ובחרת בחיים

B.g. Prot. 501 o

[Biblia, V.T.]

ov
p

תורה נביאים כתובים

oder

Deutſche

Volks- und Schul-Bibel

für Israeliten.

Auf's Neue aus dem Maſſoretiſchen Texte überſetzt.

Herausgegeben

von

Dr. Gotthold Salomon.

Die Ausſprüche Gottes ſind wahr, gerecht alleſammt.
Pſ. 19, 10.

Stereotyp-Ausgabe.
Erſter Abdruck.

Altona,
bei Johann Friedrich Hammerich.
1837.

Ed 55/459

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

תורה
צוה לנו משה

Die fünf Bücher Moſe.

Gedenket der Lehre meines Knechtes Moſe.
Maleachi 4, 4.

Altona,
bei Joh. Friedr. Hammerich.
1837.

geben und mit kritiſchen Erörteru
weder für das Volk, noch für die
Fach intereſſiren können, in einer Vo
ſein, da bei dergleichen Erörterungen
wendig ebenfalls beleuchtet werden müſ
der Polemik annimmt, ohne daß man
denn ich ſcheue mich an die Pforte de
dem Schwerte hinzuſtellen, und beherzig
liche Gotteslehre beabſichtigt ni
Welt, ihre Wege ſind ſanfte W
habe ich wohl bedacht und die Vorrede

Da es indeſſen für Meiſter un
kritiſch beleuchtet zu ſehen und zugleich
leſen und gelehrt werden müſſe, we
ten und für Haus und Schule Sege
Zeit und Kraft giebt, eine „Einleit
bel" in einem beſondern Bändchen fol
ſchichte dieſer Bibelüberſetzung enthalte
die ſie bei den Gelehrten und Re
Geiſt und Herz ſich für das Unternehm
bel in ihren Gemeinden und Schul
nützigen und heiligen Unternehmen E
zwar unter dem Deckmantel der Religi
ſoll dann nicht fehlen, den ich mehrer
und Ermunterung mich immer auf's N
zu laſſen, trotz der Anſtrengungen und

Denn das gehört auch zu d

Und es ward alſo. 10. Und Gott | Nacht, und zu unterſcheiden zwi=

ıgen zu verſehen, ſcheint mir, da ſich dieſelben
Schuljugend eignen und nur den Gelehrten von
:rede zur Bibel höchſt unpaſſend, ja ſtörend zu
die Arbeiten und Leiſtungen der Vorgänger noth=
ſen, ein Geſchäft, das nur zu oft den Charakter
ſich deſſen verſieht. Das ſollte vermieden werden!
s göttlichen Heiligthums einen Cherub mit blitzen=
e vielmehr die Worte unſrer Alten: **Die ſämmt=
chts anders, als Frieden zu ſtiften in der
Sege und alle ihre Pfade Frieden.***) Das
— weggelaſſen.**)

§. 3.

d Jünger von Nutzen ſein dürfte, jene Gegenſtände
eine Anweiſung zu erhalten, wie die Bibel ge=
nn das Wort des Herrn erbauen und erleuch=
n bringend werden ſoll: ſo werde ich, ſo Gott
ung in die deutſche Volks= und Schulbi=
gen laſſen, nebſt einem Anhange, der die Ge=
n, und auch der Unterſtützung erwähnen ſoll,
chen in Iſrael gefunden, welche Männer von
ıen intereſſirten und für die Verbreitung der Bi=
en geſorgt, aber wie auch bei einem ſo gemein=
igennutz und Heuchelei und Lauheit, und
oſität, ihr Unweſen getrieben. Auch mein Dank
n Meiſtern in Iſrael ſchulde, deren Theilnahme
:eue anfeuerten, das begonnene Werk nicht liegen
Opfer, die es gekoſtet.

§. 4.

:n Vorerinnerungen an den geliebten Leſer,

Die bibliſchen Bücher ſind ſo
ſten Propheten (נביאים ראשונים),
wie die Hagiographa (כתובים) be
nen, falls man es für gut und zw
Bibel vorzugsweiſe der Jugend in

Ich kann dieſe Blätter nicht
meinem verehrungswürdigen Freunde,
richtigſten und innigſten Dank zu brin
die Ueberſetzung der Propheten Jerem
Der denkende und ſachverſtändige Leſ
und auch in dem Tone der Verdolmet
zu gewinnen verſteht.

Und ſo möge der Herr ſein
verlangen, und den verheißenen Hun
und nicht nach Waſſer, ſondern zu h
nes Wortes aber, das ſind die Lehre

Propheten nebſt ſeinem Inhaltsblatt gehört zu der mit a b c bis o ſignirten
; gehört zu der mit I II III bis XX ſign. Bog. Die Tabelle der Haph=
Seite 59 und 60 herauszuſchneiden und dafür das Carton=Blatt einzukleben.

Und es ward alſo. 10. Und Gott | Nacht, und zu unterſcheiden zwi=

§. 7.

paginirt, daß der Pentateuch (תורה), die er=
, die ſpätern Propheten (נביאים אחרונים), ſo
ſonders, alſo in 4 Theilen gebunden werden kön=
eckmäßig fände, einen oder den andern Theil der
die Hände zu geben. —

§. 8.

ſchließen, ohne meinem Herzen zu genügen, und
Herrn J. N. Mannheimer in Wien, den auf=
igen für die liebreiche Bereitwilligkeit, mit der er
iah und Jecheskel übernommen und geliefert hat.
er wird dem trefflichen Meiſter mit mir danken
ſchung den Redner finden, der Geiſter und Herzen

§. 9.

Wort und ſeine Lehre an Allen ſegnen, die danach
ger und Durſt in's Land ſenden, nicht nach Brot
ören das Wort unſres Gottes. Den Dienern ſei=
in Iſrael, ſie mögen den Namen Rabbi oder
eſter führen, ſie mögen das Volk oder die Jugend
ı ſeines Wortes aber möge er es in's Herz geben,
Sorge tragen und die Reichen und Bemittelten
Armen und Unbemittelten zu vertheilen und auf
id irdiſchen, ſondern den geiſtigen und himmliſchen
möge ſein Licht und ſeine Wahrheit in alle unſre
Nacht ſchwinden und allen Söhnen Iſrael's Licht
ungen.

lingstag im Jahre 1838.

Dr. Gotthold Salomon

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

בראשית

Das erſte Buch Moſe.

בראשית

Die Schöpfung. — Der Garten in Eden. — Der beſtrafte Ungehorſam. — Kain und Hebel. — Die Geſchlechtsfolge. — Die Ausartung des Menſchen.

Cap. 1—2; 3.

1. Im Anfang erſchuf Gott den Himmel und die Erde. 2. Doch die Erde war wüſt und öde, und es war finſter auf der Fläche des Abgrundes; der Geiſt Gottes aber ſchwebte über dem Waſſer: 3. Gott ſprach: Es werde Licht! da ward Licht. 4. Als Gott das Licht ſah, daß es gut ſei, da ſchied Gott zwiſchen dem Lichte und zwiſchen der Finſterniß. 5. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finſterniß nannte er Nacht. Und es ward Abend, und es ward Morgen Ein Tag.

6. Da ſprach Gott: Es werde eine Ausdehnung inmitten des Waſſers, und ſcheide zwiſchen Waſſer und Waſſer. 7. Und es machte Gott die Ausdehnung, und ſchied zwiſchen dem Waſſer, das unterhalb der Ausdehnung war, und zwiſchen dem Waſſer, das oberhalb der Ausdehnung war, und es blieb alſo. 8. Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es ward Abend, und es ward Morgen ein zweiter Tag.

9. Da ſprach Gott: Es ziehe ſich zuſammen das Gewäſſer unterhalb des Himmels an Einen Ort, auf daß ſichtbar werde das Trockene. Und es ward alſo. 10. Und Gott nannte das Trockene Erde, und den Zuſammenfluß des Waſſers nannte er Meere. Und Gott ſah, daß es gut ſei. 11. Da ſprach Gott: Es ſprieße die Erde Sproſſen, Samentragendes Kraut, Fruchtbäume, Fruchttragend nach ſeiner Art, worin der Samen iſt, auf der Erde. Und es ward alſo: 12. Die Erde brachte hervor Sproſſen, Samentragendes Kraut, nach ſeiner Art, und Fruchttragenden Baum, worin der Same iſt, nach ſeiner Art. Und Gott ſah, daß es gut ſei. 13. Und es ward Abend, und es ward Morgen ein dritter Tag.

14. Da ſprach Gott: Es werden Lichter in der Ausdehnung des Himmels, um zu unterſcheiden zwiſchen dem Tag und zwiſchen der Nacht. Auch ſollen ſie ſein zu Zeichen für Zeiten, ſo wie für Tage und Jahre; 15. ſie ſollen aber auch ſein zu Lichtern in der Ausdehnung des Himmels, um zu leuchten auf die Erde. Und es ward alſo. 16. Und Gott machte die zwei großen Lichter: das große Licht für das Reich des Tages, und das kleine Licht für das Reich der Nacht, und die Sterne. 17. Und Gott gab ſie in die Ausdehnung des Himmels, um zu leuchten auf die Erde, 18. und zu herrſchen am Tage und in der Nacht, und zu unterſcheiden zwi-

ſchen dem Lichte und der Finſter-
niß. Und Gott ſah, daß es gut ſei.
19. Und es ward Abend, und es
ward Morgen ein vierter Tag.
20. Da ſprach Gott: Es rege
das Gewäſſer reges lebendes We-
ſen auf, und Geflügel fliege über
die Erde gegen die Ausdehnung
des Himmels. 21. Und Gott er-
ſchuf die großen Seethiere, und alles
belebte, regſame Weſen, das auf-
geregt die Gewäſſer, nach ihrer Art,
und alles beſchwingte Geflügel nach
ſeiner Art. Und Gott ſah, daß es
gut ſei. 22. Da ſegnete ſie Gott,
ſprechend: Seid fruchtbar und ver-
mehret euch und füllet das Waſſer
in den Meeren, und das Geflügel
mehre ſich auf der Erde. 23. Und
es ward Abend, und es ward Mor-
gen ein fünfter Tag.
24. Da ſprach Gott: Es bringe
die Erde hervor lebende Weſen
nach ihrer Art: Vieh, Gewürm
und Wild des Landes aller Art.
Und es ward alſo. 25. Und Gott
machte das Wild des Landes nach
ſeiner Art, und das Vieh nach ſei-
ner Art, und allerlei Gewürm des
Erdbodens nach ſeiner Art. Und
Gott ſah, daß es gut ſei. 26. Da
ſprach Gott: Wir wollen Menſchen
machen in unſerm Bilde, nach un-
ſerer Aehnlichkeit, daß ſie herrſchen
über die Fiſche des Meeres und
über das Geflügel des Himmels
und über das Vieh, ſo wie über
die ganze Erde und über alles Reg-
ſame, das ſich regt auf der Erde.
27. Und Gott erſchuf den Menſchen
in ſeinem Bilde, im Bilde Gottes
erſchuf er ihn; Mann und Weib
erſchuf er ſie. 28. Und Gott ſeg-
nete ſie, und Gott ſprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und vermehret euch
und füllet die Erde und bezwinget
ſie; herrſchet über die Fiſche des
Meeres und über das Geflügel
des Himmels und über alles Le-
bende, das ſich regt auf der Erde.
29. Und Gott ſprach: Siehe, über-
geben habe ich euch alles Samen-
treibende Kraut, das da iſt auf
der Fläche der ganzen Erde, ſo
wie jeglichen Baum, worin Sa-
mentreibende Frucht iſt: es ſoll
euer ſein zur Speiſe. 30. Jedoch
allen Thieren des Landes und allem
Geflügel des Himmels und allem
Kriechenden auf der Erde, worin
lebendige Seele iſt, ſoll alles grüne
Kraut zur Speiſe dienen. Und es
blieb alſo. 31. Und Gott ſah alles,
was er gemacht hatte, und ſiehe,
es war ſehr gut. Und es ward
Abend, und es ward Morgen der
ſechſte Tag.
Cap. 2. 1. Und vollendet waren
der Himmel und die Erde und ihr
ganzes Heer. 2. Es vollendete
Gott am ſiebenten Tage ſein Werk,
das er gemacht, und er ruhete am
ſiebenten Tage von all ſeinem Werk,
das er gemacht. 3. Und es ſeg-
nete Gott den ſiebenten Tag und
heiligte ihn; denn an ihm ruhete
er von all ſeinem Werk, das Gott
erſchaffen, um fortzuwirken.

Cap. 2; 4—3.

שני 4. Dies die Geſchichte des
Himmels und der Erde, als ſie er-
ſchaffen worden. Als Gott, der Herr,
Erde und Himmel gemacht — 5. kei-
nerlei Feldgewächs war noch auf
der Erde; keinerlei Kraut des Fel-
des war aufgekeimt, denn noch
hatte Gott, der Herr, nicht regnen
laſſen auf der Erde, und kein
Menſch war da, zu bearbeiten den
Erdboden — 6. Da ſtieg ein Dunſt
auf von der Erde, und tränkte die
ganze Fläche des Erdbodens. 7. Und
es bildete Gott, der Herr, den
Menſchen, Staub von dem Erd-
boden, und hauchte in ſein Ange-
ſicht belebenden Odem, da ward
der Menſch zum beſeelten Weſen.
8. Und es pflanzte Gott, der Herr,
einen Garten in Eden zur Morgen-
ſeite, und ſetzte dahin den Men-
ſchen, den er gebildet. 9. Und es

ließ wachſen Gott, der Herr, aus
dem Erdboden hervor allerlei Bäu-
me, erwünſcht zum Anſehen und gut
zur Speiſe; den Baum des Lebens
inmitten des Gartens und den
Baum der Erkenntniß des Guten
und Böſen. 10. Und ein Strom
kommt aus Eden, um den Garten
zu tränken, und von dort aus theilt
er ſich und wird zu vier Hauptſtrö-
men. 11. Der Name des einen iſt
Piſchon, derſelbe, der umringt das
ganze Land Chawila, woſelbſt das
Gold iſt. 12. Und das Gold dieſes
Landes iſt gut. Dort iſt der Kri-
ſtall und der Onixſtein. 13. Und der
Name des zweiten Stroms iſt Gichon,
derſelbe, der umringt das ganze
Land Kuſch. 14. Und der Name
des dritten Stroms iſt Chidekel, der-
ſelbe, der da zufließt der Morgen-
ſeite von Aſchur. Und der vierte
Strom heißt Perath. 15. Da nahm
Gott, der Herr, den Menſchen und
ſetzte ihn in den Garten Eden, ihn
zu bearbeiten und ihn zu hüten.
16. Und es gebot Gott, der Herr,
dem Menſchen, ſprechend: Von je-
dem Baume des Gartens magſt du
eſſen; 17. aber von dem Baume
der Erkenntniß des Guten und des
Böſen, davon ſollſt du nicht eſſen;
denn ſo du davon iſſeſt, wirſt du
ſterben. 18. Und es ſprach Gott,
der Herr: Es iſt nicht gut, daß der
Menſch allein ſei, ich will ihm eine
Gehülfin machen, ihm zur Seite.
19. Und nun bildete Gott, der Herr,
aus dem Erdreich alle Thiere des
Feldes und alles Geflügel des Him-
mels, und brachte ſie zu dem Men-
ſchen, um zu ſehen, wie er jedes
nennen würde, und wie der Menſch
jedes lebende Weſen nennen würde,
ſollte ſein Name ſein. שלישי 20. Und
nun nannte der Menſch Namen für
alles Vieh und Geflügel des Him-
mels und für alles Wild des Feldes;
für den Menſchen aber fand er keine
Gehülfin, ihm zur Seite. 21. Da
ließ Gott, der Herr, tiefen Schlaf
fallen auf den Menſchen, und er
entſchlief. Nun nahm er eine von
ſeinen Rippen und ſchloß Fleiſch da-
für an. 22. Es bauete aber Gott,
der Herr, die Rippe, die er von dem
Menſchen nahm, zum Weibe und
brachte ſie dem Menſchen. 23. Und
es ſprach der Menſch: Dieſesmal iſt
es Bein von meinem Bein und Fleiſch
von meinem Fleiſch! Dieſe ſoll
Männin genannt werden, denn vom
Manne ward dieſe genommen!
24. Darum verlaſſe der Mann ſei-
nen Vater und ſeine Mutter und
ſchließe ſich an ſeinem Weibe, daß ſie
werden zu Einem Fleiſche. 25. Und
ſie waren beide nackt, der Menſch
und ſein Weib, und ſchämten ſich
nicht.

Cap. 3.

1. Jedoch die Schlange war liſti-
ger denn alle Thiere des Feldes, die
Gott, der Herr, gemacht, und ſie
ſprach zu dem Weibe: Wie ſollte denn
Gott geſagt haben: Eſſet nicht von
irgend einem Baume des Gartens?
2. Und das Weib ſprach zu der
Schlange: Von der Frucht jeglichen
Baumes im Garten dürfen wir eſ-
ſen; 3. doch von der Frucht des
Baumes, der inmitten des Gartens
iſt, hat Gott geſprochen: Ihr ſollt
weder davon eſſen, noch ſollt ihr
denſelben berühren, auf daß ihr
nicht ſterbet. 4. Da ſprach die
Schlange zu dem Weibe: Mit Nich-
ten werdet ihr ſterben! 5. ſondern
Gott weiß; daß, ſo ihr davon
eſſet, euch die Augen geöffnet wer-
den, und ihr ſein werdet wie gött-
liche Weſen, erkennend Gutes und
Böſes. 6. Und da das Weib ſah,
daß der Baum gut ſei zur Speiſe,
und daß er eine Luſt ſei für die
Augen, ja daß der Baum erwünſcht
ſei, verſtändig zu werden; da nahm
ſie von ſeiner Frucht und aß, und
ſie gab auch ihrem Manne bei ihr,
und er aß. 7. Und geöffnet wur-
den die Augen Beider, und ſie er-

kannten, daß ſie nackt ſeien. Nun flochten ſie Feigenblätter und machten ſich Schürzen. 8. Da hörten ſie die Stimme Gottes, des Herrn, wandelnd im Garten, bei dem Wehen des Tages, und es verbarg ſich der Menſch und ſein Weib vor Gott, dem Herrn, zwiſchen die Bäume des Gartens. 9. Da rief Gott, der Herr, dem Menſchen zu und ſprach zu ihm: Wo biſt du? 10. Und er ſprach: Deine Stimme hörte ich im Garten und fürchtete mich, denn nackt bin ich, ſo verbarg ich mich. 11. Er ſprach: Wer ſagte dir, daß du nackt biſt? Haſt du etwa von dem Baume, wovon ich dir gebot, nicht zu eſſen, dennoch gegeſſen? 12. Da ſprach der Menſch: Das Weib, das du mir beigegeben, ſie gab mir von dem Baume, und ich aß. 13. Und Gott, der Herr, ſprach zu dem Weibe: Was haſt du gethan? Und das Weib ſprach: Die Schlange reizte mich, ſo aß ich. 14. Da ſprach Gott, der Herr, zu der Schlange: Weil du ſolches gethan, ſo ſei verflucht von allem Vieh und von allem Gewild des Feldes; auf deinem Bauche ſollſt du gehen, und Staub ſollſt du eſſen alle Tage deines Lebens. 15. Und Feindſchaft will ich ſetzen zwiſchen dich und das Weib, zwiſchen deinen Samen und ihren Samen: Er verwunde dir den Kopf, und du ſollſt ihm die Ferſe verwunden.

16. Zu dem Weibe ſprach er: Viel will ich ſein laſſen deine Leiden und deine Schwangerſchaft; mit Schmerzen ſollſt du Kinder gebären, und zu deinem Manne ſei dein Verlangen; er aber herrſche über dich.

17. Und zu Adam ſprach er: Weil du gehört haſt auf die Stimme deines Weibes, und gegeſſen haſt von dem Baum, davon ich dir geboten, ſprechend: du ſollſt nicht von ihm eſſen: ſo ſei verflucht der Erdboden deinetwegen; mit Mühſeligkeit ſollſt du ihn genießen alle Tage deines Lebens, 18. und Dornen und Diſteln ſoll er dir wachſen laſſen, und eſſen ſollſt du das Kraut des Feldes. 19. Im Schweiße deines Angeſichtes ſollſt du Brot eſſen, bis du in das Erdreich zurückkehrſt, von dem du genommen wurdeſt; denn Staub biſt du und Staub wirſt du werden. 20. Und der Menſch nannte den Namen ſeines Weibes Chawa, denn ſie ward die Mutter aller Lebendigen. 21. Es machte aber Gott, der Herr, dem Adam und ſeinem Weibe Röcke aus Fell und bekleidete ſie.

רביע 22. Und Gott, der Herr, ſprach: Siehe: der Menſch iſt worden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böſes! Damit er nun aber ſeine Hand nicht ausſtrecke, und auch von dem Baume des Lebens nehme, und eſſe, und ewig lebe, 23. ſchickte ihn Gott, der Herr, aus dem Garten Eden, um zu bearbeiten den Erdboden, von dem er genommen worden. 24. Und er vertrieb den Menſchen, und lagerte zur Morgenſeite des Gartens Eden, die Cherubim und eine Klinge des ſich umwälzenden Schwertes, um zu hüten den Weg zum Baume des Lebens.

Cap. 4.

1. Und der Menſch erkannte Chawa, ſein Weib, und ſie ward ſchwanger und gebar Kain und ſprach: Erlangt habe ich einen Mann von Gott! 2. Und ferner gebar ſie ſeinen Bruder, Hebel. Hebel war ein Schafhirt, und Kain war ein Landbauer. 3. Und nach Verlauf von Jahren, da brachte Kain von der Frucht des Erdbodens Gott ein Geſchenk dar. 4. Auch Hebel brachte von den Erſtlingen ſeiner Schafe, und von den fetten. Da wendete ſich Gott zu Hebel und zu ſeinem Geſchenke; 5. aber zu Kain und zu ſeinem Geſchenke wendete er ſich nicht, es verdroß Kain ſehr, und ſein Angeſicht fiel ein. 6. Da ſprach Gott zu Kain: Warum verdrießt es dich?

und warum iſt dein Angeſicht einge-
fallen? 7. Wahrlich, du magſt es
gutwillig ertragen, oder nicht gutwil-
lig: an der Thüre lauert die Sün-
de, und nach dir hat ſie Verlangen;
du aber kannſt über ſie herrſchen.
8. Und Kain ſprach mit ſeinem Bru-
der Hebel; doch als ſie auf dem Felde
waren, da erhob ſich Kain gegen
Hebel, ſeinen Bruder, und erſchlug
ihn. 9. Und Gott ſprach zu Kain:
Wo iſt Hebel, dein Bruder? Er
ſprach: Ich weiß nicht. Bin ich
Hüter meines Bruders? 10. Doch
jener ſprach: Was haſt du gethan!
Die Stimme von dem Blute deines
Bruders ſchreiet zu mir auf von dem
Erdboden. 11. Und nun ſei ver-
flucht mehr denn der Erdboden,
der aufgethan ſeinen Mund, anzu-
nehmen das Blut deines Bruders
von deiner Hand. 12. Wenn du
bearbeiten wirſt den Erdboden, ſo
ſoll er dir ſeine Kraft nicht mehr
hergeben: unſtätt und flüchtig ſollſt
du ſein auf der Erde. 13. Da
ſprach Kain zu Gott: Groß iſt meine
Schuld, um ſie zu tragen. 14. Siehe,
vertrieben haſt du mich heute von
dieſem Erdboden hinweg; und vor
deinem Angeſichte ſoll ich mich ver-
bergen! So ich nun aber unſtätt
und flüchtig ſein werde auf Erden:
ſo wird es geſchehen, daß wer mich
findet mich erſchlagen wird. 15. Da
ſprach Gott zu ihm: Fürwahr, jeder
der Kain erſchlägt — ſiebenfach ſoll
er geahndet werden! Und Gott
ſetzte dem Kain ein Zeichen, daß
ihn nicht erſchlage, wer ihn findet:
16. Es ging Kain vom Angeſichte
Gottes hinweg und wohnte im
Lande Nod, zur Morgenſeite Edens.
17. Und Kain erkannte ſein Weib,
ſie wurde ſchwanger und gebar
Chanoch; er bauete eine Stadt und
nannte den Namen der Stadt, gleich
dem Namen ſeines Sohnes Chanoch.
18. Dem Chanoch wurde Irad ge-
boren, und Irad zeugte Mechujael;
Mechujael zeugte Methuſchael und
Methuſchael zeugte Lemech. חמישי
19. Es nahm ſich aber Lemech zwei
Weiber; der Name der einen Ada,
und der Name der zweiten Zilla.
20. Da gebar Ada Jabal. Derſelbe
war der Vater derer, die in Zelten
wohnen mit ihren Heerden. 21. Der
Name ſeines Bruders war Jubal.
Derſelbe war der Vater aller derer,
die Harfe und Schalmeye ſpielen.
22. Auch Zilla gebar, Thubal-
kain, (der allerlei Werkzeuge von
Erz und Eiſen ſchärfte) und die
Schweſter des Thubalkain, Naama.
23. Da ſprach Lemech zu ſeinen
Weibern: Ada und Zilla, hört meine
Stimme, Weiber Lemech's, horcht
auf meine Rede: denn einen Mann
erſchlug ich ob meiner Wunde, und
einen Jüngling ob meiner Beule.
24. Wenn Kain ſiebenfach gerächt
wird: ſo wird es Lemech ſieben und
ſiebenzigfach. 25. Und es erkannte
Adam nochmals ſein Weib, und ſie
gebar einen Sohn, und ſie nannte
ſeinen Namen Scheth, denn: „Be-
reitet hat mir Gott andern Sa-
men für Hebel, den Kain erſchla-
gen.“ 26. Auch dem Scheth wurde
ein Sohn geboren, und er nannte ſei-
nen Namen Enoſch. Damals begann
man, den Namen Gottes anzurufen.

Cap. 5.

ששי 1. Dies das Buch von den
Nachkommen des Adam. Als Gott
Adam erſchuf, machte er ihn in
der Aehnlichkeit Gottes. 2. Mann
und Weib erſchuf er ſie, ſegnete ſie
und nannte ihren Namen Menſchen,
da ſie erſchaffen worden. 3. Als
Adam hundert und dreißig Jahr
gelebt, zeugte er einen Sohn, in
ſeiner Aehnlichkeit, in ſeinem Eben-
bilde, und nannte ſeinen Namen
Scheth. 4. Es waren die Tage
Adam's, nachdem er Scheth gezeugt,
achthundert Jahr, und er zeugte
Söhne und Töchter. 5. Und als alle
Lebenstage Adams neunhundert und
dreißig Jahre betrugen, ſtarb er.

6. Als Scheth hundert und fünf Jahr gelebt, zeugte er Enoſch. 7. Scheth lebte, nachdem er Enoſch gezeugt, achthundert und ſieben Jahr, und zeugte Söhne und Töchter. 8. Und als alle Tage Scheth's neunhundert und zwölf Jahre betrugen, ſtarb er.

9. als Enoſch neunzig Jahr gelebt, zeugte er Kenan. 10. Enoſch lebte, nachdem er Kenan gezeugt, achthundert und funfzehn Jahr und zeugte Söhne und Töchter. 11. Und als alle Tage des Enoſch neunhundert und fünf Jahr betrugen, ſtarb er.

12. Als Kenan ſiebzig Jahr gelebt, zeugte er Mahalalel. 13. Und Kenan lebte, nachdem er Mahalalel gezeugt, achthundert und vierzig Jahr und zeugte Söhne und Töchter. 14. Als alle Tage des Kenan neunhundert und zehn Jahr betrugen, ſtarb er.

15. Als Mahalalel fünf und ſechzig Jahr gelebt, zeugte er Jered. 16. Und Mahalalel lebte, nachdem er Jered gezeugt, achthundert und dreißig Jahr und zeugte Söhne und Töchter. 17. Als alle Tage Mahalalel's achthundert und fünf und neunzig Jahr betrugen, ſtarb er.

18. Als Jered hundert und zwei und ſechzig Jahr gelebt, zeugte er Chanoch. 19. Und Jered lebte, nachdem er Chanoch gezeugt, achthundert Jahr, und zeugte Söhne und Töchter. 20. Als alle Tage des Jered neunhundert und zwei und ſechzig Jahr betrugen, ſtarb er.

21. Als Chanoch fünf und ſechzig Jahr gelebt, zeugte er Methuſchelach. 22. Und Chanoch wandelte mit Gott, nachdem er Methuſchelach gezeugt, dreihundert Jahr, und zeugte Söhne und Töchter. 23. Und es waren alle Tage des Chanoch dreihundert und fünf und ſechzig Jahr. 24. Und da Chanoch mit Gott wandelte, ſo war er nicht mehr da, denn Gott hatte ihn weggenommen.

שביעי 25. Als Methuſchelach hundert und ſieben und achtzig Jahr gelebt, zeugte er Lemech. 26. Und Methuſchelach lebte, nachdem er Lemech gezeugt, ſiebenhundert und zwei und achtzig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter. 27. Als alle Tage des Methuſchelach neunhundert und neun und ſechzig Jahr betrugen, ſtarb er.

28. Als Lemech hundert und zwei und achtzig Jahr gelebt, zeugte er einen Sohn. 29. Und er nannte ſeinen Namen Noach, ſprechend: Dieſer wird uns tröſten wegen unſrer Arbeit und wegen der Mühſeligkeiten unſrer Hände, wegen des Erdbodens, den Gott verflucht hat. 30. Und Lemech lebte, nachdem er den Noach gezeugt, fünfhundert und fünf und neunzig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter. 31. Als alle Tage des Lemech ſiebenhundert und ſieben und ſiebzig Jahr betrugen, ſtarb er. 32. Als Noach fünfhundert Jahr alt war, zeugte Noach Schem, Cham und Jepheth.

Cap. 6; 1—8.

1. Als die Menſchen anfingen, viel zu werden auf der Oberfläche des Erdbodens und Töchter ihnen geboren wurden: 2. da ſahen die Söhne der Mächtigen die Töchter der Menſchen, daß ſie ſchön waren, und nahmen ſich Weiber, von allen, die ihnen gefielen. 3. Da ſprach Gott: Nicht ewiglich ſoll mein Geiſt herabgewürdigt werden im Menſchen, dieweil er auch Fleiſch iſt: Es ſollen ſeine Tage hundert und zwanzig Jahre ſein. 4. Die Rieſen waren auf der Erde um ſelbige Zeit, und auch nachher, als die Söhne der Mächtigen zu den Töchtern der Menſchen kamen und ſie ihnen gebaren. Dies die Starken, die von jeher namhafte Männer waren.

5. Als Gott ſah, daß groß ſei die Bosheit der Menſchen auf der Erde und alles Bilden und Sinnen ſeines

Herzens nur böſe ſei immerdar,
6. da bereuete Gott, daß er gemacht
habe den Menſchen auf Erden, und
betrübte ſich in ſeinem Herzen.
7. Und Gott ſprach: Vertilgen will
ich den Menſchen, den ich geſchaffen,
von der Erde hinweg, vom Men-
ſchen bis Vieh, bis Gewürm und
Geflügel des Himmels, denn mich
reuet es, daß ich ſie gemacht. 8. Doch
Noach fand Gunſt in den Augen
Gottes.

נח

Die Fluth. — Gottes Segen und Gebote an Noach. — Der Regenbogen, als Zeichen des Bundes. — Geſchlechtsfolge. — Der Wein und deſſen Folgen. — Der Thurmbau. — Die Geburt Abraham's.

Cap. 6; 9 — 8.

9. Dies die Geſchichte des Noach:
Noach, ein gerechter Mann, war
tadellos in ſeinen Zeiten. Mit Gott
wandelte Noach. 10. Und Noach
zeugte drei Söhne, Schem, Cham
und Jepheth. 11. Die Erde ward
verderbt vor dem Herrn, und voll
ward die Erde der Gewaltthätigkeit.
12. Und Gott ſah die Erde, und
ſiehe, ſie war verderbt, denn ver-
derbt hatte alles Fleiſch ſeinen Weg
auf der Erde. 13. Da ſprach Gott
zu Noach: Das Ende alles Fleiſches
iſt vor mich kommen, denn voll iſt
die Erde der Gewaltthätigkeit durch
ſie; daher vertilge ich ſie von der
Erde. 14. Mache dir eine Arche
aus Gopherholz. Kammern mache
in der Arche, und verpiche ſie von
Innen und Außen mit Pech. 15. Und
alſo ſollſt du ſie machen: dreihun-
dert Ellen die Länge der Arche,
funfzig Ellen ihre Breite und drei-
ßig Ellen ihre Höhe. 16. Eine Be-
leuchtung ſollſt du an der Arche ma-
chen, und dieſe bis zu einer Elle
abnehmen laſſen, oberhalb; den Ein-
gang zu der Arche ſollſt du an der
Seite machen; mit untern, zweiten
und dritten Stockwerken ſollſt du ſie
machen. 17. Ich aber bringe die
Waſſerfluth über die Erde, um alles
Fleiſch zu verderben, in welchem Le-
bensodem iſt, hinweg unter dem Him-
mel. Alles, was auf Erden iſt, ſoll
vergehen; 18. doch errichte ich einen
Bund mit dir, du ſollſt in die Arche
kommen, du, deine Söhne, dein
Weib und die Weiber deiner Söhne
mit dir. 19. Und von allem Leben-
den unter allem Fleiſche, zwei von
jeglichem, ſollſt du in die Arche brin-
gen, um leben zu bleiben neben dir:
Männchen und Weibchen ſollen ſie
ſein. 20. Von dem Geflügel nach
ſeiner Art; von dem Vieh nach ſeiner
Art; von allem Gewürm des Erd-
bodens nach ſeiner Art, zwei von
jeglichem ſollen zu dir kommen, um
erhalten zu werden. 21. Du aber
nimm dir von aller Speiſe mit,
die gegeſſen wird, und ſammle ſie
bei dir ein, damit ſie dir und ihnen
zum Eſſen diene. 22. Und Noach
that es. Ganz ſo wie Gott ihm ge-
boten, ſo that er.

שני Cap. 7. 1. Gott ſprach zu
Noach: Komme du und dein ganzes
Haus in die Arche, denn dich habe
ich gerecht vor mir geſehen in dieſem
Geſchlechte. 2. Von allem reinen
Viehe ſollſt du dir ſieben und ſieben
nehmen, Männchen und Weibchen;
von dem Vieh aber, das nicht rein
iſt, zwei, Männchen und Weibchen.
3. Auch von dem Geflügel des Him-
mels ſieben und ſieben, männlich und
weiblich, um Samen zu erhalten auf
der Fläche der ganzen Erde. 4. Denn
in noch ſieben Tagen laſſe ich reg-
nen auf der Erde, vierzig Tage und
vierzig Nächte, und tilge alle Weſen,
die ich gemacht, von der Oberfläche

des Erdbodens hinweg. 5. Noach that es ganz ſo, wie ihm Gott geboten. 6. Noach war ſechshundert Jahr alt, als die Waſſerfluth kam über die Erde. 7. Nun kam Noach und ſeine Söhne und ſein Weib und die Weiber ſeiner Söhne mit in die Arche vor dem Gewäſſer der Fluth. 8. Von dem reinen Vieh, ſo von dem Vieh, das nicht rein; von dem Geflügel und allem, das ſich regt auf dem Erdboden, 9. je zwei und zwei kamen ſie zu Noach in die Arche, Männchen und Weibchen, ſo wie Gott dem Noach geboten hat. 10. Und nach ſieben Tagen, da waren die Gewäſſer der Fluth auf der Erde. 11. Im ſechshundertſten Lebensjahre des Noach, im zweiten Monat, am ſiebzehnten Tage des Monats, an demſelben Tage erbrachen alle Quellen der großen Tiefe, und die Schleuſen des Himmels wurden geöffnet. 12. Der Regen hielt an auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte. 13. An demſelben Tage kam Noach und Schem und Cham und Jepheth, Söhne Noach's, und das Weib Noach's und die drei Weiber ſeiner Söhne mit ihnen in die Arche, 14. ſie und alles Gewild nach ſeiner Art, und alles Vieh nach ſeiner Art, und alles Gewürm, das ſich regt auf der Erde, nach ſeiner Art, und alles Geflügel nach ſeiner Art, jeder beſchwingte Vogel. 15. Sie kamen zu Noach in die Arche, je zwei und zwei, von all dem Fleiſche, worin Odem des Lebens iſt. 16. Und die da ankamen — Männchen und Weibchen aus allem Fleiſche — kamen, wie ihm Gott geboten. Und Gott ſchloß zu hinter ihm. שלישי 17. Und es war die Fluth vierzig Tage auf der Erde. Nun mehrten ſich die Waſſer und trugen die Arche, und ſie erhob ſich von der Erde. 18. Die Waſſer verſtärkten ſich und vermehrten ſich auf der Erde, ſo daß die Arche fortging auf dem Waſſer. 19. Die Waſſer ſtiegen immer mehr auf der Erde, ſo daß alle hohen Berge bedeckt wurden, die unter dem ganzen Himmel ſind. 20. Funfzehn Ellen darüber ſtiegen die Waſſer und bedeckt wurden die Berge. 21. Da verging alles Fleiſch, das ſich regt auf der Erde, an Geflügel, an Vieh, an Gewild und an allem Regſamen, das ſich regt auf der Erde, ſo wie alle Menſchen. 22. Alles, in deſſen Angeſicht Lebenshauch iſt, von allem, was auf dem Trocknen iſt, ſtarb. 23. So ward vertilgt alles Weſen, das auf der Fläche des Erdbodens war, vom Menſchen bis Vieh, bis Gewürm und Geflügel des Himmels, ſie wurden vertilgt von der Erde. Uebrig blieb nur Noach und was bei ihm in der Arche war. 24. Und die Waſſer wuchſen auf der Erde hundert und funfzig Tage.

Cap. 8. 1. Da dachte Gott an Noach und an alle wilden und an alle zahmen Thiere, die bei ihm in der Arche waren, und Gott führte einen Wind über die Erde, und die Waſſer wurden ruhig; 2. und verſchloſſen wurden die Quellen der Tiefe und die Schleuſen des Himmels, und es hörte auf der Regen vom Himmel herab. 3. Die Waſſer zogen ſich zurück von der Erde, immer mehr und mehr, und nahmen ab nach Verlauf von hundert und funfzig Tagen. 4. Die Arche ruhete nun im ſiebenten Monat, am ſiebzehnten Tage des Monats, auf dem Gebirge Ararat. 5. Die Waſſer nahmen immer mehr ab, bis in den zehnten Monat. Im zehnten, am erſten des Monats, wurden ſichtbar die Spitzen der Berge. 6. Und es geſchah nach vierzig Tagen, da öffnete Noach das Fenſter der Arche, das er gemacht, 7. und ſchickte den Raben aus. Dieſer ging und kam wieder, bis abgetrocknet war das Waſſer auf der Erde. 8. Auch ſchickte er die Taube von ſich, um zu ſehen, ob ſich die Waſſer gemindert hätten auf der Erde. 9. Aber

da die Taube keine Ruheſtatt fand
für ihren Fuß: ſo kehrte ſie zu ihm
zurück in die Arche, denn Waſſer
war auf der ganzen Erde. Er ſtreckte
ſeine Hand aus, er nahm ſie und
brachte ſie zu ſich in die Arche.
10. Und nachdem er noch ſieben an-
dere Tage gewartet, ſchickte er aber-
mals die Taube aus der Arche.
11. Als die Taube zur Abendzeit zu
ihm kam, ſiehe, da hatte ſie ein ab-
gepflücktes Oelblatt in ihrem Mun-
de. Da wußte Noach, daß ſich die
Waſſer vermindert haben auf der
Erde. 12. Und nachdem er noch ſie-
ben andere Tage gewartet, ſchickte er
die Taube aus, und ſie kehrte nicht
mehr zu ihm zurück. 13. Und es
geſchah im ſechshundert und erſten
Jahre, im erſten Monat, am erſten
des Monats, da waren die Gewäſ-
ſer vertrocknet auf der Erde. Und
Noach nahm die Decke von der Arche
und ſah, daß die Oberfläche des
Erdbodens trocken ſei. 14. Aber
im zweiten Monat, am ſieben und
zwanzigſten Tage des Monats war
die Erde abgetrocknet. רביעי 15. Da
redete Gott zu Noach, ſprechend:
16. Gehe aus der Arche, du und dein
Weib und deine Söhne und die Wei-
ber deiner Söhne mit dir. 17. Alles
Lebende, das bei dir iſt, von allem
Fleiſche, an Geflügel und an Vieh
und allem Regſamen, das ſich regt
auf der Erde, laß mit dir hinaus-
gehen, daß ſie wimmeln auf der
Erde und fruchtbar und viel werden
auf der Erde. 18. Da ging heraus
Noach und ſeine Söhne und ſein
Weib und die Weiber ſeiner Söhne
mit ihm. 19. Alles Thier, alles Reg-
ſame und alles Geflügel; alles
Regſame auf der Erde, nach ihren
Geſchlechtern, gingen ſie aus der Ar-
che. 20. Noach aber bauete Gott
einen Altar, und nahm von allem
reinen Vieh und von allem reinen
Geflügel, und brachte Brandopfer
dar auf den Altar. 21. Und Gott
roch den lieblichen Geruch und ſprach
in ſeinem Herzen: Nicht will ich für-
der der Erde fluchen, um des Men-
ſchen willen, denn das Bilden des
menſchlichen Herzens iſt böſe von
Jugend auf, und nicht will ich fürder
tödten alles Lebende, wie ich gethan.
22. So lange auch die Erde dauert
— Saat und Ernte, Froſt und
Hitze, Sommer und Winter, Tag
und Nacht ſollen nicht aufhören.

Cap. 9; 1 — 17.

1. Und es ſegnete Gott Noach und
ſeine Söhne und ſprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und mehret euch und
füllet die Erde. 2. Und Furcht
vor euch und Angſt vor euch komme
auf alle Thiere des Landes, und auf
alles Geflügel des Himmels, ſo wie
auf alles, was ſich regt auf dem Erd-
boden und auf die Fiſche des Mee-
res; in eure Hand ſind ſie gegeben:
3. Alles was ſich regt und lebt, ſoll
euer ſein zur Speiſe; wie grünes
Kraut habe ich euch alles übergeben.
4. Nur Fleiſch mit deſſen Seele —
ſeinem Blute — ſollt ihr nicht
eſſen. 5. Aber euer eigenes Blut
werde ich fordern; von der Hand
eines jeglichen Thieres werde ich
es fordern, ſo wie von der Hand
des Menſchen; ja von der Hand
eines Jeglichen unter ſeinen Brü-
dern werde ich fordern das Le-
ben des Menſchen. 6. Wer das
Blut eines Menſchen vergießt —
durch den Menſchen ſoll ſein Blut
vergoſſen werden, denn in dem Bil-
de Gottes hat er den Menſchen ge-
macht. 7. Ihr aber ſeid fruchtbar
und mehret euch, pflanzet euch fort
auf der Erde, und mehret euch auf
derſelben.
חמישי 8. Und Gott ſagte zu Noach
und zu ſeinen Söhnen bei ihm, ſpre-
chend: 9. Und ich, ich errichte meinen
Bund mit euch, und mit eurem Sa-
men nach euch, 10. und mit allen
lebenden Weſen, die bei euch ſind an
Geflügel, an Vieh und an allem Ge-
wild des Landes bei euch, von allen

denen, die aus der Arche gehen, bis
auf alle Thiere der Erde. 11. Ja,
ich werde meinen Bund errichten mit
euch, daß nicht wieder alles Fleiſch
vertilgt werde durch das Gewäſſer
der Fluth, und es entſtehe keine
Fluth wieder, zu verderben die Er-
de. 12. Und Gott ſprach: Dies
iſt das Zeichen des Bundes, das ich
ſetze zwiſchen mir und euch, und
zwiſchen allen lebendigen Weſen, die
bei euch ſind, für ewige Geſchlechter:
13. Meinen Bogen habe ich geſetzt
in die Wolken, daß er zum Zeichen
des Bundes werde zwiſchen mir und
zwiſchen der Erde. 14. Wenn ich
nun ein Gewölk über die Erde zie-
hen laſſe, und es zeigt ſich der Bo-
gen im Gewölke: 15. ſo werde ich
an meinen Bund denken, der da iſt
zwiſchen mir und euch und zwiſchen
allen lebenden Weſen unter allem
Fleiſche, und es werde das Waſſer
nicht wieder zur Fluth, um alles
Fleiſch zu verderben: 16. Es bleibe
der Bogen im Gewölk, und anſehen
werde ich ihn, um des ewigen Bun-
des zu denken zwiſchen Gott und
zwiſchen allem lebenden Weſen un-
ter allem Fleiſche, das da iſt auf der
Erde. 17. Und Gott ſprach zu
Noach: Dies das Zeichen des Bun-
des, den ich errichtet habe zwiſchen
mir und zwiſchen allem Fleiſch, das
da iſt auf der Erde.

Cap. 9; 18—29.

שני 18. Es waren die Söhne des
Noach, die aus der Arche gingen,
Schem, Cham und Jepheth. Cham
aber iſt der Vater Canaan's.
19. Dieſe Drei ſind Söhne des
Noach, und von dieſen bevölkerte
ſich die ganze Erde. 20. Und Noach
fing an, Landmann zu werden, und
pflanzte einen Weinberg, 21. und
trank von dem Weine und berauſchte
ſich und entblößte ſich inmitten ſei-
nes Zeltes. 22. Und Cham, der Va-
ter Canaan's, ſah die Blöße ſeines
Vaters und ſagte es ſeinen zwei Brü-
dern draußen. 23. Da nahmen
Schem und Jepheth das Gewand,
und beide legten es auf die Schulter
und gingen rücklings und bedeckten
die Blöße ihres Vaters; ihr Geſicht
war abwärts, und die Blöße ihres
Vaters ſahen ſie nicht. 24. Und es
erwachte Noach von ſeinem Weine.
Aber als er erfuhr, was ſein kleiner
Sohn ihm gethan: 25. Da ſprach
er: Verflucht ſei Canaan! Knecht
der Knechte ſei er ſeinen Brüdern.
26. Und er ſprach: Gelobt ſei Gott,
Gott des Schem, und Canaan ſei
ihm Knecht. 27. Es breite Gott Je-
pheth aus, und wohne in den Zelten
Schem's, Canaan ſei ihr Knecht!
28. Und Noach lebte nach der
Fluth dreihundert und funfzig Jahr,
29. und als alle Tage Noach's
neunhundert und funfzig Jahr be-
trugen, ſtarb er.

Cap. 10.

1. Dies die Geburtsfolge der Söhne
Noach's, des Schem, Cham und
Jepheth. Es wurden ihnen Söhne
geboren nach der Fluth. 2. Die
Söhne des Jepheth: Gomer und
Magog und Madai und Jawan und
Thubal und Meſchech und Thiras.
3. Und die Söhne Gomers: Aſchke-
nas und Riphat und Thogarmah.
4. Und die Söhne Jawan's: Eli-
ſchah und Tharſchiſch und Kithim
und Dohdanim. 5. Von dieſen theil-
ten ſich ab die Inſeln der Völker in
ihren Landſtrichen, ein jedes nach
ſeiner Sprache, nach ihren Stäm-
men und Völkerſchaften. 6. Und
die Söhne Cham's: Kuſch und Mi-
zraim und Put und Canaan. 7. Und
die Söhne des Kuſch: Seba und
Chawilah und Sabthah und Ramah
und Sabthecha. Und die Söhne
Ramah's: Scheba und Dedan.
8. Und Kuſch zeugte Nimrod. Die-
ſer fing an gewaltig zu ſein im
Lande. 9. Er war ein gewaltiger
Jäger vor Gott; daher geſagt ward:
„Wie Nimrod, ein gewaltiger Jä-

ger vor Gott." 10. Und ſeine erſte Herrſchaft war Babel und Erech und Akkad und Chalne im Lande Schinear. 11. Aus dieſem Lande ging Aſchur aus und bauete Ninewe und Rechoboth-Ir und Kalach, 12. Und Reßen, zwiſchen Ninewe und zwiſchen Kalach, jenes iſt die große Stadt. 13. Und Mizraim zeugte Ludim und Aanamim und Lehabim und Naphthuchim, 14. und Pathrußim und Kaßluchim, (von woher die Philiſter ausgingen), und Kaphthorim.

15. Und Canaan zeugte Zidon, ſeinen Erſtgebornen, und Cheth, 16. und Jebußi und Emori und Girgaſchi, 17. und Chiwi und Arki und Sini, 18. und Arwodi und Zemari und Chamathi. Späterhin aber zerſtreueten ſich die Geſchlechter des Canaaniten. 19. Und es war die Gränze des Canaaniten von Zidon nach Gerar zu, bis Aſa nach Sodom und Ghomora und Adma und Zeboim zu bis Laſchah. 20. Dies die Söhne Cham's nach ihren Geſchlechtern, nach ihren Sprachen in ihren Ländern und Völkerſtämmen.

21. Und dem Schem, auch ihm wurde geboren, ihm, der Vater iſt aller Söhne Eber's, ein Bruder des Jepheth, des älteſten. 22. Die Söhne Schem's: Elam und Aſchur und Arpachſchad und Lud und Aram. 23. Und die Söhne Aram's: Uz und Chul und Gether und Maſch. 24. Und Arpachſchad zeugte Schelach. Und Schelach zeugte Eber. 25. Und dem Eber wurden geboren zwei Söhne; der Name des einen: Peleg, denn in ſeinen Tagen ward getheilt die Erde; der Name ſeines Bruders: Joktan. 26. Und Joktan zeugte Almodad und Schalef und Chazarmaweth und Jarach, 27. und Hadoram und Uſal und Dikla, 28. und Obal und Abimael und Scheba, 29. und Ophir und Chawila und Jobab. Alle dieſe ſind Söhne des Joktan. 30. Und ihr Wohnplatz war von Meſcha an nach Sephara zu, einem Gebirg gen Morgen. 31. Dies die Söhne Schem's nach ihren Geſchlechtern, nach ihren Sprachen in ihren Ländern, nach ihren Völkerſtämmen. 32. Dies ſind die Geſchlechter der Söhne Noach's, nach ihrer Abſtammung in ihren Völkern. Und von dieſen vertheilten ſich die Völker auf der Erde nach der Fluth.

Cap. 11; 1—9.

שביעי 1. Es hatte die ganze Erde Eine Sprache und einzelne Worte. 2. Und es geſchah, als ſie wegzogen von der Morgenſeite, da fanden ſie ein Thal im Lande Schinear und wohnten daſelbſt. 3. Und ſie ſprachen einer zu dem andern: „Auf! laſſet uns Ziegeln ziegeln und brennen zum Brande!" Da ſie nun aber Ziegeln hatten zu Steinen und Harz hatten zu Lehm: 4. da ſprachen ſie: Auf! laſſet uns bauen eine Stadt und einen Thurm, deſſen Spitze aber in den Himmel reichet, ſo werden wir uns ein Denkzeichen machen, damit wir uns nicht zerſtreuen auf die ganze Erde. 5. Und Gott ließ ſich herab, zu ſehen Stadt und Thurm, die die Söhne der Menſchen baueten. 6. Und Gott ſprach: Siehe! Ein Volk iſts, und Eine Sprache haben ſie alle, und ſolches beginnen ſie zu thun! Nunmehr aber wird ihnen nichts zu ſchwer werden, was ſie auch erſinnen, auszuführen! 7. Auf denn! Wir wollen uns herablaſſen und verwirren daſelbſt ihre Sprache, ſo daß einer nicht verſtehe die Sprache des andern. 8. Und Gott zerſtreute ſie von dort aus über die Fläche der ganzen Erde, und ſie hörten auf, zu bauen die Stadt. 9. Darum nannte man ihren Namen Babel, denn dort verwirrte Gott die Sprache der ganzen Erde, und von dort aus zerſtreute ſie Gott auf die Fläche der ganzen Erde.

Cap. 11; 10—32.

10. Dies die Geſchlechtsfolge
Schem's. Schem, hundert Jahr
alt, zeugte Arpachſchad, zwei Jahr
nach der Fluth. 11. Und Schem
lebte, nachdem er Arpachſchad ge-
zeugt, fünfhundert Jahr, und zeugte
Söhne und Töchter. 12. Und Ar-
pachſchad lebte fünf und dreißig
Jahr und zeugte Schelach. 13. Und
es lebte Arpachſchad, nachdem er
Schelach gezeugt, vierhundert und
drei Jahr, und zeugte Söhne und
Töchter. 14. Und Schelach lebte
dreißig Jahr und zeugte Eber. 15. Und
es lebte Schelach, nachdem er Eber
gezeugt, vierhundert und drei Jahr,
und zeugte Söhne und Töchter.
16. Und Eber lebte vier und dreißig
Jahr und zeugte Peleg. 17. Und es
lebte Eber, nachdem er Peleg ge-
zeugt, vierhundert und dreißig Jahr,
und zeugte Söhne und Töchter.
18. Und Peleg lebte dreißig Jahr
und zeugte Rëu. 19. Und es lebte
Peleg, nachdem er Rëu gezeugt,
zweihundert und neun Jahr, und
zeugte Söhne und Töchter. 20. Und
Rëu lebte zwei und dreißig Jahr und
zeugte Serug. 21. Und es lebte Rëu,
nachdem er Serug gezeugt, zwei-
hundert und ſieben Jahr, und zeugte
Söhne und Töchter. 22. Und Serug
lebte dreißig Jahr und zeugte Na-
chor. 23. Und es lebte Serug, nach-
dem er Nachor gezeugt, zweihundert
Jahr, und zeugte Söhne und Töch-
ter. 24. Und Nachor lebte neun
und zwanzig Jahr und zeugte The-
rach. 25. Und Nachor lebte, nach-
dem er Therach gezeugt, hundert und
neunzehn Jahr, und zeugte Söhne
und Töchter. 26. Und Therach lebte
ſiebzig Jahr und zeugte Abram, Na-
chor und Haran. 27. Und dies die
Geſchlechtsfolge des Therach: The-
rach zeugte Abram, Nachor und Ha-
ran; und Haran zeugte Lot. 28. Aber
Haran ſtarb vor Therach, ſeinem
Vater, im Lande ſeiner Geburt, in
Ur-Kasdim. 29. Und Abram und
Nachor nahmen ſich Weiber. Der
Name von dem Weibe Abram's iſt
Sarai; und der Name von dem
Weibe Nachor's iſt Milka, eine Toch-
ter Haran's, des Vaters der Milka
und des Vaters der Jiska. 30. (Sa-
rai aber war unfruchtbar, ſie hatte
kein Kind.) 31. Und Therach nahm
Abram, ſeinen Sohn, und Lot, Sohn
des Haran, ſeinen Enkel, und Sarai,
ſeine Schnur, das Weib Abram's,
ſeines Sohnes, und ſie zogen mit
ihnen aus Ur-Kasdim, um zu gehen
in das Land Canaan. Und ſie kamen
bis Charan und blieben daſelbſt.
32. Als die Tage Therach's waren
zweihundert und fünf Jahr: da
ſtarb Therach zu Charan.

לך לך

Abram's Reiſe nach Canaan, — nach Mizraim, — ſeine Rückkehr. — Seine Friedfertigkeit und Anhänglichkeit an ſeine Verwandten. — Seine Uneigennützigkeit. — Verheißung wegen Nachkommenſchaft. — Hagar und Jiſchmael. — Das Bundeszeichen.

Cap. 12 — 13.

1. Und Gott ſprach zu Abram: Geh
aus deinem Lande und aus deinem
Geburtsort und aus dem Hauſe dei-
nes Vaters in das Land, das ich
dir zeigen werde. 2. Und ich werde
dich machen zu einem großen Volke
und werde dich ſegnen und groß
machen deinen Namen, und du ſollſt
ein Segen werden. 3. Ja, ich
werde ſegnen, die dich ſegnen, und
die dich gering achten, werde ich
verfluchen, und geſegnet ſollen in
dir werden alle Geſchlechter des
Erdreichs. 4. Da ging Abram, ſo
wie ihm Gott geſagt. Und es ging
mit ihm Lot. Und Abram war fünf
und ſiebzig Jahr alt, als er wegzog

aus Charan. 5. Und es nahm
Abram Sarai, ſein Weib, und
Lot, Sohn ſeines Bruders, und
all ihr Gut, das ſie gewannen,
und die Seelen, die ſie erworben in
Charan, und zogen aus, um zu ge-
hen in das Land Canaan. Und ſie
kamen an im Lande Canaan. 6. Und
Abram durchzog das Land bis an
den Ort Schechem, bis an den Hain
More. (Die Canaaniten waren da-
mals im Lande.) 7. Und Gott er-
ſchien dem Abram und ſprach: Dei-
nem Samen werde ich eingeben die-
ſes Land. Und er bauete dort einen
Altar dem Gott, der ihm erſchien.
8. Und er zog von da nach dem Ge-
birge, zur Morgenſeite von Beth-el,
und ſchlug ſein Zelt auf, daß
Beth-el ihm gegen Abend lag und
Ai gegen Morgen. Und er bauete
Gott daſelbſt einen Altar und rief
den Namen Gottes an. 9. Dann
zog Abram weg, und wendete ſich
immer mehr gegen Mittag.

10. Es entſtand aber eine Hun-
gersnoth im Lande. Da reiſte Abram
hinab nach Mizraim, um ſich aufzu-
halten daſelbſt, denn die Hungers-
noth war ſchwer in dem Lande.
11. Und es geſchah, als er ſich nä-
herte, nach Mizraim zu kommen,
da ſprach er zu Sarai, ſeinem Wei-
be: Siehe doch! ich weiß, daß ein
Weib ſchönen Anſehens du biſt;
12. wenn dich nun die Mizraiten
ſehen und ſprechen werden: Sein
Weib iſt dieſe! ſo werden ſie mich
erſchlagen, und dich leben laſſen;
13. ſprich doch, du ſeieſt meine
Schweſter, damit es mir wohl gehe
um deinetwillen, und erhalten werde
mein Leben deinethalben. שני 14. Und
ſobald Abram ankam in Mizraim,
da ſahen die Mizraiten das Weib,
daß ſie ſehr ſchön ſei. 15. Und es
ſahen ſie die Fürſten Pharao's und
rühmten ſie dem Pharao. Und ſo
wurde das Weib hinweg genommen
für das Haus Pharao's. 16. Abram
aber that er Gutes ihretwegen, und
er hatte Schafe und Rinder und
Eſel und Knechte und Mägde und
Eſelinnen und Kameele. 17. Doch
es plagte Gott Pharao mit gro-
ßen Plagen ſammt ſeinem Hauſe
wegen Sarai, des Weibes Abram's.
18. Und Pharao rief dem Abram
und ſprach: Was haſt du mir ge-
than? Warum haſt du mir nicht
geſagt, daß dein Weib ſie ſei?
19. Warum haſt du geſprochen:
Meine Schweſter iſt ſie! da nahm
ich ſie mir zum Weibe. Jetzt aber,
hier iſt dein Weib! Nimm und gehe!
20. Und Pharao entbot ſeinetwegen
Männern, daß ſie geleiteten ihn und
ſein Weib und alles, was ſein war.

Cap. 13.

1. Und Abram zog herauf aus Miz-
raim, er und ſein Weib und alles,
was ſein war, und Lot mit ihm,
gen Mittag. 2. Und Abram war
ſehr reich an Heerden, an Silber
und an Gold. 3. Und er ging auf
ſeinen Zügen aus dem Mittag bis
nach Beth-el, bis an den Ort, wo-
ſelbſt ſein Zelt anfangs geweſen
war, zwiſchen Beth-el und zwiſchen
Ai, 4. zu der Stelle des Altars, den
er dort zuerſt gemacht. Und dort
rief Abram den Namen Gottes an.
שלישי 5. Und auch Lot, der da ging
mit Abram, hatte Schafe und Rin-
der und Zelte, 6. und das Land
trug ſie nicht, bei einander zu blei-
ben, denn ihre Habe war groß
und ſie vermochten nicht, bei einan-
der zu bleiben. 7. Es war daher
Streit zwiſchen den Hirten der Heer-
den Abram's und zwiſchen den Hir-
ten der Heerden Lot's. Auch Ca-
naaniten und Periſiten wohnten da-
mals im Lande. 8. Da ſprach Abram
zu Lot: Laß doch keinen Streit ſein
zwiſchen mir und zwiſchen dir, zwi-
ſchen meinen Hirten und zwiſchen
deinen Hirten; denn Brüder ſind
wir ja! 9. Iſt nicht das ganze Land
vor dir? Trenne dich doch von mir!
Willſt du zur Linken, ſo gehe ich

rechts; willſt du zur Rechten, ſo gehe ich links. 10. Nun hub Lot ſeine Augen auf und beſah den ganzen Kreis des Jordans, der völlig durchwäſſert war — bevor Gott Sodom und Ghomora zerſtört hatte — gleich einem Garten Gottes, gleich dem Lande Mizraim, bis hin gen Zoar. 11. Nun wählte ſich Lot den ganzen Kreis des Jordan's und es zog Lot gen Morgen. So ſchieden ſie einer vom andern. 12. Abram wohnte im Lande Canaan, und Lot wohnte in den Städten des Kreiſes und ſchlug ſein Zelt auf bis nach Sodom. 13. Aber die Männer Sodom's waren böſe und ſündigten gegen Gott ſehr. 14. Und Gott ſprach zu Abram, nachdem Lot von ihm ſchied: Hebe doch auf deine Augen und ſchaue von dem Orte aus, woſelbſt du biſt, gen Mitternacht und Mittag und Morgen und Abend; 15. denn das ganze Land, das du ſieheſt — dir werde ich es geben und deinem Samen ewiglich. 16. Und machen werde ich deinen Samen wie den Staub der Erde, daß wenn Jemand vermag, den Staub der Erde zu zählen, ſo ſoll auch dein Same gezählt werden. 17. Mache dich auf, durchziehe das Land nach der Länge und Breite, denn dir werde ich es geben. 18. Da ſchlug Abram ſein Zelt auf und kam und wohnte in dem Haine des Mamre, der bei Chebron iſt. Und er bauete daſelbſt Gott einen Altar.

Cap. 14.

רביעי 1. Und es geſchah in den Tagen Amraphels, des Königs von Schinear; Arioch's, des Königs von Elaſſar; Kedorlaomer's, des Königs von Elam und Thidal's, des Königs zu Gojim, 2. daß ſie Krieg führten gegen Berah, König von Sodom und gegen Birſchah, König von Ghomora, Schinab, König von Adma, und Schemeber, König von Zebojim und den König von Belah, das iſt Zoar. 3. Alle dieſe fanden ſich zuſammen in dem Thale Siddim, das iſt das Salzmeer. 4. Zwölf Jahre hatten ſie gedient dem Kedorlaomer; aber im dreizehnten Jahre waren ſie widerſpenſtig. 5. Jedoch im vierzehnten Jahre kam Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm waren, und ſie ſchlugen die Rephaiten in Aſchtheroth-Karnajim und die Suſiten in Ham und die Emiten in Schawe-Kirjathajim, 6. und die Choriten in ihrem Gebirge Seïr bis nach El-Paran, das an der Wüſte liegt. 7. Hierauf kehrten ſie um und kamen nach Ehn-Miſchpat, das iſt Kadeſch, und ſie ſchlugen das ganze Gefilde des Amalekiten und auch des Emoriten, der da wohnt in Chazazon-Thamar. 8. Da zog aus der König von Sodom und der König von Ghomora und der König von Adma und der König von Zebojim und der König von Belah, das iſt Zoar, und ſie ordneten gegen ſie eine Schlacht an im Thale Siddim, 9. gegen Kedorlaomer, König von Elam, und Thidal, König zu Gojim und Amraphel, König von Schinear, und Arioch, König von Elaſſar, vier Könige gegen jene fünf. 10. Das Thal Siddim aber hatte viele Harzgruben. Als nun die Könige von Sodom und Ghomora flohen, fielen ſie daſelbſt, die übrig gebliebenen flüchteten in das Gebirg. 11. Und ſie nahmen alle Habe von Sodom und Ghomora und all ihre Speiſe und gingen; 12. ſie nahmen auch Lot und ſeine Habe, den Bruderſohn Abram's, und gingen, denn er wohnte in Sodom. 13. Da kam ein Entronnener und erzählte es Abram, dem Ebräer, denn er wohnte in dem Haine Mamre's, des Emoriten, des Bruders von Eſchkol und des Bruders von Aner, und ſie waren Bundesgenoſſen Abram's. 14. Als Abram hörte, daß gefangen ſei ſein Bruder, da bewaffnete er ſeine Geübten, ſeine Hausgebornen, drei-

hundert und achtzehn, und jagte nach bis gen Dan. 15. Und er vertheilte ſich gegen ſie des Nachts, er und ſeine Knechte, und er ſchlug ſie und verjagte ſie bis gen Choba, das da liegt links von Damask. 16. Und er brachte zurück alle die Habe. Auch Lot, ſeinen Bruder, und ſeine Habe brachte er zurück, wie auch die Weiber und das Volk. 17. Da ging der König von Sodom ihm entgegen, nachdem er zurückgekehrt war von der Niederlage des Kedorlaomer und der Könige, die mit ihm waren, in das ebene Thal, das iſt das Königsthal. 18. Malki-Zedek aber, König von Schalem, ließ heraus bringen Brot und Wein, denn er war ein Diener der höchſten Macht. 19. Und er ſegnete ihn und ſprach: Geſegnet ſei Abram von der höchſten Macht, der da gehört der Himmel und die Erde; 20. und geprieſen ſei die höchſte Macht, die da übergeben deine Feinde in deine Hand. Da gab er ihm den Zehnten von allem. חמישי 21. Und es ſprach der König von Sodom zu Abram: Gieb mir die Seelen und die Habe nimm dir. 22. Doch Abram ſprach zu dem König von Sodom: Ich habe aufgehoben meine Hand zu Gott, der höchſten Macht, der da gehört der Himmel und die Erde, 23. daß ich weder Faden, noch Schuhriemen nehmen werde von allem, was dein iſt, daß du nicht ſageſt: Ich, ich habe Abram reich gemacht. 24. Ausgenommen nur ſei, was verzehrt haben die Jünglinge und der Antheil der Männer, die mit mir gegangen, Aner, Eſchkol und Mamre: ſie mögen annehmen ihren Theil.

Cap. 15.

1. Nach dieſen Dingen ward das Wort Gottes dem Abram in einem Geſichte, ſprechend: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dir ein Schild, dein Lohn iſt ſehr groß. 2. Da ſprach Abram: Herr! Gott! was willſt du mir geben? Gehe ich ja kinderlos einher! Und der Verpfleger meines Hauſes iſt ein Damaſcite, Elieſer. 3. Und Abram ſprach: Siehe, mir haſt du keinen Samen gegeben, und ſo beerbt mich der Sohn meines Hauſes. 4. Und ſiehe! Das Wort Gottes ward ihm, ſprechend: Nicht wird dieſer dich beerben; ſondern der da kommen wird aus deinen Eingeweiden, er wird dich beerben. 5. Und er führte ihn hinaus und ſprach: Schaue doch gen Himmel, und zähle die Sterne, wenn du vermagſt, ſie zu zählen. Und er ſprach zu ihm: So ſoll dein Same ſein! Und er vertrauete Gott. Und er rechnete es ihm an zur Gerechtigkeit. ששי 7. Und er ſprach zu ihm: Ich bin Gott, der ich dich ausgeführt aus Ur in Kasdim, um dir zu geben dieſes Land zum Beſitz. 8. Er aber ſprach: Herr! Gott! woran ſoll ich erkennen, daß ich es beſitzen werde? 9. Und er ſprach zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh, und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube. 10. Und er brachte ihm alle dieſe, und er zertheilte ſie in der Mitte, und legte jedes Stück gegenüber dem andern; das Geflügel aber zertheilte er nicht. 11. Da kamen Raubvögel herab auf die Leichname, und Abram verſcheuchte ſie. 12. Und als die Sonne zum Untergange ſich neigte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und ſiehe: Schrecken einer großen Finſterniß überfiel ihn. 13. Und er ſprach zu Abram: „Du ſollſt wiſſen, daß fremd ſein wird dein Same in einem Lande, ihnen nicht gehörig, und man wird ſie zur Arbeit treiben und ſie quälen, vierhundert Jahr. 14. Und auch das Volk, dem ſie dienen werden, richte ich, und nachher werden ſie ausziehen mit großer Habe. 15. Du ſelbſt aber, du wirſt in Frieden kommen zu deinen Vätern, und wirſt

begraben werden in einem glücklichen Greiſenalter. 16. Doch das vierte Geſchlecht wird hierher zurückkehren, denn nicht voll iſt die Schuld des Emoriten bis jetzt.“ 17. Und als die Sonne untergegangen und Dunkelheit entſtand, ſiehe, da war ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, die hindurchfuhr zwiſchen dieſen Stücken. 18. An dieſem Tage ſchloß Gott mit Abram einen Bund, ſprechend: Deinem Samen habe ich dieſes Land gegeben, von dem Strome Mizraim's an, bis an den großen Strom, den Strom Perath: 19. die Keniten und die Keniſiten und die Kadmoniten, 20. und die Chetiten und die Periſiten und Rephaiten, 21. und die Emoriten und die Canaaniten und die Girgaſchiten und die Jebuſiten.

Cap. 16.

1. Und Sarai, das Weib Abram's, gebar ihm nicht. Und ſie hatte eine Mizraitiſche Magd, deren Namen Hagar. 2. Und Sarai ſprach zu Abram: Siehe doch, verſchloſſen hat mich Gott, daß ich nicht gebäre! So komme doch zu meiner Magd, vielleicht werde ich erbauet aus ihr. Und Abram hörte auf die Stimme der Sarai. 3. Da nahm Sarai, das Weib Abram's, Hagar, die Mizraitin, zu Ende der zehn Jahre, da Abram gewohnt im Lande Canaan, und ſie gab ſie dem Abram, ihrem Manne, ihm zum Weibe. 4. Und er kam zu Hagar und ſie ward ſchwanger. Doch als ſie ſah, daß ſie ſchwanger ſei, war ihre Gebieterin gering in ihren Augen. 5. Da ſprach Sarai zu Abram: Mein Schimpf fällt auf dich! Ich ſelbſt gab meine Magd in deinen Schooß; nun ſie ſieht, daß ſie ſchwanger ſei, bin ich gering in ihren Augen. Gott wird richten zwiſchen mir und zwiſchen dir! 6. Und Abram ſprach zu Sarai: Deine Magd iſt in deiner Hand, thue ihr, was gut iſt in deinen Augen. Da demüthigte ſie Sarai, und ſie floh vor ihr. 7. Und es fand ſie ein Engel Gottes an einer Waſſerquelle in der Wüſte, an der Quelle auf dem Wege nach Schur. 8. Und er ſprach: Hagar, Magd der Sarai, woher kamſt du? Und wohin willſt du gehen? Und ſie ſprach: Vor Sarai, meiner Gebieterin, fliehe ich. 9. Und es ſprach zu ihr der Engel Gottes: Kehre zurück zu deiner Gebieterin und demüthige dich unter ihren Händen. 10. Und es ſprach zu ihr der Engel Gottes: Viel werde ich ſein laſſen deinen Samen, daß er nicht gezählt werde vor Menge. 11. Und der Engel Gottes ſprach zu ihr: Du biſt ſchwanger und wirſt einen Sohn gebären, du ſollſt nennen ſeinen Namen Jiſchmael, denn erhört hat Gott dein Elend. 12. Er wird aber ein wilder Menſch ſein, ſeine Hand gegen Alle, und die Hand Aller gegen ihn, und vor dem Angeſicht aller ſeiner Brüder wird er wohnen. 13. Und ſie nannte den Namen des göttlichen Weſens, das zu ihr redete, „Du biſt der Mächtig-Schauende!“ denn ſie ſprach: Habe ich hier ja nachgeſehen dem, der mich geſchauet! 14. Darum nannte man den Brunnen: „Brunnen des Lebendigen, der mich geſchauet!“ (Er iſt zwiſchen Kadeſch und Bared.) 15. Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn, und Abram nannte den Namen ſeines Sohnes, den Hagar geboren, Jiſchmael. 16. Abram aber war ſechs und achtzig Jahr alt, da Hagar Jiſchmael gebar dem Abram.

Cap. 17.

1. Als Abram neun und neunzig Jahr alt war, da erſchien Gott dem Abram und ſprach zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige, wandle vor mir und ſei tadellos. 2. So will ich meinen Bund ſetzen zwiſchen mir und dir und will dich vermehren

gar ſehr. 3. Da fiel Abram auf ſein Angeſicht und Gott redete mit ihm, ſprechend: 4. Ich bin's. Siehe, mein Bund mit dir iſt, daß du werdeſt zum Vater einer Menge von Völkern. 5. Und nicht werde fürder dein Name genannt Abram; es ſei dein Name Abraham, denn zum Vater einer Menge von Völkern habe ich dich eingeſetzt. 6. Und ich werde dich fruchtbar machen gar ſehr, und dich werden laſſen zu Völkerſchaften, und Könige werden aus dir hervorgehen. שני 7. Und beſtätigen werde ich meinen Bund zwiſchen mir und dir und zwiſchen deinem Samen nach dir auf ihre Geſchlechter, zum ewigen Bunde, daß ich dir Gott ſei, und deinem Samen nach dir. 8. Und geben werde ich dir und deinem Samen nach dir das Land deines Aufenthalts, das ganze Land Canaan, zur ewigen Beſitzung. Und ich werde ihr Gott bleiben. 9. Und Gott ſprach zu Abraham: du hingegen ſollſt meinen Bund halten, du und dein Same nach dir auf ihre Geſchlechter. 10. Dies iſt mein Bund, den ihr halten ſollt zwiſchen mir und zwiſchen euch und zwiſchen deinem Samen nach dir: Beſchnitten werde bei euch alles Männliche. 11. Beſchneiden ſollt ihr das Fleiſch eurer Vorhaut und es ſei zum Zeichen des Bundes zwiſchen mir und zwiſchen euch. 12. Acht Tage alt ſoll beſchnitten werden bei euch alles Männliche in euren Geſchlechtern, der Hausgeborne und der um Silber Erkaufte von irgend einem Fremden, der nicht von deinem Samen iſt. 13. Beſchnitten ſoll werden der in deinem Hauſe geboren, und für dein Silber erkauft iſt. Es ſei mein Bund an eurem Fleiſche zum ewigen Bunde. 14. Und ein Unbeſchnittener männlichen Geſchlechtes, der nicht beſchneiden wird das Fleiſch ſeiner Vorhaut, vertilgt werde dieſe Seele aus ihrem Volke; meinen Bund hat man zerſtört.

15. Und Gott ſprach zu Abraham: Sarai, dein Weib, benenne ſie nicht mehr Sarai, ſondern Sara ſei ihr Name. 16. Und ſegnen werde ich ſie; und auch von ihr gebe ich dir einen Sohn; ja, ſegnen werde ich ſie, daß ſie werde zu Völkerſchaften, Könige der Völker ſollen aus ihr ſtammen. 17. Da fiel Abraham auf ſein Angeſicht und lachte, und er ſprach in ſeinem Herzen: Einem Hundertjährigen ſoll noch geboren werden! Oder Sara, die Neunzigjährige, ſoll noch gebären! 18. Und Abraham ſprach zu dem Herrn: O daß Jiſchmael leben möchte vor deinem Angeſichte! 19. Und Gott ſprach: Gewiß! Sara, dein Weib, gebärt dir einen Sohn, und du ſollſt nennen ſeinen Namen Jizchak, und ich werde beſtätigen meinen Bund mit ihm zum ewigen Bunde auf ſeinen Samen nach ihm. 20. Aber auch wegen Jiſchmael habe ich dich erhört: Siehe! geſegnet habe ich ihn und ich werde ihn fruchtbar machen und ihn vermehren gar ſehr; zwölf Fürſten wird er zeugen, und ich werde ihn machen zu einem großen Volke. 21. Aber meinen Bund werde ich errichten mit Jizchak, welchen Sara dir gebären wird um dieſe Zeit in dem andern Jahre. 22. Und nachdem er aufhörte mit ihm zu reden, erhob ſich Gott von Abraham weg. 23. Und Abraham nahm Jiſchmael, ſeinen Sohn, und alle ſeine Hausgebornen und alle für ſein Silber Erkauften, alles Männliche unter den Hausleuten Abraham's, und beſchnitt das Fleiſch ihrer Vorhaut an eben demſelben Tage, ſo wie Gott mit ihm geredet. 24. Und Abraham war neun und neunzig Jahr alt, als er beſchnitten wurde am Fleiſche ſeiner Vorhaut. 25. Aber Jiſchmael, ſein Sohn, war dreizehn Jahr alt, als er beſchnitten wurde am Fleiſche ſei-

ner Vorhaut. 26. Noch an demſelben Tage wurde beſchnitten Abraham und Jiſchmael, ſein Sohn. 27. Und alle ſeine Hausleute und die um Silber Erkauften von irgend einem Fremden, wurden beſchnitten mit ihm.

וירא

Eine göttliche Erſcheinung. — Untergang Sodom's und Ghomora's — Lot's Errettung. — Abraham's Schickſale im Lande der Philiſter. — Jizchak's Geburt. — Abraham's Verſuchung, ſeinen Sohn zu opfern. — Gottes Abſcheu gegen Menſchenopfer.

Cap. 18.

1. Und Gott erſchien ihm im Haine Mamre's, da er am Eingange des Zeltes ſaß, und der Tag heiß war: 2. Da hub er ſeine Augen auf und ſchauete, und ſiehe! drei Männer ſtanden neben ihm. Als er es ſah, da lief er ihnen entgegen aus dem Eingange des Zeltes und neigte ſich zur Erde 3. und ſprach: Mein Herr! habe ich irgend Gnade gefunden in deinen Augen: ſo gehe doch nicht vorüber vor deinem Knechte. 4. Es werde ein wenig Waſſer gebracht, dann waſchet ihr eure Füße und ruhet aus unter dem Baume. 5. Ich werde ein Stück Brot bringen und ihr labt euer Herz; darnach könnt ihr weiter ziehen, denn darum ſeid ihr vorbeigezogen an eurem Knechte. Und ſie ſprachen: Thue ſo, wie du geſprochen. 6. Da eilte Abraham in das Zelt zu Sara und er ſprach: Eile! drei Maas feines Mehl knete und mache Kuchen. 7. Und zu der Rinderheerde lief Abraham und nahm ein ganzes Rind, zart und gut, und gab es dem Knaben, der eilte, es zu bereiten. 8. Und er nahm Rahm und Milch und das junge Rind, das er zubereitet, und ſtellte es vor ſie hin; er ſelbſt aber weilte neben ihnen unter dem Baume. Und ſie aßen. 9. Da ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt Sara, dein Weib? Und er ſprach: ſie iſt im Zelte. 10. Und der eine ſprach: Ich werde wieder zu dir kommen, um die Zeit, worin ihr lebet, und ein Sohn hat Sara dein Weib. Und Sara hörte es im Eingange des Zeltes, das hinter ihm war. 11. Abraham und Sara aber waren alt und vorgerückt in Jahren, aufgehört hatte bei Sara die Weiſe der Weiber. 12. Da lachte Sara in ihrem Innern, ſprechend: Nachdem ich alt bin, ſollte mir Jugendluſt werden? Auch mein Herr iſt alt! 13. Da ſprach Gott zu Abraham: Warum denn lachte Sara, ſprechend: Werde ich auch wirklich gebären, da ich alt bin? 14. Iſt bei Gott irgend etwas wunderbar? Zur beſtimmten Zeit werde ich wieder kommen, um die Zeit, worin ihr lebet, und Sara hat einen Sohn.
שני 15. Da läugnete Sara, ſprechend: ich habe nicht gelacht! denn ſie fürchtete ſich; er aber ſprach: Nein! wohl haſt du gelacht! 16. Nun erhoben ſich die Männer von dannen und überſchaueten die Fläche von Sodom. Und Abraham ging mit ihnen, ſie zu geleiten. 17. Gott aber ſprach: Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich thue? 18. Da doch Abraham werden wird zu einem Volke, groß und mächtig, und geſegnet werden ſollen in ihm alle Völker der Erde; 19. denn ich habe ihn erkannt, auf daß er gebieten wird ſeinen Söhnen und ſeinem Hauſe nach ihm, daß ſie halten den Weg Gottes, zu üben Gerechtigkeit und Recht, damit Gott bringe über Abraham das, was er ſeinetwegen geſprochen hat. 20. Und Gott ſprach:

Weil das Geſchrei über Sodom und
Ghomora zunimmt, und ihre Sünde
ſehr ſchwer iſt: 21. So will ich mich
herablaſſen und will ſehen: ob ſie
nach dem Geſchrei, das zu mir ge=
kommen, alleſammt gethan; wenn
aber nicht: ſo will ich ſchonen.
22. Und ſie wendeten ſich von da,
die Männer, und gingen Sodom zu.
Abraham aber ſtand noch vor Gott.
23. Und Abraham nahete ſich und
ſprach: Willſt du dahinraffen den
Gerechten mit dem Frevler? 24. Viel=
leicht giebt's funfzig Gerechte in der
Stadt? willſt du ſie dahinraffen und
nicht vergeben dem Orte, um willen
der funfzig Gerechten, die da ſind
in ihrer Mitte? 25. Fern von dir,
dieſes zu thun, zu tödten den Ge=
rechten mit dem Frevler, daß der
Gerechte ſei wie der Frevler; fern
von dir! Soll der Richter der gan=
zen Erde nicht üben Gerechtigkeit?
26. Und Gott ſprach: Wenn ich fin=
den werde zu Sodom funfzig Ge=
rechte in der Stadt: ſo werde ich
vergeben dem ganzen Orte ihret=
willen. 27. Und Abraham antwor=
tete und ſprach: Siehe, nun habe
ich einmal begonnen zu reden mit
meinem Herrn, ich Staub und Aſche!
28. Vielleicht fehlen an den funfzig
Gerechten fünf: Willſt du verderben
um fünf die ganze Stadt? Und er
ſprach: Ich werde nicht verderben,
ſo ich dort finden werde fünf und
vierzig. 29. Und er fuhr fort zu
ihm zu reden und ſprach: Vielleicht
werden dort vierzig gefunden? Und
er ſprach: Ich werde es nicht thun
umwillen der vierzig. 30. Da ſprach
er: Zürne mein Herr doch nicht,
wenn ich rede: Vielleicht werden
dort dreißig gefunden? Und er ſprach:
Ich thue es nicht, ſo ich dort finde
dreißig. 31. Da ſprach er: Ich
habe nun begonnen zu reden mit
meinem Herrn: Vielleicht werden
dort gefunden zwanzig? Und er
ſprach: Ich verderbe nicht umwillen
der zwanzig. 32. Da ſprach er:
Zürne doch mein Herr nicht, ich will
nur diesmal noch reden: Vielleicht
werden dort gefunden zehn? Und
er ſprach: Ich werde nicht verder=
ben umwillen der zehn. 33. Und
Gott ging hinweg, als er aufgehört
hatte zu reden mit Abraham; und
Abraham kehrte zurück an ſeinen
Ort.

Cap. 19.

שלישי 1. Als die zwei Engel anka=
men in Sodom am Abend, da ſaß
Lot am Thore von Sodom. Als
Lot ſie ſah, ſtand er auf, ihnen ent=
gegen, und neigte ſich mit dem
Angeſichte zur Erde, 2. und ſprach:
Ich bitte, meine Herren! kehrt doch
ein zu dem Hauſe eures Knechtes,
verweilet da und waſchet eure Füße,
und in der Frühe könnt ihr euch auf=
machen und gehen eures Weges;
ſie aber ſprachen: Nein; denn auf
der Straße wollen wir verweilen.
3. Er aber drang ſehr in ſie und ſie
kehrten ein zu ihm und kamen in
ſein Haus. Er machte ihnen ein
Mahl und backte ungeſäuerte Ku=
chen und ſie aßen. 4. Noch hatten
ſie ſich nicht niedergelegt, als die
Leute aus der Stadt, die Leute von
Sodom, umringten das Haus, von
Jung bis Alt, alles Volk aus jeder
Ecke, 5. und ſie riefen dem Lot und
ſprachen zu ihm: Wo ſind die Män=
ner, die zu dir gekommen ſind dieſe
Nacht? Führe ſie heraus zu uns,
daß wir ſie erkennen! 6. Da ging
Lot zu ihnen heraus an den Eingang,
und die Thür verſchloß er hinter ſich.
7. Und er ſprach: Ich bitte euch,
meine Brüder, thut ihnen kein Leid.
8. Sehet! ich habe zwei Töchter,
die noch keinen Mann erkannt haben,
ich ſelbſt will ſie euch herausbringen
und thut ihnen, was gut iſt in eu=
ren Augen; nur dieſen Männern
thut nichts, dieweil ſie gekommen
ſind unter den Schatten meines Da=
ches. 9. Aber ſie ſprachen: Weiche
zurück! Und ſie ſprachen: Dieſer

Eine kam, ſich aufzuhalten, und will
Richter ſein? Jetzt wollen wir dir
größer Leid thun, als ihnen. Und ſie
drangen ſehr auf den Mann, auf
Lot ein, und traten hinzu, die Thür
zu zerbrechen. 10. Da ſtreckten die
Männer ihre Hand aus und brach-
ten Lot zu ſich ins Haus, und
die Thür verſchloſſen ſie. 11. Und
die Leute, die am Eingange des
Hauſes waren, ſchlugen ſie mit
Blindheit, von Klein bis Groß, und
ſie müheten ſich ab, zu finden den
Eingang. 12. Nun ſprachen die
Männer zu Lot: Haſt du noch je-
mand hier, einen Eidam, und deine
Söhne und deine Töchter, und al-
les, was dir in der Stadt zugehört,
führe hinweg aus dieſem Orte,
13. denn wir verderben dieſen Ort,
denn groß iſt das Geſchrei über ſie
vor dem Angeſichte Gottes, und ge-
ſendet hat uns Gott, ſie zu verder-
ben. 14. Nun ging Lot hinaus und
redete zu ſeinen Eidamen — die ſeine
Töchter nehmen ſollten — und ſprach:
Auf, ziehet weg aus dieſem Orte, denn
Gott verderbt die Stadt! Doch wie
Einer, der Scherz treibt, war er in
den Augen ſeiner Eidame. 15. Und
ſo die Morgendämmerung aufging,
drangen die Engel in Lot, ſprechend:
Auf, nimm dein Weib und deine
zwei Töchter, die ſich hier befinden,
damit du nicht weggerafft wirſt durch
die Sünde der Stadt. 16. Und als
er ſäumte, da ergriffen die Männer
ſeine Hand und die Hand ſeines
Weibes und die Hand ſeiner zwei
Töchter, da Gottes Barmherzigkeit
über ihn waltete, und ſie führten ihn
hinaus, und ließen ihn außerhalb der
Stadt. 17. Und es geſchah, als ſie
ſie hinausgeführt hatten, da ſprach
der Eine: Rette dich, deines Lebens
willen! Sieh nicht hinter dich und
bleibe nicht ſtehen im ganzen Kreiſe;
in das Gebirg rette dich, damit du
nicht weggerafft wirſt. 18. Und Lot
ſprach zu ihnen: Nicht doch, mein
Herr! 19. Siehe! Wohl fand dein
Knecht Gunſt in deinen Augen, und
groß iſt deine Liebe, die du an mir
gethan, zu erhalten mein Leben;
aber ich vermag es nicht, mich zu ret-
ten in das Gebirg, ohne daß mich
das Verderben erreiche und ich ſterbe.
20. Siehe doch! jene Stadt iſt nahe,
um dahin zu flüchten, und ſie iſt
klein. So laß mich doch dorthin
retten, — iſt ſie ja klein! — und
mein Leben erhalten. רביעי 21. Da
ſprach er zu ihm: Siehe, ich begün-
ſtige dich auch in dieſer Sache, daß
ich nicht umkehre die Stadt, von der
du geredet. 22. Eile, rette dich
dorthin, denn ich vermag nicht, et-
was zu thun, bis du dorthin kommſt.
(Darum nannte man den Namen
der Stadt Zoar.) 23. Die Sonne
ging auf über der Erde, da kam Lot
in Zoar an. 25. Und Gott ließ
regnen über Sodom und Ghomora
Schwefel und Feuer, von Gott, vom
Himmel, 25. und kehrte um dieſe
Städte im ganzen Kreis und alle
Bewohner der Städte und das Ge-
wächs des Erdreichs. 26. Da ſchau-
ete ſein Weib hinter ihm ſich um,
und wurde eine Säule von Salz.
27. Abraham aber machte ſich früh
auf am Morgen nach dem Orte hin,
wo er geſtanden vor dem Angeſichte
Gottes. 28. Und er ſchauete hin
über die Fläche von Sodom und Gho-
mora und auf die Fläche des Kreis-
landes, und ſah ſich um, und ſiehe!
Es ſtieg Dampf auf aus der Erde
gleich dem Dampf eines Ofens.
29. Es geſchah aber, als Gott ver-
derbte die Städte des Kreiſes: ſo
dachte Gott an Abraham und gelei-
tete Lot aus der Umkehrung, wäh-
rend er umkehrte die Städte, in
denen Lot gewohnt. 30. Und Lot
zog hinauf aus Zoar und wohnte
auf dem Gebirg und ſeine beiden
Töchter mit ihm, denn er fürchtete
ſich zu wohnen in Zoar. Als er in
der Höhle wohnte mit ſeinen zwei
Töchtern: 31. da ſprach die ältere
zu der jüngern: Unſer Vater iſt alt,

und kein Mann iſt im Lande, zu uns
zu kommen, nach der Weiſe der gan=
zen Erde. 32. Komm! Wir wollen
unſerm Vater Wein zu trinken ge=
ben und bei ihm liegen, damit wir
Samen erhalten von unſerm Va=
ter. 33. Und ſie gaben ihrem
Vater Wein zu trinken in ſelbiger
Nacht. Und es kam die ältere und
legte ſich zu ihrem Vater; er aber
wußte weder um ihr Niederlegen, noch
um ihr Aufſtehen. 34. Morgens dar=
auf ſprach die ältere zu der jüngern:
Siehe, ich habe mich geſtern zu mei=
nem Vater gelegt. Wir wollen ihm
Wein zu trinken geben auch dieſe
Nacht, und komme, und lege dich zu
ihm, damit wir Samen erhalten von
unſerm Vater. 35. Und ſie gaben
auch in dieſer Nacht ihrem Vater
Wein zu trinken; und die jüngere
machte ſich auf und legte ſich zu ihm;
er aber wußte weder um ihr Nieder=
legen, noch um ihr Aufſtehen. 36. Und
die beiden Töchter Lot's wurden
ſchwanger von ihrem Vater. 37. Und
die ältere gebar einen Sohn und ſie
nannte ſeinen Namen Moab. Er iſt
der Vater der Moabiten bis auf den
heutigen Tag. 38. Und die jün=
gere gebar auch einen Sohn, und
ſie nannte ſeinen Namen Ben=Ammi.
Er iſt der Vater der Söhne Am=
mon's bis auf den heutigen Tag.

Cap. 20.

1. Und Abraham zog von dannen in
das Land gen Mittag, und wohnte
zwiſchen Kadeſch und zwiſchen Schur.
Als er ſich zu Gerar aufhielt; 2. da
ſagte Abraham von Sara, ſeinem
Weibe: Meine Schweſter iſt ſie. Da
ſchickte Abimelech, König zu Gerar,
und nahm Sara. 3. Aber Gott kam
zu Abimelech im Traume des Nachts
und ſprach zu ihm: Du mußt ſter=
ben wegen des Weibes, das du
genommen haſt, denn ſie iſt Gattin
eines Mannes. 4. Abimelech aber
hatte ſich ihr nicht genahet, und
er ſprach: Herr! willſt du auch ein
gerechtes Volk tödten? 5. Hat er
mir nicht geſagt: Meine Schweſter
iſt ſie! Und ſie, auch ſie ſagte: Mein
Bruder iſt er! In der Einfalt mei=
nes Herzens und in der Reinheit
meiner Hände habe ich dies gethan.
6. Da ſprach der Herr zu ihm im
Traume: Auch ich wußte es, daß
in der Einfalt deines Herzens du
dies gethan haſt, und ſo habe ich
dich auch verhindert, gegen mich zu
ſündigen, darum gab ich es nicht zu,
ſie zu berühren. 7. Nunmehr aber
gieb zurück das Weib dieſes Man=
nes, denn er iſt ein Prophet und
wird für dich beten, daß du lebeſt.
Wenn du aber nicht zurück giebſt:
wiſſe, daß du ſterben wirſt, du und
Alles, was dein iſt. 8. Und Abime=
lech ſtand früh auf am Morgen und
berief alle ſeine Knechte und redete
alle dieſe Worte vor ihren Ohren.
Da fürchteten ſich die Männer ſehr.
9. Und Abimelech rief dem Abraham
und ſprach zu ihm: Was haſt du
uns gethan, und was habe ich ge=
ſündigt gegen dich, daß du gebracht
auf mich und auf mein Reich ſo große
Sünde? Thaten, die nicht geſche=
hen ſollten, haſt du verübt gegen
mich! 10. Und Abimelech ſprach zu
Abraham: Was haſt du geſehen,
daß du ſo etwas gethan? 11. Da
ſprach Abraham: Weil ich ſprach:
Nur Gottesfurcht fehlt dieſem Orte,
und ſo werden ſie mich erſchlagen
umwillen meines Weibes. 12. Auch
iſt ſie wahrlich meine Schweſter, die
Tochter meines Vaters iſt ſie; nur
nicht die Tochter meiner Mutter, da
wurde ſie mir zum Weibe. 13. Und
es geſchah, da Gott mich auswan=
dern ließ aus dem Hauſe meines
Vaters, da ſagte ich zu ihr: Dies
ſei deine Liebe, die du mir erweiſen
ſollſt, an jedem Orte, wohin wir
kommen werden, ſage von mir:
Mein Bruder iſt er. 14. Da nahm
Abimelech Schafe und Rinder und
Knechte und Mägde und gab ſie dem

Abraham und gab ihm zurück Sara, ſein Weib. 15. Und Abimelech ſprach: Siehe, mein Land liegt vor dir, wo es dir wohl dünkt, wohne. 16. Zu Sara aber ſprach er: „Siehe! ich gab deinem Bruder tauſend Silberlinge. Er ſelbſt bleibt dir zum Schutz gegen die Blicke aller derer, die bei dir ſind.“ Und allenthalben ward ſie gerechtfertigt. 17. Und Abraham betete zum Herrn, und Gott heilte Abimelech und ſein Weib und ſeine Mägde, und ſie gebaren; 18. denn verſchloſſen hatte Gott jeden Mutterſchooß im Hauſe Abimelech's, umwillen der Sara, des Weibes Abraham's.

Cap. 21.

1. Und Gott bedachte Sara, ſo wie er geſagt. Und Gott that an Sara, ſo wie er geſprochen. 2. Und Sara ward ſchwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in ſeinem Alter zur beſtimmten Zeit, die ihm Gott geſagt hatte. 3. Und Abraham nannte den Namen ſeines Sohnes, der ihm geboren ward, den ihm Sara geboren, Jizchak. 4. Und Abraham beſchnitt Jizchak, ſeinen Sohn, da er acht Tage alt war, ſo wie ihm Gott geboten. חמישי 5. Abraham aber war hundert Jahr alt, da ihm geboren wurde Jizchak, ſein Sohn. 6. Und Sara ſprach: Ein Lachen hat mir Gott bereitet. Jeder, der es hört, wird über mich lachen. 7. Und ſie ſprach: Wer hätte ſagen mögen dem Abraham, daß Sara Kinder ſäugen würde, denn ich habe einen Sohn geboren in ſeinem Alter! 8. Und das Kind ward groß und ward entwöhnt, und Abraham machte ein großes Mahl am Tage, da Jizchak entwöhnt wurde. 9. Aber Sara ſah den Sohn Hagar's, der Mizraitin, den ſie gebar dem Abraham, Geſpött treiben. 10. Da ſagte ſie zu Abraham: Treibe fort dieſe Magd und ihren Sohn; denn nicht erben ſoll der Sohn dieſer Magd mit meinem Sohn, mit Jizchak. 11. Und es misfiel dieſe Rede ſehr in den Augen Abraham's wegen ſeines Sohnes. 12. Doch Gott ſprach zu Abraham: Laß es nicht misfällig ſein in deinen Augen wegen des Knaben und wegen deiner Magd. Alles was dir Sara ſagen wird, höre auf ihre Stimme, denn nach Jizchak wird dein Same genannt werden. 13. Aber auch den Sohn der Magd werde ich zu einem Volke machen, weil dein Same er iſt. 14. Da ſtand Abraham früh auf am Morgen und nahm Brot und einen Schlauch mit Waſſer, und gab es der Hagar – er legte es auf ihre Schulter — und das Kind. Und ſie ging und verirrte ſich in der Wüſte Beer-Schebah. 15. Da aber verzehret war das Waſſer in dem Schlauche, warf ſie das Kind unter einen der Bäume, 16. und ging weg und ſetzte ſich gegenüber, ſo weit, wie ein Bogenſchuß, denn ſie ſprach: Ich mag nicht ſehen, wenn das Kind ſtirbt! So ſaß ſie gegenüber und erhob ihre Stimme und weinte. 17. Und es hörte Gott die Stimme des Knaben, und ein Engel Gottes rief der Hagar vom Himmel, und ſprach: Was iſt dir, Hagar? Fürchte dich nicht! denn gehört hat Gott die Stimme des Knaben, da, wo er iſt. 18. Auf, nimm den Knaben und halte ihn mit deiner Hand, denn zu einem großen Volke werde ich ihn machen. 19. Und Gott öffnete ihre Augen und ſie ſah einen Waſſerbrunnen. Da ging ſie und füllte den Schlauch mit Waſſer und tränkte den Knaben. 20. Und Gott war mit dem Knaben, er wurde groß und wohnte in der Wüſte und wurde ein Bogenſchütze. 21. Er wohnte in der Wüſte Paran, und ſeine Mutter nahm ihm ein Weib aus dem Lande Mizraim.

ששי 22. Es war um dieſe Zeit, da ſagte Abimelech und Pichol, der An-

führer ſeines Heeres, zu Abraham, ſprechend: Gott iſt mit dir, in allem was du thuſt! 23. So ſchwöre mir nun bei Gott allhier, daß du nicht treulos werden willſt gegen mich und meine Kinder und meine Enkel; nach der Liebe, die ich an dir gethan, ſollſt du mir thun, und dem Lande, worin du dich aufgehalten. 24. Und Abraham ſprach: Ja, ich will ſchwören! 25. Abraham aber ermahnte Abimelech, um willen eines Waſſerbrunnens, den die Knechte Abimelechs geraubt. 26. Da ſprach Abimelech: Ich wußte nicht, wer dieſe Sache gethan; weder du haſt es mir geſagt, noch habe ich es gehört außer heute. 27. Und Abraham nahm Schafe und Rinder und gab ſie dem Abimelech und ſie ſchloſſen beide einen Bund. 28. Und als Abraham ſieben junge Schafe beſonders ſtellte: 29. ſprach Abimelech zu Abraham: Was ſollen hier dieſe ſieben Lämmer, die du beſonders geſtellt? 30. Da ſprach er: daß die ſieben Lämmer du aus meiner Hand nähmeſt, damit es mir zum Zeugniß ſei, daß ich gegraben habe dieſen Brunnen. 31. Darum nannte man dieſen Ort Beer-Schebah, denn dort ſchwuren ſie beide. 32. Und nachdem ſie einen Bund in Beer-Schebah geſchloſſen, machte ſich auf Abimelech und Pichol, der Anführer ſeines Heeres, und kehrten zurück in das Land der Philiſter. 33. Er aber pflanzte einen Tamariskenbaum in Beer-Schebah und rief daſelbſt an den Namen Gottes, des Ewig-Mächtigen. 34. Und Abraham hielt ſich auf im Lande der Philiſter lange Zeit.

Cap 22.

1. Und es geſchah nach dieſen Dingen, daß der Herr verſuchte den Abraham und ſprach zu ihm: Abraham! Und er ſprach: Hier bin ich! 2. Da ſprach er: Nimm doch deinen Sohn, deinen Einzigen, den du liebeſt, Jizchak, und gehe in das Land Moria und bringe ihn dort zum Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir ſagen werde. 3. Und Abraham ſtand früh auf am Morgen und ſattelte ſeinen Eſel und nahm zwei ſeiner Knaben mit ſich und Jizchak, ſeinen Sohn, und ſpaltete Holz zum Brandopfer und ſtand auf und ging zu dem Orte, den der Herr ihm geſagt hatte. 4. Am dritten Tag, da hub Abraham ſeine Augen auf und ſah den Ort von ferne. 5. Und Abraham ſprach zu ſeinen Knaben: Bleibt hier mit dem Eſel, ich aber und der Knabe wir wollen bis dort hin gehen und anbeten und wieder zurückkehren zu euch. 6. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf Jizchak, ſeinen Sohn, und nahm in ſeine Hand das Feuer und das Meſſer und ſie gingen beide mit einander. 7. Da ſprach Jizchak zu Abraham, ſeinem Vater, und ſprach: Mein Vater! Der ſprach: Hier bin ich, mein Sohn! Und er ſprach: Da iſt das Feuer und das Holz; aber wo iſt das Lamm zum Brandopfer? 8. Und Abraham ſprach: Gott wird ſich ausersehen das Lamm zum Brandopfer, mein Sohn! Und ſie gingen beide mit einander. 9. Und als ſie ankamen an dem Orte, den ihm der Herr geſagt, da bauete Abraham daſelbſt den Altar und ordnete das Holz und band Jizchak, ſeinen Sohn, und legte ihn auf den Altar, über das Holz. 10. Und Abraham ſtreckte ſeine Hand aus und nahm das Meſſer, zu ſchlachten ſeinen Sohn. 11. Da rief ihm ein Engel Gottes vom Himmel und ſprach: Abraham! Abraham! Und er ſprach: Hier bin ich! 12. Da ſprach er: Lege nicht deine Hand an den Knaben und thue ihm nichts; denn nun habe ich es erkannt, daß gottesfürchtig du biſt, da du mir nicht geweigert haſt deinen Sohn, deinen Einzigen. 13. Und Abraham hub ſeine Augen auf, und als er ſah, daß ein Widder ſpäter-

hin hängen blieb im Dickicht mit ſeinen Hörnern: da ging Abraham und nahm den Widder und brachte ihn dar zum Brandopfer anſtatt ſeines Sohnes. 14. Und Abraham nannte den Namen deſſelbigen Ortes: „Gott wird auserſehen!“ (davon wird heute noch geſagt: Auf dem Berg Gottes wird auserſehen) 15. Da rief der Engel Gottes dem Abraham zum zweitenmale vom Himmel, 16. und ſprach: Bei mir habe ich geſchworen, ſpricht Gott, daß, weil du dieſes gethan und nicht verweigert haſt deinen Sohn, deinen Einzigen, 17. daß ich dich ſegnen werde und vermehren werde deinen Samen wie Sterne des Himmels und wie der Sand, der da liegt am Ufer des Meeres, und beſitzen ſoll dein Same das Thor ſeiner Feinde. 18. Und ſegnen werden ſich mit deinem Samen alle Völker der Erde, weil du gehört haſt auf meine Stimme. 19. Nun kehrte Abraham zurück zu ſeinen Knaben. Und ſie ſtanden auf und gingen miteinander nach Beer-Schebah. Und es wohnte Abraham in Beer-Schebah.

20. Und es geſchah nach dieſen Dingen, da wurde berichtet dem Abraham, ſprechend: Siehe, auch Milka hat Söhne geboren dem Nachor, deinem Bruder. 21. Uz, ſeinen Erſtgebornen, und Bus, ſeinen Bruder, und Kemuel, den Vater Arams. 22. Und Keſed und Chaſo und Pildaſch und Jidlaph und Bethuel. 23. Und Bethuel zeugte Ribka. Dieſe acht gebar Milka dem Nachor, dem Bruder Abraham's 24. Auch ſein Kebsweib, mit Namen Rëuma, auch dieſe gebar Tebach und Gacham und Thachaſch und Maacha.

חיי שרה

Sara's Tod. — Abrahams Trauer und Familienbegräbniß. — Jizchak's eheliches Bündniß mit Ribka. — Ketura, Abraham's Weib. — Jiſchmael's Geſchlechtsfolge. — Abraham's Tod.

Cap. 23.

1. Und es war das Lebensalter der Sara hundert und ſieben und zwanzig Jahr. Dies die Lebensjahre der Sara. 2. Da ſtarb Sara in Kirjath-Arba, das iſt Chebron, im Lande Canaan. Und Abraham kam, um Sara zu beklagen und ſie zu beweinen. 3. Und als er aufgeſtanden war von ſeinem Todten, da redete er zu den Söhnen des Cheth, ſprechend: 4. Fremdling und Beiſaſſe bin ich bei euch; gebet mir ein Eigenthum zum Begräbniß bei euch, damit ich begrabe meinen Todten vor meinem Angeſichte. 5. Da antworteten die Söhne des Cheth dem Abraham, zu ihm ſprechend: 6. Höre uns, Herr! ein göttlicher Fürſt biſt du in unſrer Mitte, in dem auserleſenſten unſrer Begräbniſſe begrabe deinen Todten. Keiner von uns wird dir ſeine Grabſtätte weigern, daß du nicht begraben könnteſt deinen Todten. 7. Da erhob ſich Abraham und neigte ſich vor dem Volke des Landes, 8. und redete mit ihnen, ſprechend: Stimmt es mit eurem Willen, daß ich begrabe meinen Todten vor meinem Angeſichte: ſo hört mich und bittet für mich Ephron, den Sohn Zochar's, 9. daß er mir gebe die Höhle Machpela, die ſein iſt, die am Ende ſeines Feldes liegt; für vollwichtiges Silber gebe er ſie mir, in eurer Mitte als Eigenthum zum Begräbniß. 10. Ephron aber ſaß inmitten der Söhne Cheth. Da antwortete Ephron der Chetite dem Abraham vor den Ohren der Söhne Cheth's, vor allen, die da eingingen zum Thore ſeiner Stadt, ſprechend: 21. Nicht ſo, mein Herr! Höre mich! das Feld und die Höhle,

die darin iſt, dir habe ich ſie gegeben,
vor den Augen der Söhne meines
Volkes habe ich ſie dir gegeben, be-
grabe deinen Todten. 12. Da neigte
ſich Abraham vor dem Volke des
Landes. 13. Und redete zu Ephron
vor den Ohren des Volkes des Lan-
des, ſprechend: O wenn es dir ge-
fällt, ſo höre mich: Ich möchte das
Silber geben für das Feld, nimm es
von mir an, ſo will ich begraben
meinen Todten daſelbſt. 14. Da ant-
wortete Ephron dem Abraham, zu
ihm ſprechend: 15. Mein Herr, höre
mich! Ein Land, vierhundert Schekel
Silbers werth, was iſt das zwiſchen
mir und dir? begrabe doch deinen
Todten! 16. Als Abraham Ephron
angehört hatte: da wog Abraham
dem Ephron zu das Silber, wovon
er geredet, vor den Ohren der Söhne
Cheth's, vierhundert Schekel Silber,
gangbar beim Kaufmann. שני 17. Und
ſo verblieb das Feld Ephrons, das
zu Machpela, das vor Mamre, das
Feld und die Höhle, die darin iſt und
alle Bäume, die auf dem Felde ſind,
die in allen ſeinen Gränzen rings-
umher, 18. dem Abraham zum An-
kauf vor den Augen der Söhne
Cheth's, vor allen, die da eingingen
zum Thore ſeiner Stadt. 19. Dar-
nach erſt begrub Abraham Sara,
ſein Weib, in der Höhle auf dem
Felde zu Machpela, vor Mamre,
das iſt Chebron, im Lande Canaan.
30. Und es verblieb das Feld und
die Höhle, die darin iſt, dem Abra-
ham als Eigenthum zum Begräbniß,
von den Söhnen Cheth's.

Cap. 24.

1. Und Abraham alterte und kam in
die Jahre, und Gott hatte Abraham
geſegnet in Allem. 2. Da ſprach
Abraham zu ſeinem Knechte, dem äl-
teſten ſeines Hauſes, der da ſchal-
tete über alles, was ſein war: Lege
doch deine Hand unter meine Hüfte,
3. und ich will dich beſchwören bei
Gott, dem Herrn des Himmels und
der Erde, daß du nicht nehmen ſollſt
ein Weib für meinen Sohn von den
Töchtern des Canaaniten in deſſen
Mitte ich wohne; 4. ſondern in mein
Land und zu meinem Geburtsort
ſollſt du gehen, und nehmen ein
Weib für meinen Sohn, für Jizchak.
5. Da ſprach zu ihm der Knecht:
Vielleicht will das Weib mir nicht
nachfolgen in dieſes Land, ſoll ich
zurückführen deinen Sohn in das
Land, aus dem du gezogen biſt?
6. Und Abraham ſprach zu ihm:
Hüte dich, daß du nicht meinen Sohn
zurückführeſt dorthin. 7. Gott, der
Herr des Himmels, der mich nahm
aus dem Hauſe meines Vaters und
aus dem Lande meiner Geburt, und der
da ſprach zu mir, und der da ſchwur
gegen mich, ſprechend: Deinem Sa-
men will ich geben dieſes Land, er
wird ſchicken ſeinen Engel vor dir
her, daß du nehmen wirſt ein Weib
für meinen Sohn, von dort her.
8. Wenn aber das Weib ſich weigert,
dir nachzufolgen: ſo biſt du frei von
dieſem meinem Schwure; nur mei-
nen Sohn ſollſt du nicht zurückfüh-
ren dorthin. 9. Da legte der Knecht
ſeine Hand unter die Hüfte Abra-
ham's, ſeines Herrn, und er ſchwur
ihm auf dieſe Sache. שלישי 10. Und
der Knecht nahm zehn Kameele von
den Kameelen ſeines Herrn und ging,
mit allerlei Gütern ſeines Herrn in
ſeiner Hand. Er ſtand auf und ging
nach Meſopotamien zur Stadt des
Nachor. 11. Und er ließ lagern die
Kameele außerhalb der Stadt, bei
einem Waſſerbrunnen, zur Abend-
zeit, zur Zeit, da herauskommen die
Waſſerſchöpferinnen. 12. Er aber
ſprach: Gott, Gott meines Herrn
Abraham, laß es mir doch gelingen
heute, und thue Liebe an meinem
Herrn Abraham! 13. Siehe! ich ſtehe
neben dem Waſſerquell, und die
Töchter der Stadtleute kommen her-
aus, Waſſer zu ſchöpfen. 14. Das
Mädchen nun, welche, wenn ich zu
ihr ſage: Neige doch her deinen

Krug, daß ich trinke, ſprechen wird: „Trinke, und auch deine Kameele will ich tränken!“ dieſe mögeſt du beſtimmt haben für deinen Knecht, für Jizchak, und an ihr werde ich erkennen, daß du Liebe gethan haſt an meinem Herrn. 15. Und er hatte noch nicht ausgeredet, ſiehe, da kam Ribka heraus, die da geboren wurde dem Bethuel, Sohn der Milka, des Weibes Nachor's, des Bruders Abrahams, und ihr Krug auf ihrer Schulter. 16. Und das Mädchen war ſehr ſchön von Anſehen, eine Jungfrau, die kein Mann erkannt hatte; ſie ging herab zum Quell, füllte ihren Krug und ſtieg hinauf. 17. Da lief der Knecht ihr entgegen und ſprach: Laß mich doch ſchlürfen ein wenig Waſſer aus deinem Kruge! 18. Und ſie ſprach: Trinke, mein Herr! Und eilig nahm ſie herab ihren Krug auf ihre Hand und gab ihm zu trinken. 19. Und nachdem ſie ihm genug zu trinken gegeben, da ſprach ſie: Auch für deine Kameele will ich ſchöpfen, bis ſie alleſammt getrunken. 20. Und eilig goß ſie den Krug aus in die Tränkrinne und lief nochmals zum Brunnen, um zu ſchöpfen, und ſchöpfte für alle ſeine Kameele. 21. Und der Mann ſtaunte ſie ſtillſchweigend an, um zu erkennen, ob Gott beglückt habe ſeinen Weg, oder nicht. 22. Und es geſchah, als alle die Kameele getrunken hatten, da nahm der Mann einen Ring von Gold, einen halben Schekel an Gewicht, und zwei Armbänder für ihre Hände, zehn Schekel Goldes an Gewicht, 23. und er ſprach: Weſſen Tochter biſt du? Sage mir doch, ob das Haus deines Vaters einen Ort für uns hat zu übernachten? 24. Und ſie ſprach zu ihm: Eine Tochter Bethuel's bin ich, eines Sohnes der Milka, den ſie geboren dem Nachor. 25. Und ſie ſprach zu ihm: Sowohl Stroh, als Futter haben wir viel, auch iſt ein Ort bei uns zu übernachten. 26. Da neigte ſich der Mann und warf ſich nieder vor Gott. רבי״ע' 27. Und ſprach: Gelobt ſei Gott, Gott meines Herrn Abraham, der ſeine Liebe und Treue nicht entzogen hat von meinem Herrn, ich bin auf dem Wege — Gott hat mich geführt! — zum Hauſe des Bruders meines Herrn! 28. Da lief das Mädchen und berichtete im Hauſe ihrer Mutter, ſo wie die Dinge waren. 29. Ribka aber hatte einen Bruder, mit Namen Laban. Und Laban lief zu dem Manne hinaus an den Quell, 30. ſo bald er ſah den Ring und die Armbänder an den Händen ſeiner Schweſter, und ſo wie er hörte die Worte Ribka's, ſeiner Schweſter, ſprechend: So hat der Mann mit mir geſprochen! Er kam zu dem Manne, der da ſtand bei den Kameelen am Quell; 31. und er ſprach: Komm, Geſegneter Gottes! Warum ſteheſt du draußen? Ich ſelbſt habe das Haus geräumt, und ein Ort iſt da für die Kameele. 32. Da kam der Mann ins Haus. Man entſattelte die Kameele und gab Stroh und Futter den Kameelen und Waſſer zu waſchen ſeine Füße und die Füße der Männer, die bei ihm waren. 33. Als ihm aber zu eſſen vorgeſetzt wurde, da ſprach er: Ich werde nicht eſſen, bis ich meine Worte geredet habe. Da ſprach man: Rede! 34. Und er ſprach: Knecht Abraham's bin ich! 35. Und Gott hat meinen Herrn ſehr geſegnet, daß er groß wurde, und er gab ihm Schaafe und Rinder und Silber und Gold und Knechte und Mägde und Kameele und Eſel. 36. Und es gebar Sara, das Weib meines Herrn, einen Sohn meinem Herrn, nachdem ſie alt geweſen, und er übergab ihm alles, was ſein iſt. 37. Mich aber beſchwur mein Herr, ſprechend: Du ſollſt kein Weib nehmen für meinen Sohn von den Töchtern des Canaaniten, in deſſen Land ich wohne; 38. ſondern in das Haus meines Vaters ſollſt du

gehen und zu meinem Geſchlechte und nehmen ein Weib für meinen Sohn. 39. Ich ſprach zu meinem Herrn: Vielleicht will das Weib mir nicht nachfolgen? 40. Da ſprach er zu mir: Gott, vor dem ich wandelte, wird ſeinen Engel ſchicken mit dir und beglücken deinen Weg, daß du nehmen wirſt ein Weib für meinen Sohn aus meinem Geſchlechte und aus dem Hauſe meines Vaters. 41. Alsdann ſollſt du frei ſein von meinem Eide, wenn du kommen wirſt zu meinem Geſchlechte und ſie dir ſie nicht geben, dann erſt ſollſt du frei ſein von meinem Eide. 42. Nun kam ich heute an den Quell und ſprach: Gott! Gott meines Herrn Abraham, wenn du beglücken willſt meinen Weg, darauf ich gehe: 43. Siehe, ich ſtehe an dem Waſſerquell. Das Mädchen nun, die herauskommt zu ſchöpfen, zu der ich ſprechen werde: Laß mich trinken ein wenig Waſſer aus deinem Eimer, 44. und die da ſpricht zu mir: Du ſowohl ſollſt trinken, wie ich auch für deine Kameele ſchöpfen werde — ſie ſei das Weib, das Gott beſtimmt hat für den Sohn meines Herrn. 45. Ich, kaum hatte ich aufgehört zu reden in meinem Herzen, da kam Ribka heraus, mit ihrem Krug auf ihrer Schulter; ſie ging herab an den Quell und ſchöpfte. Ich ſprach zu ihr: Laß mich doch trinken! 46. Da nahm ſie eilends ihren Krug herunter und ſprach: Trinke, und auch deine Kameele will ich tränken. Ich trank, und auch die Kameele tränkte ſie. 47. Da fragte ich ſie und ſprach: Weſſen Tochter biſt du? Und ſie ſprach: eine Tochter Bethuel's, des Sohnes Nachor's, den ihm geboren hat Milka. Da legte ich den Ring an ihre Naſe und die Spangen an ihre Hände, 48. und neigte mich und warf mich nieder vor Gott und pries Gott, den Gott meines Herrn Abraham, der mich geleitet den rechten Weg, zu nehmen die Tochter des Bruders meines Herrn für ſeinen Sohn. 49. Und nun, wenn ihr thun wollt Liebe und Treue an meinem Herrn: ſo ſagt es mir; wo nicht, ſo ſagt es mir, damit ich mich wende zur Rechten, oder zur Linken. 50. Da antwortete Laban und Bethuel und ſie ſprachen: Von Gott ging die Sache aus, wir vermögen nicht, dir Gutes oder Böſes zu ſagen. 51. Siehe, Ribka ſteht vor dir, nimm ſie und gehe, damit ſie werde das Weib des Sohnes deines Herrn, wie Gott geſprochen. 52. Und als der Knecht Abrahams gehört ihre Worte, warf er ſich auf die Erde vor Gott. חמי׳ 53. Und der Knecht zog heraus ſilbernes Geſchmeide und goldnes Geſchmeide und Kleider und gab ſie der Ribka, und Koſtbarkeiten gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter. 54. Und ſie aßen und tranken, er und die Männer, die mit ihm waren, und übernachteten. Als ſie aufſtanden am Morgen, da ſprach er: Entlaſſet mich zu meinem Herrn! 55. Da ſprach ihr Bruder und ihre Mutter: Es bleibe das Mädchen noch bei uns ein Jahr oder zehn Monate, nachher mag ſie gehen. 56. Er aber ſprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf, da Gott beglückt hat meinen Weg. Entlaſſet mich, daß ich gehe zu meinem Herrn. 57. Da ſprachen ſie: Laſſet uns das Mädchen rufen und ihren Mund befragen. 58. Und ſie riefen Ribka und ſprachen zu ihr: Willſt du gehen mit dieſem Manne? Und ſie ſprach: Ich will gehen. 59. Da entließen ſie Ribka, ihre Schweſter, und ihre Amme und den Knecht Abraham's und ſeine Leute. 60. Und ſie ſegneten Ribka und ſie ſprachen zu ihr: Unſre Schweſter! du mögeſt werden zu Tauſenden und Zehntauſenden, und beſitzen müſſe dein Same das Thor ſeiner Feinde. 61. Nun ſtand Ribka auf mit ihren Mägden und ſie ritten auf Kameelen und gingen dem Manne nach. Der Knecht

nahm Ribka und ging. 62. Und Jizchak war angekommen von einer Reiſe nach dem Brunnen „des Lebendig-Schauenden“, er wohnte aber im Lande gen Mittag. 63. Und Jizchak ging aus, um ſich zu ergehen auf dem Felde gegen Abend, da hub er ſeine Augen auf und ſah ſich um, und ſiehe, da kamen Kameele daher. 64. Auch Ribka hub ihre Augen auf, und als ſie Jizchak ſah, neigte ſie ſich herab vom Kameel, 65. und ſie ſprach zum Knechte: Wer iſt dieſer Mann, der da gehet auf dem Felde, uns entgegen? Da ſprach der Knecht: Es iſt mein Herr. Da nahm ſie den Schleier und verhüllte ſich. 66. Nun erzählte der Knecht dem Jizchak alle die Dinge, die er gethan. 67. Und Jizchak brachte ſie in das Zelt Sara's, ſeiner Mutter. Er nahm Ribka und ſie wurde ſein Weib und er liebte ſie. Und Jizchak tröſtete ſich nun über ſeine Mutter.

Cap. 25; 1—18.

ששי 1. Und Abraham nahm wieder ein Weib, mit Namen Ketura. 2. Und ſie gebar ihm Simran und Jokſchan und Medan und Midian und Jiſchbak und Schuach. 3. Und Jokſchan zeugte Scheba und Dedan, und die Söhne Dedan's waren Aſchurim, und Letuſchim und Leumim. 4. Und die Söhne Midian's: Epha und Epher und Chanoch und Abidah und Eldaah. Alle dieſe ſind Söhne Ketura's. 5. Und Abraham übergab alles, was ſein war, dem Jizchak. 6. Und den Söhnen der Kebsweiber, die Abraham hatte, gab Abraham Geſchenke, und ſchickte ſie weg aus der Nähe Jizchak's, ſeines Sohnes, noch bei ſeinem Leben, zur Morgenſeite, in das Morgenland.

7. Und dies ſind die Lebensjahre Abraham's, die er verlebt, hundert und fünf und ſiebzig Jahr. 8. Und es verſchied und ſtarb Abraham in einem glücklichen Greiſen-Alter, alt und lebensſatt, und er wurde verſammelt zu ſeinen Völkern. 9. Und es begruben ihn Jizchak und Jiſchmael, ſeine Söhne, in der Höhle Machpela, im Felde des Ephron, des Sohnes Zochar's, des Chetiten, das vor Mamre liegt, 10. in dem Felde, das Abraham gekauft von den Söhnen des Cheth; dort wurde begraben Abraham und Sara, ſein Weib. 11. Und es geſchah nach dem Tode Abraham's, da ſegnete Gott Jizchak, ſeinen Sohn, und Jizchak wohnte bei dem Brunnen „des Lebendig-Schauenden.“

שביעי 12. Und dies iſt die Geburtsfolge Jiſchmael's, des Sohnes Abraham's, den geboren hat Hagar, die Mizraitin, die Magd der Sara, dem Abraham. 13. Und dies ſind die Namen der Söhne Jiſchmaels, mit ihren Namen und nach ihrer Geburtsfolge. Der Erſtgeborne des Jiſchmael's Nebajoth, dann Kedar und Adbeel und Mibſam, 14. und Miſchmah und Duma und Maſſa, 15. Chadad und Thema, Jetur, Naphiſch und Kedma. 16. Dies ſind die Söhne Jiſchmaels und dies ihre Namen nach ihren Gehöften und Schlöſſern, zwölf Fürſten nach ihren Völkerſchaften. 17. Und dies die Lebensjahre Jiſchmaels: hundert und ſieben und dreißig Jahr, dann verſchied er und ſtarb und wurde verſammlet zu ſeinen Völkern. 18. Und ſie wohnten von Chawila an bis Schur, das vor Aegypten liegt, nach Aſchur hin. Vor dem Angeſicht aller ſeiner Brüder ließ er ſich nieder.

תולדת

Eſaw's und Jakob's Geburt. — Jizchak's Schickſale im Lande der Philiſter. — Jizchak's väterlicher Segen an ſeine Söhne. — Jakobs Flucht nach Meſopotamien.

Cap. 25; 19—26.

19. Dies iſt die Geſchichte Jizchak's, des Sohnes Abraham's: Abraham zeugte Jizchak. 20. Und Jizchak war vierzig Jahr alt, als er nahm Ribka, Tochter des Bethuel, des Aramiten, aus Meſopotamien, Schweſter des Laban, des Aramiten, ſich zum Weibe. 21. Und Jizchak flehete zu Gott für ſein Weib, denn ſie war unfruchtbar. Und Gott ließ ſich erflehen von ihm, und Ribka, ſein Weib, wurde ſchwanger. 22. Da ſich aber die Kinder ſtießen in ihrem Innern, da ſprach ſie: Wenn alſo, warum bin ich? Und ſie ging hin, Gott zu forſchen. 23. Und Gott ſprach zu ihr: „Zwei Völker ſind in deinem Leibe; zwei Stämme — von deinem Schooße aus werden ſie ſich ſcheiden; Stamm mächtiger als Stamm; der Aeltere wird dem Jüngern dienen.“ 24. Als voll waren ihre Tage zu gebären, ſiehe, Zwillinge in ihrem Leibe. 25. Der erſte kam heraus, roth, ganz behaart wie ein Mantel. Und ſie nannten ſeinen Namen Eſaw. 26. Und nachher kam ſein Bruder heraus, mit ſeiner Hand haltend an der Ferſe Eſaw's, und man nannte ſeinen Namen Jakob. Und Jizchak war ſechzig Jahr alt, als ſie ſie gebar. 27. Die Knaben wurden groß, da wurde Eſaw ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes; aber Jakob, ein argloſer Mann, wohnte in Zelten. 28. Und Jizchak liebte Eſaw, denn das Wildpret mundete ihm; doch Ribka liebte Jakob. 29. Als Jakob ein Gericht kochte, kam Eſaw vom Felde, und er war ermattet. 30. Und Eſaw ſprach zu Jakob: Laß mich doch koſten von dieſem Rothen, Rothen da! denn ich bin ermattet (daher nannte man ſeinen Namen Edom). 31. Da ſprach Jakob: Verkaufe ſogleich deine Erſtgeburt mir. 32. Und Eſaw ſprach: Siehe, ich gehe dem Tode entgegen, wozu mir die Erſtgeburt? 42. Da ſprach Jakob: Schwöre mir ſogleich: Und er ſchwur ihm, und verkaufte ſeine Erſtgeburt dem Jakob. 34. Jakob aber gab dem Eſaw Brot und ein Gericht Linſen. Er aß und trank und ſtand auf und ging davon. Und Eſaw verſchmähete die Erſtgeburt.

Cap. 26.

1. Und es war Hunger im Lande, außer dem erſten Hunger, der da war in den Tagen Abraham's. Da ging Jizchak zu Abimelech, dem König der Philiſter, nach Gerar. 2. Und Gott erſchien ihm und ſprach: Gehe nicht hinab nach Mizraim, wohne in dem Lande, das ich dir ſagen werde. 3. Halte dich auf in dieſem Lande, ſo will ich mit dir ſein und will dich ſegnen, denn dir und deinem Samen will ich eingeben alle dieſe Länder und will beſtätigen den Schwur, den ich geſchworen dem Abraham, deinem Vater. 4. Und vermehren will ich deinen Samen wie Sterne des Himmels, und will eingeben deinem Samen alle dieſe Länder, und ſegnen werden ſich in deinem Samen alle Völker der Erde; 5. darum, weil Abraham gehört auf meine Stimme und beobachtet hat meine Aufträge, meine Gebote, meine Geſetze und meine Lehren. שני 6. Nun wohnte Jizchak in Gerar. 7. Und wenn die Leute des Ortes fragten nach ſeinem Weibe, dann ſprach er: Meine Schweſter iſt ſie; denn er fürchtete ſich zu ſprechen: ſie iſt mein Weib! „damit mich nicht tödten die Leute der Stadt,

wegen Ribka, denn ſie iſt ſchönen Anſehens.“ 8. Es geſchah aber, nachdem er lange Zeit dort war, da ſchauete Abimelech, König der Philiſter, durch das Fenſter und ſah, daß Jizchak ſcherze mit Ribka, ſeinem Weibe. 9. Da rief Abimelech dem Jizchak und ſprach: Gewißlich! dein Weib iſt ſie, und wie ſprachſt du: „Meine Schweſter iſt ſie?“ Da ſprach Jizchak zu ihm, weil ich dachte, ich will nicht ſterben ihretwegen. 10. Doch Abimelech ſprach: Was haſt du uns da gethan! Wie leicht hätte einer im Volke ſich gelegt zu deinem Weibe, ſo hätteſt du Verſchulden über uns gebracht! 11. Da gebot Abimelech dem ganzen Volke, ſprechend: Wer da berührt dieſen Mann oder ſein Weib, ſoll getödtet werden. 12. Und Jizchak ſäete aus in dieſem Lande und fand in dieſem Jahre hundertfältiges Maaß. Es ſegnete ihn Gott! שלי״שי 13. Und der Mann ward groß und ſchritt vorwärts, er ward immer größer, bis er ſehr groß war. 14. Und er hatte Schaaf- und Rinderheerden und anſehnliche Dienerſchaft. Da neideten ihn die Philiſter. 15. Und alle Brunnen, die da gegraben die Knechte ſeines Vaters, in den Tagen ſeines Vaters, verſtopften die Philiſter und füllten ſie mit Erde. 16. Und Abimelech ſprach zu Jizchak: Geh von uns weg, denn du biſt mächtiger worden, als wir. 17. Da ging Jizchak von dort weg, lagerte ſich im Thale Gerar und wohnte dort. 18. Und Jizchak grub wieder auf die Waſſerbrunnen, die ſie gegraben in den Tagen Abraham's, ſeines Vaters, und die die Philiſter verſtopft hatten nach dem Tode Abraham's, und er benannte ſie mit Namen, wie die Namen waren, mit denen ſie ſein Vater benannte. 19. Als die Knechte Jizchak's gruben in dem Thale, da fanden ſie dort einen Brunnen lebendigen Waſſers. 20. Aber es ſtritten die Hirten Gerar's mit den Hirten Jizchak's, ſprechend: Unſer iſt das Waſſer! Da nannte er den Namen des Brunnens Eſek, denn ſie zankten mit ihm. 21. Und ſie gruben einen andern Brunnen, aber ſie ſtritten auch über dieſen, da nannte er ſeinen Namen Sitna. 22. Da brach er auf von dannen und grub einen andern Brunnen, und ſie ſtritten nicht über denſelben. Da nannte er ſeinen Namen Rechoboth, und ſprach: weil jetzt Gott uns ausgebreitet hat und wir werden wachſen im Lande. רבי״עי 23. Und er zog von da nach Beer-Schebah. 24. Da erſchien ihm Gott in ſelbiger Nacht und ſprach: Ich bin der Gott Abraham's, deines Vaters, fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, und ich werde dich ſegnen und werde vermehren deinen Samen, um Abraham's willen, meines Knechtes. 25. Und er bauete daſelbſt einen Altar und rief an den Namen Gottes und ſchlug dort ſein Zelt auf. Und die Knechte Jizchaks gruben dort einen Brunnen. 26. Abimelech aber ging zu ihm von Gerar mit Achuſath, ſeinem Freunde, und Pichol, dem Anführer ſeines Heeres. 27. Da ſprach Jizchak zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir? ihr haſſet mich ja und ſchicktet mich fort von euch! 28. Und ſie ſprachen: Wir haben eingeſehen, daß Gott mit dir war, da ſprachen wir: bleibend ſei der zwiſchen uns beſtehende Eid zwiſchen uns und dir, und wir wollen ſchließen einen Bund mit dir, 29. daß du uns nichts Böſes thuſt, ſo wie wir dich nicht angetaſtet, und ſo wie wir mit dir nur Gutes thaten, da wir dich entließen in Frieden, der du jetzt ein Geſegneter Gottes biſt. חמי״שי 30. Da machte er ihnen ein Mahl und ſie aßen und ſie tranken. 31. Und als ſie früh aufſtanden am Morgen, ſchwuren ſie einer dem andern. Und Jizchak entließ ſie und ſie gingen von ihm in Frieden. 32. Und

es geſchah an demſelben Tage, da kamen die Knechte Jizchak's und berichteten ihm wegen des Brunnens, den ſie gegraben, und ſie ſprachen zu ihm: Wir haben Waſſer gefunden! 33. Und er nannte ihn Schibha, daher der Name der Stadt Beer-Schebah bis auf dieſen Tag.

34. Als Eſaw vierzig Jahr alt war, da nahm er ein Weib, Jehudith, Tochter Beeris, des Chethiten, und Baſemath, Tochter Elon's, des Chetiten. 35. Aber ſie waren ein Herzleid für Jizchak und Ribka.

Cap. 27.

1. Und es geſchah, als Jizchak alterte und trübe wurden ſeine Augen, und nicht ſehen konnten, da rief er Eſaw, ſeinen größern Sohn, und ſprach zu ihm: Mein Sohn! Der ſprach: Hier bin ich. 2. Da ſprach er: Siehe doch, ich bin alt worden, ich weiß nicht den Tag meines Todes. 3. So nimm denn deine Geräthe, deinen Köcher und deinen Bogen und gehe hinaus auf's Feld und jage mir ein Wildpret, 4. und mache mir Leckergerichte, ſo wie ich's liebte, und bringe mir, damit dich ſegne meine Seele, ehe ich ſterben werde. 5. Und Ribka hörte, wie Jizchak redete zu Eſaw, ſeinem Sohne. Und Eſaw ging auf's Feld, Wildpret zu erjagen, und zu bringen. 6. Doch Ribka ſagte zu Jakob, ihrem Sohne, ſprechend: Siehe, ich habe deinen Vater reden hören zu Eſaw, deinem Bruder, ſprechend: 7. Bringe mir Wildpret und mache mir Leckergerichte, daß ich eſſe und dich ſegne vor Gott, vor meinem Tode. 8. Und nun, mein Sohn! gehorche meiner Stimme, dem, das ich dir gebiete. 9. Gehe doch zu den Schafen und nimm mir von dort gute Ziegenböcklein, ſo will ich ſie bereiten als Leckergerichte für deinen Vater, ſo wie er es liebte. 10. Und du ſollſt es bringen deinem Vater, damit er eſſe, auf daß er dich ſegne vor ſeinem Tode. 11. Und Jakob ſprach zu Ribka, ſeiner Mutter: Siehe, Eſaw, mein Bruder, iſt ein behaarter Mann und ich bin ein glatter Mann; 12. vielleicht wird mich mein Vater betaſten, ſo werde ich ſein in ſeinen Augen wie ein Betrüger, und werde bringen über mich Fluch und nicht Segen. 13. Da ſprach ſeine Mutter zu ihm: Ueber mich komme dein Fluch, mein Sohn! Nur gehorche meiner Stimme und gehe, und hole mir. 14. Und er ging und holte und brachte ſeiner Mutter. Und ſeine Mutter machte Leckergerichte, wie ſie ſein Vater liebte. 15. Und Ribka nahm die Kleider Eſaw's, ihres größern Sohnes, die vorzüglichſten, die ſie bei ſich im Hauſe hatte, und bekleidete Jakob, ihren kleinern Sohn. 16. Mit den Fellen aber der Ziegenböcklein bekleidete ſie ſeine Hände und die Glätte ſeines Halſes. 17. Und gab die Leckergerichte und das Brot, das ſie bereitet, in die Hand Jakob's, ihres Sohnes. 18. Und er kam zu ſeinem Vater und ſprach: Mein Vater! Der ſprach: Hier bin ich! Wer biſt du, mein Sohn? 19. Und Jakob ſprach zu ſeinem Vater: Ich bin Eſaw, dein Erſtgeborener; ich that, wie du zu mir geredet haſt; richte dich doch auf, ſetze dich und iß von meinem Wildpret, damit mich ſegne deine Seele. 20. Doch Jizchak ſprach zu ſeinem Sohne: Wie haſt du ſo ſchnell gefunden, mein Sohn? Der ſprach: Weil Gott, dein Herr, es ſo gefügt hat vor mir. 21. Und Jizchak ſprach zu Jakob: Tritt doch näher, ich will dich betaſten, mein Sohn, ob du auch biſt mein Sohn Eſaw, oder nicht? 22. Und näher trat Jakob zu Jizchak, ſeinem Vater, und er betaſtete ihn und ſprach: Die Stimme Jakobs Stimme, doch die Hände Eſaw's Hände! 23. Und er erkannte ihn nicht, denn ſeine Hände waren gleich den Händen Eſaw's, ſeines Bru-

ders, behaart. Und er ſegnete ihn;
24. ſprach aber: Du biſt doch mein
Sohn Eſaw? Er ſprach: Ich bin's!
25. Da ſprach er: Reiche mir her,
und ich will eſſen von dem Wildpret
meines Sohnes, damit dich ſegne
meine Seele. Er reichte ihm hin und
er aß; er brachte ihm Wein und er
trank. 26. Dann ſprach Jizchak, ſein
Vater, zu ihm: Tritt doch näher
und küſſe mich, mein Sohn! 27. Er
trat näher und küßte ihn. Da roch
er den Geruch ſeiner Kleider und
ſegnete ihn und ſprach: Siehe! der
Geruch meines Sohnes iſt wie der
Geruch eines Feldes, das Gott ge-
ſegnet. 'שש 28. Es gebe dir der Herr
vom Thau des Himmels und der
Fettigkeit der Erde und Ueberfluß
an Getraide und Moſt; 29. dir
werden Völker dienen, Völkerſchaften
vor dir ſich neigen, ſei Herr über
deine Brüder, und neigen ſollen ſich
dir die Söhne deiner Mutter. Wer
dir flucht ſei verflucht, wer dich ſeg-
net, ſei geſegnet. 30. Und es ge-
ſchah, da Jizchak vollendet hatte,
Jakob zu ſegnen, und Jakob nur erſt
weggegangen war von dem Ange-
ſichte Jizchak's, ſeines Vaters: ſo
kam Eſaw, ſein Bruder, von ſeiner
Jagd. 31. Und auch er machte Lecker-
gerichte und brachte ſie ſeinem Vater
und ſprach zu ſeinem Vater: Es er-
hebe ſich mein Vater und eſſe von
dem Wildpret ſeines Sohnes, damit
mich ſegne deine Seele. 32. Da
ſprach zu ihm Jizchak, ſein Vater:
Wer biſt du? Und er ſprach: Ich
bin dein Sohn, dein Erſtgeborner,
Eſaw! 33. Da überfiel Jizchak ein
großer Schrecken, gar ſehr, und er
ſprach: Wer, wo iſt denn der, der
Wildpret gejagt und mir gebracht,
daß ich aß von allem, ehe du kamſt?
Ich ſegnete ihn.— Auch wird er ge-
ſegnet bleiben —. 34. So wie Eſaw
hörte die Worte ſeines Vaters, erhob
er ein großes und bitterliches Ge-
ſchrei, gar ſehr, und ſprach zu ſei-
nem Vater: Segne auch mich, mein
Vater! 35. Der aber ſprach: Ge-
kommen iſt dein Bruder mit Liſt und
nahm hinweg deinen Segen. 36. Da
ſprach er: Hat man ſeinen Namen
etwa Jakob genannt, daß er mich
untertrete? und dies ſchon zwei-
mal! Meine Erſtgeburt nahm er, und
ſiehe! jetzt nahm er meinen Segen!
Und er ſprach: Haſt du mir denn
keinen Segen aufbewahrt? 37. Da
antwortete Jizchak und ſprach zu
Eſaw: Siehe, zum Herrn habe ich
ihn geſetzt über dich, und alle ſeine
Brüder habe ich ihm zu Knechten
gegeben; auch habe ich ihn mit Ge-
traide und Moſt verſorgt; was ſoll
ich für dich nun thun, mein Sohn?
38. Da ſprach Eſaw zu ſeinem Va-
ter: Haſt du nur Einen Segen, mein
Vater? Segne auch mich, mein
Vater! Und Eſaw hub auf ſeine
Stimme und weinte. 39. Nun ant-
wortete Jizchak, ſein Vater, und
ſprach: Siehe, fettes Land ſei dein
Wohnſitz, und von Thau des Him-
mels befeuchtet, von oben herab;
40. aber von deinem Schwerte ſollſt
du leben und deinem Bruder ſollſt
du dienen; jedoch ſo wie du über-
wältigſt: ſo wirſt du abſchütteln
ſein Joch von deinem Halſe. 41. Nun
haßte Eſaw den Jakob wegen des
Segens, womit ihn ſein Vater ge-
ſegnet, und Eſaw ſprach in ſeinem
Herzen: Nahen werden die Tage der
Trauer um meinen Vater, ſodann
werde ich erſchlagen Jakob, meinen
Bruder. 42. Und man ſagte der
Ribka die Worte Eſaw's, ihres
größern Sohnes, da ſchickte ſie und
rief dem Jakob, ihrem kleinern Sohn,
und ſagte zu ihm: Siehe, Eſaw,
dein Bruder, ſtellt ſich beruhigt ge-
gen dich, um dich zu erſchlagen.
43. Und nun, mein Sohn! höre auf
meine Stimme und mache dich auf
und flüchte dich zu Laban, meinem
Bruder, nach Charan; 44. du wohnſt
bei ihm einige Zeit, bis ſich gelegt
hat die Hitze deines Bruders; 45. bis
ſich abgewendet hat der Zorn deines

Bruders von dir und er vergeſſen haben wird das, was du ihm gethan, dann werde ich ſchicken und dich abholen laſſen von dort. Warum ſoll ich euer beider beraubt werden an Einem Tage! 46. Und Ribka ſprach zu Jizchak: Ich bin meines Lebens überdrüßig wegen der Töchter des Cheth! Wenn Jakob ein Weib nimmt von den Töchtern Cheth's wie dieſe ſind, von den Töchtern des Landes: wozu mir das Leben?

Cap. 28; 1—9.

1. Und Jizchak rief dem Jakob und ſegnete ihn und gebot ihm und ſprach zu ihm: Du ſollſt kein Weib nehmen von den Töchtern Canaan's. 2. Auf, geh nach dem Gefilde Aram in das Haus Bethuel's, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dort ein Weib von den Töchtern Laban's, des Bruders deiner Mutter; 3. und Gott, der Allmächtige, wird dich ſegnen und dich fruchtbar machen und dich vermehren, und du wirſt werden zu einer Menge von Völkern, 4. und er wird dir geben den Segen Abraham's, dir und deinem Samen mit dir, daß du in Beſitz nehmeſt das Land deines Aufenthaltes, das Gott gegeben hat dem Abraham. שב״יע׳ 5. Und Jizchak ſchickte Jakob fort und er ging nach dem Gefilde Aram zu Laban, dem Sohn des Bethuel, des Aramiten, des Bruders der Ribka, der Mutter Jakob's und Eſaw's. 6. Und als Eſaw ſah, daß Jizchak Jakob geſegnet und ihn fortgeſchickt nach dem Gefilde Aram's, um ſich von dort ein Weib zu nehmen; daß er bei dem Segen ihm gebot, ſprechend: Du ſollſt kein Weib nehmen von den Töchtern Canaan's, 7. und daß Jakob gehorchet habe ſeinem Vater und ſeiner Mutter und abgereiſt ſei nach dem Gefilde Aram: 8. Ja, Eſaw ſah, daß die Töchter Canaan's mißfällig ſeien in den Augen Jizchak's, ſeines Vaters; 9. da ging Eſaw zu Jiſchmael und nahm Machalath, die Tochter Jiſchmael's, des Sohnes Abraham's, eine Schweſter Nebajoth's, neben ſeinen Weibern, ſich zum Weibe.

ויצא

Jakob's Wanderſchaft nach Meſopotamien. — ſein merkwürdiger, aufrichtender Traum. — Seine Ankunft bei Laban. — Lea und Rachel, die Töchter Laban's, Jakob's Ehegattinnen; Bilha und Silpa ſeine Kebsweiber. — Jakob, Vater von elf Söhnen und Einer Tochter. — Seine Schickſale in Meſopotamien. — Seine Flucht. — Zuſammentreffen mit Laban. — Das geſchloſſene Bündniß.

Cap. 28; 10—22.

10. Jakob aber zog aus von Beer-Schebah und ging gen Charan. 11. Und er traf an einen Ort und übernachtete dort, denn untergegangen war die Sonne. Und er nahm von den Steinen des Ortes und that ſie unter ſein Haupt und legte ſich nieder an dieſem Orte. 12. Da träumte er. Und ſiehe! Eine Leiter war geſtellt auf der Erde, deren Spitze reichte an den Himmel, und Engel Gottes ſtiegen auf und ſtiegen nieder daran. 13. Und ſiehe, Gott ſtand neben ihm und ſprach: Ich bin Gott, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Jizchak's. Das Land, auf welchem du liegſt — dir will ich es geben und deinem Samen. 14. Und dein Same ſoll werden wie der Staub der Erde und du ſollſt dich ausbreiten gen Abend und gen Morgen und gen Mitternacht und gen Mittag, und geſegnet ſollen werden in dir alle

Geſchlechter des Erdreichs, ſo wie in deinem Samen. 15. Und ſiehe! Ich bin mit dir und werde dich hüten überall, wohin du geheſt, und werde dich wieder zurückbringen in dieſes Erdreich, denn ich werde dich nicht verlaſſen, bis ich gethan, was ich dir zugeſagt habe. 16. Als Jakob erwachte von ſeinem Schlafe, da ſprach er: Gewißlich iſt Gott an dieſem Orte, und ich — ich wußte es nicht! 17. Und er fürchtete ſich und ſprach: Wie furchtbar iſt dieſer Ort! Hier iſt nichts anders, denn das Haus Gottes, und hier iſt das Thor des Himmels! 18. Und Jakob ſtand früh auf am Morgen und nahm den Stein, den er unter ſein Haupt gelegt, und machte ihn zu einem Denkmal und goß Oel auf deſſen Spitze. 19. Und nannte den Namen dieſes Ortes Beth-el. (Jedoch Lus war der Name der Stadt vormals.) 20. Und Jakob gelobte ein Gelübde, ſprechend: Wenn Gott mit mir ſein wird und mich behüten wird auf dieſem Wege, den ich gehe, und mir geben wird Brot zu eſſen und Kleid anzuziehen, 21. und ich zurückkehre in Frieden zum Hauſe meines Vaters und Gott mir zum Schutzherrn wird geweſen ſein: 22. ſo ſoll dieſer Stein, den ich zum Denkmal gemacht habe, ein Gotteshaus werden, und alles, was du mir geben wirſt — verzehnten will ich es dir.

Cap. 29.

שני 1. Und Jakob hub ſeine Füße auf und ging in das Land der Oſtländer. 2. Und als er ſich umſah, ſiehe! ein Brunnen war auf dem Felde. Und ſiehe da! drei Heerden Schafe lagerten nebenbei; denn aus demſelben Brunnen tränkten ſie die Heerden; ein großer Stein aber lag auf der Mündung des Brunnens; 3. da verſammelten ſich denn alle Heerden, und ſie wälzten den Stein von der Mündung des Brunnens, und tränkten die Schafe und legten den Stein wieder auf die Mündung des Brunnens an ſeine Stelle. 4. Und Jakob ſprach zu ihnen: Meine Brüder! Woher ſeid ihr? Und ſie ſprachen: Von Charan ſind wir. 5. Und er ſprach zu ihnen: Kennt ihr Laban, Sohn Nachor's? Und ſie ſprachen: Wir kennen ihn. 6. Da ſprach er zu ihnen: Geht es ihm wohl? Und ſie ſprachen: Es geht ihm wohl! Doch ſiehe, da kommt Rachel, ſeine Tochter, mit den Schafen. 7. Und er ſprach: Siehe, noch iſt der Tag groß, es iſt noch nicht Zeit, einzutreiben die Heerde. Tränket die Schafe und gehet hin, weidet! 8. Sie ſprachen: Wir können nicht, bis daß alle Heerden zuſammen gebracht werden, und man abwälzet den Stein von der Mündung des Brunnens, dann tränken wir die Schafe. 9. Noch redete er mit ihnen, da kam Rachel mit den Schafen, die ihres Vaters waren, denn Hirtin war ſie. 10. Und es geſchah, wie Jakob Rachel ſah, Tochter Laban's, des Bruders ſeiner Mutter, und die Heerde Laban's, des Bruders ſeiner Mutter: da trat Jakob näher und wälzte ab den Stein von der Mündung des Brunnens und tränkte die Heerde Laban's, des Bruders ſeiner Mutter. 11. Und es küßte Jakob Rachel, und hub ſeine Stimme auf und weinte. 12. Und Jakob ſagte der Rachel, daß er ein Bruder ihres Vaters ſei, und daß er ein Sohn der Ribka ſei. Und ſie lief und ſagte es ihrem Vater. 13. Sobald nun Laban den Bericht hörte über Jakob, den Sohn ſeiner Schweſter, da lief er ihm entgegen, und umarmte ihn und küßte ihn und brachte ihn in ſein Haus. Und da er dem Laban erzählte alle

jene Dinge: 14. da ſagte ihm Laban: Gewiß, mein Bein und mein Fleiſch biſt du! Und er blieb bei ihm einen Monat lang. 15. Dann ſprach Laban zu Jakob: Wiewohl du mein Bruder biſt, ſollteſt du mir umſonſt dienen? ſage mir doch, was ſoll dein Lohn ſein? 16. Laban aber hatte zwei Töchter; der Name der größern, Lea, und der Name der kleinern, Rachel. 17. Die Augen der Lea waren blöde; aber Rachel war ſchön von Geſtalt und ſchön von Anſehen. שלישי 18. Und Jakob liebte Rachel und ſprach: Ich will dir dienen ſieben Jahre um Rachel, deine kleinere Tochter. 19. Da ſprach Laban: Beſſer, ich gebe ſie dir, als daß ich ſie einem andern Manne gebe. Bleibe bei mir. 20. Nun diente Jakob um Rachel ſieben Jahr, und ſie waren in ſeinen Augen wie einzelne Tage, in ſeiner Liebe zu ihr. 21. Und Jakob ſprach zu Laban: Gieb mir mein Weib, denn voll ſind meine Tage, und ich will zu ihr kommen. 22. Da verſammelte Laban alle Leute des Ortes und machte ein Mahl. 23. Doch am Abend, da nahm er Lea, ſeine Tochter, und führte ſie ihm zu. Und er kam zu ihr. 24. Und Laban gab ihr Silpa, ſeine Magd, daß ſie der Lea, ſeiner Tochter, zur Magd bleibe. 25. Da es aber Morgen wurde, ſiehe, da war es Lea. Und er ſprach zu Laban: Was haſt du mir da gethan? Habe ich nicht um Rachel bei dir gedient? Und warum haſt du mich betrogen? 26. Da ſprach Laban: Es pflegt nicht zu geſchehen in unſerm Orte, die Jüngere auszugeben vor der Aeltern. 27. Vollende die Woche mit dieſer, ſo wollen wir dir auch jene geben um den Dienſt, den du bei mir dienen wirſt, noch ſieben andere Jahre. 28. Und Jakob that alſo, und vollendete die Woche mit dieſer, dann gab er ihm Rachel, ſeine Tochter, zum Weibe. 29. Und Laban gab der Rachel, ſeiner Tochter, Bilha, ſeine Magd, daß ſie ihr zur Magd bleibe. 30. Da kam er auch zu Rachel, und liebte auch Rachel mehr, als Lea. Und er diente bei ihm noch ſieben andere Jahre. 31. Als Gott ſah, daß Lea gehaßt war, da öffnete er ihren Schooß; Rachel aber war unfruchtbar. 32. Und Lea ward ſchwanger und gebar einen Sohn. Und ſie nannte ſeinen Namen Rëuben, denn ſie ſprach: Weil Gott angeſehen mein Elend; weil nunmehr mein Mann mich lieben wird. 33. Und ſie ward abermals ſchwanger und gebar einen Sohn und ſprach: Dieweil Gott gehört, daß ich gehaßt bin, ſo gab er mir auch dieſen. Und ſie nannte ſeinen Namen Schimeon. 34. Und ſie ward abermals ſchwanger und gebar einen Sohn und ſie ſprach: Diesmal nun wird ſich mein Mann an mich anſchließen, denn ich habe ihm drei Söhne geboren. Daher nannte man ſeinen Namen Lewi. 35. Und ſie wurde abermals ſchwanger und gebar einen Sohn und ſprach: Diesmal will ich Gott danken. Darum nannte ſie ſeinen Namen Jehuda. Und ſie hörte auf zu gebären.

Cap. 30. 1. Als Rachel ſah, daß ſie dem Jakob nicht gebar, da beneidete Rachel ihre Schweſter, und ſie ſprach zu Jakob: Gieb mir Söhne! Wo nicht, ſo ſterbe ich. 2. Und es entbrannte der Zorn Jakob's gegen Rachel und er ſprach: Bin ich an der Stelle Gottes, der dir Leibesfrucht verweigert hat? 3. Da ſprach ſie: Hier iſt meine Magd Bilha, komm zu ihr, daß ſie gebäre auf meinem Schooß, und auch ich erbauet werde durch ſie. 4. Und ſie gab ihm Bilha, ihre Magd, zum Weibe, und Jakob kam zu ihr. 5. Und Bilha ward ſchwanger und gebar dem Jakob einen Sohn. 6. Da ſprach Rachel: Gerichtet hat mich

Gott; aber auch meine Stimme erhört, und einen Sohn mir gegeben. Darum nannte ſie ſeinen Namen Dan. 7. Und abermals ward ſchwanger und gebar Bilha, Magd der Rachel, einen zweiten Sohn dem Jakob. 8. Da ſprach Rachel: Göttliche Kämpfe kämpfte ich mit meiner Schweſter; auch ſiegte ich. Und ſie nannte ſeinen Namen Naphtali. 9. Da Lea ſah, daß ſie aufgehört zu gebären, nahm ſie Silpa, ihre Magd, und gab ſie dem Jakob zum Weibe. 10. Und es gebar Silpa, die Magd der Lea, dem Jakob einen Sohn. 11. Und Lea ſprach: Gekommen iſt das Glück! Und ſie nannte ſeinen Namen Gad. 12. Und es gebar Silpa, die Magd der Lea, einen zweiten Sohn dem Jakob. 13. Und Lea ſprach: Zu meiner Glückſeligkeit! denn glückſelig preiſen mich die Töchter. Und ſie nannte ſeinen Namen Aſcher.

רביעי 14. Und Rëuben ging aus in den Tagen der Weizenernte und fand Liebesblumen auf dem Felde. Er brachte ſie der Lea, ſeiner Mutter. Da ſprach Rachel zu Lea: Gieb mir doch von den Liebesblumen deines Sohnes! 15. Aber ſie ſprach zu ihr: Iſt es dir zu wenig, mir meinen Mann genommen zu haben, daß du auch die Liebesblumen nehmen willſt meines Sohnes? Da ſprach Rachel: Darum ſoll er auch bei dir liegen dieſe Nacht, für die Liebesblumen deines Sohnes. 16. Und als Jakob vom Felde kam am Abend, da ging Lea ihm entgegen und ſprach: Zu mir komme, denn gemiethet habe ich dich um die Liebesblumen meines Sohnes. Und er lag bei ihr in derſelbigen Nacht. 17. Und Gott erhörte Lea, ſie ward ſchwanger und gebar dem Jakob den fünften Sohn. 18. Da ſprach Lea: Gegeben hat mir Gott meinen Lohn, daß ich meine Magd gegeben meinem Manne. Und ſie nannte ſeinen Namen Jiſachar. 19. Und abermals ſchwanger wurde Lea und gebar einen ſechſten Sohn dem Jakob. 20. Da ſprach Lea: Beſchenkt hat mich Gott mit einem ſchönen Geſchenk! Nunmehr wird mein Mann bei mir wohnen, denn geboren habe ich ihm ſechs Söhne. Und ſie nannte ſeinen Namen Sebulun. 21. Und ſpäter gebar ſie eine Tochter, und ſie nannte ihren Namen Dina. 22. Gott aber gedachte an Rachel und Gott erhörte ſie und öffnete ihren Schooß; 23. ſie ward ſchwanger und gebar einen Sohn und ſprach: Weggenommen hat Gott meine Schmach! 24. und ſie nannte ſeinen Namen Joſeph, ſprechend: Hinzuthun wolle mir Gott noch einen Sohn. 25. Und es geſchah, wie Rachel Joſeph geboren hatte, da ſprach Jakob zu Laban: Entlaſſe mich, daß ich gehe an meinen Ort und in mein Land. 26. Gieb her meine Weiber und meine Kinder, um die ich dir gedient habe, und ich will gehen, denn du kennſt meinen Dienſt, wie ich dir gedient habe. 27. Und Laban ſprach zu ihm: Wenn ich Gunſt gefunden in deinen Augen — ich ahne, daß mich Gott geſegnet hat deinetwegen. — חמישי 28. Und er ſprach: Beſtimme deinen Lohn gegen mich, daß ich ihn gebe. 29. Da ſprach er zu ihm: Du weißt, wie ich dir gedient, und was deine Heerde geweſen iſt bei mir. 30. Denn wenig war es, was du vor mir hatteſt, nun aber hat es ſich ausgebreitet zur Menge, und geſegnet hat dich Gott, wohin ich meinen Fuß ſetzte. Und nun, wann ſoll auch ich thätig ſein für mein Haus? 31. Da ſprach er: Was ſoll ich dir geben? Und Jakob ſprach: Du ſollſt mir nichts geben. Sobald du mir nur dieſes thun willſt: ſo will ich wiederum deine Schafe weiden, hüten. 32. Durchgehen will ich alle deine Schafe heute und davon ab-

ſondern jedes geſprenkelte und groß- geſleckte Lamm, ſo wie jedes dunkele Lamm unter den Schafheerden und jede großgefleckte und geſprenkelte unter den Ziegen, und dergleichen ſoll mein Lohn ſein. 33. Und es zeuge für mich meine Gerechtigkeit an einem künftigen Tage, ſo du kommen wirſt bei meinem Lohne, der vor dir liegt, alles was nicht geſprenkelt und großgefleckt iſt unter den Ziegen und dunkel unter den Schafen, das ſei geſtohlen bei mir. 34. Und Laban ſprach: O, daß es ſei, wie du geſagt haſt! 35. Und er ſonderte ab an demſelbigen Tage die geſtreiften und die großgefleckten Böcke, ſo wie alle die geſprenkelten und großgefleckten Ziegen, alle, woran etwas Weißes war und alle dunkeln unter den Schafen, und übergab ſie der Hand ſeiner Söhne. 36. Und machte einen Raum von dreien Tagereiſen zwiſchen ſich und Jakob, und Jakob weidete die übrige Heerde des Laban. 37. Jakob aber nahm Stäbe von weißem feuchten Pappelholz, von Mandelbaum und Ahorn, und ſchälte daran weiße Streifen, entblößend das Weiße, das an den Stäben. 38. Und ſtellte die Stäbe, die er geſchält, in die Lauftröge, in die Tränkrinnen, wohin die Schafe kommen, um zu trinken, gegenüber den Schafen, damit ſie ſich erhitzen, wenn ſie kommen, um zu trinken. 39. Und die Schafe erhitzten ſich bei den Stäben, und die Schafe gebaren großgefleckte, geſprenkelte und geſtreifte. 40. Und dieſe Lämmer ſonderte Jakob aus, und richtete das Angeſicht der Schafe auf die geſtreiften und dunkeln in der Heerde Labans, und machte ſich beſondere Heerden, und that ſie nicht zu der Heerde Labans. 41. So oft nun die ſtarken Schafe ſich erhitzten, ſetzte Jakob die Stäbe hin vor die Augen der Schafe in die Lauftröge, damit ſie ſich erhitzen an den Stäben; 42. ſo wie aber die Schafe ſchwächlich wurden, ſetzte er ſie nicht hin, und ſo fielen die Schwächlinge dem Laban zu, die Starken aber dem Jakob. 43. Und der Mann breitete ſich aus ungemein ſehr, und beſaß viel Schafe und Mägde und Knechte und Kameele und Eſel.

Cap. 31. 1. Doch er hörte die Worte der Söhne Laban's, ſprechend: Genommen hat Jakob alles, was unſers Vaters iſt, und von dem, was unſers Vaters iſt, hat er erlangt alle dieſe Herrlichkeit. 2. Auch ſah Jakob das Angeſicht Laban's, und ſiehe, es war nicht gegen ihn wie geſtern und vorgeſtern. 3. Da ſprach Gott zu Jakob: Kehre zurück in das Land deiner Väter und an deinen Geburtsort, und ich will mit dir ſein. 4. Nun ſchickte Jakob und rief Rachel und Lea auf's Feld bei der Heerde, 5. und ſprach zu ihnen: Ich ſehe das Angeſicht eures Vaters, daß es nicht gegen mich iſt wie geſtern und vorgeſtern; indeſſen iſt der Gott meines Vaters mit mir geweſen. 6. Ihr ſelbſt wißt es, daß ich mit aller meiner Kraft gedient habe eurem Vater; 7. euer Vater aber hat mich getäuſcht, er änderte meinen Lohn zehnmal; doch Gott gab es nicht zu, mir Böſes zu thun. 8. Wenn er ſo ſprach: Geſprenkelte ſollen dein Lohn ſein: ſo gebar die ganze Heerde Geſprenkelte; und wenn er ſo ſprach: Geſtreifte ſollen dein Lohn ſein: ſo gebar die ganze Heerde Geſtreifte; ſo hat Gott den Beſitzthum eures Vaters entzogen und mir gegeben. 10. Und es geſchah um die Zeit, da ſich die Heerden erhitzten, da hub ich meine Augen auf und ſah im Traume, daß die Böcke, die da beſteigen die Schafe, geſtreift, geſprenkelt und rothgefleckt ſeien. 11. Und ein Engel Gottes ſprach zu mir im Traume: Jakob! ich ſprach: Hier bin ich. 12. Da ſprach er: Hebe doch auf

deine Augen und ſchaue alle die Böcke, die da beſteigen die Schafe, ſie ſind geſtreift, geſprenkelt und rothgefleckt, denn ich habe geſehen alles, was Laban dir thut. **13.** Ich bin der Mächtige zu Beth-el, allwo du geſalbt ein Denkmal, allwo du gelobt haſt ein Gelübde. Jetzt mache dich auf, zeuch aus dieſem Lande und kehre zurück in das Land deiner Geburt. **14.** Da antwortete Rachel und Lea und ſprachen zu ihm: Haben wir etwa Theil und Beſitz im Hauſe unſers Vaters? **15.** Galten wir ihm ja wie Fremdlinge? Denn verkauft hat er uns, und noch zehrt er von unſerm Gelde; **16.** denn der ganze Reichthum, den Gott unſerm Vater entzogen hat — uns gehört er und unſern Söhnen. Alſo alles, was Gott dir geſagt, thue.

Cap. 31; 17—32; 3.

ש״ש **17.** Und Jakob ſtand auf, und hub ſeine Söhne und ſeine Weiber auf die Kameele. **18.** Und führte fort alle ſeine Heerden und alle ſeine Habe, die er gewonnen, die Heerden, die er beſaß, die er gewonnen im Gefilde Aram, daß er komme zu Jizchak, ſeinem Vater, im Lande Canaan. **19.** Und als Laban weggegangen war, ſeine Schafe zu ſcheeren, ſtahl Rachel die Hausgötzen ihres Vaters. **20.** Und Jakob ſtahl das Herz des Aramiten Laban. Da ihm Niemand berichtete, daß er fliehen wolle: **21.** ſo floh er und alles, was ſein war, und er machte ſich auf und ſetzte über den Strom, und richtete ſein Angeſicht nach dem Berge Gilead. **22.** Aber es wurde berichtet dem Laban am dritten Tage, daß Jakob entflohen ſei. **23.** Da nahm er ſeine Brüder mit ſich und jagte ihm nach ſieben Tagereiſen, und holte ihn ein auf dem Berge Gilead. **24.** Aber Gott kam zu Laban, dem Aramiten, im nächtlichen Traume, und ſprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht redeſt mit Jakob weder Gutes, noch Böſes. **25.** Und Laban holte Jakob ein. Jakob aber hatte ſein Zelt aufgeſchlagen auf dem Berge; auch Laban ſchlug es auf mit ſeinen Brüdern auf dem Berge Gilead. **26.** Da ſprach Laban zu Jakob: Was haſt du gethan, daß du mein Herz geſtohlen und weggeführt meine Töchter wie Kriegesgefangene? **27.** Warum biſt du heimlich geflohen und haſt mich beſtohlen, und mir nichts geſagt? Ich hätte dich entlaſſen mit Freuden und mit Liedern, mit Pauke und Harfe! **28.** Ja, du ließeſt mich nicht küſſen meine Söhne und meine Töchter! Nun, du haſt thöricht gehandelt! **29.** Macht habe ich in meiner Hand, euch Böſes zu thun; aber der Gott eures Vaters — vorige Nacht ſagte er zu mir, ſprechend: Hüte dich zu reden mit Jakob, weder Gutes noch Böſes. **30.** Doch jetzt biſt du weggegangen, denn du ſehnteſt dich nach dem Hauſe deines Vaters; warum aber haſt du meine Götter geſtohlen? **31.** Da antwortete Jakob und ſprach zu Laban: Wohl fürchtete ich mich, denn ich ſprach: Du ſollſt mir meine Töchter nicht rauben. **32.** Bei wem du aber deine Götter findeſt, der ſoll nicht leben. Vor unſern Brüdern durchſuche wohl, was bei mir iſt und nimm es dir. (Es wußte Jakob nicht, daß Rachel ſie geſtohlen habe.) **33.** Da ging Laban in das Zelt Jakob's und in das Zelt Lea's und in das Zelt der beiden Mägde und fand nichts. Und er ging aus dem Zelte Lea's und kam in das Zelt Rachel's. **34.** Aber Rachel hatte die Hausgötzen genommen, und ſie gethan in den Sattel des Kameels, und ſetzte ſich darauf. Und Laban durchſuchte das ganze Zelt und er fand nichts. **35.** Und ſie ſprach zu ihrem Vater:

Mein Herr erzürne nicht, daß ich nicht vermag, vor dir aufzuſtehen, denn mir ergeht's nach der Weiſe der Weiber. Und er ſuchte und fand die Hausgötzen nicht. 36. Nun zürnte Jakob und er zankte mit Laban; Jakob hub an und ſprach zu Laban: Was iſt mein Verbrechen, was mein Verſchulden, daß du mir nachgeſetzt? 37. Denn durchſucht haſt du alle meine Geräthe; was haſt du aber gefunden von allem deinem Hausgeräth? Lege es hieher vor meine Brüder und deine Brüder, daß ſie richten zwiſchen uns beiden. 38. Dieſe zwanzig Jahre, ſo ich bei dir geweſen, haben deine Schafe und Ziegen nicht verlammet, und die Widder deiner Schafe habe ich nicht gegeſſen. 39. Zerriſſenes habe ich dir nicht gebracht. Ich, ich mußte die Schuld tragen! von meiner Hand forderteſt du, was Tages geſtohlen, oder Nachts geſtohlen wurde. 40. Wo ich am Tage war, verzehrte mich die Hitze, und der Froſt bei Nacht, und es wich der Schlaf aus meinen Augen. 41. Zwanzig Jahre war ich in deinem Hauſe. Ich diente dir vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und ſechs Jahre um deine Schafe, und du veränderteſt meinen Lohn zehnmal. 42. Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abraham's, und die Ehrfurcht Jizchak's mit mir geweſen: du hätteſt jetzt leer mich weggeſchickt; doch mein Elend und die Mühſeligkeit meiner Hände hat Gott geſehen, und er entſchied in voriger Nacht.

שביעי 43. Da antwortete Laban und ſprach zu Jakob: Die Töchter ſind meine Töchter, und die Söhne ſind meine Söhne, und die Heerde iſt meine Heerde, und alles, was du ſieheſt, mein iſt es. Doch was kann ich dieſen meinen Töchtern thun, oder ihren Söhnen, die ſie geboren haben? 44. So komme nun, wir wollen einen Bund ſchließen, ich und du, daß ein Zeugniß ſei zwiſchen mir und dir. 45. Da nahm Jakob einen Stein und richtete ihn auf zum Denkmal. 46. Und Jakob ſprach zu ſeinen Brüdern: Leſet Steine auf! Und ſie nahmen Steine, und machten einen Hügel, und aßen daſelbſt neben dem Hügel. (47. Und Laban nannte ihn: „Jegar Sahadutha“ und Jakob nannte ihn: „Gal-ed.“) 48. Da ſprach Laban: Dieſer Hügel iſt Zeuge zwiſchen mir und dir heute. Darum nannte man ſeinen Namen „Gal-ed“, 49. und auch „Mizpa“ weil er ſprach: Gott wird ſchauen zwiſchen mir und dir, wenn wir verborgen ſein werden, einer vor dem andern; 50. wenn du meine Töchter drückeſt, oder wenn du Weiber nimmſt neben meinen Töchtern; ſei auch kein Menſch bei uns; ſiehe! Gott iſt Zeuge zwiſchen mir und zwiſchen dir! 51. Und Laban ſprach zu Jakob: Siehe, dieſer Hügel, und ſiehe, dieſes Denkmal, das ich aufgerichtet habe zwiſchen mir und dir! 52. Zeuge ſei dieſer Hügel und Zeuge dieſes Denkmal, daß ich nicht überſchreiten will gegen dich dieſen Hügel, und daß du nicht überſchreiten willſt gegen mich dieſen Hügel und dieſes Denkmal zum Böſen. 53. Der Gott Abraham's und der Gott Nachor's ſollen richten zwiſchen uns — die Götter ihrer Väter — und Jakob ſchwur bei der Ehrfurcht ſeines Vaters Jizchak. 54. Und Jakob opferte auf dem Berge und lud ſeine Brüder ein, Brot zu eſſen; ſie aßen Brot und übernachteten auf dem Berge.

Cap. 32. 1. Und Laban ſtand früh auf am Morgen, und küßte ſeine Söhne und ſeine Töchter, und ſegnete ſie und ging. Und Laban gelangte wieder an ſeinem Orte an. 2. Auch Jakob ging ſeines Weges. Da begegneten ihm Boten Gottes. 3. Und Jakob ſprach,

ſo wie er ſie ſah: Dies ein La-
ger göttlicher Weſen! Und
er nannte den Namen deſſelbigen
Ortes Machanaim.

וישלח

Auf der Heimkehr ängſtigt Jakob die Nachricht, daß Eſaw mit bedeutender Mannſchaft ihm entgegen zieht. — Jakob's weiſe und fromme Anſtalten, den Angriff abzuwehren. — Der Kampf mit dem Engel und der ermuthigende Sieg. — Jiſrael. — Brüderliche Verſöhnung. — Dina's Entehrung. — Ihre Brüder rächen ſie. — Binjamin's Geburt. — Rachel's Tod. — Jakob's Ankunft in der Heimath. — Jizchak's Tod. — Eſaw's Geſchlechtsfolge.

Cap. 32; 4 — 33; 17.

4. Jakob aber ſandte Boten vor
ſich her zu Eſaw, ſeinem Bruder,
nach dem Lande Seïr, in das Ge-
filde Edom, 5. und gebot ihnen,
ſprechend: Alſo ſollt ihr ſagen zu
meinem Herrn, zu Eſaw: Alſo
ſprach dein Knecht Jakob: Bei La-
ban habe ich mich aufgehalten und
verweilet bis jetzt, 6. und ich er-
langte Ochſen und Eſel, Schafe
und Knechte und Mägde, und ich
ſchicke, Bericht zu erſtatten mei-
nem Herrn, um Gunſt zu finden
in deinen Augen. 7. Und die Bo-
ten kehrten zurück zu Jakob, ſpre-
chend: Wir kamen zu deinem Bru-
der, zu Eſaw, und er geht dir
auch entgegen und vierhundert
Mann mit ihm. 8. Da fürchtete
ſich Jakob ſehr, und es ward ihm
bange; daher theilte er das Volk,
das bei ihm war, und die Schafe
und die Rinder und die Kameele
in zwei Lager, 9. und er ſprach:
So Eſaw zukommt auf das eine
Lager, ſo wird das übriggebliebene
Lager entrinnen. 10. Nun ſprach
Jakob: Gott meines Vaters Abra-
ham und Gott meines Vaters Jiz-
chak! Gott, der zu mir geſagt:
Kehre zurück in dein Land und dei-
nen Geburtsort, ſo will ich dir
wohl thun; 11. zu geringe bin ich
aller der Huld und Treue, die du
gethan an deinem Knechte, denn
mit meinem Stabe ging ich über
dieſen Jordan, und nun bin ich ge-
worden zu zwei Lagern. 12. Er-
rette mich doch aus der Hand mei-
nes Bruders, aus der Hand Eſaw's,
denn ich fürchte ihn, daß er nicht
komme und ſchlage mich, die Mut-
ter ſammt den Söhnen. 13. Du
aber, haſt ja geſprochen: Wohl-
thun, wohlthun will ich dir und
machen deinen Samen wie den
Sand des Meeres, der nicht ge-
zählt wird wegen der Menge.
שני 14. Und er verweilte daſelbſt
dieſelbige Nacht, und nahm von
dem, was da kam in ſeine Hand,
ein Geſchenk für Eſaw, ſeinen
Bruder: 15. Zweihundert Ziegen
und zwanzig Böcke; zweihundert
Schafe und zwanzig Widder;
16. dreißig ſäugende Kameele mit
ihren Jungen; vierzig Kühe und
zehn Stiere; zwanzig Eſelinnen und
zehn Eſel. 17. Und er übergab
ſolches der Hand ſeiner Knechte,
jedwede Heerde beſonders, und er
ſprach zu ſeinen Knechten: Ziehet
vor mir her, und laſſet Raum zwi-
ſchen Heerde und Heerde. 18. Und
er gebot dem erſten, ſprechend:
Wenn dir begegnen wird Eſaw,
mein Bruder, und frägt dich, ſpre-
chend: Wem gehörſt du an? Und
wohin geheſt du? Und wem ge-
hört dies da vor dir her? 19. ſo
ſollſt du ſagen: Von deinem Knech-
te Jakob iſt dies Geſchenk abgeſandt
an meinen Herrn Eſaw, und ſiehe,
er ſelbſt folgt uns nach. 20. Und

er gebot ſowohl dem zweiten, als
auch dem dritten, ſo wie allen, die
da herzogen hinter den Heerden,
ſprechend: Auf dieſe Weiſe ſollt
ihr reden zu Eſaw, ſo ihr ihn er=
reichet. 21. Und ſaget: Siehe,
auch dein Knecht Jakob folgt uns
nach! Denn er ſprach: Sühnen
will ich ſeinen Zorn durch das Ge=
ſchenk, das da hergehet vor mir,
und dann will ich ſein Antlitz ſehen,
vielleicht erträgt er dann meinen
Anblick. 22. Und nun ging das
Geſchenk vor ihm her; er aber
verweilte in derſelbigen Nacht im
Lager. 23. Und er ſtand auf in
ſelbiger Nacht und nahm ſeine zwei
Weiber und ſeine zwei Mägde und
ſeine elf Kinder und überſchritt die
Furth des Jabok. 24. Er nahm
ſie und führte ſie über den Bach,
und ließ hinüber bringen Alles, was
er hatte. 25. Und da Jakob allein
zurück blieb, rang ein Mann mit
ihm, bis die Morgendämmerung
anbrach. 26. Als er ſah, daß er
nichts vermag über ihn: berührte
er das Gelenk ſeiner Hüfte. Und
verrenkt wurde das Gelenk an der
Hüfte Jakob's, indem er mit ihm
gerungen. 27. Da ſprach er: Ent=
laſſe mich, denn angebrochen iſt
die Morgendämmerung. Er aber
ſprach: Nicht eher werde ich dich
entlaſſen, du habeſt mich denn ge=
ſegnet. 28. Da ſprach er: Wie iſt
dein Name? und er ſprach: Jakob.
29. Da ſprach er: Nicht Jakob
nenne man fortwährend deinen Na=
men, ſondern auch Jiſrael, denn
gekämpft haſt du mit Engeln
und Menſchen und überwunden.
30. Und Jakob fragte und ſprach:
Sage doch deinen Namen! Da
ſprach er: Wozu denn fragſt du
nach meinem Namen? Und er ſeg=
nete ihn daſelbſt. שלישי 31. Und
Jakob nannte den Namen des Or=
tes Peniel, denn „ich habe En=
gel geſehen Angeſicht zu An=
geſicht und errettet ward meine
Seele“. 32. Und die Sonne leuch=
tete ihm, als er Peniel vorbei kam;
er hinkte aber an ſeiner Hüfte.
(33. Darum eſſen die Söhne Jiſ=
rael's die Spannader nicht, die
am Gelenke der Hüfte iſt, bis auf
den heutigen Tag, weil er das Ge=
lenk an der Hüfte Jakob's berühr=
te, an der Spannader.)

Cap. 33. 1. Als Jakob ſeine Au=
gen aufhub, und ſich umſah, ſiehe,
da kam Eſaw, und mit ihm vier=
hundert Mann. Da vertheilte er
die Kinder auf Lea und Rachel und
die beiden Mägde, 2. und ſtellte
die Mägde und ihre Kinder voran,
und Lea und ihre Kinder hinter ſie,
und Rachel und Joſeph hinter die=
ſe; 3. er ſelbſt aber ging vor ihnen
her, neigte ſich zur Erde ſiebenmal,
bis er nah ſtand ſeinem Bruder.
4. Da lief Eſaw ihm entgegen und
umarmte ihn und fiel ihm um den
Hals und küßte ihn. Und ſie wein=
ten. 5. Und Eſaw hub ſeine Au=
gen auf und ſah die Weiber und die
Kinder und ſprach: Wer ſind dieſe
neben dir? Und er ſprach: Die
Kinder ſind's, womit Gott begün=
ſtigt hat deinen Knecht. רביעי 6. Nun
traten die Mägde hinzu, ſie und
ihre Kinder, und neigten ſich. 7. Und
auch Lea trat hinzu, ſammt ihren
Kindern, und ſie neigten ſich, und
nachher trat hinzu Joſeph und Ra=
chel und neigten ſich. 8. Und er
ſprach: Was ſoll dir das ganze
Lager, dem ich begegnet bin? Und
er ſprach: Um Gunſt zu finden in
den Augen meines Herrn. 9. Da
ſprach Eſaw: Ich habe genug.
Mein Bruder! Behalte, was du
haſt. 10. Doch Jakob ſprach: Nicht
doch! Wenn ich Gunſt gefunden
in deinen Augen, ſo wirſt du mein
Geſchenk annehmen aus meiner
Hand, denn darum ſchauete ich
dein Angeſicht, wie man ſchauet
das Angeſicht eines Engels. O,
du haſt mich ſo wohlwollend auf=
genommen: 11. So nimm denn

auch meine Segensgabe, die dir überbracht wurde, denn begünſtigt hat mich Gott, ſo daß ich alles habe. Er drang in ihn, da nahm er es, 12. und ſprach: Laß uns ziehen und gehen, und ich will mit dir gehen. 13. Da ſprach er: Mein Herr weiß, daß die Kinder zart ſind, und daß die ſäugenden Schafe und Rinder mir obliegen, übertriebe man ſie Einen Tag: ſo würden alle Schafe dahinſterben. 14. Es ziehe mein Herr nur voran ſeinem Knechte, und ich, ich will behutſam einhergehen, nach dem Schritte des Zuges, den ich im Angeſichte behalten muß, ſo wie nach dem Schritte der Kinder, bis ich ankomme bei meinem Herrn in Seïr. 15. Da ſprach Eſaw: So will ich denn zurücklaſſen bei dir von dem Volke, das bei mir iſt; er aber ſprach: Wozu dies. Möchte ich Gunſt finden in den Augen meines Herrn! 16. Und ſo kehrte Eſaw an demſelbigen Tage zurück ſeines Weges nach Seïr. 17. Und Jakob zog nach Sukkoth und bauete ſich ein Haus, und für ſeine Heerde machte er Hütten. Darum nannte man den Namen des Ortes Sukkoth.

Cap. 33; 18—34.

18. Und Jakob kam unverſehrt nach der Stadt Schechem, die im Lande Canaan liegt, nachdem er angekommen aus dem Gefilde Aram, und lagerte ſich vor der Stadt. 19. Und er kaufte das Stück Feldes, dahin er ſein Zelt aufſchlug, von den Söhnen Chamor's, dem Vater Schechem's, um hundert Keſita, 20. und errichtete daſelbſt einen Altar und nannte ihn: „Mächtig iſt der Gott Jiſrael's.“

Cap. 34.

חמישי 1. Und Dina, die Tochter Lea's, die ſie dem Jakob geboren, ging aus, um ſich umzuſehen unter den Töchtern des Landes. 2. Da ſah ſie Schechem, Sohn des Chamor, des Chiwiten, des Fürſten des Landes, er nahm ſie und lag bei ihr und ſchwächte ſie. 3. Und ſeine Seele hing an Dina, Tochter Jakob's, er liebte die Jungfrau, und redete der Jungfrau zu Herzen. 4. Und Schechem ſagte zu Chamor, ſeinem Vater, ſprechend: Nimm mir dieſes Mädchen zum Weibe! 5. Und Jakob hörte, daß er Dina, ſeine Tochter, verunreinigt hatte. Doch da ſeine Söhne mit ſeiner Heerde auf dem Felde waren: ſo ſchwieg Jakob, bis ſie kamen. 6. Nun ging Chamor, der Vater Schechem's, heraus zu Jakob, um zu reden mit ihm. 7. Und die Söhne Jakob's kamen vom Felde, ſo ſie es gehört; und die Männer betrübten ſich und ergrimmten ſehr, weil er eine Frevelthat begangen an Jiſrael, und gelegen bei der Tochter Jakob's, denn alſo hätte nicht geſchehen ſollen! 8. Und Chamor redete mit ihm, ſprechend: Schechem, mein Sohn, hängt ſeine Seele an eurer Tochter, gebet ſie ihm zum Weibe! 9. Und verſchwägert euch mit uns, eure Töchter gebet uns, und unſre Töchter nehmet euch, 10. und wohnet bei uns. Das Land liegt vor euch, bewohnt es, durchziehet es, erwerbt darin. 11. Und Schechem ſprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Ich möchte Gunſt finden in euren Augen, und was ihr mir ſagt, will ich geben. 12. Setzet noch ſo hoch an Kaufpreis und Geſchenk: ich will geben, ſo wie ihr mir ſagen werdet; aber gebt mir die Jungfrau zum Weibe. 13. Da antworteten die Söhne Jakob's dem Schechem und Chamor, ſeinem Vater, (aber mit Liſt redeten ſie, weil er verunreinigte Dina, ihre Schweſter.) 14. und ſprachen zu ihnen: Wir

vermögen es nicht, unſre Schweſter zu geben einem Manne, der eine Vorhaut hat, denn eine Schmach iſt's für uns. 15. Nur dann wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet wie wir, daß beſchnitten wird unter euch alles Männliche. 16. Dann wollen wir unſre Töchter euch geben, und eure Töchter uns nehmen, und wollen bei euch bleiben und werden zu Einem Volke. 17. So ihr aber nicht auf uns hört, euch beſchneiden zu laſſen, ſo werden wir unſre Tochter nehmen und gehen. 18. Und ihre Worte gefielen in den Augen Chamor's und in den Augen Schechem's, des Sohnes Chamor's. 19. Und der Jüngling ſäumte nicht, die Sache zu thun, denn er hatte Wohlgefallen an der Tochter Jakob's, und er war geehrter, denn Alle im Hauſe ſeines Vaters. 20. Und Chamor kam und Schechem, ſein Sohn, in das Thor ihrer Stadt und redeten zu den Männern ihrer Stadt, ſprechend: 21. Dieſe Männer ſind aufrichtig gegen uns! ſie mögen wohnen in dem Lande und es bereiſen, das Land hat ja Raum genug für ſie! ihre Töchter wollen wir uns zu Weibern nehmen, und unſre Töchter wollen wir ihnen geben. 22. Aber nur dann wollen uns die Männer willfahren, und bei uns bleiben, und Ein Volk werden, wenn wir bei uns alles Männliche beſchneiden, ſo wie ſie beſchnitten ſind. 23. Ihre Heerden, ihr Beſitz und all ihr Vieh wird ja unſer! Nur laſſet uns ihnen willfahren, damit ſie bei uns bleiben. 24. Da hörten auf Chamor und auf Schechem, ſeinen Sohn, Alle, die da ausgingen zum Thore ſeiner Stadt, und beſchneiden ließ ſich alles Männliche, Alle, die da ausgingen zum Thore ſeiner Stadt. 25. Und es geſchah am dritten Tage, da ſie Schmerz litten, da nahmen zwei Söhne Jakob's, Schimeon und Lewi, Brüder der Dina, ein jeglicher ſein Schwert und überfielen die Stadt, zuverſichtlich, und erſchlugen alles Männliche. 26. Und Chamor und Schechem, ſeinen Sohn, erſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwertes. Und ſie nahmen Dina aus dem Hauſe Schechem's, und gingen hinweg. 27. Die Söhne Jakob's fielen her über die Erſchlagenen, und plünderten die Stadt, worin man verunreinigt hatte ihre Schweſter. 28. Ihre Schafe und ihre Rinder und ihre Eſel und Alles, was in der Stadt, und Alles, was auf dem Felde war, nahmen ſie, 29. und all ihr Gut und alle ihre Kinder und ihre Weiber nahmen ſie gefangen und plünderten, ſo wie Alles, was im Hauſe war. 30. Da ſprach Jakob zu Schimeon und zu Lewi: Ihr habt mich ins Elend geſtürzt, da ihr mich zum Abſcheu macht bei dem Einwohner des Landes, bei Canaaniten und Periſiten; habe ich ja nur ein zählbares Häuflein! Wenn ſie ſich zuſammen rotten gegen mich und mich ſchlagen: ſo werde ich ausgerottet, ich ſammt meinem Hauſe. 31. Doch ſie ſprachen: Soll er unſre Schweſter wie eine Buhlerin behandeln?

Cap. 35.

1. Und Gott ſprach zu Jakob: Auf, und ziehe nach Beth-el hinauf und wohne dort, und mache dort einen Altar dem Mächtigen, der dir erſchien, als du floheſt vor Eſaw, deinem Bruder. 2. Da ſprach Jakob zu ſeinem Hauſe und zu Allen, die bei ihm waren: Entfernet die fremden Götter, die in eurer Mitte ſind, und reinigt euch und wechſelt eure Kleider, 3. und wir wollen uns aufmachen und hinaufziehen gen Beth-el, und ich will machen daſelbſt einen Altar dem Mächtigen, der mich erhört am Tage mei-

ner Noth und mit mir war auf dem Wege, den ich gegangen. 4. Und ſie übergaben dem Jakob alle die fremden Götter, die ſie hatten, und die Ringe, die in ihren Ohren waren, und Jakob verbarg ſie unter der Terebinthe, die bei Schechem ſtand. 5. Und ſie zogen ab. Aber eine Angſt von Gott lag auf den Städten, die rings um ſie waren, und ſie jagten den Söhnen Jakob's nicht nach. 6. Und Jakob kam an in Lus, (das im Lande Canaan liegt, jetzt Beth-el heißt), er und alles Volk, das bei ihm war. 7. Und er bauete dort einen Altar und nannte den Ort „der Mächtige Beth-el's," denn dort offenbarte ſich ihm der Herr, da er floh vor ſeinem Bruder. 8. Da ſtarb Debora, Amme der Ribka, und ward begraben unterhalb Beth-el's, unter der Eiche, und er nannte ihren Namen „Klage-Eiche."

9. Und Gott erſchien dem Jakob nochmals, als er ankam aus dem Gefilde Aram's, und ſegnete ihn. 10. Und Gott ſprach zu ihm: Dein Name Jakob ſoll nicht fortwährend Jakob genannt werden, ſondern Jiſrael ſoll dein Name ſein. Und er nannte ſeinen Namen Jiſrael. 11. Und Gott ſprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige, ſei fruchtbar und mehre dich; ein Volk, ja eine Menge Völker ſoll aus dir kommen und Könige werden aus deinen Lenden hervorgehen. 12. Und das Land, das ich gegeben dem Abraham und dem Jizchak, dir will ich es übergeben, und deinem Samen nach dir werde ich das Land eingeben. 13. Und Gott erhob ſich von ihm an dem Orte, wo er geredet mit ihm. שני 14. Da ſtellte Jakob ein Denkmal auf an dem Orte, wo er geredet mit ihm, ein Denkmal von Stein, und goß Trankopfer darauf und ließ Oel darauf fließen. 15. Und Jakob nannte den Namen des Ortes, woſelbſt Gott mit ihm geredet hatte: Beth-el. 16. Und ſie zogen weg von Beth-el, und hatten noch eine Strecke Landes, hinzukommen nach Ephrath: da gebar Rachel, und hatte eine ſchwere Geburt. 17. Und es geſchah, als die Geburt ihr ſchwer ward, da ſagte ihr die Geburtshelferinn: Fürchte dich nicht, denn auch dieß iſt dir ein Sohn! 18. Und es geſchah, als ihr die Seele ausging, denn ſie ſtarb; da nannte ſie ſeinen Namen „Ben-oni," und ſein Vater nannte ihn „Binjamin." 19. So ſtarb Rachel und ward begraben auf dem Wege nach Ephrath, jetzt Beth-lechem. 20. Und er errichtete ein Denkmal über ihrem Grabe, (daſſelbe iſt das Grabmal Rachel's bis heutigen Tages.) 21. Und Jiſrael zog weiter und ſchlug auf ſein Zelt jenſeits der Heerdenwarte. 22. Und es geſchah, als Jiſrael in dieſem Lande wohnte, da ging Rëuben und legte ſich zu Bilha, dem Kebsweib ſeines Vaters. Und Jiſrael merkte es ſich. — Und der Söhne Jakob's waren zwölf. 23. Die Söhne der Lea, Der Erſtgeborne Jakob's: Rëuben. Dann Schimeon und Lewi und Jehuda und Jiſachar und Sebulun; 24. Die Söhne Rachel's: Joſeph und Binjamin. 25. Und die Söhne Bilha's, der Magd Rachel's: Dan und Naphtali. 26. Und die Söhne Silpa's, der Magd Lea's: Gad und Aſcher. Dies die Söhne Jakob's, die ihm geboren wurden im Gefilde Aram's. 27. Und Jakob kam zu Jizchak, ſeinem Vater, nach Mamre zu Kiriath Arba, jetzt Chebron, woſelbſt ſich aufhielt Abraham und Jizchak. 28. Und es betrugen die Tage Jizchak's hundert und achtzig Jahr. 29. Und es verſchied Jizchak und ſtarb und ward verſammlet zu ſeinen Völkern, alt und lebensſatt. Und es begruben ihn Eſaw und Jakob, ſeine Söhne.

Cap. 36.

1. Dies ſind die Geſchlechter
Eſaw's, der Edom heißt. 2. Eſaw
nahm ſeine Weiber von den Töch-
tern Canaan's: Ada, Tochter
Elon's, des Chetiten und Oholi-
bama, Tochter Ana's, Tochter Zi-
beon's, des Chiwiten 3. und Baſe-
math, Tochter Jiſchmael's, Schwe-
ſter Nebajoth's. 4. Und Ada ge-
bar dem Eſaw Eliphas, und Ba-
ſemath gebar Rëuel. 5. Und Oho-
libama gebar Jëuſch und Jalam
und Korach. Dies die Söhne
Eſaw's, die ihm geboren wurden
im Lande Canaan. 6. Und Eſaw
nahm ſeine Weiber und ſeine Söh-
ne und ſeine Töchter und alle See-
len ſeines Hauſes und ſeine Heerde
und all ſein Vieh und all ſeinen
Beſitz, den er erwarb im Lande
Canaan, und zog in ein Land we-
gen Jakob's, ſeines Bruders; denn
ihre Habe war zu groß, um bei
einander zu wohnen, und nicht ver-
mochte das Land ihres Aufenthal-
tes, ſie zu tragen, wegen ihrer
Heerden. 8. Und Eſaw beſetzte ſich
auf dem Gebirge Sëir (Eſaw iſt
Edom). 9. Und dies die Geſchlech-
ter Eſaw's, des Vaters der Edo-
miten, auf dem Gebirge Sëir.
10. Dies ſind die Namen der Söh-
ne Eſaw's: Eliphas, Sohn der
Ada, des Weibes Eſaw's; Rëuel,
Sohn der Baſemath, des Weibes
Eſaw's. 11. Und die Söhne Eli-
phas waren: Theman, Omar, Ze-
pho und Gatham und Kenas.
12. Thimna war ein Kebsweib des
Eliphas, des Sohnes Eſaw's, und
ſie gebar dem Eliphas Amalek. Dies
die Söhne der Ada, des Weibes
Eſaw's. 13. Und dies die Söhne
Rëuel's: Nachath und Serach,
Schamma und Miſa. Dies wa-
ren die Söhne der Baſemath, des
Weibes Eſaw's. 14. Und dies
waren die Söhne der Oholibama,
Tochter Ana's, Tochter Zibeon's,
des Weibes Eſaw's. Und ſie ge-
bar dem Eſaw Jëuſch und Jalam
und Korach. 15. Dies ſind die
Fürſten der Söhne Eſaw's: Die
Söhne Eliphas, des Erſtgebornen
Eſaw's: Fürſt Theman, Fürſt
Omar, Fürſt Zepho, Fürſt Kenas,
16. Fürſt Korach, Fürſt Gatham,
Fürſt Amalek. Dies die Fürſten
des Eliphas im Lande Edom. Dies
die Söhne der Ada. 17. Und dies die
Söhne Rëuel's, des Sohnes Eſaw's:
Fürſt Nachath, Fürſt Serach, Fürſt
Schamma, Fürſt Miſa. Dies die
Fürſten Rëuel's im Lande Edom.
Dies die Söhne der Baſemath, des
Weibes Eſaw's. 18. Und dies die
Söhne der Oholibama, des Wei-
bes Eſaw's: Fürſt Jëuſch, Fürſt
Jalam, Fürſt Korach. Dies die
Fürſten der Oholibama, der Toch-
ter Ana's, des Weibes Eſaw's.
19. Dies die Söhne Eſaw's und
dies ihre Fürſten. (Er heißt auch
Edom.) שביעי 20. Dies ſind die
Söhne Sëir's des Choriten, die
Bewohner des Landes: Lotan und
Schobal und Zibeon und Ana,
21. und Diſchon und Ezer und Di-
ſchan. Dies die Fürſten der Cho-
riten, der Söhne Sëir's im Lande
Edom. 22. Und es waren die
Söhne Lotan's: Chori und Hemam,
und die Schweſter Lotan's, Thim-
na. 23. Und dies die Söhne Scho-
bal's: Alwan und Manachath und
Ebal, Schepho und Onam. 24. Und
dies der Söhne Zibeon's: Weaja
und Ana, derſelbe Ana, der da an-
traf die Jemiten in der Wüſte, als
er die Eſel weidete für Zibeon, ſei-
nen Vater. 25. Und dies die Kin-
der der Ana: Diſchon und Oholi-
bama, Tochter der Ana. 26. Und
dies die Söhne Diſchan's: Chem-
dan und Eſchban und Jithran und
Cheran. 27. Dies die Söhne
Ezer's: Bilhan und Saawan und
Akan. 28. Dies die Söhne Di-
ſchan's: Uz und Aran. 29. Dies
die Fürſten Chori's: Fürſt Lotan,

Fürſt Schobal, Fürſt Zibeon, Fürſt Ana, 30. Fürſt Diſchon, Fürſt Ezer, Fürſt Diſchan. Dies die Fürſten des Chori, nach ihren Fürſtenthümern im Lande Seïr.

31. Und dies die Könige, die da herrſchten im Lande Edom, ehe noch ein König herrſchte über die Söhne Jiſrael's. 32. Und es herrſchte in Edom Belah, Sohn Beor's. Und der Name ſeiner Stadt: Dinhaba. 33. Als Belah ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Jobab, Sohn Serach's aus Bozra. 34. Als Jobab ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Chuſcham aus dem Lande der Themaniten. 35. Als Chuſcham ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Hadad, Sohn Bedad's, der da ſchlug Midian im Gefilde Moab. Und der Name ſeiner Stadt: Awith. 36. Als Hadad ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Samla aus Maſreka. 37. Als Samla ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Schäul aus Rechoboth am Strome. 38. Als Schäul ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Baal-Chanan, Sohn Achbor's. 39. Als Baal-Chanan, Sohn Achbor's, ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Hadar. Und der Name ſeiner Stadt Päu, und der Name ſeines Weibes Mehetabel, Tochter Matred's, Tochter Meſahab's. 40. Und dies die Namen der Fürſten Eſaw's, nach ihren Abſtammungen, nach ihren Wohnörtern und Benennungen: Fürſt Thimnah, Fürſt Alwa, Fürſt Jetheth. 41. Fürſt Oholibama, Fürſt Ela, Fürſt Pinon. 42. Fürſt Kenas, Fürſt Theman, Fürſt Mibzar, 43. Fürſt Magdiel, Fürſt Ihram. Dies die Fürſten Edom's, nach ihren Wohnplätzen im Lande ihrer Beſitzung. Dies iſt Eſaw, Vater der Edomiten.

וישב

Joſeph wird von ſeinen Brüdern beneidet und nach Aegypten verkauft. — Jehuda und Thamar. — Joſeph's Treue und Gottesfurcht im Hauſe Potiphar's. — Joſeph, das Opfer boshafter Verläumdung, im Gefängniß. — Er deutet den Hofbedienten Pharao's, die er dort findet, ihre Träume; die Deutung trifft zu.

Cap. 37.

1. Jakob aber wohnte in dem Lande, wo ſich ſein Vater aufgehalten, im Lande Canaan. 2. Dies die Geſchichte Jakob's: Joſeph, ſiebzehn Jahr alt, war Hirte, mit ſeinen Brüdern, bei den Schafen; war aber als Knabe bei den Söhnen Bilha's und Silpa's, den Weibern ſeines Vaters. Und Joſeph brachte ihr böſes Gerede zu ihrem Vater. 3. Jiſrael aber liebte Joſeph mehr, denn alle ſeine Söhne, weil er der Sohn ſeines Alters war, und machte ihm ein buntes Untergewand. 4. Da ſeine Brüder ſahen, daß ihn ihr Vater mehr liebte, denn alle ſeine Brüder, da haßten ſie ihn und vermochten nicht, ihn friedlich anzureden. 5. Und Joſeph träumte einen Traum, und er berichtete es ſeinen Brüdern, da haßten ſie ihn noch mehr. 6. Denn er ſprach zu ihnen: Hört doch den Traum, den ich geträumt. 7. Sehet! wir banden Garben inmitten des Feldes. Sehet! da richtete ſich meine Garbe auf und blieb auch ſtehen. Sehet! da umringten ſie eure Garben und neigten ſich vor meiner Garbe. 8. Da ſprachen zu ihm ſeine Brüder: Willſt du etwa unſer König werden? Willſt du etwa unſer Herrſcher werden? Und noch mehr haßten ſie ihn wegen ſeiner Träume und wegen ſeiner Reden. 9. Und er träumte abermal einen andern Traum und erzählte ihn ſeinen

Brüdern und ſprach: Sehet! Ich träumte abermal einen Traum. Sehet! Die Sonne, der Mond, und elf Sterne neigen ſich vor mir! 10. Und da er es ſeinem Vater erzählte und ſeinen Brüdern, da ſchalt ihn ſein Vater und ſprach: Was iſt das für ein Traum, den du geträumt? Sollen wir etwa kommen, ich und deine Mutter und deine Brüder, um uns zu neigen vor dir bis zur Erde? 11. Und ſeine Brüder beneideten ihn, aber ſein Vater merkte ſich die Sache.

שני 12. Und ſeine Brüder gingen hin, um die Schafe ihres Vaters zu weiden in Schechem. 13. Da ſprach Jiſrael zu Joſeph: Weiden nicht deine Brüder zu Schechem? Komm, ich will dich zu ihnen ſchik-ken. Und er ſprach zu ihm: Hier bin ich! 14. Da ſprach er zu ihm: Gehe doch und ſieh nach dem Wohlbefinden deiner Brüder und nach dem Wohlbefinden der Schafe, und bringe mir Antwort. Und er ſchickte ihn ab vom Thale bei Chebron, und er ging gen Schechem. 15. Da fand ihn ein Mann, und ſiehe, er irrte umher auf dem Felde. Der Mann fragte ihn, ſprechend: Was ſuchſt du? 16. Da ſprach er: Meine Brüder ſuche ich. Sage mir doch, wo ſie weiden? 17. Und der Mann ſprach: Sie zogen weg von dannen, denn ich hörte ſie ſagen: Laßt uns gehen gen Dothan! Da ging Joſeph ſeinen Brüdern nach, und er fand ſie in Dothan. 18. Und ſie ſahen ihn von fern. Aber bevor er ſich ihnen nahete, faßten ſie den Anſchlag, ihn zu tödten. 19. Und ſie ſprachen, einer zum andern: Sehet! Jener Träumer kommt daher! 20. Wohlan denn! Wir wollen ihn erſchlagen, und in eine der Gruben werfen und ſagen, ein böſes Thier habe ihn gefreſſen! und wir werden ſehen, was da werden wird aus ſeinen Träumen. 21. Und Rëuben hörte es und errettete ihn aus ihrer Hand, indem er ſprach: „Mit Nichten wollen wir ihn tödten!“ 22. Und Rëuben ſprach zu ihnen: „Vergießet kein Blut! Werfet ihn in dieſe Grube, die in der Wüſte iſt, aber Hand legt nicht an ihn“ — damit er ihn rette aus ihrer Hand, ihn ſeinem Vater zurückbringe. שלישי 23. Und als Joſeph ankam bei ſeinen Brüdern, da zogen ſie ihm ſein Untergewand aus, das bunte Untergewand, das er trug. 24. Und ſie ergriffen ihn und warfen ihn in die Grube; doch die Grube war leer, kein Waſſer darin. 25. Und ſie ſetzten ſich nieder, Brot zu eſſen. Da huben ſie ihre Augen auf und ſahen ſich um, und ſiehe! ein Zug Jiſchmaeliten kam von Gilead her, deren Kameele trugen Gewürze und Balſam und Ladanharz, bereit, es nach Mizraim hinab zu bringen. 26. Da ſprach Jehuda zu ſeinen Brüdern: Was iſt der Gewinn, ſo wir erſchlagen unſern Bruder und bedek-ken ſein Blut? 27. Kommt, wir wollen ihn verkaufen an die Jiſchmaeliten, aber unſre Hand nicht legen an ihn, denn unſer Bruder, unſer Fleiſch iſt er! Und es gehorchten ſeine Brüder. 28. Und da Midianitiſche Männer vorbei kamen, Kaufleute, zogen und brachten dieſe Joſeph herauf aus der Grube, und ſie verkauften Joſeph den Jiſchmaeliten um zwanzig Silberlinge. Und ſie brachten Joſeph nach Mizraim. 29. Und als Rëuben wieder kam zur Grube, ſiehe, da war Joſeph nicht in der Grube, und er zerriß ſeine Kleider, 30. und kehrte zurück zu ſeinen Brüdern und ſprach: Der Jüngling iſt nicht da, und ich, wo ſoll ich hin? 31. Und ſie nahmen das Untergewand Joſeph's, und ſchlachteten einen Ziegenbock und tunkten das Untergewand in Blut. 32. Und ſchickten ab das bunte

Untergewand, und ließen es ihrem Vater bringen, und ſie ſagten: Solches haben wir gefunden, erkenne doch, ob es das Untergewand deines Sohnes ſei, oder nicht. 33. Und er erkannte es und ſprach: Es iſt das Untergewand meines Sohnes! ein böſes Thier hat ihn gefreſſen. Zerriſſen, zerriſſen iſt Joſeph! 34. Und Jakob zerriß ſeine Kleider, und that einen Sack um ſeine Lenden, und trauerte um ſeinen Sohn lange Zeiten. 35. Und es machten ſich auf alle ſeine Söhne und alle ſeine Töchter, ihn zu tröſten, aber er wollte ſich nicht tröſten laſſen und ſprach: Hinabfahren will ich zu meinem Sohne trauerend in die Gruft! Und während ſein Vater ihn beweinte: 36. hatten ihn die Medaniten verkauft nach Mizraim, an Potiphar, Kämmerer Pharao's, den oberſten Nachrichter.

Cap. 38.

רביעי 1. Und es geſchah um dieſelbige Zeit, da Jehuda hinab zog von ſeinen Brüdern und einlenkte bei einem Manne von Adullam, Namens Chira: 2. Da ſah Jehuda daſelbſt die Tochter eines Canaaniſchen Mannes, Namens Schuah. Und er nahm ſie und kam zu ihr. 3. Und ſie gebar einen Sohn. Und er nannte ſeinen Namen Eer. 4. Und ſie ward abermals ſchwanger und gebar einen Sohn. Da nannte ſie ſeinen Namen Onan. 5. Und abermals gebar ſie einen Sohn, und ſie nannte ſeinen Namen Schela. (Er aber war in Cheſib, als ſie ihn gebar.) 6. Und Jehuda nahm ein Weib für Eer, ſeinen Erſtgebornen, deren Name war Thamar. 7. Doch da Eer, der Erſtgeborne Jehuda's, böſe war in den Augen Gottes, ſo tödtete ihn Gott. 8. Da ſprach Jehuda zu Onan: Komm zu dem Weibe deines Bruders und eheliche ſie und erziele Samen deinem Bruder. 9. Doch Onan wußte, daß der Same nicht ihm gehören würde; darum geſchah es: wenn er kam zu dem Weibe ſeines Bruders, ſo verderbte er es zur Erde, um ſeinem Bruder keinen Samen zu geben. 10. Und es misfiel in den Augen Gottes, was er that, und er tödtete auch ihn. 11. Nun ſprach Jehuda zu Thamar, ſeiner Schnur: Bleibe Wittwe im Hauſe deines Vaters, bis heranwachſen wird Schela, mein Sohn; denn er ſprach: Er ſoll nicht auch ſterben, wie ſeine Brüder. Und Thamar ging, und blieb im Hauſe ihres Vaters. 12. Nach vielen Tagen, da ſtarb die Tochter Schuah's, das Weib Jehuda's. Als ſich Jehuda getröſtet hatte, ging er hinauf zu den Scheerern der Schafheerde, er und ſein Freund Chiram aus Adullam nach Thimnath. 13. Und es wurde der Thamar berichtet: Siehe, dein Schwäher geht hinauf nach Thimnath zu ſcheeren ſeine Schafheerde. 14. Da that ſie ihre Wittwenkleider von ſich, und bedeckte ſich mit einem Schleier, und hüllte ſich ein, und ſetzte ſich an die Pforte von Eenaim, das auf dem Wege liegt nach Thimnath; (denn ſie ſah, daß Schela erwachſen war, und daß ſie ihm nicht zum Weibe gegeben worden.) 15. Und Jehuda ſah ſie und hielt ſie für eine Buhlerin, denn bedeckt hielt ſie ihr Geſicht. 16. Und er lenkte zu ihr in den Weg und ſprach: Wohlan denn, ich will zu dir kommen! (denn er wußte nicht, daß ſie ſeine Schnur ſei.) Da ſprach ſie: Was willſt du mir geben, ſo du zu mir kommſt? 17. Und er ſprach: Ich werde ein Ziegenböcklein ſenden von der Schafheerde. Da ſprach ſie: Wenn du ein Pfand geben willſt, bis du ſendeſt. 18. Und er ſprach: Was ſoll es für ein Pfand ſein, das ich dir geben ſoll? Da ſprach ſie: Dein Siegelring

ſammt der Schnur, ſo wie der Stab, den du in deiner Hand hältſt. Er gab es ihr und kam zu ihr und ſie ward ſchwanger von ihm. 19. Und ſie ſtand auf und ging und that ihren Schleier von ſich und zog ihre Wittwenkleider an. 20. Nun ſchickte Jehuda das Ziegenböcklein durch die Hand ſeines Freundes aus Aadullam, um das Pfand zu nehmen aus der Hand des Weibes, aber er fand ſie nicht. 21. Da fragte er die Männer ihrer Stadt, ſprechend: Wo iſt die Feildirne zu Eenaim am Wege? Und ſie ſprachen: Es war hier keine Feildirne. 22. Und er kehrte zurück zu Jehuda und ſprach: Ich habe ſie nicht gefunden, auch haben die Männer des Ortes ausgeſagt: Es ſei hier keine Feildirne geweſen. 23. Da ſprach Jehuda: Sie nehme es hin, damit wir nicht verächtlich werden! Siehe, ich habe ihr ja das Ziegenböcklein geſchickt, du aber haſt ſie nicht gefunden. 24. Und es geſchah etwa nach drei Monden, da berichtete man Jehuda, ſprechend: Sie hat Unzucht getrieben, Thamar, deine Schnur, und iſt auch ſchwanger worden, unzüchtiger Art. Da ſprach Jehuda: Führt ſie heraus, daß ſie verbrannt werde. 25. Als ſie ausgeführt wurde, da ſchickte ſie zu ihrem Schwäher, ſprechend: Von dem Manne, dem dieſes gehört, bin ich ſchwanger. Und ſie ſprach: Erkenne wohl, wem da gehört der Siegelring ſammt den Schnüren und dieſer Stab. 26. Und Jehuda erkannte und ſprach: Sie iſt gerechter, denn ich, dieweil ich ſie nicht gegeben an Schela, meinen Sohn. Und er erkannte ſie ferner nicht mehr. 27. Und es geſchah zur Zeit ihres Gebärens: da waren Zwillinge in ihrem Leibe. 28. Und es geſchah, da ſie gebar, da zeigte ſich eine Hand, und die Geburtshelferin faßte ſie und band um ſeine Hand einen roſenrothen Faden, ſprechend: Dieſer kam zuerſt hervor! 29. Und es geſchah, als er ſeine Hand zurückzog, ſiehe, da kam ſein Bruder hervor. Und ſie ſprach: Was drängteſt du dich doch ſo ungeſtüm? Und man nannte ſeinen Namen Perez. 30. Und nachher kam ſein Bruder hervor, an deſſen Hand der roſenrothe Faden war. Und man nannte ſeinen Namen Serach.

Cap. 39.

חמישי 1. Joſeph aber wurde hinab geführt nach Mizraim, und es kaufte ihn Potiphar, Kämmerer Pharao's, der oberſte Nachrichter, ein Aegyptiſcher Mann, aus der Hand der Jiſchmaeliten, die ihn dorthin hinabgeführt. 2. Und Gott war mit Joſeph, und er war ein glücklicher Mann. Und er blieb im Hauſe ſeines Herrn, des Mizraiten. 3. Und ſein Herr ſah, daß Gott mit ihm ſei und daß alles, was er that, Gott gelingen ließ in ſeiner Hand. 4. Nun fand Joſeph Gunſt in ſeinen Augen und er bediente ihn. Er ſetzte ihn über ſein Haus, und alles, was er hatte, übergab er in ſeine Hand. 5. Und es geſchah von da an, da er ihn über ſein Haus geſetzt hatte und über alles, was er beſaß, daß Gott ſegnete das Haus des Mizraiten wegen Joſephs, und der Segen Gottes war in allem, was er beſaß, im Hauſe und auf dem Felde. 6. Und er ließ Alles, was ſein war, in der Hand Joſephs, und er achtete bei ihm auf nichts, als nur auf das Brot, das er aß. Und Joſeph war ſchön von Geſtalt und ſchön von Anſehen. ששי 7. Und es geſchah nach dieſen Dingen, da warf das Weib ſeines Herrn ihre Augen auf Joſeph und ſprach: Liege bei mir! 8. Er aber weigerte ſich und ſprach zu dem Weibe ſeines Herrn: Siehe, mein Herr ach-

tet bei mir auf nichts, was im Hauſe iſt, und Alles, was er hat, gab er in meine Hand. 9. Niemand iſt größer in dieſem Hauſe, als ich, und nichts hat er mir entzogen, nur dich, dieweil du ſein Weib biſt. Wie ſollte ich nun dieſes große Uebel thun und ſündigen gegen Gott? 10. Und es geſchah, als ſie Joſeph anredete Tag für Tag, er aber nicht auf ſie hörte, bei ihr zu liegen, bei ihr zu weilen: 11. So begab es ſich an einem ſolchen Tag, daß er in das Haus kam, ſein Werk zu thun, und keiner von den Leuten des Hauſes war daſelbſt im Hauſe. 12. Da faßte ſie ihn bei ſeinem Kleide, ſprechend: Liege bei mir! Er aber ließ ſein Kleid in ihrer Hand und floh und ging hinaus. 13. Und es geſchah, als ſie ſah, daß er ſein Kleid gelaſſen in ihrer Hand und hinaus geflohen ſei, 14. da rief ſie auf die Leute ihres Hauſes und ſprach zu ihnen: Sehet, man hat uns einen ebräiſchen Mann gebracht, Muthwillen zu treiben mit uns. Er kam zu mir, bei mir zu liegen, aber ich rief mit lauter Stimme. 15. Als er nun hörte, daß ich meine Stimme erhub und rief: da ließ er ſein Kleid bei mir und floh und ging hinaus. 16. Und ſie legte ſein Kleid neben ſich, bis ſein Herr in das Haus kam. 17. Da redete ſie zu ihm nach denſelben Worten, ſprechend: Er kam zu mir, der ebräiſche Knecht, den du uns gebracht, Muthwillen mit mir zu treiben. 18. Und es geſchah, als ich meine Stimme erhub und rief, da ließ er ſein Kleid neben mir und floh hinaus. 19. Und es geſchah, da ſein Herr hörte die Worte ſeines Weibes, die zu ihm redete, ſprechend: Alſo that mir dein Knecht! da entbrannte ſein Zorn. 20. Und der Herr Joſeph's nahm ihn und gab ihn in das Wachthaus, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen waren. Und er blieb dort in dem Wachthauſe. 21. Aber Gott war mit Joſeph und neigte ihm Liebe zu und gab ihm Gunſt in den Augen des Oberſten des Wachthauſes. 22. Und es übergab der Oberſte des Wachthauſes in die Hand Joſeph's alle die Gefangenen, die da waren im Wachthauſe, und Alles, was ſie dort thaten — Er, er war der Thätige. 23. Nicht ſah der Oberſte des Wachthauſes das Mindeſte nach, was in ſeiner Hand war, indem Gott mit ihm war, und was er that, ließ Gott gelingen.

Cap. 40.

שביעי 1. Und es geſchah nach dieſen Dingen, ſündigten der Schenk des Königs von Mizraim und der Bäcker an ihrem Herrn, an dem König von Mizraim. 2. Da zürnte Pharao auf ſeine beiden Kämmerer, auf den Oberſten der Schenken und auf den Oberſten der Bäcker, 3. und er gab ſie in Verhaft, in das Haus des Oberſten der Nachrichter, in das Wachthaus, an den Ort, woſelbſt Joſeph gefangen war. 4. Und der Oberſte der Nachrichter ordnete ihnen Joſeph zu, daß er ſie bediene. Als ſie ein Jahr im Verhafte waren: 5. Da träumten ſie beide einen Traum, jeglicher ſeinen Traum in Einer Nacht, jeglicher nach der Deutung ſeines Traumes, der Schenk und der Bäcker, die der König von Mizraim hatte, die gefangen waren in dem Wachthauſe. 6. Und Joſeph kam zu ihnen am Morgen und blickte ſie an, und ſiehe, ſie waren beunruhigt. 7. Da fragte er die Kämmerer Pharao's, die mit ihm in Verhaft waren, im Hauſe ſeines Herrn, ſprechend: Warum ſind eure Geſichter ſo betrübt heut? 8. Und ſie ſprachen zu ihm: Einen Traum träumten wir, und keiner deutet ihn. Da

ſprach Joſeph zu ihnen: Sind die Deutungen nicht Gottes? Erzählt mir doch! 9. Da erzählte der Oberſte der Schenken ſeinen Traum dem Joſeph und ſprach zu ihm: In meinem Traume — ſiehe, da ſteht ein Weinſtock vor mir; 10. und an dem Weinſtock ſind drei Ranken, und wie er grünt, ſchoß die Blüthe auf und ſeine Trauben reiften zu Beeren. 11. Und den Becher Pharao's habe ich in meiner Hand. Ich nahm die Beeren und drückte ſie in den Becher Pharao's, und gab den Becher in die Hand Pharao's. 12. Und Joſeph ſprach zu ihm: Dies ſeine Deutung: Drei Ranken — drei Tage. 13. Binnen dreien Tagen wird Pharao dein Haupt erheben und dich zurückkehren laſſen an deine Stelle, und du wirſt Pharao den Becher in die Hand geben nach der erſten Weiſe, als du ſein Schenk warſt. 14. Nur erinnere dich meiner, ſo es dir wohl gehet, und thue mir doch die Liebe und erwähne meiner vor Pharao, und befreie mich aus dieſem Hauſe. 15. Denn weggeſtohlen wurde ich aus dem Lande der Ebräer, und auch hier habe ich nichts gethan, daß ſie mich in das Gefängniß geſetzt. 16. Als der Oberſte der Bäcker ſah, daß er Gutes gedeutet, da ſprach er zu Joſeph: Auch ich in meinem Traume — ſiehe, da ſind drei Körbe Weißbrot auf meinem Haupte. 17. Und im oberſten Korbe iſt von allerlei Eßwerk Pharao's, vom Bäcker bereitet, und der Vogel ißt es aus dem Korbe weg über meinem Haupte. 18. Und Joſeph antwortete und ſprach: Dies ſeine Deutung: Drei Körbe — drei Tage! 19. Binnen dreien Tagen wird Pharao dein Haupt von dir nehmen und dich an einen Baum hängen, und eſſen wird der Vogel dein Fleiſch von dir. 20. Und es geſchah am dritten Tage, am Geburtstag Pharao's, da machte er ein Mahl für alle ſeine Knechte. Man nahm das Haupt des Oberſten der Schenken und das Haupt des Oberſten der Bäcker mit auf unter ſeinen Knechten; 21. doch ließ er den Oberſten der Schenken zurückkehren in ſein Schenkamt, daß er den Becher gab in die Hand Pharao's; 22. den Oberſten der Bäcker aber ließ er aufhängen, ſo wie ihnen Joſeph gedeutet. 23. Doch dachte der Oberſte der Schenken nicht an Joſeph und vergaß ihn.

ויהי מקץ

Pharao's beunruhigende Träume. — Joſeph, aus dem Kerker befreiet, deutet ſie und wird zu den höchſten Ehrenſtellen erhoben. — Seine weiſe Veranſtaltung, der gefürchteten Hungersnoth zu begegnen; ſie kommt; Aegypten hat Ueberfluß. — Joſeph's Söhne. Menaſche und Ephraim. — Joſeph's Brüder in Aegypten, um Getraide zu kaufen. — Seine Träume gehen in Erfüllung. — Er erkennt ſie, prüft ſie, ſie bewähren ſich in der Prüfung.

Cap. 41.

1. Und es geſchah nach dem Ende zweier Jahre, als Pharao träumt; und ſiehe, er ſtehet an dem Fluſſe, 2. und ſiehe! aus dem Fluſſe ſteigen auf ſieben Kühe, ſchön von Anſehen und fett von Fleiſch. Und ſie weideten im Graſe. 3. Und ſiehe, ſieben andere Kühe ſteigen nach ihnen auf aus dem Fluſſe, ſchlecht von Anſehen und mager von Fleiſch, und ſie ſtellten ſich neben die Kühe am Ufer des Fluſſes. 4. Und auffraßen die Kühe ſchlechten Anſehens und magern

Fleiſches die ſieben Kühe, die ſchö-
nen Anſehens und fett waren. Da
erwachte Pharao. 5. Und er ſchlief
ein und träumte zum zweitenmal.
Und ſiehe, ſieben Aehren wachſen
auf an Einem Halme, fett und
ſchön; 6. und ſiehe, ſieben Aehren,
dünn und verſengt vom Oſtwind,
wachſen nach ihnen. 7. Da ver-
ſchlangen die dünnen Aehren die
ſieben fetten und vollen Aehren.
Da erwachte Pharao, und ſiehe —
ein Traum! 8. Und es geſchah am
Morgen, da ward ſein Geiſt be-
unruhigt, und er ſchickte und rief die
Bilderſchriftdeuter Mizraim's und
alle ſeine Weiſen, und Pharao er-
zählte ihnen, was er geträumt; doch
deutete ſie keiner dem Pharao. 9. Da
redete der Oberſte der Schenken den
Pharao an, ſprechend: Meiner
Sünden denke ich heute! 10. Pha-
rao zürnte auf ſeine Knechte und
gab mich in Verhaft, in das Haus des
Oberſten der Nachrichter, mich und
den Oberſten der Bäcker. 11. Wir
träumten einen Traum in Einer
Nacht, ich und er, jeglicher nach
der Deutung ſeines Traumes träum-
ten wir. 12. Dort aber bei uns
war ein ebräiſcher Jüngling, Knecht
des Oberſten der Nachrichter, wir
erzählten ihm, und er deutete uns
unſre Träume, einem jeglichen nach
ſeinem Traume deutete er. 13. Und
es geſchah, wie er uns gedeutet,
alſo ward es: Mich hat man
wieder eingeſetzt in mein Amt und
ihn hat man gehangen. 14. Da
ſchickte Pharao und ließ Joſeph ru-
fen und eiligſt holen aus dem Ge-
fängniſſe. Er ließ ſich ſcheeren und
wechſelte ſeine Kleider und kam
zu Pharao. שני 15. Da ſprach
Pharao zu Joſeph: Einen Traum
träumte ich, und keiner deutet ihn;
ich aber hörte von dir ſagen: Du
verſteheſt jeglichen Traum zu deu-
ten. 16. Und Joſeph antwortete
dem Pharao, ſprechend: Nicht ich;
Gott wird Pharao Frieden gewähren.
17. Da redete Pharao zu Joſeph:
In meinem Traume — da ſtehe ich
am Ufer des Fluſſes. 18. Und
ſiehe, aus dem Fluſſe ſteigen auf
ſieben Kühe, fett von Fleiſch und
ſchön von Geſtalt, die weideten im
Graſe; 19. doch ſiehe: Sieben an-
dere Kühe ſteigen auf nach ihnen,
abgezehrt und von ſehr ſchlechter
Geſtalt und mager von Fleiſch,
nicht ſah ich dergleichen im ganzen
Lande Mizraim, ſo ſchlecht. 20. Und
auffraßen dieſe magern und ſchlech-
ten Kühe die erſten ſieben fetten
Kühe; 21. ſie kamen in ihr Einge-
weide, aber es war nicht zu mer-
ken, daß ſie in ihr Eingeweide ge-
kommen waren, da ihr Anſehen
ſchlecht blieb, wie im Anfang. Und
ich erwachte. 22. Dann ſah ich in
meinem Traume, ſiehe! ſieben Aeh-
ren wachſen auf an Einem Halm,
voll und gut. 23. Und ſiehe! ſie-
ben Aehren, vertrocknet, dünn, ver-
ſengt vom Oſtwind, wachſen auf
nach ihnen. 24. Und es verſchlan-
gen die dünnen Aehren die ſieben
guten Aehren. Ich ſagte es den
Bilderſchriftdeutern, aber keiner deu-
tet mir. 25. Da ſprach Joſeph zu
Pharao: Der Traum Pharao's iſt
Einer. Das, was der Herr thut,
hat er dem Pharao angezeigt:
26. Die ſieben guten Kühe — ſie-
ben Jahre ſind es! und die ſieben
guten Aehren — ſieben Jahre ſind
es! Es iſt Ein Traum! 27. Und
die ſieben magern und ſchlechten
Kühe, die nach ihnen aufſtiegen,
ſieben Jahre ſind es, und die ſieben
magern Aehren, verſengt vom Oſt-
winde, werden ſieben Hungerjahre
ſein. 28. Das iſt das Wort, das
ich zu Pharao geredet: Was der
Herr thut, hat er Pharao ſchauen
laſſen. 29. Siehe, ſieben Jahre
kommen heran mit großem Ueber-
fluß im ganzen Lande Mizraim.
30. Aber es entſtehen ſieben Hun-
gerjahre nach ihnen, da wird ver-
geſſen werden aller Ueberfluß im

Lande Mizraim, und aufreiben wird der Hunger das Land. 31. Unbemerkt wird der Ueberfluß bleiben im Lande wegen des nachherigen Hungers, denn er wird ſehr ſchwer ſein. 32. Weil der Traum ſich aber Pharao zweimal wiederholte, ſo iſt die Sache feſtbeſchloſſen von dem Herrn, und der Herr eilet, ſie zu thun. 33. Und nun erſehe ſich Pharao einen vernünftigen und weiſen Mann und ſetze ihn über das Land Mizraim. 34. Pharao geſtatte, daß er Aufſeher ſetze über das Land, und den fünften Theil erhebe von dem Lande Mizraim, in den ſieben Jahren des Ueberfluſſes: 35. ſie mögen einſammeln alle Speiſe dieſer kommenden guten Jahre, und ſie mögen anhäufen Getraide unter der Hand Pharao's, und die Speiſe in den Städten aufbewahren, 36. damit die Speiſe als ein Schatz bleibe dem Lande für die ſieben Hungerjahre, die da ſein werden im Lande Mizraim, und nicht aufgerieben werde das Land durch Hunger. 37. Und die Rede gefiel in den Augen Pharao's und in den Augen aller ſeiner Knechte. 38. Und Pharao ſprach zu ſeinen Knechten: Werden wir einen finden, wie dieſer, einen Mann, in welchem der Geiſt Gottes iſt? שלישי 39. Und Pharao ſprach zu Joſeph: Nachdem dir Gott kund gethan alles dies: ſo iſt niemand ſo vernünftig und weiſe, wie du. 40. Du, du ſollſt über mein Haus geſetzt ſein, und auf deinen Befehl ſoll ſich mein ganzes Volk bewaffnen; nur des Thrones will ich größer ſein, als du. 41. Und Pharao ſprach zu Joſeph: Siehe! ich habe dich geſetzt über das ganze Land Mizraim! 42. Und Pharao zog ſeinen Ring ab von ſeiner Hand und that ihn an die Hand Joſeph's und kleidete ihn in Gewänder von Byſſus und that eine güldne Kette um ſeinen Hals, 43. und ließ ihn fahren in dem zweiten Wagen, den er hätte, und ſie riefen vor ihm her: „Aufs Knie“! Und ihn über das ganze Land Mizraim ſetzend, 44. ſprach Pharao zu Joſeph: Ich bin Pharao, und ohne dich hebe Niemand ſeine Hand, oder ſeinen Fuß auf im ganzen Lande Mizraim. 45. Und Pharao nannte den Namen Joſeph's: „*Fürſt der Heeresmacht!*“ und gab ihm Aſenath, Tochter Poti-Pherah's, des Prieſters zu On, zum Weibe. Und Joſeph zog aus über das Land Mizraim. 46. Und Joſeph war dreißig Jahr alt, da er ſtand vor Pharao, dem König Mizraim's. Und Joſeph ging weg von Pharao, und zog durch das ganze Land Mizraim. 47. Und die Erde brachte hervor in den ſieben Jahren des Ueberfluſſes Händevoll. 48. Er aber ſammelte ein alle Speiſe der ſieben Jahre, die da waren im Lande Mizraim, und legte die Speiſe in die Städte, die Speiſe des Feldes einer jeden Stadt, die in ihrem Umkreis war, legte er hinein. 49. Und Joſeph häufte Getraide auf wie Sand am Meere, ſehr viel, bis man aufhörte zu zählen, weil es ſonder Zahl war. 50. Joſeph aber wurden zwei Söhne geboren, bevor das Hungerjahr kam, die ihm gebar Aſenath, Tochter Poti-Pherah's, des Prieſters zu On. 51. Und Joſeph nannte den Namen des Erſtgebornen: *Menaſche*, „denn *vergeſſen* ließ mich Gott all mein Elend, ſo wie das in meinem Vaterhauſe.“ 52. Und den Namen des zweiten nannte er *Ephraim*, „denn *wachſen* ließ mich Gott im Lande meines Elendes.“

רביעי 53. Und zu Ende gingen die ſieben Jahre des Ueberfluſſes, die da waren im Lande Mizraim. 54. Nun begannen die ſieben Hungerjahre zu kommen, ſo wie Joſeph

geſprochen. Und es war Hunger
in allen Landen, nur im ganzen
Lande Mizraim war Brot. 55. Und
als das ganze Land Mizraim hun=
gerte und das ganze Volk zu Pha=
rao ſchrie um Brot, da ſprach Pha=
rao zu allen Mizraiten: Gehet zu
Joſeph! Was er euch ſagen wird,
thut. 56. Und es war Hunger auf
der ganzen Oberfläche der Erde.
Da öffnete Joſeph Alles, worin
etwas war, und verkaufte an die
Mizraiten. Und der Hunger nahm
zu im Lande Mizraim. 57. Und
alle Lande kamen nach Mizraim,
um zu kaufen von Joſeph, denn es
nahm der Hunger zu auf der gan=
zen Erde.

Cap. 42.

1. Als Jakob ſah, daß Getraide
feil ſei in Mizraim, da ſprach Ja=
kob zu ſeinen Söhnen: Was ſeht
ihr euch an? 2. Und er ſprach:
Siehe, ich habe gehört, daß Ge=
traide feil ſei in Mizraim, geht
dort hinab und kauft uns ein von
dort, damit wir leben und nicht
ſterben. 3. Und ſie gingen hinab,
zehn Brüder Joſeph's, um Getrai=
de einzukaufen von Mizraim. 4. Und
Binjamin, den Bruder Joſeph's,
ſchickte Jakob nicht mit deſſen Brü=
dern, denn er ſprach: Kein Unfall
ſoll ihn treffen. 5. Und die Söhne
Jiſrael's kamen einzukaufen unter
den Angekommenen, denn der Hun=
ger war im Lande Canaan. 6. Und
da Joſeph es war, der über das
Land ſchaltete; da er es war, der
da verkaufte allem Volke im Lande:
ſo kamen die Brüder Joſeph's und
neigten ſich vor ihm mit dem An=
geſicht zur Erde. 7. Da ſah Jo=
ſeph ſeine Brüder und erkannte ſie,
ſtellte ſich aber fremd gegen ſie und
redete hart mit ihnen und ſprach
zu ihnen: Woher ſeid ihr gekom=
men? Und ſie ſprachen: Aus dem
Lande Canaan, Speiſe einzukau=
fen. (8. Und es erkannte Joſeph
ſeine Brüder, ſie aber erkannten
ihn nicht.) 9. Da dachte Joſeph
an die Träume, die er geträumt
von ihnen und ſprach zu ihnen:
Kundſchafter ſeid ihr! um zu ſehen
die Blöße des Landes, ſeid ihr ge=
kommen! 10. Aber ſie ſprachen zu
ihm: Nein, mein Herr! es ſind
deine Knechte gekommen, Speiſe ein=
zukaufen. 11. Wir alle ſind Söh=
ne Eines Mannes, redlich ſind wir.
Nie waren deine Knechte Kund=
ſchafter. 12. Er aber ſprach zu
ihnen: Nein! ſondern die Blöße
des Landes ſeid ihr gekommen, zu
ſehen. 13. Da ſprachen ſie: Wir,
deine Knechte, ſind zwölf Brüder,
Söhne Eines Mannes im Lande
Canaan. Und ſiehe, der Jüngſte
iſt bei unſerm Vater jetzt, und der
Eine — iſt nicht da. 14. Da ſprach
zu ihnen Joſeph: Es iſt, wie ich
zu euch geredet, ſprechend: Kund=
ſchafter ſeid ihr! 15. Dadurch
ſollt ihr geprüft werden: Beim Le=
ben Pharao's! Nicht kommt ihr
von hier weg, bis euer jüngſter
Bruder hierher kommt. 16. Schik=
ket einen von euch ab, daß er hole
euren Bruder; ihr aber ſollt ge=
fangen bleiben, und geprüft ſollen
eure Reden werden, ob Wahrheit
bei euch ſei; wo nicht — ſo wahr
Pharao lebt! ſo ſeid ihr Kund=
ſchafter! 17. Und er that ſie in
Verhaft drei Tage. 18. Und Jo=
ſeph ſprach zu ihnen am dritten
Tage: Thut dieſes, damit ihr le=
bet, denn den Herrn fürchte ich!
חמישי 19. Wenn ihr redlich ſeid: ſo
bleibe eurer Brüder einer gefangen
in eurem Verhafte, ihr aber geht
und bringt heim das eingekaufte
Getraide für den Hunger eurer
Häuſer. 20. Und euren jüngſten
Bruder ſollt ihr zu mir bringen,
ſo werden ſich eure Reden bewäh=
ren, und ihr werdet nicht ſterben.
Und ſie thaten alſo. 21. Und ſie
ſprachen Einer zum Andern: Ge=
wiß! Verſchuldet haben wir's an

unſerm Bruder, deſſen Seelenangſt wir geſehen, da er uns anflehete und wir nicht hörten. Darum iſt uns überkommen dieſe Angſt. **22.** Da antwortete ihnen Rëuben, ſprechend: Sagte ich es euch nicht, ſprechend: Verſündigt euch nicht an dem Jüngling! ihr aber hörtet nicht. Ja, auch ſein Blut wird noch gefordert! **23.** Sie aber wußten nicht, daß es Joſeph verſtand, denn ein Dolmetſcher war zwiſchen ihnen. **24.** Da wendete er ſich von ihnen und weinte, kehrte aber wieder zurück und redete zu ihnen, und nahm Schimeon aus ihnen und band ihn vor ihren Augen. **25.** Und Joſeph gebot, daß man anfülle ihre Gefäße mit Getraide und ihr Silber zurücklege, einem Jeglichen in ſeinen Sack, und daß man ihnen mitgebe Zehrung auf dem Wege. Und man that ihnen alſo. **26.** Und ſie luden ihren Einkauf auf ihre Eſel und gingen von dannen. **27.** Da öffnete der eine ſeinen Sack, um Futter zu geben ſeinem Eſel in der Herberge. Und da er ſein Silber ſah, das da war in der Oeffnung des Futterſackes: **28.** da ſprach er zu ſeinen Brüdern: Zurückgegeben iſt mein Silber! hier iſt es in meinem Futterſacke! Da entfiel ihnen ihr Herz und ſie erſchraken Einer gegen den Andern, ſprechend: Was hat uns Gott da gethan! **29.** Und ſie kamen zu Jakob, ihrem Vater, im Lande Canaan und berichteten ihm Alles, was ihnen begegnet war, ſprechend: **30.** Es redete der Mann, der Herr des Landes, hart mit uns, und hielt uns für Kundſchafter des Landes. **31.** Und als wir zu ihm ſprachen: Redlich ſind wir, wir ſind keine Kundſchafter; **32.** zwölf Brüder ſind wir, Söhne unſres Vaters; der Eine iſt nicht da, und der Jüngſte iſt jetzt bei unſerm Vater, im Lande Canaan: **33.** Da ſprach zu uns der Mann, der Herr des Landes: „Daran werde ich erkennen, daß redlich ihr ſeid: Einen eurer Brüder laſſet bei mir, und für den Hunger eurer Häuſer nehmet und gehet, **34.** und bringet euren jüngſten Bruder mir her, ſo werde ich wiſſen, daß redlich ihr ſeid. Euren Bruder werde ich euch geben und das Land könnt ihr bereiſen.“ **35.** Und es geſchah, da ſie ausleerten ihre Säcke, ſiehe, da hatte jeder ſeinen Bündel Silber in ſeinem Sacke. Und als ſie ihre Bündel Silber ſahen, ſie und ihr Vater, da fürchteten ſie ſich. **36.** Und ihr Vater Jakob ſprach zu ihnen: Mich machtet ihr kinderlos! Joſeph iſt nicht da! Und Schimeon iſt nicht da! Und Binjamin wollt ihr wegnehmen! Mir waren ſie Alle anvertrauet! **37.** Und Rëuben ſprach zu ſeinem Vater: Meine zwei Söhne magſt du tödten, wenn ich ihn dir nicht zurückbringe. Uebergieb ihn meiner Hand, und ich, ich bringe ihn dir zurück. **38.** Doch er ſprach: Mit nichten ſoll mein Sohn hinab reiſen mit euch, denn ſein Bruder iſt todt, und er allein blieb übrig, und ſo ihm ein Unfall begegnete auf dem Wege, den ihr dahin zieht: ſo ſtürzet ihr hinab mein graues Haupt mit Kummer in die Gruft.

Cap. 43.

1. Und der Hunger war ſchwer im Lande. **2.** Und es geſchah, ſo wie ſie aufgezehrt hatten den Einkauf, den ſie mitgebracht aus Mizraim, da ſprach ihr Vater zu ihnen: Gehet wieder hin und kauft uns ein Wenig Speiſe. **3.** Aber Jehuda ſprach zu ihm: Gedrohet, gedrohet hat uns der Mann, ſprechend: Nicht ſollt ihr mein Angeſicht ſehen, ſo nicht euer Bruder bei euch iſt. **4.** Wenn du unſern Bruder mit uns ſchickeſt: ſo gehen wir hinab, und kaufen dir Speiſe ein; **5.** ſo du ihn nicht ſchickeſt: ſo gehen wir

nicht hinab; denn der Mann ſprach zu uns: Nicht ſehen ſollt ihr mein Angeſicht, ſo nicht euer Bruder bei euch iſt. 6. Da ſprach Jiſrael: Warum thatet ihr es mir zu Leide, dem Manne zu ſagen, ob ihr noch einen Bruder habt? 7. Und ſie ſprachen: Ausgefragt hat uns der Mann nach uns und nach unſrer Verwandtſchaft, ſprechend: Lebt euer Vater noch? Habt ihr einen Bruder? Da berichteten wir ihm nach dem Inhalt jener Worte. Wußten wir, daß er ſagen wird: Bringt hinab euren Bruder? 8. Da ſprach Jehuda zu Jiſrael, ſeinem Vater: Schicke den Jüngling mit mir, daß wir uns aufmachen und gehen und leben und nicht ſterben, ſo wohl wir, als du und unſre Kinder. 9. Ich, ich will bürgen für ihn; aus meiner Hand kannſt du ihn fordern. Wenn ich ihn dir nicht bringe und ihn vor dich hinſtelle: ſo will ich mich an dir verſündigt haben alle Zeiten. 10. Denn hätten wir nicht geſäumt: ſo wären wir jetzt ſchon zweimal zurück. 11. Da ſprach zu ihnen Jiſrael, ihr Vater: Wenn es denn ſo ſein ſoll, ſo thut dieſes: Nehmt von dem Geprieſenen im Lande in eure Gefäße, und bringt hinab für den Mann ein Geſchenk, ein Wenig Balſam, und ein Wenig Honig, Gewürz und Ladanharz, Piſtazien und Mandeln. 12. Und doppelt ſo viel Silber nehmet in eure Hand ſammt dem Silber, das zurück gelegt ward in die Oeffnung eures Futterſackes, vielleicht iſt es ein Irrthum. 13. Und euren Bruder nehmet und macht euch auf und kehrt zurück zu dem Manne. 14. Und Gott, der Allmächtige, gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er mit euch ziehen laſſe euren andern Bruder und Binjamin. Ich aber, ſo wie ich kinderlos bin, ſo werde ich kinderlos bleiben! 15. Und die Männer nahmen dieſes Geſchenk, und doppelt ſo viel Silber nahmen ſie in ihre Hand und Binjamin. Und ſie machten ſich auf und gingen hinab nach Mizraim und traten vor Joſeph. שני 16. Als Joſeph Binjamin bei ihnen ſah, da ſprach er zu dem, der über ſein Haus geſetzt war: Bringe die Männer ins Haus und ſchlachte ein Schlachtvieh und bereite es zu, denn mit mir ſollen die Männer eſſen dieſen Mittag. 17. Und es that der Mann, ſo wie Joſeph geſprochen. Und es brachte der Mann die Männer in das Haus Joſeph's. 18. Aber es fürchteten ſich die Männer, daß ſie gebracht wurden in das Haus Joſeph's, und ſie ſprachen: Um des Geldes willen, das da wieder gekommen in unſern Futterſack am Anfang, werden wir hierher gebracht, damit man über uns her ſtürze und über uns her falle und uns als Knechte nehme, ſammt unſern Eſeln. 19. Und ſie traten hin zu dem Manne, der über das Haus Joſeph's geſetzt war, und redeten zu ihm an dem Eingang des Hauſes, 20. und ſprachen: Bitte, mein Herr! Wir kamen Anfangs hinab, Speiſe einzukaufen, 21. und es geſchah, da wir in der Herberge ankamen, öffneten wir unſre Futterſäcke, und ſiehe! Das Silber eines Jeglichen war in der Oeffnung ſeines Futterſackes, unſer Silber nach ſeinem Gewicht. Wir bringen es mit zurück in unſerer Hand. 22. Und anderes Silber haben wir mit hinab gebracht in unſrer Hand, um Speiſe einzukaufen. Wir wiſſen nicht, wer da gelegt hat unſer Silber in unſre Futterſäcke. 23. Er aber ſprach: Friede mit euch! Fürchtet euch nicht, euer Gott und der Gott eurer Väter hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke. Euer Silber iſt mir ja zugekommen! Und er führte ihnen Schimeon heraus. 24. Und der Mann brachte

die Männer in das Haus Joſeph's, gab Waſſer her und ſie wuſchen ihre Füße, und gab Futter her für ihre Eſel. 25. Und ſie bereiteten das Geſchenk zu, bis Joſeph ankam am Mittage, denn ſie hörten, daß ſie dort das Mahl einnehmen ſollen. 26. Und als Joſeph in das Haus kam, brachten ſie ihm das Geſchenk, das ſie in ihrer Hand hielten, in das Haus, und neigten ſich vor ihm zur Erde. 27. Da fragte er nach ihrem Wohlſein und ſprach: Geht es wohl eurem alten Vater, von dem ihr geſprochen? Lebt er noch? 28. Und ſie ſprachen: Es geht wohl deinem Knechte, unſerm Vater, er lebt noch. Und ſie neigten und bückten ſich. 29. Da hub er ſeine Augen auf und ſah Binjamin, ſeinen Bruder, den Sohn ſeiner Mutter, und ſprach: Iſt dieſer da euer jüngſter Bruder, von dem ihr mit mir geſprochen? Und er ſprach: Gott ſei dir gnädig! mein Sohn! שב״ע 30. Und Joſeph eilte, denn ſeine Liebe entglühete gegen ſeinen Bruder, und er ſuchte zu weinen und ging in ein Zimmer und weinte daſelbſt. 31. Und nachdem er ſein Angeſicht gewaſchen, kam er heraus und hielt an ſich und ſprach: Bereitet das Mahl! 32. Und ſie bereiteten für ihn beſonders und für ſie beſonders und für die Mizraiten, die mit ihm aßen, beſonders; denn nicht vermögen die Mizraiten mit den Ebräern ein Mahl zu halten, denn ein Gräuel iſt dies den Mizraiten. 33. Und ſie ſetzten ſich vor ihn, der Aelteſte nach ſeinem Alter, und der Jüngſte nach ſeiner Jugend. Da ſtaunten die Männer einer gegen den andern. 34. Und er ließ Ehrengaben von ſich zu ihnen tragen, und größer war die Ehrengabe Binjamins, denn die Ehrengaben aller, fünfmal. Und ſie tranken und wurden trunken bei ihm.

Cap. 44; 1—18.

1. Nun gebot er dem, der über ſein Haus geſetzt war, ſprechend: Fülle die Futterſäcke der Männer mit Speiſe, ſo viel ſie tragen können, und lege das Silber eines Jeglichen in die Oeffnung ſeines Futterſackes. 2. Meinen Becher aber, den ſilbernen Becher, lege dem Jüngſten in die Oeffnung ſeines Futterſackes, ſammt dem Silber für ſeinen Einkauf. Und er that nach dem Worte Joſeph's, das er geredet. 3. Der Morgen leuchtete, und die Männer wurden entlaſſen, ſie und ihre Eſel. 4. Sie waren aus der Stadt gegangen, aber noch nicht fern, da ſprach Joſeph zu dem, der über ſein Haus geſetzt war: Auf, jage den Männern nach, und wenn du ſie erreicht haſt: ſo ſage ihnen: Warum habt ihr Böſes für Gutes vergolten? 5. Iſt es nicht dieſer, woraus mein Herr trinkt? Er ſelbſt ſtellt dieſerhalb Nachforſchungen an. Ihr habt übel gethan! Und er erreichte ſie. Als er aber alle dieſe Worte zu ihnen geredet: 7. Da ſprachen ſie zu ihm: Warum redet mein Herr ſolche Worte? Fern iſt es von deinen Knechten, ſo etwas zu thun. 8. Siehe! Das Silber, das wir gefunden in der Oeffnung unſeres Futterſackes, brachten wir dir zurück aus dem Lande Canaan, wie ſollten wir nun ſtehlen aus dem Hauſe deines Herrn Silber oder Gold? 9. Bei wem er gefunden werden wird unter deinen Knechten, der ſterbe, und auch wir wollen meinem Herrn Knechte bleiben. 10. Da ſprach er: So ſei es denn jetzt auch, wie ihr geſprochen! Der, bei wem er gefunden wird, ſoll mein Knecht ſein, ihr jedoch bleibt ſchuldlos. 11. Und nun eilten ſie und legten, jeder ſeinen Futterſack, zur Erde nieder, und ſie öffneten, jeder ſeinen Futterſack. 12. Und

er ſuchte. Beim Größten hub er
an, beim Kleinſten hörte er auf.
Da fand ſich der Becher in dem
Futterſacke Binjamins. 13. Und
ſie zerriſſen ihre Kleider und jeder
belud ſeinen Eſel, und ſo kehrten
ſie zurück in die Stadt. 14. Und
Jehuda und ſeine Brüder kamen
in das Haus Joſeph's, er ſelbſt
war noch dort, und ſie fielen vor
ihm zur Erde nieder. 15. Und Jo=
ſeph ſprach zu ihnen: Welche That
iſt es, die ihr gethan? Wiſſet ihr
nicht, daß ein Mann, wie ich, Nach=
forſchungen anſtellen wird? 16. Und
Jehuda ſprach: Was ſollen wir
ſagen zu unſerm Herrn? Was
ſollen wir reden? Was ſollen wir
uns rechtfertigen? Der Herr hat
ausgefunden die Miſſethat deiner
Knechte! Siehe, wir ſind die
Knechte meines Herrn, ſo wohl
wir, als der, in deſſen Hand der
Becher gefunden worden. 17. Doch
er ſprach: Fern ſei es von mir,
dies zu thun! Der Mann, in deſ=
ſen Hand der Becher gefunden
wurde, er ſei mein Knecht, ihr
aber ziehet hinauf in Frieden zu
eurem Vater.

ויגש

Jehuda's ergreifende Anrede an Joſeph. — Erkennungs=Scene. — Rückreiſe der Brüder nach Canaan. — Jakob's Entzücken bei der Nachricht von Joſeph's Leben. — Jakob's Ankunft und Aufnahme in Aegypten. — Seine Familie beſteht aus ſiebenzig Seelen. — Unterredung mit Pharao. — Goſchen, in Nieder= und Mittel=Aegypten, wird den Iſraeliten zum Aufenthalte angewieſen. — Joſeph's weiſe Maaßregeln in den ſieben Jahren der Hungersnoth.

Cap. 44; 18—45.

18. Da trat zu ihm Jehuda und
ſprach: Bitte, mein Herr! Möge
dein Knecht ein Wort reden vor
den Ohren meines Herrn und dein
Zorn entbrenne nicht gegen deinen
Knecht, denn du biſt gleich Pharao.
19. Mein Herr fragte ſeine Knech=
te, ſprechend: Habt ihr Vater oder
Bruder? 20. Da ſprachen wir zu
meinem Herrn: Wir haben einen
alten Vater, und dieſer einen Sohn
des Alters, der der Jüngſte iſt.
Und da ſein Bruder todt iſt: ſo iſt
er allein übrig geblieben von ſeiner
Mutter, und ſein Vater liebt ihn.
21. Nun ſprachſt du zu deinen
Knechten: Bringt ihn herab zu
mir, und ich will mein Auge über
ihn halten. 22. Wir aber ſprachen
zu meinem Herrn: Nicht vermag
der Jüngling ſeinen Vater zu ver=
laſſen. Verläßt er ſeinen Vater:
ſo ſtirbt er. 23. Doch du ſprachſt
zu deinen Knechten: Wenn nicht
euer jüngſter Bruder mit euch her=
abkommt: ſo ſollt ihr nicht mehr
mein Angeſicht ſehen. 24. Und es
geſchah, als wir hinaufzogen zu
deinem Knechte, unſerm Vater, ſo
ſagten wir ihm die Worte meines
Herrn. 25. Und als unſer Vater
ſprach: Zieht wiederum hin und
kauft uns ein Wenig Speiſe ein:
26. Da ſprachen wir: Wir vermö=
gen es nicht, hinabzuziehen. Wenn
unſer jüngſter Bruder mit uns iſt:
ſo wollen wir hinabziehen, denn
wir vermögen es nicht, das Ange=
ſicht des Mannes zu ſehen, wenn
unſer jüngſter Bruder nicht mit
uns iſt. 27. Da ſprach dein Knecht,
unſer Vater, zu uns: Ihr ſelbſt
wißt, daß zwei Söhne mein Weib
mir geboren. 28. Und der eine
ging hinweg von mir, und ich
ſprach: Gewiß, er iſt zerriſſen
worden! Habe ich ihn ja nicht ge=
ſehen bisher! 29. Nehmet ihr mir
nun auch dieſen hinweg von mei=
nem Angeſicht, und es trifft ihn

ein Unfall: ſo ſtürzet ihr herab mein graues Haupt mit Unglück in die Gruft. 30. So ich nun komme zu deinem Knechte, meinem Vater, und der Jüngling iſt nicht mit uns, deſſen Seele gekettet iſt an ſeine Seele: שני 31. Und er nun ſieht, daß der Jüngling nicht da iſt: ſo ſtirbt er, und herab ſtürzen deine Knechte das graue Haupt deines Knechtes, unſres Vaters, mit Jammer in die Gruft. 32. Denn dein Knecht verbürgte den Jüngling bei meinem Vater, ſprechend: „So ich ihn dir nicht bringen werde: ſo will ich geſündigt haben an meinem Vater alle Zeiten.“ 33. So möge nun dein Knecht bleiben ſtatt des Jünglings, ein Knecht meines Herrn, und der Jüngling möge hinauf ziehen mit ſeinen Brüdern. 34. Denn wie ſoll ich hinauf ziehen zu meinem Vater, wenn der Jüngling nicht mit mir iſt? Nicht mitanſehen kann ich das Elend, das da treffen wird meinen Vater.

Cap. 45.

1. Nun vermochte Joſeph nicht länger, an ſich zu halten vor Allen, die neben ihm ſtanden, und er rief: Laſſet Jedermann von mir hinaus gehen! Und es blieb Niemand bei ihm, als ſich Joſeph zu erkennen gab ſeinen Brüdern. 2. Und er gab ſeine Stimme von ſich mit Weinen, ſo daß es die Mizraiten hörten und das Haus Pharao's davon hörte. 3. Und Joſeph ſprach zu ſeinen Brüdern: Ich bin Joſeph! Lebt mein Vater noch? Und ſeine Brüder vermochten nicht, ihm zu antworten, denn ſie erſchraken vor ihm. 4. Aber Joſeph ſprach zu ſeinen Brüdern: Tretet doch näher zu mir! Und ſie traten näher. Da ſprach er: Ich bin Joſeph, euer Bruder, den ihr verkauft habt nach Mizraim. 5. Nunmehr aber betrübt euch nicht und laßt es euch nicht leid ſein, daß ihr mich hierher verkauft habt, denn zur Lebenserhaltung hat mich Gott hergeſandt vor euch. 6. Denn bereits zwei Jahre iſt der Hunger im Lande, und noch fünf Jahre kommen, da kein Pflügen und kein Ernten ſein wird. 7. Da hat mich Gott vor euch hergeſandt, um euch bleibend zu machen auf Erden und euer Leben zu erhalten durch eine große Errettung. שלישי 8. Und nun, nicht ihr habt mich hergeſandt, ſondern der Herr, der hat mich zum Vater geſetzt über Pharao und zum Herrn über ſein ganzes Haus und zum Herrſcher über das ganze Land Mizraim. 9. Eilet und ziehet hinauf zu meinem Vater und ſagt ihm: So ſprach dein Sohn Joſeph: Gott hat mich gemacht zum Herrn über ganz Mizraim, komm herab zu mir, ſäume nicht. 10. Und du ſollſt wohnen im Lande Goſchen und ſollſt nahe bei mir ſein, du und deine Söhne und die Söhne deiner Söhne und dein Schaf= und dein Rindvieh und Alles, was du haſt. 11. Und verpflegen will ich dich daſelbſt, denn noch fünf Jahre hält der Hunger an, damit du nicht verarmſt, du und dein Haus und Alles, was du haſt. 12. Und ſiehe, eure Augen ſehen und die Augen meines Bruders Binjamin, daß mein eigener Mund mit euch redet; 13. und ſo berichtet meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Mizraim, und Alles, was ihr geſehen, und eilet und bringt herab meinen Vater hierher. 14. Und er fiel ſeinem Bruder Binjamin um den Hals und weinte an ſeinem Halſe. 15. Und er küßte alle ſeine Brüder und weinte an ihnen. Dann erſt redeten ſeine Brüder mit ihm. 16. Und die Stimme wurde gehört im Hauſe Pharao's, ſprechend: „Angekommen ſind die Brüder Joſeph's!“ Und es gefiel in den Augen Pharao's und in den Augen ſeiner Knechte. 17. Und Pharao ſprach

zu Joſeph: Sprich zu deinen Brüdern: Thut dieſes: Beladet euer Vieh und machet euch auf und gehet in das Land Canaan, 18. und nehmet euren Vater und eure Häuſer und kommt zu mir und ich will euch geben das Beſte vom Lande Mizraim und ihr ſollt eſſen das Mark des Landes. 19. Und dir iſt geboten: „Thut dieſes: Nehmet euch aus dem Lande Mizraim Wagen für eure Kinder und für eure Weiber und nehmet auf euren Vater und kommt. 20. Und euer Auge ſchone nicht euer Geräthe, denn das Beſte vom Lande Mizraim iſt euer.“ 21. Und die Söhne Jiſrael's thaten alſo, und Joſeph gab ihnen Wagen nach dem Gebot Pharao's, und gab ihnen Zehrung auf den Weg. 22. Ihnen Allen gab er, einem Jeglichen ein Paar Feierkleider; Binjamin aber gab er dreihundert Silberlinge und fünf Paar Feierkleider. 23. Und ſeinem Vater ſchickte er folgendes: Zehn Eſel tragend vom Beſten Mizraim's und zehn Eſelinnen, tragend Getraide und Brot und Speiſe für ſeinen Vater auf den Weg. 24. Und er entließ ſeine Brüder und ſie zogen hin, und er ſprach zu ihnen: Zürnet nicht auf dem Wege. 25. Und ſie zogen hinauf aus Mizraim und kamen an im Lande Canaan zu Jakob, ihrem Vater. 26. Und ſie berichteten ihm, ſprechend: Joſeph lebt noch, und iſt noch dazu Herrſcher im ganzen Lande Mizraim. Aber kalt blieb ſein Herz, denn er glaubte ihnen nicht. 27. Da redeten ſie zu ihm alle Worte Joſeph's, die er zu ihnen geredet. Und als er die Wagen ſah, die Joſeph geſchickt, ihn aufzunehmen, da lebte auf der Geiſt Jakob's, ihres Vaters.
חמישי 28. Und Jiſrael ſprach: Genug! Mein Sohn Joſeph lebt noch! Ich will hinziehen und ihn ſehen, ehe ich ſterbe.

Cap. 46.

1. Und Jiſrael zog hin und Alles, was er hatte, und kam nach Beer-Schebah und opferte Schlachtopfer dem Gotte ſeines Vaters Jizchak. 2. Und Gott ſprach zu Jiſrael in den Erſcheinungen der Nacht und ſprach: Jakob! Jakob! der ſprach: Hier bin ich. 3. Da ſprach er: Ich bin der Mächtige, der Gott deines Vaters, fürchte nicht hinabzuziehen nach Mizraim, denn zu einem großen Volke will ich dich machen daſelbſt. 4. Ich, ich will hinabziehen mit dir nach Mizraim, und ich, ich will dich hinaufführen, und Joſeph wird ſeine Hand auf deine Augen legen. 5. Nun machte ſich Jakob auf von Beer-Schebah. Und die Söhne Jiſrael's nahmen auf Jakob, ihren Vater und ihre Kinder und ihre Weiber in die Wagen, die Pharao geſchickt, ihn aufzunehmen. 6. Und ſie nahmen ihre Heerden und ihre Habe, die ſie erworben im Lande Canaan, und kamen nach Mizraim, Jakob und all ſein Same mit ihm. 7. Seine Söhne und die Söhne ſeiner Söhne mit ihm; ſeine Töchter und die Töchter ſeiner Söhne und all ſein Same brachte er mit ſich nach Mizraim.

8. Und dies ſind die Namen der Söhne Jiſrael's, die da kamen nach Mizraim: Jakob und ſeine Söhne. Der Erſtgeborne Jakob's: Rëuben. 9. Und die Söhne Rëuben's: Chanoch und Pallu und Chezron und Charmi. 10. Und die Söhne Schimeon's: Jemuel und Jamin und Ohad und Jachin und Zochar, ſo wie Schäul, Sohn einer Canaanitin. 11. Und die Söhne Lewi's: Gerſchon, Kehath und Merari. 12. Und die Söhne Jehuda's: Eer und Onan und Schela und Perez und Sarach. (Aber Eer und Onan ſtarben im Lande Canaan.) Und es waren die Söhne des Perez: Chez-

ron und Chamul. 13. Und die
Söhne Jiſachar's: Tholah und
Puwa und Job und Schimron.
14. Und die Söhne Sebulun's:
Sered und Elon und Jachleel.
15. Dies die Söhne Lea's, die ſie
geboren dem Jakob im Gefilde
Aram, und Dina ſeine Tochter.
Alle Seelen ſeiner Söhne und Töch-
ter ſind drei und dreißig. 16. Und
die Söhne Gad's: Ziphion und
Chaggi, Schuni und Ezbon, Eri
und Arodi und Areli. 17. Und die
Söhne Aſcher's: Jimna und Jiſch-
wa und Jiſchwi und Beriah und
Serach, ihre Schweſter. Und die
Söhne Beriah's: Cheber und Mal-
kiel. 18. Dies die Söhne Silpa's,
die Laban Lea gegeben, ſeiner
Tochter. Und ſie gebar dieſe dem
Jakob: ſechszehn Seelen. 19. Die
Söhne Rachel's, des Weibes Ja-
kob's: Joſeph und Binjamin. 20. Jo-
ſeph aber wurden geboren im Lan-
de Mizraim, die ihm geboren Aſe-
nath, Tochter Poti-Pherah's, des
Prieſters zu On: Menaſche, und
Ephraim. 21. Und die Söhne Bin-
jamin's: Belah und Becher und
Aſchbel, Gera und Naaman, Echi
und Roſch, Muppim und Chuppim
und Ard. 22. Dies die Söhne Ra-
chel's, die da geboren wurden dem
Jakob, alleſammt vierzehn Seelen.
23. Die Söhne Dan's: Chuſchim.
24. Und die Söhne Naphtali's:
Jachzeel und Guni und Jezer und
Schillem. 25. Dies die Söhne Bil-
ha's, die Laban gegeben Rachel,
ſeiner Tochter. Und ſie gebar dieſe
dem Jakob, alleſammt ſieben See-
len. 26. Alle Seelen, die mit Ja-
kob nach Mizraim kamen, aus ſei-
ner Hüfte hervorgegangen, außer
den Weibern der Söhne Jakob's,
alle Seelen ſind ſechs und ſechszig.
27. Und die Söhne Joſeph's, die
ihm in Mizraim geboren wurden,
ſind zwei Seelen. Alle Seelen des
Hauſes Jakob's, die nach Mizraim
kamen, ſind ſiebzig.

ששי 28. Jehuda aber ſandte er
vor ſich her zu Joſeph, daß er ihn
vorher anzeige in Goſchen. Und
ſie kamen an im Lande Goſchen.
29. Und Joſeph ſpannte an ſeinen
Wagen und zog hinauf Jiſrael,
ſeinem Vater, entgegen gen Go-
ſchen. Und als er vor ihm erſchien,
da fiel er an ſeinen Hals und wein-
te an ſeinem Halſe fortwährend.
30. Und Jiſrael ſprach zu Joſeph:
Ich will jetzt gern ſterben, nachdem
ich dein Angeſicht geſehen, daß du
noch lebſt. 31. Und Joſeph ſprach
zu ſeinen Brüdern und zu dem
Hauſe ſeines Vaters: Ich will hin-
auf gehen und Pharao berichten und
ihm ſagen: Meine Brüder und
das Haus meines Vaters, welches
im Lande Canaan war, ſind zu
mir gekommen. 32. Und die Män-
ner ſind Schafhirten, denn Vieh-
zucht trieben ſie, und ihre Schafe
und ihre Rinder und alles, was
ihnen gehört, brachten ſie mit.
33. Wenn es nun geſchieht, daß
Pharao euch rufen und ſagen wird:
Was iſt euer Thun? 34. ſo ſollt
ihr ſagen: Viehzucht trieben deine
Knechte von unſrer Jugend an,
bis jetzt, ſo wohl wir, als unſre
Väter, auf daß ihr wohnet im Lan-
de Goſchen, denn ein Gräuel der
Mizraiten ſind alle Schafhirten.

Cap. 47; 1—28.

1. Und Joſeph kam und berichtete
Pharao und ſprach: Mein Vater
und meine Brüder und ihre Schafe
und ihre Rinder und was ihnen
gehört, ſind angekommen aus dem
Lande Canaan, und ſie ſind im Lan-
de Goſchen. 2. Und einen Theil
ſeiner Brüder nahm er, fünf Män-
ner, und ſtellte ſie vor Pharao.
3. Und Pharao ſprach zu deſſen
Brüdern: Was iſt euer Thun? Da
ſprachen ſie zu Pharao: Schafhir-
ten ſind deine Knechte, ſo wohl
wir, als unſre Väter. 4. Und ſie
ſprachen zu Pharao: Um uns auf-

zuhalten im Lande, kamen wir an,
denn es iſt keine Weide da für die
Schafe, die deinen Knechten gehö-
ren, weil der Hunger ſchwer iſt im
Lande Canaan, und nun laß deine
Knechte wohnen im Lande Goſchen.
5. Und Pharao ſagte zu Joſeph,
ſprechend: Dein Vater und deine
Brüder ſind zu dir gekommen:
6. Das Land Mizraim liegt vor
dir; im beſten Theil des Landes
laß wohnen deinen Vater und dei-
ne Brüder, ſie mögen wohnen im
Lande Goſchen. Und wenn du weißt,
daß tüchtige Männer unter ihnen
ſind: ſo ſetze ſie zu Oberſten der
Heerden, die mein ſind. **7.** Und
Joſeph brachte Jakob, ſeinen Va-
ter, und ſtellte ihn vor Pharao.
Und Jakob ſegnete Pharao. **8.** Und
Pharao ſprach zu Jakob: Wie viel
ſind die Tage deiner Lebensjahre?
9. Und Jakob ſprach zu Pharao:
Die Tage meiner Pilgerjahre ſind
hundert und dreißig Jahre. Wenig
und böſe waren die Tage meiner
Lebensjahre, und nicht langten ſie
an die Tage der Lebensjahre mei-
ner Väter in den Tagen ihrer Pil-
gerſchaft. **10.** Und Jakob ſegnete Pha-
rao und ging hinaus vom Angeſichte
Pharao's. שב'ע' **11.** Und Joſeph
verſah mit Wohnungen ſeinen Va-
ter und ſeine Brüder und gab ih-
nen Eigenthum im Lande Mizraim,
im beſten Theil des Landes, im
Lande Raamſes, ſo wie Pharao
geboten. **12.** Und Joſeph unter-
hielt ſeinen Vater und ſeine Brü-
der und das ganze Haus ſeines
Vaters mit Brot, nach der Zahl
der Kinder. **13.** Es war aber
kein Brot im ganzen Lande, denn
der Hunger war ſehr ſchwer,
und erſchöpft war das Land Miz-
raim und das Land Canaan we-
gen des Hungers. **14.** Und zuſam-
men gebracht hatte Joſeph alles
Silber, das gefunden wurde im
Lande Mizraim und im Lande Ca-
naan für das Getraide, das ſie
kauften. Und Joſeph brachte das
Silber in das Haus Pharao's.
15. Und als das Silber alle war
im Lande Mizraim und im Lande
Canaan, da kamen alle Mizraiten
zu Joſeph, ſprechend: Gieb uns
Brot, und warum ſollen wir ſter-
ben vor dir, dieweil es an Silber
gebricht? **16.** Da ſprach Joſeph:
Bringt eure Heerden, und ſo will
ich euch um eure Heerden geben,
wenn es an Silber gebricht. **17.** Und
ſie brachten ihre Heerden zu Jo-
ſeph, und Joſeph gab ihnen Brot
um die Pferde und um die Schaf-
und Rinderheerde und um die Eſel.
Und er verſorgte ſie mit Brot um
ihre Heerden daſſelbige Jahr. **18.** Und
als daſſelbige Jahr vollbracht war,
da kamen ſie zu ihm im zweiten
Jahre und ſprachen zu ihm: Wir
können es meinem Herrn nicht ver-
hehlen, daß dahin iſt das Silber
und die Viehheerde zu meinem
Herrn, es iſt nichts übrig geblie-
ben für meinen Herrn, als nur
unſre Leiber und unſer Erdreich.
19. Warum ſollen wir dahin ſter-
ben vor deinen Augen, ſo wohl
wir, als unſer Erdreich? Kaufe
uns und unſer Erdreich um Brot.
Wir und unſer Erdreich wollen
dienſtbar bleiben dem Pharao; nur
gieb Samen, daß wir leben und
nicht ſterben, und das Erdreich
nicht veröde. **20.** Da kaufte Jo-
ſeph alles Erdreich der Mizraiten
für Pharao, denn es verkauften die
Mizraiten, ein Jeglicher ſein Feld,
weil der Hunger ſie bewältigte. Nun
gehörte das Land Pharao. **21.** Das
Volk aber verſetzte er in die Städ-
te, von einem äußerſten Ende Mi-
zraim's bis zum andern Ende.
22. Nur das Erdreich der Prieſter
kaufte er nicht, denn ein Feſtgeſetz-
tes haben die Prieſter von Pharao
und ſie aßen das, was ihnen feſt-
geſetzt war, was ihnen Pharao ge-
geben. Darum verkauften ſie ihr
Erdreich nicht. **23.** Und Joſeph

ſprach zu dem Volke: Siehe, gekauft habe ich euch heute ſammt eurem Erdreich für Pharao. Da habt ihr Samen und beſäet das Erdreich. 24. Aber von dem Ertrage ſollt ihr den Fünften dem Pharao geben und vier Theile ſollen euer ſein zur Ausſaat des Feldes und zu eurer Speiſe und derer, die in euren Häuſern ſind, und zur Speiſe für eure Kinder. 25. Und ſie ſprachen: Du haſt uns das Leben erhalten! Laß uns Gunſt finden in den Augen meines Herrn, ſo wollen wir Knechte Pharao's ſein. 26. Und Joſeph legte es als Geſetz (bis auf dieſen Tag) dem Erdreiche Mizraim's auf, daß Pharao der Fünfte zukomme. Nur das Erdreich der Prieſter allein war nicht des Pharao. 27. Jiſrael aber wohnte im Lande Mizraim, im Lande Goſchen, und ſie beſaßen es und waren fruchtbar und vermehrten ſich ſehr.

ויחי

Jakob auf dem Krankenlager, von ſeinem Sohne Joſeph und ſeinen Enkeln Menaſche und Ephraim umgeben, welchen letztern er Kindesrechte einräumt. — Sein Blick in die ferne Zukunft und der ſeinen Söhnen und Enkeln ertheilte Segen. — Sein Hinſcheiden und ſeine Beiſetzung im Lande Canaan. — Sein Tod erregt allgemeine Trauer. — Joſeph's brüderliche Großmuth; ſeine Hoffnung, ſein letzter Wille, ſein Tod.

Cap. 47; 28—49.

28. Und Jakob lebte im Lande Mizraim ſiebzehn Jahr. Und es betrugen die Tage Jakob's, die Jahre ſeines Lebens, hundert und ſieben und vierzig Jahre. 29. Und als ſich die Sterbezeit Jiſrael's näherte, da rief er ſeinem Sohne Joſeph und ſprach zu ihm: Wenn ich Gunſt gefunden in deinen Augen: ſo lege doch deine Hand unter meine Hüfte und thue an mir Liebe und Treue: Begrabe mich doch nicht in Mizraim! 30. Ich will liegen bei meinen Vätern, und du ſollſt mich wegführen aus Mizraim und mich begraben in ihrem Begräbniß. Da ſprach er: Ich ſelbſt will thun nach deinem Worte. 31. Und er ſprach: Schwöre mir! und er ſchwur ihm. Da neigte ſich Jiſrael gegen die Kopfſeite des Bettes.

Cap. 48. 1. Und es geſchah nach dieſen Dingen, da ſprach man zu Joſeph: Siehe, dein Vater iſt krank! Da nahm er ſeine zwei Söhne mit ſich, Menaſche und Ephraim. 2. Und man berichtete Jakob und ſprach: Siehe, dein Sohn Joſeph kommt zu dir! Und Jiſrael machte ſich ſtark und ſetzte ſich auf das Bett. 3. Und Jakob ſprach zu Joſeph: Gott, der Allmächtige, erſchien mir zu Lus, im Lande Canaan, und ſegnete mich, 4. und ſprach zu mir: Ich will dich fruchtbar machen und dich vermehren und dich einſetzen zu einer Menge von Völkern und eingeben dieſes Land deinem Samen nach dir zur ewigen Beſitzung. 5. Nunmehr ſollen deine beiden Söhne, die dir geboren wurden im Lande Mizraim, mein ſein: Ephraim und Menaſche — wie Rëuben und Schimeon — ſollen mein ſein! (6. Deine Nachkommen aber, die du nach ihnen zeugeſt, ſollen dein ſein: nach dem Namen ihrer Brüder ſollen ſie genannt werden in ihrer Beſitzung.) 7. Denn mir, als ich von jenem Gefilde kam, mir ſtarb Rachel im Lande Canaan, auf dem Wege, da noch eine Strecke Weges war, nach Ephrath zu kommen, und ich be-

grub ſie dort auf dem Wege nach Ephrath, das iſt Bethlechem. 8. Und Jiſrael erblickte die Söhne Joſeph's. Da ſprach er: Wer ſind dieſe? 9. Und Joſeph ſprach zu ſeinem Vater: Meine Söhne ſind es, die mir Gott hier gegeben hat. Da ſprach er: Bringe ſie doch zu mir her, daß ich ſie ſegne. שני 10. Da die Augen Jiſrael's beſchwert waren vom Alter, und er nicht vermochte zu ſehen, da brachte er ſie ihm näher. Und er küßte ſie und umarmte ſie. 11. Und Jiſrael ſprach zu Joſeph: Dein Angeſicht zu ſehen, habe ich nicht gedacht, und ſiehe! Gott hat mich auch deinen Samen ſehen laſſen! 12. Und Joſeph nahm ſie heraus von ſeinen Knieen und neigte ſich vor ſeinem Angeſicht zur Erde. 13. Und nun nahm Joſeph ſie beide, Ephraim in ſeiner Rechten, zur Linken Jiſrael's, und Menaſche in ſeiner Linken, zur Rechten Jiſrael's, und führte ſie ihm näher. 14. Aber es ſtreckte Jiſrael ſeine Rechte aus und that ſie auf das Haupt Ephraim's, wie wohl er der Jüngſte war, und ſeine Linke auf das Haupt Menaſche's, er legte bedachtſam ſeine Hände, obſchon Menaſche der Erſtgeborne war. 15. Und er ſegnete Joſeph und ſprach: Der Herr, vor dem meine Väter gewandelt ſind, Abraham und Jizchak; der Herr, der mich geweidet hat, ſeit ich bin bis an dieſen Tag. 16. Der Engel, der mich erlöſet von allem Uebel, ſegne die Knaben, daß in ihnen genannt werde mein Name und der Name meiner Väter, Abraham und Jizchak, daß ſie den Fiſchen gleichen an Menge inmitten des Landes. שלישי 17. Als Joſeph ſah, daß ſein Vater ſeine rechte Hand gelegt auf das Haupt Ephraim's, mißfiel es in ſeinen Augen, und er faßte die Hand ſeines Vaters, um ſie abzuwenden von dem Haupt Ephraim's auf das Haupt Menaſche's. 18. Und Joſeph ſprach zu ſeinem Vater: Nicht alſo, mein Vater! denn dieſer iſt der Erſtgeborne. Lege deine Rechte auf ſein Haupt! 19. Aber der Vater weigerte ſich und ſprach: Ich habe es gewußt, mein Sohn! ich habe es gewußt. Auch er wird werden zu einem Volke, und auch er wird groß ſein; aber ſein jüngerer Bruder wird größer ſein, denn er, und ſein Same wird voller Völkerſchaften werden. 20. Und er ſegnete ſie an demſelbigen Tage, ſprechend: Mit dir wird Jiſrael ſegnen, ſprechend: „Gott mache dich wie Ephraim und wie Menaſche!“ Und er ſetze Ephraim vor Menaſche. 21. Und Jiſrael ſprach zu Joſeph: Siehe, ich ſterbe, Gott aber wird mit euch ſein und euch zurückführen in das Land eurer Väter. 22. Und ich, ich habe dir einen Theil vor deinen Brüdern gegeben, den ich aus der Hand des Emoriten genommen, mit meinem Schwert und mit meinem Bogen.

Cap. 49.

רביעי 1. Und Jakob rief ſeinen Söhnen und ſprach: Verſammlet euch und ich möchte euch verkünden, was euch dereinſt begegnen wird. 2. Kommt zuſammen und höret, Söhne Jakob's! und höret auf euren Vater Jiſrael. 3. Rëuben, mein Erſtgeborner biſt du, meine Kraft und Erſtling meiner Stärke. Doch der Vorzug an Würde, der Vorzug an Macht 4. zerfleußt wie Waſſer. Kein Vorzug werde dir! denn beſtiegen haſt du das Lager deines Vaters. Da entweiheteſt du den, der mein Ruhebett beſtieg.

5. Schimeon und Lewi — Brüder ſind ſie. Werkzeuge des Frevels ihre Waffen. 6. In ihren Rath komme nicht meine Seele; an ihren Bund ſchließe ſich nicht an mein Anſehen; denn in ihrem Zorn erſchlugen ſie den Mann,

und in ihrem Muthwillen lähmten ſie den Stier. 7. Fluch ihrem Zorn, der ſo heftig, und ihrem Grimm, der ſo ſtörrig! Ich will ſie vertheilen in Jakob und ſie zerſtreuen in Jiſrael!

8. Jehuda! Dich, dich werden preiſen deine Brüder; deine Hand iſt im Nacken deiner Feinde, dir werden ſich neigen die Söhne deines Vaters. 9. Junger Löwe biſt du, Jehuda! ſo von der Beute, mein Sohn! du hinaufſteigeſt. Er knieet, ſtreckt ſich wie Löwe und Löwinn, wer will ihn aufwecken? 10. Nie wird das Scepter weichen von Jehuda, nie der Herrſcherſtab von ſeinen Füßen, bis er nach Schilo kommt und ihm Völker huldigen. 11. Er bindet an den Weinſtock ſein Füllen, an edle Rebe ſeiner Eſelin Sohn; er waſchet in Wein ſein Kleid, in Blut der Trauben ſein Gewand; 12. glühend die Augen von Wein, weiß die Zähne von Milch.

13. Sebulun wird am Hafen der Meere wohnen, ja am Schiffereichen Hafen, und ſein Gebiet reichet bis Zidon.

14. Jiſachar, ein beinerner Eſel, ruhet zwiſchen den Tränkrinnen. 15. Er ſah die Ruhe, daß ſie gut, und das Land, daß es anmuthig, und neigt ſeine Schulter hin zum Tragen, bereit, Tribut zu zollen.

16. Dan wird richten ſein Volk, als wie einer der Stämme Jiſrael's. 17. Dan wird Schlange auf dem Weg, Otter auf dem Steig, beißt des Roſſes Ferſe, rücklings ſtürzt der Reiter. 18. Auf deine Hülfe hoffe ich, Gott!

חמישי 19. Gad, Schaaren drängen ihn; er aber drängt ſie zurück.

20. Von Aſcher kommt üppige Koſt, er reicht königliche Leckergerichte.

21. Naphtali, eine flüchtige Hindin, ſpricht liebliche Worte.

22. Blühender Stamm iſt Joſeph, blühender Stamm am Quell, Sprößlinge ſchreiten über die Mauer hinweg; 23. ſie reizten ihn; ſie zielten auf ihn, ſie haßten ihn, der Pfeile Inhaber; 24. feſt aber bleibt ſein Bogen, gelenk Arm und Hände. Von der Hand des Starken in Jakob, von dort aus biſt du Hirte worden, Grundſtein Jiſrael's! 25. Vom Gotte deines Vaters, der dir helfen wird, vom Allmächtigen, der dich ſegnen wird, Segnungen des Himmels von oben, Segnungen des Abgrundes, des tief unten liegenden, Segnungen an Mutterbruſt und Mutterſchooß. 26. Die Segnungen deines Vaters, ſie mögen überragen die Segnungen meiner Vorfahren, bis an die Gränze ewiger Höhen, kommen auf das Haupt Joſeph's und auf den Scheitel des Gekrönten ſeiner Brüder.

ששי 27. Binjamin, reißender Wolf, verzehrt am Morgen den Raub, und Abends vertheilt er Beute.

28. Alle dieſe ſind zwölf Stämme Jiſrael's, und dies iſt's, was ihr Vater zu ihnen geredet, da er ſie ſegnete. Jeglichen, nach dem ihm gewordenen Segen, ſegnete er ſie. 29. Und er gebot ihnen und ſprach zu ihnen: Ich werde verſammlet zu meinem Volke, begrabt mich bei meinen Vätern, in der Höhle, die da liegt im Gefilde Ephron's, des Chetiten; 30. in der Höhle, die im Gefilde Machpela iſt, das da liegt vor Mamre, im Lande Canaan, die Abraham gekauft ſammt dem Felde von Ephron, dem Chetiten, zum Erbbegräbniß. 31. Dort begruben ſie Abraham und Sara, ſein Weib; dort begruben ſie Jizchak und Ribka, ſein Weib, und dort begrub ich Lea. 32. Ein Ankauf iſt das Feld und die Höhle, die darin iſt, von den Söhnen Cheth's. 33. Und da Jakob vollendet hatte, ſeinen

Söhnen zu gebieten, zog er ſeine
Füße zuſammen im Bett und ver-
ſchied und wurde verſammlet zu
ſeinen Völkern.

Cap. 50.

1. Da fiel Joſeph auf das Ange-
ſicht ſeines Vaters, und weinte
auf ihm und küßte ihn. 2. Und
Joſeph gebot ſeinen Knechten, den
Aerzten, ſeinen Vater einzubalſa-
men. Da balſamten die Aerzte
Jiſrael ein. 3. Und es vergingen
vierzig Tage — denn ſo viel Tage
vergehen beim Einbalſamen —; die
Mizraiten aber beweinten ihn ſieb-
zig Tage. 4. Da die Tage des
Weinens vorbei waren: da redete
Joſeph zum Hauſe Pharao's, ſpre-
chend: Wenn ich Gunſt gefunden
in euren Augen, ſo redet doch vor
den Ohren Pharao's, ſprechend:
5. Mein Vater hat mich beſchwo-
ren, ſprechend: Siehe, ich ſterbe!
in meinem Begräbniß, das ich mir
gekauft im Lande Canaan, dort
ſollſt du mich begraben; nun möch-
te ich hinauf ziehen und begraben
meinen Vater und wiederkehren.
6. Da ſprach Pharao: Ziehe hin-
auf und begrabe deinen Vater, ſo
wie er dich beſchworen. 7. Da
zog Joſeph hinauf, ſeinen Vater zu
begraben, und es zogen mit ihm
hinauf alle Knechte Pharao's, die
Aelteſten ſeines Hauſes und alle
Aelteſten des Landes Mizraim,
8. und das ganze Haus Joſeph's
und ſeine Brüder und das Haus
ſeines Vaters; nur ihre Kinder
und ihr Schaf- und Rindvieh lie-
ßen ſie im Lande Goſchen. 9. Und
mit ihm hinauf zogen ſo wohl Wa-
gen, als Reiter. Und das Lager
war ſehr ſtark. 10. Und als ſie
bei der Tenne Atad ankamen, die
jenſeits des Jordans liegt, hielten
ſie dort eine große und ſchwere
Klage. Und er hielt um ſeinen
Vater eine Trauer von ſieben Ta-
gen. 11. Als die Einwohner des
Landes Canaan die Trauer ſahen
bei der Tenne Atad, ſprachen ſie:
Dieſe ſchwere Trauer geht Mi-
zraim an! Darum nannte man
ihren Namen: „Abel Mizraim"
und liegt jenſeits des Jordans.
12. Und ſeine Söhne thaten ihm
ſo, wie er ihnen geboten. 13. Und
ſeine Söhne trugen ihn in das
Land Canaan und begruben ihn
in der Höhle des Feldes Mach-
pela, die Abraham gekauft ſammt
dem Felde zum Erbbegräbniß, von
Ephron, dem Chetiten, vor Mamre.
14. Und Joſeph kehrte zurück nach
Mizraim, er und ſeine Brüder und
Alle, die mit ihm hinauf gezogen,
ſeinen Vater zu begraben, nach-
dem er ſeinen Vater begraben hatte.
15. Da nun die Brüder Joſeph's
ſahen, daß ihr Vater todt ſei,
ſprachen ſie: Wohl dürfte Joſeph
uns haſſen und uns vergelten al-
les Böſe, das wir ihm angethan.
16. Daher entboten ſie dem Jo-
ſeph, ſprechend: Dein Vater hat
geboten vor ſeinem Tode, ſpre-
chend: 17. Alſo ſollt ihr zu Jo-
ſeph ſprechen: O vergieb doch den
Frevel deiner Brüder und ihre
Sünde, denn Böſes haben ſie dir
angethan. O vergieb nunmehr
den Frevel den Knechten des Got-
tes deines Vaters. Da weinte
Joſeph, als ſie zu ihm redeten.
18. Und es gingen nun auch ſeine
Brüder und fielen vor ihm nie-
der und ſprachen: Wir wollen
deine Knechte ſein! 19. Aber Jo-
ſeph ſprach zu ihnen: Fürchtet
euch nicht, denn bin ich an der
Stelle Gottes? 20. Ihr zwar er-
dachtet Böſes gegen mich, aber
Gott erdachte es zum Guten, um
zu thun, wie es am Tage liegt,
viel Volk zu erhalten. שביעי 21. Und
nun fürchtet euch nicht; ich, ich
werde erhalten euch und eure Kin-
der. Und er tröſtete ſie und redete
nach ihrem Herzen. 22. Und Jo-
ſeph wohnte in Mizraim, er und

das Haus ſeines Vaters. Und
Joſeph lebte hundert und zehn
Jahre. 23. Und Joſeph ſah von
Ephraim Söhne des dritten Glie-
des. Auch die Söhne Machir's,
des Sohnes Menaſche's, wurden
geboren auf den Knieen Joſeph's.
24. Und Joſeph ſprach zu ſeinen
Brüdern: Ich ſterbe, aber der
Herr wird euch wohl bedenken und
euch hinaufführen aus dieſem Lan-
de in das Land, das er zuge-
ſchworen dem Abraham, dem Jiz-
chak und dem Jakob. 25. Und
Joſeph beſchwor die Söhne Jiſ-
rael's, ſprechend: Bedenken wird
euch Gott, und ihr ſollt denn mei-
ne Gebeine hinaufführen von hin-
nen! 26. Und Joſeph ſtarb, da
er hundert und zehn Jahre alt war,
und ſie balſamten ihn ein und legten
ihn in eine Lade in Mizraim.

שמות

Das zweite Buch Moſe.

שמות

Jiſrael's Knechtſchaft in Aegypten. — Pharao's grauſame Verordnungen. — Die Geburt des Moſche und deſſen wunderbare Errettung durch die Tochter Pharao's. — Seine Flucht nach Midian und ſeine Verheiratung daſelbſt mit Zippora, der Tochter des Prieſters Jithro. — Die Erſcheinung am Dornſtrauch. — Die Sendung Moſche's nach Aegypten. — Sein erſtes Auftreten vor Pharao, nebſt Folgen.

Cap. 1.

1. Dies ſind die Namen der Söhne
Jiſrael's, die nach Mizraim kamen
mit Jakob. Ein Jeglicher mit ſei-
nem Hauſe kamen ſie. 2. Rëu-
ben, Schimeon, Lewi und Jehuda;
3. Jiſachar, Sebulun und Binja-
min; 4. Dan und Naphtali, Gad
und Aſcher. 5. Und es waren alle
Seelen, die da hervorgingen aus
der Hüfte Jakob's, ſiebzig Seelen.
Joſeph aber war bereits in Miz-
raim. 6. Nachdem Joſeph geſtor-
ben war und alle ſeine Brüder
und das ganze Geſchlecht, 7. da
wurden die Söhne Jiſrael's frucht-
bar, vervielfältigten ſich, und ver-
mehrten ſich, und wurden ſtark gar
ſehr, ſo daß das Land ihrer voll
wurde. 8. Da ſtand ein neuer Kö-
nig auf über Mizraim, der Joſeph
nicht gekannt hatte. 9. Und er
ſprach zu ſeinem Volke: Siehe,
das Volk — die Söhne Jiſrael's —
iſt viel und mächtiger, denn wir.
10. Auf! laßt uns daſſelbe über-
liſten, damit es ſich nicht vermeh-
re, und ſich, wenn Krieg entſtünde,
ebenfalls zu unſern Feinden ſchlage,
und gegen uns ſtreite, und hinauf-
ziehe aus dem Lande. 11. Nun
ſetzte man über daſſelbe Frohnvög-
te, um es zu drücken mit ihren
Laſten. Und es bauete Vorraths-
ſtädte für Pharao, Pithom und
Raamſes. 12. Doch jemehr ſie es
drückten, jemehr vermehrte es ſich,
und jemehr breitete es ſich aus.
Und es grauete ihnen vor den
Söhnen Jiſrael's. 13. Nun trie-
ben die Mizraiten die Söhne Jiſ-
rael's zur Arbeit an mit Härte,
14. und verbitterten ihr Leben durch
ſchwere Arbeit in Thon und Zie-
geln und in allerlei Arbeit auf dem

Felde, ſo wie bei allen Arbeiten,
die ſie ihnen auflegten mit Härte.
15. Und der König von Mizraim
ſprach zu den ebräiſchen Geburts-
helferinnen, wovon der Name der
einen Schiphra und der Name der
zweiten Puah heißt, 16. und er
ſprach: Wenn ihr den Ebräerin-
nen Hülfe leiſtet bei der Geburt:
ſo ſehet auf den Kreisſtuhl, iſt es
ein Sohn: ſo ſollt ihr ihn tödten,
iſt es eine Tochter: ſo mag ſie le-
ben. 17. Aber es fürchteten die
Geburtshelferinnen den Herrn und
ſie thaten nicht, wie zu ihnen ge-
ſprochen der König von Mizraim,
und ließen leben die Kinder.
שני' 18. Da rief der König von
Mizraim den Geburtshelferinnen
und ſprach zu ihnen: Warum tha-
tet ihr dies und ließet leben die
Kinder? 19. Und es ſprachen die
Geburtshelferinnen zu Pharao:
Weil nicht wie die Mizraitiſchen
Weiber die Ebräerinnen ſind, denn
ſie ſind lebhaft, noch ehe die Ge-
burtshelferin kommt zu ihnen, ha-
ben ſie geboren. 20. Und Gott
ließ es wohl ergehen den Geburts-
helferinnen, und es vermehrte ſich
das Volk und wurde ſehr mächtig.
21. Und es geſchah, weil die Ge-
burtshelferinnen den Herrn fürch-
teten: ſo bauete er ihnen Häuſer.
22. Da gebot Pharao ſeinem gan-
zen Volke, ſprechend: Jeden Sohn,
der geboren wird, werfet in den
Fluß; jede Tochter aber laſſet am
Leben.

Cap. 2.

1. Und es ging ein Mann aus dem
Hauſe Lewi's und nahm eine Toch-
ter Lewi's. 2. Und das Weib wur-
de ſchwanger und gebar einen
Sohn. Und als ſie ſah, daß er
ſchön ſei, verbarg ſie ihn drei Mon-
de. 3. Doch da ſie nicht vermoch-
te, ihn länger zu verbergen: nahm
ſie für ihn einen Kaſten von Pa-
pierſchilf und verklebte ihn mit
Harz und Pech und legte hinein
das Kind und legte ihn in den
Schilf am Ufer des Fluſſes. 4. Es
ſtellte ſich aber ſeine Schweſter von
ferne, um zu wiſſen, was ihm ge-
ſchehen würde. 5. Da kam die
Tochter Pharao's herab, zu baden
am Fluſſe, und ihre Mädchen gin-
gen am Rande des Fluſſes. Und
ſie ſah den Kaſten mitten im Schil-
fe, und ſchickte ab ihre Magd, daß
ſie ihn hole. 6. Und ſie öffnete ihn
und ſah das Kind, und ſiehe, ein
weinender Knabe! Da erbarmte ſie
ſich ſeiner und ſprach: Von den
Kindern der Ebräer iſt dies eines.
7. Da ſprach ſeine Schweſter zur
Tochter Pharao's: Soll ich gehen
und dir ein ſäugendes Weib rufen
von den Ebräerinnen, daß ſie dir
ſäuge das Kind? 8. Und es ſprach
zu ihr die Tochter Pharao's: Gehe!
Da ging die Jungfrau und rief die
Mutter des Kindes. 9. Und es
ſprach zu ihr die Tochter Pharao's:
Nimm hin dieſes Kind und ſäuge
es mir, und ich, ich werde dir dei-
nen Lohn geben. Und das Weib
nahm das Kind und ſäugte es.
10. Als das Kind groß war, brach-
te ſie es der Tochter Pharao's, und
es wurde ihr Sohn. Und ſie nann-
te ſeinen Namen Moſche und
ſprach: Denn aus dem Waſſer
habe ich ihn gezogen. שליש' 11. Und
es geſchah um dieſelbige Zeit, als
Moſche groß worden, da ging er
aus zu ſeinen Brüdern und ſah an
ihre Laſten und ſah einen mizrai-
tiſchen Mann ſchlagen einen ebräi-
ſchen Mann von ſeinen Brüdern.
12. Und er wendete ſich hin und
her, und da er ſah, daß kein Menſch
da ſei, ſo erſchlug er den Mizrai-
ten und verbarg ihn im Sande.
13. Und da er des andern Tages
aus ging, ſiehe! zwei ebräiſche
Männer ſtritten ſich. Und er ſprach
zu dem Frevler: Warum ſchlägſt
du deinen Nächſten? 14. Da ſprach
er: Wer machte dich zum Ober-

herrn oder Richter über uns? Gedenkſt du etwa, mich zu erſchlagen, ſo wie du den Mizraiten erſchlagen? Da fürchtete ſich Moſche und ſprach: Fürwahr! die Sache iſt bekannt worden! 15. Als Pharao aber dieſe Sache hörte, ſuchte er Moſche zu erſchlagen. Und Moſche floh vor Pharao und blieb im Lande Midian. Er blieb neben dem Brunnen. 16. Und der Prieſter zu Midian hatte ſieben Töchter. Und ſie kamen und ſchöpften und füllten die Rinnen, um zu tränken die Schafe ihres Vaters. 17. Da kamen die Hirten und vertrieben ſie. Moſche aber ſtand auf und half ihnen und tränkte ihre Schafe. 18. Und da ſie ankamen zu Rëuel, ihrem Vater, da ſprach er: Warum kommt ihr ſo eilig heut? 19. Da ſprachen ſie: Ein mizraitiſcher Mann errettete uns aus der Hand der Hirten, auch ſchöpfte er für uns und tränkte die Schafe. 20. Da ſprach er zu ſeinen Töchtern: Und wo iſt er? Warum denn habt ihr den Mann zurückgelaſſen? Rufet ihn, daß er mit eſſe. 21. Und Moſche willigte ein, zu bleiben bei dem Manne, und er gab Zippora, ſeine Tochter, dem Moſche. 22. Und ſie gebar einen Sohn und er nannte ſeinen Namen Gerſchom, denn er ſprach: Ein Fremdling war ich in einem fremden Lande.

23. Und es geſchah in dieſer langen Zeit, da ſtarb der König von Mizraim. Und die Söhne Jiſrael's ſeufzten unter der Arbeit und ſchrieen. Und ihr Schreien ſtieg auf zum Herrn, unter der Arbeit. 24. Und Gott hörte ihr Wehklagen, und Gott gedachte an ſeinen Bund mit Abraham, mit Jizchak und mit Jakob. 25. Und Gott ſah die Söhne Jiſrael's, und Gott erkannte ſie.

Cap. 3 — 4.

רביעי 1. Moſche aber weidete die Schafe Jithro's, ſeines Schwähers, des Prieſters zu Midian, und führte die Schafe, weſtlich der Wüſte und kam an den Berg Gottes nach Choreb. 2. Da erſchien ein Engel Gottes ihm in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornſtrauch. Und da er ſah, daß der Dornſtrauch brenne in Feuer, und der Dornſtrauch nicht verzehrt wurde. 3. Da ſprach Moſche: Ich muß doch hinlenken und ſchauen dieſe große Erſcheinung, warum nicht verbrenne der Dornſtrauch. 4. Als Gott ſah, daß er hinlenkt zu ſchauen, da rief ihm Gott aus der Mitte des Dornſtrauchs und ſprach: Moſche! Moſche! der ſprach: Hier bin ich! 5. Da ſprach er: Tritt nicht näher hierher! Ziehe aus deine Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort, darauf du ſteheſt, iſt heiliges Erdreich. 6. Und er ſprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abraham's, der Gott Jizchak's und der Gott Jakob's. Da verhüllte Moſche ſein Angeſicht, denn er fürchtete, aufzuſchauen zu dem Herrn. 7. Und Gott ſprach: Wohl habe ich geſehen das Elend meines Volks, das in Mizraim iſt, und ihr Geſchrei habe ich gehört wegen ihrer Dränger, denn ich kenne ihre Leiden. 8. Da ließ ich mich herab, es zu erretten aus der Hand der Mizraiten und es hinaufzuführen aus dieſem Lande, in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, worin Milch und Honig fließt, an den Ort des Canaaniten, des Chetiten, des Emoriten, des Periſiten, des Chiwiten und des Jebuſiten. 9. Und jetzt, ſiehe! das Geſchrei der Söhne Jiſrael's iſt gekommen vor mich, und ich habe auch geſehen den Druck, wie die Mizraiten ſie drücken. 10. So gehe nun

hin, ich will dich zu Pharao ſen-
den, und führe mein Volk — die
Söhne Jiſrael's — aus Mizraim.
11. Da ſprach Moſche zum Herrn:
Wer bin ich, daß ich ſoll zu Pha-
rao gehen, und daß ich ſoll führen
die Söhne Jiſrael's aus Mizraim?
12. Und er ſprach: Will ich ja mit
dir ſein! Und dies ſei dir das Zei-
chen, daß ich ſelbſt dich geſendet
habe: Wenn du geführt haben
wirſt dieſes Volk aus Mizraim,
ſollt ihr dem Herrn dienen auf die-
ſem Berge. 13. Und Moſche ſprach
zum Herrn: Siehe, wenn ich kom-
me zu den Söhnen Jiſrael's und
ſage ihnen: der Gott eurer Vä-
ter ſandte mich zu euch, und ſie
mir ſagen werden: Wie iſt ſein
Name? Was ſoll ich ihnen ſa-
gen? 14. Und Gott ſprach zu
Moſche: „Ich bin, der ich bin."
Und er ſprach: Alſo ſollſt du ſa-
gen zu den Söhnen Jiſrael's: „Ich
bin" hat mich geſendet zu euch.
15. Und Gott ſprach abermals zu
Moſche: Alſo ſollſt du ſagen zu
den Söhnen Jiſrael's: Gott, der
Gott eurer Väter, der Gott Abra-
ham's, der Gott Jizchak's und der
Gott Jakob's hat mich geſendet zu
euch. Dies iſt mein Name in
Ewigkeit und dies mein Geden-
ken von Geſchlecht zu Geſchlecht.
חמיש' 16. Geh und verſammle die
Aelteſten Jiſrael's und ſage ihnen:
Gott, der Gott eurer Väter, er-
ſchien mir, der Gott Abraham's,
Jizchak's und Jakob's, ſprechend:
Bedacht habe ich euch und was
euch geſchieht in Mizraim. 17. Da
ſprach ich: Hinaufführen will ich
euch aus dem Elende Mizraim's
in das Land des Canaaniten und
des Chetiten und Emoriten und
Periſiten und Chiwiten und Jebu-
ſiten, in ein Land, wo Milch und
Honig fließt. 18. Und hören werden
ſie auf deine Stimme, dann kommſt
du und die Aelteſten Jiſrael's zum
König von Mizraim und ſollſt zu
ihm ſprechen: Gott, der Gott der
Ebräer, verfügte ſich zu uns. Und
nun möchten wir doch eine drei-
tägige Reiſe machen in die
Wüſte und opfern Gott, unſerm
Herrn. 19. Ich aber, ich weiß,
daß euch der König von Mizraim
nicht geſtatten wird zu ziehen, zeige
ich mich nicht mit ſtarker Hand;
20. ſo werde ich denn meine Hand
ausſtrecken und Mizraim ſchlagen,
durch alle meine Wunder, die ich
thun werde in ſeiner Mitte; dar-
nach erſt wird er euch entlaſſen.
21. Und ich werde Gunſt verleihen
dieſem Volke in den Augen der
Mizraiten, und geſchehen wird es,
wenn ihr ausziehet, ihr nicht
leer auszieht. 22. Fordern wird
jedes Weib von ihrer Nachbarin
und von der Bewohnerin ihres
Hauſes ſilberne Geſchmeide und
goldne Geſchmeide und Kleider, die
werdet ihr legen auf eure Söhne
und eure Töchter und erbeuten von
den Mizraiten.

Cap. 4. 1. Da antwortete Moſche
und ſprach: Aber ſiehe, ſie wer-
den mir nicht glauben und nicht
gehorchen meiner Stimme, denn
ſie werden ſagen: Mit nichten iſt
dir Gott erſchienen! 2. Und
Gott ſprach zu ihm: Was iſt dies
in deiner Hand? Und er ſprach:
Ein Stab. 3. Da ſprach er: Wirf
ihn zur Erde. Und er warf ihn
zur Erde, da wurde er zur Schlan-
ge. Und Moſche floh vor ihr.
4. Da ſprach Gott zu Moſche:
Strecke deine Hand und faſſe ſie
bei ihrem Schwanze. Er ſtreckte
ſeine Hand und hielt ſie feſt: da
wurde ſie zum Stabe in ſeiner
Hand. 5. Auf daß ſie glauben
mögen, daß dir Gott erſchienen
ſei, der Gott ihrer Väter, der Gott
Abraham's, der Gott Jizchak's
und der Gott Jakob's. 6. Und
Gott ſprach abermals zu ihm:
Bringe doch deine Hand in deinen
Buſen. Und er brachte ſeine Hand

in ſeinen Buſen. Und da er ſie heraus zog, ſiehe, ſeine Hand war ausſätzig, war wie Schnee. 7. Da ſprach er: Bringe deine Hand wieder in deinen Buſen, und er brachte ſeine Hand wieder in ſeinen Buſen. Und als er ſie herauszog, ſiehe! ſie war wieder wie ſein Fleiſch. 8. Würde es nun geſchehen, daß ſie dir nicht glauben und nicht hören auf die Stimme des erſten Zeichens, ſo werden ſie glauben der Stimme des letzten Zeichens; 9. und würde es geſchehen, daß ſie ſelbſt den beiden Zeichen nicht glauben, und nicht hören auf deine Stimme: ſo nimm von dem Gewäſſer des Fluſſes und gieße auf das Trockene, und das Waſſer, das du aus dem Fluſſe nehmen wirſt, das wird zu Blut werden auf dem Trockenen. 10. Und Moſche ſprach zu Gott: Bitte, mein Herr! Nicht Meiſter bin ich der Worte, ſo wohl ſeit geſtern, als auch ſeit vorgeſtern, als auch ſeitdem du redeteſt mit deinem Knechte, denn ſchwer vom Munde und ſchwer von Zunge bin ich. 11. Da ſprach Gott zu ihm: Wer machte dem Menſchen einen Mund? oder wer macht ſtumm, oder taub, oder ſehend, oder blind? Bin ich es nicht, Gott? 12. Und nun gehe! Ich aber werde ſein mit deinem Munde und dich lehren, was du reden ſollſt. 13. Doch er ſprach: Bitte, mein Herr! Sende doch durch wen du ſenden magſt! 14. Da entbrannte der Zorn Gottes gegen Moſche und er ſprach: Iſt nicht Aharon dein Bruder? der Lewite? Ich weiß, daß Er reden wird, und ſiehe! ſchon reiſt er dir entgegen, und ſo er dich ſehen wird, wird er ſich freuen in ſeinem Herzen. 15. Du aber ſollſt zu ihm reden und ihm die Worte in den Mund legen, und ich, ich werde mit deinem Munde ſein und mit ſeinem Munde, und euch lehren, was ihr thun ſollt. 16. Reden ſoll er für dich zum Volke, und ſo wird er dein Mund ſein und du wirſt ſein Herr ſein. 17. Und dieſen Stab nimm in deine Hand, mit welchem du die Zeichen thun ſollſt.

שש' 18. Da ging Moſche und kehrte zurück zu Jithro, ſeinem Schwäher, und ſprach zu ihm: Ich möchte doch hingehen und zurückkehren zu meinen Brüdern, die in Mizraim ſind, und ſehen, ob ſie noch leben. Und Jithro ſprach zu Moſche: Gehe in Frieden! 19. Und Gott ſprach zu Moſche in Midian: Gehe zurück nach Mizraim, denn geſtorben ſind alle die Männer, die nach deinem Leben trachteten. 20. Und Moſche nahm ſein Weib und ſeine Söhne, er ließ ſie auf einem Eſel reiten, und kehrte zurück ins Land Mizraim. Und Moſche nahm den göttlichen Stab in ſeine Hand. 21. Aber Gott ſprach zu Moſche: Auf deiner Rückreiſe nach Mizraim überſchaue alle die Wunder, die ich anvertraute deiner Hand, und mache ſie vor Pharao. Ich aber werde verhärten ſein Herz und er wird das Volk nicht ſchicken. 22. Und du ſollſt zu Pharao ſagen: Alſo ſprach Gott: Mein erſtgeborner Sohn iſt Jiſrael. 23. Und ich ſagte dir: Entlaſſe meinen Sohn, daß er mir diene. So du dich aber weigerſt, ihn zu entlaſſen, ſiehe! ſo erſchlage ich deinen erſtgebornen Sohn. 24. Und es geſchah auf dem Wege in der Herberge, da traf ihn Gott und ſuchte ihn zu tödten. 25. Da nahm Zippora einen Stein und beſchnitt die Vorhaut ihres Sohnes und berührte ſeine Füße und ſprach: Nun biſt du ein blutiger Verwandter worden durch mich! 26. Und als er von ihm abließ, da ſagte ſie: Ein blutiger Verwandter, durch die Beſchneidung. 27. Und Gott ſprach zu Aharon: Gehe Moſche entgegen, der Wüſte zu. Da ging er und

traf ihn am göttlichen Berge und küßte ihn. 28. Und Moſche berichtete Aharon alle Worte Gottes, womit er ihn geſendet und alle die Zeichen, die er ihm geboten. 29. Nun gingen Moſche und Aharon, und verſammelten alle Aelteſten der Söhne Jiſraels. 30. Und Aharon redete alle die Worte, die Gott geredet hat zu Moſche, und er that die Zeichen vor den Augen des Volkes. 31. Und das Volk glaubte. Und da ſie hörten, daß Gott bedacht habe die Söhne Jiſrael's, und daß er geſehen habe ihr Elend, da neigten ſie ſich und beteten an.

Cap. 5—6; 13.

1. Darnach aber kamen Moſche und Aharon und ſprachen zu Pharao: Alſo ſprach Gott, der Gott Jiſrael's: Entlaß mein Volk, daß ſie mir feiern in der Wüſte. 2. Da ſprach Pharao: Wer iſt Gott, auf deſſen Stimme ich hören ſoll, Jiſrael zu entlaſſen? Ich kenne Gott nicht, und auch werde ich Jiſrael nicht entlaſſen; 3. ſie aber ſprachen: Der Gott der Ebräer verfügte ſich zu uns, ſo wollen wir denn einen dreitägigen Weg machen in die Wüſte und wollen Opfer bringen Gott unſerm Herrn, daß er uns nicht plage mit Peſt oder mit Schwert. 4. Doch es ſprach der König von Mizraim zu ihnen: Warum, Moſche und Aharon! macht ihr abwendig das Volk von ſeinen Arbeiten? Geht an eure Laſten! 5. Und es ſprach Pharao: Sieh! viel iſt jetzt das Volk im Lande, und ihr habt ſie abgehalten von ihrer Laſt! 6. Da gebot Pharao an demſelbigen Tage den Antreibern des Volkes und deſſen Aufſehern, ſprechend: 7. Ihr ſollt dem Volke hinfort kein Stroh mehr geben, Ziegeln zu ſtreichen, wie geſtern und vorgeſtern; ſie ſelbſt ſollen gehen und ſich Stroh zuſammenleſen. 8. Aber die Anzahl der Ziegeln, die ſie anfertigten geſtern und vorgeſtern, ſollt ihr ihnen auflegen, nichts ſollt ihr davon mindern, denn müſſig ſind ſie, darum ſchreien ſie, ſprechend: Wir wollen hinziehen, wir wollen opfern unſerm Gotte. 9. Schwer laſte die Arbeit auf den Leuten, daß ſie damit zu thun haben, und ſich nicht erluſtigen an unnützem Geſchwätz. 10. Nun gingen aus die Antreiber des Volkes und ſeine Aufſeher und ſagten zu dem Volke, ſprechend: Alſo ſprach Pharao: Ich gebe euch kein Stroh mehr. 11. Ihr ſelbſt gehet und holet euch Stroh, wo ihr es findet; doch nichts darf gemindert werden von eurer Arbeit. 12. Da zerſtreuete ſich das Volk im ganzen Lande Mizraim, um Stoppeln zu leſen ſtatt des Strohes. 13. Und die Antreiber drängten, ſprechend: Vollendet euer Tagewerk an jeglichem Tag, ſo wie, da noch Stroh da war. 14. Und geſchlagen wurden die Aufſeher der Söhne Jiſrael's, die die Antreiber Pharao's über ſie ſetzten, ſprechend: Warum habt ihr nicht vollendet die euch feſtgeſetzte Anzahl von Ziegeln, wie geſtern und vorgeſtern, ſchon geſtern und heute? 15. Da kamen die Aufſeher der Söhne Jiſrael's und ſchrieen zu Pharao, ſprechend: Warum thuſt du ſo an deinen Knechten? 16. Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben; und Ziegeln, ſagt man zu uns, machet! Und ſiehe! deine Knechte werden geſchlagen. So ſündigt dein Volk! 17. Doch er ſprach: Müſſig ſeid ihr, müſſig! Darum ſagt ihr: Wir wollen gehen, wollen opfern unſerm Gotte! 18. So gehet nun hin, arbeitet! Stroh ſoll euch nicht gegeben werden, dennoch ſollt ihr die Anzahl der Ziegeln einliefern. 19. Und die Aufſeher der Söhne Jiſrael's ſahen ſie nun im Elende, da man ſagte: „Nicht

mindern ſollt ihr von euren Ziegeln! Das Tagewerk an jedem Tage!“ 20. Und ſie trafen Moſche und Aharon, ihnen gegenüber ſtehend, als ſie heraus kamen von Pharao. 21. Und ſie ſprachen zu ihnen: Gott ſehe auf euch und richte, die ihr ſtinkend gemacht unſern Geruch in den Augen Pharao's und in den Augen ſeiner Knechte, ein Schwert gegeben in ihre Hand, uns zu erſchlagen. 22. Da wendete ſich Moſche wieder zu Gott und ſprach: Mein Herr! Warum thuſt du ſo übel an dieſem Volke, warum denn haſt du mich geſandt? 23. Denn ſeitdem ich gekommen zu Pharao, zu reden in deinem Namen, hat er dem Volke übel gethan, gerettet aber haſt du dein Volk mit nichten!

Cap. 6. 1. Da ſprach Gott zu Moſche: Nunmehr wirſt du ſehen, was ich thun werde an Pharao, denn mit ſtarker Hand wird er ſie entlaſſen und mit ſtarker Hand wird er ſie austreiben aus ſeinem Lande.

וארא

Troſt und Verheißung. — Die Abſtammung Moſche's und Aharon's. — Ihre fernere Sendung und göttliche Aufträge an Pharao. — Die Androhung der göttlichen Strafgerichte geht in Erfüllung; Pharao ſieht die Wunderzeichen und empfindet die über ihn geſandten Plagen, bleibt aber verſtockten Herzens.

Cap. 6; 2—13.

2. Und Gott redete zu Moſche und ſagte zu ihm: Ich, Gott, 3. ich erſchien dem Abraham, dem Jizchak und dem Jakob als Gott der Allmächtige, aber in meinem Namen, Gott, bin ich ihnen nicht kund worden. 4. Auch habe ich einen Bund errichtet mit ihnen, ihnen einzugeben das Land Canaan, das Land ihres Aufenthalts, worin ſie ſich aufgehalten. 5. Und ſo habe ich denn auch gehört das Jammern der Söhne Jiſrael's, wie die Mizraiten ſie zur Arbeit treiben und gedachte meines Bundes. 6. Darum ſage den Söhnen Jiſrael's: Ich, Gott, ich werde euch hervor ziehen unter den Laſten der Mizraiten und euch erretten von ihrem Dienſte und euch erlöſen mit ausgeſtrecktem Arm und mit großen Gerichten. 7. Und will euch annehmen mir zum Volke und ich werde euer Herr ſein, und ihr ſollt wiſſen, daß ich, Gott, euer Herr bin, der euch hervorzieht unter den Laſten Mizraim's. 8. Und bringen will ich euch in das Land, worüber ich aufgehoben meine Hand, es einzugeben Abraham, Jizchak und Jakob, das werde ich euch übergeben zum Beſitz. Ich, Gott. 9. Und Moſche redete alſo zu den Söhnen Jiſrael's; aber ſie hörten nicht auf Moſche wegen Kürze des Odems und ſchwerer Arbeit. 10. Doch Gott redete zu Moſche, ſprechend: 11. Komm, rede zu Pharao, dem König Mizraim's, daß er entlaſſe die Söhne Jiſrael's aus ſeinem Lande. 12. Da jedoch Moſche geredet vor Gott, ſprechend: Siehe, die Söhne Jiſrael's hören nicht auf mich, und wie ſoll mich Pharao hören, da ich unbeſchnittner Lippen bin? 13. Da redete Gott zu Moſche und zu Aharon und entbot ſie an die Söhne Jiſrael's und an Pharao, König Mizraim's, um auszuführen die Söhne Jiſrael's, aus Mizraim.

Cap. 6; 14—27.

שני 14. Dies ſind die Häupter ihrer Stammhäuſer: Die Söhne Reuben's, des Erſtgebornen Jiſ-

rael's: Chanoch und Phallu, Chez-
ron und Charmi. Dies die Ge-
ſchlechter Rëuben's. 15. Und die
Söhne Schimeon's: Jemuel und
Jamin und Ohad und Jachin und
Zochar und Schäul, Sohn der Ca-
naaniterin. Dies die Geſchlechter
Schimeon's. 16. Und dies ſind
die Namen der Söhne Lewi's nach
ihrer Geburtsfolge: Gerſchon und
Kehath und Merari. Und die Le-
bensjahre Lewi's ſind: hundert und
ſieben und dreißig Jahre. 17. Die
Söhne Gerſchon's: Libni und
Schimëi nach ihren Geſchlechtern.
18. Und die Söhne Kehath: Am-
ram und Jizhar und Chebron und
Uhſiel. Und die Lebensjahre Ke-
hath's ſind: hundert und drei und
dreißig Jahre. 19. Und die Söhne
Merari's: Macheli und Muſchi.
Dies die Geſchlechter Lewi's nach
ihrer Geburtsfolge. 20. Und Am-
ram nahm Jochebed, ſeine Baſe,
ſich zum Weibe, und ſie gebar ihm
Aharon und Moſche. Und die Le-
bensjahre Amram's ſind: hundert
und ſieben und dreißig Jahre. 21. Und
die Söhne Jizhar's: Korach und
Nepheg und Sichri. 22. Und die
Söhne Uhſiel's: Miſchäel und El-
zaphan und Sithri. 23. Und Aha-
ron nahm Eliſchebah, Tochter Am-
minadab's, Schweſter Nachſchon's,
ſich zum Weibe, und ſie gebar ihm
Nadab und Abihu, Elahſar und
Jthamar. 24. Und die Söhne Ko-
rach's: Aſſir und Elkana und Abia-
ſaph. Dies die Geſchlechter der
Korchiten. 25. Und Elahſar, Sohn
Aharon's, nahm ſich von den Töch-
tern Putiel's ein Weib, und ſie
gebar ihm Pinchas. Dies die
Stammhäupter der Lewiten nach
ihren Geſchlechtern. 26. Dies iſt
Aharon und Moſche, zu de-
nen Gott geſagt: Führt heraus
die Söhne Jiſrael's aus dem Lande
Mizraim mit ihren Heeren. 27. Sie
ſind es, die da reden zu Pharao,
dem König Mizraim's, um heraus
zu führen die Söhne Jiſrael's aus
Mizraim. Dies iſt Moſche und
Aharon!

Cap. 6; 28—7; 7.

28. Es geſchah aber des Tages,
da Gott redete zu Moſche, im Lan-
de Mizraim. שלישי 29. Und Gott
zu Moſche redete, ſprechend: Ich
bin Gott, rede zu Pharao, dem
König Mizraim's, alles, was ich
rede zu dir. 30. Und Moſche vor
Gott ſprach: Siehe, ich bin un-
beſchnittner Lippen, und wie ſoll
Pharao auf mich hören?
Cap. 7. 1. Da ſprach Gott zu Mo-
ſche: Siehe, ich habe dich zum
Herrn geſetzt über Pharao, und Aha-
ron, dein Bruder, ſoll dein Prophet
ſein. 2. Du, du ſollſt reden alles,
was ich dir gebiete; aber Aharon,
dein Bruder, ſoll zu Pharao re-
den, daß er entlaſſe die Söhne Jiſ-
rael's aus ſeinem Lande. 3. Ich
aber, ich werde verhärten das Herz
Pharao's, ſo daß ich vermehren
werde meine Zeichen und meine
Wunder im Lande Mizraim: 4. Es
wird Pharao nicht auf euch hö-
ren, auf daß ich meine Hand lege
an Mizraim und heraus führe mei-
ne Heere, mein Volk, die Söhne
Jiſrael's, aus dem Lande Mizraim,
mit großen Gerichten. 5. Und
wiſſen ſollen die Mizraiten, daß
ich Gott bin, indem ich hinneige
meine Hand über Mizraim und her-
aus führe die Söhne Jiſrael's aus
ihrer Mitte. 6. Und Moſche und
Aharon thaten es. So wie Gott
ihnen geboten, alſo thaten ſie.
7. Moſche aber war achtzig Jahre
und Aharon drei und achtzig Jahre,
als ſie redeten zu Pharao.

Cap. 7; 8—9.

רביעי 8. Und Gott ſagte zu Mo-
ſche und zu Aharon, ſprechend:
9. Wenn Pharao zu euch reden
wird: Bewährt euch durch ein
Wunder! ſo ſollſt du ſagen zu Aha-

ron: Nimm deinen Stab und wirf ihn hin vor Pharao — er ſoll zur Schlange werden. 10. Da kam Moſche und Aharon zu Pharao und ſie thaten alſo, ſo wie Gott geboten. Und Aharon warf hin ſeinen Stab vor Pharao und vor ſeine Knechte, da ward er zur Schlange. 11. Da rief Pharao auch die Weiſen und die Geheimkünſtler, und auch ſie, die Bilderſchriftdeuter Mizraim's, thaten durch ihre Geheimkunſt alſo; 12. ſie warfen hin, jeglicher ſeinen Stab, da wurden ſie zu Schlangen; aber der Stab Aharon's verſchlang ihre Stäbe. 13. Doch härtete ſich das Herz Pharao's und er hörte nicht auf ſie, ſo wie Gott geſprochen.

14. Und Gott ſprach zu Moſche: Fühllos iſt das Herz Pharao's, er weigert ſich zu entlaſſen das Volk. 15. Geh zu Pharao am Morgen. Siehe! er geht hinaus an das Waſſer, da ſtelle dich ihm entgegen am Ufer des Fluſſes, und den Stab, der verkehrt worden zur Schlange, nimm in deine Hand, 16. und ſprich zu ihm: Gott, der Herr der Ebräer, ſandte mich zu dir, ſprechend: Entlaß mein Volk, daß ſie mir dienen in der Wüſte; aber ſiehe! du haſt nicht gehört bisher. 17. Alſo hat Gott geſprochen: Daran ſollſt du erkennen, daß ich Gott bin! ſiehe! ich ſchlage mit dem Stabe, den ich in meiner Hand habe, auf das Waſſer, das im Fluſſe iſt, und es ſoll ſich in Blut verwandeln. 18. Der Fiſch, der im Fluſſe iſt, wird ſterben und ſtinkend werden der Fluß, ſo daß es die Mizraiten anekeln wird, Waſſer zu trinken aus dem Fluſſe.

19. Und Gott ſprach zu Moſche: Sprich zu Aharon: Nimm deinen Stab und neige hin deine Hand über die Gewäſſer Mizraim's, über ſeine Ströme, über ſeine Flüſſe und über ſeine Seen und über alle ſeine Waſſerſammlungen, ſo ſollen ſie Blut werden, und das Blut ſoll ſein im ganzen Lande Mizraim, ſowohl in Holz, als auch in Stein. 20. Und Moſche und Aharon thaten alſo, ſo wie Gott gebot: er hub auf den Stab und ſchlug das Waſſer, das im Fluſſe war, vor den Augen Pharao's und vor den Augen ſeiner Knechte, da wandelte ſich alles Waſſer, das im Fluſſe war, in Blut. 21. Und der Fiſch, der im Fluſſe war, ſtarb und ſtinkend ward der Fluß, und nicht vermochten die Mizraiten, Waſſer zu trinken aus dem Fluſſe. Und es war Blut im ganzen Lande Mizraim. 22. Aber die Bilderſchriftdeuter Mizraim's thaten daſſelbe durch ihre Geheimkunſt, und es verhärtete ſich das Herz Pharao's und er hörte nicht auf ſie, ſo wie Gott geſprochen. 23. Und Pharao wandte ſich und ging in ſein Haus und nahm ſich auch dies nicht zu Herzen. 24. Und alle Mizraiten gruben rings um den Fluß nach Waſſer, um zu trinken, denn ſie vermochten nicht zu trinken von dem Waſſer des Fluſſes. 25. Und volle ſieben Tage vergingen, nachdem Gott geſchlagen den Fluß.

26. Und Gott ſprach zu Moſche: Geh zu Pharao und ſprich zu ihm: Alſo ſprach Gott: Entlaß mein Volk, daß ſie mir dienen. 27. Wenn du dich aber weigerſt, ſie zu entlaſſen, ſiehe! ſo plage ich dein ganzes Gebiet mit Fröſchen. 28. Und wimmeln ſoll der Fluß von Fröſchen, ſie ſollen heraufkommen in dein Haus, in deine Lagerſtätte, auf dein Bett, ſo wie in das Haus deiner Knechte und deines Volkes, in deine Oefen und in deine Backtröge. 29. Und an dich und das Volk und alle deine Knechte werden herankriechen die Fröſche.

Cap. 8. 1. Und Gott ſprach zu Moſche: Sprich zu Aharon: Neige hin

deine Hand mit deinem Stabe über
die Ströme, über die Flüſſe und
über die Seen, und bringe herauf
die Fröſche über das Land Miz=
raim. 2. Und Aharon neigte hin
ſeine Hand über die Gewäſſer Miz=
raim's, und herauf ſtieg der Froſch
und bedeckte das Land Mizraim.
3. Und daſſelbe thaten die Bilder=
ſchriftdeuter durch ihre Geheimkunſt
und brachten herauf die Fröſche
über das Land Mizraim. 4. Und
Pharao rief Moſche und Aharon
und ſprach: Flehet zu Gott, daß
er wegnehme die Fröſche von mir
und von meinem Volke, ſo will ich
entlaſſen das Volk und ſie ſollen
Gott Opfer bringen. 5. Da ſprach
Moſche zu Pharao: Bediene dich
deiner Herrlichkeit über mich: Auf
wannen ſoll ich flehen für dich und
für deine Knechte und für dein
Volk, auszurotten die Fröſche von
dir und von deinen Häuſern, daß
ſie nur im Fluſſe zurückbleiben?
6. Da ſprach er: Auf morgen!
Und er ſprach: Nach deinem Wor=
te! Auf daß du wiſſeſt, daß Nie=
mand iſt wie Gott unſer Herr.
חמישי 7. Und weichen ſollen die
Fröſche von dir und von deinen
Häuſern und von deinen Knechten
und von deinem Volke, nur im
Fluſſe ſollen ſie zurückbleiben. 8. Und
Moſche und Aharon gingen hinaus
von Pharao, und Moſche ſchrie zu
Gott wegen der Fröſche, die er
Pharao auferlegt. 9. Und Gott
that nach dem Wort Moſche's und
die Fröſche ſtarben weg aus den
Häuſern, aus den Höfen und aus
den Feldern. 10. Und ſie brachten
ſie zuſammen Haufenweiſe, daß
das Land ſtank. 11. Als Pharao
ſah, daß Erleichterung worden,
verſtockte er ſein Herz und hörte
nicht auf ſie, ſo wie Gott ge=
ſprochen.

12. Und Gott ſprach zu Mo=
ſche: Sprich zu Aharon: Neige hin
deinen Stab und ſchlage den Staub
der Erde, ſo werde er zu Unge=
ziefer im ganzen Lande Mizraim.
13. Und ſie thaten alſo. Und Aha=
ron neigte hin ſeine Hand mit ſei=
nem Stabe und ſchlug den Staub
der Erde. Da war das Ungezie=
fer an Menſchen und Vieh. Aller
Staub der Erde wurde Ungeziefer
im ganzen Lande Mizraim. 14. Und
die Bilderſchriftdeuter thaten daſ=
ſelbe durch ihre Geheimkunſt, um
hervorzurufen das Ungeziefer, aber
ſie vermochten's nicht. Das Ungezie=
fer war an Menſchen und an Vieh.
15. Da ſprachen die Bilderſchrift=
deuter zu Pharao: Gottes Finger
iſt dies! Doch verhärtete ſich das
Herz Pharao's, und er hörte nicht
auf ſie, ſo wie Gott geſprochen.

16. Und Gott ſprach zu Mo=
ſche: Mache dich früh auf am
Morgen und ſtelle dich vor Pha=
rao, (ſiehe! er geht hinaus an das
Waſſer,) und ſage ihm: Alſo ſprach
Gott: Entlaſſe mein Volk, daß
ſie mir dienen; 17. denn ſo du
nicht entläſſeſt mein Volk, ſo reize
ich gegen dich und deine Knechte
und dein Volk und deine Häuſer
das Gewild, und füllen ſollen ſich
die Häuſer der Mizraiten von dem
Gewild, und auch das Erdreich,
worauf ſie ſind. 18. Auszeichnen
aber werde ich an dieſem Tage das
Land Goſchen, worin mein Volk
verweilt, daß dort kein Gewild
ſei, auf daß du wiſſeſt, daß ich
Gott bin mitten im Lande. ששי
19. Und ich werde eine Schutz=
wehr ſetzen zwiſchen meinem Vol=
ke und deinem Volke. Morgen ge=
ſchehe dieſes Zeichen! 20. Und
Gott that alſo, und es kam mäch=
tiges Gewild in das Haus Pha=
rao's und das Haus ſeiner Knech=
te, und im ganzen Lande Mizraim
wurde verheert der Boden von dem
Gewild. 21. Da rief Pharao Mo=
ſche und Aharon und ſprach: Ge=
het, opfert eurem Gotte im Lande.
22. Aber Moſche ſprach: Es iſt

nicht recht, alſo zu thun, denn den Gräuel der Mizraiten opfern wir Gott, unſerm Herrn; könnten wir nun den Gräuel der Mizraiten opfern vor ihren Augen, ohne daß ſie uns ſteinigen? 23. Einen dreitägigen Weg wollen wir machen in die Wüſte und opfern Gott unſerm Herrn, ſo wie er uns ſagen wird. 24. Und Pharao ſprach: Ja, ich will euch entlaſſen und ihr ſollt opfern Gott, eurem Herrn, in der Wüſte; nur entfernt euch nicht zu ſehr auf eurem Zuge! Flehet für mich. 25. Da ſprach Moſche: Siehe! ich gehe hinweg von dir und werde flehen zu Gott, daß das Gewild weiche von Pharao, von ſeinen Knechten und ſeinem Volke, morgen; nur täuſche Pharao nicht fürder, das Volk nicht zu entlaſſen, um Gott zu opfern. 26. Und Moſche ging hinaus von Pharao und flehete zu Gott. 27. Da that Gott nach dem Worte Moſche's, und es wich das Gewild von Pharao, von ſeinen Knechten und von ſeinem Volke. Es blieb nicht Eines zurück. 28. Aber Pharao verſtockte ſein Herz auch dieſes Mal und entließ nicht das Volk.

Cap. 9.

1. Und Gott ſprach zu Moſche: Gehe hin zu Pharao und rede zu ihm: Alſo ſprach Gott, der Gott der Ebräer: Entlaß mein Volk, daß ſie mir dienen. 2. Denn ſo du dich weigerſt, ſie zu entlaſſen, und ſie noch länger hältſt: 3. Siehe! ſo zeigt ſich die Hand Gottes an deinen Heerden, die auf dem Felde ſind, an Pferden, an Eſeln, an Kameelen, an Rind- und an Schafvieh, eine ſehr ſchwere Peſt. 4. Und unterſcheiden wird Gott zwiſchen den Heerden Jiſrael's und zwiſchen den Heerden Mizraim's, daß nichts ſterbe von Allem, was den Söhnen Jiſrael's gehört. 5. Und Gott ſetzte eine beſtimmte Zeit, ſprechend: morgen wird Gott Solches thun im Lande. 6. Und Gott that Solches Tages darauf: Es ſtarben alle Heerden Mizraim's, aber von den Heerden Jiſrael's ſtarb nicht Eines. 7. Und Pharao ſandte hin, und ſiehe! Nichts war geſtorben von den Heerden Jiſrael's, auch nicht Eines. Doch verſtockt war das Herz Pharao's und er entließ nicht das Volk.

8. Da ſprach Gott zu Moſche und zu Aharon: Nehmet euch eure Hände voll Ofenruß, und Moſche ſtreue ihn gen Himmel vor den Augen Pharao's, 9. daß er werde zu Staub über das ganze Land Mizraim, und werde an dem Menſchen und an dem Vieh zur Entzündung, ausbrechend in Blattern, im ganzen Lande Mizraim. 10. Und ſie nahmen den Ofenruß und ſie traten hin vor Pharao. Und Moſche ſtreuete ihn gen Himmel, da entſtand eine Blattern-Entzündung, hervorbrechend an Menſchen und am Vieh. 11. Und nicht vermochten die Bilderſchriftdeuter zu ſtehen vor Moſche wegen der Entzündung, denn die Entzündung war an den Bilderſchriftdeutern und an allen Mizraiten. 12. Aber Gott verhärtete das Herz Pharao's und er hörte nicht auf ſie, ſo wie Gott geredet zu Moſche.

13. Da ſprach Gott zu Moſche: Mache dich früh auf am Morgen und ſtelle dich vor Pharao, und ſage zu ihm: Alſo ſprach Gott, der Gott der Ebräer: Entlaß mein Volk, daß ſie mir dienen. 14. Denn diesmal ſende ich alle meine Plagen gegen dein Herz, gegen deine Knechte und dein Volk, damit du wiſſeſt, daß nichts mir gleichet auf der ganzen Erde. 15. Zwar jetzt, als ich ausgeſtreckt hielt meine Hand, hätte ich dich und dein Volk ſchlagen können mit der Peſt, und du wäreſt dahin geſchwunden von

der Erde; 16. allein deshalb erhielt ich dich, um dir zu zeigen meine Kraft, und damit man erzähle meinen Namen auf der ganzen Erde. שב״י 17. Erhebſt du dich noch gegen mein Volk, ſie nicht zu entlaſſen: 18. ſo laſſe ich regnen morgen um dieſe Zeit einen ſehr ſchweren Hagel, desgleichen nicht geweſen in Mizraim, vom Tage ſeiner Gründung an, bis jetzt. 19. Und nun ſende hin, treibe ein deine Heerden und alles, was du haſt auf dem Felde. Alle Menſchen und alles Vieh, ſo da gefunden werden auf dem Felde und nicht eingethan werden ins Haus: ſo der Hagel auf ſie herabfällt, müſſen ſie ſterben. 20. Wer nun fürchtete das Wort Gottes unter den Knechten Pharao's, ließ fliehen ſeine Knechte und ſeine Heerden in die Häuſer. 21. Wer aber das Wort Gottes nicht zu Herzen nahm, ließ ſeine Knechte und ſeine Heerden auf dem Felde.

22. Nun ſprach Gott zu Moſche: Neige hin deine Hand gen Himmel, daß Hagel komme über das ganze Land Mizraim, über die Menſchen und über das Vieh und über alles Kraut des Feldes im Lande Mizraim. 23. Da neigte Moſche ſeinen Stab hin gen Himmel, und Gott ließ donnern und hageln und Feuer fuhr zur Erde. So ließ Gott Hagel regnen über das Land Mizraim. 24. Und der Hagel hielt an, und Feuer flammte mitten im Hagel, ſehr heftig, desgleichen nicht war in Mizraim, ſeitdem es zum Volke worden. 25. Und der Hagel ſchlug im ganzen Lande Mizraim Alles, was auf dem Felde war, von Menſchen bis Vieh, und alles Kraut des Feldes zerſchlug der Hagel und alle Bäume des Feldes zerſchmetterte er. 26. Nur im Lande Goſchen, woſelbſt die Söhne Jiſrael's waren, war kein Hagel. 27. Da ſchickte Pharao, und rief Moſche und Aharon, und ſprach zu ihnen: Ich habe geſündigt diesmal. Gott iſt der Gerechte, aber ich und mein Volk ſind die Frevler. 28. Flehet zu Gott, daß es genug ſei der Donnerſtimmen Gottes und des Hagels, ſo will ich euch entlaſſen und nicht länger ſollt ihr verweilen. 29. Da ſprach Moſche zu ihm: So wie ich aus der Stadt gehe, werde ich ausbreiten meine Hände zu Gott: Die Donnerſtimmen ſollen aufhören und der Hagel ſoll nicht mehr ſein, auf daß du wiſſeſt, daß Gottes ſei die Erde. 30. Doch du und deine Knechte, ich weiß es, ihr werdet euch noch nicht fürchten vor Gott, dem Herrn! (31. Der Flachs aber und die Gerſte wurden zerſchlagen, denn die Gerſte hatte Aehren und der Flachs Knoten. 32. Der Waizen und der Spelt wurde nicht zerſchlagen, denn ſie ſind Spätlinge.) 33. Und Moſche ging von Pharao zur Stadt hinaus und breitete aus ſeine Hände zu Gott, da hörten auf die Donnerſtimmen und der Hagel und der Regen ſtürzte nicht mehr zur Erde. 34. Als Pharao nun ſah, daß aufgehört der Regen und der Hagel und die Donnerſtimmen, fuhr er fort zu ſündigen und verhärtete ſein Herz, er und ſeine Knechte. 35. Und verſtockt blieb das Herz Pharao's und nicht entließ er die Söhne Jiſrael's, ſo wie Gott geredet durch Moſche.

בא

Pharao bleibt hartnäckig trotz aller Plagen und Wunderzeichen — bedrohet ſogar den göttlichen Geſandten, Moſche, mit dem Tode — bis die zehnte Plage, das Sterben aller Erſtgebornen, Aegypten getroffen. — Einſetzung des Peſach=Feſtes und dahin zielende Verordnungen. — Befreiung aus Aegypten, nach einem vierhundert und dreißigjährigen Aufenthalt. — Alle Erſtgeburten ſollen Gott geheiligt ſein: ein Denkmal der Aegyptiſchen Befreiung.

Cap. 10.

1. Da ſprach Gott zu Moſche:
Geh hinein zu Pharao, denn ich,
ich habe ſein Herz verhärtet und das
Herz ſeiner Knechte, damit ich dieſe
meine Zeichen thue in ihrer Mitte;
2. und damit du erzähleſt vor den
Ohren deines Sohnes und deines
Enkels, was ich gewirkt in Miz=
raim und meine Zeichen, die ich
gethan unter ihnen, damit ihr wiſ=
ſet, daß ich Gott bin. 3. Da kam
Moſche und Aharon zu Pharao,
und ſie ſprachen zu ihm: Alſo
ſprach Gott, der Gott der Ebräer:
Wie lange weigerſt du dich noch,
dich zu demüthigen vor mir? Entlaß
mein Volk, daß ſie mir dienen.
4. Denn ſo du dich weigerſt zu
entlaſſen mein Volk: ſo bringe ich
morgen Heuſchrecken in dein Ge=
biet; 5. ſie ſollen bedecken die
Fläche der Erde, daß man nicht
vermöge, zu ſehen die Erde, und
ſollen abfreſſen den Reſt des Ge=
retteten, der euch noch geblieben
iſt von dem Hagel, und ſollen je=
den Baum abfreſſen, der euch wächſt
auf dem Felde, 6. und füllen ſollen
ſie deine Häuſer und die Häuſer
aller deiner Knechte und die Häu=
ſer aller Mizraiten, wie es nicht
geſehen deine Väter und deiner
Väter Väter, ſeitdem ſie auf dem
Erdreich geweſen, bis auf dieſen
Tag. Und er wendete ſich und
ging hinaus von Pharao. 7. Da
ſprachen die Knechte Pharao's zu ihm:
Wie lange noch wird uns dieſer zum
Fallſtrick ſein? Entlaß die Leute,
daß ſie dienen Gott, ihrem Herrn.
Weißt du noch nicht, daß Mizraim
verloren iſt? 8. Da brachte man
Moſche und Aharon zurück zu Pha=
rao, und er ſprach zu ihnen: Ge=
het, dienet Gott, eurem Herrn.
Wer, wer aber ſind denn die Zie=
henden? 9. Und Moſche ſprach:
Mit unſern Jungen und mit unſern
Alten wollen wir ziehen; mit un=
ſern Söhnen und mit unſern Töch=
tern, mit unſern Schafen und mit
unſern Rindern wollen wir ziehen,
denn ein Feſt Gottes haben wir!
10. Da ſprach er zu ihnen: So
ſei Gott mit euch, ſo wie ich euch
entlaſſen werde und eure Kinder.
Sehet! Böſes verkündigt euer Ge=
ſicht! 11. Nicht alſo! Ihr Män=
ner möget ziehen und Gott die=
nen, denn dies begehrt ihr ja!
Und man trieb ſie fort vom An=
geſichte Pharao's.
שני 12. Und Gott ſprach zu Mo=
ſche: Neige hin deine Hand über
das Land Mizraim, wegen der
Heuſchrecken, daß ſie heraufkom=
men über das Land Mizraim und
abfreſſen alles Kraut des Landes,
Alles, was übrig ließ der Hagel.
13. Da neigte Moſche ſeinen Stab
über das Land Mizraim. Und
Gott führte einen Oſtwind ins
Land denſelbigen ganzen Tag und
die ganze Nacht. Der Morgen kam
und der Oſtwind trug die Heu=
ſchrecken her. 14. Und die Heu=
ſchrecken kamen herauf über das
ganze Land Mizraim und ließen ſich
nieder in dem ganzen Gebiete Miz=
raim's, in großer Menge. Vor

ihnen waren keine ſolche Heuſchrecken und nach ihnen wird desgleichen nicht ſein. 15. Und ſie bedeckten die Fläche der ganzen Erde, daß die Erde verfinſtert wurde, und ſie fraßen ab alles Kraut der Erde und alle Baumfrucht, die der Hagel übrig gelaſſen, und es blieb nichts Grünes übrig am Baume und am Kraute des Feldes im ganzen Lande Mizraim. 16. Da eilte Pharao, Moſche und Aharon zu rufen und er ſprach: Ich habe geſündigt an Gott, eurem Herrn, und an euch. 17. Und nun vergieb doch meine Sünde nur diesmal und flehet zu Gott, eurem Herrn, daß er von mir abwende nur dieſen Tod. 18. Da ging er hinaus von Pharao und flehete zu Gott. 19. Und Gott wendete einen ſehr ſtarken Weſtwind, der trug die Heuſchrecken fort und verſenkte ſie in das Schilfmeer. Nicht Eine Heuſchrecke blieb übrig im ganzen Gebiete Mizraim's. 20. Aber Gott verſtockte das Herz Pharao's und nicht entließ er die Söhne Jiſrael's.

21. Nun ſprach Gott zu Moſche: Neige hin deine Hand gen Himmel, daß Finſterniß komme über das Land Mizraim, daß man fühlen könne die Finſterniß. 22. Da neigte Moſche ſeine Hand hin gen Himmel, und es wurde eine dicke Finſterniß im ganzen Lande Mizraim, drei Tage; 23. ſie ſahen einander nicht und keiner ſtand auf von ſeinem Orte, drei Tage. Aber alle Söhne Jiſrael's hatten Licht in ihren Wohnungen. שלישי 24. Da rief Pharao Moſche und ſprach: Gehet, dienet Gott! Nur eure Schafe und eure Rinder ſollen ſtehen bleiben. Auch eure Kinder ſollen mit euch gehen. 25. Aber Moſche ſprach: Du ſelbſt mußt Schlacht- und Brandopfer in unſre Hand geben, daß wir ſie zubereiten Gott, unſerm Herrn. 26. Auch unſer Vieh muß mit uns gehen, nicht Eine Klaue bleibe zurück, denn davon wollen wir nehmen, Gott zu dienen, unſerm Herrn, da wir ja nicht wiſſen, womit wir Gott dienen, bis wir dorthin kommen. 27. Doch Gott verſtockte das Herz Pharao's und er wollte ſie nicht entlaſſen. 28. Und Pharao ſprach zu ihm: Geh hinweg von mir. Hüte dich, daß du nicht mehr mein Angeſicht ſeheſt, denn ſobald du mein Angeſicht ſieheſt, ſollſt du ſterben. 29. Und Moſche ſprach: Du haſt recht geredet! Ich werde dein Angeſicht nicht wieder ſehen!

Cap. 11.

1. Es ſprach aber Gott zu Moſche: Noch Eine Plage will ich bringen über Pharao und über Mizraim, darnach wird er euch entlaſſen von hinnen. Wenn er euch entläßt, völlig wird er euch austreiben von hinnen. 2. Rede doch vor den Ohren des Volkes, daß ſie fordern Jeglicher von ſeinem Nächſten und Jegliche von ihrer Nächſtin ſilbernes Geſchmeide und güldnes Geſchmeide. 3. Und Gott gab Gunſt dem Volke in den Augen der Mizraiten. Auch der Mann Moſche war ſehr groß im Lande Mizraim, in den Augen der Knechte Pharao's und den Augen des Volkes.

רביעי 4. Nun ſprach Moſche: Alſo ſprach Gott: Um Mitternacht gehe ich durch Mizraim: 5. Und es ſterbe alles Erſtgeborne im Lande Mizraim, von dem Erſtgebornen Pharao's, der da ſitzt auf ſeinem Throne, bis zum Erſtgebornen der Magd, die da iſt hinter der Mühle, ſo wie alles Erſtgeborne des Viehes. 6. Und es wird ein großes Geſchrei ſein im ganzen Lande Mizraim, desgleichen nie geweſen und desgleichen nicht mehr ſein wird. 7. Aber gegen alle Söhne Jiſrael's ſoll kein Hund die Zunge

regen, vom Menſchen bis Vieh, damit ihr wiſſet, daß Gott unterſcheidet zwiſchen Mizraim und zwiſchen Jiſrael. 8. Und herabkommen werden zu mir alle dieſe deine Knechte und werden ſich vor mir neigen, ſprechend: Zeuch aus, du und alles Volk, das deinen Fußſtapfen folgt, und darnach werde ich ausziehen. Und er ging hinaus von Pharao mit entbranntem Zorn.

9. Gott aber hatte zu Moſche geſagt: Pharao wird nicht hören auf euch, damit viel werden meine Wunder im Lande Mizraim. 10. Und Moſche und Aharon haben alle dieſe Wunder gethan vor Pharao; aber Gott verſtockte das Herz Pharao's, und er entließ nicht die Söhne Jiſrael's aus ſeinem Lande.

Cap. 12; 1 — 28.

1. Und Gott ſagte zu Moſche und zu Aharon im Lande Mizraim, ſprechend: 2. Dieſer Mond ſei euch der Anfang der Monde, der erſte ſei er euch unter den Monden des Jahres. 3. Redet zu der ganzen Gemeinde Jiſrael's, ſprechend: Am Zehnten dieſes Mondes, da ſollen ſie ſich nehmen, Jeglicher ein Lamm für das Stammhaus, ein Lamm für das Haus. 4. Wenn aber das Haus zu wenig iſt für ein Lamm, ſo nehme daſſelbe er und ſein Nachbar, der nah an ſeinem Hauſe wohnt, nach Anzahl der Seelen. Einen Jeglichen, nachdem er ißt, ſollt ihr zählen auf das Lamm. 5. Das Lamm aber fehllos, männlich, einjährig ſei es euch. Aus den Schafen und Ziegen ſollt ihr es nehmen. 6. Und es bleibe bei euch in Verwahrung bis zum vierzehnten Tag dieſes Mondes, da ſchlachte es die ganze Verſammlung der Gemeinde Jiſrael's zur Abendzeit. 7. Und ſie ſollen nehmen von dem Blute und ſtreichen an die beiden Pfoſten und auf die Oberſchwelle, an den Häuſern, in denen ſie es eſſen werden. 8. Und eſſen ſollen ſie das Fleiſch in dieſer Nacht, gebraten am Feuer, nebſt ungeſäuertem Brote. Mit bittren Kräutern ſollen ſie es eſſen. 9. Ihr ſollt nicht davon eſſen halbgekocht, oder gekocht im Waſſer, ſondern gebraten am Feuer, ſein Kopf ſammt ſeinen Knieſtücken, mit ſammt ſeinem Eingeweide. 10. Auch ſollt ihr nichts davon übrig laſſen bis zum Morgen, und was davon übrig bleibt bis zum Morgen, ſollt ihr im Feuer verbrennen. 11. Alſo aber ſollt ihr es eſſen: Eure Lenden gegürtet; eure Schuhe an euren Füßen; und euren Stock in eurer Hand, ihr ſollt es in Eilfertigkeit eſſen: Es iſt das „Ueberſchreitungsopfer“ Gott geweihet. 12. Und ich werde durchziehen durch das Land Mizraim in dieſer Nacht und werde ſchlagen alles Erſtgeborne im Lande Mizraim, von Menſchen bis Vieh. Und an allen Göttern Mizraim's werde ich Gerichte üben. Ich, Gott. 13. Das Blut aber ſoll euch zum Zeichen ſein an den Häuſern, worin ihr ſeid. Ich werde das Blut ſehen und „hinwegſchreiten“ über euch, daß euch nicht treffe die Verderben bringende Plage, indem ich ſchlage im Lande Mizraim. 14. Und es ſei dieſer Tag euch zum Gedenken, und ihr ſollt ihn feiern, eine Feier Gottes bei euren Nachkommen; als ewiges Geſetz ſollt ihr ihn feiern. 15. Sieben Tage ſollt ihr Ungeſäuertes eſſen. Jedoch am erſten Tage ſollt ihr weg geſchafft haben den Sauerteig aus euren Häuſern; denn wer Geſäuertes ißt, dieſelbige Perſon werde abgeſchnitten von Jiſrael, vom erſten Tage an bis zum ſiebenten Tage. 16. Und am erſten Tage ſei heilige Zuſammenberufung und am ſiebenten Tage ſei heilige Zuſammenberufung bei euch. Keinerlei Werk ſoll gethan werden an denſelben. Jedoch

was von irgend einer Perſon gegeſſen wird, dies allein kann von euch gethan werden. 17. Und beobachtet das Ungeſäuerte, denn an eben demſelben Tage habe ich ausgeführt eure Heere aus dem Lande Mizraim, daher ſollt ihr beobachten dieſen Tag bei euren Nachkommen als ein ewiges Geſetz. 18. Im erſten Mond, am vierzehnten Tage des Mondes am Abend ſollt ihr Ungeſäuertes eſſen, bis zum einundzwanzigſten Tag des Mondes am Abend. 19. Sieben Tage ſoll kein Sauerteig gefunden werden in euren Häuſern, denn wer Geſäuertes ißt, dieſelbe Perſon ſoll abgeſchnitten werden von der Gemeinde Jiſrael's, es ſei ein Fremdling, oder ein Eingeborner des Landes. 20. Nichts Geſäuertes ſollt ihr eſſen. In allen euren Wohnungen ſollt ihr Ungeſäuertes eſſen.

חמישי 21. Da rief Moſche allen Aelteſten Jiſrael's und ſagte ihnen: Ergreifet und nehmet euch Schafe für eure Geſchlechter und ſchlachtet das „Ueberſchreitungsopfer." 22. Und nehmet einen Bündel Yſop und tunket in das Blut, das in dem Becken iſt, und beſtreicht die Oberſchwelle und die beiden Pfoſten mit dem Blute, das im Becken iſt. Ihr aber ſollt nicht ausgehen; keiner aus dem Eingang ſeines Hauſes bis an den Morgen. 23. Und Gott wird vorüberziehen zu plagen Mizraim, und wenn er ſehen wird das Blut an der Oberſchwelle und an den beiden Pfoſten, ſo wird Gott hinwegſchreiten über den Eingang, und dem Verderber nicht geſtatten, in eure Häuſer zu kommen, um zu plagen. 24. Beobachtet aber dieſe Sache als Geſetz für dich und deine Söhne ewiglich. 25. Und es geſchehe, wenn ihr in das Land kommt, das Gott euch geben wird, ſo wie er geſprochen: ſo ſollt ihr beobachten dieſen Dienſt. 26. Und es geſchehe, wenn eure Söhne zu euch ſagen werden: Was ſoll euch dieſer Dienſt? 27. So ſollt ihr ſagen: „Ein Ueberſchreitungsopfer iſt es, Gott geweihet, der da hinwegſchritt über die Häuſer der Söhne Jiſrael's, als er die Mizraiten plagte, und unſre Häuſer errettete." Da neigte ſich das Volk und betete an. 28. Nun gingen ſie hin und thaten alſo die Söhne Jiſrael's. So wie Gott Moſche und Aharon geboten, alſo thaten ſie.

Cap. 12; 29—13; 16.

ששי 29. Und als es Mitternacht war: Da ſchlug Gott alles Erſtgeborne im Lande Mizraim, von dem Erſtgebornen Pharao's, der da ſitzt auf ſeinem Throne, bis zum Erſtgebornen des Gefangenen, der in dem Gefängniß iſt, und alles Erſtgeborne des Viehes. 30. Da ſtand Pharao auf des Nachts, er und alle ſeine Knechte und alle Mizraiten, und es war ein großes Geſchrei in Mizraim, denn kein Haus, worin nicht ein Todter war. 31. Und er rief Moſche und Aharon des Nachts und ſprach: Macht euch auf, zieht fort aus der Mitte meines Volkes, ſo wohl ihr, als die Söhne Jiſrael's, und geht hin, dienet Gott, ſo wie ihr geredet: 32. Auch eure Schafe, auch eure Rinder nehmet, ſo wie ihr geredet, und gehet! Und ſegnen ſollt ihr auch mich! 33. Und die Mizraiten drängten das Volk, um ſie ſchnell zu entlaſſen aus dem Lande, denn ſie ſprachen: Wir alle ſind des Todes! 34. Und das Volk trug ſeinen Teig, ehe er noch ſäuerte; ihre Backtröge eingebunden in ihre Gewänder, auf ihren Schultern. 35. Und die Söhne Jiſrael's thaten nach dem Worte Moſche's, und forderten von den Mizraiten ſilbernes Geſchmeide und güldnes Geſchmeide und Kleider. 36. Und Gott gab dem Volke Gunſt in den Au-

gen der Mizraiten, daß ſie ihre Forderung bewilligten. Und ſie nahmen Beute mit aus Mizraim.

37. Und ſo zogen die Söhne Jiſrael's von Rameſes nach Sukkoth, an ſechsmal hunderttauſend Mann zu Fuß, ohne die Kinder. 38. Und auch ein großer Troß zog mit ihnen hinauf, und Schafe und Rinder, eine ſehr ſtarke Heerde. 39. Und ſie backten aus dem Teig, den ſie aus Mizraim mitgebracht, ungeſäuerte Kuchen, denn er war nicht geſäuert, weil ſie weggetrieben wurden aus Mizraim und nicht ſäumen konnten. Auch Zehrung bereiteten ſie ſich nicht. 40. Und die Wohnungszeit der Söhne Jiſrael's, da ſie wohnten in Mizraim, iſt vierhundert und dreißig Jahre. 41. Und es geſchah am Ende der vierhundert und dreißig Jahre, und es geſchah an eben dieſem Tage, da zogen alle Heere Gottes aus dem Lande Mizraim. 42. Dieſe Nacht war auserſehen von Gott, ſie herauszuführen aus dem Lande Mizraim; dieß iſt die Nacht — Gott geweiht — auserſehen für alle Söhne Jiſrael's, auf ihre Nachkommen.

43. Und Gott ſprach zu Moſche und Aharon: Dies iſt das Geſetz des „Ueberſchreitungsopfers“: Kein Fremder ſoll davon eſſen. 44. Und jeder mannbare Knecht, gekauft für Silber, wenn du ihn beſchneideſt, dann darf er davon eſſen. 45. Beiſaß und Miethling ſoll nicht davon eſſen. 46. In Einem Hauſe ſoll es gegeſſen werden, du ſollſt von dem Fleiſche nichts aus dem Hauſe hinausbringen, auch ſollt ihr keinen Knochen davon zerbrechen. 47. Die ganze Gemeinde Jiſrael's ſoll es bereiten. 48. Und wenn ſich ein Fremdling bei dir aufhält, der Gott ein Ueberſchreitungsopfer bereiten will: ſo werde beſchnitten bei ihm alles Männliche, und dann nahe er ſich, daſſelbe zu bereiten und ſei wie ein Einheimiſcher des Landes; aber ein Unbeſchnittner ſoll nicht davon eſſen. 49. Eine Lehre ſei für den Einheimiſchen und für den Fremdling, der ſich aufhält in eurer Mitte. 50. Und alle Söhne Jiſrael's thaten es. So wie Gott dem Moſche und Aharon geboten, alſo thaten ſie.

51. Und es geſchah an eben demſelben Tage, als Gott hinausführte die Söhne Jiſrael's aus dem Lande Mizraim nach ihren Heeren:

Cap. 13. שביעי 1. Da redete Gott zu Moſche, ſprechend: 2. Heilige mir alles Erſtgeborne, was da öffnet den Mutterſchooß, bei den Söhnen Jiſrael's; es ſei Menſch oder Vieh, mein iſt es. 3. Und Moſche ſprach zu dem Volke: Gedenket dieſes Tages, an dem ihr ausgezogen aus Mizraim, aus dem Hauſe der Knechte, denn mit ſtarker Hand hat Gott euch von hinnen geführt. Und nichts Geſäuertes ſoll gegeſſen werden. 4. Heute zieht ihr aus, im Aehrenmond! 5. Wenn es nun geſchehen wird, daß dich Gott bringt in das Land des Canaaniten und des Chetiten und des Emoriten und des Chiwiten und des Jebuſiten, das er zugeſchworen deinen Vätern, um es dir einzugeben, ein Land fließend von Milch und Honig: o ſollſt du dieſen Dienſt halten in dieſem Mond. 6. Sieben Tage ſollſt du Ungeſäuertes eſſen, und am ſiebenten Tag iſt ein Feſt, Gott geweihet. 7. Ungeſäuertes ſoll gegeſſen werden an dieſen ſieben Tagen. Nicht geſehen ſoll bei dir werden Geſäuertes, und nicht geſehen ſoll bei dir werden Sauerteig in deinem ganzen Gebiete. 8. Und verkündigen ſollſt du deinem Sohne an demſelbigen Tage, ſprechend: „Um deß willen geſchieht es, was Gott mir gethan, da ich auszog aus Mizraim.“ 9. Und es ſei dir zum Zeichen auf deiner Hand und

zum Denkmal zwiſchen deinen Augen, damit die Lehre Gottes ſei in deinem Munde, „daß mit ſtarker Hand Gott dich ausgeführt aus Mizraim." 10. Und ſo beobachte dieſes Geſetz zu ſeiner Zeit von Jahr zu Jahr.

11. Und wenn es geſchehen wird, daß dich Gott bringet in das Land des Canaaniten, ſo wie er zugeſchworen dir und deinen Vätern, und giebt es dir ein: 12. ſo führe alles, was den Mutterſchooß öffnet, Gott zu, und was zuerſt geworfen wird unter dem Vieh, das du haſt, die Männlein ſollen Gott geweihet ſein. 13. Und alle Erſtlinge vom Eſel ſollſt du löſen mit einem Lamme, und wenn du es nicht löſeſt, ſo ſollſt du ihm das Genick brechen. Aber jede menſchliche Erſtgeburt unter deinen Söhnen mußt du löſen. 14. Und wenn dich dein Sohn morgen fragen wird, ſprechend: Was iſt das? ſo ſollſt du ihm ſagen: Mit ſtarker Hand hat Gott uns ausgeführt aus Mizraim, dem Hauſe der Knechte. 15. Und es geſchah, als Pharao ſich verſtockte, uns nicht zu entlaſſen: ſo erſchlug Gott alles Erſtgeborne im Lande Mizraim, von der Erſtgeburt des Menſchen, bis zur Erſtgeburt des Viehes; darum opfere ich Gott Alles, was den Mutterſchooß öffnet, die Männlein, und alle Erſtgebornen meiner Söhne löſe ich. 16. Und ſo ſei es dir zum Zeichen auf deiner Hand und zum Stirnband zwiſchen deinen Augen, daß mit ſtarker Hand Gott uns ausgeführt aus Mizraim.

בשלח

Den Weg, den Jiſrael nach ſeiner Befreiung nimmt. — Feuer- und Wolkenſäule. — Jiſrael's Durchgang durch das Schilfmeer, in welchem das nachſetzende Mizraitiſche Heer ſeinen Untergang findet. — Siegeslied. — Mancherlei Prüfungen in der Wüſtenei. — Manna. — Amalek greift Jiſrael an und wird beſiegt. — Moſche bauet einen Altar: Das Andenken daran ſoll erhalten werden.

Cap. 13; 17—14.

17. Und es geſchah, da Pharao das Volk entließ, da führte ſie Gott nicht den Weg durch das Land der Philiſter, welcher nahe iſt, damit — ſprach Gott — das Volk es nicht bereue, ſo ſie Krieg ſehen, und umkehren nach Mizraim. 18. Daher führte Gott das Volk herum, den Weg durch die Wüſte am Schilfmeer. Und gerüſtet zogen hinauf die Söhne Jiſrael's aus dem Lande Mizraim. 19. Und Moſche nahm die Gebeine Joſeph's mit ſich, denn beſchworen hatte er die Söhne Jiſrael's, ſprechend: Bedenken wird Gott euch, dann ſollt ihr hinaufführen meine Gebeine von hinnen mit euch. 20. Und ſie zogen ab von Sukkoth und lagerten ſich zu Etham am Ende der Wüſte, 21. Gott aber vor ihnen hergehend, des Tages in einer Wolkenſäule, ſie den Weg zu führen, und des Nachts in einer Feuerſäule, um ihnen zu leuchten, damit ſie gehen Tag und Nacht. 22. Nicht wich die Wolkenſäule am Tage und die Feuerſäule bei Nacht vor dem Volke.

Cap. 14. 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen Jiſrael's, daß ſie umkehren und ſich lagern vor Pi-hachiroth, zwiſchen Migdol und zwiſchen dem Meere, vor Baal-Zephon; ihm gegenüber ſollt ihr euch lagern am Meere. 3. Dann wird Pharao ſprechen von den Söhnen Jiſrael's: Verirrt ſind ſie im Lande, es ſchließt

die Wüſte ſie ein. 4. Und ermuthigen werde ich das Herz Pharao's, daß er ihnen nachjage, und ſo werde ich verherrlicht werden an Pharao und an ſeinem ganzen Heere, und wiſſen werden die Mizraiten, daß ich Gott bin. Und ſie thaten alſo. 5. Als berichtet wurde dem König von Mizraim, daß das Volk entflohen, da verwandelte ſich das Herz Pharao's und ſeiner Knechte gegen das Volk und ſie ſprachen: Was haben wir da gethan, daß wir Jiſrael entlaſſen, uns nicht mehr zu dienen? 6. Und er ſpannte ſeinen Wagen an, und ſein Volk nahm er mit ſich. 7. Und er nahm ſechshundert auserleſene Wagen und alle Wagen Mizraim's, und Wagenkämpfer auf einem jeglichen. 8. Und Gott ermuthigte das Herz Pharao's, des Königs von Mizraim, und er jagte nach den Söhnen Jiſrael's. Doch die Söhne Jiſrael's zogen aus mit hochgehobener Hand. שני 9. Und die Mizraiten jagten ihnen nach und erreichten ſie lagernd am Meere, alle Wagenroſſe Pharao's und ſeine Reiter und ſein Heer, bei Pi-hachiroth, vor Baal-Zephon. 10. Pharao ſelbſt kam näher. Und die Söhne Jiſrael's erhuben ihre Augen, und ſiehe! die Mizraiten ziehen hinter ihnen her. Da fürchteten ſie ſich ſehr und die Söhne Jiſrael's ſchrien zu Gott. 11. Und ſie ſprachen zu Moſche: Sind etwa keine Gräber in Mizraim, daß du uns wegführen mußteſt, in der Wüſte zu ſterben? Was haſt du uns da gethan, uns aus Mizraim zu führen? 12. Iſt dieſes nicht daſſelbe Wort, das wir in Mizraim zu dir redeten, ſprechend: „Laß ab von uns! und wir wollen dienen den Mizraiten; denn beſſer für uns iſt den Mizraiten dienen, als ſterben in der Wüſte!“ 13. Da ſprach Moſche zu dem Volke: Fürchtet euch nicht! Stellt euch her und ſchauet die Hülfe Gottes, die er euch heute bereiten wird, denn die Mizraiten, die ihr heute ſehet, werdet ihr nie mehr wieder ſehen in Ewigkeit. 14. Gott wird für euch ſtreiten; ihr aber ſollt ruhig bleiben.

שלישי 15. Und Gott ſprach zu Moſche: Was ſchreieſt du zu mir? Rede zu den Söhnen Jiſrael's, daß ſie weiter ziehen. 16. Du aber hebe auf deinen Stab und neige hin deine Hand gegen das Meer und zertheile es, ſo werden die Söhne Jiſrael's mitten durchs Meer gehen, auf dem Trockenen. 17. Ich aber, ich ermuthige das Herz der Mizraiten, daß ſie ihnen nachkommen. Und ſo werde ich verherrlicht werden an Pharao und ſeinem ganzen Heere, an ſeinem Wagenzug und ſeinen Reitern. 18. Und wiſſen ſollen die Mizraiten, daß ich Gott bin, ſo ich verherrlicht werde an Pharao, an ſeinem Wagenzug und ſeinen Reitern. 19. Da wich der Engel des Herrn, der da einher ging vor dem Lager Jiſrael's, und wandelte hinter ihnen: es wich die Wolkenſäule von ihrem Angeſichte und verweilte hinter ihnen, 20. und kam zwiſchen das Lager Mizraim's und zwiſchen das Lager Jiſrael's; da war die Wolke und die Finſterniß, und da erleuchtete es die Nacht. Und keines näherte ſich dem andern, die ganze Nacht. 21. Da neigte Moſche ſeine Hand hin über das Meer, und Gott trieb zurück das Meer durch einen heftigen Oſtwind die ganze Nacht, und er machte das Meer zu trocknem Boden, und die Waſſer wurden zertheilt. 22. Und die Söhne Jiſrael's gingen mitten durch's Meer auf dem Trocknen, und das Waſſer war ihnen eine Mauer zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken. 23. Und die Mizraiten verfolgten und kamen ihnen nach, alle Roſſe Pharao's, ſein

Wagenzug und ſeine Reiter, in die Mitte des Meeres. 24. Als es um die Morgenwache war, da ſchauete Gott auf das Lager der Mizraiten, in der Feuer- und Wolkenſäule, und verwirrte das Lager der Mizraiten. 25. Und ſtieß ab die Räder von ihren Wagen, ſo daß man ſie führen mußte mit Beſchwerlichkeit. Da ſprach Mizraim: Ich muß fliehen vor Jiſrael, denn Gott ſtreitet für ſie wider Mizraim.

רביעי 26. Aber Gott ſprach zu Moſche: Neige hin deine Hand über das Meer, ſo ſoll zurückkehren das Waſſer über die Mizraiten, über ihren Wagenzug und über ihre Reiter. 27. Da neigte hin Moſche ſeine Hand über das Meer, und das Meer kehrte zurück bei anbrechendem Morgen zu ſeinem Ungeſtüm. Und da die Mizraiten ihm entgegen flohen, ſtürzte Gott die Mizraiten in die Mitte des Meeres. 28. Und das Waſſer kehrte zurück und bedeckte den Wagenzug und die Reiter, nebſt dem ganzen Heere Pharao's, die ihnen nachgefolgt waren in das Meer, es blieb unter ihnen nichts übrig, auch nicht Einer. 29. Aber die Söhne Jiſrael's gingen auf dem Trocknen inmitten des Meeres, und das Waſſer war ihnen eine Mauer zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken. 30. So half Gott an demſelbigen Tage Jiſrael aus der Hand der Mizraiten, und Jiſrael ſah die Mizraiten todt am Ufer des Meeres. 31. Und als Jiſrael ſah die große Macht, die Gott bewies an den Mizraiten, da fürchtete das Volk Gott, und vertraueten Gott und Moſche, ſeinem Knechte.

Cap. 15; 1—21.

1. Damals ſang Moſche und die Söhne Jiſrael's Gott dieſen Geſang und ſprachen alſo: Ich will ſingen Gott, denn erhaben, erhaben iſt er, das Roß ſammt ſeinem Reiter ſtürzte er ins Meer. 2. Meine Stärke und mein Preis iſt Gott, und er war mein Heil. Dies der Mächtige, ihn will ich rühmen; der Gott meines Vaters, ihn will ich erheben. 3. Gott iſt ein Kriegsheld, Gott iſt ſein Name. 4. Die Wagen Pharao's und ſeine Heeresmacht warf er ins Meer; ſeine auserwählten Wagenkämpfer — verſenkt wurden ſie in das Schilfmeer. 5. Abgründe bedeckten ſie; ſie ſanken in die Tiefen wie Stein. 6. Deine Rechte, Gott! verherrlicht durch Kraft, deine Rechte, Gott! zerſchmettert der Feind. 7. Und in der Größe deiner Erhabenheit zermalmſt du die Empörer, ſendeſt aus deinen Grimm, er verzehrt ſie, wie Stoppeln. 8. Beim Hauch deiner Naſe häuften ſich die Waſſer; ſtanden wie eine Mauer die Fluthen; erſtarrten die Abgründe im Herzen des Meeres. 9. Es ſprach der Feind: Ich will nachjagen, ich will einholen, ich will Beute austheilen; mein Muth ſoll ihrer voll werden; ich will mein Schwert ausziehen, vertilgen ſoll ſie meine Hand! 10. Da blieſeſt du mit deinem Hauche, es bedeckte ſie das Meer, ſie ſanken wie Blei ins Waſſer, die Gewaltigen. 11. Wer gleicht dir unter den Mächtigen, Gott! Wer wie du wird verherrlicht im Heiligthume? verehrt mit Lobliedern? Wunderthäter! 12. Du neigteſt hin deine Rechte, da verſchlang ſie die Erde. 13. Du führteſt mit deiner Liebe das Volk, das du erlöſteſt, du leiteteſt es mit deiner Stärke zu deiner heiligen Wohnung. 14. Es hören's die Völker — ſie zittern; Beben erfaßt die Bewohner Philiſtäa, 15. da bebten die Fürſten Edom's, die Mächtigen Moab's — Zittern ergreift ſie, es zagen alle Bewohner Canaans. 16. O, es überfalle ſie

Schrecken und Furcht, vor der
Größe deines Armes müſſen ſie er=
ſtarren, wie Stein, bis hindurch
ziehe dein Volk, Gott! bis hin=
durch ziehe dieſes Volk, das du er=
warbſt. 17. O, daß du ſie brin=
gen und einpflanzen wolleſt auf
dein Erbgebirg, befeſtigt dir zum
Wohnſitze, von dir bereitet, Gott!
an das Heiligthum, Herr, das dei=
ne Hände gründen. 18. Gott
wird König ſein immer und ewig!
(19. Wie da ankam das Roß Pha=
rao's mit ſeinem Wagenzug und
ſeinen Reitern in das Meer, da
führte Gott über ſie zurück das
Waſſer des Meeres; aber die Söh=
ne Jiſrael's gingen auf dem Trok=
kenen mitten im Meere.)
20. Und es nahm Miriam, die
Prophetin, Schweſter Aharon's,
die Pauke in ihre Hand, und alle
Weiber gingen hinaus ihr nach mit
Pauken und Reigen. 21. Und Mi=
riam antwortete jenen: „Singet
Gott, denn erhaben, erhaben iſt
er, das Roß ſammt ſeinem Rei=
ter ſtürzte er ins Meer."

Cap. 15; 22—16.

22. Und wegziehen ließ Moſche Jiſ=
rael von dem Schilfmeer und ſie
zogen aus nach der Wüſte Schur;
ſie gingen aber drei Tage in der
Wüſte und fanden kein Waſſer.
23. Als ſie nach Mara kamen, da
vermochten ſie nicht, das Waſſer
zu trinken in Mara, denn bitter
war es, (daher nannte man ſeinen
Namen Mara.) 24. Da murrte
das Volk gegen Moſche, ſprechend:
Was ſollen wir trinken? 25. Und
er ſchrie zu Gott. Da zeigte ihm
Gott ein Holz, und er warf es in
das Waſſer und ſüß wurde das
Waſſer. Dort gab er ihm Geſetz
und Recht und dort verſuchte er
es. 26. Und er ſprach: So du hö=
ren wirſt auf die Stimme Gottes,
deines Herrn, und thuſt, was recht
iſt in ſeinen Augen und merkeſt auf
ſeine Gebote und beobachteſt alle
ſeine Geſetze: ſo werde ich alle die
Krankheiten, die ich gelegt auf
Mizraim, nicht legen auf dich,
denn ich, Gott, bin dein Arzt.
חמיש׳ 27. Und ſie kamen nach
Elim, und dort waren zwölf Quel=
len Waſſers und ſiebzig Palmen.
Und ſie lagerten dort am Waſſer.

Cap. 16.

1. Und ſie zogen weg von Elim, und
es kam die ganze Gemeinde der
Söhne Jiſrael's zur Wüſte Sin,
welche iſt zwiſchen Elim und zwi=
ſchen Sinai, am funfzehnten Tag
des zweiten Mondes nach ihrem
Auszuge aus dem Lande Mizraim.
2. Und es murrte die ganze Ge=
meinde der Söhne Jiſrael's gegen
Moſche und Aharon in der Wüſte.
3. Und die Söhne Jiſrael's ſpra=
chen zu ihnen: Ach, daß wir ge=
ſtorben wären durch die Hand
Gottes im Lande Mizraim, da
wir ſaßen bei dem Fleiſchtopfe,
da wir Brot aßen zur Sätti=
gung; denn ihr habt uns hinaus=
geführt in dieſe Wüſte, um dieſe
ganze Verſammlung zu tödten durch
Hunger.
4. Da ſprach Gott zu Moſche:
Siehe! ich laſſe euch regnen Brot
vom Himmel, und hinausgehen ſoll
das Volk und ſammlen das Täg=
liche für jeden Tag, auf daß ich
es verſuche, ob es wandeln wird
nach meiner Lehre, oder nicht.
5. Und es geſchehe am ſechsten
Tage, wenn ſie zubereiten das,
was ſie einbringen: ſo wird es dop=
pelt ſo viel ſein, wie ſie tagtäglich
ſammeln. 6. Da ſprach Moſche
und Aharon zu allen Söhnen Jiſ=
rael's: Am Abend werdet ihr er=
kennen, daß Gott euch ausgeführt
aus dem Lande Mizraim. 7. Und
am Morgen werdet ihr die Herr=
lichkeit Gottes ſehen, — da er ge=
hört euer Murren gegen Gott,
denn was ſind wir, daß ihr mur=

ret gegen uns? 8. ſprach Moſche —
indem Gott euch am Abend geben
wird Fleiſch zu eſſen und Brot am
Morgen zur Sättigung, da Gott
gehört euer Murren, das ihr mur-
ret gegen ihn; denn was ſind wir?
Nicht gegen uns iſt euer Murren,
ſondern gegen Gott. 9. Und Mo-
ſche ſprach zu Aharon: Sprich zur
ganzen Gemeinde der Söhne Jiſ-
rael's: Tretet näher vor Gott,
denn er hörte euer Murren. 10. Und
es geſchah, ſo wie Aharon redete
zu der ganzen Gemeinde der Söh-
ne Jiſrael's: ſo wendeten ſie ſich
zur Wüſte, und ſiehe! die Herr-
lichkeit Gottes erſchien in der
Wolke.

שני 11. Und Gott redete mit Mo-
ſche, ſprechend: 12. Ich habe ge-
hört das Murren der Söhne Jiſ-
rael's. Rede zu ihnen, ſprechend:
Gegen Abend ſollt ihr Fleiſch eſſen,
und am Morgen euch ſättigen am
Brote, und ihr ſollt wiſſen, daß
ich Gott bin, euer Herr. 13. Und
es geſchah am Abend, da ſtiegen
Wachteln auf und bedeckten das
Lager. Und am Morgen war eine
Lage Thau rings um das Lager.
14. Und als die Lage Thau auf-
geſtiegen war, ſiehe! auf der Ober-
fläche der Wüſte liegen zarte Körn-
lein, zart wie der Reif, auf der
Erde. 15. Als die Söhne Jiſrael's
es ſahen, da ſprachen ſie, einer zum
andern: Was iſt das? denn ſie
wußten nicht, was es ſei. Und
Moſche ſprach zu ihnen: Das iſt
das Brot, das Gott euch gegeben
zum Eſſen. 16. Dies iſt es, was
Gott geboten: Sammlet davon,
Jeder ſo viel er für ſich eſſen mag,
ein Omer für jeden Kopf, nach der
Zahl eurer Seelen; ſo viel Jeder
in ſeinem Zelte hat, ſollt ihr neh-
men. 17. Und ſie thaten alſo, die
Söhne Jiſrael's, und ſammelten,
der nahm viel, und der nahm we-
nig. 18. Und ſie maßen es ab mit
dem Omer, daß keinen Ueberfluß
hatte, der viel nahm, und dem, der
wenig nahm, nichts fehlte, Jeglicher,
ſo viel er für ſich zum Eſſen brauch-
te, hatte er geſammelt. 19. Und
Moſche ſprach zu ihnen: Niemand
laſſe übrig davon bis zum Morgen.
20. Aber ſie hörten nicht auf Mo-
ſche, und mehrere Männer ließen da-
von übrig bis zum Morgen, da kro-
chen Würmer heraus und es ſtank.
Und Moſche zürnte auf ſie. 21. Und
ſie ſammelten es ein alle Morgen,
Jeglicher nachdem er zum Eſſen be-
durfte. Und wenn die Sonne heiß
ſchien, zerſchmolz es. 22. Und es
geſchah, am ſechsten Tage ſammel-
ten ſie des Brotes zwiefach, zwei
Omer für einen. Da kamen alle
Fürſten der Gemeinde und berich-
teten Moſche davon. 23. Und er
ſprach zu ihnen: Dies iſt's, was
Gott geredet! Ruhetag, heilige
Ruhe, Gott geweihet, iſt mor-
gen. Was ihr backen wollt, backt,
und was ihr kochen wollt, kochet,
und alles Uebrige laſſet bei euch
liegen zur Verwahrung bis zum
Morgen. 24. Und ſie ließen es
liegen bis zum Morgen, ſo wie
Moſche geboten, und es ſtank nicht
und kein Wurm war darin. 25. Und
Moſche ſprach: Eſſet es heute!
denn Ruhetag Gottes iſt heute,
heute werdet ihr es nicht finden auf
dem Felde. 26. Sechs Tage ſollt
ihr es einſammlen, aber am ſieben-
ten Tage iſt Ruhetag, es wird an
demſelben nicht ſein! 27. Doch es
geſchah am ſiebenten Tage, da gin-
gen von dem Volk hinaus, um zu
ſammeln, aber ſie fanden nichts.

28. Da ſprach Gott zu Moſche:
Bis wannen weigert ihr euch zu
beobachten meine Geſetze und meine
Lehren! 29. Sehet! dieweil Gott
euch den Ruhetag gegeben, darum
giebt er euch am ſechsten Tage Brot
auf zwei Tage. So bleibet denn
Jeglicher an ſeiner Stelle! Es gehe
Niemand weg von ſeinem Orte am
ſiebenten Tage. 30. Nun ruhete das

Volk am ſiebenten Tage. 31. Und das Haus Jiſrael's nannte ſeinen Namen Man. Und es iſt wie weißer Korianderſamen und ſein Geſchmack wie Kuchen mit Honig. 32. Und Moſche ſprach: Dies das Wort, das Gott gebot: Ein volles Omer davon ſei zur Aufbewahrung für eure Nachkommen, auf daß ſie ſehen das Brot, womit ich euch geſpeiſt in der Wüſte, da ich euch ausführte aus dem Lande Mizraim. 33. Und Moſche ſprach zu Aharon: Nimm ein Kühlgefäß und thue hinein ein volles Omer Man und ſtelle es hin vor Gott zur Aufbewahrung für eure Nachkommen. 34. So wie Gott Moſche geboten, ſtellte es Aharon hin vor das „Zeugniß“ zur Aufbewahrung. 35. Und die Söhne Jiſrael's aßen das Man vierzig Jahre, bis ſie in ein bewohntes Land kamen. Das Man aßen ſie, bis ſie ankamen an der Gränze des Landes Canaan. (36. Das Omer iſt ein Zehntel einer Epha.)

Cap. 17.

שביעי 1. Und ſie zog fort die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's von der Wüſte Sin, nach ihren Zügen, auf Befehl Gottes. Und als ſie lagerten in Rephidim, hatte das Volk kein Waſſer zu trinken. 2. Da haderte das Volk mit Moſche und ſie ſprachen: Gebt uns Waſſer, daß wir trinken. Aber es ſprach zu ihnen Moſche: Was hadert ihr mit mir? Was verſucht ihr Gott? 3. Doch es lechzte dort das Volk nach Waſſer. Und das Volk murrte gegen Moſche und ſprach: Warum denn führteſt du uns hinauf aus Mizraim, um ſterben zu laſſen mich und meine Söhne und meine Heerden vor Durſt? 4. Da ſchrie Moſche zu Gott! ſprechend: Was ſoll ich thun dieſem Volke? Noch ein Wenig, und ſie ſteinigen mich. 5. Aber Gott ſprach zu Moſche: Ziehe voran dem Volke und nimm mit dir von den Aelteſten Jiſrael's, und deinen Stab, womit du geſchlagen den Fluß, nimm in deine Hand und gehe. 6. Ich will ſtehen vor dir dort auf dem Fels zu Choreb, und du ſollſt ſchlagen an den Fels, ſo wird Waſſer herausfließen, und das Volk mag trinken. Und Moſche that alſo vor den Augen der Aelteſten Jiſrael's. 7. Und er nannte den Namen des Ortes Maſſa und Meriba, um willen des Haders der Söhne Jiſrael's, und weil ſie Gott verſuchten, ſprechend: Iſt Gott in unſrer Mitte, oder nicht!

8. Da kam Amalek und ſtritt wider Jiſrael zu Rephidim. 9. Und Moſche ſprach zu Jehoſchuah: Wähle uns Männer und ziehe aus, ſtreite wider Amalek. Morgen ſtehe ich auf dem Gipfel der Höhe und der göttliche Stab in meiner Hand. 10. Und es that Jehoſchuah, ſo wie ihm Moſche geſagt, zu ſtreiten gegen Amalek. Und Moſche, Aharon und Chur beſtiegen den Gipfel der Höhe. 11. Und es geſchah, ſo wie Moſche empor hielt ſeine Hand, überwand Jiſrael; aber ſo wie er nieder ließ ſeine Hand, überwand Amalek. 12. Aber die Hände Moſche's waren ſchwer, da nahmen ſie einen Stein und legten ihn unter ihn, daß er ſich darauf ſetzte. Aharon aber und Chur unterſtützten ſeine Hände von dieſer Seite einer und von dieſer Seite einer, und ſo waren ſeine Hände treu bis Sonnenuntergang. 13. Und Jehoſchuah erlegte Amalek und ſein Volk mit der Schärfe des Schwertes.

14. Gott aber ſprach zu Moſche: Schreibe dies zum Andenken in das Buch, und ſetze es feſt vor den Ohren Jehoſchuah's, daß ich austilgen will das Andenken Amalek's unter dem Himmel. 15. Da bauete Moſche einen Altar und nannte

ſeinen Namen: „Gott mein Panier!“ 16. Und er ſprach: Denn es ſei ein Denkzeichen neben dem Throne Gottes: „Gottes iſt der Krieg gegen Amalek von Geſchlecht zu Geſchlecht!„

וישמע יתרו

Jithro's Ankunft bei Moſche. — Sein weiſer Rath, die Einrichtung der Rechtspflege betreffend. — Göttliche Offenbarung am Sinai. — Die zehn Lehren. — Der tiefe Eindruck, den die feierliche Geſetzgebung beim Volke hervorbringt.

Cap. 18.

1. Und es hörte Jithro, Prieſter zu Midian, der Schwäher Moſche's, Alles, was Gott gethan Moſche und Jiſrael, ſeinem Volke, daß Gott ausgeführt Jiſrael aus Mizraim. 2. Da nahm Jithro, der Schwäher Moſche's, Zippora, das Weib Moſche's, (nachdem er ſie entlaſſen hatte,) 3. und ihre zwei Söhne, deren einer Gerſchon heißt, denn er ſprach: Fremdling war ich in einem fremden Lande; 4. und deren einer Elieſer heißt, denn „der Gott meines Vaters iſt meine Hülfe, und rettete mich vor dem Schwerte Pharao's.“ 5. Und ſo kam Jithro, der Schwäher Moſche's und ſeine Söhne und ſein Weib zu Moſche in die Wüſte, woſelbſt er ſich gelagert hatte am göttlichen Berge. 6. Und er ließ Moſche ſagen: Ich, dein Schwäher Jithro, komme zu dir, und dein Weib und ihre beiden Söhne mit ihr. 7. Da ging Moſche hinaus, entgegen ſeinem Schwäher, und er neigte ſich und küßte ihn und ſie fragten einer den andern nach dem Wohlſein, und ſie gingen hinein in das Zelt. 8. Und Moſche erzählte ſeinem Schwäher, Alles, was Gott gethan Pharao und den Mizraiten um willen Jiſrael's, alle Mühen, die ſie getroffen auf dem Wege und wie Gott ſie errettete. 9. Da freuete ſich Jithro über alles Gute, das Gott gethan an Jiſrael, das er errettet hat aus der Hand der Mizraiten. 10. Und Jithro ſprach: Gelobt ſei Gott, der euch errettet hat aus der Hand der Mizraiten und aus der Hand Pharao's; der da gerettet hat das Volk aus der Hand der Mizraiten. 11. Nun habe ich erkannt, daß größer ſei Gott denn alle Götter, denn mit welcher Sache ſie frevelten, über ſie kam es! 12. Und es nahm Jithro, der Schwäher Moſche's, Brand- und Schlachtopfer für den Herrn, und Aharon und alle Aelteſten Jiſrael's kamen, ein Mahl zu halten mit dem Schwäher Moſche's vor dem Herrn. 'שני 13. Und es geſchah am andern Morgen, da ſaß Moſche zu richten das Volk. Das Volk aber ſtand neben Moſche von dem Morgen bis an den Abend. 14. Da ſah der Schwäher Moſche's Alles, was er zu thun hatte für das Volk. Und er ſprach: Was iſt es für eine Sache, die du zu thun haſt für das Volk? Warum ſitzeſt du allein, und alles Volk ſtehet neben dir von Morgen bis Abend? 15. Da ſprach Moſche zu ſeinem Schwäher, weil zu mir kommt das Volk, Gott zu forſchen: 16. So ſie eine Rechtsſache haben, kommt man zu mir, damit ich richte zwiſchen dem Einen und dem Andern und ich kund mache die Geſetze des Herrn und ſeine Lehren. 17. Da ſprach der Schwäher Moſche's zu ihm: Es iſt nicht gut, was du thuſt. 18. Ermüden mußt du ſo wohl, als auch dieſes Volk, das bei dir iſt, denn zu ſchwer iſt dir die Sache, nicht vermagſt du allein ſie zu verrichten. 19. Jetzt höre auf meine Stimme, ich will dir rathen und Gott

wird mit dir ſein. Vertritt du das Volk vor dem Herrn; bringe du ihre Rechtsſachen vor Gott; 20. erläutere ihnen die Geſetze und die Lehren, thue ihnen kund den Weg, auf dem ſie wandeln, und das Werk, das ſie thun ſollen. 21. Du aber mögeſt dir erſehen aus dem ganzen Volke wackere Männer, die Gott fürchten, zuverläſſige Männer, die Gewinnſucht haſſen, und ſetze ſie über ſie, Oberſte über Tauſend, Oberſte über Hundert, Oberſte über Funfzig und Oberſte über Zehen, 22. daß ſie richten das Volk zu jeder Zeit, ſo, daß jede große Sache ſie vor dich bringen und jede kleine Sache ſie ſelbſt richten. So wird es dir leicht, wenn ſie mit dir tragen. 23. So du dieß thun wirſt und Gott es dir gebietet, ſo wirſt du beſtehen können, und auch dieſes ganze Volk wird mit Frieden kommen an ſeinen Ort. שלי׳ 24. Und Moſche hörte auf die Stimme ſeines Schwähers, und that Alles, was er geſagt: 25. Moſche wählte wackere Männer aus ganz Jiſrael und ſetzte ſie als Häupter über das Volk, Oberſte über Tauſend, Oberſte über Hundert, Oberſte über Funfzig und Oberſte über Zehen. 26. Und ſie richteten das Volk zu jeder Zeit. Die ſchwierige Rechtsſache brachten ſie vor Moſche und jede kleine Rechtsſache richteten ſie ſelbſt. 27. Und Moſche entließ ſeinen Schwäher und er ging hin in ſein Land.

Cap. 19.

רבי 1. Im dritten Monde nach dem Auszuge der Söhne Jiſrael's aus dem Lande Mizraim, an dieſem Tage kamen ſie in die Wüſte Sinai. 2. Sie waren weggezogen von Rephidim und angekommen in der Wüſte Sinai und ſie lagerten in der Wüſte. Und als Jiſrael dort lagerte gegenüber dem Berge: 3. Da ſtieg Moſche hinauf zu dem Herrn. Und es rief ihm Gott von dem Berge, ſprechend: Alſo ſollſt du ſprechen zu dem Hauſe Jakob und verkündigen den Söhnen Jiſrael's: 4. Ihr habt geſehen, was ich gethan an Mizraim, und wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln, wie ich euch zu mir gebracht. 5. Und nun, wenn ihr hören werdet auf meine Stimme und beobachten werdet meinen Bund: ſo ſollt ihr mein Eigenthum ſein aus allen Völkern, denn mein iſt die ganze Erde. 6. Ihr ſollt mir ſein ein Reich von Prieſtern und ein heiliges Volk. Dies die Worte, die du reden ſollſt zu den Söhnen Jiſrael's. חמי׳ 7. Und Moſche kam und berief die Aelteſten des Volkes und legte ihnen vor alle dieſe Worte, die ihm Gott geboten. 8. Und ſie antworteten — das ganze Volk zugleich — und ſprachen: Alles, was Gott geredet, wollen wir thun. Und Moſche brachte wieder die Worte des Volkes vor Gott. 9. Und Gott ſprach zu Moſche: Siehe! Ich komme zu dir in einer dicken Wolke, damit das Volk höre, ſo ich mit dir rede, und auch dir traue ewiglich. Und Moſche berichtete die Worte des Volkes vor Gott. 10. Und Gott ſprach zu Moſche: Gehe zu dem Volke und heilige ſie heute und morgen, und ſie ſollen waſchen ihre Kleider, 11. und bereit ſein auf den dritten Tag, denn am dritten Tag wird ſich Gott herablaſſen vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai. 12. Umgränze aber das Volk rings um, ſprechend: Hütet euch zu beſteigen den Berg, oder zu berühren ſein Ende, wer da berührt den Berg, ſoll getödtet werden. 13. Keine Hand ſoll ihn anrühren, ſondern geſteinigt ſoll er werden, oder erſchoſſen ſoll er werden, ob Vieh, ob Menſch, keines ſoll leben bleiben. So wie das Jubelhorn ertönt, dürfen ſie den Berg beſteigen. 14. Da ſtieg Moſche herab

vom Berge zu dem Volke und hei=
ligte das Volk, und ſie wuſchen
ihre Kleider. 15. Und er ſprach
zu dem Volke: Seid bereit auf den
dritten Tag. Nahet euch kei=
nem Weibe. 16. Und es geſchah
am dritten Tage, ſo es Morgen
ward, da waren Stimmen und
Blitze und eine ſchwere Wolke auf
dem Berge und ein ſehr ſtarker Po=
ſaunenſchall. Da erſchrak das gan=
ze Volk, das im Lager war. 17. Und
Moſche führte das Volk, entgegen
dem Herrn, aus dem Lager, und
ſie ſtellten ſich unten am Berg.
18. Aber der Berg Sinai rauchte
ganz, dieweil Gott ſich auf ihn
herabließ im Feuer, und aufſtieg
ſein Rauch, wie der Rauch eines
Ofens. Und es bebte der ganze
Berg ſehr. 19. Und der Schall der
Poſaune nahm zu und ward ſehr
ſtark; Moſche redete und der Herr
antwortete ihm mit einer Stimme.
ששי 20. Und Gott ſtieg herab auf
den Berg Sinai, auf den Gipfel
des Berges. Da rief Gott Mo=
ſche auf den Gipfel des Berges,
und Moſche ſtieg hinauf. 21. Aber
Gott ſprach zu Moſche: Steig
hinab, warne das Volk, daß ſie
nicht vordringen zu Gott, um zu
ſchauen, und Viele von ihnen fal=
len. 22. Ja, auch die Prieſter, die
ſich Gott nahen, ſollen ſich heili=
gen, daß Gott ſie nicht darnieder=
lege. 23. Doch Moſche ſprach zu
Gott: Nicht vermag das Volk zu
beſteigen den Berg Sinai, denn
du ſelbſt haſt uns ja gewarnt,
ſprechend: Umgränze den Berg und
heilige ihn! 24. Es ſprach aber
Gott zu ihm: Gehe, ſteige hinab,
und komme wieder herauf, du und
Aharon mit dir; aber die Prieſter
und das Volk ſollen nicht hervor=
dringen, um heraufzuſteigen zu
Gott, damit er ſie nicht darnie=
derlege. 25. Und Moſche ſtieg her=
ab zu dem Volke und ſagte es
ihnen.

Cap. 20.

1. Da redete Gott alle dieſe Wor=
te, ſprechend:
2. Ich bin Gott, dein Herr,
der ich dich heraus geführt aus dem
Lande Mizraim, aus dem Hauſe
der Knechte. 3. Du ſollſt nicht
andere Götter haben vor meinem
Angeſichte. 4. Du ſollſt dir kein
Gebilde machen, noch irgend ein
Abbild von dem, das da iſt am
Himmel oben, oder das da iſt
auf der Erde unten, oder das
da iſt im Waſſer unter der Erde.
5. Du ſollſt dich nicht neigen vor
ihnen und ihnen nicht dienen, denn
ich bin Gott, dein Herr, eine ei=
fernde Macht, heimſuchend das
Vergehen der Väter an den Söh=
nen, am dritten Geſchlechte und
am vierten Geſchlechte derer, ſo
mich haſſen; 6. aber Huld übend
an Tauſenden derer, ſo mich lieben
und beobachten meine Gebote.
7. Du ſollſt nicht fälſchlich aus=
ſprechen den Namen Gottes, dei=
nes Herrn, denn nicht ungeahndet
wird Gott laſſen, den, der da
fälſchlich ausſpricht ſeinen Namen.
8. Gedenke des Ruhetages, ihn
zu heiligen. 9. Sechs Tage kannſt
du arbeiten und thun all dein
Werk. 10. Aber der ſiebente Tag
iſt der Ruhetag Gottes, deines
Herrn. Du ſollſt keinerlei Werk
thun, du und dein Sohn und
deine Tochter; dein Knecht und
deine Magd und dein Vieh und
dein Fremdling, der da iſt in dei=
nen Thoren. 11. Denn in ſechs
Tagen hat Gott gemacht den Him=
mel und die Erde, das Meer und
Alles, das darin iſt, und ruhete am
ſiebenten Tage. Darum ſegnete
Gott den Tag der Ruhe und hei=
ligte ihn.
12. Ehre deinen Vater und dei=
ne Mutter, auf daß du lange fort=
dauerſt auf dem Erdreich, das
Gott, dein Herr, dir giebt.

13. Du ſollſt nicht morden.
Du ſollſt nicht ehebrechen.
Du ſollſt nicht ſtehlen.
Du ſollſt nicht ausſagen wider deinen Nächſten ein falſches Zeugniß. 14. Du ſollſt nicht begehren das Haus deines Nächſten. Du ſollſt nicht begehren das Weib deines Nächſten, noch ſeinen Knecht, noch ſeine Magd, noch ſeinen Ochſen, noch ſeinen Eſel, noch irgend Etwas, das da iſt deines Nächſten.

שביעי 15. Und das ganze Volk gewahrte die Stimmen und die Flammen und den Schall der Poſaune und den rauchenden Berg. Als das Volk es gewahrte, wichen ſie und ſtanden von fern. 16. Und ſie ſprachen zu Moſche: Rede du mit uns und wir wollen hören; nicht aber wolle Gott mit uns reden, damit wir nicht ſterben. 17. Doch Moſche ſprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! Denn um euch zu verſuchen iſt der Herr gekommen, und damit die Furcht vor ihm bleibe vor eurem Angeſichte, auf daß ihr nicht ſündiget. 18. Das Volk jedoch ſtand von fern, Moſche aber trat näher dem Dunkel, worin der Herr war.

19. Und Gott ſprach zu Moſche: Alſo ſollſt du ſagen zu den Söhnen Jiſrael's: Ihr habt geſehen, daß vom Himmel ich mit euch geredet. 20. Ihr ſollt nichts neben mich ſetzen. Silberne Götter und güldne Götter ſollt ihr euch nicht machen. 21. Einen Altar von Erde ſollſt du mir machen, und du ſollſt opfern auf demſelben deine Brandopfer und deine Freudenopfer, deine Schafe und deine Rinder. An jedwedem Orte, wo ich meinen Namen in Erinnerung bringe, werde ich zu dir kommen und dich ſegnen. 22. Und ſo du einen Altar von Steinen mir willſt machen: ſo baue ſie nicht gehauen, denn haſt du dein Eiſen daran gebracht: ſo haſt du ihn entweihet. 23. Du ſollſt auch nicht auf Stufen beſteigen meinen Altar, damit nicht enthüllt werde deine Blöße vor ihm.

משפטים

Geſetze und Verordnungen, das bürgerliche Leben betreffend. — Sabbath- und Feſttage. — Verheißung des göttlichen Schutzes und Warnung vor Abgötterei. — Die beſtimmten Steuern von dem eingeſammelten Getraide, Moſt und Oel ſollen pünktlich eingeliefert werden. — Feierliche Beſtätigung und Annahme der göttlichen Geſetze. — Moſche's Beſteigung des göttlichen Berges und ſein dortiger Aufenthalt, um die Bundestafeln zu empfangen.

Cap. 21; 1—36.

1. Und dies ſind die Rechte, die du ihnen ſollſt vorlegen. 2. Wenn du kaufen wirſt einen ebräiſchen Knecht: ſechs Jahr ſoll er dienen, und im ſiebenten Jahr ſoll er frei ausgehen, umſonſt. 3. So er ledig angekommen, ſo ſoll er ledig wieder ausgehen; ſo er ein Weib hat: ſo ſoll ſein Weib mit ihm ausgehen. 4. So ſein Herr ihm ein Weib giebt und ſie gebärt ihm Söhne, oder Töchter: ſo iſt das Weib ſammt ihren Kindern ihres Herrn, und er geht ledig aus. 5. So aber der Knecht ſprechen ſollte: Ich habe lieb meinen Herrn, mein Weib und meine Söhne, ich will nicht frei ausgehen: 6. ſo führt ihn ſein Herr zu den Richtern hin, und er führt ihn an die Thür, oder an die Pfoſte, und es durchbohre ſein Herr ſein Ohr mit einer Pfrieme, und er diene ihm ewiglich.

7. Wenn aber Jemand ſeine Toch-
ter verkauft zur Magd: ſo ſoll ſie
nicht ausgehen, wie die Knechte
ausgehen. 8. So ſie jedoch mis-
fällig iſt in den Augen ihres Herrn,
daß er ſie nicht für ſich beſtimmt:
ſo ſoll er ſie losgeben; aber an ein
fremdes Volk iſt er nicht ermäch-
tigt, ſie zu verkaufen, da er treu-
los gegen ſie iſt. 9. Und ſo
er ſie für ſeinen Sohn beſtimmt:
ſo ſoll er nach dem Rechte der
Töchter an ihr thun. 10. So
er ſich eine andere nehmen wird:
ſo ſoll er ihren Unterhalt, ihre
Kleidung und ihre Wohnung nicht
vermindern. 11. So er aber jene
drei nicht für ſie thut: ſo ſoll ſie
umſonſt ausgehen, ohne Entgeld.

12. Wer einen Menſchen ſchlägt,
daß er ſtirbt, ſoll getödtet werden.
13. So er ihm aber nicht nachge-
ſtellt, und der Herr hat ihn in ſeine
Hand fallen laſſen: ſo werde ich dir
einen Ort ſetzen, wohin er fliehen ſoll.

14. Wenn aber Jemand fre-
velt an ſeinem Nächſten, daß er
ihn erſchlage mit Hinterliſt: von
meinem Altare hinweg ſollſt du ihn
nehmen, daß er ſterbe.

15. Und wer da ſchlägt ſeinen
Vater oder ſeine Mutter, ſoll ge-
tödtet werden.

16. Wer einen Menſchen ſtiehlt,
mag er ihn verkaufen, oder werde
er in ſeiner Gewalt gefunden, er
ſoll getödtet werden.

17. Wer da flucht ſeinem Vater,
oder ſeiner Mutter, ſoll getödtet
werden.

18. Wenn Männer ſtreiten und
es ſchlägt einer den andern mit
dem Stein, oder mit der Fauſt,
daß er nicht ſtirbt, aber bettlägrig
wird: 19. So er aufkommt und
ausgehet an ſeinem Stabe: ſo ſoll
der Schläger frei ſein; nur ſeine
Verſäumniß ſoll er geben und hei-
len ſoll er ihn laſſen.

שני 20. Wenn Jemand ſchlägt ſei-
nen Knecht, oder ſeine Magd, mit
dem Stabe, daß er ſtirbt unter
ſeiner Hand: ſo ſoll es gerochen
werden. 21. Jedoch wenn er ei-
nen, oder zwei Tage aufrecht bleibt:
ſo ſoll es nicht gerochen werden,
denn ſein Geld iſt es.

22. Und wenn ſich Männer hadern
und ſtoßen ein ſchwangeres Weib,
daß ihr die Kinder abgehen, aber
kein Schaden geſchieht: ſo ſoll er an
Gelde geſtraft werden, ſo viel ihm
auflegen wird der Ehemann des
Weibes, und er giebt es durch
Schiedsrichter. 23. Wenn aber
Schaden geſchieht; ſo ſollſt du
Seele um Seele geben, 24. Auge
um Auge, Zahn um Zahn, Hand
um Hand, Fuß um Fuß, 25. Brand-
maal um Brandmaal, Wunde um
Wunde, Beule um Beule.

26. Wenn Jemand ſchlägt das Au-
ge ſeines Knechtes, oder das Auge
ſeiner Magd, und verderbt es: ſo ſoll
er ihn als frei entlaſſen für ſein Auge.
27. Und wenn er den Zahn ſeines
Knechtes, oder den Zahn ſeiner
Magd, ausſchlägt: ſo ſoll er ihn als
frei entlaſſen für ſeinen Zahn.

28. Wenn ein Ochſe ſtößt einen
Mann oder ein Weib, daß ſie ſter-
ben: ſo ſoll der Ochſe geſteinigt
werden, und ſein Fleiſch darf
nicht gegeſſen werden; jedoch der
Herr des Ochſen iſt ſchuldlos.
29. Wenn aber der Ochſe ſtößig
geweſen ſeit geſtern und vorge-
ſtern, und ſein Herr iſt gewarnt
worden, er hat ihn aber nicht ge-
hütet, und nun tödtete er einen
Mann, oder ein Weib: ſo ſoll der
Ochſe geſteinigt werden und auch
ſein Herr ſoll getödtet werden.
30. So ihm aber ein Löſegeld auf-
gelegt wird: ſo ſoll er geben die Lö-
ſung ſeiner Perſon, ſo viel, wie ihm
aufgelegt wurde. 31. Ob er einen
Sohn ſtößt, oder eine Tochter ſtößt,
nach dieſem Rechte ſoll ihm geſche-
hen. 32. Wenn einen Knecht der
Ochſe ſtößt, oder eine Magd, ſo ſoll
man dreißig Schekel Silber ſeinem

Herrn geben, und der Ochſe ſoll geſteinigt werden.

33. Wenn Jemand aufdeckt eine Grube, oder wenn Jemand gräbt eine Grube und ſie nicht zudeckt, und es fällt hinein ein Ochſe oder ein Eſel: 34. ſo ſoll der Eigner der Grube bezahlen, Silber ſoll er erſtatten dem Herrn, und das Todte iſt ſein.

35. Wenn der Ochſe des einen Mannes ſtößt den Ochſen des andern, daß er ſtirbt: ſo ſollen ſie verkaufen den lebendigen Ochſen und das Silber dafür theilen, und auch den todten ſollen ſie theilen. 36. So es aber kund worden, daß der Ochſe ſtößig ſei ſeit geſtern und vorgeſtern, und ſein Herr hat ihn nicht gehütet: ſo bezahle er einen Ochſen für den andern Ochſen und der todte iſt ein.

Cap. 21; 37—22.

37. Wenn Jemand ſtiehlt einen Ochſen, oder ein Lamm, und ſchlachtet es, oder verkauft es: ſo ſoll er fünf Ochſen bezahlen für den Ochſen und vier Schafe für das Lamm. (Cap. 22. 1. Wenn beim Einbruch der Dieb betroffen wird und geſchlagen wird, daß er ſtirbt, ſo wird jenem keine Blutſchuld zugerechnet. 2. Wenn aber die Sonne ſchon aufgegangen über ihm, ſo wird jenem Blutſchuld zugerechnet.) Er ſoll bezahlen; wenn er nichts hat: ſo wird er verkauft um ſeinen Diebſtahl. 3. Wenn aber der Diebſtahl gefunden wird in ſeiner Hand, ſei es Ochſe, oder Eſel, oder Lamm, lebendig, ſo ſoll er zwiefach bezahlen.

שלישי 4. Wenn Jemand abweiden läßt ein Feld, oder einen Weinberg, daß er hinſchickt ſein Vieh und weiden läßt auf dem Felde eines Andern: ſo ſoll er das Beſte ſeines Feldes und das Beſte ſeines Weinberges dafür bezahlen.

5. Wenn Feuer auskommt und ergreift Dornen und verzehrt wird ein Garbenhaufe, oder das ſtehende Getraide, oder das Feld: ſo ſoll bezahlen der da angezündet den Brand.

6. Wenn einer dem andern Silber oder Geräthe giebt zu verwahren, und ſie werden geſtohlen aus dem Hauſe des Mannes: ſo der Dieb gefunden wird, ſoll er zwiefach bezahlen. 7. So aber der Dieb nicht gefunden wird: ſo ſoll der Herr des Hauſes hintreten vor die Richter, ob er nicht ſeine Hand gelegt an die Sache ſeines Nächſten. 8. Bei jeder Beſchuldigung, betreffe es einen Ochſen, einen Eſel, ein Lamm, ein Kleid, oder irgend ein Verlornes, von dem man ſagt, daß es dieſes ſei: vor die Richter komme die Sache Beider; wen die Richter verurtheilen, bezahle zwiefach dem andern.

9. Wenn einer dem andern einen Eſel, oder einen Ochſen, oder ein Lamm, oder irgend ein Vieh giebt zu hüten, und es ſtirbt, oder wird verletzt, oder weggetrieben, Niemand aber ſieht es: 10. ſo entſcheide ein Eid bei Gott zwiſchen beiden, ob er nicht Hand gelegt an dem Gute ſeines Nächſten, und der Eigner muß es annehmen, und jener bezahlt nicht. 11. So es ihm aber geſtohlen würde, ſoll er dem Eigner bezahlen. 12. Iſt es jedoch zerriſſen worden: ſo ſoll er es als Zeugniß darbringen, das Zerriſſene ſoll er nicht bezahlen.

13. Wenn einer vom andern entlehnt, und es wird verletzt, oder ſtirbt, iſt der Eigner nicht dabei, ſo ſoll er bezahlen. 14. So der Eigner dabei iſt, ſoll er nicht bezahlen. So es aber gemiethet iſt, geht es mit ein in den Miethlohn.

15. Wenn Jemand eine Jungfrau beredet, die nicht verlobt iſt, und liegt bei ihr: ſo ſoll er ſie ſich erkaufen zum Weibe. 16. Wenn ſich aber ihr Vater weigert, ſie ihm zu geben: ſo ſoll er ihm Sil-

ber zuwägen, wie die Morgengabe der Jungfrauen.

17. Eine Zauberin ſollſt du nicht leben laſſen. 18. Wer bei einem Vieh liegt, ſoll getödtet werden.

19. Wer Göttern opfert, außer Gott allein, ſoll verbannt werden. 20. Einen Fremdling ſollſt du nicht drücken und ſollſt ihn nicht drängen, denn Fremdlinge waret ihr im Lande Mizraim. 21. Keine Wittwe und Waiſe ſollt ihr kränken. 22. Wenn du ſie kränkeſt, ſo wie ſie zu mir ſchreien, erhöre ich das Geſchrei, 23. und entbrennen wird mein Zorn, daß ich euch erſchlagen werde durch das Schwert, und eure Weiber werden Wittwen und eure Söhne Waiſen werden.

24. So du Silber leihen wirſt meinem Volke, dem Armen neben dir: ſo ſei ihm nicht wie ein Schuldherr; ihr ſollt ihm kein Zins auflegen. 25. Wenn du zum Pfande nimmſt das Kleid deines Nächſten: ehe die Sonne untergehet, ſollſt du es ihm wiedergeben. 26. Denn es iſt ſeine einzige Decke, es iſt ſein Kleid für ſeine Haut, worauf ſoll er liegen? Geſchieht es aber, daß er zu mir ſchreiet: ſo werde ich's hören, denn ich bin gnädig.

רב"ע 27. Richter ſollſt du nicht läſtern und einem Fürſten in deinem Volke ſollſt du nicht fluchen. 28. Deine Hebe und deine Erſtlinge ſollſt du nicht verſpätigen. Die Erſtgeburt deiner Söhne ſollſt du mir geben. 29. Alſo ſollſt du thun mit deinem Ochſen, mit deinen Schafen. Sieben Tage ſoll es bei der Mutter ſein, am achten Tage ſollſt du es mir geben. 30. Und heilige Männer ſollt ihr mir ſein. Und auf dem Felde zerriſſenes Fleiſch ſollt ihr nicht eſſen, dem Hunde ſollt ihr es vorwerfen.

Cap. 23; 1—19.

1. Du ſollſt kein fälſchliches Gerücht ausbreiten; du ſollſt deine Hand nicht bieten dem Frevler, um Zeuge zu ſein der Ungerechtigkeit. 2. Du ſollſt nicht der Menge folgen zum Böſen. Du ſollſt keinen Ausſpruch thun bei einer Rechtsſache, um dich der Menge anzuſchließen, das Recht zu beugen. 3. Auch den Armen ſollſt du nicht begünſtigen in ſeiner Rechtsſache.

4. Wenn du antriffſt den Ochſen deines Feindes, oder ſeinen Eſel herumirrend, ſo ſollſt du ihm denſelben zurückbringen.

5. Wenn du den Eſel deines Haſſers erliegen ſieheſt unter ſeiner Laſt, ſo hüte dich, ihn zu verlaſſen. Verlaſſen darfſt du ihn mit ihm.

חמיש' 6. Du ſollſt nicht beugen das Recht deines Dürftigen in ſeiner Rechtsſache. 7. Von lügenhafter Sache entferne dich, den Unſchuldigen und Gerechten ſollſt du nicht umbringen, denn ich werde nicht rechtfertigen den Frevler. 8. Auch ſollſt du keine Beſtechung annehmen, denn die Beſtechung blendet die Sehenden und verkehret die Worte der Gerechten. 9. Und den Fremdling ſollſt du nicht drängen, ihr kennt ja das Gemüth des Fremdlings, denn Fremdlinge waret ihr im Lande Mizraim. 10. Und ſechs Jahre ſollſt du beſäen dein Land und ſollſt einſammeln ſeinen Ertrag. 11. Aber im ſiebenten ſollſt du es ausruhen und liegen laſſen, daß die Dürftigen deines Volkes davon eſſen; und was ſie übrig laſſen, eſſe das Wild des Feldes. Alſo thue mit deinem Weinberg, mit deinem Oelberg. 12. Sechs Tage kannſt du deine Werke thun, aber am ſiebenten Tage ſollſt du ruhen, auf daß da ruhe dein Ochſe und dein Eſel, und ſich erquicke der Sohn deiner Magd und der Fremdling. 13. Und in Allem, was ich euch ſagte, ſeid behutſam: Den Namen anderer Götter bringt nicht in Erinnerung, er ſoll nicht gehört werden durch

euren Mund. 14. Dreimal ſollſt
du mir feiern im Jahre. 15. Die
Feier des Ungeſäuerten ſollſt du
beobachten. Sieben Tage ſollſt du
Ungeſäuertes eſſen, ſo wie ich dir
geboten, zur Zeit des Aehrenmon-
des, denn an demſelbigen biſt du
ausgezogen aus Mizraim; doch ſoll
man nicht leer erſcheinen vor mei-
nem Angeſichte; 16. und die Feier
der Ernte der Erſtlinge deiner Ar-
beit, was du geſäet haſt auf dem
Felde, und die Feier der Einſamm-
lung, um den Ausgang des Jah-
res, wenn du eingeſammelt haſt
deine Arbeit vom Felde. 17. Drei-
mal im Jahre erſcheine alles Männ-
liche bei dir vor dem Angeſichte
des Herrn, vor Gott. 18. Nicht
opfere bei dem Geſäuerten das
Blut meines Opfers, und nicht
übernachte das Fett meines Feier-
opfers bis an den Morgen. 19. Die
Erſtlinge deiner gezeitigten Land-
früchte ſollſt du bringen in das
Haus Gottes, deines Herrn. Du
ſollſt das Böcklein nicht kochen in
der Milch ſeiner Mutter.

Cap. 23; 20—33.

ש״ו 20. Siehe, ich ſchicke einen
Engel vor dir her, dich zu behüten
auf dem Wege und dich zu brin-
gen an den Ort, den ich berei-
tete. 21. Hüte dich vor ihm und
höre auf ſeine Stimme, widerſetze
dich nicht gegen ihn, denn er wird
nicht ertragen eure Verbrechen,
denn mein Name iſt in ihm.
22. Jedoch wenn du gehorcheſt ſei-
ner Stimme und thun wirſt Alles,
was ich rede: ſo feinde ich an deine
Feinde und ängſtige deine Aengſti-
ger. 23. Denn mein Engel ſoll
vor dir hergehen, daß er dich brin-
ge zu den Emoriten und den Che-
titen und den Periſiten und den
Canaaniten und den Chiwiten und
den Jebuſiten, und ich werde ſie
vertilgen. 24. Du ſollſt dich nicht
neigen vor ihren Göttern und ih-
nen nicht dienen und nicht thun
nach ihren Thaten, ſondern du
ſollſt ſie zerſtören und zertrümmern
ihre Standſäulen. 25. Und dienen
ſollt ihr Gott, eurem Herrn, ſo
wird er ſegnen dein Brot und dein
Waſſer, und ich werde Krankheit
entfernen aus deiner Mitte.
שביעי 26. Keine Mißgebärende,
noch Unfruchtbare wird ſein in
deinem Lande; die Zahl deiner
Tage will ich voll machen. 27. Mei-
nen Schrecken werde ich vor dir
her ſchicken und in Verwirrung
bringe ich alles Volk, zu welchem du
kommſt, und gebe, daß alle deine
Feinde dir den Rücken zeigen.
28. Ich werde Horniſſe vor dir
her ſchicken, die austreiben wer-
den die Chiwiten und die Canaa-
niten und die Chetiten vor dir her.
29. Ich werde ſie aber nicht ver-
treiben vor dir her in Einem Jahr;
damit das Land nicht öde werde,
und ſich nicht vermehre gegen dich
das Gewild des Feldes. 30. Ge-
mach, gemach werde ich ſie vor
dir her austreiben, bis du wachſen
wirſt und beſitzen wirſt das Land.
31. Und ich will ſetzen deine
Gränzen vom Schilfmeer an bis
an das Meer der Philiſter, und
von der Wüſte an bis an den
Strom; denn ich werde geben in eure
Hand die Einwohner des Landes,
und du wirſt ſie austreiben vor dir
her. 32. Du ſollſt weder mit ihnen
noch mit ihren Göttern ſchließen
einen Bund, 33. ſie ſollen nicht
wohnen in deinem Lande, damit
ſie dich nicht ſündigen machen ge-
gen mich; denn dienen würdeſt du
ihren Göttern, und es würde dir
zum Fallſtrick ſein.

Cap. 24.

1. Zu Moſche aber ſprach er:
Steig herauf zu Gott, Du und
Aharon, Nadab und Abihu und
ſiebzig von den Aelteſten Jiſrael's,
und betet an von ferne. 2. Jedoch

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Moſche allein nahe ſich Gott, ſie aber ſollen ſich nicht nahen und das Volk ſoll nicht hinaufſteigen mit ihm. 3. Da kam Moſche und erzählte dem Volke alle die Worte Gottes und alle die Rechte. Da antwortete das ganze Volk — Eine Stimme — und ſie ſprachen: Alles, was Gott geredet, wollen wir thun. 4. Und Moſche ſchrieb nieder alle Worte Gottes, und machte ſich früh auf am Morgen und bauete einen Altar unten am Berge und zwölf Säulen nach den zwölf Stämmen Jiſrael's. 5. Und er ſandte die Jünglinge der Söhne Jiſrael's und ſie brachten Brandopfer dar, und opferten Gott Friedensopfer, Rinder. 6. Und Moſche nahm die Hälfte des Blutes und that es in Becken, und die Hälfte des Blutes ſprengte er auf den Altar. 7. Und nahm das Buch des Bundes und las vor den Ohren des Volkes. Und ſie ſprachen: Alles, was Gott geredet, wollen wir thun und gehorchen. 8. Da nahm Moſche das Blut und ſprengte auf das Volk und ſprach: „Siehe! Es iſt Blut des Bundes, den Gott geſchloſſen mit euch auf alle dieſe Worte!“ 9. Und hinaufſtieg Moſche und Aharon, Nadab und Abihu und ſiebzig von den Aelteſten Jiſrael's. 10. Und ſie ſchaueten den Gott Jiſrael's, und unter ſeinen Füßen wie ein Werk eines durchſichtigen Saphirſteines, und wie der Himmel ſelbſt an Reinheit. 11. Und an die Edlen der Söhne Jiſrael's legte er ſeine Hand nicht, und ſie ſchaueten den Herrn und aßen und tranken.

12. Und Gott ſprach zu Moſche: Steige herauf zu mir auf den Berg und bleibe daſelbſt, daß ich dir gebe die ſteinernen Tafeln, mit der Lehre und dem Gebote, ſo ich geſchrieben, ſie zu belehren. 13. Da machte ſich auf Moſche und Jehoſchuah, ſein Diener, und Moſche ſtieg auf den Berg des Herrn. 14. Zu den Aelteſten aber ſprach er: Bleibet ihr hier, bis wir zurückkehren zu euch. Und ſiehe! Aharon und Chur ſind bei euch; wer Rechtsſachen hat, der trete hin vor ſie. 15. Und ſo ſtieg Moſche auf den Berg und die Wolke bedeckte den Berg. 16. Und es ruhete die Herrlichkeit Gottes auf dem Berg Sinai und die Wolke bedeckte ihn ſechs Tage. Und er rief Moſche am ſiebenten Tage aus der Mitte der Wolke. 17. Und die Erſcheinung der Herrlichkeit Gottes war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges, vor den Augen der Söhne Jiſrael's. 18. Und Moſche kam inmitten der Wolke, als er hinauf ſtieg auf den Berg. Und Moſche war auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

תרומה

Göttliche Anordnungen, den Bau des Stiftzeltes und die nöthigen Geräthſchaften in demſelben betreffend.

Cap. 25.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen Jiſrael's, daß ſie mir eine Hebe aufnehmen; von Jedermann, den dazu treibt ſein Herz, ſollt ihr die Hebe für mich aufnehmen. 3. Und dies iſt die Hebe, die ihr von ihnen aufnehmen ſollt: Gold und Silber und Kupfer, 4. himmelblaue und purpurrothe und hochrothe Wolle, und Byſſus und Ziegenhaare, 5. und Felle von Widdern, rothgefärbt, und Felle von Seehunden und Akazienholz. 6. Oel

zum Leuchten und Gewürze zum Salböl und zum Räuchern der Wohlgerüche. 7. Onichſteine und gefaßte Steine zum Bruſt-Schulterkleid und zum Bruſtſchilde. 8. Und ſie ſollen mir machen ein Heiligthum, daß ich wohne in ihrer Mitte. 9. Ganz ſo wie ich dir zeige das Muſterbild der Wohnung und das Muſterbild aller ſeiner Geräthe, alſo ſollt ihr es machen.

10. Und ſie ſollen machen eine Lade aus Akazienholz, zwei Ellen und eine halbe ſeine Länge, eine Elle und eine halbe ſeine Breite, und eine Elle und eine halbe ſeine Höhe. 11. Und du ſollſt ſie belegen mit reinem Golde; von Innen und von Außen ſollſt du ſie belegen, und du ſollſt daran machen einen güldnen Kranz ringsum. 12. Und gieße dazu vier güldne Ringe und ſetze ſie an ihre vier Ecken: zwei Ringe auf die eine Seite und zwei Ringe auf die andere Seite. 13. Mache auch Stangen von Akazienholz und belege ſie mit Gold. 14. Und bringe die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, zu tragen die Lade mit ihnen. 15. In den Ringen der Lade ſollen die Stangen ſein, ſie ſollen nicht herauskommen. 16. Und lege in die Lade „das Zeugniß“, das ich dir geben werde. שני 17. Und mache einen Deckel von reinem Golde, zwei Ellen und eine halbe ſeine Länge, und Eine Elle und eine halbe ſeine Breite. 18. Und mache zwei Cherubim von Gold, getriebener Arbeit ſollſt du ſie machen aus den beiden Enden des Deckels. 19. Einen Cherub aus dieſem Ende und Einen Cherub aus jenem Ende; aus dem Deckel ſollt ihr die Cherubim machen an ſeinen beiden Enden. 20. Und die Cherubim ſollen die Flügel ausbreiten, nach oben zu, überdeckend mit ihren Flügeln den Deckel, und ihre Geſichter eines zum andern gewendet; dem Deckel zugewendet ſollen ſein die Geſichter der Cherubim. 21. Und lege den Deckel auf die Lade nach oben, und in die Lade lege das „Zeugniß“, das ich dir geben werde. 22. Und einfinden werde ich mich bei dir dort und werde mit dir reden vom Deckel herab, zwiſchen den beiden Cherubim hervor, die da ſind an der Lade des Zeugniſſes, alles was ich dir gebieten will an die Söhne Jiſrael's.

23. Auch ſollſt du einen Tiſch machen aus Akazienholz, zwei Ellen ſeine Länge und eine Elle ſeine Breite und eine Elle und eine halbe ſeine Höhe. 24. Du ſollſt ihn belegen mit reinem Golde und mache ihm einen güldnen Kranz ringsum. 25. Du ſollſt ihm eine Leiſte machen, eine Hand breit ringsum, und mache einen güldnen Kranz um ſeine Leiſte ringsum. 26. Und mache daran vier Ringe von Gold und ſetze die Ringe an die vier Ecken, die da ſind an ſeinen vier Füßen. 27. Gegenüber der Leiſte ſollen die Ringe ſein, als Behälter der Stangen, den Tiſch zu tragen. 28. Und du ſollſt die Stangen machen von Akazienholz und ſollſt ſie belegen mit Gold, daß getragen werde der Tiſch vermittelſt derſelben. 29. Auch ſollſt du ſeine Schüſſeln machen und ſeine Schalen und ſeine Halbröhren und ſeine Reinigungsgeräthe, mit denen er ſoll bedeckt werden. Aus reinem Golde ſollſt du ſie machen. 30. Und auf den Tiſch ſollſt du legen Schaubrote, vor mir beſtändig liegend.

31. Du ſollſt auch einen Leuchter machen von reinem Golde, von getriebener Arbeit ſoll gemacht werden der Leuchter; ſein Schaft und ſein Rohr, ſeine Kelche, ſeine Knöpfe und ſeine Blumen ſollen

aus ihm ſein. 32. Und ſechs Röhren gehen hervor aus ſeinen Seiten, drei Röhren des Leuchters aus ſeiner einen Seite, und drei Röhren des Leuchters aus ſeiner andern Seite. 33. Drei Kelche, wie Mandeln geſtaltet, an dem Einen Rohre, Knopf und Blume; und drei Kelche, wie Mandeln geſtaltet, an dem Einen Rohre, Knopf und Blume. Alſo an den ſechs Röhren, die da hervorgehen aus dem Leuchter. 34. Und an dem Leuchter vier Kelche, wie Mandeln geſtaltet, ſeine Knöpfe und ſeine Blumen. 35. Und ein Knopf unter zwei Röhren an demſelben, und ein Knopf unter zwei Röhren an demſelben, und ein Knopf unter zwei Röhren an demſelben, an den ſechs Röhren, die da hervorgehen aus dem Leuchter. 36. Seine Knöpfe und ſeine Röhren ſollen aus ihm ſein. Das Ganze getrieben aus Einem Stück, reines Gold. 37. Und mache ſeiner Lampen ſieben, und wenn man die Lampen anzündet, ſo falle das Licht nach vorn zu. 38. Auch ſeine Lichtſcheeren und Aßgefäße ſollen reines Gold ſein. 39. Aus Einem Talent reines Gold ſoll man ihn machen, ſammt allen dieſen Geräthen. 40. Und ſiehe zu, daß du es macheſt nach dem Muſterbild, das man dich ſehen ließ auf dem Berge.

Cap. 26.

שלישי 1. Und die Wohnung ſollſt du machen aus zehn Teppichen von gezwirntem Byſſus und himmelblauer und purpurrother und hochrother Wolle, mit Cherubim, künſtlich gewirkt, ſollſt du ſie machen. 2. Die Länge des Einen Teppichs acht und zwanzig Ellen und die Breite vier Ellen des Einen Teppichs. Ein Maaß für alle Teppiche. 3. Fünf der Teppiche ſollen zuſammen gefügt werden, einer an den andern, und fünf Teppiche zuſammen gefügt, einer an der andern. 4. Und mache himmelblaue Schleifen an dem Saume des einen Teppichs, an dem Ende der Zuſammenfügung, und alſo mache es am Saume des Teppichs, des äußerſten, an der zweiten Zuſammenfügung. 5. Fünfzig Schleifen ſollſt du machen an dem einen Teppich, und funfzig Schleifen ſollſt du machen am Ende des Teppichs, der da iſt an der andern Zuſammenfügung, gegen einander über ſollen die Schleifen ſein, eine der andern. 6. Und du ſollſt funfzig güldne Haken machen und füge an einander die Teppiche, einen an den andern durch die Haken, daß die Wohnung Ein Ganzes ſei. 7. Du ſollſt auch Teppiche machen von Ziegenhaar zum Zelt über die Wohnung; eilf Teppiche ſollſt du machen. 8. Die Länge des Einen Teppichs dreißig Ellen und die Breite vier Ellen des Einen Teppichs. Ein Maaß für die eilf Teppiche. 9. Und füge an einander die fünf Teppiche beſonders und die ſechs Teppiche beſonders, verdoppele aber den ſechſten Teppich gegen die Vorderſeite des Zeltes. 10. Und mache funfzig Schleifen an dem Saume des einen Teppichs, des äußerſten, an der Zuſammenfügung, und funfzig Schleifen am Saume des Teppichs der zweiten Zuſammenfügung. 11. Mache auch funfzig Haken von Kupfer und bringe die Haken in die Schleifen und füge zuſammen das Zelt, daß es Ein Ganzes ſei. 12. Das Ueberhängende aber, das übrig iſt an den Teppichen des Zeltes, die Hälfte des Teppichs, des überflüſſigen, ſoll überhangen auf der Hinterſeite der Wohnung. 13. Und die Elle auf dieſer Seite, und die Elle auf jener Seite von der Ueberlänge an den Teppichen des Zeltes ſoll überhangen an den Seiten der Wohnung, von dieſer

und jener, um ſie zu bedecken. 14. Du ſollſt auch eine Decke machen zu dem Zelte von Widderfellen, rothgefärbten, und eine Decke von Seehundfellen oben darüber.

רביעי 15. Du ſollſt die Bretter machen zur Wohnung, von Akazienholz, aufrecht ſtehende. 16. Zehn Ellen die Länge des Brettes und eine Elle und eine halbe Elle die Breite des eines Brettes. 17. Zwei Zapfen ſoll ein Brett haben, einander gegenüber ſtehend, einer dem andern. Alſo ſollſt du machen an allen Brettern der Wohnung. 18. Und mache die Bretter zur Wohnung, zwanzig Bretter zur Südſeite gegen Mittag. 19. Und vierzig ſilberne Füße ſollſt du machen unter die zwanzig Bretter, zwei Füße unter das eine Brett zu ſeinen beiden Zapfen, und zwei Füße unter das eine Brett zu ſeinen beiden Zapfen. 20. Und an der andern Seite der Wohnung, zur Nordſeite, zwanzig Bretter. 21. Und vierzig ſilberne Füße, zwei Füße unter das eine Brett, und zwei Füße unter das andere Brett. 22. Und an der Hinterſeite der Wohnung, gegen Weſten, ſollſt du ſechs Bretter machen. 23. Und zwei Bretter ſollſt du machen in den Winkeln der Wohnung, an der Hinterſeite. 24. Und ſie ſollen zuſammen ſchließen von unten, und dicht zuſammen ſchließen ſolleu ſie au dem Haupte durch einen Ring. Alſo ſei an beiden, an den beiden Ecken ſollen ſie ſein. 25. Es ſollen acht Bretter ſein, und ihre ſilbernen Füße, ſechzehn Füße: zwei Füße unter dem einen Brette und zwei Füße unter dem andern Brette. 26. Mache auch Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern der Einen Seite der Wohnung. 27. Und fünf Riegel zu den Brettern der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Hinterſeite der Wohnung gegen Abend. 28. Und der mitlere Riegel, inmitten der Bretter, riegelt von Ende zu Ende. 29. Und die Bretter belege mit Gold, und ihre Ringe machſt du von Gold, Behälter zu den Riegeln, und belegen ſollſt du die Riegel mit Gold. 30. Und ſo richte auf die Wohnung nach ihrer Weiſe, wie man dich ſchauen ließ auf dem Berg.

חמישי 31. Und einen Vorhang ſollſt du machen von himmelblauer und purpurrother und hochrother Wolle und gezwirntem Byſſus, künſtlich durchwirkt ſoll man ihn machen, mit Cherubim, 32. und du ſollſt ihn hängen an vier Säulen von Akazienholz, belegt mit Gold, ihre Haken von Gold, auf vier ſilberne Füße. 33. Und hefte den Vorhang unter die Haken und bringe dorthin, innerhalb des Vorhanges, die Lade des Zeugniſſes, daß der Vorhang ſcheide für euch zwiſchen dem Heiligen und dem Allerheiligſten. 34. Und lege den Deckel auf die Lade des Zeugniſſes im Allerheiligſten 35. und ſtelle den Tiſch außerhalb des Vorhanges und den Leuchter gegenüber dem Tiſche, an die Seite der Wohnung, gegen Süden; den Tiſch aber ſollſt du ſtellen an die nördliche Seite. 36. Auch machſt du eine Decke an den Eingang des Zeltes von himmelblauer, purpurrother und hochrother Wolle und gezwirntem Byſſus, Stickerarbeit. 37. Und zu dieſer Decke machſt du fünf Säulen von Akazienholz und belegſt ſie mit Gold, ihre Haken von Gold, und gieße dazu fünf Füße von Kupfer.

Cap. 27.

ששי 1. Und du ſollſt den Altar machen von Akazienholz, fünf Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite, viereckig ſei der Altar, nnd drei Ellen ſeine Höhe. 2. Und mache ſeine Hörner an ſeinen vier

Ecken, aus ihm ſollen ſeine Hörner ſein, und belege ihn mit Kupfer. 3. Und mache ſeine Töpfe, um ihn von Aſche zu reinigen und ſeine Schaufeln und ſeine Sprengbecken und ſeine Gabeln und ſeine Feuerſchaufeln. Zu allen ſeinen Geräthen verarbeite Kupfer. 4. Und mache ihm ein Sieb — Netzwerk — von Kupfer, und an das Netz macheſt du vier Ringe von Kupfer an ſeinen vier Enden. 5. Und ſetze es unter die Einfaſſung des Altars unterhalb, und das Netz reiche bis an die Hälfte des Altars. 6. Auch ſollſt du Stangen machen zum Altare, Stangen von Akazienholz, und belege ſie mit Kupfer. 7. Und die Stangen werden gebracht in die Ringe, daß die Stangen ſeien an den beiden Seiten des Altares, indem man ihn trägt. 8. Hohl, aus Tafeln ſollſt du ihn machen, ſo wie man es dir gezeigt auf dem Berge, alſo ſollen ſie es machen.

שב״ע 9. Und du ſollſt machen den Vorhof der Wohnung. Zur ſüdlichen Seite, gegen Mittag, Umhänge zum Vorhofe von gezwirntem Byſſus, hundert Ellen Länge an der einen Seite. 10. Und ſeine Säulen zwanzig und deren Füße zwanzig, von Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Reife von Silber. 11. Alſo auch an der Seite gegen Mitternacht an der Länge Umhänge, hundert Ellen lang, ſeine Säulen zwanzig, und deren Füße zwanzig, von Kupfer; die Haken der Säulen und ihre Reife aber von Silber. 12. Und die Breite des Vorhofes an der weſtlichen Seite funfzig Ellen Umhänge, ihre Säulen zehn, und ihre Füße zehn. 13. Und die Breite des Vorhofes an der öſtlichen Seite, gegen Morgen, funfzig Ellen. 14. Und funfzehn Ellen Umhänge auf Einer Seite, ihre Säulen drei und ihre Füße drei. 15. Und an der andern Seite funfzehn Ellen Umhänge, ihre Säulen drei und ihre Füße drei. 16. Und zum Eingange des Vorhofes eine Decke von zwanzig Ellen aus himmelblauer, purpurrother und hochrother Wolle, und gezwirntem Byſſus, Stickerarbeit; ihre Säulen vier und ihre Füße vier. 17. Alle Säulen des Vorhofes ringsum ſollen Reife haben von Silber, ihre Haken von Silber, aber ihre Füße von Kupfer. 18. Die Länge des Vorhofes ſei hundert Ellen und die Breite funfzig durchgehends, und die Höhe fünf Ellen, von gezwirntem Byſſus, und ihre Füße von Kupfer. 19. Alle Geräthe der Wohnung zu ihrem ganzen Dienſte und alle ihre Nägel und alle Nägel des Vorhofes ſollen von Kupfer ſein.

תצוה

Von der Bereitung des Oels zum heiligen Leuchter. — Die Beſchreibung der Prieſterkleider. — Das Weihopfer der Prieſter. — Das tägliche Opfer.

Cap. 27; 20. 21.

20. Du aber ſollſt gebieten den Söhnen Jiſrael's, daß ſie dir bringen reines geſtoßenes Baumöl zum Leuchten, daß man ſtets Licht unterhalte. 21. Im Stiftszelte, außerhalb des Vorhanges, der vor dem Zeugniſſe iſt, ſoll es Aharon und ſeine Söhne zurichten, von Abend bis Morgen vor Gott. (Ein ewiges Geſetz für ihre Nachkommen aus den Söhnen Jiſrael's.)

Cap. 28.

1. Und du ſollſt zu dir kommen laſſen Aharon, deinen Bruder, und ſeine Söhne mit ihm aus der Mitte

der Söhne Jiſrael's, um mir zu
dienen: Aharon, Nadab und Abi=
hu, Elaſar und Jthamar, die Söh=
ne Aharons. 2. Und mache hei=
lige Kleider für Aharon, deinen
Bruder, zur Ehre und zur Zier.
3. Und du ſollſt reden mit Allen,
die weiſen Herzens ſind, das ich er=
füllt mir dem Geiſte der Weisheit.
Und ſie ſollen machen die Kleider
Aharon's, ihn zu heiligen, daß er
diene mir. 4. Und dies ſind die
Kleider, die ſie machen ſollen: ei=
nen Bruſtſchild, und ein Bruſt=
Schulterkleid, und ein Oberkleid,
und ein gewürfeltes Unterkleid, ei=
nen Bund und einen Gurt. Und
ſie ſollen heilige Kleider machen
für Aharon und ſeine Söhne, um
zu dienen mir. 5. Und ſie ſollen
dazu nehmen das Gold und die
himmelblaue und die purpurrothe
und die hochrothe Wolle und den
Byſſus.

6. Und ſie ſollen das Bruſt=
Schulterkleid machen von Gold,
von dunkelblauer, purpurrother
und hochrother Wolle und ge=
zwirntem Byſſus, Kunſtgewebe.
7. Zwei zuſammen gefügte Schul=
terbänder ſoll daſſelbe haben an ſei=
nen beiden Enden, wodurch es zu=
ſammen gefügt wird. 8. Und der an=
ſchließende Gürtel, der daran iſt,
ſei dieſelbe Arbeit, aus Einem
Stücke mit ihm ſei er, von Gold, von
dunkelblauer, von purpurrother
und hochrother Wolle und gezwirn=
tem Byſſus. 9. Und du ſollſt neh=
men zwei Onichſteine und darauf
einſtechen die Namen der Söhne
Jiſrael's. 10. Sechs von ihren
Namen in den einen Stein und die
Namen der ſechs übrigen in den
andern Stein, nach ihrer Geburts=
folge. 11. Nach der Arbeit eines
Steinſchneiders, Siegelſtich, ſollſt
du einſtechen die beiden Steine,
nach den Namen der Söhne Jiſ=
rael's, umringt von güldnen Ein=
faſſungen ſollſt du ſie machen.
12. Und du ſollſt ſetzen die beiden
Steine auf die Schulterbänder des
Bruſt=Schulterkleides, Denkſteine
für die Söhne Jiſrael's: Und Aha=
ron ſoll ihre Namen tragen vor
Gott, auf ſeinen beiden Schul=
tern, zum Gedenken.

ש״ 13. Mache auch Einfaſſungen
von Gold. 14. Und zwei Ketten
von reinem Golde verſchlungen,
ſollſt du ſie machen, geflochtener
Arbeit, und ſetze die Ketten, die
geflochtenen, an die Einfaſſungen.

15. Und mache den „Bruſtſchild
des Urtheils," Kunſtweber=Arbeit,
wie die Arbeit des Bruſt=Schulter=
kleides ſollſt du ihn machen, von
Gold und dunkelblauer und pur=
purrother und hochrother Wolle
und gezwirntem Byſſus ſollſt du
ihn machen. 16. Viereckig ſei er,
doppelt, eine Spanne ſeine Länge
und eine Spanne ſeine Breite,
17. und beſetze ihn mit gefaßten
Steinen, vier Reihen Steine. Eine
Reihe: Carfunkel, Topas und
Smaragd. Dies die Eine Reihe.
18. Und die zweite Reihe: Rubin,
Saphir und Karneol. 19. Und
die dritte Reihe: Hyacinth, Achat
und Amethyſt. 20. Und die vierte
Reihe: Chryſolith, Onyx und Jas=
pis. Gold gefaßt ſollen ſie ſein in
ihren Einſetzungen. 21. Und die
Steine ſollen ſein nach den Namen
der Söhne Jiſrael's, zwölf nach
ihren Namen, Siegelſtich ſoll eines
Jeglichen Namen ſein, nach den
zwölf Stämmen 22. Und mache
an dem Bruſtſchilde verſchlungene
Ketten, geflochtener Arbeit, von
reinem Golde. 23. Und du machſt
an dem Bruſtſchilde zwei goldene
Ringe und ſetze die beiden Ringe
an die beiden Enden des Bruſt=
ſchildes. 24. Und bringe die zwei
geflochtenen Ketten von Gold in
die zwei Ringe, an den Enden des
Bruſtſchildes. 25. Und die beiden
Enden der beiden geflochtenen Ket=
ten bringe an die beiden Einfaſ=

ſungen, und dieſe ſetzeſt du an die Schulterbänder des Bruſt-Schulterkleides, gegen die Vorderſeite. **26.** Auch machſt du zwei Ringe von Gold und ſetze ſie an die andern zwei Enden des Bruſtſchildes, an den Saum, der dem Bruſt-Schulterkleid zugekehrt iſt, von Innen. **27.** Und du machſt zwei Ringe von Gold und ſetzeſt ſie an die beiden Schulterbänder des Bruſt-Schulterkleides, unterhalb, gegen die Vorderſeite, nah bei ſeiner Zuſammenfügung, über dem Gürtel des Bruſt-Schulterkleides. **28.** Und ſie ſollen binden den Bruſtſchild mit ſeinen Ringen an die Ringe des Bruſt-Schulterkleides mit einer himmelblauen Schnur, daß er bleibe über dem Gürtel des Bruſt-Schulterkleides und der Bruſtſchild nicht weiche von dem Bruſt-Schulterkleide. **29.** Und ſo trage Aharon die Namen der Söhne Jiſrael's in dem „Schilde des Urtheils" auf ſeinem Herzen, ſo er kommt in das Heiligthum, zum Gedenken vor Gott, beſtändiglich. **30.** Du ſollſt legen zu dem „Bruſtſchild des Urtheils" das „Lichtvolle" und das „Vollendete" und ſie ſollen ſein auf dem Herzen Aharon's, ſo er kommt vor Gott. Und es trage Aharon das „Urtheil" der Söhne Jiſrael's auf ſeinem Herzen vor Gott, beſtändiglich.

שלישי **31.** Du ſollſt machen das Oberkleid zu dem Bruſt-Schulterkleide ganz von himmelblauer Wolle. **32.** Und es ſei die Kopf-Oeffnung in ſeiner Mitte, eine Borte ſei an der Oeffnung ringsum, Weberarbeit, wie die Oeffnung eines Panzers ſoll es haben, daß es nicht zerreiße. **33.** Und mache an ſeinen Säumen Granatäpfel himmelblau, purpurroth und hochroth, an ſeinem Saume ringsum, und Schellen von Gold zwiſchen ihnen ringsum. **34.** Eine Schelle von Gold und ein Granatapfel, eine Schelle von Gold und ein Granatapfel an den Säumen des Oberkleides ringsum. **35.** Und Aharon ſoll es anlegen beim Dienſte, daß gehört werde ſein Schall, wenn er hineingeht ins Heiligthum vor Gott und wenn er herauskommt, daß er nicht ſterbe.

36. Und mache ein Stirnblatt von reinem Golde und ſtich darauf, Siegelſtich, „Gott geheiligt!" **37.** Und thue es an eine himmelblaue Schnur, daß es ſei an dem Kopfbunde, an der Vorderſeite des Kopfbundes ſoll es ſein. **38.** Und es ſei auf der Stirn Aharon's, und Aharon übernehme die Vergehungen bei den Heiligthümern, die die Söhne Jiſrael's weihen werden zu heiligen Gaben. Es ſei an ſeiner Stirne beſtändiglich zum Wohlgefallen für ſie vor Gott. **39.** Und würfelförmig mache das Unterkleid von Byſſus und mache den Kopfbund von Byſſus, den Gürtel machſt du aber Stickerarbeit. **40.** Und den Söhnen Aharon's ſollſt du Unterkleider machen; auch mache ihnen Gürtel. Und hohe Mützen ſollſt du ihnen machen zur Ehre und zur Zier. **41.** Und bekleide ſie, Aharon, deinen Bruder, und ſeine Söhne mit ihm. Und ſalbe ſie und ſetze ſie ein und heilige ſie, daß ſie dienen mir. **42.** Und mache ihnen Beinkleider aus Leinen, die Scham zu bedecken; von den Lenden bis an die Schenkel ſollen ſie gehen. **43.** Und Aharon und ſeine Söhne ſollen ſie anhaben, wenn ſie hineingehen in das Stiftzelt, oder wenn ſie ſich nähern dem Altare, zu dienen im Heiligthume, damit ſie kein Vergehen auf ſich laden und ſterben. (Ein ewiges Geſetz für ihn und ſeine Nachkommen nach ihm.)

Cap. 29.

רביעי **1.** Und dies iſt es, was du mit ihnen thun ſollſt, ſie zu heiligen, mir zu dienen. Nimm

einen jungen Stier und zwei Wid-
der, fehllos; 2. und ungeſäuertes
Brot und ungeſäuerte Kuchen, ein-
gerührt mit Oel, und ungeſäuerte
Fladen, geſalbt mit Oel. Aus
feinem Waizenmehl ſollſt du ſie
machen. 3. Und du ſollſt ſie legen
in einen Korb und bringe ſie her-
bei im Korbe, ſammt dem Stier
und den beiden Widdern. 4. Und
Aharon und ſeine Söhne führe nä-
her zu dem Eingang des Stift-
zeltes und waſche ſie im Waſſer.
5. Und nimm die Kleider und be-
kleide Aharon mit dem Unterklei-
de, und mit dem Oberkleide zum
Bruſt-Schulterkleid und dem Bruſt-
Schulterkleid und dem Bruſt-
ſchilde und umgürte ihn mit dem
Gürtel des Bruſt-Schulterklei-
des. 6. Und ſetze den Kopfbund
auf ſein Haupt und ſetze die heilige
Krone an den Kopfbund. 7. Und
nimm das Salböl und gieße auf
ſein Haupt und ſalbe ihn. 8. Und
ſeine Söhne führe näher und be-
kleide ſie mit Unterkleidern, 9. und
umgürte ſie mit Gürteln, Aharon
und ſeine Söhne, und binde ihnen
hohe Mützen um. Und es verblei-
be ihnen das Prieſterthum, als
ewiges Geſetz. So haſt du gefül-
let die Hand Aharon's und die
Hand ſeiner Söhne. 10. Und nun
führeſt du den Stier herbei vor
das Stiftzelt. Und Aharon und
ſeine Söhne ſollen legen ihre Hän-
de auf den Kopf des Stiers. 11. Und
du ſollſt ſchlachten den Stier vor
Gott, am Eingang des Stiftzel-
tes. 12. Du ſollſt aber von dem
Blute des Stieres nehmen und
bringen an die Hörner des Altars,
mit deinem Finger, und alles
Blut ſollſt du ausgießen an den
Grund des Altars. 13. Und nimm
alles Fett, das das Eingeweide be-
deckt, und das Netz über der Leber
und die zwei Nieren und das Fett,
das darauf iſt, und du zündeſt es
an auf dem Altare. 14. Aber das
Fleiſch des Stiers und ſeine Haut
und ſeinen Miſt ſollſt du im Feuer
verbrennen außerhalb des Lagers.
Ein Sündopfer iſt's. 15. Und den
einen Widder nimm, und Aharon
und ſeine Söhne ſollen ihre Hände
legen auf den Kopf des Widders.
16. Und du ſollſt ſchlachten den
Widder und ſollſt nehmen ſein Blut
und ſprengen auf den Altar rings-
um. 17. Und den Widder zerlege
in ſeine Stücke und waſche ſein
Eingeweide und ſeine Knieen und
lege ſie bei ſeinen andern Stücken
und ſeinem Kopfe. 18. Dann zün-
deſt du an den ganzen Widder auf
dem Altare. Ein Brandopfer iſt
es für Gott, ein lieblicher Geruch,
ein Feueropfer Gottes iſt es.
חמישי 19. Und nimm den andern
Widder, und Aharon und ſeine
Söhne ſollen legen ihre Hände auf
den Kopf des Widders. 20. Und
du ſollſt ſchlachten den Widder und
ſollſt nehmen von ſeinem Blute und
bringen an den Ohrzipfel Aharon's
und an den Ohrzipfel ſeiner Söhne,
an den rechten, und an den Dau-
men ihrer rechten Hand und an die
große Zehe ihres rechten Fußes.
Und ſprenge das Blut auf den Al-
tar ringsum. 21. Und nimm von
dem Blute, das auf dem Altar iſt,
und von dem Salböl und ſprenge es
auf Aharon und auf ſeine Kleider und
auf ſeine Söhne und auf die Kleider
ſeiner Söhne mit ihm, ſo ſoll er hei-
lig ſein und ſeine Kleider und ſei-
ne Söhne und die Kleider ſeiner
Söhne mit ihm. 22. Nimm aber
auch von dem Widder das Fett
und das Schwanzſtück, ſo wie das
Fett, das da bedeckt das Einge-
weide und das Netz über der Le-
ber und die zwei Nieren und das
Fett, das darauf iſt, und den rech-
ten Schenkel, denn ein Widder der
Einſetzung iſt es. 23. Und einen
Laib Brot und ein Oelbrot-Kuchen
und eine Flade aus dem Korbe mit
Ungeſäuertem, der da ſteht vor

Gott. 24. Und lege alles auf die Hände Aharons und auf die Hände ſeiner Söhne, und laß ſie eine Wendung damit machen vor Gott. 25. Dann nimm es aus ihrer Hand und zünde es an auf dem Altare neben dem Brandopfer zum lieblichen Geruch vor Gott, es iſt ein Feueropfer Gottes. 26. Und nimm die Bruſt von dem Einſetzungs-Widder, der Aharon's, iſt und laß ihn eine Wendung damit machen vor Gott; und das ſoll dein Theil ſein. 27. Und du ſollſt heiligen die Bruſt der Wendung und den Schenkel der Hebe, (der gewendet und gehoben wurde), von dem Einſetzungs-Widder, von dem, der da Aharon's iſt und ſeiner Söhne. 28. Es gehöre Aharon und ſeinen Söhnen, als ewiges Geſetz, von den Söhnen Jiſrael's, denn eine Hebe iſt es, und eine Hebe ſoll es bleiben von den Söhnen Jiſrael's, von ihren Friedensopfern, ihre Hebe für Gott. (29. Und die heiligen Kleider, die Aharon's ſind, ſollen ſeinen Söhnen gehören nach ihm, daß man ſie ſalbe in denſelben und in denſelben ihre Hand fülle. 30. Sieben Tage ſoll ſie anziehen, der Prieſter wird an ſeiner Statt von ſeinen Söhnen, der da kommt an das Stiftzelt, um zu dienen im Heiligthume.) 31. Und den Einſetzungs-Widder ſollſt du nehmen und kochen ſein Fleiſch an einem heiligen Orte. 32. Und Aharon und ſeine Söhne ſollen eſſen das Fleiſch des Widders und das Brot, das im Korbe, am Eingang des Stiftzeltes, 33. und eſſen ſollen ſie es, da ſie geſühnt worden durch daſſelbe, um ihre Hand zu füllen, um ſie zu heiligen. Ein Gemeiner ſoll nicht davon eſſen, denn heilig iſt es. 34. Und wenn übrig bleibt von dem Fleiſche der Einſetzung, oder von dem Brote bis an den Morgen: ſo ſollſt du das Uebrige verbrennen in Feuer, es ſoll nicht gegeſſen werden, denn heilig iſt es. 35. Und du ſollſt thun an Aharon und ſeinen Söhnen alſo, ganz ſo wie ich dir geboten: ſieben Tage ſollſt du ihre Hand füllen. 36. Und einen Stier zum Sündopfer ſollſt du täglich bringen neben den Sühnopfern, und ſo entſündigſt du den Altar, indem du auf ihm ſühneſt. Und ſalben ſollſt du ihn, um ihn zu heiligen. 37. Sieben Tage ſollſt du ſühnen auf dem Altar und ihn heiligen. Und es ſei der Altar hochheilig: wer den Altar berühren will, ſoll ſich heilig halten.

שני 38. Dies aber iſt's, was du darbringen ſollſt auf dem Altar: jährige Lämmer zwei des Tages, beſtändiglich. 39. Das eine Lamm ſollſt du darbringen am Morgen, und das andere Lamm ſollſt du darbringen gegen Abend. 40. Und ein Zehntel feines Mehl gemiſcht mit geſtoßenem Oel einem Viertel Hin, und zum Trankopfer ein Viertel Hin Wein zu dem einen Lamme. 41. Und das andere Lamm ſollſt du darbringen gegen Abend; wie das Speiſeopfer des Morgens und wie ſein Trankopfer ſollſt du darbringen bei demſelben, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer Gottes. 42. Ein beſtändiges Brandopfer ſei es bei euren Nachkommen, am Eingang des Stiftzeltes, vor Gott, allwo ich mich einfinden werde euretwegen, um zu reden mit dir dort. 43. Denn einfinden werde ich mich dort wegen der Söhne Jiſrael's, und es ſoll geheiligt werden durch meine Herrlichkeit. 44. Ich werde heiligen das Stiftzelt und den Altar, und Aharon und ſeine Söhne werde ich heiligen, um zu dienen mir. 45. Und ich will wohnen inmitten der Söhne Jiſrael's und ihr Herr ſein, 46. und ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott, ihr Herr bin, der ich ſie ausgeführt aus dem Lande Mizraim, um zu woh-

nen in ihrer Mitte. Ich Gott, ihr Herr.

Cap. 30; 1—10.

שביעי 1. Du ſollſt auch einen Altar machen zum Anzünden des Räuchwerks. Von Akazienholz ſollſt du ihn machen. 2. Eine Elle ſeine Länge und eine Elle ſeine Breite, viereckig ſei er, und zwei Ellen ſeine Höhe, aus ihm ſeine Hörner. 3. Und du ſollſt ihn belegen mit reinem Golde, ſein Dach und ſeine Wände ringsum und ſeine Hörner. Und du macheſt ihm einen Kranz von Gold ringsum. 4. Und zwei Ringe von Gold machſt du ihm unterhalb ſeines Kranzes an ſeinen beiden Seiten, du machſt ſie an ſeinen beiden Seiten, daß ſie Behälter ſeien für Stangen, um ihn damit zu tragen. 5. Und du machſt die Stangen von Akazienholz und belegſt ſie mit Gold. 6. Und ſtelle ihn vor den Vorhang, der über der Lade des Zeugniſſes iſt, vor den Deckel, der über dem Zeugniß iſt, woſelbſt ich mich bei dir einfinden werde. 7. Und Aharon ſoll anzünden auf demſelben Räuchwerk aus Wohlgerüchen an jeglichem Morgen, wenn er die Lampen zurichtet, ſoll er es anzünden. 8. Und wenn Aharon aufſteckt die Lampen gegen Abend, ſoll er es anzünden. Ein beſtändiges Räuchwerk vor Gott auf eure Nachkommen. 9. Ihr ſollt aber auf denſelben kein gemeines Räuchwerk bringen, auch weder Brandopfer, noch Speiſeopfer; auch ſollt ihr kein Trankopfer auf denſelben gießen. 10. Und Aharon ſoll ſühnen auf deſſen Hörnern Einmal im Jahre. Von dem Blute des Sündopfers der Verſöhnung, ſoll er Einmal im Jahre ſühnen auf demſelben bei euren Nachkommen. Ein hohes Heiligthum Gottes iſt er.

כי תשא

Perſonenſteuer. — Die Zubereitung des Salböls und des Räuchwerks. — Gott ernennt die Künſtler zur Anfertigung des Stiftzeltes. — Sabbathfeier. — Geſetztafeln. — Die Geſchichte des goldnen Kalbes und Folgen. — Die göttliche Erſcheinung auf dem Berge Sinai an Moſche. — Neue Geſetztafeln. — Warnung gegen Götzendienſt und Verordnungen wegen Sabbath- und Feiertage. — Das ſtralende Angeſicht des Moſche.

Cap. 30; 11—16.

11. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 12. Wenn du aufnehmen wirſt die Hauptzahl der Söhne Jiſrael's ihrer Gemuſterten: ſo gebe Jeglicher die Löſung ſeiner Seele, für Gott, wenn man ſie muſtert, ſo wird keine Plage an ſie kommen, wenn man ſie muſtert. 13. Dies ſollen ſie geben. Wer da gehört unter die Gemuſterten giebt die Hälfte eines Schekels, nach dem Schekel des Heiligthums; (zwanzig Gera iſt ein ſolcher Schekel; die Hälfte des Schekels eine Hebe Gottes.) 4. Wer da gehört unter die Gemuſterten, vom zwanzigſten Jahre an und darüber, gebe die Hebe Gottes. 15. Der Reiche ſoll nicht mehr, und der Arme nicht weniger geben, als die Hälfte des Schekels, eine Hebe Gottes, um zu ſühnen auf eure Seelen. 16. Und du ſollſt nehmen das Silber der Löſung von den Söhnen Jiſrael's und daſſelbe verwende beim Dienſt des Stiftzeltes, und es ſei den Söhnen Jiſrael's zum Gedenken vor Gott, um zu ſühnen auf eure Seelen.

Cap. 30; 17—21.

17. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 18. Mache auch ein Becken von Kupfer und ſein Geſtell von Kupfer zum Waſchen, und ſetze es zwiſchen das Stiftzelt und zwiſchen den Altar und thue Waſſer darein. 19. Und waſchen daraus ſollen Aharon und ſeine Söhne ihre Hände und ihre Füße. 20. So ſie eingehen in das Stiftzelt ſollen ſie ſich mit Waſſer waſchen, daß ſie nicht ſterben, oder ſo ſie hintreten zum Altar, um zu dienen, um anzuzünden das Feueropfer Gottes. 21. Und ſie ſollen waſchen ihre Hände und ihre Füße, daß ſie nicht ſterben. (Und es ſei ihnen ein ewiges Geſetz, ihm und ſeinem Samen, bei ihren Nachkommen.)

Cap. 30; 22—38.

22. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 23. Du aber nimm dir Hauptgewürze: freifließende Myrrhe, fünfhundert — würzigen Zimmt, die Hälfte davon, zweihundert und funfzig — und Gewürzrohr, zweihundert und funfzig — 24. und Kaſſien fünfhundert, nach dem Schekel des Heiligthums und Olivenöl ein Hin. 25. Und mache daraus ein heiliges Salböl, eine Gewürz-Miſchung, nach der Kunſt des Salbenmiſchers, dies ſei das heilige Salböl. 26. Und du ſollſt damit ſalben das Stiftzelt und die Lade des Zeugniſſes, 27. und den Tiſch und alle ſeine Geräthe und den Leuchter und ſeine Geräthe und den Altar zum Räuchern, 28. und den Opferaltar und alle ſeine Geräthe, ſo wie das Becken und ſein Geſtell. 29. Du ſollſt ſie heiligen, daß ſie hochheilig bleiben. Wer ſie berühret, ſoll heilig ſein. 30. Und Aharon und ſeine Söhne ſollſt du ſalben und ſollſt ſie heiligen, um zu dienen mir. 31. Und zu den Söhnen Jiſrael's ſollſt du reden, ſprechend: Heiliges Salböl ſoll dies mir ſein bei euren Nachkommen. 32. Auf das Fleiſch eines Menſchen ſoll es nicht gegoſſen werden, und in dieſem Maaße ſollt ihr keines bereiten, ihm gleich. Es iſt heilig, heilig ſoll es euch bleiben. 33. Wer ein ſolches miſchet, oder wer von demſelben auf einen Gemeinen bringen wird, der werde abgeſchnitten von ſeinem Volke.

34. Und Gott ſprach zu Moſche: Nimm dir Wohlgerüche: Balſamtropfen, Seenagel und Galban. Dieſe Wohlgerüche nebſt reinem Weihrauch — von jedem gleich viel — 35. ſollſt du zubereiten ein gewürzhaftes Räuchwerk, nach der Kunſt der Salbenmiſcher, gemengt, rein, heilig. 36. Und du ſollſt davon zu Pulver ſtoßen und lege davon vor das „Zeugniß“ im Stiftzelt, allwo ich mich bei dir einfinden werde. Hochheilig ſei es euch. 37. Und das Räuchwerk, das du machſt, (nach deſſen Maaß ihr euch keines machen dürfet), ſoll dir ein Heiligthum Gottes ſein: 38. Wer dergleichen machen wird, daran zu riechen, der ſoll abgeſchnitten werden von ſeinem Volke.

Cap. 31.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Siehe! ich habe mit Namen berufen Bezalel, Sohn Uri's, Sohn Chur's aus dem Stamme Jehuda. 3. Und habe ihn erfüllt mit dem Geiſte Gottes, mit Weisheit und Vernunft und Erkenntniß und mit allerlei Fertigkeit. 4. Gedanken zu erdenken, um zu arbeiten in Gold und in Silber und in Kupfer, 5. und in Steinarbeit zum Einfaſſen und in Holzarbeit zu arbeiten in allerlei Werk. 6. Und ich, ſiehe! ich habe ihm zugegeben Oholiab, den Sohn Achiſamach's aus dem Stamme Dan, und in das Herz aller Kunſtſinnigen

habe ich Weisheit gegeben, daß ſie
machen Alles, was ich dir geboten.
7. Das Stiftzelt und die Lade zum
„Zeugniß“ und den Deckel, der
darauf iſt, und alle Geräthe des
Zeltes, 8. und den Tiſch und ſei-
ne Geräthe und den reinen Leuch-
ter und alle ſeine Geräthe und den
Räucheraltar, 9. und den Opfer-
altar und alle ſeine Geräthe und
das Becken mit ſeinem Geſtell.
10. Und die Hülfs-Gewänder, ſo
wie die heiligen Gewänder für
Aharon, den Prieſter, und die Ge-
wänder ſeiner Söhne beim Dien-
ſte. 11. Und das Salböl und das
Räuchwerk aus Wohlgerüchen zum
Heiligthum. So wie ich dir ge-
boten, ſollen ſie thun.

12. Und Gott ſagte zu Moſche,
ſprechend: 13. Du aber rede zu
den Söhnen Jiſrael's, ſprechend:
Jedoch meine Ruhetage ſollt ihr
beobachten, denn ein Zeichen iſt
dies zwiſchen mir und zwiſchen euch
auf eure Nachkommen, daß man
wiſſe, daß ich Gott euch heilige.
14. Und ihr ſollt beobachten den
Ruhetag, denn heilig ſei er euch;
wer ihn entweihet, ſoll getödtet
werden, denn Jeder, der an
demſelben ein Werk thut, deſ-
ſen Perſon ſoll abgeſchnitten wer-
den von ihrem Volke. 15. Sechs
Tage kann ein Werk gethan wer-
den, aber am ſiebenten Tage iſt
eine feierliche Ruhe, Gott ge-
heiligt. Wer ein Werk thut an
dem Tage der Ruhe, ſoll ge-
tödtet werden. 16. Und beob-
achten ſollen die Söhne Jiſrael's
den Ruhetag, zu halten den Ruhe-
tag bei ihren Nachkommen, als
ewigen Bund. 17. Zwiſchen mir
und zwiſchen den Söhnen Jiſrael's
ſei er ein Zeichen ewiglich, daß
ſechs Tage Gott gemacht Him-
mel und Erde, aber am ſiebenten
Tage geruhet und ſich erquickt habe.
שש' 18. Und er gab Moſche, als
er vollendet hatte, mit ihm zu re-
den, auf dem Berge Sinai, zwei
Tafeln des Zeugniſſes, Tafeln von
Stein, beſchrieben mit dem Finger
Gottes.

Cap. 32.

1. Da aber das Volk ſah, daß
Moſche ſäume, herabzukommen von
dem Berg, da verſammelte ſich das
Volk über Aharon und ſie ſprachen
zu ihm: Auf! Mache uns Götter,
die hergehen vor uns, denn dieſer
Moſche, der Mann, der uns her-
aufgeführt aus dem Lande Miz-
raim, wir wiſſen nicht, was aus
ihm worden. 2. Und es ſprach
zu ihnen Aharon: Reißet ab die
güldnen Ringe, die da ſind in den
Ohren eurer Weiber und eurer
Söhne und eurer Töchter und bringt
ſie mir. 3. Da riß ſich ab das
ganze Volk die güldnen Ringe, die
in ihren Ohren, und brachten ſie
zu Aharon. 4. Er nahm aus ihren
Händen und bildete es mit einem
Grabſtichel und machte daraus ein
gegoſſenes Kalb und ſie ſprachen:
Dies deine Götter, Jiſrael! die
dich heraufgeführt aus dem Lande
Mizraim. 5. Als Aharon dies ſah,
bauete er einen Altar vor ihm.
Und Aharon rief und ſprach: Ein
Feſt Gottes iſt morgen! 6. Und
ſie ſtanden früh auf am andern
Tage und brachten Brandopfer und
brachten Friedensopfer herbei, und
das Volk ſetzte ſich zu eſſen und zu
trinken, und ſie ſtanden auf zu ſpie-
len.

7. Da redete Gott zu Moſche:
Geh! ſteige hinab! denn gefrevelt
hat dein Volk, das du heraufge-
führt aus dem Lande Mizraim,
8. ſie ſind ſchnell abgewichen von
dem Wege, den ich ihnen geboten, ſie
haben ſich ein gegoßnes Kalb gemacht
und haben es angebetet und haben
ihm geopfert und geſprochen: Dies
deine Götter, Jiſrael, die dich her-
aufgeführt aus dem Lande Mizraim!
9. Und Gott ſprach zu Moſche: Ich

habe geſehen dieſes Volk, und ſiehe! ein hartnäckiges Volk iſt es. 10. So laſſe mich nun, daß mein Zorn entbrenne über ſie, und ich ſie vertilge, ich werde dich aber machen zu einem großen Volk. 11. Da flehete Moſche vor Gott, ſeinem Herrn, und ſprach: Warum, Gott! ſoll entbrennen dein Zorn gegen dein Volk, das du ausgeführt aus dem Lande Mizraim, mit großer Kraft und mit ſtarker Hand? 12. Warum ſollen ſagen die Mizraiten, ſprechend: Zum Böſen hat er ſie ausgeführt, um ſie zu erſchlagen auf den Bergen und ſie zu vertilgen von der Oberfläche der Erde? Laß ab von der Gluth deines Zornes, und laß dich reuen das Uebel wider dein Volk. 13. Gedenke an Abraham, an Jizchak und Jiſrael, deine Knechte, denen du geſchworen bei dir, und zu denen du geredet haſt: „Ich werde vermehren euren Samen wie die Sterne am Himmel, und dieſes ganze Land, wovon ich geſprochen, werde ich eingeben eurem Samen, daß ſie es beſitzen ewiglich.“ 14. Da reuete Gott das Böſe, das er geredet, zu thun ſeinem Volke.

15. Nun wendete ſich Moſche und ſtieg herab vom Berg, und die zwei Tafeln des Zeugniſſes in ſeiner Hand, Tafeln beſchrieben von ihren beiden Seiten; von dieſer und dieſer ſind ſie beſchrieben. (16. Die Tafeln aber ſind ein Werk Gottes, und die Schrift iſt eine Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln.) 17. Da Jehoſchuah hörte die Stimme des Volkes in ſeinem Jauchzen, da ſprach er zu Moſche: Kriegsgeſchrei iſt im Lager! 18. Er aber ſprach: Es iſt nicht das Geſchrei der Stärke, und nicht das Geſchrei der Schwäche, das Geſchrei eines Wettgeſanges höre ich. 19. Und es geſchah, als er nahete dem Lager und ſah das Kalb und die Reigen, da entbrannte der Zorn Moſche's und er warf aus ſeiner Hand die Tafeln und zerbrach ſie unten am Berge. 20. Und er nahm das Kalb, das ſie gemacht, und verbrannte es in Feuer und zermalmte es, bis es ſtaubartig war, und ſtreuete es auf das Waſſer und ließ die Söhne Jiſrael's trinken. 21. Und Moſche ſprach zu Aharon: Was that dir dieſes Volk, daß du auf daſſelbe gebracht eine große Sünde? 22. Da ſprach Aharon: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn; du, du kennſt das Volk, das mit Böſem umgehet. 23. Als ſie ſprachen zu mir: „Mache uns Götter, die vor uns hergehen ſollen, denn dieſer Moſche, der Mann, der uns heraufgeführt aus dem Lande Mizraim, wir wiſſen nicht, was aus ihm worden.“ 24. Da ſagte ich zu ihnen: Wer hat Gold? Da riſſen ſie es ſich ab und gaben es mir, und ich warf es ins Feuer, und daraus iſt dieſes Kalb geworden. 25. Und als Moſche ſah das Volk, daß es entartet iſt, denn Aharon entartete es, zur Schmach bei ihren Gegnern, 26. da ſtellte ſich Moſche in das Thor des Lagers und ſprach: „Wer Gottes iſt, zu mir!“ Da verſammelten ſich zu ihm alle Söhne Lewi's. 27. Und er ſprach zu ihnen: Alſo ſprach Gott, der Herr Jiſrael's: Thue Jeglicher ſein Schwert an ſeine Hüfte, gehet hin und wieder, von Thor zu Thor im Lager, und erſchlaget Jeglicher ſeinen Bruder und Jeglicher ſeinen Nächſten und Jeglicher ſeinen Verwandten. 28. Und es thaten die Söhne Lewi's nach dem Worte Moſche's. Da fielen von dem Volke an demſelbigen Tage an drei Tauſend Mann. 29. Denn Moſche ſprach: Füllet eure Hände heute vor Gott, denn Jeglicher geht wider ſeinen Sohn und wider ſeinen Bruder, daß er heute gebe über euch den Segen. 30. Und es geſchah am folgenden Tage, da

ſprach Moſche zu dem Volke: Ihr habt geſündigt eine große Sünde. Und nun will ich hinaufſteigen zu Gott, vielleicht kann ich ſühnen eure Sünde. 31. Und es kehrte zurück Moſche zu Gott und ſprach: Ach, geſündigt hat dieſes Volk eine große Sünde, ſie haben ſich Götter gemacht von Gold. 32. O, daß du jetzt vergeben möchteſt ihre Sünde! Und wo nicht: ſo löſche mich aus deinem Buche, das du geſchrieben. 33. Und Gott ſprach zu Moſche: Wer mir geſündigt hat, den will ich löſchen aus meinem Buche. 34. Nun aber geh! führe das Volk dahin, wovon ich mit dir geredet. Siehe! mein Engel wird vor dir gehen. Sobald ich aber heimſuche, werde ich heimſuchen an ihnen ihre Sünde. 35. Und Gott ſchlug das Volk, dieweil ſie gemacht hatten das Kalb, das gemacht hatte Aharon.

Cap. 33.

1. Und Gott redete zu Moſche: Geh, zieh hinauf von hinnen, du und das Volk, das du heraufgeführt aus dem Lande Mizraim, in das Land, das ich zugeſchworen Abraham, Jizchak und Jakob, ſprechend: Deinem Samen werde ich es eingeben. 2. Und ich ſchicke vor dir her einen Engel und treibe aus die Canaaniten, Emoriten und Chetiten und Periſiten Chiwiten und Jebuſiten; 3. in ein Land fließend Milch und Honig; denn ich werde nicht hinaufziehen in deiner Mitte, denn ein hartnäckiges Volk biſt du, daß ich dich nicht vertilge auf dem Wege. 4. Als das Volk hörte dieſe böſe Rede, da trauerten ſie, und Niemand legte ſeinen Schmuck an. (5. Denn Gott ſprach zu Moſche: Sprich zu den Söhnen Jiſrael's: Ihr ſeid ein hartnäckiges Volk, werde ich einen Augenblick in deiner Mitte hinaufziehen: ſo könnte ich dich vertilgen. So lege denn ab deinen Schmuck von dir, und ich werde wiſſen, was ich dir thun werde. 6. Da legten die Söhne Jiſrael's ab ihren Schmuck vom Berge Choreb.) 7. Und Moſche nahm das Zelt und ſchlug es ſich auf außerhalb des Lagers, fern von dem Lager, und nannte daſſelbe Stiftzelt. Und wer Gott ſuchte, ging hinaus in das Stiftzelt, das außerhalb des Lagers. 8. Und ſobald Moſche hinausging in das Zelt, ſo ſtand auf das ganze Volk, und Jeglicher ſtellte ſich an den Eingang ſeines Zeltes. Und ſie ſchaueten Moſche nach, bis er ankam im Zelte. 9. Und ſo wie Moſche ankam im Zelte, kam die Wolkenſäule herab und ſtand am Eingange des Zeltes, und ſo redete er mit Moſche. 10. Und alles Volk ſah die Wolkenſäule ſtehend am Eingange des Zeltes, und alles Volk ſtand auf und ſie neigten ſich, ein Jeglicher am Eingang ſeines Zeltes. 11. Und Gott redete mit Moſche Angeſicht zu Angeſicht, ſo wie da redet ein Menſch zu dem andern. Er kehrte dann zurück in das Lager. Aber ſein Diener Jehoſchuah, Sohn Nun's, ſein Jünger, wich nicht aus dem Zelte.

שלישי 12. Da ſprach Moſche zu Gott: Siehe! du ſprichſt zu mir: Führe hinauf dieſes Volk, aber du haſt mich nicht wiſſen laſſen, wen du willſt ſenden mit mir; gleichwohl ſprachſt du: „Anerkannt habe ich dich namhaft, auch haſt du Gunſt gefunden in meinen Augen.“ 13. Nun aber, ſo ich denn Gunſt gefunden in deinen Augen: ſo laß mich doch wiſſen deine Wege, und laß mich dich kennen, damit ich Gunſt finde in deinen Augen. Und ſiehe! daß es dein Volk iſt dieſes Volk! 14. Da ſprach er: Mein Angeſicht ſoll mit gehen und ich werde dich beruhigen. 15. Doch er ſprach zu ihm: So nicht dein Angeſicht mit gehet, führe uns nicht

hinauf von hinnen. **16.** Und wor-
an ſoll denn wohl erkannt werden,
daß ich Gunſt gefunden in deinen
Augen, ich und dein Volk, wenn
nicht dadurch, daß du geheſt mit
uns, und wir uns auszeichnen, ich
und dein Volk, vor allen Völkern,
die da ſind auf der Oberfläche des
Erdbodens.

רביעי **17.** Da ſprach Gott zu
Moſche: Auch das, was du ge-
ſagt, werde ich thun, denn du
haſt Gunſt gefunden in meinen Au-
gen, und ich habe dich anerkannt
namhaft. **18.** Und er ſprach: Laß
mich doch ſchauen deine Herrlich-
keit! **19.** Da ſprach er: Ich, ich
will vorüberziehen laſſen alle mei-
ne Güte vor deinem Angeſichte und
will den Namen Gottes ausrufen
vor dir, daß ich begünſtigen wer-
de, die ich begünſtige; daß ich
lieben werde, die ich liebe. **20.** Doch,
ſprach er: Du vermagſt nicht zu
ſchauen mein Angeſicht, denn nicht
wird der Menſch mich ſchauen und
leben. **21.** Und Gott ſprach: Sie-
he! Ein Ort iſt bei mir, und du
ſollſt ſtehen neben dem Fels.
22. Wenn nun vorüberziehen wird
meine Herrlichkeit: ſo will ich dich
thun in die Kluft des Felſens und
werde meine Hand über dich dek-
ken, bis ich vorübergezogen. **23.** So
ich aber wegziehe meine Hand: ſo
wirſt du ſchauen, was hinter mir
iſt, aber mein Angeſicht kann nicht
geſchauet werden.

Cap. 34.

חמישי **1.** Und Gott ſprach zu
Moſche: Haue dir zwei Tafeln
aus Stein, wie die erſten, und
ich will ſchreiben auf die Tafeln
die Worte, die da waren auf den
erſten Tafeln, die du zerbrochen.
2. Und ſei bereit auf den Morgen
und ſteige am Morgen auf den
Berg Sinai und ſtelle dich bei mir
dort auf den Gipfel des Berges.
3. Niemand ſteige hinauf mit dir.
Auch werde Niemand geſehen auf
dem ganzen Berge. Auch weder
Schaf, noch Rind ſoll weiden ge-
gen den Berg hin. **4.** Und er hieb
zwei Tafeln aus Stein, wie die
erſten, und Moſche ſtand früh auf
am Morgen und ſtieg auf den Berg
Sinai, ſo wie Gott gebot ihm.
Und er nahm in ſeine Hand zwei
ſteinerne Tafeln. **5.** Und Gott
ließ ſich herab in der Wolke und
ſtellte ſich dort neben ihn. Und
Gott rief aus den Namen. **6.** Und
Gott zog vorüber an ihm und
Gott rief: „**Gott**, mächtig,
barmherzig, gnädig, langmüthig,
und groß an Liebe und Treue,
7. bewahret die Liebe Tauſenden,
vergiebt Vergehen, Verbrechen
und Sünde; läßt aber nichts un-
geſtraft; ſucht heim das Verge-
hen der Väter an den Söhnen
und an den Söhnen der Söhne,
am dritten und am vierten Ge-
ſchlechte.“ **8.** Da eilte Moſche und
neigte ſich zur Erde und betete an.
9. Und er ſprach: So ich doch
Gunſt gefunden in deinen Augen,
mein Herr! ſo wird wohl mein
Herr mit ziehen in unſrer Mitte,
denn ein hartnäckiges Volk iſt es,
doch wirſt du vergeben unſere Ver-
gehungen und unſere Sünden und
uns dein Eigenthum ſein laſſen.
ששי **10.** Da ſprach er: Siehe! ich
ſchließe einen Bund. Vor deinem
ganzen Volke will ich Wunder thun,
dergleichen nicht ſind geſchehen auf
der ganzen Erde und unter allen
Völkern. Und ſehen ſoll das gan-
ze Volk, in deſſen Mitte du biſt,
das Werk Gottes, das furchtbar
iſt, was ich thue mit dir. **11.** Mer-
ke dir, was ich dir heute gebiete.
Siehe, ich treibe aus vor dir die
Emoriten und Canaaniten und Che-
titen und Periſiten und Chiwiten
und Jebuſiten. **12.** Hüte dich, daß
du keinen Bund ſchließeſt mit dem
Einwohner des Landes, wider den
du zieheſt, daß er nicht werde zum

Fallſtrick in deiner Mitte; 13. ſon-
dern ihre Altäre ſollt ihr niederrei-
ßen und ihre Standſäulen zertrüm-
mern und ihre Aſtarten ausrot-
ten; 14. denn du ſollſt dich nicht
neigen vor einer andern Macht,
denn Gottes Name iſt Eiferer, eine
eifernde Macht iſt er. 15. Daß du
keinen Bund ſchließeſt mit dem Ein-
wohner des Landes! Wenn ſie
buhlen nach ihren Göttern und op-
fern ihren Göttern: ſo wird dich
einer einladen, daß du iſſeſt von
ſeinem Opfer, 16. und du wirſt
nehmen von ſeinen Töchtern für
deine Söhne; wenn nun ſeine
Töchter buhlen nach ihren Göt-
tern, ſo werden ſie verführen dei-
ne Söhne, nach zu buhlen ih-
ren Göttern. 17. Gegoſſene Göt-
ter ſollſt du dir nicht machen.
18. Das Feſt des Ungeſäuerten
ſollſt du beobachten, Sieben Tage
ſollſt du Ungeſäuertes eſſen — wie
ich dir geboten — zur Zeit des
Aehrenmondes. Denn im Aehren-
mond biſt du ausgezogen aus Miz-
raim. 19. Jedes Erſtling des Mut-
terſchooßes iſt mein und all dein
Vieh, das männlich ſein wird, das
Erſtling vom Ochſen, oder Lamm.
20. Aber das Erſtling vom Eſel
ſollſt du löſen mit einem Lamme,
und ſo du es nicht löſeſt: ſo ſollſt
du ihm das Genick brechen. Alles
Erſtgeborne deiner Söhne ſollſt du lö-
ſen. Und nicht erſcheine man leer vor
meinem Angeſichte. 21. Sechs Ta-
ge kannſt du arbeiten, am ſieben-
ten Tage aber ſollſt du ruhen. In
der Beſtellzeit und in der Ernte
ſollſt du ruhen. 22. Und das Feſt
der Wochen ſollſt du halten, der
Erſtlinge der Waizenernte; und das
Feſt der Einſammlung, des abge-
laufenen Jahres. 23. Dreimal im
Jahre erſcheine alles Männliche bei
dir vor dem Angeſichte des Herrn,
vor Gott, dem Herrn Jiſrael's.
24. Denn austreiben werde ich die
Völker vor dir her und Niemand wird
dein Land begehren, indem du hin-
aufzieheſt zu erſcheinen vor dem An-
geſichte Gottes, deines Herrn,
dreimal im Jahre. 25. Opfere nicht
beim Geſäuerten das Blut meines
Opfers und nicht bleibe bis an den
Morgen das Opfer des Ueberſchrei-
tungsfeſtes. 26. Die Erſtlinge der
zeitigen Frucht deines Erdreiches
ſollſt du bringen in das Haus
Gottes, deines Herrn; du ſollſt
nicht kochen das Böcklein in der
Milch ſeiner Mutter.
שבי״ע 27. Und Gott ſprach zu
Moſche: Schreibe dir auf dieſe
Worte, denn nach dieſen Worten
habe ich einen Bund geſchloſſen
mit dir und Jiſrael. 28. Und er
war dort bei Gott vierzig Tage
und vierzig Nächte, Brot aß er
nicht und Waſſer trank er nicht.
Und er ſchrieb auf die Tafeln die
Worte des Bundes, die zehn Wor-
te. 29. Und es geſchah, als Mo-
ſche herab kam vom Berge Sinai,
die zwei Tafeln des Zeugniſſes in
der Hand Moſche's, da er herab
kam von dem Berge, wußte Mo-
ſche nicht, daß die Haut ſeines An-
geſichtes ſtralte, weil Er geredet
mit ihm. 30. Da ſah Aharon und
alle Söhne Jiſrael's Moſche, und
ſiehe, es ſtralte die Haut ſeines
Angeſichtes. Und ſie fürchteten ſich,
ſich ihm zu nahen. 31. Aber Mo-
ſche rief ihnen und ſie wendeten ſich
zu ihm, Aharon und alle Fürſten
in der Gemeinde. Und Moſche
redete mit ihnen. 32. Und darnach
traten näher alle Söhne Jiſrael's
und er gebot ihnen Alles, was Gott
geredet mit ihm auf dem Berge
Sinai. 33. Als Moſche vollendet
hatte zu reden mit ihnen, da legte
er auf ſein Angeſicht eine Decke.
34. Und ſo wie Moſche kam vor
Gott zu reden mit ihm, nahm er
ab die Decke, bis er heraus ging.
Und er ging heraus und redete mit
den Söhnen Jiſrael's, was ihm
befohlen wurde. 35. Und es ſahen

die Söhne Jiſrael's das Angeſicht Moſche's, daß da ſtrahlte die Haut des Angeſichtes Moſche's. Dann aber that Moſche die Decke wieder auf ſein Angeſicht, bis er hinein ging zu reden mit ihm.

ויקהל

Nochmalige Einſchärfung, bei den Arbeiten am Stiftzelte, das früher gebotne Sabbathgeſetz nicht zu verletzen. — Die vom Geiſte Gottes beſeelten Künſtler, Bezalel und Oholiab an der Spitze, erfüllen ihren Beruf auf's Gewiſſenhafteſte. — Die den Arbeiten des Stiftzeltes gewidmeten freiwilligen Gaben überſteigen allen Bedarf, und der Wohlthätigkeit der Männer und Frauen muß Gränzen geſetzt werden. — Anfertigung der Bundeslade und verſchiedener Geräthe.

Cap. 35.

1. Und Moſche verſammelte die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's und ſprach zu ihnen: Dies die Dinge, die Gott gebot, ſie zu machen. 2. Sechs Tage ſoll das Werk gethan werden, aber der ſiebente Tag ſoll euch heilig ſein, eine hohe Feier Gottes. Wer an demſelben ein Werk thut, ſoll getödtet werden. 3. Ihr ſollt kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen am Tage der Ruhe.

4. Und Moſche ſagte zu der ganzen Gemeinde der Söhne Jiſrael's, ſprechend: Dies iſt's, das Gott geboten, ſprechend: 5. Nehmt von dem Eurigen eine Hebe Gottes, jeder, den ſein Herz bewegt, bringe ſie, die Hebe Gottes: Gold und Silber und Kupfer; 6. himmelblaue, purpurrothe und hochrothe Wolle, Byſſus und Ziegenhaare, 7. und rothgefärbte Widderfelle und Seehundfelle und Akazienholz, 8. und Oel zum Leuchten und Gewürze zum Salböl und zum Räuchern der Wohlgerüche, 9. und Onichſteine und eingefaßte Steine zum Bruſt-Schulterkleide und zum Bruſtſchilde. 10. Und wer weiſen Herzens iſt unter euch, komme und mache alles, was Gott geboten hat. 11. Die Wohnung, ihr Zelt und ihre Decke, ihre Haken und ihre Bretter, ihre Riegel, ihre Säulen und Füße. 12. Die Lade und ihre Stangen, den Deckel und den ſcheidenden Vorhang, 13. den Tiſch und ſeine Stangen und alle ſeine Geräthe und das Schaubrot, 14. und den Leuchter und ſeine Geräthe und ſeine Lampen und das Oel der Beleuchtung, 15. und den Altar zum Räuchwerk und ſeine Stangen, und das Salböl und das Räuchwerk aus Wohlgerüchen, und die Decke des Eingangs, vor dem Eingang der Wohnung. 16. Den Opferaltar und das kupferne Netz, dazu ſeine Stangen und alle ſeine Geräthe, das Becken und ſein Geſtell. 17. Die Umhänge des Hofes, ſeine Säulen und ſeine Füße und die Decke am Thore des Hofes; 18. die Nägel der Wohnung und die Nägel des Hofes und ihre Seile. 19. Die Hülfsgewänder, zu dienen im Heiligthume, die heiligen Kleider für Aharon, den Prieſter, und die Kleider ſeiner Söhne zum Dienen. 20. Und die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's ging von Moſche hinweg. שני 21. Und es kam Jedermann, den ſein Herz erhob, und wen ſein Gemüth bewog, brachte die Hebe Gottes zum Werke des Stiftzeltes und zum ganzen Dienſte und zu den heiligen Kleidern. 22. Und es kamen die Männer ſammt den Weibern. Wen das Herz bewog, brachte Ketten und Ohrgehänge, Ringe und Armbänder, allerlei güldnes Geſchmeide.

Und Jedermann, der eine Gabe
von Gold Gott widmete; 23. und
Jedermann, bei wem ſich fand him-
melblaue, purpurrothe und hoch-
rothe Wolle, Byſſus und Ziegenhaa-
re, rothgefärbte Widderfelle und See-
hundfelle, der brachte es; 24. und
wer eine Hebe von Silber und
Kupfer bewilligte, brachte die Hebe
Gottes, und bei wem ſich Akazien-
holz vorfand zu irgend einem Werk
des Dienſtes, brachte es. 25. Und jeg-
liches Weib weiſen Herzens ſpann
mit eigenen Händen und brachte
das Geſpinnſt an himmelblauer und
purpurrother und hochrother Wolle
und an Byſſus. 26. Und alle
Frauen, die ihr Herz erhob durch
Weisheit, ſpannen die Ziegen-
haare. 27. Und die Fürſten brach-
ten die Onichſteine und die einge-
faßten Steine zum Bruſt-Schulter-
kleide und Bruſtſchilde, 28. und
das Gewürz und das Oel zum
Leuchten und zum Salböl und zum
Räuchwerk aus Wohlgerüchen.
29. Alle Männer und Weiber, de-
ren Herz ſie bewog, beizuſteuern
zu dem Werke, das Gott zu ma-
chen gebot durch Moſche, das brach-
ten die Söhne Jiſrael's als freiwil-
lige Gaben, Gott geweihet.
שלישי 30. Und Moſche ſprach zu
den Söhnen Jiſrael's: Seht, Gott
berief namhaft Bezalel, Sohn
Uri's, Sohn Chur's, aus dem
Stamme Jehuda, 31. und erfüllte
ihn mit göttlichem Geiſte, mit Weis-
heit, mit Vernunft, mit Erkennt-
niß und allerlei Fertigkeit; 32. und
Gedanken zu erdenken, wie man
arbeitet in Gold und in Silber und
in Kupfer, 33. und im Steinſchnei-
den zum Einfaſſen und im Holz-
ſchneiden, um zu arbeiten allerlei
Kunſtarbeiten. 34. Auch zu belehren
hat er ihm ins Herz gegeben, ihm
und Oholiab, dem Sohn Achiſa-
mach's, aus dem Stamme Dan.
35. Er hat ſie erfüllt mit der
Weisheit des Herzens, zu machen
alle Werke des Meiſters und Künſt-
lers und des Stickers in himmel-
blauer, purpurrother und hoch-
rother Wolle und Byſſus, und des
Webers, ſo daß ſie allerlei Werk
machen und Gedanken erdenken.

Cap. 36.

1. Da machte Bezalel, Oholiab
und Jedermann, der weiſen Her-
zens iſt, in deren Inneres Gott
Weisheit gegeben und Vernunft, daß
ſie zu arbeiten verſtehen — das ganze
Werk des heiligen Dienſtes, in Al-
lem, was Gott geboten. 2. Und
Moſche rief Bezalel und Oholiab
und Jeglichen, der weiſen Herzens
iſt, in deſſen Herz Gott Weisheit
gegeben, jeden, den ſein Herz erhob,
ans Werk zu treten und es zu ma-
chen. 3. Und ſie nahmen von
Moſche die ganze Hebe, die die
Söhne Jiſrael's gebracht zum Wer-
ke des heiligen Dienſtes, um es
zu machen. Sie aber brachten ihm
fortwährend freiwillige Gaben mit
jedem Morgen. 4. Da kamen alle
die Weiſen, welche machen das gan-
ze Werk des Heiligthums, jeder von
ſeinem Werke, daran ſie arbeiten,
5. und ſagten zu Moſche, ſprechend:
Zuviel bringt das Volk, mehr als
genug iſt zum Dienſte des Werkes,
das Gott zu machen geboten. 6. Da
gebot Moſche, daß man einen Ruf
erlaſſe durchs Lager, ſprechend:
Weder Mann, noch Weib ſoll eine
Arbeit mehr machen zur Hebe des
Heiligthums. Und das Volk
hörte auf zu bringen. 7. Und
des Werkes war genug, um das
ganze Werk zu machen; und es
blieb noch übrig.
רביעי 8. Und ſo machten Alle, die
weiſen Herzens waren unter den
Arbeitern des Werkes, die Woh-
nung, zehn Teppiche von gezwirn-
tem Byſſus, himmelblauer, pur-
purrother und hochrother Wolle, mit
Cherubim künſtlich gewirkt machte
man ſie. 9. Die Länge des einen

Teppichs acht und zwanzig Ellen, die Breite des einen Teppichs vier Ellen. Ein Maaß für alle Teppiche. 10. Man fügte fünf Teppiche einen an den andern, und fünf Teppiche heftete man einen an den andern. 11. Man machte himmelblaue Schleifen an den Saum des einen Teppichs am Ende der Zuſammenfügung, alſo machte man es an den Saum des Teppichs, des äußerſten an der zweiten Zuſammenfügung. 12. Funfzig Schleifen machte man an dem einen Teppich, und funfzig Schleifen machte man am Ende des Teppichs, der an der zweiten Zuſammenfügung war; die Schleifen gegenüber ſtehend eine der andern. 13. Und man machte funfzig Haken von Gold. Wenn man die Teppiche an einander fügte mittelſt der Haken: ſo war die Wohnung Ein Ganzes.

14. Man machte Teppiche von Ziegenhaar zum Zelt über die Wohnung. Eilf Teppiche machte man. 15. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite des einen Teppichs. Ein Maaß für eilf Teppiche. 16. Und man fügte zuſammen fünf Teppiche beſonders und ſechs Teppiche beſonders. 17. Und man machte funfzig Schleifen an den Saum des Teppichs, des äußerſten in der Zuſammenfügung, und funfzig Schleifen machte man an den Saum des Teppichs bei der andern Zuſammenfügung. 18. Und man machte funfzig kupferne Haken, um das Zelt zuſammen zufügen, daß es Ein Ganzes ſei. 19. Und man machte eine Decke für das Zelt aus rothgefärbten Widderfellen und eine Decke von Seehundfellen oben darauf.

חמישי 20. Und man machte die Bretter zur Wohnung aus Akazienholz, aufrecht ſtehende. 21. Zehn Ellen die Länge des Brettes, und eine und eine halbe Elle die Breite des einen Brettes. 22. Zwei Zapfen hatte jedes Brett, eingepaßt, einen gegen den andern. So machte man es mit allen Brettern der Wohnung. 23. Und man machte die Bretter zur Wohnung zwanzig Bretter gegen Mittag, ſüdlich. 24. Und vierzig ſilberne Füße machte man unter die zwanzig Bretter, zwei Füße unter das eine Brett für ſeine zwei Zapfen und zwei Füße unter das andere Brett zu ſeinen zwei Zapfen. 25. Zur andern Seitenwand der Wohnung, zur nördlichen Seite, machte man zwanzig Bretter. 26. Und vierzig ſilberne Füße dazu, zwei Füße unter das eine Brett und zwei Füße unter das andere Brett. 27. Und zur Hinterwand der Wohnung, gegen Weſten, machte man ſechs Bretter. 28. Und zwei Bretter machte man zu den Winkeln der Wohnung, an der Hinterwand. 29. Sie ſchloſſen unten zuſammen, und paßten oben zuſammen in einem Ringe. So machte man es mit beiden, an den zwei Winkeln, 30. ſo daß es acht Bretter waren, und dazu ſechzehn ſilberne Füße je zwei Füße unter Einem Brette. 31. Man machte Riegel aus Akazienholz, fünf für die Bretter der einen Seitenwand der Wohnung. 32. Und fünf Riegel für die Bretter der zweiten Seitenwand der Wohnung, und fünf Riegel für die Bretter der Hinterwand der Wohnung, gegen Weſten. 33. Man machte den mittelſten Riegel, um zu riegeln inmitten durch die Bretter, von Ende zu Ende. 34. Und die Bretter belegte man mit Gold, und ihre Ringe machte man von Gold, Behälter für die Riegel, und man belegte die Riegel mit Gold. 35. Und man machte den Vorhang von himmelblauer, purpurrother und hochrother Wolle und gezwirntem Byſſus, mit künſtlich gewirkten Cherubim machte man

ihn. 36. Und man machte dazu vier Säulen von Akazienholz und belegte ſie mit Gold; die Haken gülden. Man goß dazu vier ſilberne Füße. 37. Und man machte eine Decke zu dem Eingang des Zeltes aus himmelblauer, purpurrother und hochrother Wolle, und gezwirntem Byſſus, Stickerarbeit, 38. und ſeine fünf Säulen und ihre Haken. Und man belegte die Knöpfe und Reifen mit Gold; ihre fünf Füße aber waren kupfern.

Cap. 37.

1. Und Bezalel machte die Lade aus Akazienholz, zwei Ellen und eine halbe ihre Länge, eine Elle und eine halbe ihre Breite, und eine Elle und eine halbe ihre Höhe. 2. Und er belegte ſie mit reinem Golde, von Innen und von Außen, und machte ihr einen Kranz von Gold ringsum. 3. Und er goß dazu vier Ringe von Gold an ihren vier Ecken, zwei Ringe auf der einen Seite und zwei Ringe auf der andern Seite. 4. Und er machte Stangen aus Akazienholz und belegte ſie mit Gold. 5. Er brachte die Stangen in die Ringe, an die Seiten der Lade, um die Lade zu tragen. 6. Und er machte einen Deckel von reinem Golde, zwei Ellen und eine halbe ſeine Länge, und eine Elle und eine halbe ſeine Breite. 7. Er machte auch zwei Cherubim von Gold, getriebener Arbeit machte er ſie, aus den beiden Enden des Deckels; 8. einen Cherub aus dieſem Ende und einen Cherub aus dieſem Ende, aus dem Deckel machte er die Cherubim, aus ſeinen beiden Enden. 9. Die Cherubim breiteten aus ihre Flügel in die Höhe, überdeckten mit ihren Flügeln den Deckel und wendeten ihre Geſichter einander zu; doch gegen den Deckel waren die Geſichter der Cherubim.

10. Und er machte den Tiſch von Akazienholz, zwei Ellen ſeine Länge, eine Elle ſeine Breite und eine Elle und eine halbe ſeine Höhe. 11. Er belegte ihn mit reinem Golde und machte ihm einen Kranz von Gold ringsum. 12. Und er machte eine Leiſte daran, eine Handbreit ringsum, und machte einen güldnen Kranz um die Leiſte ringsum. 13. Und goß dazu vier Ringe von Gold und brachte die Ringe an die vier Ecken ſeiner vier Füße. 14. Nahe unter der Leiſte waren die Ringe, Behälter für die Stangen, um zu tragen den Tiſch. 15. Und er machte die Stangen aus Akazienholz, und belegte ſie mit Gold, um zu tragen den Tiſch. 16. Und er machte die Geräthe, die auf den Tiſch kamen, ſeine Schüſſeln und ſeine Schalen, ſeine Reinigungsgefäße und ſeine Halbröhren, womit das Brot bedeckt wird, von reinem Golde.

שש 17. Und er machte den Leuchter von reinem Golde, getriebener Arbeit machte er den Leuchter, ſeinen Fuß und ſein Rohr, ſeine Kelche, ſeine Knöpfe und ſeine Blumen waren aus ihm. 18. Und ſechs Röhren gingen aus ſeinen Seiten heraus. Drei Röhren des Leuchters aus der einen Seite und drei Röhren des Leuchters aus der andern Seite. 19. Drei mandelgeſtaltete Kelche an der einen Röhre, Knopf und Blume; und drei mandelgeſtaltete Kelche an der einen Röhre, Knopf und Blume. So an den ſechs Röhren, die aus dem Leuchter herausgehen. 20. An dem Leuchter ſelbſt vier Kelche, mandelgeſtaltet, ſeine Knöpfe und ſeine Blumen. 21. Und ein Knopf unter zwei von deſſen Röhren; und ein Knopf unter zwei von deſſen Röhren; und ein Knopf unter zwei von deſſen Röhren bei den ſechs Röhren, die aus dem Leuchter herausgehen. 22. Ihre Knöpfe und Röhren waren aus ihm. Das Ganze

getrieben aus Einem Stücke reinen
Goldes. 23. Und er machte ſeine
ſieben Lampen, nebſt Lichtſcheeren
und Aſchgefäſſen aus reinem Golde.
24. Aus einem Talente reinen Gol-
des machte man ihn ſammt allen
ſeinen Geräthen.

25. Und er machte den Räucher-
altar von Akazienholz. Eine Elle
ſeine Länge, eine Elle ſeine Brei-
te, viereckig, und zwei Ellen ſeine
Höhe, aus ihm waren ſeine Ecken.
26. Und er belegte ihn mit reinem
Golde, ſein Dach und ſeine Wände
ringsum und ſeine Ecken. Auch mach-
te er ihm einen Kranz von Gold rings-
um. 27. Und zwei Ringe von Gold
machte er ihm unterhalb ſeines Kran-
zes an den beiden Seiten; an
den beiden Seiten Behälter für
Stangen, um ihn zu tragen daran.
28. Und er machte die Stangen von
Akazienholz und belegte ſie mit Gold.
29. Er machte das Oel zur heiligen
Salbung und das reine Räuchwerk
von Wohlgerüchen, nach Arbeit des
Salbenmiſchers.

Cap. 38; 1—20.

שביעי 1. Und er machte den Opfer-
alter von Akazienholz. Fünf Ellen
ſeine Länge, und fünf Ellen ſeine
Breite, viereckig, und drei Ellen
ſeine Höhe. 2. Und er machte ſeine
Hörner an ſeine vier Ecken, aus ihm
waren ſeine Hörner, und er be-
legte ihn mit Kupfer. 3. Er machte
alle Geräthe des Altars, die Töp-
fe, die Schaufeln, die Becken, die
Gabeln und Kohlenpfannen. Alle
ſeine Geräthe machte er aus Kup-
fer. 4. Und er machte am Altar
ein Siebwerk, netzartige Arbeit
von Kupfer, unterhalb der Ein-
faſſung, bis in die Hälfte. 5. Und
er goß vier Ringe zu den vier Ek-
ken des kupfernen Siebwerkes,
Behälter für die Stangen. 6. Die
Stangen machte er aus Akazienholz
und belegte ſie mit Kupfer, 7. und
er brachte die Stangen in die Ringe
an den Seiten des Altars, ihn
daran zu tragen. Hohl aus Ta-
feln machte er ihn.

8. Und er machte das Becken von
Kupfer und ſein Geſtell von Kup-
fer, aus den Spiegeln der Weiber,
die ſich Schaarenweiſe ſammelten
am Eingange des Stiftzeltes.

9. Und er machte den Vorhof zu
der ſüdlichen Seite, nämlich geſtrickte
Umhänge zum Vorhof aus gezwirn-
tem Byſſus, hundert Ellen. 10. Ihre
Säulen zwanzig und ihre Füße
zwanzig von Kupfer; die Haken an
den Säulen und ihre Reifen von
Silber. 11. Und zur nördlichen
Seite hundert Ellen, ihre Säu-
len zwanzig und ihre Füße zwan-
zig, von Kupfer; die Haken an den
Säulen und ihre Reifen von Sil-
ber. 12. Und zur weſtlichen Seite
funzig Ellen Umhänge, ihre Säu-
len zehn und ihre Füße zehn; die
Haken an den Säulen und ihre
Reifen von Silber. 13. Und zur
öſtlichen Seite gegen Aufgang funf-
zig Ellen, 14. funfzehn Ellen Um-
hänge zu der einen Seite, ihre
Säulen drei und ihre Füße drei.
15. Und zu der andern Seite, von
dieſer und jener Seite des Ein-
ganges des Vorhofes, funfzehn El-
len Umhänge, ihre Säulen drei
und ihre Füße drei. 16. Alle Um-
hänge des Vorhofes ringsum aus
gezwirntem Byſſus. 17. Und die
Füße zu den Säulen aus Kupfer,
die Haken an den Säulen und ihre
Reifen aus Silber, die Belegung
ihrer Köpfe aus Silber, ſie ſelbſt,
alle Säulen des Vorhofes, waren ver-
ſehen mit ſilbernen Reifen. 18. Und
die Decke am Thore des Vorhofes
war Stickerarbeit, aus himmel-
blauer, purpurrother und hochrother
Wolle und gezwirntem Byſſus; die
Länge zwanzig Ellen, die Höhe in
der Breite fünf Ellen, gerade ſo
wie die Umhänge des Vorhofes.
19. Dazu vier Säulen und vier

Füße von Kupfer; die Haken von Silber, auch die Belegung ihrer Köpfe und ihrer Reifen von Silber. 20. Jedoch alle Nägel zur Wohnung und zu dem Vorhof ringsum von Kupfer.

אלה פקודי

Berechnung der verarbeiteten Stoffe. — Verfertigung der Prieſterkleider. — Die Vollendung des Stiftzeltes, Aufſtellung und Einweihung deſſelben.

Cap. 38; 21—31.

21. Dies ſind die Berechnungen für die Wohnung, für die Wohnung des Zeugniſſes, die berechnet wurden auf Befehl des Moſche, ein Dienſt der Lewiten durch Ithamar, Sohn des Aharons, des Prieſters. 22. Und Bezalel, Sohn Uri's, Sohn Chur's, aus dem Stamme Jehuda that alles, was Gott geboten dem Moſche, 23. und mit ihm Oholiab, Sohn Achiſamach's, aus dem Stamme Dan, ein Werkmeiſter und Künſtler und Sticker in himmelblauer, purpurrother und hochrother Wolle und in Byſſus.

24. Alles Gold, das verarbeitet wurde zu dem ganzen Werke des Heiligthums, das Gold des Hebeopfers, betrug neun und zwanzig Talente, ſiebenhundert und dreißig Schekel, nach dem Schekel des Heiligthums. 25. Und das Silber der Muſterungen der Gemeinde hundert Talente, ein tauſend ſiebenhundert und fünf und ſiebzig Schekel, nach dem Schekel des Heiligthums. 26. Ein Bekah für den Kopf — die Hälfte eines Schekels, nach dem Schekel des Heiligthums — für jeden, der durch die Muſterung ging, von zwanzig Jahr an und darüber, für ſechs mal hundert Tauſend und drei Tauſend fünfhundert und funfzig. 27. Und es waren hundert Talente Silber da, die Füße des Heiligthums zu gießen und die Füße des Vorhanges; hundert Füße auf hundert Talente, ein Talent zu jedem Fuß. 28. Von den tauſend ſiebenhundert und fünf und ſiebzig Schekel machte man Haken zu den Säulen, belegte ihre Köpfe und umreifte ſie. 29. Und das Kupfer des Hebeopfers war ſiebzig Talente und zwei tauſend und vierhundert Schekel. 30. Davon machte man die Füße zum Eingange des Stiftzeltes und den kupfernen Altar, ſammt ſeinem kupfernen Siebwerk und allem Geräthe des Altars. 31. Und die Füße des Vorhofes ringsum, und die Füße zum Thore des Vorhofes, und alle Nägel der Wohnung, und alle Nägel des Vorhofes ringsum.

Cap. 39.

1. Und von der himmelblauen, purpurrothen und hochrothen Wolle machten ſie die Hülfsgewänder, um zu dienen im Heiligthume. Auch machten ſie die heiligen Kleider, die für Aharon, wie Gott geboten dem Moſche.

שני 2. Und man machte das Bruſt-Schulterkleid von Gold, himmelblauer, purpurrother und hochrother Wolle und gezwirntem Byſſus: 3. Sie dehnten aus die Goldbleche und ſchnitten Faden, um ſie zu verarbeiten zwiſchen der himmelblauen, purpurrothen und hochrothen Wolle und dem Byſſus, als Kunſtgewebe. 4. Schulterbänder machten ſie daran, zuſammenfügende; an ſeinen beiden Enden wurde es zuſammengefügt. 5. Und das Gürtelband des Mantels, welches daran iſt, aus ihm, und von derſelben Arbeit, von Gold, himmelblauer, purpurrother und hochrother Wolle und gezwirntem Byſ-

ſus, ſo wie Gott gebot dem Moſche.

6. Auch machten ſie die Onichſteine umringt mit goldnen Einfaſſungen, ausgeſtochen, mit Siegelſtich, nach den Namen der Söhne Jiſrael's. 7. Und man ſetzte ſie auf die Schulterbänder des Bruſt-Schulterkleides, Denk-Steine für die Söhne Jiſrael's, ſo wie Gott Moſche geboten.

8. Und man machte das Bruſtſchild, Kunſtgewebe, wie die Arbeit des Bruſt-Schulterkleides, von Gold, himmelblauer, purpurrother und hochrother Wolle und gezwirntem Byſſus. 9. Viereckig war er; gedoppelt machten ſie das Bruſtſchild, eine Spanne ſeine Länge, und eine Spanne ſeine Breite, gedoppelt. 10. Sie beſetzten ihn mit vier Reihen Steinen. Eine Reihe: Carfunkel, Topas und Smaragd, die erſte Reihe. 11. Und die zweite Reihe: Rubin, Saphir und Karneol; 12. und die dritte Reihe: Hyacinth, Achat und Amethyſt; 13. und die vierte Reihe: Chryſolith, Onix und Jaspis, goldgefaßt in ihren Einſetzungen. 14. Und dieſe Steine ſind nach den Namen der Söhne Jiſrael's, zwölf, nach ihren Namen, Siegelſtich iſt der Name eines Jeglichen, nach den zwölf Stämmen. 15. Und ſie machten an dem Bruſtſchilde Ketten mit Endknoten, geflochtener Arbeit, von reinem Golde. 16. Sie machten zwei güldne Einfaſſungen und zwei güldne Ringe und ſetzten die zwei Ringe an die zwei Ecken des Bruſtſchildes; 17. brachten die zwei geflochtenen güldnen Ketten an die beiden Ringe, an den Ecken des Bruſtſchildes, 18. und die beiden Enden der beiden Ketten ſetzten ſie an die beiden Einfaſſungen und ſetzten ſie an die Schulterſtücke des Bruſt-Schulterkleides nach vorne zu. 19. Sie machten zwei güldne Ringe und ſetzten ſie an die andern beiden Ecken des Bruſtſchildes, an den Saum, dem Bruſt-Schulterkleid zugekehrt, inwendig. 20. Sie machten noch zwei güldne Ringe und ſetzten ſie an die beiden Schulterſtücke des Bruſt-Schulterkleides, unterhalb, nach vorn zu, in der Nähe der Zuſammenfügung, über dem Gürtelband des Bruſt-Schulterkleides. 21. So ſchnürte man den Bruſtſchild an, aus ſeinen Ringen in die Ringe des Bruſt-Schulterkleides, mit einer Schnur himmelblauer Wolle, damit er bleibe am Gürtelband des Bruſt-Schulterkleides und der Bruſtſchild nicht weiche von dem Bruſt-Schulterkleid, ſo wie Gott dem Moſche geboten.

שלישי 22. Und man machte das Oberkleid zu dem Bruſt-Schulterkleid, Weberarbeit, ganz von himmelblauer Wolle. 23. Und die Oeffnung des Oberkleides in ſeiner Mitte, wie die Oeffnung eines Panzers, eine Borte um die Oeffnung ringsum, damit er nicht zerreiße. 24. Sie machten an den Saum des Oberkleides Granatäpfel himmelblau, purpurroth und hochroth, gezwirnt. 25. Sie machten Schellen von reinem Golde und ſetzten die Schellen zwiſchen die Granatäpfel an den Saum des Oberkleides ringsum, zwiſchen die Granatäpfel. 26. Schelle und Granatapfel, Schelle und Granatapfel am Saume des Oberkleides ringsum, zum Dienſte, ſo wie Gott Moſche geboten.

27. Und ſie machten das Untergewand von Byſſus, Weberarbeit, für Aharon und ſeine Söhne; 28. den Bund von Byſſus, den Schmuck der hohen Mützen von Byſſus und die einfachen Beinkleider aus gezwirntem Byſſus. 29. Den Gurt aber von gezwirntem Byſſus und himmelblauer, purpurrother und hochrother Wolle, Stickerarbeit, ſo wie Gott Moſche geboten.

30. Und ſie machten das Stirnblatt, die heilige Krone, von reinem Golde, und ſchrieben darauf

Schrift, wie Siegelſtich: „Gott geheiligt.“ 31. Und ſie ſetzten daran eine himmelblaue Schnur, um es anzuſetzen an den Bund oberhalb, ſo wie Gott Moſche geboten.

32. Und ſo wurde vollendet alle Arbeit an der Wohnung des Stiftzeltes, und die Söhne Jiſrael's hatten gethan ganz ſo, wie Gott Moſche geboten. Alſo hatten ſie gethan.

רביעי 33. Und ſie brachten die Wohnung zu Moſche, das Zelt und alle ſeine Geräthe, ſeine Haken, Bretter, Riegel, Säulen und Füße. 34. Und die Decke von rothgefärbten Widderfellen und die Decke von Seehundfellen und den Vorhang zur Bedeckung. 35. Die Lade des Zeugniſſes, nebſt Stangen und Deckel. 36. Den Tiſch und alle ſeine Geräthe, ſo wie das Schaubrot. 37. Den reinen Leuchter mit ſeinen Lampen, den geordneten Lampen, und allen Geräthen dazu, und das Oel zur Beleuchtung. 38. Und den güldnen Altar und das Salböl und das Räuchwerk aus Wohlgerüchen und die Decke vor dem Eingang des Zeltes. 39. Den kupfernen Altar und das kupferne Siebwerk dazu, die Stangen und alle Geräthe, das Becken und ſein Geſtell. 40. Die Umhänge des Vorhofes, ſeine Säulen und Füße und die Decke vor dem Thore des Vorhofes, die Seile und Nägel, ſo wie alle Geräthe zum Dienſte der Wohnung des Stiftzeltes. 41. Die Hülfsgewänder beim Dienſt im Heiligthum, die heiligen Kleider für Aharon, den Prieſter, und die Kleider ſeiner Söhne beim Dienſte. 42. Ganz ſo wie Gott Moſche geboten, alſo machten die Söhne Jiſrael's die ganze Arbeit. 43. Und Moſche ſah das ganze Werk und ſiehe! ſie hatten es gemacht, wie Gott geboten, alſo hatten ſie es gemacht. Da ſegnete ſie Moſche.

Cap. 40.

חמישי 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Mit dem Tage des erſten Mondes, am Erſten des Mondes ſollſt du aufrichten die Wohnung des Stiftzeltes. 3. Und ſetze die Lade des Zeugniſſes hinein und hänge, als Bedeckung vor der Lade, den Vorhang. 4. Und bringe den Tiſch und ordne ihn und bringe den Leuchter und ſtecke auf die Lampen. 5. Und ſetze den güldnen Altar zum Räuchern vor die Lade des Zeugniſſes und mache die Decke des Einganges vor die Wohnung. 6. Und ſtelle den Opferaltar vor den Eingang der Wohnung des Stiftzeltes. 7. Und ſetze das Becken zwiſchen das Stiftzelt und den Altar und thue Waſſer hinein. 8. Dann richte den Vorhof ein ringsum, und thue die Decke vor das Thor des Vorhofes. 9. Und nimm das Salböl und ſalbe die Wohnung und alles, was darin iſt und heilige ſie und alle ihre Geräthe, daß ſie ein Heiligthum werde. 10. Und ſalbe den Opferaltar und alle ſeine Geräthe und heilige den Altar, damit der Altar hochheilig ſei. 11. Salbe auch das Becken und ſein Geſtell und heilige es. 12. Dann laß näher treten Aharon und ſeine Söhne zum Eingang des Stiftzeltes und waſche ſie in Waſſer. 13. Und bekleide Aharon mit den heiligen Kleidern und ſalbe ihn. Heilige ihn, daß er mir diene. 14. Auch ſeine Söhne laß näher treten und bekleide ſie mit Untergewändern, 15. und ſalbe ſie, wie du ihren Vater geſalbt, daß ſie mir dienen. Und dies geſchehe, damit ihnen dieſe Salbung diene zum ewigen Prieſterthum auf ihre Nachkommen. 16. Und Moſche that es. Ganz ſo wie Gott ihm geboten, alſo that er.

ששי 17. Und es war im erſten Mond, im zweiten Jahre, am Er-

ſten des Mondes ward aufgerichtet die Wohnung. 18. Moſche richtete auf die Wohnung, er legte ihre Füße und ſetzte die Bretter ein und legte die Riegel an und richtete auf die Säulen. 19. Und breitete das Zelt über die Wohnung und legte die Decke des Zeltes oben darauf, ſo wie Gott Moſche geboten.

20. Er nahm und gab das „Zeugniß“ in die Lade und that die Stangen an die Lade und legte den Deckel oben auf die Lade; 21. und brachte die Lade in die Wohnung und that den bedeckenden Vorhang davor, ſo machte er eine Bedeckung vor die Lade des Zeugniſſes, ſo wie Gott Moſche geboten.

22. Und er ſtellte den Tiſch in das Stiftzelt zur nördlichen Seite der Wohnung, außerhalb des Vorhanges. 23. Und er legte das Brot darauf in Ordnung vor Gott, ſo wie Gott Moſche geboten.

24. Und er ſetzte den Leuchter in das Stiftzelt, dem Tiſch gegenüber, an die ſüdliche Seite der Wohnung. 25. Er ſteckte die Lampen auf vor Gott, ſo wie Gott Moſche geboten.

26. Und er ſetzte den güldnen Altar in das Stiftzelt, vor den Vorhang, 27. und räucherte darauf Räuchwerk von Wohlgerüchen, ſo wie Gott Moſche geboten.

שביעי 28. Und er that die Decke des Einganges vor die Wohnung, 29. und den Opferaltar ſetzte er an den Eingang der Wohnung des Stiftzeltes, und man opferte darauf Brand- und Speiſeopfer, ſo wie Gott Moſche geboten.

30. Und er ſetzte das Becken zwiſchen das Stiftzelt und den Altar, und that Waſſer hinein zum Waſchen. 31. Und es wuſchen ſich daraus Moſche und Aharon und ſeine Söhne ihre Hände und ihre Füße. 32. Wenn ſie kamen in das Stiftzelt und hintraten zum Altare wuſchen ſie ſich, ſo wie Gott Moſche geboten.

33. Und er richtete auf den Vorhof um die Wohnung und den Altar und that die Decke vor das Thor des Vorhofes. Und ſo vollendete Moſche das Werk.

34. Da bedeckte die Wolke das Stiftzelt und die Herrlichkeit Gottes erfüllte die Wohnung. 35. Und Moſche vermochte nicht hineinzugehen in das Stiftzelt, denn die Wolke ruhete darauf und die Herrlichkeit Gottes füllte die Wohnung. 36. So wie ſich die Wolke erhob von der Wohnung, zogen ab die Söhne Jiſrael's auf allen ihren Zügen. 37. So ſich aber die Wolke nicht erhob, ſo zogen ſie nicht ab bis zum Tage, da ſie ſich erhob. 38. Denn eine Wolke Gottes war auf der Wohnung des Tages, und Feuer war Nachts darin vor den Augen des ganzen Hauſes Jiſrael's, auf allen ihren Zügen.

ויקרא

Das dritte Buch Moſe.

ויקרא

Anweiſung, auf welche Art, an welchem Orte und von welchen Thiergattungen die Brand-, Friedens-, Sünden- und Schuldopfer dargebracht werden ſollen, ſo wie die Lehre von den verſchiedenen Arten Speiſeopfer.

Cap. 1.

1. Da rief dem Moſche und redete Gott zu ihm aus dem Stiftzelte, ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und ſprich zu ihnen: Will Jemand unter euch Gott ein Opfer darbringen: von dem Vieh, von Rindern und Schafen, ſollt ihr darbringen euer Opfer. 3. So ein Brandopfer ſein Opfer ſein ſoll von Rindern: ſo ſoll er ein fehlloſes Männliches darbringen, vor den Eingang des Stiftzeltes ſoll er es darbringen, zum Wohlgefallen für ihn vor Gott. 4. Und er lege ſeine Hand auf den Kopf des Brandopfers, ſo wird es wohlgefällig für ihn ſein, zu ſühnen auf ihn. 5. Und er ſchlachte das junge Rind vor Gott, die Söhne Aharon's aber, die Prieſter, bringen dar das Blut und ſie ſprengen das Blut auf den Altar ringsum, der da iſt vor dem Eingang des Stiftzeltes. 6. Und er ziehe ab das Brandopfer und zerlegt es in ſeine Stücke. 7. Und es legen die Söhne Aharon's, des Prieſters, Feuer auf den Altar und ordnen Holz auf das Feuer. 8. Und es ordnen die Söhne Aharon's, die Prieſter, die Stücke, den Kopf und das Fett auf das Holz, das auf dem Feuer, auf dem Altar liegt. 9. Aber das Eingeweide und die Beine waſche man in Waſſer, und der Prieſter zünde an das Ganze auf dem Altar, ein Brandopfer, ein Feueropfer zum lieblichen Geruch vor Gott.

10. So aber von dem Kleinvieh ſein Opfer iſt, von Schafen oder von Ziegen zum Brandopfer: ſo ſoll er ein fehlloſes Männliches darbringen. 11. Er ſchlachte es an der Seite des Altars gegen Mitternacht vor Gott, und es ſprengen die Söhne Aharon's, die Prieſter, das Blut auf den Altar ringsum. 12. Und er zerlege es in ſeine Stücke, nebſt ſeinem Kopf und ſeinem Fett, und der Prieſter ordne ſie auf das Holz, welches auf dem Feuer liegt, auf dem Altar. 13. Und das Eingeweide und die Beine waſche er im Waſſer, und der Prieſter bringe das Alles dar und zünde es an auf dem Altar, ein Brandopfer, ein Feueropfer iſt es, ein lieblicher Geruch vor Gott.

שני 14. Und ſo er von Geflügel Gott ein Brandopfer darbringt: ſo bringe er dar von Turteltauben, oder von jungen Tauben ſein Opfer. 15. Und der Prieſter bringe es an den Altar, kneipe ihm den Kopf ab und zünde ihn an auf dem Altare, und ſein Blut werde ausgedrückt an der Wand des Altars. 16. Auch ſondere er ab den Kropf mit den Federn und werfe ihn neben den Altar gegen Morgen auf den Ort der Aſche. 17. Er reiße

es auf bei den Flügeln, aber ſondere es nicht ab. Und der Prieſter zünde es an auf dem Altar über dem Holze, das auf dem Feuer liegt, es iſt ein Brandopfer, ein Feueropfer, ein lieblicher Geruch vor Gott.

Cap. 2.

1. So Jemand aber Gott ein Speiſeopfer darbringen will: feines Mehl ſei ſein Opfer. Er gieße Oel darauf und lege Weihrauch darauf, 2. und bringe es den Söhnen Aharon's, den Prieſtern, und er nehme von dort eine Handvoll von dem feinen Mehl und von dem Oele ſammt allem Weihrauch, und der Prieſter zünde an das Denkopfer auf dem Altare, ein Feueropfer, ein lieblicher Geruch vor Gott. 3. Und was übrig bleibt vom Speiſeopfer ſei Aharon und ſeinen Söhnen, hochheilig von den Feueropfern Gottes.

4. Wenn du darbringſt ein Speiſeopfer, im Ofen gebacken: ſo ſei es von feinem Mehl, ungeſäuerte Kuchen, eingerührt mit Oel, und ungeſäuerte Fladen, beſtrichen mit Oel.

5. So aber ein Speiſeopfer auf der Pfanne dein Opfer iſt: ſo ſei es feines Mehl eingerührt mit Oel, ungeſäuert ſei es. 6. Zerſtücke es in Stücke und gieße Oel darauf. Dies iſt ein Speiſeopfer.

שלישי 7. So aber ein Speiſeopfer im Tiegel dein Opfer iſt: ſo ſoll es von feinem Mehl mit Oel bereitet werden. 8. Und du bringſt das Speiſeopfer, das daraus bereitet worden, vor Gott. Man bringe es zum Prieſter, daß er es hinbringe zum Altar. 9. Und der Prieſter erhebe von dem Speiſeopfer das Denkopfer, und zünde es an auf dem Altare, ein Feueropfer, ein lieblicher Geruch vor Gott. 10. Und was übrig bleibt vom Speiſeopfer ſei Aharon und ſeinen Söhnen, hochheilig von den Feueropfern Gottes. 11. Alles Speiſeopfer, das ihr Gott darbringet, ſoll nicht von Geſäuertem bereitet werden; denn weder von Sauerteig, noch von Honig ſollt ihr etwas anzünden als Feueropfer vor Gott. 12. Als Erſtlingsopfer möget ihr ſie Gott darbringen; aber auf den Altar ſollen ſie nicht kommen zum lieblichen Geruch. 13. Alle deine Speiſeopfer ſollſt du mit Salz ſalzen, und du ſollſt nicht fehlen laſſen das Salz — Bündniß deines Gottes — an deinen Speiſeopfern. Bei allen deinen Opfern ſollſt du Salz darbringen.

14. Und ſo du Gott darbringeſt das Speiſeopfer der Erſtlinge: Aehren geröſtet am Feuer, zerſtoßne Körner ſollſt du darbringen als Speiſeopfer deiner Erſtlinge. 15. Und du ſollſt Oel darauf thun und du ſollſt Weihrauch darauf legen, ein Speiſeopfer iſt es. 16. Und anzünde der Prieſter das Denkopfer von den Körnern und dem Oele, nebſt allem Weihrauch, ein Feueropfer Gottes.

Cap. 3.

רביעי 1. Und ſo ein Friedensopfer ſein Opfer iſt: wenn er es von Rindern darbringt, es ſei ein Männliches, oder ein Weibliches, ſo bringe er ein Fehlloſes dar vor Gott. 2. Und er lege ſeine Hand auf den Kopf ſeines Opfers und ſchlachte es am Eingang des Stiftzeltes, und es ſprengen die Söhne Aharon's, die Prieſter, das Blut auf den Altar ringsum. 3. Und er bringe dar von dem Friedensopfer ein Feueropfer vor Gott, das Fett, das bedeckt das Eingeweide, und alles Fett, das da iſt an dem Eingeweide. 4. Und die beiden Nieren und das Fett, das daran iſt, das an den Lenden iſt, und das Netz an der Leber, an den Nieren ſoll er es abſondern. 5. Und

anzünden ſollen es die Söhne Aharon's auf dem Altar, nebſt jenem Brandopfer, auf dem Holze über dem Feuer, ein Feueropfer, ein lieblicher Geruch vor Gott.

6. Und ſo vom Kleinvieh ſein Opfer ſein ſoll als Friedensopfer vor Gott: es ſei ein Männliches oder ein Weibliches, ein Fehlloſes ſoll er darbringen. 7. Wenn er ein Schaf darbringt zu ſeinem Opfer: ſo bringe er es hin vor Gott, 8. und lege ſeine Hand auf den Kopf ſeines Opfers und ſchlachte es vor dem Stiftzelt, und die Söhne Aharon's ſprengen das Blut auf den Altar ringsum. 9. Und er bringe dar von dem Friedensopfer, ein Feueropfer Gottes, das Fett, das ganze Schwanzſtück; nahe am Rückgrad ſoll er es abſondern, auch das Fett, das bedeckt das Eingeweide und alles Fett, das an dem Eingeweide iſt. 10. Und die beiden Nieren und das Fett, das daran iſt, das an den Lenden iſt, und das Netz an der Leber, an den Nieren ſoll er es abſondern. 11. Und der Prieſter zünde es an auf dem Altar, eine Speiſe von dem Feueropfer Gottes.

12. Und ſo eine Ziege ſein Opfer iſt: ſo bringe er ſie vor Gott. 13. Und lege ſeine Hand auf ihren Kopf und ſchlachte ſie vor dem Stiftzelte, und die Söhne Aharon's ſprengen das Blut auf den Altar ringsum. 14. Und er bringe dar davon ſein Opfer, ein Feueropfer Gottes, das Fett, das bedeckt das Eingeweide, und alles Fett, das an dem Eingeweide iſt. 15. Und die zwei Nieren ſammt dem Fette, das daran, das an den Lenden iſt, und das Netz an der Leber, an den Nieren ſondere er es ab. 16. Und der Prieſter zünde es an auf dem Altar, eine Speiſe von dem Feueropfer, zum lieblichen Geruch. Alles Fett ſei Gottes. (17. Ein ewiges Geſetz für eure Nachkommen, in allen euren Wohnplätzen): Weder Fett noch Blut ſollt ihr eſſen.

Cap. 4.

חמישי 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen Jiſrael's, ſprechend: Wenn Jemand ſündigt aus Verſehen gegen irgend eines der Gebote Gottes, die nicht gethan werden ſollen, und thut gegen eines derſelben: 3. So der geſalbte Prieſter ſündigt zur Schuld des Volkes: ſo bringe er wegen der Sünde, die er geſündigt, ein junges Rind, fehllos, Gott zum Sündopfer. 4. Und er bringe den Stier an den Eingang des Stiftzeltes, vor Gott, und er lege ſeine Hand auf den Kopf des Stieres und er ſchlachte den Stier vor Gott. 5. Und der geſalbte Prieſter nehme von dem Blute des Stiers und bringe es in das Stiftzelt. 6. Und der Prieſter tunke ſeinen Finger in das Blut und er ſprenge von dem Blute ſiebenmal vor Gott gegen den Vorhang des Heiligthums. 7. Und der Prieſter bringe von dem Blute an die Hörner des Räucheraltars der Wohlgerüche vor Gott, der da iſt im Stiftzelt, das übrige Blut aber gieße er an den Grund des Opferaltars, der da ſtehet an dem Eingang des Stiftzeltes. 8. Und alles Fett des Sündenſtiers erhebe er davon, das Fett, das das Eingeweide bedeckt, und alles Fett an dem Eingeweide; 9. und die zwei Nieren und das Fett, das daran, das an den Lenden iſt, und das Netz an der Leber, an den Nieren ſoll er es abſondern. 10. So wie ſolches erhoben ward vom Ochſen des Friedensopfers, und der Prieſter zünde ſie an auf dem Opferaltar. 11. Und die Haut des Stiers, und all ſein Fleiſch ſammt Kopf und Beinen und Eingeweide und Miſt, 12. ja den ganzen Stier

bringe er hinaus außerhalb des Lagers an einen reinen Ort, an den Schutthaufen der Aſche, und man verbrenne ihn auf Holz im Feuer, auf dem Schutthaufen der Aſche werde er verbrannt.

13. So aber die ganze Gemeinde Jiſrael's ſich vergeht, da die Sache verborgen war vor den Augen der Verſammlung, und ſie that eines von den Geboten Gottes, das ſie nicht thun ſollte, wodurch ſie ſich verſchuldete: 14. Wenn bekannt wird die Sünde, wodurch ſie ſich verſündigt: ſo bringe die Verſammlung einen jungen Stier zum Sündopfer und bringe ihn vor den Eingang des Stiftzeltes. 15. Die Aelteſten der Gemeinde ſollen legen ihre Hände auf den Kopf des Stiers, vor Gott, und man ſchlachte den Stier vor Gott. 16. Und der geſalbte Prieſter bringe vom Blute des jungen Stieres in das Stiftzelt. 17. Und der Prieſter tunke ſeinen Finger in das Blut und ſprenge ſiebenmal vor Gott gegen den Vorhang. 18. Und von dem Blute gebe er auf die Hörner des Altars, der vor Gott iſt im Stiftzelt, und alles übrige Blut gieße er an den Grund des Oferaltars, der da iſt am Eingang des Stiftzeltes. 19. Alles Fett aber erhebe er davon, und zünde es an auf dem Altar. 20. Und thue mit dieſem Stiere, wie er gethan mit dem Stier des Sündopfers; alſo thue er mit dieſem. Und er ſühne auf ſie der Prieſter, und es werde ihnen vergeben. 21. Und man bringe den Stier außerhalb des Lagers und verbrenne ihn, ſo wie man verbrannte den erſten Stier. Ein Sündopfer der Verſammlung iſt es.

22. Wenn ein Fürſt ſündigt und thut irgend eines von den Geboten Gottes ſeines Herrn, das er nicht thun ſollte, aus Verſehen, und fühlt ſich ſchuldig: 23. Oder es wird ihm bekannt ſeine Sünde, daran er geſündigt: ſo bringe er ſein Opfer, einen fehlloſen Ziegenbock. 24. Und er lege ſeine Hand auf den Kopf des Bockes und ſchlachte ihn an dem Orte, wo man ſchlachtet das Brandopfer vor Gott. Ein Sündopfer iſt es. 25. Und der Prieſter nehme vom Blute des Sündopfers mit ſeinem Finger und gebe es an die Hörner des Opferaltars, und ſein Blut gieße er an den Grund des Opferaltars. 26. Und all ſein Fett zünde er an auf dem Altar, wie Fett von dem Friedensopfer. Und es ſühne auf ihn der Prieſter wegen ſeiner Sünde, und es wird ihm vergeben.

שני 27. So aber Eine Perſon ſündigt aus Verſehen, aus dem Volke des Landes, indem ſie thut eines von den Geſetzen Gottes, die ſie nicht thun ſollte und fühlt ihre Schuld. 28. Oder es wird ihr bekannt die Sünde, die ſie geſündigt: ſo bringe ſie ihr Opfer, eine fehlloſe Ziege, wegen der Sünde, die ſie geſündigt. 29. Sie lege ihre Hand auf den Kopf des Sündopfers und ſchlachte das Sündopfer an dem Orte des Brandopfers. 30. Und der Prieſter nehme von dem Blute mit ſeinem Finger und bringe es an die Hörner des Opferaltars, und alles übrige Blut gieße er an den Grund des Altars. 31. Und alles Fett ſondere er ab: ſo wie das Fett abgeſondert wurde vom Friedensopfer, und der Prieſter zünde es an auf dem Altare, zum lieblichen Geruch vor Gott. Und es ſühne auf ihn der Prieſter und es wird ihm vergeben werden.

32. Und ſo er ein Schaf bringt als Sündenopfer: ſo bringe er ein fehlloſes Weibliches. 33. Und er lege ſeine Hand auf den Kopf des Sündopfers und ſchlachte es zum Sündopfer, an dem Orte, wo man ſchlachtet das Brandopfer. 34. Und der Prieſter nehme vom

Blute des Sündopfers mit ſeinem
Finger und bringe es an die Hör-
ner des Opferaltars und alles übri-
ge Blut gieße er an den Grund des
Altars. 35. Und alles Fett ſondere
er ab, ſo wie das Fett abgeſondert
wurde vom Schaf des Friedensop-
fers, und der Prieſter zünde es an
auf dem Altar bei den Feueropfern
Gottes. Und der Prieſter ſühne
auf ihn wegen der Sünde, die er
geſündigt, und es wird ihm verge-
ben werden.

Cap. 5.

1. Wenn Jemand ſündigt, da er
laut beeidigt wird, daß er Zeuge
ſei deſſen, das er geſehen, oder er-
kannt; ſo er aber nichts anzeigt
und eine Sünde auf ſich ladet;
2. oder es berührt Jemand irgend
etwas Unreines, entweder das Aas
eines unreinen Gewilds, oder das
Aas eines unreinen Viehes, oder
das Aas eines unreinen Kriech-
thiers; es war ihm aber verhohlen,
daß er unrein ſei und hat ſich ver-
ſchuldet; 3. oder er berührt die
Unreinigkeit eines Menſchen, irgend
eine Unreinigkeit, durch welche er
ſich verunreinigt, es war ihm aber
verhohlen, doch erkennt er nun,
daß er ſich verſchuldet; 4. oder
wenn Jemand ſchwört, redet un-
bedachtſam mit den Lippen, Böſes zu
thun, oder Gutes zu thun, in allem,
was der Menſch unbedachtſam re-
det durch einen Schwur, es war
ihm aber verhohlen, doch erkennt
er nun, daß er ſich verſchuldet in
einem dieſer Dinge: 5. Wenn es
nun geſchieht, daß er ſich verſchul-
det hat in einem dieſer Dinge: ſo
bekenne er, daß er daran geſündigt
habe, 6. und bringe Gott ſein
Schuldopfer, wegen der Sünde,
die er geſündigt hat, ein Weib-
liches von dem Kleinvieh, ein Schaf,
oder eine Ziege zum Sündopfer,
und es ſühne auf ihn der Prieſter
wegen ſeiner Sünde. 7. So aber
ſeine Hand nicht hinreicht zu ei-
nem Lamme: ſo bringe er Gott
für die Schuld, die er begangen,
zwei Turteltauben, oder zwei junge
Tauben, eine zum Sündopfer und
eine zum Brandopfer. 8. Und er
bringe ſie zum Prieſter, der bringe
dar die zum Sündopfer zuerſt,
er kneipe ihm den Kopf ab hinter
dem Genicke, ſondere ihn aber nicht
davon, 9. und ſprenge von dem
Blut des Sündopfers an die Wand
des Altars, und was übrig bleibt
vom Blute werde ausgedrückt am
Grunde des Altars. Ein Sünd-
opfer iſt es. 10. Und das zweite
mache er zum Brandopfer nach der
Verordnung. Und es ſühne auf
ihn der Prieſter wegen der Sünde,
die er geſündigt, und es wird ihm
vergeben werden.
שביעי 11. Wenn aber ſein Vermö-
gen nicht hinreicht zu zwei Turtel-
tauben, oder zu zwei jungen Tau-
ben, ſo bringe er zu ſeinem Opfer
dafür, daß er geſündigt, ein Zehn-
tel einer Epha feines Mehl zum
Sündopfer, er thue kein Oel
daran und gebe keinen Weihrauch
darauf, denn ein Sündopfer iſt's.
12. Und er bringe es zum Prieſter.
Und der Prieſter nehme davon ſei-
ne Handvoll, das Denkopfer, und
zünde es an auf dem Altare bei
den Feueropfern Gottes. Ein
Sündopfer iſt es. 13. Und es
ſühne auf ihn der Prieſter wegen
ſeiner Sünde, die er geſündigt in
einem von dieſen Dingen, und es
wird ihm vergeben werden. Und
es ſoll des Prieſters ſein, wie ein
Speiſeopfer.

14. Und Gott redete zu Moſche,
ſprechend: 15. Wenn Jemand ſich
vergehet und verſündigt ſich aus
Verſehen gegen die Heiligthümer
Gottes: ſo bringe er Gott ſein
Schuldopfer, einen fehlloſen Wid-
der vom Kleinvieh nach deiner
Schätzung, in Schekel Silbers,
nach dem Schekel des Heiligthums,

zum Schuldopfer. 16. Und was er geſündigt hat gegen das Heiligthum ſoll er erſtatten, und deſſelbigen fünften Theil dazu legen, und gebe es dem Prieſter. Der Prieſter aber ſühne auf ihn mit dem Widder des Schuldopfers, ſo wird ihm vergeben werden.

17. So Jemand ſündigt und thut eines von den Geboten Gottes, das er nicht thun ſoll, er wußte es aber nicht, und verſchuldet ſich und ladet ein Vergehen auf ſich: 18. ſo bringe er einen fehlloſen Widder vom Kleinvieh nach deiner Schätzung vom Schuldopfer, dem Prieſter, und der Prieſter ſühne auf ihn wegen des Irrthums, den er begangen. Da er es nicht wußte: ſo wird ihm vergeben werden. 19. Ein Schuldopfer iſt es, verſchuldet hat er ſich gegen Gott.

20. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 21. Wenn Jemand ſündigt und vergehet ſich gegen Gott und läugnet ab ſeinem Mitmenſchen ein Anvertrautes, oder Eingehändigtes, oder er beraubt, oder er bedrückt ſeinen Nächſten; 22. oder er findet etwas Verlornes und läugnet es ab und ſchwört falſch wegen irgend etwas, das ein Menſch thut, ſich daran zu verſündigen. 23. Wenn es nun geſchieht, daß er ſündigt und ſich verſchuldet hat: ſo gebe er zurück den Raub, den er geraubt, oder das Erpreßte, das er erpreßt hat, oder das Anvertrauete, das ihm anvertrauet ward, oder das Verlorne, das er gefunden; 24. oder worüber er auch ſonſt falſch geſchworen hat; er erſtatte es der Summe nach, und deſſelbigen fünften Theil lege er noch dazu; dem, welchem es gehört, gebe er es, ſobald er ſeine Schuld bekennet. 25. Sein Schuldopfer aber bringe er Gott, einen fehlloſen Widder vom Kleinvieh nach deiner Schätzung des Schuldopfers, zu dem Prieſter. 26. Und der Prieſter ſühne auf ihn vor Gott, ſo wird ihm vergeben werden, wegen irgend etwas, das er gethan, ſich zu verſchulden daran.

צו

Fortſetzung und nähere Erläuterung der Opfer-Verordnungen. — Aharon und ſeine Söhne werden in ihr Prieſteramt feierlich eingeſetzt. [„Die Hände werden ihnen gefüllt."]

Cap. 6.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Gebiete Aharon und ſeinen Söhnen, ſprechend: Dies iſt die Lehre vom Brandopfer: Das Brandopfer bleibe auf der Brandſtätte auf dem Altare, die ganze Nacht bis an den Morgen, und das Feuer des Altars brenne darauf; 3. und der Prieſter ziehe an ſein linnen Gewand, und linnene Beinkleider habe er an ſeinem Leibe, und erhebe die Aſche, wo das Feuer verzehrt das Brandopfer auf dem Altare, und lege ſie neben den Altar. 4. Er ziehe aber ſeine Kleider aus und lege andere Kleider an, und bringe die Aſche hinaus, außerhalb des Lagers, an einen reinen Ort. 5. Das Feuer aber auf dem Altar brenne darauf und erlöſche nicht. Und der Prieſter zünde daran Holz an mit jeglichem Morgen und ordne auf demſelben das Brandopfer und zünde an auf demſelben die Fettſtücke der Friedensopfer. 6. Das Feuer brenne beſtändiglich auf dem Altar, und erlöſche nicht.

7. Dies iſt die Lehre vom Speiſeopfer: Die Söhne Aharons bringen es vor Gott zum Altare hin. 8. Und er erhebe davon eine Hand-

voll vom feinen Mehle des Speiſe-
opfers und von dem Oele und al-
lem Weihrauch, der auf dem Spei-
ſeopfer iſt, und zünde es an auf
dem Altar, zum lieblichen Geruch,
Gott ein „Denkopfer.“ 9. Und
was übrig davon iſt, ſollen eſſen
Aharon und ſeine Söhne; ungeſäuert
ſoll es gegeſſen werden, an einem
heiligen Orte, im Vorhofe des Stift-
zeltes ſollen ſie es eſſen. 10. Es
ſoll aber nicht geſäuert gebacken
werden; als ihren Antheil gab ich
es ihnen von meinen Feuerop-
fern, hochheilig iſt es, ſo wie
Sünd- und Schuldopfer. 11. Al-
les Männliche unter den Söhnen
Aharons darf es eſſen, als ewi-
ge Gebühr für eure Nachkommen
von den Feueropfern Gottes. Al-
les, was daran anrührt, ſoll heilig
ſein.

צו 12. Und Gott redete zu
Moſche, ſprechend: 13. Dies iſt
das Opfer Aharons und ſeiner
Söhne, das ſie Gott darbringen
ſollen am Tage, da man ihn ſalbt:
ein Zehntheil einer Epha feines
Mehl, als beſtändiges Speiſe-
opfer, deſſelben Hälfte des Mor-
gens und deſſelben Hälfte des
Abends. 14. In der Pfanne ſoll
es mit Oel gemacht werden, abge-
ſotten ſollſt du es bringen, gebak-
ken, ein Speiſeopfer in Stücken,
ſollſt du es darbringen, ein lieb-
licher Geruch vor Gott. 15. Und
der Prieſter, der geſalbt wird an
ſeiner Statt unter ſeinen Söhnen,
ſoll es machen als ewige Ge-
bühr Gottes: Ganz ſoll es ver-
brannt werden. 16. Jedes Speiſe-
opfer eines Prieſters ſoll ganz ver-
brannt werden und nicht gegeſſen
werden.

17. Und Gott redete zu Moſche,
ſprechend: 18. Rede zu Aharon
und zu ſeinen Söhnen, ſprechend:
Dies die Lehre vom Sündopfer:
An dem Orte, wo das Brandopfer
geſchlachtet wird, ſoll das Sünd-
opfer geſchlachtet werden vor Gott,
es iſt hochheilig. 19. Der Prieſter,
der damit entſündigt, ſoll es eſſen:
Am heiligen Orte ſoll es gegeſſen
werden, im Vorhof des Stiftzel-
tes. 20. Alles, was an ſeinem Fleiſche
anrührt, ſoll heilig ſein, und ſo von
dem Blute auf ein Kleid ſprützt:
das, worauf es ſprützt, ſollſt du
waſchen an einem heiligen Orte.
21. Das irdne Gefäß, worin es
gekocht wurde, ſoll zerbrochen wer-
den; und wenn es in einem kup-
fernen Gefäße gekocht iſt: ſo
ſoll es geſcheuert und mit Waſſer
ausgeſpült werden. 22. Alles
Männliche unter den Prieſtern darf
es eſſen, es iſt hochheilig. 23. Je-
des Sündopfer, von deſſen Blut
gebracht wurde in das Stiftzelt,
um zu ſühnen im Heiligthum, ſoll
nicht gegeſſen werden, im Feuer
ſoll es verbrannt werden.

Cap. 7.

1. Und dies die Lehre von dem
Schuldopfer: hochheilig iſt es. 2. Am
Orte, wo ſie das Brandopfer
ſchlachten, ſollen ſie das Schuld-
opfer ſchlachten, und ſein Blut
ſoll man ſprengen auf den Altar
ringsum. 3. Und all ſein Fett
ſoll man opfern, das Schwanz-
ſtück und das Fett, das bedeckt
das Eingeweide, 4. und die zwei
Nieren und das Fett, das daran,
das an den Lenden iſt und das
Netz an der Leber; an den Nieren
ſoll man es abſondern. 5. Und
der Prieſter zünde es an auf dem
Altar, ein Feueropfer Gottes.
Ein Schuldopfer iſt es. 6. Alles
Männliche unter den Prieſtern darf
es eſſen. An einem heiligen Orte
ſoll es gegeſſen werden. Es iſt
hochheilig. 7. Wie das Sündop-
fer, ſo das Schuldopfer: Eine
Lehre für ſie. Der Prieſter, der
damit ſühnt, ihm gehöre es.
8. Und derjenige Prieſter, welcher
darbringt das Brandopfer eines

Mannes: das Fell des Brandopfers, das er dargebracht, dem Prieſter, ihm gehöre es. 9. Und jedes Speiſeopfer, das gebacken wird im Ofen und jedes in einem Tiegel gemacht, oder in einer Pfanne, dem Prieſter, der es darbringt, ihm gehöre es. 10. Und jedes Speiſeopfer, mit Oel geknetet, oder ein trokkenes gehöre allen Söhnen Aharon's, einem wie dem andern.

שלישי 11. Und dies die Lehre von dem Friedensopfer, das man Gott darbringen wird. 12. Wenn man es zum Danke darbringet: ſo bringe man dar bei dem Dankopfer ungeſäuerte Kuchen mit Oel geknetet, und ungeſäuerte Fladen mit Oel beſtrichen und geſottnes Feinmehl, als Kuchen mit Oel geknetet. 13. Mit geſäuerten Kuchen ſoll er ſein Opfer darbringen bei ſeinem Dank- und Friedensopfer. 14. Er bringe dar eines von der ganzen Opfergabe, als eine Hebe Gottes. Dem Prieſter, der da ſprengt das Blut der Friedensopfer, ihm ſoll es gehören. 15. Und das Fleiſch ſeines Dank- und Friedensopfers ſoll am Tage der Darbringung gegeſſen werden, man laſſe nichts liegen davon bis zum Morgen. 16. So Gelübde, oder freiwillige Gabe ſein Opfer iſt: ſo ſoll es am Tage, da er ſein Opfer darbringt, gegeſſen werden, und am andern Tage darf das Uebriggebliebene davon gegeſſen werden. 17. Was aber übrig bleibt vom Fleiſche des Opfers, ſoll am dritten Tage im Feuer verbrannt werden. 18. Wenn aber gegeſſen wird von dem Fleiſche des Friedensopfers am dritten Tage: ſo wird es nicht wohlgefällig aufgenommen; dem Darbringer wird es für nichts gerechnet, es ſei verwerflich, und die Perſon, die ißt davon, trägt ihr Vergehen. 19. Und das Fleiſch, das anrührt an irgend etwas Unreines, ſoll nicht gegeſſen werden, ſoll im Feuer verbrannt werden. Das Fleiſch — jeder Reine kann das Fleiſch eſſen. 20. Die Perſon aber, die da ißt von dem Fleiſche des Friedensopfers, welches Gottes iſt, und eine Unreinigkeit an ſich hat: dieſelbige Perſon ſoll abgeſchnitten werden von ihrem Volke. 21. Und eine Perſon, die da anrührt irgend etwas Unreines, die Unreinigkeit eines Menſchen, oder ein unreines Vieh, oder irgend ein unreines Scheuſal, und ißt vom Fleiſche des Friedensopfers, welches Gottes iſt: dieſe Perſon ſoll abgeſchnitten werden von ihrem Volke.

22. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 23. Rede zu den Söhnen Jiſrael's, ſprechend: Alles Fett von Ochſen, von Schafen und Ziegen ſollt ihr nicht eſſen. 24. Und Fett von gefallnem und Fett von zerriſſenem Vieh kann gebraucht werden zu jeglicher Arbeit, aber eſſen ſollt ihr es nicht. 25. Denn wer Fett ißt von einem Vieh, von welchem man ein Feueropfer Gottes darbringt, dieſelbe Perſon, die es ißt, ſoll abgeſchnitten werden von ihrem Volke. 26. Auch keinerlei Blut ſollt ihr eſſen in allen euren Wohnſitzen, weder vom Geflügel, noch vom Vieh. 27. Jede Perſon, die irgend ein Blut ißt, dieſelbige Perſon ſoll abgeſchnitten werden von ihrem Volke.

28. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 29. Rede zu den Söhnen Jiſrael's, ſprechend: Wer ſein Friedensopfer darbringt vor Gott, der bringe ſelbſt ſein Opfer vor Gott von ſeinem Friedensopfer. 30. Seine Hände ſollen bringen die Feueropfer Gottes: das Fett ſammt der Bruſt ſoll er bringen; die Bruſt, um eine Wendung damit zu machen vor Gott. 31. Und der Prieſter zünde an das Fett auf dem Altar, die Bruſt aber iſt für Aharon und ſeine Söhne.

32. Auch den rechten Schenkel gebt als Hebe dem Prieſter von euren Friedensopfern. 33. Wer da darbringt das Blut der Friedensopfer und das Fett unter den Söhnen Aharon's, ihm werde der rechte Schenkel zu Theil. 34. Denn die Bruſt der Wendung und den Schenkel der Hebe nahm ich von den Söhnen Jiſrael's, von ihren Friedensopfern, und gab ſie Aharon, dem Prieſter, und ſeinen Söhnen, als eine ewige Gebühr von den Söhnen Jiſrael's. 35. Dies das Salbungsrecht Aharon's und das Salbungsrecht ſeiner Söhne von den Feueropfern Gottes, vom Tage an, da er ſie hinführte, Gott zu dienen, 36. welches Gott gebot, ihnen zu geben, vom Tage an, da man ſie ſalbte, von den Söhnen Jiſrael's, als ein ewiges Geſetz für ihre Nachkommen. 37. Dies die Lehre von dem Brandopfer, vom Speiſeopfer und vom Sündopfer und vom Schuldopfer und von den Einſetzungsopfern und dem Friedensopfer, 38. welche Gott Moſche geboten auf dem Berg Sinai, als er den Söhnen Jiſrael's geboten, Gott darzubringen ihre Opfer in der Wüſte Sinai.

Cap. 8.

רביעי 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Nimm Aharon und ſeine Söhne mit ihm, und die Kleider und das Salböl und den Stier zum Sündopfer und die zwei Widder und den Korb mit Ungeſäuertem. 3. Und die ganze Gemeinde verſammle vor dem Eingange des Stiftzeltes. 4. Und Moſche that, ſo wie ihm Gott geboten. Und es ſammelte ſich die Gemeinde am Eingange des Stiftzeltes. 5. Da ſprach Moſche zu der Gemeinde: Dies iſt es, das Gott geboten zu thun. 6. Und Moſche ließ näher treten Aharon und ſeine Söhne und wuſch ſie mit Waſſer. 7. Und legte ihm an den Leibrock und umgürtete ihn mit dem Gürtel und zog ihm an das Oberkleid und that darauf das Bruſt-Schulterkleid und gürtete ihn mit dem Gürtel des Bruſt-Schulterkleides, und es ſaß ihm feſt dadurch. 8. Und er legte ihm den Bruſtſchild an und gab in den Bruſtſchild das „Lichtvolle“ und das „Vollendete“. 9. Auch ſetzte er den Kopfbund auf ſein Haupt, und ſetzte an den Kopfbund nach dem Angeſichte zu, das güldne Blatt, die heilige Krone, ſo wie Gott Moſche geboten. 10. Und Moſche nahm das Salböl und ſalbte die Wohnung und Alles, was darin, und heiligte ſie. 11. Und ſprützte davon auf den Altar ſiebenmal und ſalbte den Altar und alle ſeine Geräthe, ſo wie das Becken und ſein Geſtell, um ſie zu heiligen. 12. Und er goß vom Salböl auf das Haupt Aharon's und ſalbte ihn, um ihn zu heiligen. 13. Und Moſche ließ näher treten die Söhne Aharon's und bekleidete ſie mit Leibröcken, umgürtete ſie mit einem Gürtel, und band ihnen hohe Mützen um, ſo wie Gott Moſche geboten. חמישי 14. Nun ließ er herbeibringen den Stier zum Sündopfer, und Aharon und ſeine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Sündopferſtiers. 15. Nachdem er ihn geſchlachtet, nahm Moſche das Blut und gab davon auf die Hörner des Altars ringsum mit ſeinem Finger und entſündigte den Altar; und das Blut goß er an den Grund des Altars und heiligte ihn, um zu ſühnen auf demſelben. 16. Und er nahm alles Fett, das an dem Eingeweide und das Netz über der Leber und die beiden Nieren und das Fett daran, und Moſche zündete es an auf dem Altar. 17. Den Stier aber und ſein Fell und ſein Fleiſch und ſein Miſt verbrannte er in Feuer außerhalb des Lagers,

ſo wie Gott Moſche geboten.
18. Dann ließ er herbeibringen den
Widder des Brandopfers, und Aha-
ron und ſeine Söhne legten ihre
Hände auf den Kopf des Widders.
19. Nachdem er ihn geſchlachtet,
ſprengte Moſche das Blut auf den
Altar ringsum. 20. Und den Wid-
der zerlegte er in ſeine Stücke und
Moſche zündete an den Kopf und
die Stücke und das Fett. 21. Das
Eingeweide und die Beine wuſch
man im Waſſer. Und Moſche zündete
an den ganzen Widder auf dem
Altar, als ein Brandopfer zum
lieblichen Geruch, ein Feueropfer
vor Gott, ſo wie Gott Moſche
geboten. שש׳ 22. Dann ließ er
herbeibringen den zweiten Widder,
den Widder der Einſetzung, und
es legten Aharon und ſeine Söhne
ihre Hände auf den Kopf des Wid-
ders. 23. Und nachdem er ihn
geſchlachtet, nahm Moſche von deſ-
ſen Blute und gab es an den
Knorpel von Aharon's rechtem
Ohr und an den Daumen ſeiner
rechten Hand und auf die große
Zehe ſeines rechten Fußes. 24. Dann
ließ er hinzutreten die Söhne Aha-
ron's, und Moſche gab von dem
Blute an den Knorpel ihres rech-
ten Ohrs und an den Daumen
ihrer rechten Hand und an die
große Zehe ihres rechten Fußes,
und Moſche ſprengte das Blut auf
die Hörner des Altars ringsum,
25. und nahm das Fett und den
Schwanz und alles Fett, das an
dem Eingeweide und das Netz
über der Leber und die zwei Nie-
ren, nebſt dem Fett daran und
den rechten Schenkel. 26. Und aus
dem Korbe mit Ungeſäuertem, der
vor Gott ſtand, nahm er Einen
ungeſäuerten Kuchen und Einen
Oelkuchen und Einen Fladen, und
legte ſie auf die Fettſtücke und auf
das rechte Schenkelſtück, 27. und
gab dies alles auf die Hände Aha-
ron's und die Hände ſeiner Söhne
und ließ ſie eine Wendung damit
machen vor Gott. 28. Dann nahm
es Moſche von ihren Händen und
zündete es an auf dem Altare,
ſammt dem Brandopfer, Ein-
ſetzungsgaben ſind es zum liebli-
chen Geruch, als Feueropfer Got-
tes. 29. Darauf nahm Moſche
die Bruſt, und machte eine Wen-
dung damit vor Gott. (Von dem
Widder der Einſetzung wurde ſie
Moſche zum Theil), wie Gott Mo-
ſche geboten. שב״ע׳ 30. Und Mo-
ſche nahm von dem Salböl und
von dem Blute, das auf dem Al-
tar, und ſprützte auf Aharon und
auf ſeine Kleider und auf ſeine
Söhne und auf die Kleider ſeiner
Söhne mit ihm, und heiligte Aha-
ron und ſeine Kleider und ſeine
Söhne und die Kleider ſeiner Söh-
ne mit ihm. 31. Und Moſche
ſprach zu Aharon und zu ſeinen
Söhnen. Kochet das Fleiſch am
Eingang des Stiftzeltes und dort
ſollt ihr es eſſen ſammt dem Brote,
das in dem Korbe der Einſetzung
iſt, ſo wie ich geboten, ſprechend:
Aharon und ſeine Söhne ſollen es
eſſen. 32. Und was übrig bleibt
an Fleiſch und an Brot, ſollt ihr
in Feuer verbrennen. 33. Doch
von dem Eingang des Stiftzeltes
ſollt ihr nicht weggehen ſieben
Tage, bis voll ſind die Tage eu-
rer Einſetzung, denn ſieben Tage
wird man füllen eure Hände. 34. So
wie man es gethan an dieſem
Tage, hat Gott geboten zu thun,
um zu ſühnen auf euch. 35. Und
am Eingang des Stiftzeltes ſollt
ihr weilen Tages und Nachts, ſie-
ben Tage lang, und ſollt beobachten
die Vorſchrift Gottes, daß ihr
nicht ſterbet, denn alſo iſt mir ge-
boten worden. 36. Da that Aha-
ron und ſeine Söhne alles, was
Gott geboten durch Moſche.

שמיני

Aharon und ſeine Söhne werden in ihr Amt eingeſetzt. — Die feierliche Annahme ihres erſten Opfers. — Nadab's und Abihu's Ungehorſam; das Feuer verzehrt ſie. — Den Dienſt verrichtenden Prieſtern wird der Wein und jedes andere berauſchende Getränk unterſagt. — Von reinen und unreinen Thieren.

Cap. 9.

1. Und es geſchah am achten Tage, da rief Moſche Aharon und ſeine Söhne und die Aelteſten Jiſrael's. 2. Und ſprach zu Aharon: Nimm dir ein junges Rind zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer, fehlloſe, und bringe ſie dar vor Gott. 3. Und zu den Söhnen Jiſrael's ſollſt du reden, ſprechend: Nehmet einen Ziegenbock zum Sündopfer und ein Kalb und ein Schaf, jährige und fehlloſe, zum Brandopfer, 4. und einen Ochſen und einen Widder zu Friedensopfern, um zu ſchlachten vor Gott, und ein Speiſeopfer, mit Oel eingerührt, denn heute wird euch Gott erſcheinen. 5. Da nahmen ſie, was Moſche geboten, vor das Stiftzelt, und die ganze Gemeinde trat näher und ſtand vor Gott. 6. Und Moſche ſprach: Dies iſt es, was Gott geboten, das ihr thun ſollt: ſo wird euch erſcheinen die Herrlichkeit Gottes. 7. Und Moſche ſprach zu Aharon: Nähere dich dem Altar und verrichte dein Sündopfer und dein Brandopfer und ſühne dich und das Volk. Dann verrichte das Opfer des Volkes und ſühne ſie, ſo wie Gott geboten. 8. Und Aharon näherte ſich dem Altar und ſchlachtete das Kalb zum Sündopfer, das ſein war. 9. Und die Söhne Aharon's reichten ihm dar das Blut, und er tunkte ſeinen Finger in das Blut und gab es an die Hörner des Altars und das Blut goß er an den Grund des Altars. 10. Und das Fett und die Nieren und das Netz über der Leber von dem Sündopfer zündete er an auf dem Altar, ſo wie Gott Moſche geboten. 11. Das Fleiſch aber und das Fell verbrannte er im Feuer außerhalb des Lagers. 12. Dann ſchlachtete er das Brandopfer, und es reichten hin die Söhne Aharon's ihm das Blut, und er ſprengte es auf den Altar ringsum. 13. Und das Brandopfer reichten ſie ihm hin in Stücken zerlegt, ſammt dem Kopf, und er zündete es an auf dem Altar, 14. und wuſch das Eingeweide und die Knieſtücke und zündete es an neben dem Brandopfer auf dem Altar. 15. Dann brachte er dar das Opfer des Volkes: Er nahm den Sündopferbock, der des Volkes iſt, und ſchlachtete ihn und entſündigte damit, wie mit dem vorigen. 16. Und er brachte dar das Brandopfer und verfuhr nach Verordnung. שני 17. Dann brachte er dar das Speiſeopfer und füllte ſeine Hand davon und zündete es an auf dem Altar, außer dem Morgen-Brandopfer. 18. Und er ſchlachtete den Ochſen und den Widder als Friedensopfer des Volkes, und die Söhne Aharon's reichten hin das Blut ihm und er ſprengte es auf den Altar ringsum. 19. Und die Fettſtücke von dem Ochſen und von dem Widder, der Schwanz und das Bedeckende und die Nieren und das Netz über der Leber. 20. Und ſie legten die Fettſtücke auf die Brüſte und er zündete an die Fettſtücke auf dem Altar. 21. Mit den Brüſten aber und mit dem rechten Schenkel machte Aharon eine Wendung vor Gott, ſo wie Mo-

ſche geboten. 22. Und Aharon erhub ſeine Hände gegen das Volk und ſegnete ſie, und ſtieg herab, nachdem er verrichtet hatte das Sündopfer und das Brandopfer und die Friedensopfer. 23. Und es kam an Moſche und Aharon in dem Stiftzelte. Als ſie heraus gingen, ſegneten ſie das Volk. Da erſchien die Herrlichkeit Gottes dem ganzen Volke. של"ש 24. Und es ging Feuer aus vor dem Angeſichte Gottes und verzehrte auf dem Altar das Brandopfer und die Fettſtücke. Das ſah das ganze Volk und ſie jauchzten und fielen auf ihr Angeſicht.

Cap. 10.

1. Und es nahmen die Söhne Aharon's, Nadab und Abihu, ein Jeglicher ſeine Rauchpfanne und thaten Feuer darein und legten Räuchwerk darauf und brachten vor Gott fremdes Feuer, das er ihnen nicht geboten. 2. Da ging Feuer aus vor dem Angeſichte Gottes und verzehrte ſie und ſie ſtarben vor Gott. 3. Da ſprach Moſche zu Aharon: Dies iſt es, was Gott geredet, ſprechend: Durch die, ſo mir nahe ſind, will ich geheiligt werden und vor dem Angeſichte des ganzen Volkes will ich verherrlicht werden. Und es ſchwieg Aharon. 4. Und Moſche rief Miſchaël und Elzaphan, den Söhnen Uſiel's, des Oheims Aharon's, und ſprach zu ihnen: Tretet näher! Traget eure Brüder von dem Heiligthume weg, hinaus aus dem Lager. 5. Und ſie traten näher und trugen ſie in deren Unterkleidern hinaus aus dem Lager, ſo wie Moſche geſprochen. 6. Und Moſche ſprach zu Aharon und zu Eleaſar und Ithamar, ſeinen Söhnen: Euer Haupthaar ſollt ihr nicht entblößen, und eure Kleider ſollt ihr nicht zerreißen, daß ihr nicht ſterbet und Er nicht zürne über die ganze Gemeinde; doch eure Brüder, das ganze Haus Jiſrael's, mögen beweinen den Brand, den Gott angezündet hat. 7. Und von dem Eingang des Stiftzeltes ſollt ihr nicht weggehen, damit ihr nicht ſterbet, denn das Salböl Gottes iſt auf euch. Und ſie thaten ſo wie Moſche geredet.

8. Und Gott redete zu Aharon, ſprechend: 9. Wein und ſtarkes Getränk ſollſt du nicht trinken, du, und deine Söhne mit dir, ſo ihr hineingehet in das Stiftzelt, daß ihr nicht ſterbet. (Ein ewiges Geſetz ſei es für eure Nachkommen.) 10. Damit ihr unterſcheidet zwiſchen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwiſchen dem Unreinen und dem Reinen. 11. Und damit ihr unterweiſen könnet die Söhne Jiſrael's in allen den Geſetzen, die Gott geredet zu ihnen durch Moſche.

רבי"ע 12. Und Moſche redete zu Aharon, und zu Eleaſar und Ithamar, ſeinen Söhnen, die übriggebliebenen: Nehmet das Speiſeopfer, das übrig blieb von den Feueropfern Gottes und eſſet es ungeſäuert neben dem Altare, denn hochheilig iſt es. 13. Eſſet es an einem heiligen Orte, denn deine Gebühr und die Gebühr deiner Söhne iſt es von den Feueropfern Gottes, denn ſo iſt mir geboten worden. 14. Aber die Bruſt der Wendung und das Schulterſtück der Hebe eſſet an einem reinen Orte, du und deine Söhne und deine Töchter mit dir; denn als deine Gebühr und die Gebühr deiner Söhne wurden ſie gegeben von den Friedensopfern der Söhne Jiſrael's. 15. Den Schenkel der Hebe und die Bruſt der Wendung ſollen ſie bringen nebſt den Feuer-Fettopfern, um eine Wendung zu machen vor Gott und es ſei für dich und für deine Söhne mit dir zur ewigen Gebühr, ſo wie

Gott geboten. חמישי 16. Und nach dem Bock des Sündopfers forſchte Moſche, und ſiehe! er war verbrannt. Da zürnte er auf Eleaſar und Ithamar, die Söhne Aharon's, die übrig gebliebenen, ſprechend: 17. Warum habt ihr nicht gegeſſen das Sündopfer an einem heiligen Orte? denn hochheilig iſt es und daſſelbige gab er euch, die Sünde zu tragen der Gemeinde, um zu ſühnen auf ſie vor Gott. 18. Siehe! das Blut davon iſt nicht gebracht worden in das Heiligthum, inwendig hinein: ſo hättet ihr es eſſen ſollen im Heiligthume, ſo wie ich geboten. 19. Da redete Aharon zu Moſche: Siehe! heute haben ſie dargebracht ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor Gott, und mir iſt ſolches begegnet! und ich ſollte eſſen das Sündopfer heute? Würde es wohlgefallen in den Augen Gottes? 20. Und Moſche hörte und es gefiel in ſeinen Augen.

Cap. 11.

ששי 1. Und Gott redete zu Moſche und Aharon, ſprechend zu ihnen: 2. Redet zu den Söhnen Jiſrael's, ſprechend: Dies ſind die Thiere, welche ihr eſſen dürfet unter allem Vieh, das auf der Erde iſt. 3. Alles, was getheilte Klauen hat, und durchſpaltet die Spalte der Klauen, wiederkäuend iſt unter dem Viehe, dies dürft ihr eſſen. 4. Jedoch dieſe ſollt ihr nicht eſſen von den wiederkäuenden und von denen, die die Klauen ſpalten: Das Kameel, denn iſt es gleich wiederkäuend: ſo ſpaltet es die Klaue nicht, unrein ſei es euch. 5. Und den Springhaſen, denn iſt er gleich wiederkäuend: ſo ſpaltet er die Klaue nicht; unrein ſei er euch; 6. und den Haſen, denn iſt er gleich wiederkäuend: ſo ſpaltet er die Klaue nicht, unrein ſei er euch; 7. und das Schwein, denn hat es auch getheilte Klauen und ſpaltet die Spalte der Klaue, ſo wiederkäuet es nicht, unrein ſei es euch. 8. Von ihrem Fleiſche ſollt ihr nicht eſſen und ihr Aas ſollt ihr nicht anrühren; unrein ſind ſie euch. 9. Dieſe dürft ihr eſſen von Allem, was im Waſſer iſt: Alles was hat Floßfedern und Schuppen im Waſſer, ſei es in Meeren, oder in Bächen, dieſelbigen dürft ihr eſſen. 10. Aber Alles, was nicht hat Floßfedern und Schuppen in den Meeren und in den Bächen; von Allem, was ſich regt im Waſſer und allem Lebendigen im Waſſer, ein Abſcheu ſind ſie euch. 11. Und ein Abſcheu ſollen ſie euch ſein; von ihrem Fleiſche ſollt ihr nicht eſſen und ihr Aas ſollt ihr verabſcheuen. 12. Alles, was nicht hat Floßfedern und Schuppen im Waſſer, ſei euch ein Abſcheu. 13. Und dieſe ſollt ihr verabſcheuen unter dem Geflügel, ſie ſollen nicht gegeſſen werden, ein Abſcheu ſind ſie: den Adler und den Beinbrecher und den Meeradler; 14. und den weißen Habicht und den ſchwarzen Habicht: nach ſeinen Arten; 15. alle Raben, nach ihrer Art. 16. Und das Strausweibchen und den Straus und den Falken und den Sperber nach ſeinen Arten; 17. und den Pelikan und den Sturzpelikan und den Taubengeier; 18. und das Waſſerhuhn und die Krähe und den Aasgeier, 19. und den Reiher, den Brachvogel, nach ſeinen Arten und den Berghahn und den Wiedehopf. 20. Alles Kriech-Geflügel, das gehet auf Vieren, ſei euch ein Abſcheu. 21. Jedoch dieſe dürft ihr eſſen von allem Kriech-Geflügel, das auf Vieren geht, das Springfüße hat, oberhalb der Füße, um zu hüpfen mit denſelben auf der Erde. 22. Dieſe unter ihnen dürft ihr eſſen: die Zugheuſchrecke mit ihren Arten; den Felsſpringer mit ſeinen Arten; den

Schlangenwürger mit ſeinen Arten und die geflügelte Heuſchrecke mit ihren Arten. 23. Aber alles Kriech-Geflügel, das vier Füße hat, ſei euch ein Abſcheu. 24. Und an dieſen ſollt ihr unrein werden. Wer anrührt ihr Aas ſoll unrein ſein bis am Abend. 25. Und wer trägt von ihrem Aaſe waſche ſeine Kleider und iſt unrein bis am Abend. 26. Alles Vieh, das getheilte Klauen hat, aber die Klaue nicht ſpaltet und nicht wiederkäuend iſt, ſei euch unrein. Wer daran rührt ſei unrein. 27. Und Alles, das da geht auf ſeinen Tatzen unter allen Thieren, die auf Vieren gehen, ſei euch unrein, wer anrührt ihr Aas ſei unrein bis an den Abend. 28. Und wer trägt ihr Aas waſche ſeine Kleider und iſt unrein bis zum Abend; unrein ſollen ſie euch ſein.

29. Und dieß ſei euch unrein unter den Kriechthieren, die da kriechen auf der Erde: der Maulwurf und die Maus und die Eidechſe nach ihren Arten. 30. Und der Igel und das Krokodil und die rothe Eidechſe und die Schnecke und das Chamäleon. 31. Dieſe ſeien euch unrein unter den Kriechthieren. Wer ſie anrührt, wenn ſie todt ſind, iſt unrein bis zum Abend. 32. Und Alles, worauf etwas fällt von ihnen nach ihrem Tode, ſei unrein, es ſei hölzernes Geräthe, oder ein Kleid, oder ein Fell, oder ein Sack, alles Geräthe, womit eine Arbeit verrichtet wird, ſoll ins Waſſer gebracht werden und unrein ſein bis zum Abend, dann iſt es rein.

שביעי 33. Und jedes irdene Gefäß, darein etwas davon fällt: Alles, was darin iſt, wird unrein und es ſelbſt ſollt ihr zerbrechen. 34. Allerlei Speiſe, die eßbar iſt, und woran Waſſer gekommen, wird unrein, und allerlei Getränk, das trinkbar iſt, wird in jeglichem Gefäße unrein. 35. Und Alles, worauf da fällt von ihrem Aaſe, wird unrein; Backofen und Heerd ſoll zerſtört werden, unrein ſind ſie und unrein ſollen ſie euch bleiben. 36. Jedoch Quell und Grube, als Waſſerbehälter, ſoll rein bleiben; aber wer ihr Aas anrührt, wird unrein. 37. Und wenn da fällt von ihrem Aaſe auf geſäeten Samen, der ſäebar iſt, ſo bleibt er rein. 38. Wenn aber Waſſer gebracht würde an Samen und es fällt von dem Aaſe darauf: ſo ſei er euch unrein.

39. Wenn dahin ſtirbt von dem Vieh, das euch dient zur Speiſe: wer anrührt ſein Aas, wird unrein bis an den Abend. 40. Und wer da ißt von ſeinem Aaſe waſche ſeine Kleider und iſt unrein bis an den Abend. Wer das Aas trägt, ſoll waſchen ſeine Kleider und unrein ſein bis an den Abend. 41 Und jedes Kriechthier, das da kriecht auf der Erde, ein Abſcheu iſt es, ſoll nicht gegeſſen werden. 42. Alles, was gehet auf dem Bauche, oder Alles, was gehet auf Vieren, bis jedes Vielfüßige, überhaupt alles Kriechende, das da kriecht auf der Erde, ſollt ihr nicht eſſen, denn ein Abſcheu ſind ſie. 43. Macht euch nicht zum Abſcheu durch irgend ein kriechendes Thier, und verunreinigt euch nicht daran, daß ihr unrein würdet durch ſie. 44. Denn ich bin Gott, euer Herr, und ihr ſollt euch heiligen, daß ihr heilig ſeid, denn heilig bin ich, und ihr ſollt euch nicht verunreinigen durch irgend ein Kriechthier, das ſich regt auf der Erde. 45. Denn ich bin Gott, der euch heraufgeführt aus dem Lande Mizraim, um euer Herr zu ſein. Darum ſollt ihr heilig ſein, denn heilig bin ich. 46. Dies die Lehre von dem Vieh und von dem Geflügel und von allem beſeelten Thier, das ſich regt im Waſſer, ſo wie von allem Beſeelten, das da kriecht auf der

Erde, 47. um zu unterſcheiden zwiſchen dem Unreinen und zwiſchen dem Reinen, und zwiſchen dem Thiere, das gegeſſen wird und zwiſchen dem Thiere, das nicht gegeſſen werden ſoll.

תזריע

Ein Geſetz für die Gebärerin. — Vom Ausſatze am Leibe und an den Kleidern. — Wie derſelbe anzuſehen und zu behandeln iſt.

Cap. 12.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen Jiſrael's, ſprechend: Ein Weib, die Samen bringt und gebärt ein männliches Kind, ſoll unrein ſein ſieben Tage, wie zur Zeit ihrer monatlichen Unreinigkeit, ſei ſie unrein. 3. Und am achten Tage werde beſchnitten das Fleiſch ſeiner Vorhaut. 4. Drei und dreißig Tage aber bleibe ſie in dem Blut ihrer Reinigung, nichts Heiliges berühre ſie, und in das Heiligthum komme ſie nicht, bis voll ſind die Tage ihrer Reinigung. 5. Und ſo ſie gebärt ein weibliches Kind, ſo ſoll ſie unrein ſein zwei Wochen, wie in ihrer Unreinigkeit, und ſechs und ſechzig Tage bleibe ſie in dem Blute ihrer Reinigung. 6. Und wenn voll ſind die Tage ihrer Reinigung bei einem Sohne, oder bei einer Tochter, bringe ſie ein jähriges Schaf zum Brandopfer und eine junge Taube, oder eine Turteltaube zum Sündopfer, vor den Eingang des Stiftzeltes, zum Prieſter, 7. und er bringe es dar vor Gott und er ſühne auf ſie, daß ſie rein werde von dem Fluſſe ihres Blutes. Dies die Lehre für die Gebärerin eines männlichen, oder weiblichen Kindes. 8. So ihre Hand nicht zureicht zu einem Lamme, ſo nehme ſie zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben, eine zum Brandopfer und eine zum Sündopfer, und der Prieſter ſühne auf ſie, daß ſie rein werde.

Cap. 13.

1. Und Gott redete zu Moſche und zu Aharon, ſprechend: 2. Wenn Jemand hat in der Haut ſeines Fleiſches eine Erhöhung, oder eine Flechte, oder einen Flecken, und es wird in der Haut ſeines Fleiſches zum Schaden des Ausſatzes: ſo werde er gebracht zu Aharon, dem Prieſter, oder zu einem von ſeinen Söhnen, den Prieſtern. 3. Und beſieht der Prieſter den Schaden in der Haut des Fleiſches, und das Haar in dem Schaden iſt verwandelt in Weiß und das Anſehen des Schadens iſt tiefer als die Haut ſeines Fleiſches: ſo iſt es Schaden des Ausſatzes, und ſieht es der Prieſter, ſo erkläre er ihn für unrein. 4. Wenn es aber ein weißer Flecken iſt in der Haut ſeines Fleiſches, deſſen Anſehen iſt jedoch nicht tiefer, als die Haut, und das Haar iſt nicht verwandelt in Weiß: ſo laſſe der Prieſter einſchließen den Schaden ſieben Tage. 5. Und beſieht ihn der Prieſter am ſiebenten Tage, und ſiehe! der Schaden iſt ſtehen geblieben, ſo weit er ſieht, der Schaden hat ſich nicht ausgebreitet in der Haut: ſo laſſe ihn der Prieſter einſchließen ſieben Tage zum zweitenmal. שני 6. Und beſieht ihn der Prieſter am ſiebenten Tage zum zweitenmale: und ſiehe! der Schaden iſt bläſſer worden, und der Schaden hat ſich nicht ausgebreitet in der Haut: ſo erkläre ihn der Prieſter für rein, es iſt eine Flechte, und er waſche ſeine Kleider,

ſo iſt er rein. 7. So ſich aber die Flechte ausgebreitet in der Haut, nachdem er ſich gezeigt dem Prieſter zur Reinſprechung: ſo zeige er ſich zum zweitenmal dem Prieſter. 8. Und beſieht ihn der Prieſter, und ſiehe! die Flechte hat ſich ausgebreitet in der Haut: ſo erkläre ihn der Prieſter für unrein: Ausſatz iſt es.

9. Wenn der Schaden des Ausſatzes iſt an einem Menſchen: ſo werde er gebracht zum Prieſter. 10. Und ſieht der Prieſter, daß eine weiße Erhöhung iſt in der Haut, und ſie hat das Haar in Weiß gewandelt; oder es iſt ein Maal wildes Fleiſch in der Erhöhung: 11. So iſt ein alter Ausſatz in der Haut ſeines Fleiſches und der Prieſter erkläre ihn für unrein; er laſſe ihn nicht einſchließen, denn unrein iſt er. 12. So aber der Ausſatz ausbricht in der Haut, und der Ausſatz bedeckt die ganze Haut des Schadens, von ſeinem Kopf bis zu ſeinen Füßen, ſo weit ihn der Prieſter ſiehet. 13. Und es ſieht ihn der Prieſter, daß der Ausſatz bedeckt ſein ganzes Fleiſch: ſo erkläre er den Schaden für rein: Iſt alles in Weiß verwandelt: ſo iſt er rein. 14. Aber ſobald an ihm geſehen wird wildes Fleiſch, iſt er unrein. 15. Und der Prieſter ſehe das wilde Fleiſch und erkläre ihn für unrein. Das wilde Fleiſch iſt unrein, Ausſatz iſt es. 16. Oder es müßte denn das wilde Fleiſch wieder in Weiß ſich wandeln: dann komme er zum Prieſter. 17. Und ſieht ihn der Prieſter, daß der Schaden ſich verwandelt in Weiß: ſo erkläre der Prieſter den Schaden für rein, rein iſt er.

שלישי 18. Wenn in der Haut des Fleiſches eine Entzündung wird und wieder heilet; 19. und an der Stelle der Entzündung zeigt ſich eine weiße Erhöhung, oder ein weißröthlicher Flecken: ſo werde er gezeigt dem Prieſter. 20. Und ſieht der Prieſter, daß ihr Anſehen tiefer iſt, als die Haut, und ihr Haar iſt verwandelt in Weiß: ſo erkläre ihn der Prieſter für unrein, Schaden des Ausſatzes iſt es, in der Entzündung ausbrechend. 21. So ſie aber der Prieſter ſieht, daß kein weißes Haar darin iſt, und ſie nicht tiefer iſt, als die Haut und blaß iſt: ſo laſſe ihn der Prieſter einſchließen ſieben Tage. 22. So ſie ſich aber ausbreitet in der Haut: ſo erkläre ihn der Prieſter für unrein: ein Schaden iſt es. 23. So aber an ſeiner Stelle der Flecken ſtehen bleibt, ſich nicht ausbreitet: ſo iſt es die Narbe der Entzündung, und der Prieſter erkläre ihn für rein.

רביעי 24. Oder wenn in der Haut des Fleiſches ein Brandmaal iſt, und es iſt das Brandmaal ein weißröthlicher Flecken, oder weiß. 25. Und der Prieſter ſieht es und ſiehe! verwandelt iſt das Haar in Weiß in dem Flecken und ſein Anſehen iſt tiefer, als die Haut: ſo iſt es Ausſatz, im Brandmaal ausbrechend, und der Prieſter erkläre ihn für unrein: Schaden des Ausſatzes iſt es. 26. So aber der Prieſter ſieht, daß im Flecken kein weißes Haar iſt und er auch nicht tiefer iſt, als die Haut, und er iſt blaß: ſo laſſe ihn einſchließen der Prieſter ſieben Tage. 27. Und der Prieſter ſehe ihn am ſiebenten Tage. So er ſich ausgebreitet hat in der Haut: ſo erkläre der Prieſter ihn für unrein. Schaden des Ausſatzes iſt es. 28. So aber an ſeiner Stelle der Flecken geblieben, ſich nicht ausgebreitet in der Haut, und er iſt blaß: ſo iſt es die Erhöhung eines Brandmaals, und für rein erkläre ihn der Prieſter, denn die Narbe des Brandmaals iſt es.

חמישי 29. Wenn ein Mann, oder ein Weib einen Schaden hat am Kopfe, oder am Barte. 30. Und der Prieſter ſieht den Schaden, und ſiehe! ſein Anſehen iſt tiefer, als die Haut und darin iſt goldgelbes, dünnes Haar: ſo erkläre ihn der Prieſter für unrein: es iſt Grind, Ausſatz des Kopfes, oder des Bartes iſt es. 31. Wenn aber der Prieſter ſieht den Schaden des Grindes, und ſiehe! ſein Anſehen iſt nicht tiefer, als die Haut, und ſchwarzes Haar iſt nicht daran: ſo läßt der Prieſter einſchließen den Schaden des Grindes ſieben Tage. 32. Und ſieht der Prieſter den Schaden am ſiebenten Tage, und ſiehe! der Grind hat ſich nicht ausgebreitet und es iſt kein goldfarben Haar darin und das Anſehen des Grindes iſt nicht tiefer, als die Haut: 33. ſo laſſe er ſich ſcheeren, aber den Grind ſcheere er nicht, und der Prieſter laſſe einſchließen den Grind ſieben Tage zum zweitenmal. 34. Und ſieht der Prieſter den Grind am ſiebenten Tage, und ſiehe! der Grind hat ſich nicht ausgebreitet in der Haut, und ſein Anſehen iſt nicht tiefer, als die Haut: ſo erkläre ihn der Prieſter für rein. Er waſche ſeine Kleider, ſo iſt er rein. 35. So ſich aber der Grind ausbreitet in der Haut nach der Reinſprechung. 36. Und es ſieht ihn der Prieſter, und ſiehe! der Grind hat ſich ausgebreitet in der Haut: ſo forſche der Prieſter nicht nach dem goldgelben Haar, unrein iſt er. 37. Wenn aber, ſo viel er ſieht, der Grind ſtehen geblieben und ſchwarzes Haar iſt darin gewachſen: ſo iſt der Grind geheilt, rein iſt er und für rein erkläre ihn der Prieſter.

38. So ein Mann, oder ein Weib in der Haut ihres Fleiſches Flecken haben, weiße Flecken. 39. Und der Prieſter ſieht ſie, und ſiehe! in der Haut ihres Fleiſches ſind blaſſe, weiße Flecken: ſo iſt es ein Frieſelausſchlag, er iſt ausgebrochen in der Haut, er iſt rein.

ששי 40. Wenn einem Manne das Haupthaar ausfällt, ſo iſt er ein Glatzkopf, er iſt rein. 41. So nach ſeinem Geſichte zu ſein Haar ausfällt: ſo iſt er ein Vorderglatzkopf, er iſt rein. 42. Wenn aber in der Hinterglatze, oder in der Vorderglatze ein weißröthlicher Schaden iſt: ſo iſt es ein ausbrechender Ausſatz an der Hinterglatze, oder an der Vorderglatze. 34. Und ſieht ihn der Prieſter, und ſiehe! es erhebt ſich der Schaden weißröthlich an der Hinterglatze, oder an der Vorderglatze, wie das Anſehen des Ausſatzes in der Haut des Fleiſches: 44. So iſt er ein ausſätziger Mann, unrein iſt er, für unrein erkläre ihn der Prieſter, an ſeinem Kopfe iſt ſein Schaden. 45. Und der Ausſätzige, an dem der Schaden iſt, deſſen Kleider ſollen zerriſſen ſein, deſſen Haupt ſoll entblößt ſein, bis über das Kinn ſoll er ſich einhüllen und unrein! unrein! ſoll er rufen. 46. So lange er den Schaden an ſich hat, iſt er unrein. Unrein iſt er, einſam ſoll er wohnen. Außerhalb des Lagers ſei ſeine Wohnung.

47. Wenn an einem Kleide der Schaden des Ausſatzes iſt, an einem Kleide von Wolle oder an einem Kleide von Linnen, 48. entweder am Aufzug, oder am Einſchlag, es ſei Linnen, oder Wolle, oder an Fell, oder an irgend einem Werk aus Fell. 49. Und die ſchadhafte Stelle iſt grünlich, oder röthlich in dem Kleide, oder in dem Fell, entweder in dem Aufzug, oder in dem Einſchlag, oder in irgend einem Geräthe aus Fell: ſo iſt es der Schaden des Ausſatzes, und ſoll beſichtigt werden von dem Prieſter. 50. Und der Prieſter beſehe den Schaden und laſſe einſchließen

den Schaden ſieben Tage. 51. Und ſieht er den Schaden am ſiebenten Tage, daß ſich ausgebreitet hat der Schaden im Kleide, entweder im Aufzuge, oder im Einſchlag, ſei es in dem Fell, oder zu welchem Werk das Fell verarbeitet ſein mag: ſo iſt es ein um ſich freſſender Ausſatz, unrein iſt er. 52. Man verbrenne das Kleid, entweder den Aufzug, oder den Einſchlag in der Wolle, oder in dem Linnen, oder jedes Geräthe aus Fell, worin der Schaden ſein wird, denn ein um ſich freſſender Ausſatz iſt es, im Feuer werde es verbrannt. 53. So aber der Prieſter ſieht, daß ſich nicht ausgebreitet hat der Schaden im Kleide, weder im Aufzug, noch im Einſchlag, oder in irgend einem Geräthe aus Fell: 54. ſo gebiete der Prieſter, daß ſie waſchen, woran der Schaden iſt und laſſe ihn einſchließen ſieben Tage zum zweitenmal.

שביעי 55. Und ſieht der Prieſter, nachdem er waſchen ließ den Schaden, und ſiehe! der Schaden hat nicht verändert ſeine Farbe, auch hat der Schaden ſich nicht ausgebreitet, ſo iſt er unrein; im Feuer ſoll er verbrannt werden, es iſt eine eingefreſſene Vertiefung in der Kehrſeite, oder Vorderſeite. 56. So aber der Prieſter ſieht, daß der Schaden blaß geworden, nachdem man ihn waſchen ließ, ſo reiße er ihn aus dem Kleide, oder aus dem Fell, entweder aus dem Aufzuge, oder aus dem Einſchlage. 57. Zeigt er ſich abermals im Kleide, entweder in dem Aufzug, oder in dem Einſchlag, oder in irgend einem Geräthe aus Fell: ſo iſt es ausbrechend, im Feuer verbrenne man, woran der Schaden iſt. 58. Das Kleid aber, entweder der Aufzug, oder der Einſchlag, oder jeglich Geräth aus Fell, welches da gewaſchen und der Schaden weicht davon, werde zum zweitenmal gewaſchen, ſo iſt es rein. 59. Dies die Lehre vom Schaden des Ausſatzes in einem Kleide von Wolle oder Linnen, entweder im Aufzuge oder im Einſchlage, oder in allerlei Geräthen aus Fell, wie man ſie für rein erklärt, oder für unrein erklärt.

מצרע

Von der Reinigung des Ausſätzigen und den darzubringenden Opfern. — Von dem Ausſatze der Häuſer. — Von körperlichen Unreinlichkeiten, ſowohl an Männern, als Frauen, und den darzubringenden Opfern, ſobald dieſe leiblichen Uebel nachgelaſſen haben.

Cap. 14.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Dies ſei die Lehre für den Ausſätzigen, am Tage ſeiner Reinigung. Er werde gebracht zum Prieſter. 3. Es gehe der Prieſter hinaus außerhalb des Lagers, und ſieht der Prieſter, daß der Schaden des Ausſatzes geheilt iſt an dem Ausſätzigen: 4. ſo gebiete der Prieſter, daß man nehme für den, der rein zu erklären, zwei lebendige Vögel, die rein ſind, und Cedernholz und hochrothe Wolle und Yſop. 5. Und der Prieſter gebiete, daß man ſchlachte den einen Vogel in ein irdnes Gefäß über lebendigem Waſſer. 6. Den lebenden Vogel nehme er, denſelbigen, und das Cedernholz und die hochrothe Wolle und den Yſop und tunke ſie, ſammt dem lebenden Vogel, in das Blut des Vogels, der geſchlachtet wurde über dem lebendigen Waſſer. 7. Und ſprenge auf

den, der rein geſprochen wird vom Ausſatze, ſiebenmal, und er erkläre ihn als rein und entlaſſe dann den lebenden Vogel aufs Feld. 8. Und es waſche, der rein geſprochen wird, ſeine Kleider und ſcheere ab all ſein Haar und waſche ſich im Waſſer, ſo iſt er rein; und darnach kann er kommen ins Lager; wohne aber außerhalb ſeines Zeltes ſieben Tage. 9. Und es geſchehe am ſiebenten Tage, da ſcheere er ab all ſein Haar, ſein Haupt und ſeinen Bart und ſeine Augenbraunen und all ſein Haar ſoll er abſcheeren. Und er waſche ſeine Kleider und waſche ſeinen Leib im Waſſer, ſo iſt er rein. 10. Und am achten Tage nehme er zwei fehlloſe Schafe und ein jähriges fehlloſes weibliches Schaf und drei Zehntheil feines Mehl als Speiſeopfer, eingerührt mit Oel und ein Log Oel. 11. Und es ſtelle der Prieſter, der rein ſprechende, den Mann, der rein geſprochen wird, und ſelbiges vor Gott an den Eingang des Stiftzeltes. 12. Und der Prieſter nehme das eine Schaf und bringe es dar zum Schuldopfer, nebſt dem Log Oel, und mache damit eine Wendung vor Gott.
שני 13. Und er ſchlachte das Schaf an dem Orte, wo man ſchlachtet das Sündopfer und das Brandopfer, an dem heiligen Orte, denn gleich dem Sündopfer ſei das Schuldopfer dem Prieſter, hochheilig iſt es. 14. Und es nehme der Prieſter von dem Blute des Schuldopfers und der Prieſter bringe es an den Knorpel des rechten Ohres deſſen, der rein erklärt wird, und an den Daumen ſeiner rechten Hand und an die große Zehe ſeines rechten Fußes. 15. Und der Prieſter nehme von dem Log Oel und gieße auf die linke Hand des Prieſters. 16. Und der Prieſter tunke ſeinen rechten Finger in das Oel, das er hat in der linken Hand, und ſprenge von dem Oel mit ſeinem Finger ſiebenmal vor Gott. 17. Und von dem übrigen Oel, das er hat in ſeiner Hand, bringe der Prieſter an den rechten Ohrknorpel deſſen, der rein erklärt wird, und an den Daumen ſeiner rechten Hand und an die große Zehe ſeines rechten Fußes, auf das Blut des Schuldopfers. 18. Und was übrig bleibt an Oel, das da iſt in der Hand des Prieſters, bringe er auf das Haupt deſſen, der rein erklärt wird. So ſühne auf ihn der Prieſter vor Gott. 19. Nun bereite der Prieſter das Sündopfer und ſühne auf den, der rein erklärt wird von ſeiner Unreinigkeit, und darnach ſchlachte er das Brandopfer. 20. Und der Prieſter bringe dar das Brand- und Speiſeopfer auf dem Altar. So ſühne auf ihn der Prieſter, und er iſt rein.

שלישי 21. So er aber arm iſt und ſeine Hand reicht nicht zu: ſo nehme er ein Schaf als Schuldopfer, zur Wendung, um zu ſühnen auf ihn, und ein Zehntheil feines Mehl, eingerührt mit Oel, zum Speiſeopfer, und ein Log Oel. 22. Und zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben, ſoweit ſeine Hand zureicht, und es ſei die eine ein Sündopfer und die andere ein Brandopfer. 23. Und er bringe ſie am achten Tage ſeiner Reinigung zum Prieſter, an den Eingang des Stiftzeltes, vor Gott. 24. Und der Prieſter nehme das Schaf des Schuldopfers und das Log Oel, und es mache der Prieſter eine Wendung damit vor Gott. 25. Und er ſchlachte das Schaf des Schuldopfers, und der Prieſter nehme vom Blute des Schuldopfers und bringe es an den rechten Ohrknorpel deſſen, der rein geſprochen wird, und an den Daumen ſeiner rechten Hand und die große Zehe ſeines rechten Fußes. 26. Und von dem Oele gieße der Prieſter

in die linke Hand des Prieſters. 27. Und der Prieſter ſprenge mit ſeinem rechten Finger von dem Oele, das da iſt in ſeiner linken Hand, ſiebenmal vor Gott. 28. Dann bringe der Prieſter von dem Oele, das da iſt in ſeiner Hand, an den Knorpel des rechten Ohres deſſen, der rein geſprochen wird, und an den Daumen ſeiner rechten Hand nnd an die große Zehe ſeines rechten Fußes, auf die Stelle des Blutes des Schuldopfers. 29. Und was übrig bleibt von dem Oele, das da iſt auf der Hand des Prieſters, bringe er auf das Haupt deſſen, der rein geſprochen wird, um zu ſühnen auf ihn vor Gott. 30. Und er bereite die eine von den Turteltauben, oder von den jungen Tauben, die, wozu hinreicht ſeine Hand. 31. Die, wozu hinreicht ſeine Hand, bereite er die eine zum Sündopfer und die eine zum Brandopfer, nebſt dem Speiſeopfer. So ſühne der Prieſter auf den, der rein geſprochen wird, vor Gott. 32. Dies die Lehre, für den, der an ſich hat einen Schaden des Ausſatzes, deſſen Hand nicht zureicht, bei ſeiner Reinigung.

רביעי 33. Und Gott redete zu Moſche und zu Aharon, ſprechend: 34. Wenn ihr kommt in das Land Canaan, das ich euch gebe zum Eigenthum, und ich verhänge einen Schaden des Ausſatzes in ein Haus des Landes eures Eigenthums: 35. So komme der, deſſen das Haus iſt, und ſage dem Prieſter, ſprechend: Wie ein Schaden zeigt ſich mir im Hauſe. 36. Und der Prieſter gebiete, daß ſie räumen das Haus, ehe der Prieſter kommt, zu ſehen den Schaden, damit nicht unrein werde Alles, was iſt im Hauſe. Darnach komme der Prieſter, zu ſehen das Haus. 37. Und ſieht er den Schaden, und ſiehe! der Schade iſt in den Wänden des Hauſes, Vertiefungen, grünlich oder röthlich, und ihr Anſehen iſt tiefer, als die Wand: 38. ſo gehe der Prieſter heraus aus dem Hauſe vor den Eingang des Hauſes und laſſe verſchließen das Haus ſieben Tage. 39. Und kommt der Prieſter wieder am ſiebenten Tage und ſieht, daß ſich ausgebreitet der Schade in den Wänden des Hauſes: 40. ſo gebiete der Prieſter, daß man herausziehe die Steine, in denen der Schaden iſt, und man werfe ſie außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort. 41. Und das Haus ſchabe man ab inwendig ringsum und ſchütte die Erde, die man abgeſchabt, außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort. 42. Und man nehme andere Steine und ſetze ſie an die Stelle jener Steine und andere Erde nehme man und übertünche das Haus. 43. So der Schaden wiederkehrt und ausbricht im Hauſe, nachdem man herausgezogen die Steine und nachdem man abgeſchnabt das Haus und nachdem man übertüncht hat, 44. und es kommt der Prieſter und ſieht, daß ſich ausgebreitet hat der Schade im Hauſe: ſo iſt ein um ſich freſſender Ausſatz im Hauſe, unrein iſt es. 45. Und man reiße ein das Haus und ſeine Steine und ſein Holz und allen Lehm des Hauſes und bringe es hinaus außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort. 46. Und wer in das Haus kommt, ſo lange man es verſchloſſen hält, ſoll unrein ſein bis an den Abend. 47. Und wer liegt in dem Hauſe, ſoll ſeine Kleider waſchen, und wer ißt im Hauſe, ſoll ſeine Kleider waſchen. 48. So aber der Prieſter kommt und ſieht, daß der Schaden ſich nicht ausgebreitet im Hauſe, nachdem man übertüncht hatte das Haus: ſo erkläre der Prieſter das Haus für rein, denn geheilt iſt der Schaden. 49. Und

man nehme zu entſündigen das Haus zwei Vögel und Cedernholz und hochrothe Wolle und Yſop; 50. und ſchlachte den einen Vogel in ein irden Gefäß über lebendigem Waſſer. 51. Und man nehme das Cedernholz und den Yſop und die hochrothe Wolle und den lebenden Vogel und tunke ſie in das Blut des geſchlachteten Vogels und in das lebendige Waſſer und ſprütze auf das Haus ſiebenmal. 52. So entſündige er das Haus mit dem Blut des Vogels und mit dem lebendigen Waſſer und mit dem lebenden Vogel und mit dem Cedernholz und mit dem Yſop und mit der hochrothen Wolle. 53. Dann entlaſſe er den lebenden Vogel außerhalb der Stadt auf das Feld, und ſühne auf das Haus, daß es rein ſei. חמישי 54. Dies die Lehre für allen Schaden des Ausſatzes und für den Grind; 55. und für den Ausſatz am Kleide und am Hauſe; 56. bei einer Erhöhung, bei einer Flechte und einem Flecken. 57. Danach zu unterweiſen, wann etwas unrein, oder wann etwas rein ſei. Dies die Lehre von dem Ausſatze.

Cap. 15.

1. Und Gott redete zu Moſche und Aharon, ſprechend: 2. Redet zu den Söhnen Jiſrael's und ſaget ihnen: Wenn es einem Manne fließt von ſeinem Fleiſche: ſo ſoll ſein Ausfluß unrein ſein. 3. Und dies iſt ſeine Unreinigkeit bei ſeinem Ausfluſſe: Schleimt ſein Fleiſch von ſeinem Ausfluſſe, oder iſt verſtopft ſein Fleiſch von ſeinem Ausfluſſe: ſo iſt dies ſeine Unreinigkeit. 4. Jedes Lager, worauf der Flüſſige liegt, iſt unrein; und jedes Geräth, worauf er ſitzt, iſt unrein. 5. Und wer berührt ſein Lager, waſche ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer und ſei unrein bis an den Abend. 6. Und wer da ſitzt auf dem Geräth, auf welchem der Flüſſige ſitzt, waſche ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer und ſei unrein bis an den Abend. 7. Und wer berührt das Fleiſch des Flüſſigen, waſche ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer und ſei unrein bis an den Abend. 8. Und wenn der Flüſſige anſpeiet einen Reinen, ſo waſche der ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer und ſei unrein bis an den Abend. 9. Und jeder Reitſitz, auf dem der Flüſſige reitet, wird unrein. 10. Wer berührt Alles, was er unter ſich hat, iſt unrein bis an den Abend. Wer es trägt, waſche ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer und ſei unrein bis an den Abend. 11. Und Jeglicher, den der Flüſſige anrührt, ohne ſeine Hände abgeſpült zu haben im Waſſer, waſche ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer und ſei unrein bis an den Abend. 12. Ein irdnes Geräth aber, das der Flüſſige berührt, werde zerbrochen, und jedes hölzerne Geräth werde ausgeſpült im Waſſer. 13. Und wenn der Flüſſige rein iſt von ſeinem Fluſſe: ſo zähle er ſieben Tage nach ſeiner Reinigung und er waſche ſeine Kleider und waſche ſeinen Leib im lebendigen Waſſer, ſo iſt er rein. 14. Und am achten Tage nehme er ſich zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben und komme vor Gott zum Eingange des Stiftzeltes und übergebe ſie dem Prieſter. 15. Und der Prieſter bereite ſie, eine zum Sündopfer und die eine zum Brandopfer. So ſühne auf ihn der Prieſter vor Gott wegen ſeines Fluſſes.

ששי 16. Wenn einem Manne der Samen entfließt: ſo waſche er im Waſſer ſeinen ganzen Leib und ſei unrein bis an den Abend. 17. Und jedes Kleid und jedes Fell, worauf ſein wird der Samenerguß, werde gewaſchen im Waſſer, und er ſei unrein

bis an den Abend. 18. Und wenn Jemand bei einem Weibe liegt, ſamenergießend, ſo ſollen ſie ſich waſchen im Waſſer und ſollen unrein ſein bis an den Abend.

19. Und wenn ein Weib flüſſig iſt, Blut fließet an ihrem Fleiſche: ſo ſoll ſie ſieben Tage bleiben in ihrer Unreinigkeit, und wer ſie berührt, ſei unrein bis an den Abend. 20. Und Alles, worauf ſie liegt in ihrer Unreinigkeit, ſei unrein; und Alles, worauf ſie ſitzt, ſei unrein. 21. Und wer berührt ihr Lager, waſche ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer und ſei unrein bis an den Abend. 22. Und wer berührt irgend ein Geräth, worauf ſie ſitzt, waſche ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer und ſei unrein bis an den Abend. 23. So auf dem Lager etwas iſt, oder auf dem Geräth, worauf ſie ſitzt: ſobald man es berührt, ſoll man unrein ſein bis an den Abend. 24. So Jemand bei ihr liegt, und ihre Unreinigkeit kommt an ihn: ſo ſei er unrein ſieben Tage, und jedes Lager, worauf er liegt, ſei unrein.

25. Wenn ein Weib einen Blutfluß hat viele Tage außer der Zeit ihrer monatlichen Unreinigkeit, oder es fließt ihr ab über ihre monatliche Unreinigkeit: ſo lange ihr die Unreinigkeit abfließt, ſoll ſie ſein, wie in der Zeit ihrer monatlichen Unreinigkeit, unrein iſt ſie. 26. Jedes Lager, worauf ſie liegt in der ganzen Zeit ihres Fluſſes, ſoll ihr ſein, wie das Lager ihrer monatlichen Unreinigkeit; und jedes Geräth, worauf ſie ſitzt, ſei unrein, wie die Unreinigkeit ihrer monatlichen Unreinigkeit. 27. Und wer es berührt, ſei unrein und er waſche ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer und ſei unrein bis an den Abend. 28. Und ſo ſie rein wird von ihrem Fluſſe, ſo zähle ſie ſieben Tage und darnach ſei ſie rein. שב"יעי 29. Am achten Tage nehme ſie zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben und bringe ſie zum Prieſter, an den Eingang des Stiftzeltes. 30. Und der Prieſter bereite die eine zum Sündopfer und die eine zum Brandopfer. Und der Prieſter ſühne auf ſie vor Gott, wegen des Fluſſes ihrer Unreinigkeit. 31. Und zurückhalten ſollt ihr die Söhne Jiſrael's von ihrer Unreinigkeit, auf daß ſie nicht ſterben in ihrer Unreinigkeit, wenn ſie verunreinigen meine Wohnung, welche iſt in ihrer Mitte. 32. Dies die Lehre für den Flüſſigen und den, dem der Same entfließt, dadurch er unrein wird; 33. und für die Leidende in ihrer Unreinigkeit und für den, der mit einem Fluß behaftet iſt, es ſei Mann oder Weib, ſo wie für einen Mann, der da liegt bei einer Unreinen.

אחרי מות

Der jährliche Verſöhnungstag mit allen an demſelben zu beobachtenden Verordnungen. — Nur an Einem Orte — vor dem Eingang des Stiftzeltes — darf geopfert werden. — Verbot wider das Bluteſſen und wider gefallnes und zerriſſenes Vieh. — Verbotne Ehen wegen allzunaher Blutsverwandtſchaft, und Warnungen vor unkeuſchem und unzüchtigem Weſen, deſſen ſich die Völker Canaan's ſchuldig gemacht hatten.

Cap. 16.

1. Und Gott redete zu Moſche nach dem Tode der zwei Söhne Aharon's, als ſie ſich Gott naheten und ſtarben. 2. Es ſprach Gott zu Moſche: Rede zu Aharon, deinem Bruder, daß er nicht komme zu jeder Zeit in das Heiligthum innerhalb des Vorhanges,

vor dem Deckel, der da iſt auf der Lade, damit er nicht ſterbe, denn in der Wolke werde ich erſcheinen über dem Deckel. 3. Mit Dieſem hier ſoll Aharon kommen in das Heiligthum: mit einem jungen Stier zum Sündopfer und einem Widder zum Brandopfer. 4. Einen heiligen Leibrock von Linnen ſoll er anziehen, und Beinkleider von Linnen ſoll er haben an ſeinem Leibe, und mit einem Gürtel von Linnen ſoll er ſich umgürten, und einen Kopfbund von Linnen ſoll er umbinden, Kleider des Heiligthums ſind es; er waſche im Waſſer ſeinen Leib und ziehe ſie an. 5. Und von der Gemeinde der Söhne Jiſrael's nehme er zwei Ziegenböcke zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer. 6. Und Aharon bringe herbei den Stier zum Sündopfer, der ſein iſt, und ſühne ſich und ſein Haus. 7. Dann nehme er die beiden Böcke und ſtelle ſie vor Gott, an den Eingang des Stiftzeltes. 8. Und Aharon lege auf die beiden Böcke Looſe. Ein Loos „für Gott" und Ein Loos „für Aſaſel." 9. Und Aharon bringe dar den Bock, auf welchen das Loos fiel für Gott und mache ihn zum Sündopfer. 10. Und der Bock, auf welchen das Loos fiel für Aſaſel, ſoll lebendig geſtellt werden vor Gott, um zu ſühnen auf ihm, ihn zu ſchicken zum Aſaſel in die Wüſte. 11. Dann bringe Aharon dar den Stier zum Sündopfer, der ſein iſt, und ſühne ſich und ſein Haus und er ſchlachte den Stier zum Sündopfer, der ſein iſt, 12. und nehme die Rauchpfanne voll glühender Kohlen von dem Altar vor Gott und ſeine Hände voll feines Räuchwerk aus Wohlgerüchen und bringe es innerhalb des Vorhanges hinein. 13. Und lege das Räuchwerk auf das Feuer vor Gott, daß bedecke die Wolke des Räuchwerks den Deckel, der auf dem „Zeugniß" iſt, und er nicht ſterbe. 14. Dann nehme er von dem Blute des Stieres und ſprenge mit ſeinem Finger an die Oberfläche des Deckels, nach vorn hin, und vor den Deckel ſprenge er ſiebenmal von dem Blute mit ſeinem Finger. 15. Und nun ſchlachte er den Bock zum Sündopfer, der des Volkes iſt, und bringe ſein Blut innerhalb des Vorhanges hinein und thue mit ſeinem Blute, ſo wie er gethan mit dem Blute des Stiers: er ſprenge es auf den Deckel und vor den Deckel. 16. Und ſühne ſo das Heiligthum wegen der Unreinigkeiten der Söhne Jiſrael's und wegen ihrer Verbrechen bei allen ihren Sünden. Und ſo mache er es mit dem Stiftzelte, das unter ihnen ſteht inmitten ihrer Unreinigkeiten. 17. Und kein Menſch ſoll ſein im Stiftzelt, ſo er hinein kommt zu ſühnen im Heiligthume, bis er heraus geht; und ſo ſühne er ſich und ſein Haus und die ganze Verſammlung Jiſrael's. שני

18. Und er gehe heraus zu dem Altar, der vor Gott, und ſühne auf denſelben: Er nehme von dem Blut des Stiers und von dem Blute des Bockes und bringe es an die Hörner des Altars ringsum; 19. und ſprenge auf denſelben von dem Blute mit ſeinem Finger, ſiebenmal, und reinige ihn und heilige ihn von den Unreinigkeiten der Söhne Jiſrael's. 20. Und wenn er vollendet hat zu ſühnen das Heiligthum und das Stiftzelt und den Altar: ſo führe man herbei den lebendigen Bock 21. Und Aharon lege ſeine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Bockes und bekenne auf demſelben alle Vergehungen der Söhne Jiſrael's und alle ihre Verbrechen bei allen ihren Sünden und er gebe ſie auf den Kopf des Bockes und ſchicke ihn durch einen Mann, dazu

bereit, in die Wüſte. 22. Und der Bock trage auf ſich alle ihre Vergehungen in ein unwirthbares Land. Und ſo er entlaſſen den Bock in die Wüſte, 23. gehe Aharon hinein in das Stiftzelt und ziehe aus die Kleider von Linnen, die er anzog, als er hinein ging ins Heiligthum, und laſſe ſie dort. 24. Und waſche ſeinen Leib im Waſſer an einem heiligen Orte und ziehe an ſeine Kleider und gehe hinaus und mache ſein Brandopfer und das Brandopfer des Volkes und ſühne ſich und das Volk. שלי׳ש 25. Und das Fett des Sündopfers zünde er an auf dem Altar. 26. Wer aber entläßt den Bock für Aſaſel, waſche ſeine Kleider und waſche ſeinen Leib im Waſſer und darnach komme er ins Lager. 27. Und den Stier zum Sündopfer und den Bock zum Sündopfer, deren Blut gebracht wurde zu ſühnen im Heiligthum, bringe man hinaus außerhalb des Lagers und verbrenne im Feuer ihr Fell und ihr Fleiſch und ihren Miſt. 28. Und wer ſie verbrennt, waſche ſeine Kleider und waſche ſeinen Leib im Waſſer, und darnach komme er ins Lager. 29. Und es ſei euch zum ewigen Geſetz: Am ſiebenten Monde, am zehnten des Mondes ſollt ihr euch kaſteien und kein Werk thun, der Einheimiſche und der Fremdling, der ſich aufhält in eurer Mitte. 30. Denn an dieſem Tage ſühne er auf euch, euch zu reinigen. Von allen euren Sünden vor Gott ſollt ihr rein werden. 31. Eine hohe Feier ſei bei euch und ihr ſollt euch kaſteien. Ein ewiges Geſetz: 32. Es ſühne der Prieſter, den man ſalben wird, und den man einſetzen wird zu dienen ſtatt ſeines Vaters. Und er ziehe an die Kleider von Linnen, Kleider des Heiligthums. 33. Und er ſühne das Allerheiligſte und das Stiftzelt, und den Altar ſühne er, und auf die Prieſter und auf das ganze Volk der Verſammlung ſühne er. 34. Und es ſei dies für euch zum ewigen Geſetz, zu ſühnen auf die Söhne Jiſrael's wegen all ihrer Sünden, einmal im Jahre. Und er that, ſo wie Gott Moſche geboten.

Cap. 17.

רבי׳ע 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu Aharon und zu ſeinen Söhnen und zu allen Söhnen Jiſrael's und ſage ihnen: Dies iſt es, was Gott geboten, ſprechend: 3. Jedermann aus dem Hauſe Jiſrael's, der da ſchlachtet einen Ochſen, oder ein Schaf, oder eine Ziege im Lager, oder der da ſchlachtet außerhalb des Lagers, 4. und vor den Eingang des Stiftzeltes es nicht bringt, ein Opfer Gott darzubringen vor der Wohnung Gottes: als Blutſchuld wird demſelbigen Manne angerechnet das Blut, das er vergoſſen, und abgeſchnitten werde derſelbige Mann von der Mitte ſeines Volkes, 5. auf daß die Söhne Jiſrael's bringen ſollen ihr Schlachtopfer, die ſie ſchlachten auf dem Felde, auf daß ſie ſie Gott bringen vor den Eingang des Stiftzeltes, zu dem Prieſter, und opfern dieſelbigen Gott als Friedensopfer. 6. Und der Prieſter ſprenge das Blut auf den Altar Gottes, am Eingang des Stiftzeltes, und zünde an das Fett zum lieblichen Geruch, vor Gott. 7. Und mit nichten ſollen ſie fürder opfern ihr Schlachtopfer den Waldgötzen, denen ſie nachbuhlen. Ein ewiges Geſetz ſei dies für ſie auf ihre Nachkommen. חמי׳ש 8. Und ſage ihnen: Jedermann aus dem Hauſe Jiſrael's, oder von den Fremdlingen, die ſich aufhalten unter ihnen, der darbringt ein Brandopfer, oder ein Schlachtopfer, 9. und vor den Eingang des Stiftzeltes es nicht bringt, um es Gott zuzurichten, ſo werde abgeſchnitten derſel-

bige Mann von ſeinem Volke. 10. Und
Jedermann aus dem Hauſe Jiſ-
rael's, oder der Fremdling, der
ſich aufhält unter ihnen, der ir-
gend Blut ißt: ſo werde ich mein
Angeſicht richten wider die Perſon,
die das Blut ißt, ich will ſie ab-
ſchneiden laſſen von ihrem Volke.
11. Denn die Seele des Fleiſches iſt
im Blute, ich aber, ich habe es euch
gegeben auf den Altar, um zu ſüh-
nen auf eure Seelen, denn das
Blut iſt es, das die Seele ſühnt.
12. Darum ſagte ich zu den Söh-
nen Jiſrael's: Niemand von euch
ſoll Blut eſſen; auch der Fremd-
ling, der ſich aufhält bei euch, ſoll
kein Blut eſſen. 13. Und Jeder-
mann von den Söhnen Jiſrael's,
oder der Fremdling, der ſich auf-
hält in ihrer Mitte, der jagen
wird ein Wildpret, oder einen Vo-
gel, der gegeſſen wird: der laſſe
ſein Blut auslaufen und bedecke
es mit Erde; 14. denn die Seele
alles Fleiſches iſt ſein Blut, eins
mit ſeiner Seele, daher ſagte ich zu
den Söhnen Jiſrael's: Blut irgend
eines Fleiſches ſollt ihr nicht eſſen,
denn die Seele alles Fleiſches iſt
ſein Blut; wer es ißt, werde ab-
geſchnitten. 15. Und wer Aas ißt
oder Zerriſſenes, es ſei ein Einhei-
miſcher, oder ein Fremder, der wa-
ſche ſeine Kleider und waſche ſich
im Waſſer und ſei unrein bis an
den Abend, dann iſt er rein.
16. So er ſie aber nicht wäſcht und
ſeinen Leib nicht wäſcht, ſo trage er
ſein Vergehen.

Cap. 18.

1. Und Gott redete zu Moſche,
ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen
Jiſrael's und ſage ihnen: Ich bin
Gott, euer Herr. 3. Nach dem
Werke des Landes Mizraim, darin
ihr wohntet, ſollt ihr nicht thun;
und nach dem Werke des Landes
Canaan, wohin ich euch bringe,
ſollt ihr nicht thun, und nach ih-
ren Geſetzen ſollt ihr nicht wan-
deln. 4. Meine Rechte ſollt ihr
thun, und meine Geſetze ſollt ihr
beobachten, darnach zu wandeln.
Ich bin Gott, euer Herr. 5. Und
ihr ſollt beobachten meine Geſetze
und meine Rechte, die der Menſch
thun und in denen er leben ſoll.
Ich Gott.

שני 6. Niemand nahe ſich einem
Blutsverwandten, zu enthüllen die
Scham. Ich Gott.

7. Die Scham deines Vaters und
die Scham deiner Mutter ſollſt du
nicht enthüllen; deine Mutter iſt
ſie, enthülle nicht ihre Scham.

8. Die Scham des Weibes dei-
nes Vaters ſollſt du nicht enthüllen:
Die Scham deines Vaters iſt es.

9. Die Scham deiner Schweſter,
der Tochter deines Vaters, oder der
Tochter deiner Mutter, daheim ge-
boren, oder draußen geboren, nicht
enthülle ihre Scham.

10. Die Scham der Tochter dei-
nes Sohnes, oder der Tochter dei-
ner Tochter ſollſt du nicht enthül-
len, denn deine Scham ſind ſie.

11. Die Scham der Tochter vom
Weibe deines Vaters, deinem Va-
ter geboren: deine Schweſter iſt ſie,
enthülle nicht ihre Scham.

12. Die Scham der Schweſter
deines Vaters ſollſt du nicht ent-
hüllen, eine Blutsverwandte iſt ſie
deines Vaters.

13. Die Scham der Schweſter
deiner Mutter ſollſt du nicht ent-
hüllen, denn eine Blutsverwandte
iſt ſie deiner Mutter.

14. Die Scham des Bruders
deines Vaters ſollſt du nicht ent-
hüllen; ſeinem Weibe ſollſt du nicht
nahe kommen, deine Baſe iſt ſie.

15. Die Scham deiner Schnur
ſollſt du nicht enthüllen, das Weib
deines Sohnes iſt ſie, enthülle nicht
ihre Scham.

16. Die Scham des Weibes dei-
nes Bruders ſollſt du nicht ent-

hüllen, die Scham deines Bruders iſt ſie.

17. Die Scham eines Weibes und ihrer Tochter ſollſt du nicht enthüllen; die Tochter ihres Sohnes, und die Tochter ihrer Tochter ſollſt du nicht nehmen, zu enthüllen ihre Scham; es iſt Blutsverwandtſchaft, Unzucht iſt es. 18. Und ein Weib neben ihrer Schweſter ſollſt du nicht nehmen zur Nebenbuhlerin, zu enthüllen ihre Scham neben ihr bei ihrem Leben. 19. Und zu keinem Weibe während ihrer monatlichen Unreinigkeit ſollſt du nahe kommen, zu enthüllen ihre Scham. 20. Und zu dem Weibe deines Nächſten ſollſt du dich nicht legen zur Beſamung, um dich zu verunreinigen an ihr. 21. Und von deinem Samen ſollſt du nicht hingeben, um darzubringen dem Molech, und nicht entweihen ſollſt du den Namen Gottes, deines Herrn ich Gott. שב״יע 22. Und bei einem Manne ſollſt du nicht liegen, wie man liegt bei einem Weibe, ein Gräuel iſt es. 23. Und bei keinem Vieh ſollſt du dein Lager halten, um dich zu verunreinigen daran. Und ein Weib ſoll nicht weilen vor dem Vieh zur Begattung, eine Schandthat iſt es. 24. Verunreinigt euch nicht durch Alles dieſes, denn durch Alles dieſes verunreinigten ſich die Völker, die ich wegtreibe vor euch her. 25. Da das Land verunreinigt wurde, ſo ahndete ich ſeine Verbrechen an ihm, und ausſpie das Land ſeine Bewohner. 26. Ihr aber ſollt beobachten meine Geſetze und meine Rechte und thut keines dieſer Gräuel, weder der Einheimiſche, noch der Fremdling, der ſich aufhält in eurer Mitte. 27. Denn alle dieſe Gräuel thaten die Menſchen des Landes vor euch, und unrein wurde das Land. 28. Damit das Land euch nicht ausſpeie, wenn ihr es verunreinigt, ſo wie es ausgeſpien das Volk, das vor euch da war. 29. Denn wer etwas thut von dieſen Gräuelthaten, ſolche Perſonen, die es thun, ſollen abgeſchnitten werden von der Mitte ihres Volkes. 30. Ihr aber beobachtet meine Vorſchrift, nichts zu thun von den gräulichen Geſetzen, ſo gethan worden vor euch, daß ihr nicht unrein werdet durch ſie. Ich bin Gott, euer Herr.

קדושים

Anweiſung an das Geſammt-Iſrael, einen ſittlich-frommen Lebenswandel zu führen, oder, Gott nachahmend, „heilig" zu ſein in Geſinnungen, in Worten und in Handlungen.

Cap. 19.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu der ganzen Gemeinde der Söhne Jiſrael's und ſage ihnen: Heilige ſollt ihr ſein, denn heilig bin ich Gott, euer Herr. 3. Ein Jeglicher fürchte ſeine Mutter und ſeinen Vater, und meine Ruhetage ſollt ihr beobachten. Ich bin Gott, euer Herr. 4. Wendet euch nicht zu den Götzen und gegoſſene Götter ſollt ihr euch nicht machen. Ich bin Gott, euer Herr. 5. Und wenn ihr Gott Friedensopfer opfert, ſo ſollt ihr zu eurem Wohlgefallen ſie opfern. 6. Am Tage, da ihr opfert, ſoll es gegeſſen werden und Tages darauf; was aber übrig geblieben bis an den dritten Tag, ſoll in Feuer verbrannt werden. 7. So es aber gegeſſen wird am dritten Tage: ſo iſt es verwerflich, mit nichten wird es wohlgefällig aufgenommen. 8. Und wer

es ißt, trage ſein Vergehen, denn
das Heiligthum Gottes hat er
entweihet, und abgeſchnitten werde
dieſelbige Perſon von ihrem Volke.
9. Und wenn ihr erntet die Ernte
eures Landes: ſo ſollſt du nicht
gänzlich abernten die Ecke deines
Feldes, und die Nachleſe deiner
Ernte ſollſt du nicht nachleſen.
10. Und deinen Weinberg ſollſt du
nicht nachleſen, und die Einzeltrau-
ben deines Weinberges ſollſt du
nicht ableſen, dem Armen und dem
Fremdling ſollſt du ſie überlaſſen.
Ich bin Gott, euer Herr. 11. Ihr
ſollt nicht ſtehlen, und weder ab-
läugnen noch täuſchen einer den
andern. 12. Und ihr ſollt nicht
falſch ſchwören bei meinem Na-
men, du würdeſt entweihen den
Namen Gottes, deines Herrn.
Ich Gott. 13. Du ſollſt nicht
bedrücken deinen Nächſten und nicht
berauben. Nicht übernachte der
Lohn des Lohnarbeiters bei dir bis
an den Morgen. 14. Du ſollſt dem
Tauben nicht fluchen und vor ei-
nen Blinden lege keinen Anſtoß und
fürchte dich vor deinem Gott. Ich
Gott. שני 15. Ihr ſollt kein Un-
recht thun im Gericht; begünſtige
nicht das Angeſicht eines Gerin-
gen, noch ſollſt du achten das An-
geſicht eines Großen; mit Gerech-
tigkeit ſollſt du richten deinen Mit-
menſchen. 16. Du ſollſt nicht als
Verläumder herumgehen unter dei-
nem Volke; ſtehe nicht gegen das Blut
deines Nächſten. Ich Gott. 17. Du
ſollſt deinen Bruder nicht haſſen in
deinem Herzen; zurechtweiſen ſollſt
du deinen Mitmenſchen, damit du
nicht ſeinetwegen eine Sünde trageſt.
18. Du ſollſt dich nicht rächen, und
nicht Zorn halten gegen die Söhne
deines Volkes, ſondern liebe dei-
nen Nächſten wie dich ſelbſt. Ich
Gott. 19. Meine Geſetze ſollt ihr
beobachten: von deinem Vieh laß
nicht zweierlei ſich begatten; dein
Feld beſäe nicht mit zweierlei Sa-
men und ein Kleid aus zweierlei
Fäden gewirkt komme nicht auf
dich. 20. Wenn Jemand liegt bei
einem Weibe zum Beiſchlafe, und ſie
iſt eine Magd, verlobt zwar einem
Manne, doch nicht losgekauft, oder
die Freiheit iſt ihr nicht gegeben
worden: ſo ſoll Züchtigung geſchehen,
nicht aber ſollen ſie getödtet wer-
den, denn ſie iſt nicht frei. 21. Er
aber bringe Gott ſein Schuldop-
fer vor den Eingang des Stiftzel-
tes, ein Widder zum Schuldopfer.
22. Und es ſühne auf ihn der Prie-
ſter mit dem Widder des Schuld-
opfers vor Gott, wegen ſeiner
Sünde, die er geſündigt: ſo wird
ihm vergeben werden, wegen ſei-
ner Sünde, die er geſündigt.
שלישי 23. Und wenn ihr kommt in
das Land und pflanzet irgend einen
eßbaren Baum, ſo ſollt ihr wild
aufwachſen laſſen ſeine Früchte, drei
Jahr ſollen ſie euch Wildlinge
ſein, nicht gegeſſen werden. 24. Und
im vierten Jahre ſei alle ſeine
Frucht heilige Lobpreiſung Got-
tes. 25. Und im fünften Jahre
könnt ihr eſſen ſeine Frucht, auf daß
er euch vermehre ſeinen Ertrag.
Ich bin Gott, euer Herr. 26. Ihr
ſollt nichts eſſen mit Blut. Achtet
nicht auf Ahnungen und Verwün-
ſchungen. 27. Ihr ſollt nicht rund
umher abſcheeren die Ecke eures
Hauptes, und du ſollſt nicht ver-
derben die Ecke deines Bartes.
28. Und einen Einſchnitt wegen ei-
ner Leiche machet nicht in eurem
Fleiſch, und eingeätzte Schrift ſollt
ihr nicht machen an euch. Ich
Gott. 29. Entweihe nicht deine
Tochter, ſie der Unzucht preiszuge-
ben, damit nicht Unzucht treibe das
Land, und das Land voll werde der
Frechheit. 30. Meine Ruhetage
ſollt ihr beobachten und mein Hei-
ligthum in Ehren halten. Ich
Gott. 31. Wendet euch nicht an
Todtenbeſchwörer und an Weißſa-
ger, begehrt nicht, euch zu ver-

unreinigen durch ſie. Ich bin Gott, euer Herr. 32. Vor einem grauen Haupte ſollſt du aufſtehen und achten ſollſt du das Angeſicht eines Alten und dich fürchten vor deinem Gotte. Ich Gott.

רביעי 33. Wenn ſich aufhält bei dir ein Fremdling in eurem Lande: ſo ſollt ihr ihn nicht drücken. 34. So wie ein Heimiſcher unter euch ſei euch der Fremdling, der ſich aufhält bei euch, und du ſollſt ihn lieben wie dich ſelbſt, denn Fremdlinge ſeid ihr geweſen im Lande Mizraim. Ich bin Gott, euer Herr. 35. Ihr ſollt kein Unrecht thun im Gericht, im Maaßſtab, im Gewicht und im Maaß. 36. Richtige Wage, richtiges Gewicht, richtige Epha und richtiges Hin ſollt ihr haben. Ich bin Gott, euer Herr, der euch ausgeführt aus dem Lande Mizraim, 37. daß ihr beobachtet alle meine Geſetze und alle meine Rechte und ſie thut. Ich Gott.

Cap. 20.

חמישי 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Auch ſollſt du ſprechen zu den Söhnen Jiſrael's. Jedweder von den Söhnen Jiſrael's, oder der Fremdling, der ſich aufhält in Jiſrael, der von ſeinem Samen hingiebt dem Molech, ſoll getödtet werden; das Volk des Landes ſoll ihn ſteinigen mit Steinen. 3. Und ich, ich will richten mein Angeſicht gegen denſelbigen Mann und will abſchneiden ihn von der Mitte ſeines Volkes, denn von ſeinem Samen gab er dem Molech hin, um zu verunreinigen mein Heiligthum und zu entweihen meinen heiligen Namen. 4. Und ſo da verſchließen wird das Volk des Landes ſeine Augen gegen denſelbigen Mann, der da hingiebt von ſeinem Samen dem Molech, ihn nicht zu tödten: 5. ſo werde ich, ich mein Angeſicht richten gegen denſelbigen Mann und gegen ſein Geſchlecht und werde abſchneiden ihn und alle, die ihm nachbuhlen, um dem Molech nachzubuhlen, von der Mitte ihres Volkes. 6. Und die Perſon, die ſich wendet an Todtenbeſchwörer und Weißſager, ihnen nachzubuhlen: ich werde mein Angeſicht richten gegen dieſelbige Perſon und werde ſie abſchneiden von der Mitte ihres Volkes. 7. Und haltet euch heilig, ſo werdet ihr heilig ſein, denn ich Gott, bin euer Herr. ששי 8. Und beobachtet meine Geſetze und thut ſie, ich Gott, heilige euch. 9. Denn Jedweder, der fluchen wird ſeinem Vater, oder ſeiner Mutter, ſoll getödtet werden: Seinem Vater, oder ſeiner Mutter hat er geflucht, ſein Blut ſei an ihm. 10. Und wer da Ehebruch treiben wird mit dem Weibe eines Mannes, der da Ehebruch treiben wird mit dem Weibe ſeines Nächſten, ſoll getödtet werden, der Ehebrecher und die Ehebrecherin. 11. Und wer da liegen wird bei dem Weibe ſeines Vaters, der hat die Scham ſeines Vaters enthüllt; getödtet ſollen ſie werden, ſie beide, ihr Blut ſei an ihnen. 12. Und wer da liegen wird bei ſeiner Schnur: getödtet ſollen ſie werden, ſie beide, eine Schandthat haben ſie gethan, ihr Blut ſei an ihnen. 13. Und wer da liegen wird bei einem Manne, wie man beiliegt einem Weibe: einen Gräuel haben ſie gethan, ſie beide, getödtet ſollen ſie werden, ihr Blut ſei an ihnen. 14. Und wer da nehmen wird ein Weib ſammt ihrer Mutter, Unzucht iſt dies, im Feuer verbrenne man ihn und ſie, daß keine Unzucht ſei in eurer Mitte. 16. Und wenn ein Mann beiliegen wird einem Vieh, ſoll er getödtet werden, und das Vieh ſollt ihr erſchlagen. 17. Und wenn ein Weib ſich nähern wird zu irgend einem Vieh, daß es ſie begatte, ſo ſollſt du erſchlagen das Weib und das

Vieh; getödtet ſollen ſie werden, ihr Blut ſei an ihnen. 17. Und wenn Jemand nehmen wird ſeine Schweſter, die Tochter ſeines Vaters, oder die Tochter ſeiner Mutter, und er wird ſehen ihre Scham und ſie wird ſehen ſeine Scham: Blutſchande iſt es, und ſie ſollen vertilgt werden vor den Augen der Sohne ihres Volkes, die Scham ſeiner Schweſter hat er enthüllt, ſeine Vergehen ſoll er tragen. 18. Und wenn Jemand liegen wird bei einem Weibe in ihrer monatlichen Krankheit, und er wird enthüllen ihre Scham: ihre Quelle hat er entblößt, ja ſie ſelbſt hat enthüllet die Quelle ihres Blutes, ſie ſollen beide abgeſchnitten werden von der Mitte ihres Volkes. 19. Auch die Scham der Schweſter deiner Mutter, oder der Schweſter deines Vaters ſollſt du nicht enthüllen, denn ſeinen Blutsverwandten hat er entblößt, ihr Vergehen ſollen ſie tragen. 20. Und wenn Jemand liegen wird bei ſeiner Baſe, ſo hat er die Scham ſeines Oheims enthüllt, ihre Sünde ſollen ſie tragen, einſam ſollen ſie ſterben. 21. Und wenn Jemand nehmen wird das Weib ſeines Bruders: abſcheulich iſt es. Die Scham ſeines Bruders hat er enthüllt, einſam ſollen ſie ſein. 22. Und ihr ſollt beobachten alle meine Geſetze und alle meine Rechte und ſollt ſie thun, damit euch nicht ausſpeie das Land, dahin ich euch bringe, zu wohnen in demſelben. שביעי 23. Und ihr ſollt nicht wandeln nach den Geſetzen des Volkes, das ich wegſende vor euch her, denn alles dies haben ſie gethan, da verabſcheute ich ſie. 24. Und ſprach zu euch: Ihr, ihr ſollt beſitzen ihr Erdreich, und ich, ich werde es euch eingeben, daß ihr es beſitzet, ein Land fließend Milch und Honig. Ich bin Gott, euer Herr, der ich euch ausgeſchieden von den Völkern. 25. Und ihr ſollt unterſcheiden zwiſchen dem reinen Vieh und dem unreinen und zwiſchen dem unreinen Geflügel und dem reinen, und euch nicht verunreinigen durch das Vieh, oder durch das Geflügel, oder den durch alles, was da bekrieche Erdboden, welches ich euch ausgeſchieden habe, daß es verunreinige. 26. Und ihr ſollt mir Heilige ſein, denn heilig bin ich Gott. Und ausgeſchieden habe ich euch von den Völkern, um mein zu ſein. 27. Und Mann, oder Weib, wenn bei ihnen angetroffen wird Todtenbeſchwörerei, oder Weißſagerei, ſo ſollen ſie getödtet werden. Mit Steinen ſteinige man ſie, ihr Blut iſt an ihnen.

אמור

Verhaltungsregeln für die Prieſter und deren Nachkommen. — Von der leiblichen Beſchaffenheit der Opferthiere. — Nähere Beſtimmung der Opfergaben. — Sabbath- und Feſttage. — Vom Leuchter und dem Schaubrot. — Geſchichte eines Gotteslâſterers und die Strafe für ein ſolches Verbrechen. — Wiederholung einiger früheren Geſetze.

Cap. 21.

1. Und Gott ſprach zu Moſche: Sprich zu den Prieſtern, den Söhnen Aharon's und du ſollſt ſprechen zu ihnen: An einer Leiche ſoll ſich keiner verunreinigen in ſeinem Volke. 2. Es wäre denn an ſeinem Blutsfreunde, der ihm nah iſt, an ſeiner Mutter und an ſeinem Vater und an ſeinem Sohne und an ſeiner Tochter und an ſeinem Bruder, 3. und an ſeiner Schweſter, der Jungfrau die ihm nah

iſt, die keines Mannes geworden, an ihr mag er ſich verunreinigen. 4. Nicht aber verunreinige er ſich als Ehegatte unter ſeinem Volke, ſich zu entweihen. 5. Sie ſollen ſich keine Glatze machen auf ihrem Haupte und die Ecke ihres Bartes ſollen ſie nicht abſcheeren und an ihrem Fleiſche ſollen ſie keinen Einſchnitt einſchneiden. 6. Heilige ſollen ſie ſein ihres Gottes, und nicht ſollen ſie entweihen den Namen ihres Gottes, denn die Feueropfer Gottes, die Opferſpeiſe ihres Gottes, ſie bringen ſie dar, und ſo ſollen ſie heilig ſein. 7. Ein buhleriſches und geſchwächtes Weib ſollen ſie nicht nehmen, und ein Weib, verſtoßen von ihrem Manne, ſollen ſie nicht nehmen, denn heilig ſei er ſeinem Gotte. 8. Und heilige ihn, denn die Opferſpeiſe deines Gottes, er bringt ſie dar, heilig ſei er dir; denn heilig bin ich Gott, der euch heiligt. 9. Und die Tochter eines Prieſters, die ſich entweihet, Unzucht zu treiben: ihren Vater entweihet ſie, im Feuer werde ſie verbrannt.

10. Der Prieſter aber, der größer iſt denn ſeine Brüder, auf deſſen Haupt gegoſſen wurde das Oel der Salbung, und den man bevollmächtigt hat, anzuziehen jene Kleider: ſoll ſein Haupt nicht blößen, und ſeine Kleider ſoll er nicht zerreißen. 11. Und zu keinem todten Leichnam kommen, an ſeinem Vater und an ſeiner Mutter ſoll er ſich nicht verunreinigen. 12. Und aus dem Heiligthum ſoll er nicht herausgehen, damit er nicht entweihe das Heiligthum ſeines Gottes, denn eine Weihekrone – das Oel, womit ſein Gott ihn geſalbt — hat er auf ſich. Ich Gott. 13. Und Er — ein Weib in ihrer Jungfräulichkeit ſoll er nehmen. 14. Eine Wittwe, oder eine Verſtoßene, oder eine geſchwächte Buhlerin, dieſe ſoll er nicht nehmen, ſondern eine Jungfrau aus ſeinem Volke ſoll er nehmen zum Weibe. 15. Und nicht entweihe er ſeinen Samen in ſeinem Volke; denn ich Gott heilige ihn.

שני 16. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 17. Rede zu Aharon, ſprechend: Jemand von deinem Samen in ſeinen künftigen Geſchlechtern, der an ſich haben wird ein Gebrechen, nahe ſich nicht, darzubringen die Opferſpeiſe ſeines Gottes; 18. denn wer ein Gebrechen an ſich hat, nahe ſich nicht; er ſei blind, oder lahm, oder ſtumpfnaſig, oder langgliedrig; 19. oder er habe an ſich einen Bruch am Fuße oder einen Bruch an der Hand; 20. oder er ſei bucklig, oder zwergig, oder habe einen weißen Fleck im Auge, oder ſei krätzig oder räudig, oder habe eine Hodenverletzung. 21. Jedermann, der ein Gebrechen an ſich hat von dem Samen Aharon's, des Prieſters, trete nicht hinzu, darzubringen die Feueropfer Gottes. Ein Gebrechen iſt an ihm! mit der Opferſpeiſe ſeines Gottes nahe er ſich nicht, darzubringen. 22. Die Opferſpeiſe ſeines Gottes von dem Allerheiligſten, ſo wie von dem Heiligen mag er eſſen. 23. Jedoch zu dem Vorhange komme er nicht und zum Altare hin trete er nicht, denn ein Gebrechen iſt an ihm, und er entweihe nicht mein Heiligthum, denn ich Gott heilige ſie. 24. Und Moſche redete zu Aharon und zu ſeinen Söhnen und zu allen Söhnen Jiſrael's.

Cap. 22.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu Aharon und ſeinen Söhnen, daß ſie ſich enthalten der Heiligthümer der Söhne Jiſrael's, (und nicht entweihen meinen heiligen Namen,) die ſie heiligen mir. Ich Gott. 3. Sprich zu ihnen: In euren künftigen Geſchlechtern, wer ſich nahet von all

eurem Samen zu den Heiligthümern, die die Söhne Jiſrael's Gott heiligen und hat ſeine Unreinigkeit an ſich: dieſelbige Perſon ſoll verbannt werden von meinem Angeſichte weg. Ich Gott. 4. Jedweder von dem Samen Aharon's, der da iſt ausſätzig, oder flüſſig, ſoll von den Heiligthümern nicht eſſen, bis daß er rein iſt, und wer da berührt, was unrein worden an einer Leiche, oder einen Mann, dem der Samen entfließt; 5. oder ein Mann, der da berührt irgend ein Gewürm, an dem er unrein werden kann, oder einen Menſchen, an dem er unrein werden kann durch irgend eine Unreinigkeit: 6. Die Perſon, die ſolches anrührt ſoll unrein ſein bis an den Abend, und eſſe nicht von den Heiligthümern, er habe denn gewaſchen ſeinen Leib im Waſſer. 7. Und wenn die Sonne untergehet, ſo iſt er rein. Und darnach mag er eſſen von den Heiligthümern, denn ſein Brot iſt es. 8. Gefallenes und Zerriſſenes eſſe er nicht, unrein zu werden dadurch. Ich Gott. 9. Und ſie ſollen beobachten meine Aufträge und dieſerhalb kein Vergehen tragen und ſterben daran, wenn ſie ſolches entweihen. Ich Gott heilige ſie. 10. Und kein Gemeiner eſſe Heiliges. Der Hausgenoſſe eines Prieſters, oder ein Lohnarbeiter ſoll nichts Heiliges eſſen. 11. Wenn aber ein Prieſter eine Perſon kauft um einen Kaufpreis, dieſelbige mag davon eſſen; und die Gebornen in ſeinem Hauſe, dieſelbigen dürfen eſſen von ſeinem Brote. 12. Und die Tochter eines Prieſters, wenn ſie eines gemeinen Mannes wird, dieſelbige darf von der Hebe der Heiligthümer mit nichten eſſen. 13. Wenn aber die Tochter eines Prieſters Wittwe wird, oder eine Verſtoßene und hat keinen Samen und kehrt heim in das Haus ihres Vaters, wie in ihrer Jugend: ſo eſſe ſie von dem Brote ihres Vaters; aber kein Gemeiner eſſe davon. 14. Und wenn Jemand Heiliges ißt aus Irrthum: ſo lege er den fünften Theil davon hinzu und erſtatte dem Prieſter das Heilige. 15. Und nicht entweihen ſollen ſie die Heiligthümer der Söhne Jiſrael's, die ſie erheben für Gott; 16. ſie ſelbſt werden ſich das Vergehen einer Schuld aufladen, wenn jene ihre Heiligthümer eſſen; denn ich Gott heilige ſie.

שלישי 17. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 18. Rede zu Aharon und zu ſeinen Söhnen und zu allen Söhnen Jiſrael's, und du ſollſt zu ihnen ſprechen: Ein Jeglicher aus dem Hauſe Jiſrael's und von den Fremdlingen in Jiſrael, der darbringen will ſein Opfer, es ſei irgend eine ihrer Gelobungsgaben, oder irgend eine ihrer freiwilligen Gaben, die ſie darbringen wollen Gott zum Brandopfer, 19. ſoll es euch zum Wohlgefallen werden: ſo ſei es fehllos, männlich, von Rindern, von Schafen, oder von Ziegen. 20. Alles, woran ein Gebrechen iſt, ſollt ihr nicht darbringen, denn nicht zum Wohlgefallen wird es euch ſein. 21. Und wenn Jemand Gott ein Friedensopfer darbringt, er weihe es als Gelübde, oder zur freiwilligen Gabe, von den Rindern, oder von den Schafen: ſo ſoll es fehllos ſein, um Wohlgefallen zu bringen; kein Gebrechen ſei an demſelbigen. 22. Ein blindes, oder gebrechliches, oder verſtümmeltes, oder dem das Haar ausgehet, oder das Krätze hat, oder Räude, ein ſolches ſollt ihr Gott nicht darbringen, und kein Feueropfer ſollt ihr Gott davon bringen auf den Altar. 23. Und einen Ochſen, oder ein Lamm, langgliederig, oder kurzgliederig — zum freiwilligen Geſchenke magſt du es machen, aber als Gelobungsgabe wird es nicht wohlgefällig ſein. 24. Und ein Thier

deſſen Hoden zerdrückt ſind, oder zerquetſcht, oder abgeriſſen, oder verſchnitten, ſollt ihr Gott nicht darbringen, und in eurem Lande ſolches nicht thun. 25. Auch aus der Hand des Ausländers ſollt ihr nicht darbringen die Opferſpeiſe eures Gottes von allen dieſen; denn ihre Verſtümmelung daran iſt das Gebrechen an denſelben, ſie werden euch kein Wohlgefallen bringen.

26. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 27. Ein Ochſe, oder ein Schaf, oder eine Ziege, ſo geboren wird, ſei ſieben Tage unter ſeiner Mutter, aber vom achten Tage an und weiter werde es wohlgefällig zum Feueropfer Gottes. 28. Es ſei Ochſe, oder Lamm — daſſelbige nebſt ſeinem Jungen ſollt ihr nicht ſchlachten an Einem Tage. 29. Und wenn ihr Gott opfert ein Dankopfer, ſo opfert es euch zum Wohlgefallen. 30. An demſelbigen Tage ſoll es gegeſſen werden, ihr ſollt nichts übrig laſſen davon bis zum Morgen. Ich Gott. 31. Und beobachtet meine Geſetze und thut ſie. Ich Gott. 32. Und entweihet nicht meinen heiligen Namen, daß ich geheiligt werde inmitten der Söhne Jiſrael's. Ich bin Gott, der euch heiligt, 33. der euch ausgeführt aus dem Lande Mizraim, euer Herr zu ſein. Ich Gott.

Cap. 23.

רביעי 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und ſage ihnen die Feſtzeiten Gottes, die ihr ausrufen ſollt als heilige Zuſammenberufungen. Dies ſind meine Feſtzeiten: 3. Sechs Tage wird das Werk gethan, aber am ſiebenten Tage iſt feierliche Ruhe, heilige Zuſammenberufung. Keinerlei Werk ſollt ihr thun. Es iſt Ruhetag Gottes in allen euren Wohnſitzen.

4. Dies die Feſtzeiten Gottes, als heilige Zuſammenberufungen, die ihr ausrufen ſollt, an ihrer beſtimmten Zeit. 5. Im erſten Mond, am Vierzehnten des Mondes, gegen Abend, wird das „Ueberſchreitungsopfer“ Gott gebracht. 6. Und am funfzehnten Tage dieſes Mondes iſt das Feſt des Ungeſäuerten, Gott geweihet. Sieben Tage ſollt ihr Ungeſäuertes eſſen. 7. Am erſten Tage ſollt ihr heilige Zuſammenberufung haben. Keinerlei Dienſtwerk ſollt ihr thun. 8. Und ihr ſollt Gott darbringen ein Feueropfer ſieben Tage. Am ſiebenten Tage iſt heilige Zuſammenberufung, keinerlei Dienſtwerk ſollt ihr thun.

9. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 10. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und ſprich zu ihnen: Wenn ihr kommet in das Land, das ich euch eingebe, und ihr werdet einernten ſeine Ernte: ſo bringet ihr ein Omer, als Erſtling eurer Ernte, dem Prieſter. 11. Und er mache eine Wendung mit dem Omer vor Gott, zu eurem Wohlgefallen. Am Tage nach der Feier mache der Prieſter die Wendung damit. 12. Und zubereiten ſollt ihr am Tage, wo ihr eine Wendung macht mit dem Omer, ein Schaf, fehllos, jährig, zum Brandopfer Gottes. 13. Und das Speiſeopfer dabei, zwei Zehntel feines Mehl, eingerührt mit Oel, ein Feueropfer Gottes, zum lieblichen Geruch, und ſein Trankopfer, Wein ein Viertel Hin. 14. Und Brot und geröſtete und zerriebene Körner ſollt ihr nicht eſſen bis eben an dieſem Tage, bis ihr gebracht das Opfer eures Gottes. (Ein ewiges Geſetz für eure Nachkommen, in allen euren Wohnungen.)

15. Und ihr ſollt zählen vom Tage an nach der Feier, vom Tage an, da ihr gebracht das Omer der Wendung — ſieben volle Wochen

ſollen es ſein — 16. bis an den
Tag nach der ſiebenten Woche ſollt
ihr zählen funfzig Tage, dann brin-
get ihr ein neues Speiſeopfer
vor Gott. 17. Aus euren Wohn-
ſitzen ſollt ihr bringen Brot zur
Wendung; zwei, zwei Zehntel
feinen Mehles ſollen es ſein; ge-
ſäuert ſollen ſie gebacken werden,
Erſtlinge, Gott geweiht. 18. Und
ihr ſollt darbringen bei dem Brote
ſieben Schafe, fehlloſe, jährige,
und einen jungen Stier und zwei
Widder ſollen ein Brandopfer Got-
tes ſein; und ein Speiſeopfer da-
zu und ein Trankopfer dazu als
Feueropfer, ein lieblicher Geruch
vor Gott. 19. Und ihr ſollt zu-
bereiten einen Ziegenbock zum Sünd-
opfer und zwei Schafe, jährige,
zum Friedensopfer. 20. Und es
wende der Prieſter dieſelbigen ſammt
dem Brote der Erſtlinge, eine Wen-
dung vor Gott mache er mit den
zwei Schafen, heilig ſollen ſie Gott
ſein, des Prieſters ſein. 21. Und
ausrufen ſollt ihr an eben dieſem
Tage, daß heilige Zuſammenberu-
fung ihr haben werdet. Keinerlei
Dienſtwerk ſollt ihr thun. (Ein
ewiges Geſetz in allen euren Woh-
nungen, auf eure künftigen Ge-
ſchlechter.) 22. Und wenn ihr ein-
erntet die Ernte eures Landes: ſo
ſollſt du nicht ganz abernten die
Ecke deines Feldes. Und die Nach-
leſe deiner Ernte ſollſt du nicht
aufleſen, dem Armen und dem
Fremdling ſollſt du ſie überlaſſen.
Ich bin Gott euer Herr.
חמי׳ 23. Und Gott redete zu Mo-
ſche, ſprechend: 24. Rede zu den
Söhnen Jiſrael's, ſprechend: Im
ſiebenten Mond, am erſten des
Mondes ſollt ihr eine Feier haben, —
Denkfeier des „Poſaunenklanges“ —
heilige Zuſammenberufung. 25. Kei-
nerlei Dienſtwerk ſollt ihr verrich-
ten. Und ihr ſollt darbringen ein
Feueropfer, Gott geweihet.
26. Und Gott redete zu Moſche,
ſprechend: 27. Jedoch am Zehnten
dieſes ſiebenten Mondes — ein Tag
der Sühnungen iſt er — ſollt ihr
heilige Zuſammenberufung haben
und euch kaſteien. Und ihr ſollt
darbringen ein Feueropfer, Gott ge-
weiht. 28. Und keinerlei Werk ſollt
ihr thun an eben dieſem Tage, denn
Tag der Sühnungen iſt er, um zu
ſühnen auf euch vor Gott, eurem
Herrn. 29. Denn jegliche Perſon,
ſo ſich nicht kaſteiet an eben die-
ſem Tage, ſoll abgeſchnitten wer-
den von ihrem Volke. 30. Und
jegliche Perſon, die da thun wird
irgend ein Werk an eben dieſem
Tage, dieſelbige Perſon werde ich
vertilgen aus der Mitte ihres Vol-
kes. 31. Keinerlei Werk ſollt ihr
thun. Ein ewiges Geſetz auf eure
Nachkommen in allen euren Wohn-
ſitzen: 32. eine feierliche Ruhe
ſollt ihr halten und ſollt euch ka-
ſteien. Am Neunten des Mondes,
am Abend, von Abend bis Abend
ſollt ihr feiern eure Feier.
ששי׳ 33. Und Gott redete zu Mo-
ſche, ſprechend: 34. Rede zu den
Söhnen Jiſrael's, ſprechend: Am
funfzehnten Tag dieſes ſiebenten
Monats iſt das Feſt der Hütten,
ſieben Tage, Gott geweihet. 35. Am
erſten Tage heilige Zuſammenberu-
fung; keinerlei Dienſtwerk ſollt ihr
thun. 36. Sieben Tage ſollt ihr
Gott ein Feueropfer darbringen.
Am achten Tage habt ihr heilige
Zuſammenberufung. Und ihr ſollt
Gott ein Feueropfer darbrin-
gen, es iſt Feſtverſammlung. Kei-
nerlei Dienſtwerk ſollt ihr thun.
37. Dies die Feſtzeiten Gottes,
an denen ihr ausrufet heilige Zu-
ſammenberufungen, Gott darzu-
bringen Feueropfer, Brandopfer
und Speiſeopfer, Schlachtopfer und
Trankopfer, das Tägliche an jeg-
lichem Tage. 38. Außer den Sab-
bathtagen Gottes und außer eu-
ren Gaben und außer euren Ge-
lobungsgeſchenken und außer eu-

ren freiwilligen Geſchenken, die ihr Gott gebet. 39. Jedoch am funfzehnten Tage des ſiebenten Mondes, wenn ihr eingeſammelt die Ernte des Landes, ſollt ihr feiern die Feier Gottes ſieben Tage. Am erſten Tage ſei Ruhetag und am achten Tage ſei Ruhetag. 40. Und ihr ſollt euch nehmen am erſten Tage die Frucht des prachtvollen Baumes, Zweige von Palmen und einen Aſt von dem dickbelaubten Baume und Weiden am Bache, und ihr ſollt euch freuen vor Gott, eurem Herrn, ſieben Tage. 41. Und ihr ſollt feiern daſſelbige ſieben Tage im Jahre. Ein ewiges Geſetz auf eure Nachkommen. Im ſiebenten Monat ſollt ihr feiern daſſelbige. 42. In Hütten ſollt ihr wohnen ſieben Tage. Jeder, der einheimiſch iſt in Jiſrael, wohne in Hütten. 43. Auf daß da wiſſen eure Nachkommen, daß in Hütten ich wohnen ließ die Söhne Jiſrael's, als ich ſie ausführte aus dem Lande Mizraim. Ich bin Gott, euer Herr. (44. Da redete Moſche von den Feſtzeiten Gottes zu den Söhnen Jiſrael's.)

Cap. 24; 1—9.

שביעי 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Gebiete den Söhnen Jiſrael's, daß ſie dir bringen klares, geſtoßenes Baumöl zum Leuchten, ein Licht zu unterhalten beſtändiglich. 3. Außerhalb des Vorhanges des Zeugniſſes im Stiftzelte richte es Aharon zu, vom Abend bis Morgen, vor Gott beſtändiglich. (Ein ewiges Geſetz bei euren künftigen Geſchlechtern.) 4. Auf dem reinen Leuchter richte er zu die Lampen vor Gott beſtändiglich.

5. Auch ſollſt du nehmen feines Mehl und backen von demſelbigen Zwölf Kuchen, zwei Zehntel ſei zu einem Kuchen. 6. Und lege ſie in zwei Schichten, ſechs auf die Schichte, auf den reinen Tiſch vor Gott. 7. Und du giebſt auf jede Schichte lautern Weihrauch, und er ſei von dem Brote das „Denkopfer," ein Feueropfer Gottes. 8. Am Tage der Ruhe, am Tage der Ruhe ſoll er es zurichten vor Gott beſtändiglich. Von den Söhnen Jiſrael's als ewiger Bund. 9. Es ſei für Aharon und ſeine Söhne, daß ſie es eſſen an einem heiligen Orte, denn hochheilig ſei es ihm von den Feueropfern Gottes, als eine ewige Gebühr.

Cap. 24; 10—23.

10. Und es ging aus der Sohn eines iſraelitiſchen Weibes, (derſelbige aber war der Sohn eines mizraitiſchen Mannes,) unter die Söhne Jiſrael's. Und es ſtritten ſich im Lager der Sohn der Iſraelitin und ein iſraelitiſcher Mann. 11. Da ſchmähete der Sohn des iſraelitiſchen Weibes den Namen und läſterte. Und ſie brachten ihn zu Moſche. (Der Name ſeiner Mutter iſt Schelomith, Tochter Dibri's aus dem Stamme Dan.) 12. Und ſie legten ihn in Verhaft, bis ihnen Beſcheid würde durch den Mund Gottes.

13. Da redete Gott zu Moſche, ſprechend: 14. Führe hinaus den Läſterer außerhalb des Lagers, und alle, die es gehört, ſollen legen ihre Hände auf ſein Haupt, und ihn ſteinige die ganze Gemeinde. 15. Aber zu den Söhnen Jiſrael's rede, ſprechend: Jeglicher, der ſeine Richter läſtert, ſoll ſeine Sünde tragen. 16. Wer aber ſchmähet den Namen Gottes, ſoll getödtet werden; ſteinigen ſoll ihn die ganze Gemeinde. Der Fremdling, wie der Heimiſche, ſo er ſchmähet den Namen, ſoll er getödtet werden. 17. Und wer irgend einen Menſchen erſchlägt, ſoll getödtet werden. 18. Und wer ein Vieh erſchlägt, ſoll es erſtatten: Leib für Leib. 19. Und wenn Jemand ſeinem Mitmenſchen

eine Verletzung beibringt: ſo wie er gethan, ſo ſoll ihm wieder gethan werden: 20. Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn: ſo wie er beigebracht eine Verletzung an den Menſchen, ſo ſoll ihm beigebracht werden. 21. Wer ein Vieh erſchlägt, ſoll es erſtatten, aber wer einen Menſchen erſchlägt, ſoll getödtet werden. 22. Einerlei Recht ſei für euch, der Fremdling ſei wie der Einheimiſche; denn ich Gott bin euer Herr. 23. Und Moſche redete zu den Söhnen Jiſrael's, und ſie führten hinaus den Läſterer außerhalb des Lagers und ſie ſteinigten ihn mit Steinen. Und die Söhne Jiſrael's thaten, ſo wie Gott Moſche geboten.

בהר סיני

Verordnungen, das Erlaß- und Jobel-Jahr betreffend, erſteres alle ſieben, letzteres alle funfzig Jahre. — Die Armen ſollen auf das menſchenfreundlichſte unterſtützt und der Dienſtbote nicht ſtrenge und ſclaviſch behandelt werden. — Warnung gegen Götzendienſt.

Cap. 25.

1. Und Gott redete zu Moſche auf dem Berge Sinai, ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und ſprich zu ihnen: Wenn ihr kommt in das Land, das ich euch gebe, ſo feiere die Erde eine Feier Gottes: 3. Sechs Jahre ſollſt du beſäen dein Feld und ſechs Jahre ſollſt du beſchneiden deinen Weinberg und ſollſt einſammeln ſeinen Ertrag. 4. Aber im ſiebenten Jahre ſoll eine hohe Feier das Land haben, eine Feier Gottes. Dein Feld ſollſt du nicht beſäen und deinen Weinberg ſollſt du nicht beſchneiden; 5. den Nachwachs deiner Ernte ſollſt du nicht ernten und die Trauben deines unbeſchnittnen Weinſtockes ſollſt du nicht leſen. Ein Feierjahr habe das Land. 6. Es ſei aber die Feier des Landes euch zum Eſſen, für dich und deinen Knecht und deine Magd und deinen Lohnarbeiter und deinen Beiſaſſen, die ſich aufhalten bei dir; 7. und für dein Vieh und für das Wild, das in deinem Lande, ſei der ganze Ertrag zum Eſſen.

8. Und du ſollſt dir zählen ſieben Feierjahre, ſieben Jahre ſieben Mal, ſo daß dir betragen dieſe ſieben Feierjahre neun und vierzig Jahre. 9. Dann laſſe ergehen einen Poſaunenhall im ſiebenten Mond, am Zehnten des Mondes. Am Tage der Sühnungen ſollt ihr ergehen laſſen einen Poſaunenhall durch euer ganzes Land. 10. Und heiligen ſollt ihr das funfzigſte Jahr und Freiheit ausrufen im Lande für alle ſeine Bewohner. Ein Jobeljahr ſoll dies euch ſein! Da kehrt ihr zurück, jeder zu ſeinem Eigenthume und jeder zu ſeinem Geſchlechte kehrt ihr zurück. 11. Ein Jobeljahr ſei euch dieſes funfzigſte Jahr! Ihr ſollt nicht ſäen und nicht ernten ſeinen Nachwachs und nicht ableſen ſeine unbeſchnittnen Weinſtöcke. 12. Denn Jobeljahr iſt; heilig ſei es euch. Vom Felde weg dürft ihr eſſen den Ertrag. 13. An dieſem Jobeljahre kehrt ihr zurück, ein jeder zu ſeinem Eigenthume. שני 14. Und wenn ihr etwas verkauft deinem Mitmenſchen, oder kaufet von deinem Mitmenſchen, ſo ſollt ihr nicht drücken einen den andern. 15. Nach Anzahl der Jahre nach dem Jobeljahr ſollſt du kaufen von deinem Mitmenſchen; nach Anzahl der Erntejahre ſoll er dir verkaufen. 16. Nach der Mehrheit der

Jahre vermehre den Kaufpreis; und nach der Minderheit der Jahre vermindere den Kaufpreis, denn eine Anzahl von Ernten verkauft er dir. 17. Und nicht ſollt ihr drücken einer den andern und fürchten ſollſt du dich vor deinem Gotte. Denn ich Gott bin euer Herr. 18. Und thun ſollt ihr meine Geſetze und meine Rechte ſollt ihr beobachten und haltet ſie, ſo werdet ihr wohnen in dem Lande in Sicherheit. שלישי 19. Und hergeben wird das Land ſeine Frucht und ihr werdet eſſen zur Sättigung und wohnen in Sicherheit in demſelben. 20. Und ſo ihr ſprechen werdet: „Was werden wir eſſen im ſiebenten Jahr? Siehe, wir ſollen nicht ſäen und nicht einſammeln unſre Ernte!" 21. Entbieten aber werde ich meinen Segen über euch im ſechsten Jahr, daß es eine Ernte ſchaffe auf drei Jahre. 22. Wenn ihr ausſäet im achten Jahr, ſollt ihr von der alten Ernte eſſen, bis zum neunten Jahr, bis ſeine Ernte einkommt, ſollt ihr Altes eſſen. 23. Und das Land ſoll nicht verkauft werden für immer, denn mein iſt das Land, denn Fremdlinge und Beiſaſſen ſeid ihr bei mir. 24. Und im ganzen Lande eures Beſitzes ſollt ihr Einlöſung verſtatten dem Lande.

רביעי 25. Wenn dein Bruder verarmt, und er verkauft von ſeinem Eigenthum, ſo komme ſein Löſer, der ihm nahe iſt, und löſe ein den Verkauf ſeines Bruders. 26. Und wenn Jemand keinen Löſer hat: wie ſeine eigene Hand zureicht, und er erlangt ſo viel wie hinreicht zu ſeiner Löſung: 27. So berechne er die Jahre ſeines Verkaufs und gebe zurück das Uebrige dem Manne, dem er es verkauft hat und komme wieder zu ſeinem Eigenthume. 28. So aber ſeine Hand nicht genug erlangt hat, zurückzuzahlen: ſo bleibe das Verkaufte in der Hand des Käufers bis zum Jobeljahr, und werde frei im Jobeljahr, und er gelange wieder zu ſeinem Eigenthume.

חמישי 29. Und ſo Jemand ein Wohnhaus verkauft einer ummauerten Stadt: ſo bleibe ihm ſein Löſungsrecht, bis zu Ende iſt ein Jahr nach ſeinem Verkauf. Jahresfriſt dauere ſein Einlöſungsrecht. 30. So es aber nicht gelöſt wird, bis völlig iſt ein ganzes Jahr: ſo bleibe das Haus in der Stadt, die eine Mauer hat, für immer dem, der es kauft, auf ſeine Nachkommen, und werde nicht frei mit dem Jobeljahr. 31. Jedoch Häuſer in Dörfern, die keine Mauer haben ringsum, ſollen dem Felde des Landes gleich geachtet werden. Löſung ſei denſelben und mit dem Jobeljahr werden ſie frei. 32. Aber die Städte der Lewiten, nämlich Häuſer in der Stadt ihres Eigenthums: ewige Löſung ſei für die Lewiten! (33. Und wer auch einlöſen will unter den Lewiten!) Und frei werde auch das verkaufte Haus und die Stadt ſeines Eigenthums mit dem Jobeljahr, denn die Häuſer in den Städten der Lewiten, die ſind ihr Eigenthum inmitten der Söhne Jiſrael's. 34. Ein Feld im Bezirk ihrer Städte ſoll nicht verkauft werden, denn es iſt daſſelbige ihr ewiges Eigenthum.

35. Und wenn verarmt dein Bruder und ſeine Hand ſinkt neben dir: ſo unterſtütze ihn, er ſei Fremdling oder Beiſaſſe, daß er lebe mit dir. 36. Nimm nicht von ihm weder Zins, noch Ueberſchuß, und fürchte dich vor deinem Gotte, und es lebe dein Bruder mit dir. 37. Dein Silber gieb ihm nicht auf Zins und auf Ueberſchuß gieb ihm nicht deine Speiſe. 38. Ich bin Gott, euer Herr, der ich euch ausgeführt aus dem Lande Mizraim, um euch

zu geben das Land Canaan, um euer Herr zu ſein.

שש׳ 39. Und wenn dein Bruder verarmt neben dir und dir verkauft wird: ſo treibe ihn nicht an zu Knechtesdienſt. 40. Wie Lohnarbeiter, wie Beiſaß ſei er bei dir, bis zum Jobeljahr diene er bei dir. 41. Und dann gehe er aus von dir, er und ſeine Söhne mit ihm. Und er kehre heim zu ſeinem Geſchlechte und zum Eigenthum ſeiner Väter kehre er zurück. 42. Denn meine Knechte ſind es, die ich ausgeführt aus dem Lande Mizraim, ſie ſollen nicht verkauft werden, wie man Knechte verkauft. 43. Du ſollſt nicht über ihn herrſchen mit Härte, und dich fürchten vor deinem Gotte. 44. Dein Knecht und deine Magd, die du haben willſt: von den Völkern, die um euch herum ſind, von ihnen möget ihr kaufen Knecht und Magd. 45. Und von den Söhnen der Beiſaſſen, die ſich aufhalten bei euch, von ihnen möget ihr kaufen, und von ihrem Geſchlechte, das bei euch iſt, das ſie gezeugt haben in eurem Lande; und dieſe dürfen euch bleiben als Eigenthum. 46. Und ihr möget ſie vererben auf eure Söhne nach euch, daß ſie ſie beſitzen als Eigenthum; auf ewig möget ihr ſie dienſtbar machen; unter euren Brüdern aber, den Söhnen Jiſrael's, ſoll einer über den andern nicht herrſchen mit Härte.

שב״ע׳ 47. Und wenn ein Fremder, oder Beiſaß Vermögen erwirbt neben dir; es verarmt aber dein Bruder neben ihm und verkauft ſich einem Fremdling, einem Beiſaß neben dir, oder einem Abkömmling aus dem Geſchlechte eines Fremdlings: 48. Nachdem er verkauft worden, ſoll Löſung für ihn ſein. Einer von ſeinen Brüdern löſe ihn. 49. Oder ſein Oheim, oder der Sohn ſeines Oheims löſe ihn, oder von ſeinen Blusverwandten, aus ſeinem Geſchlechte löſe man ihn, oder — reicht zu ſeine Hand — er löſe ſich ſelbſt. 50. Er rechne mit ſeinem Käufer von dem Jahre an, da er ſich ihm verkauft hat, bis zum Jobeljahr, und es ſei das Kaufgeld nach Anzahl der Jahre, als wenn er die Tage des Lohnarbeiters bei ihm geweſen. 51. So es noch viele Jahre ſind, ſo ſoll er nach ihrem Verhältniſſe zurückzahlen ſeine Löſung von ſeinem Kaufgelde. 52. Und wenn wenig Jahre übrig ſind bis zum Jobeljahr: ſo berechne er es ihm, nach Verhältniß der Jahre gebe er zurück ſeine Löſung. 53. Wie ein Lohnarbeiter von Jahr zu Jahr ſei er bei ihm; er treibe ihn nicht an mit Härte vor deinen Augen. 54. So er aber nicht gelöſt wird auf dieſe Weiſe: ſo gehe er aus mit dem Jobeljahre, er und ſeine Söhne mit ihm. 55. Denn mir ſind die Söhne Jiſrael's Knechte! Meine Knechte ſind es, welche ich ausgeführt aus dem Lande Mizraim. Ich bin Gott, euer Herr.

Cap. 26; 1—2.

1. Ihr ſollt euch keine Götzen machen, und weder Gebild, noch Standſäule euch errichten, und keinen Stein mit Geſtalten ſollt ihr geſtatten in eurem Lande, euch zu neigen vor demſelben. Denn ich Gott bin euer Herr. 2. Meine Ruhetage ſollt ihr beobachten und mein Heiligthum ſollt ihr in Ehren halten. Ich Gott.

אם בחקתי

Die Verheißung des Segens dem Gehorſam gegen die göttlichen Lehren; die Androhung des Fluches dem Ungehorſam und der Widerſpenſtigkeit. — Verordnungen über Gelübde und Abſchätzung lebender und lebloſer Dinge.

Cap. 26; 3 — 46.

3. So ihr nach meinen Geſetzen
wandelt und meine Gebote beob-
achtet und thut ſie: 4. So werde
ich euch Regen geben zur Zeit.
Das Land wird hergeben ſeinen Er-
trag und der Baum des Feldes
wird hergeben ſeine Frucht. 5. Rei-
chen wird bei euch die Dreſchzeit
an die Weinleſe, und Weinleſe wird
reichen bis an die Ausſaat, und
ihr werdet eſſen euer Brot zur Sät-
tigung und ihr werdet wohnen in
Sicherheit in eurem Lande. שני
6. Und ich werde Frieden geben in
eurem Lande, daß ihr liegt und
Niemand aufſchrecket; und ich ver-
tilge das böſe Gewild aus dem
Lande, und kein Schwert ziehe
durch euer Land. 7. Ihr aber wer-
det verfolgen eure Feinde und ſie wer-
den fallen vor euch durch's Schwert.
8. Und verfolgen werden fünf von
euch hundert und hundert von euch
werden zehntauſend verfolgen, und
es werden fallen eure Feinde
vor euch durch's Schwert. 9. Und
ich wende mich zu euch, und ich
laſſe euch wachſen, und ich vermehre
euch und beſtätige meinen Bund
mit euch. שלישי 10. Und ihr wer-
det zehren von dem veralteten
Vorrath und Altes vor Neuem
wegräumen müſſen. 11. Und ich
werde meine Wohnung ſetzen in
eure Mitte und meine Seele
wird euch nicht verſchmähen.
12. Wandeln werde ich in eurer
Mitte, und ich werde euch ſein zum
Herrn, und ihr werdet mir ſein zum
Volke. 13. Ich bin Gott, euer
Herr, der ich euch ausgeführt aus
dem Lande Mizraim, daß ihr ihre
Knechte nicht ſein ſollet. Ich zer-
brach die Stäbe eures Joches und
ließ euch wandeln aufgerichtet.
14. So ihr aber nicht gehorchet
mir und nicht thut alle dieſe Ge-
bote. 15. So ihr aber meine Ge-
ſetze verſchmähet und meine Rechte
verachtet, nicht zu thun alle meine
Gebote, zu brechen meinen Bund:
16. So werde auch ich ſolches thun
gegen euch: Ich beſtelle über euch
zum Entſetzen die Schwindſucht
und das hitzige Fieber, die Augen
verdunkelnd und das Gemüth be-
trübend; und ihr werdet ausſäen
vergeblich euren Samen, und ver-
zehren werden ihn eure Feinde.
17. Ich werde richten mein Ange-
ſicht gegen euch, daß ihr geſchla-
gen werdet vor euren Feinden;
und eure Haſſer werden euch über-
wältigen, und ihr werdet fliehen,
und Niemand verfolgt euch. 18. So
ihr aber bis dahin mir nicht ge-
horcht, ſo werde ich fortfah-
ren, euch zu züchtigen ſiebenfach
wegen eurer Sünden. 19. Und
werde zerbrechen euren ſtolzen Ueber-
muth, und werde machen euren Him-
mel wie Eiſen und eure Erde wie
Erz. 20. Und dahin ſchwinde ver-
geblich eure Kraft, und euer Land
gebe nicht her ſeinen Ertrag und
der Baum des Landes gebe nicht
her ſeine Frucht. 21. Und ſo ihr
mir widerſtrebet und wollet mir
nicht gehorchen: ſo vermehre ich
eure Plage, ſiebenfach, wie
eure Sünden. 22. Ich ſende
wider euch das Wild des Feldes,
daß es euch kinderlos mache und
aufreibe euer Vieh und euch ver-
mindere, daß öde werden eure
Straßen. 23. Und ſo ihr durch
dieſes nicht gebeſſert werdet gegen
mich und mir widerſtrebet: 24. ſo

werde auch ich euch entgegen ſtreben; und ich werde euch, ja ich werde euch ſiebenfach ſchlagen wegen eurer Sünden. 25. Und ich werde bringen über euch ein Nachſchwert zur Rächung des Bundes, ſo daß ihr euch flüchten werdet in eure Städte; doch ich werde Peſt ſenden unter euch, und ihr werdet gegeben werden in Feindeshand. 26. Indem ich euch zerbrechen werde jede Brotſtütze, werden backen zehn Weiber euer Brot in Einem Ofen, und zurückholen werden ſie euer Brot nach dem Gewicht, und ihr werdet eſſen und nicht ſatt werden.

27. Und ſo ihr hierdurch mir nicht gehorcht und ſtrebet mir entgegen: 28. ſo werde ich euch im Grimm entgegen ſtreben, und ich werde euch züchtigen, ja ſiebenfach werde ich euch züchtigen wegen eurer Sünden. 29. Und verzehren werdet ihr das Fleiſch eurer Söhne, und das Fleiſch eurer Töchter werdet ihr verzehren müſſen. 30. Und ich werde vertilgen eure Höhen und werde ausrotten eure Sonnenſäulen und werde werfen eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen, und verabſcheuen wird euch mein Gemüth. 31. Und ich werde eure Städte zertrümmern, und werde verwüſten eure Heiligthümer und werde nicht riechen euren lieblichen Geruch. 32. Ja, ich will das Land ſo verwüſten, daß ſich darob entſetzen ſollen eure Feinde, die darin wohnen. 33. Und euch will ich zerſtreuen unter die Völker und ausziehen hinter euch her das Schwert, daß euer Land wüſte ſei und eure Städte zertrümmert ſein werden. 34. Dann wird ſich gefallen laſſen das Land ſeine Feierzeiten, ſo lange es verwüſtet ſein wird, und ihr ſein werdet im Lande eurer Feinde; dann wird das Land feiern und ſich gefallen laſſen ſeine Feierzeiten. 35. So lange es verwüſtet ſein wird, wird es feiern, da es nicht feiern mochte in euren Feierzeiten, als ihr wohntet darinnen. 36. Und den Uebriggebliebenen unter euch, denen werde ich Feigheit legen in ihr Herz, in den Landen ihrer Feinde, daß ſie aufjagen ſoll die Stimme eines verweheten Blattes, und fliehen werden ſie, wie man das Schwert flieht, und fallen werden ſie, ohne daß Jemand nachjagt. 37. Und ſtürzen werden ſie einer über den andern, wie vor einem Schwert, und es jagt Niemand nach, und ihr werdet nicht aufkommen vor euren Feinden. 38. Und umkommen werdet ihr unter den Völkern, und verzehren wird euch das Land eurer Feinde. 39. Und die Uebriggebliebenen unter euch werden dahin ſchwinden in ihrem Vergehen, in den Ländern eurer Feinde, und auch in den Vergehungen ihrer Väter mit ihnen ſollen ſie dahin ſchwinden. 40. Da werden ſie bekennen ihr Vergehen und das Vergehen ihrer Väter in ihrer Treuloſigkeit, ſo ſie an mir begangen haben, und auch — daß ſie geſtrebet mir entgegen. 41. Auch ich ſtrebe ihnen entgegen und bringe ſie in das Land ihrer Feinde, ob ſich dann etwa demüthige ihr verwildertes Herz und ſie dann ſühnen werden ihr Vergehen. 42. Und ich werde gedenken meines Bundes mit Jakob, und auch meines Bundes mit Jizchak, und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, und des Landes werde ich gedenken. 43. Aber das Land wird verlaſſen ſein von ihnen und wird ſühnen ſeine Feierzeiten, wenn es verödet iſt von ihnen, und ſie werden ſühnen ihr Vergehen, weil und alldieweil ſie meine Rechte verſchmäheten, und an meinen Geſetzen Abſcheu fand ihre Seele. 44. Aber auch dann wenn ſie ſein werden im Lande ih-

rer Feinde, verſchmähe ich ſie nicht und verwerfe ich ſie nicht, ſie zu vernichten und zu brechen meinen Bund mit ihnen, denn ich Gott bin ihr Herr. 45. Und ich gedenke ihnen des Bundes mit den Erſten, die ich ausgeführt aus dem Lande Mizraim vor den Augen der Völker, um ihr Herr zu ſein. Ich Gott. 46. Dies die Geſetze und die Rechte und die Lehren, die Gott gegeben hat zwiſchen ſich und den Söhnen Jiſrael's auf dem Berge Sinai, durch Moſche.

Cap. 27.

רביעי 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und ſprich zu ihnen: Wenn Jemand ein Gelübde weihet, Perſonen zu ſchätzen für Gott: 3. Betrifft die Schätzung eine Mannsperſon vom zwanzigſten Jahre bis zum ſechzigſten Jahre, ſo ſchätze ſie funfzig Schekel Silber nach dem Schekel des Heiligthums. 4. Iſt es eine Weibsperſon, ſo ſei deine Schätzung dreißig Schekel. 5. Und wenn von fünf bis zwanzig Jahre: ſo ſei deine Schätzung für eine Mannsperſon zwanzig Schekel und für eine Weibsperſon zehn Schekel. 6. Und wenn von einem Mond an bis zum fünften Jahre: ſo ſei deine Schätzung für ein männliches Kind fünf Schekel Silber und für ein weibliches Kind drei Schekel Silber. 7. Und wenn von ſechzig Jahr an und darüber: iſt es eine Mannsperſon, ſo ſei deine Schätzung funfzehn Schekel, für eine Frauensperſon aber zehn Schekel. 8. Iſt er ärmer, als deine Schätzung: ſo ſtelle man ihn vor den Prieſter, daß ihn der Prieſter ſchätze. Nach Verhältniß des Vermögens des Angelobenden ſchätze ihn der Prieſter.

9. Iſt es ein Vieh, von dem man Gott ein Opfer darbringt, ſo ſoll Alles, was er Gott davon weihet, heilig ſein. 10. Er verwechſele es nicht und vertauſche es nicht, nicht Gutes mit Schlechtem, oder Schlechtes mit Gutem, und ſo er vertauſcht Vieh gegen Vieh, ſo ſoll daſſelbige ſammt dem Vertauſchten heilig ſein. 11. Iſt es aber irgend ein unreines Vieh, wovon man Gott kein Opfer darbringt: ſo ſtelle man das Vieh vor den Prieſter, 12. und der Prieſter ſchätze daſſelbige, es ſei gut, oder es ſei ſchlecht, ſo wie der Prieſter ſchätzt, alſo ſei es. 13. So er es aber löſen will: ſo lege er den Fünften davon zu deiner Schätzung. 14. Und ſo Jemand heiliget ſein Haus als Heiligthum Gottes: ſo ſchätze es der Prieſter, es ſei gut, oder es ſei ſchlecht, ſo wie es der Prieſter ſchätzt, alſo bleibe es. 15. So der Heiligende löſen will ſein Haus: ſo lege er hinzu den Fünften der Schätzung, ſo iſt es ſein.

חמישי 16. So vom Felde ſeines Eigenthums Jemand Gott heiliget: ſo ſei deine Schätzung nach Verhältniß ſeiner Ausſaat: die Ausſaat eines Chomer Gerſte für funfzig Schekel Silber. 17. So er vom Jobeljahr an heiliget ſein Feld: ſo wie du ſchätzeſt, bleibe es. 18. So er aber nach dem Jobel heiliget ſein Feld: ſo berechne ihm der Prieſter das Silber nach Verhältniß der Jahre, die noch übrig ſind bis zum Jobeljahr, und das werde abgezogen von deiner Schätzung. 19. So der das Feld löſet, der daſſelbige heiliget: ſo lege er hinzu den Fünften deiner Schätzung, und es bleibe ihm. 20. So er aber nicht löſet das Feld, und ſo er verkauft das Feld einem andern Manne: ſo kann es nicht wieder gelöſt werden, 21. und es iſt das Feld, wenn es frei wird im Jobeljahr, Gott geheiligt, wie ein Feld der Verbannung. Dem Prieſter gehöre es, als ſein Eigenthum.

ששי 22. So aber Jemand ein angekauftes Feld, das ihm nicht als Eigenthum gehört, Gott heiliget: 23. So berechne ihm der Prieſter den Betrag deiner Schätzung bis zum Jobeljahre, und er gebe deine Schätzung an demſelbigen Tage, als Heiligthum Gottes. 24. Im Jobeljahr aber gehe zurück das Feld an den, von dem er es gekauft hat, dem es angehört als Eigenthum im Lande. 25. Und alle deine Schätzung geſchehe nach dem Schekel des Heiligthums; (zwanzig Gera ſei der Schekel.) 26. Jedoch das Erſtgeborne, das durch die Erſtgeburt Gott gehört, unter dem Vieh, daſſelbige kann Niemand heiligen, es ſei Ochſe, oder es ſei Schaf; es iſt Gottes. 27. Iſt es vom unreinen Vieh: ſo kaufe man es los nach deiner Schätzung und lege den Fünften davon dazu. So es nicht gelöſt wird: ſo werde es verkauft nach deiner Schätzung. 28. Jedoch alles Verbannte, das Jemand verbannt Gott zu Ehren, von allem, das ſein iſt, Menſch, oder Vieh, oder ein Feld ſeines Eigenthums, ſoll nicht verkauft und nicht gelöſt werden. Alles Verbannte iſt Gott hochheilig. שביעי 29. Kein Verbannter, der verbannt iſt von Menſchen, ſoll losgekauft werden, er ſoll getödtet werden. 30. Und aller Zehnte des Landes, von dem Samen des Landes, von der Frucht der Bäume ſei Gottes, Gott geheiligt. 31. So Jemand etwas löſen will von ſeinem Zehnten: ſo lege er hinzu den Fünften davon. 32. Und aller Zehnte von Rindern und Schafen, von Allem, was durchgehet unter dem Stabe, das Zehnte ſei Gott geheiligt. 33. Man unterſuche nicht, ob es gut, oder ſchlecht ſei, und vertauſche es nicht. So man es aber vertauſcht: ſo ſoll daſſelbige ſammt dem Vertauſchten heilig ſein. Nicht ſoll es gelöſt werden. 34. Dies die Gebote, die Gott Moſche geboten an die Söhne Jiſrael's auf dem Berge Sinai.

במדבר

Das vierte Buch Moſe.

במדבר

Mit allen kriegesfähigen Männern — bis auf die Lewiten — wird eine Zählung vorgenommen. — Wie das Lager zu ordnen ſei. — Die Lewiten, denen an der Stelle der „Erſtgebornen Jiſrael's“, fortan der Dienſt beim Stiftzelt übertragen wird, werden nebſt den Erſtgebornen von einem Monat an und darüber gezählt. Letztere (zwei und zwanzig Tauſend an der Zahl) werden durch ebenſo viel Lewiten gelöſet; jeder Erſtgeborne, der nicht unter dieſer Zahl begriffen iſt, giebt fünf Schekel zum Beſten der Prieſter. — Zählung der dienſtfähigen Lewiten, (vom zwanzigſten bis zum funfzigſten Jahre.)

Cap. 1.

1. Und Gott redete zu Moſche in der Wüſte Sinai, im Stiftzelte, am Erſten des zweiten Mondes, im zweiten Jahre ihres Auszuges aus dem Lande Mizraim, ſprechend: 2. Nehmt auf die Hauptzahl der

ganzen Gemeinde der Söhne Jiſ-
rael's, nach ihren Geſchlechtern,
nach ihrem Stammhauſe, nach
Anzahl der Namen alles Männ-
liche nach ihren Köpfen. 3. Vom
zwanzigſten Jahr an und darüber,
Alle, die ausziehen mit dem Heere
in Jiſrael, ſollt ihr muſtern nach
ihren Heeren, du und Aharon.
4. Und mit euch ſei je ein Mann,
aus dem Stamme, ein Mann, der
das Haupt ſeines Stammhauſes iſt.
5. Und dies die Namen der Män-
ner, die euch beiſtehen ſollen: Von
Reuben, Elizur, Sohn Schedëur's.
6. Von Schimeon, Schelumiel,
Sohn Zuri-Schaddai's. 7. Von
Jehuda, Nachſchon, Sohn Ammi-
nadab's. 8. Von Jiſachar, Ne-
thanel, Sohn Zuar's. 9. Von Se-
bulun, Eliab, Sohn Chelon's.
10. Von den Söhnen Joſeph's,
von Ephraim, Eliſchamah, Sohn
Ammihud's; von Menaſche, Gam-
liel, Sohn Peda-Zur's. 11. Von
Binjamin, Abidan, Sohn Gidoni's.
12. Von Dan, Achiehſer, Sohn
Ammi-Schaddai's. 13. Von Aſcher,
Pagiel, Sohn Ochran's. 14. Von
Gad, Eliaſaph, Sohn Dëuel's.
15. Von Naphtali, Achirah, Sohn
Enan's. 16. Dies die Berufenen
der Gemeinde, Fürſten ihrer väter-
lichen Stämme; Häupter der Tau-
ſende in Jiſrael ſind es. 17. Da
nahm Moſche und Aharon dieſe
Männer, die namentlich benannt
worden, 18. und die ganze Ge-
meinde verſammelten ſie am Erſten
des zweiten Mondes. Und ſie ga-
ben ihre Geburt an nach ihren
Geſchlechtern, nach ihren Stamm-
häuſern, nach der Zahl der Na-
men, vom zwanzigſten Jahr an
und darüber, nach ihren Köpfen,
19. ſo wie Gott Moſche geboten.
Und er muſterte ſie in der Wüſte
Sinai.

בני 20. Da waren die Söhne Rëu-
ben's, des Erſtgebornen Jiſrael's,
nach ihrer Abſtammung, nach ihren
Geſchlechtern, nach ihrem Stamm-
hauſe, nach Zahl der Namen, nach
ihren Köpfen, alles Männliche vom
zwanzigſten Jahr und darüber, Alle,
die ausziehen mit dem Heere,
21. ihre Gemuſterten vom Stam-
me Rëuben: ſechs und vierzig Tau-
ſend und fünfhundert.

22. Von den Söhnen Schimeon's,
nach ihrer Abſtammung, nach ihren
Geſchlechtern, nach ihrem Stamm-
hauſe, ſeine Gemuſterten nach der
Zahl der Namen, nach ihren Köpfen,
alles Männliche vom zwanzigſten
Jahr an und darüber, Alle, die
ausziehen mit dem Heere, 23. ihre
Gemuſterten im Stamme Schimeon,
neun und funfzig Tauſend und drei-
hundert.

24. Von den Söhnen Gad's,
nach ihrer Abſtammung, nach ihren
Geſchlechtern, nach ihrem Stamm-
hauſe, nach Zahl der Namen, vom
zwanzigſten Jahr an und darüber,
Alle, die ausziehen mit dem Heere,
25. ihre Gemuſterten im Stamme
Gad: fünf und vierzig Tauſend
und ſechshundert und funfzig.

26. Von den Söhnen Jehuda's,
nach ihrer Abſtammung, nach ih-
ren Geſchlechtern, nach ihrem
Stammhauſe, nach Zahl der Na-
men, vom zwanzigſten Jahr an
und darüber, Alle, die ausziehen
mit dem Heere, 27. ihre Gemuſter-
ten im Stamme Jehuda: vier und
ſiebenzig Tauſend und ſechshundert.

28. Von den Söhnen Jiſachar's,
nach ihrer Abſtammung, nach ih-
ren Geſchlechtern, nach ihrem
Stammhauſe, nach Zahl der Na-
men, vom zwanzigſten Jahr an
und darüber, Alle, die ausziehen
mit dem Heere, 29. ihre Gemu-
ſterten im Stamme Jiſachar's: vier
und funfzig Tauſend und vierhun-
dert.

30. Von den Söhnen Sebulun's,
nach ihrer Abſtammung, nach ih-
ren Geſchlechtern, nach ihrem
Stammhauſe, nach Zahl der Na-

men, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, Alle, die ausziehen mit dem Heere, 31. ihre Gemuſterten im Stamme Sebulun: ſieben und funfzig Tauſend und vierhundert.

32. Von den Söhnen Joſeph's, von den Söhnen Ephraim's, nach ihrer Abſtammung, nach ihren Geſchlechtern, nach ihrem Stammhauſe, nach Zahl der Namen, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, Alle, die ausziehen mit dem Heere, 33. ihre Gemuſterten im Stamme Ephraim: vierzig Tauſend und fünfhundert.

34. Von den Söhnen Menaſche's, nach ihrer Abſtammung, nach ihren Geſchlechtern, nach ihrem Stammhauſe, nach Zahl der Namen, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, Alle, die ausziehen mit dem Heere, 35. ihre Gemuſterten im Stamme Menaſche: zwei und dreißig Tauſend und zweihundert.

36. Von den Söhnen Binjamin's, nach ihrer Abſtammung, nach ihren Geſchlechtern, nach ihrem Stammhauſe, nach Zahl der Namen, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, Alle, die ausziehen mit dem Heere, 37. ihre Gemuſterten im Stamme Binjamin: fünf und dreißig Tauſend und vierhundert.

38. Von den Söhnen Dan's, nach ihrer Abſtammung, nach ihren Geſchlechtern, nach ihrem Stammhauſe, nach Zahl der Namen, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, Alle, die ausziehen mit dem Heere, 39. ihre Gemuſterten im Stamme Dan: zwei und ſechzig Tauſend und ſiebenhundert.

40. Von den Söhnen Aſcher's, nach ihrer Abſtammung, nach ihren Geſchlechtern, nach ihrem Stammhauſe, nach Zahl der Namen, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, Alle, die ausziehen mit dem Heere, 41. ihre Gemuſterten im Stamme Aſcher: ein und vierzig Tauſend und fünfhundert.

42. Die Söhne Naphtali's, nach ihrer Abſtammung, nach ihren Geſchlechtern, nach ihrem Stammhauſe, nach Zahl der Namen, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, Alle, die ausziehen mit dem Heere, 43. ihre Gemuſterten im Stamme Naphtali: drei und funfzig Tauſend und vierhundert.

44. Dies die Gemuſterten, die da muſterte Moſche und Aharon nnd die Fürſten Jiſrael's, zwölf Männer, je Ein Mann von ſeinem Stammhauſe waren ſie. 45. Und es waren alle Gemuſterten der Söhne Jiſrael's, nach ihrem Stammhauſe, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, Alle, die ausziehen im Heere in Jiſrael. 46. Alle die Gemuſterten waren ſechsmal hundert Tauſend und drei Tauſend und fünfhundert und funfzig. 47. Die Lewiten aber nach ihrem väterlichen Stamme ſind nicht gemuſtert worden unter ihnen.

48. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 49. Jedoch den Stamm Lewi ſollſt du nicht muſtern und ihre Hauptzahl ſollſt du nicht aufnehmen unter den Söhnen Jiſrael's. 50. Setze du aber die Lewiten über die Wohnung des Zeugniſſes, und über alle ihre Geräthe, und über Alles, was dazu gehört; ſie ſelbſt ſollen tragen die Wohnung ſammt allen Geräthen und ſie ſelbſt ſollen ſie bedienen und rings um die Wohnung ſollen ſie ſich lagern. 51. Und ſo wie aufbricht die Wohnung, ſollen die Lewiten ſie abnehmen, und wie ſich niederläßt die Wohnung, ſollen die Lewiten ſie aufrichten, ein Fremder aber, der nahet, ſoll getödtet werden. 52. Und lagern ſollen ſich die Söhne Jiſrael's, jeder neben ſeinem Lager und jeder neben ſeiner

Fahne nach ihren Heeren. 53. Und die Lewiten ſollen ſich lagern rings um die Wohnung des Zeugniſſes, auf daß kein Zorn ſei über die Gemeinde der Söhne Jiſrael's, und hüten ſollen die Lewiten die Hut bei der Wohnung des Zeugniſſes. 54. Und die Söhne Jiſrael's thaten es. Ganz ſo wie Gott Moſche geboten, alſo thaten ſie.

Cap. 2.

שלישי 1. Und Gott redete zu Moſche und Aharon, ſprechend: 2. Jeder bei ſeiner Fahne, nach den Zeichen ihres Stammhauſes ſollen ſich lagern die Söhne Jiſrael's; entfernt vom Umkreis des Stiftzeltes ſollen ſich lagern die Söhne Jiſrael's. 3. Und die ſich lagern gegen Morgen, gegen den Aufgang, die Fahne des Lagers Jehuda ſei es nach ihren Heeren. Und der Fürſt der Söhne Jehuda's: Nachſchon, Sohn Amminadab's. 4. Und ſein Heer und ihre Gemuſterten: vier und ſiebzig Tauſend und ſechshundert. 5. Und die ſich lagern neben ihm, ſei Stamm Jiſachar. Und der Fürſt der Söhne Jiſachar's: Nethanel, Sohn Zuar's. 5. Und ſein Heer und ſeine Gemuſterten vier und funfzig Tauſend und vierhundert; 7. Stamm Sebulun. Und der Fürſt der Söhne Sebulun's: Eliab, Sohn Chelon's. 8. Und ſein Heer und ſeine Gemuſterten ſieben und funfzig Tauſend und vierhundert. 9. Alle Gemuſterten vom Lager Jehuda's: ein hundert und ſechs und achtzig Tauſend und vierhundert, nach ihren Heeren, zuerſt ſollen ſie aufbrechen.

10. Die Fahne des Lagers Rëuben ſei gegen Mittag, nach ihren Heeren. Und der Fürſt der Söhne Rëuben's Elizur, Sohn Schedëur's. 11. Und ſein Heer und ſeine Gemuſterten ſechs und vierzig Tauſend und funfhundert. 12. Und die ſich lagern neben ihm, ſei Stamm Schimeon. Und der Fürſt der Söhne Schimeon's Schelumiel, Sohn Zuri-Schaddai's. 13. Und ſein Heer und ihre Gemuſterten neun und funfzig Tauſend und dreihundert. 14. Und der Stamm Gad. Und der Fürſt der Söhne Gad's Eliaſaph, Sohn Rëuel's. 15. Und ſein Heer und ihre Gemuſterten fünf und vierzig Tauſend ſechshundert und funfzig. 16. Alle die Gemuſterten vom Lager Rëuben's, einhundert und ein und funfzig Tauſend und vierhundert und funfzig nach ihren Heeren. Und als die Zweiten ſollen ſie aufbrechen.

17. Dann breche auf das Stiftzelt, das Lager der Lewiten, inmitten der Lager. So wie ſie ſich lagern, ſo ſollen ſie aufbrechen. Jeder an ſeiner Seite, nach ihren Fahnen.

18. Die Fahne des Lagers Ephraim's nach ihren Heeren iſt gegen Abend. Und der Fürſt der Söhne Ephraim's Eliſchamah, Sohn Emmihud. 19. Und ſein Heer und ihre Gemuſterten vierzig Tauſend und fünfhundert. 20. Und neben ihm Stamm Menaſche. Und der Fürſt der Söhne Menaſche's Gamliel, Sohn Peda-Zur's. 21. Und ſein Heer und ihre Gemuſterten zwei und dreißig Tauſend und zweihundert. 22. Und der Stamm Binjamin. Und der Fürſt der Söhne Binjamin's Abidan, Sohn Gidoni's. 23. Und ſein Heer und ihre Gemuſterten fünf und dreißig Tauſend und vierhundert. 24. Alle die Gemuſterten vom Lager Ephraim's einhundert und acht Tauſend und hundert, nach ihren Heeren. Als die Dritten ſollen ſie aufbrechen.

25. Die Fahne des Lagers Dan iſt gegen Mitternacht, nach ihren Heeren. Und der Fürſt der Söhne Dan's Achieſer, Sohn Ammiſchaddai's. 26. Und ſein Heer und ihre

Gemuſterten zwei und ſechzig Tauſend und ſiebenhundert. 27. Und die ſich lagern neben ihm iſt Stamm Aſcher. Und der Fürſt der Söhne Aſcher's Pagiel, Sohn Ochran's. 28. Und ſein Heer und ihre Gemuſterten ein und vierzig Tauſend und fünfhundert. 29. Und der Stamm Naphtali. Und der Fürſt der Söhne Naphtali's Achirah, Sohn Enan's. 30. Und ſein Heer und ihre Gemuſterten drei und funfzig Tauſend und vierhundert. 31. Alle die Gemuſterten vom Lager Dan einhundert und ſieben und funfzig Tauſend und ſechshundert. Zuletzt ſollen ſie aufbrechen nach ihren Fahnen.

32. Dies die Gemuſterten der Söhne Jiſrael's nach ihrem Stammhauſe. Alle Gemuſterten der Lager, nach ihren Heeren, ſechsmal hundert und drei Tauſend und fünfhundert und funfzig. 33. Die Lewiten aber ſind nicht gemuſtert worden unter den Söhnen Jiſrael's, ſo wie Gott Moſche geboten. 34. Und die Söhne Jiſrael's thaten es. Ganz ſo wie Gott Moſche geboten, alſo lagerten ſie ſich nach ihren Fahnen und alſo brachen ſie auf. Jedermann nach ſeinen Geſchlechtern, nach ſeinem Stammhauſe.

Cap. 3.

רביעי 1. Und dies die Abſtammungen Aharon's und Moſche's zur Zeit, da Gott geredet mit Moſche auf dem Berge Sinai. 2. Und dies die Namen der Söhne Aharon's: der Erſtgeborne Nadab. Und Abihu und Elaſar und Jthamar. 3. Dies die Namen der Söhne Aharon's, der geſalbten Prieſter, deren Hände man füllte, um zu dienen. 4. Doch es ſtarb Nadab und Abihu vor Gott, als ſie darbrachten fremdes Feuer vor Gott in der Wüſte Sinai; und Söhne hatten ſie nicht. Aber Elaſar und Jthamar verrichteten Prieſterdienſt vor Aharon, ihrem Vater.

5. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 6. Führe herzu den Stamm Lewi und ſtelle ihn vor Aharon, den Prieſter, daß ſie dienen ihm. 7. Sie ſollen hüten ſeine Hut und die Hut der ganzen Gemeinde vor dem Stiftzelt, um zu dienen den Dienſt bei der Wohnung. 8. Und hüten ſollen ſie alle Geräthe des Stiftzeltes und die Hut der Söhne Jiſrael's, um zu dienen den Dienſt bei der Wohnung. 9. Und du ſollſt beigeben die Lewiten Aharon und ſeinen Söhnen, gegeben ſind ſie ihm von den Söhnen Jiſrael's. 10. Aber Aharon und ſeine Söhne beſtelle, daß ſie wahren ihr Prieſterthum, und der Fremde, der ſich nahet, ſoll getödtet werden.

11. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 12. Und ich, ſiehe! ich habe die Lewiten genommen aus der Mitte der Söhne Jiſrael's ſtatt alles Erſtgebornen, der erſten Leibesfrucht, unter den Söhnen Jiſrael's, daß mein gehören die Lewiten. 13. Denn mein iſt jeder Erſtgeborne, ſeitdem ich geſchlagen alles Erſtgeborne im Lande Mizraim, geheiligt hatte ich mir alles Erſtgeborne in Jiſrael, von Menſch bis Vieh; (ſie ſollen mein bleiben.) Ich Gott.

חמישי 14. Und Gott redete zu Moſche in der Wüſte Sinai, ſprechend: 15. Muſtere die Söhne Lewi's nach ihrem Stammhauſe, nach ihren Geſchlechtern; alles Männliche von Einem Monat an und darüber, ſollſt du ſie muſtern. 16. Und Moſche muſterte ſie auf Befehl Gottes, ſo wie ihm geboten worden. 17. Und dieſe Söhne Lewi's waren nach ihrem Namen: Gerſchon und Kehath und Merari. 18. Und dies die Namen der Söhne Gerſchon's nach ihren Geſchlechtern: Libni und Schimi.

19. Und die Söhne Kehath's nach
ihren Geſchlechtern: Amram und
Jizhar und Chebron und Uſiel.
20. Und die Söhne Merari's nach
ihren Geſchlechtern: Machli und
Muſchi. Dies ſind die Geſchlech-
ter Lewi's, nach ihrem Stamm-
hauſe. **21.** Von Gerſchon das Ge-
ſchlecht des Libni und das Ge-
ſchlecht des Schimi. Dies die Ge-
ſchlechter der Gerſchoniten. **22.** Ih-
re Gemuſterten nach der Zahl al-
les Männlichen, von einem Mo-
nate an und darüber, ihre Gemu-
ſterten waren ſieben Tauſend und
fünfhundert. **23.** Die Geſchlechter
der Gerſchoniten ſollen ſich lagern
hinter die Wohnung, gen Abend.
24. Und der Stammfürſt der Ger-
ſchoniten Eliaſaph, Sohn Laël's.
25. Und die Hut der Söhne Ger-
ſchon's im Stiftzelt: Die Wohnung
und das Zelt; die Decke und der
Vorhang vor der Thür des Stift-
zeltes; **26.** und die Umhänge des
Vorhofes und der Vorhang an dem
Eingang des Hofes, rings um die
Wohnung und um den Altar,
und ſeine Seile zu ſeinem gan-
zen Dienſte.

27. Und von Kehath das Ge-
ſchlecht der Amramiten und das
Geſchlecht der Jizhariten und das
Geſchlecht der Chebroniten und das
Geſchlecht der Uſieliten. Dies ſind
die Geſchlechter der Kehatiten.
28. Nach der Zahl alles Männli-
chen, von Einem Monat an und
darüber, acht Tauſend und ſechs-
hundert hüteten die Hut des Hei-
ligthums. **29.** Die Geſchlechter
der Söhne Kehath's ſollen ſich la-
gern an der Seite der Wohnung,
gen Mittag. **30.** Und der Stamm-
fürſt vom Geſchlechte Kehath's Eli-
zaphan, Sohn Uſiel's. **31.** Und
ihre Hut iſt: Die Lade und der
Tiſch und der Leuchter und die
Altäre ſammt den heiligen Gerä-
then, womit ſie den Dienſt ver-
richten, und der Vorhang mit al-
lem, was dazu dient. **32.** Und der
oberſte Fürſt der Lewiten, Elaſar,
Sohn Aharon's, des Prieſters,
er hatte die Aufſicht über die, ſo da
hüteten die Hut des Heiligthums.
33. Von Merari das Geſchlecht
des Machali und das Geſchlecht des
Muſchi. Dies die Geſchlechter
Merari's. **34.** Und ihre Gemuſter-
ten nach der Zahl alles Männli-
chen, von Einem Monat an und
darüber: Sechs Tauſend und zwei-
hundert. **35.** Und der Stammfürſt
über die Geſchlechter Merari's Zu-
riel, Sohn Abichail's; an der Seite
der Wohnung ſollen ſie ſich lagern
gegen Norden. **36.** Die Aufſicht
über die Hut der Söhne Merari's:
Die Bretter der Wohnung und ihre
Riegel und ihre Säulen und ihre
Füße, ſammt allen ihren Geräthen,
und Allem, was dazu dient. **37.** Und
die Säulen des Hofes ringsum,
und ihre Füße und ihre Nägel
und ſeine Seile. **38.** Und die ſich
lagern vor der Wohnung gen Mor-
gen, vor dem Stiftzelt gegen Auf-
gang, ſind Moſche und Aharon
und deſſen Söhne hütend die Hut
des Heiligthums, für die Hut der
Söhne Jiſrael's. Und der Frem-
de, der ſich nahet, wird getödtet.
39. Alle Gemuſterten der Lewiten,
die Moſche und Aharon muſterten
auf Befehl Gottes, nach ihren
Geſchlechtern, alles Männliche von
einem Monat an und darüber: zwei
und zwanzig Tauſend.

שש׳ **40.** Und Gott ſprach zu Mo-
ſche: Muſtere alle männlichen Erſt-
geburten unter den Söhnen Jiſ-
rael's, von einem Monate an und
darüber, und nimm auf die Zahl
ihrer Namen, **41.** und nimm die
Lewiten mir, mir Gott, ſtatt alles
Erſtgebornen unter den Söhnen
Jiſrael's, und das Vieh der Lewi-
ten ſtatt aller Erſtgeburten unter
dem Vieh der Söhne Jiſrael's.
42. Da muſterte Moſche — ſo wie
Gott ihm geboten — alle Erſtge-

bornen unter den Söhnen Jiſrael's. 43. Da war alles männliche Erſtgeborne, nach Zahl der Namen, von einem Monat an und darüber, nach ihren Gemuſterten, zwei und zwanzig Tauſend zweihundert drei und ſiebenzig.

44. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 45. Nimm die Lewiten ſtatt alles Erſtgebornen unter den Söhnen Jiſrael's, und das Vieh der Lewiten ſtatt ihres Viehes, und die Lewiten ſollen mein ſein. Ich Gott. 46. Und als Löſegelder für die zweihundert und drei und ſiebenzig, die mehr ſind als die Lewiten die Erſtgebornen der Söhne Jiſrael's, 47. ſollſt du nehmen je fünf Schekel für den Kopf, nach dem Schekel des Heiligthums, ſollſt du nehmen, zwanzig Gera der Schekel. 48. Und du ſollſt das Silber Aharon geben und ſeinen Söhnen, als Löſegelder der Ueberzähligen unter ihnen. 49. Und Moſche nahm das Silber des Löſegeldes von denen, ſo überzählig waren über die Gelöſten der Lewiten. 50. Von den Erſtgebornen der Söhne Jiſrael's nahm er das Silber, tauſend dreihundert und fünf und ſechzig, nach dem Schekel des Heiligthums. 51. Und Moſche gab das Silber der Löſung Aharon und ſeinen Söhnen, auf Befehl Gottes, ſo wie Gott Moſche geboten.

Cap. 4; 1—20.

שביעי 1. Und Gott redete zu Moſche und Aharon, ſprechend: 2. Nimm auf die Hauptzahl der Söhne Kehath aus den Söhnen Lewi's nach ihren Geſchlechtern und ihrem Stammhauſe, 3. vom dreißigſten Jahre an und darüber bis zum funfzigſten Jahre, wer da kommt zum Dienſte, um das Werk zu thun, beim Stiftzelte. 4. Dies der Dienſt der Söhne Kehath im Stiftzelt: Das Allerheiligſte. 5. Es komme Aharon mit ſeinen Söhnen, wenn aufbricht das Lager, und nehmen ab den ſcheidenden Vorhang, und bedecken damit die Lade des Zeugniſſes. 6. Und legen darauf eine Decke von Seehundfell und breiten ein ganz himmelblaues Tuch darüber, und thun die Stangen daran. 7. Und über den Tiſch der Schaubrote ſollen ſie ausbreiten ein himmelblaues Tuch und darauf legen die Schüſſeln und die Schalen und die Reinigungsröhren und die bedeckenden Halbröhren. Und das beſtändige Brot ſei darauf. 8. Und ſie breiten darüber her ein Tuch von hochrother Wolle, und bedecken es mit einer Decke von Seehundfell und thun die Stangen daran. 9. Und ſie nehmen ein himmelblaues Tuch und bedecken den Leuchter der Beleuchtung und ſeine Lampen und ſeine Putzſcheeren und ſeine Aſchgefäße und alle Oelgefäße, deren ſie ſich dazu bedienen, 10. und ſie legen ihn und alle ſeine Geräthe in eine Decke von Seehundfell und legen ihn auf eine Trage. 11. Und über den güldnen Altar breiten ſie ein himmelblaues Tuch und bedecken daſſelbige mit einer Decke von Seehundfell und thun daran die Stangen. 12. Und ſie nehmen alle Dienſtgeräthe, deren ſie ſich bedienen im Heiligthum, und legen ſie in ein himmelblaues Tuch und bedecken ſie mit einer Decke von Seehundfell und legen ſie auf die Trage. 13. Dann entaſchen ſie den Altar und breiten darüber ein purpurrothes Tuch, 14. und legen auf denſelben alle ſeine Geräthe, deren ſie ſich dazu bedienen, die Aſchgefäße, die Gabeln, die Schaufeln und die Becken, alle Geräthe des Altars, und decken darüber eine Decke von Seehundfell, und thun die Stangen daran. 15. Wenn vollendet haben Aharon und ſeine Söhne zu bedecken das Heiligthum

und alle Geräthe des Heiligthums, indem aufbricht das Lager: darnach ſollen die Söhne Kehath's kommen, um zu tragen, damit ſie nicht berühren das Heiligthum und ſterben. Dies die Laſt der Söhne Kehath's beim Stiftzelt. 16. Und unter der Aufſicht des Elaſar, des Sohnes Aharon's, des Prieſters, ſei das Oel zum Leuchten und das Räuchwerk aus Wohlgerüchen und das beſtändige Speiſeopfer und das Salböl, Aufſicht habe er über die ganze Wohnung, und Alles, was darin iſt, es ſei das Heiligthum, oder ſeine Geräthe.

17. Und Gott redete zu Moſche und Aharon, ſprechend: 18. Laſſet nicht ausgehen den Stamm der Kehathiſchen Geſchlechter unter den Lewiten. 19. Sondern dies thut für ſie, damit ſie leben und nicht ſterben. So ſie ſich nahen dem Allerheiligſten, ſollen Aharon und ſeine Söhne kommen und ſtellen ſie einen Jeglichen an ſeinen Dienſt und an ſeine Laſt; 20. aber ſie ſelbſt dürfen nicht kommen, um zu ſchauen, wenn man verhüllet das Heiligthum, damit ſie nicht ſterben.

נשא

Die Zählung der dienſtfähigen Lewiten wird fortgeſetzt. — Das Lager dulde keine Unreinen. — Die Verordnung wegen der Wiedererſtattung wird erneuet. — Von dem Opfer der Eiferſucht, oder wie man zu verfahren habe, wenn ein Weib des Ehebruches beſchuldigt wird. — Die Lehre von dem Geweiheten, oder dem Naſiräer. — Prieſterlicher Segenſpruch. — Opfergaben der Stammfürſten Iſrael's. — Die Art und Weiſe, wie Gott zu Moſe geredet.

Cap. 4; 21—49.

21. Und Gott redete mit Moſche, ſprechend: 22. Nimm auf die Hauptzahl der Söhne Gerſchon, auch ſie nach ihrem Stammhauſe, nach ihren Geſchlechtern. 23. Vom dreißigſten Jahre an und darüber bis zum funfzigſten Jahre ſollſt du ſie muſtern, wer da kommt zu verrichten den Dienſt, um Arbeit zu thun im Stiftzelt. 24. Dies iſt der Dienſt der Geſchlechter der Gerſchoniten, zum Dienen und Laſttragen. 25. Sie ſollen tragen die Teppiche der Wohnung und des Stiftzeltes, ſeine Decke und die Decke aus Seehundfell, die oben iſt darüber, ſo wie die Decke vor dem Eingang des Stiftzeltes. 26. Und die Umhänge des Hofes und den Vorhang am Eingang vom Thor des Hofes, der da iſt um die Wohnung und den Altar ringsum, und ihre Stricke und alles Dienſtgeräth dazu, ſo wie Alles, was dabei gethan wird, ſollen ſie verrichten. 27. Auf Befehl Aharon's und ſeiner Söhne geſchehe der ganze Dienſt der Söhne der Gerſchoniten, in aller ihrer Laſt und in allem ihrem Dienſt. Und ihr ſollt ihnen auftragen zur Hut alle ihre Laſt. 28. Dies der Dienſt der Geſchlechter der Söhne der Gerſchoniten im Stiftzelte. Ihre Hut durch die Hand des Ithamar, des Sohnes Aharon's, des Prieſters.

29. Die Söhne Merari's nach ihren Geſchlechtern und nach ihrem Stammhauſe, dieſelbigen ſollſt du muſtern. 30. Vom dreißigſten Jahre an und darüber bis zum funfzigſten Jahre ſollſt du ſie muſtern, wer da kommt zum Dienſte, um zu dienen den Dienſt des Stiftzeltes. 31. Und dies die Hut ihrer Laſt, bei ihrem ganzen Dienſte im Stiftzelt: die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre

Säulen und ihre Füße. 32. Und die Säulen des Hofes ringsum und ihre Füße und ihre Nägel und ihre Seile, nebſt allen ihren Geräthen, und was ihres Dienſtes iſt. Und mit Namen ſollt ihr ihnen zuzählen die Geräthe zur Hut ihrer Laſt. 33. Dies der Dienſt der Geſchlechter der Söhne Merari's in allem ihrem Dienſte im Stiftzelt, durch die Hand Jthamar's, Sohnes Aharon's, des Prieſters. 34. Da muſterte Moſche und Aharon, und die Fürſten der Gemeinde, die Söhne Kehath's nach ihren Geſchlechtern und nach ihrem Stammhauſe 35. vom dreißigſten Jahr an und darüber bis zum funfzigſten Jahr, wer da kommt zum Dienſt, zur Arbeit beim Stiftzelt. 36. Und es waren ihre Gemuſterten nach ihren Geſchlechtern zwei Tauſend ſiebenhundert und funfzig. 37. Dies die Gemuſterten der Geſchlechter des Kehath, aller derer, die da dienen im Stiftzelte, die Moſche und Aharon gemuſtert auf Befehl Gottes durch Moſche.

שני 38. Und die Gemuſterten der Söhne Gerſchon's nach ihren Geſchlechtern und nach ihrem Stammhauſe, 39. vom dreißigſten Jahre an und darüber bis zum funfzigſten Jahr, Alles was kommt zum Dienſt, zur Arbeit im Stiftzelt, 40. es waren ihre Gemuſterten nach ihren Geſchlechtern und nach ihrem Stammhauſe zwei Tauſend ſechshundert und dreißig. 41. Dies die Gemuſterten der Geſchlechter der Söhne Gerſchon's, aller derer, die da dienen im Stiftzelte, die Moſche und Aharon gemuſtert auf Befehl Gottes. 42. Und die Gemuſterten der Geſchlechter der Söhne Merari's nach ihren Geſchlechtern und nach ihrem Stammhauſe, 43. vom dreißigſten Jahre an und darüber bis zum funzigſten Jahr, wer da kommt zum Dienſte, zur Arbeit im Stiftzelt, 44. es waren ihre Gemuſterten nach ihren Geſchlechtern drei Tauſend und zweihundert. 45. Dies die Gemuſterten der Geſchlechter der Söhne Merari's, die Moſche und Aharon gemuſtert auf Befehl Gottes durch Moſche. 46. Alle die Gemuſterten, die da gemuſtert Moſche und Aharon und die Fürſten Jiſrael's von den Lewiten nach ihren Geſchlechtern und nach ihrem Stammhauſe 47. vom dreißigſten Jahre an und daruber bis zum funfzigſten Jahr, wer da kommt, eine Arbeit zu thun und eine Laſt zu tragen beim Stiftzelt — 48. Und es waren ihre Gemuſterten acht Tauſend und fünfhundert und achtzig. 49. Auf Befehl Gottes muſterte man ſie durch Moſche, Jeglichen für ſeine Arbeit und für ſeine Laſt. Und dies die Muſterungen, wie Gott Moſche geboten.

Cap. 5; 1—4.

שלישי 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Gebiete den Söhnen Jiſrael's, daß ſie fortſchicken aus dem Lager jeden Ausſätzigen und jeden Flüſſigen und Jeden, der ſich verunreinigt an einer Leiche. 3. Sowohl Männliches als Weibliches ſollt ihr fortſchicken, außerhalb des Lagers ſollt ihr ſie ſchicken, daß ſie nicht verunreinigen ihr Lager, in deſſen Mitte ich wohne. 4. Und ſie thaten alſo die Söhne Jiſrael's und ſchickten ſie fort außerhalb des Lagers. So wie Gott geredet zu Moſche, alſo thaten die Söhne Jiſrael's.

Cap. 5; 5—10.

5. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 6. Rede zu den Söhnen Jiſrael's: Ein Mann oder ein Weib, wenn ſie thun werden irgend eine menſchliche Sünde und Treuloſigkeit begehen gegen Gott,

und ſich verſchuldet dieſelbige Perſon. 7. So ſollen ſie bekennen ihre Sünde, die ſie gethan. Und er erſtatte ſeine Schuld der Hauptſumme nach, und den fünften Theil lege er dazu, und er gebe es dem, gegen den er ſich verſchuldet hat. 8. Und ſo der Mann keinen Verwandten hat, um ihm die Schuld zu erſtatten: ſo gehört die Schuld, die erſtattete, Gott, dem Prieſter, außer dem Widder der Sühnungen, womit er ſühne auf ihn. 9. Und alle Hebe von den Heiligthümern der Söhne Jiſrael's, die ſie bringen werden dem Prieſter, ihm gehöre ſie. 10. Und eines Jeden Heiligthümer — ihm gehören ſie. Was Jemand giebt dem Prieſter, gehöre ihm.

Cap. 5; 11—31.

רביעי 11. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 12. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und ſage ihnen: Ein jeglicher Mann, deſſen Weib abweicht und begehet gegen ihn eine Treuloſigkeit. 13. Und Jemand liegt bei ihr zum Beiſchlafe; es bleibt aber verhohlen vor den Augen ihres Mannes, ſie verbarg ſich und wurde verunreinigt, und Zeuge iſt nicht da gegen ſie, noch iſt ſie ertappt worden; 14. es kommt aber über ihn ein Geiſt der Eiferſucht, daß er eifert gegen ſein Weib, und ſie iſt verunreinigt, oder es kommt über ihn ein Geiſt der Eiferſucht, und er eifert gegen ſein Weib, und ſie iſt nicht verunreinigt: 15. So bringe der Mann ſein Weib zu dem Prieſter und bringe ihr Opfer mit ihr, den zehnten Theil einer Epha Gerſtenmehl; nicht gieße er darauf Oel, und nicht lege er darauf Weihrauch, denn ein Speiſeopfer der Eiferſucht iſt's, ein Denkopfer, Vergehen bringend ins Gedächtniß. 16. Und der Prieſter bringe daſſelbige dar und ſtelle es vor Gott. 17. Und es nehme der Prieſter heiliges Waſſer in einem irdnen Gefäße, und von dem Staube, der da ſein wird auf dem Boden der Wohnung, nehme der Prieſter und gebe ihn in das Waſſer. 18. Und es ſtelle der Prieſter das Weib vor Gott, und er entblöße das Haupt des Weibes, und gebe auf ihre Hände das Denkopfer, ein Speiſeopfer der Eiferſucht iſt es, und in der Hand des Prieſters ſei das bittre Waſſer, das Fluchzeugende. 19. Und es beſchwöre ſie der Prieſter und ſpreche zu dem Weibe: „So kein Mann gelegen bei dir, und ſo du nicht abgewichen zur Unreinigkeit unter deinem Manne: ſo wirſt du frei bleiben von dieſem bittern Waſſer, dem Fluchzeugenden. 20. Wenn du aber abgewichen unter deinem Manne und verunreinigt worden, und ein Mann mit dir begangen ſeinen Beiſchlaf, außer deinem Manne.“ ...21. Und es beſchwöre der Prieſter das Weib mit dem Schwure des Fluches und der Prieſter ſpreche zum Weibe... „ſo gebe dich Gott preis zum Fluche und zum Schwure inmitten deines Volkes, indem Gott deine Hüfte ſchwinden laſſe und deinen Bauch ſchwellen laſſe. 22. Und es komme das Waſſer, dieſes Fluchzeugende, in dein Eingeweide zum Anſchwellen des Bauches und zum Hinſchwinden der Hüfte. Und das Weib ſpreche: Amen, Amen. 23. Und es ſchreibe dieſe Flüche der Prieſter in ein Buch und wiſche ſie ab in dem bittren Waſſer. 24. Und er laſſe trinken das Weib das bittre Waſſer, das Fluchzeugende, daß in ſie komme das Waſſer, das Fluchzeugende, zur Bitterkeit. 25. Und der Prieſter nehme aus der Hand des Weibes das Opfer der Eiferſucht und mache eine Wendung mit dem Speiſeopfer vor Gott, und bringe es zum Altare. 26. Und der Prieſter nehme eine Handvoll von dem Speiſeopfer, das „Denkopfer“ und

laſſe es im Rauch aufgehn auf dem
Altare und darnach laſſe er trin-
ken das Weib das Waſſer. 27. Und
hat er ſie trinken laſſen das Waſſer, ſo
wird es geſchehen: So ſie ſich ver-
unreinigt und eine Treuloſigkeit
begangen gegen ihren Mann: ſo
wird in ſie kommen das Waſſer,
das Fluchzeugende, zur Verbitte-
rung; ihr Bauch ſchwillt, ihre
Hüfte ſchwindet und das Weib
wird zum Fluch in der Mitte ihres
Volkes. 28. So ſich aber das
Weib nicht verunreinigt, und rein
iſt: ſo bleibt ſie unverſehrt, und wird
Samen erhalten. 29. Dies die Leh-
re für die Eiferſucht, wenn ein
Weib abweicht unter ihrem Man-
ne und ſich verunreinigt; 30. oder
wenn über einen Mann kommt ein
Geiſt der Eiferſucht, daß er eifert
gegen ſein Weib, ſo ſtelle er das
Weib vor Gott, und es thue an
ihr der Prieſter ganz nach dieſer
Lehre. 31. Und es bleibet der
Mann frei von Schuld, ſo die-
ſes Weib abbüßet ihr Vergehen.

Cap. 6; 1—21.

1. Und Gott redete zu Moſche,
ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen
Jiſrael's und ſprich zu ihnen: Wenn
Mann oder Weib ſich hervorthut,
anzugeloben das Gelübde eines Ge-
weiheten, ſich Gott zu weihen:
3. ſo halte er ſich zurück von Wein
und Berauſchendem, Eſſig von
Wein und Eſſig von Berauſchen-
dem trinke er nicht, was gepreßt
aus Trauben trinke er nicht, und
friſche Trauben, oder trockne eſſe er
nicht 4. die ganze Zeit ſeiner Wei-
he. Von Allem, was gemacht wird
aus dem Weinſtock, von Kern bis
Hülſe, eſſe er nicht. 5. So lange
das Gelübde dauert ſeiner Weihe,
fahre kein Scheermeſſer über ſein
Haupt. Bis voll ſind die Tage, die
er Gott geweihet, ſei er heilig; es
wachſe frei das Haar ſeines Haup-
tes. 6. So lange er ſich Gott ge-
weihet, komme er zu keinem Leich-
nam eines Todten. 7. An ſeinem
Vater und an ſeiner Mutter, an
ſeinem Bruder und an ſeiner
Schweſter verunreinige er ſich
nicht, wenn ſie todt ſind. Denn
die Weihekrone ſeines Gottes iſt
auf ſeinem Haupte. 8. So lange
ſeine Weihe dauert, iſt er Gott
geheiligt. 9. Und wenn Jemand
ſtirbt neben ihm urplötzlich und ver-
unreinigt ſein geweihetes Haupt:
ſo ſcheere er ab ſein Haupt am
Tage ſeiner Reinigung. Am ſie-
benten Tage ſcheere er es ab.
10. Und am achten Tage bringe er
zwei Turteltauben, oder zwei junge
Tauben zu dem Prieſter, vor den
Eingang des Stiftzeltes. 11. Und
der Prieſter mache eine zum Sünd-
opfer und eine zum Brandopfer,
und er ſühne auf ihn, wegen deſ-
ſen, daß er ſich verſündigt an dem
Leichnam. Und er heilige ſein
Haupt an demſelben Tage, 12. daß
er Gott weihe die Tage ſeiner
Weihe, und er bringe ein jähriges
Schaf zum Schuldopfer. Aber die
erſten Tage ſind verfallen, denn
verunreinigt iſt ſeine Weihe. 13. Und
dies die Lehre für den Geweiheten.
Sobald voll ſind die Tage ſeiner
Weihe: führe man ihn vor den
Eingang des Stiftzeltes. 14. Da
bringe er Gott ſein Opfer dar,
ein jähriges Schaf, fehllos, zum
Brandopfer, und ein weibliches
Schaf, ein jähriges, fehlloſes zum
Sündopfer, und einen Widder,
fehllos, zu Friedensopfern. 15. Und
einen Korb mit ungeſäuerten Ku-
chen von feinem Mehle, eingerührt
mit Oel, und ungeſäuerte Fladen
beſtrichen mit Oel, nebſt ihrem
Speiſeopfer und ihrem Trankopfer.
16. Und es bringe dar der Prieſter
vor Gott und verrichte ſein Sünd-
opfer und ſein Brandopfer; 17. den
Widder aber richte er zu zum Frie-
densopfer, Gott geweihet ſammt
dem Korb mit Ungeſäuertem; auch

verrichte der Prieſter ſein Speiſe-
opfer und ſein Trankopfer. 18. Und
es ſcheere der Geweihete am Ein-
gang des Stiftzeltes ſein geweihe-
tes Haupt, und er nehme das Haar
ſeines geweiheten Hauptes und lege
es auf das Feuer, das da iſt un-
ter dem Friedensopfer. 19. Und
es nehme der Prieſter den gekoch-
ten Bug von dem Widder und ei-
nen ungeſäuerten Kuchen aus dem
Korbe und einen ungeſäuerten Fla-
den und gebe es auf die Hände
des Geweiheten, nachdem er ge-
ſchoren ſeine Weihekrone. 20. Und
der Prieſter mache mit denſelbigen
eine Wendung vor Gott. Heilig
iſt es dem Prieſter ſammt der
Bruſt der Wendung und ſammt dem
Schenkel der Hebe. Und darnach
mag der Geweihete Wein trinken.
21. Dies die Lehre für den Gewei-
heten, der ein Gelübde ablegen
wird, dies ſein Opfer, Gott zu
Ehren, wegen ſeiner Weihe; außer
dem, dahin ſeine Hand reicht. Nach
ſeinem Gelübde, das er geloben
wird, alſo ſoll er thun über die
Vorſchrift ſeiner Weihe.

Cap. 6; 22—27.

22. Und Gott redete zu Moſche,
ſprechend: 23. Rede zu Aharon und
zu ſeinen Söhnen, ſprechend: Alſo
ſollt ihr ſegnen die Söhne Jiſrael's:
Sprechet zu ihnen.

24. Gott ſegne dich und behüte
dich!

25. Gott laſſe leuchten ſein An-
geſicht über dich und ſei dir gnädig!

26. Gott erhebe ſein Angeſicht
zu dir und gebe dir Frieden!

27. Und ſie ſollen legen meinen
Namen auf die Söhne Jiſrael's,
und ich, ich werde ſie ſegnen.

Cap. 7.

חמשי' 1. Und es geſchah am Tage,
da Moſche vollendete aufzurichten die
Wohnung und dieſelbige geſalbt und
dieſelbige geheiligt hatte und alle
ihre Geräthe und den Altar und
alle ſeine Geräthe, und ſie geſalbt
und dieſelbige geheiligt hatte: 2. Da
brachten dar die Fürſten Jiſrael's,
die Häupter ihrer Stammhäuſer —
ſie, Fürſten der Stämme, ſie, die
da vorſtanden den Gemuſterten —
3. ſie brachten ihr Opfer vor Gott:
ſechs prächtige Wagen und zwölf
Rinder, einen Wagen für zwei
Fürſten und einen Ochſen für je-
den. Und ſie brachten ſie vor die
Wohnung. 4. Und Gott ſagte zu
Moſche, ſprechend: 5. Nimm es von
ihnen, und es ſei zur Dienſtverrich-
tung bei dem Stiftzelte, und gieb es
den Lewiten, jeglichem nach Verhält-
niß ſeines Dienſtes. 6. Da nahm
Moſche die Wagen und die Rinder
und gab ſie den Lewiten. 7. Zwei
der Wagen und vier Rinder gab er
den Söhnen Gerſchon's nach Ver-
hältniß ihres Dienſtes. 8. Und
vier der Wagen und acht Rinder gab
er den Söhnen Merari's nach Ver-
hältniß ihres Dienſtes durch die
Hand Jthamar's, des Sohnes Aha-
ron's, des Prieſters. 9. Aber den
Söhnen Kehath's gab er nichts,
denn den Dienſt des Heiligthums
haben ſie auf ſich. Auf der Schul-
ter tragen ſie. 10. Und es brach-
ten die Fürſten die Einweihungs-
opfer des Altars, als man ihn
ſalbte. Und als die Fürſten ihr
Opfer darbrachten vor den Altar,
11. da ſprach Gott zu Moſche: Ein
Fürſt auf den Tag, ein Fürſt auf
den Tag ſollen ſie darbringen ihr
Opfer zur Einweihung des Altars.

12. Und es geſchah, der am er-
ſten Tage ſein Opfer darbrachte war
Nachſchon, Sohn Amminadab's,
vom Stamme Jehuda. 13. Und
ſein Opfer: eine ſilberne Schüſſel,
hundert und dreißig Schekel ihr
Gewicht; eine Schale von Silber,
ſiebenzig Schekel nach dem Schekel
des Heiligthums; ſie beide voll
feines Mehl, eingerührt mit Oel
zum Speiſeopfer. 14. Ein Löffel

von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 15. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 16. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 17. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Nachſchon's, des Sohnes Amminadab's.

18. Am zweiten Tage brachte dar Nethanel, Sohn Zuar's, Fürſt Iſſachar's. 19. Er brachte dar ſein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 20. Einen Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 21. Einen Stier aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 22. Einen Ziegenbock zum Sündopfer. 23. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies ein Opfer Nethanel, Sohn Zuar's.

24. Am dritten Tage der Fürſt der Söhne Sebulun's, Eliab, Sohn Chelon's. 25. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 26. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 27. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 28. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 29. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Eliab's, des Sohnes Chelon's.

30. Am vierten Tage der Fürſt der Söhne Rëuben's, Elizur, Sohn Schedeur's. 31. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer 32. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 33. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 34. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 35. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Elizur, des Sohnes Schedëur's.

36. Am fünften Tage der Fürſt der Söhne Schimeon's, Schelumiel, Sohn Zuri-Schaddai's. 37. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 38. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 39. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 40. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 41. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Schelumiel's, des Sohnes Zuri-Schaddai's.

ששי 42. Am ſechsten Tage der Fürſt der Söhne Gad's, Eliaſaph, Sohn Dëuel's. 43. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 44. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 45. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 46. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 47. Und zum Frie-

densopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Eliaſaph, des Sohnes Dëuel's.

48. Am ſiebenten Tage der Fürſt der Söhne Ephraim's, Eliſchamah, Sohn Ammihud's. 49. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 50. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 51. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 52. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 53. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Eliſchamah, des Sohnes Ammihud's.

54. Am achten Tage der Fürſt der Söhne Menaſche's, Gamliel, Sohn Peda-Zur. 55. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 56. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 57. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 58. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 59. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Gamliel, des Sohnes Peda-Zur's.

60. Am neunten Tage der Fürſt der Söhne Binjamin's, Abidan, Sohn Gidoni's. 61. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 62. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 63. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 64. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 65. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Abidan's, des Sohnes Gidoni's.

66. Am zehnten Tage der Fürſt der Söhne Dan's, Achieſer, Sohn Ammiſchaddai's. 67. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 68. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 69. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 70. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 71. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Achieſer's, des Sohnes Ammiſchaddai's.

שב"ע 72. Am eilften Tage der Fürſt der Söhne Aſcher's, Pagiel, Sohn Ochran's. 73. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 74. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 75. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 76. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 77. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Pagiel's, des Sohnes Ochran's.

78. Am zwölften Tage der Fürſt der Söhne Naphtali's, Achirah,

Sohn Enan's. 79. Sein Opfer: eine ſilberne Schüſſel, hundert und dreißig Schekel ihr Gewicht; eine Schale von Silber, ſiebenzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums; ſie beide voll feines Mehl, eingerührt mit Oel zum Speiſeopfer. 80. Ein Löffel von zehn Schekel Goldes, voll Räuchwerk. 81. Ein Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Brandopfer. 82. Ein Ziegenbock zum Sündopfer. 83. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe. Dies das Opfer Achirah's, des Sohnes Enan's.

84. Dies die Einweihungsopfer des Altars, da man ihn ſalbte, von den Fürſten Jiſrael's: ſilberne Schüſſeln zwölf, ſilberne Schalen zwölf; güldne Löffel zwölf. 85. Hundert und dreißig Schekel Silbers eine jegliche Schüſſel, und ſiebenzig eine jegliche Schale. Alles Silber der Geräthe zwei Tauſend und vierhundert, nach dem Schekel des Heiligthums. 86. Güldne Löffel zwölf, gefüllt mit Räuchwerk, je zehn Schekel der Löffel, nach dem Schekel des Heiligthums. Alles Gold der Löffel hundert und zwanzig. 87. Alle Rinder zum Brandopfer, zwölf Stiere, zwölf Widder, zwölf jährige Schafe und ihr Speiſeopfer, und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer. 88. Und alles Rind der Friedensopfer: vier und zwanzig Stiere, ſechzig Widder, ſechzig Böcke, ſechzig jährige Lämmer. Dies die Einweihungsopfer des Altars, nachdem derſelbige geſalbt wurde. 89. Und wenn Moſche kam in das Stiftzelt zu reden mit ihm: da hörte er die Stimme reden zu ihm vom Deckel herab, der da iſt auf der Lade des Zeugniſſes, hervor zwiſchen den beiden Cherubim. Da redete er zu ihm.

בהעלתך

Die Unterhaltung des Lichtes. — Die nähere Beſtimmung des Lewitiſchen Dienſtes. — Das Ueberſchreitungsopfer im zweiten Monat. — Der Aufbruch und die Raſt der Heere. — Der Gebrauch zweier ſilbernen Trommeten bei Heereszügen. — Lüſternheit und Verläumdung und wie dieſe Laſter gezüchtigt wurden.

Cap. 8; 1—4.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu Aharon und ſprich zu ihm: Wenn du aufſetzeſt die Lampen: der Vorderſeite zu, des Leuchters ſollen ſie leuchten, die ſieben Lampen. 3. Und es that alſo Aharon. Der Vorderſeite zu, des Leuchters ſetzte er auf ihre Lampen, ſo wie Gott Moſche geboten. 4. Und dies die Arbeit des Leuchters: getrieben aus Gold bis zu ſeinem Schaft, bis zu ſeinen Blumen iſt er getrieben, nach der Erſcheinung, die Gott Moſche gezeigt, alſo machte er den Leuchter.

Cap. 8; 5—26.

5. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 6. Nimm die Lewiten aus der Mitte der Söhne Jiſrael's und reinige ſie. 7. Und alſo thue mit ihnen, um ſie zu reinigen: Sprenge auf ſie Waſſer der Entſündigung; ſie ſollen jedoch ein Scheermeſſer führen über ihren ganzen Leib und ſollen waſchen ihre Kleider und ſich reinigen laſſen. 8. Und nehmen ſollen ſie einen jungen Stier und dazu ein Speiſeopfer von feinem Mehl, eingerührt mit Oel. Und einen zweiten jungen Stier ſollſt du nehmen zum

Sündopfer. 9. Und führe näher die Lewiten vor das Stiftzelt und verſammle die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's. 10. Dann führe näher die Lewiten vor Gott, und die Söhne Jiſrael's ſollen ihre Hände legen auf die Lewiten. 11. Und Aharon mache eine Wendung vor Gott mit den Lewiten aus den Söhnen Jiſrael's, daß ſie da ſeien den Dienſt Gottes zu verrichten. 12. Und die Lewiten ſollen legen ihre Hände auf das Haupt der Stiere. Und bereite den einen als Sündopfer und den einen als Brandopfer vor Gott, um zu ſühnen auf die Lewiten. 13. Und ſtelle die Lewiten vor Aharon und ſeine Söhne und mache mit ihnen eine Wendung vor Gott. 14. Und ſo ſonderſt du aus die Lewiten aus der Mitte der Söhne Jiſrael's, daß ſie mir gehören die Lewiten. שני 15. Und darnach ſollen die Lewiten kommen zu dienen dem Stiftzelte, wenn du ſie gereinigt und mit ihnen gemacht eine Wendung. 16. Denn zugeeignet, zugeeignet ſind ſie mir aus der Mitte der Söhne Jiſrael's für die Oeffnung eines jeglichen Mutterſchooßes, für jeglichen Erſtgebornen von den Söhnen Jiſrael's habe ich ſie mir genommen. 17. Denn mein iſt alles Erſtgeborne bei den Söhnen Jiſrael's an Menſchen und an Vieh, ſeitdem ich ſchlug alles Erſtgeborne im Lande Mizraim, habe ich ſie mir geheiligt. 18. Ich nahm aber die Lewiten anſtatt alles Erſtgebornen unter den Söhnen Jiſrael's. 19. Und gab die Lewiten als zugeeignet Aharon und ſeinen Söhnen aus der Mitte der Söhne Jiſraels, um zu dienen den Dienſt der Söhne Jiſrael's im Stiftzelt und zu ſühnen auf die Söhne Jiſrael's, damit kein Sterben komme über die Söhne Jiſrael's, ſo die Söhne Jiſrael's hintreten zu dem Heiligthume. 20. Und ſo that Moſche und Aharon und die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's an den Lewiten. Ganz ſo wie Gott Moſche geboten wegen der Lewiten, alſo thaten an ihnen die Söhne Jiſrael's. 21. Und es entſündigten ſich die Lewiten und ſie wuſchen ihre Kleider, und Aharon machte mit ihnen eine Wendung vor Gott. Und es ſühnte auf ſie Aharon, um ſie zu reinigen. 22. Darnach kamen die Lewiten zu dienen ihren Dienſt im Stiftzelt vor Aharon und vor ſeinen Söhnen. So wie Gott Moſche geboten wegen der Lewiten, alſo thaten ſie an ihnen.

23. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 24. Dies iſt's, was obliegt den Lewiten: von dem fünf und zwanzigſten Jahre an und darüber komme er zu verrichten den Dienſt bei der Arbeit des Stiftzeltes. 25. Und vom funfzigſten Jahre an trete er aus vom Dienſte der Arbeit und diene nicht mehr. 26. Und bedienet er auch ſeine Brüder im Stiftzelt, um zu beaufſichtigen, was der Aufſicht bedarf, ſo ſoll er doch keine Arbeit verrichten. Alſo thue mit den Lewiten bei ihren Verrichtungen.

Cap. 9.

שלישי 1. Und Gott redete zu Moſche in der Wüſte Sinai im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus dem Lande Mizraim, im erſten Monde, ſprechend, 2. daß die Söhne Jiſrael's bereiten ſollen das „Ueberſchreitungsopfer" zu ſeiner feſtgeſetzten Zeit. 3. Am vierzehnten Tage dieſes Mondes, gegen Abend, ſollt ihr es bereiten zu ſeiner feſtgeſetzten Zeit. Nach allen ſeinen Geſetzen und nach allen ſeinen Rechten ſollt ihr es bereiten. 4. Und Moſche redete zu den Söhnen Jiſrael's, daß man bereiten ſolle das Ueberſchreitungsopfer. 5. Und ſie bereiteten das Ue-

berſchreitungsopfer im erſten Mond, am vierzehnten Tage des Mondes gegen Abend in der Wüſte Sinai. Ganz ſo wie Gott Moſche geboten, alſo thaten die Söhne Jiſrael's. 6. Da waren Männer da, die ſich verunreinigt hatten an einem menſchlichen Leichnam und nicht vermochten zu bereiten das Ueberſchreitungsopfer an demſelbigen Tage. Und ſie traten hin vor Moſche und vor Aharon an demſelbigen Tage. 7. Und es ſprachen dieſelbigen Männer zu ihm: Wir ſind verunreinigt durch einen menſchlichen Leichnam, warum ſollen wir abgezogen werden, nicht darzubringen das Opfer Gottes zu ſeiner feſtgeſetzten Zeit unter der Söhne Jiſrael's? 8. Und es ſprach zu ihnen Moſche: Weilet, damit ich höre, was Gott gebieten wird euretwegen.

9. Da redete Gott zu Moſche, ſprechend: 10. Rede zu den Söhnen Jiſrael's, ſprechend: Jeglicher Mann, der unrein wird durch einen Leichnam, oder er iſt auf weiter Reiſe unter euch, oder unter euren Nachkommen, und er möchte Gott ein Ueberſchreitungsopfer bereiten: 11. Im zweiten Mond, am vierzehnten Tage gegen Abend ſollen ſie es bereiten. Mit ungeſäuertem Brote und mit Bitterkräuter ſollen ſie es eſſen; 12. ſie ſollen nicht übrig laſſen davon bis zum Morgen und keinen Knochen ſollen ſie daran zerbrechen. Nach allem Geſetz des Ueberſchreitungsopfers ſollen ſie daſſelbige bereiten. 13. Aber der Mann, der da rein iſt und auf keiner Reiſe war und unterläßt, das Ueberſchreitungsopfer zu bereiten, dieſelbe Perſon ſoll abgeſchnitten werden von ihrem Volke, denn das Opfer Gottes hat er nicht dargebracht in ſeiner feſtgeſetzten Zeit, ſeine Sünde trage derſelbige Mann. 14. Und wenn ſich aufhält bei euch ein Fremdling und bereiten möchte das Ueberſchreitungsopfer Gottes: nach dem Geſetze des Ueberſchreitungsopfers und nach ſeinem Rechte, alſo ſoll er es bereiten. Einerlei Geſetz ſei für euch und für den Fremdling und für den Einheimiſchen des Landes.

רביעי 15. Und am Tage, da man aufrichtete die Wohnung, bedeckte die Wolke die Wohnung für das Zelt des Zeugniſſes, und am Abend war ſie über der Wohnung wie eine Feuer-Erſcheinung bis zum Morgen. 16. Alſo war es beſtändiglich. Die Wolke bedeckte ſie, und die Feuer-Erſcheinung des Nachts. 17. Und ſo wie ſich erhob die Wolke von oberhalb des Zeltes, darnach brachen auf die Söhne Jiſrael's. Und an dem Orte, woſelbſt die Wolke ruhete, daſelbſt lagerten ſich die Söhne Jiſrael's. 18. Auf Befehl Gottes brachen auf die Söhne Jiſrael's, und auf Befehl Gottes lagerten ſie. So lange wie die Wolke ruhete auf der Wohnung, lagerten ſie ſich. 19. Und verzog die Wolke über der Wohnung viele Tage, ſo beobachteten die Söhne Jiſrael's die Vorſchrift Gottes und brachen nicht auf. 20. Und geſchah es, daß die Wolke einige Tage über der Wohnung war: auf Befehl Gottes lagerten ſie ſich, und auf Befehl Gottes brachen ſie auf. 21. Und geſchah es, daß die Wolke da blieb von Abend bis Morgen: ſo wie ſich die Wolke erhob am Morgen, brachen ſie auf; oder ſie blieb Tag und Nacht: ſo wie die Wolke ſich erhob, ſo brachen ſie auf. 22. Oder zwei Tage, oder einen Mond, oder ein Jahr: ſo die Wolke verzog über der Wohnung, darauf zu verweilen, lagerten ſich die Söhne Jiſrael's und brachen nicht auf; aber wie ſie ſich erhob, brachen ſie auf. 23. Auf Befehl Gottes lagerten ſie ſich, und

auf Befehl Gottes brachen ſie auf. Die Vorſchrift Gottes beobachteten ſie, auf Befehl Gottes durch Moſche.

Cap. 10.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Mache dir zwei ſilberne Trommeten, getriebener Arbeit ſollſt du ſie machen. Und du ſollſt ſie haben zur Zuſammenberufung der Gemeinde und zum Aufbruch der Lager. 3. Und ſtößt man in dieſelben, ſo ſoll ſich zu dir verſammeln die ganze Gemeinde an dem Eingang des Stiftzeltes. 4. Und ſo man in Eine ſtößt, ſo ſollen ſich zu dir verſammeln die Fürſten, die Häupter über die Stämme Jiſrael's. 5. Und blaſet ihr Lärm: ſo brechen auf die Lager, die gelagert ſind gegen Morgen. 6. Und blaſet ihr Lärm zum Zweitenmal: ſo brechen auf die Lager, die gelagert ſind gegen Mittag, Lärm ſollen ſie blaſen bei ihrem Aufbruch. 7. Wenn man aber die Verſammlung verſammlet, ſo ſollt ihr in die Trommete ſtoßen, aber keinen Lärm blaſen. 8. Und die Söhne Aharon's, die Prieſter, ſollen ſtoßen in die Trommeten, und ſie ſollen euch bleiben zum ewigen Geſetze, bei euren Nachkommen. 9. Und ſo ihr in den Krieg ziehet in eurem Lande wider einen Dränger, der euch drängt, ſo ſollt ihr Lärm blaſen mit den Trommeten, und es wird euer gedacht werden vor Gott, eurem Herrn, und ihr werdet erlöſet werden von euren Feinden. 10. Und am Tage eurer Freude und an euren Feſten und an euren Neumonden, da ſollt ihr ſtoßen in die Trommeten bei euren Brandopfern und bei euren Friedensopfern, und ſie ſollen euch zum Andenken ſein vor eurem Herrn. Ich bin Gott euer Herr.

חמישי 11. Und es geſchah im zweiten Jahr, im zweiten Mond, am Zwanzigſten des Mondes, da erhob ſich die Wolke von der Wohnung des Zeugniſſes. 12. Und die Söhne Jiſrael's brachen auf nach ihren Zügen von der Wüſte Sinai. Und die Wolke ruhete in der Wüſte Paran. 13. Da brachen ſie auf zum erſtenmal auf Befehl Gottes durch Moſche. 14. Und es brach auf die Fahne des Lagers der Söhne Jehuda's zuerſt mit ihren Heeren; über ihr Heer aber: Nachſchon, Sohn Amminadab's. 15. Und über das Heer des Stammes der Söhne Jiſachar's, Nethanel, Sohn Zuar's. 16. Und über das Heer des Stammes der Söhne Sebulun's, Eliab, Sohn Chelon's. 17. Nun wurde abgenommen die Wohnung, und ſie brachen auf die Söhne Gerſchon's und die Söhne Merari's, Träger der Wohnung. 18. Dann brach auf die Fahne des Lagers Rëuben's nach ihren Heeren; und über ſein Heer, Elizur, Sohn Schedëur's. 19. Und über das Heer des Stammes der Söhne Schimeon's, Schelumiel, Sohn Zuri-Schaddai's. 20. Und über das Heer des Stammes der Söhne Gad's, Eliaſaph, Sohn Dëuel's. 21. Dann brachen auf die Kehathiten, Träger des Heiligthums, und man richtete auf die Wohnung, bis ſie ankamen. 22. Dann brach auf die Fahne des Lagers der Söhne Ephraim's nach ihren Heeren, und über ſein Heer, Eliſchamah, Sohn Ammihud's. 23. Und über das Heer des Stammes der Söhne Menaſche's, Gamliel, Sohn Peda-Zur's. 24. Und über das Heer des Stammes der Söhne Binjamin's, Abidan, Sohn Gidoni's. 25. Und nun brach auf die Fahne des Lagers der Söhne Dan's, beſchließend die ſämmtlichen Lager nach ihren Heeren. Und über ſein Heer, Achiehſer, Sohn Ammiſchaddai's. 26. Und über das Heer des Stammes der Söhne

Aſcher's, Pagiel, Sohn Ochran's.
27. Und über das Heer des Stam-
mes der Söhne Naphtali's, Achi-
rah, Sohn Enan's. 28. Dies die
Züge der Söhne Jiſrael's nach ih-
ren Heeren. Und ſie brachen auf.
29. Da ſprach Moſche zu Cho-
bab, Sohn Rëuel's, dem Midia-
niten, dem Schwäher Moſche's:
Wir brechen auf nach dem Orte,
von dem Gott geſprochen: „Den-
ſelbigen werde ich euch eingeben,"
ſo gehe mit uns, und wir wollen
dir Gutes thun, denn Gott hat
Gutes geredet über Jiſrael. 30. Aber
er ſprach zu ihm: Ich mag nicht
mitgehen, ſondern in mein Land
und in meine Verwandtſchaft will
ich gehen. 31. Da ſprach er: Ver-
laſſe uns doch nicht; denn weil du
ja weißt, wo wir lagern können
in der Wüſte, ſo wirſt du unſer
Auge ſein. 32. Und es ſoll ge-
ſchehen, wenn du mit uns geheſt:
ſo wollen wir daſſelbige Gute, das
Gott uns erweiſet, dir erweiſen.
33. Und ſie brachen auf von dem
Berge Gottes, einen Weg von
drei Tagen. Und die Bundeslade
Gottes vor ihnen herziehend einen
Weg von drei Tagen, um ihnen zu
erſpähen einen Ruheort. 34. Und
die Wolke Gottes war über ihnen
am Tage, da ſie aufbrachen aus dem
Lager.
ששי 35. Und es geſchah wie die
Lade aufbrach, da ſprach Moſche:
Steh auf, Gott! daß ſich zer-
ſtreuen deine Feinde, daß fliehen
deine Haſſer vor deinem Antlitz.
36. Und ſo ſie ruhete, ſprach er:
Laß zur Ruhe gelangen, Gott!
die Myriaden der Stämme Jiſ-
rael's.

Cap. 11.

1. Und das Volk beklagte ſich miß-
fällig vor den Ohren Gottes.
Das hörte Gott, und es ergrimmte
ſein Zorn: es brannte unter ihnen
ein Feuer Gottes und fraß um
ſich am Ende des Lagers. 2. Da
ſchrie das Volk zu Moſche, und
Moſche flehete zu Gott, da legte
ſich das Feuer. 3. Und er nannte
den Namen deſſelbigen Ortes Thab-
era. Denn es brannte unter
ihnen ein Feuer Gottes. 4. Und
das Geſindel, das in ſeiner Mitte,
hatte allerlei Gelüſte, und ſo wein-
ten denn wiederum auch die Söh-
ne Jiſrael's und ſie ſprachen: Wer
wird uns Fleiſch zu eſſen geben?
5. Wir erinnern uns der Fiſche,
die wir aßen in Mizraim umſonſt,
der Gurken und der Melonen und
des Lauches und der Zwiebeln und
des Knoblauchs. 6. Jetzt aber ver-
ſchmachtet unſre Seele, nichts von
Allem! Nur auf das Man fal-
len unſre Augen! (7. Aber das
Man iſt wie Korianderſamen und
ſein Anſehen wie das Anſehen des
Kriſtalls. 8. Das Volk ſchweifte
umher und ſammelte und zermalte
es in Mühlen, oder zerſtieß es
in einem Mörſer und kochte es im
Topfe und machte daraus Ku-
chen, und ſein Geſchmack war der
Geſchmack vom Safte des Oels.
9. Und wenn der Thau herabfiel
auf das Lager bei Nacht, fiel das
Man darauf herab.) 10. Und Mo-
ſche hörte das Volk weinen nach
ſeinen Geſchlechtern, einen Jeden
am Eingange ſeines Zeltes. Da
ergrimmte der Zorn Gottes ſehr
und in den Augen Moſche's miß-
fiel es. 11. Und Moſche ſprach zu
Gott: Warum verfährſt du übel
mit deinem Knechte, und warum
habe ich nicht Gunſt gefunden in
deinen Augen, daß du legeſt
die Laſt dieſes ganzen Volkes auf
mich? 12. Habe ich, ich empfan-
gen dieſes ganze Volk? Habe ich,
ich es geboren, daß du ſprichſt zu
mir: Trage es in deinem Buſen
— ſo wie da trägt der Wärter den
Säugling — nach dem Erdreich
hin, das ich zugeſchworen ſeinen
Vätern. 13. Von woher ſoll ich

Fleiſch nehmen, um zu geben dieſem ganzen Volke? Denn ſie weinen gegen mich, ſprechend: „Gieb uns Fleiſch, das wir eſſen!“ 14. Ich vermag nicht, ich allein, zu tragen dieſes ganze Volk, denn es iſt zu ſchwer für mich. 15. Und ſo du alſo an mir thuſt, ſo bringe mich lieber um, ſo ich Gunſt gefunden in deinen Augen, damit ich nicht anſehe mein Elend.

16. Da ſprach Gott zu Moſche: Verſammle mir ſiebenzig Männer von den Aelteſten Jiſrael's, welche du kennſt, daß ſie Aelteſten ſind des Volkes und ſeine Amtleute, und führe ſie in das Stiftzelt, daß ſie dort ſtehen neben dir. 17. Und ich werde mich herablaſſen und werde mit dir reden dort. Und ich werde nehmen von dem Geiſte, der auf dir iſt, und auf ſie legen, daß ſie tragen mit dir an der Laſt des Volkes, und mit nichten ſollſt du, du allein, tragen! 18. Und zu dem Volke ſollſt du ſprechen: Haltet euch bereit auf morgen, da ſollt ihr Fleiſch eſſen, denn ihr habt geweint vor den Ohren Gottes, ſprechend: Wer wird uns Fleiſch zu eſſen geben? Denn beſſer hatten wir es in Mizraim. So wird Gott euch Fleiſch geben, daß ihr eſſet. 19. Nicht Einen Tag ſollt ihr eſſen, und nicht zwei Tage und nicht fünf Tage und nicht zehn Tage und nicht zwanzig Tage, 20. ſondern einen vollen Mond, bis es euch herausgeht zur Naſe und euch zum Ekel wird, darum weil ihr Gott verſchmähet, der unter euch iſt, und geweinet vor ihm, ſprechend: Warum doch ſind wir ausgezogen aus Mizraim! 21. Da ſprach Moſche: Sechsmal hundert Tauſend Mann Fußvolks iſt das Volk, unter dem ich bin, und du, du ſprachſt, Fleiſch ſoll ich ihnen geben, daß ſie eſſen einen vollen Mond! 22. Sollen Schafe und Rinder für ſie geſchlachtet werden, daß es ausreiche für ſie? Oder ſollen alle Fiſche des Meeres für ſie eingeſammlet werden, daß es ausreiche für ſie?

23. Da ſprach Gott zu Moſche: Iſt die Hand Gottes verkürzt? Jetzt wirſt du ſehen, ob dir eintreffen wird mein Wort, oder nicht. 24. Da ging Moſche hinaus und redete zu dem Volke die Worte Gottes. Und er verſammelte ſiebenzig Mann von den Aelteſten des Volkes und ſtellte ſie rings um das Zelt. 25. Und herab ließ ſich Gott in der Wolke und redete zu ihm und nahm von dem Geiſt, der auf ihm war, und legte ihn auf die ſiebenzig Mann, die Aelteſten. Und es geſchah, wie der Geiſt ruhete auf ihnen: da prophezeieten ſie, aber ſie fuhren nicht fort. 26. Es blieben jedoch zwei Männer zurück in dem Lager, der Name des einen Eldad und der Name des andern Medad, und es ruhete auf ihnen der Geiſt. Sie waren zwar unter den Verzeichneten, ſind aber nicht hinausgegangen vor das Zelt. Und ſie prophezeieten im Lager. 28. Da lief der Knabe und berichtete Moſche und ſprach: Eldad und Medad prophezeien im Lager. 29. Da antwortete Jehoſchuah, Sohn Nun's, ein Diener Moſche's von ſeiner Jugend an, und er ſprach: Mein Herr Moſche! wehre ihnen! 29. Und es ſprach zu ihm Moſche: Eiferſt du für dich? Möchte doch das ganze Volk Gottes Propheten ſein, daß Gott ſeinen Geiſt lege auf ſie! שביעי 30. Und Moſche begab ſich wieder in das Lager, er und die Aelteſten Jiſrael's. 31. Und ein Wind fuhr aus von Gott und brachte Wachteln herüber vom Meere und ſtreuete ſie über das Lager, an einer Tagereiſe hier und an einer Tagereiſe hier rings um das Lager und an zwei Ellen über der Oberfläche der Erde. 32. Da machte ſich auf das

Volk denſelbigen ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag und ſammelten ein die Wachteln. Wer wenig ſammelte, ſammelte zehn Chomer und ſie bereiteten ſie ſich aus rings um das Lager. 33. Das Fleiſch war noch zwiſchen ihren Zähnen, noch unverzehrt, da entbrannte der Zorn Gottes wider das Volk und Gott ſchlug unter dem Volk einen ſehr großen Schlag. 34. Und man nannte den Namen dieſes Ortes „Gräber der Lüſternheit,“ denn dort begruben ſie das Volk, die Lüſternen. 35. Von den Gräbern der Lüſternheit brach auf das Volk nach Chazeroth. Und als ſie waren in Chazeroth:

Cap. 12.

1. Da redete Miriam und Aharon wider Moſche, um willen des Weibes aus Kuſch, die er genommen, denn ein Weib aus Kuſch hatte er genommen. 2. Und ſie ſprachen: Hat denn lediglich nur durch Moſche Gott geredet? Hat er nicht auch durch uns geredet? Das hörte Gott. 3. Der Mann Moſche aber war ſehr demüthig, mehr denn irgend ein Menſch, der da lebt auf der Oberfläche des Erdbodens.

4. Da ſprach Gott plötzlich zu Moſche und zu Aharon und zu Miriam: Gehet hinaus ihr drei in das Stiftzelt! Und ſie gingen hinaus ihrer drei. 5. Und herab ließ ſich Gott in einer Wolkenſäule und ſtand am Eingang des Zeltes. Und er rief Aharon und Miriam, und ſie gingen hinaus, ſie beide. 6. Da ſprach er: Höret doch meine Worte. So Jemand zu euren Propheten gehört: ſo gebe ich Gott mich ihm in einer Erſcheinung kund, in einem Traume rede ich mit ihm. 7. Nicht alſo mein Knecht Moſche, in meinem ganzen Hauſe iſt er vertrauet. 8. Mund zu Mund rede ich mit ihm, und in einer Anſchauung, nicht aber in Räthſeln, ſchauet er die Geſtalt Gottes. Warum denn habt ihr nicht gefürchtet zu reden wider meinen Knecht, wider Moſche? 9. Und es entbrannte der Zorn Gottes gegen ſie und er ging: 10. Als die Wolke wich vom Zelte, ſiehe! Miriam — ausſätzig, wie der Schnee. Und Aharon wandte ſich zu Miriam, und ſiehe! eine Ausſätzige. 11. Da ſprach Aharon zu Moſche: Bitte, mein Herr! Lege doch keine Sünde auf uns, daß wir thöricht geweſen, und daß wir geſündigt haben. 12. Laß ſie doch nicht ſein, wie der Todte, dem, wie er verläßt den Schooß ſeiner Mutter, abgezehrt iſt die Hälfte ſeines Fleiſches. 13. Da ſchrie Moſche zu Gott, ſprechend: Mächtiger! o heile ſie doch!

14. Doch Gott ſprach zu Moſche: Wenn ihr Vater ihr ins Angeſicht geſpien hätte, würde ſie ſich nicht beſchämt fühlen ſieben Tage? So bleibe ſie ſieben Tage eingeſchloſſen außerhalb des Lagers, und darnach mag ſie aufgenommen werden. 15. Da wurde Miriam eingeſchloſſen außerhalb des Lagers, ſieben Tage, und das Volk brach nicht auf, bis Miriam aufgenommen wurde. 16. Und darnach brach auf das Volk von Chazeroth. Und ſie lagerten ſich in der Wüſte Paran.

שלח לך

Von zwölf angeſehenen Männern, die das Land Canaan auskundſchaften, wiegeln zehn das Volk auf und machen daſſelbe durch den falſchen Bericht, den ſie abſtatten, muthlos und verzagt. — Die Strafe, die Gott über dieſes von Unglauben und ſittlichem Gebrechen zeugende Betragen verhängt, wird zufolge eines von Moſe verrichteten Gebetes, um vieles gemildert. — Speiſe- und Trankopfer und die von dem Brote zu entnehmende Hebe an den Prieſter. — Wie an einem Manne die Entweihung des Sabbathtages geahndet wird. — Schaufaden, oder Zizith, als anſchauliche Erinnerungszeichen, um der göttlichen Gebote eingedenk zu bleiben.

Cap. 13.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Sende Männer aus, daß ſie erkunden das Land Canaan, das ich eingebe den Söhnen Jiſrael's, einen Mann, einen Mann aus ſeinem väterlichen Stamm ſollt ihr ausſenden, Jeglicher ſei ein Fürſt unter ihnen. 3. Da ſandte ſie Moſche aus der Wüſte Paran auf Befehl Gottes. Alle dieſe Männer ſind Häupter der Söhne Jiſrael's. 4. Und dies ihre Namen: Vom Stamme Rëuben Schamuah, Sohn Sakkur's; 5. vom Stamme Schimeon Schaphat, Sohn Chori's; 6. vom Stamme Jehuda Kaleb, Sohn Jephune's; 7. vom Stamme Jiſachar Jigal, Sohn Joſeph's; 8. vom Stamme Ephraim Hoſcheah, Sohn Nun's; 9. vom Stamme Binjamin Palti, Sohn Raphu's; 10. vom Stamme Sebulun Gaddiel, Sohn Sodi's; 11. vom Stamme Joſeph, vom Stamme Menaſche Gaddi, Sohn Suſſi's; 12. vom Stamme Dan Ammiel, Sohn Gemalli's; 13. vom Stamme Aſcher Sethur, Sohn Michäel's; 14. vom Stamme Naphtali Nachbi, Sohn Waphſi's; 15. vom Stamme Gad Gëuel, Sohn Machi's. 16. Dies die Namen der Männer, die Moſche geſandt zu erkunden das Land. (Und Moſche nannte Hoſcheah, Sohn Nun's, Jehoſchuah.) 17. Und Moſche ſandte ſie ab, zu erkunden das Land Canaan und ſprach zu ihnen: Zieht da hinauf im Mittag und beſteiget den Berg. 18. Und ſehet das Land, wie es iſt, und das Volk, das wohnt darin, ob es ſtark iſt, oder ſchwach, ob es wenig iſt, oder viel. 19. Und wie das Land iſt, darinnen es wohnt, ob es gut iſt, oder ſchlecht, und wie die Städte ſind, darinnen es wohnt, ob in Gezelten, oder in Feſtungen, 20. und was es für ein Erdreich iſt, ob es fett iſt, oder mager, ob Bäume darin ſind, oder nicht, und faſſet Muth und nehmet von der Frucht des Landes. Die Zeit aber war die Zeit der erſten Weintrauben. שני 21. Und ſie zogen hinauf und erkundeten das Land von der Wüſte Zin an bis Rechob gen Chamath hin. 22. Und ſie zogen hinauf im Mittag, und man kam bis Chebron. Und dort ſind Achiman, Scheſchai und Thalmi Abkömmlinge Anak's. (Chebron aber iſt ſieben Jahr gebauet vor Zoan in Mizraim.) 23. Als ſie kamen bis in's Thal Eſchkol, da ſchnitten ſie ab von dort eine Rebe und eine Weintraube, und ſie trugen ſie auf einer Stange ihrer zwei, und von den Granatäpfeln und von den Feigen. 24. Dieſen Ort nannte man Thal Eſchkol, um willen der Traube, die von dort abgeſchnitten die Söhne Jiſrael's. 25. Und ſie kehrten zurück vom Erkunden des Landes nach Verlauf von vierzig Tagen. 26. Und

ſie gingen und kamen zu Moſche
und zu Aharon und zu der ganzen
Gemeinde der Söhne Jiſrael's in
die Wüſte Paran nach Kadeſch und
ſtatteten ihnen Bericht ab und der
ganzen Gemeinde, und zeigten ih-
nen die Frucht des Landes. 27. Und
ſie erzählten ihm und ſprachen: Wir
kamen in das Land, wohin du uns
geſandt, und es fließt auch von
Milch und Honig, und dies hier
iſt ſeine Frucht. 28. Nur daß
mächtig iſt das Volk, das im Lande
wohnt, und die Städte feſt ſind,
ſehr groß, und auch Abkömmlinge
des Anak ſahen wir dort. 29. Ama-
lek wohnt im Lande gen Mittag,
und die Chetiten und Jebuſiten und
Emoriten wohnen auf dem Berg,
und die Canaaniten wohnen am
Meere und entlang dem Jordan.
30. Da beſchwichtigte Kaleb das
Volk gegen Moſche und ſprach:
Laſſet uns hinaufziehen und daſſel-
bige einnehmen, denn wir können
es überwältigen. 31. Jedoch die
Männer, die mit ihm gezogen wa-
ren, ſprachen: Wir vermögen nicht,
hinaufzuziehen gegen das Volk,
denn mächtiger iſt es, denn wir;
32. und ſie brachten aus ein fal-
ſches Gerücht über das Land, das
ſie erkundet hatten, unter den Söhnen
Jiſrael's, ſprechend: Das Land,
das wir durchzogen, um daſſelbige
zu erkunden, iſt ein Land, das ſeine
Einwohner verzehret, und alles
Volk, das wir ſahen in demſelbi-
gen, ſind großgeſtaltete Leute.
33. Und dort ſahen wir die Rie-
ſen, Söhne Anak's, aus den Rie-
ſen, wir waren in unſern Augen
wie die Heuſchrecken, und alſo wa-
ren wir in ihren Augen.

Cap. 14.

1. Da erhub ſich die ganze Ge-
meinde, und ſie ſchrieen mit lauter
Stimme. Und das Volk weinte
in derſelbigen Nacht. 2. Und es
murrten wider Moſche und wider
Aharon alle Söhne Jiſrael's und
es ſprach zu ihnen die ganze Ge-
meinde: Ach, daß wir doch geſtor-
ben wären im Lande Mizraim!
Oder ach, daß wir in dieſer Wüſte
ſtürben! 3. Und warum bringt
Gott uns in dieſes Land, zu fal-
len durch das Schwert! Unſre
Weiber und unſre Kinder werden
zur Beute werden. Wäre es nicht
gut für uns, zurückzukehren nach
Mizraim? 4. Und ſie ſprachen ei-
ner zum andern: Laſſet uns ein
Haupt ſetzen, daß wir zurückkeh-
ren nach Mizraim. 5. Da fielen
Moſche und Aharon auf ihr Ange-
ſicht vor der ganzen Verſammlung
der Gemeinde der Söhne Jiſrael's.
6. Und Jehoſchuah, Sohn Nun's
und Kaleb, Sohn Jephune's von
den Erkundern des Landes, zerriſ-
ſen ihre Kleider. 7. Und ſie ſpra-
chen zu der ganzen Gemeinde der
Söhne Jiſrael's, ſprechend: Das
Land, das wir durchzogen ſind,
um daſſelbige zu erkunden, iſt ein
ſehr, ſehr gutes Land. שלישי 8. So
Gott Verlangen hat an uns: ſo
wird er uns bringen in dieſes Land,
und wird es uns eingeben, ein
Land, das da fließet Milch und
Honig. 9. Nur gegen Gott em-
pört euch nicht, ſo dürfet ihr, ihr
nicht fürchten das Volk des Lan-
des, denn unſre Speiſe ſind ſie,
gewichen iſt ihr Schutz von ihnen,
Gott aber iſt mit uns. Fürchtet
ſie nicht! 10. Da ſprach die gan-
ze Gemeinde, daß man ſie ſteinige
mit Steinen. Doch die Herrlichkeit
Gottes erſchien im Stiftzelte vor
allen Söhnen Jiſrael's.

11. Und Gott ſprach zu Moſche:
Wie lange noch wird mich er-
zürnen dieſes Volk, und wie lan-
ge noch werden ſie mir nicht ver-
trauen bei allen Zeichen, die ich
gethan in ſeiner Mitte? 12. Schla-
gen will ich es mit der Peſt und
es vertilgen und will dich machen
zu einem Volke größer und mächti-

ger, als dieſes iſt. 13. Da ſprach Moſche zu Gott: Hören werden es die Mizraiten, denn du haſt heraufgeführt mit deiner Kraft dieſes Volk aus deren Mitte. 14. Da werden ſie ſprechen zu den Bewohnern dieſes Landes, die da gehört, daß du Gott mitten unter dieſem Volke biſt; daß augenſcheinlich du geſchauet wirſt, o Gott! und deine Wolke über ihnen ſtehet, und daß mit der Wolkenſäule du hergeheſt vor ihnen am Tage und mit der Feuerſäule bei Nacht. 15. Würdeſt du nun tödten dieſes Volk wie Einen Mann: ſo werden die Völker ſagen, die da gehört von deinem Ruhme, ſprechend: 16. Dieweil Gott nicht vermag zu bringen dieſes Volk in das Land, das er ihnen zugeſchworen, ſo erwürgte er ſie in der Wüſte. 17. O, daß jetzt ſich groß zeige die Kraft meines Herrn, ſo wie du geredet, ſprechend: 18. „**Gott** iſt langmüthig und groß an Liebe, vergiebt Vergehen und Verbrechen und läßt nichts ungeſtraft, er ſucht heim das Vergehen der Väter an Söhnen, am dritten und am vierten Geſchlechte.“ 19. So vergieb doch das Vergehen dieſes Volkes nach der Größe deiner Liebe, und ſo wie du vergeben haſt dieſem Volke von Mizraim an bis hierher. 20. Und Gott ſprach: Ich habe vergeben nach deinem Worte. 21. Jedoch ſo wahr ich lebe und erfüllt werden wird der Herrlichkeit Gottes die ganze Erde, 22. daß Alle die Männer, die da ſehen meine Herrlichkeit und meine Zeichen, die ich gethan in Mizraim und in der Wüſte, und die mich verſuchten ſchon zehnmal und nicht hörten auf meine Stimme, 23. mit nichten ſehen ſollen das Land, das ich zugeſchworen ihren Vätern, und alle, ſo mich erzürnen, nie ſollen ſie es ſehen. 24. Aber meinen Knecht Kaleb, weil ein anderer Geiſt war in ihm, und er mir vollkommen nachgewandelt — ihn will ich bringen in das Land, wohin er gekommen und ſein Same ſoll es beſitzen. 25. Die Amalekiten und die Canaaniten wohnen im Thale; morgen wendet euch und zieht euch zurück in die Wüſte hin nach dem Schilfmeer.

רבי׳ 26. Und Gott redete zu Moſche und zu Aharon, ſprechend: 27. Wie lange dauert es noch mit dieſer böſen Gemeinde, die Murren erreget gegen mich? Die Klagen der Söhne Jiſrael's, die ſie erregten gegen mich, habe ich gehört. 28. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, ſpricht Gott: Wahrlich, ſo wie ihr geredet vor meinen Ohren, alſo werde ich euch thun. 29. In dieſer Wüſte ſollen fallen eure Leichname und alle eure Gemuſterten nach eurer Geſammtzahl, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, die ihr Klagen erregt gegen mich. 30. Mit nichten ſollt ihr kommen in das Land, worüber ich aufgehoben meine Hand, euch wohnen zu laſſen in demſelben, ſondern nur Kaleb, Sohn Jephune's und Jehoſchuah, Sohn Nun's. 31. Eure Kinder aber, von denen ihr ſprachet, zur Beute werden ſie ſein, dieſelbigen werde ich hinein bringen und ſie ſollen kennen das Land, das ihr verachtet. 32. Und eure eigenen Leichname ſollen fallen in dieſer Wüſte. 33. Und eure Söhne ſollen weiden in der Wüſte vierzig Jahre und büßen eure Treuloſigkeit, bis dahin geſchwunden eure Leichname in der Wüſte. 34. Nach der Zahl der Tage, in welchen ihr das Land erkundet habt, vierzig Tage, ein Tag auf ein Jahr, ein Tag auf ein Jahr ſollt ihr büßen eure Vergehungen, vierzig Jahre. Da ſollt ihr inne werden, daß ich mich zurückgezogen. 35. Ich Gott habe geredet. Wahrlich! Dies werde ich thun

an dieſer ganzen böſen Gemeinde, die ſich zuſammen rottet wider mich. In dieſer Wüſte ſollen ſie dahin ſchwinden und daſelbſt ſollen ſie ſterben! (36. Und die Männer, die Moſche ausgeſandt, zu erkunden das Land, und die da zurückkehrten und zum Aufruhr erregten wider ihn die ganze Gemeinde, um Gerede auszubringen auf das Land — 37. ſie ſtarben hin die Männer, die da ausbrachten böſes Gerede auf das Land, durch eine Plage vor Gott. 38. Aber Jehoſchuah, Sohn Nun's und Kaleb, Sohn Jephune's blieben leben von denſelbigen Männern, die da gingen, zu erkunden das Land.) 39. Und Moſche redete dieſe Worte zu allen Söhnen Jiſrael's. Da trauerte das Volk ſehr. 40. Und ſie machten ſich früh auf am Morgen und zogen hinan der Höhe des Berges zu, ſprechend: Hier ſind wir und wir wollen hinaufziehen an den Ort, von dem Gott geſprochen, denn wir haben geſündigt. 41. Doch Moſche ſprach: Warum denn übertretet ihr den Befehl Gottes? Das kann nicht gelingen! 42. Zieht nicht hinauf, denn Gott iſt nicht in eurer Mitte, daß ihr nicht geſchlagen werdet vor euren Feinden. 43. Denn die Amelekiten und die Canaaniten ſind dort vor euch und ihr werdet fallen durch das Schwert, denn weil ihr euch abgewendet von Gott: ſo wird Gott nicht mit euch ſein. 44. Und ſie erfrechten ſich, hinaufzuziehen auf die Höhe des Berges. Aber die Bundeslade Gottes und Moſche wichen nicht aus der Mitte des Lagers. 45. Da kamen herab die Amelekiten und die Canaaniten, die da wohnen auf demſelbigen Gebirge, und ſchlugen ſie und rieben ſie auf, bis gen Chorma.

Cap. 15.

1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und ſprich zu ihnen: Wenn ihr kommen werdet in das Land eurer Wohnſitze, das ich euch eingebe: 3. Und ihr wollt Gott zubereiten ein Feueropfer, ein Brandopfer, oder Schlachtopfer, daß ihr weihet eine gelobte Gabe, oder eine freiwillige Gabe; oder ihr wollt an euren Feſten zubereiten einen lieblichen Geruch vor Gott, von den Rindern, oder von den Schafen: 4. ſo bringe der, der Gott ſein Opfer darbringt, ein Speiſeopfer, ein Zehntel Feinmehl, eingerührt mit einem Viertel Hin Oel. 5. Und Wein zum Trankopfer, ein Viertel Hin ſollſt du zubereiten zu dem Brandopfer, oder zu dem Schlachtopfer, für ein jedes Schaf. 6. Oder für ein Widder ſollſt du zubereiten ein Speiſeopfer von zwei Zehntel Feinmehl, eingerührt mit einem Drittel Hin Oel. 7. Und Wein zum Trankopfer, ein Drittel Hin ſollſt du darbringen als einen lieblichen Geruch vor Gott. חמישי
8. Und wenn du zubereiteſt ein junges Rind, als Brandopfer, oder Schlachtopfer, daß du Gott weiheſt ein gelobtes Geſchenk, oder ein Friedensopfer: 9. ſo bringe man dar bei dem jungen Rinde ein Speiſeopfer von drei Zehntel Feinmehl, eingerührt mit einem halben Hin Oel. 10. Und Wein ſollſt du darbringen zum Trankopfer einen halben Hin: ein Feueropfer zum lieblichen Geruch vor Gott. 11. Alſo geſchehe bei jedem Ochſen, oder bei jedem Widder, oder bei dem Lamme unter den Schafen, oder unter den Ziegen. 12. Nach der Zahl, die ihr darbringt, ſollt ihr alſo thun bei einem Jeglichen nach ihrer Zahl. 13. Jeder Einheimiſche thue alſo mit demſelben, um darzubringen ein Feueropfer zum lieblichen Geruch vor Gott. 14. Und wenn ſich bei euch aufhält ein Fremdling, oder wer unter euch iſt bei euren Nachkommen, und er

will darbringen ein Feueropfer zum lieblichen Geruch vor Gott: ſo wie ihr thut, ſo thue er. 15. Verſammlung! Ein Geſetz ſei für euch und für den Fremdling, der ſich niederläßt. Ein ewiges Geſetz ſei für eure Nachkommen: Wie ihr, ſo ſoll der Fremdling ſein vor Gott! 16. Eine Lehre und Ein Recht ſei für euch und für den Fremdling, der ſich aufhält bei euch.

ששי 17. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 18. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und ſprich zu ihnen: Wenn ihr kommet in das Land, woſelbſt ich euch hinbringe, 19. ſo geſchehe es, wenn ihr eſſen werdet von dem Brote des Landes, ſo ſollt ihr Gott eine Hebe erheben. 20. Als Erſtling eurer Teige ſollt ihr einen Kuchen erheben als Hebe, wie die Hebe der Tenne, alſo ſollt ihr jene erheben. 21. Von dem Erſtling eurer Teige ſollt ihr Gott eine Hebe geben, bei euren Nachkommen.

22. Und wenn ihr irret und nicht thut alle dieſe Gebote, die Gott geredet zu Moſche: 23. Alles, was Gott euch geboten durch Moſche von dem Tage an, da es Gott geboten und fortan bei euren Nachkommen: 24. So aus Unachtſamkeit der Gemeinde der Irrthum geſchehen iſt: ſo bringe die ganze Gemeinde einen Stier aus dem Rinde als Brandopfer, zum lieblichen Geruch vor Gott und das Speiſeopfer dazu ſammt Trankopfer nach dem Rechte, und einen Ziegenbock zum Sündopfer. 25. Und es ſühne der Prieſter auf die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's, ſo wird ihnen vergeben werden, denn ein Irrthum iſt's, und ſie haben dargebracht ihr Opfer, ein Feueropfer Gottes und ihr Sündopfer vor Gott wegen ihres Irrthums. 26. Und ſo wird vergeben der ganzen Gemeinde der Söhne Jiſrael's und dem Fremdling, der ſich aufhält unter ihnen, denn es iſt dem ganzen Volke ein Irrthum widerfahren. שביעי 27. So aber eine einzelne Perſon ſündigt aus Irrthum, ſo bringe ſie dar eine jährige Ziege zum Sündopfer. 28.—Und es ſühne der Prieſter auf die Perſon, die irrende, da ſie geſündigt aus Irrthum vor Gott — damit man ſühne auf dieſelbige und ſo wird ihr vergeben werden. 29. Einheimiſcher unter den Söhnen Jiſrael's, und Fremdling, der ſich aufhält unter ihnen! Eine Lehre ſei für euch, für den, der es thut aus Irrthum. 30. Aber die Perſon, die es thut mit erhobener Hand, von den Einheimiſchen, oder von den Fremdlingen, die hat Gott geläſtert, und abgeſchnitten werde dieſe Perſon von der Mitte ihres Volkes. 31. Denn das Wort Gottes hat ſie verachtet und ſein Gebot hat ſie gebrochen, abgeſchnitten, ja abgeſchnitten werde dieſe Perſon, ihr Vergehen haftet an derſelben.

32. Als die Söhne Jiſrael's waren in der Wüſte, da fanden ſie einen Mann, Holz aufklaubend am Tage der Ruhe. 33. Da brachten ihn, die ihn fanden Holz aufklaubend, zu Moſche und zu Aharon und zu der ganzen Gemeinde. 34. Und ſie legten ihn in Verhaft denn es war nicht entſchieden, was ihm geſchehen ſollte.

35. Da ſprach Gott zu Moſche: Getödtet werde der Mann, es ſteinige ihn mit Steinen die ganze Gemeinde, außerhalb des Lagers. 36. Und hinaus führte ihn die ganze Gemeinde, außerhalb des Lagers, und ſie ſteinigten ihn mit Steinen, daß er ſtarb, ſo wie Gott Moſche geboten.

37. Und Gott ſagte zu Moſche, ſprechend: 38. Rede zu den Söhnen Jiſrael's, und ſprich zu ihnen: Daß ſie ſich Schaufäden machen an den Ecken ihrer Kleider bei ihren Nachkommen, und anbringen

ſollen ſie an den Schaufäden der Ecke eine himmelblaue Schnur. 39. Und ſie diene euch zum Anſchauen, daß ihr ſie ſehet und euch erinnert aller Gebote Gottes und thut ſie, und nicht umherſchweifet nach eurem Herzen und nach euren Augen, denen ihr nachbuhlet; 40. auf daß ihr gedenket und thut alle meine Gebote und heilig ſeid eurem Gotte. 41. Ich bin Gott, euer Herr, der ich euch herausgeführt aus dem Lande Mizraim, um euer Herr zu ſein. Ich bin Gott, euer Herr.

ויקח קרח

Korach's Empörung und wie er ſammt Allen, die ihm anhangen, ſeinen Untergang findet. — Eine um ſich greifende Peſt als Strafe eines ſündlichen Aufruhrs. — Der blühende Arons-Stab. — Prieſter und Lewiten ſollen ihres Amtes gewiſſenhaft warten und dafür beſtimmte Einkünfte erhalten.

Cap. 16.

1. Es übernahm ſich Korach, Sohn Jizhar's, des Sohnes Kehath's, des Sohnes Lewi's und Dathan und Abiram, Söhne Eliab's und On, Sohn Peleth's, Söhne Rëuben's. 2. Und ſie ſtanden auf wider Moſche, ſammt Männern aus den Söhnen Jiſrael's, zweihundert und funfzig, Fürſten der Gemeinde, Berufene der Verſammlung, Männer von Namen. 3. Und ſie verſammelten ſich wider Moſche und wider Aharon, und ſprachen zu ihnen: Viel maßt ihr euch an, denn die ganze Gemeinde alleſammt iſt heilig und unter ihnen iſt Gott. Warum denn erhebt ihr euch über die Verſammlung Gottes? 4. Da Moſche es hörte, da fiel er auf ſein Angeſicht. 5. Und er redete zu Korach und zu ſeiner ganzen Rotte, ſprechend: Morgen wird Gott kund thun, wer ſein iſt, und wer der Heilige iſt, der ſich ihm nahen darf; denn denjenigen, ſo er wählen wird, wird er zu ſich nahen laſſen. 6. Dieß thut: Nehmet euch Rauchpfannen, Korach und ſeine ganze Rotte. 7. Und thuet Feuer darein, und leget darauf Räuchwerk vor Gott morgen; und der Mann, den Gott wählen wird, er iſt der Heilige. Viel maßt ihr euch an, Söhne Lewi's! 8. Und Moſche ſprach zu Korach: Hört doch Söhne Lewi's! 9. Iſt es euch zu wenig, daß euch abgeſondert der Gott Jiſrael's, aus der Gemeinde Jiſrael's, daß er euch zu ſich nahen ließ, zu dienen den Dienſt bei der Wohnung Gottes, und zu ſtehen vor der Gemeinde, um ſie zu bedienen, 10. daß er nahe treten ließ dich und alle deine Brüder, die Söhne Lewi's mit dir, und ihr begehrt auch das Prieſterthum? 11. Wahrlich, du und deine ganze Rotte ihr habt euch zuſammengerottet gegen Gott! Denn was iſt Aharon, daß ihr murret gegen ihn? 12. Und Moſche ſchickte, um rufen zu laſſen Dathan und Abiram, Söhne Eliab's, ſie aber ſprachen: Wir kommen nicht hinauf! 13. Iſt es etwa wenig, daß du uns heraufgeführt aus einem Lande, fließend Milch und Honig, um uns zu tödten in der Wüſte, daß du dir anmaßeſt, auch zu herrſchen über uns? שני 14. Mit nichten haſt du uns gebracht in ein Land, fließend Milch und Honig; noch haſt du uns gegeben einen Beſitzthum von Feld und Weinberg. Willſt du dieſen Männern die Augen ausſtechen? Wir kommen nicht hinauf! 15. Da ergrimmte Moſche ſehr und er ſprach zu Gott:

Wolle dich nicht wenden zu ihrem Speiſeopfer. Nicht einen Eſel habe ich von ihnen genommen, und nichts zu leide that ich einem unter ihnen. 16. Und Moſche ſprach zu Korach: Du und deine ganze Rotte ſeid vor Gott, du und ſie und Aharon morgen! 17. Und nehmet ein Jeglicher ſeine Rauchpfanne und gebet darauf Räuchwerk und bringet ſie vor Gott, Jeglicher ſeine Rauchpfanne, zweihundert und funfzig Rauchpfannen, auch du und Aharon, Jeglicher ſeine Rauchpfanne. 18. Da nahmen ſie, Jeglicher ſeine Rauchpfanne, und thaten darein Feuer und legten darauf Räuchwerk und ſtanden am Eingang des Stiftzeltes, wie auch Moſche und Aharon. 19. Als Korach wider ſie verſammelt hatte die ganze Gemeinde vor den Eingang des Stiftzeltes: da erſchien die Herrlichkeit Gottes der ganzen Gemeinde.

שלישי 20. Und Gott redete zu Moſche und zu Aharon, ſprechend: 21. Sondert euch von dieſer Gemeinde, und ich will ſie vertilgen augenblicklich. 22. Da fielen ſie auf ihr Angeſicht und ſprachen: Mächtiger! Herr der Geiſter alles Fleiſches, Ein Mann ſündigt, und auf die ganze Gemeinde willſt du zürnen?

23. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 24. Hebt euch weg ringsum von der Wohnung Korach's, Dathan's und Abiram's. 25. Da ſtand Moſche auf und ging zu Dathan und Abiram. Und es gingen ihm nach die Aelteſten Jiſrael's. 26. Und er redete zu der Gemeinde, ſprechend: Weichet doch von den Zelten dieſer frevelnden Männer, und rührt nichts an von Allem, was ihnen gehört, daß ihr nicht hingerafft werdet in allen ihren Sünden. 27. Da hoben ſie ſich weg von der Wohnung Korach's, Dathan's und Abiram's ringsum. Dathan aber und Abiram gingen hinaus, ſich ſtellend an den Eingang ihrer Zelte, nebſt ihren Weibern und ihren Söhnen und ihren Kindern. 28. Und Moſche ſprach: Daran ſollt ihr wiſſen, daß Gott mich geſchickt, zu thun alle dieſe Thaten, daß nichts kam aus meinem Herzen. 29. Wenn, wie alle Menſchen ſterben, dieſe ſterben werden, und wie alle Menſchen heimgeſucht werden, ſie heimgeſucht werden: ſo hat Gott mich nicht geſendet! 30. So aber Gott Neues erſchafft, daß der Erdboden aufthut ſeinen Mund und verſchlinget ſie und Alles, was ihnen gehört, und ſie hinabfahren lebendig in die Gruft: ſo ſollt ihr wiſſen, daß dieſe Männer Gott erzürnet haben. 31. Und es geſchah, als er vollendet hatte zu reden alle dieſe Worte: Da ſpaltete ſich der Erdboden, der unter ihnen, 32. und die Erde that auf ihren Mund und verſchlang ſie und ihre Häuſer und alle Menſchen, die Korach gehörten, und alle die Habe. 33. Und ſie ſanken hinab, ſie und Alles, was ihnen gehörte, lebendig in die Gruft, und die Erde deckte ſich über ihnen zu, und ſie verſchwanden aus der Mitte der Verſammlung. 34. Und alle Jiſraeliten, die rings um ſie her, flohen bei ihrer Stimme, denn ſie ſprachen: Daß uns die Erde nicht verſchlinge! 35. Und Feuer ging aus von Gott und fraß die zweihundert und funfzig Mann, die Darbringer des Räuchwerks.

Cap. 17.

1. Da redete Gott zu Moſche, ſprechend: 2. Sprich zu Elaſar, Sohn Aharon's, des Prieſters, daß er aufhebe die Rauchpfannen aus dem Brand — und das Feuer ſtreue weiterhin — denn ſie ſind geheiligt, 3. die Rauchpfannen dieſer Sünder an dem eigenen Leben, und mache aus den-

ſelbigen dünne Bleche als Ueberzug des Altars, denn ſie haben ſie dargebracht vor Gott, ſo ſind ſie geheiligt worden, und ſie ſollen zum Zeichen dienen den Söhnen Jiſrael's. 4. Da nahm Elaſar, der Prieſter, die kupfernen Rauchpfannen, die dargebracht die Verbrannten, und dehnte ſie aus, als Ueberzug des Altars; 5. ein Denkzeichen für die Söhne Jiſrael's, auf daß nicht nahe ein fremder Mann, der nicht von dem Samen Aharon's iſt, Räuchwerk anzuzünden vor Gott, und nicht werde wie Korach und ſeine Rotte, ſo wie Gott geredet durch Moſche zu ihm.

6. Da murrte die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's Tages darauf wider Moſche und wider Aharon, ſprechend: Ihr, ihr habt getödtet das Volk Gottes! 7. Und es geſchah, da ſich verſammelte die Gemeinde wider Moſche und wider Aharon, da wendeten ſie ſich zum Stiftzelte, und ſiehe! die Wolke bedeckte es. Und es erſchien die Herrlichkeit Gottes. 8. Und es kam Moſche und Aharon vor das Stiftzelt.

רביעי 9. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 10. Erhebt euch aus dieſer Gemeinde, und ich will ſie verderben augenblicklich. Da fielen ſie auf ihr Angeſicht. 11. Und Moſche ſprach zu Aharon: Nimm die Rauchpfanne und lege Feuer darauf von dem Altar herab und bereite Räuchwerk und bringe es ſchnell zu der Gemeinde und ſühne auf ſie, denn ausgebrochen iſt der Zorn vor Gott, begonnen hat die Plage. 12. Und Aharon nahm, ſo wie Moſche geredet, und lief inmitten der Verſammlung, und ſiehe! begonnen hatte die Plage im Volke. Da gab er das Räuchwerk und ſühnte auf das Volk. 13. Und er ſtand zwiſchen den Todten und den Lebendigen, da ward der Plage gewehrt. 14. Und es waren derer, die da ſtarben durch die Plage vierzehn Tauſend und ſiebenhundert, außer denen, die da ſtarben wegen Korach's. 15. Als Aharon zurückkehrte zu Moſche vor den Eingang des Stiftzeltes, war der Plage gewehrt.

חמישי 16 Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 17. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und nimm von ihnen je einen Stab von einem Stammhauſe, von allen ihren Fürſten nach ihren Stammhäuſern, zwölf Stäbe. Jeglichem ſollſt du ſchreiben ſeinen Namen auf ſeinen Stab. 18. Und den Namen Aharon's ſollſt du ſchreiben auf den Stab Lewi's, denn Ein Stab ſei für das Haupt ihrer Stammhäuſer. 19. Und du ſollſt ſie niederlegen in das Stiftzelt, vor das „Zeugniß," woſelbſt ich mich einfinden werde euretwegen. 20. Und es wird geſchehen, der Mann, den ich wählen werde, deſſen Stab ſoll blühen, damit ich beſchwichtige gegen mich die Klagen der Söhne Jiſrael's, die ſie führen gegen euch. 21. Und Moſche redete zu den Söhnen Jiſrael's, da gaben ihm Alle ihre Fürſten einen Stab für einen Fürſten, einen Stab für einen Fürſten nach ihren Stammhäuſern, zwölf Stäbe, und der Stab Aharon's unter ihren Stäben. 22. Und Moſche legte nieder die Stäbe vor Gott, im Zelte des Zeugniſſes. 23. Und es geſchah Tages darauf, da kam Moſche in das Zelt des Zeugniſſes, und ſiehe! da blühete der Stab Aharon's vom Hauſe Lewi, er brachte eine Blume hervor, trieb eine Blüthe und reifte zu Mandeln. 24. Und Moſche brachte heraus alle die Stäbe vor Gott, zu den Söhnen Jiſrael's. Und ſie ſahen und nahmen Jeglicher ſeinen Stab.

שש 25. Da ſprach Gott zu Moſche: Bringe zurück den Stab Aharon's vor das „Zeugniß," zur Aufbewahrung, zum Zeichen für die Widerſpenſtigen, damit zu Ende gehe ihr Murren gegen mich und ſie nicht ſterben. 26. Und Moſche that es. So wie Gott ihm geboten, alſo that er.

27. Aber es ſagten die Söhne Jiſrael's zu Moſche, ſprechend: Siehe! Wir vergehen, wir kommen um, wir Alle kommen um! 28. Jeder, der ſich nahet, der ſich nahet zu der Wohnung Gottes muß ſterben. Sollen wir denn gänzlich vergehen?

Cap. 18.

1. Da ſprach Gott zu Aharon: Du und deine Söhne und das Haus deines Vaters mit dir, ihr ſollt tragen das Vergehen des Heiligthums, und du und deine Söhne mit dir, ihr ſollt tragen das Vergehen eures Prieſterthums. 2. Und auch deine Brüder, den Stamm Lewi, Stamm deines Vaters, laß herzutreten mit dir, daß ſie ſich dir anſchließen und dich bedienen, und du und deine Söhne mit dir ſeid vor dem Zelte des Zeugniſſes. 3. Jene aber ſollen hüten, was dir zur Hut obliegt und was die Hut des ganzen Zeltes betrifft. Jedoch zu den Geräthen des Heiligthums und zu dem Altar ſollen ſie nicht nahen, damit ſie nicht ſterben, ſowohl ſie, als ihr. 4. Sie ſollen ſich dir anſchließen und hüten die Hut des Stiftzeltes zu jedem Dienſte bei dem Zelte, daß kein Fremder ſich euch nahe. 5. Ihr aber ſollt hüten die Hut des Heiligthums und die Hut des Altars, damit fürder kein Zorn ſein möge über die Söhne Jiſrael's. 6. Und ich, ſiehe! ich habe genommen eure Brüder, die Lewiten, aus der Mitte der Söhne Jiſrael's, euch ein Geſchenk, Gott gewidmet, zu dienen den Dienſt des Stiftzeltes. 7. Du aber und deine Söhne mit dir, ihr ſollet warten eures Prieſterthums, bei allerlei Geſchäft des Altars und innerhalb des Vorhanges und dienen. Zu einem Amte, das ein Geſchenk iſt, mache ich euer Prieſterthum, und der Fremde, der ſich nahet, ſoll getödtet werden.

8. Und Gott redete zu Aharon: Und ich, ſiehe! ich habe dir übergeben die Hut meiner Hebeopfer. Von allen Heiligthümern der Söhne Jiſrael's, habe ich ſie dir gegeben als Salbungsrecht und deinen Söhnen als ewiges Geſetz. 9. Dies gehöre dir vom Hochheiligen, vom Feuer weg, alle ihre Opfer, ſo wohl von allen ihren Speiſeopfern, als von ihren Sündopfern und ihren Schuldopfern, die ſie mir bringen werden, hochheilig iſt es dir und deinen Söhnen. 10. Am hochheiligen Orte ſollſt du es eſſen, alles Männliche darf daſſelbige eſſen, heilig ſei es dir. 11. Und dies gehöre dir als Hebe ihrer Gabe von allen Wendeopfern der Söhne Jiſrael's: Dir habe ich ſie gegeben und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir zum ewigen Geſetz; wer rein iſt in deinem Hauſe kann eſſen davon. 12. Alles Beſte vom Oel und alles Beſte vom Moſt und Getraide, ihre Erſtlinge, die ſie Gott geben werden, dir habe ich ſie gegeben. 13. Die Erſtlingsfrüchte alles deſſen, das in ihrem Lande iſt, das ſie Gott bringen werden, dir gehöre es; wer rein iſt in deinem Hauſe kann eſſen davon. 14. Alles Banngut in Jiſrael, dir gehöre es. 15. Alles, was da öffnet den Mutterſchooß von allem Fleiſche, das ſie Gott darbringen, an Menſch und Vieh, gehöre dir; jedoch mußt du losgeben das Erſtgeborne des Menſchen; (und auch das Erſtgeborne des unreinen Viehes mußt du losgeben.) 16. Und ſeine Lö-

ſung finde Statt, ſo es einen Mond alt iſt, dann gieb es los nach deiner Schätzung von fünf Schekel Silber, nach dem Schekel des Heiligthums, zwanzig Gera gilt er. 17. Jedoch das Erſtgeborne eines Ochſen, oder das Erſtgeborne eines Schafes, oder das Erſtgeborne einer Ziege ſollſt du nicht losgeben, heilig ſind ſie, ihr Blut ſollſt du ſprengen auf den Altar und ihr Fett ſollſt du anzünden als Feueropfer, zum lieblichen Geruch vor Gott. 18. Und ihr Fleiſch gehöre dir, wie die Bruſt der Wendung und der rechte Schenkel dir gehört. 19. Alle Hebeopfer der Heiligthümer, die erheben werden die Söhne Jiſrael's für Gott, habe ich dir gegeben und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir zum ewigen Geſetz, ein Bund unverweslich für die Ewigkeit ſei dies vor Gott, für dich und deinen Samen mit dir. 20. Und Gott ſprach zu Aharon: In ihrem Lande ſollſt du nichts beſitzen und kein Theil werde dir in ihrer Mitte. Ich bin dein Theil und dein Beſitzthum in der Mitte der Söhne Jiſrael's.

שביעי 21. Und den Söhnen Lewi's, ſiehe! habe ich gegeben alle Zehnten in Jiſrael zum Beſitz für ihren Dienſt, den ſie dienen, den Dienſt des Stiftzeltes. 22. Damit ſich nicht fürder nahen die Söhne Jiſrael's dem Stiftzelte, eine Sünde auf ſich laden und ſterben. 23. Daher die Lewiten ſelbſt dienen ſollen den Dienſt des Stiftzeltes und ſie dann tragen Jener Vergehen. Ein ewiges Geſetz für eure Nachkommen. Aber in der Mitte der Söhne Jiſrael's ſollen ſie kein Eigenthum beſitzen; 24. denn die Zehnten der Söhne Jiſrael's, die ſie erheben für Gott als Hebe, habe ich den Lewiten gegeben zum Eigenthum. Darum ſprach ich zu ihnen: In der Mitte der Söhne Jiſrael's ſollen ſie kein Eigenthum beſitzen.

25. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 26. Und zu den Lewiten ſollſt du reden und ſollſt ſprechen zu ihnen: Wenn ihr nehmet von den Söhnen Jiſrael's die Zehnten, die ich euch gegeben von dem Ihrigen zu eurem Eigenthum, ſo ſollt ihr davon erheben eine Hebe Gottes, einen Zehnten von dem Zehnten. 27. Denn angerechnet wird euch eure Hebe, wie Getraide aus der Tenne und wie die Fülle aus der Kelter; 28. alſo müſſet auch ihr erheben eine Hebe Gottes, von allen euren Zehnten, die ihr nehmet von den Söhnen Jiſrael's, und müſſet davon abgeben eine Hebe Gottes dem Prieſter Aharon. 29. Von Allem, das euch gegeben wird, müßt ihr erheben allerlei Hebe Gottes, von Allem das Beſte als den geheiligten Theil davon. 30. Auch ſprich zu ihnen: Wenn ihr erhoben haben werdet das Beſte davon, ſo wird es angerechnet den Lewiten, wie der Ertrag der Tenne und wie der Ertrag der Kelter. 31. Und eſſen dürfet ihr von demſelbigen an jeglichem Orte, ihr und eure Häuſer, denn ein Lohn iſt es euch für euren Dienſt im Stiftzelte. 32. So werdet ihr deshalb keine Sünde tragen, ſo ihr erhoben haben werdet das Beſte davon, und die Heiligthümer der Söhne Jiſrael's werdet ihr nicht entweihen und nicht ſterben.

חקת התורה

Die Verordnung wegen der rothen Kuh. — Die Haberwaſſer zu Kadeſch, (allwo Miriam ſtirbt,) und wie Moſe und Aaron bei dieſer Gelegenheit ſich verſündigen und beſtraft werden. — Verweigerter Durchzug durch Edom. — Aaron ſtirbt, Elaſar wird hoher Prieſter. — Das murrende Volk von Schlangen gebiſſen. — Die eherne Schlange. — Siege über den König von Arad, ſo wie ſpäter über Sichon und Og.

Cap. 19.

1. Und Gott redete zu Moſche und zu Aharon, ſprechend: 2. Dies ein Geſetz der Lehre, ſo Gott geboten, ſprechend: Rede zu den Söhnen Jiſrael's, daß ſie dir nehmen eine völlig rothe Kuh, die kein Gebrechen an ſich hat, auf die kein Joch gekommen. 3. Und gebet ſie dem Prieſter Elaſar. Man führe ſie hinaus außerhalb des Lagers und man ſchlachte ſie vor ſeinem Angeſichte. 4. Und es nehme der Prieſter Elaſar von ihrem Blute mit ſeinem Finger und ſprütze gegen die Vorderſeite des Stiftzeltes von ihrem Blute, ſiebenmal. 5. Und man verbrenne die Kuh vor ſeinen Augen, ihr Fell und ihr Fleiſch und ihr Blut ſammt ihrem Miſt verbrenne man. 6. Und es nehme der Prieſter Cedernholz und Yſop und einen hochrothen Faden und werfe es mitten in den Brand der Kuh. 7. Und es waſche ſeine Kleider der Prieſter und waſche ſeinen Leib im Waſſer und darnach komme er in das Lager; der Prieſter ſei aber unrein bis zum Abend. 8. Und der ſie verbrennt, waſche ſeine Kleider im Waſſer und waſche ſeinen Leib im Waſſer, und ſei unrein bis zum Abend. 9. Es ſammle aber ein reiner Mann die Aſche der Kuh und lege ſie nieder außerhalb des Lagers an einem reinen Orte, und ſie werde für die Gemeinde der Söhne Jiſrael's aufbewahret zu Waſſer gegen Unreinigkeit. Ein Entſündigungsopfer iſt es. 10. Und es waſche, der da ſammlet die Aſche der Kuh, ſeine Kleider und ſei unrein bis zum Abend. Und dies ſei für die Söhne Jiſrael's und für den Fremdling, der da wohnt unter ihnen, zum ewigen Geſetz. 11. Wer anrührt einen Todten, irgend eine menſchliche Leiche, ſei unrein ſieben Tage. 12. Derſelbige entſündige ſich damit am dritten Tage und am ſiebenten Tage, ſo wird er rein. Und ſo er ſich nicht entſündigt am dritten Tage und am ſiebenten Tage, ſo wird er nicht rein. 13. Wer da anrührt einen Todten, die Leiche eines Menſchen, der geſtorben, und ſich nicht entſündigt: die Wohnung Gottes hat er verunreinigt und abgeſchnitten werde dieſelbige Perſon von Jiſrael, denn das Waſſer gegen Unreinigkeit iſt nicht auf ihn geſprengt, unrein ſei er, noch iſt ſeine Unreinigkeit an ihm. 14. Dies die Lehre: So ein Menſch ſterben wird in einem Zelte: wer da kommt in das Zelt, und jeder, der da iſt in dem Zelte, ſei unrein ſieben Tage. 15. Und jedes offne Gefäß, das keinen feſtgeſchnürten Deckel auf ſich hat, iſt unrein. 16. Und wer da berührt auf freiem Felde einen Schwert-Erſchlagenen, oder einen Verſtorbenen, oder das Gebein eines Menſchen, oder ein Grab, ſei unrein ſieben Tage. 17. Und man nehme für den Unreinen von der Aſche des verbrannten Entſündigungsopfers und thue darauf lebendiges Waſſer in ein Gefäß. שני 18. Und ein reiner

Mann nehme Yſop und tunke ihn ins Waſſer und ſprütze auf das Zelt und auf alle die Geräthe und die Perſonen, die dort waren, und auf den, der da anrührt an das Gebein, oder an den Erſchlagenen oder an den Verſtorbenen, oder an das Grab. 19. Und es ſprütze der Reine auf den Unreinen am dritten Tage und am ſiebenten Tage, und wenn er ihn entſündigt hat am ſiebenten Tage, ſo waſche er ſeine Kleider und waſche ſich im Waſſer, ſo iſt er rein am Abend. 20. Und ſo Jemand unrein wird und ſich nicht entſündigt: ſo werde dieſelbige Perſon abgeſchnitten von der Verſammlung, denn das Heiligthum Gottes hat er verunreinigt, das Waſſer gegen Unreinigkeit iſt nicht geſprengt auf ihn, unrein iſt er. 21. Und es ſei ihnen zum ewigen Geſetz. Und wer da ſprützt das Waſſer gegen Unreinigkeit, waſche ſeine Kleider, und wer da anrührt das Waſſer gegen Unreinigkeit, ſei unrein bis zum Abend. 22. Und Alles, woran anrührt der Unreine, ſei unrein, und die Perſon, die da anrührt, ſei unrein bis zum Abend.

Cap. 20.

1. Und es kamen die Söhne Jiſrael's, — die ganze Gemeinde — in die Wüſte Zin, am erſten Mond. Und das Volk blieb in Kadeſch. Und Miriam ſtarb daſelbſt und ward begraben daſelbſt. 2. Und es hatte die Gemeinde kein Waſſer. Da verſammelten ſie ſich wider Moſche und wider Aharon. 3. Und das Volk haderte mit Moſche und ſie ſagten, ſprechend: Wären wir doch dahin geſchwunden beim Hinſchwinden unſrer Brüder vor Gott! 4. Und warum habt ihr gebracht die Verſammlung Gottes in dieſe Wüſte, um zu ſterben daſelbſt wir und unſer Vieh? 5. Und warum habt ihr uns heraufgeführt aus Mizraim, um uns zu bringen an dieſen böſen Ort? Es iſt kein Ort der Saat, noch der Feigen, noch der Weinſtöcke, noch der Granatäpfel, ſelbſt Waſſer iſt nicht da zu trinken! 6. Da begaben ſich Moſche und Aharon von der Verſammlung hinweg an den Eingang des Stiftzeltes und ſie fielen auf ihr Angeſicht. Und die Herrlichkeit Gottes erſchien ihnen.

שלישי 7. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 8. Nimm den Stab und verſammle die Gemeinde, du und Aharon, dein Bruder, und redet zu dem Fels vor ihren Augen, daß er gebe ſein Waſſer: ſo wirſt du ihnen hervorbringen Waſſer aus dem Fels, und wirſt tränken die Gemeinde und ihr Vieh. 9. Da nahm Moſche den Stab weg vor Gott, ſo wie er ihm geboten. 10. Und Moſche und Aharon verſammelten die Verſammlung vor den Fels und er ſprach zu ihnen: Hört doch, ihr Widerſpenſtigen! Werden wir aus dieſem Fels euch Waſſer hervorbringen? 11. Und Moſche erhub ſeine Hand und ſchlug den Fels mit ſeinem Stabe zweimal, da kam heraus viel Waſſer, und es trank die Gemeinde und ihr Vieh.

12. Aber Gott ſprach zu Moſche und zu Aharon: Weil ihr mir nicht vertrauet habt, mich zu heiligen vor den Augen der Söhne Jiſrael's, darum ſollt ihr nicht bringen dieſe Verſammlung in das Land, das ich ihnen gebe. 13. Dies ſind die Haderwaſſer, wie da haderten die Söhne Jiſrael's mit Gott und er geheiligt wurde an ihnen.

רביעי 14. Und Moſche ſchickte Boten aus Kadeſch zu dem König von Edom: „Alſo ſprach dein Bruder Jiſrael: Du weißt Alle die Mühſeligkeit, die uns getroffen; 15. daß unſre Väter hinabzogen nach Mizraim und wir in Mizraim blieben

viele Jahre; daß die Mizraiten übel handelten an uns und unſren Vätern. 16. Und wir ſchrieen zu Gott und er hörte unſre Stimme und ſchickte einen Boten und führte uns aus Mizraim. Und ſiehe! wir ſind in Kadeſch an der Gränzſtadt deines Gebietes. 17. So laß uns doch ziehen durch dein Land, wir wollen nicht durch Gefild und Weinberg ziehen, auch nicht Waſſer aus Brunnen trinken; die Königsſtraße wollen wir gehen, wollen nicht ausbeugen weder rechts noch links, bis daß wir hinaus ſein werden über dein Gebiet.“ 18. Da ſprach Edom zu ihm: Du ſollſt nicht an mir vorbeiziehen, daß ich nicht mit dem Schwerte dir entgegen gehe. 19. Und es ſprachen zu ihm die Söhne Jiſrael's: Auf der gebahnten Straße wollen wir hinaufziehen, und ſo wir dein Waſſer trinken möchten, ich und meine Heerden, ſo gebe ich den Kaufpreis dafür; lediglich — nichts ſonſt — zu Fuße will ich durchziehen. 20. Er aber ſprach: Du ſollſt nicht durchziehen! Und nun zog Edom ihm entgegen mit mächtigem Volk und ſtarker Hand. 21. Und Edom weigerte ſich, Jiſrael zu geſtatten, durchzuziehen durch ſein Gebiet. Und Jiſrael lenkte ab von ihm.

חמישי 22. Nun brachen ſie auf von Kadeſch, und die Söhne Jiſrael's kamen — die ganze Gemeinde — an den Berg Hor 23. Da ſprach Gott zu Moſche und zu Aharon, am Berge Hor, neben dem Gebiete des Landes Edom, ſprechend: 24. Verſammlet werde Aharon zu ſeinem Volke, denn nicht komme er in das Land, das ich gegeben den Söhnen Jiſrael's, dieweil ihr widerſpenſtig waret gegen meinen Befehl bei dem Haderwaſſer. 25. Nimm Aharon und Elaſar, ſeinen Sohn, und führe ſie hinauf auf den Berg Hor. 26. Und ziehe Aharon aus ſeine Kleider und bekleide damit Elaſar, ſeinen Sohn, und Aharon ſoll verſammlet werden und ſterben daſelbſt. 27. Da that Moſche, ſo wie Gott geboten. Und ſie ſtiegen auf den Berg Hor vor den Augen der ganzen Gemeinde. 28. Und Moſche zog Aharon ſeine Kleider aus und bekleidete mit denſelbigen Elaſar, ſeinen Sohn. Und Aharon ſtarb daſelbſt auf dem Gipfel des Berges. Und Moſche und Elaſar ſtiegen herab von dem Berg. 29. Und als die ganze Gemeinde ſah, daß Aharon verſchieden war, da beweinten ſie Aharon dreißig Tage, das ganze Haus Jiſrael's.

Cap. 21 — 22; 1.

1 Und es hörte der Canaanite, König von Arad, der da wohnt gegen Mittag, daß Jiſrael komme den Weg der Kundſchafter. Da ſtritt er gegen Jiſrael und fing von ihm Gefangene. 2. Da gelobte Jiſrael Gott ein Gelübde und ſprach: So du geben wirſt dieſes Volk in meine Hand: ſo will ich verbannen ihre Städte. 3. Und Gott hörte auf die Stimme Jiſrael's und übergab die Canaaniten und man verbannte ſie und ihre Städte, und man nannte den Namen des Ortes Chorma.

4. Nun brachen ſie auf von dem Berge Hor, den Weg nach dem Schilfmeer, um zu umringen das Land Edom. Und das Volk wurde kleinmüthig auf dem Wege, 5. und das Volk redete gegen Gott und Moſche: Warum habt ihr uns heraufgeführt aus Mizraim, um zu ſterben in der Wüſte? Denn es iſt weder Brot, noch Waſſer da, und uns ekelt vor dieſer verächtlichen Speiſe. 6. Da ſandte Gott unter das Volk die Saraf-Schlangen und ſie biſſen das Volk, und es ſtarb viel Volk in Jiſrael. 7. Da kam das Volk zu Moſche und ſie ſprachen: Wir haben geſündigt,

denn wir redeten wider Gott und dich, bete zu Gott, daß er von uns nehme die Schlange. Und Moſche betete für das Volk. 8. Da ſprach Gott zu Moſche: Mache dir einen Saraf und ſetze ihn auf eine Stange, und es geſchehe, wer gebiſſen iſt und ihn anſieht, der lebe. 9. Und Moſche machte eine Schlange von Kupfer und ſetzte ſie auf die Stange. Und es geſchah, wenn die Schlange Jemand biß, und er ſchauete zu der kupfernen Schlange: ſo lebte er. שש״י 10. Und die Söhne Jiſrael's brachen auf und lagerten ſich zu Oboth. 11. Und ſie brachen auf von Oboth und lagerten ſich bei den Hügeln Abarim's in der Wüſte, die da iſt vor Moab, gegen Sonnenaufgang. 12. Von da brachen ſie auf und lagerten ſich im Thale Sered. 13. Von da brachen ſie auf und lagerten ſich jenſeits des Arnon, welcher iſt in der Wüſte, der herausgeht aus dem Gebiet der Amoriten, denn Arnon iſt die Gränze Moab's zwiſchen Moab und den Amoriten. 14. Darum wird geſprochen in dem Buche der „Kriege Gottes," von „Waheb zu Supha und von den Bächen Arnon, 15. und von dem Ausfluß der Bäche, der ſich neigt zum Wohnſitz Ar und ſich lehnt an das Gebiet Moab's." 16. Und von da nach dem Brunnen. Dies der Brunnen, von dem Gott ſprach zu Moſche: Verſammle das Volk, und ich will ihnen Waſſer geben.

17. Damals ſang Jiſrael dieſen Geſang: „Steig auf, Brunnen! Singt ihm! 18. Brunnen, den Fürſten gegraben, ausgehauen die Edlen des Volkes mit ihren Herrſcherſtäben." —— Und aus der Wüſte nach Mathana, 19. und von Mathana nach Nachaliel und von Nachaliel nach Bamoth. 20. Und von Bamoth in das Thal, welches im Gefilde Moab am Gipfel des Pisga, der hervorragt nach der Wüſte hin. שביעי 21. Und Jiſrael ſchickte Boten zu Sichon, König der Emoriten, ſprechend: Ich möchte durch dein Land ziehen, wir wollen nicht ausbeugen in Gefild und Weinberg, wollen nicht trinken Waſſer aus dem Brunnen, auf der Königſtraße wollen wir gehen, bis wir überſchritten haben werden dein Gebiet. 22. Aber Sichon gab es nicht zu, daß Jiſrael durch ſein Gebiet ziehe, und Sichon verſammelte all ſein Volk und zog aus, Jiſrael entgegen, in die Wüſte, und er kam nach Jahaz und ſtritt wider Jiſrael. 24. Und Jiſrael ſchlug ihn mit der Schärfe des Schwertes und eroberte ſein Land von dem Arnon bis an den Jabbok, bis zu den Söhnen Ammon's, denn feſt iſt das Gebiet der Söhne Ammon's. 25. Und Jiſrael nahm alle dieſe Städte, und Jiſrael wohnte in allen Städten der Emoriten, in Cheſchbon und in allen ihren Töchterſtädten. 26. Denn Cheſchbon iſt die Stadt Sichon's, des Königs der Emoriten und er hatte geſtritten wider den König von Moab, den erſten, und ſein ganzes Land ihm abgenommen, bis an den Arnon. 27. Daher ſagen die Gleichnißredner: „Kommt nach Cheſchbon! gebauet werde und befeſtigt die Stadt Sichon's; 28. denn Feuer fuhr aus Cheſchbon, Flamme aus der Stadt Sichon's, fraß Ar in Moab, Beſitzer der Höhen Arnon's. 29. Wehe dir, Moab! du biſt verloren, Volk des Kemoſch! Preis gab er ſeine Söhne als Flüchtlinge und ſeine Töchter in die Gefangenſchaft dem König der Emoriten, dem Sichon. 30. Unſer Geſchoß traf ſie, verloren war Cheſchbon bis Dibon, wir richteten Verwüſtung an bis Nophach, das reicht bis Medba." 31. Und Jiſrael wohnte im Lande der Emoriten. 32. Da ſchickte Moſche, Jäeſer zu erſpähen

und ſie eroberten ihre Töchterſtädte und vertrieben die Emoriten, die dort waren. 33 Und ſie wendeten ſich und zogen hinauf den Weg nach Baſchan. Da zog aus Og, König zu Baſchan, ihnen entgegen, er und ſein ganzes Volk zum Streit nach Edrëi. 34. Und Gott ſprach zu Moſche: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand habe ich ihn gegeben und ſein ganzes Volk und ſein Land, und du wirſt ihm thun, ſo wie du gethan Sichon, König der Emoriten, der da wohnt in Cheſchbon. 35. Und ſie ſchlugen ihn und ſeine Söhne und ſein ganzes Volk, bis ihm Niemand übrig blieb und eroberten ſein Land.

Cap. 22. 1. Dann brachen auf die Söhne Jiſrael's und lagerten ſich in den Ebenen Moab's, jenſeits des Jordan's bei Jericho.

וירא בלק

Balak, König von Moab, an der Beſiegung Iſrael's verzweifelnd, nimmt zu dem Zauberer Bileam ſeine Zuflucht und will durch deſſen Zauberſprüche Iſrael — verfluchen laſſen. Gott läßt dies nicht zu. Vielmehr fühlt Bileam einen innern Drang, das Volk Gottes in den erhabenſten Ausdrücken zu ſegnen und deſſen glückliche Zukunft zu verkünden. — Iſrael läßt ſich zum Götzendienſt verleiten, die Strafe folgt ſogleich nach. — Pincha's frommer Eifer bei dieſer Gelegenheit.

Cap. 22; 2—23.

2. Und da Balak, Sohn Zippor's, ſah Alles, was Jiſrael gethan an den Emoriten: 3. Da fürchtete ſich Moab vor dem Volke ſehr, weil es groß war, und Moab grauete vor den Söhnen Jiſrael's. 4. Und Moab ſprach zu den Aelteſten Midian's: Jetzt wird dieſer Haufe abfreſſen alles rings um uns her, ſo wie der Ochſe abfrißt das Grüne des Feldes. Und Balak, Sohn Zippor's, war König über Moab um dieſelbige Zeit. 5. Da ſchickte er Boten zu Bileam, Sohn Beor's nach Pethor, das an dem Strome liegt, in das Land ſeines Volkes, ihn zu rufen, ſprechend: Siehe! ein Volk zog aus Mizraim, ſiehe! es bedeckt den Schein der Erde und daſſelbige liegt mir gegenüber. 6. So komme doch nun, verfluche mir dieſes Volk, denn es iſt ſtärker, als ich. Vielleicht vermag ich dann, es zu ſchlagen und zu vertreiben aus dem Lande, denn — ich weiß — den du ſegneſt, der iſt geſegnet, und wen du verfluchſt, der iſt verflucht. 7. Da gingen die Aelteſten Moab's und die Aelteſten Midian's und den Wahrſagerpreis in ihrer Hand. Und ſie kamen zu Bileam und redeten zu ihm die Worte Balak's. 8. Und er ſprach zu ihnen: Verweilet hier die Nacht, ſo werde ich euch Antwort bringen, ſo wie Gott reden wird zu mir. Da blieben die Oberſten Moab's bei Bileam. 9. Und Gott kam zu Bileam und ſprach: Wer ſind dieſe Männer bei dir? 10. Und Bileam ſprach zu dem Herrn: Balak, Sohn Zippor's, König von Moab, ſchickte zu mir. 11. Siehe! das Volk, das auszog aus Mizraim, es bedeckt den Schein der Erde. Jetzt komme und verwünſche mir es, vielleicht vermag ich dann zu ſtreiten gegen daſſelbe und es zu vertreiben. 12. Da ſprach Gott zu Bileam: Du ſollſt nicht gehen mit ihnen! Du ſollſt nicht verfluchen das Volk, denn geſegnet iſt es. שני 13. Und Bileam ſtand auf am Morgen und ſprach zu den Oberſten Balak's: Gehet in euer Land! denn Gott will nicht zugeben, daß ich mit euch

gehe. 14. Da machten ſich auf die Oberſten Moab's und kamen zu Balak und ſprachen: Bileam wollte nicht gehen mit uns! 15. Da ſandte Balak abermals Oberſten, mehrere und geehrtere, als dieſe. 16. Und ſie kamen zu Bileam und ſie ſprachen zu ihm: Alſo ſprach Balak, Sohn Zippor's: Laß dich doch nicht abhalten, zu mir zu kommen! 17. Denn ich will dich ſehr ehren und Alles, was du mir ſagen wirſt, will ich thun, komme nur und verwünſche mir dieſes Volk. 18. Da antwortete Bileam und ſprach zu den Knechten Balak's: Wenn mir Balak gebe ſein Haus voll Silber und Gold, ſo vermag ich nicht zu übertreten den Befehl Gottes, meines Herrn, zu thun Kleines, oder Großes. 19. Doch bleibet auch ihr dieſe Nacht hier, daß ich erfahre, was Gott abermals reden wird mit mir. 20. Und Gott kam zu Bileam in der Nacht und ſprach zu ihm: So dich zu rufen die Männer gekommen ſind, ſo mache dich auf, geh mit ihnen; jedoch dasjenige, was ich zu dir reden werde, das ſollſt du thun. שליש׳
21. Und Bileam ſtand auf am Morgen und ſattelte ſeine Eſelinn und ging mit den Oberſten Moab's: 22. Da entbrannte der Zorn Gottes, daß er gehet, und es ſtellte ſich ein Engel Gottes in den Weg, ihm zu widerſtehen; er aber ritt auf ſeiner Eſelinn und ſeine zwei Knaben bei ihm. 23. Da ſah die Eſelinn den Engel Gottes ſtehend im Wege und ſein Schwert gezückt in ſeiner Hand, und die Eſelinn wich vom Wege ab und ging auf das Feld, und Bileam ſchlug die Eſelinn, um ſie zu lenken auf den Weg. 24. Da trat der Engel Gottes auf einen Pfad zwiſchen Weinbergen, einen Zaun diesſeits und einen Zaun jenſeits. 25. Und die Eſelinn ſah den Engel Gottes und drängte ſich an die Mauer und drängte den Fuß Bileam's an die Mauer, und er ſchlug ſie abermals. 26. Und der Engel Gottes ging mehr vorwärts und ſtellte ſich an einen engen Ort, wo kein Weg iſt auszuweichen rechts oder links. 27. Als die Eſelinn ſah den Engel Gottes, legte ſie ſich nieder unter Bileam. Da entbrannte der Zorn Bileam's und er ſchlug die Eſelinn mit dem Stocke. 28. Und Gott öffnete den Mund der Eſelinn und ſie ſprach zu Bileam: Was that ich dir, daß du mich geſchlagen ſchon dreimal. 29. Und Bileam ſprach zu der Eſelinn: Weil du mich höhnſt. Hätte ich ein Schwert in meiner Hand, wahrlich, ich hätte dich jetzt erſchlagen. 30. Da ſprach die Eſelinn zu Bileam: Bin ich nicht deine Eſelinn, auf welcher du geritten biſt von jeher bis an dieſen Tag. War ich je gewohnt, dir alſo zu thun? Und er ſprach: Nein! 31. Da enthüllte Gott die Augen Bileam's und er ſah den Engel Gottes ſtehend auf dem Wege und ſein Schwert gezückt in ſeiner Hand. Da neigte er ſich und bückte ſich vor ſeinem Angeſichte. 32. Und es ſprach zu ihm der Engel Gottes; Weshalb denn ſchlugſt du deine Eſelinn ſchon dreimal? Siehe! Ich, ich bin ausgegangen zu widerſtehen, denn verderblich iſt der Weg, der mir entgegen iſt. 33. Es ſah mich die Eſelinn und wich aus vor mir ſchon dreimal. Wäre ſie nicht ausgewichen vor mir, fürwahr, ich hätte dich erſchlagen und ſie leben laſſen! 34. Da ſprach Bileam zu dem Engel Gottes: Ich habe geſündigt, denn ich wußte nicht, daß du vor mir ſtandeſt im Wege; jetzt aber, wenn es misfällt in deinen Augen, ſo will ich zurückkehren. 35. Und der Engel Gottes ſprach zu Bileam: Gehe mit den Männern, jedoch das Wort, das ich reden werde

zu dir, daſſelbige ſollſt du reden. Und Bileam ging mit den Oberſten Balak's. 36. Als Balak hörte, daß Bileam kommt, da zog er aus, ihm entgegen, in die Stadt der Moabiten, die an der Gränze des Arnon's liegt, der da iſt am Ende des Gebiets. 37. Und Balak ſprach zu Bileam: Habe ich nicht zu dir geſchickt, dich zu rufen, warum biſt du nicht zu mir kommen? Vermag ich etwa nicht, dich zu ehren? 38. Da ſprach Bileam zu Balak: Siehe! Ich bin nun zu dir kommen, werde ich es vermögen, etwas zu reden? Das Wort, ſo Gott legen wird in meinen Mund, daſſelbige werde ich reden. רביעי 39. Und Bileam ging mit Balak und ſie kamen nach Kiriath-Chuzoth. 40. Und Balak ſchlachtete Rinder und Schafe und ſchickte Bileam und den Oberſten davon, die bei ihm waren. 41. Und es geſchah am Morgen, da nahm Balak Bileam und führte ihn auf die Höhen Baal's und er ſah von da aus einen Theil des Volkes.

Cap. 23.

1. Da ſprach Bileam zu Balak: Baue mir allhier ſieben Altäre und bereite mir hier ſieben Stiere und ſieben Widder. 2. Und Balak that, ſo wie Bileam geredet, und es opferte Balak und Bileam einen Stier und einen Widder auf dem Altare. 3. Und Bileam ſprach zu Balak: Stelle dich bei deinen Brandopfern und ich will gehen, vielleicht verfügt ſich Gott mir entgegen, und was er mir zeigen wird, will ich dir ſagen. Und er ging auf einen Hügel. 4. Und Gott verfügte ſich zu Bileam. Und er ſprach zu ihm: Sieben Altäre habe ich errichtet und einen Stier geopfert und einen Widder auf jedem Altar. 5. Und Gott legte das Wort in den Mund Bileam's und er ſprach: Kehre zurück zu Balak und alſo ſollſt du reden! 6. Und er kehrte zurück zu ihm, und ſiehe! er ſtand bei ſeinem Brandopfer, er und alle Oberſten Moab's. 7. Da hub er an ſein Gleichniß und ſprach: Aus Aram holte mich Balak, der König Moab's vom Gebirg des Aufgangs: „Komm, fluche mir Jakob, komm, verwünſche Jiſrael!“ 8. Wie ſoll ich fluchen, der Mächtige flucht nicht! wie verwünſchen, Gott verwünſcht nicht! 9. Denn vom Gipfel der Felſen ſchau ich es, und von den Höhen erblicke ich es. Siehe! ein Volk, das geſondert wohnt und unter die Völker ſich nicht rechnet. 10. Wer zählt den Staub Jakob's, zählt die Menge Jiſrael's? Es ſterbe meine Seele den Tod der Gerechten, es ſei mein Ende, wie das ihre. 11. Da ſprach Balak zu Bileam: Was haſt du mir gethan! Meine Feinde zu verwünſchen holte ich dich, und ſiehe! du ſegneſt, ſegneſt! 12. Er aber antwortete und ſprach: Muß ich nicht deſſen wahren, was Gott mir in den Mund legt zu reden? חמישי 13. Und es ſprach zu ihm Balak: Komme doch mit mir an einen andern Ort, von dannen du es ſehen wirſt. Aber nur einen Theil davon wirſt du ſehen, ſein Ganzes aber wirſt du nicht ſehen, und verwünſche es mir von dannen. 14. Und er führte ihn in das Feld der Wächter, auf den Gipfel des Pisga. Und er bauete ſieben Altäre und opferte einen Stier und einen Widder auf dem Altar. 15. Und er ſprach zu Balak: Stelle dich hier hin bei deinen Brandopfern, und ich will mich dorthin verfügen. 16. Und Gott verfügte ſich zu Bileam und legte das Wort in ſeinen Mund und ſprach: Kehre zurück zu Balak und alſo ſollſt du reden: 17. Und er kam zu ihm und er ſtand bei ſeinem Brandopfer und die Oberſten Moab's bei ihm. Und

Balak ſprach zu ihm: Was hat
Gott geredet? 18. Da hub er an
ſein Gleichniß und ſprach: Auf, Ba-
lak! und höre; horch auf mich,
Sohn Zippor's! 19. Kein Menſch
iſt Gott, daß er lüge, noch Men-
ſchenſohn, daß er bereue. Sollt'
er ſprechen und nicht thun? reden
und es nicht halten? 20. Siehe,
zu ſegnen hab' ich Beruf, Er hat
geſegnet und nicht nehme ich's zu-
rück. 21. Man ſchauet kein Un-
recht in Jakob. Man ſieht kein
Unheil in Jiſrael, Gott, ſein Herr
iſt bei ihm, und königliche Huld er-
weiſt er ihm. 22. Der Mächtige, der
aus Mizraim ſie führt — des Wald-
ſtiers Erhabenheit verleiht er ihm.
23. Denn keine Wahrſagerei iſt in
Jakob, keine Zauberei in Jiſrael.
Zur Zeit wird Jakob verkündigt
und Jiſrael, was Gott gewirkt.
24. Siehe! dies Volk, wie Löwinn
ſtehet es auf, und wie Löwe erhebt
es ſich, legt ſich nicht, bis es
Raub verzehrt, und Blut der Er-
ſchlagenen trinket. 25. Da ſprach
Balak zu Bileam: Weder verwün-
ſchen ſollſt du daſſelbe, noch ſollſt
du es ſegnen! 26. Und Bileam
antwortete und ſprach zu Balak:
Habe ich nicht zu dir geredet, ſpre-
chend: Alles, was Gott reden
wird, daſſelbe werde ich thun. ששי
27. Und Balak ſprach zu Bileam:
Komm doch! Ich will dich führen
an einen andern Ort, vielleicht ge-
fällt es in den Augen des Herrn,
daß du es mir verwünſcheſt von
dannen. 28. Da führte Balak Bi-
leam auf den Gipfel des Peor,
der hervorragt nach der Wüſte hin.
29. Und Bileam ſprach zu Balak:
Baue mir allhier ſieben Altäre und
bereite mir hier ſieben Stiere und
ſieben Widder. 30. Und Balak
that, ſo wie Bileam geſprochen
und opferte einen Stier und einen
Widder auf dem Altar.

Cap. 24.

1. Als Bileam ſah, daß es gut iſt
in den Augen Gottes zu ſegnen
Jiſrael: ſo ging er diesmal nicht
wie vormals Wahrſagereien ent-
gegen, und richtete der Wüſte zu
ſein Angeſicht. 2. Und Bileam er-
hub ſeine Augen und ſah Jiſrael
gelagert nach ſeinen Stämmen.
Da kam über ihn ein Geiſt Got-
tes. 3. Und er hub an ſein Gleich-
niß und ſprach: So ſpricht Bileam,
Sohn Beor's, und ſo ſpricht der
Mann geöffneten Auges. 4. So
ſpricht, der da hört die Ausſprüche
Gottes, der die Erſcheinung des All-
mächtigen ſchauet, dahin ſinkend,
mit enthüllten Augen. 5. Wie ſchön
ſind deine Zelte, Jakob! deine
Wohnungen, Jiſrael! 6. Wie Thä-
ler breiten ſie ſich aus, wie Gär-
ten am Strome, wie Aloe, die
Gott gepflanzt, wie Cedern am
Waſſer. 7. Waſſer fleußt aus ſei-
nem Eimer und ſein Same ſprießt
an mächtigem Gewäſſer, und höher
denn Agag wird ſein König, ſein Reich
erhabner ſein. 8. Der Mächtige, der
es aus Mizraim führt — des Wald-
ſtiers Erhabenheit verleiht er ihm;
es frißt Völker, ſeine Feinde, zer-
malmt ihre Gebeine, und ſein Geſchoß
verwundet. 9. Es knieet, legt ſich
wie Löwe und Löwinn, wer will
es aufwecken? Die dich ſegnen
— geſegnet; die dir fluchen —
verflucht! 10. Da entbrannte der
Zorn Balak's gegen Bileam und
zuſammen ſchlug er ſeine Hände, und
Balak ſprach zu Bileam: Meinen
Feind zu verwünſchen habe ich dich
gerufen, und ſiehe! geſegnet, ge-
ſegnet haſt du ſchon drei Mal.
11. Und nun flüchte dich an deinen
Ort. Ich ſprach: Ehren will ich
dich; aber ſiehe! Gott hat dich
entzogen der Ehre. 12. Da
ſprach Bileam zu Balak: Habe ich
nicht auch zu deinen Boten, die du
mir geſandt, geredet, ſprechend:

13. Wenn Balak mir giebt ſein Haus voll Silber und Gold, ſo vermag ich nicht zu übertreten den Befehl Gottes, zu thun Gutes, oder Böſes aus meinem Herzen. Was Gott reden wird, daſſelbige muß ich reden. שביעי 14. Und jetzt, ſiehe, gehe ich zu meinem Volke. Komm! ich will dir vertrauen, was dieſes Volk thun wird deinem Volke am Ende der Tage. 15. Da hub er an ſein Gleichniß und ſprach: So ſpricht Bileam, Sohn Beor's, und ſo ſpricht der Mann geöffneten Auges: 16. So ſpricht, der da hört die Ausſprüche Gottes, der kundig iſt der Kenntniß des Höchſten, der die Erſcheinung des Allmächtigen ſchauet, dahin ſinkend mit enthüllten Augen. 17. Ich ſchaue ihn, doch nicht itzt; ich erblicke ihn, doch nicht nah: Hervortritt ein Stern aus Jakob, es erhebt ſich ein Scepter aus Jiſrael, zerſtört Moab's Gebiete, durchbohrt des Hochmuths Söhne. 18. Und Edom wird Beute, und Beute wird Sëir ſeinen Feinden, und Jiſrael übt Heldenthat. 19. Ein Herrſcher kommt aus Jakob, der zu Grunde richtet, was der Stadt entrinnet. 20. Und er ſah Amalek und hub an ſein Gleichniß und ſprach: Erſtling der Völker iſt Amalek, und ſein Ende iſt Untergang. 21. Und er ſah die Keniten und hub an ſein Gleichniß und ſprach: Feſtige deinen Sitz! Leg an dein Neſt auf Felſen! 22. Denn wenn Kain fortgeſchafft wird — wie weit wird Aſchur dich wegführen! 23. Und er hub an ſein Gleichniß und ſprach: Wehe, wer wird leben, wenn Gott ſolches thut! 24. Schiffe von der Küſte Kittim demüthigen Aſchur, demüthigen Eber — auch Er geht zu Grunde. 25. Und Bileam machte ſich auf und ging und kehrte heim an ſeinen Ort, und auch Balak zog ſeines Weges.

Cap. 25; 1—9.

1. Und Jiſrael wohnte in Schittim. Und das Volk fing an, Unzucht zu treiben mit den Töchtern Moab's. 2. Und ſie luden ein das Volk zu den Opfern ihrer Götter, und das Volk aß und ſie beteten an ihre Götter. 3. Und Jiſrael hängte ſich an Baal-Peor. Da entbrannte der Zorn Gottes über Jiſrael. 4. Und Gott ſprach zu Moſche: Nimm alle Häuptlinge des Volkes und hänge ſie auf Gottes wegen vor dem Angeſicht der Sonne, daß ſich abwende der entbrannte Zorn Gottes von Jiſrael. 5. Und Moſche ſprach zu den Richtern Jiſrael's: Erſchlage ein Jeglicher ſeine Leute, die ſich gehängt haben an Baal-Peor. 6. Und ſiehe! ein Mann von den Söhnen Jiſrael's kam und führte zu ſeinen Brüdern eine Midianitinn vor den Augen des Moſche und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Söhne Jiſrael's, die da weinten am Eingang des Stiftzeltes. 7. Dies ſah Pinchas, Sohn Elaſar's, Sohn Aharon's, der Prieſter, und nahm einen Spieß in ſeine Hand. 8. Und ging nach dem iſraelitiſchen Manne in das Gemach und erſtach ſie beide, den iſraelitiſchen Mann und das Weib durch ihren Leib. Und gewehrt wurde der Plage unter den Söhnen Jiſrael's. 9. Und es waren geſtorben durch die Plage vier und zwanzig Tauſend.

פינחס

Pinea's frommer Eifer belohnt. — Abermalige Muſterung. — Die gerechte Anforderung der Töchter Zelapchad's wegen ihres väterlichen Erbgutes. Einige Geſetze, die Erbſchaft betreffend. — Moſe's fromme Bitte um einen Nachfolger, die ihm gewährt wird. — Joſua wird dazu eingeweihet. — Von den Opfergaben.

Cap. 25; 10—26.

10. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 11. Pinchas, Sohn Elaſar's, Sohn des Prieſters Aharon hat abgewendet meinen Grimm von den Söhnen Jiſrael's, indem er eiferte für mich in ihrer Mitte, daß ich nicht aufgerieben die Söhne Jiſrael's in meinem Eifer. 12. Darum ſprich: Siehe! ich gebe ihm meinen Friedensbund. 13. Und er ſei ihm und ſeinem Samen nach ihm ein Bund des ewigen Prieſterthums, dieweil er eiferte für ſeinen Gott und ſühnte auf die Söhne Jiſrael's. 14. Der Name des iſraelitiſchen Mannes, der erſchlagen wurde, der erſchlagen wurde mit der Midianitinn, iſt Simri, Sohn Salu's, Stammfürſt der Schimeoniten. 15. Und der Name des Weibes, die erſchlagen wurde, der Midianitinn, iſt Kosbi, Tochter Zur's, der ein Volkshaupt eines Stammhauſes in Midian iſt.

16. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 17. Feindet an die Midianiten und ſchlaget ſie, 18. denn ſie feinden euch an durch ihre Liſt, mit der ſie euch überliſteten durch Peor und durch Kosbi, Tochter des midianitiſchen Fürſten, ihre Schweſter, die da erſchlagen wurde am Tage der Plage wegen Peor's. 19. Und es geſchah nach der Plage:

Cap. 26.

1. Da ſagte Gott zu Moſche und Elaſar, Sohn Aharon's, des Prieſters, ſprechend: 2. Nehmet auf die Hauptzahl der ganzen Gemeinde der Söhne Jiſrael's vom zwanzigſten Jahre an und darüber nach ihrem Stammhauſe, Alle, die im Heere ausziehen in Jiſrael. 3. Da redete Moſche und Elaſar, der Prieſter, mit ihnen in den Ebenen Moab's am Jordan bei Jericho, ſprechend: 4. Vom zwanzigſten Jahre an und darüber geſchehe, ſo wie Gott Moſche geboten. Von den Söhnen Jiſrael's aber, die da zogen aus dem Lande Mizraim, שני 5. war Rëuben der Erſtgeborne Jiſrael's. Die Söhne Rëuben's: Chanoch, das Geſchlecht der Chanochiten; von Pallu, das Geſchlecht der Palluiten; 6. von Chezron, das Geſchlecht der Chezroniten; von Karmi, das Geſchlecht der Karmiten; 7. dies das Geſchlecht der Rëubeniten. Und es waren ihre Gemuſterten: drei und vierzig Tauſend und ſiebenhundert und dreißig. 8. Die Söhne Pallu's: Eliab. 9. Und die Söhne Eliab's: Nemuel und Dathan und Abiram. Jene Dathan und Abiram waren Berufene der Gemeinde, die da haderten gegen Moſche und gegen Aharon in der Rotte Korach's, als ſie dieſelbe zum Hader verleiteten gegen Gott, 10. und die Erde ihren Mund öffnete und ſie verſchlang ſammt Korach beim Hinſterben der Rotte, als das Feuer fraß jene zweihundert und funfzig Mann, die da wurden zum Warnungszeichen. 11. Aber die Söhne Korach's ſtarben nicht.

12. Die Söhne Schimeon's nach ihren Geſchlechtern: Von Nemuel, das Geſchlecht der Nemueliten; von Jamin, das Geſchlecht der Jaminiten; von Jachin, das Geſchlecht der

Jachiniten; **13.** von Serach, das Geſchlecht der Serachiten; von Schäul, das Geſchlecht der Schäuliten. **14.** Dies die Geſchlechter der Schimeoniten: zwei und zwanzig Tauſend und zweihundert.

15. Die Söhne Gad's nach ihren Geſchlechtern: Von Zephon, das Geſchlecht der Zephoniten; von Chaggi, das Geſchlecht der Chaggiten; von Schuni, das Geſchlecht der Schuniten; **16.** von Oſni, das Geſchlecht der Oſniten; von Eeri, das Geſchlecht der Eeriten; **17.** von Arod, das Geſchlecht der Aroditen; von Areli, das Geſchlecht der Areliten. **18.** Dies die Geſchlechter der Söhne Gad's nach ihren Gemuſterten: Vierzig Tauſend und fünfhundert.

19. Die Söhne Jehuda's, Eer und Onan. Aber es ſtarben Eer und Onan im Lande Canaan. **20.** Und es waren die Söhne Jehuda's nach ihren Geſchlechtern: Von Schela, das Geſchlecht der Schelaniten; von Perez, das Geſchlecht der Pereziten; von Serach, das Geſchlecht der Serachiten. **21.** Die Söhne Perez waren: Von Chezron, das Geſchlecht der Chezroniten; von Chamul, das Geſchlecht der Chamuliten. **22.** Dies die Geſchlechter Jehuda's nach ihren Gemuſterten: ſechs und ſiebzig Tauſend und fünfhundert.

23. Die Söhne Jiſachar's nach ihren Geſchlechtern: Thola, das Geſchlecht der Tholaiten; von Puwa, das Geſchlecht der Puwaiten; **24.** von Jaſchub, das Geſchlecht der Jaſchubiten; von Schimron, das Geſchlecht der Schimroniten. **25.** Dies die Geſchlechter Jiſachar's nach ihren Gemuſterten: vier und ſechzig Tauſend und dreihundert.

26. Die Söhne Sebulun's nach ihren Geſchlechtern: Von Sered, das Geſchlecht der Serediten; von Elon, das Geſchlecht der Eloniten; von Jachleel, das Geſchlecht der Jachleëiten. **27.** Dies die Geſchlechter der Sebuloniten nach ihren Gemuſterten: ſechzig Tauſend und fünfhundert.

28. Die Söhne Joſeph's nach ihren Geſchlechtern: Menaſche und Ephraim. **29.** Die Söhne Menaſche's: Von Machir, das Geſchlecht der Machiriten. Und Machir zeugte Gilad: Von Gilad, das Geſchlecht der Giladiten. **30.** Dies die Söhne Gilad's: Jeſer, das Geſchlecht der Jeſeriten; von Chelek, das Geſchlecht der Chelekiten; **31.** von Aſriel, das Geſchlecht der Aſrieliten und von Schechem, das Geſchlecht der Schechemiten. **32.** Und von Schemida, das Geſchlecht der Schemidaiten und von Chepher, das Geſchlecht der Chepheriten. **33.** Doch Zelaphchad, Sohn Chepher's hatte keine Söhne, nur Töchter. Der Name der Töchter Zelaphchad's: Machla und Noah, Chogla, Milka und Thirza. **34.** Dies die Geſchlechter Menaſche's. Und ihre Gemuſterten: zwei und funfzig Tauſend und ſiebenhundert.

35. Dies die Söhne Ephraim's nach ihren Geſchlechtern: Von Schuthelach, das Geſchlecht der Schuthelachiten; von Becher, das Geſchlecht der Becheriten; von Thachan, das Geſchlecht der Thachaniten. **36.** Und dies die Söhne Schuthelach's: Von Eeran, das Geſchlecht der Eeraniten. **37.** Dies die Geſchlechter der Söhne Ephraim's nach ihren Gemuſterten: zwei und dreißig Tauſend und fünfhundert. Dies die Söhne Joſeph's nach ihren Geſchlechtern.

38. Die Söhne Binjamin's nach ihren Geſchlechtern: Von Belah, das Geſchlecht der Belahiten; von Aſchbel, das Geſchlecht der Aſchbeliten; von Achiram, das Geſchlecht der Achiramiten. **39.** Von Schephupham, das Geſchlecht der Schephuphamiten; von Chupham, das Geſchlecht der Chuphamiten. **40.** Und

es waren die Söhne Belah's: Ard und Naaman, das Geſchlecht der Arditen; von Naaman, das Geſchlecht der Naamaniten. 41. Dies die Söhne Binjamin's nach ihren Geſchlechtern, und ihre Gemuſterten: fünf und vierzig Tauſend und ſechshundert.

42. Dies die Söhne Dan's nach ihren Geſchlechtern: Von Schuham, das Geſchlecht der Schuhamiten. Dies die Geſchlechter Dan's nach ihren Geſchlechtern. 43. Alle Geſchlechter der Schuhamiten nach ihren Gemuſterten: vier und ſechzig Tauſend und vierhundert.

44. Die Söhne Aſcher's nach ihren Geſchlechtern: Von Jimna, das Geſchlecht der Jimnaiten; von Jiſchwi, das Geſchlecht der Jiſchwiten; von Beriah, das Geſchlecht der Beriahiten; 45. von den Söhnen Beriah's: Von Cheber, das Geſchlecht der Cheberiten; von Malkiel, das Geſchlecht der Malkieliten. 46. Und der Name einer Tochter Aſcher's: Serach. 47. Dies die Geſchlechter der Söhne Aſcher's nach ihren Gemuſterten: drei und funfzig Tauſend und vierhundert.

48. Die Söhne Naphtali's nach ihren Geſchlechtern: Von Jachzeel, das Geſchlecht der Jachzeeliten; von Guni, das Geſchlecht der Guniten; 49. von Jezer, das Geſchlecht der Jezeriten; von Schillem, das Geſchlecht der Schillemiten. 50. Dies die Geſchlechter Naphtali's nach ihren Geſchlechtern, und ihre Gemuſterten, fünf und vierzig Tauſend und vierhundert. 51. Dies die Gemuſterten der Söhne Jiſrael's: ſechsmal hundert Tauſend und Tauſend ſiebenhundert und dreißig.

שלישי 52. Da redete Gott zu Moſche, ſprechend: 53. Unter dieſe ſoll das Land vertheilt werden, das Land zum Eigenthum, nach Anzahl der Namen. 54. Für die Mehrzahl ſollſt du mehren das Eigenthum, für die Minderzahl ſollſt du mindern das Eigenthum. Jedem nach ſeinen Gemuſterten werde ſein Eigenthum gegeben. 55. Jedoch durch das Loos ſoll das Land vertheilt werden, nach dem Namen ihrer väterlichen Stämme ſollen ſie es in Beſitz nehmen. 56. Nach der Entſcheidung des Looſes wird Jedem ſein Eigenthum zugetheilt zwiſchen Mehrzahl und Minderzahl.

57. Und dies die Gemuſterten der Lewiten nach ihren Geſchlechtern; Von Gerſchon, das Geſchlecht der Gerſchoniten; von Kehath, das Geſchlecht der Kehathiten; von Merari, das Geſchlecht der Merariten. 58. Dies die Geſchlechter Lewi's: Das Geſchlecht der Libniten, das Geſchlecht der Chebroniten, das Geſchlecht der Machliten, das Geſchlecht der Muſchiten, das Geſchlecht der Korchiten. Und Kehath zeugte Amram. 59. Und der Name des Weibes Amram's: Jochebed, Tochter Lewi's, welche dem Lewi geboren wurde in Mizraim, und ſie gebar dem Amram, Aharon und Moſche und Miriam, ihre Schweſter. 60. Und dem Aharon wurde geboren Nadab und Abihu, Elaſar und Ithamar. 61. Und Nadab und Abihu ſtarben, als ſie fremdes Feuer darbrachten vor Gott. 62. Und es waren ihre Gemuſterten drei und zwanzig Tauſend, alles Männliche von einem Mond an und darüber, denn ſie ſind nicht gemuſtert worden unter den Söhnen Jiſrael's, denn es wurde ihnen kein Eigenthum gegeben unter den Söhnen Jiſrael's. 63. Dies die Gemuſterten durch Moſche und Elaſar, den Prieſter, die da muſterten die Söhne Jiſrael's, in den Ebenen Moab's, am Jordan bei Jericho. 64. Unter dieſen aber war Niemand von den Gemuſterten Moſche's und Aha-

ron's, des Prieſters, die da muſterten die Söhne Jiſrael's in der Wüſte Sinai's; 65. denn Gott ſprach von ihnen: Sterben ſollen ſie in der Wüſte. Und es blieb von denſelben Niemand übrig außer Kaleb, Sohn Jephunne's und Jehoſchuah, Sohn Nun's.

Cap. 27.

1. Da traten herzu die Töchter Zelaphchad's, des Sohnes Chefer's, des Sohnes Gilad's, des Sohnes Machir's, des Sohnes Menaſche's, von dem Geſchlechte Menaſche's, des Sohnes Joſeph's. Und dies die Namen ſeiner Töchter: Machla, Noah und Chogla und Milka und Thirza. 2. Und ſie ſtanden vor Moſche und vor Elaſar, dem Prieſter, und vor den Fürſten und vor der ganzen Gemeinde, am Eingang des Stiftzeltes, ſprechend: 3. Unſer Vater iſt geſtorben in der Wüſte, er war aber nicht unter der Rotte, die ſich zuſammenrotteten gegen Gott bei der Rotte Korach's, denn in ſeiner Sünde ſtarb er, und Söhne hatte er nicht. 4. Warum ſoll ausgehen der Name unſres Vaters aus ſeinem Geſchlechte, weil er keinen Sohn hat? Gieb uns einen Beſitz unter den Brüdern unſres Vaters. 5. Da brachte Moſche ihre Rechtsſache vor Gott.

רביעי 6. Und Gott ſagte zu Moſche, ſprechend: 7. Recht reden die Töchter Zelaphchad's. Eingeben ſollſt du ihnen eine eigenthümliche Beſitzung unter den Brüdern ihres Vaters, und du ſollſt übergehen laſſen die Beſitzung ihres Vaters auf ſie. 8. Und zu den Söhnen Jiſrael's rede, ſprechend: Wenn Jemand ſtirbt und hat keinen Sohn, ſo ſollt ihr übergehen laſſen ſeine Beſitzung auf ſeine Tochter; 9. und ſo er keine Tochter hat: ſo gebet ſeine Beſitzung ſeinen Brüdern; 10. und ſo er keine Brüder hat: ſo gebet ſeine Beſitzung den Brüdern ſeines Vaters; 11. und ſo ſein Vater keine Brüder hat: ſo gebet ſeine Beſitzung ſeinem Verwandten, der ihm nah iſt, aus ſeinem Geſchlechte, daß er es beſitze. Und es ſei den Söhnen Jiſrael's zu einem Rechtsgeſetz, ſo wie Gott Moſche geboten.

12. Und Gott ſprach zu Moſche: Steige auf dieſen Berg Abarim und ſiehe das Land, das ich gegeben habe den Söhnen Jiſrael's. 13. Und wenn du daſſelbige geſehen haſt: ſo ſollſt du verſammlet werden zu deinem Volke, auch du, ſo wie verſammlet wurde Aharon, dein Bruder: 14. ſo wie ihr zuwider waret meinem Befehle — in der Wüſte Zin, bei dem Hader der Gemeinde — mich zu heiligen durch das Waſſer vor ihren Augen. (Dies die Haderwaſſer zu Kadeſch, in der Wüſte Zin.)

15. Da redete Moſche zu Gott, ſprechend: 16. Es ſetze Gott, der Herr der Geiſter alles Fleiſches einen Mann über die Gemeinde, 17. der ausziehe vor ihnen her und der einziehe vor ihnen her, und der ſie ausführe und der ſie einführe, damit die Gemeinde Gottes nicht ſei wie Schafe, die keinen Hirten haben. 18. Da ſprach Gott zu Moſche: Nimm dir Jehoſchuah, Sohn Nun's, einen Mann, in welchem Geiſt iſt, und lege deine Hand auf ihn. 19. Und ſtelle ihn vor Elaſar, den Prieſter, und vor die ganze Gemeinde und gebiete ihm vor ihren Augen. 20. Und lege von deiner Würde auf ihn, damit es höre die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's. 21. Und vor Elaſar, den Prieſter, ſoll er treten und dieſer erfrage für ihn den Ausſpruch des „Urim“ vor Gott; nach ſeinem Befehle ſollen ſie ausziehen und nach ſeinem Befehle ſollen ſie einziehen, er und alle Söhne Jiſrael's mit ihm, ſo wie die ganze Gemeinde. 22. Und

Moſche that, ſo wie Gott ihm geboten. Er nahm Jehoſchuah und ſtellte ihn vor Elaſar, den Prieſter, und vor die ganze Gemeinde. 23. Und er legte ſeine Hände auf ihn und gebot ihm, ſo wie Gott geredet durch Moſche.

Cap. 28.

חמישי 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Gebiete den Söhnen Jiſrael's und ſprich zu ihnen: Meine Opferſpeiſe für mein Feuer zum lieblichen Geruch für mich ſollt ihr wahrnehmen, mir darzubringen zu ihrer beſtimmten Zeit. 3. Und ſprich zu ihnen: Dies das Feueropfer, das ihr Gott darbringen ſollt: Jährige Schafe, fehlloſe, zwei für jeden Tag, als beſtändiges Brandopfer. 4. Das eine Schaf bereiteſt du am Morgen und das zweite Schaf bereiteſt du gegen Abend. 5. Und ein Zehntel einer Epha Feinmehl zum Speiſeopfer, eingerührt mit geſtoßenem Oel, einem Viertel Hin. 6. Ein beſtändiges Brandopfer, das bereitet wurde am Berge Sinai, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer Gottes. 7. Und das Trankopfer dazu ein Viertel Hin zu jedem Schafe, im Heiligthume gieße aus ein Trankopfer ſtarken Getränkes, Gott geweihet. 8. Und das zweite Schaf bereite gegen Abend, ſo wie das Speiſeopfer am Morgen und wie das Trankopfer dazu bereite es, ein Feueropfer, ein lieblicher Geruch vor Gott.

9. Und am Tage der Ruhe zwei jährige Schafe, fehlloſe, und zwei Zehntel Feinmehl zum Speiſeopfer, eingerührt mit Oel, nebſt dem Trankopfer dazu. 10. Dies das Brandopfer für jeglichen Ruhetag, außer dem beſtändigen Brandopfer und dem Trankopfer dazu.

11. Und an euren Neumonden ſollt ihr Gott ein Brandopfer darbringen: zwei Stiere aus den Rindern und einen Widder, ſieben jährige Schafe, fehlloſe. 12. Und drei Zehntel Feinmehl, als Speiſeopfer, eingerührt mit Oel zu jedem Stier, und zwei Zehntel Feinmehl, als Speiſeopfer, eingerührt mit Oel zu jedem Widder. 13. Und je ein Zehntel Feinmehl, als Speiſeopfer, eingerührt mit Oel zu jedem Schafe: ein Brandopfer zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer Gottes. 14. Und die Trankopfer dazu, ein halber Hin ſei zu jedem Stier, und ein drittel Hin zu jedem Widder, und ein viertel Hin zu jedem Schaf, Wein. Dies das Brandopfer für jeglichen Mond von den Monden des Jahres. 15. Und ein Ziegenbock zum Sündopfer, Gott geweihet, außer dem beſtändigen Brandopfer, ſoll bereitet werden und das Trankopfer dazu.

ששי 16. Und am erſten Mond, am vierzehnten Tag des Mondes wird das Ueberſchreitungsopfer Gott dargebracht. 17. Und am funfzehnten Tage dieſes Mondes iſt Feſt. Sieben Tage ſoll Ungeſäuertes gegeſſen werden. 18. Am erſten Tage iſt heilige Zuſammenberufung. Keinerlei Dienſtwerk ſollt ihr thun. 19. Und ihr ſollt Gott darbringen ein Feuer-Brandopfer zwei Stiere aus den Rindern, und einen Widder und ſieben jährige Schafe, fehlloſe müſſen ſie euch ſein. 20. Und das Speiſeopfer dazu von Feinmehl, eingerührt mit Oel, drei Zehntel zu jedem Stier und zwei Zehntel zu jedem Widder ſollt ihr bereiten. 21. Je ein Zehntel ſollſt du bereiten zu jedem Schafe, zu den ſieben Schafen. 22. Und einen Bock zum Sündopfer, um zu ſühnen auf euch. 23. Außer dem Brandopfer des Morgens zum beſtändigen Brandopfer, ſollt ihr dieſe zurichten. 24. Nach dieſer Weiſe ſollt ihr täglich bereiten, ſieben Tage, das Speiſeopfer für das Feuer als

lieblicher Geruch vor Gott. Außer dem beſtändigen Brandopfer ſoll es bereitet werden und das Trankopfer dazu. 25. Und am ſiebenten Tage ſei euch heilige Zuſammenberufung, keinerlei Dienſtwerk ſollt ihr thun.

26. Und am Tage der Erſtlinge, wenn ihr Gott darbringet ein neues Speiſeopfer, an eurem Wochenfeſte, ſoll heilige Zuſammenberufung bei euch ſein, keinerlei Dienſtwerk ſollt ihr thun. 27. Und darbringen ſollt ihr ein Brandopfer, zum lieblichen Geruch vor Gott, zwei Stiere aus den Rindern, einen Widder, ſieben jährige Schafe. 28. Und das Speiſeopfer dazu von feinem Mehl, eingerührt mit Oel; drei Zehntel zu jedem Stiere, zwei Zehntel zu jedem Widder. 29. Je ein Zehntel zu jedem Schafe, zu den ſieben Schafen. 30. Einen Ziegenbock, um zu ſühnen auf euch. 31. Außer dem beſtändigen Brandopfer und dem Speiſeopfer dazu ſollt ihr es zurichten; fehllos müſſen ſie euch ſein, und die Trankopfer dazu.

Cap. 29; 30—1.

1. Und am ſiebenten Mond, am Erſten des Mondes — heilige Zuſammenberufung ſei bei euch; keinerlei Dienſtwerk ſollt ihr thun; ein Tag des Poſaunenklanges ſei bei euch — 2. Da bereitet ihr zu ein Brandopfer zum lieblichen Geruch vor Gott, einen Stier aus den Rindern, einen Widder, ſieben jährige Lämmer, fehlloſe. 3. Und das Speiſeopfer dazu von feinem Mehl, eingerührt mit Oel, drei Zehntel zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem Widder. 4. Und ein Zehntel zu jedem Schaf, zu den ſieben Schafen. 5. Und einen Ziegenbock zum Sündopfer, um zu ſühnen auf euch. 6. Außer dem Brandopfer des Neumondes und dem Speiſeopfer dazu und dem beſtändigen Brandopfer und dem Speiſeopfer dazu und den Trankopfern dazu, nach ihrer Vorſchrift, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer Gottes.

7. Und am zehnten dieſes ſiebenten Mondes — heilige Zuſammenberufung ſei bei euch und ihr ſollt euch kaſteien; keinerlei Werk ſollt ihr verrichten — 8. Da bringt ihr Gott ein Brandopfer dar, zum lieblichen Geruch: ein Stier aus den Rindern, einen Widder, ſieben jährige Schafe, fehlloſe ſollen ſie euch ſein. 9. Und das Speiſeopfer dazu von feinem Mehl, eingerührt mit Oel, drei Zehntel zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem Einen Widder. 10. Je ein Zehntel zu jedem Schafe, zu den ſieben Schafen. 11. Einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem Sündopfer der Sühnungen und dem beſtändigen Brandopfer und dem Speiſeopfer dazu und den Trankopfern dazu.

שב"ע 12. Und am funfzehnten Tag des ſiebenten Mondes — heilige Zuſammenberufung ſei bei euch; keinerlei Dienſtwerk ſollt ihr thun, und ihr feiert eine Feier Gottes ſieben Tage — 13. Da bringt ihr dar ein Feuer-Brandopfer zum lieblichen Geruch vor Gott: dreizehn Stiere aus den Rindern, zwei Widder, vierzehn jährige Schafe, fehlloſe ſollen es ſein. 14. Und das Speiſeopfer dazu aus feinem Mehle, eingerührt mit Oel; drei Zehntel zu jedem Stier, zu den dreizehn Stieren; zwei Zehntel zu jedem Widder, zu den zwei Widdern. 15. Und je ein Zehntel zu jedem Schafe, zu den vierzehn Schafen. 16. Und einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem beſtändigen Brandopfer, dem Speiſeopfer dazu und dem Trankopfer dazu.

17. Und am zweiten Tage zwölf Stiere aus den Rindern, zwei Widder, vierzehn jährige Schafe, fehlloſe. 18. Und das Speiſeopfer da-

zu und die Trankopfer dazu, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach der Vorſchrift. 19. Und einen Ziegenbock als Sündopfer; außer dem beſtändigen Brandopfer und dem Speiſeopfer dazu und den Trankopfern dazu.

20. Und am dritten Tage eilf Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Schafe, fehlloſe. 21. Und das Speiſeopfer dazu und die Trankopfer dazu, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach der Vorſchrift. 22. Und einen Bock als Sündopfer; außer dem beſtändigen Brandopfer und dem Speiſeopfer dazu und dem Trankopfer dazu.

23. Und am vierten Tage zehn Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Schafe, fehlloſe. 24. Das Speiſeopfer dazu und die Trankopfer dazu, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach der Vorſchrift. 25. Und einen Bock als Sündopfer; außer dem beſtändigen Brandopfer, dem Speiſeopfer dazu und dem Trankopfer dazu.

26. Und am fünften Tage neun Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Schafe, fehlloſe. 27. Und das Speiſeopfer dazu und die Trankopfer dazu, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach der Vorſchrift. 28. Und einen Bock als Sündopfer; außer dem beſtändigen Brandopfer und dem Speiſeopfer dazu und dem Trankopfer dazu.

29. Und am ſechsten Tage acht Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Schafe, fehlloſe. 30. Und das Speiſeopfer dazu und die Trankopfer dazu, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach der Vorſchrift. 31. Und einen Bock als Sündopfer; außer dem beſtändigen Brandopfer, dem Speiſeopfer dazu und den Trankopfern dazu.

32. Und am ſiebenten Tage ſieben Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Schafe, fehlloſe. 33. Und das Speiſeopfer dazu und die Trankopfer dazu, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach der Vorſchrift. 34. Und einen Bock als Sündopfer; außer dem beſtändigen Brandopfer, dem Speiſeopfer dazu und dem Trankopfer dazu.

35. Und am achten Tage ſei Feſt-Verſammlung bei euch. Keinerlei Dienſtwerk ſollt ihr thun. 36. Und ihr ſollt darbringen ein Brandopfer, als Feueropfer zum lieblichen Geruch vor Gott, einen Stier, einen Widder, ſieben jährige Schafe, fehlloſe. 37. Das Speiſeopfer dazu und die Trankopfer dazu, zu dem Stier, zu dem Widder und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach der Vorſchrift. 38. Und einen Bock zum Sündopfer; außer dem beſtändigen Brandopfer und dem Speiſeopfer dazu und dem Trankopfer dazu. 39. Dieſe ſollt ihr zurichten für Gott an euren Feſten, außer euren Gelobungsgaben und euren freiwilligen Gaben an euren Brandopfern und euren Speiſeopfern und euren Trankopfern und euren Friedensopfern.

Cap. 30. 1. Und Moſche ſprach zu den Söhnen Jiſrael's. Ganz ſo, wie Gott Moſche geboten.

ראשי המטות

Von der Verbindlichkeit der Gelübde und Schwüre. — Sieg über die Midianiten und das Dankopfer der iſraelitiſchen Heerführer. — Unter gerechten Bedingungen werden den Stämmen Ruben und Gad (und dem halben Stamm Menaſſe) ihre Wohnplätze diesſeits des Jordans bewilligt.

Cap. 30; 2—17.

2. Und Moſche redete zu den Häuptern der Stämme der Söhne Jiſrael's, ſprechend: Dies iſt's, das Gott geboten. 3. Wenn Jemand Gott ein Gelübde angelobt, oder ſchwört einen Schwur, um durch Abgelobung ſich ſelbſt zu binden: ſo entweihe er nicht ſein Wort. Ganz ſo wie es aus ſeinem Munde gegangen, ſoll er thun. 4. Und wenn ein Weib Gott ein Gelübde angelobt, und ſich bindet durch eine Abgelobung im Hauſe ihres Vaters, in ihrer Jugend. 5. Und es hört ihr Vater ihre Angelobung, oder ihre Abgelobung, wodurch ſie ſich ſelbſt bindet, ihr Vater aber ſchweigt dazu: ſo ſind gültig alle ihre Gelübde, und jede Abgelobung, wodurch ſie ſich ſelbſt bindet, ſei gültig. 6. So aber ihr Vater ihr gewehret hat am Tage, wo er es gehört: ſo ſind alle ihre Gelübde und Abgelobungen, wodurch ſie ſich ſelbſt gebunden, ungültig, und Gott wird ihr verzeihen, denn gewehret hat ihr Vater ihr. 7. Und ſo ſie einem Manne angehört und hat ihre Gelübde auf ſich, oder den Ausſpruch ihrer Lippen, wodurch ſie ſich ſelbſt gebunden, 8. und ihr Mann hört es deſſelbigen Tages, da er es hört, und ſchweigt dazu: ſo ſind gültig ihre Gelübde, und die Abgelobungen, wodurch ſie ſich ſelbſt gebunden, ſollen gelten. 9. So aber des Tages, da ihr Mann es hört, er ihr wehret: ſo hat er aufgehoben ihr Gelübde, das ſie auf ſich hat und den Ausſpruch ihrer Lippen, wodurch ſie ſich ſelbſt gebunden, und Gott wird ihr verzeihen. 10. Aber das Gelübde einer Wittwe, oder einer Verſtoßenen: Alles, wodurch ſie ſich ſelbſt gebunden, ſoll für ſie gelten. 11. Und ſo ſie im Hauſe ihres Mannes angelobet, oder ſich ſelbſt bindet durch einen Schwur. 12. Und ihr Mann hört es und ſchweigt dazu, wehrt ihr nicht: ſo ſind gültig alle ihre Gelübde, und jede Abgelobung, wodurch ſie ſich ſelbſt bindet, iſt gültig. 13. So aber ihr Mann ſie aufhebet des Tages, da er davon hört: ſo ſoll jeder Ausſpruch ihrer Lippen, von ihren Angelobungen, oder ihrer eigenen Abgelobung ungültig ſein. Ihr Mann hat ſie aufgehoben und Gott wird ihr verzeihen. 14. Jedes Gelübde und jeder Schwur der Abgelobung, ſich zu kaſteien, ihr Mann kann ſie beſtätigen und ihr Mann kann ſie aufheben. 15. So aber ihr Mann dazu ſchweigt von Tag zu Tag: ſo hat er gültig gemacht alle ihre Angelobungen, oder alle ihre Abgelobungen, die ſie auf ſich hat, er hat ſie beſtätigt, denn er ſchwieg dazu des Tages, da er davon hörte. 16. Und ſo er ſie aufhebet, nachdem er davon gehört: ſo trage er ihr Vergehen. 17. Dies die Geſetze, die Gott Moſche geboten zwiſchen einem Mann und ſeinem Weibe, zwiſchen einem Vater und ſeiner Tochter, während ihrer Jugend im Hauſe ihres Vaters.

Cap. 31.

שני 1. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 2. Nimm Rache für die Söhne Jiſrael's an den

Midianiten, darnach ſollſt du verſammlet werden zu deinem Volke. 3. Da redete Moſche zu dem Volke, ſprechend: Rüſtet unter euch Männer zum Heere, daß ſie ſeien wider Midian, um Rache für Gott zu üben an Midian. 4. Tauſend aus dem Stamme, Tauſend aus dem Stamme, aus allen Stämmen Jiſrael's, ſollt ihr ſenden zu dem Heere. 5. Da wurden ausgeliefert von den Stämmen Jiſrael's, Tauſend von jedem Stamme: zwölf Tauſend Gerüſtete zum Heere. 6. Und Moſche ſandte ſie, Tauſend von jedem Stamme, in das Heer, ſie und Pinchas, Sohn Elaſar's, des Prieſters, in das Heer, und die Geräthe des Heiligthums und die Trommeten zum Lärmblaſen in ſeiner Hand. 7. Und ſie zogen ins Lager gegen Midian, ſo wie Gott Moſche geboten, und ſie erſchlugen alles Männliche. 8. Und die Könige Midian's erſchlugen ſie unter ihren Erſchlagenen: Ewi und Rekem und Zur und Chur und Rebah, fünf Könige Midian's. Auch Bileam, Sohn Beor's erſchlugen ſie mit dem Schwerte. 9. Und die Söhne Jiſrael's nahmen gefangen die Weiber Midian's und ihre Kinder, und all ihr Vieh, und alle ihre Heerden und all ihr Habe erbeuteten ſie. 10. Und alle Städte ihrer Wohnſitze und alle ihre Schlöſſer verbrannten ſie im Feuer. 11. Und ſie nahmen alle Beute und allen Raub an Menſchen und an Vieh. 12. Und brachten zu Moſche und zu Elaſar, dem Prieſter, und zu der Gemeinde der Söhne Jiſrael's die Gefangenen und den Raub und die Beute in das Lager, im Gefilde Moab's, das da iſt am Jordan gegen Jericho.

שלי׳ 13. Da zogen Moſche und Elaſar, der Prieſter, und alle Fürſten der Gemeinde ihnen entgegen hinaus vor das Lager. 14. Und Moſche zürnte auf die Befehlshaber des Heeres, die Oberſten der Tauſende und die Oberſten der Hunderte, die heim kamen von dem Kriegsheere. 15. Und Moſche ſprach zu ihnen: Wie, ihr habt am Leben gelaſſen alle Weibsperſonen? 16. Siehe! ſie verleiteten die Söhne Jiſrael's auf das Wort Bileam's, Treuloſigkeit zu begehen gegen Gott, bei der Sache Peor's, daher die Plage kam über die Gemeinde Jiſrael's! 17. Und jetzt erſchlaget alle männlichen Kinder, auch alle Weiber, die einen Mann erkannten durch männliches Beilager, erſchlaget. 18. Aber alle weiblichen Kinder, die noch kein männliches Beilager erkannt, erhaltet am Leben für euch. 19. Und ihr lagert euch außerhalb des Lagers, ſieben Tage. Jeder, der einen Menſchen erſchlagen, und jeder, der einen Erſchlagenen angerührt — entſündigen ſollt ihr euch am dritten Tage und am ſiebenten Tage, ihr und eure Gefangenen. 20. Und jedes Gewand und jedes Geräth aus Fell und jede Arbeit von Ziegenhaaren und jedes Geräth von Holz ſollt ihr entſündigen.

21. Da ſprach Elaſar, der Prieſter, zu den Kriegesmännern, die in den Streit gezogen waren: Dies ein Geſetz der Lehre, das Gott Moſche geboten: 22. Nur das Gold und das Silber, das Kupfer, das Eiſen, das Zinn und das Blei, 23. jede Sache, die ins Feuer kommt, ſollt ihr durchgehen laſſen durch das Feuer; und ſie iſt rein; jedoch durch Reinigungswaſſer ſoll ſie entſündigt werden; Alles aber, was nicht ins Feuer kommt, ſollt ihr durchgehen laſſen durch das Waſſer. 24. Und waſchet eure Kleider am ſiebenten Tage: ſo ſeid ihr rein, und darnach dürfet ihr kommen in das Lager.

רבי׳ע 25. Und Gott ſagte zu Moſche, ſprechend: 26. Nimm auf die

Hauptzahl des Raubes der Gefangenen an Menſchen und an Vieh, du und Elaſar, der Prieſter, und die Stammhäupter der Gemeinde, 27. und theile den Raub zwiſchen die Kriegführenden, die mit dem Heere ausziehen, und zwiſchen die ganze Gemeinde. 28. Und erhebe eine Steuer für Gott, von den Kriegesmännern, die mit dem Heere ausziehen, Eine Seele von fünfhundert von Menſchen und vom Rinde und von Eſeln und von Schafen. 29. Von ihrer Hälfte ſollt ihr nehmen und es geben dem Prieſter Elaſar, eine Hebe Gottes. 30. Aber von der Hälfte für die Söhne Jiſrael's nimm Eins heraus von funfzig, von Menſchen, vom Rinde, von Eſeln und von Schafen, von allem Vieh, und du ſollſt es übergeben den Lewiten, die da hüten die Hut bei der Wohnung Gottes. 31. Da that Moſche und Elaſar, der Prieſter, ſo wie Gott Moſche geboten. 32. Und es war der Raub, das Uebrige von der Beute, die erbeutet hatte das Kriegesvolk: Schafe: ſechshundert und fünf und ſiebenzig Tauſend; 33. und Rinder: zwei und ſiebenzig Tauſend; 34. und Eſel: ein und ſechzig Tauſend; 35. und Menſchenſeelen, von den Weibern, die nicht erkannt hatten das Beilager eines Mannes, alle Seelen: zwei und dreißig Tauſend. 36. Nun war die Hälfte, der Antheil derer, die mit ausziehen im Heere, die Zahl der Schafe: dreihundert und ſieben und dreißig Tauſend und fünfhundert. 37. Und es war die Steuer für Gott, von den Schafen ſechshundert fünf und ſiebzig; 38. und die Rinder — ſechs und dreißig Tauſend — davon die Steuer für Gott, zwei und ſiebzig. 39. Und Eſel — dreißig Tauſend fünfhundert — davon die Steuer für Gott, ein und ſechzig. 40. Und Menſchenſeelen — ſechzehn Tauſend — davon die Steuer für Gott, zwei und dreißig Seelen. 41. Und Moſche gab die Steuer, als Hebe Gottes, dem Prieſter Elaſar, ſo wie Gott Moſche geboten. חמיש׳ 42. Und von der Hälfte für die Söhne Jiſrael's, die Moſche abgetheilt von den Kriegesmännern. — (43. Es betrug aber die Hälfte für die Gemeinde an Schafen: dreihundert ſieben und dreißig Tauſend und fünfhundert; 44. an Rindern: ſechs und dreißig Tauſend; 45. an Eſeln: dreißig Tauſend und fünfhundert; 46. an Menſchenſeelen: ſechzehn Tauſend.) 47. Und Moſche nahm von der Hälfte für die Söhne Jiſrael's ein Stück heraus aus funfzig von den Menſchen und von dem Vieh, und gab ſie den Lewiten, die da hüten die Hut der Wohnung Gottes, ſo wie Gott Moſche geboten. 48. Da traten näher vor Moſche die Befehlshaber, die über Abtheilungen des Heeres, Oberſten über die Tauſende und Oberſten über die Hunderte. 49. Und ſie ſprachen zu Moſche: Deine Knechte haben aufgenommen die Hauptzahl der Kriegesmänner, die unſrer Hand anvertrauet ſind, und Niemand von uns wird vermißt. 50. Und ſo bringen wir Gott ein Opfer, was Jeder gefunden hat an güldnem Geſchmeide; Fußketten und Armbänder, Ringe und Ohrgehänge und Armknöpfe, um zu ſühnen auf unſre Seelen vor Gott. 51. Da nahm Moſche und Elaſar, der Prieſter, das Gold von ihnen, allerlei verfertiges Geſchmeide. 52. Und es war alles Gold der Hebe, das ſie erhoben für Gott, ſechzehn Tauſend ſiebenhundert und funfzig Schekel von den Oberſten der Tauſende und von den Oberſten der Hunderte. 53. Die Kriegesleute erbeuteten jeder für ſich. 54. Da nahm Moſche und Elaſar, der Prieſter, das Gold von den

Oberſten der Tauſende und der Hunderte und ſie brachten daſſelbe in das Stiftzelt, zum Denkmal für die Söhne Jiſrael's vor Gott.

Cap. 32.

שש' 1. Und viel Heerden hatten die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und ſehr ſtarke. Und ſie ſahen das Land Jäeſer und das Land Gilad und ſiehe! der Ort war ein Ort für Heerden. 2. Da kamen die Söhne Gad's und die Söhne Rëuben's und ſagten zu Moſche und zu Elaſar, dem Prieſter, und zu den Fürſten der Gemeinde, ſprechend: 3. Ataroth und Dibon und Jäeſer und Nimra und Cheſchbon und Elale und Sebam und Nebo und Beon, 4. das Land, das Gott geſchlagen vor der Gemeinde Jiſrael's, iſt ein Land für Heerden, und deine Knechte haben Heerden.

5. Und ſie ſprachen: So wir Gunſt gefunden in deinen Augen, ſo werde dieſes Land übergeben deinen Knechten zum Eigenthum. Laß uns nicht ziehen über den Jordan! 6. Da ſprach Moſche zu den Söhnen Gad's und den Söhnen Rëuben's: Sollen eure Brüder ziehen in den Krieg, und ihr, ihr wollt hier bleiben? 7. Und warum wollt ihr abwendig machen das Herz der Söhne Jiſrael's, hinüberzuziehen in das Land, das Gott ihnen gegeben. 8. So thaten eure Väter, als ich ſie ſchickte von Kadeſch-Barneah zu beſehen das Land, 9. ſie gingen hinauf bis in das Thal Eſchkol und beſahen das Land und machten abwendig das Herz der Söhne Jiſrael's, daß ſie nicht in das Land gingen, das Gott ihnen gegeben. 10. Da entbrannte der Zorn Gottes an demſelbigen Tage und er ſchwur, ſprechend: 11. Nicht ſehen ſollen die Männer, die heraufgezogen aus Mizraim, vom zwanzigſten Jahr an und darüber, das Erdreich, das ich zugeſchworen Abraham, Jizchak und Jakob, denn ſie ſind mir nicht vollkommen nachgefolgt. 12. Außer Kaleb, Sohn Jephunne's, der Keniſite, und Jehoſchuah, Sohn Nun's, denn ſie ſind Gott vollkommen nachgefolgt. 13. Und es entbrannte der Zorn Gottes über Jiſrael und er ließ ſie herumirren in der Wüſte vierzig Jahre, bis dahin geſchwunden das ganze Geſchlecht, das das Böſe gethan in den Augen Gottes. 14. Und ſiehe! ihr ſtehet auf, an der Stelle eurer Väter, Gezücht ſündiger Männer! um noch zu vermehren den entbrannten Zorn Gottes wider Jiſrael. 15. Wenn ihr euch abwendet von ihm, ſo wird er ſie noch länger laſſen in der Wüſte, und ihr bringt Verderben dieſem ganzen Volke!

16. Da traten ſie hin zu ihm und ſprachen: Schafhürden wollen wir bauen für unſre Heerden hier, und Städte für unſre Kinder. 17. Aber wir wollen uns eilends rüſten vor den Söhnen Jiſrael's, bis wir ſie gebracht haben an ihren Ort; unſere Kinder aber ſollen bleiben in den feſten Städten, vor den Einwohnern des Landes. 18. Wir wollen nicht zurückkehren in unſre Häuſer, bis die Söhne Jiſrael's beſitzen werden, Jeglicher ſeinen Beſitz. 19. Denn wir wollen nichts beſitzen bei ihnen jenſeits des Jordan's und weiter hinaus, wenn unſre Beſitzung uns zugekommen iſt diesſeits des Jordan's, gegen Aufgang.

שבי' 20. Da ſprach zu ihnen Moſche: So ihr dieſes thut; ſo ihr euch rüſtet vor Gott zum Kriege, 21. und jeder Gerüſtete von euch hinüberziehe über den Jordan vor Gott, bis er ausgetrieben hat alle ſeine Feinde vor ſich her, 22. und das Land bezwungen ſein wird vor Gott, und darnach kehrt ihr zurück und rein geblieben ſeid vor

Gott und Jiſrael: ſo ſoll dieſes Land euer Eigenthum ſein vor Gott. **23**. So ihr aber nicht alſo thut: Siehe! ſo habt ihr geſündigt gegen Gott, und ihr werdet inne werden eure Sünde, die euch treffen wird. **24**. Bauet euch Städte für eure Kinder und Hürden für eure Schafe, und was aus eurem Munde gegangen, ſollt ihr thun. **25**. Und es ſprachen die Söhne Gad's und die Söhne Rëuben's zu Moſche, ſprechend: Deine Knechte werden thun, ſo wie mein Herr gebietet. **26**. Unſre Kinder, unſre Weiber, unſre Heerden und all unſer Vieh ſollen dort bleiben in den Städten Gilad's; **27**. deine Knechte aber werden hinüberziehen alle zum Heer Gerüſteten vor Gott in den Krieg, ſo wie mein Herr redet. **28**. Und es gebot ihretwegen Moſche dem Prieſter Elaſar und Jehoſchuah, Sohn Nun's, und den Häuptern der Stammhäuſer der Söhne Jiſrael's, **29**. und Moſche ſprach zu ihnen: So hinüberziehen die Söhne Gad's und die Söhne Rëuben's mit euch über den Jordan, jeder Gerüſtete zum Kriege vor Gott, und das Land wird bezwungen ſein vor euch: ſo ſollt ihr ihnen übergeben das Land Gilad zum Eigenthum. **30**. So ſie aber nicht gerüſtet hinüberziehen mit euch, ſo ſollen ſie Beſitz nehmen unter euch im Lande Canaan. **31**. Und es antworteten die Söhne Gad's und die Söhne Rëuben's, ſprechend: Das, was Gott geredet zu deinen Knechten, alſo wollen wir thun. **32**. Wir, wir wollen gerüſtet hinüberziehen vor Gott in das Land Canaan, und es bleibe uns unſer Beſitz zum Eigenthum dieſſeits des Jordan's. **33**. Da gab ihnen Moſche, den Söhnen Gad's und den Söhnen Rëuben's (und dem halben Stamm Menaſche's, des Sohnes Joſeph's,) das Königreich Sichon's, Königs der Emoriten und das Königreich Og's, Königs zu Baſchan, das Land nach ihren Städten in den Gebieten der Städte des Landes rings um. **34**. Und die Söhne Gad's baueten Dibon und Ataroth und Aroër **35**. und Atroth-Schophan und Jäeſer und Jogbehah **36**. und Beth-Nimra und Beth-Haran, feſte Städte und Schafhürden. **37**. Und die Söhne Rëuben's baueten Cheſchbon und Elale und Kirjathaim **38**. und Nebo und Baal-Meon, (deren Namen geändert wurden) und Sibma, und ſie gaben Namen den Städten, die ſie baueten. **39**. Und es gingen die Söhne Machir's, des Sohnes Menaſche's nach Gilad, und nahmen es ein und vertrieben die Emoriten, die darin waren. **40**. Und Moſche gab Gilad Machir, dem Sohne Menaſche's, und er wohnte darinnen. **41**. Und Jäir, Sohn Menaſche's ging und nahm ein ihre Dörfer und nannte ſie Dörfer Jäir's. **42**. Und Nobach ging und nahm ein Kenath und ihre Töchterſtädte und nannte es Nobach nach ſeinem Namen.

אלה מסעי

Heereszüge und Lagerplätze der Iſraeliten. — Canaan's Einwohner und ihr Götzendienſt ſollen fortgeſchafft werden. — Die Gränzen Canaan's und wie das Land zu vertheilen ſei. — Die Freiſtadte und deren Beſtimmung. — Die Erb-Töchter dürfen ſich nicht außer ihrem Stamme verehelichen.

Cap. 33.

1. Dies die Züge der Söhne Jiſrael's, welche auszogen aus dem Lande Mizraim, nach ihren Heeren, durch Moſche und Aharon. **2**. Und Moſche ſchrieb auf ihren Auszug nach ihren Zügen auf Be-

fehl Gottes. Und dies ihre Züge nach ihrem Auszug. 3. Sie brachen auf von Rameſes im erſten Mond, am funfzehnten Tag des erſten Mondes, am Tage nach dem „Ueberſchreitungsopfer“ zogen aus die Söhne Jiſrael's mit erhobener Hand vor den Augen aller Mizraiten. 4. Und die Mizraiten begruben die, ſo Gott geſchlagen unter ihnen, alles Erſtgeborne. Auch an ihren Göttern übte Gott Gerichte. 5. Und die Söhne Jiſrael's brachen auf von Rameſes und lagerten ſich zu Sukkoth. 6. Und ſie brachen auf von Sukkoth und lagerten ſich zu Etham, das am Ende der Wüſte liegt. 7. Und ſie brachen auf von Etham und wendeten ſich gen Pi-Hachiroth, das vor Baal-Zephon liegt, und lagerten ſich vor Migdol. 8. Und ſie brachen auf von Pi-Hachiroth und gingen mitten durch das Meer, der Wüſte zu. Und ſie gingen einen Weg von drei Tagen in der Wüſte Etham und lagerten ſich zu Mara. 9. Und ſie brachen auf von Mara und kamen nach Elim, und in Elim zwölf Waſſerquellen und ſiebenzig Palmen. Und ſie lagerten ſich daſelbſt. 10. Und ſie brachen auf von Elim und lagerten ſich am Schilfmeer. שני 11. Und ſie brachen auf vom Schilfmeer und lagerten ſich in der Wüſte Sin. 12. Und ſie brachen auf von der Wüſte Sin und lagerten ſich zu Dophka. 13. Und ſie brachen auf von Dophka und lagerten ſich in Aluſch. 14. Und ſie brachen auf von Aluſch und lagerten ſich in Rephidim, und dort hatte das Volk kein Waſſer zu trinken. 15. Und ſie brachen auf von Rephidim und lagerten ſich in der Wüſte Sinai. 16. Und ſie brachen auf von der Wüſte Sinai und lagerten ſich bei den „Gräbern der Lüſternheit.“ 17. Und ſie brachen auf von den „Gräbern der Lüſternheit“ und lagerten ſich zu Chazeroth. 18. Und ſie brachen auf von Chazeroth und lagerten ſich in Rithma. 19. Und ſie brachen auf von Rithma und lagerten ſich in Rimmon-Perez. 20. Und ſie brachen auf von Rimmon-Perez und lagerten ſich in Libna. 21. Und ſie brachen auf von Libna und lagerten ſich in Riſſa. 22. Und ſie brachen auf von Riſſa und lagerten ſich in Kehelatha. 23. Und ſie brachen auf von Kehelatha und lagerten ſich in Har-Schepher. 24. Und ſie brachen auf von Har-Schepher und lagerten ſich in Charada. 25. Und ſie brachen auf von Charada und lagerten ſich in Makheloth. 26. Und ſie brachen auf von Makheloth und lagerten ſich in Thachath. 27. Und ſie brachen auf von Thachath und lagerten ſich in Therach. 28. Und ſie brachen auf von Therach und lagerten ſich in Mithka. 29. Und ſie brachen auf von Mithka und lagerten ſich in Chaſchmona. 30. Und ſie brachen auf von Chaſchmona und lagerten ſich in Moßeroth. 31. Und ſie brachen auf von Moßeroth und lagerten ſich in Bene-Jaakan. 32. Und ſie brachen auf von Bene-Jaakan und lagerten ſich in Chor-Hagidgad. 33. Und ſie brachen auf von Chor-Hagidgad und lagerten ſich in Jotbatha. 34. Und ſie brachen auf von Jotbatha und lagerten ſich in Abrona. 35. Und ſie brachen auf von Abrona und lagerten ſich in Ezion-Geber. 36. Und ſie brachen auf von Ezion-Geber und lagerten ſich in der Wüſte Zin, das iſt Kadeſch. 37. Und ſie brachen auf von Kadeſch und lagerten ſich am Berge Hor, am Ende des Landes Edom. 38. Da ſtieg Aharon, der Prieſter, auf den Berg Hor, auf Befehl Gottes, und ſtarb daſelbſt im vierzigſten Jahre des Auszuges der Söhne Jiſrael's aus dem Lande Mizraim, im fünften Monde, am Erſten des Mondes.

39. Und Aharon war alt hundert
und drei und zwanzig Jahre, als er
ſtarb auf dem Berge Hor.
40. Da hörte der Canaanite, Kö-
nig von Arad, der da wohnt im
Mittag vom Lande Canaan, von
der Ankunft der Söhne Jiſrael's.
41. Und ſie brachen auf vom Berge
Hor und lagerten ſich in Zalmona.
42. Und ſie brachen auf von Zal-
mona und lagerten ſich in Punon.
43. Und ſie brachen auf von Pu-
non und lagerten ſich in Oboth.
44. Und ſie brachen auf von Oboth
und lagerten ſich bei den Hügeln Aba-
rim's, an der Gränze Moab's. 45. Und
ſie brachen auf von den Hügeln und
lagerten ſich in Dibon-Gad. 46. Und
ſie brachen auf von Dibon-Gad
und lagerten ſich zu Almon-Dibla-
thaima. 47. Und ſie brachen auf
von Almon-Diblathaima und la-
gerten ſich am Gebirge Abarim,
vor Nebo. 48. Und ſie brachen
auf von dem Gebirge Abarim und
lagerten ſich in den Gefilden Mo-
ab's, am Jordan bei Jericho.
49. Da lagerten ſie am Jordan
von Beth-Jeſchimoth bis nach
Abel-Schittim, in den Gefilden
Moab's.
שלישי 50. Und Gott redete zu
Moſche, in den Gefilden Moab's,
am Jordan bei Jericho, ſprechend:
51. Rede zu den Söhnen Jiſrael's
und ſprich zu ihnen: Wenn ihr
über den Jordan zieht in das Land
Canaan: 52. ſo ſollt ihr austrei-
ben alle Einwohner des Landes
vor euch und ihr ſollt zerſtören
alle ihre Gebilde, und alle gegoſſe-
nen Bilder ſollt ihr zerſtören, und
alle ihre Höhen ſollt ihr vertilgen.
53. Und ihr ſollt einnehmen das
Land und wohnen darinnen, denn
euch habe ich gegeben das Land,
daſſelbige einzunehmen. 54. Und
vertheilen ſollt ihr das Land durch
das Loos nach euren Geſchlechtern;
der Mehrzahl vermehret das Eigen-
thum und der Minderzahl vermindert
das Eigenthum, wohin ihm das
Loos fällt, ſoll es ihm werden,
nach euren väterlichen Stämmen
ſollt ihr das Eigenthum vertheilen.
55. So ihr aber nicht austreibt die
Einwohner des Landes vor euch:
ſo werden die, ſo ihr übrig laſſet
von ihnen, zu Dornen ſein in eu-
ren Augen und zu Stacheln in eu-
ren Seiten, und ſie werden euch
drängen in dem Lande, darinnen
ihr wohnet. 56. Und es wird ge-
ſchehen, ſo wie ich gedacht, ihnen
zu thun, werde ich euch thun.

Cap. 34.

1. Und Gott redete zu Moſche,
ſprechend: 2. Gebiete den Söhnen
Jiſrael's und ſprich zu ihnen:
Wenn ihr kommet in das Land Ca-
naan: ſo ſei dieſes das Land, das
euch zufällt als Eigenthum, das
Land Canaan, nach ſeinen Grän-
zen. 3. Eure Gränze ſei die Mit-
tagsſeite von der Wüſte Zin an
Edom hin; daß alſo eure Gränze
an der Mittagsſeite anfange, vom
Ende des Salzmeeres gegen Mor-
gen. 4. Und dieſe eure Gränze
wende ſich von Mittag gegen die
Höhe Akrabim, und ziehe ſich nach
Zin und laufe aus an der Mit-
tagsſeite von Kadeſch-Barneah, und
laufe nach Chazar-Addor und er-
ſtrecke ſich nach Azmon. 5. Und es
wende ſich die Gränze von Azmon
nach dem Bache Mizraim's, und
laufe aus an das Meer. 6. Und
die Gränze gegen Abend — ſo ſei
das große Meer eure Gränze.
Dies ſei eure Gränze gegen
Abend. 7. Und dies ſei eure
Gränze gegen Mitternacht. Vom
großen Meere an zieht ihr eure
Gränze nach dem Berge Hor. 8. Vom
Berge Hor an zieht ihr eure Grän-
ze hin nach Chamoth, und die
Gränze laufe aus nach Zedad.
9. Und die Gränze gehe nach Si-
phron und laufe aus nach Chazar-
Enan. Dies ſei eure Gränze ge-

gen Mitternacht. 10. Dann ziehet euch eure Gränze gegen Morgen von Chazar-Enan nach Schepham. 11. Und abwärts ziehe ſich die Gränze von Schepham nach Rib-la an der Morgenſeite von Ajin, und abwärts ziehe ſich die Gränze und ſtreife die Küſte des Meeres Kinnereth, gegen Morgen. 12. Und abwärts ziehe ſich die Gränze nach dem Jordan, und laufe aus am Salz-meer. Dies ſei euer Land nach ſei-nen Gränzen im Umkreiſe. 13. Und Moſche gebot den Söhnen Jiſrael's, ſprechend: Dies das Land, das ihr als Eigenthum vertheilen ſollt durch das Loos, welches Gott geboten, daß man es übergebe den neun Stämmen und dem halben Stam-me. 14. Denn empfangen ſchon haben der Stamm der Söhne Reü-ben's nach ihrem Stammhauſe, und der Stamm der Söhne Gad's nach ihrem Stammhauſe; auch der halbe Stamm Menaſche hat ſchon em-pfangen ſein Eigenthum. 15. Die beiden Stämme und der halbe Stamm haben ſchon empfangen ihr Eigen-thum diesſeits des Jordan's bei Jericho gegen Morgen, gegen den Aufgang.

רביע 16. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 17. Dies die Namen der Männer, die als Ei-genthum euch das Land vertheilen ſollen: Elaſar, der Prieſter, und Jehoſchuah, Sohn Nun's. 18. Und je einen Fürſten von einem Stamme ſollt ihr nehmen, der als Eigen-thum vertheile das Land. 19. Und dies die Namen der Männer: Vom Stamme Jehuda Kaleb, Sohn Je-phunne's; 20. und vom Stamme der Söhne Schimeon Schemuel, Sohn Ammihud's. 21. Vom Stamme Binjamin Elidad, Sohn Kislon's. 22. Und vom Stamme der Söhne Dan Fürſt Bukki, Sohn Jogli's. 23. Von den Söhnen Joſeph's, vom Stamme der Söhne Menaſche's, Fürſt Channiel, Sohn Ephod's. 24. Und vom Stamme der Söhne Ephraim, Fürſt Kemuel, Sohn Schiphton's. 25. Und vom Stamme der Söhne Sebulun, Fürſt Eli-zaphan, Sohn Parnach's. 26. Und vom Stamme der Söhne Jiſa-char's, Fürſt Paltiel, Sohn Aſ-ſan's. 27. Und vom Stamme der Söhne Aſcher's, Fürſt Achihud, Sohn Schelomi's. 28. Und vom Stamme der Söhne Naphtali's, Fürſt Pedahel, Sohn Ammihud's. 29. Die ſind es, denen Gott gebot den Söhnen Jiſrael's ihr Eigen-thum zu zutheilen im Lande Canaan.

Cap. 35.

חמי׳ש 1. Und Gott redete zu Mo-ſche in den Ebenen Moab's am Jordan bei Jericho, ſprechend: 2. Gebiete den Söhnen Jiſrael's, daß ſie den Lewiten geben von ih-rem eigenthümlichen Beſitze Städte zum Wohnen, und einen Bezirk zu den Städten ringsum ſollt ihr geben den Lewiten. 3. Und die Städte ſol-len ihnen zur Wohnung ſein und ihre Bezirke ſeien für ihr Vieh und für ihre Habe und für ihren ſämmtli-chen Lebensbedarf. 4. Und die Be-zirke der Städte, die ihr den Lewi-ten gebet, liegen von der Mauer der Stadt auswärts tauſend El-len ringsum. 5. Und meſſet außer-halb der Stadt die Morgenſeite zweitauſend Ellen und die Mittags-ſeite zweitauſend Ellen und die Abendſeite zweitauſend Ellen und die Mitternachtsſeite zweitauſend Ellen und die Stadt in der Mitte. Dies ſollen die Bezirke der Städ-te ſein. 6. Und die Städte, die ihr geben ſollt den Lewiten, ſind ſechs Zufluchtsſtädte, die ihr her-geben ſollt, daß dahin ſich flüchte der Mörder; und außer denſel-ben ſollt ihr hergeben zwei und vierzig Städte. 7. Alle Städ-te, die ihr gebet den Lewiten, ſind acht und vierzig, ſie und ihre Bezirke. 8. Der Städte aber, die

ihr hergebet von dem Beſitz der Söhne Jiſrael's, ſollt ihr von denen, die viel haben, viel nehmen, und von denen, die wenig haben, wenig nehmen. Jeder nach Verhältniß ſeines Eigenthums, das er beſitzt, gebe ab von ſeinen Städten den Lewiten.

ששי 9. Und Gott redete zu Moſche, ſprechend: 10. Rede zu den Söhnen Jiſrael's und ſprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan ziehet in das Land Canaan: 11. ſo richtet euch Städte ein, die Zufluchtsſtädte euch ſein können, und es flüchte dorthin ein Mörder, der eine Perſon erſchlagen im Irrthum. 12. Es ſollen euch die Städte zur Zuflucht dienen gegen den Rächer, damit nicht ſterbe der Mörder, bis er geſtanden vor der Gemeinde zum Gericht. 13. Und die Städte, die ihr hergeben ſollt, ſechs Zufluchtsſtädte ſollt ihr haben. 14. Drei der Städte gebt ihr her diesſeits des Jordan's und drei der Städte gebt ihr her im Lande Canaan. Zufluchtsſtädte ſollen es ſein. 15. Für die Söhne Jiſrael's und für den Fremdling und den Beiſaſſen in ihrer Mitte dienen dieſe ſechs Städte zur Zuflucht, daß dahin flüchte Jeglicher, der eine Perſon erſchlagen im Irrthum. 16. So er Jemand mit einem eiſernen Werkzeug geſchlagen, daß er ſtarb: ſo iſt er ein Mörder, getödtet werde der Mörder. 17. Und ſo er ihn mit einem Steine in der Hand, wovon man ſterben kann, ſchlug, daß er ſtarb, ſo iſt er ein Mörder, getödtet werde der Mörder. 18. Oder ſo er ihn mit einem hölzernen Werkzeug in der Hand, wovon man ſterben kann, ſchlug, daß er ſtarb, ſo iſt er ein Mörder, getödtet werde der Mörder. 19. Der Bluträcher, er tödte den Mörder; wo er ihn trifft, kann er ihn tödten. 20. Und ſo er ihn aus Haß ſtößet, oder wirft auf ihn muthwillig, daß er ſtirbt; 21. oder ſchlägt ihn aus Feindſchaft mit ſeiner Hand, daß er ſtirbt, getödtet werde der Schläger, ein Mörder iſt er, der Bluträcher tödte den Mörder, wo er ihn trifft. 22. So er ihn aber von ungefähr, ohne Feindſchaft ſtößt, oder wirft auf ihn irgend ein Geräth, ohne Muthwillen; 23. oder er läßt irgend einen Stein, wovon man ſterben kann, unverſehens auf ihn fallen, er war ihm aber nicht feind und ſuchte ſeinen Schaden nicht: 24. ſo richte die Gemeinde zwiſchen dem Schläger und Bluträcher nach dieſen Rechten. 25. Und es rette die Gemeinde den Mörder aus der Hand des Bluträchers, und die Gemeinde laſſe ihn zurückbringen in ſeine Zufluchtsſtadt, dahin er ſich geflüchtet, und er wohne darinnen bis der hohe Prieſter ſtirbt, den man geſalbt mit dem Oele des Heiligthums. 26. So aber der Mörder herausgehet aus dem Gebiete ſeiner Zufluchtsſtadt, dahin er geflohen, 27. und es findet ihn der Bluträcher außerhalb des Gebietes ſeiner Zufluchtsſtadt, und es ermordet der Bluträcher den Mörder: ſo hat er keine Blutſchuld. 28. Denn in ſeiner Zufluchtsſtadt ſoll er bleiben, bis der hohe Prieſter ſtirbt, und nach dem Tode des hohen Prieſters kehre zurück der Mörder in das Land ſeines Beſitzes. 29. Und dies ſei euch zu einem Rechtsgeſetz für eure Nachkommen, in allen euren Wohnſitzen. 30. Wer eine Perſon erſchlägt: nach Ausſage der Zeugen tödte man den Mörder; doch Ein Zeuge kann nicht zeugen gegen eine Perſon zum Tode. 31. Und ihr ſollt kein Löſegeld annehmen für das Leben des Mörders, der ſich ſchuldig gemacht des Todes, ſondern getödtet ſoll er werden. 32. Und ihr ſollt kein Löſegeld annehmen für das Fliehen in ſeine Zufluchtsſtadt, um zurückzukehren,

zu wohnen in dem Lande vor dem Tode des Prieſters. 33. Und ihr ſollt nicht beflecken das Land worinnen ihr ſeid, denn das Blut befleckt das Land, und das Land wird nicht geſühnt wegen des Blutes, das darinnen vergoſſen ward, außer durch das Blut deſſen, der es vergießet. 34. Und ihr ſollt nicht verunreinigen das Land, worinnen ihr wohnet, in deſſen Mitte ich wohne; denn ich Gott wohne inmitten der Söhne Jiſrae'ls.

Cap. 36.

מפטיר 1. Und es traten herzu die Stammhäupter des Geſchlechtes der Söhne Gilad's, des Sohnes Machir's, des Sohnes Menaſche's von den Geſchlechtern der Söhne Joſeph's, und ſie redeten vor Moſche und vor den Fürſten, den Stammhäuptern der Söhne Jiſrael's. 2. Und ſie ſprachen: Meinem Herrn gebot Gott, das Land zu geben als Eigenthum, durch das Loos, den Söhnen Jiſrael's; auch wurde meinem Herrn geboten durch Gott, zu geben das Eigenthum Zelaphchad's, unſers Bruders, ſeinen Töchtern. 3. Wenn ſie nun einem von den Söhnen der Stämme der Söhne Jiſrael's zu Weibern werden, ſo geht ihr Eigenthum ab von dem Eigenthum unſrer Väter und kommt zu dem Eigenthum des Geſchlechtes, dem ſie gehören werden, und wird entzogen unſerm Eigenthume. 4. Und wenn auch die Söhne Jiſrael's Jobeljahr haben: ſo bleibt beigefügt ihr Eigenthum dem Eigenthum des Stammes, dem ſie angehören werden, und dem Eigenthum unſres väterlichen Stammes wird ihr Eigenthum entzogen. 5. Da gebot Moſche den Söhnen Jiſrael's auf Befehl Gottes, ſprechend: Recht redet der Stamm der Söhne Joſeph's. 6. Dies iſt es, das Gott geboten den Töchtern Zelaphchad's, ſprechend: Nach ihrem Wohlgefallen mögen ſie Weiber werden; jedoch nur in dem Geſchlechte ihres väterlichen Stammes ſollen ſie Weiber werden. 7. Damit nicht übergehe ein Eigenthum der Söhne Jiſrael's von Stamm zu Stamm, ſondern Jeder unter den Stämmen Jiſrael's hänge an dem Eigenthum ſeines väterlichen Stammes. 8. Und jede Tochter, die ein Eigenthum erbt unter den Stämmen der Söhne Jiſrael's, muß einem aus dem Geſchlechte ihres väterlichen Stammes zum Weibe werden, damit die Söhne Jiſrael's erben können, Jeglicher das Eigenthum ſeiner Väter. 9. Und es ſoll kein Eigenthum übergehen von einem Stamme zum andern Stamme, ſondern jeder unter den Stämmen Jiſrael's hänge an ſeinem Eigenthume. 10. So wie Gott Moſche geboten, alſo thaten die Töchter Zelaphchad's. 11. Und es wurden Machla, Thirza und Chogla und Milka und Noah, Töchter Zelaphchad's, den Söhnen ihrer Oheime zu Weibern. 12. In den Geſchlechtern der Söhne Menaſche's, des Sohnes Joſeph's, wurden ſie Weiber, und ſo blieb ihr Eigenthum bei dem Stamme ihres väterlichen Geſchlechtes. 13. Dies die Gebote und die Rechte, die Gott geboten durch Moſche den Söhnen Jiſrael's, in den Ebenen Moab's, am Jordan bei Jericho.

דברים
Das fünfte Buch Moſe.

אלה הדברים

Inhaltreiche Reden an Jſrael, in denen frühere Lehren und Begebenheiten dem Volke an's Herz gelegt worden.

Cap. 1—3; 22.

1. Dies die Worte, die Moſche geredet zu ganz Jiſrael, diesſeits des Jordan's, in der Wüſte, in der Ebene, Suph gegenüber, zwiſchen Paran und zwiſchen Thophel und Laban und Chazeroth und Di-Sahab; 2. Eilf Tagereiſen von Choreb auf dem Wege zum Gebirge Sëir bis Kadeſch-Barneah. 3. Und es geſchah im vierzigſten Jahre, im eilften Mond, am Erſten des Mondes redete Moſche zu den Söhnen Jiſrael's, ganz ſo, wie Gott ihm geboten an ſie. 4. Nachdem er geſchlagen Sichon, König der Emoriten, der wohnet in Cheſchbon, und Og, König zu Baſchan, der wohnt in Aſchtharoth bei Edrëi. 5. Diesſeits des Jordan's im Lande Moab begann Moſche zu erläutern dieſe Lehre, ſprechend: 6. Gott, unſer Herr, redete zu uns am Choreb, ſprechend: Lange genug weiltet ihr an dieſem Berge. 7. Wendet euch und brechet auf und kommet zu dem Gebirge des Emoriten und zu allen ſeinen Nachbaren in der Ebene, im Gebirge und in der Niederung, im Süden und am Geſtade des Meeres, in das Land der Canaaniten und auf den Libanon bis an den großen Strom, den Strom Perath. 8 Siehe, ich habe euch Preis gegeben das Land, kommet und erobert das Land, das Gott zugeſchworen euren Vätern, Abraham, Jizchak und Jakob, es zu geben ihnen und ihrem Samen nach ihnen. 9. Und ich ſprach zu euch um dieſelbige Zeit, ſprechend: Ich vermag allein nicht euch zu tragen. 10. Gott, euer Herr, hat euch vermehret und ihr ſeid heutigen Tages wie die Sterne des Himmels an Menge. 11. Gott, der Gott eurer Väter, laſſe eurer Tauſendmal mehr werden, als ihr ſeid, und ſegne euch, ſo wie er zu euch geredet. שני 12. Wie aber kann ich allein tragen eure Mühe und eure Laſt und euren Hader? 13. Schaffet euch weiſe und vernünftige und bewährte Männer aus euren Stämmen, ſo will ich ſie aufnehmen unter eure Häupter. 14. Und ihr antwortetet mir und ſprachet: Gut iſt, was du geredet, zu thun. 15. Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weiſe und bewährte Männer, und ſetzte ſie zu Häuptern über euch, Oberſte über Tauſend und Oberſte über Hundert und Oberſte über Funfzig und Oberſte über Zehn und Aufſeher bei euren Stämmen. 16. Und ich gebot euren Richtern um ſelbige Zeit, ſprechend: Wenn ihr Verhör haltet zwiſchen euren Brüdern, ſo richtet recht zwiſchen einem Manne und ſeinem Bruder und ſeinem Fremd-

ling. 17. Erkennet kein Anſehen im Gericht, den Kleinen wie den Großen höret, fürchtet euch vor keinem Menſchen, denn das Gericht iſt Gottes! Und die Rechtsſache, die euch zu ſchwer ſein wird, ſollt ihr an mich gelangen laſſen, daß ich ſie höre. 18. Und ſo gebot ich euch um dieſelbige Zeit, Alles, was ihr thun ſollt. 19. Und wir brachen auf von Choreb und gingen durch die ganze Wüſte, die große und furchtbare, die ihr geſehen, den Weg nach dem Gebirge der Emoriten, ſo wie Gott, unſer Herr, uns gebot, und kamen bis Kadeſch-Barneah. 20. Da ſprach ich zu euch: Gekommen ſeid ihr bis zum Gebirge des Emoriten, das Gott, unſer Herr, uns giebt. 21. Siehe! Gott, dein Herr, gab dir Preis das Land, ziehe hinauf und erobere, ſo wie Gott, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat, fürchte dich nicht und ängſtige dich nicht. שלישי 22. Da nahetet ihr euch mir alleſammt und ſprachet: Wir wollen Männer ſenden vor uns her, daß ſie uns erſpähen das Land und uns Bericht abſtatten über den Weg, auf welchem wir hinaufziehen ſollen, und die Städte, dahin wir kommen ſollen. 23. Und die Sache gefiel in meinen Augen, und ich nahm aus euch zwölf Männer, einen Mann aus dem Stamm. 24. Und ſie wendeten ſich und zogen hinauf nach dem Gebirg und kamen bis zum Thal Eſchkol und erkundeten daſſelbe. 25. Und ſie nahmen in ihre Hand von der Frucht des Landes und brachten ſie herab zu uns und ſtatteten uns Bericht ab und ſie ſprachen: Gut iſt das Land, das Gott, unſer Herr, uns eingiebt. 26. Doch ihr wolltet nicht hinaufziehen und war't widerſpenſtig gegen den Befehl Gottes, eures Herrn. 27. Und ihr murrtet in euren Zelten und ſprachet: Weil Gott uns haſſet, hat er uns herausgeführt aus Mizraim, um uns zu geben in die Hand des Emoriten, uns zu vertilgen. 28. Wohin ſollen wir hinaufziehen? Unſre Brüder haben verzagt gemacht unſer Herz, ſprechend: „Ein Volk größer und höher, als wir, Städte groß und befeſtigt bis in den Himmel, und Söhne der Anakiten ſahen wir dort.“ 29. Und ich ſprach zu euch: Bebet nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen. 30. Gott, euer Herr, der einhergeht vor euch, er wird ſtreiten für euch, ganz ſo, wie er mit euch gethan in Mizraim vor euren Augen. 31. Und in der Wüſte, die du geſehen, wo Gott, dein Herr, dich trug, ſo wie da trägt ein Mann ſeinen Sohn, auf dem ganzen Wege, den ihr gegangen, bis ihr kamet an dieſen Ort. 32. Doch trotz dieſer Thatſache trauet ihr nicht Gott, eurem Herrn, 33. der einhergehet vor euch auf dem Wege, euch einen Ort zu erſpähen, wo ihr lagern könnt, im Feuer des Nachts, euch zu recht zu weiſen auf dem Wege, auf dem ihr wandern ſollt, und in einer Wolke am Tage. 34. Und Gott hörte die Stimme eurer Worte, und zürnte und ſchwur, ſprechend: 35. Nie ſehe einer dieſer Männer, dieſes böſen Geſchlechtes, das gute Land, das ich geſchworen, einzugeben euren Vätern. 36. Außer Kaleb, Sohn Jephunne's, er ſoll es ſehen, und ihm werde ich geben das Land, das er betreten, und ſeinen Söhnen, dieweil er Gott vollkommen nachgewandelt. 37. Auch mir zürnte Gott euretwegen, ſprechend: Auch du ſollſt nicht dorthin kommen. 38. Jehoſchuah, Sohn Nun's, der ſtehet vor dir, er komme dorthin, ihn ermuthige, denn er ſoll es unter Jiſrael als Eigenthum vertheilen. רביעי 39. Eure Kinder aber, von denen ihr ſagt: Zur Beute werden ſie werden; und

eure Söhne, die heute noch nicht
erkennen Gutes oder Böſes, ſie,
ſie ſollen dorthin kommen, und ih⸗
nen werde ich es geben, und ſie
ſollen es erobern. 40. Ihr aber
wendet euch und brechet auf nach
der Wüſte auf dem Wege zum
Schilfmeer. 41. Da antwortetet ihr
und ſprachet zu mir: Wir haben
geſündigt gegen Gott, wir, wir
wollen hinaufziehen und wir wol⸗
len ſtreiten, ganz ſo wie uns ge⸗
boten Gott, unſer Herr. Als ihr
euch nun rüſtetet, Jeglicher mit ſei⸗
ner Streitwaffe, und bereit waret
hinaufzuziehen auf das Gebirg:
42. Da ſprach Gott zu mir: Sprich
zu ihnen: Ziehet nicht hinauf und
ſtreitet nicht, daß ihr nicht geſchla⸗
gen werdet vor euren Feinden her.
43. Da ich zu euch redete, hörtet
ihr nicht und waret widerſpenſtig
gegen den Befehl Gottes und er⸗
frechtet euch und zoget hinauf auf
das Gebirge. 44. Und auszog der
Emorite, der da wohnt auf dem⸗
ſelbigen Gebirge, euch entgegen,
und ſie verfolgten euch, ſo wie die
Bienen thun, und rieben euch auf
in Seïr bis Chorma. 45. Und ihr
kehrtet zurück und weintet vor
Gott, aber Gott hörte nicht auf
eure Stimme und neigte das Ohr
nicht zu euch. 46. Und ſo bliebet
ihr zu Kadeſch viele Tage, ſo lan⸗
ge ihr bliebet.

Cap. 2. 1. Dann wendeten wir uns
und brachen auf nach der Wüſte
auf dem Wege zum Schilfmeer, ſo
wie Gott geredet zu mir, und wir
umringten das Gebirge Seïr viele
Tage.

חמישי 2. Und Gott ſagte zu mir,
ſprechend: 3. Lange genug habt ihr
umzogen dieſes Gebirge. Wendet
euch gegen Mitternacht! 4. Und
dem Volke gebiete, ſprechend: Ihr
ziehet durch das Gebiet eurer Brü⸗
der, der Söhne Eſaw's, die woh⸗
nen zu Seïr; ſie werden ſich fürch⸗
ten vor euch, aber hütet euch ſehr.
5. Bekriegt ſie nicht, denn nichts
werde ich euch von ihrem Lande
geben, auch keinen Fußbreit, denn
zum Beſitz für Eſaw beſtimmte ich
das Gebirge Seïr. 6. Speiſe kau⸗
fet von ihnen um Silber, daß ihr
eſſet, und ſelbſt Waſſer erkaufet von
ihnen um Silber, daß ihr trinket.
7. Denn Gott, dein Herr, hat
dich geſegnet in allem Werk deiner
Hand, er kannte deinen Gang durch
dieſe große Wüſte, dieſe vierzig
Jahre war Gott, dein Herr, bei
dir, nichts hat dir gemangelt.
8. Und ſo zogen wir vorüber vor
unſern Brüdern, den Söhnen
Eſaw's, die da wohnen in Seïr,
von dem Wege der Ebene, von
Elath und Ezion⸗Geber.
Wir wendeten uns und zogen auf
dem Wege zur Wüſte Moab's.
9. Da ſprach Gott zu mir: Aeng⸗
ſtige Moab nicht und führe keinen
Krieg gegen ſie, denn nichts werde
ich dir von ihrem Lande zum Beſitz
geben, denn den Söhnen Lot's
habe ich Ar gegeben zum Beſitz.
10. Die Emiten wohnten vormals
darin, ein großes und zahlreiches
und hohes Volk, wie die Ana⸗
kiten. 11. Für Rieſen werden
auch ſie gehalten gleich den Ana⸗
kiten, und die Moabiten nennen ſie
Emiten. 12. Und in Seïr wohn⸗
ten die Choriten vormals, und die
Söhne Eſaw's vertrieben ſie und
vertilgten ſie vor ſich her und wohn⸗
ten an ihrer Statt, ſo wie es Jiſ⸗
rael gemacht mit dem Lande ſeiner
Beſitzung, das ihnen Gott gege⸗
ben. 13. Nun macht euch auf, und
ſetzet über den Bach Sered. Und
wir ſetzten über den Bach Sered.
14. Die Zeit aber, die wir zogen
von Kadeſch⸗Barneah, bis daß wir
überſetzten über den Bach Sered,
war acht und dreißig Jahre, bis
dahin ſchwand das ganze Geſchlecht
der Kriegesmänner aus dem Lager,
ſo wie Gott ihnen geſchworen.
15. Und auch die Hand Gottes

war gegen ſie, ſie zu vertilgen aus dem Lager bis ſie dahin geſchwunden waren. 16. Und es geſchah, ſo wie völlig ausgeſtorben waren alle Kriegesmänner aus dem Volke:

17. Da redete Gott zu mir, ſprechend: 18. Du zieheſt heutigen Tages vorüber an dem Gebiete Moab's, an Ar, 19. und näherſt dich gegen die Söhne Ammon's: Aengſtige ſie nicht und bekriege ſie nicht, denn ich werde nichts geben von dem Lande der Söhne Ammon's dir als Beſitz, denn den Söhnen Lot's habe ich es als Beſitz gegeben. 20. Für ein Land der Rieſen wird auch dies gehalten, Rieſen wohnten darinnen vormals, und die Ammoniten nannten ſie Samſumiten. 21. Ein großes und zahlreiches und hohes Volk wie die Anakiten, und Gott vertilgte ſie vor ihnen her und ſie vertrieben ſie und wohnten an ihrer Statt: 22. ſo wie er es gemacht mit den Söhnen Eſaw's, die da wohnen in Seïr, vor denen her er die Choriten vertilgt hatte, und ſie vertrieben ſie und wohnten an ihrer Statt bis auf dieſen Tag. 23. Und die Awiten, die da wohnen in Chazerim bis Aſſa, haben die Kaphtoriten, die aus Kapthor kamen, vertilgt, und ſie wohnten an ihrer Statt. 24. Macht euch auf, brechet auf und ſetzet über den Bach Arnon. Siehe, ich habe gegeben in deine Hand Sichon, König zu Cheſchbon, den Emoriten. Mit ſeinem Land beginne die Eroberung, und führe Krieg gegen ihn. 25. An dieſem Tage werde ich beginnen Schrecken und Furcht vor dir zu legen über die Völker unter dem ganzen Himmel; die deinen Ruf hören, werden zittern und beben vor dir. 26. Und ich ſchickte Boten von der Wüſte Kedemoth zu Sichon, König zu Cheſchbon, Worte des Friedens, ſprechend: 27. Ich möchte durchziehen durch dein Land, immer auf der Landſtraße will ich gehen, will nicht abweichen rechts und links. 28. Speiſe um Silber ſollſt du mir verkaufen, daß ich eſſe, und Waſſer um Silber ſollſt du mir geben, daß ich trinke, nur zu Füße will ich durchziehen. 29. So wie mir gethan die Söhne Eſaw's, die da wohnen in Seïr, und die Moabiten, die da wohnen in Ar, bis daß ich über den Jordan gezogen bin in das Land, das Gott, unſer Herr, uns eingiebt. 30. Nicht aber wollte Sichon, König zu Cheſchbon, uns bei ſich vorbeiziehen laſſen, denn es verhärtete Gott, dein Herr, ſeinen Geiſt und verſtockte ſein Herz, auf daß er ihn gebe in deine Hand, wie es am Tage liegt.

שש׳ 31. Und Gott ſprach zu mir: Siehe! Begonnen habe ich, dir Preis zu geben Sichon und ſein Land, beginne du die Eroberung, daß du eroberſt ſein Land. 32. Da zog uns Sichon entgegen, er und ſein ganzes Volk, zum Streite nach Jahez. 33. Aber Gott, unſer Herr, gab ihn uns Preis, und wir ſchlugen ihn und ſeine Söhne und ſein ganzes Volk, 34. und wir bezwangen alle ſeine Städte um ſelbige Zeit, und wir verbannten jegliche Stadt mit Männern und die Weiber und die Kinder, wir ließen nichts übrig. 35. Nur das Vieh erbeuteten wir für uns, ſo wie die Ausbeute der Städte, ſo wir bezwungen. 36. Von Aröer an, das am Ufer des Baches Arnon, von dieſer Stadt am Bache bis Gilad gab es keine Stadt, die uns zu feſt war; dies Alles gab Gott, unſer Herr, uns Preis. 37. Nur zum Lande der Söhne Ammon's näherteſt du dich nicht, der ganzen Seite des Baches Jabok, noch den Städten des Gebirges, noch irgend wohin, das Gott, unſer Herr, uns verboten hatte.

Cap. 3. **1.** Und wir wendeten uns und zogen hinauf den Weg nach Baſchan, da zog Og, König zu Baſchan, uns entgegen, er und ſein ganzes Volk zum Streite, nach Edrëi. **2.** Doch Gott ſprach zu mir: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand gebe ich ihn und ſein ganzes Volk und ſein Land, und du wirſt ihm thun, wie du Sichon gethan, dem König der Emoriten, der da wohnt in Cheſchbon. **3.** Und Gott, unſer Herr, gab in unſre Hand auch Og, König zu Baſchan und ſein ganzes Volk, und wir ſchlugen ihn, bis wir ihm Nichts übrig ließen. **4.** Und wir bezwangen alle ſeine Städte um ſelbige Zeit, es gab keine Stadt, die wir ihnen nicht abgenommen: ſechzig Städte, den ganzen Kreis Argob, das Reich Og's zu Baſchan. **5.** Alle dieſe Städte ſind befeſtigt mit hohen Mauern, Thoren und Riegeln, außer den unbemauerten Städten, in großer Menge. **6.** Und wir verbannten ſie, ſo wie wir Sichon gethan, König zu Cheſchbon, verbannten jede Stadt mit Männern, die Weiber und die Kinder. **7.** Und alles Vieh und die Ausbeute der Städte erbeuteten wir für uns. **8.** Und wir nahmen um ſelbige Zeit das Land aus der Hand der zwei Könige der Emoriten, die diesſeits des Jordan's ſind, vom Bache Arnon bis an den Berg Chermon. **9.** Die Zidoniten nannten den Chermon Sirion und die Emoriten nennen ihn Senir, **10.** alle Städte der Ebene und ganz Gilad und ganz Baſchan bis Salcha und Edrëi, Städte des Reiches Og's zu Baſchan. (**11.** Denn lediglich Og, König zu Baſchan, war übrig von dem Reſte der Rieſen. Siehe! ſein Bette — ein Bett von Eiſen, — es iſt noch in Rabba der Söhne Ammon's — hat neun Ellen Länge und vier Ellen Breite, nach Mannsarm.)

12. Und dieſes Land eroberten wir um ſelbige Zeit von Aröer an, das am Bache Arnon. Die Hälfte des Gebirges Gilad mit ſeinen Städten gab ich den Rëubeniten und den Gaditen. **13.** Und das übrige Gilad und ganz Baſchan — das Reich Og's — gab ich dem halben Stamm Menaſche (den ganzen Strich Argob zuſammt dem Lande Baſchan, daſſelbe wird genannt das Land der Rieſen.) **14.** Jair, Sohn Menaſche's, nahm den ganzen Strich Argob bis an die Gränze der Geſchuriten und Maachathiten und nannte ſie ſammt Baſchan nach ſeinem Namen „Dörfer Jair's“ (bis auf dieſen Tag.)

שב״יע׳ **15.** Und Machir gab ich Gilad: **16.** den Rëubeniten und den Gaditen gab ich von Gilad an bis an den Bach Arnon, die Mitte des Baches, der die Gränze bildet, bis an den Bach Jobok, die Gränze der Söhne Ammon's, **17.** und die Ebene und den Jordan, der die Gränze bildet, vom Kinereth bis zum Meere der Ebene, dem Salzmeer unter Aſchdoth am Pisga, gegen Aufgang. **18.** Und ich gebot euch um ſelbige Zeit, ſprechend: Gott, euer Herr, gab euch dieſes Land zum Beſitz, gerüſtet ſollt ihr hinüberziehen vor euren Brüdern, alle ſtreitbare Männer. **19.** Nur eure Weiber und eure Kinder und eure Heerden — ich wußte, daß ihr viel Heerden habt — mögen bleiben in euren Städten, die ich euch übergeben, **20.** bis daß Gott Ruhe verſchafft euren Brüdern, wie euch, daß auch ſie erobert haben werden das Land, das Gott, euer Herr, ihnen giebt jenſeits des Jordan's, dann könnt ihr zurückkehren, Jeglicher zu ſeinem Beſitzthum, das ich euch gegeben. **21.** Und Jehoſchuah gebot ich um ſelbige Zeit, ſprechend: Deine Augen ſehen Alles, was da gethan Gott, euer Herr, jenen beiden

Köni gen: alſo wird Gott thun al-
len Reichen, zu denen du hinüber-
zieheſt: 22. Fürchtet ſie nicht, denn
Gott, euer Herr, er iſt's, der da
ſtreitet für euch.

ואתחנן

Fortſetzung der begonnenen Reden. Aufmunterung zur Befolgung der göttlichen Lehren und ernſtliche Ermahnung, der feierlichen Geſetzgebung auf Sinai nie zu vergeſſen, keine Abgötterei zu treiben, die Untergang zur Folge haben wird. — Drei Zufluchtsſtädte diesſeits des Jordan's. — Jene „zehn Lehren“ werden wiederholt, und die Einheit Gottes und die unbedingteſte Liebe zu ihm eingeſchärft. — Vor Uebermuth im Glücke wird nachdrücklich gewarnt und der Grund angegeben, warum Gott Iſrael gewählt.

Cap. 3; 23—4; 40.

23. Und ich flehete zu Gott um
ſelbige Zeit, ſprechend: 24. Herr,
Gott! du haſt begonnen zu zeigen
deinem Knechte deine Größe und
deine ſtarke Hand, denn wo iſt eine
Macht, im Himmel und auf Er-
den, die da thut gleich deinen
Thaten und gleich deinen gewal-
tigen Werken! 25. Laß mich
doch hinüberziehen, daß ich ſehe
das gute Land, das jenſeits des
Jordan's, dieſes gute Gebirge
und den Libanon. 26. Aber Gott
zürnte über mich euretwegen und
hörte nicht auf mich, und Gott
ſprach zu mir: Du haſt genug!
Rede nicht wieder zu mir von die-
ſer Sache! 27. Beſteige den Gip-
fel des Pisga und erhebe deine
Augen gen Abend und gen Mitter-
nacht und gen Mittag und gen
Morgen, und ſiehe dich um mit
deinen Augen, denn du ſollſt nicht
hinüberziehen über dieſen Jordan.
28. Und gebiete Jehoſchuah und
ermuthige und kräftige ihn, denn er
ſoll hinüberziehen vor dieſem Volke
her, und er ſoll ihnen zutheilen
das Land, das du ſehen wirſt.
29. Und ſo blieben wir im Thale
gegen Beet-Peor über.
Cap. 4. 1. Und nun, Jiſrael! höre
auf die Geſetze und auf die Rechte,
die ich euch lehre zu thun, damit
ihr lebet und kommet und einneh-
met das Land, das Gott, der Gott
eurer Väter, euch giebt. 2. Thut
nichts hinzu zu dem Worte, das
ich euch gebiete, und thut nichts
davon, um zu beobachten die Ge-
bote Gottes, eures Herrn, die
ich euch gebiete. 3. Eure Augen
haben geſehen das, was Gott ge-
than wegen Baal-Peor, denn Jed-
weden, der Baal-Peor nachging,
vertilgte Gott, dein Herr, aus
deiner Mitte. 4. Ihr aber, die
ihr anhanget Gott, eurem Herrn,
lebet Alle heute. שני 5. Siehe, ge-
lehrt habe ich euch Geſetze und
Rechte, ſo wie mir gebot Gott,
mein Herr, zu thun alſo in dem
Lande, wohin ihr kommet, es ein-
zunehmen. 6. So beobachtet und
thut, denn dies iſt eure Weis-
heit und eure Vernunft vor den
Augen der Völker, die hören wer-
den alle dieſe Geſetze und ſagen
müſſen: Lediglich dieſes große Volk
iſt ein weiſes und vernünftiges Volk!
7. Denn welches Volk iſt ſo groß,
das Götter hätte, ihm ſo nah wie
Gott, unſer Herr, in Allem, wa-
rum wir ihn anrufen! 8. Und
welches Volk iſt ſo groß, das da
hätte gerechte Geſetze und Rechte,
ſo wie dieſe geſammte Lehre, die
ich euch heute gebe! 9. Nur hüte
dich und behüte deine Seele ſehr,
daß du nicht vergiſſeſt der Dinge,

ſo geſehen haben deine Augen, und daß ſie nicht weichen aus deinem Herzen alle Tage deines Lebens; und thue ſie kund deinen Söhnen und den Söhnen deiner Söhne: 10. den Tag, da du ſtandeſt vor Gott, deinem Herrn, am Choreb, als Gott ſprach zu mir: Verſammle mir das Volk, und ich will ſie hören laſſen meine Worte, die ſie lernen ſollen, um mich zu fürchten, ſo lange ſie leben auf dem Erdreich, auch ihre Söhne ſollen ſie belehren. 11. Da nähertet ihr euch und ſtandet unten am Berge, und der Berg brannte im Feuer bis in das Herz des Himmels, da war Finſterniß, Gewölk und Dunkel. 12. Und Gott redete zu euch mitten aus dem Feuer, eine Stimme, Worte hörtet ihr, aber ein Abbild ſahet ihr nicht außer der Stimme. 13. Und er verkündigte euch ſeinen Bund, den er euch gebot zu halten, die zehn Worte, und er ſchrieb ſie auf zwei Tafeln von Stein. 14. Und mir gebot Gott um ſelbige Zeit, euch zu lehren Geſetze und Rechte, daß ihr ſie thut in dem Lande, dahin ihr hinüberzieht, es einzunehmen. 15. So habt ſehr Acht auf eure Seelen, denn ihr habt kein Abbild geſehen des Tages, da Gott zu euch geredet am Choreb aus dem Feuer. 16. Daß ihr nicht verderbet und euch machet ein Gebilde, das Abbild irgend einer Geſtalt, ein Abbild eines Mannes, oder eines Weibes, 17. ein Abbild irgend eines vierfüßigen Thieres, das auf der Erde, ein Abbild irgend eines beſchwingten Vogels, der am Himmel fliegt; 18. ein Abbild irgend eines Gewürmes auf dem Erdreich, ein Abbild irgend eines Fiſches, der im Waſſer unterhalb der Erde. 19. Daß du nicht erhebeſt deine Augen gen Himmel und ſeheſt die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und verführt würdeſt und ſie anbeteſt, die Gott, dein Herr, zugetheilt hat allen Völkern unter dem ganzen Himmel; 20. euch aber hat Gott genommen und euch ausgeführt aus dem Eiſenofen, aus Mizraim, um ihm zu ſein zum eigenthümlichen Volke, wie es am Tage liegt. 21. Und Gott zürnte auf mich um euretwillen und er ſchwur, daß ich nicht überſchreiten ſoll den Jordan, und daß ich nicht kommen ſoll in das gute Land, das Gott, dein Herr, dir giebt zum Eigenthum. 22. Denn ich ſterbe in dieſem Lande, ich überſchreite nicht den Jordan, ihr aber zieht hinüber und nehmet ein dieſes gute Land. 23. So hütet euch, daß ihr nicht vergeſſet den Bund Gottes, eures Herrn, den er geſchloſſen mit euch, und euch machet ein Gebilde, irgend ein Abbild, das verboten hat Gott, dein Herr. 24. Denn Gott, dein Herr, ein verzehrendes Feuer iſt er, eine eifernde Macht.

25. Wenn du Söhne zeugen wirſt und Enkel und ihr altert im Lande und verderbt und machet ein Gebild, irgend ein Abbild, und ihr thut das Böſe in den Augen Gottes, deines Herrn, um ihn zu erzürnen: 26. ſo rufe ich heute zu Zeugen wider euch an den Himmel und die Erde, daß ihr ſchnell umkommen werdet vom Lande hinweg, dahin ihr ziehet über den Jordan, es einzunehmen. Ihr werdet nicht lange darin bleiben, ſondern vertilgt werden. 27. Zerſtreuen wird euch Gott unter die Völker und ihr werdet überbleiben in geringer Anzahl unter den Völkern, dahin euch Gott führen wird. 28. Und dienen werdet ihr dort Göttern, Werk der Menſchenhände, Holz und Stein, die nicht ſehen und nicht hören und nicht eſſen und nicht riechen. 29. Und ſuchen werdet ihr von dannen Gott, deinen Herrn, und du wirſt

ihn finden, wenn du ihn ſuchen
wirſt mit deinem ganzen Herzen
und mit deiner ganzen Seele. 30. In
deiner Angſt, und wenn dich treffen
werden alle dieſe Dinge am Ende
der Tage, ſo wirſt du zurückkehren
zu Gott, deinem Herrn, und
wirſt ſeiner Stimme gehorchen.
31. Denn ein barmherziger Gott
iſt Gott, dein Herr, er wird dich
nicht laſſen und wird dich nicht
verderben und wird nicht vergeſſen
den Bund deiner Väter, den er
ihnen zugeſchworen. 32. Denn
frage doch nach den erſten Zeiten,
die da waren vor dir, von dem
Tage an, da Gott Menſchen er-
ſchuf auf der Erde, und vom Ende
des Himmels, bis zum Ende des
Himmels, ob ſo Großes geſchehen,
oder ob desgleichen gehört worden?
33. Ob ein Volk gehört die Stim-
me Gottes redend aus der Mitte
des Feuers, ſo wie du gehört haſt,
und leben blieb? 34. Oder ob ein
Gott verſucht hat zu kommen, um
ſich zu nehmen ein Volk mitten aus
einem Volk durch Verſuchungen,
durch Zeichen und durch Wunder
und durch Krieg und durch ſtarke
Hand und durch ausgeſtreckten Arm
und durch große furchtbare Tha-
ten, gleich Allem, was euch gethan
Gott, euer Herr, in Mizraim vor
deinen Augen. 35. Dir iſt es ge-
zeigt worden, auf daß du wiſſeſt,
daß Gott der Herr iſt, keiner
mehr außer ihm! 36. Vom Him-
mel hat er dich hören laſſen ſeine
Stimme, dich zu unterweiſen, und
auf der Erde ließ er dich ſchauen
ſein großes Feuer, und ſeine Worte
hörteſt du mitten aus dem Feuer.
37. Und darum weil er liebte deine
Väter, und ihren Samen erwählte
nach ihnen: ſo hat er dich heraus-
geführt unter ſeiner Aufſicht mit
ſeiner großen Kraft aus Mizraim,
38. um auszutreiben größere und
mächtigere Völker, als du biſt, vor
dir her, um dich zu bringen, um
dir zu geben ihr Land zum Eigen-
thum, wie am Tage liegt. 39. So
erkenne nunmehr und nimm es zu
Herzen, daß Gott iſt der Herr, im
Himmel oben und auf der Erde
unten, keiner mehr. 40. Und hüte
ſeine Geſetze und ſeine Gebote, die
ich dir gebiete heute, damit es dir
wohl gehe, dir und deinen Söhnen
nach dir, und damit du lange lebeſt
auf dem Erdreich, das Gott, dein
Herr, dir giebt für alle Zeiten.

Cap. 4; 41—49.

שלי׳ (41. Damals ſonderte Mo-
ſche drei Städte aus diesſeits des
Jordan's gegen Sonnenaufgang.
42. Daß dorthin flüchte ein Mörder,
der erſchlägt ſeinen Nächſten aus Un-
wiſſenheit, ohne daß er ihm feind
geweſen ſeit geſtern, oder ehege-
ſtern; der flüchte in eine von die-
ſen Städten und lebe: 43. Bezer
in der Wüſte im ebenen Lande der
Reubeniten, und Ramoth, in Gi-
lad, der Gaditen, und Golan, in
Baſchan, der Menaſchiten.)
44. Und dies die Lehre,
die Moſche vorgelegt den Söhnen
Jiſrael's; 45. dies die Zeugniſſe
und die Geſetze und die Rechte,
die Moſche geredet zu den Söhnen
Jiſrael's, da ſie auszogen aus Miz-
raim, 46. diesſeits des Jordan's
im Thale gegen Beet-Peor über,
im Lande Sichon's, Königs der
Emoriten, der da wohnt in Cheſch-
bon, den Moſche geſchlagen und
die Söhne Jiſrael's, da ſie auszo-
gen aus Mizraim, 47. und erober-
ten ſein Land und das Land Og's,
des Königs zu Baſchan, der bei-
den Könige der Emoriten, die dies-
ſeits des Jordan's ſind gegen Son-
nenaufgang. 48. Von Aröer an,
das am Ufer des Baches Arnon,
bis an den Berg Sion, das iſt
Chermon. 49. Und die ganze
Ebene diesſeits des Jordan's gen
Morgen bis an das Meer der
Ebene unter Aſchdoth am Pisga.

Cap. 5.

רביעי 1. Und Moſche rief dem gan-
zen Jiſrael und ſprach zu ihnen:
Höre Jiſrael die Geſetze und die
Rechte, die ich rede vor euren Oh-
ren heute. Lernet ſie und achtet
darauf, ſie zu thun. 2. Gott, un-
ſer Herr, ſchloß mit uns einen
Bund am Choreb. 3. Nicht mit
unſern Vätern ſchloß Gott dieſen
Bund, ſondern mit uns, die wir
hier heute Alle leben. 4. Angeſicht
zu Angeſicht redete Gott mit euch
auf dem Berge mitten aus dem
Feuer, 5. — ich ſtand zwiſchen
Gott und zwiſchen euch damals,
um euch zu verkünden das Wort
Gottes, denn ihr fürchtetet euch
vor dem Feuer und beſtieget nicht
den Berg — ſprechend:

6. Ich bin Gott, dein Herr, der
ich dich herausgeführt aus dem Lan-
de Mizraim, aus dem Hauſe der
Knechte. 7. Du ſollſt nicht andere
Götter haben vor meinem Ange-
ſichte. 8. Du ſollſt dir kein Ge-
bilde machen, irgend ein Abbild
von dem, was da iſt am Himmel
oben, oder was da iſt auf der Erde
unten, oder was da iſt im Waſſer
unter der Erde. 9. Du ſollſt dich
nicht neigen vor ihnen und ihnen
nicht dienen, denn ich bin Gott,
dein Herr, eine eifernde Macht,
heimſuchend die Miſſethat der Vä-
ter an den Söhnen am dritten Ge-
ſchlechte und am vierten Geſchlechte
derer, ſo mich haſſen. 10. Aber
Huld übend an Tauſenden derer,
ſo mich lieben und beobachten meine
Gebote.

11. Du ſollſt nicht fälſchlich aus-
ſprechen den Namen Gottes, dei-
nes Herrn, denn nicht ungeahndet
wird Gott laſſen den, der da fälſch-
lich ausſpricht ſeinen Namen.

12. Beobachte den Tag der Ruhe,
ihn zu heiligen, ſo wie dir geboten
Gott, dein Herr. 13. Sechs Tage
kannſt du arbeiten und thun all
dein Werk. 14. Aber der ſiebente
Tag iſt der Ruhetag Gottes, dei-
nes Herrn. Du ſollſt keinerlei
Werk thun, du und dein Sohn und
deine Tochter und dein Knecht und
deine Magd und dein Ochſe und
dein Eſel und all dein Vieh und
dein Fremdling, der da iſt in dei-
nen Thoren, auf daß da ruhe dein
Knecht und deine Magd, ſo wie
du. 15. Und gedenke, daß Knecht
du warſt im Lande Mizraim, und
daß dich herausgeführt Gott, dein
Herr, von dannen mit ſtarker Hand
und mit ausgeſtrecktem Arm, da-
rum hat dir geboten Gott, dein
Herr, zu halten den Tag der Ruhe.

16. Ehre deinen Vater und deine
Mutter, ſo wie dir geboten Gott,
dein Herr, auf daß du lange lebeſt,
und auf daß es dir wohl gehe auf
dem Erdreich, welches Gott, dein
Herr, dir giebt.

17. Du ſollſt nicht morden.
Und du ſollſt nicht ehebrechen.
Und du ſollſt nicht ſtehlen.
Und du ſollſt nicht ausſagen gegen
deinen Nächſten ein falſch Zeugniß.

18. Und du ſollſt nicht be-
gehren das Weib deines Nächſten.

Und laß dich nicht gelüſten
des Hauſes deines Nächſten, noch
ſeines Feldes, noch ſeines Knech-
tes, noch ſeiner Magd, noch ſei-
nes Ochſen, noch ſeines Eſels,
noch irgend etwas, das da iſt dei-
nes Nächſten.

חמישי 19. Dieſe Worte redete Gott
zu eurer ganzen Verſammlung auf
dem Berge mitten aus dem Feuer,
dem Gewölk und dem Dunkel mit
lauter Stimme, und nichts mehr.
Und er ſchrieb ſie auf zwei Tafeln
von Stein und gab ſie mir. 20. Und
es geſchah, als ihr hörtet die
Stimme mitten aus der Finſterniß,
und der Berg brennend im Feuer:
Da tratet ihr näher zu mir, alle
Häupter eurer Stämme und eure
Aelteſten. 21. Und ihr ſprachet:
Siehe! Gezeigt hat uns Gott,

unſer Herr, ſeine Herrlichkeit und
ſeine Größe, und ſeine Stimme
hörten wir mitten aus dem Feuer.
An dieſem Tage ſahen wir, daß
Gott redet mit dem Menſchen und
er leben bleibt. 22. Nun aber,
warum ſollen wir ſterben, wenn
uns verzehret dieſes große Feuer?
So wir noch länger hören die
Stimme unſres Gottes fernerhin,
ſo ſterben wir. 23. Denn wer von
allem Fleiſche, der da gehört die
Stimme des lebendigen Gottes re-
dend mitten aus dem Feuer, ſo
wie wir, iſt leben geblieben? 24. Tritt
du näher hin und höre Alles, was
ſprechen wird Gott, unſer Herr,
und du — du ſollſt zu uns reden,
Alles, was reden wird Gott, un-
ſer Herr, zu dir und wir wollen
hören und wollen thun. 25. Und
Gott hörte die Stimme eurer Re-
de, da ihr redetet zu mir. Und
Gott ſprach zu mir: Ich hörte die
Stimme der Reden dieſes Volkes,
die ſie redeten zu dir. Es iſt gut
Alles, was ſie geredet. 26. O,
daß dieſes Herz ihnen bliebe, um
mich zu fürchten und zu beobachten
alle meine Gebote alle Zeiten, auf
daß es wohl gehe ihnen und ihren
Söhnen, ewiglich! 27. Geh, ſprich
zu ihnen: Kehret heim in eure
Zelte. 28. Du aber weile hier
bei mir und ich will reden zu dir
alle die Gebote und die Geſetze
und die Rechte, die du ihnen leh-
ren ſollſt, daß ſie danach thun in
dem Lande, welches ich ihnen gebe,
daſſelbe einzunehmen. 29. So be-
obachtet denn zu thun, ſo wie
Gott, euer Herr, euch geboten.
Weichet weder rechts noch links.
30. Auf allen Wegen, die Gott,
euer Herr, euch geboten, ſollt ihr
wandeln, auf daß ihr lebet und es
euch wohl gehe und ihr lange lebet
in dem Lande, das ihr einnehmen
werdet.

Cap. 6.

1. Und dies das Gebot, die Ge-
ſetze und die Rechte, die Gott,
euer Herr, gebot, euch zu lehren,
daß ihr danach thut, in dem Lande,
dahin ihr hinüberziehet, es einzu-
nehmen, 2. auf daß du fürchteſt
Gott, deinen Herrn, zu beobach-
ten alle ſeine Geſetze und Gebote,
die ich dir gebiete, du und dein
Sohn und dein Enkel alle Tage
deines Lebens, und auf daß ihr
lange lebet. 3. Und ſo höre, Jiſ-
rael! und trachte danach zu thun,
damit es dir wohl gehe und ihr
euch ſehr vermehret — ſo wie Gott,
der Gott deiner Väter geredet hat
zu dir — in dem Lande fließend
Milch und Honig.
שש' 4. Höre Jiſrael, Gott, un-
ſer Herr, Gott iſt Einer. 5. Und
du ſollſt lieben Gott, deinen
Herrn, mit deinem ganzen Herzen
und mit deiner ganzen Seele und
mit deiner ganzen Kraft. 6. Und
bleiben ſollen dieſe Worte, ſo ich
dir heute gebiete, in deinem Her-
zen. 7. Und einſchärfen ſollſt du ſie
deinen Söhnen, und du ſollſt reden
davon, wenn du ſitzeſt in deinem
Hauſe, und wenn du geheſt auf
dem Wege, und wenn du dich nie-
derlegeſt, und wenn du aufſteheſt.
8. Und binden ſollſt du ſie zum
Zeichen auf deine Hand, und ſie ſol-
len ſein zum Stirnband zwiſchen
deinen Augen. 9. Und ſchreiben
ſollſt du ſie auf die Pfoſten deines
Hauſes und an deine Thore.
10. Und es wird geſchehen, wenn
dich bringen wird Gott, dein
Herr, in das Land, das er zuge-
ſchworen deinen Vätern Abraham,
Jizchak und Jakob, es dir zu ge-
ben, große und gute Städte, die
du nicht gebauet haſt. 11. Und
Häuſer gefüllt mit allem Guten, die
du nicht gefüllt haſt, und gehauene
Brunnen, die du nicht gehauen,
Weinberge und Oelgärten, die du

nicht gepflanzt und du wirſt eſſen und ſatt werden. 12. So hüte dich, daß du Gott nicht vergiſſeſt, der dich herausgeführt aus Mizraim, aus dem Hauſe der Knechte. 13. Gott, deinen Herrn, ſollſt du fürchten, und ihm ſollſt du dienen, und bei ſeinem Namen ſollſt du ſchwören. 14. Ihr ſollt nicht gehen nach andern Göttern von den Göttern der Völker, die rings um euch her ſind. 15. Denn eine eifernde Macht — Gott, dein Herr — iſt in deiner Mitte, daß nicht entbrenne der Zorn Gottes, deines Herrn, wider dich und er dich vertilge von der Oberfläche des Erdreichs.

16. Ihr ſollt nicht verſuchen Gott, euren Herrn, ſo wie ihr verſucht habt in Maſſa. 17. Beobachten ſollt ihr die Gebote Gottes, eures Herrn', und ſeine Zeugniſſe und ſeine Geſetze, die er dir geboten. 18. Und thue, was recht und gut iſt in den Augen Gottes, auf daß es dir wohl gehe und du kommeſt und einnehmeſt das gute Land, das Gott zugeſchworen deinen Vätern, 19. indem er ausſtoßen wird alle deine Feinde vor dir, ſo wie Gott geredet.

20. Wenn dich fragen wird dein Sohn künftighin, ſprechend: Was bedeuten die Zeugniſſe und die Geſetze und die Rechte, ſo Gott, unſer Herr, euch geboten? 21. So ſprich zu deinem Sohne: Knechte waren wir Pharao's in Mizraim, und herausführte uns Gott aus Mizraim mit ſtarker Hand. 22. Und Gott that Zeichen und Wunder, große und ſchreckliche, in Mizraim, an Pharao und an ſeinem ganzen Hauſe vor unſern Augen, 23. und uns führte er aus von dannen, damit er uns bringe, uns einzugeben das Land, das er zugeſchworen unſern Vätern. 24. Da gebot uns Gott zu thun alle dieſe Geſetze, zu fürchten Gott, unſern Herrn, daß es uns gut gehe alle Zeiten, und unſer Leben erhalten werde, wie an dieſem Tage. 25. Und Gerechtigkeit wird es uns ſein, wenn wir darauf achten zu thun dieſes ganze Gebot vor Gott, unſerm Herrn, ſo wie er uns geboten.

Cap. 7; 1—11.

שביע 1. Wenn dich bringen wird Gott, dein Herr, in das Land, dahin du kommeſt, es einzunehmen, und er austreiben wird viele Völker vor dir her, die Chetiten und die Girgaſchiten und die Emoriten und die Canaaniten und die Periſiten und die Chiwiten und die Jebuſiten, ſieben Völker, größer und mächtiger, als du biſt, 2. und Gott, dein Herr, giebt ſie dir Preis, daß du ſie ſchlägſt: verbannen ſollſt du ſie, ſchließe mit ihnen keinen Bund und begünſtige ſie nicht. 3. Und verſchwägere dich nicht mit ihnen, deine Tochter gieb nicht ſeinem Sohne, und ſeine Tochter nimm nicht für deinen Sohn; 4. denn er wird abwendig machen deinen Sohn von mir, und ſie werden dienen andern Göttern und entbrennen wird der Zorn Gottes wider euch und er wird dich ſchnell vertilgen. 5. Sondern alſo thue ihnen: ihre Altäre ſollt ihr niederreißen und ihre Standſäulen zertrümmern und ihre Aſtarten zerſchlagen und ihre Gebilde in Feuer verbrennen. 6. Denn ein heiliges Volk biſt du Gott, deinem Herrn, dich hat Gott, dein Herr, erwählt, ihm zu ſein ein eigenthümliches Volk aus allen Völkern, die da ſind auf der Oberfläche des Erdreiches. 7. Nicht weil ihr mehr ſeid, denn alle Völker, hat Gott Gefallen an euch und hat euch erwählt, denn ihr ſeid das Kleinſte unter allen Völkern; 8. ſondern weil Gott euch liebt und weil er halten will den Schwur, den er geſchworen euren Vätern, hat Gott

euch herausgeführt mit ſtarker Hand und hat dich erlöſet aus dem Hauſe der Knechte, von der Hand Pharao's, des Königs Mizraim's. 9. Und ſo wiſſe, daß Gott, dein Herr, Er der Herr iſt, der treue Gott, bewahrend den Bund und die Liebe denen, ſo ihn lieben und halten ſeine Gebote, auf das tauſendſte Geſchlecht. 10. Der aber ſeinen Haſſern vergilt ins Angeſicht, ſie zu vertilgen, er zögert nicht gegen ſeinen Haſſer, ins Angeſicht vergilt er ihm. 11. So beobachte denn das Gebot und die Geſetze und die Rechte, ſo ich dir heute gebiete, ſie zu thun.

והיה עקב

Fortſetzung. Die Befolgung der göttlichen Lehre trägt Lohn in und mit ſich. — Der Rückblick auf die frühern Wohlthaten Gottes ſoll Muth und Vertrauen einflößen für alle folgende Zeiten. — Warnungen gegen Uebermuth im Wohlſtande, denn Gott allein iſt der Urheber alles Guten. Auch die Beſitznahme des gelobten Landes hat Iſrael nicht der eigenen Gerechtigkeit — denn dieſe iſt noch ſehr unvollkommen — zuzuſchreiben; die verjagten Völkerſchaften ſind durch ihre eigenen Laſter gefallen. — Frühere Begebenheiten werden in's Gedächtniß zurückgerufen und die Hauptpflichten gegen Gott, **Ehrfurcht** und **Liebe**, die ſich durch Befolgung ſeiner Lehren und durch ein liebevolles Verfahren gegen Alle Menſchen kund geben ſollen, werden daran geknüpft, auf's Neue eingeſchärft und an's Herz gelegt.

Cap. 7; 12—26.

12. Und es wird geſchehen, dafür daß ihr gehorchet dieſen Rechten und beobachtet und thut dieſelbigen, wird Gott, der Herr, beobachten gegen dich den Bund und die Liebe, ſo er zugeſchworen deinen Vätern. 13. Und er wird dich lieben und wird dich ſegnen und wird dich vermehren, und er wird ſegnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Erdreichs, dein Getraide und deinen Moſt und dein Oel, die Brut deiner Rinder und den Anwachs deiner Schafe auf dem Erdreich, das er zugeſchworen deinen Vätern, dir zu geben. 14. Geſegnet wirſt du ſein vor allen Völkern, nicht wird in dir ſein ein Unfruchtbarer, noch eine Unfruchtbare, noch unter deinem Vieh. 15. Und entfernen wird Gott von dir jegliche Krankheit und keine der böſen Seuchen Mizraim's, die du kennſt, wird er auf dich legen, und bringen wird er ſie über alle deine Haſſer. 16. Und verzehren wirſt du alle die Völker, die Gott, dein Herr, dir Preis giebt, dein Auge ſoll ihrer nicht ſchonen und nicht dienen ſollſt du ihren Göttern, denn ein Fallſtrick iſt dies für dich.

17. Wenn du ſprichſt in deinem Herzen: Mehr ſind dieſe Völker als ich, wie vermag ich, ſie zu vertreiben! 18. Fürchte dich nicht vor ihnen: Gedenke nur, was Gott, dein Herr, gethan an Pharao und an allen Mizraiten, 19. die großen Verſuchungen, die geſehen deine Augen und die Zeichen und die Wunder und die ſtarke Hand und den ausgeſtreckten Arm, mit dem dich herausgeführt Gott, dein Herr: alſo wird thun Gott, dein Herr, an allen Völkern, vor denen du dich fürchteſt. 20. Und auch Horniſſe wird ſchicken Gott, dein Herr, wider ſie, bis vertilgt ſind die Uebriggebliebenen und die ſich verborgen vor dir. 21. Zage nicht

vor ihnen, denn Gott, dein Herr, iſt in deiner Mitte, eine große und furchtbare Macht. 22. Und austreiben wird Gott, dein Herr, dieſe Völker vor dir her, nach und nach, du vermagſt es nicht, ſie ſchnell zu vertilgen, damit ſich nicht vermehre gegen dich das Wild des Feldes. 23. Und Preis geben wird ſie Gott, dein Herr, vor dir her, und ſie ſtürzen in große Verwirrung, bis er ſie vertilgt hat. 24. Auch wird er ihre Könige geben in deine Hand, und du wirſt vernichten ihren Namen unter dem Himmel weg, es wird Niemand beſtehen vor dir, bis du ſie vertilgt haſt. 25. Die Gebilde ihrer Götter ſollt ihr verbrennen im Feuer, du ſollſt nicht begehren das Silber und Gold daran, und es dir nehmen, daß du nicht daran verſtrickſt wirſt, denn ein Gräuel iſt es für Gott, deinen Herrn. 26. Und du ſollſt keinen Gräuel bringen in dein Haus, daß du nicht verbannt werdeſt, gleich ihm. Du ſollſt es verabſcheuen und für einen Gräuel halten, denn verbannt iſt es.

Cap. 8.

1. Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, beobachtet, ſie zu thun, auf daß ihr lebet und euch vermehret und kommet und einnehmet das Land, das Gott zugeſchworen euren Vätern. 2. Und denke an den ganzen Weg, den dich geführt hat Gott, dein Herr, dieſe vierzig Jahre in der Wüſte, um dich zu demüthigen, um dich zu verſuchen, daß kund werde, was du im Herzen haſt, ob du beobachten wirſt ſeine Gebote, oder nicht. 3. Und er demüthigte dich und ließ dich darben und ſpeiſete dich mit dem Man, das du nicht kannteſt und deine Väter nicht kannten, um dich wiſſen zu laſſen, daß nicht vom Brote allein lebet der Menſch, ſondern daß von Allem, das hervorgehet aus dem Munde Gottes, der Menſch lebet. 4. Dein Gewand veraltete nicht auf dir, und dein Fuß ſchwoll nicht an, dieſe vierzig Jahre. 5. So erkenne es an mit deinem Herzen, daß wie ein Mann ſeinen Sohn erzieht, Gott, dein Herr, dich erzieht. 6. Und beobachte die Gebote Gottes, deines Herrn, zu wandeln in ſeinen Wegen und ihn zu fürchten. 7. Denn, Gott, dein Herr, bringt dich in ein gutes Land, ein Land mit Waſſerbächen, Quellen und Gewäſſern, die entſpringen in Thälern und auf Bergen; 8. ein Land mit Waizen und Gerſte und Weinſtöcken und Feigenbäumen und Granatäpfeln, ein Land mit Oelbäumen und Honig; 9. ein Land, wo du keine Speiſe dürftig genießen wirſt, nichts wird darin mangeln; ein Land, deſſen Steine Eiſen ſind, und aus deſſen Bergen du Erz hauen wirſt. 10. Und du wirſt eſſen und dich ſättigen und preiſen Gott, deinen Herrn, für das ſchöne Land, das er dir gegeben. שני 11. Hüte dich, daß du nicht vergiſſeſt, Gott, deinen Herrn, ſo daß du nicht beobachteſt ſeine Gebote und ſeine Rechte und ſeine Geſetze, die ich dir heute gebiete. 12. Daß wenn du iſſeſt und dich ſättigeſt und ſchöne Häuſer baueſt und wohneſt. 13. Und deine Rinder und deine Schafe ſich mehren und Silber und Gold ſich mehret bei dir, und Alles, was du haſt, ſich mehret. 14. Dein Herz ſich nicht erhebe und du vergeſſeſt Gott, deinen Herrn, der dich herausführt aus dem Lande Mizraim, aus dem Hauſe der Knechte, 15. der dich führt in der Wüſte, der großen und fürchterlichen, wo Schlangen ſind, Sarafs und Skorpionen und Dürre, wo kein Waſſer iſt; der dir aber Waſſer hervorbringt aus gehärtetem Fels; 16. der dich ſpeiſet mit Man in der Wüſte, das

nicht kannten deine Väter, um dich zu demüthigen und um dich zu verſuchen, um dir wohl zu thun in deiner Zukunft. 17. Und nicht ſpracheſt in deinem Herzen: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir bereitet dieſes Vermögen: 18. ſondern gedenke an Gott, deinen Herrn, denn Er iſt's, der dir Kraft giebt, Vermögen zu bereiten, auf daß er beſtätige ſeinen Bund, den er zugeſchworen deinen Vätern, wie am Tage liegt.

19. Und es wird geſchehen, ſo du vergiſſeſt Gott, deinen Herrn, und geheſt nach andern Göttern, und dieneſt ihnen und neigeſt dich vor ihnen: ſo bezeuge ich heute über euch, daß ihr umkommen werdet. 20. So wie die Völker, die Gott umkommen läßt vor euch, ſo werdet ihr umkommen, dafür, daß ihr nicht gehorchet der Stimme Gottes, eures Herrn.

Cap. 9.

1. Höre, Jiſrael! du geheſt heute über den Jordan, um zu kommen, Völker zu erobern, größer und mächtiger, denn du; Städte, groß und befeſtigt bis in den Himmel, 2. ein großes und hohes Volk, Söhne Anak's, die du kennſt und von denen du gehört: „Wer kann beſtehen gegen die Söhne Anak's!“ 3. Doch wiſſe nun, daß Gott, dein Herr, der vor dir her zieht, ein verzehrendes Feuer iſt, Er wird ſie vertilgen, und Er wird ſie beugen vor dir, und du wirſt ſie austreiben und ſie ſchnell vernichten, ſo wie Gott geredet zu dir.
שלישי 4. Sprich nicht in deinem Herzen, wenn Gott, dein Herr, ſie verſtößt vor dir her, ſprechend: Umwillen meiner Gerechtigkeit brachte mich Gott, einzunehmen dieſes Land, da doch umwillen des Frevels dieſer Völker Gott ſie austreibt vor dir her. 5. Nicht ob deiner Gerechtigkeit und der Aufrichtigkeit deines Herzens kommſt du einzunehmen ihr Land, ſondern ob des Frevels dieſer Völker treibt ſie aus Gott, dein Herr, vor dir her und damit er beſtätige das Wort, das Gott zugeſchworen deinen Vätern, Abraham, Jizchak und Jakob. 6. Ja, du ſollſt es wiſſen, daß nicht ob deiner Gerechtigkeit Gott, dein Herr, dir giebt dieſes gute Land, es einzunehmen, denn ein hartnäckiges Volk biſt du. 7. Gedenke, vergiß nicht, wie du erzürnt haſt Gott, deinen Herrn, in der Wüſte. Seit dem Tage, da du auszogeſt aus dem Lande Mizraim, bis ihr kamet an dieſen Ort, war't ihr widerſpenſtig gegen Gott. 8. Selbſt am Choreb erzürntet ihr Gott und es ergrimmte Gott wider euch, euch zu vertilgen. 9. Ich beſtieg nämlich den Berg, um zu empfangen die Tafeln von Stein, Tafeln des Bundes, den Gott geſchloſſen mit euch. Und ich blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot aß ich nicht und Waſſer trank ich nicht. 10. Und Gott gab mir die zwei Tafeln von Stein, beſchrieben mit dem Finger Gottes, und auf ihnen alle die Worte, die Gott mit euch geredet auf dem Berge, mitten aus dem Feuer, am Tage der Verſammlung. 11. Und es geſchah am Ende der vierzig Tage und der vierzig Nächte, da gab Gott mir die zwei Tafeln von Stein, Tafeln des Bundes. 12. Und Gott ſprach zu mir: Auf! ſteige ſchnell hinab von dannen, denn gefrevelt hat dein Volk, das du herausgeführt aus Mizraim, ſie ſind ſchnell abgewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten, ſie haben ſich ein gegoſſenes Bild gemacht. 13. Und Gott ſagte zu mir, ſprechend: Ich habe geſehen dieſes Volk, und ſiehe! ein hartnäckiges Volk iſt es. 14. So laſſe mich nun, daß ich ſie vertilge und

wegtilge ihren Namen unter dem Himmel, dich aber will ich machen zu einem mächtigern und größern Volk, denn ſie. 15. Und ich wendete mich und ſtieg hinab von dem Berg, und der Berg brannte in Feuer, und die zwei Tafeln des Bundes auf meinen beiden Händen. 16. Da ſchauete ich, und ſiehe! ihr hattet geſündigt gegen Gott, euren Herrn, ihr hattet euch gemacht ein gegoſſenes Kalb, ihr wichet ſchnell ab von dem Wege, den Gott euch gebot. 17. Da faßte ich die beiden Tafeln und warf ſie aus meinen beiden Händen und zerbrach ſie vor euren Augen. 18. Ich warf mich aber nieder vor Gott, wie das erſtemal, vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot aß ich nicht und Waſſer trank ich nicht ob aller eurer Sünden, die ihr geſündigt, da ihr thatet das Böſe in den Augen Gottes, ihn zu reizen. 19. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorne und dem Grimme, da Gott wider euch zürnte, euch zu vertilgen. Und Gott hörte auf mich auch diesmal. 20. Und wider Aharon ergrimmte Gott ſehr, ihn zu vertilgen, da flehete ich auch für Aharon um ſelbige Zeit. 21. Euer Sündwerk aber, das ihr gemacht, das Kalb, nahm ich und verbrannte es in Feuer und zerſtieß daſſelbe, zermalmte es wohl bis es zu feinem Staube ward, und ich warf ſeinen Staub in den Bach, der herabſtürzt vom Berg. 22. Auch in Thabera und in Maſſa und bei den „Gräbern der Lüſternheit“ erzürntet ihr Gott. 23. Und als Gott euch ſchickte von Kadeſch-Barneah, ſprechend: Ziehet hinauf und nehmet ein das Land, das ich euch gegeben, da war't ihr widerſpenſtig gegen den Befehl Gottes, eures Herrn, und ihr trauetet ihm nicht und gehorchtet nicht ſeiner Stimme. 24. Widerſpenſtig waret ihr gegen Gott, ſeitdem ich euch kenne. 25. Als ich mich nieder warf vor Gott, jene vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich mich nieder geworfen, denn Gott ſprach, euch zu vertilgen: 26. da flehete ich zu Gott und ich ſprach: Herr, Gott! Verderbe nicht dein Volk und dein Eigenthum, ſo du erlöſeſt mit deiner Größe, ſo du ausgeführt aus Mizraim mit ſtarker Hand. 27. Gedenke an deine Knechte, an Abraham, Jizchak und Jakob, kehre dich nicht an die Hartnäckigkeit dieſes Volkes, weder an ſeinen Frevel, noch an ſeine Sünde, 28. daß ſie nicht ſprechen in dem Lande, von dannen du uns ausgeführt: Weil Gott nicht vermochte, ſie zu bringen in das Land, von dem er geredet zu ihnen, und weil er ſie haſſet, hat er ſie herausgeführt, ſie zu tödten in der Wüſte. 29. Sind ſie ja dein Volk und dein Eigenthum, ſo du ausgeführt mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgeſtreckten Arm!

Cap. 10.

רביעי 1. Um ſelbige Zeit ſprach Gott zu mir: Haue dir zwei Tafeln von Stein, ſo wie die erſten, und ſteige herauf zu mir auf den Berg, und mache dir eine Lade von Holz. 2. Und ich will ſchreiben auf die Tafeln die Worte, welche waren auf den erſten Tafeln, die du zerbrochen haſt, und thue ſie in die Lade. 3. Da machte ich eine Lade von Akazienholz und hieb zwei Tafeln von Stein, ſo wie die erſten, und ſtieg auf den Berg, und die beiden Tafeln in meiner Hand. 4. Und er ſchrieb auf die Tafeln, gleich der erſten Schrift, die zehn Worte, die Gott zu euch geredet auf dem Berge mitten aus dem Feuer am Tage der Verſammlung, und Gott gab ſie mir. 5. Und ich wendete mich und ſtieg hinab von dem Berg und that die Tafeln in die Lade, die ich gemacht, daß ſie bleiben daſelbſt, ſo wie mir

Gott geboten. 6. Und die Söhne Jiſrael's brachen auf von Beeroth-Bene-Jaakan nach Moſera. Dort ſtarb Aharon und ward dort begraben, und es diente Elaſar, ſein Sohn, an ſeiner Stelle. 7. Von dannen brachen ſie auf nach Gudgoda und von Gudgoda nach Jotbatha, einem Lande mit Waſſerbächen. 8. Um ſelbige Zeit ſonderte Gott aus den Stamm Lewi's, zu tragen die Lade des Bundes Gottes, zu ſtehen vor der Gemeinde, ihm zu dienen, und zu ſegnen in ſeinem Namen bis auf dieſen Tag. 9. Deswegen hat Lewi keinen Theil und kein Eigenthum bei ſeinen Brüdern. Gott iſt ſein Eigenthum, ſo wie Gott, dein Herr, zu ihm geredet. 10. Und ich, ich weilte auf dem Berg, ſo wie die erſten Tage, vierzig Tage und vierzig Nächte, und Gott hörte auf mich, auch dieſes Mal, nicht wollte Gott dich verderben. 11. Und Gott ſprach zu mir: Auf! gehe auf dem Zuge vor dem Volke her, daß ſie kommen und einnehmen das Land, das ich zugeſchworen ihren Vätern, ihnen zu geben.

חמישי 12. Und nun, Jiſrael! was fordert Gott, dein Herr, von dir, als daß du fürchteſt Gott, deinen Herrn, daß du wandelſt in allen ſeinen Wegen, und ihn liebeſt und dieneſt Gott, deinem Herrn, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele; 13. daß du beobachteſt die Gebote Gottes und ſeine Geſetze, ſo ich dir gebiete heute zu deinem Wohl. 14. Siehe, Gottes, deines Herrn, iſt der Himmel und der Himmel Himmel, die Erde und Alles, was darin iſt. 15. Lediglich aber an deinen Vätern hatte Gott Wohlgefallen, daß er dieſelbigen liebet und erwählet ihren Samen nach ihnen, Euch, aus allen Völkern, wie am Tage liegt. 16. So beſchneidet denn die Vorhaut eures Herzens und zeigt euch nicht mehr hartnäckig. 17. Denn Gott, euer Herr, Er iſt Gott der Götter und Herr der Herren, der Mächtige, der Große, der Starke, und der Verehrte, der nicht begünſtigt das Anſehen und nicht nimmt Beſtechung, 18. der da übt Recht gegen Waiſe und Wittwe, und liebt den Fremdling, und giebt ihm Brot und Gewand. 19. Und ſo liebet denn den Fremdling, denn Fremdlinge waret ihr im Lande Mizraim. 20. Gott, deinen Herrn, ſollſt du fürchten, ihm ſollſt du dienen, und an ihm ſollſt du hangen und bei ſeinem Namen ſollſt du ſchwören. 21. Er iſt dein Ruhm und Er iſt dein Herr, der an dir gethan all dies Große und Furchtbare, das geſehen deine Augen. 22. Mit ſiebenzig Seelen zogen hinab deine Väter nach Mizraim, und jetzt hat Gott, dein Herr, dich gemacht wie die Sterne am Himmel an Menge.

Cap. 11.

1. Und ſo liebe denn Gott, deinen Herrn, und beobachte ſeine Vorſchrift und ſeine Geſetze und ſeine Rechte und ſeine Gebote alle Zeiten. 2. Und erkennet heute, daß es nicht eure Söhne betrifft, welche nicht wiſſen und nicht geſehen die Züchtigung Gottes, eures Herrn, ſeine Größe und ſeinen ausgeſtreckten Arm, 3. und ſeine Zeichen und ſeine Werke, die er gethan mitten in Mizraim an Pharao, König Mizraim's, und an ſeinem ganzen Lande; 4. und was er gethan dem Heere Mizraim's an ſeinen Roſſen und an ſeinen Wagen, über die er ſtrömen ließ das Waſſer des Schilfmeeres, da ſie euch nachſetzten, und Gott ſie zernichtete bis auf dieſen Tag; 5. und was er gethan für euch in der Wüſte bis ihr gekommen an dieſen Ort; 6. und was er gethan an Dathan und Abiram, den Söhnen

Eliab's, des Sohnes Reüben's, da
die Erde aufthat ihren Mund und
ſie verſchlang mit ihren Häuſern
und ihren Zelten und allem We-
ſen, das in ihrem Gefolge war, mit-
ten unter ganz Jiſrael — 7. denn
eure Augen haben geſehen alle
jene großen Thaten Gottes, ſo er
gethan. 8. So beobachtet denn
alle die Gebote, die ich dir heute
gebiete, damit ihr ſtark werdet und
kommet und einnehmet das Land,
dahin ihr ziehet, es zu erobern,
9. und damit ihr lange lebet auf
dem Erdreich, das Gott zuge-
ſchworen euren Vätern, es ihnen zu
geben, und ihrem Samen, ein Land
fließend Milch und Honig.

ששי 10. Denn das Land, dahin du
kommſt, es einzunehmen, iſt nicht
wie das Land Mizraim, davon ihr
ausgezogen ſeid, wo du deinen
Samen ſäeteſt und tränken mußteſt
mit deinen Fußtritten, gleich einem
Krautgarten. 11. Das Land aber,
dahin ihr ziehet, es einzunehmen,
iſt ein Land mit Bergen und Thälern,
vom Regen des Himmels trinkt es
Waſſer; 12. ein Land, das Gott,
dein Herr, beachtet, beſtändig ſind
die Augen Gottes, deines Herrn,
darauf, vom Anfang des Jahres
bis zum Ende des Jahres.

13. Und es wird geſchehen, ſo
ihr gehorchen werdet meinen Ge-
boten, ſo ich euch heute gebiete,
daß ihr liebet Gott, euren Herrn,
und ihm dienet mit eurem ganzen
Herzen und mit eurer ganzen See-
le: 14. ſo werde ich Regen geben
eurem Lande zu ſeiner Zeit, Früh-
regen und Spätregen, und ein-
ſammlen wirſt du dein Getraide und
deinen Moſt und deinen Oel. 15. Und
ich werde Kraut geben auf deinem
Felde für dein Vieh und du wirſt
eſſen und ſatt werden. 16. Hütet
euch, daß ſich euer Herz nicht be-
thöre, und ihr abweichet und die-
net andern Göttern und neiget euch
vor ihnen. 17. Entbrennen würde
der Zorn Gottes wider euch und
verſchließen würde er den Himmel,
daß kein Regen komme, und das
Erdreich wird nicht hergeben ſeinen
Ertrag, und ihr werdet bald ver-
ſchwinden von dem guten Lande,
das Gott euch giebt. 18. Und ſo
nehmet denn dieſe meine Worte in
euer Herz und in eure Seele und
bindet ſie zum Zeichen auf eure
Hand, und ſie ſollen ſein zum
Stirnbande zwiſchen euren Augen.
19. Und lehret ſie euren Söhnen,
um zu reden von denſelben, wenn
du ſitzeſt in deinem Hauſe, und
wenn du geheſt auf dem Wege,
und wenn du dich niederlegeſt und
wenn du aufſteheſt. 20. Und ſchrei-
be ſie auf die Pfoſten deines Hau-
ſes und an deine Thore, 21. auf
daß ſich mehren eure Tage und die
Tage eurer Söhne auf dem Erd-
reiche, das Gott zugeſchworen eu-
ren Vätern, daß er es ihnen gebe,
wie die Tage des Himmels über
der Erde.

שב'יע' 23. Denn ſo ihr beobachten
werdet alle dieſe Gebote, ſo ich
euch gebiete, ſie zu thun, daß ihr
liebet Gott, euren Herrn, daß ihr
wandelt in allen ſeinen Wegen
und ihm anhanget: 23. ſo wird
Gott austreiben alle jene Völker
vor euch her und ihr erobert Völ-
ker, größer und mächtiger, als ihr.
24. Jeder Ort, wohin euere Fuß-
ſohle treten wird, ſoll euer ſein, von
der Wüſte und dem Libanon, von
dem Strome, dem Strome Perath
und bis an das weſtliche Meer,
ſei eure Gränze. 25. Niemand
wird vor euch beſtehen können,
Schrecken und Furcht vor euch wird
Gott, euer Herr, legen auf das
ganze Land, das ihr betreten wer-
det, ſo wie er geredet zu euch.

ראה

Fortſetzung. Nur an dem **Einen** von Gott beſtimmten Orte dürfen Opfer gebracht und gottesdienſtliche Handlungen verrichtet werden. — Einſchärfung früherer Lehren, die Ausrottung der Abgötterei betreffend. Die Verführung zum Götzendienſt ſoll auf's nachdrücklichſte geahndet werden, ſie gehe von einem **Propheten**, gehe von einem Einzelnen, oder von Mehrern aus. Die Trauer um einen Todten ſei für **Kinder Gottes** eine **würdige**. — Das frühere Geſetz, reine und unreine Thiere betreffend, (2 Moſ. Cap. 11.) wird wiederholt, ſo wie die Lehren von **Erlaßjahr** und den **Feſtzeiten**.

Cap. 11; 26—13; 1.

26. Siehe, ich lege euch heute vor
Segen und Fluch. 27. Den Se-
gen, wenn ihr höret auf die Ge-
bote Gottes, eures Herrn, die
ich euch heute gebiete. 25. Und den
Fluch, ſo ihr nicht höret auf die
Gebote Gottes, eures Herrn, und
abweichet von dem Wege, den ich
euch heute gebiete, daß ihr gehet
nach andern Göttern, die ihr nicht
kennt.
29. Und es ſoll geſchehen, wenn
dich bringen wird Gott, dein
Herr, in das Land, dahin du kom-
meſt, es einzunehmen: ſo ertheile
den Segen auf dem Berg Geriſim
und den Fluch auf dem Berg Ebal.
30. Siehe! ſie liegen jenſeits des
Jordan's, weſtwärts, am Wege
gegen Sonnenuntergang, im Lande
des Canaaniten, der da wohnt in
der Ebene, gegen Gilgal über, ne-
ben dem Haine More. 31. Denn
ihr ziehet über den Jordan, um zu
kommen, einzunehmen das Land,
das Gott, euer Herr, euch giebt.
Wenn ihr es nun eingenommen und
wohnet darin: 32. ſo beobachtet
zu thun alle die Geſetze und die
Rechte, die ich euch heute vorlege.
Cap. 12. 1. Dies ſind die Geſetze
und die Rechte, die ihr beobachten
ſollt zu thun — in dem Lande, das
Gott, der Gott deiner Väter, dir
gegeben, daß du es beſitzeſt —
alle Zeiten, die ihr lebt auf dem
Erdreich. 2. Zerſtören ſollt ihr
alle Orte, woſelbſt die Völker, die
ihr austreibt, gedient haben ihren
Göttern auf den hohen Bergen,
und auf den Höhen und unter jedem
ſchattigen Baume. 3. Und reißet
um ihre Altäre und zerbrechet ihre
Standſäulen, und ihre Aſtarten ver-
brennt in Feuer, und die Gebilde
ihrer Götter hauet um und vertilgt
ihren Namen von dieſem Orte.
4. Mit nichten ſollt ihr alſo thun
Gott, eurem Herrn! 5. Sondern
an dem Orte, den erwählen wird
Gott, euer Herr, aus allen eu-
ren Stämmen, um ſeinen Namen
dorthin zu ſetzen, ſeine Wohnung
ſollt ihr aufſuchen und dorthin
kommen. 6. Und dorthin ſollt ihr
bringen eure Brandopfer und eure
Schlachtopfer und eure Zehnten
und die Hebe eurer Hand und eure
Gelobungsgaben und eure freiwil-
ligen Gaben und die Erſtgeburten
eurer Rinder und eurer Schafe.
7. Und eſſet daſelbſt vor Gott,
eurem Herrn, und freuet euch mit
Allem, was eure Hände beſchicken,
ihr und eure Häuſer, nachdem dich
geſegnet hat Gott, dein Herr.
8. Ihr ſollt nicht thun, ſo wie wir
heute hier thun, Jeder, was recht
iſt in ſeinen Augen; 9. denn ihr
ſeid bis jetzt noch nicht gekommen
zu der Ruhe und zu dem Beſitz-
thum, das Gott, dein Herr, dir
giebt. 10. Seid ihr aber über den
Jordan gezogen, und wohnet ihr in

dem Lande, das Gott, euer Herr, euch zum Eigenthum giebt, und hat er euch Ruhe verſchafft vor allen euren Feinden ringsum, ſo daß ihr ſicher wohnet: שני 11. ſo ſei es der Ort, den erwählen wird Gott, euer Herr, ſeinen Namen dort wohnen zu laſſen, daſelbſt ihr hinbringen ſollt Alles, was ich euch gebiete, eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und die Hebe eurer Hand und jegliche Auswahl eurer Gelobungsgaben, ſo ihr Gott angeloben wollet, 12. und ihr ſollt euch freuen vor Gott, eurem Herrn, ihr und eure Söhne und eure Töchter und eure Knechte und eure Mägde und der Lewite, der in euren Thoren iſt, denn er hat kein Theil und Eigenthum bei euch. 13. Hüte dich, daß du nicht darbringeſt deine Brandopfer an jedem Orte, den du ſieheſt; 14. ſondern an dem Orte, den Gott erwählen wird in einem deiner Stämme, dort ſollſt du darbringen deine Brandopfer, und dort ſollſt du thun Alles, das ich dir gebiete. 15. Jedoch nach allem Gelüſt deiner Seele kannſt du ſchlachten und Fleiſch eſſen, nach dem Segen Gottes, deines Herrn, den er dir gegeben, in allen deinen Thoren; der Unreine ſo wie der Reine mag es eſſen, wie die Gazelle und den Hirſch. 16. Jedoch das Blut ſollt ihr nicht eſſen, auf die Erde ſollſt du es gießen, wie Waſſer. 17. Du kannſt aber nicht eſſen in deinen Thoren den Zehnten deines Getraides und deines Moſtes und deines Oels und die Erſtgeburten deiner Rinder und deiner Schafe und deine Gelobungsgaben, die du angelobt, und deine freiwilligen Gaben und die Hebe deiner Hand; 18. ſondern vor Gott, deinem Herrn, ſollſt du es eſſen, an dem Orte, den Gott, dein Herr, erwählen wird, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Lewite, der in deinen Thoren, und du ſollſt dich freuen vor Gott, deinem Herrn, mit Allem, was deine Hand beſchickt. 19. Hüte dich, daß du nicht verläſſeſt den Lewiten, ſo lange du lebeſt auf deinem Erdreiche.

20. Wenn erweitern wird Gott, dein Herr, dein Gebiet, ſo wie er geredet zu dir, und du ſprichſt: Ich möchte Fleiſch eſſen! denn es gelüſtet deine Seele, Fleiſch zu eſſen: nach allem Gelüſt deiner Seele magſt du Fleiſch eſſen. 21. Wenn entfernt von dir iſt der Ort, den Gott, dein Herr, erwählen wird, ſeinen Namen daſelbſt zu ſetzen, ſo ſchlachte von deinen Rindern, und von deinen Schafen, die Gott dir gegeben, ſo wie ich dir geboten, und iß in deinen Thoren nach allem Gelüſt deiner Seele. 22. Jedoch ſo wie gegeſſen wird die Gazelle und der Hirſch, ſo ſollſt du es eſſen. Der Unreine und der Reine zugleich dürfen es eſſen. 23. Jedoch halte feſt darauf, daß du nicht iſſeſt das Blut, denn das Blut iſt die Seele, und du ſollſt nicht eſſen die Seele mit dem Fleiſche. 24. Du ſollſt es nicht eſſen, auf die Erde ſollſt du es gießen wie Waſſer. 25. Du ſollſt es nicht eſſen, auf daß es wohl gehe dir und deinen Söhnen nach dir, wenn du thuſt das Rechte in den Augen Gottes. 26. Jedoch deine Heiligthümer, die du haſt, und deine Gelobungsgaben ſollſt du aufnehmen und kommen an den Ort, den Gott erwählen wird. 27. Und du ſollſt zurichten deine Brandopfer, das Fleiſch und das Blut, auf dem Altar Gottes, deines Herrn, und das Blut deiner Schlachtopfer ſoll gegoſſen werden auf den Altar Gottes, deines Herrn, und das Fleiſch magſt du eſſen. 28. Hüte und befolge alle dieſe Worte, die ich dir gebiete, auf daß es wohl gehe dir

und deinen Söhnen nach dir in Ewigkeit, wenn du thuſt das Gute und das Rechte in den Augen Gottes, deines Herrn.

שלישי 29. Wenn austilgen wird Gott, dein Herr, die Völker, dahin du kommeſt, ſie auszutreiben vor dir her, und du haſt ſie vertrieben und wohneſt in ihrem Lande: 30. So hüte dich, daß du nicht verſtrickt werdeſt, ihnen zu folgen, nachdem ſie vertilgt ſind vor dir, und daß du nicht forſcheſt nach ihren Göttern, ſprechend: Wie da dienten dieſe Völker ihren Göttern, alſo will auch ich thun. 31. Mit nichten ſollſt du alſo thun Gott, deinem Herrn, denn Alles, was Gott ein Gräuel iſt, was er haſſet, thaten ſie ihren Göttern, denn ſelbſt ihre Söhne und ihre Töchter verbrennen ſie im Feuer ihren Göttern.

Cap. 13. 1. Alles, was ich euch gebiete, daſſelbe ſollt ihr beobachten, zu thun, thu nichts hinzu und nimm nichts davon.

Cap. 13; 2—19.

2. Wenn aufſtehet unter dir ein Prophet, oder ein Träumer, und er giebt dir ein Zeichen, oder ein Wunder, 3. und es kommt das Zeichen und das Wunder, davon er geredet zu dir, ſprechend: Laſſet uns gehen nach andern Göttern, — die du nicht kennſt — daß wir ihnen dienen! 4. So gehorche nicht den Worten deſſelbigen Propheten, oder deſſelbigen Träumers. Denn es verſucht euch Gott, euer Herr, daß man erkenne, ob ihr liebet Gott, euren Herrn, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele. 5. Gott, eurem Herrn, ſollt ihr nachfolgen, und ihn ſollt ihr fürchten, und ſeine Gebote ſollt ihr beobachten, und auf ſeine Stimme ſollt ihr hören, und ihm ſollt ihr dienen, und ihm ſollt ihr anhangen. 6. Und derſelbige Prophet, oder derſelbige Träumer ſoll getödtet werden, denn er predigte Abfall gegen Gott, euren Herrn, der euch geführt aus dem Lande Mizraim, und der dich erlöſet aus dem Hauſe der Knechte, und wollte dich abbringen von dem Wege, von dem dir gebot Gott, dein Herr, darauf zu wandeln. Und ſo räume weg den Böſewicht aus deiner Mitte.

7. Wenn dich anreizen wird dein Bruder, Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib deines Buſens, oder dein Freund, den du liebſt wie dich ſelbſt, im Geheim, ſprechend: Laſſet uns gehen und dienen andern Göttern — die du nicht kenneſt, weder du, noch deine Väter. — 8. Von den Göttern der Völker, die rings um euch ſind, die nahe ſind bei dir, oder die entfernt ſind von dir, vom Ende des Landes bis zum Ende des Landes: 9. So ſollſt du ihm nicht willfahren und ihm nicht gehorchen, und dein Auge ſoll ſeiner nicht ſchonen, noch ſollſt du dich ſeiner erbarmen, oder ihn verheimlichen, 10. ſondern erſchlagen ſollſt du ihn; deine Hand ſei gegen ihn zuerſt, ihn zu tödten, und die Hand des ganzen Volkes nachher. 11. Steinigen ſollſt du ihn mit Steinen, daß er ſterbe, denn er ſuchte dich abzubringen von Gott, deinem Herrn, der dich ausführt aus Mizraim, aus dem Hauſe der Knechte. 12. Und ganz Jiſrael höre es und fürchte ſich und übe nicht mehr ſolche Bosheit in deiner Mitte.

13. Wenn du hören wirſt von einer deiner Städte, die Gott, dein Herr, dir giebt, zu wohnen daſelbſt, ſprechend: Ausgegangen ſind nichtsnützige Leute aus deiner Mitte und haben abgebracht die Bewohner ihrer Stadt, ſprechend: Laſſet uns gehen und dienen andern Göttern — die ihr nicht

kennt — 14. So forſche und unterſuche und frage wohl nach. Und ſiehe! iſt die Sache wahr, gewiß; iſt dieſer Gräuel geſchehen in deiner Mitte: 16. So erſchlage die Einwohner dieſer Stadt mit der Schärfe des Schwertes, verbanne ſie und Alles, was darinnen iſt, ſelbſt ihr Vieh, mit der Schärfe des Schwertes. 17. Und Alle ihre Beute bringe zuſammen mitten auf ihren Markt und verbrenne in Feuer die Stadt und alle ihre Beute völlig, Gottes wegen, deines Herrn, und ſie bleibe ein ewiger Schutthaufen, nie darf ſie wieder erbauet werden. 18. Und es bleibe nicht in deiner Hand das Mindeſte von dem Verbannten, damit Gott abläſſe von ſeinem entbrannten Zorn, und dir Barmherzigkeit ſchenke, daß er ſich deiner erbarme und dich vermehre, ſo wie er zugeſchworen deinen Vätern, 19. wenn du hören wirſt auf die Stimme Gottes, deines Herrn, zu beobachten alle ſeine Gebote, die ich dir heute gebiete, zu thun das Rechte in den Augen Gottes, deines Herrn.

Cap. 14; 1—21.

רביעי 1. Ihr ſeid Söhne Gottes, eures Herrn. Machet euch keine Einſchnitte, noch machet euch eine Glatze zwiſchen euren Augen wegen eines Todten. 2. Denn ein heiliges Volk biſt du Gott, deinem Herrn, und dich erwählte Gott, um ihm zu ſein ein eigenthümliches Volk aus allen Völkern, die da ſind auf der Oberfläche des Erdreiches.

3. Du ſollſt keinerlei Gräuel eſſen. 4. Dies iſt das Vieh, das ihr eſſen dürfet, Ochſen, Schafe und Ziegen. 5. Hirſch und Gazelle und Damhirſch und Steinbock und Bergziege und Auerochſe und die wilde Ziege. 6. Und jedes Vieh, das getheilte Klauen hat, und durchgeſpalten in zwei Klauen, wiederkäuend unter dem Vieh, dies dürft ihr eſſen. 7. Jedoch dieſe ſollt ihr nicht eſſen von den wiederkäuenden und von denen, die die Klauen durchſpalten. Das Kameel und den Haſen und den Springhaſen, denn ſind ſie gleich wiederkäuend, ſo ſpalten ſie doch die Klaue nicht, unrein ſind ſie euch. 8. Und das Schwein, denn hat es auch getheilte Klauen, ſo wiederkäuet es nicht, unrein iſt es euch. Von ihrem Fleiſche ſollt ihr nicht eſſen, und ihr Aas ſollt ihr nicht anrühren.

9. Dieſe dürft ihr eſſen, von Allem, was im Waſſer iſt. Alles, was Floßfedern hat und Schuppen dürft ihr eſſen; 10. aber Alles, was keine Floßfedern hat und Schuppen, ſollt ihr nicht eſſen; unrein iſt es euch.

11. Jeden reinen Vogel dürft ihr eſſen. 12. Und dieſe ſind es, von denen ihr nicht eſſen ſollt: Den Adler und den Beinbrecher und den Meeradler, 13. und den weißen Habicht und den ſchwarzen Habicht und den ſchwarzen Geier, nach ſeinen Arten. 14. Und alle Raben nach ihrer Art. 15. Und das Strausweibchen und den Straus und den Falken und den Sperber nach ſeinen Arten. 16. Und den Pelikan und den Taubengeier und das Waſſerhuhn. 17. Und die Krähe und den Aasgeier und den Sturzpelikan. 18. Und den Reiher und den Brachvogel nach ſeinen Arten und den Berghahn und den Wiedehopf. 19. Und alles Kriechgeflügel iſt euch unrein, es ſoll nicht gegeſſen werden. 20. Alles reine Geflügel dürft ihr eſſen. 21. Ihr ſollt keinerlei Aas eſſen; dem Fremdling, der in deinen Thoren iſt, magſt du es geben, daß er es eſſe, oder verkaufe es einem Ausländer, denn ein heiliges Volk biſt du Gott, deinem

Herrn. Du ſollſt nicht das Böcklein kochen in der Milch ſeiner Mutter.

Cap. 14; 22—29.

חמי' 22. Verzehnten ſollſt du allen Ertrag deiner Saat, was das Feld erzeugt Jahr für Jahr. 23. Und iß vor Gott, deinem Herrn, an dem Orte, den er erwählen wird, ſeinen Namen wohnen zu laſſen daſelbſt, den Zehnten deines Getraides, deines Moſtes und deines Oels und die Erſtgeburten deiner Rinder und deiner Schafe, auf daß du lerneſt, Gott, deinen Herrn, fürchten alle Zeiten. 24. Wenn dir aber der Weg zu groß iſt, daß du nicht vermagſt, ſelbiges zu tragen: weil entfernt von dir der Ort ſein wird, den Gott, dein Herr, erwählen wird, zu ſetzen ſeinen Namen daſelbſt, denn ſegnen wird dich Gott, dein Herr: 25. ſo gieb es weg um Silber und binde zuſammen das Silber in deine Hand und gehe an den Ort, den Gott, dein Herr, erwählen wird. 26. Und gieb hin das Silber für Alles, was deine Seele gelüſtet, für Rinder und Schafe und Wein und ſtarkes Getränk und für Alles, das deine Seele verlangt, und iß daſelbſt vor Gott, deinem Herrn, und freue dich, du und dein Haus. 27. Und den Lewiten, der in deinen Thoren, ſollſt du nicht verlaſſen, denn er hat weder Theil, noch Eigenthum bei dir.

28. Am Ende dreier Jahre ſondere aus alle Zehnten deines Ertrags deſſelben Jahres und laß ſie in deinen Thoren. 29. Und es komme der Lewite, denn er hat kein Theil, noch Eigenthum bei dir, und der Fremdling und die Waiſe und die Wittwe, die in deinen Thoren, daß ſie eſſen und ſatt werden, auf daß dich ſegne Gott, dein Herr, bei jedem Werke deiner Hand, das du thuſt.

Cap. 15.

שש' 1. Am Ende von ſieben Jahren ſollſt du „Erlaſſung" üben. 2. Und dies das Erforderniß der Erlaſſung. Erlaſſen ſoll jeder Schuldherr, was er geliehen hat ſeinem Nächſten; nicht dränge er ſeinen Nächſten und ſeinen Bruder, ſo man eine Erlaſſung ausgerufen Gottes halber. 3. Den Ausländer magſt du drängen, aber was du haſt bei deinem Bruder, erlaſſe deine Hand. 4. Indeß wird in dir kein Dürftiger ſein, denn ſegnen wird dich Gott in dem Lande, das Gott, dein Herr, dir giebt als Eigenthum zu beſitzen. 5. Wenn du nur höreſt auf die Stimme Gottes, deines Herrn, zu beobachten, zu thun alle dieſe Gebote, die ich dir heute gebiete! 6. Denn Gott, dein Herr, hat dich geſegnet, ſo wie er geredet zu dir, und du wirſt leihen vielen Völkern, du aber wirſt nicht entlehnen, und du wirſt herrſchen über viele Völker, aber über dich werden ſie nicht herrſchen.

7. Wenn aber unter dir ſein wird ein Dürftiger, von einem deiner Brüder, in einem deiner Thore, in deinem Lande, das Gott, dein Herr, dir giebt: ſo verhärte nicht dein Herz und verſchließe nicht deine Hand gegen deinen Bruder, den Dürftigen; 8. ſondern öffne ihm deine Hand und leihe ihm hinreichend für ſeinen Mangel, was ihm auch mangelt. 9. Hüte dich, daß nicht ein nichtsnütziges Wort entſteige deinem Herzen, ſprechend: Nahe iſt das ſiebente Jahr, das Erlaßjahr, daß du misgünſtig hinblickeſt auf deinen dürftigen Bruder und ihm nichts gebeſt. Wenn er über dich zu Gott rufet, ſo wird Sünde auf dich kommen. 10. Geben ſollſt du ihm, und dein Herz ſoll nicht böſe ſein, indem du ihm giebſt, denn um deswillen wird

dich ſegnen Gott, dein Herr, in all deinem Werk und in Allem, was deine Hand beſchicket. 11. Denn nicht fehlen wird es an Dürftigen im Lande, darum gebiete ich dir, ſprechend: Oeffne deine Hand deinem Bruder, deinen Armen und deinen Dürftigen in deinem Lande.

12. Wenn dir verkauft wird dein Bruder, der Ebräer, oder die Ebräerinn: ſo diene er dir ſechs Jahr, und im ſiebenten Jahre ſollſt du ihn frei laſſen von dir. 13. Und wenn du ihn frei läſſeſt von dir, ſo entlaſſe ihn nicht leer. 14. Gieb ihm ein Ehrengeſchenk von deinen Schafen und von deiner Tenne und von deiner Kelter; womit dich geſegnet Gott, dein Herr, ſollſt du ihm geben. 15. Und gedenke, daß Knecht du warſt im Lande Mizraim, und daß dich erlöſet hat Gott, dein Herr, darum gebiete ich dir dies heute. 16. Und geſchieht es, daß er zu dir ſpricht: Ich möchte nicht weggehen von dir — denn er liebt dich und dein Haus, denn ihm iſt wohl bei dir — 17. So nimm die Pfrieme und bringe ſie an ſein Ohr und an die Thüre, daß er dir ſei ein ewiger Knecht. Und auch mit deiner Magd thue alſo. 18. Nicht hart dünke es dir, wenn du ihn frei von dir entlaſſen ſolleſt, denn doppelt ſo viel wie der Tagelohn eines Miethlings diente er dir ſechs Jahre. Und ſegnen wird dich Gott, dein Herr, in Allem, was du thuſt.

שביעי 19. Alles Erſtgeborne, das geboren wird unter deinen Rindern und unter deinen Schafen, das Männliche, ſollſt du heiligen Gott, deinem Herrn, du ſollſt nicht arbeiten mit der Erſtgeburt deines Ochſen und ſollſt nicht ſcheeren die Erſtgeburt deiner Schafe. 20. Vor Gott, deinem Herrn, ſollſt du es eſſen Jahr für Jahr, an dem Orte, den Gott erwählen wird, du und dein Haus. 21. Und wenn es ein Gebrechen hat, ſei es lahm, oder blind, oder habe es irgend ein böſes Gebrechen: ſo ſollſt du es nicht opfern Gott, deinem Herrn. 22. In deinen Thoren magſt du es eſſen, der Unreine und der Reine zuſammen, wie die Gazelle und den Hirſch. 23. Jedoch ſein Blut ſollſt du nicht eſſen, auf die Erde gieße es wie Waſſer.

Cap. 16; 1—17.

1. Beobachte den Aehrenmond und bereite ein Ueberſchreitungsopfer Gott, deinem Herrn. Denn in dem Aehrenmond hat dich ausgeführt Gott, dein Herr, aus Mizraim des Nachts. 2. Und ſchlachte ein Ueberſchreitungsopfer Gott, deinem Herrn, von den Schafen, oder Rindern, an dem Orte, den Gott erwählen wird, wohnen zu laſſen ſeinen Namen daſelbſt. 3. Du ſollſt dabei kein Geſäuertes eſſen; ſieben Tage ſollſt du dabei Ungeſäuertes eſſen, Brot des Elendes, — denn in Eile biſt du ausgezogen aus dem Lande Mizraim — auf daß du gedenkeſt des Tages, an dem du auszogeſt aus dem Lande Mizraim, alle Tage deines Lebens. 4. Nicht geſehen werde bei dir Sauerteig in deinem ganzen Gebiete ſieben Tage, und nicht übernachte von dem Fleiſche, das du geſchlachtet am Abend des erſten Tages, bis an den Morgen. 5. Du darfſt aber nicht ſchlachten das Ueberſchreitungsopfer in einem jeden deiner Thore, welche Gott, dein Herr, dir giebt; 6. ſondern an dem Orte, den erwählen wird Gott, dein Herr, wohnen zu laſſen ſeinen Namen, dort ſchlachte das Ueberſchreitungsopfer am Abend, wenn die Sonne untergehet, um die Zeit, da du auszogeſt aus Mizraim. 7. Und koche und iß an dem Orte, den erwählen wird Gott, dein Herr, und wende dich am Morgen

und gehe heim in deine Zelte.
8. Sechs Tage aber ſollſt du noch
Ungeſäuertes eſſen. Und am ſie=
benten Tage — Feſtverſammlung
Gott, deinem Herrn — ſollſt du
kein Werk thun.
9. Sieben Wochen ſollſt du dir
zählen. Wenn die Sichel anfängt
bei dem ſtehenden Getraide, fängſt
du an zu zählen ſieben Wochen.
10. Und halte ein Feſt der Wochen
Gott, deinem Herrn. Eine frei=
willige Gabe deiner Hand ſei die
Steuer, die du giebſt, ſo wie dich
ſegnen wird Gott, dein Herr.
11. Und du ſollſt dich freuen vor
Gott, deinem Herrn — du und
dein Sohn und deine Tochter und
dein Knecht und deine Magd und
der Lewite, der in deinen Thoren,
und der Fremdling und die Waiſe
und die Wittwe, die unter dir
leben — an dem Orte, den erwäh=
len wird Gott, dein Herr, wohnen
zu laſſen ſeinen Namen daſelbſt.
12. Und gedenke, daß Knecht du
warſt in Mizraim, und beobachte
und thue dieſe Geſetze.
13. Feſt der Hütten ſollſt du hal=
ten ſieben Tage, wenn du einge=
ſammelt von deiner Tenne und von
deiner Kelter. 14. Und du ſollſt
dich freuen an deinem Feſte, du
und dein Sohn und deine Tochter
und dein Knecht und deine Magd
und der Lewite und der Fremdling
und die Waiſe und die Wittwe,
die in deinen Thoren. 15. Sieben
Tage ſollſt du feiern Gott, deinem
Herrn, an dem Orte, den Gott
erwählen wird, denn ſegnen wird
dich Gott, dein Herr, in all dei=
nem Ertrag und in allem Werk
deiner Hand; darum ſei nur fröh=
lich. 16. Dreimal im Jahre er=
ſcheine alles Männliche bei dir vor
dem Angeſichte Gottes, deines
Herrn, an dem Orte, den er erwäh=
len wird; am Feſte des Ungeſäuer=
ten und am Feſte der Wochen und
am Feſte der Hütten. Und nicht
leer erſcheine man vor dem Ange=
ſichte Gottes. 17. Jeder nach
der Gabe ſeiner Hand, nach dem
Segen Gottes, deines Herrn, den
er dir gegeben.

שופטים

Fortſetzung. Rechtspflege. — Welche Geſetze ein künftiger König in Iſrael zu befolgen hat. — Prieſter= und Lewiten=Rechte. — Wahrſagerei und Zauberei darf in Iſrael nicht aufkommen, und falſche Propheten verwirken das Leben. — Die Lehre von den Freiſtädten wird wiederholt eingeſchärft. — Die größte Behutſamkeit bei dem Zeugen=Verhör. — Geſetze, Krieg und Krieger betreffend. — Sühnung eines Mordes, deſſen Urheber man nicht kennt.

Cap. 16; 18—18; 8.

18. Richter und Aufſeher ſetze dir
in allen deinen Thoren, die Gott,
dein Herr, dir giebt, nach deinen
Stämmen, daß ſie richten das Volk
nach dem Recht der Gerechtigkeit.
19. Du ſollſt nicht beugen das
Recht; du ſollſt nicht erkennen das
Anſehen, und nicht nehmen Be=
ſtechung; denn die Beſtechung ver=
blendet die Augen der Weiſen und
verdrehet die Worte der Gerech=
ten. 20. Gerechtigkeit, Gerechtig=
keit ſollſt du nachjagen, auf daß du
lebſt und einnehmeſt das Land, das
Gott, dein Herr, dir giebt.
21. Du ſollſt dir keine Aſtarten
aufpflanzen aus irgend einer Holz=
art neben dem Altar Gottes,
deines Herrn, den du dir machen
wirſt. 22. Und errichte dir keine
Standſäule, die Gott, dein Herr,
haſſet.

Cap. 17. 1. Du ſollſt Gott, deinem Herrn, nicht opfern einen Ochſen, oder ein Lamm, an welchem ein Gebrechen iſt, irgend etwas Böſes, denn ein Gräuel Gottes, deines Herrn, iſt dies.

2. Wenn gefunden wird in deiner Mitte, in einem deiner Thore, die Gott, dein Herr, dir giebt, ein Mann, oder ein Weib, die Böſes thun in den Augen Gottes, deines Herrn, daß ſie übertreten ſeinen Bund. 3. Und hingehen und dienen andern Göttern und ſich neigen vor ihnen, oder vor der Sonne und vor dem Monde, oder vor dem ganzen Heer des Himmels, das ich verboten habe; 4. und es wird dir berichtet und du hörſt es: ſo forſche wohl nach, und ſiehe! iſt die Sache wahr, gewiß, iſt geſchehen dieſer Gräuel in Jiſrael. 5. So führe hinaus dieſen Mann, oder dieſes Weib, die da gethan dieſe böſe Sache, vor deine Thore, den Mann, oder das Weib, und ſteinige ſie mit Steinen, daß ſie ſterben. 6. Auf Ausſage zweier Zeugen, oder dreier Zeugen werde getödtet, wer des Todes ſchuldig; er werde aber nicht getödtet auf Ausſage Eines Zeugens. 7. Die Hand der Zeugen ſei an ihm zuerſt, ihn zu tödten, und die Hand des ganzen Volkes nachher. Und ſo ſollſt du wegräumen den Böſewicht aus deiner Mitte.

8. Wenn dir zu ſchwierig iſt der Ausſpruch zur Entſcheidung zwiſchen Blut und Blut, zwiſchen Streit und Streit, zwiſchen Verletzung und Verletzung: wie Streitigkeiten ſind in deinen Thoren: ſo mache dich auf und gehe hinauf an den Ort, den erwählen wird Gott, dein Herr. 9. Und komme zu den Prieſtern, den Lewiten, und zu dem Richter, der ſein wird um ſelbige Zeiten, und forſche, ſo werden ſie dir verkünden den Ausſpruch der Entſcheidung. 10. Und thue nach dem Ausſpruche, den ſie dir verkünden werden von dieſem Orte aus, den Gott erwählen wird, und beobachte zu thun Alles ſo, wie ſie dich lehren. 11. Nach dem Ausſpruch der Lehre, ſo ſie dich lehren, und nach dem Rechte, ſo ſie dir ſagen, ſollſt du thun, weiche nicht von dem Worte, das ſie dir ſagen, weder rechts, noch links. 12. Und der Mann, der Frevel übet, daß er nicht gehorchet dem Prieſter, der daſelbſt im Dienſte ſtehet vor Gott, deinem Herrn, oder dem Richter, derſelbige Mann ſterbe, und du ſollſt wegräumen den Böſewicht aus Jiſrael, 13. daß alles Volk höre und ſich fürchte und nicht fürder frevle.

שני 14. Wenn du kommen wirſt in das Land, das Gott, dein Herr, dir giebt, und du nimmſt es ein und wohneſt darinnen und du ſprichſt: Ich will einen König ſetzen über mich, ſo wie alle Völker, die rings um mich her ſind: 15. ſo ſetze über dich einen König, den erwählen wird Gott, dein Herr. Aus der Mitte deiner Brüder ſollſt du ſetzen über dich einen König; nicht aber darfſt du ſetzen über dich einen ausländiſchen Mann, der nicht dein Bruder iſt. 16. Jedoch ſoll er nicht viel Pferde haben, und ſoll nicht zurückführen das Volk nach Mizraim, um viel Pferde zu haben, da Gott zu euch geſprochen: Ihr ſollt nicht wieder zurückkehren auf dieſem Wege. 17. Und er ſoll nicht viel Weiber haben, damit nicht abweiche ſein Herz, und Silber und Gold ſoll er nicht ſehr viel haben. 18. Und es geſchehe, wenn er ſitzet auf dem Throne ſeines Königreiches: ſo mache er ſich eine Abſchrift von dieſer Lehre aus einem Buche, das den Prieſtern vorliegt, den Lewiten. 19. Er habe ſie bei ſich und leſe darinnen alle Tage ſeines Lebens, auf daß er fürchten lerne Gott, ſeinen

Herrn, um zu beobachten alle Worte
dieſer Lehre und dieſe Geſetze, um
ſie zu thun. 20. Daß ſein Herz
ſich nicht erhebe über ſeine Brü-
der, und daß er nicht abweiche von
dem Gebote weder rechts noch links,
auf daß er lange lebe auf ſeinem
Königreiche, er und ſeine Söhne
in der Mitte Jiſrael's.
Cap. 18. שלישי 1. Die Prieſter, die
Lewiten, der ganze Stamm Lewi
habe weder Theil noch Eigenthum
unter Jiſrael; die Feueropfer Got-
tes und ſein Eigenthum ſollen ſie
eſſen. 2. Eigenthum aber ſoll er
nicht haben in der Mitte ſeiner
Brüder: Gott iſt ſein Eigenthum,
ſo wie er geredet zu ihm.
3. Und dies ſei das Recht der
Prieſter von dem Volke, von de-
nen, die da ſchlachten, es ſei
Ochſe, oder Lamm, man gebe dem
Prieſter den Bug und die Kinn-
backen und den Magen. 4. Erſt-
ling deines Getraides, deines Mo-
ſtes und deines Oels und Erſtling
von der Schur deiner Schafe ſollſt
du ihm geben. 5. Denn ihn wählte
Gott, dein Herr, daß er ſtehe
und diene im Namen Gottes, er
und ſeine Söhne alle Zeiten.
רביעי 6. Und wenn ein Lewite kom-
men wird aus einem deiner Thore
von ganz Jiſrael, woſelbſt er ſich
aufhielt, und er kommt nach allem
Gelüſt ſeiner Seele an den Ort,
den Gott erwählen wird: 7. ſo
ſoll er dienen im Namen Gottes,
ſeines Herrn, ſo wie alle ſeine
Brüder, die Lewiten, die daſelbſt
ſtehen vor Gott. 8. Zu gleichen
Theilen ſollen ſie eſſen, außer ſei-
nen verkauften Gütern, von den
Vätern her.

Cap. 18; 9—22.

9. Wenn du kommſt in das Land,
das Gott, dein Herr, dir giebt:
ſo lerne die Gräuel nicht üben je-
ner Völker. 10. Es finde ſich kei-
ner unter dir, der ſeinen Sohn,
oder ſeine Tochter führt durch das
Feuer, kein Wahrſager, keiner, der
Verwünſchungs- oder Ahnungs-
künſte treibt, kein Zauberer; 11. kein
Geiſterbanner, kein Todtenbeſchwö-
rer, kein Weißſager und kein Tod-
tenbefrager. 12. Denn ein Gräuel
vor Gott iſt jeder, der ſolches
thut, und ob dieſer Gräuel treibt
Gott, dein Herr, ſie aus vor dir.
13. Ganz ſollſt du dich halten an
Gott, deinem Herrn! חמישי 14. Denn
dieſe Völker, die du austreibſt, hö-
ren auf Verwünſchungen und Wahr-
ſager. Dir aber hat Gott, dein
Herr, dies nicht geſtattet. 15. Ei-
nen Propheten aus deiner Mitte,
aus deinen Brüdern, wie ich bin,
wird dir aufſtellen Gott, dein
Herr, ihm ſollt ihr gehorchen.
16. Ganz ſo wie du verlangteſt
von Gott, deinem Herrn, am
Choreb, am Tage der Verſamm-
lung, ſprechend: Ich möchte nicht
weiter hören die Stimme Gottes,
meines Herrn, und dieſes große
Feuer will ich nicht fürder ſehen,
daß ich nicht ſterbe. 17. Da ſprach
Gott zu mir: Sie haben wohl
geredet. 18. Einen Propheten will
ich ihnen aufſtellen aus der Mitte
ihrer Brüder, wie du biſt, und
will geben meine Worte in ſeinen
Mund, und er rede zu ihnen Alles,
was ich ihm gebieten werde. 19. Und
es ſoll geſchehen, wer nicht gehorcht
meinen Worten, ſo er reden wird
in meinem Namen: ſo werde ich,
ich es von ihm fordern. 20. Je-
doch der Prophet, der ſich erfrecht,
ein Wort zu reden in meinem Na-
men, was ich ihm nicht geboten zu
reden, oder der da reden wird im
Namen andrer Götter, es ſterbe
derſelbige Prophet. 21. Und ſprichſt
du in deinem Herzen: Wie erken-
nen wir das Wort, das Gott nicht
geredet? 22. Wenn der Prophet
redet im Namen Gottes, und das
Wort geſchieht nicht und trifft nicht
ein: ſo iſt dies das Wort das

Gott mit nichten geredet, aus Frechheit redete es der Prophet, fürchte dich nicht vor ihm.

Cap. 19.

1. Wenn ausrotten wird Gott, dein Herr, die Völker, deren Land Gott, dein Herr, dir giebt, und du vertreibſt ſie und wohneſt in ihren Städten und in ihren Häuſern: 2. ſo ſollſt du dir drei Städte ausſondern in der Mitte deines Landes, das Gott, dein Herr, dir giebt einzunehmen. 3. Ebnen ſollſt du dir den Weg dahin, und in drei Theile theilen das Gebiet deines Landes, das dir zutheilen wird Gott, dein Herr, daß dorthin fliehe jeder Mörder. 4. Und dies iſt die Verordnung wegen des Mörders, der dahin ſich flüchten ſoll, daß er lebe. Wer da ſchlägt ſeinen Nächſten ohne Wiſſen, da er ihn nicht haßte ſeit Geſtern, oder Vorgeſtern. 5. Oder wer da gehet mit ſeinem Nächſten in den Wald, Holz zu hauen, und ſeine Hand holt aus mit der Axt, das Holz zu hauen, das Eiſen aber entfährt dem Stiel und trifft ſeinen Nächſten, daß er ſtirbt: ſelbiger flüchte ſich in eine dieſer Städte, daß er lebe. 6. Damit der Bluträcher nicht nachſetze dem Mörder, da ſein Herz warm iſt, und ihn erreiche, weil der Weg lang wäre, und ihn erſchlüge, wiewohl ihm kein Todesurtheil gebührt, da er ihn nicht haßte, ſeit Geſtern und Vorgeſtern. 7. Darum gebiete ich dir, ſprechend: „Drei Städte ſollſt du dir abſondern.“ 8. Und ſo erweitern wird Gott, dein Herr, dein Gebiet, ſo wie er zugeſchworen deinen Vätern und dir geben wird das ganze Land, das er zu geben verſprochen deinen Vätern, 9. ſobald du beobachteſt alle dieſe Gebote, ſie zu thun, die ich dir heute gebiete, daß du liebſt Gott, deinen Herrn, und wandelſt in ſeinen Wegen alle Tage: ſo füge dir hinzu noch drei Städte zu dieſen dreien, 10. damit nicht vergoſſen werde unſchuldiges Blut in der Mitte deines Landes, das Gott, dein Herr, dir giebt zum Eigenthum, und keine Blutſchuld über dich komme.

11. Wenn aber Jemand haſſet ſeinen Nächſten und lauert ihm auf und erhebt ſich gegen ihn und er ſchlägt ihn, daß er ſtirbt, und flüchtet ſich in eine dieſer Städte: 12. ſo ſollen hinſenden die Aelteſten ſeiner Stadt und ihn holen laſſen von dannen und ihn geben in die Hand des Bluträchers, daß er ſterbe. 13. Nicht ſchone ſein dein Auge, und räume weg, wer unſchuldiges Blut vergießt, aus Jiſrael, daß es dir wohl gehe.

שש׳ 14. Du ſollſt nicht verrücken die Gränze deines Nächſten, die die Erſten gezogen in deinem Eigenthume, das du beſitzeſt in dem Lande, das Gott, dein Herr, dir giebt, einzunehmen.

15. Es trete nicht auf Ein Zeuge gegen Jemand wegen irgend eines Vergehens, oder wegen irgend einer Sünde, die er auch geſündigt. Auf die Ausſage zweier Zeugen, oder auf die Ausſage dreier Zeugen werde eine Sache beſtätigt. 16. Wenn auftreten wird ein falſcher Zeuge wider Jemand, um ihn eines Aufruhrs zu beſchuldigen: 17. ſo treten hin die beiden Männer, die den Streit haben, vor Gott, vor die Prieſter und die Richter, die ſein werden um ſelbige Zeiten. 18. Und die Richter ſollen wohl nachforſchen, und hat er ein falſches Zeugniß gezeugt, hat er falſch ausgeſagt gegen ſeinen Bruder: 19. ſo ſollt ihr ihm thun, ſo wie er gedacht, ſeinem Bruder zu thun, und räume weg den Böſewicht aus deiner Mitte. 20. Daß es die Uebrigen hören und ſich fürchten und nicht mehr eine ſo ſchändliche Sache thun in deiner

Mitte. 21. Und dein Auge ſoll nicht ſchonen: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

Cap. 20.

1. Wenn du auszieheſt zum Streite gegen deine Feinde und du ſieheſt Pferde und Wagen, ein größeres Volk, denn du: ſo fürchte dich nicht vor ihnen, denn Gott, dein Herr, iſt mit dir, der dich heraufgeführt aus dem Lande Mizraim. 2. Und es geſchehe, wenn ihr euch anſchicket zum Streite: ſo trete hervor der Prieſter und rede zu dem Volke, 3. und ſpreche zu ihnen: Höre Jiſrael! Ihr ſchicket euch jetzt an zum Streite gegen eure Feinde: es verzage nicht euer Herz, fürchtet euch nicht, ſeid nicht beſtürzt und banget nicht vor ihnen! 4. Denn Gott, euer Herr, iſt's, der da gehet mit euch, zu ſtreiten für euch mit euren Feinden, euch zu helfen. 5. Und die Aufſeher ſollen reden zu dem Volke, ſprechend: Wer iſt der Mann, der ein neues Haus gebauet und es noch nicht eingeweihet? Der gehe und kehre zurück in ſein Haus, daß er nicht ſterbe im Kriege und ein anderer Mann es einweihe. 6. Und wer iſt der Mann, der einen Weinberg gepflanzt und ihn noch nicht genützt? Der gehe und kehre zurück in ſein Haus, daß er nicht ſterbe im Kriege, und ein anderer Mann ihn nützet. 7. Und wer iſt der Mann, der ſich einem Weibe verlobt, und ſie noch nicht genommen, der gehe und kehre zurück in ſein Haus, daß er nicht ſterbe im Kriege, und ein anderer Mann ſie nehme. 8. Und die Aufſeher ſollen ferner reden zu dem Volke, und ſie ſollen ſprechen: Wer iſt der Mann, der ſich fürchtet und verzagten Herzens iſt, der gehe und kehre zurück in ſein Haus, damit er nicht erweiche das Herz ſeiner Brüder, wie ſein Herz. 9. Und es geſchehe, ſo wie die Aufſeher aufgehört, das Volk anzureden: ſo befehligen die Oberſten des Heeres an der Spitze des Volkes.

שבי״ע 10. Wenn du dich einer Stadt naheſt, um gegen ſie zu ſtreiten: ſo rufe ihr Frieden zu. 11. Und es geſchehe, ſo ſie friedlich antwortet und dir öffnet: ſo ſoll alles Volk, das ſich darin findet, dir zinsbar ſein und dir dienen. 12. So ſie aber keinen Frieden machen will mit dir, ſondern Krieg führen will gegen dich: ſo kannſt du ſie belagern. 13. Und giebt ſie Gott, dein Herr, in deine Hand: ſo erſchlage all ihr Männliches mit der Schärfe des Schwertes. 14. Jedoch die Weiber und die Kinder und das Vieh und Alles, was ſein wird in der Stadt, alle ihre Beute, erbeute für dich, und du kannſt verzehren die Beute deiner Feinde, die Gott, dein Herr, dir gegeben. 15. Alſo ſollſt du thun mit allen den Städten, die ſehr fern von dir ſind, die nicht ſind von den Städten dieſer Völker hier. 16. Jedoch von den Städten dieſer Völker, die Gott, dein Herr, dir giebt zum Eigenthum, ſollſt du nichts leben laſſen, das Odem hat. 17. Sondern verbannen ſollſt du ſie, die Chetiten und die Emoriten und die Canaaniten und die Periſiten und die Chiwiten und die Jebuſiten, ſo wie dir geboten hat, Gott, dein Herr. 18. Auf daß ſie euch nicht lehren zu thun nach allen ihren Gräueln, die ſie ihren Göttern thun, und ihr ſündigen werdet gegen Gott, euern Herrn.

19. Wenn du belagerſt eine Stadt lange Zeit, um zu ſtreiten wider ſie, ſie zu erobern: ſo ſollſt du ihre Bäume nicht verderben und die Art daran legen, denn du kannſt davon eſſen, und ſollſt dieſelbigen nicht umhauen. Denn, iſt der Baum des Feldes etwa ein Menſch, den

du dir aus dem Angeſichte ſchaffen müßteſt bei der Belagerung? 20. Jedoch Bäume, die du kennſt, daß ſie keine eßbare Bäume ſind, die magſt du verderben und umhauen und Bollwerke davon bauen wider die Stadt, die mit dir Streit führt, bis du ſie überwältigt haſt.

Cap. 21; 1—9.

1. Wenn ein Erſchlagener gefunden wird auf dem Erdreich, das Gott, dein Herr, dir giebt, einzunehmen, liegend auf dem Felde, es iſt nicht bekannt worden, wer ihn erſchlagen hat. 2. So ſollen hinaus gehen deine Aelteſten und deine Richter und meſſen den Städten zu, die rings um den Erſchlagenen ſind. 3. Und welche Stadt am nächſten liegt dem Erſchlagenen — da ſollen nehmen die Aelteſten derſelbigen Stadt eine junge Kuh, mit der noch nicht gearbeitet worden, die noch an keinem Joche gezogen, 4. und hinunter führen ſollen die Aelteſten dieſer Stadt die junge Kuh in ein felſiges Thal, das man nicht anbauen und nicht beſäen kann, und ſie ſollen daſelbſt der Kuh das Genick brechen im Thale. 5. Und es ſollen hinzutreten die Prieſter, die Söhne Lewi's, denn ſie hat Gott, dein Herr, erwählt, ihm zu dienen, zu ſegnen im Namen Gottes, und nach ihrem Ausſpruche werde entſchieden jeder Streit und jede Verletzung. 6. Und alle Aelteſten derſelbigen Stadt, die die nächſten ſind dem Erſchlagenen, ſollen ihre Hände waſchen über der jungen Kuh, der das Genick gebrochen ward im Thale. 7. Und ſie ſollen anheben und ſprechen: „Unſre Hände haben nicht vergoſſen dieſes Blut, und unſre Augen haben es nicht geſehen. 8. Sühne auf dein Volk Jiſrael, das du erlöſet haſt, Gott! und laß kein unſchuldiges Blut fließen in der Mitte deines Volkes Jiſrael.“ Und ſo wird das Blut auf ſie ſühnen. 9. Du aber ſollſt wegräumen, wer unſchuldiges Blut vergießt aus deiner Mitte, ſo du thun willſt das Rechte in den Augen Gottes.

כי תצא

Fortſetzung. Theils neue Lehren, als die Behandlung kriegsgefangener Frauen, die Rechte des Erſtgebornen, die Beſtrafung des kindlichen Ungehorſams; theils frühere und bereits eingeſchärfte Verordnungen; Alle aber haben den Zweck, Reinheit und Keuſchheit der Sitten, ſo wie die uneigennützigſte Menſchenliebe, die ſich ſelbſt auf feindlich-geſinnte Völkerſtämme, als Idumäer und Aegypter erſtrecket, in Iſrael heimiſch zu machen.

Cap. 21; 10—21.

10. Wenn du auszieheſt zum Streite gegen deine Feinde, und Gott, dein Herr, giebt ſie in deine Hand, daß du Gefangene wegführſt, 11. Und du ſieheſt unter den Gefangenen ein Weib von ſchöner Geſtalt, und du haſt Luſt zu ihr und willſt ſie dir zum Weibe nehmen: 12. So bringe ſie in dein Haus, und ſie ſcheere ihr Haupt und mache zurecht ihre Nägel. 13. Und ſie lege ab das Kleid ihrer Gefangenſchaft von ſich und wohne in deinem Hauſe und beweine ihren Vater und ihre Mutter einen Mond lang, darnach kannſt du zu ihr kommen und ſie ehelichen, daß ſie dein Weib werde. 14. So du aber keinen Gefallen an ihr findeſt, ſo entlaſſe ſie nach ihrem Willen, aber

verkaufen ſollſt du ſie nicht um Silber, du ſollſt ſie nicht als Leibeigene gebrauchen, dafür daß du ſie geſchwächt haſt.

15. Wenn ein Mann zwei Weiber hat, die eine wird geliebt und die eine gehaßt, und ſie gebären ihm Söhne, die Geliebte und die Gehaßte, und der erſtgeborne Sohn iſt der Gehaßten: 16. Wenn er nun ſeinen Söhnen vertheilet, was ſein iſt: ſo kann er nicht zum Erſtgebornen machen den Sohn der Geliebten vor dem Sohne der Gehaßten, dem erſtgebornen. 17. Sondern den Erſtgebornen, den Sohn der Gehaßten ſoll er anerkennen, um ihm zu geben einen zwiefachen Antheil von Allem, was ſich bei ihm vorfindet; denn er iſt Erſtling ſeiner Stärke, ſein iſt das Recht der Erſtgeburt.

18. Wenn Jemand hat einen ausgearteten, widerſpenſtigen Sohn, nicht hörend auf die Stimme ſeines Vaters und auf die Stimme ſeiner Mutter, und ſie züchtigen ihn und er gehorcht ihnen nicht: 19. ſo ſollen ihn ergreifen ſein Vater und ſeine Mutter und ihn hinausführen zu den Aelteſten ſeiner Stadt und zu dem Thor ſeines Ortes, 20. und ſollen ſprechen zu den Aelteſten ſeiner Stadt: Dieſer unſer Sohn, unbändig und widerſpenſtig, hört nicht auf unſre Stimme, iſt ein Schlemmer und Säufer. 21. Und ſteinigen ſollen ihn alle Leute ſeiner Stadt mit Steinen, daß er ſterbe. Und du ſollſt wegräumen den Böſewicht aus deiner Mitte, daß ganz Jiſrael es höre und ſich fürchte.

שני 22. Wenn an Jemand eine Sünde haftet, die ein Todesurtheil verdient, und er wird getödtet und du hängeſt ihn an einen Baum: 23. ſo übernachte ſein Leichnam nicht an dem Baume, ſondern du ſollſt ihn begraben an demſelbigen Tage, denn ein Fluch Gottes iſt ein Gehenkter, und du ſollſt nicht verunreinigen dein Erdreich, das Gott, dein Herr, dir giebt zum Eigenthum.

Cap. 22.

1. Du darfſt nicht den Ochſen deines Bruders, oder ſein Lamm herumirren ſehen und dich ihnen entziehen; zurückbringe ſie deinem Bruder. 2. So aber dein Bruder nicht nahe iſt bei dir, oder du kennſt ihn nicht: ſo ſollſt du es aufnehmen in deinem Hauſe, und es ſei bei dir, bis dein Bruder es ſucht, dann gieb es ihm zurück. 3. Und alſo ſollſt du thun mit ſeinem Eſel, und alſo ſollſt du thun mit ſeinem Kleide, und alſo ſollſt du thun mit allem Verlornen deines Bruders, was ihm verloren gehet, und du findeſt es — du kannſt dich nicht entziehen.

4. Du darfſt nicht den Eſel deines Bruders, oder ſeinen Ochſen ſtürzen ſehen auf dem Wege und dich ihnen entziehen, aufrichten ſollſt du ſie mit ihm.

5. Geräthe eines Mannes ſoll kein Weib an ſich haben, und ein Mann kleide ſich nicht in das Kleid eines Weibes, denn es iſt ein Gräuel Gottes, deines Herrn, wer ſolches thut.

6. Wenn dir ein Vogelneſt vorkommt auf dem Wege, auf irgend einem Baum, oder auf der Erde, Küchlein, oder Eier, und die Mutter ſitzet auf den Küchlein, oder auf den Eiern: ſo ſollſt du nicht nehmen die Mutter mit den Jungen. 7. Entlaſſen ſollſt du die Mutter und die Jungen kannſt du dir nehmen, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebeſt.

שלישי 8. Wenn du ein neues Haus baueſt, ſo mache ein Geländer um dein Dach, damit du keine Blutſchuld auf dein Haus bringeſt, wenn irgend Einer herabfiele von demſelben. 9. Beſäe nicht deinen Weinberg mit zweierlei Samen,

damit nicht dem Heiligthum verfalle die Fülle der Saat, die du ausſäeſt, und der Ertrag des Weinbergs.

10. Du ſollſt nicht pflügen mit einem Ochſen und einem Eſel zugleich. 11. Du ſollſt dich nicht kleiden in ein Gewebe von Wolle und Flachs zuſammen.

12. Schnüre ſollſt du dir machen an den vier Ecken deines Gewandes, womit du dich bedeckeſt.

13. Wenn Jemand ein Weib nimmt und zu ihr kommt und haſſet ſie, 14. und bürdet ihr nichtswürdige Dinge auf, und bringt gegen ſie einen üblen Ruf aus und ſpricht: Dieſes Weib habe ich genommen, und ich nahete mich ihr, habe aber an ihr keine Jungfrauſchaft gefunden: 15. ſo nehme der Vater der Jungfrau und ihre Mutter und bringe die Zeichen der Jungfrauſchaft der Jungfrau vor die Aelteſten der Stadt, zum Thore. 16. Und es ſpreche der Vater der Jungfrau zu den Aelteſten: Meine Tochter habe ich gegeben dieſem Manne zum Weibe und er haßt ſie. 17. Und ſiehe! er bürdet ihr nichtswürdige Dinge auf, ſprechend: Ich habe an deiner Tochter keine Jungfrauſchaft gefunden! Hier ſind aber die Zeichen der Jungfrauſchaft meiner Tochter! Und ſie ſollen ausbreiten das Tuch vor den Aelteſten der Stadt. 18. Und die Aelteſten derſelbigen Stadt ſollen nehmen den Mann und ihn züchtigen. 19. Und ſollen ihn ſtrafen um hundert Silberlinge und ſollen ſie geben dem Vater der Jungfrau, denn ausgebracht hat er einen üblen Ruf auf eine Jungfrau in Jiſrael, und ſie bleibe ſein Weib, er kann ſie nicht entlaſſen ſein Leben lang.

20. So aber dieſe Sache wahr iſt, die Zeichen der Jungfrauſchaft ſind nicht gefunden worden bei der Jungfrau: 21. ſo ſollen ſie hinausführen die Jungfrau vor die Thüre des Hauſes ihres Vaters und ſteinigen ſollen ſie die Leute ihrer Stadt mit Steinen, daß ſie ſterbe. Denn ſie beging eine Schandthat in Jiſrael, Unzucht zu treiben im Hauſe ihres Vaters. Und du ſollſt wegräumen das Böſe aus deiner Mitte.

22. Wenn ein Mann betroffen wird, liegend bei einem Weibe, die verehelicht iſt einem Manne, ſo ſollen ſie beide ſterben, der Mann, der da gelegen bei dem Weibe und das Weib. Und du ſollſt wegräumen das Böſe aus Jiſrael.

23. Wenn ein jungfräuliches Mädchen verlobt iſt einem Manne, und es findet ſie Jemand in der Stadt und liegt bei ihr: 24. So ſollt ihr ſie beide hinausführen vor das Thor derſelbigen Stadt und ſollt ſie ſteinigen mit Steinen, daß ſie ſterben, die Jungfrau, weil ſie nicht geſchrieen hat in der Stadt, und der Mann, weil er geſchwächt das Weib ſeines Nächſten. Und du ſollſt wegräumen das Böſe aus deiner Mitte.

25. So aber auf dem Felde der Mann findet die Jungfrau, die verlobte, und der Mann ergreift ſie und liegt bei ihr: ſo ſterbe der Mann, der bei ihr lag, allein. — 26. Der Jungfrau aber ſollſt du nichts thun, an der Jungfrau haftet keine Todesſünde, denn ſo wie ſich Jemand erhebt gegen ſeinen Nächſten und ermordet ihn, ſo iſt dieß: 27. denn auf dem Felde fand er ſie, ſie ſchrie, die verlobte Jungfrau, aber Niemand kam ihr zu Hülfe.

28. Wenn Jemand ein jungfräuliches Mädchen findet, die nicht verlobt iſt, und ergreift ſie und liegt bei ihr und ſie werden betroffen: 29. ſo gebe der Mann, der bei ihr liegt, dem Vater der Jungfrau funfzig Silberlinge, und ſie bleibe ſein Weib, weil er ſie ge-

ſchwächt, er kann ſie nicht entlaſſen ſein Leben lang.

Cap. 23.

1. Niemand ſoll nehmen das Weib ſeines Vaters und nicht enthüllen die Decke ſeines Vaters.

2. Es komme Niemand mit zerdrückten, oder ausgeſchnittnen Hoden in die Verſammlung Gottes.

3. Es komme kein in Unzucht Erzeugter in die Verſammlung Gottes; auch das zehnte Geſchlecht komme nicht von ihm in die Verſammlung Gottes.

4. Es komme kein Ammonite und kein Moabite in die Verſammlung Gottes. Auch das zehnte Geſchlecht komme nicht von ihnen in die Verſammlung Gottes in Ewigkeit. 5. Weil ſie euch nicht zuvorgekommen mit Brot und Waſſer auf dem Wege, als ihr auszoget aus Mizraim, und weil man dingte gegen dich Bileam, Sohn Beor's aus Pethor in Meſopotamien, dich zu verfluchen. 6. Doch Gott, dein Herr, wollte nicht hören auf Bileam, und es wandelte Gott, dein Herr, dir den Fluch in Segen, weil dich liebet Gott, dein Herr. 7. Suche weder ihren Frieden, noch ihr Wohl alle deine Tage ewiglich.

רביע 8. Verabſcheue nicht den Edomiten, denn dein Bruder iſt er. Verabſcheue nicht den Mizraiten, denn Fremdling wareſt du in ſeinem Lande. 9. Söhne, die ihnen geboren werden, im dritten Geſchlechte dürfen von ihnen kommen in die Verſammlung Gottes.

10. Wenn du auszieheſt ins Lager gegen deinen Feind, ſo hüte dich vor allem Schädlichen. 11. Wenn unter dir Jemand iſt, der nicht rein blieb von einem nächtlichen Begegniß: ſo gehe er hinaus außerhalb des Lagers, er komme nicht in das Lager. 12. Und gegen Abend waſche er ſich im Waſſer und wenn die Sonne ſich neigt, komme er in das Lager. 13. Und einen Ort ſollſt du haben außerhalb des Lagers und ſollſt daſelbſt hinausgehen. 14. Und eine Schaufel ſollſt du haben bei deiner Rüſtung, und wenn du dich draußen ſetzeſt, ſo ſollſt du damit graben und wieder bedecken deine Ausleerung. 15. Denn Gott, dein Herr, wandelt mitten in deinem Lager, dich zu retten und deine Feinde dir Preis zu geben: ſo ſei denn dein Lager heilig, daß er keine Blößen in dir ſchaue und ſich abwende von dir.

16. Du ſollſt einen Knecht nicht überliefern ſeinem Herrn, der ſich gerettet zu dir von ſeinem Herrn. 17. Bei dir ſoll er wohnen, in deiner Mitte, an dem Orte, den er ſich wählt in einem deiner Thore, wo es ihm gefällt. Du ſollſt ihn nicht drücken.

18. Es ſoll keine feile Dirne ſein unter den Töchtern Jiſrael's, und es ſoll kein feiler Knabe ſein unter den Söhnen Jiſrael's. 19. Du ſollſt nicht bringen den Lohn einer Buhlerinn und den Preis eines Hundes in das Haus Gottes, deines Herrn, als irgend ein Gelübde, denn ein Gräuel Gottes, deines Herrn, iſt Beides.

20. Du ſollſt keinen Zins nehmen von deinem Bruder, Zins von Silber, Zins von Speiſe, Zins von irgend einer Sache, die man verzinſet. 21. Von dem Ausländer kannſt du Zins nehmen, aber von deinem Bruder darfſt du keinen Zins nehmen, auf daß dich ſegne Gott, dein Herr, in Allem, was deine Hand beſchickt in dem Lande, dahin du kommſt, es einzunehmen.

22. Wenn du ein Gelübde gelobeſt Gott, deinem Herrn: ſo ſäume nicht, daſſelbe zu erfüllen, denn fordern wird es Gott, dein Herr, von dir, und es wird an dir eine Sünde haften. 23. Wenn du un-

terläſſeſt zu geloben: ſo wird an dir keine Sünde haften. 24. Was aber aus deinen Lippen gehet, ſollſt du beobachten und thun, ſo wie du angelobt haſt Gott, deinem Herrn, freiwillig, was du geredet haſt mit deinem Munde.

חמיש׳ 25. Wenn du kommſt in den Weinberg deines Nächſten: ſo kannſt du Trauben eſſen, ſo viel du willſt, bis du ſatt biſt, aber in dein Gefäß ſollſt du nichts thun.

26. Wenn du kommſt in die ſtehende Saat deines Nächſten: ſo kannſt du Aehren abpflücken mit deiner Hand, aber die Sichel ſollſt du nicht ſchwingen über die ſtehende Saat deines Nächſten.

Cap. 24.

1. Wenn Jemand ein Weib nimmt und ſie ehelicht, ſie findet aber keine Gunſt in ſeinen Augen, weil er an ihr eine Blöße entdeckt, und er ſchreibt ihr einen Scheidebrief, und giebt ihn in ihre Hand und entläſſet ſie aus ſeinem Hauſe, 2. und ſie geht aus ſeinem Hauſe, und gehet hin und wird das Weib eines andern Mannes, 3. und der andere Mann haſſet ſie und ſchreibt ihr einen Scheidebrief und giebt ihn in ihre Hand und entläßt ſie aus ſeinem Hauſe; oder wenn der andere Mann ſtirbt, der ſie ſich genommen zum Weibe: 4. So kann nicht ihr erſter Mann, der ſie entlaſſen, ſie wieder nehmen, daß ſie ſein Weib ſei, nachdem ſie verunreinigt worden, denn ein Gräuel iſt dies vor Gott, und du ſollſt nicht verſündigen das Land, das Gott, dein Herr, dir giebt zum Eigenthum.

ששי׳ 5. Wenn Jemand ein neues Weib nimmt: ſo ziehe er nicht mit aus im Heere und man lege ihm keinerlei Geſchäft auf; frei ſei er für ſein Haus Ein Jahr, daß er erfreue ſein Weib, das er genommen. 6. Man ſoll nicht zum Pfande nehmen Mühle, oder Mühlſtein, denn man nimmt das Leben zum Pfande.

7. Wenn Jemand betroffen wird, der eine Perſon ſtiehlt von ſeinen Brüdern, von den Söhnen Jiſrael's, und er behandelt ihn als Leibeigenen und verkauft ihn: ſo ſterbe derſelbige Dieb. Und du ſollſt wegräumen den Böſewicht aus deiner Mitte.

8. Hüte dich bei der Plage des Ausſatzes, daß du ſehr darauf achteſt zu thun, ganz ſo wie euch lehren die Prieſter, die Lewiten. So wie ich ihnen geboten, achtet zu thun. 9. Gedenke, was gethan Gott, dein Herr, an Miriam auf dem Wege, da ihr auszoget aus Mizraim.

10. Wenn du leiheſt deinem Nächſten irgend ein Darlehn: ſo komme nicht in ſein Haus, um ihn auszupfänden. 11. Draußen ſollſt du ſtehen, und der Mann, dem du geliehen haſt, ſoll dir das Pfand herausbringen. 12. Und ſo es ein armer Mann iſt: ſo lege dich nicht nieder mit ſeinem Pfande. 13. Zurückgeben ſollſt du ihm das Pfand, wenn die Sonne untergehet, daß er ſich niederlege in ſeinem Gewande und dich ſegne, und dir wird es als Gerechtigkeit gelten vor Gott, deinem Herrn.

שביע׳ 14. Du ſollſt nicht bedrücken den Lohnarbeiter, den armen und den dürftigen, von deinen Brüdern, oder von deinen Fremdlingen, die in deinem Lande ſind, in deinen Thoren. 15. An ſeinem Tage ſollſt du ihm ſeinen Lohn geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe, denn arm iſt er, es ſehnet ſich ſeine Seele darnach, damit er nicht rufe über dich zu Gott, und eine Sünde an dich komme.

16. Väter ſollen nicht getödtet werden ob der Söhne, und Söhne ſollen nicht getödtet werden ob der Väter. Jedweder ſoll für ſeine Sünde getödtet werden.

17. Du ſollſt nicht beugen das Recht des Fremdlings, der Waiſe, und nicht zum Pfande nehmen das Kleid der Wittwe. 18. Und bedenke, daß du Knecht warſt in Mizraim und dich erlöſet hat Gott, dein Herr, von dannen, darum gebiete ich dir, ſolches zu thun.

19. Wenn du deine Ernte einernteſt auf deinem Felde, und du vergiſſeſt eine Garbe auf dem Felde, ſo kehre nicht um, um ſie zu holen, dem Fremdling, der Waiſe und der Wittwe ſoll ſie gehören, auf daß dich ſegne Gott, dein Herr, in allem Werk deiner Hand.

20. Wenn du ſchüttelſt deinen Oelbaum, ſo durchſuche die Zweige nicht hintendrein, dem Fremdling, der Waiſe und der Wittwe gehöre es. 21. Wenn du ableſen wirſt deinen Weinberg: ſo ſollſt du hinterher nicht nachleſen, dem Fremdling, der Waiſe und der Wittwe gehöre es. 22. Und bedenke, daß Knecht du warſt im Lande Mizraim, darum gebiete ich dir ſolches zu thun.

Cap. 25.

1. Wenn Hader entſteht zwiſchen Männern, ſo ſollen ſie vor Gericht treten, daß man ſie richte und für gerecht erkläre den Gerechten und für ſchuldig erkläre den Schuldigen. 2. Wenn der Schuldige Züchtigung verdient: ſo laſſe ihn der Richter niederlegen und züchtigen vor ſeinem Beiſein, gemäß ſeiner Schuld, eine Anzahl Streiche. 3. Vierzig mag er ihm geben laſſen, nicht mehr, daß er ihn nicht über dieſe Zahl hinaus zu ſehr züchtige, und dein Bruder verächtlich werde vor deinen Augen.

4. Du ſollſt dem Ochſen das Maul nicht verbinden, wenn er driſcht.

5. Wenn Brüder zuſammen wohnen und es ſtirbt einer von ihnen und hat keinen Sohn: ſo ſoll das Weib des Verſtorbenen keinem fremden Manne draußen angehören; ihr Schwager komme zu ihr und nehme ſie zum Weib und übe Schwagerpflicht. 6. Und es geſchehe: Der Erſtgeborne, den ſie gebärt, beſtätige den Namen des verſtorbenen Bruders, damit nicht erlöſche ſein Name in Jiſrael. 7. So aber der Mann keine Luſt hat, ſeine Schwägerinn zu nehmen: ſo gehe hinauf ſeine Schwägerinn in das Thor zu den Aelteſten und ſpreche: Es weigert ſich mein Schwager, ſeines Bruders Namen zu beſtätigen in Jiſrael, er will keine Schwagerpflicht gegen mich üben. 8. Und die Aelteſten ſeiner Stadt ſollen ihn rufen und mit ihm reden. Beſteht er darauf und ſpricht: Ich habe keine Luſt, ſie zu nehmen! 9. ſo trete ſeine Schwägerinn zu ihm vor den Augen der Aelteſten, und ziehe aus ſeinen Schuh von ſeinem Fuße, und ſpeie vor ihm aus, und hebe an und ſpreche: Alſo geſchehe dem Manne, der nicht aufbauet das Haus ſeines Bruders! 10. Und ſein Name werde genannt in Jiſrael: das Haus deſſen, dem der Schuh ausgezogen ward.

11. Wenn Männer mit einander hadern, ein Mann und ſein Bruder, und es nahet ſich das Weib des Einen, um zu retten ihren Mann aus der Hand deſſen, der ihn ſchlägt, und ſtreckt aus ihre Hand und erfaßt ihn bei ſeiner Scham: 12. ſo haue ihr die Hand ab; nicht ſchone ihrer dein Auge.

13. Habe nicht in deinem Beutel zweierlei Gewichtſteine, einen großen und einen kleinen. 14. Habe nicht in deinem Hauſe zweierlei Epha, eine große und eine kleine. 15. Vollen und gerechten Gewichtſtein ſollſt du haben; Volle und gerechte Epha ſollſt du haben, auf daß du lange lebeſt auf dem Erdreich, das Gott, dein Herr, dir giebt, 16. denn ein Gräuel Got-

tes, deines Herrn, iſt wer ſolches thut, Jeglicher, der Unrecht thut.
17. Gedenke, was dir that Amalek auf dem Wege, da ihr auszoget aus Mizraim.
18. Wie er dir entgegen trat auf dem Wege, und bei dir anfiel den Nachtrab, Alle, die hinter dir nachwankten, eben da du müde und matt wareſt, und er fürchtete Gott nicht.
19. Und es geſchehe, wenn Gott, dein Herr, dir Ruhe giebt von allen deinen Feinden ringsum in dem Lande, das Gott, dein Herr, dir giebt zum Eigenthum, einzunehmen: ſo ſollſt du vertilgen das Andenken Amalek's unter dem Himmel. Vergiß nicht!

והיה כי תבוא

Fortſetzung. Darbringung der Erſtlinge und der Zehnten. — Berg Geriſim, Berg Ebal. — Verpflichtung zur Befolgung der göttlichen Lehre. — Segen und Fluch. — Ermahnung an Gottes Wunderthaten.

Cap. 26; 1—15.

1. Und es geſchehe, wenn du kommſt in das Land, das Gott, dein Herr, dir giebt zum Eigenthum, und du nimmſt es ein und wohneſt darinnen:
2. ſo nimm von den Erſtlingen aller Früchte des Erdbodens, die du einbringſt von deinem Lande, das Gott, dein Herr, dir giebt, und thue ſie in den Korb und gehe zu dem Orte, den erwählen wird Gott, dein Herr, wohnen zu laſſen ſeinen Namen daſelbſt.
3. Und komme zu dem Prieſter, der ſein wird um dieſelbigen Zeiten und ſprich zu ihm: Ich kündige es an heute vor Gott, deinem Herrn, daß ich gekommen bin in das Land, das Gott zugeſchworen unſern Vätern, uns zu geben.
4. Und der Prieſter nehme den Korb aus deiner Hand und ſetze ihn vor den Altar Gottes, deines Herrn.
5. Du aber hebeſt an und ſprichſt vor Gott, deinem Herrn: Ein irrender Aramite war mein Vater und er zog hinab nach Mizraim und hielt ſich auf daſelbſt mit wenig Leuten, und wurde daſelbſt zu einem großen, ſtarken und zahlreichen Volke.
6. Und übel behandelten uns die Mizraiten und ſie quälten uns und legten uns auf harte Arbeit.
7. Da ſchrieen wir zu Gott, dem Gott unſrer Väter, und Gott hörte unſre Stimme und ſah unſre Qual und unſre Mühſeligkeit und unſre Drangſale.
8. Und Gott zog uns aus Mizraim mit ſtarker Hand und mit ausgeſtrecktem Arm und mit großem Schrekken und mit Zeichen und mit Wundern,
9. und brachte uns an dieſen Ort und gab uns dieſes Land, ein Land fließend Milch und Honig.
10. Und nun ſiehe! habe ich gebracht die Erſtlinge der Frucht des Erdbodens, das du mir gegeben, Gott! Und du ſollſt ſie niederlegen vor Gott, deinem Herrn, und du ſollſt anbeten vor Gott, deinem Herrn.
11. Und ſollſt dich freuen mit all dem Guten, das dir gegeben Gott, dein Herr, und deinem Hauſe, du und der Lewite und der Fremdling, der da iſt in deiner Mitte.
שני 12. Wenn du völlig entrichtet haſt alle Zehnten deines Ertrags im dritten Jahre, dem Jahre der Zehnten, und du gegeben haſt dem Lewiten, dem Fremdling, der Waiſe und der Wittwe, daß ſie eſſen in deinen Städten und ſich ſättigen:
13. ſo ſollſt du ſprechen vor Gott, deinem Herrn: Weggeräumt habe ich das Heilige aus

dem Hauſe, auch habe ich es gegeben dem Lewiten und dem Fremdling, der Waiſe und der Wittwe, ganz nach deinem Gebote, das du mir geboten, nichts habe ich übertreten von deinen Geboten, und nichts habe ich vergeſſen. 14. Nicht aß ich davon in meiner Trauer, und nicht räumte ich davon weg durch Verunreinigung, und nicht gab ich davon einem Todten, ich hörte auf die Stimme Gottes, meines Herrn, ich that, ganz ſo wie du mir geboten. 15. Schaue herab von der Wohnung deiner Heiligkeit, von dem Himmel, und ſegne dein Volk Jiſrael und das Erdreich, das du uns gegeben, wie du zugeſchworen unſern Vätern, ein Land fließend Milch und Honig.

Cap. 26; 16—19.

שלישי 16. Dieſes Tages gebietet dir Gott, dein Herr, zu thun dieſe Geſetze und Rechte, und du ſollſt beobachten und thun dieſelbigen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele. 17. Gott ließeſt du heute ſagen, daß er dir zum Herrn ſein ſoll, und daß du wandeln wolleſt in ſeinen Wegen und beobachten ſeine Geſetze und ſeine Gebote und ſeine Rechte und hören wolleſt auf ſeine Stimme. 18. Und Gott ließ dir heute ſagen, daß du ihm bleiben ſollſt zu einem eigenthümlichen Volke, ſo wie er geſprochen zu dir, und daß du beobachten ſollſt alle ſeine Gebote. 19. Und daß er dich höher ſtellen wolle, als alle Völker, die er gemacht, an Ruhm und Namen und Preis, daß du ſein ſollſt ein heiliges Volk Gottes, deines Herrn, ſo wie er geredet.

Cap. 27.

רביעי 1. Da gebot Moſche und die Aelteſten Jiſrael's dem Volke, ſprechend: Beobachtet alle die Gebote, die ich euch heute gebiete. 2. Und es geſchehe am Tage, wenn ihr übergehet über den Jordan in das Land, das Gott, dein Herr, dir giebt: ſo richte dir auf große Steine und übertünche ſie mit Kalk. 3. Und ſchreibe darauf alle Worte dieſer Lehre, ſo du hinübergezogen, auf daß du kommeſt in das Land, das Gott, dein Herr, dir giebt, ein Land fließend Milch und Honig, ſo wie geredet Gott, der Gott deiner Väter, zu dir. 4. Und es geſchehe, ſo ihr hinübergezogen über den Jordan, ſollt ihr aufrichten dieſe Steine, die ich euch heute gebiete, auf dem Berg Ebal, und du ſollſt ſie übertünchen mit Kalk. 5. Und baue daſelbſt einen Altar Gott, deinem Herrn, einen Altar von Steinen, du ſollſt kein Eiſen daran bringen. 6. Von ganzen Steinen ſollſt du bauen den Altar Gottes, deines Herrn, und bringe dar auf demſelben Brandopfer Gott, deinem Herrn. 7. Und ſchlachte Friedensopfer und iß daſelbſt und freue dich vor Gott, deinem Herrn. 8. Und ſchreibe auf die Steine alle Worte dieſer Lehre, wohl erläutert.

9. Da redete Moſche und die Prieſter, die Lewiten, zu ganz Jiſrael, ſprechend: Lauſche und höre Jiſrael! Dieſes Tages biſt du worden zum Volke Gottes, deines Herrn, 10. ſo höre denn auf die Stimme Gottes, deines Herrn, und thue ſeine Gebote und ſeine Geſetze, die ich dir heute gebiete.

חמישי 11. Und Moſche gebot dem Volke an demſelbigen Tage, ſprechend: 12. Dieſe ſollen ſtehen zu ſegnen das Volk auf dem Berge Geriſim, ſo ihr ziehet über den Jordan: Schimeon und Lewi und Jehuda und Jiſachar und Joſeph und Binjamin. 13. Und dieſe ſollen ſtehen bei dem Fluche auf dem Berge Ebal: Reuben, Gad und Aſcher und Sebulun, Dan und Naphtali. 14. Da ſollen anheben

die Lewiten und ſprechen gegen Jedermann von Jiſrael mit lauter Stimme:

15. Verflucht der Mann, der da machen wird Gebild und gegoſſenes Bild, ein Gräuel Gottes, ein Werk von den Händen eines Künſtlers, und heimlich aufſtellt! und das ganze Volk antworte und ſpreche: Amen.

16. Verflucht, wer geringſchätzt ſeinen Vater oder ſeine Mutter! und das ganze Volk ſpreche: Amen!

17. Verflucht, wer da verrückt die Gränze ſeines Nächſten! und das ganze Volk ſpreche: Amen!

18. Verflucht, wer irre führt einen Blinden auf dem Wege! und das ganze Volk ſpreche: Amen!

19. Verflucht, wer da beugt das Recht des Fremdlings, der Waiſe und der Wittwe! Und das ganze Volk ſpreche: Amen!

20. Verflucht, wer da liegt bei dem Weibe ſeines Vaters, denn aufgedeckt hat er die Decke ſeines Vaters! Und das ganze Volk ſpreche: Amen!

21. Verflucht, wer da liegt bei irgend einem Vieh! Und das ganze Volk ſpreche: Amen!

22. Verflucht, wer da liegt bei ſeiner Schweſter, Tochter ſeines Vaters, oder Tochter ſeiner Mutter! Und das ganze Volk ſpreche: Amen!

23. Verflucht, wer da liegt bei ſeiner Schwiegermutter! Und das ganze Volk ſpreche: Amen!

24. Verflucht, wer da ſchlägt ſeinen Nächſten heimlich! Und alles Volk ſpreche: Amen!

25. Verflucht, wer da nimmt Beſtechung, um eine Seele zu tödten, unſchuldigen Blutes! Und das ganze Volk ſpreche: Amen!

26. Verflucht der, der nicht hält die Worte dieſer Lehre, zu thun nach denſelben! Und das ganze Volk ſpreche: Amen!

Cap. 28.

1. Und es wird geſchehen, ſo du hören wirſt auf die Stimme Gottes, deines Herrn, daß du beobachteſt zu thun alle ſeine Gebote, die ich dir heute gebiete: ſo ſetzt dich Gott, dein Herr, zum Höchſten über alle Völker der Erde. 2. Und es werden kommen über dich alle dieſe Segen und dich erreichen, wenn du hören wirſt auf die Stimme Gottes, deines Herrn. 3. Geſegnet biſt du in der Stadt, und geſegnet biſt du auf dem Felde. 4. Geſegnet iſt die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Erdbodens und die Frucht deines Viehes, die Brut deiner Rinder und der Anwachs deiner Schafe. 5. Geſegnet iſt dein Korb und dein Backtrog. 6. Geſegnet biſt du bei deinem Ankommen und geſegnet biſt du bei deinem Ausgehen. שני 7. Preis geben wird Gott deine Feinde, die aufſtehen wider dich, daß ſie geſchlagen werden vor dir her. Auf Einem Wege werden ſie ausziehen gegen dich, und auf ſieben Wegen werden ſie fliehen vor dir. 8. Gebieten wird Gott dem Segen, daß er bei dir bleibe in deinem Speicher und in Allem, was deine Hand beſchickt, und ſegnen wird er dich in dem Lande, das Gott, dein Herr, dir giebt. 9. Beſtätigen wird dich Gott zu ſeinem heiligen Volke, ſo wie er zugeſchworen, wenn du beobachteſt die Gebote Gottes, deines Herrn, und wandelſt in ſeinen Wegen. 10. Und ſehen werden alle Völker der Erde, daß der Name Gottes über dich genannt wird, und werden ſich fürchten vor dir. 11. Und Ueberfluß wird dir Gott geben an Gütern, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Erdbodens auf dem Erdreich, das Gott zugeſchworen deinen Vätern, dir zu geben. 12. Auf

thun wird dir Gott ſeinen köſt-
lichen Schatz, den Himmel, um dei-
nem Lande Regen zu geben in
ſeiner Zeit und zu ſegnen jedes
Werk deiner Hand, und leihen wirſt
du vielen Völkern, du aber, du
wirſt nichts entlehnen. 13. Und
Gott wird dich machen zum Haupte,
und nicht zum Schwanze, und du
wirſt nur oben ſein, und wirſt nicht
unten ſein, wenn du gehorchſt den
Geboten Gottes, deines Herrn,
die ich dir heute gebiete, zu beob-
achten und zu thun, 14. und du
nicht weichen wirſt von allen den
Worten, die ich euch heute gebiete,
weder rechts, noch links, daß du
nicht geheſt nach andern Göttern,
ihnen zu dienen.

15. Und es wird geſchehen, ſo
du nicht hörſt auf die Stimme
Gottes, deines Herrn, zu beob-
achten, zu thun alle ſeine Gebote
und ſeine Geſetze, die ich dir heute
gebiete: ſo werden kommen über
dich alle dieſe Flüche und dich er-
reichen. 16. Verflucht biſt du in
der Stadt und verflucht biſt du
auf dem Felde. 17. Verflucht iſt
dein Korb und dein Backtrog.
18. Verflucht iſt die Frucht deines
Leibes und die Frucht deines Erd-
bodens, die Brut deiner Rinder und
der Zuwachs deiner Schafe. 19. Ver-
flucht biſt du bei deinem Ankom-
men, und verflucht biſt du bei dei-
nem Ausgehen. 20. Senden wird
Gott wider dich den Fluch, die
Beſtürzung und den Schrecken bei Al-
lem, was deine Hand beſchicket,
was du thuſt, bis du vertilgt biſt,
und bis du ſchnell umkommeſt we-
gen der Bosheit deiner Werke,
weil du mich verlaſſen haſt.
21. Anhängen wird dir Gott die
Peſt, bis er dich vertilgt hat von
dem Erdreich, wohin du kommſt,
es einzunehmen. 22. Schlagen
wird dich Gott mit der Schwind-
ſucht und dem hitzigen Fieber und
der Entzündung und mit dem Brand
und mit der Dürre und mit dem bren-
nenden Winde und dem Mehlthau,
und ſie werden dich verfolgen, bis du
zu Grunde geheſt. 23. Und der
Himmel, der über deinem Haupte,
wird Erz ſein, und die Erde, die
unter dir, Eiſen. 24. Gott wird
deinem Lande ſtatt Regen, Staub
und Sand geben, vom Himmel wird
er herabfallen auf dich, bis du ver-
tilgt biſt. 25. Preis wird dich
Gott geben, geſchlagen vor dei-
nen Feinden, auf Einem Wege
wirſt du ausziehen gegen ihn, und
auf ſieben Wegen wirſt du fliehen vor
ihm. Und du wirſt zum Schreck-
bild ſein allen Reichen der Erde.
26. Und dein Leichnam wird zum
Fraß ſein allem Geflügel des Him-
mels und dem Vieh der Erde, und
Niemand verſcheucht es. 27. Schla-
gen wird dich Gott mit den Ge-
ſchwüren Mizraim's und mit Beu-
len und mit Krätze und mit Grind,
daß du nicht kannſt geheilt werden.
28. Schlagen wird dich Gott mit
Wahnſinn und mit Blindheit und
mit Unruhe des Herzens. 29. Und
du wirſt herumtappen am Mittage,
ſo wie der Blinde herumtappt in
der Dunkelheit, und wirſt unglück-
lich ſein auf deinen Wegen, und
du wirſt nur gedrückt und beraubt
ſein zu allen Zeiten, und Niemand
hilft. 30. Ein Weib wirſt du dir
verloben, und ein anderer Mann
wird ſie beſchlafen; ein Haus wirſt
du bauen und nicht wohnen dar-
innen; einen Weinberg wirſt du
pflanzen und ihn nicht nützen.
31. Dein Ochſe wird geſchlachtet
vor deinen Augen, und du wirſt
nicht davon eſſen; dein Eſel wird
geraubt vor deinem Angeſicht, und
kehrt nicht zurück zu dir; deine
Schafe werden Preis gegeben dei-
nen Feinden, und Niemand hilft dir.
32. Deine Söhne und deine Töchter
werden Preis gegeben einem an-
dern Volke, und deine Augen ſchauen
und ſchmachten nach ihnen den ganzen

Tag, und ohnmächtig iſt deine Hand. 33. Die Frucht deines Erdbodens und alle deine Mühen verzehrt ein Volk, das du nicht kenneſt. Und du wirſt gedrückt und zerknickt ſein zu allen Zeiten. 34. Du wirſt wahnwitzig werden ob dem Anblick deiner Augen, den du ſehen wirſt. 35. Schlagen wird dich Gott mit böſem Geſchwüre an den Knieen und an den Schenkeln, daß du nicht kannſt geheilt werden, von deiner Fußſohle bis zu deinem Scheitel. 36. Wegführen wird Gott dich und deinen König, den du ſetzen wirſt über dich, zu einem Volke, das du nicht kenneſt, noch deine Väter, und dienen werdet ihr dort andern Göttern, Holz und Stein. 37. Und du wirſt ſein zum Entſetzen, zum Sprüchwort und zum Spott unter allen Völkern, dahin dich Gott führen wird. 38. Viel Samen wirſt du hinausbringen auf das Feld, und wenig wirſt du einſammlen, denn abfreſſen werden ihn die Heuſchrecken. 39. Weinberge wirſt du pflanzen und bearbeiten, aber Wein wirſt du nicht trinken und nicht einſammlen, denn der Wurm wird ihn verzehren. 40. Oelbäume wirſt du haben in deinem ganzen Gebiete, aber mit Oel wirſt du dich nicht ſalben, denn abfallen werden deine Oliven. 41. Söhne und Töchter wirſt du zeugen, aber ſie werden nicht dein ſein, denn wandern werden ſie in die Gefangenſchaft. 42. Alle deine Bäume und Frucht deines Erdbodens wird die Grille verderben. 43. Der Fremdling, der in deiner Mitte, wird ſich erheben über dich höher und höher, und du wirſt ſinken tiefer und tiefer. 44. Er wird dir leihen, aber du, du wirſt ihm nicht leihen, er wird zum Haupte werden, aber du, du wirſt zum Schwanze werden. 45. Und kommen werden über dich alle dieſe Flüche und werden dich verfolgen und dich erreichen, bis du vertilgt wirſt, dieweil du nicht gehört haſt auf die Stimme Gottes, deines Herrn, zu beobachten ſeine Gebote und ſeine Geſetze, die er dir geboten; 46. und ſie werden haften an dir zum Zeichen und Wunder und an deinem Samen bis in Ewigkeit. 47. Darum, daß du nicht gedient Gott, deinem Herrn, mit Freude und fröhlichem Herzen, da du viel hatteſt von Allem: 48. ſo wirſt du dienen müſſen deinem Feinde, den Gott ſenden wird wider dich, in Hunger und in Durſt und in Nacktheit und in Mangel an Allem, und er wird legen ein eiſernes Joch auf deinen Hals, bis er dich vertilgt hat. 49. Herbei führen wird Gott wider dich ein Volk aus der Ferne, von dem Ende der Erde, ſo wie der Adler daher fliegt, ein Volk, deſſen Sprache du nicht verſtehen wirſt; 50. ein Volk, frechen Angeſichtes, das nicht achtet das Anſehen des Alten und den Jungen nicht begünſtigt, 51. und verzehren wird die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Erdbodens, bis du vertilgt wirſt; das dir nicht übrig laſſen wird Getraide, Moſt und Oel, die Brut deiner Rinder und den Anwachs deiner Schafe, bis es dich zu Grunde gerichtet. 52. Belagern wird es dich in allen deinen Thoren, bis einſtürzen deine Mauern, die hohen und die feſten, auf die du dich verläſſeſt, in deinem ganzen Lande, ja belagern wird es dich in allen deinen Thoren in deinem ganzen Lande, das Gott, dein Herr, dir gegeben. 53. Und eſſen wirſt du die Frucht deines Leibes, das Fleiſch deiner Söhne und deiner Töchter, die Gott, dein Herr, dir gegeben, in der Belagerung und in der Bedrängniß, womit dich bedrängen wird dein Feind. 54. Der verzärtelte Mann unter dir und der ſehr verweich-

lichte wird misgünſtig anblicken ſei-
nen Bruder und das Weib ſeines
Buſens und den Reſt ſeiner Söhne,
der noch übrig iſt, 55. und kei-
nem Einzigen von ihnen geben von
dem Fleiſche ſeiner Söhne, das er
eſſen wird, weil ihm ſonſt nichts
übrig bleibt in der Belagerung und
in der Bedrängniß, womit dich be-
drängen wird dein Feind in allen
deinen Thoren. 56. Die Verzär-
telte unter dir und die Verweich-
lichte, die nie verſuchte, ihre
Fußſohle zu ſetzen auf die Erde
aus Verzärtelung und Verweich-
lichung, wird misgünſtig anblicken
den Mann ihres Buſens und ihren
Sohn und ihre Tochter, 57. und
ihren Neugebornen, der ſo eben ih-
ren Schooß verläßt, und ihre Söh-
ne, die ſie gebärt, denn ſie wird
ſie heimlich verzehren aus Mangel
an Allem in der Belagerung und
in der Bedrängniß, womit dich
bedrängen wird dein Feind in dei-
nen Thoren: 58. ſo du nicht ach-
teſt zu thun alle Worte dieſer Leh-
re, die geſchrieben ſind in dieſem
Buche, zu fürchten den verherr-
lichten und verehrten Namen, Gott,
deinen Herrn. 59. So wunderbar
läßt Gott deine Plagen werden
und die Plagen deines Samens,
Plagen, große und anhaltende, und
Krankheiten, böſe und anhaltende.
60. Und er bringt über dich alle
Seuchen Mizraim's, vor denen du
dich fürchteſt, daß ſie dir anhan-
gen. 61. Auch jede Krankheit und
jede Plage, die nicht geſchrieben
ſtehet im Buche dieſer Lehre, wird
Gott kommen laſſen über dich, bis
du vertilgt biſt. 62. Und ihr wer-
det übrig bleiben in geringer Zahl,
ſtatt daß ihr waret wie die Ster-
ne am Himmel an Menge, die-
weil du nicht gehört auf die Stim-
me Gottes, deines Herrn. 63. Und
es wird geſchehen: ſo wie Gott
ſich freuete über euch, euch wohl
zu thun und euch zu vermehren:
alſo wird ſich Gott freuen über
euch, euch zu Grunde zu richten
und euch zu vertilgen, und ihr
werdet abgeriſſen werden von dem
Erdboden, dahin du kommeſt, es
einzunehmen. 64. Und zerſtreuen
wird dich Gott unter alle Völker vom
Ende der Erde, bis zum Ende der
Erde, und dienen wirſt du daſelbſt
andern Göttern, die weder du
kannteſt, noch deine Väter, Holz
und Stein. 65. Und unter dieſen
Völkern wirſt du dich nicht erho-
len und keine Ruhe wird deine Fuß-
ſohle haben. Und Gott wird dir
geben daſelbſt ein furchtſames Herz
und verſchmachtende Augen und eine
betrübte Seele. 66. Und dein Le-
ben wird dir gegenüber ſchweben,
und du wirſt bangen Tag und
Nacht und nicht ſicher ſein deines
Lebens. 67. Am Morgen wirſt du
ſagen: Wär' es doch Abend! und
am Abend wirſt du ſagen: Wär'
es doch Morgen! ob dem Bangen
deines Herzens, das da banget,
und ob dem Anblick deiner Au-
gen, den du ſchaueſt. 68. Und zu-
rückführen wird dich Gott nach
Mizraim, auf Schiffen, auf dem
Wege, von dem ich dir ſagte: Du
ſollſt ihn nicht wiederſehen. Und
ihr werdet euch dort verkaufen wol-
len deinen Feinden zu Knechten und
zu Mägden, und es wird kein Käu-
fer da ſein.

69. Dies die Worte des Bundes,
den Gott Moſche gebot zu ſchlie-
ßen mit den Söhnen Jiſrael's im
Lande Moab's, außer dem Bunde,
den er ſchloß mit ihnen am Choreb.

Cap. 29; 1—8.

שביעי 1. Und Moſche rief dem
geſammten Jiſrael und ſprach zu
ihnen: Ihr habt geſehen Alles, was
Gott gethan vor euren Augen im
Lande Mizraim, an Pharao und
an allen ſeinen Knechten und an
ſeinem ganzen Lande; 2. die gro-
ßen Verſuchungen, die geſehen ha-

ben deine Augen, die Zeichen und
die großen Wunder. 3. Aber Gott
hat euch kein Herz gegeben zu er-
kennen und keine Augen zu ſchauen
und keine Ohren zu hören bis auf
dieſen Tag. 4. Und ich führte euch
vierzig Jahre in der Wüſte, nicht
veralteten eure Gewänder auf euch,
und dein Schuh veraltete nicht auf
deinem Fuße; 5. Brot aßet ihr
nicht, und Wein und Berauſchen-
des tranket ihr nicht, auf daß ihr
wiſſet, daß ich Gott bin, euer
Herr. 6. Und als ihr kamet an
dieſen Ort, da zog aus Sichon,
König zu Cheſchbon und Og, Kö-
nig zu Baſchan, uns entgegen zum
Streite, und wir ſchlugen ſie. 7. Und
wir nahmen ihr Land und gaben
es zum Eigenthum den Rëubeni-
ten und den Gaditen und dem hal-
ben Stamm Menaſche's. 8. So
beobachtet denn die Worte dieſes
Bundes und thut danach, auf daß
ihr glücklich ſeid in Allem, was
ihr thut.

אתם נצבים:

Volk und Häupter werden auf's neue, unter der ergreifendſten Anrede in den Bund Gottes eingeführt, für alle folgende Zeiten. — Die Verletzung des göttlichen Bundes kann nur durch ächte Buße und Rückkehr zu Gott geſühnt werden. — Das Eigenthümliche der göttlichen Lehre beſtehet in ihrer Klarheit und Faßlichkeit, wodurch ſie, verſtändlich für Jedermann, wohlthuend einwirkt auf Herz und Leben: „Iſrael lebe, um Gott zu lieben und treulich bei ihm auszuharren."

Cap. 29; 9—29.

9. Ihr ſtehet heute alleſammt vor
Gott, eurem Herrn, die Häupter
eurer Stämme, eure Aelteſten und
eure Aufſeher, jeglicher Mann von
Jiſrael: 10. eure Kinder, eure Wei-
ber und dein Fremdling, der in
deinem Lager iſt, von deinem Holz-
hauer bis zu deinem Waſſerſchöp-
fer. 11. Damit du eingeheſt in
den Bund Gottes, deines Herrn
— und in ſeinen Eid — den Gott,
dein Herr, mit dir ſchließet heute,
שני 12. auf daß er dich heute be-
ſtätige für ſich zum Volke, und
Er dir zum Herrn ſei, ſo wie
er geredet zu dir, und ſo wie er
zugeſchworen deinen Vätern Abra-
ham, Jizchak und Jakob. 13. Doch
nicht mit euch allein ſchließe ich
dieſen Bund — und dieſen Eid —,
14. ſondern mit dem, der hier iſt,
mit uns heute verweilet vor Gott,
unſerm Herrn, ſo wie mit dem, der
nicht hier iſt mit uns heute. שלישי
15. Denn ihr wiſſet, wie wir wohn-
ten im Lande Mizraim, und wie wir
zogen mitten durch die Völker, durch
welche ihr zoget. 16. Und ihr ſa-
het ihre Gräuel und ihre Götzen,
Holz und Stein, Silber und Gold,
die bei ihnen waren. 17. Daß un-
ter euch nicht ſei Mann, oder
Weib, oder Geſchlecht, oder
Stamm, deſſen Herz ſich abwen-
det heute von Gott, unſerm Herrn,
um hinzugehen, zu dienen den Göt-
tern dieſer Völker! Daß nicht ſei
unter euch eine Wurzel, die da
trägt Galle und Wermuth! 18. Denn
geſchehen wird es, daß wenn er
hört die Worte dieſes Eides und
er ſich ſegnet in ſeinem Herzen,
ſprechend: „Friede werde ich ha-
ben, wenn ich in dem Dünkel mei-
nes Herzens wandele, damit die
Trunkenheit ſich mehre und der
Durſt:" 19. So wird Gott ihm nicht
vergeben wollen, ſondern rauchen
wird der Zorn Gottes und ſein
Eifer gegen denſelbigen Mann, und

haften wird auf ihm der ganze Fluch, der da geſchrieben ſteht in dieſem Buche, und auslöſchen wird Gott ſeinen Namen unter dem Himmel hinweg. 20. Und ausſondern wird ihn Gott zum Böſen aus allen Stämmen Jiſrael's nach allen Flüchen des Bundes, der da geſchrieben ſteht in dieſem Buche der Lehre. 21. Und ſprechen wird das ſpätere Geſchlecht, eure Söhne, die aufſtehen werden nach euch, und der Ausländer, der kommen wird aus fernem Lande, wenn ſie ſehen werden die Plagen deſſelbigen Landes und ſeine Krankheiten, womit Gott es gekränkt, 22. wie von Schwefel und Salz verbrannt ihr ganzes Land, daß es nicht beſäet wird, und nichts wächſt und kein Kraut darin aufſprießt, gleich der Umkehrung von Sodom und Ghomora, Adma und Zeboim, die Gott umgekehrt in ſeinem Zorn und in ſeinem Grimm. 23. Und ſprechen werden alle die Völker: Warum hat Gott alſo gethan dieſem Lande? Woher der Grimm dieſes großen Zornes? 24. Und ſie werden ſprechen: Dieweil ſie verlaſſen haben den Bund Gottes, des Gottes ihrer Väter, den er geſchloſſen mit ihnen, da er ſie ausführte aus dem Lande Mizraim, 25. und hingingen und dienten andern Göttern und neigten ſich vor ihnen, Göttern, die ſie nicht kannten, und die er ihnen nicht zugetheilt, 26. da entbrannte der Zorn Gottes wider daſſelbige Land, und er brachte über daſſelbe den ganzen Fluch, der da geſchrieben ſtehet in dieſem Buche, 27. und Gott rottete ſie aus von ihrem Erdboden in Zorn und in Grimm und in großer Wuth und warf ſie in ein anderes Land, wie am Tage liegt. 28. Das Verborgene iſt für Gott, unſern Herrn, aber das Geoffenbarte iſt für uns und unſre Söhne bis in Ewigkeit, um zu thun alle Worte dieſer Lehre.

Cap. 30.

רביעי 1. Wenn es geſchehen wird, daß kommen werden über dich alle dieſe Worte, der Segen und der Fluch, den ich dir vorgelegt, und du nimmſt es dir zu Herzen unter allen den Völkern, wohin dich verſtoßen hat Gott, dein Herr. 2. Und du kehrſt zurück zu Gott, deinem Herrn, und hörſt auf ſeine Stimme, ganz ſo, wie ich dir gebiete heute, du und deine Söhne, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele: 3. ſo beruhigt Gott, dein Herr, deine Gefangenſchaft und erbarmt ſich deiner und ſammlet dich wieder aus allen den Völkern, wohin dich zerſtreuet hat Gott, dein Herr. 4. So du auch verſtoßen wäreſt bis an das Ende des Himmels, von dannen wird dich ſammlen Gott, dein Herr, und von dannen wird er dich zurücknehmen. 5. Und bringen wird dich Gott, dein Herr, in das Land, das deine Väter beſaßen, daß du es beſitzeſt, und er wird dir Gutes thun und dich mehren mehr, denn deine Väter. 6. Und es beſchneidet Gott, dein Herr, dein Herz und das Herz deines Samens, daß du liebeſt Gott, deinen Herrn, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, deines Lebens willen. חמישי 7. Und legen wird Gott, dein Herr, alle dieſe Flüche auf deine Feinde und auf deine Haſſer, die dich verfolgten. 8. Du aber wirſt umkehren und hören auf die Stimme Gottes und wirſt thun alle ſeine Gebote, die ich dir gebiete heute. 9. Und Ueberfluß wird dir geben Gott, dein Herr, in allem Werk deiner Hand, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Erdbodens zum Heil, denn Gott wird ſich wieder freuen über dich, ſo es dir wohl geht, ſo wie er ſich gefreuet über deine Vä-

ter, 10. wenn du höreſt auf die
Stimme Gottes, deines Herrn,
daß du beobachteſt ſeine Gebote
und ſeine Geſetze, die da geſchrie-
ben ſtehen in dieſem Buche der
Lehre, wenn du zurückkehrſt zu
Gott, deinem Herrn, mit deinem
ganzen Herzen und mit deiner gan-
zen Seele.
ששי 11. Denn dieſes Gebot, das ich
dir gebiete heute, iſt nicht verbor-
gen vor dir und iſt nicht fern.
12. Nicht iſt es im Himmel, ſpre-
chend: Wer ſteigt hinauf für uns
gen Himmel und holet es uns, und
läßt es uns hören, daß wir es
thun. 13. Und nicht iſt es Jen-
ſeits des Meeres, ſprechend: Wer
fährt hinüber für uns Jenſeits des
Meeres und holt es uns und läßt
es uns hören, daß wir es thun;
14. ſondern ſehr nahe iſt dir das
Wort, in deinem Munde und in
deinem Herzen, um es zu thun.
שביעי 15. Siehe, ich habe dir vor-
gelegt heute das Leben und das
Heil, ſo wie den Tod und das Un-
heil, 16. da ich dir gebiete heute
zu lieben Gott, deinen Herrn, zu
wandeln in ſeinen Wegen und zu
beobachten ſeine Gebote und ſeine
Geſetze und ſeine Rechte, daß du
lebeſt und dich vermehreſt, und dich
ſegne Gott, dein Herr, in dem
Lande, wohin du kommeſt, es ein-
zunehmen. 17. So aber ſich ab-
wendet dein Herz, und du nicht
höreſt, und du dich verführen läſ-
ſeſt und dich neigeſt vor andern
Göttern und dieneſt ihnen: 18. ſo
verkündigte ich euch heute, daß ihr
umkommen werdet. Ihr werdet
nicht lange leben auf dem Erdreich,
wohin du geheſt über den Jordan,
um dort hin zu kommen, es einzu-
nehmen. 19. Ich rufe zu Zeugen
an wider euch heute Himmel und
Erde. Das Leben und den Tod
habe ich dir vorgelegt, den Se-
gen und den Fluch: ſo wähle das
Leben, auf daß du lebeſt und dein
Same, 20. zu lieben Gott, dei-
nen Herrn, zu hören auf ſeine
Stimme und an ihm zu hangen,
— denn Er iſt dein Leben und die
Länge deiner Tage! — daß du
bleibeſt auf dem Erdreich, das
Gott zugeſchworen deinen Vätern,
Abraham, Jizchak und Jakob, es
ihnen zu geben.

וילך משה

Moſe, das herannahende Ende fühlend, übergiebt ſeinem Jünger Joſua ſein Amt und den Prieſtern das Buch der Lehre. — Dem ſcheidenden Führer enthüllt Gott Iſrael's Zukunft und befiehlt ihm, ein Lied zu ſchreiben, das für Iſrael ein ſprechendes Zeugniß bleiben möge.

Cap. 31.

1. Und Moſche ging und redete
dieſe Worte zu ganz Jiſrael 2. und
ſprach zu ihnen: Ich bin heute hun-
dert und zwanzig Jahre alt. Ich
vermag nicht ferner auszugehen
und einzugehen, und Gott hat zu
mir geſprochen: Du ſollſt nicht über-
ſchreiten dieſen Jordan. 3. Gott,
dein Herr, Er geht hinüber vor
dir, er wird vertilgen dieſe Völker
vor dir her, und du wirſt ſie er-
obern. Jehoſchuah, er geht hin-
über vor dir, ſo wie Gott gere-
det. שני 4. Und Gott wird thun
an ihnen, ſo wie er gethan an
Sichon und Og, den Königen
der Emoriten, und an ihrem Lande,
die er vertilgt hat. 5. Und Preis
geben wird ſie Gott vor euch her,
und ihr ſollt thun an ihnen ganz
nach dem Gebote, das ich euch ge-
boten. 6. Seid ſtark und feſt,

fürchtet euch nicht und banget nicht
vor ihnen, denn Gott, dein Herr,
Er iſt's, der da gehet mit dir, er
wird dich nicht laſſen und dich nicht
verlaſſen.
שלישי 7. Und Moſche rief Jeho-
ſchuah und ſprach zu ihm vor den
Augen von ganz Jiſrael: Sei ſtark
und feſt, denn du ſollſt kommen
mit dieſem Volke in das Land, das
Gott zugeſchworen ihren Vätern,
es ihnen zu geben, und du ſollſt
es ihnen vertheilen. 8. Und Gott,
Er iſt's, der einhergehet vor dir,
er wird mit dir ſein, er wird dich
nicht laſſen und dich nicht verlaſ-
ſen. Fürchte dich nicht und äng-
ſtige dich nicht! 9. Und Moſche
ſchrieb dieſe Lehre und übergab ſie
den Prieſtern, den Söhnen Le-
wi's, die da tragen die Lade des
Bundes Gottes und allen Aelte-
ſten Jiſrael's. רביעי 10. Und Mo-
ſche gebot ihnen, ſprechend: Am
Ende von ſieben Jahren, zur be-
ſtimmten Zeit des Erlaßjahres, am
Feſte der Hütten. 11. Wenn da
kommt ganz Jiſrael, zu erſcheinen
vor dem Angeſichte Gottes, dei-
nes Herrn, an dem Orte, den er
erwählen wird, ſollſt du vorleſen
dieſe Lehre vor ganz Jiſrael, vor
ihren Ohren. 12. Verſammle das
Volk, die Männer und die Weiber
und die Kinder und deinen Fremd-
ling, der iſt in deinen Thoren, auf
daß ſie hören, und auf daß ſie ler-
nen und fürchten Gott, euren
Herrn, und beobachten, zu thun alle
Worte dieſer Lehre. 13. Und ihre
Söhne, die nichts wiſſen, ſollen
hören und lernen, daß ſie fürchten
Gott, euren Herrn, alle Tage,
die ihr lebet auf dem Erdreich, da-
hin ihr gehet über den Jordan,
es einzunehmen.
חמישי 14. Und Gott ſprach zu
Moſche: Siehe! Es ſind herange-
nahet deine Tage zum Tode; rufe
Jehoſchuah und ſtellet euch in das
Stiftzelt, daß ich ihm gebiete. Da
ging Moſche und Jehoſchuah, und
ſie ſtellten ſich in das Stiftzelt.
15. Und Gott erſchien im Zelte in
einer Wolkenſäule, und es ſtand
die Wolkenſäule am Eingange des
Zeltes. 16. Und Gott ſprach zu
Moſche: Siehe! Wenn du liegſt
bei deinen Vätern: ſo wird ſich er-
heben dieſes Volk und buhlen nach
den fremden Göttern des Landes,
dahin es kommt in ſeiner Mitte,
und es wird mich verlaſſen und wird
brechen meinen Bund, den ich ge-
ſchloſſen mit ihm. 17. Und entbren-
nen wird mein Zorn wider daſſelbe an
dieſem Tage, und ich werde ſie verlaſ-
ſen und verbergen mein Antlitz vor
ihnen, daß ſie verzehrt werden, und
es werden ſie treffen viel Uebel und
Drangſale. Da wird es ſprechen
an demſelbigen Tage: Iſt es nicht
ſo? Dieweil mein Gott nicht in
meiner Mitte iſt, haben mich ge-
troffen dieſe Uebel! 18. Ich aber
werde verbergen mein Antlitz an
dieſem Tage, ob all dem Böſen,
das es gethan, daß es ſich gewen-
det zu andern Göttern. 19. Und
itzt ſchreibt euch auf dieſes Lied
und lehre es den Söhnen Jiſ-
rael's, lege es in ihren Mund, auf
daß dieſes Lied ein Zeuge ſei gegen
die Söhne Jiſrael's. ששי 20. Denn
ich werde es bringen in das Erd-
reich, das ich zugeſchworen ſeinen
Vätern, fließend Milch und Honig,
und es wird eſſen und ſich ſättigen
und fett werden und ſich wenden
zu andern Göttern und ihnen die-
nen und mich erzürnen und brechen
meinen Bund. 21. Und wenn es
dann treffen werden viele Uebel
und Drangſale: ſo zeuge dieſes
Lied vor ihm als Zeuge, denn es
ſoll nicht vergeſſen werden aus dem
Munde ſeines Samens, denn ich
erkenne ſeinen Sinn aus dem, das
es heute thut, ehe ich es bringe in
das Land, wie ich geſchworen.
22. Da ſchrieb Moſche dieſes Lied
an demſelbigen Tage und er lehrte

es den Söhnen Jiſrael's. 23. Und er gebot Jehoſchuah, Sohn Nun's, und ſprach: Sei ſtark und feſt, denn du ſollſt bringen die Söhne Jiſrael's in das Land, das ich ihnen zugeſchworen, und ich, ich werde mit dir ſein. 24. Und es geſchah, da Moſche vollendet hatte, aufzuſchreiben die Worte dieſer Lehre in ein Buch bis zu ihrem Ende: שב״ע 25. Da gebot Moſche den Lewiten, den Trägern der Bundeslade Gottes, ſprechend: 26. Nehmet dieſes Buch der Lehre und legt es zur Seite der Bundeslade Gottes, eures Herrn, daß es ſei daſelbſt wider dich zu einem Zeugen. 27. Denn ich kenne deine Widerſpenſtigkeit und deine Hartnäckigkeit. Siehe, da ich noch lebe bei euch heute, ſeid ihr widerſpenſtig gegen Gott, um wie viel mehr nach meinem Tode! 28. So verſammlet mir alle Aelteſten eurer Stämme und eure Aufſeher, und ich will reden vor ihren Ohren dieſe Worte und zu Zeugen ernennen wider ſie den Himmel und die Erde. 29. Denn ich weiß, daß ihr nach meinem Tode freveln werdet und abweichen werdet von dem Wege, den ich euch geboten, und es wird euch treffen das Uebel in den ſpätern Tagen, wenn ihr thun werdet das Böſe in den Augen Gottes, ihn zu reizen durch das Werk eurer Hände. 30. Und Moſche redete vor den Ohren der ganzen Verſammlung Jiſrael's die Worte dieſes Liedes bis zu deſſen Ende.

האזינו השמים

Das inhaltreiche Lied, das Gottes Wohlthaten rühmet, Gottes Drohungen ſchärft, das Iſrael ſtraft und ermahnt, tröſtet und erhebet. — Moſe wirft von dem Berg Nebo aus einen Blick in das gelobte Land und bereitet ſich zum Tode vor.

Cap. 32; 1—43.

1. Horcht ihr Himmel, ich rede; es höre die Erde die Sprüche meines Mundes. 2. Es triefe wie der Regen meine Lehre, es fließe wie der Thau meine Rede, wie Regenſchauer auf das Grün, wie Gußregen auf das Gras. 3. Denn den Namen Gottes mache ich kund, huldiget unſerm Herrn! 4. Der Fels! vollkommen iſt ſein Werk, denn alle ſeine Wege ſind Recht, eine zuverſichtliche Macht, ſonder Trug, gerecht und redlich iſt Er. 5. Gefrevelt hat gegen ihn — nicht mehr ſeine Kinder, zu ihrer Schande! — das verkehrte, tückiſche Geſchlecht. 6. Gott vergiltſt du ſo? ſchalkhaftiges, unweiſes Volk! Iſt Er nicht dein Vater, der dich beſitzt? Er hat dich gemacht und dich bereitet! שני׳ 7. Gedenke der Vorwelt Tage, prüfet die Jahre der frühern Geſchlechter, frage deinen Vater, er wird dir verkünden, deine Alten, und ſie werden dir ſagen: 8. Als der Höchſte Beſitz einräumte den Völkern, da er von einander ſchied die Söhne des Menſchen ſtellte er feſt die Gränzen der Völker für die Zahl der Söhne Jiſrael's. 9. Denn Gottes Theil iſt ſein Volk, Jakob das Loos ſeines Eigenthums. 10. Er fand es in wüſtem Lande, und in der Einöde entſetzlichen Geheuls, da umgab er es, beachtete es, bewahrte es wie ſein Augenbild. 11. Wie der Adler ſein Neſt bewacht, über ſeinen Jungen ſchwebt, ausbreitet ſeine Flügel, ſie nimmt, ſie trägt auf ſeinen Schwingen: 12. So leitet es Gott allein, und mit ihm keine fremde Macht. שלישי׳ 13. Er ließ es erſteigen die Höhen

des Landes, und genießen die
Frucht des Gefildes, und ſaugen
Honig aus Felſen und Oel aus
hartem Kieſel; **14.** Rahm von Rin-
dern und Milch von Schafen, ſammt
dem Fett der Lämmer und Wid-
der der Söhne Baſchan's und Bök-
ke, ſammt dem Mark des Nieren-
großen Waizens, und Blut der Trau-
ben trankeſt du, Wein. **15.** Da
ward Jeſchurun fett und ſchlug aus
— Du wurdeſt fett, wurdeſt dick,
wurdeſt feiſt — und verließ den Gott,
der es gemacht und verachtete den
Fels ſeines Heils. **16.** Sie reizten
ihn durch Fremde, durch Gräuel
erzürnten ſie ihn. **17.** Sie opfer-
ten den Götzen, den Ungöttern,
Göttern, die ſie nicht kannten,
neuen, aus der Nähe gekommen,
die eure Väter nicht ſcheueten.
18. Den Fels, der dich gebar, ver-
ließeſt du und vergaßeſt den Mäch-
tigen, der dich erzeugt. רביעי
19. Das ſah Gott und zürnte ob
der Kränkung ſeiner Söhne und
ſeiner Töchter. **20.** Und er ſprach:
Ich berge mein Antlitz vor ihnen,
ich will ſehen, was ihr Ende ſein
wird, denn ein verkehrtes Geſchlecht
ſind ſie, Söhne, an denen keine
Treue iſt. **21.** Sie reizten mich durch
Ungötter, erzürnten mich durch ihre
Hauchgebilde, ſo will ich ſie rei-
zen durch Unvölker, durch ein ſchalk-
haftiges Volk will ich ſie kränken.
22. Denn entbrannt iſt das Feuer
meines Zornes und lodert bis in
die unterſte Tiefe und verzehre die
Erde und ihre Frucht und entzünde
die Grundfeſten der Berge. **23.** Ich
häufe Uebel über ſie, meine Pfeile
verſchieße ich alleſammt gegen ſie.
24. Der Hunger verzehre ſie und
die Flamme freſſe ſie und giftige
Seuche; und den Zahn der Thiere
ſende ich unter ſie, ſammt der Wuth
der Schleichenden im Staube.
25. Draußen würge das Schwert
und in den Gemächern die Angſt,
ſo wohl bei Jüngling, als Jung-
frau, bei dem Säugling, ſammt
dem grauen Alten. **26.** Ich ſpräche:
Zerſtreuen will ich ſie, vertilgen un-
ter Menſchen ihr Andenken, **27.** wenn
ich nicht des Feindes Kränkung
ſcheuete, daß ihre Dränger es nicht
verkennen, daß ſie nicht ſprechen:
Unſre Hand iſt erhaben, nicht Gott
bewirkte alles dieß! **28.** Denn es
iſt ein Volk, dem es an Urtheil ge-
bricht, und Vernunft fehlet ihnen.
חמישי **29.** O wären ſie weiſe, ſie
bedächten es, merkten auf ihr Ende.
30. Wie kann Einer Tauſend ver-
folgen und Zwei — Zehntauſend flüch-
tig machen! Wenn nicht ihr Fels
ſie verkaufte und Gott ſie Preis
gegeben. **31.** Denn nicht wie un-
ſer Fels iſt ihr Fels. Mögen un-
ſre Feinde Schiedesrichter ſein!
32. Denn von dem Weinſtock So-
dom's iſt ihr Weinſtock und vom
Gefilde Ghomora's; ihre Trauben
ſind Gifttrauben, bittre Beeren brin-
gen ſie. **33.** Wuth der Drachen iſt
ihr Wein und grauſames Natter-
gift. **34.** Iſt dies nicht verborgen
bei mir, verſiegelt in meinen
Schätzen? **35.** Mein iſt Rache und
Vergeltung, wenn ihr Fuß gleitet,
denn nah iſt der Tag ihres Unter-
gangs, und es eilt herbei, was ih-
nen bevorſtehet. **36.** Denn richten
wird Gott ſein Volk und wegen
ſeiner Knechte ſich bedenken, wenn
er ſehen wird, daß dahin geſchwun-
den die Macht, dahin iſt Bewahr-
tes und Befeſtigtes: **37.** Und wird
ſprechen: Wo ſind ihre Götter?
Der Fels, auf den ſie traueten?
38. Die das Fett ihrer Opfer aßen
und tranken ihren Opferwein? Sie
mögen aufſtehen und euch helfen,
euch zum Schirm dienen. **39.** Schauet
nun, daß ich, ich es bin und kein
Gott neben mir. Ich, ich tödte
und belebe; ich verwunde und ich
heile, und aus meiner Hand errettet
Keiner.
שש **40.** Denn ich hebe meine Hand
gen Himmel und ſpreche: So wahr

ich lebe ewiglich! 41. wenn ich wetze mein blitzendes Schwert und meine Hand zum Gerichte greift: ſo räche ich mich an meinen Feinden und vergelte meinen Haſſern, 42. berauſche mein Geſchoß mit Blut und mein Schwert ſoll Fleiſch freſſen, von dem Blute der Erſchlagenen und Gefangenen, von den zerſchmetterten Schädeln des Feindes. 43. Preiſet Heiden, ſein Volk, denn das Blut ſeiner Knechte rächt er und rächt ſich an ſeinen Feinden, und ſühnt ſein Erdreich, ſein Volk.

Cap. 32; 44—52.

שביעי 44. Und Moſche kam und redete alle Worte dieſes Liedes vor den Ohren des Volkes, er und Hoſcheah, Sohn Nun's. 45. Und da Moſche vollendet hatte zu reden alle dieſe Worte zu ganz Jiſrael: 46. Da ſprach er zu ihnen: Richtet eure Herzen auf alle die Worte, die ich heute bezeuge gegen euch, die ihr gebieten ſollt euren Söhnen, zu beobachten, zu thun alle Worte dieſer Lehre. 47. Denn es iſt dies kein leeres Wort für euch, ſondern es iſt euer Leben, und durch dieſes Wort werdet ihr lange leben auf dem Erdreich, dahin ihr über den Jordan gehet, es einzunehmen.

48. Und Gott redete zu Moſche an eben dieſem Tage, ſprechend: 49. Geh hinauf auf dieſes Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der im Lande Moab's iſt, der vor Jericho, und ſchaue das Land Canaan, das ich gebe den Söhnen Jiſrael's zum Beſitze. 50. Und ſtirb auf dem Berge, den du beſteigeſt, und werde verſammlet zu deinem Volke, ſo wie da ſtarb Aharon, dein Bruder auf dem Berge Hor und verſammlet wurde zu ſeinem Volke. 51. Weil ihr euch vergangen gegen mich inmitten der Söhne Jiſrael's, bei dem Haderwaſſer zu Kadeſch, in der Wüſte Zin, weil ihr mich nicht geheiligt inmitten der Söhne Jiſrael's. 52. Denn von fern ſollſt du ſehen das Land, aber dorthin ſollſt du nicht kommen zu dem Lande, das ich gebe den Söhnen Jiſrael's.

וזאת הברכה

Moſe — der göttliche Führer, der größte Prophet in Iſrael — ſegnet die Stämme Iſrael's vor ſeinem Tode und ſtirbt in einem Alter von hundert und zwanzig Jahren, von ganz Iſrael betrauert.

Cap. 33.

1. Und dies der Segen, den da geſegnet Moſche, der Mann Gottes, die Söhne Jiſrael's vor ſeinem Tode. 2. Und er ſprach: Gott kam von Sinai und leuchtete ihnen von Seïr, ſtralte heran von dem Berg Paran und kam, umringt von heiligen Myriaden, zu ſeiner Rechten des Geſetzes Flamme. 3. Und er liebt das Volk! Alle ſeine Heiligen hält deine Hand, und ſie lagern ſich zu deinen Füßen, empfangen deine Worte: (4. Die Lehre gebot uns Moſche, ein Erbe der Verſammlung Jakob's!) 5. Und in Jeſchurun ward er König, da ſich verſammelten die Häupter des Volkes, beiſammen waren die Stämme Jiſrael's. — 6. Es lebe Rëuben und ſterbe nicht aus, und ſeine Mannſchaft ſei ſonder Zahl.

7. Und dies von Jehuda! Er ſprach: Höre, Gott! die Stimme Jehuda's, und zu ſeinem Volke bringe ihn, ſeine Hände ſtreiten für

ihn, und Hülfe wider ſeine Dränger
ſei du ihm.
שני 8. Und von Lewi ſprach er: Dei=
ne „Thumim“ und „Urim“ er=
halte deinem Frommen, den du
verſuchteſt zu Maſſa, mit dem du
haderteſt am Haderwaſſer; 9. der
da ſpricht von ſeinem Vater und
von ſeiner Mutter: Ich ſah ſie
nicht! und ſeine Brüder nicht er=
kannte und von ſeinen Söhnen
nichts wußte, denn ſie beobachte=
ten deinen Ausſpruch, und deinen
Bund hüten ſie, 10. ſie lehren
Jakob deine Rechte, und Jiſrael
deine Lehre; ſie bringen Räuchwerk
vor dein Antlitz und Ganzopfer auf
deinen Altar. 11. O ſegne, Gott!
ſeine Kraft, und das Werk ſeiner
Hand möge dir gefallen! Verwun=
de die Lenden ſeiner Gegner, und
ſeine Haſſer müſſen nie aufkommen.

12. Von Binjamin ſprach er:
Der Liebling Gottes wohnet ſicher
bei ihm, er ſchirmet ihn immerdar,
und zwiſchen ſeinen Schultern woh=
net er.

שלישי 13. Und von Joſeph ſprach
er: Gottgeſegnet iſt ſein Land,
mit des Himmels ſüßer Gabe, mit
Thau, und mit tieffließendem Quell.
14. Und mit ſüßer Gabe, von der
Sonne gereift, und mit ſüßer Gabe,
vom Monde getrieben. 15. Und
von den Gipfeln herab uralter
Berge, und von der ſüßen Gabe
ewiger Hügel. 16. Und von der
ſüßen Gabe der Erde und ihrer
Fülle, und die Gnade deß, der da
wohnet im Dorngeſträuch — müſſe
kommen auf das Haupt Joſeph's und
auf den Scheitel des Geweiheten
ſeiner Brüder. 17. Sein erſtgebor=
ner Stier iſt herrlich geſtaltet, und
des Waldſtiers Hörner ſind ſeine
Hörner; mit ihnen ſtößt er die
Völker alleſammt bis an des Lan=
des Enden. So die Myriaden
Ephraim's! So die Tauſende Me=
naſche's!

רביעי 18. Und von Sebulun ſprach
er: Freue dich, Sebulun! auf dei=
nem Zuge, und Jiſachar! in deinen
Zelten. 19. Völker laden ſie zum
Berge, dort opfern ſie Opfer der
Gerechtigkeit, denn der Meere Ue=
berfluß ſaugen ſie und Schätze, die
der Sand verborgen hält.

20. Und von Gad ſprach er:
Geprieſen, der Gad ausbreitet, wie
Löwinn liegt er da, und zerreißt
Arm ſammt Scheitel. 21. Und er
erſah das Erſte ſich, denn dort
hat ſein Fürſt ſein Antheil ihm ver=
wahrt. Doch ſchließt er ſich an
den Häuptern des Volkes, und
thut, was Gott Recht iſt, und ſeine
Pflicht erheiſcht gegen Jiſrael!

חמישי 22. Und von Dan ſprach er:
Dan iſt ein junger Leu, der daher
rennt aus Baſchan. 23. Und von
Naphtali ſprach er: Naphtali, Huld=
geſättigt und voll von Gottes Se=
gen, beſitzt Weſt und Süd.

24. Und von Aſcher ſprach er:
Geſegnet an Söhnen ſei Aſcher!
ſei der Günſtling ſeiner Brüder,
tauchend in Oel ſeinen Fuß. 25. Ei=
ſen und Erz müſſen deine Schlöſſer
ſein, und wie deine Jugend, ſo
dein Alter! — — 26. Keiner gleicht
deinem Gott, Jeſchurun! Er fährt
daher am Himmel dir zur Hülfe,
und in ſeiner Herrlichkeit auf Wol=
ken. ששי 27. Zuflucht bleibt der
uralte Gott, geborgen biſt du unter
ſeinen ewigen Armen. Er vertreibt
vor dir den Feind und ſpricht: Ver=
tilge! 28. Und Jiſrael wohnt
ſicher, abgeſondert der Quell Ja=
kob's in einem Lande von Korn,
und Moſt, und ſeine Himmel träu=
feln Thau. 29. Heil dir, Jiſrael!
wer iſt wie du, Volk, ſiegreich in
Gott, dem Schilde deiner Hülfe,
dem Schwerte deiner Erhabenheit.
Und es ſchmeicheln deine Feinde
dir, und du trittſt einher auf ihren
Höhen.

Cap. 34.

מפטיר 1. Und Moſche ſtieg hinauf
von den Ebenen Moab's auf den
Berg Nebo, den Gipfel des Pis-
ga, der Jericho gegenüber liegt.
Und Gott zeigte ihm das ganze
Land, Gilad bis Dan. 2. Und ganz
Naphtali's und das Land Ephra-
im's und Menaſche's und das gan-
ze Land Jehuda's bis an das äu-
ßere Meer. 3. Und das mittägliche
Land und den Kreis, das Thal
von Jericho, der Palmenſtadt, bis
Zoar. 4. Und Gott ſprach zu
ihm: Dies das Land, das ich zu-
geſchworen Abraham, Jizchak und
Jakob, ſprechend: Deinem Samen
will ich es geben. Ich habe es
dich ſchauen laſſen mit deinen Au-
gen, aber dort hinüber ſollſt du nicht
ziehen. 5. Und es ſtarb daſelbſt
Moſche, der Knecht Gottes, im
Lande Moab, auf Befehl Gottes.
6. Und man begrub ihn im Thale,
im Lande Moab's gegen Beth-
Peor über. Und es wußte Nie-
mand ſein Grab bis auf dieſen
Tag. 7. Und Moſche war alt
hundert und zwanzig Jahre, da
er ſtarb. Nicht verdunkelte ſich ſein
Auge und nicht entſchwand ſeine
Kraft. 8. Und die Söhne Jiſrael's
beweinten Moſche in den Ebenen
Moab's, dreißig Tage. Dann wa-
ren zu Ende die Tage des Wei-
nens und der Trauer um Moſche.
9. Und Jehoſchuah, Sohn Nun's
war voll von dem Geiſte der Weis-
heit, denn Moſche hatte ſeine Hän-
de gelegt auf ihn. Und es ge-
horchten ihm die Söhne Jiſrael's,
und ſie thaten, ſo wie Gott Mo-
ſche geboten. 10. Und es ſtand
kein Prophet mehr auf in Jiſrael
wie Moſche, den Gott kannte An-
geſicht zu Angeſicht; 13. in allen
den Zeichen und den Wundern, die
Gott ihn geſendet zu thun im
Lande Mizraim an Pharao und an
allen ſeinen Knechten und an ſei-
nem ganzen Lande, 12. und in all
der ſtarken Hand und in all der gro-
ßen Wunderthat, die Moſche ver-
richtete vor den Augen des ganzen
Jiſrael's.

כתובים

Heilige Schriften.

Siehe! ich ſchreibe Hauptlehren für dich nieder, mit Rath und Einſicht, um dich vertrauet zu machen mit der Gründlichkeit der Wahrheitslehren.

Gleichniſſe von Salomo 22, 20. 21.

Altona,

bei Joh. Friedr. Hammerich.

1837.

Pſalmen.

Gleichniſſe von Salomo.

Job.

Lied der Lieder.

Der Prediger.

Ruth.

Klagelieder.

Eſther.

Daniel.

Eſra.

Nechemia.

Chronik 1. 2.

תהלים

Pſalmen.

Erſtes Buch.

Pſalm 1. 2.

1. Heil dem Manne, der nie ging in dem Rath der Frevler, und auf dem Weg der Sünder nie verweilte, und auf dem Sitz der Spötter niemals ſaß. 2. Sondern an der Lehre Gottes ſeine Luſt hat und über ſeine Lehre nachſinnt Tag und Nacht. 3. Er iſt wie ein Baum gepflanzt an Waſſerbächen, der ſeine Frucht giebt zur rechten Zeit, und deſſen Blätter nicht verwelken, und Alles, was er treibt, gedeihet. 4. Nicht ſo die Frevler! die ſind wie Spreu, die der Wind verweht. 5. Darum beſteh'n die Frevler nicht im Gerichte und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten. 6. Denn Gott liebet der Gerechten Weg, doch der Sünder Weg vergeht.

Pſalm 2. 1. Warum lärmen die Völker, warum ſinnen die Nationen Eitles? 2. Sie ſtehen auf die Könige der Erde, und Fürſten pflegen Rath zuſammen wider Gott und ſeinen Geſalbten. 3. „Laſſet uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Feſſeln!“ 4. Der im Himmel wohnet, lacht, der Herr ſpottet ihrer. 5. Einſt redet er ſie an in ſeinem Zorne und ſchrecket ſie in ſeinem Grimme. 6. „Ich, ich habe eingeſetzet meinen König auf Zion, meinen heil'gen Berg.“ 7. Ich verkünde den Beſchluß: Gott ſprach zu mir: Du biſt mein Sohn, ich habe heute dich gezeugt, 8. Fordre nur von mir, und ich gebe Völker dir zum Beſitze und dir zum Eigenthum der Erde Gränzen. 9. Du ſollſt ſie zerſchmettern mit ehernem Scepter, gleich dem Geſchirre des Töpfers ſie zerſplittern. 10. Und nun, ihr Könige! werdet weiſe! laßt euch züchtigen, ihr Richter der Erde. 11. Dienet Gott in Furcht, freuet euch mit Zittern. 12. Huldiget dem Sohne, auf daß er nicht zürne, und ihr zu Grunde gehet auf dem Wege, denn gar leicht entflammt ſein Zorn. —

Heil Allen, die Schutz ſuchen bei ihm.

Pſalm 3.

1. Ein Pſalm David's, auf ſeiner Flucht vor Abſchalom, ſeinem Sohne.

2. Gott, wie viel ſind meiner Feinde, viele ſtehen wider mich. 3. Viele, die da von mir ſagen: „Keine Hülfe iſt für ihn bei dem Herrn!“ (Sela.)

4. Doch du, o Gott! biſt Schild für mich, meine Ehre, du hebſt mein Haupt empor! 5. Meine Stimm' erhebe ich zu Gott, und er erhöret mich von ſeinem heil'gen Berge aus. (Sela.)

6. Ich legte mich nieder und entſchlief, ich erwachte, denn Gott war mein Schutz. 7. Ich fürchte nicht Myriaden Volkes, ſo ſich um mich herum lagern mögen. 8. Auf, o Gott! rette mich, mein Herr! denn du zerſchlugſt der Feinde Kinn, der Frevler Zähne zerſchmetterteſt du.

9. Bei Gott iſt Hülfe, über dein Volk deinen Segen. (Sela.)

Pſalm 4.

1. Dem Meiſter auf dem Saitenſpiel. Ein Pſalm David's.

2. So ich ruf', erhöre mich, Gott, meines Heils! der du in der Angſt mir Raum verſchaffſt, ſei mir gnädig und höre mein Gebet! 3. Ihr Menſchenſöhne, wie lange noch wollt ihr meine Ehre ſchmähen? wollt ihr Eitles lieben? wollt ihr Trügriſches erſtreben? (Sela.)

4. Erkennet doch, daß Gott den Frommen ausgezeichnet. Und ſo vernimmt Gott, wenn ich zu ihm rufe. 5. Bebt und ſündigt nicht, ſprecht in eurem Herzen, auf eurer Lagerſtätte und bleibt ruhig. (Sela.)

6. Opfert Opfer der Gerechtigkeit und vertraut auf Gott. 7. Viele ſprechen: „Ach, laß Glück uns ſchauen!“ Laß wehen über uns deines Angeſichtes Licht, o Gott! 8. Da giebſt du mir mehr Freude ins Herz, als wenn bei Jenen Korn und Moſt ſich häufen. 9. In Frieden mit Allen leg' ich mich und ſchlafe, denn du, Gott! du biſt's allein, der mich ſicher ſtellet.

Pſalm 5.

1. Dem Meiſter auf Nechiloth. Ein Pſalm David's.

2. Meine Worte hör', o Gott! Achte auf mein brünſtig Flehen. 3. Vernimm die Stimme meiner Klagen, du, mein König und mein Herr! ſo ich zu dir bete. 4. Gott! mit jedem Morgen wolle du mich hören, mit jedem Morgen ſchicke ich mich an zu dir und harre. 5. Denn du biſt kein Gott, der Frevel will, du ſchützeſt nie den Böſen. 6. Uebermüthige dürfen ſich nicht vor dich ſtellen, du haſſeſt alle Uebelthäter. 7. Du richteſt zu Grunde, die Lügen reden, den Blutgierigen und Falſchen verabſcheuet Gott. 8. Ich aber — ob deiner großen Liebe komme in dein Haus, werfe mich nieder in deinem heiligen Tempel in Ehrfurcht vor dir. 9. Gott! leite mich in deiner Gerechtigkeit, meiner Feinde wegen, ebne vor mir her deine Wege. 10. Denn in ihrem Munde iſt nichts Rechtliches, ihr Inn'res iſt Verderben, ein offnes Grab ihr Rachen, mit ihrer Zunge heucheln ſie. 11. Züchtige ihre Schuld, o Herr! Laß ſie fallen durch ihre eigene Rathſchlüſſe, ob ihrer Frevel Menge ſtürze ſie, denn ſie empörten ſich gegen dich. 12. Freuen aber müſſen ſich, die dir vertrauen, müſſen ewig jauchzen, daß du ſie ſchirmſt, in dir müſſen ſie frohlocken, die da lieben deinen Namen. 13. Denn du ſegneſt den Gerechten, Gott! Wie mit einem Schilde umkränzt ihn deine Huld.

Pſalm 6.

1. Dem Meiſter auf dem achtſaitigen Saitenſpiel. Ein Pſalm David's.

2. Gott! ſtraf' mich nicht in deinem Zorne, und züchtige mich nicht in deinem Grimme. 3. Sei mir gnädig, Gott! denn ich welke dahin, heile mich, Gott! denn mein Gebein iſt voller Angſt. 4. Meine Seele ängſtigt ſich ſehr; du aber Gott! wie lange noch? 5. Beſänftige, o Gott, befreie meine Seele, hilf mir um willen deiner Liebe. 6. Denn im Tode bleibt kein Angedenken mehr an dich, in der Gruft — wer dankt dir da! — 7. Abge-

mattet vom Seufzen, ſchwemm' ich jede Nacht mein Bette, mit meinen Thränen netze ich meine Lagerſtätte.
8. Dahin welkt vor Gram meine Geſtalt, ſie altert vor ſo vielem Drangſal...... 9. Weicht von mir, ihr Uebelthäter alle! Denn Gott hat gehört meine weinende Stimme.
10. Gott hat gehört mein Flehen; Gott hat angenommen mein Gebet.
11. Sie werden zu Schanden werden, zurückbeben alle meine Feinde, ſie werden weichen und zurückbeben in Einem Augenblick.

Pſalm 7.

1. Ein Schigajon David's, das er Gott geſungen wegen Kuſch, des Binjaminiten.

2. Gott, mein Herr, bei dir ſchütz' ich mich, hilf mir von allen meinen Verfolgern und rette mich.
3. Daß er mich nicht zerfleiſche wie ein Löwe, mich erwürge, rettungslos.
4. Gott, mein Herr! wenn je ich ſolches gethan, wenn Unrecht klebt an meiner Hand;
5. wenn ich Böſes je vergolten, der friedlich mir geſinnt: (Gerettet habe ich vielmehr, die umſonſt mich quälten!!)
6. O dann mag mich der Feind verfolgen, erreichen, mein Leben zu Boden treten und meine Ehre darniederlegen in den Staub. (Sela.)
7. Auf, o Gott! in deinem Zorn, erhebe dich ob meiner Dränger Wuth, und wache über mich. Ein Strafgericht ordne an!
8. Eine Völkerſchaar umringet dich, doch du erhebſt dich über ſie in deinen Himmel.
9. Gott, der du Völker richteſt, richte mich! Gott, nach meiner Gerechtigkeit und Unſchuld.
10. Schwinden laß der Frevler Bosheit, doch feſtſtelle den Gerechten, der du Herz und Nieren prüfeſt, gerechter Gott.
11. Mein Schild iſt bei dem Herrn, der da rettet, die geraden Herzens ſind.
12. Gott richtet den Gerechten, Gott richtet den auch, der da frevelt alle Tag.
13. Kehret der nicht um, ſo wetzet er ſein Schwert, ſpannet ſeinen Bogen, richtet ihn,
14. und hält für ihn bereit das tödtliche Geſchoß, und ſchmiedet brennende Pfeile.
15. Ja, wer Unrecht brütet, mit Unheil ſchwanger gehet, der gebieret Trug:
16. Er gräbt eine Grube und höhlt ſie aus — und ſtürzet in den Abgrund, den er gemacht.
17. Sein Unheil kehrt zurück auf ſein eignes Haupt, und auf ſeinen Scheitel ſtürzt ſein Frevel nieder.
18. Drum preiſ' ich Gott ob ſeiner Gerechtigkeit und ſinge Gottes Namen, des Hocherhabenen.

Pſalm 8.

1. Dem Meiſter auf der Gitith. Ein Pſalm David's.

2. Gott, unſer Herr, wie mächtig iſt dein Name auf der ganzen Erde, der du deinen Glanz an dem Himmel offenbareſt,
3. du, der du durch den Mund der Kinder und der Säuglinge gegründet haſt ein Reich, um willen deiner Widerſacher, das jeden Feind zum Schweigen bringt und jeden, der auf Rache ſinnt.
4. Denn ſchau ich deine Himmel an, deiner Finger Werk, Mond und Sterne, die du eingerichtet:
5. Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenkſt, der Erdenſohn, daß du ihn achteſt.
6. Doch haſt du ihn nur wenig nachgeſetzt den Engeln und ihn gekrönt mit Ehr' und Schmuck.
7. Du ſetzteſt ihn zum Herrſcher ein über deiner Hände Werke, Alles legteſt du zu Füßen ihm.
8. Schaf' und Stier, ſie alleſammt, und Thiere des Feldes, Vögel des Himmels, und Fiſche des Meeres. Er durchzieht des Meeres Pfade.
9. Gott, unſer Herr, wie mächtig iſt dein Name auf der ganzen Erde.

Pſalm 9. 10.

1. Dem Meiſter auf Muth=Labben. Ein
Pſalm David's.

2. Ich preiſe Gott von ganzem
Herzen, erzähle alle deine Wunder.
3. Ich freue mich und jauchz' in
dir, ich ſinge deinen Namen, Höch=
ſter! 4. da rücklings wichen mei=
ne Feinde, ſie ſtürzen und verſchwin=
den vor deinem Angeſichte. 5. Denn
du führteſt mein Recht und meinen
Streit, du ſetzteſt dich auf den
Thron, gerechter Richter! 6. Du
drohteſt Nationen, tilgteſt Frevler
aus, löſcheſt aus ihren Namen für
Ewigkeiten. 7. Der Feind iſt dahin,
zernichtet auf immer, die Wider=
ſacher haſt du ausgerottet, jede
Spur iſt vertilgt von ihnen. 8. Gott
aber bleibt in Ewigkeit, feſt ſteht
ſein Thron zum Gericht. 9. Und
er richtet die Welt nach Gerechtig=
keit, entſcheidet über Nationen nach
Billigkeit. 10. Und Gott bleibt
eine Veſte für den Bedrängten,
eine Veſte in den Zeiten der Noth.
11. Drum vertrauen dir, die dei=
nen Namen kennen, denn nie haſt
du verlaſſen, die dich ſuchen, Gott!
12. Singet Gott, der thronet zu
Zion, verkündet den Völkern ſeine
Werke. 13. Denn der die Blut=
ſchuld rächet, hat ihrer gedacht,
hat nicht vergeſſen der Dulder Klag=
geſchrei. 14. So ſei auch mir gnä=
dig, Gott, ſieh mein Leiden unter
meinen Feinden, der du erhebeſt
aus des Todes Pforten. 15. Auf
daß ich erzähle deinen Ruhm in
Zion's Thoren, und frohlock' ob dei=
ner Hülfe. 16. „Geſunken ſind die
Völker in die Gruft, die ſie ge=
macht, in das Netz, das ſie gelegt,
ward ihr Fuß gefangen. 17. Kund
geworden iſt Gott, Er hat Ge=
richt gehalten: in eigner Hände
Werk verſtricket ſich der Frevler."
(Higgajon, Sela!)
18. Es ſinken die Frevler in die
Gruft, alle Völker, die den Herrn
vergeſſen! 19. Denn nicht auf im=
mer wird der Hülfsbedürftige ver=
geſſen, nicht auf ewig verloren iſt
des Dulders Hoffnung. 20. Auf,
o Gott! es trotze nie der Menſch,
gerichtet müſſen werden die Völker
vor deinem Angeſichte. 21. Sende
deine Schrecken über ſie, daß ſie es
fühlen, die Völker, daß ſie ſterblich
ſeien. (Sela.)
Pſalm 10. 1. Warum, o Gott, ſtehſt
du ſo fern, entzieheſt dich zur Zeit
der Noth. 2. Des Frevlers Stolz
verfolgt den Armen. (O daß ſie
ergriffen würden durch die Tücke, die
ſie erſinnen!) 3. Der Frevler pralt
mit ſeines Herzens Lüſten. Der
Räuber läſtert, ſchmähet Gott.
4. Der Frevler, mit frechem Ange=
ſichte, frägt nach Nichts. „Es iſt
kein Gott!" iſt all ſein Sinnen.
5. Drum beharret er bei ſeinem
Wandel alle Zeit. „Zu hoch ſind
deine Strafgerichte, ihm zu fern!"
Drum was widerſtrebt, das haucht
er weg. 6. Spricht im Herzen:
Nimmer kann ich wanken, zu kei=
ner Zeit kann Unfall mich betreffen.
7. Meineid füllet ſeinen Mund und
Trug und Argliſt; unter ſeine Zun=
ge birgt ſich Unheil und Unrecht.
8. Er lau'rt im Hinterhalt der Hö=
fe, im Verborgenen erwürget er
die Unſchuld, ſeine Augen ſpähen
nach den Armen. 9. Er lauert im
Verborgnen, wie der Löw' im
Dickicht, lau'rt, den Armen zu er=
haſchen, erhaſcht den Armen, ziehet
zu ſein Netz. 10. Schmiegt ſich,
krümmt ſich, bis in ſeine Klauen
fällt der Unglückliche. 11. Spricht
in ſeinem Herzen: Gott vergißt's!
wendet ab ſein Antlitz, ſieht es
nimmer...... 12. Auf, o Gott!
Mächtiger erhebe deinen Arm, nicht
vergiß den Dulder. 13. Warum
ſoll der Frevler Gott noch höh=
nen, ſoll im Herzen ſprechen: du
ahndeſt nicht. 14. Ja, du haſt's
geſehen, denn du ſchaueſt Noth und

Jammer, willſt mit vollen Händen
geben dem Verlaſſ'nen, der dir's
überläßt — dem Verwaiſten warſt
du ſtets ein Retter. 15. Drum zer-
brich den Arm des Frevlers und
des Böſen, daß du ſuchſt die Bos-
heit — und nicht findeſt. 16. Gott
iſt König immer und ewig, ent-
ſchwunden ſind die Völker ſeinem
Lande. 17. Der Bedrängten Wün-
ſche hörteſt du, o Gott! Richteſt
auf ihr Herz, neigeſt hin dein
Ohr, 18. zu richten Verwaiſte und
Bedrängte, daß nicht fürder wider-
ſtrebe der Sterbliche auf Erden.

Pſalm 11.

Dem Meiſter. Von David.

1. In Gott find' ich meinen Schutz,
wie könnt ihr zu mir ſprechen:
„Flieh in deine Berge, Vögelein!
2. Denn ſieh! die Frevler ſpannen
ihren Bogen und richten auf der
Sehne ihren Pfeil, um im Finſtern
Redliche zu treffen. 3. Denn die
Grundpfeiler ſtürzen ein, was will
der Gerechte nun beginnen?“ 4. Doch
Gott hat in ſeinem heil'gen Tem-
pel, Gott hat im Himmel ſeinen
Thron, ſeine Augen ſchauen, ſeine
Blick prüfet die Söhne der Men-
ſchen. 5. Gott prüfet den Gerech-
ten und den Frevler; der Frevel
liebet, haſſet ſeine Seele. 6. Reg-
nen läßt er auf die Frevler glü-
hende Kohlen, Feuer und Schwe-
fel und glühenden Wind, ein über
ſie verhängter Lohn. 7. Denn ge-
recht iſt Gott, und liebt Gerech-
tigkeit, der Redliche, der ſchaut ſein
Angeſicht.

Pſalm 12.

1. Dem Meiſter auf dem „Scheminith.“
Ein Pſalm David's.

2. Hilf, o Gott, die Frommen
verſchwinden, die Treuen nehmen
ab unter den Menſchenkindern.
3. Falſch reden ſie einer mit dem
Andern, mit gleisneriſchen Lippen,
doppelſinnig reden ſie. 4. Vertilg,
o Gott, alle gleisneriſchen Lippen,
die Zunge, die ſo ſtolze Worte re-
det. 5. Die, welche ſprechen: Un-
ſre Zung' iſt mächtig, der Mund
iſt unſer, wer iſt unſer Herr?
6. Weil man die Dulder drücket,
weil die Geplagten ſeufzen, drum
will ich mich erheben, ſpricht Gott,
will Hülfe verſchaffen, den ſie an-
ſchnauben. 7. Die Ausſprüche Got-
tes ſind reine Ausſprüche, Silber,
im Tiegel geläutert vom Erdenſtaub,
gediegen ſiebenfach. 8. Du, Gott,
wirſt ſie bewachen, uns ſchützen ge-
gen ſolche Brut, ewiglich. 9. Rings
um ſchleichen die Frevler, ſo das
Erhabene verächtlich wird unter
den Menſchenkindern.

Pſalm 13.

1. Dem Meiſter. Ein Pſalm David's.

2. Wie lange, Gott, willſt du
mein ſo ganz vergeſſen! Wie lan-
ge dein Angeſicht vor mir verbergen!
3. Wie lange ſoll ich mit meiner
Seele zu Rathe gehen, und Kum-
mer unterhalten in meinem Herzen
tagtäglich? Wie lange ſoll der
Feind ſich erheben über mich?
4. Schau herab, erhöre mich, o
Gott, mein Herr! Erleuchte mei-
ne Augen, daß ich nicht des To-
des entſchlafe. 5. Daß ſich der
Feind nicht rühme: Ich hab' ihn
überwunden! daß meine Dränger
nicht frohlocken, daß ich wanke. —
6. Doch ich vertrau' auf deine Lie-
be, mein Herz frohlocket deiner
Hülfe, ich ſinge Gott, der an mir
ſo wohl gethan.

Pſalm 14.

Dem Meiſter. Von David.

1. Es ſpricht der Schalk in ſeinem
Herzen: „Es iſt kein Gott!“ drum
freveln ſie, verüben abſcheuliche
Werke, und Keiner iſt, der Gutes
thut. 2. Gott ſchaut vom Himmel
auf die Menſchenkinder, will ſehen,

ob Ein Verſtändiger nur den Herrn ſuchet. 3. Doch Alles iſt abtrünnig, alleſammt verderbt, keiner übt das Gute — auch nicht ein Einziger. 4. Sollten ſie's nicht inne werden, ſie, die Uebelthäter, die mein Volk verzehren, wie man ein Mahl verzehret, wozu man Gott nicht ladet?! 5. Ja, Entſetzen ſoll ſie überfallen, denn Gott wird kund ſich geben in einem frommen Geſchlechte. 6. Verhöhnet nur den Rath des Armen; Gott bleibt ſein Schutz.

7. O käme doch aus Zion Heil für Jiſrael! Gott beſänftige ſein gefangenes Volk, daß Jakob jauchze, Jiſrael ſich freue.

Pſalm 15.

Ein Pſalm David's.

1. Gott, wer darf weilen in deinem Zelte? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge? 2. Wer wandelt tadellos und thut was Recht iſt, und Wahrheit ſpricht in ſeinem Herzen. 3. Nie verläumdet mit ſeiner Zunge, nie Böſes ſeinem Nächſten thut und keine Schmähung duldet gegen ſeinen Freund. 4. Dem der Verworfene verächtlich iſt, der die Gottesfürcht'gen aber ehrt; der ſich zum Schaden ſchwöret und den Schwur nicht bricht. 5. Sein Geld nicht giebt auf Wucher, und nicht Beſtechung nimmt gegen die Unſchuld. Wer dieſes thut, wird nimmer wanken.

Pſalm 16.

Ein köſtlich Lied. Von David.

1. Bewahre mich, o Herr! denn ich habe dir mich anvertrauet. 2. Ich ſpreche von Gott: „Du bleibſt mein Herr, meine Seligkeit! über dir iſt nichts.“ 3. Und von den Heiligen im Lande, zu den Trefflichen: „Mein ganzes Wohlgefallen iſt an ihnen!“ 4. Die häufen Weh auf Weh, die um Andere werben, nicht ſpend' ich ihre blutigen Opfermahle, und nicht trag' ich ihren Namen je auf meinen Lippen. 5. Gott iſt mein beſchieden Theil, mein Kelch, du beſtimmeſt mir mein Loos. 6. Mein Loos fiel mir gar lieblich aus, o gar ſchön iſt mein Erbe! 7. Ich preiſe Gott, der mich berathen, auch in Nächten mahnt das Inn're mich daran. 8. Ich ſtelle Gott mir immer vor, denn ſtehet Er zur Rechten mir, ſo wank' ich nicht. 9. Drum freuet ſich mein Herz, frohlockt mein Inn'res, auch mein Leib wird ſicher ruhn. 10. Denn du giebſt der Gruft nicht Preis meine Seele, du läſſeſt deinen Frommen Untergang nicht ſchauen. 11. Du thuſt mir kund den Pfad des Lebens, Freudenfülle iſt vor deinem Angeſichte, ew'ge Wonne iſt in deiner Rechten.

Pſalm 17.

Ein Gebet. Von David

1. Erhöre Gott! die Unſchuld, vernimm mein Flehn und merk' auf mein Gebet, aus Lippen ſonder Trug. 2. Von dir gehe aus mein Urtheil, den untrüglich ſchauen deine Augen. 3. Du haſt mein Herz geprüft, ſein nächtlich Dunkel unterſucht, du haſt mich geläutert, aber nicht gefunden, daß ich Böſes geſonnen; daß es die Lippen überſchritten; 4. daß es zur Menſchenthat geworden zuwider deinen Worten; ich ſelber habe ja jenes Wüthrichs Pfad bewachet! 5. Feſten Schrittes wand'le ich in deinen Steigen, daß nimmer wanken meine Tritte. 6. Ich rufe dich nur an, denn du erhöreſt mich, o Mächtiger! Neig' mir dein Ohr, vernimm meine Worte. 7. Beweiſe deine wunderſame Huld, o du Retter derer, die ſich bergen vor Empörern unter deine Rechte. 8. Hüte mich, wie Bild im Auge, verbirg mich unter deiner Flügel Schatten, 9. vor den Frevlern,

die mich verderben, vor meinen
Feinden, die mir nach dem Leben
trachten — und ſich um mich la=
gern. 10. Ihr feiſtes Herz ver=
ſchließen ſie, ihr Mund redet fre=
chen Uebermuth. 11. Jeden Schritt
umlauern ſie itzt, ihr Auge zielt
darauf, mich in den Staub zu tre=
ten, 12. ſo wie der Löwe raub=
begierig, ſo wie der Leu in Höhlen
lauert. 13. Erhebe dich, o Gott!
eil' ihm zuvor, ſtreck' ihn nieder,
errette meine Seele von dem Frev=
ler, durch dein Schwert, 14. von
dieſem Gezücht, durch deine Hand,
o Gott! von dem Gezüchte dieſer
Niederwelt, die ihren Antheil haben
an dem Leben, ſo ſie den Bauch mit
deinem Gute füllen, und ſatt die
Kinder wiſſen, und Ueberfluß noch
bleibt ihrer jungen Brut. 15. Ich
aber ſchau in Unſchuld dein Ant=
litz, und labe beim Erwachen mich
an deinem Bilde.

Pſalm 18.

1. Dem Meiſter. Von David, dem Knechte
Gottes, der Gott dieſes Lied geſun=
gen, als Gott ihn errettet hatte aus
der Hand aller ſeiner Feinde, und aus
der Hand des Sauls. 2. Und er ſprach:

Ich Liebe dich, Gott, meine
Stärke! 3. Gott, mein Schutz
und meine Feſte und mein mächti=
ger Erretter, mein Hort, auf
den ich traue, mein Schild und
meines Heiles Horn und meine
Burg! 4. Den Hochgeprieſ'nen
ruf' ich an, Gott, und von mei=
nen Feinden werde ich befreiet.
5. Mich umſtrickten die Bande des
Todes, und des Verderbens Strö=
me erſchreckten mich. 6. Die Ban=
de der Unterwelt umſtrickten mich,
und vor mir lagen die Schlingen
des Todes. — 7. In dieſer meiner
Angſt rief ich Gott an und ſchrie
auf zu meinem Herrn. — Und er
vernahm in ſeinem Tempel meine
Stimme, und meine Klage drang
ihm in ſein Ohr. 8. Und es
ſchwankte und wankte die Erde,
und die Grundfeſten der Berge beb=
ten, wankten, denn er zürnte. 9. Es
ſtieg der Rauch empor ob ſeinem
Zorne — aus ſeinem Munde kam
ein freſſend Feuer, die Gluthen
loderten hell auf. 10. Er neigte
die Himmel und ſtieg' herab und
düſteres Gewölk unter ſeinen Fü=
ßen. 11. Und fuhr auf einem Che=
rub und flog und ſchwebte daher
auf Windesflügeln. 12. Er macht
die Finſterniß zu ſeiner Hülle, und
um ihn herum ſein Zelt, — finſtre
Fluthen, dichtes Gewölk. 13. Ob
dem Glanze vor ihm her ſchwan=
den die Wolken: Hagel und Feuer=
gluthen. 14. Vom Himmel don=
nert Gott herab, und der Höchſte
läßt hören ſeine Stimme: Hagel
und Feuergluthen. 15. Und ſeine
Pfeile ſendet er und ſtreuet ſie um=
her, und ſeine Blitze ſchleudert er,
und bringt ſie in Verwirrung.
16. Und ſichtbar werden der Flu=
then Quell, und aufgedeckt der Er=
den Grund, vor deinem Dräuen,
Gott! vor deines Zornes Odem.
17. Und aus der Höhe langt er
herab und nimmt und zieht mich
aus mächtigem Gewäſſer. 18 Und
rettet mich von grimmigem Feind,
von meinen Haſſern, denn mächti=
ger waren ſie als ich. 19. Sie
überfielen mich in meinen Unglücks=
tagen — doch Gott ward mir zur
Stütze. 20. Und er führte mich
in's Freie und rettete mich, denn
er hat Luſt an mir. 21. Es ver=
gilt mir Gott nach meiner Un=
ſchuld, nach meiner Hände Lauter=
keit lohnt er mir. 22. Denn ich
wahrte Gottes Wege und wich
nicht frevelnd ab von meinem
Herrn. 23. Denn alle ſeine Rechte
hatte ich vor Augen, und von ſei=
nen Geſetzen wich ich nimmer.
24. Und weil ich ganz ihm ange=
hören wollte, ſo nahm ich mich in
Acht gegen jegliches Vergehen.

25. Drum lohnt Gott mir nach
meiner Unſchuld, nach meiner Hän=
de Reinigkeit vor ſeinen Augen.
26. Gegen den Liebreichen biſt du
liebreich, gegen den Redlichen biſt
du redlich. 27. Gegen den Lautern
biſt du lauter; doch den Verkehr=
ten läſſeſt du die Verkehrtheit füh=
len. 28. Ja, dem unterdrückten
Volke ſteheſt du bei, und ſtolze
Blicke erniedrigſt du. 29. Denn
du läſſeſt leuchten meine Leuchte;
Gott, mein Herr, erhellet die Fin=
ſterniß. 30. Denn mit dir dring'
ich durch Kriegesſchaaren, und mit
meinem Gott erſtürme ich die
Mauern. 31. O welch' ein Gott!
vollkommen iſt ſein Weg, Gottes
Wort geläutert, ein Schild iſt er
für Alle, ſo ihm trauen. 32. Denn
wer iſt Herr, außer Gott! Wer
iſt ein Hort ohne unſern Herrn!
33. O welch' ein Gott! Er gür=
tet mich mit Kraft und ebnet mei=
ne Bahn. 34. Beflügelt meine Fü=
ße wie die Hindin, ſtellt mich feſt
auf meinen Höhen. 35. Er übt
zum Kampfe meine Hand, daß mein
Arm mit leichter Mühe den ehr=
nen Bogen ſpannet. 36. Und zum
Schilde gabſt du mir dein Heil
und zur Unterſtützung deine Rechte,
und deine Herablaſſüng macht mich
groß. 37. Du weiterſt meine Schrit=
te unter mir, damit nicht wanken
meine Füße. 38. Drum verfolg'
ich meine Feinde und hole ſie ein
und kehre nicht um, bis ich ſie auf=
gerieben. 39. Und zerſchmettere
ſie, daß ſie nicht wieder aufſtehen,
ſie ſtürzen hin zu meinen Füßen.
40. So haſt du mich mit Kraft zum
Kampf gerüſtet, ſo gebeuget meine
Feinde unter mir. 41. So giebſt du
mir Preis der Feinde Nacken, daß
ich zu Grunde richte meine Haſſer.
42. Sie ſchreien — Niemand rettet;
auf zu Gott — der hört ſie nicht.
43. Damit ich ſie zermalme, wie
Staub vor dem Winde, wie Gaſ=
ſenkoth ſie zertrete. 44. Du haſt
mich gerettet aus Völkerſchlachten,
haſt mich gemacht zum Haupt der
Nationen, und fremde Völker die=
nen mir. 45. Auf das Wort, das
ſie hören, gehorchen ſie mir, des
Auslands Söhne ſchmeicheln mir.
46. Des Auslands Söhne welken
dahin und beben in ihren feſten
Schlöſſern, aus ihren Veſten zit=
tern ſie hervor. 47. Gott lebt,
geprieſen iſt mein Hort, und ver=
herrlicht iſt der Gott meines Heils.
48. Der Mächtige, der mir Rache
ſchenkt und Völker bändigt unter
mir. 49. Der mich rettet von mei=
nen Feinden, der mich erhoben über
meine Widerſacher, der von dem
Manne der Gewalt mich gerettet.
50. Drum preiſe ich dich unter den
Völkern, o Gott! und ſinge dei=
nen Namen, 51. der großes Heil
erzeiget ſeinem König, der Liebe er=
weiſet ſeinem Geſalbten, dem Da=
vid und ſeinem Geſchlecht in Ewig=
keit.

Pſalm 19.

Dem Meiſter. Ein Pſalm David's.

1. Die Himmel erzählen die Ehre
Gottes, und von ſeiner Hände
Werk prediat die Veſte. 2. Ein
Tag dem andern Tag ſtrömt die
Lehre, und eine Nacht der andern
Nacht offenbart die Kunde. 3. Doch
ſind es keine Reden, doch ſiud es
keine Worte, doch hört man keinen
Laut. 4. Und durch die ganze Er=
de verbreitet ſich ihr Schall, und
bis an das Ende der Welt ertönt
ihr Wort. Dem Sonnenball hat
er ein Zelt geſetzt in ihre Mitte.
5. Der aber tritt gleich einem Bräu=
tigam aus ſeiner Kammer, freu't
ſich wie ein Held zu durchlaufen
die Bahn. 6. Von der Himmels=
gränze iſt ſein Ausgang, und ſein
Umkreis bis zu der andern Gränze
hin, und nichts bleibt verborgen ſeiner
Gluth. 7. Gottes Lehre iſt voll=
kommen, labt die Seele; Gottes

Zeugniß zuverläſſig, macht Thoren
weiſe. 8. Gottes Befehle gera=
de, erfreuen das Herz; Gottes
Gebote lauter, erleuchten die Au=
gen. 9. Gottes Verehrung rein,
beſtehet ewiglich; Gottes Aus=
ſprüche wahr, gerecht alleſammt.
10. Erwünſchter denn Gold und
großer Schatz, und ſüßer denn Ho=
nig und Honigſeim. 11. Auch dein
Knecht wird erleuchtet durch ſie;
in ihrer Beobachtung liegt großer
Lohn. 12. Doch wer merkt Irr=
thümer? Von den verborgnen
ſprich mich rein. 13. Auch vor Ue=
bermuth bewahre deinen Knecht, daß
er nicht herrſche über mich. Dann
werde ich vollkommen und rein von
großer Schuld. 14. Mögen wohl=
gefällig ſein die Worte meines
Mundes und was erſinnet mein
Herz vor dir, o Gott, mein Hort
und mein Erlöſer!

Pſalm 20.

1. Dem Meiſter. Ein Pſalm David's.

2. Erhören wird dich Gott am
Tage der Angſt, dich ſtärken der
Name des Gottes Jakob. 3. Er
ſendet dir Hülfe aus dem Heilig=
thum und von Zion aus unterſtützt
er dich. 4. Er gedenket aller dei=
ner Gaben, und für deine Opfer
— giebt er Ueberfluß. (Sela.)
5. Er giebt dir, nach deinem Her=
zen, und Alles, was du entwirfſt,
führt er aus. 6. Wir jauchzen
ob deiner Hülfe und im Namen
unſres Gottes erheben wir das
Panier: Erfüllen wird Gott
alle deine Wünſche! 7. Itzt weiß
ich, daß Gott ſeinem Geſalbten
hilft und ihn erhört aus ſeinem
himmliſchen Heiligthum, mit der
Macht ſeiner hülfreichen Rechten.
8. Dieſe mit Wagen und jene mit
Roſſen — wir aber rufen laut den
Namen Gottes, unſers Herrn.
9. Sie ſtürzen und fallen, wir
ſtehen und bleiben. 10. Hilf, o Gott!
Erhöre uns, o König! am Tage
da wir rufen.

Pſalm 21.

1. Dem Meiſter. Ein Pſalm David's.

2. Gott, in deiner Stärke freuet
ſich der König, und in deiner Hül=
fe — wie jauchzet er! 3. Seines
Herzens Wünſche haſt du ihm ge=
währet, was ſeine Lippen forder=
ten — du haſt es nicht verweigert.
(Sela.) 4. Ja, zuvor kamſt du
ihm mit ſegensreichem Gute, und
ſetzteſt ihm auf's Haupt das güld=
ne Diadem. 5. Leben erbat er von
dir — du gabſt es ihm, langes
Leben, Ewigkeiten durch. 6. Groß
iſt ſeine Herrlichkeit durch deine
Hülfe, Glanz und Majeſtät legteſt
du auf ihn. 7. Denn du ſetzeſt ihn
ein zum ewigen Segen, ergötzeſt
ihn mit Wonne vor deinem Ange=
ſichte. 8. Denn der König ver=
trauet auf Gott und auf des
Höchſten Huld, drum wankt er nim=
mer. 9. Dein Arm erreichet alle
deine Feinde, deine Rechte errei=
chet alle deine Haſſer. 10. Du ver=
fährſt mit ihnen, wie der feurige
Ofen, ſo dein Zornblick erglühet:
Gott in ſeinem Grimme vernichtet
ſie, die Flamme frißt ſie weg.
11. Ihre Früchte tilgſt du von der
Erde hinweg und ihren Samen aus
den Menſchenkindern. 12. Denn
Unheil bereiteten ſie gegen dich,
ſannen auf Tücke — vermochten
nichts. 13. Nun ſetzeſt du ſie dir
zum Ziele, und richteſt dein Ge=
ſchoß auf ihr Angeſicht.
14. Erhaben biſt du, Gott,
durch deine Macht, wir ſingen und
preiſen deine Stärke.

Pſalm 22.

1. Dem Meiſter auf „Ajeleth = Haſcha=
char.“ Ein Pſalm David's.

2. Mein Gott, mein Gott, wa=
rum haſt du mich verlaſſen? Wa=

rum ſo fern von meiner Hülfe, von meinen Klagen? 3. Gott, ich ruf' am Tage, und du erhörſt mich nicht, Nachts — und habe keine Ruhe. 4. Und doch biſt du der Heilige, throneſt, wo Jiſrael dich preiſet. 5. Auf dich vertrauten unſre Väter, vertrauten, und du warſt ihr Retter. 6. Zu dir ſchrieen ſie und wurden befreiet, auf dich vertrauten ſie und wurden nicht zu Schanden. 7. Ich aber bin ein Wurm, kein Menſch, der Leute Spott, des Volkes Hohn. 8. Alle, die mich ſehen, die ſpotten meiner, verziehen die Lippen, ſchütteln das Haupt. 9. „Er wälze es auf Gott, der wird ihn ſchirmen, der wird ihn retten, er hat ja Wohlgefallen an ihm!“ 10. Ja wohl haſt du aus meiner Mutter Schooß mich hervorgezogen, warſt meine Zuverſicht ſchon an der Mutter Bruſt. 11. An dich ward ich gewieſen von Mutter Schooße an, von Mutter Leibe an, da warſt du ſchon mein Gott. 12. So ſei auch itzt nicht fern von mir, denn die Noth iſt nah, denn Keiner iſt, der hilft. 13. Mich umringen mächtige Farren, Baſchan's Stiere umſchließen mich. 14. Sie reißen wider mich den Rachen auf, ein Löwe, würgend, brüllend. 15. Wie Waſſer ward ich ausgeſchüttet, und aufgelöſt iſt alle mein Gebein, es iſt mein Herz wie Wachs, es ſchmilzt in meinen Eingeweiden. 16. Trocken wie Scherbe iſt meine Kraft, und meine Zunge klebt am Gaumen, und in den Staub des Todes legſt du mich. 17. Denn mich umringen die Hunde, die Rotte der Frevler ſchließen mich ein, gleich einem Löwen, ſchließen Händ' und Füße ein. 18. Ich zähle alle meine Glieder, ſie ſchauen es und laben ſich an meinem Anblick. 19. Sie theilen meine Kleider unter ſich, und um mein Gewand looſen ſie. 20. O Gott ſei du nicht fern, du, meine Stärke! zur Hülfe eile mir! 21. Errette meine Seele von dem Schwerte, aus des Hundes Klauen mein Einziges. 22. Hilf mir aus des Löwen Rachen, und aus den Hörnern der wilden Stiere erhöre mich. 23. Wie will ich verkünden deinen Namen meinen Brüdern, in der Mitte der Verſammlung — o wie will ich dich preiſen! 24. „Verehrer Gottes, preiſet ihn, du Same Jakob's, ehre ihn, und fürchtet ihn, ihr Söhne Jiſrael's! 25. Denn nicht verſchmähet, nicht verachtet hat er des Armen Klage, und hat ſein Angeſicht ihm nicht verhüllet, und da er zu ihm ſchrie — da hörte er's.“ 26. Ja, von dir nur will ich rühmen in großer Volksverſammlung, mein Gelübde bezahlen vor Allen, die ihn fürchten. 27. Nun werden die Bedrängten eſſen und ſich ſättigen, Gott loben, die ihn ſuchen, der euern Muth belebet ewiglich. 28. Nun werden, deſſen eingedenk, zu Gott ſich wenden alle Enden der Erde, und ſich niederwerfen vor dir alle Geſchlechter der Völker. 29. Denn Gottes iſt das Reich und die Herrſchaft über die Völker. 30. Sie genießen und beten an, alle Mächtigen der Erde, vor ihm knieen nieder Alle, die in den Staub gebeugt, die ihr Leben nicht friſten konnten. 31. Ihre Kinder werden ihm dienen, erzählt wird von dem Herrn dem kommenden Geſchlechte. 32. Sie kommen und verkünden dem neugebornen Volke: „Das hat Er gethan!“

Pſalm 23.

Ein Pſalm David's.

1. Gott iſt mein Hirt, ich darbe nicht! 2. Auf grüne Auen lagert er mich, an ſtillem Waſſer leitet er mich. 3. Meine Seel' erquickt er, führt mich auf des Heiles Steigen, um willen ſeines Namens. 4. Und wandre ich auch im Thal

der Todesſchatten, ich fürchte kein Uebel, denn du biſt bei mir, dein Stab und deine Stütze, ſie tröſten mich. 5. Du ordneſt einen Tiſch vor mir im Angeſichte meiner Feinde, du ſalbeſt mir das Haupt mit Oel, mein Becher hat Ueberfluß. 6. Nur Glück und Huld folgen mir alle Tage meines Lebens, und ich kehre heim in das Haus meines Gottes für lange Zeit.

Pſalm 24.

Ein Pſalm David's.

1. Gottes iſt die Erd' und was ſie füllt, die Welt und die darinnen wohnen. 2. Denn er hat am Meere ſie gegründet und auf Strömen ſie gefeſtigt.

3. „Wer erſteiget Gottes Berg? und wer ſtehet an ſeiner heiligen Stätte? 4. Wer reiner Hände, lautren Herzens iſt, der nicht nach Eitlem ſtrebet und nicht zum Truge ſchwöret. 5. Der empfahet Segen von Gott, Gerechtigkeit vom Gotte ſeines Heils. 6. So iſt das Geſchlecht, das ihn ſuchet, die da verlangen nach deinem Angeſichte; ſo iſt Jakob!“ (Sela.)

7. „Erhebet, Thore, die Häupter, hebt euch, ewige Pforten, daß komme der König der Ehre!“ 8. „„Wer iſt er, der König der Ehre?““ „Gott, der Starke, der Held, Gott, der Held im Kampfe.“ 9. „Hebet, Thore, die Häupter, hebt euch, ewige Pforten, daß komme der König der Ehre.“ 10. „„Wer iſt er, der König der Ehre?““ „Gott der Heere, er iſt der König der Ehre!“ (Sela.)

Pſalm 25.

Von David.

1. Zu dir, o Gott! erheb' ich meine Seele. 2. Mein Gott, auf dich vertrau' ich, laß mich nicht zu Schanden werden, laß nicht jubeln meine Feinde über mich. 3. Und Alle, die deiner harren, mögen nie zu Schanden werden, zu Schanden werden nur, die treulos werden um nichtige Dinge. 4. Deine Wege, o Gott, thue mir kund, und deine Pfade lehre mich. 5. Laß mich wandeln in deiner Wahrheit, und belehre mich, denn du biſt meines Heiles Gott! auf dich hoff' ich immerdar. 6. Gedenk' an deine Huld, o Gott, und an deine Liebe, denn ſie dauert ewig. 7. Meiner Jugend Fehl' und Frevel gedenke nicht, nach deiner Liebe gedenke du um willen deiner Güte, o Gott! 8. Gütig und gerade iſt Gott, drum zeigt er Sünder auf den Weg. 9. Er leitet die Dulder nach dem Rechte und lehrt die Dulder ſeinen Weg. 10. Alle Wege Gottes ſind Liebe und Wahrheit, für die, ſo ſeinen Bund bewahren und ſeine Zeugniſſe. 11. Um willen deines Namens, Gott! vergieb mir mein Vergehen, ſo groß es ſei. 12. Iſt wo ein Mann, der Gott verehrt, ihm zeigt er ſelbſt den Pfad, den er zu wählen. 13. Seine Seele weilt im Glücke, und ſein Same erbt das Land. 14. Gottes Rathſchluß für ſeine Verehrer, ſo wie ſein Bund ſoll ihnen Einſicht lehren. 15. Mein Auge ſieht beſtändig auf zu Gott, denn dem Netze entzieht er meinen Fuß. 16. O wende dich zu mir, ſei mir gnädig, denn einſam und bedrängt bin ich. 17. Mein Herzleid nimmt zu, ach, rette mich aus meinen Nöthen! 18. Schau mein Elend und meine Mühſeligkeit, und vergieb mir alle meine Sünden! 19. Sieh meine Feinde, denn ihrer ſind gar viel, mit wüthendem Haſſe feinden ſie mich an. 20. Bewahre meine Seel' und rette mich, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich vertrau' auf dich. 21. Unſchuld und Redlichkeit ſollen meine Wächter ſein, denn ich hoff' auf dich. 22. O Gott!

erlöſe Jiſrael aus allen ſeinen Nöthen!

Pſalm 26.

Von David.

1. Richte mich, o Gott! denn ich wandelte in meiner Unſchuld, auf Gott vertraute ich, ohne Wanken. 2. Prüfe mich, o Gott! und verſuche mich, läutre meine Nieren und mein Herz. 3. Denn deine Liebe ſtets vor Augen, wandelte ich in deiner Wahrheit. 4. Nie ſetzt' ich mich zu falſchen Leuten, und mit den Heimlichen ging ich nicht um. 5. Ich haßte die Verſammlung der Schlechten, und bei Frevlern ſaß ich nicht. 6. Ich waſche meine Hände in Unſchuld, ſo ich um deinen Altar geh, o Gott! 7. anzuſtimmen laute Dankgeſänge, und zu erzählen alle deine Wunder. 8. Gott, ich liebe deines Hauſes Stätte und den Wohnort deiner Herrlichkeit. 9. So raffe denn nicht hin mit Sündern meine Seele und mit Blutbegierigen mein Leben, 10. deren Hände Frevel üben, deren Rechte voll Beſtechung iſt. 11. Ich aber will in meiner Unſchuld wandeln, befreie mich und ſei mir gnädig. 12. Mein Fuß ſteht feſt auf ebner Bahn, in Chören preiſ' ich Gott.

Pſalm 27.

Von David.

1. Gott iſt mein Licht, mein Heil, vor wem ſollt' ich mich fürchten? Gott iſt meines Lebens Schutzwehr, vor wem ſollt' ich erbeben? 2. Wenn Uebelthäter nahen und gierig ſind nach meinem Fleiſche, meine Dränger, meine Feinde, ſie ſtürzen und fallen. 3. Wenn eine Schaar ſich um mich lagerte, ohne Furcht iſt mein Herz, erhebt ein Krieg ſich gegen mich, auch da behalte ich mein Vertrauen. 4. (Eins erbat ich mir von Gott, dies erflehe ich, wohnen möcht' ich in dem Hauſe Gottes alle Tage meines Lebens, um anzuſchauen Gottes Lieblichkeit, ihn aufzuſuchen in ſeinem Tempel.) 5. Denn er birgt mich in ſeiner Hütte, am böſen Tage ſchützt er mich in ſeines Zeltes Schutz, auf einen Felſen hebt er mich empor. 6. Jetzt wird er mein Haupt erheben über meine Feinde rings umher, daß ich Freudenopfer opfre in ſeinem Zelte, daß ich Gott ſinge und preiſe. 7. Höre, Gott, meine Stimme, wenn ich rufe, und ſei mir gnädig und erhöre mich. 8. Von dir kommt was in meinem Herzen ſpricht: „Sucht mein Angeſicht!“ So ſuch' ich denn dein Angeſicht, o Gott! 9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, wende dich im Zorne nicht von deinem Knecht, du warſt ja meine Hülfe ſonſt! So wolle mich denn nicht verſtoßen, nicht verlaſſen, Gott meines Heils! 10. Denn Vater und Mutter haben mich verlaſſen, Gott aber wird mich aufnehmen. 11. Lehre, Gott, mich deine Wege und leite mich auf ebner Bahn, um willen meiner Auflaurer. 12. Gieb mich nicht Preis der Feinde Wuth, denn falſche Zeugen ſtehen gegen mich, und jeder Hauch iſt Bosheit. 13. Doch glaubte ich nicht, die Güte Gottes zu ſchauen im Lande der Lebendigen...... 14. So hoffe denn auf Gott, ſei ſtark und ſei feſten Muthes, ja, hoffe nur auf Gott!

Pſalm 28.

Von David.

1. Zu dir, Gott, rufe ich, mein Fels, o ſchweige mir nicht! Damit ich nicht — ſchweigeſt du mir — denen gleiche, die ſtürzen in die Gruft. 2. Höre die Stimme meiner Gebete, wenn ich zu dir ſchreie, wenn ich meine Hand aufhebe zu deiner heil'gen Halle. 3. Raffe mich

nicht hin mit Frevlern und mit Uebelthätern, die friedlich reden mit den Freunden und Bosheit in dem Herzen haben. 4. Gieb ihnen nach Verdienſt, nach ihren böſen Thaten, nach den Werken ihrer Hände vergilt ihnen. 5. Weil ſie nicht achten auf Gottes Thaten und auf die Werke ſeiner Hand, zerſtör' er ſie und baue ſie nicht wieder auf. — — — — — 6. Benedeiet Gott, daß er gehöret die Stimme meines Flehens. 7. Gott iſt meine Stärke und mein Schild, ihm vertrauete mein Herz, mir ward geholfen! Nun jubelt ihm mein Herz, und mein Lied preiſet ihn! 8. Gott iſt ihnen Schutz und Wehr, das Heil ſeines Geſalbten iſt Er. 9. Hilf deinem Volk, ſegne dein Erbe, weide ſie und trage ſie bis in Ewigkeit.

Pſalm 29.

Ein Pſalm David's.

1. Gebet Gott, Söhne der Mächtigen! Gebet Gott Ehre und Preis. 2. Gebet Gott ſeines Namens Ehre, betet ihn an in heiligem Schmucke. 3. Stimme Gottes über den Waſſern, Gott der Ehre donnert über mächtige Waſſer. 4. Gottes Stimme in Kraft, Gottes Stimme in Herrlichkeit. 5. Gottes Stimme zerſchmettert Cedern, Gott zerſchmettert Libanon's Cedern. 6. Und läßt ſie hüpfen wie Kälber, Libanon und Schirion, wie junge wilde Stiere. 7. Gottes Stimme ſpaltet Feuerflammen. 8. Gottes Stimme macht die Wüſte zittern, zittern machet Gott die Wüſte Kadeſch. 9. Gottes Stimme machet Hindinnen kreiſen und entblättert Wälder, und in ſeinem Tempel rufet Alles: „Ehre!“ 10. Gott thronet über den Fluthen, Gott wird ewig thronen, er der König. 11. Gott giebt ſeinem Volke Kraft, Gott ſegnet ſein Volk mit Frieden.

Pſalm 30.

1. Ein Pſalm-Lied zur Einweihung des Hauſes. Von David.

2. Ich preiſe dich, o Gott! daß du mir aufgeholfen und meine Feinde nicht frohlocken ließeſt über mich. 3. Gott, mein Herr! ich rief zu dir — du heilteſt mich. 4. Gott, du brachteſt meine Seele aus der Gruft herauf, erhielteſt mich, daß ich nicht in die Grube ſank. 5. So ſingt Gott, ihr ſeine Frommen, und preiſet ſeinem heil'gen Ruhm. 6. Denn nur ein Augenblick — ſein Zorn; Lebensalter — ſeine Huld. Abends kehrt die Thräne ein, und am Morgen — Jubel. 7. Ach, ich ſprach in meiner Sicherheit: „Niemals kann ich wanken!“ 8. Gott! durch deine Huld ſtellteſt du mich feſt, wie Berge unerſchütterlich; nun verhüllteſt du dein Angeſicht — ich bebte. 9. Da rief ich zu dir, o Gott, da flehte ich zu Gott. 10. Was gewinnſt du durch mein Blut, ſo ich ſinke in die Gruft? Kann Staub dich preiſen, rühmen deine Treue? 11. Ach, höre Gott! und ſei mir gnädig. „Gott! ſei du mein Beiſtand!“ 12. Da wandelteſt du meine Klagen um in Reigen, löſteſt auf mein Trauerkleid und umgürteteſt mich mit Freuden. 14. Auf daß ich ſinge deine Ehre und nie verſtumme — Gott, mein Herr, ich will ewiglich dich preiſen.

Pſalm 31.

1. Dem Meiſter. Ein Pſalm David's.

2. Bei dir, o Gott! da ſchütz' ich mich und werde nie zu Schanden werden, durch deine Gerechtigkeit errette mich. 3. Neige mir dein Ohr, eilends rette mich, ſei mir Felſenburg und Veſte, um mir zu helfen. 4. Ja, Fels und Veſte biſt

du mir und um willen deines Namens wirſt du mich leiten, wirſt mich führen. 5. Wirſt mich ziehen aus dem Netze, das ſie heimlich mir gelegt, denn du biſt meine Stärke! 6. In deine Hand befehl' ich meinen Geiſt, du haſt mich oft erlöſet, Gott, der Wahrheit Schutz! 7. Ich haſſe, die da harren auf nichtig Weſen, denn ich — ich trau' auf Gott. 8. Ich jauchz' und freue mich mit deiner Huld. Du, der mein Elend hat geſehen, der meine Seelenangſt gekannt; 9. der du mich nimmer Preis gegeben in des Feindes Hand, in's Freie geſtellt haſt meinen Fuß — 10. Gott! ſei mir gnädig, denn mir iſt Angſt, vor Gram verzehret ſich mein Auge, mein Geiſt, mein Leib, 11. denn mein Leben ſchwindet hin in Jammer, und meine Jahre unter Seufzen, es ſinkt in meinem Elend meine Kraft, und mein Gebein zerfällt. 12. Der Feinde Spott, der Nachbaren Schmach, der Freunde Schrecken, flieht mich, wer mich ſieht. 13. Vergeſſen bin ich, wie ein Todter, aus dem Herzen weg, ich bin wie ein verlorenes Geräth. 14. Schon hör' ich, wie die Läſterung der Menge Furcht verbreitet rings umher, indem ſie ſich berathen gegen mich, das Leben mir zu nehmen ſinnen. 15. Ich aber trau' auf dich, o Gott! ich ſpreche: Mein Gott biſt du! 16. In deiner Hand liegt mein Verhängniß, o rette mich aus der Hand meiner Feinde und Verfolger! 17. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, hilf mir durch deine Huld. 18. Gott! laß mich nicht zu Schanden werden, ſo ich zu dir rufe. Zu Schanden müſſen Frevler werden, erſtarret ſinken in die Gruft. 19. Verſtummen müſſen Lügenmäuler, die freche Reden führen gegen die Gerechten mit Stolz und Hohn. 20. — Wie groß iſt deine Güte, die du aufbewahret haſt für deine Frommen, die du bereitet haſt für die, die auf dich trauen, im Angeſicht der Menſchenkinder. 21. Du ſchirmeſt ſie unter'm Schirme deines Angeſichtes, vor Meuterei der Menſchen; du ſchirmeſt ſie unter einem Obdach gegen der Verläumdung Zunge. 22. Gebenedeiet Gott! der mir ſeine Huld wunderſam erwies in der eingeengten Stadt. 23. Ich dachte ſchon in meiner Angſt, verworfen wäre ich vor deinen Augen. Allein du hörteſt meines Flehens Stimme, als ich zu dir ſchrie. — 24. So liebet Gott, ihr alle ſeine Frommen! Die Treugeſinnten ſchützet Gott und zahlet reichlich dem, der ſtolz ſich brüſtet. 25. Seid ſtark und feſten Muthes Alle, die ihr harret auf Gott.

Pſalm 32. 33.

Von David. Eine Belehrung.

1. Glückſelig, wem die Miſſethat vergeben, wem geſühnt die Sünde iſt. 2. Glückſelig iſt der Menſch, welchem Gott nicht anrechnet das Vergehn, da in deſſen Geiſte Trug nicht wohnt. 3. Als ich ſchwieg, da zehrte mein Gebein ſich auf bei meinem täglichen Geſchrei, 4. denn Tag und Nacht lag deine Hand gar ſchwer auf mir, es wandelte der friſche Lebensſaft ſich um in Sommerdürre. (Sela.) 5. Da that ich meine Sünde kund, und mein Vergehn verhehlt' ich nicht. Ich ſprach: Bekennen will ich meine Miſſethat vor Gott — und du vergabſt mir meiner Sünde Schuld. (Sela.) 6. Deshalb flehe jeder Fromme dir zur Gnadenzeit. Sei die Fluth dann noch ſo heftig — lediglich an ihn gelangt ſie nicht. 7. Du biſt mein Schirm, hüteſt mich vor Angſt. Rettungsjubel tönet rings um mich. (Sela.) 8. Ich will dich lehren, will dich unterweiſen auf der Bahn, auf der du wandeln ſollſt, ich will dir rathen, auf dich richten meine Augen: 9. „Sei

„nicht wie Roß und Maul; da ſie
„vernunftlos ſind, muß Zaum und
„Zügel zähmen das Gebiß, damit
„ſie dir nicht nahen! 10. Viele
„Plagen hat der Frevler; doch wer
„auf Gott vertrauet, den um=
„ſchirmet ſeine Huld.“ 11. So
freuet euch in Gott und jubelt, ihr
Gerechten, und jauchzt ihr redliche
Gemüther Alle!
Pſalm 33. 1. Jauchzet Gerechte in
Gott, dem Redlichen geziemt der
Lobgeſang. 2. Dankt Gott mit
der Cither, mit zehnſait'ger Harfe
ſpielet ihm. 3. Singet ihm ein
neues Lied, übertrefft den ſchönſten
Jubelchor. 4. Denn gerade iſt
Gottes Wort, und all ſein Thun
mit Treue. 5. Er liebt Gerechtig=
keit und Recht, voll von Gottes
Liebe iſt die Erde. 6. Durch Got=
tes Wort wurden die Himmel er=
ſchaffen, durch ſeines Mundes Hauch
all ihr Heer. 7. Er thürmt wie
eine Mauer die Meereswaſſer auf,
leget in Behälter die Fluthen. 8. Es
fürchte ſich vor Gott die ganze
Erde, es ſcheuen ſich vor ihm all
die Weltbewohner. 9. Denn er
ſprach: Es ward, er gebot, und es
beſtand. 10. Gott zerſtörete den
Rath der Nationen, vereitelte das
Sinnen der Völker. 11. Gottes
Rath beſtehet ewiglich, das Sin=
nen ſeines Herzens für und für.
12. Heil dem Volke, welches Gott
zu ſeinem Herrn hat, dem Volke,
das er ſich zum Erb' erkor. 13. Vom
Himmel ſchauet Gott, er ſieht auf
alle Menſchenkinder 14. Von ſei=
nem feſten Sitze achtet er auf
alle Erdbewohner, 15. der ihre
Herzen alleſammt gebildet, der
prüfet alle ihre Werke. 16. Nie=
mals ſiegt der König durch das
große Heer, nie rettet ſich der Held
durch große Kraft. 17. Trüglich
iſt das Roß zum Siege, und große
Heere retten nimmer. 18. Siehe,
Gottes Auge ſchau't auf ſeine
Frommen, die da harren ſeiner
Huld. 19. Daß vom Tode er ſie
rette und ſie erhalte in der Hun=
gersnoth. 20. Unſre Seele harrt
auf Gott — unſre Hülfe, unſer
Schild iſt Er. 21. Denn ſein er=
freut ſich unſer Herz, denn ſeinem
heil'gen Namen trauen wir. 22. Es
walte deine Huld, Gott! über
uns, ſo wie wir auf dich hoffen.

Pſalm 34.

1. Von David, als er verläugnete ſeinen Verſtand vor Abimelech, und dieſer ihn wegtrieb, und er davon ging.

2. Ich preiſe Gott zu allen Zei=
ten, ſtets hab' ich ſein Lob in mei=
nem Munde. 3. Gottes rühmt
ſich meine Seele, Bedrückte hören
es und freuen ſich. 4. Huldigt
Gott mit mir, und laſſet uns ver=
einigt ſeinen Namen rühmen. 5. Ich
ſuchte Gott, und er erhörte mich
und befreite mich aus allen meinen
Aengſten. 6. Die zu ihm aufblik=
ken, werden heiter, und ihr Ange=
ſicht erröthet nimmer. 7. Dieſer
Arme rief, und Gott vernahm's
und half ihm aus allen ſeinen Nöthen
ihm. 8. Ein Engel Gottes lagert
ſich um ſeine Freunde rings umher
und rettet ſie. 9. Fühlet und ſchauet
wie gütig Gott — Heil dem Mann,
der ihm vertrauet. 10. Verehret
Gott, ihr ſeine Heiligen, denn kei=
nen Mangel kennen ſeine From=
men. 11. Junge Löwen darben und
hungern, aber die Gott ſuchen,
entbehren kein Gut. 12. Gehet,
Kinder, hört mir zu, Gottes
Furcht lehr' ich euch. 13. Wer iſt
der Mann, der Luſt bezeigt am Le=
ben, der all ſein Leben lang nur
Gutes ſchauen will? 14. „Bewahre
deine Zunge vor dem Böſen und
deine Lippen, trügeriſch zu reden.
15. Weich vom Böſen, thue Gu=
tes, ſuche Frieden, jag' ihm nach.“
16. Gottes Augen ſehn auf die
Gerechten, ſeine Ohren merken auf
ihr Flehen. 17. Gottes Zornblick

aber trifft die Uebelthäter, auszu-
rotten aus dem Land ihr Anden-
ken. 18. Doch wenn jene ſchreien,
ſo hört es Gott, und aus aller
ihrer Noth befrei't er ſie. 19. Nah
iſt Gott zerbrochnen Herzen, und
die zerknirſchten Geiſtes ſind, erret-
tet er. 20. Viele Leiden hat der
Fromme, doch aus allen rettet
Gott ihn, 21. bewahrt all ſein Ge-
bein, daß nicht eins davon wird
verſehrt. 22. Den Frevler bringt
der Frevel um, und die Haſſer des
Gerechten müſſen büßen. 23. Gott
erlöſt die Seele ſeiner Knechte, nicht
büßen werden Alle, die ihm trauen.

Pſalm 35.

Von David.

1. Beſtreite, Gott, die mich be-
ſtreiten, bekämpfe die, die mich be-
kämpfen. 2. Ergreife Schild und
Harniſch, ſteh' auf zu meiner
Hülfe. 3. Und ſchwinge die Lanze
und wehre ab, die mich verfolgen.
Sprich zu meiner Seele: Dein Heil
bin ich! 4. Daß ſich ſchämen und
zu Schanden werden, die mein Le-
ben ſuchen, daß zurück ſie weichen
und erröthen, die auf mein Unglück
ſinnen. 5. Daß wie Spreu ſie
werden vor dem Winde, daß ein
Engel Gottes ſie verwehe. 6. Ihr
Weg ſei Finſterniß und ſchlüpfrig,
und ein Engel Gottes ſetze ihnen
nach. 7. Denn unverſchuldet ſtel-
len heimlich ſie mir das verderb-
liche Netz, unverſchuldet graben ſie
mir Fallen. 8. So treffe ſie das
Elend unvermerkt, das aufgeſtellte
Netz umſtricke ſie, daß ſie in's Elend
ſtürzen. 9. Meine Seele aber froh-
lockt in Gott, freut ſich ſeiner Hül-
fe. 10. All mein Gebein ſpreche:
Gott, wer iſt wie du! der den
Armen rettet von ſeinem Unter-
drücker, den Armen und den Dürf-
tigen von ſeinem Räuber. 11. Es
ſtehen räuberiſche Zeugen auf, was
ich nicht weiß, das wollen ſie von
mir erfragen; 12. ſie lohnen Bö-
ſes mir um Gutes, bereiten Unheil
meinem Leben. 13. Und ich — in
ihrer Krankheit war mein Gewand
ein Sack, ich härmte mich durch Fa-
ſten ab und wiederholte mein Ge-
bet aus vollem Buſen. 14. Als
wär's mein Freund, mein Bruder,
ſchlich ich einher; wie man um
eine Mutter trauert, war ich be-
trübt und tief gebeugt. 15. Doch
bei meinem Unfall freu'n ſie ſich
und rotten ſich zuſammen, es rot-
ten Buben ſich um mich zuſammen,
eh' ich's merke, ſie zerren an mir
ohne Raſt. 16. Mit heuchleriſchem
Spott verzerren ſie den Mund,
knirſchen ſie die Zähne gegen mich.
17. Herr, wie lange ſieheſt du zu?
Rette mich von ihrem Uebermuth,
von ihrem Löwengrimm mein ein-
ſam Herz. 18. Dann will ich dich
preiſen in großer Verſammlung, vor
mächt'gen Nationen will ich dich
rühmen. 19. O laß nicht über
mich ſich freuen unverdiente Fein-
de, die unverdienten Haſſer mich
nicht höhnen mit ihren Blicken.
20. Denn friedlich können ſie nicht
reden, und gegen die Stillen im
Land ſinnen ſie Trügliches aus.
21. Sie reißen ihren Mund auf
gegen mich, ſprechen: „O Triumph!
o Triumph! ſo ſehen wir's gern."
22. Du haſt's nun ſelbſt geſehn,
o Gott! ſchweige nicht! o Herr,
entferne dich doch nicht von mir!
23. Ermuntre dich, erwache für
mein Recht, mein Gott und Herr!
für meinen Streit. 24. Richte
mich nach deiner Gerechtigkeit, o
Gott, mein Herr, daß ſie nicht
jubeln über mich. 25. Damit ſie
nicht in ihrem Herzen ſprechen:
Triumphire Seele! daß ſie nicht
ſprechen: O wir haben ihn ver-
ſchlungen! 26. Sich ſchämen und
erröthen müſſen, die meines Un-
glücks ſich freuen, in Schmach und
Schaam ſich hüllen, die ſo groß
thun gegen mich. 27. Doch jauch-

zen, jubeln müſſen die, die mein Recht mir gönnen, ſprechen ſtets: „Groß iſt Gott, dem gefällig ſeines Knechtes Wohlfahrt!“ 28. Und meine Zunge ſinge deiner Rechtlichkeit, immerwährend deinem Ruhme.

Pſalm 36.

1. Dem Meiſter, von dem Knechte Gottes. Von David.

2. Die Sünde redet zu dem Frevler in dem Innerſten des Herzens, nimmer iſt die Furcht von Gott vor ſeinen Augen; 3. vielmehr ſchmeichelt's ihm in ſeinen Augen, ſein haſſenswerthes Sündenziel zu finden. 4. Seines Mundes Red' iſt Tück' und Trug, er unterläßt es nachzudenken, Gutes zu wirken. 5. Arges ſinnet er auf ſeinem Lager, ſtellet ſich auf Wege, die nicht gut, Böſes ſcheut er nicht. 6. Gott, bis in den Himmel reichet deine Huld, deine Treu' bis in die Wolken. 6. Deine Rechtlichkeit wie mächtige Gebirge, deine Gerichte — eine unergründliche Tiefe, Menſchen und Vieh retteſt du, o Gott! 7. Wie köſtlich, Gott! iſt deine Huld! die Menſchenkinder ſuchen Schutz im Schatten deiner Flügel. 9. Sie laben ſich an deines Hauſes Fülle, und aus den Bächen deiner Wonne tränkſt du ſie. 10. Denn bei dir iſt Quell des Lebens, in deinem Lichte ſchauen wir Licht. 11. Laß ſtrömen deine Huld für die, die dich erkennen, und deine Mildigkeit für redliche Gemüther. 12. Nicht treffe mich des Uebermuthes Fuß, der Frevler Hand mache mich nicht wanken. 13. Dort ſinken ſie, die Uebelthäter ſtürzen, können nimmer wieder aufſteh'n.

Pſalm 37.

Von David.

1. Sei niemals eiferſüchtig auf die Böſen, beneide Uebelthäter nicht. 2. Denn gleich dem Graſe werden ſchnell ſie abgemähet, und wie grünes Kraut verdorren ſie. 3. Trau' auf Gott und thue Gutes, bleib' im Lande und übe Redlichkeit. 4. Und habe Luſt an Gott, und geben wird er dir des Herzens Wünſche. 5. Wälze auf Gott deinen Weg und trau' auf ihn, und er wird's machen. 6. Und er wird leuchten laſſen gleich dem Lichte deine Unſchuld und dein Recht wie Mittagshelle. 7. Sei ſtill in Gott und harre ſein, ſei niemals eiferſüchtig auf den Glücklichen, nicht auf den Mann, der Tücke übt. 8. Laſſe ab vom Zorn, verlaß den Grimm; ſei niemals eiferſüchtig; nur zum Böſen führt's. 9. Denn die Böſen werden ausgerottet, und die auf Gott nur hoffen, die beſitzen das Land. 10. Noch um ein Weniges — kein Frevler iſt mehr da, du merkſt auf ſeine Stätte — er iſt dahin. 11. Doch die Dulder beſitzen das Land und ihre Luſt haben ſie an des Heiles Fülle. 12. Es ſinnet der Frevler wider den Gerechten und knirſchet mit den Zähnen gegen ihn. 13. Doch der Herr, der lachet ſein, denn er ſieht es, daß ſein Tag kommt. 14. Das Schwert entblößen die Frevler und ſpannen ihren Bogen, zu ſtürzen den Armen und Dürftigen, zu würgen die Redlichwandelnden. 15. Doch ihr Schwert dringt in ihr eignes Herz, und ihr Bogen wird zerbrochen. — 16. Beſſer iſt das Wenige des Gerechten, denn die Fülle mächt'ger Frevler. 17. Denn der Arm der Frevler wird zerbrochen, und die Stütze der Gerechten iſt Gott. 18. Gott kennt die Tage der Tadelloſen und ihr Erbe — ewig bleibt es. 19. Nicht zu Schanden werden ſie zur Zeit des Unglücks, werden ſatt in Hungertagen. 20. Doch die Frevler kommen um, doch die Feinde Gottes ſind

wie Pracht der Fluren, gehen auf in Rauch, vergehen. — 21. Der Frevler borgt und zahlet nicht, doch der Gerechte ſpendet und ſchenkt. 22. Denn die Er geſegnet, beſitzen das Land, die Er verfluchet, werden ausgerottet. — 23. Von Gott werden die Schritte des Mannes befeſtigt, ſo er an ſeinem Weg Gefallen findet. 24. Und fällt er auch, ſo ſtürzt er nicht, denn Gott erfaſſet ſeine Hand. 25. Jüngling war ich und bin alt geworden und ſah den Frommen nicht verlaſſen, noch ſeinen Samen Brot erbetteln. 26. Immer gütig, Andern leihend, haben ſeine Kinder Segen. 27. Weiche vom Böſen und thue Gutes, und du bleibeſt ewiglich. 28. Denn Gott liebt das Recht und verläßt nicht ſeine Frommen, ewig bleiben ſie geſchützt, Frevler-Brut wird ausgerottet. 29. Gerechte beſitzen das Land, bleiben ewiglich darin. — 30. Des Frommen Mund ſpricht Weisheit, und ſeine Zunge lehrt das Rechte. 31. Seines Gottes Lehr' in ſeinem Herzen, wanken nimmer ſeine Schritte. 32. Lauert auch der Frevler auf den Frommen und ſuchet, ihn zu tödten; 33. Gott läßt ihn nicht in ſeiner Hand, verdammt ihn nicht, wenn er gerichtet wird. 34. Drum hoff' auf Gott, nimm ſeinen Weg in Acht, ſo hebt er dich empor, im Lande zu bleiben, und wenn Frevler ausgerottet werden, ſiehſt du ruhig zu. 35. Geſehen hab' ich einen mächt'gen Frevler, der ſich ausgebreitet wie ein alter, ſchattenreicher Baum; 36. doch er verſchwand und war nicht mehr, ich ſuchte ihn, er fand ſich nicht. 37. Achte auf den Tadelloſen, ſchau den Redlichen, denn ein glückſel'ges Ende hat ein ſolcher Mann. 38. Verbrecher aber werden ausgetilget alleſammt — der Frevler Ende iſt Vernichtung. 39. Der Gerechten Hülfe kömmt von Gott, er iſt ihre Schutzwehr in der Zeit der Angſt. 40. Und Gott ſteht ihnen bei und rettet ſie, rettet ſie von Frevlern und hilft ihnen, weil ſie ihm vertrauen.

Pſalm 38.

1. Ein Pſalm David's. Zur Erinnerung.

2. Gott! nicht in deinem Zorne wolleſt du mich ſtrafen, und nicht in deinem Grimme wolleſt du mich züchtigen. 3. Denn deine Pfeile ſenken ſich in meine Bruſt, und deine Hand ſenkt ſich auf mich. 4. Nichts Unverſehrtes iſt an meinem Leib ob deinem Zorn, und nichts Geſundes iſt an meinen Gliedern ob meinen Sünden. 5. Denn meine Sünden überragen mein Haupt, gleich einer ſchweren Laſt, ſind wahrlich mir zu ſchwer! 6. Es modern, eitern meine Wunden wegen meiner Thorheit. 7. Ich bin gekrümmt, gebeuget, ach gar ſehr! ſchleiche immerwährend betrübt umher. 8. Denn meine Hüften ſind voll Brand, und nichts iſt unverſehrt an meinem Leibe. 9. Erſchlafft und ganz zerſchlagen ſtöhne ich vor Herzensangſt. 10. Herr! vor dir liegt all mein Sehnen — auch mein Seufzen bleibt dir nicht verborgen. 11. Mein Herz pocht, meine Kraft hat mich verlaſſen, und mein Augenlicht — geſchwunden iſt's. 12. Meine Lieben und meine Freunde ſtehen meiner Plage gegenüber, auch die Nächſten bleiben in der Ferne ſtehen. 13. Und Schlingen legen, die mir nach dem Leben trachten, und die mein Unglück wollen, reden vom Untergang, erſinnen Argliſt immerwährend. 14. Und ich — ich bin wie taub, ich höre nicht, bin einem Stummen gleich, der ſeinen Mund nicht öffnet. 15. Bin wie ein Menſch, der nicht hört, in deſſen Mund kein Vorwurf iſt. 16. Denn auf dich, o Gott! harre ich, du, du wirſt

mich erhören, mein Gott und Herr! 17. ſo ich flehe: O laß ſie nicht über mich ſich freuen, wenn mein Fuß wankt, ſo laß ſie nicht groß thun über mich. 18. Denn ich bin zum Falle bereit, und mein Wehe habe ich ſtets vor mir. 19. Denn mein Vergehn bekenne ich, ich bin beſorgt ob meiner Sünde, 20. und meine Feinde leben und ſind mächtig, und immer mehr werden, die umſonſt mich haſſen, 21. und Böſes vergelten für Gutes und mich anfeinden, weil ich ſie verfolgt — mit Wohlthaten. 22. O verlaß mich nicht, mein Gott und Herr! ſei nicht fern von mir. 23. Eile mir zur Hülfe, mein Herr, mein Heil!

Pſalm 39.

1. Dem Meiſter Jeduthun. Ein Pſalm David's.

2. Ich ſprach es aus: Bewachen will ich meine Wege, daß ich nicht ſündige mit meiner Zunge, bewachen will ich unter'm Schloſſe meinen Mund, ſo lange noch der Frevler mir gegenüber iſt, 3. will ſtumm und ruhig bleiben, will ſchweigen vom Glücke, und mag mein Schmerz noch ſo wüthen; 4. doch es glühet mir das Herz im Buſen, in meinem Inn'ren brennt ein Feuer — da rede ich mit meiner Zunge. 5. Lehr' mich, Gott, mein Ende kennen und meiner Tage Maaß, wie groß es ſei, wiſſen will ich, wann ich aufhöre. 6. Siehe! eine Hand voll Tage gabſt du mir, und meine Dauer gleicht dem Nichts vor dir. Ein nichtig Ding nur ward der Menſch hierher geſtellt! (Sela.) 7. Ganz wie ein Schattenbild geht der Menſch vorüber! nur um Eitles mühen ſie ſich ab, häuft auf, und weiß nicht, wer es an ſich reißt. 8. Und nun, was hoffe ich, o Herr? Mein Harren geht auf dich. 9. Von allen meinen Sünden rette mich, zur Schmach der Thoren mache mich nicht; 10. dann will ich gern verſtummen, den Mund nicht öffnen, denn du haſt es gethan. 11. Nimm deine Qual von mir, vor dem Angriff deiner Hand vergeh' ich ſonſt. 12. Mit Züchtigungen ob der Sünde ſtrafeſt du den Menſchen, daß dahin ſchwindet gleich der Motte ſeine Herrlichkeit — ein nichtig Ding nur iſt der Menſch! (Sela.) 13. Ach höre mein Gebet, o Gott! und mein Flehn vernimm, zu meinen Thränen ſchweige nicht, denn Fremdling bin ich nur bei dir, ein Beiſaß, wie alle meine Väter. 14. Laß ab von mir, auf daß ich mich erheit're, bevor ich geh' und nicht mehr bin.

Pſalm 40.

1. Dem Meiſter. Ein Pſalm David's.

2. Gehofft, gehofft hab' ich, o Gott! Er neigte ſich zu mir und hörete mein Flehen, 3. und zog mich aus der Grube des Verderbens, aus Lehm und Schlamm, und ſtellt' auf Felſen meine Füße, feſtigte meine Schritte. 4. Und legt' in meinen Mund ein neues Lied: Ein Lob auf unſern Gott. Es ſehen's Viele und fürchten ſich und trauen auf Gott. 5. „Heil dem Mann, der auf Gott ſetzt ſein Vertrauen und ſich nicht an Uebermüthige wendet, die der Lüge zugethan. 6. In großer Menge haſt du ſie gethan, o Gott und Herr! Deine Wunderwerke, ausgedacht für uns! Nichts iſt zu vergleichen dir! Ich möchte ſie verkünden, möchte davon reden, doch unzählbar bleiben ſie!“ 7. Opfer und Gaben willſt du nicht; haſt die Ohren mir geöffnet, daß du Ganz- und Sündopfer nicht verlangeſt. 8. Da ſprach ich: Siehe! ich komme mit des Buches Rolle, beſchrie-

ben was mir obliegt. 9. Zu üben deinen Willen, darnach, mein Gott! verlangt es mich, daß deine Lehr' mir in meinem Innern bleibe. 10. Ich verkündige dein Heil in großer Volksverſammlung. Siehe, meinen Lippen wehre ich nicht, Gott, du weißt's! 11. Deine Gerechtigkeit verſchließ' ich nicht in meinem Herzen, von deiner Treue, deiner Hülfe ſpreche ich, verhehle deine Liebe und deine Treue nicht der großen Volksverſammlung. 12. So wirſt auch du, o Gott! mir nicht entziehen dein Erbarmen, deine Huld und deine Treue werden ſtets mich ſchützen. 13. Denn mich umgeben Leiden ſonder Zahl, mich erreichten meine Sünden, nicht vermag ich's abzuſehen, zahlreicher ſind ſie denn das Haar auf meinem Haupte, und mich verläßt der Muth! 14. O wolle, Gott! mich retten. Gott, eile mir zur Hülfe! 15. O daß ſie ſich ſchämen und erröthen alleſammt, die meine Seele zu vernichten trachten, o daß ſie zurücke weichen und zu Schanden werden, die mein Unglück wollen! 16. Erſtarren müſſen ob den Folgen ihrer Schandthat, die über mich Triumph! Triumph! gerufen. 17. Doch frohlocken müſſen und ſich freu'n in dir Alle, die dich ſuchen, ſprechen müſſen immerwährend: Groß iſt Gott! die da lieben deine Hülfe. 18. Ich aber, arm und dürftig — Gott wird für mich denken. Meine Hülf' und Rettung werde du, mein Gott! o ſäume nicht!

Pſalm 41.

1. Dem Meiſter. Ein Pſalm David's.

2. Heil dem, der auf den Armen achtet, am böſen Tag wird Gott ihn retten. 3. Gott wird ihn ſchützen und erhalten, glückſelig preiſt man ihn im Lande — und du giebſt ihn nicht Preis dem Uebermuth des Feindes. 4. Gott wird ihn ſtützen auf dem Schmerzenslager — du wandelſt gänzlich um des Siechthums Lagerſtätte. 5. Ich ſelber ſprach: O Gott ſei mir gnädig, heile meine Seele, denn geſündigt hab' ich dir. 6. Meine Feinde reden Böſes nur von mir: „Wann ſtirbt er, wann vergeht ſein Name?“ 7. Und kommet einer mich zu ſehen — Falſchheit ſpricht ſein Herz, er ſucht das Arge auf, geht fort, erzählt's. 8. Da flüſtern ſie zuſammen alle meine Haſſer, ſinnen gegen mich mein Unheil aus: 9. „Unheilbar Uebel hat ſich über ihn ergoſſen! Wer ſo darnieder liegt, der ſteht nicht wieder auf!“ 10. Selbſt mein Vertrauter, auf den ich mich verließ, der mein Brot ißt, hebt gegen mich die Ferſe auf. 11. Du aber Gott, ſei mir gnädig und richte mich auf, daß ich ihnen vergelte. 12. Daran erkenne ich, daß du Gefallen haſt an mir, ſo meine Feinde nicht mehr jubeln über mich. 13. Ja, in meiner Unſchuld hältſt du mich und läſſeſt mich vor dir beſtehen in Ewigkeit. —

14. Gebenedeiet ſei Gott, der Herr Jiſrael's, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Amen.

Zweites Buch.

Pſalm 42. 43.

1. Dem Meiſter. Eine Unterweiſung von den Söhnen Korach's.

2. Wie der Hirſch nach Waſſerquellen lechzet, alſo lechzet meine Seele, Gott! nach dir. 3. Es dürſtet meine Seele nach dem Herrn, dem lebend'gen Gott: „Wann werd' ich kommen und erſcheinen vor dem Angeſichte Gottes?“ 4. Meine Thränen wurden mir zur

Speiſe Tag und Nacht, da man tagtäglich zu mir ſpricht: „Wo iſt dein Gott?“ 5. Wenn ich daran denke: o dann zerfließt das Herz in mir, wie ich in dichter Schaar dahin zog, zum Hauſe Gottes wallte, unter Jubel, unter Lobgeſängen einer feiernden Menge. 6. Warum ſo tief gebeugt, o meine Seele? und warum tobeſt du in mir? Harre auf den Herrn, denn noch werd' ich ihn preiſen, ſeines Angeſichtes Heil. — — 7. Mein Gott! Gebeugt in mir iſt meine Seele, dieweil ich dein nur denken kann, von den Fluren aus am Jordan, von des Chermon's Fluren, von dem Berge Mizar. 8. Es rufet Fluth der Fluth beim Rauſchen deiner Waſſergüſſe, alle deine Wogen, deine Wellen ſtrömen über mich. 9. Am Tage entbietet Gott mir ſeine Huld, und des Nachts iſt ſein Geſang bei mir, ein Gebet zum Gotte meines Lebens. 10. Itzt ſpreche ich zu Gott: Mein Hort! warum denn haſt du mein vergeſſen? warum denn muß betrübt ich wandern, von dem Feind' bedrängt? 11. Mir zerſchmettert's mein Gebein, wenn meine Dränger höhnend zu mir ſagen immerwährend: „Wo iſt dein Gott?“ 12. Warum ſo tief gebeugt, o meine Seele? und warum tobeſt du in mir? Harre auf den Herrn, denn noch werd' ich ihn preiſen, meines Angeſichtes Heil, und meinen Gott.

Pſalm 43. 1. Richte mich, o Gott! und ſtreite meinen Streit gegen liebloſes Volk; von Menſchen voller Trug und Unrecht rette mich. 2. Denn du mein Schutzgott, warum haſt du mich verſtoßen? Warum muß betrübt ich wandern, gedrängt vom Feind? 3. Sende mir dein Licht und deine Wahrheit; ſie leiten mich, ſie bringen mich zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung. 4. Daß ich komme zu dem Altar Gottes, zu dem Gott, der Freude meiner Freude, und ich dich preiſe mit der Cither, Gott, mein Gott!..... 5. Warum ſo tief gebeugt, o meine Seele? und warum tobeſt du in mir? Harre auf den Herrn, denn noch werd' ich ihn preiſen, meines Angeſichtes Heil und meinem Gott.

Pſalm 44.

1. Dem Meiſter, von den Söhnen Korach's. Eine Unterweiſung.

2. Gott, mit unſern Ohren hörten wir, unſre Väter haben uns erzählt, welche Werke du gewirkt in ihren Tagen, in der Vorzeit Tagen. 3. Wie du mit eigner Hand Völker haſt vertrieben, ſie aber eingepflanzt, wie du Nationen haſt verderbt, ſie aber ausgebreitet. 4. Denn nicht mit ihrem Schwerte haben ſie das Land erworben, und nicht ihr Arm errang den Sieg; nur deine Rechte und dein Arm ſammt dem Lichte deines Angeſichtes, weil du ſie begnadigteſt. 5. Du biſt derſelbe noch, mein König und mein Herr! Ordne Hülfe an für Jakob. 6. Mit dir ſtoßen wir unſre Dränger nieder, mit deinem Namen treten wir auf unſre Gegner. 7. Denn nicht auf meinen Bogen trau' ich, und mein Schwert kann mich nicht retten. 8. Nur du erretteſt uns von unſern Drängern und unſere Feinde macheſt du zu Schanden. 9. Mit Gott nur rühmen wir uns alle Zeit, und deinen Namen preiſen wir in Ewigkeit! (Sela.) 10. Doch aber haſt du uns verworfen und beſchämt und ziehſt nicht aus in unſern Heeren; 11. läſſeſt uns zurückweichen vor dem Dränger, und unſre Haſſer machten uns zu ihrer Beute. 12. Du giebſt uns ihnen hin wie Schafe zum Verzehren und zerſtreuſt uns unter Völkern. 13. Verkaufſt dein Volk nicht um Gewinn, gewanneſt nichts durch ihren Preis.

14. Macheſt uns zur Schmach bei unſern Nachbarn, zum Hohn und Spott bei unſerm Umkreis. 15. Du macheſt uns zum Spottlied bei den Völkern, zum Kopfſchütteln unter Nationen. 16. Täglich hab' ich meine Schmach vor Augen, und die Schaam bedeckt mein Angeſicht. 17. Ob der Schänder und der Läſtrer Stimme, vor dem Feind, dem Racheſchnaubenden. 18. Alles dies hat uns getroffen, doch haben dein wir nicht vergeſſen und haben nicht verläugnet deinen Bund. 19. Unſer Herz iſt nicht zurückgewichen, wir lenkten unſre Schritte nicht von deinem Pfade ab. 20. Obgleich du uns zermalmeteſt, da wo nur Drachen hauſen, und uns bedeckt mit Todesgrauen. 21. So wir vergeſſen hätten unſres Gottes Namen und unſre Hände ausgeſtreckt zu einem fremden Gott: 22. Würde Gott dies nicht erforſchen? Kennt er ja des Herzens Heimlichkeiten! 23. Nein! man würgt uns täglich deinetwegen, wir werden Schlachtvieh gleich geachtet. 24. Erwache, warum ſchläfſt du, Herr! Wach' auf, verwirf uns nicht auf immer. 25. Warum verhülleſt du dein Angeſicht, vergiſſeſt unſer Elend, unſre Drangſale? 26. Denn gebeugt bis in den Staub iſt unſre Seele, es klebet an der Erde unſer Leib. 27. Erhebe dich zu unſrer Hülfe, erlöſe uns um willen deiner Huld.

Pſalm 45.

1. Dem Meiſter auf „Schoſchanim“ von den Söhnen Korach's, eine Unterweiſung, ein Liebes-Geſang.

2. Es regt in meinem Herzen ſich ein ſchönes Wort; ich weihe einem Könige mein Werk, weih' ihm meine Zunge, den Griffel eines fertigen Schreibers. 3. Du biſt der Erdenſöhne Schönſter, ausgegoſſen iſt die Anmuth über deine Lippen, drum hat dich Gott geſegnet ewiglich. 4. Gürte an dein Schwert um deine Hüfte, Held! deinen Schmuck und deine Zierde. 5. Deine Zierde! Siege! kämpfe für die Wahrheit, für die fromme Unſchuld, ſie wird dich Wunder lehren deine Rechte. 6. Deine ſcharfen Pfeile legen Völker dir zu Füßen, dringen in das Herz der Königsfeinde. 7. Dein Thron, o Herr! ſteht ewig, ein frommer Stab — das Scepter deines Reiches. 8. Du liebeſt Recht und haſſeſt Frevel; drum ſalbte dich dein Gott und Herr mit Freudenöl vor deinen Mitgenoſſen. 9. Von Myrrh' und Aloe und Caſſia iſt dein Gewand durchduftet, aus Elfenbein-Palläſten erfreuet dich das Saitenſpiel. 10. Königstöchter zähleſt du unter deinen Theuern; die Geliebte ſtehe zu deiner Rechten in Gold von Ophir..... 11. Hör', o Fürſtentochter! ſchau und neige mir dein Ohr: Vergiß dein Volk, dein Vaterhaus. 12. Gewähr' dem König ſeine Luſt an deiner Schönheit, denn er iſt dein Herr, unterwirf dich ihm. 13. Die Tochter Zor — ſie nahet mit Geſchenken, die Reichſten in dem Volke fleh'n um deine Gunſt. 14. Die volle Herrlichkeit jedoch, o Fürſtin! harret dein im innerſten Gemach, das von goldgewirktem Zeuge ſtrotzt..... 15. In Purpur wird ſie itzt dem König zugeführet — jungfräuliche Geſpielen folgen ihr — dir zugeführt; 16. ſie werden geleitet in Freude und Jubel, ziehen ein in den königlichen Pallaſt. 17. An deiner Väter Stelle kommen einſtens deine Söhne, du ſetzeſt ſie zu Fürſten ein im ganzen Lande. 18. Ein Denkmal ſtift' ich deinem Namen in jeglichem Geſchlecht, darum werden dich die Völker preiſen immer und ewig.

Psalm 46.

1. Dem Meiſter, von den Söhnen Ko-
rach's, auf „Alamoth", ein Lied.

2. Gott iſt Zuflucht uns und
Stärke, Hülf' in Nöthen, leicht zu
finden. 3. Drum fürchten wir uns
nicht, wenn die Erd' erbebt, und
wenn Gebirge wanken im Herzen
der Meere. 4. Mögen ihre Fluthen
toben, ſchäumen, mögen Berge zit-
tern ihrem Ungeſtüm: (Sela.)
5. Eines Stromes Bächlein er-
freue die Gottes-Stadt, des Höch-
ſten heil'gen Wohnſitz. 6. Gott iſt
in ihrer Mitte, nimmer kann ſie
wanken, Gott ſteht ihr bei, ſo
wie der Morgen anbricht. 7. Es
toben die Völker, es wanken die
Reiche — es ſchallet ſein Donner,
es zaget die Erde: 8. Der Gott
der Heere iſt mit uns, Veſte iſt
uns Jakob's Gott! (Sela.) 9. Kom-
met, ſchauet Gottes Thaten, der
Verwüſtung angerichtet auf der Er-
de. 10. Er ſteuert den Kriegen bis
zur Gränze des Landes, Bogen
zerbricht er, Lanzen zerſchlägt er,
Wagen verſengt er im Feuer.....
11. So laſſet ab und wiſſet, daß
ich der Herr bin, erhaben über die
Völker, erhaben über die Erde.
12. Der Gott der Heere iſt mit
uns, Veſte iſt uns Jakob's Gott!
(Sela.)

Psalm 47.

1. Dem Meiſter, von den Söhnen Ko-
rach's. Ein Pſalm.

2. Ihr Völker alle ſchlaget in die
Hände; jauchzt zu Gott im Ju-
belton. 3. Denn Gott iſt erhaben
und furchtbar, der große König
aller Welten. 4. Er zwingt die
Völker unter uns und legt die Rei-
che uns zu Füßen. 5. Er wählt
uns unſer Erbe aus, Jakob's Stolz,
von ihm geliebt. (Sela!) 6. Es
ſteigt der Herr empor beim Jubel-
klang, Gott beim Poſaunenhall.
7. Lobſinget Gott, lobſinget! lob-
ſinget unſerm Könige, lobſinget!
8. Denn König aller Welt iſt Gott,
ſpielet ein ſinnig Lied! 9. Gott iſt
König worden über Nationen, Gott
ſitzt auf ſeinem heil'gen Thron.
10. Die Edlen der Völker ſind ver-
ſammlet, das Volk des Gottes
Abraham's. Denn Gottes ſind die
Schilde der Erde. Wie ſehr erha-
ben iſt Er!

Psalm 48.

1. Ein Pſalm-Lied von den Söhnen Ko-
rach's.

2. Groß iſt Gott und hochgeprie-
ſen, in der Stadt unſres Herrn,
auf ſeinem heil'gen Berge. 3. Ein
reizender Hügel, die Wonne des
ganzen Landes, iſt der Berg Zion,
zur Mitternacht ihm liegt die
Burg des großen Königs. 4. Gott
hat in ihren Schlöſſern ſich bewährt
als feſte Burg. 5. Denn ſieh! die
Könige verbanden ſich — fort ſind
ſie alleſammt! 6. Sie ſahen und
ſtaunten und bebten und — flohen.
7. Ein Schrecken ergriff ſie daſelbſt,
Angſt gleich der Gebärerin. 8. Wie
der Oſtwind zertrümmert die Schif-
fe von Tarſis. 9. So wie wir's
gehört, ſo ſahen wir's in der Stadt
des Gottes der Heere, in der
Stadt unſres Herrn, der für ewig
ſie befeſtigt. (Sela.) 10. Wenn
wir auch ſtill nur deiner Huld ge-
denken, inmitten deines Tempels:
11. ſo wie dein Name, dringt dein
Ruhm bis an der Erde Gränzen,
voll Gerechtigkeit iſt deine Rechte.
12. Es freut ſich der Berg Zion's,
es jauchzen die Töchter Jehuda's,
um willen deiner Gerichte.....
13. Umringet Zion, ſchließet es
ein, zählet ſeine Thürme. 14. Ach-
tet mehr auf ſeinen Zwinger, mar-
ket ſeine Schlöſſer ab, auf daß
ihr's erzählt dem ſpäteſten Ge-

ſchlecht. 15. Daß dieſer Gott iſt unſer Herr, für Ewigkeit, er führt uns über den Tod hinaus.

Pſalm 49.

1. Dem Meiſter, von den Söhnen Korach's. Ein Pſalm.

2. Höret dies ihr Völker alle, horchet alle Weltbewohner! 3. Sowohl ihr geringen Menſchenkinder, als ihr vornehmen Männer, alleſammt Reich und Arm! 4. Mein Mund wird Weisheit reden; es ſinnt mein Herz vernünft'ge Lehren. 5. Ich neige einem Gleichniß hin mein Ohr, öffne mit der Cither meinen Sinnſpruch. 6. Wozu mich fürchten in der böſen Zeit, von meiner Untertreter Schuld umringet, 7. die vertrau'n auf ihre Macht und ſich der Fülle ihres Reichthums rühmen?! 8. Doch kann kein Menſch den eignen Bruder los kaufen, kann für ſich ſelbſt das Löſegeld dem Herrn nicht reichen — (9. zu theuer iſt's die Seele zu befreien, es unterbleibt auf immer!) 10. Um fort zu leben ewiglich, um nie das Grab zu ſchauen. 11. Er muß es vielmehr ſchauen, wie Weiſe ſterben, wie ſämmtlich Thor und Unwiſſende vergehen und Anderen hinterlaſſen ihre Schätze. 12. In ihrem Sinne dauern ihre Häuſer ewig und ihre Wohnungen für und für — Benennen ſie ja mit ihren Namen ihre Ländereien! — 13. Allein der Menſch verweilet nicht bei ſeiner Herrlichkeit, er gleicht dem Viehe, ſtirbt dahin! 14. So thöricht dieſer Weg nun iſt: ſo wird er von den Enkeln dennoch gut geheißen. (Sela.)

15. Wie Schafe hat man in die Grube ſie geworfen, es weidet ſie der Tod, (der Beſſern unter ihnen bemächtigt er ſich früh!) und ihr Götze modert nun in Grüften, fern von ſeiner Wohnung. 16. Aber meine Seel' erlöſt der Herr aus der Gruft, wenn er mich zu ſich nimmt. (Sela.) 17. Drum fürchte nicht, wenn einer reich wird und ſeines Hauſes Herrlichkeit ſich mehrt, 18. denn im Tode nimmt er nichts von Allem mit, nicht hinunter folgt ihm ſeine Herrlichkeit. 19. Wenn er ſich gleich im Leben ſchmeichelt: „Man wird dich loben, wenn du gütlich dir gethan!“ 20. So kommt er doch dahin, wo das Geſchlecht der Väter ruhet, die nimmermehr das Licht erblicken. 21. Der Menſch bei aller Herrlichkeit, ſo er ohne Einſicht bleibt, gleicht dem Vieh, ſtirbt dahin.

Pſalm 50.

Ein Pſalm von Aſſaph.

1. Der Gott der Götter, Gott, redet und rufet die Erde, vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergange. 2. Von Zion aus — der Schönheit Inbegriff — ſtralt Gott einher. 3. Es kommet unſer Herr und ſchweiget nicht: Feuer zehret vor ihm her, und um ihn ſtürmt es ſehr. 4. Er ruft dem Himmel oben und der Erde, zu richten ſein Volk. 5. Verſammelt meine Frommen mir, die Stifter meines Bundes — bei dem Opfer. 6. Und es verkünden die Himmel ſeine Gerechtigkeit, denn Gott richtet, Er ſelbſt. (Sela.)

7. Höre, mein Volk, ich will reden, Jiſrael, ich zeuge wider dich, Gott, dein Herr, Ich! 8. Nicht um deiner Opfer willen ſtraf' ich dich, denn deine Brandopfer hab' ich ja beſtändig vor mir! 9. Nicht nehme ich aus deinem Hauſe den Farren, aus deinen Hürden die Böcke, 10. denn mein iſt alles Wild im Walde, die Thiere auf Tauſenden von Bergen. 11. Ich kenne jeden Vogel des Gebirges, und was ſich regt im Feld', iſt mein. 12. Wenn mich hungerte, dir ſagt' ich's nicht; denn mein iſt

die Welt und ihre Fülle. 13. Eſſ'
ich der Stiere Fleiſch? Trink' ich
der Böcke Blut? 14. Opfre Dank
dem Herrn und bezahle dem Höch-
ſten deine Gelübde. 15. Und rufe
mich an am Tage der Angſt, ſo
werd' ich dich erretten. So ehrſt
du mich! —
16. Zum Frevler aber ſpricht der
Herr: Was haſt du aufzuzählen
meine Geſetze? was führſt du mei-
nen Bund in deinem Munde?
17. Da du doch haſſeſt die Zucht
und wirfſt meine Worte hinter dich.
18. Siehſt du einen Dieb, du ge-
ſelleſt dich zu ihm, und mit Ehe-
brechern theileſt du. 19. Deinen
Mund läſſeſt du zum Böſen los,
und deine Zunge ſpinnt Betrug.
20. Wo du ſitzeſt, redeſt du gegen
deinen Bruder; dem Sohne deiner
Mutter hängſt du einen Schandfleck
an. 21. Dies haſt du gethan!
Schwiege ich, du dächteſt wohl, ich
müßte auch ſo ſein wie du, drum
ſtraf' ich dich und lege dir's vor
Augen. 22. Merkt es euch, ihr
Gottvergeſſenen! Damit ich nicht
zerreiße rettungslos. 23. Wer
Dank opfert, ehret mich, wer ſorg-
lich ſeinen Weg beachtet, den laſſ'
ich Gottes Hülfe ſchauen.

Pſalm 51.

1. Dem Meiſter. Ein Pſalm David's,
2. als zu ihm kam Nathan, der Pro-
phet, nachdem er gekommen war zu
Bath-Scheba.

3. Sei mir gnädig, Gott, nach
deiner Huld, nach deiner großen
Liebe tilge meine Miſſethaten. 4. Ach,
waſch' mich wohl von meinem Ver-
gehen, und von meiner Sünde rei-
nige mich. 5. Denn meine Miſſe-
thaten, o ich kenne ſie, und meine
Sünde ſtehet vor mir immerdar.
6. An dir allein hab' ich geſündigt,
und was dir misfällt, hab' ich ge-
than, ſo daß du gerecht erſcheinſt
in deinem Ausſpruch und rein in
deinem Strafgericht. 7. Doch ſieh!
in Schuld ward ich gezeugt, und in
Sünd' empfing mich meine Mutter.
8. Doch du verlangeſt Wahrheit
auch im Innerſten und lehreſt mich
weiſe ſein auch im Verborgenen!
9. Entſünd'ge mich mit Yſop, daß
rein ich werde, waſche mich, daß
ich weißer werde denn der Schnee.
10. Laß mich hören Wonn' und
Freude, laß jauchzen wieder das
Gebein, das du zerſchlugſt. 11. Ver-
birg dein Angeſicht vor meiner
Sünde und alle meine Schulden
löſche aus. 12. Ein reines Herz
ſchaffe mir, o Gott! und einen
feſten Geiſt erneuere in mir. 13. Ver-
wirf mich nicht vor deinem Ange-
ſichte, und deinen heil'gen Geiſt
nimm nicht von mir. 14. Gieb mir
die Wonne wieder deiner Hülfe, und
mit einem willigen Geiſte unterſtütze
mich. 15. Dann lehr' ich Frevler
deine Wege, und Sünder ſollen ſich
zu dir bekehren. — 16. Rette mich
von der blut'gen Schuld, o Gott!
du Gott meiner Hülfe! Daß mei-
ne Zunge deine Rechtlichkeit beſinge.
17. Herr! öffne meine Lippen, und
mein Mund verkünde deinen Ruhm.
18. Denn du willſt keine Opfer, ſonſt
gäb' ich ſie, Brandopfer ſind dir
nicht gefällig. 19. Ein göttlich
Opfer — iſt ein zerknirſcht Gemüth;
ein zerknirſchtes und zermalmtes
Herz, o Gott! verſchmäh'ſt du
nicht. —
20. Thu' Zion wohl in deiner
Huld, baue auf die Mauern Jeru-
ſalem's. 21. Dann wirſt du Ge-
fallen finden an den Opfern der
Gerechtigkeit, — Brandopfer und
ganze Opfer — dann wird man
Farren darbringen auf deinem Al-
tare.

Pſalm 52.

1. Dem Meiſter. Eine Unterweiſung von
David. 2. Als Doeg kam, der Edo-

mite und dem Saul kund that und zu ihm ſprach: Gekommen iſt David in das Haus Achimelech's.

3. Was rühmſt du dich der Bosheit, Gewaltiger! Die Gnade Gottes dauert alle Zeit. 4. Verderben ſinneſt du, deine Zunge gleicht dem glattgeſchliffnen Meſſer, Verrath anſtiftend. 5. Du liebeſt Böſes mehr als Gutes, lügeſt lieber, als du Wahrheit redeſt. (Sela.)

6. Du liebſt Verderben zeugende Worte, du trügeriſche Zunge! 7. So wird dich Gott zerſtören auf immer, dich faſſen und dich reißen aus deinem Zelte und dich entwurzeln aus dem Lande der Lebendigen! (Sela.)

8. Und ſchauen werden's die Gerechten und ſich fürchten und ſeiner ſpotten: 9. „Seht da den Mann, der Gott nicht nimmt zu ſeinem Schutze, der auf die Fülle ſeines Reichthums traute, ſich mächtig wähnte in ſeinem Frevel! 10. Doch ich — ich bin wie ſchattenreicher Oelbaum in dem Hauſe Gottes, vertrau' auf Gottes Huld immer und ewig. 11. Ich will dich ewig preiſen, denn du haſt's vollbracht, ich hoff' auf deinen Namen, der ſich ſo gütig zeigt im Angeſichte deiner Frommen.

Pſalm 53.

1. Dem Meiſter auf „Machalath“ eine Unterweiſung. Von David.

2. Es ſpricht der Schalk in ſeinem Herzen: „Es iſt kein Gott!“ Da freveln ſie, verüben gräulich Werk, Keiner übt das Gute. 3. Gott ſchaut vom Himmel auf die Menſchenkinder, zu ſehn, ob einer ſo verſtändig iſt, den Herrn zu ſuchen. 4. Doch alles iſt zurückgewichen, alleſammt verderbt, keiner, der das Gute übt, auch nicht ein Einziger. 5. Sollen's denn die Uebelthäter nicht empfinden, die mein Volk verzehren, wie man Brot verzehrt, daß ſie Gott nicht angerufen? 6. Dort ſoll Entſetzen ſie befallen, die ſonſt vor nichts gezittert. Denn Gott zerſtreuet die Gebeine derer, die dich beſtreiten, zu Schanden machſt du ſie, weil der Herr ſie verſchmähet.

7. O ſtellte ſich von Zion aus das Heil doch her für Jiſrael. Wenn Gott beruhigt die Gefangenen ſeines Volkes, dann frohlocket Jakob, dann freu't ſich Jiſrael.

Pſalm 54.

1. Dem Meiſter auf dem Saitenſpiel. Eine Unterweiſung. Von David. 2. Als die Siſiten kamen und ſprachen zu Saul: Siehe! David hält ſich verborgen bei uns.

3. Gott in deinem Namen rette mich und in deiner Stärke ſchaffe mir mein Recht. 4. Gott, höre mein Gebet, horche auf die Worte meines Mundes. 5. Denn Barbaren ſtehen auf wider mich, Wüthriche ſuchen meine Seele, ſie ſtellen Gott ſich nicht vor Augen. (Sela.)

6. Aber ſiehe! Gott iſt mir ein Helfer, der Herr iſt meines Lebens Stütze. 7. Das Uebel kehrt zurück auf die, die auf mich lauern, in deiner Treue wirſt du ſie vernichten. 8. Dann ſpend' ich Opfer dir, preiſe deinen Namen Gott! der du ſo gütig biſt. 9. Denn aus aller Drangſal hat er mich gerettet, und an meinen Feinden hat mein Auge Luſt geſchauet.

Pſalm 55.

1. Dem Meiſter auf dem Saitenſpiel. Eine Unterweiſung. Von David.

2. Horch, o Gott, auf mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. 3. Merke auf mich

und erhöre mich, ich breche aus in Klagen und muß jammern, 4. ob des Feindes Stimme, vor dem Drang des Frevlers, denn ſie wälzen Unheil auf mich und im Zorne feinden ſie mich an. 5. Es zittert mir das Herz im Buſen, und Todesſchrecken überfallen mich. 6. Furcht und Zittern kommen über mich, und Schauer decket mich. 7. Ich ſpreche: Hätt' ich Schwingen gleich der Taube, entfliegen wollt' ich und mich niederlaſſen, 8. ja, in weite Ferne wollte ich flattern, wollte raſten in der Wüſte. (Sela.) 9. Wollte ſchneller noch entrinnen als der ſchnellſte Wind, der Sturm. 10. Vernichte, Herr! Spalte ihre Zunge, denn ſchon erblicke ich Gewalt und Hader in der Stadt. 11. Tag und Nacht umlagern dieſe ihre Mauern, und Unheil und Unglück wüthet in ihr ſelbſt. 12. Ja Verderben iſt in ihrer Mitte, und es weichet nicht aus ihren Straßen Trug und Argliſt. 13. Denn es iſt kein Feind, der mich geläſtert; das ertrüge ich; nicht ein Haſſer iſt's, der ſich über mich erhebt, vor dem hätte ich mich verborgen. 14. Du biſt's, ein Mann, den ich mir gleich geachtet, mein Freund, mein Vertrauter, 15. die wir zuſammen ſüßen Umgang pflegten, in's Gotteshaus gewandelt im Gewühl...... 16. Der Tod berücke ſie, daß ſie lebendig ſinken in die Gruft, denn die Bosheit weilt in ihrer Wohnung, in ihrem Innern. — 17. Ich aber — ich rufe zum Herrn, und Gott wird mir helfen. 18. Abends und Morgens und Mittags will ich beten, will ich jammern, bis er höret meine Stimme. 19. Er erlöſte ja oft ſchon meine Seele in Frieden, daß ſie mir nicht nahen konnten, und waren ihrer noch ſo Viele gegen mich. 20. So wird Gott auch itzt mich hören, und niederbeugen wird ſie der, der ſeit der Urzeit thronet (Sela); ſie, die ſich nicht ändern wollen, die — Gott nicht fürchten.

21. Hat er doch Hand gelegt an ſeine Freunde — den Bund mit ihm entweihet! 22. Sanfter Rahm ſein Mund — Krieg — ſein Herz; geſchmeidiger ſeine Worte, als Oel; und doch gezückte Schwerter. 23. Drum wirf auf Gott denn deinen Bedarf, und er wird dich erhalten — nimmer läßt er ſinken den Gerechten. 24. Und du, o Herr! du wirſt hinab ſie ſtürzen in die Grube des Verderbens, die Blutbegierigen und Falſchen erlangen nicht die Hälfte ihrer Tage; Ich aber trau' auf dich.

Pſalm 56.

1. Dem Meiſter auf „Jonath-Elem-Rechokim“, ein köſtlich Lied, von David, da ihn die Philiſter ergriffen in Gath.

2. Sei mir gnädig, Gott! denn es ſchnaubt der Menſch nach mir, tagtäglich bekämpft und drängt man mich. 3. Es ſchnauben meine Auflaurer immerwährend, denn viele bekämpfen mich von ihren Höhen herab. 4. Sobald mich Furcht beſchleicht, ſuche ich Schutz bei dir 5. Gottes rühm' ich mich, ſeines Wortes; auf Gott vertraue ich, ich zage nicht, was kann ein Sterblicher mir thun? 6. Immerdar verkümmern ſie meine Worte, gegen mich richtet ſich all ihr Sinnen, mir zu ſchaden; 7. ſie rotten ſich zuſammen, ſie lauſchen; bewachen meine Schritte, ſo wie ſie mir an's Leben kommen können. 8. Dem Unheil müſſen ſie entgegen rennen, wenn du im Zorne Völker ſtürzeſt, Gott! 9. Wie oft ich flüchtete — kannſt du nur zählen! o lege meine Thränen in deinen Schlauch, haſt du ſie nicht auch gezählt? 10. Einſt werden meine Feinde zurücke weichen, wenn ich flehe. Das weiß ich, daß Gott mit mir iſt.

11. Gottes rühm' ich mich, ſeines Wortes rühm' ich mich. 12. Auf Gott vertraue ich und fürchte nichts, was kann ein Menſch mir thun? 13. Auf liegt mir, Gott, was ich dir gelobt, ich werde dir entrichten meines Dankes Opfer. 14. Denn gerettet haſt du meine Seele von dem Tode, meinen Fuß vom Gleiten, daß vor Gott ich wandeln möge im Lichte der Lebenden.

Pſalm 57.

1. Dem Meiſter auf „Al Taſchcheth" ein köſtliches Lied von David, da er entfloh vor Saul in die Höhle.

2. Sei mir gnädig, Gott, ſei mir gnädig, denn bei dir ſucht meine Seele Schutz, und in den Schatten deiner Flügel berg' ich mich, bis vorüber iſt das Elend. 3. Ich rufe zu Gott, dem Höchſten, zu dem Mächtigen, der über mich beſchließt. 4. Er ſendet Hülfe mir vom Himmel. Mag läſtern der mir auflauert — (Sela.) Gott ſendet ſeine Huld und ſeine Treue. 5. Ruhig liege ich inmitten der Flammen ſprühenden Löwen, unter Menſchen, deren Zähne Spieß' und Pfeile, deren Zung' ein ſcharfes Schwert..... 6. Erhebe, Gott! über den Himmel, über die ganze Erde deine Herrlichkeit. 7. Netze legen ſie für meine Schritte, es krümmt ſich meine Seele, höhlen vor mir eine Grube aus — ſtürzen ſelbſt hinein. (Sela.) 8. Feſt iſt mein Herz, o Gott! feſt iſt mein Herz, ich ſinge, ich preiſe! 9. Erwache, o mein Geiſt! Erwache, Harf' und Cither! ich erwache mit der Morgenröthe. 10. Da preiſ' ich dich unter den Völkern, o Herr, da ſing' ich dich unter den Nationen. 11. Denn deine Huld reichet bis zum Himmel, bis zu den Wolken deine Treue. 12. Erhebe, Gott! über den Himmel, über die ganze Erde deine Herrlichkeit.

Pſalm 58.

1. Dem Meiſter auf „Al Taſchcheth" ein köſtlich Lied. Von David.

2. Heißt das, ihr Mächtigen, Recht ſprechen, nach Billigkeit richten die Menſchenkinder? 3. Brütet ja euer Herz Ungerechtigkeit, dem Frevel auf Erden machen eure Hände eine Bahn! 4. Entartet ſind die Frevler, wie ſie den Mutterſchooß verlaſſen, verirrt ſchon vom Mutterleibe an die Lügnerbrut! 5. Ihr Gift gleicht Schlangengift, wie taube Otter, die das Ohr verſtopft, 6. daß ſie nicht höre die Stimme der Beſchwörer, des klugen Meiſters Zauberſprüche. 7. Gott, brich die Zähne ihnen aus dem Munde, das Gebiß der jungen Löwen zermalme, o Gott! 8. Sie müſſen zerrinnen wie Waſſer und ſich verlaufen, wie ſie die Pfeile ſpannen, müſſen ſie ſtumpf werden. 9. Der Schnecke gleich, der zerfließenden, müſſe ihr Gang ſein, wie des Weibes Fehlgeburt, müſſen ſie nie die Sonne ſchauen. 10. Bevor ſie's merken, wird er eure Dornenſträuche, ob friſch, ob dürre, hinweg ſtürmen. 11. Nun freu't ſich der Gerechte, ſo er Rache ſchauet, ſeine Tritte badet in des Frevlers Blut. 12. Und es ſpricht der Menſch: Fürwahr, Frucht blüht dem Gerechten! Fürwahr, es iſt ein Gott, der da richtet auf der Erde!

Pſalm 59.

1. Dem Meiſter auf „Al Taſchcheth" ein köſtlich Lied von David, als Saul ſchickte, und ſie das Haus bewachten, um ihn zu tödten.

2. Rette mich von meinen Feinden, du mein Gott! vor meinen Gegnern ſchütze mich. 3. Rette mich von Uebelthätern und vor Blutbegierigen ſchütze mich. 4. Denn

ſieh! ſie lauern meinem Leben auf, ſie rotten ſich zuſammen gegen mich, die Uebermüthigen, ohne meine Schuld, ohne mein Vergehn, o Gott! 5. Gegen den Unſchuldigen rennen ſie an und rüſten ſich — Erwache du zu meiner Hülfe und ſchaue! 6. Du Gott, Herr der Heere, Herr Jiſrael's! erwache, um zu ſtrafen alle die Völker, begnadige keinen der Uebelthäter. (Sela.) 7. Daß ſie am Abend heimkehren, heulen wie die Hunde und durchirren die Stadt. — 8. Siehe, wie der Mund überfließet — Schwerter in den Lippen, denn „wer höret ſie?“ 9. Doch du, o Gott! du lacheſt ihrer, ſpotteſt aller Völker. 10. O du Mächtiger, auf dich will ich merken, denn Gott iſt meine Veſte. 11. Mein liebevoller Gott kommt mir zur Hülfe, läßt Luſt mich ſchauen an denen, die mir auflauern. 12. Tödte ſie nicht, damit mein Volk es nicht vergeſſe; treibe ſie umher durch deine Macht und ſtürze ſie, du unſer Schild, o Herr! 13. Ihr Mund ſündigt, wie die Lippe redet — ſo mögen ſie verſtrickt werden in ihrem Hochmuthe, wenn ſie von Meineid und Lügen erzählen. 14. Zerſtöre in der Wuth, zerſtöre, daß ſie aufhören und erfahren, daß ein Gott herrſchet in Jakob, bis an die Enden der Erde. (Sela.) 15. Und ſie müſſen heimkehren am Abend und heulen wie die Hunde und durchirren die Stadt; 16. müſſen herumtummeln nach dem Fraß und weder ſatt werden noch Herberge finden. 17. Ich aber, ich ſinge deine Macht und jubele am Morgen deiner Gnade, denn du warſt Schutz und Zuflucht mir am Tage meiner Angſt. 18. O du Mächtiger! dir ſinge ich, denn Gott iſt meine Veſte, mein liebevoller Gott.

Pſalm 60.

1. Dem Meiſter auf „Schuſchan-Eduth.“ Ein köſtlich Lied von David zur Belehrung. 2. Als er in den Kampf zog gegen Meſopotamien und gegen Aram-Zoba, und Joab zurückkehrte und Edom ſchlug im Salzthale, zwölf Tauſend.

3. Herr! du haſt uns verworfen, haſt uns durchbrochen, haſt gezürnt — ach erquick' uns wieder! 4. Du haſt erſchüttert das Land, haſt es zerriſſen — o heile ſeinen Bruch, denn es unterliegt. 5. Du haſt Herbes dein Volk ſchauen laſſen, gabſt uns Taumelwein zu trinken. 6. Nun aber läſſeſt du deinen Verehrern das Sieges-Panier wehen, der Wahrheit halber. (Sela.) 7. Auf daß errettet werden deine Lieben — verleihe Sieg deiner Rechten und erhöre uns. 8. Wohl hat der Herr in ſeinem Heiligthum geſprochen, und ich frohlocke! daß ich Sichem zertheile; im Thale Sukkoth die Meßſchnur halte; 9. Gilead ſei wieder mein; und Menaſche ſei wieder mein; Ephraim meines Hauptes Schutz und Jehuda mein Herrſcherſtab. 10. Moab mein Waſchgeſchirr; auf Edom werf' ich meinen Schuh, über Philiſtäa triumphire ich..... 11. Wer führt mich in die feſte Stadt; wer geleitet mich bis nach Edom? 12. Biſt du es nicht, Herr, der uns verworfen hatte und nicht mit zogſt, Gott! in unſern Heeren. 13. Gieb uns Hülfe gegen den Dränger, denn eitel iſt die Hülfe der Menſchen. 14. Mit Gott thun wir Heldenthaten, und er wird niedertreten unſre Dränger.

Pſalm 61.

1. Dem Meiſter auf „Neginath“. Von David.

2. Höre Herr! mein Flehen, vernimm mein Gebet. 3. Von der

Gränze des Landes rufe ich zu dir, wenn mein Herz verzagt, auf einen Felſen, mir zu hoch, leiteſt du mich. 4. Denn du warſt mir eine Zuflucht, ein ſtarker Thurm gegen den Feind. 5. O ich möchte wohnen in deinem Zelte, Ewigkeiten, möchte mich bergen in den Schutz deiner Flügel. (Sela.) 6. Denn du, o Herr, du hörteſt auf meine Gelübde, giebſt Beſitzthum denen, ſo deinen Namen verehren. 9. So wirſt du Lebenstage dem Könige zulegen, ſeine Jahre werden laſſen, wie in den frühern Geſchlechtern. 8. Er throne ewiglich vor Gott, Liebe und Treue beſtimme zu ſeinen Wächtern. 9. Alſo ſing' ich deinen Namen ewiglich, bin da, um abzuzahlen meine Gelübde Tag für Tag.

Pſalm 62.

1. Dem Meiſter auf Jeduthun. Ein Pſalm David's.

2. In Gott nur findet Ruhe meine Seele, von ihm nur kommt mein Heil. 3. Nur er iſt mein Fels und mein Heil, meine Veſte, drum werd' ich ſchwerlich wanken. 4. Wie lange noch beſtürmt ihr Einen Mann, brechet Alle auf ihn ein, wie auf eine ſinkende Wand, eine morſche Mauer? 5. Nur von ſeiner Höhe ihn zu ſtürzen, rathſchlagen ſie und finden Wohlgefallen an der Lüge; mit dem Munde ſegnen ſie, und in ihrem Innern fluchen ſie. (Sela.) 6. Doch in Gott ſei ruhig meine Seele! denn von ihm kommt meine Hoffnung. 7. Nur er iſt mein Fels und mein Heil, meine Veſte, ich wanke nicht. 8. Bei Gott ſteht mein Heil und meine Ehre, Fels meiner Stärke, meine Zuverſicht iſt in dem Herrn. 9. So vertraue denn auf ihn zu aller Zeit. Volk, ſchütte aus vor ihm dein Herz! Gott iſt unſre Zuverſicht! (Sela.) 10. Ach, ein Hauch ſind die Söhne Adam's, ein Trug die Menſchenkinder; die Schale ſteigt — ſie ſind ein Hauch alleſammt. 11. Vertrauet nicht auf Gewalt, und geraubtes Gut mache euch nicht eitel, wenn Vermögen zuſtrömt, weih't ihm nicht das Herz. 12. Eins hat Gott geredet, ein Zwiefaches iſt es, das ich gehört: daß Gottes iſt die „Kraft." 13. Aber dein, o Herr! iſt auch die „Liebe"; denn du vergiltſt einem Jeglichen nach ſeinem Thun.

Pſalm 63.

1. Ein Pſalm David's, als er war in der Wüſte Jehuda's.

2. Herr, mein Gott biſt du, ich ſuche dich, es durſtet nach dir meine Seele, es ſchmachtet nach dir mein Herz in einem dürren und matten Lande ſonder Waſſer. 3. So wie ich im Heiligthum einſt geſchauet, ſo möcht' ich ſchauen deine Macht und deine Herrlichkeit. 4. Denn deine Liebe iſt köſtlicher als das Leben, ſo preiſen meine Lippen dich. 5. So möcht' ich lebenslang dich preiſen, in deinem Namen aufheben meine Hände. 6. Wie an einem feiſten, üppigen Mahle würde ſich meine Seele ſättigen, und mit jubelnder Sprache dich loben mein Mund. 7. Wenn ich dein gedenke auf meinem Lager, ſo red' ich in wachen Nächten von dir. 8. Denn du warſt meine Hülfe, und im Schatten deiner Flügel preiſ' ich dich. 9. Meine Seele hängt dir nach, an mir hält feſt deine Rechte. 10. Jene aber, die mich zu verderben ſuchen, ſie ſinken in die Tiefen der Erde; 11. ſie müſſen gefällt werden durch das Schwert, eine Beute werden der Schakale. 12. Der König aber freue ſich Gottes, es frohlocke, wer ihm Treue ſchwört, wenn verſtopft wird der Lügner Mund.

Pſalm 64.

1. Dem Meiſter. Ein Pſalm David's.

2. Höre, Gott, meine Stimme, ſo ich klage, vor Feindes Angſt behüte mein Leben. 3. Birg mich vor dem Rath der Böſen, vor dem Ungeſtüm der Uebelthäter, 4. die ihre Zunge ſchärfen wie das Schwert, ihre Pfeile abſchießen — das bittre Wort, 5. um heimlich zu zielen auf den Schuldloſen; plötzlich drücken ſie ab und ſcheuen Niemand; 6. ſie befeſtigen ſich im Böſen, ihre ganze Unterhaltung iſt — Netze legen; ſprechen: „Wer wird ſie ſehen?“ 7. Und nun erſinnen ſie Frevelthaten: „Wir ſind am Ziel! „was zu erſinnen war — iſt erſonnen! ſo viel des Menſchen „Buſen, des Herzens Tiefe faſſet!“ 8. Itzt trifft ſie der Herr urplötzlich mit ſeinem Pfeil; ſie ſelbſt bereiten ſich ihre Wunden: 9. ihre eigene Zunge bringt ihnen Verderben — zurückbebt, wer ſie anſieht. 10. Da fürchten ſich die Menſchen alle und verkünden Gottes That und ſehen ein, daß es ſein Werk ſei. 11. Es freuet ſich der Gerechte in Gott und ſuchet Schutz bei ihm, und es rühmen ſich Alle, die redlichen Herzens ſind.

Pſalm 65.

1. Dem Meiſter, ein Pſalm David's, ein Lied.

2. Dein unſer Schweigen, dein unſer Lob, o Gott in Zion! dein das bezahlte Gelübde! 3. Der du höreſt das Gebet, zu dir kommet alles Fleiſch. 4. Und wollen Sünden uns übermannen — du ſühneſt unſere Miſſethaten. 5. Heil, den du erwähleſt, zu dir treten läſſeſt, daß er wohn' in deinen Höfen, geſättigt werde von dem Gute deines Hauſes, deines Tempels Heiligthume. 6. Wunderbares haſt du uns in Huld gewähret, Gott unſrer Hülfe, Zuverſicht aller Enden der Erde und der fernen Meere! 7. Der da feſtiget die Berge mit ſeiner Kraft, gegürtet mit Macht; 8. der da beſänftigt des Meeres Brauſen, das Brauſen ſeiner Wogen, das Toben der Völker, 9. daß die Bewohner der Fernen ſich fürchten vor deinen Wunderzeichen. Der beginnende Morgen und Abend jauchzt: 10. Bedacht haſt du die Erde und erfriſcht, reichlich begabt aus dem göttlichen Strome voll Waſſer. Du bereiteſt ihr Korn, und wohl bereitet haſt du ſie: 11. Die Furchen gewäſſert, die Schollen geſenkt; durch Regenſchauer erweicheſt du ſie — ſo ſegneſt du ihr Gewächs! 12. Du kröneteſt das Jahr mit deinem Gute, und deine Spuren triefen Ueberfluß. 13. Es triefen die Auen der Wüſte, und mit Jubel gürten ſich die Hügel. 14. Es kleiden ſich die Triften mit Schafen, und die Thäler hüllen ſich in Getraide. Man jauchzt und ſingt.

Pſalm 66.

Dem Meiſter. Ein Pſalmlied.

1. Jauchzet dem Herrn, alle Welt! 2. Singet ſeines Namens Ehre, laßt ehrenvoll ſein Lob ertönen! 3. Sprechet zum Herrn: „Wie wunderbar deine Werke! Ob der Größe deiner Macht ſchmeicheln deine Feinde dir. 4. Alle Welt beugt ſich dir und ſinget dir, ſinget deinen Namen.“ (Sela.) 5. Kommet und ſchauet die Thaten Gottes, ſein wundervolles Wirken unter den Söhnen der Menſchen. 6. Er wandelte Meere um in trockneS Land, durch Ströme gingen ſie zu Fuße, (dort freueten wir uns in ihm!) 7. Er herrſcht mit ſeiner Macht ewiglich, ſein Auge ſchauet auf die Völker, daß die Empörer nicht aufkommen. (Sela.) 8. So preiſet Nationen, unſern

Gott! Und laſſet laut ſein Lob ertönen! 9. Der unſere Seele erhalten am Leben und unſern Fuß nicht wanken ließ. 10. Geprüft nur haſt du uns, o Gott! haſt uns geläutert, wie man Silber läutert; 11. haſt in Netze uns geführt, Feſſeln unſern Lenden angelegt; 12. ließeſt Menſchen dahinfahren über unſer Haupt, wir geriethen in Flammen und Fluthen — doch du führteſt uns hinaus zur Fülle. 13. So komm' ich in dein Haus mit Opfergaben, bezahle dir meine Gelübde, 14. wie ſie über meine Lippen gingen, wie mein Mund geredet, in meiner Angſt. 15. Feiſte Opfer bringe ich dir dar ſammt dem Duft der Widder, bereiten will ich Rinder und Böcke. (Sela.) 16. Kommet und höret, ich will allen Gottesfürchtigen erzählen, was er an mir gethan. 17. Kaum hat ihn der Mund gerufen: ſo jauchzte meine Zunge ſchon. 18. Hegte ich Frevel in meinem Herzen, nicht hören würde mich der Herr. 19. Allein Gott hat mich erhört, geachtet auf mein lautes Flehen. 20. Geprieſen ſei Gott, der nicht weigerte, was ich bat, mir ſeine Huld nicht weigerte.

Pſalm 67.

1. Dem Meiſter auf Neginoth. Ein Pſalmlied.

2. Gott begnadige uns und ſegne uns, laſſe leuchten ſein Antlitz über uns. (Sela.) 3. Daß man auf Erden erkenne deinen Weg, unter allen Völkern deine Hülfe. 4. Es preiſen dich die Völker, o Gott! es preiſen dich die Völker alleſammt. 5. Es freuen ſich und jauchzen die Nationen, daß du richteſt die Völker nach Recht, daß du die Nationen lenkeſt auf Erden. (Sela!) 6. Es preiſen dich die Völker, o Gott! es preiſen dich die Völker alle. 7. Das Land giebt ſein Gewächs, es ſegnet uns Gott, unſer Herr. 8. Es ſegn' uns Gott, daß ihn fürchten alle Enden der Erde.

Pſalm 68.

1. Dem Meiſter. Von David, ein Pſalmlied.

2. Es erhebt ſich Gott — da zerſtreuen ſich ſeine Feinde, da fliehen ſeine Haſſer vor ihm. 3. Wie Rauch verwehet, verweheſt du ſie, wie Wachs vor Feuer ſchmilzt, vergehen Frevler vor Gott. 4. Die Frommen aber freuen ſich, frohlocken vor Gott und jauchzen in Wonne. 5. Singet dem Herrn, preiſet ſeinen Namen, erhebet den Lenker der Höhen, Gott iſt ſein Name, frohlocket ihm! 6. Dem Vater der Waiſen, dem Richter der Wittwen, dem Herrn in ſeiner heiligen Wohnung; 7. dem Gott, der da zurückführt die Einſamen in die Heimath, befreiet, die in Feſſeln ſchmachten — nur Empörer hauſen in dürrer Wüſte.

8. Gott! als du einherzogeſt vor deinem Volke, einherſchritteſt durch die Wüſtenei. (Sela.) 9. Da bebte die Erde, und die Himmel trieften vor Gott — dieſer Sinai vor Gott, dem Herrn Jiſrael's. 10. Milden Regen ließeſt du herabträufeln, o Gott, dein Erbe, das verlechzte, haſt du aufgerichtet; 11. deine Schaar beſetzte ſich darin, von deiner Liebe bereitet für die Dulder, o Gott! —

12. Der Herr giebt Befehl — und frohe Botſchafterinnen kommen in großer Schaar: 13. „Die „Fürſten der Heere, ſie fliehen! „ſie fliehen! des Hauſes Bewohnerin vertheilet die Beute. 14. Während ihr an den Hürden euch lagert, ſchmückt die keuſche Taube „die Flügel mit Silber, die Fittige mit hellem Golde. 15. Als „der Allmächtige die Könige zer-

„ſtreuet, glänzte es wie Schnee im „düſtern Schatten!“

16. Ein göttlich Gebirg iſt Baſchan's Gebirg; ein Gebirg, reich an Gipfeln iſt Baſchan's Gebirg. 17. Warum ſchielt ihr, gipfelreiche Berge! nach jenem Berge hin, den der Herr erkor zu ſeinem Sitze? Auch will Gott ewig darauf wohnen. 18. Das —göttliche Gefolge—Myriaden heilige Schaaren, mit ihnen zog der Herr dem Sinai zu, dem Heiligthume. 19. Nun ſteigeſt du zur Höhe wieder — haſt Beute erbeutet, Huldigungen empfangen unter den Menſchen und Empörer gebändigt — um dort zu thronen, o Gott, o Herr!

20. Geprieſen ſei der Herr von Tag zu Tag. Was uns auch drükken mag — Gott bleibet unſere Hülfe. (Sela.) 21. Eine Macht haben wir, eine ſiegreiche Macht! Ja, Gott, der Herr, hat Auswege gegen den Tod. 22. Nur der Feinde Haupt zerſchmettert Gott, den haarigen Schädel deſſen, der fortwandelt in ſeiner Schuld.

23. Es ſprach der Herr: Von Baſchan führ' ich zurück, führe zurück aus des Meeres Tiefe, 24. daß ſich bade dein Fuß im Blute, die Zunge deiner Hunde an deinen Feinden ihre Gier ſtille. 25. Man ſchauet deinen Einzug, o Gott! den Einzug meines Gottes, meines Königs ins Heiligthum. 26. Voran die Sänger; es folgen die Saitenſpieler; in der Mitte paukenſchlagende Mägdlein. 27. In Chören preiſen ſie Gott, es preiſen den Herrn, die Jiſrael entſtammen. 28. Dort Binjamin, der Jüngſte, führt ſie an; die Fürſten Jehuda's eine dichte Schaar; die Fürſten Sebulun's, die Fürſten Naphtali's. 29. Verheißen hat dir Gott das Reich — (erhalte, o Herr! das Reich, ſo du für uns geſtiftet.) 30. Aus deinem Pallaſte beherrſche Jeruſalem; dir bringen Könige Geſchenke. 31. Schreck' auf das Gezücht im Schilfe, der Stiere Schaar, der Lämmer Haufen! anſchmiegen müſſen ſie ſich mit ihren Silberbarren dem, der da verſcheucht die Schlacht begierigen Völker. 32. Es kommen Fürſten aus Mizraim, Kuſchäa ſtreckt die Hand zu Gott empor.

33. Ihr Reiche der Erde, ſinget Gott, preiſet den Herrn! (Sela.) 34. der über die Himmel waltet, die ewigen Himmel. Hört, wie ſein Donner ertönet, gewaltiger Donner. 35. Gebet dem Herrn den Preis, deſſen Herrlichkeit über Jiſrael, deſſen Allmacht in den Wolken. 36. Herrlich biſt du Gott in deinem Heiligthume, Gott Jiſrael's! der Macht und Stärke giebt ſeinem Volke. Geprieſen ſei Gott.

Pſalm 69.

1. Dem Meiſter auf Schoſchanim. Von David.

2. Hilf mir, Gott! denn das Waſſer dringt ans Leben. 3. Ich ſink' in den Schlamm der Tiefe, wo kein Halt iſt, komme in Waſſertiefen, und der Strudel ſpült mich weg. 4. Ich ermüde vom Schreien, ausgetrocknet iſt mir die Kehle, meine Augen verſchmachten im Harren auf meinen Gott. 5. Mehr als die Haare meines Hauptes ſind derer, die umſonſt mich haſſen, mächtig ſind meine Verderber, die grundlos mich anfeinden; was ich nie geraubt, muß ich erſtatten. 6. Gott, du müßteſt ja meine Thorheit kennen, meine Schuld kann ja dir nicht verheimlicht bleiben! 7. Laß nicht beſchämt werden durch mich, die deiner harren, Herr, Gott der Heere! laß nicht beſchimpft werden durch mich, die dich ſuchen, Gott Jiſraels! 8. Denn deinetwegen duld' ich Schmach, deckt Schimpf mein Angeſicht, 9. werd' ich entfremdet meinen Brü-

dern, verkannt von den Söhnen meiner Mutter. 10. Denn der Eifer für dein Haus verzehrt mich, und die Läſterung deiner Läſterer fällt auf mich. 11. Und weine ich und quäle mich mit Faſten ab, ſo gereicht mir dies zur Schmach. 12. Und kleide ich mich in Trauer, dien' ich ihnen zur Gleichnißrede. 13. Es ſchwatzen von mir, die am Thore ſitzen, und Spottlieder dichten die betrunknen Zecher. 14. Ich aber richte mein Gebet an dich, o Gott! zur Gnadenzeit. Herr! in der Fülle deiner Liebe erhöre mich, ſende mir in Wahrheit deine Hülfe. 15. Rette mich von dem Schlamm, daß ich nicht darein verſinke, laß mich Rettung finden gegen meine Haſſer und gegen die Tiefen des Waſſers. 16. Laß mich von dem Strudel der Fluthen nicht wegſpülen, laß mich die Tiefe nicht verſchlingen, und die Gruft nicht über mir ihren Rachen ſchließen. 17. Erhöre mich, Gott! denn deine Liebe iſt wohlthuend, nach der Fülle deiner Barmherzigkeit wende dich zu mir, 18. und verbirg nicht dein Angeſicht vor deinem Knechte, denn angſt iſt mir, erhöre mich bald! 19. Nahe dich meiner Seele, erlöſe ſie, umwillen meiner Feinde befreie mich. 20. Du kenneſt meine Schmach, meine Schande und meinen Schimpf, vor deinen Augen ſtehen ja alle meine Dränger. 21. Die Schmach bricht mir das Herz, ich erliege; ich hoffe auf Mitleid, doch umſonſt, auf Tröſter, und finde keine. 22. Sie geben Gift mir unter meine Speiſe, für meinen Durſt reichen ſie mir Eſſig. 23. O, daß ihr Tiſch ihnen zur Falle werde und eine Schlinge, wenn ſie ganz ſorglos ſind. 24. O verfinſtern müſſen ſich ihre Augen, daß ſie nichts ſehen, und ihre Lenden laß ſtets wanken! 25. Gieß aus über ſie deinen Zorn, und dein Grimm muß ſie erreichen; 26. ihr Pallaſt veröde, und ihre Gemächer muß Niemand bewohnen. 27. Denn den du ſchlägſt, verfolgen ſie und erzählen ſich die Schmerzen derer, die du verwundeſt. 28. Gieb ihnen die Strafe für ihre Sünde, und nie müſſen ſie Theil haben an deiner Huld; 29. ſie müſſen verlöſcht werden aus dem Buche des Lebens und mit den Gerechten nie verzeichnet werden. 30. Ich aber, arm und elend, mich müſſe deine Hülfe, o Herr! erhöhen; 31. ſo werde ich den Namen Gottes loben in Geſängen und ihn erheben mit Dank. 32. Dies wird Gott mehr gefallen, als junge Rinder, gehörnet und gehuft. 33. Und Bedrängte werden es ſehen — und ſich freuen. Ihr, die ihr den Herrn ſucht, euer Muth belebt ſich dann. 34. Denn Gott hört auf die Leidenden, und ſeine Gefeſſelten verſchmähet er nicht. — 35. Es preiſen ihn Himmel und Erde, Meere und Alles, was ſich reget darinnen. 36. Denn Gott hilft Zion und bauet die Städte Jehuda's, daß ſie darin wohnen und Beſitz davon nehmen, 37. daß die Kinder ſeiner Diener ſie zum Eigenthum nehmen, und die ſeinen Namen lieben, ſie bewohnen.

Pſalm 70. 71.

1. Dem Meiſter. Von David. Zur Erinnerung.

2. Herr, zu meiner Rettung, Gott, zu meiner Hülfe eile herbei. 3. Daß ſie beſchämt werden und erröthen, die mir nach dem Leben trachten, daß ſie zurück weichen und beſchimpft werden, die mein Unglück wollen. 4. Folgen müſſe auf die Ferſe die Schande derer, die da rufen: Triumph! Triumph! 5. Doch froh und fröhlich müſſen ſein Alle, die dich ſuchen; und ſtets ausrufen: „Groß zeigt ſich Gott!“ müſſen

die Freunde deines Heils. 6. Doch
ich bin arm und elend, Gott, eile
zu mir, ſei meine Hülfe, ſei meine
Rettung, o Gott! ſäume nicht!
Pſalm 71. 1. Auf dich, o Gott!
vertraue ich, und werde nie zu
Schanden werden. 2. Durch deine
Gerechtigkeit wirſt du mich retten,
wirſt du mich befreien. Neige mir
dein Ohr und hilf mir! 3. Sei
mir Hort und Zuflucht, dahin zu
flüchten ſtets, da du verheißen,
mir zu helfen, denn mein Fels
und meine Burg biſt du! 4. Mein
Gott! rette mich aus des Frevlers
Hand, aus des Frevlers räuberi-
ſcher Fauſt. 5. Denn du biſt meine
Hoffnung, mein Gott und Herr!
meine Zuverſicht von meiner Ju-
gend an. 6. Auf dich ſtützte ich
mich vom Mutterleib, dem Schooße
meiner Mutter entzogſt du mich
— von dir rühm' ich immerdar!
7. Als Wunder erſchien ich Vielen
— denn du warſt meine ſtarke
Wehr; 8. ſo ſei mein Mund dei-
nes Lobes, tagtäglich deines Ruh-
mes voll. 9. Verwirf mich nicht
zur Zeit des Alters, wenn meine
Kraft dahin ſchwindet, verlaß mich
nicht! 10. Wenn meine Feinde
von mir ſprechen, wenn meine Auf-
laurer ſich berathen alleſammt
11. und ſprechen: „Gott hat ihn
verlaſſen! Nun jagt und greift
ihn, nun rettet ihn Niemand“:
12. Dann, Herr! entferne dich nicht
von mir, dann, mein Gott! eile
mir zur Hülfe; 13. daß ſie ſich
ſchämen und vernichtet werden,
die mich anfeinden, daß ſie ſich in
Schmach und Schimpf hüllen, die
mein Unglück ſuchen. 14. Und ich
— ich will ſtets harren und ver-
mehren all deinen Ruhm. 15. Mein
Mund möchte verkünden deine Ge-
rechtigkeit, deine tägliche Hülfe,
doch ich kann ſie nimmer aufzäh-
len! 16. Recht eingehen möcht'
ich in deine gewaltigen Thaten,
mein Gott und Herr! doch nur
in Erinnerung bringen kann ich
deine Huld allein. 17. Gott! be-
lehrt haſt du mich von meiner Ju-
gend an, und bis hierher erzähle
ich deine Wunder. 18. Und auch
bis in's graue Alter, Gott! wirſt
du mich nicht verlaſſen, bis ich
verkündet deinen Arm den Ge-
ſchlechtern, jedem Kommenden deine
Macht, 19. und deine Gerechtig-
keit, o Gott! bis zu der Himmels-
höhe, der du Großes gethan, o
Gott, wer iſt dir gleich? 20. Der
du mich ſchauen ließeſt viel und
ſchlimme Noth, du wirſt mich wie-
der beleben, und aus der Tiefe der
Erde mich wieder in die Höhe brin-
gen; 21. du wirſt mein Anſehen
vermehren und dich umwenden,
mich zu tröſten. 22. Und ich —
ich will dich preiſen mit Pſaltern,
deine Treue, mein Gott! will ich
dir ſingen bei der Cither, Heiliger
Jiſrael's! 23. Jauchzen ſollen dir
meine Lippen, wenn ich dir ſinge,
ſo wie meine Seele, die du be-
freiet haſt. 24. Und meine Zunge
ſoll den ganzen Tag deine Huld
beſingen, denn beſchämt, denn er-
röthen werden, die mein Unglück
wollen.

Pſalm 72.

An Salomo.

1. Gott, deine Gerichte verleihe
dem König und deine Gerechtigkeit
dem Königsſohn. 2. Er richte dein
Volk nach Gerechtigkeit, deine Ar-
men nach dem Rechte. 3. Mögen
die Berge Heil tragen dem Volke,
und die Höhen Gerechtigkeit. 4. Er
richte die Armen im Volke, helfe
den Söhnen der Dürftigen und
zermalme den Unterdrücker. 5. Daß
man dich fürchte ſo weit die Son-
ne leuchtet, ſo weit der Mond
ſcheinet, durch alle Geſchlechter.
6. Er ſenke ſich herab, wie der Re-
gen auf die Schur, wie Regen-
ſchauer, der die Erde feuchtet. 7. Es

blühe in ſeinen Tagen der Gerechte
und des Friedens Fülle, bis die
Monde ſchwinden. 8. Er herrſche
von Meer zu Meer und von dem
Strome bis an die Gränzen der
Erde. 9. Vor ihm kniee der Wü-
ſtenbewohner, und ſeine Feinde müſ-
ſen den Staub lecken. 10. Die
Könige von Tharſis und den In-
ſeln müſſen ihm Geſchenke reichen,
die Könige von Scheba und Seba
müſſen Spenden bringen. 11. Und
bücken müſſen ſich vor ihm alle
Könige, alle Nationen ihm dienen.
12. Denn er rettet den Dürftigen,
der ihm flehet, den Elenden, dem
es an Hülfe gebricht. 13. Er ſchont
des Armen und des Dürftigen, und
die Seelen der Dürftigen rettet er.
14. Aus Druck und Gewalt rettet er
ihre Seele, und theuer iſt ihr Blut
in ſeinen Augen. 15. Er lebe! Und
man bringet ihm von Seba's Gold,
und man betet für ihn beſtändig-
lich, Tagtäglich ſegnet man ihn.
16. Ueberfluß an Getraide hat das
Land, auf der Berge Gipfel rauſcht,
wie Libanon, ſeine Frucht, und
es blühet in den Städten wie
Kraut der Erde. 17. Sein Name
daure Ewigkeit, ſolange die Son-
ne leuchtet, erbe der Enkel ſeinen
Namen, und ſegne man ſich mit
ihm. Alle Völker preiſen ihn ſelig.
18. Geprieſen ſei Gott, der
Herr, der Herr Jiſrael's, der al-
lein Wunder thut. 19. Und ge-
prieſen ſei der Name ſeiner Herr-
lichkeit in Ewigkeit, und es werde
voll ſeiner Herrlichkeit die ganze
Erde. Amen und Amen.

(Zu Ende ſind die Gebete David's, des Sohnes Jiſchai's.)

Drittes Buch.

Pſalm 73.

Ein Pſalm Aſſaph's.

1. Das höchſte Gut iſt Gott für
Jiſrael, für jedes reine Herz!
2. Ich aber — ſchier wankten mei-
ne Füße; wenig fehlte, ſo glitten
meine Schritte aus. 3. Denn ich
neidete die Verruchten, da ich das
Glück der Frevler ſah; 3. wie
keine Qual ſie feſſelt bis an ihren
Tod; wie friſch die Lebenskraft!
5. Wenn Sterbliche leiden, ſind ſie
nicht da, der Menſchen Plage trifft
ſie nicht. 6. Drum iſt der Stolz
ihr Schmuck, das Gewand, das
ſie umhüllt, iſt der Frevel, 7. der
aus ihrer feiſten Geſtalt hervor-
gehet und des Herzens Gebilde
noch übertrifft. 8. Sie ſpotten und
reden Bosheit und Unterdrückung,
von ihrer Höhe herab reden ſie;
9. ſie legen ſogar an den Himmel
ihren Mund und ihre Zunge trifft
die Erde. 10. Drum hält ſich das
Volk zu ihnen und ſchlürft ein, wie
aus einem vollen Strom, was von
ihnen kommt. 11. Und ſie ſpre-
chen: „Wie weiß es Gott, wie
kann der Höchſte davon Kenntniß
haben? 12. Siehe! das ſind Frev-
ler! und glücklich von jeher häufen
ſie Vermögen, 13. und ich habe
ganz umſonſt gereinigt mein Herz
und gewaſchen in Unſchuld meine
Hände; 14. ich bin geplagt den gan-
zen Tag, und meine Strafe iſt da
mit jedem Morgen!“ 15. Bald
hätte ich geredet, geſprochen wie
jene; bald hätte ich das Geſchlecht
deiner Kinder treulos verlaſſen.
16. Ich ſann nach, das zu erken-
nen, was mir ein Elend zu ſein
ſchien. 17. Bis ich in das Hei-
ligthum Gottes eindrang; da
merkte ich — auf ihr Ende. 18.
Nur auf ſchlüpfrige Wege ſtellſt du
ſie und ſtürzeſt ſie in grauenhafte
Tiefe. 19. Wie im Nu werden ſie

zerſtört, ſie verſchwinden, ſie vergehen vor Entſetzen. 20. Wie ein Traum nach dem Erwachen, ſo, o Herr! rüttelſt du ſie auf und giebſt ihr Gebilde der Verachtung Preis. — — 21. Als mein Herz aufwallte und es mir in den Nieren ſtach: 22. da war ich ein Thor, ein Unwiſſender; ein Vieh war ich vor dir. 23. Nun aber bleib' ich ſtets bei dir! Du hältſt mich an meiner rechten Hand. 24. In deinem Rath leiteſt du mich, und zum Ziel der Herrlichkeit führſt du mich. 25. Wen habe ich im Himmel!! Und neben dir verlange ich nichts auf Erden. 26. Verſchmachtet mein Leib und mein Herz — meines Herzens Fels und mein Theil iſt Gott in Ewigkeit. 27. Denn ſiehe! die dir fern ſtehen, kommen um. Du vernichteſt, wer buhleriſch abfällt von dir. 28. Mir aber iſt wohl in Gottes Nähe; auf Gott, meinen Herrn, ſetze ich meine Zuverſicht und erzähle deine Thaten alle.

Psalm 74.

Eine Unterweiſung. Von Aſſaph.

1. Warum, o Gott, verwirfſt du uns noch immer, warum entglimmt dein Zorn gegen die Heerde deiner Weide? 2. Denk' an deine Gemeinde, die du vormals erworben, an deinen Erbſtamm, den du erlöſeſt, an den Berg Zion, auf dem du wohnteſt. 3. Erhebe deine Tritte gegen jene ewige Trümmer, Alles hat der Feind verletzt in dem Heiligthume. 4. Es brüllen deine Feinde inmitten deiner Stiftungen, ihre Zeichen ſetzen ſie als Zeichen ein. 5. Sie erſcheinen mit den hochgeſchwungenen Aexten, als wären ſie in eines Waldes Dickicht. 6. Itzt kommen ſie, alles Bildwerk mit Hammer und Beil zu zertrümmern. 7. Sie werfen Feuer in dein Heiligthum, im Staube entweihen ſie die Wohnung deines Namens, 8. ſprechen in ihrem Herzen: Zerſtören wir ſie, alleſammt! ſie verbrennen alle göttlichen Stiftungen im Lande. 9. Unſre Zeichen ſehen wir nicht, kein Prophet iſt mehr da, und unter uns iſt Niemand, der da weiß, wie lange es dauert. 10. Bis wann, o Gott, ſoll der Dränger läſtern! Soll der Feind deinen Namen verhöhnen immerdar? 11. Warum zieheſt du zurück deine Hand, deine Rechte? O zeuch ſie hervor aus deinem Schooße! Vertilge! 12. Biſt du ja, o Gott! mein König von je her, der da Hülfe ſchafft inmitten des Landes. 13. Du zertheilteſt mit deiner Macht das Meer, zerſchlugeſt die Häupter der Ungeheuer in dem Gewäſſer. 14. Du zerſchmetterteſt die Häupter des Liwiathan, giebſt ihn hin zur Speiſe dem Volke in den Wüſten. 15. Du ließeſt Quell' und Bach hervorbrechen, du ließeſt verſiegen mächtige Ströme. 16. Dein iſt der Tag, dein auch iſt die Nacht, du haſt bereitet Licht und Sonne. 17. Du haſt feſtgeſtellt alle Gränzen der Erde, Sommer und Winter haſt du gebildet. 18. Gedenke deſſen! der Feind läſtert Gott! ein ſchalkhaftiges Volk verhöhnt deinen Namen. 19. Gieb nicht dem Raubthiere Preis das Leben deiner Taube, das Leben deiner Armen, vergieß es nicht auf immer! 20. Schaue an den Bund, denn angefüllt ſind die Schlupfwinkel der Erde mit Wohnungen der Gewaltthat. 21. Laß den Gebeugten nicht abermals beſchämt werden; der Arme und der Dürftige müſſen rühmen deinen Namen. 22. Auf, o Gott! kämpfe ihn aus deinen Kampf, denk' wie du gehöhnt wirſt von dem Schalk den ganzen Tag. 23. Vergiß nicht das Lärmen deiner Dränger, wie das Toben deiner Gegner beſtändig ſteigt.

Pſalm 75.

1. Dem Meiſter auf „Al-Taſchcheth“. Ein Pſalmlied Aſſaph's.

2. Wir danken dir, Gott! wir danken! denn daß du uns nah biſt mit deinem Namen, verkünden deine Wunder. 3. „Denn ich nehme wahr die rechte Zeit und richte „nach Gerechtigkeit. 4. Und zaget „die Erde mit allen ihren Bewoh- „nern — ich, ich habe befeſtigt „ihre Säulen.“ (Sela.) 5. Nun ſprech' ich zu den Trotzigen: trotzet nicht! und zu den Frevlern: hebt das Horn nicht ſo hoch! 6. Hebt euer Horn nicht himmelan, redet nicht mit frechem Halſe. 7. Denn nicht vom Aufgang und nicht vom Niedergang und nicht vom Gebirge her in der Wüſte, 8. ſondern Gott iſt Richter, dieſen erniedrigt er, dieſen erhöhet er. 9. Denn ein Becher iſt in Gottes Hand, mit gährendem Wein, mit ſchäumendem Weine angefüllt. Und er ſchenkt ein daraus! Nur die Hefen davon ſchlürfen, trinken alle Frevler der Erde. 10. Und dies will ich ewiglich verkündigen! und lobpreiſen Jakob's Gott. 11. Und alle Hörner der Frevler ſtumpf' ich ab, erheben ſollen ſich die Hörner des Gerechten.

Pſalm 76.

1. Dem Meiſter auf Neginoth. Ein Pſalmlied Aſſaph's.

2. Kund giebt ſich Gott in Jehuda, in Jiſrael iſt groß ſein Name. 3. Zu Salem iſt ſeine Hütte, ſein Wohnſitz in Zion. 4. Dort zerbrach er den blitzenden Bogen, Schild und Schwert und Kriegeswaffen. (Sela.)

5. Du verheereſt, o Mächtiger! mehr denn die Raubgebirge; 6. entblößt lagen da alle die Muthigen, ſie ſchlafen ihren Schlaf, und nichts erreichten alle die Helden mit ihrer Macht. 7. Von deinem Schelten, Gott Jakob's, wurde betäubt ſo Reiter, ſo Roß. 8. Du, du biſt hehr, und wer beſtehet vor dir, ſo dein Zorn beginnt. 9. Vom Himmel herab verkündigteſt du das Recht, die Erde bebt und — ſchweigt, 10. ſo Gott ſich aufmacht zum Gericht, um zu retten alle Dulder auf Erden. (Sela.) 11. So muß die Wuth des Menſchen dich verherrlichen, wenn du einen ſchwachen Ueberreſt gegen die Wüthenden ausrüſteſt. 12. Drum gelobet und bezahlet Gott, eurem Herrn, Alle um ihn her müſſen Geſchenke bringen dem Verehrten. 13. Er mähet nieder die Fürſten in ihrem Uebermuth und wird furchtbar den Königen der Erde.

Pſalm 77.

1. Dem Meiſter auf Jeduthun. Ein Pſalm von Aſſaph.

2. Meine Stimme erhebe ich zu Gott und ſchreie, meine Stimme erhebe ich zu Gott, o neige dein Ohr zu mir! 3. Am Tage meiner Noth ſuchte ich den Herrn, meine Hand iſt Nachts ausgeſtreckt, ohne Unterlaß, doch will meine Seele ſich nicht tröſten laſſen. 4. Ich denk' an Gott und ſtöhne und flehe — aber mein Gemüth verſchmachtet. (Sela.) 5. Du hältſt wach meine Augen, ich bin zerſchlagen und kann nicht reden. 6. Da denk' ich an die frühern Tage, an die Jahre der Vorwelt, 7. ich erinnere mich an mein nächtlich Saitenſpiel und unterrede mich mit meinem Herzen, und mein Geiſt forſchet: 8. Wird Ewigkeiten der Herr verlaſſen und nicht mehr gnädig ſein? 9. Sollte ſeine Huld geſchwunden ſein für immer? Iſt es gänzlich aus mit der Verheißung auf kommende Geſchlechter? 10. Hat Gott das Begnadigen ver-

geſſen? Sollte er im Zorn Feſſeln
anlegen ſeiner Liebe? (Sela.) 11.
Dann denk' ich wieder: Nur mei=
ne Krankheit iſt es, die veränder=
lich wähnt des Höchſten Arm.
12. An Gottes Thaten will ich
denken, ſo ich denke an deine
Wunder in der Vorwelt. 13. Nun
ſinn' ich nach über alle deine Werke
und ſpreche von deinen Thaten. . .
14. O Gott, Heilig iſt dein Weg,
wo iſt ein Gott, groß wie
der Herr! 15. Du biſt der Gott,
der Wunder thut, du haſt den
Völkern kund gethan deine Macht.
16. Du erlöſeſt mit deinem Arm
dein Volk, die Söhne Jakob's
und Joſeph's! (Sela.) 17.
Dich ſahen die Waſſer, Gott!
dich ſahen die Waſſer, ſie
bebten, und die Tiefen zitterten.
18. Es ſtrömte das Waſſer aus
den Wolken, und Donnerſtimmen
ertönten vom Himmel, und deine
Blitze flogen umher. 19. Dein Don=
ner erſcholl im Wirbel, Blitze er=
leuchteten die Welt, es zitterte und
bebte die Erde. 20. Durch's Meer
ging dein Weg, und dein Pfad
durch mächtige Waſſer — und dei=
ne Spuren waren nicht zu erken=
nen. 21. Du leiteteſt dein Volk,
wie eine Heerde, durch Moſche und
Aharon.

Pſalm 78.

Eine Unterweiſung von Aſſaph.

1. Horch mein Volk auf meine Leh=
re, neiget euer Ohr zu den Reden
meines Mundes. 2. Ich öffne mit
einem Gleichniß meinen Mund, will
Räthſel offenbaren aus der Vor=
welt, 3. die wir gehöret und erkannt,
die unſre Väter uns erzählt haben,
4. wir wollen ſie nicht verhehlen ih=
ren Söhnen, dem ſpätern Geſchlech=
te wollen wir erzählen Gottes Lob
und ſeine Macht und ſeine Wun=
der, die er gethan. 5. Er ſtellte
auf ein Zeugniß in Jakob und die
Lehre verbreitete er in Jiſrael, die er
gebot unſern Vätern, daß ſie ſie
kund thun ihren Söhnen, 6. auf
daß ſie wiſſen mögen die ſpä=
tern Geſchlechter, die Söhne, die
geboren werden, und auftreten und
erzählen ihren Söhnen, 7. und
auf Gott ſetzen ihre Zuverſicht und
nicht vergeſſen die Werke Gottes
und ſeine Gebote bewahren, 8. und
nicht werden wie ihre Väter, ein
ausgeartetes und widerſpenſtiges
Geſchlecht, ein Geſchlecht von
unbeſtändigem Gemüthe, deſſen
Geiſt nicht treu war gegen Gott.
9. Die Söhne Ephraim's, obſchon
bewaffnet und hochberühmte Schüt=
zen, kehrten um am Tage des
Kampfes. 10. Sie hielten nicht
den Bund Gottes und weigerten
ſich, in ſeiner Lehre zu wandeln,
11. und vergaßen ſeine Werke und
ſeine Wunder, die er ſie ſchauen
ließ. 12. Vor ihren Vätern that
er Wunderbares im Lande Miz=
raim's, im Gefilde Zoan's. 13. Er
zertheilte das Meer und führte ſie
hinüber und hieß Gewäſſer ſtehen
wie eine Mauer. 14. Er führte
ſie am Tage mit der Wolke und
die ganze Nacht mit einer lichten
Flamme. 15. Er ſpaltete Felſen
in der Wüſte und tränkte daraus,
wie aus tiefen Fluthen. 16. Er
zog rieſelnde Waſſer aus der Klip=
pe und ließ es niederrauſchen wie
Ströme. 17. Und ſie fuhren fort
zu ſündigen gegen ihn, ſich zu em=
pören gegen den Höchſten in der
Einöde. 18. Und verſuchten Gott
in ihrem Herzen, Speiſe fordernd
für ihre Luſt. 19. Und redeten ge=
gen den Herrn, ſprachen: Vermag
es Gott wohl einen Tiſch zu be=
reiten in der Wüſte? 20. Siehe!
Er ſchlug den Fels, und Waſſer
entfloß, und Bäche entſtrömten —
Vermag er aber auch Brot zu ge=
ben? Oder Fleiſch zu bereiten für
ſein Volk? 22. Ja, dies hörte
Gott und ergrimmte, und ein Feuer

entbrannte gegen Jakob, und der
Zorn ſtieg auf gegen Jiſrael, 22. die-
weil ſie dem Herrn nicht traueten
und ſich nicht verließen auf ſeine
Hülfe. 23. Und doch gebot er den
Wolken in der Höhe und öffnete
die Pforten des Himmels 24. und
ließ Man regnen über ſie zur
Speiſe und gab ihnen Getraide
vom Himmel. 25. Engelskoſt aß
der Menſch, Speiſe ſandte er ih-
nen zur Sättigung. 26. Er läßt
den Oſt aufbrechen am Himmel
und führt herbei durch ſeine Macht
den Süd. 27. Und läßt auf ſie
regnen wie Staub das Fleiſch und
wie Sand an dem Meere das be-
ſchwingte Geflügel. 28. Das läßt
er niederfallen inmitten ihrer La-
ger, rings um ihre Wohnſtätten.
29. Und ſie eſſen und ſind über-
ſatt, und ihr Gelüſten ſtillt er ihnen.
30. Sie können von ihrem Gelüſte
ſich nicht losreißen; noch haben
ſie die Koſt im Munde. 31. Da
erhebt ſich der Zorn Gottes wider
ſie und würgt unter ihren Wohl-
beleibten, und die Auserleſenen in
Jiſrael ſtreckt er danieder. 32. Bei
dem Allen ſündigten ſie noch im-
mer und glauben nicht an ſeine
Wunder. 33. Da läßt er in Nich-
tigkeit hinſchwinden ihre Tage und
ihre Jahre in Angſt. 34. Wenn
er ſie würgte, da ſuchten ſie ihn,
kehrten um und verlangten nach
Gott 35. und erinnerten ſich, daß
Gott ihr Hort ſei, und Gott, der
Höchſte, ihr Erlöſer. 36. Aber ſie
täuſchten ihn mit ihrem Munde,
und mit ihrer Zunge belogen ſie
ihn. 37. Denn ihr Herz hing nicht
feſt an ihm, und ſie waren ſeinem
Bunde nicht getreu. 38. Er aber,
der Barmherzige, vergab die Schuld
und vertilgte nicht; hielt vielmals
zurück ſeinen Zorn und ließ nicht
auflodern ſeinen vollen Grimm,
39. und bedachte, daß Fleiſch ſie
ſind, ein flüchtiger Hauch, der
nicht wiederkehrt. 40. Wie oft
empörten ſie ſich gegen ihn in der
Wüſte, betrübten ihn in der Ein-
öde! 41. Und immer wieder ver-
ſuchten ſie Gott und dachten ſich
begränzt den Heiligen Jiſrael;
42. nicht ſeiner Macht gedenkend,
des Tages nicht, da er ſie befreiete
aus der Hand des Drängers;
43. da er in Mizraim ſeine Zei-
chen that und ſeine Wunder im
Gefilde Zoan's; 44. da er in
Blut verkehrte ihre Ströme, daß
man aus ihren Flüſſen nicht trin-
ken konnte; 45. wie er Gewild
gegen ſie reizte, das ſie auffraß,
und den Froſch, der ſie vertilgte;
46. wie er der Grille preis gab
ihre Frucht und ihr Mühſal
der Heuſchrecke; 47. wie er ih-
ren Weinſtock zerſchlug durch
Hagel und ihre Maulbeerfeigen
durch Schloſſen; 48. wie er ihr
Vieh dem Hagel preis gab und ihre
Heerde den Seuchen; 49. wie er
ſeines Zornes Gluth los ließ wider
ſie, Grimm und Wuth und Drang-
ſal, eine Schaar böſer Engel;
50. wie er einen Weg bahnte ſei-
nem Zorn und dem Tode ihre
Seele nicht entzog und ihr Leben
preis gab der Peſt, 51. und er-
ſchlug alle Erſtgeburt in Mizraim,
die Erſtlinge ihrer Manneskraft in
den Zelten von Cham; 52. wie
Schafe aber ziehen ließ ſein Volk
und ſie führte wie eine Heerde in
der Wüſte. 53. Und er leitete ſie
ſicher, und ſie brauchten ſich nicht
zu ängſtigen, denn ihre Feinde be-
deckte das Meer. 54. Und er führte
ſie in ſein heiliges Gebiet, zu dem
Berge hin, den ſeine Rechte er-
worben. 55. Und trieb Völker aus
vor ihnen und ließ ihnen durch
das Loos ihr Erbe zufallen und
ließ in ihren Zelten wohnen die
Stämme Jiſrael's. 56. Und doch
verſuchten ſie und reizten Gott,
den Höchſten, und ſeine Zeugniſſe
hielten ſie nicht; 57. ſie wichen
ab und waren treulos, wie ihre

Väter, dreheten ſich um, wie ein
trügeriſcher Bogen. 58. Und er-
zürnten ihn durch ihre Höhen, und
durch ihre Gebilde ereiferten ſie
ihn. 59. Gott vernahm's und er-
grimmte und verſchmähete Jiſrael
ſehr, 60. und verließ ſeinen
Wohnſitz in Schilo, das Zelt, in
dem er wohnete unter den Men-
ſchen, 61. und gab in die Ge-
fangenſchaft ſeine Macht und ſei-
nen Ruhm in des Drängers Hand.
62. Und überlieferte dem Schwerte
ſein Volk und war entrüſtet gegen
ſein Erbe; 63. ſeine Jünglinge
fraß die Flamme, und ſeinen Jung-
frauen ertönte kein Brautlied; 64.
ſeine Prieſter fielen durch's Schwert,
und ihre Wittwen beweinten ſie
nicht. 65. Und es erwachte der
Herr, gleich einem Schlafenden,
wie ein Held, aufjauchzend vom
Wein. 66. Und ſchlug ſeine Feinde
zurück, ewige Schmach bereitete
er ihnen. 67. Und verſchmähete
das Zelt Joſeph's und wählte nicht
den Stamm Ephraim's; 68. wählte
aber den Stamm Jehuda's, den
Berg Zion, den er liebt, 69. und
erbauete, wie Himmelshöhen, ſein
Heiligthum und gründete es, wie die
Erde, für die Ewigkeit. 70. Und
erwählte David, ſeinen Knecht,
und nahm ihn weg von den
Schafhürden; 71. hinter den Mut-
terſchafen zog er ihn hervor, daß
er weide in Jakob ſein Volk und
in Jiſrael ſein Erbe. 72. Und ge-
weidet hat er ſie mit ſeines Her-
zens Unſchuld, und mit kluger Hand
hat er ſie geleitet.

Pſalm 79.

Ein Pſalm Aſſaph's.

1. Gott! es ſind Völker gedrun-
gen in dein Erbe, verunreinigt ha-
ben ſie deinen heiligen Tempel,
Jeruſalem gemacht zu einem Stein-
haufen; 2. ſie gaben die Leichen
deiner Knechte zum Fraß dem Vo-
gel des Himmels, das Fleiſch dei-
ner Frommen dem Gewild des
Landes; 3. ſie vergoſſen ihr Blut,
wie Waſſer rings um Jeruſalem
und Niemand begräbt. 4. Wir
ſind zur Schmach worden un-
ſern Nachbarn, ein Spott, ein
Hohn unſern Umgebungen. 5. Wie
lange noch, o Gott, wirſt du im-
mer zürnen, wird wie Feuer dein
Eifer entbrennen. 6. Gieß aus
deinen Zorn über die Völker, ſo
dich nicht erkennen und über die
Reiche, ſo deinen Namen nicht an-
rufen; 7. weil ſie Jakob verzehr-
ten und ſeine Wohnungen verwü-
ſtet haben. 8. Gedenk' uns nicht
die Schuld der Vorfahren, eile
und ſende uns entgegen deine Barm-
herzigkeit, denn wir ſind ſehr elend
worden. 9. Hilf uns, Gott un-
ſres Heils, ob deines Namens
Ehre willen, und rette uns und
ſühne unſre Sünden umwillen dei-
nes Namens. 10. Warum ſollen
die Völker ſprechen: Wo iſt ihr
Gott? es thue ſich kund unter
den Völkern vor unſern Augen die
Rache für deiner Knechte vergoſ-
ſenes Blut. 11. Es komme vor
dich das Seufzen der Gefeſſelten,
nach deines Armes Größe befreie,
die dem Tode geweihet ſind, 12.
und gieb ſiebenfach zurück unſern
Nachbarn in ihren eigenen Buſen
ihre Schmach, womit ſie dich
ſchmäheten, o Herr! 13. Wir
aber, dein Volk und die Heerde
deiner Weide, wir danken dir ewig-
lich und erzählen deinen Ruhm für
und für.

Pſalm 80.

1. Dem Meiſter auf „Schoſchanim Eduth".
Ein Pſalm Aſſaph's.

2. Hirt Jiſrael's! vernimm, der
du Joſeph leiteſt wie eine Heerde;
der du throneſt über den Cheru-
bim, erſcheine! 3. Vor Ephraim her
und Binjamin und Menaſche er-

wecke deine Stärke und komme uns
zur Hülfe. 4. Gott, führ' uns zurück
und laß uns dein Antlitz leuchten, da-
mit uns geholfen werde. 5. Gott,
Herr der Heerſchaaren! Bis wann
entbrenneſt du bei dem Gebet dei-
nes Volkes? 6. Du haſt ſie ihr
Brot in Thränen eſſen laſſen und
ſie getränkt mit Thränen in vol-
lem Maaße. 7. Du ſtellſt uns hin
zum Zwiſt unſrer Nachbaren, daß
unſre Feinde unſrer ſpotten. 8. Herr
der Heere, ſtelle uns wieder her,
es leuchte uns dein Angeſicht, da-
mit uns geholfen werde.

9. Einen Weinſtock haſt du aus
Mizraim ausgehoben, du haſt Völ-
ker ausgetrieben und ihn einge-
pflanzt. 10. Du machteſt Raum
vor ihm, daß er Wurzeln ſchlug
und dieſe den Erdboden füllten.
11. Es deckte die Berge ſein Schat-
ten und ſeine Reben — Cedern
Gottes. 12. Er verbreitete ſeine
Ranken bis an das Meer und bis
an die Ströme ſeine Reislein.
13. Warum durchbrichſt du ſeine
Mauer, daß ihn zerpflücken alle
Wanderer? 14. Daß ihn der Eber
aus dem Walde zerſtampft und
des Feldes Wild ihn abweidet? 15.
Herr der Heere! kehre doch wieder,
ſchaue vom Himmel und ſieh und
nimm dich dieſes Weinſtockes wie-
der an, 16. und erhalte, was dei-
ne rechte Hand eingepflanzt, und
wache über das Sprößlein, das
du für dich gerüſtet. 17. Verſengt
im Feuer, verſtümmelt, muß er
vor deinem drohenden Blicke zu
Grunde gehen. 18. Halte deine
rechte Hand über den Mann, über
den Menſchenſohn, den du für
dich gerüſtet. 19. Wir werden
nimmer von dir weichen, belebe
uns, daß wir deinen Namen an-
rufen. 20. Gott, Herr Zebaoth!
ſtell' uns wieder her, laß uns
leuchten dein Antlitz, damit uns
geholfen werde.

Pſalm 81.

1. Dem Meiſter auf der Gitith. Von
Aſſaph.

2. Jauchzet dem Herrn, unſrer
Stärke, jubelt dem Gotte Jakob's.
3. Ergreifet das Saitenſpiel und
laſſet die Pauke ertönen, die lieb-
liche Cither mit ſammt dem Pſal-
ter. 4. Blaſet am Neumond die
Poſaune, am Vollmond, am Tage
unſres Feſtes. 5. Denn Geſetz
iſt es für Jiſrael, eine Verord-
nung von dem Gotte Jakob's,
6. ein Zeugniß, in Joſeph einge-
ſetzt, da er auszog gegen das Land
der Mizraiten, und ich eine unbe-
kannte Sprache hörte. 7. „Ich
„entrücke der Laſt ſeine Schulter,
„ſeine Hände ſollen dem Frohn-
„korb ſich entziehen. 8. In der
„Angſt riefſt du und ich befreiete
„dich, erhörte dich, gab dir Schutz
„gegen Ungewitter; der ich dich prüfte
„an den Waſſern Meriba's. (Sela.)
„9. So höre, mein Volk, ich rufe
„Zeugen gegen dich, o Jiſrael,
„wenn du mir gehorchen möchteſt!
„10. Nicht ſei in dir ein fremder
„Gott, neige dich nicht einer aus-
„ländiſchen Macht. 11. Ich Gott
„bin dein Herr, der dich herauf-
„geführt aus dem Lande Mizraim,
„öffne deinen Mund noch ſo weit,
„ich fülle ihn. 12. Es hörte aber
„mein Volk nicht auf meine Stim-
„me, und Jiſrael willfahrte mir
„nicht. 13. Da überließ ich ſie der
„Verſtocktheit ihres Herzens, daß
„ſie wandeln nach ihren Rath-
„ſchlägen. 14. Hätte mein Volk
„mir gehorcht, wäre Jiſrael in
„meinen Wegen gewandelt: 15.
„wie bald hätte ich ihre Feinde
„gedemüthigt und gegen ihre Drän-
„ger meine Hand gewendet! 16.
„Die Gott haſſen, hätten ihnen
„ſchmeicheln müſſen, und ihre zeit-
„liche Wohlfahrt hätte ewiglich
„gedauert.“ 17. Doch ſpeiſte er

ſie mit Waizenmark, und mit Ho-
nig aus dem Felſen ſättigte ich
dich.

Pſalm 82.

Ein Pſalm Aſſaph's.

1. Gott ſtehet in dem Götterrathe,
in der Mitte der Götter richtet er:
2. „Wie lange wollt' ihr unrecht
„richten und der Frevler Anſehn ach-
„ten? (Sela.) 3. Richtet den Gerin-
„gen, die Waiſe; den Armen und
„Dürftigen verhelft zu ihrem Recht.
„4. Rettet die Geringen und die
„Dürftigen, aus der Hand der
„Frevler befreiet ſie!“ 5. Doch
ſie wollen nicht wiſſen und nicht
prüfen, im Finſtern wandeln ſie
fort, drum wanken die Grundve-
ſten der Erde. 6. „Ich dachte,
Götter ſeid ihr und die Söhne
des Höchſten, ihr Alle. 7. Doch
wie Menſchen ſollt ihr dahin ſter-
ben und wie der erſte der Tyran-
nen dahin fallen!“
8. Erhebe dich, Gott! richte du
die Erde, denn dein Eigenthum ſind
alle Nationen.

Pſalm 83.

1. Ein Pſalmlied Aſſaph's.

2. Gott! ſei nicht ſo ſtill, ſchweige
nicht und raſte nicht, o Gott!
3. Denn ſiehe! deine Feinde toben,
und deine Haſſer erheben das Haupt.
4. Gegen dein Volk erſinnen ſie
liſtige Anſchläge und berathen ſich
gegen deine Schützlinge. 5. Sie
ſprechen: Kommt, daß wir ſie
vertilgen unter den Völkern und
der Name Jiſrael nicht mehr er-
wähnt werde! 6. So berathen ſie
ſich mit einmüthigem Sinne, gegen
dich ſchließen ſie einen Bund: 7. Die
Gezelte Edom's und der Jiſchmaë-
liten, Moab und die Hagriten;
8. Gebal und Ammon und Ama-
lek, Philiſtäa ſammt den Bewoh-
nern von Zor. 9. Auch Aſchur
ſchließt ſich ihnen an und ward den
Söhnen Lot's ein Arm. (Sela.) 10.
O mache es mit ihnen wie mit Mi-
dian, mit Siſſra, mit Jabin am
Bache Kiſchon, 11. die vertilgt
wurden zu Endor, wo ſie den Bo-
den düngen mußten. 12. Mache
es mit ihren Fürſten, wie mit Oreb
und Seeb; wie mit Sebach und
Zalmunah mache es mit ihren Ge-
ſalbten, 13. die da geſprochen:
„Wir wollen in Beſitz nehmen für
uns die Wohnung Gottes!“ 14. O,
mein Gott! mache ſie wie Wirbelſtaub,
wie Spreu vor dem Winde. 15. Wie
Feuer den Wald verzehret, und wie
Flamme die Berge entzündet: 16.
alſo verfolge ſie mit deinem Sturm,
und mit deinem Wetter ſetze ſie
in Angſt. 17. Erfülle ihr Ange-
ſicht mit Schmach, daß ſie deinen
Namen ſuchen lernen, Gott!
18. ſie müſſen ſich ſchämen und
ſich ängſtigen immerdar, errö-
then und untergehen 19. und
erkennen, daß du — dein Name,
Gott — du allein der Höchſte biſt
über alle Welt.

Pſalm 84.

1. Dem Meiſter auf der Gitith. Von den
Söhnen Korach's, ein Pſalm.

2. Wie lieblich ſind deine Wohn-
ſitze, Gott der Heere! 3. Es ſeh-
net und ſchmachtet meine Seele
nach den Vorhöfen Gottes. Mein
Herz und mein Fleiſch jauchzen
dem lebendigen Gotte zu. 4. Auch
der Vogel findet ein Haus, und die
Schwalbe ſucht ſich ein Neſt, wor-
in ſie birgt ihre Küchlein — ich
deine Altäre, Gott der Heere,
mein König und mein Gott! 5. Heil
den Bewohnern deines Hauſes, ſie
können immerwährend dich preiſen.
(Sela.) 6. Heil dem Menſchen, der
ſeine Stärke findet in dir, denen, die
auf ihre Wege achten, 7. ſie wal-
len durch das Bacha-Thal, laben

ſich an dem Quell, und More ſe- hen ſie in Segnungen eingehüllt; 8. ſie gehen von Schaar zu Schaar — erſcheinen vor Gott in Zion.

9. Gott, Herr Zebaoth! höre mein Gebet und merke darauf, Gott Jakob's! (Sela.) 10. Du, unſer Schild, o Gott! ſchau herab und blick' hernieder auf das Ange- ſicht deines Geſalbten. 11. Denn beſſer iſt Ein Tag in deinen Vor- höfen denn ſonſt Tauſend, ich ziehe vor, auf der Schwelle zu ſtehen im Hauſe meines Gottes als zu verweilen in den Palläſten des Frevels. 12. Denn Sonn' und Schild iſt Gott, der Herr, Gunſt und Herrlichkeit ſpendet Gott, ver- ſagt kein Gut denen, die in Un- ſchuld wandeln. 13. Gott der Heere! Heil dem Menſchen, der dir vertrauet.

Pſalm 85.

1. Dem Meiſter von den Söhnen Ko- rach's. Ein Pſalm.

2. Begnadigt haſt du, o Gott, dein Land, zurückgeführt die Ge- fangenen Jakob's. 3. Du haſt ver- geben die Schuld deines Volkes, haſt bedeckt alle ihre Sünden. (Sela.) 4. Du zogſt zurück all' deinen Grimm, ließeſt ab von dei- nes Zornes Glut. 5. O ſtell' uns wieder her, Gott unſres Heils, und zerſtöre deinen Zorn wider uns. 6. Willſt du denn ewig auf uns zürnen? Willſt du ausdeh- nen deinen Grimm von Geſchlecht zu Geſchlecht? 7. Willſt du uns nicht wieder beleben, daß dein Volk ſich deiner freue? 8. O zeig' uns, Gott! deine Liebe, und verleihe uns deine Hülfe!

9. Ich höre, was Gott, der Mächtige, redet, wie er Frieden verheißet ſeinem Volke und ſeinen Frommen, ſo ſie nicht zur Thor- heit zurückkehren. 10. Gewiß! nah iſt ſein Heil ſeinen Verehrern, damit Herrlichkeit wohne in un- ſrem Lande, 11. Liebe und Treue ſich begegnen, Gerechtigkeit und Frieden ſich küſſen; 12. Wahr- heit wieder aufblühe im Lande und Gerechtigkeit vom Himmel nieder- blicke. 13. Und Gott wird dieſes Glück verleihen, und unſer Land wird hergeben ſein Gewächs. 14. Gerechtigkeit geht dann vor ihm her und befeſtigt auf dieſem Wege ihre Schritte.

Pſalm 86.

Ein Gebet David's.

1. Neig', o Gott! dein Ohr, erhöre mich, denn ich bin arm und dürftig. 2. Hüte meine Seele, denn ich bin un- ſchuldig! Hilf deinem Knechte, du, mein Gott! der auf dich vertrauet. 3. Sei mir gnädig, Herr! denn zu dir rufe ich den ganzen Tag. 4. Erfreue die Seele deines Knech- tes, denn zu dir, o Herr! erhebe ich meine Seele. 5. Denn du biſt gütig, Herr! und verzeihend und groß an Liebe gegen alle, die dich rufen. 6. Horch, o Gott, auf mein Gebet und vernimm die Stim- me meines Flehens. 7. Am Tage meiner Angſt ruf' ich dich, weil du mich erhörſt. 8. Deinesgleichen giebt es nicht unter den Göttern, Herr, und nichts kommt deinen Thaten gleich. 9. Alle Völker, die du gemacht, kommen und beten an vor dir, o Herr! und ehren dei- nen Namen. 10. Denn groß biſt du, ein Wunderthäter, du allein nur biſt Herr. 11. Lehre mich, Gott! deine Wege, daß ich walle in deiner Wahrheit, einige mein Herz, deinen Namen zu ver- ehren. 12. So werde ich dich preiſen, mein Gott und Herr! von ganzem Herzen und deinen Namen ehren ewiglich. 13. Denn deine Liebe gegen mich iſt groß, und ge-

rettet haſt du meine Seele aus der
tiefen Gruft. 14. Gott! Ueber=
müthige erheben ſich gegen mich,
und eine Rotte von Tyrannen
ſuchten mein Leben, und dich ha=
ben ſie nicht vor Augen. 15. Doch
du Herr, mächtig, barmherzig und
gnädig, langmüthig und von gro=
ßer Liebe und Treue, 16. wende
dich zu mir und ſei mir gnädig,
verleihe Stärke deinem Knechte
und hilf dem Sohn deiner Magd.
17. Thu' ein Zeichen an mir, zu
meinem Wohl, daß meine Haſſer
es ſehen und beſchämt werden, wie
du, o Gott, mir hilfſt und mich
tröſteſt.

Pſalm 87.

Von den Söhnen Korach's. Ein Pſalmlied.

1. Seine Feſte ſteht auf heili=
gem Gebirg. 2. Gott liebt die
Thore Zion's mehr denn alle Woh=
nungen Jakob's. 3. Herrliches
wird von dir geredet, Gottes=
Stadt! (Sela.) 4. Erwähn' ich
Rahab und Babel gegen meine
Freunde, oder Philiſtäa, oder Zor,
ſammt Kuſch: „der iſt dort gebo=
ren!“ heißt es dann. 5. Doch
von Zion heißt es: dieſer Mann
und jener Mann iſt dort geboren,
denn Er ſelbſt, der Höchſte, hat
den Grund gelegt. 6. Gott, da
er die Nationen einzeichnete, zählte
auf: „Dieſer wurde hier gebo=
ren!“ (Sela.) 7. Und Sänger
und Tänzer — alle meine Quellen
ſind in dir!

Pſalm 88.

1. Ein Pſalmlied von den Söhnen Ko=
rach's. Dem Meiſter auf der „Ma=
chalath=Leanoth.“ Eine Unterweiſung
von Heman, dem Eſrachiten.

2. Gott! Gott meiner Rettung!
rufe ich am Tage und bei Nacht
erſchein' ich vor dir. 3. Laß zu
dir dringen mein Gebet, neige dein
Ohr zu meiner Klage! 4. Denn
meine Seele iſt geſättigt von Lei=
den, und mein Leben neigt ſich zur
Gruft. 5. Ich gleiche denen, die
in die Grube ſinken, ich bin wie
ein Mann ohne Kraft; 6. bin hin=
geſtreckt unter den Todten, wie
Erſchlagene, die im Grabe ru=
hen, deren du nicht mehr geden=
keſt, die deiner Hand entriſſen ſind.
7. Du verſenkteſt mich in tiefe
Gruben, in Finſterniſſe, in Ab=
gründe. 8. Auf mir laſtet dein
Grimm und mit allen deinen Wogen
quälſt du mich, (Sela.) 9. und
verſcheucheſt von mir alle meine
Freunde, machſt mich ihnen zum
Scheuſal, ich bin eingekerkert und
kann nicht hinaus. 10. Mein Auge
erblindet vor Gram, ich rufe dich,
Gott! den ganzen Tag breite ich
meine Hände nach dir aus. 11. Wirſt
du an den Todten Wunder thun?
Oder können Schatten aufſtehen
und dir danken? (Sela.) 12. Er=
zählt man ſich im Grabe von dei=
ner Liebe, von deiner Treue im
Reiche der Verweſung? 13. Wer=
den deine Wunder anerkannt in
der Finſterniß? Deine Gerechtig=
keit im Reiche der Vergeſſenheit?
14. Doch ich — ich flehe zu dir,
o Gott! und ſchon am frühen
Morgen ſteigt mein Gebet zu dir.
15. Warum, o Gott, verwirfſt
du meine Seele, verbirgſt du dein
Antlitz vor mir? 16. Elend bin
ich und welke hin in der Jugend=
blüthe; ich trage deine Schrecken
— werde umhergeſchleudert. 17. Ue=
ber mich ergehen deine Zorngluthen,
deine Schreckniſſe zermalmen mich;
18. ſie umfluthen mich den ganzen
Tag, ſie umringen mich alleſammt.
19. Du haſt von mir Geliebte und
Freunde verſcheucht, und meine
Vertraute iſt — die Finſterniß.

Pſalm 89.

1. Eine Unterweiſung von Ethan, dem Esrachiten.

2. Die Liebe Gottes will ich ewig
ſingen, allen Geſchlechtern will ich
künden deine Treue mit meinem
Munde. 3. Ja, ich ſprech' es
aus: Auf Ewigkeit gegründet iſt
die Liebe; du feſtigteſt die Him-
mel — deine Treue mit ihnen.
4. „Ich habe einen Bund geſtiftet
mit meinen Auserkornen, habe zu-
geſchworen David, meinem Knech-
te: 5. Bis in Ewigkeit erhalt' ich
deinen Samen und baue für alle
Geſchlechter deinen Thron." (Sela.)

6. Es preiſen die Himmel deine
Wunder, o Gott! und deine Treue
im Chor der Heiligen. 7. Denn wer
im Himmel miſſet ſich mit Gott?
wer iſt Gott ähnlich unter den
Söhnen der Mächtigen? 8. Gott,
gefürchtet in dem großen Rathe
der Heiligen, verehrt von Allen,
die ihn umſtehen. 9. Gott, Herr
der Heere! wer iſt wie du, du
gewaltiger Gott — deine Treue
iſt — deine Umgebung. 10. Du
herrſcheſt über das ſtolze Meer;
erheben ſich ſeine Wellen — du
beſchwichtigſt ſie. 11. Du haſt den
Uebermuth zermalmt, wie eine Leiche;
mit deinem ſtarken Arm zerſtreueſt
du deine Feinde. 12. Dein iſt der
Himmel, dein auch iſt die Erde,
die Welt und ihre Fülle — du haſt
ſie gegründet. 13. Nord und
Süd — du haſt ſie erſchaffen, Tha-
bor und Chermon jauchzen deinen
Namen. 14. Dein iſt Macht und
Gewalt, ſtark iſt deine Hand, er-
haben deine Rechte. 15. Gerech-
tigkeit und Recht ſind deines Thro-
nes Grundveſten, Liebe und Wahr-
heit — weilen vor deinem Antlitz.

16. Heil dem Volke, das da
merkt auf deine Huld! und im
Lichte deines Angeſichts wandelt,
o Gott! 17. Die ſich deines Na-
mens freuen immerdar und ſtolz
ſind auf deine Gerechtigkeit. 18.
Denn die Krone ſeiner Macht biſt
du, und durch deine Gnade erhöht
ſich unſer Horn. 19. Denn Gott
iſt unſer Schild, der Heilige Iſ-
rael's iſt unſer König. 20. Da-
mals haſt du es verheißen in ei-
nem Geſichte deinem Frommen und
ſprachſt: „Ich verleihe Hülfe dem
„Helden, erhebe einen Jüngling aus
„dem Volke. 21. Gefunden hab'
„ich David, meinen Knecht, mit hei-
„ligem Oel hab' ich ihn geſalbt,
„22. den meine Hand erhält, den
„mein Arm ſtärkt. 23. Kein Feind
„ſoll ihn berücken, kein Böſewicht
„ihn quälen, 24. zermalmen will
„ich ſeine Dränger vor ihm her
„und ſchlagen ſeine Haſſer. 25. Und
„meine Treue und meine Liebe ſteh'
„ihm bei, und in meinem Namen
„hebe ſich ſein Horn. 26. Ich lege
„auf's Meer ſeine Hand und auf
„Ströme ſeine Rechte. 27. Er
„ſoll mich nennen: Du, mein Va-
„ter, mein Gott, Fels meines
„Heils! 28. Und ich ſetz' ihn ein
„zum Erſtgebornen, zum Höchſten
„aller Könige der Erde. 29. Ewig
„bewahr' ich ihm meine Liebe, und
„mein Bund mit ihm ſtehet feſt.
„30. Ich erhalte ſeinen Samen auf
„immer und ſeinem Thron geb' ich
„die Dauer des Himmels. 31. Ver-
„laſſen ſeine Söhne meine Lehre
„und wandeln nicht nach meinen
„Rechten; 32. entweihen ſie mei-
„ne Geſetze und wahren nicht mei-
„ne Gebote. 33. So beſtraf' ich
„mit dem Stabe jedeu ihren Fre-
„vel und mit Plagen ihr Vergehen.
„34. Aber meine Liebe entziehe ich
„ihnen nicht und verläugne meine
„Treue nicht. 35. Ich entweihe
„meinen Bund nicht, und was aus
„meinen Lippen ging, verändere
„ich nicht. 36. Ich habe einmal
„geſchworen bei meiner Heiligkeit!
„Ich täuſche David wahrlich nicht!
„37. Sein Same bleibet ewiglich,

„und ſeinen Thron hab' ich vor Au=
„gen wie die Sonne; 38. wie
„der Mond beſtehet er ewig, der
„als treuer Zeuge am Himmel
„ſtehet.“ (Sela.) 39. Und nun
verwirfſt du, verſchmäheſt du, zürnſt
du mit deinem Geſalbten! 40. ver=
wirfſt den Bund mit deinem Knech=
te, entweiheſt ſeine Krone im
Staube; 41. reißeſt nieder alle
ſeine Mauern, in ſeinen Burgen
wohnt die Angſt. 42. Jeder Wan=
derer plündert ihn, eine Schmach
wird er ſeinen Nachbarn. 43. Die
Rechte ſeiner Dränger erhebſt du,
erfreueſt alle ſeine Feinde; 44. zu=
rückweichen läſſeſt du ſein ſcharfes
Schwert und hältſt ihn nicht auf=
recht im Streite. 45. Seinen Glanz
läſſeſt du ſchwinden, und ſeinen
Thron ſtürzeſt du zu Boden; 46. du
kürzeſt ſeine Jugendjahre und hül=
leſt in Schmach ihn ein. (Sela.)
47. Wie lange noch wirſt du dich
ewig verbergen, wird wie Feuer
lodern dein Grimm? 48. O denke
mein! Was iſt das Leben! Zu
welchem Nichts ſchufeſt du alle Men=
ſchenkinder! 49. Wo lebt der
Mann, der den Tod nicht ſchauet,
der ſich retten kann von des Gra=
bes Gewalt? (Sela.) 50. Wo
ſind ſie hin deine frühern Gnaden,
Herr, dem David zugeſchworen bei
deiner Treue? 51. O denke, Herr,
an die Schmach deiner Knechte,
die ich in meinem Buſen trage,
all der vielen Völker, 52. womit
deine Feinde ſchmähen, o Gott,
womit ſie ſchmähen jeden Schritt
deines Geſalbten.
53. Gebenedeiet ſei Gott in
Ewigkeit. Amen und Amen.

Viertes Buch.

Psalm 90. 91.

Gebet von Moſche, dem göttlichen Manne.

1. Herr! Zuflucht warſt du uns
von Geſchlecht zu Geſchlecht. 2. Ehe
die Berge geboren, ehe da kreiſete
Erd' und Welt, und von Ewig=
keit bis Ewigkeit warſt du der
Mächtige. 3. Den Menſchen aber
kehrſt du um zu Staub und ſprichſt:
Kehrt um, ihr Menſchenkinder!
4. (Denn tauſend Jahre ſind in
deinen Augen wie der geſtrige Tag,
wenn er ſchwindet; gleich einer
Wache in der Nacht.) 5. Du
ſtrömſt ſie weg noch im erſten
Schlaf; ſchon am Morgen ver=
gehen ſie wie Gras. 6. Ja, am
Morgen blühen ſie und vergehen,
am Abend abgemähet und welk.
7. Denn wir vergehen durch dei=
nen Zorn und ängſtigen uns vor
deinem Grimm. 8. Du ſtellſt un=
ſre Vergehen vor dich hin, unſre
Geheimniſſe vor das Licht deines
Angeſichtes. 9. Denn alle unſre
Tage ſchwinden vor deinem Zorn,
unſre Jahre verhallen wie ein
Laut. 10. Unſer Leben umfaſſet
ſiebenzig Jahre, und ſind wir bei
Kräften, achtzig Jahre, und ihr
Stolz iſt Mühſal und Trübſal,
denn es ſchwindet und eilt — da
fliegen wir hin. 11. Wer kennt
deines Zornes Gewalt, daß er
dich ſcheue in deinem Unwillen?
12. Lehr' uns alſo unſre Tage
zählen, daß wir ein weiſes Herz
erlangen. 13. Wende dich, o
Gott! zu uns. — Ach, wann ge=
ſchieht's? — und bedenke dich we=
gen deiner Knechte. 14. Sättige
uns am Morgen mit deiner Liebe,
daß wir jubeln und uns freuen
all' unſre Tage hindurch. 15. Er=
freue uns ſo lange, wie du uns
betrübt; in den Jahren, wo wir
nichts als Elend ſahen. 16. Mö=
gen deine Knechte ſchauen dein
Werk und ihre Söhne deine Herr=

lichkeit! 17. Möge die Lieblichkeit unſres Gottes und Herrn über uns kommen, und das Werk unſrer Hände uns gelingen, daß er uns das Werk unſrer Hände gelingen laſſe! — — —

Pſalm 91. 1. Der da ſitzet im Schutz des Höchſten, im Schatten des Allmächtigen ſich birgt, 2. dem ſage ich von Gott, meiner Zuflucht und meiner Burg, von meinem Herrn, auf den ich traue: 3. daß er dich retten wird aus der dir gelegten Schlinge, vor verderblicher Peſt. 4. Mit ſeinem Fittig wird er dich ſchirmen, und unter ſeinen Schwingen wirſt du geborgen ſein: Schild und Harniſch iſt ſeine Treue. 5. Du darfſt dich nicht fürchten vor Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages ſchwirrt, 6. vor der Peſt, die im Finſtern ſchleicht, vor der Seuche, die am Mittag wüthet. 7. Fallen auch an deiner Seite Tauſend — Myriaden zu deiner Rechten — zu dir dringt's nicht. 8. Du ſchaueſt nur mit eigenen Augen und ſiehſt die Strafe der Frevler. 9. Denn du haſt Gott, meinen Schutz, den Höchſten haſt du zu deiner Zuflucht gemacht. 10. Drum wird dir kein Uebel zuſtoßen, und keine Plage wird ſich nahen deinem Zelte. 11. Denn ſeine Engel wird er deinetwegen beſtellen, dich zu hüten auf allen deinen Wegen. 12. Auf Händen werden ſie dich tragen, daß an keinem Steine dein Fuß ſich verletze. 13. Auf Leu und Otter wirſt du treten, zermalmen junge Löwen und Drachen. 14. „Denn er begehrt mein, drum rett' ich ihn; ich mache ihn ſtark. Denn er kennt meinen Namen. 15. Er ruft mich an, und ich erhöre ihn, bin um ihn in der Noth; ich befreie ihn und verherrliche ihn. 16. Mit langem Leben ſättige ich ihn und laſſe ihn ſchauen mein Heil.“

Pſalm 92.

1. Ein Pſalmlied für den Sabbathtag.

2. Schön iſt's Gott zu danken und deinem Namen zu ſingen, Höchſter! 3. am Morgen zu künden deine Liebe und deine Treue in den Nächten, 4. auf dem zehnſaitigen Pſalter, zu dem Klange der Cither. 5. Denn erfreuet haſt du mich, o Gott! durch deine Werke, ob deiner Hände Thaten frohlock' ich. 6. Wie groß ſind deine Thaten, Gott! wie ſehr tief ſind deine Gedanken! 7. Der Unvernünftige erkennt es nicht, der Thor ſieht es nicht ein, 8. daß Frevler blühen wie Gras, daß alle Unheilſtifter aufſprießen — auf daß ſie vertilgt werden für immer. 9. Aber du biſt ewig erhaben, o Gott! 10. Denn ſiehe! deine Feinde, Gott! deine Feinde, ſiehe! die kommen um, zerſtreuet werden alle Uebelthäter. 11. Doch hebe ich wie Waldſtier mein Haupt empor, bin im Alter noch ſo friſch wie der grüne Oelbaum. 12. An meinen Drängern labt ſich mein Auge, an den Böſen, die ſich empören gegen mich, ergötzt ſich mein Ohr. 13. Der Gerechte blüh't wie die Palme, wie Ceder auf dem Libanon wächſt er empor. 14. Gepflanzt im Hauſe Gottes blühen ſie in den Vorhöfen unſres Herrn, 15. werden noch im Alter ſproſſen, markig und friſch bleiben, 16. um zu verkünden, wie gerecht er iſt mein Gott, daß an meinem Fels kein Tadel iſt.

Pſalm 93.

1. Gott herrſcht, kleidet ſich in Hoheit, es kleidet ſich Gott in Macht, umgürtet ſich — und feſt ſtehet die Welt, wanket nimmer. 2. Feſt ſteht dein Thron von jeher, von Ewigkeit an biſt du! 3. Ströme erheben, o Gott,

Ströme erheben die Stimme, es erheben die Ströme ihr Toſen. 4. Stärker denn die Stimme der vielen Gewäſſer, gewaltiger ſind die Wogen des Meeres, gewaltiger iſt Gott in der Höhe. 5. Deine Zeugniſſe ſind ſehr bewährt; dein Haus ſchmücket Heiligkeit — du, o Gott, auf ewige Zeiten!

Pſalm 94.

1. Rächende Macht, o Gott, rächende Macht, erſcheine! 2. Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt den Uebermüthigen. 3. Bis wann ſollen Frevler, o Gott! Bis wann ſollen Frevler triumphiren, 4. freche Reden ſprudeln, Uebelthäter ſich pralen? 5. Dein Volk, o Gott! unterdrücken ſie und dein Erbe quälen ſie. 6. Wittwe und Fremdling würgen ſie, und Waiſen morden ſie. 7. Und ſprechen: Gott ſieht nicht, darauf merkt er nicht, der Gott Jakob's. 8. Merkt auf, ihr Unvernünftigen im Volke, ihr Thoren, wann werdet ihr zur Einſicht kommen! 9. Der das Ohr pflanzt, ſollte nicht hören? Der das Auge bildet, ſollte nicht ſehen? 10. Der die Völker züchtigt, ſollte nicht ſtrafen? Er, der dem Menſchen Erkenntniß lehrt, 11. Gott, er kennet die Gedanken des Menſchen — daß ſie eitel ſind. 12. Heil dem Manne, den du züchtigſt, Gott! und aus deiner Lehre ihn belehreſt, 13. ruhig zu bleiben in böſen Tagen, bis dem Frevler gegraben iſt ſeine Grube. 14. Denn nimmer verſtößt Gott ſein Volk, und ſein Erbe verläßt er nicht. 15. Denn zur Gerechtigkeit kehrt das Gericht zurück, und ihm folgen alle redliche Herzen. 16. Wer ſtünde mir bei gegen die Böſen, wer ſtellte ſich mit mir gegen die Uebelthäter. 17. Wäre Gott nicht meine Hülfe, vielleicht wohnte meine Seele ſchon in dem ſtummen Grab. 18. Doch wenn ich ſchon dachte: „Nun ſinkt mein Fuß!“ So hat deine Liebe, o Gott! mich unterſtützt. 19. Bei den vielen Beſorgniſſen in meinem Innern haben deine Tröſtungen meine Seele ergötzt. 20. „Kannſt du dich befreunden mit einem Verderben bringenden Thron, der das Unheil ſtempelt zum Geſetz? 21. Sie mögen ſich zuſammenrotten gegen das Leben des Gerechten, mögen ſchuldloſes Blut verdammen. 22. Gott wird mein Schutz ſein, mein Gott iſt meine felſenfeſte Burg. 23. Er wird ihr Unrecht ihnen vergelten und in ihrer Bosheit ſie vernichten; vernichten wird ſie Gott, unſer Herr!“

Pſalm 95—97.

1. Kommt, laſſet uns Gott ſingen, laſſet uns jauchzen dem Fels unſrer Hülfe. 2. Laſſet uns vor ihm erſcheinen mit Dank, mit Geſängen ihm entgegen jauchzen! 3. Mächtig und groß iſt Gott, und ein König, erhaben über alle Götter. 4. In ſeiner Hand ſind die Tiefen der Erde, der Berge Gipfel ſind ſein; 5. ſein iſt das Meer, ihm, der es geſchaffen, ſein iſt das Land, das ſeine Hände gebildet. 6. Kommet und laſſet uns anbeten, niederknieen, das Knie beugen vor Gott, der uns gemacht. 7. Denn er iſt unſer Herr und wir — das Volk, das er weidet — die Heerde, die ſeine Hand leitet — heute noch, ſo ihr auf ſeine Stimme hört. 8. „Verhärtet nicht euer Herz, wie zu Meriba, wie am Tage zu Maſſa in der Wüſte, 9. wo eure Väter mich verſuchten, mich prüften, obſchon ſie geſchauet haben meine Werke. 10. Durch vierzig Jahre widerte mich an dieſes Geſchlecht, und ich ſprach: Es iſt ein ſinnbethörtes Volk! ſie wollen meine Wege nicht erkennen! 11. Drum

ſchwur ich in meinem Zorn: Nie ſollen ſie einziehen in meinen Ruheſitz.“

Pſalm 96. 1. Singet Gott ein neues Lied, ſinget Gott alle Welt! 2. Singet Gott, preiſet ſeinen Namen, verkündet von Tag zu Tag ſeine Hülfe. 3. Erzählet unter den Völkern ſeine Herrlichkeit, unter allen Nationen ſeine Wunder. 4. Denn groß iſt Gott und hochgeprieſen, gefürchtet iſt er über alle Götter. 5. Denn alle Götter der Nationen ſind Götzen, aber Gott machte den Himmel. 6. Ruhm und Schmuck iſt vor ſeinem Antlitz, Macht und Pracht in ſeinem Heiligthume. 7. Gebet unſerm Gott, ihr Stämme der Völker, gebet unſerm Gott Ehre und Ruhm. 8. Gebet unſerm Gott den Ruhm ſeines Namens, bringet Geſchenke und kommt in ſeine Höfe. 9. Betet an unſern Gott in heiligem Schmuck; zittere vor ihm alle Welt. 10. Sprechet unter den Völkern: „Gott herrſchet, feſt ſteht die Welt, wanket nimmer, er richtet Völker nach Gerechtigkeit!“ 11. Drob freuen ſich die Himmel, frohlocket die Erde. Es brauſet das Meer und was es füllet. 12. Es jauchzt das Gefild und Alles darauf, und Jubel rauſchen alle Bäume des Waldes. 13. Vor Gott, denn er kommt, denn er kommt zu richten die Erde! Er richtet die Welt nach Gerechtigkeit und die Nationen nach ſeiner Treue.

Pſalm 97. 1. Gott iſt König, die Erde jauchzt, es freuen ſich die vielen Inſeln. 2. Gewölk und Dunkel umhüllen ihn, Huld und Recht ſeines Thrones Stützen. 3. Feuer wallet vor ihm her und rings umflammt es ſeine Feinde. 4. Es erhellen ſeine Blitze die Welt, es ſieht's die Erde und bebt. 5. Die Berge ſchmelzen hin wie Wachs vor Gott, vor dem Herrn der ganzen Erde. 6. Es künden die Himmel ſeine Gerechtigkeit und es ſchauen alle Völker ſeine Ehre. 7. Beſchämt ſind alle Bilderdiener, die ſich rühmten ihrer Götzen, ihm beugen ſich alle Götter. 8. Zion hört's und freuet ſich, es frohlocken die Töchter Jehuda's ob deinem Gerichte, o Gott! 9. Denn du, Gott, biſt der Höchſte in aller Welt, ſehr erhaben über alle Götter. 10. Die ihr Gott liebet, haſſet das Böſe, denn ſeiner Frommen Leben ſchirmt er, aus der Hand der Frevler errettet er ſie. 11. Licht beſtralt den Gerechten, und Freude wird den redlichen Herzen. 12. So freuet euch, ihr Gerechte, in Gott! und danket ſeinem heiligen Namen.

Pſalm 98. 99.

1. Singet Gott ein neues Lied, denn Wunder hat er gethan. Es half ihm ſeine Rechte, ſein heiliger Arm. 2. Kund gethan hat Gott ſeine Hülfe, vor den Augen der Völker geoffenbart ſeine Gerechtigkeit. 3. Er gedachte an ſeine Liebe und ſeine Treue gegen das Haus Jiſrael's, da ſahen alle Enden der Erde die Hülfe unſers Gottes. 4. So jauchzet Gott alle Welt, jubelt, jauchzet, ſinget! 5. Singet Gott zu der Cither, zu der Cither einen lauten Sang. 6. Mit Drommeten und Poſaunenſchall jauchzet vor Gott, dem König. 7. Es rauſche das Meer und was es füllet, die Welt und die darinnen wohnen. 8. Die Ströme rauſchen Hände klopfend, die Berge jauchzen alleſammt, 9. vor Gott, denn er kommet, zu richten die Erde. Er richtet die Welt mit Gerechtigkeit und Nationen nach Redlichkeit.

Pſalm 99. 1. Gott herrſcht — es zittern Nationen, er thront über Cherubim — es wanket die Er-

de. 2. Gott iſt groß in Zion und iſt erhaben über alle Nationen. 3. Sie preiſen deinen Namen, der groß iſt und hehr: „Heilig iſt er, 4. ſammt der Macht des Königs, der das Recht liebt!“ Du haſt gegründet die Redlichkeit, Recht und Gerechtigkeit haſt du in Jakob geübt! 5. Erhebet Gott, unſern Herrn, betet an an dem Schemel ſeiner Füße: „Heilig iſt er!“ 6. Moſche und Aharon unter ſeinen Prieſtern, und Samuel unter den Anbetern ſeines Namens — ſie rufen zu Gott, und er erhört ſie. 7. In einer Wolkenſäule redete er zu ihnen, und ſie achteten ſeine Zeugniſſe und das Geſetz, das er ihnen gegeben. 8. Gott, unſer Herr, du erhörteſt ſie, ein verſöhnlicher Gott warſt du ihnen, doch ahndend ihre Thaten. 9. Erhebet Gott, unſern Herrn, und betet an auf ſeinem heiligen Berge, denn heilig iſt Gott, unſer Herr.

Pſalm 100.

Dankpſalm.

1. Jauchzet Gott alle Welt! 2. Dienet Gott mit Freude, kommet vor ihn mit Jubel. 3. Erkennet, daß Gott iſt der Herr; er ſchuf uns, und ſein ſind wir, ſein Volk und die Heerde ſeiner Weide. 4. So kommet in ſeine Thore mit Dank, in ſeine Vorhöfe mit Lob. Danket ihm, preiſet ſeinen Namen. 5. Denn gütig iſt Gott, ewiglich ſeine Liebe und durch alle Geſchlechter ſeine Treue.

Pſalm 101.

Von David. Ein Pſalm.

1. Liebe und Recht will ich ſingen, dir, o Gott! ſinge ich. 2. Ich will Acht haben auf den Weg des Vollendeten, und wann du zu mir kommeſt, will ich in der Unſchuld meines Herzens wandeln inmitten meines Hauſes. 3. Ich will nichts Gemeines vor meinen Augen dulden; ein verkehrtes Weſen haſſe ich, ſoll nicht an mich kommen. 4. Ein tückiſches Herz bleibet fern von mir, von dem Böſen mag ich nichts wiſſen; 5. wer im Geheim verläumdet ſeinen Nächſten, den ſtoß' ich aus, ſtolzen Blick und hochfahrendes Gemüth, die duld' ich nicht. 6. Mein Auge ſieht auf die Redlichen im Lande, daß ſie bei mir bleiben; wer da wandelt auf dem Wege der Vollendung, der ſoll mich bedienen. 7. Nimmer wohne inmitten meines Hauſes, wer Trug verübt, der Lügner komme nicht auf vor meinen Augen. 8. Mit jedem Morgen ſchaff' ich alle Frevler aus dem Lande und verbanne aus der Stadt meines Gottes alle Uebelthäter.

Pſalm 102.

1. Gebet eines Armen, der verſchmachtet und vor Gott ausſchüttet ſeine Klage.

2. Gott, höre mein Gebet, und mein Geſchrei laß zu dir dringen. 3. Verbirg nicht dein Antlitz vor mir, am Tage meiner Angſt neige mir dein Ohr, am Tage, da ich dich rufe, eile, erhöre mich. 4. Denn dahin geſchwunden in Rauch ſind meine Tage, und mein Gebein verzehrt ſich wie Brand. 5. Verſengt wie Gras und welk iſt mein Herz, denn ich vergeſſe mein Brot zu eſſen. 6. Vor lautem Wehklagen klebt mein Gebein an meinem Fleiſche. 7. Ich gleiche dem Pelikan in der Wüſte, ich bin wie die Eule in den Trümmern. 8. Ich bin immer wach wie der einſame Vogel auf dem Dache. 9. Den ganzen Tag ſchmähen mich meine Feinde, meine Verhöhner ſchwören bei mir. 10. Denn Aſche eſſe ich wie Brot, und meinen Trank mi-

miſche ich mit Thränen 11. ob deinem Zorn und deinem Grimm, denn du hebſt mich auf und ſchleuderſt mich fort. 12. Meine Tage ſind ein langgedehnter Schatten — ich ſelbſt welke dahin wie Gras. 13. Du aber, o Gott! du bleibſt ewiglich, und dein Gedenken durch alle Geſchlechter. 14. Du wirſt dich erheben und über Zion dich erbarmen, denn die Zeit iſt da zur Begnadigung, denn gekommen iſt die Friſt. 15. Denn deine Knechte lieben jeden Stein davon, und jedes Erdſtäubchen davon finden ſie anmuthig. 16. Dann fürchten die Völker den Namen Gottes, und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit, 17. ſo Gott Zion aufbauet, ſich zeigt in ſeiner Herrlichkeit, 18. ſich wendet zu dem Gebete des Verlaſſenen und nicht verwirft ſein Gebet. 19. Aufgeſchrieben wird dies für das ſpätere Geſchlecht, damit das neugeſchaffene Volk Gott preiſe, 20. daß er herabgeſchauet von ſeiner heiligen Höhe, daß Gott vom Himmel zur Erde geblickt, 21. um zu hören das Seufzen des Gebundenen, um zu entfeſſeln die dem Tode geweiheten Kinder; 22. auf daß man ſich in Zion erzähle von dem Namen Gottes, und von ſeinem Ruhme in Jeruſalem, 23. wenn Völker ſich einmüthig ſammlen und Königreiche, Gott zu dienen.

24. Schwächt er nun auf dem Wege meine Kraft, kürzet meine Tage, 25. ſo ſprech' ich: Mein Gott! Du wirſt mich nicht wegnehmen in der Hälfte meiner Tage, du, deſſen Jahre dauern für und für. 26. Einſtens haſt du die Erde gegründet und das Werk deiner Hände, den Himmel; 27. ſie ſchwinden, aber du bleibſt, und ſie Alle veralten wie Gewand; wie ein Kleid wechſelſt du ſie, und ſie wechſeln. 28. Du aber biſt! und deine Jahre enden nimmer. 29. O ſo mögen die Söhne deiner Knechte bleiben, und ihr Same vor dir beſtehen!

Pſalm 103.

Von David.

1. Preiſe Gott meine Seele! und all mein Eingeweide ſeinen heiligen Namen. 2. Preiſe Gott meine Seele und vergiß keine ſeiner Wohlthaten, 3. der da vergiebt alle deine Vergehungen, der da heilt alle deine Krankheiten; 4. der da erlöſt aus der Gruft dein Leben, der dich umgiebt mit Liebe und Barmherzigkeit; 5. der da ſättigt mit Gütern dein Alter, daß ſich erneuet, wie Adler, deine Jugend.

6. Gerechtigkeit übet Gott und Recht gegen alle Unterdrückten. 7. Kund machte er ſeine Wege dem Moſche, den Söhnen Jiſrael's ſeine Thaten. 8. Barmherzig und gnädig iſt Gott, langmüthig und von großer Liebe. 9. Nicht immer zürnt er, und nicht ewig trägt er nach. 10. Nicht nach unſern Sünden thut er an uns, und nicht nach unſern Vergehungen vergilt er uns. 11. Denn wie hoch der Himmel iſt über der Erde: ſo mächtig iſt ſeine Liebe gegen ſeine Verehrer; 12. ſo fern der Morgen iſt vom Abend, fernt er von uns unſre Mißthaten, 13. wie ein Vater ſich erbarmt über Kinder, ſo erbarmt ſich Gott über ſeine Verehrer. 14. Denn er kennt unſer Gebilde, eingedenk, daß wir Staub ſind. —

15. Der Menſch — wie Gras ſind ſeine Tage, wie Blume des Feldes, alſo blühet er. 16. Denn ein Hauch zieht an ihm vorüber, und er iſt nicht mehr, und es kennt ihn ſeine Stätte nicht mehr. 17. Aber die Liebe Gottes waltet von Ewigkeit zu Ewigkeit über ſeine Verehrer, und ſeine Gerechtigkeit über Kindes Kinder, 18. über die, die da halten ſeinen Bund und ſeiner

Aufträge gedenken, um ſie zu vollführen. 19. Gott hat im Himmel befeſtigt ſeinen Thron und ſein Reich beherrſcht Alles. 20. Preiſet Gott, ihr ſeine Engel! die ſtark an Kraft, üben ſein Wort, merken auf die Stimme ſeines Wortes. 21. Preiſet Gott, ihr alle ſeine Heere, ſeine Diener, die da vollführen ſeinen Willen. 22. Preiſet Gott, alle ſeine Werke, an allen Orten ſeines Reiches. Preiſe Gott, meine Seele!

Pſalm 104.

1. Preiſe Gott meine Seele! Gott, mein Gott! Du biſt ſehr groß. In Glanz und Pracht kleideſt du dich. 2. Er hüllt ſich in Licht wie in ein Gewand, ſpannt aus den Himmel, wie einen Teppich; 3. der aus Waſſer ſeine Söller wölbt, der Wolken macht zu ſeinem Wagen, der einherfährt auf des Sturmes Fittigen. 4. Er macht Winde zu ſeinen Boten, ſeine Diener ſind flammende Blitze. 5. Er hat gefeſtigt die Erde auf ihren Grundpfeilern, daß ſie in Ewigkeit nicht wanke. 6. Mit Meeresfluthen, wie mit einem Kleide, bedeckteſt du ſie; auf den Bergen ſtanden Gewäſſer. 7. Vor deinem Dräuen flohen ſie, vor deiner Donnerſtimme eilten ſie hinweg. 8. Es hoben ſich Berge, es ſenkten ſich Thäler an den Ort, den du ihnen beſtimmteſt. 9. Eine Gränze ſetzteſt du, die ſie nie überſchreiten, nie kehren ſie wieder, zu bedecken die Erde, 10. der Quellen ausſtrömen läßt in Bäche, zwiſchen Bergen fließen ſie, 11. ſie tränken alle Thiere des Feldes, Waldeſel ſtillen ihren Durſt. 12. An ihnen wohnen die Vögel des Himmels, aus den Zweigen hervor ertönet ihre Stimme. 13. Er tränket die Berge aus ſeinen Söllern; mit der Frucht, die du ſchaffeſt, ſättigt ſich die Erde. 14. Er läßt Gras ſprießen für das Vieh und Kraut auf der Menſchen Arbeit, entlocket Brot der Erde, 15. und Wein, der erfreuet das Herz des Menſchen, und Oel, der ſein Geſicht erheitert, und Brot, das das Herz des Menſchen ſtärkt. 16. Es ſättigen ſich die göttlichen Bäume, die Cedern Libanon's, die Er gepflanzt, 17. woſelbſt die Vögelein niſten, der Storch, der auf Tannen hauſet. 18. Die Berge, die hohen für die Steinböcke, Felſen Zuflucht für die Springhaſen. 19. Er hat den Mond gemacht für die Zeitbeſtimmung, die Sonne, kundig ihrer Bahn. 20. Du macheſt Finſterniß und es iſt Nacht, in ihr regt ſich alles Wild des Waldes. 21. Die Löwen brüllen nach Raub, begehren von Gott ihre Speiſe. 22. Es leuchtet die Sonne, ſie ziehen ſich zurück, und lagern ſich in ihren Wohnungen. 23. Dann geht der Menſch an ſein Werk, an ſeine Arbeit bis an den Abend.

24. Wie ſind deiner Werke ſo viel, o Gott! und alle haſt du mit Weisheit gemacht. Voll iſt die Erde deiner Güter. 25. Dieſes Meer, groß und geräumig, da wimmelt's, keine Zahl giebt's für die Thiere, klein und groß! 26. Da wallen die Schiffe hin, die Ungeheuer, die du geſchaffen, zu ſcherzen darin. 27. Alle harren ſie auf dich, daß du ihre Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit. 28. Du giebſt ihnen — ſie ſammeln, du öffneſt deine Hand — ſie ſättigen ſich des Guten. 29. Verbirgſt du dein Angeſicht — ſie beben, du forderſt zurück ihren Geiſt — ſie vergehen und werden zu Staub. 30. Du ſchickſt aus deinen Geiſt — ſie entſtehen, und es blüht auf's Neue das Antlitz der Erde.

31. Gottes Herrlichkeit dauert

ewig, es freuet ſich Gott ſeiner Werke, 32. der da blickt zur Erde — und ſie zittert, der da anrührt die Berge — und ſie rauchen. 33. Drum ſing' ich meinem Gott, ſo lang ich lebe, preiſe meinen Herrn, ſo lang ich bin. 34. Ihm töne lieblich mein Lied, ich freue mich in meinem Gott. 35. Völlig verſchwinden müſſen die Sünden von der Erde und Frevler nicht mehr ſein! Preiſe Gott, meine Seele! Halleluja.

Pſalm 105.

1. Dankt Gott, rufet an ſeinen Namen, verkündet unter den Völkern ſeine Thaten. 2. Singt ihm, preiſet ihn, erzählet alle ſeine Wunder. 3. Rühmt euch ſeines heiligen Namens, es freue ſich das Herz derer, die nach Gott verlangen. 4. Forſchet Gott und ſeine Macht, ſuchet ſein Angeſicht immerdar. 5. Denkt ſeiner Wunder, die er gethan, ſeiner Zeichen und der Sprüche ſeines Mundes, 6. Same Abraham's, ſeines Knechtes, Söhne Jakob's, ſeine Auserwählten! 7. Er, Gott, iſt unſer Herr, auf der ganzen Erde übt er ſein Recht. 8. Er denkt ewiglich an ſeinen Bund, an das Wort, das er gebot für Tauſend Geſchlechter, 9. den er geſtiftet mit Abraham, und zugeſchworen dem Jiſchak, 10. den er feſtgeſtellt in Jakob zum Geſetz, in Jiſrael zum ewigen Bunde, 11. ſprechend: Dir geb' ich das Land Canaan, den Theil eures Erbgutes, 12. da ihrer noch eine geringe Zahl war, wenig und fremd darin. 13. Und ſie zogen von Volk zu Volk und von einem Reich zum andern Volke. 14. Doch von Keinem ließ er ſie bedrücken, und züchtigte ihretwegen Könige. 15. „Taſtet nicht an meine Geſalbten, und meinen Propheten thut kein Leid!“ 16. Und Hunger rief er in's Land, jede Brotſtütze zerbrach er. 17. Er ſandte vor ihnen her einen Mann, zum Knecht ward Joſeph verkauft. 18. Sie zwangen in Ketten ſeine Füße, in Eiſen kam ſein Leib, 19. bis zur Zeit da ſein Wort erfüllet ward, das Wort Gottes ihn geläutert hatte. 20. Da ſandte er einen König, der mußt' ihn löſen, einen Völkerherrſcher, der mußt' ihn entfeſſeln. 21. Zum Herrn ſetze er ihn ein über ſein Haus, zum Gebieter über alle ſeine Schätze. 22. Fürſten zu feſſeln nach Gefallen und ſeinen Aelteſten zu meiſtern. 23. So kam Jiſrael nach Mizraim, und Jakob pilgerte im Lande Chams. 24. Und er vermehrte ſehr ſein Volk, und machte es ſtärker denn ſeine Dränger. 25. Dann wandelte ihr Herz, zu haſſen ſein Volk, zu überliſten ſeine Knechte. 26. Er ſendete Moſche, ſeinen Knecht, Aharon, den er erkor, 27. die da übten an ihnen ſeine Wunderdinge und Zeichen in dem Lande Cham. 28. Er ſandte Finſterniß, und es ward finſter, ſie widerſtrebten nicht ſeinen Worten. 29. Er wandelte ihre Gewäſſer in Blut, und dahin ſtarben ihre Fiſche. 30. Es wimmelte ihr Land von Fröſchen in den Kammern ihrer Könige. 31. Er ſprach, und es kam Gewild, Ungeziefer in ihr ganzes Gebiet. 32. Er gab ihnen Hagel, ſtatt Regen Feuerflammen in ihrem Lande. 33. Und ſchlug ihren Wein und ihre Feigen und zerbrach die Bäume in ihrem Gebiete. 34. Er ſprach, und es kamen Heuſchrecken und Käfer ſonder Zahl, 35. und fraßen alles Kraut in ihrem Lande und fraßen die Frucht ihres Erdreichs. 36. Und er ſchlug alle Erſtgeburten in ihrem Lande, die Erſtlinge ihrer Mannheit! 37. Und führte ſie aus mit Gold und Silber, und

in ihren Stämmen war kein Schwäch=
ling. 38. Froh ihres Abzugs war
Mizraim, denn Furcht vor ihnen
überfiel ſie. 39. Eine Wolke brei=
tete er zur Decke aus, und Feuer,
um des Nachts zu leuchten. 40. Auf
ihr Begehr brachte er Wachteln,
und mit Himmelsſpeiſe ſättigte er
ſie. 41. Er öffnete Felſen, und Waſſer
entfloſſen, durch die Wüſten ran=
nen Bäche. 42. Denn er dachte
an ſein heilig Wort gegen Abra=
ham, ſeinen Knecht. 43. Und er
führte aus ſein Volk mit Jubel,
mit Frohlocken ſeine Auserwählten.
44. Und gab ihnen die Lande der
Völker, und den Fleiß der Nation
nahmen ſie in Beſitz, 45. auf daß
ſie halten ſeine Geſetze und ſeine
Lehren bewahren. Halleluja.

Pſalm 106.

Halleluja!

1. Dankt Gott, denn er iſt gütig,
denn ewig währet ſeine Liebe.
2. Wer ſpricht aus die mächtigen
Thaten Gottes, wer verkündet
ſein ganzes Lob? 3. Heil, die da
halten das Recht, Gerechtigkeit
üben zu allen Zeiten. 4. Denke
meiner Gott! begnadigſt du dein
Volk, ſuche mich heim mit deiner
Hülfe, 5. daß ich ſchaue die Wohl=
fahrt deiner Erwählten, daß ich
mich erfreue ob der Freude deines
Volkes, daß ich triumphire mit
deinem Eigenthume.

6. Wir haben geſündigt ſammt
unſern Vätern, gefehlt, gefrevelt.
7. Unſre Väter in Mizraim achte=
ten nicht auf deine Wunder: ſie
dachten nicht deiner großen Liebe
und empörten ſich am Meere, am
Schilfmeere. 8. Doch er half ih=
nen um ſeines Namens willen, um
kund zu thun ſeine Allmacht. 9. Und
er ſchalt das Schilfmeer, daß es
vertrocknete, und führte ſie durch
Fluthen wie durch die Wüſte.
10. Und rettete ſie aus der Hand
des Haſſers, und erlöſte ſie aus
der Hand des Feindes. 11. Und
die Gewäſſer bedeckten ihre Drän=
ger, auch Einer unter ihnen blieb
nicht übrig. 12. Da glaubten ſie
an ſeine Worte, ſangen ſeinen
Ruhm. 13. Aber ſchnell vergaßen
ſie ſein Werk, harrten nicht auf
ſeinen Rath. 14. Und hatten lü=
ſterne Wünſche in der Wüſte und
verſuchten Gott in der Einöde.
15. Und er gewährte ihnen ihr
Verlangen, ließ aber eine Seuche
folgen auf ihre Luſt. 16. Und ſie
eiferten gegen Moſche in dem La=
ger, gegen Aharon, den Gott ge=
weiheten. 17. Da that ſich auf
die Erde und verſchlang Dathan
und deckte zu die Rotte Abiram's.
18. Da entbrannte das Feuer in
ihrer Schaar, Gluth verzehrte die
Frevler. 19. Am Choreb machten
ſie ein Kalb und beteten an das
Erzgebild. 20. Und vertauſchten
ihre Herrlichkeit gegen das Bild=
niß eines Stieres, der Gras frißt.
21. So vergaßen ſie die Macht,
die ihnen geholfen, ſo Großes ge=
than in Mizraim, 22. Wunder in
dem Lande Cham, Schreckenstha=
ten an dem Schilfmeer. 23. Und
er ſprach, ſie zu vertilgen, wo
nicht Moſche, ſein Erkorner, ſich ent=
gegenſtellte dem Verderben, zu wen=
den ſeinen Grimm, den verderb=
lichen. 24. Und ſie verſchmäheten
das reizende Land und glaubten
nicht ſeinen Worten. 25. Und
murreten in ihren Gezelten, hörten
nicht auf die Stimme Gottes.
26. Da hub er ſeine Hand auf
gegen ſie, ſie zu fällen in der
Wüſte. 27. Und zu fällen ihre
Kinder unter den Völkern und ſie
zu zerſtreuen in den Ländern. 28.
Sie hingen ſich an Bal=Peor und
aßen Todtenmahle. 29. Und em=
pörten ihn mit ihren Werken: Da
brach die Seuche ein unter ſie.
30. Und Pinchas trat auf und
ſchlichtete, und gezähmet ward die

Seuche. 31. Und es ward ihm
angerechnet zur Verdienſtlichkeit
für die ſpäteſten Geſchlechter bis
in Ewigkeit. 32. Sie erzürnten
ihn am Haderwaſſer, und es ging
dem Moſche übel ihretwillen. 33.
Denn ſie erbitterten ſein Gemüth,
und unbedachtſam ſprachen ſeine
Lippen. 34. Auch vertilgten ſie
nicht die Völker, wie Gott zu ih-
nen geſprochen; 35. ſie miſchten
ſich unter die Völker und lernten
ihre Thaten. 36. Und dienten ih-
ren Schandgötzen, und ſie wurden
ihnen zum Fallſtrick. 37. Und ſie
ſchlachteten ihre Söhne und ihre
Töchter den Götzen. 38. Und ver-
goſſen das Blut der Unſchuld, das
Blut ihrer Söhne und ihrer Töch-
ter, die ſie opferten den Götzen
Canaan's, und ſo befleckten ſie
das Land mit Blut. 39. Und be-
fleckten ſich durch ihre Thaten und
trieben Unzucht durch ihre Werke.
40. Da entbrannte der Zorn Got-
tes über ſein Volk, er verab-
ſcheuete ſein Erbgut. 41. Und gab
ſie in die Hand der Völker, und
ihre Haſſer mußten herrſchen über
ſie. 42. Und ihre Feinde dräng-
ten ſie, und ſie mußten ſich de-
müthigen unter ihrer Hand. 43.
Zu vielen Malen rettete er ſie,
aber ſie blieben widerſpenſtig bei
ihrem Rathe und gingen unter
in ihrer Schuld. 44. Doch er
ſchaute ihre Noth, hörte ihr Jam-
mern. 45. Und dachte ihnen ſei-
nen Bund und bedachte ſich nach
ſeiner großen Liebe. 46. Und ließ
ſie Barmherzigkeit finden bei Al-
len, die ſie in's Elend geführt.

47. Hilf uns, Gott, unſer
Herr, und ſammle uns aus den
Völkern, daß wir danken deinem
heiligen Namen und triumphiren
ob deinem Ruhm.

48. Geprieſen ſei Gott, der
Herr Jiſrael's, von Ewigkeit zu
Ewigkeit, und es ſpreche alles
Volk, Amen, Halleluja!

Fünftes Buch.

Pſalm 107.

1. Danket Gott, denn er iſt gü-
tig, denn ewig währet ſeine Liebe!
2. ſprechen, die Gott erlöſet, die
er erlöſt aus des Drängers Hand
3. und aus Ländern zuſammenge-
führt, aus Oſt und Weſt und
Nord und Süd.

4. Die da herumirren in Wüſten
und Einöden, den Weg nicht fin-
den können zu einer bewohnten
Stadt. 5. Die da hungern und
durſten, daß ihre Seele verſchmach-
tet: 6. ſchrieen ſie zu Gott in ih-
rer Angſt, ſo befreiete er ſie aus
ihren Drangſalen. 7. Und führte
ſie auf ebenen Pfad, damit ſie hin-
gelangten zu bewohnten Städten.
8. Itzt preiſen ſie Gottes Liebe
und ſeine Wunder den Menſchen-
kindern; 9. denn er ſättigte die
ſchmachtende Seele, und die hungrige
Seele füllte er mit ſeinem Gute.

10. Die da wohnen in Finſter-
niß und Todesſchatten, gefeſſelt
in des Elends eiſernen Feſſeln,
11. weil ſie ſich aufgelehnt gegen die
Worte des Herrn und den Rath
des Höchſten verſchmähten, 12. und
er durch Ungemach ihr Herz de-
müthigte, daß ſie hülflos dahin
ſanken: 13. ſchrieen ſie zu Gott
in ihrer Angſt, ſo befreiete er ſie
aus ihren Drangſalen, 14. führte
ſie heraus aus Finſterniß und To-
desſchatten, und ihre Feſſeln zer-
ſprengte er. 15. Itzt preiſen ſie
Gottes Liebe und ſeine Wunder
den Menſchenkindern, 16. denn er
zerbrach eherne Thüren und eiſerne
Riegel zerſchlug er.

17. Wenn Thoren ob ihrem ſün=
digen Wandel und ihren Ver=
gehungen leiden müſſen, 18. und
jegliche Speiſe ſie anwidert, und ſie
ſchon bis an die Pforten des Todes
gelangt ſind: 19. ſchrieen ſie zu
Gott in ihrer Angſt, ſo befreiete
er ſie aus ihren Drangſalen, 20.
ſchickte ſein Wort, und ſie genaſen,
und er rettete ſie vom Untergange.
21. Itzt preiſen ſie Gottes Liebe
und ſeine Wunder den Menſchen=
kindern, 22. und opfern Dank=
opfer und erzählen ſeine Werke
mit Jubel.

23. Die das Meer in Schiffen
befahren, Gewerbe treiben auf
den mächtigen Fluthen — 24. ſie
ſehen die Werke Gottes und ſei=
ne Wunder in der Tiefe. 25. Er
ſpricht, und ein Sturm entſtehet
und die Wogen thürmen ſich, 26.
erheben ſich gen Himmel, ſinken
in die Tiefen, daß die Seele in
der Noth verzagt, 27. daß ſie tau=
meln und wanken wie Betrunkene,
und alle ihre Weisheit erſchöpft
iſt: 28. ſchrieen ſie zu Gott in
ihrer Angſt, ſo befreiete er ſie aus
ihren Drangſalen, 29. er wandelt
den Sturm in ein Säuſeln, und
es ſchweigen die Wogen, 30. und
alles freuet ſich, daß ſie ſtille
ſind, und nun führt er ſie zu dem
erwünſchten Geſtade. 31. Itzt prei=
ſen ſie Gottes Liebe und ſeine
Wunder den Menſchenkindern 32.
und erheben ihn in der Volksver=
ſammlung, und im Rathe der
Greiſe rühmen ſie ihn.

33. Er wandelt Ströme in Wü=
ſteneien und Waſſerquellen in dür=
res Land, 34. fruchtbares Land
in ſalzigen Boden, ob der Bosheit
derer, die darin wohnen. 35. Er
wandelt Wüſten in Waſſerteiche
und dürres Land in Waſſerquel=
len, 36. und ſetzt Hungrige dort=
hin und läßt ſie bewohnbare Städte
gründen. 37. Und ſie beſäen Fel=
der und pflanzen Weinberge, die
reichliche Frucht bringen. 38. Und
er ſegnete ſie, und ſie vermehren
ſich ſehr, und auch ihre Heerden
nehmen nicht ab. 39. Und ver=
mindern ſie ſich und gehen gebeugt,
weil ein Tyrann Elend und Kum=
mer bereitet: 40. ſo gießt er Ver=
achtung aus über ſolche Fürſten
und führt ſie in die Irre, auf un=
wegſamen Pfad, 41. den Dürf=
tigen aber hilft er aus der Noth
und vermehrt ihre Familien wie
die Heerden. 42. Die Redlichen
ſehen es und freuen ſich, und die
Bosheit muß den Mund ſchließen.
43. Wer weiſe iſt, der achtet hier=
auf und verſtehet die Liebe Got=
tes.

Pſalm 108.

1. Ein Pſalmlied David's.

2. Feſt iſt mein Herz, o Gott!
ich ſinge und preiſe! Feſt auch
ſteht mein Ruhm. 3. Erwache
Pſalter und Cither! ich wecke den
Morgen. 4. Ich danke dir unter
den Nationen, o Gott! ich preiſe
dich unter den Völkern. 5. Denn
es überraget die Himmel deine
Liebe, und die Wolken deine Treue.

6. Erhebe dich über die Himmel,
Gott! und über die ganze Erde
deinen Ruhm, 7. auf daß geret=
tet werden deine Lieblinge. Hilf
mit deiner Rechten und erhöre mich.
8. Gott verſprach's in ſeinem Hei=
ligthum, daß ich triumphirend Si=
chem vertheilen ſoll, das Thal von
Sukkoth ausmeſſen ſoll; 9. mein
ſei Gilead, mein ſei Menaſche,
und Ephraim meines Hauptes
Schutzwehr. 10. Moab ſei mein
Waſchgeſchirr, auf Edom ſoll ich
meinen Schuh werfen, und über
Philiſtäa ſoll ich jubeln. — —
11. Wer bringt mich in die be=
feſtigte Stadt, wer führt mich gen
Edom? 12. Du haſt uns ja
verlaſſen, o Gott! und willſt
nicht mitziehen in unſern Heer=
ſchaaren? 13. O verleih' uns Hülfe

gegen den Dränger, denn eitel iſt
die Hülfe der Menſchen. 14. Mit
Gott thun wir Heldenthaten, und
er wird niedertreten unſre Drän-
ger!

Pſalm 109.

Dem Meiſter. Von David. Ein Pſalm.

1. Gott! mein Ruhm! ſchweige
nicht, 2. denn der Mund des
Frevlers und der Mund des Tru-
ges öffnen ſich gegen mich und
reden mit mir mit falſcher Zunge
3. und umgeben mich mit gehäſſi-
gen Reden und feinden mich an
ohne Grund. 4. Für meine Liebe
haſſen ſie mich, der ich für ſie bete!
5. Und ſie erzeigen mir Böſes um
Gutes und Haß um Liebe: 6. „Setz'
„einen Wüthrich über ihn, und ein
„Kläger müſſe ihm zur Rechten
„ſtehen. 7. So er gerichtet wird,
„müſſe er als ſchuldig hervorgehen,
„und ſein Flehen werde ihm als
„Schuld angerechnet. 8. Seiner
„Tage müſſen wenig ſein, ſein
„Amt nehme ein Anderer; 9. ſeine
„Söhne müſſen Waiſen und ſein
„Weib Wittwe ſein. 10. Umher-
„ſchweifen müſſen ſeine Söhne und
„betteln und aufklauben unter den
„Trümmern. 11. Der Wuchrer
„ziehe Alles, was ſein iſt, in ſein
„Netz, und Fremdlinge müſſen ſei-
„nen Fleiß verſchwenden. 12. Kei-
„ner neige ihm Liebe zu und be-
„mitleide ſeine Waiſen. 13. Sei-
„ne Nachkommenſchaft ſei dem Un-
„tergang geweihet, im nächſten
„Geſchlechte erlöſche ihr Name.
„14. Im Andenken bleibe die Sün-
„de ſeiner Väter bei Gott, und
„die Schuld ſeiner Mutter müſſe
„nie erlöſchen. 15. Sie müſſen
„Gott ſtets vorſchweben, wenn
„ihre Spur auf Erden ſchwinden
„will, 16. dieweil er nicht daran
„dachte, Liebe zu üben und ver-
„folgte die Armen und Dürftigen
„und betrübte Herzen in den Tod.
„17. Er liebte ja den Fluch — ſo
„treffe er ihn; er verlangte ja
„keinen Segen — ſo bleibe er ihm
„fern! 18. So lege er den Fluch
„an wie ein Gewand, ſo dringe
„er wie Waſſer in ſein Einge-
„weide und wie Oel in ſeine Ge-
„beine, 19. und werde ihm wie
„ein Kleid, darein man ſich hüllet,
„und wie ein Gürtel, womit man ſich
„ſtets umgürtet!“ 20. Dies er-
wirkten meine Feinde gern von
Gott, und Alle die Böſes von
mir reden. 21. Aber mein Gott
und Herr! handele mit mir um-
willen deines Namens, denn wohl-
thätig iſt deine Liebe; rette mich!
22. Denn arm und dürftig bin ich
und das Herz iſt mir zerſchlagen
im Buſen. 23. Wie der Schatten,
ſo er ſich neigt, ſchwinde ich hin,
werde weggeſcheucht wie eine Heu-
ſchrecke: 24. Meine Kniee ſchwan-
ken vom Faſten und an meinem
Fleiſche magert das Fett ab. 25.
So dien' ich ihnen zum Hohn, ſie
ſehen mich, ſchütteln ihr Haupt.
26. O hilf mir mein Gott und
Herr! hilf mir mit deiner Liebe.
27. Daß ſie es erkennen, daß dei-
ne Hand es iſt, daß du, o Gott,
es vollführt haſt. 28. Mögen ſie
dann fluchen — du ſegneſt, ſie tre-
ten auf und werden beſchämt, dein
Knecht aber freut ſich. 29. Meine
Haſſer müſſen ſich dann in Schan-
de kleiden und ſich hüllen in ihre
Schmach, wie in einen Mantel.
30. Ich aber preiſe Gott ſehr mit
meinem Munde und in der Mitte
der Großen preiſe ich ihn. 31. Denn
er ſtehet zur Rechten des Dürfti-
gen, um ihn zu retten von Allen,
die ſeine Seele richten wollen.

Pſalm 110.

An David. Ein Pſalm.

1. Gott ſpricht zu meinem Herrn:
„Sitz' zu meiner Rechten bis ich dei-
ne Feinde gemacht zum Schemel

deiner Füße!“ 2. Das Scepter deiner Macht ſendet Gott von Zion aus; ſo herrſche denn inmitten deiner Feinde! 3. Dein Volk — freiwillig kommt's am Tage der Schlacht, im heiligen Kriegesſchmuck. Wie aus dem Schooß der Morgenröthe der Thau: ſo ſtrömt die junge Kriegesſchaar dir zu. 4. Gott ſchwur, und nimmer wird's ihn reuen: „Du bleibſt mein Diener ewiglich!“ Vertraue meinem Spruch, mein tugendſamer Fürſt! 5. Der Herr zu deiner Rechten zermalmet Könige am Tage ſeines Zorns 6. und richtet Nationen. Angefüllt mit Leichen und zerſchmetterten Schädeln liegt das große Schlachtfeld. 7. Von dem Bach am Wege trinkt er, darob hebt er empor das Haupt.

Pſalm 111.

Halleluja.

1. Ich danke Gott von ganzem Herzen, im Rath der Redlichen, der Gemeinde. 2. Groß ſind die Thaten Gottes, erforſchet von Allen, die Wohlgefallen daran finden. 3. Prächtig und herrlich iſt ſein Werk, und ſeine Huld beſtehet ewiglich. 4. In ſeinen Wundern hat er ein Denkmal geſtiftet, wie gnädig und barmherzig Gott iſt; 5. wie er Speiſe giebt ſeinen Verehrern und ewiglich gedenket ſeines Bundes. 6. So hat er ſeiner Thaten Kraft kund gethan ſeinem Volke, indem er ihnen eingab das Erbe der Völker. 7. Und all ſein Thun iſt wahr und recht und treu, Alles was er verordnet, 8. und feſt für alle Ewigkeit, geſtützt auf Wahrheit und Gerechtigkeit. 9. Rettung ſandte er ſeinem Volke, ſtiftete für Ewigkeit ſeinen Bund, er, deſſen Namen heilig iſt und hehr. 10. Der Weisheit Anfang iſt Gottesfurcht, die haben die beſte Einſicht, die danach thun, ihr Ruhm beſtehet ewiglich.

Pſalm 112.

Halleluja.

1. Heil dem Manne, der Gott fürchtet, er wird nach ſeinen Geboten ein großes Verlangen haben. 2. Mächtig iſt ſein Same im Lande und geſegnet das Geſchlecht der Redlichen. 3. Vermögen und Reichthum iſt in ſeinem Hauſe, und ſeine Gerechtigkeit beſtehet ewiglich. 4. Er ſtralt den Redlichen wie ein Licht in der Finſterniß, der Gnädige und Barmherzige und Gerechte. 5. Heil dem Manne, der ſpendet und leihet und ſeine Angelegenheiten beſorgt nach dem Recht! 6. Denn ewig wankt er nicht, zum ewigen Andenken bleibt der Gerechte. 7. Vor böſem Gerücht fürchtet er ſich nimmer, feſten Herzens vertrauet er auf Gott. 8. Feſten Herzens fürchtet er nichts, bis er Luſt ſieht an ſeinen Drängern. 9. Er ſtreuet aus, giebt den Dürftigen, ſeine Milde beſtehet ewiglich, und ſein Haupt hebt er in Ehren empor. 10. Der Frevler ſieht's und grollt, knirſcht mit den Zähnen und härmt ſich ab. So ſchwindet dahin der Frevler Luſt.

Pſalm 113.

Halleluja.

1. Lobet, ihr Knechte Gottes, lobet den Namen Gottes. 2. Es ſei der Name Gottes geprieſen von nun an bis in Ewigkeit. 3. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ſei gelobt der Name Gottes. 4. Erhaben über alle Völker iſt Gott, über die Himmel ſeine Herrlichkeit. 5. Wer iſt wie Gott, unſer Herr, der ſo hoch ſeinen Sitz geſtellt? 6. Der tief

hernieder blickt auf Himmel und auf Erden? 7. Der aufrichtet aus dem Staub den Geringen, der aus dem Kothe erhebt den Dürftigen, 8. um ihn zu ſetzen neben Fürſten, neben die Fürſten ſeines Volkes? 9. Er läßt die Unfruchtbare das Haus bewohnen als fröhliche Mutter der Kinder. Halleluja.

Pſalm 114.

1. Als Jiſrael zog aus Mizraim, das Haus Jakob's aus fremdem Volke: 2. Da ward Jehuda ſein Heiligthum, Jiſrael ſein Reich. 3. Das Meer ſah es und floh, der Jordan wich zurück. 4. Die Berge hüpften wie Widder, Hügel wie Lämmer. 5. Was iſt dir, Meer! daß du fliehest, dir Jordan, daß du zurück weicheſt? 6. Ihr Berge, daß ihr hüpfet wie Widder, Hügel wie Lämmer? 7. Vor dem Herrn bebe, o Erde! vor dem Gotte Jakob's, 8. der den Fels verwandelt in Waſſerſeen, Kieſel in Waſſerquellen.

Pſalm 115—118; 4.

1. Nicht uns, o Gott, nicht uns, ſondern deinem Namen gieb die Ehre, ob deiner Liebe und ob deiner Treue. 2. Warum ſollen die Völker ſprechen? Wo iſt denn ihr Gott? 3. Und unſer Gott iſt im Himmel, Alles was er will, thut er. 4. Ihre Götzen — von Silber und Gold, ein Werk von Menſchenhänden — 5. haben einen Mund und reden nicht; haben Augen und ſehen nicht; 6. haben Ohren und hören nicht; haben eine Naſe und riechen nicht; 7. haben Hände und greifen nicht; haben Füße und gehen nicht, ſie reden nicht mit ihrer Kehle. 8. Wie ſie ſind die, ſo ſie machen, Jeder, der auf ſie vertrauet. 9. Jiſrael, vertraue Gott! ihre Hülfe und ihr Schild iſt Er. 10. Haus Aharon's, vertrauet Gott! ihre Hülfe und ihr Schild iſt Er. 11. Ihr Gottesfürchtigen, vertrauet Gott! ihre Hülfe und ihr Schild iſt Er. 12. Gott denkt unſer. Er ſegnet. Er ſegnet das Haus Jiſrael's, er ſegnet das Haus Aharon's. 13. Er ſegnet die Gottesfürchtigen, die Kleinen ſammt den Großen. 14. Gott vermehre euch, euch und eure Söhne; 15. bleibt geſegnet von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, 16. des Himmels, Gottes Himmel und der Erde, die er den Söhnen Adam's übergeben. 17. Nicht die Todten loben Gott und nicht die, die in das ſtumme Grab ſinken; 18. wir aber preiſen Gott von nun an und bis in Ewigkeit. Halleluja.

Pſalm 116. 1. Ihn liebe ich, denn Gott erhört meine Stimme, mein Flehen, 2. und neigt ſein Ohr mir zu. Mein ganzes Leben durch will ich zu ihm flehen. 3. Umſtricken mich die Bande des Todes, erfaſſen mich die Schrecken der Gruft, ergreift mich Angſt und Kummer: 4. Den Namen Gottes ruf' ich an: Ach, Gott! rette meine Seele! 5. Gnädig iſt Gott und gerecht, und barmherzig iſt unſer Gott. 6. Die Unerfahrnen ſchützet Gott, ich war erſchöpft, da half er mir. 7. Kehr' um meine Seele! zu deiner Ruhe, denn Gott thut dir wohl. 8. Ja, du befreieteſt meine Seele vom Tode! Mein Auge thränt nicht mehr, mein Fuß gleitet nicht mehr. 9. Ich wandle noch vor Gott, im Lande der Lebenden. 10. Auch da vertrauete ich, als ich ſeufzte: „Ach, wie ſehr bin ich gebeugt!“ 11. Nur in meiner Uebereilung ſprach ich es aus: „Die ganze Menſchheit iſt Eine Täuſchung!“ — 12. Wie ſoll ich nun Gott erſtatten alle mir erzeigte Güte? 13. Den

Kelch des Heils heb' ich empor, und Gottes Namen rufe ich an. 14. Meine Gelübde will ich Gott bezahlen, o könnt' ich es in der Gegenwart ſeines ganzen Volkes! 15. Theuer iſt in den Augen Gottes ſeiner Frommen Tod. 16. Ach Gott, bin ich ja dein Knecht, dein Knecht, der Sohn deiner Magd. Du haſt meine Feſſeln gelöſt! 17. Dir will ich mein Dankopfer opfern, und Gottes Namen anrufen. 18. Meine Gelübde will ich Gott bezahlen, o könnt' ich es in der Gegenwart ſeines ganzen Volkes! 19. In den Vorhöfen von dem Hauſe Gottes, in deiner Mitte, Jeruſalem! Halleluja!

Pſalm 117. 1. Lobet Gott, alle Völker! rühmet ihn alle Nationen! 2. Denn mächtig waltet ſeine Liebe über uns und ewig Gottes Treue. Halleluja.

Pſalm 118. 1. Danket Gott, denn er iſt gütig, denn ewig währet ſeine Liebe. 2. Es ſpreche Jiſrael: „Ewig währt ſeine Liebe!“ 3. Es ſpreche das Haus Aharons: „Ewig währt ſeine Liebe!“ 4. Es ſprechen die Gottesfürchtigen: „Ewig währt ſeine Liebe!“

Pſalm 118; 5—29.

5. Aus Drangſal rief ich Gott, und es erhörte und befreiete mich Gott. 6. Gott iſt mit mir, ich fürchte nichts, was kann der Menſch mir thun! 7. Gott iſt mit mir, iſt in meiner Hülfe und ich — werde Luſt ſchauen an meinen Feinden. 8. Beſſer iſt's, Schutz zu ſuchen bei Gott, als zu vertrauen auf Menſchen; 9. beſſer iſt's, Schutz zu ſuchen bei Gott, als zu vertrauen auf Fürſten. 10. Und mögen alle Völker mich umringen — im Namen meines Gottes zernicht' ich ſie! 11. Und mögen ſie mich noch ſo ſehr umringen — im Namen meines Gottes zernicht' ich ſie! 12. Mögen ſie wie Bienen mich umgeben, umlodern wie Dornenfeuer, im Namen meines Gottes zernicht' ich ſie! 13. Dringt ein auf mich, daß ich falle — Gott hilft mir. 14. Meine Stärke und mein Preis iſt Gott, er iſt mein Heil. 15. Triumphgeſang und Siegeslied ertönen in den Gezelten der Gerechten: „Die Rechte Gottes ſchaffet den Sieg! 16. Die Rechte Gottes iſt erhaben; die Rechte Gottes ſchaffet den Sieg!“ 17. Ich ſterbe nicht, ich lebe und erzähle die Werke Gottes. 18. Gezüchtigt hat mich Gott, aber dem Tode nicht hingegeben. 19. Oeffnet mir die Pforten der Gerechtigkeit, ich ziehe ein, preiſe Gott. 20. Dieſe Pforte führt zu Gott! Gerechte ziehen ein. 21. Ich danke dir, daß du mich erhört haſt und mein Heil geworden. 22. Der Stein, den die Bauleute verſchmähet, iſt zum Eckſtein worden. 23. Von Gott kam's! ein Wunder bleibt's in unſern Augen! 24. Dieſen Tag hat Gott gemacht, laſſet uns jauchzen und uns ſeiner freuen an ihm. 25. O Gott, hilf! o Gott, beglücke! 26. Geſegnet, wer da kommt im Namen Gottes. Wir ſegnen euch aus dem Hauſe Gottes. 27. Mächtig iſt Gott und unſer Licht! Bindet das Feſtopfer mit Seilen, bis hin zu des Altares Hörnern. 28. Mein Gott biſt du, ich danke dir! Der Gott meines Vaters, ich preiſe dich. 29. Danket Gott, denn er iſt gütig, denn ewig währet ſeine Liebe.

Pſalm 119.

א Aleph.

1. Heil, deren Weg tadellos iſt, die da wandeln in der Lehre Gottes! 2. Heil, die da bewahren

ſeine Zeugniſſe, von ganzem Her-
zen danach forſchen, 3. und kein
Unrecht üben, da ſie in ſeinen
Wegen wandeln. 4. Du haſt uns
deine Verordnungen aufgetragen,
daß wir ſie ſorgfältig bewahren.
5. So flehe ich denn: Mögen mei-
ne Wege dahin gerichtet ſein,
daß ich beobachte deine Geſetze!
6. Nur dann werde ich nicht zu
Schanden werden, wenn ich hin-
ſchaue auf alle deine Gebote.
7. Und ſo danke ich dir mit auf-
richtigem Herzen, daß ich erlernt
habe deine gerechten Ausſprüche.
8. Nun will ich aber auch befolgen
deine Geſetze; dann wirſt du mich
nimmermehr verlaſſen.

ב Beth.

9. Wie kann der Jüngling rein
erhalten ſeinen Weg? wenn er ſich
hält nach deinem Worte. 10. Mit
meinem ganzem Herzen forſchte ich
nach dir! o laß mich nicht abir-
ren von deinen Geboten! 11. In
meinem Herzen bewahre ich deine
Worte, auf daß ich mich nicht
verſündige gegen dich. 12. Geprie-
ſen ſeiſt du Gott, daß du mich
gelehrt haſt dein Geſetz. 13. Mit
meinen Lippen erzähl' ich alle Aus-
ſprüche deines Mundes. 14. Zu
wandeln nach deinen Zeugniſſen
freue ich mich, wie über alle
Schätze. 15. Von deinen Verord-
nungen rede ich gern, und darin
ſchaue ich deine Pfade. 16. Von
deinen Geſetzen unterhalte ich mich,
und vergeſſe nimmer deine Reden.

ג Gimel.

17. Thue wohl deinem Knechte,
daß ich lebe, und bewahre deine
Worte. 18. Oeffne mir die Au-
gen, daß ich eindringe in die Tie-
fen deiner Lehre. 19. Ich bin ein
Fremdling auf Erden, darum ver-
birg mir nicht deine Gebote. 20.
Meine Seele ſchwindet hin vor be-
ſtändiger Sehnſucht nach deinen
Ausſprüchen. 21. Du bedroheſt
die Uebermüthigen, daß der Fluch
ſie treffe, ſo ſie abirren von dei-
nen Geboten. 22. O wälze ab
von mir Schmach und Verachtung,
denn ich bewahre deine Zeugniſſe.
23. Selbſt wenn Fürſten zuſam-
menſitzen und ſich gegen mich be-
reden — dein Knecht ſpricht nur
von deinen Geſetzen. 24. Und dei-
ne Zeugniſſe ſind meine Luſt, meine
Rathgeber.

ד Daleth.

25. Es klebt am Staube meine
Seele, belebe mich nach deinem
Worte. 26. Dir erzähl' ich meine
Wege und du erhöreſt mich. O leh-
re mich deine Geſetze! 27. Laß
mich verſtehen wie man nach dei-
nen Verordnungen wandelt, daß
ich reden darf über deine Wun-
der. 28. Und wenn meine Seele
weint vor Kummer, ſo erhalte
mich nach deinem Worte. 29. Den
Weg der Lüge entferne von mir
und begnadige mich mit deiner
Lehre. 30. Den Weg der Wahr-
heit habe ich mir gewählet; deine
Ausſprüche ſind mir werth; 31.
an deinen Zeugniſſen halte ich
mich, o Gott! laß mich nicht zu
Schanden werden! 32. Den Weg,
den du geboten, den durchwandere
ich, denn du erweiterſt mir das
Herz.

ה He.

33. Zeige mir, o Gott, den
Weg durch deine Geſetze, daß ich
ihn bewahre bis zum letzten Schritt.
34. Gieb mir Verſtand, daß ich
bewahre deine Lehre und ſie be-
folge von ganzem Herzen. 35 Leite
mich auf die Bahn deiner Gebote,
denn danach verlang' ich. 36. Lenke
mein Herz zu deinen Zeugniſſen,
und nicht auf Gewinn. 37. Wen-
de ab meine Augen von trüglichen
Erſcheinungen, durch deine Wege
belebe mich! 38. Erfülle an dei-

nem Knecht, was du denen verheißen, die dich fürchten. 39. Wende ab die Schmach, die ich fürchte; denn deine Ausſprüche ſind wohlthuend. 40. Siehe! ich gelüſte nach deinen Verordnungen, belebe mich nach deiner Gerechtigkeit!

ו Waw.

41. Und über mich komme deine Liebe, Gott! deine Hülfe, wie du verheißen, 42. daß ich meinen Läſterern antworten kann, daß ich vertraue auf dein Wort; 43. und entziehe meinem Munde das Wort der Wahrheit nicht gar zu ſehr, dieweil ich auf deine Ausſprüche harre. 44. Drum bewahre ich deine Lehre ſtets, immer und ewig, 45. und wandle in Freiheit, weil ich nach deinen Verordnungen forſche, 46. und rede von deinen Zeugniſſen vor Königen, ohne mich zu ſchämen, 47. ich ergötze mich vielmehr an deinen Geboten, die ich liebe; 48. und erhebe meine Hände zu deinen Geboten, die ich liebe, und rede von deinen Geſetzen.

ז Sajin.

49. Gedenke deinem Knechte das Wort, auf das du mich hoffen läſſeſt. 50. Das iſt mein Troſt in meinem Elend, daß mich dein Wort belebet. 51. Uebermüthige haben mich ſehr verhöhnt, dennoch wich ich nicht von deiner Lehre. 52. Ich dachte an deine ehemaligen Ausſprüche, o Gott, und tröſtete mich. 53. Gluth ergreift mich bei den Frevlern, die deine Lehre verlaſſen. 54. Deine Geſetze ſind mein Geſang in meiner Pilgerwohnung. 55. Ich gedenke in der Nacht an deinen Namen, Gott, und bewahre deine Lehre. 56. Das ſtand mir bei, daß ich halte deine Verordnungen.

ח Cheth.

57. Mein Theil iſt's, o Gott! ſo ſprech' ich, daß ich dein Wort befolge. 58. Ich ſuche dein Angeſicht vom ganzen Herzen, ſei mir gnädig nach deinem Worte. 59. Ich überdenke meine Wege und lenke meinen Fuß zu deinen Zeugniſſen hin. 60. Ich eile und ſäume nicht, deine Gebote zu halten. 61. Verruchte Bande umſtricken mich, deine Lehre vergeſſ' ich nicht. 62. Mitten in der Nacht ſteh' ich auf, um dir zu danken für deine gerechten Ausſprüche. 63. Ich geſelle mich zu Allen, die dich fürchten, und die da halten deine Verordnungen. 64. Von deiner Liebe, o Gott, iſt voll die Erde — darum lehre mich deine Geſetze.

ט Teth.

65. Gutes haſt du gethan an deinem Knechte, o Gott, nach deinen Worten. 66. Das Gut der Erkenntniß und der Einſicht lehre mich kennen, denn ich vertraue deinen Geboten. 67. Bevor ich gedemüthigt ward, irrte ich; itzt aber bewahre ich dein Wort. 68. Du biſt gut und wohlthätig, lehre mich deine Geſetze. 69. Die Uebermüthigen ſchmieden Lug gegen mich, ich aber bewahre deine Verordnungen mit meinem ganzen Herzen. 70. Ihr Herz iſt fühllos, wie Unſchlitt, und ich habe an deiner Lehre meine Luſt. 71. Wohl mir, daß ich gedemüthigt wurde, da habe ich dein Geſetz gelernt. 72. Und lieber iſt mir die Lehre aus deinem Munde denn Tauſende Goldes und Silbers.

י Jod.

73. Deine Hände haben mich gemacht und mich bereitet; gieb mir Verſtand, daß ich lerne deine Gebote. 74. Die dich fürchten ſehen mich und freuen ſich, weil

ich deinem Worte vertraute. 75. Ich
weiß, o Gott, daß deine Aus-
ſprüche gerecht ſind, und du mich
mit Recht gedemüthiget haſt. 76.
Nun aber müſſe deine Liebe mich
tröſten, wie du es zugeſagt dei-
nem Knechte. 77. Möge deine
Barmherzigkeit kommen über mich,
daß ich lebe, denn deine Lehre iſt
meine Luſt. 78. Zu Schanden wer-
den müſſen die Uebermüthigen,
denn unverſchuldet kränken ſie mich;
ich aber ſpreche von deinen Ver-
ordnungen. 79. Mögen zu mir
ſich wenden deine Verehrer und die
da kennen deine Zeugniſſe. 80. Mein
Herz bleibe ungetheilt gegen deine
Geſetze, auf daß ich nicht zu Schan-
den werde.

כ Kaf.

81. Es ſchmachtet nach deiner
Hülfe meine Seele, auf dein Wort
harre ich. 82. Es ſchmachten mei-
ne Augen nach deiner Verheißung,
ſprechend: Wann wirſt du mich
tröſten? 83. Ich war ſchon wie
ein Schlauch im Rauche, deine Ge-
ſetze habe ich nicht vergeſſen. 84.
Wie viel ſind denn der Tage dei-
nes Knechtes! Wann hältſt du
Gericht über meine Verfolger? 85.
Es haben die Uebermüthigen mir
Gruben ausgehöhlt, deiner Lehre
zuwider. 86. Alle deine Gebote
ſind Treue, ſie aber haben mich
ſchuldlos verfolgt — o hilf mir!
87. Schier vernichtet haben ſie mich
im Lande, ich aber habe nimmer
verlaſſen deine Verordnungen. 88.
So belebe mich ferner nach deiner
Liebe, daß ich bewahre das Zeug-
niß aus deinem Munde.

ל Lamed.

89. In Ewigkeit, Gott, beſteht
dein Wort im Himmel. 90. Durch
alle Geſchlechter waltet deine Treue,
du haſt die Erde befeſtigt, und ſie
ſtehet. 91. Nach deinen Ausſprüchen
beſtehet heute noch Alles, denn
Alles dienet dir. 92. Und wäre
nicht deine Lehre meine Luſt, ich
wäre längſt untergegangen in mei-
nen Leiden. 93. Ich werde ewig-
lich deine Lehren nicht vergeſſen,
denn durch ſie haſt du mich er-
halten. 94. Dir gehöre ich, hilf
mir, denn nach deinen Verord-
nungen forſche ich. 95. Und wenn
Frevler hofften, mich zu verder-
ben, dacht' ich nach über deine
Zeugniſſe. 96. An allem Vergäng-
lichen ſah ich eine Gränze, nur
dein Geſetz iſt unbegränzt.

מ Mem.

97. Wie lieb' ich deine Lehre,
tagtäglich iſt ſie mein Geſpräch.
98. Dein Geſetz giebt mir Klugheit
gegen meine Feinde, denn ewiglich
bleibt es mir. 99. Ich bin ein-
ſichtiger als alle meine Lehrer,
denn dein Zeugniß iſt meine Un-
terhaltung. 100. Ich bin ver-
nünftiger als die Alten, denn ich
bewahre deine Verordnungen. 101.
Von jedem böſen Pfade ziehe ich
zurück meinen Fuß, auf daß ich
bewahre dein Wort. 102. Von
deinen Ausſprüchen weiche ich nicht
ab, denn du haſt mich belehrt.
103. Wie ſanft gleiten deine Worte
mir in den Gaumen, mehr denn
Honig im Munde. 104. Auf dei-
ne Verordnungen achte ich, darum
haſſe ich jeden falſchen Weg.

נ Nun.

105. Eine Leuchte meinem Fuß
iſt dein Wort, und ein Licht mei-
nem Steig. 106. Drum habe ich
geſchworen, und ich werde es hal-
ten, daß ich beobachte deine ge-
rechten Ausſprüche. 107. Ich bin
gar ſehr gebeugt, Gott! belebe
mich nach deiner Verheißung. 108.
Die willigen Opfer meines Mun-
des mögen dir gefallen, o Gott,
lehre mich nur deine Ausſprüche.
109. Mein Leben ſchwebt mir auf
der Hand beſtändig, und deine

Lehre vergeſſe ich nicht. 110. Frev-
ler legen mir Schlingen, aber von
deinen Verordnungen weich' ich nie
ab. 111. Dein Zeugniß iſt mein
ewiges Erbe, denn es iſt die Won-
ne meines Herzens. 112. Darum
lenke ich mein Herz, deine Ge-
ſetze zu vollziehen — auf ewig,
bis zum letzten Schritt!

ס Samech.

113. Zweifler haſſe ich, und dei-
ne Lehre liebe ich. 114. Mein
Schirm und Schild biſt du, auf
dein Wort harre ich. 115. Wei-
chet von mir, ihr Uebelthäter! daß
ich bewahre das Gebot meines
Gottes. 116. Stütze mich nach
deiner Verheißung, daß ich lebe,
und laß mich nicht zu Schanden
werden in meiner Hoffnung. 117.
Stütze mich, daß ich gerettet wer-
de und mich ſtets labe an dei-
nem Geſetze. 118. Du trittſt nie-
der Alle, die da abirren von dei-
nen Geſetzen, denn trüglich ſind
ihre Klügeleien. 119. Wie Schlak-
ken räumſt du aus alle Frevler
auf Erden, drum lieb' ich deine
Zeugniſſe. 120. Mir ſchaudert die
Haut aus Furcht vor dir, ich
fürchte mich vor deinem Gericht.

ע Ajin.

121. Ich thue nach Recht und
Gerechtigkeit, überlaſſe mich nicht
meinen Bedrückern! 122. Vertritt
deinen Knecht zum Guten, damit
mich Frevler nicht bedrücken. 123.
Meine Augen ſchmachteten nach
deiner Hülfe und nach der Ver-
heißung deiner Gerechtigkeit. 124.
Verfahre mit deinem Knecht nach
deiner Liebe und lehre mich dein
Geſetz. 125. Ich bin dein Knecht,
gieb mir Verſtand, daß ich erkenne
deine Zeugniſſe. 126. Zeit iſt's, zu
wirken für Gott, denn ſie haben
deine Lehren verletzt. 127. Darum
lieb' ich deine Gebote mehr als
Gold und als gediegenes Gold.
128. Darum gefallen mir alle dei-
ne Verordnungen, und jeden Weg
der Lüge haſſe ich.

פ Pe.

129. Wunderbar ſind deine Zeug-
niſſe, darum bewahret ſie meine
Seele. 130. Schon der Eingang
deiner Worte erhellet, verſtändi-
get die Einfältigen. 131. Ich öff-
ne meinen Mund und bin begie-
rig danach, denn mich gelüſtet
nach deinen Geboten. 132. Wende
dich zu mir und ſei mir gnädig,
wie du es denen thueſt, die dei-
nen Namen lieben. 133. Meine
Schritte lenke nach deinem Worte,
daß kein Unrecht herrſche über
mich. 134. Erlöſe mich vom Druck
der Menſchen, daß ich beobachte
deine Verordnungen. 135. Laß dein
Angeſicht leuchten über deinen
Knecht und lehre mich deine Ge-
ſetze. 136. Ströme Waſſers rinnen
mir aus den Augen wegen derer,
die nicht halten deine Lehre.

צ Zade.

137. Gerecht biſt du, Gott,
und gerecht ſind deine Ausſprüche.
138. Du gebieteſt Gerechtigkeit durch
deine Zeugniſſe und deine hehre
Wahrheit. 139. Mich reibt mein
Eifer auf; denn meine Dränger
haben dein Wort vergeſſen. 140.
Sehr geläutert iſt dein Wort, drum
liebt es dein Knecht. 141. Mag
ich klein und gering geachtet ſein;
deine Verordnungen habe ich nicht
vergeſſen. 142. Deine Gerechtig-
keit bleibt gerecht in Ewigkeit und
deine Lehre iſt Wahrheit. 143. Noth
und Drangſal haben mich betrof-
fen, dein Gebot blieb meine Luſt.
144. Gerecht ſind deine Zeugniſſe
in Ewigkeit, gieb mir Vernunft,
daß ich lebe.

ק Kuf.

145. Ich rufe mit ganzem Her-
zen; erhöre mich, Gott! daß ich

dein Geſetz beobachte. 146. Ich rufe dich, hilf mir, daß ich beobachte deine Zeugniſſe. 147. Schon in früher Dämmerung ſteh' ich auf und flehe und hoffe auf dein Wort. 148. Meine Augen öffnen ſich mit der frühen Nachtwache, damit ich rede von deinem Worte. 149. Drum höre meine Stimme nach deiner Liebe, o Gott! und belebe mich nach deiner Gerechtigkeit. 150. Es nahen ſich meine Verfolger dem Frevel, von deiner Lehre aber entfernen ſie ſich. 151. Du, Gott, biſt nah, und deine Gebote ſind wahr. 152. Längſt ſchon weiß ich es aus deinen Zeugniſſen, daß du für die Ewigkeit ſie gegründet haſt.

ר Resch.

153. Sieh mein Elend und errette mich, denn ich habe deine Lehre nicht vergeſſen. 154. Kämpfe meinen Kampf und erlöſe mich, belebe mich nach deinem Worte. 155. Fern von den Frevlern iſt die Hülfe, denn ſie forſchen nicht nach deinen Geſetzen. 156. Deine Barmherzigkeit iſt groß, o Gott! belebe mich nach deiner Gerechtigkeit. 157. Viel ſind meiner Verfolger und Dränger, weil ich nicht gewichen bin von deinen Zeugniſſen. 158. Ich ſehe Treuloſe und verabſcheue ſie, daß ſie nicht halten dein Wort. 159. Sieh, daß ich deine Verordnungen liebe, ſo belebe mich, o Gott! nach deiner Liebe. 160. Dein Wort beginnt mit Wahrheit, und in Ewigkeit dauert jeglicher Ausſpruch deiner Gerechtigkeit.

ש Schin.

161. Fürſten verfolgen mich ohne Grund, doch nur vor deinem Worte ſcheuet ſich mein Herz. 162. Ich freue mich über dein Wort, als hätte ich einen großen Schatz gefunden. 163. Lüge haſſe ich und verabſcheue ich; nur deine Lehre liebe ich. 164. Siebenmal im Tage rühme ich dich wegen deiner gerechten Ausſprüche. 165. Großes Heil wird denen, die da lieben deine Lehre, ſie trifft kein Unfall. 166. Ich hoffe auf deine Hülfe, o Gott! und halte deine Gebote. 167. Meine Seele bewahret deine Zeugniſſe, und ich liebe ſie ſehr. 168. Ich beobachte deine Verordnungen und deine Zeugniſſe, denn alle meine Wege liegen vor dir.

ת Taw.

169. Laß mein Lied vor dich kommen, o Gott! verſtändige mich nach deinem Worte. 170. Laß mein Flehen zu dir dringen, o Gott! und rette mich nach deiner Verheißung. 171. Möge meinen Lippen dein Lob entſtrömen, daß du mich gelehret deine Geſetze. 172. Kund machen ſoll meine Zunge dein Wort, denn alle deine Geſetze ſind gerecht. 173. Deine Hand möge mir helfen, weil ich deine Verordnungen erwählet habe. 174. Mich gelüſtet nach deiner Hülfe, o Gott! und deine Lehre iſt meine Luſt. 175. Möge leben meine Seele und dich rühmen, und deine Gerechtigkeit möge mir helfen! 176. Ich irre umher wie ein verlornes Schaf, o ſuche auf deinen Knecht, denn deine Gebote vergeſſe ich nimmermehr.

Pſalm 120.

Lied in der höhern Tonart.

1. Zu Gott rief ich in meiner Angſt, und er erhörte mich: 2. Gott, rette meine Seele gegen falſche Lippen, gegen trügeriſche Zunge. 3. Was nützt, was frommt ſie dir, die trügeriſche Zunge, 4. die geſchärften Heldenpfeile an der Kohlengluth gehärtet des Ginſterſtrauches? 5. Weh mir, ich muß in Meſchech weilen, muß wohnen

in Kedar's Zelten! 6. Nur zu lange ſchon wohnte ich bei den Feinden des Friedens. 7. Ich bin friedlich, doch ſo ich rede, erheben ſie ſich zum Streite.

Pſalm 121.

Lied in der höhern Tonart.

1. Ich hebe meine Augen empor zu den Bergen, von wannen meine Hülfe kommt. 2. Meine Hülfe kommt von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. 3. Nicht wanken läßt er deinen Fuß, nicht ſchlummert dein Hüter. 4. Siehe! nicht ſchlummert und nicht ſchläft der Hüter Jiſrael's. 5. Gott iſt dein Hüter, Gott iſt dein Schatten, bleibt dir zu deiner Rechten, 6. daß am Tage die Sonne dich nicht plagt und der Mond nicht in der Nacht. 7. Gott behütet dich vor allem Böſen, behütet deine Seele. 8. Gott behütet deinen Ausgang und deinen Eingang von nun an und bis in Ewigkeit.

Pſalm 122.

Lied in der höhern Tonart. Von David.

1. Ich freue mich derer, die zu mir ſprechen: In das Haus Gottes laſſet uns gehen! 2. Einſt ſtanden unſre Füße in deinen Thoren, Jeruſalem! 3. Jeruſalem, aufgebauet wie eine Stadt, die alles in ſich vereinigen will, 4. wohin die Stämme gehen, die Stämme Gottes — ein Zeugniß für Jiſrael — dem Namen Gottes zu huldigen. 5. Denn dort ſaßen ſie auf den Stühlen des Gerichts, auf den Stühlen für das Haus David's. — 6. Flehet für den Frieden Jeruſalem's! Es gehe wohl deinen Lieben! 7. Friede ſei in deinen Mauern, Ruhe in deinen Palläſten! 8. Umwillen meiner Brüder und meiner Genoſſen wünſche ich dir Frieden, 9. umwillen des Hauſes, unſerm Gott und Herrn geweihet, flehe ich für dein Wohl.

Pſalm 123.

Lied in der höhern Tonart.

1. Zu dir erheb' ich meine Augen, der du throneſt in dem Himmel! 2. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hand ihres Herrn, wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Gebieterinn, ſo ſchauen unſre Augen zu Gott, unſerm Herrn, bis er ſich unſer erbarmt. 3. Erbarm' dich unſer, Gott! erbarm' dich unſer, denn wir ſind der Schmach nur zu ſatt. 4. Ja, zu ſatt iſt unſre Seele des Spottes der Uebermüthigen, der Schmach der Stolzen.

Pſalm 124.

Lied in der höhern Tonart. Von David.

1. Wäre Gott nicht mit uns geweſen — ſpreche Jiſrael — 2. wäre Gott nicht mit uns geweſen, als ſich Menſchen gegen uns erhoben: 3. Dann hätten ſie lebendig uns verſchlungen, als ihr Zorn gegen uns entbrannte: 4. Dann hätten die Waſſer uns überfluthet, Ströme wären über unſer Leben gegangen. 5. Dann wären die wilden Fluthen über unſer Leben gegangen. 6. Gebenedeiet ſei Gott, der uns ihren Zähnen nicht zum Raube gegeben! 7. Unſre Seele iſt entronnen, wie das Vöglein aus den Schlingen des Vogelfängers — die Schlinge zerriß, und wir entrannen. 8. Unſre Hülfe kam im Namen Gottes, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.

Pſalm 125.

Lied in der höhern Tonart.

1. Die auf Gott vertrauen, ſind

wie der Zionsberg, der nimmer wankt und ewiglich bleibt. 2. Jeruſalem umgeben Berge — Gott umgiebt ſein Volk von nun an und in Ewigkeit. 3. Denn der Stamm der Frevler ſoll ſeinen Ruheſitz nicht haben neben dem Gebiet der Gerechten, auf daß die Gerechten die Hand nicht bieten müſſen zu unrechter That. 4. Thue Gutes, o Gott! den Guten und denen, die redlichen Herzens ſind. 5. Die aber auf ihre krummen Wege Andere verleiten — dieſe Unheilſtifter laſſe, Gott! dahin fahren; Friede aber komme über Jiſrael.

Pſalm 126.

Lied in der höhern Tonart.

1. So Gott wieder herſtellen wird das verbannte Zion — wir werden ſein wie Träumende — 2. dann füllt mit Lachen ſich unſer Mund, und unſre Sprache wird Geſang. Dann ſpricht man unter den Völkern: „Großes vollbrachte Gott an dieſen!“ 3. Ja, Großes vollbringt Gott an uns, drum ſind wir ſo froh! 4. Stelle wieder her unſre Verbannten, wie Ströme in der Dürre. 5. Die da ſäen mit Thränen, laß mit Jubel ernten. 6. Der dahin gehet und weint und zur Ausſaat den Samen trägt, müſſe mit Jubel kommen, ſeine Garben tragend.

Pſalm 127.

Lied in der höhern Tonart. Von Salomo.

1. So Gott nicht bauet das Haus, vergebens mühen ſich daran, die es bauen; ſo Gott nicht ſchützet die Stadt, vergebens wachet der Hüter. 2. Vergebens ſtehet ihr früh auf, ruhet ſpät erſt aus, eſſet mit Sorgen euer Brot, daſſelbe giebt er ſeinem Geliebten im Schlafe. 3. Siehe, ein Erbe Gottes ſind Söhne, ein Lohn iſt Leibesfrucht. 4. Wie Pfeile in der Hand des Helden, alſo die Söhne der Jugend. 5. Heil dem Manne, der ſeinen Köcher damit angefüllt, nimmer werden ſie beſchämt, ſo ſie zu Rede ſtellen die Feinde im Thore.

Pſalm 128.

Lied in der höhern Tonart.

1. Heil, wer Gott fürchtet, der da gehet in ſeinen Wegen! 2. So du deiner Hände Fleiß genießeſt: Heil dir! wohl dir! 3. Dein Weib wie fruchtbarer Weinſtock an den Wänden deines Hauſes, deine Söhne wie des Oelbaums Zweige rings um deinen Tiſch. 4. Siehe! alſo geſegnet wird der Mann, der Gott fürchtet. 5. So ſegne dich Gott von Zion aus, und ſchauen mußt du im Glücke Jeruſalem alle Tage deines Lebens, 6. und ſchauen Söhne von deinen Söhnen, die Frieden bringen über Jiſrael!

Pſalm 129.

Lied in der höhern Tonart.

1. Sehr haben ſie mich gedrängt von meiner Jugend an — ſpreche Jiſrael — 2. Sehr haben ſie mich gedrängt von meiner Jugend an; doch vermochten ſie nichts über mich. 3. Auf meinem Rücken pflügten die Pflüger, lang zogen ſie ihre Furchen; 4. Gott aber, der Gerechte, zerſchnitt der Frevler Seil. 5. Zu Schanden werden und zurückweichen müſſen alle Feinde Zion's. 6. Sie werden wie Gras auf Dächern — noch eh' man's pflückt, iſt's verdorrt — 7. das dem Schnitter die Hand nicht füllet, und dem Garbenbinder den Arm, 8. und wovon nie die Vorübergehenden ſprechen: „Gottes Se-

gen über euch! wir ſegnen euch im Namen Gottes!“

Pſalm 130.

Lied in der höhern Tonart.

1. Aus der Tiefe ruf' ich dich, Gott! 2. Herr, hör' auf meine Stimme, dein Ohr merke auf meine flehendliche Stimme. 3. So du Vergehungen bewahren wolleſt, Gott! wer könnte beſtehen! 4. Doch bei dir iſt Vergebung, auf daß du gefürchtet werdeſt. 5. So hoff' ich denn, o Gott! es hoffet meine Seele. Ja, auf ſein Wort harre ich. 6. Meine Seele hofft auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen, die Wächter auf den Morgen. 7. Harre Jiſrael auf Gott, denn bei Gott iſt die Liebe und die Erlöſung in reichem Maaße. 8. Und Er wird Jiſrael erlöſen von allen ſeinen Vergehungen.

Pſalm 131.

Lied in der höhern Tonart. Von David.

1. Gott! Mein Herz iſt nicht hochmüthig, und meine Augen ſind nicht ſtolz, ich ſtrebe nicht nach Dingen, die mir zu groß und erhaben ſind. 2. Fürwahr! ſtill und ruhig iſt meine Seele, wie ein Kind an der Mutter; wie ein Kind iſt meine Seele. 3. Harre, Jiſrael auf Gott, von nun an und bis in Ewigkeit.

Pſalm 132.

Lied in der höhern Tonart.

1. Gedenke, Gott! dem David alle ſeine Leiden, 2. wie er gegen Gott geſchworen, gelobt dem Starken Jakob's: 3. Nicht beziehe ich meines Hauſes Zelt, nicht beſteige ich meines Bettes Lager; 4. nicht vergönne ich Schlaf meinen Augen, meinen Wimpern Schlummer, 5. bis ich einen Ort gefunden für Gott, einen Ruheſitz für den Starken Jakob's. 6. Siehe! wir hörten davon in Ephratha, erhielten Kunde in dem Gefilde Jaar's. 7. So laſſet uns kommen zu ſeinem Wohnſitz, laſſet uns niederknieen an dem Schemel ſeiner Füße. 8. Auf, o Gott! zu deinem Ruheſitze, du und die Lade deiner Herrlichkeit. 9. Deine Prieſter kleiden ſich wieder in Unſchuld, und deine Frommen jauchzen. 10. Um David's willen, deines Knechtes, wende das Geſicht nicht ab von deinem Geſalbten. 11. Von der Wahrheit, die Gott dem David zugeſchworen, von der weicht er nimmer: „Von deiner Leibesfrucht ſetz' ich auf deinen Thron!“ 12. Und ſo deine Söhne wahren meinen Bund und dieſes mein Zeugniß, worin ich ſie unterwieſen: ſo ſollen auch ihre Söhne in aller Ewigkeit ſitzen auf deinem Thron!“ 13. Denn erwählt hat Gott Zion, es ſich gewünſcht zum Wohnſitz. 14. „Dies iſt meine Ruheſtatt auf ewige Zeiten, hier will ich wohnen, ſo wünſch' ich es! 15. Ihre Nahrung will ich ſegnen, ihre Dürftigen will ich ſättigen mit Brot, 16. ihre Prieſter will ich mit Heil bekleiden, und ihre Frommen ſollen laut jubeln. 17. Dort will ich dem David das Horn wachſen laſſen, eine Leuchte bereiten für meinen Geſalbten. 18. Seine Feinde bedecke ich mit Schmach, und auf ſeinem Haupte da blühe die Krone!“

Pſalm 133.

Lied in der höhern Tonart. Von David.

1. Sieh, wie gut und lieblich, wenn Brüder zuſammen wohnen! 2. wie das köſtlichſte Oel auf dem Haupte, das herabfleußt auf den

Bart, auf den Bart Aharon's, herabfleußt auf ſeiner Kleider Saum; 3. wie der Thau auf Chermon, der herabfleußt auf die Berge Zion's. Denn dort entbietet Gott den Segen, Leben bis in Ewigkeit.

Pſalm 134.

Lied in der höhern Tonart.

1. Sehet, es preiſen Gott alle Knechte Gottes, die da ſtehen im Hauſe Gottes, in den Nächten. 2. Erhebet eure Hände zum Heiligthum und preiſet Gott. 3. Es ſegne dich Gott von Zion aus, der Schöpfer des Himmels und der Erde.

Pſalm 135.

Halleluja.

1. Lobet den Namen Gottes, lobet ihn, ihr Knechte Gottes, 2. die ihr ſtehet im Hauſe Gottes, in den Vorhöfen zum Hauſe unſres Herrn. 3. Lobet Gott, denn gütig iſt Gott, preiſet ſeinen Namen, denn er iſt lieblich. 4. Denn Jakob erkor ſich Gott, Jiſrael zu ſeinem Eigenthume. 5. Ja, ich weiß es, daß Gott groß iſt und unſer Herr erhaben iſt über alle Götter. 6. Alles, was Gott will, thut er im Himmel und auf Erden, in dem Meere und in allen Tiefen. 7. Er läßt aufziehen die Wolken von dem Ende der Erde, ſchafft Blitze für den Regen, und führt den Wind aus ſeinen Behältniſſen. 8. Er, der da ſchlug die Erſtgeburten Mizraim's, von Menſch bis Vieh. — 9. Er ſandte Zeichen und Wunder in deiner Mitte. Mizraim! über Pharao und alle ſeine Knechte. 10. Er, der da ſchlug viele Völker und umbrachte mächtige Könige: 11. Sichon, den König der Emoriten und Og, König zu Baſchan, und alle Könige Canaan's, 12. deren Land er eingab zum Erbe, zum Erbe Jiſrael, ſeinem Volke. 13. Gott, dein Name bleibt ewig! Gott! dein Gedenken für und für. 14. Denn Gott ſchaffet Recht ſeinem Volke und erbarmt ſich ſeiner Knechte. 15. Die Götzen der Völker von Silber und Gold — ein Werk von Menſchenhänden — 16. haben einen Mund und reden nicht; haben Augen und ſehen nicht; 17. haben Ohren und hören nicht; auch iſt kein Hauch in ihrem Munde. 18. Wie ſie ſo ſind, die ſie machen, Jeder, der ihnen vertrauet. 19. Haus Jiſrael, preiſe Gott! Haus Aharon, preiſe Gott! 20. Haus Lewi, preiſe Gott! Ihr Gottesfürchtigen, preiſet Gott! 21. Geprieſen ſei Gott von Zion aus, der da thronet in Jeruſalem. Halleluja.

Pſalm 136.

1. Danket Gott, denn er iſt gütig, denn ewig währet ſeine Liebe. 2. Danket dem Gott der Götter, denn ewig währet ſeine Liebe. 3. Danket dem Herrn der Herren, denn ewig währet ſeine Liebe. 4. dem, der große Wunder thut, dem allein, denn ewig währet ſeine Liebe; 5. dem, der die Himmel ſchuf mit Vernunft, denn ewig währet ſeine Liebe; 6. dem, der die Erde ausgeſpannt über dem Waſſer, denn ewig währet ſeine Liebe; 7. dem, der die großen Lichter ſchuf, denn ewig währet ſeine Liebe; 8. die Sonne für das Reich des Tages, denn ewig währet ſeine Liebe; 9. den Mond und die Sterne für die Reiche der Nacht, denn ewig währet ſeine Liebe; 10. dem, der die Mizraiten ſchlug mit ihren Erſtgeburten, denn ewig währet ſeine Liebe. 11. Und Jiſrael herausführte aus ihrer Mitte, denn ewig währet ſeine Liebe. 12. Mit ſtarker Hand und ausgeſtrecktem

Arm, denn ewig währet ſeine
Liebe; 13 dem, der da zertheilte
das Schilfmeer in Theile, denn
ewig währet ſeine Liebe. 14. Und
Jiſrael mitten durchführte, denn
ewig währet ſeine Liebe. 15. Und
Pharao und ſein Heer ſtürzte in
das Schilfmeer, denn ewig wäh-
ret ſeine Liebe; 16. dem, der ſein
Volk durch die Wüſte führte, denn
ewig währet ſeine Liebe; 17. dem,
der große Könige ſchlug, denn
ewig währet ſeine Liebe. 18. Und
mächtige Könige tödtete, denn
ewig währet ſeine Liebe. 19. Si-
chon, den König der Emoriten,
denn ewig währet ſeine Liebe. 20.
Und Og, König zu Baſchan, denn
ewig währet ſeine Liebe. 21. Und
ihr Land eingab zum Beſitz, denn
ewig währet ſeine Liebe. 22. Zum
Beſitz für Jiſrael, ſeinen Knecht,
denn ewig währet ſeine Liebe; 23.
dem, der in unſrer Erniedrigung
unſer gedachte, denn ewig währet
ſeine Liebe. 24. Und uns befreiete
von unſern Drängern, denn ewig
währet ſeine Liebe; 25. der Brot
giebt allem Fleiſche, denn ewig
währet ſeine Liebe. 26. Danket
dem Gotte des Himmels, denn
ewig währet ſeine Liebe.

Pſalm 137.

1. An den Strömen Babel's, da
ſaßen wir und weinten, da wir dach-
ten an Zion. 2. An den Weiden, dort
hingen wir unſre Harfen auf; 3.
denn dort forderten, die uns in's
Elend führten, uns zum Geſange und
die uns verhöheten, zur Freude
auf: „Singet uns von den Ge-
ſängen Zion's!“ 4. Wie ſollen
wir göttliche Lieder ſingen auf
fremdem Erdreich? 5. So ich dein
vergeſſe, Jeruſalem! ſo vergeſſe
meine Rechte — — 6. Es klebe
mir die Zunge am Gaumen, ſo
ich dein nicht gedenke, ſo ich Je-
ruſalem nicht erhebe zum Gipfel
meiner Freuden. 7. Gedenk', o
Gott! den Söhnen Edom's, den
Tag Jeruſalem's, als ſie ſchrieen:
„Verheeret! verheeret! bis auf
die Grundveſte!“ — 8. Nun biſt du
ſelbſt geſtürzt, Tochter Babel's!
Heil dem, der dir vergilt deine
That, die du verübt gegen uns!
9. Heil dem, der da faſſet und zer-
ſchmettert deine Jungen an den
Fels!

Pſalm 138.

Von David.

1. Ich danke dir mit ganzem Her-
zen, in der Gegenwart der Mäch-
tigen preiſ' ich dich. 2. Ich werfe
mich nieder an deinem heiligen
Tempel und preiſe deinen Namen
ob deiner Liebe und deiner Treue;
denn über Alles verherrlicht haſt
du deinen Namen, deine Verhei-
ßung. 3. Als ich rief und du mich
erhörteſt, da machteſt du mich ſtolz
auf meine Kraft. 4. Es preiſen
dich, o Gott! alle Könige der
Erde, ſo ſie hören alle Ausſprüche
deines Mundes; 5. ſie ſingen von
den Wegen Gottes, von der
Herrlichkeit Gottes, die ſo groß
iſt. 6. Denn erhaben iſt Gott und
ſchauet auf den Niedrigen und den
Hohen — kennt ſie ſchon aus der
Ferne. 7. So ich mitten durch
Drangſale wandere, erhältſt du
mich, gegen die Wuth meiner Fein-
de ſtreckſt du aus deine Hand, und
deine Rechte hilft mir. 8. Gott
vollführt's für mich. Gott, deine
Liebe währt ewig, das Werk
deiner Hand läſſeſt du nicht ſin-
ken.

Pſalm 139.

Dem Meiſter. Von David. Ein Pſalm.

1. Gott! du haſt mich erforſcht
und erkannt. 2. Du, du kenneſt
mein Sitzen und mein Aufſtehen,

prüfeſt mein Sinnen ſchon von
fern. 3. Meinen Wandel und
mein Lager ſichteſt du, und mit
allen meinen Wegen biſt du ver=
trauet. 4. Denn kein Wort iſt
auf meiner Zunge, ſiehe! Gott,
du weißt es ganz.
5. Rück= und vorwärts engſt du
mich ein und legſt deine Hand auf
mich. 6. Erkenntniß iſt mir ver=
hohlen, zu hoch, ich erfaſſe ſie
nicht. 7. Wohin ſoll ich gehen
vor deinem Geiſte? Und wohin
ſoll ich vor deinem Antlitze fliehen?
8. So ich den Himmel erſteige —
dort biſt du; und lagere ich mich
in die Unterwelt — du biſt da.
9. Nehme ich die Flügel der Mor=
genröthe und laſſe mich nieder am
Ende des Meeres. 10. Auch dort
leitet mich deine Hand, erfaßt mich
deine Rechte. 11. Und ſprech' ich:
Ja, Finſterniß wird mich umhül=
len! ſo wird die Nacht zum Licht
um mich her. 12. Auch Finſter=
niß verfinſtert nichts vor dir. Und
Nacht wie Tag leuchtet — Fin=
ſterniß wie Licht. 13. Denn du
haſt meine Nieren bereitet, mich
beſchützet im Schooße meiner
Mutter. 14. Ich preiſe dich, daß
ich ſo wunderbar ausgezeichnet bin.
Wunder ſind deine Werke! Das
erkennt meine Seele wohl. 15. Kei=
nes meiner Gebeine war dir ver=
borgen, als ich bereitet wurde im
Geheim, gewebt wurde in der
Tiefe der Erde. 16. Den geſtalt=
loſen Keim ſahen deine Augen und
in deinem Buche ſtehen alle ver=
zeichnet, die in kommenden Zeiten
gebildet werden, von denen noch
kein Einziger jetzt da iſt. 17. Wie
unbegreiflich ſind mir deine Ge=
danken! wie ſtark ihre Summen.
18. Zähl' ich ſie, ſo ſind ſie mehr
als der Sand, ich erwache und
bin noch immer bei dir.
19. Wenn du doch tödten möch=
teſt, o Gott! die Frevler, damit
ihr Blutdürſtigen! von mir wei=
chet. 20. Sie, die dich bei ihren
Schandthaten nennen, der Falſch=
heit ergeben, deine Feinde. 21. Sollte
ich nicht haſſen, o Gott, die dich
haſſen? Nicht hadern mit deinen
Widerſachern? 22. Ja, ich haſſe
ſie mit unbegränztem Haſſe, als
Feinde gelten ſie mir. 23. Erfor=
ſche mich Gott! und erkenne mein
Herz und prüfe mich und er=
kenne meine Gedanken 24. und
ſiehe, ob ich auf verderblichem
Wege bin, und leite mich den Weg
zur Ewigkeit.

Pſalm 140.

1. Dem Meiſter. Ein Pſalm David's.

2. Rette mich, Gott! von böſen
Menſchen, vor gewaltthätigen Leu=
ten hüte mich, 3. die Böſes im
Herzen ſinnen, tagtäglich Streit
erregen, 4. die Zunge ſchärfen wie
die Schlange, Gift der Ottern
unter ihren Lippen haben. (Sela.)
5. Behüte mich, Gott! vor den
Händen des Frevlers, vor ge=
waltthätigen Leuten bewahre mich,
die dahin trachten meine Füße zu
verlocken. 6. Verſteckt legen die
Stolzen mir Schlingen, Stricke,
breiten Netze aus neben dem We=
ge, Fallen legen ſie mir. (Sela.)
7. Doch ich ſpreche zu Gott! Du
biſt mein Gott! Merk', o Gott!
auf meine flehendliche Stimme. 8.
Mein Gott und Herr! Meine
Stärke! mein Heil! Du ſchirmeſt
mein Haupt am Tage des Kampfes.
9. Erfülle nicht, o Gott! des Frev=
lers Wünſche, ſeine Ränke müſſen
nie gelingen, nie müſſen ſie aufkom=
men. (Sela.) 10. Das Gift mei=
ner Umzingler — ihrer Lippen Un=
heil — überſtröme ſie ſelbſt. 11.
Glühende Kohlen müſſen auf ſie
fallen, in's Feuer ſtürze man ſie,
in Untiefen, daß ſie nie wieder
aufſtehen. 12. Der Verläumder
kann nicht beſtehen auf Erden.

den Gewaltthätigen jagt das Laſter, bis er niederſtürzt. 13. Ich weiß es, daß Gott die Rechtsſache des Armen führt, dem Dürftigen Recht verſchafft. 14. Ja, die Gerechten preiſen deinen Namen, die Redlichen weilen vor deinem Angeſichte.

Pſalm 141.

Ein Pſalm David's.

1. Gott! ich rufe dich, eile zu mir, horch' auf meine Stimme, ſo ich zu dir rufe. 2. Mein Gebet gelte dir für Weihrauchduft, die Erhebung meiner Hände für ein Abendopfer. 3. Setze, o Gott! eine Wache meinem Munde, bewahre die Thüre meiner Lippen, 4. daß ſich mein Herz nicht zum Böſen neige, um frevelhafte Werke zu wirken mit Männern, die nur Unrecht verüben. Ihre Leckereien mag ich nimmer koſten. 5. Züchtigt mich aber der Gerechte und weiſt mich liebend zurecht: ſo ſoll mein geſalbtes Haupt ſich nicht dagegen ſträuben, denn noch bete ich für ſie, trotz ihrer Bosheit. 6. Erſt entſchlüpften ihre Richter durch jene Felſenklüfte; dann hörten ſie meine Worte, wie ſie ſo ſanft waren. — 7. Und ſoviel man auch den Boden durchfurchen und aufreißen mag, um umher zu ſtreuen unſre Gebeine, die die Gruft verſchlinget: 8. Ich richte mein Auge auf dich, mein Gott und Herr! bei dir ſuch' ich Schutz, verſtoße meine Seele nicht. 9. Bewahre mich vor den Schlingen, die ſie mir ſtellen, vor den Fallſtricken der Unheilſtifter. 10. Fallen müſſen in ihre eigenen Netze die Frevler alleſammt — während ich vorüber ziehe.

Pſalm 142.

1. Eine Unterweiſung von David, als er in der Höhle war. Ein Gebet.

2. Laut ſchreie ich zu Gott, laut flehe ich zu Gott. 3. Ich ſchütte aus vor ihm meine Klage, meine Angſt ſpreche ich aus vor ihm, 4. wenn der Geiſt in mir verſchmachtet. O, du kennſt meinen Pfad! doch welchen Weg ich gehe, legen ſie mir heimliche Netze. 5. Blicke zur Rechten und ſchaue, Keiner will mich kennen; jede Zuflucht iſt mir verſperrt, Keiner kümmert ſich um mein Leben. 6. Da ſchreie ich denn zu dir, o Gott! und ſpreche: Sei du mein Schutz! mein Theil im Reiche der Lebenden. 7. Merk' auf mein Jammern, denn ich bin ſehr elend. Rette mich von meinen Verfolgern, denn ſie ſind mächtiger, als ich. 8. Befreie aus dem Kerker meine Seele, daß ich preiſe deinen Namen. Um mich ſammlen ſich dann die Gerechten, ſo du mir wohl thuſt.

Pſalm 143.

Ein Pſalm David's.

1. Gott, höre mein Gebet, horch auf mein Flehen. In deiner Treue erhöre mich, in deiner Gerechtigkeit. 2. Und komme nicht in's Gericht mit deinem Knecht, denn kein Lebender iſt gerecht vor dir. 3. Ach, der Feind verfolgt mich, drückt zur Erde mein Leben, läßt mich wohnen in der Finſterniß, wie längſt Verſtorbene. 4. Und es verſchmachtet der Geiſt in mir, in meinem Innern erſtarrt mir das Herz. 5. Da denke ich denn an die Tage der Vorzeit, ſinne nach über deine Thaten alle, unterhalte mich über das Werk deiner Hände: 6. Und breite meine Hände zu dir aus, meine Seele, die da lechzt nach dir wie der verſchmachtende Boden. (Sela.) 7. Eile, erhöre mich, Gott! mein Geiſt ſchwindet, verbirg dein Angeſicht nicht vor mir, ſonſt gleich' ich denen, die

in die Gruft ſinken. 8. Laß mich
mit dem Morgen hören von dei-
ner Liebe, denn dir vertraue ich,
laß mich wiſſen den Weg, den
ich gehen ſoll, denn zu dir erheb'
ich meine Seele. 9. Rette mich
von meinen Feinden, o Gott!
nur bei dir bin ich geborgen. 10.
Lehre mich thun deinen Willen,
denn du biſt mein Gott. Dein gu-
ter Geiſt wird mich führen auf
ebner Bahn. 11. Um deines Na-
mens willen, Gott! wirſt du mich
am Leben erhalten, in deiner Ge-
rechtigkeit wirſt du aus der Angſt
meine Seele befreien. 12. Und mit
deiner Liebe wirſt du meine Feinde
vernichten und verderben alle Be-
dränger meiner Seele; denn ich
bin dein Knecht.

Pſalm 144.

Von David.

1. Gelobt ſei Gott, mein Hort,
der meine Hände zum Kampfe ge-
übt, meine Finger zum Kriege,
2. du, meine Huld und meine Burg,
meine Veſte und mein Retter!
Er iſt mein Schild, auf den ich
traue, der mir mein Volk unter-
warf. —
3. Gott, was iſt der Menſch,
daß du auf ihn achteſt, der Sterb-
liche, daß du ihn bedenkeſt, 4. der
Menſch, der einem Hauche gleicht,
deſſen Tage einem vorübereilenden
Schatten.
5. Gott, neige deinen Himmel
und ſteige herab, berühre die Ber-
ge, daß ſie rauchen. 6. Wirf mit
deinen Blitzen und zerſtreue ſie,
ſchleudre deine Pfeile und verwirre
ſie. 7. Strecke aus deine Hand
aus der Höhe, befreie mich und
rette mich aus den mächtigen Ge-
wäſſern, aus der Hand der
Söhne des Auslandes, 8. deren
Mund Falſchheit redet, deren Rechte
zur Lüge ſich hebt.
9. Gott! ein neues Lied ſing'
ich dir, auf dem zehnſaitigen Pſal-
ter preiſe ich dich, 10. der du Köni-
gen Sieg verleiheſt, der da befreiet
David, ſeinen Knecht, von dem
böſen Schwert. — 11. Befreie und
errette mich aus der Hand der
Söhne des Auslandes, deren
Mund Falſchheit redet, deren Rech-
te zur Lüge ſich hebt, 12. daß un-
ſre Söhne den Pflanzen gleichen,
großgezogen in ihrer Jugend, un-
ſre Töchter den Eckſäulen, zier-
lich gebildet nach des Tempels
Muſterbild; 13. daß unſre Spei-
cher voll bleiben, Vorrath ſpen-
dend aller Art, unſre Schafe zu
Tauſenden und Myriaden auf un-
ſern Fluren, 14. unſre Rinder
trächtig, kein Schade und kein Verluſt
und kein Wehruf auf unſern Stra-
ßen. 15. Heil dem Volke, dem
alſo iſt. Heil dem Volke, deſſen
Herr Gott iſt.

Pſalm 145.

Ein Loblied von David.

1. Ich erhebe dich, mein Gott und
König, und lobe deinen Namen
in Ewigkeit. 2. Jeglichen Tag lob'
ich dich und rühme deinen Namen
in Ewigkeit. 3. Groß iſt Gott
und hochgelobt und unerforſchlich
ſeine Größe. 4. Ein Geſchlecht
dem andern Geſchlecht rühmt deine
Thaten und verkündet deine All-
macht. 5. So will auch ich die
Pracht und den Ruhm deiner Ma-
jeſtät, die Geſchichte deiner Wun-
derthaten beſingen, 6. die deine
gewaltigen Schauer erregenden
Thaten verkünden! Und während
ich von deiner Größe erzähle, 7.
rühmen ſie das Andenken an deine
große Güte und ſingen deine Ge-
rechtigkeit. 8. Gnädig und barm-
herzig iſt Gott, langmüthig, und
groß iſt ſeine Liebe. 9. Gütig iſt
Gott gegen Alle und barmherzig
gegen Alle ſeine Geſchöpfe. 10. Dir,
Gott, danken alle deine Geſchöpfe,

und deine Frommen preiſen dich.
11. Von dem Ruhm deines Reiches
ſprechen ſie und reden von deiner
Allmacht, (12. um kund zu thun den
Menſchenkindern ſeine Stärke und
den Ruhm und die Pracht ſeines
Reiches). 13. Dein Reich iſt das
Reich aller Ewigkeiten, und deine
Herrſchaft erſtreckt ſich über alle Ge-
ſchlechter. 14. Gott ſtützet Alle, die
da fallen, und richtet auf Alle, die
da gebeugt ſind. 15. Aller Augen
harren dein, und du giebſt ihnen
ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. 16. Du
öffneſt deine Hand und ſättigeſt Al-
les, was da lebt, mit Wohlgefal-
len. 17. Gerecht iſt Gott in allen
ſeinen Wegen und liebreich in allen
ſeinen Werken. 18. Nah iſt Gott
Allen, die ihn anrufen, Allen, die
ihn anrufen in Wahrheit. 19. Den
Willen ſeiner Verehrer thut er, und
ihr Flehen hört er und hilft ihnen.
20. Gott behütet alle ſeine Lieben,
und alle Frevler tilgt er. 21. Das
Lob Gottes ſpricht mein Mund
und alles Fleiſch preiſe ſeinen hei-
ligen Namen immer und ewig.

Pſalm 146.

Halleluja.

1. Lobe Gott, meine Seele! 2. Ich
lobe Gott, ſo lang' ich lebe, ich
preiſe meinen Gott, ſo lang' ich da
bin. 3. Vertrauet nicht auf Für-
ſten, auf einen Menſchenſohn, bei
dem keine Hülfe iſt. 4. Ihm geht
der Odem aus — Er wird zur Er-
de wieder — vernichtet ſind dann
ſeine Entwürfe. — 5. Heil dem,
deſſen Beiſtand der Gott Ja-
kob's iſt, der da harret auf Gott,
ſeinen Herrn, 6. der da geſchaffen
den Himmel und die Erde, das
Meer und Alles, was darin iſt, der
die Treue bewahret in Ewigkeit,
7. Recht verſchafft den Unterdrück-
ten und Brot giebt den Hungri-
gen. Gott löſet die Gefeſſelten.
8. Gott macht ſehend die Blinden;
Gott richtet auf die Gebeugten;
Gott liebt die Gerechten; 9. Gott
hütet die Fremden, Waiſen und
Wittwen erhält er, Frevler führt er
auf krummen Pfad. 10. Gott re-
giert ewiglich, dein Gott, o Zion,
durch alle Geſchlechter. Halleluja.

Pſalm 147.

Halleluja.

1. O, ſchön iſt es, unſern Gott
zu preiſen, und lieblich und hold
ihn zu loben. 2. Aufbauet Gott
Jeruſalem, die Verſtoßenen Jiſrael's
ſammlet er, 3. der da heilt gebro-
chene Herzen und verbindet ihre
ſchmerzlichen Wunden, 4. der die
Zahl der Sterne beſtimmt, ſie alle
beim Namen nennt. 5. Groß iſt
unſer Herr und ſtark an Kraft,
ſeine Einſicht iſt unermeßlich. 6.
Gott erhält die Gebeugten, ernie-
drigt Frevler bis zur Erde. — 7.
Stimmet Gott ein Danklied an,
preiſet unſern Gott mit der Cither.
8. Der die Himmel bedeckt mit Wol-
ken, der der Erde Regen bereitet,
der die Berge Gras ſprießen läßt,
9. dem Vieh ſein Futter giebt, den
jungen Raben, wonach ſie ſchreien.
10. Nicht an der Roſſe Kraft hat
er Luſt, noch an den Schenkeln des
Mannes Wohlgefallen. — 11. Wohl-
gefallen hat Gott an ſeinen Ver-
ehrern, die da harren ſeiner Liebe.
12. Preiſe Gott, o Jeruſalem! rüh-
me deinen Herrn, o Zion! 13. Denn
er befeſtigt die Riegel deiner Thore,
ſegnet deine Kinder in deiner Mitte.
14. Er erhält den Frieden in dei-
nem Gebiete, mit dem Fette des
Waizens ſättigt er dich. 15. Er
ſendet ſein Wort zur Erde, und gar
ſchnell läuft ſein Befehl. 16. Er
giebt Schnee wie Wolle, Reif ſtreuet
er aus wie Aſche. 17. Er ſchleu-
dert des Eiſes Schollen, wer kann
vor ſeiner Kälte beſtehen? 18. Er
ſendet ſein Wort — und es ſchmilzt
— er läßt ſeinen Wind wehen, da

zerrinnt's in Waſſer. — 19. Er verkündet Jakob ſein Wort, ſeine Geſetze und ſeine Rechte in Jiſrael. 20. So that er keinem Volke; ſie — kennen ſeine Rechte nicht. Halleluja.

Pſalm 148.

Halleluja.

1. Lobt Gott vom Himmel her, lobet ihn in den Höhen! 2. Lobet ihn alle ſeine Boten, lobet ihn alle ſeine Heere. 3. Lobet ihn Sonn' und Mond, lobet ihn alle Lichtgeſtirne! 4. Lobet ihn, Himmel der Himmel, und die Waſſer, die über den Himmeln. 5. Loben ſollen ſie den Namen Gottes, denn er gebot und ſie entſtanden, 6. und er erhält ſie immer und ewig, er gab ein Geſetz, und das überſchreiten ſie nicht. 7. Lobet Gott von der Erde aus, Seeungeheuer und alle Tiefen. 8. Blitz und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der ſein Geheiß vollſtreckt. 9. Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Cedern! 10. Gewild und alles Vieh, Gewürm und beſchwingtes Geflügel. 11. Könige der Erde und alle Nationen, Fürſten und alle Richter der Erde. 12. Jünglinge und Jungfrauen, Greiſe und Kinder. 13. Loben ſollen ſie den Namen Gottes, denn erhaben iſt einzig und allein ſein Name, ſeine Majeſtät über Erd' und Himmel. 14. Und erhöhen wird er ſeines Volkes Macht, den Ruhm all ſeiner Frommen, der Söhne Jiſrael's, ſeines Volkes, das ihm nahe ſtehet. Halleluja.

Pſalm 149.

Halleluja.

1. Singet Gott ein neues Lied, ſeinen Ruhm in der Verſammlung der Frommen. 2. Es freuet ſich Jiſrael ſeines Schöpfers, die Söhne Zion's frohlocken mit ihrem König; 3. ſie rühmen ſeine Namen mit Reigen, mit Pauke und Cither preiſen ſie ihn. 4. Denn Wohlgefallen hat Gott an ſeinem Volke, und ſchmückt die Gebeugten mit Sieg. 5. Es jauchzen die Frommen ob ſeiner Herrlichkeit, ſie jubeln auf ihren Lagern. 6. Die Lobeserhebungen Gottes führen ſie in ihrem Munde, ein zweiſchneidig Schwert in ihrer Hand, 7. um Rache zu üben an den Völkern, Züchtigung an den Nationen, 8. ihre Könige zu feſſeln mit Ketten und ihre Verehrten mit eiſernen Banden, 9. zu vollziehen an ihnen das vorgezeichnete Recht. Er eine Zierde für alle ſeine Frommen. Halleluja.

Pſalm 150.

Halleluja.

1. Lobet Gott in ſeinem Heiligthume, lobet ihn in ſeiner Himmelsveſte! 2. Lobet ihn in ſeinen mächtigen Thaten! lobet ihn nach ſeiner unendlichen Größe. 3. Lobet ihn bei dem Hall der Poſaune! Lobet ihn mit Pſalter und Cither! 4. Lobet ihn mit Pauke und Reigen! Lobet ihn mit Saitenſpiel und Schalmeien. 5. Lobet ihn mit weittönenden Cymbeln! Lobet ihn mit lautklingenden Cymbeln. 6. Alles was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja.

משלי שלמה

Gleichniſſe von Salomo.

Erſte Abtheilung.

Cap. 1; 1.

1. Gleichniſſe von Salomo, dem Sohne David's, dem Könige
Jiſrael's.

Cap. 1; 2—19.

2. Um kennen zu lernen Weisheit und
Zucht, um zu verſtehen die Ausſprüche
der Vernunft. 3. um anzunehmen weiſe
Züchtigung, Gerechtigkeit und Recht und
Redlichkeit; 4. um zu geben den Ein=
fältigen Klugheit, dem Jüngling Er=
kenntniß und Ueberlegung. 5. Es höre
der Weiſe und nehme zu an Gelehr=
ſamkeit, und der Verſtändige gewinne
an Ueberlegung; 6. um zu verſtehen
Gleichniß und Dichtung, die Worte der
Weiſen und ihre Räthſel.

7. Furcht Gottes iſt der Anfang
der Erkenntniß; Weisheit und Zucht
verachten die Thoren. 8. Höre,
mein Sohn! auf die Zucht deines
Vaters und verlaſſe nicht die Lehre
deiner Mutter, 9. ein anmuthiger
Schmuck ſind ſie für dein Haupt
und ein Geſchmeide für deinen
Hals.
10. Mein Sohn! So dich Sün=
der verlocken wollen, willige nicht
ein. 11. Wenn ſie ſprechen: „Geh
mit uns, wir wollen lauern auf
Blut, wir wollen nachſtellen dem
Unſchuldigen“ — ohne Urſache. —
12. „Wir wollen ſie verſchlingen
wie die Gruft, lebendig, und die
Argloſen wie die, die da ſinken in
die Grube; 13. allerlei köſtlich
Gut werden wir finden, da wol=
len wir füllen unſre Häuſer mit
Beute! 14. Dein Loos zieheſt du
unter uns, Ein Beutel ſei für uns
Alle.“ — 15. Mein Sohn! Gehe
nicht dieſen Weg mit ihnen, ziehe
zurück deinen Fuß von ihrem Stei=
ge; 16. denn ihre Füße rennen
in's Verderben und ſie eilen, Blut
zu vergießen. 17. Denn umſonſt
ſcheinen die Netze ausgeſpannt in
den Augen aller Vögel, 18. wäh=
rend ſie auf ihr Blut lauern, ih=
rem Leben nachſtellen: 19. alſo ſind
die Wege des Gewinnſüchtigen, er
nimmt ſich ſelbſt das Leben.

Cap. 1; 20—33.

20. Die Weisheit rufet auf der
Straße, auf den Marktplätzen er=
hebt ſie ihre Stimme, 21. an der
Spitze der rauſchenden Verſamm=
lungen ruft ſie, an den Eingän=
gen der Thore, in der Stadt hält
ſie ihre Reden: 22. „Bis wann,

ihr Thoren, liebt ihr Thorheit? habt ihr Spötter Luſt am Spotte? wollt ihr Albernen Erkenntniß haſſen? 23. Kehrt um zu meiner Unterweiſung! ſiehe! ich will euch zuſtrömen meinen Geiſt, ich will euch meine Worte verkünden! — — 24. Weil ich aber gerufen und ihr weigert euch, ich euch meine Hand biete, und Keiner es achtet, 25. und ihr verwerfet alle meine Rathſchläge und wollet meine Zurechtweiſung nicht: 26. ſo werd' auch ich bei eurem Unfall lachen, werde ſpotten, wenn da kommt, was ihr befürchtet, 27. wenn da kommt, wie ein Ungewitter, was ihr befürchtet, und euer Unfall herbei eilt, wie der Sturm, wenn euch überfällt Angſt und Bedrängniß. 28. Dann werden ſie mich rufen, und ich antworte nicht; ſie werden mich ſuchen und nicht finden. 29. Dafür daß ſie Erkenntniß haßten und Gottesfurcht nicht erwählten, 30. meinen Rath nicht wollten, alle meine Zurechtweiſung verachteten, 31. ſollen ſie genießen von der Frucht ihres Wandels und an ihren Rathſchlägen ſich ſättigen. 32. Denn die Zügelloſigkeit der Thoren tödtet ſie, und die Sorgloſigkeit der Narren bringt ſie um. 33. Wer aber mir gehorcht, wird ſicher wohnen und beruhigt gegen die Angſt vor dem Unglück.

Cap. 2.

1. Mein Sohn! So du annimmſt meine Belehrung und meine Gebote bei dir bewahreſt, 2. daß zur Weisheit dein Ohr ſich neigt, und du dein Herz zur Vernunft lenkeſt, 3. ja, ſo du die Vernunft befragſt, der Vernunft deine Stimme giebſt, 4. ſo du ſie begehreſt wie Silber und wie nach Schätzen nach ihr ſucheſt: 5. Dann wirſt du verſtehen, wie man Gott fürchtet, und Erkenntniß des Herrn erlangen. 6. Denn Gott muß die Weisheit geben, aus ſeinem Munde kommt Erkenntniß und Vernunft. 7. Er bewahrt den Redlichen dieſen Schatz, als einen Schild für die, ſo in Unſchuld wandeln, 8. damit ſie den rechten Pfad bewahren, den Weg, auf dem er ſeine Frommen ſchützet. — 9. Dann wirſt du verſtehen, was Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit bedeutet, und jede Bahn, die zum Guten führt.

10. So die Weisheit dir in's Herz gedrungen, und die Erkenntniß deinem Geiſte angenehm worden: 11. ſo wird Beſonnenheit über dich wachen, Vernunft dich beſchirmen, 12. um dich zu retten von dem Wege zum Böſen, von Menſchen, die Verkehrtheiten reden, 13. die da vergeſſen die Steige der Redlichkeit, um zu wandeln auf den Wegen der Finſterniß, 14. die ſich freuen, Böſes zu thun, und frohlocken bei ihren verderblichen Verkehrtheiten, 15. deren Steige ſchief ſind und die auf ihren Bahnen immer verkehrter werden, — 16. um dich zu retten von dem ſittenloſen Weibe, von der Entarteten, die glatte Worte redet; 17. die da verläßt den Freund ihrer Jugend und den Bund ihres Gottes vergißt. 18. Denn in den Tod ſtürzt ihr Haus und in's Schattenreich ihr Pfad. 19. Von Allen, die zu ihr eingehen, kehrt Keiner zurück, erreicht Keiner den Weg des Lebens. 20. So wandle du denn den Weg der Guten und bewahre die Bahn der Gerechten. 21. Denn die Redlichen wohnen im Lande, und die Tadelloſen verbleiben darinnen. 22. Die Frevler aber werden aus dem Lande weggerottet, und die Verräther werden demſelben entriſſen.

Cap. 3.

1. Mein Sohn! meine Lehre vergiß nicht, und meine Gebote bewahre dein Herz. 2. Denn die Dauer deiner Tage, die Jahre deines Lebens und deinen Frieden vermehren ſie dir.

3. Liebe und Wahrheit dürfen dich nie verlaſſen, binde ſie um deinen Hals, ſchreibe ſie auf die Tafel deines Herzens: 4. ſo findeſt du Gunſt und freundliche Anerkennung in den Augen Gottes und der Menſchen. — 5. Vertraue auf Gott mit deinem ganzen Herzen und auf deine Vernunft ſtütze dich nicht. 6. In allen deinen Wegen erkenne ihn, und er, er wird ebenen deine Pfade. 7. Dünke dich nicht weiſe, fürchte Gott und weiche vom Böſen. 8. Heilung wird es deinem Leibe ſein und Erquikkung deinem Gebeine. — 9. Ehre Gott mit deinem Vermögen und mit dem Erſtling deines ſämmtlichen Einkommens, 10. ſo werden ſich anfüllen deine Speicher mit Ueberfluß, und von Moſt werden deine Kelter überfließen. 11. Die Züchtigung Gottes, mein Sohn! verſchmähe nicht, und ſei nicht unwillig bei ſeiner Zurechtweiſung. 12. Denn wen Gott liebt, weiſet er zurecht, und will ihm wohl, wie ein Vater dem Sohne. — 13. Heil dem Menſchen, der Weisheit gefunden, dem Menſchen, der zur Vernunft gelangt. 14. Denn beſſer iſt ſie erwerben, als Silber erwerben, und beſſer als Gold iſt ihr Gewinn; 15. köſtlicher iſt ſie als Perlen, und Alles, was du erſtrebſt, kommt ihr nicht gleich. 16. Langes Leben iſt in ihrer Rechten und in ihrer Linken Reichthum und Ehre; 17. ihre Wege ſind ſanfte Wege — und alle ihre Pfade Friede. 18. Ein Baum des Lebens iſt ſie denen, die ſie erfaſſen, und Alle, die ſich auf ſie ſtützen, ſind glückſelig. 19. Gott hat mit Weisheit die Erde gegründet, den Himmel befeſtigt mit Vernunft. 20. Durch ſeine Einſicht brachen Tiefen hervor, und Wolken träufelten Thau. — 21. Mein Sohn! laß ſie nicht weichen aus deinen Augen — achte auf einen ſolchen Schatz mit Beſonnenheit. 22. So werden ſie Leben haben für deine Seele und Anmuth für deinen Hals. 23. Dann wirſt du deinen Weg ſicher wandeln, und dein Fuß wird nicht anſtoßen. 24. So du dich niederlegſt: wirſt du dich nicht fürchten, ſondern du wirſt liegen, und ſüß wird dein Schlaf ſein. 25. Du wirſt dich nicht fürchten vor plötzlichem Schrecken, noch vor dem Unheil, das die Frevler trifft. 26. Denn Gott iſt deine Zuverſicht und bewahrt deinen Fuß vor jeder Schlinge. — 27. Weigere die Wohlthat nicht dem, der ſie fordern darf, ſo deine Hand die Kraft beſitzt, zu wirken. 28. Sprich aber nicht zu deinem Nächſten: „Geh und komm wieder, und morgen will ich geben!“ ſo du es doch haſt. 29. Schmiede nichts Böſes gegen deinen Nächſten, der ſo zutraulich bei dir wohnt. 30. Hadre mit keinem Menſchen ohne Urſach, ſo er dir nichts Böſes erzeigt. 31. Beneide nicht den Gewaltthätigen und wähle keinen ſeiner Wege, 32. denn Gott verabſcheuet den Abtrünnigen; aber dem Redlichen ſchenkt er ſein Vertrauen. 33. Der Fluch Gottes wohnt im Hauſe des Frevlers, und die Wohnung der Gerechten ſegnet er: 34. während er der Spötter ſpottet, ſchenkt er den Demüthigen ſeine Gunſt. 35. Ehre erben die Weiſen aber die hochmüthigen Thoren Schmach.

Cap. 4.

1. Hört ihr Söhne des Vaters Zucht und merkt auf, das Ver-

nünftige zu erkennen. 2. Denn heilſame Unterweiſung gebe ich euch, meine Lehre verlaſſet nicht. 3. Da ich als Sohn meinem Vater gehörte — als zärtlich und einzig Kind meine Mutter bediente, 4. da belehrte er mich und ſprach zu mir: Es erfaſſe meine Worte dein Herz, bewahre meine Geſetze, ſo wirſt du leben. 5. Erwirb Weisheit, erwirb Einſicht, vergiß es nicht und weiche nicht von den Ausſprüchen meines Mundes. 6. Verlaß ſie nicht: ſo wird ſie dich behüten, liebe ſie, ſo wird ſie dich beſchützen. 7. Der Weisheit Anfang iſt: Erwirb Weisheit! und für all deinen Erwerb erwirb Einſicht! 8. Erhebe ſie, ſo wird ſie dich erhöhen, ſie wird dich verherrlichen, wenn du ſie umarmeſt; 9. ſie ſetzt dir auf's Haupt einen anmuthigen Schmuck, mit einer prächtigen Krone umgiebt ſie dich. 10. Höre, mein Sohn! und nimm an meine Lehren, ſo werden deine Lebensjahre zunehmen. 11. Auf den Weg der Weisheit führt' ich dich, leitete dich auf die Bahn der Redlichkeit. — 12. Geheſt du darauf, ſo kommt dein Schritt nicht zu kurz, und wenn du läufſt, ſo ſtrauchelſt du nicht. 13. Halte feſt an der Zurechtweiſung und laß nie davon, bewahre ſie, denn ſie iſt dein Leben. 14. Auf den Pfad der Frevler komme nicht und betritt nicht den Weg der Sünder. 15. Flieh' ihn! gehe nicht darauf, lenk' ab davon und gehe vorüber. 16. Denn ſie ſchlafen nicht, ſo ſie nicht Böſes gethan, der Schlaf iſt ihnen geraubt, ſo ſie nicht geſchadet. 17. Denn ſie eſſen Brot des Frevels und trinken Wein des Raubes. 18. Der Weg der Gerechten iſt wie Sonnenlicht, das immer heller wird bis zur Tageshöhe; 19. der Weg der Frevler iſt finſtere Nacht, ſie wiſſen nicht, woran ſie ſtraucheln. 20. Drum, mein Sohn! merke auf meine Worte, zu meinen Lehren neige dein Ohr, 21. laß ſie deinen Augen nicht entweichen, bewahre ſie im Innern deines Herzens; 22. denn ſie bringen denen Leben, die ſie faſſen, und ſind heilſam für ihren Leib.

23. Auf das Wachſamſte bewahre dein Herz, denn aus ihm kommt das Leben. — 24. Schaffe aus deiner Mitte den falſchen Mund und verläumderiſche Lippen entferne von dir. 25. Deine Augen müſſen vor ſich ſehen, und deine Wimpern müſſen den Weg dir ebnen, der dir gegenüber liegt. 26. Wäge ab den Pfad, den dein Fuß geht, ſo werden alle deine Wege ſicher ſein. 27. Wanke weder rechts, noch links, wende ab deinen Fuß vom Böſen.

Cap. 5.

1. Mein Sohn! auf meine Weisheit merke, zu meiner Einſicht neige dein Ohr, 2. daß du ſorgfältig nachdenkeſt und wohlverſteheſt, deine Lippen zu bewahren. 3. Wenn es noch ſo ſüß fließet von den Lippen der Abtrünnigen, und ihr Gaumen glätter iſt als Oel: 4. ſo iſt ſie ſpäter bitter wie Wermuth, ſcharf wie ein zweiſchneidiges Schwert, 5. ihre Füße ſinken in den Tod, in die Gruft führen ihre Schritte; 6. ſie wägt mit nichten den Weg des Lebens, es wanken ihre Pfade, ohne daß du es merkſt. 7. Wohlan denn, Söhne! hört mir zu und weichet nicht von den Ausſprüchen meines Mundes. 8. Entferne von ihr deinen Weg und nahe nicht der Thüre ihres Hauſes, 9. daß du Andern nicht aufopferſt deine Jugendſchöne und deine Jahre der Grauſamen. 10. Daß Fremde nicht verſchlingen deine Kraft, dein mühſamer Erwerb nicht das Haus der Entarteten, 11. und du zuletzt ſeufzen müßteſt, wenn dein Fleiſch

und dein Leib abzehrt, 12. und du ſprächeſt: Wie habe ich Zucht gehaſſet, wie hat Zurechtweiſung mein Herz verſchmähet! 13. Ungehorſam war ich der Stimme meiner Führer, und meinen Lehrern neigte ich mein Ohr nicht! 14. Wie bald gerieth ich in das vollſte Elend, inmitten der Verſammlung und der Gemeinde! 15. Drum trinke Waſſer aus deinem Born, was da fließet aus deinem Brunnen. 16. Ergießen mögen ſich deine Quellen nach außen, auf die Straßen die Waſſerſtröme. 17. Doch ſollen ſie dir allein gehören und nicht Fremden neben dir. 18. Es ſei dein Quell geſegnet, und freue dich des Weibes deiner Jugend. 19. Eine liebliche Gazelle, ein anmuthiges Reh — ihre Zärtlichkeit labe dich alle Zeit, an ihrer Liebe ergötze dich ſtets. 20. Warum aber, mein Sohn! willſt du dich ergötzen an einer Sittenloſen und umfaſſen den Schooß einer Entarteten? 21. Denn vor den Augen Gottes liegen die Wege des Menſchen, und alle ſeine Pfade wägt er ab. 22. Seine Sünden umſtricken den Frevler, und in den Banden ſeiner Schuld wird er feſtgehalten. 23. Er ſtirbt, weil er keine Zucht annahm, und ob der Menge ſeiner Thorheiten geht er zu Grunde.

Cap. 6; 1—19.

1. Mein Sohn! ſo du dich verbürgt haſt für deinen Nächſten, einen Handſchlag haſt gegeben für einen Fremden: 2. biſt du gebunden durch die Worte deines Mundes, biſt du gefeſſelt durch die Worte deines Mundes. 3. Thue dies alſo, mein Sohn, um zu entkommen, denn du biſt gerathen in die Hand deines Nächſten, geh, ſchmiege dich, und huldige deinem Nächſten. 4. Gönne deinen Augen keinen Schlaf und keinen Schlummer deinen Wimpern. 5. Rette dich wie das Reh aus der Gewalt und wie der Vogel aus der Hand des Vogelſtellers.

6. Geh zur Ameiſe, du Fauler! ſiehe ihre Wege und werde klug. 7. Sie, die weder Herr, Aufſeher und Gebieter hat, 8. bereitet im Sommer ihre Nahrung, ſammlet ein in der Ernte ihre Speiſe. 9. Bis wann, du Fauler! willſt du liegen? wann ſteheſt du auf von deinem Schlafe? 10. Wenig Schlaf, wenig Schlummer, ein wenig liegen mit zuſammengeſchlagenen Händen — 11. und es kommt, gleich einem Wanderer, die Armuth auf dich zu und der Mangel über dich wie ein gewappneter Mann.

12. Ein nichtswürdiger Menſch, ein Argliſtiger, gehet daher mit falſchem Munde, 13. winkt mit den Augen, ſcharrt mit den Füßen, zeigt mit den Fingern; 14. Falſchheit im Herzen ſchmiedet er Böſes zu jeder Zeit und ſtiftet Hader. 15. Darum kommt plötzlich ſein Fall, unvermuthet geht er zu Grunde, ohne Rettung.

16. Sechs Dinge ſind es, die Gott haſſet, und das ſiebente verabſcheuet ſeine Seele. 17. Stolze Augen; lügenhafte Zunge; Hände, die unſchuldig Blut vergießen; 18. ein Herz, das argliſtige Gedanken ſchmiedet; Füße, die ſchnell zum Böſen eilen; 19. wenn ein falſcher Zeuge Lügen verbreitet und — wer Hader ſtiftet zwiſchen Brüdern.

Cap. 6; 20—7; 27.

20. Bewahre, mein Sohn! das Gebot deines Vaters und verlaß nicht die Belehrung deiner Mutter. 21. Knüpfe ſie auf dein Herz beſtändig, binde ſie um deinen Hals. 22. Wenn du geheſt, wird ſie dich führen, wenn du liegſt, wird ſie über dich wachen, und wenn du

erwachſt, wird ſie zu dir reden. 23. Denn eine Leuchte iſt das Gebot und die Belehrung ein Licht, und der Weg zum Leben iſt eine warnende Zucht, 24. um dich zu ſchützen vor einem ſchlechten Weibe, vor der glatten Zunge einer Entarteten. 25. Gelüſte nicht nach ihrer Schönheit in deinem Herzen und laß dich nicht einnehmen von ihren Blicken. 26. Denn die Buhlerin bringt dich um das letzte Stück Brot, die Ehebrecherin ſtellt dem koſtbaren Leben nach. 27. Kann Jemand Feuer in ſeinen Schooß legen, ohne ſeine Kleider zu verſengen? 28. So Jemand über glühende Kohlen gehet, ſollten ſeine Füße nicht verbrennen? 29. Alſo der, der da kommt zu dem Weibe ſeines Nächſten; nicht unbeſtraft bleibt, wer ſie berührt. 30. Man verachtet den Dieb nicht, ſo er nur ſtiehlt, um ſeine Begier zu befriedigen, wenn ihn hungert; 31. und wird er ertappt, ſo bezahlt er ſiebenfach, muß wohl alle Schätze, die er im Hauſe hat, hingeben; 32. aber wer Ehebruch treibt mit einem Weibe, iſt verſtandlos, ein Selbſtmörder, wenn er es thut. 33. Unglück und Schande trifft ihn, und ſeine Schmach iſt unvertilgbar. 34. Denn Eiferſucht bringt den Mann in Wuth, und er ſchont nicht am Tage der Rache; 35. er nimmt keine Rückſicht auf Löſegeld, er wird nie einwilligen, wenn auch das Geſchenk noch ſo groß iſt.

Cap. 7. 1. Mein Sohn! bewahre meine Worte und meine Gebote verbirg bei dir. 2. Hüte meine Gebote, damit du lebeſt, und meine Lehre hüte wie das Bild in deinem Auge. 3. Knüpfe ſie um deine Finger, ſchreibe ſie auf die Tafel deines Herzens. 4. Sprich zu der Weisheit: Du biſt meine Schweſter! und die Vernunft nenne eine Vertraute, 5. damit du geſchützt bleibſt gegen ein ſittenloſes Weib, gegen eine Entartete, die glatte Worte redet. 6. Als ich durch das Fenſter meines Hauſes, durch mein Gitter ſchauete, 7. da ſah ich unter den Unerfahrnen, bemerkte unter den Söhnen einen verſtandloſen Jüngling, 8. der auf dem Markte ihrer Ecke zuging und des Weges einherſchritt zu ihrem Hauſe, 9. in der Dämmerung zur Abendzeit, als die finſtere Nacht einbrach. 10. Und ſiehe! ein Weib kam ihm entgegen, buhleriſch geſchmückt, mit verſteckter Abſicht. (11. Geſchwätzig und ausgelaſſen raſten ihre Füße nie in ihrem Hauſe, 12. bald auf der Straße, bald auf den Märkten, an jeder Ecke lauert ſie auf —) 13. ſie hielt ihn an und küßt' ihn und mit frechem Angeſichte ſprach ſie zu ihm: 14. Ein Dankopfer war ich ſchuldig, und heute habe ich mein Gelübde bezahlt. 15. Darum ging ich aus, dir entgegen, um dich zu ſuchen und — ich habe dich gefunden. 16. Mit Teppichen habe ich mein Bette umhangen, mit buntgewebten Decken von ägyptiſchem Linnen. 17. Mein Lager duftet von Myrrhen, Aloe und Zimmet. 18. Komm! Wir wollen uns berauſchen in Wolluſt bis an den Morgen, wollen ſchwelgen in Liebesgenüſſen! 19. Denn der Mann iſt nicht zu Hauſe, hat eine weite Reiſe unternommen, 20. den Geldbeutel hat er mit genommen, mit dem Vollmond erſt kommt er nach Haus. 21. So bewog ſie ihn durch ihre einnehmende Rede, durch ihre glatten Lippen verführte ſie ihn. 22. Er gehet ihr unbeſonnen nach, wie der Ochs zur Schlachtbank gehet, und wie in die einzwängenden Feſſeln der Narr, 23. bis ihm der Pfeil die Leber ſpaltet — wie der Vogel in die Schlinge eilet und nicht weiß, daß es ſein Leben gilt. 24. Darum,

o ihr Söhne! gehorcht mir und
achtet auf die Worte meines Mun=
des. 25. Nimmer müſſe ſich dein
Herz hinneigen zu ihrem Wege,
nimmer müſſeſt du dich verirren
auf ihre Bahn. 26. Denn viel
ſind der Schlachtopfer, die ſie zum
Falle brachte, zahlreich ſind die,
ſo ſie gewürgt hat. 27. Der Weg
zur Gruft iſt ihr Haus, er führt
hinab in die Gemächer des Todes.

Cap. 8.

1. Siehe! die Weisheit ruft, und
die Vernunft läßt ihre Stimme
hören. 2. Auf dem Gipfel der An=
höhen auf dem Wege, an den Häu=
ſern am Wege ſtehet ſie. 3. Dicht
an den Thoren, an der Oeffnung
der Stadt, beim Eingang in die
Pforten predigt ſie: 4. Euch, ihr
Männer! ruf' ich, und meine Stim=
me ertönt den Menſchenkindern.
5. Ihr Einfältigen lernt geſcheit
ſein, und ihr Thoren werdet ver=
ſtändigen Herzens. 6. Hört, denn
ich rede Vorzügliches, und meine
Lippen öffnen ſich nur für das
Vortreffliche. 7. Denn Wahrheit
redet mein Mund, und Frevel ver=
abſcheuen meine Lippen. 8. Ge=
recht ſind alle Ausſprüche meines
Mundes, daran iſt nichts Verkehr=
tes und Krummes. 9. Sämmtlich
ſind ſie richtig dem Verſtändigen
und recht denen, die Einſicht er=
langt. 10. Greift nach meiner
Lehre und nicht nach dem Silber,
denn Kenntniß iſt dem gediegenen
Golde vorzuziehen. 11. Denn beſ=
ſer iſt Weisheit denn Perlen, und
alle Koſtbarkeiten kommen ihr nicht
gleich. 12. Ich, die Weisheit,
wohne neben der Ueberlegung, und
durch Erkenntniß gelange ich zur
Einſicht. 13. Gott fürchten heißt
das Böſe haſſen; Stolz und Hoch=
muth und einen böſen Wandel
und die Sprache der Falſchheit
die haſſ' ich. 14. Bei mir iſt Rath
und That, ich bin die Vernunft,
mein iſt die Kraft. 15. Durch
mich regieren die Regenten, und
die Fürſten erheben die Gerechtig=
keit zum Geſetz. 16. Durch mich
herrſchen die Herrſcher und die
Edlen und alle gerechten Richter.
17. Ich liebe, die mich lieben, und
die mich aufſuchen, finden mich.
18. Reichthum und Ehre iſt bei
mir, die gediegenſten Güter neben
der Gerechtigkeit. 19. Beſſer iſt
meine Frucht als gediegenes Gold
und Erz, und mein Ertrag iſt
vorzuziehen dem Silber. 20. Auf
dem Wege der Gerechtigkeit wan=
dele ich, inmitten auf den Steigen
des Rechtes, 21. um meinen Lie=
ben bleibendes Gut zu verleihen,
womit ich ihre Vorrathskammern
fülle. 22. Gott beſaß mich beim
Beginn ſeines Weges, vor ſeinem
uralten Werke. 23. Von Ewigkeit
her war ich Herrſcherin, von An=
beginn, vor der Erde frühem Al=
ter. 24. Als es noch keine Tiefen
gab, war ich geboren, ehe es noch
waſſerreiche Quellen gab; 25. ehe
noch die Berge eingeſenkt waren,
ehe es noch Hügel gab, war ich
geboren, 26. ehe er noch die Erde
geſchaffen mit ihren Fluren und
dem Haupt der irdiſchen Welt.
27. Als er die Himmel bereitete
— war ich da; als er den Zirkel
zog über die Meeresfläche; 28. als
er die Wolken in der Höhe be=
feſtigte und die Quellen in der
Tiefe fluthen ließ; 29. als er dem
Meere ſein Geſetz vorſchrieb, daß
das Waſſer ſeine Ufer nicht über=
ſchreite, und die Grundveſten
der Erde beſtimmte — 30. Da
war ich bei ihm, ein Zögling, war
ſeine Luſt Tag für Tag, ſpielte
vor ihm zu jeder Zeit, 31. ſpie=
lend auf ſeiner Erde Kreis, und
hatte meine Luſt an den Menſchen=
kindern. —

32. Und nun, ihr Söhne! hört
auf mich und heil denen, die meine

Wege bewahren! 33. Hört auf die Zurechtweiſung und werdet weiſe und artet nicht aus. 34. Heil dem Menſchen, der mir gehorcht, um an meinen Thüren zu wachen Tag für Tag, um zu hüten die Pfoſten meiner Thore. 35. Denn der mich findet, der findet das Leben und erlanget Gottes Wohlgefallen. 36. Der mich aber verfehlet, frevelt an ſich ſelbſt, Alle die mich haſſen, lieben den Tod.

Cap. 9.

1. Die Weisheit bauet ſich ihr Haus und hauet ſich ſieben Säulen. 2. Sie bereitet ihr Mahl, miſchet ihren Wein und ordnet ihren Tiſch, 3. ſendet aus ihre Jüngerinnen, läßt ausrufen auf den höchſten Anhöhen der Stadt: 4. „Wer einfältig iſt, kehre hier ein.“ Zu jedem Verſtandloſen ſpricht ſie: 5. „Kommet, eſſet von meinem Brote und trinket von dem Wein, den ich gemiſcht. 6. Laſſet fahren euren Leichtſinn, ſo werdet ihr leben und glückſelig werden auf dem Wege der Vernunft!“

7. Wer den Spötter züchtigt, zieht ſich Schmach zu, und eben ſo wer den Frevler zurechtweiſet über ſeinen Fehler. 8. Weiſe den Spötter nicht zurecht, damit er dich nicht haſſe; weiſe zurecht den Weiſen, der wird dich lieben. 9. Gieb dem Weiſen, und er wird noch weiſer werden, belehre den Gerechten, und er wird zunehmen an Einſicht. 10. Der Weisheit Anfang aber iſt Gottesfurcht, die Erkenntniß der Heiligen iſt Vernunft. 11. Nur durch mich vermehren ſich deine Tage, und Lebensjahre werden dir zugelegt. 12. So du weiſe biſt, ſo biſt du dir weiſe, und biſt du ein Spötter, ſo haſt du allein zu büßen.

13. Ein thörichtes Weib ſchwärmt umher, die Leichtſinnige weiß nicht, was ſie thut. 14. Da ſitzt ſie an der Thüre ihres Hauſes auf einem Stuhle, auf den Anhöhen der Stadt, 15. um den Vorübergehenden zuzurufen, die ihre gerade Straße ziehen: 16. Wer albern iſt, der kehre hierher! Und dem Verſtandloſen, dem ſagt ſie: 17. Geſtohlne Waſſer ſind ſüß und heimliches Brot iſt angenehm. 18. Er weiß aber nicht, daß dort nur Schatten ſind, daß in den Tiefen der Gruft ihre Geladenen wohnen.

Zweite Abtheilung

Gleichniſſe von Salomo.

Cap. 10.

1. Ein weiſer Sohn erfreuet den Vater, ein thörichter Sohn iſt der Kummer ſeiner Mutter. 2. Nimmer nutzen die Schätze des Frevels, und Gerechtigkeit rettet vom Tode. 3. Gott läßt nicht darben die Seele des Gerechten, aber die Begierde der Frevler läßt er ungeſtillt. 4. Läſſige Hand macht arm, aber die Hand der Fleißigen macht reich. 5. Wer einſammlet im Sommer, iſt verſtändig; wer in der Ernte ſchläft, iſt verachtungswerth. 6. Segen kommt über das Haupt des Gerechten; der Mund der Frevler nimmt das Unrecht in Schutz. 7. Das Andenken des Gerechten bleibt zum Segen, aber der Name der Frevler verweſet. 8. Wer weiſen Herzens iſt, nimmt Belehrung an, aber der thörichte Schwätzer geht zu Grunde. 9. Wer in Unſchuld wandelt, wandelt ſicher, wer krumme

Wege gehet, wird dafür büßen. 10. Wer mit den Augen winket, ſtiftet Verdruß, und der thörichte Schwätzer geht zu Grunde. 11. Ein Quell des Lebens iſt der Mund des Gerechten, aber der Mund der Frevler nimmt das Unrecht in Schutz. 12. Haß erregt Hader, aber alle Vergehungen bedeckt die Liebe. 13. Auf den Lippen des Vernünftigen wird Weisheit gefunden, die Geißel aber — auf dem Rücken des Thoren. 14. Die Weiſen verbergen ihre Kenntniß, aber der Mund des Thoren iſt dem Schrecken nah. 15. Das Vermögen des Reichen iſt ſeine feſte Burg, der Schrecken der Armen iſt ihre Armuth. 16. Mit ſeiner Wirkſamkeit befördert der Gerechte das Leben, mit ſeinem Einkommen befördert der Frevler die Sünde. 17. Den Weg des Lebens wandelt, der auf Zucht achtet, wer die Zurechtweiſung verläßt, geht irre. 18. Wer ſeinen Haß verbirgt, hat falſche Lippen, und wer Verläumdung ausbringt, iſt ein Thor. 19. Bei vielen Worten unterbleiben Fehler nicht, wer ſeine Lippen zähmt, handelt klug. 20. Vorzügliches Silber iſt die Zunge des Gerechten, das Herz der Frevler — wie wenig iſt es doch! 21. Die Lippen des Gerechten laben Viele, die Thoren aber ſterben — an Geiſtesarmuth. 22. Der Segen Gottes, der macht reich, denn mit ihm mehrt ſich der Kummer nicht. 23. Luſt gewährt's dem Thoren, Schlechtes zu thun, dem verſtändigen Manne gewährt nur die Weisheit Luſt. 24. Was der Frevler fürchtet, das kommt, was der Gerechte wünſcht, wird ihm gewährt. 25. Wie ein Sturmwetter vorüberfährt, iſt der Frevler nicht mehr, aber der Gerechte hat einen ewigen Grund. 26. Wie Eſſig den Zähnen und wie Rauch den Augen, alſo der Träge denen, die ihn ſchicken. 27. Gottesfurcht vermehrt das Leben, aber die Jahre der Frevler werden verkürzt. 28. Die Erwartung der Gerechten bringt Freude, aber die Hoffnung der Frevler geht zu Grunde. 29. Eine Veſte für den Unſchuldigen iſt der Weg Gottes, aber ein Schrecken für die Unheilſtifter. 30. Der Gerechte wankt in Ewigkeit nicht, aber Frevler bleiben nicht im Lande. 31. Der Mund des Gerechten bringt Weisheit hervor, aber die Zunge der Falſchheit wird ausgerottet. 32. Die Lippen des Gerechten erkennen das Wohlgefällige, aber der Mund der Frevler das Verkehrte.

Cap. 11.

1. Falſche Wage iſt Gott ein Gräuel, volles Gewicht iſt ihm wohlgefällig. 2. Kommt Uebermuth, kommt Schmach, aber bei den Beſcheidenen iſt Weisheit. 3. Die Unſchuld der Redlichen leitet ſie, aber die Hinterliſt der Verräther zerſtört ſie. 4. Reichthum nützet nicht am Tage des Zorns, aber Gerechtigkeit rettet vom Tode. 5. Die Gerechtigkeit des Tadelloſen ebnet ihm den Weg, aber durch ſeinen Frevel fällt der Frevler. 6. Die Gerechtigkeit der Redlichen rettet ſie, aber in ihrer Habſucht werden die Verräther gefangen. 7. Mit dem Tode des frevelhaften Menſchen geht ſeine Hoffnung unter, ſo wie alle Erwartung der Ungerechten untergeht. 8. Der Gerechte wird aus der Noth gerettet, und der Frevler kommt an ſeine Stelle. 9. Mit dem Munde verderbt der Heuchler ſeinen Nächſten, der Gerechte aber rettet ihn durch ſeine Einſicht. 10. Bei der Wohlfahrt der Gerechten frohlockt die Stadt, bei dem Untergang der Frevler jauchzt ſie. 11. Durch den Segen der

Redlichen wird eine Stadt gehoben, aber durch den Mund der Frevler wird ſie zerſtört. 12. Wer ſeinen Nächſten verachtet, iſt verſtandlos, der verſtändige Mann ſchweigt. 13. Der Verläumder entdeckt Geheimniſſe, das treue Gemüth verbirgt ſie. 14. Ohne Berathungen fällt das Volk, aber ſeine Wohlfahrt liegt in dem fähigen Rathgeber. 15. Uebel geht es dem, der ſich verbürgt für einen Fremden, wer ſicher leben will, ſcheue den Handſchlag. 16. Ein anmuthiges Weib erlangt Ehre, und muthige Männer erlangen Reichthum. 17. Der Wohlthätige thut ſich ſelber wohl, der Hartherzige thut ſich ſelber weh. 18. Der Frevler erwirbt einen nichtigen Lohn, aber wer Gerechtigkeit ausſäet, einen ſichern Gewinn. 19. So führt die Gerechtigkeit zum Leben, ſo ſtürzt das Laſter in den Tod. 20. Ein Gräuel Gottes iſt ein verkehrtes Herz, ſein Wohlgefallen aber ſind die Redlichwandelnden. 21. Wie man die Hand bewegt, werden die Böſen beſtraft; aber der Same der Gerechten entrinnt. 22. Ein goldner Ring in dem Rüſſel einer Sau iſt ein ſchönes Weib ohne Sittſamkeit. 23. Der Wunſch der Gerechten iſt lauter Gutes, die Frevler hoffen auf Unglück. 24. Mancher ſtreuet aus und bekommt immer mehr, ein Anderer ſpart mehr als recht iſt und wird immer dürftiger. 25. Eine ſegenſpendende Seele gedeihet, der Erquickende erquickt ſich ſelbſt. 26. Wer Getraide vorenthält, dem flucht das Volk, aber Segen kommt über das Haupt deſſen, der es verkauft. 27. Wer Gutes fördert, kann Beifall fordern, wer Böſes ſtiftet, über den wird es kommen. 28. Wer ſich verläßt auf ſeinen Reichthum, der fällt, aber wie friſches Laub blühen die Gerechten. 29. Der betrübt ſein Haus, der nach windigem Beſitze trachtet, ein ſolcher Thor wird der Sclave deſſen, der weiſen Herzens iſt. 30. Die Frucht des Gerechten wird zu einem Lebensbaum, der Weiſe nimmt Herzen ein. 31. Siehe! dem Gerechten wird auf Erden vergolten, um wie vielmehr dem Frevler und Sünder!

Cap. 12.

1. Wer Zucht liebt, liebt Kenntniß, wer Zurechtweiſung haſſet, bleibt ein Unwiſſender. 2. Der Gute erlangt Wohlgefallen bei Gott, den Schlechtgeſinnten verdammt er. 3. Kein Menſch ſtehet feſt auf Frevel, aber der Stamm der Gerechten wankt nimmer. 4. Ein biederes Weib iſt die Krone ihres Mannes, aber wie Knochenfraß in ſeinen Gebeinen iſt das ſchlechte Weib. 5. Die Gedanken der Gerechten gehen auf das Recht, aber die Anſchläge der Frevler auf Betrug. 6. Die Frevler bereden ſich, auf Blut zu lauern, der Mund der Redlichen will ſie retten. 7. Geſtürzt werden die Frevler, und ſie ſind nicht mehr, aber das Haus der Gerechten bleibt ſtehen. 8. Nach ſeinem Verſtande wird der Mann gelobt, aber der verſchrobenen Sinnes iſt, macht ſich verächtlich. 9. Beſſer der Geringe, der für ſich arbeitet, als der vornehm thut und brotlos iſt. 10. Es ſchont der Fromme das Leben ſeines Viehes, das Herz der Frevler iſt grauſam. 11. Wer ſeinen Boden anbauet, hat Brot im Ueberfluß, wer ſich mit leeren Menſchen herumtreibt, iſt verſtandlos. 12. Es verlangt der Frevler nach Schutz bei den Böſen, den nur der Stamm der Gerechten geben kann. 13. In verbrecheriſchen Lippen liegt der Fallſtrick für den Böſen, aber der Gerechte entgeht dieſer Noth. 14. Die Frucht der menſchlichen

Sprache genießt nur der Gute, ſo wie ihm der Verdienſt ſeiner Hände gereicht wird. 15. Der Weg der Thoren iſt in ſeinen Augen der geradeſte, wer aber auf Rath merkt iſt weiſe. 16. Der Thor läßt ſogleich ſeinen Verdruß merkbar werden, wer aber die Beſchimpfung verbirgt, iſt klug. 17. Wahrheit verbreitet, wer die Gerechtigkeit verkündet, ſo wie der lügenhafte Zeuge Trug. 18. Es giebt Worte wie Dolchſtiche, nur die Zunge der Weiſen bringt Heilung. 19. Die Sprache der Wahrheit beſtehet ewiglich, aber kaum Augenblicke falſche Zunge. 20. Trug iſt im Herzen derer, die Böſes ſchmieden; die zum Frieden rathen, ſchaffen Freude. 21. Dem Gerechten begegnet kein Unheil, aber die Frevler ſind voll Unglück. 22. Ein Gräuel Gottes ſind falſche Lippen, die Redlichkeit üben ſein Wohlgefallen. 23. Der geſcheite Menſch verbirgt ſeine Kenntniſſe, das Herz der Thoren ruft ſeine Thorheit aus. — 24. Die Hand der Fleißigen herrſchet, aber die läſſige wird dienſtbar. 25. Sorgen im Herzen des Menſchen erdrücken ihn, ein freundliches Wort kann ihn erfreuen. 26. Zurechtweiſet ſeinen Nächſten der Gerechte, der Weg der Frevler führt ſie irre. 27. Der Läſſige erhaſcht ſeinen Fang nicht, der Reichthum des würdigen Menſchen iſt der Fleiß. 28. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit iſt Leben, auf ihrem gebahnten Steig giebt's keinen Tod.

Cap. 13.

1. Ein weiſer Sohn hört auf die Zucht des Vaters, aber der Spötter hört auf keinen Verweis. 2. Die Frucht der menſchlichen Sprache genießt nur der Gute, die Seele der Verräther iſt voll Unrecht. 3. Wer ſeinen Mund bewacht, hütet ſeine Seele, wer ſeine Lippen aufreißt, geräth in Angſt. 4. Die Seele der Faulen wünſcht und erlangt nichts, die Seele der Fleißigen gedeihet. 5. Lügenhafte Rede haſſet der Gerechte, aber der Frevler ſchändet und ſchmähet. 6. Gerechtigkeit ſchützt den, der in Unſchuld wandelt, aber ein Frevel verleitet zu andern Sünden. 7. Mancher ſtellt ſich reich und hat nichts, Mancher thut arm und hat großen Reichthum. 8. Mancher muß ſein Leben loskaufen durch ſeinen Reichthum, während der Arme nicht einmal bedrohet wird. 9. Das Licht der Gerechten erheitert, die Leuchte der Frevler erliſcht. 10. Nur durch Muthwillen veranlaßt man Zank; bei den Ueberlegenden iſt Weisheit. 11. Auch durch geringfügige Ausgaben wird ein Schatz vermindert, auch ein allmäliges Sammlen vermehrt ihn! 12. Langwieriges Harren iſt herzkränkend, bald erfüllter Wunſch iſt Lebensbaum. 13. Wer das Wort verachtet, legt ſich ſelbſt Schlingen, wer das Gebot verehrt, wird belohnt. 14. Lehre des Weiſen iſt Lebensquelle, man entgeht dadurch den Schlingen des Todes. 15. Feiner Verſtand macht beliebt, die Weiſe der Falſchen macht widerwärtig. 16. Jeder Kluge handelt mit Einſicht, der Thor breitet ſeine Narrheit aus. 17. Frevlerbote fällt in's Unglück, treuer Geſandter bringt Heil. 18. Armuth und Schande treffen den Zuchtverächter, wer auf Zurechtweiſung achtet, iſt ehrbar. 19. Eine Luſt befriedigen iſt der Seele angenehm, darum ſcheuen ſich die Thoren vom Böſen zu weichen. 20. Wer mit Weiſen umgeht, wird weiſe; wer ſich zu Thoren geſellt, macht ſich elend. 21. Die Bosheit verfolgt die Sünder, die Gerechten belohnt das Gute. 22. Der Fromme vererbt ſein Gut auf Kin-

deskinder; des Sünders Vermögen bleibt aufbewahrt dem Gerechten. 23. Viel Nahrung trägt der wohlbeſtellte Acker der Armen; ſchlecht verwaltet aber geht manch köſtlich Gut zu Grunde. 24. Wer die Ruthe zurück hält, iſt ſeinem Kinde gram, wer es liebt, züchtigt es frühzeitig. 25. Der Gerechte iſſet ſich ſatt; der Bauch der Frevler hat nimmer genug.

Cap. 14.

1. Der Frauen Weisheit baut das Haus, die Thorheit reißt es mit eigenen Händen nieder. 2. Der Gottesfürchtige wandelt fort in ſeiner Rechtſchaffenheit, wer ihn verachtet, betritt krumme Wege. 3. Des Hochmuths Pfeil iſt im Munde des Thoren, die Lippen der Weiſen bewachen ſie. 4. Wo Rinder mangeln iſt die Krippe leer; reiche Ernten giebt des Ochſen Kraft. 5. Treuer Zeuge lügt nicht, nur falſcher Zeuge breitet Lüge aus. 6. Der Spötter ſucht Weisheit, findet ſie nicht, dem Vernünftigen wird die Kenntniß leicht. 7. Entferne dich aus des Thoren Nähe, du erfährſt doch kein vernünftiges Wort! 8. Weisheit des Klugen iſt auf ſeinen Wandel merken, die Albernheit der Thoren iſt Selbſtbetrug. 9. Bei Narren empfiehlt das Laſter, nur unter Redlichen findet wahre Liebe Statt. 10. Das Herz kennt ſeinen geheimen Kummer, auch in ſeine Freude miſcht ſich kein Fremder. 11. Das Haus der Ruchloſen wird zerſtört, die Hütte der Redlichen blühet. 12. Mancher Weg ſcheint dem Menſchen gerade, und am Ende führt er zum Tode. 13. Auch beim Lachen thut das Herz weh, das Ende der Freude iſt Traurigkeit. 14. Seines Wandels genießt der Abtrünnige, der gute Menſch entfernt ſich von ihm. 15. Der Einfältige glaubt alles, der Kluge prüft jeden Schritt. 16. Der Weiſe fürchtet und meidet das Böſe; der Thor läßt ſich verleiten, weil er ſorglos iſt. 17. Der Jähzornige begeht Thorheit, der Heimtückiſche wird gehaßt. 18. Die Einfältigen beſitzen Albernheit, die Klugen krönen ihre Kenntniß. 19. Beugen werden ſich die Böſen vor den Guten, und Frevler an der Hauspforte der Gerechten ſtehen. 20. Selbſt ſeinem Nächſten iſt der Arme verhaßt, viele Freunde aber hat der Reiche. 21. Wer ſeinen Nächſten geringſchätzt, iſt ein Sünder, wer Unterdrückte begünſtigt, heil ihm! 22. Wahrlich, die Unheilſtifter gehen irre; Liebe und Treue wird denen, die Gutes erſinnen. 23. Bei jeder Anſtrengung iſt Gewinn; nur Schwatzhaftigkeit führt zum Mangel. 24. Den Weiſen dient der Reichthum zur Zierde, zur Thorheit den Albernen die Thorheit! 25. Ein wahrhafter Zeuge rettet Seelen, Lügenzunge betrügt. 26. An der Gottesfurcht hat man eine feſte Burg, die den Nachkommen noch zur Zuflucht dient. 27. Gottesfurcht iſt ein Lebensquell, um den Schlingen des Todes zu entgehen. 28. In der Volksmenge beſteht des Königs Herrlichkeit, in der Volksverminderung des Fürſten Sturz. 29. Langmuth zeugt von vielem Verſtand, der Jähzorn verräth Thorheit. 30. Ein ruhiges Gemüth erhält den Leib, Neid iſt ein zehrender Beinfraß. 31. Wer den Armen bedrückt, läſtert deſſen Schöpfer, der verehrt ihn, der den Nothleidenden begünſtigt. 32. In ſeinem Frevel wird der Frevler geſtürzt, der Fromme ſteht im Tode noch feſt. 33. Im Herzen des Verſtändigen ruht die Weisheit; was der Thor davon im Innern trägt, muß kund werden. 34. Gerechtigkeit erhebt ein

Volk; die Schmach der Nationen iſt die Sünde. 35. Ein kluger Knecht genießt des Fürſten Huld, den Schändlichen trifft ſein Zorn.

Cap. 15.

1. Eine ſanfte Antwort beſänftigt den Zorn, ein hartes Wort entflammt den Grimm. 2. Des Weiſen Zunge ertheilt treffliche Lehren, dem Munde der Thoren entſtrömt Thorheit. 3. Ueberall ſind Gottes Augen, ſchauen Böſe und Gute. 4. Heilſame Zunge iſt Lebensbaum, falſche verwundet das Gemüth. 5. Der Thor verachtet die väterliche Zucht, wer auf Zurechtweiſung achtet, wird klug. 6. In des Gerechten Hauſe iſt ein großer Schatz, in die Einkünfte des Frevlers kommt Zerrüttung. 7. Die Lippen der Weiſen verbreiten Kenntniß, des Thoren Herz Unrecht. 8. Der Frevler Opfer iſt Gott ein Abſcheu, am Gebet der Redlichen hat er Wohlgefallen. 9. Gott ein Gräuel iſt des Frevlers Weg, wer der Tugend nachſtrebt, den liebt er. 10. Ein Uebel ſcheint die Zucht dem, der vom rechten Wege weicht; wer indeſſen die Zurechtweiſung haſſet, muß umkommen. 11. Gruft und Verweſung ſind Gott gegenwärtig, um wie viel mehr die Herzen der Menſchen? 12. Der Spötter liebt den nicht, der ihn zurechtweiſt, mag nicht zu den Weiſen gehen. 13. Ein frohes Herz erheitert das Angeſicht, wenn das Herz bekümmert iſt, ſinkt auch der Muth. 14. Des Verſtändigen Herz ſucht Kenntniß, der Thoren Mund weidet ſich an Albernheit. 15. Der Trübſinnige hat nichts als böſe Tage, das frohe Herz iſt ein beſtändiges Freudenmahl. 16. Beſſer ein Weniges mit Gottesfurcht, als großer Schatz, bei dem man Unruh hat. 17. Beſſer ein Gericht Kraut mit Liebe gewürzt als gemäſteten Ochſen bei Haß. 18. Ein zorniger Menſch erregt Hader, ein Langmüthiger ſtillt den Zank. 19. Der Weg des Faulen gleicht einer Dornenhecke, der Steig der Frommen iſt wohl geebnet. 20. Ein weiſer Sohn erfreuet den Vater, ein Thor ſchätzt die Mutter gering. 21. Dem Verſtandloſen macht die Albernheit Freude, dem verſtändigen Manne der gerade Wandel. 22. Entwürfe werden vereitelt, wo Berathung mangelt. Durch mehrſeitige Rathgeber werden ſie ausgeführt. 23. Es freuet ſich der Mann, wenn ihm die Rede gelungen! Ein Wort zur Zeit iſt ſehr gut! 24. Der Weg des Lebens geht aufwärts für den Weiſen, auf daß er ſich von der tiefen Gruft entferne. 25. Das Haus der Hochmüthigen reißt Gott ein, den Grenzſtein der Wittwe ſtellt er auf. 26. Die Anſchläge des Böſen verabſcheuet Gott, auch die lieblichſten Worte müſſen rein ſein! 27. Der Gewinnſüchtige betrübt ſein Haus, wer Unverdientes haßt, lebt glücklich. 28. Des Gerechten Herz denkt, ehe es antwortet, dem Frevlermund entſtrömt das Böſe. 29. Fern iſt Gott von den Frevlern, das Gebet der Gerechten vernimmt er. 30. Ein heitrer Blick erfreuet das Herz, eine gute Nachricht ſtärkt den Körper. 31. Wer mit aufmerkſamen Ohr auf Lebenslehren merkt, wird einſt unter Weiſen wohnen. 32. Wer Zurechtweiſung verwirft, verachtet ſich ſelbſt, wer auf Vermahnung merkt, nimmt an Verſtand zu. 33. Der Gottesfurcht — weiſer Unterricht, der Ehre geht Beſcheidenheit voran.

Cap. 16.

1. Des Menſchen iſt die Anordnung der Gedanken, und von Gott

kommt, was die Zunge reden ſoll. **2.** Jedem dünken ſeine Wege alle rein zu ſein, doch Gott wägt die Geſinnungen. **3.** Befiehl Gott deine Werke, ſo werden deine Entwürfe gelingen. **4.** Alles hat Gott gewirkt, daß es ſeinem Willen diene, auch den Frevler für den Tag des Unglücks. **5.** Der Hochmüthige iſt Gott ein Gräuel, er bleibt nicht ungeſtraft, ſollte es auch erſt ſpät geſchehen. **6.** Durch Liebe und Treue wird die Schuld geſühnet, aber durch Gottesfurcht entgeht man der Sünde. **7.** So eines Menſchen Wandel Gott gefällt, ſo wird er auch ſeine Feinde mit ihm verſöhnen. **8.** Beſſer wenig mit Recht, als viel Gewinn mit Unrecht. **9.** Das Herz des Menſchen überdenkt ſeinen Weg, Gott beſtimmt den Schritt. **10.** Ein Orakelſpruch ſei Königswort; ſein Mund fehle nicht im Gerichte. **11.** Wage und genaue Wagſchale ſind Gottes, alle Gewichte ſind ſein Werk. **12.** Unrecht thun ſei von den Königen verabſcheut, denn durch Gerechtigkeit ſteht der Thron feſt. **13.** An wahrhafter Rede müſſen Könige Wohlgefallen finden, wer aufrichtig ſpricht, werde geliebt. **14.** Königszorn iſt Todesbote, der Weiſe kann ihn verſöhnen. **15.** In dem freundlichen Geſichte eines Königs iſt Leben, ſeine Gnade gleicht einer Wolke des Spätregens. **16.** Weisheit beſitzen, o wie viel beſſer iſt's, denn gediegen Gold, Vernunft beſitzen iſt vorzüglicher, denn Silber. **17.** Die Bahn der Redlichen meidet das Böſe, der bewahrt ſein Leben, der auf ſeinen Weg achtet. **18.** Stolz vor dem Sturz, Hochmuth vor dem Fall. **19.** Beſſer gebeugten Gemüths unter Beſcheidnen, als Gewinn mit Stolzen theilen. **20.** Wer eine Sache weislich überlegt, findet Glück; wer dabei auf Gott vertraut — Heil ihm! **21.** Wer weiſes Herzens iſt, nennt man verſtändig, den Wohlredner, einen Beförderer der Wiſſenſchaft. **22.** Ein Lebensquell iſt der Verſtand dem, der ihn beſitzt, der Thoren Geißel iſt ihre Thorheit. **23.** Des Weiſen Herz denkt ſeinen Worten nach, breitet Lehre aus durch ſeine Lippen. **24.** Liebliche Worte ſind Honigſeim, ſüß für die Seele, heilſam für den Leib. **25.** Mancher Weg kommt dem Menſchen gerade vor, und das Ende führt zum Tode. **26.** Wer Unheil ſtiftet, ſtiftet es für ſich, ſein eigner Mund beugt ihn nieder. **27.** Ein niederträchtiger Menſch gräbt nach Unglück, und auf ſeinen Lippen trägt er ein verzehrendes Feuer. **28.** Der gleisneriſche Menſch ſtiftet Zank, der Zankſüchtige trennet Buſenfreunde. **29.** Der Frevler berückt ſeinen Nächſten und verleitet ihn auf gefährlichen Weg. **30.** Er ſchließt die Augen, um Verkehrtes zu erſinnen, verzerrt die Lippen — das Böſe iſt beſchloſſen. **31.** Graues Haar iſt eine Ehrenkrone, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird ſie erlangt. **32.** Ein Langmüthiger iſt beſſer als ein Held, und der ſein Gemüth beherrſcht, beſſer als ein Städteerobrer. **33.** Das Loos wird in den Schooß geworfen, ſein Rechtsſpruch kommt von Gott.

Cap. 17.

1. Beſſer trocknes Brot und Ruhe dabei, als ein Haus voller Mahlzeiten beim Zank. **2.** Ein kluger Knecht herrſcht über einen ausgearteten Sohn, und unter den Brüdern erhält er einen Theil der Erbſchaft. **3.** Schmelztiegel für's Silber und Ofen für's Gold; aber der die Herzen prüfen kann — das iſt Gott. **4.** Der Böſewicht achtet auf ſündliche Lippen, der Lügner horcht auf verderbliche Zunge. **5.** Wer des Armen ſpottet,

läſtert ſeinen Schöpfer, wer ſich über einen Unfall freuen kann, bleibt nicht ungeſtraft. 6. Die Krone der Alten ſind die Kindeskinder, und der Ruhm der Kinder ſind ihre Eltern. 7. Geziemt dem Schalk keine ſtolze Sprache, um wie viel weniger dem Edlen eine falſche Sprache. 8. Ein Edelſtein iſt die Beſtechung in den Augen des Beſitzers, wohin er ſich wendet, bringt er Glück. 9. Wer Vergehungen bedeckt, ſucht Liebe, wer aber die Sache wieder anregt, entzweiet Buſenfreunde. 10. Tadel iſt dem Weiſen empfindlicher, als wenn man einen Narren hundertmal ſchlägt. 11. Nur Widerrede ſucht der Böſe, ein ſtrenger Bote muß wider ihn geſandt werden. 12. Begegne einem Bären, den man ſeiner Jungen beraubt, nur keinem Narren in ſeiner Narrheit. 13. Wer Böſes vergilt ſtatt des Guten, von deſſen Hauſe läßt das Unglück nicht. 14. Zank anfangen heißt dem Waſſer freien Lauf laſſen; ehe der Streit ausbricht, zieh' dich zurück. 15. Den Schuldigen rechtfertigen und den Gerechten verdammen — ein Gräuel Gottes iſt beides. 16. Wozu der Kaufpreis in der Hand des Thoren? Weisheit zu kaufen? Er hat ja keinen Verſtand! 17. Zu jeder Zeit liebe den Freund, und ein Bruder iſt dir für die Noth geboren. 18. Der verſtandloſe Menſch giebt den Handſchlag und verbürgt ſich für ſeinen Nächſten. 19. Wer Sünde liebt, liebt Zank, wer ſeine Thür hoch bauet, ſucht Verderben. 20. Ein verkehrtes Herz findet kein Glück, und eine falſche Zunge verfällt in Unglück. 21. Wer einen Thoren zeugt, bereitet ſich Kummer, nie kann ſich der Vater eines Narren der Freude überlaſſen. 22. Ein frohes Herz thut dem Körper wohl, aber niedergeſchlagnes Gemüth verzehrt das Gebein. 23. Der Frevler nimmt die Beſtechung aus der Taſche, um dem Pfad des Rechtes auszuweichen. 24. Gerade vor ſich ſucht der Verſtändige die Weisheit, des Thoren Augen ſuchen ſie am Ende der Erde. 25. Gram bereitet dem Vater der thörichte Sohn und Kummer der, die ihn geboren. 26. Es iſt eben ſo unrecht, den Unſchuldigen zu beſtrafen, als die Edlen zu mishandeln ob ihrer Redlichkeit. 27. Wer zurückhaltend iſt mit ſeinen Worten, iſt einſichtsvoll; der Kaltblütige iſt ein Mann von Verſtand. 28. Selbſt der Thor, wenn er ſchweigen kann, wird für weiſe gehalten; ſo lang er die Lippen ſchließt, für verſtändig.

Cap. 18.

1. Nur nach Luſt ſtrebt der Sonderling, gegen alles Treffliche ereifert er ſich. 2. An Ueberlegung findet der Thor kein Wohlgefallen, er will nur das eigene Herz offenbaren. 3. Wohin der Frevler kommt, kommt Verachtung mit, mit dem Verächtlichen die Schmach. 4. Aber tiefe Waſſer ſind die Reden aus dem Munde eines Mannes, ein ſtrömender Bach, eine Quelle der Weisheit. — 5. Es iſt nicht gut, das Anſehen eines Frevlers achten, um des Gerechten Sache zu beugen im Gerichte. 6. Die Lippen des Thoren gerathen in Streit, und ſein Mund ruft auf zu Schlägereien. 7. Der Mund des Thoren iſt ſein Unglück, ſeine Lippen ſind Schlingen für ſeine Seele. 8. Die Worte des Verläumders ſind wie Leckerbiſſen, ſie gleiten hinab in das Innere des Leibes. 9. Auch wer läſſig iſt in ſeinem Geſchäfte, iſt ein Bruder des Verſchwenders. 10. Ein feſter Thurm iſt der Name Gottes, zu ihm eilt der Gerechte und fühlt ſich ſtark. 11. Doch dem Reichen

iſt ſein Reichthum eine feſte Burg und eine hohe Mauer — in ſeiner Einbildung. — 12. Vor dem Sturze verſteigt ſich das menſchliche Herz, der Ehre vorher geht die Demuth. 13. Antworten, ehe man verſtanden, iſt Thorheit und bringt nur Schande. 14. Ein männliches Gemüth kann Schmerzen ertragen, ein gebeugtes, wer kann das aufrichten? 15. Das Herz des Verſtändigen erwirbt Kenntniß; und das Ohr der Weiſen ſucht Kenntniß. 16. Mit Geſchenken macht der Menſch ſich Raum, und ſie führen ihn ein bei den Großen. 17. So lange iſt der Erſte gerecht in ſeiner Streitſache, bis der Andere kommt und unterſucht. 18. Streitigkeiten ſchlichtet das Loos, und zwiſchen Mächtigen entſcheidet es. 19. Ein beleidigter Bruder iſt ſtärker als eine feſte Burg, und Streitigkeiten ſind wie die Riegel an einem Schloſſe. 20. Von der Frucht der menſchlichen Sprache ſättigt ſich der Leib, den Ertrag ſeiner Lippen genießt er. 21. Tod und Leben iſt in der Gewalt der Zunge, was man nun an ihr liebt, deſſen Frucht genießt man. 22. Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden und Gnade erlangt von Gott. 23. In einem flehenden Tone redet der Arme; der Reiche antwortet mit Härte. 24. Mancher hat Freunde, die als Freunde ſich ſtellen, Mancher aber hat einen Freund, der anhänglicher iſt als ein Bruder.

Cap. 19.

1. Beſſer der Arme, der in ſeiner Einfalt wandelt, als der falſche, reiche Thor. 2. Auch Unwiſſenheit iſt nicht gut für den Menſchen, und wer eilfertig iſt, auch der fehlt; 3. die Thorheit des Menſchen ſtürzt ihn auf ſeinem Wege, ſein Herz aber iſt gegen Gott ergrimmt. 4. Reichthum vermehrt der Freunde Zahl, der Arme aber wird von ſeinem Freunde getrennt. 5. Ein falſcher Zeuge bleibt nicht ungeſtraft, und wer Lügen verbreitet, kann nicht entrinnen. 6. Viele verehren die Perſon des Fürſten, Alle den Freund des freigebigen Mannes. 7. Den Armen haſſen die eigenen Brüder alle, um wie vielmehr entfernen ſie ſich von ſeinem Freunde. Jetzt richten ſie das Wort gegen ihn, ſie! 8. Wer Geiſt beſitzt und ſich liebt, der folgt der Vernunft, um ſein Heil zu finden. 9. Der falſche Zeuge bleibt nicht ungeſtraft, und wer Lügen verbreitet, kommt um. 10. Geziemt dem Thoren das Wohlleben nicht, wie viel weniger dem Knecht, über Fürſten zu herrſchen! 11. Der Menſch von Verſtand iſt langmüthig und ſucht ſeinen Ruhm darin, Vergehungen zu überſehen. 12. Wie das Gebrüll des Löwen iſt der Zorn eines Königs, aber wie Thau auf Gras ſeine Gnade. 13. Unglück bereitet dem Vater der thörichte Sohn, und eine beſtändige Dachtraufe ſind die Zänkereien eines Weibes. 14. Haus und Reichthum iſt das Erbe der Eltern, aber von Gott kommt ein verſtändiges Weib. 15. Faulheit verſenkt in Schlummer, und die läſſige Seele muß verhungern. 16. Wer das Gebot bewahrt, bewahrt ſeine Seele, wer ſeine Bahn verläßt, verdirbt. 17. Der leihet Gott, der dem Armen ſchenket, und ſeine Wohlthat wird er ihm vergelten. 18. Züchtige deinen Sohn, da Hoffnung da iſt, ſo darfſt du ſeinen Tod nicht wünſchen. 19. Der Ungeſtüm wächſt, ſo du die Strafe erläſſeſt, denn wenn du ſchonſt, deſto mehr nimmt er zu. 20. Drum höre den Rath und nimm Lehre an, auf daß du weiſe ſeieſt in deiner Zukunft. — 21. Viele Entwürfe ſind im Herzen des Men-

ſchen, aber der Rathſchluß Gottes, der beſtehet. 22. Luſt gewährt dem Menſchen ſeine Tugend, daher kann der Geringe beſſer daran ſein als der treuloſe Große. 23. Die Gottesfurcht führt zum Leben, man wohnt im Ueberfluß, von keinem Uebel heimgeſucht. 24. Der Faule verſteckt ſeine Hand in die Schüſſel, ſelbſt zum Munde mag er ſie nicht zurückführen. 25. Schlagen mußt du den Spötter, ſo der Einfältige gewitzigt werden ſoll; den Verſtändigen warne, ſo gelangt er zur Einſicht. 26. Den Vater richtet zu Grunde, die Mutter verjagt ein ungerathner ſchändlicher Sohn. 27. Hüte dich, mein Sohn, auf Unterweiſung zu hören, die da abführet von den Lehren der Weisheit. 28. Ein nichtswürdiger Zeuge ſpottet des Rechts, und der Mund der Frevler verſchlingt das Unrecht. 29. Für ſolche Spötter ſind die Strafgerichte beſtimmt, und Schläge für den Rücken der Thoren.

Cap. 20.

1. Ein Spötter iſt der Wein, ein Aufrührer der Rauſch, wer ſich ihm ergiebt, wird nimmer weiſe. 2. Wie das Brüllen eines Leuen iſt der Grimm eines Königs, wer ſich ihm widerſetzt, verſchuldet ſein Leben. 3. Ehre iſt's für den Mann, vom Streite zu laſſen, aber jeder Thor ereifert ſich. 4. Gegen den Winter will der Faule nicht pflügen, in der Ernte ſucht er, da iſt nichts da. 5. Tiefes Waſſer iſt der Anſchlag im Herzen des Mannes, der Vernünftige aber ſchöpft ihn heraus. 6. In der Menſchenmenge pralt Jeglicher mit ſeiner Liebe, wo findet man aber den Mann der Treue? 7. In ſeiner Unſchuld wandelt der Gerechte — Heil ſeinen Söhnen nach ihm! 8. Sitzt der König auf dem Richterſtuhle, ſo ſichtet er durch ſeinen Blick jeden Böſen. 9. Wer will ſagen: Geläutert habe ich mein Herz, ich bin rein von meinen Sünden? — 10. Zweierlei Gewicht, zweierlei Maaß — Gottes Gräuel iſt beides. 11. Schon der Knabe verräth durch ſein Treiben, ob lauter, ob redlich ſein Thun ſein wird. 12. Das hörende Ohr, das ſehende Auge — Gott hat ſie beide geſchaffen. 13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht verarmeſt, halte offen dein Auge, ſo haſt du Brot im Ueberfluß. 14. Böſe! böſe! ſpricht der im Beſitz iſt, wird's ihm entnommen, dann rühmt er ſich. 15. Es giebt Gold und Perlen die Menge, aber das köſtlichſte Kleinod ſind — verſtändige Lippen. — 16. Nimm dem das Gewand, der da gebürgt für einen Fremden, und für die Unbekannte pfände ihn aus. 17. Süß ſchmeckt dem Menſchen das betrügeriſch gewonnene Brot, aber ſpäter füllt ſich der Mund mit Kieſeln. 18. Wohl durchdachter Rath gelingt, daher führe nur mit Ueberlegung Krieg. 19. Unter Verräther, Verläumder und Schwätzer miſche dich nicht. 20. Wer Vater und Mutter verachtet, deſſen Leuchte erliſcht in der ſchwärzeſten Finſterniß. 21. Ein Anfangs ſchnell zuſammengerafftes Eigenthum bringt am Ende doch keinen Segen. 22. Sprich nicht: Ich will dem Böſen ſchon bezahlen! Hoffe auf Gott, der wird dir helfen. 23. Ein Gräuel Gottes iſt zweierlei Gewicht, und falſche Wage bringt Unheil. 24. Von Gott ſind des Menſchen Schritte zwar beſtimmt, wie ſehr aber hat der Menſch auf ſeinen Weg zu achten! 25. Es iſt ein Fallſtrick des Menſchen, das Heilige zu übereilen und nach dem Gelübde erſt zu unterſuchen. 26. Ein weiſer König ſichtet die Frevler und führt wiederholt das Rad

über ſie. 27. Eine göttliche Leuchte iſt die menſchliche Seele, durchſuchend alle Gemächer des Innern. 28. Liebe und Wahrheit bewachen den König, und durch Liebe ſtütze er ſeinen Thron. 29. Die Zierde der Jünglinge iſt ihre Kraft, und der Schmuck der Greiſe iſt ihr graues Haupt. — 30. Nur Beulen und Wunden ſind Heilungsmittel für den Böſen, und Schläge, die in das Innere dringen.

Cap. 21.

1. Wie Waſſerbäche iſt das Herz des Königs in der Hand Gottes, wohin er will, leitet er es. 2. Jedem dünkt ſein Weg der geradeſte; aber Gott prüft die Herzen. — 3. Gerechtigkeit üben und Recht wird von Gott dem Opfer vorgezogen. 4. Der ſtolze Blick und das hochmüthige Herz — das iſt der Sündenacker der Frevler. 5. Die Entwürfe des Fleißigen zielen auf Ueberfluß, doch Jeder, der es übereilt, zieht ſich nur Mangel zu. 6. Wer Schätze erwirbt durch lügenhafte Zunge, erwirbt ſich ein verfliegendes Nichts, ſucht den Tod. 7. Das Verderben zermalmt die Frevler, weil ſie das Recht nicht üben wollen. 8. Krumme Wege geht der Entartete, der Schuldloſe iſt gerade in ſeinem Wirken. — 9. Beſſer auf einem Dachwinkel wohnen, als mit einem zänkiſchen Weibe in einem gemeinſchaftlichen Pallaſt. 10. Ein boshaftes Gemüth wünſcht nur Unglück, ſelbſt ſein Genoſſe findet keine Gunſt in ſeinen Augen. 11. Wird der Spötter beſtraft, ſo wird der Einfältige klug, belehrt man den Weiſen, ſo erlangt er Einſicht. 12. Der Gerechte beobachtet das Haus des Frevlers, wie ſich die Böſen ſelbſt in's Elend ſtürzen. 13. Wer ſein Ohr verſtopft gegen das Jammern des Armen, der wird auch einmal rufen und keine Erhörung finden. 14. Eine Gabe in Geheim ſtillet den Zorn, und Beſtechung, in den Schooß geworfen, den heftigſten Grimm. 15. Freude macht's dem Gerechten Recht thun, den Uebelthätern Schrecken. 16. Ein Menſch, der von dem Wege der Vernunft abirret, ſollte in der Verſammlung der Schatten ruhen. 17. Der Vergnügungsſüchtige wird zum Bettler. Wer Wein und Salbung liebt, kann nie reich werden. 18. Für den Gerechten büßt der Frevler, für den Redlichen der Verräther. 19. Beſſer in einer Wüſtenei wohnen, als bei einem zänkiſchen und zornigen Weibe. 20. Ein köſtlicher, üppiger Schatz iſt in der Wohnung des Weiſen, der thörichte Menſch aber vergeudet Alles. 21. Wer da trachtet nach Gerechtigkeit und Liebe, findet Leben, Milde und Ehre. 22. Eine Heldenſtadt erſteigt der Weiſe und ſtürzt die Macht, auf die ſie vertrauete. 23. Wer da hütet ſeinen Mund und ſeine Zunge, behütet ſich vor Leid. 24. Der Uebermüthige und Vermeſſene aber — Spötter genannt — handelt ſtets in dem ausſchweifendſten Uebermuth. 25. Die Lüſternheit des Faulen tödtet ihn, weil ſeine Hände nichts thun wollen. 26. Immerwährend nimmt die Lüſternheit zu. Aber der Gerechte giebt und hält nicht zurück. 27. Das Opfer der Frevler iſt ein Gräuel, um ſo mehr, da ſie es in Sünden darbringen. 28. Ein Lügenzeuge kommt um, der gewiſſenhafte Mann aber kann ewig reden. 29. Der frevelhafte Menſch tritt auf mit frecher Miene, der Rechtſchaffene aber achtet auf ſeinen Wandel. — 30. Weder Weisheit, noch Vernunft, noch Ueberlegung hilft wider Gott. 31. Das Roß iſt gerüſtet zum Kriege, von Gott aber kommt der Sieg.

Cap. 22.

1. Vorzüglicher iſt der gute Ruf als großer Reichthum, beſſer denn Silber und beſſer denn Gold iſt beliebt ſein bei den Guten. 2. Reich und Arm begegnen ſich, der ſie alleſammt geſchaffen, iſt — Gott. 3. Der Kluge ſieht das Böſe und birgt ſich, die Einfältigen rennen hinein und müſſen büßen. 4. Die Folge der Demuth iſt Gottesfurcht, Reichthum, Ehre und Leben. 5. Dornen und Fallſtricke liegen auf dem Wege des Verkehrten; wer ſich bewacht, entfernt ſich davon. 6. Gewöhne den Knaben, wie ſein Wandel es erfordert — auch im Alter wird er nicht davon weichen. 7. Der Reiche beherrſcht die Armen; der Schuldner iſt ein Knecht dem Gläubigen. 8. Wer Unrecht ſäet, wird Elend ernten; ſeiner Bosheit Geißel zernichtet ihn ſelbſt. 9. Der ein wohlwollendes Auge hat, wird geſegnet, weil er von ſeinem Brote dem Armen mittheilt. 10. Verjage den Spötter, ſo zieht der Zwiſt hinweg und Streit und Schimpf hört auf. 11. Wer ein reines Herz liebt und Anmuth in der Sprache, hat Könige zu Freunden. 12. Die Augen Gottes bewachen den Verſtändigen, aber er ſtürzt das Treiben des Verräthers. 13. Der Faule ſpricht: Ein Löwe iſt auf der Straße, in den Märkten kann ich ermordet werden. 14. Eine tiefe Grube iſt der Mund der Verführerinn; dem Gott zürnt, der fällt hinein. 15. Thorheit haftet im Herzen des Knaben, die Zuchtruthe muß ſie wegſchaffen. 16. Wer Arme drückt, um ſich zu bereichern, wird es einſt den Reichen geben, und Mangel leiden müſſen.

17. Neige dein Ohr und höre die Worte der Weiſen, und dein Herz richte auf meine Unterweiſung. 18. Denn angenehm iſt's, ſo du ſie in deinem Innern aufbewahreſt, und ſie fertig zu halten alleſammt auf deinen Lippen. 19. Daß du auf Gott dein Vertrauen ſetzeſt, thue ich dir heute kund, ja dir!

20. Siehe, ich ſchreibe Hauptlehren für dich nieder, mit Rath und Einſicht. 21. Um dich vertraut mit der Gründlichkeit der Wahrheitslehren zu machen, damit du Wahrheit berichten mögeſt denen, die ſich an dich wenden. 22. Beraube nicht den Geringen, weil er gering iſt und drücke den Dürftigen nicht im Gerichte; 23. denn Gott kämpft ihren Kampf, und raubt ihren Räubern das Leben. 24. Geſelle dich nicht zu den Zornmüthigen, und gehe mit Jähzornigen nicht um; 25. damit du ihre Wege nicht lerneſt und dir ſelbſt eine Falle legeſt. 26. Gehöre nicht zu denen, die den Handſchlag geben, die für Schulden ſich verbürgen; 27. ſo du nicht haſt zu bezahlen, warum ſoll man dir das Bettlager wegnehmen? 28. Verrücke alten Gränzſtein nicht, den deine Väter geſtellt. 29. Sieheſt du einen Mann, der rüſtig iſt in ſeinem Geſchäfte, ſo ſollte er Königen vorgeſtellt werden, nicht aber im Dunkeln bleiben.

Cap. 23.

1. Wenn du mit einem Herrſcher ſpeiſeſt: ſo überlege wohl, wen du vor dir haſt; 2. du ſetzeſt das Meſſer dir an die Kehle, ſo du nur deinen Leib befriedigen willſt. 3. Gelüſte nicht nach ſeinen Leckerbiſſen, es iſt betrüglich Brot.

4. Mühe dich nicht um Reichthum, ob deiner Vernunft unterlaſſe es. 5. Dein Blick fliegt kaum darüber hin, ſo iſt er nicht mehr da; denn er macht ſich Flügel und fliegt wie ein Adler gen Himmel.

6. Iß nicht das Brot des Mißgünſtigen und gelüſte nicht nach ſeinen Leckerbiſſen; 7. denn wie viel es auch ſei — er berechnet es im Innern: So iſt er: Iß! Trink! ſagt er dir, aber ſein Herz iſt nicht mit dir. 8. Den Biſſen, den du gegeſſen, mußt du wieder ausſpeien, und verſchwendet haſt du deine freundlichen Worte.

9. Vor den Ohren des Thoren rede nicht, denn er verſchmähet deine verſtändigſten Worte.

10. Verrücke alte Gränzen nicht und dringe nicht ein in die Felder der Waiſen; 11. denn ihr Erlöſer iſt mächtig und kämpft ihren Kampf gegen dich.

12. Neige dein Herz zur Zucht und dein Ohr zu vernünftigen Reden.

13. Entziehe dem Knaben die Zucht nicht; wenn du ihn mit der Ruthe züchtigeſt, davon ſtirbt er nicht. 14. Züchtigſt du ihn mit der Ruthe, ſo retteſt du ſeine Seele vom Untergange.

15. Mein Sohn! iſt dein Herz weiſe, ſo freuet ſich auch mein Herz; 16. und mein Inneres frohlockt, ſo deine Lippen reden, was recht iſt. 17. Laß dein Herz nicht den Sündern nacheifern, ſondern unaufhörlich der Gottesfurcht; 18. denn wenn es ſich auch verzögert, ſo wird deine Hoffnung doch nicht vereitelt. 19. Drum folge du, mein Sohn, und ſei weiſe, glücklich wird dein Herz ſich fühlen auf dieſem Wege. 20. Gehöre nicht zu den Säufern und Schlemmern. 21. Denn Säufer und Schlemmer verarmen, und in Lumpen kleidet ſich die Schläfrigkeit. 22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt, und ſchätze deine betagte Mutter nicht gering. 23. Bleib im Beſitz der Wahrheit, biete Weisheit, Zucht und Vernunft nicht feil. 24. Der Vater des Tugendhaften frohlockt, und wer einen weiſen Sohn gezeugt, freuet ſich ſein. 25. So möge denn auch dein Vater und deine Mutter ſich freuen, und frohlocken, die dich erzeugt! 26. Gieb mir, mein Sohn! dein Herz, laß deine Augen auf meine Wege acht haben. 27. Denn eine tiefe Gruft iſt die Buhlerinn, eine enge Grube die Entartete. 28. Auch ſie lauert wie Raubthier auf und vermehrt die Verräther unter den Menſchen.

29. Wer hat Wehe? Wer hat Leid? Wer hat Hader? Wer hat Klagen? Wer hat Wunden ohne Urſache? Wer hat trübe Augen? 30. Die noch ſpät beim Weine ſitzen, die zuſammen kommen, um nach gewürzten Weinen zu forſchen. 31. Sieh den Wein nicht an, wie er röthelt, wie er im Becher Perlen wirft, wie er ſanft hinunter ſchleicht: 32. Zuletzt ſticht er wie Schlange, vergiftet wie Otter. 33. Deine Augen ſchauen nach fremden Geſtalten, und dein Herz ſpricht verkehrte Dinge. 34. Du biſt, wie Einer, der mitten auf dem Meere ſchläft, wie Einer, der auf der Spitze des Maſtbaums ſchläft. 35. „Sie ſchlagen mich — es ſchmerzt nicht; ſie ſtoßen mich — ich weiß nichts davon. Wann werde ich erwachen — dann will noch mehr fordern!“

Cap. 24.

1. Eifere boshaften Menſchen nicht nach und gelüſte nicht, bei ihnen zu ſein. 2. Denn Verderben erſinnet ihr Herz, und Unheil reden ihre Lippen.

3. Durch Weisheit wird das Haus erbauet, und durch Vernunft wird's befeſtigt; 4. und durch Einſicht werden die Zimmer angefüllt mit allerlei köſtlichen, lieblichen Schätzen.

5. Ein Weiſer iſt mächtig, ein Einſichtsvoller iſt ſtark. 6. Denn nur mit Ueberlegung kannſt du

Krieg führen, und Sieg folgt gründlichem Rathe.

7. Unerreichbare Höhen ſind dem Thoren die Wiſſenſchaften, ſchon beim Eingang kann er den Mund nicht öffnen.

8. Wer darauf ſinnt, Unheil zu ſtiften, der wird ein Meiſter genannt in der Tücke. 9. Doch ſtürzt dieſe thörichte Tücke ihn ſelbſt in's Elend, und ein Abſcheu der Menſchen iſt der Spötter.

10. Zeigſt du dich ſchlaff zur Zeit der Noth: ſo ſchrumpft deine Kraft ein. 11. Rette, die dem Tode geweihet, dem Untergange verfallen ſind. Wollteſt du dich zurückziehen, 12. weil du ſprichſt: „Wir wußten nichts davon!“ wahrlich! der die Herzen mißt, der prüft, und der deine Seele bewacht, der weiß es und vergilt dem Menſchen nach ſeinem Werk.

13. Wenn du Honig iſſeſt, mein Sohn! weil er gut iſt, und Honigſeim, weil er deinem Gaumen ſüß iſt: 14. So ſchätze Weisheit für deinen Geiſt. So du ſie erlangſt, ſo wird ſie dir verbleiben, und deine Hoffnung wird nicht vereitelt.

15. Laure nicht, o Frevler! an der Wohnung des Gerechten, verdirb nicht ſeine Lagerſtatt; 16. denn ſiebenmal fällt der Gerechte und ſteht wieder auf; Frevler aber unterliegen dem Unglücke.

17. Wenn dein Feind fällt: ſo freue dich nicht, und wenn er ſtürzt, müſſe dein Herz nicht frohlocken, 18. damit es Gott nicht ſehe und ihm ſo misfalle, daß er ſeinen Zorn von ihm auf dich wendet.

19. Ereifre dich nicht über die Böſen, und ſei nicht neidiſch auf Frevler; 20. denn des Böſen Glück hat keine Dauer; das Licht der Frevler verliſcht.

21. Fürchte Gott, mein Sohn, und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührer. 22. Denn plötzlich kommt ihr Fall und der Untergang beider. Wer weiß es!

23. Auch dies geziemt den Weiſen: Auf Anſehen der Perſon achten im Gerichte, iſt nicht gut. 24. Wer zum Frevler ſaget: Du biſt gerecht! den verwünſchen Völker, auf den zürnen Nationen. 25. Die aber nach dem Recht entſcheiden, denen wird es wohlergehen, und über ſie kommt der Segen des Frommen. 26. Den küſſen alle Lippen, der ein gerades Urtheil fällt.

27. Bereite draußen deine Arbeit, beſtelle dein Feld, hernach baue dein Haus.

28. Sei nicht ohne Urſache Zeuge gegen deinen Nächſten. Willſt du betrügen mit deinen Lippen? 29. Sprich nicht: Wie er mir gethan, ſo will ich ihm thun, ich will Jedem vergelten nach ſeinem Thun.

30. Vor dem Felde eines Faulen ging ich vorbei und vor dem Weinberg eines verſtandloſen Menſchen, 31. und ſiehe! da war alles mit Diſteln bewachſen, und die Oberfläche war mit Dornen bedeckt und die ſteinerne Mauer umgeſtürzt. 32. Ich ſchauete und beherzigte es, ich ſah es und nahm mir die Lehre: 33. Wenig Schlaf; wenig Schlummer; wenig die Hände in den Schooß gelegt — 34. und die Armuth kommt herangezogen, und Mangel überfällt dich, wie gewappneter Mann.

Dritte Abtheilung.

Cap. 25; 1.

1. Auch dies ſind Gleichniſſe von Salomo, die übertragen haben die Männer Chiskia's, des Königs von Jehuda.

Cap. 25; 2—28.

2. Gottes Ehre iſt's, die Dinge zu verhüllen; der Könige Ehre iſt's, die Dinge zu erforſchen.

3. Himmelshöhe, Erdentiefe und das Herz der Könige ſind unerforſchlich.

4. Sondere die Schlacken von Silber: ſo wird dem Goldſchmid ein Gefäß gelingen.
5. Sondere den Frevler aus des Königs Gegenwart: ſo wird der Thron durch Gerechtigkeit feſtſtehen.

6. Prale nicht in der Gegenwart eines Königs und ſtelle dich nicht an den Platz der Großen.
7. Denn beſſer iſt es, daß man zu dir ſagt: ſteige hinauf! als daß man dich vor einem Vornehmen niederſteigen heißt, wie du es wohl ſchon mit deinen Augen angeſehen haſt.

8. Sei nicht ſchnell bei'm Streite, du dürfteſt zuletzt nicht wiſſen, was anzufangen ſei, wenn dein Gegner dich beſchämt.

9. Führe deinen Streit mit deinem Gegner; offenbare aber Anderer Geheimniß nicht,
10. damit der es hört, dich nicht für ſchändlich halte, und deine böſe Rede wäre nicht mehr abzuwenden.

11. Güldne Aepfel in ſilbernen Schalen — eine wohl geſetzte Rede.

12. Güldner Ring und köſtlich Geſchmeide — weiſe Ermahnung dem aufmerkſamen Ohr.

13. Wie Schneekühlung am Erntetag, iſt ein treuer Bote dem, der ihn abſendet, er erquickt ſeines Herrn Seele.

14. Wolken und Wind ohne Regen iſt der Mann, der ſich falſcher Freigebigkeit rühmt.

15. Durch Sanftmuth beſchwichtigt man den Gebieter: weiche Zunge zermalmt Knochen.

16. Findeſt du Honig: ſo genieße, bis du genug haſt: daß du dich ja nicht daran ſättigeſt, ſonſt würdeſt du ihn wegſpeien müſſen:
17. Setze ſelten deinen Fuß in das Haus deines Freundes, daß er deiner nicht ſatt werde und dich haſſe.

18. Streithammer, Schwert und ſpitziger Pfeil iſt der, der gegen ſeinen Nächſten als falſcher Zeuge auftritt.

19. Verletzter Zahn und ein wankender Fuß iſt die Zuverſicht auf einen Treuloſen zur Zeit der Noth.

20. An einem kalten Tage ſich entkleiden — Eſſig auf Laugenſalz gießen — heißt einem betrübten Herzen Lieder ſingen.

21. So dein Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn; ſo ihn durſtet, ſo reich' ihm zu trinken;
22. denn Kohlen ſcharreſt du auf ſein Haupt, und Gott wird dir vergelten.

23. Der Nordwind gebiert Regen und heimliches Flüſtern betrübte Geſichter.

24. Beſſer auf einem Dachwinkel wohnen, als mit einem zankſüchtigen Weibe in einem gemeinſchaftlichen Pallaſt.

25. Kühlend Waſſer der verlechzten Seele, iſt frohe Nachricht aus fernem Lande.

26. Getrübte Quelle und verderbter Brunnen iſt der Unſchuldige, der dem Schuldigen weichen muß.

27. Zu viel Honig eſſen iſt nicht gut; der Ehre Gränzen ſetzen iſt Ehre.

28. Eine geſchleifte Stadt ohne Mauer iſt der Menſch, der ſein Gemüth nicht bezähmen kann.

Cap. 26.

1. Wie Schnee zum Sommer und Regen zur Erntezeit, ſchickt ſich Ehre für den Thoren.

2. Wie der Sperling dahin flattert, wie die Schwalbe dahin fliegt: ſo der unverdiente Fluch, er kehrt auf den Fluchenden zurück.

3. Die Peitſche für das Roß, der Stachel für den Eſel und die Ruthe für den Rücken der Thoren.

4. Antworte dem Narren nicht nach ſeiner Narrheit, damit du ihm nicht gleich werdeſt; 5. doch antworte dem Narren nach ſeiner Narrheit, damit er ſich nicht für weiſe halte.

6. Der ermüdet Füße und verſchluckt Aergerniß, der durch einen Narren ſeine Geſchäfte beſchickt.

7. Schwach ſind die Schenkel an dem Lahmen und ſchwach das Gleichniß im Munde der Thoren.

8. Einen Edelſtein werfen in einen Steinhaufen, heißt einem Narren Ehre erweiſen.

9. Ein Dorn in des Betrunknen Hand, iſt ein Gleichniß in des Thoren Mund.

10. Ein Großer ſetzt Alles durch, dingt Thoren, dingt Uebelthäter.

11. Wie der Hund zurückkehrt zu ſeinem Auswurf: ſo wiederholt der Narr ſeine Thorheit.

12. Siehſt du einen Menſchen, der ſich weiſe dünkt, ſo hoffe von einem Thoren mehr, als von ihm.

13. Es ſpricht der Faule: Ein Leopard iſt auf dem Wege, ein Löwe iſt auf den Markt. 14.
Die Thüre dreht ſich um in der Angel, der Faule auf ſeinem Bette; 15. verbirgt der Faule ſeine Hand in die Schüſſel, ſo koſtet es ihm Mühe, ſie an den Mund zu bringen. 16. Dabei dünkt ſich der Faule klüger als ſieben, die mit Geſchmack antworten.

17. Der packt einen Hund bei dem Ohr, der im Vorübergehen ſich ereifert über einen Streit, der ihn nichts angehet.

18. Einem Raſenden, der Flammen, Pfeil und Tod um ſich wirft
19. gleicht derjenige, der ſeinen Nächſten betrügt und ſpricht: Ich ſcherze ja nur!

20. Wo Holz fehlt, verliſcht das Feuer, und ohne Anbringer legt ſich der Streit.

21. Kohlen zur Gluth, Holz zum Feuer, ein Zankſüchtiger, den Streit zu unterhalten.

22. Des Anbringers Worte ſind Leckerbiſſen, ſie dringen in's Innerſte ein.

23. Irdnes Gefäß überzogen mit Silberglätte ſind heiße Lippen und ein böſes Herz. 24. In Worten
verſtellt ſich der Feind, und in ſeinem Innern bereitet er den Trug.
25. Iſt ſein Ton noch ſo hold, traue ihm nicht, denn ſiebenfache Tücke iſt in ſeinem Herzen. 26. Doch
mag er ſeinen Haß noch ſo ſorgfältig verhüllen, ſeine Bosheit kommt öffentlich an den Tag; 27.
wer eine Grube gräbt, ſtürzt ſelbſt hinein, der Stein fällt auf den, der ihn wälzt.

28. Falſche Zunge haſſet diejenigen, die ſie zermalmt hat, und glatter Mund richtet Unheil an.

Cap. 27.

1. Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was der Tag erzeugt.

2. Fremde müſſen dich loben, nicht der eigne Mund, Andere, nicht die eigenen Lippen.

3. Der Stein iſt ſchwer, der Sand eine Laſt; aber Narrenzorn iſt ſchwerer denn beides.

4. Grauſam iſt der Zorn, eine Fluth der Grimm; wer aber beſtehet gegen Eiferſucht?

5. Beſſer offner Tadel, als Liebe, die ſich verheimlicht. 6. Freundesſchläge ſind treu; Feindesküſſe leerer Dunſt.

7. Der Satte zertritt Honigſeim; dem Hungrigen ſchmeckt ſüß auch das Bittre.

8. Wie ein aus ſeinem Neſte verjagtes Vögelein: ſo der Menſch, der aus ſeiner Heimath wandern muß.

9. Oel und Räuchwerk erfreuen das Herz, ſo iſt die Süßigkeit des Freundes bei einem herzlichen Rathe. 10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht: ſo brauchſt du in deines Bruders Haus nicht zu kommen, ſo dich ein Unfall trifft: der nahe Nachbar iſt beſſer, als der entfernte Bruder.

11. Werde weiſe, mein Sohn! ſo erfreueſt du mein Herz, und ich kann Rede ſtehen denen, die mich läſtern.

12. Der Kluge ſieht das Böſe und birgt ſich davor; die Thoren gehn achtlos dahin und müſſen büßen.

13. Nimm das Kleid dem, der für einen Fremden gebürgt, pfände ihn für eine Unbekannte.

14. Seinem Freunde laut und früh Segensgrüße bringen, gilt als Geringſchätzung.

15. Das Tröpfeln einer Dachrinne zur Regenzeit und ein zänkiſches Weib — ſind ſich gleich; 16. ſie verbergen, hieße Sturmwind verbergen, hieße das Oel in der rechten Hand verheimlichen, das ſich bald verrathen wird.

17. Eiſen ſchärft Eiſen, Menſch ſchärft des Menſchen Blick.

18. Wer den Feigenbaum hütet, genießt deſſen Frucht, wer ſeinen Herrn hütet, erlangt Ehre.

19. Wie das Geſicht ſich im Waſſer abſpiegelt, ſo ſpiegelt ſich ein Menſchenherz in dem andern ab.

20. Gruft und Verweſung werden nie ſatt; auch des Menſchen Augen werden nie ſatt.

21. Der Schmelztiegel für das Silber, der Schmelzofen für das Gold, und den Menſchen prüft man nach ſeinem Ruhme.

22. Stießeſt du auch den Narren in einem Mörſer mitten unter dem zerſtampften Korn: ſo würde ſeine Narrheit dennoch nicht von ihm weichen.

23. Lerne den Zuſtand deiner Schafe kennen und achte ſorgfältig auf deine Heerden. 24. Denn Reichthum iſt nicht von Dauer, und erbt wohl die Krone von Geſchlecht auf Geſchlecht? 25. Verſchwindet das Heu, zeigt ſich das Gras, und eingeerntet werden die Gewächſe auf den Bergen; 26. Lämmer kleiden dich, Böcke ſind der Felder Preis; 27. Ziegenmilch in Fülle ſchaffen dir und deinem Hauſe reiche Koſt und Lebensunterhalt für deine Sclavinnen.

Cap. 28.

1. Der Frevler flieht, Niemand verfolgt, die Gerechten ſind muthig wie der Leu.

2. Bei der Empörung im Lande ſind der Herrſcher viele; nur durch einen verſtändigen, rechtskundigen Mann beſtehet es lange.

3. Ein emporgeſtiegner Dürftiger, der die Armen drückt, iſt ein niederſchwemmender Regen, der kein Brot giebt.

4. Die die Lehre verlaſſen, loben den Frevler, die die Lehre achten, ärgern ſich an ihm.

5. Böſe Menſchen prüfen nicht, was Recht iſt, die Gott ſuchen, prüfen Alles.

6. Beſſer der Arme, der in ſeiner Unſchuld wandelt, als der krumme Wege geht, wenn er gleich reich iſt.

7. Der verſtändige Sohn achtet die Lehre, wer zu Schlemmern ſich geſellt, beſchämt ſeinen Vater.

8. Wer ſein Vermögen mehrt durch Wucher und Zins, ſammelt ein für den Wohlthäter der Armen.

9. Wer ſein Ohr wegwendet, auf die Lehre nicht zu achten, deſſen Gebet ſelbſt iſt ein Gräuel.

10. Wer Rechtſchaffene auf böſe Wege verleitet, fällt in das eigene Verderben; die Tadelloſen aber werden theilhaftig des Glückes.

11. Der Reiche hält ſich für weiſe, aber der verſtändige Arme durchſchauet ihn.

12. Wo die Gerechten jauchzen, iſt der Ruhm groß; wo Frevler emporkommen, da muß der Menſch geſucht werden.

13. Wer ſeine Mißthaten verheimlicht, kann nicht glücklich ſein; wer ſie aber geſteht und unterläßt, erhält Begnadigung.

14. Heil dem Menſchen, der ſtets ſorgſam iſt; wer ſein Herz verhärtet, geräth in Elend.

15. Brüllender Löwe, gieriger Bär iſt böſer Herrſcher dem armen Volke. 16. Iſt der Fürſt unverſtändig: ſo häufen ſich die Bedrückungen; haßt er aber ungerechten Gewinn: ſo wird er lange herrſchen.

17. Ein Menſch, der mit Menſchenblut belaſtet iſt, muß bis zur Grube flüchtig ſein, man hält ihn nicht an.

18. Dem redlich Wandelnden hilft man auf, wer krumme Wege geht, ſtürzt auf einmal.

19. Wer ſein Feld bearbeitet, hat Brot genug; wer leeren Dingen nachjagt, hat Armuth genug.

20. Der Redliche hat des Segens viel; wer ſchnell reich werden will, bleibt nicht ungeſtraft.

21. Das Anſehn der Perſon erkennen, iſt unedel, unedel, daß ein Mann eines Biſſen Brotes halber ſich verſchuldet.

22. Der Misgünſtige iſt geldgierig, und unvermerkt überfällt ihn der Mangel.

23. Wer einen Menſchen ermahnt, erhält am Ende mehr Dank, als wenn er ihm geſchmeichelt hätte.

24. Wer Vater und Mutter beraubt und ſpricht: Es iſt keine Sünde! wird ſich bald den verderbteſten Menſchen beigeſellen.

25. Der Unerſättliche erregt Streit; wer ſich auf Gott verläßt, gedeihet.

26. Wer ſeinem Herzen vertrauet, iſt ein Thor, wer aber in Weisheit wandelt, wird gerettet.

27. Wer dem Armen giebt, leidet keinen Mangel; wer ihm aber das Auge verſchließt, zieht ſich viel Fluch zu.

28. Wenn Frevler aufkommen, verbirgt ſich der Menſch; wenn ſie zu Grunde gehn, vermehren ſich die Gerechten.

Cap. 29.

1. Wer nach der Züchtigung halsſtarrig bleibt, geht plötzlich zu Grunde und ohne Rettung.

2. Sind die Gerechten mächtig, ſo freuet ſich das Volk; herrſcht der Frevler, ſo ſeufzt das Volk.

3. Wer Weisheit liebt, erfreuet ſeinen Vater; wer aber Buhlerinnen unterhält, verſchwendet das Vermögen.

4. Durch das Recht erhält der König das Land; erhöht er die Steuern, ſo richtet er es zu Grunde.

5. Wer ſeinem Nächſten ſchmeichelt, legt ſeinen Tritten Netze.

6. In des Frevlers Frevel liegt ſein Fallſtrick; der Gerechte jauchzt und iſt fröhlich.

7. Der Gerechte nimmt ſich der Rechtsſache der Armen an, der Frevler nimmt davon keine Kenntniß.

8. Spötter ſetzen eine Stadt in Flammen; Weiſe beſänftigen die Wuth.

9. Wenn der Weiſe und der Thor gleich beurtheilt werden: ſo mag man darüber zürnen oder ſcherzen, Beruhigung gewährt es nicht.

10. Blutgierige Menſchen haſſen den Unſchuldigen, Rechtſchaffene ſuchen ihn zu retten.

11. Seinen ganzen Unwillen äußert der Thor, der Weiſe beſchwichtigt ihn der Folge wegen.
12. Achtet ein Herrſcher auf lügenhafte Reden, ſo werden alle ſeine Diener Böſewichter.
13. Arme und Vornehme begegnen ſich, beider Augen erleuchtet Gott.
14. Ein König, der die Armen nach Wahrheit richtet, befeſtigt ſeinen Thron auf immer.
15. Ruthe und Ermahnung ſchafft Weisheit; aber ein ſich ſelbſt überlaſſener Knabe beſchämt ſeine Mutter.
16. Mehren ſich die Frevler, mehrt ſich der Frevel; die Gerechten aber ſchauen ihren Fall.
17. Züchtige deinen Sohn, ſo wird er dir Ruhe, deiner Seele Wonne verſchaffen.
18. Ohne Zurechtweiſung verwildert ein Volk; ſo es aber auf Lehre hält, heil ihm!
19. Durch Worte läßt ſich kein Knecht ziehen, wenn er es auch begreift, leiſtet er keinen Gehorſam.
20. Haſt du den Menſchen geſehen, der in ſeinen Reden voreilig iſt? Von einem Narren kannſt du mehr hoffen, als von ihm.
21. Verweichlicht Jemand ſeinen Knecht in der Jugend, ſo will er zuletzt den Sohn ſpielen.
22. Ein zorniger Menſch erregt Streit, ein Jähzorniger begeht großes Unrecht.
23. Stolz erniedrigt den Menſchen, der Beſcheidene erhält Ehre.
24. Wer mit dem Diebe theilt, haßt ſich ſelbſt, er hört den Fluch und darf nichts ſagen.
25. Die Feigheit des Menſchen legt ihm Fallſtricke; wer Gott vertrauet, bleibt ſtandhaft.
26. Viele flehen vor dem Angeſichte des Herrſchers, doch Gott weiſet jedem Menſchen ſein Recht an.
27. Ein Gräuel der Gerechten iſt der Ungerechte, ein Gräuel der Frevler iſt der Redliche.

Cap. 30; 1.

1. Worte Agur's, des Sohnes Jake's, erhabene Sprüche, die der Mann ſprach zu Ithiel, zu Ithiel und Ukkal:

Cap. 30; 2—33.

2. Wohl bin ich unwiſſender denn irgend Einer, und menſchliche Einſicht habe ich nicht 3. und Weisheit habe ich nicht erlernt, auch beſitze ich keine Kenntniß der Heiligen.
4. Wer erſtieg den Himmel und kam herab? Wer ſammelte den Wind mit ſeiner Fauſt? Wer band das Waſſer in ein Gewand? Wer ſtellte feſt alle die geſammten Gränzen der Erde? Wie iſt ſein Name? Und wie iſt der Name ſeines Sohnes, wenn du es weißt? 5. Alle Ausſprüche des Herrn ſind geläutert, ein Schild iſt er denen, die ihm vertrauen. 6. Füge nichts hinzu ſeinen Worten, damit er dich nicht zurechtweiſe und du der Lüge überführt würdeſt.
7. Zweierlei erbitte ich von dir: verſage ſie mir nicht, ehe ich ſterbe.
8. Trug und Lug entferne von mir: Armuth und Reichthum gieb mir nicht: Laß mich genießen das mir zureichende Brot, 9. daß ich nicht überſatt werde und läugne und ſpreche: Wer iſt Gott? Und daß ich nicht verarme und ſtehle und mich vergreife an dem Namen meines Gottes.
10. Verläumde nicht den Knecht bei ſeinem Herrn, damit er dir nicht fluche und du in Schuld verfällſt.
11. Es giebt ein Geſchlecht, das ſeinem Vater flucht und ſeine Mut-

ter nicht ſegnet; 12. es giebt ein
Geſchlecht, das rein iſt in ſeinen
Augen und ward von ſeinem Un-
flath nicht gewaſchen; 13. es giebt
ein Geſchlecht, gar hoch trägt es
ſeine Augen, und empor hält es ſei-
ne Wimpern. 11. Es giebt ein Ge-
ſchlecht, Schwerter ſind ſeine Zähne
und Meſſer ſeine Backzähne, um zu
verzehren die Armen im Lande und
die Dürftigen unter den Menſchen.

15. Die Aluka hat zwei Töch-
ter: „**Gieb**“ „**Gieb**.“ — Drei
ſind's, die nimmer ſatt werden;
und vier ſprechen nie: „**Ge-
nug!**“ 16. Die Gruft; ver-
ſchloſſ'ner Mutterſchooß; die nim-
mer Waſſerſatte Erde und — das
Feuer: nie ſpricht's: „**Genug!**“

17. Ein Auge, das des Vaters
ſpottet und den Umgang mit der
Mutter verſchmähet — das müſſen
die Raben des Thales aushacken,
das müſſen die jungen Adler freſ-
ſen.

18. Drei ſind mir unbegreiflich,
und vier verſtehe ich nicht. 19. Der
Weg des Adlers himmelwärts; der
Weg der Schlange auf dem Fel-
ſen; der Weg des Schiffes im
Herzen des Meeres und — der
Weg des Mannes bei der Jung-
frau. (20. So iſt der Weg der
Ehebrecherin, ſie genießet und wiſcht
ſich den Mund und ſpricht: Ich
habe nichts Uebels gethan.)

21. Unter dreien bebt die Erde
und unter vieren kann ſie's nicht
tragen: 22. Unter einem Knecht,
wenn er König wird, und einem
Schalk, wenn er überſatt wird;
23. unter der Verſchmäheten, wenn
ſie an den Mann kommt und —
unter der Magd, die ihre Gebie-
terin verdrängt.

24. Vier ſind klein auf Erden
und doch wohl unterwieſene Weiſe.
25. Die Ameiſen, ein nicht ſtarkes
Völkchen, und ſie bereiten ſich im
Sommer ihre Speiſe. 26. Die
Springhaſen, ein ohnmächtiges
Völkchen, und ſie legen in Felſen
ihr Haus an. 27. Ohne König
ſind die Heuſchrecken, und ziehen
gerüſtet aus alleſammt. 28. Die
Spinne, die du mit Händen fängſt,
die iſt in den Palläſten des Kö-
nigs.

29. Drei haben einen ſtattlichen
Schritt und vier einen ſchönen
Gang: 30. der Löwe, der Held
der Thiere, weicht Niemandem aus.
31. Das Lenden gegürtete Wind-
ſpiel, der Widder und — der Kö-
nig, dem ſein Volk anhängt.

32. Handelteſt du thöricht in dei-
nem Uebermuth, oder haſt du Thörich-
tes erſonnen — die Hand auf den
Mund! 33. Denn Druck der Milch
giebt Butter und Druck der Naſe
giebt Blut und — Druck des Zor-
nes bringt Streit.

Cap. 31; 1.

1. Worte von Lemuel, dem König. Erhabene Sprüche, womit ſeine Mutter ihn ermahnte.

Cap. 31; 2—9.

„2. Was dir ſagen, mein Sohn!
„was dir ſagen, meines Herzens
„Sohn! was dir ſagen, Sohn mei-
„ner Gelübde? 3. Weihe nicht den
„Weibern deine Kraft und deinen
„Umgang denen, die die Könige
„verderben. 4. Nicht den Köni-
„gen ziemt es, o Lemuel! nicht
„den Königen ziemt es, Wein zu
„trinken, den Fürſten nicht berau-
„ſchendes Getränk. 5. Auf daß
„er nicht trinke und vergeſſe das
„Geſetz und verändere das Recht
„der Niedergebeugten. 6. Gebet
„berauſchenden Trank dem Un-
„glücklichen und Wein den be-

„trübten Seelen. 7. Er trinke und „vergeſſe ſeine Armuth und ge„denke ſeiner Leiden nicht mehr. „8. Oeffne deinen Mund für den „Stummen und für das Recht „aller Hülfloſen. 9. Oeffne „deinen Mund und richte nach „Gerechtigkeit. Des Armen nimm „dich an, des Dürftigen."

Cap. 31; 10—31.

10. Ein biederes Weib, wer findet ſie? Weit köſtlicher denn Perlen iſt ihr Kaufpreis. 11. Auf ſie vertrauet ihres Mannes Herz, und an Beute fehlt es nicht. 12. Sie thut ihm Gutes, niemals ein Leid, ſo lange ſie lebt; 13. ſie ſuchet nach Wolle und Flachs und regt mit Luſt ihre Hände. 14. Sie iſt wie ein Handelsſchiff, aus der Ferne bringt ſie ihre Nahrung; 15. ſie ſtehet auf, wenn es noch Nacht iſt, und giebt Speiſe ihrem Hauſe und das Tagewerk ihren Mägden: 16. ſie erſieht ſich ein Feld und erwirbt es, von eigner Hände Frucht pflanzt ſie einen Weinberg; 17. ſie gürtet mit Kraft ihre Lenden und ſtrengt ihre Arme an; 18. ſie fühlt, wie heilſam ihr Erwerb, es verliſcht des Nachts ihre Leuchte nicht; 19. ihre Hände legt ſie an den Rocken, und ihre Finger faſſen die Spindel. 20. Ihre Hand reicht ſie dem Armen hin, mit ihren Händen ſpendet ſie dem Dürftigen; 21. ſie fürchtet nie den Schnee für ihr Haus, denn ihr ganzes Haus iſt in Karmoſin gekleidet. 22. Decken hat ſie ſelbſt bereitet, ihre Kleider ſind von Byſſus und Purpur. 23. Wohlgekannt iſt ihr Mann in den Thoren, wenn er ſitzet neben den Aelteſten des Landes. 24. Sie verfertigt Schleier und verkauft und liefert Gürtel dem Kaufmann. 25. Kraft und Würde iſt ihr Gewand, und ſie ſieht vergnügt dem letzten Tag entgegen. 26. Ihren Mund öffnet ſie mit Weisheit, und die Lehren der Anmuth fließen von ihrer Zunge; 27. ſie bewachet die Lebensweiſe ihres Hauſes, und das Brot der Trägheit ißt ſie nie. 28. Ihre Söhne kommen empor und preiſen ſie, ihr Mann rühmet ſie: „29. Viele Töchter bewieſen ſich als bieder, du aber rageſt hervor über ſie Alle!" 30. Trüglich iſt die Anmuth, eitel iſt die Schönheit; ein Gottesfürchtiges Weib — ſie verdienet Ruhm. 31. Rühmet ſie ob der Frucht ihrer Hände, und es rühmen ſie in den Thoren — ihre Werke.

איוב
Das Buch Job.

Cap. 1.

1. Ein Mann war im Lande Uz, Job ſein Name. Und es war derſelbige Mann ſchuldlos und redlich und gottesfürchtig, und er vermied das Böſe. 2. Und es wurden ihm geboren ſieben Söhne und drei Töchter. 3. Und es war ſein Viehbeſtand: ſieben Tauſend Schafe und drei Tauſend Kameele und fünf Hundert Joch Rinder und fünf Hundert Eſelinnen, und auch des Geſindes war ſehr viel. Und derſelbige Mann war größer als alle Söhne des Morgenlandes. 4. Und ſeine Söhne gingen hin und veranſtalteten ein Gaſtmahl, ein Jeglicher in ſeinem Hauſe, dann ſchickten ſie und luden ihre drei Schweſtern, daß ſie eſſen und trinken mit ihnen. 5. Und es geſchah, wenn die Tage des Gaſtmahls um waren, da ſchickte Job und heiligte ſie und machte ſich früh auf am Morgen und brachte Brandopfer nach der Zahl ihrer Aller, denn Job ſprach: Vielleicht haben meine Söhne geſündigt und Gott geläſtert in ihrem Herzen. So that Job allezeit. 6. Und es geſchah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, ſich zu ſtellen vor Gott, und es kam auch der Ankläger unter ihnen. 7. Da ſprach Gott zu dem Ankläger: Von wannen kommſt du? Und der Ankläger antwortete Gott und ſprach: Von einem Streifzuge durch die Erde und von einer Wanderſchaft auf derſelben. 8. Da ſprach Gott zu dem Ankläger: Haſt du gemerkt auf meinen Knecht Job? Denn ſeines Gleichen giebt es nicht auf Erden, ſo ſchuldlos, redlich und gottesfürchtig, und er vermeidet das Böſe. 9. Und der Ankläger antwortete Gott und ſprach: Etwa umſonſt fürchtet Job Gott? 10. Biſt du ſelbſt nicht ein Schutz um ihn und um ſein Haus und um Alles, was ſein iſt rings umher? Das Werk ſeiner Hände haſt du geſegnet, und ſeine Heerde breitet ſich aus im Lande. 11. Aber ſtrecke einmal aus deine Hand und taſte an Alles, was er hat, ob er dich nicht in's Angeſicht läſtern wird. 12. Da ſprach Gott zu dem Ankläger: Siehe! Alles, was ſein iſt, ſei in deiner Hand, nur gegen ihn ſtrecke deine Hand nicht aus. Und der Ankläger ging weg von dem Angeſichte Gottes. 13. Und es geſchah eines Tages, als ſeine Söhne und ſeine Töchter aßen und tranken in dem Hauſe ihres älteſten Bruders. 14. Da kam ein Bote zu Job und ſprach: Die Rinder pflügten und die Eſelinnen weideten neben ihnen. 15. Da fielen die Sabäer ein und nahmen ſie weg, und die Knaben ſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwertes, und ich, lediglich ich entrann, um es dir zu berichten. 16. Noch redete dieſer, da kam ein Anderer und ſprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel und brannte unter den Schafen und den Knaben und verzehrte ſie, und ich, lediglich ich entrann, um es dir zu berichten. 17. Noch redete dieſer, da kam ein Anderer und ſprach: Chaldäer ſtellten ſich auf in drei Haufen und zogen her über die Kameele und nahmen ſie, und die Knaben ſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwertes, und ich, lediglich ich entrann, um es dir zu berichten. 18. Noch redete dieſer, da

kam ein Anderer und ſprach: Deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken Wein im Hauſe ihres älteſten Bruders, 19. doch ſiehe! da kam ein heftiger Wind über die Wüſte her und ſtieß an die vier Ecken des Hauſes, und es ſtürzte ein über die Knaben, und ſie ſtarben, und ich, lediglich ich entrann, um es dir zu berichten. 20. Da erhob ſich Job und zerriß ſein Obergewand und ſchor ſich das Haupt und fiel zur Erde und betete an 21. und ſprach: Nackt kam ich aus dem Leibe meiner Mutter, und nackt kehr' ich dorthin zurück. Gott hat gegeben, Gott hat genommen, der Name Gottes ſei geprieſen! 12. Bei dieſem allen ſündigte Job nicht und eignete dem Herrn kein Unrecht zu.

Cap. 2.

1. Und es geſchah eines Tages, da kamen die Söhne des Herrn, ſich zu ſtellen vor Gott, und es kam auch der Ankläger unter ihnen, ſich zu ſtellen vor Gott. 2. Und Gott ſprach zu dem Ankläger: Von wo her kommſt du? Und der Ankläger antwortete Gott und ſprach: Von einem Streifzug durch die Erde und einer Wanderſchaft auf derſelben. 3. Und Gott ſprach zu dem Ankläger: Haſt du dein Herz gewendet zu meinem Knechte Job? denn ſeines Gleichen giebt es nicht auf Erden, ſo ſchuldlos, redlich und gottesfürchtig, und er vermeidet das Böſe, und noch hält er feſt an ſeiner Argloſigkeit, und du willſt mich reizen gegen ihn, ihn zu verderben, unverdient? 4. Und der Ankläger antwortete Gott und ſprach: Haut um Haut, ja, Alles, was der Menſch hat, giebt er hin für ſein Leben. 5. Aber ſtrecke einmal aus deine Hand und taſte an ſein Bein und ſein Fleiſch, ob er dich nicht in's Angeſicht läſtern wird. 6. Da ſprach Gott zu dem Ankläger: Siehe! er iſt in deiner Hand, nur ſeines Lebens ſchone. 3. Und der Ankläger ging weg von dem Angeſichte Gottes und ſchlug Job mit bösartigen Geſchwüren von ſeiner Fußſohle bis zu ſeiner Scheitel. 8. Und er nahm ſich einen Scherben, ſich damit zu ſchaben, und ſaß in der Aſche. 9. Da ſprach ſein Weib zu ihm: Hältſt du noch feſt an deiner Schuldloſigkeit? Preiſe nun Gott und ſtirb! 10. Er aber ſprach zu ihr: Wie eine der Verächtlichen redet, ſo redeſt du. Alſo das Gute nur wollen wir annehmen von dem Herrn, und das Böſe wollen wir nicht annehmen? Bei allem dieſen ſündigte Job nicht mit ſeinen Lippen. 11. Und als drei Freunde Job's all das Unglück hörten, das über ihn gekommen, da kamen ſie, Jeder von ſeinem Orte, Eliphas aus Theman und Bildad aus Schuach und Zophar aus Naamah, und ſie verabredeten ſich zuſammen zu kommen, um ihn zu bemitleiden und ihn zu tröſten. 12. Als ſie von ferne ihre Augen erhoben und ihn nicht erkannten, da erhoben ſie ihre Stimme und weinten, und ſie zerriſſen Jeder ſein Obergewand, und ſie ſtreueten Staub über ihre Häupter gen Himmel. 13. Und ſie ſaßen bei ihm auf der Erde ſieben Tage und ſieben Nächte, und Keiner redete ein Wort zu ihm, weil ſie ſahen, daß der Schmerz ſehr groß war.

Cap. 3.

1. Hernach öffnete Job ſeinen Mund und verfluchte ſeinen Tag. 2. Und Job begann und ſprach: 3. Unter gehe der Tag, an dem ich geboren ward, und die Nacht, die es verrieth: Empfangen iſt ein Mann! 4. Jener Tag ſei finſter, nimmer frage nach ihm Gott in der Höhe, nimmer müſſe ein Licht-

ſtral auf ihn fallen. 5. Finſterniß
und Todesgrauen müſſen zurück
ihn fordern, Gewölk umlagere
ihn, es ſchrecke ihn des Tages
Schwüle. 6. Jene Nacht, Dun-
kel umziehe ſie, ſie reihe ſich nicht
an die Tage des Jahres, komme
nicht in der Monde Zahl. 7. Ja,
verödet bleibe jene Nacht, kein
Wonnelaut ertön' in ihr. 8. Ver-
wünſchen müſſen ſie, die dem Le-
ben fluchen, die noch in ſpäter Zu-
kunft ihren Bund betrauern. 9. Fin-
ſter müſſen ihre Dämmerungsſterne
bleiben, ſie harre des Lichtes, aber
vergebens, ſie ſchaue nie die Wim-
pern der Morgenröthe. 10. Weil
ſie den Mutterleib mir nicht ver-
ſchloß, nicht dieſen Jammer ver-
barg meinen Augen. 11. Warum
ſtarb ich nicht im Mutterſchooß?
verſchied ich nicht, ſo ich den Mut-
terleib verließ? 12. Warum ha-
ben Kniee mich aufgenommen?
Wozu Brüſte, daß ich ſog? 13.
Jetzt läg' ich und ruhete, ich
ſchlief — o dann wäre mir wohl!
— 14. bei Königen und den Rath-
gebern des Landes, die ſich Trüm-
mer aufgebauet, 15. oder bei Für-
ſten, die Gold beſitzen, die ihre
Häuſer mit Silber füllen; 16. oder
warum bin ich nicht eine verſcharrte
Fehlgeburt, wie Kinder, die das
Licht nicht geſchauet? 17. Ich
wäre dort, wo Frevler nicht mehr
wüthen, wäre dort, wo die Müh-
ſeligen ruhen dürfen, 18. wo die
Gefeſſelten alleſammt raſten, des
Drängers Stimme nicht mehr hö-
ren. 19. Klein und Groß iſt dort
und der Knecht frei von ſeinem
Herrn. 20. Warum giebt er dem
Unglücklichen das Licht, das Leben
den betrübten Seelen? 21. Die auf
den Tod harren, der nicht kom-
men will, die ämſiger nach ihm
graben, als nach Schätzen? 22. Die
ſich der Freude überlaſſen, jubeln,
wenn ſie ein Grab finden. 23. Wa-
rum dem Manne, deſſen Weg ver-
hüllt iſt, den Gott ringsum ein-
zäunt? 24. Ach, meinem Male
gehen Seufzer voran, und es er-
gießen ſich wie Waſſer meine Kla-
gen. 25. Denn was ich gefürchtet,
das traf mich, wovor mir bangte,
das überkam mich. 25. Dahin iſt
mein Friede, mein Glück, meine Ruhe
— das Unglück iſt hereingebrochen.

Cap. 4—5.

1. Da antwortete Eliphas aus
Theman und ſprach: 2. Wenn wir
ein Wort an dich verſuchten, ſoll-
teſt du ermüden? Doch wer ver-
mag's, ſich der Worte zu enthal-
ten! 3. Siehe, du haſt Viele be-
lehrt und ſchlaffe Hände geſtärkt.
4. Den Strauchelnden richteten dei-
ne Worte auf, und ſinkende Kniee
ſtärkteſt du. 5. Doch nun kommt
es an dich, du ermüdeſt, es ge-
langt zu dir, und du biſt beſtürzt!
6. Iſt's nicht an dem? Deine
Frömmigkeit war deine Zuverſicht,
deine Hoffnung fandeſt du in der
Unſchuld deines Wandels. — 7.
Doch bedenke, wo iſt der Unſchul-
dige, der jemals unterging, wo
ſind die Redlichen, die je zu Grun-
de gingen, 8. ſo wie ich dies an
denen geſehen, die Unheil pflüg-
ten und Unrecht ausſäeten, die
mußten es ernten. 9. Durch den
Odem Gottes kamen ſie um, und
durch den Hauch ſeines Zornes nah-
men ſie ein Ende. 10. Das Gebrüll
des Löwen und das Geheul des
Schakals und die Zähne der
Leuen wurden zerſchmettert. 11.
Der Löwe irrt umher, es fehlt
die Beute, und die Löwenbrut wird
zerſtreuet. —

12. Aber zu mir ſtahl ſich ein
Spruch, mein Ohr vernahm ei-
nen flüchtigen Laut davon. 13. Als
nächtliche Geſichte die Gedanken
beſchäftigten, als Betäubung die
Menſchen befiel: 14. Da ergriff
mich Furcht und Beben und durch-
ſchauerte all mein Gebein. 15. Und

ein Geiſt ſchwebte an mir vor-
über, es ſträubte ſich jedes Haar
an meinem Fleiſche. 16. Er ſtand
— ich erkannte nicht ſeine Geſtalt;
ein Bild vor meinen Augen — Al-
les ſchwieg — da hörte ich eine
Stimme: 17. „Will der Menſch
„gerechter ſein denn Gott? Oder
„will irgend Jemand reiner ſein
„denn ſein Schöpfer? 18. Siehe!
„ſeinen Knechten trauet er nicht,
„ſeine Engel zeihet er der Mängel?
„19. Um ſo mehr die Bewohner
„der irdnen Hütten, auf Staub
„gegründet, der Motte Raub. 20.
„Zwiſchen Morgen und Abend zer-
„trümmert, die unvermerkt auf
„immer dahin ſchwinden.“ 21. Wer-
den nicht die Herrlichſten unter
ihnen weggerafft? Wohl ſterben
ſie dahin — ohne Weisheit.
Cap. 5. 1. Rufe nun, ob dir Einer
antwortet, an wen unter den Hei-
ligen willſt du dich wenden? 2. Ge-
wiß! den Thoren würgt der Un-
wille, und den Albernen tödtet
der Neid. 3. So wie ich einen
Thoren wurzeln ſehe, ſo ſprech'
ich den Fluch aus über ſeine Woh-
nung ohne nachzuſinnen. 4. Fern
bleiben ſeine Söhne von dem Heil,
ſie werden unterdrückt im Thore,
und da rettet Niemand. 5. Man
zehrt gierig ſeine Ernte auf, aus
den Dornen nimmt man ſie weg,
und Raubgeſindel verſchlingt ſei-
nen Reichthum. 6. Denn nicht
dem Staube entkeimt das Unheil,
und nicht dem Boden entſprießet
das Elend, 7. ſondern der Menſch
ward zum Elend erzogen, ſo wie
die ſprühenden Funken in die Höhe
fliegen. 8. Doch ich wende mich
zu Gott, und dem Herrn lege ich
vor meine Sache, 9. der Großes
thut, Unerforſchliches, Wunder
ſonder Zahl, 10. der Regen giebt
auf die Erde und Waſſer ſendet
den Fluren, 11. auf daß er die
Gebeugten in die Höhe richtet und
die Betrübten zum Heile ſich erhe-
ben. 12. Er vereitelt die Ent-
würfe der Schlauen, daß ihre
Hände nichts bereiten, was Dauer
hätte. 13. Er verſtrickt die Klu-
gen in ihrer Liſt, daß ſich die Ver-
ſchlagenen bei ihren Rathſchlägen
übereilen müſſen, 14. daß ſie am
Tage wie in der Finſterniß umher-
rennen, und als wär' es Nacht,
umhertappen am hellen Mittag.
14. So rettet er von dem Schwert,
aus ihrem Rachen und aus ihrer
ſtarken Fauſt den Dürftigen. 15.
Und ſo bleibt dem Elenden Hoff-
nung, und der Frevel muß den
Mund verſchließen. 17. Siehe!
Heil dem Sterblichen, den Gott
ſtrafet, drum verſchmähe nicht die
Züchtigung des Allmächtigen. 18.
Denn er verwundet und verbindet,
er ſchlägt und ſeine Hand heilet.
19. In ſechs Nöthen rettet er dich
und in ſieben berührt dich das
Uebel nicht. 20. In der Hungers-
noth erlöſt er dich vom Tode und
im Kriege von der Hand des
Schwerts. 21. Schwingt die Zun-
ge die Geißel, du biſt geborgen,
du darfſt nicht fürchten, ſo die
Verheerung kommet. 22. Der Ver-
heerung und des Hungers kannſt
du lachen, und vor dem Gewild
des Landes fürchteſt du dich nicht;
23. denn mit den Steinen des Fel-
des haſt du einen Bund, und das
Wild auf dem Felde iſt dir fried-
lich geneigt. 24. Und du erfährſt
es, daß der Friede wohnt in dei-
ner Hütte, du muſterſt deine Trifft
— Keines fehlt; 25. du erfährſt
es, daß dein Geſchlecht zahlreich
iſt und deine Sprößlinge wie das
Gras der Erde. 26. Du geheſt
im Greiſenalter in das Grab, wie
die Garbe eingebracht wird zur
rechten Zeit. 27. Siehe! dies haben
wir erforſcht. So iſt's. Höre es
und merk' es dir wohl.

Cap. 6—7.

1. Da antwortete Job und ſprach:

2. O, daß mein Unmuth gewogen,
daß mein Elend in derſelben Wag=
ſchale mit aufgezogen würde! 3. Es
iſt jetzt ſchon ſchwerer denn der
Sand der Meere, drum ſind mei=
ne Worte ſo kraftlos. 4. Denn
die Pfeile der Allmächtigen trag' ich
in mir, deren Gift trinkt meine
Seele, die Schrecken Gottes ſind
gerüſtet gegen mich. 5. Schreiet
der Waldeſel beim Graſe? Brüllt
der Stier bei ſeinem Futter? 6.
Wird das Fade gegeſſen ohne Salz?
Oder kann man Geſchmack finden
an einer ekelhaften Labung? 7. Was
meine Seele anzurühren ſich ſträubt,
das wird meine elende Koſt. 8. O,
daß meine Bitte gewährt würde!
und Gott doch meine Hoffnung er=
füllete! 9. Gefiel es Gott doch,
mich zu zermalmen; möchte er ſei=
ner Hand geſtatten, mich gänzlich
aufzureiben! 10. Noch ſollte das
mein Troſt ſein — und jubeln
wollte ich in dem ſchonungsloſen
Schmerz —: Nie verletzte ich
die Ausſprüche des Heili=
gen! 11. Doch wie weit reicht
meine Kraft, daß ich hoffen ſoll?
für welches Ziel ſoll ich noch län=
ger meinen Muth bewahren? 12. Iſt
meine Kraft denn Felſenkraft? Iſt
mein Fleiſch Erz? 13. Wie? hätte
ich keine Hülfe in mir? Hätte die
Vernunft mich verlaſſen 14. und wäre
zu dem geflüchtet, der ſeinem Näch=
ſten die Liebe entzieht, als habe der
die Furcht vor dem Allmächtigen
aufgegeben? — 15. Meine Freunde
ſind treulos wie Flüſſe, wie ein
Bach in den Thälern ſchwinden ſie,
16. die trübe ſind von dem Eis,
in die der Schnee ſich birgt. 17.
Sobald ſie erwärmt werden, verſie=
gen ſie, durch die Hitze ſchwinden
ſie von ihrer Stelle; 18. ſie krüm=
men ſich in ihrem Lauf, ſteigen
auf in Dünſte und verlieren ſich.
19. Nach ihnen ſchauen die Reiſe=
züge Thema's, die Pilger von Sa=
ba hoffen auf ſie; 20. aber ſie
gehen zu Schanden, weil ſie ver=
trauet, ſie kommen hin zu ihnen —
und erröthen. 21. Ja, itzt gleicht
ihr dieſem Bache! Ihr ſehet mei=
ne Angſt und bebt zurück. 22.
Sprach ich etwa: Spendet mir!
Gebt aus eurem Vermögen Be=
ſtechung für mich 23. und rettet
mich aus des Drängers Hand und
befreiet mich aus der Hand der
Tyrannen? — 24. Belehren ſollt
ihr mich, und ich ſchweige, und
worin ich geirrt — beweiſet mir.
25. Gar mächtig iſt das ſchlichte
Wort; doch was iſt von eurer
Rüge zu erwarten! 26. Denkt ihr
denn durch Worte mich zu wider=
legen, und in den Wind zu ſchla=
gen die Klagen eines Verzweifel=
ten? 27. Ihr fallet grimmig her
über den Verwaiſten und wühlet
gegen euren Genoſſen. 28. Wollet
mich itzt doch nur anblicken!
Ich ſtehe vor eurem Angeſichte —
kann ich täuſchen? 29. Ach, un=
terſücht abermals, ſo wird das
Unrecht ſchwinden, und unterſucht
nochmals, meine Unſchuld hängt
davon ab. 30. Sollte auf meiner
Zunge das Unrecht wohnen? Sollte
mein Gaumen das Schlechte gar
nicht fühlen? —
Cap. 7. 1. Iſt dem Sterblichen kein
Kampf bereitet auf der Erde? Und
Söldnerstage ſind ſeine Tage. 2.
Wie der Sclave, der nach dem
Schatten lechzt, und wie der Söld=
ling, der des Lohnes harret: 3.
Alſo wurden mir betrügliche Mon=
de zugetheilt und Unglücksnächte
zugezählt. 4. So ich mich lege,
ſpreche ich: Wann ſteh' ich
auf? Doch der Abend dehnt ſich,
und ich werde ſatt des Herumwälzens
bis zur Dämmerung. 5. Meinen
Leib decken Gewürm und Moder,
meine Haut ſchrumpft ein und wird
mir ſelbſt zum Ekel. 6. Meine
Tage eilen ſchneller als ein Ge=
webe und ſchwinden — der Faden
reißt. 7. Bedenke, daß ein Hauch

mein Leben, mein Auge wird kein
Glück mehr ſehen. 8. Mich ſchauet
kein ſehendes Auge wieder; du
blickſt mich an — und ich bin nicht
mehr. 9. Die Wolke vergehet und
ſchwindet — ſo kommt, wer in die
Gruft ſteigt, nimmer wieder her-
auf. 10. Nie kehrt er zurück in
ſein Haus, und ſeine Stätte kennt
ihn nimmer wieder.— 11. So will
ich denn auch meinem Munde nichts
verwehren, ich will reden in der
Angſt meines Herzens, ich will
klagen in dem Jammer meiner
Seele. 12. Bin ich ein Meer? bin
ich ein Ungethüm, daß du mir
eine Wache ſetzeſt? 13. Wenn
ich ſpreche: Mein Bette ſoll mich
tröſten, mein Lager ſoll mir mei-
nen Kummer tragen helfen: 14. ſo
ängſtigſt du mich durch Träume,
ſchreckſt mich durch Nachtgeſichte,
15. daß ich mich ſelbſt erwürgen
möchte, von meinem eignen Ge-
bein den Tod erhalten möchte. —
— — 16. Doch, das verwarf ich.
lebe ich doch nicht ewig! Laß ab
von mir, denn ein Hauch iſt mein
Leben! 17. Was iſt der Sterb-
liche, daß du ihn ſo hoch achteſt,
daß du auf ihn merkeſt? 18. Daß
du ihn heimſucheſt mit jedem Mor-
gen, daß du ihn prüfeſt mit je-
dem Augenblick? 19. Wie lange
willſt du dich nicht von mir wen-
den? willſt du mich nicht ſo lan-
ge laſſen, bis ich meinen Speichel
verſchlucke? 20. Hab' ich geſün-
digt — was that ich dir, du Be-
obachter der Menſchen? Warum
machteſt du mich dir zum Anſtoß
und mir zur Laſt? 21. Und wa-
rum ſchaffſt du meine Miſſethat
nicht fort und tilgeſt meine
Schuld? Ich darf ja nur in dem
Staube liegen, dann ſuchſt du mich
— ich bin nicht da.

Cap. 8.

1. Da antwortete Bildad aus
Schuach und ſprach: 2. Wie lange
willſt du ſo fort reden, daß die
Worte deines Mundes dem hefti-
gen Winde gleichen? 3. Sollte
Gott das Recht verdrehen? ſollte
der Allmächtige verdrehen die Ge-
rechtigkeit? 4. Wenn deine Kin-
der gegen ihn geſündigt: ſo gab
er ſie ihrem Frevel preis. 5. Wenn
du zu Gott dich wendeſt und zum
Allmächtigen fleheſt, 6. ſo du
lauter und redlich biſt, ſo wird
er wachen über dich und beſeli-
gen deine fromme Hütte. 7. Was
du früher hatteſt, war gering,
was du ſpäter haben wirſt, wird
ſehr bedeutend ſein. 8. Denn frage
nur das frühere Geſchlecht und
merke wohl, was die Väter erforſcht,
9. (denn wir ſind von geſtern
her und wiſſen nichts, ein Schat-
ten ſind ja unſre Tage auf Er-
den,) 10. ſie können dich beleh-
ren, werden zu dir ſprechen, —
die bringen die Worte aus dem
Herzen hervor — 11. „Wächſt
„Schilf auf ohne Sumpf? Schießt
„Ried empor ohne Waſſer? 12.
„Noch grünend, nicht gemähet —
„welkt's vor jedem andern Gras.
„13. Alſo ergeht es allen Gottver-
„geſſenen, ſo ſchwindet die Hoff-
„nung des Verruchten, 14. deſſen
„Zuverſicht ein zerbrechlich Rohr,
„deſſen Vertrauen ein Spinnge-
„webe. 15. Er lehnt ſich an ſein
„Haus — es ſteht nicht; er hält
„ſich daran — es bleibt nicht. 16.
„Vollſaftig im Sonnenſchein trei-
„ben ſeine Ranken über ſeinen
„Gartenraum. 17. Um Steinhau-
„fen ſchlingt er ſeine Wurzeln,
„über feſtgebauete Palläſte ſchauet
„er. 18. Doch wie man ihn aus
„ſeiner Stelle reißt, verläugnet
„ſie ihn: „„Dich ſah ich nie!““
„19. Siehe! das iſt nun ſein won-
„nevolles Loos, aus dem eigenen
„Boden ſprießt ein Anderer. 20.
„Gewiß! Gott verwirft den Un-
„ſchuldigen nicht, hält nie den
„Frevler bei der Hand. 21. Einſt

„füllt er deinen Mund mit Lachen
„und deine Lippen mit Jubel. 21.
„Deine Feinde aber hüllen ſich in
„Schmach, und das Zelt der Frev=
„ler iſt nicht mehr da.“

Cap. 9—10.

1. Da antwortete Job und ſprach:
2. Fürwahr, ich weiß, daß es ſo
iſt, wie könnte auch der Sterb=
liche gerecht ſein neben Gott. 3. So
gern er mit ihm hadern möchte,
nicht Eins erwidert er ihm auf
tauſend. 4. Der Weiſeſte, der
Mächtigſte — wer widerſtrebte ihm
und blieb unverſehrt? 5. Ihm, der
Berge verſetzt, ehe ſie es merken,
die er umſtürzt mit einem Hauch;
6. der die Erde aufrüttelt von ih=
rer Stelle, daß ihre Säulen er=
beben. 7. Ihm, der der Sonne
gebeut, daß ſie nicht leuchte, und
die Sterne verſiegelt; 8. der allein
die Himmel ſpannt und auf Meeres=
höhen wandelt; 9. der da ſchuf den
Bären, den Orion und die Plejaden
und des Südens Kammern. 10. Er
ſchuf Großes, Unerforſchliches und
Wunder ſonder Zahl. 11. Siehe!
er zieht an mir vorüber, und ich
ſeh' ihn nicht, ſchwebt er dahin,
ich merk' es nicht; 12. ſiehe! rafft
er weg — wer hält ihn ab? Wer
ſpricht zu ihm: Was thuſt du?
13. Gott läßt nicht ab von ſeinem
Zorn, ihm unterliegen ſelbſt die
ſtolzeſten Helfer. 14. Und ich, ich
ſollt' ihm widerſprechen? Sollte
Worte wählen gegen ihn? 15. Ich,
der, ſo ich unſchuldig bin, nie mich
demüthigen werde, nie meinen
Richter um Gnade flehen werde!
16. Und fleh'te ich, würd' ich Er=
hörung finden? — Ich glaub' es
nimmer, daß er auf meine Stimme
achtet, 17. Er, der im Sturme
mich zertreten und mir ſo viele Wun=
den ſchlug unverdient, 18. der
mich nicht zu Athem kommen läßt,
und mit Bitterkeiten mich ſättigt.
19. Gilt Kraft — Er iſt der Stär=
kere! Gilt Recht — Wer wird
mich vorladen? 20. Wenn ich auch
gerecht bin — der eigne Mund
muß mich verdammen; ich bin
ſchuldlos — Er aber will mich
ſchuldig. 21. Ich bin unſchul=
dig! Soll ich mich ſelbſt nicht
kennen? ſoll ich mein eigenes
Leben verachten? 22. Es iſt Ei=
nerlei! Darum ſprech' ich's aus:
Den Unſchuldigen und den Schul=
digen vernichtet er! 23. Wenn die
Geißel jählings tödtet, ſo lacht er
noch der Unſchuld Qual. 24. Die
Erde iſt einem Frevler übergeben, der
ihren Richtern das Angeſicht ver=
hüllt — Iſt's nicht alſo? Wer thät'
es denn? 25. Meine Tage, flüchti=
ger als Läufer, ſie fliehen, ſchauen
kein Glück. 26. Sie rennen vorbei, wie
feindliche Schiffe, dem Adler gleich,
der auf die Beute ſchießt. 27. Wenn
ich denke: Ich will meines Jam=
mers vergeſſen, ich will ablegen
meinen traurigen Blick und mich
erheitern: 28. So ſchaudere ich
vor all meinen Schmerzen; ich
weiß, daß du mich nicht für rein
hältſt. — 29. Ich muß ſchuldig
ſein! Wozu mich nun vergebens
mühen? 30. Wenn ich mich auch
in Schnee gebadet und geläutert
mit Seife meine Hände: 31. Du
würdeſt mich in den Schlamm tau=
chen, daß meine Gewänder mit
mir beſudelt würden. 32. Denn
ein Mann wie ich kann ihm nicht
zurufen: „Laß uns zuſammen vor
Gericht gehen!“ 33. Mit nichten
giebt es für uns einen Schieds=
richter, der ſeine Macht uns beide
fühlen ließe. 34. Er bedrohe mich
nur nicht mit ſeiner Ruthe und
ängſtige mich nicht mit ſeinem
Schrecken: 35. ſo wollt' ich re=
den und ihn nicht ſcheuen, denn
ſo bin ich nicht, ſo bald ich bei
mir bin.

Cap. 10. 1. Verleidet iſt mir das
Leben, ſo laß ich freien Lauf mei=

nen Klagen und rede mit erbit-
tertem Gemüth. 2. Ich ſpreche zu
Gott: Verdamme mich nicht! Laß
mich wiſſen, warum du mir ſo
grollſt! 3. Ziemt es dir, daß du
drückeſt, daß du ſchmähet deiner Hän-
de Werk und den Rath der Frev-
ler beſtraleſt? 4. Haſt du fleiſch-
liche Augen, oder ſiehſt du wie
Sterbliche ſehn? 5. Sind deine
Tage die Tage eines Sterblichen,
oder ſind deine Jahre wie das
Lebensalter eines Menſchen? 6.
Wenn du ſucheſt nach meinen Sün-
den, und nach meinen Fehlern
forſcheſt: 7. ſo weißt du auch, daß
ich nicht ſchuldig bin, aber auch, daß
nichts aus deiner Hand errettet!
8. Deine Hände bildeten und ſchu-
fen mich, und nun vernichteſt du
mich mit Allem, was mich um-
giebt? 9. Bedenk, daß du wie
den Thon mich gebildet und zu
Staub mich werden läſſeſt. 10. Haſt
du mich nicht wie Milch hingegoſ-
ſen, wie Molken zerrinnen laſſen?
11. Mit Haut und Fleiſche haſt du
mich bekleidet, und mit Bein und
Sehnen mich durchwebt. 12. Le-
ben und Liebe gewährteſt du mir,
und deine Obhut bewahrte meinen
Odem. 13. Doch in deinem Her-
zen nahmſt du dir heimlich vor:
(Ich weiß, daß du dies im In-
nern trägſt), 14. „Mich ſtrenge
„zu bewachen, ob ich ſündige, und
„von keinem Fehl mich frei zu
„ſprechen; 15. wenn ich frevelte,
„ſollte das Wehe mir folgen; und
„blieb' ich unſchuldig, ſollt' ich das
„Haupt nicht erheben, geſättigt
„von Schmach, Zeuge meines Jam-
„mers. 16. Erheb' ich's doch —
„wie Schakal mich zu jagen, und
„deine Wundermacht immer wieder
„an mir zu üben; 17. erneuen
„wollteſt du deine Zeugen gegen
„mich, verſtärken wollteſt du
„deinen Grimm gegen mich, be-
„ſtändig wechſeln ſollte des Un-
„glücks Heer." — 18. Und warum
zogſt du mich aus dem Mutter-
ſchooß? O wär' ich doch verſchie-
den, von keinem Auge geſehn!
19. So wär' ich ja, wie nie ge-
weſen, aus Mutterleib in's Grab
getragen. 20. Iſt ja das Leben
kurz, vergänglich! Laß ab, daß
ich ein wenig mich erheitere, 21.
bevor ich gehe — ohne Wieder-
kehr — in's Land der Finſterniß
und Todesgrauen, 22. in jenes
düſtre, dunkle Land der Schatten,
der Verwirrung, wo der Lichtſtral
gleicht — dem Dunkel.

Cap. 11.

1. Da antwortete Zophar aus
Naamath und ſprach: 2. Soll dieſe
lange Rede nicht beantwortet wer-
den? Oder ſoll der Lippenkundige
Recht behalten? 3. Sollen deine
Erdichtungen Männer zum Schwei-
gen bringen? Du ſpotteſt, und Nie-
mand ſollte dich beſchämen? 4. Du
ſprichſt: „Was ich behaupt' iſt
klar, denn rein bin ich in deinen
Augen!" 5. O möchte Gott doch
reden und aufthun ſeine Lippen
gegen dich, 6. und dir kund thun
die Geheimniſſe der Weisheit, wie
viel zur Tugend doch gehöre: ſo
würdeſt du erfahren, daß Gott dir
nachläßt von deinen Vergehun-
gen. 7. Was Gott erforſchet —
willſt du ausfinden? oder willſt
du der Allmacht Endziel auffinden?
8. Himmelshöh'n — was willſt du
wirken! Tiefer denn die Gruft
— was willſt du wiſſen! 9. Was
länger iſt als Erdenmaaß? Was
breiter iſt als Meeresbreite? 10.
Wenn er vorüberſchwebt und feſ-
ſelt und verſammlet, wer will's
wehren? 11. Er nur kennt die
Falſchen, er ſchaut das Unrecht,
wenn es Niemand merkt. 12. Das
müßte ſelbſt der leere Menſch be-
herzigen, der Wilde ſelbſt, als
menſchliches Gebilde. 13. Wenn
du aber das Herz auf ihn richteſt,

und die Hand zu ihm ausbreiteſt,
14. wenn du das Ungebührliche in
deiner Hand entferneſt und in dei=
nem Zelt kein Unrecht duldeſt, 15.
ja, dann hebſt du tadelfrei dein
Antlitz, und du ſtehſt feſt und fürch=
teſt nichts. 16. Dann vergiſſeſt du
deine Leiden, erinnerſt dich ihrer
gleich verlaufnen Waſſers, 17. dein
Leben überſtralt den heitern Mit=
tag, das Dunkel wird zum hellen
Morgen, 18. du traueſt, denn du
faſſeſt Hoffnung, und wo du dich nie=
derläſſeſt, wirſt du geruhig ſchla=
fen. 19. Du ſtreckſt dich nieder,
von Keinem aufgeſchreckt, und Viele
flehen um deine Gunſt. 20. Aber
die Augen der Frevler verſchmach=
ten, alle Zuflucht entſchwindet ih=
nen, und ihre Hoffnung iſt — der
Aushauch ihres Geiſtes.

Cap. 12—14.

1. Und Job antwortete und ſprach:
2. Fürwahr, ihr ſeid Leute, und
mit euch ſtirbt die Weisheit aus!
3. Auch ich habe Geiſt, wie ihr,
ich bin nicht geringer, als ihr, und
wer wüßt' auch ſolche Dinge
nicht! 4. Ein Spott bin ich ſei=
nem Freunde; ruft er zu Gott —
er antwortet ihm! Ein Spott
dem Gerechten, dem Tadelloſen!
5. „Dem Elend Schmähung — ſo
denkt der Glückliche — ein Schlag
dem Wankenden!“ 6. Und doch
bewohnen friedliche Zelte die Räu=
ber, und in Sicherheit leben die
Gottverächter, denen es Gott in
die Hand gebracht. 7. Doch frage
nur das Vieh, das wird dich leh=
ren, und der Vogel des Himmels,
der wird dir's verkünden. 8. Oder
rede mit der Erde, die wird dich
lehren, und erzählen werden dir
die Fiſche des Meeres, 9. (Wer
ſollte auch alles dies nicht wiſſen!)
daß Gottes Hand ſolches ge=
macht. 10. Der mit ſeiner Hand
geſchaffen die Seelen aller Leben=
digen und den Geiſt in allem Flei=
ſche der Menſchen. 11. Soll nicht
das Ohr die Worte prüfen,
wie der Gaumen die Speiſe koſtet,
die man ihm reicht? 12. „Bei
den Alten Weisheit? bei der Le=
benslänge Vernunft?“ 13. Bei
ihm iſt Weisheit und Macht, ſein
iſt Rath und Einſicht. 14. Was
Er zertrümmert, kann nicht auf=
gebauet, wen Er feſſelt, der kann
nicht befreiet werden. 15. Er
hemmt das Waſſer, es vertrocknet,
er entläßt es, und es verwüſtet die
Erde. 16. Bei ihm iſt Kraft und
Dauer, ſein iſt, wer irrt und irre
führt. 17. Die Räthe führt er irre
und die Richter berückt er. 18. Die
Bande der Könige löſt er und legt
ſie ſelbſt in Feſſeln. 19. Er führet
die Fürſten in die Irre, und die
Mächtigen auf krumme Wege. 20.
Er hemmet die Rednerlippe und
raubt den Greiſen den Verſtand.
21. Er ſchüttet Schmach auf Edle,
und den Gurt der Gewaltigen löſt
er. 22. Er enthüllt, was die Fin=
ſterniß tief verbirgt, und zieht das
Todesdunkel an das Licht. 23. Er
hebt Völker und ſtürzt ſie wieder,
er dehnt Völker aus und beſchränkt
ſie wieder. 24. Er entmuthiget
des Volkes Häupter, daß ſie in
unwegſamen Wüſten irren, 25. daß
ſie tappen im Finſtern, ohne Licht,
und läßt ſie herum irren wie die
Trunkene.

Cap. 13. 1. Sieh, alles dieß ſah
mein Auge, hörte mein Ohr und
merkte ſich's. 2. Was ihr wiſſet,
weiß ich auch, bin nicht geringer,
als ihr. 3. Doch ich — mit dem
Allmächtigen möcht' ich reden und
mit Gott rechten, das begehr' ich.
4. Aber ihr menget Trügereien zu=
ſammen, ihr nichtigen Aerzte alle!
5. O, daß ihr gänzlich ſchwieget,
das würde euch zur Weisheit ge=
reichen! 6. So hört doch auf
meine Widerlegung, und auf die

Rügen meiner Lippe merkſt! 7. Wollt ihr für Gott Trügliches reden? Für ihn wollt ihr Lügenhaftes reden? 8. Ihr wollt ihm wohl eure Gunſt bezeugen? wollt wohl für Gott kämpfen? 9. Wär's wohl gut, wenn er euch erforſchte? daß ihr ihn höhnet, wie man einen Sterblichen höhnet? 10. Verweiſen, verweiſen wird er's euch, daß ihr ihm in Geheim eure Gunſt bezeuget. 11. Schreckt euch nicht ſeine Erhabenheit, befällt euch nicht die Furcht vor ihm? 12. Euch, deren Denkmal — in einer Grabſchrift, deren Höhen — in aufgethürmten Lehmhügeln beſteht? 13. Schweiget, laßt von mir, ich will reden! Es komme, was da komme. 14. Was da kommen mag! — ich gebe Preis meinen Leib! Ich ſetz' mein Leben daran! 15. Ja, er tödte mich! Ich hoffe nicht mehr! Nur noch über meinen Wandel möcht' ich ihn zur Rede ſtellen. 16. Und — er ſelbſt muß mir zur Hülfe kommen, denn vor ſeinem Antlitz darf kein Heuchler erſcheinen. 17. Hört, höret meine Worte und meinen Erweis mit euren Ohren! 18. Sehet doch! Ich habe dargelegt meinen Rechtshandel, ich weiß, daß ich gerechtfertigt werde. 19. Wer es auch ſei! Er ſtreite mit mir! Denn müßt' ich itzt ſchweigen — ich würde vergehen. 20. Nur zweierlei thue nicht an mir, dann ſcheue ich deinen Anblick nicht. 21. Deine Hand halte fern von mir, und deine Schrecken dürfen mich nicht ängſtigen. 22. — — Nun trage vor — und ich entgegne; oder ſoll ich reden — ſo antworte du! 23. Wie viel ſind denn meine Vergehungen und Fehler? Mit meiner Schuld und meinem Fehl mache mich vertrauet. 24. Warum verhüllſt du dein Antlitz und betrachteſt mich als deinen Feind? 25. Willſt du ein verwehetes Blatt in Furcht jagen? Einen dürren Halm verfolgen? 26. Daß du die bitterſten Qualen über mich verzeichneſt, und mich büßen läſſeſt die Sünden meiner Jugend? 27. Daß du in den Block meine Füße legſt und bewacheſt alle meine Wege und von meinen Fußſtapfen dir die Umriſſe merkſt? 28. Da er ſelbſt doch wie Moder ſchwindet, wie ein Gewand, das die Motte zerfrißt.

Cap. 14. 1. Der Menſch, vom Weibe geboren, kurz an Tagen, ſatt von Jammer, 2. wie Blume blüht er und verdorrt, er fliehet wie Schatten und bleibt nicht. 3. Und über einen ſolchen hältſt du deine Augen offen, und mich führſt du in's Gericht vor dir! 4. Wer kann nun Reinheit von dem Unreinen verlangen? Auch nicht Einer! 5. Sind aber ſeine Tage ſo gemeſſen, iſt ſeine Monden-Zahl von dir beſtimmt, haſt du das Ziel geſetzt, das er nicht überſchreiten darf: 6. So laß ab von ihm, daß er ruhe, bis er ſich, wie der Miethling, ausgeſöhnt mit ſeinem Tage.

7. Dem Baum bleibt Hoffnung, wenn er gefällt wird — er grünet wieder und ſeine Schößlinge bleiben nicht aus. 8. Wenn ſeine Wurzel in der Erde altert und ſein Stamm im Boden ſtirbt: 9. Vom Duft des Waſſers erblühet er wieder und treibt Zweige, wie neugepflanzt. 10. Doch ſtirbt der Mann — dahin iſt ſeine Kraft, verſcheidet der Menſch — wo iſt er? 11. Es ſchwinden Gewäſſer aus dem Meere; der Strom vertrocknet und verſiegt — 12. Der Menſch legt ſich, ſteht nimmer auf; die Himmel können noch ſo alt werden — er wacht nicht auf, ermuntert ſich nicht aus ſeinem Schlaf. 13. O möchteſt du in der Gruft mich verwahren, mich tragen bis dein Grimm ſich legt, ein

Ziel mir ſetzen und dann dich mein erinnern!

14. Wenn der Mann ſtirbt — lebt er wieder auf? So lange mein Kampf dauert, wollt' ich harren, bis ich abgelöſet würde. 15. Du rufſt mich, und ich antworte dir, gewinneſt dein Gebilde wieder lieb. 16. Der du itzt zählſt meine Schritte, du ließeſt dann meine Fehler unbeachtet. 17. Verſiegelt bliebe der Bündel meiner Miſſethaten, und du bedeckteſt meine Schuld. — — 18. Doch — der Berg nach ſeinem Einſturz fruchtet noch; der Fels wird ſeiner Stelle nur entrückt; 19. der von der Fluth zermalmte Stein, dem Erdreich angeſchwemmt, trägt noch manches Nachgewächs; — des Menſchen Hoffnung aber, die zerſtörſt du. 20. Du überwältigſt ihn — er fährt dahin auf immer; entſtellſt ſein Angeſicht und jagſt ihn fort! 21. Seine Söhne ſind geehrt — er weiß es nicht; ſie ſind gering geachtet — er merkt nichts davon. 22. Ihn ſchmerzt nur der eigene Leib, nur ſich ſelbſt betrauert er.

Cap. 15.

1. Da antwortete Eliphas aus Theman und ſprach: 2. Ein Kluger ſoll ſtatt mit Einſicht — mit Wind antworten, nichts als Oſtwind ſoll ihm die Bruſt füllen! 3. Sich wehren mit ſeichten Reden! mit Worten ohne innern Gehalt! 4. Auch verletzeſt du die Ehrfurcht und misbraucheſt die Sprache vor Gott! 5. Denn dein eigener Mund zeihet dich der Sünde, obſchon du die Sprache wähleſt der Schlauen. 6. Es verdammt dich dein Mund — nicht ich, deine Lippen zeugen gegen dich. 7. Biſt du als erſter Menſch geboren? vor den Hügeln gezeugt? 8. Haſt du Gottes Geheimniſſe belauſcht? und gering erſcheint dir die Weisheit? 9. Was weißt du, das wir nicht wiſſen? Was verſteheſt du, das uns unbekannt wäre? 10. Greiſe und Alte giebt es auch unter uns, reicher als dein Vater an Jahren! 11. Liegt dir ſo wenig an den göttlichen Tröſtungen? war das Wort für dich zu leiſe? 12. Wohin reißt dich dein Herz! wen bedrohen deine Augen, 13. daß ſich dein Uebermuth an Gott wendet, und du deinem Munde Worte entfahren läſſeſt! 14. Was iſt der Sterbliche, daß er rein ſei, daß er ſchuldlos ſei der Weibgeborne? 15. Siehe! Traut ſeinen Heiligen er nicht, und die Himmel ſind nicht lauter in ſeinen Augen — 16. Nun gar der Unwürdige, der Verderbte, der das Unrecht trinket wie das Waſſer. 17. Ich will dich belehren, höre mich, und was ich geſchauet, will ich erzählen, 18. was die Weiſen verkündeten, was ihren Vätern ſchon nicht verborgen geblieben, 19. denen allein das Land übergeben wurde, als kein Fremder ſich in ihre Mitte wagte. 20. „Das ganze Leben ängſtigt „ſich der Böſewicht, die Zahl der „Jahre, die dem Wüthrich beſchieden ſind. 21. Schreckenslaute „ertönen in ſeinen Ohren, im „Frieden überfällt ihn der Verwüſter. 22. Er wagt ſich nicht aus „ſeinem Dunkel, angeſtiert von „dem Schwert. 23. Streift er „umher, um Brot zu ſuchen irgendwo, ſo weiß er, daß ihm „der Tag der Finſterniß bereitet „iſt. 24. Es ſchreckten ihn Angſt „und Noth, ſie überwältigen ihn, wie „jenen König, der ſich rüſtete zum „Scheiterhaufen. 25. Denn wider „Gott ſtreckte er den Arm, und „gegen den Allmächtigen trotzte „er, 26. er rannte an wider ihn „mit ſtolzem Halſe und undurchdringlichem Schilderdach. 27. Und „bedeckte er auch ſein Geſicht mit

„ſeinem Fette, und mögen ſeine
„Lenden immer feiſter werden. 28.
„Und wohnen wird er in zer=
„ſtörten Burgen, in menſchenlee=
„ren Häuſern, die Schutthaufen
„zu werden drohen — 29. Sein
„Gut nimmt nicht zu und bleibt
„nicht und breitet ſich nicht aus
„im Lande. 30. Er kann dem
„Dunkel nicht entweichen, ſeinen
„Sprößling dörrt die Gluth, und
„er ſelbſt verzehrt mit dem Hauche
„ſeines Mundes."
31. So traue denn auf Eitles
nicht fürder der Verführte, denn
Eitles wird ihm zum Lohn. 32.
Vor ſeiner Zeit iſt es zu Ende, und
ſein Zweig grünet nimmer. 33.
Er wirft wie der Weinſtock ſaure
Herblinge ab, und läßt wie der
Oelbaum ſeine Blüthen fallen. 34.
Denn verödet bleibt die Rotte der
Verruchten, und die Flamme frißt
das Zelt der Buben. 35. Unheil-
ſchwanger — gebären ſie Unglück
und ihr Buſen bereitet den Ver=
rath.

Cap. 16—17.

1. Da antwortete Job und ſprach:
2. Dergleichen habe ich ſchon oft
gehört, ihr läſtige Tröſter allzu=
mal! 3. Iſt zu Ende das win=
dige Geſchwätz? Oder was drängt
dich, noch mehr zu entgegnen?
4. Auch ich würde reden, wie ihr,
wäret ihr nur an meiner Stelle,
würde mit vielen Worten gegen
euch anrücken und das Haupt
über euch ſchütteln. 5. Ich würde
euch kräftigen — mit meinem
Mund, und das Beileid meiner
Lippen ſollte ſchon Linderung ſchaf=
fen. 6. Doch ich rede, das Weh
läßt nicht nach — ich unterlaſſ' es,
weicht's etwa von mir? 7. Viel=
mehr hat es mich erſchöpft! — Du
zerſtörteſt Alles, was ſich um mich
ſammelte 8. und packteſt mich —
das muß gegen mich zeugen, mei=
ne abgehärmte Geſtalt muß gegen
mich auftreten und mich in's An=
geſicht beſchuldigen. 9. Sein Zorn
zerfleiſcht mich und befeindet mich,
er knirſcht die Zähne gegen mich,
ſchießt feindliche Blicke auf mich.
10. Sie reißen ihren Mund auf
gegen mich, ſie ſchlagen mit Ver=
höhnung meine Wangen, ſind alle
voller Wuth gegen mich. 11. Ge=
feſſelt übergab mich Gott den Bu=
ben, und gebunden in die Hände
der Frevler. 12. Glücklich war
ich — er zermalmte mich und faßte
meinen Nacken und zerſchmetterte
mich und ſtellte mich auf, ſich zum
Ziel. 13. Es umſtellten mich ſeine
Schützen; er durchſtach meine Nie=
ren und ſchonte nicht, ſchüttete
auf die Erde meine Galle.
14. Er zerriß mich, Riß auf
Riß, rann auf mich zu wie
ein Held. 15. Ich heftete ein
Trauerkleid um meinen ſiechen Leib
und entſtellte mein Haupt mit
Staub. 16. Mein Geſicht glüht
vom Weinen, und auf meinen Wim=
pern liegt Todesgrauen — 17. weil
kein Unrecht an dieſen Händen
klebt und mein Gebet lauter iſt.
18. Erde, decke nie mein Blut!
nirgends ſei Raum für meine Kla=
ge! — 19. Noch itzt, ſiehe! im
Himmel iſt mein Zeuge, mein Ver=
fechter in den Höhen. 20. Meine
Fürſprecher, meine Freunde! Zu
Gott thränt mein Auge, 21. daß
er ſchlichte den Streit des Sterb=
lichen mit Gott, den Streit zwi=
ſchen einem Erdenſohn mit dem
andern. 22. Denn bald verſchwin=
den die mir zugezählten Jahre,
dann gehe ich den Weg, von dem
ich niemals wiederkehre.

Cap. 17. 1. Mein Geiſt iſt zerrüt=
tet, meine Tage ſind erloſchen,
Gräber winken mir. 2. Wenn nur
keine Spötter bei mir weilten, auf
deren Kränkungen mein Auge ruhet!
3. Vertritt du mich doch bei dir,

wer ſonſt würde Bürgſchaft für
mich leiſten! 4. Denn ihr Herz
haſt du gegen Einſicht verſchloſſen,
ſie werden dich wahrlich nicht
verherrlichen! 5. Die heuchleriſch
den Freund verrathen, wohl gar
die eignen Kinder ſchmachten laſ-
ſen. 6. Man ſtellt mich den Leu-
ten zum Sprichwort hin, und ſie
verhöhnen mich in's Angeſicht. 7.
Mein Auge trübt ſich vor Gram,
und meine Glieder gleichen einem
Schatten, alleſammt. 8. Die Red-
lichen entſetzen ſich darüber, und
der Lautere ereifert ſich gegen den
Heuchler. 9. Der Gerechte hält
feſt an ſeinem Wege und der rei-
ner Hände iſt, nimmt zu an Stärke.
10. Doch ihr, ihr geht, ihr kommt
— ich finde keinen Weiſen unter
euch. 11. Meine Tage ſchwinden,
meine Gedanken reißen — was mein
Herz beſeſſen. 12. Sie machen
Nacht zu Tag, das Licht ſei nah
— ob der Finſterniß. 13. Soll ich
etwa hoffen, wenn die Gruft mein
Haus, wenn ich in der Finſterniß
mir mein Lager bette; 14. zur
Verweſung ſpreche, du biſt mein
Vater! und Mutter! Schweſter!
zum Gewürm? 15. Wo? wo?
iſt denn meine Hoffnung? Wer
ſchauet dann meine Hoffnung? 16.
In die Unterwelt ſtürzt ſie hinab,
zuſammen ruhen wir dann — im
Staube.

Cap. 18.

1. Da antwortete Bildad aus
Schuach und ſprach: 2. Wie lange
noch haltet ihr Zänkereien für Ge-
ſpräche? Prüfet — dann laßt
uns reden. 3. Warum ſind wir
wie Vieh geachtet und dumm in
euren Augen? 4. Du, der in ſei-
ner Wuth ſich ſelbſt zerfleiſcht, ſoll
um deinetwillen die Erd' verlaſſen
ſein, der Fels von ſeiner Stelle
weichen? 5. Ja, des Frevlers
Licht erliſcht, es darf kein Funke
leuchten ſeiner Flamme! 6. Das
Licht dunkelt in ſeinem Zelte, und
ſeine Leuchte über ihm erliſcht. 7.
Gehemmet werden ſeine gewaltigen
Schritte, ihn ſtürzt ſein eigner
Rath. 8. Drum geräth in's Garn
ſein Fuß, und über Netzen wan-
delt er. 9. Der Fallſtrick faſſet
ſeine Ferſe, die Schlinge hält ihn
feſt. 10. Das Seil liegt in der
Erde verſteckt, die Falle auf dem
Fußſteig. 11. Ringsum ängſtigen
ihn Schrecken und verfolgen ihn
auf jedem Schritt. 12. Es zehrt
ſich auf die eigne Kraft, das Un-
glück ſteht gerüſtet zu ſeinem Sturze.
13. Es frißt die Sproſſen ſeines
Leibes, es frißt ſeine Sproſſen
des Todes Erſtgeborner. 14. Ent-
riſſen wird ſeinem Zelte ſeine
Stütze, und es wird niederge-
treten für den König der Schrek-
ken. 15. Und es wohnt in ſeinem
Zelte, das der Zerſtörung gewid-
met, und Schwefel wird auf ſeine
Wohnung geſtreuet. 16. Unter-
halb dorren ſeine Wurzeln. Ober-
halb werden ſeine Zweige abge-
ſchnitten. 17. Sein Andenken ſchwin-
det aus dem Lande, und kein Name
bleibt ihm auswärts; 18. ſie ſto-
ßen ihn aus dem Licht in die Fin-
ſterniß, verbannen ihn aus der
Welt. 19. Nicht Kind, nicht En-
kel bleibt ihm in ſeinem Volke,
keine Spur bleibt von ſeiner Pil-
gerſchaft. 20. Die Nachkommen
ſtaunen ob ſeinem Tag, und Entſetzen
faßt ſeine Vorfahren. 21. Ja,
das ſind die Wohnungen des Un-
gerechten, das die Stätte deſſen,
der Gott nicht kennt.

Cap. 19.

1. Da antwortete Job und ſprach:
2. Wie lange noch wollt ihr meine
Seele betrüben und mit Worten
mich zermalmen? 3. Schon zehn-
mal habt ihr mich geſchmäht und
ſchämt euch nicht, als Freund euch

zu ſtellen! 4. Und hätte ich in der That geirrt: bei mir verbliebe ja der Irrthum! 5. Wollt ihr euch in der That gegen mich erheben: ſo überführt mich meiner Schande. — 6. Wiſſet denn, daß Gott mich niederbeugt, daß er mit ſeinem Netze mich umſtellt. 7. Siehe! ich ſchreie über Gewalt — ich werde nicht gehört; ich flehe — finde kein Recht. 8. Umzäunt hat er meinen Pfad — ich kann nicht fort, und auf meine Steige hat er Finſterniß gelegt. 9. Meine Ehre hat er mir ausgezogen, und die Krone meinem Haupt entriſſen. 10. Er zerſtörte mich ringsum, und ich vergehe, und er entwurzelte wie einen Baum mir jede Hoffnung. 11. Seinen Zorn hat er gegen mich entflammt, und achtet mich gleich ſeinen Feinden. 12. Vereinigt rükken ſeine Schaaren an und bahnen ſich den Weg zu mir und lagern ſich um meine Hütte. 13. Meine Brüder hat er von mir geſcheucht und meine Freunde ſind mir fremd. 14. Meine Verwandten halten ſich zurück und meine Vertraueten vergeſſen mich. 15. Meine Hausgenoſſen und meine Mägde für einen Fremden achten ſie mich, ein Ausländer bin ich in ihren Augen. 16. Meinen Knecht rufe ich — er antwortet nicht, mein Mund muß zu ihm flehen. 17. Mein Hauch iſt meinem Weib zuwider, meine Bitten den Söhnen meines Leibes. 18. Sogar Knaben höhnen mich, ſo wie ich mich erhebe, ſpotten ſie meiner. 19. Mich verabſcheuen alle meine Vertraueten, und die ich geliebt, kehren ſich gegen mich. 20. An meiner Haut und meinem Fleiſch klebt mein Gebein, ich rettete kaum die Haut über meine Zähne. — — 21. Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr meine Freunde, denn Gottes Hand hat mich geſchlagen. 22. Warum verfolgt ihr mich, wie Gott? Könnt' euch gar nicht ſatt an meinem Fleiſche nagen? 23. O, daß meine Worte aufgeſchrieben würden, o, daß ſie in ein Buch gezeichnet würden! 24. Mit Eiſengriffel und Blei, für ew'ge Zeiten in Fels gegraben. —— 25. Denn deß bin ich gewiß, mein Vertreter lebt, und wär' es der Letzte, der auf der Erde für mich auftritt. 26. Und — nachdem dieſe meine Haut und mein Fleiſch zerſtört ſein wird, werde ich **Gott** ſchauen. 27. Den ich ſchauen werde, ich, den meine Augen ſehen werden, kein Fremder. O, wie ſchmachtet danach mein Inneres in meinem Buſen! 28. Wenn ihr dann ſprechen werdet: Wie konnten wir ihn ſo verfolgen? Dann wird der Dinge Grund aufgefunden ſein in mir. 29. So fürchtet euch vor dem Schwerte! — denn eure Wuth hat ſich des Schwertes ſchuldig gemacht — auf daß ihr wiſſet, daß es einen Richter giebt.

Cap. 20.

1. Da antwortete Zophar aus Naamath und ſprach: 2. Darum, daß meine Gedanken zur Antwort mich drängen und weil ich Gefühl beſitze, 3. ſoll ich ſchimpfliche Verweiſe anhören, und das Windige ſollte mir mehr, als meine Vernunft zur Antwort gelten? 4. Weißt du es? ſo war es von Anbeginn, ſeitdem auf Erden Menſchen hingeſetzt ſind. 5. Von kurzer Dauer iſt der Jubel der Frevler, des Verruchten Freude dauert einen Augenblick. 6. Und ſtiege ſeine Größe himmelhoch, und ragete ſein Haupt in die Wolken: 7. Wie er dahin rennt, verliert er ſich auf immer; die ihn geſehen, fragen: Wo iſt er? 8. Wie ein Traum entflieht er, nirgends mehr zu finden, er wird weggeſcheucht wie

ein Nachtgeſicht. 9. Das Auge,
das ihn angeblickt, wiederholt es
nicht, und ſeine Heimath ſchaut ihn
nimmermehr. 10. Als Bettler lau-
fen ſeine Söhne umher, auslie-
fern muß er das geraubte Gut.
11. Seine Gebeine voller Jugend-
kraft — die legt ſich mit ihm in
den Staub. 12. So ſüß auch ſei-
nem Munde das Böſe ſchmeckt,
ſo ſehr er es auch verbirgt unter
ſeiner Zunge: 13. ſo ſehr er es
auch heget und es nicht fahren
läßt, zurückhaltend in ſeinem Gau-
men — 14. Seine Speiſe ver-
wandelt ſich dennoch in ſeinen Ein-
geweiden und wird Otterngift in
ſeinem Innern. 15. Das Gut,
das er verſchlungen, ſpei't er wie-
der aus, Gott treibt es aus ſei-
nem Bauche. 16. Er hat Ottern-
gift eingeſogen, ſo muß die Nat-
terzung' ihn tödten. 17. Er weide
ſich nicht an Bächen, an ſtrömenden
Flüſſen von Honig und Milch.
18. Zurückgeben muß er, was er er-
worben, er genießt es nicht, ſo viel
er auch errungen, er freuet ſich
deſſen nicht. 19. Weil er den Ar-
men marterte, verſtieß, der Häu-
ſer ſich bemächtigte, die er nie
aufgebaut. 20. Weil er den in-
nern Frieden niemals kannte und
ſeiner Habſucht nie genügte. 21.
Und ſeiner Raubgier nichts ent-
rann: Darum gedeihet ſein Wohl-
ſtand nicht. 22. Bei aller Fülle
wird ihm angſt, als überfalle ihn
das Unglück mit ſeiner ganzen Macht.
23. Will ſeinen Bauch er füllen,
ſo ſendet Er ſeinen flammenden
Zorn über ihn, und er fällt auf
ihn herab, bei ſeinem Mahle. 24.
Der eiſernen Waffe entflieht er,
der ehrne Bogen trifft ihn. 25. Wie
daherfährt der Pfeil aus dem Kö-
cher, blitzend, in Gift getränkt
— ſo überfallen ihn Todesſchauer.
26. Alles Unheil iſt aufbewahrt
ſeinen Schätzen, ein unauslöſchlich
Feuer zehrt ihn auf, zerſtört in
ſeiner Hütte jeden Ueberreſt. 27.
Der Himmel decket auf ſeine Schuld,
und die Erde erhebt ſich wider
ihn. 28. Es ſchwindet die Frucht
ſeines Hauſes, ſie zerfleußt am
Tage des Zorns. 29. Dies iſt
der Theil des Frevlers von dem
Herrn und ſein beſchiedenes Loos
von Gott.

Cap. 21.

1. Da antwortete Job und ſprach:
2. Hört, o hört meine Worte und
dies mögen eure Tröſtungen ſein!
3. Ertragt mich, daß ich rede und
ſpottet dann, ſo ich geendet. 4.
Trifft meine Klage einen Men-
ſchen? Und wenn dem alſo iſt:
warum ſoll mir der Muth nicht
ſinken? 5. Wendet euch zu mir
und ſtaunt und legt die Hand auf
den Mund! 6. So ich's nur den-
ke, entſetz' ich mich, und meinen
Leib faſſet ein Schauder. 7. Wa-
rum leben Frevler, werden alt
und nehmen zu an Kraft? 8. Ihr
Same gedeihet vor ihrem Ange-
ſicht mit ihnen und ihre Nachkom-
menſchaft vor ihren Augen. 9. Ihre
Häuſer genießen Friede ohne
Bangen, und Gottes Geißel kommt
nimmer über ſie. 10. Sein Ochſe
ſtiert und fehlet nicht; ſeine Kuh
kalbt, verwirft nicht. 11. Sie
ſenden aus ihre Buben, gleich ei-
ner Heerde, und ihre Kindlein
hüpfen umher. 12. Sie jubeln bei
Pauk' und Cither und jauchzen
zu dem Klang der Flöte. 13. Sie
verleben ihre Zeit im Glück, und
in einem Nu ſinken ſie in die
Gruft. 14. Und dennoch ſprechen
ſie zu Gott: „Weiche von uns!
„Wir wollen deine Wege nicht er-
„kennen! 15. Was iſt der Allmäch-
„tige, daß wir ihm dienen! Was
„frommt's, ihn anzubeten?“ 16.
Nun, haben ſie ihr Glück nicht
in ihrer Hand? — Mir ſei der
Rathſchluß der Frevler zu fern. —

17. „Doch wie lange währt's —
„ſo erliſcht der Frevler Leuchte:
„und es überkommt ſie das Ver-
„derben, in ſeinem Zorne theilt
„er ihnen Looſe zu! 18. Dann
„ſind ſie wie Stroh vor dem
„Winde, wie Spreu vom Sturme
„entführt.“ 19. Gott ſpart das
Elend ſeinen Kindern auf —
Ihm ſollt' er vergelten, Er müßt'
es fühlen! 20. Seine Augen
müßten ſeinen Sturz ſchauen, und
vom Grimme des Allmächtigen
müßte Er ſelbſt trinken! 21. Denn
was kümmert ihn das zurückgelaſ-
ſene Haus! Wenn ſeiner Mon-
den Zahl abgelaufen ſind! 22.
„Doch wer mag Gott wohl Ein-
ſicht lehren! ihn, der in den Hö-
hen richtet!“ 23. Der ſtirbt in
ſeines Glückes Fülle ganz ruhig
und ſicher. 24. Die Brüſte voller
Milch und ſaftiges Mark in dem
Gebein. 25. Und der ſtirbt in
bittrem Unmuth, hat nie das
Glück gekoſtet. 26. Zuſammen lie-
gen ſie im Staube nun, und Ge-
würm bedeckt ſie. —— 27. Seht
ihr, ich kenne eure Gedanken und
die Meinungen, womit ihr mich
kränkt. 28. Denn ihr fragt: „Wo
iſt das Haus des Edlen? Wo
iſt das Zelt denn, der Frevler
Wohnung.“ 29. Nicht wahr, ihr
habt die Wandrer befragt, deren
Zeichen ihr nicht verkennet. 30.
„Daß der Böſewicht dem Unglücks-
tag aufgeſpart ſei, dem Tag des
Zorns zugeführt werde.“ 31. Doch
wer ſagt ihm ſeinen Wandel gerade
in's Geſicht? Das, was er ge-
than — wer vergilt es ihm? 32.
Er wird zu den Gräbern gebracht,
da ruhet er wie jene „Garbe.“
33. Ihn decken ſanft des Thales
Schollen, und ihm nach ziehen alle
Menſchen, und vor ihm ſonder
Zahl. — 34. Wie wollt ihr mich
nun mit eurem Dunſt tröſten? An
euren Antworten bleibt übrig —
die Bosheit.

Cap. 22.

1. Da antwortete Eliphas aus
Theman und ſprach: 2. Kann der
Menſch **Gott** nützen, ſo er ſich
ſelbſt mit Einſicht nützt? 3. Hat
der Allmächtige Vortheil, wenn
du gerecht biſt? oder Gewinn,
wenn dein Wandel ſchuldlos iſt?
4. Wie? Ob deiner Gottes-
furcht züchtigt er dich? und geht
mit dir in's Gericht? 5. War
nicht deine Bosheit groß, und ſon-
der Ende deine Vergehen? 6.
Denn du pfändeteſt deine Brüder
ohne Urſach und zogſt dem Ent-
blößten die Kleider aus. 7. Du
gabſt dem Verlechzten keinen Trunk
Waſſer, und dem Hungrigen ver-
weigerteſt du das Brot. 8. Dem
Mächtigen, dem gehörte das Land,
der Angeſehne, der wohnte darin.
9. Wittwen ſchickteſt du leer fort,
der Waiſen Arme wurden zerſchla-
gen. 10. Darum biſt du von
Schlingen umgeben, und jählings
ängſtigt dich der Schrecken. 11.
Oder iſt es ſo finſter, daß du
nicht ſehen kannſt? Bedecket dich
eine Waſſerfluth? 12. Iſt Gott
nicht in den Himmelshöhen und
ſchauet der Sterne Haupt — ſo
hoch ſie ſind? 13. Doch du ſprichſt:
„Was weiß Gott? Kann er hinter
„dem Gewölk richten? 14. Wol-
„ken ſind ſeine Hülle, und er ſieht
„nichts, und nur im Kreiſe des
„Himmels wandelt er.“ 15. Wie?
du willſt den Weg der Urzeit bei-
behalten, den die Nichtswürdigen be-
traten? 16. Die vor der Zeit
vernichtet wurden, deren Veſte
der Strom weggeſpült? 17. Die
zu Gott ſprachen: Weiche von
uns! — Und was that ihnen der
Allmächtige? 18. Er füllte ihre
Häuſer mit Gütern! — „Auch
mir iſt der Rath der Frevler zu
fern!“ 19. Es ſehen die From-
men und freuen ſich, und der
Reine ſpottet ihrer: 20. „Sind

nicht vertilgt unſre Widerſacher? hat ihren Ueberfluß das Feuer nicht gefreſſen?“ 21. Drum halte dich an ihm, ſo wirſt du Frieden haben, o, darin liegt gar köſtlicher Gewinn! 22. Nimm Lehre an aus ſeinem Munde, und faſſe ſein Wort in dein Herz! 23. Wenn du zum Allmächtigen zurücke kehrſt, ſo wirſt du neu aufgebauet, ſo du das Unrecht aus deinem Zelte entfernſt. 24. Und wirf in den Staub den Schatz und zu der Bäche Kieſelſteinen das Ophirgold, 25. der Allmächtige ſei dein Schatz und dein Silber aus den Schachten. 26. Denn alsdann wirſt du an dem Allmächtigen deine Luſt haben und zu Gott dein Angeſicht erheben. 27. Du wirſt zu ihm flehn; und er wird dich erhören, und deine Gelübde wirſt du bezahlen. 28. Wie dein Spruch entſcheidet, ſo gilt er, da er von dir kommt, denn auf deinen Wegen ſtralet das Licht. 29. Den ſie erniedrigen, den erhebt dein Wort, dem, der die Augen ſenkt, dem hilft es auf. 30. Es rettet die verkannte Unſchuld, ſie wird gerettet durch die Reinheit deiner Hände.

Cap. 23—24.

1. Da antwortete Job und ſprach: 2. Auch jetzt iſt meine Klage — Empörung, ſchwer drückt meine Strafe auf meinem Jammer. 3. O, daß ich ihn zu finden wüßte, ich wollte bis zu ſeinem Throne dringen. 4. Ich legte ihm meine Rechtsſache vor, und mit Gründen füllete ich meinen Mund; 5. ſo erführe ich doch die Worte, die er mir entgegnet, und merkte mir, was er mir ſagt. —— 6. Sollte er in der Uebermacht ſeiner Kraft mit mir rechten? Nein! ſo kann Er nicht gegen mich verfahren. 7. Dort redlich mit ihm rechtend entkäm' ich ſiegend meinem Richter. 8. Allein ich geh' gen Oſt — da iſt er nicht; gen Weſt — ich merk' ihn nicht. 9. Was er zur Linken ſchafft, ſchau' ich nicht; was er zur Rechten verhüllt, ſeh' ich nicht. 10. Doch weiß er ja den Weg zu meinem Innern! wollt' er mich nur prüfen — wie Gold ging ich hervor. 11. An ſeinem Schritt hielt ſich mein Fuß, ja ſeine Wege bewahrte ich und wich nie aus. 12. Die Gebote ſeiner Lippen — von denen wich ich nicht, weil es mir Geſetz war, bewahrte ich die Ausſprüche ſeines Mundes. 13. Doch er ſteht allein da, wer will ihm Einſpruch thun? Er will es und er thut es. 14. Und ſo vollführt er doch, was er feſtgeſetzt, und hat wohl noch viel dergleichen im Sinne. 15. Darum bebe ich vor ihm, wenn ich darüber nachdenke ängſtige ich mich vor ihm. 16. Gott machte mich verzagt, und der Allmächtige ſchreckte mich. 17. Ach, daß ich nicht vernichtet wurde, ehe die Finſterniß einbrach, daß er itzt noch das finſtre Reich mir verhüllt!

Cap. 24. 1. Warum — da dem Allmächtigen die Zeiten nicht verborgen ſind — warum ſchauen ſeine Freunde nicht ſeine Gerichtstage? 2. Da verrücken ſie Gränzſteine, dort rauben ſie Heerden und weiden ſie. 3. Da treibt man den Waiſen ihren Eſel fort, dort pfändet man den Stier der Wittwe. 4. Da ſtößt man Arme aus dem Wege, alleſammt verkriechen müſſen ſich die Dulder im Lande. 5. Siehe, Waldeſel in der Wüſte, ziehen ſie aus an ihr Tagewerk, ſuchen früh ſchon die Beute, die Steppe giebt ihm Brot und den Knaben. 6. Auf dieſem Gefilde ſchneiden ſie ſein Futter und halten Nachleſe in des Frevlers Weinberg. 7. Nackt übernachten ſie, ohne Gewand und ohne Decke in der Kälte. 8. Durch-

näßt vom Regen des Gebirgs, und ohne Obdach umarmen ſie den Fels. — — 9. Da reißen ſie die Waiſe von der Bruſt und nehmen zum Unterpfand des Armen Kleid. 10. Nackt irren ſie umher, ohne Kleidung, und hungernd müſſen ſie Garben tragen. 11. Zwiſchen ihren Mauern müſſen ſie Oel preſſen, die Kelter treten — und verlechzen. — 12. Aus der Stadt jammern die Männer, und die Geiſter der Erſchlagenen winſeln, und Gott — macht ihnen keinen Vorwurf. 13. Dort ſind ſie des Lichtes Feinde, ſie kennen ſeinen Weg nicht, weilen nicht auf ſeiner Bahn. 14. Früh ſteht der Mörder auf, erwürgt den Armen und den Dürftigen, und in der Nacht ſchleicht er als Dieb herum. 15. Der Dämmerung harrt des Ehebrechers Blick, da, denkt er, ſiehet mich kein Auge, und ſie muß ihm zur Hülle ſeines Angeſichtes dienen. 16. Sie brechen im Finſtern in die Häuſer, am Tage ſchließen ſie ſich ein, das Licht lernen ſie nie kennen; 17. denn ihnen Allen iſt der Morgen — Grabesnacht, weil ſie mit dem Schrecken der Grabesnacht vertrauet ſind. —

18. Dort iſt man behend auf der Waſſerfläche, — verleidet ward ihnen ihr Handwerk auf dem Lande — man begiebt ſich nicht auf den Weg zu den Weinbergen; 19. in der Dürre, in der Sonnenhitze rauben ſie, in den ſchneekalten Gewäſſern, im Abgrunde ſündigen ſie. 20. Vergeſſe ihn immerhin der Mutterſchooß — ihm iſt der Wurm ſüß geworden; werde er auch nimmer erwähnt — iſt der Bube doch zuſammengebrochen wie ein Baum.

21. Hier zeigt ſich der Hirt unedel gegen die Unfruchtbare, die nicht gebiert, gegen die Wittwe; 22. er reißt auch Mächtige nieder durch ſeine Kraft; erhebt er ſich: ſo iſt Niemand ſeines Lebens ſicher 23. Dem giebt Er Sicherheit, Stütze, ſeine Augen bewachen ſolche Wege! 24. Erhebt er den Blick — er iſt nicht mehr; ſenkt er den Blick — wie alle Uebrigen werden ſie eingethan, und wie emporragende Aehre gemähet. — 25. Nun, iſt dem nicht ſo? Wer zeihet mich der Lüge und macht zu nichte meine Rede?

Cap. 25.

1. Da antwortete Bildad aus Schuach und ſprach: 2. Herrſchaft und Schrecken iſt bei ihm! Er macht Frieden in ſeinen Höhen. 3. Giebt's eine Zahl für ſeine Schaaren? und wen umſtralt nicht ſein Lichtglanz? 4. Wie will ein Sterblicher gerecht ſein vor Gott — und wie lauter ſein der Weibgeborne? 5. Siehe, ſogar der Mond leuchtet nicht, und die Sterne ſind nicht lauter in ſeinen Augen. 6. Nun gar der Sterbliche, der Wurm, der Erdenſohn! — die Made!

Cap. 26.

1. Da antwortete Job und ſprach: 2. Was haſt du geholfen der Ohnmacht? womit haſt du unterſtützt den kraftloſen Arm? 3. Womit haſt du gerathen der Unvernunft? und wem haſt du ſo viel Geſcheites verkündet? 4. Wem haſt du die Worte nachgeſagt? und weſſen Geiſt ſprach denn aus dir? 5. Rieſige Geſtalten werden geboren unterhalb der Gewäſſer und deren Bewohner. 6. Nackt lag die Unterwelt vor ihm, und ohne Hülle der Abgrund. 7. Da ſpannte er den Norden über die Leere, hängte die Erde über das Geſtaltloſe. 8. Er band das Waſſer in die Wolken, und nie zerreißt das Gewölk darunter. 9. Er verſchloß den Anblick ſeines Thrones und breitete

ſein Gewölk darüber. 10. Er
feſtigte die Erdſcheibe auf der
Oberfläche des Waſſers, bis zu
der Gränze des Lichtes und der
Finſterniß. 11. Die Säulen des
Himmels beben und ſtaunen ob
ſeinem Dräuen. 12. Durch ſeine
Kraft regte er auf das Meer, und
mit ſeinem Verſtande brach er ſei-
nen Trotz. 13. Mit ſeinem Geiſt
ſchmückte er den Himmel, ſchuf
ſeine Hand die langgeſtreckte Schlan-
ge. 14. Siehe! dies iſt ein Theil
ſeiner Werke, wie leiſe iſt der
Laut, den wir davon hören! den
Donner ſeiner Macht — o, wer
kann den vernehmen?

Cap. 27—28.

1. Und Job erhob fürder ſeine
Gleichnißrede und ſprach: 2. Beim
lebendigen Gott, der mir mein
Recht entzieht, bei dem Allmächti-
gen, der meine Seele betrübt hat!
3. So lang' noch Odem in mir
iſt und der Hauch Gottes in mei-
ner Naſe, 4. ſollen meine Lip-
pen nichts reden, was Unrecht iſt,
und meine Zunge keinen Trug aus-
ſprechen. 5. Fern ſei's von mir,
euch recht zu geben; bis ich da-
hin ſcheide, laſſ' ich mir meine
Unſchuld nicht nehmen! 6. An
meiner Gerechtigkeit halt' ich feſt
und laß' nicht ab von ihr, mein
Herz ſchmähet keinen meiner Tage.
7. Es ergehe wie dem Frevler
meinem Feinde und meinem Geg-
ner wie dem Ungerechten. 8. Denn
was iſt des Verruchten Hoffnung,
wenn er auch einſammlet, wenn
ihm Gott auch ſeinen Willen thut?
9. Wird Gott etwa ſein Geſchrei
hören, wenn Angſt ihn überfällt?
10. Kann er an dem Allmächtigen
Luſt finden und Gott anrufen zu
allen Zeiten? 11. Ich will euch
lehren, was in Gottes Hand ſte-
het, wie der Allmächtige verfährt,
will ich euch nicht verhehlen. 12.
Siehe! ihr Alle habt es geſchauet,
warum denn häuft ihr Wahn auf
Wahn? 13. „Wohl iſt dies des
„Frevlers“ Theil von Gott und
das Erbe, das die „Gewalti-
gen“ vom Allmächtigen nehmen
müſſen!“ 14. Mehren ſich ſeine
Söhne: ſo verfallen ſie dem
Schwert, und ſeine Sprößlinge ha-
ben nicht ſatt Brot. 15. Seine
Nachkommen begräbt die Peſt, und
ſeine Wittwen weinen nicht. 16.
Wenn er Silber anhäuft wie
Staub und wie Lehm Gewänder
anſchafft. 17. Er ſchafft an — und
der Gerechte kleidet ſich damit,
und in ſein Silber theilen ſich die
Reinen. 18. Er bauet wie die
Motte ſein Haus, und wie die
Laube, die der Wächter macht.
19. Reich legt er ſich nieder, es
wird nichts vermißt, er ſchlägt
die Augen auf, und es iſt nichts
da. 20. Es ereilen ihn wie Waſ-
ſerfluth die Schrecken, Nachts rafft
ihn der Sturm dahin. 21. Der
Oſt packt ihn und ſchleudert ihn
fort und ſtürmt ihn weg von ſei-
ner Stätte. 22. Nun wirft er
weg, was er auf ſich hat und
ſchonet nichts, und möchte ſich ſelbſt
gern entfliehen. 23. Man ſchlägt
die Hände über ihn zuſammen,
und ziſcht ihm nach aus ſeiner
Stätte.
Cap. 28. 1. Denn es hat das Sil-
ber ſeinen Quell, und einen Ort
giebt's, wo ſie das Gold läutern.
2. Eiſen wird aus dem Staube
geholt, und aus Stein gießt man
Erz. 3. Ein Ziel ſetzte man der
Finſterniß und forſcht bis an's
Aeußerſte nach dem Geſtein des
Dunkels und der Todesnacht. 4.
Er leitet den Strom aus dem ge-
wohnten Bette, und was längſt
der Fuß zu betreten vergeſſen, (die
elendeſten Menſchen irren dort um-
her,) 5. macht er zu urbarem
Lande, aus dem Brot hervorwächſt,
wenn auch der Grund wie mit

Feuer verwüſtet war. 6. Jetzt
ſind Saphire ſeine Steine und
Goldes Staub. 7. Den Steig,
den nie ein Raubvogel kannte,
den das Auge des Aars nie er-
ſpähte, 8. den nie das kühnſte
Thier betreten, an dem der Schakal
nie vorüber ging. — 9. An dieſen
Kieſel legt er ſeine Hand, kehrt
Berge von der Wurzel um, 10.
ſprengt Ströme aus den Felſen
hervor, und alles Seltene erblickt
ſein Auge. 11. Er hemmt der
Bäche Thränengüſſe und zieht Ver-
borgenes an's Licht. —

12. Die Weisheit aber — wo
wird ſie aufgefunden? und wo iſt
die Stätte der Vernunft? 13. Kein
Sterblicher kennt ihren Preis, ſie
wird nicht gefunden im Lande der
Lebenden. 14. Der Abgrund ſpricht:
ſie iſt nicht in mir! und das Meer
ſpricht: ſie iſt nicht bei mir! 15.
ſie wird nicht dahin gegeben für
edles Erz, und Silber wieget ih-
ren Werth nicht auf; 16. ſie wird
nicht aufgewogen für Gold aus
Ophir, für köſtlichen Onix und
Saphir. 17. Man ſchätzt ſie nicht
nach Gold und Kryſtall, noch
tauſcht man ſie für Prachtgefäße
ein. 18. Korallen und Beryl ſind
nicht erwähnungswerth, und an-
ziehender iſt Weisheit denn Per-
len. 19. Ihr gleichet der Topas
Cuſchäa's nicht, für das feinſte
Gold wird ſie nicht aufgewogen. —
20. Die Weisheit aber, von wan-
nen kommt ſie? und wo iſt die
Stätte der Vernunft? 21. Ver-
hohlen iſt ſie vor den Augen aller
Lebendigen und vor dem Vogel
des Himmels verborgen. 22. Un-
terwelt und Tod ſprechen: „Mit
unſern Ohren hören wir ihre Kun-
de! 23. Gott kennt den Weg
zu ihr, nur Er kennt ihre Stätte.“
24. Denn er ſchauete bis an die
Enden der Erde, was unter dem
ganzen Himmel iſt, ſieht er. 25.
Dem Winde machte er ſein Ge-
wicht, und das Waſſer beſtimm-
te er mit dem Maaß. 26. Da
er dem Regen gab ein Geſetz und
eine Bahn dem Wetterſtral, 27.
damals ſchaute und berechnete er
ſie, beſtimmte und erforſchte ſie. 28.
Und er ſprach zu dem Menſchen:
Siehe! Furcht des Herrn, das iſt
Weisheit! und weichen vom Bö-
ſen iſt Vernunft.

Cap. 29—31.

1. Und Job erhub fürder ſeine
Gleichnißrede und ſprach: 2. O,
wäre ich, wie in den Monden der
Vorzeit, wie in den Tagen, da
Gott mich behütete. 3. Da ſeine
Leuchte ſtralte über meinem Haupte,
und ich bei ſeinem Licht wandelte
im Finſtern. 4. Wie ich war in
den Tagen meiner Kraft, als
vertraulich Gott in meinem Zelte
weilte. 5. Als der Allmächtige
noch mit mir war, rings um
mich meine Knaben! 6. Da meine
Fußtritte in Milch ſich badeten, und
der Fels mir Bäche Oels zuſtrömte.
7. Wenn ich durch's Thor ging in
die Stadt, auf dem Markt mei-
nen Sitz bereitete, 8. da ſahen
mich die Jünglinge und verſteckten
ſich, und die Greiſe erhoben ſich
und blieben ſtehen. 9. Fürſten hiel-
ten ein in ihrer Rede und legten
die Hand auf ihren Mund. 10. Die
Stimme der Edlen ſtockte, und ihre
Zunge klebte an ihrem Gaumen.
11. Denn weß Ohr von mir hörte,
pries mich glücklich, und weß Auge
mich ſah, der zeugte für mich. 12.
Denn ich rettete den flehenden Ar-
men, die Waiſe, die hülflos war.
13. Der Segen des Verlaſſenen
kam über mich, das Herz der
Wittwe erfreuete ich. 14. In Ge-
rechtigkeit kleidete ich mich, und
ſie kleidete mir, wie Mantel und
Bund war mein Recht. 15. Au-
gen war ich dem Blinden, Füße
dem Lahmen war ich. 16. Vater

war ich dem Dürftigen, auch die Streitſache des Unbekannten unterſuchte ich. 17. Ich zerſchlug dem Frevler das Gebiß, und ſeinen Zähnen entriß ich den Raub. 18. Und ich ſprach: Mit meinem Neſte werd' ich verſcheiden, und wie der Phönix lange leben. 19. Meine Wurzeln werden ſtets geöffnet ſein dem Waſſer, und Thau weilet auf meinen Aeſten. 20. Mein Ruhm wird ſich mit mir verjüngen, und mein Bogen neue Kraft gewinnen in meiner Hand! — 21. Sie horchten mir und harrten und warteten ſtill auf meinen Rath. 22. Nach meinen Worten ſprach Niemand mehr, ſo überſtrömte ſie mein Wort! 23. Sie harrten meiner wie des Regens, und ihr Mund lechzte wie nach dem Ernteregen. 24. Lächelte ich ihnen zu — ſie glaubten's kaum, und nie trübten ſie mein heitres Antlitz. 25. Ich wählte ihren Weg und ſaß an ihrer Spitze und wohnte wie ein König in dem Heere, wie der, ſo die Traurenden tröſtet.

Cap. 30. 1. Und nun verhöhnen mich, die viel jünger ſind als ich an Jahren, deren Väter ich verſchmähet, den Hunden meiner Heerden gleich ſtellte. 2. Was ſollte mir auch nützen ihrer Hände Kraft, deren Alter dahin ſchwand 3. in Mangel und in bittrem Hunger, die ſich flüchteten in die Steppe, in die grauſe und gräuliche Finſterniß; 4. die Salzkraut pflückten unter dem Geſträuch und von Ginſterwurzeln ſich ernährten; 5. die aus den Ringmauern getrieben wurden, verſchrieen wie der Dieb, 6. um in ſchauerlichen Thälern zu hauſen, in Erdlöchern und in Felſenklüften. 7. Sie ſtöhnen zwiſchen Sträuchern, zuſammengeſchichtet unter Dorngebüſch. 8. Nichtswürdiges, namenloſes Geſindel, der Auswurf der Erde. 9. Dieſen bin ich nun zum Lied geworden, zum Sprichwort geworden! 10. Die ſcheuen mich, entfernen ſich von mir, halten vor meinem Angeſichte den Speichel nicht zurück. 11. Denn Er hat meine Sehne gelöſt, drum laſſen ſie frech den Zügel ſchießen. 12. Meine Rechte überwältigt die Brut, meine Füße gleiten, und ſo bahnen ſie ſich zu mir ihre verruchten Wege, 13. ſie wühlen auf meinen Pfad, befördern meinen Fall, als hätte ich ihnen nie Hülfe geleiſtet. 14. Wie ein breiter Strom dringen ſie ein, unter Brauſen wälzen ſie ſich heran. 15. So ſtürmen die Schrecken auf mich ein, und meine Hoheit jagt davon wie der Wind, und mein Heil entflieht wie die Wolke. 16. Und nun ergießt ſich in mir meine Seele, es ergreifen mich die Tage meiner Qual. 17. Nachts durchbohrt ſie mir das Gebein, denn meine Peiniger ruhen nicht; 18. ſie wechſelt mit großer Kraft, wie ich mein Gewand wechſele, ſo wie ich mir mein Kleid umgürte; 19. ſie wirft mich in den Koth, und ich ſehe dem Staub und der Aſche gleich. — 20. Ich ruf' zu dir, du hörſt mich nicht, ich verweile, da ſiehſt du mich an. 21. Du haſt dich gegen mich in einen Wüthrich verwandelt, mit deiner ſtarken Hand verfolgſt du mich; 22. ſie rafft mich auf und ſchleudert mich durch die Luft und läßt mich verzagen — dies für meine Tugend! 23. Wohl weiß ich, du führeſt mich dem Tode zu, in den Sammelplatz für alle Lebende. 24. Doch nicht dem Bittenden reicht er ſeine Hand, nicht dem, der in dem Unglück ihn erfleht. — — 25. Weinte ich denn nicht mit dem Hartbedrängten, war meine Seele nicht betrübt mit dem Dürftigen? 26. Nun hofft' ich Gutes, und Böſes kam, ich ſchmachtete nach Licht, und Dunkel kam. 27. Mein Ein-

geweide glüht und raſtet nicht, ſie übereilten mich die Tage meines Elendes. 28. Düſter wandl' ich umher ohne Sonnenlicht, ich klage öffentlich und klage laut. 29. Ein Bruder bin ich worden den Drachen, ein Genoſſe von den Straußen. 30. Die Haut ſchwärzt ſich an mir, in Gluth verzehrt ſich mein Gebein. 31. Nur zu Trauerliedern habe ich jetzt meine Cither, und meine Flöte zu Jammertönen.

Cap. 31. 1. Einen Bund hatte ich geſchloſſen mit meinen Augen, und wie möcht' ich nun hinſchauen auf eine Jungfrau? 2. Und welcher Theil von Gott dort oben! und welches Erbe vom Allmächtigen aus den Höhen! 3. Nicht wahr? Untergang dem Ungerechten, Unglück dem Unheilſtifter? 4. Sieht er nicht meine Wege und zählet alle meine Schritte? 5. Ob ich umgegangen mit Lüge, ob mein Fuß zum Truge geeilt? 6. Er wäge mich auf richtiger Wage, und erkenne, als Gott, meine Unſchuld an. 7. Wenn mein Schritt vom rechten Wege gewichen wäre und mein Herz meinen Augen nachgegangen wäre und an meinen Händen ein Fehl klebte: 8. So werde ich ſäen, und ein Anderer eſſe, und meine Sprößlinge werden entwurzelt. 9. Hätte ein Weib mein Herz verführt, und lauerte ich an der Thür meines Nächſten: 10. So hätte ich einem Fremden mein Weib hingegeben, und ſie würde der Geilheit Anderer gedient haben. (11. Denn ſie treibt Unzucht, ſo er ſtrafbares Verbrechen treibt.) 12. Ein lodernd Feuer wäre es, bis zum Untergang um ſich freſſend, das meine Habe ganz entwurzeln müßte! 13. Wenn ich verachtet hätte das Recht meines Knechtes und meiner Magd, als ſie mit mir im Streite waren: 14. Was würde ich thun, wenn Gott aufſtünde, was ihm erwidern, wenn er's ahndete? 15. Hat er ſie nicht im Mutterleib geſchaffen, wie er mich geſchaffen? ſind wir nicht gebildet in gleichem Schooße? 16. Verſagte ich den Armen ein Verlangen, und ließ ich der Wittwe Augen ſchmachten? 17. Und aß meinen Biſſen allein, und aß die Waiſe nicht davon? (18. Denn ſie wuchs mit mir auf, als hätten wir Einen Vater, und von Mutterleibe an leitete ich ſie.) 19. Konnte ich Verlaſſene ſchauen ohne Kleid und Dürftige ohne Bedeckung? 20. Segneten mich nicht vielmehr ſeine Hüften, erwärmte er ſich nicht von der Wolle meiner Heerde? 21. Erhob ich gegen eine Waiſe meine Hand, weil im Gerichtshof mir Alles zugethan war: 22. ſo würde meine Schulter aus dem Blatte fallen und die Röhre meines Armes zerbrechen. 23. Denn die Furcht vor Gott ſchwebte mir vor, und ich vermochte nie gegen ſeine Majeſtät zu fehlen. 24. Hätte ich das Gold zu meiner Zuverſicht gemacht und zum Erz geſprochen: Du, mein Vertrauen! 25. Hätte ich der Güter Zunahme mich gefreuet und des Ueberfluſſes, den meine Hand erworben; 26. wenn ich geſehen der Sonne glänzendes Licht, des Mondes majeſtätiſchen Gang, 27. und hätte in des Herzens Stille mich verführen laſſen und hätte mit meiner Hand meinen Mund geküßt: 28. Auch dies wäre ſtrafwürdiges Verbrechen, denn verläugnet hätt' ich Gott in der Höhe. 29. Hätt' ich mich gefreuet beim Fall meines Feindes, und gejubelt, daß ihn Unglück getroffen. (30. Doch nie gewöhnt' ich meinen Mund zu ſündigen, fluchend ſein Leben zu verwünſchen!) 31. Würden dann meine Hausgenoſſen nicht geſagt haben: „Wer giebt uns von ſeinem Fleiſche! Wir werden

deſſen nicht ſatt!“ 32. Draußen durfte kein Fremdling übernachten, meine Thür öffnete ich dem Wanderer. 33. Hätte ich, wie Menſchen zu thun pflegen, verhehlet meine Schuld, um im Buſen zu verbergen meine Sünde. 34. Daß ich zittern mußte vor der großen Menge, daß ſelbſt verächtliche Familien mich ſchreckten, daß ich verſtummen mußte, mich nicht vor die Thüre wagen könnte. — 35. O hätte ich nur Einen, der mir zu hörte! „Hier **meine** Schutzſchrift! (Es ſtehe Rede der Allmächtige) und hier die Schrift, die **mein Gegner** aufgezeichnet!“ 36. Gewiß! auf meine Schulter hätte ich ihn gehoben, ich hätte ihm Kronen umgebunden, ich ſelbſt, 37. ich hätte ihm jeden meiner Schritte eingeſtanden, wie einem Fürſten hätte ich mich ihm genähert. — 38. Wenn über mich mein Land geſchrieen, und ſeine Furchen hätten über mich geweint; 39. wenn ich unentgeldlich des Landes Mark verzehrt, das den Eigenthümern Seufzer ausgepreßt: — 40. Dann würden Dornen aufgehen ſtatt Waizen und Lolch ſtatt Gerſte!

(Zu Ende ſind die Reden Job's.)

Cap. 32—34.

1. Und dieſe drei Männer hörten auf, Job zu antworten, denn er war gerecht in ihren Augen. 2. Da entbrannte der Zorn des Elihu, des Sohnes Barachel's, des Buſiten, aus dem Geſchlechte Ram. Ueber Job entbrannte ſein Zorn, weil er ſich gerechter wähnte als Gott; 3. und über ſeine drei Freunde entbrannte ſein Zorn, weil ſie keine Antwort gefunden und Job verdammten. 4. Eilhu aber hatte gewartet gegen Job, mit ſeinen Worten, weil jene älter waren als er. 5. Da aber Elihu ſah, daß es dem Munde der drei Männer an einer Antwort fehle, da entbrannte ſein Zorn. 6. Und es hob an Elihu, Sohn Barachel's, des Buſiten, und ſprach: Jung bin ich an Tagen, und ihr ſeid Greiſe, drum ſcheuete ich mich und fürchtete mich, euch meine Meinung vorzulegen. 7. Ich habe gedacht, das Alter möge reden, die Bejahrten mögen Weisheit künden. 8. Doch, der Geiſt iſt's in dem Sterblichen und der Odem des Allmächtigen, der ſie verſtändig macht. 9. Betagte ſind nicht immer weiſe, und Greiſe verſtehen nicht immer, was Recht iſt. 10. Drum ſage ich: Höre auf mich! Laß mich auch meine Meinung kund thun! 11. Seht, ich harrete auf eure Worte, lauſchte auf eure Vernunftgründe, bis ihr erforſcht haben werdet die rechten Worte. 12. Ich gab wohl Acht auf euch, doch ſiehe! keiner konnte Job zurechtweiſen, nicht Einer unter euch ſeine Worte widerlegen. 13. Sagt nicht: Wir haben Weisheit gefunden; Gott wird ihn beſiegen, kein Menſch. — 14. Daß er ſeine Worte nicht an mich gerichtet! Mit euren Worten hätt' ich ihn nicht widerlegt! 15. Da waren ſie beſtürzt, antworteten nicht mehr, die Worte waren ihnen entrückt. 16. Ich harrte, denn ſie redeten nicht, denn ſie ſtanden da — konnten keine Antwort finden. 17. So will ich meinen Theil hervorbringen, auch ich meine Meinung verkünden! 18. Denn ich bin voll von Worten, mich drängt der Geiſt in meinem Buſen. 19. Sehet! mein Buſen gleicht dem Wein, der nicht geöffnet, den neuen Schläuchen, die zerſprengen wollen. 20. Ich will reden und mir Luft machen, meine Lippen öffnen und antworten. 21. Ich achte nicht das Anſehn der Perſon, und keinem Menſchen werd'

ich ſchmeicheln. 22. Denn ich ver=
ſteh' nicht zu ſchmeicheln, wie bald
nimmt mein Schöpfer mich weg.
Cap. 33. 1. Du aber, Job! höre
meine Rede, und merk' auf alle
Worte! 2. Siehe nun, ich öffne
meinen Mund, es redet meine
Zunge in meinem Gaumen. 3. Mei=
ne Worte verkünden ein redliches
Herz, und meiner Lippen Kunſt iſt
— deutlich reden. 4. Der Geiſt
Gottes hat mich gemacht, und der
Odem des Allmächtigen hat mich
belebt. 5. Vermagſt du es, wi=
derlege mich, rüſte dich gegen mich,
tritt auf. 6. Siehe! ich gehöre
Gott, wie du, aus Thon bin auch
ich geformt! 7. So darf denn
keine Furcht vor mir dich ängſti=
gen, mein Uebergewicht dich nicht
drücken. 8. Doch du ſprachſt vor
meinen Ohren, noch höre ich der
Worte Schall: 9. „Lauter bin
„ich, ſonder Fehl, rein bin ich,
„ohne Sünde. 10. Er ſucht nur
„Vorwände gegen mich und hält
„mich für ſeinen Feind. 11. Legt
„meinen Fuß in den Block, belau=
„ſchet alle meine Tritte.“ — 12.
Sieh! was dies anbelangt, ſo haſt
du nicht recht, ich ſag' es dir;
da Gott zu erhaben iſt gegen
den Sterblichen. 13. Wie magſt
mit ihm du hadern, daß er dir
ſeine Gründe nicht mittheilt? 14.
Nur Einmal redet Gott und zwei=
mal, ſo man nicht darauf ge=
merkt. 15. Im Traum nächtlicher
Geſichte, wenn Betäubung die
Menſchen überfällt, im Schlum=
mer auf der Lagerſtatt, 16. da
öffnet er des Menſchen Ohr und
prägt ihnen Warnungen ein. 17.
Um den Menſchen abzubringen
von ſeinem Thun, und gegen den
Stolz den Mann zu ſchützen. 18.
Damit er abhalte ſeine Seele von
dem Untergange, ſein Leben von
dem Geſchoß des Todes. 19. Dann
wird er auf dem Siechbett oft
zurechtgewieſen, wenn ſein Gebein
der heftige Schmerz durchwühlt.
20. Wenn ihn anekelt jedes Nah=
rungsmittel, wenn ihn ſelbſt der
Leckerbiſſen anekelt. 21. Wenn der
Leib abzehrt, nicht mehr anzuſehen,
und die Knochen hervorſtehen, die
man früher nicht bemerkt hat. 22.
Und die Seele ſich der Grube
nähert und ſein Lebensgeiſt den
Würmern. 23. Wenn ſich dann
ein Engel bei ihm als Fürſprach
findet, Einer unter Tauſen=
den, um dem Menſchen zu ſagen,
was Recht für ihn iſt: 24. So
erbarmt er ſich ſeiner und ſpricht:
„Befreie ihn vom Untergang; ich
habe Sühne gefunden!“ 25. Dann
blüht ſein Leib verjünget auf, er
kehrt zurück in die Jugendjahre.
26. Er fleht zu Gott, der ihn
begnadigt, er ſchaut ſein huldrei=
ches Angeſicht, und er erſtattet
dem Sterblichen ſein Heil. 27. Nun
ſchauet er ſich um unter den Men=
ſchen und ſpricht: „Geſündigt
„hatt' ich, krumm gemacht das
„Gerade, und es hatte keinen Werth
„bei mir! 28. Erlöſet hat er mei=
„ne Seele, in die Grube zu fah=
„ren, und das mir geſchenkte Le=
„ben gedeihet im Sonnenlichte.“
29. Sieh! alles dies wirkte Gott
zweimal, dreimal mit dem Men=
ſchen. 30. Um ſeine Seele zurück
zu führen von der Grube, ihn zu
erleuchten mit dem Lichte des Le=
bens. 31. Merke, Job, höre auf
mich, ſchweige, daß ich rede.
32. Doch haſt du Worte, ſo er=
widre mir, rede, ich wünſche dich
gern unſchuldig zu wiſſen. 33. Wo
nicht: höre auf mich, ſchweige, und
ich will dich Weisheit lehren.
Cap. 34. 1. Und Elihu hub an und
ſprach: 2. Hört, ihr Weiſen, mei=
ne Worte; ihr Kenner, horcht auf
mich! 3. Denn das Ohr prüft
die Worte, und der Gaumen koſtet
die Speiſe. 4. Das Rechte laſſet
uns wählen, erkennen laſſet uns
unter uns, was gut iſt. 5. Denn

Job hat geſprochen: „Ich bin ge-
„recht, Gott aber weigert mir
„mein Recht. 6. Bei meinem Rech-
„te muß ich als Lügner gelten,
„der giftige Pfeil durchbohret mich,
„ſchuldlos.“ 7. Wo iſt ein Mann
wie Job, der Läſterung trinkt wie
Waſſer? 8. Er iſt auf dem Wege,
zu Uebelthätern ſich zu geſellen und
zu wandeln mit Frevlern! 9. Denn
er hat geſprochen: Es nützt dem
Menſchen nichts, wenn er es auf-
richtig meint mit Gott! 10. O,
ihr Männer von Verſtand! hört
mich, fern iſt von Gott der Fre-
vel und vom Allmächtigen das
Unrecht. 11. Denn den Lohn des
Menſchen bezahlt er ihm, und nach
dem Wandel des Mannes wi-
derfährt ihm. 12. Nein! nimmer
übet Gott das Unrecht, der All-
mächtige krümmt nie das Recht.
13. Wer hat die Erd' ihm an-
vertraut? Und wer ſchuf den
ganzen Erdball? 14. Wenn er
nur ſich ſelber bedächte und ſei-
nen Hauch und ſeinen Odem in
ſich einzöge: 15. So verginge al-
les Fleiſch auf einmal, und der
Menſch würde wieder zu Staub
werden. 16. Wenn du daher Ver-
ſtand haſt, ſo höre dies und
merke auf den Ton meiner Worte.
17. Sollte auch, der das Recht
haſſet, herrſchen, und du den Ge-
rechten, ſobald er mächtig iſt,
verdammen: 18. Kannſt du aber
auch den König einen Tyrannen
nennen, oder Frevler den Für-
ſten, 19. der nicht achtet die Per-
ſon der Vornehmen und nicht vor-
ziehet den Reichen vor dem Ar-
men, da ſie alle ſeiner Hände
Werk ſind? 20. In Einem Augen-
blick ſterben ſie, in Einer Mitter-
nacht beſtürmt er Völker, fort ſind
ſie, verſchwunden ſind die Mäch-
tigen — nicht durch Menſchenhand.
21. Denn ſeine Augen wachen über
des Menſchen Wandel, und alle
ſeine Schritte ſieht er. 22. Keine Fin-
ſterniß, keinen Todesſchatten giebt's,
wo Uebelthäter ſich verbergen könn-
ten; 23. denn noch hat er keinen Men-
ſchen ſo hoch gehalten, daß er mit Gott
in's Gericht gehen dürfte. 24. Er
zerſchmettert die Mächtigen ohne
langes Forſchen und ſetzt andere
an ihre Stelle. 25. Denn er kennt
ihre Thaten und ſtürzt ſie in ei-
ner Nacht und ſie ſind zermalmt.
26. Auf der Stelle geißelt er die
Frevler, wo man es ſchauen kann,
27. dieweil ſie von ihm wichen,
und nicht achteten auf alle ſeine
Wege, 28. weil ſie vor ihn ge-
bracht die Klagen der Armen und
er das Jammern der Bedrängten
hören mußte. 29. Gebeut er Ru-
he — wer will toben? Verbirgt
er das Antlitz — wer kann ihn
ſchauen? Es betreffe ein Volk, es
betreffe Einen Menſchen, 30. daß
nicht herrſche ein verruchter Menſch,
kein Volk zum Fallſtrick diene.
31. Du, der zu Gott geſprochen:
„Ich dulde, was ich nicht ver-
ſchuldet.“ 32. „„Was ich nicht
ſehe — du ſollſt es mir zeigen!
wenn ich Unrecht gewirkt: ſo will
ich es nicht wiederholen.““ 33.
Soll er etwa von dir lernen, wie
man vergilt, der du ſeine Weiſe
verſchmäheſt? „„Nun ſollſt du
wählen! nicht ich!““ Was wuß-
teſt du darauf zu erwidern? 34.
Männer von Verſtand werden mir
zugeſtehen und jeder Weiſe, der
mich hört: 35. „Daß Job Unſinn
geredet und ſeine Worte nicht
durchdacht waren.“ 36. Mein
Vater! Geprüft werde Job, bis
er ſich für beſiegt erklärt, zur Wi-
derlegung aller Sünder. 37. Sonſt
häuft er Abfall noch zur Sün-
de; läſtert in unſrem Beiſein
und führt ſchnöde Reden gegen
Gott.

Cap. 35.

1. Und Elihu fing an und ſprach:
2. Hältſt du dies für recht, und

ſprichſt deshalb: „Ich bin ge-
rechter als Gott!“ 3. weil es
— wie du ſprichſt, dir nichts
frommt; hab’ ich etwa größern
Vortheil, als wenn ich geſündigt
hätte? 4. Ich widerlege dich und
deine Genoſſen mit dir. 5. Blick’
auf gen Himmel, ſchau’ ihn an,
blick’ zu den Wolken auf, hoch
über dir. 6. Wenn du ſündigſt,
was wirkſt du auf ihn, und häufen
ſich deine Miſſethaten — was thuſt
du ihm? 7. Biſt du gerecht,
was giebſt du ihm? Oder was
empfängt er aus deiner Hand?
8. Den Menſchen deines gleichen
dein Frevel und den Menſchenkin-
dern deine Gerechtigkeit. 9. Man
ſchreit ob der Menge der Gedrück-
ten, man jammert über die Ge-
walt der Großen. 10. Aber Keiner
ſpricht: „Wo iſt Gott, mein
Schöpfer, der Jubel-Lieder ertö-
nen läßt in der Nacht.“ — 11.
Der, der uns belehren will „von
dem Vieh der Erde“ und uns
weiſe machen will „von dem Vo-
gel des Himmels“: 12. „Dort
ſchreien ſie, ob dem Ueber-
muth der Böſen — aber er
antwortet nicht; 13. es iſt ver-
gebens, Gott hört nicht, der
Allmächtige ſchauet es nicht.“
14. Obgleich — nach deiner Be-
hauptung — du es nicht ſchaueſt,
ſo iſt das Gericht vor ſeinem
Angeſichte, du mußt es nur ab-
warten, 15. und wenn es jetzt
nicht geſchieht, ſo bewahret er
ſeinen Zorn und unvermerkt zeigt
er ſich in vermehrter Kraft. 16.
Ja, Job öffnet den Mund zu
eitlem Nichts, häuft Worte ohne
Sinn.

Cap. 36—37.

1. Und Elihu fuhr fort und ſprach:
2. Harre noch ein Wenig, daß ich
dich unterweiſe, denn noch hab’
ich Worte für Gott. 3. Ich will
erheben meinen Sinn zu dem in
der Ferne und meinem Schöpfer
Recht verſchaffen. 4. Denn wahr-
lich! meine Worte ſind nicht falſch,
ein redlicher Forſcher ſpricht mit
dir. 5. Siehe! Gott iſt groß,
aber ihm iſt nichts gering, ſo
groß er auch iſt an Kraft und
Geiſt. 6. Er läßt den Verruch-
ten nicht leben und ſchafft Recht
dem Unterdrückten. 7. Nie entzieht
er dem Gerechten ſein Auge, ne-
ben Könige auf den Thronen
ſetzt er ſie, und ſie bleiben hoch
immerdar. 8. Und wenn ſie in
Ketten gefeſſelt, verſtrickt in die
Bande des Elendes: 9. ſo thut
er ihnen kund ihr Thun und ihre
Miſſethaten, ſo ſie um ſich grei-
fen, 10. und öffnet ihnen das
Ohr für die Belehrung und ruft
ihnen zu, umzukehren von dem
Unrecht. 11. Gehorchen ſie und
unterwerfen ſich, ſo verleben ſie
ihre Tage im Glück und ihre
Jahre in Luſt. 12. Wenn ſie aber
nicht gehorchen, ſo rennen ſie in’s
Geſchoß und vergehen in ihrem
Unverſtand. 13. Die Ruchloſen
aber werden noch trotziger, ſie fle-
hen nicht, wenn er ſie züchtigt,
14. ſie ſterben hin unter Geſindel
und hauchen ihr Leben aus unter
feilen Buben. 15. So rettet er
den Leidenden — durch ſein Lei-
den und offenbart ſich ſeinem Ohr
durch Drangſal. 16. Und wenn
auch dich verführt hätte, auf das
Wort jenes Feindes, der Wohl-
ſtand, den nichts beengt, und ein
wohlbeſetzter Tiſch in reicher Fülle:
17. ſo würde das Gericht über
Frevler dich erfüllt haben, dann
hätte ſich das Gericht auf das
Recht geſtützt. 18. Wenn jener
Wüthende dich nun durch deinen
Ueberfluß verführt — und das
größte Löſegeld dich nicht befreiet
hätte — 19. würde das aufwie-
gen dein Gebet? Nein! weder
Gold, noch irgend etwas, das die

Kraft anſtrengt. 20. So ſehne dich nicht nach jener Nacht, in der die Völker heraufziehen von ihrer Stelle. 21. Hüte dich, daß du dich nicht dem Unrechte zuwendeſt, denn dabei hätteſt du anders wählen können, als das Elend. —

22. Siehe! Gott iſt hoch erhaben in ſeiner Kraft, wer iſt ihm gleich, daß er ihn meiſtern könnte? 23. Wer zeichnet ihm vor ſeinen Weg, wer will ihm ſagen: Du haſt unrecht gewirkt? 24. Daran denke, daß du hochpreiſeſt ſein Werk, ſo weit Menſchen es ſchauen können. 25. Anſtaunen nur kann es der Menſch, aus der Ferne mag es der Sterbliche betrachten. 26. Siehe, Gott iſt groß, unbegreiflich, ſeiner Jahre Zahl unerforſchlich. 27. Wie er Waſſertropfen emporzieht, die ſich läutern zu Regen im Dunſtkreiſe! 28. Die herabrieſeln aus den Wolken, träufeln auf die Menſchenmenge! 29. Und wer begreift des Gewölkes Ausdehnung, wie es kracht in ſeinem Zelte! 30. Siehe! er verbreitet ſein Licht darüber, doch die Wurzeln des Meeres verhüllt er. 31. Damit ſtraft er Völker — und giebt Speiſe im Ueberfluß. 32. Mit den Händen verbirgt er ſeinen Lichtſtral und gebietet ihm, wenn er treffen ſoll. 33. Horch, wie ſein Donner von Ihm zeuget, wie ſeine Macht ſich erſtrecket auf den Heraufziehenden. — — —

Cap. 37. 1. Ja, auch darüber erbebt mir das Herz, zittert auf von ſeiner Stelle. 2. Höret, höret auf die erſchütternde Stimme, auf den Schall, der aus ſeinem Munde gehet. 3. Unter dem ganzen Himmel leitet er ihn und ſein Licht über die Zipfel der Erde. 4. Hinterdrein brüllt ſeine Stimme — es donnert mit mächtiger Stimme, nichts hemmet ſie, ſo er ſeine Stimme hören läßt. 5. Gott donnert mit ſeiner Stimme wunderbar, thut Großes uns, unbegreiflich: 6. Denn er ſpricht zum Schnee: Sei da auf Erden, zu dem Regenguß, zu den Regengüſſen ſeiner Macht. 7. Auf die Hand aller Erdenſöhne drückt er ein Siegel, damit alle Sterblichen, die er geſchaffen, ſein Werk erkennen.

8. Es geht das Wild in die Höhle und weilt in ſeinen Wohnungen, 9. wenn aus dem Süden Sturm kommt und aus dem Norden Froſt; 10. durch Gottes Hauch Eis wird und der breite See feſtes Land. 11. Und wenn der Glanz mit dem Gewölke ringet und die Wolke ſich zerſtreuen muß vor dem Lichte: 12. ſo windet ſie ſich in Kreiſen nach ſeinen Anordnungen, daß ſie wirken — Alles, was er ihnen entbietet — auf der Fläche des Erdballs. 13. Bald zur Geißel für ſeine Erde, bald zur Huld überreicht er es. 14. Merk' es, Job, ſteh' und betrachte die Wunderthaten Gottes. 15. Weißt du, was Gott ihnen aufträgt und wie der Lichtſtral glänzt in der Wolke? 16. Weißt du von des Gewölkes ſchwebenden Zügen, den Wundergebilden des vollkommenſten Weiſen? 17. Wie deine Kleider dich wärmen, wenn die Südſtürme die Erde in Ruhe laſſen? 18. Halfſt du ihm des Aethers Wölbung bereiten, feſt wie gegoſſene Spiegel? 19. Thu' uns kund, was wir von ihm rühmen ſollen, wir können nichts hervorbringen vor Finſterniß. 20. Kann von ihm erzählt werden, wenn ich noch ſo lange rede, und ſpräche ein Menſch, bis er dahin ſinkt? .... 21. Und nun — noch iſt das Licht unſichtbar — da wird es hell im Aether — ein Wind

fährt daher, und es wird heiter. 22. Gülden ſtralt es aus Norden, um Gott ein furchtbares Prachtgewand. 23. Der Allmächtige, der Unerreichbare, iſt groß an Kraft und Gerechtigkeit und Gnadenfülle, nimmer kann er wehe thun. 24. Drum verehret ihn, ihr Sterbliche — ſchauen kann ihn kein Weiſer.

Cap. 38 — 39.

1. Da antwortete Gott dem Job aus dem Wetter und ſprach: 2. Wer iſt's, der meinen Rath verdunkelt durch Worte ohne Einſicht? 3. Umgürte deine Lenden wie ein Mann, und ich will dich fragen und du — belehre mich. 4. Wo warſt du, als ich die Erde gründete? ſag' an, wenn du vernünftige Erkenntniß haſt. 5. Wer hat das Maaß an ſie gelegt, ſo du es weißt, oder wer zog die Meßſchnur über ſie? 6. Worauf ſind ihre Pfeiler geſenkt, oder wer hat ihren Grundſtein gelegt 7. beim einſtimmigen Jubel der Morgenſterne und dem Jauchzen aller Söhne Gottes? 8. Wer ſchloß das Meer mit Pforten ein, als es entſtürzt dem Mutterſchooß? 9. Da ich Wolken zu ſeinem Gewande machte, und Nebel ihm zu Windeln gab? 10. als ich mein Geſetz ihm auflegte, und Riegel und Pforten ſetzte, 11. und ſprach: Bis hierher komm und nicht weiter, hier breche ſich der Stolz deiner Wogen!

12. Gebotſt du je dem Morgen, beſtimmteſt du der Morgenröthe ihre Stätte? 13. zu erfaſſen die Zipfel der Erde, daß die Frevler von ihr verſcheucht werden? 14. Wenn ſich die Erde verwandelt, wie der Siegelthon und alles da ſtehet, wie in Gewändern, 15. und den Frevlern ihr Licht entzogen wird und der freche Arm zerſchmettert wird?

16. Kamſt du bis zu des Meeres Klüften, durchwandelteſt du des Abgrunds Tiefen? 17. Wurden dir enthüllt des Todes Pforten, haſt du die Pforten der Todesſchatten geſchauet? 18. Erſpähteſt du die Weite der Erde, ſag' an, wenn du ſie ganz kennſt?

19. Wo iſt der Weg zu des Lichtes Wohnung, und die Finſterniß — wo hat ſie ihren Sitz? 20. Daß du ſie führeſt bis zu ihren Gränzen und dir wohl merkſt die Pfade zu ihrer Wohnung. 21. Du weißt es ja, biſt ja längſt geboren, und groß iſt deiner Jahre Zahl.

22. Kamſt du in des Schnees Vorrathskammern und ſchauteſt du des Hagels Vorrathskammern? 23. die ich aufgeſpart für harte Zeiten, für die Tage der Schlachten und des Kampfes?

24. Wo iſt der Weg, auf dem das Licht ſich theilt, vom Oſtwind auf die Welt geſtreuet?

25. Wer theilt der Regenfluth Kanäle ab und bahnt dem Wetterſtral einen Weg? 26. zu regnen auf Länder, wo keine Menſchen ſind, auf menſchenleere Wüſtenei, 27. um die Oede und die Steppe zu erquicken, und zartes Gras hervorzubringen?

28. Hat der Regen einen Vater, oder wer zeugte die Tropfen des Thaues? 29. Aus weſſen Schooße iſt das Eis hervorgegangen, und der Reif des Himmels — wer gebar ihn? 30. Daß wie Stein das Waſſer ſich zuſammenziehet und die Fluthen gefeſſelt werden?

31. Haſt du geknüpft die Bande der Plejaden, oder Orions Feſſeln gelöſet? 32. Führſt du das

Glanzgeſtirn heraus zur rechten Zeit, und leiteſt du den Bären mit ſeinen Jungen?

33. Kennſt du die Geſetze des Himmels, oder haſt du für ihn einen Aufſeher beſtellt auf Erden? 34. Kannſt du zu den Wolken erheben deine Stimme, daß Waſſerfluthen dich umgeben? 35. Und ſchickſt du Blitze aus, daß ſie gehn und zu dir ſprechen: Wir ſind da! 36. Wer ordnete mit Weisheit das Geheimnißvolle, oder wer richtete ein mit Vernunft das Anſchauliche? 37. Wer zählt die Wolken ab mit Weisheit, wer ſchichtete des Himmels Schläuche? 38. Daß der Staub zum Gußwerk gerann und Schollen ſich an einander legten?

39. Erjagſt du Beute für die Löwin und ſtillſt die Gier der jungen Leuen? 40. wenn ſie geſtreckt in Höhlen liegen, im Hinterhalte lauernd ſitzen? 41. Wer bereitet dem Raben ſeine Speiſe, wenn ſeine Jungen zu Gott ſchreien, umherflatternd ohne Fraß?

Cap. 39. 1. Weißt du die Zeit, wann Gemſen gebären, beachteſt du das Kreiſen der Hindinnen? 2. Zählſt du die Monde, da ſie trächtig, weißt du die Zeit, wann ſie gebären? 3. Sie knieen — ihre Jungen brechen durch — ſind befreiet von ihren Wehen. 4. Es erſtarken ihre Jungen, gedeihen auf der Flur, gehen fort und kehren nicht wieder.

5. Wer läßt frei den Waldeſel, und die Bande des wilden Eſels — wer löſet ſie? 6. Dem ich zum Haus die Wüſte eingerichtet und zur Lagerſtatt die Einöde? 7. wo er lacht des Stadtgetümmels, des Treibers tobenden Ruf nicht hört? 8. Er erſpähet auf den Bergen ſeine Weide, und nach jedem Kraute ſpürt er.

9. Wird der Waldſtier dir dienen wollen, wird er weilen an deiner Krippe? 10. Kannſt du den Waldſtier mit einem Seil an den Pflug binden, wird er Furchen ziehen hinter dir her? 11. Kannſt du dich verlaſſen auf ſeine Stärke, ihm deine Arbeit überlaſſen? 12. Kannſt du ihm trauen, daß er heimbringt deine Saat und für deine Tenne einſammlet? — 13. Die geprieſenen Schwingen der Straußmutter — ſind ſie wie die Fittige des Storches und des Sperbers. 14. Sie überläßt der Erde ihre Eier und läßt im Sande ſie brüten, 15. vergißt, daß ſie der Fuß zertreten, des Feldes Wild ſie zerquetſchen kann. 16. Dafür härtete er auch ihre Jungen ab — eitel war ihre Mühe — aber das kümmert ſie nicht. 17. Denn Gott hat ihr die Weisheit entzogen und ihr keine Einſicht ertheilt. 18. Doch ſo ſie ſich zur Höhe anſtrengt, verlacht ſie Roß und Reiter.

19. Gabſt du dem Roſſe die Stärke, haſt du ſeinen Hals bekleidet mit einer ſtolzen Mähne? 20. Machſt du es ſpringen wie Heuſchrecke? Majeſtätiſch furchtbar iſt ſein Wiehern. 21. Man ſpähe umher im Schlachtfelde, da freuet es ſich ſeiner Kraft, ziehet den Waffen entgegen. 22. Es lacht der Furcht und kennt keine Angſt und weicht dem Schwerte nicht, 23. nicht wenn an ihm die Köcher klirren und Speer und Lanze blitzen. 24. Voll Kraft und Wuth ſchlürft es den Boden und raſtet nicht bei dem Trommetenſchall. 25. Je lauter der Trommetenſchall, je lauter wiehert es vor Freude und wittert von ferne ſchon die Schlacht, der Führer Donnerſtimme und das Feldgeſchrei.

26. Lehret dein Verſtand dem Habicht ſeinen Flug, daß er nach Süden breitet ſeinen Fittig? 27. Erhebt der Aar auf dein Geheiß ſich in die Lüfte und baut ſein Neſt ſo hoch? 28. Auf Felſen wohnt und weilt er, auf Felſenſpitzen und auf Bergesrücken! 29. Von dort aus erſpäht er ſeinen Fraß, auf das in der Ferne ſchaut ſein Auge! 30. Und ſeine Jungen ſchlürfen Blut, und wo Leichen ſind, dort iſt er.

Cap. 40—41.

1. Und Gott antwortete dem Job und ſprach: 2. Nun, iſt das zu viel für einen, der den Allmächtigen belehren will? O, der Gott tadelt, der wird wohl antworten können.

3. Und Job antwortete Gott und ſprach: 4. Sieh, ich bin zu gering, was ſoll ich dir entgegnen? Meine Hand leg' ich auf meinen Mund. 5. Einmal hab' ich geredet und wiederhole nicht zweimal und nimmer wieder.

6. Da rief Gott dem Job zu aus einem Wetter und ſprach: 7. Gürte doch wie ein Mann deine Lenden, ich will dich fragen, und gieb du mir Beſcheid. 8. Willſt du noch brechen meinen Richterſpruch, willſt du mich für ſchuldig erklären, auf daß du gerecht ſeieſt? 9. Und wenn du noch einen Arm hätteſt, wie Gott! und mit einer Stimme, wie er, donnerteſt! 10. Schmücke dich doch mit Stolz und Hoheit, und kleide dich in Majeſtät und Pracht. 11. Geuß aus deines Zornes Fluthen und blicke nieder auf alles Stolze und ſtürze es! 12. Blick' nieder auf alles Stolze und demüthige es und zermalme die Frevler auf der Stelle! 13. Verſenk' ſie alleſammt in den Staub, ihr Angeſicht verhülle in Dunkel. 14. Und ich ſelbſt will dich rühmen, daß deine Rechte dir geholfen.

15. Sieh da! den Behemoth, den ich geſchaffen neben dir, Gras frißt er wie das Rind. 16. Siehe doch! welche Kraft in ſeinen Lenden, welche Stärke in ſeines Leibes Sehnen! 17. Er ſtreckt ſein Glied wie eine Ceder, die Nerven ſeiner Scham ſind geflochten. 18. Sein Gebein — gegoßne Röhren, ſeine Knochen — Eiſenſtäbe. 19. Er iſt der Erſtling der Werke Gottes, wer ihn erlegen will, bringe ſein Schwert her. 20. Wenn gleich die Berge ihm ſein Futter geben und alles Wild des Feldes dort ſpielet. 21. Unter Lotusſtauden liegt er, in Rohr und Sumpf verborgen. 22. Es überdecken ihn Lotusſtauden und beſchatten ihn, es umgeben ihn die Weiden des Baches. 23. Und ſchwillt der Strom an, er entfliehet nicht, iſt ſicher, ſtrömte ihm auch ein Jordan in den Rachen. 24. Mit ſeinen Augen würde er den verſchlingen, der ihn mit Stricken die Naſe durchbohren wollte.

25. Du zieheſt den Leviathan am Hamen und ſchlingſt die Schnur um ſeine Zunge. 26. Wirſt du auch den Maſtkorb legen vor ſeine Naſe und mit Haken ihm das Kinn durchbohren? 27. Wird er mit Bitten dich beſchweren, wird er dir ſanfte Worte geben? 28. Wird er ein Bündniß mit dir ſchließen, daß du ihn annehmeſt zum ew'gen Knecht? 29. Wirſt du mit ihm tändeln, wie mit einem Vogel und ihn anbinden für deine Dirnen? 30. Mögen die Zauberer ihn in Gruben locken oder Handelsleute ihn unter ſich vertheilen. 31. Willſt du ſeine Haut mit Stacheln füllen und mit Fi-

ſcherhaken ſein Haupt? 32. Leg'
Hand an ihn — du denkſt daran
und wageſt den Kampf nicht wie-
der.

Cap. 41. 1. Siehe, ſeine Hoffnung
iſt getäuſcht worden, ſinkt er nicht
ſchon bei dem bloßen Anblick?
2. Er ſei nicht ſo verwegen, daß
er ihn wecke; und wer iſt es?
Er ſtelle ſich hin vor mich! 3. Wer
tritt denn hin vor mich? ich will
ihm lohnen mit Allem, was un-
ter dem ganzen Himmel mein iſt.
4. Ihm würde ich ſchweigen ob
ſeiner Unternehmung, wegen ſeiner
Heldenthat und ſeines günſtigen
Preiſes.

5. Wer deckt ſein Gewand ihm
auf, wer dringt in die Falte ſei-
nes Gebiſſes. 6. Wer öffnet die
Pforten ſeines Antlitzes, da Schrek-
ken ſeine Zähne umwehen? Ge-
wölbte Schilder decken ſeinen Rük-
ken. 7. Der Trotz blickt durch die
gewölbten Schilder, geſchloſſen
mit feſtem Siegel. 8. Sie reihen
ſich dicht an einander, daß kein
Licht dazwiſchen dringt. 9. Es
füget eins dem andern ſich, und ſie
greifen unzertrennlich in einander.
10. Ein helles Feuer entſtrömet
ſeinem Nieſen, und ſeine Augen
glänzen wie die Wimpern der Mor-
genröthe. 11. Aus ſeinem Rachen
lodern Flammen, und Feuerfunken
ſpruh'n umher. 12. Aus ſeinen
Nüſtern ſteigt der Dampf, wie
aus erhitztem Topf und Keſſel.
13. Sein Hauch facht Kohlen an,
und Flamme ſprüht aus ſeinem
Munde. 14. Um ſeinen Hals wohnt
die Stärke, und vor ihm her geräth
Alles in Angſt. 15. Sein Fleiſchgebirg
hängt feſt zuſammen, wie ange-
goſſen, unbeweglich. 16. Sein
Herz gegoſſen wie Stein, und re-
gungslos wie der untere Mühl-
ſtein. 17. Erhebt er ſich, ſo beben
die Starken; vergehn vor Angſt.
18. Trifft ihn ein Schwert — es
haftet nicht, nicht Lanze, nicht
Spieß, nicht Pfeil. 19. Er hält
Eiſen für Stroh, Erz für mor-
ſches Holz. 20. Es zwingt des
Bogens Sohn ihn nicht zur Flucht,
die Schleuderſteine wandeln ſich
ihm in Stoppeln. 21. Wie Hal-
me ſind Keulen — bei ihm ge-
achtet, und er lacht dem Geklirr
des Wurfſpießes. 22. Unter ihm
ſcharfe Scherben, er bettet ſich auf
ſpitzigen Steinen in dem Schlamm.
23. Er macht die Tiefe ſieden, wie
einen Keſſel, das Meer rührt er
wie eine Salbe. 24. Es leuchtet
hinter ihm der Weg, die Fluth
glaubt man ergrauet. 25. Nichts
auf dem Staube überwältigt den,
der furchtlos geſchaffen iſt. 26. Al-
les Hohe blickt er an: Er iſt Kö-
nig aller ſtolz dahin ſchreitenden
Söhne.

Cap. 42; 1—6.

1. Und Job antwortete Gott und
ſprach: 2. Ich erkenne, daß du
Alles vermagſt, nichts wird dir
ſchwer auszuführen. 3. Wer iſt's,
der deinen Rathſchluß verdunkeln
wollte ohne Einſicht? Gewiß! ich
ſprach, wovon ich nichts verſtand,
von Wunderdingen, mir zu hoch,
die ich nicht verſtehe. 4. „O höre,
ich will reden, ich will dich fra-
gen, gieb Beſcheid.“ 5. Sonſt
hört' ich nur durch's Ohr von dir,
nun aber hat mein Auge dich ge-
ſchauet. 6. Darum verwerfe ich
und bereue in Staub und Aſche.

Cap. 42; 7—17.

7. Und es geſchah, nachdem Gott
geredet hatte dieſe Worte zu Job,
da ſprach Gott zu Eliphas aus
Theman: Mein Zorn iſt entbrannt
wider dich und wider deine zwei Ge-
fährten, denn ihr habt nicht ſo auf-
richtig von mir geredet, wie mein

Knecht Job. 8. Und nun nehmet
euch ſieben Stiere und ſieben Wid-
der und gehet zu meinem Knecht
Job und bringet Brandopfer für
euch. Und Job, mein Knecht, ſoll
für euch beten, denn nur weil
ich ſein Anſehen achte, werde ich
nicht nach eurer Schlechtigkeit
mit euch verfahren; denn ihr habt
nicht ſo aufrichtig von mir gere-
det, wie mein Knecht Job. 9. Da
gingen Eliphas aus Theman und
Bildad aus Schuach, Zophar aus
Naamath, und ſie thaten, ſo wie
Gott zu ihnen geredet. Und
Gott achtete das Anſehen Job's.
10. Und Gott erſtattete den Ver-
luſt Job's, als er betete für ſeine
Gefährten, und Gott vermehrte
Alles, was Job hatte, zwiefach.
11. Und es kamen zu ihm alle
ſeine Brüder und alle ſeine Schwe-
ſtern und Alle, die ihn vorher ge-
kannt, und aßen mit ihm in ſeinem
Hauſe und bemitleideten ihn und
tröſteten ihn ob all dem Böſen,
das Gott über ihn gebracht, und
ſie gaben ihm, Jeder eine Keſita
und Jeder einen güldnen Ring.
12. Und Gott ſegnete das Ende
Job's mehr denn ſeinen Anfang,
und er hatte vierzehntauſend Scha-
fe und ſechstauſend Kameele und
tauſend Joch Rinder und tauſend
Eſelinnen. 13. Und er hatte ſie-
ben Söhne und drei Töchter. 14.
Und er nannte den Namen der
einen: Jemimah und den Namen
der zweiten: Keziah und den Na-
men der dritten: Keren-Happuch.
15. Und es wurden keine ſo ſchö-
ne Weiber gefunden, wie die Töch-
ter Job's, im ganzen Lande. Und
ihr Vater gab ihnen ein Erbe un-
ter ihren Brüdern. 16. Und Job
lebte nach dieſem hundert und vier-
zig Jahr, und ſah ſeine Söhne
und die Söhne ſeiner Söhne,
vier Geſchlechter. 17. Und Job
ſtarb alt und lebensſatt.

שיר השירים

Das Lied der Lieder.

Cap. 1; 1.

1. Das Lied der Lieder des Salomo.

Cap. 1; 2—17.

2. „O, daß er mich küſſe mit ſeines Mundes Küſſen, denn köſtlicher ſind deine Liebkoſungen als Wein. 3. Lieblich iſt deiner Salben Duft, ausgeſchüttet Oel dein Name, drum lieben die Mädchen dich. 4. Ziehe mich dir nach, laß uns fliehen! Es bringt mich der König in ſeine Gemächer: „Wir jauchzen, freuen uns dein!“ O laß deiner Liebe uns gedenken, köſtlicher als Wein, dich lieben die redlichen Seelen. 5. Schwarz bin ich, doch lieblich, ihr Töchter Jeruſalem's, wie die Zelte Kedar's, wie die Teppiche Salomo's. 6. Seht mich nicht an, daß ich ſo ſchwärzlich bin, daß die Sonne mich verbrannt, die Söhne meiner Mutter grollten mir, ſetzten mich zur Weinbergshüterin — meinen Weinberg, meinen hab' ich nicht gehütet. 7. O ſage mir, den meine Seele liebt, wo weideſt du, wo ruheſt du am Mittag, warum ſoll ich einſam trauern neben den Heerden deiner Geſellen?“

8. „„Wenn du es nicht weißt, du Schönſte der Frauen, ſo folge den Spuren der Heerde und weide deine Böcklein bei den Hürden der Schäfer. 9. Meinem Roſſe an den Wagen Pharao's vergleiche ich dich, meine Holde! 10. Schön ſind deine Wangen in den Perlenſchnüren, dein Hals im Geſchmeide. 11. Güldne Schnüre ſchaff' ich dir mit ſilbernen Pünktlein.““

12. „Während der König bei ſeinem Gelage iſt, giebt meine Narde ihren Duft. 13. Ein Myrrhenſtrauß iſt mir mein Geliebter, der an meinem Buſen weilt. 14. Eine Kophar-Traube iſt mir mein Geliebter, aus den Gärten En-Gedi's.“

15. „„Schön biſt nur du, meine Holde, ſchön nur du, deine Augen Tauben!““ 16. „Schön biſt nur du, mein Geliebter, und lieblich! Auch grünet unſer Lager; 17. Cedern ſind unſeres Hauſes Gebälk, unſer Getäfel Cypreſſen.

Cap. 2. 1. Ich bin eine Narciſſe Saron's, eine Roſe in den Thälern.“

2. „„Wie eine Roſe unter den

Dornen, alſo meine Holde unter den Töchtern.““

3. „Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, ſo mein Geliebter unter den Söhnen. In ſeinem Schatten iſt es mir Wonne zu ſitzen, und ſeine Frucht iſt ſüß meinem Gaumen. 4. Jener führte mich in's Haus der Weingelage — doch nur unter ſeinem Panier gedeihet meine Liebe. 5. O ſtärket mich mit Trauben, o labt mich mit Aepfeln, denn krank bin ich vor Liebe. 6. Seine Linke unterhalb meines Hauptes und ſeine Rechte umfaſſet mich… 7. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalem's, bei den Gazellen oder bei den Hindinnen des Feldes, wecket und reget nicht auf die Liebe, bis es ihr gefällt. — — — 8. Stimme meines Geliebten! — ſiehe! er kommt! Er hüpfet über die Berge, er ſetzet über die Hügel. 9. Es gleichet mein Geliebter der Gazelle und dem zarten Hirſchlein. Siehe! da ſtehet er hinter unſrer Wand, ſchauet durch's Fenſter, luget durch's Gitter. 10. Er beginnet und ſpricht zu mir, mein Geliebter: Auf, meine Holde! meine Schöne, o komm! 11. Denn ſiehe! der Winter iſt vorüber, der Regen iſt weg und dahin. 12. Die Blumen zeigen ſich auf dem Boden, die Zeit des Geſanges iſt da, ſchon wird das Girren der Turtel gehört in unſerm Lande. 13. Der Feigenbaum würzet ſeine Frucht, und die blühenden Weinſtöcke duften — auf und komm meine Holde, o komm, meine Schöne! 14. Meine Taube! In den Höhlen des Felſens, in der Kluft der Steige, laß mich ſchauen deine Geſtalt, laß mich hören deine Stimme, denn ſüß iſt deine Stimme und deine Geſtalt gar lieblich! — 15. Fahet uns die Füchſe, die kleinen Füchſe, die Weinbergsverderber, denn unſer Weinberg blühet. — —

„16. Mein Geliebter iſt mein, und ich bin ſein, der da weidet bei den Roſen. 17. Bis ſich kühlet der Tag und ſich ſtrecken die Schatten, kehre zurück, du Geliebter — eile ſchnell wie die Gazelle oder wie das junge Hirſchlein über die Berge, die uns trennen.“

Cap. 3.

1. „Auf meinem Lager in den Nächten, da ſucht' ich, den meine Seele liebet, ich ſuchte ihn und fand ihn nicht. 2. Da ſtand ich auf und durchſchritt die Stadt, auf Märkten und Straßen, ich ſuchte, den da liebet meine Seele, ich ſuchte und ich fand ihn nicht. — 3. Mich fanden die Wächter, die durchſchritten die Stadt. „Den da liebet meine Seele, habt ihr ihn geſchauet?“ 4. Kaum war ich weg von ihnen, da fand ich, den da liebt meine Seele. Ich faßte ihn und ließ ihn nicht, bis ich ihn gebracht in das Haus meiner Mutter und in meiner Mutter Kammer. 5. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalem's, bei den Gazellen oder bei den Hindinnen des Feldes, wecket und reget nicht auf die Liebe, bis es ihr gefällt. — — — 6. Was iſt's, das dort empor ſich hebt aus der Wüſte, wie eine Rauchſäule umduftet von Myrrhen und Weihrauch, von allerlei Wohlgerüchen des Gewürzhändlers? 7. Siehe! es iſt Salomo's Sänfte, von ſechzig Helden umgeben, von den Helden Jiſrael's. 8. Alle faſſen das Schwert, kriegeskundig, Jeglicher ſein Schwert an der Hüfte gegen nächtliche Schrecken. 9. Ein Brautbett ließ ſich der König Salomo bereiten aus Holz vom Libanon. 10. Die Säulen machte er von Silber, den

Himmel von Gold, den Sitz von Purpur, die Mitte gepolſtert mit Liebe der Töchter Jeruſalem's. 11. Geht hinaus und ſtaunet ihn an, Töchter Zion's, den König Salomo, in der Krone, womit ihn umkränzet die Mutter, am Tage ſeiner Vermählung, an ſeines Herzens Freudentag.“

Cap. 4 — 5; 1.

1. „„Nur du biſt ſchön, meine Geliebte, nur du biſt ſchön, deine Augen Tauben unter dem Schleier hervor. Dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die ſich lagern dem Berge Gilead entlang. 2. Deine Zähne wie eine wohlgeordnete Lämmerheerde, die der Schwämme entſteigen, alle gepaart, keines derſelben ohne Jungen. 3. Wie eine Purpurſchnur deine Lippen und lieblich dein Mund, wie des Granatapfels Hälfte deine Wange unter dem Schleier. 4. Wie Davids-Thurm dein Hals, gebauet zur Waffenburg, tauſend Schilde hangen daran, eitel Rüſtungen der Helden. 5. Deine zwei Brüſte wie zwei junge Zwillingsgazellen, die unter Roſen weiden. 6. Bis ſich kühlet der Tag und ſich ſtrecken die Schatten, eil' ich hin zum Myrrhenberge und zum Weihrauchshügel. 7. Ganz biſt du ſchön, meine Geliebte! kein Fehler iſt an dir. 8. Mit mir, vom Libanon, Braut! vom Libanon kommſt du mit mir, lugeſt herab vom Gipfel Amana, vom Gipfel Senirs und Chermons, von der Wohnung der Löwinnen, von dem Gebirge der Parden. 9. Du haſt das Herz mir geraubt, o Schweſter! o Braut! Du haſt das Herz mir geraubt mit einem deiner Blicke, mit einem deiner Kettlein von des Halſes Schmuck. 10. Wie hold iſt deine Liebe, o Schweſter! o Braut! wie köſtlicher, denn Wein iſt deine Liebe und deiner Salben Duft als aller Balſam. 11. Honigſeim träufeln deine Lippen, o Braut! Honig und Milch unter deiner Zunge, und deiner Kleider Duft, wie der Duft Libanon's. 12. Verſchloſſ'ner Garten iſt meine Schweſter, meine Braut, verſchloſſ'ner Garten, verſiegelte Quelle. 13. Was du pflanzeſt, ein Paradies von Granaten mit köſtlicher Frucht, Cypern und Narden. 14. Narden und Krokus, Kalmus und Zimmet, Weihrauchſtauden allerlei, Myrrhe und Aloe und alle edlen Gewürze. 15. Ein Quell der Gärten, ein Born lebendiger Gewäſſer herabrieſelnd vom Libanon. 16. Erhebe dich, o Nord, komm! o Süd, durchwehe meinen Garten, daß mich anhauche ſein Balſam.... „Es komme mein Geliebter in ſeinen Garten und genieße ſeine köſtliche Frucht!“

Cap. 5. 1. „„Ich komme in meinen Garten, meine Schweſter, meine Braut! und breche meine Myrrhe, mein Balſamgewächs, ich koſte meinen Honigſeim, meinen Honig, ich trinke meinen Wein und meine Milch. Eſſet ihr, Freunde! trinket und berauſcht euch, Geliebte!““

Cap. 5; 2 — 6; 3.

1. „Ich ſchlafe und mein Herz wacht. Die Stimme meines Geliebten — Er klopft: „„Thu' mir auf, meine Schweſter! meine Geliebte! meine Taube! mein Alles! mein Haupt iſt voller Thau, meine Locken — von den Tropfen der Nacht.““ 3. „Ich habe mein Gewand ausgezogen, wie kann ich es anziehen? ich habe meine Füße gebadet, wie ſoll ich ſie beſudeln? 4. Da ſtreckte mein Geliebter ſeine Hand durch's Gitter, mein Herz pochte ihm entgegen. 5. Nun ſtand ich auf, meinem Geliebten zu öffnen, und von meinen Händen troff die Myrrhe, von den Fingern floß Myrrhe her-

ab über des Schloſſes Riegel. 6. Ich that auf meinem Geliebten, doch mein Geliebter war entwichen, entflohen. (Mir war die Seele entgangen bei ſeinen Worten!) Nun ſucht' ich ihn und fand ihn nicht, ich rief ihn, er antwortete nicht. 7. Mich fanden die Wächter, die durchſchritten die Stadt, ſie ſchlugen mich, ſie verwundeten mich, riſſen das Gewand mir ab, die Wächter auf den Mauern.... 8. Ich beſchwöre euch, Töchter Jeruſalem's, wenn ihr findet meinen Geliebten, was wollt ihr ihm ſagen? — Daß ich krank bin vor Liebe." — 9. „„Was hat dein Geliebter voraus denn vor jedem Geliebten, du Schönſte der Frauen, was hat dein Geliebter voraus denn vor jedem Geliebten, daß alſo du uns beſchworen?"" 10. „Mein Geliebter iſt weiß und roth, hervorragend über Myriaden. 11. Sein Haupt das köſtlichſte Gold, ſeine herabwallenden Locken ſind rabenſchwarz. 12. Seine Augen wie Tauben an Waſſerbächen, gebadet in Milch, wohnend in Fülle. 13. Seine Wangen wie Balſambeete, Würz-Geländer, ſeine Lippen Roſen, triefend fließender Myrrhe. 14. Seine Hände güldne Walzen, mit Chryſolith geſchmückt, ſein Leib Elfenbein, beſetzt mit Saphiren. 15. Seine Schenkel Marmorſäulen, gegründet auf güldnem Geſtell; ſein Anſehn wie der Libanon, auserleſen wie Cedern. 16. Sein Gaumen Süßigkeit — ſein ganzes Weſen Lieblichkeit. Dies iſt mein Geliebter, dies iſt mein Freund, ihr Töchter Jeruſalems!"

Cap. 6. 1. „„Wo ging er hin, dein Geliebter, du Schönſte der Frauen! wo wandt' er ſich hin, dein Geliebter, daß wir ihn ſuchen mit dir?"" 2. „Mein Geliebter ging hinab in ſeinen Garten zu den Balſambeeten, in ſeinen Garten, zu weiden und Roſen zu ſammeln. 3. Ich lebe für meinen Geliebten, und mein Geliebter lebet für mich — unter Roſen weidet er."

Cap. 6; 4—10.

4. „„Schön biſt du, meine Holde! wie Thirza; lieblich wie Jeruſalem, gefürchtet wie Heeresſchaaren. 5. Wende ab deine Augen von mir, denn ſie beſiegen mich! Dein Haar wie die Heerde der Ziegen, die ſich lagern entlang dem Gilead. 6. Deine Zähne wie die Heerde der Lämmer, die dem Bade entſteigen, alle gepaart, keines derſelben ohne Jungen. 7. Wie des Granatapfels Hälfte deine Wange unter dem Schleier hervor. 8. Sechzig ſind Königinnen, und achtzig Kebsfrauen und Mädchen ſonder Zahl. — 9. Einzig iſt mir meine Taube, mein Alles, einzig iſt ſie ihrer Mutter, auserwählt ihrer Gebärerin, es ſehen ſie die Töchter und preiſen ſie, Königinnen und Kebsfrauen und bewundern ſie: 10. „Wer iſt ſie, die glänzt wie die Morgenröthe, ſchön wie der Mond, lauter wie die Sonne, gefürchtet wie Kriegesheere?" —

Cap. 6; 11—8; 4.

11. „In den Nußgarten ſtieg ich hinab, zu ſchauen das grünende Thal, zu ſchauen, ob der Weinſtock ſprießt, ob die Granaten blühen. 12. Ich wußte nicht, wohin mich meine Luſt geführt — Wagen meines Volkes — der Fauſt! —

Cap. 7. 1. „Kehr' um, kehr' um, o Sulamith! kehr' um, kehr' um, daß wir dich ſchauen!" „„Was wollt ihr ſchau'n an Sulamith, ihr Schaaren in Reihen aufgeſtellt?"" 2. „Wie ſchön ſind deine Tritte in den Schuhen, du edle Fürſtentochter! deine gewölbten

Hüften wie Halsgeſchmeide, von Meiſterhand gemacht. 3. Dein Nabel eine runde Schale, der es nie an Wein gebricht. Dein Leib ein Waizenhaufen, umpflanzt mit Roſen, 4. deine zwei Brüſte wie zwei junge Zwillings-Gazellen. 5. Dein Hals ein Thurm aus Elfenbein, deine Augen Teiche zu Cheſchbon, am Thore Bath-Rabbim, deine Naſe wie der Thurm auf Libanon, der nach Dameſek ſchauet. 6. Dein Haupt auf dir, wie der Karmel, deines Hauptes Locken wie der Purpur, wie Königspurpur in Umläufen gewunden. 7. Wie ſchön und wie hold biſt du, o Liebe unter den Wonnen. 8. Dein ſchlanker Wuchs gleichet der Palme, deine Brüſte den Trauben. 9. Ich ſprach: Erklimmen möchte ich die Palme, erfaſſen ſeine Zweige; dann wären deine Brüſte mir wie Trauben des Weinſtocks, der Geruch deines Odems wie Aepfelduft. 10. Und dein Gaumen wie der köſtlichſte Wein......“ „Der nur meinem Geliebten ſanft hinuntergleitet, beredt macht die Lippe des Schlummernden. 11. Ich lebe nur für meinen Geliebten, er hat ſeine Luſt nur an mir. 12. O, mein Geliebter, laß uns hinaus auf die Flur, laß uns weilen auf den Dörfern. 13. Dann gehen wir früh in die Weinberge und ſehen, ob da ſprießet die Rebe, ob ſich erſchließet die Knoſpe, ob die Granaten blühen; dort ſchenk’ ich dir meine Liebkoſungen. 14. Dann duften die Blumen der Liebe und köſtliche Früchte vor unſerer Pforte; neue und alte, o mein Geliebter! verwahr’ ich für dich! —

Cap. 8. 1. O wärſt du doch mein Bruder, der meiner Mutter Bruſt geſogen: wo ich dich auch draußen fände, ich würde dich küſſen, und Niemand höhnte mich drob. 2. Ich leitete dich, ich brächte dich in meiner Mutter Haus. Dann lehreteſt du mich, und ich reichte dir zu trinken von dem würzigen Wein und vom Moſte meiner Granaten. 3. Seine Linke unter meinem Haupte, und ſeine Rechte würde mich umfaſſen. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalem’s, wecket nicht, reget nicht auf die Liebe, bis es ihr gefällt.“

Cap. 8; 5—7.

5. Wer iſt ſie, die heraufkommt aus der Wüſte, geſtützt auf ihren Geliebten? „Unter dem Apfelbaume flößte ich dir Liebe ein, dort gebar dich deine Mutter, dort gebar dich deine Gebärerin. 6. O lege mich wie den Siegelring an dein Herz, wie den Siegelring an deinen Arm. Denn ſtark wie der Tod iſt die Liebe, unerſchütterlich wie das Grab ihr Eifer, ihre Gluthen feurige Gluthen — eine göttliche Flamme! 7. Tobende Fluthen können nicht löſchen die Liebe und Ströme ſie nicht wegfluthen. Und gäbe der Mann auch alle Schätze ſeines Hauſes um die Liebe — verſchmähen würde man ihn.“

Cap. 8; 8—14.

8. Noch iſt unſre Schweſter klein und noch ohne Brüſte. Doch was machen wir mit unſrer Schweſter, ſo man um ſie wirbt. 9. Iſt ſie eine Mauer, ſo bauen wir auf ſie ein Schloß von Silber, iſt ſie eine Pforte, ſo müſſen wir ſie ſchützen mit Gebälk von Cedern. 10. „Ich bin eine Mauer und meine Brüſte wie Thürme. So war ich damals in ſeinen Augen, als ich gefunden den Frieden. 11. Einen Weinberg hatte Salomo zu Baal-Hamon, er gab den Weinberg den Hütern, daß Jeder ihn bringe für ſeine Frucht

Tauſend Silberlinge… 12. Meinen Weinberg bewache ich ſelbſt. Behalte deine Tauſend, o Salomo! und Zweihundert denen, die da bewachen ſeine Frucht.“

13. „„Bewohnerin der Gärten, die Geſpielen horchen deiner Stimme, o laß mich hören!““ 14. „Fliehe, mein Geliebter, gleich der Gazelle oder dem flüchtigen Hirſchlein über die Balſamgebirge.“

רות

Das Buch Ruth.

Cap. 1.

1. Und es geſchah in den Tagen, als die Richter richteten, da war Hunger im Lande, und es ging ein Mann aus Beth-Lechem-Jehuda, um zu verweilen in dem Gefilde Moab's, er und ſein Weib und ſeine zwei Söhne.
2. Und der Name des Mannes war Alimelech und der Name ſeines Weibes Noomi und der Name ſeiner beiden Söhne Machlon und Chilion, Ephraiten aus Beth-Lechem-Jehuda. Und ſie kamen an im Gefilde Moab's und waren daſelbſt.
3. Da ſtarb Alimelech, der Mann der Noomi, doch blieb ſie zurück mit ihren beiden Söhnen.
4. Und ſie nahmen ſich Moabitiſche Weiber, der Name der Einen Orpa und der Name der zweiten Ruth. Und ſie wohnten daſelbſt an zehn Jahren.
5. Da ſtarben auch die beiden, Machlon und Chilion, und das Weib blieb übrig von ihren beiden Söhnen und von ihrem Manne.
6. Da machte ſie ſich auf, ſie und ihre Schnüre, und kehrte zurück aus dem Gefilde Moab's, denn ſie hörte in dem Gefilde Moab's, daß Gott bedacht hatte ſein Volk und ihnen Brot gegeben.
7. Und ſie zog aus dem Orte, woſelbſt ſie war, und ihre zwei Schnüre mit ihr. Doch da ſie ſich auf den Weg machten, um zurück zu kehren in das Land Jehuda:
8. Da ſprach Noomi zu ihren beiden Schnüren: Gehet, kehret um, eine Jegliche in das Haus ihrer Mutter. Gott thue an euch Liebe, ſo wie ihr gethan an den Verſtorbenen und mir.
9. Gott gebe euch, daß ihr Ruhe findet, eine Jegliche im Hauſe ihres Mannes. Und ſie küßte ſie; ſie aber erhoben ihre Stimme und weinten,
10. und ſie ſprachen zu ihr: O wir wollen mit dir zurück kehren, zu deinem Volke.
11. Da ſprach Noomi: Kehrt zurück, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Habe ich noch Söhne in meinen Eingeweiden, die eure Männer werden können?
12. Kehrt zurück, meine Töchter, gehet, denn ich bin zu alt, um einen Mann zu nehmen. Und wenn ich ſpräche: Ich habe Hoffnung, auch dieſe Nacht ſchon einen Mann nähme, und auch Söhne gebäre:
13. Wollt ihr auf ſie harren, bis daß ſie groß wären, wollt ihr euch

ihretwegen einſperren, keinen Mann
zu nehmen? Nicht doch, meine
Töchter! mir wahrlich! ergehet es
unglücklicher als euch, denn wi-
der mich iſt ausgegangen die Hand
Gottes. 14. Und ſie erhoben ihre
Stimme und weinten abermals.
Da küßte Orpa ihre Schwieger,
aber Ruth ſchloß ſich ihr an. 15.
Doch dieſe ſprach: Siehe! deine
Schwägerin iſt zurückgekehrt zu
ihrem Volk und zu ihren Göttern,
gehe deiner Schwägerin nach! 16.
Und Ruth ſprach: Dringe nicht
in mich, daß ich dich verlaſſe, zu-
rück zu kehren von dir, denn wo-
hin du geheſt, gehe ich, und wo
du verweileſt, verweile ich, dein
Volk iſt mein Volk, und dein Gott
iſt mein Gott; 17. wo du ſtirbſt,
ſterbe ich, und daſelbſt will ich begra-
ben werden. So thue mir Gott, und
ſo thue er ferner, der Tod nur
trenne zwiſchen mir und dir. 18.
Und als ſie ſah, daß ſie es feſt
beſchloſſen, mit ihr zu gehen, da
hörte ſie auf, ſie zu bereden. 19.
Und ſo gingen ſie beide, bis ſie an-
kamen in Beth-Lechem. Und es
geſchah, da ſie ankamen in Beth-
Lechem, da ſtaunte die ganze
Stadt ſie an, und ſie ſprachen:
Iſt dies Noomi? 20. Die ſprach
zu ihnen: Nennet mich nicht Noo-
mi, nennet mich „Mara“, denn
„betrübt“ hat mich der Allmäch-
tige ſehr. 21. Voll ging ich weg,
und leer hat mich Gott zurück
geführt. Warum wollt ihr mich
Noomi nennen, da mich Gott
gedemüthigt und der Allmächtige
übel an mir gethan. —

22. Und ſo war Noomi zurück
gekehrt, und Ruth, die Moabitin,
ihre Schnur, war bei ihr, die
da zurückgekehrt aus dem Gefilde
Moab's. Sie kamen aber an nach
Beth-Lechem zu Anfang der Ger-
ſtenernte.

Cap. 2.

1. Und Noomi hatte einen Ver-
wandten von ihrem Manne, einen
wackeren vermögenden Mann, aus
dem Geſchlechte Alimelech's, und
ſein Name Boas. 2. Und Ruth,
die Moabitin, ſprach zu Noomi:
Ich möchte wohl auf's Feld gehen
und Aehren klauben, hinter dem
her, in deſſen Augen ich Gunſt
finden werde. Und ſie ſprach zu
ihr: Geh, meine Tochter! 3. Und
ſie ging und kam und klaubte auf
dem Felde hinter den Schnittern.
Da fügte es ſich, daß ein Zufall
ſie führte in das Ackerfeld des
Boas, aus dem Geſchlechte Ali-
melech's. 4. Und ſiehe! Boas
kam aus Beth-Lechem, und er ſprach
zu den Schnittern: Gott mit
euch! und ſie ſprachen zu ihm:
Gott ſegne dich! 5. Und Boas
ſprach zu ſeinem Knaben, der da
ſtand neben den Schnittern: Weſ-
ſen iſt dieſe Dirne? 6. Da ant-
wortete der Knabe, der da ſtand
neben den Schnittern: Eine Moa-
bitiſche Dirne iſt es, die da zu-
rückgekehrt mit Noomi, aus dem
Gefilde Moab's. 7. Und ſie ſprach:
Ich möchte aufklauben und ſamm-
len von den Garben hinter den
Schnittern. Und ſo kam ſie denn
und verweilte ſeit dem Morgen
bis jetzt. So eben ſitzt ſie ein
Wenig in dem Hauſe. 8. Da
ſprach Boas zu Ruth: Hörſt du,
meine Tochter? Gehe nicht auf-
klauben auf einem andern Felde,
geh' auch nicht weg von hier, und
ſo magſt du dich anſchließen an
meine Dirnen. 9. Wo dein Auge
ſie ſieht auf dem Felde, wo ſie
ſchneiden, magſt du ihnen nach-
gehen. Ich habe den Knaben ſchon
geboten, dich nicht anzurühren.
Und ſo dich dürſtet, ſo gehe nur
hin zu den Gefäßen und trinke von
dem, was die Knaben ſchöpfen
werden. 10. Da fiel ſie auf ihr

Angeſicht und neigte ſich zur Erde,
und ſie ſprach zu ihm: Warum
habe ich Gunſt gefunden in dei-
nen Augen, daß du auf mich ach-
teſt, da ich doch eine Ausländerin
bin? 11. Und Boas antwortete
und ſprach zu ihr: Wohl iſt mir
berichtet worden Alles, was du
gethan an deiner Schwieger nach
dem Tode deines Mannes, wie
du verlaſſen haſt deinen Vater und
deine Mutter und das Land dei-
ner Geburt und gegangen biſt zu
einem Volke, das du nicht gekannt
ſeit geſtern und vorgeſtern. 12.
Gott vergelte dir deine That, und
dein Lohn ſei vollkommen von
Gott, dem Herrn Jiſrael's, un-
ter deſſen Flügeln du gekommen
biſt, Schutz zu ſuchen. 13. Und
ſie ſprach: Möchte ich Gunſt fin-
den in deinen Augen, mein Herr,
denn du haſt mich getröſtet und
haſt deiner Magd zu Herzen ge-
redet, mir, die ich ja keiner deiner
Mägde gleich bin.

14. Und Boas ſprach zu ihr, zur
Zeit des Eſſens: Tritt hierher und
iß von dem Brote und tunke dei-
nen Biſſen in den Eſſig. Und ſie
ſetzte ſich zur Seite der Schnitter.
Und man reichte ihr Geröſtetes,
und ſie aß und ſättigte ſich und
ließ übrig. 15. Und da ſie auf-
ſtand, um aufzuklauben, da gebot
Boas ſeinen Knaben, ſprechend:
Auch zwiſchen den Garben ſoll ſie
klauben und ihr ſollt ſie nicht be-
ſchämen. 16. Auch herausziehen
ſollt ihr für ſie aus den Bündeln
und es ihr überlaſſen, damit ſie
aufklaube, und wehrt es ihr nicht.
17. Und ſie klaubte auf dem Felde bis
am Abend. Und als ſie ausklopf-
te, was ſie aufgeklaubt, da war
es an eine Epha Gerſte. 18. Und
ſie nahm es auf und kam in die
Stadt. Da ihre Schwieger ſah,
was ſie aufgeklaubt, und ſie hervor-
zog und ihr gab, was ſie nach
ihrer Sättigung noch übrig hatte:
19. Da ſprach zu ihr ihre Schwie-
ger: Wo haſt du aufgeklaubt heu-
te, und wo geſammlet? Geſeg-
net ſei, wer auf dich geachtet!
Da berichtete ſie ihrer Schwieger,
bei wem ſie geſammlet und ſie
ſprach: Der Name des Mannes,
bei dem ich geſammlet heute, iſt
Boas. 20. Da ſprach Noomi zu
ihrer Schnur: Geſegnet ſei er von
Gott, der nicht entzogen hat ſeine
Liebe den Lebenden und den Tod-
ten. Und Noomi ſprach zu ihr:
Nahverwandt iſt uns der Mann,
er iſt von unſern Blutsfreunden.
21. Und es ſprach Ruth, die
Moabitin: Auch das ſprach er zu
mir: An meine Dienerſchaft ſchließe
dich an, bis ſie beendigt haben
meine ganze Ernte. 22. Da ſprach
Noomi zu Ruth, ihrer Schnur:
Es iſt gut, meine Tochter, wenn
du ausgeheſt mit ſeinen Dirnen,
daß man dich nicht treffe auf ei-
nem andern Felde. 23. Und ſo
ſchloß ſie ſich an an die Dirnen
des Boas, um aufzuklauben, bis be-
endigt war die Gerſtenernte und
die Waizenernte. Und ſie wohnte
bei ihrer Schwieger.

Cap. 3.

1. Und es ſprach zu ihr Noomi,
ihre Schwieger: Meine Tochter!
ſollte ich dir nicht eine Ruheſtatt
ſuchen, wo es dir wohlergehe?
2. Und nun, iſt nicht Boas unſer
Verwandter, bei deſſen Dirnen du
geweſen? Siehe! er ſchaufelt in
der Gerſtentenne dieſe Nacht. 3. Und
ſo waſche dich und ſalbe dich und
lege dein Gewand dir an und
gehe hinab zur Tenne. Mache
dich aber nicht bemerkbar dem Man-
ne, bis er fertig iſt mit Eſſen und
Trinken. 4. Und wenn er ſich le-
get: ſo merke den Ort, woſelbſt
er liegt, dann komm und decke
auf zu ſeinen Füßen und lege dich.
Und er wird dir ſagen, was du

thun ſollſt. 5. Und ſie ſprach zu
ihr: Alles, was du zu mir ſprichſt,
will ich thun. 6. Und ſie ging her-
ab zur Tenne und that ganz ſo,
wie ihr geboten ihre Schwieger.
7. Und als Boas gegeſſen und
getrunken hatte, und er herzlich froh
war, da kam er ſich zu legen an
das Ende eines Garbenhaufens.
Da ſchlich ſie leiſe heran und deckte
auf zu ſeinen Füßen und legte
ſich. 8. Und es geſchah um Mit-
ternacht, da erſchrak der Mann.
Und als er ſich hinneigte, ſiehe!
da lag ein Weib ihm zu Füßen.
9. Und er ſprach: Wer biſt du?
Und ſie ſprach: Ich bin Ruth,
deine Magd, breite aus deine
Flügel über deine Magd, denn
du biſt ein Blutsverwandter. 10.
Und er ſprach: Geſegnet ſeiſt du
von Gott, meine Tochter! Edler
iſt deine letzte Liebe als die erſte,
da du nicht nachgeheſt den Jüng-
lingen, ſie mögen arm oder reich
ſein. 11. Und jetzt, meine Toch-
ter! Fürchte nichts, Alles, was
du ſprichſt, will ich dir thun, denn
es weiß das ganze Thor meines
Volkes, daß du ein wackres Weib
biſt. 12. Und nun, ſo wahr es
auch iſt, daß ich ein Blutsver-
wandter bin, ſo giebt es doch ei-
nen Blutsverwandten, noch näher
als ich. 13. So bleibe denn dieſe
Nacht, und am Morgen — ſo
der dich zum Weibe nehmen will,
gut, ſo nehme er dich; ſo er dich
aber nicht nehmen will: ſo nehme
ich dich, ich. So wahr Gott
lebt! Liege bis an den Morgen.
14. Und ſie lag zu ſeinen Füßen
bis an den Morgen und ſtand
auf, bevor Einer den Andern er-
kannte, denn er ſprach: Es ſoll
nicht bekannt werden, daß das
Weib gekommen in die Tenne.
15. Und er ſprach: Reiche her
das Tuch, das du auf dir haſt,
und faſſe es. Und ſie faßte es,
und er maß ſechs Maaß Gerſte
und legte es ihr auf und ſie ging in
die Stadt. 16. Und als ſie kam
zu ihrer Schwieger, da ſprach
dieſe: Wer biſt du, meine Toch-
ter? Und ſie berichtete ihr Al-
les, was der Mann an ihr ge-
than. 17. Und ſie ſprach: Dieſe
ſechs Maaß Gerſte gab er mir,
denn er ſprach zu mir: Du ſollſt
nicht leer kommen zu deiner Schwie-
ger. 18. Dieſe ſprach: Bleibe,
meine Tochter, bis du wiſſen
wirſt, wie die Sache ausfällt,
denn der Mann wird nicht ruhen,
er beendige denn die Sache noch
heute.

Cap. 4.

1. Und Boas ging hinauf in's
Thor und ſetzte ſich daſelbſt. Und
ſiehe! der Blutsverwandte ging
vorbei, von dem Boas geredet.
Da ſprach er: Komm und ſetze
dich hierher, Peloni Almoni! Und
er kam und ſetzte ſich. 2. Und
er nahm zehn Männer von den
Aelteſten der Stadt und ſprach:
Setzt euch hierher! und ſie ſetzten
ſich. 3. Da ſprach er zu dem
Blutsverwandten: Das Stück
Feld, das unſerm Bruder, dem
Alimelech gehört, verkaufte Noomi,
die zurückgekehrt iſt aus dem Ge-
filde Moab's. 4. Nun dachte ich:
Ich will es dir offenbaren, ſpre-
chend: Kaufe es vor denen, die
hier ſitzen, und vor den Aelteſten
meines Volkes. Willſt du es ein-
löſen: ſo löſe es ein. So du es
nicht einlöſen willſt, ſage es mir,
daß ich es wiſſe, denn außer dir
iſt Niemand da, der es einlöſet,
ich aber komme nach dir. Da
ſprach er: Ich, ich will es einlöſen.
5. Und Boas ſprach: So bald
du kaufeſt das Feld aus der Hand
Noomi's: ſo kaufſt du es auch
von Ruth, der Moabitin, dem
Weibe des Verſtorbenen, um zu
beſtätigen den Namen des Ver-

ſtorbenen bei ſeiner Beſitzung. **6.** Da ſprach der Blutsverwandte: So vermag ich nicht, es für mich einzulöſen, damit ich nicht verderbe meine Beſitzung. So löſe du ein, was mir ein zu löſen obliegt, denn ich kann es nicht einlöſen.

(**7.** Und dies geſchah vormals in Jiſrael, bei Löſung und beim Tauſche, um die Sache zu beſtätigen, zog der Eine ſeinen Schuh aus und gab ihn dem Andern. Und dies war die Bekräftigung in Jiſrael.)

8. Und der Blutsverwandte ſprach zu Boas: Kaufe es dir! und zog ſeinen Schuh aus. **9.** Und Boas ſprach zu den Aelteſten und zu dem ganzen Volke: Zeugen ſeid ihr heute, daß ich gekauft Alles, was da gehörte dem Alimelech, und Alles, was da gehörte dem Chilion und Machlon, aus der Hand der Noomi. **10.** Und auch Ruth, die Moabitin, das Weib Machlon's, habe ich mir zum Weibe gekauft, um zu erhalten den Namen des Verſtorbenen bei ſeinem Beſitzthum, damit nicht ausgerottet werde der Name des Verſtorbenen bei ſeinen Brüdern und bei dem Thore ſeines Ortes. Zeugen ſeid ihr heute! **11.** Da ſprach das ganze Volk und die Aelteſten, die im Thore waren: Wir ſind Zeugen! Gebe Gott, daß das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rachel und Lea ſei, die beide erbauet das Haus Jiſrael's. Möge deine Kraft zunehmen in Ephratha und dein Name berühmt werden in Beth-Lechem! **12.** Und es werde dein Haus, wie das Haus des Perez, den Thamar geboren dem Jehuda, durch den Samen, den dir Gott geben wird von dieſem jungen Weibe.

13. Und Boas nahm Ruth, und ſie ward ſein Weib, und er kam zu ihr, und Gott gab ihr Schwangerſchaft, und ſie gebar einen Sohn. **14.** Da ſprachen die Frauen zu Noomi: Geprieſen ſei Gott, der es dir an einem Vertreter nicht fehlen ließ, und ſein Name werde berühmt in Jiſrael. **15.** Und er erquicke deine Seele und verpflege dein Alter, denn deine Schnur, die dich liebt — hat ihn geboren, ſie, die beſſer für dich ſorgt, als ſieben Söhne. **16.** Und Naomi nahm das Kind und legte es in ihren Schooß und ward ſeine Wärterin. **17.** Und die Nachbarinnen gaben ihm einen Namen und ſprachen: Es iſt ein Sohn geboren der Noomi. Und ſie nannten ſeinen Namen Obed. Derſelbige iſt der Vater des Jiſchai, des Vaters David's.

18. Und dies die Geſchlechter des Perez: Perez zeugte Chezron, **19.** und Chezron zeugete Rom, und Rom zeugete Amminadab, **20.** und Amminadab zeugete Nachſchon, und Nachſchon zeugete Salma, **21.** und Salmon zeugete Boas, und Boas zeugete Obed, **22.** und Obed zeugete Jiſchai, und Jiſchai zeugete David.

איכה
Klagelieder.

Cap. 1.

1. Wie einſam ſitzt die Stadt, die
ſonſt ſo volkreiche! ſie gleichet ei=
ner Wittwe. Die Herrin der Völ=
ker, die Fürſtin der Länder iſt
zinsbar worden. 2. Sie jammert
in der Nacht, Thränen auf den
Wangen, hat keinen Tröſter unter
allen ihren Buhlen, alle ihre
Freunde haben ſie verrathen, ſind
ihre Feinde worden. 3. Auswan=
dern muß Jehuda vor Elend und
herber Knechtſchaft; will unter
den Völkern weilen, findet keine
Ruhe; alle ihre Verfolger errei=
chen ſie zwiſchen den Gränzen.
4. Die Straßen nach Zion trauern,
weil Niemand kommt zum Feſte,
alle ihre Thore verödet; ihre Prie=
ſter ſeufzen, ihre Jungfrauen jam=
mern und ſie — beklagt ihr bittres
Loos. 5. Ihre Dränger ſind em=
porgeſtiegen, ihre Feinde genießen
der Ruhe, denn Gott hat ſie
betrübt, ob ihren vielen Miſſetha=
ten, ihre Kindlein wandern in die
Gefangenſchaft vor dem Dränger
her. 6. Entſchwunden iſt der Toch=
ter Zion alle ihre Pracht; ihre
Fürſten ſind wie Hirſche, die keine
Weide finden, und ſie fliehen
ſonder Kraft vor dem Verfolger.
7. Jeruſalem gedenkt in den Ta=
gen ihres Elendes und ihrer Ver=
folgung der Herrlichkeiten in der
Vorzeit Tagen, da ihr Volk nun
gefallen in des Drängers Hand
und Keiner ihr beiſtehet. Sie ſe=
hen es, die Dränger, und lachen
ob ihrem Untergange. — 8. Ver=
ſündigt hat ſich Jeruſalem, darum
iſt ſie zum Scheuſal worden, alle
ihre Verehrer verachten ſie, die=
weil ſie geſchauet ihre Blöße; ſie
aber ſeufzet und kehret ſich um.
9. Ihr Unflath haftet an ihrem
Saume. Nie bedachte ſie ihr En=
de und ſtürzte auf's ſchrecklichſte,
und Keiner tröſtet ſie. „Siehe
du, o Gott, mein Elend, denn
der Feind triumphirt!“ 10. Sei=
ne Hand legt der Dränger an alle
ihre Herrlichkeiten, ja, ſie ſieht
Barbaren dringen in ihr Heilig=
thum, von denen du geboten:
„Niemals kommen ſie in deine
Verſammlung.“ 11. All ihr Volk
ſeufzt, flehet um Brot, geben hin
ihre Herrlichkeiten für Speiſe, zu
erhalten das Leben. „Sieh, o
Gott, ſchaue, wie entwürdigt ich
bin!“ — 12. Nimmer komme es
über euch, ihr Wanderer alle!
Schauet und ſehet, ob ein Schmerz
gleichet meinem Schmerze, den er
mir zugefügt, womit er mich be=
trübt, am Tage ſeines glühenden
Zornes. 13. Aus der Höhe ſchleu=
derte er Feuer in meine Gebeine
und zermalmte ſie; ein Netz brei=
tete er aus zu meinen Füßen, er
trieb mich zurück, richtete mich zu
Grunde und machte mich elend
immerdar. 14. Feſtgehalten wird
meiner Sünden Joch mit ſeiner
Hand, ſie verflechten ſich, ſie la=
ſten auf meinem Halſe; ſo ſchwäch=
te er meine Kraft. Der Herr läßt
mich in Hände fallen, denen ich
nicht widerſtehen kann. 15. Nie=
dertritt der Herr alle die Starken
in meiner Mitte, er rief gegen
mich eine Zuſammenkunft aus,

meine Jünglinge zu zerſchmettern.
Die Kelter trat der Herr der jung=
fräulichen Tochter Jehuda's. 16.
Darüber weine ich, meinem Auge
entſtürzt das Waſſer, denn fern
von mir ſind, die da tröſten, die
da erquicken könnten meine Seele.
Meine Söhne gehn zu Grunde,
denn immer mächtiger wird der
Feind. 17. Zion breitet aus ihre
Hände — Keiner tröſtet ſie. Gott
hat Jakob's Feinde entboten rings
umher, Jeruſalem iſt zum Scheuſal
worden unter ihnen. 18. Doch ge=
recht iſt Gott, denn ſeinem Mun=
de war ich widerſpenſtig. O hört
es ihr Völker alle! und ſehet mein
Wehe, meine Jungfrauen und
meine Jünglinge wanderten in die
Gefangenſchaft. 19. Ich rief mei=
nen Buhlen, die haben mich ge=
täuſcht, meine Prieſter und meine
Aelteſten vergehen in der Stadt,
denn ſie flehen um Speiſe für ſich,
um ihr Leben zu friſten. 20. Schau,
o Gott! denn mir iſt Angſt, mir
brennen die Eingeweide, mir wen=
det ſich das Herz im Buſen, denn
ich war widerſpenſtig! Von außen
würgt das Schwert, von innen
der Tod. 21. Sie hören, wie ich
jammere — Keiner tröſtet mich.
Alle meine Feinde, ſie hören mein
Unglück, frohlocken, denn du haſt
es gethan. O brächteſt du erſt
den Tag, den du verkündet, daß
ſie werden wie ich! 22. Es kom=
me all ihre Bosheit vor dein An=
geſicht, und thue ihnen, ſo wie
du mir gethan ob all meinen
Miſſethaten. Denn groß iſt mein
Jammer, und mein Herz iſt voller
Weh.

Cap. 2.

1. Wie umwölkte in ſeinem Zorne
der Herr die Tochter Zion's! Er
ſchleuderte von dem Himmel auf
die Erde die Zierde Jiſrael's und
gedachte nicht des Schemels ſei=
ner Füße, am Tage ſeines Zor=
nes! 2. Der Herr zerſtörte ſon=
der Schonung alle Wohnungen
Jakob's, zertrümmerte in ſeinem
Grimme die Veſten der Tochter
Jehuda's, machte ſie der Erde
gleich, ſchwächte ihr Reich und
ihre Fürſten; 3. ſtumpfte ab in
ſeines Zornes Gluth das Horn
Jiſrael's, er zog zurück ſeine Rechte
vor dem Feinde, da brannte es
in Jakob wie flammendes Feuer,
das um ſich frißt. 4. Er ſpannte
ſeinen Bogen, wie ein Feind, ſtellte
ſich mit ſeiner Rechten, wie ein
Dränger, und er würgte alle Luſt
den Augen, in das Zelt der Toch=
ter Zion ſchüttete er aus wie
Feuer ſeinen Grimm. 5. Der
Herr hat ſich wie ein Feind ge=
zeigt, zertrümmerte Jiſrael, zer=
trümmerte alle ſeine Burgen, zer=
ſtörte ſeine Veſten und fügte der
Tochter Jehuda's gar viel Jam=
mer und Klagen zu. 6. Er riß ſeine
Laube nieder, die wie ein Garten
blühete, zerſtörte ſeine Verſamm=
lungsplätze, in Vergeſſenheit brachte
Gott in Zion Feſt und Sabbath
und verwarf in ſeines Zornes
Wuth den König und den Prieſter.
7. Der Herr verließ ſeinen Altar,
verwarf ſein Heiligthum, überlie=
ferte in des Feindes Hand die
Mauern ihrer Burgen; ihre Stim=
me erſcholl im Hauſe Gottes,
wie am Tage der Feſtverſamm=
lung. 8. Beſchloſſen hatte Gott,
zu zerſtören die Mauer der Toch=
ter Zion's — Er legte an die
Meßſchnur, er zog die Hand nicht
zurück von der Zerſtörung, bis da
trauerte Zwinger und Mauer, es
mußte Alles zernichtet ſein! 9. Ihre
Thore ſanken in die Erde, er ver=
nichtete und zerbrach ihre Riegel,
ihre Könige und ihre Fürſten ſind
unter den Völkern. Dahin iſt die
Lehre; auch ihre Propheten erlan=
gen keine Weiſſagung mehr von
Gott: 10. Da ſitzen ſie ſtumm

auf der Erde, die Aelteſten der Tochter Zion's, beſtreuen mit Aſche ihr Haupt, gürten ſich in Säcke, es ſenken zu Boden ihr Haupt die Jungfrauen Jeruſalem's. 11. Es ſchwinden unter Thränen meine Augen, es brennen mir die Eingeweide, es ergießt ſich zur Erde meine Leber, ob dem Sturze der Tochter meines Volkes, da Kind und Säugling verſchmachten in den Straßen der Stadt; 12. ſie ſprechen zu ihren Müttern: Wo iſt Korn und Wein, dabei verſchmachten ſie, wie Verwundete, in den Straßen der Stadt, und hauchen aus ihre Seele in den Schooß ihrer Mütter. — — 13. Wen ſoll ich für dich aufrufen, wen dir gleich ſtellen, Tochter Jeruſalem's? Wen dir gleich ſtellen um dich zu tröſten, jungfräuliche Tochter Zion's? Denn groß wie das Meer iſt deine Wunde, wer kann dich heilen? 14. Deine Propheten weiſſagten dir Lug und Trug und enthüllten dir deine Sünde nicht, um dich abzubringen von deiner Ausgelaſſenheit, ſie weiſſagten dir falſche und verführeriſche Ausſprüche. 15. Nun ſchlagen die Hände zuſammen über dich alle Wanderer, ziſchen und ſchütteln das Haupt ob der Tochter Jeruſalem's: „Iſt dies die Stadt, von der ſie ſprachen: ſie wäre der Inbegriff der Schönheit, die Wonne der ganzen Erde?“ 16. Jetzt ſperren ſie über dich ihren Mund auf, alle deine Feinde, ziſchen und knirſchen mit den Zähnen, ſprechen: „Wir haben ſie vertilgt! Traun! das iſt der Tag, den wir erwartet, wir haben's erlangt! Wir haben's erſchauet!“ 17. Gott that, was er beſchloſſen, er vollführte ſein Wort, das er verheißen ſeit den Tagen der Vorzeit, er zertrümmerte ſonder Schonung und ließ den Feind frohlocken über dich, erhöhete das Horn deine Dränger. 18. Es ſchreiet ihr Herz zum Herrn. O du Mauer der Tochter Zion's! laß herabfließen wie ein Strom deine Thränen Tag und Nacht und gönne dir keine Ruhe, nie ruhe deines Auges Apfel. 19. Auf, klage in der Nacht, beim Anbeginn der Wache, ſchütte aus wie Waſſer dein Herz vor dem Angeſicht des Herrn, erhebe zu ihm deine Hände ob dem Leben deiner Kindlein, die da verſchmachten vor Hunger an den Ecken aller Straßen. — — 20. Siehe, o Gott! und ſchaue herab, wem haſt du ſolches ſchon gethan? Sollen Weiber ihre Frucht verzehren, die Kindlein auf den Armen? Soll erwürgt werden in dem Heiligthume des Herrn Prieſter und Prophet? 21. Sie liegen zur Erde, auf den Straßen Jung und Alt, meine Jungfrauen und meine Jünglinge gefallen durch's Schwert, du würgteſt ſie am Tage deines Zornes, ſchlachteteſt ſonder Schonung. 22. Du riefeſt wie zu einem Feſttage Alles, was mich in Schrekken ſetzet, von rings her, und es durfte am Zorntage Gottes Keiner ſich flüchten, Keiner entkommen. — Die ich auf den Armen getragen und gepflegt — die hat mein Feind zernichtet.

Cap. 3.

1. Ich bin der Mann, der das Elend geſchauet mit der Geißel ſeines Grimmes. 2. Er trieb mich und führte mich in die nie erhellte Finſterniß. 3. Und kam immer wieder und ſtreckte aus ſeine Hand gegen mich immerwährend; 4. verzehrte mein Fleiſch und meine Haut, zerſchmetterte meine Gebeine, 5. bauete mich ein und umgab mich mit Gift und Elend. 6. In Finſterniß ſetzte er mich, wie die längſt Verſtorbenen. 7. Er ziehet eine Mauer um mich, daß ich nicht

hinaus kann, belaſtet mich mit
ehrnen Ketten. 8. Und wenn ich
rufe, wenn ich flehe, ſo verhallt
mein Gebet. 9. Er vermauert mir
den Weg mit Quadern, führt mich
auf krumme Pfade. 10. Ein
lauernder Bär iſt er mir, ein Löwe
im Hinterhalt. 11. Auf dieſem ir=
ren Wege, da zerfleiſcht er mich
und macht mich zum Schreckbild.
12. Er ſpannt ſeinen Bogen und
ſtellt mich dem Pfeile zum Ziel,
13. bringt in meine Nieren die
Söhne ſeines Köchers. 14. Ich
werde meinem ganzen Volke zum
Gelächter, ihr Spottlied den gan=
zen Tag. 15. Er ſättigt mich mit
Bitterkeit, berauſcht mich mit Wer=
muth. 16. Er zermalmt mit Kie=
ſel mir die Zähne und wälzt mich
in den Staub. 17. Des Friedens
beraubt iſt meine Seele, ich ver=
geſſe, was Glück heißt, 18. und
ſpreche: Dahin iſt mein Sieg und
meine Hoffnung in Gott. 19. Ge=
denke meines Elendes und meines
Kummers, des Wermuths und des
Giftes. 20. Ja, du wirſt deſſen
eingedenk ſein, wie gebeugt mei=
ne Seele iſt. 21. Das erwidere
ich meinem Herzen, darum har=
re ich: 22. „Die Liebe Gottes
iſt noch nicht zu Ende, ſein
Erbarmen hört nimmer auf. 23.
Neu iſt ſie alle Morgen, groß
iſt deine Treue.“ 24. Mein Theil
iſt Gott, ſpricht meine Seele,
darum harr' ich ſein. 25. Gütig
iſt Gott Allen, die auf ihn hoffen,
der Seele, die ihn ſucht. 26 Wohl
dem, der da hoffet und ſtill war=
tet auf die Hülfe Gottes. 27.
Wohl dem Manne, wenn er tra=
gen lernt das Joch in ſeiner Ju=
gend, 28. wenn er einſam ſitzt und
mit Ruhe trägt, was Er ihm
auferlegt, 29. wenn er im Stau=
be klebet, vielleicht iſt Hoffnung
da! 30. wenn er dem Schläger
reicht die Wange, ſich ſättigt mit
Schmach. 31. Denn nicht verläßt
auf immer der Herr. 32. Denn
wenn er auch betrübt, ſo erbarmt
er ſich wieder nach dem Umfang
ſeiner Liebe. 33. Denn aus Wohl=
gefallen quält er nicht und betrübt
er nicht die Menſchenkinder, 34.
als wolle er zermalmen unter ſei=
nen Füßen alle Gefeſſelten auf Er=
den, 35. als wolle er beugen das
Recht eines Menſchen vor dem
Angeſichte des Höchſten, 36. als
wolle er unterdrücken den Men=
ſchen in ſeinem Kampfe, als wenn
der Herr nicht ſchauete. 37. Wer
ſpricht wohl, daß es geſchehe, ſo
der Herr nicht gebietet? 38. Kommt
nicht aus dem Munde des Höch=
ſten das Böſe wie das Gute?
39. Was beklagt ſich der Menſch
im Leben? Klage doch Jeglicher
ob ſeinen Sünden! 40. Laſſet uns
prüfen unſern Wandel und erfor=
ſchen und umkehren zu Gott. 41.
Laſſet uns erheben unſre Herzen
ſammt unſern Händen zu Gott im
Himmel. 42. Wir — wir frevel=
ten und widerſetzten uns; du —
du verzieheſt nicht. 43. Du bargſt
dich im Zorn und verfolgteſt uns,
würgteſt ſonder Schonung; 44.
du bargſt dich im Gewölk, daß
kein Gebet durchdringe. 45. Zum
Ekel und Scheuſal machteſt du uns
unter den Völkern; 46. ſie reißen
das Maul auf gegen uns, alle
unſre Feinde. 47. Angſt und Grauen
iſt uns geblieben, die Verwüſtung
und die Trümmer. 48. In Strö=
men rinnet das Waſſer mir vom
Auge ob dem Sturze der Tochter
meines Volkes. 49. Mein Auge
fließet unaufhörlich, findet keine
Ruhe, 50. bis daß hernieder ſchauet
und herabblickt Gott aus dem
Himmel. — 51. Mein thränendes
Auge hat mich mehr entſtellt als
alle die Töchter meines Volkes:
52. Mich jagten meine Feinde ganz
unverdient, wie ein Vöglein. 53.
In der Grube preßten ſie mir mei=
ne Lebenskräfte zuſammen und war=

ſen mich mit Steinen. 54. Das Waſſer ſtrömte mir über dem Haupte zuſammen, ich dachte, es wäre aus mit mir. 55. Da rief ich deinen Namen, o Gott! aus der tiefen Grube, 56. und du hörteſt meine Stimme. So verſchließe denn dein Ohr nicht, wenn ich um meine Rettung zu dir flehe. 57. Warſt du ja immer nahe, wenn ich dich rief und ſprachſt: Fürchte nichts! 58. kämpfteſt ja ſonſt meine Lebenskämpfe, und erlöſteſt mein Leben! 59. Du ſieheſt, o Gott, wie ſie mich mishandeln, und führe meine Rechtsſache; 60. ſaheſt, wie ihre ganze Rache, wie all ihr Sinnen gegen mich ſich richtete; 61. hörteſt wie ſie mich höhnten, o Gott! alle ihr Sinnen wider mich; 62. wie die Reden meiner Gegner und ihre Gedanken mich zum Ziele haben den ganzen Tag. 63. Ihr Sitzen und ihr Aufſtehen ſchaue, ich bin ihr Spottlied. 64. Vergilt ihnen, o Gott! nach dem Werk ihrer Hände. 65. Gieb ihnen Wahnſinn in's Herz, dein Fluch treffe ſie. 66. Verfolge ſie mit deinem Zorne und tilge ſie unter deinem Himmel hinweg, o Gott!

Cap. 4.

1. Wie iſt das Gold ſo verdunkelt, verändert das köſtliche Geſchmeide! Wie liegen ſie umhergeworfen die heiligen Steine an jeder Straßenecke! 2. Die Söhne Zion's, die theuern, mit dem köſtlichſten Golde aufgewogen — wie ſind ſie doch irdnen Scherben gleich geachtet, ein Machwerk von Töpfershänden. 3. Auch Drachen reichen dar die Bruſt, ſäugen ihre Jungen — die Tochter meines Volkes aber iſt grauſam, wie die Strauße in der Wüſte: 4. Die Zunge des Säuglings klebt ihm an dem Gaumen vor Durſt; die Kindlein fordern Brot — Niemand bricht es ihnen. 5. Die Leckerbiſſen genoſſen, verſchmachten auf den Straßen, die erzogen wurden in Purpur, umfaſſen den Koth. 6. Und größer wohl muß das Verbrechen ſein der Tochter meines Volkes denn die Sünde Sodom's, die in einem Nu umgekehrt wurde, ohne daß Hände darüber hergefallen wären. 7. Reiner als Schnee waren ihre Edlen, weißer als Milch, ihr Anſehen röther als Korallen, wie Saphir ihre Geſtalt. 8. Doch verdunkelt von der Schwärze iſt jetzt ihre Geſtalt, nicht erkannt werden ſie auf den Straßen, die Haut, die kaum an den Knochen haftet, iſt ausgedörret wie Holz. 9. Glücklicher waren, die das Schwert getödtet als die der Hunger getödtet, denn durchbohrt floſſen ſie noch über von den Früchten des Feldes. 10. Die Hände der zärtlichſten Frauen kochten ihre Kinder, zur Labung dienten ſie ihnen in dem Elend der Tochter meines Volkes. 11. Vollendet hat Gott ſeinen Grimm, ausgeſchüttet ſeines Zornes Gluth und ein Feuer angezündet in Zion, das die Grundveſten verzehrte. 12. Nimmer glaubten es die Könige der Erde und die Bewohner der Welt, daß eindringen werde Belagrer und Feind in die Thore Jeruſalem's. 13. Dies ob den Sünden ihrer Propheten, den Vergehungen ihrer Prieſter, die da vergoſſen in ihrer Mitte das Blut der Gerechten. 14. Sie irren blind in den Straßen umher, blutbefleckt, daß man ihre Kleider nicht anrühren kann. 15. Fort, ihr Unreinen! ruft man ihnen zu, fort, fort! berührt ſie nicht! Und wie ſie flüchten und wie ſie umherirren, heißt es unter den Völkern: „Nein, die dürfen nicht länger verweilen!“ 16. Der Zornblick Gottes hat ſie zertheilt, er

wird ſich nicht mehr nach ihnen
umſchauen, weil ſie das Angeſicht
ihrer Prieſter nicht achteten, ihre
Greiſe nicht ſchonten.
17. Noch ſchmachteten unſre Au-
gen nach unſrer Hülfe, doch ver-
geblich, wir lenkten unſre Hoffnung
auf ein Volk, das nicht helfen
wollte; 18. man ſtellte uns auf
jedem Schritte nach, daß wir in
den eigenen Straßen nicht gehen
konnten. Unſer Ende iſt nah, voll
ſind unſre Tage, denn gekommen
iſt unſer Ende. 19. Schneller wa-
ren unſre Verfolger denn die Ad-
ler des Himmels, auf den Ber-
gen jagten ſie uns nach, in der
Wüſte lauerten ſie uns auf. 20. Die
Seele unſres Lebens, der Geſalbte
Gottes, ward gefangen in ihren
Gruben, von dem wir ſprachen:
Unter ſeinem Schatten werden wir
unſer Leben friſten unter den Völ-
kern. — — 21. Freue dich und
frohlocke, Tochter Edom's, Be-
wohnerin des Landes Uz, auch an
dich wird der Kelch gelangen, du
wirſt dich berauſchen und entblößt
werden. 22. Getilgt iſt deine
Schuld, Tochter Zion's! nicht fer-
ner wird er dich in's Elend trei-
ben; aber ahnden wird er deine
Schuld, Tochter Edom's! auf-
decken wird er deine Sünden!

Cap. 5.

1. Gedenk', o Gott! was uns
überkommen, ſchau' und ſieh' un-
ſre Schmach. 2. Unſer Erbe iſt
den Barbaren zugefallen, unſre
Häuſer den Ausländern. 3. Wai-
ſen ſind wir ohne Vater, unſre
Mütter gleichen den Wittwen. 4.
Um Silber müſſen wir unſer Waſ-
ſer trinken, unſer Holz um einen
Kaufpreis erlangen. 5. Mit der
Bürde auf dem Halſe werden wir
verfolgt — wir quälen uns ab,
man gönnt uns keine Ruhe. 6. Miz-
raim müſſen wir die Hand rei-
chen, Aſchur, damit man uns mit
Brot ſättiget. 7. Unſre Väter
ſündigten und ſind nicht mehr, und
wir — dulden für ihre Schuld.
8. Knechte beherrſchen uns, Keiner
befreiet uns aus ihrer Hand. 9. Mit
Lebensgefahr müſſen wir unſer
Brot erlangen, wegen des Schwer-
tes in der Wüſte. 10. Unſre
Haut brennt wie ein Ofen vor
des Hungers Gluthen. 11. Wei-
ber ſchänden ſie in Zion, Jung-
frauen in den Städten Jehuda's.
12. Fürſten werden durch ihre
Hand erhenkt, das Anſehen der
Greiſe wird nicht geachtet. 13.
Jünglinge müſſen Mühlſteine tra-
gen, und Knaben ſtraucheln unter
dem Holze. 14. Die Aelteſten hal-
ten kein Gericht mehr im Thore,
die Jünglinge rühren das Saiten-
ſpiel nicht mehr. 15. Aus unſrem
Herzen iſt jede Freude entſchwun-
den, in Trauer hat ſich unſer Rei-
gen gewandelt. 16. Entfallen iſt
die Krone unſerm Haupte — weh'
uns, daß wir geſündigt.

17. Deßhalb trauert unſer Herz,
darum verdunkelt ſich unſer Auge,
18. ob dem Zionsberg, der ver-
ödet iſt — auf dem die Füchſe her-
um ſtreifen. 19. Du aber, o Gott!
bleibeſt ewig, dein Thron bleibt
durch alle Geſchlechter. 20. Warum
willſt du uns auf immer vergeſſen,
willſt uns verlaſſen auf ſo lange
Zeiten? 21. Führe uns zurück, o
Gott! zu dir, daß wir umkehren,
erneue unſre Tage wie ehemals.
22. Denn ſollteſt du uns ganz ver-
werfen und gar zu ſehr auf uns
zürnen?

קהלת

Der Prediger.

Cap. 1; 1.

1. Worte des Predigers, des Sohnes David's, des Königs in Jeruſalem.

Cap. 1; 2—11.

2. Eitelkeit der Eitelkeiten, ſprach der Prediger, Eitelkeit der Eitelkeiten, Alles iſt eitel. 3. Was iſt des Menſchen Gewinn durch alle ſeine Mühe, womit er ſich abmühet unter der Sonne? 4. Ein Geſchlecht gehet, und ein Geſchlecht kommt, und die Erde beſtehet ewiglich. 5. Und die Sonne geht auf, und die Sonne geht unter, und ſtrebt dem Orte zu, woſelbſt ſie aufgehet. 6. Gehend nach Süden und ſich wendend nach Norden geht ſtets im Kreiſe herum der Wind, und in ſeinen Kreiſen kehrt der Wind zurück. 7. Alle Ströme fließen in's Meer, doch wird das Meer nicht voll, an den Ort, wohin die Ströme fließen, dahin fließen ſie wieder. 8. Alles iſt raſtlos, kein Menſch vermag es auszuſprechen, das Auge wird nicht ſatt, und wenn es noch ſo viel ſieht, das Ohr wird nicht voll, und wenn es noch ſo viel hört. 9. Was geweſen, das wird ſein, und was geſchehen, das wird geſchehen, und es giebt nichts Neues unter der Sonne. 10. Giebt es auch ein Ding, von dem man ſagt: Schau! das iſt neu! ſo war es längſt ſchon in der Vorzeit, die uns vorangegangen. 11. Das Gedächtniß fehlt nur den Frühern, und auch den Spätern, die da ſein werden, wird das Gedächtniß fehlen, ſammt denen, die die letzten ſein werden.

Cap. 1; 12—18.

12. Ich, der Prediger, war König über Jiſrael, in Jeruſalem, 13. und ich richtete mein Herz darauf, um weislich zu erforſchen und zu ergründen Alles, was geſchieht unter dem Himmel. Das iſt ein böſes Geſchäft! Gott hat es den Menſchenkindern gegeben, ſich daran abzuquälen: 14. Ich ſchauete alle die Thaten, die gethan werden unter der Sonne, und ſiehe! Alles iſt eitel und ein Haſchen nach Wind. 15. Krummes kann nicht gerade werden, und was einmal fehlt, kann nicht mitgezählt werden. 16. Ich unterredete mich oft mit meinem Herzen, ſprechend: Ich, ſiehe! ich bin größer und habe mehr Weisheit geſammlet, als Alle, die vor mir herrſchten über Jeruſalem, und mein Herz hat vieles geſchauet, was Weisheit und Einſicht vermehrt, 17. ich richtete mein Herz darauf, um kennen zu lernen, was zur Weisheit gehört und kennen zu lernen, was man Albernheit und Thorheit nennt; aber ich weiß nur, daß auch dies ein Haſchen iſt nach Wind. 18. Denn mit der

größern Weisheit kam auch der
größere Verdruß, und wie ſich die
Einſicht mehrte, mehrte ſich der
Schmerz.

Cap. 2.

1. Da ſprach ich zu meinem Her-
zen: Wohlan denn, ich will dich
einmal mit der Freude verſuchen,
du ſollſt nur das Angenehme
ſchauen. Doch ſiehe! auch das iſt
eitel! 2. Ich ſprach von der Luſt,
ſie ſei Unſinn, und von der Freude:
Was gewährt ſie? 3. Ich ſpürte
nach in meinem Herzen und wollte
meinen Leib durch Wein ergötzen,
mein Herz aber nach Weisheit lei-
ten, die Thorheit jedoch ſo lange
feſthalten, bis ich geſehen, was
da gut iſt für die Menſchenkinder,
was ſie denn eigentlich thun ſol-
len unter dem Himmel in ihren
zugezählten Lebenstagen. 4. Ich
that große Dinge: ich bauete mir
Häuſer, ich pflanzte mir Wein-
berge. 5. Ich legte mir Gärten
und Paradieſe an und pflanzte
darin alle Arten Fruchtbäume. 6.
Ich grub mir Waſſerteiche, um
daraus zu wäſſern einen Hain
mit aufſprießenden Bäumen, 7. ich
kaufte Knechte und Mägde und
hatte viele Hausgenoſſen, auch
hatte ich mehr Heerden von Rind
und Schaf als Alle, die vor mir
waren in Jeruſalem. 8. Ich ſam-
melte mir auch Silber und Gold
und was nur Könige und Reiche
an Auserleſenem haben können, ich
hielt mir Sänger und Sängerin-
nen und — was die Erdenkinder
zu den Wollüſten rechnen — üp-
pige Frauen, 9. und das beſaß
ich in größerer Menge als Alle,
die vor mir waren in Jeruſa-
lem; (auch meine Weisheit ſtand
mir zur Seite.) 10. Und von
Allem, was meine Augen be-
gehrten, verſagte ich ihnen nichts,
ich weigerte meinem Herzen keine
Freude, denn mein Herz ſollte
meiner Mühen froh werden, dies
war es ja, was ich von allen
meinen Mühen meinen Theil nen-
nen konnte! 11. Doch als ich recht
hineinblickte in alle meine Thaten,
die meine Hand gethan, und in die
Arbeit, die ich mühſam verrichtete
— ſiehe! da war Alles eitel und
ein Haſchen nach Wind, — da war
kein Gewinn unter der Sonne. 12.
Als ich den Blick auf die Weisheit
richtete, ſo wie auf Unſinn und
Thorheit, (und was wird der thun,
der nach dem König kommt? eben
das, was ſie vorher gethan!) 13.
bemerkte ich zwar, daß die Weis-
heit einen Vorzug habe vor der
Thorheit, wie das Licht einen
Vorzug hat vor der Finſterniß:
14. Der Weiſe durchſchauet ja
Alles ſchon beim Anbeginn, wäh-
rend der Thor im Finſtern wan-
delt: doch wußte ich aus dies,
daß einerlei Zufall Allen begeg-
net, 15. und ſagte mir im Her-
zen: Was dem Narren begegnet,
begegnet mir auch, warum habe
ich denn nun nach größerer Weis-
heit geſtrebt? Daher ſagte ich's
mir im Herzen, daß auch dies ei-
tel ſei. 16. Denn man hat für
den Weiſen eben ſo wenig ein
Gedächtniß, wie für den Narren,
und ſo war's immer, da in den
kommenden Zeiten Alles längſt ver-
geſſen iſt. Wie bald doch ſtirbt
der Weiſe ſammt dem Narren!
17. Da fing ich an, das Leben zu
haſſen, denn gar arg erſchien mir
das Werk, das da geſchieht un-
ter der Sonne, da Alles eitel iſt
und ein Haſchen nach Wind. 18.
Ich haßte auch alle die Arbeit,
die ich ſelbſt mühſam verrichtete
unter der Sonne, die ich dem
hinterlaſſe, der nach mir kom-
men wird. 19. Und wer weiß,
ob es ein Weiſer ſein wird, oder
ein Thor, der da ſchalten wird
über Alles, was ich ſo mühſam

errungen und mit Klugheit erwor-
ben unter der Sonne. Doch auch
dies iſt eitel! 20. Ich kam ſo
weit mit meinem Herzen, daß ich
alle die Mühen aufgab, die ich
unter der Sonne hatte, 21. denn
wie mancher Menſch mühet ſich
ab mit Weisheit und Einſicht und
Geſchicklichkeit, und dem Men-
ſchen, der keine Mühe damit hatte,
überläßt man ſeine Habe. Auch
dies iſt eitel und ein — großes
Uebel. 22. Denn was iſt dem
Menſchen nun geworden für alle
ſeine Mühe und für das Nachden-
ken ſeines Geiſtes, womit er ſich
abgemühet unter der Sonne? 23.
Denn alle ſeine Tage ſind Schmer-
zen, und ſeine Beſchäftigung Ver-
druß, auch des Nachts ruhet ſein
Herz nicht. — So iſt auch dies
eitel! 24. Doch hängt dies Gut
nicht vom Menſchen ab, daß er
eſſe und trinke und ſeiner Seele
gütlich thue bei ſeiner Arbeit,
denn ich bemerkte auch dies, daß
es nur in der Hand des Herrn
ſtehe, 25. denn wer konnte au-
ßer mir ſo genießen und ſo
wiederholt genießen? 26. Denn
dem Menſchen, der ihm wohlge-
fällig iſt, dem giebt er Weisheit
und Einſicht und Freude, dem
Sünder aber giebt er das Ge-
ſchäft, einzuſammlen und einzu-
ſcharren, damit es dem zufalle,
der dem Herrn wohlgefällt. Auch
dies iſt eitel und ein Haſchen nach
Wind.

Cap. 3.

1. Alles hat ſeine Zeit, und eine
Zeit hat jede Angelegenheit unter
dem Himmel. 2. Eine Zeit hat
geboren werden, und eine Zeit ſter-
ben; eine Zeit hat pflanzen, und
eine Zeit ausreißen, was ge-
pflanzt ward. 3. Eine Zeit hat
tödten, und eine Zeit heilen; eine
Zeit hat einreißen, und eine Zeit
aufbauen. 4. Eine Zeit hat wei-
nen, und eine Zeit lachen. Eine
Zeit hat klagen, und eine Zeit ju-
beln. 5. Eine Zeit hat Steine
wegwerfen, und eine Zeit Steine
ſammeln; eine Zeit hat umarmen,
und eine Zeit der Umarmung ſich
entziehen. 6. Eine Zeit hat erwer-
ben, und eine Zeit hat verſchwen-
den; eine Zeit hat aufbewahren,
und eine Zeit wegwerfen. 7. Eine
Zeit hat zerreißen, und eine Zeit
zuſammennähen; eine Zeit hat
ſchweigen, und eine Zeit reden. 8.
Eine Zeit hat lieben, und eine Zeit
haſſen; eine Zeit hat der Krieg,
und eine Zeit der Frieden. 9. Was
für einen Gewinn hat der Thätige,
indem er ſich mühet? 10. Ich ſah
das Geſchäft, das Gott gegeben
den Menſchenkindern, ſich daran
abzumühen. 11. Alles hat er fein
eingerichtet für ſeine Zeit. Auch
die Ewigkeit hat er in ihr Herz
gelegt, ohne daß jedoch der Menſch
ausfinden kann das Werk, das
der Herr gemacht, vom Anfang
bis an's Ende. 12. Ich erkannte
es, daß es nichts Beſſeres für ſie
giebt, als froh und guter Dinge
zu ſein in ihrem Leben; 13. übri-
gens iſt, was der Menſch ißt und
trinkt und Gutes genießt bei ſei-
ner Arbeit, eine Gabe Gottes.
14. Ich erkannte es, daß Alles,
was der Herr wirkt, das beſtehet
ewig, es iſt nichts hinzu zuthun,
und iſt nichts davon zu nehmen,
der Herr hat es ſo eingerichtet,
daß man ſich vor ihm fürchte. 15.
Was geſchieht, geſchah längſt,
und was geſchehen wird, war
ſchon längſt da, als wenn der
Herr das Entflohene wieder auf-
ſuchte.

16. Und ferner ſah ich unter
der Sonne, wo das Recht woh-
nen ſollte, da war der Frevel,
und wo die Gerechtigkeit woh-
nen ſollte, war der Frevel. 17. Da
ſprach ich in meinem Herzen: den

Gerechten und den Frevler wird der Herr richten, denn die Zeit für jede Angelegenheit und für jede Handlung iſt dort. 18. Ich ſprach in meinem Herzen wegen der Menſchenkinder, die der Herr prüfet, daß ſie ſehen, daß ſie wie die Thiere ſind. 19. Denn was den Menſchenkindern begegnet, begegnet dem Thiere, und es begegnet ihnen einerlei, wie dieſes ſtirbt, ſtirbt jenes, und ſie haben alle Einen Geiſt, und es hat der Menſch keinen Vorzug vor dem Thier, denn Alles iſt eitel. 20. Sie gehen alle an Einen Ort, ſie ſind alle aus Staub und werden alle zu Staub. 21. Wer weiß es, daß der Geiſt der Menſchenkinder aufwärts ſteigt nach der Höhe, und der Geiſt des Thieres niederwärts fährt in die Erde? 22. Und ſo ſah ich, daß nichts Beſſeres ſei, als daß der Menſch ſeines Thuns ſich freue, denn dies iſt ſein Theil, denn wer vermag ihn ſchauen zu laſſen, was nach ihm ſein wird? —

Cap. 4; 1—16.

1. Und ich wandte mich und ſah alle die Unterdrückungen, die da geſchehen unter der Sonne. Und ſiehe! da gab es Thränen der Unterdrückten, die Niemand tröſtete, die Hand ihrer Unterdrücker wurde immer gewaltſamer, und Niemand tröſtete ſie. 2. Da pries ich die Todten, die längſt geſtorben ſind, vor den Lebendigen, die noch am Leben ſind, 3. und glücklicher als ſie beide, der noch gar nicht da iſt, der gar nicht geſchauet die ſchlechten Handlungen, die da geſchehen unter der Sonne.

4. Und ich ſah, daß alles Mühen, und wenn das Werk recht gelungen iſt, dem Menſchen Neid bringet von ſeinem Nächſten. Auch dies iſt eitel und ein Haſchen nach Wind. 5. Der Thor ſchlägt die Hände in einander und zehrt ſein eigen Fleiſch: 6. „Beſſer eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuſte voll Arbeit und ein Haſchen nach Wind.“

7. Als ich mich wandte, ſah ich wieder eine andere Eitelkeit unter der Sonne. 8. Da iſt ein Einzelner, der keinen Zweiten bei ſich hat, er hat weder Sohn noch Bruder, und doch hat ſeine Mühſeligkeit kein Ende, und nie werden ſeine Augen des Reichthums ſatt. „Aber für wen müh' ich mich denn ab und verſage mir ſelbſt jeden Genuß?“ Auch das iſt eitel und iſt zugleich eine böſe Beſchäftigung. 9. Beſſer zwei als einer, denn ſie haben bei ihrer Arbeit einen beſſern Gewinn. 10. Denn wenn ſie fallen, ſo richtet der Eine den Andern auf, ſo aber der Eine fällt, ſo hat er ja keinen Zweiten, um ihn aufzurichten. 11. So auch, wenn zwei zuſammen liegen, ſo erwärmen ſie ſich, wie aber ſoll denn Einer warm werden? 12. Und wenn Jemand den Einen überwältigen möchte, ſo können zwei ihm widerſtehen. Und ein dreifaches Band wird um ſo weniger ſchnell zerreißen.

13. Beſſer ein dürftiger aber kluger Jüngling, als ein alter und thörichter König, der noch immer nicht weiß, wie man ſich in Acht nimmt. 14. Denn jener kann aus dem Kerker zum Herrſchen gelangen, da dieſer bei ſeiner Herrſchaft ja auch nur arm geboren iſt.

15. Ich ſehe, alle die Lebenden, die unter der Sonne wandelten, halten es mit dem zweiten Jüngling, der an deſſen Stelle herrſchen wird. 16. Ebenſo zahllos war das Volk bei jedem, der vorher war. Dafür aber werden ſich die Nachkommen nicht mit ihm

freuen. So iſt auch dies eitel und ein Haſchen nach Wind.

Cap. 4; 17—6; 12.

17. Bewahre deinen Fuß, ſo du geheſt in das Haus des Herrn. Und näher iſt er dem, der da gehorcht, als der Opfergabe der Thoren, die aus Unwiſſenheit — Böſes thun.

Cap. 5. 1. Sei nicht vorſchnell mit deinem Munde, und dein Herz übereile ſich nicht, wenn es das Wort hervorbringt vor dem Angeſichte des Herrn, denn der Herr iſt im Himmel, und du biſt auf der Erde. Darum laß deiner Worte nur wenig ſein. 2. Denn es kommt der Traum mit vielen Beſchäftigungen und des Thoren Stimme mit vielen Worten. 3. So du ein Gelübde angelobt dem Herrn, ſo ſäume nicht, es zu bezahlen, denn er hat kein Gefallen an Thoren. Was du angelobt, das bezahle. 4. Beſſer daß du nicht gelobeſt, als daß du gelobeſt und nicht bezahleſt. 5. Geſtatte es deinem Munde nicht, dich zu verſündigen, und ſprich nicht zu dem Boten, daß es ein Irrthum ſei. Warum ſoll Gott zürnen auf deine Stimme und verderben das Werk deiner Hand! 6. Denn bei vielen Träumen giebt es Unſinn, alſo auch bei vielen Worten. So fürchte denn den Herrn.

7. Wenn du die Bedrückung des Armen und den Raub, den man an Recht und Gerechtigkeit begehet, in einem Lande ſieheſt: ſo wundere dich nicht ob ſolchem Verfahren, denn ein Höherer wacht über den Hohen und ein Höchſter über ihnen. 8. Bei dieſen allen wird das Reich gewinnen, wenn dem König des Landes gedient wird.

9. Wer das Silber liebt, wird des Silbers nicht ſatt, und wer den Ueberfluß liebt, wird des Einkommens nicht ſatt. So iſt auch dies eitel. 10. Mit dem zunehmenden Gute nehmen zu die Verzehrer, und welchen Nutzen haben nun die Beſitzer davon, als daß ſie es anſchauen mit den Augen? 11. Süß hingegen iſt der Schlaf des Arbeiters, er mag wenig oder viel eſſen, indeß der Ueberfluß den Reichen nicht ſchlafen läßt.

12. Es giebt eine böſe Krankheit, ich ſah ſie unter der Sonne: Reichthum aufbewahrt von ſeinem Beſitzer zu ſeinem eigenen Verderben. 13. Verloren ging ſolcher Reichthum durch unglückliches Geſchäft, er zeugte einen Sohn und hat nicht das Mindeſte mehr in ſeiner Hand. 14. So wie er aus Mutterleib kam, ſo nackt gehet er wieder hinweg, und nicht das Mindeſte trägt er davon für ſeine Arbeit, das er in ſeiner Hand mitführen könnte. 15. Auch iſt dies ſchon eine böſe Krankheit, ſo wie man gekommen wegzugehen. Was für Gewinn hat es ihm nun gebracht, daß er in den Wind gearbeitet? 16. daß er auch ſein ganzes Leben in der Dunkelheit gegeſſen hat, daß er viel Verdruß und Kränkung und Aerger hatte! 17. Und ſo iſt es denn nach meiner Anſicht eben ſo gut als fein, daß man eſſe und trinke und Freude ſehe an ſeiner Arbeit, die er mühſam verrichtet unter der Sonne, während der zugezählten Lebenstage, die ihm der Herr gegeben, denn dies iſt es, was er für ſeinen Theil daran hat. 18. Auch bleibt es wahr, daß jeder Menſch, dem der Herr Reichthum und Güter gegeben, und den er darüber ſchalten läßt, daß er derſelben genießt und ſeinen Theil daran nimmt und ſich ſeiner Arbeit freuet — daß dies eine Gabe Gottes ſei. 19. Denn nun wird er nicht zu viel an die Tage ſei-

nes Lebens denken, da Gott einſtimmt in die Freude ſeines Herzens.

Cap. 6. 1. Es iſt ein Uebel, das ich ſah unter der Sonne, und man trifft es häufig bei den Menſchen. 2. Da iſt Jemand, dem der Herr gegeben Reichthum und Güter und Ehre, und es gebricht ihm nichts von Allem, was er wünſcht, doch verſagt ihm der Herr die Macht davon zu genießen, ſondern ein Fremder genießt es — das iſt eitel und eine böſe Krankheit. 3. Wenn ein ſolcher Mann hundert Kinder zeugete und viel Jahre lebete, aber ſo viel auch ſeine Lebensjahre wären, ſo wenig genöſſe ſeine Seele von den Gütern, hätte er ſogar keine Grabſtätte davon übrig: ſo würde ich behaupten: Glücklicher als er iſt die Fehlgeburt! 4. Denn die kam um Nichts, und in der Dunkelheit ging ſie wieder, und in Dunkelheit bleibt ihr Name gehüllt. 5. Hat ſie die Sonne nicht geſchauet: ſo hat er ebenſo wenig Freude daran gehabt als jene. 6. Ja, wenn er auch zweimal tauſend Jahre lebete und genöſſe nicht das Gute — geht nicht Alles an Einen Ort? 7. Da mühet ſich Einer blos für ſeinen Mund; dort kann der Geiſt nicht vollauf bekommen — 8. aber welchen Vorzug hat dieſer Weiſe vor dem Thoren? Was hat es dem Armen nun genützt, daß er es verſtand gegen das Leben anzugehen? 9. Beſſer iſt, was die Augen ſchauen, als wonach der Geiſt trachtet: So iſt auch dies eitel und ein Haſchen nach Wind. 10. Was Einer wird, dazu iſt er ſchon längſt beim Namen genannt und beſtimmt, was er als Menſch ſein ſoll, und nimmer vermag er zu rechten mit dem, der ſtärker iſt als er. 11. Und ſo giebt es noch viele Dinge, die die Eitelkeit vermehren. Welchen Vortheil bringen ſie den Menſchen? 12. Denn wer weiß, was für den Menſchen gut iſt im Leben, während der ihm zugezählten Tage ſeines eitlen Lebens, das er dahin bringt, wie einen Schatten? Denn wer kann dem Menſchen ſagen, was nach ihm ſein wird unter der Sonne?

Cap. 7.

1. Beſſer iſt ein guter Name als köſtliches Oel und der Tag des Todes als der Tag der Geburt. 2. Beſſer zu gehen in das Haus der Trauer, als zu gehen in das Haus der Luſt, denn da ſich dort das Ende aller Menſchen kund giebt, ſo wird der Lebende es zu Herzen nehmen. 3. Beſſer trauern als lachen, denn bei traurigem Geſicht beſſert ſich das Herz. 4. Das Herz der Weiſen iſt im Hauſe der Trauer und das Herz der Thoren im Hauſe der Luſt. — 5. Beſſer zu hören den Tadel des Weiſen, als daß Jemand hört den Geſang der Narren; 6. denn wie das Geräuſch der Dornen unter dem Topfe, ſo iſt der Scherz des Thoren. Auch dies iſt eitel. 7. Denn ſeine Gewaltthaten können ſchon den Weiſen toll machen und das wohlbegabte Herz zu Grunde richten. — 8. Beſſer der Ausgang eines Dinges als ſein Anfang, beſſer ein Langmüthiger als ein Hochmüthiger. 9. Drum übereile dich in deinem Gemüthe nicht zum Zorne, denn der Zorn ruhet in der Bruſt der Thoren. — 10. Sprich nicht: Wie iſt es nun geſchehen, daß die frühern Tage beſſer waren als dieſe? Denn mit Ueberlegung kannſt du ſo etwas nicht fragen. — 11. Weisheit wirkt wohlthätig bei Beſitzthum und bringt Gewinn denen, die die Sonne ſchauen. 12. Denn einen Schutz gewährt die Weisheit, ei-

nen Schutz gewährt das Silber,
aber Vorzug der Wiſſenſchaft iſt:
die Weisheit belebt ihre Beſitzer.
— 13. Schaue die Werke des
Herrn, denn wer kann gerade
machen, was er gekrümmt? —
14. Am guten Tage ſei guten
Muthes, und am böſen Tage ſei
aufmerkſam, daß dieſen neben je-
nen der Herr geſetzt, damit der
Menſch nicht ausfinden ſoll, was
hinter demſelben ſich ereignen wird.
15. Alles dies habe ich geſehen in
meinen eitlen Tagen! — Da giebt
es einen Gerechten, der zu Grun-
de geht bei ſeiner Gerechtigkeit,
und da giebt es einen Frevler,
der lange beſtehet bei ſeiner Bos-
heit. 16. Doch zeige dich nicht
allzu gerecht und halte dich nicht
für allzu weiſe, warum willſt du
dich zu Grunde richten? 17. Sei
nicht zu ungerecht und zeige dich
nicht als Thor, warum wollteſt
du ſterben, bevor deine Zeit da
iſt? 18. Gut, daß du dieſes er-
faſſet, und von jenem deine Hand
nicht läſſeſt; denn wer Gott fürch-
tet, entgehet dem Allen. — 19.
Die Weisheit ſtärkt den Weiſen
mehr als zehn Beherrſcher, die
in der Stadt ſind. 20. So ge-
recht iſt doch kein Menſch auf Er-
den, daß er Gutes thue, ohne
zu fehlen; 21. darum achte nicht
auf jegliches Wort, das ſie reden,
damit du nicht hören mußt, wie
dein Knecht dich läſtert; 22. wird
dein Herz ja viele Fälle kennen,
da du Andere läſterteſt! 23. Das
Alles habe ich weislich geprüft;
nun dacht' ich: ich beſäße die Weis-
heit, aber ſie iſt noch fern von
mir, 24. noch weit entfernter, als
ſie es war: Was ſo tief, ſo tief
iſt — wer kann das auffinden?

25. Ich lenkte mich mit meinem
Herzen dahin, zu erkennen, zu er-
ſpähen und zu erſtreben die Weisheit,
und grübelte nach, wollte auch er-
kennen die ärgſte Thorheit und die
tollſte Narrheit, 26. und ich fand
— bittrer als der Tod ſei das
Weib, deren Herz Fallen und
Netze, deren Hände Feſſeln ſind.
Wer gut iſt vor Gottes Angeſicht,
entrinnt ihr, der Sünder läßt ſich
von ihr beſtricken. 27. Schau, das
hab' ich gefunden, ſpricht der Pre-
diger, als ich eines gegen das an-
dere hielt, um den Grund zu fin-
den, 28. den meine Seele itzt
noch ſucht, ohne ihn zu finden.
Unter Tauſend konnte ich Einen
Mann herausfinden, aber ein Weib
fand ich unter allen dieſen nicht.
29. Inſonderheit, o merke es! habe
ich das gefunden, daß der Herr
den Menſchen zur Redlichkeit ge-
ſchaffen hat, und ſie ſuchen ſo vie-
lerlei Ränke.

Cap. 8. 1. Doch wer iſt ſo ein
Weiſer, und wer weiß, ein ſo
ſchwieriges Ding zu löſen? Die
Weisheit müßte einem ſolchen Man-
ne das Antlitz erleuchten, und er
müßte die Stärke ſeines Geſichtes
verdoppeln können.

2. Ich ſage dir: achte auf das
Gebot des Königs, ſo bald du
den Eid geleiſtet haſt bei Gott.
3. Uebereile dich nicht, aus ſeiner Ge-
genwart dich zu entfernen, und wei-
le nicht bei einer böſen Sache, denn
was er will, thut er, 4. da das
Wort des Königs Gewalt hat,
und wer ſpricht zu ihm: Was
thuſt du? 5. Wer das Gebot aber
hält, erfährt nichts Böſes, drum
merkt auf Zeit und Recht das Herz
des Weiſen. 6. Denn für jede
Angelegenheit giebt es Zeit und
Recht, und groß ſind die Uebel, ſo
der Menſch ſelbſt über ſich bringt.
7. Zudem, da er nicht weiß, was
ſein wird — denn wer ſollt' es
ihm wohl ſagen, ſo es geſchehen
wird? 8. Kein Menſch herrſcht
über den Geiſt, um den Geiſt ein-
zuſchließen, keiner iſt Gebieter über
den Tag des Todes, und keiner über
das tödtliche Geſchoß in der Schlacht

— ſo wird auch die Bosheit ihren Herrn nicht retten. **9.** Alles dies habe ich geſehen und zu Herzen genommen bei allen den Werken, die da geſchahen unter der Sonne. — Es giebt eine Zeit, wo der Menſch ſchaltet über den Menſchen, um ihm zu ſchaden. **10.** Und ſo habe ich Frevler zu Grabe bringen ſehen; von den heiligſten Stätten her kam man und machte Wallfahrten, indeß die vergeſſen wurden in der eigenen Stadt, die redlich gehandelt haben. Auch dies iſt eitel. **11.** Weil das Urtheil wider ein böſes Werk nicht ſogleich vollſtreckt wird, darum wird das Herz der Menſchenkinder voll in ihnen, Böſes zu thun. **12.** Doch thue der Sünder das Böſe hundertmal, und es würde ihm noch ſo lange Zeit gelaſſen: ſo weiß ich es gleichwohl, daß es denen gut gehet, die den Herrn fürchten und ſich ferner vor ihm fürchten werden: **13.** Aber dem Frevler wird es nicht wohl gehen, und er wird nicht lange leben — wie ein Schatten ſchwindet er — weil er ſich nicht gefürchtet vor Gott. — **14.** Es iſt eine Eitelkeit, die da geſchiehet auf Erden, daß es Gerechte giebt, denen begegnet, was ſich für die Werke der Frevler geziemt, und daß es Frevler giebt, denen begegnet, was ſich für die Werke der Gerechten geziemt. Ich ſagte es ſchon, daß auch dies eitel ſei. **15.** Und da lobte ich die Freude, daß nichts beſſer ſei für den Menſchen unter der Sonne, als zu eſſen und zu trinken und ſich zu freuen, und dies müſſe ihn begleiten bei ſeiner lebenslänglichen Arbeit, die der Herr ihm aufgelegt unter der Sonne. **16.** So wie ich mein Herz dazu widmete, die Weisheit zu erkennen und die Bemühung anzuſchauen, die auf der Erde geſchieht — bei welcher ſowohl bei Tag als bei Nacht das Auge keinen Schlaf ſiehet — **17.** ſo wollte ich auch das geſammte Werk des Herrn ſchauen, ob denn der Menſch nicht vermögend ſein ſollte aufzufinden das Werk, das da geſchieht unter der Sonne, falls daß der Menſch anſtrengend ſuchte, ob er's auch dann nicht fände. Doch wenn auch ſchon der Weiſe behaupten ſollte, er wiſſe es: ſo wird er es doch nicht zu finden vermögend ſein.

Cap. 9—10; 20.

1. Denn auf alles dieſes hatte ich mein Herz gerichtet, und prüfen wollte ich alles dieſes, wie die Gerechten und die Klugen und die, ſo ihnen dienen mußten, in der Hand des Herrn ſtehen; ingleichen Liebe und Haß. Doch der Menſch erkennt das Ganze nicht, ſo wie es ihm vorliegt. **2.** Das Ganze, ſo wie es Jeglichem erſcheint — da hat freilich Ein Schickſal der Gerechte und der Frevler, der Gute und Reine, ſo wie der Unreine, der, der da opfert, wie der, der da nicht opfert, der Gute, wie der Sünder, der, der da ſchwört, wie der, der den Schwur ſcheuet. **3.** Und das iſt eben ſo übel an dem Allen, das da geſchieht unter der Sonne, daß Alle Ein Schickſal trifft, das erfüllt eben das Herz der Menſchenkinder mit Schlechtigkeit; das füllt eben ihre Herzen mit Unſinn während ihres Lebens, und daß ſie nachher zu den Todten gehen; **4.** daß nur der, der den Lebenden beigeſellt iſt, Hoffnung habe; daß ein lebendiger Hund beſſer ſei als ein todter Löwe; **5.** daß die Lebendigen wohl wiſſen, daß ſie ſterben, die Todten aber nicht das Mindeſte wiſſen; daß ſie keinen Lohn zu erwarten hätten und ihr Angedenken vergeſſen werde;

6. daß ſowohl ihre Liebe, als ihr
Haß, als ihr Eifer gänzlich ver-
ſchwinde, und daß ſie nimmer
mehr einen Antheil haben an Al-
lem, was da geſchieht unter der
Sonne. — 7. So gehe, iß mit
Freuden dein Brot und trinke mit
fröhlichem Herzen deinen Wein,
denn der Herr hat längſt wohlge-
fällig aufgenommen deine Werke.
8. Alle Zeit müſſen deine Kleider
weiß ſein, und das Oel auf dei-
nem Haupte darf nicht mangeln.
9. Genieße das Leben mit einem
Weibe, das du liebſt, alle Tage
deines eitlen Lebens, das er dir
gegeben unter der Sonne, in allen
Tagen deiner Eitelkeit, denn das
iſt ja dein Theil an dem Leben und
an der Arbeit, womit du dich ab-
müheſt unter der Sonne. 10. Al-
les, was deine Hand auszurich-
ten vermag, das richte aus mit
deiner Kraft, denn es giebt kein
Wirken und Sinnen, keine Er-
kenntniß und keine Weisheit in der
Gruft, wohin du geheſt. 11. Ich
habe es wiederholt geſchauet unter
der Sonne, daß die Schnellen
keinen Lauf und die Starken kei-
nen Krieg und die Weiſen kein
Brot und die Verſtändigen keinen
Reichthum und die Kenner keine
Gunſt haben, ſondern Zeit und
Geſchick verfügen über Alle. 12.
Zudem weiß der Menſch ſei-
ne Zeit nicht; wie die Fiſche, die
in ein verderbliches Netz gefangen
werden, und wie die Vögel, die in
Fallſtricke gefangen werden — wie
ſie werden die Menſchenkinder
verſtrickt zur böſen Zeit, ſo ſie
dieſelben plötzlich überfällt. 13. Doch
habe ich auch wieder Weisheit
geſehen unter der Sonne, und
dies ſcheint mir wichtig. 14. Da
war eine kleine Stadt, und die
Leute darinnen waren ſehr wenig,
und ein großer König zog gegen
dieſelbe und umringte ſie und
bauete große Bollwerke um ſie;
15. es fand ſich aber ein armer,
doch weiſer Mann darinnen, und
der rettete die Stadt durch ſeine
Weisheit. Kein Menſch aber hatte
dieſes armen Mannes gedacht. 16.
Da ſprach ich denn: Weisheit iſt
beſſer denn Stärke, mag auch die
Weisheit des Armen verachtet und
ſein Wort nicht gehört werden,
17. die Worte der Weiſen, mit
Ruhe vorgetragen, werden den-
noch lieber gehört als das Ge-
ſchrei deſſen, der über Thoren
Gewalt übt. 18. Weisheit iſt beſſer
als die Waffen im Kriege, doch Ei-
ner, der fehlt, verderbt viel Gutes.

Cap. 10. 1. Todte Fliegen machen
ſtinkend und bringen in Gährung
das wohlbereitete Oel: ſo ver-
liert der Werth der Weisheit und
der Ehre durch eine geringe Thor-
heit. 2. Das Herz des Weiſen
will zur Rechten, das Herz des
Thoren will zur Linken. 3. Auf
welchem Wege der Thor auch ge-
het, er iſt verſtandlos, und er
ſpricht zu allen, Er ſei ein Thor.

4. Wenn der Zornmuth eines
Herrſchers wider dich aufſteigt, ſo
verlaß deine Stelle nicht, denn
Schmiegſamkeit beſänftigt große
Fehler. 5. Es iſt ein Uebel, das ich
ſchauete unter der Sonne, und gilt
für einen Irrthum, ſo bald er
ausgeht — von einem Gewaltha-
ber: 6. Die Thorheit wird zu
wichtiger Höhe erhoben, und die
Reichbegabten müſſen niedrig ſitzen.
7. Ich ſah Knechte auf Roſſen, und
Fürſten gingen einher wie Knechte
auf Erden.

8. Wer eine Grube gräbt, fällt
darein, und wer einen Zaun ein-
reißet, den wird eine Schlange
ſtechen. 9. Wer Steine wegwälzt,
wird davon verletzt werden, wer
Holz ſpaltet, wird dabei gefähr-
det werden. 10. Wenn das Eiſen
ſtumpf wird und man wetzt die
Schneide nicht, ſo muß man die

Kräfte anſtrengen: So lehrt die beſſere Einrichtung die Weisheit. 11. Wenn die Schlange ſticht ohne Beſchwörung, ſo hat der beredtſte Beſchwörer ſeinen Vortheil verloren! — 12. Die Worte aus dem Munde eines Weiſen bringen Gunſt, aber die Lippen des Thoren verderben ihn. 13. Es beginnt ſein Mund mit Albernheit, und es endigt ſein Mund mit verderblichem Unſinn. — 14. Und doch häuft der Thor ſeine Worte, ſo daß Keiner weiß, was daraus wird. Wer wollte auch voraus ſagen — was da noch kommen wird? 15. Die Arbeit müdet den Thoren ab, indem er nicht weiß, wie er zur Stadt gehen ſoll.

16. Wehe dir, Land! ſo dein König ein Kind iſt und die Fürſten ſchon in der Frühe ſchwelgen wollen. 17. Heil dir, Land! ſo dein König ein Sohn iſt der Edlen und deine Fürſten zur rechten Zeit eſſen zur Stärkung und nicht zur Völlerei. 18. Durch Trägheit ſenkt ſich das Gebälke, und durch läſſige Hände träufelt das Haus; 19. da giebt man Mahle zur Wolluſt und ergötzt das Leben durch Wein, und das Silber — muß Alles erſetzen. — 20. Auch in deinem Innern fluche keinem König, und in deinem Schlafgemach fluche keinem Vermögenden, denn der Vogel des Himmels möchte die Stimme wegführen, und das Geflügel könnte die Sache erzählen.

Cap. 11; 1—6.

1. Sende dein Brot über das Waſſer, denn nach vielen Tagen wirſt du es wieder finden. 2. Theile aus unter ſieben, auch unter acht, denn du weißt nicht, was für Böſes ſein kann auf der Erde. 3. Wenn die Wolken voll ſind, entleeren ſie ſich in Regen auf die Erde, und wenn ein Baum fällt, ſei es gegen Mittag oder gegen Mitternacht, — an dem Ort, wo der Baum fällt, dort wird er liegen bleiben. — 4. Wer auf den Wind achtet, ſäet nicht, und wer auf die Wolken ſieht, erntet nicht. — 5. So wie du den Weg des Windes nicht kennſt, und wie die Gebeine ſich bilden in dem Leibe der Schwangern: eben ſo wenig kennſt du das Werk des Herrn, der das Ganze gemacht. 6. So ſäe denn am Morgen deine Saaten und am Abend laß deine Hand nicht ruhen, denn du weißt nicht, welches gerathen wird, dies oder jenes, oder ob beides gleich gut iſt.

Cap. 11; 7—12; 8.

7. Süß iſt das Licht, und wohlthätig iſt's für die Augen, die Sonne zu ſchauen. 8. Und wenn der Menſch viele Jahre lebt: ſo freue er ſich in allen und denke an die Tage der Finſterniß, daß ihrer viele ſeien und Alles, was da kommt, eitel ſei. 9. Freue dich, Jüngling! in deiner Jugend und laß dein Herz guter Dinge ſein in deinen Jünglingstagen und wandele in den Wegen deines Herzens und in dem Anſchauen deiner Augen; aber wiſſe, daß über dieß Alles der Herr dich werde vor Gericht führen, 10. und entferne den Verdruß von deinem Herzen und ſchaffe das Böſe weg von deinem Leibe, denn die Jugend und die Morgenröthe ſind eitel.

Cap. 12. 1. Und gedenke an deinen Schöpfer in deinen Jünglingstagen, ehe da kommen die böſen Tage, ehe die Jahre heran eilen, von denen du ſagen wirſt: Ich habe an denſelben keinen Gefallen; 2. ehe finſter wird die Sonne, und das Licht und der Mond und die Sterne und die Wolken wieder kommen nach dem Regen, 3. an dem Tage, wenn

die Hüter des Hauſes zittern und die Starken ſich krümmen und die Müllerinnen raſten, weil ſie immer weniger werden, und die Seher dunkel werden in ihren Luken, 4. und geſchloſſen werden die Doppelthüren nach der Straße, da die Stimme der Mühle immer leiſer wird, und man aufſtehet bei dem Laute eines Vogels, und die Töchter des Geſanges ſich niederſenken; 5. wo man ſich vor allem Hohen fürchtet und Schrecken ſieht auf jedem Wege; wo der Mandelbaum verſchmähet und die Heuſchrecke zur Laſt wird und jede Begierde vergehet, denn es geht der Menſch in ſeine ewige Heimath, und die Klagenden gehen umher in den Straßen — 6. ehe denn zerreißt die ſilberne Schnur, und zertrümmert wird die güldne Schale, und zerbrochen wird der Krug an der Quelle, und zerſchmettert wird das Rad am Born, 7. und der Staub wiederkehrt zur Erde, wie er geweſen, und der Geiſt wiederkehrt zu dem Herrn, der ihn gegeben hat.

8. Eitelkeit der Eitelkeiten, ſpricht der Prediger, Alles iſt eitel.

Cap. 12; 9—14.

9. Ueberdieß, daß der Prediger weiſe war, belehrte er das Volk fortwährend mit Einſicht, war aufmerkſam und forſchte und verfertigte viele Gleichniſſe. 10. Dabei ſtrebte der Prediger nach gefälligen Worten und nach einer Schreibart, die einfach darſtellt die Lehren der Wahrheit. 11. Damit die Worte der Weiſen ſein mögen wie Stacheln und wie eingeſenkte Nägel — von mehrern Meiſtern geſammlet, aber gegeben von Einem Hirten. 12. Vor dem, was darüber iſt, mein Sohn, laß dich warnen, des vielen Büchermachens iſt kein Ende und viel Leſen ermüdet den Leib. 13. Den Schluß der Rede aber wollen wir Alle hören: Den Herrn fürchte und ſeine Gebote halte, denn dies geziemt allen Menſchen. 14. Denn jegliches Werk wird der Herr bringen vor das Gericht, das er über das Verborgenſte hält, es ſei gut oder es ſei böſe.

אסתר

Eſther.

Cap. 1.

1. Und es geſchah in den Tagen des Achaſchweroſch — dieſer Achaſchweroſch war's, der da herrſchte von Indien bis Aethiopien, hundert und ſieben und zwanzig Landſchaften enthaltend — 2. in ſelbigen Tagen, als da ſaß der König Achaſchweroſch auf ſeinem königlichen Throne, in der Burg Schuſchan, 3. im dritten Jahre ſeiner Herrſchaft gab er ein Gaſtmahl allen ſeinen Fürſten und Knechten, den Kriegesobern Perſiens und Mediens, den Befehlshabern

und den Fürſten der Landſchaften
vor ihm, 4. indem er ſehen ließ
den Reichthum ſeiner königlichen
Herrlichkeit und die ſeltne Pracht
ſeiner Hoheit — viele Tage hin-
durch — hundert und achtzig Ta-
ge. 5. Und als vorüber waren dieſe
Tage, gab der König dem ganzen
Volke, das ſich fand in der Burg
Schuſchan, von Groß bis Klein,
ein Gaſtmahl ſieben Tage lang in
dem Hof- und Gartenraum des
königlichen Pallaſtes. 6. Weiße
Teppiche von Linnen und Baum-
wolle und auch purpurblaue waren
befeſtigt durch Seile von Byſſus
und Purpur in ſilbernen Ringen
an Marmorſäulen, Polſter von
Gold und Silber auf Eſtrich von
Porphyr und Marmor, Alaba-
ſter und Schildpatt. 7. Man trank
aus goldnen Gefäßen, und ein Ge-
fäß zeichnete ſich immer mehr aus,
als das andere Gefäß, und der
königliche Wein war in Menge
da, wie ihn nur ein König ſpen-
den kann. 8. Und bei dem Trin-
ken herrſchte das Geſetz, keinen
zu zwingen, denn alſo hatte es
der König verordnet den Großbe-
amten ſeines Hauſes, zu thun
nach Jedermanns Belieben. 9. Auch
Waſchthi, die Königin, gab ein
Gaſtmahl für die Weiber im kö-
niglichen Hauſe des Königs Achaſch-
weroſch. 10. Am ſiebenten Tage,
als der König frohen Herzens war
von dem Weine, ſprach er zu Me-
human, Bistha, Charbona, Big-
tha und Abagtha, Sethar und
Charkas, den ſieben Verſchnittnen,
die den Dienſt hatten vor dem
König Achaſchweroſch, 11. die
Königin Waſchthi zu bringen vor
den König mit der königlichen Kro-
ne, um den Völkern und den Für-
ſten zu zeigen ihre Schönheit, denn
ſie war ſchöner Geſtalt. 12. Doch
die Königin Waſchthi weigerte
ſich zu kommen auf das Wort des
Königs — durch die Verſchnittnen.
Da zürnte der König ſehr und
ſein Grimm entbrannte in ihm.
13. Und der König ſprach zu den
Weiſen, die vertrauet ſind mit
den Zeitereigniſſen, (denn ſo ge-
ſchehen die Angelegenheiten des
Königs vor Allen, die des Ge-
ſetzes und des Rechtes kundig ſind.
14. Und die ihm zunächſt ſtanden,
waren Karſchena, Schethar, Ad-
matha, Tharſchiſch, Meres, Mar-
ſena, Memuchan, ſieben Fürſten
Perſiens und Mediens, die das
Angeſicht des Königs ſehen durf-
ten und den erſten Platz im Reiche
hatten.) 15. Was iſt nach dem
Geſetz zu thun mit der Königin
Waſchthi, dieweil ſie nicht befolgt
hat den Ausſpruch des Königs
Achaſchweroſch, durch die Ver-
ſchnittenen? 16. Da ſprach Me-
muchan vor dem König und den
Fürſten: Nicht gegen den König
allein verging ſich Waſchthi, die
Königin, ſondern gegen alle Für-
ſten und alle Völker in allen Land-
ſchaften des Königs Achaſchweroſch.
17. Denn erſtrecken wird ſich die
Handlung der Königin über alle
Weiber, daß ſie geringſchätzen ihre
Eheherren in ihren Augen, indem ſie
ſagen werden: Der König Achaſch-
weroſch befahl, die Königin Waſch-
thi vor ihn zu bringen, aber mit
nichten iſt ſie gekommen. 18. Und
noch an dieſem Tage werden alſo
ſprechen die Fürſtinnen Perſiens
und Mediens, die da mit ange-
hört die Worte der Königin, zu
allen Fürſten des Königs, und es
wird der Geringſchätzung und des
Aergerniſſes nur zu viel geben.
19. So es dem König gefällt, ſo
gehe ein königlicher Befehl von
ihm aus und er werde niederge-
ſchrieben unter die Geſetze Per-
ſiens und Mediens, daß Waſchthi
nicht mehr komme vor den König,
und ihre Herrſchaft gebe der König
ihrer Geſpielin, die beſſer iſt, als
ſie. 20. Wird nun der gefaßte Be-

ſchluß des Königs vernommen in ſeinem ganzen Reiche, das ſo groß iſt, ſo werden alle Weiber würdig behandeln ihre Ehemänner, von Groß bis Klein. 21. Und die Rede gefiel in den Augen des Königs und der Fürſten, und der König that, wie Memuchan geredet. 22. Und man ſchickte Briefe ab in alle Landſchaften des Königs, in jede Landſchaft nach ihrer Schrift, zu jedem Volke nach ſeiner Sprache, daß jeder Mann Herr ſei in ſeinem Hauſe und rede die Sprache ſeines Volkes.

Cap. 2.

1. Nach dieſen Dingen, als ſich gelegt der Grimm des Königs Achaſchweroſch, dachte er an Waſchthi und was ſie gethan und was beſchloſſen wurde über dieſelbe. 2. Da ſprachen die Knaben des Königs, ſeine Diener: Man ſuche dem Könige jungfräuliche Mädchen von ſchöner Geſtalt. 3. Und es ſetze der König Befehlshaber in allen Landſchaften ſeines Reiches, daß ſie zuſammenbringen alle jungfräuliche Mädchen von ſchöner Geſtalt in die Burg Schuſchan, in das Haus der Frauen, unter der Aufſicht des Aga, des Verſchnittenen des Königs, des Hüters der Weiber, der ihnen die Wohlgerüche liefert. 4. Und die Jungfrau, die da wohlgefällt in den Augen des Königs, herrſche ſtatt Waſchthi. Und die Rede gefiel in den Augen des Königs, und er that alſo.

5. Nun war ein jüdiſcher Mann in der Burg Schuſchan, Namens Mordechai, Sohn Jair's, des Sohnes Schimei's, des Sohnes Kiſch, ein Mann aus Binjamin. 6. Der gefangen weggeführt wurde mit den Gefangenen, die weggeführt wurden mit Jechonia, dem König von Jehuda, die ausgetrieben Nebuchadnezar, der König von Babel. 7. Und er war Erzieher der Hadaſſa, dieſelbe iſt Eſther, die Tochter ſeines Oheims, denn ſie hatte weder Vater, noch Mutter. Und die Jungfrau war ſchön von Bildung und ſchön von Geſtalt, und nach dem Tode ihres Vaters und ihrer Mutter hatte ſie Mordechai als Tochter zu ſich genommen. 8. Und es geſchah, als da vernommen wurde das Wort des Königs und ſeine Verordnung, und viele Jungfrauen ſich verſammelten in der Burg Schuſchan unter der Aufſicht des Aga, wurde auch Eſther genommen in das Haus des Königs unter die Aufſicht des Aga, des Hüters der Weiber. 9. Und das Mädchen gefiel in ſeinen Augen und trug ſeine Gunſt davon, und er beſchleunigte die Wohlgerüche für ſie und die Geſchenke, die er ihr gab, und ſieben Dirnen, auserleſen, ſie ihr zu geben aus dem Hauſe des Königs, und er zeichnete ſie aus ſammt ihren Dirnen, daß ſie es gut hatten im Frauenhauſe. 10. Eſther aber verrieth nicht ihr Volk und ihre Geburt, denn Mordechai hatte ihr geboten, daß ſie es nicht verrathen ſolle. 11. Und jeden Tag wandelte Mordechai vor dem Hofe des Frauenhauſes, um zu erfahren, ob es Eſther wohl gehe, und was mit ihr geſchähe. 12. Und wenn die Reihe kam an jegliches Mädchen, zu erſcheinen vor dem König Achaſchweroſch, nachdem zu Ende waren, die ihr — nach der Sitte der Weiber — beſtimmten zwölf Monden, denn ſo lange dauerte die Zeit ihrer Salbung mit Wohlgerüchen, ſechs Monde mit Myrrhenöl und ſechs Monde mit Balſam und andern Wohlgerüchen für die Weiber, 13. und auf dieſe Weiſe kam das Mädchen zum König, Alles, was ſie ſagte, wurde ihr gegeben, und

das brachte ſie mit aus dem Frauen-
hauſe in das Haus des Königs.
14. Am Abend ging ſie hin, und
des Morgens kehrte ſie zurück in
das zweite Frauenhaus unter der
Aufſicht des Schaasgas, des Ver-
ſchnittnen des Königs, des Hüters
der Kebsweiber, nun kam ſie nicht
wieder zum König, außer wenn
ſie der König verlangte und ſie
mit Namen gerufen ward. — 16. Und
als die Reihe kam an Eſther, die
Tochter Abichajil's, des Oheims
des Mordechai, der ſie als Toch-
ter angenommen hatte, zum Kö-
nige zu kommen, ſo verlangte ſie
nichts, außer was der Aga ſagte, der
Verſchnittne des Königs, der Hü-
ter der Weiber. Und Eſther trug
Gunſt in den Augen Aller, die ſie
ſahen. 16. Und Eſther ward ge-
bracht zu dem König Achaſchwe-
roſch in ſein königliches Haus im
zehnten Mond — das iſt der Mond
Tebeth — im ſiebenten Jahre ſei-
ner Herrſchaft. 17. Und der Kö-
nig liebte Eſther mehr denn alle
Weiber, und ſie fand mehr Gunſt
und Liebe vor ihm denn alle Jung-
frauen, und er ſetzte die Krone der
Herrſchaft ihr auf's Haupt und
machte ſie zur Königin an Waſch-
thi's Statt. 18. Und der König
gab ein großes Gaſtmahl allen ſei-
nen Fürſten und Knechten — das
Gaſtmahl Eſther's — und einen
Erlaß bewilligte er den Landſchaf-
ten und ſpendete Geſchenke, wie
nur ein König ſpenden kann. 19.
Und als man das zweitemal Jung-
frauen zuſammen brachte, ſo ſaß
Mordechai am Thore des Königs.
20. Aber Eſther hatte noch nicht
verrathen ihre Abkunft und ihr
Volk, ſo wie ihr Mordechai ge-
boten, denn das Wort Morde-
chai's befolgte Eſther, ſo wie es
früher war, als ſie von ihm er-
zogen wurde. 21. Um dieſe Zeit,
da Mordechai ſaß am Thore des
Königs, zürnten Bigthan und
Thereſch, zwei Verſchnittne des
Königs, von den Thürwächtern,
und ſie trachteten Hand zu legen
an den König Achaſchweroſch. 22.
Und da die Sache dem Mordechai
kund wurde, ſo entdeckte er ſie
Eſther, der Königin. Und Eſther
entdeckte es dem König, im Na-
men des Mordechai. 23. Und die
Sache wurde unterſucht und ſo
befunden. Da wurden beide an
einen Pfahl gehenkt, und es ward
eingeſchrieben in das Buch der
Zeitgeſchichte vor dem Könige.

Cap. 3.

1. Nach dieſen Dingen erhob der
König Achaſchweroſch Haman, den
Sohn des Hammedatha, des Aga-
giten, und erhöhete ihn und ſetzte
ſeinen Stuhl über alle die Für-
ſten, die um ihn waren. 2. Und
alle Knechte des Königs, die im
Thore des Königs waren, kniee-
ten und bückten ſich vor Haman,
denn ſo hatte es der König ſeinet-
wegen geboten; nur Mordechai
knieete nicht und bückte ſich nicht.
3. Da ſprachen die Knechte des
Königs, die im Thore des Kö-
nigs waren, zu Mordechai: Wa-
rum übertrittſt du das Gebot des
Königs? 4. Und es geſchah, als
ſie Tag für Tag zu ihm geſpro-
chen und er nicht auf ſie hörte:
Da ſagten ſie es Haman, um zu
ſehen, ob die Worte Mordechai's
beſtehen würden, denn er ſagte
ihnen, daß er ein Jude wäre.
5. Als Haman nun ſah, daß Mor-
dechai nicht vor ihm niederkniee
und ſich nicht bücke, da ward
Haman voller Wuth. 6. Doch
hielt er es für zu gering, an
Mordechai allein Hand zu le-
gen, denn man hatte ihm
verrathen das Volk Mordechai's,
und Haman trachtete zu vertilgen
alle Juden im ganzen Reiche des
Achaſchweroſch, das Volk Morde-

chai's. 7. Im erſten Monde — das iſt der Mond Niſſan — im zwölften Jahre des Königs Achaſchweroſch warf man Pur — das bedeutet das Loos — vor Haman, von Tag zu Tag und von Mond zu Mond, bis zum zwölften Monde — das iſt der Mond Adar. — 8. Und Haman ſprach zum König Achaſchweroſch: Da lebt ein Volk zerſtreuet und vereinzelt unter den Völkern in allen Landſchaften deines Reiches, und ihre Geſetze ſind verſchieden von den Geſetzen aller Völker, und die Geſetze des Königs halten ſie nicht, daher iſt es dem Könige nicht zuträglich ſie zu dulden. 9. Wenn es dem König gefällt, ſo werde ihre Vertilgung ausgeſchrieben, und zehntauſend Talente Silber will ich darwägen in die Hände der Verwalter, um ſie einzuliefern in die Schatzkammern des Königs. 10. Da nahm der König ſeinen Ring von ſeiner Hand und übergab ihn Haman, dem Sohn Hammedatha's, des Agagiten, dem Dränger der Juden. 11. Und der König ſprach zu Haman: Das Silber ſei dir geſchenkt ſo wie das Volk, um mit demſelben zu thun, wie es dir gut dünkt. 12. Da wurden gerufen die Schreiber des Königs am erſten Mond, am dreizehnten Tage deſſelben, und es ward ausgeſchrieben ganz ſo, wie Haman gebot, an die Satrapen des Königs und an die Paſchas, die über die Landſchaften geſetzt waren, und an die Fürſten der Völker, Land für Land nach ſeiner Schrift und Volk für Volk nach ſeiner Sprache, im Namen des Königs Achaſchweroſch wurde geſchrieben, und unterſiegelt mit dem Ringe des Königs. 13. Und Briefe wurden geſandt durch die Läufer in alle Landſchaften des Königs, zu vertilgen, zu erwürgen und auszurotten alle Juden, von dem Jüngling bis zum Greiſe, Kinder und Weiber an Einem Tage, am dreizehnten Tag des zwölften Mondes — das iſt der Mond Adar — und ihre Habe zu plündern. 14. Eine Abſchrift dieſes Schreibens — damit das Geſetz verbreitet werde in jeglicher Landſchaft — wurde bekannt gemacht allen den Völkern, damit ſie bereit ſein mögen auf jenen Tag. 15. Die Läufer gingen eilend aus auf das Wort des Königs, und das Geſetz wurde gegeben in der Burg Schuſchan. Der König und Haman ſaßen, um zu trinken, und die Stadt Schuſchan war in Verwirrung.

Cap. 4.

1. Und Mordechai erfuhr Alles, was geſchehen war, da zerriß Mordechai ſeine Kleider und kleidete ſich in Sack und Aſche und ging hinaus inmitten der Stadt und erhob ein lautes und bittres Geſchrei. 2. Und ſo kam er bis vor das Thor des Königs, denn es war nicht geſtattet, in das Thor des Königs einzugehen, in einen Sack gekleidet. 3. Und in jeglicher Landſchaft, an jedem Orte, wohin der Befehl des Königs und ſein Geſetz gelangt war, hatten die Juden große Trauer und Faſten und Weinen und Jammern, mit Sack und Aſche bedeckten ſich Viele. 4. Und es kamen die Dirnen Eſther's und ihre Verſchnittnen und ſagten es ihr, da erſchrak die Königin ſehr, und ſie ſendete Gewänder, um Mordechai zu bekleiden und ihm den Sack abzunehmen, aber er nahm ſie nicht an. 5. Da rief Eſther Hathach, einen aus den Verſchnittnen des Königs, den er geſtellt zu ihrer Bedienung, und entbot ihn an Mordechai, um zu erfahren, was dies ſei und warum dies ſei? 6. Und Hathach ging hinaus zu Mordechai auf die Straße in der Stadt,

die vor dem Thore des Königs
war. 7. Da ſagte ihm Morde=
chai Alles, was ihm begegnet
war, und die beſtimmte Geldſum=
me, die Haman verſprach einzu=
liefern in die Schatzkammern des
Königs — in Beziehung auf die
Juden, ſie auszurotten. 8. Und die
Abſchrift des ſchriftlichen Geſetzes,
das ausgegeben wurde in Schuſchan,
ſie zu vertilgen, gab er ihm, daß er
es Eſther zeige und ſie entbiete, zum
König zu gehen, ihn anzuflehen
und ihn zu bitten wegen ihres
Volkes. 9. Und Hathach kam und
ſagte der Eſther die Worte Mor=
dechai's. 10. Da ſprach Eſther zu
Hathach und entbot ihn an Mor=
dechai: 11. Alle Knechte des Kö=
nigs und das Volk in den Land=
ſchaften des Königs wiſſen, daß
— Mann oder Weib — wer zum
König hinein gehet in den inner=
ſten Vorhof, ohne gerufen zu ſein,
daß deſſen einziges Urtheil iſt, zu
ſterben, außer der König reiche ihm
den güldnen Scepter, dann bleibt
er am Leben. Ich aber bin nicht
gerufen worden, zu dem König
zu kommen, ſchon ſeit dreißig Ta=
gen. 12. Doch da man Morde=
chai die Worte Eſther's ſagte:
13. da ſprach Mordechai, daß man
der Eſther erwidere: Bilde dir
nicht ein, daß du eher entkommen
wirſt in dem Hauſe des Königs
als alle Juden. 14. Denn, würdeſt
du dich ſchweigend verhalten in
dieſer Zeit: ſo wird Befreiung
und Rettung den Juden entſtehen
von einem andern Orte her, du
aber und das Haus deines Va=
ters, ihr werdet umkommen. Und
wer weiß, ob du nicht um dieſer
Zeit willen zur Königswürde ge=
langt biſt? — 15. Da ſprach Eſt=
her, daß man erwidere dem Mor=
dechai: 16. Gehe, verſammle alle
die Juden, die gefunden werden
in Schuſchan, und faſtet für mich
und eſſet nicht und trinket nicht
in drei Tagen, Nacht und Tag.
Auch ich und meine Dirnen wol=
len alſo faſten, und ſo will ich
zum König kommen, wenn es auch
nicht nach dem Geſetze iſt, und
bin ich verloren, ſo bin ich verlo=
ren. 17. Und Mordechai ging nun
hin und that, ſo wie ihm Eſther
geboten.

Cap. 5.

1. Und es geſchah am dritten Ta=
ge, da kleidete ſich Eſther könig=
lich und ſtellte ſich in den innern
Hof des königlichen Hauſes, ge=
genüber der Wohnung des Königs.
Der König aber ſaß auf ſeinem kö=
niglichen Throne im Pallaſte, gegen=
über der Oeffnung des Hauſes. 2. Und
es geſchah, da der König ſah, daß
Eſther, die Königin, im Hofe ſtehe,
ſo fand ſie Gunſt in ſeinen Augen.
Und es reichte der König der
Eſther den güldnen Scepter, den
er in ſeiner Hand hatte, Eſther
nahete und berührte die Spitze des
Scepters. 3. Und der König ſprach
zu ihr: Was iſt dir, Königin
Eſther? Und was iſt dein Be=
gehr? Bis zur Hälfte des Rei=
ches — ſoll dir gegeben werden.
4. Da ſprach Eſther: Wenn es
dem König gefällt, ſo komme der
König mit Haman heute zu dem
Gaſtmahle, das ich ihm bereitet
habe. 5. Da ſprach der König.
Laſſet Haman eilen, zu thun nach
dem Worte der Eſther. Und es
kam der König mit dem Haman
zu dem Gaſtmahle, das Eſther be=
reitet hatte. 6. Und es ſprach der
König zu Eſther während des
Mahls beim Weine: Was iſt dein
Begehr? es ſoll dir gegeben wer=
den, und was iſt dein Verlan=
gen? — Bis zur Hälfte des Rei=
ches — es ſoll geſchehen. 7. Da
antwortete Eſther und ſprach: Mein
Begehr und mein Verlangen iſt:
8. So ich Gunſt gefunden in den

Augen des Königs, und ſo es dem
König gefällt, zu geben, was ich
begehre, und zu thun, was ich
verlange: ſo komme der König
mit Haman zu dem Gaſtmahle,
das ich ihnen bereiten werde. Und
morgen will ich thun nach dem
Worte des Königs. 9. Und Ha=
man ging heraus an demſelbigen
Tage fröhlich und guten Muthes.
Doch da Haman Mordechai ſah
am Thore des Königs, und der we=
der aufſtand, noch ſich regte vor
ihm, da wurde Haman mit Wuth
erfüllt gegen Mordechai. 10. In=
deß hielt Haman an ſich und kam
in ſein Haus, ſchickte und ließ
kommen ſeine Freunde und Sereſch,
ſein Weib. 11. Und Haman er=
zählte ihnen von der Herrlichkeit
ſeines Reichthums und von der Men=
ge ſeiner Söhne, und wie ihn der
König erhob und wie er ihn ſo
hoch geſtellt über die Fürſten und
die Knechte des Königs. 12. Und
Haman ſprach: Auch hat die Kö=
nigin Eſther Niemand mit dem Kö=
nig zum Gaſtmahl kommen laſſen,
das ſie bereitete, als nur mich,
und auch auf morgen bin ich von
ihr eingeladen mit dem König.
13. Allein Alles dieſes genügt mir
nicht, ſolange ich Mordechai, den
Juden, ſitzen ſehe im Thore des
Königs. 14. Da ſprach zu ihm
Sereſch, ſein Weib, und alle ſeine
Freunde: Man mache einen Pfahl
funfzig Ellen hoch, und morgen
früh ſprich zu dem König, daß man
Mordechai darauf hänge, und gehe
alsdann mit dem König fröhlich
zu dem Gaſtmahle. Und dieſes
Wort gefiel dem Haman, und er
ließ den Pfahl fertig machen.

Cap. 6.

1. In derſelbigen Nacht war der
Schlaf des Königs gewichen, und
er ſprach, daß man bringen ſolle
das Buch der denkwürdigen Zeit=
ereigniſſe. Und ſie wurden gele=
ſen in der Gegenwart des Königs.
2. Und man fand aufgeſchrieben,
was Mordechai entdeckt von Big=
thana und Thereſch, den zwei
Verſchnittnen des Königs, von
den Thürwächtern, die da trach=
teten, Hand zu legen an den Kö=
nig Achaſchweroſch. 3. Und es
ſprach der König: Welche Ehre
und Erhöhung iſt dem Mordechai
dieſerhalb erwieſen worden? Da
ſprachen die Knaben des Königs,
ſeine Diener: Es iſt ihm nichts
erwieſen worden. 4. Und es ſprach
der König: Wer iſt im Hofe?
Und da Haman gekommen war
in den Hof des königlichen Hau=
ſes, den äußern, um dem König
zu ſagen, daß man Mordechai
aufhange auf den Pfahl, den er
für ihn bereitet habe: 5. ſo ſpra=
chen die Knaben des Königs zu
ihm: Siehe! Haman ſtehet im
Hofe. Und der König ſprach: Er
komme. 6. Und Haman kam. Da
ſprach zu ihm der König: Was
iſt zu thun mit dem Manne, den
der König ehren will? Da ſprach
Haman in ſeinem Herzen: Wem
wird der König mehr Ehre erzei=
gen wollen, als mir? 7. Daher
ſprach Haman zum König: Für
den Mann, den der König ehren
will 8. bringe man das könig=
liche Kleid, worein der König ſich
kleidet, und das Roß, worauf
der König reitet, deſſen Haupt
man mit einer königlichen Krone
ſchmückte, 9. und man gebe das
Kleid und das Roß in die Hand
eines von den Fürſten des Kö=
nigs, den Befehlshabern, und man
bekleide den Mann, den der Kö=
nig ehren will, und laſſe ihn
reiten auf dem Roſſe in den Stra=
ßen der Stadt, und man rufe aus
vor ihm her: Alſo geſchieht dem
Manne, den der König ehren
will! 10. Da ſprach der König
zu Haman: Eile! nimm das

Kleid und das Roß, ſo wie du ge-
ſprochen haſt, und thue alſo Mor-
dechai, dem Juden, der da ſitzt
am Thore des Königs, laß
nichts fehlen von Allem, was du
geredet. **11.** Da nahm Haman
das Kleid und das Roß und be-
kleidete Mordechai und ließ ihn
reiten in den Straßen der Stadt
und rief aus vor ihm her: Alſo
geſchieht dem Manne, den der Kö-
nig ehren will, **12.** Darauf kehrte
Mordechai zurück zu dem Thore
des Königs, Haman aber eilte
nach Hauſe, traurig und mit ver-
hülltem Haupte. **13.** Und Haman
erzählte Sereſch, ſeinem Weibe, und
allen ſeinen Freunden, was ihm
Alles begegnet war. Da ſprachen
zu ihm ſeine Weiſen und Sereſch,
ſein Weib: Wenn Mordechai von
dem Samen der Juden iſt, vor
dem du zu fallen angefangen, ſo
vermagſt du nichts gegen ihn, ſon-
dern du wirſt ſtürzen vor ſeinem
Angeſichte. — **14.** Da ſie noch mit
ihm redeten, ſo kamen die Ver-
ſchnittnen des Königs und eilten,
Haman zu bringen zu dem Gaſt-
mahle, das Eſther bereitet hatte.

Cap. 7.

1. Und es kam der König mit
Haman, zu trinken bei Eſther, der
Königin. **2.** Und es ſprach der
König zu Eſther auch am zweiten
Tage, während des Mahles beim
Weine: Was iſt dein Begehr,
Königin Eſther? es ſoll dir ge-
geben werden, und was iſt dein
Verlangen? bis zur Hälfte des
Königreiches — es ſoll geſchehen.
3. Da antwortete Eſther, die Kö-
nigin, und ſprach: Wenn ich Gunſt
gefunden in deinen Augen, o Kö-
nig! und wenn es dem König
gefällt, ſo werde mir mein Le-
ben geſchenkt auf mein Begehr
und mein Volk auf mein Verlan-
gen; **4.** denn verkauft ſind wir,
vertilgt, erwürgt und ausgerottet
zu werden, ich und mein Volk; ja,
wenn wir als Knechte und Mäg-
de verkauft wären, ſo würde ich
geſchwiegen haben, denn dem
Feinde gilt der Schaden des Kö-
nigs für nichts. **5.** Da ſprach
der König Achaſchweroſch und ſprach
zu Eſther, der Königin: Wer iſt
derſelbe und wo iſt derſelbe, den
ſein Herz getrieben, alſo zu thun?
6. Und Eſther ſprach: Ein
Dränger, ein Feind — Haman,
dieſer Böſewicht! Und Haman
erbebte vor dem König und der
Königin. **7.** Und der König ſtand auf
in ſeiner Wuth von dem Gaſtmahl
beim Weine zum Garten hin des
Pallaſtes, und Haman blieb ſtehen,
um zu flehen wegen ſeines Lebens
bei Eſther, der Königin, denn
er ſah, daß das Böſe gegen ihn
beſchloſſen war von dem König.
8. Als jedoch der König zurück-
kehrte aus dem Garten des Palla-
ſtes in das Haus des Gaſtmahls
bei dem Weine, da fiel Haman
auf das Polſter, worauf Eſther
ſaß. Da ſprach der König: Will
er auch wohl der Königin Gewalt
anthun, vor mir in dem eigenen
Hauſe? Das Wort ging aus
des Königs Mund — und man
verhüllte das Angeſicht Haman's.
9. Nun ſprach Charbona, einer
von den Verſchnittnen, vor dem
König: Siehe! auch ein Pfahl,
den Haman gefertigt für Morde-
chai, der zum Beſten des Königs
geredet, ſtehet im Hauſe Ha-
man's, funfzig Ellen hoch. Und
der König ſprach: Hänget ihn
daran. **10.** Und ſie hängten Ha-
man an den Pfahl, den er be-
reitet hatte für Mordechai, und die
Wuth des Königs legte ſich.

Cap. 8.

1. An demſelbigen Tage gab der
König Achaſchweroſch der Kö-

nigin Eſther das Haus Haman's, des Drängers der Juden. Und Mordechai kam vor den König, denn Eſther ſagte nun, was er ihr ſei. 2. Da zog der König ſeinen Ring ab, den er von Haman zurückgenommen, und gab ihn Mordechai. Und Eſther ſetzte Mordechai über das Haus Haman's. 3. Und Eſther fuhr fort und redete vor dem König und fiel zu ſeinen Füßen nieder und weinte und flehete ihn, abzuwenden die Bosheit Haman's, des Agagiten, und ſeinen Gedanken, den er erdacht gegen die Juden. 4. Da reichte der König Eſther den güldnen Scepter. Eſther erhob ſich und ſtand vor dem König. 5. Und ſprach: Wenn es dem König gefällt, und wenn ich Gunſt gefunden vor ſeinem Angeſichte, und die Sache dem König recht iſt, und ich in ſeinen Augen wohlgefällig bin: ſo ſchreibe man aus, um zu widerrufen die Briefe, die da erdacht Haman, der Sohn Hammedatha's, der Agagite, die ausgeſchrieben, um alle Juden auszurotten, die da ſind in allen Landſchaften des Königs. 6. Denn wie könnte ich mit anſehen das Unglück, das mein Volk trifft, wie könnte ich's mit anſehn, ſo mein Geſchlecht zu Grunde gehet. 7. Da ſprach der König Achaſchweroſch zu Eſther, der Königin, und zu Mordechai, dem Juden: Siehe! das Haus Haman's gab ich Eſther, und ihn hängten ſie an den Pfahl, dieweil er ſeine Hand ausgeſtreckt gegen die Juden. 8. Ihr aber ſchreibet wegen der Juden, was euch gut dünkt, im Namen des Königs und beſiegelt es mit dem Ringe des Königs, denn eine Schrift, die da geſchrieben im Namen des Königs und beſiegelt iſt mit dem Ringe des Königs, kann nicht widerrufen werden. 9. Da wurden gerufen die Schreiber des Königs um dieſelbige Zeit im dritten Mond — das iſt der Mond Siwan — am drei und zwanzigſten Tage deſſelben, und es wurde niedergeſchrieben, ſo wie Mordechai gebot den Juden und den Satrapen und Paſchas und Fürſten der Landſchaften, von Indien bis Aethiopien, hundert und ſieben und zwanzig Landſchaften, einem jeglichen Lande nach ſeiner Schrift und jeglichem Volk nach ſeiner Sprache, und den Juden nach ihrer Sprache und ihrer Schrift. 10. Und man ſchrieb im Namen des Königs Achaſchweroſch und beſiegelte mit dem Ringe des Königs, und ſchickte die Briefe durch Eilboten auf Roſſen und Leute, die edle Maulthiere, junge Stuten reiten. 11. „Daß der König frei gegeben den Juden in jeglicher Stadt, ſich zu verſammlen und für ihr Leben zu ſtehen, zu vertilgen, zu würgen und auszurotten jede Volks- und Landesmacht, die ſie bedrängen würde, Kinder und Weiber, und ihre Habe zu plündern 12. an Einem Tage in allen Landſchaften des Königs Achaſchweroſch, am dreizehnten Tage des zwölften Mondes — das iſt der Mond Adar. — 13. Eine Abſchrift des Schreibens verbreitete das Geſetz in jeglicher Landſchaft, allen Völkern offenkundig, und daß die Juden gerüſtet ſein ſollen auf dieſen Tag, ſich zu rächen an ihren Feinden. 14. Die Eilboten, die edle Maulthiere reiten, zogen aus ſchleunig und ſchnell auf das Wort des Königs. Und das Geſetz wurde ausgegeben in Schuſchan, der Burg. 15. Und Mordechai ging aus von dem Angeſichte des Königs im königlichen Gewande, purpurblau und weiß, mit einer großen güldnen Krone und einem Mantel von Byſſus und Purpür, und die Stadt Schuſchan jauchzte und war fröhlich. 16. Den Juden ward

Licht und Freude, Wonne und
Ehre. 17. Und in jeglicher Land=
ſchaft und in jeglicher Stadt, an
jedem Ort, wohin das Wort des
Königs und ſein Geſetz gelangte,
war Freude und Wonne unter den
Juden, und viele von den Völkern
des Landes wurden Juden, denn
es überfiel ſie die Furcht vor
den Juden.

Cap. 9.

1. Und im zwölften Mond — das
iſt der Mond Adar — am drei=
zehnten Tage deſſelben, da nun
zur That gelangte das Wort des
Königs und ſein Geſetz, an dem
Tage, wo die Feinde der Juden
gehofft, zu ſchalten über ſie, und
es ſich verkehrte, da nun dieſelbi=
gen Juden ſchalteten über ihre
Feinde: — 2. Da verſammelten ſich
die Juden in ihren Städten, in
allen Landſchaften des Königs
Achaſchweroſch, Hand zu legen
an die, die ihren Untergang ge=
ſucht, und kein Mann beſtand ge=
gen ſie, die Furcht vor ihnen über=
fiel alle Völker. 3. Und alle Für=
ſten der Landſchaften und die Satra=
pen und Paſchas und Befehlsha=
ber des Königs erhöheten die Ju=
den, denn die Furcht vor Mor=
dechai überfiel ſie. 4. Denn groß
war Mordechai im Hauſe des Kö=
nigs, und ſein Ruf ging durch
alle Länder, da der Mann Mor=
dechai immer größer wurde. 5. Und
es ſchlugen die Juden unter allen
ihren Feinden mit dem Schwerte,
würgten und rotteten aus und
thaten an ihren Haſſern nach ihrer
Willkür. 6. Und in Schuſchan,
der Burg, würgten die Juden und
rotteten aus fünfhundert Mann 7.
und Parſchandatha und Dalphon
und Aspatha 8. und Poratha und
Adalia und Aridatha 9. und Par=
maſchtha und Ariſai und Aridai
und Wajeſatha, 10. die zehn Söh=
ne Haman's, des Sohnes Hamme=
datha's, des Drängers der Ju=
den, erwürgten ſie. Aber an Beute
legten ſie ihre Hand nicht. 11. An
demſelbigen Tage kam die Zahl
der Erſchlagenen in Schuſchan, der
Burg, vor den König. 12. Da
ſprach der König zu Eſther, der
Königin: In Schuſchan, der Burg,
würgten die Juden und rotteten
aus fünfhundert Mann und die
zehn Söhne Haman's. Was mö=
gen ſie nun erſt in den übrigen
Landſchaften des Königs gethan
haben! Doch, was iſt dein Be=
gehr, es ſoll dir gegeben werden;
und was verlangſt du noch? Es
ſoll geſchehen. 13. Und Eſther
ſprach: Wenn es dem König ge=
fällt, ſo werde es den Juden in
Schuſchan auch morgen geſtattet,
nach dem heutigen Geſetz zu thun,
und daß ſie die zehn Söhne Ha=
man's aufhängen an den Pfahl.
14. Und der König ſprach, daß
alſo geſchehe. Und es wurde da=
zu Befehl gegeben in Schuſchan,
und die zehn Söhne Haman's
hängten ſie auf. 15. Und es ver=
ſammelten ſich die Juden in Schu=
ſchan auch am vierzehnten Tage
des Mondes Adar und erwürgten
in Schuſchan dreihundert Mann.
Doch an Beute legten ſie ihre Hand
nicht. 16. Und die übrigen Juden
in den Landſchaften des Königs
verſammelten ſich und ſtanden für
ihr Leben, um ſich Ruhe zu ver=
ſchaffen vor ihren Feinden und er=
würgten ihre Haſſer fünf und ſie=
benzig Tauſend, (doch an Beute
legten ſie ihre Hand nicht.) 17. am
dreizehnten Tag des Mondes Adar
und ruheten am vierzehnten deſſel=
ben und machten ihn zu einem Tage
der Gaſtmähler und der Freude.
18. Jedoch die Juden in Schuſchan
verſammelten ſich am dreizehnten
Tag deſſelben und am vierzehnten
deſſelben und ruheten am funfzehn=
ten deſſelben und machten ihn zu
einem Tage der Gaſtmähler und

der Freude. 19. Darum machen
die Landjuden — die da wohnen
in Landſtädten — den vierzehnten
Tag des Mondes Adar zu einem
Tag der Freude, der Gaſtmähler
und des Wohllebens, und ſpenden
Gaben einer dem andern. —
20. Und Mordechai ſchrieb nie-
der dieſe Ereigniſſe und ſchickte Brie-
fe an alle Juden, in den ſämmt-
lichen Landſchaften des Königs
Achaſchweroſch, an die Nahen und
Fernen, 21. um es bei ihnen zu
beſtätigen, daß ſie feiern den vier-
zehnten Tag des Mondes Adar
und den funfzehnten deſſelben in
jeglichem Jahre, 22. als die Tage,
an welchem die Juden ſich Ruhe
verſchaffen von ihren Feinden, und
als den Mond, der ihnen verkehrt
wurde, von Kummer zur Freude
und von Trauer in einen fröhli-
chen Tag — daß ſie dieſelben feiern
als Tage der Gaſtmähler und
der Freude, und Gaben ſpen-
den, Einer dem Andern, und Ge-
ſchenke den Dürftigen. 23. Und
die Juden nahmen an, was ſie
bereits angefangen zu thun, und
was Mordechai an ſie geſchrie-
ben hatte. 24. „Daß Haman, der
Sohn Hammedatha's, der Agagite,
der Dränger aller Juden, gedacht
hatte, die Juden auszurotten, und
warf das Pur — das iſt das Loos
— um ſie zu verderben und aus-
zurotten; 25. doch als **ſie** vor den
König kam, da ſprach er, daß
vermittelſt der Briefe zurückfalle
ſein böſer Gedanke, den er aus-
gedacht gegen die Juden, auf ſein
eigenes Haupt, und ſo hingen ſie
ihn und ſeine Söhne an den Pfahl;
26. daher habe man dieſe Tage ge-
nannt „Purim“, wegen des
„Pur“. Demnach und nach allen
Worten dieſes Briefes, und was ſie
ſelbſt mit angeſehen und was ihnen
zugekommen, 27. haben die Juden
beſtätigt und auf ſich genommen und
auf ihren Samen und auf Alle, die
ſich ihnen anſchließen, unverbrüch-
lich, daß ſie feiern wollen dieſe
beiden Tage, nach ihrer Vorſchrift
und nach ihrer Zeit, in jeglichem
Jahr, 28. und es ſollen dieſe Tage
in Andenken bleiben und gefeiert
werden in jeglichem Zeitalter, in
jeglichem Geſchlechte und in jeglicher
Landſchaft und in jeglicher Stadt, und
dieſe Purim-Tage ſollen nicht un-
tergehen unter den Juden und ihr
Gedächtniß ſoll nicht ſchwinden bei
ihrem Samen.“
29. Und es ſchrieb Eſther, die Kö-
nigin, die Tochter Abichajil's und
Mordechai, der Jude, mit allem
Nachdruck zu beſtätigen dieſen zwei-
ten Brief, Purim betreffend. 30.
Und man ſchickte Briefe an alle Ju-
den in den hundert und ſieben und
zwanzig Landſchaften des Reiches
des Achaſchweroſch, Worte des Frie-
dens und der Wahrheit, 31. daß ſie
beſtätigen mögen die Purim-Tage in
den beſtimmten Zeiten, ſo wie ſie
ihretwegen beſtätigt hat Mordechai,
der Jude, und Eſther, die Königin,
und ſo wie ſie für ſich ſelbſt und
ihren Samen beſtätigt haben das
Faſten und das Beten. 32. Und das
Gebot Eſther beſtätigte dieſe Verord-
nungen der Purim und wurde in das
Buch geſchrieben.

Cap. 10.

1. Und der König Achaſchweroſch
legte Tribut auf dem Lande und den
Inſeln des Meeres. — 2. Und alle
Werke ſeiner Macht und ſeiner Stär-
ke und die nähere Angabe von der
Größe des Mordechai, den der Kö-
nig erhoben hat, das Alles ſtehet be-
ſchrieben im Buche der Zeitereigniſſe
der Könige von Medien und Perſien.
3. Denn Mordechai, der Jude, war
der zweite nach dem König Achaſch-
weroſch und groß unter den Juden
und beliebt bei der Menge ſeiner Brü-
der, er beförderte das Wohl ſeines
Volkes und redete zum Heil aller ſei-
ner Nachkommen.

דניאל
Daniel.

Cap. 1.

1. Im dritten Jahre der Regierung Jehojakim's, des Königs von Jehuda, kam Nebuchadnezar, der König von Babel, nach Jeruſalem und belagerte es. 2. Und der Herr gab in ſeine Hand Jehojakim, den König von Jehuda, und einen Theil der Geräthe des Gotteshauſes, und er brachte ſie nach dem Lande Schinear, in das Haus ſeines Gottes, und die Geräthe brachte er in das Schatzhaus ſeines Gottes. 3. Und der König ſprach zu Aſchpenas, dem Oberſten ſeiner Verſchnittenen, daß er bringen ſolle von den Söhnen Jiſrael's, die aus königlichem Samen, und von den Edlen 4. Kinder, an denen kein Gebrechen wäre, die eine ſchöne Geſtalt hätten, vernünftig in aller Weisheit und erfahren in Kenntniſſen und verſtändig durch Wiſſenſchaft, und die die Fähigkeit beſäßen, zu dienen im Pallaſte des Königs, und dieſe ſollte man unterrichten in der Schrift und in der Sprache der Chaldäer. 5. Und der König beſtimmt ihnen das, was ſie tagtäglich erhalten ſollen von der Speiſe des Königs und von ſeinem Mundweine, und ſo ſollten ſie gepflegt werden drei Jahre lang, nach deren Verlauf ſollten ſie dem Könige dienen. 6. Nun waren unter den Söhnen Jehuda's, Daniel, Chanania, Miſchaël und Aſaria. 7. Und der Oberſte der Verſchnittenen legte ihnen Namen bei, und nannte den Daniel Beltſchazar, den Chanania Schadrach, den Miſchaël Meſchach und den Aſaria Abed-Nego. 8. Aber Daniel nahm ſich im Herzen vor, daß er ſich nicht verunreinigen wolle durch die Speiſe des Königs und durch deſſen Mundwein, und erbat ſich's von dem Oberſten der Verſchnittenen, daß er ſich nicht zu verunreinigen brauche. 9. Und der Herr gab dem Daniel Gunſt und Barmherzigkeit vor dem Oberſten der Verſchnittnen. 10. Doch ſprach der Oberſte der Verſchnittenen zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, der da beſtimmt hat eure Speiſe und euren Trank, denn warum ſoll er eure Geſichter magerer finden, als die der übrigen Kinder eures Gleichen, ihr würdet ja meinen Kopf verwirken bei dem König! 11. Da ſprach Daniel zu Melzar, den der Oberſte der Verſchnittnen geſetzt hatte über Daniel, Chanania, Miſchaël und Aſaria. 12. Verſuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage, und laß uns von den Hülſenfrüchten geben zur Speiſe und Waſſer zum Trinken. 13. Dann ſchaue, wie wir ausſehen und wie die Kinder ausſehen, die von der Speiſe des Königs eſſen, und nachdem du ſehen wirſt, thue mit deinen Knechten. 14. Und er hörte dieſen ihren Vorſchlag und verſuchte es mit ihnen zehn Tage. 15. Und nach Verlauf der zehn Tage ſahen ſie beſſer und ſtärker aus als alle die Kinder, die die königlichen Speiſen aßen. 16. Melzar nahm nun ihre Speiſe und

den Wein, den ſie trinken ſollten,
und gab ihnen Gemüſe. 17. Und
dieſen vier Kindern gab der Herr
Kenntniß und Einſicht in jeder
Schrift und Weisheit; und Da-
niel verſtand ſich auf alle Geſichte
und Träume. 18. Und nach Ver-
lauf der Zeit, um welche der Kö-
nig ſie vorzuführen befahl, brachte
ſie der Oberſte der Verſchnittenen
vor Nebuchadnezar. 19. Und der
König redete mit ihnen und fand
keinen unter allen wie Daniel,
Chanania, Miſchaël und Aſaria.
Und ſie dienten vor dem König.
20. Und in Allem, was Weisheit
und Vernunft erfordern, darüber
der König ſie fragte, fand er ſie
zehnmal ſtärker, als alle die Bil-
derſchriftdeuter und Sternkundigen,
die da waren in ſeinem ganzen
Reiche. 21. Und ſo verblieb Da-
niel bis zum erſten Jahre des Kö-
nigs Koreſch.

Cap. 2.

1. Im zweiten Jahre der Regie-
rung Nebuchadnezar's träumte Ne-
buchadnezar Träume, und ſein Geiſt
ward unruhig, und der Schlaf
floh ihn. 2. Da befahl der Kö-
nig, daß man herbei rufe die Bil-
derſchriftdeuter und die Sterndeu-
ter und die Zauberer und die Chal-
däer, um dem König ſeine Träu-
me zu deuten. Und ſie kamen und
ſtellten ſich vor den König. 3. Und
es ſprach zu ihnen der König:
Einen Traum habe ich geträumt,
und mein Geiſt iſt beunruhigt, den
Traum zu wiſſen. 4. Da redeten
die Chaldäer zum König — ara-
mäiſch —: Ewig lebe, o König!
ſage den Traum deinen Knechten,
ſo wollen wir die Deutung kund
thun. 5. Doch der König antwor-
tete und ſprach zu den Chaldäern:
Die Worte ſind mir entfallen!
Sehet! So ihr mir nicht Traum
und Deutung kund macht, ſo ſollt
ihr in Stücken zerhauen und eure
Häuſer in Moraſthaufen verwan-
delt werden! 6. So ihr aber
Traum und Deutung kund thut,
ſo werdet ihr Geſchenke und Ga-
ben und viele Kleinode von mir
erhalten, darum zeiget mir Traum
und Deutung an! 7. Sie antwor-
teten abermals und ſprachen: Der
König ſage ſeinen Knechten den
Traum, ſo wollen wir die Deu-
tung anzeigen. 8. Da antwortete
der König und ſprach: Mit Ge-
wißheit weiß ich es nun, daß ihr
Zeit gewinnen wollt, zudem da
ihr ſehet, daß mir die Worte ent-
fallen ſind. 9. Aber ſo ihr mich
mit dem Traum nicht bekannt
macht, ſo iſt euer Urtheil ausge-
ſprochen. Ihr habt euch wohl
vorgenommen mit Lug und Trug
mich abzufertigen, bis ſich die Zeit
ändert? Darum ſaget mir den
Traum, ſo werde ich wiſſen, daß
ihr mir auch die Deutung werdet
anzeigen können. 10. Da antwor-
teten die Chaldäer vor dem König
und ſprachen: Es iſt kein Sterb-
licher auf Erden, der dem Worte
des Königs entſprechen könnte,
weshalb auch der größte König
und Herrſcher eine Sache wie
dieſe noch nie verlangt hat, von
irgend einem Bilderſchriftdeuter,
Sternkundigen und Chaldäer. 11.
Die Sache, die der König ver-
langt, iſt zu ſchwer und es iſt
kein Anderer vorhanden, der ſie
dem Könige anzeigen könnte, als
die Götter, deren Wohnung nicht
iſt unter den Menſchen. 12. Hier-
über aber zürnte der König und
ergrimmte ſehr und befahl, umzu-
bringen alle Weiſen in Babel. 13.
Und der Befehl erging, und hin-
gerichtet wurden die Weiſen, und
man ſuchte auch Daniel und ſeine
Gefährten, um ſie hinzurichten.
14. Nun aber ging Daniel mit
Rath und Verſtand den Arioch an,
den Oberſten der königlichen Nach-

richter, der ausgezogen war, hinzurichten die Weiſen in Babel. 15. Er begann und ſprach zu Arioch, dem Befehlshaber des Königs: Weshalb ein ſo grauſames Urtheil ausgegangen ſei von dem König? Und da Arioch dem Daniel die Sache kund that: 16. ſo ging Daniel und erbat vom König, daß man ihm eine Friſt geſtatte, ſo wolle er die Deutung anzeigen dem König. 17. Dann ging Daniel in ſein Haus, und Chanania, Miſchaël und Aſaria, ſeinen Gefährten ließ er es wiſſen, 18. daß ſie Barmherzigkeit erflehen möchten von dem Gotte des Himmels ob dieſem Geheimniß, auf daß nicht umkommen Daniel und ſeine Gefährten mit den übrigen Weiſen in Babel. 19. Sodann war dem Daniel in einem nächtlichen Geſichte das Geheimniß offenbart. Und nun pries Daniel den Gott des Himmels. 20. Es begann Daniel und ſprach: Es ſei der Name des Herrn geprieſen von Ewigkeit und bis in Ewigkeit, denn Weisheit und Macht iſt ſein. 21. Und er ändert Zeit und Stunde, ſetzt Könige ab und ſetzt Könige ein, verleihet Weisheit den Weiſen und Einſicht den Einſichtigen. 22. Er offenbart das Tiefe und Verhüllte, er weiß was in der Finſterniß iſt, und das Licht — bei ihm wohnt es. 23. Dir, o Gott meiner Väter! danke ich und preiſe ich, der du mir Weisheit und Muth verliehen, und ſo haſt du mich wiſſen laſſen, was ich von dir erflehete, die Sache des Königs haſt du mich wiſſen laſſen! — 24. Hierauf ging Daniel zu Arioch, dem der König aufgetragen, hinzurichten die Weiſen in Babel. Er ging, und alſo ſprach er zu ihm: Bringe nicht um die Weiſen in Babel, führe mich vor den König, und ich will die Deutung dem König anzeigen. 25. Sofort führte Arioch ſchnell den Daniel vor den König, und alſo ſprach er zu ihm: Gefunden hat ſich ein Mann unter den Söhnen der Verbannung aus Judäa, der die Deutung dem König kund thun will. 26. Da antwortete der König und ſprach zu Daniel, der da heißt Beltſchazar: Biſt du es, der es vermag, mich wiſſen zu laſſen den Traum, den ich geſchauet, und ſeine Deutung? 27. Da antwortete Daniel vor dem König und ſprach: Das Geheimniß, nach welchem der König verlangt, können weder die weiſen Sternkundigen noch die wahrſagenden Zauberer dem Könige anzeigen. 28. Jedoch es iſt ein Gott im Himmel, der Geheimniſſe offenbart, und der verkündet dem König Nebuchadnezar, was da ſein wird am Ende der Tage. Dein Traum und was dein Geiſt geſchauet auf deinem Lager iſt dies: 29. Dich, o König, beſchäftigten deine Gedanken auf deinem Lager, was denn wohl nach dieſem ſein werde, und der Offenbarer der Geheimniſſe hat dich wiſſen laſſen, was da ſein wird. 30. Mir aber — und nicht etwa durch Weisheit, die ich aus mir ſelbſt beſäße vor allen Lebendigen — iſt dieſes Geheimniß offenbart worden, lediglich darum, daß ich den König die Deutung wiſſen laſſe, und du die Gedanken deines Herzens kennen lernſt. — 31. Du, o König! ſaheſt, und da war ein großes Bild — und dieſes Bild war köſtlich und von ausnehmendem Glanze — es ſtand dir gegenüber und ſein Anſehen war ſchrecklich. 32. Dieſes Bild — ſein Haupt war von feinem Golde, ſeine Bruſt und ſeine Arme von Silber, ſein Bauch und ſeine Lenden von Erz, 33. die Schenkel von Eiſen, ſeine Füße zum Theil von Eiſen, zum Theil von Thon. 34. Du ſaheſt es an, bis ſich los-

riß ein Stein, nicht durch Hände, und er ſchlug das Bild an ſeine Füße von Eiſen und Thon und zermalmte dieſelben. 35. Sodann wurden mit eins zermalmt das Eiſen, der Thon, das Erz, das Silber und das Gold und Alles ward wie Spreu in der Sommertenne, und der Wind führte es weg, ſo daß man keine Spur davon auffand. Doch der Stein, der da ſchlug das Bild, ward zu einem mächtigen Berge, der ſich erſtreckte über die ganze Erde. — 36. Dies der Traum, aber auch die Deutung werde angezeigt dem König. 37. Du, o König, König der Könige! dem der Gott des Himmels das Reich, die Stärke und die Macht und die Herrlichkeit verliehen, 38. und der überall, wo Menſchenkinder wohnen, Thiere des Feldes und Vögel des Himmels in deine Hand gegeben und dich ſchalten ließ über ſie alle — du biſt das Haupt von Gold! 39. Und nach dir entſtehet ein anderes Reich, geringer als das deinige, und ein drittes Reich nachher von Erz, das da herrſchen wird über die ganze Erde. 40. Und ein viertes Reich wird ſtark ſein wie Eiſen. Gleich wie das Eiſen Alles zermalmt und zertrümmert, ſo wird daſſelbe gleich dem zerſtörenden Eiſen alles dieſes zermalmen und zerſtören. 41. Und da du Füße und Zehen zum Theil von Töpferthon, zum Theil von Erz geſchauet: ſo wird es ein getheiltes Reich ſein. Es wird nämlich von der Feſtigkeit des Eiſens darin ſein, da du das Eiſen vermengt geſehen mit ſchlammigem Thone. 42. Und da die Zehen der Füße zum Theil von Eiſen und zum Theil von Thon waren: ſo wird zum Theil das Reich ſtark ſein und zum Theil zerbrechlich. 43. Und da du Eiſen vermengt ſaheſt mit ſchlammigem Thone: ſo werden ſie ſich vermiſchen mit gemeinem Samen und nicht feſthalten Eines an dem Andern, ſo wie Eiſen ſich nicht vermiſcht mit Thon. 44. Und in den Tagen dieſer Könige wird der Gott des Himmels errichten ein Reich, das in Ewigkeit nicht erſchüttert wird, und deſſen Herrſchaft wird keinem andern Volke überlaſſen werden; zermalmen und zernichten wird es alle dieſe Königreiche, es ſelbſt aber wird beſtehen in Ewigkeit. 45. Und dieſerhalb ſchaueteſt du, daß von dem Berge ſich losriß ein Stein — nicht durch Hände — der da zerſtiebte Eiſen, Erz, Thon, Silber und Gold. So hat der große Gott den König wiſſen laſſen, was da ſein wird nach dieſem: wahr iſt der Traum, und zuverläſſig iſt die Deutung.

46. Da fiel der König Nebuchadnezar auf ſein Angeſicht und beugte ſich vor Daniel und befahl, daß man Geſchenke und Wohlgerüche ſpende. 47. Und der König begann gegen Daniel und ſprach: Es iſt wahr, daß euer Gott der Gott iſt der Götter und der Herr der Könige und der Offenbarer der Geheimniſſe, ſintemal du offenbaren konnteſt dieſes Geheimniß. 48. Nun erhöhete der König den Daniel, und viele und anſehnliche Geſchenke gab er ihm und machte ihn zum Befehlshaber über die ganze Landſchaft Babel und zum Obervorſteher über alle Weiſen in Babel. 49. Und Daniel bat den König, daß er übertrage die Verwaltung der Landſchaft Babel dem Schadrach, Meſchach und Abed-Nego. Daniel aber blieb in der Pforte des Königs.

Cap. 3; 1—30.

1. Nebuchadnezar, der König, machte ein Bild von Gold, ſeine Höhe ſechzig Ellen, ſeine Breite

ſechs Ellen, das ſtellte er auf in
der Ebne Duro in der Landſchaft
Babel. 2. Und der König Nebu-
chadnezar ſandte aus, um zu ver-
ſammeln die Satrapen, die Statt-
halter, die Paſchas, die Oberrich-
ter, die Schatzmeiſter, die Rechts-
gelehrten, die Kreisbeamten und alle
Befehlshaber der Landſchaften, um
einzuweihen das Bild, das der
König Nebuchadnezar aufſtellte.
3. Hierauf verſammelten ſich die
Satrapen, die Statthalter, die
Paſchas, die Oberrichter, die
Schatzmeiſter, die Rechtsgelehrten,
die Kreisbeamten und alle Befehls-
haber der Landſchaften, zur Ein-
weihung des Bildes, das der Kö-
nig Nebuchadnezar aufgeſtellt hatte.
Und alle traten vor das Bild, das
Nebuchadnezar aufgeſtellt. 4. Und
ein Herold rief aus aller Kraft:
„Euch ſagt man hiermit an, ihr
Völker, Nationen und Zungen.
5. Sobald ihr hören werdet den
Schall des Horns, der Pfeife,
der Cither, der Sambuke, der
Pſalter, der Symphonie und aller
Arten von Saitenſpiel, ſo ſollt
ihr niederſinken und anbeten das
güldne Bild, das aufgeſtellt der
König Nebuchadnezar; 6. und
wer nicht niederſtürzt und daſſelbe
anbetet, der ſoll derſelben Stunde
in einen glühend heißen Ofen ge-
worfen werden.“ 7. Aus dieſem
Grunde, ſobald die Völker hörten
den Schall des Horns, der Pfei-
fe, der Cither, der Sambuke, der
Pſalter und aller Arten Saiten-
ſpiel fielen nieder alle Völker,
Nationen und Zungen, beteten an
das güldne Bild, das da aufge-
ſtellt hatte der König Nebuchad-
nezar. 8. Nunmehr aber naheten
ſich zur ſelbigen Zeit chaldäiſche
Männer und verläumdeten die Ju-
den, 9. hoben an und ſprachen
zum König Nebuchadnezar: Ewig
lebe der König! 10. Du, o Kö-
nig, ertheilteſt den Befehl, daß
Jedermann, ſobald er hören wird
den Schall des Horns, der Pfei-
fe, der Cither, der Sambuke, der
Pſalter und Symphonie und aller
Arten Saitenſpiel, niederſtürzen und
anbeten ſoll das güldne Bild,
11. und daß Jeder, der nicht nie-
derſtürzt und anbetet, geworfen
werde in den glühend heißen Ofen.
— 12. Nun aber giebt es jüdi-
ſche Männer, dieſelben, die du
geſetzt haſt über die Verwaltung
der Landſchaft Babel, Schadrach,
Meſchach und Abed-Nego, dieſe
Männer achteten nicht auf dich,
o König! und deinen Befehl; dei-
nen Göttern dienen ſie nicht und
das güldne Bild, das du auf-
geſtellt, beten ſie nicht an.
13. Sogleich befahl Nebuchad-
nezar in Zorn und Wuth, daß
man vorführe Schadrach, Me-
ſchach und Abed-Nego; ſogleich
wurden dieſe Männer vor den
König geführt. 14. Da begann
Nebuchadnezar und ſprach zu ih-
nen: Iſt es an dem, Schadrach,
Meſchach und Abed-Nego, daß ihr
meinen Göttern nicht dient und
das güldne Bild, das ich aufge-
ſtellt, nicht anbetet? 15. So ſeid
denn bereit, ſobald ihr hören
werdet den Schall des Horns, der
Pfeife, der Cither, der Sambu-
ke, der Pſalter und der Sympho-
nie und der Saitenſpiele aller Art,
niederzufallen und anzubeten das
Bild, das ich gemacht. Und ſo
ihr nicht anbetet, ſo ſollt ihr auf
der Stelle in den glühend heißen
Ofen geworfen werden. Und wer
iſt der Gott, der euch retten kann
aus meiner Hand? 16. Da ant-
wortete Schadrach, Meſchach und
Abed-Nego und ſprachen zu dem
König Nebuchadnezar: Wir ha-
ben nicht vonnöthen auf dieſen
Ausſpruch dir zu antworten, 17.
denn ſiehe! es lebt unſer Gott,
dem wir dienen, der iſt mächtig
genug, uns zu retten. Er wird

uns aus dem heißglühenden Ofen und aus deiner Hand, o König, erretten. 18. Und wo nicht: ſo wiſſe, o König! daß wir auch dann deinen Göttern nicht dienen und das güldne Bild, das du aufgeſtellt, nicht anbeten werden. 19. Nun wurde Nebuchadnezar voller Wuth, und die Geſtalt ſeines Angeſichtes veränderte ſich gegen Schadrach, Meſchach und Abed-Nego, und er befahl, daß man den Ofen ſiebenmal ſtärker heize, als man ihn ſonſt zu heizen pflegte. 20. Und den ſtärkſten Leuten in ſeinem Heere befahl er, Schadrach, Meſchach und Abed-Nego zu feſſeln und in den heißglühenden Ofen zu werfen. 21. Sogleich wurden jene Männer feſtgebunden in ihren Beinkleidern, Wämſen, Kopfbedeckungen und übrigen Gewändern und in den heißglühenden Ofen geworfen. 22. Dieweil aber der Befehl des Königs dringend und der Ofen ungewöhnlich ſtark geheizt war: ſo wurden die Leute, die Schadrach, Meſchach und Abed-Nego hinein warfen, von der herausſchlagenden Flamme getödtet, 23. und jene drei Männer, Schadrach, Meſchach und Abed-Nego, fielen gebunden in den heißglühenden Ofen. 24. Doch der König Nebuchadnezar entſetzte ſich und ſtand eiligſt auf und hob an und ſprach zu ſeinen Räthen: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer werfen laſſen? und ſie antworteten und ſprachen zum König: Ja wohl, o König! 25. Allein er antwortete und ſprach: Ich ſehe aber vier entfeſſelte Männer herumwandeln inmitten der Flamme, und es iſt keiner davon beſchädigt, und die Geſtalt des vierten gleicht einem Sohne der Götter. 26. Und ſofort näherte ſich Nebuchadnezar der Oeffnung des glühend heißen Ofens, begann und ſprach: Schadrach, Meſchach und Abed-Nego, Knechte des höchſten Gottes, gehet heraus und kommet herbei! Sogleich gingen Schadrach, Meſchach und Abed-Nego aus der Flamme heraus. 27. Und nun verſammelten ſich die Satrapen, Vorſteher und Paſchas und die Räthe des Königs und betrachteten die Männer, über deren Leiber die Flamme keine Macht gehabt, die Haare ihres Hauptes waren nicht verſengt, ihre Beinkleider waren nicht verändert, ja keine Spur von dem Feuer wurde an ihnen bemerkbar. 27. Und es begann Nebuchadnezar und ſprach: Geprieſen ſei der Gott des Schadrach, Meſchach und Abed-Nego, der da geſendet ſeinen Engel und gerettet ſeine Knechte, die auf ihn vertrauet, den Befehl des Königs verletzten und ihre Leiber preis gaben, um nur nicht zu verehren und anzubeten einen andern Gott, als ihren Gott. 29. Drum erlaſſe ich den Befehl, daß wer aus irgend einem Volke, einer Nation und einer Zunge Läſterworte ausſtößt gegen den Gott des Schadrach, Meſchach und Abed-Nego, der ſoll in Stükken zerhauen und ſein Haus einem Moraſthaufen gleich gemacht werden, dieweil es keinen andern Gott giebt, der da retten kann, als dieſen. 30. Und nunmehr ſetzte der König Schadrach, Meſchach, Abed-Nego wieder ein über die Landſchaft Babel.

Cap. 3; 31—4; 34.

31. Der König Nebuchadnezar an alle Völker, Nationen und Zungen, die da wohnen auf der ganzen Erde: Eure Wohlfahrt nehme zu! 32. Die Zeichen und Wunder, die der höchſte Gott an mir gethan, beliebt mir, euch bekannt zu machen. 33. Wie ſind ſeine Zeichen ſo groß, und ſeine Wun-

der wie mächtig! Sein Reich ein Reich der Ewigkeit und ſeine Herrſchaft durch alle Geſchlechter. —

Cap. 4. 1. Ich, Nebuchadnezar, lebte ruhig im meinem Hauſe und blühete in meinem Pallaſte. 2. Da ſchauete ich einen Traum, der mich ängſtigte, die Gedanken auf meinem Lager und die Erſcheinungen meines Geiſtes erſchreckten mich. 3. Daher gab ich den Befehl, alle Weiſen Babel's, mir vorzuführen, daß ſie die Deutung des Traumes mich wiſſen laſſen. 4. Da erſchienen denn Bilderſchriftkenner, Sterndeuter, Chaldäer und Wahrſager, ich ſagte ihnen den Traum, aber die Deutung ließen ſie mich nicht wiſſen, 5. bis zuletzt vor mir erſchien Daniel, der da heißt Beltſchazar, nach dem Namen meines Gottes, und in welchem der Geiſt der heiligen Götter waltet; ihm ſagte ich den Traum: 6. Beltſchazar, Meiſter der Bilderſchriftkenner, du, von dem ich weiß, daß der Geiſt der heiligen Götter in dir waltet, und daß dir kein Geheimniß verhüllet iſt — von dem Traumgeſicht, das ich ſchauete, ſage mir die Deutung! 7. Die Erſcheinung meines Geiſtes auf meinem Lager war: ich ſah, als ſtünde ein Baum im Mittelpunkte der Erde, von einer großen Höhe; 8. und immer größer wurde der Baum und immer ſtärker, und ſeine Höhe ragte in den Himmel, und ſeine Aeſte dehnten ſich bis an das Ende der Erde. 9. Sein Laubwerk war ſchön, ſeine Frucht groß und Alles fand Nahrung bei ihm. Unter ſeinem Schatten lagerten ſich die Thiere des Feldes, und in ſeinen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, und von ihm nährten ſich alle Creaturen. 10. Ich ſchauete in der Erſcheinung meines Geiſtes auf meinem Lager, ſiehe! ein Gewaltiger und Heiliger ſtieg herab vom Himmel, 11. der da rief mit Macht und alſo ſprach: Hauet um den Baum, ſchneidet ab ſeine Zweige, ſtreift ab ſein Laubwerk und zerſtreuet ſeine Früchte, es fliehen die Thiere ſeinen Schatten und die Vögel ſeine Zweige. 12. Jedoch den tiefgewurzelten Stamm, den laſſet in dem Boden, aber in Banden von Eiſen und Erz, im Ried des Feldes, vom Thau des Himmels werde er befeuchtet, und mit dem Wild theile er ſich in das Kraut des Bodens. 13. Sein Herz werde verändert in ein unmenſchliches, und das Herz eines Thieres werde ihm gegeben, bis ſieben Zeiten über ihn abgelaufen ſind. 14. Dies der Beſchluß der Gewaltigen, die Entſcheidung der Heiligen, auf daß die Lebendigen wiſſen mögen, daß ein Höherer ſchaltet über die Reiche der Sterblichen, daß er nach ſeinem Willen ſie vertheilet, daß er den Niedrigſten der Sterblichen darüber ſetzen kann. 15. Dieſen Traum ſah ich, König Nebuchadnezar, und nun, o Beltſchazar! ſage mir die Deutung, dieweil alle Weiſen meines Reiches nicht vermögen, mich die Deutung wiſſen zu laſſen; du vermagſt es, da der Geiſt der heiligen Götter in dir waltet. 16. Hier ſtand Daniel, genannt Beltſchazar, eine Zeitlang erſtarrt da und ſeine Gedanken beunruhigten ihn; doch da der König anhob und ſprach: Beltſchazar! weder Traum noch Deutung müſſe dich beunruhigen, da begann Beltſchazar und ſprach: Mein Herr! der Traum deinen Haſſern und die Deutung deinen Feinden! 17. Den Baum, den du geſchauet, den großen und ſtarken, deſſen Höhe in den Himmel raget, deſſen Aeſte über die ganze Erde ausgedehnt, 18. deſſen Laubwerk ſo ſchön, deſſen Frucht ſo groß, allen Nahrung darbietend, unter deſſen Schatten ſich

die Thiere des Feldes lagern, in
deſſen Zweigen die Vögel des Him=
mels wohnen — 19. der biſt du,
o König! du biſt groß und mäch=
tig worden. Deine Größe nahm
zu und ragte in den Himmel, und
deine Herrſchaft dehnte ſich aus
bis an das Ende der Erde. 20. Und
daß der König einen Gewaltigen
und Heiligen herabſteigen ſah vom
Himmel, der da ſprach: Hauet
um den Baum und zerſtört ihn,
nur den tiefgewurzelten Stamm
laſſet in der Erde und in Banden
von Eiſen und Erz, im Ried des
Feldes, der Thau des Himmels
befeuchte ihn, und mit den Thieren
des Feldes habe er gleiches Loos,
bis ſieben Zeiten über ihn abge=
laufen ſind — 21. davon, o Kö=
nig, iſt dies die Deutung und der
Beſchluß des Höchſten, der da er=
reichen wird meinen königlichen
Herrn. 22. Dich wird man aus=
ſtoßen von den Menſchen, und bei
den Thieren des Feldes wird dei=
ne Wohnung ſein, und Gras gleich
den Stieren wird man dich ge=
nießen laſſen, und der Thau des
Himmels wird dich befeuchten, und
ſieben Zeiten werden ablaufen über
dich, bis du es erkenneſt, daß
ein Höherer herrſchet über das
Reich der Sterblichen, und daß
er es giebt, wem er will. 23.
Weil aber ausgeſprochen wurde,
daß man laſſe den feſtgewurzel=
ten Stamm des Baumes, ſo bedeu=
tet dies, daß dein Reich dir verblei=
ben wird, ſobald du anerkenneſt
die Herrſchaft des Himmels. 24.
Darum, o König, möge mein
Rath dir wohlgefallen, daß du deine
Sünden ſühneſt durch Gerechtigkeit
und deine Vergehen durch Barm=
herzigkeit gegen die Unglücklichen, ob
etwa dein Heil von längerer Dauer
ſei. 25. Alles dies hat den König
Nebuchadnezar erreicht. 26. Nach
Verlauf von zwölf Monden, als er
luſtwandelte auf ſeinem königlichen
Pallaſte zu Babel, 27. begann der
König und ſprach: „Iſt das nicht
das große Babel, das ich gebauet
zu einem königlichen Hauſe, durch
die Stärke meiner Macht und zum
Ruhme meiner Herrlichkeit?“ 28.
Noch war das Wort in dem Munde
des Königs, als eine Stimme
vom Himmel hernieder tönte: Dir,
König Nebuchadnezar, wird ange=
kündigt, daß dein Reich dir ent=
nommen wird, 29. und von den
Menſchen verſtoßen ſollſt du bei
den Thieren des Feldes deine
Wohnung haben, Gras, gleich
dem Stier, wird man dich genie=
ßen laſſen, und ſieben Zeiten ſol=
len über dich ablaufen, bis du er=
kennen wirſt, daß ein Höherer
herrſcht über das Reich der Sterb=
lichen, das er dem ertheilt, dem
er will!“ 30. Auf der Stelle
ging das Wort in Erfüllung wi=
der Nebuchadnezar: Von den Men=
ſchen wurde er ausgeſtoßen und
aß Gras, wie die Stiere, und ſein
Leib ward befeuchtet von dem
Thau des Himmels, bis ſein Haar
wuchs, gleich dem Adler, und ſei=
ne Nägel gleich den Vögeln. 31.
Doch nach Ablauf dieſer Zeit er=
hob ich, Nebuchadnezar meine Au=
gen gen Himmel, und meinen Ver=
ſtand bekam ich wieder. Da pries
ich den Höchſten und lobte und
verherrlichte den Ewiglebenden,
deſſen Herrſchaft ewig dauert, und
deſſen Reich von Geſchlecht zu
Geſchlecht, 32. und alle Bewoh=
ner der Erde ſind wie Nichts ge=
achtet, und nach ſeinem Wohl=
gefallen verfährt er mit dem Hee=
re des Himmels und den Bewoh=
nern der Erde, und es giebt Kei=
nen, der ſeiner Macht wehret und
zu ihm ſpricht: Was thuſt du?
33. In derſelbigen Zeit erhielt ich
meinen Verſtand wieder, und zu
der Würde meines Reiches er=
langte ich meine Herrlichkeit und
meinen Glanz wieder, und es ſuch=

ten mich meine Räthe und meine Großen, in mein Reich ward ich eingeſetzt, und meine Herrlichkeit wurde noch vermehrt. 34. Und nunmehr lobe, rühme und erhebe ich, Nebuchadnezar, den König des Himmels, deſſen ſämmtliche Thaten wahrhaftig, deſſen Wege gerecht ſind und der die, die ſtolz einhergehen, zu erniedrigen vermag.

Cap. 5; 1—6; 1.

1. Belſchazar, der König, gab ein großes Gaſtmahl ſeinen tauſend Großen und in der Gegenwart dieſer tauſend trank er den Wein. 2. Itzt als der Wein ihm ſchmeckte, befahl Belſchazar, daß man herbeiſchaffe die güldnen und ſilbernen Gefäße, die Nebuchadnezar, ſein Vater, aus dem Tempel zu Jeruſalem weggeführt hatte, damit aus denſelben trinke der König und ſeine Großen, ſeine Gemahlinnen und ſeine Kebsweiber. 3. Sogleich brachte man die güldnen Gefäße, die man weggeführt aus dem Gotteshauſe in Jeruſalem, und es tranken daraus der König und ſeine Großen, ſeine Gemahlinnen und ſeine Kebsweiber. 4. Sie tranken Wein und prieſen ihre güldnen und ſilbernen, ehernen, eiſernen, hölzernen und ſteineren Götter. 5. Zu dieſer Stunde zeigten ſich Finger einer Menſchenhand, ſchrieben dem Leuchter gegenüber auf den Kalk der Wand im königlichen Pallaſte, und der König ſah die Hand, die da ſchrieb. 6. Da veränderte der König ſeine Farbe, und ſeine Gedanken erſchreckten ihn, die Bande ſeiner Lenden löſten ſich, und ſeine Kniee ſchlugen aneinander. 7. Es rief der König mit Macht, daß man bringe die Sternkundigen, die Chaldäer und die Wahrſager. — Und der König hob an und ſprach zu den Weiſen in Babel, „daß, wer da lieſt dieſe Schrift und die Deutung mir anzeigt, ſoll in Purpur gekleidet werden, und eine güldne Kette am Halſe tragen und über den dritten Theil des Reiches herrſchen.“ 8. Sogleich kamen herbei alle Weiſen des Königs, vermochten aber nicht die Schrift zu leſen und die Deutung dem König zu verkünden. 9. Darüber erſchrak der König Belſchazar ſehr, und ſeine Farbe änderte ſich, und ſeine Großen wurden beſtürzt. 10. Ob dieſer Angelegenheit des Königs und ſeiner Großen erſchien die Königin in dem Speiſehaus, und es begann die Königin und ſprach: Der König möge ewig leben! Möchten dich deine Gedanken doch nicht erſchrecken und deine Farbe ſich nicht verändern! 11. Es iſt ein Mann in deinem Reiche, in dem der Geiſt der heiligen Götter waltet und bei dem ſchon zur Zeit deines Vaters Licht, Verſtand und Weisheit angetroffen, die der Weisheit der Götter gleich kommt, ſo daß ihn der König Nebuchadnezar, dein Vater, zum Oberſten der Bilderſchriftkenner, der Sternkundigen, der Chaldäer, der Wahrſager eingeſetzt. Ja, das that dein Vater, der König. 12. Und weil man ungemeinen Geiſt und Verſtand und Einſicht, Träume zu deuten, Geheimniſſe zu enthüllen und Räthſel zu löſen, bei Daniel angetroffen hat, nannte ihn — der König „Beltſchazar“. So laß denn Daniel rufen, und er wird dir die Deutung anzeigen. 13. Sofort ward Daniel gebracht vor den König. Es hub an der König und ſprach zu Daniel: Biſt du Daniel, von den Söhnen der Verbannung Judäa’s, die der König, mein Vater, hierher gebracht aus Judäa? 14. Ich habe gehört von dir, daß der Geiſt der Götter in dir walte, daß Licht und Einſicht und vor-

züglĭche Weisheit bei dir ange-
troffen wird. 15. Nun hat man
mir vorgeführt die Weiſen und
Sternkundigen, um dieſe Schrift
zu leſen und die Deutung mich
wiſſen zu laſſen, aber ſie vermö-
gen es nicht, der Worte Deutung
mir anzuzeigen. 16. Ich höre je-
doch von dir, daß du Aufſchlüſſe
geben und Knoten löſen kannſt.
Wenn du nun die Schrift le-
ſen und mit der Deutung mich
bekannt machen kannſt, ſo ſollſt
du in Purpur gekleidet werden und
eine güldne Kette am Halſe tragen
und über den dritten Theil des
Reiches herrſchen. 17. Hierauf
antwortete Daniel und ſprach vor
dem König: Deine Gaben mögen
dir verbleiben, und deine Geſchen-
ke ſpende Andern. Jedoch die
Schrift werde ich dem König le-
ſen und die Deutung ihn wiſſen
laſſen. 18. O, du König! Gott,
der Höchſte, hatte Nebuchadnezar,
deinem Vater, Reich, Größe,
Ehre und Herrlichkeit verliehen 19.
und ob der Größe, die er ihm
verliehen, zitterten und bebten alle
Völker, Nationen und Zungen vor
ihm. Wen er wollte, den tödtete
er; wen er wollte, ließ er leben;
wen er wollte, erhöhete er, und
wen er wollte, ſtürzte er. 20. Als
ſich ſein Herz aber blähete und ſein
Geiſt im Uebermuth beharrte, ward
er herabgeſtürzt vom Throne ſei-
nes Reiches und ſeiner Ehre be-
raubt, 21. und von den Menſchen
ausgeſtoßen, ſein Herz ward dem
der Thiere gleich, bei den Wald-
eſeln hatte er ſeine Wohnung, er
aß Gras, wie die Stiere, und von
Thau des Himmels wurde ſein
Leib befeuchtet, bis er erkannte,
daß der höchſte Gott über das
Reich der Sterblichen herrſche und
über ſie ſetze, wen Er will. 22.
Doch du, Belſchazar, ſein Sohn,
haſt dich nicht gedemüthigt, trotz
deſſen, daß du Alles dies wuß-
teſt; 23. über den Herrn des
Himmels erhebſt du dich und die
Gefäße ſeines Hauſes haſt du vor
dich bringen laſſen, und du und
deine Großen und deine Gemah-
linnen und deine Kebsweiber, ihr
tranket Wein daraus, und deine ſil-
bernen und güldnen und ehernen und
eiſernen und hölzernen und ſteiner-
nen Götter, die nicht ſehen und
nicht hören und nichts wiſſen, haſt
du geprieſen, den Gott aber, in
deſſen Hand dein Odem iſt und der
alle deine Wege kennt, den haſt
du nie verehrt; 24. darum wurde
von ihm die Hand geſendet und
dieſe Schrift aufgezeichnet. 25. Und
dies die Schrift, die aufgezeich-
nete: „**Mene, Mene, The-
kel, Upharſin.**" 26. Dies aber
die Deutung der Worte: **Me-
ne**: „**Gezählt**" hat Gott dei-
ne Herrſchaft und ihr ein Ende
gemacht. 27. **Thekel**: „**Ge-
wogen**" biſt du auf der Wage
und zu leicht gefunden. 28. **Pe-
res**: „**Getheilt**" wird dein
Reich und gegeben werden den
Medern und — „**Perſern**." 29.
Hierauf befahl Belſchazar, daß
man kleide Daniel in Purpur und
eine güldne Kette an ſeinen Hals
lege und von ihm ausrufe, daß
er Herrſcher ſei über den dritten
Theil des Reiches.

30. Noch in derſelbigen Nacht
wurde Belſchazar, König der
Chaldäer, getödtet.

Cap. 6. 1. Und Darius, der Me-
der, erhielt das Reich, da er
zwei und ſechzig Jahr alt war.

Cap. 6; 2—28.

2. Es gefiel dem Darius, über
ſein Reich hundert und zwanzig
Satrapen zu ſetzen, die da ſein
ſollten im ganzen Reiche, 3. und
über dieſelben drei Fürſten, von
denen Daniel einer war, denen
die Satrapen ſelbſt Rechenſchaft

ablegen ſollten, damit der König
keinen Schaden leide. 4. Nun
aber übertraf Daniel die Fürſten
und Satrapen, dieweil er einen
überwiegenden Geiſt hatte, und der
König ging damit um, ihn einzu-
ſetzen über das ganze Reich. 5. Jtzt
wollten Fürſten und Satrapen eine
Anſchuldigung auffinden wider Da-
niel von Seiten der Verwaltung;
doch weder eine Anſchuldigung
noch ein Vergehen konnten ſie auf-
finden, denn er war treu, ſo daß
man kein Verſehen und Vergehen
an ihm finden konnte. 6. Da
ſprachen die Männer: Wir wer-
den nimmer an dieſem Daniel
irgend eine Anſchuldigung finden,
es ſei denn, daß wir gegen ihn
etwas finden in dem Geſetze ſei-
nes Gottes. 7. Dieſe Fürſten und
Satrapen ſtürmten ein bei dem
König, und alſo ſprachen ſie zu
ihm: Der König Darius lebe
ewig! 8. Es haben ſich berathen
alle Fürſten des Reichs, Vorſte-
her und Satrapen, Räthe und
Paſchas, eine königliche Verord-
nung feſtzuſetzen und ein ſtrenges
Verbot, daß Jedermann, der et-
was bitten wird, ſei es von ei-
nem Gott oder einem Sterbli-
chen, binnen dreißig Tage, außer
von dir, o König! in die Löwen-
grube geworfen werden ſoll. 9.
Demnach, o König! beſtätige dies
Verbot und unterzeichne die Schrift,
damit ſie unwiderruflich werde nach
dem Geſetze Medien's und Per-
ſien's, das unabänderlich iſt. 10.
Demzufolge unterzeichnete der König
Darius Schrift und Verbot. 11.
Als Daniel erfuhr, daß die Schrift
unterzeichnet ſei, ging er in ſein
Haus, (er hatte aber offne Fen-
ſter in ſeinem obern Gemach ge-
gen Jeruſalem zu) und dreimal
des Tages fiel er auf ſeine Kniee,
betete an und pries ſeinen Gott,
ſo wie er es von jeher gethan.
12. Da drangen jene Männer ein
und fanden Daniel flehend und
betend zu ſeinem Gotte. 13. Hier-
auf naheten ſie und beriefen ſich
vor dem Könige auf das Verbot
des Königs: „Nicht wahr, du
haſt ein Verbot ergehen laſſen,
daß Jedermann, der von irgend
einem Gott oder Menſch etwas
bitten wird, binnen dreißig Ta-
gen, außer von dir, o König,
geworfen werden ſoll in die Lö-
wengrube? Da antwortete der
König und ſprach: Die Sache
ſtehet feſt nach dem Geſetze Me-
dien's und Perſien's, das unab-
änderlich iſt. 14. Hierauf antwor-
teten ſie und ſprachen vor dem
Könige: Daniel, einer von den
Söhnen der Verbannung aus Ju-
däa, achtete weder auf dich, o
König! noch auf das Verbot,
das du unterzeichnet haſt, ſon-
dern verrichtet dreimal des Ta-
ges ſein Gebet. 15. Als der Kö-
nig dieſe Worte hörte, wurde er
ſehr betrübt darüber und ſann
ernſtlich nach, Daniel zu retten,
und bis zum Untergang der Sonne
gab er ſich Mühe, ihn zu be-
freien. 16. Jedoch jene Männer
ſtürmten ein auf den König und
ſprachen zum König: Wiſſe, o
König! daß nach dem Geſetze
Medien's und Perſien's jedes Ver-
bot und jeder Befehl, vom König
beſtätigt, unabänderlich iſt. 17.
Nunmehr befahl der König, daß
man Daniel bringe und werfe in
die Löwengrube. Er aber ſprach
zu Daniel: Dein Gott, dem du
beſtändiglich gedient haſt, er möge
dich retten! 18. Und es wurde
ein Stein gebracht und auf die
Oeffnung der Grube gelegt, und
es verſiegelte ſie der König mit
ſeinem Ringe und mit dem Ringe
ſeiner Großen, damit ſein Wille,
Daniel betreffend, nicht verändert
werde. 19. Und nun ging der
König in ſeinen Pallaſt und über-
nachtete nüchtern, und kein Tiſch

wurde ihm anbereitet, und der Schlaf floh ihn. 20. Und in der Frühe ſtand der König auf mit dem Sonnenaufgang und ging eilends hin zu der Löwengrube. 21. Und als er nahe war der Grube, rief er nach Daniel mit kläglicher Stimme. Es begann der König und ſprach zu Daniel: Daniel! Knecht des lebendigen Gottes, konnte der Gott, dem du beſtändiglich gedienet, von den Löwen dich erretten? 22. Hierauf ſprach Daniel zu dem König: Ewig lebe der König! 23. Mein Gott hat ſeinen Engel geſendet, der da verſchloß den Rachen der Löwen, daß ſie mich nicht verletzten, dieweil ich vor ihm unſchuldig befunden wurde, und auch gegen dich, o König, habe ich kein Verbrechen begangen. 24. Drob freuete ſich der König ſehr und befahl, daß man Daniel herausziehe aus der Grube. 25. Und Daniel wurde herausgezogen aus der Grube, und nicht die geringſte Verletzung wurde an ihm gefunden, weil er auf ſeinen Gott vertrauete. 26. Und es befahl der König, herzubringen jene Männer, die Daniel verläumdet hatten, und ſie in die Löwengrube zu werfen, ſie, ihre Kinder und ihre Weiber. Und ſie waren noch nicht auf dem Boden der Grube angelangt, da hatten die Löwen ſich ihrer ſchon bemächtigt und all ihr Gebein zermalmt.

27. Hierauf ſchrieb der König Darius an alle Völker, Nationen und Zungen, die da wohnen auf der ganzen Erde: „Euer Heil vermehre ſich! 28. Von mir geht aus der Befehl: Daß man ſo weit mein Reich ſich erſtreckt, fürchte und verehre den Gott Daniel's, denn er iſt ein lebendiger Gott, der da ewig bleibt, deſſen Reich unvergänglich, und deſſen Herrſchaft Unendlichkeiten währet. 29. Er rettet und befreiet und thut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden, er iſt's, der den Daniel gerettet aus der Gewalt der Löwen.“ 30. Und dieſer Daniel lebte glücklich unter der Regierung des Darius und unter der Regierung des Koreſch, des Perſers.

Cap. 7.

1. Im erſten Jahre Belſchazar's, des Königs von Babel, ſchauete Daniel einen Traum, und Geſichte hatte ſein Geiſt auf ſeinem Lager. Alsbald ſchrieb er ſeinen Traum nieder, die Hauptſache mittheilend. 2. Es begann Daniel und ſprach: Ich ſchauete im nächtlichen Geſichte, und ſiehe! Die vier Winde des Himmels regten auf das große Meer. 3. Und vier große Thiere entſtiegen dem Meere, abweichend eines von dem andern. 4. Das erſte war wie ein Löwe, hatte aber Flügel wie ein Adler. Ich ſchauete, wie man ihm die Flügel ausrauft, wie es ſich von der Erde erhebt und auf ſeinen Füßen ſtehet, gleich einem Menſchen, und man ihm ein menſchliches Herz giebt. 5. Und ſiehe! ein anderes, zweites Thier gleicht einem Bären und ſtellt ſich auf die eine Seite, und drei Ribben hatte es in ſeinem Rachen zwiſchen ſeinen Zähnen, und alſo ſprach man zu ihm: Auf, friß Fleiſch in Menge! 6. Nach dieſem ſchauete ich, und ſiehe! ein anderes, wie ein Pardel, das hatte vier Flügel eines Vogels auf ſeinem Rücken, und vier Köpfe hatte das Thier, und Gewalt ward ihm gegeben. 7. Nach dieſem ſchauete ich in meinem nächtlichen Geſichte, und ſiehe! ein viertes Thier, das fürchterlich, ſchrecklich und ungemein ſtark war. Es hatte große, eiſerne Zähne, fraß und zermalmte, und was es übrig ließ, zerſtampfte

es mit den Füßen. Es war ganz anders denn alle die vorigen Thiere, und hatte — zehn Hörner. 8. Ich betrachtete die Hörner, und es war, als ſtieg ein anderes kleineres Horn auf zwiſchen denſelben, und drei der erſten Hörner wurden ausgeriſſen vor ihm; und es war, als wenn Augen, wie Menſchenaugen in dieſem Horne waren und ein Mund, der vermeſſen redete. 9. Ich ſchauete wie Stühle geſtellt wurden, und ein betagter Alter ſich niederließ, deſſen Gewand weiß wie Schnee, und das Haar ſeines Hauptes wie reine Wolle; ſein Thron — flammendes Feuer, die Räder daran — lodernde Gluthen. 10. Ein Feuerſtrom ergoß ſich und ging von ihm aus, tauſendmal Tauſend warteten ihm auf, und Myriaden mal Myriaden ſtanden vor ihm, das Gericht begann, und die Bücher öffneten ſich. 11. Ich ſchauete ſodann und vernahm den Ton jener vermeſſenen Worte, die das Horn geredet, und ſchauete, wie das Thier getödtet, ſein Leib zernichtet und preisgegeben wurde dem auflodernden Feuer. 12. Den übrigen Thieren nahm man ihre Herrſchaft, doch eine Lebensfriſt geſtand man ihnen zu, bis Zeit und Stunde komme. 13. Ich ſchauete in meinem nächtlichen Geſichte, und ſiehe! in dem Himmelsgewölk erſchien es wie der Sohn eines Sterblichen und er reichte bis an den betagten Alten, und er wurde ihm vorgeführt, 14. und ihm gab man die Herrſchaft und die Ehre und das Reich, und alle Völker, Nationen und Zungen dienten ihm, ſeine Herrſchaft eine ewige Herrſchaft, die ſich nicht verändert, und ſein Reich, das nicht erſchüttert wird. 15. Ich Daniel fühlte meinen Geiſt erbeben in ſeiner Hülle, und was mein Geiſt ſchauete, ängſtigte mich. 16. Da näherte ich mich einem der Umſtehenden, und Gewißheit forderte ich von ihm ob dem allen. Und er ſagte mir der Dinge Deutung und machte mich damit vertrauet: 17. Jene — großen Thiere, deren da ſind vier — vier Reiche werden ſich erheben auf Erden. 18. Und es empfangen das Reich die Heiligen des Höchſten, und ſie werden das Reich beſitzen von Ewigkeit zu Ewigkeit. 19. Nun wollte ich auch Gewißheit über das vierte Thier, das anders war denn jene alle und ungemein fürchterlich, deſſen Zähne von Eiſen, deſſen Klauen von Erz, das da fraß und zermalmte und den Reſt mit ſeinen Füßen zerſtampfte; 20. auch über die zehn Hörner an ſeinem Haupte und über das, das ſpäter ſich zeigte, vor dem drei fallen mußten, über das Horn, das Augen hatte, und deſſen Mund vermeſſene Reden führte, und deſſen Anſehen größer war als die ihm beigeſellten. 21. (Ich hatte geſehen, daß das ſo geſtaltete Horn einen Kampf begann mit den Heiligen und ſie überwunden, 22. bis da kam der betagte Alte und Recht verſchaffte den Heiligen in der Höhe, und die Zeit da war, daß die Heiligen das Reich in Beſitz nehmen.) 23. Da ſprach er alſo: Das vierte Thier — ein viertes Reich wird auf Erden entſtehen, anders denn alle die Reiche, und wird aufreiben die ganze Erde, zerſtampfen und zermalmen. 24. Und die zehn Hörner — aus dieſem Reiche werden zehn Könige entſtammen, und ein andrer wird nach ihnen entſtehen, und der wird anders ſein denn die vorigen, und drei Könige ſtürzen, 25. und Worte wider den Höchſten ausſtoßen und die Heiligen des Höchſten verderben und damit umgehen, zu ändern die Zeiten und das Geſetz. Und ſie werden ihm preisgegeben

werden eine Zeit und mehrere Zei-
ten und eine halbe Zeit. 26. Und
Gericht wird gehalten, und die
Herrſchaft wird ihm entriſſen, daß
er vertilgt und ausgerottet werde
immerdar. 27. Und das Reich und
die Herrſchaft und die Gewalt des
Reiches unter dem ganzen Himmel
wird dem Volke der Heiligen des
Höchſten gegeben, deſſen Reich ein
ewiges Reich, dem alle Herrſchaf-
ten dienen und gehorſamen wer-
den. — 28. Bis hierher das Ende
der Rede. Mich Daniel beunru-
higten meine Gedanken ſehr, mei-
ne Farbe veränderte ſich, und das
Wort blieb mir im Herzen.

Cap. 8.

1. Im dritten Jahre der Regie-
rung des Königs Belſchazar er-
ſchien mir, Daniel, ein Geſicht nach
jenem, das mir Anfangs erſchien.
2. Und ich ſah in dem Geſichte
(und als ich es ſah, war ich in
Schuſchan, der Burg, in der
Landſchaft Elam) und ich ſah
in dem Geſichte, als ſtünde ich
an dem Strome Ulai. 3. Und ich
hub auf meine Augen und ſchaue-
te, und ſiehe! Ein Widder ſtand
vor dem Fluſſe. Er hatte Hörner,
und die Hörner waren hoch, doch
das eine war höher denn das
zweite, und das höhere wuchs zu-
letzt. 4. Ich ſah den Widder um
ſich ſtoßen nach Weſten und Nor-
den und Süden, und kein Thier
widerſtand ihm und rettete ſich aus
ſeiner Gewalt, denn er that, was
er wollte, und that groß. 5. In-
dem ich Acht gab, ſiehe! Da kam
ein Ziegenbock von Weſten über
die Fläche der ganzen Erde, ohne
die Erde zu berühren. Und der
Bock hatte ein anſehnliches Horn
zwiſchen ſeinen Augen, 6. und er
kam an den Widder heran, mit
dem Hörnerpaar, den ich ſtehen
ſah vor dem Fluſſe, und lief auf
ihn zu mit wüthender Kraft. 7. Ich
ſah ihn anlangen bei dem Wid-
der, da griff er ihn erbittert an
und ſchlug den Widder und zer-
brach ſeine zwei Hörner, denn der
Widder hatte keine Kraft, ihm zu
widerſtehen, und er warf ihn zur
Erde und zerſtampfte ihn, und Kei-
ner konnte den Widder erretten
aus ſeiner Hand. 8. Und der Zie-
genbock wurde ſehr groß, doch da
er mächtig ward, zerbrach das gro-
ße Horn, und an deſſen Stelle ka-
men vier anſehnliche Hörner her-
vor, gegen die vier Winde des
Himmels. 9. Und aus einem der-
ſelben wuchs ein kleines Horn,
das ſehr groß ward gegen Süden
und gegen Oſten und gegen das
geprieſene Land. 10. Es wuchs
bis an das Heer des Himmels
und warf zur Erde einige von
dem Heere des Himmels und von
den Sternen und zertrat ſie. 11.
Ja bis zum Fürſten des Heeres
erhob es ſich, und durch ihn
wurde ihm entzogen das beſtändige
Opfer und geſtürzt ſein feſtgegründe-
tes Heiligthum. 12. Und der Kampf
wurde geführt ob dem beſtändigen
Opfer mit Wuth, und es warf die
Wahrheit zur Erde und was es
begann, gelang. 13. Und ich hörte
Einen Heiligen reden. Es ſprach
der Eine Heilige zu dem Unge-
nannten, der da redete: Bis
wann dauert das Geſicht von
dem beſtändigen Opfer, von des
Kampfes Wuth, daß zertreten
wird das Heiligthum und das
Heer? 14. Und er ſprach zu
mir: Bis Abend und Morgen
zweitauſend und dreihundertmal
geweſen, dann ſtehet gereinigt da
das Heiligthum. 15. Und es ge-
ſchah als ich, Daniel, geſchauet
hatte das Geſicht und das Ver-
ſtändniß ſuchte, ſiehe! Da ſtand
es vor mir, wie die Geſtalt eines
Mannes, 16. und ich hörte die
Stimme eines Menſchen aus dem

Ulai hervor, und er rief und ſprach:
Gabriel, erkläre dieſem die Erſchei=
nung! 17. Und er kam dahin,
wo ich ſtand, und als er kam, er=
ſchrak ich und fiel auf mein An=
geſicht, und er ſprach zu mir:
Merk' auf, o Menſchenſohn! denn
auf der Zeiten Ende zielt das
Geſicht. 18. Und als er mit mir
redete, fiel ich betäubt zur Erde,
da berührte er mich, und er ſtellte
mich wieder auf meine Stelle
19. und ſprach: Ich will dir be=
kannt machen, was da ſein wird
in der letzten Zeit des Zornes,
denn zur beſtimmten Zeit iſt das
Ende. 20. Der Widder, den du
ſchaueteſt mit dem Hörnerpaar,
bedeutet die Könige von Medien
und Perſien. 21. Und der haarige
Bock iſt der König von Jawan,
und das große Horn zwiſchen ſei=
nen Augen iſt der erſte König,
22. und daß es zerbrach und an
deſſen Stelle vier aufwuchſen,
bedeutet, daß vier Reiche aus
dem Volke entſtehen, aber nicht mit
ſeiner Kraft. 23. Und gegen das
Ende ihres Reiches, wenn völlig
dahin ſind die Frevler, wird ein
König entſtehen mit frechem Ant=
litz und ſcharfem Verſtande. 24.
Und er wird mächtig werden aber
nicht durch ſeine Macht, und er
wird ausgezeichnetes Elend anrich=
ten und glücklich ſein in ſeinem
Thun, er wird vertilgen die Mäch=
tigen und das Volk der Heiligen,
25. und ob ſeinem Verſtand wird
ihm jeder Trug gelingen und in
ſeinem Muth und in ſeinem Glücke
wird er Viele vertilgen und
dem oberſten Fürſten widerſtehen,
dann aber in Ohnmacht zerſchmet=
tert werden. 26. Und was in der
Erſcheinung von Abend und Mor=
gen geſagt wurde, iſt Wahrheit.
Du aber halte geheim das Ge=
ſicht, das auf entfernte Zeiten
zielt. 27. Darauf wurde ich, Da=
niel, ſchwach und krank einige Ta=
ge, ſtand aber wieder auf und
beſorgte die Geſchäfte des Königs.
Und daß ich ob dem Geſichte be=
täubt war, merkte Niemaud.

Cap. 9.

1. Im erſten Jahre des Darius,
des Sohnes Achaſchweroſch, vom
Samen der Meder, der König ge=
worden über das Reich der Chal=
däer, 2. im erſten Jahre ſeiner
Regierung, merkte ich, Daniel, in
den Büchern auf die Zahl der
Jahre, von denen das Wort Got=
tes erging an Jirmiah, den Pro=
pheten, daß nämlich über den
Trümmern Jeruſalem's vorüber=
gehen ſollten ſiebenzig Jahr. 3. Nun
richtete ich mein Angeſicht zu Gott,
dem Herrn, um ihn zu ſuchen
durch Gebet und Flehen mit Fa=
ſten in Sack und Aſche. 4. Ich
flehete zu Gott, meinem Herrn,
und that ein Bekenntniß und ſprach:
O Herr, großer und verehrter
Gott, der da aufbewahrt den Bund
und die Liebe ſeinen Geliebten und
denen, die da halten ſeine Ge=
ſetze. 5. Wir haben geſündigt und
uns vergangen und gefrevelt und
waren widerſpenſtig; wir wichen
ab von deinen Geſetzen und von
deinen Rechten, 6. und hörten
nicht auf deine Knechte, die Pro=
pheten, die da geredet in deinem
Namen zu unſern Königen und Für=
ſten und zu unſern Vätern und zu
dem ganzen Volke des Landes.
7. Dein, o Herr! iſt die Gerech=
tigkeit und unſer die Scham des
Angeſichtes, das zeigt ſich heuti=
gen Tages an allen Männern Je=
huda's und an den Bewohnern Je=
ruſalem's und dem geſammten Jiſ=
rael, an den Nahen und den Fer=
nen in allen Ländern, dahin du ſie
verſtoßen, ob ihrer Treuloſigkeit,
die ſie begangen gegen dich. 8.
Gott! unſer iſt die Scham des
Angeſichts, unſern Königen, un=

ſern Fürſten und unſern Vätern, Allen, die wir geſündigt haben gegen dich. 9. Doch des Herrn, unſers Gottes, iſt die Barmherzigkeit und die Verzeihung, denn wir waren widerſpenſtig gegen ihn, 10. und haben nicht gehört auf die Stimme Gottes, unſres Herrn, zu wandeln nach ſeinen Lehren, die er uns gegeben hat durch ſeine Knechte, die Propheten. 11. Ja, ganz Jiſrael hat deine Lehren übertreten und wich ab, um deiner Stimme nicht zu gehorchen, und ſo ergoß ſich über uns der Fluch und der Schwur, der niedergeſchrieben iſt in der Lehre des Moſche, des göttlichen Mannes, denn wir haben geſündigt gegen ihn. 12. Und er führte aus ſein Wort, das er geredet wider uns und unſre Richter, die uns richteten, indem er über uns brachte ein ſo großes Elend, wie es noch nirgends geſchehen iſt unter dem ganzen Himmel, wie es geſchehen iſt in Jeruſalem. 13. So wie es niedergeſchrieben iſt in der Lehre des Moſche — dieſes ganze Elend kam über uns, aber wir fleheten nicht vor dem Angeſichte Gottes, unſres Herrn, wir ließen nicht ab von unſern Vergehungen und dachten nicht nach über deine Wahrheit. 14. Da beſchleunigte Gott das Elend und brachte es über uns, denn gerecht iſt Gott, unſer Herr, bei allen ſeinen Thaten, die er gethan, da wir nicht hörten auf ſeine Stimme. 15. Doch itzt, Herr, unſer Gott! der du ausgeführt dein Volk aus dem Lande Mizraim mit ſtarker Hand, und dir einen Namen gemacht bis auf dieſen Tag, wir haben geſündigt und gefrevelt. 16. Herr! nach deiner ganzen Huld laß doch weichen deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jeruſalem und deinem heiligen Berg, denn wegen unſrer Sünden und der Vergehungen unſrer Väter wurde Jeruſalem und dein Volk zur Schmach bei allen unſern Umgebungen. 17. Und itzt höre, unſer Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf ſein Flehen, und laß leuchten dein Antlitz über dein verödetes Heiligthum, um deinetwillen, o Herr! 18. Neige, o Gott! dein Ohr und höre, öffne deine Augen und ſchaue unſre Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt iſt. Denn nicht um unſrer Gerechtigkeit willen bringen wir unſre Gebete vor dein Angeſicht, ſondern umwillen deiner großen Barmherzigkeit. 19. Herr, vernimm! Herr, vergieb! Herr, merke auf und vollführe und ſäume nicht, um deinetwegen, o Gott! denn dein Name iſt genannt über deine Stadt und über dein Volk. —

20. Noch redete ich und betete und flehete und bekannte meine Sünde und die Sünde meines Volkes Jiſrael und brachte mein Gebet vor Gott, meinen Herrn, ob meines Gottes heiligen Berge. 21. Noch redete ich im Gebete: Da näherte ſich mir der Mann Gabriel, den ich geſchauet im Geſichte gleich zu Anfange, er ſchwebte zu mir heran um die Zeit des Abendopfers. 22. Er ſann nach und redete mit mir und ſprach: Daniel, itzt bin ich ausgegangen, um dich mit Einſicht zu belehren. 23. Gleich beim Anfange deines Flehens erging der Ausſpruch, und ich bin gekommen dir zu ſagen, daß du ein Begünſtigter biſt, merke auf das Wort und verſtehe die Erſcheinung. 24. Siebenzig Wochen ſollen entſcheiden über dein Volk und deine heilige Stadt, um zu wehren dem Frevel und zu beenden die Sünde und zu ſühnen das Vergehen und herbei zu führen ewige Gerechtigkeit, in Erfüllung zu bringen Geſicht und

Weiſſagung und einzuweihen das
Allerheiligſte. 25. Auch wiſſe und
merke: Vom Ausgange des Be=
fehls, Jeruſalem wieder zu bauen,
bis zum geſalbten Fürſten, ſind ſie=
ben Wochen und zwei und ſechzig
Wochen, und aufgebauet wird
die Straße und der Graben, doch
in der Zeiten Drangſal. 26. Nach
zwei und ſechzig Wochen wird aus=
gerottet der Geſalbte, und er iſt
nicht mehr, und die Stadt und
das Heiligthum zerſtört das Volk
des kommenden Fürſten, und ſein
Ende bricht herein wie ein wil=
der Strom, und bis an's Ende
dauert der Krieg und die verhäng=
te Verheerung. 27. Und ein ſtar=
kes Bündniß ſchließt er mit Vielen
Eine Woche, und in der Mitte der
Woche, ſtellt man ein Schlacht=
und Speiſeopfer, und auf dem Flü=
geldache iſt verheerender Gräuel, bis
das verhängte Verderben ſich er=
gießet auf den Verheerer.

Cap. 10—12.

1. Im dritten Jahre des Koreſch,
des Königs von Perſien, wurde
ein Ausſpruch geoffenbart dem Da=
niel, Baltſchazar geheißen, und die
Zuverläſſigkeit des Ausſpruchs
von einem großen Kampfe, und
um den Ausſpruch zu verſtehen,
wurde ihm in der Erſcheinung das
Verſtändniß. 2. Um dieſe Zeit
trauerte ich, Daniel, drei volle Wo=
chen. 3. Köſtliche Speiſen aß ich
nicht, und weder Fleiſch noch
Wein kam in meinen Mund, auch
ſalbte ich mich nicht während drei
voller Wochen. 4. Und am vier
und zwanzigſten Tag des erſten
Mondes, da war ich am Ufer
des großen Stromes, das iſt des
Chidekel's. 5. Und ich hub auf
meine Augen und ſchauete, ſiehe!
Da ſtand ein Mann in Linnen ge=
kleidet, und ſeine Lenden waren
umgürtet mit einem güldnen Ge=
ſchmeide. 6. Sein Körper war
wie Chryſolith, ſein Angeſicht wie
der Blitzſtral und ſeine Augen wie
brennende Fackeln und ſeine Arme
und ſeine Füße ähnlich dem ge=
ſchliffenen Erz und der Schall ſei=
ner Rede wie der Schall einer
Menge. 7. Und ich, Daniel, allein
ſah dieſe Erſcheinung, und die
Männer, die bei mir waren, ſa=
hen dieſe Erſcheinung nicht, aber
eine große Betäubung überfiel ſie,
und ſie flohen, um ſich zu ver=
bergen. 8. Und ich blieb allein
zurück und ſah dieſe große Er=
ſcheinung, bei der mir keine Kraft
mehr blieb, und meine Geſichtsfarbe
verwandelte ſich zur Entſtellung,
und ich fühlte mich entkräftet. 9.
Da hörte ich den Ton ſeiner Wor=
te, und als ich den Ton ſeiner
Worte gehört, da lag ich betäubt
auf meinem Angeſicht, und mein
Angeſicht ſchauete den Boden an.
10. Und ſiehe! eine Hand berührte
mich und brachte in Bewegung
meine Knie und meine Hände. 11.
Und er ſprach zu mir: Daniel,
du begünſtiger Mann, merk' auf
die Worte, die ich zu dir rede,
und richte dich auf an deiner
Stelle, denn itzt bin ich geſendet
zu dir. Und indem er zu mir
redete dieſes Wort, ſtand ich im=
mer noch betäubt da. 12. Da
ſprach er zu mir: Fürchte dich
nicht, Daniel! denn von dem er=
ſten Tage an, da du dein Herz
dem Nachdenken geweihet und du
dich kaſteieteſt vor deinem Gotte,
ſind deine Bitten erhört worden,
und ich, ich komme jetzt zufolge
deiner Bitten. 13. Der Schutz=
engel des perſiſchen Reiches wi=
derſtand mir ein und zwanzig Ta=
ge; aber ſiehe! Michael, einer
der erſten Schutzgeiſter, erſchien, um
mir beizuſtehen. Und ſo blieb ich
dort bei den Königen Perſien's,
14. und komme nun, dir zu erklä=
ren, was da begegnen wird dei=

nem Volke, in den ſpäten Tagen,
denn das Geſicht zielt auf noch
fern liegende Tage. 15. Und in-
dem er mit mir redete dieſe Wor-
te, richtete ich mein Geſicht zur
Erde und verſtummte. 16. Doch
ſiehe! wie ein Menſch geſtaltet,
berührte er meine Lippen, da öff-
nete ich den Mund und redete
und ſprach zu dem, der vor mir
ſtand: Mein Herr, bei jener
Erſcheinung bebte jedes Gelenke
an mir, und ich fühlte mich ent-
kräftet. 17. Und wie kann der
Knecht dieſes meines Herrn reden
mit dieſem meinen Herrn? Von
nun an blieb mir nicht die ge-
ringſte Kraft, und kaum blieb mir
der Odem übrig. 18. Da berührte
er mich abermals in menſchlicher
Geſtalt und ſtärkte mich 19. und
ſprach: Fürchte dich nicht, du
begünſtigter Mann! Friede dir!
ſei ſtark und bleibe ſtark! Und
als er mit mir redete, da fühlte
ich mich ſtark, und ich ſprach: Rede
mein Herr nun, denn du haſt mich
geſtärkt. 20. Und er ſprach: Weißt
du nun, warum ich zu dir ge-
kommen bin? Und itzt kehre ich
zurück, zu ſtreiten gegen den Schutz-
engel Perſiens, und als ich aus-
zog, kam auch der Schutzengel Ja-
wan's. 21. Doch will ich dir
kund thun, was verzeichnet ſteht
in der Schrift der Wahrheit. Kein
Einziger unterſtützt mich gegen die-
ſelben, als nur Michaël, euer
Schutzengel.
Cap. 11. 1. Auch ich habe im er-
ſten Jahre des Darius, des Me-
ders, ihm gedient zur Stärke und
zum Schutz. 2. Und nun will
ich dir Wahrheit verkünden. Sie-
he! noch drei Könige werden auf-
ſtehen in Perſien, und der vierte
wird weit reicher ſein denn alle,
und geſtützt auf ſeinen Reichthum
wird er Alles aufregen gegen das
Reich Jawan's. 3. Dann tritt
ein heldenmüthiger König auf,
der mit großer Macht herrſchen
und thun wird, was ihm gefällt.
4. Doch kaum aufgetreten, ſo wird
ſein Reich zerfallen — und ver-
theilt werden gegen die vier Win-
de des Himmels, aber nicht unter
ſeine Nachkommen, auch nicht mit
der Macht, mit der er geherrſcht,
denn ſein Reich wird zerſplittert
werden und Andern zufallen au-
ßer jenen. 5. Und es wird mäch-
tig werden der König des Sü-
dens, der von deſſen Fürſten iſt,
und wird herrſchen in ſeinem Rei-
che mit großer Gewalt. 6. Aber
nach Verlauf einiger Jahre wer-
den ſie ſich verbinden, und die
Tochter des Königs von Süden
wird kommen zu dem König von
Norden, um Vereinigung zu ſtif-
ten, aber ſie wird dieſe gewal-
tige Kraft nicht feſthalten können,
und ſo wird die Macht nicht be-
ſtehen, ſondern ſie werden preis-
gegeben werden, ſie und ihr Ge-
folge und der ſie gezeugt und der
ſie unterſtützt um dieſe Zeiten. 7.
Doch wird ſich ein Sprößling er-
heben aus ihren Wurzeln auf deſ-
ſen Stelle, und der kommt zu dem
Heere und zieht gegen die Veſte
des Königs von Norden, greift
ſie an und obſiegt, 8. und auch
ihre Götter ſammt ihren Gußbil-
dern ſammt ihren köſtlichen Ge-
räthen wird er in die Gefangen-
ſchaft führen nach Mizraim und
einige Jahre widerſtehen dem Kö-
nig von Norden. 9. Der fällt
dann ein in das Reich des Kö-
nigs von Süden, wird aber wie-
der zurückkehren in ſein Land. 10.
Doch ſeine Söhne werden ſich rü-
ſten und zuſammen bringen eine
große Heeresmenge, und Einer
kommt und zieht heran, wie ein
reißender Strom, und dringt aber-
mals vor bis an die Veſte. 11.
Da wird erbittert der König von
Süden und zieht aus und ſtreitet
gegen den König von Norden und

ſtellt auf eine große Menge, und die Menge wird ſeiner Hand übergeben,
12. und es hebt ſich die Menge, es wächſt ihr Muth, und er erlegt Myriaden, wird aber nicht obſiegen.
13. Denn der König des Nordens wird wieder eine größere Macht aufſtellen, als die erſte war, und nach Verlauf einiger Jahre rückt er heran mit einem großen Heer und mit vielem Gute.
14. Und um dieſe Zeiten werden Viele aufſtehen gegen den König des Südens, und die ausgearteten Söhne deines Volkes werden ſich erheben, um das Geſicht zu beſtätigen, und werden fallen.
15. Der König des Nordens wird kommen und Wälle aufſchütten und die befeſtigte Stadt erobern, und die Mächte des Südens werden nicht widerſtehen mit dem auserleſenſten Volke, ſie werden keine Kraft haben, zu widerſtehen.
16. Und thun wird, der gegen ihn ausgezogen, nach ſeinem Willen, und Keiner wird vor ihm beſtehen, auch wird er ſich feſtſetzen in dem geprieſenen Lande und es ganz in ſeiner Gewalt haben,
17. und er wird damit umgehen, ihn anzugreifen mit der Macht ſeines ganzen Reiches, er wird ſich aufrichtig gegen ihn ſtellen und es ausführen, und er wird ihm ſeine leibliche Tochter geben, um ihn zu verderben, aber es wird nicht gelingen und ihm nicht frommen.
18. Dann wendet er ſich nach den Küſtenländern und wird viele erobern, aber ein Fürſt wird der ihm angethanen Schmach ein Ende machen, daß er die Schmach nicht wiederholen wird.
19. Nun wird er ſich gegen die Veſten ſeines eigenen Landes wenden und ſtraucheln und fallen und — nicht mehr da ſein.
20. Auf ſeiner Stelle wird ſich Einer erheben, den läßt er als Eintreiber die Zierde ſeines Reiches durchziehen, aber nach einzelnen Tagen wird er vernichtet, und zwar nicht durch Wuth und nicht in der Schlacht.
21. Auf deſſen Stelle erhebt ſich ein Verworfener, dem man die Königswürde nie zugedacht, der ſchleicht ſtill ſich ein und bemächtigt ſich des Reiches durch Schmeicheleien;
22. und die überſchwemmenden Mächte werden von ihm überſchwemmt und zernichtet, und auch der mit ihm verbündete Fürſt.
23. Seitdem er ihm ſich zugeſellt, übt er Trug und ſteigt und ſiegt mit geringem Volke.
24. In eine friedliche und eine fette Landſchaft dringt er ein und thut, was ſeine Väter nicht gethan und ſeiner Väter Väter, Beute und Raub und Reichthum vertheilt er unter ſie, und gegen die Veſten entwirft er Pläne eine Zeitlang.
25. Und er ſtrengt ſeine Kraft und ſeinen Muth an gegen den König des Südens, mit einem großen Heere, und der König des Südens rüſtet ſich zum Streit mit einem ungemein großen und mächtigen Heere, wird aber nicht beſtehen, weil Anſchläge gegen denſelben gefaßt werden.
26. Die ſein Brot eſſen verderben ihn und ſein überſchwemmendes Heer, und es werden viele Todten fallen.
27. Und beider Könige Herz wird Böſes ſinnen, und an Einem Tiſche werden ſie betrüglich mit einander reden, doch es wird nicht gelingen, denn das Ziel ſoll in einer andern Zeit erreicht werden.
28. Er zieht zurück in ſein Land mit großem Reichthum, ſein Herz gegen den heiligen Bund gerichtet, und er thut es und kehrt zurück in ſein Land.
29. Zur beſtimmten Zeit wird er abermals einbrechen in den Süden, aber das erſte und zweite Mal wird ſich nicht gleich ſein.
30. Denn es kommen wieder ihre Schiffe aus Kittim, da verzagt er und kehrt zurück, und

läßt ſeinen Zorn aus an dem heiligen Bunde, das führt es aus, ſo er zurückkehrt, und verſtehet ſich mit denen, die da verlaſſen den heiligen Bund. **31.** Und die Mächte von ihm aufgeſtellt, die werden entweihen das Heiligthum, das befeſtigte, und abſchaffen das beſtändige Opfer und aufſtellen gräuelhafte Götzen. **32.** Die an dem Bunde freveln, wird er zu Schandthaten locken durch Schmeicheleien; aber das Volk, das ſeinen Gott erkennt, wird ſich ermannen und thätig ſein **33.** und die Denker im Volke werden Viele belehren und fallen durch Schwert und Flamme, Gefängniß und Beraubung lange Zeit. **34.** Aber indem ſie fallen, werden ſie eine kleine Hülfe erlangen, und es werden ſich ihnen Viele anſchließen mit Heuchelei. **35.** Und von den Denkern werden einige fallen, um zu läutern unter ihnen und zu reinigen und weiß zu machen, bis zu jenem Ziele, deſſen beſtimmte Zeit noch kommen wird. **36.** Und willkürlich wird der König verfahren, und er wird ſich erheben und ſtolz thun über jegliche Macht und wider die Macht der Mächte wunderliche Dinge reden, und er wird glücklich ſein, bis das Zorngericht vollendet iſt, denn es iſt verhängt und wird vollführt. **37.** Er wird weder die Götter ſeiner Väter achten, noch die Luſt der Frauen, noch wird er irgend eine Gottheit achten, ſondern ſich über Alles erheben. **38.** Doch den Gott der Veſte wird er auf ſeinem Geſtelle ehren, den Gott, den ſeine Väter nicht kannten, wird er ehren mit Gold und Silber und ſeltnem Steine und Koſtbarkeiten **39.** und ſie ſammlen in den befeſtigten Burgen. Wer es mit dem fremden Gotte hält, den er anerkennt, dem wird er viel Ehre erweiſen, er wird ſie zu Herrſchern einſetzen über die Menge und Länder unter ſie austheilen zur Belohnung. **40.** Aber ſo das Ziel erreicht iſt, wird mit ihm zuſammenſtoßen der König des Südens und auf ihn einſtürmen der König des Nordens mit Wagen und Reitern und mit vielen Schiffen, und er wird einfallen in die Länder und wie eine Fluth ſie überſchwemmen. **41.** Und wird eindringen in das geprieſene Land, und Viele werden fallen, nur dieſe werden ſeiner Hand entrinnen: Edom und Moab und die Erſtlinge der Söhne Ammon's, **42.** und er wird ſeine Hand ausſtrecken nach den Ländern, und das Land Mizraim wird ſich nicht retten können, **43.** und er wird ſich bemächtigen der Schätze von Gold und Silber und aller Koſtbarkeiten Mizraim's, und Lybier und Aethiopier werden in ſeinem Gefolge ſein. **44.** Doch Gerüchte werden ihn ſchrecken von Oſten und Norden, und er wird ausziehen mit großer Wuth, um Viele zu vertilgen und zu vernichten. **45.** Und er wird ſein prächtiges Gezelt aufſchlagen zwiſchen Meeren und dem heilig geprieſenen Berge und — ſeinem Ende entgegen gehen, und Niemand wird helfen.

Cap. 12. **1.** Und um dieſelbige Zeit wird auftreten Michaël, der große Schutzengel, der für dein Volk ſtehet. Und es wird eine Zeit ſein der Noth, wie ſie nimmer geweſen, ſeitdem Völker vorhanden ſind bis zu derſelbigen Zeit. Und um dieſelbige Zeit wird dein Volk errettet werden, Alle, die aufgeſchrieben ſtehen in dem Buche. **2.** Und Viele von denen, die da ſchlafen im Staube der Erde, werden erwachen, dieſe zum ewigen Leben und jene zur ewigen Schmach und Schande. **3.** Die Denker aber werden glänzen, wie der Glanz des Himmels, und die Viele zur Gerechtigkeit geleitet, wie die Ster-

ne immer und ewig. 4. Du aber,
Daniel! verbirg dieſe Worte und
verſiegele das Buch bis die Zeit
des Endes. Viele werden es
durchlaufen und zunehmen an Er=
kenntniß.
5. Und ich, Daniel, ſchauete und
ſiehe! Zwei Andere ſtanden da,
von denen der Eine diesſeits am
Ufer des Fluſſes und der Andere
jenſeits am Ufer des Fluſſes. 6.
Und er ſprach zu dem Manne, in
Linnen gekleidet, der über dem
Waſſer des Fluſſes ſtand: Bis
wann wird das Ende ſein der
wunderbaren Dinge? 7. Da hörte
ich den Mann, gekleidet in Lin=
nen, der über dem Waſſer des
Fluſſes ſtand, und er erhob ſeine
Rechte und ſeine Linke gen Him=
mel und ſchwur bei dem Ewigle=
benden, daß nach Einer Zeit, zwei
Zeiten und einer halben Zeit, und
wenn zu Ende ſein wird die gebrochene
Macht des heiligen Volkes, Alles
dies vollbracht ſein wird. 8. Ich
hörte, verſtand aber nicht und
ſprach: Mein Herr! Was iſt
das Ende von dieſem? 9. Da
ſprach er: Geh, Daniel, denn
verborgen und verſiegelt bleiben
dieſe Worte bis zur Zeit des En=
des. 10. Gereinigt und geſäubert
und geläutert werden Viele wer=
den, die Frevler werden freveln,
und nicht merken werden es die
Frevler alle. Nur die Denker wer=
den es merken. 11. Von der Zeit
an, da abgeſtellt ward das täg=
liche Opfer und aufgeſtellt ward
der gräuelhafte Götze, ſind Tau=
ſend und zweihundert und neunzig
Tage. 12. Heil dem, der da har=
ret und erreicht Tauſend dreihun=
dert und fünf und dreißig Tage!
13. Du aber! geh' entgegen dem
Ende und ſei ruhig und ſtehe auf zu
deinem Looſe am Ende der Tage.

עזרא

Eſra.

Cap. 1.

1. Im erſten Jahre des Koreſch,
des Königs von Perſien — um zu
erfüllen das Wort Gottes im
Munde Jeremiah's — erweckte Gott
den Geiſt des Koreſch, des Kö=
nigs von Perſien, daß er einen
Aufruf ergehen ließ durch ſein
ganzes Reich, ſelbſt vermittelſt ei=
nes Schreibens, ſprechend: 2. Al=
ſo ſpricht Koreſch, der König von
Perſien: Alle Reiche der Erde gab
mir Gott, der Herr des Him=
mels, und er trug mir auf, ihm
ein Haus zu bauen zu Jeruſalem,
in Jehuda. 3. Wer nun unter
euch iſt von ſeinem Volke — es
ſei ſein Gott mit ihm — der ziehe
hinauf nach Jeruſalem in Jehu=
da, und baue das Haus Gottes,
des Herrn Jiſrael's, der da iſt
der Herr, der in Jeruſalem thront.
4. Und wer zurückgeblieben in ir=
gend einem der Ortſchaften, wo
er ſich aufhält, den ſollen die Leute
ſeiner Ortſchaft unterſtützen mit
Silber und Gold und Reichthum

und Vieh, ſo wie mit andern frei-
willigen Gaben zu dem Hauſe des
Herrn in Jeruſalem. 5. Da mach-
ten ſich auf die Häupter der Stäm-
me Jehuda's und Binjamin's und die
Prieſter und die Lewiten, Allen erweck-
te der Herr den Geiſt, hinaufzuziehen
zu bauen das Haus Gottes in Je-
ruſalem. 6. Und alle ihre Umge-
bungen unterſtützten ſie mit ſilber-
nen Geräthen, mit Gold und Reich-
thum und Vieh und Koſtbarkeiten
außer dem, was man ſonſt noch
freiwillig ſteuerte. 7. Und der Kö-
nig Koreſch gab heraus alle Ge-
räthe des Gotteshauſes, die Ne-
buchadnezar aus Jeruſalem weg-
geführt und in das Haus ſeines
Gottes gelegt hatte. 8. Und Ko-
reſch, der König von Perſien, gab
ſie heraus durch Mithredath, den
Schatzmeiſter, und der zählte ſie zu
dem Scheſchbazzar, dem Fürſten
Jehuda's. 9. Und dies ihre Zahl:
Dreißig güldne Becken, tauſend
ſilberne Becken, neun und zwan-
zig Meſſer; 10. zehn güldne Dek-
kelbecher, ſilberne Deckelbecher von
verſchiedener Geſtalt vierhundert
und zehn, und tauſend andere Ge-
räthe. 11. Aller Geräthe von Gold
und Silber waren fünftauſend und
vierhundert. Alles dies brachte
Scheſchbazzar hinauf mit denen, die
aus der Verbannung hinaufge-
führt waren von Babel nach Je-
ruſalem.

Cap. 2.

1. Und dies ſind die Söhne der
Landſchaften, die heraufgezogen
von den Gefangenen der Verban-
nung, die Nebuchadnezar, König
von Babel, nach Babel wegge-
führt, und die wiederkehrten nach
Jeruſalem und Judäa, Jeglicher
nach ſeiner Stadt, 2. welche an-
kamen mit Serubabel, Jeſchuah,
Nechemia, Seraja, Reelaja, Mor-
dechai, Bilſchan, Mispar, Bige-
wai, Rechum, Bahna. — Die
Anzahl der Männer aus dem
Volke Jiſrael: 3. Die Söhne
Paroſch, zweitauſend einhundert
zwei und ſiebenzig. 4. Die Söhne
Schephatia's: dreihundert zwei und
ſiebenzig. 5. Die Söhne Orach's,
ſiebenhundert fünf und ſiebenzig.
6. Die Söhne Pachath-Moab's,
von den Söhnen Jeſchuah's und
Joab's, zweitauſend achthundert
und zwölf. 7. Die Söhne Elam's,
eintauſend zweihundert vier und
funfzig. 8. Die Söhne Satthu's
neunhundert und fünf und vierzig.
9. Die Söhne Sakkai's ſiebenhun-
dert und ſechzig. 10. Die Söhne
Bani's ſechshundert zwei und vier-
zig. 11. Die Söhne Bebai's ſechs-
hundert drei und zwanzig. 12. Die
Söhne Asgad's, eintauſend zwei-
hundert zwei und zwanzig. 13.
Die Söhne Adonikam's, ſechshun-
dert ſechs und ſechzig. 14. Die
Söhne Bigwai's, zweitauſend ſechs
und funfzig. 15. Die Söhne A-
din's, vierhundert vier und funfzig.
16. Die Söhne Ater's von Chiskija,
acht und neunzig. 17. Die Söhne
Bezai's, dreihundert drei und zwan-
zig. 18. Die Söhne Jora's, hun-
dert und zwölf. 19. Die Söhne
Chaſchum's, zweihundert drei und
zwanzig. 20. Die Söhne Gibbar's,
fünf und neunzig. 21. Die Söhne
Beth-Lechem's, hundert drei und
zwanzig. 22. Die Männer aus
Netopha, ſechs und funfzig. 23.
Die Männer aus Anathoth, hun-
dert acht und zwanzig. 24. Die
Söhne Asmaweth's, zwei und vier-
zig. 25. Die Söhne Kirjath-
Arim's, Kephira's und Beeroth's,
ſiebenhundert drei und vierzig. 26.
Die Söhne Rama's und Gebah's,
ſechshundert ein und zwanzig. 27.
Die Männer aus Michmas, hun-
dert zwei und zwanzig. 28. Die
Männer aus Beth-el und Ai, zwei-
hundert drei und zwanzig. 29. Die
Söhne Nebo's, zwei und funfzig.

30. Die Söhne Magbiſch, hundert ſechs und funfzig. 31. Die Söhne Elam's, des andern, eintauſend zweihundert vier und funfzig. 32. Die Söhne Charim's, dreihundert und zwanzig. 33. Die Söhne Lod's, Chaddi's und Uno's, ſiebenhundert fünf und zwanzig. 34. Die Söhne Jerecho's, dreihundert fünf und vierzig. 35. Die Söhne Senaa's, dreitauſend ſechshundert und dreißig. — 36. Die Prieſter: Die Söhne Jedaja's vom Hauſe Jeſchuah's: neunhundert drei und ſiebenzig. 37. Die Söhne Immer's: Eintauſend zwei und funfzig. 38. Die Söhne Paſchchur's: Eintauſend zweihundert ſieben und vierzig. 39. Die Söhne Charim's: Eintauſend und ſiebenzehn. — 40. Die Lewiten: Die Söhne Jeſchuah's und Kadmiel's von den Söhnen Hodawja's, vier und ſiebenzig. — 41. Die Sänger: Die Söhne Aſſaph's, hundert acht und zwanzig. — 42. Die Pförtner: Die Söhne Schallum's, die Söhne Atar's, die Söhne Malmon's, die Söhne Akkub's, die Söhne Chatita's, die Söhne Schobai's, alleſammt: hundert neun und dreißig. — 43. Die Tempelknechte: Die Söhne Zicha's, die Söhne Chaſchupha's, die Söhne Tabbaoth, 44. die Söhne Kero's, die Söhne Sijaha's, die Söhne Padon's, 45. die Söhne Lebana's, die Söhne Chagaba's, die Söhne Akkub's, 46. die Söhne Chagab's, die Söhne Schamlai's, die Söhne Chanan's, 47. die Söhne Giddal's, die Söhne Gachar's, die Söhne Reaja's, 48. die Söhne Rezin's, die Söhne Nekoda's, die Söhne Gaſam's, 49. die Söhne Uſſa's, die Söhne Paſeach's, die Söhne Beſai's, 50. die Söhne Asna's, die Söhne Meünim's, die Söhne Nephuſim's, 51. die Söhne Bakbuk's, die Söhne Chakupha's, die Söhne Charchur's, 52. die Söhne Bazluth's, die Söhne Mechida's, die Söhne Charſcha's, 53. die Söhne Barko's, die Söhne Siſra's, die Söhne Thamach's, 54. die Söhne Neziach's, die Söhne Chatipha's. — 55. Die Söhne der Knechte Salomo's: Die Söhne Sotai's, die Söhne Sophereth's, die Söhne Peruda's, 56. die Söhne Jaëla's, die Söhne Darkon's, die Söhne Giddal's, 57. die Söhne Schephatia's, die Söhne Chattil's, die Söhne Pochereth-Hazebajim, die Söhne Ami's. 58. Alle Tempelknechte und die Söhne der Knechte Salomo's, dreihundert zwei und neunzig. — 59. Und das ſind die, die da hinaufzogen von Thel-melach, Thel-charſcha, Cherub, Addan, Immer, (die aber nicht anzeigen konnten ihr Stammhaus und ihre Abſtammung, ob ſie aus Jiſrael wären): 60. Die Söhne Delaja's, die Söhne Tobija's, die Söhne Nekoda's, ſechshundert zwei und funfzig. 61. Und von den Söhnen der Prieſter: die Söhne Chabaja's, die Söhne Hakoz's, die Söhne Barſillai's (der ein Weib genommen von den Töchtern Barſillai's, des Giladiten, und genannt wurde nach ihrem Namen). — 62. Dieſe ſuchten ihr Geſchlechts-Verzeichniß und fanden es nicht und wurden unwürdig erklärt des Prieſterthums, 63. und der Thirſchatha ſprach zu ihnen, daß ſie nicht eſſen dürften von dem Hochheiligen, bis der Prieſter wieder da ſtünde mit dem „Urim und Thumim.“ 64. Die ganze Gemeinde zuſammen war zwei und vierzig Tauſend dreihundert ſechzig, 65. ohne ihre Knechte und ihre Mägde. Dieſe waren ſiebentauſend dreihundert ſieben und dreißig. Auch hatten ſie zweihundert Sänger und Sängerinnen. 66. Ihre Roſſe ſiebenhundert ſechs und dreißig; ihre Mauleſel zweihundert fünf und

vierzig; 67. ihre Kameele vier-
hundert fünf und dreißig; Eſel
ſechstauſend ſiebenhundert und
zwanzig.
68. Und einige von den Häup-
tern der Stämme, da ſie zum
Hauſe Gottes kamen in Jeruſa-
lem, gaben freiwillig für das Haus
des Herrn, um es herzuſtellen auf
ſeinem Platze. 69. Nach ihren
Kräften gaben ſie zu dem Schatze
des Werkes, an Gold, Ein und
ſechzig Tauſend Dariken, und an
Silber, fünftauſend Minen und
hundert Prieſter-Gewänder. 70.
So wohnten die Prieſter und die
Lewiten und wer dem Volke an-
gehörte, und die Sänger und die
Pförtner und die Tempelknechte in
ihren Städten, und ganz Jiſrael
in ſeinen Städten.

Cap. 3.

1. Und als der ſiebente Mond
heranrückte und die Söhne Jiſrael's
in ihren Städten waren, da ver-
ſammelte ſich das Volk wie Ein
Mann nach Jeruſalem. 2. Und
es machten ſich auf Jeſchuah, der
Sohn Jozadak's und ſeine Brüder,
die Prieſter, und Serubabel, der
Sohn Schealthiel's, und ſeine Brü-
der, und baueten den Altar des
Gottes Jiſrael's, um Brandopfer
darauf darzubringen, ſo wie ge-
ſchrieben ſtehet in der Lehre Mo-
ſche's, des göttlichen Mannes.
3. Und ſie errichteten den Altar an
ſeiner Stelle, (ob ſie ſchon Furcht
hatten vor den Völkern der Län-
der), und brachten Gott auf dem-
ſelben Brandopfer dar, Brand-
opfer am Morgen und am Abend.
4. Und machten das Feſt der Hüt-
ten, ſo wie geſchrieben ſtehet, und
täglich die Zahl der Brandopfer,
nach der Gebühr eines jeglichen
Tages. 5. Und darnach das be-
ſtändige Brandopfer und die der
Neumonde und aller Feſte Got-
tes, die da geheiligt ſind, wie
auch alle die, welche man Gott
als freiwillige Gaben brachte. 6.
Vom erſten Tage an des ſiebenten
Mondes begannen ſie, Gott Brand-
opfer darzubringen, der Grund aber
zum Tempel Gottes war noch nicht
gelegt; 7. doch gab man Geld
den Steinhauern und Zimmerleuten
und Speiſe und Trank und Oel
den Leuten aus Zidon und Zor,
um Cedern zu bringen vom Liba-
non auf das Meer bei Joppe,
nach der Erlaubniß, die Koreſch,
der König von Perſien, ihnen gege-
ben. 8. Und im zweiten Jahre
ihrer Ankunft zum Hauſe des Herrn
in Jeruſalem, im zweiten Monde,
begannen Serubabel, der Sohn
Schealthiel's, und Jeſchuah, der
Sohn Jozadak's, und ihre übrigen
Brüder, die Prieſter und die Le-
witen und Alle, die da zurückge-
kommen waren aus der Gefangen-
ſchaft nach Jeruſalem, und beſtell-
ten die Lewiten vom zwanzigſten
Jahr an und darüber, zu beauf-
ſichtigen das Werk des Gottes-
hauſes. 9. Und es ſtanden Je-
ſchuah, ſeine Söhne und ſeine
Brüder, Kadmiel und ſeine Söh-
ne und die Söhne Jehuda's ver-
eint, um zu beaufſichtigen die Ar-
beiter am Hauſe des Herrn, ſo wie
die Söhne Chenadad's, ihre Söhne
und ihre Brüder, die Lewiten. —
10. Und als die Bauleute den
Grund legten zum Tempel Got-
tes, ſtanden die Prieſter da in
ihrer Kleidung mit Trompeten,
und die Lewiten, die Söhne Aſ-
ſaph's, mit Cymbeln, um Gott zu
preiſen nach den Weiſen David's,
des Königs Jiſrael's. 11. Und ſie
ſangen Lob und Dank Gott,
dem gütigen, deſſen Liebe ewig
währt über Jiſrael. Und alles
Volk jubelte mit großem Jubel
ein Lob gegen Gott, wegen der
Gründung des Gotteshauſes. 12.
Aber viele von den Prieſtern und

den Lewiten und den Häuptern der
Stämme, den alten, die da ge-
ſehen hatten das erſte Haus —
als man zu dieſem Hauſe den
Grund legte vor ihren Augen,
weinten gar laut, während Viele mit
Jubel und Freude die Stimme er-
hoben. 13. Und das Volk konnte
die Stimme der jubelnden Freude
nicht unterſcheiden von der Stim-
me derer, die im Volke weinten,
denn das Volk jubelte mit großem
Jubel, und die Stimme wurde ge-
hört bis in die Ferne.

Cap. 4.

1. Und es hörten die Feinde Je-
huda's und Binjamin's, daß die
Söhne der Verbannung Gott,
dem Herrn Jiſrael's, einen Tempel
bauen. 2. Da traten ſie hin zu
Serubabel und zu den Häuptern
der Stämme und ſprachen zu ih-
nen: Wir wollen mit euch bauen,
denn wie ihr ſuchen auch wir
euren Gott, und ihm opfern
wir ſeit den Tagen Eſar-Chad-
don's, des Königs von Aſchur, der
uns hierher gebracht. 3. Da ſprach
zu ihnen Serubabel und Jeſchuah
und die übrigen Häupter der
Stämme Jiſrael's: Mit nichten
geziemt es ſich für euch und uns
Ein Haus zu bauen unſerm Gotte,
ſondern wir allein wollen Gott,
dem Herrn Jiſrael's bauen, ſo
wie uns geboten der König Ko-
reſch, der König von Perſien.
4. Da erſchlaffte das Volk des
Landes die Hand des Volkes Je-
huda und ſchreckte ſie ab zu bauen,
5. und man dingte wider ſie
Rathgeber, um zu vernichten ihr
Vorhaben, alle Tage des Ko-
reſch, des Königs von Perſien,
und bis zur Regierung des Da-
rius, des Königs von Perſien. 6.
Und unter der Regierung des
Achaſchweroſch, zu Anfange ſeiner
Regierung, ſchrieben ſie eine An-
klage wider die Bewohner Jehu-
da's und Jeruſalem's. 7. Und in
den Tagen Arthachſchaſchtha's ſchrieb
Bislam, Mithredath, Tabel und
ſeine übrigen Amtsgenoſſen an Ar-
thachſchachtha, den König von
Perſien, und die Schrift des Brie-
fes war Aramäiſch geſchrieben und
aramäiſch verdolmetſcht. 8. Re-
chum, der ſie abgefaßt, und Schim-
ſchai, der ſie niederſchrieb, ſchrie-
ben einen Brief wider Jeruſalem
an Arthachſchachtha, den König,
auf dieſe Weiſe. (9. Nämlich Re-
chum, der Verfaſſer, und Schim-
ſchai, der Schreiber, und die übri-
gen Mitbeamten von Dina und
Apharſathcha, Tarpela, Apharſa,
Archawa, Babylon, Schuſchan,
das da iſt Elam 10. und die übri-
gen Völker, die da weggeführt
Esnappar, der Große und Gewal-
tige, und ſie eingeſetzt in die Stadt
Samaria und in die übrigen Plätze
diesſeits des Stromes und ſo wei-
ter). 11. Dies die Abſchrift des
Briefes, die ſie an ihn geſendet,
an Arthachſchaſchtha, den König:
Deine Knechte, die Männer dies-
ſeits des Stromes und ſo weiter.
12. Kund ſei dem König, daß die
Juden, die von dir heraufgezogen
und zu uns gekommen nach Je-
ruſalem, bauen an der aufrüh-
reriſchen und böſen Stadt, legen
Ringmauern an und ſtellen die
Trümmer wieder her. 13. So ſei
kund dem König, daß ſobald dieſe
Stadt aufgebauet und die Ring-
mauern angelegt, ſie Steuer,
Zoll- und Weggeld nicht mehr ge-
ben werden, wodurch der König-
liche Schatz Schaden leidet. 14.
Alldieweil wir nun von dem Schatz
des Pallaſtes uns ernähren, ſo
können wir die Unehre des Königs
nicht länger anſehen, deshalb ſen-
den wir und machen es dem Kö-
nig bekannt. 15. So nachgeſucht
wird in den Denkbüchern deiner
Väter, ſo wird ſich finden in die-
ſen Denkbüchern, und du wirſt dich

überzeugen, daß dieſe Stadt eine
aufrühreriſche, für Könige und
Länder ſchädliche geweſen, und daß
man Meuterei darinnen getrieben
habe von jeher; weshalb dieſe
Stadt auch zerſtört wurde. 16.
Wir thun es dem König zu wiſ-
ſen, daß wenn dieſe Stadt auf-
gebauet und die Ringmauern auf-
geführt ſein werden, du alsdann
keinen Theil mehr haben wirſt
diesſeits des Stromes.

17. Der Beſcheid, den der Kö-
nig geſendet an Rechum, den
Kanzler, und an Schimſchai und an
die übrigen Beamten, die da wohn-
ten in Samaria und in dem
übrigen Theil diesſeits des Stro-
mes: Frieden und ſo weiter. 18.
Der Brief, ſo ihr uns geſendet,
iſt mir deutlich vorgeleſen wor-
den. 19. Und auf den von mir
ausgegangenen Befehl ſuchte man
nach und es fand ſich, daß jene
Stadt von jeher gegen den König
ſich aufgelehnt und Abfall und
Meuterei in derſelben getrieben
wurde. 20. Und daß mächtige Kö-
nige geherrſcht über Jeruſalem,
die da ſchalteten über Alles, was
diesſeits des Stromes, und denen
Steuer, Zoll- und Weggeld ge-
geben wurde. 21. So laſſet nun
den Befehl ergehen, jene Männer
zu verhindern, daß dieſe Stadt
nicht aufgebauet werde bis von
mir Befehl gegeben wird. 22. Hü-
tet euch, einen Fehler hierbei zu
begehen. Warum ſollte der Nach-
theil zunehmen zum Schaden des
Königs?

23. Sobald nun die Abſchrift
von dem Briefe Arthachſchachtha's,
des Königs, geleſen war von Re-
chum und dem Schreiber Schim-
ſchai und den Mitbeamten, ſo
gingen ſie eilends nach Jeruſalem
zu den Juden und verhinderten ſie
mit Nachdruck und Kraft. 24. Und
ſo wurde verhindert die Arbeit an
dem Hauſe Gottes zu Jeruſalem,
und blieb verhindert, bis zum zwei-
ten Jahre der Regierung des Da-
rius, des Königs von Perſien.

Cap. 5.

1. Aber es weiſſagten Chaggai,
der Prophet, und Secharia, der
Sohn Ido's, beide Propheten über
die Juden in Judäa und Jeruſa-
lem, im Namen des Gottes Jiſ-
rael's, daß er mit ihnen ſei.
2. Da machten ſich auf Serubabel,
der Sohn Schealthiel's, und Je-
ſchuah, der Sohn Jozadak's, und
fingen wieder an zu bauen an
dem Hauſe Gottes zu Jeruſalem,
und die Propheten Gottes bei ih-
nen unterſtützten ſie. 3. Um dieſe
Zeit traten auf wider ſie: Thath-
nai, Paſcha diesſeits des Stromes,
und Schethar-Bosnai und ihre
Genoſſen, und alſo ſprachen ſie zu
ihnen: Wer gab euch Befehl, die-
ſes Haus zu bauen und dieſe
Ringmauern aufzuſtellen? 4. Dar-
auf fragten ſie ferner danach, wie
die Männer heißen, die dieſen
Bau aufführen. 5. Doch das Auge
ihres Gottes wachte über die
Aelteſten der Juden, daß ſie die-
ſelben nicht verhinderten, bis die
Sache an Darius gelangt ſei, und
nunmehr fertigten ſie einen Brief
aus dieſerhalb. 6. Dies die Ab-
ſchrift des Briefes, die Thathnai,
der Paſcha diesſeits des Stro-
mes, und Schethar-Bosnai und
die Genoſſen von Apharſach dies-
ſeits des Stromes abſendeten an
Darius, den König, 7. als Be-
richt, den ſie an ihn ſendeten,
und dies war darin geſchrieben an
Darius, den König: Alles Heil! 8.
Es ſei kund dem König, daß wir ge-
gangen ſind nach der Landſchaft
Judäa, zu dem Hauſe des großen
Gottes. Daſſelbige wird aus Mar-
melſtein gebauet, und Schnitzwerk
wird an den Wänden angebracht;
dieſe Arbeit wird eifrig betrieben

und gedeihet unter ihren Händen.
9. Darauf fragten wir die Aelte-
ſten, und wir ſagten zu ihnen fol-
gendermaßen: Wer gab euch Be-
fehl, dieſes Haus zu bauen und
dieſe Ringmauern aufzuführen?
10. Auch nach ihren Namen frag-
ten wir ſie, um dich damit bekannt
zu machen, ſo wir aufſchreiben
wollten die Namen der Männer,
die an ihrer Spitze ſtehen. 11. Und
folgendermaßen erwiderten ſie uns,
ſprechend: Wir ſind Knechte des
Gottes des Himmels und der Erde
und bauen das Haus, das da ge-
bauet war vor Alters her, vor
vielen Jahren. Ein großer König
in Jiſrael hat es gebauet und
vollendet. 12. Als jedoch unſre
Väter erzürnten den Gott des
Himmels, gab er ſie in die Hand
Nebuchadnezar's, des Königs von
Babel, des Chaldäer's, der zer-
ſtörte dieſes Haus, und das Volk
vertrieb er nach Babel. 13. Aber
im erſten Jahre des Koreſch, des
Königs von Babel, gab Ko-
reſch, der König, Befehl, jenes
Gotteshaus wieder aufzubauen. 14.
Und auch die Geräthe des Gottes-
hauſes, von Gold und Silber,
die Nebuchadnezar wegnahm aus
dem Tempel zu Jeruſalem und brin-
gen ließ nach dem Tempel in Ba-
bel, nahm Koreſch, der König,
aus dem Tempel zu Babel und
übergab ſie dem Scheſchbazzar mit
Namen, den er zum Paſcha ge-
macht. 15. Und er ſprach zu ihm:
Dieſe Geräthe nimm, geh', bringe
ſie nach dem Tempel in Jeruſa-
lem, und das Gotteshaus ſoll wie-
der aufgebauet werden an ſeiner
Stelle. 16. Darauf kam dieſer
Scheſchbazzar und legte den Grund
zu dem Gotteshaus in Jeruſalem,
und von damals an bis jetzt wird
gebauet, es iſt aber noch nicht
vollendet. 17. Und nun, wenn
es dem König gefällt, ſo ſuche
man nach in dem Schatzhauſe des
Königs, das dort iſt in Babel,
ob es an dem iſt, daß Koreſch,
der König, Befehl gegeben, zu
bauen jenes Gotteshaus in Jeru-
ſalem, und die Willensmeinung des
Königs hierüber ſende man uns
zu.

Cap. 6.

1. Darauf gab der König Darius
Befehl, daß man nachſuche in dem
Schriftbehältniß, wo die Schätze
dort in Babel niedergelegt wer-
den. 2. Und es fand ſich zu Ach-
metha, in der Burg, in der Land-
ſchaft Medien, eine Rolle, und
alſo war darin geſchrieben: Zum
Gedächtniß: 3. Im erſten Jahre
des Königs Koreſch, erließ der
König Koreſch Befehl wegen des
Gotteshauſes zu Jeruſalem: Es
ſoll das Haus erbauet werden,
eine Stätte, wo Opfer geopfert,
und ſeine Grundveſten ſollen dauer-
haft ſein, ſeine Höhe ſechzig El-
len, ſeine Breite ſechzig Ellen.
4. Drei Lagen von Marmelſtein
und eine Lage von Holzwerk und
die Unkoſten ſollen aus dem kö-
niglichen Hauſe hergegeben werden.
5. Und auch die Geräthe des Got-
teshauſes von Gold und Silber,
die Nebuchadnezar weggenommen
aus dem Tempel in Jeruſalem und
nach Babel gebracht hat, ſollen zu-
rückgegeben werden, daß ſie ge-
bracht werden in den Tempel zu
Jeruſalem an ihre Stelle, und man
ſoll ſie niederlegen in dem Got-
teshauſe. 6. Drum Thathnai,
Paſcha dieſſeits des Stromes,
Schethar-Bosnai und die Genoſ-
ſen aus Apharſach dieſſeits des
Stromes, entfernt euch von dort.
7. Laſſet ſie bei der Arbeit des
Gotteshauſes. Der Paſcha der
Juden und die Aelteſten der Juden
mögen dieſes Gotteshaus bauen
an ſeiner Stelle. 8. Und von
mir ergeht Befehl, wie ihr es zu

halten habt mit dieſen Aelteſten
der Juden, um zu erbauen dieſes
Gotteshaus. Von den königlichen
Einkünften, von den Steuern jen=
ſeits des Stromes ſollen ſchleu=
nigſt die Unkoſten dieſen Männern
gegeben werden, damit ſie nicht ver=
hindert werden. 9. Und was nöthig
iſt, junge Stiere und Widder und
Lämmer zu Brandopfern für den
Gott des Himmels, Waizen,
Salz, Wein und Oel, nach dem
Ausſpruche der Prieſter in Jeru=
ſalem, ſoll ihnen gegeben werden
Tag für Tag, ohne dagegen zu
fehlen, 10. auf daß ſie darbrin=
gen liebliche Opfer dem Gotte des
Himmels und beten für das Le=
ben des Königs und ſeiner Söh=
ne. 11. Und von mir ergeht Be=
fehl, daß wie Jemand dieſen
Ausſpruch übertritt, ſo ſoll man
einen Balken aus ſeinem Hauſe
reißen, denſelben aufrichten und
ihn daran hängen, und ſein Haus
ſoll dieſerhalb zu einem Moraſt=
haufen gemacht werden. 12. Der
Gott aber, deſſen Name dort
wohnt, ſtürze alle Könige und
Völker, die ihre Hand ausſtrecken
werden zu verändern, zu zerſtören
dieſes Gotteshaus in Jeruſalem.
— Ich, Darius, laſſe Befehl erge=
hen, ſchleunigſt werde er voll=
zogen.

13. Und Thatnai, Paſcha jen=
ſeits des Stromes, Schethar=Bos=
nai und die Mitbeamten thaten
alsbald unverzüglich, wie der Kö=
nig Darius geſandt hat. 14. Und
die Aelteſten der Juden baueten,
und es gedieh nach der Prophe=
zeiung Chaggi's, des Propheten
und Secharia's, des Sohnes Ido's,
und ſie baueten und vollendeten,
nach dem Befehl des Gottes Jiſ=
rael's und nach dem Befehl Ko=
reſch, Darius und Arthachſchaſch=
tha, des Königs von Perſien.
15. Und beendigt war dieſes Haus
bis zum dritten Tage des Mon=
des Adar, das war das ſechſte
Jahr der Regierung des Kö=
nigs Darius. 16. Und es feierten
die Söhne Jiſrael's, Prieſter,
Lewiten und die übrigen Söhne
der Verbannung, die Einwei=
hung des Gotteshauſes mit Freu=
de. 17. Und ſie opferten zur Ein=
weihung dieſes Gotteshauſes hun=
dert Stiere, zweihundert Widder,
vierhundert Lämmer und Ziegen=
böcke zu Sündopfern für ganz Jiſ=
rael, zwölf, nach der Zahl der Stäm=
me Jiſrael's. 18. Und man ſetzte
die Prieſter an nach ihren Ord=
nungen, und die Lewiten nach ih=
ren Eintheilungen bei dem Got=
tesdienſte in Jeruſalem, wie es
geſchrieben ſtehet in dem Buche
Moſche's. 19. Und es machten
die Söhne der Verbannung das
Ueberſchreitungsopfer, am vier=
zehnten Tag des erſten Mondes.
20. Denn die Prieſter und Lewi=
ten hatten ſich gereinigt alleſammt,
alle waren ſie rein, und ſie ſchlach=
teten das Ueberſchreitungsopfer
für alle Söhne aus der Verban=
nung und für ihre Brüder, die
Prieſter, und für ſich. 21. Und
es aßen davon die Söhne Jiſ=
rael's, die da zurückgekehrt wa=
ren aus der Verbannung, und Alle,
die ſich zu ihnen abgeſondert hat=
ten von der Verunreinigung der Völ=
ker des Landes, um Gott zu ſu=
chen, den Herrn Jiſrael's. 22. Und
ſie hielten das Feſt des Ungeſäuer=
ten ſieben Tage mit Freude, denn
Gott hatte ſie erfreuet und das
Herz des Königs von Aſchur ih=
nen zugewendet, daß er ſie un=
terſtützte bei dem Werke am Hauſe
des Herrn, des Gottes Jiſrael's.

Cap. 7.

1. Und nach dieſen Dingen, unter
der Regierung Arthachſchachtha,
des Königs von Perſien, zog Eſra,
der Sohn Seraja's, des Sohnes

Aſaria's, des Sohnes Chelkia's, 2. des Sohnes Schallum's, des Sohnes Zadok's, des Sohnes Achitub's, 3. des Sohnes Amaria's, des Sohnes Aſaria's, des Sohnes Merajoth's, 4. des Sohnes Serachia's, des Sohnes Uſſi's, des Sohnes Bucki's, 5. des Sohnes Abiſchuah's, des Sohnes Pinchas, des Sohnes Elaſar's, des Sohnes Aharon's, des erſten Prieſters. 6. Dieſer Eſra zog herauf aus Babel, und er war ein gewandter Schriftgelehrter in der Lehre Moſche's, die Gott, der Herr Jiſrael's, gegeben hat. Und es gab ihm der König, da die Hand Gottes über ihn waltete, Alles, was er begehrte. 7. Und es zogen herauf von den Söhnen Jiſrael's und von den Prieſtern und von den Lewiten und den Sängern und den Pförtnern und den Tempelknechten nach Jeruſalem im ſiebenten Jahre des Königs Arthachſchaſchtha. 8. Er kam an in Jeruſalem im fünften Mond, das iſt im ſiebenten Jahr des Königs. 9. Denn am Erſten des erſten Mondes war der Anfang zum Aufbruch von Babel, und am Erſten des fünften Mondes kam er an in Jeruſalem, nach der gütigen Hand ſeines Gottes über ihm. 10. Denn Eſra richtete ſein Herz dahin, die Lehre Gottes zu erforſchen und zu üben, und zu lehren in Jiſrael Geſetz und Recht.

11. Und das iſt die Abſchrift des Briefes, den der König Arthachſchaſchtha gegeben Eſra, dem Prieſter, dem Schriftgelehrten, der da auslegt die Worte der Gebote Gottes und ſeiner Geſetze an Jiſrael.

12. Arthachſchaſchtha, der König der Könige an Eſra, den Prieſter, der da auslegt das Geſetz des Gottes im Himmel, Heil und ſo weiter. 13. Von mir ergeht Befehl, daß wer bereitwillig iſt in meinem Reiche unter dem Volke Jiſrael, den Prieſtern und Lewiten, mit dir nach Jeruſalem zu ziehen, mit dir ziehen darf, 14. alldieweil du von dem Könige und ſeinen ſieben Räthen abgeſchickt biſt, Unterſuchung anzuſtellen, ob Judäa und Jeruſalem nach dem Geſetze deines Gottes, das da iſt in deiner Hand, 15. und hinzubringen Silber und Gold, das der König und ſeine Räthe freiwillig geben dem Gotte Jiſrael's, deſſen Wohnung iſt in Jeruſalem. 16. Auch alles Silber und Gold, das du finden wirſt in der ganzen Landſchaft Babel, nebſt den freiwilligen Gaben, die das Volk und die Prieſter ſpenden dem Gotteshauſe in Jeruſalem. 17. Demzufolge kannſt du ſchleunig kaufen um dieſes Geld Stiere, Widder und Lämmer und Speiſeopfer und Trankopfer, und ſie darbringen auf den Altar eures Gotteshauſes in Jeruſalem. 18. Und was dir und deinen Brüdern gut dünkt, mit dem übrigen Silber und Gold zu thun — das thut nach dem Willen eures Gottes. 19. Und die Geräthe, ſo dir gegeben worden, zum Dienſte im Hauſe deines Gottes, überliefere vor Gott zu Jeruſalem. 20. Und was ſonſt noch vonnöthen iſt zum Hauſe deines Gottes und dir anzuſchaffen vorfällt, das ſchaffe an aus dem Schatzhauſe des Königs. 21. Und ich, Arthachſchaſchtha, der König, befehle allen Schatzmeiſtern diesſeits des Fluſſes, daß Alles, was von euch verlangen wird Eſra, der Prieſter, der Ausleger des Geſetzes des Gottes im Himmel, auf's ſchleunigſte geſchehen ſoll, 22. bis auf hundert Talente Silbers und auf hundert Kor Waizen und auf hundert Bath Wein und hundert Bath Oel und Salz ohne vorzuſchreiben, 23. Alles, was der Gott des Himmels be-

fiehlt, ſoll unverzüglich geſchehen für das Haus des Gottes im Himmel, auf daß kein Zorn komme auf das Reich des Königs und ſeiner Söhne. 24. Auch thun wir euch kund, daß ihr nicht ermächtigt ſeid, auf Prieſter, Lewiten, Sänger, Pförtner, Tempelknechte und ſonſtige Diener am Gotteshauſe, Tribut, Zoll- und Weggeld zu legen. 25. Du aber, Eſra! nach der Weisheit deines Gottes, die du beſitzeſt, ſetze ein Richter und Rechtsverweſer, die da richten alles Volk jenſeits des Stromes, für Alle, die da kennen die Geſetze deines Gottes, und die ſie nicht kennen, die unterweiſe. 26. Wer aber nicht thut das Geſetz deines Gottes und das Geſetz des Königs, über den ſoll unverzüglich Gericht gehalten werden, ſei es zum Tode oder zur Acht oder zur Beſtrafung an Gütern oder zum Gefängniß.

27. Geprieſen ſei Gott, der Herr unſrer Väter, der dieſes dem König in's Herz gelegt, zu verherrlichen das Haus Gottes, in Jeruſalem, 28. und der mir Liebe zugewendet hat bei dem König und ſeinen Räthen und allen gewaltigen Fürſten des Königs. Ich aber fühlte mich geſtärkt, da die Hand Gottes, meines Herrn, über mich waltete, und ich brachte zuſammen aus Jiſrael die Vornehmſten, daß ſie mit mir hinaufzogen.

Cap. 8.

1. Und dies die Häupter ihrer Stämme und ihr Geſchlechtsverzeichniß, welche heraufzogen mit mir unter der Regierung Arthachſchaſchtha's, des Königs von Babel. 2. Von den Söhnen Pinchas: Gerſchom; von den Söhnen Jthamar's: Daniel; von den Söhnen David's: Chattuſch. 3. Von den Söhnen Schechania, von den Söhnen Paroſch: Secharia, und mit ihm ein Geſchlechtsverzeichniß von hundert und funfzig Mannsperſonen. 4. Und von den Söhnen Phachath-Moab's: Eljehoënai, der Sohn Serachia's, und mit ihm zweihundert Mannsperſonen. 5. Und von den Söhnen Schechania's: der Sohn Jachaſiel's, und mit ihm dreihundert Mannsperſonen. 6. Und von den Söhnen Adin's: Ebed, der Sohn Jonathan's, und mit ihm funfzig Mannsperſonen. 7. Und von den Söhnen Elam's: Jeſchaja, der Sohn Athalia, und mit ihm ſiebenzig Mannsperſonen. 8. Und von den Söhnen Schephatia's: Sebadia, der Sohn Michaël's, und mit ihm achtzig Mannsperſonen. 9. Von den Söhnen Joab's: Obadia; der Sohn Jechiel's, und mit ihm zweihundert und achtzehn Mannsperſonen. 10. Und von den Söhnen Schelomith's: der Sohn Joſiphia's, und mit ihm hundert und ſechzig Mannsperſonen. 11. Und von den Söhnen Bebai's: Secharia, der Sohn Bebai's, und mit ihm acht und zwanzig Mannsperſonen. 12. Und von den Söhnen Asgad's: Jochanan, der Sohn Hakkatan's, und mit ihm hundert und zehn Mannsperſonen. 13. Und von den Söhnen Adonikam's die ſpätern, Namens: Eliphelet, Jehiel und Schemaja, und mit ihnen ſechzig Mannsperſonen. 14. Und von den Söhnen Bigwai's: Uthai und Sakkud, und mit ihnen ſiebenzig Mannsperſonen. 15. Und ich verſammelte ſie an dem Fluſſe, der in die Achwa fließt, und wir lagerten dort drei Tage, ich gab Acht auf Volk und Prieſter, und fand keinen von den Söhnen Lewi's dort. 16. Da ſchickte ich zu Elieſer, zu Ariel, zu Schemaja und zu Elnathan und zu Jarib und zu Elnathan und zu Nathan und zu Secharia und zu Meſchullam, den Häuptern, ſo wie zu Jojarib

und Elnathan, den Gelehrten, 17.
und entbot ſie an Iddo, das Haupt
des Ortes Koſiphia und legte
Worte in ihren Mund, die ſie
reden ſollten zu Iddo und zu ſei=
nem Bruder, die in dem Orte
Koſiphia angeſtellt ſind, uns Die=
ner zu bringen für das Haus
unſres Gottes. 18. Und ſie brach=
ten uns, nach der gütigen Hand
unſres Gottes, die über uns wal=
tete, einen verſtändigen Mann von
den Söhnen Machli's, des Sohnes
Lewi's, des Sohnes Jiſrael's, und
Scherebia und ſeine Söhne und ſeine
Brüder, achtzehn, 19. und Chaſcha=
bia und mit ihm Jeſchaja, von den
Söhnen Merari's, ſeine Brüder und
ihre Söhne, zwanzig, 20. und
von den Tempelknechten, die Da=
vid und die Fürſten hergegeben
zum Dienſt der Lewiten, zweihun=
dert und zwanzig Tempelknechte,
alle aufgezeichnet mit dem Namen.
21. Und ich ließ ein Faſten aus=
rufen dort am Strome Achwa,
um uns zu kaſteien vor unſerm
Gotte und uns zu erbeten einen
geraden Weg für uns und unſre
Kinder und all' unſre Habe, 22.
denn ich ſchämte mich von dem
König ein Heer und Reiterei zu
fordern, um uns beizuſtehen ge=
gen den Feind auf dem Wege,
denn wir ſagten zum König, ſpre=
chend: Die Hand unſres Gottes
waltet über Alle, die ihn ſuchen,
zum Guten, und ſeine Macht und
ſein Zorn gegen Alle, die ihn ver=
laſſen, 23. und ſo faſteten wir
und erbaten uns ſolches von un=
ſerm Gotte, und er ließ ſich er=
bitten von uns. 24. Ich ſonderte
von den Ober=Prieſtern zwölf ab,
Scherebia und Chaſchabia und mit
ihnen zehn von ihren Brüdern,
25. und ich wog ihnen zu das
Silber und das Gold und die
Geräthe, die Hebe für das Haus
unſres Gottes, das zum Ge=
ſchenk gegeben der König und ſeine
Räthe und ſeine Fürſten und ganz
Jiſrael, die ſich vorfanden. 26. Und
ich wog in ihre Hände ſechshun=
dert und funfzig Talente Silbers,
und an ſilbernen Gefäßen hundert
Talente und hundert Talente Gold,
27. und zwanzig goldne Becher,
tauſend Dariken werth, und zwei
Geräthe von feinem glänzenden
Erz, ſo koſtbar wie Gold. 28.
Und ich ſprach zu ihnen: Ihr
ſeid Gott heilig, und die Geräthe
ſind heilig, und das Silber und
das Gold iſt eine freiwillige Gabe
für Gott, den Herrn eurer Vä=
ter. 29. Bewachet und bewahrt
es, bis ihr es wieder zuwieget
den Oberſten der Prieſter und den
Lewiten und den Stammobern Jiſ=
rael's in Jeruſalem, in den Ge=
mächern des Gotteshauſes. 30.
Und die Prieſter und Lewiten über=
nahmen das zugewogene Silber
und Gold und die Geräthe, um
nach Jeruſalem zu bringen für das
Haus unſres Gottes.

31. Und wir brachen auf von
dem Strome Achwa am zwölften
des erſten Mondes, um nach Je=
ruſalem zu gehen. Und die Hand
unſres Gottes waltete über uns
und er errettete uns aus der Hand
des Feindes und Auflaurers auf
dem Wege. 32. Wir kamen an
in Jeruſalem und ruheten aus da=
ſelbſt drei Tage. 33. Und am vier=
ten Tage wogen wir zu das Sil=
ber und das Gold und die Ge=
räthe im Hauſe unſres Gottes in
die Hand des Meremoth's, des
Sohnes Uria's, des Prieſters,
und mit ihm war Elaſar, der
Sohn Pinchas, und mit ihnen
Joſabad, der Sohn Jeſchuah, und
Noadia, der Sohn Binnui's, die
Lewiten. 34. Alles wurde zuge=
zählt, zugewogen und ſodann das
Gewicht aufgeſchrieben.

35. Die Söhne der Verbannung,
die zurückgekommen aus der Ge=
fangenſchaft, brachten Brandopfer

dar dem Gotte Jiſrael's, zwölf
Stiere für ganz Jiſrael, ſechs und
neunzig Widder, ſieben und ſieben-
zig Lämmer, zwölf Böcke zum Sünd-
opfer, dies Alles Gott zum Brand-
opfer. 36. Und ſie übergaben die
Befehle des Königs den Satrapen
des Königs und den Paſchas dies-
ſeits des Stromes, und dieſe be-
günſtigten das Volk und das Haus
des Herrn.

Cap. 9.

1. Wie dies vollbracht war, tra-
ten die Obern zu mir, ſprechend:
Mit nichten ſondert ſich ab das
Volk Jiſrael und die Prieſter und
die Lewiten von den Völkern der
Länder, ſie üben die Gräuel der
Canaaniten, der Chetiten, der
Periſiten, der Jebuſiten, der Am-
moniten, der Moabiten, der Miz-
raiten und der Emoriten, 2. denn
ſie nahmen von ihren Töchtern
für ſich ſelbſt und ihre Söhne und
vermiſchten den heiligen Samen
mit den Völkern der Länder, und
die Hand der Obern und Vorſteher
war die erſte bei dieſem Treu-
bruch. 3. Und als ich dies hörte,
zerriß ich mein Gewand und mei-
nen Mantel und raufte mir das
Haar von Kopf und Bart und ſaß
verſtört da, 4. und es verſam-
melten ſich zu mir Alle, die Ehr-
furcht empfanden gegen die Worte
des Gottes Jiſrael's, ob dem Treu-
bruch der Verbannten, ich aber
ſaß verſtört da bis zur Zeit des
Abendopfers. 5. Und bei dem
Abendopfer ſtand ich auf von mei-
ner Kaſteiung, mit meinem zerriſ-
ſenen Gewand und Mantel, und
breitete aus meine Hände zu mei-
nem Gott und Herrn, 6. und
ſprach: Mein Gott! ich ſchäme
und ſcheue mich, zu dir, o Gott!
mein Angeſicht zu erheben, denn
unſere Vergehungen ſind uns über
den Kopf gewachſen, und unſre
Schuld ſteigt bis an den Himmel.
7. Von den Tagen unſrer Väter
her ſind wir in großer Schuld bis
zu dem heutigen Tage, und we-
gen unſrer Vergehungen wurden
wir preis gegeben, wir, unſre
Könige, unſre Prieſter, in die
Hand der Könige der Länder, dem
Schwerte, der Gefangenſchaft, der
Verachtung und der Beſchimpfung,
wie es heutigen Tages iſt. 8. Und
itzt, kaum einen Augenblick wurde
uns Gnade zu Theil von Gott,
unſerm Herrn, uns ein Ueber-
bleibſel zu erhalten und uns ei-
nen Halt zu geben an ſeiner hei-
ligen Stätte, um zu erleuchten
unſre Augen, o du unſer Gott!
und uns ein Wenig Lebensge-
nuß zu geben bei unſrer Knecht-
ſchaft — 9. Denn Knechte ſind
wir, indeß in unſrer Knechtſchaft
hat uns unſer Gott nicht verlaſ-
ſen und uns Liebe zugewendet bei
den Königen von Perſien, uns Le-
bensgenuß zu geben, zu erhe-
ben das Haus unſres Gottes und
die Trümmer wieder aufzuſtellen
und uns mit einer Mauer zu ver-
ſehen in Jehuda und Jeruſalem. —
10. Doch itzt, was ſollen wir ſa-
gen, o du unſer Gott! nach die-
ſem? Denn verlaſſen haben wir
deine Gebote, 11. die du geboten
durch deine Knechte, die Prophe-
ten, ſprechend: Das Land, wo-
hin ihr kommt, es zu beſitzen, iſt
ein unreines Land, da die Völ-
ker dieſer Länder es verunreinigt
haben durch ihre Abſcheulichkeiten,
womit ſie es von einem Ende
zum andern erfüllt in ihrer Un-
reinigkeit. 12. Darum gebet eure
Töchter niemals ihren Söhnen, und
ihre Töchter nehmet nicht für eure
Söhne, und ſucht weder ihren Frie-
den, noch ihr Wohl ewiglich, da-
mit ihr euch befeſtiget und genie-
ßet das Gute im Lande und es
vererbt auf eure Söhne ewiglich.
13. Und nach Allem, was über

uns gekommen wegen unſrer böſen Thaten und unſrer großen Schuld, wobei du, o unſer Gott! uns weit mehr geſchont haſt, als unſre Vergehungen verdienen, indem du uns ja eine ſolche Rettung verliehen — 14. ſollten wir ſchon wieder deine Gebote brechen und uns verſchwägern mit Völkern von ſolchen Abſcheulichkeiten? Mußt du nicht zürnen über uns, bis Alles aufgerieben iſt, ohne Ueberreſt, ohne Rettung? 15. O Gott, Herr Jiſrael's! Du biſt gerecht, denn wir ſind erhalten, wir ſind gerettet, wie es ſich zeigt an dieſem Tage. Siehe! da ſind wir vor deinem Angeſichte mit unſrer Schuld, darob doch Niemand vor dir beſtehen kann.

Cap. 10.

1. Und als Eſra betete und bekannte, weinend hingeſtreckt lag vor dem Hauſe des Herrn, verſammleten ſich zu ihm aus Jiſrael eine ſehr große Menge Männer und Weiber und Kinder, denn das Volk weinte gar ſehr. 2. Da begann Schechania, der Sohn Jechiel's, von den Söhnen Elam's und ſprach zu Eſra: Wir waren treulos gegen unſern Gott, daß wir heimführten ausländiſche Weiber, von den Völkern des Landes; noch aber hat Jiſrael deshalb Hoffnung. 3. Laſſet uns jetzt einen Bund ſchließen mit unſerm Gott, zu entfernen alle Weiber und was von ihnen geboren iſt, ſo wie mein Herr ſich berathen wird mit denen, die Ehrfurcht empfinden gegen die Gebote unſres Gottes. Und wie die Lehre erheiſcht, ſoll geſchehen. 4. Mache dich auf, denn dir liegt die Sache ob, und wir ſtehen dir bei, ſei ſtark und ſei thätig! 5. Da ſtand Eſra auf, beſchwur die oberſten Prieſter, die Lewiten und ganz Jiſrael, alſo zu thun. Und ſie ſchwuren. 6. Und Eſra erhob ſich vom Hauſe des Herrn hinweg und ging in das Gemach des Jehochanan, des Sohnes Eliaſchib's, und er ging dorthin, ohne Brot zu eſſen und Waſſer zu trinken, denn er trauerte ob dem Treubruch der Verbannten. 7. Und ſie ließen einen Ausruf ergehen in Jehuda und in Jeruſalem, an alle die Söhne der Verbannung, ſich zu verſammeln in Jeruſalem. 8. Und daß Jeder, der nicht in drei Tagen kommt auf den Beſchluß der Oberſten und der Aelteſten, deſſen ganze Habe ſollte verbannt, er ſelbſt aber ausgeſtoßen werden aus der Gemeinde der Verbannten. 9. Da verſammelten ſich alle Männer Jehuda's und Binjamin's in Jeruſalem binnen drei Tagen, nämlich in dem neunten Monde, am zwanzigſten des Mondes. Und das ganze Volk ſaß auf dem freien Platze vor dem Hauſe des Herrn zitternd, ob dem Vorhaben und wegen des Regens. 10. Da trat auf Eſra, der Prieſter, und ſprach zu ihnen: Ihr waret treulos und habt heimgeführt ausländiſche Weiber, um die Schuld Jiſrael's noch zu vermehren. 11. Und jetzt legt ein Bekenntniß ab vor Gott, dem Herrn eurer Väter, und thut ſeinen Willen und ſondert euch ab von den Völkern des Landes und von den ausländiſchen Weibern. 12. Da antwortete die ganze Verſammlung und ſprach mit lauter Stimme: So ſei es! Uns liegt ob zu thun, wie du zu uns geredet. 13. Aber des Volkes iſt viel, es iſt Regenzeit, und die Kraft gebricht draußen zu ſtehen, auch iſt das Werk nicht für Einen Tag und nicht für zwei, denn es ſind unſrer gar viele, die gefrevelt haben in dieſer Sache. 14. Es mögen unſere Obern ſtehen für die ganze Verſammlung, und

Alle in unſern Städten, die aus-
ländiſche Weiber heimgeführt, ſollen
kommen zu beſtimmten Zeiten, und
mit ihnen die Aelteſten einer jeg-
lichen Stadt mit ihren Richtern,
bis daß ſich der entbrannte Zorn
unſres Gottes von uns gewendet
haben wird in dieſer Sache. 15. Be-
ſonders Jonathan, der Sohn Aſaël,
und Jachſeja, der Sohn Thikwa's,
beſtanden darauf, und Meſchullam
und Schabthai, der Lewite, un-
terſtützten ſie. 16. Und die Söhne
der Verbannung thaten ſo, und
ausgewählt wurden Eſra, der
Prieſter, und Männer, welche Häup-
ter der Stämme waren nach dem
Hauſe ihrer Väter, und Alle mit
Namen, und ſie hielten eine Sitzung
am erſten Tag des zehnten Mon-
des, um die Sache zu unter-
ſuchen. 17. Und ſie wurden fer-
tig mit allen Männern, die aus-
ländiſche Weiber heimgeführt, bis
zum erſten Tage des erſten Mon-
des. 18. Es fanden ſich unter
den Söhnen der Prieſter, die aus-
ländiſche Weiber heimgeführt, un-
ter den Söhnen Jeſchuah, des
Sohnes Jozadak's und ſeinen Brü-
dern: Mahſeja und Elieſer und
Jarib und Gedalia, 19. und ſie
gaben ihre Hand darauf zu ent-
fernen ihre Weiber und brachten
einen Widder zum Schuldopfer ob
ihrer Schuld; 20. und unter den
Söhnen Immer's: Chanani und
Sebadia; 21. und unter den
Söhnen Charim's: Mahſia und
Elia und Schemaja und Jechiel
und Uſſia. 22. Und unter den
Söhnen Paſchchur's: Elioënai,
Mahſeja, Jiſchmaël, Nethanel,
Joſabad und Elaſa; 23. und un-
ter den Lewiten: Joſabad und
Schimei und Kelaja — das iſt
Kelita — Pethachia, Jehuda und
Elieſer. 24. Und unter den Sän-
gern: Eliaſchib; von den Pfört-
nern: Schallum und Telem und
Uri; 25. und unter den Söhnen
Jiſrael's: Von den Söhnen Pa-
roſch: Ramia und Jiſia und Mal-
kia und Mijamin und Elaſar und
Malkia und Benaja. 26. Und un-
ter den Söhnen Elam's: Ma-
thania und Secharia und Jechiel
und Abdi und Jeremoth und Elia.
27. Und unter den Söhnen Sat-
thu's: Elionnai, Eliaſchib, Ma-
thania und Jeremoth und Sabed
und Aſiſa. 28. Und von den
Söhnen Bebai's: Jehochanan,
Chanania, Sabbai, Athlai. 29.
Und von den Söhnen Bani's:
Meſchullam, Malluch und Adaja,
Jaſchub und Scheal und Ramoth.
30. Und unter den Söhnen Pa-
chath-Moab's: Adna und Chelal,
Benaja, Mahſeja, Matthania,
Bezalel und Binnui und Mena-
ſche. 31. Und unter den Söhnen
Charim's: Elieſer, Jiſchia, Mil-
kia, Schemaja, Schimeon. 32.
Binjamin, Malluch, Schemaria;
33. unter den Söhnen Chaſchum's:
Mathenai, Matthattha, Sabad,
Eliphelet, Jeremai, Menaſche,
Schimei; 34. unter den Söhnen
Bani's: Mahdai, Amram und
Uël; 35. Banaja, Bedia, Chelu-
hu; 36. Wania, Meremoth, Elia-
ſchib. 37. Mathania, Mathenai
und Jahſai, 38. und Bani und
Binnui, Schimei, 39. und Sche-
lemia und Nathan und Adaja,
40. Machnadbai, Schaſchai, Scho-
rai; 41. Aſarel und Schelemiahu,
Schemaria, 42. Schallum, Ama-
ria, Joſeph; 43. unter den Söh-
nen Nebo's: Jehiel, Matthithia,
Sabad, Sebina, Jaddai und Joel,
Banaja. 44. Alle dieſe hatten aus-
ländiſche Weiber heim geführt, und
einige unter ihnen hatten Weiber,
womit ſie Söhne gezeugt hatten.

נחמיה

Nechemia.

Worte Nechemia's, des Sohnes Chachalia's.

Cap. 1.

1. Und es geſchah im Mond Kiſlew des zwanzigſten Jahres, daß ich war in Schuſchan, der Burg. 2. Da kam Chanani, einer meiner Brüder, er und Männer aus Jehuda. Und ich fragte ſie über die entronnenen Juden, die übrig geblieben von der Gefangenſchaft, und über Jeruſalem. 3. Da ſprachen ſie zu mir: Die Uebriggebliebenen, die von den Gefangenen übrig ſind, befinden ſich dort in der Landſchaft in großem Elend und in Schmach, und die Mauern Jeruſalem's ſind zertrümmert, und ſeine Thore ſind ein Raub des Feuers. 4. Und als ich hörte dieſe Worte, da ſaß ich und weinte und trauerte Tagelang und faſtete und betete vor dem Herrn des Himmels 5. und ſprach: O Gott, Herr des Himmels! großer und verehrter Gott, der da bewahret den Bund und die Liebe, denen, die ihn lieben und halten ſeine Gebote, 6. laß doch dein Ohr aufmerkſam und deine Augen offen ſein, zu hören auf das Gebet deines Knechtes, das ich heute bete vor dir Tag und Nacht, für die Söhne Jiſrael's, deine Knechte, und worin ich bekenne die Sünden der Söhne Jiſrael's, die wir geſündigt gegen dich. Auch ich und das Haus meines Vaters haben geſündigt. 7. Wir haben gefehlt vor dir, und hielten nicht die Gebote und die Geſetze und die Rechte, die du geboten haſt Moſche, deinem Knechte. 8. Gedenke doch des Wortes, das du geboten haſt Moſche, deinem Knechte, ſprechend: So ihr treulos werdet, werde ich euch zerſtreuen unter die Völker; 9. ſo ihr aber zu mir zurückkehret und haltet meine Gebote und thut ſie — und wenn eure Verſtoßenen wären an der Gränze des Himmels: von dort her will ich ſie verſammeln und will ſie bringen an den Ort, den ich erwählt, meinen Namen wohnen zu laſſen daſelbſt. 10. Sind ſie ja deine Knechte und dein Volk, ſo du befreiet haſt mit deiner großen Kraft und mit deiner ſtarken Hand. 11. O, Herr! laß doch dein Ohr aufmerkſam ſein auf das Gebet deines Knechtes, ſo wie auf das Gebet deiner Knechte, die Luſt daran haben, deinen Namen zu fürchten, und beglücke doch deinen Knecht heute und gieb ihm Barmherzigkeit vor dieſem Manne. (Ich war Mundſchenk des Königs.)

Cap. 2.

1. Und es geſchah in dem Mond Niſan, im zwanzigſten Jahre des Königs Arthachſchaſchtha, als der Wein vor ihm ſtand, da nahm ich den Wein und gab ihn dem König. Noch habe ich ihm nie mißfallen. 2. Da ſprach der König zu mir: „Warum iſt dein Angeſicht ſo traurig, du biſt doch nicht

krank. Das iſt nichts anders, als ein böſes Herz!" Da fürchtete ich mich gar ſehr
3. und ſprach zum König: Der König lebe ewig! Warum ſoll mein Angeſicht nicht trauern, da die Stadt, wo meine Väter begraben liegen, verödet iſt und ihre Thore vom Feuer verzehrt ſind.
4. Da ſprach der König zu mir: „Was bitteſt du nun aber?" Ich flehete zum Herrn des Himmels,
5. und ſprach zum König: Wenn es dem König gefällt, und wenn dein Knecht vor dir Gefallen findet, ſo ſende mich nach Jehuda, in die Stadt, wo meine Väter begraben liegen, daß ich ſie aufbaue.
6. Da ſprach der König zu mir — und die Gemahlin ſaß neben ihm —: Bis wann willſt du antreten deine Reiſe, und wann willſt du zurückkehren? Und es gefiel dem König, mich zu entlaſſen, und ich ſetzte ihm eine Zeit.
7. Und ich ſprach zu dem König: So es dem König gefällt, ſo möge man mir Briefe geben an die Paſchas jenſeits des Stromes, daß ſie mich hinüber geleiten, bis daß ich ankomme in Jehuda,
8. und einen Brief an Aſſaph, den Aufſeher über den königlichen Forſt, damit er mir Holz gebe, um zu bälken die Thore der Tempel-Burg und die Mauern der Stadt und das Haus, in das ich einziehen werde. Und der König gab mir, da die Hand meines Gottes gütig waltete über mich.
9. Und ich kam zu den Paſchas jenſeits des Stromes, und ich gab ihnen die Briefe des Königs. Und der König hatte mit mir geſendet Obere des Heeres und Reiter.
10. Als es aber hörte Sanballat, der Choronite, und Tobia, der ammonitiſche Knecht, da war es ihnen misfällig, daß Einer gekommen war, Gutes zu erbitten für die Söhne Jiſrael's.
11. Und ich kam an in Jeruſalem und war daſelbſt drei Tage.
12. Und ich ſtand auf des Nachts, ich und die wenigen Leute, die ich bei mir hatte, und ſagte keinem Menſchen, was mir mein Gott in's Herz gegeben, für Jeruſalem zu thun. Ich hatte auch kein Thier bei mir, als das Thier, das ich ritt.
13. Und ich ging hinaus durch das Thalthor, des Nachts, und gegen die Drachenquelle hin und das Miſtthor, und betrachtete die Mauern Jeruſalem's, die zerborſten waren, und ihre Thore, die vom Feuer verzehrt waren,
14. und ich zog weiter zu dem Quellthor und zu dem Königsteich, aber da war kein Raum für das Thier unter mir, durchzukommen.
15. Nun zog ich aufwärts im Thale, des Nachts, betrachtete die Mauern, kehrte um und kam durch das Thalthor.
16. Aber die Vorſteher wußten nicht, wohin ich gegangen und was ich thue, und den Juden und den Prieſtern und den Edlen und den Vorſtehern und den Uebrigen, die das Werk förderten, hatte ich bis jetzt nichts geſagt.
17. Nun aber ſprach ich zu ihnen: Ihr ſehet das Elend, worin wir ſind, daß Jeruſalem wüſte liegt und ſeine Thore ein Raub des Feuers ſind. Kommet und laſſet uns aufbauen die Mauern Jeruſalem's, damit wir nicht mehr zur Schmach dienen.
18. Und ich ſagte ihnen von der Hand meines Gottes, die ſo gütig über mich waltet, und auch von den Worten des Königs, die er zu mir geſprochen. Da ſprachen ſie: Wir wollen uns aufmachen und bauen, und ſie ermuthigten ſich im Guten.
19. Als aber davon hörte Sanballat, der Choronite, und Tobia, der ammonitiſche Knecht, und Geſchem, der Araber, ſpotteten ſie unſer und ſchmäheten uns und ſprachen: Was thut ihr da? Wollt ihr euch gegen den König auflehnen?
20. Ich gab ihnen Antwort und ſprach zu

ihnen: Der Gott des Himmels,
der wird es uns gelingen laſſen.
Wir, ſeine Knechte, wir wollen
uns aufmachen und bauen. Ihr
aber habt weder Theil noch Recht
noch irgend ein Andenken in Jeru-
ſalem.

Cap. 3.

1. Da machte ſich auf Eliaſchib,
der hohe Prieſter, mit ſeinen Brü-
dern, den Prieſtern, und baueten
das Schafthor; ſie weiheten es
und ſtellten ſeine Thüren ein, und
bis an den Thurm Mea weiheten
ſie es, bis an den Thurm Cha-
nanel. 2. Und gleich daneben
baueten die Männer von Jericho,
und gleich daneben bauete Sakkur,
der Sohn Imri's. 3. Und das
Fiſchthor baueten die Söhne Se-
naa's; ſie wölbten es und ſtell-
ten auf ſeine Thüren, ſeine Schlöſſer
und ſeine Riegel. 4. Und neben
denſelben befeſtigte Meremoth, der
Sohn Uria's, des Sohnes Hakkoz;
und neben denſelben befeſtigte Me-
ſchullam, der Sohn Berechia's, des
Sohnes Meſcheſabel's; und neben
denſelben befeſtigte Zadok, der
Sohn Bana's. 5. Und neben den-
ſelben befeſtigten die Thekoiten;
jedoch die Vornehmen unter ihnen
brachten ihren Nacken nicht in den
Dienſt ihres Herrn. 6. Und das
alte Thor befeſtigten Jojada, der
Sohn Paſeach's und Meſchullam, der
Sohn Beſodia's, ſie wölbten es und
ſtellten auf ſeine Thüren und ſeine
Schlöſſer und ſeine Riegel. 7. Und
neben denſelben befeſtigte Melatia,
der Gibeonite, und Jadon, der
Meronite, Leute aus Gibeon und
Mizpa, die zu dem Stuhl des
Paſchas gehörten, jenſeits des
Stromes. 8. Neben denſelben be-
feſtigte Uſiel, der Sohn Harhajo's,
ein Goldſchmied, und neben ihm
befeſtigte Chanania, der Sohn ei-
nes Salbenmiſchers, und ſie ver-
beſſerten Jeruſalem bis an die
breite Mauer. 9. Und neben den-
ſelben befeſtigte Rephaja, der
Sohn Chur's, der Oberſte über
die eine Hälfte des Jeruſalemi-
tiſchen Bezirks. 10. Und neben
denſelben befeſtigte Jedaja, der
Sohn Charumaph's, ſeinem Hauſe
gegenüber, und neben ihm be-
feſtigte Chattoſch, der Sohn Cha-
ſchabnia's. 11. Eine zweite Strek-
ke befeſtigte Malkia, der Sohn
Charim's, und Chaſchub, der Sohn
Pachath-Moab's, und den Ofen-
thurm. 12. Und neben ihm be-
feſtigte Schallum, der Sohn Hal-
locheſch, der Oberſte über eine
Hälfte des Jeruſalemitiſchen Be-
zirks, er und ſeine Töchter. 13. Das
Thalthor befeſtigte Chonun und
die Bewohner Sanoach's, ſie
baueten es und ſtellten auf ſeine
Thüren, ſeine Schlöſſer und ſeine
Riegel und tauſend Ellen bis an
die Mauer, bis an das Miſtthor.
14. Und das Miſtthor befeſtigte
Malkia, der Sohn Rechab's, der
Oberſte über den Bezirk Beth-
Cherem's, er bauete es und ſtellte
auf ſeine Thüren, ſeine Schlöſſer
und ſeine Riegel. 15. Und das
Quellthor befeſtigte Schallum, der
Sohn Kol-Choſe's, der Oberſte
über den Bezirk von Mizpa, er
bauete es, wölbte es und ſtellte
auf ſeine Thüren, ſeine Schlöſſer
und ſeine Riegel und die Mauer
am Teiche Schelach's, bei dem
Garten des Königs, bis an die
Stufen, die herabführen von der
Stadt David's. 16. Nach ihm
befeſtigte Nechemia, der Sohn As-
buk's, der Oberſte über die eine
Hälfte des Bezirks von Beth-
Zur, bis an die Gräber David's
und bis an den gegrabenen Teich
und bis an das Haus der Hel-
den. 17. Nach ihm befeſtigten die
Lewiten, Rechum, der Sohn Ba-
ni's; neben ihm befeſtigte Cha-
ſchabia, der Oberſte über die Hälfte

des Bezirks von Kehila, für ſeinen Bezirk. 18. Nach ihm befeſtigten ihre Brüder Bawai, der Sohn Chenadad, der Oberſte über die eine Hälfte des Bezirks von Kehila. 19. Und neben ihm befeſtigte Eſer, der Sohn Jeſchuah, der Oberſte über Mizpa, eine zweite Strecke der Stiege gegenüber, die zum Zeughaus führt, an der Ecke. 20. Nach ihm befeſtigte Baruch, der Sohn Sakkai's, eine zweite Strecke von der Ecke bis zur Thüre des Hauſes Eliaſchib's, des hohen Prieſters. 21. Nach ihm befeſtigte Meremoth, der Sohn Uria's, des Sohnes Hakkoz, eine zweite Strecke von der Thüre des Hauſes Eliaſchib's bis an das Ende des Hauſes Eliaſchib's. 22. Und nach ihm befeſtigten die Prieſter, die Männer des Kreiſes. 23. Nach ihm befeſtigte Binjamin und Chaſchub, ihrem Hauſe gegenüber, und nach ihm befeſtigte Aſaria, der Sohn Maaſeja's, des Sohnes Anania's, neben ſeinem Hauſe. 24. Nach ihm befeſtigte Binnui, der Sohn Chenadad, eine zweite Strecke von dem Hauſe Aſaria's bis an die Ecke und bis zur Spitze; 25. Palal, der Sohn Uſai's, der Ecke gegenüber und dem Thurme, der hervortritt von dem obern Königshauſe, im Wachthof. Nach ihm Pedaja, der Sohn Paroſch; 26. die Tempelknechte, die wohnten auf dem Hügel bis dem Waſſerthore gegenüber, gegen Aufgang, und dem hervorragenden Thurm. 27. Nach ihm befeſtigten die Thekohiten, eine zweite Strecke, dem großen hervorragenden Thurm gegenüber bis zur Mauer des Hügels. 28. Oberhalb des Roßthores befeſtigten die Prieſter, Jeder ſeinem Hauſe gegenüber. 29. Nach ihm befeſtigte Zadok, der Sohn Immer's, ſeinem Hauſe gegenüber, und nach ihm befeſtigte Schemahia, der Sohn Schechania's, der Hüter des Thores gegen Aufgang. 30. Nach ihm befeſtigte Chanania, der Sohn Schelemia und Chanun, der ſechſte Sohn Zalaph's, eine zweite Strecke; nach ihm befeſtigte Meſchullam, der Sohn Berechia's, ſeinem Gemache gegenüber. 31. Nach ihm befeſtigte Malkia, der Sohn des Goldſchmieds, bis zu dem Hauſe der Tempelknechte, und der Gewürzkrämer, dem Muſterungsthor gegenüber und bis zum Eckſaal. 32. Und zwiſchen dem Eckſaal und dem Schafthore befeſtigten die Goldſchmiede und die Gewürzkrämer.

33. Und es geſchah, als Sanballat hörte, daß wir die Mauer bauen, da verdroß es ihn, und er zürnte ſehr und ſpottete über die Juden. 34. Und ſprach in der Gegenwart ſeiner Brüder und des ſamaritaniſchen Heeres: Was machen die armſeligen Juden? Wird man es ihnen geſtatten? Werden ſie opfern? Werden ſie es eines Tages zu Ende bringen? Werden ſie die Steine in's Leben rufen aus dem Schutthaufen, da ſie verbrannt ſind? 35. Und Tobia, der Ammonite, ſtand neben ihm und ſprach: Und wenn ſie auch bauen! Wenn ein Fuchs darüber läuft, ſo ſtürzt er ihre ſteinerne Mauer um.

36. Hör' es, du, unſer Gott! wie verachtet wir ſind, und bringe ihre Schmach auf ihr Haupt zurück und laß ſie zum Raub werden in einem Lande der Gefangenſchaft. 37. Bedecke ihr Vergehen nicht und ihre Sünde tilge nie vor deinem Angeſichte, weil ſie die Bauleute ſo gekränkt haben. — 38. Wir indeſſen baueten die Mauer, ſo daß die ganze Mauer zuſammen gefügt war bis zu ihrer Hälfte, und das Volk bekam Muth zu arbeiten.

Cap. 4.

1. Und es geſchah, als davon
hörte Sanballat und Tobia und die
Araber und die Ammoniten und die
Aſchdoditen, daß die Herſtellung
der Mauern Jeruſalem's vor ſich
gehe und daß die Riſſe anfingen
ſich zu ſchließen, da verdroß es ſie
ſehr, 4. und ſie verbanden ſich
alle zuſammen, zu kommen und zu
ſtreiten wider Jeruſalem und ihm
den Untergang zu bereiten. 3. Da
fleheten wir zu unſerm Gott und
ſtellten Wache aus gegen ſie Tag und
Nacht, aus Furcht vor ihnen. 4.
Und Jehuda ſprach: Geſchwächt
iſt die Kraft zum Tragen, und des
Schuttes iſt viel, wir können nicht
bauen an der Mauer! 5. Und
unſre Dränger ſprachen: Sie ſol-
len's nicht wiſſen und nicht ſehen,
bis wir mitten unter ſie kommen
und ſie würgen und dem Werke
ein Ende machen. 6. Und als die
Juden, die bei ihnen wohnten,
kamen und wohl zehnmal zu uns
ſprachen von allen den Orten, aus de-
nen ihr zu uns zurückgekehrt wa-
ret: 7. Da ſtellte ich an den
untern Plätzen hinterhalb der
Mauer, in Klüften — da ſtellte
ich das Volk hin nach Familien,
mit ihren Schwertern, Lanzen und
Bogen. 8. Und ich ſah nach und
trat auf und ſprach zu den Edlen
und zu den Vorſtehern und zu
dem Reſte des Volkes: Fürchtet
euch nicht vor ihnen, des großen
und verehrten Gottes gedenket und
ſtreitet für eure Brüder, eure
Söhne und eure Töchter, eure
Weiber und eure Häuſer. 9. Und
als unſre Feinde hörten, daß es
uns kund worden, da zernichtete
Gott ihren Rathſchluß, und wir
gingen Alle wieder an die Mauer zu-
rück, ein Jeglicher an ſeine Ar-
beit. 10. Und von dieſem Tage
an, da that die Hälfte meiner Leute
die Arbeit, und die Hälfte hielt
die Lanzen und die Schilder und
die Bogen und die Panzer, und
die Obern ſtanden hinter dem gan-
zen Hauſe Jehuda, 11. die an
der Mauer baueten und die die
Laſten auflegten und trugen —
mit der einen Hand thaten ſie die
Arbeit, und mit der einen hielten
ſie die Waffe. 12. Von den Bau-
leuten hatte Jeglicher ſein Schwert
gegürtet um die Lenden, wenn ſie
baueten. Und der in die Po-
ſaune ſtieß, ſtand neben mir. 13.
Und ich ſprach zu den Edlen und
zu den Vorſtehern und zu dem
Reſt des Volkes: Das Werk iſt
groß und weitläufig, und wir ſind
zerſtreuet auf der Mauer, ſind ent-
fernt Einer von dem Andern. 14.
Wo ihr alſo den Schall der Po-
ſaune hört, da verſammelt ihr
euch zu uns, unſer Gott wird
ſtreiten für uns. 15. So thaten
wir das Werk, und die eine Hälfte
hielt die Lanzen vom Aufgange
der Morgenröthe, bis die Sterne
hervorkamen. 16. Auch ſprach ich
um dieſelbige Zeit zu dem Volke:
Jeder ſoll mit ſeinem Burſchen in
Jeruſalem übernachten, und ſo
hatten wir des Nachts Wache und
am Tage Arbeit. 17. Und weder
ich und meine Brüder noch meine
Burſchen und die wachhabenden
Männer, die mir folgten, zogen
unſre Kleider aus, Niemand ließ
ſie waſchen.

Cap. 5.

1. Aber es entſtand ein großes
Geſchrei bei dem Volke und ſeinen
Weibern wider ihre Brüder, die
Juden. 2. Da waren Einige, die
ſprachen: Unſre Söhne und unſre
Töchter, wir ſind gar viel, und
ſo müſſen wir Getraide kaufen
und eſſen und leben. 3. Und Ei-
nige ſagten wieder: Unſre Felder
und unſre Weinberge und unſre
Häuſer müſſen wir verpfänden,

damit wir Getraide kaufen für
den Hunger. 4. Und Einige ſag-
ten: Wir müſſen uns Geld ent-
lehnen zur königlichen Steuer, auf
unſre Felder und unſre Wein-
berge. 5. Iſt unſer Leib nicht wie
der Leib unſrer Brüder, unſre
Söhne nicht wie ihre Söhne, aber
wir müſſen ja unſre Söhne und
unſre Töchter der Knechtſchaft un-
terwerfen! ja, mehrere von unſern
Töchtern werden dazu gezwungen,
und wir haben keine Macht in
Händen, und unſre Felder und
unſre Weinberge gehören Andern!
6. Und es verdroß mich ſehr, als
ich dieſe ihre Klagen und ihre
Reden hörte. 7. Und ich ging zu
Rathe mit meinem Herzen, und ich
zankte mit den Edlen und den
Vorſtehern und ſprach zu ihnen:
Wucher treibt ihr, Einer mit dem
Andern! Und ich brachte wider
ſie auf eine große Verſammlung.
8. Und ich ſprach zu ihnen: Wir
haben losgekauft unſre Brüder,
die Juden, die den Völkern ver-
kauft waren, ſo viel an uns war,
und nun verkauft ihr ſelbſt eure
Brüder, damit ſie uns — wie-
der verkauft werden! Da ſchwie-
gen ſie und fanden kein Wort.
9. Und ich ſprach: Das iſt nicht
gut, was ihr da thut. Ihr ſolltet
wahrlich in der Furcht unſres Got-
tes wandeln, ob der Schmähung
der Völker, unſrer Feinde. 10.
Auch ich, meine Brüder und mei-
ne Burſchen, haben ihnen Geld
und Getraide geliehen, wir wol-
len dieſe Laſt erlaſſen! 11. Ge-
bet ihnen heute doch zurück ihre
Felder, ihre Weinberge, ihre Oel-
berge und ihre Häuſer und den
Hundertſten von dem Gelde und
dem Getraide und dem Moſt und
dem Oel, das ihr ihnen geliehen
habt. 12. Und ſie ſprachen: Wir
wollen zurückgeben und wollen
von ihnen nichts fordern, wir
wollen ſo thun, wie du ſprichſt.
Da rief ich die Prieſter und be-
ſchwor ſie, dies zu thun. 13. Auch
ſchüttelte ich meinen Aermel aus
und ſprach: So ſchüttele der Herr
Jedermann, der dies Wort nicht
hält, aus ſeinem Hauſe und aus
ſeinem Gewerbe, und ſo bleibe er
ausgeſchüttelt und leer. Und al-
les Volk ſprach: Amen, und pries
Gott, und das Volk that nach
dieſem Worte.

14. Auch von dem Tage an, da
man mich entbot, Paſcha zu ſein
im Lande Jehuda, vom zwanzig-
ſten Jahr an, bis zum zwei und
dreißigſten Jahr des Königs Ar-
thachſchaſchtha, zwölf Jahr, habe
ich und meine Brüder die Koſt des
Paſchas nicht gegeſſen. 15. Dage-
gen hatten die frühern Paſchas vor
mir das Volk beſchwert und nahmen
von demſelben Brot und Wein
und noch vierzig Schekel Silber.
Auch ihre Burſche ſchalteten über
das Volk, ich aber habe dies nie
gethan, weil ich Gott fürchte. 16.
Dazu habe ich auch das Werk
dieſer Mauer unterſtützt, wir kauf-
ten uns kein Feld, und alle meine
Burſche bleiben dort verſammelt
bei der Arbeit. 17. Und von den
Juden und den Vorſtehern waren
hundert und funfzig Mann mit
denen, die zu uns kamen von
den Völkern um uns her, an mei-
nem Tiſche. 18. Und was auf
einen Tag zubereitet ward: Ein
Ochſe, ſechs gemäſtete Schafe,
auch Geflügel war bei mir zube-
reitet, und innerhalb zehn Tage
alle Arten Wein in Ueberfluß.
Und bei dem forderte ich nicht
die Koſt des Paſchas, denn der
Dienſt laſtete ſchwer genug auf
dieſem Volke. 19. Gedenke mir's,
mein Gott! zum Guten, Alles,
was ich gethan an dieſem Volke.

Cap. 6.

1. Und es geſchah, als berichtet
wurde dem Sanballat und dem To-

bia und dem Geſchem, dem Ara-
ber, und unſern übrigen Feinden,
daß ich die Mauer gebauet, und
kein Riß mehr darin ſei, wenn
ich auch bis zu derſelbigen Zeit
die Thüren noch nicht eingeſetzt in
die Thore: 2. Da ſchickte San-
ballat und Geſchem zu mir, ſpre-
chend: Komm, daß wir uns ver-
ſammeln in den Dörfern im Thale
Ono, aber ſie gedachten, mir Bö-
ſes zu thun. 3. Da ſandte ich
Boten zu ihnen, ſprechend: Mit
einem großen Werke bin ich be-
ſchäftigt und vermag nicht her-
abzukommen. Warum ſoll das
Werk feiern, ſo wie ich es liegen
laſſe und herabkomme zu euch?
4. Doch ſie ſchickten zu mir auf
dieſe Weiſe viermal, und ich ant-
wortete ihnen auf dieſe Weiſe.
5. Da ſchickte Sanballat zu mir
auf dieſe Weiſe das fünfte Mal
ſeinen Burſchen, einen offenen Brief
in ſeiner Hand. 6. Darin ſtand
geſchrieben: Unter den Völkern
verlautet, und Gaſchmo ſpricht:
Du und die Juden gedenken ſich
zu empören, darum baueſt du die
Mauer, und du wolleſt ihr König
ſein, nach jenen Gerüchten. 7. Auch
Propheten haſt du beſtellt, die
über dich ausrufen ſollen in Je-
ruſalem, ſprechend: Er iſt König
in Jehuda! Jetzt wird auch der
König dieſe Gerüchte hören. Drum
komme nur, daß wir zuſammen
berathen. — 8. Da ſandte ich zu
ihm, ſprechend: Es iſt nichts
an dieſen Gerüchten, von denen
du ſprichſt, ſondern aus deinem
Herzen haſt du ſie erdacht. 9. Denn
ihr alle wollt uns in Furcht ſetzen,
ſprechend: Nun werden ſie ab-
laſſen von dem Werk, und es wird
nicht vollendet werden. Du ſoll-
teſt mich vielmehr unterſtützen!
10. Und ich kam in das Haus
Schemaja's, des Sohnes Dela-
ja's, des Sohnes Mehetabel's.
Er aber war eingeſchloſſen und
ſprach: Wir wollen zuſammen
gehen in das Haus des Herrn, in
das Innerſte des Tempels, und
wollen verſchließen die Thüren des
Tempels, denn ſie kommen, dich
zu erwürgen, und ſchon dieſe Nacht
kommen ſie, dich zu erwürgen.
11. Ich aber ſprach: Ein Mann
wie ich ſollte entfliehen? Und
wie könnte einer wie ich in den
Tempel hineingehen und leben blei-
ben? Ich gehe nicht hinein! 12.
Ich erkannte es, daß ihn Gott
nicht geſendet, und daß er die
Prophezeiung zu mir redete, weil
Tobia und Sanballat ihn gedun-
gen hatten, 11. und deshalb war
er gedungen, auf daß ich mich
fürchten und ſo thun und ſündi-
gen ſollte, dann wollten ſie mir
einen böſen Namen machen, auf
daß ſie mich ſchmähen könnten. 14.
Gedenke, mein Gott, dem Tobia
und dem Sanballat dieſe Thaten
und auch der Prophetin Noadia,
und den übrigen Propheten, die
mich in Furcht ſetzen wollten. 15.
Und die Mauer wurde fertig am
fünf und zwanzigſten des Elul,
nach zwei und funfzig Tagen. —
16. Und als alle unſre Feinde es hör-
ten, und alle die Völker um uns her-
um es ſahen, ſanken ſie ſehr in ihren
eigenen Augen und erkannten, daß
von unſerm Gott geſchehen iſt die-
ſes Werk. 17. In denſelbigen Tagen
ließen auch die Edlen Jehuda's
viele Briefe an Tobia abgehen,
und von Tobia kamen deren zu
ihnen. 18. Viele in Jehuda hat-
ten ihm geſchworen, weil er ein
Eidam war von Schechania, des
Sohnes Arach's, und Jeho-
chanan, ſein Sohn, hatte die Toch-
ter Meſchullam's, des Sohnes
Berechia's, genommen. 19. Auch
von ſeinen Wohlthaten pralten ſie
mir vor, und meine Worte hin-
terbrachten ſie ihm. Tobia aber
ſandte Briefe ab, um mich in
Furcht zu ſetzen.

Cap. 7.

1. Und es geſchah, als die Mauer gebauet war, da ſetzte ich die Thüren ein, und beſtellt wurden die Pförtner und die Sänger und die Lewiten. 2. Und ich entbot meinen Bruder Chanani, und Chanania, den Burgherrn über Jeruſalem — denn er galt als ein zuverläſſiger Mann und fürchtete den Herrn vor Vielen — 3. und ich ſprach zu ihm: Die Thore Jeruſalem's ſollen nicht geöffnet werden, als bis die Sonne heiß ſcheint; und in ihrem Beiſein ſollen die Thüren verſchloſſen und verriegelt werden, auch ſoll man Wachen ausſtellen aus den Bewohnern Jeruſalem's, Jeder auf ſeinen Poſten und Jeder ſeinem Hauſe gegenüber.

4. Die Stadt aber war geräumig und groß, jedoch des Volkes darinnen war wenig, und Häuſer waren nicht gebauet. 5. Da gab mir Gott in's Herz, daß ich zuſammen berief die Edlen und die Vorſteher und das Volk, um ihre Geſchlechter aufzuzeichnen. Auch fand ich ein Buch mit dem Geſchlechtsverzeichniß derer, die zuerſt heraufgekommen waren und ich fand geſchrieben darinnen: 6. Dies die Söhne der Landſchaft, die heraufgezogen aus der Gefangenſchaft in der Verbannung, die da verbannt hatte Nebuchadnezar, der König von Babel, und die zurückgekehrt nach Jeruſalem und nach Jehuda, Jeder nach ſeiner Stadt, 7. welche gekommen ſind mit Serubabel, Jeſchua, Nechemia, Aſarja, Raamja, Nachamani, Mordechai, Bilſchon, Mispereth, Bigwai, Nechum, Bahna. Die Anzahl der Männer aus dem Volke Jiſrael's: 8. Die Söhne Paroſch's, zweitauſend einhundert und zwei und ſiebenzig. 9. Die Söhne Schephatia's dreihundert und zwei und ſiebenzig. 10. Die Söhne Orach's, ſechshundert und zwei und funfzig. 11. Die Söhne Pachath-Moab's, von den Söhnen Jeſchuah's und Joab's, zweitauſend achthundert und achtzehn. 12. Die Söhne Elam's, tauſend zweihundert und vier und funfzig. 13. Die Söhne Satthu's, achthundert und fünf und vierzig. 14. Die Söhne Sakkai's, ſiebenhundert und ſechzig. 15. Die Söhne Binnui's, ſechshundert und acht und vierzig. 16. Die Söhne Bebai's, ſechshundert und acht und zwanzig. 17. Die Söhne Asgad's, zweitauſend dreihundert und zwei und zwanzig. 18. Die Söhne Adonikam's, ſechshundert und ſieben und ſechzig. 19. Die Söhne Bigwai's, zweitauſend und ſieben und ſechzig. 20. Die Söhne Adin's, ſechshundert und fünf und funfzig. 21. Die Söhne Ater's von Chiskija, acht und neunzig. 22. Die Söhne Chaſchum's, dreihundert und acht und zwanzig. 23. Die Söhne Bezai's, dreihundert und vier und zwanzig. 24. Die Söhne Chariph's, hundert und zwölf. 25. Die Söhne Gibeon's, fünf und neunzig. 26. Die Männer von Bethlechem und Netopha, hundert acht und achtzig. 27. Die Männer von Anathoth, hundert acht und zwanzig. 28. Die Männer von Beth-Asmaweth's, zwei und vierzig. 29. Die Männer von Kirjath-Jearim, Kephira und Beeroth, ſiebenhundert drei und vierzig. 30. Die Männer von Rama und Gebah, ſechshundert ein und zwanzig. 31. Die Männer von Michmas, hundert und zwei und zwanzig. 32. Die Männer von Beth-el und Ai, hundert und drei und zwanzig. 33. Die Männer von Nebo, des andern, zwei und funfzig. 34. Die Söhne Elam's, des andern, tauſend zweihundert vier und funfzig. 35. Die Söhne Cho-

rim's, dreihundert und zwanzig.
36. Die Söhne Jerecho's, drei=
hundert fünf und vierzig. 37. Die
Söhne Lod=Chaddi's und Ono's,
ſiebenhundert und ein und zwan=
zig. 38. Die Söhne Senaa's, drei=
tauſend neunhundert und dreißig.
39. Die Prieſter: Die Söhne Je=
daja's vom Hauſe Jeſchuah's, neun=
hundert drei und ſiebenzig. 40.
Die Söhne Immer's, tauſend und
zwei und funfzig. 41. Die Söhne
Paſchchur's, tauſend zweihundert
und ſieben und vierzig. 42. Die
Söhne Charim's, tauſend und ſie=
benzehn. 43. Die Lewiten: Die
Söhne Jeſchuah's von Kadmiel,
Libni, Lehodja, vier und ſieben=
zig. 44. Die Sänger: Die Söh=
ne Aſſaph's, hundert und acht und
vierzig. 45. Die Pförtner: Die
Söhne Schallum's, die Söhne
Ater's, die Söhne Talmon's, die
Söhne Akkub's, die Söhne Chati=
ta's, die Söhne Schobi's, hun=
dert acht und dreißig. 46. Die
Tempelknechte: Die Söhne Zi=
cha's, die Söhne Chaſchupha's,
die Söhne Tabbaoth's. 47. Die
Söhne Keros, die Söhne Siha's,
die Söhne Padon's. 48. Die Söh=
ne Lebana's, die Söhne Chaga=
ba's, die Söhne Schalmai's. 49.
Die Söhne Chanan's, die Söhne
Giddel's, die Söhne Gachar's.
50. Die Söhne Reaja's, die Söh=
ne Rezin's, die Söhne Nekoda's.
51. Die Söhne Gaſam's, die
Söhne Uſſa's, die Söhne Paſe=
ach's. 52. Die Söhne Beſai's,
die Söhne Meünim's, die Söhne
Nephiſim's. 53. Die Söhne Bak=
buk's, die Söhne Chakupha's, die
Söhne Charchur's. 54. Die Söh=
ne Bazlith's, die Söhne Mechi=
dai's, die Söhne Charſchaa's. 55.
Die Söhne Barkus, die Söhne
Siſra's, die Söhne Thamach's.
56. Die Söhne Neziach's, die
Söhne Chatipha's. 57. Die Söh=
ne der Knechte Salomo's: die
Söhne Sotai's, die Söhne So=
phereth's, die Söhne Perida's.
58. Die Söhne Jaëla's, die Söh=
ne Darkon's, die Söhne Giddel's.
59. Die Söhne Schephatia's, die
Söhne Chattil's, die Söhne Po=
chereth's von Zebajim, die Söhne
Amon's. 60. Alle Tempelknechte und
die Söhne der Knechte Salomo's,
dreihundert zwei und neunzig. 61.
Dieß ſind die, welche heraufzogen
von Thel=melach, Thel=charſcha,
Cherub, Addon und Immer; aber
ſie konnten nicht angeben ihr vä=
terliches Haus noch ihren Sa=
men, ob ſie aus Jiſrael wa=
ren. 62. Die Söhne Delaja's, die
Söhne Tobia's, die Söhne Neko=
da's, ſechshundert zwei und vierzig.
63. Und von den Prieſtern: Die
Söhne Chabaja's, die Söhne Ha=
koz's, die Söhne Barſillai's, der
ein Weib nahm von den Töchtern
Barſillai's, des Gileaditen, und
genannt ward nach ihrem Namen.
64. Dieſe ſuchten ihr Geſchlechts=
Verzeichniß, es fand ſich aber nicht
und ſie wurden unwürdig erklärt
des Prieſterthums. 65. Und der
Thirſchatha ſprach zu ihnen, daß
ſie nicht eſſen dürfen von dem
Hochheiligen, bis der Prieſter da
ſtehet mit dem Urim und Thumim.
66. Die ganze Gemeinde zuſammen
war zwei und vierzig tauſend drei
hundert und ſechzig. 67. Außer
ihren Knechten und Mägden; die=
ſer waren ſiebentauſend dreihun=
dert ſieben und dreißig. Auch hat=
ten ſie Sänger und Sängerinnen,
zweihundert fünf und vierzig. 68.
Ihrer Pferde waren ſiebenhundert
ſechs und dreißig; ihrer Maulthie=
re, zweihundert fünf und vierzig.
69. Kameele, vierhundert fünf und
dreißig; Eſel, ſechstauſend ſieben=
hundert und zwanzig. 70. Und
ein Theil von den Familien=Häup=
tern gab zum Bauwerke. Der Thir=
ſchatha gab zum Schatze, an Gold,
tauſend Dariken, funfzig Schaa=

len, Prieſtergewänder, fünfhundert und dreißig. 71. Und Einige von den väterlichen Häuptern gaben zum Schatze des Bauwerkes an Gold, zwanzig tauſend Dariken, und an Silber, zweitauſend zweihundert Minen. 72. Und was das übrige Volk gab, war an Gold, zwanzig tauſend Dariken, an Silber, zweitauſend Minen, und Prieſtergewänder ſieben und ſechzig. 73. Und es wohnten die Prieſter und die Lewiten und die Pförtner und die Sänger und etliche vom Volke und die Tempelknechte und ganz Jiſrael in ihren Städten. Und als der ſiebente Mond nahete, und die Söhne Jiſrael's in ihren Städten waren:

Cap. 8.

1. Da verſammelte ſich das ganze Volk, wie Ein Mann, auf dem freien Platze vor dem Waſſerthor. Und ſie ſprachen zu Eſra, dem Schriftgelehrten, herbeizubringen das Lehrbuch Moſche's, das Gott Jiſrael geboten hat. 2. Da brachte Eſra, der Prieſter, die „Lehre“ vor die Verſammlung von Männern und Weibern und allen vernünftigen Hörern, am erſten Tage des ſiebenten Mondes. 3. Und er las darinnen auf dem freien Platze vor dem Waſſerthor vom lichten Morgen an bis an den Mittag vor den Männern und den Weibern und vor denen, die es verſtanden. Und die Ohren des ganzen Volkes richteten ſich auf das Buch der Lehre. 4. Und es ſtand Eſra, der Schriftgelehrte, auf einer Erhöhung von Holz, die man dazu gemacht hatte. Und es ſtanden neben ihm Matthithia und Schemah und Anaja und Uria und Chilkia und Mahſeja zu ſeiner Rechten, und zu ſeiner Linken Pedaja und Miſchaël und Malkia und Chaſchum und Chaſchbadana, Secharia, Meſchullam. 5. Und Eſra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er ſtand höher als das Volk, und wie er es öffnete, ſtand das ganze Volk auf. 6. Und Eſra benedeiete Gott, den hocherhabenen Herrn, und alles Volk antwortete: Amen, Amen, indem es die Hände erhob, und ſie neigten ſich und bückten ſich vor Gott, mit dem Angeſichte zur Erde. 7. Und Jeſchuah und Bani und Scherebia, Jamin, Akkub, Schabethai, Hodia, Mahſeja, Kelita, Aſaria, Joſabad, Chanan, Pelaja und die Lewiten verſtändigten dem Volke die Lehre, und das Volk blieb auf ſeiner Stätte. 8. Und man las in dem Buche der göttlichen Lehre, erläuternd und den Verſtand befriedigend, ſo daß man verſtand, was vorgeleſen. 9. Und es ſprach Nechemia — das iſt der Thirſchatha — und Eſra, der ſchriftkundige Prieſter, und die Lewiten, die das Volk verſtändigten, zu dem ganzen Volke: Der Tag iſt heilig Gott, eurem Herrn, trauert nicht und weint nicht, denn es weinte das ganze Volk, als es hörte die Worte der Lehre. 10. Und er ſprach zu ihnen: Gehet, eſſet, was ſtärkt, und trinket, was labt, und ſendet Gaben dem, dem nichts bereitet iſt, denn der Tag iſt heilig unſerm Herrn, und betrübt euch nicht, denn die Freude an Gott iſt eure Stärke. 11. Auch die Lewiten beſchwichtigten das ganze Volk, ſprechend: Beruhigt euch, denn der Tag iſt heilig, und betrübt euch nicht. 12. Da ging das ganze Volk, um zu eſſen und zu trinken und Gaben auszutheilen und große Freude zu bereiten. Denn ſie hatten die Worte verſtanden, die man ihnen kund gethan. 13. Und am zweiten Tag verſammelten ſich die Stammhäupter des ganzen Volkes und die Prieſter und die Lewiten zu Eſra, dem

Schriftgelehrten, um aufzumerken
auf die Worte der Lehre. 14. Da
fanden ſie geſchrieben in der Leh-
re, was Gott geboten durch Mo-
ſche, daß die Söhne Jiſrael's
wohnen ſollen in Hütten am Feſte
im ſiebenten Monde. 15. Und ſo-
bald man ſie dies hören ließ, lie-
ßen ſie einen Ruf ergehen durch
alle ihre Städte und durch Jeru-
ſalem, ſprechend: Gehet hinaus
in's Gebirg und bringet Zweige
von dem Olivenbaum und Zweige
vom Oelbaum und Zweige der
Myrthe und Zweige der Palmen
und Zweige dichtbelaubter Bäume,
um Hütten zu machen, wie ge-
ſchrieben ſtehet. 16. Und das Volk
ging hinaus und holte, und ſie mach-
ten ſich Hütten, Jeder auf ſeinem
Dache und in ihren Höfen und in den
Höfen des Gotteshauſes und auf
dem freien Platze am Waſſerthore
und auf dem freien Platze am
Thore Ephraim. 17. Und ſo machte
ſich die ganze Verſammlung, die
da zurückgekehrt waren aus der
Gefangenſchaft, Hütten und wohn-
ten in den Hütten, denn die Söh-
ne Jiſrael's hatten ſeit den Ta-
gen Jeſchuah's, des Sohnes Nun's,
nicht alſo gethan bis auf den-
ſelbigen Tag. Und die Freude
war ſehr groß. 18. Und man las
in dem Lehrbuche des Herrn Tag
für Tag, von dem erſten Tage
an bis zum letzten Tag. Und ſie
machten ein Feſt ſieben Tage, und
am achten Tage war Feſtverſamm-
lung nach dem Gebrauche.

Cap. 9.

1. Und am vier und zwanzigſten
Tage dieſes Mondes verſammel-
ten ſich die Söhne Jiſrael's zum
Faſten und in Säcke gehüllt und
Erde auf dem Haupte. 2. Und
der Same Jiſrael's ſonderte ſich
von allen Söhnen des Auslandes.
Da ſtanden ſie nun und bekann-
ten ihre Sünden und die Ver-
gehungen ihrer Väter. 3. Und ſie
blieben ſtehen an ihrer Stätte,
und man las in dem Lehrbuch Got-
tes, ihres Herrn, ein Viertel des
Tages, und ein Viertel bekannten
ſie und warfen ſich nieder vor
Gott, ihrem Herrn. 4. Und es
ſtanden auf dem erhöheten Platz
der Lewiten, Jeſchuah und Bani,
Kadmiel, Schebnaia, die Söhne
Scherebia's, Bani, Benani, und ſie
ſchrieen mit lauter Stimme zu
Gott, ihrem Herrn. 5. Und es
ſprachen die Lewiten: Jeſchuah
und Kadmiel, Bani, Chaſchabneja,
Scherebia, Hodia, Schebania, Pe-
thachia: Auf, benedeiet Gott,
euren Herrn, von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Man benedeie deinen
heiligen Namen, der erhaben iſt
über allen Preis und Ruhm. 6. Du,
Gott, allein biſt es, du, der du
gemacht den Himmel, der Himmel
Himmel und ihr ganzes Heer, die
Erde und Alles, was auf ihr iſt,
die Meere, und Alles, was dar-
innen iſt, und du belebſt ſie Alle,
und das Heer des Himmels betet
dich an. 7. Du biſt es, Gott,
der Herr, der du erwählet haſt
Abram, und ihn geführt aus Ur-
Kasdim und ihm den Namen Abra-
ham gegeben; 8. du fandeſt ſein
Herz getreu vor dir, und ſchloſſeſt
mit ihm einen Bund, zu geben
das Land des Canaaniten, des
Chetiten, des Emoriten und des
Periſiten und des Jebuſiten und
des Girgaſchiten, zu geben ſeinem
Samen, und du haſt gehalten dein
Wort, denn du biſt gerecht. 9. Und
du ſaheſt das Elend unſrer Väter
in Mizraim und ihr Schreien hör-
teſt du am Schilfmeer. 10. Und
thateſt Zeichen und Wunder an
Pharao und an allen ſeinen Knech-
ten und an dem ganzen Volke ſeines
Landes, denn du wußteſt, daß ſie
übermüthig waren gegen ſie, und du
erwarbſt dir einen Namen, ſo wie
es ſich dieſen Tag zeigt. 11. Und

das Meer ſpalteteſt du vor ihnen,
daß ſie durchgingen inmitten des
Meeres auf dem Trockenen, und
ihre Verfolger ſchleuderteſt du in
die Tiefen, wie einen Stein in die
mächtigen Gewäſſer. 12. Und mit
der Wolkenſäule führteſt du ſie
am Tage, und mit der Feuerſäule
an der Nacht, um ihnen zu be-
leuchten den Weg, auf dem ſie
gingen. 13. Und auf den Berg
Sinai ließeſt du dich herab und
redeteſt mit ihnen vom Himmel
und gabſt ihnen Rechte und wahr-
haftige Lehren, Geſetze und treff-
liche Gebote. 14. Und deinen hei-
ligen Sabbath haſt du ihnen kund
gethan, und Gebote und Geſetze und
Lehren geboteſt du ihnen durch Mo-
ſche, deinen Knecht. 15. Und Brot
vom Himmel haſt du ihnen gege-
ben für ihren Hunger, und Waſſer
aus dem Fels ließeſt du ihnen
fließen für ihren Durſt, und ver-
ſprachſt ihnen, daß ſie kommen
und beſitzen ſollen das Land, über
das du erhobeſt deine Hand, es
ihnen zu geben. 16. Aber ſie und
unſre Väter wurden übermüthig
und verhärteten ihren Nacken und
hörten nicht auf deine Gebote. 17.
Und weigerten ſich zu hören und
gedachten nicht deiner Wunder, die
du an ihnen gethan, und verhär-
teten ihren Nacken und ſetzten ſich
ein Haupt, um zurückzukehren zu
ihrer Knechtſchaft in ihrer Wider-
ſpenſtigkeit. Doch du, Gott der
Vergebung, gnädig und barm-
herzig, langmüthig und von un-
endlicher Liebe, du haſt ſie nicht
verlaſſen. 18. Auch da ſie ſich
ein gegoſſenes Kalb machten
und ſprachen: „Dies dein Gott,
der dich heraufgeführt aus Miz-
raim,“ und ſo große Läſterungen
verübten. 19. Du mit deiner gro-
ßen Barmherzigkeit haſt ſie nicht
verlaſſen in der Wüſte. Die Wol-
kenſäule wich nicht von ihnen am
Tage, um ſie zu führen auf dem
Wege, und die Feuerſäule bei der
Nacht, um ihnen zu erhellen den
Weg, den ſie zogen. 20. Und
deinen guten Geiſt gabſt du zu
ihrer Unterweiſung, und dein Man
entzogſt du nicht ihrem Munde,
und Waſſer gabſt du ihnen für
ihren Durſt. 21. Und vierzig Jah-
re unterhielteſt du ſie in der Wüſte,
nichts fehlte ihnen, ihre Kleider
veralteten nicht, und ihre Füße
ſchwollen nicht. 22. Und du gabſt
ihnen Reiche und Völker, und dieſe
zerſtreueteſt du in alle Winkel; ſie
eroberten das Land Sichon's und
das Land des Königs von Cheſch-
bon und das Land Og's, des Kö-
nigs von Baſchan. 23. Und ihre
Söhne vermehrteſt du wie die
Sterne des Himmels und brachteſt
ſie in das Land, von dem du ih-
ren Vätern verſprochen, daß ſie
kommen und beſitzen ſollen. 24. Und
als die Söhne kamen, um zu beſitzen
das Land, da demüthigteſt du vor
ihnen die Bewohner des Landes,
die Canaaniten, und gabſt ſie in
ihre Hand, ſammt ihren Königen
und den übrigen Völkern des Lan-
des, um mit ihnen zu thun nach
ihrem Gefallen. 25. Und ſie er-
oberten feſte Städte und fettes
Erdreich und nahmen in Beſitz
Häuſer, angefüllt mit allerlei Gu-
tem, ausgehauene Brunnen, Wein-
berge und Oelberge und Frucht-
bäume in Menge; doch als ſie
aßen und ſatt und fett waren und in
Wolluſt lebten durch deine große
Güte: 26. Da wurden ſie wider-
ſpenſtig und emporten ſich gegen
dich und warfen deine Lehre hin-
ter ihren Rücken, und deine Pro-
pheten erwürgten ſie, die ſie er-
mahnten, um ſie zu dir zurückzu-
führen, und verübten große Läſte-
rungen. 27. Da gabſt du ſie in
die Hand ihrer Dränger, und ſie
bedrängten ſie. Doch zur Zeit ih-
rer Bedrängniß ſchrieen ſie zu dir,
und du erhörteſt ſie vom Himmel,

und nach deiner großen Barmherzigkeit gabſt du ihnen Retter, und die erretten ſie aus der Hand ihrer Dränger. 28. Aber wie ſie Ruhe hatten, thaten ſie wiederum Böſes vor dir, und du überließeſt ſie der Hand ihrer Feinde, und ſie herrſchten über ſie. Da ſchrieen ſie denn abermals zu dir, und du erhörteſt ſie vom Himmel und retteteſt ſie durch deine große Barmherzigkeit zu vielen Zeiten. 29. Und du warnteſt ſie, um ſie zurückzuführen zu deiner Lehre, aber ſie waren übermüthig und hörten nicht auf deine Gebote, und gegen deine Rechte ſündigten ſie, die der Menſch thun ſoll, daß er dadurch lebe; ſie zeigten eine widerſpenſtige Schulter, und ihren Nacken verhärteten ſie und hörten nicht. 30. So ließeſt du viele Jahre über ſie hinziehen und warnteſt ſie durch deinen Geiſt, durch deine Propheten, aber ſie gehorchten nicht. Du gabſt ſie hin in die Hand der Völker der Länder. 31. Doch in deiner großen Barmherzigkeit haſt du ſie nicht ganz vernichtet und ſie nicht verlaſſen, denn ein gnädiger und barmherziger Gott biſt du. 32. Nun aber, unſer Gott! Du großer, ſtarker und verehrter Gott, der da bewahrt den Bund und die Liebe, laß nicht gering ſein vor dir alle die Mühſeligkeit, die uns betroffen hat, unſre Könige, unſre Fürſten und unſere Prieſter und unſre Propheten und unſre Väter und dein ganzes Volk, ſeit den Tagen der Könige von Aſchur, bis auf den heutigen Tag. 33. Ja, du biſt gerecht bei Allem, was über uns gekommen iſt, denn du haſt nach der Wahrheit gethan, und wir haben gefrevelt. 34. Denn unſre Könige, unſre Fürſten, unſre Prieſter, unſre Väter haben deine Lehre nicht befolgt und nicht gemerkt auf deine Gebote und auf deine Zeugniſſe, die du als Zeugniß aufſtellteſt gegen ſie; 35. denn in ihrem Reiche und bei deiner großen Liebe, die du ihnen erwieſen, und in ihrem geräumigen und fetten Lande, das du ihnen gegeben, haben ſie dir nicht gedient und ſich nicht abgewendet von ihren böſen Werken. 36. Siehe! Wir ſind heute noch Knechte, und in dem Lande, das du unſern Vätern gegeben, um zu genießen ſeine Frucht und ſeine Güter — ſiehe! wir ſind Knechte in demſelben! 37. Und ſein Ertrag macht nur die Könige größer, die du über uns geſetzt, wegen unſrer Sünden, ſie herrſchen über unſre Leiber und über unſer Vieh nach ihrem Gefallen, und wir ſind in großer Bedrängniß.

Cap. 10.

1. Und bei all dem verbinden wir uns getreulich und ſchreiben es nieder und bei der Unterſiegelung ſind unſre Fürſten, unſre Lewiten, unſre Prieſter. (2. Und bei den Unterſiegelten: Nechemia, der Thirſchatha, der Sohn Chachalea's, und Zidekia, 3. Scheraja, Aſaria, Jeremia, 4. Paſchchur, Amaria, Malkia, 5. Chattuſch, Schebania, Malluch, 6. Charim, Meremoth, Obadia, 7. Daniel, Ginthon, Baruch, 8. Meſchullam, Abija, Mijamin, 9. Maaſia, Bilgai, Schemaja; dieß die Prieſter; 10. die Lewiten aber: Jeſchuah, der Sohn Aſanja's, Binnui von den Söhnen Chenadad's, Kadmiel, 11. und ſeine Brüder: Schebania, Hodija, Kelita, Pelaja, Chanan, 12. Micha, Rechob, Chaſchabia, 13. Sakkur, Scherebia, Schebania, 14. Hodia, Bani, Beninu. 15. Die Häupter des Volkes: Paroſch, Pachath-Moab, Elam, Satthu, Bani, 16. Bunni, Asgad, Bebai, 17. Adonia, Bigwai, Adin, 18. Ater, Chiskija,

Aſur, 19. Hodija, Chaſchum,
Bezai, 20. Chariph, Anathoth,
Nebai, 21. Magpiaſch, Meſchul-
lam, Cheſir, 22. Meſcheſabel, Za-
dok, Jaddua, 23. Pelatia, Cha-
nan, Anaja, 24. Hoſchea, Chana-
nia, Chaſchub, 25. Halocheſch, Pil-
cha, Schobek, 26. Nechum, Chaſchab-
na, Maaſeja, 27. Wachija, Cha-
nan, Anan, 28. Malluch, Charim,
Baana. 29. Und der Ueberreſt des
Volkes, der Prieſter, der Lewiten,
der Pförtner, der Sänger, der
Tempelknechte, und Alle, die ſich
abſonderten von den Völkern der
Länder zu der Lehre des Herrn,
ihre Weiber, ihre Söhne und ihre
Töchter und Jeder, der Einſicht
und Verſtand hatte, 30. hielten
feſt bei ihren vornehmen Brüdern
und traten in Eid und Schwur,
zu wandeln nach der Lehre des
Herrn, die gegeben wurde durch
Moſche, den Knecht des Herrn,
und zu beobachten und zu halten
alle Gebote Gottes, unſres Herrn,
ſo wie ſeine Rechte und ſeine Ge-
ſetze; 31. und daß wir unſre Töch-
ter nicht geben wollen den Völ-
kern des Landes und ihre Töchter
nicht nehmen wollen für unſre
Söhne; 32. und daß wir von
den Völkern des Landes, die käuf-
liche Waaren und Getraide brin-
gen am Sabbathtage zum Ver-
kauf, daß wir von ihnen am Sab-
bath und an einem ſonſt heiligen
Tage nichts kaufen wollen, und
daß wir das ſiebente Jahr als ein
Erlaß-Jahr betrachten und jegliche
Schuld erlaſſen. 33. Auch mach-
ten wir es uns zum Geſetz und
legten es uns auf, einen Drittel
Schekel im Jahre abzugeben zum
Dienſt unſres Gotteshauſes, 34.
für die aufgeſchichteten Brote, für
das beſtändige Speiſeopfer und das
beſtändige Brandopfer an den Sab-
bathen und Neumonden und Feſt-
tagen und für andere Heiligthü-
mer und für Sündenopfer, um zu
ſühnen auf Jiſrael, und für ſon-
ſtige Verrichtungen im Hauſe un-
ſres Gottes. 35. Und Looſe warfen
wir wegen der Darbringung des
Holzes, die Prieſter, die Lewiten und
das Volk, es zu bringen für das Haus
unſres Gottes, nach unſern Familien,
zu beſtimmten Zeiten, Jahr für
Jahr, um es zu brennen auf dem
Altare Gottes, unſres Herrn, ſo
wie geſchrieben ſtehet in der Lehre;
36. und zu bringen die Erſtlinge
unſres Bodens und die Erſtlinge
aller Baumfrüchte, Jahr für Jahr,
in das Haus Gottes. 37. Und
die Erſtgeburten unſrer Söhne und
unſres Viehes, ſo wie es geſchrie-
ben ſtehet in der Lehre, und die
Erſtgeburten unſrer Rinder und
Schafe, ſie zu bringen in das
Haus unſres Gottes, den Prie-
ſtern, die da dienen im Hauſe
unſres Gottes; 38. und daß wir die
Erſtlinge unſres Teiges und unſre
Heben und die Frucht jedes Bau-
mes, Moſt und Oel den Prieſtern
bringen in die Gemächer unſres
Gotteshauſes und die Zehnten un-
ſres Bodens den Lewiten, und daß
die Lewiten ſelbſt den Zehnten brin-
gen in allen Städten, wo wir
Ackerbau haben, 39. und daß ein
Prieſter, ein Sohn Aharon's, bei
den Lewiten ſein ſoll, wenn die Le-
witen verzehnten, und die Lewiten
den Zehnten vom Zehnten bringen
ſollen in das Haus unſres Got-
tes in die Gemächer im Schatz-
hauſe. 40. Denn in die Gemächer
ſollen bringen die Söhne Jiſrael's
und die Söhne des Lewiten die
Heben von dem Getraide und von
dem Moſt und von dem Oel, denn
da ſind die heiligen Geräthe, und
die dienenden Prieſter und die
Pförtner und die Sänger, und —
daß wir nie verlaſſen wollen das
Haus unſres Gottes.

Cap. 11.

1. Und die Fürſten des Volkes

wohnten in Jeruſalem, das übrige Volk warf Looſe, um immer Einen von Zehn wohnen zu laſſen in Jeruſalem, der heiligen Stadt, und neun Theile in den Städten. 2. Und das Volk ſegnete alle die Männer, welche freien Willen hatten, in Jeruſalem zu wohnen.

3. Und dies die Häupter der Landſchaft, die da wohnten in Jeruſalem. In den Städten Jehuda's aber wohnte ein Jeder in ſeinem Eigenthume, in ihren Städten: Jiſraeliten, die Prieſter und die Lewiten und die Tempelknechte und die Söhne der Knechte Salomo's. 4. Und in Jeruſalem wohnten von den Söhnen Jehuda's und von den Söhnen Binjamin's. Von den Söhnen Jehuda's Athaja, der Sohn Uſſia's, des Sohnes Secharia's, des Sohnes Amaria's, des Sohnes Schephatia's, des Sohnes Mahalalel's, von den Söhnen Perez. 5. Und Maaſeja, der Sohn Baruch's, des Sohnes Col-Choſe's, des Sohnes Chaſaja's, des Sohnes Adaja's, des Sohnes Jojarib's, des Sohnes Secharia's, des Sohnes Schiloni's. 6. Die ſämmtlichen Söhne Perez, die in Jeruſalem wohnten: vierhundert acht und ſechzig wackere Männer. 7. Und dies ſind die Söhne Binjamin's: Sallu, der Sohn Meſchullam's, des Sohnes Joad's, des Sohnes Pedaja's, des Sohnes Kolaja's, des Sohnes Maaſeja's, des Sohnes Ithiel's, des Sohnes Jeſajah's. 8. Und nach ihm Gabbai, Sallai, neunhundert acht und zwanzig. 9. Und Joël, der Sohn Sichri's, war Aufſeher über ſie, und Jehuda, der Sohn Senua's, der Hauptmann über die Stadt. 10. Von den Prieſtern Jedaja, der Sohn Jojarib's, Jachin, 11. Seraja, der Sohn Chilkija's, des Sohnes Meſchullam's, des Sohnes Zadok's, des Sohnes Merajoth's, des Sohnes Achitub's, ein Fürſt des Hauſes Gottes. 12. Und ihre Brüder, die die Geſchäfte im Tempel verrichteten, waren achthundert und zwei und zwanzig; und Adaja, der Sohn Jerocham's, des Sohnes Pelalja's, des Sohnes Amzi's, des Sohnes Secharia's, des Sohnes Paſchchur's, des Sohnes Malkia's. 13. Und ſeine Brüder, Familien-Häupter, waren zweihundert zwei und vierzig. Und Amaſchſai, Sohn Aſareel's, des Sohnes Achſai's, des Sohnes Meſchillemoth's, des Sohnes Immer's. 14. Und ihre Brüder, wackre Streiter, waren hundert und acht und zwanzig; und Oberſter über ſie war Sabdiel, der Sohn Haggedolim's. 15. Und von den Lewiten: Schemaja, der Sohn Chaſchub's, des Sohnes Aſrikam's, des Sohnes Chaſchabia's, des Sohnes Bunai's. 16. Und Schabthai und Joſabad, über die äußern Geſchäfte im Hauſe Gottes, waren von den Häuptern der Lewiten. 17. Und Matthania, der Sohn Micha's, des Sohnes Sabdi's, des Sohnes Aſſaph's, das Haupt, der zuerſt anſtimmte den Lobgeſang beim Gebete, und Bakbukia, der Hauptmann, von ſeinen Brüdern, und Abda, der Sohn Schammua's, des Sohnes Galal's, des Sohnes Jeduthun's. 18. Alle Lewiten in der heiligen Stadt, zweihundert vier und achtzig. 19. Und die Pförtner: Akkub, Talmon und ihre Brüder, die Wächter an den Thoren, hundert und zwei und ſiebenzig. 20. Und die übrigen von Jiſrael, die Prieſter, die Lewiten, waren in allen Städten Jehuda's, Jeder auf ſeinem Erbe. 21. Und die Tempelknechte wohnten am Hügel; und Zicha und Giſchpa waren über die Tempelknechte. 22. Und Vorſteher der Lewiten in Jeruſalem war: Uſſi, der Sohn Bani's, des Sohnes Chaſchabia's, des Sohnes Matthania's, des Soh-

nes Micha's, von den Söhnen Aſſaph's, den Sängern bei dem Dienſte des Gottes=Hauſes. 23. Denn es war ein Befehl des Königs für ſie und eine beſtimmte Ordnung für die Sänger, das Tägliche für ſeinen Tag. 24. Und Pethachia, der Sohn Meſcheſabel's, von den Söhnen Serach's, des Sohnes Jehuda's, war vom Könige beſtellt für Alles, was das Volk betraf. 25. Und was die Dörfer mit ihren Gebieten betrifft, ſo wohnten einige von den Söhnen Jehuda's in Kirjath=Arba und in ihren Töchtern, und in Dibon und in ihren Töchtern, und in Jkabzeel, und in ihren Dörfern. 26. Und zu Jeſchuah und zu Molada und zu Beth=Peleth, 27. und zu Chazar=Schual und zu Beer=Scheba und ihren Töchtern, 28. und zu Ziklag und zu Mechona und ihren Töchtern, 29. und zu En=Rimmon und zu Zara und zu Jarmuth, 30. Sanoach, Adullam und ihren Dörfern, Lachich und ſeinen Feldern, Aſeka und ihren Töchtern. Auch lagerten ſie von Beer=Scheba bis zum Thale Hinnom. 31. Die Söhne Binjamin's aber zu Gaba, Michmaſch und Aja und Beth=El und ihren Töchtern, 32. Anathoth, Nob, Anania, 33. Chazor, Rama, Githaim, 34. Chadid, Zeboim, Neballat, 35. Lod und Ono im Thale Charaſchim. 36. Und einige von den Lewiten zerſtreuet in Jehuda und in Binjamin.

Cap. 12.

1. Und dieß ſind die Prieſter und Lewiten, die heraufkamen mit Serubabel, dem Sohne Schealthiel's, und Jeſchuah, Seraja, Jeremia, Eſra, 2. Amaria, Malluch, Chattuſch, 3. Schechania, Rechum, Meremoth, 4. Jddo, Ginthoi, Abia, 5. Mijamin, Meadja, Bilga, 6. Schemaja und Jojarib, Jedaja, 7. Sallu, Amok, Chilkija, Jedaja, dieß waren die Häupter der Prieſter und ihre Brüder zu den Zeiten Jeſchuah. 8. Dann die Lewiten: Jeſchuah, Binnui, Kadmiel, Scherebia, Jehuda, Mathania, über die Dankchöre, er und ſeine Brüder. 9. Und Bakbukia und Unni, ihre Brüder, waren um ſie bei den Wachen. 10. Und Jeſchuah zeugte Jojakim; und Jojakim zeugte Eliaſchib; und Eliaſchib zeugte Jojada; 11. und Jojada zeugte Jonathan; und Jonathan zeugte Jadduah. 12. Und in den Tagen Jojakim's waren die prieſterlichen Familien=Häupter von Seraja: Meraja; von Jeremia: Chanania; 13. von Eſra: Meſchullam; von Amaria: Jehochanan; 14. von Melihi: Jonathan; von Schebania: Joſeph; 15. von Charim: Arna; von Merajoth: Chelkai; 16. von Jddo: Secharia; von Ginthon: Meſchullam; 17. von Abia: Sichri; von Minjamin, von Meadja: Pilthai; 18. von Bilga: Schammua; von Schemaja: Jonathan; 19. von Jojarib: Mithnai; von Jedaja: Uſſi; 20. von Sallai: Kallai; von Amok: Eber; 21. von Chilkija: Chaſchabia; von Jedaja: Nethanel. (22. Die Lewiten in den Tagen des Eliaſchib, Jojada, Jochanan und Jaddua, waren eingeſchrieben, die Familienhäupter ſammt den Prieſtern, unter der Regierung Darius, des Perſers, 23. die Söhne Lewi's, die Familien=Häupter waren aufgeſchrieben im Buche der Zeitgeſchichte, bis zu den Tagen Jochanan's, des Sohnes Eliaſchib.) 24. Und die Häupter der Lewiten waren: Chaſchabia, Scherebia und Jeſchuah, der Sohn Kadmiel's, und ihre Brüder neben ihnen zum Dank= und Lob=Amte, nach dem

Gebote Davids, des göttlichen
Mannes, Wache um Wache.
25. Mathania und Bakbukia,
Obadia, Meſchellam, Talmon,
Akkub waren Wächter, Pfört=
ner auf dem Poſten an den Ein=
gängen der Thore. 26. Dieſe wa=
ren in den Tagen Jojakim's, des
Sohnes Jeſchuah's, des Sohnes Jo=
zadak's, und in den Tagen Ne=
chemia's, des Paſchas, und
Eſra's, des ſchriftkundigen Prie=
ſters. 27. Aber bei der Ein=
weihung der Mauer Jeruſalem's
ſuchte man die Lewiten aus allen
ihren Orten, um ſie nach Jeruſa=
lem zu bringen, zu vollziehen die
Einweihung und das Freudenfeſt,
und zwar mit Lobliedern und Ge=
ſängen, mit Cymbeln, Pſaltern,
und Cithern. 28. Da verſammel=
ten ſich die Söhne der Sänger
aus der Umgegend Jeruſalem's
und von den Dörfern von Neto=
phati. 29. Und vom Hauſe Gil=
gal's und von den Gefilden von
Geba und Asmaweth; denn Dör=
fer hatten ſich gebauet die Sänger
rings um Jeruſalem. 30. Und es
reinigten ſich die Prieſter und Le=
witen, auch reinigten ſie das Volk
und die Thore und die Mauer.
31. Hierauf ließ ich die Fürſten
Jehuda's heraufſteigen oben auf
die Mauer und ſtellte auf zwei
große Dankchöre und Aufzüge zur
Rechten oben auf der Mauer bis
zum Miſtthore. 32. Und es ging
hinter ihnen Hoſchaja und die eine
Hälfte der Fürſten Jehuda's. 33.
Und Aſaria, Eſra und Meſchul=
lam. 34. Jehuda und Binjamin,
Schemaja und Jeremia. 35. Und
von den Söhnen der Prieſter mit
Trompeten: Sacharia, der Sohn
Jonathan's, des Sohnes Schema=
ja's, des Sohnes Mathania's, des
Sohnes Michaja's, des Sohnes
Sakkur's, des Sohnes Aſſaph's. 36.
Und ſeine Brüder, Schemaja und
Aſarel, Milalai, Gilalai, Maai,
Nethanel und Jehuda, Chanani,
mit den Saitenſpielen David's,
des göttlichen Mannes, und Eſra,
der Schriftgelehrte, vor ihnen her.
37. Und am Quellthore, ihnen ge=
genüber, ſtiegen ſie hinauf auf den
Stufen zur Davids=Stadt, bis wo
man hinaufgeht auf die Mauer,
vom Hauſe Davids an bis zum
Waſſerthore gegen Morgen. 38.
Und der zweite Chor ging hin auf
der entgegengeſetzten Seite, und
ich hinter ihm, und die Hälfte
des Volkes oben auf der Mauer,
vom Ofenthurme an bis zur brei=
ten Mauer. 39. Und über das
Thor Ephraim und über das alte
Thor und das Fiſchthor, den
Thurm Chananel und den Thurm
Mea, und bis zum Schafthore,
und blieben ſtehen am Wachtthore.
40. So ſtanden die zwei Dankchöre
am Hauſe des Herrn und ich und
die Hälfte der Vorſteher mit mir.
41. Und die Prieſter Eljakim, Mah=
ſeja, Minjamin, Michaja, Elioë=
nai, Secharia, Chanania, mit Trom=
peten. 42. Und Mahſeja und
Schemaja und Eleaſar und Uſſi
und Jehochanan und Malkia und
Elam und Eſer; und es ließen
ſich hören die Sänger und Jiſ=
rachia, der Anführer. 43. Und
ſie opferten an dieſem Tage große
Opfer und freueten ſich, denn der
Herr hat ihnen eine große Freude
gemacht, auch die Weiber und die
Kinder freueten ſich, und die Freude
Jeruſalem's ward gehört in wei=
ter Ferne. 44. Auch wurden an
dieſem Tage Männer beſtellt über
die Gemächer für die Vorräthe,
die Heben, die Erſtlinge und die
Zehnten, um darin zu ſammeln von
den Feldern der Städte die ge=
ſetzlichen Abgaben für die Prieſter
und für die Lewiten, denn Jehuda
hatte Freude an den angeſtellten
Prieſtern und Lewiten; 45. denn
ſie beobachteten die Vorſchrift
ihres Gottes und die Vorſchrift

von der Reinigung; und die Sän- ger und Pförtner thaten nach dem Gebote David's an Salomo, ſei- nen Sohn; 46. denn ſchon in den Tagen David's und Aſſaph's gab es von jeher ſowohl Vorſteher der Sänger, als Geſänge und Lob- und Danklieder für den Herrn. 47. Und ganz Jiſrael gab in den Tagen Serubabel's und in den Tagen Nechemia's den Sängern und Pförtnern ihre Gebühren, das Tägliche an jedem Tag; ſo gaben ſie das Geweihete den Lewiten, und die Lewiten gaben das Geweihete den Söhnen Aharon's.

Cap. 13.

1. An demſelbigen Tage wurde ge- leſen in dem Buche Moſche's vor den Ohren des Volkes, und man fand geſchrieben darin, „daß nicht komme ein Ammonite und Moabite in die Verſammlung des Herrn, in Ewigkeit, 2. weil ſie nicht zuvorgekommen den Söhnen Jiſrael's mit Brot und Waſſer, und weil man dingte gegen die- ſelben Bileam, ſie zu verfluchen, wie unſer Gott aber verwan- delt hatte den Fluch in Segen.“ 3. Und es geſchah, als ſie hörten dieſe Lehre, da ſchieden ſie alle Vermiſchung aus Jiſrael.

4. Vor dieſem aber hatte Eliaſchib, der Prieſter, der über die Gemächer im Hauſe unſres Gottes geſetzt, und dem Tobia nahe ſtand, 5. ihm ein großes Gemach bereitet, und daſelbſt hatten ſie ehemals hinein gelegt das Speiſeopfer, den Weihrauch und die Geräthe und den Zehnten von dem Getraide, dem Moſt und dem Oel, was feſtgeſetzt war für die Lewiten und die Sänger und die Pförtner, ſo wie die Hebe der Prieſter. 6. Bei dieſem Allen war ich nicht zu Jeruſalem, denn im zwei und dreißigſten Jahre des Arthachſchaſchtha, des Königs von Babel, kam ich zum König, und nach Verlauf eines Jahres erbat ich es mir vom König, 7. und kam nach Jeruſalem. Da bemerkte ich das Böſe, das Eliaſchib gethan für Tobia, daß er ihm ein Ge- mach bereitet hatte in den Höfen des Gotteshauſes. 8. Und es mis- fiel mir ſehr, und ich warf alle Geräthe im Hauſe Tobia's hinaus aus dem Gemache. 9. Und ich be- fahl, daß man reinige die Ge- mächer und ſtellte dort wieder hin die Geräthe des Gotteshauſes, das Speiſeopfer und den Weihrauch. 10. Auch vernahm ich, daß die Gebühren den Lewiten nicht gege- ben worden, daher ſie entflohen waren, Jeder nach ſeinem Felde, die Lewiten und die Sänger, die den Dienſt verrichten ſollten. 11. Da zankte ich mit den Vorſtehern und ſprach: Warum ſteht verlaſ- ſen da das Haus des Herrn? Und ich ſammelte ſie wieder und ſtellte ſie an bei ihren Stellen. 12. Und ganz Jehuda brachte nun den Zehnten von dem Getraide, dem Moſt und dem Oel für die Vor- rathskammern. 13. Und ich ſetzte über die Vorrathskammern Schele- mia, den Prieſter, und Zadok, den Schriftgelehrten, und Pedaja, von den Lewiten, und ihnen zur Hand gab ich Chanan, den Sohn Sak- kur's, des Sohnes Mathania's, denn ſie wurden für treu gehalten, und ihnen lag es ob, zu vertheilen un- ter ihre Brüder. 14. Gedenke mir dies, mein Gott! und es erlöſche nicht meine Liebe, die ich erwieſen dem Hauſe meines Gottes und deſſen Verpflegung. 15. Um die- ſelbige Zeit ſah ich in Jehuda Kel- ter treten am Sabbath und Gar- ben einbringen und Eſel beladen, und wie man Wein und Trauben und Feigen und allerlei Laſten nach Jeruſalem bringt am Tage der Ruhe. Und ich warnte, ſo oft ſie Lebensmittel verkauften. 16. Und

die Leute aus Zor, die darin wohn-
ten, brachten Fiſche und allerlei
Verkäufliches und verkauften am
Sabbath an die Söhne Jehuda's
und Jeruſalem's. 17. Da zankte
ich mit den Edlen Jehuda's und
ſprach zu ihnen: Was iſt das für
eine Schlechtigkeit, die ihr da thut,
daß ihr entweihet den Tag der
Ruhe? 18. Haben es eure Väter
nicht auch ſo gemacht? Und un-
ſer Gott brachte über uns all dies
Elend, ſo wie über dieſe Stadt.
Ihr aber vermehrt den Zorn über
Jiſrael, indem ihr den Sabbath
entweihet! 19. So oft nun die
Thore Jeruſalem's umſchattet wur-
den vor dem Eintritt des Sab-
baths, befahl ich, daß man die
Thüren ſchließe, und befahl, daß
ſie erſt nach dem Sabbath geöff-
net werden. Und von meinen Bur-
ſchen ſtellte ich an die Thore, da-
mit keine Ladung komme am Tage
der Ruhe. 20. Und es übernach-
teten die Gewürzkrämer und die
ſonſt eine Waare feil hatten au-
ßerhalb Jeruſalem's, einmal und
zweimal. 21. Und ich warnte ſie
und ſprach zu ihnen: Warum über-
nachtet ihr vor der Mauer? So
ihr es wiederholt, lege ich Hand
an euch. Von der Zeit an kamen
ſie nicht wieder am Sabbath. 22.
Und ich ſprach zu den Lewiten,
daß ſie ſich reinigen und Wache
halten an den Thoren, damit der
Tag der Ruhe heilig bleibe. Auch
dies gedenke mir, mein Gott, und
beſchirme mich nach deiner großen
Liebe. 23. Auch ſah ich um dieſe
Zeit Juden, welche Weiber aus
Aſchdod, Ammon und Moab heim-
führten, 24. und wie ihre Söhne
zur Hälfte Aſchdoditiſch reden, und
ſie nicht mehr Jüdiſch zu reden
verſtanden, da doch jedes Volk
ſeine Sprache hat. 25. Und ich
zankte mit ihnen und fluchte ihnen
und ſchlug einige Männer unter
ihnen und raufte ſie und beſchwor
ſie bei dem Herrn: Ihr ſollt eure
Töchter nicht ihren Söhnen geben,
und nicht nehmen von ihren Töch-
tern für eure Söhne und euch.
26. Hat ſich nicht dadurch Salomo
verſündigt, der König Jiſrael's!
Unter den größten Völkern war
kein König wie er, und er war
geliebt von ſeinem Gotte, und Gott
ſetzte ihn zum König über ganz
Jiſrael, und doch verleiteten ihn
zur Sünde die ausländiſchen Wei-
ber! 27. Iſt es alſo erhört, daß
ihr dieſe große Schlechtigkeit be-
gehet, treulos zu werden gegen
unſern Gott, und ausländiſche Wei-
ber heimzuführen?

28. Und von den Söhnen Jo-
jada's, des Sohnes Eliaſchib's,
des hohen Prieſters, war einer der
Eidam Sanballat's, des Choroni-
ten, und ich jagte ihn von mir
weg. (29. Gedenk' es ihnen, mein
Gott, daß ſie ſo herabwürdigten
das Prieſterthum und den Bund
der Prieſterſchaft und der Lewi-
ten.)

30. So reinigte ich ſie von allem
was ausländiſch war und ſtellte
her die Aemter der Prieſter und
der Lewiten, Jeden an ſein Werk,
31. ſo wie die Lieferungen an Holz
zu beſtimmten Zeiten und an den
Erſtlingen. Gedenk' es mir mein
Gott zum Guten.

דברי הימים א

1. Chronik.

Erſte Abtheilung.

Cap. 1.

1. Adam, Scheth, Enoſch. 2. Ke-
nan, Mahalalel, Jered. 3. Chanoch,
Methuſchelach, Lemech. 4. Noach,
Schem, Cham und Jepheth. 5. Die
Söhne Jepheth's: Gomer und Ma-
gog und Madai und Jawan und
Thubal und Meſchech und Thiras.
6. Und die Söhne Gomer's: Aſch-
kenas und Diphath und Thogarma.
7. Und die Söhne Jawan's: Eliſcha
und Tharſchiſcha, Kittim und
Rodanim. 8. Die Söhne Cham's:
Kuſch und Mizraim, Put und
Canaan. 9. Und die Söhne Kuſch:
Seba und Chawila und Sabtha und
Raema und Sabthecha. Und die
Söhne Raema's: Scheba und Dedan.
10. Und Kuſch zeugte Nimrod, dieſer
fing an gewaltig zu ſein im Lande.
11. Und Mizraim zeugte Ludim und
Anamim und Lehabim und Naph-
thuchim 12. und Pathruſim und Kas-
luchim, (von woher die Philiſter aus-
gingen) und Kaphthorim. 13. Und
Canaan zeugte Zidon, ſeinen Erſt-
gebornen, und Cheth 14. und Jebuſi
und Emori und Gergaſchi 15. und
Chiwi und Arki und Sini 16. und
Arwodi und Zemari und Chamathi.
17. Die Söhne Schem's: Elam und
Aſchur und Arpachſchad und Lud
und Aram und Uz und Chul und
Gether und Meſchech. 18. Und Ar-
pachſchad zeugte Schelach, und Sche-
lach zeugte Eber. 19. Und dem Eber
wurden geboren zwei Söhne; der
Name des einen: Peleg, denn in
ſeinen Tagen ward getheilt die
Erde; und der Name ſeines Bruders:
Joktan. 20. Und Joktan zeugte Al-
modad und Schalef und Chazarma-
weth und Jarach 21. und Hadoram
und Uſal und Dikla 22. und Ebal
und Abimaël und Scheba 23. und
Ophir und Chawila und Jobab.
Alle dieſe ſind Söhne des Joktan.
24. Schem, Arpachſchad, Schelach,
25. Eber, Peleg, Rëu, 26. Serug,
Nachor, Therach, 27. Abram, das
iſt Abraham. 28. Die Söhne Abra-
ham's: Jizchak und Jiſchmaël.
29. Dies iſt ihre Geburtsfolge: Der
Erſtgeborne Jiſchmaël's: Nabajoth
und Kedar und Adbeel und Mib-
ſam 30. und Miſchmah und Du-
ma, Maſſa, Chadad und Thema,
31. Jetur, Naphiſch und Kedma.
Dies ſind die Söhne Jiſch-
maëls. 32. Und die Söhne der Ke-
tura, die das Kebsweib Abraham's
gebar: Simran und Jokſchan und
Medan und Midian und Jiſchbak
und Schuach; und die Söhne Jok-
ſchan's: Scheba und Dedan. 33. Und
die Söhne Midian's: Epha und
Epher und Chanoch und Abidah und
Eldaha. Alle dieſe ſind Söhne der
Ketura. 34. Und Abraham zeugte
Jizchak. Die Söhne Jizchak's: Eſaw
und Jiſrael. 35. Die Söhne Eſaw's:
Eliphas, Rëuel, Jëuſch und Jaelam
und Korach. 36. Die Söhne Eli-
pha's: Theman und Omar, Zephi
und Gatham, Kenas und Thimnah
und Amalek. 37. Die Söhne Rë-
uel's: Nachath, Serach, Schamma

und Miſſa. 38. Und die Söhne Seïr's: Lotan und Schobal und Zibeon und Ana und Diſchon und Ezer und Diſchan. 39. Und die Söhne Lotan's: Chori und Homam, und die Schweſter Lotan's: Thimnah. 40. Die Söhne Schobal's: Aljan und Monachath und Ebal und Schephi und Onam. Und die Söhne Zibeon's: Aja und Ana Die Söhne Ana's: Diſchon. 41. Und die Söhne Diſchon's: Chamran und Eſchban und Jithran und Cheran. 42. Die Söhne Ezer's: Bilhan und Saewan und Jaekan. Die Söhne Diſchan's: Uz und Aran.

43. Und dies die Könige, die da herrſchten im Lande Edom, ehe noch ein König herrſchte über die Söhne Jiſrael's: Belah, der Sohn Beor's, und der Name ſeiner Stadt: Dinhaba. 44. Als Belah ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Jobab, Sohn Serach's, aus Bozra. 45. Als Jobab ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Chuſcham, aus dem Lande der Themaniten. 46. Als Chuſcham ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Hadad, der Sohn Bedad's, der die Midianiten ſchlug auf dem Gefilde Moab's, und der Name ſeiner Stadt war Awith. 47. Als Hadad ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Samla aus Maſreka. 48. Als Samla ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Schaúl aus Rechoboth am Strome. 49. Als Schaúl ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Baal-Chanan, der Sohn Achbor's. 50. Als Baal-Chanan ſtarb, herrſchte ſtatt ſeiner Hadad, und der Name ſeiner Stadt Poi, und der Name ſeines Weibes Mehetabel, Tochter Matred's, Tochter Me-Sahab's. 51. Als Hadad ſtarb, waren die Fürſten zu Edom: Fürſt Thimna, Fürſt Alja, Fürſt Jetheth, 52. Fürſt Aholibama, Fürſt Ela, Fürſt Pinon, 53. Fürſt Kenas, Fürſt Theman, Fürſt Mibzar, 54. Fürſt Magdiel, Fürſt Iram. Dies die Fürſten Edom's.

Cap. 2.

1. Das ſind die Söhne Jiſrael's: Reüben, Schimeon, Lewi und Jehuda, Jiſachar und Sebulun, 2. Dan, Joſeph und Binjamin, Naphtali, Gad und Aſcher. 3. Die Söhne Jehuda's: Eer und Onan und Schela, drei wurden ihm geboren von der Tochter Schuah's, der Cananitin. Aber Eer, der Erſtgeborne Jehuda's, war böſe in den Augen Gottes, darum tödtete er ihn. 4. Und Thamar, ſeine Schnur, gebar ihm Perez und Serach. Alle Söhne Jehuda's waren fünf. 5. Die Söhne Perez: Chezron und Chamul. 6. Und die Söhne Serach's: Simri und Ethan und Heman und Kalkel und Darah, alleſammt fünf. 7. Und die Söhne Karmi's: Achar, welcher Jiſrael betrübte, weil er ſich vergriff an dem Banngute. 8. Und die Söhne Ethan's: Aſaria. 9. Und die Söhne Chezron's, die ihm geboren wurden: Jerachmeel und Ram und Kelubai. 10. Und Ram zeugte Aminadab, und Aminadab zeugte Nachſchon, den Fürſten der Söhne Jehuda's. 11. Und Nachſchon zeugte Salma, und Salma zeugte Boas; 12. und Boas zeugte Obed, und Obed zeugte Jiſchai, 13. und Jiſchai zeugte ſeinen Erſtgebornen Eliab, und Abinadab, den zweiten, und Schimah, den dritten, 14. Nathanel, den vierten, Raddai, den fünften, 15. Ozem, den ſechſten, David, den ſiebenten. 16. Und ihre Schweſtern: Zeruja und Abigajil. Die Söhne Zeruja's: Abſchai und Joab und Aſaël, drei. 17. Und Abigajil gebar Amaſa, und der Vater Amaſa's war Jether, der Jiſchmaelite. 18. Und Kaleb, der Sohn Chezron's, zeugte mit Aſuba, Iſcha und Jerioth, und dies ſind ihre Söhne: Jeſcher und Schobab und Ardon. 19. Als Aſuba ſtarb, nahm ſich Kaleb Ephrath; und ſie gebar

ihm Chur. 20. Und Chur zeugte Uri, und Uri zeugte Bezalel. 21. Darnach kam Chezron zu der Tochter Machir's, des Vaters Gilead's; und er nahm ſie, als er ſechzig Jahr alt war, und ſie gebar ihm Segub. 22. Und Segub zeugte Jaïr, der hatte drei und zwanzig Städte im Lande Gilead. 23. Die Geſchuiten und Aramiten nahmen ihnen die Dörfer Jaïr's weg, Kenath und ihre Töchter, ſechzig Städte. Alle dieſe waren Söhne Machir's, des Vaters Gilead's. 24. Und nachdem Chezron geſtorben zu Kaleb-Ephratha, (Chezron's Weib hieß Abija) gebar ſie ihm Aſchchur, den Vater Thekoa's. 25. Und es waren die Söhne Jerachmeel's, des Erſtgebornen Chezron's: Der Erſtgeborne Ram und Buna und Oren und Ozem und Achija. 26. Und Jerachmeel hatte noch ein anderes Weib, ihr Name Atara; dieſelbe iſt die Mutter Onam's. 27. Und es waren die Söhne Ram's, des Erſtgebornen Jerachmeel's: Maaz und Jamin und Eker. 28. Und es waren die Söhne Onam's: Schammai und Jada. Und die Söhne Schammai's: Nadab und Abiſchur. 29. Und der Name des Weibes von Abiſchur war Abichail; und ſie gebar ihm Achban und Molid. 30. Und die Söhne Nadab's: Seled und Appajim; aber Seled ſtarb ohne Söhne. 31. Und die Söhne Appajim's: Jiſchi, und die Söhne Jiſchi's: Scheſchan, und die Söhne Scheſchan's: Achelai. 32. Und die Söhne Jadah's, des Bruders Schammai's: Jether und Jonathan. Jether aber ſtarb ohne Söhne. 33. Und die Söhne Jonathan's: Peleth und Saſa. Dies waren die Söhne Jerachmeel's. 34. Und Scheſchan hatte keine Söhne ſondern Töchter. Aber Scheſchan hatte einen mizraitiſchen Knecht, Namens Jarchah. 35. Da gab Scheſchan ſeine Tochter dem Jarchah, ſeinem Knechte, zum Weibe; und ſie gebar ihm Atthai. 36. Und Atthai zeugte Nathan, und Nathan zeugte Sabad, 37. und Sabad zeugte Ephlal, und Ephlal zeugte Obed, 38. und Obed zeugte Jehu, und Jehu zeugte Aſaria, 39. und Aſaria zeugte Chelez, und Chelez zeugte Eleaſa, 40. und Eleaſa zeugte Siſmai, und Siſmai zeugte Schallum, 41. und Schallum zeugte Jekamja, und Jekamja zeugte Eliſchamah. 42. Und die Söhne Kaleb's, des Bruders Jerachmeel's: Meſcha, ſein Erſtgeborner, der iſt der Stammvater Siph's, und der Söhne Moreſcha's, der Stammvater Chebron's. 43. Und die Söhne Chebron's: Korach und Thappuach und Rekem und Schemah. 44. Und Schemah zeugte Racham, den Vater Jorkeam's, und Rekem zeugte Schammai. 45. Und der Sohn Schammai's war Maon, und Maon war der Vater Beth-Zur's. 46. Und Epha, das Kebsweib Kaleb's, gebar Charan und Moza und Gaſes; und Charan zeugte Gaſes. 47. Und die Söhne Jedai's: Regem und Jotham und Geſchan und Pelet und Epha und Schaaph. 48. Das Kebsweib Kaleb's, Maacha, gebar Scheber und Thirchana. 49. Auch gebar ſie Schaaph, den Vater Madmanna's, den Schewa, den Vater Machbena's, und den Vater Gibeah's. Die Tochter Kaleb's war Achſa. 50. Dies waren die Söhne Kaleb's, des Sohnes Chur's, des Erſtgebornen Ephratha's: Schobal, der Vater von Kirjath-Jearim, 51. Salma, der Vater von Beth-Lechem, Choreph, der Vater von Beth-Gader. 52. Und es waren die Söhne Schobal's, des Vaters von Kirjath-Jearim, Haroe, Chazi-Hammenuchoth. 53. Und die Geſchlechter von Kirjath-Jearim ſind: Die Jithrithen und die Puthiten und die Schummathiten und die Miſchrahiten; von dieſen ſind ausgegangen die Zorehathiten und die Eſchthaüliten. 54. Die Söhne Sal-

ma's: Beth=Lechem und die Netophathiten, Atroth, Beth=Joab, und Chazi=Hammonachthi und die Zarehithen; 55. und die Geſchlechter der Schriftgelehrten, der Bewohner von Jabez, die Thirathiten, Schimathiten, Sochathiten. Dies ſind die Kiniten, welche von Chammath hergekommen, dem Vater des Hauſes Rechab.

Cap. 3.

1. Und dies waren die Söhne David's, die ihm geboren wurden zu Chebron: Der Erſtgeborne Amnon, von Achinoam, der Jiſraelitin; der zweite: Daniel, von Abigail, der Carmelitin; 2. der dritte: Abſchalom, der Sohn Maacha's, der Tochter Thalmai's, des Königs von Geſchur; der vierte: Adonia, der Sohn Chaggith's; 3. der fünfte: Schephatja, von Abital; der ſechste: Jithream, von Egla, ſeinem Weibe. 4. Dieſe ſechs wurden ihm geboren zu Chebron, und er regierte daſelbſt ſieben Jahre und ſechs Monde; und drei und dreißig Jahre regierte er zu Jeruſalem. 5. Dieſe aber wurden ihm geboren zu Jeruſalem: Schimea und Schobab und Nathan und Salomo, dieſe vier von Bath=Schuah, der Tochter Ammiel's; 6. und Jibchar und Eliſchamah und Elipalet 7. und Noga und Nepheg und Japhiah 8. und Eliſchamah und Eliadah und Elipelet, neun. 9. Dieſe alle ſind Söhne David's, außer den Söhnen der Kebsweiber; und Thamar hieß ihre Schweſter. 10. Und der Sohn Salomo's war Rechabeam, deſſen Sohn war Abia, deſſen Sohn Aſſa, deſſen Sohn Jehoſchaphat, 11. deſſen Sohn Joram, deſſen Sohn Achaſjahu, deſſen Sohn Joaſch, 12. deſſen Sohn Amazjahu, deſſen Sohn Aſarja, deſſen Sohn Jotham, 13. deſſen Sohn Achas, deſſen Sohn Chiſkiahu, deſſen Sohn Menaſche, 14. deſſen Sohn Amon, deſſen Sohn Joſchiahu. 15. Und die Söhne Joſchiahu's, der Erſtgeborne Jochanan, der zweite Jehojakim, der dritte Zidkijahu, der vierte Schallum. 16. Und die Söhne Jehojakim's: Jechonja, ſein Sohn, Zidkiahu, ſein Sohn. 17. Und die Söhne Jechanja's: Aſſir, deſſen Sohn Schealthiel, 18. dann Malkiram und Zedaja und Schenazzar, Jekamja, Hoſchama und Nedabja. 19. Und die Söhne Pedaja's: Serubabel und Schimi. Und der Sohn Serubabel's: Meſchullam und Chanania, und Schelomith, ihre Schweſter, 20. und Chaſchuba und Ohel und Berechja und Chaſadja und Juſchab=Cheſed, fünf. 21. Und die Söhne Chananja's: Pelatja und Jeſchaja; die Söhne Rephaja's...., die Söhne Arnan's...., die Söhne Obadja's...., die Söhne Schechanja's.... 22. Und die Söhne Schechanja's: Schemaja. Und die Söhne Schemaja's: Chattuſch und Jigal und Beriach und Nearja und Schaphat, ſechs. 23. Und die Söhne Nearja's: Eljoenai und Chiskija und Aſrikam, drei. 24. Und die Söhne Eljoenai's: Hodawjahu und Eliaſchib und Pelaja und Akub und Jochanan und Delaja und Anani, ſieben.

Cap. 4.

1. Und die Söhne Jehuda's: Perez, Chezron und Charmi und Chur und Schobal. 2. Und Reaja, der Sohn Schobal's, zeugte Jachath, und Jachath zeugte Achumai und Lahad. Dies die Geſchlechter der Zoreathiten. 3. Und dieſe ſind vom Vater Etam's: Jiſreel und Jiſchma und Jidbaſch, und der Name ihrer Schweſter war Hazlelponi. 4. Und Penuel war der Vater Gedor's, und Eſer der Vater Chuſcha's. Dies die Söhne Chur's, des Erſtgebornen Ephratha's, des Vaters von Beth=Lechem. 5. Und Aſchchur, der Vater

von Thekoah, hatte zwei Weiber, Chela und Naara. 6. Und Naara gebar ihm Achuſſam und Chepher und Themni und Achaſchthari. Dies die Söhne Naara's. 7. Und die Söhne Chela's: Zereth und Zochar und Ethnan. 8. Und Koz zeugte Anub und Hazzobebe, und die Geſchlechter Acharchel's, des Sohnes Cherum's. 9. Und Jabez war geehrter als ſeine Brüder, und ſeine Mutter nannte ſeinen Namen Jabez, ſprechend: Ich habe ihn mit Schmerzen geboren. 10. Und Jabez rief zu dem Gott Jiſrael's, ſprechend: Wenn du mich ſegneſt und meine Grenze erweiterſt und deine Hand mit mir iſt, und du mich beſchützeſt gegen das Böſe, daß ich ſchmerzensfrei bleibe.... Und Gott ließ kommen, was er bat. 11. Und Kelub, der Bruder Schucha's, zeugte Mechir; der iſt der Vater Eſchthon's. 12. Und Eſchthon zeugte Beth-Rapha, Paſeach und Thechinna, den Vater der Stadt Nachaſch. Dies die Männer von Recha. 13. Und die Söhne Kenas: Othniel und Seraja. Und die Söhne Othniel's: Chathath. 14. Und Meonothai zeugte Ophra, und Seraja zeugte Joab, den Vater von Ge-Charoſchim, denn ſie waren Zimmerleute. 15. Und die Söhne Kalebs, des Sohnes Jephune's: Iru, Elle und Naam, und die Söhne Elle's: Kenas. 16. Und die Söhne Jehallelel's: Siph und Sipha und Thirja und Aſarel. 17. Und die Söhne Eſra's: Jether und Mered und Epher und Jalon. Auch war ſie ſchwanger mit Mirjam und Schammai und Jiſchbach, dem Vater Eſchthemoah's. 18. Und ſein Weib, die Jüdin, gebar Jered, den Vater Gedor's, und Cheber, den Vater Schocho's, und Jekuthiel, den Vater Sanoach's. Jene aber ſind die Söhne Bithja's, der Tochter Pharao's, die Mered genommen hatte. 19. Und die Söhne des Weibes Hodijah's, der Schweſter Nacham's, des Vaters von Kehila, ſind: Hagarmi und Eſchthemoah, der Maechathite. 20. Und die Söhne Schimon's: Amnon und Rinna, Ben-Chanan und Chilon. Und die Söhne Jiſchi's: Socheth und Ben-Socheth. 21. Und die Söhne Schela's, des Sohnes Jehuda's: Eer, der Vater Lecha's, und Ladea, der Vater Moreſcha's, und die Geſchlechter von dem Hauſe, das Byſſus verfertigt, vom Hauſe Aſchbeah, 22. und Jokim und die Männer von Coſeba und Joaſch und Saraph, die Moab übermannten, und Jaſchubi-Lechem. Doch dieſe Dinge ſind alt. 23. Dieſelbigen waren Töpfer, Anpflanzer, Steinmetzen, angeſtellt bei den königlichen Arbeiten und dort anſäſſig. 24. Die Söhne Schimeon's: Nemuel und Jamin und Jarib und Serach und Schaul. 25. Deſſen Sohn Schallum, deſſen Sohn Mibſam, deſſen Sohn Miſchmah. 26. Und die Söhne Miſchmah's: Chammuel, deſſen Sohn Sakkur, deſſen Sohn Schimeï. 27. Und Schimeï hatte ſechzehn Söhne und ſechs Töchter, aber ſeine Brüder hatten nicht viele Söhne, und alle ihre Geſchlechter mehrten ſich nicht, wie die Söhne Jehuda's. 28. Und ſie wohnten in Beer-Schebah und Molada und Chazar-Schual, 29. und in Bilha und in Ezem und in Tholad, 30. und in Bethuel und in Chorma und in Ziklag, 31. und in Beth-Markaboth und in Chazar-Suſim und in Beth-Biri und in Schaarajim. Das waren ihre Städte bis zur Regierung David's. 32. Und ihre Höfe: Etam und Ajin und Rimmon und Thochen und Aſchan, fünf Städte; 33. nebſt allen ihren Höfen im Umkreiſe dieſer Städte bis gen Baal. Dies waren ihre Wohnplätze und ihre Geſchlechtsverzeichniſſe: 34. Meſchobab und Jamlech und Joſcha, der Sohn Amazja's, 35. Joel und Jehu, der Sohn Joſchibja's, des

Sohnes Sheraja's, des Sohnes
Aſiel's, 36. und Eljoenai und Jae-
koba und Jeſchodhaja und Aſaja und
Adiel und Jeſimiel und Benaja
37. und Siſa, der Sohn Schiphi's
des Sohnes Ellon's, des Sohnes
Jedaja's, des Sohnes Schimri's, des
Sohnes Schemaja's. 38. Dieſe na-
mentlich Aufgeführten waren Fürſten
in ihren Geſchlechtern, und ihre
Stammhäuſer breiteten ſich ſehr aus.
39. Und ſie zogen bis gen Gedor,
bis an die Morgenſeite des Thals,
um Weide zu ſuchen für ihre Schafe.
40. Und ſie fanden fette und gute
Weide, und ein Land, geräumig und
ruhig und ſtill; denn die von Cham
wohnten daſelbſt vormals. 41. Und
ſo kamen dieſe namentlich Aufge-
ſchriebenen zur Zeit Chiſkijahu's, des
Königs von Jehuda, und zerſchlugen
ihre Zelte und Wohnungen, welche
daſelbſt gefunden wurden, und ver-
bannten ſie bis auf dieſen Tag und
wohnten an ihrer Statt, denn da-
ſelbſt war Weide für ihr Vieh.
42. Und von ihnen, von den Söh-
nen Schimeon's, zogen nach dem
Gebirge Seïr fünf hundert Mann;
und Pelatja und Nearja und Re-
phaja und Uſſiel, die Söhne Jiſchi's,
an ihrer Spitze. 43. Und ſie ſchlu-
gen die entronnenen Ueberbleibſel der
Amalekiten und wohnten daſelbſt
bis auf dieſen Tag.

Cap. 5.

1. Und die Söhne Reübens, des
Erſtgebornen Jiſrael's, (denn er
war der Erſtgeborne, aber weil er
das Lager ſeines Vaters entweihte,
ward ſeine Erſtgeburt den Söhnen
Joſeph's, des Sohnes Jiſrael's, ge-
geben, doch nicht ſo, daß er zur Erſt-
geburt aufgezeichnet wurde; 2. denn
Jehuda war der mächtigſte unter
ſeinen Brüdern und Fürſt vor Je-
nem, und die Erſtgeburt bekam Jo-
ſeph.) 3. Die Söhne Reübens, des
Erſtgebornen Jiſrael's: Channoch
und Pallu und Chezron und Charmi.
4. Die Söhne Joel's: Schemaja,
deſſen Sohn Gog, deſſen Sohn Schi-
meï, 5. deſſen Sohn Micha, deſſen
Sohn Reaja, deſſen Sohn Baal,
6. deſſen Sohn Beera, welchen Tig-
lath-Pilneſſer, der König von Aſchur,
gefangen wegführte; er war ein
Fürſt unter den Reübeniten. 7. Und
ſeine Brüder nach ihren Geſchlech-
tern, wie ſie nach ihrer Abſtammung
aufgezeichnet wurden, das Haupt
war: Jehiel und Secharjahu, 8. und
Belah, der Sohn Aſa's, des Sohnes
Schemah's, des Sohnes Joel's; der-
ſelbe wohnte zu Aroer und bis nach
Nebo und Baal-Meon; 9. und ge-
gen Morgen wohnte er bis an die
Wüſte hin vom Strome Prath an;
denn ihre Heerden mehrten ſich im
Lande Gilead. 10. Und in den Ta-
gen Schaúl's führten ſie Krieg mit
den Hagriiten, die fielen durch ihre
Hand; und ſie wohnten in ihren
Zelten an der ganzen Morgenſeite
von Gilead. 11. Und die Söhne
Gad's wohnten ihnen gegenüber im
Lande Baſchan bis gen Salcha:
12. Joel, das Haupt, und Schapham,
der Zweite, und Jaënai und Scha-
phat in Baſchan. 13. Und ihre
Brüder nach ihren Stammhäuſern
ſind: Michaël und Meſchullam und
Schebah und Jorai und Jachan und
Sia und Eber, ſieben. 14. Dies
ſind die Söhne Abichajil's, des Soh-
nes Churi's, des Sohnes Jaroach's,
des Sohnes Gilead's, des Sohnes
Michaël's, des Sohnes Jeſchiſchai's,
des Sohnes Jachdo's, des Sohnes
Bus. 15. Achi, der Sohn Abdiel's,
des Sohnes Guni's, war das Haupt
ihres Stammhauſes. 16. Und ſie
wohnten in Gilead und Baſchan und
in deren Töchtern und in allen Bezir-
ken Scharon's, bis an ihren Aus-
gang. 17. Sie Alle wurden aufge-
zeichnet in den Tagen Jotham's, des
Königs von Jehuda, und in den

Tagen Jerobeam's, des Königs von Jiſrael. 18. Die Söhne Reübens und die Gaditen und der halbe Stamm Manaſche, was ſtreitbare Männer waren, Männer, die Schild und Schwert führten und den Bogen ſpannten und des Kriegs kundig waren, vier und vierzig tauſend und ſieben hundert und ſechzig, die im Heere auszogen. 19. Und ſie führten Krieg mit den Hagriiten und mit Jetur und Napheſch und Nodab. 20. Und es ward ihnen geholfen wider ſie, und die Hagriiten wurden in ihre Hände gegeben und Alle, die mit ihnen waren; denn zu Gott ſchrien ſie im Streite, und er ließ ſich von ihnen erflehen, weil ſie auf ihn vertrauten. 21. Und ſie führten weg ihre Heerden, ihre Kameele, funfzig tauſend, und Schafe zwei hundert und funfzig tauſend, und Eſel zwei tauſend, und Menſchenſeelen hundert tauſend. 22. Denn es fielen viele Todte; denn von dem Herrn war der Streit. Und ſie wohnten an ihrer Statt bis zur Wegführung. 23. Und die Söhne des halben Stammes Menaſche wohnten im Lande von Baſchan bis Baal-Chermon und Senir und das Gebirge Chermon. Sie waren zahlreich. 24. Und dies waren ihre Stammhäupter: Epher und Jiſchi und Eliel und Aſriel und Jiremija und Hodawia und Jachdiel, tapfere Männer, Männer von Namen, Häupter ihrer Stammhäuſer. 25. Aber ſie fielen ab von dem Gott ihrer Väter und buhlten nach den Göttern der Völker des Landes, welche Gott ausgetilgt hatte vor ihnen. 26. Da erweckte der Gott Jiſrael's den Geiſt Pul's, des Königs von Aſchur, und den Geiſt Thiglath-Pilneſſer's, des Königs von Aſchur; die führten ſie weg, die Reübeniten und die Gaditen und den halben Stamm Manaſche, und brachten ſie nach Lachlach und Chabor und Hara und an den Fluß Goſan (bis auf dieſen Tag).

27. Die Söhne Lewi's ſind: Gerſchon und Kehath und Merari. 28. Und die Söhne Kehath's: Amram und Jizhar und Chebron und Uſiel. 29. Und die Söhne Amram's: Aharon und Moſche und Miriam. Und die Söhne Aharon's: Nadab und Abihu und Elaſar und Ithamar. 30. Elaſar zeugte Pinchas, Pinchas zeugte Abiſchuah, 31. und Abiſchuah zeugte Bukki, und Bukki zeugte Uſſi, 32. und Uſſi zeugte Serachja, und Serachja zeugte Merajoth, 33. Merajoth zeugte Amarja, und Amarja zeugte Achitub, 34. und Achitub zeugte Zadok, und Zadok zeugte Achimaaz, 35. und Achimaaz zeugte Aſarja, und Aſarja zeugte Jochanan, 36. und Jochanan zeugte Aſarja (das iſt der, welcher Prieſter war in dem Hauſe, welches Salomo baute zu Jeruſalem); 37. und Aſarja zeugte Amarja, und Amarja zeugte Achitob, 38. und Achitob zeugte Zadok, und Zadok zeugte Schallum, 39. und Schallum zeugte Chilkia, und Chilkia zeugte Aſarja, 40. und Aſarja zeugte Seraja, und Seraja zeugte Jehozadak. 41. Und Jehozadak zog weg, da Gott Jehuda und Jeruſalem wegführte durch Nebuchadnezar.

Cap. 6.

1. Die Söhne Lewi's ſind: Gerſchom, Kehath und Merari. 2. Und dies ſind die Namen der Söhne Gerſchom's: Libni und Schimei. 3. Und die Söhne Kehath's: Amram und Jizhar und Chebron und Uſſiel. 4. Die Söhne Merari's: Machli und Muſchi. Und dies ſind die Geſchlechter Lewi's nach ihren Vätern: 5. Von Gerſchom ſein Sohn Libni; deſſen Sohn Jachath, deſſen Sohn Simma, 6. deſſen Sohn Joach, deſſen Sohn Iddo, deſſen Sohn Serach, deſſen Sohn

Jeathrai. 7. Die Söhne Kehath's:
Deſſen Sohn Amminadab, deſſen
Sohn Korach, deſſen Sohn Aſſir,
8. deſſen Sohn Elkana, deſſen Sohn
Ebjaſaph, deſſen Sohn Aſſir, 9. deſ-
ſen Sohn Thachath, deſſen Sohn
Uriel, deſſen Sohn Uſſija, deſſen
Sohn Schaúl. 10. Und die Söhne
Elkana's: Amaſai und Achimoth, 11.
Elkana. Die Söhne Elkana's: Deſſen
Sohn Zophai, deſſen Sohn Nachath,
12. deſſen Sohn Eliab, deſſen Sohn
Jerocham, deſſen Sohn Elkana.
13. Und die Söhne Schemuel's:
Der Erſtgeborne Waſchni und Abija.
14. Die Söhne Merari's: Machli,
deſſen Sohn Libni, deſſen Sohn
Schimeï, deſſen Sohn Uſſa, 15. deſ-
ſen Sohn Schima, deſſen Sohn
Chaggija, deſſen Sohn Aſaja.
16. Und dieſe ſind es, welche
David anſtellte beim Geſang im
Hauſe Gottes, ſeitdem die Lade
einen Ruheſitz hatte. 17. Sie dienten
vor der Wohnung des Stiftzeltes
beim Geſang, bis Salomo das Haus
Gottes baute zu Jeruſalem, und
ſie ſtanden dann nach ihrer Ordnung
in ihrem Dienſte. 18. Und dies ſind
die mit ihren Söhnen angeſtellt wa-
ren: Von den Söhnen Kehath's:
Heman, der Sänger, der Sohn
Joel's, des Sohnes Schemuel's,
19. des Sohnes Elkana's, des Soh-
nes Jerocham's, des Sohnes Eliel's,
des Sohnes Thoach's, 20. des Soh-
nes Zuph's, des Sohnes Elkana's,
des Sohnes Machath's, des Sohnes
Amaſai's, 21. des Sohnes Elkana's,
des Sohnes Joel's, des Sohnes
Aſarja's, des Sohnes Zephanja's,
22. des Sohnes Thachath's, des
Sohnes Aſſir's, des Sohnes Ebia-
ſaph's, des Sohnes Korach's, 23. des
Sohnes Jizhar's, des Sohnes Kehath's,
des Sohnes Lewi's, des Sohnes Jiſ-
rael's. 24. Und ſein Bruder Aſſaph
ſtand ihm zur Rechten, Aſſaph, der
Sohn Berechja's, des Sohnes
Schima's, 25. des Sohnes Michael's,
des Sohnes Baeſeja's, des Sohnes
Malkija's, 26. des Sohnes Eth-
ni's, des Sohnes Serach's, des Soh-
nes Adaja's, 27. des Sohnes Ethan's,
des Sohnes Simma's, des Sohnes
Schimeï's, 28. des Sohnes Jachath's,
des Sohnes Gerſchom's, des Sohnes
Lewi's. 29. Und die Söhne Me-
rari's, ihre Brüder, ſtanden zur
Linken: Ethan, des Sohnes Kiſchi's,
des Sohnes Abdi's, des Sohnes
Malluch's, 30. des Sohnes Cha-
ſchabja's, des Sohnes Amazja's, des
Sohnes Chilkia's, 31. des Sohnes
Amzi's, des Sohnes Bani's, des
Sohnes Schamer's, 32. des Soh-
nes Machli's, des Sohnes Muſchi's,
des Sohnes Merari's, des Sohnes
Lewi's. 33. Und ihre Brüder, die
Lewiten, waren beſtimmt zu jedem
Dienſte in der Wohnung des Got-
teshauſes. 34. Und Aharon und ſeine
Söhne räucherten auf dem Brand-
opferaltare und auf dem Rauch-
altare und waren da zu allen hoch-
heiligen Geſchäften und um zu ſüh-
nen Jiſrael, ganz ſo wie Moſche
geboten, der Knecht des Herrn.

35. Und dies ſind die Söhne
Aharon's: Eleaſar, ſein Sohn, deſ-
ſen Sohn Pinchas, deſſen Sohn
Abiſchuah, 36. deſſen Sohn Bukki,
deſſen Sohn Uſſi, deſſen Sohn Se-
rachja, 37. deſſen Sohn Merajoth,
deſſen Sohn Amarjah, deſſen Sohn
Achitub, 38. deſſen Sohn Zadok,
deſſen Sohn Achimaaz. 39. Und dies
ſind ihre Wohnungen nebſt ihren
Schlöſſern in ihren Gebieten, für die
Söhne Aharon's, vom Geſchlechte
der Kehathiten (denn ſie traf das
Loos.) 40. Und man gab ihnen Che-
bron im Lande Jehuda und ihre
Bezirke ringsum; 41. aber die Ge-
filde der Stadt und ihre Dörfer gab
man Kaleb, dem Sohne Jephunne's.
42. Und den Söhnen Aharon's gab
man die Zufluchtsſtädte Chebron und
Libna und ihre Bezirke und Jatthir
und Eſchthemoah und ihre Bezirke,

43. und Chilen und ihre Bezirke, Debir und ihre Bezirke, 44. und Aſchan und ihre Bezirke und Beth-Schemeſch und ihre Bezirke; 45. und vom Stamme Binjamin Gebah und ihre Bezirke und Allemeth und ihre Bezirke und Anathoth und ihre Bezirke. Alle ihre Städte waren dreizehn, nach ihren Geſchlechtern. 46. Und den übrigen Söhnen Kehath's wurden von dem Geſchlechte des Stammes, von der Hälfte des Stammes, von halb Menaſche durchs Loos zehn Städte gegeben. 42. Und den Söhnen Gerſchom's nach ihren Geſchlechtern vom Stamme Jiſaſchar und vom Stamme Aſcher und vom Stamme Naphtali und vom Stamme Menaſche in Baſchan dreizehn Städte. 48. Den Söhnen Merari's wurden nach ihren Geſchlechtern vom Stamme Reüben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulon durchs Loos zwölf Städte gegeben. 49. So gaben die Söhne Jiſrael's den Lewiten dieſe Städte und ihre Bezirke. 50. Sie gaben durchs Loos vom Stamme der Söhne Jehuda's und vom Stamme der Söhne Schimeon's, und vom Stamme der Söhne Binjamin's dieſe Städte, die ſie mit Namen nannten. 51. Und einige Geſchlechter der Söhne Kehath's bekamen ihre Städte vom Stamme Ephraim. 52. Man gab ihnen die Zufluchtsſtädte Schechem und ihre Bezirke auf dem Gebirge Ephraim und Geſer und ihre Bezirke 53. und Jokmeam und ſeine Bezirke und Beth-Choron und ſeine Bezirke 54. und Ajalon und ſeine Bezirke und Gath-Rimmon und ſeine Bezirke; 55. und vom halben Stamme Menaſche's Aner und ſeine Bezirke; und Bilam und ſeine Bezirke dem Geſchlecht der übrigen Söhne Kehath's. 56. Den Söhnen Gerſchom's gab man vom Geſchlechte des halben Stammes Menaſche: Golan in Baſchan und ſeine Bezirke und Aſchtharoth und ſeine Bezirke; 57. und vom Stamme Jiſachar: Kedeſch und ſeine Bezirke und Dobrath und ſeine Bezirke 58. und Ramoth und ſeine Bezirke und Anem und ſeine Bezirke; 59. und vom Stamme Aſcher: Maſchal und ſeine Bezirke und Abdon und ſeine Bezirke 60. und Chukok und ſeine Bezirke und Rechob und ſeine Bezirke; 61. und vom Stamme Naphtali: Kedeſch in Galiläa und ſeine Bezirke und Chammon und ſeine Bezirke und Kirjathaim und ſeine Bezirke. 62. Den übrigen Söhnen Merari's gab man vom Stamme Sebulon: Rimono und ſeine Bezirke und Thabor und ſeine Bezirke; 63. und jenſeits des Jordan's, bei Jericho, öſtlich vom Jordan, vom Stamme Reüben: Bezer in der Wüſte und ſeine Bezirke und Jahza und ſeine Bezirke 64. und Kedemoth und ſeine Bezirke und Mephaath und ſeine Bezirke; 65. und vom Stamme Gad: Ramoth in Gilead und ſeine Bezirke und Machanaim und ſeine Bezirke 66. und Cheſchbon und ſeine Bezirke und Jaeſer und ſeine Bezirke.

Cap. 7.

1. Die Söhne Jiſachar ſind: Tholah und Pua und Jaſchub und Schimron, vier. 2. Und die Söhne Tholah's: Uſſi und Rephaja und Jeriel und Jachmai und Jibſam und Schemuel, Häupter ihrer Stammhäuſer von Tholah, tapfre Männer waren in ihren Geſchlechtern; ihre Anzahl war in den Tagen David's zwei und zwanzig tauſend ſechs hundert. 3. Und die Söhne Uſſi's: Jiſrachja. Und die Söhne Jiſrachja's: Michael und Obadja und Joel und Jiſchija, zuſammen fünf Häupter. 4. Und bei ihnen waren nach ihren Geſchlechtern und ihren Stammhäuſern Kriegsſchaaren, ſechs und dreißig tauſend Mann; denn ſie hatten viele Wei-

der und Söhne. 5. Und ihre Brüder nach allen Geſchlechtern Jiſſachar's wurden, tapfre Männer, im Ganzen ſieben und achtzig tauſend aufgezeichnet. 6. Von Binjamin: Belah und Becher und Jediael, drei. 7. Und die Söhne Belah's: Ezbon und Uſſiel und Jerimoth und Iri —, fünf; Häupter der Stammhäuſer, tapfre Männer, und ihr Verzeichniß betrug zwei und zwanzig tauſend und vier und dreißig. 8. Und die Söhne Becher's: Semira und Joaſch und Elieſer und Eljoenai und Omri und Jeremoth und Abija und Anathoth und Alameth. Dieſe Alle waren Söhne Becher's; 9. und verzeichnet wurden von ihnen nach ihren Geſchlechtern, Häupter ihrer Stammhäuſer, zwanzig tauſend zwei hundert tapfre Männer. 10. Und die Söhne Jediael's: Bilhan. Und die Söhne Bilhan's: Jehuſch und Binjamin und Ehud und Cenaena und Sethan und Tharſchiſch und Achiſchahar. 11. Alle dieſe waren Söhne Jediael's, nach ihren Stammhäuptern ſiebzehn tauſend zwei hundert tapfre Männer, die mit dem Heere auszogen zum Streite. 12. Und Schuppim und Chuppim, die Söhne Ir's, und Chuſchim, die Söhne Acher's. 13. Die Söhne Naphtali's ſind: Jachziel und Guni und Jezer und Schallum, die Söhne der Bilha. 14. Die Söhne Menaſche's ſind: Asriel, der ihm geboren.... Sein Armäiſches Kebsweib gebar Machir, den Vater Gilead's. 15. Und Machir nahm ein Weib — Schweſter — von Chuppim und Schuppim, und der Name ihrer Schweſter war Maecha, und der Name der zweiten war Zelophchad, Zelophchad aber hatte Töchter. 16. Und Maecha, das Weib Machir's, gebar einen Sohn, und nannte ſeinen Namen Pereſch. Und der Name ſeines Bruders war: Schoreſch, und deſſen Söhne: Ulam und Rekem. 17. Und die Söhne Ulam's: Bedan. Dies die Söhne Gilead's, des Sohnes Machir's, des Sohnes Menaſche's. 18. Und ſeine Schweſter, Hammolecheth, gebar Iſchod und Abieſer und Mahla. 19. Und die Söhne Schemidah's waren: Achjan und Schechem und Likchi und Aniam. 20. Und die Söhne Ephraim's ſind: Schuthalach, deſſen Sohn Bered, deſſen Sohn Thachath, deſſen Sohn Elada, deſſen Sohn Thachath, 21. deſſen Sohn Sebed, deſſen Sohn Schuthelach und Eſer und Elad. Aber die Männer von Gath, die Eingebornen des Landes, erſchlugen ſie, weil ſie hinabgezogen waren, ihre Heerden wegzunehmen. 22. Da trauerte Ephraim, ihr Vater, viele Tage, und ſeine Brüder kamen, ihn zu tröſten. 23. Und er kam zu ſeinem Weibe, und ſie wurde ſchwanger und gebar einen Sohn, und er nannte ſeinen Namen Beria, weil Unglück vorging in ſeinem Hauſe. 24. Und ſeine Tochter war Scheera, die baute Beth-Choron, das untere und das obere, und Uſſen-Scheera. 25. Und Rephach war ſein Sohn, deſſen Sohn Reſcheph, deſſen Sohn Thelach, deſſen Sohn Thachan, 26. deſſen Sohn Laadan, deſſen Sohn Ammihud, deſſen Sohn Eliſchamah, 27. deſſen Sohn Non, deſſen Sohn Jehoſchuah. 28. Ihr Beſitzthum aber und ihre Wohnung war Beth-El und ſeine Töchter, und gegen Morgen Naaran, und gegen Abend Geſer und ſeine Töchter und Schechem und ſeine Töchter, bis nach Aſſa mit ſeinen Töchtern; 29. und zur Seite der Söhne Menaſche's Beth-Scheon und ſeine Töchter, Thaenach und ſeine Töchter, Megiddo und ſeine Töchter, Dor und ſeine Töchter. In dieſen wohnten die Söhne Joſeph's, des Sohnes Jiſrael's. 30. Die Söhne Aſcher's: Jimna und Jiſchwa und Jiſchwi und Beriah, und Serach ihre Schweſter. 31. Und die Söhne Beriah's: Cheber und Malkiel, das iſt der Vater Birſajith's.

32. Und Eheber zeugte Japhlet und
Schomer und Chotham, und Schuah
ihre Schweſter. 33. Und die Söhne
Japhleth's: Paſach und Bimhal und
Aſchwath. Dies ſind die Söhne Japh=
leth's. 34. Und die Söhne Scha=
mers: Achi und Raga und Jehuba
und Aram. 35. Und der Sohn He=
lem's, ſeines Bruders: Zophach und
Jimna und Scheleſch und Amal.
36. Die Söhne Zophach's: Suach
und Charnepher und Schual und
Beri und Jimra, 37. Bezer und
Hod und Schamma und Schilſcha
und Jithran und Beera. 38. Und
die Söhne Jether's: Jephunne und
Pispa und Ara. 39. Und die Söhne
Ulla's: Orach und Channiel und
Rizja. 40. Alle dieſe waren Söhne
Aſcher's, Häupter ihrer Stamm=Häu=
ſer, auserleſene tapfere Männer,
Häupter der Fürſten. Und das Ver=
zeichniß derer, die zum Streit aus=
zogen, ihre Zahl betrug ſechs und
zwanzig tauſend.

Cap. 8.

1. Und Binjamin zeugte Belah,
ſeinen Erſtgebornen, Aſchbel, den
zweiten, und Achrach, den dritten,
2. Nocha, den vierten, und Rapha,
den fünften; 3. und die Söhne
Belá's waren: Addar und Gera
und Abihud 4. und Abiſchuah und
Naeman und Achoach 5. und Gera
und Schephuphan und Churam.
6. Und dies ſind die Söhne Echud's,
(es ſind die Stammhäupter der
Einwohner von Gebah, die ſie weg=
führten nach Monachath:) 7. Nae=
man und Achija und Gera. Dieſer
führte ſie weg. Und er zeugte Uſſa
und Achichud. 8. Und Schacharaim
zeugte Kinder im Gefilde Moab's,
nachdem er weggeſchickt hatte Hu=
ſchim und Baara, ſeine Weiber.
9. Er zeugte mit Chodoſch, ſeinem
Weibe, Jobab und Zibja und Meſcha
und Malcham 10. und Jeuz und
Schabja und Mirma. Dies ſind
ſeine Söhne, die Stammhäupter. 11.
Und mit Chuſchim zeugte er Abitub
und Elpaal. 12. Und die Söhne
Elpaal's: Eber und Miſcham und
Schamer, (dieſer baute Ono und
Lod und ihre Töchter). 13. Beriah
und Schema, (die waren Stamm=
häupter der Einwohner von Ajalon;
ſie jagten in die Flucht die Einwohner
von Gath. 14. Achio, Schachak und Je=
remoth 15. und Sebadja und Arad
und Ader 16. und Michael und
Jiſchpa und Jocha waren Söhne
Beria's. 17. Und Sebadja und Me=
thullam und Chiſki und Cheber 18.
und Jiſchmerai und Jiſlia und Jobab
ſind Söhne Elpaal's. 19. Und Jakim
und Sachri und Sabdi 20. und
Elienai und Zilthai und Eliel
21. und Adaja und Beraja und
Schimrath ſind die Söhne Schimei's.
22. Und Jiſchpan und Eber und
Eliel 23. und Abdon und Sichri
und Chanan 24. und Chanania
und Elam und Anthothija 25. und
Jiphdeja und Penuel ſind die Söhne
Schachak's. 26. Und Schamſcherai
und Schecharja und Athalja 27.
und Jaareſchja und Elia und Sichri
ſind die Söhne Jerocham's. 28. Dieſe
ſind die Stammhäupter ihrer Ge=
ſchlechter, Oberhäupter; dieſe wohn=
ten zu Jeruſalem. 29. Und zu Gi=
beon wohnte der Vater Gibeon's,
und der Name ſeines Weibes war
Maacha. 30. Und ſein erſtgeborner
Sohn war Abdon, und Zur und
Kiſch und Baal und Nadab 31. und
Gedor und Achjo und Secher 32. und
Mikloth zeugte Schima. Und dieſe
wohnten auch neben ihren Brüdern
in Jeruſalem und mit ihren Brü=
dern. 33. Und Ner zeugte Kiſch, und
Kiſch zeugte Schaúl, und Schaúl
zeugte Jehonathan und Malki=Schuah
und Abinadab und Eſchbaal. 34. Und
der Sohn Jehonathan's war Merib=
Baal, und Merib=Baal zeugte Micha.
35. Und die Söhne Micha's ſind:

Pithon und Malech und Tharea und Achas. 36. Und Achas zeugte Jehoadda, und Jehoadda zeugte Alemeth und Aſmaweth und Simri, und Simri zeugte Moza, 37. und Moza zeugte Bina, deſſen Sohn Rapha, deſſen Sohn Eleaſa, deſſen Sohn Azel. 38. Und Azel hatte ſechs Söhne, und dies ihre Namen: Aſrikam, Bochru und Jiſchmaël und Searja und Obadja und Chanan. Alle dieſe ſind Söhne Azel's. 39. Und die Söhne Eſchek's, ſeines Bruders, ſind: Ulam, ſein Erſtgeborner, Jeúſch, der zweite, und Elipelet, der dritte. 40. Und die Söhne Ulams waren tapfre Männer, die den Bogen ſpannten. Und ſie hatten viele Söhne und Enkel, hundert und funfzig. Alle dieſe ſind von den Söhnen Binjamin's.

Cap. 9.

1. Und das geſammte Jiſrael wurde aufgezeichnet, und ſiehe! ſie ſind eingeſchrieben im Buche der Könige von Jiſrael. Auch Jehuda wurde weggeführt nach Babel ob ſeiner Treuloſigkeit. 2. Und die zuerſt wieder in ihrem Eigenthum, in ihren Städten wohnten, waren Jiſraeliten, Prieſter, Lewiten und Tempelknechte, 3. davon wohnten in Jeruſalem von den Söhnen Jehuda's und von den Söhnen Binjamin's und von den Söhnen Ephraim's und Menaſche's. 4. Uthai, der Sohn Ammihud's, des Sohnes Imri's, des Sohnes Banimin's, von den Söhnen Perez, des Sohnes Jehuda's. 5. Und von den Schiloniten: Aſaja, der Erſtgeborne und ſeine Söhne. 6. Und von den Söhnen Serach's. Jehuel und ihre Brüder, ſechs hundert und neunzig. 7. Von den Söhnen Binjamin's: Sallu, der Sohn Mechullam's, des Sohnes Hodawja's, des Sohnes Haſſenua's, 8. und Jibneja, der Sohn Jerocham's, und Elle, der Sohn Uſſi's, des Sohnes Michri's und Mechullam, der Sohn Schephatja's, des Sohnes Rehuels, des Sohnes Jibneja's; 9. und ihre Brüder, nach ihren Geſchlechtern, neun hundert und ſechs und funfzig. Alle dieſe Männer waren Stammhäupter ihrer Stamm-Häuſer. 10. Und von den Prieſtern: Jedaja und Jehorib und Jachin 11. und Aſarja, der Sohn Chilkia's, des Sohnes Meſchullam's, des Sohnes Zadok's, des Sohnes Merajoth's, des Sohnes Achitub's, der Fürſt im Hauſe des Herrn, 12. und Adaja, der Sohn Jerocham's, des Sohnes Paſchchur's, des Sohnes Malkija's; und Maeſai, der Sohn Adiel's, des Sohnes Jachſera's, des Sohnes Meſchullam's, des Sohnes Meſchillemith's, des Sohnes Immer's. 13. Und ihre Brüder, Häupter ihrer Stamm-Häuſer, tauſend ſieben hundert und ſechszig wackere Männer beim Geſchäfte des Dienſtes im Hauſe des Herrn. 14. Und von den Lewiten: Schemaja, des Sohnes Chaſchub's, des Sohnes Aſrikam's, des Sohnes Chaſchabja's, von den Söhnen Merari's; 15. und Bakbakar, Chereſch und Galal und Matthanja, der Sohn Micha's, des Sohnes Sichri's, des Sohnes Aſſaph's. 16. Und Obadja, der Sohn Schemaja's, des Sohnes Galal's, des Sohnes Jeduthun's; und Berechja, der Sohn Aſſa's, des Sohnes Elkana's, der da wohnte in den Dörfern der Netophathiten. 17. Und die Pförtner Schallum und Akkub und Talmon und Achiman und ihre Brüder; Schallum, das Haupt. (18. Und bis jetzt ſind ſie im Königs-Thore gegen Morgen, und ſie waren die Pförtner des Lagers der Söhne Lewi's.) 19. Und Schallum, der Sohn Kore's, des Sohnes Ebjaſſaphs, des Sohnes Korachs, und ſeine Brüder vom Hauſe ſeines Vaters, die Korachiten, waren über das Dienſtgeſchäft geſetzt und wachten an der Schwelle des Zeltes; ſo wie ihre Väter im Lager Gottes Hüter

des Einganges waren. 20. Da Pin-
chas, der Sohn Eleaſar's, Fürſt vor-
mals über ſie war, mit dem Gott
war. 21. Secharja, der Sohn Me-
ſchelemja's, war Pförtner bei der Thür
des Stiftzeltes. 22. Alle, die auserleſen
waren zu Pförtnern an der Schwelle,
waren zwei hundert und zwölf. Sie
waren nach ihren Gehöften verzeichnet,
und David und Schemuel, der Seher,
befeſtigten ſie in ihrem Zutrauen.
23. Sie und ihre Söhne hielten die
Wache an den Thoren im Hauſe
Gottes und bei'm Hauſe des Zeltes.
24. An den vier Seiten ſtanden
die Pförtner, gegen Morgen, gegen
Abend, gegen Mitternacht und gegen
Mittag. 25. Und ihre Brüder in
ihren Gehöften kamen alle ſieben
Tage von Zeit zu Zeit zu ihnen.
26. Aber ein beſonderes Vertrauen
genoſſen jene vier der tüchtigſten
Pförtner, das waren die Lewiten, die
da geſetzt waren über die Gemächer
und die Schätze im Hauſe des Herrn,
27. und die rings um das Haus
des Herrn übernachteten, denn ihnen
war die Wache anvertraut, und ſie
mußten öffnen an jedem Morgen.
28. Und von ihnen waren mehrere
über die Dienſt-Geräthe geſetzt, denn mit
der Zahl brachten ſie ſie, und mit der
Zahl nahmen ſie ſie wieder weg.
29. Und Einige von ihnen waren
geſetzt über die Gefäße, über ſämmt-
liche Gefäße des Heiligthums und
über das reine Mehl und den Wein
und das Oel und den Weihrauch und
die Gewürze. 30. Und von den Söh-
nen der Prieſter bereiteten mehrere
das Salbwerk aus den Gewürzen.
31. Und Mathithja aus den Lewiten,
er, der Erſtgeborne von den Kora-
chiten, Schallum (ihm war vertrauet
das Pfannen-Backwerk.) 32. Und aus
den Kehathiten, ihren Brüdern, wa-
ren mehrere über die Schaubrote
geſetzt, ſie zuzurichten jeglichen Sab-
bath. 33. Und dies ſind die Sänger,
Stammhäupter der Lewiten, frei vom
Dienſte der Gemächer, weil ſie Tag
und Nacht zu arbeiten haben. 34.
Dies die Stammhäupter der Lewiten,
Häupter ihrer Geſchlechter, ſie wohn-
ten zu Jeruſalem.

35. Und zu Gibeon wohnte der
Vater Gibeon's, Jehiel; und der
Name ſeiner Schweſter war Maacha.
36. Und ſein Sohn, der Erſtgeborne,
Abdon und Zur und Kiſch und Baal
und Ner und Nadab 37. und Gedor
und Achja und Secharja und Mik-
loth. 38. Und Mikloth zeugte Schi-
mam, (auch dieſe wohnten neben
ihren Brüdern in Jeruſalem und mit
ihren Brüdern.) 39. Und Ner zeugte
Kiſch, und Kiſch zeugte Schaúl, und
Schaúl zeugte Jehonathan und Mal-
kiſchuah und Abinadab und Eſchbaal.
40. Und der Sohn Jehonathan's
war Merib-Baal, und Merib-Baal
zeugte Micha. 41. Und die Söhne
Micha's: Pithon und Melech und
Thachreah. 42. Und Ahas zeugte
Jaera, und Jaera zeugte Olemeth
und Asmaweth und Simri, und
Simri zeugte Moza, 43. und Moza
zeugte Bina; deſſen Sohn Raphaja,
deſſen Sohn Elaſa, deſſen Sohn
Azel. 44. Und Azel hatte ſechs Söhne,
und dies ihre Namen: Aſrikam und
Bechru und Jiſchmael und Schearja
und Obadja und Chanean. Dies
die Söhne Azel's.

Cap. 10.

1. Als die Philiſter ſtritten wider
Jiſrael, floh die Mannſchaft Jiſrael's
vor den Philiſtern und fielen erſchla-
gen auf dem Gebirge Gilboah. 2. Da
holten die Philiſter Schaúl und ſeine
Söhne ein, und die Philiſter erſchlugen
Jehonathan und Abinadab und Mal-
ki-Schuah, die Söhne Schaúl's. 3.
Und der Streit war heftig gegen
Schaúl, und es trafen ihn die Bo-
genſchützen, und er bebte vor den
Schützen. 4. Da ſprach Schaúl zu

ſeinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert und erſtich mich damit, daß nicht dieſe Unbeſchnittenen kommen und mich höhnen. Aber ſein Waffenträger wollte nicht; denn er fürchtete ſich ſehr. Da nahm Schaúl das Schwert und ſtürzte ſich darein.
5. Als ſein Waffenträger ſah, daß Schaúl todt war, ſo ſtürzte auch er ſich in das Schwert und ſtarb. 6. So
ſtarb Schaúl, und ſeine drei Söhne und ſein ganzes Haus ſtarben miteinander. 7. Als nun alle Männer
von Jiſrael, die in der Ebene wohnten, ſahen, daß ſie flohen, und daß Schaúl und ſeine Söhne todt waren, da verließen ſie ihre Städte und flohen; und die Philiſter kamen und wohnten darin. 8. Und es geſchah
am folgenden Tage, da kamen die Philiſter, die Erſchlagenen auszuziehen; und fanden Schaúl und ſeine Söhne gefallen auf dem Gebirge Gilboah. 9. Und ſie zogen ihn aus und
nahmen ſein Haupt und ſeine Waffen und ſandten im Lande der Philiſter umher, um es zu verkünden ihren Götzen und dem Volke. 10. Und
ſie legten ſeine Waffen in's Haus ihres Gottes, und ſeinen Schädel hingen ſie auf im Hauſe Dagons.
11. Als ganz Jabeſch-Gilead hörte Alles, was die Philiſter an Schaúl
gethan, 12. da machten ſich auf alle tapferen Männer und nahmen den Leichnam Schaúl's und die Leichname ſeiner Söhne und brachten ſie nach Jabeſch und begruben ihre Gebeine unter der Terebinthe zu Jabeſch und faſteten ſieben Tage. 13.
Schaúl aber ſtarb ob ſeiner Treuloſigkeit, die er begangen hatte gegen Gott, weil er das Wort Gottes nicht beobachtet hatte, und auch, daß er die Todtenbeſchwörerin befragte
und erforſchte, 14. Gott aber nicht mehr forſchte, darum ließ er ihn ſterben, und trug das Königthum über auf David, den Sohn Jiſchai's.

Cap. 11.

1. Da verſammelte ſich ganz Jiſrael zu David nach Hebron, ſprechend: Siehe! wir ſind dein Bein und dein
Fleiſch; 2. auch geſtern und ehegeſtern, auch während Schaúl König war, warſt du es, der Jiſrael aus- und einführte, und Gott, dein Gott, ſprach zu dir: Du ſollſt weiden mein Volk Jiſrael und ſollſt Fürſt ſein
über mein Volk Jiſrael. 3. Nun kamen alle Aelteſten Jiſrael's zum Könige nach Chebron; und David ſchloß einen Bund mit ihnen zu Chebron vor Gott, und ſie ſalbten David zum König über Jiſrael, wie Gott geredet durch Schemuel.

4. Und David und ganz Jiſrael zogen nach Jeruſalem, das iſt Jebus, und daſelbſt waren die Jebuſiten, die
Einwohner des Landes. 5. Und die Einwohner von Jebus ſprachen zu David: Mit nichten wirſt du hier hereinkommen. David aber eroberte die Burg Zion, das iſt, die Stadt David's.
6. Und David ſprach: Wer zuerſt die Jebuſiten ſchlägt, ſoll Haupt und Oberſter werden. Da ſtieg zuerſt hinauf Joab, der Sohn Zeruja's, und ward Haupt.
7. Und David wohnte in der Burg, darum nannte man ſie Stadt David's. 8. Und er
baute die Stadt ringsum von dem Milo an, rings umher; und Joab ſtellte die übrige Stadt her. 9. Und
David ward immer größer, und Gott der Heere war mit ihm.

10. Und dies ſind die vornehmſten Helden David's, die feſt an ihm hielten in ſeinem Königthum mit ganz Jiſrael, um ihn zum König zu machen, nach dem Worte Gottes, über Jiſrael.
11. Dies iſt die Zahl der Helden David's: Jaſchabam, der Sohn Chachmoni's, das Haupt der Wagenlenker; er ſchwang ſeinen Speer über drei hundert Erſchlagene auf Einmal.
12. Und nach ihm Elaſar, der Sohn Dodo's, des

Achohiten, auch er war unter den drei Helden. 13. Er war bei David zu Pas-Dammim, als die Philiſter ſich daſelbſt verſammelten zum Streite, und es war da ein Stück Feldes voll Gerſte. Und das Volk floh vor den Philiſtern. 14. Da ſtellten ſie ſich mitten auf das Stück und retteten es und ſchlugen die Philiſter. Und Gott ſchaffte eine große Hülfe. 15. Und es gingen dieſe drei von den dreißig Häuptern hinab zum Felſen zu David in die Höhle Adullam. Und das Lager der Philiſter lagerte im Thale Rephaim. 16. David aber war damals in der Burgfeſte, und der Poſten der Philiſter war damals zu Beth-Lechem. 17. Da gelüſtete David und ſprach: Wer giebt mir Waſſer zu trinken aus der Grube zu Beth-Lechem, die am Thore iſt? 18. Da brachen jene drei durch das Lager der Philiſter und ſchöpften Waſſer aus der Grube zu Beth-Lechem am Thore und nahmen und brachten es zu David. Aber David wollte es nicht trinken und goß es aus vor Gott 19. und ſprach: Ferne laß es mein Gott von mir ſein, ſolches zu thun! Soll ich das Blut dieſer Männer trinken auf ihre Lebensgefahr? Denn mit der Gefahr ihres Lebens haben ſie es gebracht. Und er wollte es nicht trinken. Dies thaten die drei Helden. 20. Und Abſchai, der Bruder Joab's, er war das Haupt der drei; der ſchwang ſeinen Speer über drei hundert Erſchlagene, und er hatte einen Namen unter den dreien; 21. mehr als zwei von den dreien war er geehrt, denn er war ihr Oberſter, kam aber doch nicht bis zu den dreien. 22. Benaja, der Sohn Jehojada's, der Sohn eines tapfern Mannes, reich an Thaten, von Kabzeel; er ſchlug zwei Löwen-Männer von Moab; auch ſtieg er hinab und erſchlug einen Löwen in einer Grube zur Zeit des Schnees. 23. Und er erſchlug jenen Mizraiten, einen Mann von fünf Ellen Länge, und in der Hand des Mizraiten war ein Speer wie ein Weberbaum; aber er ging mit ſeinem Stabe auf ihn los und entriß den Speer der Hand des Mizraiten und erſchlug ihn mit ſeinem eignen Speer. 24. Das that Benaja, der Sohn Jehojada's, und er hatte einen Namen unter den drei Helden. 25. Geehrter war dieſer als die dreißig, aber zu den dreien reichte er nicht. Und David machte ihn zu ſeinem Vertrauten. 26. Und die Helden des Heeres waren: Aſahel, der Bruder Joab's, Elchanan, der Sohn Dodo's, aus Beth-Lechem, 27. Schammoth, der Harorite, Chelez, der Pelonite, 28. Ira, der Sohn, Ickeſch, der Thekoite, Abieſer, der Anthothite, 29. Sibechai, der Chuſchathite, Ilai, der Achochite, 30. Maharai, der Netophathite, Cheled, der Sohn Baena's, der Netophathite, 31. Ithai, der Sohn Ribai's, von Gibea im Stamme Binjamin, Benaja, der Pirathonite, 32. Churai, von Nachal-Gaaſch, Abiel, der Arbathite, 33. Aſmaweth, der Bacharumite, Eliachba, der Schaalbonite, 34. Bene-Haſchem, der Giſonite, Jonathan, der Sohn Sane's, der Hararite, 35. Achioim, der Sohn Sachar's, der Hararite, Eliphal, der Sohn Ur's, 36. Chepher, der Mecherathite, Achia, der Pelonite, 37. Chezro, der Carmelite, Naarai, der Sohn Eſbai's, 38. Joel, der Bruder Nathan's, Mibchar, der Sohn Hagri's, 39. Zelek, der Ammonite, Nachrai, der Berothite, Waffenträger Joab's, des Sohnes Zeruja's, 40. Ira, der Jetherite, Gareb, der Jetherite, 41. Uria, der Chethite, Sabad, der Sohn Achlai's, 42. Adina, der Sohn Schiſa's, der Reúbenite, Haupt der Reúbeniten, und nebſt ihm dreißig. 43. Chanan, der Sohn Maacha's, Jehoſchaphat, der Mithnite, 44. Uſſia, der Aſch-

theratite, Schama und Jehiel, die
Söhne Chotham's, des Aroeriten,
45. Jediel, der Sohn Schimri's,
und Jocha, ſein Bruder, der Thizite,
46. Eliel, der Machewimite, Jeribai
und Joſchawja, die Söhne Elnaam's
und Jithma, der Moabite, 47. Eliel
und Obed und Jaeſiel von Mezobaja.

Cap. 12.

1. Und dieſe ſind es, die zu David
kamen nach Ziklag, da er ſich noch
verbergen mußte vor Schaúl, dem
Sohne Kiſch. Sie gehörten mit zu
den Helden, die ihm halfen im Streite.
2. Sie waren Bogenſchützen, ſie
warfen Steine mit der Rechten und
der Linken und ſchoſſen Pfeile mit
dem Bogen. Von den Brüdern
Schaúls, aus Binjamin. 3. Das
Haupt Achieſer, und Joaſch, die Söhne
Schemaa's, des Gibeathiten; und
Jeſiel und Pelet, die Söhne Asma-
weth's, und Beracha und Jehu, der
Anthothite, 4. und Jiſchmaja, der
Gibeonite, ein Held unter den dreißig,
und über die dreißig, und Jiremeja
und Jachaſiel und Jochanan und Jo-
ſábad, der Gederathite, 5. Eleúſai
und Jerimoth und Bealja und Sche-
marjahu und Schephatjahu, der Cha-
riphite, 6. Elkana und Jiſchijahu
und Aſareel und Joeſer und Joſcha-
bam, die Korachiten, 7. und Joela
und Sebadija, die Söhne Jerocham's
von Gedor. 8. Und von den Ga-
diten ſonderten ſich ab zu David,
auf die Burg, in der Wüſte, tapfre
Helden, Männer, die in den Streit
auszogen, gerüſtet mit Harniſch und
Schild und von dem Anſehen eines
Löwen und wie die Gazellen auf
Bergen an Schnelle. 9. Eſer, das
Haupt, Obadja, der zweite, Eliab,
der dritte, 10. Miſchmanna, der
vierte, Jirmija, der fünfte, 11.
Athai, der ſechste, Eliel, der ſie-
bente, 12. Jochanan, der achte, El-
ſabad, der neunte, 13. Jirmiahu,
der zehnte, Machbannai, der eilfte.
14. Dieſe waren von den Söhnen
Gad's, Häupter des Heeres, der
Kleinſte über hundert, der Größte
über tauſend Mann. 15. Dieſe ſind
es, die über den Jordan ſetzten im
erſten Mond, da er ſein ganzes Ufer
anfüllte, und in die Flucht jagten
alle Thalbewohner gegen Morgen
und gegen Abend.
16. Und da man von den Söh-
nen Binjamin's und Jehuda's bis
an die Burg kam gegen David:
17. da ging David heraus zu ihnen,
hub an und ſprach zu ihnen: Wenn
ihr im Frieden zu mir kommt, mir
zu helfen, ſo wird ſich mein Herz
mit euch einigen; wenn ihr aber
kommt, mich meinen Feinden zu ver-
rathen, da doch kein Unrecht iſt in
meinen Händen: ſo ſchaue es der
Gott unſrer Väter und wehre euch.
18. Und der Geiſt ergriff Amaſai, das
Haupt der Wagenkämpfer: „Dein
ſind wir, David! und mit dir, Sohn
Jſchai's! Friede, Friede dir, und
Friede deinen Helfern! Denn dir
hilft dein Gott!“ Da nahm ſie
David an und ſetzte ſie an die
Spitze der Schaaren. 19. Und von
Menaſche fielen David zu, als er
mit den Philiſtern wider Schaúl in
den Streit zog, ihnen jedoch nicht
half, denn mit Ueberlegung entließen
ihn die Fürſten der Philiſter, ſpre-
chend: Mit unſren Köpfen wird er
Schaúl, ſeinem Herrn, wieder zu-
fallen. 20. Da er nun nach Ziklag
ging, fielen ihm zu von Menaſche:
Adna und Joſabad und Jediael und
Michael und Joſabad und Elihu
und Zilthai, Häupter der Tauſende
von Menaſche. 21. Und dieſelbigen
halfen David wider die Streifſchaa-
ren, denn tapfre Helden waren ſie
Alle, und ſie wurden Oberſte im
Heere. 22. Denn tagtäglich kam
man zu David, ihm zu helfen, bis
daß es ein großes Heer wurde, wie
ein Heer Gottes. 23. Dies aber iſt

die Zahl der Köpfe der zum Heer
Gerüſteten, die zu David nach
Chebron kamen, um das Königthum
Schaúls ihm zuzuwenden, nach dem
Wort Gottes: 24. Die Söhne
Jehuda's, die Harniſch und Lanze
trugen, ſechs tauſend acht hundert
zum Heer Gerüſtete; 25. von den
Söhnen Schimeon's, tapfere Helden
zum Heer, ſieben tauſend ein hun=
dert; 26. von den Söhnen Lewi's
vier tauſend ſechs hundert; 27. und
Jehojada, der Fürſt in Aharon, und
mit ihm drei tauſend ſieben hundert;
28. und Zadok, ein heldenſtarker
Jüngling, und ſein Stammhaus,
zwei und zwanzig Edle, 29. und
von den Söhnen Binjamin's, den
Brüdern Schaúl's, drei tauſend;
denn bis dahin gehorſamte die Mehr=
zahl von ihnen dem Hauſe Schaúl's;
30. und von den Söhnen Ephraim's
zwanzig tauſend acht hundert tapfre
Helden, Männer von Namen nach
ihren Stammhäuſern; 31. und von
dem halben Stamme Menaſche acht=
zehn tauſend, die namentlich beſtimmt
waren, hinzugehen und David zum
König einzuſetzen. 32. Und von den
Söhnen Jiſachar's, die die Zeitereigniſſe
wohl verſtanden und die da wußten,
was Jiſrael thun müſſe, ihre Häup=
ter zwei hundert, und alle ihre Brü=
der achteten auf ihren Mund. 33.
Von Sebulon, die zum Heer aus=
zogen, gerüſtet zum Streite mit aller=
lei Waffen des Streites, funfzig
tauſend, die in den Reihen blieben,
ohne daß das Herz wankte. 34. Und
von Naphtali tauſend Edle, und mit
ihnen, mit Harniſch und Schwert,
ſieben und dreißig tauſend. 35. Und
von Dan, zum Streite Gerüſtete, acht
und zwanzig tauſend ſechs hundert;
36. und von Aſcher, die im Heere
auszogen in Schlachtordnung, vier=
zig tauſend; 37. und jenſeits des
Jordans, von den Reübeniten
und den Gaditen und dem halben
Stamme Menaſche, mit allerlei Krie=
geswaffen zum Streite, hundert und
zwanzig tauſend. 38. Alle dieſe
Kriegsleute, gerüſtet zu den Schlacht=
reihen, kamen einmüthig nach
Chebron, um David einzuſetzen zum
Könige über ganz Jiſrael. Auch alle
Uebrigen in Jiſrael waren einmü=
thig, David zum Könige einzuſetzen.
39. Und ſie waren daſelbſt bei Da=
vid drei Tage, aßen und tranken;
denn ihre Brüder hatten für ſie zu=
bereitet. 40. Und auch die ihnen
nahe waren bis hin nach Jiſſachar,
Sebulon und Naphtali brachten
Brot auf Eſeln und auf Kameelen
und auf Maulthieren 41. und auf
Rindern, Mehlſpeiſen, Feigen und
Roſinen und Wein und Oel und
Rinder und Schafe in Menge; denn
es war Freude in Jiſrael.

Cap. 13.

1. Und David berieth ſich mit den
Oberſten über Tauſend und über
Hundert, mit allen Fürſten, 2. und
David ſprach zur ganzen Verſammlung
Jiſrael's: So es euch gefällt, und iſt
es von Gott, unſerm Herrn: ſo laſſet
uns überall umherſchicken zu unſern
übrigen Brüdern in allen Ländern
Jiſrael's und mit ihnen an die
Prieſter und die Lewiten in den
Städten ihrer Bezirke, daß ſie ſich
zu uns verſammeln. 3. Und wir
wollen die Lade unſers Gottes zu
uns herbeiholen; denn wir fragten
nicht nach ihr in den Tagen Schaúl's.
4. Und die ganze Verſammlung
ſprach, daß man alſo thue; denn
ſolches gefiel in den Augen des gan=
zen Volkes. 7. Und David ſammelte
ganz Jiſrael von Schichor Mizraim's
an bis nach Chamath hin, um die
Lade des Herrn zu bringen von Kir=
jath=Jearim. 6. Und David zog
mit ganz Jiſrael hin gegen Baala,
nach Kirjath=Jearim, in Jehuda, um
von da heraufzubringen die Lade
des Herrn, Gottes, der da thronet

über Cherubim, wo ſein Name angerufen wird. 7. Und ſie fuhren die Lade des Herrn auf einem neuen Wagen aus dem Hauſe Abinadab's. Und Uſſa und Achjo leiteten den Wagen. 8. Und David und ganz Jiſrael ſpielten vor dem Herrn her aus aller Kraft und mit Geſängen und mit Cithern und Pſaltern und Pauken und Cymbeln und Trommeten. 9. Da ſie aber zur Tenne Kidon kamen, da ſtreckte Uſſa ſeine Hand aus, die Lade feſt zu halten; denn die Rinder hatten ſich losgeriſſen. 10. Da entbrannte der Zorn Gottes über Uſſa, und er ſchlug ihn, dieweil er ſeine Hand ausgeſtreckt nach der Lade. Und er ſtarb daſelbſt vor Gott. 11. Da betrübte ſich David, daß Gott Uſſa hinweggerafft, und er nannte denſelbigen Ort Perez-Uſſa (bis auf dieſen Tag.) 12. Und David fürchtete den Herrn an demſelbigen Tage, ſprechend: Wie ſoll ich die Lade Gottes zu mir bringen? 13. Und David ließ die Lade nicht bei ſich einkehren in der Stadt David's, ſondern führte ſie in das Haus Obed-Edom's, des Gathiten. 14. Und die Lade des Herrn blieb im Hauſe Obed-Edoms, in ſeinem Hauſe drei Monde. Und Gott ſegnete das Haus Obed-Edom's und Alles, was ſein war.

Cap. 14.

1. Und Chiram, der König von Zor, ſandte Boten an David und Cedernholz und Mauerleute und Zimmerleute, ihm ein Haus zu bauen. 2. Und es erkannte David, daß Gott ihn beſtätigte zum Könige über Jiſrael, und daß ſein Königreich hoch erhaben ward um willen ſeines Volks Jiſrael.

3. Und David nahm noch mehr Weiber zu Jeruſalem, und David zeugte noch mehr Söhne und Töchter. 4. Und dies ſind die Namen der Gebornen, die er in Jeruſalem bekam: Schammuah und Schobab und Nathan und Salomo 5 und Jibchar und Eliſchuah und Elpalet 6. und Noga und Nepheg und Japhia 7. und Eliſchama und Beeljada und Elipelet.

8. Als die Philiſter hörten, daß David geſalbt worden zum Könige über ganz Jiſrael, da zogen alle Philiſter herauf, David aufzuſuchen. Als David dies hörte, zog er ihnen entgegen. 9. Und die Philiſter kamen und breiteten ſich aus im Thal Rephaim. 10. Da fragte David den Herrn, ſprechend: Soll ich hinaufziehen gegen die Philiſter, und wirſt du ſie geben in meine Hand? Und Gott ſprach zu ihm: Ziehe hinauf, ich will ſie geben in deine Hand. 11. Da zogen ſie nach Baal-Perazim; und David ſchlug ſie daſelbſt, und David ſprach: Fortgeſtrömt hat der Herr meine Feinde durch meine Hand wie einen Waſſerſtrom. Daher nannte man den Namen deſſelbigen Ortes Baal-Perazim. 12. Und ſie ließen daſelbſt ihre Götter, und David gebot, daß ſie verbrannt werden im Feuer. 13. Und die Philiſter zogen abermals heran und breiteten ſich aus im Thale. 14. Da fragte David abermal den Herrn; und der Herr ſprach zu ihm: Ziehe nicht hinter ihnen her, umgehe ſie und greife ſie an von der Seite der Maulbeerbäume; 15. und wenn du ein Rauſchen der Schritte hörſt in den Wipfeln der Maulbeerbäume, dann gehe hervor zum Streite; denn der Herr geht vor dir her, zu ſchlagen das Lager der Philiſter. 16. Und David that, wie ihm der Herr geboten, und ſie ſchlugen das Lager der Philiſter von Gibeon bis gen Geſer. 17. Und der Name David's verbreitete ſich in alle Länder, und Gott ließ die Furcht von ihm auf alle Völker fallen.

Cap. 15.

1. Und er bauete ſich Häuſer in der Stadt David's und bereitete einen Ort für die Lade des Herrn und ſchlug ihr ein Zelt auf. 2. Damals ſprach David: Niemand trage die Lade des Herrn als nur die Lewiten, denn dieſe hat Gott erwählet, die Lade des Herrn zu tragen und ihm zu dienen ewiglich. 3. Und David verſammelte ganz Jiſrael nach Jeruſalem, um die Lade Gottes heraufzubringen an ihren Ort, den er ihr bereitet hatte. 4. Und David verſammelte die Söhne Aharon's und die Lewiten; 5. von den Söhnen Kehath's: Uriel, den Oberſten, und ſeine Brüder, hundert und zwanzig; 6. von den Söhnen Merari's: Aſaja, den Oberſten und ſeine Brüder, zwei hundert und zwanzig; 7. von den Söhnen Gerſchom's: Joel, den Oberſten, und ſeine Brüder, hundert und dreißig; 8. von den Söhnen Elizaphan's: Schemaja, den Oberſten, und ſeine Brüder, zwei hundert; 9. von den Söhnen Chebron's: Eliel, den Oberſten, und ſeine Brüder, achtzig; 10. von den Söhnen Uſſiel's: Amminadab, den Oberſten, und ſeine Brüder, hundert und zwölf. 11. Und David rief Zadok und Ebjathar, die Prieſter und die Lewiten: Uriel und Aſaja und Joel und Schemaja und Eliel und Amminadab, 12. und ſprach zu ihnen: Ihr, Stammhäupter der Lewiten! heiliget euch, ihr und eure Brüder, und bringet herauf die Lade Gottes, des Herrn Jiſrael's, wohin ich für ſie bereitet habe; 13. denn weil ihr das erſte Mal nicht da waret, hat Gott, unſer Herr, einen Riß gemacht unter uns, weil wir ihn nicht ſuchten nach Gebühr. 14. Da heiligten ſich die Prieſter und die Lewiten, um heraufzubringen die Lade Gottes, des Herrn Jiſrael's. 15. Und die Söhne der Lewiten trugen die Lade des Herrn, ſo wie Moſche geboten hatte nach dem Worte Gottes, auf ihren Schultern, mit den Stangen daran. 16. Und David ſprach zu den Oberſten der Lewiten, daß ſie beſtellen möchten ihre Brüder, die Sänger, mit Saitenſpielen und Pſaltern und Cithern und Cymbeln, daß ſie laut ihre Stimme hören ließen zur Freude. 17. Da beſtellten die Lewiten: Heman, den Sohn Joel's, und von ſeinen Brüdern Aſaph, den Sohn Berechja's, und von den Söhnen Merari's, ihren Brüdern: Ethan, den Sohn Kuſchajahu's, 18. und mit ihnen ihre Brüder zweiten Ranges: Secharjahu und Ben und Jaſiel und Schemiramoth und Jechiel und Unni und Eliab und Benajahu und Maaſejahu und Mathithjahu und Eliphlehu und Mikneiahu und Obed-Edom und Jehiel, die Pförtner. 19. Und die Sänger: Heman, Aſaph und Ethan mit ehernen, tönenden Cymbeln, 20. und Secharja und Aſiel und Schemiramoth und Jechiel und Unni und Eliab und Maeſeja und Benaja, mit Pſaltern „auf Alamoth," 21. und Mathithjahu und Eliphlehu und Mikneiahu und Obed-Edom und Jehiel und Aſaſiahu mit Cithern von acht Saiten meiſterlich zu ſpielen. 22. Und Chenanjahu, der Oberſte der Lewiten bei den höhern Tonſtücken, er unterwies in den höhern Tonſtücken; denn er war ein Sachverſtändiger. 23. Und Berechja und Elkana waren Pförtner bei der Lade. 24. Und Schebanjahu und Joſchaphat und Nethanel und Amaſai und Secharjahu und Benajahu und Elieſer, die Prieſter, trommeteten mit den Trommeten vor der Lade des Herrn her. Und Obed-Edom und Jechia waren Pförtner bei der Lade. 25. Und ſo gingen David und die Aelteſten Jiſrael's und die Oberſten über Tauſend hin, die Bundeslade Gottes heraufzubringen aus dem

Hauſe Obed-Edom's mit Freuden. 26. Und da der Herr den Lewiten beiſtand, die die Bundeslade Gottes trugen, ſo opferten ſie ſieben Stiere und ſieben Widder. 27. Und David war angethan mit einem Oberkleide von Byſſus, und ſo alle Lewiten, die die Lade trugen, und die Sänger und Chenanja, der Oberſte bei dem Sängerchor; und David hatte einen leinenen Ephod darüber. 28. Und ganz Jiſrael brachte hinauf die Bundeslade Gottes mit Jubel und Poſaunenklang und mit Trommeten und mit Cymbeln laut tönend mit Pſaltern und mit Cithern. 29. Und als die Bundeslade Gottes in die Stadt David's kam, da ſchaute Michal, die Tochter Schaúl's, durch das Fenſter und ſah den König David hüpfen und ſpielen und verachtete ihn in ihrem Herzen.

Cap. 16.

1. Und man brachte die Lade des Herrn und ſtellte ſie in das Zelt, welches David für ſie aufgeſchlagen; und man opferte Brandopfer und Friedensopfer vor dem Herrn. 2. Und als David fertig war die Brandopfer und Friedensopfer darzubringen, ſegnete er das Volk im Namen Gottes. 3. Und er vertheilte unter das geſammte Jiſrael, unter Männer und Weiber, jedem ein Laib Brot und einen Rindbraten und eine Flaſche Wein. 4. Und er ſtellte vor die Lade Gottes von den Lewiten Diener an, daß ſie preiſen und danken und loben Gott, den Herrn Jiſrael's. 5. Aſaph, als Haupt, und als den zweiten nach ihm Secharja; Jechiel und Schemiramoth und Jechiel und Mathithja und Eliab und Benaja und Obed-Edom und Jehiel mit Pſaltern und mit Cithern und Aſaph mit lauttönenden Cymbeln. 6. Und Benaja und Jachaſiel, die Prieſter, ſtießen in die Trommeten beſtändig vor der Bundeslade des Herrn. 7. An demſelbigen Tage da ließ David zum erſtenmal Gott danken durch Aſaph und ſeine Brüder: 8. Dankt Gott, rufet an ſeinen Namen, verkündet unter den Völkern ſeine Thaten. 9. Singt ihm, preiſet ihn, erzählet alle ſeine Wunder. 10. Rühmt euch ſeines heiligen Namens, es freue ſich das Herz derer, die nach Gott verlangen. 11. Forſchet Gott und ſeine Macht, ſuchet ſein Angeſicht immerdar. 12. Denkt ſeiner Wunder, die er gethan, ſeiner Zeichen und der Sprüche ſeines Mundes, 13. Same Abraham's, ſeines Knechtes, Söhne Jakob's, ſeine Auserwählten! 14. Er, Gott, iſt unſer Herr, auf der ganzen Erde übt er ſein Recht. 15. Denkt ewiglich an ſeinen Bund, an das Wort, das er gebot für tauſend Geſchlechter, 16. den er geſtiftet mit Abraham und zugeſchworen dem Jizchak, 17. den er feſtgeſtellt in Jakob zum Geſetz, in Jiſrael zum ewigen Bunde, 18. ſprechend: Dir geb' ich das Land Canaan, den Theil eures Erbgutes, 19. da eurer noch eine geringe Zahl war, wenig und fremd darin. 20. Und ſie zogen von Volk zu Volk und von einem Reich zum andern Volke. 21. Doch von Keinem ließ er ſie bedrücken und züchtigte ihretwegen Könige. 22. „Taſtet nicht an meine Geſalbten, und meinen Propheten thut kein Leid!“ 23. Singet Gott alle Welt, verkündet von Tag zu Tag ſeine Hülfe. 24. Erzählet unter den Völkern ſeine Herrlichkeit, unter allen Nationen ſeine Wunder. 25. Denn groß iſt Gott und hochgeprieſen, gefürchtet iſt er über alle Götter. 26. Denn alle Götter der Nationen ſind Götzen, aber Gott machte den Himmel. 27. Ruhm und Schmuck iſt vor ſeinem Antlitz, Macht und Wonne an ſeiner Stätte. 28. Gebet Gott, ihr Stämme der Völker,

gebet Gott Ehre und Ruhm. 29.
Gebet Gott den Ruhm ſeines Na-
mens, bringet Geſchenke und kommt
vor ihn. Betet an Gott in heiligem
Schmuck; 30. zittere vor ihm alle
Welt; feſt ſteht die Welt, wanket
nimmer. 31. Drob freuen ſich die
Himmel, frohlocket die Erde. Und
ſie ſprechen unter den Völkern:
Gott regiert: 32. Es brauſet das
Meer und was es füllet. Es
jauchzt das Gefild und Alles dar-
auf, 33. und Jubel rauſchen alle
Bäume des Waldes, vor Gott,
denn er kommt zu richten die Erde!
34. Danket Gott, denn er iſt gütig,
denn ewig währet ſeine Liebe. 35. Und
ſprechet: Hilf uns, Gott, unſrer
Hülfe, und ſammle uns und errette
uns von den Völkern! Daß wir dan-
ken deinem heiligen Namen und rüh-
men uns deines Lobes. 36. Geprieſen
ſei Gott, der Herr Jiſraels, von
Ewigkeit zu Ewigkeit! Und das ganze
Volk ſprach: Amen, und lobte Gott.
37. Und er ließ daſelbſt vor der
Bundeslade Gottes Aſaph und
ſeine Brüder, daß ſie dieneten vor
der Lade beſtändig, Tag für Tag,
38. und Obed-Edom und ſeine Brü-
der, acht und ſechszig, (und Obed-
Edom war ein Sohn Jedithun's),
und Chuſa, als Pförtner. 39. Und
Zadok, den Prieſter, und ſeine Brü-
der, die Prieſter, vor der Wohnung
Gottes, auf der Höhe zu Gibeon,
40. um Gott Brandopfer zu brin-
gen auf dem Brandopferaltare be-
ſtändig, des Morgens und des
Abends, ganz wie es geſchrieben ſteht
im Geſetze Gottes, welches er ge-
boten für Jiſrael; 41. und mit ihnen
Heman und Jeduthun und die übri-
gen Auserleſenen, die mit Namen
beſtimmt waren, Gott zu danken,
denn ewig währt ſeine Liebe; 42. und
mit ihnen Heman und Jeduthun,
welche Trommeten und Cymbeln
ertönen ließen und Saitenſpiel dem
Herrn; und die Söhne Jeduthuns
hatten die Thorwache. 43. Und ſo
ging das ganze Volk Jeder nach
Haus, und David wandte ſich, ſein
Haus zu ſegnen.

Cap. 17.

1. Und als David in ſeinem Hauſe
wohnte, ſprach er zu Nathan, dem
Propheten: Siehe! ich wohne in
einem Hauſe von Cedern, die Bundes-
lade Gottes aber unter Teppichen.
2. Und Nathan ſprach zu David:
Alles, was in deinem Herzen iſt,
das thue; denn der Herr iſt mit dir.
3. Es geſchah aber in derſelbigen
Nacht, da geſchah das Wort Gottes
an Nathan, ſprechend: 4. Gehe
hin und ſprich zu David, meinem
Knechte: So ſpricht Gott: Nicht
du ſollſt mir ein Haus bauen zur
Wohnung; 5. denn ich habe in kei-
nem Hauſe gewohnt ſeit dem Tage,
da ich Jiſrael heraufführte, bis auf
dieſen Tag; und ich ging von Zelt
zu Zelt, und von Wohnung zu Woh-
nung. 6. Aber wohin ich auch wandelte
unter dem geſammten Jiſrael, hab'
ich je ein Wort geredet zu einem
der Richter Jiſrael's, dem ich gebot,
mein Volk zu weiden, ſprechend:
Warum baut ihr mir kein Haus von
Cedern? 7. Und ſo ſprich denn zu
meinem Knechte David: So ſpricht
der Gott der Heere: Ich nahm
dich von der Hürde, hinter der
Heerde weg, daß du Fürſt würdeſt
über mein Volk Jiſrael; 8. und
ich war mit dir überall, wo du gin-
geſt, und habe alle deine Feinde vor
dir her vertilgt und dir einen Na-
men gemacht gleich dem Namen der
Großen auf Erden. 9. Und ich habe
einen Ort bereitet für mein Volk
Jiſrael und habe es eingepflanzt,
daß es wohne an ſeiner Stätte, daß
es nicht mehr beunruhigt werde, und
daß es die Ungerechten nicht mehr
plagen, wie zuvor; 10. und ſeit
den Zeiten, daß ich Richter beſtellt
habe über mein Volk Jiſrael, habe

ich gedemüthigt alle deine Feinde und habe dir verkündigt, daß dir Gott ein Haus bauen wird. 11. Wenn nun deine Tage voll ſein werden und du hingehſt zu deinen Vätern, ſo will ich deinen Saamen erwecken nach dir, einen deiner Söhne, und will befeſtigen ſein Königthum; 12. derſelbige ſoll mir ein Haus bauen, und ich will befeſtigen ſeinen Thron auf ewig. 13. Ich, ich will ſein Vater ſein, und er ſoll mein Sohn ſein, und meine Liebe will ich nicht abwenden von ihm, ſo wie ich ſie abgewendet von dem, der vor dir war; 14. ſondern ich werde ihn erhalten bei meinem Hauſe und bei meinem Königreiche bis in die Ewigkeit, und ſein Thron ſoll feſt ſein bis in Ewigkeit.

15. Nach allen dieſen Worten und ganz nach dieſem Geſichte redete Nathan zu David. 16. Da kam der König David hinein und blieb vor Gott und ſprach: Wer bin ich, o Gott und Herr! und was iſt mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht haſt? 17. Und dies iſt noch zu wenig in deinen Augen, o Gott; und du redeſt von dem Hauſe deines Knechtes auf ferne Zeit und betrachteſt mich, als wäre ich geſtaltet wie ein höherer Menſch, o Gott und Herr! 18. Was ſoll David nun noch bei dir hinzufügen von der Ehre deines Knechtes? Du kennſt ja deinen Knecht. 19. Gott! um willen deines Knechtes und nach deinem Herzen haſt du alles dies Große gethan und kund gemacht alles dies Große. 20. Gott! Keiner iſt wie du, und Keiner iſt Herr außer dir, ganz ſo, wie wir gehört haben mit unſern Ohren. 21. Und wo iſt wie dein Volk Jiſrael Ein Volk auf Erden? um deßwillen der Herr gegangen, es ſich zu befreien zum Volke und dir einen Namen zu machen durch große und furchtbare Thaten und Völker zu vertreiben vor deinem Volke, welches du befreiet haſt aus Mizraim's. 22. Und ſo haſt du dir dein Volk Jiſrael gemacht zu deinem Volke auf ewig, und du, Gott! biſt ihr Gott geworden. 23. So laſſe denn, o Gott! das Wort, das du geredet haſt über deinen Knecht und über ſein Haus, wahr werden bis in Ewigkeit, und thue, wie du geredet haſt! 24. Ja! es werde wahr, und groß werde dein Name bis in Ewigkeit, daß man ſpreche: Der Gott der Heere, der Gott Jiſraels, iſt der Herr Jiſrael's; dann wird das Haus David's, deines Knechtes, feſt ſtehen vor dir. 25. Denn du, mein Gott! haſt geoffenbaret vor dem Ohre deines Knechtes, ihm ein Haus zu bauen; darum hat dein Knecht ſich eingefunden, vor dir zu beten. 26. Und nun, Gott! du biſt der Herr, und du haſt deinem Knechte dieſes Gute verheißen. 27. So laß es dir jetzt gefallen, zu ſegnen das Haus deines Knechtes, daß es ewig vor dir bleibe; denn, wen du, Gott! ſegneſt, der bleibt geſegnet ewiglich.

Cap. 18.

1. Und es geſchah nachher, da ſchlug David die Philiſter und demüthigte ſie, und nahm Gath und ſeine Töchter aus der Hand der Philiſter. 2. Und er ſchlug die Moabiten, und die Moabiten wurden David's Knechte und brachten ihm Geſchenke. 3. Und David ſchlug Hadareſer, den König von Zoba, in Chamath, da er auszog, ſeine Macht zu gründen am Strome Perath. 4. Und David fing von ihm tauſend Wagen und ſieben tauſend Reiter und zwanzig tauſend Mann Fußvolk, und David lähmte alle Wagenpferde, doch behielt er hundert Wagenpferde davon übrig. 5. Und es kamen die Aramiten von Dameſek, um Hadareſer, dem Könige von Zoba, zu helfen; aber David

ſchlug von den Aramiten zwei und zwanzig tauſend Mann. 6. Und David legte Beſatzungen in Aram-Dameſek, und die Aramiten wurden Knechte David's und brachten Geſchenke. Und Gott half David überall, wo er ging. 7. Und David nahm nun die güldenen Schilde, welche die Knechte Hadareſer's trugen, und brachte ſie nach Jeruſalem. 8. Und aus Tibchath und Kun, den Städten Hadareſer's, nahm David ſehr viel Erz. Davon machte Salomo das eherne Meer und die Säulen und die ehernen Geräthe.

9. Und als Thou, der König von Chamath, hörte, daß David geſchlagen das ganze Heer Hadareſers, des Königs von Zoba, 10. da ſandte er Hadoram, ſeinen Sohn, zum Könige David, um ihn nach ſeinem Wohlſein zu fragen und ihn zu ſegnen, dieweil er mit Hadareſer geſtritten und ihn geſchlagen hatte; denn Thou war im Streite mit Hadareſer, — auch allerlei Geräthe von Gold und Silber und Erz. 11. Auch dieſe weihete der König David Gott, nebſt dem Silber und dem Golde, das er genommen hatte von allen Völkern, von Edom und von Moab und von den Söhnen Ammons und von den Philiſtern und von Amalek.

12. Und Abſchai, der Sohn Zeruja's, ſchlug Edom im Salzthale achtzehn tauſend. 13. Und er legte Beſatzungen in Edom, und alle Edomiten wurden Knechte David's. So half Gott David überall, wo er ging.

14. Und David regierte über ganz Jiſrael, und ſchaffte Recht und Gerechtigkeit ſeinem ganzen Volke. 15. Und Joab, der Sohn Zeruja's, war über das Heer; und Jehoſchaphat, der Sohn Achiluds, war Kanzler; 16. und Zadok, der Sohn Achitubs, und Abimelech, der Sohn Ebjathar's, waren Prieſter; und Schawſche war Schreiber; 17. und Benajahu, der Sohn Jehojada's, war über die Nachrichter und die Eilboten, und die Söhne David's waren die Erſten zur Hand des Königs.

Cap. 19.

1. Und es geſchah nachher, da ſtarb Nachaſch, der König der Söhne Ammon's, und ſein Sohn regierte an ſeiner Stelle. 2. Da ſprach David: Ich will Liebe thun an Chanun, dem Sohne Nachaſch; denn ſein Vater hat an mir Liebe gethan. Und David ſandte Boten, ihn zu tröſten über ſeinen Vater. Als aber die Knechte David's in's Land der Söhne Ammon's kamen zu Chanun, ihn zu tröſten; 3. da ſprachen die Oberſten der Söhne Ammon's zu Chanun: Will David etwa deinen Vater ehren in deinen Augen, daß er dir Tröſter ſendet? Wahrlich, um das Land zu erforſchen und zu zerſtören und auszukundſchaften ſind ſeine Knechte zu dir gekommen! 4. Da nahm Chanun die Knechte David's und ſchor ſie und ſchnitt ihnen die Kleider mitten durch bis an die Hüften und entließ ſie. 5. Als man nun hinging und es David meldete wegen der Männer, da ſandte er ihnen entgegen, denn die Männer waren ſehr beſchämt. Und der König ſprach: Bleibet in Jericho, bis euch der Bart gewachſen, dann kehrt zurück. 6. Da die Söhne Ammon's nun ſahen, daß ſie ſich bei David verhaßt gemacht, ſo ſandte Chanun und die Söhne Ammon's tauſend Talente Silbers, um ſich Wagen und Reuter zu dingen von den Aramiten in Meſopotamien und von den Aramiten in Maacha und von Zoba. 7. Und ſie dingten ſich zwei und dreißig tauſend Wagen und den König von Maacha mit ſeinem Volke; die kamen und

lagerten vor Medba. Und die Söhne
Ammon's verſammelten ſich aus
ihren Städten und kamen zum Streite.
8. Als es David hörte, ſandte er
Joab und das ganze Heer der Hel-
den. 9. Und die Söhne Ammon's
zogen aus und ordneten ſich zum
Streite vor dem Eingang der Stadt,
und die Könige, die gekommen wa-
ren, ſtanden abgeſondert auf dem
Felde. 10. Da nun Joab ſah, daß
der Streit wider ihn gerichtet war,
von vorn und von hinten, wählte
er aus allen Auserleſenen Jiſrael's
und ſtellte ſich den Aramiten gegen-
über. 11. Und das übrige Volk gab
er unter die Hand Abſchai's, ſeines
Bruders, daß ſie ſich in Schlacht-
ordnung ſtellten gegen die Söhne
Ammon's, 12. und er ſprach: Wenn
die Aramiten ſtärker ſind als ich,
ſo kommſt du mir zu Hülfe, und
wenn die Söhne Ammon's ſtärker
ſind als du, ſo helfe ich dir. 13. Sei
ſtark und laß uns ſtark bleiben für
unſer Volk und für die Städte un-
ſers Gottes, und Gott wird thun,
was gut iſt in ſeinen Augen. 14.
Nun rückte Joab mit dem Volke,
das bei ihm war, gegen die Ara-
miten zum Streite, und ſie flohen
vor ihm. 15. Und als nun die
Söhne Ammon's ſahen, daß die
Aramiten flohen, ſo flohen auch ſie
vor Abſchai, ſeinem Bruder, und
kamen in die Stadt. Und Joab zog
nach Jeruſalem. 16. Als die Ara-
miten ſahen, daß ſie geſchlagen wa-
ren von Jiſrael, ſandten ſie Boten
und ließen ausziehen die Aramiten
jenſeits des Stromes, und Schophech,
der Heerführer Hadareſer's, vor
ihnen her. 17. Als man es David
ſagte, verſammelte er ganz Jiſrael
und ging über den Jordan, und da
er zu ihnen gekommen war, ſtellte
er ſich wider ſie. Und David ſtellte
ſich wider die Aramiten in Schlacht-
ordnung, und ſie ſtritten mit ihm.
18. Aber die Aramiten flohen vor
Jiſrael, und David ſchlug von den
Aramiten ſieben tauſend Wagen und
vierzig tauſend Mann Fußvolk, und
Schophech, den Heerführer, tödtete
er. 19. Da nun die Knechte Ha-
dareſer's ſahen, daß ſie geſchlagen
waren vor Jiſrael, machten ſie Frie-
den mit David und wurden ihm
dienſtbar. Und die Aramiten wollten
den Söhnen Ammon's nicht wieder
helfen.

Cap. 20.

1. Und es geſchah mit der Wiederkehr
des Jahres, zur Zeit, da die Könige
ausziehen, da führte Joab die Hee-
resmacht an und verheerte das Land
der Söhne Ammon's; und er kam und
belagerte Rabba, David aber blieb
zu Jeruſalem. Und Joab ſchlug
Rabba und zerſtörte es. 2. Und
David nahm ihrem Könige die Krone
von ſeinem Haupte und fand, daß
ſie ein Talent Goldes wog, und
koſtbare Steine waren darin; und
David ſetzte ſie ſich auf's Haupt,
und führte aus der Stadt ſehr viel
Beute. 3. Und das Volk, das darin
war, führte er heraus und zerſägte
es mit der Säge und mit eiſernen
Dreſchwagen und mit Aexten. Und
ſo machte es David mit allen Städ-
ten der Söhne Ammon's. Dann
zog David und das ganze Volk zu-
rück nach Jeruſalem.

4. Und es geſchah nachher, als
ein Streit entſtand in Geſer mit
den Philiſtern, da ſchlug Sibchai,
der Chuſchaite, Sippai von den
Söhnen der Rieſen, und ſie wurden
gedemüthigt. 5. Als abermals Streit
war mit den Philiſtern, da ſchlug
Elchanan, der Sohn Jair's, Lachmi,
den Bruder Goliath's, des Gathiten,
nnd der Stiel ſeines Speers war
wie ein Weberbaum. 6. Als aber-
mals ein Streit war zu Gath, da
war ein Mann von großem Maaß,
der hatte ſechs Finger und ſechs

Zehen, vier und zwanzig, und auch er war dem Rieſengeſchlecht geboren. 7. Er läſterte Jiſrael; aber es ſchlug ihn Jehonathan, der Sohn Schima's, des Bruders David's. 8. Dieſe wurden von dem Rieſengeſchlecht geboren zu Gath. Und ſie fielen durch die Hand David's und durch die Hand ſeiner Knechte.

Cap. 21.

1. Es ſtand ein Widerſacher auf gegen Jiſrael und reizte David, Jiſrael zu zählen. 2. Und David ſprach zu Joab und zu den Oberſten des Volkes: Gehet, zählet Jiſrael von Beer-Scheba bis Dan, und bringt mir ihre Zahl, daß ich ſie wiſſe. 3. Da ſprach Joab: Es mehre Gott ſein Volk, ſo wie es jetzt iſt, hundertmal! Sind ſie, mein Herr und König, nicht alle meines Herrn Knechte? Warum begehrt mein Herr ſolches? Warum ſoll es zur Schuld für Jiſrael werden? 4. Aber das Wort des Königs blieb feſt gegen Joab. Da ging Joab weg und zog umher durch ganz Jiſrael. Als er nach Jeruſalem kam, 5. übergab Joab David die Zahl des gemuſterten Volkes. Und ganz Jiſrael war tauſend mal tauſend und hundert tauſend Mann, die das Schwert zogen, und Jehuda vier hundert und ſiebenzig tauſend Mann, die das Schwert zogen. 6. Lewi aber und Benjamin muſterte er nicht unter ihnen, denn das Wort des Königs war Joab ein Gräuel. 7. Und es war dieſe Sache mißfällig in den Augen des Herrn, und er ſchlug Jiſrael. 8. Da ſprach David zu dem Herrn: Ich habe ſehr geſündigt, daß ich ſolches gethan habe! So vergieb denn das Vergehen deines Knechtes; denn ich habe ſehr thöricht gehandelt. 9. Und Gott redete zu Gad, dem Seher David's, ſprechend: 10. Gehe und rede zu David, ſprechend: So ſpricht Gott: Dreierlei lege ich dir vor, wähle dir Eines davon, daß ich es thue. 11. Und es kam Gad zu David und ſprach zu ihm: So ſpricht Gott: Wähle dir: 12. Entweder drei Jahre Hunger oder drei Monde hingerafft werden vor deinen Drängern, vom Schwert deiner Feinde getroffen, oder drei Tage das Schwert Gottes: Peſt im Lande, daß der Engel Gottes wüthe in dem ganzen Gebiete Jiſrael's. Und nun ſiehe zu, welche Antwort ich bringen ſoll dem, der mich ſendet. 13. Da ſprach David zu Gad: Mir iſt ſehr wehe! Ich möchte jedoch in die Hand Gottes fallen, denn ſehr groß iſt ſeine Barmherzigkeit. Aber in die Hand der Menſchen will ich nicht fallen. 14. Und Gott ließ Peſt kommen über Jiſrael, und es fielen von Jiſrael ſiebenzig tauſend Mann. 15. Und der Herr ſandte einen Engel nach Jeruſalem, es zu verderben. Als er aber verderbte, ſah es Gott; da reuete ihn das Uebel, und er ſprach zum Engel, der verderbte: Genug! nun ziehe deine Hand ab. Und der Engel Gottes ſtand bei der Tenne Arnan's, des Jebuſiten. 16. Da erhob David ſeine Augen und ſah den Engel Gottes ſtehen zwiſchen der Erde und zwiſchen dem Himmel, und ſein Schwert gezückt in ſeiner Hand, ausgeſtreckt über Jeruſalem. Da fielen David und die Aelteſten eingehüllt in Säcke auf ihr Angeſicht; 17. und David ſprach zu dem Herrn: Hab' ich es nicht befohlen, das Volk zu zählen? Ich bin es ja, der geſündigt und übel gethan; was aber haben dieſe Schäflein gethan? O, mein Gott und Herr, laß doch deine Hand wider mich ſeyn und wider das Haus meines Vaters, aber nicht meinem Volk zur Plage. 18. Und der Engel Gottes ſprach zu Gad, er ſollte zu David ſprechen, daß David hinaufgehen möchte, Gott einen Altar zu errichten in der Tenne Arnan's, des Jebuſiten. 19. Und David ging

hinauf nach dem Worte Gad's, das
er geredet hatte im Namen Gottes.
20. Und als Arnan ſich umwandte,
und den Engel ſah, verſteckte er ſich
mit ſeinen vier Söhnen, die bei ihm
waren, und Arnan droſch Weizen.
21. Und David kam zu Arnan; und
Arnan blickte ſich um und ſah David,
da ging er hinaus aus der Tenne
und bückte ſich vor David mit dem
Angeſicht zur Erde. 22. Da ſprach
David zu Arnan: Gieb mir den Platz
der Tenne, daß ich darauf Gott
einen Altar baue. Um volles Geld
gieb ihn mir, auf daß der Plage ge-
wehrt werde im Volke. 23. Und
Arnan ſprach zu David: Nimm ihn
dir, und es thue mein Herr und Kö-
nig, was ihm gut dünket. Schaue!
ich gebe die Rinder zu Brandopfern
und die Dreſchwagen zu Holz und
den Waizen zu Speiſeopfern, Alles
gebe ich. 24. Da ſprach der König
David zu Arnan: Nein, ſondern ab-
kaufen will ich ihn dir um volles
Silber, denn ich will nichts anneh-
men, was dein iſt, für Gott, und
geſchenkte Brandopfer bringen. 25. Und
David gab Arnan für den Platz
ſechs hundert Schekel Goldes an Ge-
wicht. 26. Und David bauete daſelbſt
Gott einen Altar und brachte Brand-
opfer und Friedensopfer, und er rief
zu Gott, und er erhörte ihn durch
Feuer vom Himmel auf dem Altar
des Brandopfers; 27. Und Gott
ſprach zu dem Engel, daß er zurück-
zog ſein Schwert in ſeine Scheide.
28. Von ſelbiger Zeit an, da David
ſah, daß ihn Gott erhörte auf der
Tenne Arnan's, des Jebuſiten, opferte
er daſelbſt. 29. Denn da die Wohnung
Gottes, welche Moſche gemacht hatte
in der Wüſte, und der Brandopfer-
altar in derſelbigen Zeit auf der
Höhe zu Gibeon war: 30. ſo konnte
David nicht hingehen vor denſelben,
um Gott zu ſuchen; denn er war
erſchrocken vor dem Schwerte des
göttlichen Engels.

Cap. 22.

1. Und David ſprach: Dies ſei das
Haus Gottes, des Herrn, und dies
der Altar zum Brandopfer für Jiſ-
rael. 2. Und David befahl einzu-
berufen die Fremdlinge, die im Lande
Jiſrael waren, und er beſtellte ſie zu
Steinhauern, Quaderſteine zu hauen,
um das Haus des Herrn zu bauen.
3. Und Eiſen in Menge zu Nägeln
an den Flügeln der Thore und zu
Klammern bereitete David und Erz
in Menge, daß es nicht zu wägen
war, 4. und Cedernbäume ſonder Zahl,
denn die Zidoniten und die Zoriten
brachten Cedernbäume in Menge zu
David. 5. Und David ſprach: Sa-
lomo, mein Sohn, iſt jung und zart,
und das Haus, das für Gott zu
bauen iſt, ſoll überaus groß werden,
zum Ruhm und Preis in allen Län-
dern; ſo will ich ihm denn Vorrath
bereiten. Daher bereitete David Vor-
rath in Menge vor ſeinem Tode.
6. Und er rief Salomo, ſeinem
Sohne, und gebot ihm, ein Haus zu
bauen für Gott, den Herrn Jiſraels.
7. Und David ſprach zu Salomo:
Mein Sohn! ich hatte es im Herzen
beſchloſſen, meinem Gott und Herrn
ein Haus zu bauen. 8. Da ward
mir aber das Wort Gottes, ſpre-
chend: Blut in Menge haſt du ver-
goſſen, und große Kriege haſt du ge-
führet, du ſollſt meinem Namen kein
Haus bauen, denn viel Blut haſt
du vergoſſen zur Erde vor mir.
9. Siehe! ein Sohn wird dir gebo-
ren, er wird ein Mann der Ruhe
ſein; denn Ruhe werde ich ihm ſchaffen
vor allen ſeinen Feinden ringsum,
denn Salomo ſoll ſein Name ſein,
und Frieden und Ruhe will ich
bringen über Jiſrael bei ſeinen Ta-
gen; 10. er ſoll meinem Namen ein
Haus bauen, und er ſoll mein Sohn
ſein, und ich will ſein Vater ſein, und
ich will befeſtigen den Thron ſeines
Königthums über Jiſrael bis in

Ewigkeit. 11. So ſei denn nun, mein Sohn! Gott mit dir, daß es dir gelinge und du baueſt das Haus Gottes, deines Herrn, ſo wie er geredet hat von dir. 12. Nur möge dir Gott Verſtand und Vernunft geben und dir gebieten über Jiſrael, daß du beobachteſt die Lehre Gottes, deines Herrn. 13. Dann wirſt du glücklich ſein, ſo du ſorgfältig beobachteſt die Geſetze und die Rechte, welche Gott Moſche geboten hat für Jiſrael. Sei feſt und ſtark, fürchte dich nicht und zage nicht. 14. Und ſiehe! in meinem Elende habe ich Vorrath bereitet zum Hauſe Gottes, hundert tauſend Talente Goldes und tauſend mal tauſend Talente Silbers; das Erz und Eiſen aber iſt nicht zu wägen, denn es iſt in Menge da. Auch Holz und Steine habe ich bereitet, und du wirſt es noch vermehren. 15. Du haſt auch eine Menge Arbeiter, Steinmetzen und Steinhauer und Zimmerleute und allerlei Verſtändige in allerlei Arbeit, 16. und da iſt Gold, Silber, Erz und Eiſen ohne Zahl, darum auf! und ſei thätig, und Gott möge mit dir ſein!

17. Und David gebot allen Oberſten Jiſrael's, Salomo, ſeinem Sohne, beizuſtehen. 18. „Iſt nicht Gott, euer Herr, mit euch, hat er euch nicht Ruhe verſchafft ringsum? Denn gegeben hat er in meine Hand die Bewohner des Landes, und das Land iſt bezwungen vor Gott und vor ſeinem Volke. 19. So richtet denn nun euer Herz und eure Seele darauf, Gott, euren Herrn, zu ſuchen, und macht euch auf und bauet ein Heiligthum für Gott, den Herrn, daß man die Bundeslade Gottes bringe und die heiligen Geräthe des Herrn in das Haus, das da gebauet wird für den Namen Gottes."

Cap. 23.

1. Als David alt war und lebensſatt, ſo machte er Salomo, ſeinen Sohn, zum Könige über Jiſrael. 2. Und er verſammelte alle Oberſten Jiſrael's und die Prieſter und die Lewiten. 3. Und die Lewiten wurden gezählt von dreißig Jahren an und darüber, und ihre Zahl war, nach ihren Köpfen, acht und dreißig tauſend Männer. 4. Von dieſen verwalteten das Werk am Hauſe Gottes vier und zwanzig tauſend, und Amtleute und Richter ſechs tauſend; 5. und vier tauſend Pförtner und vier tauſend, die Gott lobſangen mit den Saitenſpielen, die ich zum Lobgeſange angeordnet habe. 6. Und David theilte ſie in Abtheilungen nach den Söhnen Lewi's, Gerſchon, Kehath und Merari. 7. Von den Gerſchoniten: Laadan und Schimei. 8. Die Söhne Laadan's: das Haupt: Jechiel und Setham und Joel, drei. 9. Die Söhne Schimei's: Schalomith und Chaſiel und Haran, drei. Dies die Stammhäupter Laadan's. 10. Und die Söhne Schimei's: Jahath, Sina und Jeúſch und Beria. Dies die Söhne Schimei's, vier. 11. Und Jachath war das Haupt und Siſa der zweite, Jeúſch und Beria aber hatten nicht viele Söhne, darum wurden ſie für Ein Stammhaus gerechnet. 12. Die Söhne Kehath's: Amram und Jizhar und Chebron und Uſſiel, vier. 13. Die Söhne Amram's: Aharon und Moſche. Und Aharon ward abgeſondert, daß er als hochheilig geheiligt werde, er und ſeine Söhne auf ewig, daß er räuchere vor Gott und ihm diene und ſegne in ſeinem Namen auf ewig. 14. Und des Moſche, des göttlichen Mannes Söhne, wurden genannt nach dem Stamm Lewi. 15. Die Söhne Moſche's: Gerſchom und Elieſer. 16. Die Söhne Gerſchom's: Schebuel, das Haupt. 17. Und die Söhne Elieſer's waren: Rechabja, das Haupt. Und Elieſer hatte keine andern Söhne; aber die Söhne Rechabja's waren überaus zahlreich. 18. Die Söhne

Jizhar's: Schelomith, das Haupt.
19. Die Söhne Chebron's: Jerjahu,
das Haupt, Amarja, der zweite,
Jechaſiel, der dritte, und Jikamam,
der vierte. 20. Die Söhne Uſſiel's:
Micha, das Haupt, und Jiſchija, der
zweite. 21. Die Söhne Merari's:
Machli und Muſchi. Die Söhne Mach-
li's: Elaſar und Kiſch. 22. Und
Elaſar ſtarb und hatte keine Söhne,
nur Töchter, und die nahmen die
Söhne des Kiſch, ihre Brüder. 23.
Die Söhne Muſchi's: Machli und
Eder und Jeremoth, drei. 24. Dies
ſind die Söhne Lewi's, nach ihren
Stammhäuſern und Stammhäup-
tern, wie ſie gemuſtert wurden nach
der Zahl der Namen, nach ihren
Köpfen, die, welche die Arbeit ver-
richteten beim Dienſte im Hauſe
Gottes, vom zwanzigſten Jahre an
und darüber. 25. Denn es ſprach
David: Ruhe hat Gott, der Herr
Jſrael's, ſeinem Volke verſchafft, und
wohnen will er in Jeruſalem auf
ewig; 26. ſo haben denn die Lewiten
nicht mehr nöthig zu tragen die Woh-
nung und alle ihre Geräthe zu ſeinem
Dienſte. 27. Darum geſchah nach den
letzten Worten David's die
Zählung der Söhne Lewi's vom
zwanzigſten Jahre an und dar-
über. 28. Denn ſie ſollten den
Söhnen Aharons an die Hand
gehen beim Dienſte im Hauſe
Gottes, bei den Vorhöfen und
den Kammern und bei der Rei-
nigung des ganzen Heiligthums
und bei Allem, was zu verrichten
war im Hauſe des Herrn, 29. bei
dem Schichten der Schaubrote und
bei dem Feinmehl zum Speiſeopfer
und bei den ungeſäuerten Fladen,
bei den Pfannenſpeiſen und dem
Geſottenen und bei Allem, bei Maaß
und Wage. 30. Und Morgen für
Morgen ſich einzuſtellen und Gott
zu danken und zu preiſen und ſo
auch des Abends, 31. und bei jeder
Darbringung der Brandopfer vor
Gott an Sabbathen, an Neumonden
und an Feſten, nach der Zahl und nach
der Vorſchrift, ſollen ſie beſtändiglich
ſorgen vor Gott, 32. und zu hüten
die Hut des Stiftzeltes und die Hut
des Heiligthums und die Hut der
Söhne Aharons, ihrer Brüder, bei
dem Dienſte im Gottes Hauſe.

Cap. 24.

1. Und die Abtheilungen der Söhne
Aharon's: die Söhne Aharon's:
Nadab und Abihu und Elaſar und
Ithamar. 2. Und Nadab und Abihu
ſtarben vor ihrem Vater und hatten
keine Söhne, da wurden Prieſter
Elaſar und Ithamar. 3. Und David
theilte ſie mit Zadok, von den Söh-
nen Elaſar's, und mit Achimelech,
von den Söhnen Ithamar's, nach der
Beſtimmung zu ihrem Dienſte. 4. Da
fand man unter den Söhnen Elaſar's
mehr Häupter der Männer als unter
den Söhnen Ithamar's, und man
theilte ſie; von den Söhnen Elaſar's
waren die Häupter nach den Stamm-
häuſern ſechszehn, und von den Söh-
nen Ithamar's, nach ihren Stamm-
häuſern, acht. 5. Und ſie theilten ſie
ab durch's Loos, ſowohl dieſe als
jene; denn die Oberſten des Heilig-
thums und die Oberſten des Herrn
waren aus den Söhnen Elaſar's
und aus den Söhnen Ithamar's.
6. Und Schemaja, der Sohn Netha-
nael's, der Schreiber aus Lewi, ſchrieb
ſie auf vor dem König und den Ober-
ſten und Zadok, dem Prieſter, und
Achimelech, dem Sohn Ebjathar's,
und den Stammhäuptern der Prieſter
und Lewiten; je ein Stammhaus
ward gezogen von Elaſar, und je
eines ward gezogen von Ithamar.
7. Und es fiel das erſte Loos auf
Jehojarib; auf Jedaja das zweite;
8. auf Charim das dritte; auf
Scheorim das vierte; 9. auf Malkija
das fünfte; auf Mijamin das ſechste;
10. auf Hakkoz das ſiebente; auf

Abija das achte; 11. auf Jeſchuah
das neunte; auf Schechanjahu das
zehnte; 12. auf Elijaſchib das eilfte;
auf Jakim das zwölfte; 13. auf
Chupha das dreizehnte; auf Jeſchebeab
das vierzehnte; 14. auf Bilga das
funfzehnte; auf Immer das ſechs-
zehnte; 15. auf Cheſir das ſieben-
zehnte; auf Hapizez das achtzehnte;
16. auf Phetachja das neunzehnte;
auf Jecheſkel das zwanzigſte; 17. auf
Jachin das ein und zwanzigſte; auf
Gamul das zwei und zwanzigſte;
18. auf Delaja das drei und zwan-
zigſte; auf Maaſjahu das vier und
zwanzigſte. 19. Dies iſt ihre Beſtel-
lung für ihren Dienſt, in das Haus
Gottes zu kommen, nach ihrer Vor-
ſchrift durch Aharon, ihren Vater,
ſo wie ihm Gott geboten, der Herr
Jiſrael's. 20. Und von den übrigen
Söhnen Lewi's, von den Söhnen
Amram's, Schubael; von den Söhnen
Schubael's, Jechdejahu, 21. von
Rechabjahu, von den Söhnen Re-
chabjahu's war das Haupt Jiſchia;
22. von den Jizhariten Schelomoth,
von den Söhnen Schelomoth's Ja-
chath; 23. Und die Söhne Chebron's
Jerijahu, Amarja der zweite,
Jachaſiel der dritte, Jakmeam der
vierte; 24. die Söhne Uſſiel's Mi-
cha; von den Söhnen Micha's,
Schamir; 25. der Bruder Micha's
Jiſchia; von den Söhnen Jiſchia's:
Secharjahu; 26. die Söhne Me-
rari's: Machli und Muſchi; die Söhne
Jaaſijahu's: Beno; 27. die Söhne
Merari's, von Jaaſiahu: Beno und
Schoham und Sakkur und Ibri;
28. von Machli: Elaſar, der hatte
aber keine Söhne, 29. von Kiſch,
die Söhne Kiſch: Jerachmeel; 30.
und die Söhne Muſchi's: Machli und
Eder und Jerimoth. Dies die Söhne
der Lewiten nach ihren Stammhäup-
tern. 31. Und auch dieſe warfen
Looſe, eben ſo wie ihre Brüder, die
Söhne Aharons, vor David, dem
Könige, und Zadok und Achimelech
und den Stammhäuptern der Prieſter
und Lewiten; das Stammhaupt eben
ſo, wie ſein geringſter Bruder.

Cap. 25.

1. Und David und die Oberſten
des Heeres ſonderten ab zum Dienſte
aus den Söhnen Aſſaph und He-
man und Jeduthun, die ſpielten auf
Cithern und Pſaltern und Cymbeln.
Und es war die Zahl derer, die Ge-
ſchäfte thaten nach ihrem Dienſte:
2. Von den Söhnen Aſſaph's: Sak-
kur und Joſeph und Nethanja und
Aſcharela, Söhne Aſſaph's, Aſſaph
zur Hand, der da ſpielte unter Lei-
tung des Königs; 3. von Jeduthun:
Die Söhne Jeduthun's: Gedalja
und Zeri und Jeſchajahu, Che-
ſchabjahu und Mathithjahu, ſechs,
zur Hand ihres Vaters Jeduthun,
der auf der Cither ſpielte zum Dank
und Preis Gottes; 4. von Heman,
die Söhne Hemans: Bukkijahu, Ma-
thanjahu, Uſſiel, Schebuel und Je-
rimoth, Chananja, Chanani, Eliatha,
Giddalthi und Romamthi, Eſer, Jaſch-
bekaſcha, Mallothi, Hothir, Macha-
ſioth. 5. Alle dieſe waren Söhne
Heman's, des königlichen Sehers,
der mit göttlichen Worten das Sie-
geslied anſtimmte. Und der Herr
gab Heman vierzehn Söhne und drei
Töchter. 6. Dieſe alle waren ihrem
Vater zur Hand beim Geſang im
Hauſe Gottes, mit Cymbeln und
Pſaltern und Cithern zum Dienſte im
Hauſe des Herrn nach der Anleitung
des Königs, Aſſaph's, Jeduthun's
und Heman's. 7. Und es war ihre
Zahl nebſt ihren Brüdern, die im
göttlichen Geſange geübt waren und
ſachkundig waren: zwei hundert acht
und achtzig. 8. Und ſie warfen
Looſe über ihre Aemter, der Kleine
wie der Große, der Meiſter wie der
Lehrling. 9. Und das erſte Loos
für Aſſaph fiel auf Joſeph; Gedalja
war der zweite, er und ſeine Brüder

und ſeine Söhne zwölf. 10. Der
dritte Sakkur, ſeine Söhne und ſeine
ſeine Brüder zwölf; 11. der
vierte Jizri, ſeine Söhne und ſeine
Brüder zwölf; 12. der fünfte Ne-
thanjahu, ſeine Söhne und ſeine Brü-
der zwölf; 13. der ſechste Bucki-
jahu, ſeine Söhne und ſeine Brüder
zwölf; 14. der ſiebente Jeſarela,
ſeine Söhne und ſeine Brüder zwölf;
15. der achte Jeſchajahu, ſeine Söhne
und ſeine Brüder zwölf; 16. der
neunte Mathanjahu, ſeine Söhne
und ſeine Brüder zwölf; 17. der
zehnte Schimei, ſeine Söhne und
ſeine Brüder zwölf; 18. der eilfte
Aſarel, ſeine Söhne und ſeine Brü-
der zwölf; 19. der zwölfte Cha-
ſchabja, ſeine Söhne und Brüder
zwölf; 20. der dreizehnte Schubael,
ſeine Söhne und ſeine Brüder zwölf;
21. der vierzehnte Matthithjahu, ſeine
Söhne und ſeine Brüder zwölf;
22. der funfzehnte Jeremoth, ſeine
Söhne und ſeine Brüder zwölf;
23. der ſechszehnte Chananjahu, ſeine
Söhne und ſeine Brüder zwölf;
24. der ſiebenzehnte Jaſchbekaſcha,
ſeine Söhne und ſeine Brüder zwölf;
25. der achtzehnte Chanani, ſeine
Söhne und ſeine Brüder zwölf;
26. der neunzehnte Mallothi, ſeine
Söhne und ſeine Brüder zwölf;
27. der zwanzigſte Eliatha, ſeine
Söhne und ſeine Brüder zwölf;
28. der ein und zwanzigſte Hothir,
ſeine Söhne und ſeine Brüder zwölf;
29. der zwei und zwanzigſte Gidalthi,
ſeine Söhne und ſeine Brüder zwölf;
30. der drei und zwanzigſte Macha-
ſioth, ſeine Söhne und ſeine Brüder
zwölf; 31. der vier und zwanzigſte
Romamthi-Eſer, ſeine Söhne und
ſeine Brüder zwölf.

Cap. 26.

1. Die Abtheilungen der Pförtner:
Von den Korchitern: Meſchelemjahu,
der Sohn Kore's, von den Söhnen
Aſſaph's. 2. Und Meſchelemjahu's
Söhne: Secharjahu, der Erſtgeborne,
Jediael, der zweite, Sebadjahu, der
dritte, Jathniel, der vierte, 3. Elam,
der fünfte, Jehochanan, der ſechste,
Eljehoeni, der ſiebente. 4. Und
Obed-Edom's Söhne: Schemajah,
der Erſtgeborne, Jehoſabad, der zweite,
Joach, der dritte, Sachar, der vierte,
Nethaneel, der fünfte, 5. Ammiel,
der ſechste, Jiſſachar, der ſiebente,
Peulthai, der achte; denn Gott hatte
ihn geſegnet. 6. Und Schemajahu,
ſeinem Sohne, wurden auch Söhne
geboren; die herrſchten im Hauſe
ihres Vaters, denn ſie waren wackere
Männer. 7. Die Söhne Schemaja's:
Othni und Rephael und Obed und
Elſabad, ſeine Brüder, wackere Män-
ner, Elihuhu und Semachjahu.
8. Alle dieſe waren von den Söhnen
Obed-Edom's; ſie ſelbſt und ihre
Söhne und ihre Brüder wackere
Männer und kräftig zum Dienſte.
Zwei und ſechzig von Obed-Edom.
9. Und Meſchelemjahu's Söhne und
Brüder, wackere Männer, achtzehn.
10. Und die Söhne Choſa's, von
den Söhnen Merari's: Simri, das
Haupt, (er war zwar der Erſtge-
borne nicht, aber ſein Vater ſetzte
ihn zum Haupt,) 11. Chilkiahu, der
zweite, Tebaljahu, der dritte, Se-
charjahu, der vierte; alle Söhne und
Brüder von Choſa waren dreizehn.
12. Aus dieſen wurden die Abthei-
lungen der Pförtner gebildet, nach
den Häuptern der Männer, daß ſie
die Wache hatten mit ihren Brüdern,
zu dienen im Hauſe Gottes. 13.
Und ſie warfen Looſe, für den Klei-
nen wie für den Großen, nach ihren
Stammhäuptern für jegliches Thor.
14. Und das Loos gegen Morgen
fiel auf Schelemjahu; und als ſie
für Secharjahu, ſeinen Sohn, einen
verſtändigen Rathgeber, das Loos
warfen, fiel ſein Loos gegen Mitter-
nacht; 15. für Obed-Edom gegen
Mittag und für ſeine Söhne bei

Beth-Aſſuphim; 16. für Schupphim und Choſa gegen Abend bei dem Thore Schallecheth, wo die Straße aufwärts geht, Wache neben Wache. 17. Gegen Morgen ſechs Lewiten, gegen Mitternacht täglich vier, gegen Mittag täglich vier und bei Aſſuphim immer zwei; 18. bei Parbar gegen Abend vier an der Straße und zwei bei Parbar. 19. Dies die Abtheilungen der Pförtner von den Söhnen der Korachiten und von den Söhnen der Merariten. 20. Und von den Lewiten war Achia über die Schätze im Hauſe des Herrn und über die Schätze der Heiligthümer. 21. Die Söhne Ladan's, die Söhne der Gerſchoniten — die Stammhäupter Ladan's aus dem Geſchlechte Gerſchon's: Jechieli; 22. die Söhne Jechieli's, Setham und Joel, ſein Bruder, waren über die Schätze im Hauſe Gottes; 23. von den Amramiten, den Jizhariten, den Chebroniten, den Oſſieliten 24. war Schebuel, der Sohn Gerſchom's, des Sohnes Moſche's, Aufſeher über die Schätze. 25. Und ſeine Brüder von Elieſer, deſſen Sohn Rechabjahu, deſſen Sohn Jeſchajahu, deſſen Sohn Joram, deſſen Sohn Sichri, deſſen Sohn Schelomith. 26. Dieſer Schelomith und ſeine Brüder waren über alle Schätze der Heiligthümer, welche David, der König, und die Stammhäupter, die Oberſten über Tauſend und Hundert und die Oberſten des Heeres geheiligt hatten. 27. Von den Kriegen und von der Beute hatten ſie ſie geheiligt zur Befeſtigung des Gotteshauſes. 28. Auch Alles, was Schemuel, der Seher, geheiligt hatte, und Schaúl, der Sohn Kiſch, und Abner, der Sohn Ner's, und Joab, der Sohn Zeruja's. Alles Geheiligte war unter der Hand Schelomith's und ſeiner Brüder. 29. Von den Jizhariten waren Chenanjahu und ſeine Söhne für die äußern Geſchäfte über Jiſrael als Amtleute und Richter. 30. Von den Chebroniten waren Chaſchabjahu und ſeine Brüder, tauſend ſieben hundert wackere Leute, geſetzt über Jiſrael dieſſeits des Jordans gegen Abend, zu allerlei göttlichen Geſchäften und zum Dienſte des Königs. 31. Von den Chebroniten war Jerija das Haupt der Chebroniten nach ihren Geſchlechtern und Stammhäuſern; im vierzigſten Jahre der Regierung David's wurden ſie unterſucht, und wackere Männer unter ihnen gefunden zu Jaeſer-Gilead; 32. und ſeine Brüder, wackere Leute, zwei tauſend ſieben hundert Stammhäupter. Und David, der König, ſetzte ſie über die Reúbeniten und Gaditen und den halben Stamm Menaſche zu allen Angelegenheiten des Herrn und des Königs.

Cap. 27.

1. Dies die Söhne Jiſrael's nach ihrer Zahl, Stammhäupter und Oberſte über Tauſend und Hundert, und ihre Amtleute, die dem Könige dienten nach den Abtheilungen, die eintraten und abgingen Mond für Mond, in allen Monden des Jahres, eine jede Abtheilung vier und zwanzig tauſend. 2. Ueber die erſte Abtheilung für den erſten Mond war Jaſchabam, der Sohn Sabdiels; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 3. Er, von den Söhnen Perez, war das Haupt aller Oberſten des Heeres für den erſten Mond. 4. Und über die Abtheilung des zweiten Mondes war Dodai, der Achochite; bei ſeiner Abtheilung war Mikloth Fürſt; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 5. Der Oberſte des dritten Heeres für den dritten Mond war Benajahu, der Sohn Jehojada, des Prieſters, das Haupt; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 6. (Dieſer

Benajahu war ein Held jener dreißig und über die dreißig.) Bei ſeiner Abtheilung war Amiſabad, ſein Sohn. 7. Der vierte für den vierten Mond war Aſahel, der Bruder Joab's und Sebadja, ſein Sohn, nach ihm; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 8. Der fünfte für den fünften Mond war der Oberſte Schamhuth, der Jiſrachite; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 9. Der ſechste für den ſechsten Mond war Ira, der Sohn Ikkeſch, des Thekoiten; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 10. Der ſiebente für den ſiebenten Mond war Chelez, der Pelonite, von den Söhnen Ephraim's; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 11. Der achte für den achten Mond war Sibechai, der Chuſchaite, von den Sarchiten; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 12. Der neunte für den neunten Mond war Abieſer, der Anthothite, von den Binjaminiten; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 13. Der zehnte für den zehnten Mond war Maharai, der Netophathite, von den Sarchiten; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 14. Der eilfte für den eilften Mond war Benaja, der Pirathonite, von den Söhnen Ephraim's; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 15. Der zwölfte für den zwölften Mond war Cheldai, der Netophathite, vom Geſchlechte Othniel's; und in ſeiner Abtheilung waren vier und zwanzig tauſend. 16. Und über die Stämme Jiſrael's: über die Reübeniten war Fürſt Elieſer, der Sohn Sichri's; über die Schimeoniten Schephatjahu, der Sohn Maacha's; 17. über die Lewiten Chaſchabja, der Sohn Kemuel's; über das Geſchlecht Aharon's Zadok; 18. über Jehuda Elihu, von den Brüdern Davids; über Jiſſachar Omri, der Sohn Michael's; 19. über Sebulun Jiſchmajahu, der Sohn Obadja's; über Naphtali Jerimoth, der Sohn Asriel's; 20. über die Söhne Ephraim's Hoſchea, der Sohn Aſasjahu's; über den halben Stamm Menaſche Joel, der Sohn Pedajahu's. 21. Ueber den halben Stamm Menaſche's in Gilead Jiddo, der Sohn Secharjahu's, über Binjamin Jaſiel, der Sohn Abner's; 22. über Dan Aſarel, der Sohn Joracham's. Dies ſind die Oberſten der Stämme Jiſrael's. 23. Nie hatte David ihre Zahl unter zwanzig Jahren aufgenommen, denn Gott verſprach's, Jiſrael zu mehren, wie die Sterne des Himmels. 24. Joab, der Sohn Zeruja's, begann zu zählen, vollendete aber nicht; denn es erhob ſich darob Zorn über Jiſrael; drum iſt die Zahl nicht aufgeführt worden in den namhaften Zeitgeſchichten des Königs David's. 25. Und über die Schätze des Königs war Asmaweth, der Sohn Adiel's, und über die Vorräthe auf dem Felde, in den Städten und Dörfern und Thürmen war Jehonathan, der Sohn Uſſiahu's. 26. Und über die Feldarbeiter bei dem Landbau war Eſri, der Sohn Kelub's. 27. Und über die Weinberge war Schimei, der Ramathite; und über die Vorräthe an Wein in den Weinbergen war Sabdi, der Schiphmite. 28. Und über die Oelgärten und Sykomoren in der Niederung war Baal-Chanan, der Gederite, und über die Oelvorräthe Joaſch. 29. Und über die Rinder auf der Weide zu Scharon war Schitri, der Scharonite; und über die Rinder in den Thälern Schaphat, der Sohn Adlais. 30. Und über die Kameele war Obil, der Jiſchmaelite, und über die Eſelinnen Jechdjahu, der Meronothite. 31. Und über das Kleinvieh war Jaſis, der Hagrite. Alle dieſe waren Oberſte

über die Habe des Königs David.
32. Und Jehonathan, der Oheim
David's, war Rath, er war ein
verſtändiger und gelehrter Mann;
und Jechiel, der Sohn Chachmoni's,
war bei den Söhnen des Königs;
33. und Achithophel war Rath des
Königs, und Chuſchai, der Arkite,
war Freund des Königs; 34. und
nach Achithophel kam Jehojada, der
Sohn Benajahu's, und Ebjathar;
und Heerführer des Königs war
Joab.

Cap. 28.

1. Und David verſammelte alle
Oberſten Jiſraels, die Oberſten der
Stämme und die Oberſten der Ab-
theilungen, die dem Könige dienten,
und die Oberſten über Tauſend und
die Oberſten über Hundert und die
Oberſten über alle Habe und Heer-
den des Königs und ſeiner Söhne
ſammt den Verſchnittnen und den
Helden und allen ſtreitbaren Män-
nern nach Jeruſalem. 2. Und Da-
vid, der König, ſtand auf ſeinen
Füßen und ſprach: Höret mich, meine
Brüder und mein Volk! Ich trug
es in meinem Herzen, ein Haus der
Ruhe zu bauen für die Bundeslade
Gottes und zum Fußſchemel unſers
Herrn, und habe den Bau vorbe-
reitet. 3. Aber der Herr ſprach zu
mir: Du ſollſt meinem Namen kein
Haus bauen; denn du biſt ein Mann
des Krieges und haſt Blut vergoſſen.
4. Nun hat Gott, der Herr Jiſrael's,
mich erwählt aus dem ganzen Hauſe
meines Vaters, König zu ſein über
Jiſrael ewiglich, denn Jehuda hat
er zum Fürſten erwählt und im
Hauſe Jehuda's das Haus mei-
nes Vaters, und unter den Söhnen
meines Vaters hat er an mir Wohl-
gefallen gehabt, daß er mich zum
Könige gemacht über ganz Jiſrael.
5. Unter allen meinen Söhnen aber
(denn viele Söhne hat mir Gott
gegeben) hat er meinen Sohn Sa-
lomo erwählt, daß er ſitze auf dem
Throne des göttlichen Reiches,
über Jiſrael. 6. Und er ſprach zu
mir: Salomo, dein Sohn, er baue
mein Haus und meine Vorhöfe;
denn ihn habe ich mir zum Sohn
erwählt, und ich, ich will ſein Vater
ſein. 7. Und ich will ſein König-
thum befeſtigen auf ewig, ſo er ſtark
ſein wird, zu thun meine Gebote und
meine Rechte, wie es jetzt geſchieht.
8. Und nun! vor den Augen von
ganz Jiſrael, der Gemeinde Gottes,
und vor den Ohren unſeres Herrn:
Beobachtet und forſchet alle Gebote
Gottes, eures Herrn, auf daß ihr
beſitzen möget dieſes gute Land und
es vererbet auf eure Söhne nach
euch in Ewigkeit. 9. Und du, Sa-
lomo, mein Sohn! erkenne den Gott
deines Vaters und diene ihm mit
ganzem Herzen und mit williger
Seele; denn alle Herzen erforſchet
Gott, und alle Gedankenbildung ver-
ſteht er. So du ihn ſucheſt, wird
er ſich von dir finden laſſen; ſo du
ihn aber verläſſeſt, ſo wird er dich
verſtoßen immerdar. 10. Schaue
jetzt! Gott hat dich erwählet, ein
Haus zu bauen zum Heiligthum!
Sei ſtark und ſei thätig!

11. Und David gab Salomo, ſei-
nem Sohne, das Muſterbild von
der Halle mit ihren Häuſern und
ihren Schatzkammern und von ihren
Obergemächern und ihren innern
Kammern und von dem Gemach, wo
die Bundeslade ſtehet, 12. und das
Muſterbild von Allem, was er im
Geiſte hatte, von den Vorhöfen am
Hauſe Gottes und von allen Ge-
mächern ringsum, von den Schatz-
kammern des Gotteshauſes und von
den Schatzkammern für die Heilig-
thümer 13. und von den Abthei-
lungen der Prieſter und Lewiten und
von jedem Dienſtwerk im Hauſe
Gottes und von allen Geräthen

zum Dienſte im Hauſe Gottes; 14. was von Gold ſein ſollte, nach dem Gewichte des Goldes zu allen Geräthen bei jeglichem Dienſte, und von allen ſilbernen Geräthen nach dem Gewichte, zu allen Geräthen zu jeglichem Dienſte, 15. und das Gewicht zu den güldenen Leuchtern und ihren güldenen Lampen, nach dem Gewichte eines jeden Leuchters und ſeiner Lampen; eben ſo von den ſilbernen Leuchtern, nach dem Gewichte eines jeden Leuchters mit ſeinen Lampen, nach dem Gebrauche eines jeden Leuchters, 16. und das Gold am Gewichte zu den Tiſchen der Brotſchichten zu jeglichem Tiſche und das Silber zu den ſilbernen Tiſchen 17. und der Gabeln und der Schalen und der Röhren von reinem Gold und von den güldenen Deckelbechern, nach dem Gewichte eines jeglichen Deckelbechers, und von den ſilbernen Deckelbechern, nach dem Gewichte eines jeglichen Deckelbechers, 18. und für den Rauchaltar geläutertes Gold nach dem Gewichte, und eine Abbildung des Wagens, für die güldenen Cherubim, welche ſich ausbreiten und bedecken die Bundeslade Gottes. 19. Dies Alles verzeichnet von der Hand Gottes, der mich unterwieſen über alle Werke der Abbildungen. 20. Und David ſprach zu Salomo, ſeinem Sohne: Sei ſtark und muthig und thätig! Fürchte dich nicht und zage nicht! denn Gott, der Herr, mein Gott, iſt mit dir! er wird dich nicht laſſen und nicht verlaſſen, bis vollendet daſtehet das ganze Werk zum Dienſte des Gotteshauſes. 21. Und ſiehe! die Abtheilungen der Prieſter und Lewiten ſind bereit zu jedem Dienſte im Hauſe des Herrn! Auch haſt du, wie ein Werk nöthig wird, alle Arten von großherzigen Künſtlern für jedes Werk; und die Oberſten und das geſammte Volk erwarten deine Befehle.

Cap. 29.

1. Und David, der König, ſprach zur ganzen Verſammlung: Salomo, mein Sohn, der Einzige, den Gott erwählet hat, iſt jung und zart, und das Werk iſt groß, denn nicht für Menſchen ſoll dieſe Burg ſein ſondern für Gott, den Herrn. 2. Mit allen meinen Kräften habe ich das Haus meines Gottes vorbereitet, Gold zu dem, was von Gold, Silber zu dem, was von Silber, Erz zu dem, was von Erz, Eiſen zu dem, was von Eiſen, und Holz zu dem, was von Holz iſt, Onix-Steine und gefaßte Steine, Glanzſteine und Stickerei und allerlei ſeltne Steine und Marmelſteine in Menge; 3. auch das noch: Da ich mein Wohlgefallen habe am Hauſe meines Gottes, ſo habe ich mein Eigenthum an Gold und Silber zum Hauſe meines Gottes hergegeben, über das, was ich bereitet habe für das Haus des Heiligthums: 4. Drei tauſend Talente Goldes, Gold aus Ophir, und ſieben tauſend Talente geläuterten Silbers, zum Ueberziehen der Wände an den Häuſern, 5. Gold zu den güldenen und Silber zu den ſilbernen und zu allen Werken in Künſtlerhänden. Wer aber iſt nun ſo freigebig, ſeine volle Hand Gott zu weihen? 6. Da zeigten ſich freigebig die Oberſten der Stammhäuſer und die Oberſten der Stämme Jiſrael's und die Oberſten über Tauſend und über Hundert und die Oberſten über die Geſchäfte des Königs; 7. und ſie gaben zur Arbeit am Hauſe des Herrn fünf tauſend Talente Goldes und zehn tauſend Dariken und zehn tauſend Talente Silber und achtzehn tauſend Talente Erz und hundert tauſend Talente Eiſen. 8. Und die, bei denen ſich Steine fanden, gaben ſie her zum Schatze im Hauſe Gottes, in die Hand Jechiel's, des Gerſchoniten.

9. Und das Volk freute ſich über
die freiwilligen Gaben; denn mit
ganzem Herzen zeigten ſie ſich frei-
gebig gegen Gott. Auch David, der
König, empfand eine große Freude.
10. Und David pries Gott vor den
Augen der ganzen Verſammlung, und
David ſprach: „Geprieſen ſeiſt du, o
Gott, Herr Jiſrael's, unſers Va-
ters, von Ewigkeit zu Ewigkeit!
11. Dein, o Gott! iſt die Größe
und die Stärke und die Herrlichkeit
und der Sieg und der Preis, ja,
Alles im Himmel und auf Erden;
dein, o Gott! iſt das Reich, und du
biſt über Alles erhaben zum Ober-
haupt! 12. Und der Reichthum und
die Ehre kommt von dir, und du
biſt Herrſcher über Alles, und in dei-
ner Hand iſt Kraft und Stärke, und
in deiner Hand ſteht es, Alles groß
und ſtark zu machen. 13. Und nun,
unſer Gott! danken wir dir und
preiſen den Namen deiner Herrlich-
keit! 14. Denn was bin ich, und
was iſt mein Volk, daß wir die Kraft
beſäßen, ſolche Gaben zu bewilligen?
Von dir kommt ja Alles, und aus
deiner Hand haben wir es dir gege-
ben. 15. Denn Fremdlinge ſind wir
vor dir und Beiſaſſen, wie alle un-
ſere Väter; wie ein Schatten fliehen
unſere Tage auf Erden unaufhalt-
ſam. 16. Gott, unſer Herr! dieſe
ganze Fülle, die wir bereitet, um dir
ein Haus zu bauen für deinen hei-
ligen Namen, von deiner Hand kam
ſie, und dein iſt Alles! 17. Ich weiß,
mein Gott! daß du das Herz prü-
feſt und Aufrichtigkeit liebeſt! Drum
hab' ich mit aufrichtigem Herzen
alles dieſes bewilligt und habe jetzt
dein Volk, das ſich hier befindet, mit
Freuden geſchauet, wie es dir frei-
willig ſpendet. 18. Gott! Gott
Abraham's, Jizchak's und Jiſrael's,
unſerer Väter, bewahre ewiglich ſol-
chen Sinn und ſolche Gedanken im
Herzen deines Volkes und richte
ihre Herzen zu dir! 19. Und Sa-
lomo, meinem Sohne, gieb ein un-
getheiltes Herz, daß er beobachte
deine Gebote, deine Zeugniſſe und
deine Geſetze und Alles thue und
die Burg baue, die ich vorbereitet
habe."

20. Und David ſprach zu der
ganzen Verſammlung: Preiſet Gott,
euern Herrn! Und die ganze Ver-
ſammlung pries Gott, den Gott
ihrer Väter; und ſie neigten ſich und
bückten ſich vor Gott und vor dem
Könige, 21. und opferten Gott
Opfer und brachten Gott Brand-
opfer am folgenden Morgen deſſel-
bigen Tages, tauſend Stiere, tauſend
Widder, tauſend Schafe, nebſt ihren
Trankopfern, und Schlachtopfer in
Menge für ganz Jiſrael. 22. Und
ſie aßen und tranken vor Gott an
demſelbigen Tage in großer Freude
und huldigten zum zweiten Mal
Salomo, dem Sohne David's,
und ſalbten ihn zum göttlichen
Fürſten und Zadok zum Prie-
ſter. 23. Und ſo ſetzte ſich Sa-
lomo auf den Thron Gottes als
König, an die Stelle Davids, ſeines
Vaters, und er war glücklich, und
es gehorchte ihm ganz Jiſrael. 24.
Und alle Oberſten und Helden
auch alle Söhne des Königs Da-
vid's unterwarfen ſich Salomo, dem
Könige. 25. Und Gott machte Sa-
lomo überaus groß vor den Augen
von ganz Jiſrael und begabte ihn
mit königlichem Ruhme, desgleichen
vor ihm kein König gehabt über
Jiſrael.

26. So hatte nun David, der
Sohn Jiſchai's, regiert über ganz
Jiſrael. 27. Und die Zeit, die er
regiert hatte über Jiſrael, betrug
vierzig Jahre. Zu Chebron regierte
er ſieben Jahre, und zu Jeruſalem
regierte er drei und dreißig Jahre.
28. Und er ſtarb in einem glück-
lichen Alter, ſatt an Jahren, an
Reichthum und Ehre, und Salomo,
ſein Sohn, regierte an ſeiner Stelle.

29. Die Geſchichte David's aber, des Königs, die erſte und die letzte, dies Alles ſteht beſchrieben in der Geſchichte Schemuel's, des Sehers, und in der Geſchichte Nathan's, des Propheten, und in der Geſchichte Gad's, des Schauers, 30. nebſt ſeiner ganzen Regierung und ſeinen Heldenthaten und den Zeiten, die da ergangen ſind über ihn und über Jiſrael und über alle Reiche der Erden.

דברי הימים ב

2. Chronik.

Zweite Abtheilung.

Cap. 1.

1. Und Salomo, der Sohn David's, befeſtigte ſich in ſeinem Königthume, und Gott, ſein Herr, war mit ihm und machte ihn überaus groß. 2. Und Salomo befahl dem ganzen Jiſrael und den Oberſten über Tauſend und über Hundert und den Richtern und allen Fürſten des geſammten Jiſrael's, den Stammhäuptern, 3. daß ſie — Salomo und die ganze Verſammlung mit ihm — nach der Höhe gingen in Gibeon; denn dort war das Stiftzelt des Herrn, das Moſche, der Knecht Gottes, gemacht in der Wüſte. 4. Jedoch die Lade des Herrn hatte David heraufgebracht aus Kiriath-Jearim an den Ort, den er ihr zugerichtet hatte; denn er hatte ein Zelt für ſie aufgeſchlagen zu Jeruſalem. 5. Aber den ehernen Altar, den Bezalel gemacht, der Sohn Uri's, des Sohnes Chur's, ſtand dort vor der Wohnung Gottes, und den beſuchten Salomo und die ganze Verſammlung. 6. Und Salomo opferte daſelbſt auf dem ehernen Altare vor Gott, im Stiftzelte, und opferte auf demſelben tauſend Brandopfer. 7. In derſelbigen Nacht erſchien Gott Salomo und ſprach zu ihm: Bitte, was ich dir geben ſoll! 8. Und Salomo ſprach zu Gott: Du haſt meinem Vater David große Liebe erwieſen und haſt mich zum Könige gemacht an ſeiner Stelle: 9. ſo bewähre ſich, mein Gott und Herr, dein Wort an David, meinem Vater; denn du haſt mich zum Könige gemacht über ein Volk, das ſo viel iſt wie der Staub der Erde. 10. Jetzt gieb mir Weisheit und Erkenntniß, daß ich ausgehe und eingehe vor dieſem Volke; denn wer könnte ſonſt richten dieſes dein großes Volk. 11. Und Gott ſprach zu Salomo: Weil dies dein Herz beſchäftigte und du nicht Reichthum und Güter und Ehre und das Leben deiner Feinde auch nicht einmal langes Leben verlangteſt, ſondern du dir Weisheit und Erkenntniß erbateſt, daß du richten könneſt mein Volk, über welches ich dich zum Könige geſetzt: 12. ſo ſei dir Weisheit und Erkenntniß gegeben; aber auch Reichthum und Güter und Ehre werd' ich dir geben, dergleichen nicht gehabt haben die Könige, die

vor dir geweſen, und die Keiner nach dir haben wird. 13. Und ſo kam Salomo von der Höhe zu Gibeon nach Jeruſalem zurück von dem Stiftzelte und regierte über Jiſrael.
14. Und Salomo brachte zuſammen Wagen und Reiter, und er hatte tauſend vier hundert Wagen und zwölf tauſend Reiter, die legte er in die Wagenſtädte und bei dem Könige nach Jeruſalem. 15. Und der König machte das Silber und Gold in Jeruſalem den Steinen gleich, und die Cedern machte er gleich den Sykomoren, die in der Niederung in Menge ſind. 16. Und die Ausführung der Roſſe Salomo's geſchah aus Mizraim, und ein Zug königlicher Kaufleute kauften einen Zug um den Kaufpreis. 17. Und ſie gingen hinauf und brachten aus Mizraim einen Wagen um ſechs hundert Silberlinge und ein Roß um hundert und funfzig. Und ſo für alle Könige der Chethiten und die Könige von Aram führten ſie ſie aus durch ihre Hand. 18. Und Salomo ſprach davon, ein Haus zu bauen dem Namen Gottes und ein Haus zu ſeinem Königsſitze.

Cap. 2.

1. Da zählte Salomo ab ſiebenzig tauſend Laſtträger und achtzig tauſend Holz- und Steinhauer auf dem Gebirge, und Aufſeher ſetzte er über ſie, drei tauſend und ſechs hundert. 2. Und Salomo ſchickte zu Churam, dem Könige von Zor, ſprechend: So wie du gethan an David, meinem Vater, dem du Cedern geſchickt haſt, ſich ein Haus zu bauen, darin zu wohnen....... 3. Siehe! ich baue ein Haus dem Namen Gottes, meines Herrn, es ihm zu heiligen, um vor ihm ein Räuchwerk zu räuchern aus Wohlgerüchen; für geſchichtete Schaubrote allezeit und Brandopfer am Morgen und am Abend und an den Sabbathen und an den Neumonden und an den Feſten Gottes, unſeres Herrn, wie dies ewiglich Jiſrael obliegt. 4. Und das Haus, das ich baue, ſoll groß ſein; denn größer iſt unſer Gott denn alle Götter. 5. Aber wer beſitzt die Kraft, ihm ein Haus zu bauen? Denn die Himmel und aller Himmel Himmel faſſen ihn nicht; und wer bin ich, daß ich ihm ein Haus baue? doch aber möchte ich vor ſeinem Angeſicht räuchern. 6. So ſchicke mir denn einen weiſen Mann, der es verſteht zu arbeiten in Gold und in Silber und in Erz und in Eiſen und in Purpur und in Karmoiſin und in himmelblauem Purpur, und der da einzuſtechen verſtehet, zu den Weiſen, die bei mir ſind in Jehuda und zu Jeruſalem, welche David, mein Vater, beſtimmt hat, 7. und ſende mir Cedern- und Cypreſſen- und Gummi-Holz vom Libanon; denn ich weiß, daß deine Knechte verſtehen, das Holz auf dem Libanon zu fällen, und ſiehe! meine Knechte ſollen mit deinen Knechten ſein. 8. Aber des Holzes viel muß ich mir anſchaffen; denn das Haus, das ich baue, ſoll groß und ausgezeichnet werden. 9. Und ſiehe! den Holzhauern, die das Holz fällen, werd' ich ausgeſchlagenen Waizen geben, deinen Knechten zwanzig tauſend Cor und zwanzig tauſend Cor Gerſte und zwanzig tauſend Bath Wein und zwanzig tauſend Bath Oel. 10. Da antwortete Churam, der König von Zor, in einem Schreiben und ſandte es zu Salomo: „Weil Gott ſein Volk liebt, hat er dich über ſie geſetzt zum Könige.“ 11. Und Churam ſprach: Geprieſen ſei Gott, der Herr Jiſraels, der Himmel und Erde gemacht, daß er David, dem Könige, einen weiſen Sohn gegeben, der Verſtand und Vernunft zu gebrauchen weiß, der Gott ein Haus bauen will und ein Haus zu ſeinem Königsſitze. 12. Und

nun ſende ich dir einen weiſen Mann, der die Vernunft zu gebrauchen weiß, Churam-Abi, 13. den Sohn eines Weibes von den Töchtern Dan's, deſſen Vater aus Zor war, der zu arbeiten weiß in Gold und in Silber und in Erz und in Eiſen und in Stein und in Holz, in rothem Purpur, in blauem Purpur und in Byſſus und in Karmoiſin, und das Einſchneiden verſteht und Alles durchdenken kann, was ihm aufgegeben wird, zu deinen Weiſen und den Weiſen meines Herrn, Davids, deines Vaters. 14. Nun aber den Waizen und die Gerſte und das Oel und den Wein, von dem mein Herr geſprochen, möge er ſeinen Knechten ſenden. 15. So wollen wir Holz fällen vom Libanon, ſo viel du bedarfſt, und wollen es dir auf Flößen auf das Meer bringen nach Japho, und du kannſt es dann hinaufführen nach Jeruſalem.

16. Und Salomo zählte alle Fremdlinge, die im Lande Jiſraels waren, nach der Zählung, die David, ſein Vater, gezählt hatte; und es fanden ſich hundert drei und funfzig tauſend ſechs hundert. 17. Und davon machte er ſiebenzig tauſend zu Laſtträgern und achtzig tauſend, die haueten auf dem Gebirge, und drei tauſend ſechs hundert zu Aufſehern, das Volk zur Arbeit anzuhalten.

Cap. 3.

1. Und Salomo begann, das Haus Gottes zu bauen zu Jeruſalem, auf dem Berge „Moria," der ſeinem Vater David „gezeigt" worden an dem Orte, den David beſtimmt hatte auf der Tenne Arnan's, des Jebuſiten. 2. Und er begann zu bauen im zweiten Mond, am zweiten Tage, im vierten Jahre ſeiner Regierung. 3. Und alſo ließ Salomo den Grund legen zum Bau des Gotteshauſes: Die Länge nach dem erſten Ellenmaaße, ſechszig Ellen, und zwanzig Ellen Breite. 4. Und die Halle vor der Länge, gegen die Breite des Hauſes, hatte zwanzig Ellen und die Höhe hundert zwanzig Ellen; und er überzog ſie inwendig mit reinem Golde. 5. Und das große Haus bekleidete er mit Cypreſſenholz und bedeckte es mit reinem Golde und brachte Palmen und Ketten darauf an; 6. und er überzog das Haus mit ſeltnem Geſtein zur Zierde und das Gold war Gold aus Parwaim. 7. Und er bekleidete das Haus und die Balken und die Schwellen und die Wände und die Thüren mit Gold und ſchnitt Cherubim ein an den Wänden. 8. Und er machte das Haus des Allerheiligſten, ſeine Länge gegen die Breite des Hauſes hin, zwanzig Ellen, und ſeine Breite zwanzig Ellen und überzog es mit feinem Golde an ſechs hundert Talenten. 9. Und das Gewicht des Goldes zu den Nägeln war funfzig Schekel. Und auch die Obergemächer bekleidete er mit Gold. 10. Und er machte im Hauſe des Allerheiligſten zwei Cherubim von Bildhauer-Arbeit und überzog ſie mit Gold. 11. Und die Flügel der Cherubim hatten zwanzig Ellen Länge, der Flügel des einen, fünf Ellen lang, berührte die Wand des Hauſes, und der andere Flügel, fünf Ellen lang, berührte den Flügel des andern Cherub's; 12. und der Flügel des andern Cherub's, fünf Ellen lang, berührte die Wand des Hauſes, und der andere Flügel, fünf Ellen lang, ſtieß an den Flügel des erſten Cherub's. 13. Die Flügel dieſer Cherubim waren zwanzig Ellen weit ausgebreitet, ſie ſelbſt aber ſtanden auf ihren Füßen, mit ihren Geſichtern zum Hauſe zu.

14. Und er machte den Vorhang von blauem Purpur und rothem Purpur und Karmoiſin und Byſſus und brachte Cherubim darauf an.

15. Und er machte vor dem Hauſe

zwei Säulen, fünf und dreißig Ellen
hoch; und der Knauf oben darauf
fünf Ellen. 16. Und er machte Ketten
vor dem Anredeplatz und ſetzte ſie
oben an die Säulen; und er machte
hundert Granatäpfel und gab ſie
an die Ketten. 17. Und er richtete
die Säulen auf vor dem Tempel,
eine zur Rechten und eine zur Linken,
und nannte den Namen der rechten
Jachin und den Namen der linken
Boas.

Cap. 4.

1. Und er machte einen ehernen
Altar, zwanzig Ellen Länge, zwanzig
Ellen Breite und zehn Ellen Höhe.
2. Und machte das gegoſſene Meer,
zehn Ellen von ſeinem einen Rande
bis zu ſeinem andern Rande, ge-
rundet ringsum, und fünf Ellen Höhe,
und eine Schnur von dreißig Ellen
umfaßte es ringsum. 3. Und Ge-
ſtalten von Rindern waren unter
demſelben; die umgaben es ringsum,
zehn auf einer Elle um das Meer
ringsher; zwei Reihen Rinder, ge-
goſſen aus einem Guſſe mit dem-
ſelben. 4. Es ſtand auf zwölf Rin-
dern, drei ſahen gegen Mitternacht,
und drei ſahen gegen Abend, und
drei ſahen gegen Mittag, und drei
ſahen gegen Morgen; und das Meer
ruhte ſo auf ihnen, daß alle ihre
Hintertheile nach innen zu. 5. Seine
Dicke war eine Hand breit und ſein
Rand wie die Arbeit eines Becher-
Randes, wie eine aufbrechende Lilie;
drei tauſend Bath faßte es. 6. Und
er machte zehn Becken und ſtellte
fünf zur Rechten und fünf zur Lin-
ken, um darin zu waſchen; was zum
Brandopfer gehört, ſpülten ſie darin
ab; das Meer aber war zum Wa-
ſchen für die Prieſter.

7. Und er machte zehn güldene
Leuchter, nach der Vorſchrift, und
ſetzte in dem Tempel fünf zur Rechten
und fünf zur Linken.

8. Und er machte zehn Tiſche und
ſetzte ſie in den Tempel, fünf zur
Rechten und fünf zur Linken. Und
er machte hundert güldene Schalen.

9. Und er machte den Vorhof der
Prieſter und die große Vorhalle und
Thüren in der Vorhalle und überzog
die Thüren mit Erz. 10. Das Meer
aber ſetzte er auf die rechte Seite
morgenwärts gegen Mittag.

11. Und Churam machte die Töpfe
und die Schaufeln und die Schalen,
und Churam vollendete das Werk,
das er zu machen hatte für den
König Salomo im Hauſe des Herrn:
12. zwei Säulen und die Kugeln
und die Kronen oben auf den zwei
Säulen, und die zwei Gitter zur
Bedeckung der zwei Kugeln auf den
Kronen oben auf den Säulen. 13.
Und die vier hundert Granatäpfel
an den zwei Gittern, je zwei Reihen
Granatäpfel in einem Gitter, zur
Bedeckung der zwei Kugeln auf den
Kronen oben auf den Säulen. 14.
Und die Geſtelle machte er, und die
Becken machte er auf den Geſtellen;
15. Das eine Meer und die zwölf
Rinder unter demſelben, 16. und
die Töpfe und die Schaufeln und
die Gabeln und alle Geräthe dazu
machte Churam-Abi dem Könige Sa-
lomo zum Hauſe Gottes von ge-
glättetem Erze. 17. Im Kreiſe des
Jordans ließ ſie der König gießen
in dichter Erde zwiſchen Sukkoth
und Zeredatha. 18. So machte Sa-
lomo alle dieſe Geräthe in ſehr gro-
ßer Menge, denn das Gewicht des
Erzes wurde gar nicht unterſucht.
19. So machte Salomo alle die Ge-
räthe für das Haus des Herrn und
den güldenen Altar und die Tiſche
und auf ihnen die Schaubrote 20.
und die Leuchter und ihre Lampen,
daß man ſie anzünde nach der Vor-
ſchrift vor dem Anredeplatz, von
gediegenem Golde; 21. ſammt
den Blumen und Lampen und
Lichtſcheeren von Gold, durch-

aus von Gold, 22. Und die Meſſer und die Becken und die Schalen und die Rauchpfannen von gediegenem Golde; und das Thor des Hauſes, ſeine inwendigen Thüren am Allerheiligſten nnd die Thüren des Hauſes am Tempel waren von Gold.

Cap. 5.

1. Als nun das ganze Werk fertig war, das Salomo für das Haus Gottes gemacht: da brachte Salomo herbei die Heiligthümer David's, ſeines Vaters, und das Silber und das Gold und alle Geräthe legte er in die Schatzkammer des Gotteshauſes. 2. Damals verſammelte Salomo die Aelteſten Jiſrael's und alle Fürſten der Stammhäuſer der Söhne Jiſrael's nach Jeruſalem, daß ſie die Bundeslade Gottes heraufbrächten aus der Stadt Davids, das iſt Zion. 3. Und es verſammelte ſich zum Könige die ganze Mannſchaft Jiſrael's am Feſte, das iſt im ſiebenten Mond. 4. Und alle Aelteſten Jiſrael's kamen, und die Lewiten trugen die Lade 5. und brachten hinauf die Lade und das Stiftzelt und alle heiligen Geräthe, die im Zelte waren; die Prieſter und Lewiten brachten ſie hinauf. 6. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Jiſrael's, die ſich bei ihm verſammelt hatte vor der Lade, opferten Schafe und Rinder, die man weder zählen noch berechnen konnte vor Menge. 7. Und die Prieſter brachten die Bundeslade Gottes an ihren Ort, an den Anredeplatz des Hauſes ins Allerheiligſte, unter die Flügel der Cherubim. 8. Die Cherubim aber breiteten die Flügel aus über den Ort der Lade, und die Cherubim überdeckten die Lade mit ihren Stangen. 9. Und die Stangen waren ſo lang, daß die Spitzen der Stangen geſehen wurden von der Lade, gegen den Anredeplatz zu, aber von außen wurden ſie nicht geſehen, und ſie blieben daſelbſt bis auf den heutigen Tag. 10. Nichts war in der Lade als lediglich die zwei Tafeln, die Moſche gegeben am Choreb, wo Gott einen Bund geſchloſſen mit den Söhnen Jiſrael's, da ſie auszogen aus Mizraim. 11. Und als die Prieſter herausgingen aus dem Heiligthume, (denn alle Prieſter, die ſich einfanden, hatten ſich geheiligt, ohne zu achten auf die Abtheilungen); 12. und als die Lewiten, die Sänger alle, als Aſaph, Heman, Jeduthun und ihre Söhne und ihre Brüder — in Byſſus gekleidet — mit Cimbeln und Pſaltern und Cithern ſtanden an der Morgenſeite des Altars, und die Prieſter neben ihnen an hundert und zwanzig trommeteten mit den Trommeten; 13. und ſie, als ob es Einer wäre, trommeteten und ſangen, um einſtimmig Gott zu preiſen und zu danken; und als ſie die Stimme erhoben mit Trommeten und Cimbeln und andern Sangſpielen, Gott preiſend, der ſo gütig iſt, und deſſen Liebe ewig währet: da ward das Haus, das Haus Gottes, erfüllet von einer Wolke. 14. Und die Prieſter vermochten nicht zu ſtehen und den Dienſt zu verrichten vor der Wolke; denn die Herrlichkeit Gottes erfüllte das Haus des Herrn.

Cap. 6.

1. Damals ſprach Salomo: Gott verſprach zu wohnen im düſtern Gewölk. 2. So habe ich dir denn ein Haus gebauet zur Wohnung und beſtimmt zu deinem Sitze Ewigkeiten. 3. Und der König wendete ſein Angeſicht und ſegnete die ganze Verſammlung Jiſraels, und die ganze Verſammlung Jiſraels ſtand, 4. und er ſprach: Geprieſen ſei Gott, der Herr Jiſrael's, der da geredet

mit ſeinem Munde zu David, mei=
nem Vater, und durch ſeine Hand es
erfüllet hat, ſprechend: 5. Seit dem
Tage, da ich mein Volk ausführte
aus dem Lande Mizraim, habe ich
nie eine Stadt erwählet unter allen
Stämmen Jiſrael's, daß man ein
Haus baue, woſelbſt mein Name ſei,
und ich habe keinen Mann erwählet,
Fürſt zu ſein über mein Volk Jiſrael.
6. Aber Jeruſalem habe ich erwählt,
daß mein Name daſelbſt ſei, und
David hab' ich erwählt, daß er über
mein Volk Jiſrael ſei. 7. Und es
war im Herzen David's, meines
Vaters, ein Haus zu bauen dem
Namen Gottes, des Herrn Jiſrael's.
8. Aber Gott ſprach zu David,
meinem Vater: Weil es in deinem
Herzen war, ein Haus zu bauen
meinem Namen, ſo haſt du wohl
gethan, daß es in deinem Herzen
war; 9. jedoch du ſollſt das Haus
nicht bauen, ſondern dein Sohn,
der aus deinen Lenden gehen wird,
der ſoll das Haus bauen meinem
Namen; 10. und Gott hat beſtä=
tigt ſein Wort, das er geredet. Ich
trat an die Stelle David's, meines
Vaters, und ſitze nun auf dem Throne
Jiſrael's, ſo wie Gott geredet, und
habe das Haus gebauet dem Namen
Gottes, des Herrn Jiſrael's, 11.
und habe daſelbſt die Lade aufgeſtellt,
in welcher der Bund Gottes liegt,
den er geſchloſſen mit den Söhnen
Jiſrael's. 12. Und er ſtand vor
dem Altare Gottes, vor der ganzen
Verſammlung Jiſrael's, und breitete
ſeine Hände aus. 13. Salomo hatte
nämlich ein Geſtell von Erz gemacht
und es in die Vorhalle geſtellt, fünf
Ellen lang und fünf Ellen breit und
drei Ellen hoch, darauf ſtand er
und kniete nieder vor der gan=
zen Verſammlung Jiſrael's und
breitete aus ſeine Hände gen Him=
mel 14. und ſprach: „Gott, Herr
Jiſrael's, kein Gott iſt wie du, im
Himmel und auf Erden, der du
hältſt den Bund und die Liebe dei=
nen Knechten, die vor dir wandeln
mit ihrem ganzem Herzen. 15. Du,
der du gehalten haſt deinem Knechte
David, meinem Vater, was du zu
ihm geredet; was du geredet mit
deinem Munde, das haſt du mit dei=
ner Hand erfüllet, wie es ſich heute
zeigt. 16. Und nun, Gott, Herr
Jiſrael's! halte deinem Knechte Da=
vid, meinem Vater, was du zu ihm
geredet, ſprechend: Nie fehle es dir
an einem Manne vor meinem An=
geſichte, der auf dem Throne Jiſ=
rael's ſitze, ſo nur deine Söhne ihre
Wege bewahren, daß ſie wandeln
nach meiner Lehre, ſo wie du ge=
wandelt vor mir. 17. So laß denn
nun, Gott, Herr Jiſrael's! dein
Wort ſich bewähren, das du geredet
zu deinem Knechte David! 18. Zwar
ſollte Gott denn wirklich bei den
Menſchen wohnen auf der Erde?
Siehe! der Himmel und der Himmel
Himmel faſſen dich nicht, wie viel
weniger dieſes Haus, das ich gebauet
habe! 19. Wende du dich aber zum
Gebete deines Knechtes und zu ſei=
nem Flehen, Gott, mein Herr! um
zu hören auf das Rufen und das
Gebet, welches dein Knecht betet vor
dir; 20. daß deine Augen offen
bleiben Tag und Nacht über dieſes
Haus, über den Ort, von dem du
geſprochen, daß du deinen Namen
dahin ſetzen wolleſt; daß du erhöreſt
das Gebet, welches dein Knecht be=
ten wird an dieſem Orte! 21. Und
höre auf das Flehen deines Knechtes
und deines Volkes Jiſrael, das ſie
beten werden an dieſem Orte! Ja,
du wirſt es hören von dem Orte
aus, wo du wohneſt, von deinem
Himmel aus, wirſt hören und ver=
zeihen. 22. Wenn Jemand ſündigt
wider ſeinen Nächſten, und man legt
ihm einen Eid auf, ihn zu beeidigen,
und es kommt der Eid vor deinen
Altar in dieſem Hauſe: 23. ſo wol=
leſt du hören vom Himmel herab und

thun und richten deine Knechte, daß
du vergelteſt dem Frevler und ſeinen
Wandel bringeſt auf ſein Haupt;
den Gerechten aber rechtfertigſt und
ihm giebſt nach ſeiner Gerechtigkeit.
24. Wenn dein Volk Jiſrael geſchla-
gen wird von dem Feinde, weil ſie
gegen dich geſündigt, und ſie kehren
zurück und bekennen deinen Namen
und beten und flehen vor dir in
dieſem Hauſe: 25. ſo höre es von
deinem Himmel herab und vergieb
die Sünde deines Volkes Jiſrael
und führe ſie zurück in das Land,
das du ihnen und ihren Vätern ge-
geben. 26. Wenn der Himmel ver-
ſchloſſen iſt und kein Regen kommt,
weil ſie gegen dich geſündigt, und
ſie beten an dieſem Orte und beken-
nen deinen Namen und kehren zurück
von ihrer Sünde, weil du ſie gede-
müthigt: 27. ſo höre ſie von deinem
Himmel herab und vergieb die Sünde
deiner Knechte und deines Volkes
Jiſrael, nachdem du ſie auf den
guten Weg gewieſen, darin ſie wan-
deln ſollen, und gieb Regen deinem
Lande, das du deinem Volke als
Erbe gegeben. 28. Wenn Hunger
iſt im Lande, wenn Peſt iſt, Brand,
Roſt, Heuſchrecken und Raupen
ſind; wenn ſein Feind ihm ſeine
Thore belagert in ſeinem Lande, oder
ſonſt eine Plage, eine Krankheit vor-
handen iſt; 29. jegliches Gebet, jeg-
liches Flehen, das dann geſchieht
von irgend einem Menſchen und von
deinem ganzen Volke Jiſrael, wenn
ſie erkennen Jeder ſeine Plage und
ſein Wehe und breitet ſeine Hände
aus in dieſem Hauſe: 30. ſo höre
es von deinem Himmel herab, deinem
feſten Wohnſitze, und vergieb! und
gieb einem Jeden ganz nach ſeinem
Wandel, wie du ſein Herz erkenneſt;
denn du allein kenneſt das Herz der
Menſchenkinder; 31. auf daß ſie
dich fürchten und wandeln in deinen
Wegen, ſo lange ſie leben auf der
Fläche des Erdbodens, den du gege-
ben unſern Vätern. 32. Und auch
den Ausländer, der nicht von dei-
nem Volke Jiſrael iſt und aus fer-
nem Lande kommt, um willen deines
großen Namens und deiner ſtarken
Hand und deines ausgeſtreckten Ar-
mes, und ſie kommen und beten in die-
ſem Hauſe: 33. ſo höre du es von
deinem Himmel herab, deinem feſten
Wohnſitze, und thue Alles, um das
der Ausländer zu dir ruft; auf daß
alle Völker der Erde deinen Namen
erkennen und dich fürchten wie dein
Volk Jiſrael und es wiſſen, daß dein
Name genannt wird über dieſes
Haus, das ich gebauet. 34. Wenn
dein Volk auszieht in den Streit
gegen ſeinen Feind auf dem Wege,
den du ſie ſchicken wirſt, und ſie beten
zu dir nach dieſer Stadt gerichtet,
welche du erwählt, und nach dem
Hauſe hin, das ich gebauet deinem
Namen: 35. ſo höre von deinem
Himmel herab ihr Gebet und ihr
Flehen und verſchaffe ihnen Recht.
36. Wenn ſie ſündigen wider dich —
denn es giebt ja keinen Menſchen,
der nicht ſündigte — und du zürneſt
über ſie und giebſt ſie hin vor dem
Feind, und ihre Sieger ſie gefangen
wegführen in ein fernes oder nahes
Land, 37. und ſie nehmen es zu
Herzen in dem Lande, worin ſie gefan-
gen ſind, und kehren um und flehen
zu dir im Lande ihrer Gefangenſchaft,
ſprechend: Wir haben geſündigt, ha-
ben uns vergangen und gefrevelt;
38. und ſie kehren zurück zu dir mit
ihrem ganzem Herzen und mit ihrer
ganzen Seele in dem Lande ihrer
Gefangenſchaft, wo man ſie gefangen
hält, und ſie beten nach dem Lande hin
gerichtet, das du ihren Vätern ge-
geben, und nach der Stadt hin, die
du erwählt, und nach dem Hauſe
hin, das ich gebauet deinem Namen:
39. ſo höre von deinem Himmel her-
ab, deinem feſten Wohnſitze, ihr Ge-
bet und ihr Flehen und verſchaffe
ihnen Recht und vergieb deinem

Volke, was ſie geſündigt gegen dich. 40. Nun, mein Gott! laß deine Augen offen ſein und deine Ohren aufmerkſam auf das Gebet an dieſem Orte! 41. Und nun erhebe dich, Gott und Herr! zu deinem Ruheſitze, du und die Lade deiner Herrlichkeit! Deine Prieſter, Gott und Herr! müſſen ſich kleiden in dein Heil, und deine Frommen müſſen ſich freuen deiner Gütigkeit. 42. Gott und Herr! weiſe deinen Geſalbten nicht zurück; gedenke an die Liebe gegen David, deinen Knecht.“

Cap. 7.

1. Und als Salomo das Gebet geendigt hatte, ſo kam Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die übrigen Opfer, und die Herrlichkeit Gottes erfüllte das Haus. 2. Und die Prieſter konnten nicht hinein gehen in das Haus Gottes, denn die Herrlichkeit Gottes erfüllte das Haus. 3. Und alle Söhne Jiſrael's ſahen, wie das Feuer herabfiel und die Herrlichkeit Gottes über dem Hauſe, und beugten ſich mit dem Angeſichte zur Erde auf das Pflaſter und beteten an und dankten Gott, daß er ſo gütig und ſeine Güte ewig währet. 4. Und der König und das ganze Volk ſchlachteten Opfer vor Gott. 5. Und der König Salomo opferte zwei und zwanzig tauſend Rinder und hundert und zwanzig tauſend Schafe. Und ſo weihten der König und das ganze Volk das Haus des Herrn. 6. Und die Prieſter ſtanden bei ihren Aemtern, und die Leviten mit den Sangſpielen Gottes, die David, der König, gemacht, Gott zu danken, „deſſen Liebe ewig währet,“ nach dem Loblied David's, das ſie beſaßen. Und die Prieſter trommeteten ihnen gegenüber, und ganz Jiſrael ſtand da. 7. Und Salomo heiligte das Innere des Vorhofes, der vor dem Hauſe Gottes war; denn dort bereitete er die Brandopfer und die Fettſtücke der Friedensopfer; denn der eherne Altar, den Salomo gemacht, konnte nicht faſſen die Brandopfer und die Speiſeopfer und die Fettſtücke. 8. Und ſo feierte Salomo das Feſt in derſelbigen Zeit ſieben Tage, und ganz Jiſrael mit ihm, eine ſehr große Verſammlung, von Chamath an bis an den Bach Mizraim's. 9. Und am achten Tage hielten ſie Feſtverſammlung, denn die Einweihung des Altars feierten ſie ſieben Tage und das Feſt ſieben Tage. 10. Und am drei und zwanzigſten des ſiebenten Mondes entließ er das Volk in ſeine Zelte, fröhlich und guten Muthes, ob aller der Güte, die Gott gethan an David und an Salomo und an Jiſrael, ſeinem Volke. 11. Und nachdem Salomo vollendet hatte das Haus Gottes und das Haus des Königs, nachdem Alles, was Salomo im Herzen hatte, in dem Hauſe Gottes und in dem eigenen Hauſe zu machen ihm gelungen war, 12. da erſchien Gott dem Salomo des Nachts und ſprach zu ihm: Ich habe erhört dein Gebet und erwählt dieſen Ort mir zum Opferhauſe. 13. Siehe! Verſchließe ich den Himmel, daß kein Regen iſt, oder gebiete ich den Heuſchrecken, das Land abzufreſſen, oder ſchicke ich Peſt über mein Volk, 14. und es demüthigt ſich mein Volk, über das mein Name genannt iſt, und ſie beten und ſuchen mein Angeſicht und kehren zurück von ihren böſen Wegen: ſo will ich ſie erhören vom Himmel herab und vergeben ihre Sünde und heilen ihr Land. 15. Jetzt ſollen meine Augen offen ſein und meine Ohren aufmerkſam auf das Gebet an dieſem Orte. 16. Jetzt habe ich erwählt und geheiligt dies Haus, daß mein Name daſelbſt ſei auf ewig, und meine

Augen und mein Herz ſollen dort
ſein alle Tage. 17. Und wenn du
wandeln wirſt vor mir, ſo wie Da-
vid, dein Vater, gewandelt hat, und
thuſt Alles, was ich dir geboten, und
beobachteſt meine Geſetze und meine
Rechte: 18. ſo will ich beſtätigen
den Thron deines Königthums, ſo
wie ich einen Bund geſchloſſen mit
David, deinem Vater, ſprechend:
Nie ſoll es dir an einem Manne
fehlen, der herrſche über Jiſrael.
19. Wenn ihr euch aber abwendet
und verlaſſet meine Geſetze und meine
Gebote, die ich euch vorgelegt, und
gehet und dienet andern Göttern und
betet ſie an: 20. ſo werde ich ſie
ausrotten aus meinem Lande, das
ich ihnen gegeben habe; und dieſes
Haus, das ich geheiligt habe meinem
Namen, werde ich wegwerfen von
meinem Angeſichte und werde es zum
Sprüchworte machen und zum Spotte
unter allen Völkern. 21. Und dieſes
Haus, das ſo erhaben iſt, wird
Jeden, der daran vorübergeht, in
Erſtaunen ſetzen, und er wird ſpre-
chen: Weshalb hat Gott alſo gethan
an dieſem Lande und an dieſem
Hauſe? 22. Und man wird ſpre-
chen: Dieweil ſie Gott verlaſſen
haben, den Herrn ihrer Väter, der
ſie ausgeführt hat aus dem Lande
Mizraim, und weil ſie ſich an an-
dere Götter hingen und ſie anbeteten
und ihnen dienten, darum brachte
er über ſie dieſes ganze Unglück.

Cap. 8.

1. Und es geſchah nach Verlauf
von zwanzig Jahren, in denen Sa-
lomo das Haus Gottes gebauet
hatte und ſein eigenes Haus, 2. auch
an den Städten gebauet hatte, die
Churam dem Salomo gegeben, in
denen er die Söhne Jiſrael's wohnen
ließ: 3. Da ging Salomo nach
Chamath-Zoba und überwältigte daſ-
ſelbe. 4. Und er baute Thadmor in
der Wüſte und alle Vorrathsſtädte,
die er in Chamath aufbauete. 5. Und er
bauete das obere Beth-Choron und das
untere Beth-Choron, feſte Städte mit
Mauern, Thoren und Riegeln 6. und
Balath und alle Vorrathsſtädte, die
Salomo hatte, und alle Städte für
die Wagen und die Städte für die
Reiter, und wozu Salomo ſonſt noch
Luſt hatte zu bauen zu Jeruſalem
und auf dem Libanon und im gan-
zen Lande ſeiner Herrſchaft. 7. Alles
Volk, das noch übrig war von den
Chethiten und Emoriten und Peri-
ſiten und Chiviten und Jebuſiten,
die nicht aus Jiſrael waren; 8. von
ihren Söhnen, die nach ihnen übrig
geblieben im Lande, die die Söhne
Jiſraels nicht vertilgt hatten, denen
hatte Salomo Steuern aufgelegt.
(bis auf dieſen Tag.) 9. Aber aus
den Söhnen Jiſrael's nahm Salomo
keine Knechte zu ſeiner Arbeit; denn
ſie waren Kriegsmänner und die
Oberſten ſeiner Wagenkämpfer und
die Oberſten über ſeine Wagen und
ſeine Reiter.

10. Und dies die Oberaufſeher,
die der König Salomo hatte, zwei
hundert und funfzig, die da herrſch-
ten über das Volk. 11. Und die
Tochter Pharao's führte Salomo
herauf aus der Stadt David's in
das Haus, das er für ſie gebaut
hatte, denn er ſprach: Es ſoll mir
kein Weib wohnen im Hauſe Da-
vid's, des Königs von Jiſrael; denn
es iſt heilig, weil die Lade Gottes
dahin gebracht wurde. 12. Alsdann
brachte Salomo Gott Brandopfer
auf dem Altare Gottes, den er
gebauet hatte vor der Halle; 13. er
opferte Tag für Tag nach dem Ge-
bote des Moſche, an den Sabbathen
und den Neumonden und den Feſten,
dreimal im Jahre, am Feſte des Un-
geſäuerten, am Feſte der Wochen
und am Feſte der Hütten. 14. Und
er ſtellte feſt, nach der Vorſchrift
David's, ſeines Vaters, die Abthei-

lungen der Prieſter zu ihrem Dienſte, und die Lewiten zu ihren Verrichtungen, zu lobſingen und zu dienen neben den Prieſtern Tag für Tag, und die Pförtner nach ihren Abtheilungen, für jegliches Thor; denn alſo war das Gebot David's, des göttlichen Mannes. 15. Und man wich nicht ab von dem Gebote des Königs in Betreff der Prieſter und Lewiten in keinem Dinge, auch nicht in Betreff der Schätze. 16. Und ſo kam zu Stande Alles, was Salomo in's Werk geſetzt ſeit dem Tage, daß er das Haus Gottes gegründet, bis er das Haus Gottes ganz vollendet hatte. 17. Darnach ging Salomo nach Ezjon-Geber und nach Eloth, am Ufer des Meeres im Lande Edom's. 18. Und Churam ſandte ihm durch ſeine Knechte Schiffe und Knechte, kundig des Meeres, und die fuhren mit den Knechten Salomo's nach Ophir und holten von da vier hundert und funfzig Talente Gold und brachten es zu dem Könige Salomo.

Cap. 9.

1. Und als die Königin von Scheba den Ruf Salomo's hörte, kam ſie, Salomo zu prüfen mit Räthſeln, nach Jeruſalem mit einem ſehr großen Heer, und die Kameele trugen Gewürze und Gold in Menge und ſeltene Steine. Und ſo kam ſie zu Salomo und redete mit ihm Alles, was in ihrem Herzen war. 2. Und Salomo ſagte ihr Alles, worüber ſie redete; und es war Salomo nichts verborgen, das er ihr nicht ſagte. 3. Da die Königin von Scheba ſah die Weisheit Salomo's und das Haus, das er gebaut; 4. und wie auf ſeinem Tiſch geſpeiſt wird, wie ſeine Knechte wohnen, wie ſeine Diener aufwarten und ſich kleiden und ſeine Mundſchenken und ihre Kleidung, und ſeine Wallfahrten nach dem Hauſe Gottes: ſo war ſie außer ſich, 5. und ſie ſprach zum Könige: Es iſt Wahrheit, was ich gehört in meinem Lande von deinen Anordnungen und von deiner Weisheit; 6. aber ich glaubte den Reden nicht, bis ich gekommen und es mit meinen Augen geſehen, und ſiehe! es iſt mir nicht die Hälfte geſagt worden von der Größe deiner Weisheit; du übertriffſt das Gerücht, das ich gehört. 7. Heil deinen Leuten und Heil dieſen deinen Knechten, die ſtets vor dir ſtehen und hören deine Weisheit! 8. Geprieſen ſei Gott, dein Herr, der Gefallen an dir findet, dich zu ſetzen auf ſeinen Thron, König zu ſein in Gott, deinem Herrn. Weil dein Gott Jiſrael liebt und es ewig erhalten will, drum ſetzte er dich über ſie zum Könige, daß du übeſt Recht und Gerechtigkeit. 9. Und ſie gab dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes und Gewürze in ſehr großer Menge und ſeltne Steine; ſo viel Gewürz gab es nie mehr, als die Königin von Scheba dem Könige Salomo gab. (10. Und auch die Knechte Churam's und die Knechte Salomo's, welche Gold brachten aus Ophir, brachten auch Gummiholz und ſeltne Steine. 11. Und der König machte von dem Gummiholz Stiegen im Hauſe Gottes und im Hauſe des Königs und Githern und Pſaltern für die Sänger; nie ward ſolches vorhin geſehen im Lande Jehuda.) 12. Und der König Salomo gab der Königin von Scheba Alles, was ſie wünſchte und verlangte, das abgerechnet, das er ihr für das gab, was ſie dem Könige gebracht hatte. Und ſie kehrte um und ging in ihr Land, ſie und ihre Knechte.

13. Und es war das Gewicht des Goldes, das Salomo in Einem Jahre bekam, ſechs hundert und ſechs und ſechszig Talente Goldes,

14. außerdem, was die Krämer und die Handelsleute brachten, und was alle Könige Arabiens und die Paſchas des Landes brachten an Gold und Silber für Salomo. 15. Und der König Salomo machte zwei hundert Harniſche von geſchlagenem Golde, mit ſechs hundert Schekel geſchlagenem Goldes überzog er jeden Harniſch; 16. und drei hundert Schilde von geſchlagenem Golde, mit drei hundert Schekel Goldes überzog er jeden Schild. Und der König legte ſie in das Haus im Walde Libanon. 17. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein und überzog ihn mit reinem Golde. 18. Und ſechs Stufen waren an dem Throne, nebſt einem güldenen Fußſchemel, die am Throne befeſtigt waren, und Armlehnen waren zu beiden Seiten am Sitze, und zwei Löwen ſtanden neben den Armlehnen, 19. und zwölf Löwen ſtanden dort auf den ſechs Stufen zu beiden Seiten. Dergleichen war noch in keinem Königreiche gemacht worden. 20. Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren von Gold, und alle Geräthe des Hauſes im Walde Libanon waren von gediegenem Golde; das Silber ward zu Salomo's Zeiten für nichts geachtet. 21. Denn die Schiffe des Königs fuhren nach Tharſchiſch mit den Knechten Churam's, einmal in drei Jahren kamen die Schiffe aus Tharſchiſch und brachten Gold und Silber und Elfenbein und Affen und Pfauen. 22. Und der König Salomo war größer denn alle Könige der Erde an Reichthum und an Weisheit. 23. Und alle Könige der Erde ſuchten das Angeſicht Salomo's, wollten hören ſeine Weisheit, die ihm der Herr in's Herz gegeben. 24. Und ſie brachten Jeder ſein Geſchenk, ſilberne Geräthe und güldene Geräthe und Kleider und Waffen und Gewürze und Roſſe und Maulthiere, Jahr für Jahr. 25. Und Salomo hatte vier tauſend Ställe für Roſſe und Wagen und zwölf tauſend Reiter, die legte er in die Wagenſtädte und bei dem Könige nach Jeruſalem. 26. Und er herrſchte über alle Könige vom Strome an bis zum Lande der Philiſter und bis zur Grenze Mizraim's. 27. Und der König machte das Silber zu Jeruſalem gleich den Steinen und die Cedern gleich den Sykomoren, deren es in den Niederungen viele giebt. 28. Und man führte Roſſe aus Mizraim aus für Salomo und aus allen Ländern.

29. Das übrige von der Geſchichte Salomo's, die erſte und die letzte, das Alles ſtehet beſchrieben in der Geſchichte Nathan's, des Propheten, und in der Prophezeihung Achijas, des Schiloniten, und in den Geſichten Jeddi's, des Sehers, über Jarobeam, den Sohn Nebat's. 30. Und Salomo regierte zu Jeruſalem über ganz Jiſrael vierzig Jahre. 31. Und Salomo legte ſich zu ſeinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt David's, ſeines Vaters. Und Rechabeam, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 10.

1. Und Rechabeam ging nach Schechem; denn nach Schechem kam ganz Jiſrael, ihn zum Könige zu machen. 2. Und es geſchah, als Jarobeam, der Sohn Nebat's, dies hörte — er war aber in Mizraim, wohin er geflohen war vor Salomo, dem Könige — da kehrte Jarobeam aus Mizraim zurück. 3. Und ſie ſandten hin und riefen ihn; da kam Jarobeam und ganz Jiſrael und redeten zu Rechabeam, ſprechend: 4. Dein Vater hat ein hartes Joch uns aufgelegt, ſo erleichtere du den harten Dienſt deines Vaters und ſein ſchweres Joch, das er uns aufgelegt, ſo wollen wir dir dienen. 5. Und er

ſprach zu ihnen: Nach drei Tagen kommt wieder zu mir. Und das Volk ging. 6. Und der König Rechabeam berieth ſich mit den Alten, die vor Salomo, ſeinem Vater, ſtanden, da er noch lebte, ſprechend: Wie rathet ihr, daß man dieſem Volke antworte? 7. Und ſie redeten zu ihm, ſprechend: Wenn du dich gütig zeigeſt dieſem Volke und ihnen willfahreſt und gütige Worte mit ihnen redeſt: ſo werden ſie dir dienen alle Zeit. 8. Aber er verließ den Rath der Alten, den ſie ihm gerathen, und berieth ſich mit den Jungen, die mit ihm groß geworden und vor ihm ſtanden, 9. und ſprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir antworten dieſem Volke, das zu mir geredet, ſprechend: Mache leichter das Joch, das dein Vater uns aufgelegt hat? 10. Da redeten zu ihm die Jungen, die mit ihm groß geworden, ſprechend: So mußt du ſprechen zu dem Volke, das zu dir geredet, ſprechend: „Dein Vater hat unſer Joch erſchwert, ſo ſollſt du es uns erleichtern,“ ſo mußt du zu ihnen ſprechen: Mein kleiner Finger iſt dicker als die Lenden meines Vaters; 11. hat nun mein Vater ein ſchweres Joch euch aufgebürdet, ſo will ich euer Joch noch ſchwerer machen; mein Vater züchtigte euch mit Ruthen, ich — mit Scorpionen. 12. Als nun Jarobeam und alles Volk am dritten Tage zu Rechabeam kam, wie der König geredet hatte, ſprechend: Kommt wieder zu mir am dritten Tage: 13. Da gab der König eine harte Antwort, denn es verließ der König Rechabeam den Rath der Alten 14. und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jungen, ſprechend: Mein Vater hat euch ein ſchweres Joch aufgelegt, ich aber — will es noch ſchwerer machen; mein Vater züchtigte euch mit Ruthen; ich — mit Scorpionen. 15. Der König hörte nicht auf das Volk; denn es war von dem Herrn gewendet, auf daß Gott beſtätigte ſein Wort, das er durch Achijahu, den Schiloniten, geredet zu Jarobeam, dem Sohne Nebat's. 16. Da nun ganz Jiſrael ſah, daß der König nicht auf ſie gehört, ſo antwortete das Volk dem Könige, ſprechend: Was haben wir noch für Theil an David? Nicht iſt der Sohn Jiſchai's unſer Eigenthum. Zu deinen Zelten, Jiſrael! Jetzt ſiehe auf dein Haus, David! Und ſo ging ganz Jiſrael nach ſeinen Zelten. 17. Nur über die Söhne Jiſrael's, die in den Städten Jehuda's wohnten, über die ward Rechabeam König. 18. Und der König Rechabeam ſandte Adoram hin, der über die Steuern war; aber die Söhne Jiſrael's warfen ihn mit Steinen, daß er ſtarb. Jetzt nahm ſich der König Rechabeam zuſammen, um einen Wagen zu beſteigen und nach Jeruſalem zu fliehen. 19. Und ſo fiel Jiſrael ab vom Hauſe David's, bis auf dieſen Tag.

Cap. 11.

1. Und als Rechabeam nach Jeruſalem kam, verſammelte er das Haus Jehuda und Binjamin, hundert und achtzig tauſend auserleſene Kriegsleute, um zu ſtreiten mit Jiſrael und das Königreich wieder an Rechabeam zu bringen. 2. Da geſchah das Wort Gottes an Schemajahu, den Mann Gottes, ſprechend: 3. Sprich zu Rechabeam, dem Sohne Salomo's, dem Könige von Jehuda, und ganz Jiſrael in Jehuda und Binjamin, ſprechend: 4. So ſpricht Gott: Ihr ſollt nicht hinaufziehen und ſollt nicht ſtreiten wider eure Brüder; kehret um, Jeder nach ſeinem Hauſe; denn von mir iſt dieſe Sache geſchehen. Und ſie hörten die Worte Gottes und kehrten zurück von dem Zuge wider Jarobeam.

5. Und Rechabeam wohnte zu

Jeruſalem und bauete Städte zu
Feſtungen in Jehuda; 6. er bauete
Beth-Lechem und Ethan und Thekoa
7. und Beth-Zur und Socho und
Adullam 8. und Gath und Moreſcha
und Siph 9. und Adoraim und
Lachiſch und Aſeka 10. und Zorea
und Ajalon und Chebron in Jehuda
und Binjamin zu feſten Städten.
11. Und er verſtärkte die Feſtungen
und legte Befehlshaber darein und
Vorräthe von Speiſe, Oel und
Wein, 12. und in jede Stadt Pan-
zer und Speere und machte ſie ſehr
ſtark. Und ihm blieben Jehuda und
Binjamin. 13. Und die Prieſter und
die Lewiten in ganz Jiſrael ſtellten
ſich bei ihm ein aus allen ihren
Grenzen. 14. Denn die Lewiten
verließen ihre Bezirke und ihre Be-
ſitzungen und gingen nach Jehuda
und nach Jeruſalem; denn Jarobeam
und ſeine Söhne verſtießen ſie vom
Prieſteramt Gottes, 15. und er
beſtellte ſich Prieſter für die Höhen
und für die Waldgötzen und für die
Kälber, die er gemacht hatte. 16. Und
ihnen folgten aus allen Stämmen
Jiſrael's die, die ihr Herz hingaben,
Gott zu ſuchen, den Herrn Jiſrael's,
die kamen nach Jeruſalem, um Gott
zu opfern, dem Herrn ihrer Väter.
17. Und ſie verſtärkten das König-
reich Jehuda und befeſtigten Recha-
beam, den Sohn Salomo's, drei
Jahre lang; denn ſie wandelten in
den Wegen David's und Salomo's
dieſe drei Jahre.

18. Und Rechabeam nahm ſich
ein Weib, Machalath, die Tochter
Jerimoth's, des Sohnes David's
und Abichail, die Tochter Eliab's,
des Sohnes Jiſchai's. 19. Und ſie
gebar ihm Söhne: Jeúſch und Sche-
marja und Saham. 20. Und nach
derſelben nahm er Maacha, die
Tochter Abſchalom's, und ſie gebar
ihm Abija und Atthai und Siſa und
Schelomith. 21. Und Rechabeam
liebte Maacha, die Tochter Abſcha-
lom's, mehr als alle ſeine Weiber
und ſeine Kebsweiber; denn er hatte
achtzehn Weiber und ſechszig Kebs-
weiber, und er zeugte acht und zwan-
zig Söhne und ſechszig Töchter. 22.
Und Rechabeam ſetzte zum Haupt
Abija, den Sohn Maacha's, zum
Fürſten über ſeine Brüder; denn er
wollte ihn zum Könige ernennen.
23. Und er hatte die Einſicht und
zerſtreute alle ſeine Söhne in alle
Lande von Jehuda und Binjamin,
in alle befeſtigten Städte, und gab
ihnen Speiſe in Menge, und warb
für ſie um eine Menge Weiber.

Cap. 12.

1. Aber wie das Königreich Recha-
beam's feſt war, und mit deſſen
Stärke verließ er die Lehre Gottes,
und ganz Jiſrael mit ihm. 2. Und
im fünften Jahre des Königs Recha-
beam's zog Schiſchak, der König von
Mizraim, herauf wider Jeruſalem —
weil ſie treulos waren gegen Gott —
3. mit tauſend zwei hundert Wagen
und ſechszig tauſend Reitern und
zahlloſem Volk, das mit ihm aus
Mizraim kam: Lubiten, Suchiten
und Kuſchiten. 4. Und er nahm
ein die befeſtigten Städte Jehuda's
und kam bis gen Jeruſalem. 5. Da
kam der Prophet Schemajah zu
Rechabeam und den Oberſten von
Jehuda, die ſich verſammelt hatten
in Jeruſalem vor Schiſchak, und
ſprach zu ihnen: So ſpricht Gott:
Ihr habet mich verlaſſen, ſo werde
auch ich euch überlaſſen der Gewalt
Schiſchak's. 6. Da demüthigten ſich
die Oberſten von Jiſrael und der
König, und ſie ſprachen: Gerecht iſt
Gott! 7. Und als Gott ſah, daß
ſie ſich demüthigten, ſo geſchah das
Wort Gottes an Schemajah, ſpre-
chend: Sie haben ſich gedemüthigt;
ich will ſie nicht verderben, ich will
einige Rettung ſchaffen, und mein
Grimm ſoll ſich nicht ergießen über Je-

ruſalem durch Schiſchak. 8. Doch ſollen ſie ihm dienſtbar ſein, damit ſie erkennen, wie man mir dienet und wie man den Königen der Länder dienet. 9. Und nun zog Schiſchak, der König von Mizraim, heran wider Jeruſalem und nahm die Schätze aus dem Hauſe Gottes und die Schätze aus dem Hauſe des Königs; das Alles nahm er und nahm auch die güldenen Schilde, welche Salomo gemacht hatte. 10. Und der König Rechabeam machte ſtatt ihrer eherne Schilde und vertraute ſie der Hand der Oberſten der Läufer, welche die Thür hüten des königlichen Hauſes. 11. Und ſo oft der König in's Haus Gottes ging, kamen die Läufer und trugen ſie und brachten ſie dann zurück in das Gemach der Läufer. 12. Weil er ſich aber demüthigte, ſo wandte ſich von ihm der Zorn Gottes, daß er ihn nicht völlig verderbte; und ſo ereigneten ſich auch in Jehuda erfreuliche Dinge. 13. Und der König Rechabeam befeſtigte ſich zu Jeruſalem und regierte. Ein und vierzig Jahre war Rechabeam alt, als er König ward, und ſieben und zwanzig Jahre regierte er zu Jeruſalem, in der Stadt, die Gott erwählt aus allen Stämmen Jiſrael's, um ſeinen Namen dahin zu ſetzen. Der Name ſeiner Mutter war Naama, eine Ammonitin. 14. Aber er that Böſes; denn ſein Herz war nicht feſt Gott zu ſuchen.

15. Und die Geſchichte Rechabeam's, die erſte und die letzte, das ſteht Alles beſchrieben im Buche der Geſchichte Schemajahu's, des Propheten, und Iddo's, des Sehers, der die Geſchlechter verzeichnete. Und lebenslänglich dauerten die Kriege Rechabeam's mit Jarobeam. 16. Und Rechabeam legte ſich zu ſeinen Vätern und ward begraben in der Stadt David's. Und Abija, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 13.

1. Im achtzehnten Jahre des Königs Jarobeam ward Abija König über Jehuda. 3. Drei Jahre regierte er zu Jeruſalem. Und der Name ſeiner Mutter war Michajahu, eine Tochter Uriel's, aus Gibea. Und Streit war zwiſchen Abija und zwiſchen Jarobeam. 3. Und Abija band den Streit an mit einem Heere tapferer Helden, viermal hundert tauſend auserleſene Männer, und Jarobeam ſtellte ſich gegen ihn in Schlachtordnung mit achtmal hundert tauſend auserleſenen tapfern Helden. 4. Und Abija ſtellte ſich oberhalb des Berges Zemarajim im Gebirge Ephraim und ſprach: Höret mich, Jarobeam und ganz Jiſrael! 5. Solltet ihr es nicht wiſſen, daß Gott, der Herr Jiſrael's, das Königthum über Jiſrael David gegeben hat auf ewig, ihm und ſeinen Söhnen, durch einen unverweslichen Bund? 6. Nun aber erhob ſich Jarobeam, der Sohn Nebat's, ein Knecht Salomo's, des Sohnes David's, und empörte ſich gegen ſeinen Herrn. 7. Es verſammelten ſich zu ihm loſe, nichtswürdige Menſchen und widerſetzten ſich Rechabeam, dem Sohne Salomo's, da Rechabeam noch jung und verzagten Herzens war und ihnen nicht widerſtehen konnte. 8. Und jetzt gedenket ihr Widerſtand zu leiſten dem Königthum Gottes, in der Hand der Söhne David's, weil ihr eine große Menge ſeid und die güldenen Kälber bei euch habet, die euch Jarobeam zu Göttern gemacht. 9. Habet ihr nicht verſtoßen die Prieſter Gottes, die Söhne Aharon's, und die Lewiten, und euch Prieſter gemacht, wie die Völker der Länder? Wer da kommt ſeine Hand zu füllen mit einem jungen Stier und ſieben Widdern, der wird Prieſter eurer Un=Götter! 10. Wir aber ſind Gottes, unſeres Herrn, nim=

mer haben wir ihn verlaſſen; unſere
Prieſter dienen Gott, die Söhne
Aharon's und die Lewiten verrichten
ihr Amt; 11. ſie zünden Gott die
Brandopfer an, alle Morgen und
alle Abend, und wohlriechendes Rauch-
werk, und ſchaffen das Brot auf
den reinen Tiſch, und den güldeneu
Leuchter mit ſeinen Lampen zünden
ſie an alle Abend; denn wir hüten
die Hut Gottes, unſeres Herrn; ihr
aber habet ihn verlaſſen! 12. Sehet!
an unſerer Spitze iſt der Herr und
ſeine Prieſter und die Trommeten
zum Lärmblaſen, um gegen euch
Lärm zu blaſen, Söhne Jiſrael's!
Streitet nicht wider Gott, den Herrn
eurer Väter, denn es wird euch nim-
mer gelingen! 13. Jarobeam aber
ließ den Hinterhalt eine ſolche Wen-
dung machen, daß er ihnen in den
Rücken kam, und ſo ſtanden ſie von
vorn vor Jehuda und der Hinter-
halt im Rücken. 14. Und als ſich
Jehuda umwendete, ſiehe! da war
der Streit wider ſie von vorn und
von hinten. Da ſchrien ſie zu Gott,
und die Prieſter trommeteten mit den
Trommeten. 15. Und die Mann-
ſchaft Jehuda's machte einen Krie-
geslärm. Und als die Männer von
Jehuda einen Kriegeslärm erhoben,
ſchlug der Herr Jarobeam und ganz
Jiſrael vor Abija und Jehuda. 16.
Und die Söhne Jiſrael's flohen vor
Jehuda, und Gott gab ſie in ihre
Hände. 17. Und Abija mit ſeinem
Volke richtete eine große Niederlage
unter ihnen an, fünfmal hundert
tauſend Mann auserleſener Krieger
von Jiſrael fielen erſchlagen. 18. So
wurden die Söhne Jiſrael's gede-
müthigt zu derſelbigen Zeit, die Söhne
Jehuda's aber wurden mächtig, denn
ſie hatten ſich auf Gott geſtützt, den
Herrn ihrer Väter. 19. Und Abija
ſetzte Jarobeam nach und nahm ihm
Städte weg, Beth-El und ſeine Töch-
ter und Jeſchana und ſeine Töchter
und Ephraim und ſeine Töchter.
20. Und Jarobeam kam nicht wieder
zu Kräften, ſo lange Abija lebte,
und Gott ſchlug ihn, daß er ſtarb.
21. Abijahu aber wurde mächtig,
und nahm ſich vierzehn Weiber und
zeugte zwei und zwanzig Söhne und
ſechszehn Töchter.

22. Und die übrige Geſchichte
Abija's und ſeine Wege und ſeine
Reden ſtehen beſchrieben in den For-
ſchungen des Propheten Jddo.

23. Und Abija legte ſich zu ſeinen
Vätern, und man begrub ihn in der
Stadt David's. Und Aſa, ſein
Sohn, ward König an ſeiner Stelle.
Zu deſſen Tagen hatte das Land
zehn Jahre Ruhe.

Cap. 14.

1. Und Aſa that, was gut und
recht war in den Augen Gottes,
ſeines Herrn. 2. Und er ſchaffte ab
die ausländiſchen Altäre und die
Höhen und zerbrach die Standſäulen
und hieb um die Aſtarten 3. und
befahl Jehuda, Gott zu ſuchen, den
Herrn ihrer Väter, und die Lehre
zu halten und das Gebot. 4. Und
er ſchaffte weg aus allen Städten
Jehuda's die Höhen und die Son-
nenſäulen. Und das Königreich hatte
Ruhe unter ihm. 5. Und er bauete
feſte Städte in Jehuda, denn das
Land hatte Ruhe, und es war kein
Streit mit ihm in denſelbigen Jah-
ren; denn Gott gab ihm Ruhe.
6. Und er ſprach zu Jehuda: Laſſet
uns bauen dieſe Städte und ſie um-
geben mit Mauern und Thürmen,
Thoren und Riegeln. Noch iſt das
Land unſer, weil wir Gott geſucht,
unſern Herrn; wir ſuchten ihn, und
er gab uns Ruhe ringsum. Und ſie
baueten, und es gelang ihnen. 7. Und
Aſa hatte ein Heer, das Harniſch
und Speer trug; aus Jehuda drei-
mal hundert tauſend und aus Bin-
jamin, die Schilde trugen und den
Bogen ſpannten, zweimal hundert

und achtzig tauſend, alle dieſe waren
tapfre Helden. 8. Da zog wider ſie
Serach, der Kuſchite, mit einem Heere
von tauſendmal tauſend und drei
hundert Streitwagen, und er kam
bis nach Moreſcha. 9. Und Aſa
zog ihm entgegen, und ſie ſtellten ſich
in Schlachtordnung im Thale Ze-
phatha bei Moreſcha. 10. Und Aſa
rief zu Gott, ſeinem Herrn, und
ſprach: „Gott! dich hält nichts ab
zu helfen, dem Mächtigen wie dem
Ohnmächtigen. So hilf uns, Gott,
unſer Herr! denn auf dich ſtützen
wir uns, und in deinem Namen ſind
wir gekommen wider dieſe Menge.
Du, Gott! biſt unſer Herr! Nichts
vermag gegen dich der Sterbliche.“
11. Und Gott ſchlug die Kuſchiten
vor Aſa und vor Jehuda, und die
Kuſchiten flohen. 12. Da verfolgte
ſie Aſa und das Volk, das bei ihm
war bis Gerar, und es fielen die
Kuſchiten, denen es gebrach an Le-
bensmitteln, denn ſie wurden aufge-
rieben vor Gott und vor ſeinem
Heere. Jene aber trugen ſehr viele
Beute davon. 13. Und ſie ſchlugen
alle Städte rings um Gerar; denn
der Schrecken Gottes kam über ſie,
und ſie plünderten alle die Städte;
denn es war ſehr viel Beute in den-
ſelbigen. 14. Auch die Zelte der
Viehheerden ſchlugen ſie und führten
fort Schafe in Menge und Kameele
und kehrten zurück nach Jeruſalem.

Cap. 15.

1. Auf Aſarjahu aber, den Sohn
Oded's, kam ein göttlicher Geiſt.
2. Und er ging hinaus Aſa entge-
gen und ſprach zu ihm: „Höret
mich, Aſa und ganz Jehuda und
Binjamin! Gott iſt mit euch, ſo ihr
mit ihm ſeid, und wenn ihr ihn
ſuchet, ſo wird er ſich von euch finden
laſſen; ſo ihr ihn aber verlaſſet, ſo
wird er euch verlaſſen. 3. Doch lange
Zeit ſchon iſt Jiſrael ohne wahren
Gott, ohne lehrenden Prieſter, ohne
Lehre! 4. So oft es in der Be-
drängniß zurückkehrte zu Gott, dem
Herrn Jiſrael's, und ihn ſuchte, ließ
er ſich von ihnen finden. 5. Doch
zu jenen Zeiten konnte Niemand in
Frieden aus- und eingehen; denn
große Unruhen kamen über alle Ein-
wohner der Länder. 6. Es rieb ſich
Volk an Volk und Stadt an Stadt,
denn Gott beunruhigte ſie mit allerlei
Bedrängniß. 7. Ihr aber ſeid ſtark
und laſſet eure Hände nicht erſchlaf-
fen, denn es giebt einen Lohn für
eure Werke!“ 8. Und als Aſa dieſe
Worte gehört und die prophetiſche
Rede Oded's, des Propheten, faßte
er Muth und entfernte die Greuel
aus dem ganzen Lande Jehuda und
Binjamin und aus den Städten,
die er erobert hatte auf dem Gebirge
Ephraim, und erneuerte den Altar
Gottes, der vor der Halle Gottes
ſtand. 9. Und verſammelte ganz
Jehuda und Binjamin und die ſich
bei ihnen aufhielten aus Ephraim
und Menaſche und aus Schimeon,
denn es fielen ihnen Viele zu aus
Jiſrael, als ſie ſahen, daß Gott,
ſein Herr, mit ihm war. 10. Und
ſie verſammelten ſich nach Jeruſalem
im dritten Monde, im funfzehnten
Jahre der Regierung Aſa's, 11. und
ſie opferten Gott an demſelbigen
Tage von der Beute, die ſie gemacht
hatten, ſieben hundert Rinder und
ſieben tauſend Schafe, 12. und
traten in einen Bund zuſammen, daß
ſie Gott ſuchen wollten, den Herrn
ihrer Väter, mit ihrem ganzen Her-
zen und mit ihrer ganzen Seele,
13. und daß Jeder, der Gott, den
Herrn Jiſrael's, nicht ſuchte, getödtet
werden ſollte, von Klein bis Groß,
von Mann bis Weib. 14. Und ſie
ſchwuren Gott mit lauter Stimme
und mit Jubelgeſchrei unter Trom-
meten und Poſaunen. 15. Und ganz
Jehuda freute ſich ob dem Schwure,
denn mit ihrem ganzen Herzen ſchwu-

ren ſie, und mit ihrem ganzen Willen
ſuchten ſie ihn, er ließ ſich von ihnen
finden, und Gott gab ihnen Ruhe
rings umher. 16. Auch Maacha,
die Mutter Aſa's, des Königs, ent-
fernte er, daß ſie nicht mehr Herr-
ſcherin ſei, weil ſie der Aſtarte ein
Schandbild gemacht. Und Aſa hieb
das Schandbild um und zermalmte
es und verbrannte es am Bache
Kidron. 17. Nur die Höhen wichen
nicht aus Jiſrael; jedoch das Herz
Aſa's war völlig aufrichtig ſein gan-
zes Leben. 18. Und er brachte herbei
die Heiligthümer ſeines Vaters und
ſeine Heiligthümer in das Haus des
Herrn, Silber und Gold und Ge-
räthe. 19. Und es war kein Streit
bis zum fünf und dreißigſten Jahre
der Regierung Aſa's.

Cap. 16.

1. Im ſechs und dreißigſten Jahre
der Regierung Aſa's zog Baaſcha, der
König von Jiſrael, heran wider Je-
huda und bauete Rama, um Aſa,
dem Könige von Jehuda, den Aus-
und Eingang zu wehren. 2. Da
nahm Aſa Silber und Gold aus den
Schätzen im Hauſe Gottes und im
Hauſe des Königs und ſandte zu
Ben-Hadad, dem Könige von Aram,
der zu Dameſek wohnte, ſprechend:
3. Es iſt ein Bund zwiſchen mir
und zwiſchen dir, zwiſchen meinem
Vater und zwiſchen deinem Vater.
Siehe! Ich ſende dir Silber und
Gold; geh' und breche deinen Bund
mit Baaſcha, dem Könige von Jiſ-
rael, daß er abziehe von mir. 4. Und
Ben-Hadad hörte auf den König Aſa
und ſandte die Oberſten ſeiner Heere
wider die Städte Jiſrael's. Und ſie
ſchlugen Ijon und Dan und Abel-
Majim und alle Vorrathsſtädte
Naphtali's. 5. Als Baaſcha das
hörte, unterließ er es Rama zu
bauen und ließ ſeine Arbeit liegen.
6. Aſa aber, der König, nahm ganz
Jehuda, daß ſie wegtrugen die Steine
von Rama und das Holz, womit
Baaſcha gebauet hatte, und er bauete
damit Geba und Mizpa. 7. Um
dieſelbige Zeit kam Chanani, der
Seher, zu Aſa, dem Könige von
Jehuda, und ſprach zu ihm: Weil
du dich geſtützt haſt auf den König
von Aram und dich nicht geſtützt
haſt auf Gott, deinen Herrn, dadurch
iſt das Heer des Königs von Aram
entronnen aus deiner Hand. 8. Wa-
ren nicht die Kuſchiten und die Lu-
biten ein großes Heer, und wa-
ren Wagen und Reiter nicht ſehr
viel? Aber hätteſt du dich auf Gott
geſtützt, ſo hätte er ſie in deine Hand
gegeben. 9. Denn die Augen Gottes
durchſpähen die ganze Erde, um die
zu ermuthigen, deren Herz ihm ganz
ergeben iſt. Du haſt thöricht gethan
hierin, denn von nun an wird es
Streit gegen dich geben. 10. Da
zürnte Aſa auf den Seher und ſetzte
ihn in das Beſſerungshaus, denn er
war darüber aufgebracht wider ihn.
Auch drückte Aſa zu derſelbigen Zeit
Einige von dem Volke.

11. Doch die Geſchichte Aſa's,
die erſte und die letzte, das Alles
ſteht beſchrieben im Buche der Kö-
nige von Jehuda und Jiſrael. 12. Und
Aſa wurde krank im neun und dreißig-
ſten Jahre ſeiner Regierung an ſei-
nen Füßen, und die Krankheit nahm
überhand. Aber auch in ſeiner Krank-
heit ſuchte er nicht Gott ſondern
die Aerzte. 13. Und Aſa legte ſich
zu ſeinen Vätern und ſtarb im ein
und vierzigſten Jahre ſeiner Regie-
rung. 14. Und man begrub ihn in
ſeinem Begräbniſſe, das er ſich ge-
kauft in der Stadt David's, und
man legte ihn auf ein Lager, das
man angefüllt mit Gewürz und
allerlei Spezereien, zubereitet, wie
man Salben zubereitet, und zün-
dete ihm zu Ehren ein ſehr großes
Feuer an.

Cap. 17.

1. Und Jehoſchaphat, ſein Sohn,
ward König an ſeiner Stelle und
ward mächtig wider Jiſrael. 2. Er
legte ein Heer in alle befeſtigten
Städte Jehuda's und ſtellte Beamte
an in dem Lande Jehuda und in
den Städten Ephraim's, die Aſa,
ſein Vater, erobert hatte. 3. Und
Gott war mit Jehoſchaphat, denn
er wandelte in den frühern Wegen
David's, ſeines Vaters, und ſuchte
nicht die Baalgötzen, 4. ſondern den
Gott ſeines Vaters ſuchte er und
wandelte in ſeinen Geboten und that
nicht, wie Jiſrael that. 5. Und Gott
befeſtigte das Königreich in ſeiner
Hand, und ganz Jehuda brachte Je-
hoſchaphat Geſchenke, und er hatte
Reichthum und Ehre in Fülle. 6. Und
er zeigte ſich hochherzig auf den We-
gen Gottes und ſchaffte auch noch
die Höhen fort und die Aſtarten aus
Jehuda. 7. Und im dritten Jahre
ſeiner Regierung ſandte er ſeine
Oberſten Benchajil und Obadja und
Secharja und Nethanel und Mi-
chajahu, daß ſie lehren ſollten in den
Städten Jehuda's. 8. Und mit
ihnen die Lewiten Schemajahu und
Nethanjahu und Sebadjahu und Aſa-
hel und Schemiramoth und Jeho-
nathan und Adonijahu und Tobija
und Tob-Adonija, die Lewiten, und
mit ihnen Eliſchamah und Jehoram,
die Prieſter. 9. Und ſie lehrten in
Jehuda und hatten mit ſich das
Lehrbuch Gottes und zogen um-
her in allen Städten Jehuda's und
lehrten unter dem Volke. 10. Da
kam ein Schrecken Gottes über alle
Königreiche der Länder, die um Je-
huda herum lagen, und ſie ſtritten
nicht wider Jehoſchaphat. 11. Und
von den Philiſtern brachte man Je-
hoſchaphat Geſchenke und Geld als
Tribut. Auch die Araber brachten
ihm Kleinvieh, ſieben tauſend ſieben
hundert Widder und ſieben tauſend
ſieben hundert Böcke. 12. Und Je-
hoſchaphat ſtieg immer höher. Und
er bauete in Jehuda Schlöſſer und
Vorrathsſtädte 13. und legte große
Werke an in den Städten Jehuda's
und hatte Kriegsleute, tapfere Hel-
den zu Jeruſalem. 14. Und dies iſt
ihre Muſterung nach ihren Stamm-
häuſern. Von Jehuda waren die
Oberſten über Tauſende Adna, der
Oberſte, und mit ihm ſtreitbare Män-
ner, dreimal hundert tauſend; 15.
und neben ihm Jehochanan, der
Oberſte, und mit ihm zweimal hun-
dert und achtzig tauſend; 16. und
neben ihm Amaſja, der Sohn Sich-
ri's, der Gott freiwillig opferte,
und mit ihm zweimal hundert tau-
ſend tapfre Helden; 17. und von
Binjamin der tapfre Held Eljada,
und mit ihm Gerüſtete, mit Bogen
und Schild, zweimal hundert tau-
ſend; 18. und neben ihm Jehoſa-
bad, und mit ihm hundert und acht-
zig tauſend zum Heer Gerüſtete.
19. Dieſe hatten den Dienſt bei dem
Könige außer denen, die der König
in die befeſtigten Städte gelegt hatte
in ganz Jehuda.

Cap. 18.

1. Und Jehoſchaphat hatte Reich-
thum und Ehre die Fülle. Und er
verſchwägerte ſich mit Achab. 2. Und
nach Verlauf einiger Jahre zog er
hinunter zu Achab nach Schomron.
Und Achab ſchlachtete ihm Schafe
und Rinder in Menge, ſo wie dem
Volke, das bei ihm war. Und er
beredete ihn mitzuziehen wider Ra-
moth-Gilead. 3. Und Achab, der
König von Jiſrael, ſprach zu Jeho-
ſchaphat, dem Könige von Jehuda:
Willſt du mit mir ziehen wider Ra-
moth-Gilead? Und er ſprach zu ihm:
Ich wie du, mein Volk wie dein
Volk, und ich ſtehe dir bei in dem
Streit. 4. Doch ſprach Jehoſcha-
phat zum Könige von Jiſrael: Be-

frage doch erſt das Wort Gottes.
5. Da verſammelte der König von
Jiſrael die Propheten, vier hundert
Mann, und ſprach zu ihnen: Sollen
wir hinaufziehen wider Ramoth-
Gilead zum Streite, oder ſoll ich's
unterlaſſen? Und ſie ſprachen: Ziehe
hinauf, denn der Herr wird es geben
in die Hand des Königs. 6. Da
ſprach Jehoſchaphat: Iſt ſonſt kein
Prophet Gottes hier, daß wir ihn
befragen können? 7. Da ſprach der
König von Jiſrael zu Jehoſchaphat:
Wohl iſt noch Ein Mann da, durch
den wir Gott befragen können;
aber ich haſſe ihn, denn er weiſſagt
mir nie zum Guten ſondern allezeit
zum Böſen: Das iſt Michijahu, der
Sohn Jimla's. Und Jehoſchaphat
ſprach: Der König rede doch nicht
alſo. 8. Nun rief der König von
Jiſrael einen Verſchnittnen und
ſprach: Bringe eilend Michijahu, den
Sohn Jimla's, her. 9. Und der
König von Jiſrael und Jehoſcha-
phat, der König von Jehuda, ſaßen
jeder auf ſeinem Throne, königlich
gekleidet, und ſie ſaßen in einer
Tenne am Eingang zum Thore
Schomron's, und alle Propheten
weiſſagten vor ihnen. 10. Da machte
Zidkijahu, der Sohn Cnaana's, eiſerne
Hörner und ſprach: So ſpricht
Gott: Mit ſolchen wirſt du Aram
ſtoßen, bis du ſie aufreibſt. 11. Und
alle Propheten weiſſagten alſo, ſpre-
chend: Ziehe hinauf wider Ramoth-
Gilead, es wird dir gelingen, und
Gott wird es geben in die Hand
des Königs. 12. Und der Bote, der
da hinging Michijahu zu rufen, re-
dete zu ihm, ſprechend: Siehe! die
Reden der Propheten ſind einſtimmig
gut für den König, ſo rede du doch
auch wie einer von ihnen, und rede
Gutes. 13. Aber Michijahu ſprach:
Beim Leben Gottes! nur was mein
Gott ſagen wird, das werd' ich reden.
14. Und als er zum Könige kam,
ſprach der König zu ihm: Michijahu!
ſollen wir wider Ramoth-Gilead zie-
hen zum Streite, oder ſoll ich's un-
terlaſſen? Und er ſprach: „Ziehet
hinauf, es wird euch gelingen, und
ſie werden in eure Hände gegeben
werden.“ 15. Doch der König ſprach
zu ihm: Wie oft ſoll ich dich be-
ſchwören, daß du mir nur Wahrheit
reden ſollſt im Namen Gottes?
16. Da ſprach er: Ich ſah ganz
Jiſrael zerſtreut auf den Bergen
wie Schafe, die keinen Hirten haben.
Und Gott ſprach: Dieſe haben kei-
nen Herrn; ſie mögen zurückkehren
Jeder in ſein Haus im Frieden.
17. Und der König von Jiſrael
ſprach zu Jehoſchaphat: Hab' ich
dir nicht geſagt, daß er mir nichts
Gutes weiſſagen würde ſondern nur
zum Böſen? 18. Er aber ſprach:
So höret denn das Wort Gottes:
Ich ſah Gott auf ſeinem Throne
ſitzen, und das ganze Heer des Him-
mels ſtand zu ſeiner Rechten und zu
ſeiner Linken. 19. Und Gott ſprach:
Wer will Achab bereden, den König
von Jiſrael, daß er hinaufziehe und
falle bei Ramoth-Gilead? Und auf
dieſe Frage ſprach der Eine dieſes,
der Andere jenes. 20. Da trat ein
Geiſt hervor und ſtellte ſich vor
Gott und ſprach: Ich, ich will ihn
bereden. Und Gott ſprach zu ihm:
Wodurch? 21. Und er ſprach: Ich
will ausgehen und ein Geiſt der
Lüge werden in dem Munde aller
ſeiner Propheten. Und er ſprach:
Du ſollſt ihn bereden und wirſt es
auch vermögen, gehe und thue alſo.
22. Und nun, ſiehe! Gott hat den
Geiſt der Lüge gelegt in den Mund
dieſer deiner Propheten, Gott hat
Böſes ausgeſprochen wider dich.
23. Da trat Zidkijahu, der Sohn
Cnaana's, herzu und ſchlug Michi-
jahu auf den Backen und ſprach:
Auf welchem Wege iſt der Geiſt
Gottes von mir gewichen, um durch
dich zu reden? 24. Und Michijahu
ſprach: Siehe! du wirſt es ſchauen

an demſelbigen Tage, wenn du gehen
wirſt in die verſteckteſte Kammer,
um dich zu verbergen. 25. Und
der König von Jiſrael ſprach: Neh=
met Michijahu und bringet ihn zu
Amon, dem Oberſten der Stadt,
und zu Joaſch, dem Sohne des Kö=
nigs, 26. und ſprechet: So ſpricht
der König: Leget dieſen in das Ge=
fängniß und ſpeiſet ihn mit dürfti=
gem Brot und dürftigem Waſſer,
bis ich in Frieden zurückkehre. 27.
Und Michijahu ſprach: Wenn du
in Frieden zurückkehreſt, ſo hat Gott
nicht durch mich geredet. Und er
ſprach: Höret es, ihr Völker alle!
28. Und es zogen der König von
Jiſrael und Jehoſchaphat, der König
von Jehuda, hinauf wider Ramoth=
Gilead. 29. Da ſprach der König
von Jiſrael zu Jehoſchaphat: Ich
will verkleidet in den Streit ziehen;
du aber ziehe deine Kleider an. Und
ſo verkleidete ſich der König von Jiſ=
rael, und ſie zogen in den Streit.
30. Der König von Aram aber
gebot den Oberſten der Wagen, die
er hatte, ſprechend: Streitet weder
gegen Klein, noch Groß, ſondern nur
wider den König von Jiſrael. 31. Als
nun die Oberſten der Wagen Jeho=
ſchaphat ſahen, ſprachen ſie: Das
iſt der König von Jiſrael! und ſie
wandten ſich um gegen ihn, um zu
ſtreiten. Da ſchrie Jehoſchaphat, und
Gott half ihm, und Gott wendete
ſie ab von ihm. 32. Denn als die
Oberſten der Wagen ſahen, daß es
nicht der König von Jiſrael ſei, ſo
zogen ſie wieder ab von ihm. 33. Und
ein Mann ſpannte ſeinen Bogen in
ſeiner Unſchuld und ſchoß den König
von Jiſrael zwiſchen die Fugen und
zwiſchen den Panzer. Da ſprach er zu
ſeinem Wagenführer: Lenke um und
führe mich aus dem Lager, denn
ich bin verwundet. 34. Und der
Streit ſtieg an demſelbigen Tage,
und der König von Jiſrael blieb ſte=
hen in dem Wagen, den Aramiten
gegenüber, bis an den Abend, und
ſtarb zur Zeit des Sonnenunter=
ganges.

Cap. 19.

1. Jehoſchaphat aber, der König
von Jehuda, kehrte im Frieden zurück
nach ſeinem Hauſe in Jeruſalem.
2. Und es ging ihm entgegen Jehu,
der Sohn Chanani's, der Seher,
und er ſprach zum Könige Jehoſcha=
phat: Wie? Dem Frevler willſt du
helfen, und die, welche Gott haſſen,
liebſt du? Um deswillen ſollte Zorn
kommen über dich von Gott. 3. Je=
doch wird auch Gutes an dir erfun=
den, weil du die Aſtarten ausgerottet
haſt aus dem Lande und dein Herz
befeſtigt haſt, den Herrn zu ſuchen.
4. Und Jehoſchaphat wohnte in Je=
ruſalem und zog wiederum aus unter
das Volk von Beer=Scheba an bis
zum Gebirge Ephraim und führte
ſie zurück zu Gott, dem Herrn ihrer
Väter. 5. Und ſtellte Richter an im
Lande, in allen befeſtigten Städten
Jehudas, in jeglicher Stadt. 6. Und
ſprach zu den Richtern: Sehet, was
ihr thut, denn nicht vor Menſchen
haltet ihr Gericht, ſondern vor Gott,
er iſt mit euch in Sachen des Rech=
tes. 7. So laſſet denn Furcht vor
Gott bei euch ſein. Nehmet euch
in Acht bei eurem Thun; denn bei
Gott, unſerm Herrn, gilt weder Un=
recht noch Anſehen der Perſon noch
Annahme von Beſtechung. 8. Auch
zu Jeruſalem beſtellte Jehoſchaphat
von den Lewiten und Prieſtern und
den Stammhäuptern Jiſrael's Ge=
richte Gottes und zum Rechtſtreite,
nachdem ſie zurückgekommen waren
nach Jeruſalem. 9. Und er gebot
ihnen, ſprechend: Alſo ſollt ihr ver=
fahren in der Furcht Gottes, mit
Treue und mit redlichem Herzen.
10. Bei jedem Rechtſtreit, der vor
euch kommt von euren Brüdern, die
in ihren Städten wohnen, zwiſchen

Blut und Blut, zwiſchen Lehre und Gebot, Geſetzen und Rechten; ſo erleuchtet ſie, damit ſie ſich nicht verſchulden gegen Gott, und ſein Zorn komme über euch und über eure Brüder; alſo ſollet ihr thun, daß ihr euch nicht verſchuldet.
11. Und ſiehe! Amarja, der Ober-Prieſter, iſt über euch in allen göttlichen Dingen, ſo wie Sebadjahu, der Sohn Jiſmael's, der Fürſt vom Hauſe Jehuda's, in allen Sachen des Königs; auch habet ihr Beamte aus den Lewiten bei euch. Seid ſtark und thätig, ſo wird Gott ſein mit dem Guten.

Cap. 20.

1. Und es geſchah nach dieſem, da kamen die Söhne Moab's und die Söhne Ammon's und mit ihnen von den Ammoniten wider Jehoſchaphat zum Streite.
2. Und man kam und ſagte Jehoſchaphat, ſprechend: Es kommt wider dich eine große Menge von jenſeits des Meeres, von Aram her; und ſchon ſind ſie in Chazzezon-Thamar, das iſt Engedi.
3. Da fürchtete ſich Jehoſchaphat und ſchickte ſich ernſtlich an, Gott zu ſuchen. Und er rief ein Faſten aus über ganz Jehuda.
4. Und Jehuda verſammelte ſich, um Hülfe zu ſuchen von Gott. Auch aus allen Städten Jehuda's kamen ſie, Gott zu ſuchen.
5. Jehoſchaphat aber trat auf in der Verſammlung Jehuda's und Jeruſalem's, in dem Hauſe Gottes, vor dem neuen Vorhof
6. und ſprach: „Gott, Herr unſerer Väter! biſt du nicht Gott im Himmel? Du herrſcheſt über alle Königreiche der Völker? In deiner Hand iſt Kraft und Stärke, und gegen dich kann Niemand beſtehen!
7. Haſt nicht du, unſer Gott, die Bewohner dieſes Landes vertrieben vor deinem Volke Jiſrael und haſt es gegeben dem Samen Abraham's, der dich liebte, auf ewig?
8. Und ſie wohnten darin und baueten dir ein Heiligthum darin für deinen Namen, ſprechend:
9. Wenn Unglück über uns kommt, Schwert als Strafgericht oder Peſt oder Hunger: ſo wollen wir hintreten vor dieſes Haus und vor dein Angeſicht, denn dein Name iſt in dieſem Hauſe, wir wollen zu dir ſchreien ob unſeren Bedrängniſſen, und du wirſt uns erhören und retten.
10. Und nun, ſiehe! die Söhne Ammon's und Moab's und die vom Gebirge Seïr, unter die du den Söhnen Jiſrael's nicht geſtattet haſt zu kommen, als ſie aus dem Lande Mizraim zogen, deshalb ſie denn auch von ihnen wichen und ſie nicht vertilgten. —
11. Siehe! dieſelbigen vergelten uns nun ſo, daß ſie kommen, uns zu vertreiben aus deinem Beſitze, den du uns zum Beſitz gegeben.
12. Unſer Gott, wirſt du nicht richten über ſie? Denn wir, wir haben keine Kraft gegen dieſe große Menge, die wider uns kommt; wir, wir wiſſen nicht, was wir thun ſollen, ſondern auf dich ſind unſere Augen gerichtet.“
13. Und ganz Jehuda ſtand vor Gott, auch ihre Kinder, ihre Weiber und ihre Söhne.
14. Ueber Jachaſiel aber, den Sohn Secharjahu's, des Sohnes Benaja's, des Sohnes Jehiel's, des Sohnes Matthanja's, des Lewiten, von den Söhnen Aſſaph's, über ihn kam der Geiſt Gottes inmitten der Verſammlung.
15. Und er ſprach: Merket auf ganz Jehuda und Bewohner Jeruſalem's und du, o König Jehoſchaphat! So ſpricht Gott zu euch: Ihr ſollt euch nicht fürchten und nicht zagen vor dieſer großen Menge; denn nicht euer iſt der Streit ſondern des Herrn.
16. Morgen ziehet hinab wider ſie. Siehe! ſie ziehen die Anhöhe Ziz herauf, und ihr werdet ſie treffen am Ende des Thales vor der Wüſte

Jeruel's. 17. Nicht ihr werdet dabei
zu ſtreiten haben; tretet hin und
ſtehet und ſchauet die Hülfe Gottes
für euch! Jehuda und Jeruſalem!
Fürchtet euch nicht und zaget nicht.
Morgen ziehet aus wider ſie, und
Gott wird mit euch ſein!

18. Da neigte ſich Jehoſchaphat
mit dem Antlitz zur Erde, und ganz
Jehuda und die Bewohner Jeruſa-
lem's fielen nieder vor Gott, um
Gott anzubeten. 19. Und die Le-
witen von den Söhnen der Keha-
thiten und von den Söhnen der
Korchiten ſtanden auf, Gott zu prei-
ſen, den Herrn Jiſrael's, mit über-
aus lauter Stimme. 20. Und ſtan-
den des Morgens früh auf und zogen
hinaus in die Wüſte Thekoa, und
bei ihrem Auszuge trat Jehoſchaphat
auf und ſprach: Höret mich, Jehuda
und ihr Bewohner Jeruſalem's! Ver-
trauet auf Gott, euren Herrn, ſo
werdet ihr ſicher ſein, vertrauet auf
ſeine Propheten, ſo werdet ihr glück-
lich ſein. 21. Und er berieth ſich mit
dem Volke und beſtellte die Sänger
Gottes, die da lobſangen im heiligen
Schmucke, indem ſie einherzogen vor
den Gerüſteten und ſprachen: „Dan-
ket Gott, denn ewig währet ſeine
Liebe.“ 22. Um die Zeit aber, da
ſie begannen mit Lob- und Preis-
geſängen, ſtellte Gott einen Hinter-
halt wider die Söhne Ammon's,
Moab's und die vom Gebirge Seïr,
die da kamen gegen Jehuda, und
ſie wurden geſchlagen. 23. Die
Söhne Ammon's und Moab's ſtan-
den auf wider die Bewohner des
Gebirges Seïr, ſie zu verbannen und
zu vertilgen; und da ſie die Bewoh-
ner von Seïr vernichtet hatten, hal-
fen ſie Einer den Andern vertilgen.
24. Und als Jehuda auf die Warte
kam, die nach der Wüſte ſieht, und
ſich umſah nach dem Haufen, ſiehe!
da lagen lauter Leichen auf der
Erde, und nichts war entronnen.
25. Und Jehoſchaphat kam mit ſei-
nem Volke, ihre Beute zu plün-
dern, und ſie fanden gar viel bei
ihnen Reichthümer, Leichname und
koſtbare Geräthe, und ſie mach-
ten mehr Beute, als ſie wegtragen
konnten; drei Tage lang plünderten
ſie die Beute, denn ſie war groß.
26. Und am vierten Tage verſam-
melten ſie ſich im Thale „Bera-
cha,“ denn daſelbſt „prieſen“ ſie
Gott, (daher nannte man den Na-
men dieſes Thales „Emek-Bera-
cha“ bis auf dieſen Tag.) 27. Und
dann kehrten alle Männer von Je-
huda und Jeruſalem zurück, und Je-
hoſchaphat an ihrer Spitze, um mit
Freuden nach Jeruſalem zurückzukeh-
ren; denn Gott hatte ſie erfreuet,
von ihren Feinden gerettet. 28. Und
ſie zogen ein in Jeruſalem mit Pſal-
tern und Cithern und Trommeten
dem Hauſe Gottes zu. 29. Und
es fiel ein Schrecken Gottes auf alle
Königreiche der Länder, als ſie hör-
ten, daß Gott ſtreite wider die Feinde
Jiſrael's.

30. Und das Königreich Jehoſcha-
phat's hatte Frieden, und ſein Gott
ſchaffte ihm Ruhe rings umher. 31.
Und ſo regierte Jehoſchaphat über
Jehuda. Fünf und dreißig Jahre
war er alt, als er König ward, und
fünf und zwanzig Jahre regierte er
zu Jeruſalem; und der Name ſeiner
Mutter war Aſuba, eine Tochter
Schilchi's. 32. Und er wandelte im
Wege Aſa's, ſeines Vaters, und
wich nicht davon und that, was
recht war in den Augen Gottes.
33. Nur die Höhen wurden nicht
abgeſchafft, und das Volk richtete
noch immer nicht ſein Herz zu dem
Gotte ſeiner Väter. 34. Die übrige
Geſchichte Jehoſchaphat's, die erſte
und die letzte, das Alles ſteht be-
ſchrieben in der Geſchichte Jehu's,
des Sohnes Chanani's, die mit auf-
genommen wurde in dem Buche der
Könige von Jiſrael. 35. Und nach
dieſem verband ſich Jehoſchaphat, der

König von Jehuda, mit Achaſja, dem Könige von Jiſrael; dieſer handelte frevelhaft. 36. Aber er verband ſich mit ihm, Schiffe zu bauen und nach Tharſchiſch zu fahren; und ſie baueten Schiffe zu Ezjon-Geber. 37. Da weiſſagte Elieſer, der Sohn Dodawahu's von Moreſcha, wider Jehoſchaphat, ſprechend: Weil du dich verbunden haſt mit Ahaſja, hat Gott dein Unternehmen zerriſſen. Und die Schiffe wurden zertrümmert und vermochten nicht nach Tharſchiſch zu fahren.

Cap. 21.

1. Und Jehoſchaphat legte ſich zu ſeinen Vätern und ward begraben bei ſeinen Vätern in der Stadt David's. Und Jehoram, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle. 2. Der hatte Brüder, Söhne Jehoſchaphat's: Aſarja und Jechiel und Secharjahu und Aſarjahu und Michael und Schephatjahu, dieſe Alle waren Söhne Jehoſchaphat's, des Königs von Jiſrael. 3. Und ihr Vater hatte ihnen viele Geſchenke gegeben an Silber und an Gold und an Koſtbarkeiten ſammt feſten Städten in Jehuda, das Königreich aber hatte er Jehoram, weil er der Erſtgeborne war, gegeben. 4. Und als Jehoram in dem Königreiche ſeines Vaters beſtätigt war und ſich darin befeſtigt hatte, erſchlug er alle ſeine Brüder mit dem Schwerte und auch mehrere Oberſten Jiſrael's. 5. Zwei und dreißig Jahre war Jehoram, da er König ward, und acht Jahre regierte er zu Jeruſalem. 6. Und er wandelte auf den Wegen der Könige von Jiſrael, ſo wie das Haus Achab's that, denn er hatte eine Tochter Achab's zum Weibe, und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes. 7. Aber Gott wollte das Haus David's nicht vertilgen um willen des Bundes, den er mit David geſchloſſen, und weil er ihm verſprach, er wolle ihn und ſeine Söhne fortleuchten laſſen allezeit.

8. In ſeinen Tagen fiel Edom ab von der Herrſchaft Jehuda's und ſetzten einen König über ſich. 9. Da zog Jehoram hinüber mit ſeinen Oberſten und alle ſeine Wagen mit ihm, er machte ſich auf in der Nacht und ſchlug Edom, das ihn umgab und die Oberſten der Wagen. 10. Aber Edom fiel ab von der Herrſchaft Jehuda's bis auf dieſen Tag. Damals fiel Libna ab von ſeiner Herrſchaft, es war zu derſelbigen Zeit; denn er hatte Gott verlaſſen, den Herrn ſeiner Väter. 11. Er machte auch Höhen auf den Bergen Jehuda's und verleitete die Bewohner Jeruſalem's zur Buhlerei und verführte Jehuda. 12. Da kam an ihn eine Schrift von Eliahu, dem Propheten, lautend: So ſpricht Gott, der Herr David's, deines Vaters: Darum, daß du nicht gewandelt in den Wegen Jehoſchaphat's, deines Vaters, und in den Wegen Aſa's, des Königs von Jehuda; 13. ſondern gewandelt biſt in dem Wege der Könige von Jiſrael und Jehuda und die Bewohner Jeruſalem's zur Buhlerei verleitet haſt, ſo wie das Haus Achab's gebuhlt; auch weil du deine Brüder, vom Hauſe deines Vaters, die beſſer waren als du, getödtet haſt: 14. ſiehe! ſo wird Gott mit einer großen Plage dein Volk und deine Söhne und deine Weiber und deine ganze Habe plagen; 15. du ſelbſt wirſt in eine ſchwere Krankheit verfallen, in eine Krankheit an deinem Eingeweide, bis deine Eingeweide von dir gehen werden durch die Krankheit Jahrelang.

16. Und Gott erweckte wider Jehoram den Geiſt der Philiſter und Araber, welche den Kuſchiten zur Seite wohnten. 17. Die zogen herauf wider Jehuda und brachen ein und führten fort alle Habe, die ſich

im Hauſe des Königs fand, und auch ſeine Söhne und ſeine Weiber, und ließen ihm keinen Sohn übrig, außer Jehoachas, den kleinſten ſeiner Söhne. 18. Und nach dieſem Allem ſchlug ihn Gott an ſeinem Eingeweide mit einer Krankheit, die nicht zu heilen war; 19. ſie hielt Jahrelang an, und nach Verlauf zweier Jahre ging ſein Eingeweide von ihm durch ſeine Krankheit, und er ſtarb an dieſer böſen Krankheit. Sein Volk aber zündete ihm zu Ehren kein Feuer an, wie ſie es ſeinen Vätern zu Ehren angezündet hatten. 20. Zwei und dreißig Jahre war er alt, da er König ward, und acht Jahre regierte er zu Jeruſalem. Und er ſchied freudenlos dahin, und man begrub ihn in der Stadt David's, aber nicht in den Begräbniſſen der Könige.

Cap. 22.

1. Und die Bewohner von Jeruſalem machten Achaſia, ſeinen jüngſten Sohn, zum Könige an ſeiner Stelle; denn alle die älteren hatte die Streifſchaar erſchlagen, die von den Arabern zum Lager gekommen war. Und ſo ward Achaſia, der Sohn Jehoram's, König von Jehuda. 2, Zwei und dreißig Jahre war Achaſia alt, als er König ward, und Ein Jahr regierte er zu Jeruſalem. Und der Name ſeiner Mutter war Athaljahu, eine Tochter Omri's. 3. Auch er wandelte in den Wegen des Hauſes Achab's, denn ſeine Mutter war ſeine Rathgeberin zum Frevel. 4. Und er that, was böſe war in den Augen Gottes, wie das Haus Achab's; denn dieſe waren ſeine Rathgeber nach dem Tode ſeines Vaters, ihm zum Verderben. 5. Auch befolgte er ihren Rath und zog mit Jehoram, dem Sohne Achab's, dem Könige von Jiſrael, zum Streite wider Chaſael, den König von Aram, nach Ramoth-Gilead. (Die Aramiten aber ſchlugen Jehoram. 6. Da kehrte er zurück, um ſich heilen zu laſſen in Jiſreel von den Wunden, die ſie ihm geſchlagen bei Rama, als er ſtritt mit Chaſael, dem Könige von Aram. Und Aſaria, der Sohn Jehoram's, König von Jehuda, zog hinab, um Jehoram, den Sohn Achab's, zu ſeheu zu Jiſreel, denn er war krank.) 7. Von Gott aber war der Untergang Achaſjahu's verhängt, daß er zu Jehoram kam; denn als er hingekommen war, zog er mit Jehoram aus gegen Jehu, den Sohn Nimſchi's, welchen Gott geſalbt hatte, das Haus Achab's auszurotten. 8. Und als Jehu Strafe übte am Hauſe Achab's, traf er die Oberſten von Jehuda und die Söhne der Brüder Achaſjahu's, welche Achaſjahu bedienten, und erſchlug ſie. 9. Dann ſuchte er Achaſjahu auf, und ſie griffen ihn, da er ſich verſteckt hielt zu Schomron, und brachten ihn zu Jehu und tödteten ihn, doch begruben ſie ihn, denn ſie ſprachen: Er iſt der Sohn Jehoſchaphat's, welcher Gott geſucht mit ganzem Herzen. —

Und es war Niemand im Hauſe Achaſja's, der zur Regierung tüchtig geweſen wäre. 10. Als nun Athaljahu, die Mutter Achaſjahu's, ſah, daß ihr Sohn geſtorben, machte ſie ſich auf und erwürgte den ganzen Königsſtamm vom Hauſe Jehuda. 11. Aber Jehoſchabath, die Tochter des Königs, nahm Joaſch, den Sohn Achaſjahu's und ſtahl ihn aus der Mitte der Königsſöhne, welche getödtet werden ſollten, und that ihn und ſeine Amme in eine Schlafkammer, und Jehoſchabath, die Tochter des Königs Jehoram, das Weib Jehojada's, des Prieſters, denn ſie war die Schweſter Achaſjahu's, verbarg ihn vor Athaljahu, daß ſie ihn nicht tödtete; 12. und er war bei ihnen im Hauſe des Herrn verſteckt ſechs Jahre; Athalja aber regierte über das Land.

Cap. 23.

1. Und im ſiebenten Jahre ermuthigte ſich Jehojada und nahm die Oberſten über Hundert, Aſarja, den Sohn Jeroham's, und Jiſchmael, den Sohn Jehochanan's, und Aſarjahu, den Sohn Obed's, und Maaſejahu, den Sohn Adajahu's, und Eliſchaphat, den Sohn Sichri's, mit ſich in den Bund. 2. Die zogen umher in Jehuda und verſammelten die Lewiten aus allen Städten Jehuda's und die Stammhäupter Jiſrael's, und ſie kamen nach Jeruſalem. 3. Und die ganze Verſammlung ſchloß einen Bund im Hauſe des Herrn mit dem Könige. Und er ſprach zu ihnen: Sehet! der Königsſohn ſoll König ſein, ſo wie Gott verheißen den Söhnen David's. 4. Das iſt es, was ihr thun ſollt: Ein Drittel von euch, die den Dienſt antreten am Sabbath, ſo wohl Prieſter als Lewiten, bewacht die Pforten, 5. und ein Drittel das Haus des Königs und ein Drittel das Thor Jeſod, das ganze Volk aber die Vorhöfe des Gotteshauſes. 6. Und Niemand weiter komme in das Haus Gottes, als nur die Prieſter und die Dienſtthuenden Lewiten, die ſollen hineinkommen, denn ſie ſind heilig; alles übrige Volk aber beobachte die Vorſchrift Gottes. 7. Dann ſollen die Lewiten den König umgeben ringsum, ein Jeder mit ſeinen Waffen in der Hand, und wer eindringt in's Haus, ſoll getödtet werden; und ihr ſollet beim Könige ſein, wo er ausgehet und wo er eingehet. 8. Da thaten die Lewiten und ganz Jehuda ganz wie Jehojada, der Prieſter, geboten hatte, und nahmen ein Jeder ſeine Leute zu ſich, die am Sabbath ihren Dienſt antraten, ſammt denen, die am Sabbath abtraten; denn Jehojada, der Prieſter, entließ die Abtheilungen nicht. 9. Und Jehojada, der Prieſter, gab den Oberſten über Hundert die Speere und die Tartſchen und die Schilde des Königs David's, die im Hauſe Gottes waren; 10. und ſtellte das ganze Volk, einen Jeden mit ſeiner Waffe in der Hand, von der rechten Seite des Hauſes bis zur linken, um den Altar und um das Haus rings um den König her. 11. Nun führten ſie den Königsſohn heraus und ſetzten ihm die Krone auf und den Schmuck und machten ihn zum Könige. Und Jehojada und ſeine Söhne ſalbten ihn und ſprachen: Es lebe der König! 12. Als Athaljahu hörte die Stimme des Volkes und der Läufer, die den König prieſen, kam ſie zum Volke in das Haus Gottes. 13. Und da ſie hinſchaute, ſiehe! da ſtand der König auf ſeiner Säule am Eingange und die Oberſten und die Trommeten um den König; und das ganze Volk des Landes war fröhlich und ſtieß in die Trommeten, und die Sänger ſpielten allerlei Sangſpiele und ſtimmten Lobgeſänge an. Da zerriß Athaljahu ihre Kleider und rief: Verſchwörung! Verſchwörung! 14. Aber Jehojada, der Prieſter, ließ die Oberſten über Hundert, die Befehlshaber des Heeres, vortreten und ſprach zu ihnen: Führet ſie hinaus bis innerhalb der Reihen, und wer ihr folgen wird, werde getödtet mit dem Schwerte, denn der Prieſter ſprach: Ihr ſöllt ſie nicht im Hauſe Gottes tödten! 15. Und man machte ihr Platz. Und als ſie auf den Platz des Roßthores nach dem Hauſe des Königs kam, tödtete man ſie daſelbſt. 16. Nun ſchloß Jehojada einen Bund zwiſchen ſich und zwiſchen dem ganzen Volke und zwiſchen dem Könige, daß es ein Volk Gottes ſei. 17. Und das ganze Volk ging in das Haus Baal's, und ſie riſſen es nieder, und ſeine Altäre und ſeine Bilder zerbrachen ſie, und Matthan, den Prieſter Baal's, erſchlugen ſie vor den Altären. 18. Und Jehojada beſtellte die Aemter

im Hauſe Gottes durch die Prieſter und Lewiten, die David dem Hauſe Gottes zugetheilt, daß ſie Gott Brandopfer bringen ſollen, wie es geſchrieben ſteht in der Lehre Moſche's, mit Freude und mit Geſängen nach der Einrichtung David's.
19. Und er beſtellte die Pförtner bei den Thoren des Gotteshauſes, damit kein Unreiner hineinginge zu irgend einem Geſchäfte; 20. und er nahm die Oberſten über Hundert und die Vornehmen und die Herrſcher im Volke und alles Volk des Landes, und ſie führten den König hinab aus dem Hauſe Gottes, und ſie kamen durch's obere Thor in das Königshaus und ſetzten den König auf den Thron des Reiches. 21. Und es freute ſich alles Volk des Landes, und die Stadt war ruhig. Athaljahu aber hatten ſie getödtet mit dem Schwerte.

Cap. 24.

1. Sieben Jahre war Joaſch alt, als er König ward, und vierzig Jahre regierte er zu Jeruſalem. Und der Name ſeiner Mutter war Zibja aus Beer-Scheba. 2. Und Joaſch that, was recht iſt in den Augen Gottes, ſo lange Jehojada lebte, der Prieſter. 3. Und Jehojada nahm ihm zwei Weiber, und er zeugte Söhne und Töchter.

4. Und es geſchah nach dieſem, da nahm ſich Joaſch vor, das Haus Gottes zu erneuern. 5. Und er verſammelte die Prieſter und die Lewiten und ſprach zu ihnen: Ziehet aus in die Städte von Jehuda und ſammelt von ganz Jiſrael die jährlichen Gelder ein, um auszubeſſern das Haus eures Gottes. Doch eilet mit der Sache. Die Lewiten aber eilten nicht. 6. Da rief der König dem Oberprieſter und ſprach zu ihm: Warum gabſt du nicht Acht auf die Lewiten, daß ſie aus Jehuda und Jeruſalem die Steuer bringen, die Moſche, der Knecht Gottes, auf die Verſammlung Jiſrael's legte, für das Zelt des Zeugniſſes. 7. Denn Athaljahu, die Frevlerin, und ihre Söhne zerſtörten das Haus des Herrn. Auch verwendeten ſie Alles, was dem Hauſe Gottes geheiligt war, für die Baalsgötzen. 8. Und der König ſprach, daß man eine Lade mache und ſie draußen vor das Thor des Gotteshauſes ſetze. 9. Und man machte bekannt in Jehuda und zu Jeruſalem, daß man Gott die Steuer brächte, die Moſche, der Knecht Gottes, auf Jiſrael gelegt hatte in der Wüſte. 10. Darüber freuten ſich alle Oberſten und das ganze Volk, und ſie brachten und warfen in die Lade, bis ſie voll war. 11. Und ſo oft es nun Zeit war, brachte man die Lade in die königliche Verwaltung durch die Lewiten. Und wenn ſie ſahen, daß viel Geld darin war, dann kam der Schreiber des Königs und der Abgeordnete des Oberprieſters und leerten die Lade und nahmen ſie und brachten ſie wieder an ihren Ort. So thaten ſie Tag für Tag und brachten viel Geld zuſammen. 12. Der König aber und Jehojada gaben es denen, die die Dienſtarbeit im Hauſe Gottes verrichteten, und ſie dingten Steinhauer und Zimmerleute, das Haus Gottes zu erneuen, dazu auch Schmiede in Eiſen und Erz zur Befeſtigung des Gotteshauſes. 13. Und die Arbeiter waren thätig, und das Werk gedieh durch ihre Hand, und ſie ſtellten das Haus des Herrn her in den vorigen Stand und befeſtigten es. 14. Und nachdem ſie es vollendet hatten, brachten ſie das übrige Geld vor den König und Jehojada, und davon machte man Geräthe für das Haus Gottes, Geräthe zum Dienſte und beim Opfer und Schalen und andere güldene und ſilberne Geräthe. Und

man opferte die beſtändigen Brandopfer im Hauſe Gottes, ſo lange Jehojada lebte. 15. Und Jehojada ward alt und lebensſatt und ſtarb; er war hundert und dreißig Jahre alt, als er ſtarb. 16. Und man begrub ihn in der Stadt David's bei den Königen, weil er Gutes gethan in Jiſrael, gegen den Herrn und deſſen Haus. 17. Aber nach dem Tode Jehojada's kamen die Oberſten von Jehuda und fielen nieder vor den König; da hörte der König auf ſie. 18. Und ſie verließen das Haus Gottes, des Herrn ihrer Väter, und dienten den Aſtarten und den Götzen. Da kam Zorn über Jehuda und Jeruſalem ob dieſer ihrer Verſchuldung. 19. Und er ſandte Propheten an ſie, um ſie zurückzuführen zu Gott, und ſie warnten ſie; aber ſie gaben kein Gehör.

20. Da ergriff der Geiſt Gottes Secharjahu, den Sohn Jehojada's, des Prieſters, der trat auf vor dem Volke und ſprach zu ihnen: So ſpricht der Herr: Warum übertretet ihr die Gebote Gottes? Ihr werdet nimmer glücklich ſein! Weil ihr Gott verlaſſen, ſo verläßt er euch! 21. Aber ſie verſchworen ſich gegen ihn und warfen ihn mit Steinen auf das Gebot des Königs im Vorhofe des Gotteshauſes. 22. Und Joaſch gedachte nicht der Liebe, welche Jehojada, ſein Vater, ihm erwieſen, und erſchlug deſſen Sohn, der noch ſterbend ſprach: „Gott ſchauet und ahndet." 23. Und nach dem Umlauf eines Jahres, da zog wider ihn heran ein Heer aus Aram; und ſie kamen gegen Jehuda und Jeruſalem und vertilgten alle Oberſten des Volkes aus dem Volke, und alle ihre Beute ſandten ſie zum Könige nach Dameſek. 24. Obſchon mit geringer Mannſchaft das aramitiſche Heer kam, ſo gab Gott in ihre Hand ein ſehr großes Heer; weil ſie Gott verließen, den Herrn ihrer Väter, ſo übten ſie an Joaſch Strafgerichte aus. 25. Und indem ſie von ihm abzogen, (ſie hatten ihn aber mit vielen Wunden verlaſſen,) verſchworen ſich wider ihn ſeine Knechte ob dem Blute der Söhne Jehojada's, des Prieſters, und ſie erſchlugen ihn auf ſeinem Bette, daß er ſtarb. Und man begrub ihn in der Stadt David's; aber man begrub ihn nicht in den Begräbniſſen der Könige. 26. Und dieſe ſind es, die ſich wider ihn verſchworen hatten: Sabad, der Sohn Schimeath's, der Ammonitin, und Jehoſabad, der Sohn Schimrith's, der Moabitin. 27. Von ſeinen Söhnen aber und der ſtrengen Weiſſagung gegen ihn und der Gründung des Gotteshauſes, das Alles ſteht beſchrieben in der Betrachtung über die Bücher der Könige. Und Amazja, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 25.

1. Fünf und zwanzig Jahre war Amazjahu alt, als er König wurde, und neun und zwanzig Jahre regierte er zu Jeruſalem. Und der Name ſeiner Mutter war Jehoaddan, aus Jeruſalem. 2. Und er that, was recht war in den Augen Gottes, nur nicht mit ganzem Herzen. 3. Und wie das Königthum bei ihm befeſtigt war, erſchlug er ſeine Knechte, die den König, ſeinen Vater, erſchlagen hatten. 4. Aber ihre Söhne tödtete er nicht, ſondern wie geſchrieben ſteht im Lehrbuche Moſche's, wo Gott geboten, ſprechend: Väter ſollen nicht ſterben ob der Söhne, und Söhne ſollen nicht ſterben ob der Väter, ſondern Jedweder ſoll für ſeine Sünde ſterben. 5. Und Amazja verſammelte Jehuda und ließ ſie zuſammentreten nach ihren Stammhäuſern, nach den Oberſten über Tauſend und nach den Oberſten über Hundert im geſammten Jehuda und

Binjamin, und muſterte ſie vom
zwanzigſten Jahre an und darüber
und fand ihrer dreimal hundert tau-
ſend auserleſene Streiter, die Speer
und Panzer trugen. 6. Und er
dingte von Jiſrael hundert tauſend
tapfre Helden um hundert Talente
Silbers. 7. Doch ein göttlicher Mann
kam zu ihm, ſprechend: König! laß
das Heer Jiſrael's nicht mit dir zie-
hen, denn Gott iſt nicht mit Jiſ-
rael, mit allen Söhnen Ephraim's;
8. ſondern ziehe du aus, thue es,
ermuthige dich zum Streite, ſonſt
möchte dich der Herr ſtürzen vor
dem Feinde, denn der Herr hat die
Kraft, zu helfen und zu ſtürzen.
9. Und Amazja ſprach zu dem gött-
lichen Manne: Aber was iſt zu thun
mit den hundert Talenten, die ich
der Schaar Jiſrael's gegeben habe?
Und der göttliche Mann ſprach: Es
ſteht bei Gott, dir mehr zu geben
als dieſes. 10. Da ſonderte Amazja
ab die Schaar, die zu ihm gekom-
men war von Ephraim, daß ſie an
ihren Ort zog. Ihr Zorn aber ent-
brannte ſehr über Jehuda, und ſie
kehrten an ihren Ort zurück mit ent-
branntem Zorne. 11. Amazja aber
faßte Muth und führte ſein Volk
aus und zog in's Salzthal und
ſchlug die Söhne Seïrs, zehn tau-
ſend Mann. 12. Und zehn tauſend
nahmen die Söhne Jehuda's leben-
dig gefangen und brachten ſie auf
die Spitze eines Felſens und warfen
ſie hinab von der Spitze des Fel-
ſens, daß ſie alle zerſchmettert wur-
den. 13. Doch jene Schaar, die
Amazja zurückſchickte, daß ſie nicht
mit ihm in den Streit zogen, die
fielen ein in die Städte Jehuda's,
von Schomron an bis nach Beth-
Choron und erſchlugen von ihnen
drei Tauſend und machten viel Beute.
14. Aber nachdem Amazja heimge-
kommen war von der Niederlage der
Edumiten, da brachte er die Götter
der Söhne Seïrs und ſtellte ſie ſich
auf als Götter und bückte ſich vor
ihnen und räucherte ihnen. 15. Da
entbrannte der Zorn Gottes über
Amazja, und er ſandte einen Pro-
pheten zu ihm, der ſprach zu ihm:
Warum ſucheſt du die Götter des
Volkes, die ihr Volk nicht erretten
konnten aus deiner Hand? 16. Und
indem er zu ihm redete, ſprach der
zu ihm: Haben wir dich zum Rath-
geber des Königs geſetzt? Unterlaß
es! Warum ſoll man dich ſchlagen?
Und der Prophet unterließ es, ſprach
aber: Ich weiß es, daß Gott be-
ſchloſſen hat, dich zu verderben, weil
du dieſes thuſt und nicht hörſt auf
meinen Rath. 17. Und nun berieth
ſich Amazja, der König von Jehuda,
und ſandte zu Joaſch, dem Sohne
Jehoachas, des Sohnes Jehu's, dem
Könige von Jiſrael, ſprechend:
Komm! wir wollen uns einander
in's Angeſicht ſchauen. 18. Aber
Joaſch, der König von Jiſrael,
ſandte zu Amazja, dem Könige von
Jehuda, ſprechend: Der Dornſtrauch
auf dem Libanon ſandte zu der Ceder
auf dem Libanon, ſprechend: Gieb
deine Tochter meinem Sohne zum
Weibe. Da ging das Wild des Fel-
des, das auf dem Libanon iſt, dar-
über und zertrat den Dornſtrauch.
19. Du ſprichſt: Hab' ich ja Edom
geſchlagen, drum überhebt ſich dein
Herz, Ruhm zu ſuchen. Doch bleibe
nun zu Hauſe. Warum willſt du
das Unglück reizen, daß du falleſt
und Jehuda mit dir? 20. Aber
Amazjahu hörte nicht, denn von dem
Herrn kam dies, auf daß er ſie gebe
in ihre Hände, weil ſie die Götter
Edom's geſucht. 21. Da zog Joaſch,
der König von Jiſrael, heran, und
ſie ſchaueten ſich in das Angeſicht, er
und Amazjahu, der König von Je-
huda, zu Beth-Schemeſch in Jehuda.
22. Und Jehuda ward geſchlagen
von Jiſrael, und ſie flohen, Jeder
nach ſeinen Zelten. 23. Und Amazja-
hu, den König von Jehuda, den Sohn

des Joaſch, des Sohnes Jehoachas, nahm Joaſch, der König von Jiſrael gefangen zu Beth-Schemeſch und führte ihn nach Jeruſalem; und er machte einen Bruch in der Mauer von Jeruſalem, vom Thore Ephraim an bis zum Eckthore, vier hundert Ellen weit, 24. und mit allem Golde und dem Silber und allen Geräthen, die ſich fanden im Hauſe des Herrn bei Obed-Edom, ſo wie mit den Schätzen des Königshauſes und mit den Geiſeln kehrte er zurück nach Schomron. 25. Und Amazjahu, der Sohn Joaſch, der König von Jehuda, lebte nach dem Tode Joaſch, des Sohnes Jehoachas, des Königs von Jiſrael, funfzehn Jahre.

26. Die übrige Geſchichte Amazjahu's, die erſte und die letzte, das Alles ſteht beſchrieben im Buche der Könige von Jehuda und Jiſrael. 27. Und von der Zeit an, da Amazjahu von Gott wich, verſchworen ſie ſich wider ihn zu Jeruſalem, und er floh nach Lachiſch, und ſie ſandten nach ihm gen Lachiſch und tödteten ihn daſelbſt 28. und brachten ihn fort auf Roſſen und begruben ihn bei ſeinen Vätern in der Stadt Jehuda's.

Cap. 26.

1. Das ganze Volk von Jehuda nahm Uſſiahu, der ſechszehn Jahre alt war, und machte ihn zum Könige an der Stelle ſeines Vaters Amazjahu. 2. Derſelbige bauete Eloth und brachte es wieder an Jehuda, nachdem der König ſich gelegt hatte zu ſeinen Vätern. 3. Sechszehn Jahre war Uſſia alt, als er König ward, und zwei und funfzig Jahre regierte er zu Jeruſalem. Und der Name ſeiner Mutter war Jechilja aus Jeruſalem. 4. Und er that, was recht war in den Augen Gottes, ganz ſo, wie Amazjahu, ſein Vater, gethan hatte. 5. Er ſuchte Gott, ſo lange Secharjahu lebte, der göttlicher Geſichte kundig war, und ſo lange er Gott ſuchte, ließ es ihm der Herr gelingen. 6. Und er zog aus und ſtritt wider die Philiſter, und er riß nieder die Mauer von Gath und die Mauer von Jabne und die Mauer von Aſchdod und bauete Städte in Aſchdod und unter den Philiſtern. 7. Und der Herr ſtand ihm bei wider die Philiſter und wider die Araber, die zu Gur-Baal wohneten, und wider die Meúniten. 8. Und die Ammoniten brachten Uſſia Geſchenke, und ſein Name ging bis nach Mizraim, denn ſeine Macht ſtieg hoch. 9. Und Uſſia bauete Thürme in Jeruſalem auf dem Eckthore und auf dem Thalthore und auf der Ecke und befeſtigte ſie; 10. und er bauete Thürme in der Wüſte und grub viele Brunnen, denn er hatte viele Heerden in der Niederung und in der Ebene, Ackerleute und Winzer auf den Bergen und auf dem Carmel, denn er liebte den Landbau. 11. Auch hatte Uſſia ein Heer Krieggeübter, die ſchaarenweis in das Heer auszogen, nach der Anzahl ihrer Muſterung durch Jehiel, den Schreiber, und Maaſejahu, den Beamten, unter Aufſicht Chananja's, eines der Oberſten des Königs. 12. Die ganze Zahl der Stammhäupter der ſtreitbaren Männer war zwei tauſend ſechs hundert; 13. und unter ihnen die Heeresmacht von dreimal hundert und ſieben tauſend und fünf hundert Krieggeübter, mit Heldenkraft gerüſtet, um dem Könige zu helfen wider den Feind. 14. Und Uſſia verſchaffte dem ganzen Heere Schilde und Speere und Helme und Panzer und Bogen und Schleuderſteine. 15. Und er machte zu Jeruſalem künſtliche Gerüſte, die ein Denker erdacht, die auf den Thürmen und Ecken ſein ſollten, um mit Pfeilen zu ſchießen und mit großen Steinen. Und ſein Name ging aus in die Ferne, denn er rüſtete ſich wunderbar, bis daß er mächtig ward.

16. Aber da er mächtig worden,
erhob ſich ſein Herz zum Verderben,
und er wurde treulos gegen Gott,
ſeinen Herrn, und er kam in den
Tempel Gottes, um zu räuchern
auf dem Räucheraltare. 17. Da
kam ihm nach Aſarjahu, der Prieſter,
und mit ihm die Prieſter Gottes,
achtzig wackere Männer. 18. Und
ſie widerſtanden Uſſiahu, dem Könige,
und ſprachen zu ihm: Dir geziemt
es nicht, Uſſiahu! zu räuchern vor
Gott; nur den Prieſtern, den Söh-
nen Aharon's, den geheiligten, geziemt
es zu räuchern. Gehe heraus aus
dem Heiligthume, denn du handelſt
treulos, denn mit nichten iſt dir dieſe
Ehre zugedacht von Gott, dem
Herrn. 19. Da zürnte Uſſiahu, und
er hatte in der Hand die Rauch-
pfanne, um zu räuchern. Doch wäh-
rend er zürnte gegen die Prieſter,
brach der Ausſatz aus an ſeiner
Stirne im Angeſicht der Prieſter im
Hauſe Gottes, vor dem Rauchal-
tar. 20. Und als Aſarjahu, der Ober-
prieſter, und alle andern Prieſter
ſich gegen ihn wandten, ſiehe! da
war er ausſätzig an ſeiner Stirne;
und man brachte ihn eilig von dan-
nen; er ſelbſt eilte nun hinauszuge-
hen, weil ihn Gott geſchlagen.
21. Und Uſſiahu, der König, war aus-
ſätzig bis an den Tag ſeines Todes,
und er wohnte als ein Ausſätziger
in einem einſamen Hauſe; denn er
war abgeſchnitten vom Hauſe Got-
tes. Und Jotham, ſein Sohn, war
über das Haus des Königs und
richtete das Volk des Landes.
22. Die übrige Geſchichte Uſſiahu's,
die erſte und die letzte, hat Jeſchajahu
beſchrieben, der Sohn Amoz, der
Prophet. 23. Und Uſſiahu legte ſich
zu ſeinen Vätern, und man begrub
ihn bei ſeinen Vätern auf dem Be-
gräbnißfeld der Könige; denn ſie
ſprachen: Er iſt ausſätzig. Und
Jotham, ſein Sohn, ward König
an ſeiner Stelle.

Cap. 27.

1. Fünf und zwanzig Jahre war
Jotham alt, als er König ward,
und ſechszehn Jahre regierte er zu
Jeruſalem. Und der Name ſeiner
Mutter war Jeruſcha, die Tochter
Zadok's. 2. Und er that, was recht
war in den Augen Gottes, ganz
ſo wie Uſſiahu, ſein Vater, gethan;
doch ging er nicht in den Tempel
Gottes, und das Volk frevelte noch.
3. Er bauete das obere Thor des
Gotteshauſes, und an der Mauer
der Bergveſte bauete er viel. 4. Und
bauete Städte auf dem Gebirge von
Jehuda, und in den Forſten bauete
er Burgen und Thürme. 5. Und er
ſtritt mit dem Könige der Söhne
Ammon's und bewältigte ſie, und die
Söhne Ammon's gaben ihm in dem-
ſelbigen Jahre hundert Talente Sil-
ber und zehn tauſend Cor Waizen
und Gerſte zehn tauſend. Dies muß-
ten ihm die Söhne Ammon's auch
im zweiten und dritten Jahre wie-
derholen. 6. Und Jotham wurde
mächtig, denn er wandelte auf dem
rechten Wege vor Gott, ſeinem
Herrn. 7. Die übrige Geſchichte
Jotham's und alle ſeine Kriege und
ſeine Wege, dies Alles ſteht beſchrie-
ben im Buche der Könige von Iſ-
rael und Jehuda. 8. Fünf und
zwanzig Jahre war er alt, als er
König ward, und ſechszehn Jahre
regierte er zu Jeruſalem. 9. Und
Jotham legte ſich zu ſeinen Vätern,
und man begrub ihn in der Stadt
David's. Und Achas, ſein Sohn,
ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 28.

1. Zwanzig Jahre war Achas alt,
als er König ward, und ſechszehn
Jahre regierte er zu Jeruſalem. Und
er that nicht, was recht war in den
Augen Gottes, wie David, ſein
Vater, 2. und wandelte in den

Wegen der Könige von Jiſrael.
Auch machte er gegoſſene Bil-
der den Baalsgötzen, 3. und er
räucherte im Thale Ben-Hin-
nom's und verbrannte ſeine Söhne
im Feuer nach den Greueln der
Völker, die Gott vertrieben vor
den Söhnen Jiſrael's. 4. Und er
opferte und räucherte auf den Höhen
und auf den Hügeln und unter
allen ſchattigen Bäumen. 5. Da gab
ihn Gott, ſein Herr, in die Hand
des Königs von Aram, daß ſie ihn
ſchlugen und viel Gefangene von
ihm machten und nach Dameſek
brachten. Auch in die Hand des
Königs von Jiſrael ward er gegeben,
und der brachte ihm einen großen
Schlag bei. 6. Und Pekach, der
Sohn Remaljahu's, erſchlug in Jehuda
hundert und zwanzig tauſend an
Einem Tage, alles ſtreitbare Män-
ner, weil ſie Gott verließen, den
Herrn ihrer Väter. 7. Und Sichri,
ein Held in Ephraim, erſchlug Ma-
ſaſejahu, den Sohn des Königs, und
Aſrikam, den Fürſten des Hauſes,
und Elkana, den Zweiten nach dem
Könige. 8. Und die Söhne Jiſrael's
nahmen gefangen von ihren Brüdern
zweimal hundert tauſend Weiber,
Söhne und Töchter, und auch viele
Beute plünderten ſie von ihnen und
brachten die Beute nach Schomron.
9. Dort aber war ein Prophet Got-
tes, Oded ſein Name, der ging dem
Heere entgegen, das nach Schomron
kam und ſprach zu ihnen: Siehe!
Weil Gott, der Herr eurer Väter,
zürnet über Juda, hat er ſie in eure
Hand gegeben; ihr aber erſchluget
unter ihnen mit einer Wuth, die bis
gen Himmel reicht. 10. Und nun
ſprecht ihr noch, die Söhne Juda's
und Jeruſalem's zu unterjochen euch
zu Knechten und Mägden? Aber
laſten nicht auf euch ſelbſt Schulden
gegen Gott, euren Herrn? 11. So
höret mich denn und gebet zurück
die Gefangenen, die ihr gefangen
von euren Brüdern, denn der Zorn
Gottes iſt entbrannt über euch. 12.
Und es ſtanden Männer auf unter
den Häuptern der Söhne Ephraim's,
Aſarjahu, der Sohn Jehochanan's,
Berechjahu, der Sohn Meſchille-
moth's, und Jechiſkiahu, der Sohn
Schallum's, und Amaſa, der Sohn
Chadlai's, wider die, welche vom
Heere kamen, 13. und ſprachen zu
ihnen: Ihr ſollet die Gefangenen
nicht hierher bringen; denn zu der
Schuld gegen Gott, die auf uns
laſtet, gedenkt ihr noch Sünden und
Schulden hinzu zu thun; unſre Schuld
iſt groß genug, ſo wie der entbrannte
Zorn gegen Jiſrael. 14. Da über-
ließen die Gerüſteten die Gefangenen
ſammt der Beute den Oberſten und
der ganzen Verſammlung. 15. Und
es erhoben ſich die Männer, die na-
mentlich angegebenen, und unter-
ſtützten die Gefangenen und alle
Nackten unter ihnen kleideten ſie von
der Beute; ſie bekleideten und be-
ſchuheten ſie, ſpeiſeten und tränkten
ſie, ſie ſalbten ſie, und alle die
Schwachen führten ſie auf Eſeln,
und brachten ſie gen Jericho, die
Palmenſtadt, zu ihren Brüdern. Und
ſie kehrten zurück nach Schomron.
16. Um dieſelbige Zeit ſandte der
König Achas an die Könige von Aſchur,
daß ſie ihm zu Hülfe kommen. 17.
Noch kamen auch Edomiten und
ſchlugen Jehuda und machten Gefan-
gene. 18. Und die Philiſter fielen ein
in die Städte der Niederung und
des Mittags von Jehuda und er-
oberten Beth-Schemeſch und Ajalon
und Gederoth und Socho mit ihren
Töchtern und Thimna mit ihren
Töchtern und Gimſo mit ihren Töch-
tern und wohnten darin. 19. Denn
Gott demüthigte Jehuda wegen
Achas, des Königs von Jiſrael, der
Jehuda entartete und treulos war
gegen Gott. 20. Und es kam
wider ihn Tilgath-Pilneſſer, der
König von Aſchur, und drängte ihn

und ſtand ihm nicht bei. 21. Denn Achas benachtheiligte das Haus Gottes und das Haus des Königs und die Oberſten und gab Alles dem Könige von Aſchur, aber er leiſtete ihm keine Hülfe. 22. Und ſelbſt in der Zeit ſeiner Bedrängniß fuhr er fort, treulos zu ſein gegen Gott. So verfuhr der König Achas. 23. Er opferte den Göttern von Dameſek, die ihn geſchlagen, und ſprach: Die Götter der Könige von Aram ſind es, die ihnen helfen, ihnen will ich opfern, daß ſie mir helfen. So gereichten ſie ihm zum Falle und dem geſammten Jiſrael. 24. Und Achas raffte zuſammen die Geräthe im Hauſe des Herrn und zerſtückte die Geräthe im Hauſe des Herrn und verſchloß die Thüren am Hauſe Gottes und machte ſich Altäre in allen Ecken Jeruſalem's. 25. Und in allen Städten von Jehuda machte er Höhen, andern Göttern zu räuchern, und erzürnte Gott, den Herrn ſeiner Väter.

26. Seine übrige Geſchichte und alle ſeine Wege, die erſten und die letzten, das Alles ſteht beſchrieben im Buche der Könige von Jehuda und Jiſrael. 27. Und Achas legte ſich zu ſeinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Jeruſalem, denn man brachte ihn nicht in die Gräber der Könige Jiſrael's. Und Jechiskijahu, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 29.

1. Jechiskijahu ward König, da er fünf und zwanzig Jahre alt war und neun und zwanzig Jahre regierte er zu Jeruſalem. Und der Name ſeiner Mutter war Abija, die Tochter Secharjahu's. 2. Und er that, was recht war in den Augen Gottes, ganz ſo wie David, ſein Vater, gethan. 3. Im erſten Jahre ſeiner Regierung, im erſten Monde that er die Thüren auf am Hauſe Gottes und befeſtigte ſie 4. und ließ die Prieſter und die Lewiten kommen und verſammelte ſie auf dem freien Platze gegen den Aufgang 5. und ſprach zu ihnen: Höret mich, Lewiten! Heiliget euch jetzt und heiliget das Haus Gottes, des Herrn eurer Väter, und ſchaffet fort die Unreinigkeit aus dem Heiligthum. 6. Denn unſere Väter waren treulos und thaten, was böſe iſt in den Augen Gottes, unſers Herrn, und verließen ihn und wendeten ab ihr Angeſicht von der Wohnung Gottes und kehrten ihr den Rücken zu. 7. Ja, die Thüren der Halle verſchloſſen ſie, ſie löſchten die Lampen aus, räucherten kein Räucherwerk, brachten keine Brandopfer dar im Heiligthume dem Gotte Jiſrael's. 8. Drum kam der Zorn Gottes über Jehuda und Jeruſalem, und er gab ſie zum Schreckbilde, zur Verwüſtung und zur Verhöhnung hin, ſo wie ihr ſehet mit euren Augen. 9. Und ſiehe! gefallen ſind unſere Väter durch's Schwert, und unſere Söhne und unſere Töchter und unſere Weiber ſind darob in Gefangenſchaft gerathen. 10. Nun liegt es mir am Herzen, einen Bund zu ſchließen mit Gott, dem Herrn Jiſrael's, daß ſich von uns wende ſein entbrannter Zorn. 11. Meine Söhne! ſeid jetzt nicht läſſig, denn euch hat Gott erwählet, vor ſeinem Angeſichte zu ſtehen, ihm zu dienen und ſeine Diener zu ſein, die da räuchern. 12. Und es erhoben ſich die Lewiten: Machath, der Sohn Amaſai's, und Joel, der Sohn Aſarjahu's, von den Söhnen der Kehathiten, und von den Söhnen der Merariten: Kiſch, der Sohn Abdi's und Aſarjahu, der Sohn Jehalleel's und von den Gerſchoniten: Joach, der Sohn Simma's, und Eden, der Sohn Joach's, 13. und von den Söhnen Elizaphan's: Schimri und Jehiel, und von den Söhnen Aſſaph's:

Secharjahu und Matthanjahu, 14.
und von den Söhnen Heman's: Je=
chiel und Schimei, und von den Söh=
nen Jeduthun's: Schemaja und Uſ=
ſiel. 15. Und ſie verſammelten ihre
Brüder und heiligten ſich und kamen
auf das Gebot des Königs, nach
dem Worte Gottes, um das Haus
Gottes zu reinigen. 16. Die Prieſter
aber gingen in das Innere des Got=
teshauſes, um zu reinigen; und ſie
ſchafften alle Unreinigkeiten, die ſie
im Tempel Gottes fanden, heraus
in den Vorhof des Hauſes Gottes;
da übernahmen es die Lewiten, um
es hinaus zu ſchaffen in den Bach
Kidron. 17. Sie begannen am erſten
Tage des erſten Mondes ſich zu
heiligen, und am achten Tage des
Mondes kamen ſie in die Halle
Gottes und heiligten das Haus
Gottes acht Tage, und am ſechs=
zehnten des erſten Mondes vollen=
deten ſie es. 18. Dann gingen ſie
hinein zu Jechiskijahu, dem Könige,
und ſprachen: Wir haben gereinigt
das ganze Gotteshaus und den
Brandopferaltar und alle ſeine Ge=
räthe und den Tiſch des geſchichteten
Brotes und alle ſeine Geräthe 19.
und alle die Geräthe, welche der
König Achas verwarf während ſeiner
Regierung in ſeiner Treuloſigkeit,
haben wir eingerichtet und geheiligt;
und ſie ſind nunmehr vor dem Al=
tare Gottes. 20. Da machte ſich
Jechiskijahu, der König, früh auf und
verſammelte die Oberſten der Stadt,
und man ging hinauf in's Haus
Gottes. 21. Und ſie brachten ſieben
Stiere und ſieben Widder und ſieben
Schafe und ſieben Ziegenböcke zum
Sündopfer für das Königreich und
für das Heiligthum und für Jehuda.
Und er ſprach zu den Söhnen Aha=
ron's, den Prieſtern, daß ſie opfern
ſollten auf dem Altare Gottes. 22.
Und ſie ſchlachteten die Rinder, und
die Prieſter fingen das Blut auf
und ſprengten es auf den Altar
und ſchlachteten die Widder und
ſprengten das Blut auf den Altar
und ſchlachteten die Schafe und
ſprengten das Blut auf den Altar.
23. Dann führten ſie die Böcke des
Sündopfers herzu vor den König
und die Verſammlung, und ſie legten
ihre Hände auf dieſelben, 24. und
die Prieſter ſchlachteten ſie und ent=
ſündigten mit ihrem Blute auf den
Altar, auf ganz Jiſrael zu ſühnen,
denn für ganz Jiſrael hatte der König
das Brandopfer und das Sündopfer
angeordnet. 25. Und er beſtellte die
Lewiten für das Haus Gottes mit
Cymbeln und mit Pſaltern und mit
Cithern, wie David geboten hatte
und Gad, der Seher des Königs,
und Nathan, der Prophet; denn
von Gott aus erging das Gebot
durch ſeine Propheten. 26. Und ſo
ſtanden die Lewiten mit den Ton=
werkzeugen David's und die Prieſter
mit den Trommeten. 27. Und Chis=
kijahu befahl, das Brandopfer zu
opfern auf dem Altare. Und ſobald
das Brandopfer begann, begann der
Lobgeſang Gottes mit den Trom=
meten und zwar nach den Tonwerk=
zeugen Davids, des Königs von
Jiſrael. 28. Und die ganze Ver=
ſammlung betete an, und der Geſang
ertönte, und die Trommeten tromme=
teten, Alles bis zur Vollendung des
Brandopfers. 29. Und als das Brand=
opfer vollendet war, kniete der Kö=
nig nieder mit Allen, die bei ihm wa=
ren, und ſie beteten an. 30. Und Jechis=
kijahu, der König, und die Oberſten
befahlen den Lewiten, Gott zu lob=
ſingen mit den Worten David's und
Aſſaph's, des Sehers. Und ſie lob=
ſangen mit Freuden und neigten ſich
und beteten an. 31. Und Jechiskijahu
hob an und ſprach: Nun habet ihr
euch Gott geweihet, tretet herzu
und bringet Schlachtopfer und Dank=
opfer für das Haus Gottes. Da
brachte die Verſammlung Schlacht=
opfer und Dankopfer und jedes frei=

gebige Herz brachte Brandopfer.
32. Und es war die Zahl der Brand-
opfer, welche die Verſammlung brach-
te: Siebenzig Rinder, hundert Wid-
der, zwei hundert Schafe, alles dies
Gott zum Brandopfer. 33. Und
andere heilige Opfer, ſechs hundert
Rinder und drei tauſend Schafe.
34. Nur waren der Prieſter zu we-
nig, und ſie konnten nicht allen
Brandopfern die Haut abziehen, da
unterſtützten ſie ihre Brüder, die Le-
witen, bis das Geſchäft vollendet
war, und bis ſich die Prieſter gehei-
ligt hatten; denn die Lewiten waren
aufrichtiger geweſen, ſich zu heiligen,
als die Prieſter. 35. Auch ſtieg die
Menge der Brandopfer durch die
Fettſtücke der Friedensopfer und
durch die Trankopfer zu dem Brand-
opfer. So ward der Dienſt im Hauſe
Gottes wieder hergeſtellt. 36. Und
es freuete ſich Chiskijahu und alles
Volk, daß der Herr dem Volke ſolches
bereitet hatte, denn es geſchah plötzlich.

Cap. 30.

1. Und Jechiskijahu ſandte umher in
ganz Jiſrael und Jehuda und ſchrieb
auch Briefe an Ephraim und Me-
naſche, daß ſie kommen möchten zum
Hauſe Gottes nach Jeruſalem, um
das Ueberſchreitungsopfer Gott zu
bringen, dem Herrn Jiſrael's. 2. Und
der König berieth ſich mit ſeinen
Oberſten und mit der ganzen Ver-
ſammlung zu Jeruſalem, das Ueber-
ſchreitungsopfer im zweiten Monde zu
bringen. 3. Denn ſie konnten es
um jene Zeit nicht bringen, weil ſich
noch nicht genug Prieſter geheiligt
hatten und das Volk noch nicht ver-
ſammelt war in Jeruſalem. 4. Und
die Sache gefiel in den Augen des
Königs und in den Augen der gan-
zen Verſammlung. 5. Und ſie ſtell-
ten es feſt, einen Ausruf ergehen zu
laſſen in ganz Jiſrael, von Beer-
Scheba an bis nach Dan, daß man
käme, das Ueberſchreitungsopfer zu
bringen Gott, dem Herrn Jiſrael's,
zu Jeruſalem; weil man es ſchon
lange nicht dargebracht, wie es vor-
geſchrieben war. 6. Und die Läufer
gingen mit den Briefen von der
Hand des Königs und ſeiner Ober-
ſten durch ganz Jiſrael und Jehuda
nach dem Befehle des Königs, lau-
tend: „Söhne Jiſrael's! kehret zurück
zu Gott, dem Herrn Abraham's,
Jizchak's und Jiſrael's, ſo wird er
zurückkehren zu den Entronnenen, die
von euch übrig geblieben ſind von
der Hand der Könige von Aſchur.
7. Und ſeid nicht wie eure Väter
und wie eure Brüder, die treulos
waren gegen Gott, den Herrn eurer
Väter, deshalb er ſie dem Verderben
preis gab, ſo wie ihr es ſehet. 8. So
ſeid denn nicht hartnäckig wie eure
Väter, reichet Gott die Hand und
kommt in ſein Heiligthum, das er
geheiligt hat auf ewig, und dienet
Gott, eurem Herrn, daß ſich von
euch wende ſein entbrannter Zorn.
9. Denn ſo ihr zu Gott zurückkeh-
ret, ſo werden eure Brüder und eure
Söhne Erbarmen finden bei denen,
die ſie gefangen halten, und werden
zurückkommen in dieſes Land, denn
gnädig und barmherzig iſt Gott,
euer Herr, und er wird ſein Ange-
ſicht nicht von euch wenden, ſo ihr
zu ihm zurückkehret.“
10. Und die Läufer gingen von
Stadt zu Stadt durch das Land
Ephraim und Menaſche bis nach
Sebulon; aber ſie verlachten ſie und
ſpotteten ihrer. 11. Nur Einige von
Aſcher und Menaſche und Sebulon
demüthigten ſich und kamen nach
Jeruſalem. 12. Auch mit Jehuda
war die Hand des Herrn, ihnen
Einen Sinn zu geben, daß ſie das
Gebot des Königs und der Oberſten
thaten nach dem Worte Gottes.
13. Da verſammelte ſich zu Jeru-
ſalem viel Volk, um das Feſt des
Ungeſäuerten zu halten, im zweiten

Monde. Die Verſammlung war ſehr groß. 14. Und ſie machten ſich auf und ſchafften die Altäre weg, die zu Jeruſalem waren, und alle Rauchaltäre ſchafften ſie weg und warfen ſie in den Bach Kidron. 15. Und ſchlachteten das Ueberſchreitungsopfer am vierzehnten des zweiten Mondes, und die Prieſter und Lewiten ſchämten ſich und heiligten ſich und brachten Brandopfer dar im Hauſe Gottes 16. und traten auf ihre Stelle, nach ihrer Vorſchrift, nach der Lehre des Moſche, des göttlichen Mannes; die Prieſter ſprengten das Blut aus der Hand der Lewiten. 17. Denn es waren Viele in der Verſammlung, die ſich nicht geheiligt hatten; darum übernahmen die Lewiten das Schlachten der Ueberſchreitungsopfer für Alle, die nicht rein waren, um ſie Gott zu heiligen, 18. weil ein großer Theil des Volkes, eine Menge von Ephraim und Menaſche und Jiſſachar und Sebulon ſich nicht gereinigt hatte; die aßen das Ueberſchreitungsopfer nicht nach der Vorſchrift; aber Jechiskijahu betete für ſie, ſprechend: Gott, der Gütige, ſühne 19. Jeglichen, der ſein Herz darauf richtet, den Herrn zu ſuchen, Gott, den Herrn ſeiner Väter, wiewohl er ſich nicht für das Heiligthum gereinigt. 20. Und Gott hörte auf Jechiskijahu und heilte das Volk. 21. Und ſo machten die Söhne Jiſrael's, die zu Jeruſalem ſich eingefunden hatten, das Feſt des Ungeſäuerten ſieben Tage lang mit großer Freude; und es lobſangen Gott Tag für Tag die Lewiten und Prieſter mit rauſchenden Tonwerkzeugen, Gott zu Ehren. 22. Und Jechiskijahu redete zum Herzen aller Lewiten, die ihre trefflichen Einſichten Gott weiheten. Und ſie aßen die Feſtopfer ſieben Tage lang, ſchlachteten Friedensopfer und bekenneten ſich für Gott, den Herrn ihrer Väter. 23. Und die ganze Verſammlung berieth ſich, noch ſieben andere Tage zu halten, und ſie hielten noch ſieben andere Freudentage. 24. Denn Jechiskijahu, der König von Jehuda, ſpendete der Verſammlung tauſend Stiere und ſieben tauſend Schafe; und die Oberſten ſpendeten der Verſammlung tauſend Stiere und zehn tauſend Schafe; und Prieſter hatten ſich geheiligt in Menge. 25. Und es freuete ſich die ganze Verſammlung von Jehuda und die Prieſter und die Lewiten und die ganze Verſammlung derer, die da kamen aus Jiſrael, und die Fremdlinge, die da kamen aus dem Lande Jiſrael's, und die da wohnten in Jehuda. 26. Und es war eine große Freude zu Jeruſalem, denn ſeit den Tagen Salomo's, des Sohnes David's, des Königs in Jiſrael, war dergleichen nicht geweſen in Jeruſalem. 27. Dann ſtanden die Prieſter und Lewiten auf und ſegneten das Volk, und ihre Stimme ward erhört, und ihr Gebet kam zu ſeiner heiligen Wohnung in den Himmel.

Cap. 31.

1. Und als dies Alles vollendet war, ging ganz Jiſrael, ſo viel ſich eingefunden, in die Städte Jehuda's und zerbrachen die Standſäulen und hieben um die Aſtarten und riſſen nieder die Höhen und die Altäre in ganz Jehuda und Binjamin und in Ephraim und Menaſche, bis Alles vertilget war. Dann kehrten alle Söhne Jiſrael's zurück, Jeder in ſein Eigenthum zu ihren Städten. 2. Und Jechiskijahu ſtellte her die Abtheilungen der Prieſter und der Lewiten nach ihren Abtheilungen, Jeden nach ſeinem Dienſte, die Prieſter und Lewiten bei den Brandopfern und bei den Friedensopfern, den Dienſt zu haben und zum Lobſingen und zum Danke und Preisgeſang in den Thoren der Lager Gottes. 3. Und der König beſtimmte einen Theil ſeiner

Habe zu den beſtändigen Brand-
opfern des Morgens und des Abends
und zu den Brandopfern der Sab-
bathe, der Neumonde und Feſte, wie
geſchrieben ſteht in der Lehre Got-
tes. 4. Und er befahl dem Volke,
den Einwohnern Jeruſalem's, den
Prieſtern und Lewiten ihren Antheil
zu geben, auf daß ſie feſthalten an
der Lehre Gottes. 5. Und ſo bald
dieſer Befehl ſich verbreitet hatte,
brachten die Söhne Jiſrael's in
Menge die Erſtlinge von Getraide
und Moſt und Oel und Honig und
von allen Ernten des Feldes; auch
den Zehnten von Allem brachten ſie
in Menge. 6. Und die Söhne Jiſ-
rael's und Jehuda's, die in den
Städten von Jehuda wohnten, auch
ſie brachten den Zehnten von Rin-
dern und Schafen und den Zehnten
von den Heiligthümern, die Gott,
ihrem Herrn, geheiliget waren; ſie
brachten ſie und legten Haufen an
Haufen. 7. Im dritten Monde
begannen ſie den Grund dieſer Haufen
zu legen, und im ſiebenten Monde
vollendeten ſie dieſelbigen. 8. Und
als Jechiskijahu und die Oberſten ka-
men und die Haufen ſahen, prieſen
ſie Gott und ſein Volk Jiſrael.
9. Und Jechiskijahu befragte die Prie-
ſter und Lewiten wegen der Haufen.
10. Da ſprach zu ihm Aſarjahu, der
Oberprieſter vom Hauſe Zadok's,
und ſprach: Seitdem man angefan-
gen hat, die Hebe zu bringen in's
Haus Gottes, haben wir gegeſſen
und ſind ſatt worden und haben
noch übrig gelaſſen in Menge, denn
Gott hat ſein Volk geſegnet, und
was übrig blieb iſt dieſe Menge. 11.
Nun befahl Jechiskijahu, Vorraths-
kammern zuzurichten im Hauſe Got-
tes. Die richteten ſie zu 12. und
brachten die Hebe und die Zehnten
und die Heiligthümer auf Treue.
Darüber geſetzt war der Befehlsha-
ber Kenanjahu, der Lewite, und
Schimëi, ſein Bruder, der Zweite.
13. Und Jechiel und Aſaſjahu und
Nachath und Aſael und Jerimoth
und Joſabad und Eliel und Jis-
machjahu und Machath und Bena-
jahu, die waren Aufſeher unter Ke-
nanjahu und Schimëi, ſeinem Bru-
der, nach Anordnung Jechiskijahu's,
des Königs, und Aſarjahu's, des Be-
fehlshabers, im Hauſe des Herrn.
14. Und Kore, der Sohn Jimna's,
der Lewite, der Pförtner, gegen den
Aufgang, war über die freiwilligen
Gaben für den Herrn, um das Heb-
opfer Gottes und das Hochheilige
herauszugeben. 15. Und ihm zur
Hand waren Eden und Minjamin
und Jeſchuah und Schemajahu,
Amarjahu und Schechanjahu in den
Städten der Prieſter auf Treue, daß
ſie ihren Brüdern geben, nach ihrer
Abtheilung, dem Großen wie dem
Kleinen; 16. außer den Geſchlechts-
verzeichneten alles Männlichen, vom
dritten Jahr an und weiter, Aller,
die da kamen in das Haus Gottes,
nach dem, was täglich zu ihrem Dienſte
gehörte bei ihren Verrichtungen, nach
ihren Abtheilungen; 17. und den
Verzeichneten der Prieſter nach ihren
Stammhäuſern, und der Lewiten
vom zwanzigſten Jahr an und dar-
über, bei ihren Verrichtungen in
ihren Abtheilungen; 18. und den
Verzeichneten von allen ihren Kin-
dern, ihren Weibern, ihren Söhnen
und ihren Töchtern, nach der ganzen
Verſammlung; denn auf Treue hat-
ten ſie ſich dem Heiligthume geheiligt.
19. Auch den Söhnen Aharon's,
den Prieſtern, waren auf dem Be-
zirksfelde ihrer Städte, Stadt für
Stadt, Männer beſtellt, die nament-
lich angegeben waren, um allen
Männlichen unter den Prieſtern und
allen Verzeichneten der Lewiten ihren
Theil zu geben. 20. Und alſo machte
es Jechiskijahu in ganz Jehuda. Und
er that, was gut und recht und red-
lich war vor Gott, ſeinem Herrn.
21. Und was er auch begann ſowohl

bei dem Dienſte des Gotteshauſes, als auch in Betreff der Lehre und der Gebote, um ſeinen Gott zu ſuchen, das that er mit ſeinem ganzen Herzen, drum gelang es ihm.

Cap. 32.

1. Nach dieſen redlichen Anordnungen kam Sancherib, der König von Aſchur, und kam nach Jehuda und belagerte die feſten Städte und gedachte in ſie einzudringen. 2. Als Jechiskijahu ſah, daß Sancherib gekommen und ſich zum Streite wendete nach Jeruſalem, 3. berieth er ſich mit ſeinen Oberſten und ſeinen Helden, daß man die Waſſerquellen verſtopfe, die außerhalb der Stadt waren. Und ſie ſtanden ihm bei. 4. Und es verſammelte ſich viel Volk, und ſie verſtopften alle Quellen und den Bach, der mitten durch das Land fließt, ſprechend: Warum ſollten die Könige von Aſchur kommen und viel Waſſer finden? 5. Und er ermuthigte ſich und bauete die ganze lückenhafte Mauer und führte bei den Thürmen nach außen zu eine zweite Mauer auf und befeſtigte das Millo bei der Stadt David's und ſchaffte viele Waffen und Schilde an 6. und ſetzte Kriegsoberſten über das Volk und verſammelte ſie zu ſich auf den freien Platz am Thore der Stadt und redete ihnen an's Herz, ſprechend: 7. „Seid feſt und ſtark, fürchtet euch nicht und verzaget nicht vor dem Könige von Aſchur und vor der ganzen Menge, die mit ihm iſt; denn mit uns ſind mehr als mit ihm; 8. mit ihm iſt ein fleiſchlicher Arm, mit uns aber iſt Gott, unſer Herr, der uns hilft, und der unſere Streite ſtreitet.“ Und es verließ ſich das Volk auf die Reden Jechiskijahu's, des Königs von Jehuda. 9. Nach dieſem ſchickte Sancherib, der König von Aſchur, ſeine Knechte nach Jeruſalem, — er aber lag vor Lachiſch und ſeine ganze Macht mit ihm, — an Jechiskijahu, den König von Jehuda, und an ganz Jehuda, das in Jeruſalem war, ſprechend: 10. So ſpricht Sancherib, der König von Aſchur: Worauf vertrauet ihr, daß ihr in Jeruſalem bleibt in der Feſtung? 11. Verleitet euch Jechiskijahu nicht, euch preis zu geben durch Hunger und Durſt zu ſterben, ſprechend: Gott, unſer Herr, wird uns retten aus der Hand des Königs von Aſchur? 12. Iſt es nicht Jechiskijahu, der ſeine Höhen und ſeine Altäre abgeſchafft und Jehuda und Jeruſalem befohlen, ſprechend: Vor einem einzigen Altare ſollet ihr anbeten und auf ihm räuchern? — 13. Wiſſet ihr nicht, was ich gethan, ich und meine Väter allen Völkern der Länder? Vermochten etwa die Götter der Völker in jenen Ländern, ihr Land zu retten aus meiner Hand? 14. Wer iſt unter allen Göttern dieſer Völker, die meine Väter verbannt haben, der ſein Volk erretten konnte aus meiner Hand, daß euer Gott im Stande ſein ſollte, euch zu retten aus meiner Hand? 15. So laſſet euch doch nicht täuſchen von Jechiskijahu und laſſet euch nicht verleiten auf dieſe Weiſe und glaubet ihm nicht. Denn kein Gott irgend eines Volkes und Reiches vermochte ſein Volk zu retten aus meiner Hand und aus der Hand meiner Väter; ſo wird auch euer Gott euch nicht retten aus meiner Hand.

16. Und noch mehr redeten ſeine Knechte wider Gott, den Herrn, und wider Jechiskijahu, ſeinen Knecht. 17. Auch Briefe ſchrieb er, worin er Gott läſterte, den Herrn Jiſrael's, und wider ihn ſprach, lautend: Wie die Götter der Völker der Länder ihr Volk nicht gerettet haben aus meiner Hand, alſo wird auch der Gott Jechiskijahu's ſein Volk nicht retten aus meiner Hand. 18. Und

ſie riefen mit lauter Stimme auf Jüdiſch dem Volke von Jeruſalem zu, das auf der Mauer war, um ſie in Furcht und Angſt zu ſetzen, damit ſie die Stadt erobern; 19. und ſie redeten von dem Gott Jeruſalem's wie von den Göttern der Völker der Erde, dem Werke von Menſchenhänden.

20. Da betete Jechiskijahu, der König, ſo wie Jeſchajahu, der Sohn Amoz's, der Prophet, um deßwillen, und ſie ſchrien gen Himmel. 21. Und Gott ſandte einen Engel, der vertilgte alle Kriegshelden und Fürſten und Oberſten im Lager des Königs von Aſchur. Und er mußte mit verſchämtem Angeſichte zurückkehren in ſein Land. Und da er in das Haus ſeines Gottes ging, fällten ihn daſelbſt mit dem Schwerte die hervorgegangen waren aus ſeinem Eingeweide. 22. So half Gott Jechiskijahu und den Bewohnern Jeruſalem's aus der Hand Sancherib's, des Königs von Aſchur, und aus der Hand Aller und verwies ſie rings umher. 23. Und Viele brachten Gott Geſchenke nach Jeruſalem und Koſtbarkeiten an Jechiskijahu, den König von Jehuda, und er ward erhaben in den Augen aller Völker nach dieſem.

24. In denſelbigen Tagen ward Jechiskijahu krank zum Sterben. Und er betete zu Gott. Und er ſprach zu ihm und gab ihm ein Wunderzeichen. 25. Aber Jechiskijahu erwiederte nicht die ihm erwieſene Wohlthat, denn ſein Herz erhob ſich. Und es kam Zorn über ihn und gegen Jehuda und Jeruſalem. 26. Doch Jechiskijahu demüthigte ſich ob der Erhebung ſeines Herzens, er und die Einwohner von Jeruſalem, drum kam der Zorn Gottes nicht über ſie in den Tagen Jechiskijahu's. 27. Und Jechiskijahu hatte ſehr viel Reichthum und Herrlichkeit, und er machte ſich Schatzkammern für Silber und Gold und ſeltne Steine und Gewürze und Schilde und allerlei koſtbare Geräthe 28. und Vorrathshäuſer für die Erzeugniſſe an Getraide und Moſt und Oel und Ställe für allerlei Vieh und Hürden für Heerden. 29. Auch Städte machte er ſich, und hatte Heerden, Schafe und Rinder in Menge; denn Gott gab ihm ſehr große Habe. 30. Jechiskijahu war es auch, der den obern Ausfluß des Waſſers Gichon verſtopfte und es an der Abendſeite hinunter leitete in die Stadt David's. Und Jechiskijahu war glücklich in allen ſeinen Werken. 31. Indeſſen bei den Botſchaften der Fürſten von Babel, die ſie an ihn geſandt, um über das Wunder zu fragen, das im Lande geſchehen, verließ ihn der Herr, um ihn zu verſuchen, damit erkannt würde Alles, was in ſeinem Herzen war.

32. Die übrige Geſchichte Jechiskijahu's und ſeine Liebesthaten, das Alles ſteht beſchrieben in dem Geſichte Jeſchajahu's, des Sohnes Amoz, des Propheten, im Buche der Könige von Jehuda und Jiſrael. 33. Und Jechiskijahu legte ſich zu ſeinen Vätern, und man begrub ihn in dem höchſten der Begräbniſſe der Söhne David's, und Ehre erwies ihm bei ſeinem Tode ganz Jehuda und die Bewohner Jeruſalem's. Und Menaſche, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 33.

1. Zwölf Jahre war Menaſche alt, als er König ward, und fünf und funfzig Jahre regierte er zu Jeruſalem. 2. Und er that, was böſe war in den Augen Gottes, nach den Greueln der Völker, welche Gott vertrieben hatte vor den Söhnen Jiſrael's. 3. Und er bauete die Höhen wieder, die Jechiskijahu, ſein Vater, niedergeriſſen hatte, und errich-

tete Altäre den Baalsgötzen und machte Aſtarten und betete an das ganze Heer des Himmels und diente demſelben. 4. Und er bauete Altäre im Hauſe Gottes, von dem Gott geſagt: Zu Jeruſalem ſoll mein Name ſein ewiglich. 5. Und er bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels in den beiden Vorhöfen zum Hauſe Gottes. 6. Auch ließ er ſeine Söhne durch's Feuer gehen im Thale Ben-Hinnom und trieb Verwünſchungs- und Ahnungskünſte und Zauberei und beſtellte Todtenbeſchwörer und Weißſager. Gar viel Böſes that er in den Augen Gottes, um ihn zu erzürnen. 7. Er ſetzte die Bildſäule, die er gemacht hatte, in das Haus des Herrn, von dem Gott geſprochen zu David und zu ſeinem Sohne Salomo: In dieſes Haus und nach Jeruſalem, das ich erwählt habe aus allen Stämmen Jiſraels, will ich meinen Namen ſetzen auf ewig; 8. und ich will den Fuß Jiſrael's nicht mehr weichen laſſen aus dem Lande, welches ich ihren Vätern beſtimmt, aber nur wenn ſie ſorgfältig beobachten Alles, was ich ihnen geboten, die ganze Lehre und die Geſetze und die Rechte durch Moſche. 9. Und Menaſche führte irre Jehuda und die Einwohner von Jeruſalem, daß ſie übler thaten denn die Völker, die Gott ausgetilgt hatte vor den Söhnen Jiſrael's. 10. Und Gott redete zu Menaſche und zu ſeinem Volke, aber ſie achteten nicht darauf. 11. Da brachte Gott über ſie die Heerführer von Aſchur, und ſie nahmen Menaſche gefangen in Feſſeln und banden ihn mit ehernen Ketten und führten ihn gen Babel. 12. Als er aber bedrängt war, flehte er zu Gott, ſeinem Herrn, und demüthigte ſich ſehr vor dem Gotte ſeiner Väter. 13. Und betete zu ihm, und er ließ ſich von ihm erbitten und erhörte ſein Flehen und führte ihn zurück nach Jeruſalem in ſein Königreich. Und Menaſche erkannte, daß Gott der Herr iſt. 14. Und nach dieſem bauete er die äußere Mauer der Stadt David's, weſtlich von Gichon, im Thale, bis an das Fiſchthor hin, und führte ſie um die Bergfeſte und erhöhete ſie ſehr und legte Kriegsoberſten in alle feſten Städte Jehuda's. 15. Und er ſchaffte weg die Götter des Auslandes und das Götzenbild aus dem Hauſe Gottes und alle Altäre, die er gebauet auf dem Berge des Gotteshauſes und zu Jeruſalem, und warf ſie zur Stadt hinaus. 16. Und er bauete den Altar Gottes und opferte auf demſelben Friedensopfer und Dankopfer und befahl Jehuda, Gott zu dienen, dem Herrn Jiſrael's. 17. Das Volk aber opferte noch auf den Höhen, jedoch Keinem, als Gott, ihrem Herrn.

18. Die übrige Geſchichte Menaſche's und ſein Gebet zu ſeinem Gott und die Worte der Seher, die zu ihm redeten im Namen Gottes, des Herrn Jiſrael's, das Alles ſtehet in der Geſchichte der Könige von Jiſrael; 19. und ſein Gebet und wie er erhört wurde, wie auch ſeine ſämmtlichen Sünden und Vergehungen, ſo wie die Oerter, wo er Höhen bauete und Aſtarten und Götzenbilder aufſtellte, bevor er gedemüthigt ward, das Alles ſteht beſchrieben in der Geſchichte Choſai's. 20. Und Menaſche legte ſich zu ſeinen Vätern, und man begrub ihn in ſeinem Hauſe. Und Amon, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle. 21. Zwei und zwanzig Jahre war Amon alt, als er König ward, und zwei Jahre regierte er zu Jeruſalem. 22. Und er that, was böſe war in den Augen Gottes, ſo wie Menaſche, ſein Vater, gethan hatte. Und allen Götzenbildern, die Menaſche, ſein Vater, gemacht, opferte Amon und diente ihnen. 23. Und er

demüthigte ſich nicht vor Gott, wie ſich Menaſche, ſein Vater, gedemüthigt, ſondern Amon vergrößerte die Schuld. 24. Und es verſchworen ſich gegen ihn ſeine Knechte und tödteten ihn in ſeinem Hauſe. 25. Das Volk des Landes aber erſchlug Alle, die ſich verſchworen hatten wider den König Amon, und das Volk des Landes machte Joſchijahu, ſeinen Sohn, zum Könige an ſeiner Stelle.

Cap. 34.

1. Acht Jahre war Joſchijahu alt, als er König ward, und ein und dreißig Jahre regierte er zu Jeruſalem. 2. Und er that, was recht war in den Augen Gottes, und wandelte in den Wegen David's, ſeines Vaters, und wich nicht ab, weder rechts noch links. 3. Schon im achten Jahre ſeiner Regierung, da er noch ein Knabe war, begann er den Gott David's zu ſuchen, ſeines Vaters, und im zwölften Jahre begann er Jehuda und Jeruſalem zu reinigen von den Höhen und den Aſtarten und von den geſchnitzten und gegoſſenen Bildern. 4. Und man riß vor ihm nieder die Altäre der Baalsgötzen, und die Sonnenſäulen, die über denſelben waren, zerbrach er, und die Aſtarten und die geſchnitzten und gegoſſenen Bilder zerbrach und zermalmte er und ſtreuete ſie auf die Gräber derer, die denſelben opferten, 5. und die Gebeine der Prieſter verbrannte er auf ihren Altären. So reinigte er Jehuda und Jeruſalem. 6. Auch in den Städten von Menaſche und Ephraim und Schimeon, bis gen Naphtali, in deren Trümmern rings umher 7. riß er die Altäre nieder, und die Aſtarten und die Götzenbilder zerſchlug und zermalmte er, und alle Sonnenſäulen zerbrach er im ganzen Lande Jiſrael's. Dann kehrte er zurück nach Jeruſalem. 8. Und im achtzehnten Jahre ſeiner Regierung, nachdem er das Land und das Haus gereinigt, ſandte er Schaphan, den Sohn Azaljahu's, und Maaſejahu, den Oberſten der Stadt, und Joach, den Sohn Joachas, den Kanzler, zu befeſtigen das Haus Gottes, ſeines Herrn. 9. Und ſie kamen zu Chilkijahu, dem Hohenprieſter, und man gab ihnen das Geld, das zu dem Gotteshaus eingebracht wurde, und das die Lewiten, die Thürhüter, geſammelt hatten von Menaſche und Ephraim und vom ganzen übrigen Jiſrael und von ganz Jehuda und Binjamin und von den Bewohnern Jeruſalem's. 10. Das übergab man der Hand derer, die das Werk förderten, die angeſtellt waren bei dem Hauſe Gottes, und es verwendeten es die Beförderer des Werkes, die thätig waren im Hauſe Gottes, das Haus herzuſtellen und auszubeſſern: 11. ſie gaben es den Zimmerleuten und Bauleuten, um gehauene Steine zu kaufen, und Holz zu den Bindebalken und zum Gebälke der Häuſer, die die Könige von Jehuda verderbt hatten. 12. Die Männer aber handelten auf Treue bei der Arbeit; und über ſie waren beſtellt Jachath und Obadjahu, die Lewiten, von den Söhnen Merari's, und Secharja und Meſchullam von den Söhnen der Kehathiten, zur Beaufſichtigung, und die übrigen Lewiten, kundig der Sangſpiele; 13. auch waren ſie über die Laſtträger und beaufſichtigten alle Beförderer des Werkes bei jeglicher Arbeit. Auch waren aus den Lewiten die Schreiber und Beamten und Pförtner.

14. Und als man das Geld herausgenommen, das eingebracht worden zum Hauſe Gottes, fand Chilkiahu, der Prieſter, das Buch der Lehre Gottes durch Moſche. 15. Da hob Chilkijahu an und ſprach zu Schaphan, dem Schreiber: Das

Buch der Lehre hab' ich gefunden
im Hauſe Gottes; und Chilkiahu
gab das Buch Schaphan. 16. Scha=
phan aber brachte das Buch dem
Könige und ſtattete dem Könige noch=
mals Bericht ab, ſprechend: Alles,
Alles, was du deinen Knechten auf=
getragen haſt, das haben ſie gethan.
17. Sie haben ausgeſchüttet das
Geld, das ſich fand im Hauſe Got=
tes, und haben es den Aufſehern
übergeben und denen, die das Werk
zu fördern haben. 18. Auch be=
richtete Schaphan, der Schreiber,
dem Könige, ſprechend: Ein Buch
gab mir Chilkiahu, der Prieſter. Und
Schaphan las darin vor dem Kö=
nige. 19. Doch als der König die
Worte der Lehre hörte, zerriß er
ſeine Kleider. 20. Und der König
gebot Chilkiahu und Achikam, dem
Sohne Schaphan's, und Abdon, dem
Sohne Micha's, und Schaphan, dem
Schreiber, und Aſaja, dem Knechte
des Königs, ſprechend: 21. Gehet
und befraget Gott für mich und für
den Ueberreſt Jiſrael's und Jehuda's
ob den Worten des Buches, das ge=
funden worden iſt; denn groß iſt
der Grimm Gottes, der ſich ergießt
über uns, dieweil unſere Väter nicht
beobachtet das Wort Gottes, zu
thun nach Allem, was geſchrieben
ſtehet in dieſem Buche. 22. Da
ging Chilkijahu ſammt den Andern,
die der König geſandt, zu Chulda,
der Prophetin, dem Weibe Schal=
lum's, des Sohnes Thakeath's, des
Sohnes Chasra's, des Kleiderhü=
ters; (ſie wohnte aber zu Jeruſalem
im zweiten Stadtviertel,) und ſie
redeten darüber mit ihr. 23. Da
ſprach ſie zu ihnen: So ſpricht
Gott, der Herr Jiſrael's: Sprechet
zu dem Manne, der euch zu mir
geſandt: 24. So ſpricht Gott:
Siehe! ich bringe Unglück über die=
ſen Ort und über ſeine Bewohner,
alle die Flüche, die geſchrieben ſtehen
in dem Buche, welches man geleſen
hat vor dem Könige von Jehuda.
25. Dafür, daß ſie mich verlaſſen
und andern Göttern geräuchert, um
mich zu erzürnen mit allen Werken
ihrer Hände, darum ergießt ſich mein
Grimm über dieſen Ort und wird
nicht erlöſchen. 26. Und zu dem
Könige von Jehuda, der euch geſandt
hat, Gott zu befragen, ſollet ihr
alſo ſprechen: So ſpricht Gott, der
Herr Jiſrael's, der Worte halber, die
du gehört: 27. Weil dein Herz ſich
erweicht hat und du dich gedemü=
thigt haſt vor Gott, als du ſeine
Reden gehört wider dieſen Ort und
wider ſeine Bewohner, und du dich
gedemüthigt haſt vor mir und deine
Kleider zerriſſen und geweint vor
mir, ſo hab' ich dich auch gehöret,
ſpricht Gott. 28. Siehe! ich will
dich ſammeln zu deinen Vätern, und
du ſollſt mit Frieden verſammlet
werden in dein Grab, und deine
Augen ſollen nicht ſchauen alles das
Unglück, das ich bringe über dieſen
Ort und über ſeine Bewohner. Und
ſie brachten dem Könige Antwort.
29. Da ſandte der König hin und
verſammelte alle Aelteſten von Je=
huda und Jeruſalem. 30. Und der
König ging hinauf in's Haus Got=
tes mit der ganzen Mannſchaft von
Jehuda und den Bewohnern Jeruſa=
lem's und den Prieſtern und den Le=
witen und allem Volke von Klein bis
Groß, und er las vor ihren Ohren
alle Worte aus dem Buche des
Bundes, das gefunden worden im
Hauſe Gottes. 31. Und der Kö=
nig ſtand auf der Säule und ſchloß
den Bund vor Gott, daß ſie Gott
nachwandeln und beobachten wollen
ſeine Zeugniſſe und ſeine Geſetze
von ganzem Herzen und von ganzer
Seele, daß ſie thun wollen alle
Worte des Bundes, die da geſchrie=
ben ſtehen in dieſem Buche. 32. Und
er ließ treten in denſelben Alle, die
ſich zu Jeruſalem und in Binjamin
fanden, und die Bewohner Jeruſa=

lem's thaten nach dem Bunde Gottes, des Herrn ihrer Väter. 33. Und Joſchijahu ſchaffte weg alle Greuel aus allen Ländern, welche den Söhnen Jiſrael's gehörten, und machte, daß Alle, die ſich in Jiſrael fanden, Gott ihrem Herrn dienten; ſo lange er lebte wichen ſie nicht ab von Gott, dem Herrn ihrer Väter.

Cap. 35.

1. Und Joſchijahu hielt zu Jeruſalem die Peſachfeier vor Gott, und man ſchlachtete das Ueberſchreitungsopfer am vierzehnten des erſten Mondes. 2. Und er beſtellte die Prieſter zu ihren Verrichtungen und ermunterte ſie zum Dienſte im Hauſe Gottes; 3. und er ſprach zu den Lewiten, die ganz Jiſrael belehrten und ſich Gott geheiligt hatten: Setzet die heilige Lade in das Haus, das Salomo, der Sohn David's, der König von Jiſrael, gebauet hat. Ihr traget nichts mehr auf euren Schultern, ſo dienet jetzt Gott, eurem Herrn, und ſeinem Volke Jiſrael. 4. Und ſeid bereit nach euren Stammhäuſern und nach euren Abtheilungen, wie es vorgeſchrieben iſt durch David, den König von Jiſrael, und nach der Vorſchrift von Salomo, ſeinem Sohne, 5. und ſtellet euch im Heiligthum, nach den Abtheilungen der Stammhäuſer, für eure Brüder, die Söhne des Volkes, nach den Abtheilungen eines jeden Stammhauſes der Lewiten, 6. und ſchlachtet das Ueberſchreitungsopfer und heiliget euch und bereitet es euren Brüdern, damit geſchehe, wie Gott geredet durch Moſche. 7. Und Joſchijahu ſpendete den Söhnen des Volkes Schafe, Lämmer und junge Ziegen, Alles zu Ueberſchreitungsopfern für alle Anweſenden, an der Zahl dreißig tauſend, und Rinder drei tauſend, dies von der Habe des Königs. 8. Und ſeine Oberſten ſpendeten freiwillige Gabe dem Volke, den Prieſtern und den Lewiten, Chilkijahu und Secharjahu und Jechiel, die Befehlshaber im Hauſe des Herrn gaben den Prieſtern zu Ueberſchreitungsopfern zwei tauſend und ſechs hundert, und Rinder drei hundert. 9. Und Kananjahu und Schemajahu und Nethaneel, ſeine Brüder, und Chaſchabjahu und Jehiel und Joſabad, die Oberſten der Lewiten, ſpendeten den Lewiten zu Ueberſchreitungsopfern fünf tauſend, und Rinder fünf hundert. 10. Nun wurde der Dienſt verrichtet, und die Prieſter ſtanden auf ihrer Stätte und die Lewiten nach ihren Abtheilungen, nach dem Gebote des Königs. 11. Und man ſchlachtete das Ueberſchreitungsopfer, und die Prieſter ſprengten das Blut aus ihren Händen, und die Lewiten zogen die Haut ab 12. und ſonderten das Darzubringende ab, um es den Abtheilungen und den Stammhäuſern der Söhne des Volkes zu geben und es Gott darzubringen, wie geſchrieben ſteht im Buche des Moſche, und ſo machten ſie es auch mit den Rindern. 13. Und ſie brieten das Ueberſchreitungsopfer am Feuer nach der Vorſchrift, und die Heiligthümer kochten ſie in Töpfen und Keſſeln und Pfannen und vertheilten es hurtig unter alle Söhne des Volkes. 14. Darnach bereiteten ſie für ſich und für die Prieſter; denn da die Prieſter, die Söhne Aharon's, mit der Darbringung der Brandopfer und der Fettſtücke beſchäftigt waren bis in die Nacht, ſo bereiteten die Lewiten für ſich und für die Prieſter, die Söhne Aharon's. 15. Auch die Sänger, die Söhne Aſſaph's, ſtanden an ihrer Stätte, nach der Verordnung David's und Aſſaph's und Heman's und Jeduthun's, der Seher des Königs, und die Pförtner ſtanden, Jeder an ſeinem Thore. Keiner von ihnen durfte aus ſeinem Dienſte weichen, denn ihre Brüder, die Lewiten,

bereiteten für ſie. 16. Und ſo ward der
ganze Dienſt Gottes verrichtet an
demſelben Tage, indem man die
Ueberſchreitungsopfer und die Brand-
opfer auf dem Altare Gottes dar-
brachte, nach dem Gebote des Königs
Joſchijahu's. 17. Und es feierten
die Söhne Jiſrael's, die Anweſenden,
das Peſach um dieſelbige Zeit und
das Feſt des Ungeſäuerten ſieben
Tage lang. 18. Und es ward kein
Peſach, wie dieſes, in Jiſrael ge-
feiert, ſeit den Tagen Schemuel's,
des Propheten; und keiner von den
Königen Jiſrael's hatte ein ſolches
Peſach gefeiert, wie Joſchijahu ge-
feiert mit den Prieſtern und Lewiten,
mit ganz Jehuda und Jiſrael, das
ſich einfand, ſammt den Bewohnern
von Jeruſalem. 19. Im achtzehnten
Jahre der Regierung Joſchijahu's
ward dieſes Peſach gefeiert.

20. Nach dieſem Allen, da Jo-
ſchijahu das Haus wieder herge-
ſtellt, zog Necho, der König von
Mizraim, herauf zum Streite bei
Karkemiſch am Perath. Joſchijahu
aber zog ihm entgegen. 21. Da
ſandte er Boten an ihn, ſprechend:
Was hab' ich mit dir zu ſchaffen,
König von Jehuda? Ich komme ja
nicht wider dich, ſondern wider das
Haus, mit dem ich Streit habe, und
Gott hat mir befohlen zu eilen.
Steh ab von dem Gott, der mit mir
iſt, daß er dich nicht verderbe. 22.
Aber Joſchijahu wandte ſich nicht ab
von ihm, ſondern legte es darauf an,
um mit ihm zu ſtreiten; und er hörte
nicht auf die Worte Necho's aus
dem Munde Gottes und kam zum
Streite in's Thal Megiddo. 23. Da
ſchoſſen die Schützen auf den König
Joſchijahu, und der König ſprach zu
ſeinen Knechten: Bringet mich hin-
weg, denn ich bin ſehr verwundet.
24. Und ſeine Knechte brachten ihn
aus dem einen Wagen und ſetzten
ihn in den zweiten, den er bei ſich
hatte, und führten ihn nach Jeru-
ſalem. Und er ſtarb und ward be-
graben in den Begräbniſſen ſeiner
Väter. Und ganz Jehuda und Je-
ruſalem trauerten um Joſchijahu.
25. Und Jirmejahu ſtimmte ein
Klagelied an auf Joſchijahu, und alle
Sänger und Sängerinnen ſprachen
in ihren Klagliedern von Joſchijahu,
bis auf dieſen Tag, und ließen ſie
einſetzen in Jiſrael, und ſo werden ſie
zu den Klagliedern geſchrieben. 26.
Und die Geſchichte Joſchijahu's und
ſeine Liebesthaten nach der Vorſchrift
der göttlichen Lehre 27. und ſeine
erſte und letzte Geſchichte, das Alles
ſteht beſchrieben im Buche der Könige
von Jiſrael und Jehuda.

Cap. 36.

1. Und das Volk des Landes nahm
Jehoachas, den Sohn Joſchijahu's,
und machten ihn zum Könige an
der Stelle ſeines Vaters zu Jeru-
ſalem. 2. Drei und zwanzig Jahre
war Jehoachas alt, als er König
ward, und drei Monde regierte er zu
Jeruſalem. 3. Der König von Miz-
raim ſetzte ihn ab zu Jeruſalem und
beſtrafte das Land um hundert Ta-
lente Silber und ein Talent Gold.
4. Und der König von Mizraim
machte Eliakim, ſeinen Bruder, zum
Könige über Jehuda und Jeruſalem
und wandelte ſeinen Namen in Jeho-
jakim; und Jehoachas, ſeinen Bru-
der, nahm Necho und führte ihn
nach Mizraim. 5. Fünf und zwanzig
Jahre war Jehojakim alt, als er
König ward, und eilf Jahr regierte
er zu Jeruſalem. Und er that, was
böſe war in den Augen Gottes,
ſeines Herrn.

6. Wider ihn zog heran Nebu-
chadnezar, der König von Babel, und
band ihn mit ehernen Ketten, um
ihn nach Babel zu führen. 7. Und
von den Geräthen im Hauſe Got-
tes brachte Nebuchadnezar nach Ba-
bel und ſtellte ſie in ſeinen Pallaſt

zu Babel. 8. Die übrige Geſchichte Jehojakim's und ſeine Greuel, die er gethan, und was man ſonſt gegen ihn aufgefunden, das Alles ſteht beſchrieben im Buche der Könige von Jiſrael und Jehuda. Und Jehojachin, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

9. Acht Jahre war Jehojachim alt, als er König ward, und drei Monde und zehn Tage regierte er zu Jeruſalem. Und er that, was böſe war in den Augen Gottes. 10. Und nach Umlauf eines Jahres ſandte der König Nebuchadnezar und ließ ihn nach Babel bringen ſammt den koſtbaren Geräthen des Gotteshauſes; und er machte Zidkijahu, ſeinen Bruder, zum Könige über Jehuda und Jeruſalem. 11. Ein und zwanzig Jahre war Zidkijahu alt, als er König ward, und eilf Jahre regierte er zu Jeruſalem. 12. Und er that, was böſe war in den Augen Gottes, ſeines Herrn, und demüthigte ſich nicht vor Jirmejahu, dem Propheten, nach dem Ausſpruche Gottes. 13. Auch gegen den König Nebuchadnezar empörte er ſich, dem er geſchworen hatte bei Gott, und war hartnäckig und erhärtete ſein Herz, daß er nicht zurückkehrte zu Gott, dem Herrn Jiſrael's. 14. Auch alle Oberſten der Prieſter und des Volkes häuften ihre Treuloſigkeit nach allen Greueln der Völker und verunreinigten das Haus Gottes, das er geheiligt hatte zu Jeruſalem. 15. Es ſandte Gott, der Herr ihrer Väter, zu ihnen durch ſeine Boten, die er ſchon früh an ſie ſandte; denn er ſchonte ſeines Volkes und ſeiner Wohnung. 16. Aber ſie verhöhnten die Boten des Herrn und verachteten ſeine Worte und verſpotteten ſeine Propheten, bis der Grimm Gottes ausbrach über ſein Volk, bis keine Hülfe mehr da war. 17. Da brachte er über ſie den König der Kasdim; der tödtete ihre Jünglinge mit dem Schwerte im Hauſe ihres Heiligthums und ſchonte weder des Jünglings noch der Jungfrau, nicht des Alten und nicht des Greiſes. Alles gab er in ſeine Hand. 18. Auch alle Geräthe im Hauſe des Herrn, die großen und die kleinen, und die Schätze im Hauſe Gottes und die Schätze des Königs und ſeiner Oberſten. Alles führte er gen Babel. 19. Und ſie verbrannten das Haus des Herrn und riſſen nieder die Mauer von Jeruſalem, und alle ihre Schlöſſer verbrannten ſie in Feuer, und alle ihre koſtbaren Geräthe verderbten ſie. 20. Und was übrig geblieben war vom Schwerte trieb er nach Babel. Da mußten ſie ihm und ſeinen Söhnen Knechte ſein bis zur Herrſchaft der Perſer, 21. auf daß erfüllet werde das Wort Gottes durch den Mund Jirmejahu's, bis das Land ſeine Feierzeiten erſtattet hätte; die ganze Zeit der Verwüſtung feierte es volle ſiebenzig Jahre. 22. Aber im erſten Jahre des Koreſch, des Königs von Perſien, um zu vollenden das Wort Gottes durch den Mund Jirmejahu's, erweckte Gott den Geiſt des Koreſch, des Königs von Perſien, daß er in ſeinem ganzen Königreiche den Ruf verbreitete und auch durch eine Schrift, lautend: 23. So ſpricht Koreſch, der König von Perſien: Alle Reiche der Erde hat mir Gott gegeben, der Herr des Himmels, und er hat mir aufgetragen, ihm ein Haus zu bauen zu Jeruſalem in Jehuda. Wer gehört unter euch zu ſeinem ganzen Volke? mit dem ſei Gott, ſein Herr, und er ziehe hinauf!

(Ende.)

נביאים ראשונים

Die erſten Propheten.

Vertrauet ſeinen Propheten, ſo werdet ihr glücklich ſein.
2 Chron. 20, 20.

Altona,
bei Joh. Friedr. Hammerich.
1837.

Joſua.

Richter.

Samuel 1. 2.

Könige 1. 2.

יהושע

Joſua.

Cap. 1.

1. Und es geſchah nach dem Tode von Moſche, dem Knechte Gottes, da ſagte Gott zu Jehoſchuah, Sohn Nun's, dem Diener des Moſche, ſprechend: 2. Moſche, mein Knecht, iſt todt. Und nun mache dich auf, ziehe über dieſen Jordan, du und dies ganze Volk, nach dem Lande, das ich ihnen, den Söhnen Jiſrael's, gebe. 3. Jeden Ort, den euere Fußſohle betritt, hab' ich euch gegeben, wie ich zu Moſche geredet. 4. Von der Wüſte und dieſem Libanon bis zu dem großen Strome, dem Strome Perath, das ganze Land der Chetiten und bis zum großen Meere, dem Untergange der Sonne, ſoll eure Gränze ſein. 5. Niemand ſoll gegen dich beſtehen all die Tage deines Lebens. So wie ich geweſen mit Moſche, werde ich mit dir ſein; ich laſſe dich nicht und verlaſſe dich nicht. 6. Sei ſtark und feſt, denn du ſollſt vertheilen dieſem Volke das Land, das ich zugeſchworen ihren Vätern, ihnen zu geben. 7. Nur ſei ſehr ſtark und feſt, zu beobachten, zu thun, ganz nach der Lehre, die dir geboten Moſche, mein Knecht. Weiche nicht davon rechts und links, damit es dir gelinge überall, wo du geheſt. 8. Nimmer weiche dies Buch der Lehre von deinem Munde, und du ſollſt darüber nachſinnen Tag und Nacht, auf daß du ſorgfältig beobachteſt Alles, was darin geſchrieben ſteht; denn dann wirſt du glücklich ſein auf deinen Wegen, und dann wird es dir gelingen. 9. Hab ich dir nicht geboten, ſei ſtark und feſt? ſei nicht zaghaft und nicht bange, denn mit dir iſt Gott dein Herr überall, wo du geheſt. 10. Und Jehoſchuah gebot den Beamten des Volkes, ſprechend: 11. Gehet im Lager umher, und gebietet dem Volke, ſprechend: Bereitet euch Speiſe; denn nach drei Tagen gehet ihr über dieſen Jordan, um in Beſitz zu nehmen das Land, welches Gott, euer Herr, euch giebt, es zu beſitzen. 12. Und zu dem Stamme Reüben und Gad und dem halben Stamme Menaſche ſagte Jehoſchuah ſprechend: 13. Gedenket an das Wort, das euch geboten Moſche, der Knecht Gottes, ſprechend: Gott euer Herr ſchafft euch Ruhe und giebt euch dieſes Land. 14. Eure Weiber, eure Kinder und eure Heerden ſollen bleiben in dem Lande, das euch Moſche gegeben dieſſeits des Jordan's, und ihr ſollt bewaffnet herziehen vor euren Brüdern, alle Starken im Heere, und ſollt ihnen beiſtehen. 15. Bis daß Gott Ruhe verſchafft euren Brüdern, wie euch,

und auch ſie das Land einnehmen,
welches Gott euer Herr ihnen
giebt; dann kehret zurück nach dem
Lande eures Beſitzes und beſitzet
das, was euch Moſche gegeben,
der Knecht Gottes, diesſeits des
Jordans gen Aufgang der Sonne.
16. Und ſie antworteten dem Jeho-
ſchuah ſprechend: Alles, was du
uns geboten, wollen wir thun,
und wohin du uns ſchicken wirſt,
wollen wir gehen. 17. Ganz ſo
wie wir Moſche gehorchten, ſo wol-
len wir dir gehorchen. Nur ſei
Gott, der Herr, mit dir, wie er
geweſen mit Moſche. 18. Wer
deinem Befehl ſich widerſetzt und
nicht hört auf deine Worte in Allem,
was du ihm gebieteſt, ſoll getödtet
werden. Nur ſei ſtark und feſt.

Cap. 2.

1. Nun ſchickte Jehoſchuah, Sohn
Nun's, von Schittim aus zwei
Männer als Kundſchafter heimlich
ab, ſprechend: Gehet, ſehet das Land
und Jericho. Und ſie gingen und ka-
men in das Haus eines buhleriſchen
Weibes, deren Name Rachab, und
ſie legten ſich daſelbſt nieder. 2.
Und es ward angeſagt dem Könige
von Jericho, ſprechend: Siehe!
Männer ſind hieher gekommen die
Nacht, von den Söhnen Jisrael's,
auszukunden das Land. 3. Da
ſchickte der König von Jericho zu
Rachab, ſprechend: Gieb heraus
die Männer, die zu dir gekommen,
die, welche in dein Haus gekom-
men ſind, denn auszukunden das
ganze Land ſind ſie gekommen. 4.
Aber das Weib hatte die beiden
Männer genommen und ſie ver-
borgen. Und ſie ſprach: Allerdings
ſind die Männer zu mir gekommen;
aber ich wußte nicht, woher ſie ſind.
5. Und als das Thor verſchloſſen
wurde in der Dunkelheit, da gingen
die Männer hinaus. Ich weiß
nicht, wohin die Männer gegangen.
Setzet ihnen ſchnell nach, denn ihr
erreicht ſie. 6. Sie hatte ſie aber
hinaufgeführt auf das Dach und
ſie verborgen unter die Flachsſtengel,
die ſie aufgeſchichtet hatte auf dem
Dache. 7. Und die Männer ſetzten
ihnen nach, den Weg des Jordan's
an den Fuhrten, und das Thor
ſchloſſen ſie, ſobald die Nachſetzen-
den hinaus waren. 8. Doch hatten
ſie ſich noch nicht niedergelegt, da
ging ſie zu ihnen hinauf auf das
Dach. 9. Und ſie ſprach zu den
Männern: Ich weiß, daß Gott
euch gegeben das Land, und daß
euer Schrecken auf uns gefallen,
und daß da zagen alle Bewohner
des Landes vor euch. 10. Denn
wir haben gehört, daß Gott aus-
getrocknet hat das Gewäſſer des
Schilfmeers vor euch, bei eurem
Auszuge aus Mizraim, und was
ihr gethan den beiden Königen von
Emori, jenſeits des Jordans, dem
Sichon und dem Og, daß ihr ſie
aufgerieben. 11. Als wir es hör-
ten, da ſchmolz unſer Herz, und in
keinem Menſchen blieb mehr Muth
vor euch; denn Gott, euer Herr,
er iſt Gott im Himmel oben und
auf der Erde unten. 12. Und
nun ſchwöret mir doch bei Gott,
daß, weil ich euch Liebe erwieſen,
ihr auch dem Hauſe meines
Vaters Liebe erweiſen wollet, und
gebet mir ein Zeichen der Zuver-
läſſigkeit, 13. daß ihr am Leben
erhaltet meinen Vater und meine
Mutter und meine Brüder und
meine Schweſtern und Alles, was
ihnen angehört, und rettet unſer
Leben vom Tode. 14. Und die
Männer ſprachen zu ihr: Wir wol-
len ſtatt eurer ſterben, ſo ihr nicht
ausſaget dieſe unſere Unterre-
dung. Und es ſoll geſchehen, wenn
Gott uns das Land giebt, ſo wol-
len wir dir Liebe und Treue erwei-
ſen. 15. Und ſie ließ ſie hinunter
an einem Seile durch das Fen-
ſter, denn ihr Haus war in der

Stadtmauer, und an der Mauer
wohnte ſie. 16. Und ſie ſprach
zu ihnen: In das Gebirge gehet,
damit euch die Verfolger nicht
treffen, und verberget euch daſelbſt
drei Tage, bis zurückgekehrt ſind die
Verfolger, und nachher gehet eures
Weges. 17. Und nun ſprachen
die Männer zu ihr: Wir ſind frei
von dieſem deinem Schwure, den
du uns haſt ſchwören laſſen. 18.
Siehe! wie wir in das Land kommen:
ſo knüpfeſt du die Schnur dieſes
Purpurfadens an das Fenſter,
wodurch du uns herabgelaſſen, und
deinen Vater und deine Mutter
und deine Brüder und das ganze
Haus deines Vaters verſammelſt
du zu dir in's Haus. 19. Und es
wird geſchehen, Jeder, der aus der
Thüre deines Hauſes auf die Straße
gehen wird, deſſen Blut iſt auf
ſeinem Haupte, wir aber ſind
ſchuldlos; doch Jeder, der bei dir
im Hauſe ſein wird, deſſen Blut
komm auf unſer Haupt, ſo eine
Hand an ihn gelegt wird. 20. Doch
wenn du ausſagſt dieſe unſere
Verabredung, ſo ſind wir frei von
deinem Schwure, den du uns haſt
ſchwören laſſen. 21. Und ſie ſprach:
Nach euren Worten, ſo ſei es! und
ſie entließ ſie, und ſie gingen. Und
ſie band die Purpurſchnur an das
Fenſter. 22. Und ſie gingen und
kamen in's Gebirge und verweilten
daſelbſt drei Tage, bis zurückkehrten
die Verfolger, und die Verfolger
ſuchten auf dem ganzen Wege und
fanden nichts. 23. Und die beiden
Männer ſtiegen wieder hinab von
dem Gebirge, ſetzten über und kamen
zu Jehoſchuah, dem Sohn Nun's,
und erzählten ihm Alles, was ihnen
begegnet war. 24. Und ſie ſprachen
zu Jehoſchuah: Traun! gegeben hat
Gott in unſre Hand das ganze
Land; auch verzagen alle Bewoh-
ner des Landes vor uns.

Cap. 3.

1. Und Jehoſchuah ſtand am Mor-
gen früh auf, und ſie brachen auf
von Schittim und kamen bis an
den Jordan, er und alle Söhne
Jiſrael's, und ſie übernachteten dort,
ehe ſie hinüber gingen. 2. Und
es geſchah nach drei Tagen,
da gingen die Beamten im Lager
umher, 3. und ſie geboten dem
Volke, ſprechend: So wie ihr die
Bundeslade Gottes, eures Herrn,
ſehet, die die Prieſter, die Lewiten
tragen, ſo brechet ihr auf von
eurem Platze und folgt ihr, (4.
aber eine Entfernung ſei zwiſchen
euch und ihr an zweitauſend Ellen
nach dem Maaße, nahet ihr nicht!)
auf daß ihr den Weg wiſſet, den
ihr gehen ſollet, denn ihr ſeid die-
ſen Weg nicht gezogen, nicht geſtern
und ehegeſtern. 5. Und Jehoſchuah
ſprach zum Volke: Heiligt euch,
denn morgen wird Gott in
eurer Mitte Wunder thun. 6. Und
Jehoſchuah ſagte zu den Prieſtern,
ſprechend: Traget die Lade des
Bundes und ziehet hin vor dem
Volke. Und ſie trugen die Lade
des Bundes und gingen vor dem
Volke. 7. Und Gott ſprach zu
Jehoſchuah: An dieſen Tag fange
ich an, dich groß zu machen in den
Augen des geſammten Jiſrael, die
erkennen ſollen, daß, wie ich ge-
weſen mit Moſche, ich mit dir ſein
werde. 8. Und du, gebiete den
Prieſtern, den Trägern der Lade
des Bundes, ſprechend: Wie ihr
kommet bis an den Rand der Ge-
wäſſer des Jordan's, ſo bleibet im
Jordan ſtehen. 9. Und Jehoſchuah
ſprach zu den Söhnen Jiſrael's:
Tretet hin und höret die Worte
Gottes eures Herrn. 10. Und
Jehoſchuah ſprach: Daran ſollt ihr
erkennen, daß ein lebendiger Gott
in eurer Mitte iſt, und daß er aus-
treiben wird vor euch die Kanaa-
niten und die Chetiten und die

Chiwiten und die Periſiten und die Girgaſchiten und die Emoriten und die Jebuſiten. 11. Siehe! die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde ziehet vor euch in den Jordan. 12. So nehmet euch jetzt zwölf Männer von den Stämmen Jiſrael's, je einen Mann für den Stamm. 13. Und es wird geſchehen, ſo wie die Fußſohlen der Prieſter, die die Lade Gottes tragen, der der Herr iſt der ganzen Erde, in dem Gewäſſer des Jordans ſtehen, werden die Gewäſſer des Jordans ſich theilen, die Waſſer, die von oben herabfließen, und werden da ſtehen — eine Mauer. — 14. Und es geſchah, wie das Volk aufbrach aus ſeinen Zelten, um über den Jordan zu gehen, und die Prieſter, die die Bundeslade trugen, vor dem Volke her ſchritten, 15. und wie die Träger der Lade bis zum Jordan kamen, und die Füße der Prieſter, der Träger der Lade, benetzt wurden am Rande des Waſſers — der Jordan aber war voll über all ſeine Ufer, alle Tage der Ernte. — 16. Da ſtanden ſtill die Waſſer, die von oben herab floſſen, und ſtanden aufrecht eine Mauer, ſehr weit entfernt von Adam, der Stadt, die zur Seite von Zorthan; und die hinabfloſſen nach dem Meere der Steppe, der Salzſee, ſchwanden völlig, und das Volk zog hindurch hin gegen Jericho. 17. Und es ſtanden die Prieſter, die Träger der Bundeslade Gottes, auf dem Trocknen inmitten im Jordan, feſt. Und ganz Jiſrael ging durch im Trocknen, bis alles Volk gänzlich über den Jordan gegangen war.

Cap. 4.

1. Und es geſchah, als alles Volk gänzlich über den Jordan gegangen war, da ſagte Gott zu Jehoſchuah, ſprechend: 2. Nehmet euch aus dem Volke zwölf Männer, je einen Mann aus einem Stamme. 3. Und gebietet ihnen, ſprechend: Nehmet euch von hier, aus der Mitte des Jordans, von der Stelle, wo die Füße der Prieſter feſt ſtanden, zwölf Steine, und führet ſie hinüber mit euch, und leget ſie hin in die Herberge, worin ihr die Nacht verweilen werdet. 4. Und Jehoſchuah rief die zwölf Männer, welche er beſtellt aus den Söhnen Jiſrael's, je einen Mann aus einem Stamme. 5. Und Jehoſchuah ſprach zu ihnen: Ziehet voraus der Lade des Gottes, eures Herrn, in die Mitte des Jordan's und hebet euch Jeder einen Stein auf ſeine Schulter nach Anzahl der Stämme der Söhne Jiſraels, 6. damit dieſes ein Zeichen ſei unter euch, wenn eure Söhne morgen fragen werden, ſprechend: Was ſollen euch dieſe Steine? 7. Dann ſprechet zu ihnen, daß ſich getheilt die Waſſer des Jordans vor der Bundeslade Gottes, als ſie durch den Jordan zog, da theilten ſich die Gewäſſer des Jordan, und es ſollen dieſe Steine zum Andenken ſein den Söhnen Jiſrael's auf ewig. 8. Und die Söhne Jiſraels thaten alſo, ſo wie Jehoſchuah geboten, und ſie trugen zwölf Steine aus der Mitte des Jordans, wie Gott geredet zu Jehoſchuah, nach Anzahl der Stämme der Söhne Jiſraels, und ſie führten ſie mit ſich hinüber in die Herberge, und legten ſie daſelbſt nieder. 9. Und zwölf Steine errichtete Jehoſchuah inmitten des Jordans an der Stelle, wo die Füße der Prieſter geſtanden, die da trugen die Lade des Bundes. Und ſie waren daſelbſt bis auf dieſen Tag. 10. Und die Prieſter, die Träger der Lade, ſtanden inmitten des Jordans, bis Alles vollendet war, was Gott dem Jehoſchuah gebot zu dem Volke zu reden,

ganz ſo wie Moſche dem Jehoſchuah
geboten, und das Volk eilte und
zog hindurch. 11. Und es geſchah,
als alles Volk gänzlich durchgezo=
gen war, da zog auch die Lade
Gottes und die Prieſter vor dem
Volke her. 12. Und es zogen die
Söhne Rëuben und die Söhne
Gad und der halbe Stamm Me=
naſche gewaffnet vor den Söhnen
Jiſraels, ſo wie Moſche zu ihnen
geredet. 13. An vierzigtauſend
zum Heere Gerüſteten, zogen ſie vor
Gott in den Krieg, in die Ebene
Jericho. 14. An dieſem Tage er=
höhete Gott Jehoſchuah in den
Augen von ganz Jiſrael, und ſie
fürchteten ihn, wie ſie Moſche ge=
fürchtet, alle Tage ſeines Lebens.
15. Und Gott ſagte zu Jehoſchuah,
ſprechend: 16. Gebiete den Prie=
ſtern, den Trägern der Lade des
Zeugniſſes, daß ſie heraufkommen
aus dem Jordan. 17. Und Jeho=
ſchuah gebot den Prieſtern, ſprechend:
Kommet herauf aus dem Jordan.
18. Und es geſchah, da herauf=
kamen die Prieſter, die Träger der
Bundeslade Gottes, aus der Mitte
des Jordans, da rückten die
Fußſohlen der Prieſter auf das
Trockne, und es kehrten zurück die
Waſſer des Jordans an ihren Ort,
und ſie floſſen, wie geſtern und ehe=
geſtern, über alle ſeine Ufer. 19.
Und das Volk zog herauf aus dem
Jordan am zehnten des erſten
Mondes, und ſie lagerten in Gil=
gal an der Morgenſeite von Je=
richo. 20. Und dieſe zwölf Steine,
welche ſie genommen aus dem Jor=
dan, richtete Jehoſchuah auf in
Gilgal. 21. Und er ſagte zu
den Söhnen Jiſrael's, ſprechend:
Wenn eure Söhne morgen ihre
Väter fragen, ſprechend: Was
bedeuten dieſe Steine: 22. So
thuet euren Söhnen kund, ſpre=
chend: Auf trockenem Boden zog
Jiſrael durch dieſen Jordan, 23.
weil Gott, euer Herr, ausgetrocknet
die Gewäſſer des Jordans vor
euch, bis ihr hinüber waret, ſo
wie Gott, euer Herr, gethan bei
dem Schilfmeere, das er ausge=
trocknet vor uns, bis wir hinüber
waren, 24. auf daß alle Völker
der Erde erkennen die Hand Got=
tes, daß ſie ſtark ſei, auf daß ihr
fürchtet Gott, euren Herrn, alle
Tage.

Cap. 5.

1. Und es geſchah, als da hörten
alle Könige Emori's, jenſeits des
Jordans gen Abend, und alle Kö=
nige Canaans am Meere, daß
Gott ausgetrocknet die Gewäſſer
des Jordan's vor den Söhnen
Jiſrael's, bis ſie hinüber waren,
da ſchmolz ihr Herz und es war
kein Muth mehr in ihnen vor den
Söhnen Jiſraels. 2. In ſelbiger
Zeit ſprach Gott zu Jehoſchuah:
Mache dir ſcharfe Meſſer, und be=
ſchneide wieder die Söhne Jiſrael's
zum zweiten Male. 3. Und Jeho=
ſchuah machte ſich ſcharfe Meſſer
und beſchnitt die Söhne Jiſrael's
am Hügel Araloth. 4. Und dies
die Urſache, daß Jehoſchua ſie be=
ſchnitte: All das Volk, das aus
Mizraim kam, die Männlichen,
all die Kriegesmänner, waren ge=
ſtorben in der Wüſte auf dem
Wege bei ihrem Auszuge aus
Mizraim. 5. Denn beſchnitten war
das ganze Volk, das da ausgezogen,
aber das ganze Volk, welches in
der Wüſte geboren ward auf dem
Wege bei ihrem Auszuge aus
Mizraim, hatte man nicht beſchnit=
ten. 6. Denn vierzig Jahre zogen
die Söhne Jiſrael's in der Wüſte,
bis dahin war das ganze Volk der
Kriegesmänner, die aus Mizraim
gegangen, welche nicht gehört auf
die Stimme Gottes, diejenigen
denen Gott geſchworen, ſie nicht
ſehen zu laſſen das Land, das
Gott ihren Vätern zugeſchwo=
ren, uns zu geben, ein Land,

fließend Milch und Honig. 7. Je-
doch ihre Söhne, die erhielt er an
ihrer Stelle — dieſe beſchnitt Je-
hoſchuah, denn unbeſchnitten waren
ſie, weil man ſie nicht beſchnitten
hatte auf dem Wege. 8. Und es
geſchah, als das ganze Volk ſämmt-
lich beſchnitten war, blieben ſie an
ihrem Orte im Lager, bis ſie geneſen
waren. 9. Und Gott ſprach zu
Jehoſchuah: Heut habe ich abge-
wälzt die Schmach Mizraim's von
euch. Und er nannte den Namen
dieſes Ortes Gilgal, bis auf die-
ſen Tag. 10. Und die Söhne
Jiſrael's lagerten in Gilgal, und
machten das Ueberſchreitungs-
opfer am vierzehnten Tage des
Mondes am Abend in den Ebenen
von Jericho. 11. Und ſie aßen
von dem Getraide des Landes, am
andern Tage nach dem Ueberſchrei-
tungsopfer, ungeſäuertes Brot und
Geröſtetes an eben dieſem Tage.
12. Und das Man hörte auf am
andern Morgen, da ſie aßen von
dem Getraide des Landes, und die
Söhne Jiſrael's hatten das Man
nicht mehr. Und ſie aßen von dem
Ertrage des Landes Canaan in
dieſem Jahre.

13. Und es geſchah, als Jeho-
ſchuah vor Jericho war, da hub er
auf ſeine Augen und ſchauete ſich
um, und ſiehe! ein Mann ſtand
ihm gegenüber und ſein Schwert
gezückt in ſeiner Hand. Da ging
Jehoſchuah auf ihn zu und ſprach
zu ihm: Gehörſt du zu uns, oder
zu unſern Feinden? 14. Und er
ſprach: Nein! ſondern ich bin ein
Heerführer Gottes. Eben bin ich
gekommen. Und Jehoſchuah fiel auf
ſein Angeſicht zur Erde und bückte
ſich und ſprach zu ihm: Was redet
mein Herr zu ſeinem Knechte? 15.
Und der Heerführer Gottes ſprach
zu Jehoſchuah: Ziehe aus deinen
Schuh von deinem Fuß, denn der
Ort, auf dem du ſteheſt, iſt heilig.
Und Jehoſchuah that alſo.

Cap. 6.

1. Und Jericho war feſt und ver-
ſperrt vor den Söhnen Jiſrael's,
da ging Niemand aus, und Nie-
mand kam herein. 2. Aber Gott
ſprach zu Jehoſchuah: Schau! ich
gebe in deine Hand Jericho und
ſeinen König, die Starken des
Heeres. 3. Und ihr ſollt umziehen
die Stadt, alle Kriegsmänner,
rings um die Stadt, Einmal. So
ſollſt du es ſechs Tage machen. 4.
Und ſieben Prieſter ſollen tragen
ſieben Jobel-Poſaunen vor der
Lade, und am ſiebenten Tag um-
ziehet die Stadt ſieben Mal, und
die Prieſter ſollen in die Poſaunen
ſtoßen. 5. Und es ſoll geſchehen,
wenn das Jobel-Horn ertönt und
ihr höret die Stimme der Po-
ſaune, ſo erhebe das ganze Volk
einen großen Lärm, und die
Mauer der Stadt wird einſtürzen
an ihrer Stelle, und das Volk ſoll
hineinſteigen, jeder grade vor ſich
hin. 6. Und Jehoſchuah, Sohn Nun's,
rief den Prieſtern und ſprach zu
ihnen: Traget die Lade des Bun-
des, und ſieben Prieſter ſollen tra-
gen ſieben Jobel-Poſaunen vor
der Lade Gottes. 7. Und er
ſprach zum Volke: Gehet hin und
umziehet die Stadt, und die Gerüſte-
ten ſollen voranziehen vor der Lade
Gottes. 8. Und ſo wie Jehoſchuah
zum Volke geſprochen hat, da tru-
gen ſieben Prieſter die ſieben Jobel-
Poſaunen vor Gott, zogen voran
und ſtießen in die Poſaunen, und
die Bundeslade Gottes ging hin-
ter ihnen her. 9. Und die Gerüſte-
ten gingen vor den Prieſtern, die
in die Poſaunen ſtießen, und der
Nachzug ging hinter der Lade, un-
unterbrochen ward in die Poſaunen
geſtoßen. 10. Und dem Volke gebot
Jehoſchuah, ſprechend: Lärmet nicht
und laſſet eure Stimme nicht hören,
und kein Wort komme aus eurem
Munde, bis ich zu euch ſage: Lär-

met! dann erſt ſollt ihr lärmen.
11. Und die Lade Gottes umzog
die Stadt ringsum Einmal. Und
ſie kamen in das Lager, und über-
nachteten im Lager. 12. Und Je-
hoſchuah ſtand früh auf am Mor-
gen, und die Prieſter trugen die
Lade Gottes. 13. Und die ſieben
Prieſter, tragend ſieben Jobel-Po-
ſaunen vor der Lade Gottes, gin-
gen, und ununterbrochen ward in die
Poſaunen geſtoßen. Und die Ge-
rüſteten gingen vor ihnen her, und der
Nachzug ging hinter der Lade Got-
tes, und ununterbrochen ward in
die Poſaunen geſtoßen. 14. Und ſie
umzogen die Stadt am zweiten
Tage einmal, und kehrten zurück
in das Lager, ſo thaten ſie ſechs
Tage. 15. Und es geſchah am
ſiebenten Tage, da machten ſie ſich
früh auf, als die Morgenröthe her-
aufkam, und umzogen die Stadt
nach dieſer Weiſe ſieben Mal; le-
diglich an dieſem Tage umzogen
ſie die Stadt ſieben Mal. 16.
Und es geſchah das ſiebente Mal,
als die Prieſter in die Poſaunen
ſtießen, da ſprach Jehoſchuah zu
dem Volke: Lärmet, denn Gott
hat euch die Stadt gegeben. 17.
Und die Stadt ſei verbannet, ſie
und Alles was darin iſt, für Gott;
nur Rachab, die Buhlerin, lebe,
ſie und Alles, was mit ihr iſt in
ihrem Hauſe, weil ſie hat ver-
borgen die Boten, die wir geſandt
haben. 18. Nur hütet euch vor
dem Bann, daß ihr nicht verbannt
werdet, und nehmet von dem
Banne, und macht das Lager
Jiſraels zum Bann, und macht es
elend. 19. Und alles Silber und
Gold und kupfernes und eiſernes
Gefäße iſt Gott geheiligt: In
den Schatz Gottes ſoll es kom-
men. 20. Da lärmte das Volk
und ſie ſtießen in die Poſaunen,
und ſo wie das Volk hörte den
Schall der Poſaunen, da erhob
das Volk einen großen Lärm, und
die Mauer ſtürzte ein an ihrer
Stelle, und das Volk ſtieg hinein
in die Stadt, jeder gerade vor ſich
hin, und ſie eroberten die Stadt.
21. Und ſie verbannten alles, was
in der Stadt war, von Mann bis
Weib, von Jung bis Alt, bis auf
Ochs, Schaf und Eſel, mit der
Schärfe des Schwertes. 22. Und
zu den beiden Männern, die da
auskundſchafteten das Land, ſprach
Jehoſchuah: Gehet in das Haus
jenes buhleriſchen Weibes, und
führet von da heraus das Weib
und Alles was ihr angehört, wie
ihr ihr zugeſchworen. 23. Und die
Jünglinge, die Kundſchafter, gin-
gen und führten heraus Rachab
und ihren Vater und ihre Mutter
und ihre Brüder und Alles was ſie
hatte, und alle ihre Familien
führten ſie heraus, und ließen ſie
außerhalb des Lagers Jiſrael's.
24. Und die Stadt verbrannten ſie
in Feuer und Alles, was darin
war; nur das Silber und das
Gold und die kupfernen und eiſer-
nen Gefäße legten ſie in das
Schatzhaus Gottes. 25. Und
Rachab, die Buhlerin, und das
Haus ihres Vaters und Alles, was
ihr gehörte, ließ Jehoſchuah am
Leben; und ſie blieb mitten unter
Jiſrael, (bis auf dieſen Tag), weil
ſie die Boten verbarg, die Jeho-
ſchuah geſandt hatte, Jericho aus-
zukundſchaften. 26. Und Jehoſchuah
ließ ſchwören in jener Zeit,
ſprechend: Verflucht ſei der Mann
vor Gott, der aufſtehet und bauet
dieſe Stadt Jericho. Mit ſeinem
Erſtgebornen lege er den Grund,
und mit ſeinem Jüngſten ſtelle er
ihre Thüren auf! — 27. Und
Gott war mit Jehoſchuah und ſein
Ruf war im ganzen Lande.

Cap. 7.

1. Und die Söhne Jiſrael's be-
gingen Untreue an dem Bann, und

es nahm Achan, Sohn Karmi's,
des Sohnes Sabdi, des Sohnes
Serach, vom Stamme Jehuda,
von dem Bann, und der Zorn
Gottes ergrimmte über die Söhne
Jiſrael's. 2. Und Jehoſchuah
ſchickte Männer von Jericho nach
Ai, das bei Beth-Awen liegt, im
Morgen von Beth-El, und ſagte
zu ihnen, ſprechend: Ziehet hinauf
und kundſchaftet das Land aus.
Und die Männer zogen hinauf und
kundſchafteten Ai aus. 3. Und ſie
kehrten zurück zu Jehoſchuah, und
ſprachen zu ihm: Nicht das ganze
Volk ziehe hinauf; an zweitauſend
Mann, oder an dreitauſend Mann
mögen hinauf ziehen, und ſie wer-
den Ai ſchlagen; bemühe nicht das
ganze Volk dahin, denn ihrer ſind
wenig. 4. Und es zogen von dem
Volke dort hinauf an dreitauſend
Mann; aber ſie mußten fliehen vor
den Männern von Ai. 5. Und es
ſchlugen von ihnen die Leute von
Ai an ſechs und dreißig Mann und
verfolgten ſie von dem Thore bis
zu den Brücken und ſchlugen ſie
am Abhange. Da ſchmolz das
Herz des Volks und wurde zu
Waſſer. 6. Und Jehoſchuah zerriß
ſeine Kleider und fiel auf ſein An-
geſicht zur Erde nieder, vor der
Lade Gottes, bis zum Abend, er
und die Aelteſten Jiſrael's und
legten Aſche auf ihr Haupt. 7.
Und Jehoſchuah ſprach: Ach, mein
Herr und Gott, warum haſt du
herübergeführt dieſes Volk über
den Jordan, uns in die Hand des
Emori zu geben, daß er uns zu
Grunde richte? O daß wir doch
geblieben wären jenſeits des Jor-
dans! 8. Ich bitte mein Herr!
was ſoll ich ſagen, nachdem Jiſrael
den Rücken zugewendet ſeinen Fein-
den. 9. Und hören werden es die
Kanaaniter und alle Bewohner des
Landes, und werden über uns
herfallen und ausrotten unſern
Namen von der Erde. Und was
wirſt du thun für deinen großen
Namen? 10. Da ſprach Gott
zu Jehoſchuah: Erhebe dich! wozu
liegſt du hier auf deinem Angeſicht?
11. Geſündigt hat Jiſrael, und ſie
haben auch meinen Bund übertre-
ten, den ich ihnen geboten, ſie ha-
ben auch genommen von dem Bann,
haben auch geſtohlen, haben's auch
verläugnet, haben auch davon in
ihr Geräthe gethan. 12. Und ſo
werden die Söhne Jiſraels nicht
aufkommen können vor ihren
Feinden, den Rücken werden ſie
kehren vor ihren Feinden, denn ſie
ſind zum Bann geworden. Ich
werde nicht mehr mit euch ſein, ſo
ihr nicht tilget den Bann aus
eurer Mitte. 13. Auf, heilige das
Volk und ſprich: Heiligt euch auf
morgen. Denn alſo ſpricht Gott,
der Herr Jiſrael's: Bann iſt in
deiner Mitte, Jiſrael, du kannſt
nicht beſtehen vor deinen Feinden,
bis ihr entfernt den Bann aus
eurer Mitte. 14. Und ihr werdet
näher zu treten aufgerufen werden
am Morgen nach euren Stämmen,
und der Stamm, den Gott feſt-
halten wird, der ſoll näher treten
nach Geſchlechtern, und das Ge-
ſchlecht, das Gott feſthalten wird,
ſoll näher treten nach Häuſern,
und das Haus, das Gott feſthal-
ten wird, ſoll näher treten nach
den Männern. 15. Und wer nun
auf den Bann feſtgehalten wird,
ſoll im Feuer verbrannt werden, er
und Alles was ihm angehört, weil
er übertreten hat den Bund Got-
tes, und weil er eine Schandthat
verübt hat in Jiſrael.

16. Und Jehoſchuah ſtand früh
auf am Morgen und ließ näher tre-
ten Jiſrael nach ſeinen Stämmen.
Da ward feſtgehalten der Stamm
Jehuda. 17. Und er ließ näher
treten das Geſchlecht Jehuda, und
er hielt feſt das Geſchlecht des
Serach; dann ließ er näher treten
das Geſchlecht von Serach nach

Männern, und es ward feſtgehalten Sabdi. 18. Nun ließ er näher treten ſein Haus nach Männern, und es ward feſtgehalten Achan, Sohn Karmi's, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamme Jehuda. 19. Da ſprach Jehoſchuah zu Achan: Mein Sohn, thue doch Gott, dem Herrn Jiſrael's, die Ehre an und lege ihm ein Bekenntniß ab und ſage mir doch, was du gethan, verhehle mir nichts! 20. Und Achan antwortete dem Jehoſchuah und ſprach: Fürwahr! ich habe geſündigt gegen Gott, den Herrn Jiſrael's, und dies und dies hab' ich gethan. 21. Ich ſah unter der Beute einen ſchönen Mantel aus Schinear und zweihundert Schekel Silber und einen Barren Gold, funfzig Schekel an Gewicht, und mich gelüſtete danach, und ich nahm ſie; und ſie ſind verborgen in der Erde in meinem Zelte und das Silber darunter. 22. Und Jehoſchuah ſchickte Boten, und ſie liefen in das Zelt, und ſiehe! es war verborgen in ſeinem Zelte und das Silber darunter. 23. Und ſie nahmen es aus dem Zelte und brachten es zu Jehoſchuah und zu allen Söhnen Jiſrael's, und ſtellten es hin vor Gott. 24. Und Jehoſchuah nahm Achan, Sohn Serachs, und das Silber und den Mantel und den Barren Gold und ſeine Söhne und ſeine Töchter und ſeine Ochſen und ſeine Eſel und ſeine Schafe und ſein Zelt und Alles, was er hatte, und ganz Jiſrael mit ihm, und ſie führten Alles hinauf nach dem Thale Achor. 25. Und Jehoſchuah ſprach: Wie elend haſt du uns gemacht! ſo elend mache dich Gott an dieſem Tage. Und es ſteinigte ihn ganz Jiſrael mit Steinen, und man verbrannte ſie im Feuer und warf Steine darüber. 26. Und ſie errichteten über ihm einen großen Steinhaufen, (noch bis auf dieſen Tag). Und Gott ließ ab von ſeinem brennenden Zorn. Darum nannte man den Namen dieſes Ortes, Thal Achor, (bis auf dieſen Tag).

Cap. 8.

1. Und Gott ſprach zu Jehoſchuah: Fürchte nichts und ſei nicht ängſtlich. Nimm mit dir das ganze Kriegsvolk und mache dich auf, ziehe nach Ai; Schau! ich gebe in deine Hand den König von Ai und ſein Volk und ſeine Stadt und ſein Land. 2. Und du ſollſt thun mit Ai und ſeinem Könige, wie du gethan haſt mit Jericho und ſeinem Könige; nur ſollt ihr ſeine Beute und ſein Vieh für euch plündern. Lege dir einen Hinterhalt gegen die Stadt in ihrem Rücken. 3. Und Jehoſchuah machte ſich auf und das ganze Kriegsvolk, hinaufzuziehen nach Ai. Und Jehoſchuah wählte dreißigtauſend Mann von den Starken im Heere und ſandte ſie ab bei Nacht. 4. Und gebot ihnen, ſprechend: Sehet! ihr ſeid im Hinterhalt der Stadt, entfernet euch nicht zu weit von der Stadt, ſondern bleibet alle bereit. 5. Und ich und das ganze Volk mit mir werden uns nähern der Stadt, und wenn ſie herauskommen uns entgegen, ſo wie zu Anfange, ſo wollen wir fliehen vor ihnen! 6. Daß ſie uns nachziehen, bis wir ſie weggelockt aus der Stadt, denn ſie werden ſprechen: „Sie fliehen vor uns, wie das erſtemal“ — und ſo wollen wir denn vor ihnen fliehen. 7. Ihr aber erhebet euch aus dem Hinterhalte und nehmet in Beſitz die Stadt, und Gott, euer Herr, wird ſie geben in eure Hand. 8. Und wie ihr die Stadt erobert, ſollt ihr die Stadt in Feuer anzünden, nach dem Worte Gottes ſollt ihr thun. Sehet, ich gebiete es euch. 9. Und Jehoſchuah ent-

ließ ſie, und ſie gingen in den Hinterhalt und blieben zwiſchen Beth-El und Ai, an der Abendſeite von Ai. Und Jehoſchuah verweilte in dieſer Nacht mitten unter dem Volke.
10. Und Jehoſchuah ſtand früh auf am Morgen und muſterte das Volk und zog hinauf, er und die Aelteſten Jiſrael's, vor dem Volke nach Ai.
11. Und das ganze Kriegsvolk, das bei ihm war, zog aus und rückte an und kam vor die Stadt, und ſie lagerten zur Mitternachtſeite von Ai, und das Thal war zwiſchen ihm und Ai.
12. Und er nahm an fünftauſend Mann und legte ſie als Hinterhalt zwiſchen Beth-El und Ai, zur Abendſeite von Ai.
13. Und es ſtellte ſich das Volk, das ganze Lager, welches zur Mitternachtſeite der Stadt war, und deſſen Hinterhalt zur Abendſeite der Stadt; und Jehoſchuah ging dieſe Nacht im Thal umher.
14. Und als der König von Ai dieſes ſah, da machten ſie ſich ſchnell und früh auf, und die Männer zogen aus der Stadt, Jiſrael entgegen in den Kampf, er und ſein ganzes Volk um die beſtimmte Zeit vor die Ebene. Aber er wußte nicht, daß ein Hinterhalt ihm auflauerte im Rücken der Stadt.
15. Und Jehoſchuah und ganz Jiſrael ließen ſich ſchlagen von ihnen, und ſie flohen des Weges nach der Wüſte.
16. Und es ward zuſammengerufen das ganze Volk in Ai, ſie zu verfolgen, und ſie verfolgten Jehoſchuah, und ſo wurden ſie weggelockt aus der Stadt.
17. Und es blieb kein Mann über in Ai und Beth-El, der nicht ausgezogen wäre hinter Jiſrael, und ſie ließen die Stadt offen und verfolgten Jiſrael.
18. Und Gott ſprach zu Jehoſchuah: Strecke aus die Lanze, die in deiner Hand iſt, gegen Ai, denn in deine Hand werde ich es geben. Und Jehoſchuah ſtreckte aus die Lanze, die er in ſeiner Hand hielt, gegen die Stadt.
19. Und der Hinterhalt erhob ſich ſchnell von ſeinem Orte, und ſie rannten davon, wie er ſeine Hand ausſtreckte, und kamen in die Stadt und eroberten ſie und zündeten ſchnell die Stadt in Feuer an.
20. Als nun die Leute von Ai ſich umkehrten und ſich umſchaueten, ſiehe! da ſtieg auf der Rauch der Stadt gen Himmel, und ſie hatten keinen Raum zu fliehen dahin oder dorthin, und das Volk, das nach der Wüſte geflohen, wandte ſich gegen den Verfolger.
21. Und als Jehoſchuah und ganz Jiſrael ſahen, daß der Hinterhalt die Stadt erobert, und daß aufſtieg der Rauch der Stadt, da kehrten ſie um und ſchlugen die Männer von Ai.
22. Und jene kamen aus der Stadt ihnen entgegen, und Jiſrael bekam ſie in die Mitte, dieſe von hier, jene von dort, und ſie ſchlugen ſie dergeſtalt, daß von ihnen keiner entrinnen und flüchten konnte.
23. Und den König von Ai ergriffen ſie lebendig und führten ihn zu Jehoſchuah.
24. Und als Jiſrael gänzlich alle Bewohner von Ai getödtet hatte auf dem Felde in der Wüſte, wohin ſie dieſelben verfolgt hatten; und ſie alle durch die Schärfe des Schwertes gefallen und gänzlich aufgerieben waren, da kehrte ganz Jiſrael nach Ai zurück und ſchlugen es mit der Schärfe des Schwertes.
25. Und alle Gefallenen an dieſem Tage betrugen von Mann bis Weib zwölftauſend, alle Männer von Ai.
26. Und Jehoſchuah zog ſeine Hand nicht zurück, die er ausgeſtreckt hatte mit der Lanze, bis er aufgerieben alle Bewohner von Ai.
27. Nur das Vieh und die Beute derſelbigen Stadt plünderte Jiſrael für ſich, nach dem Worte Gottes, das er Jehoſchuah geboten.
28. Und Jehoſchuah verbrannte Ai und machte es zu einem ewigen Haufen der Verwüſtung, (bis auf dieſen Tag.)

29. Und den König von Ai hängte
er an einen Pfahl bis zur Abendzeit,
und als die Sonne unterging, ge-
bot Jehoſchuah, und ſie nahmen
ſeinen Leichnam von dem Pfahl her-
ab und warfen ihn vor den Ein-
gang des Stadtthores und errich-
teten darüber einen großen Stein-
haufen, (bis auf dieſen Tag). 30.
Damals bauete Jehoſchuah einen
Altar für Gott, den Herrn Jiſrael's,
auf dem Berge Ebal, 31. ſo wie
Moſche, der Knecht Gottes, gebo-
ten den Söhnen Jiſrael's, wie
geſchrieben ſtehet im Buche der Lehre
Moſche's: einen Altar aus ganzen
Steinen, worüber man kein Eiſen
geſchwungen. Und ſie brachten Gott
auf demſelben Brandopfer dar und
ſchlachteten Friedensopfer. 32. Und
man ſchrieb daſelbſt auf die Steine
die Wiederholung der Lehre des
Moſche, die er vorgeſchrieben den
Söhnen Jiſrael's. 33. Und ganz
Jiſrael und ſeine Aelteſten und
ſeine Beamten und ſeine Richter
ſtanden zu dieſer und jener Seite
der Lade, im Angeſichte der Prie-
ſter, der Lewiten, die da trugen
die Bundeslade Gottes, der
Fremdling ſo wie der Einheimiſche;
die eine Hälfte gegen den Berg
Geriſim, und die andere Hälfte ge-
gen den Berg Ebal, ſo wie Moſche,
der Knecht Gottes, geboten, vor
Allem das Volk Jiſrael zu ſegnen.
34. Und nachher las er all die Worte
der Lehre, den Segen und den Fluch,
ganz ſo wie geſchrieben ſtehet im
Buche der Lehre. 35. Es war nicht
ein Wort von Allem, was Moſche
geboten, das Jehoſchuah nicht gele-
ſen vor der ganzen Verſammlung
Jiſrael's und den Weibern und
den Kindern und dem Fremdling,
der da wandelte in ihrer Mitte.

Cap. 9.

1. Und es geſchah, als dies hör-
ten all die Könige diesſeits des
Jordan's, auf dem Gebirge und in
der Niederung und an der ganzen
Küſte des großen Meeres, gegen
den Libanon, die Chetiten und
die Emoriten, die Canaaniten, die
Periſiten, die Chewiten und die
Jebuſiten: 2. Da verſammelten ſie
ſich alleſammt, zu ſtreiten mit Je-
hoſchuah und mit Jiſrael einſtimmig.
3. Und auch die Bewohner von Gi-
beon hörten, was Jehoſchuah gethan
mit Jericho und mit Ai, 4. und gingen
liſtig zu Werke, ſie zogen aus und
gaben ſich aus für Boten und
nahmen alte Säcke für ihre Eſel
und Weinſchläuche, alt und gebor-
ſten und zuſammengeflickt. 5. Und
alte und geflickte Schuhe an ihrem
Fuße und alte Kleider auf ihrem
Leib, und das Brot ihrer Zehrung
war trocken und ſchimmelich. 6.
Und ſie gingen zu Jehoſchuah in
das Lager nach Gilgal, und man
ſprach zu ihm und zu den Männern
Jiſrael's: Aus einem fernen Lande
ſind wir gekommen, und nun ſchließet
mit uns einen Bund. 7. Da ſprachen
die Männer Jiſrael's zu den Che-
witen: Vielleicht wohneſt du in
meiner Mitte, und wie ſoll ich mit
dir einen Bund ſchließen? 8. Nun
ſprachen ſie zu Jehoſchuah: Deine
Knechte ſind wir. Und Jehoſchuah
ſprach zu ihnen: Wer ſeid ihr? und
von wannen kommt ihr? 9. Und
man ſprach zu ihm: Aus einem
ſehr fernen Lande kommen deine
Knechte, ob dem Namen Gottes, dei-
nes Herrn! denn wir hörten ſeinen
Ruf und Alles, was er gethan in
Mizraim, 10. und Alles, was er
gethan den beiden Königen des
Emori, die jenſeits des Jordans
waren, dem Sichon, König von
Cheſchbon, und dem Og, König von
Baſchan, dem zu Aſchtharoth. 11.
Da ſagten zu uns unſere Aelteſten
und all die Bewohner unſeres Lan-
des, ſprechend: Nehmet in eurer
Hand Zehrung auf den Weg und
gehet ihnen entgegen und ſprechet
zu ihnen: Eure Knechte ſind wir,

und nun ſchließet mit uns einen
Bund. 12. Dieſes unſer Brot,
warm nahmen wir, es zu unſrer
Zehrung aus unſern Häuſern, am
Tage, da wir ausgezogen, zu euch
zu gehen; und nun ſiehe! es iſt
trocken, es iſt ſchimmelich worden.
13. Und dieſe Weinſchläuche, die
wir neu gefüllet, ſiehe! ſie ſind ge-
ſprungen, und dieſe unſere Kleider
und unſere Schuhe ſind alt gewor-
den von der großen Länge des
Weges. 14. Da nahmen die Män-
ner von ihrer Zehrung; aber den
Mund Gottes befragten ſie nicht.
15. Und Jehoſchuah machte Frie-
den mit ihnen und ſchloß mit ihnen
einen Bund, ſie leben zu laſſen, und
es ſchwuren ihnen die Fürſten der
Gemeinde. 16. Doch nach Verlauf
dreier Tage, nachdem ſie mit ihnen
einen Bund geſchloſſen, da hör-
ten ſie, daß ſie ihnen nahe ſeien,
und daß ſie in ihrer Mitte wohneten.
17. Und die Söhne Jiſrael's brachen
auf und kamen in ihre Städte am
dritten Tage, (und ihre Städte
waren Gibeon und Kephira und
Beeroth und Kirjath-Jearim.) 18.
Und die Söhne Jiſrael's ſchlugen
ſie nicht, weil ihnen die Fürſten
der Gemeinde geſchworen bei
Gott, dem Herrn Jiſrael's, doch
murrte die ganze Gemeinde über
die Fürſten. 19. Da ſprachen
alle die Fürſten zu der ganzen Ge-
meinde: Wir haben ihnen geſchwo-
ren bei Gott, dem Herrn Jiſrael's,
und ſo können wir ſie nicht an-
taſten. 20. Wir müſſen dies ihnen
thun, um ſie leben zu laſſen, damit
kein Zorn über uns komme, ob dem
Schwur, den wir ihnen geſchwo-
ren. 21. Und die Fürſten ſprachen
es gegen ſie aus: „Sie ſollen leben!"
und ſie wurden Holzhauer und
Waſſerſchöpfer bei der ganzen Ge-
meinde, ſo wie die Fürſten zu ihnen
geredet. 22. Und Jehoſchuah rief
ſie und ſagte zu ihnen, ſprechend:
Warum habt ihr uns betrogen,
ſprechend: Wir ſind ſehr weit von
euch, da ihr doch in unſrer Mitte
wohnet. 23. So ſeid denn von
uns verdammt, daß ihr nie aufhö-
ren ſollt Knechte und Holzhauer und
Waſſerſchöpfer zu ſein für das
Haus meines Gottes. 24. Und ſie
antworteten dem Jehoſchuah und
ſprachen: Weil deinen Knechten
berichtet wurde, daß Gott, dein
Herr, verheißen dem Moſche, ſeinem
Knecht, euch zu geben das ganze
Land und zu vertilgen alle Be-
wohner des Landes vor euch: da
fürchteten wir uns ſehr vor euch
und thaten dieſe Sache. 25. Und
jetzt ſind wir in deiner Hand, wie
es gut und recht iſt in deinen Au-
gen mit uns zu thun, ſo thue. 26.
Und er that ihnen ſo, und rettete
ſie aus der Hand der Söhne Jiſrael's,
und ſie erſchlugen ſie nicht. 27. Und
Jehoſchuah beſtimmte ſie an dieſem
Tage zu Holzhauern und Waſſer-
ſchöpfern für die Gemeinde und für
den Altar Gottes, (bis auf dieſen
Tag), an dem Orte, den er erwäh-
len wird.

Cap. 10.

1. Und als Adoni-Zedeck, König
von Jeruſalem, hörte, daß Jehoſchuah
Ai erobert und verheert, und daß
er, wie er an Jericho und ſeinem Kö-
nig gethan, auch an Ai und ſeinem
Könige gethan, und daß Frieden
gemacht die Bewohner Gibeons
mit Jiſrael und in ihrer Mitte ge-
blieben ſind: 2. Da fürchteten ſie
ſich ſehr; denn Gibeon war eine
große Stadt, wie eine der Städte des
Reiches, weil ſie größer war als Ai,
und all ihre Männer Helden. 3. Da
ſchickte Adoni-Zedeck, König von
Jeruſalem, zu Hoham, König von
Chebron, und zu Piram, König
von Jarmuth, und zu Japhiah,
König von Lachiſch, und zu Debir,
König von Eglon, ſprechend: 4.
Ziehet herauf zu mir und helfet

mir, daß wir Gibeon ſchlagen, denn es hat Frieden gemacht mit Jehoſchua und mit den Söhnen Jiſrael's.
5. Da verſammelten ſich und zogen herauf die fünf Könige Emori's, König von Jeruſalem, König von Chebron, König von Jarmuth, König von Lachiſch, König von Eglon, ſie und all ihre Lager, und lagerten vor Gibeon und ſtritten wider dasſelbe. 6. Da ſchickten die Männer von Gibeon zu Jehoſchuah in das Lager nach Gilgal, ſprechend: Ziehe nicht ab deine Hände von deinen Knechten, ziehe ſchnell zu uns herauf und rette uns und hilf uns, denn es haben ſich verſammlet gegen uns all die Könige Emori's, die Bewohner des Gebirges.
7. Und Jehoſchuah zog hinauf von Gilgal, er und das ganze Kriegsvolk mit ihm, und alle die Starken des Heeres. 8. Und Gott ſprach zu Jehoſchuah: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn in deine Hand hab' ich ſie gegeben, kein Mann von ihnen wird beſtehen vor dir. 9. Und Jehoſchuah überfiel ſie plötzlich; die ganze Nacht zog er hinauf von Gilgal. 10. Und Gott verwirrte ſie vor Jiſrael, und er ſchlug ſie einen großen Schlag in Gibeon und verfolgte ſie des Weges zur Anhöhe von Beth-Choron, und ſchlug ſie bis Aſeka und bis Makkeda. 11. Und es geſchah, da ſie flohen vor Jiſrael und ſie bei dem Abhange von Beth-Choron waren, da warf Gott auf ſie große Steine vom Himmel, bis Aſeka, daß ſie ſtarben. Mehr waren derer, die da ſtarben durch die Hagelſteine, als welche die Söhne Jiſrael's durch das Schwert gewürgt.

12. Damals redete Jehoſchuah vor Gott, am Tage, da Gott die Emoriten Preis gegeben vor den Söhnen Jiſrael's, und er ſprach vor den Augen Jiſrael's: „Sonne, ſtehe ſtill zu Gibeon, und Mond, im Thale Ajalon!" 13. Da ſtand ſtill die Sonne, und der Mond blieb ſtehen, bis ſich gerächt das Volk an ſeinen Feinden. Alſo, wahrlich! ſteht es geſchrieben in dem Buche Jashar: „Und die Sonne ſtand ſtill in der Mitte des Himmels und eilte nicht unterzugehen faſt einen vollen Tag. 14. Und es war wie dieſer Tag keiner vor ihm und nach ihm, daß Gott gehört auf die Stimme eines Menſchen, denn Gott ſtritt für Jiſrael."

15. Und Jehoſchuah und ganz Jiſrael mit ihm kehrten zurück in's Lager nach Gilgal. 16. Und es flohen die fünf Könige und verſteckten ſich in die Höhle zu Makeda.
17. Da ward dem Jehoſchuah berichtet, ſprechend: Es ſind gefunden die fünf Könige verſteckt in der Höhle zu Makeda. 18. Und Jehoſchuah ſprach: Wälzet große Steine vor die Mündung der Höhle und ſtellet Männer davor, ſie zu bewachen. 19. Ihr aber verweilet nicht, ſetzet nach euren Feinden und fallet den Nachtrab an. Laſſet ſie nicht in ihre Städte kommen; denn gegeben hat ſie Gott, euer Herr, in eure Hand.
20. Und es geſchah, als Jehoſchuah und die Söhne Jiſrael's geendigt hatten dieſen ſehr großen Schlag, bis ſie völlig dahin waren; bis auf die Entronnenen, die ſich von ihnen gerettet und in die feſten Städte geflüchtet: 21. Da kehrte das ganze Volk in das Lager zurück zu Jehoſchuah nach Makeda, in Frieden, und Niemand regte gegen die Söhne Jiſrael's ſeine Zunge. 22. Und Jehoſchuah ſprach: Oeffnet die Mündung der Höhle und bringet heraus zu mir jene fünf Könige aus der Höhle. 23. Und ſie thaten alſo und brachten heraus zu ihm jene fünf Könige aus der Höhle, den König von Jeruſalem, den König von Chebron, den König von Jarmuth, den Kö-

nig von Lachiſch, den König von
Eglon. 24. Und es geſchah, als
ſie herausbrachten jene Könige zu
Jehoſchuah, da rief Jehoſchuah
alle Männer von Jiſrael und ſprach
zu den Obern der Kriegsleute, die
mit ihm gegangen waren: Tretet
näher, ſetzet eure Füße auf die
Hälſe dieſer Könige. Und ſie tra-
ten näher zu und ſetzten ihre Füße
auf ihre Hälſe. 25. Und Jeho-
ſchuah ſprach zu ihnen: Fürchtet euch
nicht und ſeid nicht ängſtlich, ſeid
ſtark und feſt; denn alſo wird es
Gott machen mit allen euren Fein-
den, gegen die ihr ſtreitet. 26.
Und Jehoſchuah ſchlug ſie darnach
und tödtete ſie und hängte ſie auf
fünf Pfählen, und ſie hingen an
den Pfählen bis zum Abend. 27. Und
zur Zeit des Sonnenunterganges
gebot Jehoſchuah, daß man ſie her-
abnahm von den Pfählen, und
man warf ſie in die Höhle, woſelbſt
ſie ſich verſteckt hatten, und man
legte große Steine auf die Mün-
dung der Höhle, (bis auf dieſen
Tag). 28. Und Mackeda eroberte
Jehoſchuah an demſelben Tage und
ſchlug es mit der Schärfe des
Schwertes, und ſeinen König ver-
bannte er, ſie und alle Seelen
darinnen, er ließ Niemand übrig,
und er machte es mit dem Könige
von Mackeda, wie er es gemacht
mit dem Könige von Jericho. 29.
Da zog Jehoſchuah und ganz Jiſrael
mit ihm, von Mackeda nach Libna,
und er ſtritt mit Libna. 30. Und
Gott gab auch dies in die Hand
Jiſrael's und ſeinen König, und
er ſchlug es mit der Schärfe des
Schwertes und alle Seelen darin;
er ließ Keinen darin entkommen,
und er machte es mit ſeinem Kö-
nige, wie er es gemacht mit dem
Könige von Jericho. 31. Und es
zog Jehoſchuah und ganz Jiſrael
mit ihm von Libna nach Lachiſch,
und er belagerte es und beſtritt es.
32. Und Gott gab Lachiſch in die
Hand Jiſrael's, und er eroberte es
am zweiten Tage und ſchlug es
mit der Schärfe des Schwertes mit
allen Seelen darin, ganz ſo, wie
er es mit Libna gemacht. 33. Da-
mals zog Horam, König von Ge-
ſer, heran, Lachiſch zu helfen. Da
ſchlug Jehoſchuah ihn und ſein Volk,
ſo daß ihm Keiner entrinnen konn-
te. 34. Da zog Jehoſchuah und
ganz Jiſrael mit ihm, von Lachiſch
nach Eglon, und ſie belagerten es
und beſtritten es. 35. Und ſie er-
oberten es an demſelben Tage und
ſchlugen es mit der Schärfe des
Schwertes, und alle Seelen darin
verbannte er noch an demſelben
Tage, ganz ſo, wie er es gemacht mit
Lachiſch. 36. Dann zog Jehoſchuah
und ganz Jiſrael mit ihm hinauf
von Eglon nach Chebron, und ſie
beſtritten es. 37. Und ſie erober-
ten es und ſchlugen es mit der
Schärfe des Schwertes und ſeinen
König und all ſeine Städte und
alle Seelen darin, und er ließ Kei-
nen entkommen, ganz ſo, wie er
es gemacht mit Eglon. Und er
verbannte es und alle Seelen darin.
38. Nun kehrte Jehoſchuah um,
und ganz Jiſrael mit ihm, nach De-
bir, und beſtritt es. 39. Und er
eroberte es und ſeinen König und
all ſeine Städte, und ſie ſchlugen
ſie mit der Schärfe des Schwertes
und vertilgte alle Seelen darin.
Er ließ Keinen entkommen, ſo wie
er es gemacht mit Chebron, ſo
machte er es mit Debir und ſeinem
Könige, und ſo wie er es gemacht
mit Libna und ſeinem Könige. 40.
So ſchlug Jehoſchuah das ganze
Land, das Gebirge und die Süd-
gegenden und die Niederung und
die Waſſerfälle und all' ihre Kö-
nige, er ließ Keinen entkommen, und
Alles was Odem hatte, vertilgte
er, ſo wie Gott geboten, der Herr
Jiſrael's. 41. Und Jehoſchuah ſchlug
ſie von Kadeſch-Barnea bis Aſah,
und das ganze Land Goſchen bis

Gibeon. 42. Und all dieſe Könige und ihr Land eroberte Jehoſchuah auf Einmal, denn Gott, der Herr Jiſrael's, ſtritt für Jiſrael. 43. Dann kehrte Jehoſchuah zurück, und ganz Jiſrael mit ihm, in's Lager nach Gilgal.

Cap. 11.

1. Und als dies hörte Jabin, der König von Chazor, da ſchickte er zu Jobab, dem König von Madon, und zu dem König von Schimron und zu dem König von Achſchaph. 2. Und zu den Königen, die zu Mitternacht waren auf dem Gebirge und in der Ebene, mittäglich von Kineroth, und in der Niederung, und in den Landſchaften Dor, weſtlich, 3. zu den Canaaniten, zur Morgen- und Abendſeite, und den Emoriten und Chetiten und Periſiten und Jebuſiten, auf dem Gebirge, und den Chiwiten, unterhalb des Chermon, im Lande Mizpa. 4. Und ſie zogen aus, ſie, und all ihre Lager mit ihnen, ein Volk, ſo viel wie der Sand am Ufer des Meeres, und Roſſe und Wagen in großer Menge. 5. Und es verſammelten ſich alle dieſe Könige, und ſie kamen und lagerten zuſammen an den Waſſern Merom, um zu ſtreiten wider Jiſrael. 6. Und Gott ſprach zu Jehoſchuah: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um dieſe Zeit gebe ich ſie Alle hin, erſchlagen vor Jiſrael. Ihre Roſſe ſollſt du lähmen und ihre Wagen ſollſt du verbrennen im Feuer. 7. Da kam Jehoſchuah und das ganze Kriegsvolk mit ihm wider ſie, an den Waſſern Merom, plötzlich und fielen her über ſie. 8. Und Gott gab ſie in die Hand Jiſrael's, und ſie ſchlugen ſie und verfolgten ſie, bis zu dem großen Zidon und bis zu den Salzſiedereien und bis zur Ebene Mizpa, gegen Aufgang, und ſie ſchlugen ſie, ſo daß ihnen Keiner entkam. 9. Und Jehoſchuah that mit ihnen, wie Gott zu ihm geſprochen; ihre Roſſe lähmte er und ihre Wagen verbrannte er im Feuer. 10. Und Jehoſchuah kehrte zurück in ſelbiger Zeit und eroberte Chazor, und ſeinen König ſchlug er durch's Schwert; denn Chazor war vordem das Haupt all dieſer Reiche. 11. Und ſie ſchlugen all die Seelen darinnen mit der Schärfe des Schwertes, ſie vertilgend. Es blieb nichts übrig, was Odem hatte, und Chazor verbrannte er im Feuer. 13. Und alle Städte dieſer Könige und alle ihre Könige eroberte Jehoſchuah und ſchlug ſie mit der Schärfe des Schwertes, er vertilgte ſie, ſo wie es geboten hatte Moſche, der Knecht Gottes. 13. Nur die Städte, die mit ihren Mauern ſtehen geblieben, verbrannte Jiſrael nicht, außer Chazor allein verbrannte Jehoſchuah. 14. Und alle Beute dieſer Städte und das Vieh plünderte Jiſrael für ſich; lediglich die Menſchen ſchlugen ſie mit der Schärfe des Schwertes, bis ſie ſie vertilgt hatten. Sie ließen nichts übrig, was Odem hatte. 15. So wie Gott Moſche, ſeinem Knechte, geboten, ſo gebot Moſche dem Jehoſchuah, und ſo that Jehoſchuah: er wich in keinem Dinge ab von Allem, was Gott dem Moſche geboten. 16. So nahm Jehoſchuah das ganze Land ein, das Gebirge und alle Südgegenden und das ganze Land Goſchen und die Niederung und die Ebene und das Gebirge Jiſrael und ſeine Niederung, 17. von dem kahlen Gebirge, das ſich hinaufzieht nach Seïr, bis Baal-Gad in der Ebene des Libanon, unten am Berge Chermon, und all ihre Könige eroberte er und ſchlug ſie und tödtete ſie. 18. Lange Zeit führte Jehoſchuah Krieg gegen alle dieſe Könige. 19. Es war keine Stadt, die ſich friedlich ergab den Söhnen Jiſrael's, außer den Chiwiten, den Bewohnern Gibeon's, Alles nah-

men ſie im Kriege. 20. Denn von
Gott kam es, ihr Herz zu er=
muthigen zum Kriege gegen Jiſrael,
um ſie zu vertilgen, daß ihnen
kein Erbarmen werde, ſondern, daß
man ſie ausrotte, ſo wie Gott
geboten dem Moſche. 21. Und
Jehoſchuah kam in ſelbiger Zeit
und rottete aus die Anakiten vom
Gebirge, von Chebron, von Debir,
von Anab und vom ganzen Gebirge
Jehuda und vom ganzen Gebirge
Jiſrael, mit ihren Städten vertilgte
ſie Jehoſchuah. 22. Es blieben keine
Anakiten übrig im Lande der Söhne
Jiſrael's, nur in Aſah, in Gath und
in Aſchdod blieben ſie zurück. 23. So
nahm Jehoſchuah das ganze Land
ein, ganz ſo wie Gott geboten hat
dem Moſche, und Jehoſchuah gab
es Jiſrael zum Beſitz nach ihren
Abtheilungen und nach ihren Stäm=
men. Und das Land ruhete aus
vom Kriege.

Cap. 12.

1. Und dies ſind die Könige des
Landes, welche die Söhne Iſrael's
ſchlugen, deren Land ſie einnahmen
jenſeits des Jordan's gegen Son=
nenaufgang, vom Bache Arnon bis
zum Berge Chermon und die ganze
Ebene gegen Aufgang: 2. Sichon,
König der Emoriten, der in Cheſch=
bon wohnte, als Herrſcher von
Aroër, am Ufer des Baches Arnon,
und in der Mitte des Baches, und
von der Hälfte von Gilead bis
zum Bache Jabbok, der Grenze der
Söhne Ammons. 3. Und der Ebene
bis zum See Kineroth gegen Auf=
gang und bis zum Meere der Ebene,
der Salzſee, gegen Aufgang, des
Weges nach Beth=Hajeſchimoth, und
im Mittag, unten am Abhang des
Pisga; — 4. und das Gebiet des
Og, Königs von Baſchan, vom Ue=
berreſt der Rephaiten, der da wohnte
zu Aſchtaroth und zu Edreï, 5.
der Herrſcher war über das Gebirge
Chermon und in Salcha und über
ganz Baſchan, bis zum Gebiete des
Geſchuri und Maachathi, und die
Hälfte Gileads, die Grenze Sichon's,
Königs von Cheſchbon. 6. Die hat
Moſche, der Knecht Gottes, und die
Söhne Jiſrael's geſchlagen, und
Moſche, der Knecht Gottes, gab
es als Beſitz den Reübeniten und
den Gaditen und dem halben
Stamme Menaſche.

7. Und dies ſind die Könige des
Landes, welche Jehoſchuah und die
Söhne Iſrael's geſchlagen, dies=
ſeits des Jordans gegen Abend,
vom Baal=Gad in der Ebene des
Libanon bis zum kahlen Gebirge,
das ſich hinaufzieht nach Sëir. Und
Jehoſchuah gab es den Stämmen
Jiſrael's zum Beſitz nach ihren Ab=
theilungen; 8. auf dem Gebirge
und in der Niederung und in der
Ebene und an dem Abhange und
in der Wüſte und in den Südge=
genden: der Chetiten, der Emori=
ten und Canaaniten, der Periſiten,
der Chiwiten und der Jebuſiten.
9. Der König von Jericho, einer,
der König von Ai, an der Seite
von Beth=El, einer. 10. Der
König von Jeruſalem einer, der
König von Chebron einer, 11. der
König von Jarmuth einer, der Kö=
nig von Lachiſch einer, 12. der
König von Eglon einer, der König
von Geſer einer, 13. der König
von Debir einer, der König von
Geder einer, 14. der König von
Chorma einer, der König von Arad
einer, 15. der König von Libna
einer, der König von Adullam einer,
16. der König von Mackeda einer,
der König von Beth=El einer, 17.
der König von Tappuach einer, der
König von Chepher einer, 18. der
König von Aphek einer, der König
in Scharon einer, 19. der König
von Madon einer, der König von
Chazor einer, 20. der König von
Schimron=Meron einer, der König
von Achſchaph einer, 21. der König

von Thanach einer, der König von
Megiddo einer, 22. der König von
Kedeſch einer, der König von Jok=
neam in Karmel einer, 23. der
König von Dor in der Landſchaft
Dor einer, der König von Gojim
in Gilgal einer, 24. der König von
Thirza einer. Alle Könige ein und
dreißig.

Cap. 13.

1. Und Jehoſchuah alterte und kam
in die Jahre, da ſprach Gott
zu ihm: Du alterſt und kommſt in
die Jahre, und von dem Lande iſt noch
ſehr viel übrig einzunehmen. 2.
Dies iſt das übrige Land: all die
Kreiſe der Philiſter und ganz Ge=
ſchur. 3. Von dem Schichor, wel=
cher vor Mizraim fließt, bis zur
Grenze von Ekron nördlich, zu Ca=
naan gerechnet, die fünf Gebiete
der Philiſter Aſa und Aſchdod,
Eſchkelon, Gath und Ekron und
die Awiten, 4. gegen Süden
das ganze Land des Canaaniten
und Meahra, welches den Zido=
niten gehört, bis Aphek, bis an
die Grenze des Emoriten, 5. ſo wie
das Land des Gibliten und der
ganze Libanon gen Sonnenaufgang
von Baal=Gad an, unten am
Berge Chermon bis hin nach Cha=
math. 6. Alle Gebirgsbewohner
von dem Libanon an bis an die
Salzſiedereien, alle Zidoniten —
ich werde ſie austreiben vor den
Söhnen Jiſrael's; nur vertheile es
unter Jiſrael zum Beſitz, wie ich
dir geboten. 7. Und nun vertheile
das Land als Beſitz unter die neun
Stämme und die Hälfte des Stam=
mes Menaſche. 8. Mit ihm nah=
men die Rëubeniten und die Ga=
diten ihren Antheil, den ihnen
Moſche gegeben jenſeits des Jor=
dans gegen Aufgang, ſo wie Mo=
ſche, der Knecht Gottes, ihnen
bereits gegeben. 9. Von Aroër an
am Ufer des Baches Arnon, und
die Stadt, welche in der Mitte des
Baches, und die ganze Ebene Med=
ba, bis Dibon. 10. Und all die Städte
Sichons, des Königs von Emori,
der in Cheſchbon regierte, bis zur
Grenze der Söhne Ammon; 11.
und Gilead und das Gebiet des Ge=
ſchuriten und Maachatiten und den
ganzen Berg Chermon und das ganze
Baſchan bis Salcha; 12. das
ganze Reich des Og in Baſchan,
welcher herrſchte in Aſchtharoth und
zu Edrëi. Er war noch geblieben
vom Ueberreſt der Rephaiten, und
Moſche ſchlug ſie und trieb ſie aus.
13. Nicht aber vertrieben die Söhne
Jiſrael die Geſchuriten und Maacha=
titen, und es wohnten Geſchuriten und
Maachatiten unter Jiſrael bis auf
dieſen Tag. 14. Nur dem Stamme
Lewi gab er keinen Antheil; die
Feueropfer Gottes, des Herrn
Jiſrael's, das iſt ſein Antheil, wie
er zu ihm geredet. 15. Und Mo=
ſche gab dem Stamme der Söhne
Rëuben nach ihren Geſchlechtern.
16. Und es war ihr Gebiet: von
Aroër, das am Ufer des Fluſſes
Arnon, und die Stadt, welche im
Fluſſe, und die ganze Ebene bei
Medba; 17. Cheſchbon und all
ſeine Städte, die in der Ebene,
Dibon und Bamoth=Baal und Beth=
Baal=Meon; 18. und Jahza und
Kedemoth und Mephaath. 19. Und
Kirjathajim und Sibmah und Zereth
Haſchachar auf dem Thalberge;
20. Und Beth=Peor und die Berg=
rücken des Pisga und Beth=Haje=
ſchimoth. 21. Und all die Städte
der Ebene und das ganze Reich
des Sichon, des Königs von Emori,
der in Cheſchbon regierte, den ge=
ſchlagen Moſche, ihn und die
Fürſten von Midjan, Ewi
und Rekem und Zur und
Chur und Rebah, die Herren
Sichons, Bewohner des Landes.
22. Und Bileam, Sohn Beors, den
Zaubrer, erwürgten die Söhne
Jiſrael's mit dem Schwerte bei
ihren Erſchlagenen. 23. Und es

war das Gebiet der Söhne Rëuben, der Jordan und ſein Gebiet. Das iſt der Antheil der Söhne Rëubens nach ihren Geſchlechtern, die Städte und ihre Flecken. 24. Und Moſche gab dem Stamme Gad, den Söhnen Gad's nach ihren Geſchlechtern. 25. Und es war ihr Gebiet Jaaſer und alle Städte Gileads und das halbe Land der Söhne Ammons bis Aroër, welches vor Rabba liegt. 26. Und von Cheſchbon bis Ramath-Mizpe und Betonim, und von Machanajim bis an das Gebiet von Debir. 27. Und im Thale Beth-Haram und Beth-Nimra und Suckoth und Zaphon; der Reſt des Reiches Sichon, Königs von Cheſchbon, der Jordan und ſein Gebiet, bis an das Ende des Sees Kinnereth, jenſeits des Jordans gen Aufgang. 28. Dies iſt der Antheil der Söhne Gad, nach ihren Geſchlechtern, die Städte und ihre Flecken. 29. Und Moſche gab dem halben Stamme Menaſche, und es ward dem halben Stamme den Söhnen Menaſche's nach ihren Geſchlechtern: 30. Und es war ihr Gebiet von Machanajim an, ganz Baſchan, das ganze Reich des Og, Königs von Baſchan, und all die Dörfer Jair's, die in Baſchan, ſechszig Städte. 31. Und das halbe Gilead und Aſchtharoth und Edrëi, die Städte des Reiches des Og in Baſchan gehörten den Söhnen Machirs, des Sohnes des Menaſche, der Hälfte der Söhne Machirs nach ihren Geſchlechtern. 32. Dieſe ſind es, denen Moſche ihren Antheil gab in den Ebenen Moabs, jenſeits des Jordans von Jericho gen Aufgang. 33. Aber dem Stamme Lewi gab Moſche keinen Antheil; Gott, der Herr Jiſrael's, der iſt ihr Antheil, wie er zu ihnen geredet.

Cap. 14.

1. Und das iſt es, was zum Antheil bekamen die Söhne Jiſrael's, im Lande Canaan, was ihnen vertheilten Elaſar, der Prieſter, und Jehoſchuah, Sohn Nun's, und die Häupter der Stammhäuſer der Söhne Jiſrael's. 2. Nach dem Looſe ihres Antheils, wie Gott geboten durch Moſche, in Betreff der neun Stämme und des halben Stammes. 4. Denn bereits weggegeben hatte Moſche den Antheil der zwei Stämme und des halben Stammes jenſeits des Jordans; aber den Lewiten hatte er keinen Antheil gegeben unter ihnen. 4. Denn es waren die Söhne Joſephs zwei Stämme, Menaſche und Ephraim. Und man hatte den Lewiten keinen weitern Theil vom Lande gegeben, als nur Städte zum Wohnen und deren Bezirke für ihre Heerden und ihre Habe. 5. So wie Gott Moſche geboten, ſo thaten die Söhne Jiſrael's und ſo vertheilten ſie das Land.

6. Und es traten die Söhne Jehuda's zu Jehoſchuah in Gilgal, und es ſprach zu ihm Kaleb, Sohn Jephunne's des Keniſiten: Du weißt das Wort, das Gott geredet zu Moſche, dem Manne Gottes, wegen meiner und wegen deiner in Kadeſch-Barneah. 7. Vierzig Jahre war ich alt, da Moſche, der Knecht Gottes, mich geſandt hatte von Kadeſch-Barneah auszukundſchaften das Land, und ich brachte ihm Antwort, ſo wie es mir um's Herz war. 8. Und meine Brüder, die hinaufgezogen mit mir, machten das Herz des Volks verzagt, aber ich wandelte vollkommen Gott nach, meinem Herrn. 9. Und Moſche ſchwur an jenem Tage, ſprechend: Wahrlich! das Land, worauf dein Fuß getreten, ſoll dir gehören zum Beſitz und deinen Söhnen auf ewig! denn du biſt vollkommen nachgewandelt Gott, meinem Herrn. 10. Und nun, ſiehe! Gott hat mich leben laſſen, ſo wie er geredet, es iſt jetzt fünfundvierzig Jahre,

ſeitdem Gott das Wort geredet zu Moſche, da Jiſrael in der Wüſte umherzog, und nun, ſiehe! ich bin heute fünfundachtzig Jahre alt. **11.** Ich bin heute noch ſo ſtark wie am Tage, da Moſche mich geſandt; wie meine Kraft damals, ſo iſt meine Kraft noch itzt, zum Kriege und aus und einzuziehen. **12.** So gieb mir nun dieſes Gebirg, von dem Gott geſprochen an jenem Tage, denn du haſt gehört an jenem Tage, daß Anakiten dort ſind und große feſte Städte. Vielleicht iſt Gott mit mir und ich vertreibe ſie, wie Gott geredet. **13.** Und Jehoſchuah ſegnete ihn und gab Chebron dem Kaleb, Sohn Jephunne's, zum Beſitze. **14.** Daher blieb Chebron dem Kaleb, Sohn Jephunne's des Keniſiten, zum Beſitz bis auf dieſen Tag, dafür, daß er vollkommen nachgewandelt Gott, dem Herrn Jiſrael's. **15.** Und der Name Chebrons war vordem Kirjath-Arbah; der war der größte Menſch unter den Anakiten. Und das Land ruhete aus vom Kriege.

Cap. 15.

1. Und es kam das Loos für den Stamm der Söhne Jehuda, nach ihren Geſchlechtern an die Grenze von Edom, die Wüſte Zin, gen Mittag an die äußerſte Südgrenze. **2.** Und es war ihre Mittagsgrenze vom Rande des Salzſees, von der Zunge, die ſich wendet gegen Mittag. **3.** Und ſie lief mittäglich von der Höhe Akrabbim und ging nach Zin und zog hinauf mittäglich von Kadeſch-Barnea und ging hinüber nach Chezron und zog hinauf nach Addar und wandte ſich nach Karkah; **4.** und ging hinüber nach Azmon und lief aus am Bach Mizraim, und waren die Ausgänge der Grenze nach dem Meere hin. Dies ſei euch die Mittagsgrenze. **5.** Und die Grenze gegen Morgen, die Salzſee bis an das Ende des Jordans. Und die Grenze nach der Mitternachtsſeite von der Meereszunge, dem Ende des Jordans. **6.** Und die Grenze zog ſich hinauf nach Beth-Chogla und ging mitternächtlich Beth-Araba vorbei; und die Grenze zog ſich hinauf nach Eben-Bohan, des Sohnes Rëuben. **7.** Und die Grenze zog ſich hinauf nach Debir vom Thale Achor, gegen Mitternacht wendet ſie ſich nach Gilgal, welches genüber von der Höhe Adummim, das zur Mittagsſeite des Thales, und die Grenze ging hinüber zu dem Gewäſſer von En-Schemeſch, und ihre Ausgänge reichten bis En-Rogel. **8.** Und die Grenze ging nach dem Thale Ben-Hinnom, nach dem mittäglichen Rücken von Jebus, das iſt Jeruſalem, und die Grenze zog hinauf nach der Spitze des Berges, welcher vor dem Thale Hinnom zur Abendſeite, welches am Rande des Thales Rephaim zur Mitternachtsſeite. **9.** Und die Grenze zog ſich herum von der Spitze des Berges nach dem Quell des Gewäſſers Nephtoach und ging nach den Städten des Berges Ephron; und die Grenze zog ſich herum nach Bahla, das iſt Kirjath-Jearim. **10.** Und die Grenze wandte ſich von Bahla nach der Abendſeite zum Berge Sëir und ging hinüber von Har-Jearim, das iſt Keſalon, von der mitternächtlichen Seite und ſtieg hinab nach Beth-Schemeſch und ging hinüber nach Timna. **11.** Und die Grenze ging an den Rücken von Ekron nach Norden, und die Grenze zog ſich herum nach Schikron und ging hinüber nach dem Berge von Bahla und ging nach Jabneel; und waren die Ausgänge der Grenze nach dem Meere hin. **12.** Und die Abendgrenze — am großen Meere und deſſen Grenze. Das iſt die Grenze der Söhne Jehuda's ringsum nach ihren Geſchlechtern. **13.** Und Kaleb, dem Sohne Jephunne's, gab

man als Theil unter den Söhnen
Jehuda's, nach dem Befehle Gottes
an Jehoſchuah: Kirjath Arba, des
Vaters des Anak, das iſt Chebron.
14. Und Kaleb vertrieb von dort
die drei Söhne des Anak's; Scheſchai
und Achiman und Thalmai, die
Kinder des Anak. 15. Und er zog
von dort hinauf gegen die Bewoh-
ner von Debir, und der Name De-
birs war vordem Kirjath-Sephir. 16.
Und Kaleb ſprach: Wer Kirjath-
Sephir ſchlägt und es einnimmt,
dem gebe ich meine Tochter Achſa
zum Weibe. 17. Da nahm es ein
Otniel, Sohn Kenas, des Bruders
Kaleb, und er gab ſeine Tochter
Achſa ihm zum Weibe. 18. Und
als ſie einzog, — beredete ſie ihn,
von ihrem Vater ein Feld zu fordern;
ſie bog herab vom Eſel, und Kaleb
ſprach zu ihr: Was iſt dir? 19.
Und ſie ſprach: Gieb mir einen
Segen; denn ein dürres Land haſt
du mir gegeben, ſo gieb mir Waſ-
ſerquellen. Und er gab ihr die obern
Quellen und die niedern Quellen.

20. Das iſt der Beſitzthum des
Stammes Jehuda nach ſeinen Ge-
ſchlechtern. 21. Und es waren die
Städte an der Mark des Stammes
der Söhne Jehuda's, an der Grenze
Edoms auf der Mittagsſeite, Kab-
zeel und Eder und Jagur. 22.
Und Kina und Dimona und Ada-
da. 23. Und Kadeſch und Chazor
und Jitnan, 24. Siph und Telem
und Bealoth, 25. und Chazor-Cha-
dattah und Kerijot-Chezron, das
iſt Chazur. 26. Amam und
Schema und Molada, 27. und
Chazar-Gadda und Cheſchmon und
Beth-Palet. 28. und Chazar-
Schual und Beer-Scheba und Bis-
jotja; 29. Bahla und Jjim und
Ezem, 30. und Eltholad und Keſil
und Chorna, 31. und Ziklag und
Madmanna und Sanſanna, 32.
und Lebaoth und Schilchim und
Ajin und Rimmon; alle Städte
neunundzwanzig und ihre Flecken.
33. In der Niederung, Eſchthaol und
Zorah und Aſchna, 34. und Sa-
noach und En-Gannim, Tappuach
und Enam; 35. Jarmuth und
Adullam, Sochoh und Aſeka; 36.
und Schaarajim und Aditajim und
Gedera und Gederotajim; vierzehn
Städte und ihre Flecken. 37. Ze-
nau und Chadaſcha und Migdal-
Gad, 38. und Dilean und Mizpe
und Jokteel; 39. Lachiſch und Boz-
kath und Eglon, 40. und Chabbon
und Lachmam und Kitliſch, 41.
und Gederot-Beth-Dagon und Naa-
ma und Mackeda; ſechszehn Städte
und ihre Flecken. 42. Libna und
Ether und Aſchan, 43. und Jiphtach
und Aſchna und Nezib, 44. und
Keïla und Achſib und Mareſcha;
neun Städte und ihre Flecken, 45.
Ekron und ſeine Tochterſtädte und
ihre Flecken. 46. Von Ekron abend-
wärts Alles, was bei Aſchdod lag,
und die Flecken dazu. 47. Aſchdod,
ſeine Tochterſtädte und ſeine Flecken,
Aſa, ſeine Tochterſtädte und ſeine
Flecken, bis an Bach Mizraim und
das große Meer und deſſen Gebiet.
48. Und auf dem Gebirge: Scha-
mir und Jatthir und Socho, 49.
und Danna und Kirjath-Sannah,
das iſt Debir; 50. und Anab und
Eſchtemoh und Anim, 51 und Go-
ſchen und Cholon und Gilo; eilf
Städte und ihre Flecken. 52. Arab
und Duma und Eſchan, 53. und Ja-
nus und Beth-Tappuach und Aphe-
ka, 54. Und Chumta und Kirjath-
Arba, das iſt Chebron, und Zior;
neun Städte und ihre Flecken. 55.
Maon, Karmel und Siph und Juta,
56. und Jiſreel und Jokdeam und
Sanoach, 57. Kajin, Gibea und
Thimna; zehn Städte und ihre Flek-
ken. 58. Chalchul, Beth-Zur und
Gedor, 59 Und Maarath und Beth-
Anoth und Eltekon; ſechs Städte
und ihre Flecken. 60. Kirjath-Baal,
das iſt Kirjath-Jearim, und Rabba,
zwei Städte und ihre Flecken. 61.
In der Wüſte: Beth-Haaraba,

Middin und Sechacha; 62. und Nibſchan und Ir-Hamelach und En-Gedi; ſechs Städte und ihre Flekken. 63. Und die Jebuſiten, die Bewohner Jeruſalem's, vermochten die Söhne Jehuda's nicht auszutreiben, und der Jebuſite blieb mit den Söhnen Jehuda's in Jeruſalem, (bis auf dieſen Tag.)

Cap. 16.

1. Und das Loos kam heraus für die Söhne Joſeph's, vom Jordan bei Jericho an dem Gewäſſer von Jericho gegen Aufgang: die Wüſte, hinanſteigend von Jericho den Berg Beth-El. 2. Und die Grenze ging von Beth-El nach Lus, und ging hinüber zu der Grenze des Arki nach Atharoth. 3. Und ſtieg hinab abendwärts zu der Grenze des Japhletiten bis an die Grenze von Nieder-Beth-Choron und bis Geſer, und waren ihre Ausgänge nach dem Meere hin. 4. Und dies beſaßen die Söhne Joſeph's, Menaſche und Ephraim. 5. Und es war die Grenze der Söhne Ephraim nach ihren Geſchlechtern, und die Grenze ihres Erbes gegen Aufgang war Atroth-Addar bis Ober-Beth-Choron. 6. Und die Grenze ging an's Meer nach Michmethath in Norden, und die Grenze wandte ſich gen Aufgang nach Tahnath-Schilo und ging dort vorbei oſtwärts nach Janocha. 7. Und ſtieg hinab von Janocha nach Atharoth und Narath und ſtieß an Jericho und ging aus in den Jordan. 8. Von Tappuach ging die Grenze abendwärts nach dem Bach Cana, und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin. Das iſt das Erbe des Stammes der Söhne Ephraim nach ihren Geſchlechtern. 9. Und dazu die Städte, die abgeſondert waren für die Söhne Ephraim, innerhalb des Erbes der Söhne Menaſche, alle Städte und ihre Flecken. 10. Und ſie trieben nicht aus den Canaaniten, der in Geſer wohnte; und der Canaanite blieb mitten unter Ephraim, bis auf dieſen Tag, und ward zinsbar zum Tribut.

Cap. 17.

1. Und das Loos fiel für den Stamm Menaſche, (denn er war der Erſtgeborene Joſeph's), für Machir, den Erſtgeborenen Menaſche's, den Vater des Gilead, da er ein Kriegsmann war, und ſo erhielt er Gilead und Baſchan. 2. Und es fiel für die übrigen Söhne Menaſche's nach ihren Geſchlechtern: für die Söhne Abiëſer's und für die Söhne Chelek's und für die Söhne Asriël's und für die Söhne Schechem's und für die Söhne Chepher's und für die Söhne Schemida's; das ſind die Söhne Menaſche's, des Sohnes Joſeph's, die männlichen, nach ihren Geſchlechtern. 3. Doch Zelaphchad, Sohn Chepher's, des Sohnes Gilead's, des Sohnes Machir's, des Sohnes Menaſche's, hatte keine Söhne, ſondern nur Töchter; und das ſind die Namen ſeiner Töchter: Machla und Noah, Chogla, Milka und Thirza. 4. Und ſie traten vor Elaſar, den Prieſter, und vor Jehoſchuah, Sohn Nun's, und vor die Fürſten, ſprechend: Gott hat dem Moſche geboten, uns ein Beſitzthum zu geben unter unſern Brüdern. Und er gab ihnen, auf den Ausſpruch Gottes, ein Beſitzthum unter den Brüdern ihres Vaters. 5. Und es fielen auf Menaſche zehn Theile: außer dem Lande Gilead und Baſchan, jenſeits des Jordan's. 6. Denn die Töchter Menaſche's erhielten ein Beſitzthum unter ſeinen Söhnen, und das Land Gilead kam auf die übrigen Söhne Menaſche's.

7. Und es war die Grenze Menaſche's, von Aſcher nach Michmetath, das vor Schechem, und es ging die Grenze zur Rechten bis zu den

Bewohnern von En⸗Tappuach. 8. An Menaſche kam das Land Tappuach; aber Tappuach an der Grenze Menaſche's, gehörte den Söhnen Ephraim's. 9. Und die Grenze ſtieg hinab nach dem Bache Cana, mittäglich vom Bache; dieſe Städte gehörten Ephraim inmitten der Städte Menaſche's; und die Grenze Menaſche's zur Mitternachtsſeite des Baches, und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin. 10. Gen Mittag war es des Ephraim und gen Mitternacht des Menaſche, da war das Meer ſeine Grenze: und an Aſcher ſtießen ſie gegen Mitternacht, und an Jiſſachar gegen Aufgang. 11. Und es gehörte Menaſche in Jiſſachar und in Aſcher: Beth⸗Scheon und ſeine Töchter, und Jibleam und ſeine Töchter, nebſt den Bewohnern von Dor und ſeine Töchter, und den Bewohnern von En⸗Dor und ſeine Töchter, und den Bewohnern von Taanach und ſeine Töchter, und den Bewohnern von Megiddo und ſeine Töchter, den drei Landſchaften. 15. Doch vermochten nicht die Söhne Menaſche's dieſe Städte auszutreiben, und der Canaanite wollte bleiben in dieſem Lande. 13. Als aber die Söhne Jiſrael's ſtark wurden, da zwangen ſie den Canaaniten zum Tribut, vertrieben ihn aber nicht.

14. Und es redeten die Söhne Joſeph's mit Jehoſchuah, ſprechend: Warum haſt du mir zum Beſitzthum Ein Loos und Einen Theil gegeben, ſo ich doch ein zahlreiches Volk bin, indem Gott bis dahin mich geſegnet hat. 15. Da ſprach Jehoſchuah zu ihnen: Wenn du ein zahlreiches Volk biſt, ſo gehe hinauf in den Wald und baue dich dort an im Lande der Periſiten und der Rephaiten, wenn dir zu enge iſt das Gebirge Ephraim. 16. Und die Söhne Joſeph's ſprachen: Das Gebirge reicht für uns nicht zu, auch giebt es eiſerne Wagen unter allen Canaanitern, die da wohnen im Lande des Thales, unter denen in Beth⸗Scheon und ſeinen Töchtern, ſo wie unter denen im Thale Jisreels. 17. Da ſagte Jehoſchuah zu dem Hauſe Joſeph's, zu Ephraim und Menaſche, ſprechend: Ein zahlreiches Volk biſt du und haſt große Kraft, nicht ſollſt du Ein Loos haben. 18. Das Gebirge ſollſt du haben, und iſt es Wald, ſo baue ihn an, ſo gewinnſt du ſeine Ausgänge; denn du wirſt die Canaaniten austreiben, ob ſie gleich eiſerne Wagen haben, ob ſie gleich ſtark ſind.

Cap. 18.

1. Und es verſammelte ſich die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's in Schilo, und ſtellten dort auf das Stiftzelt, da das Land ihnen unterworfen war. 2. Aber es waren noch übrig unter den Söhnen Jiſrael's, die ihr Beſitzthum noch nicht getheilt hatten, ſieben Stämme. 3. Da ſprach Jehoſchuah zu den Söhnen Jiſrael's: Wie lange noch werdet ihr euch ſchlaff zeigen hinzugehen, in Beſitz zu nehmen das Land, das euch Gott gegeben, der Gott eurer Väter? 4. Schaffet euch drei Männer von jedem Stamm, ich will ſie ſchicken, und ſie ſollen ſich aufmachen und durchreiſen das Land, und ſollen es aufſchreiben nach ihren Beſitzungen, und ſie ſollen zu mir kommen, 5. und ſollen es vertheilen in ſieben Theile; Jehuda bleibt auf ſeiner Grenze gen Mittag, und die vom Hauſe Joſeph's bleiben auf ihrer Grenze gen Mitternacht. 6. Und ihr ſchreibt das Land auf, ſieben Theile, und bringt es mir hier her, und ich werde euch das Loos werfen, hier vor Gott, unſerm Herrn. 7. Denn die Lewiten haben keinen Theil unter euch, weil das Prieſterthum Gottes ihr Beſitzthum iſt; Gad und Rëuben und die Hälfte des Stammes Menaſche haben bereits

genommen ihr Beſitzthum jenſeits
des Jordan's, gegen Aufgang, das
ihnen Moſche gegeben, der Knecht
Gottes. 8. Da ſtanden die Män=
ner auf und gingen, und Jehoſchuah
gebot denen, die hingingen das Land
aufzuſchreiben, ſprechend: Gehet
und durchwandert das Land und
ſchreibet es auf und kommet zu mir
zurück, und hier werde ich euch
das Loos werfen vor Gott in
Schilo. 9. Und die Männer gin=
gen und zogen durch das Land
und ſchrieben es auf, nach den
Städten zu ſieben Theilen, in ein
Buch, und kamen zu Jehoſchuah
in's Lager zu Schilo. 10. Und Je=
hoſchuah warf ihnen das Loos in
Schilo vor Gott, und Jehoſchuah
vertheilte dort das Land unter die
Söhne Jiſrael's nach ihren Abthei=
lungen. 11. Und herauf kam das
Loos des Stammes der Söhne
Binjamin nach ihren Geſchlechtern,
und es ging die Grenze ihres Loo=
ſes zwiſchen den Söhnen Jehuda's
und den Söhnen Joſeph's. 12.
Und es war ihnen die Grenze zur
Mitternachtsſeite vom Jordan, und
herauf ſtieg die Grenze an die Seite
von Jericho mitternächtlich und
ſtieg den Berg hinan abendwärts,
und ihre Ausgänge waren an der
Wüſte von Beth=Awen. 13. Und
von dort ging die Grenze hinüber
nach Lus, an die mittägliche Seite
von Lus, — das iſt Beth=El —
und die Grenze ſtieg nieder nach
Atroth=Addar, auf dem Berge,
der an der Mittagsſeite von Nie=
der=Beth=Choron. 14. Und die
Grenze zog ſich herum und wandte
ſich zur Abendſeite, ſüdwärts von
dem Berge, der gen Mittag vor
Beth=Choron, und ihre Ausgänge
waren an Kirjath=Baal — das iſt
Kirjath=Jearim, eine Stadt der
Söhne Jehuda's; das iſt die Abend=
ſeite. 15. Und die Mittagsſeite
fing an am Ende von Kirjath=Jea=
rim und die Grenze wich aus, der
See zu, und ging nach dem Quell
des Gewäſſers Nephtoach. 16. Und
die Grenze ſtieg an das Ende des
Berges nieder, der vor dem Thale
Ben=Hinnom, das in dem Thale
Rephaim gen Mitternacht, und ſtieg
hinab das Thal Hinnom an dem
Rücken von Jebus gen Mittag und
ſtieg hinab nach En=Rogel. 17.
Und zog herum nordwärts und ging
nach En=Schemeſch und ging nach
Geliloth, das gegenüber der Höhe
Addummim, und ſtieg hinab nach
Eben=Bohan's des Sohnes Rëuben.
18. Und ging hinüber an die Seite,
Araba gegenüber gen Mitternacht,
und ſtieg hinab bis Araba. 19.
Und die Grenze ging hinüber an
die Seite von Beth=Chogla gen Mit=
ternacht, und waren die Ausgänge
der Grenze an der nördlichen Zunge
der Salzſee, am ſüdlichen Ende
des Jordan's; dies iſt die Mittags=
grenze. 20. Und der Jordan be=
grenzt es auf der Morgenſeite; das
iſt das Erbe der Söhne Binjamin's
nach ſeinen Grenzen ringsum, nach
ihren Geſchlechtern. 21. Und es
waren die Städte des Stammes
der Söhne Binjamin's nach ihren
Geſchlechtern: Jericho und Beth=
Chogla nnd Emek=Keziz. 22. Und
Beth=Haaraba und Zemaraim und
Beth=El; 23. und Awim und Para
und Ophra; 24. und Kephar=
Ammonai nud Ophni und Geba;
zwölf Städte und ihre Flecken; 25.
Gibeon und Rama und Beeroth;
26. und Mizpe und Kephira und
Moza; 27. und Rekem und Jir=
peel und Tharala; 28. Und Zela,
Eleph und Jebuſi — das iſt Jeruſa=
lem — Gibath, Kirjath; vierzehn
Städte und ihre Flecken: das iſt
das Erbe der Söhne Binjamin's
nach ihren Geſchlechtern.

Cap. 19.

1. Und es kam heraus das zweite
Loos für Schimeon, für den Stamm

der Söhne Schimeon nach ihren
Geſchlechtern; und ihr Erbe war
mitten in dem Erbe der Söhne
Jehuda. 2. Und es gehörte ihnen
in ihrem Erbe: Beer-Scheba und
Scheba und Molada; 3. und
Chazar-Schual und Bala und
Ezem; 4. und Eltholad und Betul
und Chorma; 5. und Ziklag und
Beth-Hammarkaboth und Chazar-
Suſa; 6. und Beth-Lebaoth und
Scharuchen; dreizehn Städte und
ihre Flecken. 7. Ajin, Rimmon
und Ether und Aſchan; vier Städte
und ihre Flecken. 8. Und alle Flek-
ken, die in den Umgebungen dieſer
Städte, bis Baalath-Beer, Süd-
Rama; das iſt das Erbe des
Stammes der Söhne Schimeon
nach ihren Geſchlechtern. 9. Von
dem Antheil der Söhne Jehuda's
war das Erbe der Söhne Schim-
eon; denn der Theil der Söhne
Jehuda's war zu viel für ſie,
und ſo erhielten die Söhne Schimeon
ihr Theil mitten in ihrem Erbe.
10. Und das dritte Loos kam her-
auf für die Söhne Sebulun, nach
ihren Geſchlechtern, und die Grenze
ihres Erbes reichte bis Sarid. 11.
Und ihre Grenze ſtieg hinauf weſt-
wärts, und zwar nach Mareala und
ſtieß an Dabeſcheth und ſtieß an
den Fluß, der vor Jokneam. 12.
Und kehrte um von Sarid nach der
Morgenſeite, gegen Sonnenaufgang
an die Grenze von Kisloth-Thabor,
und ging hinaus nach Dobrath
und ſtieg auf gegen Japhia. 13.
Und von dort ging ſie hinüber nach
der Morgenſeite, gegen Aufgang,
nach Gath-Chepher, Eth-Kazin, und
reichte bis Rimmon-Hamthoar nach
Neha. 14. Und um dieſes wandte
ſich die Grenze nördlich nach Cha-
nathon, und ihre Ausgänge waren
im Thale Jiphthach-El. 15. Und
Kattat und Nahalal und Schimron
und Jidala und Beth-Lechem; zwölf
Städte und ihre Flecken. 16. Das
iſt das Erbe der Söhne Sebulun
nach ihren Geſchlechtern, dieſe
Städte und ihre Flecken. 17. Für
Jiſſachar kam das vierte Loos her-
aus, für die Söhne Jiſſachar nach
ihren Geſchlechtern. 18. Und ihre
Grenze ging bis Jisreel und Ke-
ſulloth und Schunem. 19. Und Cha-
pharaim und Schion und Anacha-
roth; 20. und Rabith und Kiſch-
jon und Abez; 21. und Remeth
und En-Gannim und En-Chadda
und Beth-Pazez. 22. Und die Grenze
ſtieß an Thabor und Schichazima
und Beth-Schemeſch, und die Aus-
gänge ihrer Grenze waren am Jor-
dan, ſechszehn Städte und ihre
Flecken. 23. Das iſt das Erbe des
Stammes der Söhne Jiſſachar nach
ihren Geſchlechtern, die Städte und
ihre Flecken. 24. Und das fünfte
Loos kam heraus für den Stamm
der Söhne Aſcher, nach ihren Ge-
ſchlechtern. 25. Und es war ihre
Grenze: Chelkath und Chali und
Beten und Achſchaph; 26. und Alla-
melech und Amad und Miſchal, und
ſie ſtieß an den Karmel, abendwärts,
und an den Schichor-Libnath. 27.
Und kehrte um gegen Sonnenauf-
gang nach Beth-Dagon und ſtieß
an Sebulun und das Thal Jiph-
thach-El nördlich an Beth-Haëmek
und Nehiel und ging hinaus nach
Kabul links. 28. Und Ebron und
Rechob und Chammon und Cana
bis nach Zidon, der großen Stadt.
29. Und die Grenze kehrte ſich nach
Rama und bis an die Stadt Mib-
zar-Zor, und die Grenze kehrte ſich
nach Choßa, und ihre Ausgänge
waren nach dem Meere hin, in dem
Strich von Achſib. 30. Und Umma und
Aphek und Rechob; zwei und zwan-
zig Städte und ihre Flecken. 31.
Das iſt das Erbe des Stammes der
Söhne Aſcher nach ihren Geſchlech-
tern; dieſe Städte und ihre Flecken.
32. Für die Söhne Naphtali kam
das ſechste Loos heraus; für die
Söhne Naphtali und ihre Geſchlech-
ter. 33. Und ihre Grenze war: von

ſeitdem Gott das Wort geredet zu
Moſche, da Jiſrael in der Wüſte
umherzog, und nun, ſiehe! ich bin
heute fünfundachtzig Jahre alt. 11.
Ich bin heute noch ſo ſtark wie am
Tage, da Moſche mich geſandt;
wie meine Kraft damals, ſo iſt
meine Kraft noch itzt, zum Kriege und
aus und einzuziehen. 12. So gieb mir
nun dieſes Gebirg, von dem Gott
geſprochen an jenem Tage, denn
du haſt gehört an jenem Tage, daß
Anakiten dort ſind und große feſte
Städte. Vielleicht iſt Gott mit
mir und ich vertreibe ſie, wie Gott
geredet. 13. Und Jehoſchuah ſeg-
nete ihn und gab Chebron dem Ka-
leb, Sohn Jephunne's, zum Beſitze.
14. Daher blieb Chebron dem Ka-
leb, Sohn Jephunne's des Keniſiten,
zum Beſitz bis auf dieſen Tag, da-
für, daß er vollkommen nachgewan-
delt Gott, dem Herrn Jiſrael's.
15. Und der Name Chebrons war
vordem Kirjath-Arbah; der war
der größte Menſch unter den Ana-
kiten. Und das Land ruhete aus
vom Kriege.

Cap. 15.

1. Und es kam das Loos für den
Stamm der Söhne Jehuda, nach
ihren Geſchlechtern an die Grenze
von Edom, die Wüſte Zin, gen
Mittag an die äußerſte Südgrenze.
2. Und es war ihre Mittagsgrenze
vom Rande des Salzſees, von der
Zunge, die ſich wendet gegen Mit-
tag. 3. Und ſie lief mittäglich von
der Höhe Akrabbim und ging nach
Zin und zog hinauf mittäglich von
Kadeſch-Barnea und ging hinüber
nach Chezron und zog hinauf nach
Addar und wandte ſich nach Karkah;
4. und ging hinüber nach Azmon
und lief aus am Bach Mizraim,
und waren die Ausgänge der Grenze
nach dem Meere hin. Dies ſei
euch die Mittagsgrenze. 5. Und
die Grenze gegen Morgen, die
Salzſee bis an das Ende des Jor-
dans. Und die Grenze nach der
Mitternachtsſeite von der Meeres-
zunge, dem Ende des Jordans. 6.
Und die Grenze zog ſich hinauf nach
Beth-Chogla und ging mitternächt-
lich Beth-Araba vorbei; und die
Grenze zog ſich hinauf nach Eben-
Bohan, des Sohnes Rëuben. 7. Und
die Grenze zog ſich hinauf nach
Debir vom Thale Achor, gegen
Mitternacht wendet ſie ſich nach
Gilgal, welches genüber von der Höhe
Adummim, das zur Mittagsſeite
des Thales, und die Grenze ging
hinüber zu dem Gewäſſer von En-
Schemeſch, und ihre Ausgänge reich-
ten bis En-Rogel. 8. Und die
Grenze ging nach dem Thale Ben-
Hinnom, nach dem mittäglichen
Rücken von Jebus, das iſt Jeru-
ſalem, und die Grenze zog hin-
auf nach der Spitze des Berges,
welcher vor dem Thale Hinnom zur
Abendſeite, welches am Rande des
Thales Rephaim zur Mitternachts-
ſeite. 9. Und die Grenze zog ſich
herum von der Spitze des Berges
nach dem Quell des Gewäſſers Neph-
toach und ging nach den Städten
des Berges Ephron; und die Grenze
zog ſich herum nach Bahla, das
iſt Kirjath-Jearim. 10. Und die
Grenze wandte ſich von Bahla
nach der Abendſeite zum Berge
Sëir und ging hinüber von Har-
Jearim, das iſt Keſalon, von der
mitternächtlichen Seite und ſtieg
hinab nach Beth-Schemeſch und
ging hinüber nach Timna. 11. Und
die Grenze ging an den Rücken von
Ekron nach Norden, und die Grenze
zog ſich herum nach Schikron und
ging hinüber nach dem Berge von
Bahla und ging nach Jabneel; und
waren die Ausgänge der Grenze
nach dem Meere hin. 12. Und die
Abendgrenze — am großen Meere
und deſſen Grenze. Das iſt die
Grenze der Söhne Jehuda's ringsum
nach ihren Geſchlechtern. 13. Und
Kaleb, dem Sohne Jephunne's, gab

iſt Chebron — im Gebirge Jehuda.
8. Und jenſeits des Jordans von
Jericho, gegen Aufgang, beſtimmten
ſie Bezer in der Wüſte, in der Ebene,
vom Stamme Rëuben, und Ramoth
in Gilead, vom Stamme Gad, und
Golan in Baſchan, vom Stamme
Menaſche. 9. Dies waren die be=
ſtellten Städte für alle Söhne
Jiſrael's und den Fremden, der ſich
unter ihnen aufhielt, daß dahin
flüchte Jeder, der eine Perſon todt=
ſchlägt aus Irrthum, damit er nicht
ſterbe durch die Hand des Blut=
rächers, bis er geſtanden vor der
Gemeinde.

Cap. 21

1. Und die Stammhäupter der Le=
witen traten hin vor Elaſar, den
Prieſter, und vor Jehoſchuah, Sohn
Nun's, und vor die Stammhäupter
der Söhne Jiſrael's, 2. und ſag=
ten zu ihnen in Schilo, im Lande
Canaan, ſprechend: Gott hat gebo=
ten durch Moſche, uns Städte zu
geben zum Wohnen, und deren Bezirke
für unſer Vieh. 3. Und die Söhne
Jiſrael's gaben den Lewiten von ihrem
Beſitzthum, auf den Ausſpruch Got=
tes, dieſe Städte und ihre Bezirke.
4. Und das Loos kam heraus für
die Geſchlechter Kehath, und an
die Söhne Aharons, des Prieſters,
aus den Lewiten, kamen vom Stamme
Jehuda und vom Stamme Schime=
on und vom Stamme Binjamin,
durch das Loos dreizehn Städte.
5. Und an die übrigen Söhne des
Kehath, von den Geſchlechtern des
Stammes Ephraim und vom Stamme
Dan und vom halben Stamme
Menaſche, durch das Loos zehn
Städte. 6. Und an die Söhne
Gerſchon, von den Geſchlechtern
des Stammes Jiſſachar und vom
Stamme Aſcher und vom Stamme
Naphtali und vom halben Stamme
Menaſche in Baſchan, durch das
Loos dreizehn Städte. 7. An die
Söhne Merari's nach ihren Geſchlech=
tern, vom Stamme Rëuben und
vom Stamme Gad und vom Stamme
Sebulun, zwölf Städte. 8. Und
die Söhne Jiſrael's gaben den Lewiten
dieſe Städte und ihre Bezirke, wie
Gott durch Moſche geboten, durch
das Loos. 9. Und ſie gaben vom
Stamme der Söhne Jehuda und
vom Stamme der Söhne Schime=
on dieſe Städte, die man mit Na=
men nennt. 10. Und es kamen an
die Söhne Aharon's von den Ge=
ſchlechtern des Kehath aus den
Söhnen Lewi's — denn ſie hatten
das erſte Loos. — 11. Und ſie
gaben ihnen Kirjath=Arba, des
Vaters von Anak — das iſt Cheb=
ron — im Gebirge Jehuda, und
ſeine Bezirke rings herum. 12. Und
das Gefilde der Stadt und ihre
Flecken gaben ſie Kaleb, Sohn Je=
phunne's, mit zu ſeinem Beſitz=
thume. 13. Und den Söhnen Aha=
rons, des Prieſters, gaben ſie die
Zuflucht=Stadt für den Mör=
der, Chebron und ſeine Bezirke,
und Libna und ſeine Bezirke. 14.
Und Jatthir und ſeine Bezirke und
Eſchtemoah und ſeine Bezirke, 15.
und Cholon und ſeine Bezirke und
Debir und ſeine Bezirke, 16. und
Ajin und ſeine Bezirke und Jutta
und ſeine Bezirke und Beth=Sche=
meſch und ſeine Bezirke; neun
Städte von dieſen zwei Stämmen.
17. Und vom Stamme Binjamin:
Gibeon und ſeine Bezirke und Geba
und ſeine Bezirke, 18. und Ana=
toth und ſeine Bezirke und Almon
und ſeine Bezirke, vier Städte. 19.
Alle Städte der Söhne Aharons,
der Prieſter, dreizehn Städte und
ihre Bezirke. 20. Und den Geſchlechtern
der Söhne Kehath's, den noch übrigen
Lewiten von den Söhnen Kehath's,
wurden die Städte ihres Looſes vom
Stamme Ephraim. 21. Und ſie gaben
ihnen die Zuflucht=Stadt für
den Mörder, Schechem und ſeine Be=
zirke auf dem Gebirge Ephraim

und Geſer und ſeine Bezirke, 22.
und Kibzajim und ſeine Bezirke und
Beth=Choron und ſeine Bezirke, vier
Städte. 23. Und vom Stamme
Dan: Eltheke und ſeine Bezirke und
Gibthon und ſeine Bezirke, 24. Aja=
lon und ſeine Bezirke, Gath=Rim=
mon und ſeine Bezirke, vier Städte.
25. Und von der Hälfte des Stam=
mes Menaſche: Taanach und ſeine
Bezirke und Gath=Rimmon und
ſeine Bezirke, zwei Städte. 26.
Alle Städte waren zehn und ihre
Bezirke für die Geſchlechter Kehath,
der noch übrigen. 27. Und den Söh=
nen Gerſchon's, aus den Geſchlech=
tern der Lewiten, vom halben Stamme
Menaſche, die Zuflucht=Stadt
für den Mörder: Golan in Ba=
ſchan und ſeine Bezirke und Beeſch=
thera und ſeine Bezirke, zwei Städte.
28. Und vom Stamme Jiſſachar:
Kiſchjon und ſeine Bezirke, Dobrath
und ſeine Bezirke, 29. Jarmuth
und ſeine Bezirke, En=Gannim
und ſeine Bezirke, vier Städte. 30.
Und vom Stamme Aſcher: Miſchal
und ſeine Bezirke, Abdon und ſeine
Bezirke. 31. Chelkath und ſeine
Bezirke und Rechob und ſeine Be=
zirke, vier Städte. 32. Und vom
Stamme Naphtali: die Zuflucht=
Stadt für den Mörder: Kedeſch
in Galiläa und ſeine Bezirke und
Chammoth=Dor und ſeine Bezirke
und Karton und ſeine Bezirke, drei
Städte. 33. Alle Städte des Ger=
ſchoniten nach ihren Geſchlechtern:
dreizehn Städte nebſt ihren Bezir=
ken. 34. Und den Geſchlechtern der
Söhne Merari, den noch übrigen
Lewiten: vom Stamme Sebulun:
Jokneam und ſeine Bezirke, Karta
und ſeine Bezirke. 35. Dimna und
ſeine Bezirke, Nahalol und ſeine
Bezirke, vier Städte. 36. Und
vom Stamme Gad die Zuflucht=
Stadt für den Mörder: Ramoth
in Gilead und ſeine Bezirke und
Machanajim und ſeine Bezirke. 37.
Cheſchbon und ſeine Bezirke, Jaſer
und ſeine Bezirke, alle Städte vier.
38. Alle Städte der Söhne Merari's,
nach ihren Geſchlechtern, der noch
übrigen von den Geſchlechtern
der Lewiten — ihr Loos war zwölf
Städte. 39. Sämmtliche Städte
der Lewiten, im Beſitzthum der
Söhne Jiſrael's, acht und vierzig
Städte und ihre Bezirke. 40. Es
hatten dieſe Städte, Stadt für
Stadt, ihre Bezirke ringsum, alſo
bei allen dieſen Städten. 41. Und
Gott gab Jiſrael das ganze Land,
das er geſchworen ihren Vätern zu
geben, und ſie nahmen es ein und
wohnten darinnen. 42. Und Gott
ſchaffte ihnen Ruhe ringsherum,
ganz ſo wie er ihren Vätern zuge=
ſchworen, und Keiner beſtand vor
ihnen von all ihren Feinden; alle
ihre Feinde gab Gott in ihre Hand.
43. Nichts blieb aus von all dem
Guten, das Gott geredet zu dem
Hauſe Jiſrael's, Alles traf ein.

Cap. 22.

1. Damals rief Jehoſchuah den
Reübeniten und den Gaditen und
dem halben Stamme Menaſche 2. und
ſprach zu ihnen: Ihr habt gehalten
Alles, was euch geboten Moſche,
der Knecht Gottes, und habt ge=
horcht meiner Stimme in Allem,
was ich euch geboten. 3. Ihr
habt nicht verlaſſen eure Brüder,
dieſe lange Zeit, bis auf dieſen Tag;
und habt beobachtet, was euch zu
beobachten oblag, das Gebot Got=
tes, eures Herrn, 4. und nun
hat Gott, euer Herr, Ruhe ver=
ſchafft euren Brüdern, wie er zu
ihnen geredet, ſo wendet euch denn
und ziehet nach euren Zelten, in das
Land eures Beſitzthumes, das euch
Moſche gegeben, der Knecht Got=
tes, jenſeits des Jordan's. 5. Nur
ſeid ſehr ſorgfältig, auszuüben das
Gebot und die Lehre, die euch Mo=
ſche geboten, der Knecht Gottes,
daß ihr liebet Gott, euren Herrn,
und wandelt in allen ſeinen Wegen

und beobachtet ſeine Gebote und ihm anhänget und ihm dienet mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele. 6. Und Jehoſchuah ſegnete ſie und entließ ſie, und ſie gingen nach ihren Zelten. 7. Und der einen Hälfte des Stammes Menaſche hatte Moſche in Baſchan gegeben, und der andern Hälfte gab Jehoſchuah mit ihren Brüdern diesſeits des Jordans an der Abendſeite; und auch ſie, als Jehoſchuah ſie entließ nach ihren Zelten, ſegnete er 8. und ſagte zu ihnen, ſprechend: Mit vielen Gütern kehret ihr zurück in eure Zelte und mit ſehr vielen Heerden, mit Silber und mit Gold und mit Kupfer und mit Eiſen und mit ſehr viel Gewändern. Theilet die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern. 9. Da kehrten ſie zurück und zogen die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Menaſche von den Söhnen Jiſrael's, von Schilo, das im Lande Canaan, um zu reiſen in das Land Gilead, in das Land ihres Beſitzthums, das ihnen zum Beſitz geworden auf den Ausſpruch Gottes durch Moſche.

10. Und als ſie ankamen in den Kreiſen des Jordans, im Lande Canaan, baueten die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Menaſche dort einen Altar am Jordan, einen großen Altar zur Schau. 11. Und die Söhne Jiſrael's hörten, daß man ſprach: Siehe! gebauet haben die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Menaſche den Altar, gegenüber dem Lande Canaan, in den Kreiſen des Jordan's, an der Seite der Söhne Jiſrael's. 12. Als die Söhne Jiſrael's es hörten, verſammelte ſich die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's nach Schilo, wider ſie in den Kampf zu ziehen. 13. Und die Söhne Jiſrael's ſchickten zu den Söhnen Rëuben's und zu den Söhnen Gad's und zum halben Stamme Menaſche, in das Land Gilead, Pinchas, den Sohn Elaſar's, des Prieſters, 14. und zehn Fürſten mit ihm, je einen Fürſten für ein Stammhaus, aus allen Stämmen Jiſrael's, und Alle waren ſie Stammhäupter der Geſchlechter Jiſrael's, 15. und ſie kamen zu den Söhnen Rëuben's und zu den Söhnen Gad's und zu dem halben Stamme Menaſche, in das Land Gilead, und ſie redeten zu ihnen, ſprechend: 16. So ſpricht die ganze Gemeinde Gottes: Was iſt das für eine Treuloſigkeit, die ihr begangen an dem Gott Jiſrael's, euch heute abzuwenden von Gott, indem ihr euch bauet einen Altar, wodurch ihr euch heute empöret gegen Gott? 17. Haben wir etwa zu wenig an der Sünde Peor's, von der wir noch nicht rein ſind, bis auf dieſen Tag, — weshalb die Seuche ausbrach in der Gemeinde Gottes. — 18. Und ihr, ihr wendet euch heute ab von Gott! Und es wird geſchehen, ihr empöret euch heute gegen Gott, und morgen zürnt er der ganzen Gemeinde Jiſrael's. 19. Wenn jedoch das Land eures Beſitzthums unrein iſt, ſo ziehet in das Eigenthumsland Gottes, woſelbſt die Wohnung Gottes ſtehet, und nehmet euren Beſitz unter uns; aber gegen Gott empört euch nicht, und gegen uns empört euch nicht, indem ihr euch einen Altar bauet, außer dem Altar Gottes, unſeres Herrn. 20. Iſt es nicht ſo? Achan, der Sohn Serachs, beging eine Untreue gegen den Bann, aber über die ganze Gemeinde brach der Zorn aus, — und Er war nicht der einzige, der da verſchied in ſeinem Vergehen.

21. Da antworteten die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Menaſche und redeten zu den Häuptern Jiſrael's: 22. Die Macht der Mächte,

Gott, die Macht der Mächte, Gott,
er weiß, und Jiſrael ſoll wiſſen,
daß weder Empörung, noch Treu=
loſigkeit gegen Gott — dann ſtehe
er uns heute nicht bei! — 23. uns ver=
leitet, uns einen Altar zu bauen,
um uns abzuwenden von Gott,
oder darauf Brandopfer und Speiſe=
opfer darzubringen, oder darauf
zu bereiten Friedensopfer — dann
möge Gott uns heimſuchen; 24.
wenn nicht vielmehr aus Beſorg=
niß einer Sache wir dies gethan,
ſprechend: Morgen werden eure
Söhne ſagen zu unſern Söhnen,
ſprechend: Was habt ihr gemein
mit Gott, dem Herrn Jiſrael's?
25. Hat ja eine Grenze Gott ge=
ſetzt zwiſchen uns und euch, ihr
Söhne Rëuben's und ihr Söhne
Gad's, den Jordan; mit nichten
habt ihr einen Theil an Gott! Und
ſo werden eure Söhne unſre Söhne
abhalten, Gott zu fürchten. 26.
Da ſprachen wir: Wir wollen das
für uns thun, wir wollen den
Altar bauen, nicht zum Brandopfer
und nicht zum Schlachtopfer, 27.
ſondern ein Zeuge ſei er zwiſchen
uns und euch und zwiſchen unſern
Geſchlechtern nach uns, daß wir
den Dienſt Gottes vor ihm ver=
richten mit unſern Brandopfern
und mit unſern Schlachtopfern und
mit unſern Friedensopfern, damit
eure Söhne nicht morgen ſprechen
zu unſern Söhnen: Ihr habt keinen
Theil an Gott! 28. Wir ſprachen:
Sollte es geſchehen, daß ſie zu uns
und unſern Geſchlechtern künftig
dieſe Sprache führen, ſo werden
wir ſprechen: Sehet die Abbildung
von dem Altar Gottes, den un=
ſer Väter gemacht, nicht zu Brand=
opfern und nicht zu Schlachtopfern,
ſondern daß er ein Zeuge ſei zwi=
ſchen uns und euch. 29. Fern ſei
von uns, uns zu empören gegen Gott,
und uns heute abzuwenden von
Gott, einen Altar zu bauen für
Brandopfer, für Speiſeopfer und
für Schlachtopfer, außer dem Altare
Gottes, unſeres Herrn, der vor
ſeiner Wohnung ſtehet. 30. Und
da Pinchas, der Prieſter, und die
Fürſten der Gemeinde und die
Häupter der Tauſende Jiſrael's,
die bei ihm waren, die Worte hör=
te, die die Söhne Rëuben's und
die Söhne Gad's und die Söhne
Menaſche's geredet hatten, gefiel
es in ihren Augen. 31. Und es
ſprach Pinchas, Sohn Elaſar's, der
Prieſter, zu den Söhnen Reuben's
und zu den Söhnen Gad's und zu
den Söhnen Menaſche's: Heute
wiſſen wir, daß Gott unter uns
iſt, da ihr an Gott dieſe Untreue
nicht begangen. Nunmehr habt ihr
die Söhne Jiſrael's gerettet aus
der Hand Gottes. 32. Da kehrte
zurück Pinchas, Sohn Elaſar's, der
Prieſter, und die Fürſten von den
Söhnen Rëuben's und von den
Söhnen Gad's, aus dem Lande
Gilead in das Land Canaan zu
den Söhnen Jiſrael's, und brachten
ihnen Antwort. 33. Und die Sache
gefiel in den Augen der Söhne Jiſ=
rael's, und die Söhne Jiſrael's lob=
ten Gott und ſprachen nicht mehr,
wider ſie in den Kampf zu ziehen,
das Land zu verderben, worin die
Söhne Rëuben's und die Söhne
Gad's wohnten. 34. Und die Söhne
Rëuben's und die Söhne Gad's
nannten den Altar: „Zeuge iſt er
zwiſchen uns, daß Gott der Herr
iſt."

Cap. 23.

1. Und es geſchah nach vielen
Tagen, nachdem Gott Jiſrael Ruhe
verſchafft hatte von all ſeinen Fein=
den ringsum und Jehoſchuah ge=
altert und vorgerückt war in den
Jahren: 2. da berief Jehoſchuah
ganz Jiſrael, ſeine Aelteſten und
ſeine Häupter und ſeine Richter
und ſeine Beamten und ſprach zu
ihnen: Ich bin alt und vorgerückt

der Söhne Schimeon nach ihren
Geſchlechtern; und ihr Erbe war
mitten in dem Erbe der Söhne
Jehuda. 2. Und es gehörte ihnen
in ihrem Erbe: Beer=Scheba und
Scheba und Molada; 3. und
Chazar=Schual und Bala und
Ezem; 4. und Eltholad und Betul
und Chorma; 5. und Ziklag und
Beth=Hammarkaboth und Chazar=
Suſa; 6. und Beth=Lebaoth und
Scharuchen; dreizehn Städte und
ihre Flecken. 7. Ajin, Rimmon
und Ether und Aſchan; vier Städte
und ihre Flecken. 8. Und alle Flek=
ken, die in den Umgebungen dieſer
Städte, bis Baalath=Beer, Süd=
Rama; das iſt das Erbe des
Stammes der Söhne Schimeon
nach ihren Geſchlechtern. 9. Von
dem Antheil der Söhne Jehuda's
war das Erbe der Söhne Schim=
eon; denn der Theil der Söhne
Jehuda's war zu viel für ſie,
und ſo erhielten die Söhne Schimeon
ihr Theil mitten in ihrem Erbe.
10. Und das dritte Loos kam her=
auf für die Söhne Sebulun, nach
ihren Geſchlechtern, und die Grenze
ihres Erbes reichte bis Sarid. 11.
Und ihre Grenze ſtieg hinauf weſt=
wärts, und zwar nach Mareala und
ſtieß an Dabeſcheth und ſtieß an
den Fluß, der vor Jokneam. 12.
Und kehrte um von Sarid nach der
Morgenſeite, gegen Sonnenaufgang
an die Grenze von Kisloth=Thabor,
und ging hinaus nach Dobrath
und ſtieg auf gegen Japhia. 13.
Und von dort ging ſie hinüber nach
der Morgenſeite, gegen Aufgang,
nach Gath=Chepher, Eth=Kazin, und
reichte bis Rimmon=Hamthoar nach
Neha. 14. Und um dieſes wandte
ſich die Grenze nördlich nach Cha=
nathon, und ihre Ausgänge waren
im Thale Jiphthach=El. 15. Und
Kattat und Nahalal und Schimron
und Jidala und Beth=Lechem; zwölf
Städte und ihre Flecken. 16. Das
iſt das Erbe der Söhne Sebulun
nach ihren Geſchlechtern, dieſe
Städte und ihre Flecken. 17. Für
Jiſſachar kam das vierte Loos her=
aus, für die Söhne Jiſſachar nach
ihren Geſchlechtern. 18. Und ihre
Grenze ging bis Jisreel und Ke=
ſulloth und Schunem. 19. Und Cha=
pharaim und Schion und Anacha=
roth; 20. und Rabith und Kiſch=
jon und Abez; 21. und Remeth
und En=Gannim und En=Chadda
und Beth=Pazez. 22. Und die Grenze
ſtieß an Thabor und Schichazima
und Beth=Schemeſch, und die Aus=
gänge ihrer Grenze waren am Jor=
dan, ſechszehn Städte und ihre
Flecken. 23. Das iſt das Erbe des
Stammes der Söhne Jiſſachar nach
ihren Geſchlechtern, die Städte und
ihre Flecken. 24. Und das fünfte
Loos kam heraus für den Stamm
der Söhne Aſcher, nach ihren Ge=
ſchlechtern. 25. Und es war ihre
Grenze: Chelkath und Chali und
Beten und Achſchaph; 26. und Alla=
melech und Amad und Miſchal, und
ſie ſtieß an den Karmel, abendwärts,
und an den Schichor=Libnath. 27.
Und kehrte um gegen Sonnenauf=
gang nach Beth=Dagon und ſtieß
an Sebulun und das Thal Jiph=
thach=El nördlich an Beth=Haëmek
und Nehiel und ging hinaus nach
Kabul links. 28. Und Ebron und
Rechob und Chammon und Cana
bis nach Zidon, der großen Stadt.
29. Und die Grenze kehrte ſich nach
Rama und bis an die Stadt Mib=
zar=Zor, und die Grenze kehrte ſich
nach Choßa, und ihre Ausgänge
waren nach dem Meere hin, in dem
Strich von Achſib. 30. Und Umma und
Aphek und Rechob; zwei und zwan=
zig Städte und ihre Flecken. 31.
Das iſt das Erbe des Stammes der
Söhne Aſcher nach ihren Geſchlech=
tern; dieſe Städte und ihre Flecken.
32. Für die Söhne Naphtali kam
das ſechste Loos heraus; für die
Söhne Naphtali und ihre Geſchlech=
ter. 33. Und ihre Grenze war: von

Cheleph, von Allon-Bezaanannim
und Adami-Hannekeb und Jabneel
bis Lakkum, und ihre Ausgänge
waren am Jordan. 34. Und die
Grenze kehrte um weſtwärts nach
Asnoth-Thabor, und ging von dort
hinaus nach Chuckok und ſtieß an
Sebulun gen Mittag; an Aſcher
ſtieß ſie gen Abend und an Jehuda
am Jordan gegen Sonnenaufgang.
35. Und befeſtigte Städte: Zid-
dim, Zer und Chammath, Rackath
und Chinereth, 36. und Adama
und Rama und Chazor; 37. und
Kedeſch und Edrëi und En-Chazor;
38. und Jiron und Migdal-El,
Chorem und Beth-Anath und Beth-
Schemeſch, neunzehn Städte und
ihre Flecken. 39. Dies iſt das Erbe
des Stammes der Söhne Naphtali
nach ihren Geſchlechtern; die Städte
und ihre Flecken. 40. Für den
Stamm der Söhne Dan nach ihren
Geſchlechtern kam das ſiebente Loos
heraus. 41. Und es war die Grenze
ihres Erbes: Zoreah und Eſchthaol
und Jr-Schemeſch; 42 und Schaa-
labbin und Ajalon und Jithlah; 43.
und Elon und Thimnatha und Ekron;
44. und Eltheke und Gibthon und
Baalath; 45. und Jehud und Bene-
Berak und Gath-Rimmon; 46.
und Me-Hajarkon und Rackon mit
der Grenze von Japho. 47. Und
das Gebiet der Söhne Dan ging
über dieſe hinaus; denn die Söhne
Dan zogen hinauf und ſtritten ge-
gen Leſchem und nahmen es ein
und ſchlugen es mit der Schärfe
des Schwertes und nahmen es
in Beſitz und wohnten darinnen,
und nannten Leſchem Dan, nach
dem Namen ihres Vaters Dan.
48. Das iſt das Erbe des Stammes
der Söhne Dan nach ihren Ge-
ſchlechtern; dieſe Städte und ihre
Flecken. 49. Und ſie endigten die Ver-
theilung des Landes nach ſeinen
Grenzen, und die Söhne Jiſrael's
gaben Jehoſchuah, dem Sohne Nun's,
ein Erbe unter ſich. 50. Auf den
Ausſpruch Gottes gaben ſie ihm
die Stadt, die er begehrte, Thim-
nath-Serach auf dem Gebirge
Ephraim, und er baute die Stadt
und wohnte darinnen. 51. Das ſind
die Beſitzungen, welche vertheilten
Elaſar, der Prieſter, und Jehoſchuah,
Sohn Nun's, und die Häupter der
Stammhäuſer der Söhne Jiſrael's,
durch das Loos, in Schilo, vor Gott,
am Eingange des Stiftzeltes.

Und als ſie mit der Vertheilung
des Landes fertig waren:

Cap. 20.

1. Da redete Gott zu Jehoſchuah,
ſprechend: 2. Rede zu den Söhnen
Jiſrael's, ſprechend: Beſtimmt euch
nun die Zufluchtsſtädte, von denen
ich zu euch geredet durch Moſche.
3) Daß dorthin flüchte ein Mör-
der, der eine Perſon todtgeſchlagen
in Jrrthum, unwiſſend, und ſie ſollen
euch zur Zuflucht dienen gegen den
Bluträcher. 4. Und er flüchte in
eine von dieſen Städten und ſtelle
ſich an den Eingang des Stadttho-
res und rede vor den Ohren der
Aelteſten dieſer Stadt ſeine Worte,
dann ſollen ſie ihn aufnehmen in
der Stadt zu ſich, und ihm einen
Ort geben, daß er bei ihnen bleibe.
5. Und wenn der Bluträcher ihm
nachſetzt, ſo ſollen ſie den Mörder
nicht in ſeine Hand liefern; denn
unwiſſend hat er ſeinen Nächſten
erſchlagen, ohne ihm feind geweſen
zu ſein von geſtern und ehegeſtern.
6. Und er bleibe in dieſer Stadt,
bis er geſtanden vor der Gemeinde
zum Gericht, bis zum Tode des
hohen Prieſters, der ſein wird in
dieſen Tagen. Dann kehre der
Mörder zurück und komme nach
ſeiner Stadt und in ſein Haus, in
die Stadt, aus welcher er flüchten
mußte. 7. Und ſie beſtimmten Ke-
deſch in Galiläa im Gebirge Naph-
tali und Schechem im Gebirge
Ephraim und Kirjath-Arba — das

iſt Chebron — im Gebirge Jehuda. 8. Und jenſeits des Jordans von Jericho, gegen Aufgang, beſtimmten ſie Bezer in der Wüſte, in der Ebene, vom Stamme Rëuben, und Ramoth in Gilead, vom Stamme Gad, und Golan in Baſchan, vom Stamme Menaſche. 9. Dies waren die beſtellten Städte für alle Söhne Jiſrael's und den Fremden, der ſich unter ihnen aufhielt, daß dahin flüchte Jeder, der eine Perſon todtſchlägt aus Irrthum, damit er nicht ſterbe durch die Hand des Bluträchers, bis er geſtanden vor der Gemeinde.

Cap. 21

1. Und die Stammhäupter der Lewiten traten hin vor Elaſar, den Prieſter, und vor Jehoſchuah, Sohn Nun's, und vor die Stammhäupter der Söhne Jiſrael's, 2. und ſagten zu ihnen in Schilo, im Lande Canaan, ſprechend: Gott hat geboten durch Moſche, uns Städte zu geben zum Wohnen, und deren Bezirke für unſer Vieh. 3. Und die Söhne Jiſrael's gaben den Lewiten von ihrem Beſitzthum, auf den Ausſpruch Gottes, dieſe Städte und ihre Bezirke. 4. Und das Loos kam heraus für die Geſchlechter Kehath, und an die Söhne Aharons, des Prieſters, aus den Lewiten, kamen vom Stamme Jehuda und vom Stamme Schimeon und vom Stamme Binjamin, durch das Loos dreizehn Städte. 5. Und an die übrigen Söhne des Kehath, von den Geſchlechtern des Stammes Ephraim und vom Stamme Dan und vom halben Stamme Menaſche, durch das Loos zehn Städte. 6. Und an die Söhne Gerſchon, von den Geſchlechtern des Stammes Jiſſachar und vom Stamme Aſcher und vom Stamme Naphtali und vom halben Stamme Menaſche in Baſchan, durch das Loos dreizehn Städte. 7. An die Söhne Merari's nach ihren Geſchlechtern, vom Stamme Rëuben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulun, zwölf Städte. 8. Und die Söhne Jiſrael's gaben den Lewiten dieſe Städte und ihre Bezirke, wie Gott durch Moſche geboten, durch das Loos. 9. Und ſie gaben vom Stamme der Söhne Jehuda und vom Stamme der Söhne Schimeon dieſe Städte, die man mit Namen nennt. 10. Und es kamen an die Söhne Aharon's von den Geſchlechtern des Kehath aus den Söhnen Lewi's — denn ſie hatten das erſte Loos. — 11. Und ſie gaben ihnen Kirjath-Arba, des Vaters von Anak — das iſt Chebron — im Gebirge Jehuda, und ſeine Bezirke rings herum. 12. Und das Gefilde der Stadt und ihre Flecken gaben ſie Kaleb, Sohn Jephunne's, mit zu ſeinem Beſitzthume. 13. Und den Söhnen Aharons, des Prieſters, gaben ſie die Zuflucht-Stadt für den Mörder, Chebron und ſeine Bezirke, und Libna und ſeine Bezirke. 14. Und Jatthir und ſeine Bezirke und Eſchtemoah und ſeine Bezirke, 15. und Cholon und ſeine Bezirke und Debir und ſeine Bezirke, 16. und Ajin und ſeine Bezirke und Jutta und ſeine Bezirke und Beth-Schemeſch und ſeine Bezirke; neun Städte von dieſen zwei Stämmen. 17. Und vom Stamme Binjamin: Gibeon und ſeine Bezirke und Geba und ſeine Bezirke, 18. und Anatoth und ſeine Bezirke und Almon und ſeine Bezirke, vier Städte. 19. Alle Städte der Söhne Aharons, der Prieſter, dreizehn Städte und ihre Bezirke. 20. Und den Geſchlechtern der Söhne Kehath's, den noch übrigen Lewiten von den Söhnen Kehath's, wurden die Städte ihres Looſes vom Stamme Ephraim. 21. Und ſie gaben ihnen die Zuflucht-Stadt für den Mörder, Schechem und ſeine Bezirke auf dem Gebirge Ephraim

und Geſer und ſeine Bezirke, 22.
und Kibzajim und ſeine Bezirke und
Beth-Choron und ſeine Bezirke, vier
Städte. 23. Und vom Stamme
Dan: Eltheke und ſeine Bezirke und
Gibthon und ſeine Bezirke, 24. Aja-
lon und ſeine Bezirke, Gath-Rim-
mon und ſeine Bezirke, vier Städte.
25. Und von der Hälfte des Stam-
mes Menaſche: Taanach und ſeine
Bezirke und Gath-Rimmon und
ſeine Bezirke, zwei Städte. 26.
Alle Städte waren zehn und ihre
Bezirke für die Geſchlechter Kehath,
der noch übrigen. 27. Und den Söh-
nen Gerſchon's, aus den Geſchlech-
tern der Lewiten, vom halben Stamme
Menaſche, die Zuflucht-Stadt
für den Mörder: Golan in Ba-
ſchan und ſeine Bezirke und Beeſch-
thera und ſeine Bezirke, zwei Städte.
28. Und vom Stamme Jiſſachar:
Kiſchjon und ſeine Bezirke, Dobrath
und ſeine Bezirke, 29. Jarmuth
und ſeine Bezirke, En-Gannim
und ſeine Bezirke, vier Städte. 30.
Und vom Stamme Aſcher: Miſchal
und ſeine Bezirke, Abdon und ſeine
Bezirke. 31. Chelkath und ſeine
Bezirke und Rechob und ſeine Be-
zirke, vier Städte. 32. Und vom
Stamme Naphtali: die Zuflucht-
Stadt für den Mörder: Kedeſch
in Galiläa und ſeine Bezirke und
Chammoth-Dor und ſeine Bezirke
und Karton und ſeine Bezirke, drei
Städte. 33. Alle Städte des Ger-
ſchoniten nach ihren Geſchlechtern:
dreizehn Städte nebſt ihren Bezir-
ken. 34. Und den Geſchlechtern der
Söhne Merari, den noch übrigen
Lewiten: vom Stamme Sebulun:
Jokneam und ſeine Bezirke, Karta
und ſeine Bezirke. 35. Dimna und
ſeine Bezirke, Nahalol und ſeine
Bezirke, vier Städte. 36. Und
vom Stamme Gad die Zuflucht-
Stadt für den Mörder: Ramoth
in Gilead und ſeine Bezirke und
Machanajim und ſeine Bezirke. 37.
Cheſchbon und ſeine Bezirke, Jaſer
und ſeine Bezirke, alle Städte vier.
38. Alle Städte der Söhne Merari's,
nach ihren Geſchlechtern, der noch
übrigen von den Geſchlechtern
der Lewiten — ihr Loos war zwölf
Städte. 39. Sämmtliche Städte
der Lewiten, im Beſitzthum der
Söhne Jiſrael's, acht und vierzig
Städte und ihre Bezirke. 40. Es
hatten dieſe Städte, Stadt für
Stadt, ihre Bezirke ringsum, alſo
bei allen dieſen Städten. 41. Und
Gott gab Jiſrael das ganze Land,
das er geſchworen ihren Vätern zu
geben, und ſie nahmen es ein und
wohnten darinnen. 42. Und Gott
ſchaffte ihnen Ruhe ringsherum,
ganz ſo wie er ihren Vätern zuge-
ſchworen, und Keiner beſtand vor
ihnen von all ihren Feinden; alle
ihre Feinde gab Gott in ihre Hand.
43. Nichts blieb aus von all dem
Guten, das Gott geredet zu dem
Hauſe Jiſrael's, Alles traf ein.

Cap. 22.

1. Damals rief Jehoſchuah den
Rëubeniten und den Gaditen und
dem halben Stamme Menaſche 2. und
ſprach zu ihnen: Ihr habt gehalten
Alles, was euch geboten Moſche,
der Knecht Gottes, und habt ge-
horcht meiner Stimme in Allem,
was ich euch geboten. 3. Ihr
habt nicht verlaſſen eure Brüder,
dieſe lange Zeit, bis auf dieſen Tag;
und habt beobachtet, was euch zu
beobachten oblag, das Gebot Got-
tes, eures Herrn, 4. und nun
hat Gott, euer Herr, Ruhe ver-
ſchafft euren Brüdern, wie er zu
ihnen geredet, ſo wendet euch denn
und ziehet nach euren Zelten, in das
Land eures Beſitzthumes, das euch
Moſche gegeben, der Knecht Got-
tes, jenſeits des Jordan's. 5. Nur
ſeid ſehr ſorgfältig, auszuüben das
Gebot und die Lehre, die euch Mo-
ſche geboten, der Knecht Gottes,
daß ihr liebet Gott, euren Herrn,
und wandelt in allen ſeinen Wegen

und beobachtet ſeine Gebote und ihm anhänget und ihm dienet mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele. 6. Und Jehoſchuah ſegnete ſie und entließ ſie, und ſie gingen nach ihren Zelten. 7. Und der einen Hälfte des Stammes Menaſche hatte Moſche in Baſchan gegeben, und der andern Hälfte gab Jehoſchuah mit ihren Brüdern diesſeits des Jordans an der Abendſeite; und auch ſie, als Jehoſchuah ſie entließ nach ihren Zelten, ſegnete er 8. und ſagte zu ihnen, ſprechend: Mit vielen Gütern kehret ihr zurück in eure Zelte und mit ſehr vielen Heerden, mit Silber und mit Gold und mit Kupfer und mit Eiſen und mit ſehr viel Gewändern. Theilet die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern. 9. Da kehrten ſie zurück und zogen die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Menaſche von den Söhnen Jiſrael's, von Schilo, das im Lande Canaan, um zu reiſen in das Land Gilead, in das Land ihres Beſitzthums, das ihnen zum Beſitz geworden auf den Ausſpruch Gottes durch Moſche.

10. Und als ſie ankamen in den Kreiſen des Jordans, im Lande Canaan, baueten die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Menaſche dort einen Altar am Jordan, einen großen Altar zur Schau. 11. Und die Söhne Jiſrael's hörten, daß man ſprach: Siehe! gebauet haben die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Menaſche den Altar, gegenüber dem Lande Canaan, in den Kreiſen des Jordan's, an der Seite der Söhne Jiſrael's. 12. Als die Söhne Jiſrael's es hörten, verſammelte ſich die ganze Gemeinde der Söhne Jiſrael's nach Schilo, wider ſie in den Kampf zu ziehen. 13. Und die Söhne Jiſrael's ſchickten zu den Söhnen Rëuben's und zu den Söhnen Gad's und zum halben Stamme Menaſche, in das Land Gilead, Pinchas, den Sohn Elaſar's, des Prieſters, 14. und zehn Fürſten mit ihm, je einen Fürſten für ein Stammhaus, aus allen Stämmen Jiſrael's, und Alle waren ſie Stammhäupter der Geſchlechter Jiſrael's, 15. und ſie kamen zu den Söhnen Rëuben's und zu den Söhnen Gad's und zu dem halben Stamme Menaſche, in das Land Gilead, und ſie redeten zu ihnen, ſprechend: 16. So ſpricht die ganze Gemeinde Gottes: Was iſt das für eine Treuloſigkeit, die ihr begangen an dem Gott Jiſrael's, euch heute abzuwenden von Gott, indem ihr euch bauet einen Altar, wodurch ihr euch heute empöret gegen Gott? 17. Haben wir etwa zu wenig an der Sünde Peor's, von der wir noch nicht rein ſind, bis auf dieſen Tag, — weshalb die Seuche ausbrach in der Gemeinde Gottes. — 18. Und ihr, ihr wendet euch heute ab von Gott! Und es wird geſchehen, ihr empöret euch heute gegen Gott, und morgen zürnt er der ganzen Gemeinde Jiſrael's. 19. Wenn jedoch das Land eures Beſitzthums unrein iſt, ſo ziehet in das Eigenthumsland Gottes, woſelbſt die Wohnung Gottes ſtehet, und nehmet euren Beſitz unter uns; aber gegen Gott empört euch nicht, und gegen uns empört euch nicht, indem ihr euch einen Altar bauet, außer dem Altar Gottes, unſeres Herrn. 20. Iſt es nicht ſo? Achan, der Sohn Serachs, beging eine Untreue gegen den Bann, aber über die ganze Gemeinde brach der Zorn aus, — und Er war nicht der einzige, der da verſchied in ſeinem Vergehen.

21. Da antworteten die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Menaſche und redeten zu den Häuptern Jiſrael's: 22. Die Macht der Mächte,

Gott, die Macht der Mächte, Gott, er weiß, und Jiſrael ſoll wiſſen, daß weder Empörung, noch Treuloſigkeit gegen Gott — dann ſtehe er uns heute nicht bei! — 23. uns verleitet, uns einen Altar zu bauen, um uns abzuwenden von Gott, oder darauf Brandopfer und Speiſeopfer darzubringen, oder darauf zu bereiten Friedensopfer — dann möge Gott uns heimſuchen; 24. wenn nicht vielmehr aus Beſorgniß einer Sache wir dies gethan, ſprechend: Morgen werden eure Söhne ſagen zu unſern Söhnen, ſprechend: Was habt ihr gemein mit Gott, dem Herrn Jiſrael's? 25. Hat ja eine Grenze Gott geſetzt zwiſchen uns und euch, ihr Söhne Rëuben's und ihr Söhne Gad's, den Jordan; mit nichten habt ihr einen Theil an Gott! Und ſo werden eure Söhne unſre Söhne abhalten, Gott zu fürchten. 26. Da ſprachen wir: Wir wollen das für uns thun, wir wollen den Altar bauen, nicht zum Brandopfer und nicht zum Schlachtopfer, 27. ſondern ein Zeuge ſei er zwiſchen uns und euch und zwiſchen unſern Geſchlechtern nach uns, daß wir den Dienſt Gottes vor ihm verrichten mit unſern Brandopfern und mit unſern Schlachtopfern und mit unſern Friedensopfern, damit eure Söhne nicht morgen ſprechen zu unſern Söhnen: Ihr habt keinen Theil an Gott! 28. Wir ſprachen: Sollte es geſchehen, daß ſie zu uns und unſern Geſchlechtern künftig dieſe Sprache führen, ſo werden wir ſprechen: Sehet die Abbildung von dem Altar Gottes, den unſer Väter gemacht, nicht zu Brandopfern und nicht zu Schlachtopfern, ſondern daß er ein Zeuge ſei zwiſchen uns und euch. 29. Fern ſei von uns, uns zu empören gegen Gott, und uns heute abzuwenden von Gott, einen Altar zu bauen für Brandopfer, für Speiſeopfer und für Schlachtopfer, außer dem Altare Gottes, unſeres Herrn, der vor ſeiner Wohnung ſtehet. 30. Und da Pinchas, der Prieſter, und die Fürſten der Gemeinde und die Häupter der Tauſende Jiſrael's, die bei ihm waren, die Worte hörte, die die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's und die Söhne Menaſche's geredet hatten, gefiel es in ihren Augen. 31. Und es ſprach Pinchas, Sohn Elaſar's, der Prieſter, zu den Söhnen Reuben's und zu den Söhnen Gad's und zu den Söhnen Menaſche's: Heute wiſſen wir, daß Gott unter uns iſt, da ihr an Gott dieſe Untreue nicht begangen. Nunmehr habt ihr die Söhne Jiſrael's gerettet aus der Hand Gottes. 32. Da kehrte zurück Pinchas, Sohn Elaſar's, der Prieſter, und die Fürſten von den Söhnen Rëuben's und von den Söhnen Gad's, aus dem Lande Gilead in das Land Canaan zu den Söhnen Jiſrael's, und brachten ihnen Antwort. 33. Und die Sache gefiel in den Augen der Söhne Jiſrael's, und die Söhne Jiſrael's lobten Gott und ſprachen nicht mehr, wider ſie in den Kampf zu ziehen, das Land zu verderben, worin die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's wohnten. 34. Und die Söhne Rëuben's und die Söhne Gad's nannten den Altar: „Zeuge iſt er zwiſchen uns, daß Gott der Herr iſt.“

Cap. 23.

1. Und es geſchah nach vielen Tagen, nachdem Gott Jiſrael Ruhe verſchafft hatte von all ſeinen Feinden ringsum und Jehoſchuah gealtert und vorgerückt war in den Jahren: 2. da berief Jehoſchuah ganz Jiſrael, ſeine Aelteſten und ſeine Häupter und ſeine Richter und ſeine Beamten und ſprach zu ihnen: Ich bin alt und vorgerückt

in den Jahren. 3. Und ihr habt
geſehen Alles, was Gott, euer
Herr, gethan an all dieſen Völkern
vor euch; denn Gott, euer Herr,
iſt es, der geſtritten für euch. 4.
Schauet! ich habe euch zufallen laſ-
ſen dieſe noch übrigen Völker zum
Beſitz nach euren Stämmen, vom
Jordan und all den Völkern an,
die ich ausgerottet, und dem großen
Meere gegen Sonnenuntergang. 5.
Und Gott, euer Herr, er wird ſie
ausſtoßen vor euch und ſie austrei-
ben vor euch, und ihr werdet ein-
nehmen ihr Land, ſo wie Gott,
euer Herr, zu euch geredet. 6. So
ſeid denn ſehr feſt, zu beobachten
und zu thun Alles, was geſchrieben
ſtehet im Buche der Lehre Moſche's,
nicht davon zu weichen, weder rechts
noch links, 7. daß ihr nicht kom-
met unter dieſe Völker, die noch
unter euch übrig geblieben; daß ihr
des Namens ihrer Götter nicht
erwähnet und nicht bei ihnen be-
ſchwöret, daß ihr ihnen nicht dienet
und euch nicht bücket vor ihnen;
8. ſondern Gott, eurem Herrn, ſollt
ihr anhangen, ſo wie ihr gethan
bis auf dieſen Tag. 9. Denn Gott
hat vor euch ausgetrieben große
und mächtige Völker, und ihr —
Niemand beſtand vor euch bis auf
dieſen Tag. 10. Ein Mann von
euch jagt tauſend; denn Gott, euer
Herr, er ſtreitet für euch, ſo wie
er zu euch geredet. 11. Und ſo
achtet denn ſehr auf euch, Gott,
euren Herrn, zu lieben. 12. Denn
ſo ihr euch abwendet und euch an-
ſchließet an den Reſt dieſer Völker,
die übrig geblieben unter euch, und
euch verſchwägert mit ihnen und
kommet unter ſie und ſie unter euch:
13. ſo ſollt ihr wiſſen, daß Gott,
euer Herr, nicht fortfahren wird,
auszutreiben dieſe Völker vor euch
her, und ſie werden euch werden
zur Schlinge und zum Fallſtrick und
zur Geißel in eurer Seite und zu
Dornen in euren Augen, bis ihr
vernichtet ſeid von dieſem ſchönen
Erdreich hinweg, das Gott, euer
Herr, euch gegeben. 14. Und ſiehe!
ich gehe heute den Weg alles Ir-
diſchen: ſo wiſſet denn mit eurem
ganzen Herzen und mit eurer ganzen
Seele, daß nicht Ein Wort ausge-
fallen iſt von all den gütigen Wor-
ten, die Gott, euer Herr über euch
geredet. Alle ſind bei euch einge-
troffen; nicht Eins davon iſt aus-
gefallen. 15. Aber ſo wie über euch
gekommen iſt jedes gütige Wort,
das Gott, euer Herr, zu euch
geredet, ſo wird Gott über euch
jedes böſe Wort bringen, bis er
euch vertilgt hat von dieſem guten
Erdreich, das Gott, euer Herr, euch
gegeben, 16. wenn ihr übertretet
den Bund Gottes, eures Herrn,
den er euch geboten, und gehet und
dienet fremden Göttern und bücket
euch vor ihnen: ſo wird der Zorn
Gottes über euch entbrennen, und
ihr werdet ſchnell zu Grunde gehen
auf dem guten Lande, das er euch
gegeben.

Cap. 24.

1. Und Jehoſchuah verſammelte
alle Stämme Jiſrael's nach Schechem,
und er rief die Aelteſten Jiſrael's
und ſeine Häupter und ſeine Rich-
ter und ſeine Beamten, und ſie
ſtellten ſich vor den Herrn. 2. Und
Jehoſchuah ſprach zu dem ganzen
Volke: Alſo ſpricht Gott, der Herr
Jiſrael's: Jenſeits des Stromes
wohnten eure Väter von jeher,
Therach, der Vater Abraham's und
der Vater Nachor's, und ſie dien-
ten fremden Göttern. 3. Da nahm
ich euren Vater, Abraham, von jen-
ſeits des Stromes und führte ihn
durch das ganze Land Canaan und
mehrte ſeinen Samen und gab ihm
Jizchak. 4. Und Jizchak gab ich
Jakob und Eſaw, und Eſaw gab ich
das Gebirge Seïr, daß er es be-
ſitze, und Jakob und ſeine Söhne
gingen hinab nach Mizraim. 5.

Und ich ſandte Moſche und Aharon
und plagte Mizraim. Und ſobald
ich dieſes in ſeiner Mitte gethan
hatte, danach führt' ich euch her-
aus. **6.** Ich führte eure Väter aus
Mizraim, und ihr kamet an's Meer,
doch die Mizraiten jagten euren Vä-
tern nach mit Wagen und Reiterei
an's Schilfmeer. **7.** Da ſchrieen ſie
zu Gott, und er ſetzte Finſterniß
zwiſchen euch und die Mizraiten
und brachte über ſie das Meer, und
es bedeckte ſie, und eure Augen
haben geſehen, was ich gethan an
Mizraim. Und ihr bliebet in der
Wüſte lange Zeit. **8.** Und ich brachte
euch in das Land des Emoriten, der
da wohnt jenſeits des Jordan's, und
ſie ſtritten mit euch; und ich gab ſie
in eure Hand, und ihr nahmet ihr
Land ein, und ich vertilgte ſie vor
euch. **9.** Da ſtand Balak auf, der
Sohn Zippor's, König von Moab,
und ſtritt gegen Jiſrael: er ſchickte
und rief Bileam, Sohn Beor's, euch
zu fluchen. **10.** Ich wollte aber
nicht hören auf Bileam, und er
mußte euch ſegnen, und ich rettete
euch aus ſeiner Hand. **11.** Und
ihr ginget über den Jordan und
kamet nach Jericho. Da ſtritten
gegen euch die Beſitzer von Jericho,
der Emorite und der Periſite
und der Canaanite und der Che-
tite und der Girgaſchite und
der Chiwite und der Jebuſite,
und ich gab ſie in eure Hand. **12.**
Und ich ſandte Horniſſe vor euch
her, und ſie trieben aus vor euch
her die zwei Emoritiſchen Könige, we-
der mit deinem Schwerte noch mit
deinen Bogen. **13.** Und ich gab
euch ein Land, um das du dich
nicht gemühet, und Städte, die ihr
nicht gebauet, und ihr wohntet darin;
Weinberge und Oelbäume, die ihr
nicht gepflanzt, genießet ihr. **14.**
Und nun fürchtet Gott und dienet
ihm mit Aufrichtigkeit und Wahr-
heit, und ſchaffet weg die Götter,
denen eure Väter gedient jenſeits
des Stromes und in Mizraim und
dienet Gott. **15.** Doch ſollte es
mißfällig ſein in euren Augen,
Gott zu dienen, ſo wählet euch
heute, wem ihr dienen wollt, ob
den Göttern, denen eure Väter ge-
dient, die jenſeits des Stromes wa-
ren, oder den Göttern des Emoriten,
in deſſen Lande ihr wohnet: Ich
aber und mein Haus — wir werden
Gott dienen! **16.** Da antwortete
das Volk und ſprach: Fern ſei es
von uns, Gott zu verlaſſen, um
zu dienen fremden Göttern. **17.**
Denn Gott, unſer Herr, er iſt es,
der uns heraufgeführt und unſere
Väter aus dem Lande Mizraim,
aus dem Hauſe der Knechte, und
der da gethan vor unſern Augen
dieſe großen Zeichen, und der uns
behütet auf dem ganzen Wege, auf
dem wir gegangen, und unter all
den Völkern, durch deren Mitte wir
gezogen. **18.** Gott trieb all die
Völker und den Emoriten, den Be-
wohner des Landes, vor uns her,
ſo wollen denn auch wir Gott
dienen, denn er iſt unſer Herr. **19.**
Doch Jehoſchuah ſprach zum Volke:
Ihr werdet Gott nicht dienen kön-
nen, denn ein heiliger Gott iſt er,
ein eifervoller Gott iſt er, er wird
nicht ertragen eure Miſſethaten
und eure Sünden. **20.** Wenn ihr
Gott verlaſſet und dienet fremden
Göttern, ſo wird er wiederum
Uebles thun und euch aufreiben,
nachdem er euch Gutes gethan. **21.**
Aber es ſprach das Volk zu Jeho-
ſchuah: Nein! ſondern Gott wol-
len wir dienen! **22.** Und Jeho-
ſchuah ſprach zum Volke: Ihr ſelbſt
ſeid Zeugen gegen euch, daß ihr ſelbſt
euch Gott erwählt, ihm zu dienen;
und ſie ſprachen: Wir ſind Zeugen!
23. Und nun ſchaffet weg die aus-
ländiſchen Götter, die in eurer
Mitte ſind, und neiget euer Herz zu
Gott, dem Herrn Jiſrael's. **24.**
Und das Volk ſprach zu Jehoſchuah:
Gott, unſerm Herrn, wollen wir

trieb nicht den Canaaniten, der in
Geſer wohnte, und der Canaanite
wohnte in ſeiner Mitte in Geſer.
30. Sebulun vertrieb nicht die
Bewohner Chitron's und die Be-
wohner von Nahalol, und der Ca-
naanite wohnte in ſeiner Mitte, und
ſie wurden zinsbar. 31. Aſcher
vertrieb nicht die Bewohner Acko's
und die Bewohner Zidon's und
Ahlab's und Achſib's und Chelba's
und Aphik's und Rechob's. 32.
Und die Aſcheriten wohnten mitten
unter den Canaaniten, den Bewoh-
nern des Landes, denn er vertrieb
ſie nicht. 33. Naphtali vertrieb
nicht die Bewohner von Beth-
Schemeſch und die Bewohner von
Beth-Anath, und er wohnte mitten
unter den Canaaniten, den Bewoh-
nern des Landes, und die Bewoh-
ner von Beth-Schemeſch und Beth-
Anath wurden ihnen zinsbar. 34.
Und die Emoriten drängten die
Söhne Dan's in das Gebirge, denn
ſie gaben nicht zu, daß er herab-
komme in das Thal. 35. Und den
Emoriten gefiel es zu wohnen auf
dem Gebirge Cheres in Ajalon
und in Schaalbim; da die Hand
des Hauſes Joſeph mächtig wur-
de, ſo wurden ſie zinsbar. 36.
Und das Gebiet der Emoriten war
von der Höhe Akrabbim, von Selah
an aufwärts.

Cap. 2.

1. Da kam herauf ein Bote Got-
tes von Gilgal nach Bochim und
ſprach: Ich habe euch heraufgeführt
aus Mizraim und euch gebracht in
das Land, das ich zugeſchworen
euren Vätern, und habe geſprochen:
Nimmer werde ich meinen Bund
mit euch brechen ewiglich. 2. Ihr
aber ſollt keinen Bund ſchließen mit
den Bewohnern dieſes Landes, ihre
Altäre ſollt ihr niederreißen. Aber
ihr habt nicht gehört auf meine
Stimme. Was habt ihr gethan!
3. So habe ich denn geſprochen:
Ich werde ſie nicht austreiben vor
euch, ſie ſollen euch zu Fußeiſen, und
ihre Götter ſollen euch zu Fallſtricken
werden. 4. Und als der Bote
Gottes dieſe Worte redete zu all
den Söhnen Jiſrael's, da erhob
das Volk ſeine Stimme und wein-
te. 5. Und ſie nannten den Namen
deſſelbigen Ortes Bochim und
opferten Gott daſelbſt. 6. Und
Jehoſchuah entließ das Volk, und
die Söhne Jiſrael's gingen, Jeder
in ſein Erbe, das Land einzuneh-
men. 7. Und das Volk diente
Gott all die Tage Jehoſchuah's
und all die Tage der Aelteſten, die
lange lebten nach Jehoſchuah, die
da mit angeſehen alle große Thaten
Gottes, die er gethan für Jiſrael.
8. Und es ſtarb Jehoſchuah, der
Sohn Nun's, der Knecht Gottes,
hundert und zehn Jahre alt. 9.
Und ſie begruben ihn an der Gränze
ſeines Erbreichs in Thimnath-Che-
res, auf dem Gebirge Ephraim,
nördlich vom Berge Gaaſch. 10.
Und auch daſſelbige ganze Geſchlecht
wurde verſammelt zu ſeinen Vä-
tern, und es ſtand ein anderes
Geſchlecht auf nach ihnen, das weder
Gott kannte, noch die Thaten,
ſo er gethan für Jiſrael.
11. Und die Söhne Jiſrael's
thaten Böſes in den Augen Got-
tes und dienten den Baalsgötzen,
12. und verließen Gott, den Herrn
ihrer Väter, der ſie herausgeführt
aus dem Lande Mizraim, und ſie
gingen fremden Göttern nach, von
den Göttern der Völker, die rings
um ſie waren, und bückten ſich vor
ihnen und erzürnten Gott. 13.
Und ſie verließen Gott und dienten
dem Baal und den Aſtarten. 14.
Da entbrannte der Zorn Gottes
über Jiſrael, und er gab ſie in die
Hand der Räuber, und ſie beraub-
ten ſie; und er überlieferte ſie in die
Hand ihrer Feinde ringsum, und
ſie konnten nicht beſtehen vor

ihren Feinden. 15. Ueberall, wo
ſie auszogen, war die Hand Got-
tes wider ſie zum Böſen, ſo
wie Gott geredet und ſo wie Gott
ihnen geſchworen, und ſie geriethen
in große Noth.
Gott ſtellte Richter auf, und ſie
halfen ihnen aus der Hand ihrer
Räuber. 17. Aber auch ihren
Richtern gehorchten ſie nicht, denn
ſie buhlten nach fremden Göttern
und bückten ſich vor ihnen; ſie wichen
ſchnell von dem Wege, den ihre Väter
gewandelt, die da gehorchten den
Geboten Gottes; ſie thaten nicht
alſo. 18. Und wenn Gott ihnen
Richter aufſtellte: ſo war Gott
mit dem Richter, und er half ihnen
aus der Hand ihrer Feinde, all
die Tage des Richters, weil Gott
ſich bedachte wegen ihres Wehkla-
gens über ihre Bedränger und
Bedrücker. 19. So aber der Rich-
ter ſtarb, frevelten ſie abermals,
und mehr noch als ihre Väter, gingen
fremden Göttern nach, ihnen zu dienen
und ſich zu bücken vor ihnen, ſie
unterließen nichts von ihren Wer-
ken und von ihrem verſtockten
Wandel. 20. Und es entbrannte
der Zorn Gottes über Jiſrael und
er ſprach: Weil dieſes Volk über-
treten hat meinen Bund, den ich
ihren Vätern geboten, und ſie nicht
gehört haben auf meine Stimme,
21. will auch ich nicht fortfahren
einen Mann vor ihnen auszutrei-
ben von den Völkern, die Jeho-
ſchuah zurückgelaſſen, als er ſtarb;
22. um durch ſie Jiſrael zu ver-
ſuchen, ob ſie beobachten den Weg
Gottes, darin zu wandeln, ſo wie
ihre Väter beobachtet haben, oder
nicht. 23. Und ſo ließ Gott dieſe
Völker, indem er ſie nicht ſchnell
vertrieb und ſie nicht gab in die
Hand Jehoſchuah's.

Cap. 3.

1. Und dies die Völker, die Gott
gelaſſen, um durch ſie Jiſrael zu
verſuchen, Alle, die nichts wußten
von dem ganzen Kriege in Canaan;
2. (lediglich daß mit Einſicht die künf-
tigen Geſchlechter der Söhne Jiſ-
rael's den Krieg führen lernen;
wovon ſie vorher nichts wußten.)
3. Die fünf Fürſten der Philiſter
und alle die Canaaniten und Zido-
niten und Chiwiten, die auf dem
Berge Libanon wohnten, von dem
Gebirge Baal-Chermon bis hin
nach Chamath. 4. Und ſie waren
da, um durch ſie Jiſrael zu prüfen,
zu erkennen, ob ſie gehorchen wür-
den den Geboten Gottes, die er
ihren Vätern geboten durch Moſche.
5. Und die Söhne Jiſrael's wohn-
ten mitten unter den Canaaniten,
den Chetiten und Emoriten und
Periſiten und Chiwiten und Jebuſi-
ten. 6. Und ſie nahmen ihre Töch-
ter ſich zu Weibern, und ihre Töch-
ter gaben ſie ihren Söhnen, und ſie
dienten ihren Göttern. 7. Und die
Söhne Jiſrael's thaten Böſes in
den Augen Gottes und vergaßen
Gott, ihren Herrn, und dienten
den Baalsgötzen und den Aſtarten.
8. Da entbrannte der Zorn Got-
tes über Jiſrael, und er überlieferte
ſie in die Hand des Kuſchan-Riſcha-
thajim, des Königs von Meſopo-
tamien, und die Söhne Jiſrael's
dienten dem Kuſchan-Riſchatha-
jim acht Jahre. 9. Aber es ſchrien
die Söhne Jiſrael's zu Gott, und
Gott ſtellte auf einen Retter für die
Söhne Jiſrael's, und er rettete ſie,
den Othniel, den Sohn des Kenas,
den jüngern Bruder Kalebs. 10.
Und es kam über ihn der Geiſt
Gottes, und er richtete Jiſrael und
zog aus in den Streit, und Gott
gab in ſeine Hand Kuſchan-Riſcha-
thajim, König von Meſopotamien,
und ſeine Hand lag mächtig auf
Kuſchan-Riſchathajim. 11. Und
das Land ruhete aus vierzig Jahre,
dann ſtarb Othniel, Sohn des Ke-
nas. 12. Und die Söhne Jiſrael's
fuhren fort Böſes zu thun in den

Augen Gottes. Da ermuthigte
Gott Eglon, den König von Moab,
gegen Jiſrael, dieweil ſie Böſes
gethan in den Augen Gottes. 13.
Und er verſammelte zu ſich die
Söhne Ammon's und Amalek, und
ging und ſchlug Jiſrael, und ſie
eroberten die Palmenſtadt. 14. Und
die Söhne Jiſraels dienten Eglon,
dem König von Moab, achtzehn
Jahre. 15. Und die Söhne Jiſ-
rael's ſchrien zu Gott, und Gott
ſtellte ihnen auf einen Retter, Ehud,
den Sohn Gera's, einen Binjami-
niten, einen Mann, der gelähmt
war an ſeiner rechten Hand. Und
die Söhne Jiſrael's ſandten durch
ihn ein Geſchenk an Eglon, den Kö-
nig von Moab. 16. Und Ehud
machte ſich ein Schwert, das hatte
zwei Schneiden, eine Elle ſeine
Länge, und er gürtete es unter-
halb ſeines Gewandes an ſeiner
rechten Hüfte. 17. Und er brachte
das Geſchenk dar dem Eglon, Kö-
nig von Moab: Eglon aber war
ein ſehr fetter Mann. 18. Und
als er die Darbringung des Ge-
ſchenkes beendet hatte, da entließ
er die Leute, die das Geſchenk ge-
tragen. 19. Er aber kehrte zurück
von den Steinbrüchen, die bei Gilgal
waren, und ſprach! Ein geheimes
Wort habe ich an dich, o König! da
ſprach er: Still! da gingen hin-
aus von ihm Alle, die bei ihm ſtan-
den. 20. Nun trat Ehud zu ihm,
und er ſaß in dem kühlen Oberge-
mach, das für ihn allein war.
Und Ehud ſprach: Ein Wort Got-
tes habe ich an dich! Und er ſtand
auf von dem Stuhle. 21. Da
ſtreckte Ehud ſeine linke Hand aus
und nahm das Schwert von ſeiner
rechten Hüfte und ſtieß es ihm in den
Leib, 22. daß auch das Heft nach
der Klinge hineindrang, und das
Fett ſchloß ſich um die Klinge;
denn er zog das Schwert nicht aus
ſeinem Leibe, und es fuhr bis in
den Maſtdarm. 23. Nun ging
Ehud hinaus nach der Säulen-
halle und ſchloß die Thüre des
Obergemaches hinter ſich zu und
verriegelte ſie. 24. Als er hinaus-
gegangen, kamen ſeine Knechte, und
als ſie ſahen, daß die Thüren des
Obergemaches verriegelt waren, da
ſprachen ſie: Gewiß bedeckt er ſeine
Füße in dem kühlen Obergemach.
25 Und ſie warteten bis zur Be-
ſchämung, doch ſiehe! man öffnete
die Thüren des Obergemaches nicht,
da nahmen ſie den Schlüſſel und
öffneten, und ſiehe! ihr Herr lag
todt zur Erde. 26. Ehud aber ent-
rann, während ſie zögerten, und er
war ſchon über die Steinbrüche
hinaus, und entrann nach Sehi-
ratha. 27. Und da er ankam, ſtieß
er in die Poſaune auf dem Gebirge
Ephraim, und es gingen mit ihm
herab die Söhne Jiſrael's vom Ge-
birge, und er ihnen voran. 28.
Und er ſprach zu ihnen: Rennet
mir nach! denn gegeben hat Gott
eure Feinde, den Moab, in eure
Hand; und ſie zogen hinab ihm
nach, und eroberten die Furth des
Jordans vor Moab und ließen
Niemand hinüber. 29. Und ſie er-
ſchlugen von Moab in ſelbiger
Zeit an zehntauſend Mann, lauter
feiſte und tapfere Männer, und
Niemand entrann. 30. Und Moab
ward gedemüthiget an demſelbigen
Tage unter der Hand Jiſrael's,
und das Land hatte Ruhe achtzig
Jahre. 31. Und nach ihm war
Schamgar, Sohn Anath's, und er
ſchlug die Philiſter ſechshundert
Mann mit dem Rinderſtachel. Und
ſo rettete auch er Jiſrael.

Cap. 4.

1. Und die Söhne Jiſrael's fuhren
fort Böſes zu thun in den Augen
Gottes, nachdem Ehud geſtorben
war. 2. Und Gott überlieferte ſie
in die Hand des Jabin, des
Königs von Canaan, der da re-

gierte zu Chazor, und ſein Heer-
führer war Siſra, der da wohnte
in Charoſcheth-Hagojim. 3. Und
die Söhne Jiſrael's ſchrieen zu
Gott, denn er hatte neunhundert
eiſerne Wagen, und er drückte die
Söhne Jiſrael's mit Gewalt zwan-
zig Jahre.

4. Debora aber, eine Prophetin,
das Weib Lapidoth's, ſie richtete Jiſ-
rael in ſelbiger Zeit. 5. Und ſie
ſaß unter der Palme „Debora“
zwiſchen Rama und Beth-El, auf
dem Gebirge Ephraim, und die
Söhne Jiſrael's zogen hinauf zu
ihr zu Gericht. 6. Da ſchickte ſie
und rief Barak, den Sohn Abino-
am's, aus Kedeſch-Naphtali, und
ſprach zu ihm: Siehe! Gott, der
Herr Jiſrael's, hat geboten: Geh'
und führe nach dem Berg Thabor,
und nimm mit dir zehntauſend Mann
von den Söhnen Naphtali's und
von den Söhnen Sebulun's. 7.
Und ich werde dir zuführen an den
Fluß Kiſchon, Siſra, den Heerfüh-
rer Jabins, und ſeine Wagen und
ſeine Volksmenge, und ich gebe ihn
in deine Hand. 8. Und Barak
ſprach zu ihr: So du mit mir gehſt,
ſo gehe ich, ſo du aber nicht mit
mir gehſt, ſo gehe ich nicht. 9. Und
ſie ſprach: Wohl will ich mit dir
gehen. Jedoch du wirſt dir keinen
Ruhm erwerben auf dem Wege,
den du gehſt, denn in die Hand
eines Weibes wird Gott Siſra
verkaufen. Und Debora machte
ſich auf und ging mit Barak nach
Kedeſch. 10. Und Barak entbot
Sebulun und Naphtali nach Ke-
deſch, und ihm folgten zehntauſend
Mann. Auch Debora kam mit ihm
hinauf!

11. Und Cheber, der Kenite, hatte
ſich getrennt von Kain, von den
Söhnen Chobab's, des Schwähers
Moſche's, und ſchlug auf ſein Zelt
bis Elon-Bezaananim bei Kedeſch.
12. Da man Siſra ſagte, daß Ba-
rak, der Sohn Abinoam's, hinauf-
gezogen nach dem Berge Thabor:
13. da entbot Siſra alle ſeine
Wagen, neunhundert eiſerne Wa-
gen, und all das Volk, das bei ihm
war, von Charoſcheth-Hagojim hin
zum Fluſſe Kiſchon. 14. Und De-
bora ſprach zu Barak: Auf! denn
dies iſt der Tag, da Gott Siſra
in deine Hand giebt, ſiehe! Gott
zieht aus vor dir her. Und Barak
ging herab vom Berg Thabor, und
zehntauſend Mann ihm nach. 15.
Und Gott verwirrte Siſra und
alle Wagen und das ganze Lager,
mit der Schärfe des Schwertes,
vor Barak, und Siſra ſtieg herab
von dem Wagen und floh zu Fuße.
16. Und Barak ſetzte nach den Wa-
gen und dem Lager bis Charoſcheth-
Hagojim, und das ganze Lager
Siſra's fiel durch die Schärfe des
Schwertes. Es blieb auch nicht
Einer übrig. 17. Und Siſra floh
zu Fuße in das Zelt Jaël's, des
Weibes Cheber's, des Keniten, denn
Friede war zwiſchen Jabin, dem
König von Chazor, und zwiſchen
dem Hauſe Cheber's des Keniten.
18. Und Jaël ging hinaus, entgegen
dem Siſra, und ſprach zu ihm:
Kehre ein, mein Herr, kehre ein zu
mir, fürchte nichts. Und er kehrte
zu ihr ein in das Zelt, und ſie be-
deckte ihn mit einer Decke. 19. Und
er ſprach zu ihr: Laß mich doch
trinken ein Wenig Waſſer, denn mich
dürſtet, da öffnete ſie den Milch-
ſchlauch und ließ ihn trinken und
deckte ihn zu. 20. Und er ſprach
zu ihr: Stelle dich in den Eingang
des Zeltes, und wenn Jemand kommt
und dich fragt und ſpricht: Iſt hier
Jemand? ſo ſprich: Nein. 21. Aber
Jaël, das Weib Cheber's, nahm den
Nagel des Zeltes und faßte den
Hammer mit ihrer Hand und kam
zu ihm leiſe und ſtieß den Nagel
in ſeine Schläfe, und er drang in
die Erde, er aber lag da betäubt
und ermattet und ſtarb. 22. Und
ſiehe! Barak verfolgte Siſra, da

kam Jaël heraus, ihm entgegen, und
ſprach zu ihm: Komm', ich will dir
zeigen den Mann, den du ſucheſt,
und er kam zu ihr, und ſiehe! Siſra
lag todt, und der Nagel in ſeiner
Schläfe. 23. So demüthigte Gott
an demſelbigen Tage Jabin, Kö-
nig von Canaan, vor den Söh-
nen Jiſrael's. 24. Und die Hand
der Söhne Jiſrael's lag immer
ſchwerer auf Jabin, dem Könige
von Canaan, bis ſie ausgerottet
hatten Jabin, den König von Canaan.

Cap. 5.

1. Da ſang Debora und Barak, der
Sohn Abinoam's, am ſelbigen Tage,
ſprechend: 2. Frei, frei iſt Jiſ-
rael, freiwillig ſtellte ſich das Volk —
Lobpreiſet Gott! 3. Hört es Kö-
nige, merkt es Fürſten! Ich, ich
ſinge meinem Gott. Ich preiſe
Gott, den Herrn Jiſrael's.

4. Gott, als du auszogſt von
Sëir, einherſchritteſt vom Gefilde
Edom: da bebte die Erde, und die
Himmel troffen, und die Wolken
troffen Waſſer. 5. Berge zerran-
nen vor dem Angeſichte Gottes,
dieſer Sinai vor dem Angeſichte
Gottes, dem Herrn Jiſrael's.

6. In den Tagen Schamgar's, des
Sohnes Anath's, in den Tagen Jaël's
vermied man die Straßen; die Wande-
rer, ſie mußten krumme Straßen ge-
hen. 7. Es fehlte an Führern in Jiſrael,
es fehlte, bis ich aufſtand, Debora,
aufſtand, eine Mutter in Jiſrael.
8. Man hatte neue Götter gewählt,
da war Streit in den Thoren.
Kein Schild ward geſehen, keine
Lanze unter vierzigtauſenden in
Jiſrael.

9. Mein Herz den Führern Jiſ-
rael's, den Edlen im Volke. Lob-
preiſet Gott. 10. Die ihr reitet
auf ſchimmernden Eſelinnen; die
ihr ſitzet auf Gerichtsſtühlen; die
ihr auf dem Wege wandert — er-
zählet; 11. wo der Schützen Stimm'
ertönet; wo zum Waſſerſchöpfen
man ſich ſammlet — dort rühmen
ſie Gottes Huld, die Huld ſei-
ner Führung in Jiſrael. Nun zieht
herab durch die Thore das Volk
Gottes.

12. Wach auf, wach auf, De-
bora! wach' auf, wach auf, deine
Rede ſei Geſang! Auf Bark, und
führe fort deine Gefangenen, Sohn
Abinoam's. 13. Da ein Häuflein
überwältigte die mächtigſten Völker —
da war es Gott, der mich über-
wältigen ließ die Starken. 14. Die
Ephraim entſtammen, zogen wider
Amalek, dir nach, Binjamin, mit
deinen Völkern; von Machir kamen
herab die Führer, und von Sebu-
lun, die den kundigen Griffel füh-
ren. 15. Und die Fürſten Jiſſa-
char's mit Debora, Jiſſachar, die
Stütze Barak's, wurde in's Thal
geſandt, folgte ihm — nur an
den Strömen Rëuben's gab es große
Bedenklichkeiten! 16. Warum ſaßeſt
du zwiſchen den Ställen, um zu
hören das Geflöte der Heerden?
An den Strömen Rëuben's gab es
große Unterſuchungen! 17. Gilead
blieb jenſeits des Jordans, und Dan
— warum weilt er auf den Schif-
fen? Aſchur ſitzt am Geſtade der
Meere und wohnt an ſeinen Buch-
ten. 18. Sebulun iſt ein Volk,
das ſich dem Tode preisgiebt, und
Naphtali auf den Höhen des Fel-
des. 19. Es kamen Könige und
ſtritten, damals ſtritten die Könige
Canaan's bei Thaanach, an den
Gewäſſern Megido's. — Gewinn
an Silber nahmen ſie nicht mit.
20. Vom Himmel herab ſtritten
ſie, die Sterne aus ihren Bahnen
ſtritten mit Siſra. 21. Der Bach
Kiſchon ſpülte ſie weg, der alte
Bach, der Bach Kiſchon — muthig
bahnte ich den Weg hinüber.
22. Da ſtampften die Hufe der
Roſſe, als ſie davon rannten, da-
von rannten ſeine Starken. 23.

Fluchet Meros, ſpricht der Bote
Gottes, fluchet, fluchet ſeinen
Bewohnern, dieweil ſie nicht ge=
kommen zur Hülfe Gottes, zur
Hülfe Gottes mit den Helden.
24. Geprieſen vor allen Weibern
ſei Jaël, das Weib Cheber's, des
Keniten, vor allen Weibern in
Zelten geprieſen! 25. Waſſer be=
gehrte er; Milch gab ſie, in köſtlicher
Schale brachte ſie Rahm; 26. ihre
Hand ſtreckt ſich nach dem Nagel,
ihre Rechte nach dem Hammer der
Arbeiter, ſie ſchlägt den Siſra, zer=
ſchmettert ſein Haupt, verwundet,
durchbohrt ihm die Schläfe. 27.
Zwiſchen ihren Füßen krümmt er
ſich, fällt, liegt; zwiſchen ihren
Füßen krümmt er ſich, fällt; da
wo er ſich krümmt, da fällt er re=
gungslos.

28. Durch's Fenſter ſchauet und
jammert die Mutter Siſra's, durch
das Gitter: Warum ſäumet ſein
Wagen zu kommen, warum zögern
die rollenden Wagen? 29. Die
weiſen Edelfrauen antworten ihr,
ſie ſelbſt wiederholt ſich ihre Worte:
30. Müſſen ſie nicht die gefundene
Beute theilen? Ein — zwei Mägd=
lein für jeglichen Mann! Beute
buntgefärbter Kleider bringt Siſra,
Beute buntgefärbter und gewirkter
Kleider, buntgefärbte und doppelt=
gewirkte Kleider zieren den Hals der
Erbeuteten....

31. So müſſen untergehen alle
deine Feinde, o Gott! Die, die ihn
lieben, wie Aufgang der Sonne,
glänzen in ihrer Kraft. —

Und das Land hatte Ruhe vierzig
Jahre.

Cap. 6.

1. Und die Söhne Jiſrael's thaten
Böſes in den Augen Gottes, da
gab ſie Gott in die Hand Midian's
ſieben Jahre. 2. Und mächtig lag
die Hand Midian's auf Jiſrael.
Vor Midian machten ſich die
Söhne Jiſrael's Klüfte in den Ber=
gen und Höhlen und Veſten. 3.
Und wenn Jiſrael ſäete, ſo kam
Midian und Amalek herauf und
die Söhne des Morgenlandes, und
zogen hinauf wider ſie. 4. Und
lagerten um ſie und verderbten
das Gewächs des Landes, bis nach
Aſa hin, und ließen keine Lebens=
mittel übrig in Jiſrael, und weder
Lamm, noch Ochs und Eſel. 5. Denn
ſie und ihre Heerden kamen herauf
mit ihren Zelten, und ſie kamen
wie die Heuſchrecken an Menge, und
ihrer Kamele war keine Zahl, und
ſie kamen in das Land, es zu ver=
derben. 6. Da verarmte Jiſrael
ſehr durch Midian, und die Söhne
Jiſrael's ſchrien zu Gott. 7. Und
als die Söhne Jiſrael's zu Gott
ſchrien wegen Midian's: 8. Da
ſchickte Gott einen Propheten zu
den Söhnen Jiſrael's, und er ſprach
zu ihnen: So ſpricht Gott, der
Herr Jiſrael's: Ich habe euch her=
aufgeführt aus Mizraim, und euch
herausgeführt aus dem Hauſe der
Knechte. 9. Und rettete euch aus
der Hand Mizraim's und aus der
Hand all eurer Bedrücker und ver=
trieb ſie vor euch und gab euch ihr
Land, 10. und ſprach zu euch: Ich
bin Gott, euer Herr, fürchtet nicht
die Götter der Emoriten, in deren
Land ihr wohnt; doch ihr hörtet
nicht auf meine Stimme: — 11. Und
es kam ein Engel Gottes und ſetzte
ſich unter die Terebinthe zu Ophra,
welches Joaſch gehörte, aus dem
Geſchlechte Abieſer, und Gideon,
ſein Sohn, klopfte Waizen aus in
der Kelter, um ſicher zu ſein vor
Midian. 12. Und es erſchien ihm
der Engel Gottes und ſprach zu
ihm: Gott mit dir tapferer Held!
13. Und Gideon ſprach zu ihm:
Bitte, mein Herr! So Gott mit uns
iſt, warum trifft uns alles dies?
und wo ſind alle ſeine Wunder, die
unſere Väter uns erzählten, ſpre=
chend: Hat uns Gott nicht aus

Mizraim heraufgeführt? Und nun
hat Gott uns verlaſſen und uns
gegeben in die Hand Midian's.
14. Und Gott wendete ſich zu ihm
und ſprach: Gehe mit dieſer deiner
Kraft und rette Jiſrael aus der
Hand Midian's. Siehe! ich ſende
dich! 15. Da ſprach er zu ihm:
Bitte mein Herr! womit ſoll ich
Jiſrael retten? Siehe! meine Schaar
iſt die ſchwächſte in Menaſche, und
ich bin der Jüngſte im Hauſe meines
Vaters. 16. Gott aber ſprach zu
ihm: Weil ich mit dir ſein werde,
ſo wirſt du Midian ſchlagen wie
Einen Mann. 17. Da ſprach er
zu ihm: Wenn ich doch Gnade ge-
funden in deinen Augen, ſo gieb
mir ein Zeichen, daß du es biſt, der
mit mir redet. 18. Weiche doch
nicht von hier, bis ich zu dir ge-
kommen und herausbringe mein Ge-
ſchenk und hinſtelle vor dich. Und
er ſprach: Ich will bleiben bis du
wieder kommeſt. 19. Und Gideon
kam und bereitete ein Ziegenböck-
lein und Ungeſäuertes aus einer
Epha Mehl, das Fleiſch that er in
den Korb und die Brühe in den
Topf, und brachte es hinaus zu ihm
unter die Terebinthe und reichte es
dar. 20. Und der Engel des Herrn
ſprach zu ihm: Nimm das Fleiſch
und das Ungeſäuerte und leg' es
auf dieſen Felſen, und die Brühe
ſchütte aus. Und er that alſo. 21.
Und der Engel Gottes ſtreckte aus
das Ende des Stabes, den er in
ſeiner Hand hatte, und berührte das
Fleiſch und das Ungeſäuerte, und
das Feuer ſtieg auf von dem Fel-
ſen und verzehrte das Fleiſch und
das Ungeſäuerte, und der Engel
Gottes entſchwand ſeinen Augen.
22. Da ſah Gideon, daß es ein
Engel Gottes war, und Gideon
ſprach: Ach, Herr, Gott! Dieweil
ich geſehen einen Engel Gottes
von Angeſicht zu Angeſicht.... 23.
aber Gott ſprach zu ihm: Friede
dir! fürchte dich nicht, du wirſt
nicht ſterben. 24. Und Gideon
bauete daſelbſt Gott einen Altar
und nannte ihn: „Gott, Friede“!
bis auf dieſen Tag; er iſt noch in
Ophra (das dem Geſchlechte Abi-
eſer gehört.) 25. Und es geſchah in
derſelbigen Nacht, da ſprach Gott
zu ihm: Nimm den jungen Stier
deines Vaters und den zweiten
Stier, den ſiebenjährigen, und reiße
nieder den Altar Baal's, der deines
Vaters iſt, und die Astarte bei dem-
ſelben haue um. 26. Und baue
Gott, deinem Herrn, einen Altar
auf der Spitze dieſer Felſenveſte
auf der Opferſtätte, und nimm den
zweiten Stier und bring ihn zum
Brandopfer mit dem Holze von der
Aſtarte, die du umhauen wirſt. 27.
Da nahm Gideon zehn Männer
von ſeinen Knechten und that, wie
Gott zu ihm geredet; da er aber
fürchtete das Haus ſeines Vaters
und die Leute der Stadt, es am
Tage zu thun, ſo that er es bei
Nacht. 28. Und die Stadtleute
ſtanden früh auf am Morgen, und
ſiehe! umgeriſſen lag der Altar des
Baal, und die Astarte dabei war
umgehauen, und der zweite Stier
dargebracht auf dem erbaueten Al-
tar. 29. Da ſprachen ſie Einer
zum Andern: Wer hat dieſes ge-
than? und ſie forſchten und ſuchten
und ſprachen: Gideon, der Sohn
des Joaſch, hat dieſes gethan! 30.
Und die Leute der Stadt ſprachen
zu Joaſch: Gieb heraus deinen
Sohn, daß er ſterbe, denn er hat
umgeriſſen den Altar des Baal,
und umgehauen die Astarte bei dem-
ſelben. 31. Und Joaſch ſprach zu
Allen, die um ihn ſtanden: Wollt
ihr ſtreiten für Baal, oder wollt ihr
ihm helfen? Wer für ihn ſtreitet,
ſoll getödtet werden, noch ehe der
Morgen kommt; wenn er ein Gott
iſt, ſo ſtreite er ſelbſt für ſich, daß
man zerſtört hat ſeinen Altar. 32.
Und man nannte ihn an demſelbigen
Tage „Jerubbaal“, ſprechend:

„Baal ſtreite mit ihm“, weil er
zerſtört hat ſeinen Altar.
33. Und ganz Midian und Ama-
lek und die Söhne des Morgenlan-
des vereinigten ſich alleſammt, und
ſie zogen hinüber und lagerten im
Thale Jisreel. 34. Und der Geiſt
Gottes beſeelte Gideon, und er ſtieß
in die Poſaune, und das Geſchlecht
Abieſer folgte ihm nach. 35. Und
Boten ſchickte er in ganz Menaſche,
und auch dieſer folgte ihm nach, und
Boten ſchickte er durch Aſcher und
durch Sebulun und durch Naphtali,
und ſie zogen herauf, ihnen entgegen.
36. Und Gideon ſprach zu dem
Herrn: Wenn du durch meine Hand
Jiſrael erretten willſt, wie du ge-
redet: 37. Siehe! ich lege die ab-
geſchorne Wolle in die Tenne: Wenn
Thau ſein wird auf der Schur allein,
aber auf dem ganzen Boden wird es
trocken ſein, ſo werde ich erkennen,
daß du durch meine Hand Jiſrael
retten willſt, ſo wie du geredet. 38.
Und es geſchah alſo. Und er ſtand
früh auf am folgenden Tage und
wand die Schur aus, und er drückte
Thau aus der Schur, eine Schale
voll Waſſer. 39. Und Gideon ſprach
zu dem Herrn: Dein Zorn entbrenne
nicht wider mich, ſo ich nur noch
einmal rede: ich möchte nur noch
einmal einen Verſuch machen mit
der Schur. Es möge doch auf der
Schur allein trocken ſein, und auf
dem ganzen Boden ſei Thau. 40.
Und Gott that alſo in derſelbigen
Nacht, und es war trocken auf der
Schur allein, aber auf dem ganzen
Boden war Thau.

Cap. 7.

1. Und es ſtand früh auf Jerub-
baal, das iſt Gideon, und das ganze
Volk, das bei ihm war, und ſie
lagerten am Quell Charod, und das
Lager Midians hatte er auf der
Nordſeite des Hügels Mora, im
Thale. 2. Und Gott ſprach zu
Gideon: Zu viel iſt des Volkes, das
bei dir iſt, als daß ich Midian gebe
in ihre Hand, damit Jiſrael ſich
nicht rühme wider mich, ſprechend:
Meine Hand hat mir geholfen. 3.
Und nun rufe vor den Ohren des
Volks, ſprechend: Wer furchtſam iſt
und ſchreckhaft, kehre zurück und
eile weg vom Berge Gilead. Und
es kehrten zurück vom Volke zwei
und zwanzig tauſend, und zehn tau-
ſend blieben. 4. Und Gott ſprach
zu Gideon: Noch iſt des Volkes zu
viel; führe ſie herab an das Waſſer,
und ich will es dir dort läutern,
und es ſoll geſchehen, von wem ich
dir ſagen werde: Dieſer gehe mit
dir, der ſoll mit dir gehen, und
Jeder, von dem ich dir ſagen wer-
de: Dieſer gehe nicht mit dir, der
ſoll nicht gehen. 5. Und er führte
herab das Volk an das Waſſer,
und Gott ſprach zu Gideon: Jeder,
der lecken wird mit ſeiner Zunge
von dem Waſſer, ſo wie der Hund
leckt, den ſtelle beſonders, ſo wie
Jeden, der niederkniet, um zu trin-
ken. 6. Da war die Zahl derer,
welche leckten mit ihrer Hand zum
Munde dreihundert Mann, und der
ganze Reſt des Volkes kniete nie-
der, um Waſſer zu trinken. 7. Da
ſprach Gott zu Gideon: Mit den
dreihundert Mann, die auflecken,
will ich euch helfen, und ich will
Midian geben in deine Hand, von
jenem ganzen Volk aber gehe Jeglicher
nach ſeinem Orte. 8. Und ſie nah-
men den Mundvorrath, den das
Volk bei ſich hatte, und ihre Po-
ſaunen, nud all jene Männer Jiſ-
rael's entließ er, Jeglichen nach
ſeinem Zelte, aber die dreihundert
Mann behielt er. Das Lager Mi-
dian's aber lag unten im Thale.
9. Und es geſchah in derſelbigen
Nacht, da ſprach Gott zu ihm: Auf!
gehe herab in das Lager, denn ich
gebe es in deine Hand. 10. Und
ſo du dich fürchteſt hinabzugehen,
geh du hinab und dein Knabe Pura

in das Lager. 11. Da wirſt du
hören, was ſie reden, und darnach
werden deine Hände erſtarken, und
du wirſt hinabgehen in das Lager.
Da ging er hinab mit Pura, ſeinem
Knaben, bis an das Ende der Be-
waffneten im Lager. 12. Und Mi-
dian und Amalek und alle Söhne
des Morgenlandes lagen im Thale,
wie die Heuſchrecken an Menge,
und ihrer Kameele war keine Zahl,
wie der Sand am Ufer des Mee-
res ſo viel. 13. Und Gideon kam,
und ſiehe! Einer erzählte dem Andern
einen Traum und ſprach: Siehe!
einen Traum habe ich geträumt, da
war ein Geräuſch eines Gerſten-
brotes, das durch das Lager Mi-
dian's rollte, und es kam bis an
das Zelt und ſchlug es um, daß es
fiel, und kehrte es zu oberſt — da ſtürz-
te das Zelt. 14. Da antwortete der
Andere und ſprach: Das iſt nichts
anders denn das Schwert Gideon's,
des Sohnes Joaſch, des Jiſraeliti-
ſchen Mannes, Gott der Herr hat in
ſeine Hand gegeben Midian und das
ganze Lager. 15. Und als Gideon hörte
die Erzählung des Traumes und ſeine
Auslegung, ſo betete er an und kehrte
zurück in das Lager Jiſrael's und
ſprach: Auf! denn Gott hat in eure
Hand gegeben das Lager Midian's.
16. Und er theilte die drei hundert
Mann in drei Haufen und gab
Allen Poſaunen in die Hand und
leere Krüge und Fackeln in den
Krügen. 17. Und er ſprach zu ihnen:
Was ihr von mir ſehet, das thut
ihr. Siehe! ich gehe an das Ende
des Lagers, was ich nun thun werde,
daſſelbe thut ihr. 18. Stoße ich in
die Poſaune, ich und alle die bei
mir ſind, ſo ſtoßet auch ihr in die
Poſaunen rings um das ganze La-
ger und ſprechet: „Für Gott und
Gideon!“ 19. Und Gideon kam
mit den hundert Mann, die bei ihm
waren, an das Ende des Lagers,
beim Beginn der mittelſten Nacht-
wache, ſie hatten kaum die Wachen
aufgeſtellt. Da ſtießen ſie in die
Poſaunen und zerſchlugen die Krüge
in ihrer Hand. 20. Und es ſtießen
die drei Haufen in die Poſaunen
und zerbrachen die Krüge und hiel-
ten mit der linken Hand die Fackeln
und mit der rechten Hand die Po-
ſaunen zum Blaſen und riefen: „Das
Schwert für Gott und Gideon!“
21. Und ſie ſtanden Jeglicher an
ſeiner Stelle, rings um das Lager,
da lief das ganze Lager, und ſie
lärmten und flohen. 22. Da die
dreihundert Poſaunen blieſen, rich-
tete Gott das Schwert des Einen
wider den Andern und wider das
ganze Lager. Und das Lager floh
bis Beth-Schitta nach Zererath,
bis an die Grenze von Abel-Me-
chola bei Tabbath. 23. Und es ward
zuſammenberufen die Mannſchaft Jiſ-
rael's, von Naphtali und von Aſcher
und von ganz Menaſche, und ſie
jagten Midian nach. 24. Und Bo-
ten ſandte Gideon auf dem ganzen
Gebirge Ephraim umher, ſprechend:
Kommt hinab gegen Midian und
entziehet ihnen das Waſſer bis Beth-
Bara und den Jordan. Da verſam-
melte ſich die ganze Mannſchaft
Ephraim, und ſie entzogen ihnen das
Waſſer bis Beth-Bara und den Jor-
dan. 25. Und ſie fingen zwei Fürſten
Midian's, Oreb und Seeb, und ſie
würgten Oreb an den Felſen Oreb, und
Seeb würgten ſie an der Kelter Seeb's
und verfolgten Midian. Und die
Köpfe Oreb's und Seeb's brachten
ſie zu Gideon, jenſeits des Jordans.

Cap. 8.

1. Und es ſprachen zu ihm die
Männer Ephraim's: Was haſt du
uns gethan, daß du uns nicht ge-
rufen, als du gingſt zu ſtreiten ge-
gen Midian? Und ſie haderten mit
ihm mit Heftigkeit. 2. Da ſprach
er zu ihnen: Was habe ich nun
gethan wie ihr? Iſt nicht beſſer die
Nachleſe Ephraim's, denn die Wein-
leſe Abieſer's? 3. In eure Hand

hat Gott gegeben die Fürſten Mi-
dian's, Oreb und Seeb, und was
konnte ich thun wie ihr? Da ließ
ihr Zorn gegen ihn nach, als er ſo
redete. 4. Nun kam Gideon an
den Jordan und ſetzte hinüber, er
und die dreihundert Mann, die bei
ihm waren, ermüdet von dem Ver-
folgen. 5. Und er ſprach zu den
Leuten von Suckoth: Gebet doch
einige Laib Brot dem Volke, das
mir folgt, denn ſie ſind ermattet,
und ich jage nach Sebach und Zal-
munna, den Königen Midian's. 6.
Da ſprachen die Fürſten von Suk-
koth: Haſt du denn ſchon Sebach
und Zalmunna in deiner Hand,
daß wir deinem Heere Brot geben
ſollen? 7. Und Gideon ſprach:
Wahrlich! wenn Gott Sebach und
Zalmunna in meine Hand geben
wird, ſo werde ich euer Fleiſch
dreſchen mit den Dornen der Wüſte
und mit Diſteln. 8. Und er ging
hinauf von dort nach Penuel und
redete zu ihnen auf dieſe Weiſe,
und es antworteten ihm die Män-
ner Penuel's, wie geantwortet
die Männer Suckoth's. 9. Da
ſagte er auch zu den Männern von
Penuel, ſprechend: Wenn ich in
Frieden zurückkehre, werde ich zer-
ſtören dieſen Thurm. 10. Sebach
und Zalmunna aber waren in Kar-
kor und ihre Lager mit ihnen, an
funfzehn tauſend, Alle, die übrig
blieben aus dem ganzen Lager der
Söhne des Morgenlandes; (die
Gefallenen waren hundert und zwan-
zig tauſend Mann, die das Schwert
führten.) 11. Und Gideon zog hin-
auf, den Weg zu den Zelt-Bewoh-
nern öſtlich von Nobach und Jog-
beha, und er ſchlug das Lager.
Das Lager aber glaubte ſich ſicher.
12. Und Sebach und Zalmunna
flohen, und er jagte ihnen nach und
fing die zwei Könige Midian's,
Sebach und Zalmunna, und das
ganze Lager ſetzte er in Schrecken.
13. Und Gideon, der Sohn des
Joaſch, kehrte zurück aus dem Streite,
vor dem Aufgang der Sonne. 14.
Und er fing einen Knaben von den
Leuten Suckoth's und fragte ihn,
und der ſchrieb ihm auf die Fürſten
von Suckoth's und ſeine Aelteſten,
ſieben und ſiebenzig Mann. 15.
Und er kam zu den Männern Suk-
koth's und ſprach: Sehet! da iſt
Sebach und Zalmunna, mit denen
ihr mich verhöhnt, ſprechend: Hältſt
du denn ſchon Sebach und Zal-
munna in deiner Hand, daß wir
deinen matten Mannen Brot geben
ſollen? 16. Und er nahm die Ael-
teſten der Stadt und die Dornen
der Wüſte und die Diſteln, und
züchtigte damit die Leute von Suk-
koth. 17. Und den Thurm Pe-
nuel's zerſtörte er und erwürgte die
Leute der Stadt. 18. Und er ſprach
zu Sebach und zu Zalmunna: Wie
ſahen die Männer aus, die ihr er-
ſchlagen in Thabor? und ſie ſpra-
chen: Wie du, ſo waren ſie, ge-
ſtaltet wie Königsſöhne 19. Und
er ſprach: Das waren meine
Brüder, die Söhne meiner Mut-
ter; ſo wahr Gott lebt, hättet
ihr ſie leben laſſen, ſo würde ich
euch nicht erwürgen. 20. Und er
ſprach zu Jether, ſeinem Erſtgebor-
nen: Auf, erwürge ſie; aber der
Knabe zog ſein Schwert nicht, denn
er fürchtete ſich, denn er war
noch jung. 21. Da ſprach Sebach
und Zalmunna: Mache du ſelbſt
dich auf und falle uns an,
denn wie der Mann, ſo ſeine Stär-
ke. Da machte Gideon ſich auf
und erwürgte Sebach und Zalmunna
und nahm die Monde, die da waren
an den Hälſen ihrer Kameele.

22. Und die Mannſchaft von Jiſrael
ſprach zu Gideon: Herrſche über
uns, ſowohl du als dein Sohn, auch
der Sohn deines Sohnes, denn du
haſt uns gerettet aus der Hand
Midian's. 23. Da ſprach Gideon
zu ihnen: Nicht ich will herrſchen
über euch, und nicht ſoll mein Sohn

herrſchen über euch. Gott herrſche über euch! 24. Und Gideon ſprach zu ihnen: Ich will eine Bitte thun an euch, gebet mir ein Jeglicher die Naſenringe in ſeiner Beute, (denn ſie hatten goldene Ringe, weil ſie Jiſchmaëliten waren.) 25. Und ſie ſprachen: Wir wollen ſie hergeben! und ſie breiteten das Tuch aus und warfen hinein Jeglicher die Naſenringe in ſeiner Beute. 26. Und es betrug das Gewicht der Naſenringe, die er ſich erbat, tauſend ſiebenhundert Goldſtücke, außer den Monden und Perlengehänge und den Purpurkleidern, die die Könige Midian's trugen, und außer den Halsketten an den Hälſen ihrer Kameele. 27. Und Gideon machte ein Ephod daraus und ſtellte es auf in ſeiner Stadt in Ophra, und ganz Jiſrael buhlte ihm nach daſelbſt, und es ward Gideon und ſeinem Hauſe zum Fallſtrick. 28. Und Midian war gedemüthigt von den Söhnen Jiſrael's, und ſie erhoben das Haupt nicht mehr, und das Land ruhete aus vierzig Jahre, in den Tagen Gideon's. 29. Und Jerubbaal, der Sohn Joaſch, ging und blieb in ſeinem Hauſe. 30. Gideon aber hatte ſiebenzig Söhne, hervorgegangen aus ſeiner Hüfte, denn er hatte viele Weiber. 31. Und ſein Kebsweib, das in Schechem, auch ſie gebar ihm einen Sohn, und er gab ihm den Namen Abimelech. 32. Und es ſtarb Gideon, der Sohn Joaſch, in einem glücklichen Alter, und er wurde begraben in dem Begräbniß ſeines Vaters Joaſch in Ophra, das dem Geſchlechte Abieſers gehörte. 33. Und es geſchah, als Gideon todt war, da buhlten die Söhne Jiſrael's abermals den Baalsgötzen nach und machten ſich Baal-Berith zum Gotte. 34. Und die Söhne Jiſrael's gedachten nicht an Gott, ihren Herrn, der ſie gerettet hatte aus der Hand aller ihrer Feinde ringsum. 35. Und ſie thaten keine Liebe an dem Hauſe Jerubbaal Gideon, nach all dem Guten, das er gethan an Jiſrael.

Cap. 9.

1. Und Abimelech, der Sohn des Jerubbaal's, ging nach Schechem zu den Brüdern ſeiner Mutter und redete zu ihnen und zu dem ganzen Geſchlechte des väterlichen Hauſes ſeiner Mutter, ſprechend: 2. Redet doch vor den Ohren aller der Herren von Schechem: Was iſt beſſer für euch, daß über euch herrſchen ſiebenzig Mann, all die Söhne Jerubbaal's, oder daß über euch herrſche Ein Mann? und bedenket, daß ich euer Bein und euer Fleiſch bin. 3. Da redeten die Brüder ſeiner Mutter ſeinetwegen vor den Ohren aller der Herren von Schechem all jene Worte. Und ihr Herz neigte ſich nach Abimelech, denn ſie ſprachen: Unſer Bruder iſt er. 4. Und ſie gaben ihm ſiebenzig Silberſtücke aus dem Tempel des Baal-Berith, und Abimelech dingte dafür leere und leichtfertige Leute, und ſie zogen ihm nach. 5. Und er kam in das Haus ſeines Vaters nach Ophra und erwürgte ſeine Brüder, die Söhne Jerubbaals, ſiebenzig Mann auf Einem Steine, und es blieb übrig Jotham, der jüngſte Sohn Jerubbaal's, denn er hatte ſich verſteckt. 6. Und es verſammelten ſich all die Herren von Schechem und ganz Beth-Millo, und ſie gingen und machten den Abimelech zum Könige bei dem augepflanzten Hain, der bei Schechem iſt. — 7. Und man ſagte es Jotham, und er ging und ſtellte ſich auf den Gipfel des Berges Geriſim und erhob ſeine Stimme und rief und ſprach zu ihnen: Höret mich, ihr Herren von Schechem, ſo wird euch Gott hören. 8. Es gingen die Bäume, einen König über ſich zu ſalben, und ſie ſprachen zum Oelbaum: Regiere über uns. 9. Da

ſprach zu ihnen der Oelbaum: Hab' ich etwa verloren meine Fettigkeit, mit welcher man ehret Gott und Menſchen, und ſoll gehen zu ſchweben über den Bäumen? 10. Und es ſprachen die Bäume zum Feigenbaum: Geh du, regiere über uns! 11. Und es ſprach zu ihnen der Feigenbaum: Hab' ich etwa verloren meine Süßigkeit und meine treffliche Frucht, und ſoll gehen, zu ſchweben über den Bäumen? 12. Und es ſprachen die Bäume zum Weinſtock: Geh du, regiere über uns! 13. Und es ſprach zu ihnen der Weinſtock: Hab' ich etwa verloren meinen Moſt, der da erfreuet Gott und Menſchen, und ſoll gehen zu ſchweben über den Bäumen? 14. Und es ſprachen alle Bäume zum Dornbuſch: Geh du, regiere über uns! 15. Und es ſprach der Dornbuſch zu den Bäumen: So ihr in Wahrheit mich ſalbet zum König über euch, kommet, berget euch in meinem Schatten; wo nicht, ſo gehe Feuer aus dem Dornbuſche und verzehre die Cedern Libanon's. — 16. Und nun, habt ihr treu und redlich gehandelt, daß ihr den Abimelech zum Könige gemacht? Habt ihr gut gethan an Jerubbaal und an ſeinem Hauſe? Habt ihr nach dem Verdienſt ſeiner Hände ihm gethan? 17. Ihm, meinem Vater, der geſtritten für euch und ſein Leben von ſich geworfen und euch gerettet hat aus der Hand Midian's! 18. Und ihr erhebt euch heute über das Haus meines Vaters und erwürget ſeine Söhne, ſiebenzig Mann, auf Einem Steine, und macht zum Könige Abimelech, den Sohn ſeiner Magd, über die Herren von Schechem, weil er euer Bruder iſt! 19. Wenn ihr indeß treulich und redlich gehandelt an Jerubbaal und an ſeinem Hauſe, an dieſem Tage, ſo freuet euch Abimelech's, und auch er freue ſich eurer. 20. Wo aber nicht, ſo gehe Feuer aus von Abimelech und verzehre all die Herren von Schechem und Beth Millo, und Feuer gehe aus von den Herren von Schechem und Beth Millo und verzehre Abimelech.

21. Und Jotham flüchtete, entfloh und ging nach Beer und wohnte daſelbſt vor Abimelech, ſeinem Bruder. 22. Und Abimelech herrſchte über Jiſrael drei Jahre. 23. Da ſchickte Gott einen böſen Geiſt zwiſchen Abimelech und den Herren von Schechem, und die Herren von Schechem wurden treulos dem Abimelech, 24. damit da komme die Gewaltthat an den ſiebenzig Söhnen Jerubbaal's, und ihr Blut auf Abimelech falle, ihren Bruder, der ſie erwürgt hat, und auf die Herren von Schechem, die ihn unterſtützt, um zu erſchlagen ſeine Brüder. 25. Und es legten ihm die Herren von Schechem Hinterhalte auf die Gipfel der Berge, und ſie beraubten, wer an ihnen vorüberzog am Wege, und es ward dem Abimelech geſagt. 26. Da kam Gaal, der Sohn Ebed's, und ſeine Brüder, und gingen durch Schechem, und die Herren von Schechem vertraueten ihm. 27. Und ſie gingen hinaus auf das Feld und hielten Leſe in ihren Weinbergen und kelterten und veranſtalteten Freuden und gingen in das Haus ihres Gottes und aßen und tranken und läſterten Abimelech. 28. Und es ſprach Gaal, Sohn Ebed's: Wer iſt Abimelech und wer Schechem, daß wir ihm dienen? Iſt er nicht ein Sohn Jerubbaal's, und Sebul ſein Aufſeher? dienet den Männern Chamor's, des Vaters von Schechem, und warum ſollen wir ihm dienen? 29. O gäbe Einer dieſes Volk in meine Hand, fortſchaffen wollte ich Abimelech! Und er ſprach zu Abimelech: Vermehre deine Schaar

trieb nicht den Canaaniten, der in
Geſer wohnte, und der Canaanite
wohnte in ſeiner Mitte in Geſer.
30. Sebulun vertrieb nicht die
Bewohner Chitron's und die Be=
wohner von Nahalol, und der Ca=
naanite wohnte in ſeiner Mitte, und
ſie wurden zinsbar. 31. Aſcher
vertrieb nicht die Bewohner Acko's
und die Bewohner Zidon's und
Ahlab's und Achſib's und Chelba's
und Aphik's und Rechob's. 32.
Und die Aſcheriten wohnten mitten
unter den Canaaniten, den Bewoh=
nern des Landes, denn er vertrieb
ſie nicht. 33. Naphtali vertrieb
nicht die Bewohner von Beth=
Schemeſch und die Bewohner von
Beth=Anath, und er wohnte mitten
unter den Canaaniten, den Bewoh=
nern des Landes, und die Bewoh=
ner von Beth=Schemeſch und Beth=
Anath wurden ihnen zinsbar. 34.
Und die Emoriten drängten die
Söhne Dan's in das Gebirge, denn
ſie gaben nicht zu, daß er herab=
komme in das Thal. 35. Und den
Emoriten gefiel es zu wohnen auf
dem Gebirge Cheres in Ajalon
und in Schaalbim; da die Hand
des Hauſes Joſeph mächtig wur=
de, ſo wurden ſie zinsbar. 36.
Und das Gebiet der Emoriten war
von der Höhe Akrabbim, von Selah
an aufwärts.

Cap. 2.

1. Da kam herauf ein Bote Got=
tes von Gilgal nach Bochim und
ſprach: Ich habe euch heraufgeführt
aus Mizraim und euch gebracht in
das Land, das ich zugeſchworen
euren Vätern, und habe geſprochen:
Nimmer werde ich meinen Bund
mit euch brechen ewiglich. 2. Ihr
aber ſollt keinen Bund ſchließen mit
den Bewohnern dieſes Landes, ihre
Altäre ſollt ihr niederreißen. Aber
ihr habt nicht gehört auf meine
Stimme. Was habt ihr gethan!
3. So habe ich denn geſprochen:
Ich werde ſie nicht austreiben vor
euch, ſie ſollen euch zu Fußeiſen, und
ihre Götter ſollen euch zu Fallſtricken
werden. 4. Und als der Bote
Gottes dieſe Worte redete zu all
den Söhnen Jiſrael's, da erhob
das Volk ſeine Stimme und wein=
te. 5. Und ſie nannten den Namen
deſſelbigen Ortes Bochim und
opferten Gott daſelbſt. 6. Und
Jehoſchuah entließ das Volk, und
die Söhne Jiſrael's gingen, Jeder
in ſein Erbe, das Land einzuneh=
men. 7. Und das Volk diente
Gott all die Tage Jehoſchuah's
und all die Tage der Aelteſten, die
lange lebten nach Jehoſchuah, die
da mit angeſehen alle große Thaten
Gottes, die er gethan für Jiſrael.
8. Und es ſtarb Jehoſchuah, der
Sohn Nun's, der Knecht Gottes,
hundert und zehn Jahre alt. 9.
Und ſie begruben ihn an der Gränze
ſeines Erbreichs in Thimnath=Che=
res, auf dem Gebirge Ephraim,
nördlich vom Berge Gaaſch. 10.
Und auch daſſelbige ganze Geſchlecht
wurde verſammelt zu ſeinen Vä=
tern, und es ſtand ein anderes
Geſchlecht auf nach ihnen, das weder
Gott kannte, noch die Thaten,
ſo er gethan für Jiſrael.
11. Und die Söhne Jiſrael's
thaten Böſes in den Augen Got=
tes und dienten den Baalsgötzen,
12. und verließen Gott, den Herrn
ihrer Väter, der ſie herausgeführt
aus dem Lande Mizraim, und ſie
gingen fremden Göttern nach, von
den Göttern der Völker, die rings
um ſie waren, und bückten ſich vor
ihnen und erzürnten Gott. 13.
Und ſie verließen Gott und dienten
dem Baal und den Aſtarten. 14.
Da entbrannte der Zorn Gottes
über Jiſrael, und er gab ſie in die
Hand der Räuber, und ſie beraub=
ten ſie; und er überlieferte ſie in die
Hand ihrer Feinde ringsum, und
ſie konnten nicht beſtehen vor

ihren Feinden. 15. Ueberall, wo
ſie auszogen, war die Hand Got-
tes wider ſie zum Böſen, ſo
wie Gott geredet und ſo wie Gott
ihnen geſchworen, und ſie geriethen
in große Noth.
Gott ſtellte Richter auf, und ſie
halfen ihnen aus der Hand ihrer
Räuber. 17. Aber auch ihren
Richtern gehorchten ſie nicht, denn
ſie buhlten nach fremden Göttern
und bückten ſich vor ihnen; ſie wichen
ſchnell von dem Wege, den ihre Väter
gewandelt, die da gehorchten den
Geboten Gottes; ſie thaten nicht
alſo. 18. Und wenn Gott ihnen
Richter aufſtellte: ſo war Gott
mit dem Richter, und er half ihnen
aus der Hand ihrer Feinde, all
die Tage des Richters, weil Gott
ſich bedachte wegen ihres Wehkla-
gens über ihre Bedränger und
Bedrücker. 19. So aber der Rich-
ter ſtarb, frevelten ſie abermals,
und mehr noch als ihre Väter, gingen
fremden Göttern nach, ihnen zu dienen
und ſich zu bücken vor ihnen, ſie
unterließen nichts von ihren Wer-
ken und von ihrem verſtockten
Wandel. 20. Und es entbrannte
der Zorn Gottes über Jiſrael und
er ſprach: Weil dieſes Volk über-
treten hat meinen Bund, den ich
ihren Vätern geboten, und ſie nicht
gehört haben auf meine Stimme,
21. will auch ich nicht fortfahren
einen Mann vor ihnen auszutrei-
ben von den Völkern, die Jeho-
ſchuah zurückgelaſſen, als er ſtarb;
22. um durch ſie Jiſrael zu ver-
ſuchen, ob ſie beobachten den Weg
Gottes, darin zu wandeln, ſo wie
ihre Väter beobachtet haben, oder
nicht. 23. Und ſo ließ Gott dieſe
Völker, indem er ſie nicht ſchnell
vertrieb und ſie nicht gab in die
Hand Jehoſchuah's.

Cap. 3.

1. Und dies die Völker, die Gott
gelaſſen, um durch ſie Jiſrael zu
verſuchen, Alle, die nichts wußten
von dem ganzen Kriege in Canaan;
2. (lediglich daß mit Einſicht die künf-
tigen Geſchlechter der Söhne Jiſ-
rael's den Krieg führen lernen;
wovon ſie vorher nichts wußten.)
3. Die fünf Fürſten der Philiſter
und alle die Canaaniten und Zido-
niten und Chiwiten, die auf dem
Berge Libanon wohnten, von dem
Gebirge Baal-Chermon bis hin
nach Chamath. 4. Und ſie waren
da, um durch ſie Jiſrael zu prüfen,
zu erkennen, ob ſie gehorchen wür-
den den Geboten Gottes, die er
ihren Vätern geboten durch Moſche.
5. Und die Söhne Jiſrael's wohn-
ten mitten unter den Canaaniten,
den Chetiten und Emoriten und
Periſiten und Chiwiten und Jebuſi-
ten. 6. Und ſie nahmen ihre Töch-
ter ſich zu Weibern, und ihre Töch-
ter gaben ſie ihren Söhnen, und ſie
dienten ihren Göttern. 7. Und die
Söhne Jiſrael's thaten Böſes in
den Augen Gottes und vergaßen
Gott, ihren Herrn, und dienten
den Baalsgötzen und den Aſtarten.
8. Da entbrannte der Zorn Got-
tes über Jiſrael, und er überlieferte
ſie in die Hand des Kuſchan-Riſcha-
thajim, des Königs von Meſopo-
tamien, und die Söhne Jiſrael's
dienten dem Kuſchan-Riſchatha-
jim acht Jahre. 9. Aber es ſchrien
die Söhne Jiſrael's zu Gott, und
Gott ſtellte auf einen Retter für die
Söhne Jiſrael's, und er rettete ſie,
den Othniel, den Sohn des Kenas,
den jüngern Bruder Kalebs. 10.
Und es kam über ihn der Geiſt
Gottes, und er richtete Jiſrael und
zog aus in den Streit, und Gott
gab in ſeine Hand Kuſchan-Riſcha-
thajim, König von Meſopotamien,
und ſeine Hand lag mächtig auf
Kuſchan-Riſchathajim. 11. Und
das Land ruhete aus vierzig Jahre,
dann ſtarb Othniel, Sohn des Ke-
nas. 12. Und die Söhne Jiſrael's
fuhren fort Böſes zu thun in den

Augen Gottes. Da ermuthigte Gott Eglon, den König von Moab, gegen Jiſrael, dieweil ſie Böſes gethan in den Augen Gottes. 13. Und er verſammelte zu ſich die Söhne Ammon's und Amalek, und ging und ſchlug Jiſrael, und ſie eroberten die Palmenſtadt. 14. Und die Söhne Jiſraels dienten Eglon, dem König von Moab, achtzehn Jahre. 15. Und die Söhne Jiſrael's ſchrien zu Gott, und Gott ſtellte ihnen auf einen Retter, Ehud, den Sohn Gera's, einen Binjaminiten, einen Mann, der gelähmt war an ſeiner rechten Hand. Und die Söhne Jiſrael's ſandten durch ihn ein Geſchenk an Eglon, den König von Moab. 16. Und Ehud machte ſich ein Schwert, das hatte zwei Schneiden, eine Elle ſeine Länge, und er gürtete es unterhalb ſeines Gewandes an ſeiner rechten Hüfte. 17. Und er brachte das Geſchenk dar dem Eglon, König von Moab: Eglon aber war ein ſehr fetter Mann. 18. Und als er die Darbringung des Geſchenkes beendet hatte, da entließ er die Leute, die das Geſchenk getragen. 19. Er aber kehrte zurück von den Steinbrüchen, die bei Gilgal waren, und ſprach! Ein geheimes Wort habe ich an dich, o König! da ſprach er: Still! da gingen hinaus von ihm Alle, die bei ihm ſtanden. 20. Nun trat Ehud zu ihm, und er ſaß in dem kühlen Obergemach, das für ihn allein war. Und Ehud ſprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich! Und er ſtand auf von dem Stuhle. 21. Da ſtreckte Ehud ſeine linke Hand aus und nahm das Schwert von ſeiner rechten Hüfte und ſtieß es ihm in den Leib, 22. daß auch das Heft nach der Klinge hineindrang, und das Fett ſchloß ſich um die Klinge; denn er zog das Schwert nicht aus ſeinem Leibe, und es fuhr bis in den Maſtdarm. 23. Nun ging Ehud hinaus nach der Säulenhalle und ſchloß die Thüre des Obergemaches hinter ſich zu und verriegelte ſie. 24. Als er hinausgegangen, kamen ſeine Knechte, und als ſie ſahen, daß die Thüren des Obergemaches verriegelt waren, da ſprachen ſie: Gewiß bedeckt er ſeine Füße in dem kühlen Obergemach. 25 Und ſie warteten bis zur Beſchämung, doch ſiehe! man öffnete die Thüren des Obergemaches nicht, da nahmen ſie den Schlüſſel und öffneten, und ſiehe! ihr Herr lag todt zur Erde. 26. Ehud aber entrann, während ſie zögerten, und er war ſchon über die Steinbrüche hinaus, und entrann nach Sehiratha. 27. Und da er ankam, ſtieß er in die Poſaune auf dem Gebirge Ephraim, und es gingen mit ihm herab die Söhne Jiſrael's vom Gebirge, und er ihnen voran. 28. Und er ſprach zu ihnen: Rennet mir nach! denn gegeben hat Gott eure Feinde, den Moab, in eure Hand; und ſie zogen hinab ihm nach, und eroberten die Furth des Jordans vor Moab und ließen Niemand hinüber. 29. Und ſie erſchlugen von Moab in ſelbiger Zeit an zehntauſend Mann, lauter feiſte und tapfere Männer, und Niemand entrann. 30. Und Moab ward gedemüthiget an demſelbigen Tage unter der Hand Jiſrael's, und das Land hatte Ruhe achtzig Jahre. 31. Und nach ihm war Schamgar, Sohn Anath's, und er ſchlug die Philiſter ſechshundert Mann mit dem Rinderſtachel. Und ſo rettete auch er Jiſrael.

Cap. 4.

1. Und die Söhne Jiſrael's fuhren fort Böſes zu thun in den Augen Gottes, nachdem Ehud geſtorben war. 2. Und Gott überlieferte ſie in die Hand des Jabin, des Königs von Canaan, der da re-

gierte zu Chazor, und ſein Heerführer war Sisra, der da wohnte in Charoſcheth-Hagojim. **3.** Und die Söhne Jiſrael's ſchrieen zu Gott, denn er hatte neunhundert eiſerne Wagen, und er drückte die Söhne Jiſrael's mit Gewalt zwanzig Jahre.

4. Debora aber, eine Prophetin, das Weib Lapidoth's, ſie richtete Jiſrael in ſelbiger Zeit. **5.** Und ſie ſaß unter der Palme „Debora“ zwiſchen Rama und Beth-El, auf dem Gebirge Ephraim, und die Söhne Jiſrael's zogen hinauf zu ihr zu Gericht. **6.** Da ſchickte ſie und rief Barak, den Sohn Abinoam's, aus Kedeſch-Naphtali, und ſprach zu ihm: Siehe! Gott, der Herr Jiſrael's, hat geboten: Geh' und führe nach dem Berg Thabor, und nimm mit dir zehntauſend Mann von den Söhnen Naphtali's und von den Söhnen Sebulun's. **7.** Und ich werde dir zuführen an den Fluß Kiſchon, Sisra, den Heerführer Jabins, und ſeine Wagen und ſeine Volksmenge, und ich gebe ihn in deine Hand. **8.** Und Barak ſprach zu ihr: So du mit mir gehſt, ſo gehe ich, ſo du aber nicht mit mir gehſt, ſo gehe ich nicht. **9.** Und ſie ſprach: Wohl will ich mit dir gehen. Jedoch du wirſt dir keinen Ruhm erwerben auf dem Wege, den du gehſt, denn in die Hand eines Weibes wird Gott Sisra verkaufen. Und Debora machte ſich auf und ging mit Barak nach Kedeſch. **10.** Und Barak entbot Sebulun und Naphtali nach Kedeſch, und ihm folgten zehntauſend Mann. Auch Debora kam mit ihm hinauf!

11. Und Cheber, der Kenite, hatte ſich getrennt von Kain, von den Söhnen Chobab's, des Schwähers Moſche's, und ſchlug auf ſein Zelt bis Elon-Bezaananim bei Kedeſch. **12.** Da man Siſra ſagte, daß Barak, der Sohn Abinoam's, hinaufgezogen nach dem Berge Thabor: **13.** da entbot Siſra alle ſeine Wagen, neunhundert eiſerne Wagen, und all das Volk, das bei ihm war, von Charoſcheth-Hagojim hin zum Fluſſe Kiſchon. **14.** Und Debora ſprach zu Barak: Auf! denn dies iſt der Tag, da Gott Sisra in deine Hand giebt, ſiehe! Gott zieht aus vor dir her. Und Barak ging herab vom Berg Thabor, und zehntauſend Mann ihm nach. **15.** Und Gott verwirrte Siſra und alle Wagen und das ganze Lager, mit der Schärfe des Schwertes, vor Barak, und Siſra ſtieg herab von dem Wagen und floh zu Fuße. **16.** Und Barak ſetzte nach den Wagen und dem Lager bis Charoſcheth-Hagojim, und das ganze Lager Sisra's fiel durch die Schärfe des Schwertes. Es blieb auch nicht Einer übrig. **17.** Und Sisra floh zu Fuße in das Zelt Jaël's, des Weibes Cheber's, des Keniten, denn Friede war zwiſchen Jabin, dem König von Chazor, und zwiſchen dem Hauſe Cheber's des Keniten. **18.** Und Jaël ging hinaus, entgegen dem Sisra, und ſprach zu ihm: Kehre ein, mein Herr, kehre ein zu mir, fürchte nichts. Und er kehrte zu ihr ein in das Zelt, und ſie bedeckte ihn mit einer Decke. **19.** Und er ſprach zu ihr: Laß mich doch trinken ein Wenig Waſſer, denn mich dürſtet, da öffnete ſie den Milchſchlauch und ließ ihn trinken und deckte ihn zu. **20.** Und er ſprach zu ihr: Stelle dich in den Eingang des Zeltes, und wenn Jemand kommt und dich fragt und ſpricht: Iſt hier Jemand? ſo ſprich: Nein. **21.** Aber Jaël, das Weib Cheber's, nahm den Nagel des Zeltes und faßte den Hammer mit ihrer Hand und kam zu ihm leiſe und ſtieß den Nagel in ſeine Schläfe, und er drang in die Erde, er aber lag da betäubt und ermattet und ſtarb. **22.** Und ſiehe! Barak verfolgte Sisra, da

kam Jaël heraus, ihm entgegen, und ſprach zu ihm: Komm', ich will dir zeigen den Mann, den du ſucheſt, und er kam zu ihr, und ſiehe! Sisra lag todt, und der Nagel in ſeiner Schläfe. 23. So demüthigte Gott an demſelbigen Tage Jabin, König von Canaan, vor den Söhnen Jiſrael's. 24. Und die Hand der Söhne Jiſrael's lag immer ſchwerer auf Jabin, dem Könige von Canaan, bis ſie ausgerottet hatten Jabin, den König von Canaan.

Cap. 5.

1. Da ſang Debora und Barak, der Sohn Abinoam's, am ſelbigen Tage, ſprechend: 2. Frei, frei iſt Jiſrael, freiwillig ſtellte ſich das Volk— Lobpreiſet Gott! 3. Hört es Könige, merkt es Fürſten! Ich, ich ſinge meinem Gott. Ich preiſe Gott, den Herrn Jiſrael's.

4. Gott, als du auszogſt von Seïr, einherſchritteſt vom Gefilde Edom: da bebte die Erde, und die Himmel troffen, und die Wolken troffen Waſſer. 5. Berge zerrannen vor dem Angeſichte Gottes, dieſer Sinai vor dem Angeſichte Gottes, dem Herrn Jiſrael's.

6. In den Tagen Schamgar's, des Sohnes Anath's, in den Tagen Jaël's vermied man die Straßen; die Wanderer, ſie mußten krumme Straßen gehen. 7. Es fehlte an Führern in Jiſrael, es fehlte, bis ich aufſtand, Debora, aufſtand, eine Mutter in Jiſrael. 8. Man hatte neue Götter gewählt, da war Streit in den Thoren. Kein Schild ward geſehen, keine Lanze unter vierzigtauſenden in Jiſrael.

9. Mein Herz den Führern Jiſrael's, den Edlen im Volke. Lobpreiſet Gott. 10. Die ihr reitet auf ſchimmernden Eſelinnen; die ihr ſitzet auf Gerichtsſtühlen; die ihr auf dem Wege wandert — erzählet; 11. wo der Schützen Stimm' ertönet; wo zum Waſſerſchöpfen man ſich ſammlet — dort rühmen ſie Gottes Huld, die Huld ſeiner Führung in Jiſrael. Nun zieht herab durch die Thore das Volk Gottes.

12. Wach auf, wach auf, Debora! wach' auf, wach auf, deine Rede ſei Geſang! Auf Bark, und führe fort deine Gefangenen, Sohn Abinoam's. 13. Da ein Häuflein überwältigte die mächtigſten Völker— da war es Gott, der mich überwältigen ließ die Starken. 14. Die Ephraim entſtammen, zogen wider Amalek, dir nach, Binjamin, mit deinen Völkern; von Machir kamen herab die Führer, und von Sebulun, die den kundigen Griffel führen. 15. Und die Fürſten Jiſſachar's mit Debora, Jiſſachar, die Stütze Barak's, wurde in's Thal geſandt, folgte ihm — nur an den Strömen Rëuben's gab es große Bedenklichkeiten! 16. Warum ſaßeſt du zwiſchen den Ställen, um zu hören das Geflöte der Heerden? An den Strömen Rëuben's gab es große Unterſuchungen! 17. Gilead blieb jenſeits des Jordans, und Dan — warum weilt er auf den Schiffen? Aſchur ſitzt am Geſtade der Meere und wohnt an ſeinen Buchten. 18. Sebulun iſt ein Volk, das ſich dem Tode preisgiebt, und Naphtali auf den Höhen des Feldes. 19. Es kamen Könige und ſtritten, damals ſtritten die Könige Canaan's bei Thaanach, an den Gewäſſern Megido's — Gewinn an Silber nahmen ſie nicht mit. 20. Vom Himmel herab ſtritten ſie, die Sterne aus ihren Bahnen ſtritten mit Sisra. 21. Der Bach Kiſchon ſpülte ſie weg, der alte Bach, der Bach Kiſchon — muthig bahnte ich den Weg hinüber. 22. Da ſtampften die Hufe der Roſſe, als ſie davon rannten, davon rannten ſeine Starken. 23.

Fluchet Meros, ſpricht der Bote
Gottes, fluchet, fluchet ſeinen
Bewohnern, dieweil ſie nicht ge-
kommen zur Hülfe Gottes, zur
Hülfe Gottes mit den Helden.
24. Geprieſen vor allen Weibern
ſei Jaël, das Weib Cheber's, des
Keniten, vor allen Weibern in
Zelten geprieſen! 25. Waſſer be-
gehrte er; Milch gab ſie, in köſtlicher
Schale brachte ſie Rahm; 26. ihre
Hand ſtreckt ſich nach dem Nagel,
ihre Rechte nach dem Hammer der
Arbeiter, ſie ſchlägt den Siſra, zer-
ſchmettert ſein Haupt, verwundet,
durchbohrt ihm die Schläfe. 27.
Zwiſchen ihren Füßen krümmt er
ſich, fällt, liegt; zwiſchen ihren
Füßen krümmt er ſich, fällt; da
wo er ſich krümmt, da fällt er re-
gungslos.

28. Durch's Fenſter ſchauet und
jammert die Mutter Siſra's, durch
das Gitter: Warum ſäumet ſein
Wagen zu kommen, warum zögern
die rollenden Wagen? 29. Die
weiſen Edelfrauen antworten ihr,
ſie ſelbſt wiederholt ſich ihre Worte:
30. Müſſen ſie nicht die gefundene
Beute theilen? Ein — zwei Mägd-
lein für jeglichen Mann! Beute
buntgefärbter Kleider bringt Siſra,
Beute buntgefärbter und gewirkter
Kleider, buntgefärbte und doppelt-
gewirkte Kleider zieren den Hals der
Erbeuteten....

31. So müſſen untergehen alle
deine Feinde, o Gott! Die, die ihn
lieben, wie Aufgang der Sonne,
glänzen in ihrer Kraft. —

Und das Land hatte Ruhe vierzig
Jahre.

Cap. 6.

1. Und die Söhne Jiſrael's thaten
Böſes in den Augen Gottes, da
gab ſie Gott in die Hand Midian's
ſieben Jahre. 2. Und mächtig lag
die Hand Midian's auf Jiſrael.
Vor Midian machten ſich die
Söhne Jiſrael's Klüfte in den Ber-
gen und Höhlen und Veſten. 3.
Und wenn Jiſrael ſäete, ſo kam
Midian und Amalek herauf und
die Söhne des Morgenlandes, und
zogen hinauf wider ſie. 4. Und
lagerten um ſie und verderbten
das Gewächs des Landes, bis nach
Aſa hin, und ließen keine Lebens-
mittel übrig in Jiſrael, und weder
Lamm, noch Ochs und Eſel. 5. Denn
ſie und ihre Heerden kamen herauf
mit ihren Zelten, und ſie kamen
wie die Heuſchrecken an Menge, und
ihrer Kamele war keine Zahl, und
ſie kamen in das Land, es zu ver-
derben. 6. Da verarmte Jiſrael
ſehr durch Midian, und die Söhne
Jiſrael's ſchrien zu Gott. 7. Und
als die Söhne Jiſrael's zu Gott
ſchrien wegen Midian's: 8. Da
ſchickte Gott einen Propheten zu
den Söhnen Jiſrael's, und er ſprach
zu ihnen: So ſpricht Gott, der
Herr Jiſrael's: Ich habe euch her-
aufgeführt aus Mizraim, und euch
herausgeführt aus dem Hauſe der
Knechte. 9. Und rettete euch aus
der Hand Mizraim's und aus der
Hand all eurer Bedrücker und ver-
trieb ſie vor euch und gab euch ihr
Land, 10. und ſprach zu euch: Ich
bin Gott, euer Herr, fürchtet nicht
die Götter der Emoriten, in deren
Land ihr wohnt; doch ihr hörtet
nicht auf meine Stimme: — 11. Und
es kam ein Engel Gottes und ſetzte
ſich unter die Terebinthe zu Ophra,
welches Joaſch gehörte, aus dem
Geſchlechte Abiëſer, und Gideon,
ſein Sohn, klopfte Waizen aus in
der Kelter, um ſicher zu ſein vor
Midian. 12. Und es erſchien ihm
der Engel Gottes und ſprach zu
ihm: Gott mit dir tapferer Held!
13. Und Gideon ſprach zu ihm:
Bitte, mein Herr! So Gott mit uns
iſt, warum trifft uns alles dies?
und wo ſind alle ſeine Wunder, die
unſere Väter uns erzählten, ſpre-
chend: Hat uns Gott nicht aus

dienen, und ſeiner Stimme wollen
wir gehorchen. 25. Da ſchloß Je=
hoſchuah einen Bund mit dem
Volke an demſelbigen Tage und gab
ihm Geſetz und Recht in Schechem.
26. Und Jehoſchuah ſchrieb dieſe
Worte in das Buch der göttlichen
Lehre und nahm einen großen
Stein und richtete ihn auf daſelbſt
unter der Terebinthe, die bei dem
Heiligthume Gottes ſtand. 27.
Und Jehoſchuah ſprach zu dem
ganzen Volke: Siehe! dieſer Stein
ſoll uns zum Zeugen ſein, denn er
hat gehört all die Ausſprüche Got=
tes, die er mit uns redet, und er
ſoll gegen euch Zeuge bleiben, daß
ihr nicht verleugnet euren Gott.
28. Und Jehoſchuah entließ das
Volk, Jeglichen in ſein Beſitzthum.
29. Und es geſchah nach dieſen
Dingen, da ſtarb Jehoſchuah, Sohn
Nun's, der Knecht Gottes, hun=
dert und zehn Jahr alt. 30. Und
ſie begruben ihn an der Grenze
ſeines Beſitzthums in Thimath=Se=
rach, das im Gebirge Ephraim
liegt, an der nördlichen Seite vom
Berge Gaaſch. 31. Und Jiſrael
diente Gott all die Tage Jeho=
ſchuah's und all die Tage der
Aelteſten, die lange lebten nach
Jehoſchuah und die da wußten all
die Werke Gottes, die er gethan
für Jiſrael. 32. Und die Gebeine
Joſeph's, welche die Söhne Jiſ=
rael's heraufgeführt aus Mizraim,
begruben ſie in Schechem, in dem
Stücke Feldes, das Jakob gekauft
von den Söhnen Chamor's, des
Vaters von Schechem, um hundert
Keſita, und ſie verblieben den
Söhnen Joſeph's zum Beſitzthume.
33. Und Elaſar, Sohn Aharons,
ſtarb, und ſie begruben ihn auf einer
Anhöhe, die Pinchas gehörte, ſeinem
Sohne, die ihm gegeben worden
im Gebirge Ephraim.

שופטים
Richter.

Cap. 1.

1. Und es geſchah nach dem Tode
Jehoſchuah's, da fragten die Söhne
Jiſrael's Gott, ſprechend: Wer
von uns ſoll zuerſt hinaufziehen
gegen den Canaaniten, um zu
ſtreiten wider ihn? 2. Und Gott
ſprach: Jehuda ziehe hinauf. Siehe!
ich habe das Land gegeben in ſeine
Hand. 3. Und Jehuda ſprach zu
Schimeon, ſeinem Bruder: Ziehe
mit mir hinauf in mein Loos und
laß uns ſtreiten wider den Canaa=
niten, und ſo will ich mit dir gehen
in dein Loos. Und Schimeon ging mit
ihm. 4. Und Jehuda zog hinauf, und
Gott gab den Canaaniten und
den Periſiten in ihre Hände, und ſie
ſchlugen ſie in Beſek, zehn tauſend
Mann. 5. Und ſie fanden den
Adoni=Beſek in Beſek, und ſie ſtrit=
ten wider ihn und ſchlugen den
Canaaniten und den Periſiten. 6. Und
Adoni=Beſek floh, und ſie ſetzten
ihm nach und ergriffen ihn und
hieben ab die Daumen an ſeinen
Händen und Füßen. 7. Da ſprach

Adoni=Beſek: Siebenzig Könige mit
abgehauenen Daumen an ihren
Händen und Füßen mußten auf=
leſen unter meinem Tiſche. Wie
ich gethan, ſo hat Gott mir vergol=
ten. Und ſie brachten ihn nach
Jeruſalem, und er ſtarb daſelbſt.
8. Und die Söhne Jehuda's ſtritten
wider Jeruſalem und eroberten es
und ſchlugen es mit der Schärfe
des Schwertes, und die Stadt ſteck=
ten ſie in Brand. 9. Und darnach
zogen die Söhne Jehuda's hinab,
zu ſtreiten wider den Canaaniten,
der da bewohnte das Gebirge und
das Mittagsland und die Niede=
rung. 10. Und Jehuda ging gegen
den Canaaniten, der in Chebron
wohnte, (und der Name Chebrons
war vordem Kirjath=Arba) und ſie
ſchlugen Scheſchai und Achiman und
Thalmai. 11. Und er ging von
dort gegen die Bewohner von De=
bir, (und der Name Debir's war
vordem Kirjath=Sepher.) 12. Und
Kaleb ſprach: Wer Kirjath=Sepher
ſchlägt und erobert, dem gebe ich
meine Tochter Achſa zum Weibe.
13. Da eroberte es Othniel, der
Sohn Kenas, der Bruder des
Kaleb, der jünger war als er, und
er gab ihm ſeine Tochter Achſa
zum Weibe. 14. Und als ſie kam,
da beredete ſie ihn, von ihrem Vater
das Feld zu fordern. Und ſie
ſenkte ſich vom Eſel, und Kaleb
ſprach zu ihr: Was iſt dir? 15.
Und ſie ſprach zu ihm: Gieb mir
einen Segen, denn ein dürres Land
haſt du mir gegeben, ſo gieb mir
Waſſerquellen. Und Kaleb gab ihr die
obern Quellen und die untern Quellen.
16. Und die Söhne des Keni,
des Swähers Moſche's, zogen her=
auf aus der Palmenſtadt mit den
Söhnen Jehuda's in die Wüſte
Jehuda, die im Mittag von Arad
liegt, und er ging und wohnte bei
dem Volke. 17. Und Jehuda ging
mit Schimeon, ſeinem Bruder, und
ſie ſchlugen den Canaaniten, den
Bewohner von Zephath, und ver=
bannten es, und man nannte den
Namen der Stadt Chorma. 18.
Und Jehuda eroberte Aſa und ſein
Gebiet und Aſchkelon und ſein Ge=
biet und Ekron und ſein Gebiet
19. Und Gott war mit Jehuda,
und er nahm ein den Berg, denn
nicht auszutreiben waren die Be=
wohner des Thals, weil ſie eiſerne
Wagen hatten. 20. Und ſie gaben
dem Kaleb Chebron, ſo wie Moſche
geredet, und er vertrieb von dort
die drei Söhne des Anak. 21. Und
den Jebuſiten, den Bewohner Jeru=
ſalem's, vertrieben die Söhne Bin=
jamin's nicht, und der Jebuſite
wohnte bei den Söhnen Binjamin's
in Jeruſalem, (bis auf dieſen Tag.)
22. Und es zog auch das Haus
Joſeph's nach Beth=El und Gott
war mit ihnen. 23. Und es kund=
ſchaftete das Haus Joſeph's Beth=
El aus, (der Name der Stadt war
vordem Lus.) 24. Da ſahen die
Wächter einen Mann herauskom=
men aus der Stadt, und ſie ſpra=
chen zu ihm: Zeige uns doch den
Eingang der Stadt, ſo wollen wir
dir Liebe erweiſen. 25. Und er
zeigte ihnen den Eingang der Stadt,
und ſie ſchlugen die Stadt mit der
Schärfe des Schwertes, den Mann
aber und ſeine ganze Familie ent=
ließen ſie. (26. Und der Mann ging
in das Land der Chetiten und bauete
eine Stadt und nannte ihren Na=
men Lus, das iſt ihr Name bis
auf dieſen Tag.) 27. Und Me=
naſche vertrieb nicht Beth=Scheon
und ſeine Töchter, und Taanach
und ſeine Töchter und die Bewoh=
ner Dor's und ſeine Töchter und
die Bewohner Jibleam's und ſeine
Töchter und die Bewohner Megid=
do's und ſeine Töchter, und dem
Canaaniten gefiel es, zu bleiben in
dieſem Lande. 28. Doch als Jiſ=
rael ſtark ward, da machte es den
Canaaniten zinsbar, trieb ihn aber
nicht aus. 29. Und Ephraim ver=

trieb nicht den Canaaniten, der in
Geſer wohnte, und der Canaanite
wohnte in ſeiner Mitte in Geſer.
30. Sebulun vertrieb nicht die
Bewohner Chitron's und die Be-
wohner von Nahalol, und der Ca-
naanite wohnte in ſeiner Mitte, und
ſie wurden zinsbar. 31. Aſcher
vertrieb nicht die Bewohner Acko's
und die Bewohner Zidon's und
Ahlab's und Achſib's und Chelba's
und Aphik's und Rechob's. 32.
Und die Aſcheriten wohnten mitten
unter den Canaaniten, den Bewoh-
nern des Landes, denn er vertrieb
ſie nicht. 33. Naphtali vertrieb
nicht die Bewohner von Beth-
Schemeſch und die Bewohner von
Beth-Anath, und er wohnte mitten
unter den Canaaniten, den Bewoh-
nern des Landes, und die Bewoh-
ner von Beth-Schemeſch und Beth-
Anath wurden ihnen zinsbar. 34.
Und die Emoriten drängten die
Söhne Dan's in das Gebirge, denn
ſie gaben nicht zu, daß er herab-
komme in das Thal. 35. Und den
Emoriten gefiel es zu wohnen auf
dem Gebirge Cheres in Ajalon
und in Schaalbim; da die Hand
des Hauſes Joſeph mächtig wur-
de, ſo wurden ſie zinsbar. 36.
Und das Gebiet der Emoriten war
von der Höhe Akrabbim, von Selah
an aufwärts.

Cap. 2.

1. Da kam herauf ein Bote Got-
tes von Gilgal nach Bochim und
ſprach: Ich habe euch heraufgeführt
aus Mizraim und euch gebracht in
das Land, das ich zugeſchworen
euren Vätern, und habe geſprochen:
Nimmer werde ich meinen Bund
mit euch brechen ewiglich. 2. Ihr
aber ſollt keinen Bund ſchließen mit
den Bewohnern dieſes Landes, ihre
Altäre ſollt ihr niederreißen. Aber
ihr habt nicht gehört auf meine
Stimme. Was habt ihr gethan!
3. So habe ich denn geſprochen:
Ich werde ſie nicht austreiben vor
euch, ſie ſollen euch zu Fußeiſen, und
ihre Götter ſollen euch zu Fallſtricken
werden. 4. Und als der Bote
Gottes dieſe Worte redete zu all
den Söhnen Jiſrael's, da erhob
das Volk ſeine Stimme und wein-
te. 5. Und ſie nannten den Namen
deſſelbigen Ortes Bochim und
opferten Gott daſelbſt. 6. Und
Jehoſchuah entließ das Volk, und
die Söhne Jiſrael's gingen, Jeder
in ſein Erbe, das Land einzuneh-
men. 7. Und das Volk diente
Gott all die Tage Jehoſchuah's
und all die Tage der Aelteſten, die
lange lebten nach Jehoſchuah, die
da mit angeſehen alle große Thaten
Gottes, die er gethan für Jiſrael.
8. Und es ſtarb Jehoſchuah, der
Sohn Nun's, der Knecht Gottes,
hundert und zehn Jahre alt. 9.
Und ſie begruben ihn an der Gränze
ſeines Erbreichs in Thimnath-Che-
res, auf dem Gebirge Ephraim,
nördlich vom Berge Gaaſch. 10.
Und auch daſſelbige ganze Geſchlecht
wurde verſammelt zu ſeinen Vä-
tern, und es ſtand ein anderes
Geſchlecht auf nach ihnen, das weder
Gott kannte, noch die Thaten,
ſo er gethan für Jiſrael.

11. Und die Söhne Jiſrael's
thaten Böſes in den Augen Got-
tes und dienten den Baalsgötzen,
12. und verließen Gott, den Herrn
ihrer Väter, der ſie herausgeführt
aus dem Lande Mizraim, und ſie
gingen fremden Göttern nach, von
den Göttern der Völker, die rings
um ſie waren, und bückten ſich vor
ihnen und erzürnten Gott. 13.
Und ſie verließen Gott und dienten
dem Baal und den Aſtarten. 14.
Da entbrannte der Zorn Gottes
über Jiſrael, und er gab ſie in die
Hand der Räuber, und ſie beraub-
ten ſie; und er überlieferte ſie in die
Hand ihrer Feinde ringsum, und
ſie konnten nicht beſtehen vor

ihren Feinden. 15. Ueberall, wo
ſie auszogen, war die Hand Got⸗
tes wider ſie zum Böſen, ſo
wie Gott geredet und ſo wie Gott
ihnen geſchworen, und ſie geriethen
in große Noth.
Gott ſtellte Richter auf, und ſie
halfen ihnen aus der Hand ihrer
Räuber. 17. Aber auch ihren
Richtern gehorchten ſie nicht, denn
ſie buhlten nach fremden Göttern
und bückten ſich vor ihnen; ſie wichen
ſchnell von dem Wege, den ihre Väter
gewandelt, die da gehorchten den
Geboten Gottes; ſie thaten nicht
alſo. 18. Und wenn Gott ihnen
Richter aufſtellte: ſo war Gott
mit dem Richter, und er half ihnen
aus der Hand ihrer Feinde, all
die Tage des Richters, weil Gott
ſich bedachte wegen ihres Wehkla⸗
gens über ihre Bedränger und
Bedrücker. 19. So aber der Rich⸗
ter ſtarb, frevelten ſie abermals,
und mehr noch als ihre Väter, gingen
fremden Göttern nach, ihnen zu dienen
und ſich zu bücken vor ihnen, ſie
unterließen nichts von ihren Wer⸗
ken und von ihrem verſtockten
Wandel. 20. Und es entbrannte
der Zorn Gottes über Jiſrael und
er ſprach: Weil dieſes Volk über⸗
treten hat meinen Bund, den ich
ihren Vätern geboten, und ſie nicht
gehört haben auf meine Stimme,
21. will auch ich nicht fortfahren
einen Mann vor ihnen auszutrei⸗
ben von den Völkern, die Jeho⸗
ſchuah zurückgelaſſen, als er ſtarb;
22. um durch ſie Jiſrael zu ver⸗
ſuchen, ob ſie beobachten den Weg
Gottes, darin zu wandeln, ſo wie
ihre Väter beobachtet haben, oder
nicht. 23. Und ſo ließ Gott dieſe
Völker, indem er ſie nicht ſchnell
vertrieb und ſie nicht gab in die
Hand Jehoſchuah's.

Cap. 3.

1. Und dies die Völker, die Gott
gelaſſen, um durch ſie Jiſrael zu
verſuchen, Alle, die nichts wußten
von dem ganzen Kriege in Canaan;
2. (lediglich daß mit Einſicht die künf⸗
tigen Geſchlechter der Söhne Jiſ⸗
rael's den Krieg führen lernen;
wovon ſie vorher nichts wußten.)
3. Die fünf Fürſten der Philiſter
und alle die Canaaniten und Zido⸗
niten und Chiwiten, die auf dem
Berge Libanon wohnten, von dem
Gebirge Baal⸗Chermon bis hin
nach Chamath. 4. Und ſie waren
da, um durch ſie Jiſrael zu prüfen,
zu erkennen, ob ſie gehorchen wür⸗
den den Geboten Gottes, die er
ihren Vätern geboten durch Moſche.
5. Und die Söhne Jiſrael's wohn⸗
ten mitten unter den Canaaniten,
den Chetiten und Emoriten und
Periſiten und Chiwiten und Jebuſi⸗
ten. 6. Und ſie nahmen ihre Töch⸗
ter ſich zu Weibern, und ihre Töch⸗
ter gaben ſie ihren Söhnen, und ſie
dienten ihren Göttern. 7. Und die
Söhne Jiſrael's thaten Böſes in
den Augen Gottes und vergaßen
Gott, ihren Herrn, und dienten
den Baalsgötzen und den Aſtarten.
8. Da entbrannte der Zorn Got⸗
tes über Jiſrael, und er überlieferte
ſie in die Hand des Kuſchan⸗Riſcha⸗
thajim, des Königs von Meſopo⸗
tamien, und die Söhne Jiſrael's
dienten dem Kuſchan⸗Riſchatha⸗
jim acht Jahre. 9. Aber es ſchrien
die Söhne Jiſrael's zu Gott, und
Gott ſtellte auf einen Retter für die
Söhne Jiſrael's, und er rettete ſie,
den Othniel, den Sohn des Kenas,
den jüngern Bruder Kalebs. 10.
Und es kam über ihn der Geiſt
Gottes, und er richtete Jiſrael und
zog aus in den Streit, und Gott
gab in ſeine Hand Kuſchan⸗Riſcha⸗
thajim, König von Meſopotamien,
und ſeine Hand lag mächtig auf
Kuſchan⸗Riſchathajim. 11. Und
das Land ruhete aus vierzig Jahre,
dann ſtarb Othniel, Sohn des Ke⸗
nas. 12. Und die Söhne Jiſrael's
fuhren fort Böſes zu thun in den

Augen Gottes. Da ermuthigte Gott Eglon, den König von Moab, gegen Jiſrael, dieweil ſie Böſes gethan in den Augen Gottes. 13. Und er verſammelte zu ſich die Söhne Ammon's und Amalek, und ging und ſchlug Jiſrael, und ſie eroberten die Palmenſtadt. 14. Und die Söhne Jiſraels dienten Eglon, dem König von Moab, achtzehn Jahre. 15. Und die Söhne Jiſrael's ſchrien zu Gott, und Gott ſtellte ihnen auf einen Retter, Ehud, den Sohn Gera's, einen Binjaminiten, einen Mann, der gelähmt war an ſeiner rechten Hand. Und die Söhne Jiſrael's ſandten durch ihn ein Geſchenk an Eglon, den König von Moab. 16. Und Ehud machte ſich ein Schwert, das hatte zwei Schneiden, eine Elle ſeine Länge, und er gürtete es unterhalb ſeines Gewandes an ſeiner rechten Hüfte. 17. Und er brachte das Geſchenk dar dem Eglon, König von Moab: Eglon aber war ein ſehr fetter Mann. 18. Und als er die Darbringung des Geſchenkes beendet hatte, da entließ er die Leute, die das Geſchenk getragen. 19. Er aber kehrte zurück von den Steinbrüchen, die bei Gilgal waren, und ſprach! Ein geheimes Wort habe ich an dich, o König! da ſprach er: Still! da gingen hinaus von ihm Alle, die bei ihm ſtanden. 20. Nun trat Ehud zu ihm, und er ſaß in dem kühlen Obergemach, das für ihn allein war. Und Ehud ſprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich! Und er ſtand auf von dem Stuhle. 21. Da ſtreckte Ehud ſeine linke Hand aus und nahm das Schwert von ſeiner rechten Hüfte und ſtieß es ihm in den Leib, 22. daß auch das Heft nach der Klinge hineindrang, und das Fett ſchloß ſich um die Klinge; denn er zog das Schwert nicht aus ſeinem Leibe, und es fuhr bis in den Maſtdarm. 23. Nun ging Ehud hinaus nach der Säulenhalle und ſchloß die Thüre des Obergemaches hinter ſich zu und verriegelte ſie. 24. Als er hinausgegangen, kamen ſeine Knechte, und als ſie ſahen, daß die Thüren des Obergemaches verriegelt waren, da ſprachen ſie: Gewiß bedeckt er ſeine Füße in dem kühlen Obergemach. 25 Und ſie warteten bis zur Beſchämung, doch ſiehe! man öffnete die Thüren des Obergemaches nicht, da nahmen ſie den Schlüſſel und öffneten, und ſiehe! ihr Herr lag todt zur Erde. 26. Ehud aber entrann, während ſie zögerten, und er war ſchon über die Steinbrüche hinaus, und entrann nach Sehiratha. 27. Und da er ankam, ſtieß er in die Poſaune auf dem Gebirge Ephraim, und es gingen mit ihm herab die Söhne Jiſrael's vom Gebirge, und er ihnen voran. 28. Und er ſprach zu ihnen: Rennet mir nach! denn gegeben hat Gott eure Feinde, den Moab, in eure Hand; und ſie zogen hinab ihm nach, und eroberten die Furth des Jordans vor Moab und ließen Niemand hinüber. 29. Und ſie erſchlugen von Moab in ſelbiger Zeit an zehntauſend Mann, lauter feiſte und tapfere Männer, und Niemand entrann. 30. Und Moab ward gedemüthiget an demſelbigen Tage unter der Hand Jiſrael's, und das Land hatte Ruhe achtzig Jahre. 31. Und nach ihm war Schamgar, Sohn Anath's, und er ſchlug die Philiſter ſechshundert Mann mit dem Rinderſtachel. Und ſo rettete auch er Jiſrael.

Cap. 4.

1. Und die Söhne Jiſrael's fuhren fort Böſes zu thun in den Augen Gottes, nachdem Ehud geſtorben war. 2. Und Gott überlieferte ſie in die Hand des Jabin, des Königs von Canaan, der da re-

gierte zu Chazor, und ſein Heer=
führer war Siſra, der da wohnte
in Charoſcheth=Hagojim. 3. Und
die Söhne Jiſrael's ſchrieen zu
Gott, denn er hatte neunhundert
eiſerne Wagen, und er drückte die
Söhne Jiſrael's mit Gewalt zwan=
zig Jahre.

4. Debora aber, eine Prophetin,
das Weib Lapidoth's, ſie richtete Jiſ=
rael in ſelbiger Zeit. 5. Und ſie
ſaß unter der Palme „Debora“
zwiſchen Rama und Beth=El, auf
dem Gebirge Ephraim, und die
Söhne Jiſrael's zogen hinauf zu
ihr zu Gericht. 6. Da ſchickte ſie
und rief Barak, den Sohn Abino=
am's, aus Kedeſch=Naphtali, und
ſprach zu ihm: Siehe! Gott, der
Herr Jiſrael's, hat geboten: Geh'
und führe nach dem Berg Thabor,
und nimm mit dir zehntauſend Mann
von den Söhnen Naphtali's und
von den Söhnen Sebulun's. 7.
Und ich werde dir zuführen an den
Fluß Kiſchon, Siſra, den Heerfüh=
rer Jabins, und ſeine Wagen und
ſeine Volksmenge, und ich gebe ihn
in deine Hand. 8. Und Barak
ſprach zu ihr: So du mit mir gehſt,
ſo gehe ich, ſo du aber nicht mit
mir gehſt, ſo gehe ich nicht. 9. Und
ſie ſprach: Wohl will ich mit dir
gehen. Jedoch du wirſt dir keinen
Ruhm erwerben auf dem Wege,
den du gehſt, denn in die Hand
eines Weibes wird Gott Siſra
verkaufen. Und Debora machte
ſich auf und ging mit Barak nach
Kedeſch. 10. Und Barak entbot
Sebulun und Naphtali nach Ke=
deſch, und ihm folgten zehntauſend
Mann. Auch Debora kam mit ihm
hinauf!

11. Und Cheber, der Kenite, hatte
ſich getrennt von Kain, von den
Söhnen Chobab's, des Schwähers
Moſche's, und ſchlug auf ſein Zelt
bis Elon=Bezaananim bei Kedeſch.
12. Da man Siſra ſagte, daß Ba=
rak, der Sohn Abinoam's, hinauf=
gezogen nach dem Berge Thabor:
13. da entbot Siſra alle ſeine
Wagen, neunhundert eiſerne Wa=
gen, und all das Volk, das bei ihm
war, von Charoſcheth=Hagojim hin
zum Fluſſe Kiſchon. 14. Und De=
bora ſprach zu Barak: Auf! denn
dies iſt der Tag, da Gott Siſra
in deine Hand giebt, ſiehe! Gott
zieht aus vor dir her. Und Barak
ging herab vom Berg Thabor, und
zehntauſend Mann ihm nach. 15.
Und Gott verwirrte Siſra und
alle Wagen und das ganze Lager,
mit der Schärfe des Schwertes,
vor Barak, und Siſra ſtieg herab
von dem Wagen und floh zu Fuße.
16. Und Barak ſetzte nach den Wa=
gen und dem Lager bis Charoſcheth=
Hagojim, und das ganze Lager
Siſra's fiel durch die Schärfe des
Schwertes. Es blieb auch nicht
Einer übrig. 17. Und Siſra floh
zu Fuße in das Zelt Jaël's, des
Weibes Cheber's, des Keniten, denn
Friede war zwiſchen Jabin, dem
König von Chazor, und zwiſchen
dem Hauſe Cheber's des Keniten.
18. Und Jaël ging hinaus, entgegen
dem Siſra, und ſprach zu ihm:
Kehre ein, mein Herr, kehre ein zu
mir, fürchte nichts. Und er kehrte
zu ihr ein in das Zelt, und ſie be=
deckte ihn mit einer Decke. 19. Und
er ſprach zu ihr: Laß mich doch
trinken ein Wenig Waſſer, denn mich
dürſtet, da öffnete ſie den Milch=
ſchlauch und ließ ihn trinken und
deckte ihn zu. 20. Und er ſprach
zu ihr: Stelle dich in den Eingang
des Zeltes, und wenn Jemand kommt
und dich fragt und ſpricht: Iſt hier
Jemand? ſo ſprich: Nein. 21. Aber
Jaël, das Weib Cheber's, nahm den
Nagel des Zeltes und faßte den
Hammer mit ihrer Hand und kam
zu ihm leiſe und ſtieß den Nagel
in ſeine Schläfe, und er drang in
die Erde, er aber lag da betäubt
und ermattet und ſtarb. 22. Und
ſiehe! Barak verfolgte Siſra, da

kam Jaël heraus, ihm entgegen, und ſprach zu ihm: Komm', ich will dir zeigen den Mann, den du ſucheſt, und er kam zu ihr, und ſiehe! Sisra lag todt, und der Nagel in ſeiner Schläfe. 23. So demüthigte Gott an demſelbigen Tage Jabin, König von Canaan, vor den Söhnen Jiſrael's. 24. Und die Hand der Söhne Jiſrael's lag immer ſchwerer auf Jabin, dem Könige von Canaan, bis ſie ausgerottet hatten Jabin, den König von Canaan.

Cap. 5.

1. Da ſang Debora und Barak, der Sohn Abinoam's, am ſelbigen Tage, ſprechend: 2. Frei, frei iſt Jiſrael, freiwillig ſtellte ſich das Volk — Lobpreiſet Gott! 3. Hört es Könige, merkt es Fürſten! Ich, ich ſinge meinem Gott. Ich preiſe Gott, den Herrn Jiſrael's.

4. Gott, als du auszogſt von Sëir, einherſchritteſt vom Gefilde Edom: da bebte die Erde, und die Himmel troffen, und die Wolken troffen Waſſer. 5. Berge zerrannen vor dem Angeſichte Gottes, dieſer Sinai vor dem Angeſichte Gottes, dem Herrn Jiſrael's.

6. In den Tagen Schamgar's, des Sohnes Anath's, in den Tagen Jaël's vermied man die Straßen; die Wanderer, ſie mußten krumme Straßen gehen. 7. Es fehlte an Führern in Jiſrael, es fehlte, bis ich aufſtand, Debora, aufſtand, eine Mutter in Jiſrael. 8. Man hatte neue Götter gewählt, da war Streit in den Thoren. Kein Schild ward geſehen, keine Lanze unter vierzigtauſenden in Jiſrael.

9. Mein Herz den Führern Jiſrael's, den Edlen im Volke. Lobpreiſet Gott. 10. Die ihr reitet auf ſchimmernden Eſelinnen; die ihr ſitzet auf Gerichtsſtühlen; die ihr auf dem Wege wandert — erzählet; 11. wo der Schützen Stimm' ertönet; wo zum Waſſerſchöpfen man ſich ſammlet — dort rühmen ſie Gottes Huld, die Huld ſeiner Führung in Jiſrael. Nun zieht herab durch die Thore das Volk Gottes.

12. Wach auf, wach auf, Debora! wach' auf, wach auf, deine Rede ſei Geſang! Auf Bark, und führe fort deine Gefangenen, Sohn Abinoam's. 13. Da ein Häuflein überwältigte die mächtigſten Völker — da war es Gott, der mich überwältigen ließ die Starken. 14. Die Ephraim entſtammen, zogen wider Amalek, dir nach, Binjamin, mit deinen Völkern; von Machir kamen herab die Führer, und von Sebulun, die den kundigen Griffel führen. 15. Und die Fürſten Jiſſachar's mit Debora, Jiſſachar, die Stütze Barak's, wurde in's Thal geſandt, folgte ihm — nur an den Strömen Rëuben's gab es große Bedenklichkeiten! 16. Warum ſaßeſt du zwiſchen den Ställen, um zu hören das Geflöte der Heerden? An den Strömen Rëuben's gab es große Unterſuchungen! 17. Gilead blieb jenſeits des Jordans, und Dan — warum weilt er auf den Schiffen? Aſchur ſitzt am Geſtade der Meere und wohnt an ſeinen Buchten. 18. Sebulun iſt ein Volk, das ſich dem Tode preisgiebt, und Naphtali auf den Höhen des Feldes. 19. Es kamen Könige und ſtritten, damals ſtritten die Könige Canaan's bei Thaanach, an den Gewäſſern Megido's — Gewinn an Silber nahmen ſie nicht mit. 20. Vom Himmel herab ſtritten ſie, die Sterne aus ihren Bahnen ſtritten mit Sisra. 21. Der Bach Kiſchon ſpülte ſie weg, der alte Bach, der Bach Kiſchon — muthig bahnte ich den Weg hinüber. 22. Da ſtampften die Hufe der Roſſe, als ſie davon rannten, davon rannten ſeine Starken. 23.

Fluchet Meros, ſpricht der Bote
Gottes, fluchet, fluchet ſeinen
Bewohnern, dieweil ſie nicht ge=
kommen zur Hülfe Gottes, zur
Hülfe Gottes mit den Helden.
24. Geprieſen vor allen Weibern
ſei Jaël, das Weib Cheber's, des
Keniten, vor allen Weibern in
Zelten geprieſen! 25. Waſſer be=
gehrte er; Milch gab ſie, in köſtlicher
Schale brachte ſie Rahm; 26. ihre
Hand ſtreckt ſich nach dem Nagel,
ihre Rechte nach dem Hammer der
Arbeiter, ſie ſchlägt den Siſra, zer=
ſchmettert ſein Haupt, verwundet,
durchbohrt ihm die Schläfe. 27.
Zwiſchen ihren Füßen krümmt er
ſich, fällt, liegt; zwiſchen ihren
Füßen krümmt er ſich, fällt; da
wo er ſich krümmt, da fällt er re=
gungslos.

28. Durch's Fenſter ſchauet und
jammert die Mutter Siſra's, durch
das Gitter: Warum ſäumet ſein
Wagen zu kommen, warum zögern
die rollenden Wagen? 29. Die
weiſen Edelfrauen antworten ihr,
ſie ſelbſt wiederholt ſich ihre Worte:
30. Müſſen ſie nicht die gefundene
Beute theilen? Ein — zwei Mägd=
lein für jeglichen Mann! Beute
buntgefärbter Kleider bringt Siſra,
Beute buntgefärbter und gewirkter
Kleider, buntgefärbte und doppelt=
gewirkte Kleider zieren den Hals der
Erbeuteten....

31. So müſſen untergehen alle
deine Feinde, o Gott! Die, die ihn
lieben, wie Aufgang der Sonne,
glänzen in ihrer Kraft. —

Und das Land hatte Ruhe vierzig
Jahre.

Cap. 6.

1. Und die Söhne Jiſrael's thaten
Böſes in den Augen Gottes, da
gab ſie Gott in die Hand Midian's
ſieben Jahre. 2. Und mächtig lag
die Hand Midian's auf Jiſrael.
Vor Midian machten ſich die
Söhne Jiſrael's Klüfte in den Ber=
gen und Höhlen und Veſten. 3.
Und wenn Jiſrael ſäete, ſo kam
Midian und Amalek herauf und
die Söhne des Morgenlandes, und
zogen hinauf wider ſie. 4. Und
lagerten um ſie und verderbten
das Gewächs des Landes, bis nach
Aſa hin, und ließen keine Lebens=
mittel übrig in Jiſrael, und weder
Lamm, noch Ochs und Eſel. 5. Denn
ſie und ihre Heerden kamen herauf
mit ihren Zelten, und ſie kamen
wie die Heuſchrecken an Menge, und
ihrer Kamele war keine Zahl, und
ſie kamen in das Land, es zu ver=
derben. 6. Da verarmte Jiſrael
ſehr durch Midian, und die Söhne
Jiſrael's ſchrien zu Gott. 7. Und
als die Söhne Jiſrael's zu Gott
ſchrien wegen Midian's: 8. Da
ſchickte Gott einen Propheten zu
den Söhnen Jiſrael's, und er ſprach
zu ihnen: So ſpricht Gott, der
Herr Jiſrael's: Ich habe euch her=
aufgeführt aus Mizraim, und euch
herausgeführt aus dem Hauſe der
Knechte. 9. Und rettete euch aus
der Hand Mizraim's und aus der
Hand all eurer Bedrücker und ver=
trieb ſie vor euch und gab euch ihr
Land, 10. und ſprach zu euch: Ich
bin Gott, euer Herr, fürchtet nicht
die Götter der Emoriten, in deren
Land ihr wohnt; doch ihr hörtet
nicht auf meine Stimme: — 11. Und
es kam ein Engel Gottes und ſetzte
ſich unter die Terebinthe zu Ophra,
welches Joaſch gehörte, aus dem
Geſchlechte Abiëſer, und Gideon,
ſein Sohn, klopfte Waizen aus in
der Kelter, um ſicher zu ſein vor
Midian. 12. Und es erſchien ihm
der Engel Gottes und ſprach zu
ihm: Gott mit dir tapferer Held!
13. Und Gideon ſprach zu ihm:
Bitte, mein Herr! So Gott mit uns
iſt, warum trifft uns alles dies?
und wo ſind alle ſeine Wunder, die
unſere Väter uns erzählten, ſpre=
chend: Hat uns Gott nicht aus

Mizraim heraufgeführt? Und nun
hat Gott uns verlaſſen und uns
gegeben in die Hand Midian's.
14. Und Gott wendete ſich zu ihm
und ſprach: Gehe mit dieſer deiner
Kraft und rette Jiſrael aus der
Hand Midian's. Siehe! ich ſende
dich! 15. Da ſprach er zu ihm:
Bitte mein Herr! womit ſoll ich
Jiſrael retten? Siehe! meine Schaar
iſt die ſchwächſte in Menaſche, und
ich bin der Jüngſte im Hauſe meines
Vaters. 16. Gott aber ſprach zu
ihm: Weil ich mit dir ſein werde,
ſo wirſt du Midian ſchlagen wie
Einen Mann. 17. Da ſprach er
zu ihm: Wenn ich doch Gnade ge-
funden in deinen Augen, ſo gieb
mir ein Zeichen, daß du es biſt, der
mit mir redet. 18. Weiche doch
nicht von hier, bis ich zu dir ge-
kommen und herausbringe mein Ge-
ſchenk und hinſtelle vor dich. Und
er ſprach: Ich will bleiben bis du
wieder kommeſt. 19. Und Gideon
kam und bereitete ein Ziegenböck-
lein und Ungeſäuertes aus einer
Epha Mehl, das Fleiſch that er in
den Korb und die Brühe in den
Topf, und brachte es hinaus zu ihm
unter die Terebinthe und reichte es
dar. 20. Und der Engel des Herrn
ſprach zu ihm: Nimm das Fleiſch
und das Ungeſäuerte und leg' es
auf dieſen Felſen, und die Brühe
ſchütte aus. Und er that alſo. 21.
Und der Engel Gottes ſtreckte aus
das Ende des Stabes, den er in
ſeiner Hand hatte, und berührte das
Fleiſch und das Ungeſäuerte, und
das Feuer ſtieg auf von dem Fel-
ſen und verzehrte das Fleiſch und
das Ungeſäuerte, und der Engel
Gottes entſchwand ſeinen Augen.
22. Da ſah Gideon, daß es ein
Engel Gottes war, und Gideon
ſprach: Ach, Herr, Gott! Dieweil
ich geſehen einen Engel Gottes
von Angeſicht zu Angeſicht.... 23.
aber Gott ſprach zu ihm: Friede
dir! fürchte dich nicht, du wirſt
nicht ſterben. 24. Und Gideon
bauete daſelbſt Gott einen Altar
und nannte ihn: „Gott, Friede“!
bis auf dieſen Tag; er iſt noch in
Ophra (das dem Geſchlechte Abi-
eſer gehört.) 25. Und es geſchah in
derſelbigen Nacht, da ſprach Gott
zu ihm: Nimm den jungen Stier
deines Vaters und den zweiten
Stier, den ſiebenjährigen, und reiße
nieder den Altar Baal's, der deines
Vaters iſt, und die Astarte bei dem-
ſelben haue um. 26. Und baue
Gott, deinem Herrn, einen Altar
auf der Spitze dieſer Felſenveſte
auf der Opferſtätte, und nimm den
zweiten Stier und bring ihn zum
Brandopfer mit dem Holze von der
Aſtarte, die du umhauen wirſt. 27.
Da nahm Gideon zehn Männer
von ſeinen Knechten und that, wie
Gott zu ihm geredet; da er aber
fürchtete das Haus ſeines Vaters
und die Leute der Stadt, es am
Tage zu thun, ſo that er es bei
Nacht. 28. Und die Stadtleute
ſtanden früh auf am Morgen, und
ſiehe! umgeriſſen lag der Altar des
Baal, und die Astarte dabei war
umgehauen, und der zweite Stier
dargebracht auf dem erbaueten Al-
tar. 29. Da ſprachen ſie Einer
zum Andern: Wer hat dieſes ge-
than? und ſie forſchten und ſuchten
und ſprachen: Gideon, der Sohn
des Joaſch, hat dieſes gethan! 30.
Und die Leute der Stadt ſprachen
zu Joaſch: Gieb heraus deinen
Sohn, daß er ſterbe, denn er hat
umgeriſſen den Altar des Baal,
und umgehauen die Astarte bei dem-
ſelben. 31. Und Joaſch ſprach zu
Allen, die um ihn ſtanden: Wollt
ihr ſtreiten für Baal, oder wollt ihr
ihm helfen? Wer für ihn ſtreitet,
ſoll getödtet werden, noch ehe der
Morgen kommt; wenn er ein Gott
iſt, ſo ſtreite er ſelbſt für ſich, daß
man zerſtört hat ſeinen Altar. 32.
Und man nannte ihn an demſelbigen
Tage „Jerubbaal“, ſprechend:

„Baal ſtreite mit ihm“, weil er
zerſtört hat ſeinen Altar.
33. Und ganz Midian und Ama-
lek und die Söhne des Morgenlan-
des vereinigten ſich alleſammt, und
ſie zogen hinüber und lagerten im
Thale Jisreel. 34. Und der Geiſt
Gottes beſeelte Gideon, und er ſtieß
in die Poſaune, und das Geſchlecht
Abieſer folgte ihm nach. 35. Und
Boten ſchickte er in ganz Menaſche,
und auch dieſer folgte ihm nach, und
Boten ſchickte er durch Aſcher und
durch Sebulun und durch Naphtali,
und ſie zogen herauf, ihnen entgegen.
36. Und Gideon ſprach zu dem
Herrn: Wenn du durch meine Hand
Jiſrael erretten willſt, wie du ge-
redet: 37. Siehe! ich lege die ab-
geſchorne Wolle in die Tenne: Wenn
Thau ſein wird auf der Schur allein,
aber auf dem ganzen Boden wird es
trocken ſein, ſo werde ich erkennen,
daß du durch meine Hand Jiſrael
retten willſt, ſo wie du geredet. 38.
Und es geſchah alſo. Und er ſtand
früh auf am folgenden Tage und
wand die Schur aus, und er drückte
Thau aus der Schur, eine Schale
voll Waſſer. 39. Und Gideon ſprach
zu dem Herrn: Dein Zorn entbrenne
nicht wider mich, ſo ich nur noch
einmal rede: ich möchte nur noch
einmal einen Verſuch machen mit
der Schur. Es möge doch auf der
Schur allein trocken ſein, und auf
dem ganzen Boden ſei Thau. 40.
Und Gott that alſo in derſelbigen
Nacht, und es war trocken auf der
Schur allein, aber auf dem ganzen
Boden war Thau.

Cap. 7.

1. Und es ſtand früh auf Jerub-
baal, das iſt Gideon, und das ganze
Volk, das bei ihm war, und ſie
lagerten am Quell Charod, und das
Lager Midians hatte er auf der
Nordſeite des Hügels Mora, im
Thale. 2. Und Gott ſprach zu
Gideon: Zu viel iſt des Volkes, das
bei dir iſt, als daß ich Midian gebe
in ihre Hand, damit Jiſrael ſich
nicht rühme wider mich, ſprechend:
Meine Hand hat mir geholfen. 3.
Und nun rufe vor den Ohren des
Volks, ſprechend: Wer furchtſam iſt
und ſchreckhaft, kehre zurück und
eile weg vom Berge Gilead. Und
es kehrten zurück vom Volke zwei
und zwanzig tauſend, und zehn tau-
ſend blieben. 4. Und Gott ſprach
zu Gideon: Noch iſt des Volkes zu
viel; führe ſie herab an das Waſſer,
und ich will es dir dort läutern,
und es ſoll geſchehen, von wem ich
dir ſagen werde: Dieſer gehe mit
dir, der ſoll mit dir gehen, und
Jeder, von dem ich dir ſagen wer-
de: Dieſer gehe nicht mit dir, der
ſoll nicht gehen. 5. Und er führte
herab das Volk an das Waſſer,
und Gott ſprach zu Gideon: Jeder,
der lecken wird mit ſeiner Zunge
von dem Waſſer, ſo wie der Hund
leckt, den ſtelle beſonders, ſo wie
Jeden, der niederkniet, um zu trin-
ken. 6. Da war die Zahl derer,
welche leckten mit ihrer Hand zum
Munde dreihundert Mann, und der
ganze Reſt des Volkes kniete nie-
der, um Waſſer zu trinken. 7. Da
ſprach Gott zu Gideon: Mit den
dreihundert Mann, die auflecken,
will ich euch helfen, und ich will
Midian geben in deine Hand, von
jenem ganzen Volk aber gehe Jeglicher
nach ſeinem Orte. 8. Und ſie nah-
men den Mundvorrath, den das
Volk bei ſich hatte, und ihre Po-
ſaunen, und all jene Männer Jiſ-
rael's entließ er, Jeglichen nach
ſeinem Zelte, aber die dreihundert
Mann behielt er. Das Lager Mi-
dian's aber lag unten im Thale.
9. Und es geſchah in derſelbigen
Nacht, da ſprach Gott zu ihm: Auf!
gehe herab in das Lager, denn ich
gebe es in deine Hand. 10. Und
ſo du dich fürchteſt hinabzugehen,
geh du hinab und dein Knabe Pura

in das Lager. 11. Da wirſt du hören, was ſie reden, und darnach werden deine Hände erſtarken, und du wirſt hinabgehen in das Lager. Da ging er hinab mit Pura, ſeinem Knaben, bis an das Ende der Bewaffneten im Lager. 12. Und Midian und Amalek und alle Söhne des Morgenlandes lagen im Thale, wie die Heuſchrecken an Menge, und ihrer Kameele war keine Zahl, wie der Sand am Ufer des Meeres ſo viel. 13. Und Gideon kam, und ſiehe! Einer erzählte dem Andern einen Traum und ſprach: Siehe! einen Traum habe ich geträumt, da war ein Geräuſch eines Gerſtenbrotes, das durch das Lager Midian's rollte, und es kam bis an das Zelt und ſchlug es um, daß es fiel, und kehrte es zu oberſt — da ſtürzte das Zelt. 14. Da antwortete der Andere und ſprach: Das iſt nichts anders denn das Schwert Gideon's, des Sohnes Joaſch, des Jiſraelitiſchen Mannes, Gott der Herr hat in ſeine Hand gegeben Midian und das ganze Lager. 15. Und als Gideon hörte die Erzählung des Traumes und ſeine Auslegung, ſo betete er an und kehrte zurück in das Lager Jiſrael's und ſprach: Auf! denn Gott hat in eure Hand gegeben das Lager Midian's. 16. Und er theilte die drei hundert Mann in drei Haufen und gab Allen Poſaunen in die Hand und leere Krüge und Fackeln in den Krügen. 17. Und er ſprach zu ihnen: Was ihr von mir ſehet, das thut ihr. Siehe! ich gehe an das Ende des Lagers, was ich nun thun werde, daſſelbe thut ihr. 18. Stoße ich in die Poſaune, ich und alle die bei mir ſind, ſo ſtoßet auch ihr in die Poſaunen rings um das ganze Lager und ſprechet: „Für Gott und Gideon!" 19. Und Gideon kam mit den hundert Mann, die bei ihm waren, an das Ende des Lagers, beim Beginn der mittelſten Nachtwache, ſie hatten kaum die Wachen aufgeſtellt. Da ſtießen ſie in die Poſaunen und zerſchlugen die Krüge in ihrer Hand. 20. Und es ſtießen die drei Haufen in die Poſaunen und zerbrachen die Krüge und hielten mit der linken Hand die Fackeln und mit der rechten Hand die Poſaunen zum Blaſen und riefen: „Das Schwert für Gott und Gideon!" 21. Und ſie ſtanden Jeglicher an ſeiner Stelle, rings um das Lager, da lief das ganze Lager, und ſie lärmten und flohen. 22. Da die dreihundert Poſaunen blieſen, richtete Gott das Schwert des Einen wider den Andern und wider das ganze Lager. Und das Lager floh bis Beth-Schitta nach Zererath, bis an die Grenze von Abel-Mechola bei Tabbath. 23. Und es ward zuſammenberufen die Mannſchaft Jiſrael's, von Naphtali und von Aſcher und von ganz Menaſche, und ſie jagten Midian nach. 24. Und Boten ſandte Gideon auf dem ganzen Gebirge Ephraim umher, ſprechend: Kommt hinab gegen Midian und entziehet ihnen das Waſſer bis Beth-Bara und den Jordan. Da verſammelte ſich die ganze Mannſchaft Ephraim, und ſie entzogen ihnen das Waſſer bis Beth-Bara und den Jordan. 25. Und ſie fingen zwei Fürſten Midian's, Oreb und Seeb, und ſie würgten Oreb an den Felſen Oreb, und Seeb würgten ſie an der Kelter Seeb's und verfolgten Midian. Und die Köpfe Oreb's und Seeb's brachten ſie zu Gideon, jenſeits des Jordans.

Cap. 8.

1. Und es ſprachen zu ihm die Männer Ephraim's: Was haſt du uns gethan, daß du uns nicht gerufen, als du gingſt zu ſtreiten gegen Midian? Und ſie haderten mit ihm mit Heftigkeit. 2. Da ſprach er zu ihnen: Was habe ich nun gethan wie ihr? Iſt nicht beſſer die Nachleſe Ephraim's, denn die Weinleſe Abieſer's? 3. In eure Hand

hat Gott gegeben die Fürſten Midian's, Oreb und Seeb, und was konnte ich thun wie ihr? Da ließ ihr Zorn gegen ihn nach, als er ſo redete. 4. Nun kam Gideon an den Jordan und ſetzte hinüber, er und die dreihundert Mann, die bei ihm waren, ermüdet von dem Verfolgen. 5. Und er ſprach zu den Leuten von Suckoth: Gebet doch einige Laib Brot dem Volke, das mir folgt, denn ſie ſind ermattet, und ich jage nach Sebach und Zalmunna, den Königen Midian's. 6. Da ſprachen die Fürſten von Suckoth: Haſt du denn ſchon Sebach und Zalmunna in deiner Hand, daß wir deinem Heere Brot geben ſollen? 7. Und Gideon ſprach: Wahrlich! wenn Gott Sebach und Zalmunna in meine Hand geben wird, ſo werde ich euer Fleiſch dreſchen mit den Dornen der Wüſte und mit Diſteln. 8. Und er ging hinauf von dort nach Penuel und redete zu ihnen auf dieſe Weiſe, und es antworteten ihm die Männer Penuel's, wie geantwortet die Männer Suckoth's. 9. Da ſagte er auch zu den Männern von Penuel, ſprechend: Wenn ich in Frieden zurückkehre, werde ich zerſtören dieſen Thurm. 10. Sebach und Zalmunna aber waren in Karkor und ihre Lager mit ihnen, an funfzehn tauſend, Alle, die übrig blieben aus dem ganzen Lager der Söhne des Morgenlandes; (die Gefallenen waren hundert und zwanzig tauſend Mann, die das Schwert führten.) 11. Und Gideon zog hinauf, den Weg zu den Zelt-Bewohnern öſtlich von Nobach und Jogbeha, und er ſchlug das Lager. Das Lager aber glaubte ſich ſicher. 12. Und Sebach und Zalmunna flohen, und er jagte ihnen nach und fing die zwei Könige Midian's, Sebach und Zalmunna, und das ganze Lager ſetzte er in Schrecken. 13. Und Gideon, der Sohn des Joaſch, kehrte zurück aus dem Streite, vor dem Aufgang der Sonne. 14. Und er fing einen Knaben von den Leuten Suckoth's und fragte ihn, und der ſchrieb ihm auf die Fürſten von Suckoth's und ſeine Aelteſten, ſieben und ſiebenzig Mann. 15. Und er kam zu den Männern Suckoth's und ſprach: Sehet! da iſt Sebach und Zalmunna, mit denen ihr mich verhöhnt, ſprechend: Hältſt du denn ſchon Sebach und Zalmunna in deiner Hand, daß wir deinen matten Mannen Brot geben ſollen? 16. Und er nahm die Aelteſten der Stadt und die Dornen der Wüſte und die Diſteln, und züchtigte damit die Leute von Suckoth. 17. Und den Thurm Penuel's zerſtörte er und erwürgte die Leute der Stadt. 18. Und er ſprach zu Sebach und zu Zalmunna: Wie ſahen die Männer aus, die ihr erſchlagen in Thabor? und ſie ſprachen: Wie du, ſo waren ſie, geſtaltet wie Königsſöhne 19. Und er ſprach: Das waren meine Brüder, die Söhne meiner Mutter; ſo wahr Gott lebt, hättet ihr ſie leben laſſen, ſo würde ich euch nicht erwürgen. 20. Und er ſprach zu Jether, ſeinem Erſtgebornen: Auf, erwürge ſie; aber der Knabe zog ſein Schwert nicht, denn er fürchtete ſich, denn er war noch jung. 21. Da ſprach Sebach und Zalmunna: Mache du ſelbſt dich auf und falle uns an, denn wie der Mann, ſo ſeine Stärke. Da machte Gideon ſich auf und erwürgte Sebach und Zalmunna und nahm die Monde, die da waren an den Hälſen ihrer Kameele.

22. Und die Mannſchaft von Jiſrael ſprach zu Gideon: Herrſche über uns, ſowohl du als dein Sohn, auch der Sohn deines Sohnes, denn du haſt uns gerettet aus der Hand Midian's. 23. Da ſprach Gideon zu ihnen: Nicht ich will herrſchen über euch, und nicht ſoll mein Sohn

herrſchen über euch. Gott herrſche
über euch! 24. Und Gideon ſprach
zu ihnen: Ich will eine Bitte thun
an euch, gebet mir ein Jeglicher die
Naſenringe in ſeiner Beute, (denn
ſie hatten goldene Ringe, weil ſie
Jiſchmaëliten waren.) 25. Und ſie
ſprachen: Wir wollen ſie hergeben!
und ſie breiteten das Tuch aus und
warfen hinein Jeglicher die Naſen-
ringe in ſeiner Beute. 26. Und es
betrug das Gewicht der Naſenrin-
ge, die er ſich erbat, tauſend ſieben-
hundert Goldſtücke, außer den
Monden und Perlengehänge und
den Purpurkleidern, die die Könige
Midian's trugen, und außer den
Halsketten an den Hälſen ihrer
Kameele. 27. Und Gideon machte
ein Ephod daraus und ſtellte es
auf in ſeiner Stadt in Ophra, und
ganz Jiſrael buhlte ihm nach daſelbſt,
und es ward Gideon und ſei-
nem Hauſe zum Fallſtrick. 28. Und
Midian war gedemüthigt von den
Söhnen Jiſrael's, und ſie erhoben
das Haupt nicht mehr, und das
Land ruhete aus vierzig Jahre, in
den Tagen Gideon's. 29. Und Je-
rubbaal, der Sohn Joaſch, ging
und blieb in ſeinem Hauſe. 30.
Gideon aber hatte ſiebenzig Söhne,
hervorgegangen aus ſeiner Hüfte,
denn er hatte viele Weiber. 31.
Und ſein Kebsweib, das in Sche-
chem, auch ſie gebar ihm einen Sohn,
und er gab ihm den Namen Abime-
lech. 32. Und es ſtarb Gideon,
der Sohn Joaſch, in einem glück-
lichen Alter, und er wurde begraben
in dem Begräbniß ſeines Vaters
Joaſch in Ophra, das dem Ge-
ſchlechte Abieſers gehörte. 33. Und
es geſchah, als Gideon todt war,
da buhlten die Söhne Jiſrael's aber-
mals den Baalsgötzen nach und
machten ſich Baal-Berith zum Gotte.
34. Und die Söhne Jiſrael's gedach-
ten nicht an Gott, ihren Herrn,
der ſie gerettet hatte aus der Hand
aller ihrer Feinde ringsum. 35. Und
ſie thaten keine Liebe an dem Hauſe
Jerubbaal Gideon, nach all dem
Guten, das er gethan an Jiſrael.

Cap. 9.

1. Und Abimelech, der Sohn des
Jerubbaal's, ging nach Schechem zu
den Brüdern ſeiner Mutter und
redete zu ihnen und zu dem ganzen
Geſchlechte des väterlichen Hauſes
ſeiner Mutter, ſprechend: 2. Re-
det doch vor den Ohren aller der
Herren von Schechem: Was iſt
beſſer für euch, daß über euch herr-
ſchen ſiebenzig Mann, all die Söhne
Jerubbaal's, oder daß über euch
herrſche Ein Mann? und bedenket,
daß ich euer Bein und euer Fleiſch
bin. 3. Da redeten die Brüder ſei-
ner Mutter ſeinetwegen vor den
Ohren aller der Herren von Sche-
chem all jene Worte. Und ihr Herz
neigte ſich nach Abimelech; denn ſie
ſprachen: Unſer Bruder iſt er. 4.
Und ſie gaben ihm ſiebenzig Silber-
ſtücke aus dem Tempel des Baal-
Berith, und Abimelech dingte dafür
leere und leichtfertige Leute, und
ſie zogen ihm nach. 5. Und er kam
in das Haus ſeines Vaters nach
Ophra und erwürgte ſeine Brüder,
die Söhne Jerubbaals, ſiebenzig
Mann auf Einem Steine, und es
blieb übrig Jotham, der jüngſte
Sohn Jerubbaal's, denn er hatte
ſich verſteckt. 6. Und es verſam-
melten ſich all die Herren von Sche-
chem und ganz Beth-Millo, und ſie
gingen und machten den Abimelech
zum Könige bei dem angepflanzten
Hain, der bei Schechem iſt. — 7.
Und man ſagte es Jotham, und
er ging und ſtellte ſich auf den
Gipfel des Berges Geriſim und er-
hob ſeine Stimme und rief und
ſprach zu ihnen: Höret mich, ihr
Herren von Schechem, ſo wird euch
Gott hören. 8. Es gingen die
Bäume, einen König über ſich zu
ſalben, und ſie ſprachen zum Oel-
baum: Regiere über uns. 9. Da

ſprach zu ihnen der Oelbaum: Hab'
ich etwa verloren meine Fettigkeit,
mit welcher man ehret Gott und
Menſchen, und ſoll gehen zu ſchwe=
ben über den Bäumen? 10. Und
es ſprachen die Bäume zum Fei=
genbaum: Geh du, regiere über
uns! 11. Und es ſprach zu ihnen
der Feigenbaum: Hab' ich etwa
verloren meine Süßigkeit und mei=
ne treffliche Frucht, und ſoll ge=
hen, zu ſchweben über den Bäu=
men? 12. Und es ſprachen die
Bäume zum Weinſtock: Geh du,
regiere über uns! 13. Und es
ſprach zu ihnen der Weinſtock:
Hab' ich etwa verloren meinen
Moſt, der da erfreuet Gott und
Menſchen, und ſoll gehen zu ſchwe=
ben über den Bäumen? 14. Und
es ſprachen alle Bäume zum Dorn=
buſch: Geh du, regiere über uns!
15. Und es ſprach der Dornbuſch
zu den Bäumen: So ihr in Wahr=
heit mich ſalbet zum König über
euch, kommet, berget euch in mei=
nem Schatten; wo nicht, ſo gehe
Feuer aus dem Dornbuſche und
verzehre die Cedern Libanon's. —
16. Und nun, habt ihr treu und
redlich gehandelt, daß ihr den
Abimelech zum Könige gemacht?
Habt ihr gut gethan an Jerubbaal
und an ſeinem Hauſe? Habt ihr
nach dem Verdienſt ſeiner Hände
ihm gethan? 17. Ihm, meinem
Vater, der geſtritten für euch und
ſein Leben von ſich geworfen und
euch gerettet hat aus der Hand
Midian's! 18. Und ihr erhebt
euch heute über das Haus meines
Vaters und erwürget ſeine Söhne,
ſiebenzig Mann, auf Einem Stei=
ne, und macht zum Könige Abi=
melech, den Sohn ſeiner Magd,
über die Herren von Schechem,
weil er euer Bruder iſt! 19. Wenn
ihr indeß treulich und redlich ge=
handelt an Jerubbaal und an ſei=
nem Hauſe, an dieſem Tage, ſo
freuet euch Abimelech's, und auch
er freue ſich eurer. 20. Wo aber
nicht, ſo gehe Feuer aus von Abi=
melech und verzehre all die Her=
ren von Schechem und Beth Mil=
lo, und Feuer gehe aus von den
Herren von Schechem und Beth
Millo und verzehre Abimelech.
21. Und Jotham flüchtete, entfloh
und ging nach Beer und wohnte
daſelbſt vor Abimelech, ſeinem
Bruder. 22. Und Abimelech herrſch=
te über Jiſrael drei Jahre. 23. Da
ſchickte Gott einen böſen Geiſt zwi=
ſchen Abimelech und den Herren
von Schechem, und die Herren
von Schechem wurden treulos dem
Abimelech, 24. damit da komme
die Gewaltthat an den ſiebenzig
Söhnen Jerubbaal's, und ihr
Blut auf Abimelech falle, ihren
Bruder, der ſie erwürgt hat, und
auf die Herren von Schechem, die
ihn unterſtützt, um zu erſchlagen ſeine
Brüder. 25. Und es legten ihm
die Herren von Schechem Hinter=
halte auf die Gipfel der Berge,
und ſie beraubten, wer an ihnen
vorüberzog am Wege, und es ward
dem Abimelech geſagt. 26. Da
kam Gaal, der Sohn Ebed's, und
ſeine Brüder, und gingen durch
Schechem, und die Herren von
Schechem vertraueten ihm. 27. Und
ſie gingen hinaus auf das Feld
und hielten Leſe in ihren Weinber=
gen und kelterten und veranſtal=
teten Freuden und gingen in das
Haus ihres Gottes und aßen
und tranken und läſterten Abime=
lech. 28. Und es ſprach Gaal,
Sohn Ebed's: Wer iſt Abimelech
und wer Schechem, daß wir ihm
dienen? Iſt er nicht ein Sohn
Jerubbaal's, und Sebul ſein Auf=
ſeher? dienet den Männern Cha=
mor's, des Vaters von Schechem,
und warum ſollen wir ihm dienen?
29. O gäbe Einer dieſes Volk in
meine Hand, fortſchaffen wollte
ich Abimelech! Und er ſprach zu
Abimelech: Vermehre deine Schaar

und rücke aus! 30. Und es hörte Sebul, der Oberſte der Stadt, die Worte Gaal's, des Sohnes Ebed's, und ſein Zorn entbrannte. 31. Und er ſchickte Boten an Abimelech nach Thorma, ſprechend: Siehe! Gaal, der Sohn Ebed's, und ſeine Brüder ſind angekommen in Schechem, und ſiehe! ſie belagern die Stadt wider dich. 32. Und nun mache dich auf bei Nacht, du, das Volk, das bei dir iſt, und lauere auf dem Felde. 33. Und am Morgen, ſo wie die Sonne aufgeht, ſteh früh auf und überfalle die Stadt. Und ſiehe! er und das Volk, das bei ihm iſt, ziehen hinaus gegen dich, und du kannſt mit ihm thun, ſo weit deine Hand reicht. 34. Da machte ſich Abimelech auf und das ganze Volk, das bei ihm war, bei Nacht, und ſie lauerten Schechem auf, vier Haufen. 35. Und Gaal, der Sohn Ebed's, zog hinaus und ſtellte ſich in den Eingang des Stadtthors, da machte ſich auf Abimelech und das Volk, das bei ihm war, aus dem Hinterhalte. 36. Als Gaal das Volk ſah, ſprach er zu Sebul: Siehe! Volk kommt herab von den Gipfeln der Berge, und Sebul ſprach zu ihm: Den Schatten der Berge ſiehſt du für Menſchen an. 37. Und Gaal redete abermals und ſprach: Siehe! Volk kommt herab von der Spitze des Landes, und ein Haufe kommt vom Wege zum Zauberhain. 38. Da ſprach Sebul zu ihm: Wo iſt nun dein Maul, der du ſpracheſt: Wer iſt Abimelech, daß wir ihm dienen? Das wahrlich iſt das Volk, das du verachtet haſt? Gehe doch jetzt hinaus und ſtreite mit ihm. 39. Und Gaal zog aus vor den Herren von Schechem und ſtritt mit Abimelech. 40. Und Abimelech verfolgte ihn, und er floh vor ihm, und es fielen viele Todten bis an den Eingang des Thores. 41. Und Abimelech blieb in Aruma, und Sebul vertrieb Gaal und ſeine Brüder, daß ſie nicht blieben in Schechem. 42. Und am folgenden Tage, da ging das Volk hinaus auf das Feld, und man ſagte es Abimelech. 43. Da nahm er das Volk und theilte es in drei Haufen, und er lauerte auf dem Felde. Und als er ſich umſchauete, ſiehe! da kam das Volk aus der Stadt, und er erhob ſich wider ſie und ſchlug ſie. 44. Und Abimelech und die Haufen bei ihm breiteten ſich aus, und ſtellten ſich an den Eingang des Stadtthores, und die beiden Haufen breiteten ſich aus über Alles, das auf dem Felde war, und ſchlugen ſie. 45. Abimelech aber ſtritt gegen die Stadt denſelbigen ganzen Tag und eroberte die Stadt, und das Volk darinnen erwürgte er und zerſtörte die Stadt und beſtreute ſie mit Salz.

46. Und als die Herren von Migdal-Schechem es hörten, kamen ſie in das Bergſchloß von Beth-el-Berith. 47. Und es ward Abimelech geſagt, daß ſich verſammelten alle die Herren von Migdal-Schechem. 48. Da ging Abimelech auf den Berg Zalmon, er und das ganze Volk, das bei ihm war. — Und Abimelech nahm die Aexte in ſeine Hand, und ſchnitt einen Baumaſt ab und trug ihn und legte ihn auf ſeine Schulter und ſprach zu dem Volke, das bei ihm war: Was ihr mich thun ſehet, thut ſchnell mir nach. 49. Und ſo ſchnitt auch das ganze Volk, Jeglicher ſeinen Aſt ab, und ſie folgten Abimelech und legten ſie an das Bergſchloß und ſteckten über ihnen das Bergſchloß in Brand. Und es ſtarben auch all die Leute von Migdal-Schechem, an tauſend Männer und Weiber. 50. Und Abimelech ging nach Tebez und belagerte Tebez und eroberte es.

51. Und ein feſter Thurm war in
der Stadt, und es flohen dorthin
alle Männer und Weiber und all
die Herren der Stadt und ſchloſſen
hinter ſich zu und beſtiegen das
Dach des Thurmes. 52. Und Abi=
melech kam bis an den Thurm und
ſtritt gegen ihn und nahete ſich
bis an den Eingang des Thur=
mes, um ihn in Feuer zu ver=
brennen. 53. Da warf ein Weib
ein Stück von einem Mühlſteine
auf den Kopf Abimelech's und zer=
ſchmetterte ihm den Schädel. 54.
Da rief er eilends dem Knaben
zu, ſeinem Waffenträger, und ſprach
zu ihm: Ziehe dein Schwert und
tödte mich, daß ſie nicht von mir
ſagen: Ein Weib hat ihn er=
würgt. — Und ſein Knabe erſtach
ihn, und er ſtarb. 55. Als die
Männer Jiſrael's ſahen, daß Abi=
melech todt war, da gingen ſie,
Jeglicher nach ſeinem Orte. 56. So
brachte Gott zurück die Bosheit
Abimelech's, die er an ſeinem Va=
ter gethan, ſeine ſiebenzig Brüder
zu erwürgen, 57. und all die Bos=
heit der Männer von Schechem
brachte Gott zurück auf ihr Haupt,
und es kam über ſie der Fluch
Jotham's, des Sohnes Jerubbaal's.

Cap. 10.

1. Und es ſtand auf nach Abi=
melech, Jiſrael zu helfen, Thola,
der Sohn Pua's, des Sohnes
Dodo's, ein Mann aus Jiſſachar,
und er wohnte in Schamir, auf
dem Gebirge Ephraim. 2. Und er
richtete Jiſrael drei und zwanzig
Jahre, dann ſtarb er und wurde
begraben in Schamir. 3. Und nach
ihm ſtand auf Jair, der Gileadite,
und er richtete Jiſrael zwei und
zwanzig Jahre. 4. Und er hatte
dreißig Söhne, die auf dreißig
Füllen ritten, und dreißig Städte
hatten ſie; dieſe nennt man die
Dörfer Jair's, bis auf dieſen Tag,
die im Lande Gilead liegen. 5.
Und Jair ſtarb und wurde begra=
ben in Kamon.

6. Und die Söhne Jiſrael's fuh=
ren fort zu thun, was böſe war
in den Augen Gottes, und ſie
dienten den Baalsgötzen und den
Astarten und den Göttern Aram's
und den Göttern Zidon's und
den Göttern Moab's und den Göt=
tern der Söhne Ammon's und den
Göttern der Philiſter und verlie=
ßen Gott und dienten ihm nicht.
7. Da entbrannte der Zorn Got=
tes über Jiſrael, und er überlie=
ferte ſie in die Hand der Philiſter
und in die Hand der Söhne Am=
mon's. 8. Und ſie bedrückten und
zertraten die Söhne Jiſrael's in
demſelbigen Jahre; achtzehn Jah=
re hindurch, alle Söhne Jiſrael's,
die jenſeits des Jordan's waren,
im Lande des Emoriten, in Gilead.
9. Und die Söhne Ammon's zogen
über den Jordan, um auch zu
ſtreiten mit Jehuda und mit Bin=
jamin und mit dem Hauſe Ephra=
im; und Jiſrael war ſehr bedrängt.
10. Da ſchrieen die Söhne Jiſrael's
zu Gott, ſprechend: Wir haben
geſündigt gegen dich, daß wir ver=
laſſen haben unſern Gott und ge=
dient den Baalsgötzen. 11. Und
Gott ſprach zu den Söhnen
Jiſrael's: Habe ich nicht von
den Mizraiten und von den Emo=
riten, von den Söhnen Ammon's
und von den Philiſtern, 12. und
als die Zidoniten und Amalekiten
und Moabiten euch bedrängten,
und ihr zu mir ſchrieet — euch ge=
rettet aus ihrer Hand? 13. Ihr
aber verließet mich und dientet
fremden Göttern, darum will ich
euch nicht mehr helfen. 14. Gehet
und ſchreiet zu den Göttern, die
ihr euch erwählt habt, ſie mögen
euch helfen in der Zeit eurer Noth.
15. Doch es ſprachen die Söhne
Jiſrael's zu Gott: Wir haben ge=
ſündigt, thue du uns ganz, wie

es gut iſt in deinen Augen, nur
rett' uns noch dieſes Mal. 16.
Und ſie ſchafften weg die fremden
Götter aus ihrer Mitte und dien=
ten Gott, und ſeine Seele duldete
nicht länger die Mühſeligkeit Jiſ=
rael's.
17. Und als aufgeboten wurden die
Söhne Ammon's, und ſie in Gilead
lagerten, da verſammelten ſich die
Söhne Jiſrael's und lagerten in
Mizpa. 18. Da ſprach das Volk
— die Fürſten Gilead's Einer zum
Andern — Wer iſt der Mann, der
den Streit beginnt mit den Söh=
nen Ammon's? Er ſoll Oberhaupt
ſein über alle Bewohner Gilead's.

Cap. 11.

1. Und Jiphthach, der Gileadite,
war ein tapferer Held; er war
aber der Sohn einer Buhlerin, und
Gilead hatte Jiphthach gezeugt. 2.
Und das Weib Gilead's gebar ihm
Söhne, und als die Söhne des
Weibes groß wurden, vertrieben
ſie Jiphthach und ſprachen zu ihm:
Du ſollſt nicht erben im Hauſe un=
ſeres Vaters, denn du biſt der
Sohn eines andern Weibes. 3.
Und Jiphthach floh vor ſeinen
Brüdern und wohnte im Lande
Tob. Und es ſammelten ſich zu
Jiphthach leere Leute und zogen
aus mit ihm. 4. Und nach eini=
ger Zeit, da ſtritten die Söhne
Ammon's mit Jiſrael. 5. Und als
die Söhne Ammon's ſtritten mit
Jiſrael, da gingen die Aelteſten
Gilead's, Jiphthach zu holen aus
dem Lande Tob. 6. Und ſie ſpra=
chen zu Jiphthach: Komm und ſei
unſer Anführer, daß wir ſtreiten
mit den Söhnen Ammon's. 7. Da
ſprach Jiphthach zu den Aelteſten
Gilead's: Habt ihr mich nicht ge=
haßt und mich vertrieben aus dem
Hauſe meines Vaters? Und wa=
rum kommt ihr zu mir jetzt, da
ihr bedrängt ſeid? 8. Da ſpra=
chen die Aelteſten Gilead's zu Jiph=
thach: Darum eben ſind wir zu
dir zurückgekehrt, daß du mit uns
gehſt und ſtreiteſt mit den Söhnen
Ammon's, und unſer Oberhaupt
ſeieſt über alle Bewohner Gilead's.
9. Und Jiphthach ſprach zu den
Aelteſten Gilead's: Wenn ihr mich
zurückholet, um mit den Söhnen
Ammon's zu ſtreiten, und Gott
giebt ſie mir preis, ſoll ich dann
euer Oberhaupt ſein? 10. Und
die Aelteſten Gilead's ſprachen zu
Jiphthach: Gott ſei Zuhörer zwi=
ſchen uns, wenn wir nicht thun,
wie du geredet. 11. Und Jiphthach
ging mit den Aelteſten Gilead's,
und das Volk ſetzte ihn über ſich
zum Oberhaupt und zum Anfüh=
rer, und Jiphthach redete alle
ſeine Worte vor Gott in Mizpa.
12. Und Jiphthach ſandte Boten
an den König der Söhne Am=
mon's, ſprechend: Was habe ich
mit dir zu ſchaffen, daß du zu mir
gekommen, zu ſtreiten gegen mein
Land. 13. Da ſprach der König
der Söhne Ammon's zu den Bo=
ten Jiphthach's: Weil Jiſrael mein
Land genommen, da es heraufzog
aus Mizraim, von Arnon bis zum
Jabbok und bis zum Jordan; und
nun gieb es zurück in Frieden,
14. und Jiphthach ſchickte abermals
Boten an den König der Söhne
Ammon's, 15. und ſprach zu ihm:
Alſo ſpricht Jiphthach: Mit nich=
ten hat Jiſrael das Land Moab's
und das Land der Söhne Ammon's
genommen, 16. denn als ſie her=
aufzogen aus Mizraim, da ging
Jiſrael in der Wüſte bis zum
Schilfmeer und kam bis nach Ka=
deſch. 17. Da ſchickte Jiſrael Bo=
ten an den König von Edom,
ſprechend: Laß mich doch ziehen
durch dein Land. Doch der König
von Edom hörte nicht; auch an
den König von Moab ſchickte er,
aber er wollte nicht. Und Jiſrael
blieb in Kadeſch, 18. und ging in

die Wüſte und umringte das Land
Edom und das Land Moab und
kam von Sonnenaufgang an das
Land Moab, und ſie lagerten jen-
ſeits des Arnon und kamen nicht
in das Gebiet Moab's, denn der
Arnon iſt die Gränze Moab's. 19.
Auch ſchickte Jiſrael Boten an Si-
chon, König Emori's, König zu
Cheſchbon, und Jiſrael ſprach zu
ihm: Laß uns doch ziehen durch
dein Land bis an meinen Ort.
20. Aber Sichon trauete Jiſrael
nicht, es durch ſein Gebiet ziehen
zu laſſen, und Sichon verſammelte
all ſein Volk, und ſie lagerten zu
Jahza, und er ſtritt mit Jiſrael.
21. Und Gott, der Herr Jiſrael's,
gab Sichon und all ſein Volk in
die Hand Jiſrael's, und ſie ſchlu-
gen ſie, und Jiſrael nahm ein
das ganze Land des Emori's, der
dieſes Land bewohnte. 22. Und
ſie nahmen ein das ganze Gebiet
Emori's vom Arnon bis zum Jab-
bok, und von der Wüſte bis zum
Jordan. 23. Und ſo hat Gott,
der Herr Jiſrael's, den Emoriten
vertrieben vor ſeinem Volke Jiſ-
rael, und du willſt es beſitzen?
24. Wahrlich! Was dir zum Be-
ſitze giebt Kemoſch, dein Gott,
das ſollſt du beſitzen, aber alles
was Gott, unſer Herr, vor uns
austreibt, das wollen wir beſitzen.
25. Willſt du etwa beſſer ſein als
Balak, der Sohn Zippor's, des
Königs von Moab? Hat er wohl
gerechtet mit Jiſrael, oder hat er
wider ſie geſtritten? 26. Da Jiſ-
rael wohnte in Cheſchbon und in
ſeinen Töchterſtädten, in Aror
und in ſeinen Töchterſtädten und
in allen den Städten, die am Ufer
des Arnon liegen, dreihundert
Jahre: Warum habt ihr damals
nichts für euch gerettet? 27. Ich,
ich habe ja nicht gegen dich ge-
ſündigt, daß du ſo übel an mir
thuſt, gegen mich zu ſtreiten! Es
richte Gott, der Richter, heute
zwiſchen den Söhnen Jiſrael's und
zwiſchen den Söhnen Ammon's.
28. Aber mit nichten hörte der
König der Söhne Ammon's auf
die Worte Jiphthach's, die er an
ihn geſendet. 29. Da kam über
Jiphthach der Geiſt Gottes, und er
zog durch Gilead und Menaſche
und zog nach Mizpe in Gilead,
und von Mizpe in Gilead zog er
zu den Söhnen Ammon's. 30. Und
Jiphthach that ein Gelübde vor
Gott und ſprach: So du geben
wirſt die Söhne Ammon's in meine
Hand: 31. ſo ſoll das, was her-
ausgehet aus den Thüren meines
Hauſes mir entgegen, wenn ich zu-
rückkehre in Frieden von den Söh-
nen Ammon's, Gottes ſein, und
ich will es darbringen als Brand-
opfer. 32. Und Jiphthach zog hin-
über zu den Söhnen Ammon's, zu
ſtreiten gegen ſie. Und Gott gab
ſie in ſeine Hand. 33. Und er
ſchlug ſie von Aroer bis nach Min-
nith hin, zwanzig Städte, und bis
Abel Keramim, einen ſehr großen
Schlag. Und gedemüthigt wurden
die Söhne Ammon's vor den Söh-
nen Jiſrael's.

34. Und als Jiphthach nach Mizpa
kam in ſein Haus, ſiehe! da kommt
ſeine Tochter heraus ihm entgegen
mit Pauken und Reigen, und ſie
war nur die Einzige, er hatte außer
ihr weder Sohn, noch Toch-
ter. 35. Und als er ſie ſah, zerriß
er ſeine Kleider und ſprach: Ach,
meine Tochter! du beugſt mich nie-
der! Du betrübſt mich, denn ich
habe meinen Mund aufgethan gegen
Gott, und kann nicht zurück. 36.
Sie aber ſprach zu ihm: Mein Va-
ter! du haſt aufgethan deinen Mund
gegen Gott, thue an mir ſo wie
aus deinem Munde gegangen, nach-
dem Gott durch dich Rache geübt
an den Feinden, an den Söhnen
Ammon's. 37. Und ſie ſprach zu
ihrem Vater: Laß dies an mir ge-
ſchehen: laſſe ab von mir zwei

Monde, daß ich gehe und hinabſteige ins Gebirge und weine ob meiner Jungfräulichkeit, ich und meine Geſpielinnen. 38. Und er ſprach: Gehe! und er entließ ſie auf zwei Monde, und ſie ging mit ihren Geſpielinnen und weinte ob ihrer Jungfräulichkeit auf dem Gebirge. 39. Und es geſchah nach Verlauf zweier Monde, da kehrte ſie zurück zu ihrem Vater, und er that an ihr ſein Gelübde, das er gelobet: Sie erkannte keinen Mann. Und es ward Geſetz in Jiſrael: 40. Von Jahr zu Jahr gehen die Töchter Jiſrael's zu unterhalten die Tochter Jiphthach's, des Gileaditen, vier Tage im Jahre.

Cap. 12.

1. Und zuſammengerufen wurde die Mannſchaft Ephraim's, und ſie zog hinüber gen Mitternacht, und ſie ſprachen zu Jiphthach: Warum biſt du hinüberzogen, zu ſtreiten wider die Söhne Ammon's, und uns haſt du nicht gerufen, mit dir zu gehen? dein Haus wollen wir über dir im Feuer verbrennen. 2. Da ſprach Jiphthach zu ihnen: Ich war im Streite, ich und mein Volk, gegen die Söhne Ammon's, und das ſehr, da rief ich euch auf, aber ihr halfet mir nicht aus ihrer Hand. 3. Als ich nun ſah, daß du mir nicht halfeſt, da that ich mein Leben in meine Hand und zog hinüber gegen die Söhne Ammon's, und Gott gab ſie in meine Hand. Warum kommet ihr nun heute zu mir, mit mir zu ſtreiten? 4. Und Jiphthach verſammelte alle Männer Gilead's und ſtritt gegen Ephraim, und die Männer von Gilead ſchlugen Ephraim, denn ſie ſprachen: Flüchtlinge Ephraim's ſeid ihr! — Gileaditen aber waren unter Ephraim ſo wie unter Menaſche. 5. Und Gilead beſetzte die Furthen des Jordan's vor Ephraim, und es geſchah, wenn von den Flüchtlingen Ephraim's einer ſprach: Ich will hinüberſetzen! ſo ſprachen zu ihm die Männer von Gilead: Biſt du ein Ephrathite? Sagte er: Nein; 6. ſo ſprachen ſie zu ihm: Sprich doch Schibboleth! er aber ſprach Sibboleth, denn er vermochte nicht alſo zu reden, dann ergriffen ſie ihn und ſchlachteten ihn an den Furthen des Jordan's. Und es fielen in ſelbiger Zeit von Ephraim zwei und vierzig tauſend.

7. Und Jiphthach richtete Jiſrael ſechs Jahre, dann ſtarb Jiphthach, der Gileadite, und ward begraben in den Städten Gilead's. 8. Und nach ihm richtete Jiſrael Ibzan von Beth-Lechem. 9. Und er hatte dreißig Söhne und dreißig Töchter, die er auswärts ſendete, und dreißig Töchter brachte er von auswärts für ſeine Söhne. Und er richtete Jiſrael ſieben Jahre. 10. Und Ibzan ſtarb und ward begraben in Beth-Lechem. 11. Und nach ihm richtete Jiſrael Elon, der Sebulonite, und er richtete Jiſrael zehn Jahre. 12. Und Elon, der Sebulonite, ſtarb und ward begraben in Ajalon, im Lande Sebulun. 13. Und nach ihm richtete Jiſrael Abdon, der Sohn Hillel's, der Pirathonite. 14. Und er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die da ritten auf ſiebenzig Eſelfüllen. Und er richtete Jiſrael acht Jahre. 15. Und es ſtarb Abdon, der Sohn Hillel's, der Pirathonite, und ward begraben in Pirathon, im Lande Ephraim, auf dem Gebirge des Amalekiten.

Cap. 13.

1. Und die Kinder Jiſrael's fuhren fort Böſes zu thun in den Augen Gottes, und Gott gab ſie in die Hand der Philiſter, vierzig Jahre.

2. Da war ein Mann aus Zoreah, aus dem Geſchlechte Dan, Namens Manoach, und ſein Weib war unfruchtbar und gebar nicht. 3. Da erſchien ein Engel Gottes

dem Weibe und ſprach zu ihr: Siehe doch! du biſt unfruchtbar und haſt nicht geboren, du wirſt aber ſchwanger werden und gebären einen Sohn. 4. Doch nun hüte dich und trinke keinen Wein und kein Berauſchendes und iß nichts Unreines. 5. Denn ſiehe! du wirſt ſchwanger werden und einen Sohn gebären; ein Scheermeſſer ſoll nicht über ſein Haupt kommen; denn ein Gott Geweiheter ſoll der Knabe ſein von Mutterleib an, und er wird anheben, Jiſrael zu retten aus der Hand der Philiſter. 6. Und das Weib kam und ſagte zu ihrem Manne, ſprechend: Ein Mann Gottes iſt zu mir gekommen, und ſein Anſehen war wie das Anſehen eines göttlichen Engels, ſehr furchtbar, und ich fragte ihn nicht, woher er ſei, und ſeinen Namen hat er mir nicht geſagt. 7. Und er ſprach zu mir: Siehe! du wirſt ſchwanger werden und einen Sohn gebären. Nun aber trinke keinen Wein und nichts Berauſchendes, und iß nichts Unreines; denn ein Gott Geweiheter ſoll der Knabe ſein von Mutterleib an bis an den Tag ſeines Todes. 8. Da flehete Manoach zu Gott und ſprach: Bitte, o Herr, der Mann Gottes, den du geſchickt, komme doch nochmals zu uns und belehre uns, was wir thun ſollen mit dem Knaben, der geboren werden ſoll. 9. Und der Herr erhörte die Stimme Manoach's, und der Engel des Herrn kam nochmals zu dem Weibe, da ſie ſaß auf dem Felde und Manoach, ihr Mann, nicht bei ihr war. 10. Da eilte das Weib und lief und ſagte es ihrem Manne und ſprach zu ihm: Siehe! erſchienen iſt mir der Mann, der an jenem Tage zu mir gekommen. 11. Da ſtand Manoach auf und ging ſeinem Weibe nach, und er kam zu dem Manne und ſprach zu ihm: Biſt du der Mann, der geredet hat zu dem Weibe? und er ſprach: Ich bin es. 12. Und Manoach ſprach: Itzt laſſe uns dein Wort zukommen, was des Knaben Weiſe ſein wird, und was wir für ihn thun ſollen? 13. Und der Engel Gottes ſprach zu Manoach: Vor Allem, was ich dem Weibe geſagt, hüte auch du dich. 14. Von Allem, was vom Weinſtock kommt, ſollſt du nicht eſſen, und Wein und Berauſchendes ſollſt du nicht trinken, und Unreines ſollſt du nicht eſſen! Alles, was ich ihr geboten, ſollſt auch du beobachten. 15. Und Manoach ſprach zum Engel Gottes: Wir wollen dich noch zurückhalten, daß wir vor dir ein Ziegenböcklein zurichten. 16. Da ſprach der Engel Gottes zu Manoach: Wenn du mich auch zurückhältſt, eſſe ich nicht von deinem Brote; willſt du aber ein Brandopfer machen, ſo bringe es Gott dar; denn Manoach wußte nicht, daß es ein Engel Gottes war. 17. Da ſprach Manoach zum Engel Gottes: Wie iſt dein Name? daß wenn ein Wort von dir zu uns kommt, wir dich ehren können. 18. Aber der Engel Gottes ſprach zu ihm: Warum doch fragſt du nach meinem Namen, da er wunderbar iſt? 19. Da nahm Manoach das Ziegenböcklein und das Speiſeopfer und brachte es Gott auf dem Felſen dar; er aber that Wunder, und Manoach und ſein Weib ſahen es. 20. Denn es geſchah, als die Flamme aufſtieg von dem Altar gen Himmel, da ſtieg auf der Engel Gottes in der Flamme des Altars, und Manoach und ſein Weib ſahen es, und ſie fielen auf ihr Angeſicht zur Erde. 21. Und der Engel Gottes erſchien nicht mehr dem Manoach und ſeinem Weibe. Nun erkannte Manoach, daß es ein Engel Gottes war. 22. Und Manoach ſprach zu ſeinem Weibe: Wir müſſen ſterben, denn ein göttliches Weſen haben wir geſchauet. 23. Und ſein Weib ſprach zu ihm: So uns Gott

tödten wollte, hätte er nicht genom=
men aus unſerer Hand Brandopfer
und Speiſeopfer und hätte uns
alles dies nicht gezeigt und zur
Zeit uns ſolches nicht hören laſſen.
24. Und das Weib gebar einen
Sohn, und ſie nannte ſeinen Na=
men Schimſchon. Und der Knabe
wurde groß und Gott ſegnete ihn.
25. Und nun fing der Geiſt Got=
tes an ihn zu treiben in dem Lager
Dan, zwiſchen Zoreah und Eſchthaol.

Cap. 14.

1. Und Schimſchon ging hinab nach
Thimnata und ſah ein Weib in
Thimnata von den Töchtern der
Philiſter. 2. Und er ging hinauf
und ſagte es ſeinem Vater und ſei=
ner Mutter und ſprach: Ein Weib
habe ich geſehen in Thimnata
von den Töchtern der Philiſter,
und nun nehmet ſie mir zum Wei=
be. 3. Da ſprach zu ihm ſein Va=
ter und ſeine Mutter: Giebt es
denn unter den Töchtern deiner
Brüder und unter meinem ganzen
Volke kein Weib, daß du geheſt,
ein Weib zu nehmen von den Phi=
liſtern, den Unbeſchnittenen? Doch
Schimſchon ſprach zu ſeinem Va=
ter: Die nimm mir, denn ſie ge=
fällt meinen Augen. 4. Sein Va=
ter und ſeine Mutter wußten nicht,
daß es von Gott war, daß er
Gelegenheit ſuchte an den Phili=
ſtern. Und in ſelbiger Zeit herrſch=
ten die Philiſter über Jiſrael. 5.
So ging hinab Schimſchon und ſein
Vater und ſeine Mutter nach Thim=
nata. Und ſie kamen bis an die
Weinberge von Thimnata, ſiehe!
da brüllte ein junger Löwe ihm
entgegen. 6. Da erfaßte ihn der
Geiſt Gottes, und er zerriß ihn,
wie man ein Zicklein zerreißt, und
er hatte nichts in ſeiner Hand.
Er ſagte aber ſeinem Vater und
ſeiner Mutter nicht, was er ge=
than. 7. Und er ging hinab und
redete zu dem Weibe, und ſie ge=
fiel den Augen Schimſchon's. 8.
Als er aber nach einigen Tagen
zurückkehrte, ſie zu nehmen, da
lenkte er ab, um zu ſehen das
Aas des Löwen; und ſiehe, ein
Schwarm Bienen war in dem Kör=
per des Löwen und Honig. 9. Und
er nahm denſelben in ſeine Hände
und ging, gehend und eſſend. Auch
ging er zu ſeinem Vater und zu
ſeiner Mutter und gab ihnen,
und ſie aßen, aber er hatte ihnen
nicht geſagt, daß er aus dem Kör=
per des Löwen den Honig genom=
men.

10. Und ſein Vater ging hinab
zu dem Weibe, und Schimſchon
machte daſelbſt ein Mahl, denn
alſo pflegten die Jünglinge zu thun.
11. Und wie ſie ihn ſahen, da
nahmen ſie dreißig Geſellen, und
ſie waren bei ihm. 12. Und Schim=
ſchon ſprach zu ihnen: Ich will
euch ein Räthſel aufzurathen ge=
ben; wenn ihr mir es ſagen wer=
det in den ſieben Tagen des Mah=
les, und ihr es findet, ſo geb'
ich euch dreißig Tücher und drei=
ßig Paar Kleider. 13. Könnt ihr
es mir aber nicht ſagen, ſo gebet
ihr mir dreißig Tücher und drei=
ßig Paar Kleider. Und ſie ſpra=
chen zu ihm: Gieb dein Räthſel
auf zu rathen, daß wir es hören.
14. Und er ſprach zu ihnen: Aus
dem Zehrer kam Zehrung, und aus
dem Starken kam Süßes. Und
ſie konnten das Räthſel nicht ſa=
gen in drei Tagen. 15. Und es
geſchah am ſiebenten Tage, da
ſprachen ſie zum Weibe Schim=
ſchon's: Berede deinen Mann, daß
er uns das Räthſel ſage, damit
wir dich und das Haus deines
Vaters nicht durch Feuer verbren=
nen. Habt ihr uns eingeladen, um
uns arm zu machen? Iſt es nicht
ſo? 16. Da weinte das Weib
Schimſchon's vor ihm und ſprach:
Du haſſeſt mich nur und liebeſt

mich nicht. Das Räthſel haſt du
zu rathen aufgegeben den Söhnen
meines Volkes, mir aber haſt du
es nicht geſagt. Und er ſprach zu
ihr: Siehe! meinem Vater und
meiner Mutter habe ich es nicht
geſagt, und dir ſollte ich es ſa-
gen? 17. Aber ſie weinte vor ihm
die ſieben Tage, in welchen ſie das
Mahl hatten. Und es geſchah am
ſiebenten Tage, da ſagte er es ihr,
denn ſie quälte ihn. Nun ſagte
ſie das Räthſel den Söhnen ihres
Volkes. 18. Und die Stadtleute
ſprachen zu ihm am ſiebenten Ta-
ge, ehe die Sonne unterging: Was
iſt ſüßer denn Honig? und was
iſt ſtärker denn der Löwe? Da
ſprach er zu ihnen: So ihr nicht
gepflügt hättet mit meinem Kalbe,
ſo hättet ihr mein Räthſel nicht
gefunden. 19. Und es erfaßte ihn
der Geiſt Gottes, und er ging hin-
ab nach Aſchkelon und ſchlug von
ihnen dreißig Mann und nahm ihre
Kleider und gab die Feierkleider
denen, die das Räthſel geſagt. Aber
es entbrannte ſein Zorn, und er
ging hinauf in das Haus ſeines
Vaters. 20. Und Schimſchon's
Weib ward ſeinem Geſellen, der
ihm Geſellſchaft geleiſtet.

Cap. 15.

1. Und es geſchah nach einigen Tagen,
in den Tagen der Waizenernte, da
beſuchte Schimſchon ſein Weib mit
einem Ziegenböcklein. Und er ſprach:
Ich will zu meinem Weibe in die
Kammer; aber ihr Vater gab es
nicht zu, daß er hineinging. 2. Und
ihr Vater ſprach: Ich dachte mir,
daß du ſie haſſeſt, und gab ſie
deinem Geſellſchafter. Iſt nicht
ihre jüngere Schweſter ſchöner als
ſie? ſie ſei dein an ihrer Statt.
3. Und Schimſchon ſprach zu ih-
nen: Diesmal bin ich ſchuldlos
an den Philiſtern, wenn ich ihnen
Böſes thue. 4. Und Schimſchon
ging und fing dreihundert Füchſe
und nahm Fackeln und kehrte
Schwanz an Schwanz und that
eine Fackel zwiſchen zwei Schwänze
in die Mitte. 5. Und zündete die
Fackeln an mit Feuer und entließ
ſie in die Saatfelder der Philiſter
und entzündete Garbenhaufen und
Saaten und Olivengärten. 6. Da
ſprachen die Philiſter: Wer hat
dies gethan? Und ſie ſprachen:
Schimſchon, der Eidam des Thim-
niten, weil er ihm ſein Weib ge-
nommen und es ſeinem Geſellſchaf-
ter gegeben. Da zogen die Phili-
ſter hinauf und verbrannten ſie
und ihren Vater im Feuer. 7. Und
Schimſchon ſprach zu ihnen: Pflegt
ihr ſo zu thun — nun, ſo will ich
mich auch an euch rächen, und
darnach will ich aufhören. 8. Und
er ſchlug ſie, Schenkel und Hüfte,
einen großen Schlag, dann ging
er hinab und verweilte in der Kluft
des Felſens Etham.

9. Und die Philiſter zogen hin-
auf und lagerten in Jehuda und
breiteten ſich aus in Lechi. 10. Und
die Männer von Jehuda ſprachen:
Warum ſeid ihr heraufgezogen ge-
gen uns? Und ſie ſprachen: Schim-
ſchon zu binden ſind wir herauf-
gezogen, ihm zu thun, wie er uns
gethan. 11. Da gingen hinab drei-
tauſend Mann von Jehuda nach
der Kluft des Felſens Etham, und
ſie ſprachen zu Schimſchon: Weißt
du nicht, daß die Philiſter über
uns herrſchen? Und was haſt du
uns da gethan? Und er ſprach
zu ihnen: Wie ſie mir gethan,
ſo hab' ich ihnen gethan. 12. Und
ſie ſprachen zu ihm: Dich zu bin-
den ſind wir herabgekommen, dich
zu geben in die Hand der Philiſter.
Und Schimſchon ſprach zu ihnen:
Schwöret mir, daß ihr mich nicht
anfallen wollt! Und ſie ſagten zu
ihm, ſprechend: Nein! ſondern
binden wollen wir dich und dich
geben in ihre Hand, aber tödten

wollen wir dich nicht. Und ſie
banden ihn mit zwei neuen Strik-
ken und brachten ihn herauf von
dem Felſen. 14. Kaum war er
in Lechi angekommen, da jauchzten
die Philiſter ihm entgegen; aber
es erfaßte ihn der Geiſt Gottes,
und es wurden die Stricke an
ſeinen Armen wie Flachsfäden, die
ſich im Feuer entzünden, und es
ſchmolzen ſeine Bande an ſeinen
Händen. 15. Und er fand ein fri-
ſches Kinn eines Eſels und ſtreckte
aus ſeine Hand und nahm es
und ſchlug damit tauſend Mann.
16. Und Schimſchon ſprach: Mit
dem Kinn eines Eſels einen Hau-
fen, zwei Haufen — mit dem Kinn
eines Eſels ſchlug ich tauſend
Mann. 17. Und als er ausgere-
det hatte, da warf er das Kinn
aus ſeiner Hand und nannte den-
ſelbigen Ort „Ramath Lechi.“ 18.
Da dürſtete ihn ſehr, und er rief
zu Gott und ſprach: Du, du
gabſt durch die Hand deines Knech-
tes dieſen großen Sieg, und jetzt
ſoll ich ſterben vor Durſt und
fallen in die Hand der Unbeſchnit-
tenen! 19. Und Gott ſpaltete die
Höhlung zu Lechi, daß Waſſer her-
ausquoll, und er trank und er-
quickte ſeinen Geiſt und lebte auf.
Darum nannte man ihren Namen
„En Hakore“ der zu Lechi iſt,
(bis auf dieſen Tag.) 20. Und
er richtete Jiſrael in den Tagen
der Philiſter zwanzig Jahre.

Cap. 16.

1. Und Schimſchon ging nach Aſa
und ſah daſelbſt ein buhleriſches
Weib und kam zu ihr. 2. Als
man den Aſaiten ſagte: Schim-
ſchon iſt hierher gekommen: Da
umringten ſie ihn und lauerten
ihm auf die ganze Nacht am Stadt-
thor, doch verhielten ſie ſich ſtille
die ganze Nacht, ſprechend: Bis
der Morgen leuchtet, würgen wir
ihn. 3. Und Schimſchon lag bis
Mitternacht und ſtand auf um Mit-
ternacht und ergriff die Thüren
des Stadtthores und die beiden
Pfoſten und riß ſie aus ſammt
dem Riegel und nahm ſie auf ſeine
Schultern und trug ſie auf den
Gipfel des Berges, der vor Che-
bron liegt.

4. Und es geſchah nachher, da
liebte er ein Weib im Thal Scho-
reck, Namens Delila. 5. Und es
gingen hinauf zu ihr die Fürſten
der Philiſter und ſprachen zu ihr:
Berede ihn und ſiehe worin ſeine
große Kraft beſtehet, und womit
wir ihm beikommen, daß wir ihn
binden ihn zu ſchwächen, und wir
geben dir, ein Jeder tauſend und
hundert Silberlinge. 6. Da ſprach
Delila zu Schimſchon: Sage mir
doch, worin deine große Kraft
beſteht und womit du gebunden
werden kannſt, daß man dich
ſchwäche? 7. Und Schimſchon
ſprach zu ihr: Wenn ſie mich bin-
den mit ſieben friſchen Seilen, die
noch nicht vertrocknet ſind: ſo wer-
de ich ſchwach und ſein wie ein
anderer Menſch. 8. Da brachten
ihr die Fürſten der Philiſter ſieben
friſche Seile, die noch nicht ver-
trocknet waren, und ſie band ihn
damit. 9. Aber ſie hatte einen
Auflaurer ſitzen im Gemache. Da
ſprach ſie zu ihm: Philiſter über
dich, Schimſchon! Da zerriß er
die Seile, wie eine Schnur von
Werk zerriſſen wird, wenn ſie
Feuer riecht, und ſeine Kraft wur-
de nicht kund. 10. Und Delila
ſprach zu Schimſchon: Siehe! du
haſt mich getäuſcht und Lügen zu
mir geredet. Jetzt ſage mir doch,
womit du gebunden werden kannſt.
11. Und er ſprach zu ihr: Wenn
ſie mich binden mit neuen Stricken,
mit denen noch keine Arbeit gethan
worden, ſo werde ich ſchwach
und ſein wie ein anderer Menſch.
12. Da nahm Delila neue Stricke

und band ihn damit und ſprach
zu ihm: Philiſter über dich, Schim-
ſchon! und der Auflaurer ſaß in
der Kammer. Und er riß ſie ab
von ſeinen Armen wie einen Fa-
den. 13. Und Delila ſprach zu
Schimſchon: Bisher haſt du mich
getäuſcht und Lügen zu mir gere-
det. Sage mir doch, womit du
gebunden werden kannſt. Und er
ſprach zu ihr: Wenn du verwebſt
die ſieben Locken meines Hauptes
mit dem Gewebe. 14. Und ſie be-
feſtigte ſie mit dem Nagel und ſprach
zu ihm: Philiſter über dich, Schim-
ſchon! Da erwachte er aus dem
Schlafe und riß aus, den Webe-
nagel ſammt dem Gewebe. 15. Und
ſie ſprach zu ihm: Wie kannſt du
ſprechen: ich liebe dich, da dein
Herz nicht bei mir iſt. Schon drei-
mal haſt du mich getäuſcht und
mir nicht geſagt, worin deine gro-
ße Kraft beſtehet. 16. Und da ſie
ihn bedrängte mit ihren Reden alle
Tage und ihn quälte, und ſeine
Seele ungeduldig wurde zum Ster-
ben: 17. Da ſagte er ihr ſein
ganzes Herz und ſprach zu ihr:
Ein Scheermeſſer kam nicht über
mein Haupt, denn ein Gott Ge-
weiheter bin ich von Mutterleib
an; wenn ich geſchoren werde, ſo
weicht von mir meine Kraft, und
ich werde ſchwach und werde wie
ein anderer Menſch. 18. Da De-
lila ſah, daß er ihr ſein ganzes
Herz geſagt, ſchickte ſie und ließ
rufen die Fürſten der Philiſter,
ſprechend: Kommet herauf dies-
mal, denn er hat mir ſein gan-
zes Herz geſagt. Und die Fürſten
der Philiſter kamen zu ihr und
brachten mit das Silber in ihren
Händen. 19. Und ſie ſchläferte
ihn ein auf ihren Knieen und rief
den Mann und ließ abſcheeren
die ſieben Locken ſeines Hauptes
und fing an ihn zu ſchwächen, und
es wich ſeine Kraft von ihm. 20.
Und ſie ſprach: Philiſter über dich,
Schimſchon! und er erwachte aus
ſeinem Schlaf und ſprach: Ich
will hinaus, wie ehemals, und mich
ermuntern; er wußte aber nicht,
daß Gott gewichen von ihm. 21.
Und die Philiſter ergriffen ihn und
ſtachen ihm die Augen aus und
brachten ihn hinab nach Aſa und
banden ihn mit ehernen Ketten, und
er mußte die Mühle treiben im
Gefängniſſe. 22. Und das Haar
ſeines Hauptes begann zu wach-
ſen, nachdem es abgeſchoren wor-
den. 23. Und die Fürſten der
Philiſter verſammelten ſich, ein
großes Opfermahl zu opfern dem
Dagon, ihrem Gotte, und zur Freu-
de, denn ſie ſprachen: Gegeben
hat unſer Gott in unſere Hand
Schimſchon, unſern Feind. 24. Und
da ihn das Volk ſah, prieſen ſie
ihren Gott, denn ſie ſprachen:
Gegeben hat unſer Gott in unſere
Hand unſern Feind und den Ver-
wüſter unſeres Landes, und der
unſere Todten vermehrte. 25. Und
es geſchah, da ihr Herz fröhlich
war, da ſprachen ſie: Rufet Schim-
ſchon, daß er vor uns ſpiele! und
ſie riefen Schimſchon aus dem Ge-
fängniſſe, und er mußte Scherz
treiben vor ihnen, und ſie ſtellten
ihn zwiſchen die Säulen. 26. Da
ſprach Schimſchon zu dem Knaben,
der ihn bei der Hand hielt: Laß
mich, daß ich berühre die Säulen,
auf welchem das Haus errichtet
iſt, daß ich mich an ſie lehne. 27.
Und das Haus war voller Män-
ner und Weiber, und daſelbſt wa-
ren alle die Fürſten der Philiſter,
und auf dem Dache an dreitau-
ſend Männer und Weiber, die dem
Spiele Schimſchon's zuſahen. 28.
Und Schimſchon rief zu Gott und
ſprach: Herr, Gott, gedenke doch
meiner und ſtärke mich doch nur
dies Mal, o Herr! daß ich ein-
mal mich räche wegen meiner bei-
den Augen an den Philiſtern. 29.
Und Schimſchon umfaßte die bei-

den mittelſten Säulen, auf welchen das Haus errichtet war, und ſtützte ſich darauf, die Eine mit ſeiner Rechten, die Andere mit ſeiner Linken. 30. Und Schimſchon ſprach: Sterbe meine Seele mit den Philiſtern! Und er ſetzte an mit Kraft, und das Haus ſtürzte auf die Fürſten und auf alles Volk, das darinnen war. Und es waren der Todten, die er bei ſeinem Sterben getödtet, mehr denn die er getödtet bei ſeinem Leben. 31. Und ſeine Brüder gingen hinab und das ganze Haus ſeines Vaters und trugen ihn und gingen hinauf und begruben ihn zwiſchen Zoreah und Eſchthaol im Grabe Manoach's, ſeines Vaters. Und er hatte Jiſrael gerichtet zwanzig Jahre.

Cap. 17.

1. Und es war ein Mann vom Gebirge Ephraim, Namens Michajehu. 2. Und er ſprach zu ſeiner Mutter: Die tauſend ein hundert Silberlinge, die dir genommen worden — du fluchteſt und ſprachſt davon vor meinen Ohren — ſiehe! das Silber iſt bei mir, ich, ich habe es genommen. Und ſeine Mutter ſprach: Geſegnet ſei mein Sohn von Gott! 3. Und er gab zurück die tauſend ein hundert Silberlinge ſeiner Mutter, und ſeine Mutter ſprach: Geheiliget hab' ich Gott das Silber von meiner Hand für meinen Sohn, um ein gehauenes und gegoſſenes Bild zu machen, und itzt gebe ich es dir zurück. 4. Er aber gab das Silber ſeiner Mutter zurück, und ſeine Mutter nahm zweihundert Silberlinge und gab ſie dem Goldſchmied, und er machte daraus ein gehauenes und gegoſſenes Bild, und es war im Hauſe Michajehu's. 5. Der Mann Micha hatte ein Gotteshaus, und er machte Ephod und Theraphim und weihete einen ſeiner Söhne, daß er ihm zum Prieſter diente.

6. In denſelbigen Tagen war kein Regent in Jiſrael. Jeglicher that, was recht war in ſeinen Augen. 7. Und es war ein Jüngling aus Beth-Lechem-Jehuda, von dem Geſchlechte Jehuda's, er war aber ein Lewite und hielt ſich auf daſelbſt. 8. Und der Mann ging aus der Stadt, aus Beth-Lechem-Jehuda, um ſich aufzuhalten, wo er was finden würde, und er kam in das Gebirge Ephraim, zum Hauſe Micha's, um ſeine Reiſe fortzuſetzen. 9. Da ſprach Micha zu ihm: Woher kommſt du? und er ſprach zu ihm: Ein Lewite bin ich von Beth-Lechem-Jehuda, und ich gehe zu verweilen, wo ich was finde. 10. Und Micha ſprach zu ihm: Bleibe bei mir und ſei mir Vater und Prieſter, und ich will dir jährlich zehn Silberlinge geben und anſtändige Kleider und deinen Lebensunterhalt. Das ging der Lewite ein. 11. Und der Lewite bewilligte es, zu bleiben bei dem Manne. Und der Jüngling war ihm, wie einer ſeiner Söhne. 12. Und Micha weihete ein die Hand des Lewiten, und der Jüngling ward ſein Prieſter und blieb im Hauſe Micha's. 13. Und Micha ſprach: Itzt weiß ich, daß Gott mir Gutes thun wird, weil ich einen Lewiten zum Prieſter habe.

Cap. 18.

1. In denſelbigen Tagen war kein Regent in Jiſrael, und in denſelbigen Tagen ſuchte ſich der Stamm Dan ein Erbe zum Wohnen, denn es war ihm bis auf denſelbigen Tag kein Erbe zugefallen unter den Stämmen Jiſrael's. 2. Da ſchickten die Söhne Dan's — ein Theil von ihnen — aus ihrem Geſchlechte fünf Männer, tapfere Männer aus Zoreah und Eſchthaol, das Land auszukundſchaften und es zu erforſchen. Und ſie ſprachen zu ihnen: Gehet, erforſchet das Land! Und ſie kamen

in das Gebirge Ephraim bis zum Hauſe Micha's und übernachteten daſelbſt. 3. Sie waren kaum am Hauſe Micha's, da erkannten ſie die Stimme des Jünglings, des Lewiten. Da kehrten ſie dort ein und ſprachen zu ihm: Wer hat dich hierher gebracht, und was thuſt du hier? und was haſt du hier? 4. Und er ſprach zu ihnen: So und ſo hat Micha mir gethan, und er miethete mich, und ich ward ihm zum Prieſter. 5. Da ſprachen ſie zu ihm: Frage doch den Herrn, damit wir erfahren, ob gelingen wird unſer Weg, auf dem wir gehen. 6. Und es ſprach zu ihnen der Prieſter: Gehet in Frieden! Vor Gott iſt euer Weg, auf dem ihr gehet. 7. Und ſo gingen die fünf Männer und kamen nach Lajiſch, und ſie ſahen das Volk darin in Sicherheit wohnen, nach der Weiſe der Zidoniten, ſtill und ſicher, und Keiner, der im Mindeſten Unruhe ſtiftete im Lande, als Erbherr, auch waren ſie entfernt von den Zidoniten und hatten nichts zu ſchaffen mit irgend einem Menſchen. 8. Als ſie zu ihren Brüdern kamen nach Zoreah und Eſchthaol, da ſprachen ihre Brüder zu ihnen: Was bringet ihr? 9. Und ſie ſprachen: Auf, laſſet uns hinauf ziehen gegen ſie, denn wir haben das Land geſehen, und ſiehe! es iſt ſehr gut, und ihr zögert? Seid nicht läſſig zu gehen, zu kommen das Land zu erobern; 10. (wenn ihr kommet, kommet ihr zu einem ſicheren Volke, und das Land iſt geräumig nach allen Seiten), denn Gott hat es in eure Hand gegeben, einen Ort, wo es an nichts mangelt von Allem, das auf Erden iſt. 11. Da brachen von dort auf aus dem Geſchlechte Dan's, aus Zoreah und Eſchthaol, ſechshundert Mann, gerüſtet mit Kriegswaffen. 12. Und ſie zogen hinauf und lagerten bei Kirjath-Jearim in Jehuda, daher nannten ſie dieſen Ort „Machne-Dan", bis auf dieſen Tag; ſiehe! er iſt hinter Kirjath-Jearim. 13. Und ſie zogen hinüber von dort nach dem Gebirge Ephraim und kamen bis zum Hauſe Micha's. 14. Da hoben an die fünf Männer, die gegangen waren auszukundſchaften das Land Lajiſch, und ſprachen zu ihren Brüdern: Wiſſet ihr, daß in dieſen Häuſern Ephod und Theraphim ſind, und ein gehauenes und gegoſſenes Bild? So wiſſet denn, was ihr thut! 15. Da kehrten ſie ein daſelbſt und kamen in das Haus des Jünglings, des Lewiten, in das Haus Micha's, und fragten nach ſeinem Wohlſein. 16. Die ſechshundert Mann aber — von den Söhnen Dan's — gerüſtet mit Kriegeswaffen, ſtanden am Eingange des Thores. 17. Und die fünf Männer, die gegangen waren das Land auszukundſchaften, gingen hinauf und hinein und nahmen das gehauene Bild und Ephod und Theraphim und das gegoſſene Bild; und der Prieſter ſtand am Eingange des Thores, und die ſechshundert Mann, die mit Kriegswaffen gerüſtet waren. 18. Jene kamen nun in das Haus Micha's und nahmen das gehauene Bild mit Ephod und Theraphim und dem gegoſſenen Bilde. Da ſprach der Prieſter zu ihnen: Was thut ihr? 19. Und ſie ſprachen zu ihm: Schweige, lege deine Hand auf deinen Mund und gehe mit uns und ſei uns Vater und Prieſter. Iſt es beſſer, daß du Prieſter biſt für das Haus Eines Mannes, oder daß du Prieſter biſt für Einen Stamm und Ein Geſchlecht in Jiſrael? 20. Da ward das Herz des Prieſters froh, und er nahm Ephod und Theraphim und das gehauene Bild und ging unter das Volk. 21. Und ſie wendeten ſich und gingen und ſtellten die Kinder und die Heer-

den und das Beſchwerliche voran.
22. Sie hatten ſich vom Hauſe
Micha's ſchon entfernt, da ver-
ſammelten ſich die Männer, die
in den Häuſern neben dem Hauſe
Micha's waren, und erreichten die
Söhne Dan's. 23. Und ſie riefen
auf die Söhne Dan's, die wen-
deten ſich um und ſprachen zu
Micha: Was haſt du, daß du
dich verſammelſt? 24. Und er
ſprach: Meinen Gott, den ich
gemacht, habt ihr genommen, und
den Prieſter, und ſeid fortgegan-
gen, und was habe ich noch? und
wie ſprechet ihr denn zu mir: Was
haſt du? 25. Da ſprachen zu ihm
die Söhne Dan's: Laß deine Stim-
me nicht hören unter uns; daß
euch nicht anfallen Männer von
erbittertem Gemüthe, und du dein
Leben einbüßeſt und das Leben dei-
nes Hauſes! 26. So gingen die
Söhne Dan's ihres Weges. Als
Micha ſah, daß ſie ſtärker waren
als er, da wendete er ſich und
kehrte zurück in ſein Haus. 27.
Jene aber nahmen, was Micha
gemacht und den Prieſter, den
er gehabt, und zogen gegen La-
jiſch, gegen ein ruhiges und ſtil-
les Volk, und ſchlugen ſie mit der
Schärfe des Schwertes, und die
Stadt verbrannten ſie in Feuer.
28. Und Niemand rettete, denn
fern war es von Zidon, und ſie
hatten mit keinem Menſchen etwas
zu ſchaffen, und es lag im Thale
bei Beth-Rechob. Und ſie baue-
ten die Stadt und wohnten darinnen.
29. Und ſie nannten den Namen
der Stadt Dan, nach dem Na-
men Dan's, ihres Vaters, der da
geboren worden dem Jiſrael; aber
Lajiſch war der Name der Stadt
vorher. 30. Und die Söhne Dan's
richteten ſich auf das gehauene Bild,
und Jehonathan, der Sohn Ger-
ſchom's, der Sohn Menaſche's, er
und ſeine Söhne waren Prieſter
bei dem Stamme Dan's, bis auf
den Tag, da ſie das Land räu-
men mußten. 31. Und ſie ſtellten
ſich auf das Bild Micha's, das er
gemacht, ſo lange das Haus des
Herrn in Schilo war.

Cap. 19.

1. Und es geſchah in denſelbigen
Tagen, da kein Regent war in
Jiſrael, da war ein Mann aus
Lewi, der ſich aufhielt ſeitwärts
vom Gebirge Ephraim, und er
nahm ſich ein Kebsweib aus Beth-
Lechem-Jehuda. 2. Und ſein Kebs-
weib trieb Unzucht neben ihm und
ging von ihm weg in das Haus
ihres Vaters nach Beth-Lechem-
Jehuda und war daſelbſt ein Jahr
vier Monde. 3. Da machte ſich
ihr Mann auf und ging ihr nach,
um ihr in's Herz zu reden, daß
ſie zu ihm zurückkehre. Und ſein
Knabe war mit ihm und ein Paar
Eſel. Und ſie brachte ihn in das
Haus ihres Vaters, und als ihn
der Vater der Dirne ſah, freuete
er ſich ihm entgegen. 4. Und es
drang in ihn ſein Schwäher, der
Vater der Dirne, und er blieb bei
ihm drei Tage, und ſie aßen und
tranken und verweilten daſelbſt. 5.
Und es geſchah am vierten Tage,
da machten ſie ſich früh auf am
Morgen, und er erhob ſich, um
zu gehen. Da ſprach der Vater
der Dirne zu ſeinem Eidam:
Labe dein Herz mit einem Stück
Brot, und dann gehe. 6. Und ſie
ſetzten ſich und aßen beide zuſam-
men und tranken, und es ſprach
der Vater der Dirne zu dem Man-
ne: Willige doch ein und bleibe
und ſei fröhlichen Herzens. 7. Der
Mann ſtand auf, um zu gehen,
da drang in ihn ſein Schwäher,
und er verweilte abermals daſelbſt.
8. Und er machte ſich früh auf am
fünften Tage, um zu gehen. Da
ſprach der Vater der Dirne: Labe
doch dein Herz und verweile bis

ſich neigt der Tag. Und ſie aßen
beide. 9. Und der Mann ſtand
auf, um zu gehen, er und ſein
Kebsweib und ſein Knabe. Da
ſprach zu ihm ſein Schwäher, der
Vater der Dirne: Siehe doch! der
Tag hat ſchon abgenommen, es
wird Abend, verweilet doch; ſiehe!
der Tag ſinkt, übernachte hier
und ſei fröhlichen Herzens und
macht euch morgen früh auf euren
Weg und ziehe deinem Zelte zu.
10. Aber der Mann wollte nicht
übernachten und ſtand auf und
ging bis gegen Jebus, das iſt Je-
ruſalem, und mit ihm ein Paar
geſattelter Eſel, und ſein Kebs-
weib war bei ihm. 11. Sie waren
bei Jebus, da war der Tag ſehr
geſunken, und der Knabe ſprach
zu ſeinem Herrn: Komme doch und
laß uns einkehren in dieſe Stadt
des Jebuſiten, daß wir übernach-
ten darinnen. 12. Doch ſein Herr
ſprach zu ihm: Wir wollen in
keine fremde Stadt einkehren, die
nicht den Söhnen Jiſrael's gehört,
ſondern wir wollen hinübergehen
nach Gibeah. 13. Und er ſprach zu
ſeinem Knaben: Komm, daß wir
uns nähern einem jener Orte und
übernachten in Gibeah oder in Rama.
14. Und ſie zogen hinüber und gin-
gen, und die Sonne ging ihnen
unter bei Gibeah, das Binjamin
gehört. 15. Und ſie kehrten da-
ſelbſt ein, um zu übernachten in
Gibeah. Doch als er ankam,
blieb er auf der Straße der
Stadt, da Niemand ſie aufnahm
in dem Hauſe, um zu übernach-
ten. 16. Und ſiehe! ein alter Mann
kam von ſeiner Arbeit vom Felde
am Abend, und der Mann war
vom Gebirge Ephraim und hielt
ſich auf in Gibeah, die Männer
des Ortes aber waren Binjamini-
ten. 17. Und er erhob ſeine Au-
gen und ſah den Wandersmann
auf der Straße der Stadt; da
ſprach der alte Mann: Wohin
gehſt du, und von wannen kommſt
du? 18. Und er ſprach zu ihm:
Wir ziehen von Beth-Lechem-Je-
huda, bis an die Seite des Ge-
birges Ephraim; von dort bin ich
her, und war nach Beth-Lechem-
Jehuda gezogen; jetzt ziehe ich nach
dem Hauſe Gottes, doch Nie-
mand nimmt mich auf in's Haus.
19. Und ſowohl Stroh als Futter
habe ich für unſern Eſel, und
auch Brot und Wein habe ich für
mich und deine Magd und für den
Knaben, der bei deinen Knechten
iſt. Es fehlt an Nichts. 20. Da
ſprach der alte Mann: Friede mit
dir, mindeſtens übernehme ich dei-
nen Bedarf; mindeſtens auf der
Straße darfſt du nicht übernach-
ten. 21. Und er brachte ihn in
ſein Haus und fütterte die Eſel,
und ſie wuſchen ihre Füße und
aßen und tranken. 22. Da ſie ſich
nun gütlich thaten: ſiehe! da um-
ringten die Männer der Stadt,
nichtswürdige Leute, das Haus,
klopften an die Thüre und ſagten
zu dem Manne, dem Herrn des
Hauſes, dem Alten, ſprechend:
Führe heraus den Mann, der in
dein Haus gekommen, daß wir ihn
erkennen. 23. Da ging der Mann,
der Herr des Hauſes, hinaus zu
ihnen und ſprach zu ihnen: Ich
bitte euch, meine Brüder, thut ihm
kein Leid, nachdem dieſer Mann
in mein Haus gekommen, begehet
doch keine ſolche Schandthat! 24.
Siehe! meine Tochter, die Jung-
frau, und ſein Kebsweib, die will
ich herausbringen, ſchwächet ſie
und thuet mit ihnen, was gut iſt
in euren Augen; nur an dieſem
Manne begehet nicht dieſe Schand-
that. 25. Aber die Männer woll-
ten nicht auf ihn hören. Da er-
griff der Mann ſein Kebsweib
und brachte ſie zu ihnen hinaus
auf die Straße, und ſie erkann-
ten ſie und mißhandelten ſie die
ganze Nacht bis zum Morgen und

entließen ſie, als die Morgendämmerung aufging. 26. Und das Weib kam mit anbrechendem Morgen und fiel nieder am Eingange zum Hauſe des Mannes, woſelbſt ihr Herr war, bis es helle war. 27. Und als ihr Herr am Morgen aufſtand und die Thüren des Hauſes öffnete und hinaus gehen wollte, um ſeines Weges zu gehen, ſiehe! da lag das Weib, ſein Kebsweib, am Eingange des Hauſes, und ihre Hände auf der Schwelle. 28. Und er ſprach zu ihr: Steh auf, wir wollen gehen; aber Niemand antwortete. Da nahm er ſie auf den Eſel, und der Mann machte ſich auf und ging nach ſeinem Orte. 29. Und als er in ſeinem Hauſe ankam, nahm er das Meſſer und ergriff ſein Kebsweib und zerſtückte ſie nach ihren Gebeinen in zwölf Stücke und ſchickte ſie in das ganze Gebiet Jiſrael's. 30. Und Jeder, der es ſah, ſprach: Solches iſt weder geſchehen noch geſehen worden ſeit dem Tage, daß die Söhne Jiſrael's aus Mizraim gezogen, bis auf dieſen Tag. Merket darauf, rathet und redet!

Cap. 20.

1. Da zogen aus alle Söhne Jiſrael's, und es verſammelte ſich die Gemeinde wie Ein Mann von Dan bis Beer-Scheba, und das Land Gilead, vor Gott in Mizpa. 2. Und es ſtellten ſich ein die Häupter des ganzen Volkes, alle Stämme Jiſrael's in der Verſammlung von dem Volke des Herrn, vierhundert tauſend Mann Fußgänger, die das Schwert führen. 3. Und es hörten die Söhne Binjamin's, daß die Söhne Jiſrael's nach Mizpa hinaufzogen. Und es ſprachen die Söhne Jiſrael's: Redet, wie iſt dieſe böſe That geſchehen? 4. Da antwortete der lewitiſche Mann, der Mann des ermordeten Weibes, und ſprach: Nach Gibeah, welches Binjamin gehört, kam ich, ich und mein Kebsweib, um zu übernachten. 5. Da machten ſich gegen mich auf die Bürger Gibeah's und umringten gegen mich das Haus des Nachts. Mich gedachten ſie zu würgen und mein Kebsweib ſchwächten ſie, daß ſie ſtarb. 6. Da ergriff ich mein Kebsweib und zerſtückte ſie und ſchickte ſie in das ganze Gefilde des Erbtheils Jiſrael's, weil man Unzucht und Schandthat verübt hat in Jiſrael. 7. Siehe, ihr alle ſeid Söhne Jiſrael's, beredet und berathet euch hier!

8. Da erhob ſich das ganze Volk wie Ein Mann, ſprechend: Keiner von uns gehe nach ſeinem Zelte, und Keiner kehre ein in ſein Haus. 9. Das müſſen wir itzt thun! wir müſſen wider Gibeah ziehen nach dem Looſe! 10. Wir nehmen zehn Männer von Hundert aus allen Stämmen Jiſrael's, und hundert von Tauſend, und Tauſend von Zehntauſend, um Zehrung für das Volk zu ſchaffen, damit ſie, wenn ſie nach Gibeah-Binjamin kommen, ganz ſo thun wie die Schandthat, die daſſelbe gethan in Jiſrael. 11. Da verſammelte ſich die ganze Mannſchaft Jiſrael's nach der Stadt, wie Ein Mann verbunden. 12. Und die Stämme Jiſrael's ſchickten Männer durch alle Stämme Binjamin's, ſprechend: Was iſt das für eine böſe That, die unter euch geſchehen? 13. Und nun gebet heraus die Männer, die Nichtswürdigen, in Gibeah, daß wir ſie tödten und wegräumen das Böſe aus Jiſrael. Aber die Söhne Binjamin's wollten nicht hören auf die Stimme ihrer Brüder der Söhne Jiſrael's. 14. Und die Söhne Binjamin's verſammelten ſich aus den Städten nach Gibeah, um auszuziehen

in den Krieg gegen die Söhne Jiſrael's. 15. Und die Söhne Binjamin's wurden gemuſtert an demſelbigen Tage, aus den Städten: ſechs und zwanzig tauſend Mann, die das Schwert führen, außer den Bewohnern Gibeah's, die ſich muſtern ließen ſiebenhundert auserleſene Männer. 16. Unter all dieſem Volke waren ſiebenhundert auserleſene Männer, an der rechten Hand gelähmt, Jeder derſelben aber ſchleuderte Steine auf's Haar und fehlte nicht.

17. Und die Mannſchaft Jiſrael's wurde gemuſtert, außer Binjamin, vierhundert tauſend Mann, die das Schwert führten, Jeglicher davon war ein Kriegsmann. 18. Und ſie machten ſich auf und zogen hinauf nach Beth-El und befragten den Herrn, und die Söhne Jiſrael's ſprachen: Wer ſoll von uns zuerſt hinaufziehen in den Krieg gegen die Söhne Binjamin's? Und Gott ſprach: Jehuda zuerſt. 19. Da machten ſich die Söhne Jiſrael's auf am Morgen und belagerten Gibeah. 20. Und die Mannſchaft Jiſrael's zog zum Streit gegen Binjamin. Und die Mannſchaft Jiſrael's ſtellte ſich in Schlachtordnung vor Gibeah. 21. Da zogen die Söhne Binjamin's aus von Gibeah und ſtreckten von Jiſrael an demſelbigen Tage zwei und zwanzig tauſend Mann zu Boden. 22. Aber es ermuthigte ſich das Volk — die Mannſchaft Jiſrael's — und ſtellte ſich abermals in Schlachtordnung an dem Orte, woſelbſt ſie ſich aufgeſtellt am erſten Tage. 23. Und die Söhne Jiſrael's zogen hinauf und weinten vor Gott bis an den Abend und fragten Gott, ſprechend: Soll ich abermals zum Streite nahen gegen die Söhne Binjamin's, meines Bruders? Und Gott ſprach: Ziehet hinauf wider ihn. 24. Da näherten ſich die Söhne Jiſrael's den Söhnen Binjamin's am zweiten Tage. 25. Aber Binjamin zog hinaus ihnen entgegen, aus Gibeah am zweiten Tage, und ſtreckten unter den Söhnen Jiſrael's noch achtzehn tauſend Mann zu Boden, die Alle das Schwert führten. 26. Da zogen hinauf alle die Söhne Jiſrael's und das ganze Volk, und ſie kamen nach Beth-El und weinten und blieben daſelbſt vor Gott und faſteten an demſelbigen Tage bis zum Abend und brachten Brandopfer und Friedensopfer dar vor Gott. 27. Und die Söhne Jiſrael's fragten Gott, (und dort war die Bundeslade des Herrn in denſelbigen Tagen. 28. Und Pincha's, der Sohn Elaſar's, des Sohnes Aharon's, ſtand vor ihm in denſelbigen Tagen) ſprechend: Soll ich abermals in den Streit ziehen gegen die Söhne Binjamin's, meines Bruders, oder ſoll ich es unterlaſſen? Da ſprach Gott: Ziehet hinauf, denn morgen geb' ich ihn in deine Hand. 29. Nun legte Jiſrael einen Hinterhalt gegen Gibeah ringsum. 30. Und die Söhne Jiſrael's zogen hinauf gegen die Söhne Binjamin's am dritten Tage und ſtellten ſich in Ordnung gegen Gibeah diesmal wie die vorigen Male. 31. Und die Söhne Binjamin's zogen aus, dem Volke entgegen, ſie trennten ſich von der Stadt und fingen an unter dem Volke zu ſchlagen, und Todte lagen, diesmal wie die vorigen Male, auf den Landſtraßen, deren eine nach Beth-El hinaufführt, und die andere nach Gibeah, nach dem Felde, an dreißig Mann von Jiſrael. 32. Da ſprachen die Söhne Binjamin's: Sie ſind geſchlagen vor uns wie früherhin, und die Söhne Jiſrael's ſprachen: Laſſet uns fliehen, daß wir ſie abſchneiden von der Stadt auf die Landſtraßen. 33. Und die ganze Mannſchaft Jiſrael's machte

ſich auf von ihrem Orte und ſtell-
ten ſich in Ordnung in Baal-Tha-
mar, und der Hinterhalt Jiſrael's
brach hervor von ſeinem Orte von
dem Anger bei Gibeah. 34. Und
es kamen von Gibeah her zehn
tauſend auserleſene Männer aus
ganz Jiſrael, und der Streit war
heftig; doch jene wußten nicht,
daß das Unglück ſie erreichte. 35.
Und Gott ſchlug Binjamin vor
den Söhnen Jiſrael's, und die
Söhne Jiſrael's ſtreckten nieder
unter Binjamin an demſelbigen Ta-
ge fünf und zwanzig tauſend ein-
hundert Mann, die alle das
Schwert führten. 36. Jetzt ſahen
die Söhne Binjamin's, daß ſie ge-
ſchlagen waren, und daß die Mann-
ſchaft Jiſrael's dem Binjamin nur
darum den Platz überließen, weil
ſie ſich verlaſſen konnten auf den
Hinterhalt, den ſie gegen Gibeah
gelegt hatten. 37. Der Hinterhalt
aber eilte und breitete ſich aus ge-
gen Gibeah hin, ja der Hinterhalt
überzog und ſchlug die ganze Stadt
mit der Schärfe des Schwertes.
38. Und ein verabredetes Zeichen
hatte die Mannſchaft Jiſrael's mit
dem Hinterhalt, daß ſie ſtarke
Rauchwolken aus der Stadt ſoll-
ten aufſteigen laſſen. 39. Als nun
die Mannſchaft Jiſrael's ſich um-
wendete in dem Streite, und
Binjamin anfing Erſchlagene zu
machen unter der Mannſchaft
Jiſrael's, an dreißig Mann, und
ſie ſprachen: Wahrlich ſie iſt ge-
ſchlagen vor uns wie in dem er-
ſten Streite! 40. Da fingen die
Flammen an von der Stadt hin-
auf zu ſteigen, Rauchſäulen, und
Binjamin kehrte ſich um und ſiehe!
die ganze Stadt ſtieg in Flammen
auf gen Himmel. 41. Itzt wendete
ſich die Mannſchaft Jiſrael's, und
die Mannſchaft Binjamin's erſchrak,
denn ſie ſah, daß das Unglück ſie
erreicht hatte. 42. Und ſie wende-
ten ſich vor der Mannſchaft Jiſ-
rael's auf den Weg zur Wüſte.
Aber der Streit erreichte ſie, und
die aus den Städten ſtreckten ſie
nieder in der eigenen Mitte. 43.
Sie umringten Binjamin, verfolg-
ten ihn mit Gemächlichkeit und jag-
ten ihn auf jeglichem Weg bis
nach Gibeah hin, gegen Aufgang
der Sonne. 44. Und es fielen von
Binjamin achtzehn tauſend Mann,
lauter tapfere Männer. 45. Und
ſie wendeten ſich und flohen in die
Wüſte nach Sela-Rimmon, und ſie
hielten Nachleſe an ihm auf den
Landſtraßen, fünftauſend Mann,
und ſetzten ihm nach bis Gidom
und ſchlugen von ihm zweitauſend
Mann. 46. Und alle, die von
Binjamin gefallen an demſelbigen
Tage waren fünf und zwanzig tau-
ſend Mann, die das Schwert führ-
ten, lauter tapfere Männer. 47.
Und es wendeten ſich und flohen
in die Wüſte nach Sela-Rimmon
ſechshundert Mann, und ſie blieben
in Sela-Rimmon vier Monde.
48. Und die Mannſchaft Jiſrael's
kehrte zurück zu den Söhnen Bin-
jamin's und ſchlug ſie mit der
Schärfe des Schwertes, die von
der ganzen Stadt, bis auf das
Vieh, wie auch Alles, was ange-
troffen wurde, auch all die Städ-
te, die ſie trafen, ſteckten ſie in
Brand.

Cap. 21.

1. Die Mannſchaft Jiſrael's aber
hatte zu Mizpa geſchworen, ſpre-
chend: Niemand von uns ſoll ſei-
ne Tochter Binjamin zum Weibe
geben. 2. Und das Volk kam nach
Beth-El, und ſie blieben daſelbſt
bis an den Abend vor dem Herrn
und erhoben ihre Stimme und wein-
ten ſehr, 3. und ſprachen: Wa-
rum, o Gott, Herr Jiſrael's, iſt
ſolches geſchehen in Jiſrael, daß
heute vermißt wird ein Stamm aus
Jiſrael? 4. Und es geſchah des

andern Tages, da ſtand das Volk fruh auf, und ſie baueten daſelbſt einen Altar und brachten dar Brandopfer und Friedensopfer. 5. Und die Söhne Jiſrael's ſprachen: Wer iſt es, der in der Verſammlung aller Stämme Jiſrael's nicht mit hinaufgezogen iſt zu Gott? Denn es war ein großer Schwur geſchehen gegen den, der nicht mit hinaufgezogen war zu Gott nach Mizpa, ſprechend: Er müſſe des Todes ſterben. 6. Und es reuete die Söhne Jiſrael's wegen Binjamin, ihres Bruders, und ſie ſprachen: Ausgerottet iſt heute ein ganzer Stamm aus Jiſrael! 7. Was ſollen wir thun für die, die noch übrig ſind, in Anſehung der Weiber? Denn wir haben ja geſchworen bei Gott, ihnen von unſern Töchtern keine Weiber zu geben. 8. Und ſie ſprachen: Wo iſt einer von den Stämmen Jiſrael's, der nicht hinaufgezogen zu Gott nach Mizpa? und ſiehe! Da war kein einziger Mann in's Lager gekommen von Jabeſch-Gilead zu der Verſammlung. 9. Und das Volk wurde gemuſtert, und ſiehe! kein Mann war dort von den Bewohnern Jabeſch-Gilead. 10. Da ſendete die Gemeinde zwölf tauſend Mann dorthin von den tapferſten Männern, und ſie geboten ihnen, ſprechend: Gehet und ſchlaget die Bewohner von Jabeſch-Gilead mit der Schärfe des Schwertes, auch die Weiber und die Kinder. 11. Doch das iſt es, was ihr thun ſollt: alles Männliche und jedes Weib, das den Beiſchlaf eines Mannes erkannt, ſollt ihr verbannen. 12. Da fanden ſie unter den Bewohnern von Jabeſch-Gilead vierhundert jungfräuliche Mädchen, die noch keinen Mann erkannt zum Beiſchlaf, und ſie brachten ſie in's Lager nach Schilo, das im Lande Canaan.

13. Da ſandte die ganze Gemeinde und redete zu den Söhnen Binjamin's, die in Sela-Rimmon waren, und rief ihnen Frieden zu. 14. Und Binjamin kehrte zurück in derſelbigen Zeit, und ſie gaben ihnen die Weiber, die ſie leben ließen unter den Weibern von Jabeſch-Gilead, aber ſie reichten nicht zu für ſie. 15. Und das Volk reuete es wegen Binjamin, daß Gott einen Riß gemacht in den Stämmen Jiſrael's. 16. Und es ſprachen die Aelteſten der Gemeinde: Was ſollen wir thun für die Uebriggebliebenen, in Anſehung der Weiber? Denn es waren aus Binjamin die Weiber vertilgt. 17. Und ſie ſprachen: Eine erbliche Errettung werde Binjamin! es darf kein Stamm erlöſchen in Jiſrael! 18. Doch können wir ihnen keine Weiber geben von unſern Töchtern, weil die Söhne Jiſrael's geſchworen haben, ſprechend: Verflucht, wer ein Weib giebt dem Binjamin. 19. Und ſie ſprachen: Siehe! ein Feſt Gottes iſt in Schilo von Jahr zu Jahr, mitternächtlich von Beth-El, gegen Sonnenaufgang nach der Landſtraße, die von Beth-El hinaufführt nach Schechem und im Mittage von Lebona. 20. Da geboten ſie den Söhnen Binjamin's, ſprechend: Gehet und lauert auf in den Weinbergen. 21. Und ſehet euch um, und wenn die Töchter Schilo's herauskommen, den Reigen zu tanzen, ſo kommet hervor aus den Weinbergen und greifet euch Jeglicher ſein Weib von den Töchtern Schilo's und gehet damit in's Land Binjamin's. 22. Wenn nun ihre Eltern, oder ihre Brüder kommen mit uns zu hadern, ſo werden wir zu ihnen ſprechen: Seid uns zu Liebe gnädig gegen ſie; denn wir haben nicht für jeden Mann ein Weib in dem Streite erlangen können, und ihr, ihr habt ſie ihnen ja nicht gegeben, daß ihr zur Zeit eine Schuld tragen

ſolltet. 23. Und es thaten alſo die Söhne Binjamin's und nahmen Weiber nach ihrer Anzahl von den Tänzerinnen, die ſie geraubt, und gingen und kehrten zurück in ihr Erbe und erbaueten die Städte und wohnten darin. 24. Und nun gingen die Söhne Jiſrael's von dort hinweg in derſelbigen Zeit, ein Jeglicher zu ſeinem Stamm und zu ſeinem Geſchlechte, und ſie gingen hinweg von dort, ein Jeglicher in ſein Erbe.

25. In denſelbigen Tagen war kein Regent in Jiſrael, ein Jeglicher that, was recht war in ſeinen Augen.

שמואל א

Samuel.

Erſte Abtheilung.

Cap. 1.

1. Und es war ein Mann von Ramathaim-Zophim, vom Gebirg Ephraim, und ſein Name war Elkana, Sohn Jerocham's, des Sohnes Elihu's, des Sohnes Tochu's, des Sohnes Zuph's, ein Ephrathite. 2. Und er hatte zwei Weiber, der Name der einen war Channa, und der Name der andern Peninna. Peninna hatte Kinder, aber Channa hatte keine Kinder. 3. Und derſelbige Mann zog hinauf aus ſeiner Stadt von Jahr zu Jahr, um anzubeten und zu opfern vor dem Gott der Heere in Schilo; und dort waren die beiden Söhne Eli's, Chophni und Pinchas, Prieſter Gottes. 4. Und es geſchah eines Tages, als Elkana opferte, da gab er der Peninna, ſeinem Weibe, und all ihren Söhnen und ihren Töchtern Theile. 5. Aber Channa gab er einen zwiefachen Theil, denn Channa liebte er, doch Gott hatte ihren Mutterſchooß verſchloſſen. 6. Und es kränkte ſie ihre Nebenbuhlerin und überhäufte ſie mit Kränkungen, um ſie zu reizen, weil Gott ihren Mutterſchooß verſchloſſen. 7. Und ſo geſchah es Jahr für Jahr, ſo oft ſie hinaufging in das Haus Gottes, ſo oft kränkte ſie ſie, und ſie weinte und aß nicht. 8. Da ſprach zu ihr Elkana, ihr Mann: Channa, warum weinſt du, und warum iſſeſt du nicht? und warum iſt dein Herz betrübt? Bin ich dir nicht lieber, als zehn Söhne?

9. Und Channa ſtand auf, nachdem man gegeſſen zu Schilo und nachdem man getrunken. (Und Eli, der Prieſter, ſaß auf dem Stuhle an der Pfoſte vom Tempel Gottes.) 10. Sie aber war betrübter Seele, und ſie betete vor Gott und weinte ſehr, 11. und gelobte ein Gelübde und ſprach: Gott der Heere, ſo du ſehen wirſt auf das Elend deiner Magd und mein gedenkeſt und nicht vergiſſeſt

deiner Magd und giebſt deiner
Magd männlichen Samen, ſo will
ich ihn Gott geben alle Tage ſei=
nes Lebens, und ein Scheermeſſer
komme nicht auf ſein Haupt. 12.
Und weil ſie ſo anhaltend betete
vor Gott, ſo beobachtete Eli ih=
ren Mund. 13. Denn Channa re=
dete in ihrem Herzen, nur ihre
Lippen bewegten ſich, aber ihre
Stimme wurde nicht gehört, da
hielt ſie Eli für eine Betrunkene.
14. Und Eli ſprach zu ihr: Bis
wann willſt du trunken ſein? Lege
ab deinen Rauſch. 15. Da ant=
wortete Channa und ſprach: Nein,
mein Herr! ich bin ein Weib von
ſchwerem Gemüthe, und Wein und
Berauſchendes hab' ich nicht ge=
trunken, ich habe ausgeſchüttet meine
Seele vor Gott. 16. Halte deine
Magd nicht für ein unwürdiges
Weib, denn von meinem großen
Kummer und meinem Verdruß hab'
ich geredet bisher. 17. Da ant=
wortete Eli und ſprach: Gehe in
Frieden, und der Gott Jiſrael's
gewähre deine Bitte, die du er=
beten von ihm. 18. Und ſie ſprach:
Möge deine Magd Gunſt finden
in deinen Augen! Und das Weib
ging ihres Weges und aß, und
ihr Angeſicht war nicht mehr ſo.
19. Und ſie ſtanden früh auf am
Morgen und bückten ſich vor Gott
und kehrten zurück und kamen in
ihr Haus nach Rama. Und El=
kana erkannte Channa, ſein Weib,
und Gott gedachte ihrer. 20. Und
es geſchah nach dem Umlauf eines
Jahres, da ward Channa ſchwan=
ger und gebar einen Sohn und
nannte ſeinen Namen Schemuel;
„denn von Gott hab' ich ihn er=
beten."

21. Und der Mann Elkana zog
hinauf und ſein ganzes Haus, Gott
das jährliche Opfer zu opfern und
ſein Gelübde. 22. Aber Channa
ging nicht hinauf; denn ſie ſprach
zu ihrem Manne: Bis der Knabe
entwöhnt ſein wird, dann will ich
ihn bringen, daß er erſcheine vor
dem Antlitze Gottes und dort blei=
be ewiglich. 23. Und es ſprach zu
ihr Elkana, ihr Mann: Thue,
was gut iſt in deinen Augen, blei=
be bis du ihn entwöhnt haſt. Nur
beſtätige Gott ſein Wort! Und
das Weib blieb und ſäugte ihren
Sohn, bis ſie ihn entwöhnt hatte.
24. Dann nahm ſie ihn mit ſich
hinauf, nachdem ſie ihn entwöhnt
hatte, mit drei Stieren und einer
Epha Mehl und einem Schlauch
Wein, und ſie brachte ihn in das
Haus Gottes nach Schilo, und
der Knabe war noch jung. 25. Und
ſie ſchlachteten den Stier und brach=
ten den Knaben zu Eli. 26. Und
ſie ſprach: Bitte, mein Herr! ſo
wahr deine Seele lebt, mein Herr,
ich bin das Weib, die hier bei dir
geſtanden, zu Gott zu beten. 27.
Um dieſen Knaben habe ich gebe=
tet, und Gott hat mir gewährt
meine Bitte, die ich von ihm erbe=
ten. 28. So habe ich ihn denn auch
Gott geweihet, alle die Tage ſei=
nes Daſeins ſei er Gott geweihet.
Und er bückte ſich daſelbſt vor Gott.

Cap. 2.

1. Und Channa betete und ſprach:
Es frohlockt mein Herz in Gott;
es erhebt ſich mein Haupt durch
Gott; es öffnet ſich mein Mund
über meine Feinde; denn ich freue
mich deiner Hülfe. 2. Keiner iſt
heilig wie Gott, denn Niemand iſt
außer dir — und kein Fels — wie
unſer Gott. 3. Häufet nicht ſo
ſtolze, ſtolze Reden, kein Trotz ent=
fahre eurem Munde. Denn eine
allwiſſende Macht iſt Gott, und
von ihm gewogen werden die Tha=
ten. 4. Der Bogen der Helden
zerbricht, und die Schwachen gür=
ten ſich mit Kraft. 5. Satte ver=
miethen ſich um Brot, und Hung=
rige ſind nicht mehr. Während

die Unfruchtbare ſieben gebiert,
welket hin die Kinderreiche. 6. Gott
tödtet und belebt, ſenkt in die
Gruft und führt herauf. 7. Gott
macht arm und macht reich, er-
niedrigt und erhöht. 8. Er rich-
tet auf aus dem Staube den Ar-
men, aus dem Koth erhöht er den
Dürftigen, neben die Edlen ihn zu
ſetzen, und den Thron der Ehre
theilt er ihnen zu. Denn Gottes
ſind die Pfeiler der Erde, er hat
auf ſie die Welt geſtützt. 9. Den
Fuß ſeiner Frommen bewahret er,
aber die Frevler vergehen in Fin-
ſterniß. Denn nicht durch Kraft
ſiegt der Mann. 10. Gott — zer-
nichtet werden ſeine Widerſacher,
über ihnen in dem Himmel donnert
er — Gott richtet die Enden der
Erde und giebt Sieg ſeinem Kö-
nig und erhöht das Horn ſeines
Geſalbten.

11. Und Elkana ging nach Rama
nach ſeinem Hauſe; der Knabe
aber diente Gott, unter der Auf-
ſicht Eli's, des Prieſters.

12. Und die Söhne Eli's waren
Nichtswürdige, kannten Gott nicht.
13. Und dies war die Weiſe der
Prieſter gegen das Volk: Wie Je-
mand ein Opfer opferte — kam
der Knabe des Prieſters, ſo wie
man das Fleiſch kochte, und hielt
eine Gabel mit drei Zacken in der
Hand, 14. und ſtieß in das Bek-
ken oder in den Keſſel oder in
die Pfanne oder in den Topf:
Alles, was die Gabel faßte, nahm
der Prieſter davon. So machten
ſie es mit ganz Jiſrael, die hin
kamen nach Schilo. 15. Auch ehe
ſie noch das Fett verdampfen lie-
ßen, kam der Knabe des Prieſters
und ſprach zu dem Manne, der
opferte: Gieb Fleiſch zum Braten
für den Prieſter; mit nichten wird
er von dir gekochtes Fleiſch neh-
men, ſondern rohes. 16. Sprach
nun der Mann zu ihm: Man laſſe
erſt das Fett verdampfen, dann
nimm dir wie deine Seele gelüſtet;
ſo ſprach er zu ihm: Nein, ſon-
dern jetzt ſollſt du geben, wo
nicht, ſo nehme ich es mit Ge-
walt. 17. Und die Sünde der
Jünglinge war ſehr groß vor dem
Angeſichte Gottes, denn die Män-
ner gingen verächtlich um mit den
Opfergaben Gottes.

18. Aber Schemuel diente vor
dem Angeſichte Gottes, ein Kna-
be, umgürtet mit einem leinenen
Ephod. 19. Und ein kleines Ober-
kleid machte ihm ſeine Mutter und
brachte es ihm hinauf von Jahr
zu Jahr, wenn ſie hinauf kam mit
ihrem Manne zu opfern das jähr-
liche Opfer. 20. Dann ſegnete Eli
Elkana und ſein Weib und ſprach:
Gott verleihe dir Samen von die-
ſem Weibe anſtatt deſſen, den
ſie Gott geweihet. Und dann gin-
gen ſie nach ſeinem Ort. 21. Und
Gott bedachte Channa, und ſie
ward ſchwanger und gebar drei
Söhne und zwei Töchter. Und
der Knabe Schemuel wuchs heran
vor Gott.

22. Eli aber war ſehr alt und
hörte Alles, was ſeine Söhne tha-
ten an ganz Jiſrael, und daß ſie
liegen bei den Weibern, die ſich
verſammelten am Eingange des
Stiftszeltes. 23. Und er ſprach
zu ihnen: Warum thut ihr ſolche
Dinge, ſo wie ich dieſe böſen
Dinge höre von dieſem ganzen
Volke. 24. Nicht ſo, meine Söh-
ne! denn nicht gut iſt das Ge-
rücht, das ich verbreiten höre von
dem Volke Gottes. 25. Wenn
ein Menſch ſündigt gegen den an-
dern Menſchen, ſo richtet ihn der
Richter; wenn aber gegen Gott ein
Menſch ſündigt, wer ſoll für ihn
beten? Aber ſie hörten nicht auf
die Stimme ihres Vaters, denn
Gott wollte ſie tödten. 26. Der
Knabe Schemuel aber ward immer
größer und beſſer, ſowohl bei
Gott als bei den Menſchen.

27. Und es kam ein Mann Got-
tes zu Eli und ſprach zu ihm: Al-
ſo ſpricht Gott: Habe ich mich
darum geoffenbart dem Hauſe dei-
nes Vaters, da ſie in Mizraim
waren in dem Hauſe Pharao's?
28. Ich wählte ihn aus allen
Stämmen Jiſrael's zu meinem Prie-
ſter, zu beſteigen meinen Altar,
Räuchwerk zu räuchern, das Ephod
zu tragen vor mir, und ich gab
dem Hauſe deines Vaters alle die
Feueropfer der Söhne Jiſrael's.
29. Warum denn tretet ihr mit
Füßen mein Schlachtopfer und mein
Speiſeopfer, die ich angeordnet
für meine Wohnung? Und du
ehrſt deine Söhne mehr als mich,
da ihr euch mäſtet von den Erſt-
lingen aller Speiſegaben Jiſrael's,
meines Volkes. 30. Darum ſpricht
Gott, der Herr Jiſrael's: Geſpro-
chen hatte ich, dein Haus und
das Haus deines Vaters ſollen
vor mir wandeln bis in Ewig-
keit; nun aber, ſpricht Gott, ſei
es fern von mir; denn meine Ver-
ehrer ehre ich, und meine Veräch-
ter ſollen zu Schanden werden.
31. Siehe! es kommen Tage, wo
ich abhauen werde deinen Arm und
den Arm des Hauſes deines Va-
ters, daß kein Greis ſein wird in
deinem Hauſe. 32. Und du wirſt
ſchauen den Nebenbuhler in mei-
ner Wohnung, ſo lang' es Jiſrael
wohl ergehen wird, und es wird
kein Greis in deinem Hauſe ſein
alle Zeiten hindurch. 33. Und ich
laſſ' es dir nie an einem Manne
fehlen an meinem Altare, damit
deine Augen verſchmachten und
deine Seele ſich betrübe, und aller
Anwachs deines Hauſes ſoll in
Manneskraft dahin ſterben. 34.
Und dies ſei dir das Zeichen, das
da kommen wird über deine beiden
Söhne, über Chophni und Pin-
chas: an Einem Tage ſollen ſie
beide ſterben. 35. Und ich werde
mir beſtellen einen zuverläſſigen
Prieſter; der nach meinem Herzen
und nach meiner Seele thun wird,
und ihm werde ich ein zuverläſſiges
Haus bauen, und er ſoll wandeln
vor meinem Geſalbten alle Tage.
36. Und wer dann noch übrig
bleibt in deinem Hauſe, wird kom-
men, ſich vor ihm zu bücken um
eine Gera Silbers und um einen
Laib Brot, und wird ſprechen: Nimm
mich doch auf zu irgend einer prie-
ſterlichen Bedienung, um einen
Biſſen Brot zu eſſen.

Cap. 3.

1. Und der Knabe Schemuel diente
Gott unter der Aufſicht Eli's. Und
das Wort Gottes war theuer in
denſelbigen Tagen; die Weiſſa-
gung war nicht verbreitet. 2. Und
es geſchah an einem Tage, als Eli
lag an ſeinem Orte, ſeine Augen
fingen an, dunkel zu werden, er
konnte nicht ſehen; 3. und die
Leuchte Gottes war noch nicht ver-
loſchen, und Schemuel lag im Tem-
pel Gottes, woſelbſt die Lade
Gottes ſtand. 4. Da rief Gott
dem Schemuel zu, und er ſprach:
Hier bin ich. 5. Und er lief zu
Eli und ſprach: Hier bin ich, denn
du haſt mich gerufen. Da ſprach
er: Ich habe nicht gerufen, lege
dich wieder; und er ging und legte
ſich. 6. Und Gott rief abermals:
Schemuel! Und Schemuel ſtand
auf und ging zu Eli und ſprach:
Hier bin ich, denn du haſt mich
gerufen. Da ſprach er: Ich habe
nicht gerufen, mein Sohn, lege
dich wieder. 7. Und Schemuel
kannte Gott noch nicht, und noch
hatte ſich das Wort Gottes ihm
nicht geoffenbart. 8. Und Gott
fuhr fort zu rufen: Schemuel! zum
dritten Mal. Da ſtand er auf
und ging zu Eli und ſprach: Hier
bin ich, denn du haſt mich geru-
fen. Da merkte Eli, daß Gott
dem Knaben rufe. 9. Und Eli

ſprach zu Schemuel: Gehe, lege
dich, und wenn man dir ruft, ſo
ſprich: Rede, Gott, denn dein
Knecht hört. Und Schemuel ging
und legte ſich an ſeinen Ort. 10.
Und Gott kam und ſtellte ſich hin
und rief diesmal, wie die vorigen
Male: Schemuel! Schemuel! Und
Schemuel ſprach: Rede, denn dein
Knecht hört. 11. Und Gott ſprach
zu Schemuel: Siehe! ich thue
etwas in Jiſrael, daß Jedem, der
es hört, beide Ohren gellen ſollen.
12. An demſelbigen Tage erfüll'
ich an Eli Alles, was ich geredet
wider ſein Haus: Ich beginne
und vollende. 13. Und ich ver-
künde ihm, daß ich ſein Haus rich-
ten will bis in Ewigkeit, ob der
Sünde, daß er gewußt, daß ſich
ſeine Söhne ſo verächtlich zeigen,
und er ihnen nicht gewehrt. 14.
Und darum hab' ich geſchworen
dem Hauſe Eli's: Nicht geſühnt
werde das Vergehen des Hauſes
Eli's weder durch Schlachtopfer,
noch durch Speiſeopfer bis in Ewig-
keit!... 15. Und Schemuel lag
bis an den Morgen, da öffnete er
die Thüren im Hauſe Gottes.
Und Schemuel fürchtete ſich, die
Erſcheinung zu verkünden dem Eli.
16. Da rief Eli dem Schemuel und
ſprach: Schemuel, mein Sohn!
Da ſprach er: Hier bin ich. 17.
Und er ſprach: Was iſt es, das
er zu dir geredet? Verhehle mir
doch nichts! So thue dir Gott,
und ſo thue er ferner, wenn du
mir etwas verhehlſt von der gan-
zen Rede, die er zu dir geredet.
18. Da ſagte ihm Schemuel alle
die Worte und verhehlte ihm nichts.
Und er ſprach: Gott iſt's! was
gut iſt in ſeinen Augen, thue er.
19. Und Schemuel wurde groß,
und Gott war mit ihm und ließ
keines von allen ſeinen Worten zur
Erde fallen. 20. Und es erkannte
ganz Jiſrael von Dan bis Beer-
Scheba, daß Schemuel ein zuver-
läſſiger Prophet Gottes ſei. 21.
Und Gott fuhr fort in Schilo zu
erſcheinen; denn Gott offenbarte
ſich dem Schemuel in Schilo durch
das Wort Gottes.

Cap. 4.

1. Und es geſchah das Wort Sche-
muel's an ganz Jiſrael. Und Jiſ-
rael zog aus den Philiſtern ent-
gegen zum Streite, und ſie lager-
ten bei Eben-Haëſer, und die Phi-
liſter lagerten in Aphek. 2. Und
die Philiſter ſtellten ſich in Schlacht-
ordnung gegen Jiſrael, und der
Streit breitete ſich aus, und Jiſ-
rael ward geſchlagen von den Phi-
liſtern, und ſie ſchlugen auf dem
Wahlplatze auf dem Felde an vier-
tauſend Mann. 3. Und das Volk
kam in's Lager, und die Aelteſten
Jiſrael's ſprachen: Warum hat
uns Gott heute geſchlagen vor
den Philiſtern? Laſſet uns zu uns
holen von Schilo die Bundeslade
Gottes, daß ſie komme in unſere
Mitte und uns rette aus der Hand
unſerer Feinde. 4. Und das Volk
ſchickte nach Schilo, und ſie brach-
ten von dort die Bundeslade des
Gottes der Heere, der da thront
über Cherubim. Und dort waren
die beiden Söhne Eli's bei der
Bundeslade des Herrn, Chophni
und Pinchas. 5. Und als die
Bundeslade Gottes in's Lager
kam, da erhob ganz Jiſrael ein
großes Geſchrei, daß die Erde
erbebte. 6. Als die Philiſter hör-
ten den Schall des Geſchreies,
ſprachen ſie: Was bedeutet der
Schall dieſes großen Geſchreies im
Lager der Ebräer? Und als ſie
erfuhren, daß die Lade Gottes
gekommen ſei in's Lager. 7. Da
fürchteten ſich die Philiſter, denn
ſie ſprachen: Gott iſt gekommen
in's Lager. Und ſie ſprachen: We-
he uns, denn ſo war es nicht ge-
ſtern, nicht ehegeſtern. 8. Wehe

uns, wer wird uns retten aus der Hand dieſer mächtigen Götter? Dies ſind die Götter, welche Mizraim ſchlugen mit allen Schlägen in der Wüſte. 9. Ermuthigt euch und ſeid Männer, Philiſter! daß ihr nicht Knechte werdet der Ebräer, ſo wie ſie euch Knechte waren: ſo ſeid Männer und ſtreitet! 10. Und die Philiſter ſtritten, und Jiſrael wurde geſchlagen, und ſie flohen, Jeglicher nach ſeinem Zelte, und der Schlag war ſehr groß. Und es fielen von Jiſrael dreißig tauſend Mann Fußvolk. 11. Und die Lade Gottes wurde genommen, und die beiden Söhne Eli's ſtarben, Chophni und Pinchas. 12. Da lief ein Mann aus Binjamin vom Wahlplatze und kam nach Schilo an demſelbigen Tage, und ſeine Kleider waren zerriſſen und Erde auf ſeinem Haupte. 13. Und als er kam, ſiehe! da ſaß Eli auf dem Stuhle, harrend an offener Straße, denn ſein Herz war unruhig um die Lade des Herrn, und als der Mann kam, es anzuſagen in der Stadt, da wehklagte die ganze Stadt. 14. Und Eli hörte die klagende Stimme und ſprach: Was iſt das für ein Getümmel? Und der Mann eilte und kam und ſagte es Eli. 15. Und Eli war acht und neunzig Jahre alt, und ſeine Augen waren ſtarr, und er konnte nicht ſehen. 16. Und der Mann ſprach zu Eli: Ich bin es, der von dem Wahlplatze kommt, und bin von dem Wahlplatze heute entflohen. Da ſprach er: Was iſt geſchehen, mein Sohn? 17. Der Bote antwortete und ſprach: Geflohen iſt Jiſrael vor den Philiſtern, auch war eine große Niederlage unter dem Volke, auch ſind deine beiden Söhne umgekommen, Chophni und Pinchas, und die Lade des Herrn iſt genommen. 18. Und als er der Lade Gottes erwähnte, da fiel er von dem Stuhle rücklings an der Seite des Thores und brach das Genick und ſtarb, denn der Mann war alt und ſchwerfällig. (Er richtete Jiſrael vierzig Jahr.)

19. Und ſeine Schnur, das Weib des Pinchas, war ſchwanger zum Gebären; und als ſie die Nachricht hörte, daß die Lade Gottes genommen und todt ſei ihr Schwäher und ihr Mann, da ſank ſie nieder und gebar, denn die Wehen ergriffen ſie. 20. Und da ſie ſterben wollte, redeten die um ſie ſtehenden Frauen: Fürchte dich nicht, denn einen Sohn haſt du geboren. Aber ſie antwortete nicht und achtete nicht darauf. 21. Und ſie nannte den Knaben: I-kabod, ſprechend: „Fort iſt die Ehre" von Jiſrael, da genommen wurde die Lade des Herrn, und ob ihrem Schwäher und ihrem Manne. 22. Und ſie ſprach: Fort iſt die Ehre von Jiſrael, denn genommen iſt die Lade des Herrn.

Cap. 5.

1. Und die Philiſter hatten weggenommen die Lade des Herrn und ſie gebracht von Eben-Eſer nach Aſchdod. 2. Und die Philiſter nahmen die Lade des Herrn und brachten ſie in das Haus des Dagon und ſtellten ſie neben Dagon. 3. Doch als die Aſchdoditen früh aufſtanden am andern Morgen, ſiehe! da lag Dagon auf ſeinem Angeſichte zur Erde vor der Lade Gottes. Und ſie nahmen Dagon und ſtellten ihn wieder an ſeinen Ort. 4. Als ſie früh aufſtanden am andern Morgen, ſiehe! da lag Dagon auf ſeinem Angeſichte zur Erde vor der Lade Gottes, und das Haupt Dagon's und ſeine beiden Hände lagen abgeſchlagen auf der Schwelle, nur der Fiſchrumpf war übrig geblieben an ihm. 5. (Darum treten

die Prieſter Dagon's und Alle, die
da kommen in das Haus Dagon's,
nicht auf die Schwelle Dagon's
in Aſchdod bis auf dieſen Tag.)
6. Und die Hand Gottes lag
ſchwer auf den Aſchdoditen, und
er verheerte ſie und ſchlug ſie mit
Beulen, Aſchdod und ſeine Ge-
biete. 7. Als die Leute von Aſch-
dod ſahen, daß es alſo zugehe, da
ſprachen ſie: Mit nichten ſoll die
Lade des Gottes Jiſrael bei uns
bleiben, denn ſchwer liegt ſeine
Hand auf uns und auf Dagon,
unſerm Gotte. 8. Da ſchickten ſie
und verſammelten alle Fürſten der
Philiſter zu ſich und ſprachen: Was
ſollen wir thun mit der Lade des
Gottes Jiſrael's? Und ſie ſpra-
chen: Nach Gath bringe man die
Lade des Gottes Jiſrael's, und
ſie brachten fort die Lade des Got-
tes Jiſrael's. 9. Und nachdem ſie
ſie fortgebracht, war die Hand
Gottes über die Stadt als eine
ſehr große Zerrüttung, und er
ſchlug die Leute der Stadt von
Klein bis Groß, und an geheimen
Stellen brachen Beulen hervor. 10.
Da ſchickten ſie die Lade des Herrn
nach Ekron. Und als die Lade des
Herrn ankam in Ekron, da ſchrieen
die Ekroniten, ſprechend: Sie ha-
ben zu mir gebracht die Bundes-
lade des Gottes Jiſrael's, zu töd-
ten mich und mein Volk. 11. Und
ſie ſchickten und verſammelten alle
die Fürſten der Philiſter und ſpra-
chen: Sendet fort die Lade des
Gottes Jiſrael's, daß ſie zurück
kehre nach ihrem Orte und nicht
tödte mich und mein Volk. Denn
die Zerrüttung des Todes war in
der ganzen Stadt; ſehr ſchwer zeig-
te ſich die Hand des Herrn dort.
12. Und die Leute, welche nicht
ſtarben, wurden mit Beulen ge-
ſchlagen, und das Geſchrei der
Stadt ſtieg gen Himmel.

Cap. 6.

1. Und es war die Lade Got-
tes im Gefilde der Philiſter ſie-
ben Monde. 2. Und die Phili-
ſter riefen die Prieſter und die
Wahrſager, ſprechend: Was thun
wir mit der Lade Gottes? Thut
uns kund, womit wir ſie ſenden
an ihren Ort. 3. Und ſie ſpra-
chen: So ihr ſendet die Lade des
Gottes Jiſrael's, ſo ſendet ſie
nicht leer; ſondern ihr müßt ihr
ein Schuldopfer entrichten. Dann
werdet ihr geneſen, und es wird
euch kund werden, warum ſeine
Hand nicht von euch läßt. 4. Da
ſprachen ſie: Was iſt es für ein
Schuldopfer, das wir ihm entrich-
ten ſollen? Und ſie ſprachen: Nach
der Zahl der Fürſten der Philiſter
fünf Beulen von Gold und fünf
Mäuſe von Gold; denn einerlei
Plage kam über ſie Alle und über
eure Fürſten. 5. So machet nun
Bilder von euren Beulen und Bil-
der von euren Mäuſen, die das
Land verderben, und gebet dem
Gotte Jiſrael's die Ehre; vielleicht
erleichtert er ſeine Hand über euch
und über eure Götter und über
euer Land. 6. Und warum wollt
ihr verſtocken euer Herz, wie die
Mizraiten und Pharao verſtockten
ihr Herz? Nicht wahr? Als er
ſich wirkſam unter ihnen zeigte,
entließen ſie ſie, und ſie gingen.
7. So nehmet denn und ſchaffet
einen neuen Wagen und zwei
ſäugende Kühe, auf die kein Joch
gekommen und ſpannet die Kühe
an den Wagen und führet ihre
Jungen von ihnen zurück nach
Hauſe. 8. Und nehmet die Lade
Gottes und ſetzt ſie in den Wa-
gen, und die güldnen Geräthe,
die ihr als Schuldopfer entrichtet,
thut in den Kaſten an ihre Sei-
te und ſchicket ſie fort, und ſie
gehe dahin. 9. Und ſehet: wenn
ſie den Weg ihres Gebietes hin-

aufgehet nach Beth-Schemeſch,
ſo hat ſie uns dies große Uebel
gethan, wo nicht, ſo wiſſen wir,
daß ihre Hand uns nicht geſchla-
gen, ein Zufall war's, der uns
traf. **10.** Und die Leute thaten
alſo und nahmen zwei ſäugende
Kühe und ſpannten ſie an den
Wagen und ihre Jungen ſperr-
ten ſie ein zu Hauſe. **11.** Und ſie
legten die Lade Gottes in den
Wagen und den Kaſten und die
Mäuſe von Gold und die Bilder
ihrer Beulen. **12.** Und die Kühe
gingen geraden Weges auf dem
Wege nach Beth-Schemeſch; auf
Einer Straße gingen ſie, gehend
und brüllend, und wichen weder
Rechts noch Links. Und die Für-
ſten der Philiſter gingen hinter
ihnen her bis an die Gränze von
Beth-Schemeſch. **13.** Und die
Beth-Schemſchiten hielten Waizen-
ernte im Thale, und ſie erhoben
ihre Augen und ſahen die Lade
und freueten ſich ſie zu ſehen. **14.**
Der Wagen aber kam an das
Feld Jehoſchuah's von Beth-Sche-
meſch und ſtand dort ſtille; und
dort war ein großer Stein. Da
ſpalteten ſie das Holz des Wa-
gens, und die Kühe brachten ſie
Gott als Brandopfer dar. **15.**
Und die Lewiten nahmen herab die
Lade Gottes und den Kaſten, der
dabei, worin die güldnen Geräthe
waren, und legten ſie auf den gro-
ßen Stein, und die Männer von
Beth-Schemeſch brachten Brandop-
fer und ſchlachteten Gott Schlacht-
opfer an demſelbigen Tage. **16.**
Und die fünf Fürſten der Philiſter
ſahen es und kehrten zurück nach
Ekron an demſelbigen Tage. **17.**
Und dies die Beulen von Gold,
welche die Philiſter Gott als
Schuldopfer entrichteten: für Aſch-
dod eine, für Aſa eine, für Aſch-
kelon eine, für Gathime, für
Ekron eine. **18.** Und die Mäuſe
von Gold waren nach Anzahl al-
ler Städte der Philiſter, unter den
fünf Fürſten, von der befeſtigten
Stadt bis zu dem offenen Dor-
fe, und zwar bis auf den gro-
ßen Stein, worauf ſie die Lade
Gottes geſtellt hatten; bis auf
dieſen Tag, in dem Felde Jeho-
ſchuah's von Beth-Schemeſch. **19.**
Doch er ſchlug die Leute von Beth-
Schemeſch, weil ſie angeſchauet die
Lade Gottes, und er ſchlug un-
ter dem Volke ſiebenzig Mann —
funfzig tauſend Mann —. Da
trauerte das Volk, weil Gott
unter dem Volke eine ſo große
Niederlage angerichtet. **20.** Und
es ſprachen die Leute von Beth-
Schemeſch: Wer kann beſtehen
vor dieſem heiligen Gott und Herrn?
Und zu wem unter uns ſoll ſie
hinaufgebracht werden? **21.** Da
ſandten ſie Boten zu den Bewoh-
nern von Kirjath-Jearim, ſpre-
chend: Die Philiſter haben zurück
gebracht die Lade Gottes; kommt
herab und holet ſie hinauf zu euch.

Cap. 7. **1.** Da kamen die Leute von
Kirjath-Jearim und holten hinauf
die Lade Gottes und brachten ſie
in das Haus Abinadab's auf der
Anhöhe, und Elaſer, ſeinen Sohn,
heiligten ſie, die Lade Gottes zu
hüten. **2.** Und von dem Tage an,
da die Lade in Kirjath-Jearim
blieb, vergingen viele Tage — ſie
betrugen zwanzig Jahre —. Und
das ganze Haus Jiſrael's ſammel-
te ſich, Gott zu folgen. **3.** Da
ſagte Schemuel zu dem ganzen
Hauſe Jiſrael's, ſprechend: Wenn
ihr mit eurem ganzen Herzen zu-
rückkehrt zu Gott, ſo ſchaffet weg
die fremden Götter aus eurer Mitte
und die Aſtarten, und richtet euer
Herz zu Gott und dienet ihm al-
lein, ſo wird er euch retten aus der
Hand der Philiſter. **4.** Und die
Söhne Jiſrael's ſchafften weg die
Baalsgötzen und die Aſtarten und
dienten Gott allein. **5.** Und Sche-

muel ſprach: Verſammelt ganz Jiſrael nach Mizpa, ich will für euch zu Gott flehen. 6. Und ſie verſammelten ſich nach Mizpa und ſchöpften Waſſer und goſſen es aus vor Gott und faſteten an demſelbigen Tage und ſprachen daſelbſt: Wir haben geſündigt gegen Gott! — Und Schemuel richtete die Söhne Jiſrael's in Mizpa. 7. Und als die Philiſter hörten, daß ſich verſammelt hatten die Söhne Jiſrael's nach Mizpa, da zogen hinauf die Fürſten der Philiſter gegen Jiſrael; und die Söhne Jiſrael's hörten es und fürchteten ſich vor den Philiſtern. 8. Und die Söhne Jiſrael's ſprachen zu Schemuel: Laß nicht ab für uns zu unſerm Gotte zu ſchreien, daß er uns rette aus der Hand der Philiſter. 9. Da nahm Schemuel ein Milchlamm und brachte es ganz als Brandopfer dar vor Gott und Schemuel ſchrie zu Gott für Jiſrael, und Gott erhörte ihn. 10. Und als Schemuel das Ganzopfer darbrachte, da naheten ſich die Philiſter zum Streit gegen Jiſrael. Da donnerte Gott mit lauter Stimme an demſelbigen Tage über die Philiſter und verwirrte ſie, daß ſie geſchlagen wurden vor Jiſrael. 11. Und die Männer Jiſrael's zogen aus von Mizpa und verfolgten die Philiſter und ſchlugen ſie bis unterhalb Beth-Kar. 12. Und Schemuel nahm einen Stein und ſtellte ihn auf zwiſchen Mizpa und Schen und nannte ſeinen Namen: Eben-Haëſer und ſprach: Bis hierher hat uns Gott geholfen. 13. Und die Philiſter wurden gedemüthigt und kamen nicht mehr in das Gebiet Jiſrael's, und die Hand Gottes war gegen die Philiſter alle die Tage Schemuel's. 14. Und die Städte, die die Philiſter Jiſrael abgenommen, kamen wieder an Jiſrael, von Ekron bis Gath, und auch ihr Gebiet rettete Jiſrael aus der Hand der Philiſter, und es war Friede zwiſchen Jiſrael und zwiſchen den Emoriten. 15. Und Schemuel richtete Jiſrael alle die Tage ſeines Lebens, 16. und reiſte umher Jahr für Jahr nach Beth-El und Gilgal und Mizpa und richtete Jiſrael an allen dieſen Orten. 17. Und kam zurück nach Rama; denn dort war ſein Haus, und dort richtete er Jiſrael, und er bauete daſelbſt Gott einen Altar.

Cap. 8.

1. Und als Schemuel alt geworden, da ſetzte er ſeine Söhne zu Richtern über Jiſrael. 2. Und der Name ſeines erſtgebornen Sohnes war Joel, und der Name ſeines zweiten Abija; ſie waren Richter in Beer-Scheba. 3. Aber ſeine Söhne gingen nicht in ſeinen Wegen, und ſie neigten ſich nach dem Gewinne und nahmen Beſtechung und beugten das Recht. 4. Da verſammelten ſich die Aelteſten Jiſrael's und kamen zu Schemuel nach Rama, 5. und ſprachen zu ihm: Siehe! du biſt alt und deine Söhne gehen nicht in deinen Wegen; drum ſetze uns einen König, uns zu richten, wie alle Völker. 6. Das misfiel in den Augen Schemuel's, als ſie ſprachen: Gieb uns einen König, uns zu richten. Und Schemuel flehete zu Gott. 7. Und Gott ſprach zu Schemuel: Hör' auf die Stimme des Volkes in Allem, was ſie zu dir ſprechen; denn nicht dich haben ſie verſchmähet, ſondern mich haben ſie verſchmähet, daß ich nicht regieren ſoll über ſie. 8. Ganz nach den Thaten, die ſie gethan ſeit dem Tage, als ich ſie heraufgeführt aus Mizraim bis auf dieſen Tag, da ſie mich verließen und dienten fremden Göttern, ſo thun

ſie auch dir. 9. Doch jetzt hör' auf ihre Stimme; nur daß du ſie warneſt und ihnen ſageſt die Weiſe des Königs, der über ſie regieren wird. 10. Und Schemuel ſprach alle die Worte Gottes zu dem Volke, das von ihm einen König begehrte. 11. Und er ſprach: Dies wird die Weiſe des Königs ſein, der über euch regieren wird: Eure Söhne wird er nehmen und ſie benutzen bei ſeinen Wagen und bei ſeinen Reitern, daß ſie herlaufen vor ſeinem Wagen. 12. Auch wird er ſie ſich machen zu Obern über tauſend und Obern über funfzig, und ſie müſſen ſeinen Acker pflügen und ſeine Ernten ernten und ſein Kriegsgeräth machen und ſein Wagengeräthe. 13. Und eure Töchter wird er nehmen zu Salbenmiſcherinnen, zu Köchinnen und zu Bäckerinnen. 14. Und eure beſten Felder und Weinberge und Oelbäume wird er nehmen und ſeinen Knechten geben. 15. Und eure Saaten und eure Weinberge wird er zehnten und ſeinen Verſchnittenen geben und ſeinen Knechten. 16. Und eure Knechte und eure Mägde und eure beſten Jünglinge und eure Eſel wird er nehmen und ſie benutzen zu ſeinem Geſchäfte. 17. Eure Schafe wird er zehnten, und ihr — ihr werdet ſeine Knechte ſein. — 18. Und ihr werdet ſchreien an demſelbigen Tage über euren König, den ihr euch erwähltet, aber Gott wird euch nicht erhören an demſelbigen Tage. 19. Doch das Volk weigerte ſich zu hören auf die Stimme Schemuel's, und ſie ſprachen: Nein! ſondern ein König ſei über uns. 20. Auch wir wollen ſein wie alle Völker, und unſer König ſoll uns richten und vor uns herziehen und unſere Kriege führen. 21. Und Schemuel hörte alle die Worte des Volkes und redete ſie vor den Ohren Gottes. 22. Und Gott ſprach zu Schemuel: Hör' auf ihre Stimme und ſetze ihnen einen König. Und Schemuel ſprach zu den Männern von Jiſrael: Gehet, Jeder nach ſeiner Stadt.

Cap. 9.

1. Und es war ein Mann aus Bin-Jamin, Namens Kiſch, der Sohn Abiel's, des Sohnes Zeror's, des Sohnes Bechorath's, des Sohnes Aphiach's, des Sohnes eines Binjaminiten, ein wackrer Mann. 2. Und er hatte einen Sohn, Namens Schaul, ein ſchöner Jüngling, und Keiner unter den Söhnen Jiſrael's war ſchöner als er; von ſeiner Schulter an und aufwärts ragte er empor über das ganze Volk. 3. Und es gingen dem Kiſch, dem Vater Schaúl's, die Eſelinnen verloren. Da ſprach Kiſch zu Schaúl, ſeinem Sohne: Nimm doch mit dir einen von den Knaben und mache dich auf, geh', ſuche die Eſelinnen. 4. Und er durchzog das Gebirge Ephraim und durchzog das Land Schaliſcha, und ſie fanden nichts, und ſie durchzogen das Land Schaalim, aber vergebens, und er durchzog das Land Binjamin, und ſie fanden nichts. 5. Als ſie ankamen in dem Lande Zuph, da ſprach Schaúl zu ſeinem Knaben, der bei ihm war: Komm, laß uns umkehren. Es möchte mein Vater abſtehen von den Eſelinnen und um uns beſorgt ſein. 6. Der aber ſagte zu ihm: Siehe doch! ein Mann Gottes iſt in dieſer Stadt, und der Mann iſt geehrt. Alles was er redet, trifft ein. Jetzt wollen wir dahin gehen; vielleicht ſagt er uns unſern Weg, auf welchem wir gehen ſollen. 7. Und Schaúl ſprach zu ſeinem Knaben: Aber wenn wir dahin gehen, was bringen wir dem Manne? Denn das Brot iſt ausgegangen aus unſern

Geräthen, und ein Geſchenk haben
wir nicht, dem göttlichen Manne
zu bringen; was haben wir wohl
bei uns? 8. Und der Knabe ant-
wortete dem Schaúl wiederum und
ſprach: Siehe! es findet ſich in
meiner Hand ein Viertel Schekel
Silber, das will ich dem göttli-
chen Manne geben, daß er uns
ſage unſern Weg. (9. Vormals
in Jiſrael ſprach alſo Jeder, der
da ging Gott zu befragen: Kommt,
wir wollen zu dem Seher gehen;
denn den heutigen Propheten
nannte man vormals den Seher.)
10. Und Schaúl ſprach zu ſeinem
Knaben: Deine Rede gefällt mir,
komm, wir wollen gehen! Und
ſie gingen nach der Stadt, wo-
ſelbſt der göttliche Mann war. 11.
Sie beſtiegen die Anhöhe zur Stadt,
da trafen ſie Mädchen, die her-
auskamen, Waſſer zu ſchöpfen,
und ſie ſprachen zu ihnen: Iſt
hier der Seher? 12. Und ſie ant-
worteten ihnen und ſprachen: Ja,
da iſt er vor dir, eile jetzt, denn
heute kommt er zur Stadt, denn
das Volk hat heute ein Opfer auf
der Höhe. 13. So wie ihr in die
Stadt kommt, ſo werdet ihr ihn
finden, ehe er hinaufgehet nach der
Höhe, um zu eſſen. Denn das
Volk ißt nicht, bis er kommt, denn
er ſegnet das Opfer ein, darnach
eſſen die Geladenen. Und nun ge-
het hinauf, denn heute werdet ihr
ihn finden. 14. Und ſie gingen
hinauf zur Stadt. Und als ſie in
der Stadt ankamen, ſiehe! da
kam Schemuel her ihnen entgegen,
um hinaufzugehen auf die Höhe.
15. Gott aber hatte es geoffen-
bart dem Ohre Schemuel's einen
Tag vor der Ankunft Schaúl's,
ſprechend: 16. Morgen um dieſe
Zeit werd' ich dir einen Mann
ſenden aus dem Lande Binjamin,
den ſollſt du ſalben zum Fürſten
über mein Volk Jiſrael, und er
ſoll retten mein Volk aus der Hand
der Philiſter. Denn ich habe an-
geſchauet mein Volk, deſſen Ge-
ſchrei zu mir gekommen iſt. 17.
Und als Schemuel Schaúl ſah,
da redete Gott ihn an: Siehe!
dies der Mann, von dem ich zu
dir geſprochen: Der ſoll herrſchen
über mein Volk! 18. Und Schaúl
trat hin zu Schemuel im Thore
und ſprach: Sage mir doch, wo
iſt hier das Haus des Sehers?
19. Und Schemuel antwortete Schaúl
und ſprach: Ich bin der Seher.
Gehe vor mir her auf die Anhöhe
und eſſet heute mit mir. Ich werde
dich am Morgen entlaſſen, und Al-
les, was du im Herzen haſt, werd'
ich dir ſagen. 20. Und ob den
Eſelinnen, die dir verloren gin-
gen heute vor drei Tagen, ſo achte
nicht weiter darauf, denn ſie ſind
gefunden. Und auf wen richten
ſich alle Wünſche Jiſrael's? Iſt
es nicht auf dich und auf das
ganze Haus deines Vaters? 21.
Da antwortete Schaúl und ſprach:
Bin ich nicht ein Binjaminite, aus
dem kleinſten der Stämme Jiſrael's,
und iſt mein Geſchlecht nicht das
geringſte von allen Geſchlechtern
der Stämme Binjamin's? Und
warum redeſt du zu mir ſolche
Worte? 22. Aber Schemuel nahm
Schaúl und ſeinen Knaben und
brachte ſie in das Gemach und
gab ihnen einen Platz oben an un-
ter den Geladenen; und ihrer
waren an dreißig Mann. 23. Und
Schemuel ſprach zu dem Koch:
Gieb her das Theil, das ich dir
gegeben, wobei ich dir geſagt:
Verwahre es bei dir. 24. Da
trug der Koch den Schenkel auf
und was daran war, und ſetzte
es Schaúl vor. Und er ſprach:
Siehe! das iſt, was übrig iſt,
nimm es vor dich, denn ſeit je-
ner Zeit ſchon iſt es für dich auf-
bewahrt, als ich es bekannt mach-
te, daß ich das Volk eingeladen.
Und Schaúl aß mit Schemuel an

demſelbigen Tage. 25. Und ſie
gingen hinab von der Höhe nach
der Stadt, und er redete mit
Schaúl auf dem Dache. 26. Und
ſie ſtanden früh auf, und als die
Morgendämmerung aufſtieg, da
rief Schemuel Schaúl auf das
Dach, ſprechend: Mache dich auf,
daß ich dich entlaſſe. Und Schaúl
machte ſich auf, und ſie gingen
beide hinaus, er und Schemuel
auf die Straße. 27. Sie gingen
herab an das Ende der Stadt,
da ſprach Schemuel zu Schaúl:
Sprich zu dem Knaben, daß er
uns vorausgehe; — und er ging.
— Du aber verweile noch, daß
ich dir verkünde das Wort Gottes.

Cap. 10.

1. Da nahm Schemuel den Oel-
krug und goß auf ſein Haupt und
küßte ihn und ſprach: Siehe! dich
ſalbt Gott über ſein Erbe zum
Fürſten. 2. Wenn du heute von
mir geheſt, ſo wirſt du zwei Män-
ner treffen bei dem Grabe Rachel's
im Gebiete Binjamin's, in Zelzach,
und ſie werden ſprechen zu dir:
Gefunden ſind die Eſelinnen, die
du zu ſuchen gegangen, doch ſiehe!
Aufgegeben hat dein Vater die
Sache der Eſelinnen und iſt be-
ſorgt um euch, ſprechend: Was
ſoll ich thun um meinen Sohn?
3. Und von da begiebſt du dich und
kommſt dann immer weiter bis
Elon-Thabor, dort finden dich
drei Männer, die hinaufgehen zum
Herrn nach Beth-El, einer trägt
drei Böcklein, und einer trägt drei
Laib Brot und einer trägt einen
Schlauch Wein. 4. Und ſie wer-
den dich fragen nach deinem Wohl-
ſein und dir geben zwei Brote;
die ſollſt du nehmen aus ihrer
Hand. 5. Darnach wirſt du kom-
men an die Gotteshöhe, woſelbſt
die Landpfleger der Philiſter ſind.
Und wie du dort in die Stadt
kommſt, ſo wirſt du begegnen ei-
ner Schaar Propheten, herabkom-
mend von der Höhe, und vor ih-
nen her Pſalter und Pauke und
Pfeife und Cither, und ſie weiſ-
ſagen. 6. Und es wird dich der
Geiſt Gottes ergreifen, daß du
mit ihnen weiſſageſt, und du wirſt
verwandelt werden in einen an-
dern Mann. 7. Wenn dir nun
dieſe Zeichen eintreffen werden, ſo
thue du, was deine Hand vermag,
denn der Herr iſt mit dir. 8. Und
gehe vor mir nach Gilgal hinab,
und ſiehe! ich komme hinab zu dir,
Brandopfer darzubringen, Frie-
densopfer zu opfern. Sieben Ta-
ge ſollſt du warten, bis ich zu
dir komme und dich wiſſen laſſe,
was du thun ſollſt. 9. Und ſo wie
er ſeinen Rücken wendete, um weg-
zugehen von Schemuel, da ver-
wandelte ihm Gott das Herz, und
alle die Zeichen trafen ein an dem-
ſelbigen Tage. 10. Als ſie dort
an die Höhe kamen, ſiehe! da
kam eine Schaar Propheten ihm
entgegen, und es ergriff ihn der Geiſt
Gottes, und er weiſſagte unter ihnen.
11. Und von Allen, die ihn kannten
von geſtern und ehegeſtern und ihn
ſahen, daß er mit den Propheten
weiſſagte, ſprach im Volke Einer
zum Andern: Was iſt denn dem
Sohne Kiſch? Iſt auch Schaúl
unter den Propheten? 12. Da
antwortete Einer von dort und
ſprach: Und wer iſt denn ihr Va-
ter? Darum iſt es zum Sprich-
wort worden: Iſt auch Schaúl
unter den Propheten? 13. Und
als er fertig war zu weiſſagen,
da kam er auf die Höhe. 14. Und
der Oheim Schaúl's ſprach zu
ihm und zu ſeinem Knaben: Wo-
hin ſeid ihr gegangen? Und er
ſprach: Die Eſelinnen zu ſuchen,
und da wir ſahen, daß ſie nicht
da waren, ſo gingen wir zu Sche-
muel. 15. Und der Oheim Schaúl's
ſprach: Sage mir doch, was ſprach

Schemuel zu euch? 16. Und Schaúl
ſprach zu ſeinem Oheim: Er ſagte
uns, daß die Eſelinnen gefunden
ſind. Das Wort aber von dem
Königthum ſagte er ihm nicht, wo=
von Schemuel geſprochen hatte.
17. Und Schemuel berief das
Volk vor Gott nach Mizpa. 18.
Und er ſprach zu den Söhnen Jiſ=
rael's: So ſpricht Gott, der
Herr Jiſrael's: Ich habe Jiſrael
heraufgeführt aus Mizraim und
habe euch gerettet aus der Hand
Mizraim's und aus der Hand aller
der Königreiche, die euch bedrück=
ten. 19. Ihr aber habt heute ver=
ſchmähet euren Gott, der euch
geholfen aus allen euren Nöthen
und euren Drangſalen und ſpre=
chet zu ihm: Dennoch ſollſt du ei=
nen König über uns ſetzen! So
ſtellet euch nun hin vor Gott nach
euren Stämmen und euren Tau=
ſenden. 20. Und Schemuel ließ
herankommen alle Stämme Jiſ=
rael's, da wurde angehalten der
Stamm Binjamin. 21. Und er
ließ herankommen den Stamm Bin=
jamin nach ſeinen Geſchlechtern, und
es wurde angehalten das Geſchlecht
Matri's; nun wurde angehalten
Schaúl, der Sohn Kiſch's, und
ſie ſuchten ihn, aber er ward nicht
gefunden. 22. Da fragten ſie noch=
mals Gott: Iſt noch ein Mann
hierher gekommen? Und Gott
ſprach: Siehe, er iſt verſteckt bei
dem Geräthe. 23. Da liefen ſie
und holten ihn von dort, und er
ſtellte ſich unter das Volk, da ragte
er über das ganze Volk von ſeiner
Schulter an und aufwärts. 24.
Und Schemuel ſprach zu dem gan=
zen Volke: Habt ihr geſehen, den
Gott erwählt hat? Denn Kei=
ner iſt ihm gleich im ganzen Vol=
ke? Da jubelte das ganze Volk,
und ſie riefen: Es lebe der Kö=
nig! 25. Und Schemuel redete zu
dem Volke von der Weiſe des Kö=
nigthums und ſchrieb es in ein
Buch und legte es nieder vor Gott.
Dann entließ Schemuel das ganze
Volk, Jeglichen nach ſeinem Hauſe.
26. Und auch Schaúl ging nach
ſeinem Hauſe nach Gibeath und
mit ihm ging das Heer, dem Gott
das Herz gerührt. 27. Aber die
Nichtswürdigen ſprachen: Was kann
dieſer uns helfen? Und ſie verach=
teten ihn und brachten ihm kein
Geſchenk. Er aber ſchwieg.

Cap. 11.

1. Und Nachaſch, der Ammonite,
zog herauf und belagerte Jabeſch=
Gilead. Und es ſprachen alle
Männer von Jabeſch zu Nachaſch:
Schließe mit uns einen Bund, ſo
wollen wir dir dienen. 2. Und
Nachaſch, der Ammonite, ſprach
zu ihnen: Darauf will ich ihn
mit euch ſchließen, daß ich euch
ausſteche Jedem das rechte Auge
und Schmach bringe auf ganz Jiſ=
rael. 3. Da ſprachen zu ihm die
Aelteſten von Jabeſch: Laß uns
ſieben Tage, daß wir Boten ſen=
den durch das ganze Gebiet Jiſ=
rael's, und wenn uns Keiner
hilft, ſo kommen wir hinaus zu
dir. 4. Und die Boten kamen nach
Gibeath=Schaúl und redeten die
Worte vor den Ohren des Volkes.
Und das ganze Volk erhob ſeine
Stimme und weinte. 5. Und ſiehe!
Schaúl kam hinter den Rindern
her vom Felde, und Schaúl ſprach:
Was hat das Volk, daß es weint?
Und man erzählte ihm die Worte
der Männer von Jabeſch. 6. Da
ergriff Schaúl der Geiſt Gottes,
als er hörte dieſe Worte, und ſein
Zorn ergrimmte ſehr. 7. Und er
nahm ein Paar Rinder und zer=
ſtückte ſie und ſchickte ſie in das
ganze Gebiet Jiſrael's durch die
Boten, ſprechend: Wer nicht aus=
zieht hinter Schaúl und hinter
Schemuel, mit deſſen Rindern ſoll
alſo geſchehen. Da fiel ein Schrek=

ken Gottes über das Volk, und
ſie zogen aus wie Ein Mann. 8.
Und er muſterte ſie zu Beſek, und
es waren der Söhne Jiſrael's
dreihundert tauſend Mann, und die
Mannſchaft Jehuda's dreißig tau-
ſend. 9. Und ſie ſprachen zu den
Boten, die gekommen waren: Alſo
ſprechet zu den Männern von Jabeſch-
Gilead: Morgen ſoll euch Hülfe
werden, wenn die Sonne heiß ſcheint.
Und es kamen die Boten und ſag-
ten es den Männern von Jabeſch,
und ſie freueten ſich. 10. Und die
Männer von Jabeſch ſprachen:
Morgen werden wir hinauskom-
men zu euch, und ihr ſollt mit uns
thun ganz ſo, wie es gut iſt in
euren Augen. 11. Und es geſchah
am andern Morgen, da ſtellte
Schaúl das Volk in drei Haufen,
und ſie kamen in das Lager um
die Morgenwache und ſchlugen die
Ammoniten, bis der Tag heiß wur-
de, und die Uebriggebliebenen zer-
ſtreuten ſich, daß ihrer keine zwei
beiſammen blieben.

12. Da ſprach das Volk zu Sche-
muel: Wer ſind die, die da ſpre-
chen: Soll Schaúl über uns re-
gieren? Gebet her die Leute, daß
wir ſie tödten! 13. Aber Schaúl
ſprach: Keiner werde getödtet an
dieſem Tage, denn heute hat Gott
Jiſrael Hülfe verſchafft! 14. Und
Schemuel ſprach zum Volke: Kommt,
laſſet uns nach Gilgal gehen und
erneuern daſelbſt das Königsthum.
15. Und es ging das ganze Volk
nach Gilgal, und ſie machten Schaúl
daſelbſt zum Könige vor Gott in
Gilgal und opferten daſelbſt Frie-
densopfer vor Gott. Und es
freuten ſich daſelbſt Schaúl und
alle Männer Jiſrael's gar ſehr.

Cap. 12.

1. Und Schemuel ſprach zu ganz
Jiſrael: Siehe! ich habe gehört
auf eure Stimme in Allem, was
ihr zu mir geſprochen, und habe
über euch einen König geſetzt. 2. Und
nun, ſiehe! der König ziehet vor
euch her, ich aber bin alt und
grau, und meine Söhne, ſiehe!
ſie ſind unter euch, und ich bin
vor euch hergegangen von meiner
Jugend bis auf dieſen Tag. 3. Hier
bin ich, zeuget wider mich vor
Gott und vor ſeinem Geſalbten:
weſſen Ochſen habe ich genommen,
oder weſſen Eſel habe ich genom-
men, oder wen habe ich bedrückt?
Wen habe ich unterdrückt, oder
aus weſſen Hand habe ich Löſe-
geld genommen, um meine Augen
von ihm abzuwenden, ſo will ich
es euch wieder geben. 4. Und ſie
ſprachen: Du haſt uns weder be-
drückt, noch unterdrückt, und haſt
aus Niemandes Hand das Min-
deſte genommen. 5. Und er ſprach
zu ihnen: Gott iſt Zeuge gegen
euch, und Zeuge iſt ſein Geſalbter
dieſen Tag, daß ihr nicht das
Mindeſte gefunden in meiner Hand.
Und man ſprach: Er iſt Zeuge.
6. Da ſprach Schemuel zu dem
Volke: Gott iſt es, er, der Mo-
ſche und Aharon eingeſetzt, und der
herausgeführt eure Väter aus dem
Lande Mizraim. 7. Nun aber tre-
tet her, daß ich mit euch rechte
vor Gott ob allen Wohlthaten
Gottes, die er an euch gethan und
an euren Vätern. 8. Als Jakob
nach Mizraim gekommen war, da
ſchrieen eure Väter zu Gott, und
Gott ſchickte Moſche und Aharon,
und ſie führten eure Väter aus
Mizraim und machten ſie anſäſ-
ſig an dieſem Ort. 9. Und ſie ver-
gaßen Gott, ihren Herrn, und
er lieferte ſie in die Hand Siſra's,
des Heerführers von Chazor, und
in die Hand der Philiſter und in
die Hand des Königs von Moab,
und ſie ſtritten wider ſie. 10. Und
ſie ſchrieen zu Gott und ſprachen:
Wir haben geſündigt, denn wir
haben Gott verlaſſen und dien-

ten den Baalsgötzen und den Aſ-
tarten; und nun rette uns aus
der Hand unſerer Feinde, und wir
wollen dir dienen. **11.** Da ſchickte
Gott Jerubbaal und Bedan und
Jiphthach und Schemuel, und er
rettete euch aus der Hand eurer
Feinde ringsum, und ihr wohntet
ſicher. **12.** Als ihr aber ſahet,
daß Nachaſch, der König der
Söhne Ammon's, wider euch kam,
da ſprachet ihr zu mir: Nein!
ſondern ein König regiere über
uns, da doch Gott, euer Herr,
euer König iſt. **13.** Doch, da iſt
der König, den ihr gewählt, den
ihr begehrt. Denn ſiehe! Gott
hat euch einen König gegeben!
14. Wenn ihr Gott fürchtet und
ihm dienet und ſeiner Stimme
gehorcht und nicht widerſpenſtig
ſeid gegen den Befehl Gottes, und
ihr ſowohl, als euer König, der
über euch regiert, Gott, eurem
Herrn, folgt....... **15.** So ihr aber
nicht gehorcht der Stimme Got-
tes und widerſpenſtig ſeid gegen
den Ausſpruch Gottes, ſo wird
die Hand Gottes ſein wider euch
wie wider eure Väter. **16.** Auch jetzt
noch ſtellt euch her und ſchauet
dieſe große Sache, die Gott thut
vor euren Augen. **17.** Iſt nicht
heute Waizenernte? Ich werde
zu Gott rufen, und er wird donnern
und regnen laſſen; daran erken-
net und ſchauet, daß eure Bosheit
groß iſt, die ihr in den Augen
Gottes gethan, für euch einen Kö-
nig zu begehren. **18.** Und Sche-
muel rief zu Gott, und Gott ließ
donnern und regnen an demſelbi-
gen Tage. Da fürchtete ſich das
ganze Volk ſehr vor Gott und Sche-
muel. **19.** Und das ganze Volk
ſprach zu Schemuel: Flehe für
deine Knechte zu Gott, deinem
Herrn, daß wir nicht ſterben, denn
wir haben zu allen unſern Sünden
noch das Böſe hinzu gethan, einen
König für uns zu begehren. **20.** Und
Schemuel ſprach zum Volke: Fürch-
tet euch nicht, ihr habt zwar all
dieſes Böſe gethan; nur weichet
nicht ab von Gott und dienet
Gott mit eurem ganzen Herzen.
21. Weichet nicht ab, denn ihr
würdet nur dem Eitlen nachgehen,
das nicht nützen und nicht ſchützen
kann, weil es eitel iſt. **22.** Aber
Gott läßt ſein Volk nimmer, um-
willen ſeines großen Namens, weil
es Gott gefallen, euch zu ſeinem
Volke zu machen. **23.** Auch ich —
fern ſei es von mir zu ſündigen
gegen Gott, aufzuhören für euch
zu flehen — auch ich will euch
lehren den guten und geraden
Weg. **24.** Nur fürchtet Gott und
dienet ihm in Wahrheit mit eurem
ganzen Herzen; denn ſehet, wie groß
er an euch gethan. **25.** So ihr
aber böſe handelt, ſo werdet ihr
ſowohl als euer König weggerafft
werden.

Cap. 13.

1. Ein Jahr hatte Schaúl damals
regiert. Und als er zwei Jahre
über Jiſrael regiert hatte: **2.** Da
wählte ſich Schaúl drei Tauſend
aus Jiſrael. Und bei Schaúl wa-
ren zwei Tauſend in Michmaſch
und auf dem Berge von Beth-El,
und Tauſend waren bei Jonathan
in Gibeath-Binjamin; das übri-
ge Volk aber entließ er, Jeglichen
zu ſeinen Zelten. **3.** Und Jona-
than ſchlug den Fürſten der Phi-
liſter zu Geba, und die Philiſter
hörten es. Und Schaúl ſtieß in
die Poſaune im ganzen Lande,
ſprechend: Die Ebräer ſollen es
hören! **4.** Und ganz Jiſrael hörte,
ſprechend: Geſchlagen hat Schaúl
den Fürſten der Philiſter, auch
hat ſich Jiſrael verhaßt gemacht
bei den Philiſtern. Und das Volk
wurde zuſammen berufen bei Schaúl
in Gilgal. **5.** Und die Philiſter
verſammelten ſich zu ſtreiten ge-

gen Jiſrael; dreißig tauſend Wa-
gen und ſechs tauſend Reiter und
Volk wie Sand am Ufer des Mee-
res, an Menge. Und ſie zogen
hinauf und lagerten bei Mich-
maſch, öſtlich von Beth-Awen. 6.
Und die Mannſchaft Jiſrael's ſah,
daß ſie in Noth war, denn das
Volk war bedrängt. Da verſteckte
ſich das Volk in den Höhlen und
in den Dornhecken und in Felſen-
klüften und in Burgen und in
Gruben. 7. Und die Ebräer ſetz-
ten über den Jordan in das Land
von Gad und Gilead. Schaúl
aber war noch in Gilgal, und das
ganze Volk eilte hinter ihm her.
8. Und er wartete ſieben Tage bis
zur Zeit, die Schemuel beſtimmt
hatte; aber Schemuel kam nicht
nach Gilgal. Und das Volk zer-
ſtreuete ſich von ihm. 9. Da ſprach
Schaúl: Bringet mir das Brand-
opfer her und die Friedensop-
fer; und er brachte dar das Brand-
opfer. 10. Und als er das Brand-
opfer völlig dargebracht hatte: ſie-
he! da kam Schemuel. Und Schaúl
ging ihm entgegen, ihn zu begrü-
ßen. 11. Und Schemuel ſprach:
Was haſt du gethan? Und Schaúl
ſprach: Weil ich ſah, daß das
Volk ſich zerſtreuet von mir, und
du, du kamſt nicht zur beſtimmten
Zeit, die Philiſter aber verſammel-
ten ſich zu Michmaſch; 12. da
ſprach ich: Jetzt werden die Phi-
liſter zu mir herabkommen nach
Gilgal, und ich habe das Antlitz
Gottes noch nicht angefleht. Da
überwand ich mich und brachte
das Brandopfer dar. 13. Da ſprach
Schemuel zu Schaúl: Du haſt thö-
richt gethan. Du haſt nicht beob-
achtet das Gebot Gottes, deines
Herrn, das er dir geboten. Schon
hatte Gott feſtgeſtellt deine Herr-
ſchaft über Jiſrael auf ewig. 14.
Nun aber wird deine Herrſchaft
nicht beſtehen. Gott hat ſich einen
Mann geſucht nach ſeinem Herzen,
und ihn hat Gott entboten zum
Fürſten über ſein Volk, weil du
nicht beobachtet haſt, was Gott
dir geboten. 15. Und Schemuel
ſtand auf und ging hinauf von
Gilgal nach Gibeath-Binjamin, und
Schaúl muſterte das Volk, das
ſich bei ihm fand, an ſechshundert
Mann.

16. Und Schaúl und Jonathan,
ſein Sohn, und das Volk, das ſich
bei ihnen fand, verweilten in Ge-
bah-Binjamin, und die Philiſter
lagerten in Michmaſch. 17. Und
ein Streifzug ging aus von dem
Lager der Philiſter in drei Hau-
fen; der eine Haufen wandte
ſich nach dem Wege von Aphra,
nach dem Lande Schual. 18. Und
der eine Haufe wandte ſich des
Weges nach Beth-Choron, und
der eine Haufe wandte ſich des
Weges nach der Gränze, die hin-
ſieht über das Thal Zeboim nach
der Wüſte zu. 19. Und es war kein
Schmied zu finden im ganzen Lan-
de Jiſrael's; denn die Philiſter
ſprachen: Es ſollen ſich die Ebrä-
er weder Schwert noch Speer
machen. 20. Und ganz Jiſrael
mußte hinab gehen zu den Phili-
ſtern, ſo Jemand ſchärfen wollte
ſeine Pflugſchaar und ſeine Sichel
und ſeine Art und ſeinen Spaten.
21. Und die zackige Feile diente
zum Spaten und zur Sichel und
zur dreizackigen Gabel und Art
und als Stiel an dem Stachel.
22. Am Tage des Streites war
nun weder Schwert noch Speer zu
finden in der Hand des ganzen
Volkes, das bei Schaúl und Jo-
nathan war; nur bei Schaúl und
Jonathan, ſeinem Sohne — wurden
ſie gefunden. 23. Und die Vorpo-
ſten der Philiſter reichten bis nach
der Furth von Michmaſch.

Cap. 14.

1. Und es geſchah eines Tages,
da ſprach Jonathan, der Sohn

Schaûl's zu dem Knaben, der ſeine
Waffen trug: Komm und laß
uns hinübergehen zu dem Vorpo=
ſten der Philiſter, der auf jener
Seite ſtehet; ſeinem Vater aber
ſagte er es nicht. 2. Und Schaûl
weilte am Ende von Gibeath un=
ter dem Granatbaume zu Migron,
und das Volk, das er bei ſich
hatte, betrug an ſechshundert Mann.
3. Und Achija, der Sohn Achi=
tub's, des Bruders des J=kabod,
des Sohnes Pinchas, des Sohnes
Eli's, war Prieſter Gottes in
Schilo und trug das Ephod. Und
das Volk wußte nicht, daß Jona=
than weggegangen war. 4. Und
zwiſchen den Furthen, über die Jo=
nathan hinüberzugehen ſuchte zu
dem Poſten der Philiſter, war eine
Felsklippe von dieſer Seite und
eine Felsklippe von jener Seite,
und der Name der einen Bozez,
und der Name der andern Sene.
5. Die eine Klippe lag nördlich
gegen Michmaſch, und die andere
ſüdlich gegen Gebah. 6. Und Je=
honathan ſprach zu dem Knaben,
der ſeine Waffen trug: Komm, laß
uns hinübergehen zu dem Vorpo=
ſten dieſer Unbeſchnittenen. Viel=
leicht wirkt Gott für uns; denn
Gott hält nichts ab zu helfen durch
Viel oder durch Wenig. 7. Und
ſein Waffenträger ſprach zu ihm:
Thue Alles, was in deinem Her=
zen iſt; wende dich, ſiehe! ich
bin mit dir nach deinem Herzen.
8. Und Jehonathan ſprach: Sie=
he! wir gehen hinüber zu den
Leuten und zeigen uns ihnen. 9.
Wenn ſie alſo zu uns ſprechen: Ste=
het ſtill, bis wir zu euch gelangen,
ſo bleiben wir an unſerer Stelle
und gehen nicht hinauf zu ihnen.
10. Wenn ſie aber ſo ſprechen:
Kommet herauf zu uns, ſo gehen
wir hinauf, denn Gott hat ſie
gegeben in unſere Hand. Und
dies ſei uns das Zeichen. 11. Und
da ſich beide zeigten dem Poſten
der Philiſter: Da ſprachen die
Philiſter: Siehe! Ebräer kommen
aus den Löchern hervor, wohin
ſie ſich verſteckt. 12. Und die Män=
ner des Vorpoſtens riefen Jona=
than und ſeinem Waffenträger zu
und ſprachen: Kommet herauf zu
uns und wir wollen euch etwas zei=
gen. Da ſprach Jonathan zu ſei=
nem Waffenträger: Steig mir
nur nach, denn Gott hat ſie ge=
geben in die Hand Jiſrael's. 13.
Und Jonathan ſtieg hinauf auf
ſeinen Händen und ſeinen Füßen,
und ſein Waffenträger ihm nach,
und ſie fielen vor Jonathan, und
ſein Waffenträger tödtete hinter
ihm her. 14. Und der erſte Schlag,
den Jonathan und ſein Waffenträ=
ger ſchlugen, traf an zwanzig
Mann, ungefähr auf der Hälfte
einer Hufe Ackerlandes. 15. Und
ein Schrecken war im Lager, auf
dem Felde und im ganzen Volke,
der Vorpoſten und der Streifzug,
auch ſie erſchraken, und das Land
erzitterte und es ward zu einem
Schrecken Gottes. 16. Und die
Wächter Schaûl's zu Gibeath=Bin=
jamin ſchaueten ſich um, und ſiehe!
die Menge verlief ſich und ging
hin und her. 17. Und Schaûl
ſprach zu dem Volke, das bei ihm
war: Zählt doch und ſehet, wer
von uns gegangen. Und ſie zähl=
ten, und ſiehe! Jonathan war
nicht da und ſein Waffenträger
18. Da ſprach Schaûl zu Achija:
Bringe her die Lade des Herrn!
denn die Lade des Herrn war an
demſelbigen Tage bei den Söhnen
Jiſrael's. 19. Aber während Schaûl
zum Prieſter redete, und die Men=
ge im Lager der Philiſter immer
zunahm, da ſprach Schaûl zu dem
Prieſter: Laß es nur! 20. Und
es verſammelte ſich Schaûl und
das ganze Volk, das bei ihm war,
und ſie kamen zum Streite, und
ſiehe! das Schwert des Einen
war wider den Andern, in ſehr

großer Verwirrung. 21. Und die
Ebräer, die bei den Philiſtern wa-
ren geſtern und ehegeſtern, die,
welche mit ihnen hinaufgezogen
waren im Lager ringsum — auch
ſie hielten ſich zu den Jiſraeliten,
die bei Schaúl und Jonathan wa-
ren. 22. Und alle die Männer von
Jiſrael, die ſich verſteckt hielten
auf dem Gebirge Ephraim, hörten,
daß die Philiſter flohen, und ſo
ſetzten auch ſie ihnen nach im
Streite. 23. Und es half Gott
an dieſem Tage Jiſrael, und der
Streit zog ſich über Beth-Awen.
24. Die Mannſchaft Jiſrael's
aber kämpfte angeſtrengt an die-
ſem Tage, und Schaúl beſchwor
das Volk, ſprechend: Verflucht
iſt der Mann, der Speiſe ißt bis
zum Abend, bis ich mich gerächt
an meinem Feind. Da koſtete das
ganze Volk keine Speiſe. 25. Und
das ganze Volk des Landes kam
in den Wald, und Honig lag auf
der Fläche des Feldes. 26. Als
das Volk in den Wald kam, ſiehe!
da floß der Honig; doch Keiner
berührte mit ſeiner Hand den Mund,
denn das Volk fürchtete den Schwur.
27. Jonathan aber hatte nicht ge-
hört, als ſein Vater das Volk be-
ſchworen, und ſtreckte aus das Ende
des Stabes, den er in ſeiner
Hand hatte, und tauchte ſie in
den wilden Honig und führte ſeine
Hand wieder zum Munde, und ſei-
ne Augen wurden hell. 28. Da
hub Einer an aus dem Volke und
ſprach: Beſchworen hat dein Va-
ter das Volk, ſprechend: Ver-
flucht der Mann, der heute Speiſe
ißt, darum ermattete das Volk.
29. Und Jonathan ſprach: Mein Va-
ter hat das Land betrübt, ſchauet doch,
wie hell meine Augen ſind, weil
ich ein Wenig von dieſem Honig
gekoſtet! 30. Hätte das Volk nun
gar heute gegeſſen von der Beute
ſeiner Feinde, die es vorgefun-
den, um wie viel größer wäre
itzt die Niederlage unter den Phi-
liſtern! 31. Und ſie ſchlugen an
demſelbigen Tage unter den Phili-
ſtern von Michmaſch bis Ajalon,
und das Volk war ſehr matt. 32.
Und das Volk machte ſich gierig
über die Beute her, und ſie nah-
men Schafe und Rinder und jun-
ge Rinder und ſchlachteten auf
der Erde, und das Volk aß mit
dem Blute. 33. Und man ſagte
dem Schaúl, ſprechend: Siehe!
das Volk ſündigt gegen Gott, daß
es ißt mit dem Blute; und er
ſprach: Ihr handelt treulos! Wäl-
zet jetzt zu mir her einen großen
Stein. 34. Und Schaúl ſprach:
Zerſtreuet euch im Volke und ſpre-
chet zu ihnen: Bringet her zu
mir, Jeglicher ſeinen Ochſen und
Jeglicher ſein Lamm, und ſchlach-
tet hier und eſſet und ſündigt
nicht gegen Gott, mit dem Blute
zu eſſen. Und das ganze Volk
brachte her, Jeglicher ſeinen Ochſen
an der Hand in der Nacht, und ſie
ſchlachteten daſelbſt. 35. Und Schaúl
bauete Gott einen Altar, den er-
ſten Altar, den er Gott er-
bauete.

36. Und Schaúl ſprach: Laſſet
uns hinabziehen hinter den Phili-
ſtern her bei der Nacht und un-
ter ihnen plündern, bis der Mor-
gen leuchtet, und keinen Mann
übrig laſſen. Und ſie ſprachen:
Alles, was gut iſt in deinen Au-
gen, thue. Der Prieſter aber
ſprach: Laßt uns näher treten zu
dem Herrn. 37. Und Schaúl fragte
den Herrn: Soll ich hinabziehen
hinter den Philiſtern her? Wirſt
du ſie geben in die Hand Jiſ-
rael's? Und er antwortete ihm
nicht an demſelbigen Tage. 38.
Da ſprach Schaúl: Tretet näher,
alle Häupter des Volkes, und er-
kennet und ſehet, wodurch dieſe
Sünde heute entſtanden. 39. Denn
ſo wahr Gott lebt, der Jiſrael
hilft, daß wenn ſie an Jonathan

wäre, meinem Sohne, daß er ſter=
ben muß. Aber Keiner antwor=
tete aus dem ganzen Volke. 40. Und
er ſprach zu ganz Jiſrael: Ihr
ſtehet auf der einen Seite, und
ich und Jonathan, mein Sohn,
wir ſtehen auf der andern Seite.
Und das Volk ſprach zu Schaúl:
Was gut iſt in deinen Augen, thue.
41. Und Schaúl ſprach zu Gott:
Herr Jiſrael's, zeige den Unſchul=
digen! Da aber wurde Jonathan
angehalten und Schaúl, das Volk
ging frei aus. 42. Und Schaúl
ſprach: Werfet das Loos zwiſchen
mir und Jonathan, meinem Sohne.
Da wurde Jonathan angehalten.
43. Und Schaúl ſprach zu Jona=
than: Sage mir, was du gethan?
Und Jonathan ſagte ihm und ſprach:
Gekoſtet habe ich mit der Ecke
des Stabes, den ich in meiner
Hand hatte, ein Wenig Honig.
Da bin ich, ich will ſterben. 44.
Und Schaúl ſprach: So thue
Gott, und ſo thue er ferner, du
mußt ſterben, Jonathan. 45. Aber
das Volk ſprach zu Schaúl: Jo=
nathan ſoll ſterben, der dieſe große
Hülfe bereitet in Jiſrael? Das ſei
fern! So wahr Gott lebt, kein
Haar falle von ſeinem Haupte zur
Erde! denn mit Gott hat er gewirkt
an dieſem Tage. Und das Volk
befreiete Jonathan und er ſtarb
nicht. 46. Und Schaúl zog her=
auf, fort von den Philiſtern, und
die Philiſter gingen nach ihrem
Ort. 47. Schaúl aber hatte nun
die Herrſchaft errungen über Jiſ=
rael und ſtritt ringsum mit allen
ſeinen Feinden, mit Moab und
den Söhnen Ammon's und mit
Edom und mit den Königen von
Zoba und den Philiſtern, und über=
all, wohin er ſich wendete, züch=
tigte er. 48. Und er handelte
wacker und ſchlug Amalek und ret=
tete Jiſrael aus der Hand ſeines
Räubers.

49. Und es waren die Söhne
Schaúl's: Jonathan und Jiſchwi
und Malkiſchnah und der Name
ſeiner beiden Töchter, der Name
der ältern Merab, und der Name
der jüngern Michal. 50. Und der
Name des Weibes Schaúl's war
Achinoam, die Tochter des Achimaaz,
und der Name ſeines Heerführers
Abiner, der Sohn Ner's, des
Oheims Schaúl's. 51. Denn Kiſch,
der Vater Schaúl's, und Ner, der
Vater Abner's, waren Söhne Abiel's.

52. Und der Streit war heftig
gegen die Philiſter alle die Tage
Schaúl's, und ſah Schaúl irgend
einen ſtarken Mann und irgend
einen Tapfern, ſo nahm er ihn zu
ſich.

Cap. 15.

1. Und Schemuel ſprach zu Schaúl:
Mich hat Gott geſendet, dich zu
ſalben zum König über ſein Volk,
über Jiſrael. So höre denn auf
die Stimme der Worte Gottes.
2. So ſpricht der Gott der Hee=
re: Ich gedenke, was Amalek an
Jiſrael gethan, wie er ſich ihm
entgegenſtellte auf dem Wege, da
es heraufkam aus Mizraim. 3.
Drum gehe und ſchlage Amalek
und verbanne Alles, was ihm
gehört, und ſchone ſeiner nicht
und tödte von Mann bis Weib,
von Kind bis Säugling, von Ochs
bis Lamm, von Kameel bis Eſel.
4. Und Schaúl verkündigte dies
dem Volke und muſterte es in Te=
laim, zweihundert tauſend Mann
Fußvolk und zehn tauſend Mann
von Jehuda. 5. Und Schaúl kam
bis an die Stadt des Amalek und
legte einen Hinterhalt in's Thal.
6. Und Schaúl ſprach zu dem Ke=
niten: Gehet, weichet und ziehet
hinab aus der Mitte Amalek's,
daß ich dich nicht hinraffe mit ihm,
denn du haſt Liebe erwieſen allen
Söhnen Jiſrael's, da ſie aus Miz=
raim heraufzogen. Da wich der

Keníte aus der Mitte Amalek's. 7. Und Schaúl ſchlug Amalek von Chawila bis hin gen Schur, das vor Mizraim liegt. 8. Und er ergriff Agag, den König von Amalek, lebendig, und alles Volk verbannte er mit der Schärfe des Schwertes. 9. Doch aber verſchonte Schaúl und das Volk Agag und die beſten Schafe und Rinder, die fetten und die gemäſteten und Alles, was gut war, und wollten ſie nicht verbannen; Alles aber, was bedeutungslos und gering geachtet war, das verbannten ſie.

10. Da geſchah das Wort Gottes an Schemuel, ſprechend: 11. Es reuet mich, daß ich Schaúl zum König gemacht, denn er hat ſich abgewendet von mir und hat meine Worte nicht erfüllt. Das kränkte Schemuel, und er ſchrie zu Gott die ganze Nacht. 12. Und Schemuel machte ſich früh auf dem Schaúl entgegen am Morgen. Und es ward dem Schemuel geſagt, ſprechend: Schaúl iſt nach Karmel gekommen, und ſiehe! er ſtellt ſich ein Denkmal auf und wendet ſich, weiter zu ziehen, hinab nach Gilgal. 13. Und als Schemuel zu Schaúl kam, ſprach Schaúl zu ihm: Geſegnet ſeiſt du von Gott. Ich habe erfüllt das Wort Gottes. 14. Und Schemuel ſprach: Was iſt denn das für ein Geſchrei von den Schafen vor meinen Ohren, und Geſchrei der Rinder, das ich höre? 15. Und Schaúl ſprach: Von dem Amalekiten haben ſie ſie gebracht, da das Volk verſchonte die beſten Schafe und Rinder, auf daß man ſie opfere Gott, deinem Herrn, das Uebrige haben wir verbannt. 16. Und Schemuel ſprach zu Schaúl: Laß ab! ich will dir ſagen, was Gott zu mir geredet dieſe Nacht. Und er ſprach zu ihm: Rede. 17. Und Schemuel ſprach: Wahrlich! wenn du auch klein biſt in deinen Augen, ſo biſt du doch das Haupt der Stämme Jiſrael's. Und Gott hat dich geſalbt zum König über Jiſrael. 18. Und Gott hat dich geſendet auf den Weg und geſprochen: Gehe und verbanne die Sünder, den Amalek, und ſtreite wider ihn, bis du ſie aufgerieben haben wirſt. 19. Warum aber haſt du nicht gehört auf die Stimme Gottes und fielſt gierig her über die Beute und thateſt, was böſe iſt in den Augen Gottes..... 20. Da ſprach Schaúl zu Schemuel: Ich, der ich ja gehorcht der Stimme Gottes, ich ging auf dem Wege, den mich Gott geſendet, und brachte den Agag, König von Amalek, und Amalek habe ich verbannt. 21. Und das Volk nahm von der Beute, Schafe und Rinder, Erſtlinge des Banngutes, um zu opfern Gott, deinem Herrn, in Gilgal. 22. Und Schemuel ſprach: Hat Gott denn Gefallen an Brandopfern und an Schlachtopfern wie am Gehorſam gegen die Stimme Gottes? Siehe! Gehorſam iſt beſſer denn Opfer; aufmerken beſſer denn das Fett der Widder. 23. Denn Sünde der Wahrſagerei iſt Widerſpenſtigkeit, und abgöttiſcher Bilderdienſt iſt Widerſtreben. Weil du verſchmähet das Wort Gottes, hat er dich verſchmähet, daß du kein König bleibſt. 24. Und Schaúl ſprach zu Schemuel: Ich habe geſündigt, denn ich habe übertreten den Ausſpruch Gottes und deine Worte, denn ich fürchtete das Volk und hörte auf ſeine Stimme. 25 Und nun vergieb doch meine Sünde und kehre um mit mir, daß ich Gott anbete. 26. Und Schemuel ſprach zu Schaúl: Ich kehre nicht um mit dir, denn du haſt verſchmähet das Wort Gottes, ſo hat Gott dich verſchmähet, daß du nicht König ſeieſt

über Jiſrael. 27. Und Schemuel wendete ſich zu gehen, da faßte er den Zipfel ſeines Mantels, und er zerriß. 28. Da ſprach Schemuel zu ihm: So reißet Gott das Königthum Jiſrael's von dir heute und giebt es deinem Genoſſen, der beſſer iſt als du. 29. Auch wird der Mächtige Jiſrael's nicht lügen und ſich nicht bedenken, denn er iſt kein Menſch, um ſich zu bedenken. 30. Und er ſprach: Ich habe geſündigt. Jetzt nur ehre mich vor den Aelteſten meines Volkes und vor Jiſrael und kehre mit mir um, daß ich Gott anbete, deinen Herrn. 31. Und Schemuel kehrte um mit Schaúl, und Schaúl betete Gott an. 32. Und Schemuel ſprach: Bringet her zu mir Agag, den König von Amalek. Und Agag ging zu ihm mit Ruhe, und Agag ſprach: Fürwahr, gewichen iſt die Bitterkeit des Todes! 33. Und Schemuel ſprach: Wie dein Schwert kinderloſe Weiber machte, ſo ſei kinderlos unter den Weibern deine Mutter! und Schemuel zerhieb Agag vor Gott in Gilgal.

34. Und Schemuel ging nach Rama, und Schaúl ging hinauf in ſein Haus nach Gibeath-Schaúl. 35. Und Schemuel ſah Schaúl nicht wieder bis zum Tage ſeines Todes, denn Schemuel trauerte um Schaúl, aber Gott bereuete, daß er Schaúl zum König geſetzt über Jiſrael.

Cap. 16.

1. Und Gott ſprach zu Schemuel: Bis wann trauerſt du um Schaúl, da ich ihn verſchmähet habe, zu regieren über Jiſrael! Fülle dein Horn mit Oel und gehe; ich ſchicke dich zu Jiſchai in Beth-Lechem, denn ich habe mir unter ſeinen Söhnen einen König auserſehen. 2 Und Schemuel ſprach: Wie ſoll ich gehen? Wenn Schaúl, es hört, wird er mich erſchlagen. Und Gott ſprach: Ein Rindkalb nimm mit dir und ſprich: Gott ein Opfer zu bringen bin ich gekommen. 3. Und lade Jiſchai zum Opfer ein, und ich werde dich wiſſen laſſen, was du thun ſollſt, und du ſalbſt mir, den ich dir ſagen werde. 4. Und Schemuel that, was Gott geredet, und kam nach Beth-Lechem. Da eilten die Aelteſten der Stadt ihm entgegen, und man ſprach: Friede deiner Ankunft! 5. Und er ſprach: Friede! Gott ein Opfer zu bringen bin ich gekommen, heiliget euch und kommt mit mir zum Opfer. Und er heiligte Jiſchai und ſeine Söhne und lud ſie ein zum Opfer. 6. Und als ſie kamen, da ſah er Eliab und ſprach: Sicherlich ſteht da vor Gott ſein Geſalbter! 7. Aber Gott ſprach zu Schemuel: Schaue nicht auf ſeine Geſtalt und auf ſeinen hohen Wuchs, denn ich habe ihn verworfen; denn es iſt nicht, wie der Menſch ſieht; denn der Menſch ſieht nach den Augen, aber Gott ſiehet nach dem Herzen. 8. Und Jiſchai rief Abinadab und ließ ihn vorübergehen vor Schemuel, und er ſprach: Auch dieſen hat Gott nicht erwählt. 9. Und Jiſchai ließ Schamma vorüber gehen, und er ſprach: Auch dieſen hat Gott nicht erwählt. 10. Und Jiſchai ließ ſeine ſieben Söhne vorüber gehen vor Schemuel, und Schemuel ſprach zu Jiſchai: Mit nichten hat Gott dieſe erwählt. 11. Und Schemuel ſprach zu Jiſchai: Sind dies die Knaben Alle? Und er ſprach: Noch iſt der Kleinſte übrig und ſiehe! er weidet die Schafe. Und Schemuel ſprach zu Jiſchai: Sende und laſſe ihn holen; denn wir werden uns nicht eher um den Tiſch ſetzen, bis er hierher gekommen. 12. Und er ſchickte und ließ ihn kommen, und

er war roth, zugleich hatte er
ſchöne Augen und ein ſchönes An-
ſehen. Und Gott ſprach: Auf,
ſalbe ihn, denn dieſer iſt es. 13.
Da nahm Schemuel das Horn mit
Oel und ſalbte ihn inmitten ſei-
ner Brüder, und der Geiſt Gottes
ergriff David von demſelbigen Ta-
ge an und weiter. Und Schemuel
ſtand auf und ging nach Rama.
14. Und der Geiſt Gottes wich
von Schaúl, und es erſchreckte ihn
ein böſer Geiſt von Gott. 15. Da
ſprachen die Knechte Schaúl's zu
ihm: Siehe doch, ein böſer Geiſt
von Gott erſchreckte dich. 16. Spre-
che doch unſer Herr — daß deine
Knechte, die vor dir ſtehen, ei-
nen Mann ſuchen, der es verſteht,
die Cither zu ſpielen, und wenn
der böſe Geiſt von Gott auf dir
iſt, mit ſeiner Hand ſpiele, und
dir wohl werde. 17. Und Schaúl
ſprach zu ſeinen Knechten: So
erſehet mir doch einen Mann, der
gut zu ſpielen verſteht, und brin-
get ihn zu mir. 18. Da antwor-
tete einer von den Knaben und
ſprach: Siehe! ich habe geſehen
einen Sohn des Jiſchai aus Beth-
Lechem, der des Spielens kundig, ein
tapferer Held, ein Kriegsmann,
beredt und ein ſchön geſtalteter Mann
iſt, und Gott iſt mit ihm. 19.
Da ſchickte Schaúl Boten zu Ji-
ſchai und ſprach: Schicke mir Da-
vid, deinen Sohn, der bei den
Schafen iſt. 20. Und Jiſchai nahm
einen Eſel mit Brot und einen
Schlauch Wein und ein Ziegen-
böcklein und ſchickte es durch Da-
vid, ſeinen Sohn, an Schaúl. 21.
Und David kam zu Schaúl und
ſtand vor ihm, und er liebte ihn
ſehr und wurde ſein Waffenträ-
ger. 22. Und Schaúl ſchickte zu
Jiſchai, ſprechend: Laß doch Da-
vid vor meinem Angeſichte ſtehen,
denn er hat Gunſt gefunden in
meinen Augen. 23. Und wenn der
Geiſt Gottes über Schaúl war,
da nahm David die Cither und
ſpielte mit ſeiner Hand, und es
ward dem Schaúl leichter, und es
ward ihm wohl, und der böſe Geiſt
wich von ihm.

Cap. 17.

1. Und es verſammelten die Phi-
liſter ihre Heere zum Streite, und
ſie ſammelten ſich zu Socho in Je-
huda und lagerten zwiſchen Socho
und Aſeka in Ephes-Dammim.
2. Und Schaúl und die Mannſchaft
Jiſrael's ſammelten ſich und lager-
ten im Terebinthenthale und ſtell-
ten ſich zum Streite den Philiſtern
gegenüber. 3. Die Philiſter ſtan-
den am Berge jenſeits, und die
Jiſraeliten ſtanden am Berge dies-
ſeits, und das Thal zwiſchen ih-
nen. 4. Da trat ein Zweikämpfer
heraus aus dem Lager der Phili-
ſter, Goljath ſein Name, aus
Gath: ſeine Höhe ſechs Ellen und
eine Spanne. 5. Und einen eher-
nen Helm hatte er auf ſeinem
Kopfe, und mit einem Schuppen-
Panzer war er bekleidet, und das
Gewicht des Panzers war fünf-
tauſend Schekel Kupfer. 6. Und
eherne Schienen hatte er um ſeine
Füße und eine eherne Lanze zwi-
ſchen ſeinen Schultern. 7. Und der
Schaft ſeines Speeres war wie
ein Weberbaum, und die Klinge
ſeines Speeres wog ſechshundert
Schekel Eiſen, und der Schildträ-
ger ging vor ihm her. 8. Und er
ſtand und rief den Reihen Jiſ-
rael's zu und ſprach zu ihnen:
Warum ziehet ihr aus eine Schlacht
anzuordnen? Bin ich nicht der
Philiſter, ihr aber ſeid die Knechte
Schaúl's! Wählet unter euch ei-
nen Mann, daß er herabkomme
zu mir. 9. Wenn er es vermag
mit mir zu ſtreiten, und er ſchlägt
mich, ſo wollen wir eure Knechte
werden; wenn ich aber ihm bei-
komme und ihn ſchlage, ſo ſollt

ihr unſre Knechte werden und uns
dienen. 10. Und der Philiſter
ſprach: Ich will heute die Reihen
Jiſrael's beſchimpfen: gebet mir
einen Mann, daß wir mit einan-
der ſtreiten. 11. Und es hörte
Schaúl und ganz Jiſrael dieſe
Worte des Philiſters, und ſie äng-
ſtigten und fürchteten ſich ſehr.
12. David aber war der Sohn
jenes Ephrathitiſchen Mannes aus
Beth-Lechem-Jehuda, Namens Ji-
ſchai, und er hatte acht Söhne,
und der Mann gehörte in den
Tagen Schaúl's unter die alten
und angeſehenen Männer. 13. Da
gingen die drei Söhne Jiſchai's,
die größern, und folgten Schaúl
in den Streit, und der Name ſei-
ner drei Söhne, die in den Streit
zogen: Eliab, der Erſtgeborne,
und ſein zweiter, Abinadab, und
der dritte, Schamma. 14. David
aber war der kleinſte, und die drei
größern folgten Schaúl. 15. Und
David ging und kam zurück von
Schaúl, um die Schafe ſeines Va-
ters zu weiden zu Beth-Lechem.
16. Der Philiſter aber trat auf
früh und ſpät und ſtellte ſich dar
vierzig Tage. 17. Da ſprach Ji-
ſchai zu David, ſeinem Sohne:
Nimm doch für deine Brüder dieſe
Epha geröſtete Körner und dieſe
zehn Brote und beſorge ſie ſchnell
in das Lager zu deinen Brüdern.
18. Und dieſe zehn Milchkäſe brin-
ge dem Oberſten der Tauſend und
erkundige dich nach dem Wohle dei-
ner Brüder und bringe ein Pfand
von ihnen mit. 19. Und Schaúl
und ſie und die ganze Mannſchaft
Jiſrael's waren im Terebinthen-
thale, ſtreitend mit den Philiſtern.
20. David aber machte ſich auf früh
am Morgen und überließ die Scha-
fe einem Hüter, nahm und ging,
ſo wie ihm Jiſchai geboten, und
er kam in die Wagenburg, als das
Heer auszog in die Reihen und
man zum Streite rief. 21. Und
Jiſrael und die Philiſter ſtellten
ſich auf, Reihe gegen Reihe. 22.
David überließ nun das Geräthe,
das er trug, der Hand des Hü-
ters der Geräthe, und lief in die
Reihe und kam und fragte ſeine
Brüder nach ihrem Wohl. 23. Als
er ſo mit ihnen redete, ſiehe! da
trat auf der Zweikämpfer Gol-
jath, der Philiſter mit Namen, aus
Gath, aus den Reihen der Phili-
ſter, und redete ſolche Reden, und
David hörte es. 24. Und die
ganze Mannſchaft Jiſrael's, wie
ſie den Mann ſah, floh ſie vor
ihm und fürchtete ſich ſehr. 25. Und
es ſprach die Mannſchaft Jiſrael's:
Habt ihr geſehen dieſen Mann,
der ſich da erhob? Denn um Jiſ-
rael zu beſchimpfen tritt er auf.
Der Mann, der ihn ſchlägt, den
will der König bereichern mit gro-
ßem Reichthum, und ſeine Toch-
ter will er ihm geben, und das
Haus ſeines Vaters will er frei
machen in Jiſrael. 26. Da ſagte
David zu den Männern, die ne-
ben ihm ſtanden, ſprechend: Was
geſchieht dem Manne, der jenen
Philiſter ſchlägt und abwendet den
Schimpf von Jiſrael? Denn wer
iſt dieſer unbeſchnittene Philiſter,
daß er beſchimpft die Reihen des
lebendigen Gottes? 27. Und das
Volk ſagte zu ihm mit dieſen Wor-
ten, ſprechend: So geſchehe dem
Manne, der ihn ſchlagen wird.
28. Das hörte Eliab, ſein älteſter
Bruder, als er ſo redete zu den
Leuten, da entbrannte der Zorn
Eliab's über David, und er ſprach:
Warum denn biſt du herabgekom-
men, und wem haſt du jene weni-
gen Schafe überlaſſen in der Wü-
ſte? Ich, ich kenne deine Ver-
meſſenheit und die Bosheit deines
Herzens, denn um den Streit zu
ſehen biſt du herabgekommen! 29.
Und David ſprach: Was hab' ich
denn nun gethan? Es ſind ja nur
Worte! 30. Und er wandte ſich

von dieſem ab zu einem Andern
und ſprach dieſelben Worte, und
das Volk gab ihm Antwort, gleich
der vorigen Rede. **31.** Doch ge-
hört wurden die Worte, die Da-
vid geredet, und man brachte ſie
vor Schaúl, und er ließ ihn ho-
len. **32.** Und David ſprach zu
Schaúl: Keinem Menſchen ent-
falle das Herz um ſeinetwillen.
Dein Knecht will gehen und ſtrei-
ten mit dieſem Philiſter. **33.** Aber
Schaúl ſprach zu David: Du
kannſt nicht zu dieſem Philiſter ge-
hen, mit ihm zu ſtreiten, denn
du biſt ein Jüngling, und er iſt
ein Kriegsmann von Jugend auf.
34. Da ſprach David zu Schaúl:
Dein Knecht weidete die Schafe
ſeines Vaters, und es kam bald
ein Löwe, bald ein Bär und nahm
ein Lamm von der Heerde weg:
35. Da ging ich ihm nach und
ſchlug ihn und rettete es aus ſeinem
Rachen; und wenn er ſich gegen
mich erhob, packte ich ihn beim
Barte, ſchlug ihn und tödtete ihn.
36. Sowohl den Löwen als den
Bären hat dein Knecht erſchlagen,
und ſo ſoll es dieſem unbeſchnit-
tenen Philiſter ergehen wie einem
von ihnen, weil er beſchimpft hat
die Reihen des lebendigen Gottes.
37. Und David ſprach: Gott, der
mich gerettet aus der Hand des
Löwen und aus der Hand des Bä-
ren, er wird mich retten aus der
Hand dieſes Philiſters. Und Schaúl
ſprach zu David: Gehe, und Gott
wird mit dir ſein. **38.** Und
Schaúl zog David ſeine Kleider
an und gab einen ehernen Helm
auf ſein Haupt und bekleidete ihn
mit einem Panzer. **39.** Und Da-
vid gürtete ſein Schwert über ſei-
ne Kleider und wollte gehen, denn
er hatte es noch nicht verſucht.
Da ſprach David zu Schaúl: Ich
kann darin nicht gehen, denn ich
habe es nie verſucht. Und David
legte es von ſich. **40.** Und er
nahm ſeinen Stab in die Hand
und ſuchte ſich fünf glatte Steine
aus dem Bache und that ſie in
das Hirtengeräth, das er hatte,
in die Taſche, und ſeine Schleuder
in der Hand; und ſo trat er hin
zu dem Philiſter. **41.** Und der
Philiſter kam immer näher an Da-
vid heran, und der Mann, der
den Schild trug, vor ihm her.
42. Und als der Philiſter auf-
blickte und David ſah, verachtete
er ihn; denn er war ein Knabe,
roth und zugleich von ſchönem An-
ſehen. **43.** Da ſprach der Phili-
ſter zu David: Bin ich ein Hund,
daß du mit Stöcken zu mir kommſt?
Und der Philiſter fluchte dem Da-
vid bei ſeinem Gotte. **44.** Und der
Philiſter ſprach zu David: Kom-
me zu mir, daß ich dein Fleiſch
gebe den Vögeln des Himmels
und dem Vieh des Feldes. **45.** Und
David ſprach zu dem Philiſter:
Du kommſt zu mir mit Schwert
und Speer und Wurfſpieß; und
ich komme zu dir im Namen Got-
tes der Heere, der der Herr iſt
der Reihen Jiſrael's, die du be-
ſchimpft haſt. **46.** An dieſem Ta-
ge wird Gott dich liefern in mei-
ne Hände, und ich werde dich
ſchlagen und dir den Kopf abneh-
men, und ich werde geben die Leichen
im Lager der Philiſter an dieſem
Tage den Vögeln des Himmels
und dem Wilde des Landes, und
erkennen ſoll die ganze Erde, daß
Jiſrael einen Gott hat. **47.** Und
erkennen ſoll dieſe ganze Verſamm-
lung, daß Gott nicht durch
Schwert und Speer hilft, denn
Gottes iſt der Streit, und er
giebt euch in unſere Hand. **48.** Und
wie nun der Philiſter ſich erhob
und immer näher heran kam, Da-
vid entgegen, da eilte David und
lief in die Reihe entgegen dem
Philiſter. **49.** Und David ſtreckte
ſeine Hand in das Geräth und
nahm von da einen Stein und

ſchleuderte und traf den Philiſter an ſeine Stirn, und der Stein drang in ſeine Stirn, und er fiel auf ſein Angeſicht zur Erde. 50. So war David ſtärker als der Philiſter durch Schleuder und Stein und ſchlug den Philiſter und tödtete ihn, ohne daß ein Schwert geweſen in der Hand David's. 51. Nun lief David hin und ſtellte ſich neben den Philiſter und nahm ihm das Schwert aus der Scheide und tödtete ihn und ſchnitt ihm den Kopf ab. Als die Philiſter ſahen, daß ihr Held todt war, da flohen ſie. 52. Und die Männer Jiſrael's und Jehuda's machten ſich auf und jauchzten und verfolgten die Philiſter, bis hin an das Thal und bis an die Thore Ekron's, und es fielen die Erſchlagenen der Philiſter auf dem Wege nach Schaarajim und bis Gath und bis Ekron. 53. Und die Söhne Jiſrael's kehrten zurück von der Verfolgung der Philiſter und plünderten ihre Lager. 54. Und David nahm das Haupt des Philiſters und brachte es nach Jeruſalem, und ſeine Waffen legte er in ſein Zelt.

55. Als aber Schaúl David ausziehen ſah gegen den Philiſter, ſprach er zu Abner, dem Heerführer: Weſſen Sohn iſt dieſer Knabe, Abner? Und Abner ſprach: Bei deinem Leben, o König, ich weiß es nicht. 56. Und der König ſprach: Frage nach, weſſen Sohn dieſer Jüngling ſei? 57. Und als David zurückkehrte vom Erſchlagen des Philiſters, da nahm ihn Abner und brachte ihn vor Schaúl, und das Haupt des Philiſters in ſeiner Hand. 58. Und Schaúl ſprach zu ihm: Weſſen Sohn biſt du, o Knabe? Und David ſprach: Der Sohn deines Knechtes Jiſchai aus Beth-Lechem.

Cap. 18.

1. Und da er fertig geredet hatte mit Schaúl, da war die Seele Jehonathan's verbunden mit der Seele David's, und Jehonathan liebte ihn wie ſeine Seele. 2. Und Schaúl nahm ihn an demſelbigen Tage und ließ ihn nicht mehr zurückkehren in das Haus ſeines Vaters. 3. Und es ſchloß Jehonathan mit David einen Bund, da er ihn liebte wie ſeine Seele. 4. Und Jehonathan zog den Mantel aus, den er an hatte, und gab ihn David und ſeine Kleider, ſelbſt auch ſein Schwert und ſeinen Bogen und ſeinen Gürtel. 5. Und David zog aus, und überall, wohin ihn Schaúl ſandte, zeigte er Einſicht, und Schaúl ſetzte ihn über die Kriegsleute. Dies gefiel in den Augen des ganzen Volkes und auch in den Augen der Knechte Schaúl's.

6. Und es geſchah, als ſie einzogen bei der Rückkehr David's vom Erſchlagen des Philiſters, da kamen heraus die Weiber aus allen Städten Jiſrael's mit Geſang und Reigen dem Könige Schaúl entgegen, mit Pauken, mit Freuden und mit Triangeln. 7. Und die ſpielenden Weiber ſtimmten an und ſprachen: „Schaúl ſchlug ſeine Tauſende und David ſeine Myriaden.“ 8. Und es verdroß Schaúl ſehr, und dieſe Rede misfiel in ſeinen Augen, und er ſprach: David haben ſie Myriaden gegeben, und mir haben ſie Tauſende gegeben; nun fehlt ihm noch das Königthum! 9. Und Schaúl behielt David im Auge von demſelbigen Tage an und weiter.

10. Und am folgenden Morgen da ergriff ein böſer Geiſt von Gott den Schaúl, und er raſete im Hauſe; David aber ſpielte mit ſeiner Hand, wie dies tagtäglich geſchah, und Schaúl hatte den Speer in der Hand. 11. Da

warf Schaúl den Speer und ſprach: Ich will David an die Wand ſpießen, und David wendete ſich zwei Mal ab von ihm. 12. Und Schaúl fürchtete ſich vor David, denn Gott war mit ihm, und von Schaúl war er gewichen. 13. Und Schaúl entfernte ihn von ſich und machte ihn zum Oberſten über Tauſend, und er zog aus und ein vor dem Volke. 14. Und David handelte mit Einſicht auf allen ſeinen Wegen, und Gott war mit ihm. 15. Und als Schaúl ſah, daß er ſehr einſichtsvoll war, da fürchtete er ſich vor ihm. 16. Ganz Jiſrael und Jehuda aber liebten David; denn er zog aus und ein vor ihnen.

17. Und Schaúl ſprach zu David: Siehe! meine älteſte Tochter Merab, dieſelbe will ich dir zum Weibe geben, nur ſei mir tapfer und ſtreite die Streite Gottes. Schaúl aber gedachte: Meine Hand will ich nicht an ihn legen, aber es lege ſich an ihn die Hand der Philiſter. 18. Und David ſprach zu Schaúl: Wer bin ich, und was mein Leben und das Geſchlecht meines Vaters in Jiſrael, daß ich der Eidam des Königs ſein ſoll? 19. Aber zur Zeit, da man Merab, Tochter Schaúl's, David geben ſollte, ward ſie Adriel von Mechola zum Weibe gegeben. 20. Und Michal, die Tochter Schaúl's, liebte David, und man ſagte es dem Schaúl, und die Sache gefiel in ſeinen Augen. 21. Und Schaúl ſprach: Ich will ſie ihm geben, daß ſie ihm zum Fallſtrick werde und die Hand der Philiſter ſich an ihn lege. Und Schaúl ſprach zu David: Mit der zweiten ſollſt du dich heute mir verſchwägern. 22. Und Schaúl gebot ſeinen Knechten: Redet zu David heimlich, ſprechend: Siehe! der König hat Gefallen an dir, und alle ſeine Knechte lieben dich, ſo verſchwägre dich nunmehr mit dem Könige. 23. Und die Knechte Schaúl's redeten vor den Ohren David's dieſe Reden, und David ſprach: Iſt es denn leicht in euren Augen, ſich zu verſchwägern mit dem König? ich bin ja ein armer und geringer Mann! 24. Und die Knechte Schaúl's ſagten ihm, ſprechend: Solche Worte hat David geredet. 25. Und Schaúl ſprach: So ſollt ihr zu David ſprechen: Der König will keine andere Morgengabe als nur hundert Vorhäute der Philiſter, um ſich zu rächen an den Feinden des Königs. Schaúl aber gedachte, David fallen zu laſſen in die Hand der Philiſter. 26. Und ſeine Knechte ſagten David dieſe Worte, und es gefiel in den Augen David's, ſich zu verſchwägern mit dem Könige. Und noch waren die Tage nicht voll, 27. da machte David ſich auf und ging, er und ſeine Mannen, und er ſchlug unter den Philiſtern zweihundert Mann, und David brachte ihre Vorhäute und lieferte ſie vollzählig dem Könige, um ſich zu verſchwägern mit dem Könige; und Schaúl gab ihm Michal, ſeine Tochter, zum Weibe. 28. Und Schaúl ſah und erkannte, daß Gott mit David war. Und da auch Michal, die Tochter Schaúl's, ihn liebte: 29. da fürchtete ſich Schaúl noch mehr vor David, und Schaúl ward der Feind David's alle Tage. 30. Und die Fürſten der Philiſter zogen aus. So oft ſie aber auszogen, war David einſichtsvoller als alle Knechte Schaúl's, und ſein Name ward ſehr geachtet.

Cap. 19.

1. Und Schaúl redete zu Jonathan, ſeinem Sohne, und zu allen ſeinen Knechten, daß ſie David tödten ſollten. Jehonathan aber,

der Sohn Schaúl's, hatte großen
Gefallen an David. 2. Und Jeho=
nathan ſagte zu David, ſpre=
chend: Schaúl, mein Vater, ſucht
dich zu tödten, ſo hüte dich denn am
nächſten Morgen und bleibe im Ver=
borgenen und verſtecke dich. 3. Ich
aber werde hinausgehen und mich
ſtellen zur Seite meines Vaters
auf dem Felde, woſelbſt du biſt,
und ich werde reden von dir zu
meinem Vater und ſehen, was
vorgehet, und es dir ſagen. 4. Und
Jehonathan redete von David Gu=
tes zu Schaúl, ſeinem Vater, und
er ſprach zu ihm: Es verſündige
ſich der König nicht an ſeinem
Knechte, an David, denn er hat
nicht geſündigt gegen dich, und
ſeine Thaten ſind ſehr gut für dich.
5. Er trug ſein Leben in ſeiner
Hand und ſchlug den Philiſter, und
Gott ſchaffte einen großen Sieg
für ganz Jiſrael. Du ſaheſt es
und freueteſt dich; und warum
willſt du dich verſündigen am un=
ſchuldigen Blute, David zu töd=
ten ohne Urſache? 6. Und Schaúl
hörte auf die Stimme Jehonathan's,
und Schaúl ſchwur: So wahr
Gott lebt, er ſoll nicht ſterben!
7. Da rief Jehonathan David, und
Jehonathan ſagte ihm alle dieſe
Worte, und Jehonathan brachte
David zu Schaúl, und er war vor
ihm wie geſtern und ehegeſtern.

8. Und der Streit wurde fort=
geſetzt, und David zog aus und
ſtritt mit den Philiſtern und ſchlug
unter ihnen einen großen Schlag,
und ſie flohen vor ihm. 9. Da
kam ein böſer Geiſt von Gott
über Schaúl, da er eben ſaß in
ſeinem Hauſe, ſeinen Speer in der
Hand, und David ſpielte mit der
Hand. 10. Und Schaúl trachtete
David mit dem Speer an der
Wand zu ſpießen, aber er wich
aus vor Schaúl, und dieſer ſtieß
den Speer in die Wand. David
entfloh und entrann in derſelbigen
Nacht. 11. Da ſchickte Schaúl
Boten in das Haus David's, ihn
zu bewachen und ihn zu tödten
am Morgen. Jedoch Michal, ſein
Weib, ſagte zu David, ſpre=
chend: So du dich nicht retteſt
dieſe Nacht, ſo wirſt du morgen
getödtet. 12. Und Michal ließ
David durch das Fenſter nieder,
und er ging und floh und entkam.
13. Und Michal nahm die Tera=
phim und legte ſie in das Bett,
und eine Decke von Ziegenhaar legte
ſie als Kopflager und deckte ein
Gewand darüber. 14. Als Schaúl
Boten ſandte, David zu holen,
ſprach ſie: Er iſt krank. 15. Doch
Schaúl ſandte die Boten, David
zu ſehen, ſprechend: Bringet ihn
herauf zu mir in dem Bette, daß
ich ihn tödte. 16. Da die Boten
kamen, ſiehe! da waren die Te=
raphim in dem Bette und die Decke
von Ziegenhaaren als Kopflager.
17. Und Schaúl ſprach zu Michal:
Warum haſt du mich ſo betrogen
und weggeſchickt meinen Feind,
daß er entkommen? Und Michal
ſprach zu Schaúl: Er ſprach zu
mir: Laß mich ziehen; warum
ſollt' ich dich tödten? 18. Und
David entfloh und entkam, und
kam zu Schemuel nach Rama und
ſagte ihm Alles, was ihm Schaúl
gethan: und er und Schemuel gin=
gen und blieben zu Najoth. 19. Und
es ward Schaúl geſagt, ſprechend:
Siehe! David iſt in Najoth bei
Rama. 20. Da ſandte Schaúl
Boten, David zu holen. Dieſe
ſahen eine Schaar Propheten,
die weiſſagten, und Schemuel ſtand
neben ihnen, da kam über die
Boten Schaúl's der Geiſt Gottes,
und auch ſie weiſſagten. 21. Und
man ſagte es Schaúl: Da ſandte
er andere Boten, und auch ſie
weiſſagten. Und Schaúl fuhr fort
und ſandte die dritten Boten, und
auch ſie weiſſagten. 22. Nun ging
auch er nach Rama und kam bis

an die große Grube, die bei Sechu iſt, und fragte und ſprach: Wo iſt Schemuel und David? Und man ſprach: Siehe! zu Najoth bei Rama. 23. Und er ging dorthin nach Najoth bei Rama, und es kam auch über ihn der Geiſt Gottes, und er ging weiſſagend daher, bis er ankam in Najoth bei Rama. 24. Und auch er zog ſeine Kleider aus, und auch er weiſſagte vor Schemuel, und er lag da nackt denſelbigen ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher ſprach man: Iſt auch Schaúl unter den Propheten?

Cap. 20—21; 1.

1. Und David floh aus Najoth bei Rama und kam und ſprach vor Jehonathan: Was hab' ich gethan, was iſt mein Vergehen, und was iſt meine Sünde gegen deinen Vater, daß er mir nach dem Leben trachtet? 2. Da ſprach er zu ihm: Das ſei fern, du ſollſt nicht ſterben! Siehe! mein Vater thut weder eine große Sache noch eine kleine Sache, die er nicht offenbarte vor meinen Ohren, und warum ſollte mein Vater mir dieſe Sache verheimlichen? Es iſt nicht an dem! 3. Aber David ſchwur nochmals und ſprach: Wohl weiß dein Vater, daß ich Gunſt gefunden in deinen Augen, darum denkt er: Mit nichten ſoll Jehonathan dies wiſſen, damit er ſich nicht bekümmere. Jedoch ſo wahr Gott lebt und deine Seele lebt, es iſt kaum ein Schritt zwiſchen mir und dem Tode. 4. Da ſprach Jehonathan zu David: Was ſpricht deine Seele, daß ich es für dich thue? 5. Und David ſprach zu Jehonathan: Siehe! Neumond iſt morgen und ich — ich muß neben dem Könige ſitzen, um zu eſſen. So entlaſſe mich, und ich will mich verbergen auf dem Felde bis zum dritten Abend. 6. Vermißt mich nun dein Vater, ſo ſprich: David hat es ſich von mir erbeten nach Beth-Lechem zu eilen, ſeiner Stadt, denn ein jährliches Opfer hat dort die ganze Familie. 7. Spricht er nun alſo: Gut! ſo hat dein Knecht Friede; wenn er aber darüber erzürnt iſt, ſo wiſſe, daß mein Elend völlig bei ihm beſchloſſen iſt. 8. Dann erweiſe Liebe deinem Knechte, denn in einen Bund Gottes haſt du deinen Knecht mit dir gebracht; haftet aber ein Vergehen an mir, ſo tödte du mich, warum denn willſt du mich zu deinem Vater bringen? 9. Und Jehonathan ſprach: Das ſei fern von dir! Denn wenn ich wüßte, daß das Unglück völlig beſchloſſen ſei von meinem Vater, über dich zu kommen, ſollte ich es dir nicht ſagen? 10. Und David ſprach zu Jehonathan: Wer ſoll es mir ſagen? oder wie? wenn dir dein Vater etwas Hartes antwortet? 11. Da ſprach Jehonathan zu David: Komm, laß uns auf das Feld hinaus gehen, und ſie gingen beide hinaus auf das Feld. 12. Und Jehonathan ſprach zu David: Gott, der Herr Jiſrael's, wenn ich meinen Vater werde erforſcht haben morgen um dieſe Zeit, oder übermorgen, und ſiehe! er meint es gut mit David, und ich dann nicht zu dir ſchicke und es deinem Ohr offenbare: 13. ſo thue Gott an Jehonathan und ſo thue er fürder! Sollte es aber mein Vater für gut finden dir Böſes zuzufügen, ſo eröffene ich ſelbſt es deinem Ohre und laſſe dich ziehen, daß du geheſt in Frieden: und Gott ſei mit dir, wie er geweſen mit meinem Vater. 14. Und wirſt du nicht, wenn ich alsdann noch lebe, wirſt du mir nicht die göttliche Liebe erweiſen, daß ich nicht ſterbe? 15. Du wirſt aber deine Liebe auch meinem Hauſe nicht entziehen in Ewig-

keit, auch dann nicht, ſo Gott
ausrotten wird die Feinde Da-
vid's, Jeglichen von der Ober-
fläche der Erde. 16. Und Jeho-
nathan ſchloß einen Bund mit dem
Hauſe David's: „Gott fordere
es von der Hand der Feinde Da-
vid's!“ 17. Und Jehonathan fuhr
fort, David zu beſchwören bei ſei-
ner Liebe zu ihm, denn wie ſeine
Seele liebte er ihn. 18. Und Je-
honathan ſprach zu ihm: Morgen
iſt Neumond und du wirſt vermiſ-
ſet werden, weil dein Sitz leer
bleiben wird. 19. Und übermor-
gen gehe ſehr tief hinab, daß du
an den Ort kommſt, wo du ver-
borgen geweſen am Werktage, und
ſetze dich neben den Stein Aſel.
20. Und ich — ich werde drei
Pfeile nach deſſen Seite hinab-
ſchießen, als ob ich nach einem
Ziele ſchöſſe. 21. Und ſiehe! ich
werde den Knaben ſchicken: „Ge-
he, hole die Pfeile!“ Sprech' ich
nun zu dem Knaben: Siehe! die
Pfeile liegen diesſeits von dir:
ſo nimm ihn und komme; denn es
ſteht friedlich um dich, und es iſt
nichts; ſo wahr Gott lebt! 22.
Wenn ich aber alſo ſpreche zu dem
Knaben: Siehe! die Pfeile lie-
gen jenſeits von dir, ſo gehe,
denn Gott heißt dich gehen. 23. Und
was wir verabredet haben, ich und
du, ſiehe! Gott iſt zwiſchen mir
und dir ewiglich.

24. Und David verbarg ſich auf
dem Felde. Und es war am Neu-
mond, da ſaß der König bei dem
Mahle, um zu eſſen. 25. Und der
König ſaß auf ſeinem Sitze, dies-
mal wie jedes Mal, auf dem Sitze
an der Wand, und da Jehonathan
aufſtand, ſaß Abner zur Seite
Schaúl's, und der Platz David's
blieb leer. 26. Und Schaúl ſprach
nicht das Mindeſte an demſelbigen
Tage, denn er dachte: Ein Zu-
fall iſt's, daß er nicht rein iſt;
gewiß, er iſt nicht rein! 27. Es
geſchah nun am folgenden Tage
des Neumondes, am zweiten, da
der Platz David's leer blieb, da
ſprach Schaúl zu Jehonathan, ſei-
nem Sohne: Warum iſt der Sohn
Jiſchai's nicht gekommen, weder
geſtern noch heute zu dem Mah-
le? 28. Und Jehonathan antwor-
tete dem Schaúl: Erbeten hat es
ſich David bei mir, nach Beth-Le-
chem zu gehen. 29. Und er ſprach:
Entlaſſe mich, denn ein Familien-
opfer haben wir in der Stadt,
und mein Bruder hat mir's gebo-
ten; wenn ich Gunſt gefunden in
deinen Augen, ſo möchte ich mich
dorthin begeben, daß ich meine Brü-
der ſehe. Darum iſt er nicht ge-
kommen zur Tafel des Königs.
30. Da entbrannte der Zorn
Schaúl's gegen Jehonathan, und er
ſprach zu ihm: Sohn der empö-
rendſten Verkehrtheit! weiß ich
denn nicht, daß du den Sohn Ji-
ſchai's erwähleſt zu deiner Schande
und zur Beſchimpfung der Blöße
deiner Mutter? 31. Denn ſolan-
ge der Sohn Jiſchai's lebt auf
dem Erdboden, wirſt weder du
noch dein Königreich feſt ſein, ſo
ſchicke denn hin und hole ihn zu
mir, denn er iſt ein Kind des
Todes. 32. Und Jehonathan, ant-
wortete Schaúl, ſeinem Vater, und
ſprach zu ihm: Warum ſoll er ge-
tödtet werden, was hat er gethan?
33. Da warf Schaúl den Speer
auf ihn, um ihn zu erſchlagen,
und Jehonathan wußte, daß es
beſchloſſen ſei von ſeinem Vater,
David zu tödten. 34. Und Jeho-
nathan ſtand auf von dem Tiſche
in entbranntem Zorn, und aß kei-
ne Speiſe am zweiten Tage des
Neumondes, denn er war betrübt
um David, und weil ſein Vater
ihn beſchämt hatte. 35. Und es
geſchah am Morgen, da ging Je-
honathan auf das Feld hinaus
nach der Verabredung mit David,
und ein kleiner Knabe war bei ihm.

36. Und er ſprach zu ſeinem Kna=
ben: Lauf', hole doch die Pfeile,
die ich abſchieße. Der Knabe lief,
und er ſchoß ab den Pfeil, über
ihn hinaus. 37. Da der Knabe
kam bis an den Ort des Pfeils,
den Jehonathan abgeſchoſſen, da
rief Jehonathan dem Knaben nach
und ſprach: Iſt nicht der Pfeil
jenſeits von dir? 38. Und Je=
honathan rief dem Knaben nach:
Eile hurtig! ſteh nicht ſtill. Und
der Knabe Jehonathan's raffte die
Pfeile auf und kam zu ſeinem
Herrn. 39. Aber der Knabe merkte
nicht das Mindeſte, nur Jehona=
than und David wußten die Sache.
40. Und Jehonathan übergab ſeine
Geräthe dem Knaben, der bei ihm
war, und ſprach zu ihm: Gehe,
bringe es in die Stadt. 41. Da
der Knabe wegging, machte Da=
vid ſich auf von der Südſeite und
fiel auf ſein Angeſicht zur Erde
und bückte ſich dreimal, und ſie
küßten Einer den Andern, und ſie
weinten Einer mit dem Andern,
bis David laut weinte. 42. Und
Jehonathan ſprach zu David: Gehe
in Frieden. Was wir uns beide
geſchworen im Namen Gottes,
ſprechend: Gott ſei zwiſchen mir
und dir und zwiſchen meinem Sa=
men und deinem Samen, bleibt bis
in die Ewigkeit.
Cap. 21. 1. Und er machte ſich auf
und ging, und Jehonathan kam in
die Stadt.

Cap. 21; 2—15.

2. Und David kam nach Nob zu
Achimelech, dem Prieſter. Und Achi=
melech eilte David entgegen und
ſprach zu ihm: Warum biſt du
allein und Niemand iſt mit dir?
3. Da ſprach David zu Achimelech,
dem Prieſter: Der König trug mir
eine Sache auf und ſprach zu mir:
Niemand ſoll das Mindeſte wiſſen
von der Sache, in der ich dich
ſende und die ich dir aufgetragen,
und die Leute habe ich beſtellt an
einen gewiſſen Ort. 4. Was haſt
du nun zur Hand? Gieb mir
fünf Brote, oder was ſich ſonſt
vorfindet. 5. Und der Prieſter ant=
wortete David und ſprach: Ich
habe kein gemeines Brot bei der
Hand, ſondern nur heiliges Brot
iſt da, wenn nur die Leute ſich
der Weiber enthalten haben! 6.
Und David antwortete dem Prie=
ſter und ſprach zu ihm: Gewiß!
Weiber ſind uns verſagt ſeit ge=
ſtern und ehegeſtern, da ich aus=
zog, und die Geräthe der Leute
ſind heilig. War dies nun die
Art mit dem Gemeinen umzugehen,
um wie vielmehr wird es heute
heilig bleiben in dem Geräthe! 7.
Und der Prieſter gab ihm Heili=
ges; denn es war dort kein an=
deres Brot als die Schaubrote,
die weggenommen wurden vor Gott,
um warmes Brot hinzulegen am
Tage, da es weggenommen wur=
de. (8. Dort aber war ein Mann
von den Knechten Schaúl's, der
an demſelbigen Tage ſich aufhielt
vor Gott, und ſein Name: Doëg,
der Edomite, der Oberſte Hirte
Schaúl's.) 9. Und David ſprach
zu Achimelech: Haſt du denn nicht
hier bei der Hand einen Speer oder ein
Schwert? denn weder mein Schwert
noch meine Waffen hab' ich mit
mir genommen, die Sache des Kö=
nigs war dringend. 10. Und der
Prieſter ſprach: Das Schwert des
Goljath, des Philiſters, den du
geſchlagen im Terebinthenthale —
ſiehe! das liegt eingehüllt in ein
Tuch hinter dem Ephod; wenn
du das dir nehmen willſt, ſo
nimm, denn es iſt kein anderes
da außer dieſem hier! Und Da=
vid ſprach: Das iſt unvergleich=
lich! gieb es mir. 11. Nun machte
David ſich auf und entfloh an
demſelbigen Tage vor Schaúl und
kam zu Achiſch, dem Könige von

Gath. 12. Da ſprachen die Knechte
des Achiſch zu ihm: Iſt das nicht
David, der König des Landes?
Haben ſie dem nicht geſungen bei
den Reigen, ſprechend: „Schaúl
hat geſchlagen ſeine Tauſende und
David ſeine Myriaden?“ 13. Und
David nahm ſich dieſe Worte zu
Herzen und fürchtete ſich ſehr vor
Achiſch, König von Gath. 14. Und
er entſtellte ſein Weſen vor ihren
Augen und betrug ſich wie un-
ſinnig, ſo lange er in ihren Hän-
den war, und beſchrieb die Thüren
des Thores und ließ ſeinen Gei-
fer herabrinnen auf ſeinen Bart.
15. Da ſprach Achiſch zu ſeinen
Knechten: Ihr ſehet ja, der Menſch
iſt wahnſinnig, warum bringet ihr
ihn zu mir? 16. Fehlt es mir an
Wahnſinnigen, daß ihr dieſen brin-
get, bei mir zu raſen? Soll die-
ſer gar in mein Haus kommen?

Cap. 22.

1. Und David ging von hier und
kam in die Höhle Adullam. Das
hörten ſeine Brüder und das ganze
Haus ſeines Vaters und gingen
hinab zu ihm dorthin. 2. Und es
verſammelten ſich zu ihm alle Be-
drängten, und wer einen Gläubi-
ger hatten, und Jeder, der betrüb-
ten Gemüthes war, und er ward
ihr Oberſter, und es waren bei
ihm an vierhundert Mann. 3. Und
David ging von da nach Mizpa-Mo-
ab und er ſprach zu dem König
von Moab: Laß doch meinen
Vater und meine Mutter bei euch
ausgehen, bis ich weiß, was Gott
mit mir thun wird. 4. Und er
führte ſie zu dem Könige von Mo-
ab und ſie blieben bei ihm, ſo-
lange David in der Burg war.
5. Und es ſprach Gad, der Pro-
phet, zu David: Bleibe nicht in
der Burg, gehe und komme nach
dem Lande Jehuda. Und David
ging und kam in den Wald Cha-
reth. 6. Und Schaúl hörte, daß
man Kunde habe von David und
den Leuten, die bei ihm waren;
Schaúl aber ſaß zu Gibeah unter
der Tamariske in Rama, ſeinen
Speer in der Hand, und alle ſei-
ne Knechte ſtanden um ihn her.
7. Da ſprach Schaúl zu ſeinen
Knechten, die um ihn her ſtanden:
Höret doch, ihr Binjaminiten!
Wird euch allen denn der Sohn
Jiſchai's Felder und Weinberge
geben? Wird er euch alle ma-
chen zu Oberen über Tauſende und
zu Oberen über Hunderte? 8. Daß
ihr euch alle verbunden habt wi-
der mich und Keiner meinem Ohre
eröffnet, daß mein Sohn einen
Bund geſchloſſen mit dem Sohne
Jiſchai's? Iſt Keiner unter euch,
der ſich um mich kränkt und mei-
nem Ohr offenbart, daß mein
Sohn meinen Knecht gegen mich auf-
geſtellt, mir aufzulauern, wie es
ſich heute zeigt? 9. Da antwor-
tete Doëg, der Edomite, der da
ſtand bei den Knechten Schaúl's,
und ſprach: Ich habe den Sohn
Jiſchai's geſehen in Nob anlan-
gen bei Achimelech, dem Sohn
Achitub. 10. Und der fragte Gott
für ihn, und Zehrung gab er ihm,
und das Schwert Goljath's, des
Philiſters, gab er ihm. 11. Da
ſchickte der König, um rufen zu
laſſen Achimelech, den Sohn Achi-
tub's, den Prieſter und das ganze
Haus ſeines Vaters, die Prieſter
zu Nob, und ſie Alle kamen zum
Könige. 12. Da ſprach Schaúl:
Höre doch, Sohn Achitub's! und
er ſprach: Hier bin ich, mein
Herr! 13. Und Schaúl ſprach zu
ihm: Warum habt ihr euch ver-
bunden wider mich, du und der
Sohn Jiſchai's, da du ihm Brot
gegeben und ein Schwert, und
haſt für ihn den Herrn gefragt,
daß er aufſtehe gegen mich und
mir auflauere, wie es ſich heute
zeigt? 14. Da antwortete Achi-

melech dem Könige, und ſprach:
Und wer iſt unter allen deinen
Knechten bewährt wie David, und
Eidam des Königs, der auf dei-
nen Wink dir gehorcht und geehrt
iſt in deinem Hauſe? 15. Habe
ich heute etwa angefangen für
ihn den Herrn zu fragen? Fern
von mir! Der König lege keine
Schuld auf ſeinen Knecht noch auf
das ganze Haus meines Vaters;
denn nichts weiß dein Knecht
von allem dieſen, nichts Kleines
und nichts Großes. 16. Aber der
König ſprach: Sterben mußt du,
Achimelech, du und das ganze
Haus deines Vaters. 17. Und der
König ſprach zu den Läufern, die
neben ihm ſtanden: Wendet euch
und tödtet die Prieſter Gottes,
denn auch ihre Hand iſt mit Da-
vid, und ſie wußten es, daß er
entflieht, und haben es meinem
Ohre nicht geoffenbart. Aber die
Knechte des Königs weigerten ſich
ihre Hand auszuſtrecken und anzufal-
len die Prieſter Gottes. 18. Da
ſprach der König zu Doëg: Wende
du dich und falle her über die Prie-
ſter. Und Doëg, der Edomite,
wendete ſich und fiel her über die
Prieſter, und es ſtarben an dem-
ſelbigen Tage fünf und achtzig
Mann, die das leinene Ephod
trugen. 19. Und Nob, die Prie-
ſter-Stadt, erſchlug er mit der
Schärfe des Schwertes, von Mann
bis Weib, von Kind bis Säug-
ling, Ochs und Eſel und Lämmer,
mit der Schärfe des Schwertes.
20. Und es entkam ein Sohn des
Achimelech, des Sohnes Achitub's,
Namens Abjathar, und er entfloh
David nach. 21. Und Abjathar
ſagte David, daß Schaúl erwürgt
hatte die Prieſter Gottes. 22. Da
ſprach David zu Abjathar: Ich
wußte an jenem Tage, als Doëg,
der Edomite, dort war, daß er
es Schaúl ſagen werde. Ich, ich
habe verurſacht den Tod deines
ganzen väterlichen Hauſes. 23.
Bleibe bei mir, fürchte nichts;
denn wer mir nach dem Leben
trachtet, trachtet dir nach dem Leben;
denn wohlbewahrt biſt du bei mir.

Cap. 23.

1. Und man ſagte David, ſpre-
chend: Siehe! die Philiſter ſtrei-
ten wider Kehila, und ſie plündern
die Scheunen. 2. Da fragte David
Gott, ſprechend: Soll ich gehen und
ſchlagen dieſe Philiſter? Und Gott
ſprach zu David: Geh und ſchlage
die Philiſter und rette Kehila. 3.
Aber es ſprachen die Leute David's
zu ihm: Siehe! wir fürchten uns
hier in Jehuda, wie vielmehr
wenn wir nach Kehila gehen wi-
der die Reihen der Philiſter! 4.
Und David fragte Gott abermals,
und Gott antwortete und ſprach:
Auf, ziehe hinab nach Kehila, denn
ich gebe die Philiſter in deine
Hand. 5. Und David ging mit
ſeinen Leuten nach Kehila und ſtritt
mit den Philiſtern und trieb ihre
Heerden weg und ſchlug unter ih-
nen einen großen Schlag, und Da-
vid rettete die Bewohner Kehila's.
(6. Und es geſchah, da Abjathar,
der Sohn Achimelech's, zu David
nach Kehila entfloh, kam das
Ephod mit ihm herab.) 7. Und es
ward dem Schaúl geſagt, daß
David nach Kehila gekommen. Da
ſprach Schaúl: Gott hat ihn in
meine Hand geliefert, denn ein-
geſchloſſen iſt er, da er in eine
Stadt gekommen mit Thüren und
Riegeln. 8. Und Schaúl ließ das
ganze Volk zum Streite entbieten,
hinabzukommen nach Kehila, um
David zu belagern und ſeine Leute.
9. Als David merkte, daß Schaúl
Böſes gegen ihn ſchmiede, ſprach
er zu Abjathar, dem Prieſter:
Bringe das Ephod her! 10. Und
David ſprach: Gott, Herr Jiſ-
rael's, gehört hat dein Knecht,

daß Schaúl nach Kehila zu kommen ſuchet, die Stadt zu verderben meinetwillen. 11. Werden mich ausliefern die Herren von Kehila in ſeine Hand? Wird Schaúl herabkommen, wie dein Knecht gehört? Gott, Herr Jiſrael's, ſage es doch deinem Knechte. Und Gott ſprach: Er wird herabkommen. 12. Und David ſprach: Werden die Herren von Kehila mich und meine Leute ausliefern in die Hand Schaúl's? Und Gott ſprach: Sie werden ausliefern. 13. Da machte ſich auf David und ſeine Leute, an ſechshundert Mann, und zogen aus Kehila und gingen hin, wohin ſie gehen konnten. Da Schaúl geſagt ward, daß David aus Kehila entkommen ſei, da unterließ er es auszuziehen. 14. Und David blieb in der Wüſte an feſten Plätzen und blieb auf dem Gebirge in der Wüſte Siph, und Schaúl ſuchte ihn alle Tage, aber Gott gab ihn nicht in ſeine Hand. 15. Da David ſah, daß Schaúl ausgezogen, ihm nach dem Leben zu trachten, ſo blieb David in der Wüſte Siph in einem Walde. 16. Und Jehonathan, der Sohn Schaúl's, machte ſich auf und ging zu David in den Wald und ſtärkte ſeine Hand in dem Herrn. 17. Und er ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht, denn die Hand Schaúl's, meines Vaters, wird dich nicht erreichen, und du wirſt regieren über Jiſrael, und ich werde der Zweite bei dir ſein, und auch Schaúl, mein Vater, weiß dies wohl. 18. Und ſie ſchloſſen beide einen Bund vor Gott, und David blieb in dem Walde, und Jehonathan ging nach ſeinem Hauſe.

19. Und Siphiten gingen hinauf zu Schaúl nach Gibeah, ſprechend: Siehe! David hat ſich verborgen bei uns in feſten Plätzen im Walde, auf dem Hügel Chachila, rechts der Wüſte. 20. Nun denn, ganz wie du es wünſcheſt, o König, herabzukommen, kannſt du herabkommen, an uns iſt es, ihn auszuliefern in die Hand des Königs. 21. Und Schaúl ſprach: Geſegnet ſeid ihr von Gott, daß ihr Mitleid habt mit mir. 22. Geht doch und macht es noch gewiſſer, daß ihr euch merket und ausſpähet ſeinen Ort, wohin er ſeinen Fuß ſetzt; wer hat ihn dort geſehen? denn man hat mir geſagt, daß er liſtig ſei. 23. Drum ſehet zu und erforſchet alle Schlupfwinkel, wo er ſich verſtecken kann, und kehret zu mir zurück mit ſicherer Nachricht, dann will ich mit euch gehn; und wenn er im Lande iſt, ſo ſuche ich ihn auf unter allen Tauſenden Jehuda's. 24. Und ſie machten ſich auf und gingen nach Siph vor Schaúl her; aber David und ſeine Mannen waren in der Wüſte Maon, in der Ebne, rechts von der Wüſte. 25. Und Schaúl und ſeine Mannen gingen zu ſuchen; und man ſagte es David. Da ſtieg er den Felſen hinab und blieb in der Wüſte Maon. Als es Schaúl hörte, jagte er David nach in der Wüſte Maon. 26. Und Schaúl ging an dieſer Seite des Berges, und David und ſeine Mannen an jener Seite des Berges, und David beeilte ſich, Schaúl zu entgehen, denn Schaúl und ſeine Mannen umzingelten David und ſeine Mannen, ſie zu greifen. 27. Da kam ein Bote zu Schaúl, ſprechend: Eile und komme; denn die Philiſter ſind eingefallen in das Land. 28. Da kehrte Schaúl zurück von der Verfolgung David's und zog den Philiſtern entgegen. Darum nannte man denſelbigen Ort: „Sela-Hamachlekoth“.

Cap. 24.

1. Und David zog von da hinauf und blieb in den Feſten von En-

Gedi. 2. Und es geſchah, als Schaúl zurückgekehrt war von der Nachſetzung der Philiſter, meldete man ihm, ſprechend: Siehe! David iſt in der Wüſte En-Gedi. 3. Da nahm Schaúl, dreitauſend Mann auserleſen unter ganz Jiſrael, und ging, um David zu ſuchen, und ſeine Mannen oben auf den Felſen der Steinböcke. 4. Und er kam an den Schafhürden am Wege, wo eine Höhle war, und Schaúl ging hinein, ſeine Füße zu bedecken. David aber und ſeine Mannen ſaßen an den Seiten der Höhle. 5. Da ſprachen die Mannen David's zu ihm: Siehe! der Tag iſt da, an welchem Gott zu dir ſpricht: Siehe! ich gebe deinen Feind in deine Hand und thue mit ihm, wie es gut iſt in deinen Augen. Und David ſtand auf und ſchnitt leiſe einen Zipfel ab von dem Mantel Schaúl's. 6. Doch nachher ſchlug dem David das Herz, dieweil er dem Schaúl den Zipfel abgeſchnitten. 7. Und er ſprach zu ſeinen Mannen: Fern laſſe es Gott von mir ſein, ſo etwas zu thun an meinem Herrn, dem Geſalbten Gottes, auszuſtrecken meine Hand gegen ihn, denn er iſt ja ein Geſalbter Gottes! 8. So wehrte David ſeinen Mannen mit Worten und gab es nicht zu, daß ſie aufſtehen wider Schaúl. Und Schaúl ſtand auf aus der Höhle und zog des Weges. 9. Und David ſtand nachher auf und ging aus der Höhle und rief hinter Schaúl her, ſprechend: Mein Herr und König! Da ſah Schaúl hinter ſich, und David neigte ſich mit dem Angeſicht zur Erde und bückte ſich. 10. Und David ſprach zu Schaúl: Warum hörſt du auf die Worte der Menſchen, ſprechend: Siehe! David ſucht dein Unheil. 11. Siehe! dieſen Tag haben es deine Augen geſchauet, wie dich Gott heute gegeben in meine Hand in der Höhle, man rieth mir, dich zu erſchlagen; aber ich ſchonte deiner und ſprach: Mit nichten werde ich ausſtrecken meine Hand gegen meinen Herrn, denn er iſt ein Geſalbter Gottes! 12. O, mein Vater! ſchau, o ſchau doch den Zipfel deines Mantels in meiner Hand; denn daß ich abſchnitt den Zipfel deines Mantels und dich nicht erſchlug, daran erkenne und ſchaue, daß meine Hand kein Unheil, keinen Frevel üben will, und daß ich nie gegen dich geſündigt habe; du aber ſtellſt meinem Leben nach, willſt mir's nehmen! 13. Es richte Gott zwiſchen mir und dir, und Gott räche mich an dir; doch meine Hand ſei nicht gegen dich. 14. Wie eine alte Gleichnißrede ſpricht: „Von Frevlern kommt Frevel“! Doch meine Hand ſei nicht gegen dich. 15. Nach wem iſt der König von Jiſrael ausgegangen? wem jagſt du nach? Nach einem todten Hund, nach einem Floh. 16. So ſei Gott Richter, Er richte zwiſchen mir und dir; Er ſchaue und führe meinen Streit und ſchaffe mir Recht gegen deine Gewalt. 17. Und da David geendigt hatte alle dieſe Worte zu Schaúl zu reden, da ſprach Schaúl: Iſt das deine Stimme, mein Sohn David? Und Schaúl erhob ſeine Stimme und weinte, 18. und ſprach zu David: Du biſt gerechter, als ich; denn du, du haſt mir Gutes vergolten, ich aber, ich habe dir Böſes vergolten. 19. Du, du haſt es heute kund gethan, welch' eine Wohlthat du mir heute erzeigt, da Gott mich in deine Hand geliefert und du mich nicht erſchlagen haſt. 20. Denn ſo Jemand ſeinen Feind erreicht, wird er ihn ziehen laſſen auf gutem Wege? Ja, Gott wird dir vergelten das Gute, das du mir an dieſem Tage gethan.

21. Und nun, nun weiß ich es,
daß du König werden wirſt, und daß
beſtehen wird in deiner Hand das
Reich Jiſrael's. 22. Jetzt aber ſchwö-
re mir bei Gott, daß du nicht
ausrotten willſt meinen Samen
nach mir, und daß du nicht ver-
tilgen willſt meinen Namen aus
dem Hauſe meines Vaters. 23. Und
David ſchwur dem Schaúl, und
Schaúl ging nach ſeinem Hauſe;
aber David und ſeine Mannen ſtie-
gen die Veſte hinan.

Cap. 25.

1. Und Schemuel ſtarb, und ganz
Jiſrael verſammelte ſich, und ſie
klagten um ihn und begruben ihn
in ſeiner Heimath in Rama. Und
David machte ſich auf und ging
hinab zur Wüſte Paran.
2. Und es war ein Mann in
Maon, und ſein Geſchäft war in
Karmel, und der Mann war ſehr
groß: Er hatte dreitauſend Schafe
und tauſend Ziegen. Und er war,
da man ſeine Schafe ſchor, in
Karmel. 3. Und der Name des
Mannes war Nabal, und der Na-
me ſeines Weibes Abigail, und
das Weib war von feinem Ver-
ſtande und ſchöner Geſtalt, der
Mann aber war hart und bösar-
tig, er war ein Kalebite. 4. Und
als David hörte in der Wüſte,
daß Nabal ſeine Schafe ſchor,
5. da ſchickte David zehn Knaben ab,
und David ſprach zu den Knaben:
Ziehet hinauf gen Karmel und
gehet zu Nabal und fragt ihn in
meinem Namen nach ſeinem Frie-
den. 6. Und alſo ſprechet zu
dem Glücklichen: Friede dir und
deinem Hauſe Friede und al-
len Deinigen Friede! 7. Ich habe
ſo eben gehört, daß du Schaf-
ſcheerer haſt. Nun ſind deine Hir-
ten aber bei uns geweſen; wir
haben ſie nie beſchämt, und ſie ha-
ben nicht das Mindeſte vermißt,
ſo lange ſie in Karmel waren.
8. Frage deine Knaben, und ſie
werden es dir ſagen. So mögen
denn die Knaben Gunſt finden in
deinen Augen; denn zu einem gu-
ten Tage ſind wir gekommen. Gieb
doch, was deine Hand vorfindet,
deinen Knechten und deinem Soh-
ne David. 9. Und es kamen die
Knaben David's und redeten zu
Nabal nach allen dieſen Worten
im Namen David's. Und als ſie
inne hielten: 10. Da antwortete
Nabal den Knechten David's und
ſprach: Wer iſt David und wer
der Sohn Jiſchai's? Heutigen
Tages giebt es viel Knechte, die
ausreißen, Jeglicher von ſeinem
Herrn. 11. Soll ich nehmen mein
Brot und mein Waſſer und was
ich geſchlachtet habe für meine
Scheerer, und ſoll es Leuten ge-
ben, von denen ich nicht weiß,
woher ſie ſind? 12. Und es wen-
deten ſich die Knaben David's
auf ihren Weg und kehrten zu-
rück und kamen an und ſagten ihm
nach allen dieſen Worten. 13. Da
ſprach David zu ſeinen Mannen:
Gürtet um, Jeglicher ſein Schwert!
Und ſie gürteten um, Jeglicher
ſein Schwert, und auch David
gürtete um ſein Schwert, und ſie
zogen heran hinter David an vier-
hundert Mann, und zweihundert
blieben bei den Geräthen. 14. Abi-
gail aber, dem Weibe Nabal's,
ſagte ein Knabe von den Knaben,
ſprechend: Siehe! David hat Bo-
ten geſandt aus der Wüſte, un-
ſern Herrn zu begrüßen, er aber
hat ſie angefahren. 15. Und die
Leute waren ſehr gut gegen uns,
und wir ſind nie beſchämt worden,
noch haben wir das Mindeſte ver-
mißt, ſo lange wir mit ihnen um-
gingen, als wir auf dem Felde
waren. 16. Eine Mauer waren
ſie um uns, ſowohl bei Nacht als
bei Tag, ſo lange wir bei ihnen
waren und die Schafe weideten.

17. Und nun erkenne und ſieh zu,
was du zu thun haſt, denn völlig
beſchloſſen iſt das Böſe gegen un=
ſern Herrn und gegen ſein ganzes
Haus; er aber iſt zu nichtswür=
dig, als daß man mit ihm reden
kann. 18. Da eilte Abigail und
nahm zweihundert Brote und zwei
Schläuche Wein und fünf zube=
reitete Schafe und fünf Maaß Ge=
röſtetes und hundert Roſinen=Ku=
chen und zweihundert Feigen=Ku=
chen und legte ſie auf die Eſel.
19. Und ſie ſprach zu ihren Kna=
ben: Ziehet vor mir her; ſiehe!
ich komme euch nach. Ihrem Man=
ne Nabal aber ſagte ſie nichts.
20. Und als ſie auf dem Eſel ritt
und herabkam an der verborgenen
Stelle des Berges, ſiehe! da kam
herab David mit ſeinen Leuten ihr
entgegen und ſie begegnete ihnen.
21. Und David hatte geſprochen:
Alſo umſonſt hab' ich beſchirmt Al=
les, was dieſem da gehört in der
Wüſte, daß nie das Mindeſte ver=
mißt worden von Allem, was ihm
gehört, und nun hat er mir Bö=
ſes erwidert für Gutes! 22. So
thue Gott an den Feinden David's,
und ſo thue er fürder, wenn ich
übrig laſſe von Allem, was ſein
iſt, bis der Morgen leuchtet, ir=
gend etwas Männliches. 23. Als
Abigail David ſah, da eilte ſie
und ſtieg herab von dem Eſel und
fiel vor David auf ihr Angeſicht
nieder und bückte ſich zur Erde.
24. Und ſie fiel ihm zu Füßen und
ſprach: An mir, an mir, mein
Herr, iſt das Vergehen! O laß
doch deine Magd reden vor dei=
nen Ohren, und höre die Worte
deiner Magd. 25. Mein Herr
achte doch nicht auf jenen nichts=
würdigen Mann, auf Nabal, denn
wie ſein Name, ſo iſt er. Na=
bal iſt ſein Name und Schalk=
heit iſt an ihm; ich aber, deine
Magd, ich habe nicht geſehen die
Knaben meines Herrn, die du ge=
ſchickt. 26. Und nun, mein Herr,
ſo wahr Gott lebt und deine See=
le lebt, Gott iſt's, der dich ab=
gehalten, in Blutſchuld zu kom=
men, und mit der eigenen Hand
dir zu helfen. Und nun mögen
wie Nabal ſein deine Feinde und
die Böſes ſuchen wider meinen
Herrn. 27. Nun aber, möge die=
ſes Geſchenk, das deine Magd
gebracht für meinen Herrn, den
Knaben übergeben werden, die da
nachwandeln den Fußtapfen mei=
nes Herrn. 28. Vergieb doch dem
Frevel deiner Magd! Denn ma=
chen wird Gott meinem Herrn
ein dauerndes Haus, denn den
Streit Gottes ſtreitet mein Herr,
und Schlechtes ward nicht an dir
gefunden, ſo lange du lebſt. 29.
Und iſt auch ein Menſch aufge=
ſtanden, dich zu verfolgen und dir
nach dem Leben zu trachten, ſo
wird doch das Leben meines Herrn
feſtgebunden ſein in dem Bunde
des Lebens durch Gott, deinen
Herrn, und das Leben deiner Fein=
de wird er wegſchleudern mitten
aus der Schleuderpfanne. 30. Und
wenn denn Gott meinem Herrn
thun wird, völlig wie er das
Gute über dich ausgeſprochen, und
dich beſtellen wird zum Fürſten
über Jiſrael: 31. ſo wird dir dies
nicht zum Anſtoß dienen, und kein in=
nerer Vorwurf wird meinen Herrn
quälen, daß er unſchuldig Blut ver=
goſſen, und daß mein Herr ſich ſelbſt
geholfen. Wenn es aber Gott
meinem Herrn wohl ergehen läßt,
ſo gedenke deiner Magd. 32. Und
David ſprach zu Abigail: Geprie=
ſen ſei Gott, der Herr Jiſrael's,
der dich an dieſem Tage geſandt
mir entgegen. 33. Und geprieſen
ſei dein Verſtand und geprieſen du,
daß du mir heute gewehrt, in Blut=
ſchuld zu kommen und mit der
eigenen Hand mir zu helfen. 34.
Allein ſo wahr Gott lebt, der
Herr Jiſrael's, der mich abgehal=

ten, dir Böſes zu thun, daß,
wenn du mir nicht ſchnell entge-
gen gekommen wäreſt, daß nicht
übrig geblieben wäre dem Nabal,
bis der Morgen leuchtet, irgend
etwas Männliches. 35. Und Da-
vid nahm von ihrer Hand, was
ſie ihm gebracht, und zu ihr ſprach
er: Ziehe hinauf in Frieden nach
deinem Hauſe. Schau! ich habe
gehört auf deine Stimme und
dein Anſehen geachtet.
36. Und Abigail kam zu Nabal,
und ſiehe! er hatte ein Mahl in
ſeinem Hauſe wie das Mahl ei-
nes Königs, und das Herz Na-
bal's war fröhlich in ihm, und er
war gar ſehr berauſcht. Und ſie
ſagte ihm kein Wort, weder Ge-
ringes, noch Wichtiges, bis der
Morgen leuchtete. 37. Doch am
Morgen, als der Rauſch Nabal
verlaſſen hatte, da ſagte ihm ſein
Weib dieſe Begebenheiten, und das
Herz erſtarb in ſeinem Innern, und
er ward zu Stein. 38. Und etwa
nach zehn Tagen, da ſchlug Gott
Nabal, und er ſtarb. 39. Und als
David hörte, daß Nabal geſtorben
war, ſprach er: Geprieſen ſei Gott,
der des Schimpfes ſich annahm,
den Nabal mir zugefügt, und der
ſeinen Knecht zurückgehalten Böſes
zu thun, die Bosheit Nabal's aber
hat Gott auf ſein Haupt zurück-
geführt. Und David ſchickte und
ließ reden mit Abigail, um ſie ſich
zum Weibe zu nehmen. 40. Und die
Knechte David's kamen zu Abigail
nach Karmel und redeten zu ihr,
ſprechend: David ſendet uns zu
dir, dich ihm zum Weibe zu neh-
men. 41. Und ſie ſtand auf und
bückte ſich mit dem Angeſicht zur
Erde und ſprach: Siehe! deine
Magd iſt deine Sklavin, um zu
waſchen die Füße der Knechte
meines Herrn. 42. Und Abigail
eilte und machte ſich auf und
ritt auf einem Eſel ſammt den
fünf Mägden, die ihrem Fuße
folgten, und ſie ging den Boten
David's nach und ward ihm zum
Weibe.
43. Auch Achinoam nahm David
von Jiſreel, und beide wurden ſei-
ne Weiber. 44. Schaúl aber gab
Michal, ſeine Tochter, das Weib
David's, dem Palti, Sohn des
Lajiſch aus Gallim.

Cap. 26.

1. Und es kamen die Siphiten zu
Schaúl nach Gibeah, ſprechend:
Siehe! David hält ſich verborgen
auf dem Hügel Chachila vor der
Wüſte. 2. Da machte ſich Schaúl
auf und ging nach der Wüſte Siph
und mit ihm dreitauſend Mann,
von den Auserleſenſten Jiſrael's,
um David zu ſuchen in der Wüſte
Siph. 3. Und Schaúl lagerte auf
dem Hügel Chachila, der vor der
Wüſte liegt an dem Wege, und
David weilte in der Wüſte. Als
er ſah, daß Schaúl ihm nachzog
in der Wüſte: 4. da ſchickte Da-
vid Kundſchafter, und als er er-
fuhr, daß Schaúl ſicherlich an-
kommt: 5. da machte ſich David
auf und kam an den Ort, woſelbſt
Schaúl lagerte, und David ſah
den Ort, woſelbſt Schaúl lag und
Abner, der Sohn Ner's, ſein
Heerführer. Schaúl aber lag in
dem Kreiſe, und das Volk lagerte
rings um ihn. 6. Und David hob
an nnd ſprach zu Achimelech, dem
Chetiten, und zu Abiſchai, dem Sohn
Zeruja's, dem Bruder Joab's,
ſprechend: Wer geht mit mir hin-
ab zu Schaúl in das Lager? und
Abiſchai ſprach: Ich, ich ſteige
hinab mit dir. 7. Und es kam
David und Abiſchai zu dem Volke
des Nachts, und ſiehe! Schaúl
lag ſchlafend in dem Kreiſe, und
ſein Speer ſteckte in der Erde zu
ſeinem Haupte, und Abner und
das Volk lagen rings um ihn.
8. Und Abiſchai ſprach zu David:

Heute hat Gott deinen Feind ge-
liefert in deine Hand; und ſo will
ich ihn denn ſchlagen mit dem
Speer in die Erde mit Einem
Stoße, und ich werde ihm keinen
zweiten geben. 9. Aber David
ſprach zu Abiſchai: Mit nichten
ſollſt du ihn verletzen! Denn wer
hat je ſeine Hand ausgeſtreckt nach
dem Geſalbten Gottes und iſt un-
geſtraft geblieben? 10. Und Da-
vid ſprach: So wahr Gott lebt!
Nur Gott darf ihn ſchlagen: ent-
weder ſein Tag wird kommen, daß
er ſtirbt, oder er ziehet hinab in
den Streit und wird hingerafft.
11. Fern laſſ' es Gott von mir
ſein, meine Hand auszuſtrecken
nach dem Geſalbten Gottes. Und
jetzt nimm doch den Speer zu ſei-
nem Haupte und den Waſſer-
krug und laß uns davon gehen.
12. Und David nahm den Speer
und den Waſſerkrug vom Kopfla-
ger Schaúl's, und ſie gingen davon,
und Niemand ſah und Niemand
merkte es, und Niemand erwachte,
denn ſie ſchliefen Alle; denn eine
Betäubung von Gott war auf ſie
gefallen. 13. Und David ging hin-
über nach jener Seite und ſtellte
ſich auf die Spitze des Berges
von ferne; ein weiter Raum war
zwiſchen ihnen. 14. Und David
rief dem Volke und dem Abner,
dem Sohn Ner's, ſprechend: Willſt
du nicht antworten, Abner? Und
Abner antwortete und ſprach: Wer
biſt du, der du den König auf-
ſchreieſt? 15. Da ſprach David
zu Abner: Biſt du nicht ein Mann?
Und wer iſt dir gleich in Jiſrael?
Warum aber haſt du nicht gewacht
über deinen Herrn den König?
Denn es iſt Einer aus dem Volke
gekommen, zu verletzen den König,
deinen Herrn. 16. Es iſt nicht
gut, was du da gethan. So
wahr Gott lebt, ihr ſeid Kinder
des Todes, die ihr nicht gewacht
habt über euren Herrn, über den
Geſalbten Gottes. Sieh doch
jetzt nach, wo der Speer des Kö-
nigs iſt und der Waſſerkrug, der zu
ſeinem Haupte ſtand? 17. Da
erkannte Schaúl die Stimme Da-
vid's und ſprach: Iſt das deine
Stimme, mein Sohn David? Und
David ſprach: Es iſt meine Stim-
me, mein Herr und König. 18.
Und er ſprach: Warum doch ver-
folgt mein Herr ſeinen Knecht?
was hab' ich denn gethan, und was
iſt Böſes in meiner Hand? 19.
O, daß doch mein Herr und Kö-
nig höre die Worte ſeines Knech-
tes! Wenn Gott dich gegen mich
aufgereizt, ſo nehme er eine Gabe
wohlgefällig an, wenn es aber
Menſchenſöhne ſind, ſo ſeien ſie
verflucht vor Gott, weil ſie mich
heute vertrieben, daß ich mich nicht
anſchließen darf dem Erbe Got-
tes, ſprechend; Gehe, diene frem-
den Göttern! 20. So möge denn
mein Blut nicht zur Erde fallen
fern vom Angeſichte Gottes, denn
ausgezogen iſt der König von Jiſrael,
einen Floh zu ſuchen, wie man
ein Rebhuhn verfolgt im Gebirge.
21. Und Schaúl ſprach: Ich habe
geſündigt, kehre zurück, mein Sohn
David; denn ich will dir kein
Leid mehr thun, weil mein Leben
heute ſo theuer war in deinen Au-
gen. Siehe! ich war thöricht und
habe ſehr oft gefehlt. 22. Und
David antwortete und ſprach: Sie-
he! hier iſt der Speer des Kö-
nigs! Es komme herüber einer
der Knaben und hole ihn. 23. Und
Gott wird Jeglichem vergelten
nach ſeiner Gerechtigkeit und ſeiner
Treue, Gott, der dich heute mir
in die Hand gegeben, und ich
wollte meine Hand nicht ausſtrek-
ken nach dem Geſalbten Gottes.
24. Und ſiehe! ſo wie dein Leben
heute geachtet war in meinen Au-
gen, ſo möge mein Leben geach-
tet ſein in den Augen Gottes,
und er wird mich erretten aus al-

ler Drangſal. 25. Und Schaúl ſprach zu David: Geſegnet ſeieſt du, mein Sohn David; du wirſt es beginnen und wirſt es vollbringen. Und David ging ſeines Weges, und Schaúl kehrte zurück an ſeinen Ort.

Cap. 27.

1. Und David ſprach in ſeinem Herzen: Jetzt werde ich doch an irgend einem Tage weggerafft werden durch die Hand Schaúl's. Für mich iſt nichts beſſer, als daß ich mich rette in das Land der Philiſter, dann wird Schaúl von mir abſtehen, mich fürder zu ſuchen in dem ganzen Gebiete Jiſrael's, und ich entkomme ſeiner Hand. 2. Und David machte ſich auf und zog hinüber, er und ſechshundert Mann, die bei ihm waren, zu Achiſch, dem Sohn Maoch's, dem Könige von Gath. 3. Und David blieb bei Achiſch in Gath, er und ſeine Mannen, Jeglicher mit ſeinem Hauſe, David und ſeine zwei Weiber, Achinoam aus Jiſreel und Abigail, das Weib Nabal's, aus Karmel. 4. Und es ward dem Schaúl geſagt, daß David entflohen ſei nach Gath, und er ſuchte ihn nicht mehr auf. 5. Und David ſprach zu Achiſch: Wenn ich doch Gunſt gefunden in deinen Augen, ſo gebe man mir einen Ort in einer der Landſtädte, daß ich dort wohne; und warum ſoll dein Knecht in der Königsſtadt wohnen neben dir? 6. Da gab ihm Achiſch an demſelbigen Tage Ziklag. (Daher gehört Ziklag den Königen Jehuda's bis auf dieſen Tag.) 7. Und es war die Zahl der Tage, die David wohnte im Gefilde der Philiſter, ein Jahr und vier Monde.

8. Und David zog hinauf mit ſeinen Mannen, und ſie ſtreiften gegen den Geſchuriten und Gisriten und Amalekiten, denn dieſe waren die Bewohner des Landes von jeher, bis hin gen Schur, und bis an das Land Mizraim. 9. Und David ſchlug das Land und ließ nichts leben, weder Mann noch Weib, und er nahm Schafe und Rinder und Eſel und Kameele und Kleider, und kehrte zurück und kam zu Achiſch. 10. Und ſprach Achiſch: Wohin habt ihr heute geſtreift? dann ſprach David: Gegen Süden von Jehuda und gegen Süden von Jerachmeeli und gegen Süden der Keniten. 11. Und weder Mann noch Weib ließ David leben, um ſie nach Gath zu bringen, ſprechend: Sie ſollen von uns nicht ſagen, ſprechend: „So thut David, und ſo iſt ſeine Weiſe, ſo lange er nun wohnt im Gefilde der Philiſter.“ 12. Und Achiſch traute David, ſprechend: Er hat ſich verhaßt gemacht bei ſeinem Volke, bei Jiſrael, und wird mir ewiglich mein Knecht ſein.

Cap. 28.

1. Und es geſchah in denſelbigen Tagen, da verſammelten die Philiſter ihre Lager zum Heere, zu ſtreiten mit Jiſrael. Und Achiſch ſprach zu David: Du ſollſt wiſſen, daß du mit mir ausziehest in das Lager, du und deine Mannen. 2. Und David ſprach zu Achiſch: Wahrlich! du ſollſt wiſſen, was dein Knecht thun wird. Und Achiſch ſprach zu David: So werde ich dich denn zum Hüter meines Hauptes machen für alle Zeiten.

3. Schemuel aber war geſtorben, und es klagte um ihn ganz Jiſrael, und man begrub ihn in Rama in ſeiner Stadt. Und Schaúl hatte weggeſchafft die Todtenſchwörer und Weiſſager aus dem Lande. 4. Und die Philiſter verſammelten ſich und kamen und lagerten in Schunem. Und Schaúl verſam-

melte ganz Jiſrael und ſie lager-
ten in Gilboah. 5. Als Schaúl
das Lager der Philiſter ſah, fürch-
tete er ſich, und ſein Herz bebte
ſehr. 6. Und Schaúl fragte Gott,
aber Gott antwortete ihm nicht,
weder durch Träume noch durch
die Urim noch durch die Prophe-
ten. 7. Da ſprach Schaúl zu ſei-
nen Knechten: Suchet mir ein
Weib, Meiſterin der Todtenbeſchwö-
rung, daß ich zu ihr gehe und
bei ihr forſche. Und ſeine Knechte
ſprachen zu ihm: Siehe! es giebt
ein Weib, Meiſterin der Todtenbe-
ſchwörung zu En-Dor. 8. Da
verſtellte ſich Schaúl und zog an-
dere Kleider an und ging, er
und zwei Mannen mit ihm, und
ſie kamen zu dem Weibe des Nachts.
Und er ſprach: Wahrſage mir
doch durch Todtenbeſchwörung und
bringe mir herauf, wen ich dir
ſagen werde. 9. Und das Weib
ſprach zu ihm: Siehe! du weißt,
was Schaúl gethan, daß er aus-
gerottet die Todtenbeſchwörer und
Weiſſager aus dem Lande, und wa-
rum willſt du meinem Leben eine
Schlinge legen, um mich zu töd-
ten? 10. Da ſchwur ihr Schaúl,
bei Gott, ſprechend: So wahr
Gott lebt, dich ſoll keine Schuld
treffen ob dieſer Sache. 11. Nun
ſprach das Weib: Wen ſoll ich
dir herauf bringen? Und er ſprach:
Schemuel bringe mir herauf. 12.
Als das Weib Schemuel ſah, da
ſchrie ſie mit lauter Stimme, und
das Weib ſagte zu Schaúl, ſpre-
chend: Warum haſt du mich be-
trogen, du biſt ja Schaúl! 13.
Und der König ſprach zu ihr:
Fürchte dich nicht; aber was ſie-
heſt du denn? Und das Weib
ſprach zu Schaúl: Ein göttliches
Weſen ſehe ich aufſteigen aus der
Erde. 14. Und er ſprach zu ihr:
Wie iſt ſeine Geſtalt? und ſie
ſprach: Ein alter Mann ſteigt her-
auf, gehüllt in einen Mantel. Und
Schaúl wußte, daß es Schemuel
war und neigte ſich mit dem An-
geſicht zur Erde und bückte ſich.
15. Da ſprach Schemuel zu Schaúl:
Warum beunruhigſt du mich, mich
herauf zu bringen? Und Schaúl
ſprach: Ich bin ſehr bedrängt,
und die Philiſter ſtreiten gegen
mich, und Gott iſt gewichen von
mir und antwortet mir nicht mehr
weder durch Propheten noch durch
Träume, da ruf' ich dich, um
mir kund zu thun, was ich thun
ſoll: 16. Und Schemuel ſprach:
Und warum fragſt du mich, da
Gott gewichen von dir und dein
Feind worden? 17. Ja, Gott
hat gethan, wie er geredet durch
mich, und Gott hat das König-
thum deiner Hand entriſſen und es
gegeben deinem Genoſſen Da-
vid. 18. Weil du nicht gehört
auf die Stimme Gottes und nicht
vollzogen haſt ſeinen entbrannten
Zorn an Amalek; darum thut
Gott dir heute dieſe Sache. 19.
Und geben wird Gott auch Jiſ-
rael mit dir in die Hand der Phi-
liſter, und morgen biſt du und
deine Söhne bei mir. Auch das
Lager Jiſrael's giebt Gott in die
Hand der Philiſter.

20. Da fiel Schaúl jählings der
Länge nach zur Erde und fürch-
tete ſich ſehr vor den Worten Sche-
muel's; auch war keine Kraft in
ihm, denn er hatte nichts gegeſ-
ſen den ganzen Tag und die ganze
Nacht. 21. Und das Weib kam
zu Schaúl, als ſie ſah, daß er ſich
ſehr entſetzt hatte, und ſprach zu
ihm: Siehe! deine Magd hat auf
deine Stimme gehört, und ich trug
mein Leben in der Hand und
hörte auf deine Worte, die du zu
mir geredet. 22. So höre auch du
jetzt auf die Stimme deiner Magd,
und ich will dir vorſetzen einen
Biſſen Brot und iß, daß du Kraft
haſt, wenn du deines Weges ge-
heſt. 23. Aber er weigerte ſich

und ſprach: Ich eſſe nicht. Doch ſeine Knechte drangen in ihn, ſo wie auch das Weib, und er hörte auf ihre Stimme und ſtand auf von der Erde und ſetzte ſich auf das Bett. 24. Und das Weib hatte ein Maſtkalb im Hauſe, und ſie eilte und ſchlachtete es und nahm Mehl und knetete und backte Ungeſäuertes. 25. Und ſie ſetzte es Schaúl vor und ſeinen Knechten, und ſie aßen und machten ſich auf und gingen in derſelbigen Nacht.

Cap. 29.

1. Und die Philiſter verſammelten alle ihre Lager nach Aphek, und Jiſrael lagerte an der Quelle zu Jiſreel. 2. Und die Fürſten der Philiſter zogen vorüber mit Hunderten und mit Tauſenden, und David und ſeine Mannen zogen zuletzt vorüber mit Achiſch. 3. Da ſprachen die Fürſten der Philiſter: Was ſollen dieſe Ebräer? Und Achiſch ſprach zu den Fürſten der Philiſter: Das iſt ja David, der Knecht Schaúl's, des Königs von Jiſrael, der bei mir geweſen ſeit Jahr und Tag, und ich habe nichts an ihm gefunden ſeit ſeiner Niederlaſſung bis auf dieſen Tag. 4. Da zürnten über ihn die Fürſten der Philiſter, und es ſprachen zu ihm die Fürſten der Philiſter: Sende den Mann zurück, daß er zurückkehre an ſeinen Ort, wohin du ihn geſetzt haſt, daß er nicht hinabziehe mit uns in den Streit, und unſer Widerſacher nicht werde im Streite. Und wodurch könnte ſich wohl dieſer wohlgefällig zeigen bei ſeinem Herrn? wahrlich nur mit den Köpfen dieſer Männer! 5. Iſt das nicht David, dem ſie entgegen ſangen bei den Reigen, ſprechend: Schaúl hat ſeine Tauſende geſchlagen und David ſeine Myriaden? 6. Da rief Achiſch David und ſprach zu ihm: So wahr Gott lebt, daß du redlich biſt, und es gefiel mir, daß du aus- und eingeheſt mit mir im Lager; denn ich fand nichts Böſes an dir ſeit dem Tage, da du zu mir kamſt, bis auf dieſen Tag; aber die Fürſten halten dich nicht für gut. 7. So kehre denn um und geh' in Frieden, damit du nichts thueſt, was mißfällt den Fürſten der Philiſter. 8. Und David ſprach zu Achiſch: Aber was hab' ich gethan, und was haſt du gefunden an deinem Knechte von dem Tage an, da ich vor dir war bis auf dieſen Tag, daß ich nicht kommen und ſtreiten ſoll mit den Feinden meines Herrn und Königs? 9. Und Achiſch antwortete und ſprach zu David: Ich weiß es, denn du biſt gut in meinen Augen wie ein Engel Gottes, aber die Fürſten der Philiſter ſprechen: Er ſoll nicht hinaufziehen mit uns in den Streit. 10. So mache dich denn früh auf am Morgen mit den Knechten deines Herrn, die mit dir gekommen ſind, und machet euch früh auf am Morgen, und iſt es euch hell worden, dann gehet. 11. Und David machte ſich früh auf, er und ſeine Mannen, um am Morgen zu gehen und zurückzukehren in das Land der Philiſter, die Philiſter aber zogen hinauf gen Jiſreel.

Cap. 30.

1. Und als David mit ſeinen Mannen nach Ziklag kam am dritten Tage, da waren die Amalekiten eingefallen in das Mittagland und Ziklag, ſie hatten Ziklag geſchlagen und verbrannt in Feuer, 2. und gefangen genommen die Weiber darin von Klein bis Groß, doch Niemand getödtet, ſondern weggeführt und ſind ihres Weges gezogen. 3. Als David mit ſeinen Leuten nun in die Stadt kam — ſiehe!

da war ſie verbrannt in Feuer,
und ihre Weiber und ihre Söhne
und ihre Töchter waren gefangen.
4. Da erhoben David und das Volk,
das bei ihm war, ihre Stimmen,
und ſie weinten, bis ſie keine
Kraft mehr hatten zu weinen. 5.
Auch die beiden Weiber David's
waren gefangen, Achinoam von
Jiſreel und Abigail, das Weib
Nabal's von Karmel. 6. Und Da-
vid war ſehr bedrängt, denn das
Volk ſprach davon, ihn zu ſteini-
gen, denn erbittert war die Seele
des ganzen Volkes, Jeglicher um
ſeine Söhne und um ſeine Töchter.
Doch David ſtärkte ſich in Gott, ſei-
nem Herrn. 7. Und David ſprach
zu Ebjathar, dem Prieſter, dem
Sohn Achimelech's: Reiche mir
doch her das Ephod! Und Ebja-
thar reichte das Ephod dem Da-
vid. 8. Und David fragte Gott,
ſprechend: Soll ich dieſer Schaar
nachſetzen? Werd' ich ſie erreichen?
Und er ſprach zu ihm: Setze nach,
denn du wirſt erreichen und du
wirſt retten. 9. Da ging David,
er und ſechshundert Mann, die
bei ihm waren. Und als ſie an
den Bach Beſor kamen, blieben
die Uebrigen zurück. 10. Und Da-
vid ſetzte nach, er und vierhun-
dert Mann, und es blieben zurück
zweihundert Mann, die zu er-
ſchöpft waren, um über den Bach
Beſor zu gehen. 11. Und ſie fan-
den einen Mizraitiſchen Mann auf
dem Felde und führten ihn zu Da-
vid. Und ſie gaben ihm Brot, und
er aß, und gaben ihm Waſſer zu
trinken. 12. Und ſie gaben ihm
ein Stück Feigenkuchen und zwei
Roſinenkuchen, und er aß, und ſein
Geiſt kehrte zu ihm zurück, denn
er hatte kein Brot gegeſſen und
kein Waſſer getrunken drei Tage
und drei Nächte. 13. Und David
ſprach zu ihm: Wem gehörſt du
an? und woher biſt du? Und
er ſprach: Ein Mizraitiſcher Kna-
be bin ich, Knecht eines Amale-
kitiſchen Mannes, und mein Herr
hat mich verlaſſen, weil ich er-
krankte, heute ſind's drei Tage.
14. Wir ſtreiften in die Mittags-
gegend von Kerethi und in die von
Jehuda und in die Mittagsge-
gend von Kaleb, und Ziklag ha-
ben wir in Feuer verbrannt. 15.
Und David ſprach zu ihm: Willſt
du mich hinabbringen zu dieſer
Schaar? Und er ſprach: Schwöre
mir bei Gott, daß du mich nicht töd-
ten willſt und daß du mich nicht aus-
liefern willſt in die Hand meines
Herrn, ſo will ich dich hinabbrin-
gen zu dieſer Schaar. 16. Und er
brachte ihn hinab, und ſiehe! da
lagen ſie ausgebreitet über das
ganze Land, eſſend und trinkend
und tanzend, ob all der großen Beu-
te, die ſie genommen aus dem
Lande der Philiſter und aus dem
Lande Jehuda's. 17. Und David
ſchlug ſie von der Dämmerung an
bis zum Abend des folgenden Ta-
ges, und es entkam Niemand von
ihnen außer vierhundert junge Leu-
te, die auf Kameelen ritten und
geflohen waren. 18. Und David
rettete Alles, was Amalek genom-
men, auch ſeine beiden Weiber
rettete David. 19. Und es wurde
unter ihnen nichts vermißt, von
Klein bis Groß, von Söhnen und
Töchtern, und von der Beute, bis
zu Allem, was ſie ihnen genom-
men hatten. Alles brachte David
zurück. 20. Und David nahm alle
die Schafe und Rinder: man trieb
ſie her vor dieſen Heerden, und man
ſprach: das iſt die Beute Da-
vid's! 21. Und David kam zu
den zweihundert Mannen, die zu
erſchöpft geweſen, um David nach
zu folgen, und die er zurück ließ
am Bache Beſor. Sie zogen
aus dem David entgegen und
entgegen dem Volke, das mit ihm
war, und David näherte ſich dem
Volke, und fragte ſie nach ihrem

Wohlſein. 22. Da hoben an alle
Böſen und Nichtswürdigen unter den
Mannen, die mit David gegan=
gen waren, und ſprachen: Weil
ſie nicht mit mir gegangen, wol=
len wir ihnen auch nichts geben
von der Beute, die wir gerettet,
ſondern nur Jeglichem ſein Weib,
und ſeine Söhne, die können ſie
wegführen und gehen. 23. Aber
David ſprach: Mit nichten dürft
ihr alſo thun, meine Brüder! mit
dem, das uns Gott gegeben, da
er uns behütet, und uns gegeben hat
die Schaar, die über uns gekom=
men iſt, in unſere Hand. 24. Und
wer wird auf euch hören in dieſer
Sache? denn wie der Antheil deſ=
ſen, der hinabgezogen in den Streit,
ſo ſei auch der Antheil deſſen, der
bei den Geräthen geblieben; gleich=
mäßig müſſen ſie theilen! 25. Und
von demſelbigen Tage an und wei=
ter machte er dieſes zum Geſetz und
zum Recht für Jiſrael bis auf die=
ſen Tag. 26. Und David kam
nach Ziklag und ſandte von der
Beute an die Aelteſten Jehuda's,
ſeine Freunde, ſprechend: Sie=
he! hier habt ihr einen Segen von
der Beute der Feinde Gottes
27. an die, in Beth=El und an
die in Ramoth=Negeb und an die
in Jatthir 28. und an die in
Aroer und an die in Siphmoth
und an die in Eſchthemoah, 29.
und an die in Rachal und an die
in den Städten der Jerachmeeli=
ten, und an die in den Städten
des Keniten, 30. und an die in
Chorma und an die in Chor=Aſchan
und an die in Athach, 31. und
an die in Chebron und nach allen
den Orten, woſelbſt David um=
hergezogen war, er und ſeine Man=
nen.

Cap. 31.

1. Die Philiſter aber ſtritten mit
Jiſrael, und die Mannen Jiſrael's
flohen vor den Philiſtern, und fie=
len erſchlagen auf dem Berge Gil=
boah. 2. Und die Philiſter ereil=
ten Schaúl und ſeine Söhne, und
die Philiſter ſchlugen Jehonathan
und Abinadab und Malkiſchuah,
die Söhne Schaúl's. 3. Und der
Streit war hart gegen Schaúl, und
es erreichten ihn die Schützen,
Männer mit Bogen, und er äng=
ſtigte ſich ſehr vor den Schützen.
4. Und Schaúl ſprach zu ſeinem
Waffenträger: Ziehe dein Schwert
und durchbohre mich mit demſel=
ben, damit dieſe Unbeſchnittenen
nicht kommen und mich durchboh=
ren und ihren Spott mit mir
treiben. Aber ſein Waffenträger
wollte nicht, denn er fürchtete ſich
ſehr. Da nahm Schaúl das Schwert
und fiel darein. 5. Und da ſein
Waffenträger ſah, daß Schaúl
todt war, da fiel auch er in ſein
Schwert und ſtarb mit ihm. 6.
Und ſo ſtarb Schaúl und ſeine
drei Söhne und ſein Waffenträ=
ger auch alle ſeine Mannen an
demſelbigen Tage zugleich. 7. Und
als die Männer Jiſrael's ſahen,
die jenſeits des Thales und die
jenſeits des Jordans, daß die
Mannen Jiſrael's geflohen, und
daß Schaúl und ſeine Söhne ge=
ſtorben, da verließen ſie die Städte
und flohen, und die Philiſter ka=
men und wohnten darin. 8. Und
am folgenden Tage, da kamen die
Philiſter, die Erſchlagenen auszu=
ziehen, und fanden Schaúl und ſei=
ne drei Söhne gefallen auf dem
Berge Gilboah. 9. Und ſie ſchnit=
ten ihm das Haupt ab und zogen
ihm ſeine Waffen aus und ſchick=
ten im Lande der Philiſter rings
um, die Botſchaft zu verkünden in
ihren Götzenhäuſern und dem Volke.
10. Und ſie legten ſeine Waffen in
das Haus der Aſtarten, und ſei=
nen Leichnam hefteten ſie an die
Mauer von Beth=Schan. 11. Und
es hörten von ihm die Bewohner

von Jabeſch-Gilead, was die Philiſter gethan an Schaúl: 12. Da machten ſich auf alle tapfere Männer und gingen die ganze Nacht und nahmen den Leichnam Schaúl's und die Leichname ſeiner Söhne von der Mauer von Beth-Schan und kamen nach Jabeſch und verbrannten ſie daſelbſt. 13. Und ſie nahmen ihre Gebeine und begruben ſie unter der Tammariske in Jabeſch und faſteten ſieben Tage.

Samuel.

Zweite Abtheilung.

Cap. 1.

1. Und es geſchah nach dem Tode Schaúl's, als David zurückkehrte von der Niederlage Amalek's, da blieb David in Ziklag zwei Tage. 2. Und es geſchah am dritten Tage, ſiehe! da kam ein Mann aus dem Lager von Schaúl, und ſeine Kleider waren zerriſſen, und Erde war auf ſeinem Haupte. Und als er kam zu David, fiel er zur Erde und bückte ſich. 3. Und David ſprach zu ihm: Woher kommſt du? und er ſprach zu ihm: Vom Lager Jiſrael's bin ich entronnen. 4. Und David ſprach zu ihm: Wie war die Sache? ſage es mir doch. Und er ſprach, daß das Volk geflohen iſt aus dem Streite, und daß auch Viele gefallen ſind von dem Volke und geſtorben, und daß auch Schaúl und Jehonathan, ſein Sohn, todt wären. 5. Da ſprach David zu dem Knaben, der es ihm ſagte: Wie weißt du, daß Schaúl todt iſt und Jehonathan, ſein Sohn? 6. Da ſprach der Knabe, der es ihm ſagte: Ich kam von ungefähr auf den Berg Gilboah, und ſiehe! da lehnte ſich Schaúl auf ſeinen Speer, und ſiehe! die Wagen und die Reiter hatten ihn erreicht. 7. Und er wandte ſich um und ſah mich und rief mir, und ich ſprach: Hier bin ich. 8. Und er ſprach zu mir: Wer biſt du? und ich ſprach zu ihm: Ein Amalekite bin ich. 9. Und er ſprach zu mir: Verweile doch neben mir und tödte mich, denn der Krampf hat mich ergriffen; denn ſo lange ich noch athme..... 10. Da verweilte ich neben ihm und tödtete ihn; denn ich wußte, daß er ſeinen Fall nicht überleben könne, ich nahm aber die Krone, die er auf ſeinem Haupte, und das Armband, das er an ſeinem Arme hatte, und bringe ſie meinem Herrn hieher.

11. Da faßte David ſeine Kleider und zerriß ſie, und ſo thaten alle die Männer, die bei ihm waren. 12. Und ſie klagten und weinten und faſteten bis zum Abend um Schaúl und Jehonathan, ſeinen Sohn, und um das Volk Gottes und um das Haus Jiſrael's, daß ſie gefallen durch das Schwert. 13. Und David ſprach zu dem Knaben, der es ihm ſagte: Von wannen biſt du? und er ſprach: Der Sohn eines Amalekitiſchen Fremdlings bin ich. 14. Und David ſprach zu ihm: Wie haſt du dich nicht gefürchtet auszuſtrecken

deine Hand und umzubringen den Geſalbten Gottes? 15. Und David rief einem der Leute und ſprach: Tritt her und falle über ihn her! Und er ſchlug ihn, daß er ſtarb. 16. Und David ſprach zu ihm: Dein Blut auf dein Haupt! denn dein eigner Mund hat wider dich gezeugt, ſprechend: Ich habe getödtet den Geſalbten Gottes.

17. Und David ſtimmte dieſes Klagelied an um Schaúl und um Jehonathan, ſeinen Sohn. (18. Und befahl, daß man lehre die Söhne Jehuda's den Bogen führen.) Siehe! es iſt aufgeſchrieben in dem Buche Jaſchar:

19. Zierde Jiſrael's! auf deinen Höhen liegt ſie erſchlagen; wie ſind gefallen die Helden! 20. Sagt es nicht in Gath, verkündet es nicht in den Straßen Aſchkelon's, daß ſich nicht freuen die Töchter der Philiſter, daß nicht jubeln die Töchter der Unbeſchnittenen. 21. Berge Gilboah's, nicht Thau, nicht Regen ſei auf euch. Kein üppig Gefilde! denn dort ward beſchimpft der Schild der Helden, der nie mit Oel geſalbte Schild Schaúl's, 22. — ob dem Blute der Erſchlagenen, ob dem Fette der Helden — der nie leer zurückgewichene Bogen Jehonathan's, das nie leer zurückgekehrte Schwert Schaúl's. 23. Schaúl und Jehonathan, die geliebten und die holdſeligen in ihrem Leben, waren auch in ihrem Tode nicht zu trennen, ſie, ſchneller denn Adler, ſtärker denn Löwen. 24. Töchter Jiſrael's! weinet um Schaúl, der euch kleidete in Purpur und Geſchmeide, der durch güldnen Schmuck euerer Kleider Pracht erhöhete. 25. Wie ſind ſie gefallen die Helden im Streite! Jehonathan, du liegſt erſchlagen auf deinen Höhen! 26. Leid iſt mir um dich, mein Bruder Jehonathan! wie ſehr hold warſt du mir! theurer war deine Liebe mir als Frauenliebe! 27. Wie ſind ſie gefallen die Helden, und verloren gegangen die Kriegeswaffen!

Cap. 2.

1. Und es geſchah nachher, da fragte David Gott, ſprechend: Soll ich hinaufziehen in eine der Städte Jehuda's? Und Gott ſprach zu ihm: Zieh hinauf. Da ſprach David: Wohin ſoll ich ziehen? Und Gott ſprach: Nach Chebron. 2. Und David zog da hinauf und auch ſeine beiden Weiber, Achinoam von Jiſreel und Abigail, das Weib Nabal's, von Karmel. 3. Und auch ſeine Mannen, die bei ihm waren, brachte David mit hinauf, Jeglichen mit ſeinem Hauſe, und ſie wohnten in den Städten Chebron's. 4. Da kamen die Männer von Jehuda und ſalbten daſelbſt David zum König über das Haus Jehuda's. Und man ſagte David, ſprechend: Die Männer von Jabeſch-Gilead ſind es, die Schaúl begraben haben. 5. Da ſandte David Boten zu den Männern von Jabeſch-Gilead, und er ſprach zu ihnen: Geſegnet ſeid von Gott, daß ihr gethan dieſe Liebe an eurem Herrn, an Schaúl, und habt ihn begraben. 6. Und nun möge Gott an euch Liebe und Treue thun, und auch ich will euch dieſe Güte vergelten, die ihr dieſe Sache gethan. 7. Nun aber ſtärket eure Hände und ſeid wackre Männer, denn euer Herr, Schaúl, iſt todt, und es hat mich auch das Haus Jehuda's zum König geſalbt über ſie.

8. Aber Abner, Sohn Ner's, der Heerführer Schaúl's, nahm Iſch-Boſcheth, den Sohn Schaúl's, führte ihn hinüber nach Machnajim, 9. und machte ihn zum König über Gilead und über die Aſchuriten und über Jiſreel und über Ephraim und über Binjamin und

über ganz Jiſrael. 10. Vierzig
Jahre war Iſch=Boſcheth, Sohn
des Schaúl's, da er König wurde
über Jiſrael, und zwei Jahre re=
gierte er; nur das Haus Jehuda
folgte David nach. 11. Und die
Anzahl der Tage, die David Kö=
nig war zu Chebron, über das
Haus Jehuda's, war ſieben Jahr
und ſechs Monde.

12. Und es zog Abner, der
Sohn Ner's, mit den Knechten
Iſch=Boſcheth's, des Sohnes
Schaúl's, von Machnajim nach
Gibeon. 13. Auch Joab, der Sohn
Zeruja's, und die Knechte David's
zogen aus, und trafen ſich bei dem
Teiche Gibeon's insgeſammt, es
blieben aber dieſe diesſeits des
Teiches und jene jenſeits des Tei=
ches. 14. Da ſprach Abner zu
Joab: Laß doch die Knaben ſich
aufmachen und vor uns ſpielen!
Und Joab ſprach: Sie mögen ſich
aufmachen. 15. Und ſie machten
ſich auf und gingen hinüber nach
der Zahl; zwölf von Binjamin und
Iſch=Boſcheth, dem Sohn Schaúl's,
und zwölf von den Knechten Da=
vid's. 16. Und der eine ergriff
den andern beim Kopf und ſtieß
ſein Schwert in die Seite des An=
dern, und ſie fielen zuſammen. Und
man nannte dieſen Ort, Chelkath=
Hazzurim, der bei Gibeon liegt.
17. Und der Streit war ſehr hef=
tig an demſelbigen Tage, und Ab=
ner und die Mannen Jiſrael's wur=
den geſchlagen von den Knechten
David's.

18. Und es waren daſelbſt drei
Söhne Zeruja's: Joab und Abi=
ſchai und Aſahel. Aſahel aber war
leicht zu Fuß, wie eine der Ga=
zellen auf dem Felde. 19. Und
Aſahel jagte Abner nach und wich
weder rechts noch links hinter Ab=
ner. 20. Da wandte ſich Abner
um und ſprach: Biſt du Aſahel?
Und er ſprach: Ich bin's. 21.
Und Abner ſprach zu ihm: Wei=
che zur Rechten oder zur Linken
und greife dir einen der Knaben
und nimm dir ſeine Rüſtung. Aber
Aſahel wollte nicht hinter ihm wei=
chen. 22. Da fuhr Abner fort,
ſprechend zu Aſahel: Weiche hin=
ter mir, warum ſoll ich dich zu
Boden ſchlagen, und wie ſoll ich
wohl mein Angeſicht erheben ge=
gen Joab, deinen Bruder? 23.
Doch er weigerte ſich zu weichen,
und Abner ſchlug ihn mit dem
hintern Theil des Speers in die
Weichen, daß der Speer hinten
heraus fuhr, und er fiel daſelbſt
nieder und ſtarb an ſeiner Stelle;
und wer da kam an den Ort, wo=
ſelbſt Aſahel fiel und ſtarb, der
blieb ſtehen. 24. Und Joab und
Abiſchai jagten Abner nach, und
mit dem Sonnenuntergang kamen
ſie bis zum Hügel Amma, der vor
Giach liegt auf dem Wege zur
Wüſte Gibeon's. 25. Da verſam=
melten ſich die Söhne Binjamin
hinter Abner und wurden zu Ei=
nem Haufen und ſtellten ſich auf
den Gipfel Eines Hügels. 26. Aber
Abner rief dem Joab und ſprach:
Soll denn das Schwert ewiglich
verzehren? weißt du nicht, daß
es am Ende bitter ſein wird? und
wie lange noch willſt du nicht zu
dem Volke ſprechen, daß ſie ab=
laſſen von ihren Brüdern? 27.
Und Joab ſprach: So wahr der
Herr lebt, daß wenn du nicht ge=
redet hätteſt, ſo wäre das Volk
ſchon ſeit dieſem Morgen weggezo=
gen Einer von dem Andern. 28.
Und Joab ſtieß in die Poſaune, und
das ganze Volk hielt ein und ſetz=
ten Jiſrael nicht mehr nach, und
ſie ſtritten nicht mehr. 29. Und
Abner und ſeine Mannen gingen
durch die Ebene dieſelbige ganze
Nacht und ſetzten über den Jor=
dan und durchzogen ganz Bithron
und kamen nach Machnajim. 30.
Und Joab ließ ab von Abner und
ſammelte das ganze Volk: da wur=

den vermißt von den Knechten Da-
vid's neunzehn Mann und Aſahel.
31. Und die Knechte David's ſchlu-
gen von Binjamin und unter den
Mannen Abner's dreihundert und
ſechzig Mann, die waren geſtor-
ben. 32. Und ſie trugen Aſahel
weg und begruben ihn im Begräb-
niſſe ſeines Vaters zu Beth-Lechem.
Und ſie gingen die ganze Nacht,
Joab mit ſeinen Mannen, und in
Chebron wurde es helle.

Cap. 3.

1. Und der Streit dauerte lange
zwiſchen dem Hauſe Schaúl's und
dem Hauſe David's. Und David
wurde immer ſtärker, und das
Haus Schaúl's wurde immer ſchwä-
cher.
2. Und David wurden Söhne
geboren in Chebron. Sein Erſt-
geborner war: Amnon — von Achi-
noam aus Jiſreel. 3. Und der
zweite war Kilab, von Abigail,
dem Weibe Nabal's aus Karmel;
und der dritte war Abſchalom, der
Sohn der Maacha, der Tochter
Thalmai's, Königs von Geſchur;
4. und der vierte war Adonia, der
Sohn der Chaggith; und der fünfte
war Schephatja, der Sohn der
Abital; 5. und der ſechſte war
Jithream, von Egla, dem Weibe
David's. Dieſe wurden dem Da-
vid geboren in Chebron. 6. Und
ſo lange der Streit war zwiſchen
dem Hauſe Schaúl's und dem
Hauſe David's, hielt Abner feſt
an dem Hauſe Schaúl's. 7. Schaúl
aber hatte ein Kebsweib, Namens
Rizpa, eine Tochter Aja's, und
es ſprach Iſch-Boſcheth zu Abner:
Warum biſt du gekommen zu dem
Kebsweib meines Vaters? 8. Da
zürnte Abner ſehr über die Worte
Iſch-Boſcheth's, und er ſprach:
Bin ich etwa ein Hundskopf bei
Jehuda? Heute thue ich Liebe
an dem Hauſe Schaúl's, deines
Vaters, und an ſeinen Brüdern
und an ſeinen Genoſſen, und ich
lieferte dich nicht in die Hand Da-
vid's, und du willſt heute das
Vergehen mit dem Weibe an mir
ahnden? 9. So thue Gott an Ab-
ner, und ſo thue er ihm fürder,
daß, wie Gott David zugeſchwo-
ren, daß ich alſo ihm thun will,
10. zu entziehen das Reich dem
Hauſe Schaúl's und aufzurichten
den Thron David's über Jiſrael
und über Jehuda, von Dan bis
Beer-Scheba. 11. Und er ver-
mochte kein Wort mehr Abner
zu entgegnen, weil er ihn fürch-
tete. 12. Und Abner ſchickte Bo-
ten auf der Stelle an David,
ſprechend: Wem gehört das Land?
ſprechend: Schließe dein Bünd-
niß mit mir und ſiehe! meine
Hand ſteht dir bei, dir zuzuwen-
den ganz Jiſrael. 13. Und er
ſprach: Gut! ich will mit dir
einen Bund ſchließen; aber Eine
Sache begehre ich von dir, ſpre-
chend: Du ſollſt mein Angeſicht
nicht ſehen, ſo du mir nicht vor-
her gebracht Michal, die Tochter
Schaúl's, wenn du kommſt mein
Angeſicht zu ſehen. 14. Und Da-
vid ſchickte Boten zu Iſch-Bo-
ſcheth, dem Sohne Schaúl's, ſpre-
chend: Gieb mir mein Weib Mi-
chal, die ich mir verlobt um hun-
dert Vorhäute der Philiſter. 15.
Und Iſch-Boſcheth ſchickte und ließ
ſie holen vom Manne, von Pal-
tiel, dem Sohne Lajiſch. 16. Und
ihr Mann ging mit ihr und ging
ihr weinend nach bis Bachurim;
dann ſprach Abner zu ihm: Geh,
kehre um; und er kehrte um.
17. Und Abner verabredete mit
den Aelteſten Jiſrael's, ſprechend:
Schon geſtern und ehegeſtern ver-
langtet ihr David zum König über
euch. 18. Und jetzt thut es! denn
Gott ſagte zu David, ſprechend:
Durch die Hand David's, meines
Knechtes, will ich retten mein Volk

Jiſrael aus der Hand der Phili-
ſter und aus der Hand aller ih-
rer Feinde. **19.** Und Abner redete
auch vor den Ohren Binjamin's,
und Abner ging auch zu reden
vor den Ohren David's in Che-
bron, Alles, was wohlgefällig war
in den Augen Jiſrael's und in den
Augen des ganzen Hauſes Binja-
min. **20.** Und Abner kam zu Da-
vid nach Chebron und mit ihm
zwanzig Männer. Und David be-
reitete Abner und den Männern,
die bei ihm waren, ein Mahl.
21. Und Abner ſprach zu David:
Ich will mich aufmachen und ge-
hen und verſammeln zu meinem
Herrn, dem König, ganz Jiſrael,
daß ſie mit dir einen Bund ſchlie-
ßen und du regiereſt ganz ſo, wie
es deine Seele wünſchet. Und
David entließ Abner, und er ging
in Frieden. **22.** Doch ſiehe! die
Knechte David's und Joab kamen
von einem Streifzug und brachten
viele Beute mit ſich. Abner aber
war nicht mehr bei David in Che-
bron, denn er hatte ihn entlaſſen,
und er ging auch in Frieden. **23.**
Wie Joab und das ganze Heer
mit ihm ankam, ſagte man zu Joab,
ſprechend: Abner, der Sohn Ner's,
iſt zum König gekommen, und er
hat ihn entlaſſen, und er ging in
Frieden. **24.** Da kam Joab zum
König und ſprach: Was haſt du
gethan? Siehe! Abner iſt zu dir
gekommen, warum haſt du ihn
denn entlaſſen, daß er gehen durf-
te? **25.** Du kennſt Abner, den
Sohn Ner's, daß er dich zu be-
ſchwatzen gekommen iſt und zu
erfahren deinen Ausgang und dei-
nen Eingang und zu erfahren
Alles, was du thuſt. **26.** Und
Joab ging hinaus von David und
ſandte Boten hinter Abner her,
und ſie brachten ihn zurück von
der eingezäunten Grube. David
aber wußte es nicht. **27.** Als Ab-
ner zurückkam nach Chebron; da
lockte ihn Joab in das Thor, um
heimlich mit ihm zu reden, und
ſchlug ihn dort in die Weichen, daß
er ſtarb für das Blut Aſahel's,
ſeines Bruders. **28.** Als es Da-
vid nachher hörte, ſprach er: Un-
ſchuldig bin ich und mein König-
reich vor Gott ewiglich an dem
Blute Abner's, des Sohnes Ner's.
29. Es hafte auf dem Haupte
Joab's und auf dem ganzen Hauſe
ſeines Vaters; nimmer ſchwinden
aus dem Hauſe Joab's Flüſſige
und Ausſätzige, an Krücken gehende,
und die durch das Schwert fallen,
und die brotlos ſind. **30.** Joab und
Abiſchai, ſein Bruder, hatten Ab-
ner erſchlagen, weil er Aſahel
getödtet, ihren Bruder, in Gibeon
im Streite. **31.** Und David ſprach
zu Joab und zu allem Volk,
das mit ihm war: Zerreißet eure
Kleider und gürtet Säcke um und
klaget vor Abner her! Und der
König David ging hinter der Bah-
re. **32.** Und ſie begruben Abner
in Chebron, und der König hob
auf ſeine Stimme und weinte an
dem Grabe Abner's, und es weinte
das ganze Volk. **33.** Und der Kö-
nig klagte um Abner und ſprach:
Mußte Abner ſterben wie ein
Schalk? **34.** Deine Hände waren
nie gebunden, deine Füße lagen
nie in Feſſeln. Wie man vor Bu-
ben fällt, biſt du gefallen! Da
weinte alles Volk noch mehr
um ihn. **35.** Und alles Volk kam,
den König mit Speiſe zu laben,
als es noch Tag war, aber Da-
vid ſchwur, ſprechend: So thue
mir Gott, und ſo thue er fürder,
wenn ich vor Sonnenuntergang
Speiſe koſte oder ſonſt das Min-
deſte. **36.** Und das ganze Volk
erkannte es, und es gefiel in ih-
ren Augen, ſo wie Alles, was der
König that, in den Augen des
ganzen Volkes wohlgefiel. **37.** Nun
wußte das ganze Volk und ganz
Jiſrael an demſelbigen Tage, daß

es nicht von dem Könige herrührte, den Abner, Sohn Ner's, zu tödten. 38. Und der König ſprach zu ſeinen Knechten: Wißt ihr nicht, daß ein Fürſt und ein Großer gefallen iſt an dieſem Tage in Jiſrael? 39. Ich aber bin noch ſchwach; ich bin geſalbter König, aber dieſe Männer, die Söhne Zeruja's, ſind mir zu mächtig. Gott aber vergelte dem Uebelthäter nach ſeiner Schlechtigkeit.

Cap. 4.

1. Und als der Sohn Schaúl's hörte, daß Abner geſtorben zu Chebron, erſchlafften ſeine Hände, und ganz Jiſrael erſchrak. 2. Zwei Männer aber waren Oberſte der Schaaren bei dem Sohne Schaúl's, der Name des Einen: Baana, und der Name des Andern: Rechab, Söhne Rimmon's des Beerothiten, von den Söhnen Binjamin's, denn auch Beeroth ward gerechnet zu Binjamin. (3. Und als die Beerothiten entflohen nach Gittajim, blieben ſie dort wohnen bis auf dieſen Tag.) 4. Und Jehonathan, der Sohn Schaúl's, hatte einen Sohn, lahm an den Füßen. Er war fünf Jahr, als das Gerücht kam von Schaúl und Jehonathan von Jiſreel her; da nahm ihn ſeine Wärterin und floh, und bei der ſchnellen Flucht fiel er und ward lahm. Und ſein Name war Mephiboſcheth. 5. Und es gingen die Söhne Rimmon's, des Beerothiten, Rechab und Baana, und kamen an einem heißen Tage in das Haus des Iſch-Boſcheth, der Mittagsruhe hielt. 6. Und ſie kamen bis in das Innere des Hauſes, als Waizen-Händler, und ſchlugen ihn in die Weichen, und Rechab und Baana, ſein Bruder, entrannen. 7. Sie kamen in das Haus, als er auf ſeinem Bette lag in ſeiner Schlafkammer, und ſchlugen ihn und tödteten ihn und ſchnitten ihm das Haupt ab und nahmen ſein Haupt und gingen den Weg durch die Ebene die ganze Nacht, 8. und brachten das Haupt des Iſch-Boſcheth zu David nach Chebron und ſprachen zu dem Könige. Siehe! hier das Haupt des Iſch-Boſcheth, des Sohnes Schaúl's, deines Feindes, der nach deinem Leben trachtete; Gott hat meinem Herrn, dem Könige, Rache verliehen an dieſem Tag an Schaúl und an ſeinem Samen. 9. Da antwortete David Rechab und Baana, ſeinem Bruder, den Söhnen des Rimmon, des Beerothiten, und ſprach zu ihnen: So wahr Gott lebt, der erlöſet hat meine Seele aus jeglicher Noth, 10. den, der mir geſagt, ſprechend: Siehe! Schaúl iſt todt, und ſich ein glücklicher Bote dünkte, den ergriff ich, und er ſchlug ihn in Ziklag, dem ich doch hätte einen Botenlohn geben ſollen. 11. Wie vielmehr, da frevelhafte Menſchen einen gerechten Mann erſchlagen in ſeinem Hauſe auf ſeinem Lager: So fordere ich denn jetzt ſein Blut von eurer Hand und ſchaffe euch weg aus dem Lande. 12. Und David gebot den Knaben, und ſie erſchlugen ſie und hieben ab ihre Hände und ihre Füße und hängten ſie auf am Teiche in Chebron, und das Haupt des Iſch-Boſcheth nahmen ſie und begruben es in der Gruft Abner's zu Chebron.

Cap. 5; 1—10.

1. Und es kamen alle Stämme Jiſrael's zu David nach Chebron und ſagten, ſprechend: Da ſind wir, die wir dein Bein und dein Fleiſch ſind. 2. So geſtern als ehegeſtern, da Schaúl König war über uns, warſt du es, der Jiſrael aus- und einführte! Und

Gott ſprach zu dir: Du ſollſt weiden mein Volk Jiſrael, und du ſollſt Fürſt ſein über Jiſrael. 3. Und es kamen alle Aelteſten Jiſrael's zu dem Könige nach Chebron, und der König David ſchloß mit ihnen einen Bund in Chebron vor Gott, und ſie ſalbten David zum König über Jiſrael.

4. Dreißig Jahre war David, da er König wurde; vierzig Jahre regierte er. 5. Zu Chebron regierte er über Jehuda ſieben Jahre und ſechs Monde, und in Jeruſalem regierte er drei und dreißig Jahre über ganz Jiſrael und Jehuda. 6. Und es ging der König und ſeine Mannen nach Jeruſalem wider den Jebuſiten, den Bewohner des Landes; aber man ſagte zu David, ſprechend: Du wirſt nicht hierher kommen, du habeſt denn entfernt die Blinden und die Lahmen, die da ſprechen: Mit nichten ſoll David hierher kommen! 7. Doch David eroberte die Veſte Zion, das iſt die Stadt David's. 8. Und David ſprach an demſelbigen Tage: Wer da ſchlägt den Jebuſiten, und bis an die Waſſerleitung vordringt, und die Lahmen und die Blinden, die der Seele David's verhaßt ſind .... daher ſpricht man: „Blinder und Lahmer komme nicht in's Haus!“ 9. Und David wohnte in der Veſte und nannte ſie „Stadt David's;“ und David baute daran ringsum von dem Millo an und hineinwärts. 10. Und David ward immer größer, und Gott, der Herr der Heere, war mit ihm.

Cap. 5; 11—25.

11. Und Chiram, der König von Zor, ſchickte Boten an David und Cedernholz und Zimmerleute und Mauerleute, und ſie baueten ein Haus für David. 12. Und David erkannte, daß Gott ihn beſtätigte zum König über Jiſrael, und daß er ſein Reich erhoben wegen ſeines Volkes Jiſrael.

13. Und David nahm noch Kebsweiber und Weiber aus Jeruſalem, nachdem er gekommen war von Chebron, und es wurden David noch Söhne und Töchter geboren. 14. Und dies die Namen derer, die ihm geboren wurden in Jeruſalem: Schammuah und Schobab und Nathan und Salomo, 15. und Jibchar und Eliſchuah und Nepheg und Jophiah 16. und Eliſchamah und Eljadah und Elipelet.

17. Und als die Philiſter hörten, daß man David geſalbt zum König über Jiſrael, zogen alle Philiſter hinauf David zu ſuchen. Und David hörte es und ging hinab in die Veſte. 18. Und die Philiſter kamen und breiteten ſich aus im Thale Rephaim. 19. Und David fragte Gott, ſprechend: Soll ich hinauf ziehen gegen die Philiſter? wirſt du ſie geben in meine Hand? Und Gott ſprach zu David: Ziehe hinauf; denn ich werde geben die Philiſter in deine Hand. 20. Und David kam an in Baal-Perazim, und David ſchlug ſie daſelbſt und ſprach: „Hinweggeriſſen“ hat Gott meine Feinde vor mir, wie „reißendes“ Waſſer. Darum nannte er den Namen deſſelbigen Ortes: Baal-Perazim. 21. Und ſie ließen daſelbſt ihre Götzen zurück, und David und ſeine Leute übergaben ſie der Flamme. 22. Und die Philiſter zogen abermals hinauf und breiteten ſich aus im Thale Rephaim. 23. Und David fragte Gott; der aber ſprach: Ziehe nicht hinauf, falle ihnen in den Rücken und komme ihnen bei von der Seite der Maulbeerbäume. 24. Und wenn du das Rauſchen eines Trittes höreſt in den Wipfeln der Maulbeerbäume, dann ſei muthig, weil dann Gott

vor dir auszieht zu ſchlagen das Lager der Philiſter. 25. Und David that alſo, wie Gott ihm geboten, und ſchlug die Philiſter von Gebah bis hin nach Geſer.

Cap. 6.

1. Und David verſammelte abermals alle Auserleſenen in Jiſrael, dreißig Tauſend. 2. Und David machte ſich auf und ging mit allem Volk, das bei ihm war, aus Baal-Jehuda, von dort hinauf zu bringen die Lade des Herrn, über welche der Name genannt wird, der Name des Gottes der Heere, der über Cherubim thront. 3. Und ſie fuhren die Lade des Herrn in einem neuen Wagen und trugen ſie aus dem Hauſe Abinadab's, das auf dem Hügel ſtand, und Uſſa und Achjo, die Söhne Abinadab's, führten den neuen Wagen. 4. Da ſie ihn aus dem Hauſe Abinadab's, das auf dem Hügel ſtand, hinwegführten mit der Lade Gottes, ging Achjo vor der Lade her. 5. Und David und das ganze Haus Jiſrael ſpielten vor Gott auf allerlei Cypreſſenholz und auf Cithern und Pſaltern und Pauken und mit Schellen und Cymbeln. 6. Und ſie kamen bis zur Tenne Nachon, da griff Uſſa nach der Lade des Herrn und hielt ſie, denn die Rinder hatten ſich losgeriſſen. 7. Da entbrannte der Zorn Gottes über Uſſa, und der Herr ſchlug ihn daſelbſt ob dem Vergehen, und er ſtarb daſelbſt neben der Lade des Herrn. 8. Und es that David weh, daß Gott Uſſa hinweggerafft, und er nannte denſelbigen Ort: Perez-Uſſa, (bis auf den heutigen Tag). 9. Und David fürchtete Gott an demſelbigen Tage und ſprach: Wie ſoll zu mir kommen die Lade Gottes? 10. Und David wollte die Lade Gottes nicht zu ſich bringen laſſen, in die Stadt David's, und David lenkte ſie hin in das Haus des Obed-Edom, des Gathiten. 11. Und es blieb die Lade Gottes in dem Hauſe des Obed-Edom, des Gathiten, drei Monde, und Gott ſegnete Obed-Edom und ſein ganzes Haus. 12. Und es ward dem König David geſagt, ſprechend: Geſegnet hat Gott das Haus des Obed-Edom und alle die Seinigen wegen der Lade des Herrn. Da ging David und brachte hinauf die Lade des Herrn aus dem Hauſe des Obed-Edom nach der Stadt David's, mit Freude. 13. Und ſo wie die Träger der Lade Gottes ſechs Schritte fortgeſchritten waren, opferte er Stiere und Maſtvieh. 14. Und David tanzte aus aller Kraft vor Gott, und David war umgürtet mit einem leinenen Ephod. 15. Und David und das ganze Haus Jiſrael brachten hinauf die Lade Gottes mit Jauchzen und Poſaunenſchall. 16. Und als die Lade Gottes in die Stadt David's kam, da ſchauete Michal, die Tochter Schaúl's, durch das Fenſter und ſah den König David hüpfen und tanzen vor Gott, und ſie verachtete ihn in ihrem Herzen. 17. Und ſie brachten die Lade Gottes und ſtellten ſie an ihren Ort in das Zelt, das David für ſie aufgeſchlagen, und David brachte Brandopfer dar vor Gott und Friedensopfer. 18. Als David geendigt hatte, Brandopfer und Friedensopfer darzubringen, da ſegnete er das Volk im Namen des Gottes der Heere. 19. Und vertheilte unter das ganze Volk, unter die ganze Menge Jiſrael's von Mann bis Weib, Jeglichem einen Brotkuchen und einen Rinderbraten und eine Flaſche Wein, und es ging das ganze Volk, Jeglicher nach ſeinem Hauſe.

20. Und als David zurückkehrte,
ſein Haus zu ſegnen: Da ging
hinaus Michal, Tochter Schaúl's,
David entgegen und ſprach: Wie
ehrwürdig war heute der König
von Jiſrael, der ſich heute blos
geſtellt den Augen der Mägde ſei-
ner Knechte, wie ſich blos ſtellt
einer der Niedrigſten. 21. Da
ſprach David zu Michal: Vor
Gott, der an mir mehr Gefallen
fand als an deinem Vater und an
ſeinem ganzen Hauſe, da er mich
beſtellt hat zum Fürſten über das
Volk Gottes, über Jiſrael — vor
Gott ſpielte ich! 22. Und noch
geringer will ich mich zeigen als
ſo, und noch demüthiger will ich
ſein in meinen Augen; doch bei
den Mägden, von denen du ge-
ſprochen, bei ihnen würde ich ehr-
würdig erſcheinen.

23. Michal aber, die Tochter
Schaúl's, ſie hatte kein Kind bis
an den Tag ihres Todes.

Cap. 7.

1. Und als der König in ſeinem
Hauſe wohnte und Gott ihm Ruhe
geſchafft hatte von allen ſeinen Fein-
den ringsum, 2. da ſprach der
König zu Nathan, dem Prophe-
ten: Siehe doch! ich wohne in
einem Hauſe von Cedern, und die
Lade des Herrn wohnet unter dem
Teppich. 3. Und Nathan ſprach
zu dem Könige: Alles, was in
deinem Herzen iſt, gehe, thue es,
denn Gott iſt mit dir. 4. Und es
geſchah in derſelbigen Nacht, da
ward das Wort Gottes an Na-
than, ſprechend: 5. Geh und
ſprich zu meinem Knechte, zu Da-
vid: Alſo ſpricht Gott: Willſt
du mir ein Haus bauen zu mei-
nem Sitze? 6. Habe ich ja nicht
gewohnt in einem Hauſe von dem
Tage an, da ich heraufgebracht
die Söhne Jiſrael's aus Mizraim
und bis auf dieſen Tag, und ich wan-
delte in Zelt und Wohnung 7. überall,
wo ich wandelte unter allen Söhnen
Jiſrael's; habe ich jemals ein Wort
geredet zu einem der Stämme
Jiſrael's, dem ich gebot mein Volk
Jiſrael zu weiden, ſprechend: Wa-
rum bauet ihr mir kein Haus von
Cedern? 8. Und nun ſollſt du
alſo ſprechen zu meinem Knechte,
zu David: Alſo ſpricht der Gott
der Heere: Ich habe dich von
der Hürde weggenommen, hinter
den Schafen, ein Fürſt zu ſein
über mein Volk, über Jiſrael. 9.
Und ich war mit dir allenthalben,
wo du gingſt, und ich rottete aus
alle deine Feinde vor dir und
machte dir einen großen Namen,
gleich dem Namen der Großen auf
der Erde. 10. Und bereitete ei-
nen Ort für mein Volk, für Jiſ-
rael, und pflanzte es, daß es
wohne an ſeiner Stätte und nicht
mehr beunruhigt werde und un-
gerechte Menſchen es nicht mehr
drücken wie früher, 11. und ſeit
den Tagen, da ich Richter beſtellt
über mein Volk Jiſrael und dir
Ruhe verſchafft von allen deinen
Feinden. Gott läßt dir ſagen,
daß Gott dir ein Haus machen
wird. 12. Wenn deine Tage voll
ſein werden und du liegſt bei
deinen Vätern, ſo werde ich er-
wecken deinen Samen nach dir,
der ausgehen wird aus deinen
Eingeweiden, und ich werde ſein
Reich befeſtigen. 13. Er wird ein
Haus bauen für meinen Namen,
und ich werde befeſtigen den Thron
ſeines Reiches auf ewig. 14. Ich,
ich werde ſein Vater ſein, und er
wird mein Sohn ſein, daß, wenn
er ſich vergehet, ich ihn züchtigen
werde durch die Zuchtruthe der
Menſchen und mit Plagen der
Menſchenkinder. 15. Aber meine
Liebe ſoll nicht weichen von ihm,
wie ich ſie weichen ließ von Schaúl,
den ich vor dir weichen ließ. 16.

Bleibend ſei dein Haus und dein
Reich ewiglich vor dir; dein Thron
ſei befeſtigt auf ewig.
17. Ganz wie dieſe Worte und
ganz wie dieſes Geſicht, ſo re-
dete Nathan zu David. 18. Und
der König David kam und blieb
vor dem Angeſichte Gottes und
ſprach: Wer bin ich, mein Herr
und Gott! und was iſt mein
Haus, daß du mich gebracht bis
hierher? 19. Und dies iſt noch
zu gering in deinen Augen, Herr
Gott und du redeſt auch von
dem Hauſe deines Knechtes in fer-
ner Zukunft. Iſt dies die Weiſe
der Menſchen, o Herr! o Gott!
20. Doch wozu ſoll David noch
mehr zu dir reden, du kennſt ja
deinen Knecht, o Herr, o Gott!
21. Um willen deines Wortes und
nach deinem Sinn haſt du berei-
tet alle dieſe Größe und ſie ver-
kündet deinem Knechte. 22. Da-
rum biſt du groß, Gott, Herr,
denn Niemand iſt dir gleich, und
es iſt kein Gott außer dir, ganz
ſo, wie wir gehört mit unſern
Ohren. 23. Und wer iſt wie dein
Volk, wie Jiſrael? ein einziges
Volk auf Erden, da Gott gegan-
gen, ſich daſſelbe zu erlöſen zum
Volk und ihm einen Namen zu
machen, da er euch Großes ge-
than und Furchtbares für dein
Land wegen deines Volkes, das
du dir erlöſt haſt aus Mizraim —
an den Völkern und ihren Göt-
tern. 24. Und befeſtigt haſt du
dir dein Volk Jiſrael, dir zum Vol-
ke ewiglich, und du, o Gott!
biſt ſein Herr geworden. 25. Und
nun, Gott, Herr! das Wort,
das du geredet über deinen Knecht
und über ſein Haus, laß beſtehen
auf ewig und thue, wie du ge-
redet. 26. Und groß ſei dein Na-
me auf ewig daß man ſpreche:
Der Gott der Heere iſt Herr über
Jiſrael; und das Haus deines
Knechtes David ſtehe feſt vor dir.
27. Denn du Gott der Heere,
Herr Jiſrael's, haſt dem Ohre dei-
nes Knechtes offenbart, ſprechend:
Ein Haus will ich dir bauen; da-
her findet dein Knecht ſein Herz
geneigt zu beten vor dir dieſes
Gebet. 28. Und nun, Herr, Gott,
du biſt der Herr, und deine Worte
werden Wahrheit bleiben, da du
geredet zu deinem Knechte von
jener Wohlthat. 29. So laß es
dir denn gefallen und ſegne das
Haus deines Knechtes, daß es
ewig vor dir bleibe, denn du
Herr, Gott, haſt es geredet, und
durch deinen Segen werde geſeg-
net das Haus deines Knechtes
ewiglich.

Cap. 8.

1. Und es geſchah nach dieſem,
da ſchlug David die Philiſter und
demüthigte ſie, und David nahm
Meteg-Haamma aus der Hand der
Philiſter. 2. Und er ſchlug Moab
und maß ſie mit der Meßſchnur,
er ließ ſie auf die Erde legen und
maß zwei Meßſchnüre, um zu töd-
ten, und eine Meßſchnur, um le-
ben zu laſſen, und die Moabiten
wurden David's Knechte und muß-
ten Geſchenke bringen. 3. Und Da-
vid ſchlug Hadadeſer, den Sohn
Rechob's, den König von Zoba,
da er ging ſeine Macht auszudeh-
nen am Strome Perath. 4. Und
David ergriff von ihm tauſend ſie-
benhundert Reiter, und zwanzig
tauſend Mann zu Fuß, und Da-
vid lähmte alles Wagengeſpann
und ließ übrig davon hundert
Wagen. 5. Und es kam Aram-
Dameſek, zu helfen dem Hadad-
eſer, König von Zoba, und Da-
vid ſchlug von Aram zwei und
zwanzig tauſend Mann. 6. Und
David beſtellte Fürſten in Aram-
Dameſek und die Aramiten wur-
den David's Knechte und mußten
Geſchenke bringen. Und Gott

half dem David überall, wo er
ging. 7. Und David nahm die
güldnen Schilde, die die Knechte
Hadadeſer's hatten, und brachte ſie
nach Jeruſalem. 8. Und aus Be=
tach und aus Berothai, den Städ=
ten Hadadeſer's, nahm der König
David ſehr viel Erz. 9. Und als
Thoi, König von Chamath, hörte,
daß David geſchlagen das ganze
Heer Hadadeſer's: 10. da ſchickte
Thoi Joram, ſeinen Sohn, zum
König David, ihn zu befragen
nach ſeinem Wohlſein und ihn
zu ſegnen dafür, daß er geſtritten
mit Hadadeſer und ihn geſchlagen;
denn in Streitigkeiten war Thoi
mit Hadadeſer, und in ſeiner Hand
hatte er ſilberne Geräthe und gül=
dene Geräthe und eherne Geräthe.
11. Auch dieſe heiligte der König
David Gott, ſammt dem Silber
und dem Golde, das er geheiligt
von allen den Völkern, die er be=
zwungen: 12. von Aram und von
Moab und von den Söhnen Am=
mon und von den Philiſtern und
von Amalek und von der Beute
Hadadeſer's, des Sohnes Rechob's,
des Königs von Zoba. 13. Und
David machte ſich einen Namen
bei ſeiner Rückkunft, nachdem er
Aram geſchlagen im Salzthale
achtzehn tauſend Mann. 14. Und
er beſtellte in Edom Fürſten; in
ganz Edom beſtellte er Fürſten,
und es wurden alle Edomiten
Knechte David's. Und Gott half
David überall, wo er ging. 15.
Und David regierte über ganz
Jiſrael, und David übte Recht und
Gerechtigkeit in ſeinem ganzen Vol=
ke. 16. Und Joab, der Sohn Ze=
ruja's, war über das Heer, und
Jehoſchaphat, der Sohn Achilud's,
Kanzler. 17. Und Zadok, der
Sohn Achitub's, und Achimelech,
der Sohn Ebjathar's, waren Prie=
ſter, und Seraja Schreiber. 18.
Und Benajahu, der Sohn Jeho=
jadah, über die Nachrichter und
Eilboten, und die Söhne David's
waren Staatsdiener.

Cap. 9.

1. Und David ſprach: Iſt noch
Einer da, der übriggeblieben von
dem Hauſe Schaúl's? ſo will ich
ihm Liebe erweiſen um Jehona=
than's willen. 2. Das Haus
Schaúl's aber hatte einen Knecht,
Namens Ziba, und ſie riefen ihn
zu David, und der König ſprach
zu ihm: Biſt du Ziba? und er
ſprach: Dein Knecht. 3. Und der
König ſprach: Iſt Niemand mehr
da vom Hauſe Schaúl's? Ich
will ihm göttliche Liebe erweiſen,
und Ziba ſprach zu dem König:
Ein Sohn Jehonathan's iſt noch
da, lahm an den Füßen. 4. Und
der König ſprach zu ihm: Wo iſt
er? Und Ziba ſprach zu dem Kö=
nig: Siehe! er iſt im Hauſe Ma=
chir's, des Sohnes Ammiel's, in
Lo=Debar. 5. Und der König
David ſchickte und ließ ihn holen
aus dem Hauſe Machir's, des
Sohnes Ammiel's, aus Lo=Debar.
6. Und Mephiboſcheth, Sohn Je=
honathan's, des Sohnes Schaúl's,
kam zu David und fiel auf ſein
Angeſicht und bückte ſich. Und
David ſprach: Mephiboſcheth? und
er ſprach: Siehe! dein Knecht!
7. Und David ſprach zu ihm:
Fürchte dich nicht. Denn ich will
dir Liebe erweiſen umwillen dei=
nes Vaters Jehonathan, und ich
will dir zurückgeben alle Felder
Schaúl's, deines Vaters, und du,
du ſollſt an meinem Tiſche beſtän=
dig eſſen. 8. Da bückte er ſich
und ſprach: Was iſt dein Knecht,
daß du einem todten Hunde, wie
ich bin, dein Angeſicht zuwendeſt?
9. Und der König rief Ziba, den Kna=
ben Schaúl's, und ſprach zu ihm:
Alles, was Schaúl gehörte und
ſeinem ganzen Hauſe, gebe ich dem
Sohne deines Herrn. 10. Und du

ſollſt ihm das Erdreich bearbeiten,
du und deine Söhne und deine
Knechte, und bringe es ein, daß
der Sohn deines Herrn Brot habe
und es eſſe; Mephiboſcheth aber,
der Sohn deines Herrn, ſoll an mei-
nem Tiſche eſſen beſtändig. Ziba
aber hatte funfzehn Söhne und
zwanzig Knechte. 11. Und Ziba
ſprach zu dem König: Ganz ſo
wie mein Herr, der König, gebietet
ſeinem Knechte, ſo wird dein
Knecht thun, und Mephiboſcheth,
der jetzt an meinem Tiſche ißt, ſei
wie einer von den Königs-Söh-
nen. 12. Mephiboſcheth aber hatte
einen kleinen Sohn, Namens Mi-
cha. Und Alle, die im Hauſe Ziba's
wohnten, waren Knechte Mephibo-
ſcheth's. 13. Und Mephiboſcheth
wohnte in Jeruſalem, denn er aß
an dem Tiſche des Königs beſtän-
dig. Er hinkte aber an beiden
Füßen.

Cap. 10.

1. Und es geſchah nach dieſem, da
ſtarb der König der Söhne Am-
mon's, und ſein Sohn Chanan
regierte an ſeiner Stelle. 2. Da
ſprach David: Ich will Liebe er-
weiſen dem Chanan, dem Sohne
des Nachaſch, wie ſein Vater
mir Liebe erwieſen. Und David
ſchickte, ihn zu tröſten durch ſeine
Knechte wegen ſeines Vaters. Und
die Knechte David's kamen in das
Land der Söhne Ammon's. 3. Da
ſprachen die Fürſten der Söhne
Ammon's zu Chanan, ihrem Herrn:
Will etwa David deinen Vater eh-
ren in deinen Augen, daß er dir
Tröſter geſendet? Wahrlich! um
die Stadt zu erforſchen und ſie
auszukundſchaften und zu zerſtö-
ren, hat dir David ſeine Knechte
geſendet! 4. Da nahm Chanan die
Knechte David's und ſchor ihnen
die Hälfte des Bartes ab und
ſchnitt ihre Kleider mitten durch
bis an das Geſäß und entließ ſie.
5. Da man es David ſagte, ſchickte
er ihnen entgegen, denn die Män-
ner ſchämten ſich ſehr; und der
König ſprach: Bleibet in Jericho,
bis euer Bart wächſt, und kehret
dann zurück. 6. Als die Söhne
Ammon's ſahen, daß ſie ſich bei Da-
vid verhaßt gemacht, da ſchickten
die Söhne Ammon's und mietheten
Aram von Beth-Rechob und Aram
von Zoba mit zwanzig tauſend Fuß-
gänger und den König von Maa-
cha mit tauſend Mann und die
Mannſchaft von Thob zwölf tauſend
Mann. 7. Und David hörte es
und ſchickte Joab und das ganze
Heer, die Helden. 8. Und die
Söhne Ammon's zogen aus und
ſtellten ſich zum Streite am Ein-
gange des Thores, und Aram von
Zoba und Rechob und die Mann-
ſchaft von Tob und Maacha, dieſe
waren beſonders auf dem Felde.
9. Als Joab ſah, daß gegen ihn
der Streit gerichtet war von vorn
und hinten, da wählte er unter
allen Auserleſenen Jiſrael's, und
ſtellte ſich auf Aram gegenüber.
10. Und den Reſt des Volkes über-
gab er der Hand Abiſchai's, ſeines
Bruders, und der ſtellte ſich auf
den Söhnen Ammon's gegenüber.
11. Und er ſprach: Wenn Aram
mir überlegen iſt, ſo ſollſt du mir
zur Hülfe kommen, und wenn die
Söhne Ammon's dir überlegen ſind,
ſo werde ich dir zu helfen kommen.
12. Sei ſtark und laß uns ſtark
bleiben für unſer Volk und für
die Städte unſers Herrn, und
Gott wird thun, was gut iſt in
ſeinen Augen. 13. Und ſo rückte
Joab und das Volk, das mit ihm
war, vor zum Streite gegen
Aram, und ſie flohen vor ihm. 14.
Und da die Söhne Ammon's ſahen,
daß Aram floh, da flohen ſie vor
Abiſchai und kamen in die Stadt;
nun wandte ſich Joab ab von den
Söhnen Ammon's und kam nach

Jeruſalem. 15. Und da Aram ſah,
daß er geſchlagen ſei von Jiſrael, da
ſammelten ſie ſich alleſammt. 16. Und
Hadadeſer ſchickte und ließ Aram
herauskommen von jenſeits des
Stromes, und ſie kamen nach
Chelam, aber Schobach, der Heer-
führer des Hadadeſer, vor ihnen
her. 17. Und es ward David ge-
ſagt, da verſammelte er ganz Jiſ-
rael und ging über den Jordan
und kam nach Chelam, und Aram
ſtellte ſich auf David gegenüber,
und ſie ſtritten mit ihm. 18. Aber
Aram floh vor Jiſrael, und Da-
vid ſchlug von Aram ſiebenhun-
dert Wagen und vierzig tauſend
Reiter, und Schobach, ſeinen Heer-
führer, ſchlug er, und er ſtarb
daſelbſt. 19. Und als alle Könige,
die Knechte Hadadeſer's, ſahen, daß
ſie geſchlagen waren vor Jiſrael,
da machten ſie Frieden mit Jiſrael
und dienten ihnen, und es fürch-
tete ſich Aram fürder beizuſtehen
den Söhnen Ammon's.

Cap. 11.

1. Und es geſchah mit der Wie-
derkehr des Jahres, zur Zeit,
wenn die Könige ausziehen, da
ſandte David Joab und ſeine
Knechte mit ihm und ganz Jiſrael,
und ſie verheerten die Söhne Am-
mon's und belagerten Rabba. Da-
vid aber blieb in Jeruſalem. 2. Und
einſt zur Abendzeit, da ſtand Da-
vid auf von ſeinem Lager und
wandelte auf dem Dache des kö-
niglichen Hauſes und ſah ein ba-
dendes Weib vom Dache aus; und
das Weib war ſehr ſchön von
Anſehen. 3. Da ſchickte David
und forſchte nach dem Weibe,
und man ſprach: Das iſt ja Bath-
Scheba, die Tochter Eliam's, das
Weib Urija's, des Chetiten. 4. Und
David ſchickte Boten und ließ ſie
holen, und ſie kam zu ihm, und er
lag bei ihr, und da ſie ſich von
ihrer Verunreinigung gereinigt,
kehrte ſie zurück nach ihrem Hauſe.
5. Und das Weib ward ſchwanger,
und ſie ſchickte und berichtete es
David und ſprach: Ich bin ſchwan-
ger. 6. Da ſchickte David zu Jo-
ab: Schicke mir Urija, den Che-
titen, und Joab ſchickte Urija zu
David. 7. Und als Urija zu ihm
kam, fragte David nach dem
Wohlſein Joab's und nach dem
Wohlſein des Volkes und nach
dem Wohlbefinden der Streiter.
8. Und David ſprach zu Urija:
Geh hinab in dein Haus und wa-
ſche deine Füße. Und Urija ging
aus dem Hauſe des Königs, und
es folgten ihm königliche Geſchenke.
9. Doch Urija legte ſich an den
Eingang des Hauſes des Königs
bei allen Knechten ſeines Herrn
und ging nicht hinab nach ſeinem
Hauſe. 10. Und man ſagte es
David, ſprechend: Urija iſt nicht
hinabgegangen nach ſeinem Hauſe.
11. Da ſprach David zu Urija: Biſt
du nicht von dem Wege gekom-
men? warum biſt du nicht hin-
abgegangen nach deinem Hauſe?
Da ſprach Urija zu David: Die
Lade und Jiſrael und Jehuda wei-
len in Hütten, und mein Herr
Joab und die Knechte meines
Herrn lagern auf dem Felde,
und ich, ich ſollte in mein Haus
kommen, zu eſſen und zu trinken,
und bei meinem Weibe liegen?
Bei deinem Leben und dem Leben
deiner Seele, ich thue ſolches
nicht! 12. Und David ſprach zu
Urija: Bleibe auch heute hier,
und morgen will ich dich entlaſſen.
So blieb Urija in Jeruſalem den
ſelbigen Tag und den folgenden.
13. Und David lud ihn, und er
aß bei ihm und trank, und er be-
rauſchte ihn. Doch am Abend ging
er hinaus, ſich auf ſein Lager zu
legen mit den Knechten ſeines
Herrn, nach ſeinem Hauſe aber
ging er nicht hinab. 14. Und es

geſchah am Morgen, da ſchrieb David einen Brief an Joab und ſchickte ihn durch Urija. 15. Und er ſchrieb in dem Brief, ſprechend: Stelle Urija dahin, wo der Streit am heftigſten iſt, und ziehet euch hinter ihm zurück, daß er geſchlagen werde und ſterbe. 16. Und als Joab die Stadt beobachtete, ſtellte er Urija an den Ort, von dem er wußte, daß wackere Männer daſelbſt waren. 17. Und die Männer der Stadt kamen heraus und ſtritten mit Joab, und es fielen von dem Volke, von den Knechten David's, und auch Urija, der Chetite, ſtarb. 18. Da ſchickte Joab und berichtete David alle die Vorfälle des Streites. 19. Und er gebot dem Boten, ſprechend: Wenn du alle die Vorfälle des Streites dem Könige ganz berichtet haſt, 20. und der Zorn des Königs aufſteiget und er zu dir ſprechen ſollte: Warum nähertet ihr euch der Stadt zu ſtreiten? Wußtet ihr denn nicht, daß ſie von der Mauer herab ſchießen werden? 21. Wer ſchlug Abimelech, den Sohn des Jerubbeſcheth? Warf nicht ein Weib auf ihn ein Stück eines Mühlſteines von der Mauer herab, daß er ſtarb zu Tebez? Warum nähertet ihr euch der Mauer? Dann ſprich: Auch dein Knecht Urija, der Chetite, iſt geſtorben. 22. Und der Bote ging und kam und ſagte David Alles, womit ihn Joab abgeſchickt. 23. Und der Bote ſprach zu David: Weil die Leute uns überwältigten und zu uns herauskamen auf das Feld, rückten wir ihnen entgegen bis an den Eingang des Thores. 24. Da ſchoſſen die Schützen auf deine Knechte von der Mauer herab, und es ſtarben von den Knechten des Königs, und auch dein Knecht Urija, der Chetite, iſt todt. 25. Da ſprach David zum Boten: So ſprich zu Joab: Laß dich dieſe Sache nicht verdrießen; denn dieſen wie jenen frißt das Schwert; verſtärke den Streit gegen die Stadt zu und zerſtöre ſie. So ermuthige ihn. 26. Und als das Weib Urija's hörte, daß Urija, ihr Mann, todt ſei, trauerte ſie um ihren Eheherrn. 27. Und als die Trauer vorüber war, da ſchickte David und nahm ſie in ſein Haus, und ſie ward ſein Weib und gebar ihm einen Sohn. Aber es mißfiel die Sache, die David gethan, in den Augen Gottes.

Cap. 12.

1. Und Gott ſandte Nathan zu David, und er kam zu ihm und ſprach zu ihm: Zwei Männer waren in Einer Stadt, der Eine reich, der Andere arm. 2. Der Reiche hatte Schafe und Rinder ſehr viel, 3. und der Arme hatte nichts als ein kleines Schäflein, das er beſaß; und er pflegte es, und es wuchs auf mit ihm und mit ſeinen Söhnen zuſammen. Von ſeinem Brote aß es, und aus ſeinem Becher trank es, und in ſeinem Schooße ſchlief es, und es war ihm wie eine Tochter. 4. Da kam ein Wanderer zu dem reichen Manne, und es dauerte dieſen, zu nehmen von ſeinen Schafen und von ſeinen Rindern, um ſie zuzurichten für den Reiſenden, der zu ihm gekommen, und er nahm das Schäflein des armen Mannes und richtete es zu für den Mann, der zu ihm gekommen. 5. Da entbrannte der Zorn David's über den Mann ſehr, und er ſprach zu Nathan: So wahr Gott lebt, des Todes ſchuldig iſt der Mann, der dies gethan, 6. und das Schaf ſoll er vierfach bezahlen, weil er ſolches gethan, und weil er ſo unbarmherzig war! 7. Da ſprach Nathan zu David: Du biſt der Mann! So ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's: Ich

habe dich geſalbt zum König über Jiſrael, und ich habe dich gerettet aus der Hand Schaúl's. 8. Und gab dir das Haus deines Herrn und die Weiber deines Herrn in deinen Schooß, ich gab dir das Haus Jiſrael und Jehuda, und war es zu wenig, ſo könnte ich dir dies und jenes hinzufügen. 9. Warum haſt du verachtet das Wort Gottes, zu thun das Böſe in ſeinen Augen? Urija, den Chetiten, erſchlugſt du durch's Schwert, und ſein Weib nahmſt du dir zum Weibe. Ihn haſt du erſchlagen durch das Schwert der Söhne Ammon's. 10. So ſoll denn das Schwert nicht weichen von deinem Hauſe ewiglich. Weil du mich verachteteſt und nahmſt das Weib Urija's, des Chetiten, dir zum Weibe: 11. ſo ſpricht Gott: Siehe! ich erwecke Unglück über dich aus deinem eignen Hauſe, und ich nehme deine Weiber vor deinen Augen und gebe ſie deinem Genoſſen, daß er liege bei deinen Weibern vor den Augen dieſer Sonne da. 12. Denn du haſt es heimlich gethan; ich aber werde ſolches thun im Angeſichte von ganz Jiſrael und im Angeſichte der Sonne.

13. Da ſprach David zu Nathan: Ich habe geſündigt gegen Gott! Und Nathan ſprach zu David: So hat Gott deine Sünde hinweg genommen. Sterben wirſt du nicht. 14. Jedoch da du die Feinde Gottes durch dieſe Sache zur Läſterung bewogen: ſo ſoll der Sohn, der dir geboren iſt, ſterben. 15. Und Nathan ging in ſein Haus, und Gott ſchlug das Kind, daß das Weib Urija's David geboren, daß es ſehr krank wurde. 16. Und David ſuchte den Herrn um den Knaben, und David faſtete und kam und lag Nachts auf der Erde. 17. Und es ſtanden neben ihm auf die Aelteſten ſeines Hauſes, ihn aufzurichten von der Erde; aber er wollte nicht und aß nicht mit ihnen. 18. Und es geſchah am ſiebenten Tage, da ſtarb das Kind, und die Knechte David's fürchteten, ihm zu ſagen, daß das Kind geſtorben; denn ſie ſprachen: Siehe! da das Kind noch lebte, redeten wir zu ihm, und er hörte nicht auf unſere Stimme, wie ſollen wir nun zu ihm ſprechen, das Kind iſt todt? er könnte Unglück anrichten. 19. Als David ſah, daß ſeine Knechte ſich zuflüſterten, da merkte David, daß das Kind todt ſei, und es ſprach David zu ſeinen Knechten: Iſt das Kind todt? und ſie ſprachen: Es iſt todt. 20. Da ſtand David auf von der Erde und wuſch ſich und ſalbte ſich und wechſelte ſeine Kleider und kam in das Haus Gottes und betete an und kam dann in ſein Haus und verlangte, daß man ihm Speiſe vorſetze, und er aß. 21. Da ſprachen ſeine Knechte zu ihm: Was iſt das, das du da thuſt? Um des lebendigen Kindes willen haſt du gefaſtet und geweint, und wie das Kind todt war, ſtandeſt du auf und aßeſt? 22. Und er ſprach: So lange noch das Kind lebte, faſtetete ich und weinte, denn ich ſprach: Wer weiß! Gott begnadigt mich, daß das Kind lebe. Nun aber iſt es todt, wozu ſoll ich faſten? Kann ich es wieder zurückbringen? Ich gehe zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren.

24. Und David tröſtete Bath-Scheba, ſein Weib, und kam zu ihr und lag bei ihr, und ſie gebar einen Sohn, und er nannte ſeinen Namen: Salomo. Und Gott liebte ihn. 25. Und er ſchickte durch Nathan, den Propheten, und nannte ſeinen Namen Jedidja um Gottes willen.

26. Und Joab ſtritt gegen Rabba der Söhne Ammon's und er-

oberte die Königsſtadt. 27. Da
ſchickte Joab Boten zu David und
ſprach: Ich habe geſtritten gegen
Rabba, auch hab' ich die Waſ-
ſerſtadt eingenommen. 28. Und
nun ſammle das übrige Volk und
belagere die Stadt und nimm ſie
ein; damit ich nicht die Stadt
einnehme, und mein Name über
dieſelbe genannt werde. 29. Und
David verſammelte das ganze Volk
und ging nach Rabba und ſtritt
gegen ſie und nahm ſie ein. 30.
Und er nahm die Krone ihrem Kö-
nige von ſeinem Haupte, an Ge-
wicht ein Talent Goldes, und Edel-
ſteine daran, und ſetzte ſie auf das
Haupt David's und brachte aus
der Stadt ſehr viel Beute. 31.
Und das Volk darin führte er
hinaus und legte es unter Sägen
und eiſerne Dreſchwagen und ei-
ſerne Aexte und führte ſie durch
Ziegelöfen. Und ſo that er mit
allen Städten der Söhne Ammon's,
und dann kehrten David und das
ganze Volk wieder nach Jeruſalem.

Cap. 13.

1. Und dies geſchah nach dieſem:
Abſchalom, der Sohn David's, hatte
eine ſchöne Schweſter, Namens
Thamar, die liebte Amnon, der
Sohn David's. 2. Und Amnon
grämte ſich und wurde krank um
Thamar, ſeiner Schweſter, willen,
denn ſie war eine Jungfrau, ſo
daß es ihm unmöglich ſchien, ihr
das Mindeſte zu thun. 3. Doch
Amnon hatte einen Freund, Na-
mens Jonadab, der Sohn Schi-
mea's, des Bruders David's, und
Jonadab war ein ſehr kluger Mann.
4. Der ſprach zu ihm: Warum
wirſt du ſo mager, du Königsſohn,
von Morgen zu Morgen? Willſt
du es mir nicht ſagen? Und Am-
non ſprach zu ihm: Ich liebe Tha-
mar, die Schweſter Abſchalom's,
meines Bruders. 5. Da ſprach Je-
honadab zu ihm: Lege dich auf
dein Lager und ſtelle dich krank.
Wenn nun dein Vater kommt, dich
zu ſehen, ſo ſprich zu ihm: Es
komme doch Thamar, meine Schwe-
ſter, daß ſie mir etwas zu eſſen
gebe und vor meinen Augen die
Speiſe zu bereite, damit ich es
ſehe und eſſe aus ihrer Hand. 6.
Und Amnon legte ſich und ſtellte
ſich krank, und als der König
kam, ihn zu ſehen: Da ſprach
Amnon zum Könige: Laß doch
Thamar, meine Schweſter, kom-
men und vor meinen Augen zwei
Kuchen bereiten, daß ich aus ih-
rer Hand eſſe. 7. Da ſchickte Da-
vid zu Thamar in's Haus, ſpre-
chend: Gehe doch in das Haus
Amnon's, deines Bruders, und be-
reite ihm die Speiſe. 8. Und Tha-
mar ging in das Haus Amnon's,
ihres Bruders, der darnieder lag.
Und ſie nahm den Teig und kne-
tete und machte Kuchen daraus,
vor ſeinen Augen, und backte die
Kuchen. 9. Und ſie nahm die
Pfanne und goß ſie aus vor ihm,
doch er wollte nicht eſſen. Und
Amnon ſprach: Laſſet Jedermann
hinausgehen von mir, und Jeder-
mann ging hinaus von ihm. 10. Und
Amnon ſprach zu Thamar: Brin-
ge die Speiſe in die Kammer, daß
ich ſie eſſe aus deiner Hand. Und
Thamar nahm die Kuchen, die ſie
gemacht, und brachte ſie ihrem
Bruder Amnon in die Kammer.
11. Und als ſie ſie ihm hinreichte
zum Eſſen, da ergriff er ſie und
ſprach zu ihr: Komme, liege bei
mir, meine Schweſter! 12. Und ſie
ſprach zu ihm: Nicht doch, mein
Bruder! ſchwäche mich nicht; denn
ſolches geſchieht nicht in Jiſrael.
Begehe eine ſolche Schandthat nicht!
13. Und ich, wohin ſollte ich tra-
gen meine Schmach? Und du,
du würdeſt einem der Schändlichſten
gleichen in Jiſrael. Rede doch lie-
ber mit dem Könige, denn er wird

mich dir nicht verweigern! 14.
Aber er wollte nicht hören auf ihre
Stimme, und da er ſtärker war
als ſie, da ſchwächte er ſie und
lag bei ihr. 15. Und nun haßte
Amnon ſie mit einem ſehr großen
Haſſe; ja größer war der Haß,
mit dem er ſie haßte, als die Liebe,
mit der er ſie liebte, und Amnon
ſprach zu ihr: Auf, gehe! 16. Und
ſie ſprach zu ihm: Wehe, ob die=
ſer Schlechtigkeit, die noch größer
iſt denn die andere, die du an
mir verübt. Mich zu verſtoßen!
Aber er wollte nicht auf ſie hören,
17. und rief ſeinem Knaben, ſei=
nem Diener, und ſprach: Treibe
dieſe doch von mir hinaus und
ſchließe die Thüre hinter ihr zu.
18. Sie aber hatte ein buntes
Kleid an, denn in ſolchen Gewän=
dern kleideten ſich die Königstöch=
ter, die Jungfrauen. Und ſein
Diener brachte ſie hinaus und
ſchloß die Thür hinter ihr zu. 19.
Und Thamar nahm Aſche auf ihr
Haupt und zerriß das bunte
Kleid, das ſie an hatte, und ſie
legte ihre Hand auf ihr Haupt
und ging einher und ſchrie. 20. Da
ſprach zu ihr Abſchalom, ihr Bru=
der: Aminon, dein Bruder, war
wohl bei dir? Doch meine Schwe=
ſter! ſchweige nun; es iſt ja dein
Bruder. Nimm dir dieſe Sache
nicht zu Herzen. Doch Thamar blieb
einſam im Hauſe Abſchalom's, ih=
res Bruders. 21. Und der König
hörte alle dieſe Dinge, und es
verdroß ihn ſehr. 22. Und Abſcha=
lom redete nicht mit Amnon we=
der Böſes noch Gutes, denn Ab=
ſchalom haßte Amnon, dieweil er
Thamar, ſeine Schweſter, geſchwächt.
23. Und es geſchah nach zwei
Jahren, da war bei Abſchalom
Schaf=Schur in Baal=Chazor, das
bei Ephraim liegt, und Abſchalom
lud alle die Söhne des Königs
ein. 24. Und Abſchalom kam zum
König und ſprach: Siehe doch,
dein Knecht hält Schaf=Schur; es
gehe doch der König und ſeine
Knechte mit deinem Knechte. 25. Und
der König ſprach zu Abſchalom:
Nicht doch, mein Sohn! Wir
wollen nicht alle mitgehen, daß wir
dir nicht beſchwerlich fallen. Und
er drang in ihn, aber er wollte
nicht gehen und ſegnete ihn. 26.
Und Abſchalom ſprach: Wenn nicht,
ſo gehe doch Amnon, mein Bru=
der, mit uns. Und der König
ſprach zu ihm: Warum ſoll er
mit dir gehen? 27. Doch Abſcha=
lom drang in ihn, und er ſchickte
Amnon und alle die Söhne des
Königs mit ihm. 28. Und Abſcha=
lom gebot ſeinen Knaben, ſpre=
chend: Sehet es ab, wenn Am=
non fröhlichen Muthes iſt beim
Weine, und ich ſpreche zu euch:
Schlaget Amnon; ſo tödtet ihn,
fürchtet euch nicht. Bin ich es
ja, der es euch gebietet. Seid
ſtark und zeiget euch wacker. 29.
Und die Knaben Abſchalom's tha=
ten an Amnon, ſo wie Abſcha=
lom geboten, da machten ſich auf
alle die Söhne des Königs, und
Jeder beſtieg ſein Maulthier, und
ſie flohen. 30. Und ſie waren noch
auf dem Wege, da kam das Ge=
rücht ſchon vor David, ſprechend:
Abſchalom hat alle Söhne des Kö=
nigs geſchlagen, und kein Einziger
von ihnen iſt übrig geblieben. 31.
Da ſtand der König auf und zer=
riß ſeine Kleider und legte ſich
auf die Erde, und alle ſeine
Knechte ſtanden da mit zerriſſenen
Kleidern. 32. Da hub an Jona=
dab, der Sohn Schimea's, des
Bruders David's, und ſprach:
Mein Herr denke nicht, daß man
alle die Jünglinge, die Söhne des
Königs, getödtet habe, ſondern
Amnon allein iſt todt, denn auf
Befehl Abſchalom's war es be=
ſchloſſen von dem Tage an, daß
er ſeine Schweſter Thamar ge=
ſchwächt. 33. Und nun nehme

mein Herr, der König, die Sache ſich nicht zu Herzen, ſprechend: Alle Söhne des Königs ſind todt, ſondern Amnon allein iſt todt.
34. Und Abſchalom entfloh. Und der Knabe, der Wächter, erhob ſeine Augen und ſchauete, und ſiehe! viel Volk zog von dem Wege hinter ihm her von der Seite des
Berges. 35. Und Jonadab ſprach zum König: Siehe! die Söhne des Königs kommen; wie dein Knecht geredet, ſo iſt es geſche-
hen. 36. Und als er ausgeredet hatte, ſiehe! da kamen die Söhne des Königs, und ſie erhoben ihre Stimme und weinten, und auch der König und alle ſeine Knechte
weinten ſehr. 37. Abſchalom war entflohen und ging zu Thalmai, dem Sohn Ammihud's, dem König von Geſchur. Und er trauerte um ſeinen Sohn alle
Tage. 38. Abſchalom aber war entflohen und nach Geſchur gegangen und blieb daſelbſt drei Jahre.
39. Und David, der König, ſehnte ſich auszuziehen zu Abſchalom; denn er hatte ſich getröſtet über Amnon, der nun todt war.

Cap. 14.

1. Und als Joab, der Sohn Zeruja's merkte, daß das Herz des Königs für Abſchalom ſei. 2. Da
ſchickte Joab nach Thekoa und holte von da ein kluges Weib und ſprach zu ihr: Stelle dich doch, als ob du trauerteſt, und lege doch Trauerkleider an und ſalbe dich nicht mit Oel, daß du ſeieſt wie ein Weib, die ſchon viele Tage trauert
um einen Todten, 3. und gehe zum Könige und rede zu ihm nach dieſen Worten. Und Joab legte
ihr die Worte in den Mund. 4. Und das Weib von Thekoa ſprach zum Könige und fiel auf ihr Angeſicht zur Erde und bückte ſich und
ſprach: Hilf, o König! 5. Und der König ſprach zu ihr: Was iſt dir? Und ſie ſprach: Gewißlich, ich bin eine Wittwe, und
als mein Mann ſtarb, 6. hatte deine Magd zwei Söhne, und ſie zankten ſich beide auf dem Felde, und es war kein Retter zwiſchen ihnen, da ſchlug der Eine den Andern
und tödtete ihn. 7. Und ſiehe! nun erhebt ſich die ganze Familie über deine Magd, und ſie ſprechen: Gieb heraus den Brudermörder, daß wir ihn tödten um das Leben ſeines Bruders, den er erſchlagen, und auch den Erben vertilgen. Und ſo wollen ſie mir auslöſchen den Funken, der noch übriggeblieben, um meinem Manne weder Namen noch Nachkommenſchaft zu laſſen auf dem Erdreich.
8. Und der König ſprach zu dem Weibe: Gehe nach Hauſe, und ich werde deinetwegen ſchon gebieten.
9. Da ſprach das Weib von Thekoa zu dem Könige: Auf mir, mein Herr, o König, ſei die Schuld, und auf dem Hauſe meines Vaters; der König aber und ſein
Thron iſt ſchuldfrei. 10. Und der König ſprach: Der zu dir redet, den bringe zu mir, und er ſoll dich
nicht weiter anrühren. 11. Und ſie ſprach: Es gedenke doch der König an Gott, deinen Herrn, daß der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichte, und ſie meinen Sohn nicht vertilgen. Und er ſprach: So wahr Gott lebt, es ſoll von deinem Sohne kein Haar
zur Erde fallen. 12. Und das Weib ſprach: Laß doch deine Magd zu meinem Herrn und König ein Wort reden. Und er ſprach: Re-
de. 13. Und das Weib ſprach: Warum ſinneſt du denn dergleichen wider das Volk Gottes? Nach des Königs eigenen Worten muß es ja als Schuld erſcheinen, daß der König nicht heimkehren läßt
den, den er verſtoßen! 14. Zudem ſind wir ja ſterblich, und wie

Waſſer hingeſchüttet zur Erde, das
ſich nicht zuſammen bringen läßt.
Wie ſollte der Herr nicht vergeben
und darauf ſinnen, daß der Ver=
ſtoßene nicht gänzlich verſtoßen
bleibe? 15. Daß ich jetzt aber
gekommen, zu dem Könige, meinem
Herrn, jenes Wort zu reden — weil
das Volk mich furchtſam gemacht;
da dachte deine Magd: Ich will
doch reden zu dem Könige, viel=
leicht thut der König das Wort
ſeiner Magd. 16. Denn der Kö=
nig wird hören und retten ſeine
Magd aus der Hand jenes Man=
nes, der mich und meinen Sohn
zugleich vertilgen will aus dem
Eigenthum des Herrn. 17. Und
es ſprach deine Magd: Der ei=
gene Ausſpruch meines Herrn und
Königs ſoll ihm zur Beruhigung
werden. Denn wie ein Engel des
Herrn, ſo iſt mein Herr und Kö=
nig, zu hören das Gute und das
Böſe. Und Gott, dein Herr, ſei
mit dir!

18. Da antwortete der König
und ſprach zu dem Weibe: Ver=
hehle mir das nicht, was ich dich
frage. Und das Weib ſprach: Es
rede doch mein Herr und König.
19. Und der König ſprach: Iſt
Joab's Hand mit dir bei allem
dieſen? Und das Weib antwor=
tete und ſprach: Bei dem Leben
meines Herrn und Königs, Niemand
kann rechts oder links abweichen
von allem, was mein Herr und
König redet; ja dein Knecht Jo=
ab, er hat es mir geboten, und
er hat deiner Magd in den Mund
gelegt alle dieſe Worte; 20. um
die Geſtalt der Sache zu wenden,
hat dein Diener Joab dieſes ge=
than. Mein Herr aber iſt weiſe
nach der Weisheit eines Engels
des Herrn, und weiß Alles im
Lande.

21. Da ſprach der König zu Jo=
ab: Siehe! du haſt nun ſolches
gethan; ſo gehe, bringe den Jüng=
ling Abſchalom zurück. 22. Und
Joab fiel auf ſein Angeſicht zur
Erde und bückte ſich und ſegnete
den König, und Joab ſprach: Heu=
te weiß dein Knecht, daß ich Gunſt
gefunden in deinen Augen, mein
Herr und König, da der König
gethan das Wort deines Knechtes.
23. Und Joab machte ſich auf und
ging nach Geſchur und brachte
Abſchalom nach Jeruſalem. 24. Aber
der König ſprach: Er gehe nach
ſeinem Hauſe und ſchaue mein An=
geſicht nicht. Und Abſchalom ging
nach ſeinem Hauſe und ſchauete
nicht das Angeſicht des Königs.
25. In ganz Jiſrael war kein
Mann ſo ſchön wie Abſchalom,
und man rühmte ihn ſehr; von
der Fußſohle bis zum Scheitel war
an ihm kein Fehl. 26. Und wenn
er ſein Haupthaar ſchor — und es
geſchah von Jahr zu Jahr, daß
er es ſchor, weil es ihm zu ſchwer
war, und er es ſcheeren mußte —
ſo wog das Haar ſeines Hauptes
zweihundert Schekel nach dem kö=
niglichen Gewichte. 27. Und dem
Abſchalom wurden drei Söhne ge=
boren und eine Tochter, Namens
Thamar, dieſe war ein Weib von
ſchönem Anſehen. 28. Und Ab=
ſchalom blieb in Jeruſalem zwei
Jahre, ohne das Angeſicht des
Königs zu ſehen. 29. Da ſchickte
Abſchalom zu Joab, um ihn zum
Könige zu ſenden; aber er wollte
nicht zu ihm kommen; und er
ſchickte zum zweiten Mal, aber
er wollte nicht kommen. 30. Da
ſprach er zu ſeinen Knechten: Se=
het den Acker Joab's an meiner
Seite; er hat Gerſte darauf, ge=
het und ſteckt ihn in Brand. Da
ſteckten die Knechte Abſchalom's
den Acker in Brand. 31. Da machte
Joab ſich auf und kam zu Abſcha=
lom in das Haus und ſprach zu
ihm: Warum haben deine Knechte
meinen Acker in Brand geſteckt?
32. Und Abſchalom ſprach zu Joab:

Siehe! ich habe zu dir geſchickt,
ſprechend: Komme her, daß ich
dich zum Könige ſende, ſprechend:
Warum kam ich von Geſchur?
Es wäre beſſer für mich, ich wäre
noch dort; und nun will ich das
Angeſicht des Königs ſchauen; haf-
tet aber ein Vergehen an mir: ſo
tödte er mich! 33. Und Joab
kam zum Könige und ſagte es
ihm. Und er rief Abſchalom, und
er kam zu dem Könige und bückte
ſich mit ſeinem Angeſichte zur Erde
vor dem Könige, und der König
küßte Abſchalom.

Cap. 15.

1. Und es geſchah nach dieſem, da
ſchaffte ſich Abſchalom Wagen und
Roſſe an, und funfzig Mann lie-
fen vor ihm her. 2. Und Abſcha-
lom machte ſich früh auf und trat
an die Seite des Weges zum
Thore, und wie Einer, der eine
Streitſache hatte, zum Könige ge-
hen wollte vor Gericht, rief ihn
Abſchalom und ſprach: Von wel-
cher Stadt biſt du her? Wenn er
nun ſprach: Von einem der Stäm-
me Jiſrael's iſt dein Knecht, 3.
dann ſprach Abſchalom zu ihm:
Schaue! deine Sache iſt gut und
recht, aber es hört dich Niemand
an von Seiten des Königs. 4. Und
Abſchalom ſprach: Ach, daß man
mich doch zum Richter ſetzte im
Lande, daß zu mir käme Jeder-
mann, der einen Streit und Rechts-
handel hat, ſo würde ich Recht
ſprechen. 5. Und wenn Jemand
ſich näherte, ſich vor ihm zu bük-
ken, ſo ſtreckte er ſeine Hand aus
und ergriff ihn und küßte ihn.
6. Und ſolches that Abſchalom an
ganz Jiſrael, die zu Gericht kamen
zu dem Könige, und ſo ſtahl Ab-
ſchalom den Männern Jiſrael's das
Herz.
7. Und es geſchah nach Verlauf
von vierzig Jahren, da ſprach Ab-
ſchalom zum Könige: Ich möchte
gehen und bezahlen mein Gelüb-
de, die ich Gott angelobt in Che-
bron. 8. Denn ein Gelübde ge-
lobte dein Knecht, da ich wohnte
in Geſchur in Aram, ſprechend:
So mich Gott zurückbringt nach
Jeruſalem, ſo will ich Gott die-
nen. 9. Und der König ſprach zu
ihm: Geh' in Frieden. Und er
machte ſich auf und ging nach
Chebron. 10. Und Abſchalom ſchickte
Kundſchafter in alle Stämme Jiſ-
rael's, ſprechend: Wie ihr den
Schall der Poſaune höret, ſo
ſprechet: Abſchalom iſt König wor-
den in Chebron. 11. Und mit Ab-
ſchalom gingen zweihundert Mann
von Jeruſalem, ſie waren einge-
laden und gingen mit in ihrer
Einfalt und wußten von nichts.
12. Und Abſchalom ſchickte Achito-
phel, den Giloniten, den Rathge-
ber David's, aus ſeiner Stadt,
aus Gilo, als er die Opfer op-
ferte. Und die Verſchwörung wur-
de ſtark, und das Volk vermehrte
ſich immermehr bei Abſchalom. 13.
Und man berichtete David, ſpre-
chend: Das Herz der Mannſchaft
Jiſrael's neigt ſich nach Abſcha-
lom. 14. Da ſprach David zu
allen ſeinen Knechten, die bei ihm
in Jeruſalem waren: Machet euch
auf und laſſet uns fliehen; denn
es wird für uns keine Rettung ſein
vor Abſchalom. Eilet, daß wir
gehen, damit er nicht eile und uns
erreiche und uns in's Unglück
ſtürze und die Stadt ſchlage mit
der Schärfe des Schwertes. 15. Und
die Knechte des Königs ſprachen
zu dem Könige: Nach Allem, was
mein Herr und König erwählt,
ſiehe! ſind wir deine Knechte! 16.
Da ging der König und ſein gan-
zes Haus ihm nach, und der Kö-
nig ließ zehn Kebsweiber zurück,
das Haus zu bewachen. 17. Und
der König ging, und alles Volk
ging ihm nach, und ſie ſtanden

ſtill an einem Hauſe in der Ferne. 18. Und alle ſeine Knechte gingen ihm zur Seite, und alle Nachrichter und Eilboten und alle die Gathiten, ſechshundert Mann, die mit ſeinem Gefolge gekommen waren von Gath, zogen an dem Könige vorüber. 19. Und der König ſprach zu Itthi, dem Gathiten: Warum willſt auch du mit uns gehen? kehre zurück und bleibe bei dem Könige; denn du biſt ein Ausländer, und kannſt du ja auch nach deinem Orte wandern. 20. Geſtern biſt du gekommen, und heute ſollte ich dich bewegen, mit uns zu gehen; ich gehe ja hin, wohin ich gehe! Kehre um und nimm deine Brüder mit dir zurück mit Liebe und Treue. 21. Aber Itthi antwortete dem Könige und ſprach: So wahr Gott lebt, und beim Leben meines Herrn und Königs, an dem Orte, wo mein Herr und König ſein wird, ſei es zum Tode, ſei es zum Leben, da ſoll auch dein Knecht ſein! 22. Und David ſprach zu Itthi: So geh und ziehe mit. Und es zog mit Itthi, der Gathite, und alle ſeine Leute und alle die Kinder, die bei ihm waren. 23. Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, und das ganze Volk zog vorüber; und der König zog vorüber über den Bach Kidron, und das ganze Volk zog vorüber gerade des Weges nach der Wüſte. 24. Und ſiehe! auch Zadok und alle die Lewiten mit ihm trugen die Bundeslade des Herrn, und ſie ſetzten die Lade Gottes nieder, und Ebjathar ſtieg hinauf, bis das geſammte Volk aus der Stadt völlig vorübergezogen war. 25. Und der König ſprach zu Zadok: Bringe die Lade des Herrn zurück nach der Stadt. Wenn ich Gnade finde in den Augen Gottes: ſo wird er mich zurückbringen und mich ſehen laſſen ſie und ihre Wohnung. 26. Wenn er aber alſo ſpricht: „Ich habe kein Gefallen an dir.“ Hier bin ich! er thue mit mir, wie es ihm gut dünkt. 27. Und der König ſprach zu Zadok, dem Prieſter: Biſt du einſichtsvoll, ſo kehre zurück nach der Stadt in Frieden. Und Achimaaz, dein Sohn, und Jehonathan, der Sohn Ebjathar's, eure beiden Söhne mit euch. 28. Schauet! ich verweile in den Ebenen der Wüſte, bis ein Wort von euch kommt, mir zu berichten. 29. Und ſo brachte Zadok und Ebjathar die Lade Gottes zurück nach Jeruſalem, und ſie blieben daſelbſt. 30. David aber ſtieg den Oelberg hinan, ſteigend und weinend, und hatte ſein Haupt verhüllt, und er ging barfuß, und das ganze Volk, das bei ihm war, verhüllte ein Jeglicher ſein Haupt und ſtiegen hinauf, ſteigend und weinend. 31. Und David ſagte man, ſprechend: Achitophel iſt unter den Verſchworenen mit Abſchalom. Da ſprach David: Vereitle doch den Rath Achitophel's, o Gott! 32. Und als David bis an die Höhe kam, woſelbſt man den Herrn anbetete, ſiehe! da kam ihm Chuſchai, der Archite, entgegen mit zerriſſenem Rocke und Erde auf ſeinem Haupte. 33. Und David ſprach zu ihm: Wenn du mit mir zieheſt, ſo wirſt du mir zur Laſt ſein. 34. Wenn du aber zur Stadt zurückkehrſt und ſprichſt zu Abſchalom: Ich will dein Knecht ſein, o König! deines Vaters Knecht der war ich ehemals, nun aber bin ich dein Knecht: ſo kannſt du mir den Rath Achitophel's zu nichte machen. 35. Und ſiehe! bei dir daſelbſt ſind Zadok und Ebjathar, die Prieſter, und jedes Wort, das du höreſt aus dem Hauſe des Königs, ſage Zadok und Ebjathar, den Prieſtern. 36. Siehe! dort bei ihnen ſind ihre beiden Söhne,

Achimaaz, Sohn Zadok's, und Je-
honathan, Sohn Ebjathar's, und
durch ſie könnt ihr mir Alles zu-
ſchicken, das ihr hört. 37. Und
ſo kam Chuſchai, der Freund Da-
vid's, nach der Stadt, als Ab-
ſchalom kam nach Jeruſalem.

Cap. 16.

1. Als David ein wenig vorwärts
gegangen war von der Höhe, ſie-
he! da kam Ziba, der Knabe des
Mephiboſcheth, ihm entgegen mit
einem Paar geſattelter Eſel und dar-
auf zweihundert Brote und hun-
dert Roſinenkuchen und hundert
getrocknete Früchte und ein Schlauch
Wein. 2. Und der König ſprach
zu Ziba: Was willſt du damit?
Und Ziba ſprach: Die Eſel ſind
für das Haus des Königs, zum
Reiten, und das Brot und die
getrockneten Früchte zum Eſſen für
die Knaben, und der Wein zum
Trinken für die Ermatteten in der
Wüſte. 3. Und der König ſprach:
Wo iſt der Sohn deines Herrn?
Und Ziba ſprach zum Könige: Sie-
he! er bleibt in Jeruſalem, denn
er ſprach: Jetzt wird mir das
Haus Jiſrael's das Reich meines
Vaters wieder geben. 4. Und der
König ſprach zu Ziba: Siehe!
dein ſei Alles, was Mephiboſcheth
gehört. Und Ziba ſprach: Ich
beuge mich. Möchte ich Gunſt
finden in deinen Augen, mein
Herr und König! 5. Und als der
König David nach Bachurim kam,
ſiehe! da kam von dort ein Mann
heraus vom Geſchlechte des Hau-
ſes Schaúl's, Namens Schimai,
der Sohn Gera's, er kam heraus
und fluchte. 6. Und er warf mit
Steinen nach David und allen
Knechten des Königs David's und
allem Volk und allen Helden zu
ſeiner Rechten und zu ſeiner Lin-
ken. 7. Und ſo ſprach Schimai, in-
dem er fluchte: Fort, fort, Blut-
gieriger! Nichtswürdiger! 8. Zu-
rückgebracht hat Gott auf dich
alles Blut vom Hauſe Schaúl's,
an deſſen Stelle du regierteſt, Gott
gab die Regierung in die Hand
Abſchalom's, deines Sohnes, und
ſiehe! nun biſt du in deinem Un-
glück, denn du biſt ein Blutgieri-
ger! 9. Da ſprach Abiſchai, der
Sohn Zeruja's, zu dem Könige:
Warum ſoll dieſer todte Hund mei-
nem Herrn und Könige fluchen? Laß
mich doch hinübergehen und ihm
den Kopf abhauen. 10. Aber der
König ſprach: Was hab' ich mit
euch zu ſchaffen, ihr Söhne Zeru-
ja's? Er mag ſo fluchen! denn
Gott hat ihm geſagt: Fluche dem
David! Und wer darf ſprechen:
Warum thuſt du alſo? 11. Und
David ſprach zu Abiſchai und zu
allen ſeinen Knechten: Siehe! mein
Sohn, der hervorgegangen aus mei-
nen Eingeweiden, trachtet mir
nach dem Leben, wie vielmehr nun
der Binjaminite. Laſſet ihn, daß
er fluche; denn Gott hat es ihm
geheißen. 12. Vielleicht ſiehet Gott
auf mein Elend, und Gott er-
weiſet mir Gutes für ſeinen Fluch
heute. 13. Und David ging mit
ſeinen Leuten auf dem Wege; und
Schimai ging an der Seite des
Berges ihm gegenüber, ging und
fluchte und warf mit Steinen
ihm entgegen und ſtäubte mit dem
Staube. 14. Und es kam der Kö-
nig und das ganze Volk, das bei
ihm war, ermattet an, und er-
holten ſich daſelbſt.

15. Abſchalom aber und das
ganze Volk — die Mannſchaft Jiſ-
rael's — kam nach Jeruſalem, und
Achitophel mit ihm. 16. Und als
Chuſchai, der Archite, der Freund
David's, zu Abſchalom kam, da
ſprach Chuſchai zu Abſchalom: Es
lebe der König! es lebe der Kö-
nig! 17. Und Abſchalom ſprach
zu Chuſchai: Iſt dies deine Liebe
gegen deinen Freund? warum biſt

du nicht mit gegangen mit deinem Genoſſen? 18. Und Chuſchai ſprach zu Abſchalom: Nein! ſondern den Gott erwählt und dieſes Volk und die ganze Mannſchaft Jiſrael's, deſſen will ich ſein, und bei dem will ich bleiben. 19. Und zweitens: Wem will ich denn dienen? iſt es nicht vor ſeinem Sohne? Wie ich vor deinem Vater gedient, ſo werde ich vor dir ſein. 20. Und Abſchalom ſprach zu Achitophel: Schaffet Rath, was wir thun ſollen. 21. Und Achitophel ſprach zu Abſchalom: Komme zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelaſſen, das Haus zu bewachen, ſo wird ganz Jiſrael hören, daß du verhaßt biſt bei deinem Vater, das wird die Hände aller Derer ſtärken, die bei dir ſind. 22. Da ſchlug man Abſchalom das Zelt auf, auf dem Dache, und Abſchalom kam zu den Kebsweibern ſeines Vaters vor den Augen von ganz Jiſrael. 23. Der Rath Achitophel's aber, den er rieth zu derſelbigen Zeit, war wie wenn Jemand befragt das Wort des Herrn; ſo war jeder Rath Achitophel's, ſowohl bei David, als auch bei Abſchalom.

Cap. 17.

1. Und Achitophel ſprach zu Abſchalom: Ich möchte zwölftauſend Mann auswählen und mich aufmachen und David nachſetzen dieſe Nacht, 2. und ihn überfallen, da er ermüdet und ſchlaffer Hände iſt, und ihn in Schrecken ſetzen, daß alles Volk die Flucht ergreife, das bei ihm iſt, und ich den König allein ſchlage, (3. ich führe alles Volk zu dir zurück, ſobald Alles heimkehrt,) den Mann, den du ſuchſt. So bleibt das ganze Volk in Frieden. 4. Und die Sache gefiel in den Augen Abſchalom's und in den Augen aller Aelteſten Jiſrae'ls. 5. Und Abſchalom ſprach: Rufe doch auch Chuſchai, den Arkiten, daß wir auch ſeinen Mund hören. 6. Und Chuſchai kam zu Abſchalom, und Abſchalom ſagte zu ihm, ſprechend: So hat Achitophel geredet; ſollen wir nach ſeinem Worte thun? Wo nicht, ſo rede du. 7. Und Chuſchai ſprach zu Abſchalom: Nicht gut iſt der Rath, den Achitophel gerathen dieſes Mal. 8. Und Chuſchai ſprach: Du kennſt deinen Vater und ſeine Mannen, daß ſie Helden ſind, daß ſie erbitterten Gemüthes ſind, wie ein Bär, dem man die Jungen geraubt auf dem Felde. Und dein Vater iſt ein Kriegsmann und wird nicht übernachten bei dem Volke. 9. Siehe! jetzt hält er ſich verſteckt in einer der Gruben, oder ſonſt an einem Orte; wenn nun zu Anfang Einige unter ihnen fallen, und man hört es und ſpricht: Eine Niederlage hat das Volk erlitten, das Abſchalom folgt: 10. dann muß auch der tapferſte Held, der ein Herz hat wie das Herz eines Löwen, verzagt werden, denn ganz Jiſrael weiß, daß dein Vater ein Held iſt, und daß es tapfere Männer ſind, die er bei ſich hat. 11. Daher rathe ich, ganz Jiſrael werde um dich verſammlet, von Dan bis Beer-Scheba, wie der Sand am Meere an Menge, und du ſelbſt mußt mit ziehen in den Kampf. 12. Wir überfallen ihn dann an einem der Orte, wo er ſich befindet, und umlagern ihn, wie der Thau fällt auf den Boden, ſo wird von ihm und allen Leuten, die bei ihm ſind, auch nicht ein Einziger übrig bleiben. 13. Und zieht er ſich in eine Stadt zurück, ſo wird ganz Jiſrael an eine ſolche Stadt nur Stricke legen, und wir ſchleifen ſie bis in den Grund, bis ſich auch keine Scholle daſelbſt befindet. 14. Da ſprach Abſchalom und die ganze Mannſchaft Jiſ-

rael's: Beſſer iſt der Rath Chu-ſchai's, des Arkiten, als der Rath Achitophel's. Gott aber hatte es geboten, den guten Rath Achito-phel's zu zernichten, auf daß Gott das Unheil bringe über Ab-ſchalom.
15. Und Chuſchai ſprach zu Zadok und zu Ebjathar, den Prieſtern: So und ſo hat Achito-phel Abſchalom gerathen und den Aelteſten Jiſrael's, und ſo und ſo hab' ich gerathen.
16. Und nun ſchicket ſchnell und berichtet Da-vid, ſprechend: Uebernachte nicht des Nachts in den Ebnen der Wü-ſte, du mußt vielmehr hinüber ziehen, damit der König nicht zu Grunde gehe mit allem Volke, das bei ihm iſt.
17. Und Jehonathan und Achimaaz verweilten in En-Rogel. Und eine Magd ging hin und ſagte es ihnen, und ſie ſoll-ten gehen und es dem König Da-vid ſagen; denn ſie durften ſich nicht ſehen laſſen, nach der Stadt zu kommen.
18. Ein Knabe ſah ſie jedoch und ſagte es Abſchalom. Da gingen beide ſchnell und kamen in das Haus eines Mannes zu Bachurim; der hatte einen Brun-nen in ſeinem Hofe, und ſie ſtie-gen da hinab.
19. Und das Weib nahm und breitete eine Decke über die Mündung des Brunnens und breitete Grütze darüber aus, daß nichts zu merken war.
20. Und es kamen die Knechte Abſchalom's zu dem Weibe in das Haus und ſprachen: Wo iſt Achimaaz und Jehonathan? Doch das Weib ſprach zu ihnen: Sie ſind über das Flüß-chen gegangen. Und ſie ſuchten und fanden nichts und kehrten zurück nach Jeruſalem.
21. Und nachdem ſie weggegangen, ſtiegen ſie herauf aus dem Brunnen und gingen und berichteten dem Könige David und ſprachen zu David: Machet euch auf und ſetzet ſchnell über das Waſſer, denn alſo hat gegen euch Achitophel gerathen.
22. Da machte ſich David auf und alles Volk, das bei ihm, und ſie ſetzten über den Jordan. Bis der Morgen leuchtete, fehlte auch nicht Einer, der nicht über den Jordan geſetzt.
23. Und als Achitophel ſah, daß man nicht nach ſeinem Rath gethan, da ſattelte er den Eſel und machte ſich auf und ging nach ſeinem Hauſe in ſei-ner Stadt und beſtellte ſein Haus und erwürgte ſich, und er ſtarb und ward begraben in dem Grabe ſeines Vaters.

24. David aber kam nach Ma-chanajim, und Abſchalom ſetzte über den Jordan, er und die ganze Mannſchaft Jiſrael's mit ihm.
25. Und Abſchalom ſetzte Amaſa an Joab's Stelle über das Heer; und Amaſa war der Sohn eines Man-nes mit Namen Jithra, der Jiſ-raelite, der gekommen war zu Abigal, der Tochter Nachaſch, der Schweſter Zeruja's, der Mutter Joab's.
26. Und es lagerte Jiſ-rael und Abſchalom im Lande Gi-lead.
27. Und als David nach Machanajim gekommen, da kamen Schobi, der Sohn Nachaſch aus Rabba der Söhne Ammon's, und Machir, der Sohn Ammiel's aus Lo-Debar, und Barſillai, der Gi-leadite aus Roglim,
28. und Bettzeug und Schaalen und Töp-fergeſchirre und Waizen und Ger-ſte und Mehl und geröſtete Kör-ner und Bohnen und Linſen und Geröſtetes
29. und Honig und Rahm und Schafe und Kuhkäſe reichten ſie David und dem Volk, das bei ihm war, zu eſſen; denn ſie ſprachen: Das Volk iſt hungrig und ermüdet und verlechzt in der Wüſte.

Cap. 18.

1. Und David muſterte das Volk, das er bei ſich hatte, und ſetzte

über ſie Oberſte über Tauſende und
Oberſte über Hunderte. 2. Und Da-
vid entließ das Volk, ein Drittel
unter Joab, und ein Drittel un-
ter Abiſchai, dem Sohn Zeruja's,
dem Bruder Joab's, und ein Drit-
tel unter Itthai, dem Gathiten.
Und der König ſprach zum Volke:
Auch ich will mit euch ausziehen.
3. Aber das Volk ſprach: Ziehe
nicht aus; denn wenn wir auch
fliehen, werden ſie nicht auf uns
Acht geben, ja wenn von uns die
Hälfte umkommt, ſo würden ſie
nicht auf uns Acht haben; denn
du biſt uns jetzt ſo viel, wie von
uns zehntauſend. Drum iſt es
beſſer, wenn du uns von der Stadt
aus zur Hülfe dieneſt. 4. Und der
König ſprach zu ihnen: Was gut
iſt in euern Augen, will ich thun.
Da ſtellte ſich der König an die
Seite des Thores, und das ganze
Volk zog aus zu Hunderten und
zu Tauſenden. 5. Und der König
gebot Joab und Abiſchai und It-
thai, ſprechend: Seid mir gelinde
mit dem Knaben Abſchalom. Und
das ganze Volk hörte, als der Kö-
nig allen Oberſten gebot wegen
Abſchalom's. 6. Und das Volk
zog aus in's Feld, Jiſrael entge-
gen. Und der Streit war im
Walde Ephraim. 7. Und es ward
daſelbſt das Volk Jiſrael geſchla-
gen von den Knechten David's,
und es war daſelbſt eine große
Niederlage an demſelbigen Tage,
zwanzigtauſend. 8. Und der Streit
daſelbſt verbreitete ſich über die
Fläche des ganzen Landes; und
der Wald fraß von dem Volke mehr
als das Schwert gefreſſen an dem-
ſelbigen Tage. 9. Und Abſchalom
begegnete den Knechten David's.
Abſchalom aber ritt auf einem
Maulthier, und das Maulthier
kam unter das Gezweige einer gro-
ßen Terebinthe, und mit dem Kopfe
blieb er hangen an der Terebinthe,
und er ſchwebte zwiſchen dem Him-
mel und der Erde, und das Maul-
thier unter ihm lief weg. 10. Das
ſah ein Mann und ſagte es Joab
und ſprach: Siehe! ich habe Ab-
ſchalom geſehen an einer Terebin-
the hangen. 11. Und Joab ſprach
zu dem Manne, der es ihm ſagte:
Das ſaheſt du, warum ſchlugſt du
ihn nicht dort zur Erde? Und an
mir war es, dir zehn Silberſtücke
zu geben und einen Gürtel. 12.
Aber der Mann ſprach zu Joab:
Und wenn ich tauſend Silberſtücke
auf meiner Hand wägte, ſo würde
ich meine Hand nicht ausſtrecken
nach dem Sohne des Königs;
denn vor unſern Ohren gebot der
König dir und Abiſchai und Itthai,
ſprechend: Seid behutſam — wer
es ſei — mit dem Knaben Ab-
ſchalom. 13. Oder ſollte ich ge-
gen mich ſelbſt treulos handeln?
da ja dem Könige nichts verbor-
gen bleibt; du hätteſt dich freilich
von fern geſtellt! 14. Und Joab
ſprach: Ich will mich hier nicht
bei dir verweilen. Und ſo nahm
er drei Wurfſpieße in ſeine Hand
und ſtieß ſie in das Herz Abſcha-
lom's. Noch aber war er leben-
dig in der Mitte der Terebinthe.
15. Da umringten ihn zehn Kna-
ben, die Waffenträger Joab's, und
ſchlugen Abſchalom und tödteten ihn.
16. Und Joab ſtieß in die Poſau-
ne, und das Volk kehrte zurück
von der Verfolgung Jiſrael's; denn
Joab hielt das Volk zurück. 17.
Und ſie nahmen Abſchalom und
warfen ihn im Walde in die große
Grube und ſtellten einen ſehr großen
Steinhaufen darüber auf, und ganz
Jiſrael floh, Jeglicher nach ſei-
nem Zelte. 18. Abſchalom aber
nahm und errichtete ſich bei ſeinem
Leben eine Standſäule, die im Kö-
nigsthale war, denn er ſprach:
Ich habe keinen Sohn, um das
Gedächtniß meines Namens zu er-
halten. Und er nannte die Stand-
ſäule nach ſeinem Namen, und ſie

ward genannt: „Denkmal Abſchalom's“ bis auf dieſen Tag.

19. Und Achimaaz, der Sohn Zadok's, ſprach: Ich will doch laufen und dem Könige Botſchaft bringen, daß Gott ihm Recht verſchafft von der Hand ſeiner Feinde. 20. Aber Joab ſprach zu ihm: Bringe du heute keine Botſchaft; bringe Botſchaft an einem andern Tage; nur heute bringe keine Botſchaft, da der Sohn des Königs geſtorben iſt. 21. Und Joab ſprach zu dem Kuſchiten: Geh', ſage dem Könige, was du geſehen haſt. Da bückte ſich der Kuſchite vor Joab und lief. 22. Und Achimaaz, der Sohn Zadok's, ſprach abermals zu Joab: Wie es auch ſei, ich will doch auch hinlaufen, hinter dem Kuſchiten her. Und Joab ſprach: Warum willſt du denn laufen, mein Sohn, da es keine einträgliche Botſchaft iſt? 23. „Wie es auch ſei, ich will laufen!“ Und er ſprach zu ihm: Laufe! da lief Achimaaz den Weg durch den Kreis und überholte den Kuſchiten. 24. Und David ſaß zwiſchen zwei Thoren; und der Wächter ging auf das Dach des Thores, auf die Mauer, und da er ſeine Augen erhob, da ſchauete er, und ſiehe! ein Mann, der allein gelaufen kam. 25. Da rief der Wächter und ſagte es dem König. Und der König ſprach: Wenn er allein iſt, ſo iſt eine Botſchaft in ſeinem Munde. Und er kam immer näher. 26. Und der Wächter ſah einen andern Mann laufen, und der Wächter rief dem Pförtner zu und ſprach: Siehe! ein Mann, der allein gelaufen kommt. Und der König ſprach: Auch der bringt Botſchaft. 27. Und der Wächter ſprach: Ich ſehe den Lauf des erſten wie den Lauf des Achimaaz, des Sohnes Zadok's, da ſprach der König: Das iſt ein guter Mann und kommt mit einer guten Botſchaft. 28. Und Achimaaz rief und ſprach zu dem Könige: Friede!. Und er bückte ſich vor dem Könige mit ſeinem Angeſicht zur Erde und ſprach: Gelobt ſei Gott, dein Herr, der ausgeliefert die Männer, welche ihre Hand aufgehoben gegen meinen Herrn, den König. 29. Und der König ſprach: Geht es dem Knaben Abſchalom wohl? Und Achimaaz ſprach: Ich ſah das große Getümmel, da Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht abſchickte; ich weiß aber nicht, was geſchehen. 30. Und der König ſprach: Gehe bei Seite, ſtelle dich hierher. Und er trat bei Seite und ſtellte ſich hin. 31. Und ſiehe! da kam der Kuſchite, und der Kuſchite ſprach: Mein Herr und König empfange die Botſchaft, daß dir Gott heute Recht verſchafft hat von der Hand Aller, die wider dich aufſtanden. 32. Und der König ſprach zu dem Kuſchiten: Geht es dem Knaben Abſchalom wohl? Da ſprach der Kuſchite: Es gehe wie dem Knaben den Feinden meines Herrn und Königs und Allen, die wider dich aufgeſtanden zum Böſen!

Cap. 19.

1. Da erbebte der König und ging hinauf auf das Obergemach des Thores und weinte, und alſo ſprach er im Gehen: Mein Sohn Abſchalom! mein Sohn, mein Sohn Abſchalom! O, daß ich für dich geſtorben wäre, Abſchalom, mein Sohn, mein Sohn! 2. Und Joab ward geſagt: Siehe! der König weint und trauert um Abſchalom. 3. Und der Sieg war an demſelbigen Tage zur Trauer für das ganze Volk; denn das Volk hörte an demſelbigen Tage, ſprechend: Es betrübt ſich der König um ſeinen Sohn. 4. Und das Volk ſtahl ſich an demſelbigen Tage in die

Stadt hinein, wie ſich ein Volk
wegſtiehlt, das ſich ſchämt, wenn
es aus dem Streite entflohen iſt.
5. Und der König verhüllte ſein
Angeſicht, und der König ſchrie
mit lauter Stimme: Mein Sohn
Abſchalom! Abſchalom, mein Sohn,
mein Sohn! 6. Da kam Joab zu
dem Könige in's Haus und ſprach:
Du beſchämeſt heute das Angeſicht
aller deiner Knechte, die heute dein
Leben gerettet und das Leben dei-
ner Söhne und deiner Töchter
und das Leben deiner Weiber und
das Leben deiner Kebsweiber, 7.
indem du liebſt, die dich haſſen,
und haſſeſt, die dich lieben; denn
du giebſt heute zu erkennen, daß
Fürſten und Knechte nichts bei
dir ſind, und heute weiß ich es,
daß wenn nur Abſchalom lebte
und wir Alle heute umgekommen
wären, daß es dir dann recht
geweſen wäre. 8. So mache dich
denn auf, komme heraus und rede
zu dem Herzen deiner Knechte;
denn bei Gott hab' ich geſchwo-
ren, ſo du nicht hinaus geheſt,
daß kein Mann bei dir übernach-
ten ſoll dieſe Nacht; und das wird
dir ſchlimmer ſein als alles Uebel,
das über dich gekommen iſt, von
deiner Jugend an bis jetzt. 9. Und
der König machte ſich auf und
ſetzte ſich in das Thor. Und man
ſagte dem ganzen Volke, ſpre-
chend: Siehe! der König ſitzt im
Thore. Und das ganze Volk kam
vor den König; Jiſrael aber war
geflohen, Jeglicher nach ſeinem
Zelte.

10. Und alles Volk in allen
Stämmen Jiſrael's zankte ſich, ſpre-
chend: Der König hat uns ge-
rettet aus der Hand unſerer Fein-
de, er hat uns befreiet aus der
Hand der Philiſter, und nun iſt
er aus dem Lande geflohen vor
Abſchalom. 11. Abſchalom aber,
den wir über uns geſalbt, iſt im
Streite geſtorben; warum ſitzt ihr
nun ſo ſtill und führt den König
nicht zurück? 12. Und der König
David ſchickte zu Zadok und zu
Ebjathar, den Prieſtern, ſpre-
chend: Redet zu den Aelteſten
Jehuda's, ſprechend: Warum wollt
ihr die letzten ſein, den König in
ſein Haus zurückzuführen; (denn
die Verabredung des ganzen Jiſ-
rael's war zu dem Könige in
ſein Haus gelangt.) 13. Ihr ſeid
meine Brüder, mein Bein und
mein Fleiſch ſeid ihr, und warum
wollt ihr die letzten ſein, den Kö-
nig zurückzuführen? 14. Und zu
Amaſa ſollt ihr ſprechen: Biſt du
nicht mein Bein und mein Fleiſch?
So thue mir Gott, und ſo thue er
fürder, wenn du nicht Heerführer
vor meinem Angeſichte ſein ſollſt
alle Tage, an der Stelle Joab's.
15. Und er lenkte das Herz der
ganzen Mannſchaft Jehuda's wie
Einen Mann, und ſie ſchickten zu
dem Könige: Kehre zurück, du
ſammt allen deinen Knechten. 16.
Und der König kehrte zurück und
kam an den Jordan, Jehuda aber
kam nach Gilgal, um dem Könige
entgegen zu gehen, um den König
über den Jordan zu führen. 17. Da
eilte Schimai, der Sohn Gera,
der Binjaminite, aus Bachurim,
und zog hinab mit der Mannſchaft
Jehuda's dem Könige David ent-
gegen. 18. Und tauſend Mann
waren bei ihm von Binjamin und
Ziba, der Knabe von dem Hauſe
Schaûl's, und ſeine funfzehn Söh-
ne und ſeine zwanzig Knechte mit
ihm, und ſie ſetzten über den Jor-
dan vor dem Könige. 19. Und
das Fahrzeug fuhr hinüber, um
das Haus des Königs überzuſetzen,
und zu thun, was ihm gut däuchte.
Und Schimai, der Sohn Gera's,
fiel nieder vor den König, da
er über den Jordan ſetzte, 20. und
ſprach zu dem Könige: Es rechne
mir mein Herr kein Vergehen zu
und gedenke nicht, was dein Knecht

verſchuldet hat an dem Tage, da
mein Herr und König aus Jeru=
ſalem zog, daß der König es zu
Herzen nehmen ſollte. 21. Denn
dein Knecht weiß, daß ich geſün=
digt. Und ſiehe! ich komme heute,
der erſte aus dem Hauſe Joſeph's,
hinabzugehen, meinem Herrn und
Könige entgegen. 22. Da antwor=
tete Abiſchai, der Sohn Zeruja's,
und ſprach: Dafür ſollte Schimai
nicht getödtet werden, daß er dem
Geſalbten Gottes geflucht? 23.
Aber David ſprach: Was hab' ich
mit euch, Söhne Zeruja's, daß
ihr mir heute hinderlich ſein wollt?
Sollte heute Jemand getödtet wer=
den in Jiſrael? Weiß ich es denn
nicht, daß ich heute König bin
über Jiſrael? 24. Und der Kö=
nig ſprach zu Schimai: Du ſollſt
nicht ſterben. Und der König ſchwur
ihm.

25. Und Mephiboſcheth, der Sohn
Schaûl's, kam herab dem Könige
entgegen, er hatte ſeine Füße nicht
gereinigt und ſeinen Bart nicht
geputzt und ſeine Kleider nicht
gewaſchen von dem Tage an, da
der König weggegangen, bis zu
dem Tage, da er in Frieden an=
gekommen. 26. Und als er nach
Jeruſalem kam, dem Könige ent=
gegen, da ſprach der König zu
ihm: Warum biſt du nicht mit
mir gegangen, Mephiboſcheth?
27. Und er ſprach: Mein Herr
und König! mein Knecht hat mich
betrogen; denn dein Knecht ſprach:
Ich will mir den Eſel ſatteln,
daß ich darauf reite und mit dem
Könige gehe, denn dein Knecht iſt
lahm. 28. Und er verläumdete
deinen Knecht bei meinem Herrn
und König. Mein Herr und Kö=
nig aber iſt wie ein Engel des
Herrn; thue nun, was gut iſt
in deinen Augen. 29. Beſtand das
ganze Haus meines Vaters aus
etwas anderm als aus Todtfein=
den meines Herrn und Königs,
und doch ſetzteſt du deinen Knecht
unter die, die an deinem Tiſche
eſſen. Welches Recht hätte ich
nun noch, wie könnte ich mich
noch beklagen bei dem König? 30.
Und der König ſprach zu ihm:
Wozu redeſt du noch ſo viele Wor=
te? Ich habe es ausgeſprochen:
Du und Ziba, ihr ſollt das Feld
theilen. 31. Und Mephiboſcheth
ſprach zu dem Könige: Auch das
Ganze nehme er, nachdem mein
Herr und König in Frieden nach
Hauſe kommt.

32. Und Barſillai, der Gileadi=
te, kam herab von Roglim, und
er ſetzte mit dem Könige über den
Jordan, um ihn zu begleiten über
den Jordan. 33. Und Barſillai
war ſehr alt, er war achtzig
Jahre, und er hatte den König
verpflegt, da er in Machanajim
wohnte; denn er war ein ſehr
großer Mann. 34. Und der Kö=
nig ſprach zu Barſillai: Ziehe du
mit mir hinüber, und ich will dich
bei mir verpflegen in Jeruſalem.
35. Und Barſillai ſprach zum Kö=
nige: Wie viel ſind die Tage mei=
ner Lebensjahre, daß ich hinauf
ziehen ſoll mit dem Könige nach
Jeruſalem? 36. Achtzig Jahre bin
ich heute alt. Kann ich Gutes
und Böſes unterſcheiden? Kann
dein Knecht ſchmecken, was ich eſſe
und was ich trinke? Kann ich
noch hören auf die Stimme der
Sänger und Sängerinnen? Und
warum ſoll dein Knecht noch zur
Laſt werden meinem Herrn und
König? 37. Kaum kann dein
Knecht über den Jordan mit dem
Könige ziehen. Warum will der
König ſolche Vergeltung mir er=
zeigen? 38. Laß doch deinen Knecht
zurückkehren, daß ich ſterbe in mei=
ner Stadt bei dem Grabe meines
Vaters und meiner Mutter. Doch
ſiehe! dein Knecht Kimham wird
hinüber gehen mit meinem Herrn
und König, und ihm thue, was

gut iſt in deinen Augen. 39. Und
der König ſprach: Kimham ſoll
mit mir gehen, und ich will ihm
thun, was gut iſt in deinen Au=
gen, und Alles, was du von mir
wünſcheſt, will ich dir thun. 40.
Und das ganze Volk ſetzte über
den Jordan, und auch der König
ging hinüber, und der König küßte
Barſillai und ſegnete ihn, und
er kehrte zurück nach ſeinem Orte.
41. Und der König zog nach Gilgal,
und Kimham zog mit ihm, und
das ganze Volk von Jehuda ging
mit den König, und auch die
Hälfte des Volkes Jiſrael's. 42.
Und ſiehe! die ganze Mannſchaft
Jiſrael's kam zu dem Könige, und
ſie ſprachen zu dem Könige: Wa=
rum haben ſie dich weggeſtohlen,
unſere Brüder, die Mannſchaft
Jehuda's, und den König und ſein
Haus über den Jordan geführt,
und alle die Männer David's mit
ihm? 43. Da antwortete die
Mannſchaft Jehuda's der Mann=
ſchaft Jiſrael's: Weil der König
mir näher iſt; und warum zürnſt
du mir deshalb? Haben wir von
dem Könige gegeſſen, oder hat er
uns Geſchenke gegeben? 44. Und
die Mannſchaft Jiſrael's antwor=
tete der Mannſchaft Jehuda's und
ſprach: Zehn Theile hab' ich an
dem Könige, und auch an David
hab' ich mehr als du, und warum
haſt du mich gering geachtet, und
war es nicht mein erſtes Wort,
meinen König zurückzuführen? Und
es war die Rede der Mannſchaft
Jehuda's härter als die Rede der
Mannſchaft Jiſrael's.

Cap. 20.

1. Daſelbſt aber befand ſich zu=
fällig ein Nichtswürdiger, Namens
Scheba, der Sohn Bichri's, ein
Binjaminite, und er ſtieß in die
Poſaune und ſprach: Wir haben
keinen Theil an David und kein
Eigenthum an dem Sohne Ji=
ſchai's: Ein Jeglicher in ſein Zelt,
Jiſrael! 2. Da zog die ganze
Mannſchaft Jiſrael's von David
hinweg nach Scheba, dem Sohne
Bichri's. Aber die Mannſchaft
Jehuda's hing ihrem Könige an
vom Jordan bis Jeruſalem.

3. Und David kam nach ſeinem
Hauſe nach Jeruſalem, und der
König nahm die zehn Kebsweiber,
die er zurück gelaſſen, das Haus
zu bewachen, und gab ſie in Ver=
wahrung und verpflegte ſie, kam
aber nicht zu ihnen. Und ſie blie=
ben eingeſperrt bis zum Tage ih=
res Todes und führten ein Witt=
wenleben.

4. Und der König ſprach zu
Amaſa: Entbiete mir die Mann=
ſchaft Jehuda's in drei Tagen,
und du ſtellſt dich dann hier ein.
5. Und Amaſa ging, Jehuda zu
entbieten, aber er zögerte über die
beſtimmte Zeit, die er feſtgeſetzt.
6. Da ſprach David zu Abiſchai:
Jetzt wird uns Scheba, der Sohn
Bichris, mehr ſchaden als Abſcha=
lom. So nimm du die Knechte
deines Herrn und ſetze ihm nach,
daß er keine feſte Städte finde
und ſich unſeren Augen entziehe.
7. Da zogen ihm nach die Leute
Joab's und die Nachrichter und
die Eilboten und alle die Helden,
und ſie zogen aus Jeruſalem,
Scheba, dem Sohn Bichri's, nach=
zuſetzen. 8. Als ſie bei dem gro=
ßen Steine waren bei Gibeon, da
kam Amaſa ihnen zu Geſichte.
Und Joab war umgürtet mit ſei=
nem Kleide und worüber das
Schwert an ſeinen Hüften befeſtigt
war in der Scheide, und als er
hervor trat, da fiel es heraus.
9. Und Joab ſprach zu Amaſa:
Geht es dir wohl, mein Bruder?
Und die rechte Hand Joab's faßte
den Bart Amaſa's, um ihn zu
küſſen. 10. Und Amaſa hütete ſich
nicht vor dem Schwerte, das Joab

in der Hand hatte, und er ſtieß ihn damit in die Weichen, daß ſeine Eingeweide zur Erde ſtürzten, und er wiederholte den Stoß nicht, denn er ſtarb. Joab aber und Abiſchai, ſein Bruder, ſetzte Scheba, dem Sohn Bichri's, nach. 11. Und ein Mann ſtand bei ihm von den Knaben Joab's und ſprach: Wer an Joab Gefallen hat, und wer für David iſt, der folge Joab. 12. Amaſa aber wälzte ſich im Blute mitten in der Straße. Als der Mann ſah, daß das ganze Volk ſtehen blieb, da zog er Amaſa von der Straße auf das Feld und warf ein Kleid über ihn, wie er ſah, daß jeder Vorübergehende ſtehen blieb. 13. Wie er von der Straße weggeſchafft war, zog Jedermann vorüber hinter Joab her, um Scheba, dem Sohn Bichri's, nachzuſetzen. 14. Der zog durch alle die Stämme Jiſrael's gen Abel Beth-Maacha's, und durch ganz Beerim, und ſie verſammelten ſich, und auch ſie folgten ihm nach. 15. Nun kamen ſie und belagerten ihn in Abela-Beth-Maacha und ſchütteten einen Wall auf gegen die Stadt; doch der Zwinger widerſtand, und das ganze Volk, das bei Joab war, ſtürmte heran, um die Mauer zu ſtürzen. 16. Da rief ein kluges Weib aus der Stadt: Höret! höret! ſprechet doch zu Joab: Tritt näher, daß ich zu dir rede. 17. Und er näherte ſich ihr; da ſprach das Weib: Biſt du Joab? Und er ſprach: Ich bin's. Und ſie ſprach zu ihm: Höre die Worte deiner Magd; und er ſprach: Ich höre. 18. Und ſie ſagte, ſprechend: Man hätte doch vorher ſich bereden, beſprechen ſollen: „Bei Abel erſt anzufragen", und ſo wäre man längſt zu Ende. 19. Ich — eine friedliche, treue Stadt in Jiſrael; und du — willſt tödten eine Stadt, die eine Mutter iſt in Jiſrael? Warum willſt du zerſtören das Erbe Gottes? 20. Da antwortete Joab und ſprach: Fern, fern ſei es von mir, ich will nicht verderben, nicht vertilgen! 21. Die Sache iſt nicht ſo! Sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, Namens Scheba, der Sohn Bichri's, der hat ſeine Hand erhoben gegen den König David. Gebet ihn allein heraus, und ich ziehe ab von der Stadt. Und das Weib ſprach zu Joab: Siehe! ſein Haupt ſoll dir herabgeworfen werden von der Mauer. 22. Und das Weib kam zu dem ganzen Volke mit ihrer Klugheit, und ſie hieben Scheba, dem Sohn Bichri's, den Kopf ab und warfen ihn dem Joab zu. Da ſtieß er in die Poſaune, und ſie zerſtreuten ſich, von der Stadt weg, Jeglicher nach ſeinem Zelte. Und Joab kehrte zurück nach Jeruſalem zu dem Könige.

23. Und Joab war über das ganze Heer Jiſrael's, und Benaja, der Sohn Jehojada's, über die Nachrichter und Eilboten, 24. und Adoram über die Steuern, und Jehoſchaphat, der Sohn Achilud's, war Kanzler, 25. und Scheja Schreiber, und Zadok und Ebjathar waren Prieſter; 26. und auch Ira, der Jairite, war Staatsdiener bei David.

Cap. 21.

1. Und es war Hunger in den Tagen David's, drei Jahre lang, Jahr auf Jahr, und David ſuchte das Antlitz Gottes. Und Gott ſprach: Ob Schaúl und ob dem Hauſe der Blutſchuld, weil er die Gibeoniten getödtet. 2. Und der König rief die Gibeoniten und ſprach mit ihnen: (Die Gibeoniten aber ſind nicht von den Söhnen Jiſrael's, ſondern vom Reſte der Emoriten, denen die Söhne Jiſrael's geſchworen, und die Schaúl

zu tödten geſucht, da er eiferte
für die Söhne Jiſrael's und Je=
huda's. 3. Und David ſprach zu
den Gibeoniten: Was ſoll ich euch
thun, und womit ſoll ich ſühnen,
daß ihr ſegnet das Erbe Gottes?
4. Und die Gibeoniten ſprachen zu
ihm: Es iſt uns nicht zu thun
um Gold und Silber gegen Schaúl
und gegen ſein Haus, auch iſt es
uns nicht darum zu thun, irgend
einen Mann zu tödten in Jiſrael.
Und er ſprach: Was ihr ſprechet,
will ich euch thun. 5. Und ſie
ſprachen zu dem Könige: Der
Mann, der uns aufgerieben und
Böſes gegen uns erſonnen, daß
wir vertilgt würden und nicht be=
ſtehen ſollten in irgend einem Ge=
biete Jiſrael's. 6. — Von deſſen
Söhnen gebe man uns ſieben Män=
ner, daß wir ſie aufhängen vor
Gott in Gibeath=Schaúl, des Er=
wählten Gottes. Und der König
ſprach: Ich will ſie geben. 7. Aber
der König hatte Mitleid mit Me=
phiboſcheth, dem Sohn Jehona=
than's, des Sohnes Schaúl's, ob
dem Schwure bei Gott, der zwi=
ſchen ihnen war, zwiſchen Da=
vid und Jehonathan, dem Sohn
Schaúl's. 8. Und der König nahm
die beiden Söhne Rizpa's, der
Tochter Aja's, die ſie Schaúl ge=
boren, Armoni und Mephiboſcheth
und fünf Söhne Michal's, der
Tochter Schaúl's, die ſie Adriel
geboren, dem Sohn Barſillai's,
aus Mechola, 9. und gab ſie in
die Hand der Gibeoniten, und ſie
hängten ſie auf auf dem Berge
vor Gott, und ſie fielen alle ſieben
zuſammen. Und ſie wurden ge=
tödtet in den erſten Tagen der
Ernte, am Anfange der Gerſten=
ernte. 10. Da nahm Rizpa, die
Tochter Aja's, einen Sack und
ſpannte ihn für ſich aus auf dem
Felſen, vom Anfange der Ernte,
bis Waſſer auf ſie herabſtürzte vom
Himmel, und ließ keinen Vogel
des Himmels darauf ruhen bei
Tage und kein Wild des Feldes
bei Nacht. 11. Und es ward Da=
vid geſagt, was Rizpa, die Toch=
ter Aja's, das Kebsweib Schaúl's,
gethan. 12. Und David ging und
nahm die Gebeine Schaúl's und
die Gebeine Jehonathan's, ſeines
Sohnes, von den Leuten von Ja=
beſch=Gilead, die ſie geſtohlen hat=
ten, von dem Platze zu Beth=
Schan, wo die Philiſter ſie auf=
gehangen hatten am Tage, da die
Philiſter Schaúl geſchlagen in Gil=
boah. 13. Und er brachte von da
hinauf die Gebeine Schaúl's und
die Gebeine Jehonathan's, ſeines
Sohnes, und ſie ſammelten die
Gebeine der Gehängten 14. und
begruben die Gebeine Schaúl's
und Jehonathan's, ſeines Sohnes,
im Lande Binjamin in Zelah im
Grabe Kiſch, ſeines Vaters, und
thaten Alles, was der König
geboten; und Gott ließ ſich nach=
her erbitten von dem Lande.

15. Und die Philiſter hatten aber=
mals einen Streit mit Jiſrael, und
David zog hinab und ſeine Knechte
mit ihm, und ſie ſtritten mit den
Philiſtern, und David ermattete.
16. Und Jiſchbi zu Nob, von dem
Rieſengeſchlechte, deſſen Speer
dreihundert Schekel wog an Kup=
fer, mit dem er ſich erſt neulich ge=
rüſtet — der ſprach davon, Da=
vid zu erſchlagen. 17. Aber Abi=
ſchai, der Sohn Zeruja's, half
ihm, und er ſchlug den Philiſter
und tödtete ihn. Damals ſchwu=
ren die Männer David's gegen ihn,
ſprechend: Du ſollſt nicht mehr
mit uns in den Streit ziehen, daß
du die Leuchte Jiſrael's nicht aus=
löſcheſt.

18. Und es geſchah nachher, da
war abermals ein Streit zu Nob
mit den Philiſtern. Damals ſchlug
Sibchai, der Chuſchathite Saph
aus dem Rieſengeſchlechte. 19. Und
nochmals war Streit zu Nob mit

den Philiſtern. Da ſchlug Elcha-
nan, der Sohn Jaare-Orgim aus
Beth-Lechem, Goljath, den Gathi-
ten, der Stiel ſeiner Lanze war
wie ein Weberbaum. 20. Und es
war wiedrum Streit zu Gath, da
war ein Krieger, der hatte ſechs
Finger an ſeinen Händen und
ſechs Zehen an ſeinen Füßen, vier
und zwanzig an der Zahl; auch
er ward geboren von dem Rieſen-
geſchlechte. 21. Und er läſterte
Jiſrael, da ſchlug ihn Jehonathan,
der Sohn Schimeah's, des Bruders
David's. 22. Dieſe vier wurden
geboren von dem Rieſengeſchlecht
in Gath, und ſie fielen durch die
Hand David's und die Hand ſei-
ner Knechte.

Cap. 22.

1. Und David ſang Gott dieſes Lied,
als Gott ihn gerettet hatte aus der
Hand aller ſeiner Feinde und aus der
Hand Schaül's. 2. Und er ſprach:

Gott mein Schutz und meine Feſte
und mein Erretter. 3. Mein Herr,
mein Hort, auf den ich traue,
mein Schild und meines Heiles
Horn, meine Burg und meine Zu-
flucht, mein Helfer! Von Gewalt
befreieteſt du mich. 4. Den Hochge-
prieſenen ruf' ich an, Gott, und von
meinen Feinden werde ich befreiet.
5. Denn mich umringten die Wo-
gen des Todes, und des Verder-
bens Ströme erſchreckten mich.
6. Die Bande der Unterwelt um-
ſtrickten mich, und vor mir lagen
die Schlingen des Todes. — 7. In
dieſer meiner Angſt rief ich Gott
an, und rief zu meinem Herrn. —
Und er vernahm in ſeinem Tem-
pel meine Stimme, und meine
Klage drang ihm in ſein Ohr.
8. Und es ſchwankte und wankte
die Erde, und die Grundfeſten
der Himmel bebten, wankten, denn
er zürnte. 9. Es ſtieg der Rauch
empor ob ſeinem Zorne — aus
ſeinem Munde kam ein freſſend
Feuer, die Gluthen loderten hell
auf. 10. Er neigte die Himmel
und ſtieg herab, und düſteres Ge-
wölk unter ſeinen Füßen. 11. Und
fuhr auf einem Cherub und flog
und erſchien auf Windesflügeln.
12. Er macht die Finſterniß zum
Gezelt um ſich her, — finſtre
Fluthen, dichtes Gewölk. 13.
Ob dem Glanze vor ihm her ent-
brennen Feuersgluthen. 14. Vom
Himmel donnert Gott herab, und
der Höchſte läßt hören ſeine Stim-
me: 15. Und Pfeile ſendet er
und ſtreuet ſie umher, der Blitz
bringt ſie in Verwirrung. 16.
Und ſichtbar werden des Mee-
res Quellen, und aufgedeckt der
Erden Grund, vor deinem Dräuen,
Gott! vor ſeines Zornes Odem.
17. Und aus der Höhe langt er
herab und nimmt und zieht mich
aus mächtigem Gewäſſer. 18. Und
rettet mich von grimmigem Feind,
von meinen Haſſern, denn mächti-
ger waren ſie als ich. 19. Sie
überfielen mich in meinen Un-
glückstagen — doch Gott ward
mir zur Stütze. 20. Und er führte
mich in's Freie und rettete mich,
denn er hat Luſt an mir. 21. Es
vergilt mir Gott nach meiner Un-
ſchuld, nach meiner Hände Lauter-
keit lohnt er mir. 22. Denn ich
wahrte Gottes Wege und wich
nicht frevelnd ab von meinem
Herrn. 23. Denn alle ſeine Rechte
hatte ich vor Augen, und von ſei-
nen Geſetzen wich ich nimmer.
24. Und weil ich ganz ihm ange-
hören wollte, ſo nahm ich mich
in Acht gegen jegliches Vergehen.
25. Drum lohnt Gott mir nach
meiner Unſchuld, nach meiner Rei-
nigkeit vor ſeinen Augen. 26. Ge-
gen den Liebreichen biſt du lieb-
reich, gegen den Redlichen biſt du
redlich. 27. Gegen den Lautern
biſt du lauter; doch den Verkehr-

ten läſſeſt du die Verkehrtheit füh-
len. 28. Ja, dem unterdrückten
Volke ſteheſt du bei und blickeſt
auf die Stolzen, erniedrigſt ſie. 29.
Denn du biſt meine Leuchte Gott;
Gott erhellet meine Finſterniß.
30. Denn mit dir dring' ich durch
Kriegesſchaaren, mit meinem Gott
erſtürme ich die Mauern. 31. O
welch' ein Gott! vollkommen iſt
ſein Weg, Gottes Wort geläu-
tert, ein Schild iſt er für Alle,
ſo ihm trauen. 32. Denn wo giebt
es eine Macht, außer Gott! Wer
iſt ein Hort ohne unſern Herrn!
33. O welch' ein Gott! Er be-
feſtigt mich mit Kraft und ebnet
meine Bahn. 34. Beflügelt meine
Füße wie die Hindin, ſtellt mich
feſt auf meinen Höhen. 35. Er
übt zum Kampfe meine Hand, daß
mein Arm mit leichter Mühe den
ehrnen Bogen ſpannet. 36. Und
zum Schilde gabſt du mir dein
Heil, und deine Herablaſſung macht
mich groß. 37. Du weiterſt meine
Schritte unter mir, damit nicht
wanken meine Füße. 38. Drum
verfolg' ich meine Feinde und ver-
tilge ſie und kehr' nicht um, bis
ich ſie aufgerieben. 39. Und ich
vernichte ſie und zerſchmettere ſie,
daß ſie nicht wieder aufſtehen, ſie
ſtürzen hin zu meinen Füßen. 40.
So haſt du mich mit Kraft zum
Kampfe gerüſtet, ſo gebeuget mei-
ne Feinde unter mir. 41. So giebſt
du mir Preis der Feinde Nacken,
daß ich zu Grunde richte meine
Haſſer. 42. Sie ſchreien — Nie-
mand rettet; auf zu Gott — der
hört ſie nicht. 43. Damit ich ſie
zermalme, wie Erdenſtaub vor dem
Winde, wie Gaſſenkoth ſie zertrete
und zerſtampfe. 44. Du haſt mich
gerettet aus Völkerſchlachten, haſt
mich aufbewahrt zum Haupt der
Nationen, und fremde Völker die-
nen mir. 45. Des Auslands Söh-
ne ſchmeicheln mir, auf das Wort,
das ſie hören, gehorchen ſie mir.
46. Des Auslands Söhne wel-
ken dahin, aus ihren Veſten zit-
tern ſie hervor. 47. Gott lebt,
geprieſen iſt mein Hort, und ver-
herrlicht iſt der Gott, der Fels
meines Heils. 48. Der Mächtige,
der mir Rache ſchenkt und Völ-
ker bändigt unter mir. 49. Der
mich rettet von meinen Feinden,
der mich erhoben über meine Wi-
derſacher, der von dem Manne
der Gewalt mich gerettet. 50. Drum
preiſe ich dich unter den Völkern,
o Gott! und ſinge deinen Namen,
51. der Siegesthurm iſt ſeinem Kö-
nig, der Liebe erweiſet ſeinem Ge-
ſalbten, David und ſeinem Ge-
ſchlecht in Ewigkeit.

Cap. 23.

1. Und dies ſind die ſpäteren Worte Da-
vid's:

Spruch David's, des Sohnes
Jiſchai's, und Spruch des Mannes,
des hochgeſtellten, des Geſalbten
des Gottes Jakob's, und des lieb-
lichen Sängers in Jiſrael. 2. Der
Geiſt Gottes redet durch mich,
und ſein Wort iſt auf meiner
Zunge. 3. Es ſprach der Gott
Jiſrael's, zu mir redete der Hort
Jiſrael's: Es herrſche über die
Menſchen der Gerechte, herrſche in
der Furcht des Herrn, — 4. und wie
am lichten Morgen die Sonne aufge-
het, an einem unbewölkten Mor-
gen, ſo ſprießt es im Lande vom
Glanze, vom Regen. 5. Iſt nicht
alſo mein Haus vor Gott? Ja,
einen ewigen Bund hat er mir
gemacht, geordnet in Allem und
bewahrt. Sollte nun all mein
Heil und all mein Begehr nicht
emporwachſen? 6. Aber die Nichts-
würdigen, wie verächtliche Dor-
nen ſind ſie alleſammt, die keine
Hand anfaßt, 7. wer ſie berüh-
ret, muß ſich mit Eiſen verſehen
und mit dem Schaft der Lanze, und

im Feuer werden ſie verbrannt,
da wo ſie ſitzen.
8. Dies ſind die Namen der
Helden, die David hatte: Jo-
ſcheb-Baſchebeth, ein Tachkemo-
nite, Oberſter der Wagenkämpfer,
— das iſt Adino, der Eznite, we-
gen der achthundert Erſchlagener
auf ein Mal. 9. Und nach ihm
Elaſar, der Sohn Dodo's, des
Sohnes Achochi's, unter den drei
Helden bei David. Als man ſich
gegen die Philiſter wagte, die ſich
dort zum Streite verſammelten, und
die Mannſchaft Jiſrael's ſchon
fortgezogen war, 10. ſtand Er
auf und ſchlug unter die Phili-
ſter, bis ſeine Hand ermattet war
und ſeine Hand kleben blieb an
dem Schwerte. Und Gott verlieh
eine große Hülfe an demſelbigen
Tage. Und das Volk kehrte um,
ihm nach, nur um zu plündern.
11. Und nach ihm Schamma, der
Sohn Ages, ein Gebirgsbewoh-
ner. Als ſich die Philiſter ver-
ſammelten zu einer Schaar, —
daſelbſt war ein Stück Feld voll
Linſen, und das Volk floh vor
dem Philiſter, — 12. da ſtellte Er
ſich inmitten des Ackers hin und
rettete ihn und ſchlug die Phili-
ſter, und Gott verlieh eine große
Hülfe.

13. Einſt zogen die drei von den
dreißig Häuptern herab und ka-
men zur Erntezeit zu David zur
Höhle Adullam. Und die Schaar
der Philiſter lagerte im Thale Re-
phaim. 14. Und David war da-
mals in der Burg, und der Poſten
der Philiſter war damals in Beth-
Lechem. 15. Und David gelüſtete
und ſprach: Wer bringt mir Waſ-
ſer zu trinken aus dem Brunnen
von Beth-Lechem, der am Thore
iſt. 16. Da durchbrachen die drei
Helden das Lager der Philiſter
und ſchöpften Waſſer aus dem
Brunnen von Beth-Lechem, der
am Thore iſt, und nahmen und
brachten es zu David, aber er
wollte es nicht trinken und goß
es aus vor Gott. 17. Und er
ſprach: Fern ſei es von mir, o
Gott, ſolches zu thun! Iſt es
nicht das Blut dieſer Männer, die
mit Lebensgefahr dahin gingen?
Und er wollte es nicht trinken.
Dies thaten die drei Helden.

18. Und Abiſchai, der Bruder
Joab's, der Sohn Zeruja's, der
war das Haupt der drei, und er
ſchwang ſeinen Speer über drei-
hundert Erſchlagene. Und er hatte
einen Namen unter den dreien.
19. Er war geehrter, als dieſe
drei und war ihr Oberſter; aber
bis zu den dreien kam er nicht.

20. Und Benajahu, der Sohn
Jehojada's, der Sohn eines wak-
kern Mannes, von großen Tha-
ten, aus Kabzeel. Er ſchlug die
zwei Löwen-Helden Moab's. Auch
ging er hinab und ſchlug den Lö-
wen in einer Grube zur Schnee-
zeit. 21. Auch ſchlug er einen Miz-
raitiſchen Mann, einen anſehnli-
chen Mann, und in der Hand des
Mizraiten war ein Speer; da ging
er zu ihm hinab mit einem Stabe
und nahm den Speer dem Miz-
raiten aus der Hand und erſchlug
ihn mit ſeinem eigenen Speer.
22. Dieſes that Benajahu, der
Sohn Jehojada's, und er hatte
einen Namen unter den drei Hel-
den. 23. Von den dreißig der Ge-
ehrteſten, doch zu den dreien
kam er nicht; und David machte
ihn zu ſeinem Vertrauten.

24. Aſahel, der Bruder Joab's,
unter den Dreißigen; Elchanan,
der Sohn Dodo's, aus Beth-Le-
chem. 25. Schamma, der Charo-
dite, Elika, der Charodite. 26. Che-
lez, der Paltite, Ira, Sohn Ik-
keſch, der Tekoite. 27. Abieſer, der
Antothite, Mebunnai, der Chuſcha-
thite. 28. Zalmon, der Achochite,
Maharai, der Netophathite. 29. Che-

leb, Sohn Baana, der Netophathite,
Ittai, Sohn Ribbai, von Gibeah,
der Söhne Binjamin's, 30. Bena-
jahu, ein Piratonite, Hiddai, von
den Flüſſen Gaaſch, 31. Abi-Al-
bon, der Arbathite, Asmaweth, der
Barchumite, 32. Eljachba, der
Schaalbonite, Bene-Jaſchon, Jeho-
nathan, 33. Schamma, der Ge-
birgsmann, Achiam, der Sohn Scha-
rar, der Ararite, 34. Elipelet,
der Sohn Achasbai, Sohn des Maa-
chiten, Eliam, der Sohn des Achito-
phel, des Giloniten, 35. Chezrai,
der Karmelite, Paarai, der Arbite,
36. Jigal, Sohn Nathan von Zo-
ba, Bani, der Gadite, 37. Zelek,
der Ammonite, Naharai, der Bee-
rotite, Waffenträger Joab's, des
Sohnes Zeruja's. 38. Ira, der Ji-
thrite, Gareb, der Jithrite, 39. Uri-
ja, der Chethite. In allem ſieben
und dreißig.

Cap. 24.

1. Und es entbrannte abermals
der Zorn Gottes über Jiſrael,
und er reizte David gegen ſie,
ſprechend: Gehe, zähle Jiſrael
und Jehuda. 2. Da ſprach der
König zu Joab, dem Oberſten des
Heeres bei ihm: Durchziehe doch
alle die Stämme Jiſrael's von
Dan bis Beer-Scheba, und mu-
ſtert das Volk, daß ich die Zahl
des Volkes wiſſe. 3. Und Joab
ſprach zu dem Könige: Es füge
Gott, dein Herr, zu dem Volke
hinzu, ſo viel ihrer auch ſind,
hundertmal ſo viel, und die Au-
gen meines Herrn und Königs mö-
gen es ſchauen! Aber warum
verlangt mein Herr und König
dieſe Sache? 4. Aber das Wort
des Königs blieb feſt gegen Joab
und gegen die Oberſten des Hee-
res. Und Joab und die Oberſten
des Heeres zogen aus von dem
König, das Volk Jiſrael zu mu-
ſtern. 5. Und ſie ſetzten über den
Jordan und lagerten in Aroer,
rechts von der Stadt, die im
Thale Gad liegt, und bei Jaeſer.
6. Und ſie kamen nach Gilead und
in das Land Tachtim nach Chod-
ſchi, und ſie kamen nach Dan,
Jaan und in die Umgegend von
Zidon; 7. und kamen nach Mib-
zar-Zor und in alle Städte des
Chiwiten und Canaaniten, und
zogen hinaus in das mittägliche
Jehuda nach Beer-Scheba. 8. Und
ſo durchzogen ſie das ganze Land
und kamen nach Verlauf von neun
Monden und zwanzig Tagen nach
Jeruſalem. 9. Und Joab übergab
die Zahl des gemuſterten Volkes
dem Könige. Und Jiſrael hatte
achthundert tauſend Kriegesleute,
die das Schwert zogen, und die
Männer Jehuda's fünfhundert tau-
ſend Mann. 10. Dem David aber
ſchlug das Herz, nachdem er das
Volk gezählt, und David ſprach zu
Gott: Ich habe ſehr geſündigt
mit dem, das ich gethan, und
nun, o Gott, nimm doch hinweg
die Sünde deines Knechtes, denn
ich habe ſehr thöricht gehandelt.
11. Und als David des Morgens
aufſtand, da ward das Wort
Gottes an Gad, den Propheten,
den Seher David's, ſprechend: 12.
Gehe und rede zu David: Alſo
ſpricht Gott: Dreierlei lege ich
dir vor, wähle dir eins davon,
und das will ich dir thun. 13. Da
kam Gad zu David und ſagte es
ihm und ſprach zu ihm: Sollen
dir ſieben Jahre Hungersnoth kom-
men in dein Land, oder willſt du
drei Monde fliehen vor deinem
Feinde, daß er dich verfolgt, oder
ſoll drei Tage Peſt ſein in deinem
Lande? Nun erwäge und ſiehe
zu, was ich dem, der mich ge-
ſandt, für Antwort bringe. 14. Da
ſprach David zu Gad: Ich bin
ſehr bedrängt, doch laß uns fal-
len in die Hand Gottes, denn
groß iſt ſeine Barmherzigkeit, nur

in die Hand der Menſchen möcht' ich nicht fallen! 15. Und Gott ſandte eine Peſt über Jiſrael, von dem Morgen bis zur beſtimmten Zeit, und es ſtarben von dem Volke, von Dan bis Beer=Scheba, ſiebenzig tauſend Mann. 16. Und der Engel ſtreckte aus ſeine Hand gegen Jeruſalem, es zu verderben, da bedachte ſich Gott wegen des Uebels, und er ſprach zu dem Engel, der unter dem Volke wüthete: Genug! jetzt ziehe deine Hand zurück! Und der Engel Gottes war bei der Tenne Arawna's, des Jebuſiten. 17. Und David ſprach zu Gott, als er den Engel ſah, der unter das Volk ſchlug, und ſprach: Siehe! ich, ich habe geſündigt, und ich habe mich vergangen, was haben aber dieſe Schafe gethan? Lege doch deine Hand an mich und an das Haus meines Vaters! 18. Und Gad kam zu David an demſelbigen Tage und ſprach zu ihm: Gehe hinauf, errichte Gott einen Altar in der Tenne Arawna's, des Jebuſiten. 19. Und David ging hinauf auf das Wort Gad's, ſo wie Gott geboten. 20. Und Arawna ſchaute und ſah den König und ſeine Knechte zu ihm herüberkommen, da ging Arawna hinaus und bückte ſich vor dem Könige mit ſeinem Angeſicht zur Erde. 21. Und Arawna ſprach: Weswegen kommt mein Herr und König zu ſeinem Knechte? Und David ſprach: Um von dir die Tenne zu kaufen, Gott einen Altar zu bauen, daß die Seuche abgewehrt werde von dem Volke. 22. Und Arawna ſprach zu David: Nehme und opfere mein Herr und König, was ſeinen Augen gefällt! Schau! die Rinder ſind zum Brandopfer und die Dreſchwalzen und das Geſchirr der Rinder zu Holz. 23. Alles gab Arawna, der König, dem Könige, und Arawna ſprach zum Könige: Gott, dein Herr, willfahre dir! 24. Und der König ſprach zu Arawna: Nein, ſondern kaufen will ich von dir um den Preis und will meinem Gott und Herrn keine geſchenkte Opfer bringen. Und David kaufte die Tenne und die Rinder um funfzig Schekel Silber. 25. Und David bauete daſelbſt Gott einen Altar und brachte Brandopfer und Friedensopfer dar. Und Gott ließ ſich erbitten von dem Lande, und die Seuche wurde abgewehrt von Jiſrael.

מלכים א

Könige.

Erſte Abtheilung.

Cap. 1.

1. Der König David aber war alt und vorgerückt in den Jahren, und man deckte ihn zu mit Gewändern, aber es wurde ihm nicht warm. 2. Da ſprachen ſeine Knechte zu ihm: Man ſuche meinem Herrn und Könige eine jungfräuliche Dirne, daß ſie ſtehe vor dem König

und ſeine Pflegerin ſei, und ſie liege an deinem Buſen, daß es warm werde meinem Herrn und Könige. 3. Und man ſuchte die ſchönſte Dirne im ganzen Gebiete Jiſrael's und fand Abiſchag, die Schunamitin, und brachte ſie dem Könige. 4. Und die Dirne war ſehr ſchön, und ſie ward die Pflegerin des Königs und bediente ihn; aber der König erkannte ſie nicht.

5. Adonia aber, der Sohn Chaggith, erhob ſich, ſprechend: Ich, ich will König werden! Er ſchaffte ſich Wagen an und Reiter, und funfzig Mann liefen vor ihm her. (6. Und ſein Vater hat ihn nie im Leben betrübt, ſprechend: Warum haſt du dies gethan? Auch war er von ſehr ſchöner Geſtalt, und ihn hatte ſie nach Abſchalom geboren.) 7. Und er hatte Unterredungen mit Joab, dem Sohne Zeruja's, und mit Ebjathar, dem Prieſter, und ſie halfen und folgten Adonia. 8. Aber Zadok, der Prieſter, und Benajahu, der Sohn Jehojada's, und Nathan, der Prophet, und Schimei und Rei und die Helden David's waren nicht mit Adonia. 9. Und Adonia ſchlachtete Schafe und Rinder und Maſtkälber bei dem Steine Socheleth bei En-Rogel, und er lud alle ſeine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer Jehuda's, die Knechte des Königs; 10. doch Nathan, den Propheten, und Benajahu und die Helden und Salomo, ſeinen Bruder, lud er nicht. 11. Da ſagte Nathan zu Bath-Scheba, der Mutter Salomo's, ſprechend: Haſt du nicht gehört, daß Adonia, der Sohn Chaggith, König geworden? Jedoch unſer Herr, David, weiß es nicht. 12. Und jetzt geh, ich möchte dir einen Rath geben, und rette dein Leben und das Leben deines Sohnes Salomo. 13. Geh und komme zum König David und ſprich zu ihm: Haſt du nicht, mein Herr und König, deiner Magd geſchworen, ſprechend: „Salomo, dein Sohn, ſoll nach mir König ſein, und er ſoll auf meinem Throne ſitzen," warum aber iſt Adonia König geworden? 14. Siehe! während du noch daſelbſt reden wirſt mit dem Könige, werde ich dir nachkommen und deine Reden vollenden. 15. Und Bath-Scheba ging zu dem Könige in die Kammer. Der König aber war ſehr alt und Abiſchag, die Schunamitin, bediente den König. 16. Und Bath-Scheba neigte ſich und bückte ſich vor dem Könige, und der König ſprach: Was iſt dir? 17. Und ſie ſprach zu ihm: Mein Herr, du, du haſt bei Gott, deinem Herrn, deiner Magd geſchworen: Gewiß, Salomo, dein Sohn, ſoll König ſein nach mir, und er ſoll ſitzen auf meinem Throne. 18. Nun aber, ſiehe! iſt Adonia König geworden, ohne daß du itzt, mein Herr und König, etwas davon weißt. 19. Und er hat Ochſen und Maſtvieh und Schafe in Menge geſchlachtet und alle die Söhne des Königs geladen, und Ebjathar, den Prieſter, und Joab, den Anführer des Heeres; Salomo aber, deinen Knecht, hat er nicht geladen. 20. Du aber, mein Herr und König! Die Augen des ganzen Jiſrael's, ſehen auf dich, daß du ihnen anzeigeſt, wer auf dem Throne meines Herrn und Königs nach ihm ſitzen ſoll. 21. Sonſt könnte es geſchehen, wenn mein Herr und König zu ſeinen Vätern entſchlafen ſein wird, daß ich und mein Sohn Salomo Sünder ſein werden. 22. Und ſiehe! während ſie noch redete mit dem Könige, kam Nathan, der Prophet. 23. Und man ſagte dem Könige, ſprechend: Siehe da! Nathan, der Prophet. Und er kam vor den König und bückte

ſich vor dem Könige mit dem Angeſicht zur Erde. 24. Und Nathan ſprach: Mein Herr und König! haſt du geſprochen: Adonia ſoll regieren nach mir, und er ſoll auf meinem Throne ſitzen? 25. Denn er iſt heute hinab gegangen und hat Ochſen und Maſtvieh und Schafe in Menge geſchlachtet und hat geladen alle die Söhne des Königs und die Oberſten des Heeres und Ebjathar, den Prieſter, und ſie eſſen und trinken vor ihm und rufen: Es lebe der König Adonia! 26. Mich aber, deinen Knecht, und Zadok, den Prieſter, und Benajahu, Sohn Jehojada's, und Salomo, deinen Knecht, hat er nicht geladen. 27. Sollte dies von meinem Herrn und Könige ausgegangen ſein, ohne daß du deinen Knecht hätteſt wiſſen laſſen, wer auf dem Throne meines Herrn und Königs nach ihm ſitzen ſoll? 28. Da antwortete der König David und ſprach: Rufet mir Bath-Scheba! Und ſie kam vor den König und ſtand vor dem Könige. 29. Da ſchwur der König und ſprach: So wahr Gott lebt, der meine Seele erlöſt hat aus jeglichem Drangſal, 30. ſo wie ich dir geſchworen bei Gott, dem Herrn Jiſrael's, ſprechend: Gewiß, Salomo, dein Sohn, ſoll König ſein nach mir, und er ſoll ſitzen auf meinem Throne an meiner Statt, alſo will ich noch dieſen Tag thun. 31. Da neigte ſich Bath-Scheba mit dem Angeſicht zur Erde und bückte ſich vor dem Könige und ſprach: Es lebe mein Herr und König David ewiglich! 32. Und der König David ſprach: Rufet mir Zadok, den Prieſter, und Nathan, den Propheten, und Benajahu, den Sohn Jehojada's. Und ſie kamen vor den König. 33. Und der König ſprach zu ihnen: Nehmet mit euch die Knechte eures Herrn und ſetzet Salomo, meinen Sohn, auf mein Maulthier und führet ihn hinab zum Gichon. 34. Und es ſalbe ihn dort Zadok, der Prieſter, und Nathan, der Prophet, zum Könige über Jiſrael, und ſtoßet in die Poſaune und rufet: Es lebe der König Salomo! 35. Und ziehet herauf hinter ihm her, und er komme und ſitze auf meinem Throne, und er regiere an meiner Stelle, denn ihn ordne ich zum Fürſten über Jiſrael und Jehuda. 36. Da antwortete Benajahu, der Sohn Jehojada's, dem Könige und ſprach: Amen! Alſo ſpreche Gott, der Herr meines Herrn und Königs! 37. So wie Gott war mit meinem Herrn und Könige, ſo ſei er mit Salomo und mache ſeinen Thron noch größer als den Thron meines Herrn und Königs David. 38. Und ſo zogen hinab Zadok, der Prieſter, und Nathan, der Prophet, und Benajahu, der Sohn Jehojada's, und die Nachrichter und die Eilboten, und ſie ſetzten Salomo auf das Maulthier des Königs David und führten ihn zum Gichon. 39. Und Zadok, der Prieſter, nahm das Oel-Horn aus dem Zelte und ſalbte Salomo, und ſie ſtießen in die Poſaune, und das ganze Volk rief: Es lebe der König Salomo! 40. Und das ganze Volk zog herauf hinter ihm her, und das Volk ſpielte auf Flöten und zeigte eine große Freude, daß die Erde bebte von ihren Stimmen. 41. Das hörte Adonia und alle Geladenen bei ihm, als ſie mit dem Mahle fertig waren. Und Joab hörte den Schall der Poſaune und ſprach: Warum iſt ein ſo lautes Getümmel in der Stadt? 42. Während er redete, ſiehe! da kam Jonathan, der Sohn Ebjathar's, des Prieſters, und Adonia ſprach: Komm, denn du biſt ein wackerer Mann und bringſt gute Botſchaft!

43. Und Jonathan antwortete und ſprach zu Adonia: Aber ... unſer Herr und König David hat Salomo zum Könige gemacht, 44. und der König ſandte mit ihm Zadok, den Prieſter, und Nathan, den Propheten, und Benajahu, Sohn Jehojada's, und die Nachrichter und die Eilboten, und ſie ſetzten ihn auf das Maulthier des Königs. 45. Und Zadok, der Prieſter, und Nathan, der Prophet, haben ihn zum Könige geſalbt am Gichon und ſind von dort freudig heraufgezogen, und die Stadt iſt in Aufregung; das ſind die Stimmen, die ihr gehört. 46. Und Salomo ſitzt auch ſchon auf dem königlichen Throne. 47. Auch ſind die Knechte des Königs bereits hineingegangen, zu ſegnen unſern Herrn, den König David, ſprechend: Gott mache den Namen Salomo noch berühmter als deinen Namen und mache ſeinen Thron noch größer als deinen Thron, und der König hat ſich verbeugt auf dem Lager. 48. Und alſo hat der König auch geſprochen: Geprieſen ſei Gott, der Herr Jiſrael's, der mir heute Einen gegeben, der auf meinem Throne ſitzt, daß meine Augen es ſehen.

49. Da erſchraken alle Geladenen, die bei Adonia waren und ſtanden auf und gingen, Jeder ſeines Weges. 50. Und Adonia fürchtete ſich vor Salomo und machte ſich auf und ging und erfaßte die Hörner des Altars. 51. Und es wurde Salomo geſagt, ſprechend: Siehe! Adonia fürchtet den König Salomo, und ſiehe! er hat die Hörner des Altars erfaßt, ſprechend: Es ſchwöre mir erſt der König Salomo, daß er ſeinen Knecht nicht tödten wolle durch das Schwert. 52. Da ſprach Salomo: Wenn er ſich als ein wakkerer Mann zeigen wird, ſo ſoll kein Haar von ihm zur Erde fallen; wie ſich aber eine Schlechtigkeit an ihm findet, ſo muß er ſterben. 53. Und ſo ſandte der König Salomo hin, und ſie führten ihn herab von dem Altar, und er kam und bückte ſich vor dem König Salomo, und Salomo ſprach zu ihm: Geh nach deinem Hauſe.

Cap. 2.

1. Als ſich die Tage David's dem Tode naheten, da gebot er Salomo, ſeinem Sohne, ſprechend: 2. Ich gehe den Weg alles Irdiſchen: ſo ſei ſtark und ſei ein Mann. 3. Und beobachte die Vorſchrift Gottes, deines Herrn, daß du geheſt in ſeinen Wegen, daß du beobachteſt ſeine Geſetze, ſeine Gebote und ſeine Rechte und ſeine Zeugniſſe, wie geſchrieben iſt in der Lehre des Moſche, damit du mit Einſicht handelſt bei Allem, was du thueſt, und überall, wohin du dich wendeſt, 4. auf daß Gott beſtätige ſein Wort, das er über mich geredet, ſprechend: So deine Söhne Acht haben werden auf ihren Weg, daß ſie wandeln vor mir in Wahrheit, mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, ſo verſpreche ich: daß dir nie ein Mann fehlen ſoll auf dem Throne Jiſrael's. 5. Auch weißt du es, was mir Joab gethan, der Sohn Zeruja's, was er gethan den zwei Oberſten der Heere Jiſrael's, Abner, dem Sohne Ner's, und Amaſa, dem Sohne Jether's, die er erſchlagen, und Kriegesblut vergoß in Frieden, und Kriegesblut gebracht an den Gurt ſeiner Lenden und an den Schuh an ſeinen Füßen. 6. So thue nach deiner Weisheit, daß ſein greiſes Haar nicht in Frieden hinabkomme in die Gruft. 7. Aber den Söhnen Barſillai's, des Gileaditen, erweiſe Liebe und laß ſie unter denen ſein,

die an deinem Tiſche eſſen, denn
redlich naheten ſie mir, da ich ent=
floh vor Abſchalom, deinem Bru=
der. 8. Und ſiehe! bei dir iſt
Schimei, der Sohn Gera's, der
Binjaminite, aus Bachurim, der
mich gar ſchmählich läſterte am
Tage, als ich nach Machanajim
zog; er kam mir aber entgegen
an den Jordan hinab, und ich
ſchwur ihm bei Gott, ſprechend:
Ich will dich nicht tödten mit dem
Schwerte. 9. Nun aber, laß ihn
nicht unbeſtraft, denn du biſt ein wei=
ſer Mann, und wirſt wohl wiſ=
ſen, was du ihm thun ſollſt, daß
du ſein greiſes Haupt mit Blut
in die Gruft fahren läſſeſt. 10. Und
David legte ſich zu ſeinen Vätern
und wurde begraben in der Stadt
David's. 11. Und die Zeit, die
David regierte über Jiſrael, be=
trug vierzig Jahre. In Chebron
regierte er ſieben Jahre und in
Jeruſalem drei und dreißig Jahre.
12. Und Salomo ſaß auf dem
Throne David's, ſeines Vaters,
und ſein Reich war ſehr befeſtigt.

13. Und es kam Adonia, der
Sohn Chaggith, zu Bath=Scheba,
der Mutter Salomo's, die ſprach:
Iſt dein Kommen in Frieden?
Und er ſprach: In Frieden. 14.
Und er ſprach: Ich habe ein Wort
an dich. Und ſie ſprach: Rede!
15. Und er ſprach: Du weißt,
daß das Königthum mein war, und
auf mich richtete ganz Jiſrael ſein
Auge, daß ich regiere. Doch es
wandte ſich das Königthum und
ward meinem Bruder, denn von
Gott ward er ihm beſchieden. 16.
Nun aber thue ich eine Bitte an
dich; weiſe mich nicht zurück. Und
ſie ſprach zu ihm: Rede! 17. Und
er ſprach: Sprich doch zu Salo=
mo, dem Könige, denn er wird
dich nicht zurückweiſen, daß er
mir Abiſchag, die Schunammitin,
zum Weibe gebe. 18. Und Bath=
Scheba ſprach: Gut, ich will dei=
netwegen reden mit dem Könige.
19. Und Bath=Scheba kam zum
Könige Salomo, mit ihm zu re=
den wegen Adonia. Und der Kö=
nig ſtand auf ihr entgegen und
bückte ſich gegen ſie und ſetzte ſich
wieder auf ſeinen Thron, und man
ſtellte einen Thron für die Mutter
des Königs, und ſie ſaß zu ſeiner
Rechten. 20. Und ſie ſprach: Eine
kleine Bitte habe ich an dich, weiſe
mich nicht zurück. Und der König
ſprach zu ihr: Bitte, meine Mut=
ter, denn ich werde dich nicht zu=
rückweiſen. 21. Und ſie ſprach:
Es werde Abiſchag, die Schunam=
mitin, Adonia, deinem Bruder
zum Weibe gegeben! 22. Da ant=
wortete der König Salomo und
ſprach zu ſeiner Mutter: Und wa=
rum erbitteſt du Abiſchag, die
Schunammitin, für Adonia? Er=
bitte für ihn lieber das König=
thum, denn er iſt mein älterer Bru=
der; für ihn und für Ebjathar, den
Prieſter, und für Joab, den Sohn
Zeruja's. 23. Und der König Sa=
lomo ſchwur bei Gott, ſprechend:
So thue mir Gott, und ſo thue
er fürder: Wider ſein Leben hat
Adonia dieſes Wort geredet! 24.
Und nun, ſo wahr Gott lebt, der
mich befeſtigt und mich ſitzen ließ
auf dem Throne David's, meines
Vaters, und der mir ein Haus ge=
macht, wie er geredet, daß heute
noch Adonia ſterben ſoll! 25. Und
der König Salomo ſchickte hin durch
Benajahu, den Sohn Jehojada's,
und er fiel ihn an, und er ſtarb.
26. Und zu Ebjathar, dem Prie=
ſter, ſprach der König: Nach Ana=
toth geh auf deine Felder, denn
du biſt ein Mann des Todes.
Doch will ich dich jetzt nicht töd=
ten, weil du die Lade Gottes, des
Herrn, getragen vor David, mei=
nem Vater, und weil du alles
Elend erduldet haſt, was mein
Vater erduldet hat. 27. Und ſo
vertrieb Salomo Ebjathar, daß er

nicht mehr Prieſter ſei vor Gott, um zu erfüllen das Wort Gottes, das er geredet über das Haus Eli's in Schilo. 28. Und das Gerücht kam an Joab, (denn Joab neigte ſich nach Adonia, aber nach Abſchalom hatte er ſich nicht geneigt,) da floh Joab in das Zelt Gottes und erfaßte die Hörner des Altars. 29. Und es wurde dem Könige Salomo geſagt, daß Joab geflohen in das Zelt Gottes, und er ſei neben dem Altar, da ſchickte Salomo Benajahu, den Sohn Jehojada's, ſprechend: Geh, falle ihn an. 30. Und Benajahu kam in das Zelt Gottes und ſprach zu ihm: So ſpricht der König: Geh hinaus! Und er ſprach: Nein, ſondern hier will ich ſterben. Und Benajahu brachte dem Könige Antwort, ſprechend: So hat Joab geredet, und ſo hat er mir geantwortet. 31. Und der König ſprach zu ihm: Thue, wie er geredet, und falle ihn an und begrabe ihn, daß du wegſchaffſt das unſchuldige Blut, das Joab vergoſſen, von mir und von dem Hauſe meines Vaters. 32. Und Gott wird zurückbringen ſein Blut auf ſein Haupt, da er anfiel zwei Männer, gerechtere und beſſere als er, die er mit dem Schwerte erſchlagen, ohne daß es mein Vater David gewußt: Abner, den Sohn Ner's, den Heerführer Jiſrael's, und Amaſa, den Sohn Jether's, den Heerführer Jehuda's. 33. Und ihr Blut komme zurück auf das Haupt Joab's und auf das Haupt ſeines Samens ewiglich, aber mit David und ſeinem Samen und ſeinem Hauſe und ſeinem Throne wird Frieden ſein ewiglich von Gott. 34. Und Benajahu, Sohn Jehojada's, ging hinauf und fiel ihn an und tödtete ihn, und er wurde begraben in ſeinem Hauſe in der Wüſte. 35. Und der König ſetzte Benajahu, den Sohn Jehojada's, an ſeiner Stelle über das Heer, und Zadok, den Prieſter, ſetzte der König ein ſtatt Ebjathar. 36. Und der König ſandte und ließ Schimei rufen und ſprach zu ihm: Baue dir ein Haus in Jeruſalem und wohne daſelbſt und gehe von dort nicht weg, dahin und dorthin. 37. Sobald du hinweggeheſt und den Bach Kidron überſchreiteſt: wiſſe, daß du ſterben mußt; dein Blut kommt über dein Haupt. 38. Und Schimei ſprach zum Könige: Gut! So wie mein Herr der König geredet, ſo wird dein Knecht thun. Und Schimei wohnte in Jeruſalem lange Zeit. 39. Nach Verlauf von drei Jahren, da entflohen zwei Knechte Schimei's zu Achiſch, dem Sohne Maacha's, dem Könige von Gath. Und man ſagte es Schimei, ſprechend: Siehe! deine Knechte ſind in Gath. 40. Da machte ſich Schimei auf und ſattelte ſeinen Eſel und ging nach Gath zu Achiſch, ſeine Knechte aufzuſuchen. Und Schimei ging hin und brachte ſeine Knechte aus Gath. 41. Und es wurde Salomo geſagt, daß Schimei aus Jeruſalem nach Gath gegangen und zurückgekehrt ſei. 42. Da ſchickte der König und ließ Schimei rufen und ſprach zu ihm: Habe ich dich nicht ſchwören laſſen bei Gott und dich gewarnt, ſprechend: Sobald du hinweggeheſt und dahin und dorthin ausgeheſt: wiſſe, daß du ſterben mußt. Und du ſprachſt zu mir: Gut, ich habe es gehört. 43. Warum haſt du nun nicht beobachtet den Schwur bei Gott und das Gebot, das ich dir geboten? 44. Und der König ſprach zu Schimei: Du kennſt das Böſe alle, dein Herz kennt es, das du David, meinem Vater, gethan; Gott bringt nun zurück deine Bosheit auf dein Haupt. 45. Der König Salomo aber iſt geſegnet,

und der Thron David's wird feſt-
bleiben vor Gott auf ewig. 46.
Und der König gebot Benajahu,
dem Sohne Jehojada's, und er
ging hinaus und fiel ihn an, daß
er ſtarb. Und das Königthum war
befeſtigt in der Hand Salomo's.

Cap. 3.

1. Und Salomo verſchwägerte ſich
mit Pharao, dem Könige von Miz-
raim, und nahm die Tochter Pha-
rao's und brachte ſie in die Stadt
David's, bis er vollendete den
Bau ſeines Hauſes und das Haus
Gottes und die Mauer von Je-
ruſalem rings um. 2. Nur opferte
das Volk noch auf Höhen, denn es
war kein Haus gebauet für den
Namen Gottes bis zur ſelbigen
Zeit. 3. Und Salomo liebte Gott
und wandelte in den Geſetzen Da-
vid's, ſeines Vaters, nur opferte
und räucherte er auf den Höhen.
4. Und der König ging nach Gi-
beon, um dort zu opfern, denn
dies war die große Höhe; tau-
ſend Brandopfer opferte Salomo
auf demſelbigen Altar. 5. In Gi-
beon erſchien Gott dem Salomo
im Traume der Nacht, und Gott
ſprach: Bitte, was ich dir ge-
ben ſoll. 6. Und Salomo ſprach:
Du haſt deinem Knechte David,
meinem Vater, große Liebe erwie-
ſen, ſo wie er wandelte vor dir
in Wahrheit und in Gerechtigkeit
und in Aufrichtigkeit des Herzens
gegen dich, und du haſt ihm auf-
bewahrt dieſe große Liebe, daß
du ihm einen Sohn gegeben, der
auf ſeinem Throne ſitzt, wie die-
ſen Tag geſchiehet. 7. Und nun,
Gott, mein Herr, du haſt dei-
nen Knecht zum Könige gemacht
anſtatt David, meines Vaters,
ich aber bin ſehr jung, und
ich weiß weder aus- noch einzu-
gehen. 8. Und dein Knecht iſt un-
ter deinem Volke, das du erwählt,
einem ſo großen Volke, das nicht
berechnet und nicht gezählt wird
vor Menge. 9. So gieb deinem
Knechte ein verſtändiges Herz, dein
Volk zu richten, zu unterſcheiden
Gutes und Böſes, denn wer ver-
mag zu richten dieſes dein mäch-
tiges Volk? 10. Und es gefiel in
den Augen des Herrn, daß ſich
Salomo ſolches erbat. 11. Und
Gott ſprach zu ihm: Weil du
ſolches erbeten haſt und haſt dir
nicht langes Leben erbeten und
haſt dir nicht Reichthum erbeten
und haſt nicht das Leben deiner
Feinde erbeten, ſondern haſt dir
Einſicht erbeten, des Rechtes kun-
dig zu ſein: 12. Siehe! ſo thue
ich nach deinem Worte; ſiehe! ich
gebe dir ein weiſes und verſtän-
diges Herz, daß deinesgleichen nicht
geweſen vor dir und deines-
gleichen nach dir nicht aufkommen
wird. 13. Und auch, was du
nicht erbeten, gebe ich dir, ſowohl
Reichthum, als auch Ehre; ſo
daß dir Niemand gleich komme
unter den Königen, ſolange du
lebſt. 14. Und wenn du in mei-
nen Wegen wandeln und beobach-
ten wirſt meine Geſetze und mei-
ne Gebote, ſo wie dein Vater
David gewandelt, ſo werde ich
deine Tage verlängern. 15. Und
Salomo erwachte, und ſiehe! ein
Traum. Und er ging nach Jeru-
ſalem und ſtand vor der Bundes-
lade Gottes und brachte Brand-
opfer dar und bereitete Friedens-
opfer und machte ein Mahl für
alle ſeine Knechte.

16. Damals kamen zwei Buh-
lerinnen vor den König und ſtan-
den vor ihm. 17. Und das eine
Weib ſprach: Bitte, mein Herr!
ich und dieſes Weib wohnen in
Einem Hauſe, und ich gebar bei
ihr im Hauſe. 18. Und am drit-
ten Tage nach meinem Gebären,
da gebar auch dieſes Weib, wir

aber waren beiſammen, kein Frem-
der war bei uns im Hauſe, blos
wir beide waren im Hauſe. 19. Und
es ſtarb der Sohn dieſes Weibes
in der Nacht, weil ſie auf ihm ge-
legen. 20. Da ſtand ſie auf mit-
ten in der Nacht und nahm mei-
nen Sohn von meiner Seite, wäh-
rend deine Magd ſchlief, und legte
ihn an ihren Buſen; ihren Sohn
aber, den todten, legte ſie an
meinen Buſen. 31. Wie ich nun
aufſtand am Morgen, meinen Sohn
zu ſäugen, ſiehe! da war er todt.
Doch ich betrachtete ihn am Mor-
gen, und ſiehe! da war es nicht
mein Sohn, den ich geboren. 22.
Und das andere Weib ſprach:
Nein! denn mein Sohn iſt der
lebende, und dein Sohn iſt der
todte. Jene aber ſprach: Nein!
dein Sohn iſt der todte, und mein
Sohn iſt der lebende! Und ſo redeten
ſie vor dem Könige. 23. Da ſprach
der König: Dieſe ſpricht: Dies iſt
mein Sohn, der da lebt, dein
Sohn aber iſt der todte; und dieſe
ſpricht: Nicht doch! dein Sohn
iſt der todte, und mein Sohn iſt
der lebende — 24. Nun, ſprach der
König, bringt mir ein Schwert!
Und man brachte das Schwert vor
den König. 25. Und der König
ſprach: Zertheilt das lebende Kind
in zwei Theile und gebet die
Hälfte der einen und die Hälfte
der andern. Da ſprach das Weib,
deren Sohn der lebende war, zum
Könige — denn ihre Liebe entglü-
hete gegen ihren Sohn — und ſie
ſprach: Bitte, mein Herr! gebet
ihr das lebende Kind, nur tödtet
es nicht. Doch jene ſprach: We-
der mein, noch dein ſoll es ſein.
Zertheilet es! 27. Da antwortete
der König und ſprach: Gebet ihr
das lebende Kind und tödtet es
nicht; ſie iſt ſeine Mutter! 28.
Und ganz Jiſrael hörte den Rich-
terſpruch, den der König ausge-
ſprochen, und ſie fürchteten ſich
vor dem Könige, denn ſie ſahen,
daß die Weisheit Gottes in ihm
war, Recht zu üben.

Cap. 4.

1. Und der König Salomo war
König über ganz Jiſrael. 2. Und
das ſind die Obern, die er hatte:
Aſarjahu, der Sohn Zadok's, des
Prieſters. 3. Elichoreph und Achi-
ja, die Söhne Schiſcha's, Schrei-
ber; Jehoſchaphat, der Sohn Achi-
lud's, der Kanzler. 4. Und Benaja-
hu, der Sohn Jehojada's, über
das Heer, und Zadok und Ebja-
thar, Prieſter. 5. Und Aſarjahu,
der Sohn Nathan's, über die Be-
amten, und Sabud, der Sohn Na-
than's, Prieſter, Geſellſchafter
des Königs. 6. Und Achiſchar
über das Haus und Adoniram,
der Sohn Abda's, über die Steuern.
7. Und Salomo hatte zwölf Be-
amten über ganz Jiſrael, die ver-
pflegten den König und ſein Haus;
einen Mond im Jahre hatte Je-
der die Verpflegung auf ſich. 8.
Und dies ihre Namen: Ben-Chur
auf dem Gebirge Ephraim, 9.
Ben-Deker in Makaz und Schaal-
bim und Beth-Schemeſch und Elon
und Beth-Chanan, 10. Beth-Cheſed
in Arubboth, ihm gehörte Socho
und das ganze Land Chepher, 11.
Ben-Abinadab hatte die ganze
Landſchaft Dor; Taphat, die Toch-
ter Salomo's ward ihm zum Wei-
be, 12. Baana, der Sohn Achilud's,
hatte Taanach und Megiddo und
das ganze Beth-Schean, ne-
ben Zortan unterhalb Jiſreel, von
Beth-Schean bis Abel-Mechola bis
jenſeit von Jokmeam, 13. Ben-
Geber in Ramoth-Gilead, ihm ge-
hörten die Dörfer Jair's, des Sohnes
Menaſche's, in Gilead, ihm gehörte
der Strich Argob in Baſchan, ſech-
zig große Städte mit Mauern und
ehernen Riegeln. 14. Achinadab, der
Sohn Iddo, in Machanajim, 15.

Achimaaz, in Naphtali, auch er
nahm eine Tochter Salomo's, Ba-
ſemath, zum Weibe, 16. Baana,
der Sohn Chuſchai's, in Aſcher und
Bealot, 17. Jehoſchaphat, der Sohn
Paruach, in Jiſſachar, 18. Schi-
mei, der Sohn Ela, in Binjamin,
19. Geber, der Sohn Uri, im Lande
Gilead — dem Lande Sichon's,
Königs von Emori und Og's, Kö-
nigs von Baſchan — und noch
ein Vorſteher, der im Lande war.
20. Jehuda und Jiſrael, ſo viel
der Sand am Meer an Menge,
aßen und tranken und freueten ſich.

Cap. 5.

1. Und Salomo herrſchte über alle
die Königreiche, von dem Strome
an, im Lande der Philiſter, bis an
die Gränze von Mizraim, und
man brachte Geſchenke und diente
Salomo alle die Tage ſeines Le-
bens. 2. Und es war die Speiſe
Salomo's für Einen Tag: Dreißig
Kor Feinmehl und ſechzig Kor
Grobmehl. 3. Zehn gemäſtete Rin-
der und zwanzig Weide-Rinder und
hundert Schafe, ohne die Hirſche
und Gazellen und Dammhirſche
und gemäſtete Vögel. 4. Denn er
herrſchte über Alles dieſſeits des
Stromes, von Thiphſach bis Aſſa,
über alle Könige dieſſeit des Stro-
mes, und er hatte Frieden von
allen Seiten rings umher. 5. Und
Jehuda und Jiſrael wohnten ſicher,
Jeder unter ſeinem Weinſtock und
unter ſeinem Feigenbaum, von Dan
bis Beer-Scheba alle Tage Sa-
lomo's. 6. Und Salomo hatte
vierzig tauſend Geſpann Roſſe zu
ſeinen Wagen und zwölf tauſend
Reiter. 7. Und ſeine Beamten
verpflegten den König Salomo und
Alle, die ſich dem Tiſche des Kö-
nigs Salomo näherten, Jeder in
ſeinem Monde, und ſie ließen nichts
fehlen. 8. Und die Gerſte und das
Stroh für die Roſſe und für die
Renner brachten ſie an den Ort,
wohin es gehörte, Jeder nach ſei-
ner Vorſchrift. 9. Und Gott gab
Salomo Weisheit und ſehr viel
Einſicht und ausgebreiteten Ver-
ſtand, wie der Sand am Ufer
des Meeres. 10. Und größer war
die Weisheit Salomo's als die
Weisheit aller Söhne des Morgen-
landes und als alle Weisheit
Mizraim's. 11. Ja, er war wei-
ſer als alle Menſchen, als Ethan,
der Esrachite, und Heman und
Kalkol und Darda, die Söhne Ma-
chol's, und er hatte einen Namen
unter allen Völkern ringsum. 12.
Und er redete dreitauſend Gleich-
niſſe, und ſeiner Lieder waren
tauſend und fünf. 13. Und er re-
dete über die Bäume, von der
Ceder auf dem Libanon bis zum
Yſop, der aus der Mauer wächſt,
und er redete über das Vieh und
über die Vögel und über das Ge-
würm und über die Fiſche. 14. Und
ſie kamen von allen Völkern, zu
hören die Weisheit Salomo's, von
allen Königen der Erde, die von
ſeiner Weisheit gehört.

15. Und Chiram, der König von
Zor, ſandte ſeine Knechte an Sa-
lomo, da er hörte, daß man ihn
zum König geſalbt ſtatt ſeines Va-
ters, denn Chiram war ein Freund
David's alle Tage. 16. Und Sa-
lomo ſandte zu Chiram, ſpre-
chend: 17. Du weißt von David,
meinem Vater, daß er nicht ver-
mochte ein Haus zu bauen dem
Namen Gottes, ſeines Herrn,
wegen des Krieges, womit ſie ihn
umringten, bis Gott ſie ihm un-
ter ſeine Fußſohlen legte. 18. Nun
aber hat Gott, mein Herr, mir
Ruhe geſchafft ringsum, kein Wi-
derſacher, noch ſonſt ein böſes Be-
gegniß iſt da. 19. Daher gedenke
ich, ein Haus zu bauen dem Na-
men Gottes, meines Herrn, ſo
wie Gott geredet zu David, mei-

nem Vater, ſprechend: Dein Sohn,
den ich ſetzen werde ſtatt deiner
auf deinen Thron, der ſoll das
Haus bauen meinem Namen. 20.
So gebiete doch, daß man mir
Cedern fälle aus dem Libanon, und
meine Knechte ſollen bei deinen
Knechten ſein, und den Lohn dei-
ner Knechte will ich dir geben,
ganz wie du ſagen wirſt, denn du
weißt, daß unter uns Niemand
iſt, der Bäume zu fällen verſtehet,
wie die Zidoniten. 21. Und als
Chiram die Worte Salomo's hör-
te, freuete er ſich ſehr und ſprach:
Geprieſen ſei Gott heute, der Da-
vid einen weiſen Sohn gegeben
über dieſes zahlreiche Volk. 22. Und
Chiram ſandte zu Salomo, ſpre-
chend: Ich habe gehört, weshalb
du zu mir geſchickt, ich werde thun
Alles, was du verlangeſt an Ce-
derbäumen und an Cypreſſenbäu-
men. 23. Meine Knechte ſollen
ſie herabbringen vom Libanon an
das Meer, und ich ſchaffe ſie in
Flößen auf dem Meere bis an den
Ort, den du mir beſtimmen wirſt,
und dort laſſe ich ſie vereinzeln,
und du kannſt ſie fortbringen. Doch
wirſt du mein Verlangen erfüllen,
die Speiſe für mein Haus her-
bei zu ſchaffen. 24. Und Chiram
gab Salomo Cedernbäume und
Cypreſſenbäume, ganz nach ſeinem
Verlangen. 25. Und Salomo gab
Chiram zwanzig tauſend Kor Wai-
zen, zur Speiſe für ſein Haus,
und zwanzig Kor geſtoßenes Oel.
Dies gab Salomo Chiram Jahr
für Jahr. 26. Und Gott gab Sa-
lomo Weisheit, ſo wie er zu ihm
geredet, und es war Friede zwi-
ſchen Chiram und Salomo, und
ſie ſchloſſen beide einen Bund.

27. Und der König Salomo er-
hob eine Steuer aus ganz Jiſ-
rael, und die Steuer beſtand in
dreißig tauſend Mann, 28. von
denen er nach dem Libanon mo-
natlich zehntauſend ſchickte, und
zwar wechſelsweiſe, einen Mond
waren ſie auf dem Libanon und
zwei Monde zu Hauſe, und Ado-
niram war über dieſe Steuer ge-
ſetzt. 29. Und Salomo hatte ſie-
benzig tauſend Laſtträger und
achtzig tauſend Steinhauer im Ge-
birge. 30. Ohne die Obern, die
Salomo anſtellen ließ, die über
das Werk geſetzt waren, dreitau-
ſend und dreihundert, die das
Volk, das an dem Werke ar-
beitete, antrieben. 31. Und der
König gebot, daß ſie große
Steine brachen, ſeltene Steine,
um das Haus zu gründen, ge-
hauene Steine. 32. Und die Bau-
leute Salomo's und die Bau-
leute Chiram's und die Gibliten
behaueten und bearbeiteten das
Holz und die Steine, das Haus
zu bauen.

Cap. 6.

1. Und es geſchah im vierhundert
und achtzigſten Jahre nach dem
Auszuge der Söhne Jiſrael's aus
dem Lande Mizraim, im vierten
Jahre — im Monde Siw, das iſt
der zweite Mond — der Regierung
Salomo's über Jiſrael, da bauete
er Gott das Haus. 2. Und das
Haus, das der König Salomo
Gott bauete, hatte ſechzig Ellen
Länge und zwanzig Ellen Breite
und dreißig Ellen Höhe. 3. Und
die Halle vor dem Tempel des
Hauſes hatte zwanzig Ellen Länge
nach der Breite des Hauſes, zehn
Ellen Breite vor dem Hauſe. 4. Und
er machte an dem Hauſe durch-
ſichtige Gitterfenſter. 5. Und er
bauete an der Wand des Hauſes
Stockwerke ringsum, an den Wän-
den des Hauſes ringsum an dem
Tempel und an dem Anredeplatz,
und machte Seitengebäude rings-
um. 6. Das unterſte Stockwerk
war fünf Ellen in der Breite, und

das mittelſte ſechs Ellen in der Breite, und das dritte ſieben Ellen in der Breite, denn Abſätze machte man ringsum von außen, damit ſie nicht eingreifen in die Wände des Hauſes. 7. Und das Haus, da es erbauet wurde, ward aus ganzen Steinen vom Steinbruche aufgebauet, und weder Hämmer noch Aexte oder ſonſt ein eiſernes Werkzeug wurde gehört bei dem Hauſe, bei deſſen Bau. 8. Der Eingang zu den mittelſten Seitengebäuden war an der rechten Seite des Hauſes, und auf einer Wendeltreppe ſtieg man zu dem mittelſten und von dem Mittelſten zu dem dritten. 9. Und nachdem man das Haus fertig gebauet, bedeckte man das Haus mit Gewölben und Dielen von Cedern. 10. Und er bauete die Stockwerke um das ganze Haus fünf Ellen in der Höhe und befeſtigte das Haus mit Cedernholz.

11. Und es geſchah das Wort Gottes an Salomo, ſprechend: 12. Dieſes Haus, das du baueſt — wenn du wandelſt nach meinen Geſetzen und meine Rechte thueſt und beobachteſt alle meine Gebote, nach ihnen zu wandeln: ſo werde ich dir beſtätigen mein Wort, das ich geredet zu David, deinem Vater. 13. Und ich werde wohnen inmitten der Söhne Jiſrael's und werde nicht verlaſſen mein Volk Jiſrael.

14. Und ſo bauete Salomo das Haus und vollendete es. 15. Und er bauete die Wände des Hauſes von innen mit Brettern von Cedern, von dem Fußboden des Hauſes bis zu den Balken der Decke belegte er mit Holz von innen, und er belegte den Fußboden des Hauſes mit Brettern von Cypreſſen. 16. Und er bauete zwanzig Ellen an der Hinterſeite des Hauſes mit Brettern von Cedern, von dem Fußboden bis zu den Wänden, und er bauete innerhalb des Anredeplatzes das Allerheiligſte. 17. Und vierzig Ellen war das Haus, das iſt der Tempel, nach vorn zu. 18. Und das Cedernholz am Hauſe inwendig war mit Koloquinthen und aufbrechenden Blumen verziert, alles Cedernholz, kein Stein ward geſehen. 19. Und den Anredeplatz im Innern des Hauſes beſtimmte er, die Bundeslade Gottes dorthin zu ſetzen. 20. Und für das Innere des Anredeplatzes war zwanzig Ellen Länge und zwanzig Ellen Breite und zwanzig Ellen Höhe, die überzog er mit gediegenem Golde; den Altar aber belegte er mit Cedernholz. 21. Und Salomo überzog das Haus inwendig mit gediegenem Golde, und zog goldene Ketten vor den Anredeplatz her, und er überzog ihn mit Gold. 22. Und das ganze Haus überzog er mit Gold, bis das Haus ganz überzogen war, und den ganzen Altar vor dem Anredeplatze überzog er mit Gold.

23. Und er machte in dem Anredeplatz zwei Cherubim von Oelbaumholz, zehn Ellen die Höhe. 24. Und fünf Ellen der Flügel des einen Cherub's, und fünf Ellen der Flügel des andern Cherub's, zehn Ellen von dem einen Ende ſeiner Flügel bis zu dem andern Ende. 25. Und zehn Ellen der zweite Cherub, ein Maaß und einen Zuſchnitt hatten beide Cherubim. 26. Die Höhe des einen Cherub's war zehn Ellen, und ſo auch des andern Cherub's. 27. Und er ſtellte die Cherubim inwendig in das Haus, man breitete die Flügel der Cherubim aus, daß der Flügel des einen dieſe Wand berührte, und der Flügel des andern Cherub's berührte die andere Wand, und ihre Flügel nach dem Innern des Hauſes zu berührten einander, Flügel an Flügel. 28. Und er

überzog die Cherubim mit Gold.
29. Und an allen Wänden des
Hauſes herum machte man einge-
ſchnittene Arbeit, mit Cherubim und
Palmen und aufbrechenden Blu-
men, im Innern und Aeußern.
30. Und den Fußboden des Hauſes
überzog man mit Gold, Innen
und Außen. 31. Und am Eingang
zum Anredeplatz machte er Thüren
von Oelbaumholz, die Oberſchwel-
le mit den Pfoſten ein Fünfeck.
32. Und auf den beiden Thüren
von Oelbaumholz machte er ein-
geſchnittene Arbeiten mit Cherubim
und Palmen und aufbrechenden Blu-
men und überzog ſie mit Gold,
und belegte mit güldnen Platten
die Cherubim und die Palmen.
33. Und ſo machte er an den
Eingang des Tempels Pfoſten von
Oelbaumholz, ein Viereck. 34. Und
zwei Thüren von Cypreſſenholz:
zwei bewegliche Blätter hatte die
eine Thüre, und zwei bewegliche
Blätter hatte die andere Thüre.
35. Und er machte eingeſchnittene
Arbeit mit Cherubim und Palmen
und aufbrechenden Blumen und
überzog ſie mit Gold, paſſend auf
das Eingegrabene. 36. Und er
bauete den innern Hof, drei Rei-
hen gehauene Steine und eine
Reihe Ceder-Balken.

37. Im vierten Jahre wurde das
Haus Gottes gegründet, im Mon-
de Siw. 38. Und im eilften Jah-
re, im Monde Bul — das iſt der
achte Mond — war das Haus
vollendet in allen ſeinen Stücken
und nach allen ſeinen Vorſchriften,
und er bauete daran ſieben Jahre.

Cap. 7.

1. An ſeinem Hauſe aber bauete
Salomo dreizehn Jahre. Und als
er mit ſeinem Hauſe ganz fertig
war, 2. bauete er das Haus im
Walde Libanon, hundert Ellen
Länge und funfzig Ellen Breite
und dreißig Ellen Höhe, auf vier
Reihen Säulen aus Cedernholz,
und Balken von Cedern auf den
Säulen. 3. Und gedeckt war es
mit Cedern von oben über den
Gemächern, die auf fünf und vierzig
Säulen ruheten, funfzehn die Rei-
he. 4. Und drei Reihen waren
durchſichtig, Fenſter gegen Fenſter,
dreimal. 5. Und alle Eingänge
und Pfoſten waren viereckig, von
einerlei Ausſicht, Fenſter gegen
Fenſter dreimal. 6. Und die Säu-
lenhalle machte er funfzig Ellen in
der Länge und dreißig Ellen in
der Breite, und eine Vorhalle vor
denſelben, mit Säulen und mit ei-
nem Dachgebälke vor ihnen. 7. Und
die Thronhalle, woſelbſt er Gericht
hielt — die Gerichtshalle — fer-
tigte und täfelte er mit Cedern, ſo
weit der Boden ging. 8. Sein
Haus aber, worin er wohnte, war im
andern Hofe der Halle und wie
dieſes gearbeitet. Auch machte er
ein Haus für die Tochter Pharao's,
die Salomo genommen, wie dieſe
Halle. 9. Alles dieſes war von
ſeltenen Steinen, nach dem Maße
gehauen und gemeißelt mit dem
Meißel von innen und von außen
und von dem Grunde bis an die
Kragſteine und von außen bis
an den großen Hof. 10. Und ge-
gründet war es mit ſeltnen Stei-
nen, mit großen Steinen, mit
Steinen von zehn Ellen und mit
Steinen von acht Ellen. 11. Und
oben darüber ſeltne Steine nach
dem Maße gehauen und Cedern.
12. Und der große Hof hatte
ringsum drei Reihen von gehaue-
nen Steinen und eine Reihe Bal-
ken von Cedern, ſo auch der in-
nere Hof des Gotteshauſes und
die Halle des Hauſes.

13. Und der König Salomo ſand-
te und ließ Chiram holen aus Zor.
14. Er war der Sohn einer Witt-
we aus dem Stamme Naphtali,
und ſein Vater war ein Zorite,

ein Kupferſchmied, und voller
Weisheit und Einſicht und Kennt=
niß, alle Kunſtarbeit in Erz
zu fertigen. Und er kam zum Kö=
nige Salomo und fertigte ſein gan=
zes Werk. 15. Und er bildete
zwei eherne Säulen, achtzehn El=
len war die Höhe der einen Säu=
le, und eine Schnur von zwölf
Ellen umfaßte die zweite Säule.
16. Und zwei Knäufe machte er,
um ſie zu ſetzen auf die Spitzen
der Säulen, gegoſſen aus Erz,
fünf Ellen die Höhe des einen
Knaufs und fünf Ellen die Höhe
des andern Knaufs. 17. Alle Ar=
ten Gitterarbeit und Gewinde in
Kettenarbeit waren an den Knäu=
fen auf der Spitze der Säulen
ſieben für den einen Knauf und
ſieben für den andern Knauf.
18. Und er machte die Säulen
und zwei Reihen Granatäpfel
ringsum an dem einen Gitter,
die Knäufe zu decken auf den
Spitzen, und ſo machte er es an
dem andern Knauf. 19. Und die
Knäufe auf der Spitze der Säulen
waren Lilienarbeit wie in der
Halle, vier Ellen. 20. Und Knäu=
fe waren auf den beiden Säulen,
auch oberhalb nahe an dem Bau=
che, an der Seite des Gitters; und
zweihundert Granatäpfel, in Rei=
hen ringsum, auf dem andern
Knauf. 21. Und er richtete auf
die Säulen der Tempelhalle, er
richtete die rechte Säule auf und
nannte ſie: Jachin, und richtete
die linke Säule auf und nannte
ſie: Boas. 22. Und auf der
Spitze der Säulen war Lilienar=
beit. Und es war vollendet das
Werk der Säulen.
23. Und er machte das Meer,
gegoſſen, zehn Ellen von ſeinem
einen Rande bis zu ſeinem andern
Rande gerundet ringsum, und
fünf Ellen die Höhe, und eine
Schnur von dreißig Ellen umfaßte
es ringsum. 24. Und Koloquin=
then unterhalb ſeines Randes rings=
um umgaben es, zehn Ellen, ein=
ſchließend das Meer ringsum; zwei
Reihen Koloquinthen, gegoſſen aus
Einem Guſſe mit demſelben. 25.
Es ſtand auf zwölf Rindern: drei
gerichtet gegen Norden und drei
gerichtet gegen Weſten und drei
gerichtet gegen Süden und drei
gerichtet gegen Oſten und das
Meer über denſelben, oben drüber,
und alle ihre Hintertheile einwärts.
26. Und ſeine Dicke eine Hand=
breit und ſein Rand wie die Ar=
beit am Rande eines Bechers, eine
aufblühende Lilie. Zweitauſend Bath
faßte es. 27. Und er machte zehn
Geſtelle von Erz, vier Ellen die
Länge eines Geſtells und vier
Ellen die Breite und drei Ellen
die Höhe. 28. Und alſo war die
Arbeit der Geſtelle; ſie hatten Lei=
ſten und Zargen zwiſchen den
Spalen. 29. Und auf den Leiſten
zwiſchen den Spalen waren Lö=
wen, Rinder und Cherubim, und
auf den Spalen eben ſo von oben,
und unter den Löwen und den Rin=
dern waren herabhängende Schlei=
fen. 30. Und vier eherne Räder
an jedem Geſtelle und eherne Ach=
ſen, deſſen vier Ecken Träger wa=
ren; unterhalb des Waſchbeckens
waren dieſe Träger angegoſſen, und
von jeder Seite Schleifen. 31. Und
ſeine Mündung innerhalb des Knau=
fes und darüber eine Elle, und
die Mündung war rund, gearbei=
tet wie der Fuß, anderthalb El=
len, auch an der Mündung war
eingeſchnittene Arbeit, aber ihre
Leiſten waren viereckig, nicht rund.
32. Und die vier Räder waren un=
terhalb der Leiſten, und die Ach=
ſen der Räder waren an dem Ge=
ſtelle, und die Höhe des einen
Rades war anderthalb Ellen. 33.
Und die Arbeit der Räder war
wie die Arbeit eines Wagenrades,
ihre Achſen, ihre Felgen und ihre
Speichen und ihre Naben, Alles

gegoſſen. 34. Und vier Träger
waren an den vier Winkeln eines
Geſtelles, aus dem Geſtelle heraus
waren deſſen Träger gearbeitet.
35. Und oben am Geſtell war eine
halbe Elle Höhe gerundet rings-
um, und mit dem Haupte des Ge-
ſtelles waren die Achſen und Leiſten
aus ihm ſelbſt gearbeitet. 36. Und
er grub auf die Tafeln, die
Achſen und auf die Leiſten daran
Cherubim, Löwen und Palmen
und Schleifen für die Zwiſchen-
räume ringsum. 37. Auf dieſelbe
Weiſe machte er die zehn Geſtelle;
Ein Guß, Ein Maaß, Ein Schnitt
für alle. 38. Und er machte zehn
Waſchbecken aus Erz, vierzig Bath
faßte jedes Waſchbecken; vier El-
len weit ein Becken. Immer ein
Becken auf jedem Geſtell, für die
zehn Geſtelle. 39. Und er ſetzte
die Geſtelle, fünf auf die Seite
des Hauſes zur Rechten und
fünf auf die Seite des Hauſes
zur Linken, und das Meer ſetzte
er an die rechte Seite des Hauſes,
oſtwärts gegen Mittag über.

40. Und Chirom machte die Waſch-
becken und die Schaufeln und die
Becken, und Chiram vollendete die
ſämmtliche Arbeit, die er gemacht
für den König Salomo am Hauſe
des Gottes. 41. Zwei Säulen
und zwei kugelgeſtaltete Knäufe
oben auf den Säulen und zwei
Gitter zur Bedeckung der zwei Ku-
geln der Knäufe, oberhalb der
Säulen. 42. Und die vierhundert
Granatäpfel zu den beiden Git-
tern, zwei Reihen Granatäpfel zu
einem Gitter, die beiden kugelge-
ſtalteten Knäufe zu bedecken, die
vorn an den Säulen waren. 43.
Und die zehn Geſtelle und die zehn
Waſchbecken auf den Geſtellen. 44.
Und das eine Meer und die zwölf
Rinder unter dem Meere. 45. Und
die Töpfe und die Schaufeln und
die Becken und alle dieſe Geräthe,
die Chiram gemacht für den Kö-
nig Salomo am Hauſe Gottes,
waren aus geſchliffenem Erz.
46. In dem Kreiſe des Jordan's
goß ſie der König in dichter Erde,
zwiſchen Sukkoth und Zarethan. 47.
Und Salomo ließ alle dieſe Ge-
räthe niederlegen; vor gar zu
großer Menge wurde ihr Gewicht
an Erz gar nicht unterſucht. 48.
Und ſo machte Salomo alle Ge-
räthe zum Hauſe Gottes, den
güldenen Altar und den Tiſch,
auf welchem das Schaubrot lag,
aus Gold. 49. Und die Leuchter,
fünf zur Rechten und fünf zur
Linken, vor dem Anredeplatz, gedie-
gen Gold, und die Blumen und die
Lampen und die Zangen von Gold.
50. Und die Schalen und die Meſ-
ſer und die Becken und die Löffel
und die Pfannen von gediegenem
Golde und die Angeln zu den
Thüren des innern Hauſes, zum
Allerheiligſten, und zu den Thü-
ren des Hauſes, des Tempel, von
Gold.

51. Und ſo wurde vollendet das
ganze Werk, das der König Sa-
lomo gemacht für das Haus Got-
tes, und Salomo brachte die Hei-
ligthümer David's, ſeines Vaters,
das Silber und das Gold und die
Geräthe, er legte Alles in die
Schatzkammern des Gotteshauſes.

Cap. 8.

1. Damals verſammelte Salomo
die Aelteſten Jiſrael's und alle
Häupter der Stämme, die Für-
ſten der Stammhäuſer der Söhne
Jiſrael's, zu dem Könige Salomo
nach Jeruſalem, um herauf zu
bringen die Bundeslade Gottes
aus der Stadt David's, das iſt
Zion. 2. Und es verſammelten
ſich zu dem Könige Salomo alle
Männer von Jiſrael, im Mond
Ethanim, das iſt der ſiebente Mond,
am Feſte. 3. Und es kamen alle
Aelteſten Jiſrael's, und die Prie-

ſter trugen die Lade. 4. Und ſie brachten herauf die Lade Gottes und das Stiftzelt und alle heiligen Geräthe, die im Zelte waren, und es brachten ſie herauf die Prieſter und Lewiten. 5. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Jiſrael's, die ſich bei ihm eingeſtellt hatten, waren vor der Lade, opfernd Schafe und Rinder, die weder zu zählen noch zu rechnen waren vor Menge. 6. Und es brachten die Prieſter die Bundeslade Gottes an ihren Ort, nach dem Anredeplatz im Hauſe, in das Allerheiligſte hin, unter die Flügel der Cherubim. 7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel aus über die Stelle der Lade, ſo daß die Cherubim die Lade mit ihren Stangen überdeckten. 8. Und die Stangen waren ſo lang, daß die Spitzen der Stangen geſehen wurden vom Heiligthum aus an der Vorderſeite des Anredeplatzes, doch wurden ſie auswärts nicht geſehen, und ſie blieben da bis auf dieſen Tag. 9. Nichts war in der Lade, als lediglich die zwei ſteinernen Tafeln, die Moſche hinein gelegt hatte am Choreb, wo Gott einen Bund geſchloſſen mit den Söhnen Jiſrael's, nach ihrem Auszuge aus dem Lande Mizraim. 10. Und als die Prieſter aus dem Heiligthum gingen, erfüllte die Wolke das Haus Gottes. 11. Und die Prieſter konnten nicht verweilen und den Dienſt verrichten ob der Wolke, denn die Herrlichkeit Gottes erfüllte das Gotteshaus. 12. Damals ſprach Salomo: Gott verſprach zu wohnen im düſtern Gewölk. 13. So habe dir denn ein Haus gebauet zur Wohnung, geweihet dir zum ewigen Sitze. 14. Und der König wendete ſein Angeſicht und ſegnete die ganze Verſammlung Jiſrael's, und die ganze Verſammlung Jiſrael's ſtand. 15. Und er ſprach: Geprieſen ſei Gott, der Herr Jiſrael's, der da geredet mit ſeinem Mund zu David, meinem Vater, und der es erfüllt hat mit ſeiner Hand, ſprechend: 16. Von dem Tage an, da ich herausgeführt mein Volk Jiſrael aus Mizraim, habe ich keine Stadt erwählt aus allen Stämmen Jiſrael's, um ein Haus zu bauen, daß mein Name daſelbſt bleibe; David aber erwählte ich, daß er ſein ſoll über mein Volk Jiſrael. 17. Und als David, mein Vater, die Abſicht hatte, ein Haus zu bauen dem Namen Gottes, des Herrn Jiſrael's. 18. Da ſprach Gott zu David, meinem Vater: Weil du die Abſicht gehabt, ein Haus zu bauen meinem Namen, ſo haſt du wohl gethan, daß es deine Abſicht war. 19. Doch ſollſt du das Haus nicht bauen, ſondern dein Sohn, der hervorgehen wird aus deinen Lenden, der ſoll das Haus bauen meinem Namen. 20. Und Gott hat beſtätigt ſein Wort, das er geredet, und ich trat auf an David's Stelle, meines Vaters, und ſitze auf dem Throne Jiſrael's, ſo wie Gott geredet, und habe das Haus gebauet für den Namen Gottes, des Herrn Jiſrael's. 21. Und habe daſelbſt einen Ort gemacht für die Lade, worin der Bund Gottes, den er geſchloſſen mit unſern Vätern, da er ſie herausführte aus dem Lande Mizraim.

22. Und Salomo trat vor den Altar Gottes im Angeſichte der ganzen Verſammlung Jiſrael's, und breitete ſeine Hände gen Himmel, 23. und ſprach: Gott, Herr Jiſrael's. Nichts iſt dir gleich, o Gott! im Himmel oben und auf der Erde unten, der du bewahreſt den Bund und die Liebe deinen Knechten, die vor dir wandeln mit ihrem ganzen Herzen; 24. der du bewahret haſt deinem Knechte

David, meinem Vater, was du
zu ihm geredet, du haſt geredet
mit deinem Munde, und mit deiner
Hand haſt du es erfüllet, wie es
ſich heute zeigt. 25. Und nun,
Gott, Herr Jiſrael's, bewahre
deinem Knechte David, meinem
Vater, was du zu ihm geredet,
ſprechend: Nie ſoll es dir an ei-
nem Manne fehlen vor mir, der da
ſitzt auf dem Throne Jiſrael's,
wenn nur deine Söhne acht ha-
ben auf ihren Weg, daß ſie wan-
deln vor mir, wie du vor mir ge-
wandelt. 26. Und nun Herr Jiſ-
rael's, möge dein Wort ſich be-
währen, das du geredet zu deinem
Knechte David, meinem Vater.
27. Zwar ſollte Gott in Wahr-
heit wohnen auf Erden? Siehe!
die Himmel und der Himmel Him-
mel faſſen dich nicht, wie viel
weniger dieſes Haus, das ich ge-
bauet. 28. Doch aber wirſt du
dich wenden zu dem Gebete deines
Knechtes und zu ſeinem Flehen,
mein Gott und Herr, um zu hö-
ren auf den Ruf und das Gebet,
das dein Knecht heute betet vor
dir. 29. Daß deine Augen offen
ſeien über dieſes Haus Nacht und
Tag, über den Ort, von dem
du geſprochen: Es ſoll mein Na-
me dort ſein; daß du höreſt auf
das Gebet, das dein Knecht betet
an dieſem Orte. 30. So höre auf
das Flehen deines Knechtes und
deines Volkes Jiſrael, das ſie be-
ten werden an dieſem Orte. Ja,
du mögeſt es hören an dem Orte
deiner Wohnung, im Himmel wirſt
du hören und verzeihen. 31. Wenn
Jemand ſündigt gegen ſeinen Näch-
ſten, und man legt ihm einen Eid
auf, ihn zu beeidigen, und es
kommt der Eid vor deinen Altar
in dieſem Hauſe: 32. ſo wolleſt
du im Himmel hören und thun
und richten deine Knechte, daß du
den Schuldigen beſchuldigeſt und
ſeinen Wandel bringeſt auf ſein
Haupt, den Gerechten aber recht-
fertigſt, und du ihm giebſt nach
ſeiner Gerechtigkeit. 33. Wenn
dein Volk Jiſrael geſchlagen wird
vor dem Feinde, weil ſie gegen
dich geſündigt, und ſie kehren zu-
rück zu dir und bekennen deinen
Namen und beten und flehen zu
dir in dieſem Hauſe: 34. ſo höre
es in deinem Himmel und vergieb
die Sünde deines Volkes Jiſrael
und führe ſie zurück in das Land,
das du ihren Vätern gege-
ben. 35. Wenn der Himmel ver-
ſchloſſen iſt und kein Regen kommt,
weil ſie gegen dich geſündigt, und
ſie beten an dieſem Orte und be-
kennen deinen Namen und keh-
ren zurück von ihrer Sünde, weil
du ſie gedemüthigt: 36. ſo höre
ſie in deinem Himmel und ver-
gieb die Sünde deiner Knechte
und deines Volkes Jiſrael, nach-
dem du ihnen gezeigt haben wirſt
den guten Weg, darin ſie wandeln
ſollen, und gieb Regen dem Lan-
de, das du deinem Volke als
Erbe gegeben. 37. Wenn Hunger
iſt im Lande, wenn Peſt iſt,
Brand, Roſt, Heuſchrecken und
Raupen ſein werden, wenn ſein
Feind ihm die Thore belagert in
ſeinem Lande, oder ſonſt eine Pla-
ge, eine Krankheit vorhanden iſt.
38. Jegliches Gebet, jegliches
Flehen, das dann geſchieht von
irgend einem Menſchen in deinem
ganzen Volke Jiſrael, wenn ſie
erkennen, Jeder die Plage ſeines
Herzens und breiten die Hände
aus in dieſem Hauſe: 39. ſo höre
es du im Himmel, deinem feſten
Wohnſitze, und vergieb und thue
und gieb einem Jeden ganz nach
ſeinem Wandel, wie du ſein Herz
kennſt, denn du allein kennſt das
Herz aller Menſchenkinder. 40. Auf
daß ſie dich fürchten alle Tage,
die ſie leben auf der Fläche des
Erdbodens, den du gegeben un-
ſern Vätern. 41. Und auch auf

den Ausländer, der nicht von dei-
nem Volke Jiſrael iſt und aus
fernem Lande kommt um deines
Namens willen, 42. — denn ſie
werden hören von deinem großen
Namen und deiner ſtarken Hand
und deinem ausgeſtreckten Arme,—
und er kommt und betet in dieſem
Hauſe: 43. ſo höre du ihn in
deinem Himmel, deinem feſten
Wohnſitz, und thue Alles, um das
der Ausländer zu dir ruft; auf
daß alle Völker der Erde deinen
Namen erkennen und dich fürchten
wie dein Volk Jiſrael und es
wiſſen, daß dein Name genannt
wird über dieſes Haus, das ich
gebauet. 44. Wenn dein Volk
ausziehet in den Streit gegen ſei-
nen Feind auf dem Wege, den
du ſie ſchicken wirſt, und ſie beten
zu dir, o Gott! nach der Stadt
gerichtet, die du erwählt, und
nach dem Hauſe hin, das ich ge-
bauet deinem Namen: 45. ſo höre
du in deinem Himmel ihr Gebet
und ihr Flehen und verſchaffe ih-
nen Recht. 46. Wenn ſie ſündi-
gen gegen dich — denn es giebt
ja keinen Menſchen, der nicht
ſündigte — und du zürnſt über
ſie und giebſt ſie hin vor den
Feind, daß ihre Sieger ſie gefan-
gen wegführen in das feindliche
Land, fern oder nah. 47. Und
ſie nehmen es zu Herzen in dem
Lande, worin ſie gefangen ſind,
und kehren zurück und flehen zu
dir im Lande ihrer Sieger, ſpre-
chend: Wir haben geſündigt, ha-
ben uns vergangen und gefrevelt!
48. Und ſie kehren zurück zu dir
mit ihrem ganzen Herzen und
mit ihrer ganzen Seele in dem
Lande ihrer Feinde, die ſie ge-
fangen halten, — und ſie beten zu
dir nach dem Lande hingerichtet,
das du ihren Vätern gegeben, nach
der Stadt hin, die du erwählt, und
nach dem Hauſe hin, das ich ge-
bauet deinem Namen: 49. ſo höre
in deinem Himmel, deinem feſten
Wohnſitze, ihr Gebet und ihr Fle-
hen und verſchaffe ihnen Recht,
50. und vergieb deinem Volke,
was ſie geſündigt gegen dich, und
alle ihre Miſſethaten, die ſie be-
gangen gegen dich, und laß ſie
Barmherzigkeit finden vor ihren
Siegern, daß ſie ſich ihrer erbar-
men. 51. Denn ſie ſind ja dein
Volk und dein Erbe, die du her-
ausgeführt aus Mizraim, aus dem
Eiſenofen. 52. O, daß deine Au-
gen offen ſeien dem Flehen dei-
nes Knechtes und dem Flehen
deines Volkes Jiſrael, daß du
auf ſie höreſt in Allem, darum
ſie zu dir rufen. 53. Denn du,
du haſt ſie ausgeſondert dir zum
Erbe aus allen Völkern der Erde,
ſo wie du geredet haſt durch Mo-
ſche, deinen Knecht, da du her-
ausgeführt unſere Väter aus Miz-
raim, mein Herr und Gott!
54. Und da Salomo vollendet
hatte zu beten vor Gott dieſes
ganze Gebet und dieſes Flehen,
ſtand er auf von dem Altar Got-
tes, wo er das Knie gebeugt
und ſeine Hände ausgebreitet hatte
gen Himmel, 55. und trat hin,
und ſegnete die ganze Verſamm-
lung Jiſrael's mit lauter Stimme,
ſprechend: 56. Geprieſen ſei Gott,
der Ruhe verſchafft ſeinem Volke
Jiſrael, ganz ſo wie er geredet,
es iſt kein einziges Wort ausge-
fallen von allen gütigen Worten,
die er geredet durch Moſche, ſei-
nen Knecht. 57. Gott, unſer
Herr, ſei mit uns, ſo wie er mit
unſern Vätern geweſen, er laſſe
und verlaſſe uns nicht. 58. Daß
er geneigt mache unſer Herz für
ihn, daß wir wandeln in allen
ſeinen Wegen und beobachten ſei-
ne Gebote und ſeine Geſetze und
ſeine Rechte, die er geboten un-
ſern Vätern. 59. Dieſe meine Wor-
te aber, die ich gefleht vor Gott,
mögen Gott, unſerm Herrn, nahe

bleiben, Tag und Nacht, daß er Recht verſchaffe ſeinem Knechte und Recht verſchaffe ſeinem Volke Jiſrael, Tag für Tag. 60. Auf daß alle Völker der Erde erkennen, daß Gott der Herr iſt, Keiner ſonſt. 61. Und euer Herz gehöre ganz Gott, unſerm Herrn, zu wandeln nach ſeinen Geſetzen und zu beobachten ſeine Gebote, wie an dieſem Tage.

62. Und der König und ganz Jiſrael mit ihm opferten vor Gott. 63. Und Salomo opferte das Friedensopfer, das er Gott opferte, an Rinder zwei und zwanzig tauſend und an Schafen hundert und zwanzig tauſend, und ſo weiheten das Haus Gottes der König und alle Söhne Jiſrael's. 64. An dieſem Tage heiligte der König das Innere des Hofes vor dem Gotteshauſe, denn er brachte dort das Brandopfer und das Speiſeopfer und das Fett der Friedensopfer, denn der eherne Altar, der vor Gott ſtand, war zu klein, um zu faſſen das Brandopfer und das Speiſeopfer und das Fett der Friedensopfer. 65. Und Salomo feierte in derſelbigen Zeit das Feſt und ganz Jiſrael mit ihm, eine große Verſammlung, von Chamat bis zum Bach Mizraim, vor Gott, unſerm Herrn, ſieben Tage und ſieben Tage, vierzehn Tage. 66. Am achten Tage entließ er das Volk, und ſie ſegneten den König und gingen in ihre Zelte fröhlich und guten Muthes ob aller Güte, die Gott gethan David, ſeinem Knechte, und Jiſrael, ſeinem Volke.

Cap. 9.

1. Und als Salomo den Bau des Gotteshauſes vollendet hatte ſo wie das Haus des Königs, und Alles, was Salomo gewünſcht und zu machen verlangt hatte. 2. Da erſchien Gott dem Salomo zum zweiten Mal, ſo wie er ihm erſchienen war in Gibeon. 3. Und Gott ſprach zu ihm: Ich habe erhört dein Gebet und dein Flehen, das du geflehet vor mir, ich habe geheiligt dieſes Haus, das du gebauet, indem ich meinen Namen daſelbſt einſetze auf ewig, und meine Augen und mein Herz werden dort ſein alle Tage. 4. Und du, wenn du wandelſt vor mir, ſo wie David gewandelt, dein Vater, mit Unſchuld und mit Geradheit, daß du thueſt, ganz wie ich dir geboten, und meine Geſetze und meine Rechte beobachteſt: 5. So werde ich den Thron deines Königthums befeſtigen über Jiſrael für ewig, ſo wie ich geredet zu David, deinem Vater, ſprechend: Nimmer ſoll es dir an einem Manne fehlen auf dem Throne Jiſrael. 6. So ihr aber, ihr und eure Söhne, von mir abweichet und nicht beobachtet meine Gebote, meine Geſetze, die ich euch gegeben, und ihr gehet und dienet fremden Göttern und bücket euch vor ihnen: 7. ſo werde ich Jiſrael ausrotten, von dem Erdreich hinweg, das ich ihnen gegeben, und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich verwerfen vor meinem Angeſicht, und Jiſrael wird ſein zum Sprüchwort und zum Spott unter allen Völkern. 8. Und dieſes Haus — ſei es noch ſo erhaben — wer daran vorbeigeht, wird ſich entſetzen und ziſchen und ſprechen: Warum hat Gott alſo gethan dieſem Lande und dieſem Hauſe? 9. Und man wird ſprechen: Dieweil ſie verlaſſen haben Gott, ihren Herrn, der ihre Väter geführt aus dem Lande Mizraim, weil ſie ſich hielten an fremden Göttern und ſich bückten vor ihnen und ihnen dienten, deswegen hat Gott alles dieſes Unglück über ſie gebracht.

10. Und es geſchah nach Verlauf
von zwanzig Jahren, daß Salomo
gebauet hatte die beiden Häuſer,
das Haus Gottes und das Haus
des Königs: (11. Chiram aber,
König von Zor, unterſtützte Sa-
lomo mit Cedernholz und mit Cy-
preſſenholz und mit Gold ganz
nach ſeinem Wunſche,) da gab
der König Salomo dem Chiram
zwanzig Städte im Lande Galiläa.
12. Und Chiram zog aus von Zor,
um die Städte zu ſehn, die ihm
Salomo gegeben, aber ſie gefie-
len ihm nicht. 13. Und er ſprach:
Was ſind das für Städte, die du
mir gegeben, mein Bruder? Und
er nannte ſie das Land Kabul
(bis auf den heutigen Tag.) 14.
Und Chiram hatte dem König hun-
dert und zwanzig Talente Gold
geſchickt.

15. Und ſo verhielt es ſich mit
den Steuern, die der König Sa-
lomo erhob — um zu bauen das
Haus Gottes und ſein Haus und
das Millo und die Mauer von
Jeruſalem und Chazor und Me-
giddo und Geſer. 16. Pharao,
der König von Mizraim, war her-
aufgezogen und hatte Geſer ein-
genommen und in Feuer verbrannt
und den Canaaniten, der in der
Stadt wohnte, erſchlagen und es als
Mitgift ſeiner Tochter gegeben, dem
Weibe Salomo's. 17. Und Sa-
lomo bauete Geſer und Nieder-
Beth-Choron. 18. Und Baalath
und Tadmor in der Wüſte, in
dem Lande. 19. Und alle Städte
der Vorrathshäuſer, die Salomo
hatte, und die Städte für die
Wagen und die Städte für die
Reiterei und was Salomo ſonſt
noch zu bauen wünſchte in Jeru-
ſalem und auf dem Libanon und
im ganzen Lande ſeiner Herrſchaft.
20. Alles Volk, das übriggeblieben
von dem Emoriten, dem Chetiten,
dem Periſiten, dem Chiwiten und
dem Jebuſiten, die nicht von den
Söhnen Jiſrael's waren; 21. ihre
Söhne, die nach ihnen übrigge-
blieben im Lande, die die Söhne
Jiſrael's nicht wegbannen konnten,
die hob Salomo aus zum Frohn-
dienſt bis auf dieſen Tag. 22.
Aber von den Söhnen Jiſrael's
machte Salomo keinen zum Knech-
te, denn ſie waren die Kriegsleute
und ſeine Knechte und ſeine Obern
und ſeine Wagenkämpfer und die
Oberſten über ſeine Wagen und
ſeine Reiterei.

23. Das ſind die Ober-Vorſte-
her über die Arbeiten Salomo's:
fünfhundert und funfzig, welche
herrſchten über das Volk, das die
Arbeit that. 24. Jedoch die Toch-
ter Pharao's zog herauf aus der
Stadt David's in ihr Haus, das
er gebauet hatte, und damals
bauete er das Millo. 25. Und
Salomo brachte dreimal im Jahre
Brandopfer und Friedensopfer auf
dem Altar, den er Gott erbauet
hatte, und räucherte zugleich auf
dem, der vor Gott ſtand, da er
das Haus vollendet hatte. 26. Und
Schiffe machte der König Salomo
in Ezjon-Geber, bei Eloth am Ufer
des Schilfmeeres im Lande Edom.
27. Und Chiram ſandte zu Schiffe
ſeine Knechte, Schiffsleute, kun-
dig des Meeres, mit den Knech-
ten Salomo's. 28. Und ſie kamen
nach Ophir und holten von dort
Gold, vierhundert und zwanzig
Talente, und brachten es dem Kö-
nige Salomo.

Cap. 10.

1. Und die Königin von Scheba
hörte den Ruf Salomo's und
was er gethan für den Namen
Gottes. Und ſie kam, ihn zu
prüfen mit Räthſeln. 2. Sie kam
nach Jeruſalem mit einem ſehr
mächtigen Heere, die Kameele
trugen Gewürze und Gold in gro-
ßer Menge und ſeltne Steine und

ſie kam zu Salomo und redete
zu ihm Alles, was ſie im Herzen
hatte. 3. Und Salomo ſagte ihr
Alles, worüber ſie mit ihm redete,
es blieb dem König nichts verbor-
gen, das er ihr nicht ſagte. 4. Als
die Königin von Scheba ſah alle
die Weisheit Salomo's und das
Haus, das er gebauet. 5. Und
wie geſpeiſt wird an ſeinem Tiſche,
und wie ſeine Knechte ſitzen und
ſeine Diener aufwarteten, ihre Klei-
dung und die ſeiner Schenken und
die Wallfahrten, die er unternimmt
nach dem Hauſe Gottes: da war
ſie außer ſich. 6. Und ſie ſprach
zum Könige: Wahr ſind die Wor-
te, die ich gehört in meinem Lande
von deinen Anordnungen und dei-
ner Weisheit. 7. Ich glaubte aber
den Worten nicht, bis daß ich kam
und mit meinen Augen es ſah. Und
ſiehe! nicht die Hälfte iſt mir ge-
ſagt worden; du übertriffſt an
Weisheit und Güte das Gerücht,
das ich gehört. 8. Heil deinen
Leuten, Heil dieſen deinen Knech-
ten, die ſtets vor dir ſtehen,
die da hören deine Weisheit. 9. Es
ſei Gott, dein Herr, geprieſen,
der Gefallen an dir gehabt, dich
zu ſetzen auf den Thron Jiſrael's.
Weil Gott Jiſrael liebt ewiglich,
hat er dich zum König eingeſetzt,
daß du Recht und Gerechtigkeit
übeſt. 10. Und ſie gab dem Kö-
nige hundert und zwanzig Talente
Gold und ſehr viel Gewürz und
ſeltne Steine, nie iſt wieder ſo
viel Gewürz hereingekommen, wie
die Königin von Scheba dem Kö-
nige Salomo gegeben. (11. Und
auch das Schiff Chiram's, das
Gold herbei brachte von Ophir,
brachte von Ophir ſehr viel rothes
Sandelholz und ſeltne Steine. 12.
Und der König machte aus dem
rothen Sandelholz ein Geländer
zum Hauſe Gottes und zum Hauſe
des Königs und Cithern und
Pſalter für die Sänger; derglei-
chen rothes Sandelholz iſt nicht
angekommen und nicht geſehen
worden bis auf dieſen Tag.) 13.
Und der König Salomo gab der
Königin von Scheba Alles, was
ſie verlangte und wünſchte, außer
dem, wie es nur der König Sa-
lomo geben konnte. Und ſie wandte
ſich und ging in ihr Land, ſie
und ihre Knechte.

14. Und es wog das Gold, das
Salomo bekam in einem Jahre:
ſechshundert ſechs und ſechzig Ta-
lente Goldes. 15. Außer dem,
was die Krämer brachten und der
Specereien-Handel und die ſämmt-
lichen Könige Arabien's und die
Paſcha's im Lande. 16. Und der
König Salomo machte zweihundert
Panzer von geſchlagenem Golde,
ſechshundert Goldſtücke kamen auf
einen Panzer. 17. Und dreihun-
dert Schilde von geſchlagenem Gol-
de, drei Minen Gold kamen auf
einen Schild, und der König legte
ſie in das Haus im Walde Liba-
non. 18. Und der König machte
einen großen Thron von Elfen-
bein und überzog ihn mit dem
reinſten Golde. 19. Sechs Stufen
hatte der Thron, und der Ober-
theil des Thrones war rund nach
hinten zu, und er hatte Arme hier
und dort an der Stelle des Sitzes,
und zwei Löwen ſtanden neben den
Armen. 20. Und zwölf Löwen
ſtanden dort auf den ſechs Stu-
fen, von dieſer und jener Seite;
desgleichen iſt noch in keinem Kö-
nigreiche gemacht worden. 21. Und
alle Trinkgefäße des Königs Sa-
lomo waren von Gold und alle
Geräthe des Hauſes im Walde
Libanon von gediegenem Gol-
de; das Silber ward in den
Tagen Salomo's durchaus nicht
geachtet. 22. Denn ein Tar-
chiſch-Schiff hatte der König im
Meere mit dem Schiffe Chiram's;
einmal in drei Jahren kam das
Tarchiſch-Schiff beladen mit Gold

und Silber, mit Elfenbein und Affen und Pfauen. 23. Und der König Salomo war größer als alle Könige der Erde an Reichthum und an Weisheit. 24. Und alle Welt ſuchte das Angeſicht Salomo's, um ſeine Weisheit zu hören, die Gott ihm in's Herz gelegt. 25. Und dann brachten ſie, Jeglicher ſein Geſchenk an ſilbernen Geräthen und güldnen Geräthen und an Kleidern und Waffen und Gewürze, Roſſen und Maulthieren, und dies geſchah Jahr für Jahr. 26. Und Salomo brachte zuſammen Wagen und Reiter, und er hatte tauſend und vierhundert Wagen und zwölftauſend Reiter, und er legte ſie in die Wagen-Städte und bei dem Könige in Jeruſalem. 27. Und der König machte das Silber in Jeruſalem den Steinen gleich, und die Cedern machte er den Sykomoren gleich, in der Niederung wachſen in Menge. 28. Und die Ausfuhr der Roſſe für Salomo geſchah aus Mizraim, und ein Zug von Kaufleuten des Königs kauften ſie Zugweiſe um den Preis. 29. Und ein Geſpann, wie es heraufkam und ausgeführt wurde aus Mizraim, koſtete ſechshundert Silberſtücke, und ein Roß um hundert und funfzig, und ſo für alle Könige der Chetiten und für die Könige Aram's, durch ihre Hände ließen ſie ſie ausführen.

Cap. 11.

1. Und der König Salomo liebte viele ausländiſche Weiber neben der Tochter Pharao's: Moabiterinnen, Ammoniterinnen, Edomiterinnen, Zidoniterinnen, Chetiterinnen, 2. von den Völkern, von denen Gott geſprochen zu den Söhnen Jiſrael's: Ihr ſollt nicht kommen unter ſie, und ſie ſollen nicht kommen unter euch, wahrlich! ſie werden eure Herzen ihren Göttern zuneigen. An dieſen hing Salomo und liebte ſie. 3. Und er hatte an Weibern ſiebenhundert Fürſtinnen und dreihundert Kebsweiber, und ſeine Weiber neigten ſein Herz. 4. Und als Salomo alt wurde, neigten ſeine Weiber ſein Herz nach fremden Göttern, und ſein Herz war nicht mehr ganz ſeinem Gott und Herrn ergeben, wie das Herz David's, ſeines Vaters. 5. Und Salomo ging den Astarten nach, den Göttern der Zidoniten, und dem Milkom, dem Gräuel der Ammoniten. 6. Und ſo that Salomo, was Böſe war in den Augen Gottes, und wandelte Gott nicht vollkommen nach, wie David, ſein Vater. 7. Damals bauete Salomo eine Höhe für Kemoſch, den Gräuel Moab's, auf dem Berge vor Jeruſalem, und für Moloch, den Gräuel der Söhne Ammon's. 8. Und ſo that er allen ſeinen ausländiſchen Weibern, die räucherten und opferten ihren Göttern. 9. Da zürnte Gott über Salomo, weil ſein Herz ſich abwendete von Gott, dem Herrn Jiſrael's, der ihm zweimal erſchienen, 10. und ihm geboten ob dieſer Sache, nimmer fremden Göttern nachzugehen; aber mit nichten beobachtete er, was Gott geboten. 11. Da ſprach Gott zu Salomo: Weil du ſo geſinnet biſt und du nicht beobachteſt meinen Bund und meine Geſetze, die ich dir geboten: ſo entreiße ich dir das Königthum und gebe es deinem Knechte. 12. Nur in deinen Tagen will ich es nicht thun, um willen David, deines Vaters, aber der Hand deines Sohnes werd' ich es entreißen. 13. Doch werde ich nicht das ganze Reich entreißen, Einen Stamm werd' ich deinem Sohne geben, um willen David, meines Knechtes, und um willen Jeruſa-

lem's, das ich erwählet. 14. Und
Gott ſtellte Salomo einen Wider=
ſacher auf, Hadad, den Edomi=
ten, aus königlichem Samen war
er in Edom. 15. Denn als David
in Edom war, da Joab der Heer=
führer heraufgezogen war, die Er=
ſchlagenen zu begraben — da er
alles Männliche in Edom erſchla=
gen hatte. 16. — Denn ſechs Mon=
de blieb Joab dort und ganz Jiſ=
rael, bis er alles Männliche in
Edom ausgerottet, — 17. da
entfloh Adad, er und Adomitiſche
Männer von den Knechten ſeines
Vaters mit ihm, um nach Miz=
raim zu gehen. Noch war Hadad
ein kleiner Knabe. 18. Und ſie
machten ſich auf aus Midian und
kamen nach Paran und nahmen
Männer mit ſich von Paran und
kamen nach Mizraim zu Pharao,
König von Mizraim, der gab ihm
ein Haus und verſprach ihm Koſt
und gab ihm ein Land. 19. Und
Hadad fand Gunſt in den Au=
gen Pharao's, und er gab ihm
zum Weibe die Schweſter ſeines
Weibes, die Schweſter der Tach=
penes, der Herrſcherin. 20. Und
die Schweſter der Tachpenes ge=
bar ihm Genubath, ſeinen Sohn,
und Tachpenes erzog ihn im
Hauſe Pharao's, und Genubath
blieb im Hauſe Pharao's unter
den Söhnen Pharao's. 21. Als
nun Hadad hörte in Mizraim, daß
David ſich gelegt habe zu ſeinen
Vätern, und daß Joab der Heer=
führer geſtorben, da ſprach Hadad
zu Pharao: Entlaſſe mich, daß
ich ziehe nach meinem Lande. 22.
Und Pharao ſprach zu ihm: Aber
was fehlt dir denn bei mir, daß
du nach deinem Lande ziehen willſt?
Er aber ſprach: Nichts, doch ent=
laſſe mich nun! 23. Und Gott
ſtellte ihm noch einen Widerſacher
auf, Reſon, den Sohn Eljada's,
der entflohen war von Hadadeſer,
dem Könige von Zoba, ſeinem
Herrn. 24. Und er ſammelte Leute
um ſich und ward der Oberſte
einer Streifſchaar, da David ſie
erſchlug. Und ſie gingen nach
Dameſek und wohnten darin und
herrſchten in Dameſek. 25. Und
er war ein Widerſacher für Jiſ=
rael alle Tage Salomo's, bei dem
Unglück, das Hadad ſtiftete, den
da grauete vor Jiſrael, ſo lange
er König war über Aram. 26. Und
Jarobeam, der Sohn Nebat's,
ein Ephrathite aus Zereda, deſſen
Mutter Zeruah hieß, eine Witt=
we, war ein Knecht Salomo's,
und er erhob die Hand gegen den
König. 27. Dieß aber war die
Urſache, daß er die Hand erhob
gegen den König: Salomo bauete
das Millo und beſſerte die Riſſe
aus in der Stadt David's, ſeines
Vaters. 28. Der Mann Jarobeam
aber war ein tapferer Held, und
als Salomo den Jüngling ſah,
daß er ein tüchtiger Arbeiter war,
ſo ſetzte er ihn über alle Arbeiten
im Hauſe Joſeph's. 29. Als nun
in derſelbigen Zeit Jarobeam aus
Jeruſalem ging, da fand ihn Achi=
jah, der Schilonite, der Prophet,
auf dem Wege, und er war ge=
hüllt in ein neues Gewand, und
beide waren allein auf dem Felde.
30. Da faßte Achijah das neue
Gewand, das er trug, und zerriß
es in zwölf Stücke. 31. Und ſprach
zu Jarobeam: Nimm dir zehn
Stücke; denn ſo ſprach Gott, der
Herr Jiſrael: Siehe! ich entreiße
das Königthum der Hand Salo=
mo's und gebe dir die zehn Stäm=
me. 32. Und der Eine Stamm
bleibe ihm, um willen meines Knech=
tes David, und um willen Jeru=
ſalem's, der Stadt, die ich erwählt
aus allen Stämmen Jiſrael's, 33.
weil ſie mich verläſſen und ſich ge=
bückt vor den Aſtarten, den Göt=
tern der Zidoniten, vor Kemoſch,
dem Gotte Moab's, und vor Mil=
kom, dem Gotte der Söhne Am=

mon's, und nicht gegangen ſind
auf meinen Wegen zu thun, was
recht iſt in meinen Augen, und
meine Geſetze und meine Rechte,
wie David, ſein Vater. 34. Ich
werde aber nicht das ganze König=
reich aus ſeiner Hand nehmen,
vielmehr will ich ihn Fürſt
ſein laſſen alle Tage ſeines Le=
bens, um willen meines Knechtes
David's, den ich erwählt, ihn, der
da beobachtet hat meine Gebote
und meine Geſetze. 35. Und
ich werde das Königthum nehmen
aus der Hand ſeines Sohnes und
werde es dir geben mit den zehn
Stämmen. 36. Und ſeinem Soh=
ne werde ich Einen Stamm geben,
damit mein Knecht David fort=
leuchte immerdar vor meinem An=
geſichte in Jeruſalem, der Stadt,
die ich mir erwählt, meinen Na=
men dorthin zu ſetzen. 37. Und
dich will ich nehmen, daß du re=
giereſt über Alles, was deine Seele
wünſchet, und du wirſt König ſein
über Jiſrael. 38. Und wenn du
hörſt auf Alles, was ich dir ge=
biete, und geheſt in meinen We=
gen und thueſt, was recht iſt in
meinen Augen, zu beobachten mei=
ne Gebote und meine Geſetze, ſo
wie David, mein Knecht, gethan:
ſo werde ich mit dir ſein und
dir ein bleibendes Haus bauen,
ſo wie ich es David gebauet, und
werde dir Jiſrael geben, 39. und
werde den Samen David's dieſer=
halb demüthigen, aber nicht alle
Zeiten. 40. Und Salomo wollte
Jarobeam tödten, doch Jarobeam
machte ſich auf und entfloh nach
Mizraim zu Schiſchak, König von
Mizraim, und war in Mizraim
bis zum Tode Salomo's.
41. Und die übrige Geſchichte
Salomo's und Alles, was er ge=
than, und ſeine Weisheit, das
Alles ſteht beſchrieben in dem Buche
von der Geſchichte Salomo's. 42.
Und die Zeit, die Salomo regierte
in Jeruſalem über ganz Jiſrael,
war vierzig Jahre. 43. Und Sa=
lomo legte ſich zu ſeinen Vätern
und wurde begraben in der Stadt
David's, ſeines Vaters, und Re=
chabeam, ſein Sohn, regierte an
ſeiner Stelle.

Cap. 12.

1. Und Rechabeam ging nach Sche=
chem, denn nach Schechem kam ganz
Jiſrael, ihn zum König zu machen.
2. Und wie Jarobeam, der Sohn
Nebat's, es hörte, war er noch
in Mizraim, wohin er geflohen vor
Salomo, dem Könige. Als Jaro=
beam noch in Mizraim blieb: 3. da
ſchickte man und ließ ihn rufen.
Und Jarobeam kam und die ganze
Verſammlung Jiſrael's, und ſie
redeten zu Rechabeam, ſprechend:
4. Dein Vater hat unſer Joch er=
ſchwert, ſo erleichtere du itzt den
ſchweren Dienſt deines Vaters und
ſein ſchweres Joch, das er uns
aufgelegt, ſo wollen wir dir die=
nen. 5. Und er ſprach zu ihnen:
Geht noch drei Tage und kommet
dann wieder zu mir. Und das
Volk ging. 6. Und es berieth ſich
der König Rechabeam mit den Al=
ten, welche vor Salomo, ſeinem
Vater, ſtanden, als er noch lebte,
ſprechend: Wie rathet ihr, die=
ſem Volke zu antworten? 7. Und
ſie redeten zu ihm, ſprechend:
Wenn du dich heute dieſem Vol=
ke dienſtwillig zeigſt und ihm
dieneſt und gütige Worte zu
ihnen redeſt, ſo werden ſie dir
Knechte ſein alle Tage. 8. Aber
er verließ den Rath der Alten, den
ſie ihm gerathen, und berieth ſich
mit den Jungen, die mit ihm
aufgewachſen waren, mit denen,
die vor ihm ſtanden. 9. Und ſprach
zu ihnen: Was rathet ihr, daß
wir dieſem Volke antworten, die
zu mir geredet, ſprechend: Er=
leichtere das Joch, das dein Vater

uns aufgelegt? 10. Da redeten zu ihm die Jungen, die mit ihm aufgewachſen waren, ſprechend: Alſo mußt du ſprechen zu dieſem Volke, das zu dir geredet, ſprechend: Dein Vater hat unſer Joch erſchwert, ſo mache du es uns leichter, alſo rede zu ihnen: Mein kleiner Finger iſt dicker als die Lenden meines Vaters. 11. Hat nun mein Vater ein ſchweres Joch euch aufgebürdet: ſo will ich euer Joch vermehren. Mein Vater hat euch gezüchtigt mit Ruthen; ich — ich will euch züchtigen mit Skorpionen. 12. Und als Jarobeam und das ganze Volk zu Rechabeam kamen am dritten Tage, ſo wie der König geredet, ſprechend: Kommet wieder zu mir am dritten Tage: 13. da antwortete der König dem Volk hart und verließ den Rath der Alten, den ſie ihm gerathen, 14. und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jungen, ſprechend: Mein Vater hat euer Joch erſchwert, ich aber — will euer Joch vermehren; mein Vater hat euch gezüchtigt mit Ruthen, und ich — ich will euch züchtigen mit Skorpionen. 15. Und der König hörte nicht auf das Volk, denn es war eine Schikkung von Gott, damit er beſtätigte ſein Wort, das Gott geredet durch Achijah, den Schiloniten, um Jarobeam, den Sohn Nebat's. 16. Als ganz Jiſrael ſah, daß der König nicht auf ſie hörte, da gab das Volk dem Könige Antwort, ſprechend: Was für Theil haben wir an David? Wir haben kein Eigenthum an dem Sohne Jiſchai's, in deine Zelte, Jiſrael! Itzt ſchaue dein Haus an, David! Und Jiſrael ging in ſeine Zelte. 17. Die Söhne Jiſrael's aber, die in den Städten Jehuda's wohnten, über dieſe regierte Rechabeam. 18. Da ſandte der König Rechabeam Adoram aus, der über die Steuern war, aber ganz Jiſrael ſteinigte ihn, daß er ſtarb. Der König Rechabeam aber beeilte ſich, den Wagen zu beſteigen, um nach Jeruſalem zu fliehen. 19. So empörte ſich Jiſrael gegen das Haus David's, bis auf dieſen Tag. 20. Und als ganz Jiſrael hörte, daß Jarobeam zurückgekehrt, da ſchickten ſie hin und riefen ihn zu der Gemeinde und machten ihn zum Könige über ganz Jiſrael; Keiner blieb bei dem Hauſe David's außer dem Stamme Jehuda allein.

21. Und Rechabeam kam nach Jeruſalem und verſammelte das ganze Haus Jehuda's und den Stamm Binjamin's, hundert und achtzig tauſend auserleſene Kriegsgeübte, zu ſtreiten mit dem Hauſe Jiſrael's und das Königthum zurückzubringen an Rechabeam, den Sohn Salomo's. 22. Da geſchah das Wort des Herrn an Schemajah, den göttlichen Mann, ſprechend: 23. Sprich zu Rechabeam, dem Sohne Salomo's, dem Könige von Jehuda und zu dem ganzen Hauſe Jehuda und Binjamin und zu dem übrigen Volke, ſprechend: 24. Alſo ſpricht Gott: Ziehet nicht hinauf und ſtreitet nicht mit euren Brüdern, den Söhnen Jiſrael's, kehret um, Jeglicher nach ſeinem Hauſe, denn von mir iſt dieſe Sache geſchehen. Und ſie hörten auf das Wort Gottes und kehrten um, um zu gehen nach dem Worte Gottes.

25. Und Jarobeam bauete Schechem auf dem Gebirge Ephraim und wohnte darin, und er zog aus von dannen und bauete Penuel. 26. Aber Jarobeam ſprach in ſeinem Herzen: Das Königthum könnte bald zurückkommen an das Haus David's. 27. Wenn dieſes Volk hinaufziehet, Opfer zu bereiten im Hauſe Gottes in Jeruſalem, ſo könnte das Herz dieſes Volkes ſich wieder zuwenden zu

ihrem Herrn, zu Rechabeam, dem
Könige von Jehuda, mich aber wer=
den ſie erſchlagen und zurückkeh=
ren zu Rechabeam, dem Könige
von Jehuda. 28. Da berieth ſich
der König, und machte zwei gül=
dene Kälber und ſprach zu ihnen:
Ihr ſeid ſchon lange genug hin=
aufgezogen nach Jeruſalem; ſiehe!
hier ſind deine Götter, Jiſrael! die
dich heraufgeführet aus dem Lande
Mizraim. 29. Und er ſtellte das
eine auf in Beth=El, und das an=
dere ſetzte er nach Dan. 30. Und
es diente dieſe Sache zur Sünde;
denn das Volk ging zu dem ei=
nen bis Dan hin. 31. Und er
machte das Haus der Höhen und
machte Prieſter von den Hefen des
Volkes, die nicht von den Söh=
nen Lewi's waren. 32. Und Ja=
robeam machte ein Feſt im achten
Mond, am funfzehnten Tage des
Mondes, wie das Feſt in Jehu=
da, und opferte auf dem Altar.
So machte er es auch in Beth=
El, daß er den Kälbern opferte,
die er gemacht, und ſtellte an in
Beth=El die Prieſter der Höhen,
die er gemacht. 33. Und er opferte
auf dem Altar, den er in Beth=El
gemacht, am funfzehnten Tage
des achten Mondes, in dem Mond,
den er ſich erdacht, und machte
ein Feſt für die Söhne Jiſrael's
und beſtieg den Altar, um zu räu=
chern.

Cap. 13.

1. Und ſiehe! ein Mann Gottes
kam von Jehuda auf das Wort
Gottes nach Beth=El, und Ja=
robeam ſtand auf dem Altar, um
zu räuchern. 2. Und jener rief
gegen den Altar auf das Wort
Gottes und ſprach: Altar! Al=
tar! ſo ſpricht Gott: Siehe! ein
Sohn wird geboren dem Hauſe
David's, Joſchijahu mit Namen,
der wird auf dir ſchlachten die
Prieſter der Höhen, die auf dir
räuchern, und Menſchen=Gebeine
wird man verbrennen auf dir.
3. Und er gab an demſelbigen Tage
ein Wunderzeichen, ſprechend: Dies
iſt das Wunderzeichen, daß Gott ge=
redet. Siehe! der Altar wird zerrei=
ßen, und verſchüttet wird die Aſche
werden, die darauf iſt. 4. Und als
der König hörte das Wort des
göttlichen Mannes, das er geru=
fen über den Altar in Beth=El,
da ſtreckte Jarobeam ſeine Hand
vom Altar, ſprechend: Greift ihn!
Aber es verdorrte ſeine Hand, die
er gegen ihn geſtreckt hatte, und
er vermochte nicht, ſie wieder an
ſich zuziehen. 5. Und der Altar
zerriß, und die Aſche wurde ver=
ſchüttet von dem Altar, nach dem
Wunderzeichen, das der göttliche
Mann gegeben auf das Wort
Gottes. 6. Und der König hub
an und ſprach zu dem göttlichen
Manne: Flehe doch vor Gott,
deinem Herrn, und bete für mich,
daß ſich meine Hand wieder zu mir
zurückziehen möge. Und der göttliche
Mann flehete vor Gott, und die
Hand des Königs zog ſich wieder
zu ihm zurück und war wie zu=
vor. 7. Und der König redete zu
dem göttlichen Mann: Komm mit
mir in das Haus und labe dich,
und ich will dir Geſchenke geben.
8. Aber der göttliche Mann ſprach
zu dem Könige: Wenn du mir
die Hälfte deines Hauſes giebſt, ſo
gehe ich nicht mit dir hinein und
eſſe kein Brot und trinke kein Waſ=
ſer an dieſem Orte. 9. Denn al=
ſo hat mir das Wort Gottes ge=
boten, ſprechend: Du ſollſt kein
Brot eſſen und kein Waſſer trin=
ken und nicht zurückkehren auf dem
Wege, den du gegangen. 10. Und
er ging auf einem andern Wege
und kehrte nicht zurück auf dem
Wege, auf dem er gekommen war
nach Beth=El.

11. Ein alter Prophet aber wohnte

in Beth=El, und ſein Sohn kam
und erzählte ihm Alles, was der
göttliche Mann heute gethan in
Beth=El, und die Worte, die er
zu dem Könige geredet, die er=
zählten ſie ihrem Vater. 12. Und
ihr Vater redete zu ihnen: Wel=
chen Weg iſt er denn gegangen?
Denn ſeine Söhne hatten den Weg
geſehen, den der göttliche Mann
gegangen, der von Jehuda gekom=
men war. 13. Und er ſprach zu
ſeinen Söhnen: Sattelt mir den
Eſel. Und ſie ſattelten ihm den
Eſel, und er ritt darauf. 14. Und
er ging dem göttlichen Manne
nach und fand ihn ſitzend unter
der Terebinthe. Und er ſprach zu
ihm: Biſt du der göttliche Mann,
der du gekommen von Jehuda?
Und er ſprach: Ich bin es. 15.
Und er ſprach zu ihm: Komm
mit mir in das Haus und iß von
meinem Brot. 16. Er aber ſprach:
Ich kann nicht mit dir umkehren
und mit dir kommen, auch eſſe ich
kein Brot und trinke mit dir kein
Waſſer an dieſem Orte. 17. Denn
es redete zu mir das Wort Gottes:
Du ſollſt kein Brot eſſen und dort
kein Waſſer trinken, du ſollſt nicht
zurückkehren auf dem Wege, auf
dem du gegangen biſt. 18. Und
er ſprach zu ihm: Auch ich bin
ein Prophet wie du, und ein En=
gel hat zu mir geredet, auf das
Wort Gottes, ſprechend: Nimm
ihn mit dir zurück in dein Haus,
daß er Brot eſſe und Waſſer trinke.
Er log ihm aber. 19. Da kehrte
er mit ihm zurück und aß Brot
in ſeinem Hauſe und trank Waſ=
ſer. 20. Und ſie ſaßen noch am
Tiſche: Da geſchah das Wort
Gottes an den Propheten, der
ihn zurückgebracht. 21. Und er
rief dem göttlichen Manne zu,
der von Jehuda gekommen, ſpre=
chend: Alſo ſpricht Gott: Weil
du widerſpenſtig warſt gegen den
Befehl Gottes und nicht beob=
achtet haſt das Gebot, das dir
Gott, dein Herr, geboten, 22. und
biſt umgekehrt und haſt Brot gegeſ=
ſen und Waſſer getrunken an dem
Orte, wovon er zu dir geredet:
Iß kein Brot und trinke kein
Waſſer! ſo ſoll dein Leichnam
nicht kommen in das Grab deiner
Väter. 23. Und es geſchah,
nachdem er Brot gegeſſen, und
nachdem er getrunken, da ſattelte
er den Eſel für ihn, für den Pro=
pheten, den er zurückgebracht. 24.
Und er ging. Aber es traf ihn
ein Löwe auf dem Wege, der ihn
tödtete, und ſein Leichnam lag hin=
geworfen auf dem Wege, und der
Eſel ſtand daneben, und der Löwe
ſtand neben dem Leichnam. 25. Und
ſiehe! Leute zogen vorüber und
ſahen den Leichnam hingeworfen
auf dem Wege und den Löwen
ſtehend neben dem Leichnam: da
kamen ſie und erzählten es in der
Stadt, worin der alte Prophet
wohnte. 26. Als es der Prophet
hörte, der ihn zurückgebracht hatte
von dem Wege, ſprach er: Das
iſt der göttliche Mann, der wider=
ſpenſtig war gegen den Befehl
Gottes; den hat Gott dem Lö=
wen hingegeben, und der hat ihn
zerriſſen und getödtet nach dem
Worte Gottes, das er zu ihm
geredet. 27. Und er redete zu ſei=
nen Söhnen, ſprechend: Sattelt
mir den Eſel. Und ſie ſattelten.
28. Und er ging und fand ſeinen
Leichnam hingeworfen auf dem
Wege, und der Eſel und der Löwe
ſtanden neben dem Leichnam; der
Löwe hatte den Leichnam nicht ge=
freſſen und hatte den Eſel nicht
zerriſſen. 29. Da hob der Pro=
phet den Leichnam des göttlichen
Mannes auf und legte ihn auf
den Eſel und brachte ihn zurück,
und er kam in die Stadt des al=
ten Propheten, um ihn zu be=
trauern und zu begraben. 30. Und
er legte ſeinen Leichnam in ſein

Grab, und ſie klagten über ihn: „Weh, mein Bruder!“ 31. Und nachdem er ihn begraben hatte, ſagte er zu ſeinen Söhnen, ſprechend: Wenn ich todt bin, begrabet mich in dem Grabe, worin der göttliche Mann begraben iſt, neben ſeine Gebeine leget meine Gebeine. 32. Denn geſchehen wird das Wort, das er gerufen hat auf das Wort Gottes über den Altar in Beth-El und über alle Häuſer der Höhen, die da ſind in den Städten Schomron's.

33. Nach dieſem Ereigniß aber kehrte Jarobeam nicht zurück von ſeinem böſen Wege, ſondern fuhr fort und machte von den Hefen des Volkes Prieſter der Höhen, wer Luſt hatte, den weihete er, und der gehörte zu den Prieſtern der Höhen. 34. Und dies gereichte zur Sünde dem Hauſe Jarobeam's, daß es vertilgt und ausgerottet würde von dem Erdboden.

Cap. 14; 1—20.

1. Um dieſe Zeit erkrankte Abijah, der Sohn Jarobeam's. 2. Und Jarobeam ſprach zu ſeinem Weibe: Mache dich doch auf und verkleide dich, damit man nicht wiſſe, daß du das Weib Jarobeam's biſt, und geh nach Schilo, ſiehe! dort iſt Achija, der Prophet, der hat mir verheißen, daß ich König ſein werde über dieſes Volk. 3. Und nimm in deine Hand zehn Brote und Kuchen und einen Krug Honig und gehe zu ihm; er wird dir ſagen, was dem Knaben geſchehen wird. 4. Und das Weib Jarobeam's that alſo und machte ſich auf und ging nach Schilo und kam in das Haus Achija's. Achija aber konnte nicht ſehen, denn ſeine Augen ſtarrten vor Alter. 5. Doch Gott ſprach zu Achija: Siehe! das Weib Jarobeam's kommt, um dich etwas zu fragen wegen ihres Sohnes, denn er iſt krank: ſo und ſo rede zu ihr. Und als ſie hereintrat, ſtellte ſie ſich fremd. 6. Als aber Achija den Tritt ihrer Füße hörte, und ſie zur Thüre hereinkam, ſprach er: Komm herein, Weib Jarobeam's, wozu ſtellſt du dich fremd? Ich bin mit einer harten Botſchaft zu dir geſandt. 7. Geh hin, ſprich zu Jarobeam: Alſo ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's: Weil ich dich erhoben mitten aus dem Volke und dich zum Fürſten geſetzt über mein Volk Jiſrael, 8. das Königreich entriſſen dem Hauſe David's und es dir gegeben; du aber nicht biſt wie mein Knecht David, der meine Gebote beobachtete, und der mir nachwandelte mit ſeinem ganzen Herzen, lediglich das zu thun, was recht iſt in meinen Augen; 9. weil du noch ſchlechter handelſt denn Alle, die vor dir waren, und geheſt und machſt dir fremde Götter und gegoſſene Bilder, um mich zu kränken, und mich geworfen haſt hinter deinen Rücken: 10. Dafür, ſiehe! will ich Unglück bringen über das Haus Jarobeam's, daß ich ausrotte in Jarobeam alles Männliche, Bewahrtes und Befeſtigtes in Jiſrael, und ausfegen werde ich hinter dem Hauſe Jarobeam's, ſo wie man den Koth ausfegte bis zu Ende. 11. Wer von Jarobeam in der Stadt ſtirbt, den ſollen die Hunde freſſen, und wer auf dem Felde ſtirbt, den ſollen die Vögel des Himmels freſſen; denn Gott hat es geredet 12. Und du, mache dich auf, gehe nach deinem Hauſe; wie dein Fuß die Stadt betritt, wird das Kind ſterben. 13. Und beklagen wird daſſelbe ganz Jiſrael und es begraben; denn dieſes allein wird von Jarobeam in ein Grab kommen, weil an ihm etwas Gutes gefunden worden vor Gott, dem Herrn Jiſrael's, im Hauſe Jaro-

beam's. 14. Und aufſtellen wird ſich Gott einen König über Jiſrael, der ausrotten wird das Haus Jarobeam's an demſelbigen Tage, ja, der itzt ſchon da iſt. 15. Und Gott wird Jiſrael ſchlagen, wie das Rohr im Waſſer wankt, und er wird Jiſrael verſtoßen aus dieſem ſchönen Lande, das er ihren Vätern gegeben, und ſie zerſtreuen jenſeits des Stromes, weil ſie ſich Aſtarten gemacht, Gott zu erzürnen. 16. Und er wird Jiſrael preis geben ob der Sünde Jarobeam's, die er geſündigt, und wodurch er Jiſrael zur Sünde verleitet hat.

17. Da machte ſich das Weib Jarobeam's auf und ging und kam nach Thirza. Als ſie an die Schwelle des Hauſes kam, ſtarb der Knabe. 18. Und ſie begruben ihn, und ganz Jiſrael beklagte ihn, nach dem Worte Gottes, das er geredet durch ſeinen Knecht Achijahu, den Propheten.

19. Und die übrige Geſchichte Jarobeam's, wie er geſtritten und wie er regiert, das Alles ſtehet beſchrieben im Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael. 20. Und die Zeit, die Jarobeam regierte, war zwei und zwanzig Jahre. Und er legte ſich zu ſeinen Vätern, und Nadab, ſein Sohn, regierte an ſeiner Stelle.

Cap. 14; 21—31.

21. Rechabeam aber, der Sohn Salomo's, regierte in Jehuda. Ein und vierzig Jahre war Rechabeam alt, als er König ward, und ſiebenzehn Jahre regierte er in Jeruſalem, der Stadt, die Gott erwählt, ſeinen Namen daſelbſt einzuſetzen, aus allen Stämmen Jiſrael's. Und der Name ſeiner Mutter war Naama, die Ammonitin. 22. Und Jehuda that Böſes in den Augen Gottes, und ſie ereiferten ihn mehr, als Alles, was ihre Väter gethan, durch ihre Sünden, die ſie ſündigten. 23. Und auch ſie baueten ſich Höhen und Standſäulen und Aſtarten auf allen hohen Hügeln und unter allen ſchattenreichen Bäumen. 24. Auch feile Knaben gab es im Lande, ſie übten alle Gräuel der Völker, die Gott vertrieben vor den Söhnen Jiſrael's.

25. Und es geſchah im fünften Jahre des Königs Rechabeam's, zog Schiſchak herauf, der König von Mizraim, gegen Jeruſalem. 26. Und er nahm die Schätze im Hauſe Gottes und die Schätze im Hauſe des Königs; ja, er nahm Alles, er nahm auch alle die güldenen Schilde, die Salomo gemacht. 27. Und der König Rechabeam machte an ihrer Statt eherne Schilde und gab ſie zur Verwahrung in die Hand der Obern der Läufer, die da bewachen die Pforte des Königshauſes. 28. Und ſo oft der König in das Haus Gottes kam, trugen ſie die Läufer und brachten ſie wieder zurück in das Gemach der Läufer.

29. Und die übrige Geſchichte Rechabeam's und Alles, was er gethan, das iſt alles beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 30. Und es war Streit zwiſchen Rechabeam und Jarobeam alle Zeiten. 31. Und Rechabeam legte ſich zu ſeinen Vätern und wurde begraben bei ſeinen Vätern in der Stadt David's. Und der Name ſeiner Mutter war Naama, die Ammonitin. Und ſein Sohn Abijam regierte an ſeiner Stelle.

Cap. 15.

1. Im achtzehnten Jahre des Königs Jarobeam's, des Sohnes Nebat's, ward Abijam König über Jehuda. 2. Drei Jahre regierte

er in Jeruſalem. Und der Name
ſeiner Mutter war Maacha, die
Tochter Abiſchalom's. 3. Und er
wandelte in allen Sünden ſeines
Vaters, die er vor ihm gethan,
und ſein Herz war nicht ganz er=
geben Gott, ſeinem Herrn, wie
das Herz David's, ſeines Vaters.
4. Doch um David's willen ließ
ihm Gott ein Licht leuchten in
Jeruſalem und beſtätigte ſeinen
Sohn nach ihm und erhielt Jeru=
ſalem, 5. weil David gethan hat=
te, was recht iſt in den Augen
Gottes, und nicht gewichen iſt von
Allem, was er ihm geboten alle
Tage ſeines Lebens, außer in dem
Ereigniß mit Urija, dem Chetiten.
6. Und Streit war zwiſchen Recha=
beam und Jarobeam alle Tage ſei=
nes Lebens.

7. Die übrige Geſchichte Abi=
jam's und Alles, was er gethan,
das Alles ſteht beſchrieben in dem
Buche der Zeitgeſchichte der Könige
von Jehuda. Und Streit war zwi=
ſchen Abijam und Jarobeam. 8. Und
Abijam legte ſich zu ſeinen Vätern,
und man begrub ihn in der Stadt
David's, und Aſa, ſein Sohn,
regierte an ſeiner Stelle.

9. Und im zwanzigſten Jahre
Jarobeam's, Königs von Jiſrael,
ward Aſa König über Jehuda.
10. Und ein und vierzig Jahre re=
gierte er in Jeruſalem. Und der
Name ſeiner Mutter war Maacha,
Tochter Abiſchalom's. 11. Und
Aſa that, was recht iſt in den
Augen Gottes, wie David ſein
Vater. 12. Und er ſchaffte die
feilen Knaben aus dem Lande und
entfernte alle die Götzen, die ſeine
Väter gemacht. 13. Auch Maacha,
ſeine Mutter, entfernte er von
der Regentſchaft, weil ſie ein
Schandbild gemacht für die Aſtar=
te; und Aſa zernichtete das Schand=
bild und verbrannte es im Thale
Kidron. 14. Aber die Höhen wur=
den nicht fortgeſchafft. Doch war
das Herz Aſa's ganz Gott erge=
ben, ſein ganzes Leben. 15. Und
er brachte die Heiligthümer ſeines
Vaters und was er ſelbſt geheiligt
in das Haus Gottes, Silber und
Gold und Geräthe.

16. Es war aber Streit zwi=
ſchen Aſa und Baſcha, dem Kö=
nige von Jiſrael, ihr ganzes Leben.
17. Und Baſcha, der König von
Jiſrael, zog heran wider Jehuda
und bauete Rama, damit Aſa,
dem Könige von Jehuda, weder
Aus= noch Eingang geſtattet ſei.
18. Da nahm Aſa alles Silber
und Gold, das noch übrig war
in den Schatzkammern im Hauſe
Gottes und in den Schatzkam=
mern des Königshauſes, und gab
Alles in die Hand ſeiner Knechte,
und es ſandte ſie der König Aſa
an Ben=Hadad, den Sohn Ta=
brimmon's, des Sohnes Ches=
jon's, König von Aram, der da
wohnt in Dameſek, ſprechend:
19. Es iſt ein Bund zwiſchen mir
und dir, zwiſchen meinem Vater
und deinem Vater, ſiehe! ich ſen=
de dir ein Geſchenk an Silber und
Gold, geh, brich deinen Bund
mit Baſcha, dem Könige von Jiſ=
rael, ſo wird er abziehen von mir.
20. Und Ben=Hadad hörte auf den
König Aſa und ſandte die Obern
ſeiner Heere in die Städte Jiſ=
rael's, und er ſchlug Ijon und
Dan und Abel=Beth=Maacha und
ganz Kinneroth und das ganze
Land Naphtali. 21. Und als Ba=
ſcha es hörte, ließ er ab, Rama
zu bauen, und blieb in Thirza.
22. Und der König Aſa ließ ganz
Jehuda aufbieten, Keiner blieb frei,
und ſie trugen ab die Steine und
das Holz von Rama, womit Ba=
ſcha gebauet, und der König Aſa
bauete damit Geba=Binjamin und
Mizpa. 23. Und das Uebrige der
ganzen Geſchichte Aſa's und alle
ſeine Heldenthaten und Alles, was
er gethan, und die Städte, die er

gebauet, das Alles iſt beſchrieben
in dem Buche der Zeitgeſchichte
der Könige von Jehuda. Nur zur
Zeit ſeines Alters wurde er krank
an ſeinen Füßen. 24. Und Aſa
legte ſich zu ſeinen Vätern und
wurde begraben bei ſeinen Vätern
in der Stadt David's, ſeines
Vaters, und Jehoſchaphat, ſein
Sohn, regierte an ſeiner Stelle.
25. Und Nadab, der Sohn Ja-
robeam's, ward König über Jiſ-
rael im zweiten Jahre Aſa's, Kö-
nigs von Jehuda, und er regier-
te über Jiſrael zwei Jahre. 26.
Und er that Böſes in den Au-
gen Gottes und ging in dem
Wege ſeines Vaters und in ſei-
ner Sünde, wodurch er Jiſrael
zur Sünde verleitete. 27. Und es
verſchwor ſich gegen ihn Baſcha,
der Sohn Achija's, vom Hauſe
Jiſachar's, und Baſcha ſchlug ihn
in Gibbethon, das den Philiſtern
gehört, als Nadab und ganz Jiſ-
rael Gibbethon belagerten. 28. Und
Baſcha tödtete ihn im dritten
Jahre Aſa's, Königs von Jehuda,
und regierte an ſeiner Stelle. 29.
Und wie er König ward, ſchlug er
das ganze Haus Jarobeam's, er
ließ keine Seele von Jarobeam
übrig, bis er ihn vertilgt hatte,
nach dem Worte Gottes, das er
geredet durch ſeinen Knecht Achija,
den Schiloniten, 30. ob der Sün-
den Jarobeam's, die er geſündigt,
und wodurch er Jiſrael zur Sünde
verleitete, durch ſeinen Frevel,
womit er Gott, den Herrn Jiſ-
rael's, erzürnt hat.
31. Und die übrige Geſchich-
te Nadab's und Alles, was er
gethan, dies Alles ſteht beſchrie-
ben in dem Buche der Zeitgeſchichte
der Könige von Jiſrael. 32. Und
Krieg war zwiſchen Aſa und Ba-
ſcha, dem Könige von Jiſrael, ihr
ganzes Leben. 33. Im dritten Jah-
re Aſa's, König von Jehuda,
ward Baſcha, Sohn Achija's, Kö-
nig über ganz Jiſrael in Thirza,
vier und zwanzig Jahre. 34.
Und er that Böſes in den Au-
gen Gottes und ging in dem
Wege Jarobeam's und in ſeiner
Sünde, wodurch er Jiſrael zur
Sünde verleitete.

Cap. 16.

1. Und es geſchah das Wort Got-
tes an Jehu, den Sohn Chana-
ni's, wider Baſcha, ſprechend:
2. Weil ich dich aus dem Staube
erhoben und dich zum Fürſten ein-
geſetzt über mein Volk, du aber
gingeſt in dem Wege Jarobeam's
und verleiteteſt zur Sünde mein
Volk Jiſrael, daß ſie mich erzür-
nen durch ihre Sünde: 3. Siehe!
ſo will ich ausfegen hinter Baſcha
und hinter ſeinem Hauſe und will
dein Haus machen wie das Haus
Jarobeam's, des Sohnes Nebat's.
4. Wer von Baſcha in der Stadt
ſtirbt, den ſollen die Hunde freſ-
ſen, und wer von ihm auf dem
Felde ſtirbt, den ſollen die Vögel
des Himmels freſſen.
5. Und die übrige Geſchich-
te Baſcha's und was er gethan
und ſeine Heldenthaten, das ſteht
Alles beſchrieben in dem Buche der
Zeitgeſchichte der Könige von Jiſ-
rael. 6. Und Baſcha legte ſich zu
ſeinen Vätern und wurde begra-
ben in Thirza, und Ela, ſein
Sohn, regierte an ſeiner Stelle.
7. Auch durch Jehu, den Sohn
Chanani's, den Propheten, ge-
ſchah das Wort Gottes wider
Baſcha und wider ſein Haus, ſo-
wohl ob aller der Schlechtigkeit,
die er gethan in den Augen Gottes,
ihn zu erzürnen durch das Werk
ſeiner Hände, daß er ward
wie das Haus Jarobeam's, als
auch dafür, daß er ihn erſchla-
gen hatte.
8. Im ſechs und zwanzigſten Jah-
re Aſa's, Königs von Jehuda, ward

Ela, Sohn Baſcha's, König über
Jiſrael in Thirza, zwei Jahre.
9. Und es verſchwor ſich gegen ihn
ſein Knecht Simri, der Oberſte
über die Hälfte der Wagen, als
er in Thirza ſich berauſchte im
Hauſe Arza's, der über das Haus
in Thirza war. 10. Da kam Sim-
ri und ſchlug ihn und tödtete ihn
im ſieben und zwanzigſten Jahre
Aſa's, Königs von Jehuda, und
regierte an ſeiner Stelle. 11. Und
wie er König ward und auf sei-
nem Throne ſaß, ſchlug er das
ganze Haus Baſcha's und ließ ihm
nichts Männliches übrig, keinen
Verwandten, keinen Freund. 12.
Und Simri vertilgte das ganze
Haus Baſcha's, nach dem Worte
Gottes, das er geredet wider
Baſcha durch Jehu, den Prophe-
ten, 13. ob aller der Sünden
Baſcha's und der Sünden Ela's,
ſeines Sohnes, die da geſündigt,
und wodurch ſie Jiſrael zur Sünde
verleiteten, um Gott zu erzürnen,
den Herrn Jiſrael's, durch ihre
Nichtigkeiten.

14. Und die übrige Geſchichte
Ela's und Alles, was er ge-
than, das Alles ſteht geſchrieben
in dem Buche der Zeitgeſchichte
der Könige von Jiſrael.

15. Im ſieben und zwanzigſten
Jahre Aſa's, Königs von Jehuda,
regierte Simri ſieben Tage in Thir-
za, als das Volk Gibbethon bela-
gerte, das den Philiſtern gehört.
16. Und als das belagernde Volk
hörte, ſprechend: Simri hat ſich
verſchworen und hat auch den
König erſchlagen: ſo machte ganz
Jiſrael Omri, den Heerführer, zum
Könige über Jiſrael, an demſelbigen
Tage, noch im Lager. 17. Und
Omri und ganz Jiſrael mit ihm
zog weg von Gibbethon, und ſie be-
lagerten Thirza. 18. Als Simri
nun ſah, daß die Stadt eingenom-
men war, da kam er in die Burg
des Königshauſes und ſteckte über
ſich das Königshaus im Feuer und
ſtarb; 19. ob den Sünden, die
er geſündigt, zu thun, was böſe
iſt in den Augen Gottes, und
weil er wandelte in dem Wege
Jarobeam's und in ſeiner Sün-
de, wodurch er Jiſrael zur Sün-
de verleitete. 20. Und die übrige
Geſchichte Simri's und ſeiner Ver-
ſchwörung, die er geſtiftet, das
Alles ſteht beſchrieben in dem Buche
der Zeitgeſchichte der Könige von
Jiſrael. 21. Damals theilte ſich
das Volk Jiſrael in zwei Hälften;
die Hälfte des Volkes folgte Thib-
ni, dem Sohne Ginath's, ihn zum
Könige zu machen, und die andere
Hälfte folgte Omri. 22. Aber das
Volk, das Omri folgte, war mäch-
tiger als das Volk, das Thibni,
dem Sohne Ginath's, folgte. Und
Thibni ſtarb, und Omri regierte.

23. Im ein und dreißigſten Jah-
re Aſa's, Königs von Jehuda,
ward Omri König über Jiſrael,
zwölf Jahre; in Thirza regierte
er ſechs Jahre. 24. Und er kaufte
den Berg Schomron von Schemer
um zwei Talente Silber und baue-
te den Berg und nannte den Na-
men der Stadt, die er gebauet,
nach dem Namen Schemer's, des
Herrn des Berges, Schomron.
25. Und Omri that, was böſe iſt
in den Augen Gottes, und war
boshafter als Alle, die vor ihm
waren. 26. Und er wandelte in
allen Wegen Jarobeam's, des
Sohnes Nebat's und in ſeinen
Sünden, wodurch er Jiſrael zur
Sünde verleitete, Gott zu erzür-
nen, den Herrn Jiſrael's, durch ihre
Nichtigkeiten. 27. Und die übrige
Geſchichte Omri's, was er ge-
than, und ſeine Heldenthaten, die
er begangen, das Alles ſteht be-
ſchrieben in dem Buche der Zeit-
geſchichte der Könige von Jiſrael.
28. Und Omri legte ſich zu ſeinen
Vätern und wurde begraben in

Schomron, und Achab, ſein Sohn,
regierte an ſeiner Stelle.
29. Achab aber, der Sohn Om=
ri's, ward König über Jiſrael im
acht und dreißigſten Jahre Aſa's,
Königs von Jehuda, und Achab,
Sohn Omri's, regierte über Jiſ=
rael in Schomron zwei und zwan=
zig Jahre. 32. Und Achab, der
Sohn Omri's, that, was böſe iſt
in den Augen Gottes, mehr als
Alle, die vor ihm waren. 31. Und
ſein Wandel in den Sünden Jaro=
beam's, des Sohnes Nebat's,
ſchien ihm noch zu gering, daher
nahm er zum Weibe Iſebel, die
Tochter Ethbaal's, des Königs
der Zidoniten, und er ging und
diente dem Baal, und bückte ſich
vor ihm 32. und errichtete einen
Altar dem Baal im Hauſe des
Baals, das er gebauet in Schom=
ron. 33. Und Achab machte eine
Astarte, und Achab that noch
mehr, um Gott zu erzürnen, den
Herrn Jiſrael's, mehr als alle
Könige Jiſrael's, die vor ihm ge=
weſen. 34. In ſeinen Tagen bauete
Chiel aus Beth=El Jericho; mit
Abiram, ſeinem Erſtgebornen, legte
er den Grund dazu, und mit Se=
gub, ſeinem Jüngſten, ſtellte er die
Thore auf, nach dem Worte Got=
tes, das er geredet durch Jeho=
ſchuah, den Sohn Nun's.

Cap. 17.

1. Und es ſprach Elijahu, der
Thiſchbite, von den Beiſaſſen Gi=
lead's, zu Achab: So wahr Gott
lebt, der Herr Jiſrael's, vor deſ=
ſen Angeſicht ich ſtehe, es ſoll in
dieſen Jahren kein Thau und kein
Regen ſein, es ſei denn auf mein
Wort! 2. Und es geſchah das
Wort Gottes an ihn, ſprechend:
3. Gehe von hinnen und wende
dich gegen Morgen und verbirg
dich am Bache Kerith, im Ange=
ſicht des Jordan's. 4. Und aus
dem Bache ſollſt du trinken, und
den Raben habe ich geboten, dich
zu verſorgen daſelbſt. 5. Und er
ging und that nach dem Worte
Gottes und ging und blieb am
Bache Kerith, im Angeſicht des
Jordan's. 6. Und die Raben brach=
ten ihm Brot und Fleiſch am Mor=
gen und Brot und Fleiſch am
Abend, und aus dem Bache trank
er. 7. Und es geſchah nach Ver=
lauf eines Jahres, da vertrocknete
der Bach, denn es war kein Re=
gen im Lande. 8. Und es geſchah
das Wort Gottes an ihn, ſpre=
chend: 9. Auf, geh nach Zare=
phath, das zu Zidon gehört, und
bleibe dort. Siehe! ich habe dort
einer Wittwe geboten, dich zu ver=
ſorgen. 10. Und er machte ſich
auf und ging nach Zarephath. Und
als er an den Eingang der Stadt
kam, ſiehe! da war daſelbſt eine
Wittwe, die Holz aufklaubte. Und
er rief ihr und ſprach: Hole mir
doch ein wenig Waſſer in dem Ge=
fäße, daß ich trinke. 11. Und ſie
ging, um zu holen, er aber rief
ihr und ſprach: Bringe mir doch
ein Stück Brot mit in deiner Hand.
12. Und ſie ſprach: So wahr Gott
lebt, dein Herr, ich habe nichts
Gebackenes! Nur eine Hand voll
Mehl iſt im Kruge und ein wenig
Oel in der Flaſche, und ſiehe! da
klaube ich mir zwei Stückchen Holz
auf und gehe und bereite es für
mich und meinen Sohn, und ha=
ben wir das aufgezehrt: ſo müſ=
ſen wir ſterben. 13. Da ſprach zu
ihr Elijahu: Fürchte das nicht.
Geh und thue wie du geredet; je=
doch bereite mir zuerſt davon ei=
nen kleinen Kuchen und bringe
ihn mir heraus, und für dich und
deinen Sohn bereite nachher. 14.
Denn alſo ſpricht Gott, der Herr
Jiſrael's: Der Mehlkrug ſoll
nicht abnehmen, und der Oelfla=
ſche ſoll es nicht fehlen, bis zu
dem Tage, wo Gott Regen ge=

ben wird auf dem Erdboden. 15.
Und ſie ging und that nach dem
Worte Elijahu's. Da aß ſie und
er und ihr Haus ein Jahr. 16.
Der Mehlkrug nahm nicht ab,
und der Oelflaſche fehlte es nicht,
nach dem Worte Gottes, das er
geredet durch Elijahu.

17. Und es geſchah nach dieſen
Dingen, da erkrankte der Sohn
des Weibes, der Herrin des Hau-
ſes, und ſeine Krankheit wurde
ſehr heftig, ſo daß kein Athem
mehr in ihm blieb. 18. Und ſie
ſprach zu Elijahu: Was habe ich
zu ſchaffen mit dir, Mann Got-
tes? Du biſt zu mir gekommen,
meine Sünde in Erinnerung zu
bringen und meinen Sohn zu töd-
ten. 19. Und er ſprach zu ihr:
Gieb mir deinen Sohn. Und er
nahm ihn von ihrem Buſen und
brachte ihn hinauf in das Ober-
gemach, daſelbſt er wohnte,
und legte ihn auf ſein Bett 20.
und rief zu Gott und ſprach:
Gott, mein Herr, willſt du denn
auch der Wittwe, bei der ich mich
aufhalte, Leides thun und ihren
Sohn tödten? 21. Und er ſtreckte
ſich über das Kind dreimal und
rief zu Gott und ſprach: Gott,
mein Herr, laß doch die Seele
dieſes Kindes wiederkehren in ſein
Inneres. 22. Und Gott hörte
auf die Stimme Elijahu's, und
die Seele des Kindes kehrte wie-
der in ſein Inneres, und es lebte.
23. Da nahm Elijahu das Kind
und brachte es herab von dem
Obergemach in das Haus und
gab es ſeiner Mutter. Und Eli-
jahu ſprach: Schau! dein Sohn
lebt. 24. Und das Weib ſprach
zu Elijahu: Jetzt weiß ich es, daß
du ein göttlicher Mann biſt, und
daß das Wort Gottes Wahrheit
iſt in deinem Munde.

Cap. 18.

1. Und nach langer Zeit, da ge-
ſchah das Wort Gottes an Eli-
jahu im dritten Jahre, ſprechend:
Geh, zeige dich Achab, und ich
will Regen geben auf den Erdbo-
den. 2. Und Elijahu ging, ſich
Achab zu zeigen. Der Hunger
aber war ſtark in Schomron. 3. Und
Achab rief Obadjahu, der über das
Haus war, (und Obadjahu fürch-
tete Gott ſehr. 4. Und als Iſe-
bel die Propheten Gottes aus-
rottete, nahm Obadjahu hundert
Propheten und verbarg ſie, immer
funfzig in einer Höhle, und ver-
ſorgte ſie mit Brot und Waſſer.)
5. Und Achab ſprach zu Obadjahu:
Gehe durch das Land zu allen
Waſſerquellen und zu allen Bächen,
vielleicht finden wir Gras und
erhalten Roß und Maulthier, daß
wir uns nicht von allem Vieh ent-
blößen. 6. Und ſie theilten unter
ſich das Land, es durchzuziehen;
Achab ging auf einem Wege allein,
und Obadjahu ging auf einem
Wege allein. 7. Und als Obad-
jahu auf dem Wege war, ſiehe!
da kam ihm Elijahu entgegen, und
als er ihn erkannte, fiel er auf ſein
Angeſicht und ſprach: Biſt du es,
mein Herr Elijahu? 8. Und er
ſprach zu ihm: Ich bin es. Gehe,
ſprich zu deinem Herrn: Siehe!
Elijahu iſt da. 9. Da ſprach er:
Was hab' ich geſündigt, daß du
deinen Knecht in die Hand Achab's
geben willſt, mich zu tödten? 10.
So wahr Gott lebt, dein Herr,
es giebt kein Volk und kein Reich,
daſelbſt mein Herr nicht ſchickte,
dich zu ſuchen! und ſprach man:
Er iſt nicht da: ſo beſchwor er
das Reich und das Volk, ob ſie
dich denn wirklich nicht finden kön-
nen. 11. Und nun ſprichſt du:
Gehe, ſprich zu deinem Herrn:
Siehe! Elijahu iſt da. 12. Und
gehe ich nun von dir, und der Geiſt
Gottes nimmt dich hinweg, ich
weiß nicht, wohin, und ich wäre
gekommen, Achab zu berichten, und

er findet dich nicht: ſo erſchlägt
er mich. Und dein Knecht fürch=
tete Gott von meiner Jugend
an! 13. Iſt es meinem Herrn
nicht geſagt worden, was ich ge=
than, als Iſebel erſchlagen die
Propheten Gottes, daß ich von
den Propheten Gottes hundert
Mann verbarg, immer funfzig
Mann in einer Höhle, und ſie
verſorgte mit Brot und Waſſer?
14. Und nun ſprichſt du: Gehe,
ſprich zu deinem Herrn: Siehe!
Elijahu iſt da! erſchlagen wird
er mich. 15. Und Elijahu ſprach:
So wahr Gott der Heere lebt,
vor dem ich ſtehe, noch heute werde
ich mich ihm zeigen. 16. Da ging
Obadjahu Achab entgegen und
berichtete es ihm. Und Achab ging
Elijahu entgegen. 17. Und wie
Achab Elijahu ſah, da ſprach
Achab zu ihm: Biſt du es, der
Jiſrael betrübt? 18. Da ſprach
er: Nicht ich habe Jiſrael betrübt,
ſondern du und das Haus deines
Vaters, indem ihr die Gebote Got=
tes verlaſſen und du nachgegan=
gen biſt den Baalsgötzen. 19. Und
jetzt ſchicke hin, verſammle zu mir
ganz Jiſrael an den Berg Karmel
und die Propheten Baal's, vier=
hundert und funfzig, und die Pro=
pheten der Astarte, vierhundert,
die am Tiſche Iſebel's eſſen. 20. Und
Achab ſchickte an alle Söhne Jiſ=
rael's, und er verſammelte die
Propheten an den Berg Karmel.
21. Da trat Elijahu vor das ganze
Volk hin und ſprach: Bis wan=
nen ſchwanket ihr mit getheiltem
Sinne? Wenn Gott Herr iſt,
ſo geht ihm nach, und iſt es Baal,
ſo geht ihm nach. Aber das Volk
antwortete ihm kein Wort. 22. Und
Elijahu ſprach zu dem Volke: Ich
bin allein übriggeblieben ein Pro=
phet Gottes; die Propheten Baals
aber ſind vierhundert und funfzig
Mann. 23. Nun gebe man uns
zwei Stiere, und ſie mögen ſich
den einen Stier wählen und ihn
zerſtücken und auf das Holz le=
gen, aber kein Feuer daran le=
gen; und ich, ich werde den ei=
nen Stier zurichten und auf das
Holz legen und kein Feuer daran
legen. 24. Ihr rufet dann den
Namen eures Gottes, und ich,
ich werde den Namen Gottes an=
rufen, und der Gott, der mit
Feuer antwortet, der ſei Gott.
Und das ganze Volk antwortete
und ſprach: Die Rede iſt gut.
25. Und Elijahu ſprach zu den
Propheten Baal's: Wählet euch
den einen Stier und richtet ihn
zuerſt zu, denn euer ſind viel, und
rufet an den Namen eures Gottes,
aber Feuer leget nicht daran. 26.
Und ſie nahmen den Stier, den
er ihnen gegeben, und ſie richte=
ten ihn zu und riefen an den
Namen Baal's von dem Morgen
bis zum Mittag, ſprechend: O
Baal erhöre uns! Aber da hörte
man weder eine Stimme noch eine
Antwort. Und ſie hüpften über
den Altar, den man gemacht hatte.
27. Wie es aber Mittag war, da
neckte ſie Elijahu und ſprach: Ru=
fet mit lauter Stimme, denn er
iſt ja Gott, er unterhält ſich wohl
nur, iſt wohl beſchäftigt, iſt auf
Reiſen auch; vielleicht ſchläft er,
ſo wird er erwachen. 28. Da rie=
fen ſie mit lauter Stimme und
machten ſich Schnitte nach ihrer
Weiſe mit Dolchen und Spießen,
bis das Blut an ihnen herunter=
floß. 29. Und wie der Mittag
vorüber war, da raſeten ſie, bis
das Speiſeopfer dargebracht wer=
den ſollte; aber da hörte man weder
Stimme noch Antwort noch ir=
gend einen Laut. 30. Und Elijahu
ſprach zu dem ganzen Volke: Tre=
tet her zu mir. Und das ganze Volk
trat zu ihm hin, und er ſtellte her
den Altar Gottes, den eingeriſſe=
nen. 31. Und Elijahu nahm zwölf
Steine nach der Zahl der Stämme

der Söhne Jakob's, an den das
Wort **Gottes** ergangen war, ſpre-
chend: „Jiſrael ſei dein Name."
32. Und er bauete die Steine zu
einem Altar im Namen **Gottes**
und machte einen Graben nach
der Weite von zwei Maaß Samen
ringsum den Altar. 33. Und er
ordnete das Holz und zerſtückte den
Stier und legte ihn auf das Holz
34. und ſprach: Füllet vier Krüge
Waſſer; die goſſen ſie auf das Brand-
opfer und auf das Holz. Und er
ſprach: Thuet es zum zweiten-
mal. Und ſie thaten es zum zwei-
tenmal. Und er ſprach: Thuet es
zum drittenmal. Und ſie thaten
es zum drittenmal. 35. Und das
Waſſer floß rings um den Altar,
und auch den Graben füllte er
mit Waſſer. 36. Und da das Spei-
ſeopfer dargebracht ward, da trat
Elijahu, der Prophet, hin und
ſprach: „**Gott**, Herr Abraham's,
Jizchak's und Jiſrael's, heute möge
kund werden, daß du Herr biſt
in Jiſrael und ich dein Knecht
bin, und daß auf dein Wort ich
gethan alle dieſe Dinge. 37. Er-
höre mich, **Gott**, erhöre mich!
Damit dieſes Volk erkenne, daß
du **Gott** der Herr biſt. Denn
du nur kannſt ihnen das Herz
umwenden." 38. Da fiel ein Feuer
von **Gott** herab und verzehrte
das Brandopfer und das Holz und
die Steine und die Erde, und das
Waſſer im Graben leckte es auf.
39. Und als das ganze Volk dies
ſchauete, da fielen ſie auf ihr
Angeſicht und ſprachen: **Gott**
iſt der Herr! **Gott** iſt der Herr!
40. Und Elijahu ſprach zu ih-
nen: Greifet die Propheten Baal's,
Niemand entrinne von ihnen! Und
ſie griffen ſie, und Elijahu ließ ſie
hinabführen an den Bach Kiſchon,
und man ſchlachtete ſie daſelbſt. 41.
Und Elijahu ſprach zu Achab: Geh
hinauf, iß und trink, denn laut
hört man das Rauſchen des Re-
gens. 42. Und Achab ging hinauf
zu eſſen und zu trinken, und Eli-
jahu ſtieg hinauf auf den Gipfel
des Karmel und krümmte ſich zur
Erde und that ſein Antlitz zwi-
ſchen ſeine Knie, 43. und er ſprach
zu ſeinem Knaben: Gehe doch
hinauf, ſchaue nach Weſten hin!
Und er ſtieg hinauf und ſchauete
und ſprach: Es iſt nichts da!
Und er ſprach: Gehe wieder hin!
und dies ſiebenmal. 44. Beim ſie-
benten Male, da ſprach er: Sie-
he! eine Wolke, klein wie die
Hand eines Menſchen, entſteigt dem
Meere. Und er ſprach: Gehe hin-
auf, ſprich zu Achab: Spanne
an und fahre hinab, daß dich der
Regen nicht aufhalte. 45. Und
während deſſen überzog ſich der
Himmel mit ſchwarzen Wolken und
Wind, und es kam ein ſtarker Re-
gen, und Achab beſtieg den Wa-
gen und ging nach Jiſreel. 46. Und
die Hand **Gottes** kam über Eli-
jahu, und er gürtete ſeine Lenden
und lief vor Achab her bis hin
nach Jiſreel.

Cap. 19.

1. Und Achab ſagte Iſebel Alles,
was Elijahu gethan, und wie er
alle die Propheten erſchlagen mit
dem Schwerte. 2. Da ſchickte Iſe-
bel einen Boten zu Elijahu, ſpre-
chend: So ſollen mir die Götter
thun und ſo fürder, morgen um
dieſe Zeit mache ich es mit deinem
Leben wie mit dem Leben eines
Jeglichen von ihnen. 3. Und als
er das ſah, machte er ſich auf
und ging um ſeines Lebens wil-
len und kam nach Beer-Scheba,
das zu Jehuda gehört, und ließ
ſeinen Knaben daſelbſt. 4. Er aber
ging in die Wüſte eine Tagereiſe
weit und kam und ſetzte ſich un-
ter einen Ginſterſtrauch und ver-
langte zu ſterben und ſprach: Es
iſt genug. Jetzt, o **Gott**! nimm

mir die Seele, denn ich bin nicht
beſſer denn meine Väter. 5. Und
er legte ſich und ſchlief unter ei-
nem Ginſterſtrauch. Und ſiehe da!
ein Engel berührte ihn und ſprach
zu ihm: Steh auf, iß. 6. Und
er ſchauete auf, und ſiehe! zu ſei-
nem Haupte war ein Kuchen auf
Kohlen gebacken und eine Flaſche
Waſſer, und er aß und trank
und legte ſich wieder. 7. Und der
Engel Gottes kam zum zweiten
Mal und berührte ihn und ſprach:
Steh auf, iß; denn du haſt noch
einen großen Weg vor dir. 8. Und
er ſtand auf und aß und trank
und ging, geſtärkt durch dieſe Spei-
ſe, vierzig Tage und vierzig Näch-
te bis an den Berg des Herrn,
bis Choreb. 9. Und er ging dort
in die Höhle und übernachtete da-
ſelbſt. Und ſiehe! das Wort Got-
tes erging an ihn und ſprach zu
ihm: Was willſt du hier, Elija-
hu? 10. Und er ſprach: Geeifert
hab' ich für Gott, den Herrn der
Heere, denn verlaſſen haben dei-
nen Bund die Söhne Jiſrael's; dei-
ne Altäre haben ſie niedergeriſſen,
und deine Propheten haben ſie er-
ſchlagen mit dem Schwerte, und
ich allein bin übrig geblieben, nun
ſuchen ſie auch mir das Leben zu
nehmen. 11. Und er ſprach: Gehe
hinaus und tritt an den Berg vor
das Antlitz Gottes. Und ſiehe!
Gott zog vorüber, und ein gro-
ßer und ſtarker Wind, der Berge
zerreißt und Felſen zertrümmert
vor dem Angeſichte Gottes — nicht
in dem Winde war Gott; und
nach dem Winde ein Erdbeben —
nicht in dem Erdbeben war Gott;
12. und nach dem Erdbeben Feuer —
nicht in dem Feuer war Gott;
und nach dem Feuer ertönte ein
ſanftes Säuſeln. 13. Und wie
Elijahu das hörte, da verhüllte
er ſein Angeſicht mit ſeinem Man-
tel und ging hinaus und ſtellte
ſich an den Eingang der Höhle,
und ſiehe! da kam ihm eine Stim-
me, die ſprach: Was willſt du
hier, Elijahu? 14. Und er ſprach:
Geeifert hab' ich für Gott, den
Herrn der Heere, denn verlaſſen
haben deinen Bund die Söhne
Jiſrael's, deine Altäre haben ſie
niedergeriſſen und deine Prophe-
ten erſchlagen mit dem Schwerte,
und ich bin allein übrig geblieben,
nun ſuchen ſie auch mir das Leben
zu nehmen. 15. Da ſprach Gott
zu ihm: Geh, kehre wieder um
auf deinem Wege nach der Wüſte
von Dameſek und gehe und ſalbe
Chaſael zum Könige über Aram.
16. Und Jehu, den Sohn Nim-
ſchi's, ſalbe zum Könige über Jiſ-
rael, und Eliſchah, den Sohn Scha-
phat's, aus Abel-Mechola, ſalbe
zum Propheten an deiner Stelle.
17. Und wer dem Schwerte Cha-
ſael's entrinnet, den tödte Jehu,
und wer dem Schwerte Jehu's
entrinnet, den tödte Eliſchah. 18.
Und ich werde übrig laſſen in Jiſ-
rael ſieben tauſend: Alle die Kniee,
die nicht gekniet vor dem Baal,
und jeden Mund, der ihn nicht
geküßt. 19. Und er ging von dort
weg und traf Eliſchah, den Sohn
Schaphat's, der gerade pflügte;
zwölf Geſpanne gingen vor ihm
her, und er war bei dem zwölf-
ten; und Elijahu ging zu ihm
hinüber und warf ſeinen Mantel
ihm zu. 20. Und er ließ die Rin-
der und lief Elijahu nach und
ſprach: Ich will nur meinen Va-
ter und meine Mutter küſſen und
will dir dann folgen. Und er
ſprach zu ihm: Gehe zurück, was
that ich dir denn? 21. Doch er
wendete ſich von ihm weg und
nahm ein Geſpann Rinder und
ſchlachtete es, und mit dem Ge-
räthe der Rinder kochte er für ſie
das Fleiſch und gab es den Leu-
ten, und ſie aßen. Er machte ſich
auf und folgte Elijahu und be-
diente ihn.

Cap. 20.

1. Und Ben=Hadad, König von
Aram, verſammelte ſein ganzes
Heer, und zwei und dreißig Könige
mit ihm, und Roß und Wagen
und zog hinauf und belagerte
Schomron und ſtritt wider daſ=
ſelbe. 2. Und er ſandte Boten an
Achab, König von Jiſrael, in die
Stadt 3. und ließ ihm ſagen:
Alſo ſpricht Ben=Hadad: Dein
Silber und dein Gold iſt mein,
und deine Weiber und deine Söh=
ne, die ſchönen, ſind mein. 4. Und
der König von Jiſrael antwortete
und ſprach: Nach deinem Worte,
mein Herr und König! bin ich
dein und Alles, was mein iſt. 5.
Und die Boten kehrten wieder und
ſprachen: Alſo ſagte Ben=Hadad,
ſprechend: Wenn ich zu dir ge=
ſandt, ſprechend: Dein Silber
und dein Gold und deine Weiber
und deine Söhne ſollſt du mir ge=
ben: 6. ſo geſchah es, weil ich
ſchon morgen um dieſe Zeit meine
Knechte zu dir ſenden werde, daß
ſie durchſuchen dein Haus und die
Häuſer deiner Knechte, und Alles,
wonach deine Augen gelüſten, wer=
den ſie mit ihren Händen erfaſſen
und nehmen. 7. Da rief der Kö=
nig von Jiſrael alle Aelteſten des
Landes und ſprach: Erkennet doch
und ſehet, daß dieſer Unheil will!
denn er hat zu mir geſandt we=
gen meiner Weiber und meiner
Söhne und um mein Silber und
mein Gold, und ich hab' es ihm
nicht verweigert. 8. Und es ſpra=
chen zu ihm alle die Aelteſten und
das ganze Volk: Gehorche nicht
und bewillige ihm nichts. 9. Da
ſprach er zu den Boten Ben=Ha=
dad's: Sprechet zu meinem Herrn,
dem Könige: Alles, weshalb du zu=
erſt geſandt haſt zu deinem Knech=
te, das will ich thun, aber dieſe
Sache kann ich nicht thun. Und
die Boten gingen und brachten ihm
Antwort. 10. Und Ben=Hadad
ſchickte zu ihm und ließ ihm ſa=
gen: So thun mir die Götter
und ſo fürder, wenn der Staub in
Schomron hinreichen ſoll, um die
Hände zu füllen von allem Volke,
das mir folgt. 11. Da antwor=
tete der König von Jiſrael und
ſprach: Redet: Nicht rühme ſich
der, der das Schwert umgürtet,
wie der, der es löſet! 12. Und
wie er dieſe Rede hörte, er zechte
gerade, er und die Könige in den
Hütten, da ſprach er zu ſeinen
Knechten: Rüſtet euch! Und ſie
legten an gegen die Stadt. 13.
Siehe! da näherte ſich ein Pro=
phet dem Achab, dem Könige von
Jiſrael, und ſprach: Alſo ſpricht
Gott: Haſt du geſchauet dieſe
ganze und große Menge? Siehe!
ich gebe ſie noch heut' in deine
Hand, daß du erkenneſt, daß ich
Gott bin. 14. Und Achab ſprach:
Durch wen? Und er ſprach: Alſo
ſpricht Gott: Durch die Knaben
der Oberſten der Landſchaften. Und
er ſprach: Wer ſoll angreifen?
Und er ſprach: Du. 15. Und er
muſterte die Knaben der Oberſten
der Landſchaften, und ihrer wa=
ren zweihundert zwei und dreißig;
und nach ihnen muſterte er das
ganze Volk, alle Söhne Jiſrael's,
ſieben tauſend. 16. Und ſie zogen
aus am Mittag; und Ben=Hadad
trank und berauſchte ſich in den
Hütten, er und die Könige, zwei
und dreißig Könige, die ihm helfen
wollten. 17. Und die Knaben der
Oberſten der Landſchaften zogen
zuerſt aus, und Ben=Hadad ſchickte
hin und man berichtete ihm, ſpre=
chend: Es ſind Leute von Schom=
ron ausgezogen. 18. Da ſprach
er: Sind ſie zum Frieden ausge=
zogen, greifet ſie lebendig, und
ſind ſie zum Kriege ausgezogen,
greifet ſie lebendig. 19. Nun zo=
gen dieſe aus der Stadt, die
Knaben der Oberſten der Land=

ſchaften und das Heer, das ihnen
nachzog. 20. Und ſie ſchlugen Je=
der ſeiner Mann, und Aram floh,
und Jiſrael verfolgte ſie, und Ben=
Hadad, König von Aram, entkam
auf einem Roſſe mit den Reitern.
21. Und der König von Jiſrael
zog aus und ſchlug die Roſſe und
die Wagen und ſchlug unter Aram
einen großen Schlag. 22. Da trat
der Prophet zu dem Könige von
Jiſrael und ſprach zu ihm: Gehe,
verſtärke dich und erkenne und
erwäge, was du zu thun haſt;
denn mit der Rückkehr des Jah=
res zieht der König von Aram wi=
der dich. 23. Und die Knechte des
Königs von Aram ſprachen zu
ihm: Götter der Berge ſind ihre
Götter, darum waren ſie ſtärker
als wir. Doch laßt uns in der
Ebene mit ihnen ſtreiten, ob wir
nicht ſtärker ſein werden als ſie.
24. Auch das thue: Entferne die
Könige, jeden von ſeinem Poſten,
und ſetze Paſchas an ihrer Stelle.
25. Und du zähle dir ein Heer,
gleich dem Heer, das dir gefallen
iſt, und Roß gegen Roß und
Wagen gegen Wagen, und wir
wollen mit ihnen ſtreiten in der
Ebene, ob wir nicht ſtärker ſein wer=
den als ſie. Und er hörte auf ihre
Stimme und that alſo. 26. Und
mit der Rückkehr des Jahres, da
muſterte Ben=Hadad Aram und
zog hinauf nach Aphek zum Streite
mit Jiſrael. 27. Und die Söhne
Jiſrael's ließen ſich muſtern und
verſorgen und zogen ihnen ent=
gegen und die Söhne Jiſrael's la=
gerten ihnen gegenüber, wie zwei
vereinzelte Ziegenheerden, Aram
aber füllte das Land. 28. Da trat
der göttliche Mann näher und
ſprach mit dem Könige von Jiſ=
rael. Er ſprach: Alſo ſpricht
Gott: Weil die Aramiten geſpro=
chen: Ein Herr der Berge iſt Gott,
aber nicht Herr der Thäler, ſo
werde ich dieſe ganze und große
Menge in deine Hand geben, daß
ihr erkennet, daß ich Gott bin.
29. Und ſie lagerten, dieſe dieſen ge=
genüber, ſieben Tage. Und am ſie=
benten Tage, da kam es zum
Streit, und die Söhne Jiſrael's
ſchlugen von Aram hundert tau=
ſend Mann Fußvolk an Einem
Tage. 30. Und die Uebrigen flohen
nach Aphek in die Stadt, da fiel
die Mauer auf die ſieben und
zwanzig tauſend Mann, die übrig
geblieben waren, und Ben=Hadad
floh und ging in die Stadt in die
verſteckteſte Kammer. 31. Da ſpra=
chen ſeine Knechte zu ihm: Siehe
doch! wir haben gehört, daß die
Könige vom Hauſe Jiſrael gnä=
dige Könige ſind; wir wollen
Säcke anlegen an unſere Lenden
und Stricke um unſere Häupter
und hinausgehen zu dem Könige
von Jiſrael, vielleicht läßt er dich
leben. 32. Und ſie gürteten Säcke
um ihre Lenden und legten Stricke
um ihre Häupter und kamen zu
dem Könige von Jiſrael und ſpra=
chen: Dein Knecht Ben=Hadad
ſpricht: Laß mich doch am Leben!
Und er ſprach: Lebt er noch? er iſt
mein Bruder! 33. Und die Männer
merkten es ſich, und ſchnell überzeug=
ten ſie ſich, ob das aus ihm ſelbſt
käme, und ſprachen: Dein Bru=
der Ben=Hadad — — da ſprach
er: Gehet, führt ihn her. Und
Ben=Hadad kam zu ihm heraus,
und er ließ ihn in den Wagen
ſteigen. 34. Und er ſprach zu ihm:
„Die Städte, die mein Vater dei=
nem Vater abgenommen hat, geb'
ich dir wieder, und Straßen kannſt
du dir anlegen in Dameſek, ſo
wie mein Vater deren angelegt in
Schomron." „„Und ich, ich will
mit dieſem Bunde dich entlaſſen.""
Und ſo ſchloß er mit ihm einen
Bund und entließ ihn.

35. Ein Mann aber von den
Söhnen der Propheten ſprach zu
ſeinem Genoſſen: Auf das Geheiß

Gottes ſollſt du mich ſchlagen! Doch es weigerte ſich der Mann, ihn zu ſchlagen. 36. Da ſprach jener zu ihm: Weil du nicht gehört haſt auf die Stimme Gottes, ſiehe! wie du von mir weggeheſt, wird dich ein Löwe erſchlagen. Und als er von ihm weg ging, da traf ihn ein Löwe und erſchlug ihn. 37. Nun traf er einen andern Mann und ſprach: Schlage mich doch! und der Mann ſchlug ihn ſo, daß er ihn verwundete. 38. Nun ging der Prophet und ſtellte ſich dem Könige in den Weg und machte ſich unkenntlich durch eine Binde um die Augen. 39. Und als der König vorüberzog, ſchrie er zu dem Könige und ſprach: Dein Knecht war ausgezogen mitten in den Streit, ſiehe! da kam Jemand heran und brachte mir einen Mann und ſprach: Bewache dieſen Mann — Wenn er vermißt wird, ſo ſei dein Leben für ſein Leben, oder du mußt ein Talent Silber darwägen. 40. Aber während dein Knecht hie und da etwas zu thun hatte, war er nicht mehr da. Und der König von Jiſrael ſprach zu ihm: Alſo dein Urtheil. Du ſelbſt haſt entſchieden! 41. Da nahm er ſchnell die Binde von den Augen, und es erkannte ihn der König von Jiſrael, daß er von den Propheten war. 42. Und er ſprach zu ihm: So ſpricht Gott: Weil du von der Hand gelaſſen den Mann, den ich verdammte: ſo ſei dein Leben für ſein Leben und dein Volk für ſein Volk. 43. Und der König von Jiſrael ging nach ſeinem Hauſe, mißmüthig und zornig, und kam nach Schomron.

Cap. 21.

1. Und dies geſchah nach dieſen Dingen: Einen Weinberg hatte Naboth, der Jiſreelite, der in Jiſreel lag, neben dem Pallaſte Achab's, des Königs von Schomron. 2. Und Achab redete zu Naboth, ſprechend: Gieb mir deinen Weinberg, daß er mir zu einem Gemüſe-Garten diene, denn er iſt nah an meinem Hauſe, und ich will dir dafür einen beſſern Weinberg geben; ſo es aber dir gut dünkt, will ich dir Silber als Kaufpreis dafür geben. 3. Aber Naboth ſprach zu Achab: Fern ſei es von mir vor Gott, daß ich dir das Erbe meiner Väter gebe. 4. Und Achab kam in ſein Haus, mißmüthig und zornig über die Rede, die Naboth, der Jiſreelite, zu ihm geredet, der da geſprochen: Mit nichten werde ich dir das Erbe meiner Väter geben. Und er legte ſich auf ſein Bett und wandte ſein Angeſicht ab und aß nichts. 5. Da kam Iſebel, ſein Weib, zu ihm und redete zu ihm: Warum denn biſt du ſo mißmüthig und iſſeſt nichts? 6. Und er redete zu ihr: Weil ich zu Naboth, dem Jiſreeliten, geredet und zu ihm geſprochen: Gieb mir deinen Weinberg für Silber, oder wenn du es verlangſt, ſo will ich dir einen Weinberg dafür geben, er aber ſprach: Mit nichten werde ich dir meinen Weinberg geben. 7. Da ſprach Iſebel, ſein Weib, zu ihm: O du! — Jetzt zeige, wie man über Jiſrael herrſcht! Steh auf, iß und thue dir gütlich. Ich, ich gebe dir den Weinberg Naboth's, des Jiſreeliten. 8. Und ſie ſchrieb Briefe im Namen Achab's und ſiegelte ſie mit ſeinem Siegel und ſchickte Briefe ab an die Aelteſten und die Edlen in ſeiner Stadt, die bei Naboth wohnten. 9. Und ſie ſchrieb in den Briefen, lautend: Rufet ein Faſten aus und ſetzet Naboth an die Spitze des Volkes, 10. und ſetzet zwei nichtswürdige Männer ihm gegenüber, und ſie ſollen wider ihn

zeugen, ſprechend: Du haſt Gott geläſtert und den König. Dann führt ihn heraus und ſteiniget ihn, daß er ſterbe. **11.** Und es thaten die Männer ſeiner Stadt, die Aelteſten und die Edlen, die, welche in ſeiner Stadt wohnten, ſo wie Iſebel zu ihnen geſandt, ſo wie geſchrieben ſtand in den Briefen, die ſie ihnen geſandt. **12.** Sie riefen ein Faſten aus und ſetzten Naboth an die Spitze des Volkes. **13.** Und es kamen die zwei nichtswürdigen Männer und ſetzten ſich ihm gegenüber, und die nichtswürdigen Männer zeugten wider ihn, wider Naboth, in Gegenwart des Volkes, ſprechend: Geläſtert hat Naboth Gott und den König! Und ſie führten ihn hinaus außerhalb der Stadt und ſteinigten ihn, daß er ſtarb. **14.** Nun ſandten ſie zu Iſebel, ſprechend: Naboth iſt geſteinigt worden und iſt todt. **15.** Und als Iſebel hörte, daß Naboth geſteinigt und todt ſei, da ſprach Iſebel zu Achab: Auf, nimm in Beſitz den Weinberg Naboth's, des Jiſreeliten, den er ſich geweigert, dir für Silber zu geben; denn Naboth lebt nicht mehr ſondern iſt todt. **16.** Und als Achab hörte, daß Naboth todt ſei, da ſtand Achab auf, hinabzugehen in den Weinberg Naboth's, des Jiſreeliten, ihn in Beſitz zu nehmen. **17.** Da geſchah das Wort Gottes an Elijahu, den Thiſchbiten, ſprechend: **18.** Mache dich auf, gehe hinab, Achab entgegen, dem Könige von Jiſrael, zu Schomron, er iſt eben im Weinberge Naboth's, wohin er hinabgegangen, ihn in Beſitz zu nehmen. **19.** Und rede zu ihm, ſprechend: Alſo ſpricht Gott: Haſt du gemordet und auch in Beſitz genommen? Und rede zu ihm, ſprechend: Alſo ſpricht Gott: An dem Orte, wo die Hunde das Blut Naboth's geleckt, ſollen die Hunde auch dein Blut lecken. **20.** Und Achab ſprach zu Elijahu: Haſt du etwas gegen mich gefunden, mein Feind? Und er ſprach: Ich habe gefunden! Weil du dich feil bieteſt, Böſes zu thun in den Augen Gottes: **21.** Siehe! ſo bringe ich Unglück über dich und fege aus hinter dir her, und ich werde ausrotten von Achab alles Männliche und Bewahrtes und Befeſtigtes in Jiſrael. **22.** Und ich mache dein Haus wie das Haus Jarobeam's, des Sohnes Naboth's, und wie das Haus Baſcha's, des Sohnes Achija's, weil du mich zum Zorn gereizt und Jiſrael zur Sünde verleitet haſt. **23.** Und auch über Iſebel redete Gott, ſprechend: Die Hunde ſollen Iſebel freſſen an der Vormauer Jiſreel's. **24.** Wer vom Achab in der Stadt ſtirbt, den ſollen die Hunde freſſen, und wer auf dem Felde ſtirbt, den ſollen die Vögel des Himmels freſſen. **25.** Aber es gab Keinen wie Achab, der ſich feil bot, Böſes zu thun in den Augen Gottes, wozu ihn ſein Weib Iſebel verführt. **26.** Und er that gräuelhaft und wandelte den Götzen nach, ganz ſo wie die Emoriten thaten, die Gott ausgetrieben vor den Söhnen Jiſrael's.

27. Und als Achab dieſe Worte hörte, da zerriß er ſeine Kleider und legte einen Sack an ſeinen Leib und faſtete und ſchlief in dem Sacke und ſchlich langſam umher. **28.** Da geſchah das Wort Gottes an Elijahu, den Thiſchbiten, ſprechend: **29.** Haſt du geſehen, wie ſich Achab demüthigt vor mir? Weil er ſich demüthigt vor mir, will ich das Unglück nicht in ſeinen Tagen bringen; in den Tagen ſeines Sohnes will ich das Unglück bringen über ſein Haus.

Cap. 22.

1. Und ſie ſaßen drei Jahre ſtill,

es war kein Streit zwiſchen Aram
und zwiſchen Jiſrael. 2. Im drit-
ten Jahre, da kam Jehoſchaphat,
der König von Jehuda, herab zu
dem Könige von Jiſrael. 3. Und
der König von Jiſrael ſprach zu
ſeinen Knechten: Wiſſet ihr, daß
Ramoth-Gilead uns gehört? Und
wir ſchweigen, ohne es zu neh-
men aus der Hand des Königs
von Aram? 4. Und er ſprach zu
Jehoſchaphat: Willſt du mit mir
ziehen in den Streit nach Ra-
moth-Gilead? Und Jehoſchaphat
ſprach zu dem Könige von Jiſrael:
Ich wie du, mein Volk wie dein
Volk, meine Roſſe wie deine Roſſe.
5. Und Jehoſchaphat ſprach zum
Könige von Jiſrael: Befrage doch
erſt das Wort Gottes. 6. Da
verſammelte der König von Jiſ-
rael die Propheten an vierhundert
Mann und ſprach zu ihnen: Soll
ich gegen Ramoth-Gilead in den
Streit ziehen, oder ſoll ich es
unterlaſſen? Und ſie ſprachen:
Ziehe hinauf, und der Herr wird
es geben in die Hand des Königs.
7. Und Jehoſchaphat ſprach: Iſt
hier kein Prophet Gottes mehr,
daß wir ihn befragen? 8. Und
der König von Jiſrael ſprach zu
Jehoſchaphat: Noch ein Mann iſt
da, durch den man Gott befra-
gen kann, aber ich haſſe ihn, denn
er weiſſaget mir nie Gutes, ſon-
dern Böſes: Michajehu, der Sohn
Jimla's. Und Jehoſchaphat ſprach:
Spreche doch der König nicht alſo.
9. Und der König von Jiſrael rief
einen Verſchnittnen und ſprach:
Rufe ſchnell Michajehu, den Sohn
Jimla's. 10. Und der König von
Jiſrael und Jehoſchaphat, der Kö-
nig von Jehuda, ſaßen, Jeder auf
ſeinem Throne, königlich gekleidet
in einer Tenne, am Eingang des
Thores von Schomron, und alle
Propheten weiſſagten vor ihnen.
11. Und Zidkija, der Sohn Ke-
naana's, machte ſich eiſerne Hör-
ner und ſprach: So ſpricht Gott:
Mit dieſen wirſt du Aram ſtoßen,
bis ſie aufgerieben ſind. 12. Und
alle Propheten weiſſagten alſo,
ſprechend: Ziehe hinauf nach Ra-
moth-Gilead und ſei glücklich, und
Gott wird es geben in die Hand
des Königs. 13. Und der Bote,
der da ging, Michajehu zu rufen,
redete zu ihm, ſprechend: Siehe
doch! die Reden der Propheten
ſind einſtimmig gut für den Kö-
nig; ſei doch deine Rede wie die
Rede eines von ihnen und rede
Gutes. 14. Und Michajehu ſprach:
So wahr Gott lebt, nur was
Gott zu mir ſprechen wird, das
werd' ich reden. 15. Und er kam
zum Könige, und der König ſprach
zu ihm: Michajehu, ſollen wir
gen Ramoth-Gilead in den Streit
ziehen, oder ſollen wir es unter-
laſſen? Und er ſprach zu ihm:
„Ziehe hinauf und ſei glücklich,
und Gott wird es geben in die
Hand des Königs.“ 16. Und der
König ſprach zu ihm: Wie oft ſoll
ich dich beſchwören, daß du nur
Wahrheit zu mir reden ſollſt im
Namen Gottes? 17. Und er
ſprach: Ich ſah ganz Jiſrael zer-
ſtreuet auf den Bergen wie Scha-
fe, die keinen Hirten haben, und
Gott ſprach: Dieſe haben keinen
Herrn, Jeglicher kehre in ſein
Haus zurück, in Frieden. 18. Da
ſprach der König von Jiſrael zu
Jehoſchaphat: Hab' ich dir nicht
geſagt: Nie weiſſagt er mir Gu-
tes ſondern Böſes? 19. Und er
ſprach: So höre denn das Wort
Gottes: Ich habe Gott ge-
ſchauet ſitzend auf ſeinem Throne,
und das ganze Heer des Himmels
ſtand um ihn zu ſeiner Rechten
und zu ſeiner Linken. 20. Und
Gott ſprach: Wer will Achab
bereden, daß er hinaufziehe und
falle in Ramoth-Gilead? Da
ſprach der Eine ſo, und der Andere
ſprach ſo. 20. Da trat ein Geiſt

hervor und ſtellte ſich vor Gott
und ſprach: Ich, ich will ihn be-
reden. Und Gott ſprach zu ihm:
Womit? 22. Und er ſprach: Ich
will ausgehen und ein Geiſt der
Lüge werden in dem Munde aller
ſeiner Propheten. Und er ſprach:
Du wirſt bereden und wirſt es
können; gehe aus und thue alſo.
23. Und ſo hat denn Gott den
Geiſt der Lüge gelegt in den Mund
aller dieſer deiner Propheten. Denn
Gott hat Unglück über dich be-
ſchloſſen. 24. Da trat heran Zid-
kijahu, der Sohn Kenaana's, und
ſchlug Michajehu auf den Bak-
ken und ſprach: Auf welchem Weg
iſt denn wohl der Geiſt Gottes
von mir gewichen, um dich anzu-
reden? 25. Und Michajehu ſprach:
Du ſollſt ihn bald ſchauen an dem-
ſelbigen Tage, wo du in die ver-
ſteckteſte Kammer gehen wirſt, um
dich zu verbergen. 26. Und der
König von Jiſrael ſprach: Nimm
Michajehu und führe ihn zu Amon,
dem Oberſten der Stadt, und zu
Joaſch, dem Sohne des Königs,
27. und ſprich: So hat der Kö-
nig geſprochen: Setzet dieſen in
das Gefängniß und ſpeiſet ihn
mit dürftigem Brot und dürftigem
Waſſer, bis ich in Frieden zurück
komme. 28. Und Michajehu ſprach:
Wenn du in Frieden zurückkommſt,
ſo hat Gott nicht durch mich ge-
redet. Und er ſprach: Hört es,
ihr Völker alle!

29. Und ſo zog der König von
Jiſrael und Jehoſchaphat, der Kö-
nig von Jehuda, nach Ramoth-Gi-
lead. 30. Und der König von Jiſ-
rael ſprach zu Jehoſchaphat: Ich
will verkleidet in den Streit zie-
hen; du aber lege deine Kleider
an. Und der König von Jiſrael
verkleidete ſich und zog in den
Streit. 31. Und der König von
Aram gebot den Oberſten über ſei-
ne Wagen, zwei und dreißig, ſpre-
chend: Ihr ſollt weder mit einem
Kleinen, noch mit einem Großen
ſtreiten ſondern nur mit dem Kö-
nige von Jiſrael. 32. Und es ge-
ſchah, wie die Oberſten der Wa-
gen Jehoſchaphat ſahen und ge-
dachten, das iſt gewiß der König
von Jiſrael, da lenkten ſie auf
ihn zu, um zu ſtreiten, doch Jeho-
ſchaphat ſchrie. 33. Als nun die
Oberſten der Wagen ſahen, daß
es nicht der König von Jiſrael
ſei, ſo zogen ſie von ihm ab. 34.
Ein Mann aber ſpannte ſeinen
Bogen in ſeiner Unſchuld und traf
den König von Jiſrael zwiſchen
die Fugen und den Panzer. Der
ſprach zu ſeinem Wagenführer:
Lenke ſeitwärts und führe mich
aus dem Lager, denn ich bin ver-
wundet. 35. Und der Streit nahm
zu an demſelbigen Tage, und der
König wurde ſtehend erhalten in
dem Wagen, Aram gegenüber;
und er ſtarb am Abend, und das
Blut der Wunde floß in den Bo-
den des Wagens. 36. Und es er-
ging der Ruf durch das Lager beim
Sonnenuntergang, ſprechend: Je-
der in ſeine Stadt und Jeder in
ſein Land! 37. Und ſo ſtarb der
König und kam nach Schomron,
und man begrub den König in
Schomron. 38. Und als man den
Wagen abſpülte bei dem Teiche zu
Schomron — wo die Huren ba-
deten — da leckten die Hunde ſein
Blut, nach dem Worte Gottes,
das er geredet.

39. Und die übrige Geſchich-
te Achab's und Alles, was er
gethan, und das Haus von
Elfenbein, das er gebauet, und
alle Städte, die er gebauet, das
Alles ſteht beſchrieben in dem Buche
der Zeitgeſchichte der Könige von
Jiſrael. 40. Und Achab legte ſich
zu ſeinen Vätern, und Achasjahu,
ſein Sohn, regierte an ſeiner
Stelle.

41. Und Jehoſchaphat, der Sohn
Aſa's, ward König über Jehuda,

im vierten Jahre Achab's, des Königs von Jiſrael. 42. Jehoſchaphat war fünf und dreißig Jahre alt, da er König wurde, und fünf und zwanzig Jahre regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Aſuba, die Tochter Schilchi's. 43. Und er wandelte ganz in dem Wege Aſa's, ſeines Vaters, er wich nicht davon und that, was recht iſt in den Augen Gottes. 44. Nur die Höhen ſchaffte man nicht weg, noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. 45. Und Jehoſchaphat machte Frieden mit dem Könige von Jiſrael.

46. Und die übrige Geſchichte Jehoſchaphat's und ſeine Heldenthaten, die er gethan, und wie er geſtritten, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 47. Und den Reſt der feilen Knaben, der übrig geblieben war in den Tagen Aſa's, ſeines Vaters, ſchaffte er weg aus dem Lande. 48. Und es war kein König in Edom, ein Beamter war König. 49. Jehoſchaphat machte Tarſchiſch-Schiffe, gen Ophir zu fahren nach Gold; aber es ging keines, denn die Schiffe wurden zertrümmert bei Ezjon-Geber. 50. Damals ſprach Achasjahu, der Sohn Achab's, zu Jehoſchaphat: Laß meine Knechte mit deinen Knechten auf den Schiffen gehen; aber Jehoſchaphat wollte nicht. 51. Und Jehoſchaphat legte ſich zu ſeinen Vätern und wurde begraben bei ſeinen Vätern in der Stadt David's, ſeines Vaters, und Jehoram, ſein Sohn, regierte an ſeiner Stelle.

52. Achasjahu, der Sohn Achab's, ward König über Jiſrael in Schomron, im ſiebenzehnten Jahre Jehoſchaphat's, des Königs von Jehuda, und regierte über Jiſrael zwei Jahre. 53. Und er that Böſes in den Augen Gottes und wandelte in dem Wege ſeines Vaters und in dem Wege ſeiner Mutter und in dem Wege Jarobeam's, des Sohnes Nebat's, der Jiſrael zu Sünden verleitet hatte. 54. Und er diente dem Baal und bückte ſich vor ihm und erzürnte Gott, den Herrn Jiſrael's, ganz ſo, wie ſein Vater gethan.

Zweite Abtheilung.

Cap. 1.

1. Und Moab fiel ab von Jiſrael nach dem Tode Achab's. 2. Und Achasja fiel durch das Gitter ſeines Obergemaches in Schomron und wurde krank. Da ſchickte er Boten und ſprach zu ihnen: Gehet, befraget Baal-Sebub, den Gott Ekron's, ob ich geneſen werde von dieſer Krankheit. 3. Ein Engel Gottes aber redete zu Elijahu, dem Thiſchbiten: Auf, gehe entgegen den Boten des Königs von Schomron und rede zu ihnen: Iſt es etwa, weil kein Gott iſt in Jiſrael, daß ihr geht und befragt Baal-Sebub, den Gott von Ekron? 4. Darum ſpricht Gott alſo: Das Bett, das du beſtiegen haſt, von dem ſollſt du nicht wieder herabkommen, denn du ſollſt ſterben. Und Elijahu ging. 5. Und die Boten kehrten zurück zu ihm, und er ſprach zu ihnen: Warum kehrt ihr ſchon zurück? 6. Und ſie ſprachen zu ihm: Ein Mann kam uns entgegen und ſprach zu uns: Gehet, kehret zurück zu dem Könige, der euch geſchickt, und redet zu ihm: So ſpricht Gott: Iſt es etwa, weil kein Gott iſt in

Jiſrael, daß du ſendeſt und be-
frageſt Baal-Sebub, den Gott
von Ekron? Darum ſollſt du
von dem Bett, das du beſtie-
gen haſt, nicht wieder herabkom-
men, denn du ſollſt ſterben. 7. Und
er redete zu ihnen: Wie iſt des
Mannes Weiſe, der euch entgegen
kam und zu euch dieſe Worte ge-
redet. 8. Und ſie ſprachen zu ihm:
Es war ein haariger Mann und
hatte einen ledernen Gurt um die
Lenden gegürtet. Und er ſprach:
Das iſt Elijahu, der Thiſchbite!
9. Und er ſchickte an ihn einen
Oberſten über funfzig mit ſeinen
funfzig. Und er ging hinan zu
ihm, und ſiehe! er ſaß da auf
dem Gipfel des Berges. Und er
redete zu ihm: Mann Gottes,
der König hat geredet: Komm
herab! 10. Und Elijahu antwor-
tete und redete zu dem Oberſten
über die funfzig: Bin ich ein
Mann Gottes, ſo fahre Feuer
vom Himmel herab und verzehre
dich und deine funfzig. Da fuhr
Feuer vom Himmel herab und ver-
zehrte ihn und ſeine funfzig. 11.
Und er ſchickte wiederum zu ihm
einen andern Oberſten über funf-
zig mit ſeinen funfzig; der hub
an und redete zu ihm: Mann
Gottes, ſo hat der König ge-
ſprochen: Komm ſchnell her-
ab! 12. Und Elijahu antwortete
und redete zu ihnen: Bin ich ein
Mann Gottes, ſo fahre Feuer
vom Himmel herab, und verzehre
dich und deine funfzig. Da fuhr
ein Feuer Gottes vom Himmel
herab und verzehrte ihn und ſeine
funfzig. 13. Und er ſchickte wie-
derum einen Oberſten über funfzig
zum drittenmal mit ſeinen funf-
zig. Und der dritte Oberſt der
funfzig kam hinan und beugte
ſeine Knie vor Elijahu und flehte
zu ihm und redete zu ihm: Mann
Gottes, laß doch theuer ſein mein
Leben und das Leben dieſer dei-
ner funfzig Knechte in deinen Au-
gen! 14. Siehe! es fuhr Feuer
vom Himmel herab und verzehrte
die beiden Oberſten über funfzig,
die frühern mit ihren funfzigen,
und nun laß doch mein Leben
theuer ſein in deinen Augen! 15.
Da redete ein Engel Gottes zu
Elijahu: Gehe mit ihm hinab,
fürchte dich nicht vor ihm. Und
er ſtand auf und ging hinab mit
ihm zu dem Könige. 16. Und er
redete zu ihm: So ſpricht Gott:
Weil du Boten geſandt haſt, Baal-
Sebub zu befragen, den Gott
Ekron's, als wenn kein Gott wäre
in Jiſrael, ſeinen Ausſpruch zu
befragen, darum ſollſt du von
dem Bette, das du beſtiegen haſt,
nicht herabkommen, denn du
ſollſt ſterben. 17. Und er ſtarb
nach dem Worte Gottes, das
Elijahu geredet. Und Jehoram
ward König an ſeiner Stelle, im
zweiten Jahre Jehoram's, des
Sohnes Jehoſchaphat's, des Kö-
nigs von Jehuda, denn er hatte
keinen Sohn. 18. Und die übrige
Geſchichte Achasjahu's, was er
gethan, das Alles ſteht beſchrie-
ben in dem Buche der Zeitgeſchichte
der Könige von Jiſrael.

Cap. 2.

1. Und es geſchah, da Gott Eli-
jahu durch einen Sturm emporhe-
ben wollte gen Himmel, da ging
Elijahu mit Eliſchah aus Gilgal.
2. Und Elijahu ſprach zu Eliſchah:
Bleibe doch hier, denn Gott ſen-
det mich nach Beth-El. Und Eli-
ſchah ſprach: Bei dem Leben Got-
tes und ſo wahr du lebſt, ich
verlaſſe dich nicht! Und ſie gin-
gen hinab nach Beth-El. 3. Da
kamen heraus die Söhne der Pro-
pheten, die in Beth-El waren, zu
Eliſchah und ſprachen zu ihm:
Weißt du, daß noch heute Gott
deinen Herrn wegnimmt von dei-

nem Haupte? Und er ſprach:
Auch ich weiß es, ſchweiget. 4. Und
Elijahu ſprach zu ihm: Eliſchah,
bleibe doch hier, denn Gott ſen-
det mich nach Jericho. Und er
ſprach: Bei dem Leben Gottes
und ſo wahr du lebſt, ich werde
dich nicht verlaſſen! Und ſie ka-
men nach Jericho. 5. Da traten
heran die Söhne der Propheten,
die in Jericho waren, zu Eliſchah
und ſprachen zu ihm: Weißt du,
daß noch heute Gott deinen
Herrn wegnimmt von deinem
Haupte? Und er ſprach: Auch
ich weiß es, ſchweiget! 6. Und
Elijahu ſprach zu ihm: Bleibe
doch hier, denn Gott ſendet mich
an den Jordan. Und er ſprach:
Bei dem Leben Gottes und ſo
wahr du lebſt, ich verlaſſe dich
nicht! Und ſo gingen ſie beide.
7. Und funfzig von den Söhnen
der Propheten gingen mit und
weilten gegenüber von ferne, als
jene beiden an dem Jordan weil-
ten. 8. Da nahm Elijahu ſeinen
Mantel und rollte ihn zuſammen
und ſchlug auf das Waſſer, und
es theilte ſich dahin und dorthin,
und ſie gingen beide hinüber im
Trocknen. 9. Und als ſie hinüber-
gingen, da ſprach Elijahu zu Eli-
ſchah: Fordere, was ich dir thun
ſoll, bevor ich von dir genommen
werde. Und Eliſchah ſprach: Es
möge ein zwiefacher Theil von
deinem Geiſte auf mich kommen!
10. Und er ſprach: Etwas Schwe-
res haſt du gefordert! Wenn
du mich ſiehſt, wie ich von
dir genommen werde, ſo geſchehe
dir alſo, wo aber nicht, ſo wird
es nicht geſchehen. 11. Und als
ſie ſo gingen und redeten, ſiehe!
da kam ein feuriger Wagen mit
feurigen Roſſen, die trennten bei-
de, und Elijahu ſtieg empor durch
einen Sturm gen Himmel. 12. Und
Eliſchah ſah es und ſchrie: Mein
Vater, mein Vater! Wagen Jiſ-
rael's und ſeine Reiter! Aber er
ſah ihn nicht mehr. Da faßte er
ſeine Kleider und zerriß ſie in zwei
Stücke. 13. Und er hob den Man-
tel Elijahu's auf, der ihm ent-
fallen war, und kehrte um und
weilte am Ufer des Jordan's 14.
und nahm den Mantel Elijahu's,
der ihm entfallen war, und ſchlug
auf das Waſſer und ſprach: Wo
iſt Gott, der Herr Elijahu's?
Auch er ſchlug auf das Waſ-
ſer, daß es ſich theilte dahin und
dorthin, und Eliſchah ging hin-
über. 15. Und es ſahen ihn die
Söhne der Propheten, die in Je-
richo waren, von fern und ſpra-
chen: Es ruhet der Geiſt Elija-
hu's auf Eliſchah. Und ſie kamen
ihm entgegen nnd bückten ſich vor
ihm zur Erde. 16. Und ſie ſpra-
chen zu ihm: Siehe doch! es ſind
unter deinen Knechten funfzig wak-
kere Männer, die mögen hingehen
und deinen Herrn ſuchen, vielleicht
hat ihn ein Geiſt Gottes wegge-
nommen und ihn geworfen auf
einen der Berge oder in eins der
Thäler. Er aber ſprach: Schicket
nicht. 17. Aber ſie drangen in
ihn bis zur Beſchämung; da ſprach
er: Schicket. Und ſie ſchickten
funfzig Mann, und ſie ſuchten drei
Tage, aber ſie fanden ihn nicht.
18. Und ſie kehrten zu ihm zurück,
als er in Jericho war, und er
ſprach zu ihnen: Habe ich euch
nicht geſagt: Gehet nicht!

19. Und die Männer der Stadt
ſprachen zu Eliſchah: Siehe doch!
es iſt gut wohnen in der Stadt,
ſo wie mein Herr ſiehet; aber das
Waſſer iſt ſchlecht und das Land
entvölkert. 20. Da ſprach er: Ho-
let mir eine neue Schale und
thut Salz darein! Und ſie hol-
ten ſie ihm. 21. Und er ging hin-
aus an den Waſſerquell und warf
Salz hinein und ſprach: So ſpricht
Gott: Ich mache dieſes Waſſer
geſund. Es ſoll fürder weder Tod

noch Entvölkerung daraus entſte-
hen! 22. Und das Waſſer wurde
geſund bis auf dieſen Tag, nach
dem Worte Eliſchah's, das er ge-
redet. 23. Und er ging von dort
hinan nach Beth-El, und als er
den Weg hinaufging, da kamen
kleine Knaben heraus aus der
Stadt und verſpotteten ihn und
ſprachen zu ihm: Komm herauf,
Kahlkopf! Komm herauf, Kahl-
kopf! 24. Und er wandte ſich um
und ſchauete ſie an und fluchte
ihnen im Namen Gottes: Da
kamen zwei Bären aus dem Wal-
de und zerriſſen von ihnen zwei
und vierzig Kinder. 25. Und er
ging von dort zum Berge Kar-
mel, und von dort kehrte er zu-
rück nach Schomron.

Cap. 3.

1. Und Jehoram, der Sohn Achab's,
ward König über Jiſrael in Schom-
ron im achtzehnten Jahre des Je-
hoſchaphat's, des Königs von Je-
huda, und regierte zwölf Jahre.
2. Und er that Böſes in den Au-
gen Gottes, doch nicht wie ſein
Vater und ſeine Mutter. Und er
ſchaffte fort die Standſäule Baal's,
die ſein Vater gemacht. 3. Nur
an den Sünden Jarobeam's, des
Sohnes Nebat's, der Jiſrael zu
Sünden verleitet, hing er, davon
wich er nicht.

4. Und Meſcha, der König von
Moab, trieb Viehzucht und ſteuerte
dem König von Jiſrael von hun-
dert tauſend Maſtlämmern und
hundert tauſend Widdern die Wolle.
5. Da aber Achab ſtarb, fiel der
König von Moab vom Könige
von Jiſrael ab. 6. Da zog der
König Jehoram an demſelbigen
Tage aus Schomron und muſterte
ganz Jiſrael. 7. Und er ging und
ſandte zu Jehoſchaphat, dem Kö-
nige von Jehuda, ſprechend: Der
König von Moab iſt von mir ab-
gefallen, willſt du mit mir gegen
Moab in den Streit ziehen? Und
er ſprach: Ich will hinaufziehen,
ich wie du, mein Volk wie dein
Volk, meine Roſſe wie deine Roſſe.
8. Und er ſprach: Welchen Weg
wollen wir ziehen? Und er ſprach:
Den Weg durch die Wüſte Edom.
9. Und ſo zog der König von Jiſrael
und der König von Jehuda und
der König von Edom, und als ſie
einen Weg von ſieben Tagen her-
umgezogen waren, hatte das La-
ger kein Waſſer und das Vieh, das
ihnen folgte. 10. Da ſprach der
König von Jiſrael: Weh, daß
Gott dieſe drei Könige gerufen,
um ſie zu geben in die Hand Mo-
ab's! 11. Und Jehoſchaphat ſprach:
Iſt denn hier kein Prophet Got-
tes, daß wir Gott durch ihn be-
fragen? Da antwortete einer von
den Knechten des Königs von Jiſ-
rael und ſprach: Hier iſt Eli-
ſchah, der Sohn Schaphat's, der
Waſſer gegoſſen auf die Hände
Elijahu's. 12. Und Jehoſchaphat
ſprach: Er beſitzt das Wort Got-
tes! Und es gingen hinab zu
ihm der König von Jiſrael und
Jehoſchaphat und der König von
Edom. 13. Und Eliſchah ſprach
zum Könige von Jiſrael: Was
habe ich mit dir zu ſchaffen! Gehe
zu den Propheten deines Vaters
und zu den Propheten deiner Mut-
ter! Da ſprach der König von
Jiſrael zu ihm: Mit nichten;
denn Gott hat dieſe drei Könige
gerufen, um ſie zu geben in die
Hand Moab's. 14. Und Eliſchah
ſprach: Bei dem Leben des Got-
tes der Heere, vor dem ich ſtehe,
achtete ich nicht das Anſehen Je-
hoſchaphat's, des Königs von Je-
huda, ſo würde ich weder zu dir
hinblicken noch dich anſehen! 15.
Und nun holet mir einen Saiten-
ſpieler. Und wie der Saitenſpie-
ler ſpielte, kam über ihn die Hand
Gottes. 16. Und er ſprach: So

ſpricht Gott: Man mache in dieſem Thale Graben an Graben. 17. Denn ſo ſpricht Gott: Ihr werdet keinen Wind ſehen, ihr werdet keinen Regen ſehen, und dieſes Thal wird ſich mit Waſſer füllen, daß ihr trinket, ihr und eure Heerden und euer Vieh. 18. Und dies iſt noch zu gering in den Augen Gottes, er wird Moab geben in eure Hand. 19. Und ihr werdet jede feſte Stadt ſchlagen und jede vorzügliche Stadt, und jeglichen guten Baum werdet ihr fällen, und alle Waſſerquellen werdet ihr verſtopfen, und jeden guten Acker werdet ihr durch Steine verderben. 20. Und am Morgen, da das Speiſeopfer dargebracht wird, ſiehe! da kam Waſſer von Edom her, und das Land ward voll Waſſer. 21. Und da die ſämmtlichen Moabiten hörten, daß die Könige heraufzogen mit ihnen zu ſtreiten, da rief man Alle zuſammen, die einen Gurt umgürteten, und darüber, und ſie blieben an der Gränze. 22. Und als ſie des Morgens früh aufſtanden und die Sonne auf das Waſſer ſchien, da ſah Moab von fern das Waſſer roth wie Blut. 23. Und ſie ſprachen: Das iſt Blut! Die Könige ſind durch's Schwert gefallen, und Einer hat den Andern erſchlagen. Und nun zur Beute, Moab! 24. Als ſie aber an das Lager Jiſrael's kamen, da machte Jiſrael ſich auf, und ſie ſchlugen Moab, daß ſie flohen vor ihnen; ja, ſie ſchlugen Moab in ſeiner eigenen Mitte: 25. Die Städte riſſen ſie nieder und in die beſten Aecker warf Jedweder ſeinen Stein und füllten ſie damit an, jegliche Waſſerquelle verſtopften ſie, und jeglichen guten Baum fällten ſie, ſo daß ſie nur die Steine übrig ließen in Kir-Chareſchoth. Und die Schleuderer umringten ſie und ſchlugen ſie. 26. Als der König von Moab ſah, daß der Streit ihm zu ſtark war, da nahm er mit ſich ſiebenhundert Mann, die das Schwert führten, durchzubrechen zu dem Könige von Edom, aber ſie vermochten es nicht. 27. Da nahm er ſeinen erſtgebornen Sohn, der an ſeiner Stelle regieren ſollte, und brachte ihn zum Opfer auf der Mauer. Und es entſtand ein großer Unwille wider Jiſrael. Man zog von ihm ab und kehrte in das Land zurück.

Cap. 4.

1. Und ein Weib von den Weibern der Söhne der Propheten ſchrie zu Eliſchah, ſprechend: Dein Knecht, mein Mann, iſt geſtorben, und du weißt, daß dein Knecht Gott fürchtete, nun kommt der Schuldherr, meine beiden Kinder ſich als Knechte zu nehmen. 2. Und Eliſchah ſprach zu ihr: Was ſoll ich dir thun? Sage mir, was du im Hauſe haſt. Und ſie ſprach: Deine Magd hat nichts weiter im Hauſe als eine Salbflaſche Oel. 3. Und er ſprach: Gehe, borge dir Gefäße draußen von allen deinen Nachbarinnen, leere Gefäße, nimm nicht zu wenig. 4. Und gehe hinein und verſchließe die Thüre hinter dir und hinter deinen Söhnen und gieße in alle dieſe Gefäße und das volle rücke hinweg. 5. Und ſie ging von ihm und verſchloß die Thüre hinter ſich und hinter ihren Söhnen. Dieſe reichten ihr zu, und ſie goß. 6. Und als die Gefäße voll waren, ſprach ſie zu ihrem Sohne: Reiche mir noch ein Gefäß! und er ſprach zu ihr: Es iſt kein Gefäß mehr da. Da ſtand das Oel. 7. Und ſie kam und ſagte es dem göttlichen Manne. Und er ſprach: Geh, verkaufe das Oel und bezahle deinem Schuldherrn, du aber mit

deinen Söhnen lebe von dem Ue-
brigen.
8. Eines Tages ging Eliſchah
hinüber nach Schunem, und dort
war ein vornehmes Weib, die
nöthigte ihn, bei ihr zu eſſen, und
ſo oft er durchreiſte, kehrte er dort
ein, um zu eſſen. 9. Und ſie ſprach
zu ihrem Manne: Siehe doch! ich
weiß, daß das ein heiliger Mann
Gottes iſt, der bei uns beſtändig
durchzieht. 10. Wir wollen ihm
ein kleines getäfeltes Obergemach
bereiten und wollen ihm darein
ſetzen ein Bett und einen Tiſch und
einen Stuhl und einen Leuchter,
damit er, wenn er zu uns kommt,
dort einkehre. 11. Eines Tages,
als er dort ankam, kehrte er in
dem Obergemach ein und ſchlief
daſelbſt. 12. Und er ſprach zu
Gechaſi, ſeinem Knaben: Rufe
dieſe Schunamitin! Und er rief
ſie, und ſie ſtand vor ihm. 13. Und
er ſprach zu ihm: Sprich doch zu
ihr: Siehe! du haſt dir um uns
alle dieſe Unruhe gemacht, was
kann man für dich thun? Iſt
etwa zu reden für dich mit dem
Könige oder mit dem Heerführer?
Sie aber ſprach: Ich wohne un-
ter meinem Volke. 14. Und er
ſprach: Was wäre wohl für ſie
zu thun? Und Gechaſi ſprach:
Traun! ſie hat keinen Sohn, und
ihr Mann iſt alt. 15. Und er
ſprach: Rufe ſie. Und er rief ſie,
und ſie ſtand an der Thüre. 16.
Und er ſprach: Zu der beſtimmten
Zeit, worin wir leben, umarmſt
du einen Sohn. Und ſie ſprach:
Nicht doch, mein Herr, Mann
Gottes! Täuſche nicht deine Magd.
17. Doch das Weib ward ſchwan-
ger und gebar einen Sohn zu der
beſtimmten Zeit, worin ſie lebte,
wie Eliſchah zu ihr geredet. 18.
Und das Kind ward groß. Eines
Tages ging es hinaus zu ſeinem
Vater zu den Schnittern. 19. Und
es ſprach zu ſeinem Vater: Mein
Kopf! mein Kopf! Da ſprach er
zu einem Knaben: Trag es zu
ſeiner Mutter. 20. Und er trug
es und brachte es zu ſeiner Mut-
ter. Und es ſaß auf ihrem Schoo-
ße bis zum Mittag und ſtarb. 21.
Und ſie ging hinauf und legte es
auf das Bett des göttlichen Man-
nes und ſchloß hinter ihm zu und
ging hinaus 22. und rief ihren
Mann und ſprach: Schicke mir
doch einen von den Knaben und
eine der Eſelinnen, ich will zu
dem göttlichen Manne eilen und
dann wieder kommen. 23. Und er
ſprach: Warum willſt du heute
zu ihm gehen, iſt es ja weder
Neumond noch Sabbath! Und ſie
ſprach: Friede! 24. Und ſie ſat-
telte die Eſelin und ſprach zu ih-
rem Knaben: Treib' ununterbro-
chen, halte mich nicht auf im Rei-
ten, ich ſage es dir denn. 25.
Und ſo ging ſie fort und kam zu
dem göttlichen Manne an den Berg
Karmel. Und wie der göttliche
Mann ſie ſah von ferne, da ſprach
er zu Gechaſi, ſeinem Knaben:
Siehe! die Schunamitin da! 26.
Lauf ihr doch entgegen und ſprich
zu ihr: Geht es dir wohl? Geht
es deinem Manne wohl, geht es
dem Kinde wohl? Und ſie ſprach:
Wohl. 27. Als ſie aber zu dem
göttlichen Manne kam an den
Berg, da umfaßte ſie ſeine Füße.
Gechaſi trat herzu, um ſie wegzu-
ſtoßen; aber der göttliche Mann
ſprach: Laß ſie, denn die Seele
iſt ihr betrübt, und Gott hat es
vor mir verholen und es mir nicht
geſagt. 28. Und ſie ſprach: Hab'
ich einen Sohn erbeten von mei-
nem Herrn? Hab' ich nicht ge-
ſagt: Täuſche mich nicht! 29. Und
er ſprach zu Gechaſi: Gürte dei-
ne Lenden und nimm meinen Stab
in deine Hand und gehe; triffſt
du Jemand, grüße ihn nicht, und
wenn dich Jemand grüßet, ant-
worte ihm nicht, und lege meinen

Stab auf das Geſicht des Kna-
ben. 30. Aber die Mutter des
Knaben ſprach: Beim Leben Got-
tes und ſo wahr deine Seele lebt,
ich verlaſſe dich nicht. Und er
machte ſich auf und ging ihr nach.
31. Gechaſi aber ging ihnen vor-
aus und legte den Stab auf das
Geſicht des Knaben, aber da war
weder Laut, noch ſonſt ein Le-
benszeichen. Und er kam zurück
ihm entgegen und ſagte es ihm
und ſprach: Der Knabe iſt nicht
erwacht. 32. Und Eliſchah ging
in's Haus, ſiehe! der Knabe lag
todt auf ſeinem Bett. 33. Da
ging er hinein und verſchloß die
Thür hinter ihnen beide und be-
tete zu Gott. 34. Und er ſtieg
hinauf und legte ſich auf das
Kind und that Mund auf Mund
und Augen auf Augen und Hände
auf Hände und ſtreckte ſich über
daſſelbe, bis der Leib des Kindes er-
warmte. 35. Dann ging er wieder
im Hauſe einmal dahin einmal
dorthin, und ſtieg hinauf und
ſtreckte ſich über ihn, da nieſete
der Knabe ſieben Mal, und der
Knabe that ſeine Augen auf. 36.
Nun rief er Gechaſi und ſprach:
Rufe dieſe Schunamitin! Und er
rief ſie, und ſie kam zu ihm, und
er ſprach: Nimm deinen Sohn!
37. Da kam ſie und fiel ihm zu
Füßen und bückte ſich zur Erde
und nahm ihren Sohn und ging
hinaus.

38. Und Eliſchah kehrte zurück
nach Gilgal, als Hunger war im
Lande, und die Söhne der Pro-
pheten ſaßen vor ihm. Und er
ſprach zu ſeinem Knaben: Setze
an den großen Topf und koche ein
Gericht für die Söhne der Propheten.
39. Da ging Einer hinaus auf das
Feld, Kräuter aufzuſammeln, und
fand eine wilde Rebe und ſam-
melte wilde Koloquinthen, ſein
Kleid voll, und kam und zerſchnitt
ſie in den Topf mit dem Gerichte;
denn ſie kannten ſie nicht. 40. Und
ſie ſchütteten es aus vor die Män-
ner zum Eſſen. Doch wie ſie von
dem Gerichte aßen, da ſchrieen
ſie: Der Tod iſt im Topfe, gött-
licher Mann! und ſie konnten
nicht eſſen. 41. Da ſprach er: So
bringet Mehl! Und er warf es
in den Topf und ſprach: Schütte
aus vor die Leute, daß ſie eſſen!
Und es war nichts Gefährliches
im Topfe.

42. Und ein Mann kam aus
Baal-Schaliſcha und brachte dem
göttlichen Manne Erſtlingsbrot,
zwanzig Gerſtenbrote und grüne
Aehren in ſeiner Taſche. Und er
ſprach: Gieb es den Leuten, daß
ſie eſſen. 43. Und ſein Diener
ſprach: Wie kann ich dieſes hundert
Menſchen vorſetzen? Und er ſprach:
Gieb es nur den Leuten, daß ſie
eſſen. Denn ſo ſpricht Gott: Man
wird eſſen und übrig laſſen. 44.
Und er ſetzte es ihnen vor, und
ſie aßen und ließen übrig nach
dem Worte Gottes.

Cap. 5.

1. Und Naaman, der Heerführer
des Königs von Aram, galt als
ein großer Mann bei ſeinem Herrn
und war ſehr angeſehen, denn
durch ihn gab Gott Aram einen
Sieg; und der Mann war ein
tapfrer Held, aber ausſätzig. 2. Die
Aramiten aber waren in Streifſchaa-
ren ausgezogen und hatten aus dem
Lande Jiſrael's ein kleines Mägd-
lein gefangen mit weggeführt; die
diente bei dem Weibe Naaman's.
3. Und ſie ſprach zu ihrer Herrin:
O, wäre doch mein Herr bei dem
Propheten in Schomron. Dann
würde er ihn befreien von ſeinem
Ausſatz. 4. Und er ging und ſagte
das ſeinem Herrn, ſprechend:
Das und das redete das Mägd-
lein aus dem Lande Jiſrael's. 5.
Und der König von Aram ſprach:

Geh hin, und ich will einen Brief ſenden an den König von Jiſrael. Und er ging und nahm mit ſich zehn Talente Silber und ſechstauſend Goldſtücke und zehn Paar Feierkleider.
6. Und er brachte den Brief an den König von Jiſrael, lautend: „Mit dem Briefe, der jetzt an dich gelangt, ſende ich dir Naaman zu, meinen Knecht, den wolleſt du befreien von ſeinem Ausſatz.“
7. Und als der König von Jiſrael den Brief geleſen, zerriß er ſeine Kleider und ſprach: Bin ich Gott, daß ich tödten und lebendig machen kann, daß der zu mir ſendet, einen Mann zu befreien von ſeinem Ausſatz? O merkt doch und ſehet, wie er mir etwas zufügen möchte.
8. Doch als Eliſchah, der göttliche Mann, hörte, daß der König von Jiſrael ſeine Kleider zerriſſen, da ſandte er zu dem Könige, ſprechend: Warum zerriſſeſt du deine Kleider? Er komme doch zu mir und erkenne, daß ein Prophet iſt in Jiſrael.
9. Und Naaman kam mit ſeinen Roſſen und ſeinen Wagen und hielt am Eingange des Hauſes von Eliſchah.
10. Und Eliſchah ſandte ihm einen Boten, ſprechend: Geh und bade ſiebenmal im Jordan, ſo wird dein Fleiſch wieder hergeſtellt werden, und du wirſt rein ſein.
11. Da zürnte Naaman und ging weg und ſprach: Siehe! ich dachte, er wird zu mir herauskommen und hintreten und den Namen Gottes anrufen, ſeines Herrn, und ſeine Hand auf die Stelle legen und ſo den Ausſatz wegſchaffen.
12. Sind nicht Amana und Parpar, die Ströme Dameſek's beſſer als alle Gewäſſer Jiſrael's? Kann ich nicht darin baden und rein werden? Und er wandte ſich und ging zornig weg.
13. Da traten ſeine Knechte hinzu und redeten zu ihm und ſprachen: Mein Vater, hätte der Prophet dir etwas Großes geheißen, würdeſt du es nicht thun? Wie viel mehr, da er zu dir geſprochen: Bade, ſo wirſt du rein werden.
14. Da ſtieg er hinab und tauchte im Jordan ſieben Mal nach dem Worte des göttlichen Mannes; da wurde ſein Fleiſch wieder wie das Fleiſch eines kleinen Knaben, und er wurde rein.
15. Und er kehrte zurück zu dem göttlichen Manne, er mit ſeinen ganzen Zug und kam und trat vor ihn und ſprach: Siehe! nun weiß ich, daß es keinen Gott giebt auf der ganzen Erde als nur in Jiſrael. Und nun nimm doch ein Geſchenk von deinem Knechte.
16. Aber er ſprach: Beim Leben Gottes, vor dem ich ſtehe, ich nehme nichts. Und er drang in ihn, zu nehmen, aber er weigerte ſich.
17. Und Naaman ſprach: Wo nicht ſo werde doch deinem Knechte ſo viel Erde gegeben, wie ein Geſpann Maulthiere tragen können, denn dein Knecht wird kein Brandopfer und kein Schlachtopfer mehr andern Göttern darbringen, nur Gott.
18. Das nur wolle Gott deinem Knechte verzeihen: Wenn mein Herr in das Haus Rimmon's geht, ſich dort niederzuwerfen, und er ſich auf meine Hand lehnt, ſo muß ich mich auch niederwerfen im Hauſe Rimmon's. Wenn ich mich nun niederwerfe im Hauſe Rimmon's, ſo wolle Gott deinem Knechte ſolches verzeihen.
19. Und er ſprach zu ihm: Gehe in Frieden! Als er von ihm eine Strecke Weges gegangen war,
20. ſprach Gechaſi, der Knabe Eliſchah's, des göttlichen Mannes: Siehe! mein Herr hat es Naaman, dieſem Aramiten, geweigert, etwas anzunehmen aus ſeiner Hand, von dem, was er gebracht; aber beim Leben Gottes, ich laufe ihm nach und nehme etwas von ihm.
21. Und Gechaſi

jagte Naaman nach, und als
Naaman ſah, daß er ihm nach-
lief, ſprang er vom Wagen ihm
entgegen und ſprach: Iſt Alles
wohl? 22. Und er ſprach: Wohl!
Mein Herr ſendet mich, ſprechend:
Siehe! ſo eben ſind zwei Knaben
zu mir gekommen vom Gebirge
Ephraim von den Söhnen der
Propheten, gieb ihnen doch ein
Talent Silber und zwei Paar
Ehrenkleider. 23. Und Naaman
ſprach: Nimm doch lieber zwei
Talente. Und er drang in ihn
und band zwei Talente Silber in
zwei Beutel und zwei Paar Eh-
renkleider und gab es zweien ſei-
ner Knaben, und ſie trugen es
vor ihm her. 24. Und als er an
den Hügel kam, nahm er es aus
ihrer Hand und verwahrte es im
Hauſe und entließ die Männer,
und ſie gingen. 25. Er aber kam
und trat zu ſeinem Herrn. Und
Eliſchah ſprach zu ihm: Woher,
Gechaſi? Und er ſprach: Dein
Knecht iſt weder dahin noch dort-
hin gegangen. 26. Und er ſprach
zu ihm: Mein Geiſt war nicht
abweſend, als ein Mann ſich um-
wendete von ſeinem Wagen herab,
und dir entgegen. War es Zeit,
Silber zu nehmen und Kleider zu
nehmen und Oelbäume und Wein-
berge und Schafe und Rinder und
Knechte und Mägde? 27. So
hafte denn der Ausſatz Naaman's
an dir und deinem Samen in
Ewigkeit. Und er ging hinaus
von ihm ausſätzig wie Schnee.

Cap. 6; 1—7.

1. Und es ſprachen die Söhne der
Propheten zu Eliſchah: Siehe
doch! der Ort, wo wir vor dir
wohnen, iſt uns zu eng. 2. Laß
uns doch an den Jordan gehen
und uns von dort Jeglicher einen
Balken holen, daß wir uns dort
einen Ort bereiten daſelbſt zu woh-
nen. Und er ſprach: Gehet! 3. Und
Einer ſprach: Laß es dir doch ge-
fallen und gehe mit deinen Knechten!
Und er ſprach: Ich will mit ge-
hen. 4. Und er ging mit ihnen,
und ſie kamen an den Jordan
und haueten Bäume um. 5. Und
als Einer einen Balken fällte, fiel
das Eiſen in das Waſſer, und
er ſchrie und ſprach: Ach mein
Herr, es iſt geliehen! 6. Da
ſprach der göttliche Mann: Wohin
iſt es gefallen? Und er wies ihm
die Stelle, da ſchnitt er ein Holz
ab und warf es hinein und das
Eiſen ſchwamm herauf. 7. Und
er ſprach: Hebe dir es auf. Und
er ſtreckte ſeine Hände aus und
nahm es.

Cap. 6; 8—7; 20.

8. Und der König von Aram führte
Krieg mit Jiſrael, und er berieth
ſich mit ſeinen Knechten, ſpre-
chend: An einem gewiſſen Orte
ſoll mein Lager ſein. 9. Da ſandte
der göttliche Mann an den König
von Jiſrael, ſprechend: Hüte dich
an dieſem Orte vorbeizuziehen,
denn dort hat ſich Aram gelagert.
10. Und der König von Jiſrael
ſandte an den Ort, von dem ihm
der göttlichen Mann geſagt hatte.
Und da er ihn warnte, ſo hütete
er ſich dort, und nicht einmal und
nicht zweimal. 11. Darüber ward
das Herz des Königs von Aram
unruhig, und er rief ſeine Knechte
und ſprach zu ihnen: Könnt ihr
mir nicht ſagen, wer es von den
Unſrigen mit dem König von Jiſ-
rael hält? 12. Da ſprach einer
von ſeinen Knechten: Nicht doch,
mein Herr und König, ſondern
Eliſchah, der Prophet in Jiſrael,
ſagt dem König von Jiſrael die
Worte, die du redeſt in deinem
Schlafgemache. 13. Und er ſprach:
Gehet hin und ſehet, wo er iſt,
dann will ich hinſenden und ihn

holen. Und es wurde ihm berich-
tet, ſprechend: Siehe! er iſt in
Dothan. 14. Und er ſandte dort-
hin Roſſe und Wagen und ein
ſtarkes Heer, und ſie kamen bei
Nacht und umringten die Stadt.
15. Und der Diener des göttlichen
Mannes ſtand früh auf und ging
hinaus, ſiehe! da umringte ein
Heer die Stadt mit Roß und
Wagen. Und ſein Knabe ſprach
zu ihm: Ach mein Herr, was ſol-
len wir thun? 16. Und er ſprach:
Fürchte dich nicht; denn mehr ſind
der Unſrigen als der Ihrigen.
17. Und Eliſchah betete und ſprach:
Gott, öffne ihm doch die Augen,
daß er ſehe! Und Gott öffnete
die Augen des Knaben, und er
ſchauete, und ſiehe! der Berg war
voll feuriger Roſſe und Wagen
rings um Eliſchah. 18. Und als ſie
zu ihm herabſtiegen, da betete
Eliſchah zu Gott und ſprach:
Schlage doch dieſes Volk mit Blind-
heit. Und er ſchlug ſie mit Blind-
heit nach dem Worte Eliſchah's.
19. Und Eliſchah ſprach zu ihnen:
Das iſt nicht der Weg, und dies
iſt nicht die Stadt, folget mir nach,
und ich werde euch zu dem Man-
ne führen, den ihr ſuchet. Und
er führte ſie nach Schomron. 20.
Und als ſie nach Schomron ka-
men, da ſprach Eliſchah: Gott!
öffne dieſen die Augen, daß ſie
ſehen. Und Gott öffnete ihre Au-
gen, und ſie ſchaueten, ſiehe! da
waren ſie inmitten von Schomron.
21. Und der König von Jiſrael
ſprach zu Eliſchah, als er ſie ſah:
Soll ich ſchlagen, ſoll ich ſchla-
gen, mein Vater? 22. Und er
ſprach: Du ſollſt nicht ſchlagen.
Haſt du ſie zu Gefangenen gemacht
mit deinem Schwert und deinem
Bogen, daß du, du ſie ſchlagen
willſt? Setze ihnen Brot und
Waſſer vor, daß ſie eſſen und
trinken und zu ihrem Herrn ge-
hen. 23. Und er bereitete ihnen
ein großes Gaſtmahl, und ſie aßen
und tranken, und er entließ ſie,
und ſie gingen zu ihrem Herrn,
und die Streifſchaaren Aram's ka-
men nicht mehr in das Land Jiſ-
rael's.

24. Und es geſchah nach dieſem,
da ſammelte Ben-Hadad, der Kö-
nig von Aram, ſein ganzes Heer
und zog hinauf und belagerte
Schomron. 25. Und es war gro-
ßer Hunger in Schomron, und
ſiehe! ſie belagerten es, bis ein
Eſelskopf achtzig Silberlinge galt
und ein Viertel Kab Taubenfutter
fünf Silberlinge. 26. Und als der
König von Jiſrael auf der Mauer
umherging, da ſchrie ein Weib zu
ihm, ſprechend: Hilf, mein Herr
und König! 27. Und er ſprach:
Hilft dir Gott nicht, woher ſollt'
ich dir helfen? Aus der Tenne,
oder aus der Kelter? 28. Und
der König ſprach zu ihr: Was
iſt dir denn? Und ſie ſprach: Die-
ſes Weib da ſprach zu mir: Gieb
her deinen Sohn, wir wollen ihn
heute eſſen, und meinen Sohn
wollen wir morgen eſſen. 29. Nun
kochten wir meinen Sohn und
aßen ihn. Als ich nun zu ihr
ſprach am andern Tage: Gieb
deinen Sohn her, daß wir ihn
eſſen, da verbarg ſie ihren Sohn.
30. Und als der König hörte die
Worte des Weibes, da zerriß er
ſeine Kleider, und ſo ging er auf
der Mauer einher. Und das Volk
ſah, daß er einen Sack an ſei-
nem bloßen Leibe trug. 31. Er
aber ſprach: So thue mir Gott,
und ſo thue er fürder, wenn der
Kopf Eliſchah's, des Sohnes
Schaphat's, heute auf ſeinem Rum-
pfe bleibt. 32. Und Eliſchah ſaß in
ſeinem Hauſe, und die Aelteſten
ſaßen bei ihm. Jener aber ſandte
einen Mann ab von ſich. Doch
bevor noch der Bote zu ihm kam,
ſprach er zu den Aelteſten: Seht
ihr, wie dieſer Mörder-Sohn her-

ſendet, mir den Kopf abzuſchlagen? Sehet, wie der Bote kommt, verſchließt die Thür und drängt ihn weg mit der Thür! Hört ihr nicht die Tritte ſeines Herrn hinter ihm her? 33. Noch redete er mit ihnen, da kam der Bote herab zu ihm. — Und er ſprach: Siehe! ein ſolches Elend kommt von Gott, was kann ich noch von Gott erwarten?

Cap. 7. 1. Da ſprach Eliſchah: Höret das Wort Gottes! So ſpricht Gott: Morgen um dieſe Zeit gilt ein Maaß Feinmehl einen Schekel und zwei Maaß Gerſte einen Schekel im Thore Schomron's. 2. Da antwortete der Wagenkämpfer, auf deſſen Hand ſich der König ſtützte, dem göttlichen Manne und ſprach: Siehe! Gott macht Schleuſen im Himmel. Kann ſolches geſchehen? Da ſprach er: Siehe! du wirſt es ſchauen mit deinen Augen aber nimmer davon eſſen.

3. Es waren aber vier ausſätzige Männer am Eingange des Thores, und ſie ſprachen, einer zu dem andern: Was ſitzen wir hier, bis wir ſterben? 4. Wenn wir auch ſprächen, in die Stadt zu gehen, da der Hunger in der Stadt iſt, ſo müſſen wir dort ſterben, und wenn wir hier bleiben, ſo müſſen wir auch ſterben. So kommt denn und laßt uns überlaufen zum Lager Aram's — laſſen ſie uns leben, ſo leben wir, und wenn ſie uns tödten, ſo ſterben wir. 5. Und ſie machten ſich auf in der Dämmerung, in das Lager Aram's zu gehen. Als ſie an das Ende von dem Lager Aram's kamen, ſiehe! da war Niemand da. 6. Denn der Herr hatte das Lager Aram's hören laſſen Getöſe von Wagen und Getöſe von Roſſen, Getöſe eines großen Heeres, und ſie ſprachen, Einer zum Andern: Siehe! der König von Jiſrael hat gegen uns gedungen die Könige der Chetiten und die Könige von Mizraim, uns zu überfallen. 7. Und ſo machten ſie ſich auf und flohen in der Dämmerung und verließen ihre Zelte und ihre Roſſe und ihre Eſel, das Lager, ſo wie es war, und flohen, ihr Leben zu retten. 8. Und als jene Ausſätzigen an das Ende des Lagers kamen, da gingen ſie in ein Zelt und aßen und tranken und trugen von dannen Silber und Gold und Kleider und gingen hin und verbargen es; dann gingen ſie wieder in ein anderes Zelt und trugen von dannen und gingen hin und verbargen es. 9. Und ſie ſprachen, einer zum andern: Wir thun nicht recht, dieſer Tag iſt ein Tag glücklicher Botſchaft; wenn wir ſchweigen und warten bis zum lichten Morgen, ſo wird uns Strafe treffen. Drum laßt uns gehen, kommen und berichten im Hauſe des Königs. 10. Und ſie kamen und riefen dem Wächter der Stadt und berichteten ihnen, ſprechend: Wir kamen in das Lager Aram's, da war kein Menſch und keine menſchliche Stimme, ſondern die Roſſe ſind angebunden und die Eſel ſind angebunden und die Zelte, ſo wie ſie waren. 11. Und man rief die Wächter, und ſie berichteten im Innern des königlichen Hauſes. 12. Da ſtand der König auf in der Nacht und ſprach zu ſeinen Knechten: Ich will euch ſagen, was uns Aram gethan hat, ſie wiſſen, daß wir hungrig ſind, drum ſind ſie aus dem Lager gegangen, ſich zu verbergen auf dem Felde, ſprechend: Wie ſie herauskommen aus der Stadt, ſo ergreifen wir ſie lebendig und dringen in die Stadt. 13. Da antwortete einer von ſeinen Knechten und ſprach: Man nehme fünf von den übrig geblie-

benen Roſſen, die darin noch übrig geblieben ſind, es ergehe ihnen, wie der ganzen Menge Jiſrael's, die darin übrig geblieben, oder es ergehe ihnen, wie der ganzen Menge Jiſrael's, die geendet haben, und laßt uns ſenden und ſehen! 14. Und ſie nahmen zwei Geſpann Roſſe, und der König ſandte ſie nach dem Lager Aram's, ſprechend: Geht und ſchauet! 15. Und ſie gingen ihnen nach bis an den Jordan, aber ſiehe! der ganze Weg war voll Kleider und Waffen, die Aram weggeworfen auf ſeiner Flucht. Und die Boten kehrten zurück und berichteten dem Könige. 16. Nun zog das Volk hinaus und plünderte das Lager Aram's, und man bekam ein Maaß Feinmehl um einen Schekel und zwei Maaß Gerſte um einen Schekel nach dem Worte Gottes. 17. Und der König hatte den Wagenkämpfer beſtellt, auf deſſen Hand er ſich ſtützte, über das Thor, aber das Volk zertrat ihn im Thore, daß er ſtarb, nach dem Wort des göttlichen Mannes, das er geredet hatte, als der König zu ihm herabkam. 18. Denn es geſchah, wie der göttliche Mann geredet hatte zu dem Könige, ſprechend: Zwei Maaß Gerſte ſollen einen Schekel und ein Maaß Feinmehl ſoll einen Schekel gelten morgen um dieſe Zeit im Thore Schomron's: 19. da antwortete der Wagenkämpfer dem göttlichen Manne und ſprach: Siehe! Gott macht Schleuſen im Himmel, kann ſo etwas geſchehen? Da ſprach er: Siehe! du wirſt es ſchauen mit deinen Augen, nie aber davon eſſen. 20. Und ſo geſchah ihm denn: das Volk zertrat ihn im Thore und er ſtarb.

Cap. 8; 1—15.

1. Und Eliſchah redete zu dem Weibe, deren Sohn er lebendig gemacht, ſprechend: Mache dich auf und gehe, du und dein Haus, und halte dich auf, wo du dich aufhalten willſt; denn Gott rufet den Hunger, und er kommt in das Land ſieben Jahre. 2. Und das Weib machte ſich auf und that nach dem Worte des göttlichen Mannes, und ſie ging, ſie und ihr Haus, und hielt ſich auf in dem Lande der Philiſter ſieben Jahre. 3. Und nach Verlauf von ſieben Jahren da kehrte das Weib zurück aus dem Lande der Philiſter, und ſie ging, um zu ſchreien zu dem Könige ob ihrem Hauſe und ob ihrem Felde. 4. Und der König redete eben zu Gechaſi, dem Knaben des göttlichen Mannes, ſprechend: Erzähle mir doch alles Große, was Eliſchah gethan. 5. Und als er dem Könige erzählte, daß er einen Todten lebendig gemacht, ſiehe! da ſchrie zum Könige das Weib, deren Sohn er lebendig gemacht, ob ihrem Hauſe und ob ihrem Felde. Und Gechaſi ſprach: Mein Herr und König, das iſt das Weib und das ihr Sohn, den Eliſchah lebendig gemacht. 6. Und der König fragte das Weib, und ſie erzählte ihm; da gab ihr der König einen Verſchnittenen mit, ſprechend: Schaff ihr wieder alles Ihrige und allen Ertrag des Feldes, von dem Tage an, da ſie das Land verlaſſen, bis jetzt.

7. Und Eliſchah kam nach Dameſek, als Ben-Hadad, der König von Aram, krank war. Und es wurde ihm geſagt, ſprechend: Der göttliche Mann iſt hier her gekommen. 8. Da ſprach der König zu Chaſael: Nimm in deine Hand ein Geſchenk und gehe dem göttlichen Manne entgegen und befrage Gott durch ihn, ſprechend: Werde ich geneſen von dieſer Krankheit? 9. Und Chaſael ging ihm entgegen und nahm ein

Geſchenk mit ſich und Alles, was
Dameſek Köſtliches hatte, eine Laſt
von vierzig Kameelen. Und er
kam und trat vor ihn hin und
ſprach: Dein Sohn Ben-Hadad,
der König von Aram, ſendet mich
zu dir, ſprechend: Werde ich ge-
neſen von dieſer Krankheit? 10.
Und Eliſchah ſprach zu ihm: Geh,
ſprich zu ihm: Geneſen wirſt du.
(Aber Gott läßt mich ſchauen, daß
er ſterben wird.) 11. Und er blickte
ihn ſtarr an und hielt damit an,
bis zur Beſchämung, und der
göttliche Mann weinte. 12. Und
Chaſael ſprach: Warum weint
mein Herr? Und er ſprach: Weil
ich weiß, daß du den Söhnen Jiſ-
rael's Böſes thun wirſt; ihre
Veſten wirſt du in Brand ſtecken,
und ihre Jünglinge wirſt du durch
das Schwert erſchlagen und ihre
Kindlein zerſchmettern und ihre
Schwangern aufſchlitzen. 13. Und
Chaſael ſprach: Was iſt denn
dein Knecht, der Hund, daß er
ſo Großes thun ſollte? Und Eli-
ſchah ſprach: Gott hat mich dich
ſchauen laſſen als König über
Aram. 14. Und er ging weg von
Eliſchah und kam zu ſeinem Herrn;
der ſprach zu ihm: Was hat Eli-
ſchah zu dir geſprochen? Und er
ſprach: Er ſprach zu mir, du
wirſt geneſen. 15. Und am folgen-
den Morgen, da nahm er die Decke
und tauchte ſie in das Waſſer
und breitete ſie über ſein Geſicht,
und er ſtarb, und Chaſael ward
König an ſeiner Stelle.

Cap. 8; 16—29.

16. Und im fünften Jahre Jo-
ram's, des Sohnes Achab's, des
Königs von Jiſrael, (Jehoſcha-
phat war noch König von Jehu-
da) ward Jehoram König, der
Sohn Jehoſchaphat's, des Königs
von Jehuda. 17. Zwei und drei-
ßig Jahre war er alt, da er Kö-
nig ward, und acht Jahre re-
gierte er in Jeruſalem. 18. Und
er wandelte in dem Wege der Kö-
nige Jiſrael's, ſo wie ſie es im
Hauſe Achab's gethan, denn eine
Tochter Achab's hatte er zum Wei-
be, und er that, was böſe iſt in
den Augen Gottes. 19. Aber Gott
wollte Jehuda nicht verderben um
willen ſeines Knechtes David's,
ſo wie er ihm verſprach, ſeine
Söhne noch fortleuchten zu laſſen
alle Tage. 20. In ſeinen Tagen
fiel Edom ab von der Macht Je-
huda's, und ſie ſetzten einen Kö-
nig über ſich. 21. Da zog Joram
hinüber nach Zair und alle Wa-
gen mit ihm, und er machte ſich
auf in der Nacht und ſchlug Edom,
der ihn umgab, und die Oberſten
der Wagen. Und das Volk floh
nach ſeinen Zelten. 22. Aber Edom
fiel ab von der Macht Jehuda's
bis auf dieſen Tag; damals fiel
Libna ab in derſelbigen Zeit.

23. Und die übrige Geſchichte
Joram's und Alles, was er ge-
than, das Alles ſteht beſchrieben
in dem Buche der Zeitgeſchichte
der Könige von Jehuda. 24. Und
Joram legte ſich zu ſeinen Vä-
tern und wurde begraben bei ſei-
nen Vätern in der Stadt David's,
und Achasjahu, ſein Sohn, ward
König an ſeiner Stelle.

25. Im zwölften Jahre Joram's,
des Sohnes Achab's, des Königs
von Jiſrael, ward Achasjahu Kö-
nig, der Sohn Jehoram's, des
Königs von Jehuda. 26. Zwei
und zwanzig Jahre war Achasjahu
alt, als er König wurde, und
Ein Jahr regierte er in Jeruſa-
lem, und der Name ſeiner Mutter
war Ataljahu, die Tochter Om-
ri's, des Königs von Jiſrael. 27.
Und er wandelte in dem Wege
des Hauſes Achab's und that,
was böſe iſt in den Augen Got-
tes, wie das Haus Achab's; denn
er war ein Eidam des Hauſes

Achab's. 28. Und er zog mit Jo=
ram, Sohn Achab's, in den Streit
gegen Chaſael, den König von
Aram, nach Ramoth=Gilead; aber
die Aramiten ſchlugen Joram. 29.
Da kehrte der König Joram zu=
rück, um ſich heilen zu laſſen in
Jiſreel von den Wunden, die ihm
die Aramiten geſchlagen in Rama,
als er ſtritt gegen Chaſael, den
König von Aram. Und Achas=
jahu, der Sohn Jehoram's,
König von Jehuda, ging hinab,
um Joram, den Sohn Achab's, zu
ſehen in Jiſreel, denn er war
krank.

Cap. 9.

1. Und Eliſchah, der Prophet, rief
einem der Söhne der Propheten
und ſprach zu ihm: Gürte deine
Lenden und nimm dieſen Oelkrug
in deine Hand und geh nach Ra=
moth=Gilead. 2. Und kommſt du
dort hin, ſo ſchaue dich dort um
nach Jehu, dem Sohne Jehoſcha=
phat's, des Sohnes Nimſchi's,
und gehe und heiß ihn aufſtehen
aus der Mitte ſeiner Brüder und
bringe ihn in die verſteckteſte Kam=
mer. 3. Und nimm den Oelkrug
und gieße auf ſein Haupt und
ſprich: So ſpricht Gott: Ich
ſalbe dich zum König über Jiſrael.
Dann öffneſt du die Thüre und
flieheſt unverzüglich. 4. Da ging
der Jüngling, der Jünger des
Propheten, nach Ramoth=Gilead,
5. und als er ankam, ſiehe! da
ſaßen die Oberſten des Heeres.
Und er ſprach: Ich habe ein
Wort an dich, Oberſter! Und
Jehu ſprach: An wen von uns
Allen? Und er ſprach: An dich,
Oberſter! 6. Und er ſtand auf
und ging hinein in das Haus,
und er goß das Oel auf ſein
Haupt und ſprach zu ihm: So
ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's:
Ich ſalbe dich zum Könige über
das Volk Gottes, über Jiſrael.
7. Und ſchlagen ſollſt du das Haus
Achab's, deines Herrn, denn rä=
chen will ich das Blut meiner
Knechte, der Propheten, und das
Blut aller Knechte Gottes an
Iſebel. 8. Untergehen ſoll das
ganze Haus Achab's, und ich ver=
tilge von Achab alles Männliche
und Bewahrtes und Befeſtigtes in
Jiſrael. 9. Und ich mache das
Haus Achab's wie das Haus Ja=
robeam's, des Sohnes Nebat's,
und wie das Haus Baaſcha's, des
Sohnes Achija's. 10. Und Iſebel
ſollen die Hunde freſſen auf dem
Acker Jiſreel's, und Keiner wird
ſie begraben. — Und er öffnete die
Thüre und entfloh. 11. Und Jehu
ging heraus zu den Knechten ſei=
nes Herrn, und man ſprach zu
ihm: Iſt Alles wohl? Warum
kam dieſer Wahnſinnige zu dir?
Und er ſprach zu ihnen: Ihr ken=
net ja den Mann und ſein Ge=
ſchwätz. 12. Sie aber ſprachen:
Lügen! Sage es uns doch Da
ſprach er: So und ſo hat er zu
mir geſagt, ſprechend: So hat
Gott geſprochen: Ich ſalbe dich
zum Könige über Jiſrael. 13.
Da eilten ſie, und Jeder nahm
ſein Kleid, und legten es ihm un=
ter auf die bloße Stiege, und ſie
ſtießen in die Poſaune und ſpra=
chen: Jehu iſt König! 14. Und
ſo verſchwor ſich Jehu, der Sohn
Jehoſchaphat's, des Sohnes Nim=
ſchi's, gegen Joram; Joram aber
hielt Wache in Ramoth=Gilead, er
und ganz Jiſrael gegen Chaſael,
König von Aram. 15. Denn der
König Jehoram war zurückgekehrt,
ſich heilen zu laſſen in Jiſreel von
den Wunden, welche ihm die Ara=
miten geſchlagen, als er ſtritt mit
Chaſael, König von Aram. Und
Jehu ſprach: Wenn es euer Wille
iſt, ſo ſoll Keiner aus der Stadt
entrinnen, um zu gehen und es
zu berichten in Jiſreel. 16. Und

Jehu beſtieg den Wagen und zog nach Jiſreel, denn Joram lag daſelbſt, und Achasjahu, der König von Jehuda, war hinabgezogen, Joram zu beſuchen.
17. Und der Wächter ſtand auf dem Thurme in Jiſreel und ſah den Haufen Jehu's heranziehen, und er ſprach: Ich ſehe einen Haufen! Da ſprach Jehoram: Nimm einen Reiter und ſchicke ihnen entgegen, daß er frage, ob Friede ſei?
18. Und ſo ging der Reiter ihm entgegen und ſprach: So hat der König geſprochen: Iſt Friede? Und Jehu ſprach: Was geht dich der Friede an! Wende dich hinter mich. Da berichtete der Wächter, ſprechend: Der Bote iſt bis an ſie heran gekommen, iſt aber nicht zurück gekehrt.
19. Und man ſchickte einen zweiten Reiter, und er kam zu ihnen und ſprach: So hat der König geſprochen: Iſt Friede? Und Jehu ſprach: Was geht dich der Friede an? Wende dich hinter mich.
20. Da berichtete der Wächter, ſprechend: Er iſt bis an ſie heran gekommen, kehrt aber nicht zurück. Das Treiben aber iſt wie das Treiben Jehu's, des Sohnes Nimſchi's, denn er treibt wie wahnſinnig.
21. Da ſprach Jehoram: Spanne an! Und man ſpannte ſeinen Wagen, und Jehoram, der König von Jiſrael und Achasjahu, der König von Jehuda, zogen aus, jeder in ſeinem Wagen, ſo zogen ſie Jehu entgegen und fanden ihn auf dem Acker Naboth's, des Jiſreeliten.
22. Und als Jehoram Jehu ſah, ſprach er: Iſt Friede, Jehu? Und er ſprach: Was Friede bei der Buhlerei Iſebel's, deiner Mutter, und ihren vielen Zaubereien!
23. Da lenkte Jehoram um und floh und ſprach zu Achasjahu: Verrath, Achasjahu!
24. Jehu aber faßte mit voller Hand den Bogen und ſchoß Jehoram zwiſchen die Arme, daß der Pfeil ihm zum Herzen heraus ging und er nieder ſank in ſeinem Wagen.
25. Und er ſprach zu Bidkar, ſeinem Wagenkämpfer: Nimm und wirf ihn in das Ackerfeld Naboth's, des Jiſreeliten. Denn gedenke, wie ich und du gepaaret hinter Achab, ſeinem Vater, herritten, und Gott über ihn dieſen Ausſpruch that.
26. Wahrlich, das Blut Naboth's und das Blut ſeiner Söhne habe ich geſtern geſehen, ſprach Gott, und ich werde dir vergelten auf dieſem Acker, ſprach Gott. Und ſo nimm und wirf ihn auf den Acker, ſo wie Gott geredet.
27. Und als Achasjahu, der König von Jehuda, dieſes ſah, floh er auf dem Wege des Gartenhauſes, und Jehu verfolgte ihn und ſprach: Auch ihn erſchlaget auf dem Wagen. Und dies geſchah auf der Anhöhe Gur bei Jibleam, und er floh nach Megiddo und ſtarb daſelbſt.
28. Und ſeine Knechte fuhren ihn nach Jeruſalem und begruben ihn in ſeinem Grabe bei ſeinen Vätern in der Stadt David's.
(29. Im eilften Jahre Joram's, des Sohnes Achab's, ward Achasjahu König über Jehuda.)

30. Und Jehu kam nach Jiſreel, und als Iſebel es hörte, da ſchminkte ſie ihr Geſicht, ſchmückte ihr Haupt und ſchaute durch das Fenſter.
31. Und als Jehu in das Thor kam, da ſprach ſie: Geht es dir wohl, du Simri! Mörder ſeines Herrn?
32. Er aber erhob ſein Geſicht zum Fenſter und ſprach: Wer hält es mit mir? Wer? Da ſchaueten zu ihm herab zwei, drei Verſchnittne.
33. Und er ſprach: Stürzet ſie herab! Und ſie ſtürzten ſie herab. Und es ſpritzte von ihrem Blute auf die Wand und auf die Roſſe, und man zertrat ſie.
34. Nun zog er ein und aß und trank und ſprach: Sehet euch um nach dieſer Ver-

fluchten und begrabet ſie, denn ſie
iſt eine Königstochter! 35. Da
gingen ſie hin, ſie zu begraben,
fanden aber nichts von ihr als den
Schädel und die Füße und die
flachen Hände. 36. Und ſie kamen
zurück und ſagten es ihm, und er
ſprach: Das iſt das Wort Got-
tes, das er geredet durch ſeinen
Knecht Elijahu, den Thiſchbiten,
ſprechend: Auf dem Acker Jiſ-
reel's ſollen die Hunde freſſen das
Fleiſch Iſebel's. 37. Und der Leich-
nam Iſebel's ſoll wie Dünger auf
dem Felde, auf dem Acker Jiſ-
reel's liegen, ſo daß man nicht
ſagen könne: Das iſt Iſebel.

Cap. 10.

1. Und Achab hatte ſiebenzig Söh-
ne in Schomron. Und Jehu ſchrieb
Briefe und ſandte ſie nach Scho-
ron zu den Oberſten von Jiſreel,
zu den Aelteſten und zu den Er-
ziehern bei Achab, lautend: 2. „So
wie dieſer Brief an euch ge-
langt — ihr habt ja bei euch die
Söhne eures Herrn, auch habt
ihr unter euch die Wagen und die
Roſſe und die feſten Städte und
die Waffen — ſo erſehet den be-
ſten und redlichſten von den Söh-
nen eures Herrn und ſetzet ihn
auf den Thron ſeines Vaters und
ſtreitet für das Haus eures Herrn.“
4. Doch ſie fürchteten ſich gar ſehr
und ſprachen: Siehe! zwei Kö-
nige beſtanden nicht vor ihm, und
wie ſollten wir beſtehen? 5. Da
ſandte der über das Haus und
der über die Stadt war und die
Aelteſten und die Erzieher an Je-
hu, ſprechend: Wir ſind deine
Knechte, und Alles, was du zu
uns ſprechen wirſt, wollen wir
thun, wir wählen Niemand zum
Könige; was gut iſt in deinen Au-
gen, thue. 6. Und er ſchrieb an
ſie einen zweiten Brief, lautend:
„Wenn ihr für mich ſeid und
meiner Stimme gehorchet, ſo neh-
met die Köpfe der Söhne eures
Herrn und kommt zu mir mor-
gen um dieſe Zeit nach Jiſreel.“
(Die Söhne des Königs aber, ſie-
benzig Mann, waren bei den
Großen der Stadt, die ſie erzo-
gen.) 7. Und als der Brief zu
ihnen gelangte, da nahmen ſie
die Söhne des Königs und ſchlach-
teten ſie, ſiebenzig Mann, und
thaten ihre Köpfe in Körbe und
ſandten ſie ihm nach Jiſreel. 8. Und
ein Bote kam und ſagte ihm, ſpre-
chend: Man hat die Köpfe der
Söhne des Königs gebracht. Und
er ſprach: Leget ſie in zwei Hau-
fen an den Eingang des Thores
bis zum Morgen. 9. Und am Mor-
gen ging er hinaus, trat auf und
ſprach zum ganzen Volke: Ihr
ſeid gerecht! Ja! ich habe mich
verſchworen gegen meinen Herrn
und habe ihn erſchlagen; aber
wer hat dieſe alle erſchlagen? 10.
Wiſſet denn, daß nichts auf die
Erde fällt von dem Worte Got-
tes, das Gott geredet über das
Haus Achab's, Gott hat gethan,
was er geredet durch ſeinen Knecht
Elijahu. 11. Und nun ſchlug Je-
hu Alle, die noch übrig waren
vom Hauſe Achab's in Jiſreel,
und alle ſeine Großen und ſeine
Vertrauten und ſeine Prieſter, bis
daß er ihm keinen Einzigen übrig
ließ. 12. Dann machte er ſich
auf und kam und ging nach
Schomron. Er war eben an
dem Bindhauſe der Hirten auf
dem Wege, 13. da traf Jehu die
Brüder Achasjahu's, des Königs
von Jehuda, und er ſprach: Wer
ſeid ihr? Und ſie ſprachen: Die
Brüder Achasjahu's ſind wir und
reiſen hinab, nach dem Wohl der
Söhne des Königs und der Söhne
der Herrin zu ſehen. 14. Und er
ſprach: Greift ſie lebendig! Und
ſie griffen ſie lebendig und ſchlach-
teten ſie in die Grube am Bind-

hauſe, zwei und vierzig Mann,
und er ließ Niemand von ihnen
übrig. 15. Und von da ging er
weiter und traf Jehonadab, den
Sohn Rechab's, der ihm entge=
gen kam, und er grüßte ihn und
ſprach zu ihm: Iſt dein Herz ſo
redlich, ſo wie mein Herz gegen
dein Herz? Und Jehonadab ſprach:
So iſt's. „Iſt es ſo?" ſo gieb
mir deine Hand. Und er gab ihm
ſeine Hand und ließ ihn zu ſich
in den Wagen ſteigen 16. und
ſprach: Komm mit mir und
ſchaue meinen Eifer für Gott.
Und ſo ließ er ihn mit fahren
in ſeinem Wagen. 17. Und er kam
nach Schomron und ſchlug Alle,
die noch übrig geblieben von Achab
in Schomron, bis er ihn vertilgte
nach dem Worte Gottes, das er
geredet zu Elijahu.

18. Und Jehu verſammelte das
ganze Volk, und er ſprach zu ih=
nen: Achab hat dem Baal wenig
gedient, Jehu wird ihm viel die=
nen. 19. Jetzt aber ruft mir alle
Propheten Baal's, alle ſeine Knech=
te und alle ſeine Prieſter, kein
Mann ſoll fehlen, denn ein gro=
ßes Opfer will ich dem Baal brin=
gen; wer fehlt, bleibt nicht le=
ben. Jehu aber that das mit Hin=
terliſt, um die Diener des Baal's
zu vertilgen. 20. Und Jehu ſprach:
Heiliget eine Feſtverſammlung dem
Baal! Und man rief ſie aus.
21. Und Jehu ſchickte durch ganz
Jiſrael, und es kamen alle Diener
Baal's, und keiner blieb zurück,
der nicht kam, und ſie gingen in
das Haus Baal's, und das Haus
Baal's füllte ſich von einem Ende
zum andern. 22. Und er ſprach
zu dem, der über den Kleiderſchatz
war: Gieb Kleider heraus für
alle Diener Baal's! Und er gab
ihnen die Kleidung heraus. 23.
Und Jehu und Jehonadab, der
Sohn Rechab's, kamen in das
Haus Baal's, und er ſprach zu den
Dienern Baal's: Unterſuchet und
ſehet zu, daß hier keine Knechte
Gottes unter euch ſeien, ſondern
einzig und allein Baal's Diener.
24. Und ſie kamen Schlachtopfer
und Brandopfer zu bereiten; aber
Jehu hatte ſich draußen achtzig
Mann aufgeſtellt und ſprach: Wer
von den Männern einen entkom=
men läßt, der giebt ſein Leben
für deſſen Leben. 25. Und als das
Brandopfer vollendet war, da
ſprach Jehu zu den Läufern und
Wagenkämpfern: Kommet, ſchla=
get ſie, Niemand entkomme. Und
ſo ſchlug man ſie mit der Schärfe
des Schwertes, und die Läufer
und die Wagenkämpfer warfen ſie
hin und gingen bis an die Stadt
des Hauſes Baal's, 26. und ſie
brachten die Standſäulen heraus
aus dem Hauſe Baal's und ver=
brannten ſie. 27. Und ſie riſſen
nieder die Standſäule Baal's und
riſſen nieder das Haus Baal's
und machten Kothgruben daraus
bis auf den heutigen Tag. 28. So
vertilgte Jehu den Baal aus Jiſ=
rael. 29. Nur von den Sünden
Jarobeam's, des Sohnes Nebat's,
der Jiſrael zu Sünden verleitete,
von dieſen wich Jehu nicht, von
den goldenen Kälbern, die in
Beth=El und die in Dan waren.
30. Und Gott ſprach zu Jehu:
Weil du ſo trefflich ausgeführt,
was recht iſt in meinen Augen,
und ganz ſo, wie es mir im Herzen
war, an dem Hauſe Achab's ge=
than haſt! ſo ſollen Söhne vom
vierten Geſchlechte dir auf dem
Throne Jiſrael's ſitzen. 31. Aber
Jehu beobachtete es nicht, nach der
Lehre Gottes, des Herrn Jiſ=
rael's, mit ganzem Herzen zu wan=
deln, denn er wich nicht von den
Sünden Jarobeam's, der Jiſrael
zur Sünde verleitete. 32. Um die=
ſelbige Zeit fing Gott an, Jiſ=
rael zu vermindern, und Chaſael
ſchlug ſie im ganzen Gebiete Jiſ=

rael's, 33. vom Jordan an ge-
gen Sonnenaufgang, das ganze
Land Gilead, der Gaditen und
Rëubeniten und Menaſchiten, von
Aroer an am Bache Arnon bis
Gilead und Baſchan.
34. Und die übrige Geſchichte
Jehu's und Alles, was er gethan,
und alle ſeine Heldenthaten, das
Alles ſteht beſchrieben in dem Buche
der Zeitgeſchichte der Könige von
Jiſrael. 35. Und Jehu legte ſich
zu ſeinen Vätern, und man begrub
ihn in Schomron, und Jehoachas,
ſein Sohn, ward König an ſeiner
Stelle. 36. Und die Zeit, die Je-
hu regierte über Jiſrael in Schom-
ron war acht und zwanzig Jahre.

Cap. 11.

1. Und Atalja, die Mutter Achas-
jahu's, ſah, daß ihr Sohn ge-
ſtorben, da machte ſie ſich auf
und vertilgte den ganzen Königs-
ſtamm. 2. Doch Jehoſcheba, die
Tochter des Königs Joram, Schwe-
ſter Achasjahu's, nahm Joaſch,
den Sohn Achasjahu's, und ſtahl
ihn aus der Mitte der Königsſöh-
ne, die getödtet werden ſollten,
ihn und ſeine Amme, in eine
Schlafkammer, und man verbarg
ihn vor Ataljahu, und er wurde
nicht getödtet. 3. Und er war bei
ihr im Hauſe Gottes verſteckt
ſechs Jahre, Ataljahu aber regierte
über das Land. 4. Und im ſie-
benten Jahre ſchickte Jehojada und
holte die Obern über die Hun-
derte der Nachrichter und Läu-
fer und brachte ſie zu ſich in das
Haus Gottes und ſchloß mit
ihnen einen Bund und ließ ſie
ſchwören im Hauſe Gottes und
zeigte ihnen den Sohn des Königs.
5. Und er gebot ihnen, ſprechend:
Das iſt es, was ihr thun ſollt:
Ein Drittel von euch, die den
Dienſt antreten am Sabbath, ha-
ben die Wache beim Hauſe des
Königs. 6. Und ein Drittel im
Thore Sur und ein Drittel im
Thore hinter den Läufern, und
bewachet das Haus gegen An-
drang. 7. Und zwei Theile von
euch, Alle die vom Dienſte abtre-
ten am Sabbath, die halten Wache
im Hauſe Gottes um den König.
8. Und umgebet den König rings-
um, Jeder mit ſeinen Waffen in
der Hand, und wer in die Reihen
dringt, ſoll getödtet werden, und
bleibt bei dem Könige, er gehe
aus oder ein. 9. Und es thaten
die Oberen der Hunderte ganz ſo,
wie Jehojada, der Prieſter, gebo-
ten, und ſie nahmen Jeglicher die
Männer, die am Sabbath den
Dienſt antreten, ſo wie die am
Sabbath vom Dienſte abtreten, und
ſie kamen zu Jehojada, dem Prie-
ſter. 10. Und der Prieſter gab
den Oberen der Hunderte die Spee-
re und die Schilde des Königs
David, die im Hauſe Gottes
waren. 11. So ſtanden die Läu-
fer, Jeglicher die Waffen in der
Hand, von der rechten Seite des
Hauſes bis an die linke Seite des
Hauſes, um Altar und Haus, um
den König ringsum. 12. Nun
führte man den Königsſohn her-
aus und ſetzte ihm die Krone auf und
den Schmuck, und ſie machten ihn
zum Könige und ſalbten ihn und
ſchlugen in die Hände und riefen:
Es lebe der König! 13. Und
Atalja hörte den Lärm der Läu-
fer und des Volkes, da kam ſie zu
dem Volke in das Haus Gottes.
14. Und da ſie ſchauete, ſiehe! da
ſtand der König auf der Säule, nach
dem Gebrauch, und die Oberen
und die Trompeten um den König,
und das ganze Volk des Landes
war fröhlich und ſtieß in die Trom-
peten. Da zerriß Atalja ihre
Kleider und rief: Verſchwörung!
Verſchwörung! 15. Da gebot Je-
hojada, der Prieſter, den Oberen
der Hunderte, den Aufſehern des

Heeres, und ſprach zu ihnen: Füh-
ret ſie hinaus bis innerhalb der
Reihen, und wer ihr folgen wird,
ſterbe durch das Schwert! Denn
der Prieſter ſprach: Sie werde
nicht getödtet im Hauſe Gottes.
16. Und man machte ihr Platz,
und ſie ging über den Roßplatz
nach dem Hauſe des Königs und
wurde daſelbſt getödtet. 17. Und
Jehojada ſchloß einen Bund zwi-
ſchen Gott und dem Könige und
dem Volk, daß es ein Volk Got-
tes ſei, und zwiſchen dem Kö-
nige und dem Volke. 18. Und
das ganze Volk des Landes ging
in das Haus Baal's, und ſie riſ-
ſen ſeine Altäre nieder, und ſeine
Bilder zertrümmerten ſie gänzlich,
und Matthan, den Prieſter Baal's,
erſchlugen ſie vor den Altären.
Und der Prieſter beſtellte die Aem-
ter bei dem Hauſe Gottes 19.
und nahm die Oberen der Hun-
derte und die Nachrichter und die
Läufer und alles Volk des Lan-
des, und ſie führten den König
hinab aus dem Hauſe Gottes
und kamen auf dem Wege durch
das Thor der Läufer in das Haus
des Königs, und er ſetzte ſich
auf den Thron der Könige. 20.
Und das ganze Volk des Landes
freuete ſich, und die Stadt war
ruhig, Ataljahu aber tödteten ſie
durch das Schwert im Hauſe des
Königs.

Cap. 12.

1. Sieben Jahre war Jehoaſch
alt, als er König wurde. 2. Im
ſiebenten Jahre Jehu's ward Je-
hoaſch König, und vierzig Jahre
regierte er in Jeruſalem. Und
der Name ſeiner Mutter war Zibja
aus Beer-Scheba. 3. Und Jehoaſch
that, was recht iſt in den Augen
Gottes, ſo lange ihn Jehojada,
der Prieſter, leitete. 4. Nur die
Höhen ſchaffte man nicht ab, noch
opferte und räucherte das Volk
auf den Höhen. 5. Und Jehoaſch
ſprach zu den Prieſtern: Alles ge-
heiligte Geld, das gebracht wird
in das Haus Gottes, das Geld
der Gemuſterten, das Geld der
Schätzungen der Perſonen, al-
les Geld, das Jemandem in den
Sinn kommt in das Haus Got-
tes zu bringen, 6. ſollen ſich die
Prieſter nehmen, Jeder von ſei-
nem Bekannten, und ſie ſollen
ausbeſſern die Riſſe des Hauſes,
überall, wo ein Riß gefunden
wird. 7. Doch im drei und zwan-
zigſten Jahre des Königs Jehoaſch
hatten die Prieſter die Riſſe des
Hauſes noch nicht ausgebeſſert. 8.
Da rief der König Jehoaſch Je-
hojada, den Prieſter, und die
übrigen Prieſter und ſprach zu ih-
nen: Warum beſſert ihr die Riſſe
des Hauſes nicht aus? Und nun
ſollt ihr kein Geld mehr nehmen
von euren Bekannten, ihr müßtet
es denn hergeben, um die Riſſe
auszubeſſern im Hauſe. 9. Und
die Prieſter willigten ein, weder
Geld zu nehmen von dem Volke
noch die Riſſe des Hauſes auszu-
beſſern. 10. Und Jehojada, der
Prieſter, nahm einen Kaſten und
bohrte ein Loch in die Thür und
ſetzte ihn neben den Altar, daß
Jeder, der in das Haus Gottes
kam, ihn zur Rechten hatte, und
dort legten die Prieſter, die an
der Schwelle Wache hielten, al-
les Geld hinein, das in das Haus
Gottes gebracht wurde. 11. Und
als ſie ſahen, daß des Geldes
viel war in dem Kaſten, da gin-
gen der Schreiber des Königs und
der Hoheprieſter hinan und ban-
den zuſammen und zählten das
Geld, das ſich im Hauſe Gottes
vorfand, 12. und gaben das ge-
wogene Geld in die Hände der
Geſchäftsverwalter, denen die Auf-
ſicht anvertraut war über das
Haus Gottes. Und ſie gaben es

aus für die Zimmerleute und die Bauleute, welche arbeiteten am Hauſe Gottes, 13. und für Maurer und Steinhauer und für den Ankauf von Holz und Bruchſteinen, um auszubeſſern die Riſſe am Hauſe Gottes, und für Alles, was für das Haus ausgegeben wurde, um es zu befeſtigen. 14. Jedoch wurden für das Haus Gottes keine ſilberne Schalen, Meſſer, Becken, Trompeten, überhaupt kein güldenes Geräth, und kein ſilbernes Geräth gemacht, von dem Gelde, das in das Haus Gottes gebracht wurde, 15. ſondern man gab es den Geſchäftsverwaltern, daß ſie davon ausbeſſerten das Haus Gottes. 16. Und man rechnete nicht mit den Männern, in deren Hände man das Geld gab, um es den Arbeitern zu geben, denn ſie handelten auf Treue. 17. Geld für Schuldopfer und Geld für Sündopfer wurde nicht in das Haus Gottes gebracht; den Prieſtern gehörte es.

18. Damals zog Chaſael, König von Aram, herauf und ſtritt gegen Gath und nahm es ein, und Chaſael wendete ſich gegen Jeruſalem. 19. Da nahm Jehoaſch, der König von Jehuda, alle Heiligthümer, die geheiligt hatten Jehoſchaphat und Jehoram und Achasjahu, ſeine Väter, die Könige von Jehuda, und was er ſelbſt geheiligt und alles Gold, das ſich fand in dem Schatzhauſe im Hauſe Gottes und im Hauſe des Königs, und ſandte es an Chaſael, den König von Aram, und er zog ab von Jeruſalem.

20. Und die übrige Geſchichte Joaſch und Alles, was er gethan, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 21. Und ſeine Knechte machten ſich auf und verſchworen ſich und ſchlugen Joaſch zu Beth-Millo, das nach Silla hinab liegt. 22. Und Joſachar, der Sohn Schimeath's, und Jehoſabad, der Sohn Schomer's, ſeine Knechte, ſchlugen ihn, daß er ſtarb, und man begrub ihn bei ſeinen Vätern in der Stadt David's, und Amazja, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 13.

1. Im drei und zwanzigſten Jahre des Joaſch, des Sohnes Achasjahu's, des Königs von Jehuda, ward Jehoachas, der Sohn Jehu's, König über Jiſrael in Schomron, ſiebenzehn Jahre. 2. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, und wandelte den Sünden Jarobeam's nach, des Sohnes Nebat's, der Jiſrael zu Sünden verleitete; er wich nicht davon. 3. Da entbrannte der Zorn Gottes über Jiſrael, und er gab ſie in die Hand Chaſael's, des Königs von Aram, und in die Hand Ben-Hadad's, des Sohnes Chaſael's, zu allen Zeiten. 4. Und Jehoachas flehte vor Gott, und Gott hörte auf ihn, denn er ſah den Druck Jiſrael's, wie der König von Aram ſie drückte. (5. Und Gott gab Jiſrael einen Retter, und ſie entgingen der Gewalt Aram's, und die Söhne Jiſrael's wohnten in ihren Zelten wie geſtern und ehegeſtern. 6. Doch wich er nicht von den Sünden des Hauſes Jarobeam's, der Jiſrael zu Sünden verleitete; darin wandelte er, und auch die Aſtarte blieb ſtehen in Schomron.) 7. Denn es hatte Jehoachas von ſeinem Volke nichts übrig gelaſſen, als funfzig Reiter und zehn Wagen und zehn tauſend Mann zu Fuß; denn der König von Aram vernichtete ſie und machte ſie dem Staube gleich, der getreten wird.

8. Und die übrige Geſchichte Jehoachas und Alles, was er ge-

than, und ſeine Heldenthaten, das Alles iſt beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael.
9. Und Jehoachas legte ſich zu ſeinen Vätern, und man begrub ihn in Schomron, und Joaſch, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

10. Im ſieben und dreißigſten Jahre Joaſch's, des Königs von Jehuda, ward Jehoaſch, Sohn des Jehoachas, König über Jiſrael in Schomron ſechszehn Jahre.
11. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, er wich nicht von allen Sünden Jarobeam's, des Sohnes Nebat's, der Jiſrael zu Sünden verleitete; darin wandelte er.

12. Und die übrige Geſchichte Joaſch und Alles, was er gethan, und ſeine Heldenthaten, wie er geſtritten gegen Amazja, den König von Jehuda, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael.

13. Und Joaſch legte ſich zu ſeinen Vätern, und Jarobeam ſaß auf deſſen Thron, und Joaſch wurde begraben in Schomron bei den Königen von Jiſrael.

14. Und als Eliſchah krank lag an der Krankheit, woran er ſtarb, ging Joaſch, der König von Jiſrael, zu ihm hinab und weinte an ſeinem Angeſicht und ſprach: Mein Vater! mein Vater! Wagen Jiſrael's und ſeine Reiter!
15. Und Eliſchah ſprach zu ihm: Bring Bogen und Pfeile. Und er brachte ihm Bogen und Pfeile.
16. Und er ſprach zum Könige von Jiſrael: Lege deine Hand an den Bogen. Und er legte ſeine Hand, und Eliſchah legte ſeine Hände auf die Hände des Königs.
17. Und er ſprach: Oeffne das Fenſter gen Morgen. Und er öffnete. Und Eliſchah ſprach: Schieße! Und er ſchoß. Da ſprach er: Pfeil des Sieges von Gott; Pfeil des Sieges gegen Aram! Du wirſt ſchlagen Aram in Aphek bis zur Vernichtung.
18. Und er ſprach: Nimm die Pfeile! Und er nahm. Und er ſprach zum Könige von Jiſrael: Schlage gegen die Erde! Und er ſchlug drei Mal und hielt ein.
19. Da zürnte ihm der göttliche Mann und ſprach: Fünf oder ſechs Mal ſollteſt du ſchlagen, dann ſchlügeſt du Aram bis zur Vernichtung. Jetzt aber wirſt du nur drei Mal Aram ſchlagen.
20. Und Eliſchah ſtarb, und man begrub ihn.

Die Streifſchaaren Moab's kamen in das Land mit des Jahres Eintritt.
21. Und als ſie eben einen Mann begruben, da ſahen ſie die Streifſchaar und warfen den Mann in das Grab Eliſchah's, und da der Mann dahin kam und die Gebeine Eliſchah's berührte, bekam er Leben und ſtand auf ſeinen Füßen.

22. Und Chaſael, der König von Aram, bedrückte Jiſrael alle Tage Jehoachas.
23. Aber Gott begünſtigte ſie und erbarmte ſich ihrer und wandte ſich zu ihnen, um ſeines Bundes willen mit Abraham, Jizchak und Jakob, und wollte ſie nicht verderben und verwarf ſie nicht vor ſeinem Angeſicht bis jetzt.
24. Und Chaſael, der König von Aram, ſtarb, und Ben-Hadad, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.
25. Da nahm Jehoaſch, der Sohn Jehoachas, die Städte wieder aus der Hand Ben-Hadad's, des Sohnes Chaſael's, die dieſer genommen aus der Hand ſeines Vaters Jehoachas im Streite. Drei Mal ſchlug ihn Joaſch und brachte die Städte Jiſrael's wieder zurück.

Cap. 14.

1. Im zweiten Jahre Joaſch, des Sohnes Jehoachas, des Königs von Jiſrael, ward Amazjahu König,

der Sohn Joaſch's, des Königs von Jehuda. 2. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, als er König ward, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Jehoaddan aus Jeruſalem. 3. Und er that, was recht iſt in den Augen Gottes, nur nicht wie David, ſein Vater; ganz ſo wie ſein Vater Joaſch gethan, ſo that er. 4. Nur die Höhen ſchaffte man nicht ab, noch räucherte und opferte das Volk auf den Höhen. 5. Und als das Königsthum feſt war in ſeiner Hand, da erſchlug er ſeine Knechte, die den König, ſeinen Vater, erſchlagen hatten. 6. Aber die Söhne der Todſchläger tödtete er nicht, wie geſchrieben iſt in dem Lehrbuche Moſche's, darin Gott geboten, ſprechend: Väter ſollen nicht getödtet werden ob der Söhne, und Söhne ſollen nicht getödtet werden ob der Väter, ſondern Jeglicher ſoll wegen ſeiner Sünde getödtet werden. 7. Er ſchlug Edom im Salzthale, zehntauſend Mann, und eroberte Sela in dem Streite und nannte ſeinen Namen Jokteel bis auf dieſen Tag. 8. Damals ſandte Amazja Boten an Jehoaſch, den Sohn Joheachas, des Sohnes Jehu's, den König von Jiſrael, ſprechend: Komm, wir wollen uns einander in das Angeſicht ſchauen. 9. Da ſandte Jehoaſch, König von Jiſrael, an Amazjahu, den König von Jehuda, ſprechend: „Der Dornſtrauch auf dem Libanon ſandte zu der Ceder auf dem Libanon, ſprechend: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe. Da ging das Wild des Feldes, das auf dem Libanon iſt, vorüber und zertrat den Dornſtrauch. 10. Du haſt Edom geſchlagen, da überhebt ſich dein Herz. Behalte deinen Ruhm und bleib zu Hauſe, und warum willſt du das Unglück reizen, daß du falleſt und Jehuda mit dir?“ 11. Aber Amazjahu hörte nicht. Da zog Jehoaſch, der König von Jiſrael, herauf, und ſie ſchaueten ſich in das Angeſicht, er und Amazjahu, König von Jehuda, in Beth-Schemeſch, das Jehuda gehört. 12. Und Jehuda wurde geſchlagen vor Jiſrael, und ſie flohen, Jeglicher in ſein Zelt. 13. Und Amazjahu, den König von Jehuda, den Sohn Jehoaſch, des Sohnes Achasjahu's, nahm Jehoaſch, König von Jiſrael, gefangen in Beth-Schemeſch, und er kam nach Jeruſalem und machte einen Bruch in der Mauer Jeruſalem's am Thore Ephraim bis an das Eckthor, vierhundert Ellen. 14. Und nahm alles Gold und Silber und alle Geräthe, die man fand im Hauſe Gottes und in den Schatzkammern im Hauſe des Königs, und die Geiſeln und kehrte zurück nach Schomron.

15. Und die übrige Geſchichte Jehoaſch, was er gethan und ſeine Heldenthaten, und wie er geſtritten mit Amazjahu, dem Könige von Jehuda, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael. 16. Und Jehoaſch legte ſich zu ſeinen Vätern und ward begraben in Schomron bei den Königen von Jiſrael, und Jarobeam, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

17. Und es lebte Amazjahu, der Sohn Joaſch, der König von Jehuda, nach dem Tode Jehoaſch, des Sohnes Jehoachas, des Königs von Jiſrael, funfzehn Jahre. 18. Und die übrige Geſchichte Amazjahu's ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 19. Und ſie verſchworen ſich wider ihn in Jeruſalem. Da floh er gen Lachiſch, und ſie ſandten ihm nach gen Lachiſch und tödteten ihn daſelbſt. 20. Und ſie brachten ihn

auf Roſſe, und er wurde in Jeruſalem begraben bei ſeinen Vätern in der Stadt David's. 21. Da nahm das ganze Volk von Jehuda Aſarja, der ſechszehn Jahre alt war, und machten ihn zum Könige an der Stelle ſeines Vaters Amazjahu. 22. Er bauete Elath und brachte es zurück an Jehuda, nachdem ſich der König zu ſeinen Vätern gelegt.

23. Im funfzehnten Jahre Amazjahu's, des Sohnes Joaſch's, des Königs von Jehuda, ward Jarobeam, der Sohn Joaſch's, König über Jiſrael in Schomron, ein und vierzig Jahre. 24. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, er wich nicht von allen Sünden Jarobeam's, des Sohnes Nebat's, der Jiſrael zu Sünden verleitete. 25. Er ſtellte die Gränze Jiſrael's wieder her von Chamath an bis an das Meer der Ebene, nach dem Worte Gottes, des Herrn Jiſrael's, das er geredet durch ſeinen Knecht Jona, den Sohn Amitthai's, den Propheten, der aus Gath-Chepher war. 26. Denn Gott ſah das Elend Jiſrael's, das ſo hartnäkkig war, daß dahin war Bewahrtes, daß dahin war Befeſtigtes, und Niemand Jiſrael half. 27. Und mit nichten hat Gott beſchloſſen den Namen Jiſrael's unter dem Himmel auszulöſchen, darum half er ihnen durch Jarobeam, den Sohn Joaſch's.

28. Und die übrige Geſchichte Jarobeam's und Alles, was er gethan, und ſeine Heldenthaten, wie er geſtritten, und wie er Dameſek und Chamath, das Jehuda gehört, an Jiſrael zurückgebracht, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael. 29. Und Jarobeam legte ſich zu ſeinen Vätern, bei den Königen von Jiſrael, und Secharja, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 15.

1. Im ſieben und zwanzigſten Jahre Jarobeam's, des Königs von Jiſrael, ward Aſarja, der Sohn Amazjahu's, König von Jehuda. 2. Sechszehn Jahre war er alt, als er König wurde, und zwei und funfzig Jahre regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Jechaljahu aus Jeruſalem. 3. Und er that, was recht iſt in den Augen Gottes, ganz ſo wie ſein Vater Amazjahu gethan. 4. Nur die Höhen ſchaffte man nicht ab, noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. 5. Und Gott plagte den König, und er war ausſätzig bis an den Tag ſeines Todes und wohnte in einem einſamen Hauſe. Und Jotham, der Sohn des Königs, war über das Haus und richtete das Volk des Landes.

6. Und die übrige Geſchichte Aſarja's und Alles, was er gethan, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 7. Und Aſarja legte ſich zu ſeinen Vätern, und man begrub ihn bei ſeinen Vätern in der Stadt David's, und Jotham, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

8. Im acht und dreißigſten Jahre Aſarjahu's, des Königs von Jehuda, ward Secharjahu, der Sohn Jarobeam's, König über Jiſrael in Schomron ſechs Monde. 9. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, ſo wie ſeine Väter gethan, er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, des Sohnes Nebat's, der Jiſrael zu Sünden verleitete. 10. Und Schallum, der Sohn Jabeſch's, verſchwor ſich gegen ihn und ſchlug ihn im Ange-

ſichte des Volkes und tödtete ihn und ward König an ſeiner Stelle.

11. Und die übrige Geſchichte Secharja's ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael. 12. Das war das Wort Gottes, das er geredet zu Jehu, ſprechend: Söhne im vierten Geſchlecht ſollen vor dir ſitzen auf dem Throne Jiſrael's. Und es geſchah alſo.

13. Schallum, der Sohn Jabeſch's, ward König im neun und dreißigſten Jahre Uſſija's, des Königs von Jehuda, und regierte einen Mond lang in Schomron. 14. Da zog Menachem, der Sohn Gadi's, heran aus Thirza und kam nach Schomron und ſchlug Schullam, den Sohn Jabeſch's, in Schomron und tödtete ihn und ward König an ſeiner Stelle.

15. Und die übrige Geſchichte Schallum's und ſeine Verſchwörung, die er geſtiftet, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael. 16. Damals ſchlug Menachem Thiphſach und Alles, was darin iſt, und deſſen Gebiet von Thirza an, weil man ihm nicht öffnete, ſchlug er es, und alle ſeine Schwangern ſchlitzte er auf.

17. Im neun und dreißigſten Jahre Aſarja's, des Königs von Jehuda, ward Menachem, der Sohn Gadi's, König über Jiſrael, zehn Jahre in Schomron. 18. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, des Sohnes Nebat's, der Jiſrael zu Sünden verleitete, ſein ganzes Leben. 19. Es kam Pul, der König von Aſchur über das Land, und Menachem gab Pul tauſend Talente Silber, daß er ihm beiſtehe, das Königthum zu befeſtigen in ſeiner Hand. 20. Und Menachem legte das Geld auf Jiſrael, auf alle Reichbegüterten, daß ſie dem Könige von Aſchur Mann für Mann funfzig Schekel Silber gaben. Dann kehrte der König von Aſchur um und verweilte nicht dort im Lande.

21. Und die übrige Geſchichte Menachem's und Alles, was er gethan, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael. 22. Und Menachem legte ſich zu ſeinen Vätern, und Pekachja, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

23. Im funfzigſten Jahre Aſarja's, Königs von Jehuda, ward Pekachja, der Sohn Menachem's, König über Jiſrael in Schomron, zwei Jahre. 24. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, des Sohnes Nebat's, der Jiſrael zu Sünden verleitete. 25. Da verſchwor ſich wider ihn Pekach, der Sohn Remaljahu's, ſein Wagenkämpfer, und ſchlug ihn in Schomron, in der Burg des Königshauſes, nebſt Argob und nebſt Haarje und mit ihm funfzig Männer von den Söhnen der Gileaditen, und er tödtete ihn und ward König an ſeiner Stelle. 26. Und die übrige Geſchichte Pekachja's und Alles, was er gethan, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael.

27. Im zwei und funfzigſten Jahre Aſarja's, des Königs von Jehuda, ward Pekach, der Sohn Remaljahu's, König über Jiſrael in Schomron, zwanzig Jahre. 28. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, des Sohnes Nebat's, der Jiſrael zu Sünden verleitete. 29. In den Tagen Pekach's, des Königs von Jiſrael, kam Tiglath Pileſer, König von Aſchur, und nahm Ijon und Abel-Beth-Maacha und Jenuach und Kedeſch und Chazor und Gilead und Galiläa, das

ganze Land Naphtali und vertrieb ſie nach Aſchur. 30. Da verſchwor ſich Hoſchea, der Sohn Ela's, wider Pekach, den Sohn Remaljahu's, und ſchlug ihn und tödtete ihn und ward König an ſeiner Stelle im zwanzigſten Jahre Jotham's, des Sohnes Uſſija's.

31. Und die übrige Geſchichte Pekach's und Alles, was er gethan, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jiſrael.

32. Im zweiten Jahre Pekach's, des Sohnes Remaljahu's, des Königs von Jiſrael, ward Jotham, Sohn Uſſijahu's, König über Jehuda. 33. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und ſechszehn Jahre regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Jeruſcha, eine Tochter Zadok's. 34. Und er that, was recht iſt in den Augen Gottes, ganz ſo wie ſein Vater Uſſijahu gethan, that er. 35. Nur die Höhen ſchaffte man nicht weg, noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. Er baute das obere Thor im Hauſe Gottes.

36. Und die übrige Geſchichte Jotham's und Alles, was er gethan, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 37. In denſelbigen Zeiten fing Gott an gegen Jehuda zu ſenden Rezin, den König von Aram, und Pekach, den Sohn Remaljahu's. 38. Und Jotham legte ſich zu ſeinen Vätern und wurde begraben bei ſeinen Vätern in der Stadt David's, ſeines Vaters, und Achas, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 16.

1. Im ſiebenzehnten Jahre Pekach's, des Sohnes Remaljahu's, ward Achas, der Sohn Jotham's, König über Jehuda. 2. Zwanzig Jahre war Achas alt, als er König wurde, und ſechszehn Jahre regierte er in Jeruſalem, und er that nicht, was recht iſt in den Augen Gottes, ſeines Herrn, wie David, ſein Vater, 3. und wandelte in den Wegen der Könige von Jiſrael. Auch führte er ſeinen Sohn durch das Feuer, nach den Gräueln der Völker, welche Gott ausgetrieben vor den Söhnen Jiſrael's. 4. Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jeglichem ſchattenreichen Baume. 5. Damals zog heran Rezin, der König von Aram, und Pekach, der Sohn Remaljahu's, der König von Jiſrael, gegen Jeruſalem zum Streite und belagerten Achas, aber ſie vermochten nicht zu ſtreiten. 6. Um dieſelbige Zeit brachte Rezin, der König von Aram, Elath zurück an Aram und verjagte die Juden aus Eloth, und die Edomiten kamen nach Elath und wohnten daſelbſt bis auf dieſen Tag. 7. Da ſchickte Achas Boten an Tiglath Pileſer, König von Aſchur, ſprechend: Ich bin dein Knecht und dein Sohn; komm herauf und rette mich aus der Hand des Königs von Aram und aus der Hand des Königs von Jiſrael, die ſich erhoben wider mich. 8. Und Achas nahm das Silber und das Gold, das ſich vorfand im Hauſe Gottes und in den Schatzkammern des Königshauſes und ſchickte es dem Könige von Aſchur als Beſtechung. 9. Und der König von Aſchur hörte auf ihn, und der König von Aſchur zog hinan gen Dameſek und eroberte es und vertrieb die Bewohner nach Kir, und Rezin tödtete er.

10. Und der König Achas ging Tiglath Pileſer entgegen, dem Könige von Aſchur, nach Dameſek,

und ſah den Altar, der in Dame-
ſek war. Da ſandte der König
Achas Urija, dem Prieſter, die
Geſtalt des Altars und ein Abbild
davon, nach ſeiner ganzen Ein-
richtung. 11. Und Urija, der Prie-
ſter, baute den Altar; ganz ſo
wie der König Achas von Dame-
ſek geſchickt hatte, ſo machte es
Urija, der Prieſter, bis zur Rück-
kunft des Königs Achas von Dame-
ſek. 12. Und als der König von
Dameſek kam und der König den
Altar beſah, da trat der König
hin zum Altar und opferte auf
demſelben. 13. Und zündete an
ſein Brandopfer und ſein Speiſe-
opfer und goß ſein Trankopfer
und ſprengte das Blut ſeines Frie-
densopfers auf den Altar. 14. Und
den ehernen Altar, der vor Gott
ſtand, rückte er hinweg von der
Vorderſeite des Hauſes, daß er
nicht mehr ſtehe zwiſchen dem Al-
tar und dem Hauſe Gottes und
ſetzte ihn an die Seite des Altars
gegen Mitternacht. 15. Und der
König Achas gebot Urija, dem
Prieſter, ſprechend: Auf dem gro-
ßen Altar opfere das Brandopfer,
das Morgenopfer und das Speiſe-
opfer für den Abend und das
Brandopfer des Königs und ſein
Speiſeopfer und das Brandopfer
des ganzen Volkes im Lande und
ihr Speiſeopfer und ihre Trank-
opfer, und alles Blut der Brand-
opfer und alles Blut der Schlacht-
opfer ſprenge du darauf. Und der
eherne Altar — das will ich über-
legen. 16. Und Urija, der Prie-
ſter, that ganz ſo, wie der König
Achas geboten. 17. Und der Kö-
nig Achas zerſtückte die Zargen
der Geſtelle und ſonderte davon
das Waſchbecken, und das Meer
nahm er herab von den eher-
nen Rindern, die darunter waren,
und ſetzte es auf ein Steinpfla-
ſter. 18. Und den bedeckten Sab-
bath-Gang, den man am Hauſe
angebauet, und den Gang des
Königs, den äußern, verlegte er
in das Haus Gottes vor dem
Könige von Aſchur.
19. Und die übrige Geſchichte
Achas, was er gethan, das Al-
les ſteht beſchrieben im Buche der
Zeitgeſchichte der Könige von Je-
huda. 20. Und Achas legte ſich zu
ſeinen Vätern und wurde begra-
ben bei ſeinen Vätern in der Stadt
David's; und Chiskijahu, ſein
Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 17.

1. Im zwölften Jahre Achas, des
Königs von Jehuda, ward Ho-
ſchea, Sohn Ela's, König in
Schomron über Jiſrael, neun Jah-
re. 2. Und er that, was böſe iſt
in den Augen Gottes, jedoch
nicht wie die Könige von Jiſrael,
die vor ihm geweſen. 3. Wider
ihn zog Schalmaneſer, König von
Aſchur, und Hoſchea ward ihm
dienſtbar und gab ihm Geſchenke.
4. Aber der König von Aſchur ent-
deckte bei Hoſchea eine Verſchwö-
rung, daß er Boten geſandt an
So, den König von Mizraim,
und keine Geſchenke brachte an
den König von Aſchur wie dies
jährlich geſchah. Da verhaftete ihn
der König von Aſchur, und ſperrte
ihn in das Gefängniß. 5. Und
der König von Aſchur überzog das
ganze Land und zog hinauf gen
Schomron und belagerte es drei
Jahre. 6. Im neunten Jahre Ho-
ſchea's eroberte der König von
Aſchur Schomron und vertrieb
Jiſrael nach Aſchur und ließ
ſie wohnen in Chelach und Cha-
bor, am Strome Goſan, und in
den Städten Medien's. 7. Dies
geſchah, als die Söhne Jiſrael's
ſündigten gegen Gott, ihren Herrn,
der ſie heraufgeführt aus dem Lan-
de Mizraim aus der Hand Pha-
rao's, des Königs von Mizraim,

und andere Götter fürchteten 8.
und wandelten in den Geſetzen der
Völker, die Gott ausgetrieben
vor den Söhnen Jiſrael's und
der Könige von Jiſrael, die ſie
gemacht hatten, 9. und die Söhne
Jiſrael's die unredlichſten Dinge
bemäntelten wider Gott, ihren
Herrn, und ſich Höhen baueten in
allen ihren Städten, von dem
Wachtthurme an bis zur feſten
Stadt, 10. und ſich Standſäulen
aufſtellten und Astarten auf jedem
hohen Hügel und unter jedem
ſchattenreichen Baum, 11. und
dort räucherten auf allen Höhen,
wie die Völker, die Gott ausge-
trieben vor ihnen, und böſe Din-
ge thaten, Gott zu erzürnen,
12. und den Götzen dienten, da
doch Gott zu ihnen geſprochen:
Ihr ſollt ſolches nicht thun. 13.
Und Gott Jiſrael und Jehuda ge-
warnt durch alle Propheten und
alle Seher, ſprechend: Kehret um
von euern böſen Wegen und be-
obachtet meine Gebote, meine
Geſetze ganz nach der Lehre, die
ich euern Vätern geboten, und die
ich zu euch geſandt durch meine
Knechte, die Propheten: 14. ſie
aber nicht hörten, ſondern ſo hart-
näckig waren, wie ihre Väter hart-
näckig geweſen, die nicht glaubten
an Gott, ihren Herrn, 15. und
ſeine Geſetze verſchmäheten und
ſeinen Bund, den er geſchloſſen
mit ihren Vätern, und ſeine Zeug-
niſſe, die er ihnen mitgetheilt, und
dem Eitlen nachgingen und eitel
wurden und den Völkern folgten,
rings um ſie her, da ihnen Gott
doch geboten, nicht zu thun wie
ſie. 16. Und alle Gebote Gottes
verließen, ihres Herrn, und ſich ge-
goſſene Bilder machten, zwei Käl-
ber, und Astarten machten und
ſich bückten vor dem ganzen Heere
des Himmels und dem Baal dien-
ten, 17. und ihre Söhne und ihre
Töchter durch das Feuer führten
und Wahrſagereien trieben und
Ahnungskünſte, und ſich feil boten
zu thun, was böſe iſt den Augen
Gottes, ihn zu erzürnen. 18. Da
zürnte Gott ſehr über Jiſrael
und entfernte ſie von ſeinem An-
geſicht; es blieb nur der Stamm
Jehuda allein übrig. 19. Auch Je-
huda beobachtete nicht die Gebote
Gottes, ſeines Herrn, und ſie
gingen in den Geſetzen Jiſrael's,
die ſie gemacht. 20. Da verwarf
Gott den ganzen Samen Jiſrael's
und demüthigte ſie und gab ſie in
die Hand der Räuber, bis er ſie
verwarf von ſeinem Angeſichte. 21.
Denn Jiſrael hatte ſich losgeriſſen
vom Hauſe David's und Jaro-
beam zum Könige gemacht, den
Sohn Nebat's; Jarobeam aber
führte Jiſrael ab von Gott und
verleitete ſie zu großen Sünden.
22. Und die Söhne Jiſrael's wan-
delten in allen Sünden Jarobe-
am's, die er gethan, ſie wichen
nicht davon. 23. Bis daß Gott
Jiſrael entfernte von ſeinem An-
geſicht, ſo wie er geredet durch
alle ſeine Knechte, die Prophe-
ten, und Jiſrael ward weggeführt
aus ſeinem Lande nach Aſchur,
bis auf dieſen Tag.

24. Und der König von Aſchur
brachte Volk aus Babel und Ku-
tah und Awa und Chamath und
Sepharwajim und ließ ſie wohnen
in den Städten Schomron's an
der Stelle der Söhne Jiſrael's, und
ſie nahmen Schomron ein und wohn-
ten in deſſen Städten. 25. Im
Anfang ihrer Niederlaſſung daſelbſt
fürchteten ſie Gott nicht; da ſchick-
te Gott Löwen gegen ſie, und die
würgten unter ihnen. 26. Da
ſagte man zu dem Könige von
Aſchur, ſprechend: Die Völker,
die du weggeführt und wohnen
läſſeſt in den Städten Schom-
ron's, kennen nicht die Vorſchrif-
ten von dem Gotte des Landes,
und er hat Löwen gegen ſie geſchickt,

und ſie tödten ſie, dieweil ſie nicht kennen die Vorſchriften von dem Gotte des Landes. 27. Da gebot der König von Aſchur, ſprechend: Führet dorthin einen von den Prieſtern, die ihr weggeführt von dort, und die ſollen gehen und dort wohnen und ſie lehren die Vorſchriften von dem Gotte des Landes. 28. Und es kam einer von den Prieſtern, die ſie von Schomron weggeführt, und wohnte in Beth-El und lehrte ſie, wie ſie Gott fürchten ſollen. 29. Doch aber machten ſie ſich, jegliches Volk ſeine Götter, und die ſtellten ſie auf in dem Hauſe der Höhen, das die Schomroniten gemacht, jedes Volk in ihren Städten, in welchen ſie wohnten. 30. Die Männer von Babel machten Sukkoth-Benot, und die Männer von Kuth machten Nergal, und die Männer von Chamath machten Aſchima. 31. Und die Awiten machten Nibchas und Thirthak, und die Sepharwajiten verbrannten ihre Kinder in Feuer dem Adrammelech und dem Anammelech, den Göttern der Sepharwajim. 32. Dabei fürchteten ſie Gott und machten ſich aus dem Hefen unter ihnen Prieſter der Höhen, und ſie verrichteten den Dienſt für ſie in dem Hauſe der Höhen. 33. Gott fürchteten ſie, und ihren Göttern dienten ſie, nach der Weiſe der Völker, von denen man ſie weggeführt. 34. Bis auf dieſen Tag thun ſie nach den frühern Weiſen, ſie fürchten Gott nicht, thun aber auch nicht nach ihren Geſetzen und ihrer Weiſe, noch nach der Lehre und dem Gebote, das Gott geboten den Söhnen Jakob's, dem er den Namen gegeben: Jiſrael, 35. mit denen Gott einen Bund geſchloſſen und ihnen geboten, ſprechend: Ihr ſollt keine andere Götter fürchten und euch nicht bücken vor ihnen und ihnen nicht dienen und ihnen nicht opfern; 36. ſondern Gott, der euch heraufgeführt aus dem Lande Mizraim mit großer Kraft, und mit ausgeſtrecktem Arm, den ſollt ihr fürchten, und vor ihm ſollt ihr euch bücken, und ihm ſollt ihr opfern. 37. Und die Geſetze und die Rechte und die Lehre und die Gebote, die er euch aufgeſchrieben, ſollt ihr beobachten, zu thun alle Tage, und ihr ſollt keine andere Götter fürchten. 38. Und den Bund, den ich mit euch geſchloſſen, ſollt ihr nicht vergeſſen und keine andere Götter fürchten; 39. ſondern Gott, euren Herrn, ſollt ihr fürchten, ſo wird er euch retten von der Hand aller eurer Feinde. 40. Aber ſie hörten nicht, ſondern thaten nach ihrer frühern Weiſe. 41. Und ſo fürchteten dieſelbigen Völker Gott und dienten ihren Götzenbildern; auch ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne thun, ſo wie ihre Väter gethan, bis auf dieſen Tag.

Cap. 18.

1. Und es geſchah im dritten Jahre Hoſchea's, des Sohnes Ela's, des Königs von Jiſrael, ward König Chiskija, der Sohn Achas, König von Jehuda. 2. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, da er König wurde, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Abi, eine Tochter Secharja's. 3. Und er that, was recht iſt in den Augen Gottes, ganz ſo wie David, ſein Vater gethan. 4. Er ſchaffte die Höhen weg und zertrümmerte die Standſäulen und hieb die Aſtarte um und zerſchlug die „kupferne Schlange", welche Moſche gemacht; denn bis zu denſelbigen Tagen räucherten ihr die Söhne Jiſrael's, und man nannte ſie: Nechuſchthan. 5. Auf Gott,

den Herrn Jiſrael's, vertrauete er, und nach ihm gab es ſeines Gleichen nicht unter allen Königen Jehuda's und auch nicht vor ihm.
6. Und er hing an Gott, er wich nicht von ihm und beobachtete ſeine Gebote, die Gott Moſche geboten. 7. Und Gott war mit ihm; überall wohin er zog, handelte er mit Einſicht. Und er empörte ſich gegen den König von Aſchur und diente ihm nicht. 8. Er ſchlug die Philiſter bis Aſa und deſſen Gränzen, vom Wachtthurme an bis zur feſten Stadt.

9. Und im vierten Jahre des Königs Chiskijahu's, das iſt das ſiebente Jahr Hoſchea's, des Sohnes Ela's, des Königs von Jiſrael, zog Schalmaneſer, König von Aſchur, hinauf wider Schomron und belagerte es.
10. Und eroberte es nach Verlauf von drei Jahren; im ſechsten Jahre Chiskijahu's, das iſt das neunte Jahr Hoſchea's, des Königs von Jiſrael, da wurde Schomron erobert.
11. Und der König von Aſchur vertrieb Jiſrael nach Aſchur und führte ſie nach Chalach und Chabor an den Strom Goſan und in die Städte von Medien, 12.
dieweil ſie nicht gehört auf die Stimme Gottes, ihres Herrn, und ſeinen Bund übertraten, Alles, was Moſche geboten, der Knecht Gottes, weil ſie nicht gehört und nicht gethan.

13. Und im vierzehnten Jahre des Königs Chiskijahu's zog Sancherib, König von Aſchur, herauf gegen alle feſten Städte von Jehuda und eroberte ſie. 14. Da ſandte Chiskija, König von Jehuda, an den König von Aſchur nach Lachiſch, ſprechend: Ich habe geſündigt: Ziehe ab von mir; was du mir auflegen wirſt, will ich tragen. Und der König von Aſchur legte auf Chiskija, den König von Jehuda, dreihundert Talente Silber und dreißig Talente Gold.
15. Und Chiskija gab alles Silber her, das ſich vorfand im Hauſe Gottes und in den Schatzkammern des Königshauſes. 16. Um dieſelbige Zeit zerſtückte Chiskija die Thüren am Tempel Gottes und die Pfoſten, die Chiskija, der König von Jehuda, ſelbſt überzogen hatte, und gab — das Gold daran — dem Könige von Aſchur. 17. Doch der König von Aſchur ſandte Tharthan und Rab-Saris und Rabſchake von Lachiſch an den König Chiskijahu mit einem ſtarken Heer gen Jeruſalem, und ſie zogen hinan und kamen nach Jeruſalem, und als ſie heran gezogen und gekommen waren, hielten ſie an der oberen Waſſerleitung, auf der Straße zum Bleicher-Felde. 18. Und ſie riefen dem Könige. Da ging zu ihnen hinaus Eljakim, der Sohn Chilkijahu's, der über das Haus, und Schebna, der Schreiber und Joach, der Sohn Aſſaph's, der Kanzler. 19. Und es ſprach zu ihnen Rabſchake: Saget doch zu Chiskijahu: So ſpricht der große König, der König von Aſchur: Was iſt dies für ein Vertrauen, das du vertraueſt? 20. Du denkſt, es bedarf nur des leeren Geſchwätzes? Rath und Tapferkeit gehört zum Kriege! Auf wen vertrauteſt du nun, daß du dich gegen mich empörteſt? 21. Nun ſiehe! du vertrauteſt auf jenen zerbrechlichen Rohrſtab, auf Mizraim, der dem, der ſich darauf ſtützt, in die Hand dringt und ſie durchbohrt. So iſt Pharao, der König von Mizraim, Allen, die auf ihn vertrauen. 22.
Und ſo ihr zu mir ſprechet: Auf Gott, unſern Herrn, vertrauen wir. Er iſt es ja, vor dem Chiskijahu Höhen und Altäre weggeſchafft, indem er zu Jehuda und Jeruſalem ſprach: Vor dieſem Altar nur ſollt ihr anbeten in Jeru-

ſalem. 23. Nun, ſo nimm es
doch auf mit meinem Herrn, dem
Könige von Aſchur. Ich gebe dir
zweitauſend Roſſe, wenn du dei-
nerſeits Reiter darauf zu geben
vermagſt. 24. Wie willſt du auch
nur einen einzigen Befehlshaber
zurücktreiben, einen von den ge-
ringſten Knechten meines Herrn,
dich verlaſſen auf Mizraim wegen
Wagen und Reiter? 25. Und bin
ich etwa ohne Gott heraufgezo-
gen gegen dieſes Land, es zu ver-
heeren? Gott hat zu mir ge-
ſprochen: Ziehe hinan gegen die-
ſes Land und verheere es! 26. Und
es ſprach Eljakim, der Sohn Chil-
kijahu's und Schebna und Joach
zu Rabſchake: Rede doch zu dei-
nen Knechten ſyriſch, denn wir
verſtehen es, und rede nicht in
jüdiſcher Sprache mit uns, vor
den Ohren des Volkes, das auf
der Mauer iſt. 27. Aber Rabſcha-
ke ſprach zu ihnen: Hat mich etwa
mein Herr zu deinem Herrn oder
zu dir geſandt, dieſe Worte zu re-
den, und nicht vielmehr an die
Leute, die auf der Mauer ſitzen,
um mit euch ihren Koth zu eſſen
und ihren Harn zu trinken! 28.
Und Rabſchake blieb ſtehen und
rief mit lauter Stimme in jüdi-
ſcher Sprache und redete und
ſprach: Hört das Wort des gro-
ßen Königs von Aſchur! 29. So
ſpricht der König: Laſſet euch nicht
täuſchen von Chiskijahu, denn er
vermag nicht, euch zu retten von
ſeiner Hand. 30. Und laſſet euch
auch nicht von Chiskijahu vertrö-
ſten auf Gott, ſprechend: Gott
wird uns retten, und nie wird
dieſe Stadt gegeben werden in die
Hand des Königs von Aſchur. 31.
Höret nicht auf Chiskijahu. Denn
ſo ſpricht der König von Aſchur:
Machet Friede mit mir und kom-
met heraus zu mir, ſo ſoll Jeder
ſeinen Weinſtock, Jeder ſeinen Fei-
genbaum genießen und Jeder das
Waſſer aus ſeiner Ciſterne trin-
ken, 32. bis ich komme und euch
führe in ein Land, das eurem
Lande gleichet, ein Land mit Ge-
traide und Moſt, ein Land mit
Brot und Weinbergen, ein Land
mit Oelbäumen und Honig, daß
ihr lebet und nicht ſterbet; und
höret nicht auf Chiskijahu, wenn
er euch beredet, ſprechend: Gott
wird uns retten! 32. Haben denn
die Götter der Völker, ein jeder
ſein Land gerettet, aus der Hand
des Königs von Aſchur? 34. Wo
ſind die Götter von Chamath und
Arpad, wo die Götter von Se-
pharwajim, Henah und Jwa,
welche Schomron aus meiner
Hand gerettet? 35. Wer iſt
unter allen Göttern der Länder,
der ſein Land gerettet aus meiner
Hand, daß Gott Jeruſalem ret-
ten ſollte von meiner Hand? 36.
Aber das Volk ſchwieg und ant-
wortete ihm kein Wort, denn es
war das Gebot des Königs, ſpre-
chend: Antwortet ihm nicht. 37.
Nun kam Eljakim, Sohn Chilki-
ja's, der über das Haus geſetzt
war, und Schebna, der Schreiber,
und Joach, Sohn Aſſaph's, der
Kanzler, zu Chiskijahu mit zerriſ-
ſenen Kleidern und erzählten ihm
die Worte Rabſchake's.

Cap. 19.

1. Und als der König Chiskijahu
es hörte, da zerriß er ſeine Klei-
der und hüllte ſich in einen Sack
und ging in das Haus Gottes.
2. Und er ſchickte Eljakim, der
über das Haus geſetzt war, und
Schebna, den Schreiber, und die
Aelteſten der Prieſter, gehüllt in
Säcke, zu Jeſajah, dem Prophe-
ten, dem Sohne Amoz's, 3. daß ſie
zu ihm ſprechen: So ſpricht Chis-
kijahu: Ein Tag der Noth und
der Züchtigung und der Schmä-
hung iſt dieſer Tag; denn gekom-

men ſind die Kinder bis zum Kreis-
ſtuhl und an Kraft gebricht's zu
gebären. 4. Vielleicht hört Gott,
dein Herr, alle Worte Rabſcha-
ke's, den der König von Aſchur,
ſein Herr, geſandt hat, den le-
bendigen Gott zu läſtern, und züch-
tigt ihn für dieſe Worte, die
Gott, dein Herr, gehört; bete
für den Ueberreſt, der ſich noch
vorfindet. 5. Und es kamen die
Knechte des Königs Chiskijahu's
zu Jeſajah. 6. Da ſprach Jeſajah
zu ihnen: So ſprechet zu euerm
Herrn: So ſpricht Gott: Fürchte
dich nicht vor den Worten, die
du gehört, womit die Knaben des
Königs von Aſchur mich geläſtert.
7. Siehe! ich werde ihm einen
andern Sinn beibringen: Er ſoll
ein Gerücht hören und in ſein
Land zurückkehren, und ich laſſe
ihn in ſeinem Lande durch das
Schwert fallen. 8. Und Rabſchake
kehrte zurück und fand den König
von Aſchur ſtreiten wider Libna,
denn er hatte gehört, daß er von
Lachiſch aufgebrochen war, 9. da
er ſagen hörte von Thirhaka, dem
Könige von Kuſch: Siehe! er iſt
ausgezogen mit dir zu ſtreiten.
Da ſchickte er abermals Boten an
Chiskijahu, ſprechend: 10. So
ſprechet zu Chiskijahu, dem Könige
von Jehuda, ſprechend: Laß dich
von deinem Gott nicht täuſchen,
dem du vertraueſt, ſprechend: Je-
ruſalem wird nicht gegeben wer-
den in die Hand des Königs von
Aſchur. 11. Siehe! du haſt ge-
hört, was die Könige von Aſchur
allen Ländern gethan haben, ſie
zu verheeren; und du ſollteſt ge-
rettet werden? 12. Haben denn
die Götter der Völker jene geret-
tet, die meine Väter zu Grunde
gerichtet? Goſan und Charan und
Rezeph und die Söhne Eden's,
die in Thelaſſar? 13. Wo iſt er,
der König von Chamath und der
König von Arpad, und der König
der Stadt Sepharwajim, Henah
und Jwa?
14. Und Chiskijahu nahm die
Briefe aus der Hand der Boten
und las ſie und ging hinauf in
das Haus Gottes, und Chiskijahu
breitete ſie aus vor Gott. 15. Und
Chiskijahu betete vor Gott und
ſprach: Gott, Herr Jiſrael's! der
du über Cherubim throneſt, du al-
lein biſt Herr über alle Reiche der
Erde; du haſt gemacht den Him-
mel und die Erde. 16. Neige,
Gott, dein Ohr und höre; öffne,
Gott, deine Augen und ſiehe!
und höre die Worte Sancherib's,
die er entboten, zu läſtern den le-
bendigen Gott. 17. Wahr iſt's,
Gott! verwüſtet haben die Könige
von Aſchur die Völker und ihr Land
18. und deren Götter in's Feuer
geworfen, weil es keine Götter
waren, ſondern Werk der Men-
ſchenhände, Holz und Stein, da-
rum konnten ſie ſie vertilgen. 19.
Nun aber Gott, unſer Herr! hilf
uns aus ſeiner Hand, daß alle
Reiche der Erde erkennen, daß du
allein Gott, der Herr, biſt. 20.
Da ſandte Jeſajah, Sohn Amoz's,
zu Chiskijahu, ſprechend: So
ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's,
zu dem du gebetet wegen San-
cherib, des Königs von Aſchur.
Jch habe es gehört. 21. Das iſt
das Wort, das Gott über ihn
verkündet: Dich verachtet, dich
verhöhnt die jungfräuliche Tochter
Zion's, hinter dir her ſchüttelt das
Haupt die Tochter Jeruſalem's.
22. Wen haſt du geſchmähet und
geläſtert? Wider wen haſt du
die Stimme erhoben und die Au-
gen ſtolz empor gerichtet? Gegen
den Heiligen Jiſrael's! 23. Durch
deine Boten haſt du den Herrn ge-
läſtert und geſprochen: „Mit mei-
ner Wagen Menge erſteige ich
die Höhe der Berge; des Li-
banon's Bergrücken und ſeine ho-
hen Cedern haue ich um und

ſeine auserleſenſten Cypreſſen, ich bringe bis zu ſeinem erhabenſten Gipfel, zu ſeinem undurchdringlichen Wald. 24. Ich grabe und trinke fremde Waſſer und trockne aus mit meinen Fußſohlen alle Feſtungsgraben. 25. Haſt du denn aber nicht gehört, daß ich dies ſchon in fernen Zeiten veranſtaltete, in den Tagen der Vorzeit es bereitet habe? Nunmehr habe ich es kommen laſſen, und Verheerung erfolgte, zu wüſten Haufen wurden feſte Städte, 26. und ihre Bewohner, ohnmächtig, erſchraken und wurden zu Schanden, wurden wie Kraut auf dem Felde, wie grünes Gras, wie Moos auf den Dächern, wie Brandkorn vor der Halmſaat. 27. Dein Sitzen, dein Gehen und dein Kommen kenne ich, auch dein Wüthen wider mich. 28. Aber weil du gegen mich gewüthet und dein Toben zu meinen Ohren geſtiegen: ſo lege ich dir einen Ring an deine Naſe und ein Gebiß an deine Lippen und führe dich zurück auf dem Wege, auf dem du gekommen. 29. Und das ſei dir das Zeichen: Dieſes Jahr ißt man Nachwachs; im zweiten Jahr was wild aufſprießt; aber im dritten Jahre ſäet und erntet ihr und pflanzet Weinberge und genießet ihre Frucht. 30. Und die Erretteten vom Hauſe Jehuda's, die übrig geblieben ſind, ſollen nach unten Wurzel ſchlagen und oben Früchte tragen. 31. Denn von Jeruſalem breitet ſich aus der Ueberreſt, und Errettung geht aus vom Berge Zion; der Eifer des Gottes der Heere wird das thun. 32. Darum, ſpricht alſo Gott von dem Könige von Aſchur: Er ſoll nicht in dieſe Stadt kommen und ſoll keinen Pfeil hinein ſchießen, und er ſoll ſich mit keinem Schilde davor zeigen und kein Bollwerk dagegen aufwerfen. 33. Auf dem Wege, den er gekommen, kehrt er wieder zurück, aber in dieſe Stadt kommt er nicht, ſpricht Gott. 34. Denn ich beſchirme dieſe Stadt, ihr beizuſtehen, um meinetwillen, und um David's, meines Knechtes willen.

35. Und noch in derſelbigen Nacht da ging ein Engel Gottes aus und ſchlug im Lager Aſchur's hundert und fünf und achtzig tauſend Mann. Und als man des Morgens früh aufſtand, da waren ſie Alle todte Leichname. 36. Nun brach Sancherib, König von Aſchur, auf, zog ab und kehrte zurück und blieb in Ninive. 37. Und als er einſt anbetete im Hauſe Nisroch's, ſeines Gottes, da erſchlugen ihn Adrammelech und Scharezer, ſeine Söhne, mit dem Schwerte und entflohen nach dem Lande Ararat, und Eſarchaddon, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 20.

1. Um jene Zeit erkrankte Chiskijahu zum Sterben. Da kam zu ihm Jeſajah, Sohn Amoz's, der Prophet, und ſprach zu ihm: So ſpricht Gott: Beſtelle dein Haus, denn du wirſt ſterben und nicht geneſen. 2. Da kehrte er ſein Angeſicht zur Wand und betete zu Gott, ſprechend: 3. Ach, Gott, gedenke doch, daß ich gewandelt vor deinem Angeſichte in Wahrheit und mit ungetheiltem Herzen, und gethan, was gut iſt in deinen Augen! Und Chiskijahu brach aus in ein lautes Weinen. 4. Und Jeſajahu war noch nicht hinausgegangen aus dem mittlern Vorhofe, da geſchah an ihn das Wort Gottes, ſprechend: 5. Kehr' um und ſprich zu Chiskijahu, dem Fürſten meines Volkes: So ſpricht Gott, der Herr David's, deines Vaters: Ich habe gehört dein Gebet, ich habe geſehen deine Thräne; ſiehe! ich heile dich, am drit-

ten Tage wirſt du hinaufgehen in das Haus Gottes. 6. Und ich füge zu deinen Tagen funfzehn Jahre, und aus der Hand des Königs von Aſchur will ich dich retten und dieſe Stadt, und ſchirmen will ich dieſe Stadt um meinetwillen und um David, meines Knechtes willen. 7. Und Jeſajahu ſprach: Bringet einen Klumpen Feigen! Und ſie brachten und legten ihn auf die Entzündung, und er genas. 8. Und Chiskijahu ſprach zu Jeſajah: Was iſt das Zeichen, daß Gott mich heilen wird, und daß ich hinaufgehen werde am dritten Tage in das Haus Gottes? 9. Und Jeſajah ſprach: Das ſei dir das Zeichen von Gott, daß Gott thun wird dieſe Sache, die er geredet: Der Schatten iſt zehn Stufen vorgerückt; ſoll er nun zurückgehen zehn Stufen? 10. Und Jechiskijahu ſprach: Leicht iſt es dem Schatten zehn Stufen zu ſinken; nicht doch! der Schatten kehre rückwärts zehn Stufen. 11. Und Jeſajah, der Prophet, rief zu Gott, und er ließ umkehren den Schatten an den Stufen, wo er hinabgerückt war, an den Stufen des Achas, zehn Stufen rückwärts.

12. Um dieſe Zeit ſchickte Berodach Baladan, Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geſchenke an Chiskijahu, denn er hörte, daß Chiskijahu krank geweſen. 13. Und Chiskijahu hörte ſie an und zeigte ihnen ſeine Schatzkammer, das Silber und das Gold und die Gewürze und das köſtliche Oel und ſein ganzes Zeughaus und Alles, was ſich fand in ſeinen Vorrathshäuſern. Es war nichts, was Chiskijahu ihnen nicht zeigte in ſeinem Hauſe und in ſeinem ganzen Reiche. 14. Da kam Jeſajah, der Prophet, zum Könige Chiskijahu und ſprach zu ihm: Was ſagten dieſe Männer? und woher kamen ſie zu dir? Und Chiskijahu ſprach: Aus fernem Lande kamen ſie, aus Babel. 15. Und er ſprach: Was ſahen ſie in deinem Hauſe? Und Chiskijahu ſprach: Alles, was in meinem Hauſe iſt, ſahen ſie. Es iſt nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen nicht gezeigt hätte. 16. Da ſprach Jeſajah zu Chiskijahu: Höre das Wort Gottes. 17. Siehe! es werden Tage kommen, da wird weggeführt werden Alles, was in deinem Hauſe iſt und was deine Väter geſammelt bis den heutigen Tag, nach Babel; nichts davon wird zurück bleiben, ſpricht Gott. 18. Und von deinen Söhnen, die dir entſtammen werden, die du zeugeſt, werden ſie nehmen, daß ſie Verſchnittne ſeien im Pallaſt des Königs von Babel. 19. Da ſprach Chiskijahu zu Jeſajah: Gut iſt das Wort Gottes, das du geredet. Und er ſprach: Wird doch Friede und Treue ſein in meinen Tagen!

20. Und die übrige Geſchichte Chiskijahu's und alle ſeine Heldenthaten, und wie er den Teich gemacht und die Leitung und das Waſſer in die Stadt gebracht, Alles das ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 21. Und Chiskijahu legte ſich zu ſeinen Vätern, und Menaſche, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 21.

1. Zwölf Jahre war Menaſche alt, als er König wurde, und fünf und funfzig Jahre regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Chephzi-Bah. 2. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, nach den Gräueln der Völker, die Gott austrieb vor den Söhnen Jiſrael's. 3. Und er bauete die Höhen wieder auf, die Chiskijahu, ſein Vater, zerſtört hatte,

und errichtete dem Baal Altäre
und machte eine Astarte, ſo wie
Achab gemacht, der König von Jiſ-
rael, und bückte ſich vor dem gan-
zen Heere des Himmels und diente
ihnen. 4. und bauete Altäre im
Hauſe Gottes, von dem Gott
geſprochen: In Jeruſalem will ich
meinen Namen einſetzen. 5. Und
er bauete Altäre dem ganzen Hee-
re des Himmels in beiden Vor-
höfen des Gotteshauſes 6. und
führte ſeinen Sohn durch das
Feuer und trieb Verwünſchungs-
und Ahndungskunſt und trieb Tod-
tenbeſchwörung und Weißſagerei;
er that gar viel Böſes in den Au-
gen Gottes, um ihn zu erzür-
nen. 7. Und er ſtellte das Bild
der Astarte auf, das er gemacht,
in dem Hauſe, von dem Gott ge-
ſprochen zu David und zu Salo-
mo, ſeinem Sohne: In dieſem
Hauſe und in Jeruſalem, das ich
aus allen Stämmen Jiſrael's er-
wählt, werde ich meinen Namen
einſetzen auf ewig. 8. Und ich will
den Fuß Jiſrael's nicht wieder
auswandern laſſen aus dem Lan-
de, das ich ihren Vätern gegeben;
aber nur wenn ſie ſorgfältig be-
obachten Alles, was ich ihnen ge-
boten, und thun nach der ganzen
Lehre, die ihnen mein Knecht Mo-
ſche geboten. 9. Aber ſie hörten
nicht, und Menaſche verführte ſie,
mehr Böſes zu thun als die Völ-
ker, die Gott vor den Söhnen
Jiſrael's vertilgt. 10. Und Gott
redete durch ſeine Knechte, die
Propheten, ſprechend: 11. Weil
Menaſche, der König von Jehu-
da, dieſe Gräuel gethan und
Schlechteres gethan denn Alles,
was die Emoriten gethan vor ihm,
und auch Jehuda zur Sünde ver-
leitet durch ſeine Götzen, 12. da-
für, ſo ſpricht Gott, der Herr
Jiſrael's, will ich Unglück bringen
über Jeruſalem und Jehuda, daß
Jedem, der es hört, ſeine zwei
Ohren gellen ſollen. 13. Und werde
über Jeruſalem ſpannen die Meß-
ſchnur Schomron's und das Senk-
blei des Hauſes Achab's und will
Jeruſalem auswiſchen, wie man
eine Schüſſel auswiſcht, die man
auswiſcht und umſtürzt. 14. Und
ich werde verlaſſen den Ueberreſt
meines Erbes und ſie geben in die
Hand ihrer Feinde, daß ſie zur
Beute und zur Plünderung allen
ihren Feinden werden, 15. weil ſie
gethan, was böſe iſt in meinen
Augen, und mich erzürnt haben
von dem Tage an, da ihre Vä-
ter aus Mizraim gezogen, bis auf
dieſen Tag.

16. Auch unſchuldiges Blut ver-
goß Menaſche ſehr viel, bis daß
er anfüllte Jeruſalem von einem
Ende bis zum andern, außer ſei-
ner Sünde, wozu er Jehuda ver-
leitete, zu thun, was böſe iſt in den
Augen Gottes.

17. Und die übrige Geſchichte
Menaſche's und Alles, was er ge-
than, und ſeine Sünde, die er ge-
ſündigt, das Alles ſteht beſchrie-
ben in dem Buche der Zeitge-
ſchichte der Könige von Jehuda.
18. Und Menaſche legte ſich zu
ſeinen Vätern und wurde begra-
ben in dem Garten ſeines Hau-
ſes, im Garten Uſſa's, und Amon,
ſein Sohn, ward König an ſei-
ner Stelle. 19. Zwei und zwan-
zig Jahre war Amon alt, als er
König wurde, und zwei Jahre re-
gierte er in Jeruſalem, und der
Name ſeiner Mutter war Meſchul-
lemeth, eine Tochter des Charuz
aus Jotba. 20. Und er that, was
böſe iſt in den Augen Gottes, ſo
wie Menaſche, ſein Vater, gethan.
21. Und er wandelte ganz den
Weg, den ſein Vater gewandelt,
und diente den Götzen, denen ſein
Vater gedient, und bückte ſich vor
ihnen. 22. Und er verließ Gott,
den Herrn ſeiner Väter, und wan-
delte nicht in dem Wege Gottes.

23. Und es verſchworen ſich die Knechte Amon's gegen ihn und tödteten den König in ſeinem Hauſe. 24. Da ſchlug das Volk des Landes alle, die ſich wider den König Amon verſchworen, und das Volk des Landes machte Joſchijahu, ſeinen Sohn, zum Könige an ſeiner Stelle.

25. Und die übrige Geſchichte Amon's und was er gethan, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 26. Und man begrub ihn in ſeinem Begräbniſſe in dem Garten Uſſa's, und Joſchijahu, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

Cap. 22.

1. Acht Jahre war Joſchijahu alt, als er König wurde, und ein und dreißig Jahre regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Jedida, eine Tochter Adaja's von Bozkath. 2. Und er that, was recht iſt in den Augen Gottes, und wandelte ganz in dem Wege David's, ſeines Vaters, und wich weder rechts noch links. 3. Und im achtzehnten Jahre des Königs Joſchijahu ſandte der König Schaphan den Sohn Azaljahu's, des Sohnes Meſchullam's, den Schreiber, in das Haus Gottes, ſprechend: 4. Geh hinauf zu Chilkijahu, dem Hohenprieſter, daß er das Geld völlig abliefere, das gebracht wurde in das Haus Gottes, das die Thürhüter eingeſammelt bei dem Volke. 5. Und daß ſie es in die Hand derer geben, die das Werk befördern, und denen die Aufſicht übergeben iſt über das Haus Gottes, und die es den Arbeitern geben bei dem Hauſe Gottes, daß ſie ausbeſſern die Riſſe des Hauſes, 6. an die Zimmerleute und Bauleute und Maurer, und um Holz anzukaufen und Bruchſteine, um das Haus zu befeſtigen. 7. Jedoch ſoll mit ihnen nicht gerechnet werden wegen des Geldes, das ihren Händen übergeben wird, denn mit Treue verwenden ſie es.

8. Da ſprach Chilkijahu, der Hoheprieſter, zu Schaphan, dem Schreiber: Das Buch der Lehre habe ich gefunden im Hauſe Gottes. Und Chilkijahu gab das Buch dem Schaphan, und er las es. 9. Und Schaphan, der Schreiber, kam zum Könige und brachte dem Könige Antwort und ſprach: Deine Knechte haben das Geld ausgeſchüttet, das ſich im Hauſe vorfand, und es übergeben in die Hand derer, die das Werk befördern, denen die Aufſicht übergeben iſt über das Haus Gottes. 10. Und es berichtete Schaphan, der Schreiber, dem Könige, ſprechend: Ein Buch hat mir Chilkijahu, der Prieſter, gegeben. Und Schaphan las es vor dem Könige. 11. Und als der König hörte die Worte des Buches der Lehre, da zerriß er ſeine Kleider. 12. Und der König gebot Chilkijahu, dem Prieſter, und Achikam, dem Sohne Schaphan's, und Achbor, dem Sohne Michaja's, und Schaphan, dem Schreiber, und Aſaja, dem Knechte des Königs, ſprechend: 13. Gehet, forſchet Gott für mich und für das Volk und für ganz Jehuda wegen der Worte dieſes gefundenen Buches. Denn groß iſt der Grimm Gottes, der ſich entzündet wider uns, dieweil unſere Väter nicht gehört haben auf die Worte dieſes Buches, zu thun Alles, was uns vorgeſchrieben iſt. 14. Da ging Chilkijahu, der Prieſter, und Achikam und Achbor und Schaphan und Aſaja zu Chulda, der Prophetin, dem Weibe Schallum's, des Sohnes Thikwa's, des Sohnes Charchas, des Hüters der Kleider, die da wohnte in Jeruſalem im zweiten Stadt-

viertel, und ſie redeten zu ihr. 15.
Und ſie ſprach zu ihnen: So
ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's:
Sprechet zu dem Manne, der
euch zu mir ſendet: 16. So ſpricht
Gott: Ich will Unglück bringen
über dieſen Ort und über ſeine
Bewohner, alle Worte des Bu-
ches, das der König von Jehuda
geleſen, 17. dafür, daß ſie mich
verlaſſen und andern Göttern ge-
räuchert, um mich zu erzürnen
durch alle Werke ihrer Hände;
drum ſoll mein Grimm ſich ent-
zünden wider dieſen Ort und
nicht erlöſchen. 18. Und zu dem
Könige von Jehuda, der euch
ſchicket, Gott zu befragen, ſollt
ihr alſo ſprechen: So ſpricht
Gott, der Herr Jiſrael's, ob
den Worten, die du gehört: 19.
Weil dein Herz erweicht wurde
und du dich demüthigteſt vor Gott,
als du hörteſt, was ich geredet
über dieſen Ort und über ſeine
Bewohner, daß ſie zum Entſetzen
und zum Fluch werden ſollen, und
weil du deine Kleider zerriſſeſt und
weinteſt vor mir, was ich auch
gehört, ſpricht Gott: 29. Darum
will ich dich ſammeln zu deinen
Vätern, und du ſollſt geſammelt
werden zu deinen Gräbern in Frie-
den, und deine Augen ſollen nichts
von dem Unglück ſchauen, das ich
bringen werde über dieſen Ort.
Und ſie brachten dem Könige Ant-
wort.

Cap. 23.

1. Und der König ſchickte, daß ſich
zu ihm verſammelten alle Aelteſten
Jehuda's und Jeruſalem's. 2. Und
der König ging hinauf in das
Haus Gottes, und die ganze
Mannſchaft Jehuda's und alle Be-
wohner Jeruſalem's mit ihm, und
die Prieſter und die Propheten
und alles Volk, von Klein bis Groß,
und er las vor ihren Ohren alle
Worte in dem Buche des Bundes, das
gefunden worden im Hauſe Gottes.
3. Und der König ſtand auf der
Säule und ſchloß den Bund vor
Gott, Gott nachzuwandeln und
zu beobachten ſeine Gebote und
ſeine Zeugniſſe und ſeine Geſetze
mit ganzem Herzen und mit gan-
zer Seele, aufrecht zu halten alle
Worte dieſes Bundes, die da ge-
ſchrieben ſtehen in dieſem Buche,
und das ganze Volk trat in den
Bund. 4. Und der König gebot
Chilkijahu, dem Hohenprieſter, und
den Prieſtern zweiten Ranges und
den Thürhütern, hinauszuſchaffen
aus dem Tempel Gottes alle Ge-
räthe, die gemacht waren für den
Baal und die Aſtarte und das
ganze Heer des Himmels, und
man verbrannte ſie außerhalb Je-
ruſalem's in den Gefilden Kidron's
und trug ihre Aſche nach Beth-El.
5. Und er ſchaffte ab die Götzen-
prieſter, welche die Könige von
Jehuda eingeſetzt, daß ſie räucher-
ten auf den Höhen in den Städ-
ten von Jehuda und der Umge-
gend von Jeruſalem, ſo auch, die
da räucherten dem Baal, der Son-
ne und dem Monde und den Stern-
bildern und dem ganzen Heer des
Himmels. 6. Und er ſchaffte die
Aſtarte aus dem Hauſe Gottes
hinaus vor Jeruſalem hin, an
den Bach Kidron und verbrannte
ſie am Bache Kidron und zer-
malmte ſie zu Staub und warf
ihren Staub auf die Gräber der
Söhne des Volkes. 7. Und er riß
nieder die Häuſer der feilen Bu-
ben, die im Hauſe Gottes wa-
ren, daſelbſt die Weiber Gezelte
webten für die Aſtarte. 8. Und
ließ alle Prieſter kommen aus den
Städten von Jehuda und verun-
reinigte die Höhen, woſelbſt die
Prieſter geräuchert, von Geba bis
Beer-Scheba, und riß nieder die
Höhen der Thore, die am Ein-
gange des Thores Jehoſchuah's

waren, des Oberſten der Stadt
zur Linken, wenn man in's Stadt=
thor gehen will. 9. Jedoch durf=
ten die Prieſter der Höhen nicht
wieder den Altar Gottes in Je=
ruſalem beſteigen, ſondern ſie aßen
Ungeſäuertes unter ihren Brüdern.
10. Und er verunreinigte das To=
pheth im Thale Ben=Hinnon, daß
Keiner mehr ſeinen Sohn und ſei=
ne Tochter durch das Feuer führe
dem Moloch. 11. Und er verhin=
derte die Roſſe, die die Könige von
Jehuda der Sonne gewidmet hat=
ten, dem Hauſe Gottes nahe zu
kommen, und ſie mußten in den
Ställen bleiben des Netan=Me=
lech's, des Verſchnittnen, der über
die Vorſtädte geſetzt war, aber die
Sonnenwagen verbrannte er im
Feuer. 12. Und die Altäre auf
dem Dache des Obergemaches des
Achas, die die Könige von Jehu=
da gemacht, und die Altäre, die
Menaſche gemacht in den beiden
Vorhöfen des Gotteshauſes, riß
der König nieder und entfernte
ſie von dort und warf ihren
Staub in den Bach Kidron. 13.
Und die Höhen vor Jeruſalem zur
Rechten des Oel=Berges, die Sa=
lomo gebauet, der König von Jiſ=
rael, die Astarte, das Scheuſal
der Zidoniten und Kemoſch, das
Scheuſal Moab's und Milkom,
den Gräuel der Söhne Ammon's,
verunreinigte der König. 14. Und
zerbrach die Standſäulen und
hauete die Astarten um und füllte
ihren Platz mit Menſchen=Gebei=
nen. 15. Und auch den Altar in
Beth=El, die Höhe, die Jarobeam,
der Sohn Nebat's, gemacht, der
Jiſrael zu Sünden verleitete, auch
dieſen Altar und die Höhe riß er
nieder und verbrannte die Höhe, zer=
malmte ſie zu Staub und verbrann=
te die Astarte. 16. Und Joſchijahu
ſah ſich um und ſah die Gräber,
die dort auf dem Berge waren,
da ſandte er hin und holte die
Gebeine aus den Gräbern und
verbrannte ſie auf dem Altar und
verunreinigte ihn nach dem Worte
Gottes, das der göttliche Mann
verkündigte, der dieſe Dinge ver=
kündigt hatte. 17. Und er ſprach:
Was iſt das für ein Mal, das ich
da ſehe? Und die Stadtleute ſpra=
chen zu ihm: Es iſt das Grab
des göttlichen Mannes, der aus
Jehuda gekommen war, und der
da verkündigt hatte dieſe Dinge,
die du gethan über den Altar in
Beth=El. 18. Da ſprach er: Laſ=
ſet ihn ruhen, Niemand berühre
ſeine Gebeine! Und ſo retteten
ſeine Gebeine die Gebeine des Pro=
pheten, der da gekommen war
von Schomron. 19. Und auch alle
Häuſer der Höhen in den Städten
Schomron's, die die Könige Jiſ=
rael's gemacht zum Aergerniß,
ſchaffte Joſchijahu weg und that mit
ihnen ganz ſo, wie er es in Beth=
El gethan. 20. Und er ſchlachtete
alle Prieſter der Höhen, die dort
waren auf den Altären, und ver=
brannte Menſchen=Gebeine darauf
und kehrte dann zurück nach Jeru=
ſalem.

21. Und der König gebot dem
ganzen Volke, ſprechend: Machet
das Ueberſchreitungsopfer Gott,
eurem Herrn, wie geſchrieben ſteht
in dieſem Buche des Bundes. 22.
Denn es iſt nicht gemacht worden
ein ſolches Ueberſchreitungsopfer
von den Tagen der Richter an,
die Jiſrael gerichtet, und in allen
Tagen der Könige von Jiſrael und
der Könige von Jehuda; 23. ſon=
dern im achtzehnten Jahre des Kö=
nigs Joſchijahu's wurde dieſes Ue=
berſchreitungsopfer gemacht vor
Gott in Jeruſalem. 24. Und auch die
Todtenbeſchwörer und Weißſager
und die Theraphim und Götzen und
alle die Scheuſale, die geſehen
wurden im Lande Jehuda und in
Jeruſalem, räumte Joſchijahu weg,
um zu beſtätigen die Worte der

Lehre, die geſchrieben waren in dem Buche, das Chilkijahu, der Prieſter, gefunden im Hauſe Gottes. 25. Und ſeines Gleichen war vor ihm kein König, der zurückgekehrt wäre zu Gott mit ſeinem ganzen Herzen und mit ſeiner ganzen Seele und mit allen ſeinen Kräften, ganz nach der Lehre Moſche's, auch nach ihm entſtand nicht ſeines Gleichen. 26. Dennoch ließ Gott nicht ab von ſeinem heftig entbrannten Zorn, von dem Zorn, der entbrannt war über Jehuda ob allen den Kränkungen, womit Menaſche ihn gekränkt. 27. Und Gott ſprach: Auch Jehuda will ich entfernen von meinem Angeſichte, ſo wie ich Jiſrael entfernt, und verwerfen will ich dieſe Stadt, die ich erwählt; Jeruſalem und das Haus, von dem ich geſprochen, mein Name ſoll dort ſein.

28. Und die übrige Geſchichte Joſchijahu's und Alles, was er gethan, das Alles ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 29. In ſeinen Tagen zog Pharao Necho heran, der König von Mizraim, wider den König von Aſchur an den Strom Perath, und der König Joſchijahu zog ihm entgegen, aber er tödtete ihn in Megiddo, wie er ihn ſah. 30. Und ſeine Knechte fuhren ihn todt von Megiddo und brachten ihn nach Jeruſalem und begruben ihn in ſeinem Grabe, und das Volk des Landes nahm Jehoachas, den Sohn Joſchijahu's, und ſie ſalbten ihn und machten ihn zum Könige an der Stelle ſeines Vaters. 31. Drei und zwanzig Jahre war Jehoachas alt, als er König wurde, und drei Monde regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Chamutal, eine Tochter Jirmejahu's aus Libna. 32. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, ganz ſo wie ſeine Väter gethan. 33. Und Pharao Necho feſſelte ihn in Ribla im Lande Chamath, daß er nicht regiere in Jeruſalem, und legte dem Lande eine Strafe auf: Hundert Talente Silber und ein Talent Gold. 34. Und Pharao Necho machte zum König Eljakim, den Sohn Joſchijahu's, an der Stelle Joſchijahu's, ſeines Vaters, und verwandelte ſeinen Namen in Jehojakim, und Jehoachas führte er weg, und er kam nach Mizraim und ſtarb daſelbſt. 35. Und das Silber und das Gold gab Jehojakim dem Pharao, doch ſchätzte er das Land, um das Gold herzugeben auf Befehl Pharao's. Von Jedem, wie er geſchätzt worden, trieb er ein das Silber und das Gold von dem Volke des Landes, um es Pharao Necho zu geben. 36. Fünf und zwanzig Jahre war Jehojakim alt, als er König wurde, und eilf Jahre regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Sebuda, eine Tochter Pedaja's, aus Ruma. 37. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, ganz ſo wie ſeine Väter gethan.

Cap. 24.

1. In ſeinen Tagen zog heran Nebuchadnezar, König von Babel, und Jehojakim ward ihm dienſtbar drei Jahre; da empörte er ſich abermals wider ihn. 2. Und Gott ſchickte gegen ihn die Streifſchaaren der Kasdim und die Streifſchaaren Aram's und die Streifſchaaren Moab's und die Streifſchaaren der Söhne Ammon's, und er ſchickte ſie wider Jehuda, um es zu vertilgen nach dem Worte Gottes, das er geredet durch ſeine Knechte, die Propheten. 3. Nur auf den Befehl Gottes geſchah das in Jehuda, um es zu entfernen von ſeinem Angeſichte,

wegen der Sünden Menaſche's, nach Allem, was er gethan. 4. Inſonderheit wegen des unſchuldigen Blutes, das er vergoſſen, und weil er Jeruſalem angefüllt mit unſchuldigem Blute, da wollte Gott nicht vergeben.

5. Und die übrige Geſchichte Jehojakim's und Alles, was er gethan, das ſteht beſchrieben in dem Buche der Zeitgeſchichte der Könige von Jehuda. 6. Und Jehojakim legte ſich zu ſeinen Vätern, und Jehojachin, ſein Sohn, ward König an ſeiner Stelle.

7. Und der König von Mizraim zog nicht mehr aus ſeinem Lande, denn der König von Babel hatte ihm abgenommen — vom Bache Mizraim an bis an den Strom Perath — Alles, was dem Könige von Mizraim gehörte.

8. Achtzehn Jahre war Jehojachin alt, als er König wurde, und drei Monde regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Nechuſchtha, eine Tochter Elnathan's aus Jeruſalem. 9. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, ganz ſo wie ſein Vater gethan. 10. Um dieſelbige Zeit zogen heran die Knechte Nebuchadnezar's, des Königs von Babel, gen Jeruſalem, und die Stadt kam in Belagerung. 11. Und Nebuchadnezar, der König von Babel, kam wider die Stadt, und ſeine Knechte belagerten ſie. 12. Und Jehojachin, König von Jehuda, ging hinaus zu dem Könige von Babel, er und ſeine Mutter und ſeine Knechte und ſeine Oberen und ſeine Verſchnittnen, und der König von Babel nahm ihn gefangen im achten Jahre ſeiner Regierung. 13. Und er führte von dort hinaus alle Schätze des Gotteshauſes und die Schätze des Königshauſes und zerſchlug alle die güldenen Gefäße, die Salomo gemacht, der König von Jiſrael, in dem Tempel Gottes, ſo wie Gott geredet. 14. Und er führte weg ganz Jeruſalem und alle Oberen und alle Helden des Heeres, zehntauſend Verbannte, und alle Zimmerleute und Schlöſſer, es blieb nichts zurück, als die Aermſten unter dem Volke des Landes. 15. Und er führte Jehojachin ab nach Babel, und die Mutter des Königs und die Weiber des Königs und ſeine Verſchnittenen und die Mächtigen im Lande führte er in die Verbannung von Jeruſalem nach Babel. 16. Und alle Männer des Heeres, ſieben tauſend, und die Zimmerleute und Schlöſſer, tauſend, lauter Helden, Kriegsgeübte, die führte der König von Babel in die Verbannung nach Babel. 17. Und der König von Babel machte zum Könige Mattanja, deſſen Oheim, an ſeiner Stelle, und verwandelte ſeinen Namen in Zidkijahu. 18. Ein und zwanzig Jahre war Zidkijahu alt, als er König wurde, und eilf Jahre regierte er in Jeruſalem, und der Name ſeiner Mutter war Chamutal, eine Tochter Jirmejahu's aus Libna. 19. Und er that, was böſe iſt in den Augen Gottes, ganz ſo wie Jehojakim gethan. 20. Denn ob dem Zorne Gottes geſchah es an Jeruſalem und Jehuda, bis er ſie gänzlich verwarf vor ſeinem Angeſicht. Und Zidkijahu empörte ſich gegen den König von Babel.

Cap. 25.

1. Und im neunten Jahre ſeiner Regierung, im zehnten Monde, am zehnten des Mondes, kam Nebuchadnezar, der König von Babel, er mit ſeinem ganzen Heere vor Jeruſalem und belagerte es, und ſie bauten um daſſelbe einen Wall ringsum. 2. Und die Stadt kam in Belagerung bis in das eilfte

Jahr des Königs Zidkijahu's. 3.
Am neunten des Mondes, als die
Hungersnoth heftig war in der Stadt
und kein Brot mehr für das Volk
des Landes da war: 4. da ward
die Stadt durchbrochen, und alle
Kriegsmänner flohen in der Nacht
auf dem Wege durch das Thor
zwiſchen den beiden Mauern, am
Garten des Königs, die Kasdim
aber waren rings um die Stadt,
und man nahm den Weg nach der
Ebene. 5. Aber das Heer der
Kasdim jagte hinter dem Könige
her und erreichte ihn in den Ebe-
nen von Jericho, und ſein ganzes
Heer zerſtreute ſich von ihm. 6.
Und ſie ergriffen den König und
brachten ihn hinauf zum Könige
von Babel nach Ribla und ſtell-
ten ihn vor Gericht. 7. Und die
Söhne Zidkijahu's ſchlachteten ſie
vor ſeinen Augen, und die Augen
Zidkijahu's blendete man und legte
ihn in eherne Ketten und brachte
ihn nach Babel. 8. Und im fünf-
ten Monde, am ſiebenten des Mon-
des, das iſt im neunzehnten Jahre
des Königs Nebuchadnezar's, des
Königs von Babel, kam Nebuſa-
radan, der Oberſte der Nachrich-
ter, ein Knecht des Königs von
Babel, nach Jeruſalem, 9. und
er verbrannte das Haus Gottes
und das Haus des Königs und
alle Häuſer in Jeruſalem, und je-
des Haus eines Großen verbrannte
er im Feuer. 10. Und die Mauer
Jeruſalem's ringsum riß das
Heer der Kasdim nieder, das der
Oberſte der Nachrichter anführte.
11. Und den Reſt des Volkes, das
übrig geblieben war in der Stadt,
und die Ueberläufer, die überge-
laufen waren zu dem Könige von
Babel, und den Reſt der Menge
führte Nebuſaradan, der Oberſte
der Nachrichter, in die Verban-
nung. 12. Und von den Aermſten
im Lande ließ der Oberſte der
Nachrichter zurück zu Winzern und
zu Ackerleuten. 13. Und die eher-
nen Säulen im Hauſe Gottes
und die Geſtelle und das eherne
Meer im Hauſe Gottes zerbra-
chen die Kasdim und führten das
Erz davon nach Babel. 14. Und
die Töpfe und die Schaufeln und
die Meſſer und die Schalen und
alle ehernen Geräthe, womit der
Dienſt verſehen ward, nahmen ſie
mit. 15. Und die Pfannen und
die Becken, ſo wohl die gülde-
nen als auch die ſilbernen, nahm
der Oberſte der Nachrichter mit.
16. Die zwei Säulen, das eine
Meer und die Geſtelle, die
Salomo gemacht für das Haus
Gottes; nicht zu wägen war
das Erz aller dieſer Geräthe.
17. Achtzehn Ellen war die Hö-
he einer Säule, und ein Knauf
darauf von Erz, und die Höhe
des Knaufes drei Ellen, und
ein Gitterwerk und Granatäpfel
auf dem Knauf ringsum, alles
von Erz, und eben daſſelbe an der
andern Säule auf dem Gitter.
18. Und der Oberſte der Nachrich-
ter nahm Serajah, den Oberprie-
ſter, und Zephanjahu, den zweiten
Prieſter, und drei Thürhüter, 19.
und aus der Stadt nahm er ei-
nen Verſchnittnen, der die Aufſicht
hatte über die Kriegsleute und fünf
Männer von denen, die das An-
geſicht des Königs ſehen, die in
der Stadt gefunden wurden, und
den Schreiber des Heerführers,
der das Volk des Landes dem
Heere zuführt, uno ſechszig Mann
von dem Volke des Landes, die
in der Stadt gefunden wurden.
20. Und dieſe nahm Nebuſaradan,
der Oberſte der Nachrichter, und
führte ſie zum Könige von Babel
nach Ribla. 21. Und der König
von Babel ſchlug ſie und tödtete
ſie in Ribla im Lande Chamath.
So wanderte Jehuda aus ſeinem
Lande hinweg. 22. Und das Volk,
das zurück blieb im Lande Jehuda,

das Nebuchadnezar, der König von
Babel, zurück ließ, über daſſelbe
ſetzte er Gedaljahu, den Sohn Achi-
kam's, des Sohnes Schaphan's.
23. Als alle Oberſten der Heere
hörten, ſie und die Leute, daß der
König von Babel Gedaljahu ein-
geſetzt habe, da kamen ſie zu Ge-
daljahu nach Mizpa: als Jiſch-
mael, der Sohn Netanja's, und
Jochanan, der Sohn Kareach's, und
Seraja, der Sohn Thanchumeth,
der Netophatite, und Jaaſanjahu,
der Sohn des Maachatiten, ſie
und ihre Leute. 24. Da ſchwur
Gedaljahu ihnen und ihren Leuten
und ſprach zu ihnen: Fürchtet euch
nicht vor den Knechten der Kas-
dim. Bleibt im Lande und dienet
dem Könige von Babel, ſo wird
es euch wohl gehn. 25. Aber im
ſiebenten Monde kam Jiſchmael,
der Sohn Nethanja's, des Sohnes
Eliſchama's vom königlichen Stam-
me, und zehn Männer mit ihm,
und ſie ſchlugen Gedaljahu, daß
er ſtarb, und auch die Juden und
die Kasdim, die bei ihm waren
in Mizpa. 26. Da machte ſich al-
les Volk auf, von Klein bis
Groß, und die Oberſten der Heere
und gingen nach Mizraim, denn
ſie fürchteten ſich vor den Kasdim.
27. Und im ſieben und dreißig-
ſten Jahre der Verbannung Jeho-
jachin's, des Königs von Jehu-
da, im zwölften Monde, am ſie-
ben und zwanzigſten des Mondes,
erhob Ewil-Merodach, der König
von Babel, im Jahre, da er König
wurde, das Haupt Jehojachin's,
des Königs von Jehuda, aus dem
Gefängniſſe 28. und redete gü-
tig mit ihm und ſetzte ſeinen
Stuhl über den Stuhl der Kö-
nige, die bei ihm waren in Babel.
29. Und veränderte die Kleidung
ſeiner Gefangenſchaft, und er aß
beſtändig bei ihm alle Tage ſeines
Lebens. 30. Und ſein Unterhalt,
als ein beſtändiger Unterhalt, wur-
de ihm vom Könige gegeben, das
Tägliche für jeden Tag, und dies
alle Tage ſeines Lebens.

נביאים אחרונים

Die ſpätern Propheten.

Vertrauet ſeinen Propheten, ſo werdet ihr glücklich ſein.
2 Chron. 20, 20.

Altona,
bei Joh. Friedr. Hammerich.
1837.

Jeſajah

Jeremiah

Jecheskel

Ueberſetzt von
J. N. Mannheimer
in Wien.

Hoſea

Joel

Amos

Obadjah

Jona

Micha

Nahum

Habakuk

Zephania

Chaggai

Secharia

Maleachi

Die zwölf kleinen Propheten.

ישעיהו

Jeſajah.

Cap. 1; 1.

1. Geſichte des Jeſajah, des Sohnes Amoz, die er ſah über
Jehuda und Jeruſalem, in den Tagen Uſia's, Jotham's,
Achas und Jechiskjah's, der Könige Jehuda's.

Cap. 1; 2—31.

2. Höret Himmel! Merk' es, Er-
de! denn Gott redet: Söhne
hab' ich auferzogen und emporge-
hoben, und ſie haben ſich empöret wi-
der mich. 3. Es kennt der Ochſe
ſeinen Eigenthümer und der Eſel
die Krippe ſeines Herrn; Jiſrael
erkennet nicht, mein Volk prüfet
nicht. 4. Wehe ſündiges Volk,
Volk Schuldbelaſtet! Uebelthä-
ter Brut, ausgeartete Kinder!
ſie verließen Gott, erzürnten
den Heiligen Jiſrael's, weichen
zurück. 5. Wozu gezüchtigt wer-
den? nimmt der Abfall ja nur
zu! Das ganze Haupt iſt krank,
das ganze Herz Ein Weh. 6. Von
Fußſohle bis zum Haupte iſt nichts
daran geſund, Wunden und Beu-
len und eiternde Geſchwüre, nicht
gelindert, nicht verbunden, nicht
erweicht mit Oel. 7. Euer Land
verödet, eure Städte verzehrt von
Feuer, euer Acker — in eurer Ge-
genwart verſchlingen Fremde ihn,
eine Wüſte, wie verheert von wil-
der Fluth. 8. Und übrig iſt die
Tochter Zion's wie eine Laube im
Weingarten, wie eine Wächterhütte
im Kirbisfelde, wie eine belagerte
Stadt. 9. Hätte der Gott der Heere
uns nicht gelaſſen dies geringe Ue-
berbleibſel: wie Sodom wären wir,
und Ghomora glichen wir. 10. Hö-
ret das Wort Gottes, Fürſten
Sodom's! merkt auf die Lehre un-
ſres Herrn, Volk Ghomora's!
11. Wozu mir die Menge eurer
Schlachtopfer — ſpricht Gott —
ich bin ſatt der Brandopfer von
Widdern, und des Fettes der Maſt-
kälber, und das Blut von Farren
und Schafen und Böcken mag ich
nicht. 12. Und wenn ihr kommet,
vor mir zu erſcheinen — wer hei-
ſchet dies von euch, daß man zer-
trete meine Vorhöfe? 13. Bringt
kein trüglich Speiſeopfer mehr,
kein Räuchwerk, mir ein Gräuel,
der Neumond und der Sabbath
mag euch zuſammenrufen — ich
dulde nicht Frevel und — Feſtes-
feier! 14. Eure Neumonde und
eure Feſte haſſet meine Seele, wa-
ren längſt mir ſchon zur Laſt —
ich bin müde, ſie zu tragen.
15. Und wenn ihr ausbreitet eure
Hände, verhülle ich mein Auge vor

euch, und ſelbſt wenn ihr viel be=
tet, hör' ich nicht; eure Hände ſind
voll Blut! 16. Waſchet euch, rei=
nigt euch, ſchaffet weg eure böſen
Werke aus meinen Augen, hört
auf zu freveln. 17. Lernt Gutes
üben, trachtet nach Recht, helfet
dem Unterdrückten, ſchaffet Recht
der Waiſe, ſtreitet für die Witt=
we. 18. Wohlan denn! laſſet uns
rechten — ſpricht Gott — ſo eure
Sünden ſind wie Scharlach, ſollen
ſie wie Schnee weiß werden; wenn
ſie roth ſind wie Purpur, ſollen ſie
wie Wolle werden. 19. Wenn ihr
hören wollet, ſollt ihr das Beſte
des Landes verzehren; 20. ſo ihr
euch weigert und ſeid widerſpen=
ſtig, ſollt ihr vom Schwert aufge=
zehrt werden, denn der Mund
Gottes ſprach's.

21. Wie iſt zur Buhlerinn wor=
den die treue Stadt! Voll des
Rechtes, Gerechtigkeit weilte einſt
darin, und itzt — Mörder. 22. Dein
Silber ward zu Schlacken, dein
Wein verfälſcht mit Waſſer; 23. dei=
ne Obern Abtrünnige und Raub=
genoſſen, Alles liebt Beſtechung,
jagt nach Lohn, der Waiſe ſchaffen
ſie kein Recht, und der Wittwe Streit
kommet nicht vor ſie. 24. Drum,
ſpricht der Herr, der Gott
der Heere, der Starke Jiſrael's:
Ja, ich weide mich an meinen Wi=
derſachern, ich räche mich an mei=
nen Feinden 25. und wende meine
Hand dir zu und läut're, wie mit
Lauge, deine Schlacken, und ſchei=
de aus all dein Blei, 26. und
ſetze wieder ein deine Richter wie
zuvor und deine Räthe wie beim
Anbeginn. Dann wird man nen=
nen dich: Stadt der Gerechtigkeit,
treue Stadt. 27. Zion wird erlöſt
durch Recht, und die zu ihr zurücke=
kehren durch Gerechtigkeit. 28. Aber
Unfall treffe Empörer und Sünder
alleſammt, und die Gott verlaſſen
werden weggerafft; 29. daß ſie ſich
ſchämen der Terebinthen, nach de=
nen ihr gelüſtet, und ihr erröthet
ob den Gärten, die ihr erwähltet.
30. Denn ihr werdet ſein wie eine
Terebinthe, deren Blätter welken,
und wie ein Garten, der kein Waſ=
ſer hat. 31. Und die Schutzwehr
wird zu Werg, und ihr Bildner
zum Funken, und verbrennen ſollen
beide mit einander und Niemand
löſchet.

Cap. 2; 1—4.

1. Der Ausſpruch, den erſchaut Jeſajah,
der Sohn des Amoz, über Jehuda und
Jeruſalem.

2. Und geſchehen wird's in ſpäten
Tagen, daß feſtſtehet der Berg des
Gott geweiheten Hauſes, als der
Berge Haupt, und überragen wird
die Höhen, und zu ihm ſtrömen
werden alle Völker. 3. Und viele
Völkerſchaften werden geh'n und
ſprechen: „Wohlan, laſſet uns hin=
aufwallen zu dem Berge Gottes,
zum Hauſe des Gottes Jakob's,
daß er uns belehre über ſeine We=
ge, und wir wandeln in ſeinen
Steigen!“ Denn von Zion gehet
aus die Lehre, und das Wort
Gottes aus Jeruſalem. 4. Und
richten wird er unter den Völkern,
zurechte weiſen viele Völkerſchaf=
ten. Und ſie ſchmieden ihre Schwer=
ter zu Pflugſchaaren und ihre Spee=
re zu Sicheln. Nicht erhebt Volk
gegen Volk ein Schwert, und nicht
lernen fürder ſie den Krieg. 5. Haus
Jakob, kommet und laſſet uns wan=
deln im Lichte Gottes! 6. Denn
verlaſſen haſt du dein Volk, Jakob's
Haus, denn ſie ſind voll des
Morgenlandes, ſind Zauberer wie
die Philiſter, und an fremden Aus=
geburten haben ſie Ueberfluß. 7. Und
voll iſt ſein Land von Silber und
Gold, und ſonder Ende ſind ſeine
Schätze; und voll iſt ſein Land
von Roſſen, und ſonder Ende ſind
ſeine Wagen. 8. Und voll iſt ſein
Land von Götzen; vor eignem Hän=

dewerke fallen ſie nieder, vor dem,
was gebildet die eigenen Finger.
9. Drum wird der Menſch gebeugt,
der Mann erniedrigt werden — —
Nicht vergiebſt du ihnen! 10. So
komme denn in Felſen und birg
dich in den Staub vor dem Schrek-
ken Gottes, vor dem Glanze ſei-
ner Hoheit. 11. Des Menſchen
ſtolzer Blick ſenkt ſich, es beugt ſich
der Männer Hochmuth; erhaben
iſt Gott allein an jenem Tage.
12. Denn einen Tag hält der Gott
der Heere über alles Stolze und
Hohe und über alles Erhabene —
— daß es erniedrigt werde —
13. Und über alle Cedern Liba-
non's, die hohen und erhabenen,
und über alle Eichen Baſchan's,
14. und über alle hohen Berge und
über alle erhabenen Hügel, 15. Und
über alle hohen Thürme und über
alle feſten Mauern. 16. Und über
alle Tharſis-Schiffe und über alle
Luſtgebilde. 17. Und es beugt ſich
der Stolz der Menſchen, und es
ſenkt ſich der Hochmuth der Män-
ner, und erhaben iſt Gott allein
an jenem Tage. 18. Und die
Götzen — gänzlich ſchwinden ſie da-
hin. 19. Und man fliehet in fel-
ſige Höhlen und in der Erde Klüfte
vor dem Schrecken Gottes und
vor dem Glanze ſeiner Hoheit, ſo
er ſich aufmacht zu erſchüttern die
Erde. 20. An jenem Tage wird
hinwerfen der Menſch ſeine Götzen
von Silber und ſeine Götzen von
Gold, die man ſich gemacht, davor
zu knieen, den Maulwürfen und
den Fledermäuſen, 21. um zu flie-
hen in die Spalten der Felſen und
in die Ritzen der Steine, vor dem
Schrecken Gottes und vor dem
Glanze ſeiner Hoheit, ſo er ſich
aufmacht, zu erſchüttern die Erde.
22. So laſſet denn ab von dem
Menſchen, in deſſen Naſe ein Hauch,
denn wofür iſt er zu achten?
Cap. 3. 1. Denn ſiehe! der Herr,
der Gott der Heere nimmt weg aus
Jeruſalem und Jehuda Stab und
Stütze — jede Stütze an Brot und
jede Stütze an Waſſer — 2. Den
Helden und den Kriegesmann, den
Richter und den Propheten, den
Wahrſager und den Aelteſten. 3. Den
Anführer und den Günſtling, den
Rathgeber und den Kunſtverſtändi-
gen und der Rede Kundigen. 4. Und
Knaben ſetz' ich ein zu ihren Für-
ſten, und Kinder ſollen ſie beherr-
ſchen. 5. Und es drängt ſich das
Volk, Mann den Mann, und
Freund den Freund; es brüſtet ſich
der Knabe wider den Greis, und
der Geringe wider den Verehrten.
6. Wenn einer den andern angehet
in ſeinem Vaterhauſe: „Du be-
ſitzeſt ein Gewand, ſo ſei denn un-
ſer Fürſt, und dieſe Trümmer
nimm unter deinen Schutz!“ 7. ſo
betheuert jener an jenem Tage und
ſpricht: „„Ich mag nicht herrſchen,
in meinem Hauſe iſt weder Brot
noch Kleid. Macht mich nicht zum
Fürſten des Volkes!““ 8. Denn
geſunken iſt Jeruſalem, und Jehuda
iſt gefallen, weil ihre Zunge und
ihre Werke, die ſie Gott weihen
ſollten, zuwider ſind ſeinem maje-
ſtätiſchen Blick. 9. Die Frechheit
ihres Angeſichtes zeuget wider ſie,
und von ihrer Sünde reden ſie,
— wie Sodom, — verhehlen
nichts. Wehe ihrer Seele, denn
ſie ziehn ſich ſelbſt Unheil zu.
10. Preiſet glücklich die Gerechten,
denn ihrer Thaten Frucht werden
ſie genießen. 11. Wehe dem Frev-
ler, ihm droht Unheil, denn nach
ſeiner Hände Thun wird ihm ge-
ſchehen.

12. O mein Volk! — ſeine Drän-
ger ſind Kinder, und Weiber be-
herrſchen es — o mein Volk! deine
Führer leiten irre und den Weg,
den du wandelſt, verderben ſie.
13. Drum ſtehet zu rechten auf,
Gott, er tritt auf zu richten die
Völker. 14. Gott kommt ins Ge-
richt mit den Aelteſten ſeines Vol-

kes und deſſen Fürſten: „Ihr, ihr habt abgeweidet den Weingarten! Des Armen Raub iſt in euren Häuſern! 15. Was unterdrücket ihr mein Volk, und ſchlaget den Armen in das Angeſicht?“ ſpricht der Herr, der Gott der Heere. 16. Und Gott ſpricht: Dieweil ſo ſtolz thun die Töchter Zion's und einhergehen mit gerecktem Halſe und frechen Blicken und ſchwebendem Gange und mit ihren Fußtritten verlocken: 17. ſo wird der Herr den Scheitel entſtellen der Töchter Zion's, und Gott wird ſie ihrer Lockenzier berauben. 18. An jenem Tage nimmt Gott hinweg den Schmuck der Fußſpangen und die Netze und die Halsbinden, 19. den Perlenſchmuck und die Armſpangen und die Schleier. 20. Die Diademe und die Fußkettlein und die Gürtel und die Buſentücher und die Zaubergehänge; 21. die Ringe und die Naſengeſchmeide! 22. Die Feierkleider und die Mäntel und die Obergewänder und die Taſchen 23. und die Spiegel und die Nachtgewänder und die Hauben und die Flore. 24. Und ſtatt des Wohlduftes wird Moder da ſein, und ſtatt des Gürtels Striemen, und ſtatt der künſtlichen Locken eine Glatze und ſtatt der wollüſtigen Bekleidung umgürtet man den Sack — Runzeln ſtatt Schönheit. 25. Deine Männer fallen durch's Schwert und deine Tapfern in dem Krieg. 26. Und es jammern und trauern ihre Thore, und verwaiſt wird ſie im Staube ſitzen.

Cap. 4. 1. Und ergreifen werden ſieben Weiber Einen Mann, an jenem Tage, ſprechend: Unſer Brot wollen wir eſſen, und unſre Kleider wollen wir tragen; nur laß uns führen deinen Namen, nimm von uns unſre Schmach! 2. An jenem Tage wird der Sprößling Gottes zur Zier und Ehre dienen, und die Frucht des Landes zur Herrlichkeit und Pracht der Entronnenen Jiſrael's. 3. Und was übrig bleibt in Zion, zurückbleibt in Jeruſalem — heilig wird's genannt; Jeder, der verzeichnet ſteht zum Leben, weilet in Jeruſalem. 4. So der Herr abgewaſchen den Schmutz der Töchter Zion's und die Blutſchuld Jeruſalems hinweg geſpült aus ihrer Mitte durch den Geiſt des Gerichtes und durch den Geiſt der Verheerung: 5. Dann ſchaffet Gott über jede Stätte des Berges Zion und über ihre Sammelplätze eine Wolke am Tage, und Rauch und eine lichte Feuerflamme bei Nacht; denn alles Herrliche findet dort ſeinen Schirm 6. Und eine Hütte, die da dient zum Schatten bei Tage vor der Hitze, zu Schutz und Zuflucht wider Sturmfluth und Regen.

Cap. 5.

1. Ich ſinge von meinem Geliebten, „das Lied meines Freundes von ſeinem Weingarten.“ Einen Weingarten hatte mein Geliebter auf einer fetten Bergſpitze. 2. Und er umzäunte ihn, und er entſteinigte ihn und bepflanzte ihn mit edlen Reben und bauete einen Thurm in ſeiner Mitte; auch eine Kelter hieb er aus darinnen und hoffte, daß er Trauben bringen würde — und er brachte Heerlinge. 3. Und nun, Bewohner Jeruſalem's und Männer Jehuda's! richtet doch zwiſchen mir und meinem Weingarten. 4. Was war wohl noch zu thun an meinem Weingarten, was ich nicht an ihm gethan? Warum hoffte ich, daß er Trauben bringe, und er brachte Heerlinge! 5. Jetzt mache ich kund euch, was ich thu' mit meinem Weingarten: Weg mit ſeinem Zaun! daß er zur Weide werde; eingeriſſen ſeine Mauer! daß er zerſtampfet werde. 6. Ich mache ihn zur Oede, er ſoll nicht beſchnitten, er ſoll

nicht umgegraben werden, er ſoll
aufſchießen in Dornen und Diſteln,
und den Wolken gebiete ich: Re=
gen ihm zu weigern. 7. Aber der
Weingarten des Gottes der Heere
iſt das Haus Jiſrael's und die
Männer Jehuda's, die Pflanze
ſeiner Luſt. Und er hoffte auf
Rechtlichkeit und ſiehe — Gebrech=
lichkeit; auf Wohlthat und ſiehe —
Gewaltthat.
8. Wehe denen, die da reihen
Haus an Haus, nahe rücken Feld
an Feld, bis kein Raum mehr da
iſt, als wäret ihr allein ins Land
geſetzt. 9. Vor meinen Ohren
ſprach Gott der Heere: Wahr=
lich! viele Häuſer ſollen zur Oede
werden, die großen und die ſchö=
nen, unbewohnet. 10. Denn zehn
Joch Weingarten ſollen Einen Ei=
mer tragen, und ein Malter Aus=
ſaat ſoll Eine Epha bringen.
11. Wehe denen, die ſich auf=
machen des Morgens, berauſchen=
den Trank erjagen, die aufſitzen
in ſpäter Nacht, vom Weine glü=
hend, 12. Cither und Harfe,
Pauke und Flöte und Wein bei
ihrem Gelage haben, aber das
Werk Gottes ſchauen ſie nicht, und
was ſeine Hände gethan, ſehen ſie
nicht. 13. Darum ſoll ins Elend
wandern mein Volk, ob ſeinem Un=
verſtande, und ſein Adel ſterbe Hun=
gers, und ſeine Menge verſchmachte
vor Durſt; 14. darum erweitert
ſich die Gruft und ſperrt auf ihren
Rachen ſonder Gränze, und hinab=
fährt ſeine Herrlichkeit und ſeine
Menge ſammt ihrem Gewühl —
da mögen ſie jubeln! 15. So wird
der Menſch gebeugt, ſo erniedrigt
der Mann und der Stolzen Blicke
ſenken ſich. 16. Und erhaben ſtehet
der Gott der Heere im Gericht und
der heilige Gott wird geheiligt durch
Gerechtigkeit. 17. Und es weiden
Schafe, als wär' es ihre Trift, und
die Trümmer der Wohlbeleibten
verzehren Barbaren.
18. Wehe denen, die herbeiziehen
den Frevel mit den Stricken des
Truges und mit dem Wagenſeil das
Verbrechen, 19. die da ſprechen: Er
eile und ſchleunige ſein Werk, auf
daß wir's ſchauen; Er nahe und
komme der Rathſchluß des Heili=
gen Jiſrael's, daß wir ihn erken=
nen.
20. Wehe denen, die da nennen
das Böſe gut und das Gute böſe,
ſie machen Finſterniß zu Licht und
Licht zu Finſterniß; ſie machen Bit=
tres zu Süß und Süßes zu Bitter.
21. Wehe denen, die weiſe ſind
in ihren Augen und ſich für ver=
nünftig halten.
22. Wehe denen, die Helden ſind
— Wein zu trinken, tapfere Män=
ner ſind—gilt's Berauſchendes zu mi=
ſchen; 23. ſie rechtfertigen den Frev=
ler für Beſtechung, und des Rech=
tes berauben ſie die Gerechten.
24. Drum wie Stoppeln des Feuers
Zunge frißt und Spreu die Flam=
me verzehrt: ſo ſoll ihre Wurzel
wie Moder ſein, und ihre Blüthe
wie der Staub auffliegen, denn ſie
ſchmäheten die Lehre des Gottes der
Heere, und den Ausſpruch des Hei=
ligen Jiſrael's höhnten ſie. 25. Drob
entbrannte der Zorn Gottes wider
ſein Volk, er ſtreckte aus ſeine
Hand wider daſſelbe und ſchlug es,
daß da bebten die Berge, und ihre
Leichen wie Unrath liegen mitten
auf den Straßen. Bei allem die=
ſen läßt nicht ab ſein Zorn, und
noch bleibet ſeine Hand ausgeſtreckt.
26. Und er erhebet ein Panier den
Völkern in der Ferne und locket ſie
herbei von dem Ende der Erde,
und ſiehe! ſie kommen herbei, ſchnell,
behende. 27. Da ermüdet keiner, da
ſtrauchelt keiner, keiner ſchlum=
mert, keiner ſchläft, und keinem
löſet ſich der Gurt der Lenden, und
keinem verrückt ſich der Riemen an
den Schuhen. 28. Seine Pfeile
ſind geſchärft, und alle ſeine Bo=
gen ſind geſpannt, die Hufe ſeiner

Roſſe ſind dem Felſen gleich, und ſeine Räder wie der Sturmwind. 29. Er brüllt wie eine Löwinn, er brüllt wie junger Leu und tobt und haſchet Beute und reißt ſie an ſich und Niemand rettet. 30. Ja, er tobet gegen ihn, an jenem Tage, wie Meere toben. Man blickt zur Erde, und ſiehe — bange Nacht, und die Sonne verfinſtert ſich an ihrem Himmelsgewölbe.

Cap. 6.

1. Im Todesjahr des Königs Uſiah da ſah ich den Herrn ſitzen auf einem Throne, hoch und erhaben, und ſeine Säume füllten den Tempel. 2. Seraphim ſtanden oberhalb deſſelben, je ſechs Flügel hatte ein Jeglicher; mit zweien bedeckte er ſein Angeſicht, und mit zweien bedeckte er ſeine Füße, und mit zweien flog er. 3. Und einer rief dem andern und ſprach: „Heilig, heilig, heilig iſt Gott der Heere, voll iſt die ganze Erde ſeiner Herrlichkeit.“ 4. Und es erbebten die Grundveſten der Schwellen ob der tönenden Stimme, und das Haus füllte ſich mit Rauch. 5. Da ſprach ich: Weh mir, denn ich vergehe, denn unreiner Lippen bin ich, und inmitten eines Volkes von unreinen Lippen wohne ich, und den König, dem Gott der Heere, ſchaueten meine Augen. 6. Da flog heran zu mir einer von den Seraphim, und in ſeiner Hand eine glühende Kohle, mit einer Zange entnahm er ſie dem Altar. 7. Und er berührte meinen Mund und ſprach: Siehe, ſo wie dies berührt deine Lippen, weicht deine Sünde, und dein Fehl iſt geſühnt. 8. Und ich hörte die Stimme des Herrn ſprechen: Wen ſoll ich ſenden? Und wer ſoll gehen für uns? Und ich ſprach: Hier bin ich! ſende mich! 9. Und er ſprach: Geh und ſprich zu dieſem Volke: Ihr höret, aber prüft nicht; ihr ſehet, aber merket nicht. 10. Verſtockt iſt das Herz dieſes Volkes und ſeine Ohren ſind taub und ſeine Augen ſind verblendet, daß es nicht ſieht mit ſeinen Augen und nicht hört mit ſeinen Ohren und ſein Herz nicht prüft und es ſich bekehrt und geneſet. 11. Und ich ſprach: Bis wannen, Herr? Und er ſprach: Bis öde ſind die Städte, unbewohnt, und die Häuſer ohne Menſchen, und das Land verödet, eine Wüſtenei. 12. Und Gott entfernt hat die Menſchen, und der Verlaſſenen viel ſind in dem Lande. 13. Noch bleibt der zehnte Theil darinnen, aber auch der wird hinweggeräumt, doch wie Terebinthe und Eiche, die bei der Entblätterung den Stamm bewahren, ſo bleibt auch ihm ein heiliger Same: ſein Stamm.

Cap. 7.

1. Und es geſchah in den Tagen des Achas, des Sohnes Jotham's, des Sohnes Uſiah, des Königs von Jehuda, da zog herauf Rezin, König von Aram, und Pekach, Sohn des Remaliah, König von Jiſrael, gen Jeruſalem zum Streite wider daſſelbe; aber er vermochte nicht zu ſtreiten wider daſſelbe.

2. Und verkündigt ward dem Hauſe David's, ſprechend: Aram lagert ſich neben Ephraim. Da bebte ſein Herz und das Herz ſeines Volkes, wie da bebet das Gehölz des Waldes vor dem Winde. 3. Und Gott ſprach zu Jeſajah: Gehe doch Achas entgegen, du und „Schear-Jaſchub“, dein Sohn, an das Ende der Waſſerleitung des obern Teiches, auf der Straße zum Bleichfelde. 4. Und ſprich zu ihm: Sei behutſam und ſei ruhig, fürchte dich nicht, und dein Herz zage nicht vor dieſen beiden Stummeln rauchender Feuerbrände, vor dem glühenden Zorn Rezin's und Aram's und des Sohnes des Remaliah. 5. Dieweil Aram Böſes ſinnet ge-

gen dich, Ephraim und Remaliah's Sohn, ſprechend: 6. Laßt uns hinaufziehen gen Jehuda und es ängſtigen und öffnen für uns und einſetzen zum König darin den Sohn Tabel's: 7. ſo ſpricht der Herr, Gott: Es ſoll nicht beſtehen und nicht geſchehen! 8. Denn das Haupt Aram's iſt Dameſchek und das Haupt von Dameſchek iſt Rezin (und in noch fünfundſechzig Jahren iſt Ephraim zernichtet, kein Volk mehr.) 9. Und das Haupt Ephraim's iſt Schomron und das Haupt Schomron's iſt der Sohn Remaliah's. So ihr nicht trauet, denn ihr pflegt nicht zu trauen: 10. ſo redet Gott ferner zu Achas, ſprechend: 11. Fordere dir ein Zeichen von Gott, deinem Herrn, ſenke dich in die Tiefe mit der Forderung, oder ſteige in die Höhe. 12. Doch Achas ſprach: Ich fordere nicht und will Gott nicht verſuchen. 13. Da ſprach jener: Höret doch, Haus David's! Iſt es euch zu wenig, Menſchen zu ermüden, daß ihr auch meinen Gott ermüdet? 14. Darum wird der Herr, er ſelbſt, euch ein Zeichen geben: Siehe! das junge Weib iſt ſchwanger und gebiert einen Sohn und nennet ſeinen Namen „**Immanuel.**“ 15. Rahm und Honig wird er ſpeiſen, ſo er verſtehet, zu verſchmähen das Böſe und zu wählen das Gute. 16. Doch ehe der Knabe noch verſtehen wird, zu verſchmähen das Böſe und zu wählen das Gute, ſteht verlaſſen das Land, vor deſſen beiden Königen dir grauet. 17. Bringen wird Gott über dich und über dein Volk und über das Haus deines Vaters Zeiten, wie ſie nicht da geweſen ſeit Ephraim abgefallen von Jehuda — den König von Aſchur. 18. Und an jenem Tage wird's geſchehen, daß Gott herbeilocken wird die Fliege, die am Ende der Ströme Mizraim's, und die Wespe, die im Lande Aſchur. 19. Und ſie kommen und lagern ſich alle in den verödeten Thälern und in den Riſſen der Felſen und in allen Dornenhecken und in allen Geſträuchen. 20. An jenem Tage wird abſcheeren der Herr mit dem Scheermeſſer, gemiethet jenſeits des Stromes — mit dem König von Aſchur — das Haupt und das Haar an den Füßen, und auch den Bart wird er wegnehmen. 21. Und wer an jenem Tage ernähren kann eine junge Kuh und zwei Schafe, 22. der wird alsdann aus Ueberfluß an gewonnener Milch Rahm ſpeiſen, denn Rahm und Honig wird ſpeiſen, wer übrig geblieben im Lande. 23. Und an jenem Tage wird jeder Platz, woſelbſt tauſend Weinſtöcke tauſend Silberſtücke gelten, den Dornen und Diſteln überlaſſen ſein. 24. Mit Pfeilen und mit Bogen wird man dorthin gehen, denn Dornen und Diſteln ſoll ſein das ganze Land. (25. Jedoch alle Berge, die mit dem Pfluge umpflügt werden, ſollen von Dornen und Diſteln nichts zu fürchten haben, und die werden dem Rinde zum Anger dienen, und von dem Lamm betreten werden.)

Cap. 8—9; 6.

1. Und Gott ſprach zu mir: Nimm dir eine große Platte und ſchreibe darauf mit dem Grabſtichel eines Menſchen: „Dem eiligen Erbeuter, dem hurtigen Räuber!“ 2. Und ich nahm mir zuverläſſige Zeugen: Uriah, den Prieſter, und Sechariah, Sohn Jebarechiah's. 3. Und ich näherte mich der Prophetin und ſie ward ſchwanger und gebar einen Sohn. Und Gott ſprach zu mir: Nenne ſeinen Namen: „Maher ſchalal chaſch bas.“ 4. Denn ehe der Knabe zu rufen verſtehet: Mein Vater! und: meine Mutter! wird man daher tragen den Reichthum Dameſchek's und die Beute Schomron's vor

dem König von Aſchur. 5. Und
Gott redete ferner zu mir, ſpre=
chend: 6. Dieweil dieſes Volk ver=
ſchmähet die Gewäſſer Schiloach's,
der ſanft fließenden, und Freude
findet an Rezin und dem Sohne
Remaliah's: 7. Darum ſiehe! bringt
der Herr über ſie des Stromes ge=
waltige und große Gewäſſer —
den König von Aſchur und ſeine
ganze Macht — und er überſchrei=
tet alle ſeine Betten und er über=
tritt alle ſeine Ufer. 8. Und durch=
ſtrömt Jehuda, überfluthet und
überſtrömet, bis an den Hals rei=
chet er, und ſeine ausgeſpannten
Flügel umfaſſen die volle Breite
deines Landes, Immanuel! 9. Doch
rottet euch zuſammen, ihr Völker!
— ihr ſtürzet! — Hört es, ihr
Fernen der Erde! — Rüſtet euch —
ihr ſtürzet! Rüſtet euch — ihr
ſtürzet. 10. Pfleget Rath — er
wird vereitelt; Beredet euch, doch
gelingt es nicht, denn „**mit uns
iſt Gott!**" 11. Denn alſo ſprach
Gott zu mir, als es mächtig mich
ergriff, da er mich warnte, zu
wandeln den Weg dieſes Volkes,
ſprechend: 12. „Nennt nicht Ver=
„ſchwörung Alles, was dieſes Volk
„Verſchwörung nennt; und was
„ihm fürchterlich erſcheint, ſei
„euch nicht fürchterlich und ſchreck'
„euch nicht. 13. Den Gott der Heere
„— ihn heiliget, und er ſei eure
„Furcht, und er ſei euer Schrek=
„ken! 14. Er wird zum Heilig=
„thum — doch auch ein Stein des
„Anſtoßes und ein Fels zum Strau=
„cheln den beiden Häuſern Jiſ=
„rael's, zum Netz und Fallſtrick den
„Bewohnern Jeruſalems. 15. Und
„es ſtraucheln unter ihnen viele und
„fallen und verletzen ſich und wer=
„den verſtrickt und gefangen.
„16. Verwahre das Zeugniß, ver=
„ſiegle die Lehre unter meinen Jün=
„gern." 17. Und ich hoff' auf
Gott, der ſein Angeſicht verhüllet
vor dem Hauſe Jakob's, doch ich
harre ſein. 18. Siehe! ich, ſo wie
die Kinder, ſo mir Gott gegeben,
ſind Zeichen und Vorbilder in Jiſ=
rael, von dem Gott der Heere, der
da wohnet auf dem Berge Zion.
19. Und wenn ſie zu euch ſprechen:
„Befraget doch die Todtenbeſchwö=
rer und die Weisſager, die Schwir=
renden und Murmelnden, ſoll ein
Volk nicht ſeine Götter fragen, für
die Lebenden die Todten?" 20. So
haltet nur an „Lehre" und an
„Zeugniß", wenn ſie nicht jene
Rede führen ſollen, welche alles
Lichtes ermangelt. 21. Und es irrt
umher, gedrückt und ausgehungert,
und wenn es hungert, ſo ergrimmt
es und flucht ſeinem Könige und
ſeinen Göttern. Und es ſieht auf=
wärts. 22. Und es ſchauet zur
Erde, ſiehe! Angſt und Finſter=
niß, von der Noth gejagt, von der
Dunkelheit getrieben. 23. Denn
unermüdet iſt, der ſie drängt. So
gelinde er das erſte Mal ſich nahet
dem Lande Sebulun und dem Lan=
de Naphtali: ſo ſchwer drücket er
das letzte Mal, die Meeresküſte,
Jordan's Ufer, den Kreis der Heiden.
Cap. 9. 1. Das Volk, das wandelt
im Finſtern, ſchauet ein großes
Licht, die da wohnen im Lande der
Todesnacht — Licht ſtralet über ſie.
2. Zahlreich machſt du das Volk;
verleiheſt ihm große Freude; ſie
freuen ſich vor dir, wie man ſich
freuet in der Ernte, wie man froh=
locket bei der Austheilung der
Beute. 3. Denn ſein laſtend Joch,
und den Stab für ſeine Schulter
und die Ruthe ſeiner Dränger zer=
brachſt du wie am Tage Midian's.
4. Denn jeglicher Waffenſchmuck,
ſchmückend im Schlachtgetümmel,
und Gewand, in Blut gewälzt,
wird der Flamme Raub, des Feuers
Nahrung werden. 5. Denn ein
Kind ward uns geboren, ein Sohn
ward uns gegeben, die Obmacht
ruht auf ſeiner Schulter, und man
nennet ſeinen Namen: Wunder,

Rath des mächtigen Gottes, des
ewigen Vaters, Friedensfürſt,
6. daß er mehre die Obmacht und
den Frieden ſonder Ende auf dem
Throne David's und in ſeinem
Reiche, daß er es begründe und
es unterſtütze durch Recht und durch
Gerechtigkeit von nun an und in
Ewigkeit. Der Eifer des Gottes
der Heere, wird dies thun.

Cap. 9; 7—10; 4.

7. Einen Ausſpruch ſendet der Herr in Ja-
kob, und er ſteigt herab in Jiſrael.

8. Es wiſſe das ganze Volk —
Ephraim und die Bewohner Schom-
ron's — daß ſie in Stolz und Ue-
bermuth geſprochen: 9. Ziegeln ſtür-
zen ein, mit Quadern bau'n wir
auf; Maulbeerbäume wurden um-
gehauen, Cedern pflanzen wir an
ihrer Statt. 10. Drum ermuthigt
Gott die Gegner Rezin's wider
daſſelbe und wiegelt ſeine Feinde
auf. 11. Aram von Oſten, und
die Philiſter von Weſten, und ſie
verſchlingen Jiſrael mit gierigem
Rachen. Bei dieſem allen legt ſich
nicht ſein Zorn, und noch bleibet
ſeine Hand ausgeſtreckt. 12. Und
das Volk kehrt nicht zurück zu dem,
der es geſchlagen, und den Gott der
Heere ſucht es nicht. 13. Drum
hauet Gott ab von Jiſrael Haupt
und Schweif, Palmzweig und Binſe
an Einem Tage. (Der Greis und
der Angeſehene iſt das Haupt und
der Prophet; der Täuſchung lehret,
iſt der Schweif.) 13. Und die Lei-
ter dieſes Volkes führen irre, und
die ſich von ihnen leiten laſſen, gehn
zu Grunde. 16. Drum freuet Gott
ſich ſeiner Jugend nicht, und ſeiner
Waiſen, ſeiner Wittwen erbarmet
er ſich nicht, denn alle ſind ſie
Heuchler, Uebelthäter, und Frevel
redet jeder Mund. Bei dieſem al-
len legt ſich nicht ſein Zorn, und
noch bleibet ſeine Hand ausge-
ſtreckt. 17. Denn es brennt wie
Feuer die Bosheit, Dorn und Di-
ſteln verzehrend, entzündet des
Waldes Gebüſch, ſie lodern auf
in hochwallendem Rauche. 18. Durch
den Grimm des Gottes der Heere
ſteht das Land in Flammen, wird
das Volk des Feuers Beute, der
Bruder ſchont des Bruders nicht.
19. Man raubt zur Rechten und
darbt, verſchlingt zur Linken und
wird nicht ſatt. Jeder frißt des
eignen Armes Fleiſch. 20. Mena-
ſche Ephraim und Ephraim Mena-
ſche; vereinet fallen ſie Jehuda an.
Bei dieſem allen legt ſich nicht ſein
Zorn, und noch bleibet ſeine Hand
ausgeſtreckt.
Cap. 10. 1. Wehe den Geſetzge-
bern, die ungerechte Geſetze geben,
und niederſchreiben falſches Urtheil,
2. zu beugen das Recht der Dürf-
tigen, zu rauben das Recht der
Armen meines Volkes, daß Witt-
wen ihre Beute werden, und ſie die
Waiſen berauben. 3. Was wollt
ihr thun am Tage der Ahndung
und der Verwüſtung, die aus der
Ferne kommt? Zu wem wollt ihr
um Hülfe fliehen? Wo laſſen eure
Herrlichkeit, 4. wollt ihr nicht knieen
unter den Gefeſſelten, unter die
Erſchlagnen fallen?! Bei dieſem
allen legt ſich nicht ſein Zorn, noch
bleibet ſeine Hand ausgeſtreckt.

Cap. 10—12; 6.

5. Wehe Aſchur, Ruthe meines
Zornes, er iſt die Geißel, durch die
mein Grimm ſich zeigt. 6. Gegen
ein heuchleriſches Volk ſend' ich ihn,
gegen das Volk meines Grimmes
entbiet' ich ihn, zu erbeuten und zu
rauben und es zu zertreten wie
Gaſſenkoth. 7. Doch er — er denkt
nicht ſo, und ſein Herz meint dies
nicht; nur Vertilgen hat er im Sinn,
ausrotten will er nicht geringe Völ-
ker. 8. Denn er ſpricht: Sind
nicht meine Obern alleſammt Kö-
nige? 9. Erging es Chalno nicht
wie Charkemiſch? nicht Chamoth

wie Arpad? nicht Schomron wie Dameſchek? **10.** Wie meine Hand erreicht hat die Reiche dieſer Götzen — deren Zahl übertraf Jeruſalem's und Schomron's; **11.** ja, ſo wie ich gethan an Schomron und an ſeinen Götzen: alſo werd' ich thun an Jeruſalem und ſeinen Bildern. **12.** Doch geſchehen wird's, wenn vollführt haben wird der Herr ſein ganzes Werk auf dem Berge Zion's und in Jeruſalem, dann ahnde ich die Frucht des Uebermuthes des Königs von Aſchur und den Stolz ſeines hochfahrenden Blickes. **13.** Denn er ſprach: „Durch die Kraft meiner Hand habe ich's ausgeführt, und durch meine Weisheit, denn vernünftig bin ich! ich entrückte die Gränzen der Völker, und ihre Schatzkammern plünderte ich und ſtürzte Fürſt wie Bürger. **14.** Erreicht wie Vogelneſt hat meine Hand die Zwinger der Völker, und wie man zuſammenraffet preisgegebene Eier: ſo rafft' ich alle Welt zuſammen, da regte Niemand den Flügel; da öffnete Niemand den Mund und ziſchte.“ **15.** Rühmt ſich wohl die Art gegen den, der damit hauet —? Thut ſtolz die Säge gegen den, der ſie bewegt? Als ſchwänge die Geißel ihren Schwinger, als könne ein Stecken ſich erheben, der doch nichts als Holz iſt. **16.** Drum ſendet der Herr, der Herr der Heere unter ſeinen Wohlbeleibten Auszehrung, und ſtatt ſeines Ruhmes lodert's auf wie lodernd Feuer. **17.** Und das Licht Jiſrael's wird zum Feuer und ſein Heiliger zur Flamme, und ſie verbrennet und verzehret ſeine Dornen und Diſtein an Einem Tage. **18.** Und die Pracht ſeiner Waldung und ſeiner üppigen Flur — an Seel' und Leib verzehret ſie — er ſelbſt ein zernagter Maſt. **19.** Das Ueberbleibſel der Bäume ſeines Waldes wird zählbar ſein — ein Knabe ſchriebe ſie auf. **20.** An jenem Tage wird der Ueberreſt Jiſrael's und das Entronnene vom Hauſe Jakob ſich nicht mehr ſtützen auf ſeinen Peiniger; ſtützen wird man ſich auf Gott, auf den Heiligen Jiſrael's in Wahrheit. **21.** Der „Ueberreſt kehrt zurück“, der Ueberreſt Jakob's zu Gott, dem Gewaltigen. **22.** Denn wäre auch dein Volk, o Jiſrael! wie Sand am Meer — nur ein Ueberreſt davon kehrt zurück, das Verderben iſt beſchloſſen, bricht herein wohl verdient. **23.** Ja vollendet iſt's und beſchloſſen! Der Herr, der Gott der Heere vollführt es inmitten des ganzen Landes. **24.** Drum, alſo ſpricht der Herr, der Gott der Heere: fürchte dich nicht, mein Volk! das in Zion wohnt, vor Aſchur; züchtigt er dich auch mit der Ruthe, und bedrohet dich mit ſeinem Stabe, auf dem Zuge von Mizraim her. **25.** Aber noch um ein Kleines — Weniges — ſo ſchwindet der Grimm, und mein Zorn trift ihre Wuth. **26.** Und es ſchwinget die Geißel über ihn der Gott der Heere, wie er Midian ſchlug am Fels Oreb, und wie er ſeinen Stab erhob über das Meer — er treibt ihn zurück auf die Straße nach Mizraim. **27.** Und es geſchieht an jenem Tage, da weichet ſeine Laſt von deiner Schulter und ſein Joch von deinem Halſe, zerſplittert fällt das Joch vom feiſten Nacken. **28.** Er überfällt Ajath; zieht durch Migron, bei Michmas muſtert er ſein Geräth; **29.** vorbei ſind ſie dem Hohlweg; „In Geba halten wir Nachtlager!“ Rame zittert, Geba-Saul flieht. **30.** Laß deine Stimme erſchallen, Tochter Gallim! merk' auf, o Lajiſch! halle wieder, Anatoth. **31.** Fliehe Madmena, ſie wollen ſich retten, die Bewohner Gebim's. **32.** Nur Einen Tag noch will er in Nob raſten, dann ſchwingt er ſeine Hand gegen den Berg der Tochter Zion,

gegen die Höhen Jeruſalems. 33. Sie-
he! der Herr, der Gott der Heere,
hauet ab den Blüthenaſt mit Schrek-
kensgewalt, die Hochſtämmigen wer-
den gefällt, und die Emporſtreben-
den werden erniedrigt. 34. Und
abgemähet wird des Waldes Dickicht
mit dem Eiſen, und der Libanon fällt
durch einen Mächtigen.

Cap. 11. 1. Und ein Reis entſprießt
dem Stamme Jiſchai's und ein
Zweig aus ſeinen Wurzeln erblüht.
2. Und es ruhet auf ihm der Geiſt
Gottes, der Geiſt der Weisheit
und der Einſicht, der Geiſt des
Rathes und der Stärke, der Geiſt
der Erkenntniß und der Furcht
Gottes. 3. Er iſt begeiſtert von der
Gottesfurcht und nicht nach Au-
genſchein richtet er, und nicht nach
dem, was ſein Ohr vernimmt, ent-
ſcheidet er. 4. Und er richtet nach
Gerechtigkeit die Armen, und ent-
ſcheidet nach Recht die Unterdrück-
ten im Lande, und züchtigt das
Land mit der Geißel ſeines Mun-
des, und mit dem Hauche ſeiner
Lippen tödtet er den Frevler.
5. Und Gerechtigkeit wird ſeiner
Lenden Gurt, und die Treue der
Gurt ſeiner Hüften. 6. Und es
weilet der Wolf bei dem Lamme
und der Pardel wird ſich bei dem
Böcklein lagern, und junger Leu
und Maſtthier ſind beiſammen, ein
kleiner Knabe leitet ſie. 7. Und
Kuh und Bärin weiden, bei einan-
der legen ſich ihre Jungen, und der
Löwe, wie das Rind, nähret ſich
von Stroh. 8. Und es ſpielet der
Säugling am Schlupfloch der Nat-
ter, und gegen die Höhle des Baſi-
lisken ſtreckt der Entwöhnte ſeine
Hand, 9. ſie frevlen nicht und ver-
derben nicht auf meinem ganzen hei-
ligen Berge, denn voll iſt die Erde
der Erkenntniß Gottes, wie Ge-
wäſſer das Meer bedecken. 10. An
jenem Tage wird es der Stamm
Jiſchai's ſein, der da ſtehet als
Panier der Völker; nach ihm wer-
den Heiden fragen und ſein Wohn-
ſitz wird verherrlicht ſein. 11. Und
an jenem Tage ſtreckt der Herr aber-
mals ſeine Hand aus, ſich anzueig-
nen den Ueberreſt ſeines Volkes,
der da übrig blieb in Aſchur und
in Mizraim, in Pathros und in
Kuſch und in Elam und in Schi-
nar und in Chamath und den In-
ſeln des Meeres. 12. Er erhebet
ein Panier den Völkern und ſamm-
let die Verſtoßenen Jiſrael's, und
die Zerſtreueten Jehuda's bringt er
zuſammen aus den vier Enden der
Erde. 13. Und weichen wird die
Eiferſucht Ephraim's, und die Drän-
ger Jehuda's werden ausgerottet,
Ephraim neidet Jehuda nicht, und
Jehuda feindet Ephraim nicht an,
14. ſie überfliegen das Geſtade der
Philiſter gen Weſten hin, vereinet
plündern ſie die Morgenländer,
Edom und Moab ſind ihrer Macht
Preis gegeben, und die Söhne Am-
mon's gehorchen ihnen. 15. Und
austrocknen läßt Gott die Zunge
des Meeres Mizraim's, und ſchwenkt
ſeine Hand über dem Strom in
dem Brauſen ſeines Sturmwindes
und ſchlägt ihn in ſieben Bäche,
daß man ihn durchwaten kann in
Schuhen. 16. Und ein gebahnter
Steig wird für den Ueberreſt ſei-
nes Volkes, der übrig bleibt von
Aſchur, ſo wie er war für
Jiſrael, als es heraufzog aus dem
Lande Mizraim.

Cap. 12. 1. Sprechen wirſt du an
jenem Tage! Ich preiſe dich,
Gott! denn du zürnteſt mir, dein
Zorn legte ſich und du tröſteteſt
mich. 2. Siehe! Gott iſt meine
Hülfe! ich vertraue und zage nicht,
denn mein Sieg und mein Preis
iſt Gott, er war meine Hülfe.
3. Und ihr ſchöpfet Waſſer mit
Wonne aus den Quellen des Hei-
les. 4. Und ſprechet an jenem Ta-
ge: Danket Gott, betet an ſeinen
Namen, verkündet unter den Völ-
kern ſeine Werke, bewahrt ſie im Ge-

dächtniß dafür, denn erhaben iſt ſein Name! 5. Singet Gott, denn Herrliches hat er vollbracht, kund werde es auf der ganzen Erde. 6. Jauchze und jubele, Bewohnerin Zion's, denn groß iſt in deiner Mitte der Heilige Jiſrael's.

Cap. 13 — 14; 23.

1. Ausſpruch über Babel, den da erſchauete Jeſajah, Sohn des Amoz.

2. Auf hohem Berge erhebet ein Panier, ruft mit lauter Stimme ihnen zu. Winket mit der Hand, daß ſie eindringen in die Pforten der Fürſten. 3. Entboten hab' ich meine Auserkornen, und eingeladen meine Helden, meines Zorns Vollſtrecker, die ob meiner Größe triumphiren. 4. Lautes Getöſe auf den Bergen, gleich wie eines großen Volkes laut Getümmel von Reichen ſich ſammlender Völker. Der Gott der Heere muſtert das Kriegesheer: 5. ſie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels: Gott und die Rüſtzeuge ſeines Grimmes zu verderben das ganze Land. 6. Heulet, denn nah iſt der Tag Gottes, wie Verheerung vom Allmächtigen kommt er. 7. Drum erſchlaffen alle Hände, und jeglich Menſchenherz zerſchmilzt. 8. Sie entſetzen ſich, von Weh und Schmerz ergriffen, zittern ſie wie eine Gebärerin, einer ſtarrt den andern an, wie Flammen glüht ihr Angeſicht. 9. Sieh, der Tag Gottes kommt, unerbittlich mit Grimm und Zorn, die Erde zu wandeln in Wüſtenei und die Sünder von ihr hinweg zu tilgen. 10. Denn die Sterne des Himmels und ſeine Bilder laſſen ihr Licht nicht leuchten, es dunkelt die Sonne bei ihrem Aufgang, und der Mond läßt ſein Licht nicht glänzen. 11. Ich ahnde an der Welt ihre Bosheit, und an den Frevlern ihr Vergehen, und bringe zu Ende den Stolz der Uebermüthigen und den Hochmuth der Tyrannen ſchlag' ich darnieder. 12. Ich mache ſeltner den Sterblichen als Gold, und den Menſchen ſeltner als Ophir's Metall. 13. Drum erſchüttere ich den Himmel und es bebe die Erde von ihrer Stelle, ob dem Grimm des Gottes der Heere, am Tage ſeines brennenden Zornes. 14. Und wie verſcheuchtes Reh, und wie Heerde, die Niemand ſammlet, will dieſer ſich zu ſeinem Volke wenden, will jener ſich nach ſeinem Lande flüchten. 15. Doch wer erhaſcht wird, er wird durchbohrt, wer ſich verbirgt — er fällt durch's Schwert. 16. Und ihre Kindlein werden zerſchmettert vor ihren Augen, ihre Häuſer ausgeplündert und ihre Weiber geſchändet. 17. Sieh, ich reize wider ſie die Meder, die Silber nicht achten, nach Gold nicht verlangen. 18. Deren Bogen Jünglinge zerſchmettern, die der Leibesfrucht ſich nicht erbarmen, die auf Kinder ohne Mitleid ſchauen. 19. So wird Babel, die Zier der Reiche, der ſtolze Ruhm der Chaldäer, wie ein von Gott verheertes Sodom und Ghomora. 20. Unbewohnet ewiglich, unbewohnet für und für, nicht zeltet dort der Araber, und Hirten mögen dort nicht lagern. 21. Steppenthiere lagern dort, und Eulen füllen ihre Häuſer, Strauße wohnen dort, und Ungethüme tanzen dort umher. 22. Schakale heulen in den verwaiſten Schlöſſern und Drachen in den Wolluſttempeln. Es nahet ihre Zeit, ſie kommt, und ihre Tage werden nicht verzögert.

Cap. 14. 1. Denn Gott will Jakob's ſich erbarmen, und wieder Wohlgefallen finden an Jiſrael, und ihnen Ruhe ſchenken auf ihrem Boden, der Fremdling ſchließt ſich an ſie an, geſellet ſich zum Hauſe Jakob's. 2. Und Völker nehmen ſie und bringen ſie in ihre Heimath, und das Haus Jiſrael's eignet ſie

ſich zu, auf Gottes Erdreich, als Knechte und Mägde und nehmen gefangen, die ſie gefangen hielten, und beherrſchen ihre Dränger. 3. Und wenn dir Gott einſt Ruhe ſchenkt von deinem Jammer und deiner Angſt und der harten Arbeit, zu der man dich getrieben: 4. Dann ſtimmſt du dieſes Spottlied an auf Babel's König, und ſprichſt: Wie feiert der Dränger! feiert die Goldgier! 5. Zerbrochen hat Gott der Frevler Stab, der Tyrannen Scepter! 6. Der Völker ſchlug im Grimme, Schläge ſonder Unterlaß, der im Zorn über Völker herrſchte, ſie verfolgte ſonder Raſt. 7. Nun ruhet, nun raſtet die ganze Erde, bricht in Jubel aus. 8. Auch die Tannen frohlokken über dich, die Cedern Libanon's: „Seit du darnieder liegſt, klimmt keine Art zu uns hinauf!" 9. Die Unterwelt bebet dir entgegen, entgegen deiner Ankunft, ſie weckt vor dir die Schatten auf, alle Gewaltigen der Erde, ſie treibt von ihren Thronen auf alle Könige der Völker. 10. Alle heben an und rufen dir zu: „Auch du erlageſt wie wir! biſt uns gleich geſtellt!" 11. In die Gruft geſenkt ward deine Herrlichkeit! Das Rauſchen deiner Harfen; dein Ruhepolſter — Gewürm, deine Decke — Maden. 12. Wie biſt du vom Himmel gefallen, Lichtgeſtirn, Sohn der Morgenröthe! liegſt umgehauen am Boden, Völkerbändiger! 13. Du, der du ſpracheſt in deinem Herzen: „„Den Himmel erſteig' ich, über Gottes Sterne erheb' ich meinen Thron, und wohne auf geweihtem Berge, an Nordens Gränze. 14. Ich erſteige die Höhen der Wolken, ſtelle mich gleich dem Höchſten."" 15. Nun fähreſt du zur Unterwelt, zur tiefſten Gruft hinab. 16. Die dich ſchauen, betrachten dich, ſinnen über dich nach: „Iſt dies der Mann, der die Erde erſchütterte, die Reiche zum Beben brachte? 17. Der die Welt zur Wüſte machte, und ihre Städte zertrümmerte, ſeinen Gefangenen nie den Kerker öffnete? 18. Alle Könige der Völker, alle ruhen ehrenvoll, Jeglicher in ſeiner Behauſung. 19. Du aber, du wirſt aus deinem Grabe geſchleudert, wie verächtliches Reis, bedeckt mit Erſchlagenen, Schwertdurchbohrten, die hinunterſinken zu den Steinen der Grube — wie zertretnes Aas. 20. Kein Grab vereine dich mit ihnen! denn dein Land haſt du zernichtet, dein Volk erwürgt. Frevlerbrut werde nie mit Ruhm genannt! 21. Bereitet für ſeine Söhne das Blutgerüſt ob ihrer Väter Frevel, daß ſie nicht aufkommen und das Land beſitzen und die Welt anfüllen mit Feinden." 22. Ich erhebe mich wider ſie, ſpricht der Gott der Heere, und vertilge aus Babel Nam' und Verwandten, Kind und Enkel, ſpricht Gott. 23. Ich mache es zum Wohnſitz der Igel und zu Waſſerſümpfen und fege es mit vernichtendem Beſen, ſpricht der Gott der Heere.

Cap. 14; 24—27.

24. Es ſchwört der Gott der Heere, ſprechend: Fürwahr! wie ich's erſann, ſo ſoll's geſchehen, wie ich's beſchloſſen, ſo ſoll's beſtehen. 25. Daß ich Aſchur zerſchmettere in meinem Lande, und auf meinen Bergen ihn zerſtampfe, daß ſein Joch von ihnen weiche, daß ſeine Laſt von ihrer Schulter weiche. 26. Dies der Rathſchluß, beſchloſſen über das ganze Land und dies die Hand, ausgeſtrecket über alle Völker. 27. Denn der Gott der Heere hat beſchloſſen, wer will's ſtören? und ſeine Hand iſt's, die ſich ausſtreckt, wer will zurück ſie halten?

Cap. 14; 28—31.

28. Im Todes-Jahr des Königs Achas geſchah dieſer Ausſpruch:

29. O freu' dich nicht, geſammtes Philiſtäa, daß der Stab zerbrochen, der dich ſchlug! Denn aus der Schlange Wurzel geht hervor ein Baſilisk und ihre Frucht — ein fliegender Saraf. 30. Und weiden ſollen die frühgequälten Armen, und die Verlechzten in Sicherheit ſich lagern. Indeß ich deinen Stamm durch Hunger tödte, der deinen Ueberreſt erwürgt. 31. Heulet ihr Thore, jammert ihr Städte, ganz Philiſtäa zaget, denn von Norden zieht ein Dampf daher, nicht vereinzelt kommen ſie zu ſeinen Bannern. 32. Und welche Antwort bringen die Boten der Völker? „Daß Gott Zion gegründet, daß Schutz dort findet ſein gedrücktes Volk!“

Cap. 15—16.

1. Ausſpruch über Moab.

In Einer Nacht wird Or-Moab zerſtört, vernichtet; in Einer Nacht wird Kir-Moab zerſtört, vernichtet! 2. Hinauf wallt man nach Bajith und Dibon, erſteigt weinend die Höhen, um Nebo und Medba jammert Moab. Auf jedem Haupte eine Glatze, jeder Bart zerrauft. 3. Auf den Straßen hüllt man ſich in Säcke. Auf den Dächern und Plätzen wimmert Alles, zerfleußt in Thränen. 4. Und es ſchreiet Cheſchbon und Elale, bis Jahaz wird ihr Klagelaut vernommen, dieweil Moab's Helden ängſtlich rufen, das Leben Jeglichem zur Qual wird. 5. Mein Herz jammert um Moab, um ſeine Feſten bis nach Zoar hin — dem dreijährigen Kalbe — denn den Steig nach Luchith erklimmet man mit Thränen, denn auf der Straße Choronaim hallen Jammertöne wieder. 6. Denn die Waſſer Nimrin's ſind verſiegt, das Gras verdorret, das Kraut verwelkt. Es keimt kein Grün mehr auf. 7. Dieweil der Ueberfluß, den ſie erworben, die wohlverwahrten Schätze, ſie über den Weidenfluß tragen müſſen. 13. Denn Angſtgeſchrei umtönet Moab's Gebiet, bis Eglaim tönt der Jammer, bis Beer-Elim ſein Geheul. 7. Denn die Waſſer Dimon's ſind voll Blut, denn ich bringe über Dimon neues Elend, für die Entronnenen Moab's einen Löwen, und für den Ueberreſt im Lande.

Cap. 16. 1. Schickt ab die Lämmer des Herrſchers im Lande von Sela durch die Wüſte zum Berg der Tochter Zion. 2. Und wie flatterndes Vöglein aus dem Neſte verſcheucht, irren Moab's Töchter an den Furten Arnon's. 3. „O ſchaffet
„Rath! Erſinnet einen Ausweg!
„verbreite nächtliche Schatten am
„hohen Mittag. Verbirg die Ver-
„triebnen! Den Flüchtling verrathe
„nicht! 4. Laß bei dir weilen die
„Vertriebenen Moab's, ſei ihnen ein
„Schirm gegen den Wüthrich, denn
„aufhört die Drangſal, geendet iſt
„das Elend, verſchwunden ſind die
„Unterdrücker aus dem Lande, 5. be-
„feſtigt auf Liebe ſteht ja der
„Thron, und es ſitzet auf demſel-
„ben mit Zuverſicht im Zelte Da-
„vid's ein Richter, der da trachtet
„nach dem Recht, Gerechtigkeit be-
„fördert.“ 6. „„Wir kennen Mo-
„„ab's Hochmuth, den unbegränz-
„„ten, ſeinen Stolz und ſeine Hof-
„„fahrt und ſeinen Trotz, kennen
„„ſein gehaltloſes Geſchwätz.““
7. Drum jammert Moab über Moab. Alles jammert. Ob der Trümmer Kir-Charoſcheth's ſeufzet, ach ihr Tiefgebeugten! 8. Denn Cheſchbon's Gefilde welket, der Weinſtock Sibma's. Die Beherrſcher der Völker ſchlugen ab die edlen Reben, bis Jaeſer reichten ſie, verloren in die Wüſte ſich, ſeine Ranken wucherten, dehnten ſich bis über's Meer. 9. Drum weine ich, wenn ich um Jaeſer weine, auch

um den Weinſtock Sibma's, benetze
dich mit meinen Thränen, Cheſch-
bon und Elale! Denn über deine
Sommerfrüchte, über deine Ernten
ſtürzt ſich wilder Schlachtenruf.
10. Entſchwunden iſt der Flur
Freud' und Wonne, und in den
Weinbergen wird nicht gejauchzt
und nicht gejubelt, in den Keltern
preßt man keinen Wein — den fro-
hen Ernteruf ließ ich verſtummen.
11. Drum bebt mein Eingeweid'
um Moab, wie eine Cither, und
mein Inn'res um Kir-Chereſch.
12. Und mag Moab erſcheinen und
ſich abmühen auf der Höhe und
kommen in ſein Heiligthum, um zu
beten: nichts vermag er. 13. Dies
iſt der Ausſpruch, den Gott ge-
ſprochen über Moab von jeher.
14. Itzt aber ſpricht Gott alſo: In
drei Jahren, wie des Miethlings
Jahre, ſoll verächtlich werden Mo-
ab's Herrlichkeit ſammt der großen
Menge, es bleibt ein winzig Häuf-
lein übrig, ohne Macht.

Cap. 17; 1—11.

1. Ausſpruch über Dameſchek.

Siehe! Dameſchek getilgt aus der
Städte Reihe, liegt da in Trümmer
zerfallen. 2. Verlaſſen ſtehn die Städ-
te Aroërs, den Heerden Preis ge-
geben, die ſich lagern, und keiner
ſchreckt ſie auf. 3. Zerſtört wird
die Burg in Ephraim, das König-
thum in Dameſchek, und der Ueber-
reſt von Aram: wie der Herrlich-
keit der Söhne Jiſrael's ergeh' es
ihnen, ſpricht der Gott der Heere.
4. An jenem Tage mindert ſich die
Herrlichkeit Jakob's und ſein feiſter
Leib zehrt ab. 5. Es iſt, als wenn
der Schnitter Halmen ſammlet,
mit ſeinem Arm Aehren mähet —
es iſt, als wenn man Aehren klaubt
im Thale Rephaim. 6. Und übrig
bleibet darin eine Nachleſe, wie
wenn man Oliven ſchüttelt, zwei,
drei Beeren an des Wipfels Spitze,
vier, fünf am fruchtbeladnen Zweig,
ſpricht Gott, der Herr Jiſraels.
7. An jenem Tage wendet ſich der
Menſch zu ſeinem Schöpfer, und
ſeine Augen ſchauen zu dem Heil'-
gen Jiſrael's empor, 8. nicht
aber wendet er ſich zu den Altären,
dem Werke ſeiner Hände, und was
ſeine Finger machten, ſieht er nicht
an, nicht die Aſtarten, nicht die
Sonnenſäulen. 9. An jenem Tage
werden ſeine feſten Städte ſein wie
die Verödung von Choreſch und
Omir, die man verlaſſen hat vor
den Söhnen Jiſrael's, ſie werden
wüſte ſein. 10. Denn du vergaßeſt
den Gott deiner Hülfe, und an
den Felſen deiner Stärke dachteſt
du nicht, darum pflanze nur immer
liebliche Pflanzen, und pfropfe
fremdes Reis darauf. 11. Mag's
am Tag, wo du pflanzeſt, üppig
wachſen, am Morgen deine Saa-
ten in Blüthe ſtehen — es ſchwindet
die Ernte am Tage des Unheils
und des herben Schmerzes.

Cap. 17; 12—18; 7.

12. Ha! ein Toben vieler Völker,
ſie toben wie Meere, ein Getöſe
von Völkerſchaften, die wie mäch-
tige Gewäſſer toſen. 13. Laß to-
ſen die Völkerſchaften, wie mächtige
Gewäſſer toſen — Er drohet ihm
und er flieht ſchon in der Ferne,
gejagt wie Spreu auf Bergen von
dem Winde, wie Staubgewirbel
von dem Sturm. 14. Zur Abend-
zeit, da iſt Entſetzen; noch eh' es
Morgen wird, da iſt er nicht mehr
da. Dies das Schickſal unſrer Räu-
ber und das Loos derer, die uns
plündern.
Cap. 18. 1. O Land mit ſchatten-
reichen Segeln am Geſtade von den
Strömen Kuſch. 2. Das Boten
ſendet auf dem Meere, in Binſen-
ſchifflein über die Gewäſſer: Gehet,
ſchnelle Boten! zu rieſengroßen,
wilden Völkern; zu Völkerſchaften
furchtbar von jeher und fürder noch;

zu Völkerſtämmen mit der Schnur
zu meſſen und verachtet, deren Land
Ströme verheeren. **3.** „All ihr
„Weltbewohner und Bürger der
„Erde! wenn man auf Bergen ein
„Panier erhebt — ſo ſehet! und wenn
„man in die Poſaune ſtößt — ſo
„höret!“ **4.** Denn ſo ſprach Gott
zu mir: Beruhigt ſchaue ich nun
auf meinen Wohnſitz, wie heitrer
Sonnenblick nach dem Regen, wie
Thaugewölk bei ſchwüler Ernte.
5. Ja, vor der Ernte, wenn die
Blüthe fällt und zur ſchwellenden
Traube die Blume wird, dann
ſchneidet er die Ranken ab mit der
Hippe und ſchafft die Senker weg,
haut ſie ab. **6.** Preis gegeben wer-
den ſie dem Raubvogel im Gebirge
und dem Thier des Landes, über-
ſommern ſoll auf ihnen der Raub-
vogel, und alle Thiere des Landes
ſollen auf ihnen überwintern. **7.** Um
jene Zeit werden Geſchenke gebracht
dem Gott der Heere, von den rie-
ſengroßen, wilden Völkern, und
von den Völkerſchaften furchtbar
von jeher und fürder noch, von
Völkerſtämmen, mit der Schnur
gemeſſen und verachtet, deren Land
Ströme verheeren, zum Orte hin,
der den Namen führet des Gottes
der Heere, zum Berge Zion.

Cap. 19.

1. Ausſpruch über Mizraim.

Siehe! Gott fährt einher auf
leichtem Gewölk und kommet nach
Mizraim. Da beben die Götter
Mizraim's vor ſeinem Anblick und
das Herz Mizraim's ſchmilzt in
ſeinem Buſen. **2.** Ich wiegle auf
Mizraim wider Mizraim, daß Bru-
der gegen Bruder kämpfe, Freund
gegen Freund, Stadt gegen Stadt,
Reich gegen Reich. **3.** Es ent-
ſchwinde der Muth Mizraim's aus
ſeiner Bruſt, und ſeinen Rath will
ich vernichten, ſie mögen ſich an
die Götzen wenden und an die Zau-
berer und an die Todtenbeſchwörer
und an die Wahrſager. **4.** Ich
überliefere Mizraim einem harten
Herrn, es ſoll ein ſtrenger König
ſie beherrſchen, ſpricht der Herr,
der Gott der Heere. **5.** Verſchwin-
den ſoll das Waſſer in dem Meer,
der Strom verſiege, trockne aus.
6. Und die Ströme ſtinken, ſeicht
und trocken ſtehen die Weiher um
die Veſte, Rohr und Schilf verwel-
ken. **7.** Die Auen an dem Strome,
an des Stromes Rande, alle Saa-
ten an dem Strome welken, ver-
ſtieben und ſchwinden. **8.** Es jam-
mern die Fiſcher, es trauern alle,
die in den Strom die Angel werfen,
die das Netz ausbreiten über das
Waſſer — alles verſchmachtet. **9.** Zu
Grunde gehen die Flachsarbeiter,
die Hechlerinnen und die weiße
Zeuge weben. **10.** Die Dämme ſind
zertrümmert, die Schleuſenfertiger
betrübter Seele. **11.** Ach, wie thö-
richt ſind doch Zoan's Fürſten; die
weiſen Räthe Pharao's — wie un-
klug iſt ihr Rath! Wie mögt ihr
noch zu Pharao ſprechen: Ich bin
der Weiſen Sohn, der Sohn ur-
alter Könige! **12.** Wo ſind denn
deine Weiſen nun? O laß ſie dich
belehren! ſie müſſen's ja wiſſen,
was der Gott der Heere beſchloſ-
ſen über Mizraim. **13.** Bethört
ſind Zoan's Fürſten, berückt die
Fürſten Noph's, irre leiteten Miz-
raim die Häupter ſeiner Stämme.
14. Gott goß aus in ihre Mitte
einen Irrſinn, daß man Mizraim
irre führte in Allem, was er that,
wie ein Betrunkner ſpeiend tau-
melt. **15.** Drum wird Mizraim
nie ein Werk gelingen, vollbracht
von Haupt und Schweif, von Aſt
und Binſe. **16.** An jenem Tage
wird Mizraim den Weibern glei-
chen, und zittern und beben vor
der aufgehobnen Hand des Gottes
der Heere, die er über daſſelbe er-
hebt. **17.** Und das Land Jehuda wird
den Mizraiten zum Schreckbild ſein,
ſo wie man ſein gegen ſie erwähnt,

ſchaudern ſie vor dem Rathe des Gottes der Heere, den er gegen ſie gefaßt. 18. An jenem Tage werden fünf Städte im Lande Mizraim reden die Sprache Canaan's und ſchwören bei dem Gott der Heere. „Stadt der Trümmer" heißt die eine. 19. An jenem Tage wird Gott einen Altar haben inmitten des Landes Mizraim und eine Standſäule an deſſen Gränze, Gott geweihet. 20. — Er dient zum Zeichen und zum Zeugniß für den Gott der Heere im Lande Mizraim — denn ſie ſchreien zu Gott ob dem Unterdrücker und er ſendet ihnen einen Helfer, eine Wehr, der ſie rettet. 21. Und kund thut Gott ſich den Mizraiten, und kennen werden die Mizraiten Gott an jenem Tage und ihm dienen durch Opfer und Geſchenk, und Gott geloben ſie Gelübde und erfüllen ſie. 22. Und ſchlägt Gott auch Mizraim: ſo ſchlägt und heilet er, und ſie kehren zurück zu Gott, er läßt ſich von ihnen erbitten und heilet ſie. 23. An jenem Tage führt eine geebnete Straße von Mizraim nach Aſchur und Aſchur kommet nach Mizraim, und Mizraim nach Aſchur, doch Mizraim muß Aſchur dienſtbar ſein. 24. An jenem Tage wird Jiſrael das Dritte ſein im Lande Mizraim's und Aſchur's, ein Segen inmitten des Landes, 25. da der Gott der Heere es ſegnet, ſprechend: Geſegnet iſt mein Volk Mizraim, und Aſchur meiner Hände Werk, und mein Eigenthum Jiſrael.

Cap. 20.

1. Im Jahre, wo Tharthan nach Aſchdod kam, als ihn abgeſandt Sargon, König von Aſchur und er Aſchdod bekriegte und einnahm, 2. um dieſelbige Zeit redete Gott durch Jeſajah, Sohn Amoz, ſprechend:

Geh und löſe den Sack von deinen Lenden und deinen Schuh zieh' aus von deinem Fuße. Und er that alſo, ging nackt und barfuß. 3. Und Gott ſprach: So wie mein Knecht Jeſajah nackt und barfuß ging — auf drei Jahre ein Zeichen und Vorbild für Mizraim und Kuſch —: 4. alſo wird der König von Aſchur wegführen die Gefangenen aus Mizraim und die Vertriebenen aus Kuſch, Jünglinge und Greiſe, nackt und barfuß und mit enthüllter Scham, eine Schmach Mizraim's. 5. Da werden ſich ängſtigen und ſchämen, deren Zuverſicht Kuſch, deren Ruhm Mizraim war. 6. Und ſprechen wird der Bewohner dieſer Küſte an jenem Tage: Siehe! ſo geht es unſrer Zuverſicht, zu deren Hülfe wir Zuflucht ſuchen, um gerettet zu werden von dem König von Aſchur! O wie ſollen wir entrinnen, wir!

Cap. 21; 1—10.

1. Ausſpruch wider die Wüſte am Meer.

Wie Ungewitter den Süden umſtürmen: ſo komme es aus der Wüſte, aus fürchterlichem Lande. 2. Ein ſchwer Geſicht ward mir verkündet: der Räuber raubt, der Verwüſter verwüſtet. Zeuch heran, Elam! Belagere, o Meder! Alle Seufzer laſſe ich verſtummen! 3. Drum ſind meine Hüften voller Schmerz, Wehen ergreifen mich wie Wehen der Gebärerin. Vor Angſt höre ich nicht, vor Schrekken ſeh' ich nicht. 4. Mir ſchwindet der Sinn, ein Grauen durchzittert mich, die Nacht, die ich erſehnet, ward mir zum Entſetzen. 5. Man ordnet die Tafel — es flammet der Leuchter — Man iſſet — Man trinket ...... „Auf, ihr Fürſten! ſalbt den Schild!" 6. Denn alſo ſprach zu mir der Herr: Geh, ſtelle aus den Wächter, der, was er ſieht, verkünden ſoll. 7. Und ſieht er Wagen, ein Reiterpaar, Reiter auf Eſeln, Reiter auf Ka-

meelen, ſo merk' er auf, merke an-
geſtrengt. — — 8. Und er rief, ein
Löwe, „Auf der Warte, Herr! ſtand
ich immerwährend des Tages und
auf meinem Poſten ſtand ich alle
Nächte: 9. ſiehe, da kommen Wa-
gen mit Mannſchaft, ein Reiter-
paar... da ruft es laut und ſpricht:
Geſtürzt, geſtürzt iſt Babel! Alle
ſeine Götterbilder liegen zerſchmet-
tert am Boden!" — 10. O mein zer-
tretnes, mein zermalmtes Volk!
was ich gehört vom Gott der
Heere, hab' ich euch verkündet.

Cap. 21; 11—12.

11. Ausſpruch über Duma.

Mir ruft man zu von Sëir her:
Wächter! Wie ſpät in der Nacht?
Wächter! wie ſpät in der Nacht?
12. Es ſpricht der Wächter: Es
kommt der Morgen, es kommt die
Nacht! Wollt ihr fragen, fraget,
kommet wieder.

13. Ausſpruch über Arab.

In Arab's Wäldern übernachtet
Karevanen Dedan's! 14. Dem
Durſtigen entgegen bringet Waſſer,
Bewohner des Landes Thema. Mit
Speiſe kommet den Flüchtigen zu-
vor! 15. Denn vor den Schwer-
tern fliehen ſie, vor dem gezuck-
ten Schwerte und vor dem geſpann-
ten Bogen und vor der Wuth des
Kampfes. 16. Denn alſo ſprach
der Herr zu mir: In Einem Jahr,
gleich den Jahren des Miethlings,
da ſchwindet Kedar's ganze Herr-
lichkeit. 17. Und die übrige Zahl
von Kedar's tapfern Bogenſchützen
wird geringe ſein, denn Gott, der
Herr Jiſrael's, hat's geredet.

Cap. 22; 1—14.

1. Ausſpruch über das Thal der Weiſſagung.

Was iſt dir denn, daß du insge-
ſammt beſteigeſt die Dächer? 2. Ge-
räuſchvolle, aufgeregte Stadt,
ſorgloſe Burg! Deine Erſchlage-
nen ſind nicht von dem Schwerte
erſchlagen, nicht in der Schlacht
getödtet. 3. Alle deine Obern flo-
hen insgeſammt, laſſen ohne Bo-
genſchuß ſich feſſeln, Alle, die man
bei dir findet, werden alleſammt
gefeſſelt, von fern her fliehen ſie.
4. Darum ſprech' ich: Wendet euch
von mir! Ich muß bitterlich wei-
nen, drängt euch nicht, um mich
zu tröſten ob dem Elend der Toch-
ter meines Volkes. 5. Denn einen
Tag der Beſtürzung und der Zer-
nichtung und der Verwirrung ver-
hängt der Herr, der Gott der
Heere, über das Thal der Weiſſa-
gung, Mauern zertrümmern und
Weheruf tönt von den Bergen.
6. Und Elam trägt den Köcher,
kommt mit Wagen und Mannſchaft
und Reiterei, und Kir entblößt den
Schild. 7. Und deine ſchönſten
Thäler füllen ſich mit Wagen
und die Reiterei belagert das
Thor. 8. Entblößt iſt Jehuda's
Schutzmauer — du ſchaueſt an die-
ſem Tage nach den Rüſtungen im
Waldhauſe. 9. Und ihr ſehet die
Riſſe der Davids-Stadt, daß ihrer
ſo viel ſind, und ſammlet das Waſ-
ſer des untern Teiches. 10. Und
zählet die Häuſer Jeruſalem's und
reißet Häuſer nieder, zu befeſtigen
die Mauer, 11. und machet einen
Behälter zwiſchen der Doppelmauer
für die Waſſer des alten Teiches;
ihr blicket aber nicht auf den, der
ſolches verhängt, und ſchauet den
früheſten Bildner nicht. 12. Es
ruft der Herr, der Gott der Hee-
re, an jenem Tage zum Weinen
und zum Klagen, zum Scheeren
des Haares, und zum Umgürten
des Sackes. 13. Aber ſiehe! Won-
ne und Freude! Man würget Rin-
der, und ſchlachtet Schafe, feiſte
Male, Weingelage! „Gegeſſen
und getrunken, denn morgen ſter-
ben wir!" 14. Drum hat ſich
meinem Ohr geoffenbart der Gott
der Heere: Nicht ſoll euch dieſes
Vergehen geſühnet werden, bis ihr

ſterbet! ſprach der Herr, der Gott
der Heere.

Cap. 22; 15—25.

15. Alſo ſprach der Herr, der Gott der Heere, geh hin zu jenem Beamten, zu Schebna, dem Schloßverwalter.

16. Was haſt du hier, und wen
haſt du hier, daß du dir hier ein Grab
aushaueſt? Da hauet er in der
Höhe ſich ein Grab! höhlt ſich im
Felſen eine Ruhſtatt aus! 17. Sie-
he! Gott ſchleudert dich weit weg,
du Männlein! und bemächtigt ſich
deiner, 18. er treibt dich im Wir-
bel umher, wie einen Ball, in ein
ausgedehntes Land. Dort ſollſt du
ſterben; dort deine prächtigen Wa-
gen! du Schandfleck im Hauſe dei-
nes Herrn! 19. So ſtoß' ich dich
von deinem Poſten, und deines
Amtes entſetzt man dich. 20. Als-
dann beruf' ich meinen Knecht
Eliakim, den Sohn Chilkijah's.
21. Und lege ihm dein Amtskleid
an, und mit deinem Gürtel umgürt'
ich ihn und deine Macht übergebe ich
ihm, und er wird Vater ſein dem
Bewohner Jeruſalem's und dem
Hauſe Jehuda's. 22. Und ich lege
den Schlüſſel vom Hauſe David's
auf ſeine Schulter, öffnet er, ſo
ſchließt Niemand; ſchließet er, ſo
öffnet Niemand. 23. Und ich feſti-
ge ihn, einen Nagel, an ſicherm
Orte, daß er zum Ehrenſitz werde
im Hauſe ſeines Vaters. 24. Und
es hängt ſich an ihm alle Ehre ſei-
nes väterlichen Hauſes, die Sproſ-
ſen und die Sprößlein, das ge-
ringſte Geräth von den Geräthen
der Becken bis zu allen irdnen Ge-
räthen. 25. An jenem Tage —
ſpricht der Gott der Heere —
wanket der Nagel, der befeſtigt
ward am ſichern Orte, er bricht
und fällt und zernichtet wird die
Laſt, die an ihm hing. Denn Gott
hat's geredet.

Cap. 23.

1. Ausſpruch über Zor.

Heulet, ihr Tharſisſchiffe, denn
ſie iſt zerſtört, kein Haus! kein Un-
terkommen! (Vom Lande Kittim
her ward es ihnen kund.) 2. Starrt,
ihr Bewohner der Küſte, die Zi-
don's Kaufmannſchaft, die die See-
fahrer ſonſt angefüllt. 3. Auf mäch-
tigen Fluthen kam Saat des Nils,
des Stromes Ernte war ihr Ge-
winn, und ſie war der Markt der
Völker! 4. Schäme dich, Zidon!
Denn es ſpricht das Meer, des
Meeres Veſte ſpricht: ich habe nicht
gekreiſet und habe nicht geboren
und zog keine Jünglinge groß und
brachte keine Jungfrauen auf.
5. Wie bei der Kunde von Miz-
raim, ſo erbebt man bei der Kunde
von Zor. 6. Ziehet hinüber nach
Tarſis! ... heulet ihr Inſelbe-
wohner! 7. Iſt das eure fröhliche
Stadt, deren Urſprung in der Vor-
welt Tagen? Itzt tragen ihre Fü-
ße ſie, in der Ferne zu pilgern.
8. Wer hat dies beſchloſſen über
Zor, die Kronen ſonſt vertheilt,
deren Handelsleute Fürſten, deren
Krämer die Vornehmſten im Lande
waren? 9. Der Gott der Heere
hat's beſchloſſen, herabzuwürdigen
den Stolz der Glücklichen, verächt-
lich zu machen alle Vornehmen des
Landes. 10. Breite dich nun aus in
deinem Lande, gleich dem Nil, Toch-
ter Tarſi's, keine Schranke giebt es
mehr. 11. Seine Hand ſtreckte er über
das Meer, er ſchreckt Königreiche auf:
Gott gebot über Canaan, zu zerſtö-
ren ſeine Veſten. 12. Und ſprach: Du
ſollſt nicht mehr frohlocken, über-
wältigte Jungfrau, Tochter Zidon's!
Auf und ſegle hin nach Kittim! —
Auch dort wird keine Ruhe dir!
13. Siehe, das Land der Chaldäer,
dieſes Volk, das einſt nicht war,
Aſchur hat es gegründet für wilde
Horden — das errichtet ſeine War-
ten, zerſtöret ihre Schlöſſer, ver-

wandelt ſie in Trümmer. 14. Heu-
let, ihr Tarſisſchiffe, denn zerſtört
iſt eure Veſte. 15. Und geſchehen
wird's an jenem Tage, daß Zor
vergeſſen wird ſiebenzig Jahr —
wie die Tage Eines Königs —
nach Verlauf von ſiebenzig Jahren,
ergeht es Zor wie dem Geſange
der Buhlerin: 16. Nimm die Cither,
durchſtreife die Stadt, Vergeßne
Buhlerin! Spiele lieblich, ſinge
viel, auf daß man dein gedenke!
17. Und nach Verlauf der ſiebenzig
Jahre bedenkt Gott Zor, und ſie
gelangt wieder zu ihrem Buhler-
lohn, und nun buhlt ſie wieder mit
allen Reichen der Erde auf dem
Erdreich. 18. Doch wird ihr Er-
werb und ihr Buhlerlohn Gott ge-
weihet, er wird nicht aufgehäuft
und nicht eingeſperrt, ſondern de-
nen, die da weilen vor Gott wird
ihr Erwerb gehören, damit dieſe
im Ueberfluß genießen und ſtattlich
ſich bekleiden.

Cap. 24—27.

1. Siehe! Gott macht leer das
Land und macht es öde, entſtellt
ſein Antlitz und zerſtreuet ſeine Be-
wohner. 2. Und es ergeht dem
Volke wie dem Prieſter, dem
Knechte wie dem Herrn, der Magd,
wie der Herrin, dem Käufer wie
dem Verkäufer, dem Verleiher,
wie dem Leiher, dem Gläubi-
ger, wie dem Schuldner. 3. Gänz-
lich ausgeleert iſt das Land, völlig
ausgeplündert. Denn Gott re-
dete dieſes Wort. 4. Es trauert,
es welket das Land, es lechzet, es
welket der Erdkreis, es lechzen
die Hohen des Volkes im Lande.
5. Und entweihet ward das Land
unter ſeinen Bewohnern, denn ſie
übertraten die Lehren, überſchrit-
ten das Geſetz, brachen den ewigen
Bund. 6. Drum frißt der Fluch
das Land und zu Grunde gehen
die Bewohner; drum ſchrumpfen
die Bewohner zuſammen, daß nur
wenig Menſchen übrig bleiben. 7. Es
trauert der Moſt, es ſchmachtet der
Weinſtock — es ſeufzen alle frohe
Herzen. 8. Es feiert die Wonne
der Pauken, es ſchweiget der Lär-
men der Frohen, es feiert die Won-
ne der Cither. 9. Beim Liede wird
kein Wein getrunken, bitter ſchmeckt
Berauſchendes dem Zecher. 10. Zer-
trümmert iſt die öde Stadt, ver-
ſchloſſen jedes Hauſes Eingang.
11. Geſchrei um Wein iſt in den
Straßen, verdüſtert iſt die Freude,
verbannt die Wonne aus dem Lande.
12. Zurückgeblieben in der Stadt
iſt Verheerung, und in Trümmern
liegt das Thor zerſchlagen. 13. Denn
alſo wird es ſein inmitten des Lan-
des, in der Mitte der Völker, wie
am geſchüttelten Oelbaum, wie die
Nachleſe, ſo die Weinleſe vorbei
iſt. 14. Dieſe aber werden ihre
Stimm' erheben, frohlocken über
Gottes Majeſtät, das Meer noch
übertönen. 15. Drum preiſet Gott
in den Gründen, auf den Inſeln
des Meeres den Namen Gottes,
des Herrn Jiſrael's. 16. Von dem
Saum der Erde hören wir Geſän-
ge: „Preis dem Gerechten!“ Ich
aber rief: „„Unglück mir! Unglück
mir! Wehe mir! Wüthriche wü-
then, wüthend wüthen die Wüth-
riche.““ 17. Schrecken und Grube
und Schlinge über dich, Bewohner
des Landes! 18. Und der da flieht
vor dem Schreckensruf, ſtürzet in
die Grube, und wer entſteigt aus
der Grube, verſtrickt ſich in die
Schlinge, denn des Himmels Schleu-
ſen ſind geöffnet und der Erde
Veſten beben. 19. Zertrümmert
wird die Erde, zerſchmettert wird
die Erde, erſchüttert wird die Erde.
20. Es wanket, es wanket die Erde
wie ein Trunkner und ſchwankt
wie eine Wächterhütte, und ſchwer
laſtet ihre Schuld auf ihr, ſie fällt
und ſteht nicht wieder auf. 21. Und
an jenem Tage wird Gott heim-
ſuchen die Schaar der Hohen auf

der Höhe, und die Könige der Erde auf der Erde. 22. Man ſammlet ſie in Haufen, ſperrt ſie in die Grube und kerkert ſie im Kerker ein, und erſt nach vielen Tagen denkt man ihrer. 23. Und es erröthet der Mond, und es ſchämet ſich die Sonne, denn es herrſcht der Gott der Heere auf dem Berge Zion und in Jeruſalem vor ſeinen Aelteſten in Majeſtät.

Cap. 25. 1. Gott, du biſt mein Herr, dich erhebe ich, deinen Namen preiſ' ich: Denn du haſt Wunder vollführt, ferne Rathſchlüſſe wahr und treulich. 2. Denn du wandelteſt Städte in Schutthaufen, feſte Burgen in Trümmer, die Schlöſſer der Barbaren ſchauet die Stadt nicht mehr, nimmer werden ſie aufgebauet. 3. Drum verehren dich mächtige Völker, dich fürchten die Burgen frecher Völkerſtämme. 4. Denn du warſt Schutz dem Armen, Zuflucht dem Dulder in ſeiner Angſt, Schutz vor Sturmfluth, Schatten vor der Hitze, denn das Toben der Frechen iſt wie Sturmfluth gegen die Wand. 5. Wie Gluth in der Dürre, ſo beugſt du die Wuth der Barbaren, wie Gluth durch der Wolke Schatten, ſo dämpfſt du den Jubelſang der Frechen. 6. Und bereiten wird der Gott der Heere für alle Völker auf dieſem Berge ein üppiges Mahl, ein Trinkgelage von alten Weinen, ein üppiges markiges Mahl mit alten, blinkenden Weinen. 7. Und zerreißen wird er auf dieſem Berge den Schleier, der aller Völker Antlitz verſchleiert, die Hülle, die alle Völkerſtämme verhüllt. 8. Er vernichtet den Tod auf immer, und Gott, der Herr, trocknet ab die Thräne von jedem Geſichte, und die Schmach ſeines Volkes nimmt er weg von der ganzen Erde. Denn Gott redet's. 9. Und man ſpricht an jenem Tage: Siehe! unſer Gott iſt dies! ſeiner harrten wir und er half uns. Dies Gott, auf den wir harrten, nun jauchzen und freuen wir uns ſeiner Hülfe! 10. Denn ruhen wird die Hand Gottes auf dieſem Berge, und zerſtampft wird Moab an dieſer Stätte, wie man Stroh zerſtampft im Kothe. 11. Und dieſer breitet ſeine Hände darin aus, wie ſie der Schwimmer ausbreitet, wenn er ſchwimmt; Er aber beugt nieder ſeinen Stolz, ſammt ſeinen räuberiſchen Händen. 12. Und die ſtarke Veſte deiner Mauer ſchleift er, ſtürzt ſie nieder, ſtürzt ſie zur Erde in den Staub.

Cap. 26. 1. An jenem Tage wird dieſer Sang geſungen im Lande Jehuda: „Eine feſte Stadt haben wir, ſeine Hülfe iſt uns Mauer und Zwinger. 2. Oeffnet die Thore, daß einzieh' das gerechte Volk, treuer Wächter!“ 3. Unerſchüttert iſt der Gedanke: Du bewahrſt Frieden, Frieden dem, der auf dich vertrauet. 4. Traut auf Gott für und für, denn an Gott, dem Herrn, habt ihr einen Fels — Ewigkeiten. 5. Denn er ſtürzt die Bewohner der Höhe, ihre feſte Burgen, Er erniedrigt ſie, erniedrigt ſie bis zur Erde, legt ſie in den Staub, 6. daß der Fuß ſie trete, die Füße der Gequälten, die Tritte der Armen. 7. Der Pfad der Gerechten iſt eben, eben der Steig des Gerechten, Du ebneſt ihn! 8. Selbſt auf dem Wege deiner Gerichte, Gott! harren wir dein. Nach deinem Namen und deinem Ruhme ſehnt ſich die Seele. 9. Meine Seele ſehnt ſich Nachts nach dir, und der Geiſt in meinem Innern ſucht dich in der Frühe; denn wie deine Gerichte die Erde treffen, lernen Gerechtigkeit die Bewohner der Welt. 10. Wird begnadigt der Frevler, ſo lernt er nie Gerechtigkeit; auf ebnem Boden

geht er in die Krümme, und ſchaut nicht Gottes Herrlichkeit. 11. Gott, hoch ſchwangſt du deinen Arm — ſie ſahn es nicht; o daß ſie beſchämt nun ſehen mögen den Eifer um dein Volk, und das Feuer, das deine Feinde frißt. 12. Gott, du beſeligſt uns mit Frieden; denn auch Alles, was wir thaten — wirkteſt du für uns! 13. Gott, unſer Herr! Beherrſchen uns Gebieter außer dir — wir hangen dir nur an, preiſen deinen Namen. 14. Leichen ſind es, leben nicht; Schatten ſtehen nicht auf, mit Recht haſt du ſie gezüchtigt, ausgerottet, vertilgt jede Spur von ihnen. 15. Vermehret aber haſt du jenes Volk, o Gott! vermehrteſt jenes Volk und verherrlichteſt dich, erweiterteſt alle Gränzen des Landes. 16. Gott! in der Angſt dachten ſie dein, fleheten in ſtiller Wehmuth, da deine Zucht ſie traf. 17. Wie eine Schwangere nahe dem Gebären kreiſet und ſchreiet in ihren Wehen: alſo waren wir vor deinem Zornblick, Gott! 18. Wir waren ſchwanger, kreiſten; doch als wir gebären ſollten — war es Wind — Keine Hülfe ward dem Lande, die Beſitzer der Welt fielen mit nichten. 19. „Es leben deine Todten!“ Meine Leichen erſtehen! Erwachet und jubelt, Staub Bewohner! Denn Thau auf Kräutern iſt dein Thau, die Erde giebt die Schatten wieder!

20. Auf, mein Volk! geh' in deine Gemächer, und verſchleuß die Thüre hinter dir, verbirg dich kurze Augenblicke, bis vorüber iſt der Zorn. 21. Denn ſiehe! Gott zieht aus von ſeinem Orte, die Miſſethat zu ahnen an den Bewohnern der Erde, die Erde decket ihre Blutſchuld auf und verhüllet nicht länger die Erſchlagenen.

Cap. 27. 1. An jenem Tage züchtigt Gott mit ſeinem Schwerte, dem harten, großen und gewaltigen den Lewiathan, die geſtreckte Schlange, und den Lewiathan, die gekrümmte Schlange, und erſchlägt das Ungeheuer, das im Meere iſt. 2. An jenem Tage ſtimmet vom edlen Weinberge einen Wettgeſang: 3. „Ich, Gott, bin ſein Hüter, „tränk' ihn jeden Augenblick. Daß „ihm Niemand ſchade, hüt' ich ihn „Nacht und Tag. 4. Ich zürne „nicht mehr!“ — „„Wer will „„mich nun mit Dornen und Diſteln bekriegen? Zertreten werde „„ich ſie, entzünden alleſammt! „„5. Oder wer will gegen meinen „„Schutz ſich ſtämmen? Er wird „„Frieden mir verſchaffen! Frieden wird Er mir verſchaffen!““ 6. Ja, in Zukunft wurzelt Jakob, grünt und blühet Jiſrael und füllt mit Frucht die Welt. 7. Schlug er ſie wohl, wie er ihre Peiniger ſchlug? Oder würgte er ſie wohl, wie er ihre Würger würgte? 8. Mit Maaßen rechteſt du mit ihnen, als du ſie zerſtreueteſt, als er ſie forttrieb mit ſeinem heftigen Winde, am ſtürmiſchen Tage. 9. Wahrlich dadurch ſollte geſühnt werden die Schuld Jacob's und dies ſollte die Frucht ſein! Ablegen ſollte es ſeine Sünde, verfahren mit allen Steinen des Altars, wie mit zerbrechlichen Kalkſteinen, daß nicht aufkommen Aſtarten und Sonnenſäulen. 10. Darum wurde öde die feſte Stadt, der Wohnſitz preisgegeben und verlaſſen wie eine Wüſte, da weidet das Kalb, dort lagert es ſich und verzehrt die Reiſer. 11. Wenn dann verdorrtes Gezweig abgebrochen wird, eilen, kommen Weiber und zünden ſie an, denn es war ein unvernünftig Volk, drum erbarmte ſich ſein Schöpfer ſeiner nicht, und ſein Bildner begünſtigte es nicht. 12. Aber an jenem Tage wird Gott einernten von jenem fluthenden Strome an bis zum Bache Mizraim's, doch

einzeln werdet ihr aufgeleſen, Söhne Jiſrael's! 13. Und an jenem Tage wird in die große Drommete geſtoßen, und es kommen die Verlornen im Lande Aſchur und die Verſtoßenen im Lande Mizraim und beten Gott an auf dem heiligen Berge in Jeruſalem.

Cap. 28.

1. Wehe der ſtolzen Krone der Trunknen Ephraim's und der hinwelkenden Blume ſeines prächtigen Schmuckes auf dem Haupte des üppigen Thales der Weinberauſchten. 2. Siehe, des Herrn Macht und Stärke wie Hagelwetter, wie giftiger Sturmwind, wie Fluth mächtig ſtrömender Gewäſſer wirft ſie mit Macht zur Erde. 3. Mit Füßen zertreten wird die ſtolze Krone der Trunknen Ephraim's. 4. Und es wird die hinwelkende Blume ſeines prächtigen Schmuckes auf dem Haupte des üppigen Thales wie eine Frühfeige, vor dem Sommer gereift, die kaum erblickt, kaum in der Hand, ſchon verſchlungen wird. 5. An jenem Tage iſt der Gott der Heere eine prächtige Krone, und ein herrliches Diadem dem Ueberreſte ſeines Volkes, 6. und ein Geiſt des Rechtes dem, der zu Gerichte ſitzt, und ein Geiſt der Tapferkeit denen, die zurückführen den Krieg ins feindliche Thor. 7. Aber auch dieſe taumeln vom Weine, ſchwanken im Rauſch. Prieſter und Prophet taumeln im Rauſch, überwältigt vom Weine; ſchwanken im Rauſch, taumeln beim Weiſſagen, ſtraucheln beim Richterſpruche. 8. Denn alle Tiſche ſind voll geſpieen vom Unflath, es fehlt am Raum. 9. „Wen will er Einſicht „lehren? Wem die Lehre verſtän„digen? Milchentwöhnten? Der „Bruſt Entnommenen? 10. Daß „er Gebot zu Gebot, Gebot zu Ge„bot, Richtſchnur zu Richtſchnur, „Richtſchnur zu Richtſchnur fügt, „da ein Wenig, dort ein Wenig!“ 11. Ja, mit ſtotternder Lippe und mit fremder Zunge wird man reden zu dieſem Volk, 12. zu dem er längſt geſprochen: Hier iſt Ruhe, gönnt ſie dem Müden! Hier iſt Erquickung! Doch ſie wollten nicht hören. 13. So ſei ihnen denn das Wort Gottes Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Richtſchnur auf Richtſchnur, Richtſchnur auf Richtſchnur, hier ein Wenig, dort ein Wenig, auf daß ſie gehen und rücklings ſtraucheln und beſchädigt werden und verſtrickt und gefangen. 14. Darum hört das Wort Gottes, ihr Spötter, ihr Gleichnißredner unter dieſem Volke in Jeruſalem! 15. Ihr, die ihr ſprechet: Wir haben einen Bund geſchloſſen mit dem Tode, und mit der Gruft einen Vertrag gemacht, des Verderbens Fluth, wenn ſie daher rauſcht, erreicht uns nicht; wir machen die Lügen zu unſrer Zuflucht, in Trug hüllen wir uns ein. 16. Fürwahr, alſo ſpricht Gott der Herr. Siehe, ich lege einen Grundſtein in Zion, einen bewährten, köſtlichen Eckſtein, feſt und gegründet; wer trauet, ſei nicht voreilig. 17. Und ich mache Rechtspflege zur Meßſchnur, und Gerechtigkeit zum Senkblei; und Hagel zerſtört der Lüge Zuflucht, und Fluthen ſchwemmen ihre Burg weg. 18. Aufgelöſt wird euer Bund mit dem Tode, euer Vertrag mit der Gruft beſteht nicht, des Verderbens Fluth, ſo ſie daher rauſcht, wird euch fortreißen. 19. Wie ſie daher rauſcht, ergreift ſie euch. Ja, mit jedem Morgen ſtrömt ſie daher, bei Tag und bei Nacht, eitel Schrecken verbreitet ſchon das bloße Gerücht. 20. Denn zu kurz wird das Bett, ſich auszudehnen, und die Decke zu enge, um ſich einzuhüllen. 21. Denn wie auf dem

Berg Perazim erhebt ſich Gott, wie im Thale zu Gibeon ergrimmt er, zu vollführen ſeine That, eine befremdende That; zu vollziehen ſein Werk, ein ſeltſames Werk. **22.** Und nun denn, ſpottet nicht mehr, auf daß nicht ſtärker werden eure Feſſeln, denn beſchloſſen iſt's und unwiderruflich — ich habe es gehört von dem Herrn, dem Gott der Heere — über das ganze Land. **23.** So horcht und hört meine Stimme; merkt und hört meine Rede. **24.** Pflügt der Pflüger wohl den ganzen Tag, um zu ſäen? Furchet und egget er immerfort ſein Erdreich? **25.** Nicht wahr, wenn er geebnet hat die Fläche, ſo ſtreuet er Dill, wirft Kümmel aus, legt Waizen reihenweis, Gerſte an abgezeichnete Stelle, und Spelt an ſeinen Platz. **26.** Man unterwies ihn nach Regeln, ſein Gott belehrt ihn. **27.** Aber nicht mit der Walze wird Dill gedroſchen, und das Wagenrad fährt nicht über den Kümmel, ſondern mit dem Stock wird der Dill geklopft, und der Kümmel mit dem Stabe. **28.** Brotkorn muß ausgedroſchen werden; doch driſcht und driſcht man es nicht immerfort, nicht immer zermalmt das Rad ſeines Wagens, und ſeine Roſſe zerſtampfen es nicht immer: **29.** Auch dies iſt ausgegangen von dem Gott der Heere, wunderbar im Rathe, groß in dem Entwurf.

Cap. 29.

1. Weh Ariel, Ariel, Stadt, wo David wohnt. Reihet Jahr an Jahr, laſſet die Feſte kreiſen; **2.** ängſtigen will ich Ariel, und Jammer und Aechzen ſoll ſein -- doch bleibt es mir Ariel. **3.** Ich laſſe ein Lager um dich ſchlagen, und ſchließe dich mit Wällen ein und führe Bollwerke wider dich auf. **4.** Dann ſinkſt du nieder, redeſt wie aus der Erde und aus dem Staube ſtöhnſt du deine Worte, und wie Todten-Beſchwörer, tönt deine Stimme aus der Erde, und aus dem Staube ſtöhnſt du Worte. **5.** Doch wird wie dünner Staub die Menge der Barbaren und wie verfliegender Spreu die Menge der Frechen und es geſchieht plötzlich, unverhofft. **6.** Von dem Gott der Heere kommt dieſe Züchtigung unter Donner und Erdbeben und großem Getöſe und Sturm und Wetter und Flamme verzehrender Gluthen. **7.** Und wie im Traume, im Nachtgeſichte ergeht es der Menge aller Völker, die da ſtreiten gegen Ariel, den Heeren und den Thürmen und den Bollwerken. **8.** Es iſt, wie wenn den Hungrigen träumt, daß er eſſe, doch, er erwacht und ungeſtillt iſt ſeine Luſt; oder wie wenn den Durſtigen träumt, daß er trinke, doch er erwacht, und ſiehe! er iſt matt und ſeine Seele lechzt: ſo wird es der Menge der Völker ergehen, die da ſtreiten gegen den Berg Zion. **9.** Ja, ſtarrt nur und ſtaunet, ſeid verblendet und blind! trunken ſind ſie, doch ohne Wein; ſie taumeln, aber nicht von berauſchendem Trank. **10.** Denn ausgegoſſen hat Gott über euch den Geiſt der Betäubung, eure Augen verſchloſſen, — die Propheten — eure Häupter verhüllet — die Seher! — **11.** Und ſo iſt euch die ganze Weiſſagung wie die Worte einer verſiegelten Schrift, die man einem Schriftkundigen giebt, ſprechend: Lies doch dies! er aber ſpricht: ich kann nicht, denn es iſt verſiegelt. **12.** Und man giebt die Schrift einem, der der Schrift unkundig iſt, ſprechend: Lies doch dies! Er aber ſpricht: Ich bin der Schrift unkundig! **13.** Und es ſpricht der Herr: Weil ſich nähert dieſes Volk, mit ſeinem Munde und mit ſeinen Lippen mich ehrt, ſein Herz aber von mir entfernt, und ihre Verehrung gegen mich abge-

lernte Menſchenſatzung iſt: 14. handele ich ferner wunderbar an dieſem Volke, wunderbar und wunderlich, und ſchwinden ſoll die Weisheit ſeiner Weiſen, und die Vernunft ſeiner Vernünftigen verſtecke ſich.

15. Wehe denen, die tief verbergen ihren Rathſchluß gegen Gott und im Finſtern ihr Werk treiben und ſprechen: Wer ſieht uns? Wer kennt uns? 16. O über eure Verkehrtheit! Soll etwa der Töpfer dem Thone gleich ſtehen? Darf das Werk von ſeinem Meiſter ſagen: Er hat mich nicht gemacht! Darf das Gebilde von ſeinem Bildner ſagen: Er hat es nicht verſtanden! 17. Wahrlich noch um ein Winziges und Libanon wird ſich zu einem Fruchtgefilde wandeln, und ein Fruchtgefilde wird dem Walde gleich. 18. Und es hören an jenem Tage die Tauben die Worte der Schrift, und durch Finſterniß und Dunkel werden der Blinden Augen ſchauen, 19. und es werden ſich die Dulder wieder freuen in Gott, und die Armen unter den Menſchen frohlocken in dem Heiligen Jiſrael's. 20. Denn dahin iſt der Freche, aus iſt's mit dem Spötter, vertilgt ſind Alle, die das Unrecht förderten, 21. die durch ihre Worte Menſchen zur Sünde verleiteten, dem öffentlichen Sittenlehrer Schlingen legten und durch Trug die Unſchuld ſtürzten. 22. Drum ſpricht alſo Gott zum Hauſe Jacob's, der Abraham erlöſt hat: Nun darf ſich Jakob nicht mehr ſchämen, nun ſein Antlitz nicht erblaſſen. 23. Denn wenn ſeine Kinder ſehen werden, was meine Hand gewirkt in ſeiner Mitte: werden ſie meinen Namen heiligen, und heiligen den Heiligen Jakob's, und verherrlichen den Gott Jiſrael's, 24. und Einſicht erlangen dann, die verirrten Geiſtes waren, und Widerſtrebende nehmen Lehre an.

Cap. 30.

1. Weh den widerſpenſtigen Kindern, ſpricht Gott, die Rathſchlüſſe ausführen, doch ohne mich; Gewebe ausſpinnen, doch ohne meinen Geiſt, um zu häufen Sünde auf Sünde. 2. Die da hinabziehen nach Mizraim, ohne meinen Mund zu befragen, ſich Macht zu ſchaffen durch Pharao's Macht, und Schutz zu ſuchen im Schatten Mizraim's. 3. Aber die Macht Pharao's wird euch zur Schande werden, und der Schutz im Schatten Mizraim's zur Schmach. 4. Denn es waren in Zoan ſeine Fürſten, und ſeine Geſandten kamen nach Chanes! 5. So hat ſich Alles der Schande hingegeben, ob einem Volke, das ihnen nichts nützt, weder Hülfe, noch Frommen bringt, ſondern nur Schande und Schmach. 6. Schwer trägt das Vieh nach Süden, nach dem Lande der Angſt und Bedrängniß, dem Lande der Löwinnen und Löwen, der Ottern und fliegenden Drachen, da bringen ſie auf Eſelsrücken ihren Reichthum, auf der Kameele Höcker ihre Schätze hin, zu einem Volke, das nicht nützen kann. 7. Denn Mizraim's Hülfe iſt eitel und leer; darum heiß' ich es: Das ſtolze, laße Volk! 8. Itzt geh und ſchreib es ihnen auf eine Tafel, grab es ein in ein Buch, daß es bleibe der ſpäten Zukunft, zum Zeugniß für Ewigkeiten, 9. denn es iſt ein widerſpenſtig Volk, treuloſe Kinder, Kinder, die nie hören wollten die Lehre Gottes. 10. Die da ſprachen zu den Sehern: „Sehet nicht! und zu den Propheten: Prophezeiht uns keine Wahrheiten! Sagt uns Schmeicheleien! Weiſſagt Täuſchungen! 11. Weicht vom Wege! Lenkt ab von dem Pfad! Schafft uns aus dem Geſichte den Heiligen Jiſrael's!“ 12. Darum ſpricht der Heilige Jiſrael's alſo: Weil ihr dieſes

Wort verſchmähet und trauet auf Gewalt und Verkehrtheit und ſtützt euch darauf: 13. Darum werde euch dieſer Frevel wie ein einſtürzender Riß, wie eine Biege in hoher Mauer, deren Einſturz unverſehens, plötzlich kommt, 14. die man zerbricht, wie man ein irdenes Gefäß zerbricht, das zertrümmert wird, ſchonungslos; unter deſſen Trümmern kein Scherbe ſich findet, Feuer zu ſcharren vom Heerde, oder Waſſer zu ſchöpfen aus dem Brunnen. 15. Denn alſo ſpricht Gott, der Herr, der Heilige Jiſrael's: Durch Ruhe und Stillſinn iſt euch geholfen; in Sorgloſigkeit und Vertrauen beſteht eure Stärke; doch ihr wolltet nicht. 16. Und ſprachet: „Nein, ſondern auf Roſſen wollen wir fliegen!“ Darum ſollt ihr fliehen; „auf Schnellfüßern wollen wir reiten!“ Darum ſollen eure Verfolger ſchnellen Fußes ſein. 17. Ein Tauſend ſoll vor dem Drohen eines Einzigen, vor dem Drohen von Fünfen ſollt ihr alleſammt die Flucht ergreifen, bis ihr übrig geblieben, wie das Heerzeichen auf des Berges Gipfel, wie das Panier auf dem Hügel. 18. Doch harret Gott, euch zu begnadigen; doch erhebt er ſich, ſich euer zu erbarmen, denn ein Gott des Rechts iſt Gott, und Heil allen, die ſeiner harren! 19. Ja Volk, das in Zion wohnt, in Jeruſalem, du ſollſt nicht mehr weinen! Begnadigen wird er dich bei deines Flehens Ruf, ſo wie er dich hört, erhört er dich. 20. Und es giebt euch der Herr Brot in der Drangſal und Waſſer in der Bedrängniß: und nicht fürder werden deine Führer ſich verbergen müſſen, und deine Augen ſchauen deine Führer. 21. Und deine Ohren hören hinter dir die Lehre rufen, ſprechend: „Dies iſt der Weg! den wandelt!“ ſo ihr rechts, oder ſo ihr links abweichen wolltet. 22. Dann verunreinigt ihr die Decke deiner ſilbernen Götzen und die Mäntel deiner güldnen Gußbilder; du ſtößeſt ſie hinaus, wie Scheuſal. Fort! rufſt du ihnen zu. 23. Nun giebt Er dir Regen für deine Saat, mit der du das Erdreich beſäeſt, und Brot, des Erdreichs Ertrag, alles iſt üppig und feiſt! weiden können deine Heerden an jenem Tage auf weiter Flur. 24. Und Rind und Eſel, die den Acker bauen, freſſen wohlgereiftes Futter, gereinigt durch Wurfſchaufel und Schwinge. 25. Und auf jedem hohen Berg und jedem erhabenen Hügel rauſchen Bäche, Waſſerſtröme, am Tage der großen Schlacht, wenn die Thürme niederſtürzen. 26. Und das Licht des Mondes glänzt wie Sonnenlicht und das Licht der Sonne glänzt ſiebenfach, (wie das Licht von ſieben Tagen,) wenn Gott verbindet ſeines Volkes Schaden, und die ihm geſchlagnen Wunden heilet. 27. Siehe, der Name Gottes kommt aus der Ferne: ſein Zorn entbrennt und heftig iſt die Gluth, ſeine Lippen voll Grimm, und ſeine Zunge wie verzehrend Feuer; 28. und ſein Odem wie reißende Fluth, bis zum Halſe reichend, zu ſchwingen die Völker mit verderblicher Schwinge, des Irrſals Zaum legt er an dem Gebiß der Völker. 29. Geſang ertönt bei euch, wie in der Nacht, da man zum Feſt ſich heiligt, fröhlich iſt das Herz, wie wenn man hinwallt unter Flötenſpiel nach dem Berg Gottes, zum Fels Jiſrael's. 30. Und ertönen läßt Gott ſeine herrliche Stimme, und ſeinen herabgeſenkten Arm zeigt er mit brauſendem Zorn und flammendem Blitze und Fluth und Sturm und Hagelſtein. 31. Denn vor der Stimme Gottes erbebt Aſchur, mit dem Stabe züchtigt er ihn. 32. Und wohin auch treffen mag

der unbiegſame Stab, den der Herr über ihn herabſenkt, ertönet Pauke und Cither; in glorreichem Kampfe bekämpft er ſie! 33. Längſt ſchon iſt die Hölle bereitet; ſelbſt für den Herrſcher ſteht ſie zugerichtet! tief, geräumig; ein flammender Scheiterhaufen; und Holz in Fülle; der Hauch Gottes, ein Schwefelſtrom, zündet ihn an.

Cap. 31.

1. Wehe denen, die hinabziehen nach Mizraim um Hülfe; die auf Roſſe ſich verlaſſen und vertrauen auf Wagen, weil ihrer viel, und auf Reiter, weil ſie mächtig, nicht aber hinſchauen auf den Heiligen Jiſrael's, und Gott nicht ſuchen. 2. Auch Er iſt weiſe! Er bringt das Uebel und nimmt nicht zurück ſein Wort, er macht ſich auf wider das Haus der Frevler und wider den Beiſtand der Unheilſtifter. 3. Die Mizraiten ſind Menſchen, und kein Gott! ihre Roſſe Fleiſch, und kein Geiſt. Und Gott neiget ſeine Hand — da ſtrauchelt die Stütze, da ſinkt der Unterſtützte, und Alle zuſammen vergehen. 4. Denn alſo ſprach Gott zu mir: Gleich wie der Löwe brüllet, und der junge Leu bei dem Raube, die, ruft man auch eine Hirtenſchaar zuſammen, vor ihrem Rufen ſich nicht ängſtigen, und vor ihrer Menge nicht beben: alſo ſteigt herab der Gott der Heere zu kämpfen auf dem Berg Zion und auf ſeinen Höhen. 5. Wie Vögel ihre Jungen umſchweben: ſo ſchirmt der Gott der Heere Jeruſalem, ſchirmt und rettet, ſchont und befreiet. 6. So kehrt zurück zu dem, von dem ihr ſo tief abgefallen, Söhne Jiſrael's! 7. Denn an jenem Tage verſchmäht der Menſch ſeine Götzen von Silber und ſeine Götzen von Gold, die eure Hand ſo ſündlich bereitet. 8. Und Aſchur fällt nicht durch Mannesſchwert; keines Menſchenſchwert würgt ihn; doch flieht er vor dem Schwerte und ſeine Auserwählten verzagen. 9. Seiner Felſenburg ſchleichet er furchtſam vorüber und bebet vor dem Banner ſeiner eigenen Obern. Alſo ſpricht Gott, dem ein Feuer glüht in Zion, ein Heerd in Jeruſalem.

Cap. 32.

1. Siehe! nach Gerechtigkeit herrſchet ein König und Fürſten herrſchen nach dem Recht. 2. Jeglicher iſt ein Obdach im Sturm und ein Schutz im Ungewitter, wie Waſſerſtröme in der Dürre, wie Schatten eines harten Felſens auf lechzendem Boden. 3. Nicht mehr verblendet ſind die Augen der Sehenden, und die Ohren der Hörenden merken auf. 4. Und das Herz der Leichtfertigen lernt überlegen, und die Zunge der Stammelnden redet fertig und rein. 5. Nicht mehr nennt man den Schlechten einen Edlen, und den Geizigen nennt man nicht freigebig. 6. Sondern ſchlecht heißt, wer Schlechtes redet, deſſen Herz Unheil brütet, um Heuchelei zu üben und Läſterung zu reden wider Gott, um verſchmachten zu laſſen des Hungrigen Seele, den Verlechzten den Trank zu entziehen. 7. Und geizig nennt man, deſſen Werkzeuge gefährlich ſind, der ſelber Ränke ſchmiedet, Bedrängte zu verſtricken durch Lügenworte, wenn der Arme ſein Recht fordert. 8. Und edel nennt man, der Edles anräth und ſelber bei Edlem beharret.

9. Ihr ſorgloſen Weiber! auf! höret meine Stimme! ihr ſichern Töchter, vernehmet meine Worte! 10. Jahr auf Jahr werdet ihr zittern, ihr Sichern! Denn dahin iſt die Weinleſe, die Ernten — kommen nicht. 11. Bebt, ihr Sorgloſen! Zittert ihr Sichern! Entkleidet, entblößet euch, ein Trauergurt um die Lenden! — 12. Sie jammern

ob den Feldern, ob dem Gefilde
der Luſt, ob den blühenden Reben.
13. Auf dem Erdreich meines Vol-
kes ſchießen Dornen auf und Di-
ſteln; ja in allen deinen Luſtge-
bäuden du fröhliche Stadt!
14. Denn Palläſte ſtehen öde, die
rauſchende Stadt verlaſſen, Thurm
und Warte werden zu Höhlen auf
ewig, zum Tummelplatz wilder
Eſel wird die Trift der Heerden.
15. Bis ausgegoſſen wird über uns
ein Geiſt aus der Höhe, und die
Wüſte zum Fruchtgefilde wird, und
das Fruchtgefild gleich einem Wal-
de geachtet wird. 16. Und in der
Wüſte das Recht wohnt und die
Gerechtigkeit auf dem Fruchtgefilde
weilt. 17. Und das Werk der Ge-
rechtigkeit Frieden bringt und das
Walten der Gerechtigkeit Ruhe und
Sicherheit ewiglich. 18. Dann
weilt mein Volk in der Wohnung
des Friedens, in ſichern Hütten,
in ſorgloſen Ruheſtätten, 19. und
der Hagel ſich nur entſtürzt dem
Walde, während in tiefer Ruhe
die Stadt im Thale liegt. 20. Wohl
euch, die ihr auf waſſerreichen Bo-
den ſäet, und Rind und Eſel treibt
auf freie Weide.

Cap. 33.

1. Wehe Verwüſter, noch unver-
wüſtet, Räuber, den man noch
nicht beraubt! Wenn du genug
verwüſtet haſt, wirſt du verwü-
ſtet; wenn du des Raubes müde
biſt, wirſt du beraubt. 2. Gott
ſei uns gnädig, wir harren dein,
ſei ihr Arm mit jedem Morgen
unſre Hülfe zur Zeit der Noth.
3. Vor lärmendem Geſchrei fliehen
Völker; wenn du dich erhebſt, zer-
ſtreuen ſich Nationen. 4. Geſamm-
let wird eure Beute, wie Käfer
ſammeln; mit der Gefräßigkeit der
Heuſchrecken fällt man darüber her.
5. Erhaben iſt Gott, denn er
wohnet in der Höhe; er erfüllet
Zion mit Recht und Gerechtigkeit.
6. Und deiner Zeiten Dauer; dei-
ner Siege Veſte iſt Weisheit und
Erkenntniß; — Gottesfurcht iſt ihr
Schatz —. 7. Siehe! draußen
ſchreien die Mächtigen, Friedens-
boten weinen bitterlich. 8. „Ver-
ödet liegen die Straßen; es feiert
der Wanderer; man bricht den
Bund; man höhnt die Städte;
man achtet den Menſchen nicht
mehr. 9. Es trauert, es welkt die
Flur, es ſteht beſchämt der Liba-
non, umgehauen; Saron gleich ei-
ner Wüſte; entblättert ſtehen Ba-
ſchan und Carmel!“ .... 10. Itzt
erheb' ich mich, ſpricht Gott! itzt
mach' ich mich auf! itzt ſteig' ich
empor! 11. „„Schwanger geht
ihr mit Spreu; Stroh ſollt ihr ge-
bären; euer Uebermuth werde die
Flamme, die euch verzehrt!““
12. Da werden Völker wie gebrann-
ter Kalk, abgehauene Dornen, vom
Feuer entzündet. — — 13. Hört,
ihr Fernen! was ich gethan; er-
kennt, ihr Nahen, meine Macht.
14. Es bangen in Zion die Sün-
der, Zittern erfaßt die Heuchler:
„Wer von uns kann wohnen bei
zehrendem Feuer? Wer von uns
kann wohnen bei ewigen Gluthen?“
15. Wer da wandelt in Gerechtig-
keit und aufrichtig redet; verſchmä-
het ungerechten Gewinn; die Hand
zurückzieht der Beſtechung; der
ſein Ohr verſtopft, den Mordan-
ſchlag nicht zu hören; wer ſein
Auge verſchließt, Böſes nicht zu
ſchauen: 16. Der wohnt auf Hö-
hen, Felſenburgen ſind ſein Schutz;
ſein Brot wird ihm gegeben, ſein
Waſſer unverſiegbar. 17. Den Kö-
nig in ſeiner Schöne ſchauen deine
Augen, des Landes Weite. —
18. Dein Herz gedenkt der Angſt:
„Wo iſt er hin, der zählt und der
wiegt? Wohin, der die Thürme
zählt?“ 19. Das freche Volk ſiehſt
du nimmer mehr, das Volk mit der
dumpfen, unvernehmlichen Rede,
mit ſtotternder, unverſtändlicher

Sprache. 20. Schaue Zion, Stadt unſrer Feſt-Verſammlung, deine Augen ſchauen Jeruſalem, den Sitz der Zufriedenheit, das Zelt, das niemals wankt, deſſen Nägel niemals ausgezogen, deſſen Seile nie zerreißen. 21. Ja, denn dort iſt der Mächtige, unſer Gott, ſtatt aller Ströme und Seen, mit ausgedehntem Ufer; dahin wagt ſich kein Ruderſchiff; der ſtärkſte Segler ſegelt nicht durch. 22. Denn Gott iſt unſer Richter, Gott iſt unſer Gebieter, Gott iſt unſer König, Er unſer Retter. 23. Deine Taue aber ſind laß; kaum halten ſie den Maſt; ſie ſpannen das Segel nicht; bald theilt man den Raub, die reiche Beute, ſelbſt die Lahmen machen Beute. 24. Keiner der Einwohner ſpricht: Ich bin krank! Dem Volk, das darin wohnt, iſt jede Schuld vergeben.

Cap. 34.

1. Nahet, ihr Völker, zu hören, ihr Nationen, merkt auf! Es höre die Erde und was ſie füllt, die Welt und alle ihre Erzeugniſſe. 2. Denn der Zorn Gottes trifft die Völker alle, ſein Grimm alle ihre Heere, er vernichtet ſie, übergiebt ſie der Schlachtbank. 3. Ihre Erſchlagenen werden hingeworfen und von ihren Leichen ſteigt Geſtank auf, und Berge zerfließen von ihrem Blute. 4. Und es ſchwindet das ganze Heer des Himmels, und die Himmel rollen ſich, wie ein Buch und ihr ganzes Heer welkt, wie ein Blatt abwelkt vom Weinſtock und wie welke Frucht vom Feigenbaum. 5. Denn mein trunken Schwert, vom Himmel fährt's herab auf Edom, und auf das Volk, das ich dem Untergang geweihet, zum Strafgericht. 6. Das Schwert Gottes iſt voll Blut, mit Fett gemäſtet; vom Blut der Lämmer und Böcke; vom Nierenfett der Widder; denn eine Schlacht hat Gott zu Bozra, ein großes Gemetzel im Lande Edom. 7. Und es ſtürzen mit ihnen die Waldſtiere, und die Farren ſammt den Stieren, und ihr Boden wird mit Blut getränkt, und ihr Staub mit Fett gedüngt. 8. Einen Tag der Rache hat Gott, ein Jahr der Vergeltung für den Streit Zion's. 9. Seine Ströme wandeln ſich in Pech und ſein Staub in Schwefel, und der ganze Boden wird ſiedendes Pech. 10. Tag und Nacht verliſcht es nicht, ewig ſteigt der Dampf empor, ſo bleibt es öde von Geſchlecht zu Geſchlecht, wird in Ewigkeiten von keinem Wanderer beſucht. 11. Pelikan und Igel beſitzen es, Eule und Rabe niſten darin; Er zieht die Meßſchnur der Verwüſtung darüber, das Senkblei der Verheerung. 12. Von ſeinen Edlen iſt keiner da, den man zur Herrſchaft berufet, und alle ſeine Fürſten ſind vernichtet! 13. In ſeinen Palläſten ſchießen Dornen auf, Neſſeln und Diſteln in ſeinen Schlöſſern, eine Wohnung der Drachen, ein Gehöfte für junge Strauße. 14. Da begegnen die Marder den Katzen, ein Waldteufel grinzt dem andern zu, ja dort raſten Nachtgeſpenſter und finden Ruheplätze. 15. Dort niſtet die Pfeilſchlange, legt Eier, brütet aus und lockt die Jungen in ihren Schatten; ja dort ſammeln Geier ſich, einer zum andern. 16. Forſchet im Buche Gottes und leſet! Nicht eines davon fehlet, keines vermißt das andere, denn ſein Mund, er gebot, und ſein Geiſt, er ſammlet ſie. 17. Und Er wirft ihnen das Loos, und ſeine Hand theilt es ihnen zu nach der Schnur. In Ewigkeit ſollen ſie es beſitzen, und von Geſchlecht zu Geſchlecht darin wohnen.

Cap. 35.

1. So freuen ſich Wüſte und Heide und frohlockt die Wildniß und blüht

wie die Lilie. 2. Sie blüht und frohlockt mit Wonne und Geſang, die Herrlichkeit Libanon's iſt ihr gegeben, die Pracht Carmel's und Saron's; ſie ſelbſt ſchauen die Herrlichkeit Gottes, die Majeſtät unſres Herrn. 3. Stärkt erſchlaffte Hände, feſtigt matte Knie! 4. Rufet den Verzweifelten: Fürchtet euch nicht! Seht da euren Gott! Rache kommt, Vergeltung Gottes. Er kommt und rettet euch! 5. Dann öffnen ſich die Augen der Blinden, und die Ohren der Tauben erſchließen ſich. 6. Dann hüpft der Lahme wie ein Reh, dann jauchzt die Zunge des Stummen, denn Gewäſſer entquillen in der Wüſte, und Bäche in der Wildniß. 7. Der Glühſand wird zum See, der lechzende Boden zum ſprudelnden Quell; die Wohnung, wo Drachen lagerten, iſt ein Gehöft für Schilf und Binſe. 8. Und dort iſt Bahn und Weg, der heilige Weg geheißen, ihn betritt kein Unreiner, denn jenen gehört er. Wer da wandelt dieſen Weg, auch der Einfältige, kann nicht irren. 9. Dort iſt kein Löwe und Raubthier zieht nicht hinauf, wird dort nicht angetroffen, Erlöſete wandeln drauf. 10. Die von Gott Befreieten kehren zurück, ziehen in Zion ein mit Jubel, ewige Freude umſtralt ihr Haupt, Wonne und Freude folgen, und es fliehen Gram und Jammer.

Cap. 36 — 39.

1. Und es war im vierzehnten Jahre des Königs Chiskiah, da zog Sancherib, König von Aſchur herauf, wider alle befeſtigten Städte Jehuda's und nahm ſie ein. 2. Da ſandte der König von Aſchur, Rabſchake von Lachiſch gen Jeruſalem, zu dem König Chiskiah mit einem ſtarken Heer. Und er hielt bei der obern Waſſerleitung, auf der Straße zum Bleicherfelde. 3. Da ging zu ihm hinaus Eliakim, Sohn Chilkiah's, der über das Schloß geſetzt war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Aſaph's, der Kanzler. 4. Und Rabſchake ſprach zu ihnen: Sprecht doch zu Chiskiah: So ſpricht der große König, König von Aſchur: Was iſt dies für ein Vertrauen, das du vertraueſt? 5. Ich ſage dir: Es iſt ein leeres Geſchwätz! Rath und Tapferkeit gehört zum Kriege! Auf wen vertraueſt du alſo, daß du dich gegen mich empörſt? 6. Siehe, du vertraueſt auf jenen zerbrechlichen Rohrſtab, auf Mizraim, der, wenn ſich jemand darauf ſtützet, ihm in die Hand dringt und ſie durchbohrt. So iſt Pharao, König von Mizraim, Allen, die auf ihn vertrauen. 7. Und ſo du zu mir ſprichſt: Auf Gott, unſern Herrn, vertrauen wir. Er iſt es ja, vor dem Chiskiah Höhen und Altäre weggeſchafft, indem er zu Jehuda und Jeruſalem ſprach: Vor dieſem Altare nur ſollt ihr anbeten! 8. Nun, ſo nimm es doch auf mit meinem Herrn, dem König von Aſchur, ich gebe dir zweitauſend Roſſe, wenn du deinerſeits Reiter darauf zu geben vermagſt. 9. Wie willſt du auch nur einen einzigen Befehlshaber zurücktreiben, einen von den geringſten Knechten meines Herrn und dich verlaſſen auf Mizraim, wegen ſeiner Wagen und Reiterei? 10. Und bin ich etwa ohne Gott herauf gezogen wider dieſes Land, es zu verheeren? Gott hat zu mir geſagt: Ziehe hinauf gegen dieſes Land, verheere es!

11. Und es ſprachen Eliakim, und Schebna und Joach zu Rabſchake: Rede doch mit deinen Knechten ſyriſch, denn wir verſtehen es; und rede nicht in jüdiſcher Sprache mit uns vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer iſt. 12. Aber Rabſchake ſprach: Hat mich etwa mein Herr zu deinem Herrn, oder

zu dir geſandt, dieſe Worte zu reden, und nicht vielmehr an die Leute, die auf der Mauer ſitzen, um mit euch ihren Koth zu eſſen und ihren Harn zu trinken! 13. Und Rabſchake blieb ſtehen und rief mit lauter Stimme in jüdiſcher Sprache, und ſprach: Höret die Worte des großen Königs, Königs von Aſchur. 14. So ſprach der König: Laſſet euch nicht täuſchen von Chiskiah, denn er vermag nicht, euch zu retten. 15. Laſſet euch auch nicht von Chiskiah zum Vertrauen auf Gott verleiten, ſprechend: Erretten wird uns Gott, dieſe Stadt wird nie in die Hand des Königs von Aſchur gegeben werden. 16. Hört nicht auf Chiskiah! Denn ſo ſprach der König von Aſchur: Machet Friede mit mir, und kommt zu mir heraus, ſo ſoll jeder ſeinen Weinſtock, jeder ſeinen Feigenbaum genießen, und jeder das Waſſer aus ſeiner Grube trinken. 17. Bis ich komme und euch in ein Land verſetze, das eurem Lande gleicht, ein Land mit Getraide und Moſt, ein Land mit Brot und Weinbergen. 18. Laſſet euch von Chiskiah nicht verführen, ſprechend: Gott wird uns retten! Haben denn die Götter der Völker ein jeder ſein Land gerettet aus der Hand des Königs von Aſchur? 19. Wo ſind die Götter von Chamath und Arpad? Wo die Götter von Sepharwaim? Und haben ſie denn Schomron aus meiner Hand gerettet? 20. Wer iſt unter allen Göttern dieſer Länder, der ſein Land gerettet aus meiner Hand, daß Gott Jeruſalem aus meiner Hand erretten ſollte? 21. Aber ſie ſchwiegen und antworteten ihm kein Wort, denn es war das Gebot des Königs, der da ſprach: Antwortet ihm nicht! 22. Nun kam Eliakim, Sohn Chilkia's, der über den Pallaſt geſetzt war und Schebna der Schreiber, und Joach, Sohn Aſſaph's, der Kanzler, zu Chiskiah mit zerriſſenen Kleidern, und erzählten ihm die Worte Rabſchake's.

Cap. 37. 1. Und es geſchah, als der König Chiskiah es hörte, da zerriß er ſeine Kleider, hüllte ſich in Trauergewand und kam in das Haus Gottes. 2. Und er ſchickte Eliakim, der über den Pallaſt geſetzt war, Schebna, den Schreiber und die Aelteſten der Prieſter, in Trauergewänder gehüllt, zu Jeſajah, dem Sohne Amoz, dem Propheten. 3. Und ſie ſprachen zu ihm: So ſpricht Chiskiah: Ein Tag der Noth, der Züchtigung und der Schmähung iſt dieſer Tag; denn gekommen ſind die Kinder bis zum Kreisſtuhl und an Kraft gebricht's, zu gebären. 4. Vielleicht hört Gott, dein Gott, die Worte Rabſchake's, den der König von Aſchur, ſein Herr, geſandt hat, den lebendigen Gott zu läſtern, und züchtigt ihn für dieſe Worte, die Gott, dein Gott gehört; bete für den Ueberreſt, der ſich noch vorfindet. 5. Und es kamen die Knechte des Königs Chiskiah zu Jeſajah. 6. Da ſprach Jeſajah zu ihnen: Alſo ſprecht zu eurem Herrn: Alſo ſpricht Gott: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört, womit die Knaben des Königs von Aſchur mich geläſtert. 7. Siehe, ich werde ihm einen andern Sinn beibringen: Er ſoll ein Gerücht hören und in ſein Land zurückkehren, und ich laſſe ihn in ſeinem Lande durch's Schwert fallen. 8. Und Rabſchake kehrte zurück und fand den König von Aſchur ſtreitend wider Libna; denn er hatte gehört, daß er von Lachiſch aufgebrochen war, 9. da er ſagen hörte, daß Thirhaka, König von Kuſch, ausgezogen ſei, gegen ihn zu ſtreiten. Doch ſchickte er Boten an Chiskiah, mit den Worten: 10. So

redet zu Chiskiah, dem König von
Jehuda, ſprechend: Laß dich von
deinem Gotte nicht täuſchen, dem
du vertraueſt, ſprechend: Jeruſa-
lem wird nicht gegeben werden
in die Hand des Königs von
Aſchur. 11. Siehe, du haſt gehört,
was die Könige von Aſchur allen
Ländern gethan haben, ſie zu ver-
heeren; und du ſollteſt gerettet
werden? 12. Haben denn die Göt-
ter der Völker die gerettet, die
meine Väter zu Grunde gerich-
tet? Goſan und Charan und
Rezeph und die Söhne Eden's
in Thelaſſar? 13. Wo iſt der Kö-
nig von Chamath und der König von
Arpad und der König der Stadt
Sepharwaim, Henah und Iwa?

14. Und Chiskiah nahm die Brie-
fe aus der Hand der Boten und las
ſie und ging in das Haus Got-
tes und Chiskiah breitete ſie aus
vor Gott. 15. Und Chiskiah be-
tete vor Gott und ſprach: 16. Gott
der Heere, Gott Jiſrael's, der
du über Cherubim throneſt! Du
allein biſt Herr über alle Reiche der
Erde; du haſt gemacht den Him-
mel und die Erde. 17. Neige,
Gott! dein Ohr und höre; öff-
ne, Gott! deine Augen und
ſiehe, und höre die Worte Sanche-
rib's, die er entboten, zu läſtern
den lebendigen Gott. 18. Wohl
hat Gott durch die Könige
von Aſchur die Völker und ihre
Länder verwüſtet, 19. und deren
Götter ins Feuer geworfen — weil
ſie keine Götter waren, ſondern
Werk der Menſchenhände, Holz
und Stein; darum konnten ſie ſie
vertilgen. 20. Nun aber, Gott,
unſer Herr! hilf uns aus ſeiner
Hand, daß alle Reiche der Erde
erkennen, daß du allein Gott biſt:

21. Da ſandte Jeſajah, Sohn
Amoz, zu Chiskiah ſprechend:
So ſpricht Gott, der Herr Jiſ-
rael's, zu dem du gebetet wegen
Sancherib, des Königs von Aſchur.
22. Das iſt das Wort, welches
Gott über ihn verkündet: Dich
verachtet, dich verhöhnt die jung-
fräuliche Tochter Zion; hinter dir
her ſchüttelt das Haupt die Toch-
ter Jeruſalem's: 23. Wen haſt du
geſchmäht und geläſtert? Wider
wen haſt du die Stimme erhoben
und die Augen ſtolz empor
gerichtet? Gegen den Heiligen
Jiſrael's! 24. Durch deine Knechte
haſt du den Herrn geläſtert und
geſprochen: Mit meiner Wagen
Menge habe ich die Höhen der
Berge erſtiegen, Libanon's Berg-
rücken, und habe ſeine hohen Ce-
dern umgehauen und ſeine auser-
leſenſten Cypreſſen, ich drang bis
zu ſeinem erhabenſten Gipfel, zu
ſeinem undurchdringlichen Wald.
25. Ich grub und trank Waſſer,
und trocknete aus mit meinen Fuß-
ſohlen alle Feſtungs-Graben.
26. Haſt du denn aber nicht ge-
hört, daß ich dies ſchon in ferner
Zeit veranſtaltet, in den Tagen der
Vorzeiten es bereitet habe? Nun-
mehr habe ich es kommen laſſen
und Verheerung erfolgte, zu wü-
ſten Haufen wurden feſte Städte.
27. Und ihre Bewohner, ohnmäch-
tig, erſchraken und wurden zu
Schanden; wurden wie Kraut auf
dem Felde, wie grünes Gras, wie
Moos auf den Dächern, wie Brand-
korn ehe es aufſchießt. 28. Dein
Sitzen, dein Gehen und dein Kom-
men kannte ich, auch dein Wüthen
wider mich. 29. Aber weil du ge-
gen mich gewüthet und dein Toben
zu meinen Ohren geſtiegen: ſo lege
ich dir einen Ring an deine Naſe
und ein Gebiß in deine Lippen und
führe dich zurück auf den Weg,
auf dem du gekommen. 30. Und
das ſei dir das Zeichen: Dieſes
Jahr ißt man Nachwachs; im
zweiten Jahr was wild auf-
ſchießt, aber im dritten Jahre
ſäet und erntet ihr und pflanzet

Weinberge und genießet ihre Furcht.
31. Und die Erretteten vom Hauſe Jehuda's, die übrig geblieben ſind, ſollen nach unten Wurzel ſchlagen und oben Früchte tragen.
32. Denn von Jeruſalem breitet ſich aus der Ueberreſt, und Errettung geht aus vom Berge Zion. Der Eifer des Gottes der Heere thut dies. 33. Darum ſpricht alſo Gott vom Könige von Aſchur: Er ſoll nicht in dieſe Stadt kommen und ſoll keinen Pfeil hinein ſchießen, und er ſoll ſich mit keinem Schilde davor zeigen, und kein Bollwerk dagegen aufwerfen. 34. Auf dem Wege, den er gekommen, kehrt er wieder zurück, aber in dieſe Stadt kommt er nicht, ſpricht Gott.
35. Denn ich beſchirme dieſe Stadt, ihr beizuſtehen, um meinetwillen und um David's meines Knechtes willen.

36. Da ging ein Engel Gottes aus und ſchlug im Lager von Aſchur hundert und fünf und achtzig tauſend Mann. Und als man des Morgens aufſtand, ſiehe! da waren ſie alle todte Leichname. 37. Nun brach Sancherib, König von Aſchur, auf, zog ab und kehrte zurück und blieb in Ninive. 38. Und als er einſt anbetete im Hauſe ſeines Gottes Nisroch, da erſchlugen ihn Adramelech und Sarezer, ſeine Söhne, mit dem Schwerte und entflohen nach dem Lande Ararat. Und es herrſchte Aſarhaddan, ſein Sohn, an ſeiner Statt.

Cap. 38. 1. Um jene Zeit erkrankte Chiskiah zum Sterben. Da kam zu ihm Jeſajah, Sohn Amoz, der Prophet, und ſprach zu ihm: So ſpricht Gott: Beſtelle dein Haus, denn du wirſt ſterben und nicht geneſen. 2. Da kehrte Chiskiah ſein Angeſicht zur Wand und betete zu Gott, 3. und er ſprach: Ach, Gott! gedenke doch, daß ich gewandelt vor deinem Angeſichte in Wahrheit und mit ungetheiltem Herzen, und gethan, was gut iſt in deinen Augen. Und Chiskiah brach aus in ein lautes Weinen. 4. Da geſchah das Wort Gottes zu Jeſajah, ſprechend: 5. Geh hin und ſprich zu Chiskiah: Alſo ſprach Gott, der Gott David's, deines Vaters: Ich habe gehört dein Gebet, ich habe geſehen deine Thränen. Siehe! ich füge zu deinen Tagen funfzehn Jahre. 6. Und aus der Hand des Königs von Aſchur will ich dich retten und dieſe Stadt, und ſchirmen will ich dieſe Stadt.
7. Und dies ſei dir das Zeichen von Gott, daß Gott erfüllen wird dieſes Wort, das er geredet: 8. Siehe! ich laſſe zurückgehen den Schatten des Sonnenzeigers, der herabgegangen iſt an dem Sonnenzeiger des Achas durch die Sonne um zehn Stufen zurück. Und die Sonne kehrte zurück um zehn Stufen am Sonnenzeiger, die ſie herabgegangen war.

9. Schrift von Chiskiah, dem König von Jehuda, als er krank war und wieder genas von ſeiner Krankheit.

10. Ich ſprach in meinen Leidenstagen: Eingehen werd' ich in die Pforten der Gruft, beraubt werden des Ueberreſtes meiner Jahre.
11. Ich ſprach: Nicht mehr werde ich Gott ſchauen, Gott im Lande des Lebens; ich werde keinen Menſchen mehr erblicken unter den Bewohnern der Vergänglichkeit.
12. Meine Wohnung wird abgebrochen und mir entrückt wie ein Hirtengezelt; zerſchnitten wie vom Weber wird mir mein Lebensfaden, von der Höhe ſchleudert er mich herab — doch zwiſchen Tag und Nacht ſtellteſt du mich völlig her. 13. Ich ſtellte mir vor: Bis zum Morgen noch, ſo wird er wie ein Löwe zerſchmettern all mein Gebein — doch zwiſchen Tag und Nacht ſtellteſt du

mich völlig her! 14. Wie Schwalbe, wie Kranich winſelte ich, girrte wie die Taube, es erhoben ſich meine Augen in die Höhe: „Gott, es überwältigt mich! ſchaff mir Linderung!“ 15. Doch was red' ich noch! Was er mir zugeſagt, das that er auch! Ich durchlief alle meine Jahre, ſammt meiner Seele bittren Leiden: 16. „O, Herr, ſollte man dafür leben? Wäre Alles, was ſie enthalten, meines Geiſtes Leben?“ Da ſtärkteſt du mich und belebteſt mich! 17. Siehe! in Heil hat ſich mein bittres Leid gewandelt; du, du hatteſt Luſt an meinem Leben mehr, denn an der Verweſung Gruft, denn du warfſt hinter deinen Rücken alle meine Sünden. 18. Denn nicht die Gruft dankt dir, der Tod preiſt dich nicht; nicht harren, die in die Grube ſinken, auf deine Treue. 19. Der Lebende, der Lebende, er dankt dir, wie ich heute; der Vater thut den Söhnen kund deine Treue: 20. „Gott war mir zu helfen bereit; drum wollen wir das Saitenſpiel rühren alle Tage unſres Lebens im Hauſe Gottes.“

21. Und Jeſajah ſprach, daß man einen Klumpen Feigen bringe und zerreibe auf die Entzündung, damit er geneſe. 22. Und Chiskiah ſprach: Was iſt das Zeichen, daß ich hinauf gehen werde in das Haus Gottes?

Cap. 39. 1. Um dieſe Zeit ſchickte Merodach-Baladan, Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geſchenke an Chiskiah, denn er hörte, daß er krank geweſen und wieder erſtarkt ſei. 2. Und Chiskiah freuete ſich mit ihnen und zeigte ihnen ſeine Schatzkammer, das Silber und das Gold und die Gewürze und das köſtliche Oel und ſein ganzes Zeughaus und Alles, was ſich fand in ſeinen Vorrathshäuſern. Es war nichts, was Chiskiah ihnen nicht zeigte in ſeinem Hauſe und in ſeinem Reiche. 3. Da kam Jeſajah, der Prophet, zu dem König Chiskiah und ſprach zu ihm: Was ſagten dieſe Männer? Und woher kamen ſie? Und Chiskiah ſprach: Aus fernem Lande kamen ſie zu mir, aus Babel. 4. Und er ſprach: Was ſahen ſie in deinem Hauſe? Und Chiskiah ſprach: Alles, was in meinem Hauſe iſt, ſahen ſie. Es iſt nichts in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeigt hätte. 5. Da ſprach Jeſajah zu Chiskiah: Höre das Wort des Gottes der Heere: 6. Siehe! es werden Tage kommen, da wird weggeführt werden Alles, was in deinem Pallaſte iſt, und was deine Väter geſammelt bis an den heutigen Tag nach Babel, nichts davon wird zurück bleiben, ſpricht Gott, 7. und von deinen Söhnen, die dir entſtammen werden, die du zeugeſt, werden ſie nehmen, daß ſie Hämlinge ſeien im Pallaſte des Königs von Babel. 8. Da ſprach Chiskiah zu Jeſajah: Gut iſt das Wort Gottes, das du geſprochen. Und er ſprach: So wird doch Friede und Treue ſein in meinen Tagen.

Cap. 40.

1. Tröſtet, tröſtet mein Volk, ſpricht euer Gott: 2. Redet Jeruſalem ins Herz und ruft ihr zu, daß vollendet iſt ihr Kampf, daß geſühnt iſt ihre Schuld, denn empfangen hat ſie aus der Hand Gottes Gedoppeltes für all' ihre Sünden. 3. Eine Stimme ruft: In der Wüſte bahnet den Weg Gottes. Ebnet in der Wildniß eine Bahn für unſern Gott. 4. Jedes Thal erhebe ſich, und jeder Berg und Hügel ſenke ſich, und das Krumme werde gerade, und das Steile werde zur Fläche, 5. Daß ſich offenbare die Herrlichkeit Gottes und ſchaue alles Fleiſch alleſammt, daß der Mund Gottes geredet. 6. Eine Stimme ſpricht: „Rufe!“ Er aber ſprach:

„„Was ſoll ich rufen?““ „Alles Fleiſch iſt Gras und alle ſeine Huld wie die Blume des Feldes. 7. Gras dorrt, Blume welkt, denn der Hauch Gottes wehet darüber. Wahrlich, Gras iſt das Volk!“ 8. „„Gras dorrt, Blume welkt, aber das Wort unſres Gottes beſteht in Ewigkeit.““

9. Auf hohen Berg ſteig hinan, Freudenbotin Zion's! erhebe mit Macht deine Stimme, Freudenbotin Jeruſalem's! erhebe ſie! fürchte dich nicht! ſprich zu den Städten Jehuda's: „Siehe! Euer Gott! 10. Siehe! Gott, der Herr, kommt mit Macht und mit ſeinem obſiegenden Arm; ſiehe! ſein Lohn iſt bei ihm, und ſein Werk vor ihm. 11. Wie ein Hirt weidet er ſeine Heerde, in ſeinen Arm faßt er die Lämmer, trägt ſie in ſeinem Schooße, leitet die Säugenden. —“

12. Wer miſſet mit ſeiner hohlen Hand die Waſſer, beſtimmt die Himmel mit der Spanne? Wer faßt in ein Maaß den Staub der Erden und wägt Berge auf der Wage, und Hügel in Wagſchalen? 13. Wer beſtimmt den Geiſt Gottes? Wer iſt ſein Rathgeber, der ihn belehrt? 14. Mit wem überlegt er, daß er ihn unterweiſe und ihm lehre den Pfad des Rechtes, und ihm Erkenntniß lehre und ihm den Weg der Vernunft zeige? 15. Siehe! Völker ſind wie ein Tropfen am Eimer, und wie der Staub an der Wagſchale geachtet. Siehe! Eilande hebt er weg wie ein Stäubchen. 16. Der Libanon reicht nicht zur Opferflamme, und ſein Gewild reicht nicht zum Opfer hin. 17. Alle Völker ſind wie Nichts gegen ihn; noch weniger als Nichts und Unding gelten ſie ihm. 18. Wem wollt ihr Gott vergleichen? Und welches Gleichniß ihm wohl ſtellen? 19. Das Bild gießt der Meiſter, der Goldſchmidt belegt es mit Gold und ſchmiedet ſilberne Kettlein daran. 20. Der Dürftige wählt zur Hebe ein Holz, das nicht fault, ſucht ſich einen klugen Meiſter, ein Bild zu bereiten, das nicht wankt. 21. O wißt ihr denn nicht, o hört ihr denn nicht, iſt es euch denn nicht kund worden von Anbeginn? Habt ihr denn nicht geachtet auf die Grundveſten der Erde? 22. Er thront über dem Kreis der Erde, deren Bewohner wie Heuſchrecken; er ſpannt aus wie einen Teppich die Himmel, und breitet ſie aus wie ein Zelt zum Wohnen: 23. Er wandelt Fürſten in Nichts, die Richter der Erde macht er zu Nichte. 24. Kaum gepflanzt, kaum geſäet, kaum daß ihr Stamm in der Erde wurzelt, haucht er ſie an, und ſie verdorren, und der Sturm trägt ſie fort, wie Spreu. 25. Wem nun wollt ihr mich verähnlichen, daß ich ihm gleich ſei? ſpricht der Heilige. 26. Hebt zur Höhe eure Augen und ſehet! Wer ſchuf dieſe? der herausführt ihr Heer nach der Zahl, ſie alle bei dem Namen ruft. Ob ſeiner großen Macht und gewaltiger Stärke wird nicht eines vermißt. 27. Warum ſagſt du denn, o Jakob! warum ſprichſt du denn, o Jiſrael! Verborgen iſt mein Weg vor Gott, und vor meinem Herrn geht mein Recht vorüber! 28. Weißt du es nicht, haſt du nicht gehört? Eine ewige Macht iſt Gott, Schöpfer der Erden Gränzen. Er ermüdet nicht, er ermattet nicht, unerforſchlich iſt ſeine Vernunft. 29. Er giebt dem Müden Kraft und dem Ohnmächtigen verleiht er große Stärke. 30. Es ermüden Knaben und ermatten, und Jünglinge ſtraucheln. 31. Aber die, die da hoffen auf Gott, erneuen ihre Kraft, ſie heben die Schwingen wie Adler, ſie laufen und ermatten nicht, ſie gehen und ermüden nicht.

Cap. 41.

1. Schweigt vor mir, Eilande! und Völker mögen ſammeln neue Kraft; ſie mögen hervortreten, dann reden. Vereint wollen wir vor Gericht treten. 2. Wer erweckte den vom Aufgang her, dem Heil begegnet bei jedem Schritt? Wer giebt Völker vor ihm hin, und unterwirft ihm Könige? Wer giebt ſie ſeinem Schwerte hin, wie Staub, ſeinem Bogen, wie verfliegende Spreu? 3. Er verfolgt ſie, ſicher wandelnd einen Weg, den ſeine Füße nie betraten. 4. Wer wirkte, vollführte dies? — Der da hervorrief die Geſchlechter von Anbeginn, ich Gott der Erſte, und den ſpäteſten Geſchlechtern bin ich derſelbe. 5. Es ſehen die Eilande und fürchten ſich, die Enden der Erde beben, ſie nahen und kommen. 6. Einer hilft dem andern, und rufet ſeinem Bruder: Sei ſtark! 7. Da ermuthigt der Zimmerer den Goldſchmidt, der Hammerglätter den Ambosſchmidt, rühmt von der Löthung, ſie ſei gut, und befeſtigt's mit Nägeln, daß es nicht wanke. 8. Aber, du Jiſrael, mein Knecht; Jakob, den ich erwählt, Same Abraham's, meines Freundes, 9. du, den ich ergriff, von den Enden der Erde, und dem ich von ihren Gränzen zurief, und zu dir ſprach: Mein Knecht biſt du! dich erwähle ich und verwerfe dich nicht: 10. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; verzage nicht, denn ich, dein Gott, ſtärke dich und helfe dir und ſtütze dich mit meiner treuen Rechten. 11. Siehe! es werden ſich ſchämen und zu Schanden werden Alle, die dir zürnen, ſie werden ſein wie Nichts, und untergehen, die mit dir hadern. 12. Du wirſt ſie ſuchen und nicht finden, die wider dich ſtritten; ſie werden wie Nichts, wie ein Unding werden, die dich bekriegten! 13. Denn ich, Gott, bin dein Herr, der deine Rechte faſſet, der zu dir ſpricht: Fürchte dich nicht, ich, ich helfe dir. 14. Fürchte dich nicht, Würmchen Jakob! Häuflein Jiſrael, ich, ich helfe dir, ſpricht Gott und dein Erlöſer, der Heilige Jiſrael's. 15. Siehe! ich mache dich zu einer Dreſchwalze, ſcharf, neu, vielſchneidig. Du driſcheſt Berge und zermalmſt ſie, und Hügel verwandelſt du in Spreu. 16. Du zerſtreueſt ſie, und der Wind trägt ſie fort, und der Sturm zerſtiebt ſie. Du aber frohlockeſt in Gott, und rühmſt dich des Heiligen Jiſrael's. 17. Die Armen und die Dürftigen ſuchen Waſſer, und es iſt nicht da, ihre Zunge verlechzt vor Durſt: ich, Gott, ich erhöre ſie; ich, der Gott Jiſrael's, werde ſie nicht verlaſſen. 18. Ich öffne auf den Hügeln Ströme, und inmitten der Thäler Quellen, ich mache die Wüſte zum Waſſerteiche, und das dürre Land zu Waſſerquellen. 19. Ich ſetze in die Wüſte Cedern, Akazie und Myrthe und Oelbaum; ich ſetze in die Einöde Tanne, Cypreſſe und Buchsbaum allzumal. 20. Auf daß ſie ſehen und wiſſen und merken und nachdenken alleſammt, daß die Hand Gottes dies gethan, daß der Heilige Jiſrael's dies geſchaffen.

21. Bringt vor euren Streit, ſpricht Gott, führt herbei eure Vertheidigungen, ſpricht der König in Jakob; 22. ſie mögen herankommen und uns anſagen, was ſich begeben wird! Das Frühere — wie war es, ſagt es an, daß wir es zu Herzen nehmen, und die Folgen erkennen; oder laſſet uns das Künftige hören. 23. Sagt an, was kommen wird in ſpäter Zukunft, und wir werden wiſſen, daß ihr Götter ſeid, und Gutes auch und Böſes verhängen könnt, wir wollen ſtaunen und darauf achten alleſammt. 24. Siehe! ihr ſeid weniger, denn Nichts, und euer

Werk iſt weniger, denn Nichts, Ab=
ſcheu verdient, wer euch wählet.
25. Ich weckte ihn von Mitter=
nacht, und er kommt; vom Aufgang
der Sonne den, der meinen Namen
anruft; er ſchreitet über die Für=
ſten her wie über Leimen, und wie
ein Töpfer, der zerſtampfet den Thon.
26. Wer hat es angeſagt vom An=
beginn, daß wir es wiſſen, und in
frühern Zeiten, daß wir ſagen kön=
nen: Er hat recht! Aber auch nicht ei=
ner ſagt es an; auch nicht einer thut
es kund; auch nicht einer hört ein
Wort von euch. 27. Ich bin der Erſte,
der zu Zion ſpricht: Siehe, da iſt's!
und Jeruſalem geb' ich einen Freu=
denboten. 28. Ich blicke umher, aber
es iſt Niemand da; unter ihnen iſt
kein Rathgeber, daß ich ſie früge,
und ſie mir Antwort geben könn=
ten. 29. Siehe! ſie alle ſind Nichts,
nichtig ihre Werke, Wind und Nich=
tigkeit ihre Gebilde.

Cap. 42—44.

1. Siehe! mein Knecht, den ich
unterſtütze, mein Auserkorner, an
dem meine Seele Wohlgefallen hat:
ich lege meinen Geiſt auf ihn.
Recht ſchafft er den Völkern. 2. Er
ſchreiet nicht und pralet nicht, und
er läßt auf der Straße ſeine Stim=
me nicht hören; 3. zerknicktes Rohr
zerbricht er nicht, glimmenden Docht
verlöſcht er nicht; ſchafft in Wahr=
heit Recht! 4. Er ermüdet nicht
und ermattet nicht, bis er auf Er=
den Recht ſchafft, und ſeiner Beleh=
rung die Eilande harren.
5. Alſo ſpricht Gott, der
Mächtige, der die Himmel ſchafft
und ausſpannt, der die Erde aus=
breitet mit ihren Erzeugniſſen, der
Odem giebt dem Volke auf ihr und
Geiſt denen, die darauf wandeln.
6. Ich, Gott, berufe dich zum
Heil und halte feſt deine Hand;
und bewahre dich und ſetze dich
ein zum Bunde der Völker, zum
Lichte der Völkerſchaften. 7. Zu
öffnen blinde Augen, heraus zu
führen aus dem Kerker die Gefeſ=
ſelten, aus dem Gefängniß die, die
im Dunkel wohnten. 8. Ich,
Gott, dies iſt mein Name; und
meine Ehre gebe ich keinem Andern,
und meinen Ruhm nicht den Götzen.
9. Das Frühere, ſiehe! iſt gekom=
men, und Neues ſage ich an, ehe
es keimet, laſſ' ich es euch verneh=
men. 10. Singt Gott einen neuen
Sang, ſeinen Ruhm von der Er=
den Ende, die das Meer beſchiffen
und was es füllt, Inſeln und ihre
Bewohner! 11. Es jauchze die
Wüſte mit ihren Städten, Dörfer
von Kedar bewohnt; es frohlocken
die Felſenbewohner, von der Berge
Gipfel herab mögen ſie jauchzen;
12. ſie ſollen Gottes Ehre verbrei=
ten und ſeinen Ruhm auf den Ei=
landen verkünden. 13. Gott zieht
aus wie ein Held, wie Krieges=
held weckt er ſeinen Eifer, jauch=
zet und rufet, ſiegt ob ſeinen Fein=
den. 14. Ich ſchwieg von jeher, ſoll
ich fürder ſchweigen? fürder an mich
halten? Wie Gebärerin ſtöhne ich,
verwüſte, verſchlinge ſie alleſammt.
15. Ich verwüſte Berge und Hügel,
und laſſ' all ihr Gras verdorren,
und verwandele Ströme in Feſtland,
und trockne Seen aus. 16. Ich leite
Blinde auf einem Wege, den ſie nicht
kennen; auf Steigen, die ſie nicht
kennen, führe ich ſie; ich mache
Finſterniß vor ihrem Angeſichte zu
Licht, und krumme Wege zur Ebne.
Solche Dinge vollführe ich, und
verlaſſe ſie nicht. 17. Es weichen
zurück, es werden zu Schanden,
die dem Götzen vertrauen, die ſpre=
chen zu gegoſſenen Bildern: Ihr
ſeid unſre Götter! 18. Ihr Tau=
ben hört! Und ihr Blinden ſchaut
euch um, um zu ſehen! 19. „Wer
iſt blind, wenn nicht mein Knecht;
wer iſt taub, wie mein Bote, den
ich ſende? Wer iſt blinder, als
der Vollendete, ſo blind, wie der
Knecht Gottes!“ 20. O du haſt

viel geſehen, aber nicht beachtet; man hat die Ohren geöffnet, und hört nicht! 21. Doch gefiel es Gott umwillen ſeiner Gerechtigkeit, auszubreiten die Lehre und ſie zu verherrlichen. 22. Aber es iſt ein beraubtes, geplündertes Volk, alle verſtrickt in Höhlen, in tiefen Kerkern verborgen, zur Beute, ſie werden zum Raube rettungslos, zur Plünderung, und keiner ſpricht von Erſtattung. 23. Wer unter euch merkt dies: vernimmt und merkt auf die Folgezeit? 24. Wer gab Jakob der Plünderung hin und Jiſrael den Räubern? Iſt es nicht Gott, an dem wir uns verſündigten, und deſſen Wege ſie nicht wandeln wollten, deſſen Lehre ſie nicht hörten? 25. Da goß er über ſie ſeines Zornes Gluth und des Krieges Gewalt; und es loderte ringsum; aber man merkte es nicht; es brennt in ihm, aber man nahm es nicht zu Herzen.

Cap. 43. 1. Jtzt aber — ſo ſpricht Gott — dein Schöpfer, o Jakob! und dein Bildner, o Jiſrael! — Fürchte dich nicht, denn ich erlöſe dich, ich nenne dich bei deinem Namen: Mein biſt du! 2. So du durch Waſſer geheſt, bin ich bei dir; und wenn durch Ströme: ſo ſollen ſie dich nicht überfluthen; ſo du durch Feuer geheſt, ſollſt du nicht verſengt werden, die Flamme verzehre dich nicht. 3. Denn ich Gott bin dein Herr, der Heilige Jiſrael's iſt dein Retter; ich gebe zum Löſegeld für dich Mizraim; Kuſch und Saba gebe ich hin für dich. 4. Dieweil du theuer biſt in meinen Augen, werthgeachtet und ich dich liebe, ſo gebe ich Völkerſchaften ſtatt deiner hin und Nationen um dein Leben. 5. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, vom Aufgange her bringe ich deinen Samen und vom Niedergang her ſammle ich dich. 6. Ich ſpreche zur Mitternacht: Gieb her! und zum Mittag: Halte nicht zurück! Bring meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter von dem Ende der Erde! 7. Alles, das nach meinem Namen ſich nennt, das ich zu meiner Ehre geſchaffen, gebildet und bereitet. 8. Gieb heraus das blinde Volk, das Augen hat, und die Tauben, die Ohren haben 9. Alle Völker verſammeln ſich alleſammt und zuſammen kommen die Nationen. Wer unter ihnen hätte dies verkündet? hätte das Frühere uns hören laſſen? Sie mögen ablegen ihr Zeugniß, aber gerecht ſein; ſie mögen hören und die Wahrheit ſprechen. 10. Ihr ſeid meine Zeugen, ſpricht Gott, und mein Knecht, den ich erwählt, auf daß ihr erkennet und mir trauet, und einſehet, daß ich es bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner ſein! 11. Ich, ich bin Gott, und außer mir iſt kein Retter. 12. Ich, ich habe verheißen und gerettet und verkündet, und kein Fremder war unter euch. Ihr ſeid meine Zeugen, ſpricht Gott, daß ich der Mächtige bin. 13. Schon von Anbeginn bin ich es, und aus meiner Hand errettet niemand; ich wirke, wer will es wenden?

14. So ſpricht Gott, euer Erlöſer, der Heilige Jiſrael's: Um euretwillen ſandt' ich nach Babel: Ich ſtürze alle ihre Feſtungen, ſtürze die Chaldäer auf ihren jubelnden Flotten. 15. Ich, Gott, euer Heiliger, der Schöpfer Jiſrael's, euer König.

16. So ſpricht Gott, der bahnt im Meere einen Weg und in ſtarken Gewäſſern eine Bahn, 17. der herausführt Wagen und Roß, Heer und Macht, ſie ſtürzen alleſammt, ſtehen nicht auf, verlöſchen, verglimmen wie Docht; 18. ihr werdet des Frühern nicht mehr gedenken, das Alte nicht mehr betrachten. 19. Siehe! ich ſchaffe Neues; ſchon

keimt es, wollt ihr's nicht erkennen? Selbſt in Wüſten ſchaffe ich einen Weg und in den Einöden Ströme. 20. Mich ehrt das Wild des Feldes, Drachen und Strauße, denn ich ſchaffe der Wüſte Waſſer, Ströme in der Einöde, um zu tränken mein Volk, mein auserkohrnes. 21. Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm ſoll es erzählen. 22. Und doch riefſt du mich nicht an, o Jakob! denn du wurdeſt meiner müde, o Jiſrael! 23. Nicht brachteſt du mir deine Opferlämmer, und mit deinen Schlachtopfern ehrteſt du mich nicht: ich habe dich nicht beläſtigt mit Speiſeopfern, und dich nicht ermüdet mit Weihrauch. 24. Nicht kaufteſt du mir um Silber Gewürzrohr, und mit dem Fette deiner Opfer haſt du mich nicht gelabt; aber beläſtigt haſt du mich mit deinen Sünden, haſt mich ermüdet mit deinen Vergehungen! 25. Ich aber, ich bin's, der da tilget deine Frevel um meinetwillen, und deiner Sünden denke ich nicht mehr. 26. Erinnere mich, wir wollen rechten mit einander; zähle du auf, damit du gerecht erſcheineſt. 27. Dein erſter Vater hat geſündigt, und deine Fürſprecher frevelten an mir. 28. Und ſo entweihete ich die Fürſten des Heiligthums und gab Jakob dem Banne Preis und Jiſrael der Schmach.

Cap. 44. 1. Nun aber höre Jakob, mein Knecht! Jiſrael, den ich erkor. 2. So ſpricht Gott, dein Schöpfer und dein Bildner, der von Mutterleib an dir half. Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob! Jeſchurun, den ich erkor. 3. Denn ich gieße Waſſer auf das Durſtige und Rieſelndes auf das Trockne. Ich gieße meinen Geiſt auf deinen Samen und meinen Segen auf deine Sprößlinge. 4. Daß ſie aufkeimen inmitten des Graſes, wie Weiden an Waſſerbächen. 5. Dieſer wird ſagen: Gott gehöre ich an; und dieſer nennt ſich nach Jakob's Namen; dieſer verſchreibt ſich Gott mit ſeiner Hand, und wird den Namen Jiſrael annehmen.

6. So ſpricht Gott, der König Jiſrael's und ſein Erlöſer, der Gott der Heere: Ich bin der Erſte und ich bin der Letzte, und außer mir iſt kein Gott. 7. Und wer, wie ich, ruft und verkündet? Er lege es mir dar. Seitdem ich Völker eingeſetzt von Ewigkeit her, und das Zukünftige und was kommen ſoll — mögen ſie verkünden! 8. Fürchtet nicht und zaget nicht! Hab' ich es dir nicht von jeher kund gethan und angezeigt? ihr ſeid meine Zeugen. Iſt wohl ein Gott außer mir? Es giebt keinen andern Hort! Ich kenne keinen! 9. Die Götzenbildner alle ſind nichts, und ihre Prachtgebilde frommen nichts; ſie ſelbſt ſind Zeugen — ſie ſehen ja nicht! verſtehen ja nicht — auf daß ſie zu Schanden werden. 10. Wer wollte wohl einen Gott bilden, ein Bild gießen, das nichts frommt? 11. Siehe, alle ſeine Genoſſen müſſen zu Schanden werden. Stammen ja die Meiſter von Menſchen ab! Sie mögen ſich alle verſammeln, da ſtehn, zittern, zu Schanden werden, alleſammt! 12. Der Eiſenſchmidt ergreift die Axt, arbeitet bei Kohlengluth; bildet mit dem Hammer, und wirkt mit ſeines Armes Kraft; er wird hungrig, kraftlos; doch trinkt er nicht, und ermattet. 13. Der Zimmermann zieht eine Schnur, zeichnet mit Röthel, arbeitet mit dem Hobel, formt mit dem Zirkel, bis das Mannsbild vollendet iſt zur ſchönen Menſchengeſtalt, im Tempel zu weilen. 14. Dazu fällt er Cedern, nimmt Fichte oder Eiche, ſucht ſorgfältig unter des Waldes Gehölz, pflanzt Ahorn an, und der Regen zieht ſie groß. 15. Dieß dient dem Menſchen zum

Brennen; er nimmt davon, um ſich
zu erwärmen, auch heizt er damit
und bäckt Brot, auch verfertigt er
einen — Gott daraus, den er an=
betet, macht ein Bild daraus und
knieet davor. 16. Die Hälfte da=
von verbrennt er im Feuer; bei
der Hälfte will er das Fleiſch
braten, das er ißt, und ſich ſät=
tigen; auch erwärmt er ſich und
ruft: O der Wonne! ich erwarme!
ich fühle die Gluth! 17. Und den Reſt
davon macht er — zu einem Got=
te, aus dem eignen Gebilde! knieet
vor ihm und betet an und flehet
zu ihm und ſpricht: „Errette mich,
denn mein Gott biſt du!“ 18. Sie
verſtehen nicht, ſie prüfen nicht,
denn übertüncht ſind ihre Augen,
daß ſie nicht ſehen, und ihre Her=
zen, daß ſie nicht nachdenken.
19. Keiner nimmt es ſich zu Her=
zen; da iſt keine Einſicht und keine
Vernunft, daß ſie ſprächen: Die
Hälfte davon habe ich ja verbrannt
im Feuer, und ſogar auf den Koh=
len davon Brot gebacken, Fleiſch
gebraten und gegeſſen. Und den
Reſt ſollte ich zum Gräuel machen?
Vor einem Klotze ſollt' ich nieder=
knieen? 20. An Aſche weidet man
ſich, ſein getäuſchtes Herz verlockt
ihn, und er rettet nicht ſeine Seele
und ſpricht nicht: Halte ich nicht
Trug in meiner Rechten? 21. O
bedenke dies, Jakob, o Jiſrael.
Denn mein Knecht biſt du. Ich
habe dich mir gebildet zum Knechte,
Jiſrael! Du wirſt meiner nicht
vergeſſen! 22. Getilgt habe ich
wie Nebel deine Frevel, und wie
Gewölk deine Sünden; kehre zu=
rück zu mir, denn ich habe dich er=
löſt. 23. Jauchzt, Himmel! denn
Gott that es. Jubelt, Tiefen der
Erde! Brechet aus, Gebirge! in
Jubel, Wald und jeder Baum dar=
in. Denn Gott hat Jakob erlöſt,
verherrlicht ſich an Jiſrael.
24. So ſpricht Gott, dein Erlö=
ſer, dein Bildner von Mutterleibe
an: Ich Gott, der Alles gemacht,
der ich die Himmel ausgeſpannt, ich
allein, die Erde ausgedehnt aus
eigner Kraft. 25. Ich, der verei=
telt die Zeichen der Lügenprophe=
ten und die Wahrſager verwirret,
und die Weiſen zurückführt und ihre
Einſicht zu Thorheit macht. 26. Der
da beſtätigt den Ausſpruch ſeines
Knechtes und den Rath ſeiner Bo=
ten vollführet; der da ſpricht von
Jeruſalem: Sie werde bewohnt und
von den Städten Jehuda's: ſie
werden erbauet, und ihre Trüm=
mer ſtelle ich wieder her; 27. der da
ſpricht zur Tiefe: Verſiege! und dei=
ne Ströme trockne ich aus. 28. Der
da ſpricht zu Koreſch: Mein Hirte!
und meinen ganzen Willen ſoll er
vollführen — der ſpricht von Je=
ruſalem: Es werde erbauet! und
der Tempel werde gegründet!!

Cap. 45.

1. So ſpricht Gott von ſeinem
Geſalbten, dem Koreſch, den ich
faſſe bei ſeiner Rechten, um Völ=
ker ihm zu unterwerfen. Und die
Lenden der Könige entgürte ich,
daß ſich Pforten vor ihm aufthun,
und kein Thor verſchloſſen bleibe.
2. Ich ſelbſt ziehe vor dir her, und
will die ſtolzen Höhen ebnen, eher=
ne Thore werde ich ſprengen, und
eiſerne Riegel werde ich zerbrechen.
3. Und ich gebe dir die im Finſtern
liegende Schätze und tief verborgne
Reichthümer, auf daß du wiſſeſt,
daß ich Gott bin, der dich beim Na=
men rufet, der Herr Jiſrael's. 4. Um
willen meines Knechtes Jakob und
Jiſrael's meines Auserkornen rief
ich dich bei deinem Namen, und
ernannte dich, noch eh' du mich er=
kannteſt. 5. Ich bin Gott und
keiner ſonſt, außer mir iſt kein
Gott, ich rüſtete dich aus, noch
ehe du mich erkannteſt, 6. auf daß
man es erkenne vom Aufgang der
Sonne bis zu ihrem Niedergange,

daß nichts geſchehe ohne mich. Ich
bin Gott und keiner ſonſt, 7. der
da bildet das Licht und ſchaffet die
Finſterniß, der da bereitet den Frie=
den und ſchaffet das Uebel. Ich
Gott thue alles dies. 8. Träu=
felt, ihr Himmel, von Oben! und
die Wolken mögen überfließen von
Heil; es öffne ſich die Erde, und
es ſproſſe Heil und Gerechtigkeit,
daß ſie mit einander aufwachſen.
Ich Gott erſchaffe es.
9. Wehe dem, der da hadert mit
ſeinem Bildner, ein Scherbe unter
den Scherben des Erdbodens. Darf
der Thon ſprechen zu ſeinem Bild=
ner: Was machſt du? Dein Werk
verräth keine Meiſterhand? 10. We=
he dem, der da ſpricht zu dem Vater:
Was zeugeſt du? und zum Weibe:
Was gebierſt du? 11. Alſo ſpricht
Gott, der Heilige Jiſrael's und
ſein Bildner: Ueber Künftiges fra=
get ihr mich? Wegen meiner Kin=
der und wegen des Werkes meiner
Hände wollt ihr mir gebieten?
12. Habe ich ja die Erde gemacht,
und den Menſchen auf ihr geſchaf=
fen; habe ich ja mit meinen Hän=
den ausgeſpannt die Himmel und
ihr ganzes Heer befehligt. 13. So
hab' ich ihn erweckt zum Heil, und
werde ebnen alle ſeine Pfade. Er
ſoll bauen meine Stadt, und meine
Ausgewanderten entlaſſen, ohne
Kaufpreis und ohne Beſtechung,
ſpricht der Gott der Heere.
14. So ſpricht Gott: Die Mü=
ßen Mizraim's, und der Gewinn
von Kuſch und der Sabaiten, hohen
Wuchſes, wird zu dir übergehen,
und dein ſein; ſie ſelbſt folgen dir
und ſchleppen ihre Ketten nach, ſie
ſinken vor dir nieder, flehen zu dir:
„Nur bei dir iſt Gott und kei=
ner mehr! Nichts iſt außer Gott!"
15. Ja, nur du biſt die verhüllte
Macht, biſt Jiſrael's Gott und
Retter. 16. Sie ſchämen ſich, alle
ſtehen ſie beſchämt, ſchleichen alle=
ſammt beſchämt davon, die Götzen
bildeten. 17. Jiſrael wird gerettet
durch Gott, zur ewigen Rettung.
Nicht beſchämt werdet ihr und nicht
zu Schanden ſollt ihr werden in
Ewigkeiten. 18. Denn ſo ſpricht
Gott, der Schöpfer des Himmels,
Er iſt der Herr! Der die Erde gebil=
det und gemacht; er hat ſie ge=
gründet. Nicht vergebens ſchuf er
ſie; zum Bewohnen hat er ſie ge=
bildet! Ich Gott, und keiner
ſonſt: 19. Nicht im Verborgenen
habe ich geſprochen, nicht an ei=
nem finſtern Erdenwinkel, nicht ſag=
te ich zu dem Samen Jakob's: Um=
ſonſt ſuchet mich! Ich Gott ver=
künde Gerechtigkeit, lehre Billig=
keit. 20. Verſammlet euch und
kommt, nahet alleſammt, entron=
nene Völker! Unwiſſend ſind, die
ihr geſchnitztes Holzbild ſchleppen,
und flehen zu einem Gotte, der
nicht hilft. 21. Sagt an und tre=
tet näher, auf daß ſie alleſammt be=
rathen: Wer hatte ſolches verkün=
det vor Alters? von längſt her be=
kannt gemacht? Nicht ich, Gott?
kein Gott außer mir! Ein Gott,
gerecht und hülfreich, nichts iſt au=
ßer mir. 22. Wendet euch zu mir,
ihr ſollt gerettet werden, all' ihr
Enden der Erde! denn ich bin
Gott, ſonſt keiner. 23. Bei mir
ſchwöre ich — aus meinem Munde
geht Gerechtigkeit, ein Wort, das
nicht zurückgeht —: daß mir ſich
beuge jedes Knie, ſchwöre jede
Zunge. 24. Nur bei Gott — ſo
ſpricht man von mir — iſt Heil
und Kraft. Zu ihm werden kom=
men und ſich ſchämen Alle, die ge=
eifert gegen ihn. 25. Aber durch
Gott wird ſich rechtfertigen und ſein
ſich rühmen aller Same Jiſrael's.

Cap. 46; 1—13.

1. Bel ſtürzt, Nebo ſinkt nieder,
ihre Götter ladet man auf Wild
und Vieh. Die ihr ſonſt getragen,
werden aufgeladen, eine Laſt, dem
müden Vieh. 2. Sie ſinken, ſie

ſtürzen alleſammt, können nicht ret-
ten die Bürde, und ſie ſelbſt wan-
dern in die Gefangenſchaft. 3. Hö-
ret mich, ihr vom Hauſe Jakob's,
und der ganze Reſt vom Hauſe Jiſ-
rael's, getragen vom Mutterleibe
an, aufgenommen vom Mutter-
ſchooße an. 4. Und auch bis ins
Alter bleibe ich derſelbe, und bis
ins Greiſenalter dulde ich euch. Ich
that es und ich werde tragen und dul-
den und retten. 5. Wem wollt ihr ähn-
lich, wem gleich mich machen? Nach
wem mich bilden, daß ich ihm ähn-
lich werde? 6. Sie ſchütten Gold
aus dem Beutel, und wägen Sil-
ber auf der Wage, dingen einen
Goldſchmidt, daß er — einen Gott
davon mache, bücken ſich und be-
ten an; 7. ſie laden ihn auf die
Schulter, tragen ihn, ſtellen ihn
auf ſeinen Platz, daß er ſteht, er
regt ſich nicht von der Stelle. Ob man
zu ihm ſchreiet, er antwortet nicht,
kann aus ihrer Noth ſie nicht ret-
ten. 8. Bedenkt dies und erman-
net euch, nehmt, Frevler! es zu
Herzen. 9. Bedenkt des Frühern
aus der Vorwelt, denn ich bin
Gott und ſonſt keiner, ein Gott,
dem nichts gleich kommt. 10. Der
verkündet beim Beginn die Zukunft,
und vorher das Ungeſchehene; ich
ſpreche — mein Rath wird voll-
führt; und Alles, was mir gefällt,
führ' ich aus. 11. Ich ruf' vom
Aufgang her den Adler aus fernem
Lande, den Mann meines Rathes.
Ich ſprach es und bringe es, ent-
warf es und vollführe es. 12. Hört
mich, ihr Starrſinnigen, die ihr
ferne ſeid von der Gerechtigkeit:
13. Ich führe heran mein Heil, es
iſt nicht fern, und meine Hülfe zö-
gert nicht. Ich ſchenke Zion Hülfe
und Jiſrael meinen Ruhm.

Cap. 47.

1. Steig herab und ſetze dich in den
Staub, jungfräuliche Tochter Ba-
bel's! Setze dich auf die Erde,
du des Thrones beraubte Tochter
Chaldäa's. Denn nicht fürder wird
man dich nennen die Zarte und Weich-
liche. 3. Nimm die Mühle, und
mahle Mehl, leg' ab den Schleier,
heb' auf die Schleppe, entblöße den
Schenkel, durchwate die Ströme;
3. deine Blöße ſoll aufgedeckt, dei-
ne Schaam geſehen werden, Rache
will ich nehmen, und keines Men-
ſchen ſchonen. 4. Unſer Erlöſer
heißt Gott der Heere, der Heilige
Jiſrael's. 5. Sitze ſtumm und
ſchleich' im Dunkeln, Tochter Chal-
däa's, denn nicht fürder nennt man
dich, Gebieterin der Reiche. 6. Ich
zürnte auf mein Volk, entweihete
mein Erbe, und gab's in deine
Hand; du aber ſchenkteſt ihnen kein
Erbarmen, auf den Greis legteſt du
dein gar ſchweres Joch, 7. und ſpra-
cheſt: Ewig bleib' ich Herrin, ſo
daß du dieſes nicht zu Herzen nah-
meſt, nicht bedachteſt das Ende.
8. So höre denn dies du Wollüſti-
ge! die ſorglos wohnt, im Her-
zen ſpricht: Ich bin's, ſonſt keine!
Nie werde ich als Wittwe ſitzen,
nie Kinderloſigkeit empfinden. 9. Nun
trifft dich beides plötzlich; in Ei-
nem Tage Kinderloſigkeit und Witt-
wenſtand, im Vollmaaß treffen ſie
dich; trotz der Menge deiner Zau-
bereien, trotz deiner mächtigen Be-
ſchwörungskünſte. 10. Du ver-
trauteſt deiner Bosheit, ſprachſt:
Mich durchſchauet Niemand; deine
Klugheit und deine Einſicht berück-
ten dich, daß du ſprachſt in deinem
Herzen: Ich bin's, ſonſt keine!
11. So trifft denn Unheil dich, und
nirgends ſieheſt du Licht, das Un-
glück überfällt dich, du kannſt es
nicht ſühnen, überkommt dich das
Ungewitter urplötzlich, eh' du's
merkſt. 12. Beharre doch bei dei-
ner Beſchwörungskunſt, bei der Men-
ge deiner Zaubereien, wie du ſie
triebſt von Jugend auf, vielleicht
kannſt du dir noch helfen, vielleicht
widerſtreben! — 13. Doch biſt du

müde deiner vielen Rathſchlüſſe: ſo mögen aufſtehen und dir helfen die Himmelskundigen, die in die Sterne gucken, die da verkünden an den Neumonden, was dir begegnen wird. 14. Doch ſie ſind wie Stoppeln, die das Feuer verzehrt, ſie können ſich ſelbſt nicht retten gegen Flammenwuth, keine Kohle bleibt zur Wärme, kein Lichtſchein, dabei zu ſitzen. 15. Das ſind ſie dir, mit denen du dich abgemühet, die dich umringten von Jugend auf: jeder taumelt ſeinen Weg dahin, keiner ſteht dir bei.

Cap. 48.

1. Hört dies, ihr vom Hauſe Jakob's, die ſich nennen nach dem Namen Jiſrael's, und die aus dem Quell Jehuda's hervorgegangen ſind, die da ſchwören bei dem Namen Gottes, und den Herrn Jiſrael's preiſen, nicht in Wahrheit und nicht in Redlichkeit; 2. obgleich ſie nach der heiligen Stadt ſich nennen, auf den Herrn Jiſrael's ſich lehnen, deſſen Name iſt der Gott der Heere. 3. Das Früheſte hab' ich von jeher verkündet, und aus meinem Munde ging es, und ich macht' es kund; plötzlich führt' ich's aus, es kam. 4. Dieweil ich wußte, daß du verſtockt biſt, daß deines Nakkens Sehne eiſern, deine Stirne ehern iſt: 5. Drum ſagt' ich dir's von jeher; bevor es kam, ließ ich dich's vernehmen, daß du nicht ſagen konnteſt: Mein Götze that es, mein Schnitz- und Gußbild hat es geboten. 6. Was du vernommen — ſchau' es ganz! Müßt ihr, ihr ſelbſt es nicht geſtehen? Doch ich thue Neues kund nunmehr, lang Bewahrtes, was ihr nicht wißt. 7. Itzt entſtehet es, und nicht vorlängſt; vor Tagesfriſt haſt du noch nichts davon gehört, damit du nicht ſprecheſt: Siehe, ich habe es gewußt! 8. Du haſt es weder gehört, noch gewußt; auch ward dein Ohr nie dafür geöffnet, denn ich wußte, daß du treulos biſt, abtrünnig hieß man dich vom Mutterleibe an. 9. Aber um willen meines Namens übe ich Langmuth, und meines Ruhmes halber ſeh ich dir nach, daß ich dich nicht vertilge. 10. Siehe! ich läutre dich, doch nicht wie Silber, ich prüfe dich im Tiegel des Elendes. 11. Um meinetwillen, um meinetwillen werd' ich es thun, denn wie würde ſonſt entweihet werden meine Ehre, die ich keinem Andern überlaſſe. 12. Höre mich, o Jakob und Jiſrael, von mir berufen: Ich bin's. Ich der Erſte, ich auch der Letzte. 13. Auch hat meine Hand gegründet die Erde; und meine Rechte gewölbt den Himmel, ich rufe ihnen, ſie ſtehen da alleſammt. 14. Verſammelt euch alle und hört: Wer von jenen hat dieſes verkündigt? Der, den Gott liebt, vollführt ſeinen Willen in Babel, und ſeine Macht in Chaldäa. 15. Ich, ich habe es geredet, und ihm gerufen, ich führe ihn und glücklich geht er ſeine Bahn. 16. Nahet euch mir und hört dies: Vom Anbeginn ſprach ich nie im Verborgnen; von der Zeit, da es wird, bin ich da; auch itzt hat mich Gott, der Herr, geſendet mit ſeinem Geiſt. 17. So ſpricht Gott, dein Erlöſer, der Heilige Jiſrael's: Ich Gott, dein Herr, lehre dich, was dir frommt, und führe dich die Bahn, die du wandeln ſollſt. 18. O merkteſt du auf mein Gebot, dann wäre wie der Strom deine Wohlfahrt, und dein Heil wie die Wogen des Meeres. 19. Dann wäre gleich dem Sand dein Same, und die Sproſſen deiner Eingeweide, wie die ſeines Schooßes, nie vertilgt, und nie vernichtet ſein Name vor mir. 20. Zieht aus von Babel! Flieht aus Chaldäa mit Jubelruf. Berichtet's; verkündet's; verbreitet's bis zum Ende der Erde, ſprechet: Erlöſet hat Gott ſeinen Knecht

Jakob! 21. Sie lechzen nicht in
dürren Wüſten, durch die er ſie
führt; Waſſer läßt er ihnen aus
dem Felſen rieſeln, er ſpaltet Fel-
ſen, und Waſſer fleußt. 22. Kein
Friede aber, ſpricht Gott, für die
Frevler!

Cap. 49.

1. Hört mich, Inſeln! vernehmet
mich, Völker in der Ferne! Gott
hat mich vom Mutterleibe an be-
rufen, vom Mutterſchooße an ge-
nannt meinen Namen. 2. Und er
machte meinen Mund wie ein ſchar-
fes Schwert, im Schatten ſeiner
Hand verbarg er mich; machte mich
zum glatten Pfeil, und in ſeinen
Köcher verbarg er mich, 3. und
ſprach zu mir: Mein Knecht biſt
du, Jiſrael, durch den ich mich
verherrliche. 4. Und ich, ich ſprach:
Vergebens hab' ich mich gemühet,
um Leeres und Nichtiges habe ich mei-
ne Kraft verſchwendet. Doch mein
Recht iſt bei Gott, mein Lohn bei
meinem Herrn. 5. Und nun ſpricht
Gott, der mich gebildet vom Mut-
terleibe an zu ſeinem Knecht, daß
ich Jakob ihm zuführe und Jiſrael
ſich um ihm ſammle, (denn werth
bin ich in den Augen Gottes, und
mein Gott war meine Stärke,)
6. Und er ſprach: Zu geringe iſt's,
mein Knecht zu ſein, um die Stäm-
me Jakob's aufzurichten, die Trüm-
mer Jiſrael's herzuſtellen: ich ma-
che dich zum Licht der Nationen,
auf daß mein Heil ſich verbreite bis
an die Gränze der Erde.

7. Alſo ſpricht Gott, der Er-
löſer Jiſrael's, ſein Heiliger, zu
der verſchmäheten Seele, zu dem
verachteten Volke, zu dem Knechte
der Tyrannen: Könige werden ſe-
hen und aufſtehen, Fürſten, und
niederfallen, wegen Gottes, der
getreu iſt, wegen des Heiligen Jiſ-
rael's, der dich erkor. 8. So ſpricht
Gott: Zur Zeit der Gnade erhör'
ich dich, und am Tage des Heils
helf' ich dir, ich beſchütze dich, und
mache dich zum Bundesvolk, aufzu-
helfen dem Lande, und zu vertheilen
das verödete Erbe; 9. zuzurufen den
Gefangenen: Geht heraus! denen,
die im Finſtern ſchmachten: Zeigt
euch! Auf den Wegen ſollen ſie
weiden, und auf allen Hügeln ſei ihr
Weideplatz. 10. Sie ſollen nicht
hungern und nicht dürſten, nicht
ſoll ſie treffen Gluth und Sonne,
denn ihr Erbarmer führt ſie, und
leitet ſie an Waſſerquellen. 11. Und
ich mache alle meine Berge zum
Weg, und meine Straßen werden
geebnet. 12. Siehe, dieſe kommen
aus der Ferne, und jene von Mit-
ternacht und Abend, und jene vom
Lande Sinim. 13. Jauchzet, Him-
mel! frohlocke Erde! Brecht in
Jubel aus, Berge! Denn getrö-
ſtet hat Gott ſein Volk, und ſei-
ner Unterdrückten erbarmt er ſich.
14. Und doch ſpricht Zion: „Verlaſ-
ſen hat mich Gott, und der Herr
hat mich vergeſſen." 15. Kann ein
Weib vergeſſen ihres Säuglings,
Liebe entziehen ihrem leiblichen
Kinde? Und ob dieſe auch ver-
gäße, ich, ich vergeſſe deiner nicht.
16. Siehe, auf die Hände habe ich
dich eingegraben, deine Mauern
ſind mir gegenwärtig ſtets. 17. Her-
bei eilen deine Söhne. Deine Zer-
ſtörer und deine Verwüſter ziehen
aus von dir. 18. Erhebe rings
umher deine Augen und ſchaue, ſie
alle verſammeln ſich, kommen zu
dir. So wahr ich lebe! ſpricht
Gott, ſie alle ſollſt du wie einen
Schmuck anlegen, und ſie umbin-
den wie Brautgeſchmeide. 19. Denn
deine Trümmer und wüſten Oeden
und dein zerſtörtes Land, traun!
zu enge ſoll es werden den Be-
wohnern, da fern ſind deine Ver-
heerer. 20. Fortan werden ſpre-
chen vor deinen Ohren die entriſ-
ſenen Söhne: Zu eng iſt mir der
Ort, o rücke meinetwegen weiter,
daß ich wohnen kann. 21. Und du

ſprichſt in deinem Herzen: Wer hat mir dieſe gezeugt? Ich war ja kinderlos und einſam, verbannt und verſtoßen! Wer hat dieſe denn erzogen? Ich blieb ja ganz allein nur übrig, wo waren dieſe denn? 22. So ſpricht Gott, der Herr: Siehe! ich erhebe den Völkern meine Hand, und den Nationen richte ich mein Panier auf, daß ſie deine Söhne bringen auf dem Arm, und deine Töchter auf den Schultern tragen. 23. Und Könige werden deine Wärter ſein und ihre Gebieterinnen deine Säugerinnen, mit dem Angeſicht werfen ſie ſich zur Erde nieder vor dir, und den Staub deiner Füße lecken ſie, ſo wirſt du erfahren, daß ich Gott bin, daß nicht zu Schanden werden, die meiner harren. 24. „Aber kann wohl einem Gewaltigen die Beute entnommen werden? oder wird die gefangene Unſchuld befreiet werden?“ 25. Ja, ſo ſpricht Gott: Auch dem Gewaltigen ſoll der Gefangne entnommen werden, und die Beute ſoll auch dem Tyrannen entriſſen werden, und deinen Streit ſtreite ich, und deine Kinder rette ich. 26. Ich laſſe verzehren deine Quäler ihr eigenes Fleiſch, und wie im Moſt ſollen ſie ſich in ihrem eigenen Blute berauſchen, und erkennen ſoll alles Fleiſch, daß ich Gott dein Retter bin, und dein Erlöſer der Starke Jakob's.

Cap. 50.

1. So ſpricht Gott: Wo iſt der Scheidebrief eurer Mutter, womit ich ſie entlaſſen? oder wer iſt es unter meinen Gläubigern, an den ich euch verkauft hätte? Siehe, ob euren Sünden wurdet ihr verkauft, und ob euren Miſſethaten ward entlaſſen eure Mutter. 2. Warum kam ich, und niemand war da? warum rief ich, und niemand antwortete? Iſt meine Hand zu kurz, um zu erlöſen? Oder habe ich keine Kraft zu retten? Siehe! durch mein Schelten trockne ich aus das Meer, mache Ströme zur Wüſte, daß die Fiſche verſchmachten aus Mangel an Waſſer, und ſie ſterben hin vor Durſt. 3. Ich kleide die Himmel in Dunkel, und ein Trauerkleid mache ich zu ihrem Gewand. 4. Gott, mein Herr, gab mir eine geübte Zunge, damit ich wiſſe, zur rechten Zeit, mit dem Müden zu reden; Er weckt mit jedem Morgen mir das Ohr, um aufzuhorchen gleich wohlgeübten Jüngern. 5. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet, und ich widerſtrebte nicht, trat nicht zurück. 6. Meinen Rücken bot ich den Schlägern, und meine Wangen den Raufern, mein Antlitz verbarg ich nicht gegen Schmach und Speichel. 7. Und Gott, der Herr, hilft mir, drum werde ich nicht beſchämt; drum mache ich mein Antlitz wie einen Kieſel, und ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde. 8. Nah iſt mein Anwalt, wer will mit mir ſtreiten? laßt uns zuſammen auftreten; wer iſt mein Gegner, er trete her zu mir. 9. Siehe! Gott, der Herr, hilft mir, wer iſt's, der mich verdammen will? Siehe! ſie alle altern, wie ein Gewand, die Motte verzehrt ſie. 10. Wer unter euch fürchtet Gott, höret auf die Stimme ſeines Knechtes? Wer wandelt im Finſtern, von keinem Lichte beſtralt: er vertraue auf den Namen Gottes, und lehne ſich an ſeinen Gott. 11. Siehe! ihr alle zündet Feuer, unterhaltet Gluthen. So ſtürzt euch nur in die Flammen eures Feuers, und in die Gluthen, die ihr entzündet. Von meiner Hand ſoll euch dies geſchehen; von Schmerz gequält werdet ihr euch niederlegen.

Cap. 51.

1. Hört mir zu, die ihr nachjaget der Gerechtigkeit, Gott ſucht.

Schauet auf den Fels, aus dem ihr gehauen, und nach dem tiefen Born, aus dem ihr ergraben ſeid. 2. Schauet auf Abraham, euren Vater, auf Sara, die euch gebar. Denn Einer war er, als ich ihn berief, aber ich ſegnete ihn, und ich vermehrte ihn. 3. So tröſtet Gott Zion, tröſtet alle ihre Trümmer, er macht ihre Wüſte wie Eden, und ihre Einöde wie den Garten Gottes. Wonne und Freude werden dort gefunden, Dank und Hochgeſang.

4. Merk' auf mich, mein Volk! mein Reich! höre mir zu, denn Belehrung geht aus von mir, und mit meinem Rechte, der Völker Licht, will ich beſänftigen. 5. Nah iſt mein Heil; meine Hülfe zeigt ſich; und mein Arm richtet Völker. Auf mich hoffen die Inſeln, und auf meinen Arm harren ſie. 6. Hebt gen Himmel eure Augen, und blickt zur Erde nieder; denn die Himmel ſchwinden wie Rauch, und die Erde veraltet wie ein Gewand, und ihre Bewohner ſterben mit ihr; doch mein Heil ſoll ewig ſein, und meine Huld nie erſchüttert werden.

7. Hört mir zu, Vertraute der Gerechtigkeit, Volk mit meiner Lehre im Herzen! Fürchtet nicht die Schmähung der Menſchen, und bei ihrer Läſterung zagt nicht. 8. Denn wie Gewand zerfrißt ſie die Motte, wie Wolle zernagt ſie die Schabe; doch ewig währt meine Gerechtigkeit und mein Heil durch alle Geſchlechter. 9. Erwache, erwache, zeuch an die Macht, Arm Gottes! Erwache wie in den Tagen der Vorzeit, in den frühern Geſchlechtern. Biſt du es nicht, der „die Stolze“ erlegte, den Krokodil durchbohrte? 10. Biſt du es nicht, der austrocknete das Meer, die Gewäſſer der mächtigen Fluth, der Meerestiefen verwandelte in eine Bahn, zum Durchzug der Erlöſeten? 11. So werden die von Gott Befreieten zurückkehren und in Zion einziehen mit Jubel, und ewige Wonne umſchwebet ihr Haupt. Wonne und Freude erreichen ſie, es fliehen Kummer und Seufzer. 12. Ich, ich bin euer Tröſter! Wer biſt du, daß du dich fürchteſt vor ſterblichen Menſchen, vor dem Menſchenſohn, der wie Gras preisgegeben iſt? 13. Daß du vergeſſen kannſt Gott, deinen Schöpfer, der ausgeſpannt die Himmel, und gegründet die Erde, daß du ſtets bebeſt vor dem Grimme des Drängers, als wäre er bereit zu verderben. Aber wo iſt der Grimm des Drängers? 14. Er eilt herbei, den Gefeſſelten zu befreien, daß er nicht ſterbe im Kerker, und nicht Mangel leide an Speiſe. 15. Bin ich ja Gott, dein Herr, der das Meer beruhigt, wenn ſeine Wellen toben, Gott, der Heere, iſt ſein Name. 16. Und ich legte dir meine Worte in deinen Mund und im Schatten meiner Hand bedeckte ich dich, auszuſpannen den Himmel und zu gründen die Erde und Zion zuzurufen: Mein Volk biſt du! 17. Ermuntere dich, ermuntere dich! erhebe dich Jeruſalem, die aus Gottes Hand getrunken den Kelch ſeines Grimmes, die Hefen in dem Taumelkelch getrunken, ausgeſchlürft. 18. Da hatte ſie keinen Führer von allen Söhnen, die ſie geboren, und keinen, der ſie faßte bei der Hand von allen Söhnen, die ſie groß gezogen! 19. Zwiefach traf es dich — wer trug Leid um dich! — Verheerung und Verderben, Hunger und Schwert, mit wem ſollt' ich dich tröſten? 20. Deine Kinder liegen ohnmächtig an allen Straßenecken, wie ein netzumſtricktes Wild, ſind voll vom Grimme Gottes, vom Schelten deines Herrn. 21. Drum höre dies, du Arme! Trunkne, aber nicht vom Wein. 22. Alſo ſpricht dein Herr, Gott,

dein Gott, der ſtreitet für ſein Volk: Siehe! ich entnehme deiner Hand den Taumelkelch, die Hefen in dem Becher meines Grimmes: Du ſollſt nicht fürder ihn trinken! 23. Ich gebe ihn in die Hand deiner Unterdrücker, die zu dir ſprachen: Bücke dich, daß wir über dich wegſchreiten! machen mußteſt du ja deinen Rücken zum Erdboden, und wie eine Straße für die Wanderer! —

Cap. 52.

1. Wach' auf, wach' auf, zeuch an deinen Glanz, o Zion! zeuch an deine Prachtgewänder, Jeruſalem, heilige Stadt! denn nicht ſoll fürder in dich kommen ein Unbeſchnittner, ein Unreiner. 2. Entſchüttele dich des Staubes, erhebe dich, gefangnes Jeruſalem! löſe die Feſſeln deines Halſes, gefangne Tochter Zion! 3. Denn alſo ſpricht Gott: Umſonſt ſeid ihr verkauft worden, und nicht um Geld ſollt ihr erlöſet werden. 4. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Nach Mizraim zog ehedem mein Volk, um dort zu weilen; und Aſchur drückte es um Nichts. 5. Und nun, was zaudere ich denn, ſpricht Gott: da mein Volk umſonſt hinweggeführt worden. Nun ſollen ſeine Tyrannen jammern, ſpricht Gott, die ſtets meinen Namen höhnen! 6. Wahrlich! mein Volk ſoll kennen lernen meinen Namen. Wahrlich! kennen lernen an jenem Tage, daß ich es bin, der da redet: Hier bin ich! — 7. Wie lieblich auf den Bergen die Tritte der Freudenboten, Verkünder des Friedens. Verkünder des Glückes, Verkünder des Heils, ſprechend zu Zion: Es herrſcht dein Gott! 8. Es rufen deine Wächter! Sie erheben die Stimme, jauchzen alleſammt, denn Aug' an Auge ſchauen ſie, wie Gott zurückkehrt nach Zion. 9. Brecht aus in Jubel alleſammt, ihr Trümmer Jeruſalem's! denn Gott tröſtet ſein Volk, erlöſet Jeruſalem. 10. Es entblößet Gott ſeinen heil'gen Arm, vor den Augen aller Völker, und ſchauen werden alle Enden der Erde die Hülfe unſres Gottes. 11. Weichet, weichet, zieht von dannen, rührt keinen Unreinen an! zieht aus ihrer Mitte, reinigt euch, denn ihr tragt die Geräthe Gottes. 12. Doch nicht in Haſt ziehet ihr aus, und nicht wie zur Flucht eilt ihr davon, denn vor euch her geht Gott, und euren Zug beſchließt der Gott Jiſrael's. 13. Siehe! glücklich iſt mein Knecht, erhöhet und erhaben, und ſehr hoch. 14. So wie ſich Viele entſetzten über dich — entſtellter, als irgend Einer war ſein Anſehn, und ſeine Geſtalt mehr denn ſonſt ein Menſchenkind —: 15. ſo ſetzt er in Bewegung viele Völker, vor ihm verſchließen Könige ihren Mund, denn was ihnen nie erzählt ward, ſchauen ſie, und wovon ſie nie gehört, gewahren ſie.

Cap. 53.

1. „Wer hätte geglaubt, was wir nun hören? Und der Arm Gottes — an wem hat er ſich geoffenbart. 2. Er wächſt empor vor ihm wie ein Reislein, und wie eine Wurzel aus dem dürren Boden; er hatte weder Geſtalt noch Schmuck, wir ſahen ihn, da war kein Anſehen, kein Reiz. 3. Verächtlich und gemieden von den Menſchen, ein Mann der Schmerzen, mit Krankheit nur vertrauet, gleich einem, dem man das Geſicht verbirgt, ſo verächtlich war er, für Nichts von uns gehalten. 4. Allein unſre Kränkung trug er und unſere Qualen duldete er, und wir — wir wähnten ihn geſtraft, gezüchtigt von Gott und gepeinigt. 5. Er wurde verletzt durch unſre Frevel, gedrückt durch unſre Sünden! ihn züchtigen war uns Seligkeit;

in ſeinen Wunden ſuchten wir Geneſung. 6. Wir alle, wie Schafe irrten wir, jeglicher ſeines Weges gingen wir, und Gott verfügte über ihn die Schuld von uns allen. 7. Er ward gedrängt, er ward gequält, und öffnete nicht den Mund, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt ward, wie ein Schaf vor ſeinen Scheerern verſtummt, er öffnete nicht den Mund. 8. Aus dem Kerker, von dem Hochgericht hinweggeſchleppt — wer will ſeine Zeitgenoſſen zur Rede ſtellen? war er ja entriſſen dem Lande der Lebenden! war ja meines Volkes Frevel ſein Unglück! — 9. machte man bei Miſſethätern ſein Grab, und bei reichen Buben ſeinen Todtenhügel, ob er gleich kein Unrecht gethan, und kein Trug in ſeinem Munde war. 10. Als wollte Gott ihn zermalmen und kränken!“ Nun ſeine Seele das Schuldopfer dargebracht: ſo ſoll er Samen ſchauen, lange leben, und Gottes Wille wird durch ſeine Hand glücklich vollführt. 11. Ja, mehr als ſeine Seele gelitten, ſoll er ſchauen, ſich ſättigen! Durch ſeine Ueberlegung wird mein Knecht Viele gerecht machen, deren Frevelſinn er duldet. 12. Drum geb' ich ihm ſeinen Antheil unter den Großen, und mit den Mächt'gen ſoll er Beute theilen, dieweil er ſich dargeſtellt dem Tode, und zu Verbrechern gezählt wurde, und er die Sünde der Menge geduldet, und den Frevlern ſich zum Ziel geſtellt.

Cap. 54.

1. Frohlocke, Unfruchtbare, die nicht geboren, brich aus in Jubel und jauchze, die nicht gekreiſet, denn mehr ſind die Söhne der Verlaſſenen denn die Söhne der Vermählten, ſpricht Gott. 2. Erweitere den Raum deines Zeltes, und die Teppiche deiner Wohnung mögen ſich dehnen, wehr' es nicht! verlängere deine Seile und deine Pflöcke feſtige. 3. Denn rechts und links wirſt du dich ausbreiten und dein Same erobert Nationen, und öde Städte beſetzt er. 4. Fürchte nicht, denn du wirſt nicht zu Schanden, und ſchäme dich nicht, denn du wirſt nicht erröthen, denn den Schimpf deiner Jugend wirſt du vergeſſen, und der Schmach deiner Wittwenſchaft wirſt du nicht mehr gedenken. 5. Denn dein Gemahl iſt dein Schöpfer, Gott der Heere iſt ſein Name, und dein Erlöſer iſt der Heilige Jiſrael's, Herr der ganzen Erde wird er genannt. 6. Denn wie ein verlaſſenes Weib mit betrübtem Gemüthe rufet Gott dich heim, wie zu dem jugendlichen Weibe, die verſchmähet ward, ſo ſpricht dein Gott zu dir: 7. In einer kleinen Aufregung verließ ich dich; und mit großer Zärtlichkeit nehme ich dich wieder auf; 8. in der Aufwallung des Zornes verbarg ich mein Angeſicht einen Augenblick vor dir, und mit ewiger Liebe erbarme ich mich dein, ſpricht dein Erlöſer, Gott. 9. Wie zu den Tagen Noach's, mach' ich's itzt. So wie ich ſchwur, daß keine Noach's-Fluth fürder überſchwemmen ſoll die Erde: ſo ſchwöre ich, nicht zu zürnen auf dich und dich nicht zu ſchelten. 10. Denn die Berge mögen weichen und die Hügel mögen wanken; aber meine Liebe wird von dir nicht weichen und der Bund meines Friedens wird nicht wanken, ſpricht dein Erbarmer, Gott. 11. Arme! Beſtürmte! Troſtloſe! Siehe! ich ſenke in Bleiglanz deine Steine und gründe dich auf Saphiren. 12. Und ich mache aus Rubin deine Zinnen und deine Thore von Karfunkel und dein ganzes Gebiet von Edelſteinen; 13. und alle deine Söhne werden Jünger Gottes und groß ſei das Heil deiner Söhne. 14. Durch Gerechtigkeit ſtehſt du feſt, fern von Unterdruk-

kung, denn du haſt nichts zu fürchten, und von Angſt, denn ſie nahet ſich dir nicht. 15. Kann man ſich zuſammenrotten ohne mich? Wer ſich gegen dich rottet — durch dich ſoll er fallen. 16. Siehe! ich ſchuf den Meiſter, der das Kohlenfeuer anfacht und Waffen hervorbringt durch ſeine Kunſt, und ich ſchaffe den Verderber, um zu zerſtören. 17. Jede Waffe, gebildet wider dich, ſoll nicht gedeihen, und jede Zunge, die ſich regt gegen dich im Gericht, wirſt du verdammen. Dies das Erbe der Knechte **Gottes** und ihr Heil von mir, ſpricht **Gott**.

Cap. 55—56; 8.

1. **W**ohlan! wer dürſtet, komme zum Waſſer, auch wer kein Silber hat! Kommet, kaufet ein und eſſet; und kommet, kaufet ein ohne Silber und ohne Preis Wein und Milch. 2. Warum wägt ihr Silber dar für nichtige Koſt, und euren Erwerb für das, was nicht ſättigt? Hört mir zu, ſo genießt ihr des Guten, und es labt ſich eure Seele am Ueberfluß. 3. Neiget euer Ohr und kommt zu mir, hört, und es lebe eure Seele, und ich ſchließe mit euch einen ew'gen Bund, wie David's treuen Liebesbund. 4 Siehe! zum Zeugen der Völker ſtell' ich ihn auf, zum Fürſten und Gebieter der Nationen. 5. Siehe! Völker, ſo du nicht kennſt, ſollſt du herbei rufen, und Völker, ſo dich nicht kennen, eilen zu dir, **Gottes** wegen, deines Herrn, wegen des Heiligen Jiſrael's, denn er verherrlicht dich. 6. Suchet **Gott**, weil er zu finden iſt, rufet ihn an, weil er nahe iſt. 7. Es verlaſſe der Frevler ſeinen Weg und der Mann des Unrechts ſeine Gedanken, und er kehre zurück zu **Gott**, daß er ſich ſeiner erbarme, zu unſerm Herrn, der viel vergiebt. 8. Denn nicht meine Gedanken ſind eure Gedanken, und nicht eure Wege ſind meine Wege, ſpricht **Gott**. 9. Wie höher ſind die Himmel denn die Erde: ſo ſind höher meine Wege denn eure Wege, und meine Gedanken denn eure Gedanken. 10. Denn ſo wie herabfällt der Regen und der Schnee vom Himmel und dahin nicht wiederkehrt, ſondern er tränkt die Erde, und befruchtet ſie und beſprießet ſie und giebt Samen dem Säenden und Brot dem Eſſenden: 11. ſo iſt mein Wort, das da geht aus meinem Munde, nicht kehrt es leer zu mir wieder, ſondern es thut, was ich gewollt, und führt glücklich aus, wozu ich es geſendet. 12. Denn in Freude werdet ihr ausziehen, und in Frieden werdet ihr geleitet werden, die Berge und die Hügel brechen in Jubel aus vor euch, und alle Bäume des Feldes rauſchen mit ihren Blättern. 13. Statt des Dornſtrauchs ſprießet auf die Tanne, und ſtatt der Diſtel ſprießet auf die Myrthe, und es gereichet **Gott** zum Ruhme, zum ew'gen Denkmal, unvertilgbar.

Cap. 56. 1. So ſpricht **Gott**: Beobachtet das Recht und übt Gerechtigkeit, denn nahe iſt mein Heil zu kommen, und meine Gerechtigkeit ſich zu offenbaren. 2. Heil dem Menſchen, der dieſes thut und dem Erdenſohn, der darauf hält; der da wahret den Ruhetag, ihn nicht zu entweihen, und wahret ſeine Hand, irgend Böſes zu thun! 3. Und nicht ſage der Fremdling, der ſich anſchließt an **Gott**, ſprechend: Abſondern wird mich **Gott** von ſeinem Volke! Und nicht ſage der Verſchnittne: Siehe! ich bin ein dürrer Baum! 4. Denn ſo ſpricht **Gott** von den Verſchnittnen, welche wahren meine Ruhetage und wählen, was mir gefällt, und feſthalten an meinem Bunde: 5. Geben will ich ihnen in meinem Hauſe und in meinen Mauern Antheil

und Namen, beſſer denn Söhne und Töchter; einen ew'gen Namen gebe ich ihnen, der nie vertilgt wird. 6. Und die Fremdlinge, die ſich anſchließen an Gott, ihm zu dienen und zu lieben den Namen Gottes, um ſeine Knechte zu ſein; Alle, die wahren den Ruhetag, ihn nicht zu entweihen und feſthalten an meinem Bund, 7. die bringe ich zu meinem heiligen Berge, und erfreue ſie in meinem Andachtshauſe; ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer ſind wohlgefällig auf meinem Altare, denn mein Haus wird ein Andachtshaus genannt für alle Völker. 8. So ſpricht Gott, der Herr, der da ſammlet die Verſtoßenen Jiſrael's: Immerfort ſammle ich zu ihm, zu den ſchon Geſammleten.

Cap. 56; 9—57; 13.

9. Alles Wild des Feldes kommet herbei; um zu freſſen, kommet alles Wild im Walde! 10. Seine Wächter — blind ſind ſie alle, unwiſſend; alle ſind ſie ſtumme Hunde, können nicht bellen, faſeln, liegen da, ſchlummern gern. 11. Und die Hunde von mächtiger Gier kennen kein Sattwerden, und ſie, die Hirten, verſtehen nicht zu prüfen; ſie alle gehen ihres Weges, Jeglicher nach ſeinem Gewinnſt, an jeder Ecke. 12. „Kommt, ich hole Wein! Wir wollen uns berauſchen in ſtarken Weinen! Und ſo ſei es auch morgen; ja in noch größerem Ueberfluß!“

Cap. 57. 1. Der Gerechte kommt um, und keiner nimmt's zu Herzen, die Liebreichen werden weggerafft, ohne daß man es merkt, denn um willen der Bosheit wird weggerafft der Gerechte. 2. Doch er geht ein zum Frieden, ruhet auf ſeiner Lagerſtatt, der redlich wandelt. 3. Ihr aber tretet näher, Söhne der Zauberinn, Brut des Ehebrechers und der Buhlerinn! 4. Ueber wen beluſtigt ihr euch? Ueber wen reißt ihr den Mund auf, reckt ihr die Zunge? Seid ihr nicht Söhne des Frevels, ihr Lügenbrut! 5. Die da geilen unter den Terebinthen, unter jedem ſchattigen Baume, die da würgen die Söhne in den Thälern, unter den Klüften der Felſen. 6. Die glatten Steine des Baches ſind dein Theil, ſie, ſie ſind dein Loos! Auch ihnen ſpendeſt du Trankopfer, weiheſt du Speiſeopfer. Sollte ich hierbei ruhig bleiben? 7. Auf hohen und erhabenen Bergen ſchlägſt du dein Lager auf, auch dort hinan klimmſt du, um Opfer zu ſchlachten. 8. Und hinter der Thür und der Pfoſte ſtellſt du auf dein Denkmal, denn von mir entfernt enthüllſt du dich und erhöheſt und erweiterſt dein Lager und verbindeſt dich mit denen, deren Beiſchlaf du liebſt, an jedem Orte, den du ſchaueſt. 9. Du liebäugelſt mit dem König im Salbenduft, vermehreſt deine Wohlgerüche, und ſchickeſt deine Boten bis in die Ferne und erniedrigſt dich bis zur Tiefe. 10. Auf deinem langen Wege ermüdet, ſprachſt du doch nicht: Es iſt vergeblich! Du ſpürteſt Kraft in deiner Hand, darum glaubteſt du dich nicht krank. 11. Und vor wem ängſtigteſt du dich und fürchteteſt du dich, daß du treulos warſt und meiner nicht dachteſt? nichts zu Herzen nahmeſt? Nicht wahr, weil ich ſchwieg von jeher! Darum fürchteſt du mich nicht. 12. Ich, ich verkünde dein Heil — deine Machwerke aber, die können dir nicht nützen. 13. Bei deinem Jammer mögen ſie dich retten, die du haufenweis beſitzeſt! Doch ſie alle trägt der Wind davon, ein Hauch nimmt ſie weg. Wer aber auf mich vertrauet, erbt das Land und beſitzt meinen heiligen Berg.

Cap. 57; 14—21.

14. Und alſo ruft Er: Bahnet, bahnet, räumet den Weg, hebt weg den Anſtoß aus dem Wege meines Volkes! 15. Denn alſo ſpricht der Hohe und Erhabene, der ewig thronet und der Heilige heißet, der in der Höhe als der Heilige thronet, doch auch bei zerſchlagenen, gebeugten Gemüthern, um zu beleben das Gemüth der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerſchlagenen. 16. Denn nicht immer will ich hadern, und nicht ewiglich will ich zürnen, ſo nur der Geiſt vor mir ſich demüthigt und die Seelen, die ich gemacht. 17. Ob der Sünde ſeiner Gewinnſucht zürnte ich und ſchlug es, verbarg mich und zürnte, denn verwildert ging es dem Weg ſeines Herzens nach. 18. Nun aber habe ich ſeine Wege geſehen und will es heilen und will es leiten und Troſt erſtatten ihm und ſeinen Trauernden, 19. ſchaffend was meine Lippen verkünden: „Frieden! Frieden! dem Nahen und dem Fernen — ſpricht Gott — ich heile es!“ 20. Doch die Frevler ſind wie das aufgeregte Meer, denn ruhen kann es nicht, und aufregen ſeine Waſſer Unrath und Schlamm. 21. Kein Frieden, ſpricht mein Gott, den Frevlern!

Cap. 58.

1. Ruf' aus voller Kehle, halte nicht zurück! Gleich der Poſaune erhebe deine Stimme und ſage meinem Volke ſeine Miſſethat und dem Hauſe Jakob's ſeine Sünden, 2. das mich Tag für Tag ſuchet, und meine Wege zu wiſſen verlangt. Wie ein Volk, das Gerechtigkeit gethan und das Recht ſeines Gottes nicht verlaſſen, fragen ſie mich nach den Ausſprüchen des Heils, nach Gottes Nähe verlangen ſie. 3. „Warum faſten wir, und du ſieheſt nicht? Kaſteien unſre Seelen, und du merkeſt nicht darauf?“ Ach, an eurem Faſttage verrichtet ihr ja euer Gewerb, und Alles, was ihr erpreſſet, treibt ihr ja ein. 4. Ach! zu Streit und Händeln faſtet ihr, um zuzuſchlagen mit frevelnder Fauſt. O faſtet nicht wie itzt geſchieht, daß gehört werde in der Höhe eure Stimme. 5. Sollte dies ein Faſten ſein, woran ich Gefallen habe, ein Tag, wo der Menſch kaſteiet ſeine Seele? Soll er beugen gleich dem Schilf ſein Haupt und ſich auf Sack und Aſche betten? Willſt du dies ein Faſten nennen und einen Tag Gott wohlgefällig? 6. Siehe! dies iſt ein Faſten, woran ich Gefallen habe: Löſe die Feſſeln der Bosheit; ſprenge die Bande der Unterjochung; entlaſſe die Unterdrückten zur Freiheit und jegliches Joch zerreißet. 7. Siehe! brich dem Hungrigen dein Brot und die ſeufzenden Armen führe in's Haus; wenn du einen Nackten ſieheſt, bekleide ihn, und von dem, der deines Fleiſches iſt, entzieh' dich nicht. 8. Dann bricht hervor wie die Morgenröthe dein Licht, und deine Geneſung wird ſchnell gedeihen, und vor dir her geht dein Heil, und die Herrlichkeit Gottes beſchließt deinen Zug. 9. Dann rufſt du und Gott antwortet, du fleheſt und er ſpricht: Hier bin ich! So du wegſchaffeſt aus deiner Mitte Unterjochung, die drohende Fauſt und das frevelnde Wort. 10. So du ſpendeſt dem Hungrigen mit williger Seele, und die Seele des Verſchmachteten ſättigſt: dann glänzt im Finſtern dein Licht, und dein Dunkel wird heller Mittag. 11. Und es leitet Gott dich beſtändig und ſättigt in der Dürre deine Seele, und deine Gebeine kräftigt er, daß du werdeſt wie ein getränkter Garten, und wie eine Waſſerquelle, deren Gewäſſer niemals täuſchen. 12. Und es bauen

die dir Entſtammen die Trümmer der Vorzeit, Grundfeſten für die kommenden Geſchlechter richteſt du auf, und man nennet dich der Riſſe Verbeſſerer, der wilde Steige bewohnbar macht. 13. So du hemmeſt am Ruhetag deinen Fuß, nicht verrichteſt dein Gewerbe an meinem heiligen Tage; ſo du den Ruhetag eine Luſt nennſt, als ein Heiligthum Gottes geehrt, und du ihn ehreſt, daß du deine Geſchäfte nicht verrichteſt, deinem Gewerbe nicht nachgeheſt und davon redeſt: 14. Dann wirſt du Luſt haben an Gott, und ich laſſe dich beſteigen die Höhen des Landes, und ich laſſe dich genießen das Erbe Jakob's, deines Vaters. Denn der Mund Gottes ſpricht's.

Cap. 59.

1. Siehe! nicht zu kurz iſt Gottes Hand, zu helfen; und nicht taub ſein Ohr, zu hören, 2. ſondern eure Vergehungen ſtanden ſcheidend zwiſchen euch und eurem Gotte, und eure Sünden verhüllen ſein Antlitz vor euch, daß er nicht höret. 3. Denn eure Hände ſind befleckt mit Blut und eure Finger mit Unrecht; eure Lippen reden Lug, und eure Zunge ſpricht Frevel. 4. Keiner ermahnt zur Gerechtigkeit, und keiner wird gerichtet nach Redlichkeit; da vertrauen ſie auf Nichtigkeit und eitle Reden, gehen ſchwanger mit Unheil und gebären Unrecht. 5. Baſilisken-Eier brüten ſie, und Spinngewebe weben ſie, wer da ißt von ihren Eiern, ſtirbt, zerdrückt man ſie, ſo fährt eine Otter heraus. 6. Ihr Gewebe taugt nicht zum Kleide, und man kann ſich nicht bedecken mit ihrem Machwerke: ihre Werke ſind Werke des Frevels, und Gewaltthat iſt in ihren Händen. 7. Ihre Füße rennen zum Böſen, und ſie eilen, zu vergießen unſchuldig Blut; ihre Gedanken ſind Gedanken des Frevels, Verheeren und Verderben auf ihren Bahnen. 8. Den Weg des Friedens kennen ſie nicht, und kein Recht iſt auf ihren Pfaden; ſie machen ſich krumme Steige, wer ſie betritt, lernt nie das Heil kennen. 9. Darum entfernt ſich das Recht von uns, und nie erreicht uns das Heil. Wir harren auf Licht, und ſiehe! Finſterniß; auf Lichtglanz und ſiehe! im Dunkeln wandeln wir. 10. Wir tappen wie Blinde nach der Wand, ja wie Augenloſe tappen wir, wir ſtraucheln am Mittag, wie in der Dämmerung; unter Wohlgenährten ſind wir Todtengerippe. 11. Wir brummen wie die Bären, wir alle, und wie die Tauben girren wir; wir harren auf Recht, und es kommt nicht, auf Hülfe, aber ſie iſt fern von uns. 12. Denn viel ſind unſre Mißthaten vor dir, und unſre Sünden zeugen gegen uns, denn unſre Mißthaten ſind bei uns und unſre Vergehungen — ach, wir kennen ſie. 13. Wir frevelten und verläugneten Gott und traten zurück von unſerm Herrn; wir ſprachen von Bedrückung und Empörung, wir empfingen und brachten hervor aus dem Herzen Worte des Truges. 14. Und zurückgedrängt ward das Recht, und die Gerechtigkeit ſtehet von Ferne, denn es ſtrauchelt auf dem Markt die Wahrheit, und die Redlichkeit darf nicht hereinkommen. 15. Und die Wahrheit wird vermißt, und wer vom Böſen weicht, wird angefeindet. Das ſieht Gott, und es mißfällt in ſeinen Augen, daß kein Recht da iſt. 16. Und er ſah, daß nicht Einer da iſt, und erſtaunt, daß nicht Einer ſich entgegenſtämmt, da ſteht ihm bei der eigene Arm, und ſeine Gerechtigkeit — ſie unterſtützt ihn. 17. Und er zieht an Gerechtigkeit wie einen Panzer und ſetzt den Siegeshelm auf ſein Haupt, und er zieht an die Gewänder der Rache, wie

ein Kleid, und hüllt ſich ein in den Mantel des Eifers. 18. Ganz nach Verdienſt, darnach will er bezahlen, Wuth ſeinen Widerſachern, Vergeltung ſeinen Feinden, den Eilanden bezahlt er nach Verdienſt. 19. Und nun fürchten ſie im Niedergange den Namen Gottes und im Aufgang ſeine Herrlichkeit, denn es bricht herein wie ein eingeengter Strom: Der Geiſt Gottes trägt das Banner. 20. Und es kommt für Zion ein Erlöſer, ſo wie für die, ſo zurückkehren von ihrem Frevel in Jakob, ſpricht Gott. 21. Und ich ſchließe dieſen meinen Bund mit ihnen, ſpricht Gott: Mein Geiſt, der auf dir iſt, und meine Worte, die ich gelegt in deinen Mund, nicht ſollen ſie weichen aus deinem Munde und aus dem Munde deiner Nachkommen und aus dem Munde der Nachkommen deiner Nachkommen, ſpricht Gott, von nun an und bis in Ewigkeit.

Cap. 60.

1. Auf und leuchte, denn es kommet dein Licht und die Herrlichkeit Gottes ſtralet über dir. 2. Denn ſiehe! Finſterniß decket die Erde, und dunkle Nacht die Völkerſchaften, doch über dir ſtralet Gott, und ſeine Herrlichkeit wird über dir geſchauet. 3. Und es wallen die Völker zu deinem Lichte und Könige zu deinem Stralenglanz. 4. Erhebe rings deine Augen und ſiehe, ſie alle verſammeln ſich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen aus der Ferne, und deine Töchter werden auf dem Arm hergeführt. 5. Da wirſt du ſchauen und dich erheitern, es bebt und weitert ſich dein Herz, wenn dir zugewendet wird des Meeres Schätze, der Reichthum der Völker zu dir wandert. 6. Ein Heer Kameele wird dich überdecken, die muthigen Drommedare Midian's und Epha's, alle kommen ſie aus Saba, Gold und Weihrauch tragen ſie, und das Lob Gottes verkünden ſie. 7. Alle Schafe Kedar's verſammlen ſich zu dir, die Widder Nebajoth dienen dir, und ſie beſteigen wohlgefällig meinen Altar, und das Haus meiner Herrlichkeit verherrliche ich. 8. . . . . Wer ſind die, die wie eine Wolke daherfliegen? und wie die Tauben zu ihrem Schlage? 9. Ja, mein harren die Eilande und die Tharſis-Schiffe voran, um zu bringen deine Söhne aus der Ferne, ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, ob dem Namen Gottes, deines Herrn, ob dem Heiligen Jiſrael's, der dich verherrlicht. 10. Und es bauen Ausländer deine Mauern, und ihre Könige dienen dir, denn in meinem Zorn ſchlug ich dich, aber nach meiner Gnade erbarm' ich mich deiner. 11. Und offen ſtehen deine Thore immerdar, Tag und Nacht werden ſie nicht verſchloſſen, daß man zu dir bringe die Schätze der Völker, ſammt ihren gefeſſelten Königen. 12. Denn Völker und Reiche, die dir nicht dienen wollen, gehn zu Grunde, ſolche Nationen fallen durch das Schwert. 13. Die Pracht Libanon's kommt zu dir, Tannen und Cypreſſen und Buchsbaum miteinander, um zu verherrlichen den Ort meines Heiligthums, denn den Ort, wohin ich trete, will ich verherrlichen. 14. Und es gehen zu dir gebückt die Söhne deiner Peiniger, und es neigen ſich bis zu deinen Fußſohlen alle deine Verhöhner, und nennen dich „die Stadt Gottes! Zion des Heiligen Jiſrael's.“ 15. Statt daß du verlaſſen warſt und gehaſſet und unbeſucht, mache ich dich zur ewigen Pracht, zur Wonne für alle Geſchlechter. 16. Saugen ſollſt du die Milch der Völker und an der Bruſt der Könige ſollſt du ſaugen, und ſollſt erfahren, daß ich Gott bin, dein Retter, und dein Erlöſer der Starke Jakob's. 17. Statt

des Erzes bringe ich Gold, und ſtatt des Eiſens bringe ich Silber und ſtatt des Holzes Erz, und ſtatt der Steine Eiſen und ſetze zu deinem Aufſeher „den Frieden“ und zu deinem Herrſcher „die Gerechtigkeit.“ 18. Man vernimmt nichts mehr von Gewaltthat in deinem Lande, von Verheerung und Verderben in deinen Gränzen, du nenneſt „Heil“ deine Mauern und deine Thore „Ruhm“. 19. Nicht dienet dir die Sonne mehr zum Licht des Tages, und zum Glanze wird der Mond dir nicht mehr leuchten — Gott wird dir ſein zum ewigen Lichte und dein Herr zu deiner Verherrlichung. 20. Nicht mehr untergehen wird deine Sonne, und dein Mond ſich nicht verdunkeln. Denn Gott wird dir ſein ein ewig Licht, und vollzählig ſind die Tage deiner Trauer. 21. Und dein Volk — Alle ſind ſie gerecht, in Ewigkeit beſitzen ſie das Land, die Zweige meiner Pflanzung, das Werk meiner Hände zur Verherrlichung. 22. Der Kleinſte wird zu Tauſend und der Geringſte zu einem mächtigen Volke. Ich Gott werde es zu ſeiner Zeit ſchnell vollführen.

Cap. 61.

1. Der Geiſt Gottes, meines Herrn, ruht auf mir, dieweil Gott mich geſalbt hat, Frohes zu verkünden den Gedrückten, mich geſendet hat, zu verbinden verwundete Herzen, um zuzurufen den Gefangenen Freiheit und den Gefeſſelten Entlaſſung aus dem Kerker; 2. auszurufen ein Gnadenjahr Gottes und einen Tag der Rache unſres Herrn, um zu tröſten alle Trauernden; 3. zu verleihen den Trauernden Zion's und ihnen zu geben Schmuck ſtatt Aſche, Freudenöl ſtatt Trauer, ein glänzendes Gewand ſtatt eines betrübten Gemüthes, auf daß man ſie nenne: Stämme der Gerechtigkeit, Pflanzungen Gottes, zur Verherrlichung. 4. Und aufbauen wird man die uralten Trümmer, die Wüſteneien der Vorwelt richtet man auf; man erneuert die verödeten Städte, die Wüſteneien der frühern Geſchlechter. 5. Und da ſtehen Fremde und weiden eure Schafe, und Ausländer ſind eure Landbauer und eure Winzer. 6. Ihr aber werdet Prieſter Gottes heißen, Diener unſres Herrn wird man euch nennen, die Schätze der Völker werdet ihr verzehren, und in ihrem Reichthum ſchwelgen. 7. Für eure Schmach wird euch zwiefacher Erſatz, und für die Verhöhnung ſollen ſie jubeln ob ihrem Antheil. Ja, in ihrem Lande ſollen ſie das Zwiefache beſitzen, ewige Freude ſoll ihnen werden. 8. Denn ich Gott liebe das Recht, haſſe Raub und Bubenſtück und gebe ihnen ihren Lohn getreulich, und einen ewigen Bund ſchließe ich mit ihnen. 9. Und bekannt unter den Völkern wird ihr Geſchlecht und ihre Erzeugten inmitten der Nationen, Alle, die ſie ſehen, erkennen ſie, daß ſie Geſchlechter ſind, von Gott geſegnet. 10. O wie freue ich mich in Gott, wie frohlocket meine Seele in meinem Gott, denn er kleidet mich in die Gewänder des Heiles, in den Mantel der Gerechtigkeit hüllt er mich ein, wie der Bräutigam ſich bedienet des Schmuckes, und wie die Braut anlegt ihr Geſchmeide! 11. Denn wie die Erde hervorbringt ihre Sproſſen, und wie ein Garten ſprießen läßt ſeine Saat: ſo läßt Gott, der Herr, ſprießen Gerechtigkeit und Ruhm vor allen Völkern.

Cap. 62.

1. Um Zion's willen ſchweige ich nicht, und um Jeruſalem's willen ruhe ich nicht, bis da aufgehet wie Lichtglanz ihr Heil und ihre Hülfe wie eine brennende Fak-

kel. 2. Und ſchauen werden die
Völker dein Heil und alle Könige
deine Herrlichkeit, und benennen
wird man dich mit einem neuen
Namen, den der Mund Gottes
beſtimmen wird. 3. Und du wirſt
eine prächtige Krone ſein in der
Hand Gottes, und ein königliches
Diadem in der Hand deines Herrn.
4. Nicht fürder nennt man dich eine
Verlaſſene, und dein Land nennt
man nicht fürder eine Wüſtenei,
denn dich nennt man: „Meine
Heißerſehnte!“ und dein Land
„Vermählte“: denn Gott hat dich
erſehnt und dein Land wird ver=
mählt werden. 5. Denn wie
ſich vermählt der Jüngling der
Jungfrau, werden ſich dir ver=
mählen deine Söhne, und wie ſich
der Bräutigam freuet über die
Braut, wird ſich deiner freuen dein
Gott. 6. Auf deine Mauern, o Je=
ruſalem! habe ich Wächter beſtellt,
den ganzen Tag und die ganze
Nacht — nimmer ſollen ſie ſchwei=
gen ..... Die ihr Gott preiſet,
gönnet euch keine Ruhe! 7. Und
laſſet Ihm keine Ruhe, bis er grün=
det und bis er machet Jeruſalem zum
Ruhme auf Erden. — 8. Geſchworen
hat Gott bei ſeiner Rechten, bei
ſeinem ſtarken Arm: Nicht fürder
will ich dein Getraide Preis geben
deinen Feinden, und nicht trinken
ſollen Ausländer deinen Moſt, um
den du dich gemühet haſt. 9. Son=
dern die ihn ernten, ſollen ihn genie=
ßen und Gott preiſen, und die ihn
einernten, ſollen ihn trinken in mei=
nen heiligen Vorhöfen. 9. Ziehet
hin, ziehet hin, durch die Thore,
ebnet den Weg des Volkes, bahnet,
bahnet die Bahn, räumet weg die
Steine, errichtet das Panier für
die Völker. 11. Hört! Gott läßt
verkünden bis zu den Enden der
Erde: „Sprechet zu der Tochter
Zion's: Siehe! deine Hülfe kommt.
Siehe! ſein Lohn iſt mit ihm und
ſein Werk geht vor ihm her. 12. Und
nennen ſoll man ſie „ein heiliges
Volk, Erlöſete Gottes.“ Ja,
dich nennt man: Aufgeſuchte, die
nicht verlaſſene Stadt.

Cap. 63. 64.

1. „Wer iſt es, der da kommt von
Edom, in Purpurkleidern von Bo=
zra? Wer iſt es, majeſtätiſch in
ſeinem Gewand, daher ſchreitend
in ſeiner gewaltigen Kraft?“
„„Ich bin's, der Heil verkündet,
mächtig zu retten.““ 2. „Warum iſt
Roth an deinem Gewande und dei=
ne Kleider ſind wie die des Kelter=
treters?“ 3. „„Die Kelter trat
ich, ich allein, von den Völkern war
Niemand mit mir, ich trat ſie in
meinem Zorne, ich zerſtampfte ſie
in meiner Wuth, da ſprützte ihr
Blut auf mein Kleid, und alle mei=
ne Gewänder befleckte ich. 4. Denn
ein Tag der Rache glühete in meinem
Herzen, und das Jahr meiner Er=
löſeten war gekommen. 5. Ich blick=
te mich um, und keine Hülfe; ich
ſtaunte, und keine Stütze — da half
mir mein Arm, und meine Wuth,
ſie unterſtützte mich. 6. Und ich
zertrat Völker in meinem Zorne,
und ich berauſchte ſie in meiner
Wuth und ließ rinnen zur Erde
ihr Blut.““ 7. Die Liebe Gottes
will ich preiſen, den Ruhm Got=
tes, ob Allem, was uns Gott
erwies und der großen Güte für
das Haus Jiſrael's, die er ihnen
erwieſen nach ſeiner Barmherzig=
keit und nach der Größe ſeiner
Liebe. 8. Denn er ſprach: Sind ſie
ja mein Volk! Kinder können nicht
treulos ſein! Und ſo ward er ihr
Helfer. 9. Bei all ihrem Drang=
ſal verdrängte er ſie nicht, und der
Engel ſeines Antlitzes half ihnen,
mit ſeiner Liebe und ſeinem Erbar=
men erlöſte Er ſie und hob ſie und
trug ſie alle Tage der Vorzeit.
10. Doch ſie empörten ſich und be=
trübten ſein heiliges Gemüth, daß
er ſich umgewandelt in ihren Feind,

Er ſelbſt ſtritt gegen ſie. 11. Da
gedachte er der ehemaligen Zeiten,
an Moſe und ſein Volk: „Wo iſt
der, der ſie heraufführte aus dem
Meere, den Hirt ſammt ſeiner Heer-
de? Wo iſt der, der da gelegt in
ſein Inneres den Geiſt ſeiner Hei-
ligkeit? 12. Der da wandeln ließ
zu der Rechten Moſe's ſeinen
herrlichen Arm, der da ſpaltete das
Waſſer vor ihnen her, um ſich zu
machen einen ewigen Namen?
13. Der ſie führte durch Fluthen,
wie Roſſe durch die Wüſte, ohne
daß ſie ſtraucheln?“ 14. Wie das
Vieh ins Thal hinabſteigt, ſo führte
ſie der Geiſt Gottes zur Ruhe;
ſo leiteteſt du dein Volk, um dir
zu machen einen herrlichen Namen.
15. „So ſchau herab vom Himmel
und ſieh von deiner heiligen und herr-
lichen Wohnung. Wo iſt dein Ei-
fer und deine Stärke, die Regung
deines Innern und deine Barmher-
zigkeit — halten ſie ſich zurück gegen
mich? 16. Du biſt ja unſer Va-
ter! denn Abraham weiß nichts
von uns, und Jiſrael kennt uns
nicht, Du, o Gott! biſt unſer Va-
ter. Unſer Erlöſer iſt von Anbe-
ginn her dein Name. 17. Warum
läſſeſt du uns abirren, o Gott!
von deinen Wegen, verhärteſt un-
ſer Herz, daß wir dich nicht fürch-
ten? O kehre zurück umwillen dei-
ner Knechte, der Stämme deines Ei-
genthums. 18. Nur kurze Zeit beſaß
dein heilig Volk, was deine Feinde zer-
traten — dein Heiligthum. 19. Wir
ſind wie Leute, über die du nie
geherrſcht, wie die, über welche
dein Name nie genannt wurde.
O zerriſſeſt du doch den Himmel
und ſtiegeſt herab, daß vor dei-
nem Antlitz die Gebirge zerflöſſen
Cap. 64. 1. — gleich wie das Feuer das
Reiſig entflammet, gleich wie Waſſer
das Feuer in Wallung ſetzt — um
kund zu thun deinen Namen deinen
Gegnern, daß vor deinem Antlitze
Nationen beben: 2. wenn du Furcht-
bares thuſt, unerwartet, herab-
ſteigeſt, daß vor deinem Antlitz Ge-
birge zerfließen, 3. was ſie nie
gehört, nie vernommen, das Auge
nicht geſehen, was kein Gott außer
dir thun kann, für die, die ſeiner
harren. 4. Entgegen kommſt du
dem, der ſich freuet, Heil zu ſchaf-
fen denen, die in deinen Wegen
dich preiſen. Siehe! du zürnteſt,
ſo wir ſündigten gegen dieſelben
von je her, kaum waren wir geret-
tet. 5. Und wir ſind wie die Un-
reinen, wir alle, und wie ein beſudel-
tes Kleid iſt alle unſre Gerechtigkeit,
wir welken dahin wie Laub, wir
alle, und unſre Vergehungen reiſ-
ſen uns fort wie der Wind. 6. Kei-
ner ruft an deinen Namen, ermun-
terte ſich, feſt zu halten an dir.
Denn du hatteſt verborgen dein
Antlitz vor uns und ließeſt uns ver-
gehen durch unſre Sünden. 7. Aber
nun, Gott! unſer Vater biſt du.
Wir ſind der Thon und du unſer
Bildner, und deiner Hände Werk
ſind wir alle. 8. So zürne nicht, o
Gott! zu ſehr, und nicht auf im-
mer gedenke des Vergehens. Ach,
ſchaue doch her, dein Volk ſind wir ja
alle! 9. Deine heiligen Städte wur-
den eine Wüſte, Zion wurde eine
Wüſte, Jeruſalem eine Oede. 10. Das
Haus unſrer Heiligkeit und unſrer
Herrlichkeit, wo dich unſre Väter
prieſen, ward vom Feuer verbrannt,
ach, Alles, woran wir unſre Luſt
hatten, wurde verheert. 11. Willſt
du hierbei an dich halten, o Gott?
ſchweigen und uns ſo ſehr nieder-
drücken?“

Cap. 65.

1. „„Ich ließ mich erforſchen von
denen, die nicht nach mir fragten,
ließ mich finden von denen, die
mich nicht ſuchten. Ich ſprach: Hier
bin ich! Hier bin ich! zu einem
Volke, das meinen Namen nicht
an ief. 2. Ich ſtreckte meine Arme
au , allezeit, nach einem abtrünni-

gen Volke, das da gehet einen Weg, der nicht gut iſt, nach ſeinen eigenen Gedanken; 3. nach einem Volke, das mich erzürnt ins Angeſicht immerdar, das opfert in den Gärten und räuchert auf den Ziegeln. 4. Das da weilt in den Gräbern und übernachtet in den Trümmern, das da ißt das Fleiſch von Schweinen und ekelhafte Brühe in ſeinen Gefäßen hat. 5. Das da ſpricht: Bleib für dich! Nähere dich mir nicht, denn ich bin heiliger, als du! — Dies entzündet meinen Zorn zum lodernden Feuer immerdar. 6. Siehe! geſchrieben iſt's vor mir, nicht werde ich ſchweigen, bis ich denn vergolten habe; ja vergelten werde ich in ihren Schooß 7. eure Vergehen und die Vergehen eurer Väter alleſammt, ſpricht Gott, die da räucherten auf den Bergen, und auf den Hügeln mich ſchmäheten, und meſſen werde ich ihre frühern Werke in ihren Schooß. 8. So ſpricht Gott: So wie man, wenn ſich noch Moſt findet in der Traube, zu ſprechen pflegt: Verdirb ſie nicht, denn es iſt Segen daran, alſo will ich thun um meiner Knechte willen, um nicht Alle zu verderben. 9. Ich laſſe hervorgehen aus Jakob einen Samen und aus Jehuda einen Beſitzer meiner Berge; meine Auserwählten ſollen ſie beſitzen, und meine Knechte ſollen wohnen darauf. 10. Und Saron wird zu einer Schafhürde werden und das Thal Achor zum Lagerplatz der Rinder, für mein Volk, das mich ſuchet. 11. Ihr aber, die ihr Gott verlaſſet, die ihr vergeſſet meines heiligen Berges, die ihr dem „Glücke" zurichtet einen Tiſch und dem „Verhängniß" die Becher füllet: 12. Verhängen werde ich über euch das Schwert, und ihr alle ſollt an der Schlachtbank niederknien, dieweil ich gerufen, und ihr nicht geantwortet, geredet, und ihr nicht gehört, ſondern gethan, was misfällt in meinen Augen, und woran ich keinen Gefallen habe, erwählt habet. 13. Darum ſpricht alſo Gott, der Herr: Siehe! meine Knechte werden eſſen, und ihr werdet hungern; ſiehe! meine Knechte werden trinken, und ihr werdet durſten; ſiehe! meine Knechte werden ſich freuen, und ihr werdet euch ſchämen. 14. Siehe! meine Knechte werden jauchzen aus fröhlichem Herzen, und ihr werdet jammern vor Herzensangſt und aus betrübtem Gemüthe heulen. 15. Und ihr werdet hinterlaſſen euren Namen zum Schwur für meine Auserkornen: „So tödte dich Gott, der Herr!" Seinem Knechte aber ruft er bei einem andern Namen, 16. ſo daß, wer ſich ſegnen will im Lande, ſich ſegnen wird bei dem wahren Gotte, und wer ſchwören will im Lande, ſchwören wird bei dem wahren Gotte, denn vergeſſen ſind die frühern Drangſale, ſie ſind verborgen vor meinem Auge. 17. Denn ſiehe! ich ſchaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, und nicht gedenkt man des Frühern, und es kommt im Herzen nicht auf. 18. Sondern ihr freuet euch und frohlocket in Ewigkeit, ob dem, was ich ſchaffe, denn ſiehe! ich ſchaffe Jeruſalem zum Frohlocken und ſein Volk zur Wonne. 19. Und ich frohlocke über Jeruſalem und freue mich über mein Volk, und nicht fürder werde gehört darin die Stimme des Weinens und die Stimme der Klage. 20. Nicht mehr wird es dort Säuglinge geben von Tagedauer und keinen Greis, der nicht vollendete ſeine Lebenszeit, denn der Jüngling wird mit hundert Jahren erſt ſterben, und den Sünder wird erſt mit hundert Jahren Fluch treffen. 21. Und ſie bauen Häuſer und bewohnen ſie und pflanzen Weingarten und genießen ihre Frucht. 22. Nicht bauen ſie, was ein Anderer bewohnet, nicht pflanzen ſie, was ein Anderer

genießt, denn wie das Alter des Baumes iſt das Alter meines Volkes, und das Werk ihrer Hände werden meine Auserkornen verbrauchen. 23. Nicht vergebens ſollen ſie ſich abmühen und nicht zeugen zum Dahinſchwinden, denn ein Gott geſegneter Same ſind ſie und ihre Erzeugniſſe mit ihnen. 24. Und ehe ſie noch rufen, werde ich antworten, noch reden ſie, und ich erhöre. 25. Wolf und Lamm weiden vereinet, und der Löwe wie das Rind frißt Stroh, und die Schlange — Staub iſt ihre Speiſe, ſie freveln nicht, und ſie verderben nicht auf meinem ganzen heiligen Berge, ſpricht Gott.

Cap. 66.

1. So ſpricht Gott: Der Himmel iſt mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße, wo iſt ein Haus, das ihr mir bauen könntet? Und wo iſt der Ort meiner Ruhe? 2. Alles dieſes hat meine Hand gemacht, und ſo ward alles dieſes, ſpricht Gott: Doch ſchaue ich auf den, der demüthig iſt und niedergeſchlagenen Gemüthes und fürchtet mein Wort. 3. Wer den Ochſen ſchlachtet — ſchlägt einen Menſchen; wer das Lamm opfert — würgt einen Hund; wer Speiſeopfer darbringt — bringt das Blut einer Sau; wer Weihrauch verduften läßt — preiſt einen Götzen. So wie ſie erwählt haben ihre Wege, und an ihren Gräueln ihre Seele gefallen findet: 4. So wähl' auch ich ihre Verhöhnung und wovor ſie grauet, das bring' ich über ſie, dieweil ich gerufen, und Niemand geantwortet, geredet, und Niemand gehört, weil ſie thaten, was misfällt in meinen Augen, und woran ich kein Gefallen habe, erwählten. 5. Hört das Wort Gottes, die ihr fürchtet ſein Wort. Es ſprechen eure Brüder, eure Haſſer, eure Verbanner: „Unſres Namens halber verherrlicht ſich Gott!" Doch wir ſchauen eure Freude und ſie — ſie werden beſchämt werden! 6. Lautes Getümmel von der Stadt her: Stimmen aus dem Tempel! Die Stimme Gottes, vergeltend ſeinen Feinden. 7. Noch ehe ſie kreiſet, gebiert ſie, noch ehe ihr Wehen kommen, iſt ſie eines Söhnleins geneſen. 8. Wer hat ſolches gehört, wer hat dergleichen geſehen? Ward ein Land gezeugt an Einem Tage? Wird ein Volk geboren mit Einem Male? Aber Zion, wie ſie Wehen ſpüret, hat ſie auch ſchon ihre Söhne geboren. 9. Sollt ich zum Kreisſtuhl führen und nicht gebären laſſen? ſpricht Gott: Oder ſollte ich, der da zeuget, die Geburt hemmen? ſpricht dein Herr: 10. So freuet euch mit Jeruſalem und frohlockt in ihr Alle, die ſie lieben. Fühlet mit ihr ihre Wonne, Alle, die da trauern über ſie, 11. auf daß ihr ſauget und ſatt werdet an ihrer labenden Bruſt, auf daß ihr ſchlürfet und Luſt empfindet bei dem Glanz ihrer Herrlichkeit. 12. Denn ſo ſpricht Gott: Siehe! ich lenke ihr, wie einen Strom, den Frieden zu, und wie einen überſtrömenden Bach den Reichthum der Völker, daß ihr ihn einſauget. Auf dem Arm ſollt ihr getragen werden und auf den Knieen gewiegt werden. 13. Wie einen Mann, den ſeine Mutter tröſtet, alſo tröſte ich euch, ja über Jeruſalem ſollt ihr getröſtet werden. 14. Und ihr ſchauet es, und es freuet ſich euer Herz, und eure Gebeine erblühen, wie junges Gras, und kund wird die Hand Gottes ſeinen Knechten, und er zürnet ſeinen Feinden. 15. Denn ſiehe! Gott wird im Feuer kommen, und wie Sturmwind ſind ſeine Wagen, um auszuhauchen ſeines Zornes Wuth und ſein Dräuen in Feuersflammen. 16. Denn durch Feuer richtet Gott und mit ſeinem

Schwerte alles Fleiſch, und viel
werden ſein der Erſchlagenen Got-
tes, 17. die ſich heiligen und ſich
reinigen in den Gärten, dem Ei-
nen nachgehend in der Mitte; die
da eſſen das Fleiſch von Schwei-
nen und Gräuel und Mäuſe —
alleſammt ſollen ſie dahin ſchwin-
den, ſpricht Gott. 18. Und ich,
der da kennt ihre Thaten und ihre
Gedanken, ich komme, um zu ver-
ſammlen alle Völker und Zungen,
daß ſie kommen und ſchauen meine
Herrlichkeit. 19. Und ich thue ein
Zeichen unter ihnen und ſende aus
ihnen Entronnene zu den Völkern
Tharſis, Pul und Lud, zu den Bogen-
ſchützen Thubal und Javan, zu den
fernen Eilanden, die nie von mei-
nem Ruf gehört und nie geſchauet
meine Herrlichkeit, daß ſie verkün-
den meine Herrlichkeit unter den
Völkern. 20. Und bringen werden
ſie alle eure Brüder aus allen Völ-
kern, eine Gabe für Gott, auf
Roſſen und auf Wagen und auf
Sänften und auf Maulthieren und
Schnellfüßern zu meinem heiligen
Berge Jeruſalem, ſpricht Gott, ſo
wie die Söhne Jiſrael's darbrin-
gen die Gaben in reinen Gefäßen
in das Haus Gottes. 21. Und
auch von ihnen werde ich nehmen
zu Prieſtern, zu Lewiten, ſpricht
Gott. 22. Denn ſo wie der neue
Himmel und die neue Erde, die ich
mache, beſtehen vor mir — ſpricht
Gott: ſo ſollen beſtehen euer Sa-
me und euer Name. 23. Und ge-
ſchehen wird's, daß mit jedem Neu-
mond und mit jedem Sabbath kom-
men wird alles Fleiſch, anzubeten
vor mir, ſpricht Gott. 24. Und
ſie werden herausgehen und ſchauen
die Leichname der Männer, die ſich
empörten gegen mich, denn ihr
Wurm wird nicht ſterben, und ihr
Feuer wird nicht erlöſchen, und ſie
werden ein Scheuſal bleiben allem
Fleiſche.

ירמיהו

Jeremiah.

Cap. 1; 1—3.

1. Reden des Jeremiah, des Sohnes Chilkiah's, Eines von den Prieſtern zu Anatoth, im Lande Binjamin, 2. welchem das Wort Gottes ward in den Tagen Joſiah's, des Sohnes Amon's, des Königs von Jehuda, im dreizehnten Jahre ſeiner Regierung, 3. dann ferner in den Tagen Jojakim's, des Sohnes Joſiah's, des Königs von Jehuda, und bis ans Ende der eilf Jahre des Zidkiah's, des Sohnes Joſiah's, des Königs von Jehuda, bis zur Verbannung Jeruſalem's im fünften Mond.

Cap. 1; 4—19.

4. Und es ward mir das Wort Gottes, ſprechend: 5. „Bevor ich dich gebildet im Mutterleibe, habe ich dich erkannt; bevor du biſt hervorgegangen aus dem Schooß, habe ich dich geheiligt; zum Propheten der Völker habe ich dich gemacht.“ 6. Und ich ſprach: „Ach Gott und Herr! ich weiß ja nicht zu reden, ich bin ja noch ein Kind!“ 7. Und Gott ſprach zu mir: „Sage nicht, ich bin ein Kind; ſondern wohin ich dich ſende, dahin gehe; und Alles, was ich dir auftrage, das ſprich: 8. fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin mit dir, um dich zu retten — ſpricht Gott. — 9. Und Gott ſtreckte aus ſeine Hand, und berührte mir den Mund, und Gott ſprach zu mir: Siehe! ſo gebe ich mein Wort dir in den Mund! 10. Schau! ich habe dich beſtellt von heute an über Völker und über Reiche, zu zerſtören und zu zerbrechen und zu vertilgen und zu verderben, — zu bauen und zu pflanzen.

11. Und es ward mir das Wort Gottes, ſprechend: „Was ſiehſt du Jeremiah?“ und ich ſprach: „einen Mandelſtab ſehe ich!“ 12. Und Gott ſprach zu mir: „Du haſt recht geſehen; denn ich achte wohl auf mein Wort, es zu vollführen.

13. Und es ward mir Gottes Wort zum zweiten Male, ſprechend: „was ſiehſt du?“ und ich ſprach: „Einen ſiedenden Topf ſehe ich, und ſein Angeſicht ſchauet von Norden her.“ 14. Und Gott ſprach zu mir: „Vom Norden wird ausgehen das Unglück über alle Bewohner des Landes. 15. Denn

ſieh! ich rufe herbei alle Geſchlechter und Reiche des Nordens, ſpricht Gott, und ſie werden kommen und ſetzen jeder ſeinen Stuhl an die Eingänge und Thore Jeruſalem's und auf ſeine Mauern ringsherum und vor alle Städte Jehuda's. — 16. Und ich werde das Recht ſprechen über ſie nach ihrer ganzen Boshaftigkeit, dieweil ſie mich verlaſſen, und den fremden Göttern geopfert und ſich gebückt haben vor den Werken ihrer eigenen Hände. 17. Und du gürte deine Lenden und ſtehe auf und rede zu ihnen Alles, was ich dir befehle. Zittre nicht vor ihnen, ſonſt werd' ich dich vor ihnen zittern machen. 18. Und ich, ich mache dich heute zu einer feſten Stadt, zu einer eiſernen Säule, zu einer ehernen Mauer, für das ganze Land, für die Könige in Jehuda, für ſeine Fürſten und Prieſter, für alles Volk im Lande. 19. Sie werden kämpfen wider dich, und Nichts vermögen wider dich; denn ich bin mit dir, ſpricht Gott, dich zu erretten.

Cap. 2.

1. Und es ward mir das Wort Gottes, ſprechend: 2. „Geh hin, und predige vor den Ohren Jeruſalem's, ſprich: alſo hat Gott geſprochen: „Ich gedenke dir die Liebe deiner Jugend, die zärtliche Anhänglichkeit, die du in deinem Brautſtande mir bewieſen, wie du mir biſt nachgegangen im wüſten Land, wo keine Saat war. 3. Heilig war Jiſrael Gott, ein Erſtling ſeiner Frucht; die es gegeſſen hätten, hätten ihre Schuld gebüßt, Unglück wäre gekommen über ſie — ſpricht Gott. 4. Nun hört das Wort Gottes, Haus Jakob's und alle Geſchlechter aus dem Hauſe Jiſrael's. 5. Alſo hat Gott geſprochen: Was haben Eure Väter an mir für ein Unrecht gefunden, daß ſie ſich von mir entfernt haben und dem Nichtigen ſind nachgegangen, um Nichtiges zu treiben? 6. Haben ſie denn nicht bedacht: wo iſt der Gott, der uns heraufgebracht aus dem Lande Mizraim, der uns geführt durch die Wüſte, durch ein Land voller Steppen und Klüfte, durch ein dürres Land voller Todesgrauen, durch ein Land, das kein Menſch je betrat, wo kein Menſch je gehauſet? 7. Ich habe Euch gebracht in ein Land blühend wie ein Garten, auf daß ihr aßet ſeine Frucht und ſeine Güter, und nun kamet ihr und verunreinigtet mein Land und machtet mein Erbe zu einer Gräuelſtätte. 8. Die Prieſter fragten nicht, wo iſt Gott? Die das Geſetz handhaben, die kannten mich nicht und die Hirten, die frevelten wider mich und die Propheten haben vom Baal geweiſſaget, und ſind dem Nichtsnutzigen nachgegangen. 9. Dafür werde ich noch ins Gericht mit euch gehen, ſpricht Gott, mit euern Kindeskindern noch ins Gericht gehen. 10. Durchziehet die Inſeln der Ketiten, und ſchaut euch um; ſchicket hin nach Kedar und erkundigt euch wohl und ſchaut euch um, ob da dergleichen je geſchehen? 11. Hat je ein Volk ſeine Götter verleugnet, — wo das doch keine Götter ſind! — und mein Volk verleugnet ſeine Herrlichkeit ob dem, was nichts nutz iſt. 12. Darob entſetzen ſich die Himmel und ſind erſtarret und ausgetrocknet über die Maßen — ſpricht Gott. 13. Denn zweimal Böſes hat mein Volk gethan; mich haben ſie verlaſſen, den Quell des lebendigen Waſſers, um ſich Brunnen zu hauen, durchlöcherte Brunnen, die das Waſſer nicht halten. 14. Iſt Jiſrael ein Knecht, ein Hausgeborner, warum iſt es zu einer Beute worden?

15. Brüllend fallen die Löwen darüber her, erheben ihr Geſchrei,

machen ſein Land zu einer Wüſte,
ſeine Städte ſind verheeret, daß
keiner darin wohnet. 16. Selbſt
die Söhne Noph's und Tachpan=
che's ſchlagen dir den Schädel ein.
17. Siehſt du, das haſt du dir
ſelbſt gethan, dieweil du Gott,
deinen Herrn verlaſſen haſt zur Zeit
da er dich hat geführet auf den
rechten Weg. 18. Was willſt du
nun auf dem Wege nach Mizraim
— willſt du trinken von den Waſ=
ſern des Schichor's? was willſt
du nun auf dem Wege nach Aſchur
— willſt du trinken von den Waſ=
ſern des Stromes? 19. Deine eigne
Bosheit züchtiget dich, deine eige=
nen Verirrungen klagen dich an,
jetzt weißt du es und ſiehſt du es,
wie böſe und bitter es iſt, daß du
Gott, deinen Herrn, verlaſſen haſt,
und meine Furcht nimmer war bei
dir — ſpricht der Gott der Heere
20. So war's von jeher, da haſt
du jedes Joch zerbrochen, und alle
Bande zerriſſen und geſprochen:
ich will nicht dienſtbar ſeyn; auf
allen Hügeln und Höhen, und un=
ter jedem Baum, der grünete, lagſt
du wie eine Buhlerinn! 21. Ich,
ich habe dich gepflanzt und einge=
ſetzt als eine edle Rebe, von ächtem
Samen, wie biſt du mir nun um=
gewandelt, und zu einer wilden
Ranke worden? 22. Und wenn du
dich wäſcheſt in Lauge, und der
Seife noch ſo viel dazu nimmſt,
bleibt doch der Fleck deiner Sünden
ſtets derſelbe vor mir — ſpricht
Gott, der Herr. 23. Wie willſt
du nun ſagen: „ich habe mich nicht
verunreiniget, ich bin den Baals=
Götzen nimmer nachgegangen“;
ſchau nur deine Wege an im Tha=
le, erkenne nur, was du gethan —
leichtfertiges Kameel, das auf ver=
ſchlungenen Wegen in die Irre
ging, 24. wildes Kind der Wüſte,
das vor lauter Muthwillen nach
Luft ſchnappt, — wenn ihm die
Luſt ankommt, wer hält es ab?
Die es ſuchen, die dürfen ſich nicht
ermüden, ſo es ſeine Zeit hat, fin=
den ſie es. 25. „Schone deinen
nackten Fuß und deine dürſtende
Kehle“ — doch du ſprachſt, um
keinen Preis! nein, ich liebe die
Fremden, ihnen gehe ich nach!
26. Wie ein Dieb ſich ſchämt, der
betroffen wird, ſo ſtehen ſie be=
ſchämt da im Hauſe Jiſrael's, ſie,
ihre Könige, ihre Fürſten und ihre
Prieſter und Propheten. 27. Sie
ſprechen zum Holze: „Du biſt mein
Vater!“ und zum Steine: „Du
haſt mich geboren!“ Sie wende=
ten mir den Nacken zu und nicht
das Angeſicht, und kam nun die
Zeit des Unglücks über ſie, da rie=
fen ſie: Komm! ſteh' auf und hilf
uns! 28. Wo ſind denn deine
Götter, die du dir gemacht, laß
ſie aufſtehen, wenn ſie dir helfen
können in deiner Unglückszeit! ſo
viel Städte, ſo viel Götter giebt
es ja in Jehuda! 29. Warum geht
ihr nun mit mir ins Gericht — ihr
ſeid ja Alle von mir abgefallen,
ſpricht Gott. 30. Vergebens ſchlug
ich eure Söhne, ſie nahmen keine
Zucht an; es frißt das Schwert
eure Propheten, wie ein verhee=
render Löwe. 31. O ihr Gezücht!
Sehet ihr nun Gottes Wort?
Bin ich eine Wüſte worden für Jiſ=
rael, ein verfinſtertes Land, war=
um ſagen ſie im Volke: „nun ſind
wir einmal in die Irre gegangen,
nun kommen wir nimmer mehr zu=
rück!“ 32. Vergißt denn die Jung=
frau ihren Schmuck und die Braut
ihre Binde, — warum vergißt mein
Volk denn mich ſeit unzähligen Ta=
gen? 33. Was ſchmückeſt du nun
deine Gänge, um Liebe zu ſuchen;
ſelbſt die Schlechteſten haben ihre
Gänge erſt von dir gelernt! 34. An
jedem Zipfel deines Kleides klebt
das Blut von den Seelen der Ar=
men und Unſchuldigen. Habe ich
ſie nicht beim Einbruche betroffen?
Und bei allen dem 35. ſprichſt du

noch immer: „ich bin unſchuldig; möge nur ſein Zorn ſich von mir wenden!“ Siehe! darob eben gehe ich ins Gericht mit dir, daß du ſagſt: „ich habe nicht geſündiget!“ 36. Hältſt du es für ein ſo Leichtes, deinen Wandel zu ändern? Auch an Mizraim wirſt du zu Schanden werden, wie du an Aſchur biſt zu Schanden worden. 37. Auch von da wirſt du fortgehen, und die Hände über'm Kopfe zuſammen ſchlagen. Denn Gott verſchmähet, die dein Schutz ſind, und du wirſt ihnen das Glück nicht bringen.

Cap. 3—4; 2.

1. Habe ich nicht immer geſagt: So ein Mann ſein Weib fortſchickt, und ſie geht von ihm, und gehöret einem andern Mann an — wird er da je zu ihr wiederkehren? wäre da nicht geſchändet daſſelbe Land? Und du haſt mit gar vielen Buhlen in Unzucht gelebt, und kehrſt nun wieder zu mir zurück — ſpricht Gott. 2. Hebe empor deine Augen zu den Höhen, ſchau dich um, — wo biſt du nicht beſchlafen worden? An den Straßen biſt du geſeſſen und haſt ihnen aufgepaßt wie ein Araber in der Wüſte und haſt geſchändet das Land in deiner Unzüchtigkeit und Boshaftigkeit. 3. Es blieb der Frühregen aus, und auch der Spätregen kam nicht, und du hatteſt eine Stirn wie ein verbuhltes Weib, und ſchämteſt dich nicht! 4. Nun rufſt du mich freilich an: „Mein Vater, mein Jugendfreund biſt du! — 5. wird er es mir immer gedenken, es mir ewig nachtragen? —“ und kaum, daß du es geſagt, thuſt du wieder Böſes, was du nur immer kannſt.

6. Und Gott ſprach zu mir in den Tagen des Königs Joſiah: Haſt du geſehen, was die abtrünnige Tochter Jiſrael's gethan? Sie geht hin auf jeden hohen Berg, und wo nur ein Baum iſt, der grünet, und treibet Unzucht da. 7. Und ich dachte, nachdem ſie das Alles gethan, werde ſie zu mir zurückkehren, und ſie kehrte nimmer wieder. — Das ſah ihre treuloſe Schweſter Jehuda mit an. — 8. Und wie ich das ſah, verſtieß ich ob des Ehebruches willen, den ſie getrieben, die abtrünnige Tochter Jiſrael's, und gab ihr den Scheidebrief; doch es fürchtete ſich nicht die treuloſe Jehuda, ihre Schweſter, und ging hin, und auch ſie trieb Unzucht desgleichen. 9. Und ob des Gerüchtes von ihrer Unzüchtigkeit ward geſchändet das Land, ſie lebte im Ehebruche mit Stein und Holz. 10. Und bei dem Allen kehrte ſie nicht zu mir zurück, die treuloſe Schweſter Jehuda, nicht mit ihrem ganzen Herzen, ſondern in Lug — ſpricht Gott! 11. Und Gott ſprach zu mir: Eher noch wird die abtrünnige Tochter Jiſrael's ſich rechtfertigen können, ehe ihre Schweſter, die treuloſe Jehuda. 12. Gehe, und rufe aus dieſe Worte gegen den Norden hin, und ſprich: „Kehre wieder, du abtrünnige Tochter Jiſrael's, ſpricht Gott; ich werde nicht immer Zorn auf euch werfen, denn ich bin liebevoll, ſpricht Gott; ich werde nicht den Groll hegen ewiglich. — 13. Nur erkenne deine Sünden, wie du an Gott, deinem Herrn haſt gefrevelt, und nach allen Seiten hin den Fremden biſt nachgelaufen unter jeden grünen Baum, und meiner Stimme habt ihr nicht gehorchen wollen, ſpricht Gott. 14. Kehret wieder, ihr abtrünnigen Kinder, ſpricht Gott, dieweil ich euch doch zur Ehe erkoren; und ich werde nehmen Einen aus jeder Stadt, und zwei aus jedem Stamme, und werde euch nach Zion bringen. 15. Ich werde euch Hirten geben nach meinem Herzen, die werden euch weiden mit Erkenntniß und Verſtand. 16. Und wenn

ihr euch dann vermehret und fruchtbar werdet im Lande, um dieſelbige Zeit, ſpricht Gott, werden ſie nimmer reden von der Bundeslade Gottes, ſie wird ihnen nimmer in den Sinn kommen, ſie werden ihrer nimmer gedenken, und ſie nicht vermiſſen, auch wird keine mehr gemacht werden; 17. zu jener Zeit werden ſie Jeruſalem den Thron Gottes nennen, dorthin werden alle Völker ſich ſammeln im Namen Gottes, nach Jeruſalem, und ſie werden nimmer nachgehen den Tücken ihres eigenen böswilligen Herzens. 18. In jenen Tagen werden das Haus Jehuda mit dem Hauſe Jiſrael's zuſammengehen, und in Eintracht werden ſie kommen aus dem Lande des Nordens in das Land, das ich euern Vätern zum Beſitzthume gegeben. 19. Da dachte ich — ach, wie glücklich will ich dich machen unter den Kindern! und ich gab dir ein Land, das eine Luſt war, ein Erbe, herrlicher als alle Herrlichkeiten der Völker; ich dachte: Du würdeſt mich „Vater“ nennen, und nun nimmer von mir laſſen. 20. Aber, wie ein Weib ihrem Buhlen die Treue bricht; ſo habt ihr an mir die Treue gebrochen, Haus Jiſrael's — ſpricht Gott. 21. Da höret man nun das Schreien auf den Höhen, das Weinen und Wehklagen der Söhne Jiſrael's, dieweil ſie ihren Wandel verkrümmt und Gott, ihren Herrn, vergeſſen haben. 22. „Kehret wie„der, ihr abtrünnigen Kinder, ich „vergebe Euch Eure Verirrungen!“ — „„Siehe, da ſind wir, wir kommen ja zu dir! Denn du biſt Gott, unſer Herr! 23. Trüglich war das Treiben auf den Höhen, das Toben auf den Bergen; nur in Gott, unſerm Herrn iſt Jiſrael's Heil. 24. Der Schandgötze hat aufgegeſſen, was unſere Väter in Mühen errungen haben von unſrer Jugend an, ihre Schafe und Rinder, ihre Söhne und Töchter. 25. Nun liegen wir danieder in unſerer Schmach, ſind bedeckt mit Schande, denn gegen Gott, unſern Herrn haben wir geſündiget, wir und unſere Väter von unſrer Jugend an bis auf den heutigen Tag, und der Stimme Gottes, unſers Herrn nicht Gehör gegeben!““

Cap. 4. 1. So du, Jiſrael, dich bekehreſt, ſpricht Gott, und kehreſt zu mir zurück; und ſo du fortſchaffeſt alle deine Gräuel vor meinem Angeſichte und nimmer ſchwankeſt, 2. wenn du ſchwöreſt bei dem lebendigen Gotte in Wahrhaftigkeit, in Rechtlichkeit, in Aufrichtigkeit: ſo werden mit ihm ſich ſegnen die Völker und ſich ſeiner rühmen.

Cap. 4; 3—31.

3. Alſo hat Gott geſprochen zu den Männern Jehuda's und Jeruſalem's: Machet urbar das Feld, und ſäet nicht unter Dornen. 4. Beſchneidet euch vor Gott und thut ab die Vorhaut von euern Herzen, ihr Männer in Jehuda und Bewohner Jeruſalem's, daß nicht ausbreche wie ein Feuer mein Zorn und brennt, und Niemand wird löſchen — ob der Schlechtigkeit eurer Werke. 5. Verkündiget es in Jehuda, laſſet es hören in Jeruſalem, und ſprechet; blaſet die Poſaune durch's Land und rufet mit voller Stimme: „Sammelt Euch! kommt, laſſet uns ziehen in die feſten Städte! 6. Erhebet das Panier in Zion! flüchtet euch! ſtehet nicht ſtill! denn ich bringe das Unglück herbei aus dem Norden und den ſchweren Bruch. 7. Es ſteigt ein Löwe auf aus ſeinem Dickicht, und der Völkerverderber zieht aus, kommt heran aus ſeiner Heimath um dein Land zu verwüſten, deine Städte gehen in Flammen auf, daß

keiner darin wohnet.“ 8. Darob
gürtet euch in Säcke, klaget und heu=
let! denn es läßt der brennende
Zorn Gottes nicht wieder von uns
ab. 9. Und an jenem Tage, ſpricht
Gott, entfällt dem Könige das
Herz und den Fürſten das Herz,
betäubt ſtehen die Prieſter und die
Propheten erſtaunen! — — —
10. Da ſprach ich: „Ach, Gott
und Herr! Da haſt du ja ge=
täuſcht und verleitet das Volk und
Jeruſalem, da es immer geheißen:
Friede wird ſein mit Euch! und
nun dringet das Schwert bis in
die Seele!“ — — — 11. Zu jener
Zeit wird es heißen im Volke und
zu Jeruſalem: Ein glühend heißer
Wind zieht über die kahlen Höhen
der Wüſte den Weg einher zu der
Tochter meines Volkes. Der iſt
nicht zum Worfeln und nicht zum
Schwingen — 12. einen vollen
Sturmwind, ſtärker als einer von
dieſen, den laſſe ich mir kommen.
Dann, dann will ich reden und das
Urtheil ſprechen über ſie. 13. Sieh!
wie Wetterwolken zieht er heran,
wie ein Wirbelwind iſt ſein Ge=
fährte, ſchneller als die Adler ſind
ſeine Roſſe! — — „Weh uns! da
ſind wir zu Grunde gerichtet!“ — —
14. Säubere vom Böſen dein Herz,
Jeruſalem! auf daß dir noch ge=
holfen werde. Wie lange willſt
du beherbergen in deinem Innern
die ſündigen Gedanken! 15. Von
Dan aus verkündet es ſchon eine
Stimme, vom Berge Ephraim ver=
breitet ſich ſchon das unheilſchwan=
gre Gerücht: 16. Machet bekannt
unter den Völkern, laſſet hören
über Jeruſalem, es kommen die
Wachen aus dem fernen Lande
und laſſen ihren Anruf ertönen über
alle Städte Jehuda's. 17. Wie
die Feldhüter liegen ſie um ſie her=
um, dieweil ſie gegen mich ſich em=
pört — ſpricht Gott. 18. Dein
eigenes Thun und Treiben haben
dir das gethan; es iſt die Frucht
deiner eigenen Boshaftigkeit, ſo
bitter es auch iſt, ſo ſehr es dir
auch zum Herzen geht. — — —
19. „Mein Inneres! mein Inneres!
ich fühle Wehen! ach, mein Herz,
wie pocht mir das Herz! ich bringe
es nicht zum Schweigen! Hörſt
du meine Seele, den Klang der
Poſaunen, hörſt du der Schlach=
ten Getümmel? 20. Bruch auf
Bruch wird kund, denn es iſt
zerſtöret das ganze Land, jäh=
lings waren alle meine Zelte zer=
ſtöret und in einem Augenblicke alle
Decken eingeriſſen! 21. Wie lange
noch, und ich ſehe das Banner
und höre den Klang der Poſaune!
— — — 22. Thöricht iſt mein
Volk, mich haben ſie nie gekannt;
thörichte Kinder ſind ſie, und
unverſtändig ſind ſie; klug ſind ſie
zum Böſen, zum Guten haben ſie
keinen Verſtand. 23. „Ich ſchaue
hinaus in's Land — es iſt wüſt
und öde! und zu den Himmeln, —
hin iſt ihr Licht. 24. Ich ſchaue
hinauf zu den Bergen — ſie beben!
und alle Höhen rütteln ſich! 25. Ich
ſchaue — und es iſt kein Menſch
da, ſelbſt die Vögel des Himmels
haben ſich geflüchtet. 26. Ich ſchaue
— und der Karmel iſt eine Wüſte,
und alle ſeine Städte ſind einge=
brochen, vor Gott, vor ſeinem
brennenden Zorne!

27. Denn alſo hat Gott geſpro=
chen: „Wüſt ſoll das ganze Land
ſein, aber ganz werde ich es nicht
vertilgen. 28. Darob trauert das
Land, verfinſtern ſich die Himmel
in der Höhe, dieweil ich das ge=
ſagt; ich habe es beſchloſſen, und
bereue nicht und komme auch nicht
davon zurück!

29. Vor dem Getümmel der Rei=
ter und Bogenſchützen fliehet die
ganze Stadt, da kriechen ſie in's
Dickicht, da klettern ſie hinan an
den Klippen, die ganze Stadt iſt
verlaſſen, und es weilet kein Menſch
mehr darin. 30. Und nun, du

Verwüſtete! Was machſt du nun? Wann ziehſt du an dein Scharlachkleid? Wann ſchmückſt du dich im güldenen Geſchmeide? Wann reißeſt du dir die Augen auf, und legſt ſie dir mit Schminke aus? Nun putzeſt du dich umſonſt! Sie verachten dich, die Buhlen; — dein Leben wollen ſie!
31. Darum auch — das Wimmern höre ich, wie von einer Kranken, das Angſtgeſchrei wie von einer Erſtgebärenden; es iſt die Stimme der Tochter Zion's — ſie ſtöhnet, ſie ſtrecket aus ihre Hände: „weh mir! weh! ermattet iſt meine Seele, den Würgern fall' ich in die Hände!“

Cap. 5.

1. Ziehet umher in den Gaſſen Jeruſalem's, ſchauet euch doch um, erkundiget euch, ſuchet in den Straßen, ob ihr findet einen Mann, ob einer da iſt, der Recht thut, die Wahrheit ſuchet — und ich will ihr vergeben.
2. Und ſo ſie ſagen: „ſo wahr Gott lebet!“ — wahrlich, ſie haben falſch geſchworen!
3. Gott! war nicht ſtets dein Augenmerk die Wahrheit?! Du haſt ſie geſchlagen, ſie fühlten keinen Schmerz; haſt ſie aufgerieben, ſie nahmen dennoch keine Zucht an; härter als Fels iſt ihr Angeſicht, ſie wollen nimmer wiederkehren.
4. Und ich, ich dachte: ja, das ſind die Armen, die Thörichten, denn die kennen nicht den Weg Gottes und nicht das Recht ihres Herrn; —
5. ich will einmal hingehen zu den Großen, und mit ihnen reden, denn die kennen doch den Weg Gottes und das Recht ihres Herrn! Aber die hatten alle zuſammen gebrochen das Joch und zerriſſen die Bande.
6. Darum würgt ſie der Löwe aus dem Walde, und der Wolf von der Haide verwüſtet ſie, der Pardel lauert vor den Städten — wo Einer hinausgeht, wird er zerriſſen; denn es ſind ihrer Sünden gar viele, gar zu ſtark ſind ihre Verirrungen.
7. Wie könnte ich dir das je vergeben? Deine Kinder haben mich verlaſſen, und ſchwören bei Ungöttern. Ich habe ſie mir eidlich angelobet, und ſie haben die Ehe gebrochen, und in dem Hauſe der Unzucht ſich in Schaaren zuſammengerottet.
8. Wie geile Hengſte jagen ſie herum, und Einer wiehert das Weib des Andern an.
9. Und das ſoll ich nicht ahnden, ſpricht Gott, an einem Volke, wie das, keine Rache nehmen?! —
10. Stürmet ihre Mauern! Zerſtöret! nur tilget ſie nicht ganz aus! Reißet ein ihre Pflanzungen, denn ſie ſind Gott nicht geweihet.
11. Gefrevelt, Gefrevelt hat an mir das Haus Jiſrael's und das Haus Jehuda's, ſpricht Gott.
12. Geleugnet haben ſie Gott und geſprochen: „es giebt keinen! Es kommt gar kein Unglück über uns und Schwert und Hunger werden wir nimmer ſehen.
13. Die Propheten — die ſind wie der Wind, ihr Wort das gilt Nichts — möge es ihnen ſelber ſo ergehen!
14. Dafür, ſpricht Gott, der Herr der Heere, dieweil ihr das geſagt, mache ich mein Wort in deinem Munde zu Feuer, und das Volk zu Holz, daß es daſſelbe verzehre.
15. Ich bringe über euch ein Volk aus der Ferne, Haus Jiſrael's — ſpricht Gott — das iſt ein ſtarkes Volk, das iſt ein Volk aus der Urwelt, ein Volk, deſſen Sprache du nicht wirſt kennen und nicht wirſt wiſſen, was es ſpricht.
16. Sein Köcher — wie ein offnes Grab! lauter Helden!
17. Das verzehret deine Ernte und dein Brot, verzehret deine Söhne und deine Töchter, verzehret deine Schafe und deine Rinder, verzehret deinen Weinſtock und deinen Feigenbaum, zerſtöret deine Städte, die Feſtungen, auf die du dich verlaſſen, mit dem

Schwerte. 18. Und ſelbſt in jenen Tagen, ſpricht Gott, tilge ich euch nicht ganz und gar aus. 19. Und wenn ſie ſagen werden: „Für was hat Gott, unſer Herr, uns das Alles gethan?“ Dann ſollſt du zu ihnen ſagen: Wie ihr mich habt verlaſſen, und dientet den ausländiſchen Göttern in eurem Lande; ſo ſollet ihr nun dienen den Fremden in einem Lande, das nicht euer iſt. 20. Verkündiget das im Hauſe Jakob's, laſſet es hören in Jehuda, ſprechend: 21. „Höret dies, ihr thörichtes, herzloſes Volk, die Augen haben und nicht ſehen, und Ohren und nicht hören! 22. Mich wollet ihr nicht fürchten — ſpricht Gott — nicht zittern vor meinem Angeſichte, der ich aus Sand dem Meere habe Grenzen aufgebauet, und ihm für die Ewigkeit die Schranke zog, die es nimmer übertritt? Es wogen ſeine Wellen, und ſie vermögen es nicht, es toben ſeine Fluthen, und überſchreiten ſie nimmer.“ 23. Aber es hatte dieſes Volk ein abtrünniges und widerſpenſtiges Herz, und ſie gingen immer weiter in ihrer Abtrünnigkeit. 24. Sie haben nicht geſprochen in ihrem Herzen: „Laſſet uns fürchten Gott, unſern Herrn, der da giebt den Regen früh und ſpät, jeglichen zu ſeiner Zeit, daß er die geſetzlichen Wochen für die Ernte uns wohl bewahre.“ 25. Eure Sünden, die haben das verhindert, eure Vergehungen den Segen von euch abgehalten; 26. denn es fanden ſich in meinem Volke Gottloſe. Wie der Vogelfänger ſich bücket und kauert, ſo haben ſie ihre Fallen aufgeſtellt um — Menſchen zu fangen! 27. Wie der Käfig voller Vögel, ſo waren ihre Häuſer voller Trug; daher ſind ſie ſo groß und ſo reich worden, 28. ſo fett und ſo feiſt worden. Auch haben ſie jedes Wort übertreten zum Böſen, haben das Recht nicht gerichtet, nicht das Recht der Verwaiſten, — da konnten ſie freilich ihr Glück machen —, nicht gerichtet das Recht der Dürftigen! 29. Und das ſollte ich nicht ahnden, ſpricht Gott, an einem Volke, wie das, keine Rache nehmen?!

30. Gräuliches und Gräßliches iſt geſchehen im Lande. 31. Die Propheten haben geweiſſagt in Lug, und die Prieſter haben geſchaltet auf ihre Weiſe, und mein Volk hat es gerne ſo! Was aber werdet ihr nun thun, wenn's zu Ende iſt?

Cap. 6.

1. Flüchtet euch, ihr Söhne Binjamin's, fort aus Jeruſalem! zu Thekoa blaſet die Poſaune, über Beth Kerem erhebet das Banner; denn Unglück ſchaut herein aus dem Norden, und ein ſchwerer Bruch! 2. Schöne zarte Zionstochter, ich vertilge dich. 3. Ueber ſie kommen die Hirten und ihre Heerden, ſchlagen auf ihre Zelte ringsum ſie herum, weiden ab jeder ſeinen Theil. 4. „Auf, zum heiligen Kampfe gegen ſie! Auf! laſſet uns ſie ſtürmen am hellen Mittag! weh uns! wenn der Tag erſt untergeht, und ſich neigen die Abendſchatten! 5. Auf! laſſet uns ſie ſtürmen in der Nacht, und verderben ihre Palläſte!“ 6. Denn alſo ſprach der Gott der Heere: Fället Holz, und ſchüttet auf um Jeruſalem das Bollwerk! Das iſt die Stadt der Heimſuchung; denn es iſt nichts als Bedrückung darin! 7. Wie aus dem Born die Waſſer quillen, ſo entquillt ihr die Bosheit. — Gewalt und Frevel wird da gehört vor meinem Angeſichte, beſtändig Schmerz und Wunden! 8. Nimm Zucht an, Jeruſalem, daß ſich mein Herz nicht losreiße von dir, daß ich dich nicht zu einer Wüſte mache, zu einem unwohnbarem Land. 9. Alſo ſpricht der Gott der Heere: Wie die Beeren an der Rebe wird

man ſie zuſammenleſen, die übrig
ſind in Jiſrael — rühr' nur friſch
die Hand, wie der Winzer über
dem Korbe. — 10. Aber — mit
wem ſoll ich reden, wohin die
Warnung bringen, daß ſie hören?
Verſtopft iſt ihr Ohr, ſie können
nimmer hören; Gottes Wort
iſt ihnen zum Schimpf, ſie mö-
gen es nimmermehr. 11. Und
vom Zorne Gottes -- bin ich voll,
ich halte es nimmer aus, ich kann
ihn nimmer an mir halten — ſchütt'
ihn aus über das Kind auf der
Gaſſe, über die Jünglinge im Ra-
the, wo ſie beiſammen ſind; denn
ſo Mann und Weib werden in die
Falle gehen, der Greis wie der,
der in der Fülle ſeines Lebens iſt.
12. Es werden ihre Häuſer über-
gehen in fremde Hände, ihre Fel-
der und ihre Weiber, Eins mit
dem Andern; denn ich halte meine
Hand ausgeſtreckt über die Bewoh-
ner des Landes — ſpricht Gott!
13. Denn von Klein bis Groß
iſt Alles auf Vortheil und Ge-
winn bedacht, vom Propheten bis
zum Prieſter treibt Alles ſein fal-
ſches Spiel. — 14. Da heilen ſie
den Schaden meines Volkes auf
ihre leichtfertige Weiſe, und ſagen:
Friede! Friede! und es iſt kein
Friede! 15. Schämen ſollten ſie
ſich, daß ſie ſolche Gräuel verübet;
— auch ſchämen können ſie ſich
nicht, auch das Erröthen haben ſie
verlernt. — Nun! ſo mögen ſie
fallen mit den Fallenden, wenn die
Zeit kommt, die ich als Friſt be-
ſtimmt, da gehen ſie in die Schlin-
ge, ſpricht Gott. 16. Einſt da
ſprach Gott: „Stellet euch hin an
die Wege und ſchaut euch um!
fraget nach den uralten Straßen,
welcher Weg der rechte iſt? und
den gehet, und ihr werdet Ruhe
finden für eure Seele! Und ſie
ſagten: „nein, den gehen wir
nicht!“ 17. Und ich ſtellte euch
Wachen hin: „horchet wohl auf
die Stimme der Poſaune!“ und ſie
ſprachen: „nein! wir hören nicht!“
18. Nun — ſo höret ihr Völker!
wiſſe du Rotte, was unter ihnen vor-
gegangen! 19. Höre Land! Ich
bringe Unglück über dieſes Volk,
es iſt die Frucht ihres eigenen
Trachtens; denn auf mein Wort
haben ſie nicht gehorchet, und mei-
ne Lehre — die haben ſie verach-
tet. — 20. Was ſoll mir der Weih-
rauch, der aus Saba kommt, und
das köſtliche Gewürz aus fernem
Lande? Eure Brandſtücke ſind mir
nicht zum Gefallen, eure Schlacht-
ſtücke mir nicht angenehm. 21. Da-
rum — alſo hat Gott geſprochen
— lege ich dem Volke Schlingen,
und es verſtricken ſich die Väter
und die Kinder zuſammen, der
Nachbar und der Freund ſind ver-
loren!

22. Alſo hat Gott geſprochen:
Es kommet ein Volk aus dem Nor-
denland, ein großes Volk bricht
auf aus den Winkeln der Welt.
23. Bogen und Speer ergreifen
ſie, grauſam iſt es, ſie haben kein
Erbarmen, ihre Stimme wie das
Meer, das brauſet, auf Roſſen
reiten ſie, gewappnet wie ein Mann
zum Kampfe — wider dich, du
Zion's Tochter! — — 24 „„O,
wir haben gehöret ſeinen Ruf, und
es ſanken uns die Hände, ein Weh
hat uns ergriffen, ein Beben wie
eine Gebärende.““ 25. „Gehet
„nicht hinaus auf's Feld, tritt
„nicht hinaus auf die Gaſſe; denn
„Feindesſchwert, Schrecken iſt von
„allen Seiten! 26. Tochter mei-
„nes Volkes, gürte dich in Sack;
„wälze dich in der Aſche, lege
„Trauer an wie um ein einziges
„Kind, ſtimme an das bittre Kla-
„gelied; denn plötzlich kommt der
„Würger über uns!“ 27. Zu
einem Prüfſtein habe ich dich ge-
macht in meinem Volke uner-
ſchütterlich; auf daß du erken-
neſt und prüfeſt ihren Wandel.

28. Alle ſind ſie verderbt und ent-
artet, Läſterer und Herumträger;
Kupfer und Eiſen, — Alles ver-
derbt! 29. Es brennt der Blaſe-
balg, am Feuer zehrt ſich auf das
Blei; — umſonſt läutert und ſchei-
det der Scheidekünſtler, das Schlech-
te, das geht nimmer mehr hinaus.
30. Verworfenes Silber nennt man
ſie, denn verworfen hat ſie Gott.

Cap. 7.

1. Das Wort, das dem Jeremiah ward
von Gott, ſprechend:

2. Stell dich hin an das Thor zum
Hauſe Gottes, und rufe dort aus
dieſes Wort, und ſprich: Höret Got-
tes Wort, ganz Jehuda, Alle, die
eingehen in dieſe Thore, um ſich zu
bücken vor Gott. 3. Alſo hat ge-
ſprochen der Gott der Heere, der
Herr Jiſrael's: Beſſert eure Wege
und euer Thun, und ich will euch
ruhen laſſen an dieſer Stätte.
4. Verlaſſet euch nicht auf die lü-
genhaften Reden, ſo ſie ſagen:
Tempel Gottes! Tempel Got-
tes! Tempel Gottes iſt da!
5. Denn wenn ihr beſſert eure We-
ge und euer Thun, wenn ihr übet
das Recht zwiſchen Menſch und
Menſch, 6. den Fremden, den Ver-
waiſten, die Wittwe nicht bedrük-
ket, unſchuldiges Blut nicht ver-
gießet an dieſer Stätte, den frem-
den Göttern nicht nachgehet zum
Unglück für euch ſelber; 7. da wer-
de ich euch in Ruhe laſſen in dem
Lande, das ich gegeben euern Vä-
tern von Ewigkeit zu Ewigkeit.
8. Ihr aber verlaſſet euch auf lü-
genhafte Reden zu keinem Nutzen.
9. Erſt ſtehlen, morden, und ehe-
brechen und falſch ſchwören und
dem Baal opfern und nachgehen
den fremden Göttern, die ihr nie
gekannt, 10. und dann kommt ihr
und ſtellt euch hin vor mich in die-
ſem Hauſe, über das mein Name
ward genannt, und ſaget: „Nun
ſind wir gerettet!“ damit ihr ver-
übet alle dieſe Gräuel. 11. Iſt
denn dieſes Haus, über das mein
Name ward genannt, eine Räuber-
höhle in euern Augen worden?
Ich habe es auch mit angeſehen,
ſpricht Gott. 12. Darum gehet
nur hin an meine Ruheſtätte, die
ich zu Schilo hatte, wo ich zuerſt
meinen Namen habe wohnen laſſen,
und ſchaut, was ich habe daraus
gemacht um des Verderbniſſes wil-
len in meinem Volke Jiſrael. 13. Und
nun dieweil ihr alle dieſe Thaten
gethan, ſpricht Gott, und ich zu
euch geredet, von früher Zeit an
zu euch geredet, und ihr nicht ge-
höret; euch gerufen, und ihr nicht
geantwortet habet; 14. ſo will ich
thun an dieſem Hauſe, über das
mein Name ward genannt, auf das
ihr euch verlaſſet, und an dieſer
Stätte, die ich euch und euern Vätern
gegeben, was ich an Schilo ge-
than. 15. Ich verwerfe euch vor
meinem Angeſichte, wie ich verwor-
fen habe alle eure Brüder, den
ganzen Stamm Ephraim. 16. Du
aber bete nicht für dieſes Volk, er-
hebe keine Klagen, keine Bitten für
ſie, dränge mich nicht, denn ich
höre dich nicht an! 17. Siehſt du
nicht, was ſie thun in den Städ-
ten Jehuda's und in den Gaſſen
Jeruſalem's. 18. Die Kinder, die
klauben das Holz auf, und die Vä-
ter zünden das Feuer an, und die
Weiber kneten den Teig, da ma-
chen ſie Kuchen für die Himmels-
königinn, und dann opfern ſie das
Trankopfer den fremden Göttern,
um mich zu ärgern! 19. Mich wol-
len ſie ärgern? ſpricht Gott! Aer-
gern ſollen ſie ſich ob der Schmach
über ihr Angeſicht! 20. Alſo hat
Gott, der Herr, geſprochen: Sie-
he! all mein Zorn und mein Grimm
ſtrömet aus über dieſe Stätte, über
Menſchen und über Vieh, über den
Baum auf dem Felde und über die
Frucht der Erde, und brennet und
liſcht nicht wieder aus. 21. Alſo

hat der Gott der Heere geſprochen:
der Herr Jiſrael's: Brandopfer häu-
fet auf Schlachtopfer! Eſſet Fleiſch!
22. Aber ich habe mit euern Vätern
nicht geſprochen und ihnen nicht
geboten an dem Tage, da ich ſie
geführet aus dem Lande Mizraim,
ob dem Brandopfer und Schlacht-
opfer. 23. Sondern das habe ich
ihnen geboten, ſprechend: Horchet
auf meine Stimme, ich will euch
ein Gott ſein, und ihr ſollt mir
ein Volk ſein, und werdet ihr wan-
deln in den Wegen, die ich euch
geboten habe, ſo wird euch wohl
ſein. 24. Und ſie hörten nicht und
hielten mir nicht hin das Ohr, und
gingen ihren eigenen böſen Rath-
ſchlägen nach in der Eigenwillig-
keit ihres böſen Herzens, immer
rückwärts, und nie vorwärts.
25. Von dem Tage an, daß eure
Väter zogen aus dem Lande Miz-
raim, bis auf den heutigen Tag,
— habe ich euch geſendet alle mei-
ne Knechte, die Propheten, mit
jedem Tage, von früher Zeit an
habe ich ſie geſendet. 26. Und ſie
hörten nicht auf mich, und hielten
nicht hin ihr Ohr, und machten
hart ihren Nacken, waren ſchlech-
ter, als die Väter. 27. Du wirſt
zu ihnen reden alle dieſe Worte,
und ſie werden auf dich nicht hö-
ren, du wirſt ſie rufen, und ſie
werden dir keine Antwort geben.
28. Sage ihnen: Das iſt das Volk,
das nicht gehöret hat auf die Stim-
me Gottes, ſeines Herrn, und
keine Zucht angenommen! Verlo-
ren iſt die Treue, vertilgt aus ih-
rem Munde! 29. Reiß ab deine
Krone, und wirf ſie hin, erhebe
auf den Höhen die Klage; denn
Gott hat verworfen und verſtoßen
das Geſchlecht ſeines Zornes. 30. Es
haben die Söhne Jehuda's gethan,
was ſchlecht iſt in meinen Augen,
ſpricht Gott, ſie haben ihre Gräuel-
bilder aufgeſtellt in dem Hauſe,
über das mein Name ward ge-
nannt, um es zu verunreinigen!
31. Sie haben dem Tophet Höhen
gebauet in den Thälern des Ben-
Hinnom, um ihre Söhne und ihre
Töchter im Feuer zu verbrennen,
was ich nie befohlen hatte, was
mir nie wäre in den Sinn gekom-
men. 32. Daher wird eine Zeit
kommen, ſpricht Gott, da wird
man nimmer reden von Tophet,
und vom Thale des Ben-Hinnom,
ſondern von dem Thale des Mor-
des, und am Tophet wird man die
Leichen begraben aus Mangel an
Raum. 33. Es werden die tod-
ten Leiber dieſes Volkes eine Speiſe
ſein den Vögeln des Himmels und
den Thieren des Landes, und es
wird ſie keiner ſchrecken. 34. Ich
werde verbannen aus den Städten
Jehuda's und den Gaſſen Jeru-
ſalem's jeden Ton der Freude und
der Fröhlichkeit, das Hochzeitlied
und Brautlied; — denn zu einer
Trümmer ſoll das Land werden.

Cap. 8.

1. In jener Zeit, ſpricht Gott,
wird man hinauswerfen die Kno-
chen der Könige Jehuda's, die
Knochen ſeiner Fürſten, die Kno-
chen der Prieſter und Propheten,
die Knochen von den Bewohnern
Jeruſalem's, aus ihren Gräbern,
2. und man wird ſie umherſtreuen
vor der Sonne und vor dem Mon-
de und dem Geſtirn des Himmels,
die ſie geliebet, denen ſie gedienet,
denen ſie ſind nachgegangen, die
ſie erſpähet, vor denen ſie ſich ge-
bückt; — ſie werden nicht aufge-
ſammelt, nicht begraben werden;
zum Dünger auf dem Felde ſollen
ſie werden. 3. Und der Tod wird
lieber ſein, als das Leben Allen,
die noch übrig ſind von dieſem bö-
ſen Gezücht, an allen noch übri-
gen Orten, wohin ich ſie verſchla-
gen, — ſpricht der Gott der Hee-
re. 4. Sage ihnen: Alſo hat Gott
geſprochen: Werden, die da fallen,

nimmer wieder aufſtehen, wird, der irre ging, nimmer wiederkehren? 5. warum treibt ſich denn dieſes Volk zu Jeruſalem in ſteter Verirrung herum? ſie halten feſt an ihrer Trüglichkeit und wollen nimmer wiederkehren! 6. Ich habe aufgehorcht, habe zugehöret, ſie ſprechen nimmer die Wahrheit, nicht Einer bereuet ſeine Boshaftigkeit, ſprechend: „was habe ich da gethan!“ Alles geht im vollen Laufe der Verirrung nach, wie das Roß, das ſtürmt in die Schlacht. 7. Selbſt der Storch am Himmel kennt ſeine Zeit, und die Turteltaube und die Schwalbe und der Kranich beobachten die Zeit, da ſie kommen ſollen; — und mein Volk kennt nicht das Recht Gottes. 8. Wie wollt ihr ſagen: „wir ſind die Weiſen, die Lehre Gottes iſt bei uns!“ — Fürwahr! für eitel Lug ſpitzen die Schreiber ihre lügenhaften Federn. 9. Darum ſtehen beſchämt die Weiſen, darum ſind ſie ſo zaghaft, gehen in jede Schlinge. — Siehe! Gottes Wort haben ſie verachtet, — worin beſteht nun ihre Weisheit?! 10. Darum gebe ich ihre Weiber an Andere, ihre Felder an fremde Erben, denn von Klein bis Groß iſt Alles auf den Gewinn bedacht, vom Propheten bis zum Prieſter treibt Alles ein falches Spiel. 11. Da heilen ſie den Bruch meines Volkes auf's Leichtfertigſte, ſagen: Friede! Friede! wo doch kein Friede iſt! 12. Schämen ſollen ſie ſich ob der Gräuel, die ſie verübet; aber ſelbſt ſchämen wollen ſie ſich nicht, ſelbſt das Erröthen haben ſie verlernt. — Nun — ſo mögen ſie fallen mit den Fallenden, wenn die Zeit kommt ihrer Heimſuchung ſtraucheln ſie, ſpricht Gott.

13. Ich raffe ſie hin, ſpricht Gott, — da iſt keine Beere am Weinſtock, keine Feige am Feigenbaum, ſelbſt das Blatt iſt welk; — wie ich es ihnen gegeben, ſo geht es wieder hin. 14 „Warum „ſitzen wir da ſo ſtill? ſammelt „euch, laſſet uns ziehen in die feſten Städte, und dort zu Grunde gehen, dieweil doch Gott, der „Herr, uns zu Grunde richten will, „und uns tränket mit dem giftigen „Trank, weil wir gegen Gott geſündiget! 15. Wozu hoffen auf „den Frieden, wo doch nichts Gutes kommt, auf die Zeit der Heilung, wo doch nichts, als Schrekken iſt?!“ 16. Von Dan höret man ſchon das Schnaufen der Roſſe, von dem ſchallenden Wiehern ſeiner Gewaltigen erbebet das ganze Land. Sie kommen! ſie zehren auf das Land und was es füllt, die Stadt und die darin wohnen. 17. Sieh! ich ſchicke über euch Schlangen, Baſilisken, bei denen kein Zauberſpruch nützet, die ſollen euch beißen, ſpricht Gott. 18. O wo gäbe es eine Linderung für meine Schmerzen, mir thut das Herz ſo weh! 19. Horch! hörſt du das Schreien meines Volkes aus den fernen Landen? „Iſt denn Gott nicht mehr in Zion? iſt ſein König nicht mehr darin?“ — Warum haben ſie mich geärgert mit ihrem Schnitzwerk, mit ihren heidniſchen Poſſen? 20. „Es geht die Ernte hin, und der Sommer iſt vorüber, und noch iſt uns nicht geholfen!“ 21. Ueber den Bruch meines Volkes bricht mir das Herz, verfinſtert iſt mein Geiſt, es ergreift mich das ſtarre Entſetzen! 22. Iſt kein Balſam in Gilead, iſt kein Arzt dort? warum geht denn die Heilung meines Volkes nicht vor ſich? 23. Ich wollte, es wäre mein Kopf nichts, als Waſſer, mein Auge ein Thränenquell, — ich würde weinen bei Tag und Nacht über die Erſchlagenen meines Volkes!

Cap. 9.

1. Ich wollte, ich hätte eine Her-

berge in der Wüſte, ich verließe
mein Volk und zöge von ihnen,
denn es ſind lauter Ehebrecher,
eine Rotte von Treuloſen! 2. Wie
einen Bogen ſpannen ſie ihre Zun-
ge, durch Lug, nicht durch Treue
ſind ſie ſo ſtark worden im Lande;
denn von einer Miſſethat zur an-
dern ſind ſie übergegangen, und
haben meiner nimmer gedacht, ſpricht
Gott. 3. Nehmet euch in Acht Ei-
ner vor dem Andern, verlaſſet euch
nicht auf den Bruder! denn der
eigne Bruder ſchlägt euch ein Bein
unter, und der Freund geht als
Kläger umher. 4. Sie treiben nur
ihren Spott Einer mit dem An-
dern, und reden nimmer die Wahr-
heit, ſie haben ſchon eingeübt ihre
Zunge auf's Lügen reden, ſie kön-
nen ſchon nimmer weiter in der
Verkehrtheit. 5. Du ſitzeſt mitten
unter trüglichen Menſchen, in ih-
rer Trüglichkeit wollen ſie mich
nicht erkennen — ſpricht Gott.
6. Darum ſpricht der Gott der
Heere, will ich ſie läutern und
prüfen; — was ſollte ich denn
ſonſt thun an meinem Volke? 7. Ein
ſchneidender Pfeil iſt ihre Zun-
ge, ein Trug jedes Wort; mit
dem Munde ſpricht Einer freund-
lich zu ſeinem Nächſten, und im
Hinterhalt des Herzens legt er ihm
die Falle. 8. Sollte ich das nicht
an ihnen ahnden, ſpricht Gott, an
einem ſolchen Volke mich nicht rä-
chen?

9. Ueber die Berge erhebe ich
klagend und weinend meine Stim-
me; über die Hürden der Wüſte
mein Klagelied, denn verwüſtet
ſind ſie, daß Keiner mehr darüber
zieht; man höret nimmer das Blök-
ken der Heerden, vom Vogel des
Himmels bis zum Viehe herab iſt
Alles fortgezogen und davon ge-
gangen. 10. Ich mache Jeruſalem
zu einem Steinhaufen, zur Woh-
nung der Drachen, die Städte Je-
huda's mache ich zur wüſten Trüm-
mer, darin Keiner wohnet. 11. Wer
iſt ſo weiſe, daß er das verſtehe,
und zu verkünden wiſſe, was Got-
tes Mund zu ihm geſprochen hat?
— „Warum ging das Land zu
Grunde, und ward verheeret wie
eine Wüſte, die Keiner durchziehet?"
12. Und es würde Gott es ihm
ſagen: „Weil ſie verlaſſen haben
meine Lehre, die ich ihnen habe vor-
gelegt, und nicht gehorcht haben
auf meine Stimme, und ihr nim-
mer ſind nachgegangen, 13. und
immer gingen nach den Tücken ih-
res eigenen Herzens, und den
Baalsgötzen folgten, wozu ſie ihre
Väter angehalten; — 14. darum
ſpricht der Gott der Heere, Jiſrael's
Gott, darum ſpeiſe ich dieſes Volk
mit Wermuth und tränke ſie mit
dem giftigen Tranke, 15. und zer-
ſtreue ſie unter die Völker, die ſie
nie gekannt, ſie nicht und ihre Vä-
ter nicht, und ſende ihnen nach das
Schwert, bis ich ſie habe aufge-
rieben."

16. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: Paſſet wohl auf, rufet die
Klägerinnen, daß ſie kommen, ſchik-
ket nach den klugen Weibern, daß
ſie kommen, 17. laſſet ſie ſchnell
kommen, und anſtimmen über uns
ihr Klagelied, daß die Thränen
uns aus den Augen gehen, und
von den Wimpern uns das Waſ-
ſer träufelt, — 18. denn ein Wehe-
geſchrei wird gehöret von Zion:
„Ach, wie ſind wir zu Grunde ge-
richtet! wie tief beſchämt! daß wir
das Land verlaſſen, daß ſie unſre
Wohnungen zuſammen geriſſen!"
19. Darum höret, ihr Weiber, Got-
tes Wort; faſſet das Wort ſeines
Mundes wohl ins Ohr! Unter-
richtet eure Töchter in Klagen, und
Eine lehre der Andern ihr Klage-
lied, 20. denn es ſteigt der Tod
zum Fenſter bei uns herein, zieht
ein in unſere Palläſte, vertilgt das
Kind von der Gaſſe, und den Jüng-
ling von der Straße. 21. Rede:

Alſo hat Gott geſprochen: Es werden die todten Menſchenleiber wie Miſt auf dem Felde liegen, wie die Aehren hinter dem Schnitter werden ſie fallen, und Keiner leſet ſie auf. 22. Alſo ſpricht Gott: Es rühme ſich der Weiſe nicht ſeiner Weisheit, es rühme ſich der Starke nicht ſeiner Stärke, es rühme ſich der Reiche nicht ſeines Reichthums; 23. ſondern deſſen rühme ſich, wer ſich rühmet, — daß er mit Verſtand mich erkennet, denn ich, Gott, übe Liebe, Recht und Gerechtigkeit auf Erden, denn an dieſem habe ich mein Gefallen, ſpricht Gott.

24. Siehe! es werden Tage kommen, ſpricht Gott, da werde ich Gericht halten über Alle, die beſchnitten ſind und Vorhaut haben. 25. Ueber Mizraim, über Jehuda, über Edom und über die Kinder Ammon's und Moab's, über alle Stutzköpfe, die da wohnen in der Wüſte. Denn alle die Völker ſind unbeſchnitten, und das ganze Haus Jiſrael's iſt unbeſchnittenen Herzens!

Cap. 10.

1. Höret das Wort, das Gott über euch geredet, Haus Jiſrael's! 2. Alſo hat Gott geſprochen! Haltet euch nicht an der Völker Weiſe, ängſtiget euch nicht vor des Himmels Zeichen; vor denen ſich die Völker ängſtigen mögen. 3. Denn die Satzungen der Völker ſind eitel Tand. Ein Stück Holz, das Einer im Walde hat gehauen, und der Zimmermann hat zugerichtet mit dem Beile; 4. das putzen ſie heraus mit Silber und mit Gold, und machen es feſt mit Nägeln und mit Hämmern, daß es nicht wackle. 5. Nun ſtehen ſie da wie eine Säule gedrechſelt! Reden können ſie nicht; müſſen getragen werden, geben können ſie nicht! Vor denen dürfet ihr euch nimmer fürchten, die thun euch Nichts zu Leide, und nutzen werden ſie auch Nichts. 6. Nein! Keiner iſt wie du — Gott! Groß biſt du, und groß dein Name an Kraft! 7. Wer ſollte dich nicht fürchten, den König der Völker? Dir gebührt's! denn unter allen den Weiſen der Völker, und in allen ihren Reichen iſt dir Keiner gleich! 8. Schon das Eine macht ſie zu Thoren und Narren, die Zurechtweiſung ihrer Thorheit iſt das — daß es nur ein Holz iſt! 9. Silber ward in Platten von Tarſis hergebracht und Gold von Upas, der Schmied und der Löther hat es gefertiget mit ſeiner Hand; Purpur und Scharlach iſt ihr Gewand, alles wie es die Künſtler gemacht! — — 10. Gott iſt ein Gott der Wahrheit, Er der Gott des Lebens, Er der Welten König. — Vor ſeinem Zorne zittert die Welt, und kein Volk hält aus vor ſeinem Grimme! 11. „Alſo ſollet ihr ſagen zu ihnen: Die Götter, die Himmel und Erde nicht gemacht, die gehen verloren von der Erde, verloren unter den Himmeln." 12. Er hat die Welt geſchaffen in ſeiner Kraft, und feſt gemacht den Erdball in ſeiner Weisheit, mit Verſtand die Himmel ausgeſpannt. 13. Wo er läßt hören ſeine Stimme, da brauſen die Waſſer am Himmel, er läßt die Wolken aufſteigen von der Welten Ende. Er macht die Blitze für den Regen, und führt den Sturmwind aus ſeinen Behältern. 14. Verdummt ſteht da der Menſch vor ſeinem Wiſſen, beſchämt der Bildner vor ſeinem Bilde; denn Täuſchung iſt, was ſeine Kunſt geſchaffen, und kein Geiſt darin. 15. Trüglich ſind ſie, ein Poſſenſpiel; ſo die Zeit kommt ihres Verhängniſſes, ſind ſie verloren! 16. Nicht wie ſie iſt Jakob's Theil, denn er iſt der Bildner des großen Alls, und Jiſrael iſt ſein

Stamm und Erbe — Gott der Heere iſt ſein Name! 17. Nimm zuſammen deinen Kram, und zieh hinaus aus dem Lande, die du ſitzeſt in der bedrängten Stadt. 18. Denn alſo ſpricht Gott: Ich ſchleudere ſie hinaus dies Mal die Bewohner des Landes, und bringe alles Unglück über ſie, bis daß ſie es empfunden. — — 19. „Weh mir, welch ein Bruch! wie heillos iſt meine Wunde! und doch dachte ich, es wäre nur ein Leid, ich würde es ſchon tragen. 20. Mein Zelt iſt zerſtört, und alle Stricke ſind zerriſſen. Meine Kinder ziehen aus, und ſind nimmer da. Keiner richtet mir das Zelt mehr auf, Keiner ſpannt die Teppiche aus.“ 21. Verdummt ſind die Hirten, dieweil ſie Gott nicht geſucht; darum haben ſie kein Glück gehabt, und die Heerden haben ſich zerſtreuet. 22. „Es kommt der Schall immer näher, den wir gehöret, und ein ſchweres Wetter aus dem Norden um die Städte Jehuda's zur Wüſte zu machen, in der die Drachen niſten.“ 23. Ich weiß es, Gott! nicht dem Menſchen iſt ſein Weg, nicht dem Wandrer die Richtung überlaſſen, in der er ſeine Schritte richte. 24. Züchtige mich, o Gott, doch nach deiner Gerechtigkeit, nicht nach deinem Zorn, daß ich nicht gar verkleinert werde. 25. Schütt' aus deinen Grimm über die Völker, die dich nicht erkannt, über die Stämme, die deinen Namen nie genannt, die zehren Jakob auf, zehren es bis auf's Aeußerſte und Letzte auf und verwüſten ſeine Triften.

Cap. 11.

1. Das Wort, das dem Jeremiah von Gott iſt worden, ſprechend:

2. Höret die Worte dieſes Bundes, und redet zu den Männern in Jehuda und den Bewohnern Jeruſalem's. 3. Saget ihnen, alſo hat Gott geſprochen, der Herr Jiſrael's: Verflucht der Mann, der nicht höret auf das Wort dieſes Bundes 4. was ich geboten euern Vätern am Tage, da ich ſie herausgeführet aus dem Lande Mizraim aus dem Eiſenhammer. Da ſprach ich: „Horchet auf meine Stimme und thut Alles, wie ich es euch gebiete, und ihr ſollet mir ein Volk ſein, und ich werde euch ein Gott ſein, 5. auf daß feſt ſtehe der Schwur, den ich euern Vätern geſchworen, ihnen zu geben ein Land, das fließet von Milch und Honig, wie heutzutage geſchehen. Und ich antwortete und ſprach“: Amen! So iſt es! Gott! 6. Und Gott ſprach zu mir: Verkünde alle dieſe Worte in den Städten Jehuda's und in den Straßen Jeruſalem's, ſprich: Höret auf die Worte dieſes Bundes, und thut danach! 7. Denn gewarnt und gewarnt habe ich eure Väter an dem Tage, da ich ſie herausgeführet aus dem Lande Mizraim und bis auf den heutigen Tag, ſchon in aller Frühe ſie gewarnt, und geſprochen: Horchet auf meine Stimme! 8. Und ſie haben nicht gehorchet, und nicht das Ohr mir zugewandt, und ſind gegangen ihren Gang, jeder in der Tücke ſeines böſen Herzens; — da bringe ich nun über ſie die Worte dieſes Bundes, den ich ihnen geboten zu halten, und ſie nicht gehalten haben. 9. Und Gott ſprach zu mir: Es findet eine Verbindung ſtatt zwiſchen den Männern in Jehuda und den Bewohnern Jeruſalem's. 10. Sie kommen immer wieder zurück auf die frühern Sünden ihrer Väter, die ſich geweigert zu horchen auf meine Worte; ſie ſind nachgegangen den fremden Göttern, ihnen zu dienen; ſie haben gebrochen — das Haus Jiſrael und das Haus Jehuda — meinen Bund, den ich geſchloſſen mit ihren Vätern. 11. Darum ſpricht Gott al-

ſo: Ich bringe über ſie das Unglück, aus dem ſie ſich nimmer werden retten können, ſie werden ſchreien zu mir, und ich werde nicht auf ſie hören. 12. Da werden ſie gehen, die Städte Jehuda's und die Bewohner Jeruſalem's, und werden ſchreien zu den Göttern, denen ſie Weihrauch geſtreuet, und die werden ihnen nicht helfen können in der Zeit ihrer Noth. 13. Denn ſo viele Städte, ſo viele Götter gab es in Jehuda, und ſo viele Gaſſen in Jeruſalem, ſo viele Altäre habt ihr dem Schandgötzen errichtet, Altäre, dem Baal zu opfern! 14. Du aber — bete nicht für dieſes Volk, erhebe nicht die Stimme für ſie, nicht zur Bitte, nicht zur Klage! Denn ich höre Nichts, wenn ſie zu mir rufen und ſchreien über das Unglück, das ſie trifft. 15. Was will denn meine Geliebte in meinem Hauſe, nun da ſie mit ſo Vielen Unzucht getrieben, und nichts Heiliges mehr iſt, an deinem ganzen Leibe? iſt es ob deiner Schlechtigkeit, daß du ſo jubelſt? 16. Einen grünenden Oelbaum, ſchön an Frucht und an Geſtalt hat dich Gott genannt; — unter gewaltigem Ziſchen zündet er nun ein Feuer über ſie, daß die Aeſte zuſammen brechen. 17. Gott der Heere, der dich gepflanzt, hat das Unheil über dich verhängt, um der Schlechtigkeit willen im Hauſe Jiſrael's und im Hauſe Jehuda's, die ſie für ſich gethan, daß ſie mich geärgert, und dem Baal geopfert haben! 18. „Gott hat es mir kund gethan, und ſo ward es mir bekannt! Du haſt mir gezeigt ihr Thun! 19. Ich — war wie ein zahmes Schaf, das zur Schlachtung wird geführet, ich wußte nicht, daß ſie über mich ſolche Gedanken gedacht, ſolche Entwürfe entworfen: „Laſſet uns verderben den Baum mit ſeiner Frucht, ihn ausrotten aus dem Lande des Lebens, daß ſein Name nimmer werde gedacht!“ 20. Gott der Heere, der da richtet in Gerechtigkeit, der da prüfet Nieren und Herz, — laß mich ſchauen wie du an ihnen deine Rache nimmſt; denn dir vertraue ich meinen Streit!“ 21. Fürwahr — alſo ſpricht Gott von den Leuten zu Anatoth, die dir an's Leben gehen, ſprechend: „Du ſollſt nicht weiſſagen im Namen Gottes, ſonſt ſtirbſt du unter unſern Händen!“ 22. Fürwahr — alſo ſpricht der Gott der Heere: Ich ſuche es an ihnen heim; die Jünglinge ſterben unterm Schwert, ihre Kinder, Knaben und Mädchen, vor Hunger; 23. übrig bleibt ihnen keines, denn ich bringe Unheil über die Leute zu Anatoth im Jahre der Heimſuchung!

Cap. 12.

1. Du, Gott, biſt gerecht, wie ſollte ich mit dir ins Gericht gehen? Jedoch was recht iſt, davon darf ich doch mit dir reden: Warum gelinget dem Sünder ſein Weg? Warum leben in Frieden, die allen Frevel treiben?! 2. Du haſt ſie gepflanzt und ſie wurzeln feſt, ſie breiten ſich aus und tragen auch ihre Frucht; und doch — biſt du nah in ihrem Munde und biſt fern aus ihrem Herzen! 3. Mich kennſt du, Gott, du ſchaueſt mich an, prüfeſt mein Herz, das offen iſt vor dir. Stell ſie hin wie die Schafe, die zur Schlachtung gehören, weihe ſie für den Tag des Würgens! 4. Wie lange ſoll trauern das Land, und jede Sproſſe verdorren auf dem Felde! Ob der Bosheit derer, die darin wohnen, zieht ſich ſcheu das Vieh und der Vogel aus dem Lande zurück; — und ſie ſagen: „Man ſieht nimmer unſer Ende!“ 5. Mit denen, die zu Fuß gehen, biſt du gelaufen, und ſie haben dich müd' gemacht; wie willſt du mit

den Roſſen den Wettkampf einge-
hen?! Im ſtillen friedlichen Lande
biſt du ſicher; was willſt du aber
machen, wenn der Jordan ſich ſtolz
erhebt? 6. Deine Brüder und dein
väterliches Haus, die ſind ſchon längſt
von dir abgefallen; die rufen ſel-
ber aus voller Kehle hinter dir
her; traue ihnen nicht, wenn ſie
auch freundlich mit dir reden.

7. „Ich habe verlaſſen mein Haus,
habe verworfen mein Erbe, habe
die Geliebte meiner Seele ihren
Feinden in die Hände gegeben.
8. Es iſt mein Erbe mir worden
wie der Löwe im Walde, fällt mich
an mit ſeinem Gebrüll; darum iſt
es mir verhaßt. 9. Ein gieriges
Raubthier, eine Hyäne iſt mir mein
Erbe worden, Raubthiere Alle
rings herum! Gehet, treibet ſie
zuſammen, die wilden Thiere des
Waldes, bringt ſie her zum Fraß!
10. Die vielen Hirten, die haben
meinen Weinberg verderbt, mein
Erbtheil mit Füßen getreten, mein
ſchönſtes Theil, daran ich meine
Luſt gehabt, zur öden Wildniß ge-
macht! 11. Ja, zur Wüſte und
zur Wildniß hat man es gemacht,
verwüſtet und verwildert liegt es
trauernd da vor mir, verwüſtet
das ganze Land; dieweil es Keiner
ſich zu Herzen nahm. 12. Auf al-
len Höhen in der Wüſte kommen
ſie heran die Würger, ſie ſind das
Schwert Gottes, das frißt von
einem Ende des Landes bis zum
andern Ende; da iſt kein Heil für
alles Fleiſch! 13. Sie haben Wai-
zen geſäet und Dornen werden ſie
ärnten, ſie haben ſich wehe ge-
than, und werden Nichts ſchaffen
und Nichts nützen; beſchämt wer-
det ihr da ſtehen vor dem Ertrag
eurer Arbeit, vor dem brennenden
Zorne Gottes!

14. Alſo hat Gott geſprochen: —
über die böſen Nachbaren, die Hand
legen an das Erbe, das ich meinem
Volke Jiſrael in Beſitz gegeben!
Siehe! ich verſtoße ſie von ihrem
heimiſchen Boden, und das Haus
Jehuda's verſtoße ich aus ihrer
Mitte. 15. Und dann, nachdem
ich ſie verſtoßen habe, dann erſt
werde ich mich wieder ihrer erbar-
men, und ſie zurück bringen Jeden
in ſein Erbe, Jeden in ſein Vater-
land. 16. So ſie dann von mei-
nem Volke lernen, und in ſeinen
Wegen gehen, daß ſie ſchwören bei
meinem Namen: „So wahr Gott
lebt“, wie ſie bisher mein Volk in
ihrer Weiſe angehalten haben, daß
es beim Baal geſchworen: — ſo
werden ſie erbauet werden in der
Mitte meines Volkes! 17. Wer-
den ſie aber nimmer hören, ſo
werde ich verſtoßen daſſelbe Volk,
es verſtoßen und vertilgen, —
ſpricht Gott!

Cap. 13.

1. Alſo ſprach Gott zu mir: Ge-
he hin, und kaufe dir einen leine-
nen Gürtel, lege ihn an um deine
Hüften, aber bring' ihn nicht ins
Waſſer. 2. Und ich kaufte mir ei-
nen Gürtel nach dem Worte Got-
tes und legte ihn an um meine
Hüften. 3. Da ward mir Gottes
Wort zum zweiten Male; er ſprach:
4. Nimm den Gürtel, den du ge-
kauft haſt, den du um deine Len-
den haſt, mach dich auf, zieh hin
nach dem Euphrat, und vergrabe
ihn dort in einer Felſenritze. 5. Und
ich ging hin, und vergrub ihn am
Euphrat, wie mir Gott befohlen.

6. Nach Verlauf einer langen
Zeit ſprach Gott zu mir: Mach
dich auf, zieh hin nach dem Eu-
phrat, und hole dir wieder den
Gürtel, den ich dir befohlen habe,
dort zu begraben. 7. Ich zog hin
an den Euphrat und grub und
nahm den Gürtel an der Stelle,
wo ich ihn vergraben hatte, und
ſieh! der Gürtel war ganz zu
Grunde gerichtet und zu Nichts
mehr nütz. 8. Da ward mir Got-

tes Wort, ſprechend: 9. Alſo hat Gott geſprochen: So richte ich zu Grunde den Stolz Jehuda's und den Stolz Jeruſalem's, der ſo groß iſt. 10. Dieſes böſe Volk, das ſich geweigert zu horchen auf mein Wort, das immer nachging dem Dünkel ſeines eigenen Herzens, und nachging den fremden Göttern, um ihnen zu dienen und ſich vor ihnen zu bücken, — das ſoll nun ſein wie dieſer Gürtel, der zu Nichts mehr nütz iſt. 11. Denn wie der Gürtel feſt ſich anſchließt an die Lenden des Mannes, ſo habe ich feſt an mich geſchloſſen das geſammte Haus Jiſrael's und das geſammte Haus Jehuda's, ſpricht Gott, daß es mir ſei ein Volk zur Ehre und zum Ruhme und zur Verherrlichung — und ſie haben nicht hören wollen. 12. Sage ihnen dieſes Wort: Alſo hat Gott, der Herr Jiſrael's, geſprochen: „Jeder Schlauch wird einmal mit Wein gefüllt!“ Da werden ſie nun freilich zu dir ſagen: Wie? ſollten wir das nicht wiſſen, daß jeder Schlauch mit Wein gefüllt wird? 13. Aber dann ſage ihnen: Alſo ſpricht Gott: Ich fülle alle Bewohner dieſes Landes und die Könige, die da ſitzen nach David auf ſeinem Throne, und die Prieſter und die Propheten und alle Bewohner Jeruſalem's — mit Trunkenheit! 14. Ich werde ſie unter einander werfen Einen mit dem Andern, Väter und Kinder alle ins Geſammt, ſpricht Gott; werde kein Mitleid haben, kein Schonen und Erbarmen, bis daß ſie vertilgt ſind. 15. Höret und merket! Thuet nicht ſo ſtolz! Es iſt Gott, der geſprochen. 16. Gebet Gott, euerm Herrn, die Ehre, bevor es dunkelt, bevor ſich euere Füße anſtoßen auf den Bergen in der Dämmerung, und ihr hoffet auf's Licht, und er es in Todesſchatten, in dichte, dicke Nebel verwandelt. 17. So ihr nicht höret, da weinet im Stillen meine Seele ob eurem Trotz, und es thränet mir das Aug' und ſtrömet die Thräne herab, dieweil die Heerde Gottes iſt gefangen worden. 18. Sage zum Könige und zur Herrin: „Steiget herunter, ſetzet euch niedriger, denn es fällt der Schmuck von euern Häuptern, es fällt die Krone eurer Herrlichkeit. 19. Die Städte des Südens, die ſind verſchloſſen, die öffnet Keiner mehr, verbannt iſt Jehuda, ganz in die Verbannung gezogen. 20. Erhebet eure Augen, ſchauet, die da kommen aus dem Norden! Wo iſt die Heerde, die dir ward vertrauet, wo ſind die Schafe, die dein Ruhm waren? 21. Was wirſt du ſagen, wenn er dich darob ins Gericht nimmt? Du haſt ſie ja ſelber gelehret, wie ſie die Herren und das Haupt machen ſollen über dich! Wird da nicht Angſt und Weh' dich ergreifen, wie ein Weib, das gebäret? 22. Und ſprichſt du in deinem Herzen: „warum begegnet mir das Alles?“ — — Ob deiner vielen Sünden willen ward der Saum deines Gewandes aufgedeckt, damit man dir mit aller Gewalt auf die Ferſen trete. 23. Wechſelt der Mohr je ſeine Haut, oder der Pardel ſeine Flecken? So wenig könnt ihr je das Gute thun, da ihr einmal im Argen ſeid eingeübt. 24. Ich werde ſie zerſtreuen, wie die Stoppel, die dahinfährt vor dem Sturm der Wüſte. 25. Das iſt dein Loos, dein wohlgemeſſen Theil, von mir, — ſpricht Gott, dieweil du mein vergeſſen, und auf Lug dich haſt verlaſſen. 26. Jetzt werde ich den Saum deines Gewandes entblößen, ihn dir über's Geſicht werfen, daß die Schaam zu ſehen ſei. 27. Dein ehebrecheriſches Weſen, dein wieherndes Gelüſte, dein unzüchtiges verbuhltes Treiben auf den Hügeln, auf der Flur — ich

habe mit angeſehen deine Greuel. Weh dir, Jeruſalem! und du wirſt nimmer rein, auf lange, lange Zeit hinaus!

Cap. 14.

1. Das Wort Gottes, das dem Jeremiah ward wegen der Dürre.

2. Es trauert Jehuda, ſeine Thore ſind verblichen, in düſterer Trauer gebeugt bis zur Erde, und ein Schreien ſteigt empor aus Jeruſa-
lem. 3. Die mächtigſten Herren ſchicken ihre Jungen nach Waſſer; ſie kommen zu den Gruben, und finden keines und kehren zurück mit leerem Geräth, beſchämt und verſchüchtert, das Haupt verhüllt.
4. Um der Erde willen, die beſtürzt iſt, dieweil kein Regen kam ins Land, ſtehen beſchämt die Ackersleute, verhüllt das Haupt. 5. Selbſt
die Hindin auf dem Felde gebäret ihre Jungen und läßt ſie liegen, denn nirgends iſt eine Sproſſe.
6. Das Wild ſteht auf den Höhen, ſchnappt nach Luft wie die Drachen; es ſchmachtet ihr Auge, denn nirgends iſt ein grünes Gras. —
7. „Zeugen unſre Sünden wider uns, — o ſo thu' es, Gott, um deines Namens willen! Wohl ſind unſre Verirrungen gar viele, und wir haben geſündiget wider dich;
8. aber du biſt doch die Hoffnung Jiſrael's, ſein Retter in jeder Zeit der Noth; warum biſt du nun wie ein Fremdling hier im Lande, wie ein Wandrer, der über Nacht bei uns einkehrt? 9. Biſt
du wie ein Menſch, den der Schrekken hat beſtürzt gemacht, wie ein Held, der ſich nimmer helfen kann? Du biſt ja, Gott, in unſrer Mitte, dein Name wird genannt über uns, — o ſo verlaß uns nicht!“
10. Alſo hat Gott zu dieſem Volke geſprochen: „Dieweil ſie ſo gerne in Bewegung ſind, und ihre Füße nimmer ſchonen, wo es nicht Gottes Wille iſt, — gedenket er nun ihrer Sünden, und ſuchet heim ihr Vergehen.“ 11. Und
Gott ſprach zu mir: „Bete nicht für dieſes Volk, nicht zu ſeinem Wohle. 12. So ſie faſten, ich höre
nicht ihr Klagelied, ſo ſie Opfer und ihre Gaben bringen, ich habe keinen Gefallen daran; denn mit Schwert, Hunger und Peſt will ich ſie verderben.“ 13. Und ich
ſprach: „Ach mein Gott und Herr, die Propheten, die ſagen ihnen: „Ihr werdet nimmer das Schwert ſehen, es wird kein Hunger über euch kommen, ich werde euch einen dauernden Frieden geben an dieſer Stätte.“ 14. Da ſprach Gott zu
mir: „Falſch iſt, was die Propheten prophezeien in meinem Namen, ich habe ſie nicht geſendet, habe ihnen Nichts aufgetragen, habe nicht mit ihnen geredet, falſche Geſichte, Zauberſpuck, des eignen Herzens Trug und Tücke ſind ihre Weiſſagungen. 15. Darum ſpricht
alſo Gott von den Propheten, die da weiſſagen in meinem Namen, und die ich nie geſendet, die da ſagen: „Schwert und Hunger kommen nicht in's Land! — durch Schwerdt und Hunger ſollen ſie ſelber untergehen, dieſelben Propheten! 16. Und das Volk, dem
ſie geweiſſaget, das ſoll umherliegen in den Gaſſen von Jeruſalem, aufgerieben von Hunger und Schwert, und es wird Keiner ſein, der die Leichen beſtatte, — ſie, ihre Weiber, ihre Söhne und Töchter, ich werde ihre eigne Bosheit ausſchütten über ſie. 17. Sa-
ge ihnen das. Es rinnen die Thränen aus meinen Augen bei Tag und bei Nacht, und nimmer ſtehen ſie ſtill, denn ein ſchwerer Bruch trifft mein jungfräuliches Volk, ein ſchmerzhafter Schlag.
18. Gehe ich hinaus auf's Feld, ſehe ich die Erſchlagenen des Schwertes komme ich hinein in die Stadt

ſehe ich die Gemarterten des Hun-
gers. Selbſt der Prophet und der
Prieſter wandern aus, und wiſſen
ſelber nicht wohin! 19. „Haſt du
denn Jehuda ſo ganz verworfen,
haſt du an Zion einen ſo innigen
Widerwillen? Warum ſchlägſt du
uns, ohne daß Heilung für uns
ſei? Wir hoffen auf das Heil,
und es kommt nichts Gutes, auf
die Zeit der Heilung — und es
giebt Nichts, als Schrecken! 20. Wir
kennen, Gott! unſern Frevel, die
Sünden unſerer Väter, wiſſen,
was wir geſündigt gegen dich.
21. Verſtoß uns nicht um deines
Namens willen, ſchände nicht den
Thron deiner Herrlichkeit; geden-
ke, und zerſtöre nicht deinen Bund
mit uns! 22. Giebt es unter den
Lügengöttern der Völker Einen,
der den Regen macht? Sind es
die Himmel, die Regengüſſe ge-
ben? Biſt du es nicht, du Gott,
unſer Herr, du, auf den wir hof-
fen? Denn du haſt das Alles ge-
macht!" — —

Cap. 15.

1. Und Gott ſprach zu mir: „Und
ſtänden Moſe und Samuel vor mir
— ich habe kein Herz mehr für
dieſes Volk! Laß ſie fortgehen aus
meinem Angeſichte! 2. Und ſo ſie
zu dir ſagen, wohin ſollen wir
gehen? ſo ſage ihnen: Alſo hat
Gott geſprochen: „Wer dem Tode
geweihet iſt — zum Tode; wer
dem Schwerte — zum Schwerte;
wer dem Hunger — zum Hunger;
wer der Verbannung — in die
Verbannung! 3. Vier Stämme,
ſpricht Gott, habe ich über ſie be-
ſtellt; das Schwert zum Würgen,
die Hunde, die Leichen zu ſchleppen,
die Vögel des Himmels und die
Thiere des Landes zum Fraß und
zur Zerſtörung. 4. Ich will ſie ma-
chen zum Schrecken für alle Reiche
der Erde — um des Menaſche's
willen, des Sohnes Chiskiah's, des
Königs in Jehuda, um das, was
er gethan hat in Jeruſalem. 5. Wer
wird ſich erbarmen über dich, Je-
ruſalem?! wer dich tröſten? wer
mit freundlichem Gruß bei dir ein-
treten? 6. Du haſt mich von dir
geſtoßen, ſpricht Gott, und biſt
zurückgegangen, jetzt halte ich mei-
ne Hand über dich und verderbe
dich, bin des langen Bedenkens
müde. 7. Mit der Schwinge will
ich ſie ſchwingen durch alle Thore
der Welt; ich mache kinderlos, rot-
te aus mein Volk, dieweil ſie nicht
zurück gekommen ſind von ihren
Wegen. 8. Wittwen wird es ge-
ben — mehr als Sand am Meere;
ich bringe über ſie, über die Mut-
ter den rüſtigen Burſchen, der
würgt am hellen Mittag, laſſe
Schrecken und Entſetzen fallen über
ſie ganz unverſehens. 9. Die ſie-
ben hat geboren, die welket hin,
haucht aus den Geiſt, es geht ihr
die Sonne unter, dieweil es noch
am Tage iſt, mit Schaam und Er-
röthen. Was übrig iſt, das gebe
ich dem Schwerte hin, gebe es den
Feinden Preis, ſpricht Gott!

10. „Wehe mir, Mutter, wehe
mir, daß du mich geboren! Ein
Mann des Streites und des Zwi-
ſtes bin ich worden für das ganze
Land; ich habe an ihnen Nichts zu
fordern, ſie an mir Nichts, und
doch läſtert mich Alles." 11. Und
Gott ſprach: „Fürwahr, ich er-
löſe dich zum Guten, fürwahr,
wenn die Zeit des Unglücks und
der Noth gekommen iſt, ſtelle ich
den Feind dir als Mittler hin!
12. Bricht das Eiſen das Eiſen,
das eherne Schwert des Nordens?!
13. Deine Schätze und deine Reich-
thümer gebe ich der Plünderung
hin, — dir bleibt kein Erſatz — das
für deine Sünden, die du verübt
in allen deinen Marken. 14. Dann
laß ich dich ziehen mit deinen Fein-
den, in das Land, das du nie ge-
kannt haſt; denn an meinem Grim-

me entzündet ſich das Feuer, das
lodernd über euch zuſammenſchlägt.“
15. „Du weißt es, Gott! ge-
denke meiner, und nimm dich mei-
ner an, räche mich an meinen Ver-
folgern; nicht nach deiner Lang-
muth nimm mich, bedenke, wie ich
um deinetwillen Schmach getragen.
16. Mögen deine Worte in Erfül-
lung gehen, auf daß ich es zu ge-
nießen habe, mögen ſie zur Luſt
und Freude meinem Herzen wer-
den, dieweil doch dein Name ge-
nannt wird über mich, Gott der
Herr der Heere. 17. Ich ſaß nicht im
Rathe der Spötter beim fröhlichen
Jubel; einſam ſaß ich deiner Hand
gewärtig und mit deinem Grimm
haſt du mich angefüllt. 18. War-
um nun mir dieſer ewige Schmerz,
dieſe eiternde Wunde, für die keine
Heilung iſt, mir iſt das Leben wor-
den, wie ein verrinnender Quell,
deſſen Waſſer trüglich ſind.“ 19. Für-
wahr — alſo hat Gott geſpro-
chen — „ſo du zu mir dich wen-
deſt, werde ich dich nicht wieder
laſſen, und du ſollſt vor mir be-
ſtehen; und ſo du ſonderſt das
Würdige von dem Geringfügigen,
ſollſt du ſein wie mein eigener
Mund! Sie werden zu dir ſich
bekehren, du aber nimmer zu ihnen
übergehen. 20. Ich werde dich ma-
chen zu einer feſten, ehernen Mauer
vor dieſem Volke; ſie werden ge-
gen dich ankämpfen und Nichts
vermögen über dich; denn ich bin
mit dir, dich zu retten und zu er-
löſen — ſpricht Gott. 21. Ich
werde dich erretten aus der Hand
der Böſen, und dich erlöſen aus
der Macht der Gewaltigen!

Cap. 16.

1. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 2. „Du ſollſt dir kein
Weib nehmen, du ſollſt keine Söh-
ne haben, und keine Töchter an
dieſer Stätte. 3. Denn alſo ſpricht
Gott von den Söhnen und Töch-
tern, die geboren werden an die-
ſer Stätte, und von den Müttern,
die ſie gebären, von den Vätern,
die ſie zeugen in dieſem Lande:
4. Von tödtlicher Krankheit hinge-
rafft werden ſie dahin ſterben, Kei-
ner um ſie klagen, Keiner ihnen
ein Grab bereiten, zum Dünger
ſollen ſie werden für das Land;
vom Schwerte und Hunger aufge-
rieben ſollen ſie umkommen, und
ihre Leichen eine Speiſe ſein den
Vögeln des Himmels und dem Vie-
he auf dem Felde. 5. Denn alſo
hat Gott geſprochen: „Gehe nicht
in's Haus der Klage, nicht zur
Trauer, nicht zur Tröſtung; denn
ich ziehe ab all mein Heil von die-
ſem Volke, ſpricht Gott, alle Lie-
be und Barmherzigkeit. 6. Sie ſol-
len ſterben Groß und Klein in
dieſem Lande, und nicht zu Grabe
getragen werden; Keiner ſoll um ſie
klagen, Keiner ſich den Leib zer-
fleiſchen, Keiner ſich das Haar
ausraufen um die Dahingeſchiede-
nen; 7. Keiner ſoll den Trauernden
das Brot brechen, um ihn zu trö-
ſten über ſeinen Todten, Keiner ih-
nen den Kelch der Tröſtung reichen
um Vater und Mutter. 8. Gehe
auch nicht in's Haus der Freude,
ſetze dich nicht zu ihnen hin, nicht
zum Eſſen und zum Trinken. 9. Denn
alſo ſpricht der Gott der Heere,
der Herr Jiſrael's: „Ich verbanne
von dieſem Orte vor euern Augen
und in euern Tagen jeden Laut
der Freude und der Fröhlichkeit, Hoch-
zeitlied und Brautgeſang. 10. Und
ſo du dem Volke alle dieſe Dinge
wirſt verkündigen, ſo werden ſie
zu dir ſagen: „warum hat Gott
„ſolch ein großes Unglück über uns
„beſchloſſen? Was iſt unſer Ver-
„gehen, und was iſt unſere Sünde,
„die wir gegen Gott verſchuldet
„haben?“ 11. Dann ſollſt du ih-
nen ſagen: „Dieweil eure Väter
mich verlaſſen haben, ſpricht Gott,
und den fremden Göttern ſind nach-

gegangen, und ihnen gedienet, und ſie verehret haben, und mich verließen, und meine Lehre nicht beobachteten. 12. Und ihr habt noch Aergeres gethan, als eure Väter, und ſeid Jeglicher nachgezogen den Tücken ſeines eigenen böſen Herzens, um mir kein Gehör zu geben. 13. Darob werf' ich euch hinaus aus dieſem Lande, in ein Land, das ihr nicht kanntet, und eure Väter nicht. Da könnt ihr dann dienen den fremden Göttern bei Tag und Nacht, ſo lange ich euch kein Erbarmen ſchenke. 14. Fürwahr! es werden die Tage kommen, ſpricht Gott, da man nicht mehr ſagen wird: „ſo wahr Gott lebt, der die Söhne Jiſrael's hat heraufgeführt aus dem Lande Mizraim“, 15. ſondern: „ſo wahr Gott lebt, der die Söhne Jiſrael's hat heraufgeführt aus dem Lande des Nordens und aus allen den Landen, in die er ſie hat verſtoßen!“ und ich werde ſie zurückführen in ihr Land, das ich ihren Vätern gegeben.

16. Siehe! ich ſchicke nach vielen Fiſchern, ſpricht Gott, daß ſie kommen und ſie auffiſchen; nachher ſchicke ich zu vielen Jägern, daß ſie kommen und ſie einfangen — von allen Bergen und von allen Höhen und aus allen Klüften der Felſen. 17. Denn ich habe mein Auge auf alle ihre Wege; vor mir ſind ſie nicht verborgen, ſo wie ihre Sünde nicht verborgen iſt vor meinen Augen. 18. Für's Erſte werde ich ihnen vergelten zwiefach für ihr Vergehen und für ihre Sünde, darob daß ſie mir mein Land geſchändet, und mit ihren gräuelhaften Schandbildern und Abſcheulichkeiten mir mein Erbe haben angefüllt!

19. Gott, meine Kraft und meine Stärke, meine Zuflucht am Tage der Noth! Zu dir kommen einſt die Völker von der Welten Enden, und ſprechen: „Trüglich iſt, was unſere Väter uns vererbt, eitel und kein Nutzen daran! 20. Kann der Menſch ſich ſelber ſeine Götter machen, das ſind doch keine Götter?!“ 21. Fürwahr, ich werde ihnen kund thun zu dieſer Zeit, ihnen kund thun meine Macht und meine Stärke; ſie ſollen wiſſen, daß mein Name iſt: Gott!

Cap. 17.

1. Die Sünde Jehuda's ſteht geſchrieben mit eiſernem Griffel, mit diamantenem Nagel, eingegraben auf der Tafel ihres Herzens, an den Ecken eurer Altäre! 2. Als wenn ſie ihrer Kinder gedächten, gedenken ſie ihrer Altäre, ihrer Aſtarten, der grünenden Bäume auf den hohen Hügeln. 3. Meinen Berg mit dem Gefilde, — alle deine Reichthümer, alle deine Schätze gebe ich der Plünderung hin, deine Altäre für die Sünden, die du verübt in allen deinen Marken. 4. Dann läſſeſt du ab, und ſelber ab von deinem Erbtheile, das ich dir gegeben, und ich mache dich dienſtbar deinen Feinden, in einem Lande, das du nicht gekannt; denn ihr zündet ſelber an das Feuer meines Grimmes, daß es brenne ewiglich! 5. Alſo ſpricht Gott: Verflucht iſt der Mann, der auf Menſchen ſich verläßt, und das Fleiſch hält für ſeines Armes Stärke, und von Gott abwendig macht ſein Herz! 6. Der iſt wie der Nackte in der Ebene, und ſieht nicht auf das Gute, ſo es kommet, weilet im ausgebrannten wüſten Lande, im ſalzigen Boden, der ſich zu keiner Menſchenwohnung ſchickt. 7. Geſegnet iſt der Mann, der Gott vertrauet, daß Gott iſt ſeine Zuverſicht! 8. Der iſt wie ein Baum gepflanzt am Waſſer und breitet am friſchen Quell aus ſeine Wurzel und ſieht nicht den

Sonnenbrand, der kommet, und
ſein Blatt iſt immer grün; in Hun-
gerjahren iſt er ohne Sorgen, er
hört nicht auf, Frucht zu tra-
gen. 9. Aber das Herz iſt voller
Krümmen und ſchwach; wer will
es ergründen? 10. Ich, Gott,
ich kann Herzen erforſchen und Nie-
ren prüfen, daß ich vergelte Jedem
nach ſeinem Wandel, nach den
Früchten ſeines eigenen Thuns!
11. Das Rebhuhn ſcharrt ſeine Eier
zuſammen und brütet keines aus;
alſo iſt, wer Reichthum ſchaffet, wo
das Recht nicht iſt dabei. In der
Hälfte ſeiner Tage wird er ihn
verlaſſen, und am Ende iſt er ein
gemeiner Wicht! 12. Du Thron
der Herrlichkeit, der erhöhet ward
vom Anbeginn, du Stätte unſrer
Heiligkeit, 13. Hoffnung Jiſrael's,
— Gott! die dich verlaſſen, die
ſind der Schmach verfallen, die von
dir ſind abgewichen, die ſtehen an-
geſchrieben ſtets im Lande, die-
weil ſie verlaſſen haben den Quell
des lebendigen Waſſers — Gott!
14. Heile mich, o Gott, daß ich
geneſe; erlöſe mich, daß ich erlö-
ſet werde, denn du biſt mein
Ruhm! 15. Siehſt du, wie ſie
zu mir ſagen: „wo bleibt denn
nun Gottes Wort? Möge es
kommen!“ 16. Ich?! ich habe mich
nicht dazu gedrängt, wollte nur als
treuer Hirte dir folgen; ich habe
nicht gelüſtet nach dem Unglücks-
tage; — du weißt es! Das Wort,
das über meine Lippen ging, war
gegenwärtig ſtets vor dir! 17. Hal-
te mich nicht ſtets in Angſt, du
mein Schutz in böſer Zeit! 18. Mö-
gen ſie ſich ſchämen, die mich ver-
folgen, und nicht ich mich zu ſchä-
men haben; mögen ſie ſich ängſti-
gen, und nicht ich mich zu ängſti-
gen haben; bring' über ſie den bö-
ſen Tag, und mit zwiefachem Bru-
che brich ſie zuſammen!
19. Alſo hat Gott zu mir ge-
ſprochen: Geh und ſtell' dich hin
in's Thor „des Volkes“, woſelbſt
die Könige von Jehuda eingehen
und ausgehen, und in alle Thore
von Jeruſalem, 20. und ſprich zu
ihnen: Höret das Wort Gottes,
ihr Könige von Jehuda und ganz
Jehuda und alle Bewohner Jeru-
ſalem's, die ihr eingehet in dieſe
Thore! 21. Alſo hat Gott ge-
ſprochen: Hütet euch für euer Le-
ben, und traget keine Laſt am Sab-
bathtage, und bringet Nichts her-
ein zu den Thoren Jeruſalem's!
22. Führet auch keine Laſt heraus
aus euern Häuſern am Sabbath-
tage, und thuet keinerlei Arbeit;
ſondern heiliget den Sabbathtag,
wie ich es geboten habe euern
Vätern. 23. Sie haben mir nicht
gehorcht, haben nicht das Ohr mir
hingehalten, haben hart gemacht
ihren Nacken, um nur nicht hinzu-
horchen, und keine Lehre anzuneh-
men. 24. So ihr mir nun gehor-
chet — ſpricht Gott — und keine
Laſten bringet durch die Thore die-
ſer Stadt am Sabbathtage, und
heiliget den Sabbathtag, und keine
Arbeit an demſelben thuet; 25. dann
ſollen Könige und Fürſten, die da
ſitzen auf dem Throne David's, ein-
ziehen durch die Thore dieſer Stadt
mit Roß und Wagen, ſie und ihre
Fürſten, Jedermann in Jehuda und
alle Bewohner Jeruſalem's, und
dieſe Stadt in Ewigkeit bewohnen.
26. Und ſie ſollen herbei kommen
aus den Städten Jehuda's und den
Umgebungen Jeruſalem's und aus
dem Lande Binjamin's, aus den
Niederungen und vom Gebirge und
von Süden, und Ganzopfer und
Schlachtopfer bringen, Gaben und
Weihrauch, Opfer des Dankes in
das Haus Gottes. 27. So ihr
mir aber nicht gehorchet, zu hei-
ligen den Sabbathtag und keine
Laſt zu tragen und damit einzu-
gehen in die Thore Jeruſalem's am
Sabbathtage; dann zünde ich ein
Feuer an in ſeinen Thoren das

alle ſeine Palläſte verzehret, und nimmer iſt zu löſchen!

Cap. 18.

1. Das Wort, das dem Jeremiah ward von Gott, ſprechend:

2. Mache dich auf und gehe hinab in das Haus des Töpfers, und dort will ich dir kund thun meine Worte. 3. Ich ging hinab in das Haus des Töpfers, und ſieh! er fertigte eben ſeine Arbeit auf der Scheibe. 4. Wenn ihm ein Gefäß mißrathen war, das er gemacht, ſo war es nur wie Thon in des Töpfers Hand, und er machte es wieder um und machte ein anderes Geräth daraus, wie es ihm recht dünkte, und wie er es hatte machen wollen. 5. Da ward mir Gottes Wort, er ſprach: 6. Kann ich nicht auch wie der Töpfer da mit euch verfahren — Haus Jiſrael's?! ſpricht Gott. Was der Thon iſt in des Töpfers Hand, das ſeid ihr in meiner Hand, Haus Jiſrael's! 7. Einen Augenblick da verheiße ich über Volk und Reich, es zu zerſtören, zu zertrümmern und zu vertilgen; 8. wie aber daſſelbe Volk ſich bekehrt von ſeiner Bosheit, worüber ich dergleichen verheißen, ſo verwerfe ich das Böſe, das ich beſchloſſen hatte, ihm zu thun. 9. Wieder einen Augenblick verheiße ich über Volk und Reich zu bauen und zu pflanzen, 10. und es thut das Volk, was ſchlecht iſt in meinen Augen, und gehorchet nicht meiner Stimme; da verwerfe ich das Gute, das ich zu ſeinem Beſten ihm zu thun gedachte. 11. Und nun ſprich zu den Männern in Jehuda, und zu den Bewohnern Jeruſalem's, ſage: Alſo hat Gott geſprochen: „Ich erſinne Unglück über euch, und entwerfe Pläne über euch; kehret zurück Jeder von ſeinem böſen Wege; beſſert euern Wandel und euer Thun!“ 12. und ſie ſprachen: Alles umſonſt! denn wir gehen unſern Gedanken nach, und folgen Jeder den böſen Tücken ſeines eigenen Herzens. 13. Fürwahr, alſo ſpricht Gott: „Fraget doch vor unter den Völkern; wer hat dergleichen je geſehen?! Grauenhaftes hat ſie gethan, die jungfräuliche Tochter Jiſrael's. — 14. Verläßt je der Schnee des Libanon's ſeine Klippen und Triften; Verſiegen je die kühlen, die rinnenden Waſſer, die aus der Ferne kommen? 15. Warum denn vergißt mich mein Volk, und opfern ſie dem, was trüglich iſt? Sie ſind auf ihren eigenen Wegen, auf den uralten Straßen zum Falle gekommen, und wollen nach Seitenwegen gehen, die nie ſind gebahnt worden, 16. auf daß ihr Land zur Wüſte werde, der Welt zum Spott, daß wer vorüberzieht ſich entſetzet und ſchüttelt das Haupt?! 17. Wie ein Sturmwind aus Oſten zerſtreue ich ſie vor dem Feinde, ihren Nacken will ich ſehen — nicht ihr Angeſicht an ihrem Unglückstage!

18. Und ſie ſprachen: „Kommt, laſſet uns einen Plan machen gegen Jeremiah, es wird uns der Prieſter Lehre, der Weiſen Rath, der Propheten Wort darum nicht fehlen, oder abgehen; kommt, laſſet uns ihn ſchlagen mit der Zunge, und nicht weiter achten auf ſeine Worte.“ 19. So achte du, Gott, auf mich! und höre auf die Stimme meiner Haderer! 20. Soll denn das Gute mit Böſem vergolten werden, daß ſie mir die Grube graben?! Gedenke, wie ich ſtand vor dir, und nur Gutes habe für ſie geſprochen, um deinen Zorn von ihnen abzuwehren! — — — 21. So gieb denn hin ihre Kinder dem Hunger, gieb ſie hin dem Schwerte! Mögen ihre Weiber kinderlos werden und Wittwen, mögen ihre

Männer vom Tode erſchlagen werden, ihre Jünglinge vor dem Schwerte fallen in der Schlacht! 22. Möge das Schreien aus ihren Häuſern gehöret werden, wenn du unverſehens die Kriegerſchaar bringſt über ſie! — dieweil ſie mir die Grube graben, um mich zu fangen, und mir die Fallſtricke legen vor meinen Fuß! 23. Du Gott weißt es, wie all ihr Rathſchlag nur ausgeht auf meinen Tod. — Möge ihre Schuld nie geſühnt werden, ihr Vergehen nicht verlöſchen vor deinem Angeſichte; mögen ſie fallen und nimmer vor dir beſtehen; in der Zeit des Grimmes mach' es mit ihnen aus!

Cap. 19.

1. Alſo ſprach Gott: Gehe hin und kaufe eine Flaſche von einem Töpfermeiſter und nimm mit dir einige von den Aelteſten des Volkes und den Aelteſten der Prieſterſchaft. 2. Geh hinaus in das Thal des Ben-Hinnom, welches vor dem Eingange des „Scherbenthores“ liegt, und rufe dort aus die Worte, die ich dir ſage. 3. Sprich: „Höret Gottes Wort, ihr Könige von Jehuda und ihr Bewohner Jeruſalem's! Alſo hat der Gott der Heere, der Gott Jiſrael's geſprochen: „Ich bringe Unglück über dieſen Ort, daß Jedem, der es höret, die Ohren gellen ſollen. 4. Dieweil ſie mich verlaſſen und dieſe Stätte mir entfremdet und den fremden Göttern da geopfert haben, die ſie nicht kannten und ihre Väter nicht und nicht die Könige von Jehuda, und die Stätte haben angefüllt mit dem Blute der Unſchuldigen, 5. und dem Baal Höhen haben aufgebauet, ihre Söhne als ein Opfer dem Baal im Feuer zu verbrennen, was ich nie geboten und nie geſprochen habe und mir nie war in den Sinn gekommen. 6. Fürwahr, es wird eine Zeit kommen, ſpricht Gott, da wird man nicht mehr nennen dieſe Stätte Tophet, und nicht Thal Ben-Hinnom, ſondern Würgthal! 7. Ich werde erſchöpfen alle Einſicht Jehuda's und Jeruſalem's an dieſer Stätte, und ſie fallen laſſen vor dem Schwerte ihrer Feinde und in die Hände derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und ihre Leichen zur Speiſe geben dem Vogel des Himmels und dem Vieh auf dem Felde. 8. Und dieſe Stadt werde ich machen zum Entſetzen und zum Geziſche, daß wer vorüberziehet ſich entſetze und ziſche ob allen ihren Plagen. 9. Und ich werde ſie dahin bringen, daß ſie eſſen das Fleiſch ihrer Söhne und das Fleiſch ihrer Töchter, und Einer des Andern Fleiſch verzehret in der Noth und dem Drange, in die ſie ihre Feinde und die ihnen nach dem Leben trachten, bringen werden.“ 10. Sodann zerbrich die Flaſche vor den Augen der Männer, die mit dir gingen, 11. und ſprich zu ihnen: Alſo hat der Gott der Heere geſprochen: „So zerbreche ich dieſes Volk und dieſe Stadt, wie man zerbricht des Töpfers Geräth, das nicht mehr zu heilen iſt, und in Tophet ſoll man ihre Gräber machen, dieweil nirgends Raum iſt zu einem Grabe. 12. Alſo werde ich thun an dieſer Stätte — ſpricht Gott, und an ihren Bewohnern, und dieſe Stadt machen zu dem, was Tophet iſt. 13. Und die Häuſer Jeruſalem's und die Häuſer der Könige in Jehuda ſollen wie dieſe Stätte, wie der Tophet unrein ſein; ſo alle Häuſer, auf deren Dächern ſie geopfert und ihren Weihrauch geſtreuet haben den Geſtirnen des Himmels und ihre Trankopfer gegoſſen haben den fremden Göttern!“ 14. Als Jeremiah zurück kam vom Tophet, wohin ihn Gott geſendet hatte, um zu weiſſagen,

ſtellte er ſich hin in den Vorhof zum Hauſe Gottes, und ſprach zu allem Volke. 15. Alſo hat der Gott der Heere, der Gott Iſrael's, geſprochen: Ich bringe über dieſe Stadt und alle ihre Städte all das Unglück, das ich über ſie verheißen habe; dieweil ſie ſo hartnäckig ſich gewehret haben, auf mein göttliches Wort zu hören.

Cap. 20.

1. Und als Paſch-chur, der Sohn des Prieſters Immer, er war der beſtellte Tempelvogt, — als er den Jeremiah hörte weiſſagen ſolche Worte, 2. ſchlug Paſch-chur den Propheten Jeremiah und ſetzte ihn in den Fußblock, welcher am obern Thore Binjamin's ſich befand, das in den Tempel Gottes führte. 3. Am andern Morgen, als Paſchchur den Jeremiah wieder aus dem Fußblocke ließ heraus nehmen, ſprach Jeremiah zu ihm: „Nicht Paſch-chur“ — „Freiheit weit und breit“ — hat dich Gott genannt; ſondern „Magor Miſabib“ — „Schrecken rings herum!“ — 4. Denn alſo hat Gott geſprochen: „Ich mache dich zum Schrecken, dir und deinen Freunden; ſie ſollen fallen vor dem Schwerte ihrer Feinde, und du ſollſt es mit eigenen Augen ſchauen; ganz Jehuda gebe ich in die Hand des Königs von Babel, der wird ſie nach Babel in die Verbannung führen, und ſie erſchlagen mit dem Schwerte. 5. Und ich gebe hin allen Reichthum dieſer Stadt, Alles, was ſie mit Mühe ſich errungen, und alle ihre Herrlichkeit, und gebe alle Schätze der Könige von Jehuda ihren Feinden in die Hände, die ſollen ſie plündern und dahin nehmen und ſie bringen nach Babel. 6. Du ſelbſt, Paſch-chur! und Alle, die mit dir im Hauſe wohnen, ihr werdet in die Gefangenſchaft ziehen, und du wirſt nach Babel kommen, und da wirſt du ſterben und da begraben werden, du und alle deine Freunde, denen du in Lug geweiſſagt haſt!“

7. „Gott! du haſt mich überredet, und ich habe mich überreden „laſſen; du warſt ſtärker als ich, „und haſt es vermocht über mich; „nun bin ich zum Lachen wor„den alle Tage, und Alles ſpot„tet meiner! 8. Denn das Wort, „das ich rede, iſt ein Schrei, „und Raub und Mord iſt meine Ver„kündigung; ſo iſt Gottes Wort „mir zur Schmach worden und zum „Spotte alle Tage! 9. Und meine „ich, ich will ſeiner nimmermehr „gedenken, nimmer reden in ſei„nem Namen, ſo iſt es mir dabei „zu Muthe, als wäre ein bren„nend Feuer eingeſchloſſen in mei„nen Knochen, ich ertrage es nicht „und halte es nimmer aus. 10. So „höre ich das Flüſtern der Menge, „Schrecken von allen Seiten: „„Gebt „ihn an! kommt laßt uns ihn an„geben!““ Meine beſten Freunde „paſſen mir auf bei jedem Schritte, „den ich thue; — „„vielleicht läßt er „ſich verlocken und verleiten, daß „wir ihm beikommen, und un„ſre Rache an ihm nehmen!““ „11. Aber Gott iſt mit mir, „ein gewaltiger Held; darum „werden meine Verfolger fallen „und Nichts vermögen über mich; „ſie werden ſich zu ſchämen haben, „dieweil ſie ſo unverſtändig wa„ren, und ihre Schmach wird in „Ewigkeit nicht vergeſſen wer„den. 12. Du, Gott der Heere, „du prüfeſt den Gerechten, ſchauſt „ihm in Herz und Nieren; ich wer„de deine Rache ſehen, die du an „ihnen nimmſt, denn dir vertraue „ich meinen Streit!“

13. „Singet Gott ein Lied, „preiſet Gott, denn er rettet „des Armen Seele aus der Bö„ſen Hand.“ — — 14. „Ver„flucht der Tag, an dem ich ward

„geboren, der Tag, an dem mich
„meine Mutter hat zur Welt ge-
„bracht — kein Segen komme über
„ihn! 15. Verflucht der Mann,
„der meinem Vater die Kunde
„brachte, ſprechend: „„Es iſt ein
„Knabe dir geboren worden, ſei
„fröhlich und freue dich mit ihm!““
„16. Möge derſelbe Mann ſein wie
„die Städte, die Gott verkehret
„hat, und die er nie wieder
„zum Guten hat bedacht. Mö-
„ge er hören das Schreien am
„Morgen, und der Schlachten Ge-
„tümmel am hellen Mittag. 17. O
„daß er mich nicht getödtet hat im
„Mutterleib, da wäre meine Mut-
„ter mein Grab geworden, und ihr
„Schooß hätte für die Ewigkeit mich
„empfangen. 18. Wozu ging ich
„nun hervor aus meiner Mutter
„Schooß? wozu — als daß ich
„allen Gräuel und Jammer ſehe,
„und in Schmach meine Tage
„mir dahin gehen.“

Cap. 21.

1. Das Wort, das dem Jeremiah von
Gott iſt worden, als der König Zid-
kiah den Paſch-chur, Sohn des Mal-
kia, und den Zephania, Sohn des
Prieſters Maaſejah, zu ihm ſchickte,
ſprechend: 2. „Fraget an für uns
bei Gott, denn Nebucadnezar, der Kö-
nig von Babel, zieht wider uns zu Fel-
de; vielleicht thut Gott für uns ein
Wunder, wie er ehedem gethan; daß er
wieder von uns abziehe.“ 3. Und Je-
remiah ſprach zu ihnen: Alſo ſollet
ihr ſagen zu Zidkiah:

4. Alſo hat Gott, der Herr Iſ-
rael's, geſprochen: „Ich werde die
Waffen in euern Händen, mit de-
nen ihr den König von Babel und
die Chaldäer, die euch belagern,
bekämpfet, außerhalb der Mauern,
umkehren, und ſie hineinziehen in's
Innere der Stadt. 5. Da werde
ich mit euch kämpfen mit ausge-
ſtreckter Hand und ſtarkem Arme,
mit Zorn und Grimm und großer
Wuth. 6. Ich werde ſchlagen die
Bewohner dieſer Stadt, Menſchen
und Vieh; an einer großen Peſt
ſollen ſie dahin ſterben. 7. Und
nachher, ſpricht Gott, werde ich
Zidkiah, den König von Jehuda,
und ſeine Knechte und das Volk
und Alles, was übrig geblieben iſt
in dieſer Stadt von der Peſt und
vom Schwerte und vom Hunger,
überliefern in die Hand Nebucad-
nezar's, des Königs von Babel, und
in die Hand ihrer Feinde, und in
die Hand derer, die ihnen nach dem
Leben trachten, und er ſoll ſie ſchla-
gen mit der Schärfe des Schwer-
tes, und kein Schonen mit ihnen
haben und kein Mitleid und kein
Erbarmen!“ 8. Und zu dem Vol-
ke da ſprich, alſo hat Gott ge-
ſprochen: „Sieh! ich gebe euch
frei den Weg des Lebens und den
Weg des Todes! 9. Wer bleibet
in dieſer Stadt, der ſtirbt — durch
Schwert, oder Hunger, oder Peſt;
wer hinausgeht und fällt den Chal-
däern zu, die euch belagern, der
lebet und trägt das Leben als eine
Beute davon. 10. Denn ich habe
gewendet mein Angeſicht gegen dieſe
Stadt, zum Böſen, nicht zum Gu-
ten, ſpricht Gott; in die Hand
des Königs von Babel ſoll ſie ge-
geben werden, und er wird ſie an-
zünden, daß ſie im Feuer aufgehe.“
11. Zum Hauſe des Königs von
Jehuda ſprich: „Höret Gottes
Wort! 12. Haus David's! alſo
hat Gott geſprochen: Haltet Ge-
richt am frühen Morgen, rettet den
Beraubten aus der Hand ſeines
Bedrückers, damit nicht ausgeht
mein Zorn wie ein Feuer, und
brennet, daß es nicht zu löſchen
iſt, ob der Schlechtigkeit eurer
Werke. 13. Ich bin ſelber wider
dich, die du ſitzeſt im Thale, und
ein Fels biſt in der Ebene — ſpricht
Gott. Sie ſagen freilich: Wer

ſteigt wohl zu uns herab, wer betritt je unſere Wohnungen? 14. Ich ſuche heim an euch die Frucht eurer eigenen Werke, ſpricht Gott, und zünde an ein Feuer in ihren Wäldern, das Alles rings herum verzehret."

Cap. 22.

1. Alſo hat Gott geſprochen: Gehe hinab in das Haus des Königs von Jehuda, und rede dort dieſes Wort. 2. Sprich: „Höre Gottes Wort, König von Jehuda, der du ſitzeſt auf dem Throne David's, du und deine Knechte und dein Volk, das da eingehet in dieſe Thore! 3. Alſo hat Gott geſprochen: „Uebet Recht und Gerechtigkeit; rettet den Beraubten aus der Hand des Bedrückers; Fremde, Waiſen und Wittwen bedränget und bedrücket nicht, und vergießet kein unſchuldig Blut an dieſer Stätte. 4. Denn ſo ihr thuet nach meinem Worte, ſollen Könige, die da ſitzen nach David auf ſeinem Throne, einziehen zu den Thoren dieſes Hauſes mit Roß und Wagen, der König und ſeine Knechte und ſein Volk. 5. So ihr aber nicht Gehör gebet dieſen meinen Worten, ſo ſchwöre ich bei mir ſelber, ſpricht Gott, daß dieſes Haus ſoll zu Trümmern werden! 6. Denn alſo hat Gott geſprochen über das Haus des Königs von Jehuda: „Wärſt du mir Gilead, wärſt du des Libanon's Gipfel; — fürwahr! ich mache dich zur Wüſte, den Städten gleich, die unbewohnt ſind. 7. Ich weihe die Verderber gegen dich zum Kampfe ein, — den Mann und ſeine Waffe, — ſie hauen die Auserleſenſten deiner Cedern um und werfen ſie auf's Feuer. 8. Völkerſchaaren werden vorüberziehen an dieſer Stadt, und Einer wird zum Andern ſprechen: „Warum hat Gott alſo gethan an dieſer großen Stadt?" 9. und ſie werden ſagen: „Dieweil ſie verlaſſen haben den Bund Gottes, ihres Herrn, und ſich gebeugt haben vor den fremden Göttern und ihnen gedienet!"

10. Weinet nicht um den Todten, klaget nicht um ihn; weinet um den, der hinzieht, denn der kehret nimmer wieder, und ſieht nicht mehr ſein Vaterland! 11. Alſo hat Gott geſprochen zu Schalum, dem Sohn des Joſiah, König von Jehuda, der ſtatt ſeines Vaters Joſiah hat regiert, und von dieſer Stätte iſt weggezogen, er kehret nimmer wieder! 12. Denn an der Stätte, wohin ſie ihn verbannet, da ſtirbt er, und dieſes Land, das ſieht er nimmermehr. 13. Wehe dem, der bauet ſein Haus in Unrecht, und wölbet ſeine Säle in Ungerechtigkeit; der ſeinen Bruder umſonſt zur Arbeit anhält und ihm ſeiner Arbeit Lohn nicht zahlt; 14. der ſpricht: „Ich baue mir ein Haus im großen Maaße und weite geräumige Gemächer mit Fenſtern durchbrochen, mit Cedern getäfelt, angeſtrichen mit Zinnoberroth!" 15. Heißt das regieren, daß du in Cedern prangeſt?! Dein Vater — nicht wahr? der aß und trank und hielt auf Recht und Gerechtigkeit — da war ihm wohl dabei! 16. Er richtete des Armen und des Dürftigen Streit — da war ihm wohl! das heißt mich erkennen, ſpricht Gott. 17. Aber dein Aug' und Herz geht nur auf Eigennutz und auf das unſchuldige Blut, das zu vergießen, und Gewalt und Bedrückung, die zu üben ſei. 18. Darum ſpricht alſo Gott zu Jojakim, dem Sohn des Joſiah, König von Jehuda: Um ihn wird man nicht ſingen das Klagelied: „ach Bruder! ach Schweſter!" um ihn nicht ſingen das Klagelied: „ach welcher Herr! ach welche Majeſtät!" 19. Wie ein todter Eſel wird er verſcharret werden; man wird ihn

hinausſchleifen und hinauswerfen
weit von dannen vor die Thore
Jeruſalem's.
20. Steige hinauf auf den Liba=
non und ſchreie, laß in Baſchan
deine Stimme hören und heule am
Abarim; denn geſchlagen ſind deine
Freunde. 21. Ich habe es dir vor=
ausgeſagt, als du noch im Glücke
warſt, aber da ſprachſt du: „ich
mag nicht hören!“ Es war das
immer ſo deine Art von Jugend
auf, daß du nicht hörteſt auf meine
Stimme. 22. Deine Treiber treibt
der Wind, deine Freunde ziehen
in die Verbannung; da ſtehſt du
nun beſchämt, erröthend ob deinem
böſen Thun. 23. Nun ſitzeſt du
wie auf dem Libanon und biſt ein=
geniſtet unter Cedern. Welchen Troſt
gewährt es dir, wenn die Wehen
über dich kommen, und Zittern wie
eine Gebärende?! 24. So wahr
ich lebe, ſpricht Gott, und wäre
Chonia, der Sohn des Königs Jo=
jakim, Königs von Jehuda, wie ein
Siegelring an meiner rechten Hand,
ich ziehe ihn ab, 25. und gebe dich
denen hin, die dir nach dem Leben
trachten, gebe dich denen in die
Hände, vor denen du voll Furcht
biſt, gebe dich dem Nebucadnezar,
König von Babel, in die Hände,
in die Hände der Chaldäer! 26. Ich
werfe dich und deine Mutter, die
dich geboren, hinaus in ein frem=
des Land, in welchem ihr nicht ge=
boren ſeid; — da ſollet ihr ſter=
ben! 27. Und in das Land, nach
dem ihr Herz ſo ſehr verlangt,
ſollen ſie nimmer wiederkehren.
28. „Iſt denn dieſer Mann, iſt
Chonia ein zerbrochenes, verachte=
tes Bildwerk, ein Geräth, das
nichts mehr nutz iſt, daß darum er
und ſein Stamm ſind verworfen
worden und verſtoßen in ein Land,
das ſie nie gekannt?!“ 29. Land!
Land! Land! höre Gottes Wort:
30. Alſo ſpricht Gott: „Schrei=
bet an dieſen Menſchen, als einen
kinderloſen Mann, als einen Men=
ſchen, der zu Nichts mehr taugt
all ſeine Lebetage. Denn von ſei=
nem Stamme kommt Keiner mehr
empor, Keiner der ſitze auf Da=
vid's Thron, und das Herrſcher=
amt führt in Jehuda!“

Cap. 23.

1. Weh über die Hirten, die da
verderben und zerſtreuen die Scha=
fe meiner Weide, — ſpricht Gott.
2. Fürwahr, alſo hat Gott, der
Herr Jiſrael's, geſprochen von den
Hirten, die da weiden mein Volk:
Ihr habt zerſtreuet meine Schafe
und ſie auseinandergeſprengt und
habt ſie nicht gemuſtert. Nun mu=
ſtre ich an euch euer böſes Thun,
ſpricht Gott. 3. Und Alles, was
übrig iſt von meinen Schafen, das
bringe ich wieder zuſammen aus
allen Ländern, wohin ich ſie ver=
ſtoßen habe, und führe ſie zurück
in ihre Hürden, daß ſie in Frucht=
barkeit ſich mehren. 4. Und ſtelle
ihnen auf Hirten, die ſollen ſie
weiden, und ſie ſollen ſich nicht
mehr fürchten und nicht ängſti=
gen und nicht mehr heimgeſucht
werden — ſpricht Gott. 5. „Es
kommt die Zeit“ ſpricht Gott, da
geht ein ächter Sprößling aus von
David's Stamme, der wird als
König regieren mit Verſtand, und
Recht und Gerechtigkeit üben im
Lande. 6. In ſeinen Tagen wird
Jehuda erlöſet werden, und Jiſ=
rael ſicher wohnen; und es wird
das ſein Name ſein, mit dem
man ihn nennet: „Gott unſer
Heil!“ 7. Fürwahr, es wird
die Zeit kommen, ſpricht Gott,
da wird man nimmer ſagen:
„So wahr Gott lebt, der die
Söhne Jiſrael's hat heraufge=
führet aus dem Lande Mizraim“;
8. ſondern: „So wahr Gott le=
bet, der heraufgeführet hat und
gebracht Jiſrael's Stamm und
Haus aus dem Lande des Nor=

dens, und aus alten Ländern, wohin ich ſie habe verſtoßen, daß ſie ruhig ſitzen auf ihrem Boden!

9. Von den Propheten:

„Es bricht mir das Herz im Innern, es zittern alle meine Gebeine, ich bin wie ein trunkener Menſch, wie ein Mann, den der Wein betäubt — vor Gott und vor ſeinem heiligen Worte. **10.** Denn voll von Ehebrechern iſt das Land, ob dem Fluche trauert das Land, verdorret ſind die Triften in der Wüſte, und all ihr Rennen iſt zum Böſen, ihre Stärke auf nichts Rechtes gegründet. **11.** Selbſt der Prophet und der Prieſter treiben nur Heuchelei, in meinem eigenen Hauſe finde ich ihre Frevel, ſpricht Gott. **12.** Darum wird ihr Weg ihnen ein ſchlüpfriger Weg im Finſtern ſein, ſie werden ausgleiten und fallen; ſo ich das Unglück erſt über ſie bringe und die Zeit des Verhängniſſes, ſpricht Gott. **13.** Bei den Propheten von Schomron ſah ich eitel Unſinn, wie ſie von Baal geweiſſaget und irre geleitet haben mein Volk Jiſrael. **14.** Bei den Propheten von Jeruſalem ſah ich die Verwilderung mit an, die trieben Ehebruch, gingen der Lüge nach, unterſtützten jeden Frevel, damit ja Keiner ablaſſe von ſeinem böſen Thun; ſie ſind mir alle wie Sodom und die Einwohner wie Ghomora! **15.** Fürwahr, alſo ſpricht der Gott der Heere von den Propheten: Ich ſpeiſe ſie mit Wermuth und tränke ſie mit giftigem Tranke, denn von den Propheten Jeruſalem's iſt die Heuchelei ausgegangen über das ganze Land. **16.** Alſo ſpricht der Gott der Heere: Höret nicht auf die Worte der Propheten und was ſie euch weiſſagen, ſie täuſchen euch mit eiteln leeren Reden; was ſie erdichtet im eigenen Herzen, das reden ſie, nicht was da kommt aus dem Munde Gottes! **17.** So ſprechen ſie zu meinen Verächtern: „Gott hat geſagt: Friede ſei mit euch!“ Und wer des eigenen Herzens Tücke nachgehet, zu dem ſagen ſie: „Es kommt kein Unglück „über euch! **18.** Wer iſt je dabei „geſtanden im geheimen Rathe „Gottes und hat es mit ange„ſehen und gehört ſein Wort? „Wer hat hingehorcht und aufge„lauſcht das Wort?“ **19.** Wie ein Sturmwind bricht der Zorn und Grimm Gottes aus, wie ein wirbelnder Sturm fällt er auf das Haupt des Sünders! **20.** Es kehret nimmer wieder um der Zorn Gottes, bis daß er Alles hat gethan und zu Stande gebracht nach ſeinen Abſichten. Wenn die Zeit aus iſt, werdet ihr es einſehen mit voller Einſicht. **21.** Ich habe die Propheten nicht geſendet, und ſie ſind gelaufen; ich habe mit ihnen Nichts geredet, und ſie haben geweiſſaget. **22.** So ſie wären geſtanden in meinem geheimen Rathe; — ſo hätten ſie wohl meinem Volke geprediget mein Wort und ſie abgehalten von ihren böſen Wegen und von ihren böſen Werken. **23.** Bin ich ein Gott in der Nähe, ſpricht Gott, bin ich nicht auch ein Gott in der Ferne? **24.** Will ſich einer im Verborgenen verbergen, daß ich ihn nicht ſehe? ſpricht Gott, fülle ich nicht den Himmel und die Erde? ſpricht Gott. **25.** Ich habe es wohl gehöret, wie ſie ſprachen die Propheten, die da weiſſagen fälſchlich in meinem Namen, wie ſie ſagen: „Mich hat geträumt! mich hat geträumt!“ **26.** Wie lange ſoll das noch dauern? Meinen ſie, die Propheten, die fälſchlich weiſſagen, die des eigenen Herzens Lug weiſſagen, **27.** glauben ſie, daß ſie meinen Namen beim Volke werden in Vergeſſenheit bringen mit ihren Träumen, die ſie Einer dem Andern erzählen, wie ihre Väter

meinen Namen vergeſſen haben um des Baal's willen?! 28. Der Prophet, der ſeinen Traum hat, der erzähle ſeinen Traum, und der mein Wort im Herzen hat, der rede mein Wort in Wahrhaftigkeit; was ſoll das Stroh unter dem Waizen? ſpricht Gott. 29. Wie ein brennend Feuer, ſpricht Gott, ſo iſt mein Wort, wie ein Hammer iſt es, der Felſen zerſplittert! 30. Darum bin ich über die Propheten her, ſpricht Gott, die ſich mein Wort wegſtehlen Einer dem Andern, 31. und über die Propheten her, ſpricht Gott, die Nichts als ihre Zunge brauchen und göttliche Verkündigungen verkünden, 32. und bin über die Propheten her, die lügenhafte Träume weiſſagen, ſpricht Gott, und ſie weiter erzählen und mein Volk mir irre leiten mit ihren lügenhaften Einbildungen und Leichtfertigkeiten! Ich habe ſie nicht geſendet, habe ihnen nichts aufgetragen, ſie nützen auch dem Volke Nichts — ſpricht Gott. 33. Und ſo das Volk dich fragt oder ein Prophet oder Prieſter, ſprechend: „Was giebt es für einen Auftrag von Gott?" ſo ſollſt du zu ihm ſagen: „Was Auftrag?!" „Euch will ich wie eine Laſt von mir werfen!" ſpricht Gott. 34. Der Prophet oder der Prieſter oder wer aus dem Volke, der ſpricht von einem „Auftrage Gottes" den ſuche ich heim mit meinem Strafgerichte, ihn und ſein Haus. 35. Alſo ſollet ihr ſagen Einer zu dem Andern, jeglicher zu ſeinem Bruder: „Was hat Gott offenbaret? was hat Gott geſprochen? 36. Das Wort Maſſa Adonaj — Auftrag Gottes — als wäre es eine Laſt, an der ihr traget, ſollet ihr nimmer gedenken. — Denn zur Laſt wird jedem das eigene Wort, ihr aber verkehret das Wort des lebendigen Gottes, des Gottes der Heere, unſers Herrn. 37. Alſo ſollſt du ſagen zu dem Propheten: „Was hat Gott dir offenbaret? Was hat Gott geſprochen? 38. Wie ihr von einem Auftrage Gottes als von einer Laſt redet — Fürwahr, ſpricht Gott, wie ihr mir das Wort ſprechet: „Maſſa Adonaj" — Auftrag des Herrn — nachdem ich zu euch geſendet und geſagt habe, ihr ſollt nimmer ſagen: Maſſa Adonai — Auftrag des Herrn — Laſt des Herrn, 39. verlaſſe ich euch, verwerfe ich euch wie eine Laſt, euch und die Stadt, die ich euch und euern Vätern gegeben, vor meinem Angeſichte, 40. und mache euch zum ewigen Spott, bringe eine ewige Schmach über euch, die nimmer ſoll vergeſſen werden.

Cap. 24.

1. Ein Geſicht ließ mich Gott ſchauen, und ſiehe! zwei Körbe mit Feigen ſtanden bereit vor dem Tempel Gottes. Es war, nachdem Nebucadnezar, der König von Babel, Jechonjah, den Sohn Jojakim's, König in Jehuda, und die Fürſten Jehuda's, und die Zimmerer und Schlöſſer aus Jeruſalem verbannt und ſie geführt hatte nach Babel. 2. In dem einen Korbe waren ſehr gute Feigen, wie die frühreifen Feigen ſind; in dem einen Korbe ſehr ſchlechte Feigen, die nicht zu eſſen waren, ſo ſchlecht waren ſie. 3. Und Gott ſprach zu mir: „Was ſiehſt du, Jeremiah?" und ich ſprach: „Feigen, die guten Feigen ſind ſehr gut, und die ſchlechten ſehr ſchlecht, daß ſie nicht zu eſſen ſind, ſo ſchlecht ſind ſie." 4. Und es ward mir das Wort Gottes; ſprechend: 5. „Alſo ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's: Wie dieſe guten Feigen da — alſo will ich erkennen die Verbannten Jehuda's, die ich weggeſchickt habe von dieſer Stätte, ins Land der

Chaldäer, zum Guten, 6. und ich
will mein Auge auf ihnen ruhen laſſen
zum Guten und ſie zurückführen
in dieſes Land und ſie aufbauen
und nicht wieder einreißen, ſie an=
pflanzen und nicht wieder zerſtö=
ren. 7. Ich will ihnen ein Herz
geben, mich zu erkennen, daß ich
Gott bin, ſie ſollen mein Volk
ſein, ich werde ihr Gott ſein, ſo
ſie zu mir wiederkehren mit ihrem
ganzen Herzen. 8. Aber — wie
die ſchlechten Feigen da, die nicht
zu eſſen ſind, ſo ſchlecht ſind ſie, ſo,
ſpricht Gott, ſo will ich Zidkiah
machen, den König von Jehuda
und ſeine Fürſten und Alles, was
übrig iſt in Jeruſalem und zurück=
geblieben in dieſem Lande und was
ſich niedergelaſſen hat im Lande Miz=
raim. 9. Ich will ſie machen zum
Schrecken und zum Unglücke in al=
len Reichen der Welt, zur Schmach,
zum Spott und Schimpf und Fluch
an allen Orten, wohin ich ſie ver=
ſtoße. 10. Ich will über ſie ſchicken
Schwert und Hunger und Peſt, bis
daß ſie vertilgt ſind von der Erde,
die ich ihnen und ihren Vätern ge=
geben habe.

Cap. 25.

1. Das Wort, das dem Jeremiah iſt wor=
den für das ganze Volk Jehuda — im
vierten Jahre des Jojakim, Sohn Jo=
ſiah's, Königs von Jehuda, das iſt das
erſte Jahr Nebucadnezar's, Königs von
Babel, — 2. welches Jeremiah, der
Prophet, geſprochen hat vor dem gan=
zen Volke Jehuda's und allen Bewoh=
nern Jeruſalem's, ſprechend:

3. „Von dem dreizehnten Jahre an
des Joſiah, des Sohnes Ammon's,
Königs von Jehuda, und bis auf den
heutigen Tag, — das ſind drei und
zwanzig Jahre — iſt mir Gottes
Wort geworden, und ich habe zu
euch geredet, früh und ſpät gere=
det — und ihr habt nicht gehö=
ret. 4. Es hat Gott euch geſen=
det ſeine Knechte, die Propheten,
früh und ſpät ſie geſendet — und
ihr habt nicht gehöret, habt das
Ohr nicht hingehalten, um zu hö=
ren. 5. Sie ſprachen: „Kehret
zurück Jeglicher von ſeinem bö=
ſen Wege und von euren böſen
Werken, und ihr ſollet bleiben in
dem Lande, das Gott euch und
euern Vätern gegeben von Ewig=
keit in Ewigkeit; 6. gehet nicht
nach den fremden Göttern, ihnen
zu dienen, euch vor ihnen zu bük=
ken; und ärgert mich nicht mit dem,
was eure Hände gemacht — und
ich will euch nichts Böſes thun.
7. Und ihr habt nicht auf mich
gehöret, ſpricht Gott, nur um
mich zu ärgern mit dem, was ihr
mit euren Händen gemacht, auf daß
es euch zum Böſen ſei. 8. Dafür,
ſpricht der Gott der Heere, die=
weil ihr nicht gehöret habt mein
Wort, 9. ſchicke ich hin und hole
herbei die Stämme des Nordens,
ſpricht Gott, und zu Nebucadne=
zar, dem Könige von Babel, mei=
nem Knechte, und bringe ihn über
dieſes Land und ſeine Bewohner
und alle dieſe Völker rings herum
und vertilge ſie und mache ſie zum
Entſetzen und zum Geziſch, zu Trüm=
mern für die Ewigkeit; 10. und ich
verbanne aus ihrer Mitte den Ton
der Freude und der Fröhlichkeit,
das Lied des Bräutigams und der
Braut, den Ton der Mühlen, den
Stral des Lichtes. 11. Es ſoll
das ganze Land zu einer Trümmer,
zu einer öden Wüſte werden, und
es ſollen dieſe Völker dienen dem
Könige von Babel ſiebenzig Jahre!
12. Und wenn die ſiebenzig Jahre
voll ſind, dann will ich an dem
Könige von Babel und an demſel=
ben Volke, ſpricht Gott, ihre Sün=
den heimſuchen, und an dem Lande
der Chaldäer, und es zur ewigen
Wüſtenei machen, 13. und über
daſſelbe Land bringen jedes Wort,

daß ich über daſſelbe geſprochen,
Alles, was geſchrieben ſteht in die-
ſem Buche, (was Jeremiah ge-
weiſſaget hat, über die Völker
alle). 14. Da werden ſie dienen
müſſen, und über ſie herrſchen
viele Völker und große Könige, und
ich werde ihnen vergelten nach ih-
rem Thun und ihrer Hände Werke.
15. Denn alſo hat Gott, der
Herr Jiſrael's zu mir geſprochen:
„Nimm dieſen Kelch mit dem glü-
henden Wein aus meiner Hand,
und gieb ihn zu trinken allen Völ-
kern, zu denen ich dich ſende;
16. daß ſie trinken und taumeln und
närriſch werden ob dem Schwerte,
das ich ſende zwiſchen ſie." 17. (Ich
nahm den Kelch aus der Hand
Gottes und gab zu trinken allen
Völkern, zu denen mich Gott ge-
ſendet —); „Jeruſalem und den
Städten Jehuda's, ſeinen Königen
und Fürſten, auf daß ſie werden
zur Trümmer, zum Entſetzen, zum
Geziſch und Fluch, wie es nun
heutzutage geſchehen iſt. 19. Pha-
rao, dem Könige Mizraim's, ſei-
nen Knechten, Fürſten und ſeinem
ganzen Volke. 20. Dem ganzen
Abendland und allen Königen im
Lande Uz und allen Königen im
Lande der Philiſter, Askalon und
Gaza, Ekron und was übrig iſt
von Asdod. 21. Edom und Moab
und den Kindern Ammon's. 22. Al-
len Königen von Zor und Zi-
don, allen Königen an den Mee-
resufern. 23. Dedan und Tema,
Bus und Allen, die geſtutzte Locken
tragen. 24. Allen Königen Ara-
bien's, allen Königen des Abend-
landes, die in den Wüſten wohnen.
25. Allen Königen von Simri, von
Elam, von Medien. 26. Allen Kö-
nigen des Nordens, den nahen und
den fernen, Einem wie dem An-
dern, allen Reichen der Welt, die
auf der Fläche der Erde ſind, —
und der König von Scheſchach ſoll
zuletzt nach ihnen allen trinken.
27. Sprich zu ihnen: Alſo hat der
Gott der Heere, der Herr Jiſ-
rael's, geſprochen: Trinket, bis daß
ihr im Rauſche taumelt und ſpeiet
und ſtürzet und nimmer aufſtehet
— ob dem Schwerte, das ich ſende
zwiſchen euch. 28. Und ſo ſie ſich
weigern und dagegen wehren, den
Kelch aus deiner Hand zu nehmen
und zu trinken; ſo ſprich zu ihnen:
Alſo hat der Gott der Heere geſpro-
chen: „Trinken müßt ihr! 29. Denn
in der Stadt, über die mein Name
ward genannt, fange ich an das
Unglück, und ihr wollet rein und
frei ausgehen! Nein! ihr werdet
nicht frei ausgehen; denn „Schwert"
rufe ich über alle Bewohner der
Welt, ſpricht der Gott der Heere!
30. Du weiſſage ihnen alle dieſe
Worte, ſprich zu ihnen: Gott —
von ſeinen Höhen herab donnert
er, von den Hallen aus ſeines Hei-
ligthumes erhebt er ſeine Stimme,
läßt den brüllenden Donner erſchal-
len über ſeine Wohnungen; ein
Heda! ſtimmt er an, wie die Kel-
tertreter, über alle Bewohner der
Erde. 31. Es dränget das Ge-
tümmel bis an der Welten Ende,
denn einen Streit hat Gott mit
den Völkern, er geht ins Gericht
mit allem Fleiſche, — die Gottlo-
ſen, die giebt er dem Schwerte hin,
ſpricht Gott. 32. Alſo hat der
Gott der Heere geſprochen: Es
zieht das Unglück von Volk zu
Volk, ein großer Sturm bricht los
von den Enden und Winkeln der
Welt. 33. Da wird es Erſchla-
gene Gottes geben, von einem
Ende der Welt und bis zum andern
Ende; um ſie ſtimmt Keiner das
Trauerlied an, ſie werden nicht
aufgeſucht, nicht ins Grab gelegt,
zum Dünger werden ſie auf der
Fläche der Erde. 34. Heulet, ihr
Hirten, ſchreiet, wälzet euch im
Staube, ihr gewaltigen Böcke in
der Heerde, denn voll iſt eurer Tage
Zahl, es geht an's Schlachten, —

ich ſprenge euch aus einander, daß
ihr zerfallet wie koſtbar Geräth!
35. Verloren iſt jede Zuflucht der
Hirten, jede Rettung für die Ge-
waltigen in der Heerde. 36. Nichts,
als das Schreien hört man der
Hirten, Nichts als das Jammern
der Gewaltigen in der Heerde;
denn Gott verheeret ihre Weiden.
37. Verwüſtet ſind die friedlichen
Hürden vor dem brennenden Zorn
Gottes. 38. Er verläßt, wie ein
Leu, ſein Dickicht, denn es iſt ihr
Land zur Wüſte worden vor dem
gewaltigen Grimme, vor dem bren-
nenden Grimme ſeiner Wuth.

Cap. 26.

1. Im Anfange der Regierung Jojakim's,
des Sohnes Joſiah, des Königs von Jehu-
da, ward dieſes Wort von Gott, ſpre-
chend:

2. Alſo ſpricht Gott: „Stell dich
hin in den Vorhof zum Tempel
Gottes, und rede für Alle, die
aus den Städten Jehuda's kom-
men, um ſich zu bücken im Tempel
Gottes, alle die Worte, die ich
dir gebiete ihnen zu ſagen, halte
nicht ein Wort zurück. 3. Vielleicht
hören ſie und kehren ſie zurück, Jeg-
licher von ſeinem böſen Weg, daß
es mich gereue des Böſen, das ich
ihnen zu thun gedenke ob ihren bö-
ſen Werken. 4. Sprich zu ihnen:
Alſo hat Gott geſprochen: „So
ihr mir nicht gehorchet, zu wandeln
in meiner Lehre, die ich euch vor-
gelegt, 5. daß ihr horchet auf die
Worte meiner Knechte, der Pro-
pheten, die ich zu euch geſendet,
frühzeitig zu euch geſendet, und
denen ihr nicht habt Gehör geben
wollen; — 6. ſo mache ich dieſes
Haus wie das zu Schilo, und dieſe
Stadt mache ich zum Fluche allen
Völkern der Welt!“ — 7. Die Prie-
ſter, die Propheten und alles Volk
hatten es mit angehört, wie Jere-
miah dieſe Worte ſprach im Tem-
pel Gottes. 8. Und als Jeremiah
zu Ende war, und geredet hatte
Alles, was Gott ihm geboten,
daß er rede zu dem Volke, da er-
griffen ihn die Prieſter, die Pro-
pheten und das ganze Volk und
ſprachen: Du mußt ſterben!
9. Warum weiſſageſt du im Na-
men Gottes und ſprichſt: „Wie
Schilo ſoll werden dieſes Haus,
und dieſe Stadt zur öden Trüm-
mer, daß Keiner darin wohne?“
Und es verſammelte ſich das Volk
um Jeremiah im Hauſe Gottes.
10. Als die Fürſten Jehuda's dieſe
Dinge hörten, zogen ſie von der
Königsburg hinauf in den Tempel
Gottes, und ſetzten ſich hin am
Eingange zum Thore Gottes, das
man das neue nannte. 11. Und
es ſprachen die Prieſter und die
Propheten zu den Fürſten und dem
ganzen Volke und ſagten: Die-
ſem Manne gebührt der Tod, denn
er hat geweiſſaget gegen dieſe
Stadt, wie ihr gehöret mit euern
eigenen Ohren. 12. Jeremiah aber
ſprach zu den Fürſten und dem
ganzen Volke, ſprechend: „Gott
hat mich geſendet, zu weiſſagen ge-
gen dieſes Haus und gegen dieſe
Stadt alle die Worte, die ihr ge-
höret. 13. Mithin, beſſert eure
Wege, euer Thun und gehorchet
der Stimme Gottes, eures Herrn,
daß Gott des Böſen gereue, das
er über euch geſprochen. 14. Was
mich betrifft — ich bin in eurer
Hand, thut an mir, wie es euch
gut und recht dünkt. 15. Je-
doch ſollet ihr wiſſen, daß ſo ihr
mich tödtet, ſo bringet ihr unſchul-
diges Blut über euch und dieſe
Stadt und über ihre Bewohner;
denn in Wahrhaftigkeit — mich hat
Gott zu euch geſendet, alle jene
Worte zu reden vor euren Ohren!“
16. Und es ſprachen darauf die
Fürſten und das ganze Volk zu den
Prieſtern und den Propheten:
Nein! dieſem Manne gebühret

nicht der Tod; denn im Namen
Gottes, unſers Herrn, hat er zu
uns geredet! 17. Und es ſtanden
auf einige Männer von den Ael-
teſten des Landes, die ſagten zu
dem verſammelten Volke, ſpre-
chend: „Micha aus Moreſcheth hat-
te geweiſſaget in den Tagen Chis-
kiah's, des Königs von Jehuda,
und geſprochen zum Volke Jehu-
da's: Alſo ſpricht der Gott der
Heere! „„Zion ſoll wie ein Feld
„„geackert, Jeruſalem ein Stein-
„„haufe werden, und der Tempel-
„„berg ein Waldhügel.““ — 19. Ha-
ben ihn etwa Chiskiah, der König
von Jehuda, und ganz Jehuda ge-
tödtet? Nein! Er fürchtete Gott
und betete zu Gott, und Gott ge-
reuete des Böſen, das er über ſie
ausgeſprochen; und wir wollten
ſolch' ein großes Unrecht thun, das
über uns ſelber ausgeht?!“ — —
20. So war auch ein Mann, der
hatte geweiſſaget im Namen Got-
tes, Uriah, Sohn Schemajah's,
aus Kirjath Jearim, und er weiſ-
ſagte über dieſe Stadt und über
dieſes Land ganz in den Worten
Jeremiah's. 21. Und als der Kö-
nig Jojakim und ſeine Krieger und
die Fürſten alle ſeine Worte gehö-
ret, da trachtete der König ihn zu
tödten; und wie Uriah das erfuhr,
da ward ihm bang und er entfloh
und kam nach Mizraim. 22. Da
ſchickte der König Jojakim Leute
nach Mizraim, Elnathan, den Sohn
Achbor's, und andere Männer mit
ihm nach Mizraim. 23. Die führ-
ten den Uriah herauf von Mizraim
und brachten ihn vor den König
Jojakim, und er erſchlug ihn mit
dem Schwerte und warf ſeinen
Leichnam in die Gräber des gemei-
nen Volkes. 24. Uebrigens hielt
Achikam, der Sohn Schafan's, die
Hand über Jeremiah, daß man ihn
nicht dem Volke in Händen gab,
das ihn getödtet hätte.

Cap. 27.

1. Im Anfange der Regierung Jojakim's,
Sohn Joſiah's, des Königs von Jehu-
da, ward dieſes Wort von Gott dem
Jeremiah, ſprechend:

2. Alſo hat Gott zu mir geſpro-
chen: „Mache die Ketten und Stan-
gen und thue ſie dir um den Hals,
3. und ſende ſie dem Könige von
Edom und dem Könige von Moab
und dem Könige der Söhne Am-
mon's, dem Könige von Zor und
dem Könige von Zidon durch die
Boten, die da kommen nach Jeru-
ſalem, zum Zidkiah, dem Könige
von Jehuda. 4. Entbiete ihnen die
Botſchaft für ihren Herrn und
ſprich: Alſo hat der Gott der
Heere geſprochen, der Herr Iſ-
rael's: So ſollet ihr ſagen zu
euerm Herrn: 5. „Ich habe die
Erde geſchaffen, Menſchen und
Vieh, was auf der Fläche der Er-
de iſt, mit meiner gewaltigen Kraft
und mit meinem ausgeſtreckten Ar-
me, und ſie gegeben, wem es mir
recht dünkte in meinen Augen.
6. Nun aber gebe ich dieſe Länder
alle Nebucadnezar, dem Könige
von Babel, meinem Knechte, in die
Hände, ſelbſt die Thiere des Fel-
des gebe ich ihm, daß ſie ihm dienſt-
bar ſeien. 7. Ihm ſollen dienen
alle Völker, ihm und ſeinem Sohne
und dem Sohne ſeines Sohnes,
bis daß auch für ihn und ſein Land
die Zeit kommet, da große Völker
und mächtige Könige ihn dienſtbar
machen. 8. Das Volk und das
Reich, das ihm nicht dienet, ihm
Nebucadnezar, dem Könige von
Babel, und nicht beugt ſeinen Hals
unter das Joch des Königs von
Babel, daſſelbe Volk ſuche ich heim
mit Schwert und Hunger und Peſt,
ſpricht Gott, bis daß ich ſie auf-
gerieben habe in ſeiner Hand.
9. Darum ſollet ihr nicht hören auf
eure Propheten und auf eure Zau-

berer, auf eure Träume und auf
eure Wolkendeuter und Schwarz=
künſtler, was ſie auch immer zu
euch reden, und ſagen: „„Ihr ſollet
nicht dienen dem Könige von Ba=
bel!““ 10. Denn Lug iſt, was ſie
euch weiſſagen, wobei ſie euch nur
aus euerm Lande treiben, daß ich
euch verſtoße, und ihr verloren ſeid.
11. Das Volk, das ſeinen Hals
bringt unter das Joch des Königs
von Babel und ihm dienet, das
werde ich in Ruhe in ſeinem Lan=
de laſſen, es wird es anbauen und
bewohnen.“ 12. Und zu Zidkiah, dem
Könige von Jehuda, ſprach ich alle
dieſelben Worte, und ſagte: „Beu=
get den Hals unter das Joch des
Königs von Babel, dienet ihm und
ſeinem Volke, auf daß ihr am Le=
ben bleibet. 13. Warum wollet ihr
den Tod euch bringen, du und dein
Volk, unter Schwert und Hun=
ger und Peſt, wie Gott es vor=
aus geſagt hat jedem Volke, das
nicht dienet dem Könige von Babel.
14. Höret nicht auf die Worte eu=
rer Propheten, die zu euch ſagen
und reden: „„Ihr ſollet nicht die=
nen dem Könige von Babel!““
Denn Lug iſt, was ſie euch weiſſa=
gen; 15. denn ich habe ſie nicht ge=
ſendet — ſpricht Gott — und ſie
weiſſagen fälſchlich in meinem Na=
men, auf daß ich euch verſtoße,
und ihr verloren ſeid, ihr und die
Propheten, die euch geweiſſaget
haben.“ 16. Zu den Prieſtern und
dieſem ganzen Volke ſprach ich,
und ſagte: Alſo hat Gott geſpro=
chen: „Höret nicht auf die Worte
eurer Propheten, die euch weiſſa=
gen, und ſprechen: „„Siehe! die
Geräthe vom Tempel Gottes wer=
den nun bald zurückkommen von
Babel!““ Denn Lug iſt, was ſie
euch weiſſagen. 17. Höret nicht
auf ſie! Dienet dem Könige von
Babel, daß ihr am Leben bleibet;
warum ſoll dieſe Stadt zur öden
Trümmer werden? 18. Sind ſie
Propheten, und iſt Gottes Wort
mit ihnen; ſo mögen ſie bei dem
Gott der Heere für euch bitten,
daß die Geräthe, die noch übrig
ſind im Hauſe Gottes und im
Hauſe des Königs von Jehuda und
in Jeruſalem, nicht auch nach Ba=
bel kommen. 19. Denn alſo ſpricht
der Gott der Heere von den Säu=
len und dem Waſſerbehälter und
den Fußgeſtellen und den übrigen
Geräthen, die noch übrig ſind in
dieſer Stadt, 20. die Nebucadne=
zar, der König von Babel, nicht
mit ſich genommen, als er Jechon=
jah, den Sohn Jojakim's, König
von Jehuda, von Jeruſalem nach
Babel in die Verbannung geführet
ſammt allen Freiherren Jehuda's und
Jeruſalem's — 21. alſo ſpricht der
Gott der Heere, der Herr Jiſ=
rael's, von den Geräthen, die noch
übrig ſind im Hauſe Gottes, im
Hauſe des Königs von Jehuda und
Jeruſalem: 22. Nach Babel ſol=
len ſie kommen, dort ſollen ſie blei=
ben, bis daß ich ſie ſelber wieder
heimfordere, ſpricht Gott, und ſie
heraufführe und zurückbringe an
dieſe Stätte!“

Cap. 28.

1. Und es war im ſelbigen Jahre,
im Anfange der Regierung Zid=
kiah's, Königs von Jehuda, im
vierten Jahre, im fünften Monde,
da ſprach zu mir Chananjah, der
Sohn Aſſur's, des Propheten,
welcher war von Gibeon im Hauſe
Gottes vor allen Prieſtern und
dem ganzen Volke und ſagte: 2. Al=
ſo ſpricht der Gott der Heere, der
Herr Jiſrael's: „Ich zerbreche das
„Joch des Königs von Babel!
„3. Bevor noch zwei Jahre ver=
„gehen, bringe ich zurück an dieſe
„Stätte alle Geräthe aus dem
„Hauſe Gottes, die Nebucadne=
„zar, der König von Babel, von
„dieſer Stätte hat weggenommen,
„und nach Babel gebracht. 4. Und

„Jechonjah, den Sohn Jojakim's, „König von Jehuda, und alle ver„bannten Jehuda's, die gekommen „ſind nach Babel, bringe ich zu„rück an dieſe Stätte, ſpricht „Gott, denn ich zerbreche das „Joch des Königs von Babel!“
5. Da ſprach Jeremiah, der Prophet, zu Chananjah, dem Propheten, vor den Prieſtern und vor dem ganzen Volke, das da ſtand im Tempel Gottes,
6. und es ſprach Jeremiah, der Prophet: „Amen! So möge Gott thun, Beſtand geben deinen Worten, die du geweiſſaget, daß er zurückbringe die Geräthe aus dem Hauſe Gottes und alle Verbannten von Babel an dieſe Stätte.
7. Jedoch höre nun das Wort, das ich rede, hier vor dir und vor dem ganzen Volke:
8. „Die Propheten, die da waren vor mir und vor dir von Ewigkeit her, und geweiſſaget haben über große Länder und mächtige Reiche Unglück, Krieg oder Peſt;
9. der Prophet, der Friede geweiſſaget hat — wenn eintraf das Wort des Propheten, ward er als ein Prophet erkannt, den Gott geſendet in Wahrhaftigkeit!“
10. Darauf nahm Chananjah, der Prophet, die Stange von dem Halſe Jeremiah's, des Propheten, und zerbrach ſie!
11. Und zu dem verſammelten Volke ſprach Chananjah: „So ſpricht Gott: „Alſo zerbreche ich das Joch Ne„bucadnezar's, König von Babel, „bevor zwei Jahre vergehen, am „Halſe aller Völker!“ Und Jeremiah, der Prophet, ging ſeines Weges.

12. Da ward Gottes Wort dem Jeremiah, nachdem zerbrochen hatte Chananjah, der Prophet, die Stange am Halſe des Propheten Jeremiah, ſprechend:
13. Gehe hin und ſprich zu Chananjah, ſage; alſo ſpricht Gott: „Stangen von Holz haſt du gebrochen, mache dir ſtatt deren Stangen von Eiſen!
14. Denn alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: „Ein eiſern Joch lege ich allen dieſen Völkern um den Hals, daß ſie dienen dem Nebucadnezar, Könige von Babel, und ihm dienſtbar ſeien; ſelbſt das Thier des Feldes gebe ich ihm!
15. Und Jeremiah, der Prophet, ſprach zu dem Propheten Chananjah:“ Jetzt höre Chananjah! Dich hat Gott nicht geſendet, und die Verſicherungen, die du dem Volke giebſt, ſind Lug.
16. Darum, ſpricht Gott alſo: „Jetzt ſende ich dich — fort von der Fläche der Erde! Das Jahr noch biſt du todt; denn du haſt Abfall geprediget gegen Gott!“
17. Und es ſtarb Chananjah, der Prophet, im ſelbigen Jahre im ſiebenten Monde.

Cap. 29.

1. Dieſes ſind die Worte des Briefes, den Jeremiah, der Prophet, von Jeruſalem hat ergehen laſſen an den Reſt der Aelteſten der Verbannten, und an die Prieſter und Propheten und das geſammte Volk, welches Nebucadnezar von Jeruſalem nach Babel hatte in die Verbannung geſchickt; —
2. nachdem Jechonjah, der König, und die Königinn und die Verſchnittenen, die Fürſten Jehuda's und Jeruſalem's, die Zimmerer und die Schloſſer aus Jeruſalem gezogen waren; —
3. durch Elaſah, Sohn Schafan's und Gemarjah, Sohn Chilkiah's, welche Zidkiah, König von Jehuda, an Nebucadnezar, König von Babel, nach Babel geſendet hatte; ſprechend:

4. Alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's, zu den geſammten Verbannten, welche ich von Jeruſalem nach Babel habe in die Verbannung geſendet:
5. „Bauet „Häuſer und wohnet darin, pflan„zet Gärten und eſſet ihre Frucht!
„6. Nehmet Weiber und zeuget

„Söhne und Töchter; nehmet Wei-
„ber für eure Söhne, und eure
„Töchter gebet Männern, daß ſie
„gebären Söhne und Töchter, und
„ihr dort euch vermehret und nicht
„vermindert. 7. Suchet das Heil
„der Stadt, dahin ich euch verban-
„net, betet für ſie zu Gott, denn
„bei ihrem Wohl iſt auch euch
„wohl!“ 8. Alſo ſpricht der Gott
der Heere, der Herr Jiſrael's:
„Laſſet eure Propheten, die unter
euch ſind, und eure Zauberer euch
nicht verführen; höret nicht auf
eure Träume, die ihr träumet;
9. denn Lug iſt, was ſie euch weiſſa-
gen in meinem Namen; ich habe ſie
nicht geſendet — ſpricht Gott.
10. Denn alſo ſpricht Gott: Nach
Verlauf von ſiebenzig Jahren in
Babel werde ich euch bedenken, und
euch halten mein Wort, das ich
zum Guten geſprochen, euch zurück
zu führen an dieſe Stätte. 11. Denn
ich kenne meine Gedanken, und
weiß, wie ich denke über euch,
ſpricht Gott, Gedanken, zu euerm
Glücke und nicht zum Böſen, auf
daß ich euch gebe ein glückliches
Ende und eine Hoffnung. 12. So
ihr mich rufet und hingehet und be-
tet zu mir, werde ich euch hören.
13. So ihr mich ſuchet, werdet ihr
mich finden, ſo ihr mich ſuchet mit
euerm ganzen Herzen. 14. Ich
werde mich finden laſſen von euch,
ſpricht Gott, und zurückführen
eure Gefangenen, euch verſammeln
aus allen Völkern und von allen
Oertern, wohin ich euch verſtoßen
habe, ſpricht Gott, und euch zu-
rückführen an die Stätte, von der
ich euch verbannt habe.“ 15. Was
das betrifft, daß ihr ſprechet:
„Gott hat uns Propheten aufge-
ſtellt in Babel“, 16. ſo hat alſo
Gott geſprochen zu dem Könige,
der da ſitzet auf dem Throne Da-
vid's, und zu dem ganzen Volke,
das da wohnet in dieſer Stadt,
euern Brüdern nämlich, die nicht
ſind mit euch gezogen in die Ver-
bannung; alſo ſpricht der Gott
der Heere: 17. „Ich ſchicke unter
ſie Schwert, Hunger und Peſt,
und mache ſie wie die abſcheulichen
Feigen, die nicht zu eſſen ſind, ſo
ſchlecht ſind ſie. 18. Ich verfolge
ſie, bin hinter ihnen her mit dem
Schwerte, dem Hunger und der
Peſt, mache ſie zum Schreckensbil-
de für alle Reiche der Welt, zum
Fluche, zum Entſetzen, zum Geziſch
und zur Schmach unter allen den
Völkern, wohin ich ſie verſtoßen
habe, 19. dieweil ſie nicht gehö-
ret haben auf meine Worte, ſpricht
Gott, als ich ihnen geſendet mei-
ne Knechte, die Propheten, früh-
zeitig ſie geſendet, und ihr nicht habt
hören wollen, ſpricht Gott. 20. Da-
rum höret nun das Wort Gottes,
ihr, die geſammten Verbannten, die
ich geſendet habe von Jeruſalem
nach Babel. 21. Alſo ſpricht der
Gott der Heere, der Herr Jiſ-
rael's zu Achab, Sohn Kolajah's,
und zu Zidkiah, Sohn Maaſejah's,
die fälſchlich euch weiſſagen in mei-
nem Namen: „Ich gebe ſie Nebu-
cadnezar, dem Könige von Babel,
in die Hände, der ſoll ſie erſchla-
gen vor euern Augen. 22. Man
wird von ihnen den Fluch nehmen
für alle Verbannten aus Jehuda,
welche in Babel ſind, und ſagen:
„Möge dich Gott machen wie Zid-
„kiah und wie Echab, die der Kö-
„nig von Babel im Feuer hat ver-
„brannt.“ 23. Dieweil ſie eine
Schandthat gethan in Jiſrael, und
die Weiber ihrer Freunde im Ehe-
bruch geſchändet, und Worte fälſch-
lich geredet haben in meinem Na-
men, die ich ihnen nie geboten. Ich
bin der Allwiſſende, ich der Zeuge,
ſpricht Gott! 24. Und zu Sche-
majah, dem Nechelamiten ſprich
und ſage: 25. Alſo ſpricht der Gott
der Heere, der Herr Jiſrael's, die-
weil du Briefe geſendet in deinem
Namen an das geſammte Volk zu

Jeruſalem, und an Zephaniah, Sohn Maaſejah's, den Prieſter, und an alle Prieſter, und darin ſageſt: 26. „Gott hat dich zum Prieſter „gemacht ſtatt des Prieſters Joja„da, daß ihr die Aufſeher ſeid im „Tempel Gottes, gegen Jeden, „der verzückt iſt und weiſſaget, und „ihn gebeſt ins Gefängniß und in „den Fußblock. 27. Warum wehrſt „du nicht dem Jeremiah aus Ana„toth, der weiſſaget über euch?! „28. Darum hat er nun Briefe zu „uns geſendet nach Babel und ge„ſagt: Es wird lange dauern! „Bauet Häuſer und wohnet darin, „pflanzet Gärten und eſſet ihre „Frucht!“ 29. Zephanjah der Prieſter, hatte dieſen Brief vor den Ohren des Propheten Jeremiah geleſen. 30. Da ward nun Gottes Wort dem Jeremiah. 31. Sende hin zu den Verbannten und ſage ihnen: Alſo ſpricht Gott von Schemajah dem Nechelamiten: Dieweil Schemajah euch geweiſſaget hat, wo ich ihn nicht geſendet habe, und euch vertröſtet hat mit lügenhaften Verſicherungen; 32. dafür ſpricht Gott, ſuche ich heim Schemajah, den Nechelamiten, ahnde es an ihm und ſeinem Stamme. Es ſoll Keiner aus ſeinem Stamme hier unter dieſem Volke ſitzen, und er ſelber nicht das Gute ſehen, das ich meinem Volke bereite, ſpricht Gott, denn er hat Abfall geprediget gegen Gott.

Cap. 30.

1. Das Wort, das dem Jeremiah von Gott iſt worden, ſprechend:

2. Alſo ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's: „Schreibe dir alle Worte, die ich zu dir geredet, in ein Buch. 3. Denn es werden Tage kommen, da werde ich zurückführen die Gefangenen meines Volkes Jiſrael und Jehuda, ſpricht Gott, und ſie zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben, daß ſie es beſitzen.

4. Und dieſes ſind die Worte, die Gott über Jiſrael und Jehuda geſprochen:

5. Alſo ſpricht Gott: Eine Schreckensſtimme haben wir gehöret, Angſt iſt und kein Friede. 6. Fraget nur und ſchauet euch um — gebäret wo ein Mann? Warum ſehe ich nun die Männer mit den Händen an den Hüften wie eine Gebärende, und alle Geſichter entſtellt und bleich. 7. Weh! Es iſt das ein großer Tag, der keinen ſeines gleichen hat, eine Zeit der Noth iſt es für Jakob; und doch wird es aus ihr errettet werden! 8. An dieſem Tage, ſpricht Gott, zerbreche ich ſein Joch an deinem Halſe, und zerreiße deine Bande, daß nimmer die Fremden es in der Dienſtbarkeit halten. 9. Dienen ſollen ſie Gott, ihrem Herrn, und David ihrem Könige, den ich ihnen erhöhe. 10. Du aber fürchte dich nicht, Jakob, mein Knecht, ſpricht Gott, verzage nicht Jiſrael; denn ſieh! ich bin dein Retter, erlöſe dich aus der Ferne und deine Söhne aus dem Lande ihrer Gefangenſchaft, Jakob kehrt heim in Ruhe und Frieden, und Keiner ängſtiget es. 11. Ich bin mit dir, ſpricht Gott, dich zu retten, denn wenn ich auch die Völker alle, unter welche ich dich zerſtreuet habe, bis zur Vernichtung bringe, ſo bringe ich dich nicht zur Vernichtung! Ich habe dich gezüchtiget ob des Rechtes willen, denn rein und frei konnte ich dich nicht laſſen.

12. Alſo ſpricht Gott: Wohl iſt das ein ſchmerzhafter Bruch, ein krankhaft Leid! 13. Da iſt Keiner, der den Fall verſtände, den Verband zu machen wüßte, für dich keine Heilung und Geneſung! 14. Deine Liebhaber haben dein vergeſſen, die ſchauen ſich nimmer

nach dir um; wie nur ein Feind
ſchlägt, habe ich auf dich zugeſchla=
gen, grimmiger dich gezüchtiget ob
deinen vielen Vergehungen und dei=
nen zahlreichen Sünden. 25. Was
ſchreieſt du nun über deinen Bruch,
dein krankhaft, ſchmerzhaft Leid?
Ob deinen vielen Vergehungen, ob
deinen zahlloſen Sünden habe ich
dir das gethan. 16. Nichts deſto=
weniger ſollen Alle, die dich auf=
gezehret, aufgezehret werden, dei=
ne Dränger alle ſelber in die Ge=
fangenſchaft ziehen, deine Plünde=
rer der Plünderung, deine Räuber
dem Raube hingegeben werden.
17. Ich bringe dir die Heilung,
ſtelle dich her von deinem Leid,
ſpricht Gott, denn „die Verſtoße=
nen“ nannten ſie dich — doch Zion
bleibt, wenn auch Keiner ſich da=
nach umſchauet! 18. Alſo ſpricht
Gott: Ich bringe wieder die Ge=
fangenen aus den Hütten Jakob's
und erbarme mich ſeiner Wohnun=
gen; es wird erbauet die Stadt auf
ihrem Schutt, und der Pallaſt ſte=
het wieder in ſeinem rechten Stand.
19. Es geht von ihnen aus Lob
und Geſang der Fröhlichen; ich
mehre ſie, ſie mindern ſich nimmer=
mehr; ich bringe ſie zu Ehren, und
ſie ſollen nicht erniedrigt werden.
20. Seine Kinder ſind wie ehedem, ſei=
ne Gemeinſchaft beſteht feſt vor mir,
ich ſuche heim Alle, die es bedränget!
21. Seine Machthaber gehen von
ihm ſelber aus, ſein Herrſcher aus
ſeiner Mitte hervor, ich nehme ihn
in meiner Nähe auf, wie er mir
näher tritt; — o daß nur Einer
wäre, der das Herz dazu hätte,
ſich mir zu nähern! ſpricht Gott.
22. Da ſollet ihr mein Volk ſein,
und ich euer Gott.

23. Siehe! der Sturm Gottes,
ein brennender Grimm zieht aus
wie ein wirbelnder Sturmwind
und fällt den Gottloſen auf das
Haupt. 24. Er kehret nicht wie=
der der brennende Zorn Gottes,
bis daß er vollbracht und beſtellt
hat die Gedanken ſeines Herzens
— am Ende der Tage werdet ihr
es verſtehen!

Cap. 31.

1. Zur ſelbigen Zeit, ſpricht Gott,
werde ich der Herr ſein für alle
Geſchlechter Jiſrael's, und ſie ſol=
len mein Volk ſein. 2. Alſo ſpricht
Gott: Es hat Gunſt gefunden
im wüſten Land das Volk, das dem
Schwerte iſt entronnen, es geht zu
ſeiner Ruhe Jiſrael. 3. Aus der
Ferne iſt mir Gott erſchienen. Mit
unendlicher Liebe liebte ich dich,
darum habe ich dich geführet an
dem Bande der Liebe. 4. Noch
baue ich dich wieder an, daß du
erbauet werdeſt, jungfräuliches
Jiſrael! noch ſchmückſt du dich mit
Pauken und ziehſt einher im Rei=
gentanz der Fröhlichen; 5. noch
pflanzeſt du deinen Wein auf den
Bergen Schomron's; es pflanzen
ihn die Pflanzer und können ihn
noch genießen. 6. Es kommt der
Tag, da rufen die Winzer auf dem
Berge Ephraim: „Kommt, laſſet
uns hinaufziehen nach Zion, zu
Gott, unſerm Herrn!“

7. Alſo ſpricht Gott: Jauchzet
vor Freude um Jakob, jubelt an
der Spitze der Völker, laſſet hören
eure Stimme; ſtimmet Lob an und
ſprechet: „Gott, du haſt dein
Volk errettet, den Reſt Jiſrael's!“
18. Sieh! ich bringe ſie her aus
dem fernen Norden, verſammle ſie
von allen Enden der Welt, unter
ihnen Blinde und Lahme, Schwan=
gere und Gebärende, Alles zuſam=
men, eine große Schaar, kehren
ſie hieher zurück. 9. Weinend zie=
hen ſie aus, in Freundlichkeit ge=
leite ich ſie, führe ſie an Waſſer=
bäche, auf gerader, ebener Straße,
auf der ſie nimmer ſtraucheln kön=
nen, denn ich bin Jiſrael ein Va=
ter, und Ephraim iſt mein Erſtge=
borner!

10. Höret Gottes Wort, ihr Völker, erzählet es weiter auf den Inſeln in der Ferne, ſprechet: „Der Jiſrael hat zerſtreuet, der ſammelt es wieder ein und hütet es wie der Hirte ſeine Heerde. 11. Ja, Gott erlöſet Jakob und befreiet es aus einer Hand, die ſtärker iſt als die ſeine. 12. Sie kommen und ziehen jauchzend ein auf Zion's Höhen, ſtrömen herbei zu den Gütern Gottes, wo Korn iſt und Moſt und Oel und junge Schafe und Rinder; es iſt ihr Herz wie ein Garten wohl getränkt, ſie fühlen keinen Kummer mehr. 13. Da erfreuen ſich die Jungfrauen im Reigentanz und Jünglinge und Greiſe miteinander; ich verwandle ihre Trauer in Fröhlichkeit, tröſte ſie, erfreue ſie in ihrem Jammer; 14. ſättige der Prieſter Herz mit Ueberfluß, und mein Volk wird ſatt an meinen Gütern, ſpricht Gott! 15. Alſo ſpricht Gott: Eine Stimme wird gehöret zu Rama, Klagen und bitterliches Weinen, Rachel weinet um ihre Kinder, ſie verſchmähet jeden Troſt um ihre Kinder, die dahin ſind. 16. Und Gott ſpricht alſo: „Höre auf zu winſeln und zu weinen, trockne dir die Thräne aus dem Auge; denn der Lohn für deine Treue bleibt, ſpricht Gott, es kehren wieder heim die Kinder aus des Feindes Land. 17. Dir bleibt die Hoffnung, wenn Alles zu Ende iſt, ſpricht Gott, es kehren heim die Kinder in ihr Gebiet. 18. Ich habe wohl gehört, wie Ephraim geklaget: „Du haſt mich gezüchtiget, und ich bin gezüchtiget worden wie ein ungelehrig Kalb, nun laß mich wiederkehren, auf daß ich zu dir wiederkehre, denn du biſt Gott, mein Herr! 19. Nachdem ich mich von dir hatte abgewendet, habe ich es wohl bereuet, und nachdem ich bin zur Erkenntniß gekommen, ſchlug ich die Hände zuſammen über die Hüften, beſchämt und gekränkt ob der Schmach meiner Jugend.“ 20. Iſt Ephraim mir ein theurer Sohn, ein Kind der Luſt? wie ich nur von ihm rede und ſein gedenke, ſchlägt mein Herz für ihn voll Liebe und Erbarmen, ſpricht Gott.

21. Stell dir Wegzeichen, ſtell Säulen hin, achte wohl auf den Pfad, auf die Straße, die du einſt gegangen; kehre heim jungfräuliches Jiſrael, kehre heim in deine Städte. 22. Wie lange ſchwankſt du hin und her, du verirrte Tochter; es hat Gott Neues geſchaffen im Lande, — das Weib geht dem Manne nach! 23. Alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: „Es kommt, daß man wieder wird ſagen das Wort im Lande Jehuda und in ſeinen Städten, wenn ich ihre Gefangenen wiederkehren laſſe: „„Segne dich Gott, Wohnung der Gerechtigkeit, Burg der Heiligkeit!““ 24. Es wohnet Jehuda wieder darin, und in allen ſeinen Städten wohnen ſie beiſammen, Ackersleute und die mit den Heerden ziehen. 25. Ich ſättige das ſchmachtende Gemüth, und das kummervolle Herz fülle ich aus.“ 26. Darob erwachte ich, wie ich das geſchauet, und ſüß war mir der Schlaf!

27. Siehe! es werden Tage kommen, ſpricht Gott, da beſäe ich das Haus Jiſrael's und das Haus Jehuda's mit Saat von Menſchen und Saat von Thieren. 28. Wie ich darauf bedacht war, umzureißen, umzuſtoßen und zu brechen, zu vertilgen und alles Böſe auszurichten: alſo werde ich wieder darauf bedacht ſein, zu bauen und zu pflanzen, ſpricht Gott. 29. In jenen Tagen wird man nimmer ſagen: „Die Väter haben ſaure Trauben gegeſſen, und den Kindern werden die Zähne ſtumpf!“

30. Jeder ſoll für ſeine Vergehun=
gen ſterben, jedermann, der ſaure
Trauben ißt, werden die Zähne
ſtumpf. 31. Sieh! es werden Tage
kommen, da ſchließe ich mit dem
Hauſe Jiſrael's und mit dem Hau=
ſe Jehuda's einen neuen Bund.
32. Nicht wie jener Bund, den ich
mit ihren Vätern geſchloſſen an
dem Tage, da ich ſie an der Hand
gefaßt und ſie geführet aus dem
Lande Mizraim, denn den Bund,
den haben ſie gebrochen, und ich
habe ſie verworfen, ſpricht Gott,
33. ſondern das iſt der Bund, den
ich ſchließe mit dem Hauſe Jiſrael
nach jenen Tagen, ſpricht Gott:
„Ich gebe ihnen meine Lehre in ihr
Inneres hinein, ſchreibe ſie an ih=
rem Herzen an, bin ihr Gott, und
ſie ſind mein Volk. 34. Sie wer=
den nimmer lehren dürfen Einer
den Andern oder den Bruder und
ſprechen: Erkennet Gott! denn
Alle werden mich erkennen von
den Kleinſten bis zu den Größten,
ſpricht Gott, dieweil ich vergeben
ihre Vergehungen, und ihrer Sün=
den nimmermehr gedenke.“ 35. Al=
ſo ſpricht Gott, der die Sonne
macht zum Licht bei Tag, und die
Satzungen des Mondes und der
Sterne zum Lichte der Nacht, der
da aufregt das Meer, daß ſeine
Wellen brauſen — der Gott der
Heere iſt ſein Name. 36. „Wenn
„je dieſe Satzungen weichen vor
„mir, ſpricht Gott, ſoll Jiſrael's
„Same aufhören ein Volk zu ſein
„vor mir alle Tage!“ 37. Alſo
ſpricht Gott: „Wenn je gemeſ=
„ſen werden die Himmel in der
„Höhe und erforſcht die Grund=
„ſäulen der Erde in der Tiefe,
„werde ich verwerfen Jiſrael's Sa=
„men ob dem, was ſie gethan,
„ſpricht Gott!“
38. Es werden Tage kommen,
ſpricht Gott, da wird erbauet die
Stadt Gottes vom Thurm Cha=
nanel's bis zum „Eckthore.“ 39. Und
es zieht ſich die Meßſchnur ſeit=
wärts bis an den Garebs=Hügel
und dreht ſich dann nach Goath
hin. 40. Und das ganze Thal mit
den Leichen, und wo die Aſchen=
haufen liegen und die Felder alle
bis an den Bach Kidron, und bis
an die Ecke vom Roßthore nach
Oſten zu — wird Alles Gott ge=
heiligt ſein, Keins eingeriſſen und
eingebrochen werden je in Ewigkeit.

Cap. 32.

1. Das Wort, das dem Jeremiah iſt wor=
den von Gott, im zehnten Jahre des
Zidkiah's, des Königs von Jehuda, das
iſt das achtzehnte Jahr Nebucadnezar's.
2. Damals belagerte das Heer des Kö=
nigs von Babel Jeruſalem, und Jere=
miah, der Prophet, war eingeſperrt in
dem Hofe der Wache, die zum Hauſe
des Königs von Jehuda gehöret. 3. Es
hatte ihn Zidkiah, der König von Je=
huda eingeſperrt und zu ihm geſprochen:
Warum weiſſagſt du im Namen Got=
tes und ſprichſt: Alſo hat Gott ge=
ſprochen: „Ich gebe dieſe Stadt dem
„Könige von Babel in die Hände, und
„er wird ſie bezwingen. 4. Und Zid=
„kiah, der König von Jehuda, ſoll nicht
„gerettet werden aus der Chaldäer Hand,
„ſondern dem Könige von Babel in die
„Hände gegeben werden, und es wird
„ſein Mund mit dem ſeinen reden, ſein
„Auge das ſeine ſchauen. 5. Nach Ba=
„bel wird er Zidkiah führen, und
„dort ſoll er bleiben, bis daß ich ihn
„bedenke, ſpricht Gott. So ihr be=
„kämpfet die Chaldäer, werdet ihr kein
„Glück haben.“ 6. Da, ſprach Jeremiah,
ward mir Gottes Wort, ſprechend:
7. Siehe! Chanamel, der Sohn
deines Oheims Schallum's wird zu
dir kommen und ſprechen: „Kaufe
doch mein Feld, welches zu Ana=
toth liegt, denn dir gebührt es
nach dem Rechte der Einlöſung es
zu kaufen.“ 8. Und es kam zu mir

Chanamel, der Sohn meines
Oheims, wie Gott geſprochen hatte,
in den Hof der Burgwache und
ſprach zu mir: „Kaufe doch mein
Feld, welches zu Anatoth liegt, im
Lande Binjamin, denn dein iſt das
Erbrecht und dein die Einlöſung,
kaufe es für dich“ — und ich wuß-
te, daß es das Wort Gottes ſei.
9. Ich kaufte das Feld von Cha-
namel, dem Sohn meines Oheims,
zu Anatoth, wog ihm zu das Geld,
ſieben Schekel und zehn Silberlin-
ge. — 10. Darauf ſchrieb ich Alles
brieflich nieder, ſiegelte und nahm
Zeugen und wog das Geld mit der
Wage; 11. dann nahm ich den
Kaufbrief, den verſiegelten, mit den
Satzungen und Beſtimmungen, und
den offenen, 12. und übergab den
Kaufbrief dem Baruch, Sohn Ne-
riah's, Sohn Machſejah's in Ge-
genwart meines Oheims Chanam-
el, in Gegenwart der Zeugen, die
auf dem Kaufbrief unterſchrieben
hatten, und in Gegenwart aller
Juden, die da ſaßen im Vorhofe
der Wache, 13. und gebot dem
Baruch in ihrer Gegenwart und
ſprach: 14. „Alſo ſpricht der Gott
der Heere, der Herr Jiſrael's:
„Nimm dieſe Briefe, dieſen Kauf-
brief, den verſiegelten und den of-
fenen Brief, und gieb ſie in ein
irden Gefäß, damit ſie ſich lange
Zeit erhalten. 15. Denn alſo ſpricht
der Gott der Heere, der Herr
Jiſrael's: Es werden noch Häu-
ſer, Aecker und Weingärten ge-
kauft werden in dieſem Lan-
de! 16. Und ich betete zu Gott,
nachdem ich übergeben hatte den
Kaufbrief dem Baruch, Sohn Ne-
riah's, und ſprach: 17. Ach Gott
und Herr! Siehe! du haſt gemacht
den Himmel und die Erde in dei-
ner großen Kraft, mit deinem aus-
geſtreckten Arme; für dich iſt kein
Ding wunderbar, 18. der übet Huld
an Tauſenden und vergilt die Sün-
den der Väter in den Schooß der
Kinder nach ihnen, der große und
mächtige Gott, Gott der Heere iſt
ſein Name! 19. Groß biſt du im
Rathe, gewaltig in deinem Wir-
ken, daß du öffneſt deine Augen
auf alle Wege der Menſchenkinder,
und giebſt Jedem nach ſeinem Wan-
del, Jedem nach der Frucht ſeiner
Werke. 20. Der du aufgeſtellt haſt
Zeichen und Wunder im Lande Miz-
raim, — bis auf den heutigen Tag
— ſo an Jiſrael und an jedem
Menſchen, und haſt dir gemacht
einen Namen, bis auf den heuti-
gen Tag. 21. Du haſt herausge-
führt dein Volk Jiſrael aus dem
Lande Mizraim mit Zeichen und mit
Wundern, mit ſtarker Hand, mit
ausgeſtrecktem Arme, mit großer
Furchtbarkeit, 22. haſt ihnen gege-
ben dieſes Land, das du zugeſchwo-
ren haſt ihren Vätern es ihnen zu
geben, ein Land, das überfließt von
Milch und Honig. 23. Sie kamen
und nahmen es in Beſitz und horch-
ten nicht auf deine Stimme und
wandelten nicht in deiner Lehre;
Alles, was du ihnen zu thun gebo-
ten, das thaten ſie nicht, und nun
haſt du all dieſes Unglück über ſie
verfügt. 24. Siehe! die Bollwerke
kommen ſchon bis an die Stadt
ſie zu bezwingen; die Stadt wird
den Chaldäern in die Hände gege-
ben werden, die gegen ſie an-
kämpfen, ob dem Schwerte, dem
Hunger und der Peſt; was du
voraus geſagt, das iſt geſchehen,
du ſiehſt es ſelbſt mit an; 25 und
nun ſprichſt du zu mir, mein Gott
und Herr, „kaufe dir das Feld
um baares Geld, nimm Zeugen,“
wo doch die Stadt den Chaldäern
wird in die Hände gegeben!

26. Und es ward Gottes Wort dem
Jeremiah, ſprechend:

27. „Sieh, ich bin Gott, der
Herr alles Fleiſches, iſt etwa
vor mir irgend Eines wunder-
bar?! 28. Darum ſpricht alſo

Gott: Wohl gebe ich dieſe Stadt den Chaldäern in die Hände, in die Hände Nebucadnezar's, des Königs von Babel, und er wird ſie bezwingen. 29. Es werden kommen die Chaldäer, die da kämpfen gegen dieſe Stadt, und die Stadt im Feuer anzünden und verbrennen mit allen den Häuſern, auf deren Dächern man dem Baal geopfert und den fremden Göttern das Trankopfer gebracht hat um mich zu ärgern. 30. Denn es haben die Söhne Jiſrael's und die Söhne Jehuda's nur gethan, was Böſe iſt in meinen Augen, von ihrer Jugend an; denn es haben die Söhne Jiſrael's mich nur geärgert mit den Werken ihrer Hände, ſpricht Gott. 31. Denn zum Grimm und zur Wuth iſt mir dieſe Stadt geworden, von dem Tage an, daß ſie ſie erbauet haben, bis auf den heutigen Tag, daß ich ſie mir endlich aus den Augen ſchaffe — 32. ob aller der Schlechtigkeit der Söhne Jiſrael's und der Söhne Jehuda's, die ſie verübet mich zu ärgern, ſie, ihre Könige, Fürſten, Prieſter und Propheten, jeder Mann in Jehuda und die Bewohner Jeruſalem's. 33. Sie haben mir den Nacken zugekehrt und nicht das Angeſicht, wo ich ſie belehret, frühzeitig ſie belehret, haben ſie nicht zugehört, keine Zucht annehmen wollen; 34. haben hingeſtellt ihre Schandbilder in das Haus, über das mein Name ward genannt, es zu verunreinigen; 35. haben erbauet Altäre dem Baal im Thale des Ben-Hinnom, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Molech vorzuführen, was ich ihnen nie geboten, was mir nie in den Sinn gekommen wäre, ſolch Gräuel anzuſtellen — das Alles, um zu verſündigen Jehuda! 36. Nun aber, ſpricht alſo Gott, der Herr Jiſrael's, zu dieſer Stadt, von der ihr ſaget: „ſie wird dem Könige von Babel in die Hände gegeben durch Schwert, Hunger und Peſt!“ 37. Sieh! ich verſammle ſie aus allen Ländern, wohin ich ſie verſtoßen habe in meinem Zorn und Grimm, in meiner großen Wuth, und führe ſie zurück an dieſe Stätte und bringe ſie in Sicherheit zur Ruhe. 38. Sie ſollen mein Volk ſein, und ich ihr Gott! 39. Ich gebe ihnen ein einiges Herz, einen einigen Weg, daß ſie mich fürchten alle Tage, daß es ihnen wohl gehe und ihren Kindern nach ihnen. 40. Ich ſchließe mit ihnen einen ewigen Bund, daß ich nimmer wieder von ihnen laſſe und ihnen wohlthun werde; und gebe meine Furcht ihnen in ihr Herz, daß ſie nimmer wieder von mir weichen. 41. Ich werde meine Freude an ihnen haben ihnen wohlzuthun, ſie anpflanzen in dieſem Lande — in Wahrhaftigkeit, mit meinem ganzen Herzen und meiner ganzen Seele. 42. Denn alſo ſpricht Gott: Wie ich über dieſes Volk habe gebracht all das große Unglück, ſo werde ich bringen über ſie alles Gute, das ich geſprochen habe über ſie. 43. Es ſoll der Acker wieder gekauft werden in dieſem Lande — von dem ihr ſaget, es wird eine Wüſte werden ohne Menſchen und Vieh, den Chaldäern in die Hände gegeben werden; — 44. um's Geld wird man Acker kaufen, Briefe ſchreiben, ſiegeln, Zeugen nehmen im Lande Binjamin und in allen Umgebungen Jeruſalem's, in den Städten Jehuda's, in den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung, in den Städten des Südens; ſo ich wieder zurückführe ihre Gefangenen, ſpricht Gott.

Cap. 33.

1. Es ward Gottes Wort dem Jeremiah zum zweiten Male, und er war noch eingeſchloſſen im Hofe der Burgwache, ſprechend:

2. Alſo ſpricht Gott, der es ge-
macht, Gott, der es gebildet,
daß es feſtſtehe — **Gott**, iſt ſein
Name! 3. Rufe zu mir, ich werde
dir antworten und dir verkündigen
große und gewaltige Dinge, die du
nicht kennſt! 4. Alſo ſpricht Gott,
der Herr Jiſrael's, von den Häu-
ſern dieſer Stadt, von den Häu-
ſern der Könige Jehuda's, die nun
zertrümmert liegen vor den Boll-
werken und vor dem Schwerte.
5. Sie ſind nun ſo weit gekommen,
daß ſie bekämpft werden von den
Chaldäern, und ſie ſie füllen mit
Menſchenleichen, die ich erſchlagen
in meinem Zorn und Grimm, die-
weil ich mein Angeſicht verhüllt
habe von dieſer Stadt ob aller ih-
rer Schlechtigkeit. 6. Sieh! ich
bringe ihr wieder Geneſung und
Heilung, ich heile ſie, und mache
offenbar an ihnen die Fülle des
Friedens und der Wahrheit. 7. Ich
bringe zurück die Gefangenen Je-
huda's und die Gefangenen Jiſ-
rael's, und baue ſie auf wie vor-
mals. 8. Ich mache ſie rein von
allen ihren Vergehungen, wodurch
ſie an mir geſündigt, und verzeihe
allen ihren Vergehungen, wodurch
ſie an mir geſündigt und was ſie
gefrevelt wider mich. 9. Und ſie
werden wieder zum Ruhme und zur
Freudigkeit, zur Ehre und Verherr-
lichung bei allen Völkern der Welt,
daß ſie hören alles Gute, das ich
für ſie gethan, und ſich ängſtigen
und beben ob all' dem Guten, ob
all' dem Frieden, den ich ihnen
bereitet. 10. Alſo ſpricht Gott:
Es ſoll wieder gehöret werden an
dieſer Stätte, von der ihr ſaget,
ſie iſt verödet, kein Menſch, kein
Vieh iſt mehr darin; in den Städ-
ten Jehuda's und in den Straßen
Jeruſalem's, die verwüſtet ſind,
daß kein Menſch darin wohnet und
kein Vieh, — 11. die Stimme der
Freude und der Fröhlichkeit, das
Lied des Bräutigams und das Lied
der Braut, die Stimme der Lob-
preiſenden, die das Loblied ſingen:
„Danket dem Gott der Heere,
denn Gott iſt gütig, ewig waltet
ſeine Liebe," und ihr Dankopfer
bringen in das Haus Gottes, —
ſo ich zurückbringe die Gefangenen
des Landes wie vom Anfang an,
ſpricht Gott.

12. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: Es ſoll wieder ſein an die-
ſer Stätte, die verödet iſt, daß
kein Menſch und kein Vieh mehr
iſt darin, und in allen Städten,
die dazu gehören, eine Hürde für
die Hirten, wo ſie ihre Schafe la-
gern. 13. In den Städten des Ge-
birges, und in den Städten der
Niederung, in den Städten des
Südens und im Lande Binjamin,
in allen Umgebungen Jeruſalem's
und in den Städten Jehuda's ſol-
len wieder Schafe vorüberziehen
unter der Hand deſſen, der ſie zäh-
let, ſpricht Gott.

14. Siehe! es werden Tage kom-
men, ſpricht Gott, da werde ich
halten das Wort, das ich zum
Guten geſprochen über das Haus
Jiſrael's und über das Haus Je-
huda's. 15. In jenen Tagen und
zu jener Zeit werde ich hervorſprie-
ßen laſſen einen Sprößling des
Heils aus David's Stamm, der
ſoll üben Recht und Gerechtigkeit
im Lande. 16. In jenen Tagen
ſoll Jehuda erlöſet werden, und
Jeruſalem in Sicherheit weilen,
und alſo wird man es nennen:
„Gott unſer Heil"! 17. Denn
alſo ſpricht Gott: Nie ſoll es
David fehlen an einem Manne,
der ſitzet auf dem Throne im Hauſe
Jiſrael's, 18. und den Prieſtern,
den Leviten nicht fehlen an einem
Manne vor mir, der das Opfer
opfert, den Duft der Gaben läßt
emporſteigen und das Schlacht-
opfer bereitet alle Tage. 19. Es
ward das Wort Gottes dem Je-

remiah, ſprechend: 20. Alſo ſpricht Gott: Wenn ihr je löſet meinen Bund mit dem Tage und meinen Bund mit der Nacht, daß nimmer Tag und Nacht ſei, Jegliches zu ſeiner Zeit: 21. dann ſoll auch mein Bund gelöſet werden mit David, meinem Knechte, daß kein Sohn mehr ſei von ihm, der als König ſitzet auf ſeinem Throne, und mit den Lewiten, den Prieſtern, meinen Dienern. 22. Wie nicht zu zählen iſt das Heer des Himmels, und nicht zu meſſen iſt der Sand des Meeres: ſo mache ich zahlreich den Samen David's, meines Knechtes, und die Lewiten, die mir dienen. 23. Es ward Gottes Wort dem Jeremiah, ſprechend: 24. Haſt du geſehen, wie ſie da reden im Volke? ſie ſagen: „Die zwei Geſchlechter, die Gott erwählet, die hat er verworfen", und ſo ſchmähen ſie mein Volk, als wäre es nimmermehr ein Volk vor ihnen — 25. Alſo ſpricht Gott: Gilt nicht mein Bund noch mit dem Tage und mit der Nacht? habe ich die Geſetze des Himmels und der Erde nicht feſtgeſtellt? 26. ſo werde ich auch nie verſchmähen den Stamm Jakob's und David's, meines Knechtes, daß ich nicht von ſeinem Stamme ſollte nehmen Herrſcher über Abraham's, Jizchak's und Jakob's Stamm, ſo ich erſt zurückbringe ihre Gefangenen, und mich ihrer erbarme.

Cap. 34; 1—7.

1. Das Wort, das dem Jeremiah iſt worden von Gott, als Nebucadnezar, König von Babel, und ſein ganzes Heer, und alle Reiche und Länder, die unter ſeiner Herrſchaft waren, und alle Völker kämpften gegen Jeruſalem und ſeine Städte, ſprechend:

2. Alſo ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's: Gehe hin und ſage Zidkiah, dem Könige von Jehuda, ſprich zu ihm, alſo ſpricht Gott: „Ich gebe dieſe Stadt in die Hände des Königs von Babel, er ſoll ſie im Feuer verbrennen. 3. Auch du ſollſt nicht gerettet werden aus ſeiner Hand, denn du wirſt ergriffen und in ſeine Hand gegeben werden; deine Augen werden die Augen des Königs von Babel ſehen, ſein Mund wird mit deinem Munde reden, und nach Babel wirſt du kommen. 4. Jedoch höre Gottes Wort, Zidkiah, König von Jehuda! alſo ſpricht Gott über dich: Du wirſt nicht ſterben unter dem Schwerte; 5. in Frieden wirſt du ſterben; wie man ein Leichenfeuer angezündet deinen Vätern, den früheren Königen, die vor dir waren, ſo wird man es dir anzünden und das Klagelied um dich ſingen: „Ach, der Herr!" denn das iſt das Wort, das ich geredet, ſpricht Gott. 6. Und es ſprach Jeremiah, der Prophet, zu Zidkiah, dem Könige von Jehuda alle dieſe Worte in Jeruſalem. 7. Und das Heer des Königs von Babel kämpfte gegen Jeruſalem und gegen alle Städte Jehuda's, die noch übrig waren, vor Lachiſch und Aſeka, denn die waren noch zurück unter den Städten Jehuda's als feſte Städte.

Cap. 34; 8—22.

8. Das Wort, das dem Jeremiah iſt worden von Gott, nachdem der König Zidkiah einen Bund geſchloſſen hatte mit dem geſammten Volke von Jeruſalem, die Freiheit ihnen zu verkündigen, 9. daß jeder ſeinen Knecht und jeder ſeine Magd, Ebräer und Ebräerin, frei ziehen laſſe, und Keiner ſie oder irgend einen Juden, ſeinen Bruder, als Knecht im Dienſte halte. 10. Und die Fürſten gehorchten und das ganze Volk, Alle die das Bündniß eingegangen, daß Jegli-

cher ſeinen Knecht und Jeglicher ſeine Magd frei ziehen laſſe und ſie nicht als Knecht im Dienſte halte, und ſie gehorchten und ſie ziehen ließen; 11. aber nachher es bereueten und wieder nahmen die Knechte und die Mägde, die ſie frei hatten ziehen laſſen, und ſie mit Gewalt zu Knechten und zu Mägden nahmen. 12. Da ward Gottes Wort dem Jeremiah von Gott, ſprechend:

13. Alſo ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's: Ich habe einen Bund geſchloſſen mit euern Vätern an dem Tage, da ich ſie habe herausgeführt aus dem Lande Mizraim, aus dem Hauſe der Knechte, und geſprochen: 14. Am Ende von je ſieben Jahren ſollet ihr ziehen laſſen Jeder ſeinen Bruder, den Ebräer, der dir wird verkauft, er ſoll dir dienen ſechs Jahre, dann ſollſt du ihn frei von dir ziehen laſſen; — und es haben eure Väter mir nicht gehorcht und ihr Ohr nicht hingehalten. 15. Jetzt habt ihr euch bekehret und gethan, was Recht iſt in meinen Augen, habt die Freiheit verkündigt Jeder ſeinem Nächſten, und ein Bündniß geſchloſſen vor mir in dem Hauſe, über das mein Name wird genannt, — 16. und kehret nun wieder um und entweihet meinen Namen und nehmet wieder Jeder ſeinen Knecht und Jeder ſeine Magd, die ihr frei habt ziehen laſſen für ihre eigene Perſon, und zwinget ſie, euere Knechte und Mägde zu ſein; — 17. dafür ſpricht Gott alſo: Ihr habt mir nicht gehorcht, die Freiheit zu verkündigen Jeder ſeinem Bruder, Jeder ſeinem Nächſten; nun verkündige ich die Freiheit, ſpricht Gott, dem Schwerte, der Peſt und dem Hunger! und mache euch zum Schrecken für alle Reiche der Welt. 18. Ich gebe die Männer, die übertreten haben meinen Bund, die nicht gehalten haben die Worte des Bundes, den ſie vor mir geſchloſſen, als ſie das Kalb in zwei zerſchnitten, und dahin geſchritten ſind zwiſchen ſeinen Stücken, 19. die Fürſten Jehuda's und die Fürſten Jeruſalem's, die Verſchnittenen, die Prieſter und das ganze Landvolk, Alle die dahin geſchritten ſind zwiſchen den Stücken des Kalbes, 20. gebe ſie ihren Feinden in die Hand, denen in die Hand, die ihnen nach dem Leben trachten, und es ſoll ihr Leichnam eine Speiſe werden für den Vogel des Himmels und für das Vieh im Lande. 21. Und Zidkiah, den König von Jehuda, und ſeine Fürſten gebe ich ihren Feinden in die Hand und denen, die ihnen nach dem Leben trachten, dem Heere des Königs von Babel in die Hände, das nun iſt von euch weggezogen. 22. Ich gebe ihnen einen Auftrag, ſpricht Gott, will ſie zurückführen nach dieſer Stadt, ſie ſollen kämpfen gegen ſie und ſie bezwingen und verbrennen im Feuer, und die Städte Jehuda's mache ich zu einer Wüſte, darin Keiner wohnet.

Cap. 35.

1. Das Wort, das dem Jeremiah iſt worden von Gott, in den Tagen Jojakim's, des Sohnes Joſiah's, des Königs von Jehuda, ſprechend:

2. Geh hin in das Haus der Rechabiten, und ſprich mit ihnen, führe ſie dann in das Haus Gottes, in eine der Hallen, und gieb ihnen Wein zu trinken. 3. Und ich nahm Jaaſanjah, den Sohn Jeremiah's, den Sohn Chabazzinjah's, und ſeine Brüder und alle ſeine Söhne und das ganze Haus der Rechabiten, 4. und führte ſie in das Haus Gottes, in die Halle der Söhne Chanan's, Sohn Jigdaljah's, des göttlichen Mannes, welche neben der Halle der Fürſten iſt, welche

über der Halle Maaſejah's, Sohn Schalleum's iſt, des Thürhüters. 5. Und ich ſetzte den Söhnen aus dem Hauſe der Rechabiten Kelche vor, voll mit Wein, und Becher; und ſprach zu ihnen: „Trinket Wein!“ 6. Da ſprachen ſie: „Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, Sohn Rechab's, unſer Vater, hat uns geboten, ſprechend: „Ihr „ſollet keinen Wein trinken, ihr „und eure Söhne bis in Ewigkeit; „7. ihr ſollet kein Haus bauen, kei„ne Saat ſäen, keinen Weinberg „pflanzen und keinen beſitzen; ſon„dern in Zelten ſollt ihr wohnen „alle eure Tage, damit ihr lange „lebet auf der Fläche des Erdreichs, „wo ihr Fremdlinge ſeid!“ 8. Und wir gehorchen der Stimme Jonadab's, Sohn Rechab's, unſers Vaters, in Allem, was er uns geboten, keinen Wein zu trinken, alle unſre Lebtage, wir, unſre Weiber, Söhne und Töchter; 9. keine Häuſer zu bauen zu unſerer Wohnung; Weingärten, Aecker und Saat, das Alles haben wir nicht; 10. wir wohnen in Zelten, und gehorchen und thun Alles, wie es unſer Vater Jonadab geboten. 11. Und als nun Nebucadnezar, König von Babel, heraufzog über das Land, da ſprachen wir, kommt, laſſet uns ziehen nach Jeruſalem vor dem Heere der Chaldäer und dem Heere Aram's; — und ſo wohnen wir nun in Jeruſalem. 12. Da ward Gottes Wort dem Jeremiah, ſprechend: 13. Alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: Geh hin und ſprich zu den Männern Jehuda's und den Bewohnern Jeruſalem's: Wollt ihr euch nicht ein Beiſpiel nehmen, wie man gehorchet meinem Worte? ſpricht Gott. 14. So ſind die Worte Jonadab's, Sohn Rechab's, gehalten worden, der ſeinen Söhnen geboten, keinen Wein zu trinken, und ſie haben keinen getrunken bis auf dieſen Tag, dieweil ſie gehorchten dem Gebote ihres Vaters. Und ich habe zu euch geredet, frühzeitig geredet, und ihr habt mir nicht gehorcht! 15. Ich habe euch geſendet alle meine Knechte, die Propheten, frühzeitig ſie geſendet, ſprechend: Kehret zurück Jeglicher von ſeinem böſen Wege, beſſert euer Thun, gehet nicht nach den fremden Göttern, daß ihr ihnen dienet; und ihr werdet ruhig ſitzen im Lande, das ich euch und euren Vätern gegeben habe; — und ihr habt nicht hingehalten euer Ohr und nicht auf mich gehorcht. 16. So haben die Söhne Jonadab's, Sohn Rechab's, das Gebot ihres Vaters gehalten, das er ihnen geboten, und dieſes Volk da hat nicht auf mich gehorcht. 17. Dafür ſpricht alſo der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: Ich bringe über Jehuda und über alle Bewohner Jeruſalem's alles das Unglück, das ich über ſie geſprochen habe; dieweil ich zu ihnen geredet und ſie nicht gehöret, ich ſie angerufen, und ſie nicht geantwortet haben! 18. Und zu dem Hauſe der Rechabiten ſprach Jeremiah: Alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: Dieweil ihr gehorchet auf das Gebot Jonadab's, eures Vaters, und beobachtet alle ſeine Gebote und thuet Alles, wie er es euch befohlen; 19. dafür ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's, ſoll es dem Jonadab, Sohn Rechab's, nie an einem Manne fehlen, der vor mir beſtehe, alle Tage.

Cap. 36.

1. Und es war im vierten Jahre des Jojakim, des Sohnes Joſiah's, des Königs von Jehuda, da ward dieſes Wort dem Jeremiah von Gott, ſprechend:

2. „Nimm dir eine Bücherrolle und ſchreibe darauf alle die Worte, die ich zu dir geredet über Jiſrael

und über Jehuda und über alle Völker
von dem Tage an, da ich zu dir
geredet in den Tagen Joſiah's, und
bis auf dieſen heutigen Tag. 3. Viel-
leicht hören ſie vom Hauſe Jehuda
all' das Böſe, das ich ihnen zu thun
gedenke, und kehren um, Jeglicher
von ſeinem böſen Wege, daß ich
vergebe ihren Vergehungen und
Sünden.“ 4. Und Jeremiah rief
den Baruch, Sohn Neria's, und
Baruch ſchrieb aus dem Munde Je-
remiah's alle die Worte Gottes,
die er zu ihm geſprochen hatte, in
eine Bücherrolle. 5. Und Jeremiah
gebot dem Baruch und ſprach: Ich
bin eingeſperrt und kann nicht
kommen in das Haus Gottes;
6. komme du hin und lies aus der
Rolle, die du geſchrieben aus mei-
nem Munde, die Worte Gottes vor
den Ohren des Volkes im Hauſe
Gottes, an einem Tage der
Buße; auch in Gegenwart von
ganz Jehuda, die da kommen
aus ihren Städten, ſollſt du ſie le-
ſen. 7. Vielleicht kommt ihr Ge-
bet vor Gott, und ſie kehren um,
Jeglicher von ſeinem böſen Wege;
denn groß iſt der Zorn und Grimm,
den Gott verkündiget hat dieſem
Volke. 8. Und Baruch, Sohn Ne-
ria's, that Alles ſo, wie ihm Jere-
miah, der Prophet, geboten, zu
leſen aus dem Buche die Worte
Gottes, im Hauſe Gottes.

9. Und es war im fünften Jahre Jo-
jakim's, des Sohnes Joſiah's, des
Königs von Jehuda, im neunten
Monde, da riefen ſie einen Bußtag
aus vor Gott für alles Volk in Je-
ruſalem und alles Volk, das da
kam aus den Städten Jehuda's
nach Jeruſalem. 10. Und Ba-
ruch las nun aus dem Buche
die Worte Jeremiah's im Hau-
ſe Gottes, in der Halle des
Gemarjah, Sohn Schafan's, des
Schreibers, im obern Hofe am Ein-
gange des Thores zum Gottes-
Hauſe, das neu hergeſtellt war,
vor dem ganzen Volke. 11. Als
Michajah, Sohn Gemarjah's, Sohn
Schafan's, alle die Worte Gottes
aus dem Buche hörte, 12. ging er
hinab in das Haus des Königs,
in die Schreiber-Halle — und dort
ſaßen die Fürſten alle beiſammen,
Eliſchama, der Schreiber, Dela-
jah, Sohn Schemajah's, Elnathan,
Sohn Achbor's, Gemarjah, Sohn
Schafan's, Zidkiah, Sohn Cha-
nanjah's, und alle übrigen Fürſten
— 13. und Michajah erzählte ihnen
nun alle die Worte, die er gehö-
ret, als Baruch geleſen in dem
Buche vor dem Volke. 14. Und es
ſchickten die Fürſten zu Baruch den
Judi, Sohn Nethanjah's, Sohn
Schelemjah's, Sohn des Kuſchi,
und ließen ihm ſagen: „Die Rolle,
in der du geleſen haſt vor dem Vol-
ke, die nimm in deine Hand und
gehe her.“ Und Baruch, Sohn
Neria's, nahm die Rolle in ſeine
Hand und kam zu ihnen. 15. Da
ſprachen ſie zu ihm: „Setze dich
und lies ſie uns vor,“ — und Ba-
ruch las ſie ihnen vor. 16. Als ſie
hörten alle die Worte, ängſtigten
ſie ſich Einer gegen den Andern
und ſprachen zu Baruch: Wir
müſſen dem Könige berichten alle
dieſe Worte. 17. Und Baruch frag-
ten ſie, ſprechend: Erzähle uns
doch, wie du alle dieſe Worte ge-
ſchrieben haſt — aus ſeinem Mun-
de? 18. Und Baruch ſprach zu ih-
nen: Aus ſeinem Munde las er
mir vor alle dieſe Worte, und ich
ſchrieb in ein Buch mit Dinte.
19. Da ſprachen die Fürſten zu
Baruch: Geh, verbirg dich, du
und Jeremiah; kein Menſch ſoll
wiſſen, wo ihr ſeid. 20. Dann gin-
gen ſie zum Könige in den Hof, —
die Rolle hatten ſie in Verwahrung
gegeben in der Halle Eliſchama's,
des Schreibers — und erzählten
nun in Gegenwart des Königs alle
die Worte. 21. Und der König
ſchickte den Judi, um die Rolle zu

holen, und er holte ſie aus der Halle Eliſchama's, des Schreibers, und er, Judi, las ſie dem Könige vor und allen Fürſten, die um den König herumſtanden.
22. Der König ſaß im Winterhauſe — es war im neunten Monde — und die Wärmpfanne ſtand vor ihm im vollen Brande.
23. Wie nun Judi drei Seiten, oder vier geleſen hatte, riß er ſie ab mit einem Federmeſſer und warf ſie in's Feuer, welches in der Pfanne war, bis daß die ganze Rolle war aufgegangen über dem Feuer, das auf der Pfanne war.
24. Und ſie ängſtigten ſich nicht und zerriſſen nicht ihre Kleider, nicht der König und nicht ſeine Knechte, die alle dieſe Worte hörten,
25. obgleich Elnathan und Delajah und Gemarjah in den König drangen, die Rolle nicht zu verbrennen; — aber er hörte nicht auf ſie.
26. Und es befahl der König dem Jerachmeel, Sohn des Königs, und dem Scherajah, Sohn Asriel's, und dem Schelemjah, Sohn Abdeel's, Baruch, den Schreiber, und Jeremiah, den Propheten, zu holen; aber es hatte ſie Gott verborgen.

27. Und Gottes Wort ward dem Jeremiah, nachdem der König die Rolle verbrannt hatte und die Worte, die Baruch aus dem Munde Jeremiah's geſchrieben hatte, ſprechend:
28. Geh hin, und nimm wieder eine andre Rolle und ſchreibe darauf alle die Worte, die auf der erſten Rolle geſtanden, die Jojakim, König von Jehuda, verbrannt hat.
29. Und über Jojakim, König von Jehuda, ſprich: Alſo ſpricht Gott: „Du haſt verbrennet dieſe Rolle und geſprochen: Warum ſchriebſt du darauf, und ſagteſt: „„Es wird kommen der König von Babel und verderben dieſes Land, und aus demſelben verbannen Menſchen und Vieh““ —;
30. dafür ſpricht alſo Gott über Jojakim, den König von Jehuda: Ihm bleibet Keiner, der ſitze auf David's Throne, und ſeine Leiche ſoll dahingeworfen werden in die Hitze bei Tag und in den Froſt bei der Nacht;
31. und ich will heimſuchen an ihm und ſeinem Stamme und an ſeinen Knechten ihr Vergehen, und bringen über ſie und über die Bewohner Jeruſalem's und über die Männer Jehuda's all das Unglück, das ich ihnen habe voraus geſagt und ſie nicht hören wollten!
32. Jeremiah nahm eine andere Rolle und gab ſie dem Baruch, Sohn Neria's, dem Schreiber, und er ſchrieb darauf aus dem Munde Jeremiah's alle die Worte des Buches, welches Jojakim, der König von Jehuda, im Feuer verbrannt hatte, und noch dazu gar viele dergleichen Worte.

Cap. 37.

1. Es regierte als König Zidkiah, Sohn Joſiah's, ſtatt des Conjah's, des Sohnes Jojakim's, welchen Nebucadnezar, König von Babel, zum Könige hatte eingeſetzt im Lande Jehuda.
2. Aber weder er, noch ſeine Knechte, noch das Volk im Lande hörten auf die Worte Gottes, die er durch Jeremiah, den Propheten, geſprochen hatte.
3. Da ſchickte der König Zidkiah den Jehuchal, Sohn Schelemjah's, und Zephanjah, Sohn Maaſejah's, des Prieſters, zu Jeremiah, dem Propheten, und ließ ihm ſagen: Bete doch für uns zu Gott, unſerm Herrn!
4. Jeremiah ging damals aus und ein unter dem Volke, und ſie hatten ihn noch nicht in's Gefängniß gegeben.
5. Und das Heer Pharao's war ausgezogen von Mizraim, und die Chaldäer, welche Jeruſalem belagerten, hatten davon gehört und waren abgezogen von Jeruſalem.

6. Da ward Gottes Wort dem Propheten Jeremiah, ſprechend:

7. Alſo ſpricht Gott, der Herr Iſrael's: Alſo ſollet ihr ſagen zu dem Könige von Jehuda, der euch zu mir ſchicket, mich zu erforſchen. „Siehe! das Heer Pharao's, das ausgezogen iſt zu eurer Hülfe, das kehret wieder zurück in ſein Land Mizraim; 8. und die Chaldäer werden wiederkehren und kämpfen gegen dieſe Stadt und ſie bezwingen und im Feuer verbrennen.“ 9. Alſo ſpricht Gott: Täuſchet euch nicht ſelber, daß ihr ſaget: Es werden von uns ziehen die Chaldäer —; denn ſie werden nicht abziehen! 10. Denn wenn ihr auch ſchlüget das ganze Heer der Chaldäer, die da kämpfen mit euch, und es blieben übrig unter ihnen einzelne Männer, die ſchon durchbohret wären, ſo werden ſie aufſtehen, Jeder in ſeinem Zelte, und dieſe Stadt im Feuer verbrennen! 11. Als nun das Heer der Chaldäer ſich zurückgezogen hatte von Jeruſalem vor dem Heere Pharao's; 12. ging Jeremiah hinaus aus Jeruſalem, um in's Land Binjamin zu gehen und von da aus unter dem Volke zu entſchlüpfen. 13. Wie er aber war im Thore Binjamin's, ſo war dort ein Wachhabender, der hieß Jirijah, Sohn Schelemjah's, Sohn Chananjah's, der hielt Jeremiah, den Propheten, feſt und ſprach: „Du willſt zu den Chaldäern übergehen!“ 14. Jeremiah ſprach: Nein! Mit nichten will ich zu den Chaldäern übergehen; aber er hörte nicht auf ihn, und Jirijah hielt den Jeremiah feſt und brachte ihn zu den Fürſten. 15. Die Fürſten waren ſehr aufgebracht über Jeremiah und ſchlugen ihn und gaben ihn in Verhaft in das Haus Jonathan's, des Schreibers, denn das hatten ſie zum Gefängniſſe gemacht. 16. So kam Jeremiah in den unterirdiſchen Kerker und in die Gewölber, und da ſaß Jeremiah viele Tage. 17. Und es ſchickte der König Zidkiah und ließ ihn holen, und es fragte ihn der König in ſeinem Hauſe in's Geheim und ſprach: Haſt du ein Wort von Gott? und Jeremiah ſprach: „Ich habe!“ er ſprach: „In die Hand des Königs von Babel ſollſt du gegeben werden!“ 18. Und Jeremiah ſprach zum Könige Zidkiah: „Was habe ich geſündiget gegen dich, oder gegen deine Knechte, oder gegen dieſes Volk, daß ihr mich gegeben habt in's Gefängniß? 19. Und wo ſind nun eure Propheten, die euch geweiſſaget haben und geſprochen: Es wird der König von Babel nicht über euch kommen und über dieſes Land? 20. Und nun hör' mich an, mein Herr König! Laß mein Gebet vor dir Erhörung finden und ſchicke mich nicht zurück in das Haus Jonathan's, des Schreibers, daß ich nicht dort ſterbe. 21. Und der König Zidkiah befahl, und ſie brachten den Jeremiah in Verwahrung in den Hof der Burgwache, und man gab ihm einen Laib Brot für den Tag aus der Bäckergaſſe, bis daß alles Brot war aufgezehrt in der Stadt. Und Jeremiah ſaß im Hof der Burgwache.

Cap. 38.

1. Als Schephatjah, Sohn Mathan's, und Gedaljah, Sohn Paſchchur's, und Juchal, Sohn Schelemjah's, und Paſch-chur, Sohn Malkia's, die Worte hörten, die Jeremiah zu dem ganzen Volke geſprochen, wie er geſagt: 2. Alſo ſpricht Gott: „Wer bleibet in dieſer Stadt, ſoll ſterben durch Schwert, durch Hunger oder Peſt; wer hinaus geht zu den Chaldäern, ſoll leben, der hat den eigenen Leib als eine Beute, und lebet.“ 3. Alſo ſpricht Gott: „Es ſoll dieſe Stadt dem Heere

des Königs von Babel in die Hände gegeben werden, und es wird ſie bezwingen!“ 4. Da ſprachen die Fürſten zum Könige: Laß doch tödten dieſen Mann, dieweil er die Kriegsleute, die noch übrig ſind in dieſer Stadt und das ganze Volk entmuthiget, und macht, daß ſie die Hände ſinken laſſen, indem er ſolche Worte zu ihnen ſpricht; denn der Mann will wahrlich nicht das Wohl des Volkes, ſondern nur Arges. 5. Und es ſprach der König Zidkiah: Er iſt ja in eurer Hand, denn es vermag der König Nichts über euch! 6. Da nahmen ſie Jeremiah und warfen ihn in die Grube des Malkia's, des Sohnes des Königs, welche im Hofe der Burgwache war, und ließen Jeremiah mit Stricken hinab. — In der Grube war kein Waſſer, ſondern nur Schlamm, und ſo verſank Jeremiah im Schlamme. — 7. Als Ebed-Melech, der Kuſchi, ein Verſchnittener, der im Hauſe des Königs war, das hörte, daß ſie Jeremiah in die Grube gethan, — der König wohnte damals am Thore Binjamin's, — 8. da ging Ebed-Melech aus dem Hauſe des Königs und redete mit dem Könige und ſprach: 9. Mein Herr König! Es iſt ſchlecht von dieſen Männern, alles, was ſie an Jeremiah, dem Propheten, gethan, und daß ſie ihn in die Grube geworfen; da muß er nun vor Hunger ſterben, denn es iſt kein Brot mehr in der Stadt. 10. Und der König befahl dem Ebed-Melech, dem Kuſchi, und ſprach: „Nimm mit dir von da dreißig Männer, und zieh' Jeremiah, den Propheten, herauf aus der Grube, bevor er ſtirbt. 11. Und Ebed-Melech nahm die Männer mit ſich, ging in das Haus des Königs, und zwar unten in die Vorrathskammer, und holte ſich von dort abgenutzte Lappen und Fetzen und ließ ſie dem Jeremiah hinab in die Grube mit den Stricken. 12. Und Ebed-Melech, der Kuſchi, ſprach zu Jeremiah: Lege dir die Lappen und Fetzen unter die Gelenke der Hände, unter die Stricke; und Jeremiah that alſo. 13. Da zogen ſie den Jeremiah mit den Stricken, und brachten ihn herauf aus der Grube, und Jeremiah ſaß nun im Hofe der Burgwache. 14. Da ſchickte der König Zidkiah und ließ Jeremiah, den Propheten, zu ſich holen an den dritten Eingang zum Hauſe Gottes, und der König ſprach zu Jeremiah: Ich werde dich um etwas fragen, verhehle Nichts vor mir! 15. Und Jeremiah ſprach zu Zidkiah: So ich es dir ſage, wirſt du mich ja tödten laſſen, und ſo ich dir einen Rath gebe, wirſt du mir nicht gehorchen! 16. Da ſchwor der König Zidkiah dem Jeremiah in Geheim und ſprach: So wahr Gott lebt, der uns dieſe Seele geſchaffen, ich werde dich nicht tödten, dich nicht jenen Leuten in die Hände geben, die dir nach dem Leben trachten. 17. Und Jeremiah ſprach zu Zidkiah: Alſo ſpricht Gott, der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: „So du hinausgehſt zu den Fürſten des Königs von Babel, ſoll deine Seele leben, und dieſe Stadt wird nicht in Feuer verbrannt werden, du wirſt leben und dein Haus. 18. So du aber nicht hinausgehſt zu den Fürſten des Königs von Babel, ſo wird dieſe Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben werden, und ſie werden ſie im Feuer verbrennen, und du nicht gerettet werden aus ihrer Hand.“ 19. Und der König Zidkiah ſprach zu Jeremiah: Ich fürchte mich nur vor den Juden, die zu den Chaldäern ſind übergegangen, daß dieſe mich ihnen in die Hände geben, und ſie mich mißhandeln. 20. Und Jeremiah ſprach: Sie werden dich nicht

herausgeben. Ich bitte dich, gieb
Gehör der Stimme Gottes in
dem was ich dir ſage, und es wird
dir wohl ſein und deine Seele le-
ben. 21. So du dich weigerſt hin-
auszugehen, ſo iſt das das Wort,
das mir Gott gezeigt. 22. Siehe!
alle die Weiber, die noch zurückge-
blieben ſind im Hauſe des Königs
von Jehuda, die werden hinausge-
führt werden zu den Fürſten des
Königs von Babel, und ſie wer-
den ſagen: „Jetzt haben ſie dich
„verleitet und es über dich ver-
„mocht die Männer, denen du dein
„Heil vertrauet, nun ſind verſun-
„ken im Sumpfe deine Füße, und
„ſie ziehen ſich zurück!“ 23. Und
alle deine Weiber und deine Söhne
werden ſie hinausführen zu den Chal-
däern, und du wirſt nicht gerettet
werden aus ihrer Hand; ſondern
durch die Hand des Königs von
Babel wirſt du ergriffen werden,
und dieſe Stadt wird man in Feuer
verbrennen. 24. Und Zidkiah
ſprach zu Jeremiah: Es darf Nie-
mand wiſſen von dieſen Dingen,
daß du nicht ſterbeſt. 25. Und ſo
die Fürſten es hören, daß ich mit
dir geredet, und ſie zu dir kommen
und ſagen: Erzähle uns doch, was
haſt du zum Könige geſprochen,
verhehle Nichts vor uns, daß wir
dich nicht tödten, — und was der
König zu dir geſprochen; 26. ſo
ſage ihnen: „Ich habe fußfällig
meine Bitte vor den König gebracht,
daß er mich nicht zurückbringen laſſe
in das Haus Jonathan's, dort zu
ſterben.“ 27. Und es kamen alle
Fürſten zum Jeremiah, und fragten
ihn, und er erzählte es ihnen ganz
ſo, wie ihm der König geboten,
und ſie ſchwiegen und ließen ab
von ihm; denn es war die Sache
nicht kund geworden. 28. Und Je-
remiah ſaß im Hofe der Burgwa-
che, bis an den Tag, da Jeruſa-
lem ward erobert. Und alſo war's,
als Jeruſalem erobert wurde.

Cap. 39.

1. Im neunten Jahre des Zid-
kiah, des Königs von Jehuda, im
zehnten Monde kam Nebucadnezar,
König von Babel, und ſein gan-
zes Heer nach Jeruſalem und be-
lagerten es; 2. im eilften Jah-
re Zidkiah's, im vierten Mon-
de, am neunten des Mondes
ward die Stadt eingebrochen. 3. Da
kamen alle Fürſten des Königs
von Babel und ließen ſich nie-
der im mittleren Thore, Nergal-
Scharezar, Samgar-Nebo, Sar-
ſechim, Oberſter der Verſchnitte-
nen, Nergal-Scharezar, Oberſter
der Magier und alle übrigen Für-
ſten des Königs von Babel. 4. Und
als Zidkiah, König von Jehuda,
und die Kriegsleute alle ſie ſahen,
da flüchteten ſie ſich und zogen
Nachts aus der Stadt, den Weg
durch den Garten des Königs,
durch das Thor zwiſchen den bei-
den Mauern hinaus den Weg nach
der Ebene. 5. Aber das Heer der
Chaldäer verfolgte ſie, und ſie hol-
ten den Zidkiah ein in der Ebene
Jericho's, nahmen ihn und führ-
ten ihn hinauf zu Nebucadnezar,
dem Könige von Babel, nach Ribla
im Lande Chamoth, und er ſprach
mit ihm und ging in's Gericht mit
ihm. 6. Und der König von Ba-
bel ſchlachtete die Söhne Zidkiah's
zu Ribla vor ſeinen Augen, und
alle Freiherren Jehuda's ſchlachtete
der König von Babel, und dem
Zidkiah blendete er die Augen und
ließ ihn feſſeln in mehreren Ketten,
um ihn nach Babel zu führen. 8. Das
Haus des Königs und die Häuſer
des Volkes verbrannten die Chal-
däer im Feuer, und die Mauern
Jeruſalem's riſſen ſie ein. 9. Das
übrige Volk, das zurückgeblieben
war in der Stadt, die Uebergegan-
genen, die zu ihnen übergegangen
waren, und alles übrige Volk, die
zurückgeblieben, die ſchickte Nebu-

ſaradan, der Oberſte der Leibwache, in die Verbannung nach Babel. 10. Von dem Volke ließ Nebuſaradan die Aermſten, die gar Nichts hatten, zurück im Lande Jehuda, und gab ihnen Weingärten und Aecker an ſelbigem Tage. 11. In Betreff des Jeremiah gebot Nebucadnezar, König von Babel, dem Nebuſaradan, Oberſten der Leibwache, und ſprach: 12. Nimm ihn, und richte dein Auge auf ihn, und thue ihm Nichts zu Leide; ſondern was er dir ſagen wird, das thue mit ihm. 13. Da ſchickte Nebuſaradan, Oberſter der Leibwache, und Nebuſchasban, Oberſter der Verſchnittenen, und Nergal-Scharezar, Oberſter der Magier, und alle Oberſten des Königs von Babel 14. ſchickten hin, und ließen den Jeremiah holen aus dem Hofe der Burgwache, und übergaben ihn dem Gedaljah, dem Sohne Achikam's, Sohn Schafan's, daß er ihn nach Hauſe führe; und er wohnte nun unter dem Volke. 15. Dem Jeremiah war Gottes Wort worden, als er noch eingeſperrt war im Hofe der Burgwache, ſprechend: 16. Geh hin und ſprich zu Ebed-Melech, dem Kuſchi und ſage: Alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: Sieh! ich bringe jedes Wort, das ich geſprochen über dieſe Stadt, zum Böſen, nicht zum Guten, du wirſt es vor dir ſehen an jenem Tage. 17. Dich aber werde ich erretten an dem Tage, ſpricht Gott, und du wirſt den Leuten nicht in die Hände gegeben werden, vor denen du dich fürchteſt; 18. ſondern ich werde dich retten und erlöſen, und du wirſt nicht vor dem Schwerte fallen; es ſoll dein Leben deine Beute ſein, dieweil du mir vertrauet, ſpricht Gott.

Cap. 40.

1. Das Wort, das dem Jeremiah iſt worden von Gott, nachdem ihn Nebuſaradan, Oberſter der Leibwache, von Rama entlaſſen hatte, wie er ihn hatte holen laſſen, als er noch in Ketten gebunden war unter den Verbannten Jeruſalem's und Jehuda's, die nach Babel in die Verbannung geſchickt worden. 2. Es hatte der Oberſte der Leibwache Jeremiah holen laſſen, und zu ihm geſprochen: Gott, dein Herr, hat dieſer Stätte all das Unglück voraus verkündet, 3. und es über ſie gebracht und vollführet, wie er es voraus geſagt, dieweil ihr geſündiget habet gegen Gott, und nicht gehorchet ſeiner Stimme, da iſt es euch alſo geſchehen. 4. Jetzt löſe ich dich heute von den Ketten an deinen Händen; ſo es dir gut dünkt nach Babel mit mir zu gehen, ſo komm, ich werde ein Auge auf dich haben; iſt es dir nicht recht nach Babel mit mir zu gehen, ſo laß es; ſieh! das ganze Land iſt vor dir; wohin es dir gut und recht dünkt zu gehen, dahin geh! 5. Und als er ſich noch nirgends hingewendet — „kehre zurück, zu Gedaljah, Sohn Achikam's, Sohn Schafan's, den der König von Babel hat beſtellt über die Städte Jehuda's, bleibe bei ihm, mitten im Volke, oder — geh, wohin es dir recht dünkt zu gehen!“ Und der Oberſte der Leibwache gab ihm ein beſtimmtes Einkommen und Geſchenke, und entließ ihn. 6. Darauf kam Jeremiah zu Gedaljah, Sohn Achikam's, nach Mizpa und blieb bei ihm mitten im Volke, unter denen, die zurückgeblieben waren im Lande.

7. Als nun die Fürſten der Heere, welche im freien Felde waren, ſie und ihre Leute hörten, daß der König von Babel den Gedaljah, Sohn Achikam's, über das Land beſtellt habe, und ihm die Aufſicht übertragen über Männer, Weiber und Kinder, und was ſonſt von den Armen des Landes war, und

nicht nach Babel war verbannet worden, 8. da kamen ſie zu Gedaljah nach Mizpa — Jsmael, Sohn Nethanjah's, Jochanan und Jonathan, Söhne Koreach's, Scherajah, Sohn Tanchumeth, die Söhne Ephaj's aus Nethophah und Jeſanjah, Sohn des Maachiten — ſie und ihre Leute. 9. Und Gedaljah, Sohn Achikam's, des Sohnes Schafan's, ſchwur ihnen und ihren Leuten einen Eid, und ſprach: „Fürchtet euch nicht, den Chaldäern zu dienen, bleibet im Lande und dienet dem Könige von Babel, und es wird euch wohl gehen. 10. Was mich betrifft, ich bleibe hier in Mizpa, um euch vor den Chaldäern zu vertreten, die etwa zu uns kommen; ihr aber ſammelt ein Wein, Sommerfrüchte und Oel, hebet ſie auf in euern Geräthen und bleibet in euern Städten, die ihr einmal beſetzt habt." 11. Und auch alle Juden, welche in Moab, unter den Söhnen Ammon's, und in Edom waren, oder ſonſt in allen Ländern, hörten, daß der König von Babel dem Reſt von Jehuda ein Bleiben geſtattet im Lande, und den Gedaljah, Sohn Achikam's, Sohn Schafan's über ſie beſtellt, 12. und es kehrten alle Juden zurück aus allen Orten, wohin ſie verſtoßen waren, und kamen in's Land Jehuda, zu Gedaljah nach Mizpa, ſammelten Wein und Sommerfrüchte in großer Menge. 13. Und Jochanan, Sohn Koreach's, und alle Fürſten der Heere, welche noch im Felde waren, kamen zu Gedaljah nach Mizpa 14. und ſprachen zu ihm: „Weißt du, daß Baalis, der König der Kinder Ammon's, den Jsmael, Sohn Nethanjah's, hat abgeſendet, um dich zu erſchlagen?" Aber Gedaljah, Sohn Achikam's, glaubte ihnen nicht. 15. Und Jochanan, Sohn Koreach's, ſprach mit Gedaljah heimlich zu Mizpa, und ſagte: „Jch will hingehen und den Jsmael, Sohn Nethanjah's, erſchlagen, es ſoll es kein Menſch wiſſen; warum ſoll er dich erſchlagen, daß ganz Jehuda wieder zerſtreuet werde, und Alle, die ſich um dich geſammelt, und der letzte Reſt von Jehuda verloren gehe?" 16. Aber Gedaljah, Sohn Achikam's ſprach zu Jochanan, Sohn Koreach's: Thue das nicht, denn es iſt nicht wahr, was du von Jsmael ſprichſt.

Cap. 41.

1. Und es war im ſiebenten Monde, da kam Jsmael, Sohn Nethanjah's, Sohn Eliſchama's, aus dem Stamme des Königthums und die Oberſten des Königs, und noch zehn Männer mit ihm zu Gedaljah, Sohn Achikam's, nach Mizpa, und aßen dort ihr Brot zuſammen in Mizpa. 2. Dann ſtand Jsmael, Sohn Nethanjah's, auf, und die zehn Männer, die bei ihm waren, und erſchlugen den Gedaljah, Sohn Achikam's, des Sohnes Schafan's, mit dem Schwerte, und tödteten ihn, den der König von Babel beſtellt hatte im Lande. 3. Und alle Juden, die bei ihm waren, bei Gedaljah zu Mizpa, und die Chaldäer, die ſich dort befanden, die Kriegsleute erſchlug Jsmael. 4. Und es war am zweiten Tage, nachdem er den Gedaljah getödtet hatte — und kein Menſch wußte es; — 5. da kamen Leute von Sichem, Schilo und Schomron, achtzig Mann mit geſchorenem Barte, zerriſſenen Kleidern, zerfleiſchtem Leibe, und brachten Gaben und Weihrauch, um ſie zu bringen in Gottes Haus. 6. Aber Jsmael, Sohn Nethanjah's, zog ihnen entgegen von Mizpa aus, und weinte immer wie er ging, und als er ſie antraf, ſprach er zu ihnen: Kommt zu Gedaljah, Sohn Achikam's! 7. Und als ſie kamen in die Mitte der Stadt, ſchlachtete Jsmael, Sohn Nathanjah's, ſie ab

in eine Grube, er und die Männer bei ihm. 8. Zehn Männer befanden ſich unter ihnen, die ſprachen zu Jsmael: Tödte uns nicht, denn wir haben Vorräthe auf dem Felde verborgen, Waizen, Gerſte, Oel und Honig — da ließ er ab und tödtete ſie nicht unter ihren Brüdern. 9. Die Grube wohin Jsmael alle Leichen der Männer warf, die er erſchlagen hatte unter Gedaljah, war dieſelbe, welche der König Aſa hatte machen laſſen vor der Annäherung des Baaſa, König von Jiſrael, die füllte nun Jsmael, Sohn Nethanjah's, mit Erſchlagenen. 10. Und Jsmael führte als Gefangene fort den ganzen Reſt des Volkes zu Mizpa, die Töchter des Königs und Alle aus dem Volke, die zu Mizpa zurück geblieben waren, über die Nebuſaradan, der Oberſte der Leibwache den Gedaljah, Sohn Achikam's beſtellt hatte, die führte Jsmael, Sohn Nethanjah's, als ſeine Gefangenen fort, und zog aus, um zu den Kindern Ammon's überzugehen. 11. Da hörte Jochanan, Sohn Koreach's, und alle Fürſten der Heere, die bei ihm waren, alles das Böſe, welches Jsmael, Sohn Nethanjah's, angerichtet hatte, 12. und ſie nahmen alle ihre Leute, und zogen aus, um zu kämpfen mit Jsmael, Sohn Nethanjah's, und fanden ihn an den hohen Waſſern zu Gibeon. 13. Und als alles Volk, welches bei Jsmael war, den Jochanan, Sohn Koreach's, und die Fürſten der Heere ſahen, die bei ihm waren; da freueten ſie ſich. 14. Und alles Volk, das Jsmael von Mizpa gefangen weggeführt, kehrte um, und ſie kehrten zurück und gingen über zu Jochanan, Sohn Koreach's. 15. Und Jsmael, Sohn Nethanjah's, rettete ſich mit acht Männern von Jochanan, und ging über zu den Kindern Ammon's. 16. Und Jochanan, Sohn Koreach's, und alle Fürſten der Truppen, die bei ihm waren, nahmen den Reſt des Volkes von Mizpa, welche er dem Jsmael, Sohn Nethanjah's, wieder abgenommen hatte, nachdem dieſer den Gedaljah, Sohn Achikam's, erſchlagen hatte, Männer, Kriegsleute, Weiber und Kinder und Verſchnittene, die er von Gibeon wieder mit zurück gebracht; 17. dann gingen ſie und ließen ſich nieder in der Fremdenherberge des Kimeham, welche neben Bethlechem iſt, um dann weiter zu ziehen und nach Mizraim zu kommen, 18. vor den Chaldäern, denn ſie fürchteten ſich vor ihnen, dieweil Jsmael, Sohn Nethanjah's, den Gedaljah, Sohn Achikam's erſchlagen hatte, welchen der König von Babel über das Land beſtellt hatte.

Cap. 42.

1. Da traten vor alle Fürſten der Heere, und Jochanan, Sohn Koreach's, und Jeſanjah, Sohn Hoſajah's, und alles Volk von Klein bis Groß, 2. und ſprachen zu Jeremiah, dem Propheten: Laß doch unſer flehentliches Bitten vor dir kommen, und bete für uns zu Gott, deinem Herrn, und für dieſen ganzen Reſt; — denn Wenige von den Vielen ſind wir noch übrig, wie uns da deine Augen ſehen; — 3. daß Gott, dein Herr, uns anzeige den Weg, in welchem wir gehen, und was wir thun ſollen. 4. Und es ſprach zu ihnen Jeremiah der Prophet: Jch habe es wohl gehöret! Jch bin bereit, für euch zu beten zu Gott, euerm Herrn, wie ihr geſprochen, und das Wort, das Gott euch antwortet, das will ich euch verkünden, euch kein Wort verhehlen. 5. Und ſie ſprachen zu Jeremiah: So ſoll Gott ein wahrhafter und treuer Zeuge ſein wider uns, daß wir ganz nach dem Worte, das dir Gott für uns

ſendet, thun wollen. 6. Ob Gutes, ob Böſes — der Stimme Gottes, unſers Herrn, zu dem wir dich ſenden, der wollen wir gehorchen, damit es uns wohlgehe, ſo wir gehorchen der Stimme Gottes, unſers Herrn. 7. Und es war nach Verlauf von zehn Tagen, da ward Gottes Wort dem Jeremiah; 8. und er ließ Jochanan, Sohn Koreach's, und die Fürſten der Heere, die bei ihm waren, rufen und alles Volk von Klein bis Groß, 9. und ſprach zu ihnen: Alſo ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's, zu dem ihr mich geſendet, daß ich fußfällig eure Bitte vor ihn kommen laſſe: 10. So ihr euch wieder niederlaſſet in dieſem Lande, will ich euch anbauen und nicht einreißen, anpflanzen und nicht zerſtören, denn es reuet mich des Böſen, das ich euch gethan. 11. Fürchtet euch nicht vor dem Könige von Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet euch nicht vor ihm, ſpricht Gott; — denn ich bin mit euch, euch zu helfen, euch zu retten aus ſeiner Hand. 12. Ich werde euch Erbarmen geben, daß er ſich euer erbarme, und euch wiederkehren laſſen auf eueren eigenen Boden. 13. So ihr aber ſprechet: „Wir wollen nicht bleiben in dieſem Lande,“ daß ihr nicht gehorchet der Stimme Gottes, eures Herrn, 14. und ſprechet: „Nein, ſondern nach dem Lande Mizraim wollen wir ziehen, daß wir den Krieg nicht ſehen, die Stimme der Poſaune nimmer hören, nicht am Brote Hunger leiden; — da wollen wir wohnen!“ 15. dann höret jetzt das Wort Gottes, ihr, die ihr noch übrig ſeid von Jehuda! Alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: So ihr das Geſicht nach Mizraim wendet, dorthin zu ziehen und da zu verweilen: 16. ſo wird das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch dort erreichen im Lande Mizraim, und der Hunger, vor dem ihr euch ängſtiget, dort euch einholen in Mizraim, und ihr werdet dort ſterben. 17. Und alle die Leute, die da wenden ihr Geſicht, nach Mizraim zu ziehen und dort zu verweilen, die ſollen ſterben durch Schwert und Hunger und Peſt, und Keiner von ihnen ſich retten und entrinnen vor dem Unglücke, das ich über ſie bringe. 18. Denn alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: Wie ſich mein Zorn und Grimm ergoſſen hat über die Bewohner Jeruſalem's, ſo wird mein Grimm ſich ergießen über euch, ſo ihr kommet nach Mizraim; ihr werdet zur Verwünſchung, zum Entſetzen, zum Fluche und zur Schmach werden, und nimmermehr dieſe Stätte ſehen. 19. Es hat Gott über euch geſprochen, die ihr übrig ſeid von Jehuda: ziehet nicht nach Mizraim! So wiſſet nun, daß ich heute euch gewarnt habe. 20. Denn ihr habt euch nur ſelbſt getäuſcht, daß ihr mich zu Gott, eurem Herrn, geſendet und geſprochen: „Bete für uns zu Gott, unſerm Herrn, und Alles, was Gott, unſer Herr, ſpricht, das verkünde uns alſo, und wir wollen es thun!“ 21. Ich habe es euch nun heute verkündet, und ihr gehorchet nicht der Stimme Gottes, eures Herrn, und nicht dem, was er euch durch mich hat zukommen laſſen 22. Darum wiſſet nun, daß ihr durch Schwert, durch Hunger und Peſt werdet ſterben an dem Orte, wohin ihr den Willen habt zu ziehen, um dort zu verweilen.

Cap. 43.

1. Und als Jeremiah geendet und geſprochen hatte zu dem ganzen Volke alle die Worte Gottes, ihres Herrn, die Gott, ihr Herr, ihnen durch ihn geſendet, nämlich alle dieſe Worte, 2. da ſprach Aſarjah, Sohn Hoſajah's, und Jo-

chanan, Sohn Koreach's, und alle die Männer, die übermüthigen Sinnes waren, sprachen zu Jeremiah: „Es iſt nicht wahr, was du ſprichſt, dich hat Gott, unſer Herr, nicht geſendet und geſprochen: Ihr ſollet nicht nach Mizraim ziehen dort zu verweilen! 3. Sondern Baruch, der Sohn Neriah's, hetzt dich auf wider uns, um uns den Chaldäern in die Hand zu geben, daß ſie uns tödten und nach Babel verbannen."
4. Und Jochanan, Sohn Koreach's, und die Fürſten der Heere und das Volk hörten nicht auf die Stimme Gottes, daß ſie blieben im Lande Jehuda. 5. Und Jochanan, Sohn Koreach's und alle Fürſten des Heeres nahmen Alles, was noch übrig war von Jehuda, Alle, die von den Völkern, wohin ſie waren verſtoßen worden, zurückgekehrt waren, um im Lande Jehuda zu verweilen, 6. Männer und Weiber und Kinder und die Töchter des Königs und alle die Seelen, welche Nebuſaradan, Oberſter der Leibwache, bei Gedaljah, Sohn Achikam's, des Sohnes Schafan's, zurückgelaſſen hatte, und den Propheten Jeremiah und Baruch, Sohn Neriah's, 7. und zogen in's Land Mizraim, denn ſie hörten nicht auf die Stimme Gottes, und kamen bis Tachpanches.
8. Da ward Gottes Wort dem Jeremiah in Tachpanches, ſprechend:
9. Nimm mit deiner Hand große Steine, und vergrabe ſie in Thon in der Ziegelhütte, welche am Eingange zum Hauſe Pharao's iſt in Tachpanches vor den Augen jüdiſcher Männer, 10. und ſprich zu ihnen: Alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: Ich ſchicke hin und hole den Nebucadnezar, König von Babel, meinen Knecht, und ſtelle hin ſeinen Thron über dieſe Steine, die ich vergraben, und er ſoll ſeine Zeltdecke darüber ſpannen. 11. Er kommt und ſchlägt das Land Mizraim; was dem Tode gehört, giebt er dem Tode; was der Gefangenſchaft, der Gefangenſchaft; was dem Schwerte gehört, dem Schwerte preis. 12. Ich zünde ein Feuer an in den Tempeln der Götter Mizraim's, und er brennt ſie auf oder führet ſie gefangen fort, und wikkelt ſich ein in das Land Mizraim, wie der Hirt ſich wickelt in ſein Gewand, und zieht dann fort von dort in Frieden. 13. Er zerbricht die Standbilder von Beth-Schemeſch im Lande Mizraim und die Tempel der Götter Mizraim's verbrennet er im Feuer.

Cap. 44.

1. Das Wort, das dem Jeremiah iſt worden für alle Juden, die da wohnen im Lande Mizraim, die da wohnen in Migdol und in Tachpanches, in Noph und im Lande Pathros, ſprechend:

2. Alſo ſpricht der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: Ihr habet geſehen alles Unglück, das ich gebracht habe über Jeruſalem und über alle Städte Jehuda's, ihr ſehet ſie nun heute in Trümmern, und Keiner wohnet darin, —
3. ob der Schlechtigkeit, die ſie übten, daß ſie mich kränkten und hingingen und räucherten und dienten den fremden Göttern, die ſie nie gekannt, ihr nicht und eure Väter. 4. Ich ſendete euch alle meine Diener, die Propheten, ſendete ſie gar frühzeitig, und ſprach: „Thuet nicht alle dieſe gräuelhaften Dinge, die mir verhaßt ſind"; — 5. und ſie hörten nicht und hielten das Ohr nicht hin, daß ſie hätten abgelaſſen von ihrer Schlechtigkeit, und nimmer geräuchert hätten den fremden Göttern. 6. Da ergoß ſich mein Zorn und Grimm, und loderte auf in den Städten Jehuda's und in den Gaſſen Jeruſalem's, und ſie

ſind zur Trümmer worden, zur Verwüſtung wie es heute iſt. 7. Mithin ſpricht alſo Gott, der Herr der Heere, der Herr Jiſrael's: „Warum thuet ihr ſo großes Uebel an euch ſelber, daß ihr vertilget Mann und Weib und Kind und Säugling aus Jehuda, bis daß euch auch kein Reſt mehr übrig bleibt? 8. Daß ihr mich kränket mit den Werken eurer Hände, und räuchert den fremden Göttern im Lande Mizraim, wohin ihr kommet, um da zu verweilen? Damit ihr euch ſelber vertilget, und zum Fluch und Schimpf werdet unter allen Völkern der Welt?! 9. Habt ihr vergeſſen die Schlechtigkeiten eurer Väter, die Schlechtigkeiten der Könige von Jehuda und ihrer Weiber, eure Schlechtigkeiten und die eurer Weiber, die ſie verübet im Lande Jehuda und in den Gaſſen Jeruſalem's? 10. Sie ſind bis auf den heutigen Tag nicht gebeugt und nicht gedemüthiget, fürchten ſich nicht und wandeln nicht in meinen Lehren und Satzungen, die ich euch und euern Vätern vorgelegt.“ 11. Dafür ſpricht alſo der Gott der Heere, der Herr Jiſrael's: „Ich wende mein Angeſicht gegen euch zum Böſen, daß ich vertilge ganz Jehuda. 12. Ich nehme den Reſt von Jehuda, die ihr Geſicht gewendet haben, nach Mizraim zu ziehen und da zu verweilen, und ſie ſollen Alle zu Grunde gehen; im Lande Mizraim ſollen ſie fallen; durch Schwert und Hunger ſollen ſie zu Grunde gehen; von Klein bis Groß durch Schwert und Hunger ſterben, und zur Verwünſchung, zum Entſetzen, zum Fluche und zur Schmach werden. 13. Ich will in's Gericht gehen mit denen, die da wohnen im Lande Mizraim, wie ich in's Gericht gegangen bin mit Jeruſalem, mit Schwert, Hunger und Peſt. 14. Es wird keine Zuflucht und keine Rettung ſein für den Ueberreſt Jehuda's, für die, die gekommen ſind in's Land Mizraim, um da zu verweilen, und von da wieder zurückzukehren in's Land Jehuda, wohin ſie Herz und Seele zieht, dahin zurückzukehren und da zu wohnen; — ſie werden nicht dorthin zurückkehren, es ſei denn als Flüchtlinge!“ 15. Und es antworteten dem Jeremiah alle die Männer, welche wußten, daß ihre Weiber den fremden Göttern opfern, und alle Weiber, die dabei ſtanden in großer Verſammlung, und alles Volk, die da wohneten im Lande Mizraim zu Pathros, und ſprachen: 16. „Das, was du da zu uns geredet im Namen Gottes, darin werden wir dir nicht gehorchen; 17. ſondern wir wollen thun Alles das, was wir ſelber ausgeſprochen mit unſerm Munde, der Himmelskönigin zu räuchern und ihr den Weihetrank zu opfern, wie wir gethan und unſere Väter, unſere Könige und Fürſten in den Städten Jehuda's und in den Gaſſen Jeruſalem's; da hatten wir Brot zum Sattwerden, waren wohl daran, und ſahen kein Unglück. 18. Seitdem wir aufgehört, der Himmelskönigin zu räuchern und ihr den Weihetrank zu opfern, haben wir Mangel an Allem, und gehen zu Grunde durch Schwert und Hunger. 19. So wir geräuchert haben der Himmelskönigin und ihr den Weihetrank geopfert, haben wir es etwa ohne unſerer Männer Wiſſen je gethan, ihr die Kuchen bereitet, ſie abgebildet und ihr den Weihetrank geopfert?“ 20. Und Jeremiah ſprach zu dem ganzen Volke, vor den Männern, vor den Weibern und vor dem ganzen Volke, die ihm die Antwort gegeben, und ſprach: 21. Iſt es nicht eben jener Rauch, den ihr geräuchert in den Städten Jehuda's und in den Gaſſen Jeruſalem's, ihr und eure Väter eure

Könige und Fürſten und alles Volk
im Lande, deſſen Gott gedacht,
und der ihm iſt zu Herzen gegan-
gen? 22. Und weil es Gott nicht
mehr hat ertragen können, ob der
Schlechtigkeit eurer Werke, ob der
Greuel, die ihr verübet, iſt euer
Land zur Einöde geworden, zum
Fluche und zum Entſetzen, daß Kei-
ner darin wohnet, wie es heutzu-
tage geſchehen. 23. Eben weil ihr
geräuchert, und weil ihr geſündiget
gegen Gott, und nicht gehorchet
habt der Stimme Gottes, und in
ſeinen Lehren, Satzungen und Zeug-
niſſen nicht ſeid gewandelt; — da-
rum iſt euch dieſes Unglück begeg-
net, wie es heutzutage geſchehen.
24. Und Jeremiah ſprach zu dem
ganzen Volke und zu allen den
Weibern: Höret Gottes Wort
ganz Jehuda, das im Lande Miz-
raim iſt! 25. Alſo ſpricht der Gott
der Heere, der Herr Jiſrael's: Ihr
und eure Weiber, was ihr geſpro-
chen mit dem Munde, das führet
ihr aus mit euern Händen! Ihr
habt geſagt: Wir wollen halten
unſere Gelübde, die wir gelobt
der Himmelsköniginn und räuchern
und ihr den Weihetrank zu op-
fern; — haltet eure Gelübde, thuet,
was ihr gelobet. 26. Höret aber
dafür Gottes Wort, ganz Jehu-
da, Alle, die wohnen im Lande
Mizraim! Nun ſchwöre ich bei
meinem großen Namen, ſpricht
Gott, ob je mein Name mehr
ſoll genannt werden in dem Mun-
de irgend eines Mannes aus Je-
huda, ob je einer ſpricht: „So
wahr Gott, der Herr lebt!" im
ganzen Lande Mizraim. 27. Jetzt
will ich wachen über ſie — zum
Böſen und nicht zum Guten, und
zu Grunde gehen ſoll jeder Mann
aus Jehuda, der im Lande Miz-
raim iſt, durch Schwert und Hun-
ger, bis daß ſie aufgerieben ſind.
28. Einzelne, die dem Schwerte
entronnen, ſollen wiederkehren aus
dem Lande Mizraim in's Land Je-
huda, wenige an der Zahl; und ſie
ſollen wiſſen, Alle, die übrig ſind
von Jehuda, die gekommen ſind ins
Land Mizraim, um da zu verwei-
len, weſſen Wort Beſtand hat, ob
meines, ob das ihre! 29. Und das
ſoll euch das Zeichen ſein, ſpricht
Gott, daß ich es an euch heim-
ſuche an dieſer Stätte, damit ihr
wiſſet, daß Beſtand haben meine
Worte, die ich über euch geſpro-
chen zum Böſen. — 30. Alſo ſpricht
Gott, ich gebe Pharao Chophrah,
den König von Mizraim in die
Hände ſeiner Feinde, und in die
Hand derer, die ihm nach dem Le-
ben trachten, wie ich Zidkiah, den
König von Jehuda, dem Nebucad-
nezar, Könige von Babel, habe in
die Hand gegeben, der ſein Feind
war und ihm hat nach dem Leben
getrachtet.

Cap. 45.

1. Das Wort, das der Prophet Jere-
miah geſprochen zu Baruch, dem Soh-
ne Neria's, als er alle dieſe Worte in
ein Buch ſchrieb aus dem Munde Je-
remiah's, im vierten Jahre Jojakim's,
des Sohnes Joſiah's, Königs von Je-
huda, ſprechend:

2. Alſo ſpricht Gott, der Herr
Jiſrael's von dir Baruch! 3. Du
ſagſt: „Ach, wie weh iſt mir, denn
Gott füget den Kummer zu mei-
nem Schmerz; ich bin müde vor
Klagen, und finde noch immer kei-
ne Ruhe!" 4. Sag' du zu ihm:
Alſo ſpricht Gott: Siehe! was
ich angebauet, reiß ich ein; was
ich angepflanzt, rode ich aus, und
das geht über's ganze Land. 5. Und
du verlangeſt noch nach großen Din-
gen! o verlang' es nicht! denn ich
bringe Unglück über alles Fleiſch,
ſpricht Gott, und gebe dir dein
Leben als eine Beute hin, an al-
len Orten, wohin du geheſt.

Cap. 46; 1.

1. Welches Wort Gottes dem Propheten Jeremiah iſt worden
über die Völker:

Cap. 46; 2.

2. Für Mizraim, über das Heer des Pharao Necho, Königs von Mizraim, welches ſtand am Fluſſe Euphrat, zu Karkemiſch, welches Nebucadnezar, König von Babel, ſchlug im vierten Jahre Jojakim's, des Sohnes Joſiah's, Königs von Jehuda.

Cap. 46; 3—12.

3. Rüſtet Schild und Wehr, tre-
tet auf zum Kampfe. 4. Schirret
an die Roſſe, ſchwingt euch auf,
ihr Wagenlenker! ſtellt euch hin
mit euern Helmen! Wetzet die
Spieße, ziehet an die Panzerröcke!
5. Warum ſehe ich ſie nun in
Schrecken und Entſetzen weichen
und zurück ſich ziehen? Ihre Hel-
den zerſprengt, ſie fliehen in der
Flucht, kehren ſich nicht um, Schrek-
ken rings herum! — ſpricht Gott.
6. Es entrinnet nicht der Leicht-
füßige, es rettet ſich nicht der
Starke; gen Mitternacht an dem
Ufer des Euphrat-Stromes ſtrau-
cheln ſie und fallen ſie! 7. Wer iſt
das, der dort aufzieht wie der Nil,
wie Ströme wogen ſeine Waſſer?
8. Mizraim zieht auf wie der Nil,
wie Ströme wogen die Waſſer!
Es ſpricht: „Ich ziehe heran, be-
decke das Land, verderbe Stadt
und was darin wohnet!" 9. Be-
ſteiget die Roſſe, raſet, ihr Reiter!
laſſet ziehen die Helden, Aethiopier
und Pythier, die die Schilde hal-
ten, und Lydier, die die Bogen hal-
ten und ſpannen! 10. Der Tag
iſt für den Herrn, den Gott der
Heere, ein Tag der Rache, da er
Rache nehme an ſeinen Feinden;
es frißt das Schwert, bis daß es
ſatt wird, und trinkt ſich voll an
ihrem Blute; denn ein Opferfeſt
dem Herrn, dem Gott der Heere,
iſt im Lande der Mitternacht am
Euphrat-Strome! 11. Zieh hin-
auf nach Gilead, hole Balſam,
jungfräuliche Tochter Mizraim's!
Umſonſt häufeſt du die Arzenei, für
dich iſt kein Aufkommen mehr!
12. Es hören die Völker deine
Schmach, dein Schrei füllt die
Welt an; denn der Held ſtrauchelt
über den Helden, ſie fallen beide
zuſammen!

Cap. 46; 13—28.

13. Das Wort, das Gott zum Propheten Jeremiah geſprochen, daß Nebucadnezar, König von Babel, kommen werde, das Land Mizraim zu ſchlagen.

14. Verkünde es in Mizraim, laſ-
ſet es hören in Migdol, laſſet es
hören in Tachpanches! Spre-
chet: Stell dich hin, halte dich
bereit; denn es frißt das Schwert
rings um dich herum! 15. Warum
ſtürzen nieder deine Gewaltigen?
Es hält Keiner Stand, denn Gott
ſtößt ihn um! 16. Es ſind gar
viele, die ſtraucheln; es fällt gar
Einer über den Andern, und ſie
ſprechen: „Auf! laſſet uns zurück-
kehren, zurück zu unſerm Volke,
zu unſerm Vaterlande — vor dem
verheerenden Schwerte!" 17. Dort
rufen ſie: „Pharao, Mizraim's
König, iſt verloren! Er hat die
Friſt verſtreichen laſſen!" 18. So
wahr ich lebe! ſpricht der König,
deſſen Name iſt Gott der Heere,
wie der Tabor ſteht unter den
Bergen, und der Karmel im Mee-
re, — ſo kommt er! 19. Schaff'
dir an dein Wanderzeug, Miz-
raim's Tochter, die ſo ſtill geſeſ-

ſen; denn Nof wird zur Wüſte-
nei, geht in Flammen auf, daß
Keiner darin wohnet.
20. Ein ſchönes Kälblein war
Mizraim, — der Würger aus dem
Norden kommet, er kommet!
21. Selbſt die Söldner in ihrer
Mitte waren wie die Kälber auf
der Maſt; und auch ſie kehren um,
fliehen insgeſammt, halten Kei-
ner Stand; denn ihr Unglückstag
iſt über ſie gekommen, die Zeit des
Verhängniſſes! 22. Wie der Schlan-
gen Gang verbreitet ſich das Ge-
rücht, denn mit Heereskraft ziehen
ſie einher, und mit Aexten kommen
ſie über ſie, wie die Holzhacker.
23. Sie hauen ein in ihren Wald,
ſpricht Gott, ſo undurchdringlich
wie er iſt; denn ſie ſind zahlreicher,
als die Heuſchrecken, ſind gar nicht
zu zählen. 24. Vor Schaam ver-
gehet die Tochter Mizraim's, ſie
iſt dem Volke aus dem Norden in
die Hände gegeben. 25. Es hat
der Gott der Heere, der Herr Jiſ-
rael's ausgeſprochen: Ich gehe in's
Gericht mit dem Ammon zu No,
mit Pharao und mit Mizraim, mit
ſeinen Göttern und ſeinen Königen,
mit Pharao und mit Allen, die ſich
auf ihn verlaſſen; 26. ich gebe ſie
denen in die Hände, die ihnen nach
dem Leben trachten, in die Hand
Nebucadnezar's, des Königs von
Babel, und in die Hand ſeiner
Knechte; nachdem kann es zur Ruhe
kommen wie in alten Tagen, ſpricht
Gott. 27. Du aber fürchte dich
nicht, Jakob, mein Knecht, verzage
nicht, Jiſrael; denn ich bin dein
Retter und erlöſe dich aus der
Ferne und deine Kinder aus dem
Lande ihrer Gefangenſchaft, und
Jakob kehret heim, ſitzet in Ruhe
und Frieden, und Keiner ängſtigt
es. 28. Du, fürchte dich nicht,
Jakob, mein Knecht, ſpricht Gott;
denn ich bin mit dir; denn wenn
ich auch alle Völker zu nichte ma-
che, wohin ich dich verſtoßen habe,
dich machte ich nicht zu nichte; ich
habe dich gezüchtiget ob des Rech-
tes willen, rein und frei konnte
ich dich nicht laſſen.

Cap. 47.

1. Welches Wort Gottes dem Propheten Jeremiah ward für die Philiſter, bevor daß Pharao Gaza ſchlug.

2. Alſo ſpricht Gott: Es ſteigen
die Waſſer herauf aus dem Nor-
den und werden zum ſchwellenden
Bache, und ſchwellend überſchwem-
men ſie das Land und was es
füllet, Städte, und die darin woh-
nen; es ſchreien die Menſchen, es
heulet Alles, was im Lande woh-
net, 3. ob dem ſchallenden Huftrit-
te ſeiner Gewaltigen, ob dem ſtür-
miſchen Brauſen ſeiner Wagen,
ob dem tobenden Geraſſel ſeiner
rollenden Räder; es ſchauen ſich
die Aeltern nicht um die Kinder
um, vor Verzagtheit, daß ihnen
die Hände ſinken, 4. über den
Tag, der da kommet, zu verhee-
ren die Philiſter alle, zu vertilgen
in Zor und in Sidon den letzten
Reſt, den letzten Helfer; denn es
verheeret Gott die Philiſter, was
übrig iſt von den Inſeln Kaphtor.
5. Es kommet Haarraufen über
Gaza, in düſterm Schweigen ſitzet
Askalon, was noch übrig iſt im
ebenen Land. Wie lange noch zer-
fleiſcheſt du dir den Leib? 6. „Ach
Schwert Gottes! willſt du noch
immer nicht ruhen? kehre ein in
deine Scheide, ruhe aus, beſchwich-
tige dich!“ 7. „„Ach, wie ſollte es
ruhen, da ihm Gott hat die Wei-
ſung gegeben, nach Askalon und
nach des Meeres Ufer, dort hat
er es hinbeſtellt!““

Cap. 48.

Für Moab.

1. Alſo ſpricht der Gott der Hee-
re, der Herr Jiſrael's: Weh über
Nebo, denn es iſt verwüſtet, vor

Schaam vergehet Kirjatajim, es
iſt bezwungen, vor Schaam vergeht
die Höhenſtadt, in Angſt und Za-
gen. 2. Nicht mehr ertönet Mo-
ab's Lob in Cheſchbon, ſie ſinnen
Böſes über Moab: „Kommt, laſ-
ſet es uns vertilgen aus den Völ-
kern!“ Auch du Madmen ſchwei-
ge ſtill, es geht das Schwert dir
nach. 3. „Weh und Jammerge-
ſchrei von Choronajim! Ein ſchwe-
rer Fall und Bruch!“ 4. Gebro-
chen iſt Moab, ſeine Jungen erhe-
ben ſolch Jammergeſchrei! 5. Denn
die Anhöhen von Luchit ſteiget jam-
mernd der Jammer hinauf, und
am Abhange nach Choronajim hö-
ret man das ängſtliche Jammerge-
ſchrei: 6. „Fliehet! rettet euer Le-
ben! und ſollet ihr wie der nackte
Baum ſein in der Wüſte!“ 7. Die-
weil du auf dein Thun und Trei-
ben und auf deine Schätze dich haſt
verlaſſen, biſt auch du bezwungen
worden; nun zieht Kemoſch in die
Verbannung, ſeine Prieſter und
ſeine Fürſten zuſammen; 8. es
kommt der Würger über jede Stadt,
keine Stadt, die ſich rettet, es iſt
verloren das Thal, verwüſtet die
Ebene — wie Gott geſprochen.

9. Gebet Moab Flügel, daß es
im Fluge fliehe! ſeine Städte wer-
den zur Einöde, es wohnet Keiner
mehr darin! 10. Verflucht, wer
trüglich betreibet Gottes Werk!
Verflucht, wer ſein Schwert dem
blutigen Werke entzieht! 11. Moab
hatte Ruh von ſeiner Jugend auf,
lag ſtill auf ſeinem Hefen, ward
nicht umgeleert von einem Geräth
in's andere Geräth — zog nie in
die Verbannung; darum hielt ſich
der Geſchmack in ihm und der Ge-
ruch ward nicht verändert: 12. Da-
für werden, ſpricht Gott, nun die
Tage kommen, da ſchicke ich ihm
die Schröter, die es ſchroten, die
leeren ſeine Geräthe aus, und zer-
ſchlagen ſeine Krüge. 13. Es ſchämt
ſich Moab des Kemoſch, wie ſie ſich
im Hauſe Jiſrael's, Beth-Els ge-
ſchämet, das ihre Zuverſicht gewe-
ſen. 14. Wie konntet ihr ſagen:
Wir ſind die Helden, ſind die tap-
fern Männer im Kampfe? 15. Ver-
heeret iſt Moab, in Rauch aufge-
ſtiegen ſeine Städte, die Auser-
wählten ſeiner Jünglinge gehen her-
ab zur Schlachtbank, ſpricht der
König, deſſen Name iſt Gott der
Heere! 16. Gar nah ſteht Moab
ſein Untergang bevor, und ſein Un-
glück kommt eilends herbei. 17. Kla-
get um Moab, die ihr wohnet
rings umher, Alle, die ihr kennet
und preiſet ſeinen Namen, klaget!
ſprechet: „Wie iſt gebrochen das
Scepter der Macht, der Stab der
Herrlichkeit?“ 18. Steig herab
von deinem Ehrenſitze, ſetz dich hin
in den dürren Sand, Bewohnerin
Bath-Dibon's; denn der Würger
Moab's kommt nun über dich, er
verderbet deine Feſten! 19. An
den Weg ſtell' dich hin, da harre und
warte, Bewohnerin Aroer's; frag
den Flüchtling und den, der ent-
ronnen, ſprich: „Was iſt geſche-
hen?!“ 20. O Moab iſt zu Schan-
de, iſt untergegangen in ſeinem
Schrecken! Heulet! ſchreiet! er-
zählet es am Arnon, daß Moab
iſt verheeret! 21. Ein Hochgericht
ward gehalten über das flache
Land, über Cholon, Jahaza und
Mephaat; 22. über Dibon, Nebo
und Beth-Diblatajim; 23. über
Kirjatajim und Beth-Gemul und
Beth-Meon; 24. über Krijoth und
Bozra, über alle die Städte im
Lande Moab, die fernen und die
nahen! 25. Abgehackt iſt Moab's
Horn, gebrochen ſein Arm! ſpricht
Gott. 26. Laſſet es gehen in ſei-
nem Rauſche; denn es hat groß
gethan gegen Gott; es hat in die
Hände geklaſcht, Moab hat ge-
ſpien in ſeinem Rauſche, und wird
nun ſelber zum Gelächter! 27. War
nicht Jiſrael dir zum Gelächter?
Iſt es etwa unter Diebesgeſindel

gefunden worden, daß du, wie du nur von ihm redeſt, mit dem Kopfe ſchüttelſt?! 28. Verlaſſet die Städte, wohnet auf Klippen, ihr Moab's Bewohner, ſeid wie die Tauben, die am Rand und Schlund der Grube niſten! 29. Wir haben gehört von Moab's Stolz, er war übermäßig, von ſeinem Hochmuth und Stolz, ſeiner Hoffahrt und ſeinem Uebermuth! 30. Und ich, ſpricht Gott, ich kenne ſeinen Grimm, weiß, daß Nichts daran iſt, ſeine prahleriſchen, lügneriſchen Reden, danach ſie nie gethan. 31. Darum erhebe ich ein Heulen über Moab, ein Schreien über das ganze Moab, über die Leute von Kir-Cheres kommt ein Wehklagen! 32. Mehr, als ich um Jaaſar geweint, weine ich um dich, du Sibma's Rebe; deine Ranken zogen bis an's Meer, bis an's Meer von Jaaſar reichten ſie; über deine Ernte und Leſe fällt der Würger her. 33. Verſchwunden iſt die Freude und das Jauchzen vom Karmel und aus dem Lande Moab; den Wein habe ich verbannet aus den Keltern, da ſtampfet Keiner die Trauben unter fröhlichem Jubel, der Jubel iſt kein Jubel! 34. Wohl aber höret man den Jammerſchrei von Cheſchbon bis Elaleh, bis Jahaz reichet ihre Stimme, von Zoar bis Choronajim — dem dreijährigen Kälblein — denn ſelbſt die Gewäſſer von Nimrim werden zur Wüſtenei. 35. Ich verbanne in Moab, ſpricht Gott, Jeden, der den Altar beſteiget und opfert ſeinem Gotte. 36. Darum klaget mein Herz um Moab, wie die Flöten tönen, und klaget mein Herz um die Leute von Kir-Cheres, wie die Flöten tönen; dieweil es in Ueberfluß gelebet, ſind ſie verloren. 37. Auf allen Köpfen iſt die kahle Platte, alle Bärte ſind zerrauft, zerfleiſcht alle Hände, und an allen Lenden — der Sack! 38. Auf allen Dächern Moab's, in allen ſeinen Gaſſen iſt Wehklagen; denn ich habe Moab zerbrochen wie ein Geſchirr, das Nichts nutz iſt — ſpricht Gott. 39. Ach, wie verzagt es iſt; heulet! Ach, wie hat Moab den Rücken gekehrt; ſchäme dich! Moab iſt zum Gelächter, iſt zum Schreckbilde worden allen ſeinen Umgebungen!

40. Denn alſo ſpricht Gott: Sieh! im Adlerfluge ſchwebet er einher, und breitet aus ſeine Schwingen über Moab. 41. Bezwungen ſind die Städte, die Feſten erobert; es war das Herz der Helden Moab's an dem Tage wie das Herz eines Weibes, das in Nöthen iſt. 42. Getilgt iſt Moab unter den Völkern, dieweil es gegen Gott hat groß gethan! 43. Gram und Grab und grauenhafte Schlingen über dich, Moab's Bewohner, ſpricht Gott. 44. Wer fliehet den Gram, der fällt in das Grab; wer ſteigt aus dem Grab, den greift der Schlingen Grauen; denn ich bringe darüber, über Moab, das Jahr des Verhängniſſes, ſpricht Gott! 45. Im Schatten Cheſchbon's ſtanden machtlos und kraftlos die Flüchtigen! denn ein Feuer ging von Cheſchbon aus, eine Flamme aus Sichon's Mitte; das frißt die Bärte Moab's, den Scheitel der Söhne des Uebermuths. 46. Weh dir Moab, verloren iſt Kemoſch Volk; denn in's Gefängniß gehen deine Söhne, deine Töchter in die Gefangenſchaft. 47. Ich führe zurück die Gefangenen Moab's — am Ende der Tage! ſpricht Gott. —

(Bis hieher das Strafgericht Moab's.)

Cap. 49.

Für die Söhne Ammon's.

1. Alſo ſpricht Gott: Hat Jiſrael keine Söhne, hat es keinen

Erben? Warum nahm Milkam Gad als ſein Erbe hin — warum wohnet ſein Volk in deſſen Städten? 2. Dafür werden Tage kommen, ſpricht Gott, da laß ich über Rabbath der Söhne Ammon's das Kriegsgeſchrei ertönen, es wird zu einem Steinhaufen, zur Trümmer der Verwüſtung, und die Töchterſtädte im Feuer verbrannt. — Da beerbet Jiſrael ſeine Erben — ſpricht Gott: 3. Heule Cheſchbon, denn Ai iſt verwüſtet, ſchreiet ihr Töchter Rabbath, gürtet euch in Säcke, ſtimmet an das Klagelied, ſtreifet umher zwiſchen den Hecken und Hürden; denn Milkam zieht in die Verbannung ſammt ſeinen Prieſtern, ſeinen Fürſten. 4. Was rühmſt du dich der Thäler und Fluren? Es triefet deine Flur von Blut, du abtrünniges Kind! das ſich auf ſeinen Schatz verlaſſen und vertröſtet „wer kommt über mich?!“ 5. Sieh! ich bringe Schrecken über dich, ſpricht der Gott der Heere, von allen Seiten rings um dich herum. — Ihr werdet zerſprengt, Jeder vor ſich hin, und Keiner iſt, der die Flüchtigen ſammelt! 6. Hernach führe ich die Gefangenen der Söhne Ammon's zurück, ſpricht Gott.

Für Edom.

7. Alſo ſpricht der Gott der Heere: Iſt keine Weisheit mehr in Theman. Iſt verloren gegangen aller Rath bei den Verſtändigen? iſt verſchüttet worden ihre Weisheit? 8. Fliehet! kehret um! verkriechet euch in die Tiefen, Bewohner Dedan's! denn das Unglück Eſaw's kommt über ihn, die Zeit iſt da, die ich über ihn verhänget. 9. Wenn die Winzer kommen über dich, laſſen ſie nicht eine Nachleſe übrig? wenn die Diebe in der Nacht, verderben ſie, bis daß ſie genug haben; 10. aber ich ziehe Eſaw nackend aus, decke auf ſein Verſteck, es kann ſich nicht verbergen, verheeret iſt ſein Same, Bruder und Nachbar, Alles dahin! 11. Gieb auf deine Waiſen, ich erhalte ſie am Leben, und deine Wittwen, — mögen ſie ſich auf mich verlaſſen, 12. denn alſo ſpricht Gott: Siehe! denen es nicht mit Recht gebühret hat zu trinken aus dem Kelch, die haben ihn austrinken müſſen, und du wollteſt frei ſein? Nein, du bleibſt nicht frei, ſondern mußt trinken! 13. Denn bei mir ſelbſt habe ich geſchworen, ſpricht Gott, daß zum Entſetzen, zur Schmach, zur Trümmer und zum Fluch Bozra wird werden, und alle ſeine Städte zu ewigen Trümmern!

14. Ich habe die Verkündigung von Gott vernommen, ein Bote ward geſendet unter die Völker: Sammelt euch, ziehet über ſie, auf zum Kampfe! 15. Denn klein habe ich dich gemacht unter den Völkern, verachtet unter Menſchen. 16. Deine Leidenſchaftlichkeit hat dich verleitet, deines Herzens Uebermuth, daß du in Felſen und Klüften niſteſt, und die Höhe inne haſt der Hügel. — Und wenn du ſo hoch wie der Adler hätteſt dein Neſt gemacht, ſo ſtoß' ich dich von dort herab, ſpricht Gott. 17. Und Edom wird zum Entſetzen, wer daran vorüberzieht, ſoll ſich entſetzen und ziſchen ob all ſeinen Plagen. 18. Wie die Verkehrung von Sodom und Ghomora und ſeinen Nachbarſtädten, ſpricht Gott; es ſoll kein Menſch dort wohnen, kein Menſchenkind darin verweilen. 19. Siehe! Wie der Löwe aus dem ſchwellenden Jordan ſteigt er empor zu der Felſen-Wohnung, denn ich rüttle, mach ihn laufen von dort her, den ich erwählet habe für Edom, den beſtell' ich hin; denn wer iſt mir gleich, wer zieht mich zur Rechenſchaft, wer iſt der Hirte, der beſteht vor mir? 20. Darum höret den Rathſchluß Gottes, den er über Edom beſchloſſen, und ſeine

Entwürfe, die er über Theman's Be-
wohner entworfen: „Fürwahr! ſie
ſchleppen ſie weg wie die jungen
Lämmer, und er verwüſtet ihre
Wohnungen! 21. Vor dem Schal-
le ihres Falles bebet die Erde, das
Schreien — bis an's Schilfmeer
höret man die Stimme! 22. Wie
der Adler ſteigt er auf, ſchwebet
er einher, breitet er aus ſeine
Schwingen über Bozra, und das
Herz von Edom's Helden wird an
ſelbigem Tage ſein wie das Herz von
einem Weibe, das in Nöthen iſt."

Für Dameſek.

23. Es ſchämt ſich Chamath und
Arpad, denn eine böſe Kunde ha-
ben ſie vernommen, und ſind zag-
haft worden; am Meere iſt ein
Bangen, es kann nicht ruhen.
24. Erſchlaffet iſt Dameſek, kehrt
um zur Flucht, ein Zittern hat
es erfaßt, Angſt und Weh es
ergriffen, wie eine Gebärende.
25. Ach! wie ſollte ſie da nicht
verlaſſen ſein, die Stadt des Ruh-
mes, die fröhliche Burg? 26. Nun
fallen ihre Jünglinge in den Gaſ-
ſen, alle ihre Kriegsmänner gehen
zu Grunde an ſelbigem Tage, ſpricht
der Gott der Heere. 27. Ich
zünde ein Feuer an in den Mauern
von Dameſek, das frißt die Pal-
läſte Ben-Hadads!

Für Kedar,
und die Reiche Chazor's, die Nebucadne-
zar, König von Babel, geſchlagen.

28. Alſo ſpricht Gott: Auf!
ziehet hinauf nach Kedar, und ver-
wüſtet die Morgenländer! 29. Ih-
re Zelte und ihre Schafe ſollen ſie
nehmen, ihre Teppiche und alle
ihre Geräthe, und ihre Kameele
ſollen ſie ihnen tragen, und ſie
ſollen rufen über ſie: Schrecken
rings herum! 30. Fliehet, irret
herum! ſo weit ihr könnt, ver-
kriecht euch in die Tiefen, Cha-
zor's Bewohner! ſpricht Gott;
denn Nebucadnezar, König von Ba-
bel, hält Rath über euch, entwirft
Entwürfe gegen ſie. 31. Auf!
hinauf gegen das friedfertige Volk,
das ſo ſtill ſitzet in ſeiner ſichern
Ruhe, ſpricht Gott, hat keine
Thore, keine Riegel, wohnet ein-
ſam und für ſich. 32. Seine Ka-
meele werden euer Raub, die Schaa-
ren ſeines Viehes eure Beute, ich
zerſtreue ſie nach allen Seiten die
Stutzbärte, und von allen ſeinen
Seiten bringe ich das Unglück her-
bei, ſpricht Gott. 33. Chazor wird
zur Wohnung für Drachen, eine
Wüſte für die Ewigkeit, da woh-
net kein Menſch, da verweilet kein
Menſchenkind!

34. Wie das Wort Gottes dem Pro-
pheten Jeremiah iſt worden für Elam
im Anfange der Regierung Zidkiah's,
Königs von Jehuda, ſprechend:

35. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: Sieh! ich zerbreche die
Bogen Elam's, ſeine Haupt-
ſtärke; 36. und bringe über Elam
vier Winde von den vier En-
den der Welt, und zerſtreue ſie
nach allen dieſen Windſeiten, und
es ſoll kein Volk ſein, dahin nicht
die Verſtoßenen Elam's kommen.
37. Ich ſchlage Elam mit Schrecken
vor ſeinen Feinden und vor de-
nen, die ihnen nach dem Leben
trachten, bringe Böſes über ſie,
meinen brennenden Zorn, ſpricht
Gott, und ſchicke hinter ſie her
das Schwert, bis daß ich ſie habe
aufgerieben. 38. Ich ſtelle auf
meinen Thron in Elam, tilge aus
von dort König und Fürſten, ſpricht
Gott. 39. Und wenn es am Ende
der Tage iſt, führe ich zurück die
Gefangenen Elam's, ſpricht Gott.

Cap. 50.

1. Das Wort, das Gott geſprochen für
Babel, für das Land der Chal-
däer, durch Jeremiah, den Propheten.

2. Verkündet es unter Völkern,
laſſet es hören, erhebet das Pa=
nier, laſſet es hören, verhehlet
Nichts! ſprecher: Bezwungen iſt
Babel, in Schmach vergeht Bel,
in Schrecken Merodach, in Schmach
vergehen ſeine Götzen, in Schrecken
ſeine Schandbilder! 3. Denn es
zieht herauf über ſie ein Volk aus
dem Norden, das macht ihr Land
zur Wüſtenei, daß Keiner mehr
darin wohnet, von Menſchen bis
zum Vieh wandert Alles aus, zieht
Alles fort! 4. In jenen Tagen,
und zu der Zeit, ſpricht Gott, kom=
men die Söhne Jiſrael's, ſie und
die Söhne Jehuda's zuſammen, ſie
gehen hin, weinend gehen ſie hin,
und ſuchen auf Gott, ihren Herrn.
5. Nach Zion fragen ſie den Weg,
dahin wenden ſie das Angeſicht;
„Kommt, ſchließet euch an Gott,
ſchließt den Bund der Ewig=
keit, der nimmer wird vergeſſen!"
6. Wie die verlornen Schafe war
mein Volk, ihre Hirten hatten ſie
in die Irre geführt, in die Berge
ſich verlaufen laſſen, vom Berg
zum Hügel waren ſie gegangen,
hatten vergeſſen, wo ſie ſich ge=
lagert. 7. Die ſie fanden, die fra=
ßen ſie auf, und ihre Peiniger,
die ſprachen: „Wir verſündigen
uns nicht an ihnen, dieweil ſie ge=
ſündiget haben gegen Gott, — die
Zuflucht ihres Heiles, die Hoffnung
ihrer Väter — Gott!" 8. Brechet
auf aus Babel, ziehet fort aus dem
Lande der Chaldäer, ſeid die Leit=
böcke vor den Schafen her! 9. Denn
ſieh! ich wecke auf, bringe heran über
Babel die große Völkerſchaar aus den
Landen der Mitternacht, ſie rüſten
ſich, bereiten ihm den Kampf, von
dort wird es bezwungen, ihre Pfei=
le ſind die eines tüchtigen Helden,
da kehret keiner leer zurück. 10. Zur
Plünderung wird Chaldäa, die es
plündern, werden alle ſatt — ſpricht
Gott. 11. Dieweil ihr gefroh=
locket, dieweil ihr gejubelt, als
ihr mein Erbe verheeret, dieweil
ihr es geſtampfet habt wie das
Kalb das Gras, und habt gewie=
hert wie die Hengſte. 12. Nun
ſchämt ſich eure Mutter über die
Maaßen, erröthet, die euch ge=
boren; ſieh, das iſt das Ende
der Völker — Wüſte, Dürre, Hai=
de! — 13. Durch Gottes Zorn,
es wird nimmermehr bewohnt, wird
zur Wüſtenei, wer vorüberzieht vor
Babel, entſetzt ſich und ziſcht ob al=
len ſeinen Plagen!

14. Reihet euch rings um Babel
herum, ihr Bogenſpanner! Leget
an darauf, ſchießet ab, ſchont nicht
den Pfeil! denn gegen Gott hat
es geſündiget! 15. Erhebet das
Kriegsgeſchrei über Babel; ſie
reicht ſchon die Hand, es ſind ein=
gefallen ihre Grundfeſte, einge=
brochen ihre Mauern; das iſt
die Rache Gottes, nun rächet euch
an ihr; wie ſie gethan, ſo thuet
ihr! 16. Rottet aus den Säemann
aus Babel, Jeden, der die Sichel
führet in der Ernte Zeit; vor dem
verheerenden Schwerte fliehen ſie,
kehret Jeder ſich zu ſeinem Volke,
fliehet Jeder in ſein Land zurück!

17. Wie ein verloren Schaf war
Jiſrael, die Löwen hatten es ver=
ſcheucht; zuerſt fraß es der König
Aſchur, und nun zuletzt kam Nebu=
cadnezar, der König von Babel,
der nagte die Knochen von ihm ab.
18. Dafür, ſpricht alſo der Gott
der Heere, der Herr Jiſrael's:
Ich gehe in's Gericht mit dem Kö=
nig von Babel und mit ſeinem Lan=
de, wie ich in's Gericht ging mit
dem Könige von Aſchur. 19. Ich
führe zurück Jiſrael in ſeine Hür=
den, es weidet am Karmel und in
Baſchan, auf dem Berge Ephraim
und in Gilead ſättiget es ſeine
Seele. 20. In den Tagen und zu
der Zeit, ſpricht Gott, wird ge=
ſucht die Schuld Jiſrael's, und ſie
iſt nicht vorhanden, und die Sün=

den Jehuda's ſie ſind nicht zu fin-
den; denn was ich übrig gelaſſen,
dem vergebe ich ſeine Schuld.
21. Ueber das Land der Wider-
ſpenſtigkeit ziehet hin, dagegen
an, über die Bewohner des Ver-
hängniſſes! Verwüſte! Vertilge!
hinter ihnen her, ſpricht Gott;
thue wie ich dir befohlen. **22.** Kriegs-
geſchrei im Lande, ſchwerer Bruch!
23. Wie iſt zerhauen, zerbrochen
worden der Hammer der ganzen
Welt? Wie ward zum Entſetzen
Babel unter den Völkern?! **24.** Ich
habe dir die Falle gelegt, und du
biſt gefangen worden, Babel, du
haſt es ſelber nicht gewußt, biſt
betroffen und ergriffen worden, die-
weil du gegen Gott dich haſt zum
Kampf geſtellt! **25.** Gott that auf
ſeine Rüſtkammer, nahm heraus
das Rüſtzeug ſeines Grimmes; denn
der Gott, der Herr der Heere, hat
Arbeit im Lande der Chaldäer!
26. Kommet über ſie von allen En-
den, ſchließet auf ihre Scheuern,
oder tretet es nieder, wie man die
Garben tritt, ſchüttet auf in Hau-
fen und verwüſtet es, daß kein
Reſt ihr bleibe. **27.** Würget alle
ihre Farren, laſſet ſie hinab zur
Schlachtbank gehen. Weh über ſie,
denn es iſt ihr Tag gekommen, die
Zeit ihres Verhängniſſes! **28.** Hö-
ret ihr den Jubel der Flüchtigen
und Entronnenen aus dem Lande
Babel?! Sie verkünden in Zion
die Rache Gottes, unſres Herrn,
die Rache für ſeinen Tempel!
29. Laſſet hören eure Stimme über
Babel, ihr Schützen, ihr Bogen-
ſpanner! Lagert euch rings um ſie
herum, daß ihr keine Rettung blei-
be; vergeltet ihr nach ihrem Wer-
ke, wie ſie gethan, thuet ihr; denn
gegen Gott hat ſie gefrevelt, ge-
gen den Heiligen Jiſrael's! **30.** Da-
rum fallen ihre Jünglinge in ih-
ren Gaſſen, und gehen zu Grunde
ihre Kriegesmänner an ſelbigem
Tage, ſpricht Gott.

31. Ich komme über dich, du
Frevler! ſpricht der Gott der
Heere, denn es iſt gekommen dein
Tag, die Zeit, die ich über dich
verhängt. **32.** Da ſtrauchelt der
Frevel und fällt, hat Keinen, der
ihm aufhilft. — Ich zünde ein
Feuer an in ſeinen Städten, das
frißt alle ſeine Umgebungen.
33. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: Dem Drucke erlagen die
Söhne Jiſrael's und die Söhne
Jehuda's zuſammen, und die ſie
führten in die Gefangenſchaft, die
hielten ſie feſt, und ließen ſie nim-
mer los. **34.** Aber ihr Erlöſer iſt
ſtark, Gott, der Herr der Heere, iſt
ſein Name! Er ſtreitet ihren Streit,
auf daß er die Welt erſchüttere,
und zittern mache die Bewohner
Babel's. **35.** Das Schwert über
die Chaldäer, ſpricht Gott, über
Babel's Bewohner, ſeine Fürſten
und ſeine Weiſen! **36.** Das Schwert
über die Lügenpropheten, daß ſie
zu Narren werden! Das Schwert
über ſeine Helden, daß ſie in Schrek-
ken vergehen! **37.** Das Schwert
über ſeine Roſſe und Wagen, über
das Gewimmel in ſeinen Gaſſen,
daß ſie zu Weibern werden; das
Schwert über ſeine Schätze, daß
ſie dem Raube verfallen! **38.** Dür-
re über ſeine Gewäſſer, daß ſie ver-
trockenen; denn es iſt das Land
der Bilder, und an den gräulichen
Götzen ſind ſie zu Narren worden.
39. Darum wohnen da Steppenthie-
re und Schakale, und niſten da die
Strauße, und es wird nimmer-
mehr bewohnet, nicht der Menſchen
Ruheſitz bis an der Zeiten Ende!
40. Wie die Verkehrung Gottes
von Sodom und von Ghomora und
von ihren Nachbarſtädten, ſpricht
Gott, da wohnet kein Menſch, da
verweilet kein Menſchenkind! **41.** Sie-
he! es kommt ein Volk aus dem
Norden, eine große Nation, mäch-
tige Könige brechen auf von der
Welten Enden. **42.** Bogen und

Spieß ergreifen ſie, grauſam ſind ſie, haben kein Erbarmen; ihre Stimme brauſet wie das Meer; auf Roſſen reiten ſie, gewappnet wie ein Mann zum Kampfe, über dich, Tochter Babel's! 43. Es höret der König von Babel ihren Ruf, und es ſinken ihm die Hände, eine Angſt ergreift ihn, Zittern wie eine Gebärende! 44. Sieh! wie ein Löwe ſteigt er empor aus dem ſchwellenden Jordan, hinan nach der felſenfeſten Wohnung; denn ich rüttle ihn auf, mache ihn laufen von dort her, den ich erwählet, den beſtell' ich über ſie. Wer iſt mir gleich? Wer ziehet mich zur Rechenſchaft? Wer der Hirte, der vor mir beſteht? 45. Darum höret den Rathſchluß Gottes, den er beſchloſſen über Babel, ſeine Entwürfe, die er entworfen über das Land der Chaldäer. Fürwahr! ſie ſchleppen ſie weg wie die Jungen der Schafe und verwüſten ihre Hürden! 46. Ob dem Rufe: „Babel iſt eingenommen!“ wird die Welt erſchüttert, und ein Schreien gehöret unter den Völkern!

Cap. 51; 1—58.

1. Alſo ſpricht Gott: Ich rege auf über Babel und die da wohnen im Herzen meiner Widerſacher einen verderbenden Sturmwind. 2. Ich ſchicke nach Babel Schwinger, die es ſchwingen, und ausleeren das Land, ſie kommen über ſie von allen Seiten am Tage des Unglücks. 3. Der Bogenſpanner ſtelle ſich gegen den, der den Bogen ſpannt, und gegen den, der auftritt mit ſeinem Harniſch! Erbarmet euch nicht ihrer Jünglinge, vertilget ihre Heere! 4. Daß die Erſchlagenen fallen im Lande der Chaldäer, und durchbohret liegen in den Straßen!

5. Noch iſt Jiſrael nicht verwittwet, und Jehuda von ſeinem Gotte, dem Gotte der Heere, — wenn auch ihr Land war voll Verſchuldung, — nicht verlaſſen von dem Heiligen Jiſrael's. 6. Fliehet aus Babel's Mitte, rettet Jeder ſein Leben, daß ihr nicht untergehet in ihrer Sünde; denn die Zeit der Rache iſt da für Gott, ihre Vergeltung zahlt er ihr!

7. Ein goldener Kelch war Babel in Gottes Hand, der die ganze Welt trunken machte, von ſeinem Weine tranken die Völker; darum ſind ſie raſend worden die Völker. 8. Plötzlich iſt nun Babel gefallen und iſt zerbrochen! Klaget um Babel! holet Balſam für ihren Schmerz, vielleicht iſt ſie zu heilen! 9. „Ach, wir haben geheilet an Babel, und ſie iſt nicht zu heilen! Verlaſſet ſie! laſſet uns ziehen Jeder in ſein Land! denn es dringet in den Himmel ihr Gericht, ſteigt empor bis in die Wolken. 10. Gott führet aus unſere Rechtfertigung; kommt, laſſet uns erzählen in Zion die That Gottes, unſers Herrn! 11. Wetzet die Pfeile! Nehmet die Schilde zur Hand!“ Gott hat geweckt den Geiſt der Könige von Medien; über Babel iſt ſein Sinnen, es zu verderben; denn es iſt die Rache Gottes worden, die Rache für ſeinen Tempel! 12. Ueber die Mauern Babel's erhebet das Panier! Haltet ſtreng' die Wache, ſtellet auf die Wächter, haltet bereit die Späher! denn ſo hat es Gott beſchloſſen, ſo vollführet er's, wie er es hat geſprochen über die Bewohner Babel's! 13. Du ſaßeſt ſtill an den großen Waſſern, reich an Schätzen, nun iſt dein Ende gekommen, das Maaß deines eigennützigen Treibens. 14. Es ſchwöret der Gott der Heere bei ſeiner Seele: „Ich fülle dich mit Menſchen an wie Heuſchrecken, und ſie ſtimmen an ihren Jubel über dich.

15. Er hat geſchaffen die Erde in ſeiner Kraft, feſtgemacht die Welt in ſeiner Weisheit, und mit ſeinem

Verſtande ausgeſpannt die Himmel.
16. Wo er hören läßt ſeine Stim-
me, brauſen die Waſſer am Him-
mel; er läßt aufſteigen die Wolken
von der Erde Enden, hat die Blitze
geſchaffen für den Regen und füh-
ret den Sturmwind heraus aus
ſeinen Behältern. 17. Verdummt
ſteht da der Menſch vor ſeinem
Wiſſen, beſchämt der Künſtler vor
ſeinem Bilde, denn Täuſchung iſt
ſeine Schöpfung, kein Geiſt darin;
18. trüglich ſind ſie, ein Poſſenſpiel
zur Luſt gemacht, ſo die Zeit kommt
ihres Verhängniſſes, ſind ſie ver-
loren! 19. Nicht wie ſie iſt Ja-
kob's Theil; denn er iſt der Bild-
ner des großen Alls und Jiſrael
ſein Stamm und Erbe, Gott der
Heere iſt ſein Name!

20. Ein Streithammer warſt du
mir, mein Kriegsgeräthe, ich zer-
ſchlug mit dir Völker, zerſtörte mit
dir Reiche, 21. zerſchlug mit dir Roß
und Reiter, Wagen und Lenker,
22. zerſchlug mit dir Mann und Weib,
zerſchlug mit dir Greis und Knabe,
zerſchlug mit dir Jüngling und Jung-
frau; 23. zerſchlug mit dir den Hirten
mit ſeiner Heerde, zerſchlug mit dir
den Ackersmann und ſein Geſpann,
zerſchlug mit dir Fürſten und Gra-
fen. 24. Nun vergelte ich Babel
und allen Bewohnern Chaldäa's,
alles Böſe, das ſie gethan in Zion
— vor euern Augen, ſpricht Gott.

25. Ich komme über dich, Berg
des Verderbniſſes! ſpricht Gott,
über dich, der du verderbt haſt die
ganze Welt, ſtrecke meine Hand aus
über dich, wälze dich herab von
deinem Felſengrund und mache dich
zu einem Berge des Brandes!
26. Es ſoll Keiner von dir mehr
einen Stein nehmen zum Eckſtein,
einen Stein zum Grundſtein, ſon-
dern zur ewigen Verwüſtung ſollſt
du werden, ſpricht Gott. 27. Er-
hebet das Panier im Lande, blaſet
die Poſaunen unter den Völkern,
heiliget zum Kampfe die Völker
gegen ſie, rufet auf wider ſie die
Reiche, Ararat, Minni und Aſchke-
nas, beſtellet über ſie die Macht-
haber, laſſet aufziehen Roſſe wie
die bärtigen Heuſchrecken! 28. Hei-
liget zum Kampfe gegen ſie die
Völker, die Könige Medien's, ſei-
ne Fürſten und Grafen und das
ganze Land ſeiner Herrſchaft! 29. Es
ſoll erſchüttert werden das Land
und zittern; denn es beſteht gegen
Babel der Rathſchluß Gottes, das
Land Babel zur Wüſte zu machen,
darin Keiner wohnet. 30. Es hö-
ren auf die Helden Babel's zu
ſtreiten, ſie ſitzen in den Feſten, ver-
ſiegt iſt ihre Kraft, zu Weibern
ſind ſie worden; im Feuer auf ge-
hen ihre Wohnungen, gebrochen
ſind ihre Riegel. 31. Der Läufer
lauft gegen den Läufer, der Bote
gegen den Boten, die Botſchaft zu
bringen dem Könige von Babel,
daß ſeine Stadt iſt bezwungen von
allen Seiten; 32. ſelbſt die Furthen
ſind beſetzt, die Seen ausgebrannt
im Feuer, die Kriegesleute von
Schrecken ergriffen. 33. Denn alſo
ſpricht der Gott der Heere, der
Herr Jiſrael's: Die Tochter Ba-
bel's iſt wie die Tanne zur Zeit,
da man ſie ſtampft; noch ein Klei-
nes — und es kommt ihr die Ern-
tezeit! 34. „Es fraß mich auf und
rieb mich auf Nebucadnezar, der
König von Babel, er ſtellte mich
hin wie ein Geräthe, das nun leer
iſt; er verſchlang mich wie ein Dra-
che, füllte ſeinen Bauch mit dem
Köſtlichſten an mir und ſtieß mich
von ſich!“ 35. „Die Gewalt, die
mir geſchehen, mein Fleiſch über
Babel!“ ſpricht, die in Zion ge-
wohnet. „Mein Blut über die
Bewohner Chaldäa's!“ ſpricht Je-
ruſalem. 36. Fürwahr! alſo hat
Gott geſprochen: Ich ſtreite dei-
nen Streit, ich nehme für dich die
Rache, trockne ihr aus das Meer,
und laſſe verſiegen ihren Quell,

37. Babel wird zum Steinhaufen,
ein Drachenneſt, zum Entſetzen,
zum Geziſch, Keiner wohnet darin!
38. Alle zuſammen ſollen ſie wie die
Löwen brüllen, brummen wie des
Löwen Brut. 39. In der Erhitzung,
in der ſie ſind, bereite ich ihnen ein
Feſtgelag, mache ſie trunken, daß
ſie jauchzen; dann ſchlafen ſie ei-
nen ewigen Schlaf, und wachen
nimmer wieder auf! ſpricht Gott.
40. Ich führe ſie hinab wie die ge-
mäſteten Schafe zum Schlachten,
mit den Widdern und den Böcken.
41. Ach! wie iſt Scheſchach be-
zwungen, ſie, die der Welten Ruhm
war, unterlegen! Wie ward zum
Entſetzen Babel unter den Völkern!
42. Es ſtieg herauf über Babel das
Meer, mit ſeinen brauſenden Wel-
len war es bedeckt, — — 43. da
wurden ſeine Städte zum Entſetzen,
ein dürres Land, eine Haide, ein
Land, darin Keiner wohnet, kein
Menſchenkind ziehet darüber. 44. Ich
gehe in's Gericht mit Bel in Ba-
bel, reiße den Fraß ihm aus dem
Munde, und es ſollen die Völker
nicht mehr zu ihm hinſtrömen, auch
ſollen die Mauern Babel's einſtür-
zen! 45. Ziehet hinaus aus ſeiner
Mitte, ihr mein Volk! Rettet
Jeglicher ſein Leben vor dem bren-
nenden Zorne Gottes! 46. Daß
ihr ja nicht zaghaften Herzens ſeid,
nicht fürchtet das Gerücht, das
ruchbar wird im Lande, es kom-
met in einem Jahre das Gerücht,
und nach ihm im andern Jahre
wieder das Gerücht, und Gewalt-
that geſchiehet im Lande, und über
dem Herrſcher iſt wieder ein Herr-
ſcher! 47. Fürwahr, es kommen
die Tage, da ich in's Gericht gehe
mit den Götzenbildern in Babel,
und das ganze Land vergeht vor
Schaam, und überall liegen die Er-
ſchlagenen darin. 48. Es jauchzen
über Babel Himmel und Erde, und
was darin und darauf iſt, denn
aus Mitternacht kommen über ſie
— die es plündern! ſpricht Gott.
49. Auch Babel! — es ließ fallen
die Erſchlagenen Jiſrael's — auch
in Babel fallen nun die Erſchlage-
nen von dem ganzen Lande! 50. Ihr,
dem Schwerte entronnen, gehet,
ſtehet nicht ſtill; gedenket Gottes
aus der Ferne, und habt Jeruſa-
lem im Herzen! 51. „Wir ſchä-
men uns, denn wir haben die
Schmach gehöret, es bedecket Scham-
röthe unſer Angeſicht, denn es ſind
Fremdlinge gekommen über die Hei-
ligthümer des Gottes-Hauſes!"
52. Fürwahr, es werden Tage
kommen, ſpricht Gott, da ich in's
Gericht gehe mit ihren Götzenbil-
dern, und im ganzen Lande ächzet
der Erſchlagene! 53. Und wenn
Babel ſtiege in den Himmel hinauf,
und wenn es noch ſo feſtgemacht
die Höhen ſeiner Macht; — von
mir aus kommen die Verwüſter
über Babel, ſpricht Gott 54. Es
wird ein Schreien gehört aus Ba-
bel und ein ſchwerer Bruch im
Lande der Chaldäer; 55. denn Gott
verwüſtet Babel, macht ein Ende
darin dem großen Geräuſche; —
es brauſen die Wellen wie die ge-
waltigen Waſſer, mit Toben erhe-
ben ſie ihre Stimme; 56. nun
kommt darüber, über Babel, der
Verwüſter; bezwungen ſind ſeine
Helden, gebrochen ihre Bogen; denn
ein Gott der Vergeltung iſt Gott,
er zahlt, er zahlt! 57. Ich mache
trunken ſeine Fürſten und Weiſen,
Grafen und Herren und Helden;
ſie ſchlafen einen ewigen Schlaf,
und wachen nimmer auf, ſpricht
der König — Gott der Heere iſt
ſein Name. 58. Alſo ſpricht der
Gott der Heere: Die Mauern von
dem weiten Babel werden verkeh-
ret und umgeſtürzt, die hohen Tho-
re im Feuer verbrannt; dann ha-
ben Völker um ein Leeres ſich be-
müht, Nationen um einen Feuer-
brand ſich abgemattet!

Cap. 51; 59—63.

59. Das iſt das Wort, welches Jeremiah
der Prophet, aufbot dem Scherajah,
Sohn Nerijah's, des Sohnes Machſe-
jah's, als er fortging mit Zidkiah, König
von Jehuda, nach Babel, im vierten
Jahre ſeiner Regierung; Scherajah
aber war Einer der Oberen bei ſei-
nem Hofhalt.

60. Es ſchrieb Jeremiah alles Un-
glück, welches kommen werde über
Babel, in ein Buch, alle die Wor-
te, die über Babel ſind niederge-
ſchrieben. 61. Und Jeremiah ſprach
zu Scherajah: „Wie du kommſt
nach Babel, ſo ſchau an und lies
alle dieſe Worte,“ 62. und ſprich:
„Du, Gott, haſt es verkündet
über dieſe Stätte, ſie zu vertilgen,
daß Keiner ſei, der darin wohne
von Menſch bis Vieh; ſondern ſie
zu einer ewigen Verwüſtung wer-
de!“ 63. Und ſo du das Buch
haſt zu Ende geleſen, ſo binde ei-
nen Stein daran an, und wirf es
mitten in den Euphrat hinein,
64. und ſprich: „So verſinket Ba-
bel und beſtehet nicht vor dem
Unglück, das ich darüber bringe,
und ſie ſollen erliegen!“

(Bis hieher die Worte Jeremiah's.)

Cap. 52.

1. Ein und zwanzig Jahre war
Zidkiah alt, als er König ward,
und eilf Jahre war er König
in Jeruſalem. Seine Mutter
hieß Chamutal, eine Tochter des
Jeremiah aus Libna. 2. Er that
das, was ſchlecht iſt in den
Augen Gottes, ganz wie Jo-
jakim gethan. 3. Und darob, daß
ſie Gott erzürnet hatten, geſchah
das in Jeruſalem und Jehuda, bis
daß er ſie verwarf vor ſeinem An-
geſichte. Und Zidkiah empörte ſich
gegen den König von Babel. 4. Und
es war im neunten Jahre ſeiner
Regierung, im zehnten Monde,
am zehnten des Mondes, kam Ne-
bucadnezar, König von Babel, er
und ſein ganzes Heer über Jeru-
ſalem, lagerten ſich darum herum,
baueten einen Wall rings herum.
5. Es kam die Stadt in die Bela-
gerung bis in's eilfte Jahr des Kö-
nigs Zidkiah. 6. Im vierten Mon-
de, am neunten des Mondes, nahm
der Hunger Ueberhand in der Stadt
und es war kein Brot da für das
Volk im Lande. 7. Es wurde
die Stadt erbrochen, und alle
Kriegsleute flohen, und zogen aus
der Stadt, des Nachts, den Weg
durch's Thor zwiſchen den beiden
Mauern, das bei dem Garten
des Königs war, — die Chal-
däer lagen um die Stadt her-
um, — und ſie gingen den Weg
über die Ebene. 8. Aber die Chal-
däer ſetzten dem Könige nach, er-
reichten Zidkiah in den Ebenen Je-
richo's, und ſein ganzes Heer zer-
ſtreuete ſich von ihm. 9. Sie er-
griffen den König; führten ihn hin-
auf zum Könige von Babel nach
Ribla, im Lande Chamath, und
da ſprach er hart mit ihm und
ging in's Gericht mit ihm. 10. Der
König von Babel ſchlachtete die
Kinder Zidkiah's vor ſeinen Augen,
und auch alle Fürſten Jehuda's
ſchlachtete er zu Ribla. 11. Dem
Zidkiah blendete er die Augen und
ließ ihn feſſeln mit ehernen Ket-
ten, und der König von Babel
ließ ihn nach Babel bringen und
gab ihn in ein Bewachungs-Haus
bis an den Tag ſeines Todes.
12. Im fünften Monde, am zehn-
ten des Mondes, das iſt das
neunzehnte Jahr des Königs Ne-
bucadnezar, König's von Babel,
kam Nebuſaradan, der Oberſte der
Leibwache, und ſtellte ſich vor den
König von Babel in Jeruſalem.
13. Und er verbrannte das Haus
Gottes und das Haus des Kö-
nigs und alle Häuſer in Jeruſa-
lem, jedes große Haus verbrannte

er im Feuer. 14. Und alle Mauern Jeruſalem's rings herum riſſen die Truppen der Chaldäer, die mit dem Oberſten der Leibwache waren, ein. 15. Einige von den Armen aus dem Volke und das übrige Volk, die zurückgeblieben waren in der Stadt, und die Uebergegangenen, die zum Könige von Babel waren übergegangen, und die übrige Volksmenge ſchickte Nebuſaradan, der Oberſte der Leibwache, in die Verbannung. 16. Andre von den Armen aus dem Volke ließ Nebuſaradan, Oberſter der Leibwache, zurück als Weingärtner und Ackersleute. 17. Und die kupfernen Säulen, die im Hauſe Gottes waren, und die Fußgeſtelle, und das eherne Meer, welches im Hauſe Gottes war, brachen die Chaldäer zuſammen, und führten alles Erz nach Babel. 18. Die Töpfe, Schaufeln, Meſſer, Schalen und Löffel, alle die kupfernen Geräthe, mit denen man den Dienſt verſah, die nahmen ſie. 19. So auch die Becken, die Gluthpfannen, die Schalen, Töpfe, Leuchter, Löffel und Reinigungsgeräthe, — was von Gold war oder was von Silber war, — nahm der Oberſte der Leibwache; 20. die zwei Säulen, das eine Meer, die zwölf kupfernen Rinder, die unter den Geſtellen waren, welche der König Salomo angefertigt hatte für das Haus Gottes; es war das Kupfer nicht zu wiegen von allen dieſen Geräthen. 21. Die Säulen, achtzehn Ellen Höhe hatte eine Säule, ein Faden von zwölf Ellen war der Umkreis und ihre Dicke vier Zoll, — übrigens hohl. 22. Ein Knauf von Erz obendarauf; die Höhe eines Knaufs war fünf Ellen; und ein Flechtwerk und Granatäpfel um den Knauf herum, Alles von Erz. So war es auch bei der zweiten Säule und den Granatäpfeln. 23. Die Granatäpfel waren ſechs und neunzig nach den Seiten zu, im Ganzen hundert Granatäpfel an dem Flechtwerke rings herum. 24. Und es nahm der Oberſte der Leibwache Scherajah, den Oberprieſter, und Zephania, den zweiten Prieſter, und die drei Thürhüter; 25. und aus der Stadt nahm er einen Verſchnittenen, der über die Kriegsleute beſtellt war, und ſieben Männer von denen, die immer das Angeſicht des Königs ſehen, die ſich in der Stadt befanden, und den Schreiber des Kriegs-Oberſten, der das Volk im Lande zum Kriege aushob, und ſechszig Mann von dem Landvolke, die ſich in der Stadt befanden; — 26. die nahm Nebuſaradan, Oberſter der Leibwache, und führte ſie zum Könige von Babel nach Ribla. 27. Und es erſchlug ſie der König von Babel und tödtete ſie in Ribla im Lande Chamath. So ward Jehuda verbannet aus ſeinem Vaterlande.

28. Dies iſt das Volk, das Nebucadnezar in die Verbannung ſchickte: Im Jahre ſieben: dreitauſend und drei und zwanzig Juden. 29. Im achtzehnten Jahre Nebucadnezar's aus Jeruſalem: acht hundert zwei und dreißig Seelen; 30. im drei und zwanzigſten Jahre Nebucadnezar's ſchickte Nebuſaradan, Oberſter der Leibwache, in die Verbannung, Juden, ſieben hundert und fünf und vierzig Seelen. Alle Seelen zuſammen: viertauſend ſechshundert.

31. Und es war im Jahre ſieben und dreißig nach der Verbannung Jojachin's, des Königs von Jehuda, im zwölften Monde, am fünf und zwanzigſten des Mondes, erhob Ewil Merodach, König von Babel, im erſten Jahre ſeines Reiches, das Haupt Jojachin's, des Königs von Jehuda, und nahm ihn aus dem Gefängnißhauſe heraus. 32. Er ſprach gütig mit ihm

und gab ihm ſeinen Stuhl höher,
als die Stühle der Könige, die
ſonſt noch bei ihm waren in Ba-
bel. 33. Auch ließ er ihn ablegen
das Gewand, das er im Gefäng-
niß getragen, und er aß ſein Brot
vor ihm immer, ſo lange er lebte.
34. Sein Unterhalt ward ihm für
immer gegeben von dem Könige
von Babel, für jeden Tag das
Tägliche bis an ſeinen Todestag,
ſo lange er lebte.

יחזקאל

Jecheskel.

Cap. 1; 1.

1. Es war im dreißigſten Jahre, im vierten Mond, am fünf-
ten des Mondes, und ich war unter den Verbannten am
Strome Cabores, da öffneten ſich die Himmel, und ich ſah
die Erſcheinungen Gottes.

Cap. 1; 2—28.

(2. Am fünften des Mondes — es
war das fünfte Jahr ſeit der Ver-
bannung des Königs Jojachin, —
3. ward das Wort Gottes dem
Jecheskel, Sohn Buſi's, des Prie-
ſters, im Lande Chaldäa am Stro-
me Cabores, und es ruhete auf
ihm dort die Hand Gottes.) 4. Und
ich ſah, und ein Sturmwind kam
aus dem Norden, ein großes Ge-
wölk, ein in ſich zuſammengeball-
tes Feuer, und ein Glanz rings
herum, und mitten drinnen war
es anzuſchauen wie glänzendes Erz
im Feuer. 5. In der Mitte war
die Geſtalt von vier Thieren, und
ſie hatten folgendes Ausſehen: Ei-
ne Menſchengeſtalt hatten ſie, 6. im-
mer Eines vier Geſichter, und vier
Flügel ein jedes von ihnen. 7. Ihre
Beine waren gerade, die Fußſoh-
len wie der Fuß eines Kalbes,
und ſie funkelten wie glänzendes
Erz. 8. Menſchenhände hatten ſie
unter ihren Flügeln auf allen den
vier Seiten; und ſolche Geſichter
und Flügel hatten ſie alle vier.
9. Die Flügel ſchloſſen ſie feſt zu-
ſammen Eines an das Andre ſie
dreheten ſich nicht um, wenn ſie
gingen, ſondern gingen jedes ge-
radaus in der Richtung des Ge-
ſichtes. 10. Die Geſtalt der Ge-
ſichter waren: Das Geſicht ei-
nes Menſchen; das Geſicht eines
Löwen zur Rechten bei allen vie-
ren; das Geſicht eines Stieres
zur Linken bei allen vieren, und
das Geſicht eines Adlers bei allen
vieren. 11. Das waren die Ge-
ſichter; die Flügel aber trennten
ſich nach oben, jedes hatte zwei,
die es verbanden mit dem Andern,
und zwei, die die Leiber bedeckten.
12. Jedes ging geradaus in der
Richtung ſeines Angeſichtes; wo-
hin der Geiſt gerichtet war zu ge-
hen, gingen ſie, und dreheten ſich
nicht um in ihrem Gange. 13. Die
Geſtalt der Thiere war anzuſchauen,
wie feurige Kohlen, brennend wie
Fackel-Schein, es fuhr herum zwi-
ſchen den Thieren, und einen Glanz
hatte das Feuer, und aus dem
Feuer fuhr der Blitz. 14. Die
Thiere liefen hin und her, da war

es anzuſchauen wie Wetterleuchten. 15. Ich ſchauete die Thiere an; ſieh! da war ein Rad im Boden, neben den Thieren, für die vier Geſichter. 16. Das Ausſehen der Räder und ihre Einrichtung war ſo anzuſchauen wie Chryſolith, eine Geſtalt alle viere; ihr Ausſehen und ihre Einrichtung, als wäre ein Rad mitten im Rade. 17. Auf allen vier Seiten gingen ſie, wenn ſie gingen, und kehrten nicht um in ihrem Gange. 18. Felgen hatten ſie, die waren hoch und furchtbar; die Felgen waren voller Augen rings herum an allen vieren. 19. Wenn die Thiere gingen, gingen die Räder neben ihnen; wenn die Thiere ſich erhoben vom Boden erhoben ſich die Räder. 20. Wohin der Geiſt war zu gehen, gingen ſie; dahin war auch der Geiſt gerichtet hinzugehen, und die Räder erhoben ſich dann ihrerſeits mit ihnen; denn der Geiſt des Thieres war in den Rädern. 21. Wenn ſie gingen, gingen ſie; und wenn ſie ſtanden, ſtanden ſie; und wenn ſie ſich erhoben von dem Boden, erhoben ſich mit ihnen auch ihrerſeits die Räder, denn der Geiſt des Thieres war in den Rädern. 22. Ueber den Häuptern der Thiere war die Geſtalt wie die Himmelswölbung, anzuſchauen wie ein Kriſtall von Eis ſo furchtbar; das breitete ſich aus über ihren Häuptern von oben. 23. Unter der Wölbung hielten ſie die Flügel geradaus, eine an die andere geſchloſſen; jedes hatte zwei, die deckten von der einen Seite, und jedes zwei, die deckten von der andern Seite ihre Leiber. 24. Und ich hörte das Rauſchen ihrer Flügel wie das Rauſchen der gewaltigen Waſſer, wie das Rauſchen des Allmächtigen, wenn ſie gingen, ein verworrenes Geräuſch, wie das Rauſchen eines Feldlagers; — wenn ſie ſtanden, ſenkten ſich ſtill die Flügel. 25. Und da war ein Rauſchen oben an der Wölbung, die über ihren Häuptern war; — wenn ſie ſtanden, ſenkten ſie ſtill ihre Flügel. 26. Und über der Wölbung, die über ihren Häuptern war, anzuſchauen wie ein Saphir-Stein, war die Geſtalt eines Thrones! und auf dem Throne — eine Geſtalt, anzuſchauen wie ein Menſch, oben auf ihm. 27. Ich ſah hin, es hatte den Schein von glänzendem Erz, war anzuſchauen wie Feuer nach Innen und rings herum von den Hüften und aufwärts; und von den Hüften und abwärts ſah ich wieder die feurige Erſcheinung, mit einem Glanz rings herum; 28. anzuſchauen wie der Regenbogen, der in den Wolken iſt an einem Regentage; alſo war der Glanz anzuſchauen rings herum. Das war die Erſcheinung von der Geſtalt der Herrlichkeit Gottes; und wie ich ſie ſah, fiel ich auf mein Angeſicht, und hörte nun die Stimme, die redete:

Cap. 2.

1. Sie ſprach zu mir: Menſchenſohn! Steh auf, und ſteh auf deinen Füßen; ich will mit dir reden. 2. Und es kam in mich ein Geiſt, wie er zu mir geredet, und ſtellte mich auf meine Füße, und ich hörete nun den, der zu mir geredet. 3. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! ich ſende dich zu den Söhnen Jiſrael's, zu den widerſpenſtigen Völkern, die widerſpenſtig ſind wider mich; ſie und ihre Väter haben gefrevelt wider mich bis auf den heutigen Tag. 4. Und die Kinder — die ſind verhärteten Angeſichtes, felſenfeſten Sinnes, ich ſende dich zu ihnen, und du ſollſt zu ihnen ſagen: Alſo ſpricht Gott der Herr! 5. Sie aber, ob ſie hören, oder es unterlaſſen, denn ſie ſind ein widerſpenſtiges Haus, —

ſie ſollen wiſſen, daß ein Prophet war unter ihnen! 6. Du aber, Menſchenſohn! fürchte dich nicht vor ihnen und fürchte dich nicht vor ihren Reden; ſie werden ſich aufrühreriſch und ſchmähſüchtig zeigen wider dich, du wirſt wie auf Skorpionen ſitzen; aber fürchte dich nicht vor ihren Reden, zittre nicht vor ihrem Angeſichte, denn ſie ſind ein widerſpenſtig Haus. 7. Rede meine Worte zu ihnen, ob ſie hören, oder ob ſie es unterlaſſen, denn ſie ſind widerſpenſtig. 8. Du aber, Menſchenſohn! höre auf das, was ich zu dir rede, ſei nicht widerſpenſtig wie das widerſpenſtige Haus! Thue auf deinen Mund und iß, was ich dir gebe. 9. Ich ſah hin, und ſieh, eine Hand ward mir entgegengeſtreckt, und in derſelben war eine Bücher-Rolle. 10. Und er breitete ſie vor mir aus, und ſie war beſchrieben inwendig und auswendig, und darauf waren geſchrieben Klagen, Jammer und Weh!

Cap. 3.

1. Und er ſprach zu mir: Menſchenſohn! Was du da vor dir findeſt, das iß! iß dieſe Rolle und geh hin und rede zum Hauſe Jiſrael's. 2. Ich that auf meinen Mund, und er gab mir zu eſſen die Rolle, 3. und ſprach zu mir: Menſchenſohn! ſpeiſe deinen Leib, füll' an dein Eingeweide mit dieſer Rolle, die ich dir gebe. Und ich aß ſie, und ſie war in meinem Munde wie Honig ſo ſüß.

4. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! Geh hin zum Hauſe Jiſrael's und rede in meinen Worten zu ihnen. 5. Denn nicht zu einem Volke mit einer unergründlichen Sprache und einer ſchwerfälligen Zunge biſt du geſendet worden, ſondern zum Hauſe Jiſrael's. 6. Nicht zu den vielen Völkern mit einer unergründlichen Sprache und einer ſchwerfälligen Zunge, deren Worte du nicht verſteheſt; — wahrhaftig! hätte ich zu ihnen dich geſendet, ſie würden auf dich hören! 7. Aber das Haus Jiſrael's, die werden nicht auf dich hören wollen, denn ſie wollen auf mich nicht hören, denn im Hauſe Jiſrael's haben ſie alle eine feſte Stirn, ein hartes Herz. 8. Sieh, ich mache dein Angeſicht feſt ihrem Angeſichte gegenüber, und deine Stirn feſt ihrer Stirn gegenüber, 9. wie Diamant, härter als Fels, mache ich deine Stirn, du ſollſt ſie nicht fürchten, dich nicht ängſtigen vor ihrem Angeſichte, denn ſie ſind ein widerſpenſtiges Haus! 10. Und er ſprach zu mir: Menſchenſohn, alle meine Worte, die ich zu dir rede, nimm dir wohl in's Herz, höre ſie wohl mit deinen Ohren! 11. Geh hin zu den Verbannten, zu den Söhnen deines Volkes; rede zu ihnen, ſprich zu ihnen: Alſo hat Gott, der Herr geſprochen! ob ſie hören, ob ſie es unterlaſſen!

12. Und es hob mich auf der Geiſt, und ich hörte hinter mir das Rauſchen eines ſtarken Gewitters: „Geprieſen ſei die Herrlichkeit Gottes von ſeiner Stätte aus!“ 13. Und das Rauſchen von den Flügeln der Thiere, die ſich küßten, Eines das Andre, und das Rauſchen der Räder dagegen, und das Rauſchen eines ſtarken Gewitters! 14. Und der Geiſt hob mich auf, und riß mich fort, und ich ging dahin mit dem bittern Gram im Herzen, denn die Hand Gottes lag gar hart auf mir. 15. Ich kam zu den Verbannten, nach Tel-Abib, die ihre Niederlaſſung hatten am Fluſſe Cabores und wo ſie ſonſt noch ihre Niederlaſſung hatten, und ſaß dort ſieben Tage ganz betäubt unter ihnen. 16. Und nach Ende der ſieben Tage — da ward mir Gottes Wort, ſprechend:

17. Menſchenſohn! Zum Wäch-
ter habe ich dich gemacht für das
Haus Jiſrael's! Wie du höreſt
das Wort aus meinem Munde,
ſollſt du ſie warnen in meinem Na-
men. 18. So ich ſpreche zu dem
Sünder: „Du ſollſt ſterben!" und
du haſt ihn nicht gewarnt und
nichts geſagt, um den Sünder zu
warnen vor ſeinem ſündigen Wan-
del, ihn am Leben zu erhalten: ſo
ſtirbt er, der Sünder in ſeiner
Schuld, und ſein Blut fordre ich
aus deiner Hand. 19. Haſt du
aber den Sünder gewarnt, und er
läßt nicht ab von ſeiner Sündhaf-
tigkeit und ſeinem ſündigen Wan-
del; ſo ſtirbt er in ſeiner Schuld,
und du haſt deine Seele gerettet. —
20. Desgleichen — wo der Gerech-
te abläßt von ſeiner Gerechtigkeit
und thuet Unrecht, ich lege ihm die
Falle in den Weg, da ſtirbt er;
dieweil du ihn nicht gewarnet haſt
vor ſeiner Sünde, ſtirbt er, und es
werden nimmer gedacht die from-
men Werke, die er gethan; aber
ſein Blut fordre ich aus deiner
Hand. 21. Wo du ihn aber ge-
warnet haſt, den Gerechten, daß er,
der gerecht iſt, ſich nicht verſün-
dige, und er ſündiget nicht, ſo le-
bet er, dieweil er iſt gewarnet wor-
den, und du haſt deine Seele gerettet.
22. Es kam dort über mich die
Hand Gottes, und er ſprach zu
mir: Steh auf, geh hinaus in die
Ebene, dort will ich reden mit dir.
23. Ich ſtand auf, ging hinaus in
die Ebene, und ſieh! die Herrlich-
keit Gottes ſtand da, gleich ſeiner
Herrlichkeit, die ich geſehen am
Fluſſe Cabores, und ich fiel auf
mein Angeſicht. 24. Es kam in
mich der Geiſt und ſtellte mich auf
meine Füße, und er redete mit mir
und ſprach zu mir: Geh, ſchließ
dich ein in deinem Hauſe! 25. Du
Menſchenſohn! Sieh, ſie werden
dir anlegen Stricke und dich mit
ihnen binden, daß du nicht ein-
und ausgehſt unter ihnen. 26. Dei-
ne Zunge werde ich feſt machen an
deinem Gaumen, daß du verſtum-
meſt, und du wirſt ihnen nicht mehr
ein Sittenrichter ſein — denn ſie
ſind ein widerſpenſtig Haus. 27. Wo
ich aber rede mit dir, da mache ich
auf deinen Mund, du wirſt ſpre-
chen zu ihnen: Alſo hat Gott, der
Herr, geſprochen! Wer hören will,
der höre, wer es unterläßt, un-
terlaſſ' es, denn ſie ſind ein wi-
derſpenſtig Haus.

Cap. 4.

1. Du Menſchenſohn! nimm dir
einen Ziegel und leg ihn vor dich
hin, und grabe ein darauf eine
Stadt — „Jeruſalem!" 2. Lege
an eine Belagerung um ſie herum,
baue ein Bollwerk, ſchütte auf ei-
nen Wall um ſie herum, lege an
darauf die Lager und ſtell' auf ge-
gen ſie die Böcke rings herum.
3. Du nimm dir eine eiſerne Pfanne
und mache ſie zu einer eiſernen Mauer
zwiſchen dir und der Stadt und richte
dein Angeſicht gegen ſie, als ſei ſie in
der Bedrängniß, und du drängeſt
ſie — das ſei ein Zeichen für das
Haus Jiſrael's! 4. Du liege auf
deiner linken Seite und lege die
Sünden des Hauſes Jiſrael's dar-
auf; nach Zahl der Tage, da du
liegſt auf ihr, trägſt du ihre Sün-
de. 5. Ich aber gebe dir für die
Jahre ihrer Sünde die Zahl der
Tage, — drei hundert und neunzig
Tage ſollſt du tragen die Sünde
des Hauſes Jiſrael. 6. So du dieſe
haſt beendiget, dann liege wieder
zum zweiten Male auf deiner rech-
ten Seite und trage die Sünde
des Hauſes Jehuda vierzig Tage,
einen Tag für's Jahr, einen Tag
für's Jahr gebe ich dir. 7. Und
gegen die Belagerung Jeruſalem's
richte dein Angeſicht und deinen
nackten Arm und weiſſage über
ſie. 8. Ich werde dir anlegen Strik-
ke, daß du dich nicht umkehren kannſt

von einer Seite auf die andre Sei-
te, bis daß du beendiget haſt die
Tage deiner Belagerung und Be-
drängniß. 9. Du nimm dir Wai-
zen, Gerſte, Bohnen, Linſen, Hirſe
und Spelt, und gieb ſie in ein ein-
ziges Gefäß und mache dir daraus
dein Brot, nach Zahl der Tage, die
du liegeſt auf deiner Seite, drei
hundert und neunzig Tage ſollſt du
davon eſſen. 10. Dein Eſſen, das
du iſſeſt, ſei nach der Wage, zwan-
zig Schekel für den Tag, von ei-
ner Tageszeit bis zur ſelben wie-
der ſollſt du davon eſſen. 11. Und
Waſſer ſollſt du nach dem Maaße
trinken, das ſechste Theil eines
Hin, von einer Tageszeit bis zur
ſelben wieder ſollſt du trinken.
12. Gerſtenkuchen ſollſt du eſſen,
und die ſollen über Menſchenkoth
gebacken werden vor ihren Augen.
13. Alſo, ſprach Gott, ſollen eſ-
ſen die Söhne Jiſrael's ihr Brot
verunreiniget unter den Völkern,
wohin ich ſie verſtoße! 14. Da
ſprach ich: „Ach, Herr! Gott!
Sieh, es iſt meine Seele nie ver-
unreiniget worden, Gefallenes und
Zerriſſenes habe ich nie gegeſſen
von meiner Jugend an und bis
jetzt, nicht kam in meinen Mund
das Fleiſch eines Verworfenen!“
15. Da ſprach Gott zu mir: Sieh!
ich gebe dir Rindsmiſt ſtatt Men-
ſchenkoth, bereite darauf dein Brot.
16. Und er ſprach zu mir: Sieh,
ich zerbreche den Brotſtab in Jeru-
ſalem; ſie ſollen Brot eſſen nach
der Wage und mit Beängſtigung,
und Waſſer trinken nach dem Maße
und mit Beſtürzung; 17. dieweil
es ihnen fehlet an Brot und an
Waſſer; ſie ſollen verzweifeln Ei-
ner mit dem Andern und ſollen
verſchmachten in ihrer Sündhaftig-
keit!

Cap. 5.

1. Du Menſchenſohn! nimm dir
ein ſcharfes Meſſer, ein Scheermeſ-
ſer wie es die Bartſcheerer haben,
und fahre damit über deinen Kopf
und deinen Bart; nimm dir dann
eine Wagſchale zum Wägen, und
theile die Haare ab. 2. Ein drit-
tes Theil verbrenne im Feuer mit-
ten in der Stadt, wenn vollendet
ſind die Tage der Belagerung; und
nimm ein drittes Theil, das zerhaue
mit dem Schwerte rings herum;
und ein drittes Theil zerſtreue in
den Wind; das Schwert werde
ich ziehen hinter ſie her. 3. Dann
nimm von dort einige Wenige an
Zahl, und binde ſie ein in die Zip-
fel deines Gewandes. 4. Und noch
Einige von ihnen nimm und wirf
ſie mitten in's Feuer und verbren-
ne ſie im Feuer; von da ſoll das
Feuer ausgehen über das ganze
Haus Jiſrael's!
5. Alſo ſpricht Gott, der Herr:
Das iſt das Jeruſalem, das ich
hingeſetzt mitten unter die Völker,
Länder rings herum. 6. Es hat
verkehret meine Rechte in Frevel
mehr, als die Völker, und meine
Satzungen mehr, als die Länder
rings herum; denn ſie haben ver-
achtet meine Rechte und meine
Satzungen, ſind nicht darin ge-
wandelt. 7. Dafür ſpricht alſo
Gott, der Herr: Dieweil ihr to-
bet mehr, als die Völker, die rings
um euch herum ſind, in meinen
Satzungen nicht wandelt und mei-
ne Rechte nicht haltet und auch
die Rechte der Völker, welche rings
um euch herum ſind, nicht habt ge-
halten. 8. Dafür, alſo ſpricht
Gott, der Herr, bin auch ich nun
wider dich, und werde Gericht hal-
ten in deiner Mitte vor den Au-
gen der Völker, 9. und werde thun
an dir, was ich nie gethan, des-
gleichen ich auch nie wieder thun
werde — ob deiner Gräuelthaten
willen. 10. Dafür ſollen Väter
ihre Kinder eſſen in deiner Mitte,
Kinder ihre Väter eſſen, ich werde
ein Strafgericht halten über dich,

und Alles, was übrig iſt von dir,
zerſtreuen in alle Winde. 11. Da-
für, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott,
der Herr: Dieweil du entweihet
haſt mein Heiligthum mit deinen
Gräueln und Schandthaten, zieh
auch ich ab mein Aug' und hab' auch
ich kein Schonen und Erbarmen.
12. Das dritte Theil von dir, —
die werden an der Seuche ſterben
und im Hunger vergehen in deiner
Mitte; das dritte Theil — die wer-
den vor'm Schwerte fallen um dich
herum; und das dritte Theil —
zerſtreue ich in alle Winde und
zucke das Schwert hinter ſie her.
13. So geht mein Zorn aus, wenn
ich geſtillt an ihnen meinen Grimm
und mich beruhigt habe; ſie ſollen
wiſſen, daß ich, Gott, geredet in
meinem Eifer, wenn mein Grimm
über ſie iſt ausgegangen. 14. Ich
werde dich machen zur Trümmer
und zur Schmach unter den Völ-
kern, die rings um dich herum ſind,
vor den Augen eines Jeden, der
vorüberzieht. 15. Es ſoll eine
Schmach, ein Schimpf, eine War-
nung, ein Entſetzen ſein den Völ-
kern, die um dich herum ſind, —
wie ich ein Strafgericht über dich
halte im Zorn und Grimm und in
der Züchtigung des Grimmes —
ich, Gott, habe geredet! 16. Wenn
ich ſende die Pfeile des Hungers,
die bösartigen, wider ſie, daß ſie
zum Verderber werden, und ſende
ſie, euch zu verderben, da häufe ich
den Hunger über euch und zerbre-
che euch den Brotſtab, 17. ich ſende
über euch Hunger — und böſe, wil-
de Thiere, die euch kinderlos ma-
chen, und Seuche und Blut zieht
einher unter dir, und das Schwert
bringe ich über dich — ich, Gott,
habe geredet.

Cap. 6.

1. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 2. Menſchenſohn! wende
dein Angeſicht gegen die Berge Jiſ-
rael's und weiſſage ihnen. 3. Sprich:
Ihr Berge Jiſrael's, höret das
Wort Gottes, meines Herrn! Al-
ſo ſpricht Gott, der Herr, zu den
Bergen und Hügeln, zu den Thä-
lern und Flächen! Sieh, ich brin-
ge über euch das Schwert und
vertilge eure Höhen. 4. Ver-
wüſtet werden eure Altäre, zerbro-
chen eure Sonnenbilder; ich werfe
eure Erſchlagenen vor eure Götzen
hin, 5. ich gebe hin die Leichname
der Söhne Jiſrael's vor ihre eige-
nen Götzen, zerſtreue eure Gebeine
rings herum um eure Altäre. 6. In
allen euern Niederlaſſungen ſollen
die Städte zerſtöret, die Höhen ver-
wüſtet liegen, auf daß eure Altäre
zerſtöret und verwüſtet werden, und
zerbrochen und verbannet eure
Götzen und zerhauen eure Son-
nenbilder und ausgelöſcht und ver-
tilgt all euer Werk. 7. Erſchla-
gene ſollen liegen mitten unter euch,
daß ihr wiſſet, daß ich Gott bin.
8. Ich laſſe übrig — was euch
bleibt, die dem Schwerte entron-
nen ſind, — unter den Völkern,
wenn ihr zerſtreuet ſeid in alle
Länder. 9. Und eure Entronnenen
die ſollen denn meiner gedenken
unter den Völkern, wo ſie gefan-
gen ſind, wenn erſt gebrochen iſt
durch mich ihr buhleriſches Herz,
das von mir iſt abgefallen, und die
buhleriſchen Augen, die den Götzen
ſind nachgegangen; ſie ſollen vor
ſich ſelber einen Ekel haben ob all
den Schlechtigkeiten, die ſie began-
gen, ob allen Scham- und Gräuel-
thaten. 10. Sie ſollen wiſſen, daß
ich Gott bin, nicht umſonſt gere-
det habe und vorhergeſagt all das
Böſe, das ich ihnen thun werde.

11. Alſo ſpricht Gott, der Herr:
Schlag' in die Hände, ſtampf' mit
den Füßen, ſprich: Wehe! über
all die böſen Abſcheulichkeiten des
Hauſes Jiſrael's, — darob ſie
fallen werden vor dem Schwerte,
dem Hunger und der Peſt. 12. Wer

in der Ferne iſt, ſtirbt an der Peſt; wer nah iſt, fällt vor dem Schwert; wer zurückbleibt und gerettet iſt, ſtirbt am Hunger. So laß ich aus meinen Zorn über ſie. 13. Ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott bin, wenn ihre Erſchlagenen herumliegen mitten unter ihren Götzen rings um ihre Altäre herum, auf jedem emporragenden Hügel, auf allen Gipfeln der Berge, unter jedem grünenden Baum und unter jeder dicht belaubten Eiche — überall, wo ſie nur immer den Duft und Wohlgeruch den Götzen haben dargebracht. 14. Ich werde ausſtrecken meine Hand über ſie, und das Land machen zur Wüſte und zur Verwüſtung, noch über die Einöde von Diblah, durch alle ihre Niederlaſſungen; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin!

Cap. 7.

1. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Du Menſchenſohn! Alſo ſpricht Gott, der Herr — über den Erdboden Jiſrael's — Ende! gekommen iſt das Ende über alle vier Ecken des Landes! 3. Jetzt kommt das Ende über dich, ich ſende meinen Grimm wider dich und richte dich nach deinem Wandel, bringe über dich alle deine Gräuelthaten. 4. Es blickt mein Auge dich nicht in Milde an, ich habe kein Erbarmen; ſondern deinen Wandel bringe ich über dich, und deine Gräuelthaten kommen dir anheim; ihr ſollet wiſſet, daß ich Gott bin!

5. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Unglück, ein Unglück iſt gekommen! 6. Ein Ende kommt, es kommt das Ende, vollends geht es auf, ja es kommet. 7. Geſchloſſen iſt der Kreis um dich, des Landes Bewohner, gekommen iſt die Zeit, nahe der Tag des Getümmels, — kein Freuderuf der Berge! 8. Jetzt aus der Nähe — ſchütte ich meinen Grimm über dich, laſſe ich aus meinen Zorn wider dich, richte ich dich nach deinem Wandel, bringe über dich all deine Gräuelthaten. 9. Da blickt mein Auge nicht mit Schonen, da habe ich kein Erbarmen; nach deinen Wegen gebe ich dir, deine Gräuelthaten kommen dir anheim; ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott bin, der ſchlägt! 10. Ja, ja der Tag iſt gekommen; geſchloſſen der Kreis; es knospet der Stab, es blühet der Frevel. 11. Die Gewalt ſteht auf mit dem Stabe der Tyrannei; — Nichts mehr von ihnen, Nichts von ihren Schaaren, Nichts von ihrem Getümmel, nicht ein Seufzer mehr in ihnen! 12. Gekommen iſt die Zeit, es bricht an der Tag, der Käufer freuet ſich nicht, der Verkäufer grämt ſich nicht, denn des Zornes Gluth kommt über all ihr Haab und Gut. 13. Denn der Verkäufer kehrt nimmer zu ſeinem verkauften Gut zurück, und wenn ſie auch noch unter den Lebenden ihr Leben friſten; denn die Weiſſagung gilt über ihre Schaaren, kehrt nicht mehr zurück; und Jeglicher in ſeiner Sünde — werden ſie ſelbſt das Leben ſich nicht kräftigen. 14. Mögen ſie blaſen in das Blaſewerk und Alles bereit halten; — es zieht Keiner in den Kampf; denn mein Zorn kommt über alle ihre Schaaren! 15. Das Schwert von Außen, die Peſt, der Hunger von Innen; was auf freiem Felde iſt, ſtirbt vor dem Schwerte, was in der Stadt iſt, frißt der Hunger und die Peſt. 16. Mögen entrinnen ihre Entronnenen, ſie werden ſein auf den Bergen wie die Tauben aus den Klüften, Alle winſeln, Jeglicher in ſeiner Sünde. 17. Alle Hände erſchlaffen, alle Knieen zergehen wie Waſſer. 18. Sie gürten ſich in Säcke, Schrecken umhüllet ſie, auf allen Geſichtern — Schaam, an allen Köpfen — kahle

Platte! 19. Ihr Silber werfen ſie auf die Gaſſen, ihr Gold wird zum Abſcheu, ihr Silber und ihr Gold kann ſie nicht retten am Tage des göttlichen Zornes; ihre Seele ſättigen ſie nicht, machen nicht voll damit ihren Leib; denn der Fallſtrick ihrer Verſündigung war es. 20. Seine Pracht und die Herrlichkeit des Schmuckes haben ſie zu ihrem Stolz gemacht, haben ihre Gräuelbilder und Schandgötzen daraus gefertiget; darum mache ich es ihnen zum Abſcheu, 21. gebe es hin den Barbaren zur Beute, den Tyrannen der Welt zum Raube, daß ſie es zum gemeinen Gute machen. 22. Ich wende ab von ihnen mein Angeſicht, und ſie entweihen mein verborgenes Heiligthum, es kommen hinein die Gewaltthätigen und entweihen es. 23. Mache die Kette! denn das Land iſt voll von Blutſchuld, die Stadt voll Gewalt. 24. Ich bringe herbei die ſchlechteſten der Völker, und ſie nehmen ein ihre Häuſer, ich banne den Stolz der Mächtigen, und es wird entweihet, was ſie geheiliget. 25. Der Untergang iſt gekommen; ſie ſuchen das Heil — es iſt keines! 26. Unheil kommt über Unheil, ein böſes Gerücht über das andere, ſie ſuchen die Weiſſagung bei dem Propheten, und es geht aus die Lehre den Prieſtern, der Rath aus den Alten. 27. Der König trauert und grämt ſich, der Fürſt hüllt ſich in Schrecken, dem Volke im Lande ſinken die Hände vor Entſetzen; ob ihrem Wandel verfahre ich ſo mit ihnen; nach ihren Rechten richte ich ſie; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin.

Cap. 8.

1. Es war im ſechsten Jahre, im ſechsten Mond, am fünften des Mondes ſaß ich in meinem Hauſe, und die Aelteſten Jehuda's ſaßen vor mir, da fiel daſelbſt auf mich die Hand Gottes, meines Herrn. 2. Ich ſah hin, und ſieh, es war eine Geſtalt, anzuſchauen wie Feuer, von den Hüften abwärts anzuſchauen wie Feuer, und von den Hüften aufwärts eine glänzende Erſcheinung, wie der Schein von glänzendem Erz. 3. Und er ſtreckte aus das Gebilde einer Hand und nahm mich bei den Haarzipfeln meines Hauptes, und es trug mich der Geiſt zwiſchen Erde und Himmel und brachte mich nach Jeruſalem, in einer göttlichen Erſcheinung, hin an den Eingang des innern Thores, das gerichtet iſt gen Norden, woſelbſt das Bild der Erzürnung, das den Herrn erzürnt, ſeinen Stand hatte. 4. Und ſieh, da war die Herrlichkeit des Herrn Jiſrael's, ſo wie jene Erſcheinung, die ich geſehen in der Ebene. 5. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn, ſchlage auf deine Augen den Weg hin nach Norden! und ich ſchlug auf meine Augen den Weg hin nach Norden, und ſiehe! nördlich vom Thore des Altares, da war dieß Bild der Erzürnung am Eingange. 6. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! Siehſt du, was ſie thun? die größten Abſcheulichkeiten üben ſie hier, das Haus Jiſrael's, bis daß ich mich entfernt habe aus meinem Heiligthume; du wirſt aber auch noch größere Abſcheulichkeiten ſehen. 7. Und er brachte mich an den Eingang des Hofes; ich ſah hin, und es war ein Loch in der Wand. 8. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn, brich durch die Wand! ich brach durch die Wand, und ſiehe! da war eine Thüre. 9. Er ſprach zu mir: Jetzt komm und ſieh die böſen, abſcheulichen Dinge, die ſie hier üben. 10. Ich kam und ſah, und ſiehe! da war allerlei Gebilde von Würmern und Thieren, die ein Gräuel ſind, alle Götzen des Hauſes Jiſrael's, eingegraben an der Wand rings herum, rings her-

um! 11. Und ſiebenzig Mann von
den Aelteſten des Hauſes Jiſrael's,
— Jaaſanjah, Sohn Schafan's,
ſtand unter ihnen, — die ſtanden
vor ihnen, und Jeder hatte ſein
Rauchfaß in der Hand, und der
Duft einer Wolke vom Rauchwerk
ſtieg empor. 12. Er ſprach zu mir:
Haſt du geſehen, Menſchenſohn!
was die Aelteſten des Hauſes Jiſ-
rael's thun im Dunkeln, Jeglicher
in ſeinen Bilderkammern? Da ſa-
gen ſie, Gott, der ſieht uns nicht,
Gott, der hat verlaſſen das Land.
13. Er ſprach zu mir: Komm, du
ſollſt noch größere Abſcheulichkeiten
ſehen, die ſie üben! 14. Und er
brachte mich an den Eingang des
Thores zum Hauſe Gottes, wel-
ches gegen Norden geht; und ſieh!
dort ſaßen die Weiber, die weine-
ten um den Tammus. 15. Er
ſprach zu mir: Haſt du geſehen,
Menſchenſohn? — komm, du ſollſt
noch größere Abſcheulichkeiten ſehen
als dieſe. 16. Er brachte mich in
den innern Vorhof des Gottes-
Hauſes, und ſiehe! am Eingange
zum Tempel Gottes, zwiſchen der
Halle und dem Altare, waren an
fünf und zwanzig Mann, mit dem
Rücken gegen den Tempel Gottes,
das Angeſicht gen Oſten, und ſie
beteten an gegen Oſten — die Son-
ne! 17. Er ſprach zu mir: Haſt
du geſehen, Menſchenſohn! Iſt es
dem Hauſe Jehuda's ein ſo Leichtes
und Geringes worden, alle dieſe
Abſcheulichkeiten zu üben, die ſie
hier geübet, daß ſie gefüllet das
Land mit Gewaltthätigkeit und
mich fort und fort haben gekränkt?
Siehſt du — jetzt halten ſie die
Ranken ſich an die Naſe. 18. Nun
will auch ich mit ihnen verfahren
in meinem Grimme; es blickt ſie
mein Aug' nicht in Milde an, ich
habe kein Schonen und Erbarmen;
mögen ſie mir in die Ohren rufen
mit voller Stimme, ich höre ſie
nicht an.

Cap. 9.

1. Und es rief Einer in meine Oh-
ren mit ſtarker Stimme und ſprach:
Kommt heran, ihr Wachen der
Stadt! Jeder mit dem Rüſtzeug
des Verderbens in ſeiner Hand!
2. Und ſiehe! ſechs Männer kamen
die Straße vom oberen Thore her-
an, das gerichtet iſt gen Norden,
Jeder mit dem Rüſtzeug der Zer-
ſtörung in ſeiner Hand; und ein
Mann war unter ihnen, gekleidet
in Linnen, und ein Schreibzeug
hatte er an ſeiner Hüfte; und ſie
kamen und ſtellten ſich neben den
ehernen Altar. 3. Und die Herr-
lichkeit des Herrn Jiſrael's erhob
ſich von dem Cherub, auf dem ſie
war, hin nach der Schwelle des
Hauſes, und rief dem Manne, der
gekleidet war in Linnen und das
Schreibzeug hatte an ſeiner Hüfte.
4. Und Gott ſprach zu ihm: Ziehe
mitten durch die Stadt, mitten
durch Jeruſalem, zeichne ein Zei-
chen auf die Stirnen der Män-
ner, die da ſeufzen und ächzen über
alle die Abſcheulichkeiten, die in
deſſen Mitte ſind geſchehen. 5. Und
zu jenen ſprach er vor meinen Oh-
ren: Ziehet durch die Stadt hin-
ter ihm her, und hauet nieder;
habt kein Schonen und kein Erbar-
men; 6. Greis, Jüngling und
Jungfrau, Kinder und Weiber er-
ſchlaget und verderbet; nur allen
den Männern, an denen das Zei-
chen iſt, ſollet ihr nicht zu nahe
treten; und bei meinem Heiligthu-
me fanget an! Und ſie fingen an
mit den Männern, den Aelteſten,
die vor dem Hauſe waren. 7. Und
er ſprach zu ihnen: Verunreiniget
nur das Haus, füllet die Höfe mit
Erſchlagenen! geht weiter! Und
ſie gingen weiter und haueten nie-
der in der Stadt! 8. Und wäh-
rend ſie ſo niederhaueten, war ich
allein geblieben; und ich fiel auf
mein Angeſicht und ſchrie und

ſprach: Ach, mein Herr! Gott!
Willſt du verderben Alles, was
übrig iſt von Jiſrael, indem du
ausſchütteſt deinen Grimm über
Jeruſalem? 9. Und er ſprach zu
mir: Die Sünde des Hauſes Jiſ-
rael's und Jehuda's iſt ſehr, ſehr
groß; es iſt das Land voll Blut
und die Stadt voll Bedrückung;
denn ſie ſagen, Gott hat verlaſſen
das Land, und Gott der ſieht
nicht. 10. Nun will auch ich Nichts
mehr ſchauen und kein Erbarmen
haben, ihren eigenen Wandel gebe
ich zurück auf ihr Haupt. 11. Und
ſiehe! der Mann, der gekleidet war
in Linnen und das Schreibzeug
hatte an der Hüfte, der brachte zu-
rück den Beſcheid: „Ich habe ge-
than, wie du mir befohlen!“

Cap. 10.

1. Ich ſah hin, und ſiehe! an der
Wölbung, die über den Häuptern
war der Cherubim, war's wie ein
Saphir-Stein, und eine Erſchei-
nung, anzuſchauen wie die Geſtalt
eines Thrones, ward ſichtbar über
ihnen. 2. Und er ſprach zu dem
Manne, der gekleidet war in Lin-
nen, und ſprach: Tritt hin in die
Zwiſchenräume des Räderwerkes
unter den Cherub und fülle deine
hohlen Hände mit Feuerkohlen von
den Zwiſchenräumen zwiſchen den
Cherubim und ſtreue ſie über die
Stadt, — und er trat dahin vor
meinen Augen. 3. Die Cherubim
ſtanden rechts vom Hauſe, als der
Mann hinantrat, und die Wolke
füllete den inneren Hof. 4. Da
erhob ſich die Herrlichkeit Gottes
vom Cherub nach der Schwelle des
Hauſes, und es füllete ſich das
Haus mit der Wolke, und der Hof
ward voll von dem Glanze der
Herrlichkeit Gottes. 5. Und das
Rauſchen von den Flügeln der Che-
rubim ward gehöret bis in den
äußeren Hof, es war wie die
Stimme des allmächtigen Gottes,
wenn er redet. 6. Und als er be-
fahl dem Manne im linnenen Ge-
wande und ſprach: „Nimm Feuer
aus den Zwiſchenräumen des Rä-
derwerkes zwiſchen den Cherubim
heraus!“ — da trat er hin und
ſtand neben dem Rade. 7. Und der
Cherub ſtreckte aus ſeine Hand zwi-
ſchen den Cherubim heraus in das
Feuer, das zwiſchen den Cheru-
bim war, und hub es auf und
gab es in die Hände des Linnen-
Gekleideten, — und er nahm es
und ging. 8. An den Cherubim
ward ſichtbar das Gebilde einer
Menſchenhand unter ihren Flügeln.
9. Ich ſah hin, und ſiehe! vier Rä-
der waren neben den Cherubim,
immer ein Rad neben einem Cherub
und immer ein Rad neben einem
Cherub, und anzuſchauen waren
die Räder wie der Schein von ei-
nem Chryſolithſtein. 10. Dem Aus-
ſehen nach hatten alle viere eine
Geſtalt, als wäre mitten im Rade
wieder ein Rad. 11. Wenn ſie
gingen, gingen ſie nach allen vier
Seiten hin und kehrten nicht um
im Gehen; denn nach der Stätte
hin, wohin der Kopf gerichtet war,
gingen ſie; ſie kehrten nicht um
im Gehen. 12. Und ihr ganzer
Leib und Rücken und Hände und
Flügel und die Räder waren vol-
ler Augen rings herum, an allen
vier Rädern. 13. Die Räder —
die nannte man auch Galgal vor
meinen Ohren. 14. Und immer ei-
nes hatte vier Geſichter, das eine
Geſicht war das Geſicht des Che-
rub's; das zweite Geſicht das
Geſicht eines Menſchen; das dritte
das Geſicht eines Löwen; und das
vierte das Geſicht eines Adlers.
15. Es erhoben ſich die Cherubim,
es war daſſelbe Thier, das ich ge-
ſehen am Fluſſe Cabores. 16. Wenn
die Cherubim gingen, gingen die
Räder neben ihnen; wenn die Che-
rubim erhoben ihre Flügel, ſich em-

vorzuſchwingen über die Erde, kehr-
ten die Räder auch ihrerſeits nicht
um neben ihnen. 17. Wenn ſie
ſtanden, ſtanden ſie; wenn ſie em-
porſtiegen, hoben ſie ſich empor;
denn der Geiſt des Thieres war in
ihnen. 18. Es ging die Herrlich-
keit Gottes hinaus über die
Schwelle des Hauſes und ſtand
über den Cherubim. 19. Die Che-
rubim erhoben ihre Flügel und
ſchwangen ſich empor über die Erde
vor meinen Augen, indem ſie gin-
gen, und ſo die Räder auch ihrer-
ſeits, und ſtanden am Eingange
des Thores zum Hauſe Gottes,
das gen Oſten geht, und die Herr-
lichkeit des Herrn Jiſrael's oben
über ihnen. 20. Es war daſſelbe
Thier, das ich geſehen unter dem
Herrn Jiſrael's am Fluſſe Cabo-
res, und ich wußte nun, daß es
Cherubim waren. 21. Immer vier,
vier Geſichter hatte eines, und vier
Flügel eines, und die Geſtalt von
Menſchenhänden unter ihren Flü-
geln. 22. Der Geſtalt nach waren
die Geſichter dieſelben, die ich ge-
ſehen am Fluſſe Cabores, ihr Aus-
ſehen und ſie ſelbſt dieſelben, jedes
in der Richtung ſeines Angeſichtes
gingen ſie.

Cap. 11.

1. Es hob mich auf der Geiſt, und
brachte mich an das öſtliche Thor
zum Hauſe Gottes, das gen Oſten
gerichtet iſt; und ſiehe! am Eingan-
ge des Thores waren fünf und
zwanzig Mann, und ich ſah unter
ihnen Jaaſanjah, Sohn Aſchur's,
und Pelatjah, Sohn Benajah's,
die Fürſten des Volkes. 2. Er
ſprach zu mir: Menſchenſohn! Das
ſind die Männer, die da ſinnen Un-
heil und berathen böſen Rath gegen
dieſe Stadt. 3. Die da ſagen:
„Mit dem Häuſer-Bauen wird's
ſobald Nichts werden; ſie iſt der
Topf, wir ſind das Fleiſch darin.“
4. Darum weiſſage über ſie, weiſ-
ſage, Menſchenſohn! 5. Und es
fiel über mich der Geiſt Gottes, und
ſprach zu mir: ſprich: alſo ſpricht
Gott: Ihr habt wahr geredet,
Haus Jiſrael's, und was euch in
den Sinn fährt — ich weiß es.
6. Ihr mehret die Zahl der Er-
ſchlagenen in dieſer Stadt und
füllet mit Erſchlagenen ihre Gaſſen.
7. Fürwahr! alſo ſpricht Gott,
der Herr, „die Erſchlagenen, die
ihr niederleget in ihrer Mitte, die
ſind das Fleiſch, wo ſie der Topf
iſt; euch aber wird man hinaus-
führen aus ihrer Mitte. 8. Das
Schwert fürchtet ihr, — das
Schwert bringe ich über euch, ſpricht
Gott, der Herr! 9. Ich führe
euch hinaus aus ihrer Mitte und
gebe euch den Fremden in die
Hand, halte ein Strafgericht über
euch. 10. Vor dem Schwerte ſollt
ihr fallen, — an den Gränzen Jiſ-
rael's richte ich euch; ihr ſollet
wiſſen, daß ich Gott bin. 11. Nein
— ſie iſt kein Topf für euch, als
wäret ihr das Fleiſch darin; —
an den Gränzen Jiſrael's richte ich
euch. 12. Ihr ſollt wiſſen, daß ich
Gott bin, in deſſen Satzungen ihr
nicht gegangen, deſſen Rechte ihr
nicht gehalten, während ihr an die
Rechte der Völker euch gehalten
habt, die um euch herum ſind.
13. Und wie ich ſo weiſſagte —
ſtarb Pelatjah, der Sohn Bena-
jah's; und ich fiel auf mein An-
geſicht und rief mit ſtarker Stim-
me und ſprach: „Ach, mein Gott
und Herr, willſt du denn ganz
zu Grunde richten den Reſt Jiſ-
rael's? 14. Und es ward mir
Gottes Wort, ſprechend: 15. Men-
ſchenſohn! Deine Brüder, deine
Brüder ſind es, die Männer deiner
Verwandtſchaft, das ganze Haus
Jiſrael's in's Geſammt, zu denen
die Bewohner Jeruſalem's ſpre-
chen: „Ihr entfernet euch von
Gott, uns iſt das Land gegeben,
uns zum Beſitz und Erbe. 16. Da-

rum ſprich, alſo ſpricht Gott, der
Herr: Wenn ich ſie in die Ferne
geſchickt unter die Völker, wenn ich
ſie zerſtreuet habe in die Länder, —
ſo war und blieb ich doch ihr Hei-
ligthum, wenn auch nur für ein
Kleines, in den Ländern, wohin ſie
kamen. 17. Darum ſprich: alſo
ſpricht Gott, der Herr: Ich brin-
ge euch zuſammen aus allen Völ-
kern, verſammle euch aus allen
Ländern, in welchen ihr zerſtreuet
ſeid, und gebe euch den Boden
Jiſrael's. 18. Sie ſollen dorthin
kommen und von ihm abthun alle
ſeine Gräuel und Abſcheulichkeiten.
19. Ich gebe ihnen ein einiges Herz,
einen neuen Geiſt gebe ich euch,
in's Innerſte hinein, thue ab das
Herz von Stein aus ihrem Leibe
und gebe ihnen ein Herz von Fleiſch,
20. auf daß ſie wandeln in meinen
Satzungen und meine Rechte be-
obachten und ſie halten; ſie ſollen
mir ſein mein Volk, und ich werde
ihnen ſein ihr Herr! 21. Denen
aber, die mit ihrem Herzen den
Gräueln und Abſcheulichkeiten nach-
gehen, gebe ich ihren Wandel zu-
rück auf ihr eigenes Haupt —
ſpricht Gott, der Herr.

22. Und es erhoben die Cheru-
bim ihre Flügel, und die Räder
erhoben ſich mit ihnen, und die
Herrlichkeit des Herrn Jiſrael's
oben über ihnen. 23. Es ſtieg em-
por die Herrlichkeit Gottes, mit-
ten über die Stadt empor, und
ſtand auf dem Berge, der öſtlich
iſt von der Stadt. 24. Und der
Geiſt hob mich auf und brachte
mich nach Chaldäa, zu den Ver-
bannten — in einer Erſcheinung
durch den Geiſt Gottes, und die
Erſcheinung, die ich geſehen, ſtieg
empor und ließ ab von mir. 25. Ich
redete nun zu den Verbannten alle
die Worte Gottes, die er mir
offenbaret hatte.

Cap. 12.

1. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 2. Menſchenſohn! Mit-
ten unter einem widerſpenſtigen
Volke ſitzeſt du, die Augen haben
zum Sehen und nicht ſehen; Oh-
ren haben zum Hören und nicht
hören, dieweil ſie ſind ein wider-
ſpenſtiges Haus!

3. Du, Menſchenſohn! mache dir
Wandergeräth und wandere aus
bei Tag vor ihren Augen; wandre
aus von deinem Orte hin nach ei-
nem andern Orte vor ihren Au-
gen; vielleicht ſehen ſie es ein;
denn ſie ſind ein widerſpenſtig
Haus. 4. Führe hinaus dein Ge-
räth, gleich dem Wandergeräth der
Verbannten bei Tag vor ihren Au-
gen; du ſelbſt aber zieh Abends
aus vor ihren Augen, wie die Ver-
bannten fortziehen. 5. Vor ihren
Augen brich durch die Mauer und
ſchaff' dein Geräth hinaus. 6. Vor
ihren Augen trage es auf der
Schulter, in der Dämmerung ſchaff
ſie fort und verhülle dein Ange-
ſicht, daß du nicht ſeheſt die Er-
de; — denn zum Wahrzeichen habe
ich dich gemacht für das Haus Jiſ-
rael's. 7. Und ich that ſo, wie
mir war befohlen worden; mein
Geräthe führte ich hinaus, gleich
dem Wandergeräthe der Verbannten
bei Tage, und Abends brach ich
durch die Mauer mit der Hand;
in der Dämmerung führte ich es
hinaus, auf der Schulter trug ich
es vor ihren Augen. 8. Und es
ward mir Gottes Wort am Mor-
gen, ſprechend: 9. Menſchenſohn!
Hat nicht zu dir geſagt das
Haus Jiſrael's, das widerſpenſtige
Haus: was thuſt du da? 10. Sa-
ge ihnen: Alſo ſpricht Gott, der
Herr: Den Fürſten trifft dieſe
Weiſſagung in Jeruſalem und das
ganze Haus Jiſrael's und Alle, die
unter ihnen ſind. 11. Sprich: Ich
bin euer Wahrzeichen; was ich ge-

than, werden ſie thun; auf die
Wanderung in die Gefangenſchaft
werden ſie ziehen. 12. Der Fürſt,
der unter ihnen iſt, ſoll mit der
Schulter tragen in der Dämme-
rung — ſo ſoll er ausziehen; durch
die Mauer ſollen ſie brechen, um
hindurch zukommen; ſein Angeſicht
ſoll er verhüllen, dieweil er mit
keinem Auge ſoll die Erde ſehen.
13. Ich werde mein Netz werfen
über ihn, daß er gefangen werde
in meinen Fallen; ich werde ihn
nach Babel bringen in's Land der
Chaldäer, und auch das ſoll er
nicht ſehen können, und dort ſoll
er ſterben. 14. Alle, die um ihn
herum ſind, ſeinen Schutz und ſei-
nen ganzen Anhang, zerſtreue ich
in alle Winde, und das Schwert
zucke ich hinter ihnen. 15. Sie
ſollen wiſſen, daß ich Gott bin,
wenn ich ſie zerſprenge unter die
Völker, ſie zerſtreue in die Länder.
16. Einige Männer, wenige an
Zahl, werde ich unter ihnen übrig
laſſen, vom Schwerte, von dem
Hunger und der Peſt, daß ſie er-
zählen alle ihre eigenen Gräuel un-
ter den Völkern, dahin ſie gekom-
men, und wiſſen, daß ich Gott
bin.

17. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 18. Menſchenſohn! Dein
Brot ſollſt du eſſen in Beben, dein
Waſſer in Zittern und Aengſten
trinken. 19. Sprich zu dem Volke
im Lande: Alſo ſpricht Gott, der
Herr, zu den Bewohnern Jeruſa-
lem's, zu dem Boden Jiſrael's: Ihr
Brot ſollen ſie eſſen in Aengſten,
ihr Waſſer in Verwüſtung trinken,
dieweil wüſt wird das Land von
Allem, was es füllet ob der Ge-
waltthätigkeit Aller, die darin woh-
nen. 20. Die Städte, die bewoh-
net ſind, ſollen verödet werden, das
Land eine Wüſte ſein. Ihr ſollet
wiſſen, daß ich Gott bin.

21. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 22. Menſchenſohn! Was
iſt das für ein Sprichwort, das
ihr habt im Lande Jiſrael's — daß
ihr ſaget: „Die Zeit iſt lang, die
Weiſſagung geht vorüber!“ 23. Für-
wahr, ſage ihnen, alſo ſpricht
Gott, der Herr: Ich verbanne
den Spruch, ſie ſollen ihn nicht
mehr zum Sprichwort machen in
Jiſrael; ſondern rede du und ſage
ihnen: „Die Zeit iſt nah und
nah das Wort der Weiſſagung!“
24. Denn es ſoll keine Weiſſagung
mehr trüglich ſein, keine mehr für
einen glattzungigen Zauberſpruch
gelten im Hauſe Jiſrael's. 25. Denn
ich bin Gott, ich rede was ich
rede, und das Wort wird zur
That und zieht ſich nicht mehr in
die Länge; denn in euren Tagen,
du widerſpenſtiges Haus, werde
ich das Wort geſprochen und ge-
halten haben, ſpricht Gott, der
Herr.

26. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 27. Menſchenſohn! Sie-
he, ſie ſagen im Hauſe Jiſrael's:
„Die Weiſſagung, die er weiſſa-
get, iſt auf viele Tage hinaus für
ferne Zeiten prophezeiet er!“ 28. Für-
wahr, ſage ihnen: Alſo ſpricht
Gott, der Herr: Es ſoll ſich
nimmer in die Länge ziehen das
Wort, das ich geſprochen; wie
ich das Wort geſprochen, ſo wirds
zur That — ſpricht Gott, der
Herr!

Cap. 13.

1. Und es ward mir Gottes
Wort, ſprechend: 2. Menſchen-
ſohn! prophezeie den Propheten
Jiſrael's, die ſelbſt geprophezeiet;
ſage denen, die prophezeien aus
ihrem eigenen Herzen: „Höret
Gottes Wort! 3. Alſo ſpricht
Gott, der Herr: Wehe über
die nichtsnutzigen Propheten, die
da nachgehen dem eigenen Geiſt
und dem, was ſie nicht geſe-
hen! 4. Wie die Füchſe in den
Trümmern waren deine Propheten,

Jiſrael! 5. Ihr tratet nicht in die
Riſſe; ihr zäuntet nicht den Zaun
um das Haus Jiſrael's herum, daß
es feſtſtehe im Kampfe am Tage
Gottes. 6. Sie weiſſagten fal-
ſche Lehre, lügenhaften Zauber-
ſpruch, ſagten: „Gott ſpricht,“
wo ſie Gott nicht geſendet; und
doch hoffen ſie, daß das Wort
Beſtand habe! 7. Falſche Weiſſa-
gung habt ihr geweiſſaget, lügen-
haften Zauberſpruch geſprochen,
habt geſagt: Gott ſpricht — wo
ich nicht geredet! 8. Dafür, alſo
ſpricht Gott, der Herr, dieweil
ihr Falſches geredet, Lügen geweiſ-
ſaget; dafür komme ich über euch,
ſpricht Gott, der Herr. 9. Es
ſoll meine Hand ſein gegen die
Propheten, die Falſches geweiſſa-
get, lügenhaften Zauberſpruch ge-
ſprochen haben! Sie ſollen nim-
mer ſein im Rathe meines Volkes;
unter die Angehörigen des Hauſes
Jiſrael's nimmer angeſchrieben wer-
den, den Boden Jiſrael's nicht be-
treten; ihr ſollet wiſſen, daß ich
Gott, der Herr, bin. 10. Weil
ſie, ja weil ſie irre geleitet haben
mein Volk und geſprochen: Frie-
de! wo doch kein Friede iſt. Er
bauet die Mauer, und ſie beſtrei-
chen ſie mit der Tünche. 11. Sage
zu den Tünchern und Anſtreichern,
daß ſie wird fallen! Es kommt
ein reißender Regenguß, — ihr Ha-
gelſteine fallet herab! ein Sturm-
wind bricht ein! 12. Jetzt fällt
die Mauer! wird man da nicht zu
euch ſagen: „Wo iſt nun die Tün-
che, mit der ihr ſie beſtrichen?!“
13. Fürwahr, alſo ſpricht Gott,
der Herr, ich laſſe ausbrechen ei-
nen Sturmwind in meinem Grim-
me, ein reißender Regenguß kommt
in meinem Zorne, und Hagelſteine
im Grimme zum Verderben. 14. Ich
reiße ein die Mauer, die ihr ge-
tüncht und angeſtrichen, mache ſie
gleich der Erde, daß entblößt wird
ihr Grund; ſie fällt ein, ihr geht
zu Grunde unter ihren Trümmern
und ſollet wiſſen, daß ich Gott
bin. 15. Wenn ich ausgelaſſen
meinen Grimm an der Mauer und
an denen, die ſie getüncht und an-
geſtrichen; — da ſag' ich euch: „hin
iſt die Mauer! — hin, die ſie ge-
tüncht! 16. hin — die Propheten
Jiſrael's, die geweiſſaget über Je-
ruſalem; die Seher, die den Frie-
den geſehen und geweiſſaget — wo
doch kein Friede iſt!“ — ſpricht
Gott, der Herr!

17. Und du Menſchenſohn! wen-
de dein Angeſicht zu den Töchtern
deines Volkes, die da weiſſagen
aus ihrem Herzen, und weiſſage du
über ſie. 18. Sprich, alſo ſpricht
Gott, der Herr: „Wehe über die,
die Kiſſen nähen für die Hände und
Ellenbogen und Polſter machen für
die Köpfe jeglicher Größ' und Hö-
he, um die Seelen zu fangen. Die
Seelen wollet ihr fangen in mei-
nem Volke, und die Seele, die
euer iſt, die wollt ihr leben laſſen?
19. Ihr entweihet mich bei meinem
Volke um ein Paar Hand voll Ger-
ſte und ein Paar Brocken Brot,
tödtet die Seelen, die nicht des To-
des ſind, und laſſet leben die
Seelen, die nicht leben ſollen, in-
dem ihr meinem Volke was vorlü-
get, die gern die Lüge hören. 20. Da-
für, alſo ſpricht Gott, der Herr,
bin ich über eure Kiſſen her, auf
welchen ihr die Seelen fanget, daß
ſie euch zufliegen, und reiße ſie her-
ab von euren Armen, ſchicke fort
die Seelen, die ihr fanget, die
Seelen, die euch zufliegen ſollten;
21. zerreiße eure Polſter und rette
mein Volk aus eurer Hand; ſie ſol-
len nimmer in eurer Hand wie in
einer Falle ſein; ihr ſollet wiſſen,
daß ich Gott bin! 22. Dieweil
ihr niederſchlaget das Herz des Ge-
rechten, fälſchlich, dem ich nicht
habe wehe thun wollen, und kräf-
tiget die Hände des Frevlers, daß
er nimmer wiederkehre von ſeinem

böſen Wege, und ihn leben laſſet. 23. Dafür ſollet ihr nimmer Falſches weiſſagen, keinen Zauberſpruch je mehr ſprechen; ich rette mein Volk aus eurer Hand, ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott bin!“ 24. Und als einige Männer zu mir kamen von den Aelteſten Jiſrael's und vor mir ſaßen:

Cap. 14.

1. Da ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! Dieſe Männer tragen ihre Gräuel auf ihrem Herzen, halten den Fallſtrick ihrer Verſündigung ſich vor das Geſicht; ſoll ich mich erforſchen, erforſchen laſſen von ihnen?! 3. Darum rede mit ihnen und ſage ihnen, alſo ſpricht Gott, der Herr: Jeder Mann aus dem Hauſe Jiſrael's, der ſeine Gräuel trägt auf dem Herzen und den Fallſtrick ſeiner Verſündigung ſich hält vor ſein Angeſicht, und er kommt zu dem Propheten: da werde ich, Gott, mich bereit finden laſſen, ihm zu antworten danach, nach der Menge ſeiner Gräuel. 4. Damit es dem Hauſe Jiſrael's begreiflich werde in ihrem eigenen Herzen, wie ſie mir ſind entfremdet worden durch ihre Gräuel alle. 5. Darum ſprich zu dem Hauſe Jiſrael's, alſo ſpricht Gott, der Herr: Kehret um, laſſet ab von euren Gräueln und von allen euern Abſcheulichkeiten kehret ab euer Angeſicht. 6. Denn jedweder Mann aus dem Hauſe Jiſrael's und von den Fremden, die weilen in Jiſrael, der mir iſt entfremdet und ſeine Gräuel trägt auf dem Herzen und den Fallſtrick ſeiner Verſündigung ſich hält vor das Angeſicht und dann kommet zu dem Propheten, um mich bei ihm zu erforſchen und zu erfragen, dem werde ich, Gott, ſchon ſelber die Antwort geben. 7. Ich werde mein Angeſicht gegen denſelben Mann wenden und ihn machen zu einem Denkzeichen und Sprichworte und ihn ausrotten mitten aus meinem Volke. Ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott bin! 8. Und wo der Prophet ſich hat bethören laſſen und hat das Wort geredet, da werde ich, Gott, zum Thoren machen denſelben Propheten, meine Hand ausſtrecken gegen ihn und ihn vertilgen aus der Mitte meines Volkes Jiſrael. 9. Sie ſollen büßen ihre Sünde, wie der da fragt, ſo der Prophet, die Sünde iſt die gleiche. 10. Damit ſie nicht mehr von mir abgehen und in die Irre gehen, das Haus Jiſrael's, und ſich nicht mehr verunreinigen mit ihren Vergehungen und ſie mir ein Volk, ich ihnen ein Gott ſei — ſpricht Gott, der Herr!

11. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 12. Menſchenſohn! So ein Land ſich verſündiget gegen mich, daß es begehet einen Frevel, und ich ſtrecke dagegen aus meine Hand und zerbreche ihm den Brotſtab, oder ſende den Hunger hinein, und rotte aus daraus Menſchen und Vieh; 13. und es ſind darin dieſe drei Männer: Noach, Daniel und Job; — ſo ſollen ſie in ihrer Frömmigkeit ſich das Leben retten —, ſpricht Gott, der Herr. 14. Hätte ich ein böſes, wildes Thier ziehen laſſen durch das Land, das es verheeret, und es wird zur Wüſte, durch die Keiner ziehet ob des wilden Thieres willen: 15. ſo ſollen dieſe drei Männer darin, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, weder Söhne noch Töchter retten können; ſie allein ſollen errettet werden, und das Land wird zur Wüſtenei. 16. Oder ich bringe das Schwert über daſſelbe Land und ſpreche: Schwert! zieh durch's Land! und rotte aus daraus Menſchen und Vieh: 17. ſo ſollen die drei Männer darin, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, nicht Söhne und

Töchter retten können, ſondern ſie allein für ſich ſollen errettet werden. 18. Oder ich ſende die Peſt in daſſelbe Land und ſchütte in Blut meinen Grimm darüber aus, auszurotten daraus Menſchen und Vieh: 19. da ſollen Noach, Daniel und Job darin, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, weder Sohn noch Tochter retten können, ſie ſollen in ihrer Frömmigkeit ſich das Leben retten.

20. Mithin alſo, ſpricht Gott, der Herr: So auch, wenn ich meine vier böſen Strafgerichte: Schwert und Hunger, wildes Thier und Peſt ſende über Jeruſalem, um auszurotten daraus Menſchen und Vieh; 21. ſieh! da ſoll darin übrig bleiben ein Reſt, der wird gerettet, die ſollen hinausziehen, Söhne und Töchter; und ſo ſie herauskommen zu euch, und ihr werdet ſehen ihren Wandel und ihre Werke, da werdet ihr euch tröſten ob dem Unglück, das ich gebracht über Jeruſalem, Alles, was ich über daſſelbe gebracht. 22. Sie werden euch tröſten, denn ihr werdet ſehen ihren Wandel und ihre Werke und werdet wiſſen, daß ich Nichts umſonſt gethan, was ich daran gethan; — ſpricht Gott, der Herr!

Cap. 15.

1. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! Was iſt das Holz des Weinſtockes beſſer, als alles andre Gehölz, was die Rebe, die unter den Bäumen ſteht im Walde?! 3. Wird von ihr genommen das Holz, um irgend ein Werk zu fertigen, nimmt man von ihr den Nagel, um irgend ein Geräth daran aufzuhängen? 4. Siehe! dem Feuer wird ſie gegeben zum Fraß! Hat nun das Feuer an den beiden Enden ſie angefreſſen, und ſie iſt von Innen ausgebrannt — taugt ſie da noch zu irgend einem Werke? 5. Siehe! während ſie noch ganz war und unverſehrt, konnte ſie nicht verarbeitet werden zu irgend einem Werke, geſchweige denn nun, da das Feuer ſie hat angefreſſen und ſie iſt ausgebrannt? Wie ſollte ſie da noch zu irgend einem Werke verarbeitet werden können?! 6. Darum ſpricht alſo Gott, der Herr: Wie das Holz des Weinſtockes unter dem Gehölz im Walde, das ich dem Feuer zum Fraße gegeben, ſo gebe ich hin die Bewohner Jeruſalem's! 7. Ich wende mein Angeſicht gegen ſie; aus dem Feuer ſind ſie hervorgegangen, und das Feuer ſoll ſie verzehren; ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott bin, ſo ich wende mein Angeſicht wider ſie. 8. Ich mache das Land zur Wüſte, dieweil ſie allen Frevel begangen, ſpricht Gott, der Herr!

Cap. 16.

1. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! Verkünde Jeruſalem ſeine Gräuelthaten! 3. Sprich, alſo ſpricht Gott, der Herr, zu Jeruſalem: Dein Urſprung und deine Geburt iſt aus dem Lande des Cananiten; dein Vater war Emorite, deine Mutter eine Chitit. 4. Deine Geburt! An dem Tage, da du wardſt geboren, ward dir der Nabel nicht beſchnitten; du wardſt nicht im Waſſer gebadet, um gereiniget zu werden, wardſt nicht mit Salz gewaſchen, wardſt nicht in Windeln gewindelt. 5. Da war kein Aug', das dich in Liebe hätte angeſchauet, um Eines von dem Allen dir zu thun und ſich deiner zu erbarmen; du wardſt hinausgeworfen auf das freie Feld mit Verachtung deines Lebens — an dem Tage, da du warſt geboren worden. 6. Ich ging vorüber und ich ſah dich — zappelnd in deinem Blute, und ſprach zu dir: „In deinem Blute ſollſt du leben!“ und

ſprach zu dir: „In deinem Blute
ſollſt du leben!“ 7. Ich gab dir
ein Wachsthum wie der Sproſſe
auf dem Felde; du wuchſeſt heran
und wardſt groß und trateſt ein-
her im ſchönſten Schmuck; — die
Brüſte voll, der Haarwuchs üp-
pig; aber du warſt nackt und bloß.
8. Und wieder ging ich vorüber,
und ich ſah dich — ſiehe! da war
deine Zeit gekommen, die Zeit der
Liebe, und ich breitete meinen Man-
tel über dich und deckte deine
Blöße zu, ich ſchwur dir den Eid
der Treue und trat in den Bund
mit dir, ſpricht Gott, der Herr;
— du warſt mein! 9. Nun wuſch
ich dich im Waſſer, ſpülte ab das
Blut von dir und ſalbte dich mit
Oel. 10. Ich kleidete dich in
bunte und geſtickte Gewänder und
zog dir Schuhe an von farbigem
Leder; ich gürtete dich in Byſſus,
und Seide war dein Kleid! 11. Ich
ſchmückte dich mit jeglichem Schmuk-
ke, gab dir Spangen an die Hand,
eine Kette um den Hals; 12. gab
dir Ringe in die Naſe, Reife in
die Ohren, eine herrliche Krone
auf das Haupt. 13. So warſt du
nun geſchmückt mit Gold und mit
Silber; Byſſus, Seide, bunt ge-
ſtickte Stoffe waren dein Gewand;
das feinſte Mehl, Honig und Oel
war deine Koſt; du wardſt ſchön,
über die Maßen ſchön, und warſt
nun ausgerüſtet für das König-
thum. 14. Da ging dein Name
aus unter die Völker, du kamſt in
Ruf ob deiner Schönheit denn ſie
war was Vollkommenes worden
durch die Pracht, mit der ich dich
hatte angethan, ſpricht Gott, der
Herr! 15. Aber du wardſt über-
müthig ob deiner Schönheit und
buhlteſt auf deinen Namen hin, du
warfſt dich weg an deine Buhlen;
wer nur vorüberging, der konnte
dich haben! 16. Du nahmſt von
deinen Kleidern und machteſt dir
Altar-Höhen und behängteſt ſie
damit und buhleteſt auf ihnen;
dergleichen kommt nicht wieder und
iſt nicht mehr! 17. Du nahmſt die
Kleinode deiner Herrlichkeit, von
meinem Golde und meinem Silber,
das ich dir gegeben, und machteſt
dir männliche Bilder und buhle-
teſt mit ihnen. 18. Du nahmſt dei-
ne bunt geſtickten Gewänder, und
bedeckteſt ſie damit, mein Oel und
meinen Weihrauch legteſt du ihnen
vor; 19. mein Brot, das ich dir
gegeben, feines Mehl und Honig
und Oel, womit ich dich geſpeiſet,
das gabſt du ihnen hin zum wohl-
gefälligen Opferduft; und ſo war
es, ſpricht Gott, der Herr! 20. Du
nahmſt aber auch deine Söhne und
deine Töchter, die du mir geboren,
und ſchlachteteſt ſie ihnen zum Op-
fermahle —! war's dir nicht ge-
nug, daß du mit ihnen gebuhlet?
21. Mußteſt du meine Kinder ih-
nen ſchlachten und dahingeben und
als Opfer ihnen vorführen?! 22. Und
bei allen deinen Abſcheulichkeiten
und allen deinen Ausſchweifungen
gedachteſt du nimmer der Tage dei-
ner Jugend, wie du nackt und
bloß geweſen und da lagſt, zap-
pelnd in deinem Blute. 23. Und
nun, nach aller deiner Schlechtig-
keit; — (wehe! wehe! über dich,
ſpricht Gott, der Herr! —) 24. baue-
teſt du dir ein Gewölbe, machteſt
dir Höhen auf allen Gaſſen. 25. An
allen Straßen-Ecken baueteſt du
deine Höhen und ſchändeteſt deinen
ſchönen Leib und ſpreizteſt aus
deine Beine vor jedem, der vor-
überging, und gabſt dich der Men-
ge hin als Buhlerin. 26. Du buhl-
teſt mit den Söhnen Mizraim's,
deinen Nachbaren, den ſtarkfleiſchi-
gen, und triebſt es immer weiter
in deinen Buhlſchaften, um mich
zu ärgern. 27. Siehe! da ſtreckte
ich aus meine Hand gegen dich
und brach es dir ab an deiner Koſt;
ich gab dich hin dem Muthwillen
deiner Feinde, den Töchtern der

Philiſter hin, die ſchamroth worden waren ob deinem unzüchtigen Wandel. 28. Du buhlteſt mit den Söhnen Aſchur's, dieweil du nicht geſättiget warſt; buhlteſt mit ihnen und wardſt noch nicht ſatt. 29. Gingeſt nun immer weiter in deiner Buhlſchaft, bis in's Krämerland, bis zu den Chaldäern, und wurdeſt immer noch nicht ſatt. 30. Warum ſchmachtet nun dein Herz, ſpricht Gott, der Herr, nachdem du das Alles haſt gethan, was nur immer ein freches und verbuhltes Weib thut, 31. und dein Gewölbe dir haſt aufgebauet an allen Straßen-Ecken und deine Höhen dir haſt gemacht auf allen Gaſſen? Du warſt nicht wie die Buhlerin, die um den Lohn ſich entehret; 32. nicht wie die Ehebrecherin, die neben dem Manne noch die Fremden zu ſich nimmt; 33. den Buhlerinnen giebt man ihren Lohn, du gabſt aber deinen Liebhabern deine Morgengabe hin und lockteſt ſie mit deinen Gaben, daß ſie nur zu dir kämen von allen Seiten, daß du mit ihnen buhleſt. 34. So warſt du das Widerſpiel von allen Weibern in deinen Ausſchweifungen, und es kommt nach dir keine ſolche Hure wieder; du gabſt den Lohn, dir hat Keiner je den Lohn gegeben; — du warſt das Widerſpiel! 35. Darum, Hure — höre Gottes Wort!

36. Alſo ſpricht Gott, der Herr! Dieweil du dein Geld haſt verſchüttet und weggeworfen, und deine Blöße haſt aufgedecket in deiner Unzüchtigkeit vor allen deinen Buhlen; — ob der Gräuel deiner Schandthaten, ob dem Blute deiner Kinder, die du ihnen haſt geopfert und hingegeben; — 37. dafür verſammele ich alle deine Buhlen, die, an denen du haſt deine Luſt gehabt, die du geliebt haſt und die du gehaſſet — dazu; verſammele ſie rings um dich herum und decke auf deine Blöße vor ihnen, daß ſie ſehen deine ganze Schaam und Blöße. 38. Ich richte dich nach dem Rechte als Ehebrecherin, als Blutvergießerin, und gebe dich hin in Blut und Grimm und Eiferſucht. 39. Ich gebe dich ihnen in die Hände, ſie ſollen zuſammenbrechen deine Gewölbe, einreißen deine Höhen; ſie ſollen dir ausziehen dein Gewand, die Kleinode deiner Herrlichkeit nehmen und dich liegen laſſen nackt und bloß. 40. Dann ſollen ſie eine Volksſchaar ſammeln um dich herum, dich mit Steinen werfen, dich mit ihren Schwertern zerhauen. 41. Sie ſollen deine Häuſer im Feuer verbrennen und ein Strafgericht über dich halten vor den Augen vieler Weiber; ich rotte dich aus unter den Huren, du ſollſt wahrlich keinen Hurenlohn mehr geben. 42. So werde ich meinen Zorn an dir ſtillen, und meine Eiferſucht wird ſich von dir abkehren, ich werde ruhig werden und nimmer zürnen. 43. Dieweil du nicht gedacht haſt deiner Jugendtage und mir in Allem nur haſt zu Trutz gelebt; nun — ſiehſt du — ſo will ich dir auch deinen Wandel zurückgeben auf dein Haupt, ſpricht Gott, der Herr, und du ſollſt nimmer ſolche Unzucht treiben neben allen deinen Abſcheulichkeiten.

44. Wer ein Sprichwort macht und ein Lied von dir ſingt, der ſoll alſo ſingen: Wie die Mutter, ſo die Tochter! 45. Deiner Mutter Tochter biſt du, die Mann und Kind verſchmähet; und deiner Schweſtern Schweſter biſt du, die ihre Männer und Kinder verſchmähet. Eure Mutter war die Chitit, euer Vater der Emorite! 46. Deine ältere Schweſter iſt Schomron mit ihren Töchtern, die da ſitzet zu deiner Linken; deine Schweſter, die jüngere als du, die da ſitzet zu deiner Rechten, iſt Sodoma mit

ihren Töchtern! 47. Aber du biſt
nicht gegangen in ihren Wegen,
haſt nicht gethan was ſie Abſcheu-
liches gethan; das war dir noch
zu gering, deſſen warſt du über-
drüſſig; du warſt entarteter als
ſie in allen deinen Wegen. 48. So
wahr ich lebe, ſpricht Gott,
der Herr, ob deine Schweſter So-
doma mit ihren Töchtern je das
gethan, was du gethan mit dei-
nen Töchtern! 49. Was war denn
die Sünde deiner Schweſter So-
doma? Stolz! weil ſie Brot hatte
zur Sättigung und Fried' und
Ruhe hatte für ſich und ihre Töch-
ter; — da hat ſie dem Armen und
dem Dürftigen nicht die Hand ge-
reicht zur Stütze und zur Stär-
kung. 50. Sie wurden übermü-
thig, thaten was ein Gräuel iſt
vor mir, da hab' ich ſie verwor-
fen, wie du geſehen! 51. Und
Schomron?! die hat nicht zur Hälf-
te die Sünden, die du geſündiget!
Du haſt es ihnen zuvor gethan in
allen abſcheulichen Dingen, du haſt
deine Schweſtern noch gerechtfer-
tiget durch die Abſcheulichkeiten, die
du begangen. 52. So trage auch
du deine Schmach, die du den
Schweſtern haſt zuerkannt, ob den
eigenen Sünden, die du begangen,
die an Abſcheulichkeit die ihren
noch übertroffen haben, daß ſie ge-
rechtfertiget ſind gegen dich! Nun
kommt an dich die Schaam, nun
trage du deine Schmach, dieweil
du deine Schweſtern haſt gerecht-
fertiget. 53. Ich führe zurück ihre
Gefangenen, die Gefangenen So-
doma's und ihrer Töchter, die Ge-
fangenen Schomron's und ihrer
Töchter und deine Gefangenen
unter den ihrigen! 54. Damit du
trageſt deine Schmach und dich
ſchämeſt ob Allem, was du gethan,
indem du für ſie noch wirſt zum
Troſte. 55. Deine Schweſter So-
doma und ihre Töchter ſollen wie-
derkehren in ihren alten Stand,
und Schomron und ihre Töchter ſol-
len wiederkehren in ihren alten
Stand, und du und deine Töchter
ihr ſollet wiederkehren in euern al-
ten Stand. 56. Da ſoll aber dei-
ne Schweſter Sodoma nicht mehr
zu einem Sprichworte und Schimpf-
worte ſein in deinem Munde an
dem Tage deines Uebermuthes.
57. Bevor noch dein Unglück wird
offenkundig, wie zur Zeit der
Schmach, als die Töchter Aram's
und alle ihre Umgebungen, die
Töchter der Philiſter, dich ſchmä-
heten und die Geißel über dich
ſchwangen von allen Seiten; —
58. wirſt du deine Unzucht und dei-
ne Schandthaten gebüßt haben,
ſpricht Gott. 59. Denn alſo ſpricht
Gott, der Herr: Ich werde dir
thun, wie du gethan, die du den
Eid geſchändet und den Bund ge-
brochen. 60. Aber ich werde ge-
denken meines Bundes mit dir in
deiner Jugendzeit und ihn dir hal-
ten als einen ewigen Bund. 61. Du
wirſt gedenken deines Wandels
und dich deſſen ſchämen, wenn du
deine Schweſtern, die älter ſind,
als du, wie die, die jünger ſind,
als du, bei dir aufnimmſt; ich
werde ſie dir zu Töchtern geben,
wenn ſie auch nicht deines Bundes
ſind. 62. Ich werde meinen Bund
mit dir halten; du ſollſt wiſſen,
daß ich Gott bin, 63. auf daß
du deſſen gedenkeſt und dich ſchä-
meſt und den Mund nicht mehr
aufthuſt vor Schaam und Scheu,
wenn ich dir vergebe und verſöhne
Alles, was du haſt gethan — ſpricht
Gott, der Herr!

Cap. 17.

1. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 2. Menſchenſohn! Ma-
che ein Räthſel und mache ein
Gleichniß über das Haus Jiſrael's!
3. Sprich, alſo ſpricht Gott, der
Herr! Der große Adler mit den
großen Flügeln und den langen

Schwingen und dem üppigen bunten Gefieder kam einſt zum Libanon und nahm die Wipfel der Ceder. 4. Das Haupt ſeiner Sprößlinge pflückte er ab und brachte es in's Krämerland, in die Stadt der Trödler ſetzte er es ein. 5. Und er nahm von des Landes Saat und gab ſie in ein Saatfeld; nahm ſie, wo viele Waſſer waren, und ſetzte ſie ein in eine Pläne. 6. Es wuchs, ward zur rankenden Rebe von niederem Wuchſe, die Zweige in ſich gekehrt, die Wurzel unter ſich zuſammengehalten; ſo ward ſie zur Rebe, trieb Aeſte und breitete aus ihr Laub. 7. Nun war da aber noch ein großer Adler mit großen Flügeln und vielem Gefieder; und ſiehe! die Rebe ſtreckte verlangend ihre Wurzeln aus nach ihm und ſchickte ihm ihre Zweige zu, daß er ſie tränke in dem Beete, wo ſie war gepflanzt. 8. In ein gutes Land, in eine waſſerreiche Flur war ſie eingeſenkt, daß ſie Aeſte treibe und Frucht trage und zur mächtigen Rebe werde. 9. Sprich, alſo ſpricht Gott, der Herr: Wird das gelingen?! Wird er nicht ihre Wurzeln zerhauen, ihre Frucht verſtümmeln, daß ſie verdorre? jedes Blatt, jede Sproſſe ihres Wachsthums wird verdorren! und dazu braucht er wahrlich nicht des langen Armes und des vielen Volkes, ſie in ihren Wurzeln zu zerſtören. 10. Jetzt iſt ſie gepflanzt, wird ſie gedeihen? Wie der Oſtwind ſie berühret, verdorret ſie, in dem Beete ihres Wachsthums verdorret ſie!

11. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 12. Sprich zu dem widerſpenſtigen Hauſe: Wiſſet ihr, was das bedeutet? Sprich: Siehe! es kam der König von Babel nach Jeruſalem und nahm ſeinen König und ſeine Fürſten und brachte ſie zu ſich nach Babel. 13. Und er nahm von dem Samen des Königsſtammes und ſchloß mit ihm einen Bund; er nahm ihn in Eid und Pflicht, und die Mächtigen des Landes nahm er mit, — 14. damit das Reich gebeugt ſei und ſich nimmer erhebe, und er ſeinen Bund halte, daß er Beſtand habe. 15. Und nun hat er ſich empöret wider ihn und geſendet ſeine Boten nach Mizraim, daß man ihm Pferde gebe und viel Volk. Wird das gelingen? Wird der ſich retten, der das gethan und den Bund gebrochen? Wird der ſich retten?! 16. So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, ob er nicht dort, an der Stätte, wo der König iſt, der ihn zum König gemacht, deſſen Eid er geſchändet, deſſen Bund er gebrochen hat, bei ihm in Babel ſoll ſterben! 17. Und nicht mit großer Heeresmacht und nicht mit zahlreichen Völkerſchaaren ſoll Pharao was gegen ihn ausrichten im Kampfe, wenn er auch Wälle aufſchüttet und Bollwerke bauet und viele Seelen opfert. 18. Er hat den Eid geſchändet, hat den Bund gebrochen — wo er die Hand darauf gegeben —, hat das Alles gethan; da iſt keine Rettung für ihn.

19. Fürwahr, alſo ſpricht Gott, der Herr, ſo wahr ich lebe, ob ich nicht den Eid, den er geſchändet, den Bund, den er gebrochen, ihm zurückgebe auf ſein eigenes Haupt. 20. Ich breite aus mein Netz über ihn, daß er gefangen werde in der Schlinge, und führe ihn nach Babel und gehe in's Gericht mit ihm ob dem Frevel, den er wider mich gefrevelt. 21. Alle ſeine Flüchtigen, in allen ſeinen Umgebungen ſollen durch's Schwert fallen, und die übrig ſind in alle Winde zerſtreuet werden; ihr ſollet wiſſen, daß ich, Gott, geredet habe.

22. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Dann werde ich nehmen von den Wipfeln der hohen Ceder und ſie

hingeben, — von den oberſten
Sprößlingen werde ich einen, ei-
nen zarten abpflücken und ihn
pflanzen auf einen hohen und em-
porragenden Berg. 23. Auf den
Berg, auf die Höhe Jiſrael's wer-
de ich ihn pflanzen; er ſoll Aeſte
tragen, Frucht bringen, zu einer
mächtigen Ceder werden, und un-
ter ihm ſollen alle Vögel und alles
Geflügel ruhen; im Schatten ſei-
ner Aeſte ſollen ſie ruhen. 24. Es
ſollen wiſſen alle Bäume der Flur,
daß ich, Gott, erniedrige den hohen
Baum und erhöhe den niedrigen
Baum und trockne aus den ſafti-
gen Baum und mache blühen den
dürren Baum; ich, Gott, habe es
geſagt und habe es gethan!

Cap. 18.

1. Und Gottes Wort ward mir,
ſprechend: 2. Was wollet ihr im-
mer mit dem Sprichworte, das ihr
habt im Lande Jiſrael's, daß ihr
ſprechet: „Die Väter eſſen ſaure
Trauben und den Kindern werden
die Zähne ſtumpf!“ 3. So wahr
ich lebe, ſpricht Gott, der Herr,
ob je Einer noch ſolch ein Sprich-
wort machen ſoll in Jiſrael! 4. Sie-
he! alle Seelen ſind mein; die
Seele des Vaters wie die Seele
des Sohnes ſind mein; die Seele,
die geſündiget hat — ſoll ſterben!
5. So ein Mann gerecht iſt und
übet Gerechtigkeit und Tugend;
6. er hat nicht gegeſſen auf den
Bergen, hat nicht emporgehoben
ſein Aug' zu den Götzen des Hau-
ſes Jiſrael, das Weib ſeines Näch-
ſten nicht befleckt, keinem Weibe
ſich genähert in der Zeit der Ver-
unreinigung; 7. keinen Menſchen
je bedrücket, dem Schuldner hat er
ſein Pfand zurückgegeben, er hat
nie einen Raub begangen, wohl
aber ſein Brot gegeben dem Hun-
gernden und den Nackten bedecket
mit einem Gewande; 8. auf Zins
hat er ſein Geld nicht gegeben,
Aufſchlag hat er nicht genommen,
von jedem Unrecht hat er die Hand
abgehalten; das Recht hat er in
Wahrhaftigkeit gehandhabt zwiſchen
Mann und Mann; 9. ſo wandelte
er in meinen Satzungen und be-
obachtete meine Rechte, ſie in
Wahrhaftigkeit zu halten; — der
iſt gerecht, er ſoll leben! ſpricht
Gott, der Herr.
10. Nun aber zeuget er einen
ausgearteten Sohn, der Blut ver-
gießet, oder ſonſt irgend Eines
thut, das mit einem von dieſen
Dingen verwandt iſt. 11. Er aber,
der Vater, hat das Alles nicht ge-
than; — der hat nun allerdings
auf den Bergen gegeſſen und ſei-
nes Nächſten Weib befleckt; 12. den
Armen und Dürftigen bedrückt, ei-
nen Raub begangen, das Gepfände-
te nicht zurückgegeben; zu den Götzen
ſein Aug' emporgehoben und Gräuel-
haftes gethan; 13. auf Zins ſein
Geld gegeben und Aufſchlag ge-
nommen; — und der ſollte leben?
Nein, der wird nicht leben! Er
hat alle dieſe Schandthaten gethan;
er wird ſterben! ſein Blut über
ihn!
14. Nun zeugt aber der wieder
einen Sohn, der hat mit angeſehen
die Sünden ſeines Vaters, die er
gethan, hat aber das Einſehn ge-
habt und ſelber nicht dergleichen
gethan. 15. Er hat nicht auf den
Bergen gegeſſen, ſein Aug' nicht
emporgehoben zu den Götzen des
Hauſes Jiſrael, ſeines Nächſten
Weib nicht befleckt, 16. keinen Men-
ſchen je bedrücket, kein Pfand ge-
pfändet, keinen Raub begangen,
ſein Brot gegeben dem Hungern-
den, den Nackten bedeckt mit ei-
nem Gewande; 17. vom Armen
hat er abgehalten ſeine Hand, Zins
und Aufſchlag hat er nicht genom-
men, meine Rechte hat er gehal-
ten, in meinen Satzungen iſt er
gewandelt; — der ſtirbt nicht in
der Sünde ſeines Vaters, der le-

bet! 18. Sein Vater aber, der Untreue und Bedrückung geübt und einen Raub am Bruder begangen und Nichts Gutes je in ſeinem Volke hat gethan; — der ſtirbt in ſeiner Sünde! 19. Nun ſprechet ihr freilich: „Warum büßet nicht der Sohn für die Sünde des Vaters?“ — Der Sohn?! der hat Tugend und Gerechtigkeit geübet, alle meine Satzungen beobachtet und ſie gehalten, der lebt! 20. Die Seele, die geſündiget hat, die ſtirbt! Der Sohn büßet nicht für die Sünde des Vaters und der Vater büßet nicht für die Sünde des Sohnes. Die Gerechtigkeit des Gerechten kommt ihm anheim, und der Frevel des Frevlers kommt über ihn!

21. Der Sünder aber, der abläßt von allen ſeinen Sünden, die er begangen, und beobachtet alle meine Satzungen und übet Tugend und Gerechtigkeit; — der lebet und ſtirbt nicht! 22. Alle ſeine Vergehungen, die er begangen, werden ihm nimmer gedacht, ob der Gerechtigkeit, die er geübet — lebet er. 23. Denn will ich etwa den Tod des Sünders? ſpricht Gott, der Herr; was ſonſt — als daß er ablaſſe von ſeinem Wege — und lebe! 24. So auch wenn der Gerechte abläßt von ſeiner Gerechtigkeit und Unrecht thut, irgend eine von allen den Abſcheulichkeiten begehet, die der Sünder hat begangen; — ſoll er da leben? Alle ſeine frommen und gerechten Werke, die er geübet, werden ihm nimmermehr gedacht ob dem Frevel, den er gefrevelt, ob der Sünde, die er geſündiget; er ſtirbt daran! 25. Und doch ſprechet ihr: „Des Herrn Weg iſt nicht der rechte!“ Höret doch, Haus Jiſrael's! Iſt mein Weg nicht der rechte; oder ſind es nicht vielmehr eure Wege, die nicht die rechten ſind?! 26. So der Gerechte abläßt von ſeiner Gerechtigkeit und thut Unrecht und ſtirbt darob; ſo iſt er ob dem Unrecht, das er gethan, geſtorben! 27. Und ſo der Sünder abläßt von ſeiner Sündhaftigkeit, die er geübet, und übet Tugend und Gerechtigkeit, ſo hat er ſich am Leben erhalten. 28. Wo er das Einſehen hat und abläßt von allen ſeinen Vergehungen, die er begangen, da wird er leben und nicht ſterben. 29. Und doch ſagen ſie im Hauſe Jiſrael's: „Des Herrn Weg iſt nicht der rechte?“ Sind es meine Wege, die nicht die rechten ſind, Haus Jiſrael's! oder ſind es nicht vielmehr eure Wege, die nicht recht ſind?! 30. Fürwahr! ich richte euch jeden nach ſeinem Wege und Wandel, Haus Jiſrael's! ſpricht Gott, der Herr; laſſet ab und kehret um von allen euern Vergehungen, daß ſie euch nimmer zum Fallſtrick und zur Verſündigung gereichen. 31. Werfet ab von euch alle eure Vergehungen, die ihr begangen habet, ſchaffet euch ein neues Herz, einen neuen Geiſt! warum wollet ihr ſterben, Haus Jiſrael's?! 32. Ich will ja nicht, daß der da ſtirbt, ſterbe; ſpricht Gott, der Herr; kehret um und lebet!

Cap. 19.

1. Du hebe an ein Klagelied über die Fürſten Jiſrael's! 2. Sprich: Wie ruhig lagerte deine Mutter, die Löwinn zwiſchen den Löwen, mitten unter den Leuen zog ſie groß ihre Jungen. 3. Und ſie brachte einen auf von ihren Jungen, der ward ein Leu und lernte auf Raub gehen und fraß Menſchen. 4. Nun hörten von ihm die Völker, und er ward gefangen in ihren Gruben, ſie führten ihn am Ring in's Land der Mizraiten. 5. Wie ſie ſah, daß ſie gehoffet, und ihre Hoffnung ſei verloren, da nahm ſie wieder einen von ih-

ren Jungen und machte ihn zum
Leu! 6. Und er wandelte unter
Löwen, ward ein Leu, lernte auf
Raub gehen und fraß Menſchen!
7. Er ſchändete ihre Wittwen, zer-
ſtörte ihre Städte, und es entſetzte
ſich das Land und was es füllete
ob dem Brüllen ſeiner Stimme!
8. Da kamen die Völker über ihn
aus den Ländern rings herum, brei-
teten aus über ihn ihr Netz, und
er ward gefangen in ihren Gru-
ben. 9. Sie gaben ihn in Ver-
ſchluß mit Ringen in der Naſe
und führten ihn zum Könige von
Babel, brachten ihn in eine Feſte,
daß ſeine Stimme immer mehr ge-
hört werde auf den Bergen Jiſ-
rael's.

10. Deine Mutter glich einer
Rebe, gleich dir am Waſſer ge-
pflanzt, blühend und reich an Ae-
ſten ward ſie ob dem vielen Waſſer.
11. Sie hatte kräftige Stäbe, ge-
eignet zu Herrſcher-Stäben, und
es ſtieg empor der hohe Stamm
zwiſchen dem dichten Laub und
ward geſehen in ſeiner Höhe mit
ſeinen vielen Aeſten. 12. Und ſie
ward zerſtöret im Grimme, zur
Erde geworfen, der Oſtwind dor-
rete aus ihre Frucht, zerriſſen und
verdorret ſind die Ranken, den
kräftigen Stab fraß das Feuer.
13. Jetzt wird ſie angepflanzt im
wüſten Land, in dürren und dur-
ſtigen Boden. 14. Und ein Feuer
geht aus von den ſtämmigen Ae-
ſten, das frißt die Frucht; es iſt
kein kräftiger Stab mehr daran,
der ein Stab für die Herrſchaft
wäre. Das iſt das Klagelied, es
wird zum Klageliede werden!

Cap. 20.

1. Und es war im ſiebenten Jahre,
im fünften Monde, am zehnten des
Mondes, da kamen Männer von
den Aelteſten Jiſrael's, um Gott
zu erforſchen, und ſaßen vor mir.
2. Und es ward mir Gottes
Wort, ſprechend: 3. Menſchen-
ſohn! Rede mit den Aelteſten Jiſ-
rael's, und ſage ihnen: Alſo ſpricht
Gott, der Herr: Mich zu erfor-
ſchen, ſeid ihr gekommen; ſo wahr
ich lebe, ob ich von euch mich je
erforſchen laſſe — ſpricht Gott,
der Herr. 4. Willſt du ſie richten?
Willſt du richten, Menſchenſohn!
Die Schandthaten ihrer Väter thu'
ihnen kund! 5. Sage ihnen, alſo
ſpricht Gott, der Herr: An dem
Tage, da ich Jiſrael erwählet, hob
ich auf meine Hand für den Sa-
men des Hauſes Jakob's und gab
mich ihnen zu erkennen im Lande
Mizraim, hob auf meine Hand für
ſie und ſprach: Ich bin Gott,
euer Herr! 6. An dem Tage habe
ich aufgehoben meine Hand für ſie,
ſie herauszuführen aus dem Lande
Mizraim in ein Land, das ich für
ſie ausgeſpähet, das floß von Milch
und Honig, und eine Herrlichkeit
war unter allen Ländern. 7. Ich
ſprach zu ihnen: Werfet weg Jeg-
licher die Schandbilder, die er vor
Augen hat, verunreiniget euch nicht
an den Götzen Mizraim's; ich bin
Gott, euer Herr! 8. Aber ſie
waren widerſpenſtig gegen mich,
wollten mir nicht Gehör geben;
die Schandbilder, die ſie vor Au-
gen hatten, warfen ſie nicht weg,
keiner von ihnen, die Götzen Miz-
raim's verließen ſie nicht; da dach-
te ich, meinen Grimm über ſie aus-
zuſchütten, meinen Zorn vollends
an ihnen auszulaſſen mitten im
Lande Mizraim! 9. Aber ich that
es um meines Namens willen, daß
ich ihn nicht entweihe vor den Au-
gen der Völker, unter welchen ſie
lebten, vor deren Augen ich mich
ihnen zu erkennen gegeben, daß ich
ſie herausführte aus dem Lande
Mizraim. 10. Ich führte ſie her-
aus aus dem Lande Mizraim und
brachte ſie in die Wüſte. 11. Ich
gab ihnen meine Satzungen, meine
Rechte machte ich ihnen bekannt,

die der Menſch ſoll thun, und darin er lebet! 12. Auch meine Sabbathe gab ich ihnen, daß ſie ſeien ein Zeichen mir und ihnen, auf daß ſie wiſſen, daß ich, Gott, ſie geheiliget. 13. Aber ſie waren widerſpenſtig wider mich, das Haus Jiſrael's, in der Wüſte; wandelten nicht in meinen Satzungen, verachteten meine Rechte, die der Menſch ſoll thun, und darin er lebet, entweiheten meine Sabbathe ganz und gar; — und ich dachte, auszuſchütten meinen Grimm über ſie in der Wüſte, ſie vollends aufzureiben. 14. Nur that ich es um meines Namens willen, daß ich ihn nicht entweihete vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich ſie herausgeführet. 15. Und nun hob auch ich meine Hand auf für ſie in der Wüſte zum Schwur, daß ich ſie nicht führen würde in das Land, das ich ihnen gegeben, das floß von Milch und Honig, und eine Herrlichkeit war unter allen Ländern; 16. dieweil ſie meine Rechte verachtet hatten und in meinen Satzungen nicht waren gewandelt und meine Sabbathe hatten entweihet, da ihr Herz vielmehr den Götzen war nachgegangen. 17. Jedoch ruhete mein Auge noch auf ihnen mit Schonung, daß ich ſie nicht verderben mochte, und machte nicht ein Ende aus ihnen in der Wüſte. 18. Ich ſprach zu ihren Söhnen in der Wüſte: Gehet nicht in den Satzungen eurer Väter, beobachtet nicht das, was ſie für Recht gehalten, verunreiniget euch nicht an ihren Götzen. 19. Ich bin Gott, euer Herr; in meinen Satzungen wandelt, meine Rechte beobachtet und haltet ſie, 20. meine Sabbathe haltet heilig, daß ſie ſeien ein Zeichen zwiſchen mir und zwiſchen euch, daran ihr erkennet, daß ich Gott, euer Herr bin. 21. Aber es waren die Söhne eben ſo widerſpenſtig wider mich; wandelten nicht in meinen Satzungen, beobachteten nicht meine Rechte, ſie zu halten, die der Menſch thun ſoll und darin er lebet, entweiheten meine Sabbathe; — und ich dachte auszuſchütten meinen Grimm über ſie und meinen Zorn vollends an ihnen auszulaſſen in der Wüſte. 22. Doch hielt ich ab meine Hand und that es um meines Namens willen, daß ich ihn nicht entweihete vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich ſie herausgeführet hatte. 23. Und nun hob ich auf meine Hand für ſie zum Schwur in der Wüſte, daß ich ſie zerſtreuen würde unter die Völker und zerſplittern in alle Lande; 24. dieweil ſie meine Rechte nicht gehalten, meine Satzungen verachtet, meine Sabbathe entweihet hatten und an den Götzen ihrer Väter mit den Augen hingen. 25. Nun gab auch ich ihnen Satzungen, die nicht gut waren, und Rechte, darin ſie nicht leben konnten. 26. Ich ließ ſie ſich verunreinigen durch ihre Opfergaben, indem ſie, was zuerſt kam aus Mutterleib, als Opfer brachten; damit ich ſie verwüſte, daß ſie wüßten, daß ich Gott bin. 27. Darum ſprich zum Hauſe Jiſrael's, Menſchenſohn! ſage ihnen, alſo ſpricht Gott, der Herr: Mehr noch als das ſchändeten mich eure Väter mit ihrem Frevel, den ſie an mir begingen. 28. Ich brachte ſie wirklich in das Land, das ich mit emporgehobener Hand ihnen zugeführt hatte, es ihnen zu geben; und wo ſie ſahen einen hohen Hügel oder einen dichtbelaubten Baum, da ſchlachteten ſie ihre Schlachtopfer, da gaben ſie mir das Aergerniß ihrer Opfermahle, da brachten ſie dar den ihnen ſo behaglichen Opferduft, da goſſen ſie aus ihren Opfertrank. 29. Und ich ſprach zu ihnen: „Was wollt ihr von den Höhen, dahin ihr wallet?“ Und

ſie nannten ſie „Höhen“ — bis auf den heutigen Tag.
30. Darum ſprich zum Hauſe Jiſrael's: Alſo ſpricht Gott, der Herr: Nun, da ihr im Wege eurer Väter euch habt verunreiniget, mit ihren Schandbildern habt gebuhlet.
31. Eure Opfergaben habt dargebracht, eure Kinder habt durch's Feuer geführt, euch verunreiniget habt an allen euren Götzen bis auf den heutigen Tag; — nun ſoll ich mich von euch erforſchen laſſen, Haus Jiſrael's?! So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, ob ich mich je von euch erforſchen laſſe!
32. Und was ihr im Sinne habt, das wird nimmer geſchehen; daß ihr etwa denket: „Nun werden wir ſein wie alle andern Völker und alle andern Geſchlechter der Welt und dienen Holz und Stein!“
33. So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, ob ich nicht dennoch mit ſtarker Hand, mit ausgeſtrecktem Arme, mit ergoſſenem Grimme über euch regieren werde!
34. Ich werde euch herausziehen aus den Völkern, euch verſammeln aus allen Ländern, dahin ihr ſeid zerſtreuet worden, — mit ſtarker Hand, mit ausgeſtrecktem Arme und ausgegoſſenem Grimme.
35. Ich werde euch führen in die Wüſte der Völker, und da mit euch in's Gericht gehen Angeſicht gegen Angeſicht.
36. Wie ich bin in's Gericht gegangen mit euern Vätern in der Wüſte vor dem Lande Mizraim: ſo werde ich in's Gericht gehen mit euch, ſpricht Gott, der Herr!
37. Ich will euch unter die Ruthe ziehen, euch in die Feſſeln des Bundes bringen,
38. will ausſcheiden unter euch, die ſich empöret und gefrevelt haben wider mich; aus dem Lande ihres Aufenthaltes führe ich ſie heraus, und in's Land Jiſrael's kommt Keiner von ihnen; ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott bin!
39. Ihr, Haus Jiſrael's, alſo ſpricht Gott, der Herr: Gehet hin und dienet nun Jeder ſeinem Götzen auch weiterhin, ſo ihr mir nicht Gehör geben wollet, nur entweihet nicht mehr meinen heiligen Namen durch eure Gaben und Gräuelbilder.
40. Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem erhabenen Berge Jiſrael's, ſpricht Gott, der Herr, da werden ſie mir dienen, das ganze Haus Jiſrael's im Lande; da werde ich ſie freundlich aufnehmen und da fordern eure Hebe und die Erſtlinge eurer Opfergaben in allen euern Heiligthümern!
41. Im lieblichen Opferduft werde ich euch freundlich aufnehmen, wenn ich euch herausziehe aus den Völkern, euch verſammele aus allen Ländern, dahin ihr ſeid zerſtreuet, und an euch geheiliget werde vor den Augen der Völker.
42. Ihr ſollt wiſſen, daß ich Gott bin, wenn ich euch bringe in's Land Jiſrael's, in das Land, über das ich die Hand erhoben, es euern Vätern zu geben.
43. Da ſollet ihr gedenken eures Wandels und eures Thuns, durch das ihr euch habt verunreiniget, und einen Ekel haben vor euch ſelber ob all euren Schlechtigkeiten, die ihr begangen.
44. Ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott bin, wenn ich ſo mit euch verfahre um meines Namens willen, nicht nach euerm ſchlechten Wandel, nicht nach euerm verderbten Thun — Haus Jiſrael's, — ſpricht Gott, der Herr!

Cap. 21.

1. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend:
2. Menſchenſohn! wende dein Angeſicht gegen Süden, laß ſtrömen der Rede Fluß gen Mittag und weiſſage über das Waldgefilde im Süden.
3. Sprich zu dem Walde des Südens: Höre Gottes Wort! Alſo ſpricht Gott, der Herr: „Ich zünde ein Feuer

in dir an, das frißt in dir jeden ſaftigen Baum und jeden dürren Baum; es erliſcht nicht die flammende Flamme, an der alle Geſichter ſich verbrennen vom Süden bis in den Norden. 4. Und ſehen ſoll alles Fleiſch, daß ich, Gott, ſie angezündet, und ſie nimmer erliſcht!" 5. Und ich ſprach: Ach, mein Herr, Gott! ſie werden von mir ſagen: „Ei, er dichtet ja nur Gleichniſſe!"

6. Da ward mir Gottes Wort, ſprechend: 7. Menſchenſohn! wende dein Geſicht nach Jeruſalem, laß strömen der Rede Fluß gegen die Heiligthümer und weiſſage über das Land Jiſrael's! 8. Sprich zum Lande Jiſrael's: Alſo ſpricht Gott: Ich komme über dich, ziehe heraus das Schwert aus ſeiner Scheide und vertilge aus dir den Frommen und den Sünder. 9. Dieweil ich vertilge aus dir den Frommen und den Sünder, darum fährt mein Schwert aus ſeiner Scheide, hin über alles Fleiſch vom Süden bis zum Norden! 10. Und wiſſen ſoll alles Fleiſch, daß ich, Gott, mein Schwert gezogen aus ſeiner Scheide, und es nicht wieder darin zurückkehret. 11. Du, Menſchenſohn, ſtöhne! mit zerſchlagenen Lenden, bitterlich ſtöhne vor ihren Augen! 12. Und ſo ſie zu dir ſagen: Ob was ſtöhneſt du? ſo ſprich: Ob dem Gerüchte, das da kommet, da zerrinnen alle Herzen, und erſchlaffen alle Hände, wird blöd' aller Geiſt, zergehen alle Kniee wie Waſſer! Siehe! es kommet, es iſt ſchon geſchehen! ſpricht Gott, der Herr.

13. Und es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 14. Menſchenſohn, weiſſage, ſprich: Alſo hat Gott geſprochen: „Das Schwert! das Schwert! es iſt gewetzt und auch geglättet! 15. Zum Schlachten das Schlachtopfer iſt es gewetzt; daß es blitze, iſt es geglättet; — oder etwa zur Luſt?! Es verachtet ſelbſt das Scepter meines Sohnes wie jedes andre Holz! 16. Er gab es zum Glätten, daß man's greife mit der Hand; es ward gewetzt das Schwert, es ward geglättet, daß man's gebe dem Würger in die Hand! 17. Schreie und heule, Menſchenſohn! denn es kommt über mein Volk, es kommt über alle Fürſten Jiſrael's, ſie ſind dem Schwerte verfallen mit meinem Volke, darum ſchlag die Hände zuſammen über die Hüften! 18. Denn es iſt erprobt! und wie, wenn es ſelbſt das Scepter verachtet, daß es nimmer iſt?! ſpricht Gott, der Herr!

19. Du, Menſchenſohn! weiſſage, ſchlag Hand an Hand! Zweifach kommt das Schwert, dreifach! es iſt ein Schwert, das Erſchlagene will, ein Schwert, das einen großen Erſchlagenen will, das in ihre innerſten Gemächer dringt. 20. Dazu iſt's, daß verzage das Herz, und ſich häufen die Fallenden; an alle ihre Thore ſtell' ich das ziſchende Schwert. Weh! es iſt gemacht zum Blitzen, iſt gewetzt zum Würgen! 21. Einige dich! rechts! leg an! links! wohin dein Blick gerichtet iſt! 22. Auch ich ſchlag Hand in Hand und beſchwichtige dann meinen Grimm. Ich, Gott, habe geredet!

23. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 24. Du, Menſchenſohn! Leg' dir an zwei Wege, da komme das Schwert des Königs von Babel; aus einem Lande gehen ſie beide aus. Haue aus eine Hand, am Eingange der Straße nach der Stadt haue ſie aus! 25. Leg' an einen Weg, da das Schwert komme — nach Rabbath der Söhne Ammon's — und nach Jehuda über Jeruſalem, die Feſte. 26. Denn es ſteht der König von Babel am Scheidewege, am Eingange der beiden Straßen, und treibt ſeine

Zauberkünſte, ſchüttelt die Pfeile, fragt die Teraphim, ſchauet in die Leber. 27. „Rechts!“ — iſt der Zauberſpruch — „Jeruſalem!“ da legt an die Mauerbrecher, reißt den Mund auf zum Mordgeſchrei, hebt die Stimme zum Schlachtenruf, legt die Mauerbrecher an die Thore, ſchüttet Bollwerke, bauet Wälle auf! 28. Mag es ihnen ein trüglich Zauberſpiel in ihren Augen dünken, — ſie haben ja Schwüre über Schwüre! Eben das iſt's, was ihre Sünde in's Gedächtniß bringt, darin ſie ergriffen werden. 29. Fürwahr, alſo ſpricht Gott, der Herr: Dieweil ihr ſelber eure Sünde in's Gedächtniß bringet, daß offenbar werden eure Vergehungen und ſichtbar werden eure Sünden in allem euern Thun, dieweil ihr euch ſelbſt daran erinnert, ſollet ihr ergriffen werden in ſeiner Hand. 30. Du aber, du todtgeſchlagener, gottloſer Fürſt Jiſrael's, deſſen Tag nun iſt gekommen, da die Zeit der Sünde da iſt und das Ende — 31. alſo ſpricht Gott, der Herr — thue ab den Bund! hebe ab die Krone! die gilt Nichts mehr! das Niedere wird erhöhet, das Hohe wird erniedriget. 32. Umgekehrt! umgekehrt! umgekehrt mache ich es! Auch die gilt nichts, bis daß kommet, dem das Recht gebühret, dem gebe ich es!

33. Du, Menſchenſohn, weiſſage, ſprich! alſo ſpricht Gott, der Herr, von den Söhnen Ammon's und ihrem Spott! Sprich: Das Schwert, das Schwert iſt gezückt, zum Würgen gewetzt, zum Freſſen; daß es blitze! 34. Falſch iſt, was ſie von dir weiſſagen, Trug, was ſie von dir prophezeien! dazu biſt du, daß man dich lege an den Hals der Gottloſen, die dem Todſchlage ſind verfallen, deren Tag iſt gekommen, da die Zeit ihrer Sünde da iſt und das Ende! 35. Dann ſteck' es wieder in ſeine Scheide! An dem Orte, wo du biſt gehauen worden, in dem Lande deines Urſprunges, da richte ich dich, 36. ſchütte meinen Grimm aus über dich, fache an die Gluth meines Zornes über dich und gebe dich Männern in die Hand, die im Feuer glühen und das Verderben ſchmieden. 37. Dem Feuer ſollſt du zum Fraße werden, dein Blut kommt in die Erde hinein; deiner wird nimmermehr gedacht — denn ich, Gott, habe geſprochen!

Cap. 22.

1. Mir ward Gottes Wort, ſprechend: 2. Und du, Menſchenſohn, willſt du richten, willſt du richten die Blutſtadt?! thue ihr kund alle ihre Gräuelthaten! 3. Sprich! alſo ſpricht Gott, der Herr: Stadt, die Blut vergießet in ihrer Mitte, daß ihre Zeit komme; die allen Gräuel verübet und daran ſich verunreiniget. 4. Mit dem Blute, das du vergoſſen, haſt du dich verſündiget, mit den Gräueln, die du verübet, dich verunreiniget und haſt beſchleuniget deine Tage, biſt gekommen an's Ende deiner Jahre. Darum gebe ich dich zur Schmach den Völkern, zum Spotte allen Ländern! 5. Die dir nahe ſind und fern ſind, ſollen ihren Spott mit dir treiben, mit dir, deren Name iſt verunreiniget, die voller Zerrüttung iſt! 6. Siehſt du, die Fürſten Jiſrael's, die ſind da bei dir, Jeder mit ſeinem Arme, um Blut zu vergießen! 7. Vater und Mutter haben ſie bei dir gering geſchätzt; dem Fremden haben ſie Gewalt angethan in deiner Mitte; Waiſe und Wittwe haben ſie bei dir geängſtiget. 8. Meine Heiligthümer haſt du verachtet, meine Sabbathe haſt du entweihet. 9. Angeber waren bei dir, die gingen auf Blutvergießen aus; auf den Bergen haben ſie bei dir gegeſſen,

und Unzucht haben ſie getrieben in
deiner Mitte. 10. Da deckte Einer
die Schaam des Vaters auf, die
unrein war am Blutfluß, die ha-
ben ſie genothzüchtiget. 11. Einer
hat dem Weibe ſeines Nächſten alle
Schandthat angethan, Einer ſeine
Schnur befleckt in Unzucht, und
Einer ſeine Schweſter, die Tochter
ſeines Vaters genothzüchtiget bei dir.
12. Beſtechung haben ſie bei dir
genommen, daß ſie Blut vergie-
ßen; Zins und Wucher haſt du ge-
nommen, haſt übervortheilt deinen
Nächſten, ihm Gewalt angethan,
und mein haſt du vergeſſen, ſpricht
Gott, der Herr. 13. Jetzt ſchlage
ich die Hände zuſammen über den
Eigennutz, den du geübet, über das
Blut, das in deiner Mitte war.
14. Wird dein Herz ſich halten, dei-
ne Hand noch ſo feſt ſein, wenn die
Tage kommen, da ich's dir vergel-
te? Ich, Gott, rede und thue!
15. Ich zerſtreue dich unter die
Völker, zerſprenge dich in alle Lan-
de und tilge aus alle deine Unrei-
nigkeit aus dir. 16. Du ſollſt ver-
zweifeln an dir ſelbſt vor den Au-
gen der Völker und ſollſt wiſſen,
daß ich Gott bin!

17. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 18. Menſchenſohn! das
Haus Jiſrael's iſt mir worden zur
Schlacke! Alle ſind ſie Kupfer und
Zinn und Eiſen und Blei im Ofen;
die Schlacken ſind ſie von dem Sil-
ber! 19. Fürwahr, alſo ſpricht
Gott, der Herr: Dieweil ihr ſeid
Alle zur Schlacke worden, ſcharre
ich euch zuſammen mitten in Jeru-
ſalem. 20. Zuſammengeſcharrtes
Erz, Silber und Kupfer und Eiſen
und Blei und Zinn, Alles in einen
Ofen, das Feuer darüber anzufa-
chen, es zu ſchmelzen; — ſo ſcharre
ich euch zuſammen in meinem Zorn
und Grimm und thue euch hinein
und ſchmelze euch. 21. Ich ſammle
euch und fache an über euch das
Feuer meines Grimmes, und ihr
ſchmelzet darin. 22. Wie das
Silber ſchmilzt im Ofen, ſo ſol-
let ihr darin geſchmolzen werden.
Ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott
meinen Zorn über euch habe aus-
geſchüttet.

23. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 24. Menſchenſohn! Sa-
ge ihr: Du biſt das Land, das
nicht zu reinigen iſt, auf das kein
Regen fällt am Tage des Grim-
mes. 25. Ihre Propheten, die
in Rotten zuſammenhalten, ſind
wie ein brüllender Löwe, der auf
Raub ausgeht, freſſen Seelen, rei-
ßen alle Macht und Herrlichkeit an
ſich, häufen Wittwen in ihrer
Mitte. 26. Ihre Prieſter thun
meiner Lehre Gewalt an, entwei-
hen meine Heiligthümer, zwiſchen
Heiligem und Gemeinem machen
ſie keine Scheidung, zwiſchen Rei-
nem und Unreinem geben ſie kein
Erkenntniß ab, vor meinen Sab-
bathtagen ſchließen ſie ihr Aug';
ſo werde ich entweihet unter ihnen.
27. Die Fürſten in ihrer Mitte,
die ſind wie die Wölfe, die auf
Raub gehen; da gilt es Blut ver-
gießen, Seelen verderben, wie man
ſeinen Eigennutz und Vortheil finde.
28. Ihre Propheten übertünchen
ihnen mit gleißneriſchen Farben,
weiſſagen falſch, prophezeien Lug
und Trug, ſagen: „alſo hat Gott,
der Herr, geſprochen"! und Gott
hat nicht geſprochen! 29. Das
Landvolk, die üben jegliche Ge-
waltthat, rauben was zu rauben
iſt, den Armen und Dürftigen be-
drücken ſie, dem Fremden thun ſie
Gewalt an; da gilt kein Recht.
30. Ich ſuchte unter ihnen Einen,
der den Zaun zäune und ſich vor
mir in den Riß ſtelle für das Land,
daß ich es nicht verderbe; und ich
fand Keinen. 31. Da ſchütte ich nun
aus meinen Grimm über ſie, reibe ſie
auf in dem Feuer meines Zornes,
gebe ihnen ihren Wandel zurück

auf ihr Haupt — ſpricht Gott, der Herr.

Cap. 23.

1. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! Zwei Weiber waren, Töchter einer Mutter. 3. Sie waren unzüchtig ſchon in Mizraim, in ihrer Jugend ſchon unzüchtig; da ließen ſie ſich die Brüſte drücken, da taſtete man herum an dem jungfräulichen Buſen. 4. Ihre Namen — Oholah hieß die Größere, Oholibah ihre Schweſter. Sie wurden mein, geboren mir Söhne und Töchter, und ihre Namen waren Schomron, Oholah und Jeruſalem Oholibah. 5. Ohola die trieb die Unzucht fort bei mir, liebkoſete mit ihren Buhlen, den Aſſyrern, die in der Nähe waren. 6. Leute in Purpur gekleidet, Grafen und Herren, lauter herrliche Jungen, Rittersleute, die auf Roſſen ritten. 7. Sie gab ſich ihnen zur Unzucht hin, es waren die auserleſenſten unter den Söhnen Aſchur's, und an Allem, was ſie geliebkoſet, an allen ihren Götzenbildern, verunreinigte ſie ſich. 8. Dabei gab ſie ihre Buhlſchaften aus Mizraim auch nicht auf, denn die hatten ſie beſchlafen in ihrer Jugend und hatten betaſtet ihren jungfräulichen Buſen, und ſie ließen ihre Brunſt an ihr aus. 9. Da gab ich ſie ihren Buhlen in die Hand, in die Hand der Söhne Aſchur's, mit denen ſie geliebkoſet. 10. Die deckten auf ihre Schaam, nahmen hin ihre Söhne und ihre Töchter, ſie ſelber erſchlugen ſie mit dem Schwerte; ſie bekam einen Namen unter Frauen, und ſie hielten über ſie ein ſtreng Gericht.

11. Das ſah ihre Schweſter Oholibah und trieb es noch ärger in der Liebe als ſie, und in der Unzüchtigkeit ärger als ihre Schweſter. 12. Sie liebkoſete mit den Söhnen Aſchur's, Grafen und Herren, wie ſie ihr die nächſten waren, Leute in Prachtgewändern, Ritterslente, die auf Roſſen ritten, lauter herrliche Jungen. 13. Und ich ſah, wie ſie geſchändet ward; — ſie hatten beide einen Weg eingeſchlagen. 14. Die ging nun aber weiter in ihrer Unzüchtigkeit. Sie ſah Männer gemahlt an der Wand, Bilder von Chaldäern, gemahlt mit Röthel; 15. mit Schärpen gegürtet um den Leib, mit herabhängendem Turban auf dem Kopfe, die ſahen alle wie die Fürſten aus, Geſtalten von den Söhnen Babel's, wie ſie in Chaldäa ihrem Vaterlande zu ſehen ſind. 16. Mit denen liebkoſete ſie nun, wie ſie ſie mit Augen ſah und ſchickte Boten zu ihnen nach Chaldäa. 17. Und ſie kamen zu ihr, die Söhne Babel's, um das Beilager mit ihr zu halten, und ſchändeten ſie in ihrer Unzüchtigkeit; und wie ſie ſich an ihnen geſchändet, riß ſie ihr Herz von ihnen los. 18. Nun deckte ſie auf ihre Unzüchtigkeit und deckte auf ihre Schaam, und es riß ſich los mein Herz von ihr, wie mein Herz ſich hatte losgeriſſen von ihrer Schweſter. 19. Sie trieb ihre Unzüchtigkeit immer weiter, indem ſie gedachte ihrer Jugendtage, wie ſie gebuhlet im Lande Mizraim. 20. Sie wetteiferte in ihren Liebkoſungen mit ihren eigenen Beiſchläferinnen, weil ſie ein Fleiſch hatten wie die Eſel und brünſtig waren wie die Roſſe. 21. So ſehnteſt du dich nach der Sünde deiner Jugend, wie man in Mizraim dir die Brüſte gedrückt, um des jungfräulichen Buſens willen.

22. Dafür, Oholibah! alſo ſpricht Gott, der Herr, ruf' ich herbei deine Buhlen über dich, die, von denen ſich dein Herz hat losgeriſſen, und führe ſie herbei über dich von allen Seiten. 23. Die Söhne Babel's und alle die Chaldäer, Statthalter, Freiherren und Edle;

alle Söhne Aſchur's mit ihnen, die herrlichen Jungen, Grafen und Fürſten, Häuptlinge und berufene Männer, Rittersleute auf Roſſen; 24. die kommen über dich mit Heeresmacht, Wagen und raſſelnden Rädern, in großer Volksverſammlung, mit Harniſch, Schild und Helm und ſtellen ſich auf um dich herum; ich übergebe ihnen das Gericht, und ſie richten dich nach ihrem Rechte. 25. Alle meine Eiferſucht laſſ' ich an dir aus, und ſie verfahren mit dir in ihrem Grimm, ſchneiden dir Naſe und Ohren ab, und was übrig von dir iſt, fällt vor dem Schwerte; ſie nehmen deine Söhne und deine Töchter, und was noch übrig von dir iſt, geht im Feuer auf. 26. Sie ziehen dir aus dein Gewand, nehmen hin deinen Schmuck und dein Geſchmeide. 27. So tilge ich aus dein unzüchtig Thun und deine Buhlſchaft aus dem Lande Mizraim; du ſollſt dein Aug' nicht mehr zu ihnen erheben, und an Mizraim nicht mehr gedenken.

28. Denn alſo ſpricht Gott, der Herr, ich gebe dich denen in die Hand, die du gehaſſet, denen in die Hand, von denen ſich dein Herz hat losgeriſſen. 29. Die ſollen im Haſſe mit dir verfahren, nehmen, was du mühſam haſt erworben, und dich liegen laſſen nackt und bloß; da wird aufgedeckt die Schaam deiner Unzüchtigkeit, deine Unzucht und dein verbuhltes Weſen. 30. Das Alles widerfährt dir, dieweil du gebuhlet mit den Völkern, und dich geſchändet haſt an ihren Schandbildern. 31. Du gingſt den Weg, den deine Schweſter ging; nun gebe ich den Kelch dir in die Hand, den ſie geleeret.

32. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Den Kelch deiner Schweſter ſollſt du trinken, den tiefen, weiten Kelch, — ſollſt zum Gelächter und Geſpötte werden —, ſo viel er nur faſſen kann! 33. Von Trunkenheit und Jammer ſollſt du voll werden; den Kelch der Verwüſtung und Verzweiflung, den Kelch deiner Schweſter Schomron — 34. den ſollſt du trinken und ausſaugen und an den Scherben nagen und die Brüſte dir zerfleiſchen; — denn ich habe es dir vorausgeſagt, — ſpricht Gott, der Herr. 35. Fürwahr, alſo ſpricht Gott, der Herr, — dieweil du mich vergeſſen haſt, mich haſt hinter deinen Rükken geworfen; ſo ſollſt auch du nun büßen dein verbuhltes und unzüchtiges Treiben.

36. Gott ſprach zu mir: Menſchenſohn! Willſt du richten Oholah und Oholibah? und ihnen kund thun ihre Schandthaten? 37. Sie haben die Ehe gebrochen, und Blut klebt an ihren Händen; mit ihren Schandgötzen haben ſie im Ehebruch gelebt, und ihre Kinder, die ſie mir geboren hatten, haben ſie ihnen zur Speiſe vorgeführt. 38. Auch das noch haben ſie mir gethan; ſie haben verunreiniget mein Heiligthum an demſelben Tage und entweihet meine Sabbathtage. 39. Und wenn ſie geſchlachtet hatten ihre Söhne den Götzen, da kamen ſie in mein Heiligthum an demſelben Tage es zu entweihen und thaten ſo in meinem eigenen Hauſe. 40. Nun ſchickten ſie gar hin nach den Männern, die aus der Ferne kommen ſollten; und die, nach denen ſie ihre Boten geſchickt, die kamen; für ſie hatteſt du dich gebadet, geſchminkt deine Augen, geſchmücket mit deinem Schmucke. 41. Da ſaßeſt du auf einem prächtigen Bette, und ein Tiſch gedeckt ſtand vor ihm, und mein Weiherauch und mein Oel das ſtellteſt du darauf. 42. Da war nun ein Lärmen und ein fröhlich Getümmel, zu den Männern kam noch eine Menge Leute, da kamen die Trunkenbolde aus der Wüſte; die gaben

ihnen Spangen an die Hände und
eine herrliche Krone auf die Köpfe.
43. Da dachte ich, „mit der, die
im Ehebruche iſt gealtert und ab=
genutzt, ſollten ſie jetzt noch in Un=
zucht leben, — mit der da!“ 44. Aber
man kam zu ihr, wie man zu ei=
ner Hure kommt; ſo kamen ſie zu
Oholah und Oholibah, den Schand=
weibern. 45. Nun ſollen aber auch
gerechte Männer richten über ſie,
nach dem Rechte der Ehebrecherin=
nen, nach dem Rechte der Blutver=
gießerinnen; denn Ehebrecherin=
nen ſind ſie, und Blut iſt an ih=
ren Händen. 46. Denn alſo ſpricht
Gott, der Herr: Laß aufziehen
das Volk über ſie, gieb ſie preis
der Angſt und dem Raube. 47. Mö=
gen ſie ſie mit Steinen werfen in
der Volksverſammlung, ſie nieder=
hauen mit ihren Schwertern, ihre
Söhne und Töchter erſchlagen, ihre
Häuſer im Feuer verbrennen. 48. Ich
will ausrotten die Unzucht aus dem
Lande, alle Weiber ſollen ſich ein
Beiſpiel daran nehmen, daß ſie
nimmer ſolch ein unzüchtig Leben
führen, wie das eure war. 49. Sie
ſollen euch anheimgeben euere Un=
züchtigkeit, und die Sünden eurer
Schandgötzen ſollet ihr zu tragen
haben; ihr ſollet wiſſen, daß ich
Gott, der Herr bin!

Cap. 24.

1. Es ward mir Gottes Wort
im neunten Jahre, im zehnten
Mond, am zehnten des Mondes,
ſprechend: 2. Menſchenſohn! ſchrei=
be dir auf den Namen des Tages,
eben dieſen Tag; es umzingelt der
König von Babel Jeruſalem eben
an dieſem Tage. 3. Mache ein
Gleichniß von dem widerſpenſtigen
Hauſe, ſage ihnen: Alſo ſpricht
Gott, der Herr: „Setz' an den
Topf, ſetz' an, ſchütt' Waſſer dar=
ein! 4. Thue hinein die Stücke,
wo nur ein gutes Stück iſt, Bug
und Schulter, mit den auserleſen=
ſten Knochen füll' ihn an! 5. Das
Auserleſenſte vom Schafe das nimm,
zünd' ein Feuer darunter an für
die Knochen, laß ſieden den Sud,
bis daß die Knochen kochen darin!

6. Fürwahr, alſo ſpricht Gott,
der Herr: Weh über die Blutſtadt;
weh über den Topf, an dem der
Roſt iſt, und der Roſt geht nimmer
ab davon; Stück für Stück nimm
heraus, es wird das Loos nicht
darum geworfen. 7. Denn ihr
Blut iſt in ihr, auf den kahlen,
blanken Felſen hat ſie es hingethan,
es nicht verſchüttet auf die Erde,
daß es der Staub bedecke. 8. Daß
mein Zorn emporſteige, und ich es
räche, gab ich ihr Blut auf den
blanken Felſen, wo es nimmer wird
bedecket.

9. Fürwahr, alſo ſpricht Gott,
der Herr: Weh über die Blutſtadt!
nun mach' auch ich groß den Brand!
10. Häufe die Hölzer, zünd' an
das Feuer, mache gar das Fleiſch,
miſche die Miſchung, bis daß die
Knochen brennen. 11. Dann ſtell'
ihn leer auf die Kohlen hin, damit
er warm werde, und glühe das
Erz, bis daß ſchmilzt aller Schmutz
darin, und abgeht der Roſt! 12. Ver=
geblich hat ſie mich bemühet; es
geht nicht ab der viele Roſt, —
in's Feuer mit dem Roſt! 13. In
deinem Schmutz iſt Frevel; darum
habe ich dich gereiniget, und du
biſt nicht rein, wirſt nimmer rein
von deinem Schmutz, bis daß ich
meinen Grimm hab' ausgelaſſen wi=
der dich. 14. Ich, Gott, habe
geredet, und es kommet, und ich
thue es; ich laß nicht ab, hab' kein
Schonen, kein Bedenken; nach dei=
nem Wandel, nach deinem Thun
und Treiben ſollen ſie dich richten,
ſpricht Gott, der Herr.

15. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 16. „Menſchenſohn!
Schau! ich nehme dir weg die Luſt
deiner Augen mit einem Schlage;
und du ſollſt nicht klagen und nicht

weinen, keine Thräne darf dir in's Auge kommen. 17. Seufze — und ſchweige! halte keine Trauer um die Todten; deinen Kopfſchmuck binde um, deine Schuhe lege an an deine Füße, verhülle nicht das Kinn und iß nicht das Brot der Leute!“ 18. Und ich redete des Morgens zu dem Volke, und Abends — ſtarb mein Weib; da that ich des Morgens darauf, wie mir war befohlen worden. 19. Und es ſprach zu mir das Volk: „Willſt du uns nicht ſagen, was das Alles ſoll bedeuten, warum du alſo thueſt?“ 20. Und ich ſprach zu ihnen: Gottes Wort iſt mir worden, ſprechend: 21. Sprich zum Hauſe Jiſrael's: Alſo ſpricht Gott, der Herr: „Siehe! ich entweihe mein Heiligthum, euern Stolz und eure Macht, die Luſt euerer Augen, die Liebe euerer Seelen; euere Söhne und euere Töchter, die ihr verlaſſen, die ſollen vor dem Schwerte fallen! 22. Da werdet ihr thun, wie ich gethan; das Kinn nicht verhüllen, nicht eſſen das Brot der Leute, 23. euern Kopfſchmuck auf den Köpfen, eure Schuhe an den Füßen haben, nicht klagen und nicht weinen, und werdet verſchmachten, euch verzehren in euren Sünden und ſtöhnen Einer gegen den Andern. 24. Da ſoll Jecheskel euch ein Wahrzeichen ſein, wie er gethan, ſollt ihr thun! wenn es kommet, da ſollt ihr wiſſen, daß ich bin Gott, der Herr!“ — 25. Du, Menſchenſohn! Sieh, an dem Tage, da ich weg von ihnen nehme ihre Macht, ihre Freud' und Herrlichkeit, die Luſt ihrer Augen, die Sehnſucht ihrer Seelen, ihre Söhne und ihre Töchter, — 26. an demſelben Tage wird der Flüchtling zu dir kommen, daß du es höreſt mit den Ohren; 27. an demſelben Tage wird auch dein Mund ſich aufthun vor dem Flüchtlinge, du wirſt reden und nicht mehr verſtummen, und wirſt ein Wahrzeichen für ſie ſein, und ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin.

Cap. 25.

1. Mir ward Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! Wende dein Angeſicht gegen die Kinder Ammon's und weiſſage über ſie! 3. Sprich zu den Kindern Ammon's: Höret das Wort Gottes, des Herrn! Alſo ſpricht Gott, der Herr: „Dieweil du rufeſt: „Triumph“! über mein Heiligthum, daß es entweihet, über den Boden Jiſrael's, daß er verwüſtet iſt, über das Haus Jehuda's, daß ſie in die Gefangenſchaft ſind gezogen; — 4. darob gebe ich dich hin den Morgenländern zum Erbe; ſie ſollen aus dir eine Niederlaſſung machen, ihre Gehöfte da anlegen, ihre Wohnungen bei dir aufſchlagen; ſie ſollen eſſen deine Frucht, ſie ſollen trinken deine Milch. 5. Ich mache Rabbah zur Hürde für Kameele, das Land der Kinder Ammon's zur Lagerſtätte für die Schafe; ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott bin! 6. Denn alſo ſpricht Gott, der Herr: Dieweil du geklatſcht mit der Hand, geſtampft mit dem Fuß, mit aller Verachtung deiner Seele dich haſt gefreuet über Jiſrael's Land; — 7. darob ſtrecke ich aus meine Hand über dich und gebe dich hin zur Beute den Völkern, rotte dich aus unter den Nationen, löſche dich aus unter den Ländern, vertilge dich, du ſollſt wiſſen, daß ich Gott bin!“

8. Alſo ſpricht Gott, der Herr: „Dieweil Moab und Seir geſprochen: Siehe, jetzt iſt das Haus Jehuda's gleich allen Völkern! 9. Darum öffne ich die Flanke Moab's, von den Städten, ſeine Städte von einer Gränze bis zur andern, die Herrlichkeit des Landes, Bet-Hajeſchimoth, Baal-Meon und Kirjatajim. 10. Den

Morgenländern gebe ich es mit den
Kindern Ammon's hin zum Erbe,
damit der Kinder Ammon's — nim-
mer gedacht werde unter den Völ-
kern, 11. und über Moab halte
ich ein Strafgericht; ſie ſollen wiſ-
ſen, daß ich Gott bin! 12. Alſo
ſpricht Gott, der Herr: Dieweil
Edom gethan, als hätte es ſeine
Rache am Hauſe Jehuda, und ſie
ſich ſelbſt verſündiget und Rache
genommen an ihnen; 13. dafür,
alſo ſpricht Gott, der Herr, ſtrek-
ke ich meine Hand aus über Edom
und rotte aus Menſchen und Vieh
aus ihm, mache es zur Wüſtenei,
von Teman bis Dedan fallen ſie
vor dem Schwerte. 14. Ich ſchicke
meine Rache über Edom durch die
Hand meines Volkes Jiſrael; ſie
ſollen mit Edom verfahren nach
meinem Zorn und Grimm, ſollen
kennen lernen meine Rache, ſpricht
Gott, der Herr!

15. Alſo ſpricht Gott: Dieweil
die Philiſter alſo gethan in ihrer
Rache und ſich gerächet mit aller
Verachtung der Seele, ſich zum
Verderber gemacht aus uraltem
Haſſe; 16. dafür, alſo ſpricht
Gott, der Herr, ſtrecke ich aus
meine Hand über die Philiſter, rotte
aus die Creteer, vertilge was noch
übrig iſt von den Seehäfen; 17. übe
Rache an ihnen aus, eine ſchwere
Rache in grimmiger Züchtigung;
ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin,
wenn ich meine Rache an ihnen
ausgeübet.

Cap. 26.

1. Es war im eilften Jahre, am
erſten des Mondes, da ward
mir Gottes Wort, ſprechend:
2. Menſchenſohn! dieweil Tyrus
hat geſprochen über Jeruſalem:
Triumph, jetzt iſt ſie eingebrochen,
ſie, die Pforten der Völker! Nun
wendet Alles ſich zu mir; ich fülle
mich, ſie iſt verödet! 3. Dafür,
alſo ſpricht Gott, der Herr:
Komm' ich über dich Tyrus! Laß
Völker ohne Zahl aufſteigen über
dich, wie das Meer aufſteiget mit
ſeinen Wellen. 4. Die zerſtören
die Mauern von Tyrus, brechen
ein ſeine Thürme; ich kehre es rein
aus bis auf den Staub, und mache
es zu einem blanken Felſen. 5. Eine
Stätte, an der man die Fiſchernetze
auswirft, ſoll es ſein mitten im
Meere; denn ich hab' es geſagt,
ſpricht Gott; eine Beute ſoll es
ſein den Völkern! 6. Und die Töch-
ter-Städte, die auf dem flachen
Lande ſind, die ſollen mit dem
Schwerte erſchlagen werden; ſie
ſollen wiſſen, daß ich Gott bin!
7. Denn alſo ſpricht Gott, der
Herr: Ich bringe über Tyrus Ne-
bucadnezar, den König von Babel,
aus dem Norden, den König der
Könige, mit Roß und Wagen und
Reiter, einer großen Schaar und
vielem Volke! 8. Deine Töchter
auf dem Lande erſchlägt er mit
dem Schwerte; er legt ein Boll-
werk an um dich herum, ſchüttet
Wälle auf um dich herum, erhebt
den Schild über dich. 9. Seine
Mauerbrecher wird er anlegen an
deine Mauern, deine Thürme ein-
brechen mit ſeinen Schwertern.
10. Die Menge ſeiner Roſſe be-
deckt dich mit ihrem Staub, vor
dem Raſſeln der Reiter und Rä-
der und Wagen erbeben deine
Mauern, er zieht ein in deine
Thore, wie man einzieht in eine
Stadt, deren Mauern ſind erbro-
chen. 11. Mit den Hufen ſeiner
Roſſe tritt er deine Straßen nie-
der, dein Volk erſchlägt er mit dem
Schwerte, die Standſäulen deiner
Macht ſtürzen in die Erde. 12. Sie
plündern deine Schätze, und deine
Waarenlager ſind ihre Beute; ſie
brechen ein deine Mauern, reißen
ein deine Luſt- und Prachtgebäude,
und Stein und Holz und Erde wer-
fen ſie mitten in's Waſſer. 13. Ich
mach' ein Ende dem Jubel deiner

Lieder, und der Klang deiner Har-
fen wird nimmer mehr gehört;
14. ich mache dich zu einem blanken
Felſen, eine Stätte ſollſt du ſein,
wo die Fiſcher ihre Netze werfen,
und nimmermehr wieder auferbauet
werden; denn ich, der Herr, hab'
es geſagt, ſpricht Gott, der Herr!
15. Alſo ſpricht Gott, der Herr,
zu Tyrus: Bei dem Dröhnen dei-
nes Falles, bei dem Stöhnen der
Erſchlagenen, bei dem Würgen der
Erwürgten in deiner Mitte erbe-
ben die Inſeln. 16. Es ſteigen
herab von ihrem Throne alle Für-
ſten des Meeres, ſie legen ab ihre
Mäntel und ziehen aus die geſtick-
ten Kleider; hüllen ſich in Schrek-
ken ein, ſetzen ſich auf die Erde,
plötzlich wie der Augenblick kommt
der Schrecken über ſie, ſie entſetzen
ſich — über dich! 17. Sie heben
an über dich ein Klagelied und
ſprechen zu dir: „Wie biſt du un-
tergegangen, die von den Meeren
ward bevölkert, die weltberühmte
Stadt, die feſt und ſtark war am
Meere — ſie und ihre Bewohner!
Die ihren Schrecken hat verbreitet
über alle ſeine Bewohner! 18. Nun
erſchrecken die Inſeln — am Tage
deines Falles, nun entſetzen ſich
die Inſeln im Meere über deinen
Ausgang!“ 19. Denn alſo ſpricht
Gott, der Herr: Wenn ich dich
mache zu einer verwüſteten Stadt
gleich den Städten, die nimmer
ſind bewohnet, wenn ich die Flu-
then laſſ' aufſteigen über dich, und
dich bedecken die gewaltigen Waſ-
ſer; 20. da ſtürz' ich dich hinunter
mit denen, die in's Grab geſunken,
zu den Völkern der Urwelt, zeige
dir deine Wohnung an in der Un-
terwelt, unter den Trümmern der
alten Zeit bei denen, die in's Grab
geſunken, daß du nimmer wirſt
bewohnet; und gebe meine Herr-
lichkeit in das Land der Lebenden!
21. Dich gebe ich zum Schrecken
hin, und du biſt nicht mehr! du
wirſt aufgeſucht und biſt nimmer-
mehr zu finden — ſpricht Gott,
der Herr!

Cap. 27.

1. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 2. Du, Menſchenſohn,
hebe an über Tyrus ein Klagelied!
3. Sprich zu Tyrus: Du ſitzeſt an
den Eingängen des Meeres, biſt
die Krämerin der Völker auf allen
den vielen Inſeln! Alſo ſpricht
Gott, der Herr: Tyrus! du
ſagſt: „Ich bin die vollendete
Schönheit!“ 4. Im Herzen des
Oceans iſt dein Gebiet, die dich
erbauet, haben deine Schönheit
vollendet. 5. Aus Cypreſſen von
Senir baueten ſie dir die Planken,
die Ceder nahmen ſie vom Libanon
und machten deinen Maſt daraus.
6. Aus Eichen von Baſan machten
ſie deine Ruder, deine Bretter aus
Elfenbein in Buchsbaum eingefaßt,
von den Inſeln der Chitäer. 7. Byſ-
ſus, bunt gewirkt aus Mizraim war
dein Segel und ward nun deine
Flagge, blauer und rother Purpur
von den Inſeln Eliſcha's war deine
Decke! 8. Die Bewohner von Si-
don und Arwad waren deine Ru-
derknechte, und deine eigenen Wei-
ſen waren bei dir, die waren dei-
ne Steuerleute. 9. Die Aelteſten
von Gebal und ſeine Weiſen waren
bei dir die beſſerten aus den
Riß, und alle Schiffe des Mee-
res und ihre Bootsleute waren bei
dir und trieben deinen Handel.
10. Perſer, Lydier und Pythier
waren deine Heeresmacht, deine
Kriegesleute, hängten Schild und
Helm bei dir auf, die gaben dir
deinen Glanz. 11. Die Söhne Ar-
wad's und deine eigene Heeres-
macht ſtanden auf deinen Mauern
rings herum, die Gamadäer auf
deinen Thürmen, ſie hängten ihre
Schilde auf an deinen Mauern
rings herum; die vollendeten deine
Schönheit.

12. Tarſis war dein Marktplatz,
ob der Menge aller Güter, mit
Silber, Eiſen, Zinn und Blei zahl-
ten ſie deine Waare. 13. Jawan,
Tubal und Meſech, die waren dei-
ne Krämer; mit Menſchenſeelen
und mit kupfernem Geräthe zahl-
ten ſie deinen Kram. 14. Die aus
dem Hauſe Togarmah gaben Roſſe,
Wagen, Maulthiere dir für deine
Waare. 15. Die Söhne Dedan's
waren deine Krämer, viele Inſeln
wie eine Waare in deiner Hand,
Elfenbein-Hörner und Ebenholz
brachten ſie zurück als deinen Ge-
winn. 16. Syrien war ein Markt
für dich ob der Menge deiner Er-
zeugniſſe, mit Edelſteinen und Pur-
pur, geſticktem Zeug und Byſſus,
Korallen und Granaten zahlten ſie
dir deine Waare. 17. Jehuda und
das Land Jiſrael's, die waren
deine Krämer, mit Waizen von
Minnit, und Kuchen und Honig
und Oel und Balſam, zahlten ſie
dir deine Waare. 18. Dameſek
war dein Markt für deine vielen
Erzeugniſſe, ob der Menge an al-
lem Gut, die gaben Wein von Hel-
bon und glänzende Wolle, 19. Dan
und Jawan das Geſpinnſt dir für
deine Waare, gefertigtes Eiſen,
Kaſſia und Zimmt dir in den
Tauſch. 20. Dedan war dein Markt-
platz mit ausgeſuchten Gewändern
für die Reiterei. 21. Arabien und
alle Fürſten Kedar's waren deine
Unterhändler, mit feiſten Schafen,
Widdern und Böcken triebſt du bei
ihnen deinen Handel; 22. die Krä-
mer Seba's und Raama's die wa-
ren deine Krämer, mit dem aus-
erleſenſten Gewürz, edlem Stein
und Gold zahlten ſie deine Waare.
23. Haran, Kanna und Eden, die
Krämer Seba's, Aſchur und Kil-
mad waren dein Markt; 24. ſie
waren deine Krämer, mit vollen-
deten Kunſterzeugniſſen, mit Ge-
wändern in Purpur und Stickerei,
mit ganzen Niederlagen von Da-
maſt, geſchnürt mit ſchönen Bän-
dern in Ledern verpackt, kamen ſie
auf deinen Markt. 25. Tarſisſchif-
fe — deine Karavanen waren dei-
ne Waare; und ſo wardſt du voll
und ſchwer beladen im Herzen des
Meeres, 26. und ſie führten dich
hinaus auf's große Meer, die das
Ruder bei dir führten, und ein Oſt-
wind brach dich zuſammen im Her-
zen des Meeres. 27. Deine Gü-
ter und deine Waare, dein Han-
del, deine Bootsleute und Steuer-
leute, die jeden Riß ſollten aus-
beſſern, und den Handel ſollten
treiben, alle deine Kriegesleute, die
bei dir waren, und die ganze Völ-
kerſchaar in deiner Mitte — Alle
fallen ſie in das Herz des Meeres
am Tage deines Falles! 28. Bei
dem Schreien deiner Steuerleute
erbeben die Landungsplätze. 29. Sie
ſteigen herab von ihren Schiffen,
alle die das Ruder führen, die
Bootsleute und die Schiffer des
Meeres, und ſtellen ſich hin an's
Land. 30. Sie laſſen hören ihre
Stimmen und ſchreien bitterlich
über dich, werfen den Staub auf
ihre Häupter, wälzen ſich in der
Aſche; 31. raufen ſich kahl das
Haupt, gürten ſich in Säcke, wei-
nen über dich mit bitterlichem Her-
zen; ein bitterliches Klaggeſchrei!
32. Ihre Kinder heben an über dich
ein Trauerlied und trauern um
dich: „Wer iſt wie Tyrus, die
nun ſo ſtill und ſchweigſam ruhet
im Meere! 33. Ehedem, als noch
deine Waare über die Meere zog,
ſättigteſt du viele Völker; mit dei-
nen vielen Gütern und deinem Han-
del machteſt du reich die Könige
der Welt. 34. Nun da die Zeit
iſt gekommen, da du geſcheitert biſt
in den Meeren, in des Waſſers
Tiefen, ſind deine Waaren und
deine Schaaren, die du in dir bargſt,
verſunken!“ 35. Alle Bewohner
der Inſeln entſetzen ſich über dich,
ihre Könige faßt ein Grauſen, es

zittert ihnen das Angeſicht. 36. Die
Krämer unter den Völkern, die zi⸗
ſchen über dich, ein Schrecken biſt
du worden, es iſt aus mit dir für
die Ewigkeit!

Cap. 28.

1. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 2. Menſchenſohn! Sprich
zu dem Fürſten von Tyrus, alſo
ſpricht Gott, der Herr: Dieweil
du hochmüthigen Herzens warſt,
und ſprachſt: „Ich bin ein Gott
und ſitze wie auf einem Götterſitze
im Herzen des Meeres!“ und warſt
ein Menſch und kein Gott, hatteſt
dir nur ein Herz gemacht, als wä⸗
reſt du ein Gott; 3. geſcheidter
warſt du, als ſelbſt Daniel, und
nichts Verborgenes war dir dun⸗
kel. 4. Mit deiner Weisheit und
deiner Wiſſenſchaft haſt du dir ei⸗
nen Reichthum angeſchafft, dir Gold
und Silber angeſchafft in deinen
Schatzkammern. 5. Mit deiner
überſchwenglichen Weisheit und dei⸗
nem Handelsgeiſte haſt du gemeh⸗
ret deinen Reichthum und biſt nun
hochmüthigen Herzens worden ob
deines Reichthums. 6. Dafür, al⸗
ſo ſpricht Gott, der Herr: Die⸗
weil du dir ein Herz gemacht, als
wäreſt du ein Gott; 7. dafür
bringe ich über dich die Barbaren,
die Gewaltthätigſten unter den Völ⸗
kern, die ſollen das Schwert ziehen
über die Schönheit deiner Weiſen
und ſchänden deinen Glanz. 8. In
die Hölle ſollen ſie dich hinunter⸗
ſtoßen, daß du ſterbeſt, gleich den
Todten und Erſchlagenen im Her⸗
zen der Meere. 9. Wirſt du da
noch ſagen: „Ich bin ein Gott!“
vor deinen Würgern? du biſt ein
Menſch und kein Gott in der Hand
deines Todtſchlägers. 10. Wie die
Unbeſchnittenen ſterben, ſollſt du
ſterben von der Hand der Barba⸗
ren, denn ich habe es vorausge⸗
ſagt, ſpricht Gott, der Herr!
11. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 12. Menſchenſohn! hebe
an ein Klagelied über den König
von Tyrus, ſprich zu ihm, alſo
ſpricht Gott, der Herr: „Ein
Siegelring warſt du, wie ihn die
Kunſt gefertiget, voll Weisheit und
von vollendeter Schönheit. 13. In
einem Eden warſt du, einem Garten
Gottes, von allen edeln Steinen
war deine Umzäunung, Karfunkel,
Topas und Karniol; Chryſolith,
Onyx und Jaspis; Saphir, Ru⸗
bin und Smaragd und Gold, das
ganze Werk, die Faſſung und die
Höhlung daran war von dem Tage
an, da du warſt geſchaffen wor⸗
den, ſchon gefertiget. 14. Ein Che⸗
rub warſt du, mit ſeinen ausge⸗
breiteten Schwingen alles deckend;
ich gab dich hin auf einen heiligen
Berg, ein Gott warſt du, mitten
unter den feurigen Steinen gingſt
du einher. 15. Vollkommen warſt
du in deinem Wandel, vom Tage
an, da du biſt geſchaffen worden,
bis daß ein Fehl gefunden ward
an dir. 16. Wie dein Handel ſich
gemehret, haben ſie dich angefüllet
mit Gewaltthätigkeit, und du ver⸗
ſündigteſt dich; ſo werf' ich dich
herab vom Berge Gottes, vertilge
dich, den Cherub, der Alles decket,
mitten unter den feurigen Steinen.
17. Es ward hochmüthig dein Herz
ob deiner Schönheit, es artete aus
deine Weisheit ob deinem Glanze;
da werf' ich dich auf die Erde hin
vor den Königen, gebe dich hin,
daß ſie ein Schauſpiel an dir ha⸗
ben. 18. Um deiner vielen Sün⸗
den willen, durch die Unredlichkeit
deines Handels entweiheteſt du dein
Heiligthum, und ich ließ ein Feuer
ausgehen aus deiner Mitte, das
verzehrte dich, ich machte dich zur
Aſche auf der Erde vor den Au⸗
gen Aller, die dich ſchauen. 19. Al⸗
le, die dich kennen unter den Völ⸗
kern, entſetzen ſich über dich, ein
Schrecken biſt du worden, es iſt
aus mit dir für die Ewigkeit.

20. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 21. Menſchenſohn! wende dein Angeſicht gegen Sidon und weiſſage wider daſſelbe. 22. Sprich, alſo ſpricht Gott, der Herr: Ich komme über dich, Sidon, und werde verherrlicht werden in deiner Mitte; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin, wenn ich mein Strafgericht halte und geheiliget werde an ihm. 23. Ich ſende über daſſelbe die Peſt, und Blut in alle ſeine Gaſſen, es ſollen liegen die Erſchlagenen in ſeiner Mitte, vor dem Schwerte, das es bedrohet rings herum, ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin. 24. Es ſoll nimmer ſein dem Hauſe Jiſrael's ein Dorn des Fluches, ein Stachel, der ſchmerzt, bei allen ſeinen Umgebungen, die es anfeinden; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott, der Herr bin.

25. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Wenn ich verſammle das Haus Jiſrael's von den Völkern, unter die ſie ſind zerſtreuet worden, da werd' ich geheiliget an ihnen werden vor den Augen der Völker; ſie ſollen ſitzen in ihrem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben; 26. ſie ſollen ſitzen darin in Sicherheit, Häuſer bauen, Weingärten pflanzen und ſitzen in Sicherheit, wenn ich mein Strafgericht halte über Alle, die ſie angefeindet von allen Seiten rings herum, ſollen ſie wiſſen, daß ich Gott ihr allmächtiger Herr bin!

Cap. 29.

1. Im zehnten Jahre, im zehnten Monde, am zwölften des Mondes ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! wende dein Angeſicht gegen Pharao, den König von Mizraim, und weiſſage über ihn und über ganz Mizraim! 3. Rede! ſprich, alſo ſpricht Gott, der Herr: „Ich komme über dich, Pharao, König von Mizraim, den großen Drachen, der da ruhet mitten in ſeinen Strömen, der da ſpricht: „Mein iſt der Strom, und ich habe mich ſelbſt gemacht!“ 4. Ich gebe dir einen Widerhaken in deine Kiefer, hänge feſt an deine Schuppen alle Fiſche in deinen Strömen, ziehe dich herauf aus deinen Strömen und alle Fiſche in deinen Strömen, die an deinen Schuppen hängen, 5. und werfe dich hinaus in die Wüſte, dich und alle Fiſche in deinen Strömen, auf dem flachen Felde ſollſt du liegen bleiben, nicht aufgehoben, nicht eingeſammelt werden, dem Thiere des Landes, dem Vogel des Himmels geb' ich dich zum Fraße! 6. Es ſollen wiſſen alle Bewohner Mizraim's, daß ich Gott bin, dieweil ſie eine Stütze waren dem Hauſe Jiſrael's, gebrechlich wie ein Rohr. 7. Wenn ſie dich anfaßten mit der Hand, brachſt du zuſammen und zerſpalteteſt ihnen die Schulter, und wenn ſie ſich auf dich ſtützeten, gingſt du entzwei, und es ſchlotterten ihnen die Lenden! 8. Darum ſpricht alſo Gott, der Herr: Ich bringe über dich das Schwert und rotte aus Menſchen und Vieh. 9. Es ſoll das Land Mizraim eine Wüſte werden, eine Trümmer; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin, dieweil er geſprochen: „Mein iſt der Strom, ich hab' ihn gemacht.“ 10. Darum komm' ich über dich und deine Ströme, mache das Land Mizraim zu Trümmern, zur Trümmer der Verwüſtung, vom Thurm Sewene bis an die Gränze von Aethiopien. 11. Es ſoll nicht darüber ziehen der Fuß von einem Menſchen, und nicht der Fuß von einem Viehe darüber ziehen, es ſoll durch vierzig Jahre nicht bewohnet werden. 12. Ich mache das Land Mizraim zur Wüſtenei mitten unter den verwüſteten Ländern, ſeine Städte, mitten unter zertrümmerten Städten, ſollen eine Wüſtenei ſein durch

vierzig Jahre; ich werde zerſtreuen Mizraim unter die Völker, ſie ausſtreuen in alle Lande. 13. Denn alſo ſpricht Gott, der Herr: Am Ende der vierzig Jahre verſammle ich Mizraim aus allen Völkern, dahin ſie ſind zerſtreuet. 14. Führe zurück die Gefangenen Mizraim's in's Land Patros, in das Land ihres Urſprungs, und ſie ſollen dort ein Reich ſein, ein erniedrigtes! 15. Unter den Reichen ſoll es das niedrigſte ſein, ſich nimmer erheben über die Völker; ich will ſie klein machen, daß ſie nimmer herrſchen über die Völker. 16. Und es ſoll nimmermehr dem Hauſe Jiſrael's eine Zuflucht ſein, die nur ſeine Sünden in's Gedächtniß bringt, wenn ſie nach ihnen ſich richten; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott, der Herr, bin!

17. Es war im ſieben und zwanzigſten Jahre, im erſten Monde, am erſten des Mondes, da ward mir Gottes Wort, ſprechend: 18. Menſchenſohn! Nebucadnezar, König von Babel hat ſein Heer dienen laſſen den großen Dienſt gegen Tyrus, da gab es kahle Köpfe, zerriſſene Schultern! aber ſein Lohn iſt ihm nicht worden und ſeinem Heere nicht vor Tyrus für den Dienſt, den es gedienet. 19. Darum ſpricht alſo Gott, der Herr: Siehe! ich gebe Nebucadnezar, dem Könige von Babel, das Land Mizraim, er ſoll davontragen ſeine Schaaren, er ſoll erbeuten, was zu erbeuten iſt, plündern, was zu plündern iſt, und es ſoll ſeinem Heere der Lohn werden. 20. Als ſeinen Tagelohn, um den er gedienet, gebe ich ihm das Land Mizraim, dieweil ſie für mich gewirkt, ſpricht Gott, der Herr. 21. An dem Tage werde ich dem Hauſe Jiſrael's das Horn wachſen laſſen und dir einen offenen Mund geben unter ihnen; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin!

Cap. 30.

1. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! weiſſage und ſprich, alſo ſpricht Gott, der Herr: Heulet, rufet weh über den Tag! 3. Denn der Tag iſt nahe, nahe der Tag des Herrn! ein Tag, da Wetterwolken ziehen, die Zeit der Völker iſt nun da! 4. Es kommet das Schwert über Mizraim, und wird ein Angſtbeben ſein in Aethiopien, wenn die Erſchlagenen fallen in Mizraim; ſie nehmen hin ſeine Schaaren, und eingebrochen werden ſeine Grundfeſten! 5. Aethiopien, Pythien und Lydien, das ganze Arabien, und Kub und die Söhne der Bundesſtaaten — fallen mit ihnen vor dem Schwerte! 6. Alſo ſpricht Gott: Es fallen ein die Stützen Mizraim's, es liegt danieder der Stolz ſeiner Macht, vom Thurm Sewene an fallen ſie dort vor dem Schwerte — ſpricht Gott, der Herr. 7. Verwüſtet liegen ſie mitten unter verwüſteten Ländern und ſeine Städte — zertrümmert mitten unter zertrümmerten Städten. 8. Sie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin, wenn ich Feuer lege in Mizraim, und zerbrochen werden alle ſeine Helfer. 9. An dem Tage werden Boten auf Schiffen vor mir herziehen und Aethiopien, das ſichere, in Schrecken ſetzen; es ſoll ein Angſtbeben unter ihnen ſein, wie am Tage Mizraim's, denn ſieh — es kommt!

10. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Ich vertilge die Schaar Mizraim's durch Nebucadnezar, den König von Babel. 11. Er und ſein Volk mit ihm, die gewaltthätigſten der Völker, herbeigeführet, zu verderben das Land; die zucken ihre Schwerter über Mizraim, füllen an das Land mit Erſchlagenen. 12. Ich mache die Ströme zur Dürre, verkaufe das

Land in die Hand der Böswilligen, verwüſte das Land und was es füllet durch die Hand der Barbaren; ich, Gott, habe geredet!
13. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Ich verderbe die Schandbilder, vertilge die Götzen aus Noph und den Fürſten aus dem Lande Mizraim, da iſt Keiner mehr! ich bringe Furcht über das Land Mizraim! 14. Ich verwüſte Patros und lege Feuer in Zoan und halte ein Strafgericht in No!
15. Ich ſchütte meinen Grimm aus über Sin, die Feſte Mizraim's, rotte aus die Schaar No's. 16. Ich lege Feuer in Mizraim, zittern und beben ſoll Sin, No iſt zum Einbruch und Noph bedrängt am Tage! 17. Die Jünglinge von Awen und Pibeſeth fallen vor dem Schwerte, und jene ziehen hin in die Gefangenſchaft! 18. In Techapneches verfinſtert ſich der Tag, denn dort zerbreche ich die Stäbe und Stützen Mizraim's, dort wird verwiſcht der Glanz ſeiner Macht; eine Wolke verhüllet ihn, — ſeine Töchter ziehen in die Gefangenſchaft. 19. Ich halte ein Strafgericht über Mizraim, ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin!
20. Und es war im eilften Jahre, im erſten Monde, am ſiebenten des Mondes, da ward mir Gottes Wort, ſprechend: 21. Menſchenſohn! Pharao, dem Könige von Mizraim habe ich den Arm gebrochen, und ſiehe, der wird nicht verbunden, da giebts keine Heilung, daß man die Binde zum Verband anlege, und er wieder ſtark werde, um das Schwert zu halten.
22. Fürwahr, alſo ſpricht Gott, der Herr: Ich komme über Pharao, den König von Mizraim, und breche ihm die Arme, den ſtarken und den, der gebrochen iſt, und werfe ihm das Schwert aus ſeiner Hand.
23. Zerſtreue Mizraim unter die Völker, ſtreue ſie aus in alle Lande; 24. mache feſt die Arme des Königs von Babel und gebe ihm mein Schwert in die Hand; zerbreche dem Pharao die Arme, daß er ſtöhne vor ihm, wie ein Erſchlagener. 25. Ich mache dem Könige von Babel die Arme ſtark und feſt, und dem Pharao ſinken die Arme. Sie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin, wenn ich mein Schwert gebe in die Hand des Königs von Babel, und er es ausſtreckt über das Land Mizraim. 26. Ich zerſtreue Mizraim unter die Völker, ſtreue ſie aus in alle Lande; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin!

Cap. 31.

1. Und es war im eilften Jahre, im dritten Monde, am erſten des Mondes, da ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! ſprich zu Pharao, dem Könige von Mizraim, und zu ſeiner Schaar: Wem vergleichſt du dich in deiner Größe? 3. Sieh! Aſchur war die Ceder auf dem Libanon, mit ſchönen Aeſten ein ſchattiger Wald, von hohem Wuchs, und zwiſchen dem Laub ragten empor die Wipfel. 4. Die Waſſer hatten ihn groß gezogen, die Fluth ihn in die Höhe getrieben, mit ihren Strömen zog ſie rings um ſeine Pflanzungen, und ihre Kanäle ſchickte ſie den Bäumen des Feldes zu. 5. Darum ward höher ſein Wuchs als der aller Bäume des Feldes, und es mehrten ſich ſeine Aeſte, und wurden lang ſeine Zweige, ob der vielen Waſſer, die ſie ihm zugeſchickt. 6. In ſeinen Aeſten niſteten alle Vögel des Himmels, unter ſeinen Zweigen gebaren alle Thiere des Feldes, und in ſeinem Schatten ſaßen alle die vielen Völker. 7. Er war ſchön worden in ſeiner Größe mit ſeinen langen Aeſten, denn ſeine Wurzel ſtand an den vielen Waſſern. 8. Die

Cedern im Garten Gottes verdunkelten ihn nicht, die Cypreſſen glichen ihm nicht mit ſeinen Aeſten, die Platanen hatten keinen ſolchen Laubſchmuck, kein Baum im Garten Gottes glich ihm in ſeiner Schönheit. 9. Schön hatte ich ihn gemacht mit ſeinen vielen Zweigen, und es beneideten ihn die Bäume Eden's, die im Garten Gottes ſtanden.

10. Darum ſpricht alſo Gott, der Herr: Dieweil du ſo hohen Wuchſes biſt, — es reichen die Wipfel zwiſchen dem Laub hervor, und er ward hochmüthig ob ſeiner Höhe, — 11. gebe ich ihn dem Gott der Völker in die Hand, der ſoll es ihm thun; um ſeines Frevels willen treib' ich ihn aus. 12. Es rotten ihn aus die Barbaren, die gewaltthätigſten der Völker, und ſtoßen ihn hinaus auf die Berge — in allen Thälern liegen ſeine Aeſte, gebrochen ſeine Zweige in allen Schluchten der Erde; es kommen herab aus ſeinem Schatten alle Völker der Erde und ſtoßen ihn hinaus. 13. Auf ſeinem gefallenen Stamme ruhen alle Vögel des Himmels, und auf ſeinen Zweigen alle Thiere des Feldes; — 14. damit ſie nimmer ſo hohen Wuchſes emporragen die Bäume am Waſſer und nimmer ihre Wipfel hervorreichen zwiſchen den Aeſten und nimmer ſich ſtellen über ſie in ihrer Höhe, die das Waſſer ſaugen; denn alle ſind ſie dem Tode dahin gegeben, in die Unterwelt ſinken ſie, mitten unter den Menſchenkindern, zu denen, die in's Grab geſunken. 15. Alſo ſpricht Gott, der Herr: An dem Tage, da er hinabfährt in die Hölle, lege ich in Trauer, verhülle ich um ihn die Fluth, halte die Ströme auf, daß verſiegen die vielen Waſſer; ich hülle in düſtre Finſterniß um ihn den Libanon, und alle Bäume des Feldes verſchmachten um ihn. 16. Ob des dröhnenden Falles erſchüttere ich die Völker, wenn ich ihn hinabſtürze in die Hölle mit denen, die in's Grab ſind geſunken. Es tröſten ſich in der Unterwelt alle Bäume Eden's, die auserleſenen und beſten des Libanon's, alle die das Waſſer ſaugen. 17. Auch ſie ſind mit ihm in die Hölle geſunken zu den Erſchlagenen des Schwertes, und ſein Arm und die geſeſſen in ſeinem Schatten unter den Völkern! — 18. Wem wollteſt du dich nun vergleichen, der ſo geweſen wäre an Ehr' und Größe unter den Bäumen Eden's? Du wirſt hinabgeſtürzt mit den Bäumen Eden's in die Unterwelt, unter den Unbeſchnittenen liegſt du mit den Erſchlagenen des Schwertes — er, Pharao und ſeine ganze Schaar, ſpricht Gott, der Herr!

Cap. 32.

1. Und es war im zwölften Jahre, im zwölften Monde, am erſten des Mondes, da ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! Heb' an ein Klagelied über Pharao, den König von Mizraim, und ſprich zu ihm: Ein Leu unter den Völkern dünkſt du dir, du biſt ein Drache im Meere, brichſt hervor aus deinen Strömen, trübſt das Waſſer mit deinen Füßen, trittſt nieder ſeine Ströme. 3. Alſo ſpricht Gott: Nun breite ich aus über dich mein Netz vor vielen verſammelten Völkern, und ſie ziehen dich herauf in meinem Garne. 4. Ich werfe dich hinaus in's Land, auf's flache Feld lege ich dich hin und laſſe ruhen auf dir alle Vögel des Himmels und die Thiere des ganzen Landes ſich an dir ſättigen. 5. Ich gebe dein Fleiſch auf die Berge und fülle an die Thäler mit deiner Höhe. 6. Ich tränke das Land, das du durchſchwommen, mit deinem Blute bis an die Berge, und

die Schluchten füllen ſich von dir.
7. Ich verhülle bei deinem Erlö=
ſchen die Himmel, hülle in Trauer
die Geſtirne, die Sonne verhülle
ich mit Wolken und den Mond,
daß nicht leuchte ſein Licht. 8. Alle
leuchtenden Lichter am Himmel hül=
le ich in Trauer um dich und brin=
ge Finſterniß über dein Land, —
ſpricht Gott, der Herr! 9. Ich
bringe Gram in das Herz vieler
Völker, indem ich deinen Bruch un=
ter die Völker bringe, über Län=
der, die du gar nicht gekannt.
10. Ich verwüſte über dich viele
Völker, und ihre Könige grauen
vor Grauſen über dich, wenn ich
mein Schwert laſſe vorüberſchwe=
ben vor ihrem Angeſichte; ſie wer=
den zittern für jeden Augenblick,
jeder für ſein Leben, am Tage dei=
nes Falles.

11. Denn alſo ſpricht Gott, der
Herr: Das Schwert des Königs
von Babel kommt über dich. 12. Vor
den Schwertern der Gewaltigen
laſſ' ich fallen deine Schaar; die
gewaltthätigſten unter den Völkern
ſind ſie alle, ſie ſollen plündern die
Pracht Mizraim's, und es wird
ausgetilgt ſeine ganze Schaar.
13. Ich rotte aus all ſein Vieh von
den vielen Waſſern, und es trübt
ſie kein Menſchenfuß mehr, und
nicht die Klaue eines Viehes trü=
bet ſie. 14. Da bringe ich ihre
Waſſer zur Ruhe, und ihre Strö=
me laſſe ich ſanft wie das Oel da=
hinſtrömen, ſpricht Gott, der Herr.
15. Wenn ich das Land Mizraim
zur Wüſte mache, und verwüſtet
iſt das Land an Allem, was es
füllet, wenn ich erſchlage Alle, die
darin wohnen; — ſie ſollen wiſſen,
daß ich Gott bin. 16. Das iſt
das Klagelied, das ſie ſingen ſol=
len, die Töchter der Völker ſollen
es ſingen, über Mizraim und über
ſeine ganze Schaar ſollen ſie es
ſingen — ſpricht Gott, der Herr.

17. Es war im zwölften Jah=
re — am funfzehnten des Monden
ward mir Gottes Wort, ſpre=
chend: 18. Menſchenſohn! Jam=
mere über die Schaar Mizraim's
und laß ſie hinunterfahren, ſie und
die Töchter der mächtigſten Völker,
in die Unterwelt, mit denen, die
in's Grab geſunken. 19. Was biſt
du ſchöner als irgend wer? fahr'
hinab und leg' dich hin zu den Un=
beſchnittenen! 20. Mitten unter
den Erſchlagenen des Schwertes
ſollen ſie liegen; das Schwert iſt
frei gegeben; zieht ſie hinab, ſie und
alle ihre Schaaren. 21. Es reden
ihn an die Götter der Helden, aus
der Hölle, mit ſeinen Helfern, ſie
ſind hinabgefahren, liegen da, die
Unbeſchnittenen, Erſchlagenen des
Schwertes. 22. Dort iſt Aſchur
und ſeine Verſammlung rings um
ihn herum in ihren Gräbern, lau=
ter Erſchlagene, die vor dem Schwer=
te gefallen. 23. Denen ihr Grab
ward gegeben an den Seiten der
Grube, die ſind die Verſammlung
um ſein Grab herum, lauter Er=
ſchlagene, vor dem Schwerte ge=
fallen, die einſt Schrecken gebracht
in's Land der Lebenden. 24. Dort
Elam und ſeine ganze Schaar,
rings um ſein Grab herum, lauter
Erſchlagene, die vor dem Schwerte
gefallen, die unbeſchnitten ſind hin=
abgefahren in die Unterwelt, die
ihren Schrecken einſt gebracht in's
Land der Lebenden, und nun tra=
gen ihre Schmach bei denen, die
in's Grab geſunken, 25. mitten un=
ter den Erſchlagenen gaben ſie ihm
die Lagerſtätte, mit ſeiner ganzen
Schaar rings um ihn herum in ih=
ren Gräbern, lauter Unbeſchnitte=
ne, Erſchlagene des Schwertes;
denn ſonſt hatten ſie den Schrecken
gelegt in's Land der Lebenden, und
nun tragen ſie ihre Schmach mit
denen, die in's Grab geſunken, mit=
ten unter die Erſchlagenen gebracht.
26. Dort Meſech, Tubal und
ſeine ganze Schaar rings um ihn

herum in ihren Gräbern, lauter Unbeſchnittene, Erſchlagene des Schwertes, denn ſie haben ihren Schrecken gebracht in's Land der Lebenden. 27. Sie ruhen nicht bei den Helden, die gefallen ſind von den Unbeſchnittenen, die hinabgefahren ſind in die Hölle mit ihrem Kriegsgeräthe und ihre Schwerter geben unter ihre Häupter; — an ihren Knochen haftet noch ihre Schuld, denn ſie waren ein Schrecken der Helden im Lande der Lebenden! 28. Da biſt nun du unter den Unbeſchnittenen, gebrochen liegſt du da bei den Erſchlagenen des Schwertes. 29. Dort Edom, ſeine Könige und alle ſeine Fürſten, die in ihrer Heldenkraft hingegeben wurden zu den Erſchlagenen des Schwertes, die liegen nun auch bei den Unbeſchnittenen, bei denen, die in's Grab gefahren. 30. Dort die Fürſten des Nordens alle und die Sidonier alle, die hinabgefahren ſind mit den Erſchlagenen, in ihrem Schrecken, ob ihrer Heldenkraft beſchämt; ſie liegen da, unbeſchnitten, mit den Erſchlagenen des Schwertes, tragen ihre Schmach mit denen, die in's Grab geſunken. 31. Die ſieht Pharao und tröſtet ſich ob ſeiner ganzen Schaar, Erſchlagene des Schwertes ſind Pharao und ſein ganzes Heer, ſpricht Gott, der Herr. 32. Denn nun gebe ich meinen Schrecken in das Land der Lebenden, dort wird er niedergelegt unter den Unbeſchnittenen mit den Erſchlagenen des Schwertes, Pharao und ſeine ganze Schaar — ſpricht Gott, der Herr.

Cap. 33.

1. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! rede zu den Kindern deines Volkes und ſage ihnen: Ein Land, über das ich das Schwert bringe, da nimmt das Volk im Lande ſich einen Mann aus ihrer Mitte, und machen ihn für ſich zum Wächter. 3. So er ſieht, das Schwert kommt über's Land, und bläſt in die Poſaune und warnt das Volk. 4. Und der es höret, höret die Stimme der Poſaune und läßt ſich nicht warnen, und es kommt das Schwert und nimmt ihn weg; — ſo iſt ſein Blut auf ſeinem Haupte! 5. Er hat die Stimme der Poſaune gehöret und ſich nicht warnen laſſen, ſein Blut über ihn; hätte er ſich warnen laſſen, hätte er gerettet ſeine Seele! 6. Wo aber der Wächter, wenn er ſieht das Schwert kommen, nicht bläſt in die Poſaune, und das Volk wird nicht gewarnt, und es kommt das Schwert und nimmt von ihnen eine Seele weg; ſo iſt der in ſeiner Sünde hinweggenommen worden, aber ſein Blut fordre ich aus des Wächters Hand!

7. Du, Menſchenſohn! Dich habe ich zum Wächter gemacht für das Haus Jiſrael's; wie du hörſt das Wort aus meinem Munde, ſollſt du ſie warnen meinetwegen. 8. So ich ſpreche zum Sünder: „Sünder, du mußt ſterben!" und du redeſt nicht, um den Sünder zu warnen vor ſeinem Wandel; ſo ſtirbt er, der Sünder, in ſeiner Schuld, und ſein Blut fordre ich aus deiner Hand. 9. Wo du aber gewarnet haſt den Sünder vor ſeinem Wandel, daß er davon ablaſſe, und er läßt nicht ab von ſeinem Wandel; da ſtirbt er in ſeiner Schuld, und du haſt deine Seele gerettet!

10. Nun du Menſchenſohn! Sprich zum Hauſe Jiſrael's: Wohl ſaget ihr und ſprechet: „Unſre Vergehungen und Sünden kommen über uns, durch ſie vergehen wir; wie ſollten wir da leben?" 11. Sage ihnen: „So wahr ich lebe," ſpricht Gott, der Herr, daß ich nicht will den Tod des Sünders, ſondern

daß er ablaſſe der Sünder von ſei-
nem Wandel und lebe; kehret um,
kehret um von euern böſen Wegen;
warum wollt ihr ſterben, Haus
Jiſrael's?
12. Du, Menſchenſohn! Sprich
zu den Kindern deines Volkes:
Die Gerechtigkeit des Gerechten
rettet ihn nicht am Tage ſeines
Vergehens, und die Sünde des
Sünders iſt ihm nicht zur Falle
am Tage, da er abläßt von ſeiner
Sünde, ſo wenig als der Gerechte
darin wird leben können am Tage
ſeiner Verſündigung. 13. Wenn
ich ſpreche zum Gerechten: Er ſoll
leben! und er verläßt ſich auf ſei-
ne Gerechtigkeit und thuet Un-
recht; ſo ſoll aller ſeiner Gerech-
tigkeit nimmer gedacht werden, und
in dem Unrechte, das er gethan,
darin ſtirbt er. 14. Und wenn ich
ſpreche zum Sünder: Er ſoll ſter-
ben, und er läßt ab von ſeiner
Sündhaftigkeit und übet Tugend
und Rechtſchaffenheit; 15. giebt zu-
rück das Gepfändete, der Sünder,
zahlt den Raub, wandelt in den
Satzungen des Lebens, daß er nim-
mer ein Unrecht thue, — der lebet
und ſtirbt nicht. 16. Aller ſeiner
Sünden, die er geſündiget, wird
nimmermehr gedacht; Tugend und
Rechtſchaffenheit hat er geübet; —
er lebet! 17. Da werden nun die
Kinder deines Volkes ſagen: „Es
iſt nicht recht der Weg des Herrn!"
Dieweil ſind ſie es, ihr Weg iſt
nicht recht! 18. Wenn abläßt der
Gerechte von ſeiner Gerechtigkeit
und thut ein Unrecht, da ſtirbt er
darin, 19. und wenn abläßt der
Sünder von ſeiner Sündhaftigkeit
und übet Tugend und Rechtſchaf-
fenheit, ſo lebet er um ihretwillen.
20. Wie wollet ihr nun ſagen: „Es
iſt nicht recht der Weg des Herrn?"
Jeden nach ſeinen Wegen richte ich
euch — Haus Jiſrael's!
21. Und es war im zwölften
Jahre, im zehnten Monde, am
fünften des Mondes nach unſerer
Verbannung, da kam zu mir ein
Flüchtling aus Jeruſalem und
ſprach: „Es iſt geſchlagen die
Stadt!" 22. Und die Hand Got-
tes kam über mich am Abende,
bevor der Flüchtling angekommen,
und that auf meinen Mund, bis
daß er kam zu mir am Morgen,
und es war aufgethan mein Mund,
und ich verſtummte nicht mehr.
23. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 24. Menſchenſohn! die
da ſitzen auf jenen Trümmern auf
dem Boden Jiſrael's, die ſpre-
chen: „Abraham war ein Einzi-
ger und nahm in Beſitz das Land;
wir ſind viele, uns iſt in Beſitz
gegeben das Land!" 25. Darum
ſage ihnen: Alſo ſpricht Gott, der
Herr: Ueber dem Blute eſſet ihr,
euere Augen erhebet ihr zu eueren
Schandgötzen und Blut vergießet
ihr; — und das Land wollet ihr
beſitzen! 26. Ihr ſtemmt euch auf
euer Schwert, übet allen Gräuel,
Einer ſchändet ihr das Weib des
Andern; — und wollet das Land
beſitzen! 27. Alſo ſprich zu ihnen:
alſo ſpricht Gott, der Herr: So
wahr ich lebe! die in den Trüm-
mern ſind, fallen durch das
Schwert; was auf dem flachen
Felde iſt, gebe ich dem Thiere hin,
daß es freſſe davon; die in den Feſten
und Höhlen ſind, ſterben durch die
Peſt. 28. Ich mache das Land zur
Wüſte und Wüſtenei, verwiſcht iſt
der Glanz ſeiner Macht, wüſt ſind
die Berge Jiſrael's, daß Keiner
darüber ziehet. 29. Sie ſollen wiſ-
ſen, daß ich Gott bin, wenn ich
das Land zur Wüſt' und Wüſtenei
mache, ob allen ihren Gräueln, die
ſie verübet.
30. Du Menſchenſohn! Die Kin-
der deines Volkes bereden ſich über
dich, an den Wänden und in den
Hausthüren, da redet Einer mit
dem Andern, Jeder zu ſeinem
Freund, und ſpricht: „Kommt doch,

und höret, was denn nun wieder
für ein Wort von Gott iſt aus-
gegangen? 31. Und ſie kommen
zu dir, wie Volk zuſammen kommt,
ſetzen ſich vor dich hin, mein Volk,
und hören an deine Worte, aber
thun nicht danach; denn was ihnen
eine Luſt iſt in ihrem Munde, das
thun ſie, und ihr Herz geht ihrem
Vortheile nach. 32. Du biſt ihnen
wie ein Lied der Luſt und Liebe
mit ſchöner Stimme und gutem
Saitenſpiel; ſie werden anhören
deine Worte, aber nimmer danach
thun. 33. Wo es aber kommt —
und ſiehe, es kommet, — da ſollen
ſie wiſſen, daß ein Prophet war
unter ihnen.

Cap. 34.

1. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 2. Menſchenſohn! weiſ-
ſage über die Hirten Jiſrael's;
weiſſage und ſprich zu ihnen, zu
den Hirten, alſo ſpricht Gott, der
Herr: Wehe den Hirten Jiſrael's,
die ſich ſelbſt geweidet! Sollen
nicht die Hirten die Schafe wei-
den? 3. Das Fett eſſet ihr, in
die Wolle kleidet ihr euch, das geſun-
de ſchlachtet ihr; — aber ihr weidet
nicht die Schafe; 4. ſtärket nicht
das kränkliche, heilet nicht das kran-
ke, verbindet nicht das verwunde-
te, bringet nicht zurück das ver-
irrte und ſuchet nicht auf das ver-
lorene; mit Strenge beherrſchet ihr
ſie und mit Gewalt. 5. So zer-
ſtreuen ſie ſich, weil ſie keinen Hir-
ten haben, werden zum Fraß allem
Thiere des Feldes, dieweil ſie ſich
zerſtreuen. 6. Es irren meine Scha-
fe auf allen Bergen, auf jedem ho-
hen Hügel, über das ganze flache
Land zerſtreuen ſich meine Schafe,
und es forſchet und es fraget Kei-
ner danach. 7. Darum, ihr Hir-
ten, höret Gottes Wort! 8. So
wahr ich lebe, ſpricht Gott, der
Herr, ob nicht — — dieweil mei-
ne Schafe ſind zum Raube wor-
den, und meine Schafe waren zum
Fraße allem Thiere des Feldes,
wo kein Hirte war, und die Hir-
ten nichts fragten nach meinen
Schafen, und die Hirten ſich ſel-
ber weideten und meine Schafe
nicht weideten — — 9. darum ihr
Hirten, höret Gottes Wort!
10. Alſo ſpricht Gott, der Herr:
Ich bin gegen die Hirten; fordre
meine Schafe aus ihrer Hand,
ſchaffe ſie ab vom Schafeweiden,
und es ſollen die Hirten nicht mehr
ſich ſelber weiden; ich rette meine
Schafe aus ihrem Munde, und ſie
ſollen ihnen nicht zum Fraße ſein.
11. Denn alſo ſpricht Gott, der
Herr: Jetzt bin ich da, und forſche
nach meinen Schafen und muſtere
ſie. 12. Wie da muſtert der Hirte
ſeine Heerde am Tage, wenn er un-
ter ſeinen Schafen iſt, die geſon-
dert ſind: ſo muſtere ich meine
Schafe; ich rette ſie aus allen Or-
ten, dahin ſie ſind zerſtreuet wor-
den am Tage des Gewölkes und
der düſtern Finſterniß. 13. Ich
führe ſie heraus aus den Völkern,
verſammle ſie aus den Ländern,
bringe ſie auf ihren eigenen Boden,
und weide ſie auf den Bergen Jiſ-
rael's, in den Schluchten und in
allen Niederlaſſungen des Landes.
14. Auf guter Weide weide ich ſie,
auf den Bergen, der Höhe Jiſ-
rael's, ſoll ihre Hürde ſein; dort
lagern ſie in einer guten Hürde,
und fette Weide weiden ſie auf den
Bergen Jiſrael's. 15. Ich weide
meine Schafe, ich lagere ſie, ſpricht
Gott, der Herr! 16. Das ver-
lorene ſuche ich auf, das verirrte
bring' ich zurück, das verwundete
verbinde ich, das kranke ſtärke
ich; — das fette und das ſtarke
das vertilge ich, ich weide jedes in
Gerechtigkeit. 17. Und nun ihr,
meine Schafe, alſo ſpricht Gott,
der Herr: Ich richte zwiſchen Lamm
und Lamm, Widdern und Böcken!
18. Iſt das euch noch zu wenig?

Die beſte Weide weidet ihr, und
was übrig iſt von euerer Weide,
das zertretet ihr mit euern Füßen;
die Waſſer, die ſich geſenket, trinket
ihr, und die übrig ſind, die wühlt
ihr auf mit euern Füßen? 19. Und
meine Schafe —? die müſſen wei-
den, was ihr mit den Füßen zer-
treten, und müſſen trinken, was ihr
mit den Füßen aufgewühlet?
20. Fürwahr, alſo ſpricht Gott,
der Herr, zu ihnen: Jetzt bin ich
da und richte zwiſchen dem feiſten
Lamm und dem magern Lamm!
21. Dieweil ihr mit Seiten und
Schultern ſtoßet, und mit euern
Hörnern bohret alle die kränklichen,
bis daß ihr ſie zerſtreuet habt und
hinausgetrieben, 22. werde ich
retten meine Schafe, und ſie ſollen
nimmermehr zum Raube ſein, ich
werde richten zwiſchen Lamm und
Lamm. 23. Ich will aufſtellen
über ſie einen Hirten, der ſoll ſie
weiden, meinen Knecht David; der
ſoll ſie weiden, der ſoll ihr Hirte
ſein. 24. Und ich, Gott, will ihr
Herr ſein, und mein Knecht Da-
vid ſoll ein Fürſt ſein unter ihnen.
Ich, Gott, habe geredet. 25. Ich
ſchließe mit ihnen den Bund des
Friedens, tilge jedes böſe Thier
aus dem Lande; ſie ſollen in Wü-
ſten in Sicherheit wohnen und
ſchlummern in den Wäldern. 26. Ich
werde ſie und Alles um meinen Hü-
gel rings herum zum Segen ma-
chen; werde den Regen herabflie-
ßen laſſen zu ſeiner Zeit, Regen-
güſſe des Segens ſollen es ſein.
27. Es wird der Baum des Feldes
ſeine Frucht geben, die Erde ihren
Ertrag geben, und ſie werden auf
ihrem Boden ſicher ſein; ſie ſollen
wiſſen, daß ich Gott bin, wenn
ich zerbreche die Stäbe ihres Jo-
ches und ſie rette aus der Hand
derer, die ſie geknechtet. 28. Sie
ſollen nicht mehr ein Raub ſein
den Völkern, das Thier des Landes
ſie nicht freſſen, ſie ſollen ſitzen in
Sicherheit, und Keiner ſchrecket ſie.
29. Ich werde eine Pflanzung un-
ter ihnen emporkommen laſſen, die
einen Namen habe, ſie ſollen nim-
mer vom Hunger weggerafft wer-
den im Lande, nicht mehr tragen
die Schmähung der Völker, 30. ſie
ſollen wiſſen, daß ich Gott, ihr
Herr, bin mit ihnen, und ſie mein
Volk, das Haus Jiſrael's, ſpricht
Gott, der Herr! 31. Ihr ſeid
meine Schafe, die Schafe meiner
Weide, Menſchen Ihr, ich euer
Gott! ſpricht Gott, der Herr!

Cap. 35.

1. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 2. Menſchenſohn! Wen-
de dein Geſicht gegen den Berg
Sëir, und weiſſage über ihn!
3. Sprich zu ihm, alſo ſpricht
Gott, der Herr: Siehe, jetzt kom-
me ich zu dir, Berg Sëir, ſtrecke
aus meine Hand über dich und
mache dich zur Wüſte und Wüſte-
nei. 4. Deine Städte lege ich in
Trümmer, du ſollſt eine Wüſte ſein;
du ſollſt wiſſen, daß ich Gott bin.
5. Dieweil du eine ewige Feind-
ſchaft in dir geheget und ausge-
liefert haſt die Kinder Jiſrael's an
das Schwert, in der Zeit ihres
Verhängniſſes, in der Zeit, da die
Schuld zu Ende war. 6. Dafür,
ſo wahr ich lebe! ſpricht Gott,
der Herr, mache ich dich zu Blut,
und Blut ſoll dich verfolgen; haſt
du das Blut nicht gehaſſet, ſoll das
Blut dich verfolgen. 7. Ich mache
den Berg Sëir zur Verwüſtung und
Wüſtenei, rotte aus daraus, was
hin- und wieder ziehet; 8. fülle
an ſeine Berge mit ſeinen Erſchla-
genen, deine Hügel, deine Thäler
und alle deine Schluchten, die Er-
ſchlagenen des Schwertes ſollen in
ihnen liegen. 9. Eine ewige Wü-
ſtenei mach' ich dich, und deine
Städte werden nimmermehr be-
wohnt; ihr ſollet wiſſen, daß ich
Gott bin! 10. Dieweil du ge-

ſprochen, „die zwei Völker und die zwei Länder ſollen mein ſein, wir wollen ſie beſitzen“ und Gott war da! 11. Darum, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, will ich es dir gleichthun in deinem Zorn und Eifer, thun wie du gethan in deinem Haſſe gegen ſie; ich werde in ihnen erkannt werden, wie ich dich richte. 12. Du ſollſt wiſſen, daß ich Gott habe gehöret alle deine Läſterungen, wie du geſprochen haſt von den Bergen Jiſrael's: Verwüſtet ſind ſie, uns ſind ſie zum Fraße gegeben. 13. Ihr habt euch groß gemacht über mich mit euerem Mund, habt reichlich strömen laſſen eure Worte über mich, ich habe es wohl gehöret!

14. Alſo ſpricht Gott, der Herr, wenn ſich freuet das ganze Land, mach' ich dich zur Wüſte. 15. Wie du dich gefreuet auf das Erbe des Hauſes Jiſrael's darob, daß es verwüſtet iſt, ſo thue ich dir desgleichen. Eine Wüſte ſollſt du ſein, Berg Sëir, und das ganze Edom in's Geſammt; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin.

Cap. 36.

1. Du, Menſchenſohn! weiſſage den Bergen Jiſrael's, ſprich: Berge Jiſrael's, höret Gottes Wort! 2. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Dieweil der Feind ſpricht über euch „Triumph, die ewigen Höhen ſind uns zum Beſitzthum worden!“ 3. Darum weiſſage und ſprich, alſo ſpricht Gott, der Herr: Weil und alldieweil man euch verwüſten und verſchlingen möchte von allen Seiten, daß ihr ein Beſitzthum werdet für die übrigen Völker, und man euch auf allen Lippen und Zungen trägt und zum Volksgerede macht; — 4. darum, Berge Jiſrael's, höret das Wort Gottes, des Herrn! Alſo ſpricht Gott, der Herr, zu den Bergen und Hügeln, zu den Schluchten und Thälern, zu den Trümmern, die verwüſtet ſind, zu den Städten, die verlaſſen ſind, die zum Raub und Spott geworden ſind den übrigen Völkern, die rings herum ſind; 5. darum, ſpricht alſo Gott, der Herr: Fürwahr! im Feuer meines Eifers hab' ich geredet über die übrigen Völker und über das geſammte Edom, die mein Land ſich haben zum Beſitzthum gegeben, mit aller Freudigkeit des Herzens und Verachtung der Seele, um es wie eine Freiſtadt zum Raub zu machen. 6. Darum weiſſage über den Boden Jiſrael's; ſprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Schluchten und Thälern, alſo ſpricht Gott, der Herr: Siehe, in meinem Eifer, in meinem Grimme hab' ich geredet, dieweil ihr die Schmach der Völker getragen. 7. Darum, alſo ſpricht Gott, der Herr, hebe ich meine Hand auf zum Schwure, ob nicht die Völker, die rings um euch herum ſind, ſelber ſollen ihre Schmach zu tragen haben! 8. Und ihr, Berge Jiſrael's, ſollet eure Aeſte bringen, eure Frucht tragen für mein Volk Jiſrael, denn ſie ſind nahe zum Kommen, 9. denn jetzt komm' ich zu euch, wende mich zu euch, ihr ſollet bearbeitet und beſäet werden; 10. ich werde mehren auf euch die Menſchen, das ganze geſammte Haus Jiſrael's, es ſollen bewohnet werden die Städte, die Trümmer erbauet. 11. Ich werde mehren auf euch Menſchen und Vieh, ſie ſollen ſich mehren und fruchtbar ſein; ich werde euch wieder herſtellen wie in euern alten Tagen, euch wohlthun mehr als von Anfang an; ihr ſollet wiſſen, daß ich Gott bin. 12. Ich will Menſchen auf euch bringen, mein Volk Jiſrael, die ſollen dich beſitzen, ihnen ſollſt du ein Erbe ſein und ſie nimmermehr aufreiben! 13. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Dieweil ſie von euch geſagt: „Ein

Menſchen freſſendes Land, das aufreibt ſein Volk, biſt du!“ 14. Darum wirſt du nicht mehr Menſchen freſſen, und dein Volk nicht mehr aufreiben, ſpricht Gott, der Herr. 15. Ich werde dich nicht mehr hören laſſen die Schmähung der Völker, den Schimpf der Nationen ſollſt du nicht mehr tragen und dein Volk nicht mehr aufreiben, ſpricht Gott, der Herr!

16. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 17. Menſchenſohn! das Haus Jiſrael's, als ſie noch ſaßen auf ihrem eigenen Boden, verunreinigten ſie ihn durch ihren Wandel und ihr Thun und Treiben, wie die Unreinigkeit des Weibes war ihr Wandel vor mir. 18. Ich ſchüttete aus meinen Grimm über ſie, ob dem Blute, das ſie vergoſſen über's Land, und weil ſie es mit ihren Schandbildern verunreiniget hatten. 19. Ich zerſtreuete ſie unter die Völker, zerſprengte ſie in alle Lande; nach ihrem Wandel, ihrem Thun und Treiben richtete ich ſie. 20. Es kam zu den Völkern, dahin ſie gekommen, und ſie entweiheten meinen heiligen Namen, indem man zu ihnen ſagte: „Die ſind das Volk Gottes, und ſind aus ſeinem Lande gezogen!“ 21. Und ich erbarmte mich über meinen heiligen Namen, den ſie entweihet hatten, das Haus Jiſrael's, unter den Völkern, dahin ſie gekommen. 22. Darum ſprich zum Hauſe Jiſrael's: alſo ſpricht Gott, der Herr: „Nicht um euretwillen thue ich es, Haus Jiſrael's, ſondern für meinen heiligen Namen, den ihr habt entweihet unter den Völkern, dahin ihr ſeid gekommen. 23. Ich will heiligen meinen großen Namen, der entweihet iſt unter den Völkern, den ihr habt entweihet unter ihnen; es ſollen wiſſen die Völker, daß ich Gott bin, ſpricht Gott, der Herr, wenn ich geheiliget an euch werde vor euern Augen. 24. Ich werde euch herausnehmen von den Völkern, euch verſammeln aus allen Ländern und euch bringen in euern eigenen Boden. 25. Ich werde ſprengen über euch die reinen Waſſer, daß ihr rein werdet; von allen euern Unreinigkeiten und von allen euern Schandgötzen will ich euch reinigen. 26. Ich will euch geben ein neues Herz, und einen neuen Geiſt will ich geben in euer Inneres hinein und fortſchaffen das Herz von Stein aus euerm Leibe und euch geben ein Herz von Fleiſch. 27. Und meinen Geiſt will ich geben in euer Inneres hinein und machen, daß ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte beobachtet und haltet. 28. Da ſollet ihr wohnen in dem Lande, das ich euern Vätern gegeben, und ſollet mir ein Volk ſein, und ich werde euch ſein ein Gott. 29. Ich werde euch frei machen von all euern Verunreinigungen, werde zurufen dem Korn und es vervielfältigen, und keinen Hunger bringen über euch; 30. werde vervielfältigen die Frucht des Baumes und den Wachsthum des Feldes, damit ihr nicht mehr den Schimpf des Hungers werdet dahinnehmen müſſen unter den Völkern. 31. Ihr werdet gedenken eurer böſen Wege und eueres Thun und Treibens, das nicht gut war, und einen Ekel haben vor euch ſelber ob euerer Verſchuldungen und aller euerer Abſcheulichkeiten. 32. Nicht um euretwillen thue ich es, ſpricht Gott, der Herr, es ſoll euch bekannt werden; ihr ſollt euch ſchämen und erröthen ob eures Wandels, Haus Jiſrael's! 33. Alſo ſpricht Gott, der Herr: An dem Tage, da ich euch reinige von allen euern Verſchuldungen, da mache ich bewohnt die Städte, und es werden erbauet die Trümmer. 34. Das Land, das verwüſtet war, wird bearbeitet,

ſtatt daß es eine Wüſte geweſen
vor den Augen Aller, die vorüber⸗
zogen. 35. Sie werden ſagen: „Die⸗
ſes Land da war verwüſtet und
iſt nun worden wie ein Garten
Eden's, dieſe Städte waren zer⸗
trümmert, verwüſtet, eingeriſſen,
ſind nun feſte Wohnſitze.“ 36. Es
ſollen wiſſen die Völker, die übrig
ſind rings um euch herum, daß ich
Gott erbaue die Eingeriſſenen, an⸗
pflanze das Verwüſtete. Ich Gott
habe geredet, ich thue es. 37. Al⸗
ſo ſpricht Gott, der Herr: Auch
darin noch will ich zu willen ſein
dem Hauſe Jiſrael's, und das für
ſie thun; ich will ſie mehren, wie
die Schafe, die Menſchen. 38. Wie
die Schafe für das Heiligthum,
wie die Schafe in Jeruſalem zu
ſeiner feſtlichen Zeit, ſo ſollen ſein
die zertrümmerten Städte voller
Menſchen⸗Heerden. Sie ſollen wiſ⸗
ſen, daß ich Gott bin.

Cap. 37.

1. Es kam über mich die Hand
Gottes, führte mich hinaus im
Geiſte Gottes und ſtellte mich
nieder mitten in der Ebene, und
ſie war voller Knochen. 2. Er
führte mich über ſie hin, hin und
her ringsherum, und ſieh! es wa⸗
ren ihrer ſehr viele auf der Fläche
der Ebene, und ſie waren ſehr
trocken! 3. Er ſprach zu mir: Men⸗
ſchenſohn! „Werden je wieder auf⸗
leben dieſe Knochen?“ und ich
ſprach: „Herr Gott, das weißt
nur du!“ 4. Und er ſprach zu mir:
Weiſſage über dieſe Knochen, ſprich
zu ihnen: „Ihr trockenen Knochen,
höret Gottes Wort! 5. Alſo
ſpricht Gott, der Herr, zu dieſen
Knochen: Siehe! ich bringe in
euch einen Geiſt, und ihr ſollet le⸗
ben! 6. Ich gebe über euch Seh⸗
nen, ziehe über euch Fleiſch, ſpan⸗
ne über euch eine Haut, gebe in
euch den Geiſt, und ihr werdet auf⸗
leben und werdet wiſſen, daß ich
Gott bin! 7. Ich weiſſagte, wie
mir befohlen worden, und es kam
eine Stimme, als ich weiſſagte,
ſiehe, es war ein Wetter! und es
näherten ſich die Knochen, Kno⸗
chen an Knochen. 8. Und ich ſah,
und es kamen über ſie Sehnen,
überzog ſich das Fleiſch, und ſpann⸗
te ſich über ſie die Haut obendar⸗
auf; — aber Geiſt war nicht in
ihnen! 9. Und er ſprach zu mir:
Weiſſage dem Geiſte! weiſſage,
Menſchenſohn, und ſprich zum Gei⸗
ſte: Alſo ſpricht Gott, der Herr:
„Komm Geiſt, von allen vier Welt⸗
ſeiten komm, hauche hinein in dieſe
Erſchlagenen, daß ſie leben!“
10. Ich weiſſagte, wie er mir be⸗
fohlen, und es kam in ſie der
Geiſt, und ſie lebten und ſtanden
auf ihren Füßen, ein großes Heer,
ſehr, ſehr groß! 11. Er ſprach zu
mir: Menſchenſohn, dieſe Kno⸗
chen, die ſind das ganze Haus
Jiſrael's! Siehe, die ſagen: „Ver⸗
trocknet ſind unſre Knochen, ver⸗
loren iſt unſere Hoffnung, es iſt
abgeſchnitten, aus mit uns!“
12. Darum weiſſage und ſprich zu
ihnen: Alſo ſpricht Gott, der
Herr: Siehe, ich öffne eure Grä⸗
ber und laſſ' euch heraufkommen
aus euern Gräbern, mein Volk!
führe euch auf den Boden Jiſ⸗
rael's! 13. Ihr ſollet wiſſen, daß
ich Gott bin, wenn ich öffne eure
Gräber, euch heraufkommen laſſe
aus euern Gräbern, mein Volk!
14. Und gebe meinen Geiſt in euch,
daß ihr lebet und laſſet euch nieder
auf euerm eigenen Boden. Ihr
ſollet wiſſen, daß ich, Gott, gere⸗
det, und ich es thue, ſpricht
Gott.

15. Es ward mir Gottes Wort,
ſprechend: 16. Du, Menſchenſohn!
nimm dir ein Holz, und ſchreib
darauf: „Für Jehuda und die
Söhne Jiſrael's, ſeine Genoſſen!“
und nimm ein Holz und ſchreib dar⸗
auf: „Für Joſeph, das Holz

Ephraim's und das ganze Haus Jiſrael's ſeine Genoſſen!“ und bring ſie nahe, eines an das andere, daß ſie dir ſind zu Einem Holze, und wie vereiniget ſind in deiner Hand. 18. Und wenn ſie zu dir ſprechen die Söhne deines Volkes und ſprechen: „Willſt du uns nicht ſagen, was dir das ſoll?“ 19. ſo rede zu ihnen: Alſo ſpricht Gott, der Herr: „Siehe ich nehme das Holz Joſeph's, welches in der Hand Ephraim's iſt, und die Stämme Jiſrael's, ſeine Genoſſen, und gebe ſie darauf, auf das Holz Jehuda's, und mache ſie zu Einem Holze, daß ſie ein einziges ſind in meiner Hand!“ 20. und es ſollen die Hölzer, auf welche du ſchreibſt, dabei in deiner Hand ſein vor ihren Augen, 21. und rede zu ihnen: Alſo ſpricht Gott, der Herr: Siehe ich nehme die Söhne Jiſrael's heraus aus den Völkern, dahin ſie gegangen, und ſammle ſie von ringsherum her und bringe ſie zu ihrem eigenen Boden. 22. Ich mache ſie zu Einem Volke im Lande, auf den Bergen Jiſrael's, und Ein König ſoll über ſie alle König ſein, und ſie ſollen nicht mehr zwei Völker ſein und nicht mehr getheilt ſein in zwei Reiche. 23. Sie ſollen ſich nicht mehr verunreinigen mit ihren Schandgötzen und Gräuelbildern und allen ihren ſonſtigen Vergehungen; ich will ſie erlöſen aus allen ihren Niederlaſſungen, in welchen ſie ſich verſündiget; will ſie reinigen; ſie ſollen mir ein Volk ſein, ich will ihnen ein Gott ſein! 24. Mein Knecht David ſoll König über ſie, und Ein Hirt ſein über ſie alle; in meinen Rechten ſollen ſie wandeln, und meine Satzungen ſollen ſie beobachten und halten. 25. Sie ſollen ſitzen in dem Lande, das ich gegeben meinem Knechte Jakob, in welchem ſind geſeſſen ihre Väter; ſie ſollen ſitzen darin, ſie und ihre Kinder und Kindeskinder bis in Ewigkeit, und David, mein Knecht, ein Fürſt ſein über ſie für die Ewigkeit. 26. Ich will ſchließen mit ihnen einen Bund des Friedens, ein Bund für die Ewigkeit ſoll es ſein für ſie; ich will ſie führen, ſie mehren und geben mein Heiligthum unter ſie für die Ewigkeit. 27. Es ſoll mein Ruheſitz ſein bei ihnen, ich will ihnen ein Gott ſein, ſie ſollen mir ein Volk ſein. 28. Es ſollen wiſſen die Völker, daß ich, Gott, heilige Jiſrael, wenn mein Heiligthum iſt unter ihnen für die Ewigkeit!

Cap. 38.

1. Es ward mir Gottes Wort, ſprechend: 2. Menſchenſohn! wende dein Angeſicht gen Gog im Lande des Magog, Fürſten, Haupt von Meſech und Tubal, und weiſſage über ihn! 3. Sprich: Alſo ſpricht Gott, der Herr: Siehe! ich komme nun an dich, Gog, Fürſt, Haupt von Meſech und Tubal. 4. Ich kehre dich um, gebe Widerhaken in deine Kiefer, ziehe dich heraus und dein ganzes Heer, Roſſe und Reiter, alle gekleidet in volle Rüſtung, eine zahlreiche Schaar, mit Wehr und Schild, alle das Schwert in der Hand! 5. Perſer, Aethioper und Pythier mit ihnen, alle in Schild und Helm! 6. Gomer und alle ſeine Anhänger, Bet Togarma, der äußerſte Norden, und alle ſeine Anhänger, viele Völker mit dir! 7. Halte dich bereit und Alles dir bereit, du und deine Schaaren, die ſich ſchaaren um dich herum, du ſollſt für ſie die Wache ſein. 8. Seit vielen Tagen biſt du auserſehen, am Ende der Jahre wirſt du kommen in ein Land, das entzogen iſt dem Schwerte, über ein Volk, das zuſammen iſt geſammelt aus vielen Völkern, auf die Berge Jiſrael's, die ſo lange verödet waren; jetzt iſt es herausgezogen aus den Völkern, und

ſie ſitzen in Sicherheit alle. 9. Da ziehſt du herauf, kommſt wie ein Donnerwetter, biſt wie eine Wolke, die bedecket das Land, du und deine Anhänger und viele Völker mit dir. — 10. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Es wird ſein an ſelbigem Tage, da ſteigen auf die Worte in deinem Herzen, und du wirſt denken arge Gedanken, 11. wirſt ſprechen: Ich ziehe hinauf über ein Land, das offen iſt, komme über die Ruhigen, die ſitzen in aller Sicherheit, ſitzen ohne Mauern, ohne Riegel und Thore, 12. um zu erbeuten, was zu erbeuten iſt, zu plündern, was zu plündern iſt, deine Hand auszuſtrecken über Trümmer, die bewohnet ſind, über ein Volk, das zuſammengerafft iſt aus den Völkern, das Viehzucht treibt und Gewerbe, und ſitzen im Nabel der Erde. 13. Saba und Dedan, die Krämer von Tarſis und alle ſeine jungen Leuen werden zu dir ſagen: „Nicht wahr! du biſt gekommen, um Beute zu erbeuten, haſt verſammelt deine Schaaren, um zu plündern, was zu plündern iſt, um wegzutragen Silber und Gold, um dahin zu nehmen allen Beſitz und Erwerb, um zu erbeuten große Beute?“ 14. Darum weiſſage, Menſchenſohn! ſprich zu Gog: Alſo ſpricht Gott, der Herr: Fürwahr! an dem Tage, wenn ſitzet mein Volk Jiſrael in Sicherheit, da ſollſt du es wiſſen! 15. Du wirſt kommen von deiner Stätte, vom äußerſten Norden, du und viele Völker mit dir, alle reitend auf Roſſen, eine große Schaar, ein zahlreiches Heer. 16. Und wirſt heraufziehen über mein Volk Jiſrael, wie eine Wolke, zu überdecken das Land; am Ende der Tage wird das ſein; da werd' ich dich bringen über mein Land, damit mich die Völker erkennen, wenn ich an dir geheiliget werde vor ihren Augen, Gog!

17. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Biſt du der, von dem ich geredet in uralten Tagen durch meine Knechte, die Propheten Jiſrael's, die da geweiſſaget haben in jenen Tagen, Jahren, — daß ich dich bringen würde über ſie? 18. Es wird ſein an ſelbigem Tage, am Tage, da Gog kommt über den Boden Jiſrael's, ſpricht Gott, der Herr: Da ſteigt in mir auf der Grimm! 19. Und in meinem Eifer, im Feuer meines Zornes rede ich: Fürwahr! an ſelbigem Tage ſoll ein großes Beben ſein im Lande Jiſrael's. 20. Und es ſollen beben vor mir die Fiſche des Meeres, der Vogel des Himmels, das Thier des Feldes, alles Regſame, was ſich reget auf der Erde, und Alles, was an Menſchen iſt auf der Fläche der Erde. Es werden einbrechen die Berge, einſtürzen die Staffeln, und alles Gemäuer auf die Erde ſtürzen. 21. Ich werde aufrufen gegen ihn über alle meine Berge — das Schwert, ſpricht Gott, der Herr! Das Schwert des Mannes ſoll gegen ſeinen Bruder ſein! 22. Ich werde mit ihm in's Gericht gehen, mit Peſt und Blut; einen reißenden Regenguß, Hagelſteine, Feuer und Schwefel werde ich regnen laſſen über ihn und über ſeine Anhänger und über die zahlreichen Völker, die mit ihm ſind. 23. Ich werde mich zeigen in meiner Größe, in meiner Heiligkeit, und erkannt werden vor den Augen zahlreicher Völker; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin!

Cap. 39.

1. Du, Menſchenſohn, weiſſage über Gog, ſprich: Alſo ſpricht Gott, der Herr: Jetzt bin ich an dir Gog, Fürſt, Haupt von Meſech und Tubal. 2. Ich ziehe dich herum, führe dich ab vom Wege, führe dich herauf aus dem äußer-

ſten Norden, und bringe dich auf die Berge Jiſrael's. 3. Ich ſchlage dir deinen Bogen aus deiner linken Hand und werfe dir die Pfeile aus deiner rechten Hand. 4. Auf den Bergen Jiſrael's ſollſt du fallen, du und alle deine Anhänger und die Völker, die mit dir ſind; dem raubgierigen Vogel, allem Geflügel und Thiere des Feldes gebe ich dich hin zum Fraß. 5. Auf's flache Feld ſollſt du fallen; denn ich habe geredet — ſpricht Gott, der Herr. 6. Ich ſende Feuer in Magog und über die da wohnen auf den Inſeln in Sicherheit; ſie ſollen wiſſen, daß ich Gott bin. 7. Meinen heiligen Namen will ich kund thun unter meinem Volke Jiſrael, und nicht mehr entweihen laſſen meinen heiligen Namen; es ſollen wiſſen die Völker, daß ich Gott heilig bin in Jiſrael. 8. Siehe! es kommet und iſt geſchehen, ſpricht Gott, der Herr, es iſt der Tag, von dem ich geredet. 9. Und es gehen hinaus, die da wohnen in den Städten Jiſrael's, und brennen und zünden Feuer an mit Waffengeräth und Schild und Wehr und Bogen und Pfeilen und Handſtab und Speer, damit zünden ſie Feuer an ſieben Jahre lang. 10. Sie nehmen die Hölzer nicht vom Felde, hauen ſie nicht aus den Wäldern, ſondern mit Waffengeräth zünden ſie Feuer und berauben, die ſie beraubet, und plündern, die ſie geplündert, — ſpricht Gott, der Herr. 11. Und es wird ſein an dem Tage, da gebe ich Gog eine Grabſtätte dort in Jiſrael, das Thal, über das man ſonſt zog nach dem Meere hin, und es verſperrt jetzt den Weg für die Dahinziehenden; dort ſollen ſie begraben den Gog und ſeine ganze Schaar und es nennen: „Das Thal der Schaar Gog's!“ 12. Sie ſollen ſie begraben, das Haus Jiſrael's, um zu reinigen das Land, ſieben Monde lang. 13. Es ſollen ſie begraben alle Landleute, und es wird ihnen einen Namen machen, der Tag da ich verherrlicht werde, ſpricht Gott, der Herr. 14. Sie werden Leute beſtändig abſondern müſſen, die durch das Land ziehen, die da begraben mit den Dahinziehenden, die da übrig geblieben ſind auf dem flachen Lande, um es zu reinigen; am Ende der ſieben Monde werden ſie erſt danach ſuchen müſſen. 15. Und wenn die Dahinziehenden durch das Land ziehen, und es ſieht Einer einen Menſchenknochen, wird er daneben bauen ein Leichenzeichen, bis daß ihn die Todtengräber begraben haben in das Thal der Schaar Gog's. 16. Auch die Stadt wird davon den Namen haben: Hamona, und ſie werden reinigen das Land.

17. Du, Menſchenſohn! alſo ſpricht Gott, der Herr: Sprich zu dem beſchwingten Vogel und zu allem Geflügel und allem Thiere des Feldes: Verſammelt euch, kommet, ſammelt euch von rings her um mein Schlachtopfer, das ich für euch ſchlachte, ein großes Schlachtopfer auf den Bergen Jiſrael's. Ihr ſollet Fleiſch eſſen, ſollt Blut trinken! 18. Fleiſch der Helden ſollt ihr eſſen, Blut der Fürſten im Lande ſollt ihr trinken, Widder, fette Schafe, Böcke, Stiere, gemäſtete Baſchan's alle. 19. Ihr ſollet eſſen Fett, bis zur Sättigung, trinken Blut, bis zur Trunkenheit, von meinem Schlachtopfer, das ich für euch geſchlachtet. 20. Ihr ſollet ſatt werden an meinem Tiſche, Roſſ' und Reiter, Held und allerlei Kriegesleut' — ſpricht Gott, der Herr. 21. Ich will meine Ehre geben unter die Völker; es ſollen ſehen alle Völker mein Gericht, das ich gehalten, meine Hand, die ich an ſie gelegt. 22. Sie ſollen wiſſen, das Haus Jiſrael's, daß ich Gott, ihr Herr

bin, von dem Tage an und weiter. **23.** Es ſollen wiſſen die Völker, daß um ihrer Sünden willen ſie ſind verbannet worden, das Haus Jiſrael's, darob, daß ſie gefrevelt wider mich, und ich mein Angeſicht vor ihnen habe verborgen, da gab ich ſie hin in die Hand ihrer Dränger, und ſie fielen vor dem Schwerte Alle. **24.** Nach ihrer Verunreinigung, nach ihren Vergehungen habe ich an ihnen gethan und verborgen mein Angeſicht vor ihnen. **25.** Dafür aber, alſo ſpricht Gott, der Herr: Jetzt führe ich zurück die Verbannten Jakob's und erbarme mich des ganzen Hauſes Jiſrael's, eifere für meinen heiligen Namen. **26.** Sie ſollen ſühnen ihre Schmach und all ihren Frevel, den ſie gefrevelt wider mich, wenn ſie ſitzen auf ihrem eigenen Boden in Sicherheit, und Keiner ſie ſchrecket; **27.** wenn ich ſie zurückführe von den Völkern, ſie verſammele aus den Ländern ihrer Feinde; und ich werde geheiliget werden an ihnen vor den Augen vieler Völker. **28.** Sie ſollen wiſſen, daß ich Gott, ihr Herr, bin, indem ich, nachdem ich ſie verbannt habe bei den Völkern, ſie verſammle in ihr Land und keinen von ihnen dort mehr übrig laſſe. **29.** Ich werde nicht mehr verbergen mein Angeſicht vor ihnen, indem ich ausgegoſſen habe meinen Geiſt über das Haus Jiſrael's, ſpricht Gott, der Herr!

Cap. 40.

1. Im fünf und zwanzigſten Jahre unſrer Verbannung, beim Beginn des Jahres, am zehnten des Mondes, im vierzehnten Jahre, nachdem die Stadt erobert wurde, an eben dieſem Tage kam über mich die Hand Gottes, und er brachte mich dorthin. **2.** Durch göttliche Erſcheinungen brachte er mich in das Land Jiſrael's und ließ mich nieder auf einen ſehr hohen Berg, und auf demſelben war es ſüdwärts, als wäre eine Stadt dort hin gebauet. **3.** Und man brachte mich dorthin, und ſiehe! da war ein Mann, deſſen Anblick war, wie der Anblick von Erz, und er hatte eine Schnur aus Linnen in ſeiner Hand nebſt einem Maaßſtabe. Und er ſtand in dem Thore. **4.** Und der Mann redete zu mir: Menſchenſohn! Sieh mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre, und richte dein Herz auf alles, das ich dir zeige, denn um es dir zu zeigen, wurdeſt du hierher gebracht. Kund aber mache Alles, was du ſiehſt, dem Hauſe Jiſrael's. **5.** Und ſiehe! eine Mauer war außerhalb des Hauſes rings herum, und in der Hand des Mannes der Maaßſtab von ſechs Ellen und einer Hand breit. Und er maß die Breite des Baues einen Maaßſtab und die Höhe einen Maaßſtab. **6.** Und er kam an ein Thor, das hinſah den Weg nach Oſten, und er beſtieg deſſen Stufen und maß die Schwelle des Thores einen Maaßſtab Breite und die andere Schwelle einen Maaßſtab Breite. **7.** Und das Gemach einen Maaßſtab Länge und einen Maaßſtab Breite, und zwiſchen den Gemächern fünf Ellen, und die Schwelle des Thores neben der Halle des Thores innerhalb Einen Maaßſtab. **8.** Und er maß die Halle des Thores innerhalb Einen Maaßſtab. **9.** Dann maß er die andere Halle des Thores acht Ellen und die Erker zwei Ellen, und die Halle des Thores war einwärts. **10.** Und die Gemächer am Thore gegen Oſten waren drei diesſeits und drei jenſeits, Ein Maaß für alle drei, ſo wie Ein Maaß für die Erker, diesſeits und jenſeits. **11.** Und er maß die Breite von dem Eingange des Thores zehn Ellen; die Länge des Thores aber dreizehn Ellen.

12. Und der Raum vor den Gemächern betrug Eine Elle, und ſo auch Eine Elle Raum auf jener Seite, das Gemach aber hatte ſechs Ellen auf dieſer und ſechs Ellen auf jener Seite. 13. Und er maß das Thor von dem Dache des einen Gemaches bis zum andern Dache, Breite fünf und zwanzig Ellen, Oeffnung gegen Oeffnung. 14. Und er machte die Erker ſechzig Ellen, den Hof-Erker des Thores mitgerechnet rings umher. 15. Und vor dem Thore des Einganges bis zur Halle des innern Thores waren funfzig Ellen. 16. Und Gitterfenſter hatten die Gemächer und die Erker einwärts, dem Thore zu rings umher und eben ſo die Hallen, die Fenſter waren rings herum einwärts, und die Erker waren mit Palmwerk verziert. 17. Dann brachte er mich in den äußern Vorhof. Und ſiehe! da waren Kammern, und ein wohlbereitetes Pflaſter war im Vorhofe rings umher. Dreißig Kammern ſtanden auf dem Pflaſter. 18. Und das Pflaſter lief an der Seite der Thore hin. Der Länge der Thore gegenüber war das untere Pflaſter. 19. Und er maß die Breite vom unterſten Thore an bis auswärts vor dem innern Vorhof, hundert Ellen gegen Oſten und gegen Norden. 20. Und vor dem Thor, das gerichtet war gegen die Nordſeite des äußern Thores maß er Länge und Breite. 21. Es hatte drei Gemächer auf dieſer und drei auf jener Seite, und ſeine Erker und ſeine Hallen hatten daſſelbe Maaß, wie das vorige Thor, funfzig Ellen ſeine Länge, die Breite aber fünf und zwanzig Ellen. 22. Und ſeine Fenſter und ſeine Hallen und ſein Palmwerk hatten daſſelbe Maaß, wie das Thor gegen Oſten. Auf ſieben Stufen ſtieg man zu ihm auf, und Hallen ſtanden vor ihnen. 23. Und das Thor zum innern Vorhofe ſtand dem Thore gegen Norden und Oſten gegenüber. Und er maß von Thor zu Thor hundert Ellen. 24. Nun führte er mich den Weg gegen Süden. Und ſiehe! ein Thor war gegen Süden. Und er maß ſeine Erker und ſeine Hallen, ſie hatten daſſelbe Maaß. 25. Und ſeine Fenſter und Hallen rings herum waren wie jene Fenſter, funfzig Ellen Länge, die Breite aber fünf und zwanzig Ellen. 26. Und auf ſieben Stufen ſtieg man auf, und Hallen waren vor ihnen und an einer jeden waren Palmen auf dieſer und auf jener Seite, an den Erkern. 27. Das Thor des innern Vorhofes war gegen Süden, und er maß von Thor zu Thor gegen Süden hundert Ellen. 28. Und nun brachte er mich in den innern Vorhof durch das Südthor, und er maß das Südthor nach demſelben Maaße. 29. Und ſeine Gemächer und ſeine Erker und ſeine Hallen hatten daſſelbe Maaß, und Fenſter hatte es, nebſt ſeinen Hallen, rings herum, die Länge funfzig Ellen und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 30. Und rings herum waren Hallen von fünf und zwanzig Ellen Länge und fünf Ellen Breite. 31. Und ſeine Hallen gingen nach dem äußern Vorhofe zu und Palmen waren an ſeinen Erkern. Aus acht Stufen beſtand der Aufgang. 32. Hernach brachte er mich in den innern Vorhof, gegen Oſten, und maß das Thor nach demſelben Maaße. 33. Und die Gemächer und die Erker und die Hallen hatten daſſelbe Maaß. Und Fenſter hatte es nebſt ſeinen Hallen rings herum, von funfzig Ellen Länge und fünf und zwanzig Ellen Breite. 34. Und ſeine Hallen gingen nach dem äußern Vorhofe zu, und die Palmwerke waren an den Erkern von dieſer und jener Seite. Aus acht Stufen beſtand der Aufgang. 35. Und er brachte mich in das nördliche Thor

und maß nach demſelben Maaße 36. Gemächer, Erker und Hallen und die Fenſter rings umher, funfzig Ellen Länge und fünf und zwanzig Ellen Breite. 37. Und die Erker gingen nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmwerk war an den Erkern von dieſer und jener Seite, aus acht Stufen beſtand der Aufgang. 38. Und eine Kammer mit ihrer Oeffnung war an den Erkern der Thore, dort ſpülten ſie das Brandopfer ab. 39. Und in des Thores Halle ſtanden zwei Tiſche von der einen Seite und zwei Tiſche von der andern Seite, um darauf zu ſchlachten das Brandopfer, das Sündopfer und das Schuldopfer. 40. Auch auf der äußern Seite, wo man hinaufging zum nördlichen Thore, ſtanden zwei Tiſche, und auf der andern Seite an des Thores Halle ebenfalls zwei Tiſche. 41. Vier Tiſche auf der einen Seite und vier Tiſche auf der andern Seite des Thores, alſo acht Tiſche, darauf ſchlachtete man. 42. Und vier Tiſche für das Brandopfer waren von gehauenen Steinen, anderthalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit und Eine Elle hoch, auf dieſe legte man die Geräthe, womit man ſchlachtete das Brand- und Schlachtopfer. 43. Und Leiſten von einer Handbreit waren angebracht in dem Hauſe rund herum, und auf den Tiſchen lag das Opferfleiſch. 44. Und außerhalb des innern Thores waren Kammern für die Sänger in dem innern Hofe, und zwar auf der Seite des nördlichen Thores, gegen Süden hingerichtet; Eine aber war zur Seite des öſtlichen Thores, nach Norden zu gerichtet. 45. Und er redete zu mir: Dieſe Kammer, nach Süden gerichtet, iſt für die Prieſter, die da hüten des Hauſes Hut. 46. Und die Kammer, nach Norden zu gerichtet, iſt für die Prieſter, die da hüten des Altars Hut, das ſind die Söhne Zadok's, die unter den Söhnen Lewi's nahe treten zu Gott, ihm zu dienen. 47. Und er maß den Vorhof, hundert Ellen war die Länge, und die Breite hundert Ellen, im Viereck. Der Altar ſtand vor dem Hauſe. 48. Und er brachte mich in die Halle des Hauſes und maß den Erker der Halle, fünf Ellen auf dieſer und fünf Ellen auf jener Seite, die Breite aber des Thores drei Ellen auf dieſer und drei Ellen auf jener Seite. 49. Die Länge der Halle war zwanzig Ellen und die Breite eilf Ellen, und auf Stufen ſtieg man hinauf, und Säulen waren an den Erkern, eine von dieſer und eine von jener Seite.

Cap. 41.

1. Und er brachte mich in den Tempel und maß die Erker, ſechs Ellen breit auf dieſer und ſechs Ellen breit auf jener Seite. Dies die Breite des Zeltes. 2. Und die Breite des Einganges war zehn Ellen und die Seitenwände des Einganges fünf Ellen von dieſer und fünf Ellen von jener Seite. Und er maß deſſen Länge vierzig Ellen und die Breite zwanzig Ellen. 3. Dann ging er in das Innere und maß den Erker des Eingangs zwei Ellen und den Eingang ſechs Ellen und die Breite des Einganges ſieben Ellen. 4. Nun aber maß er in die Länge zwanzig Ellen und in die Breite zwanzig Ellen vorwärts vom Tempel und ſprach zu mir: Dies iſt das Allerheiligſte! 5. Und er maß die Wand des Hauſes ſechs Ellen und die Breite des Seitengebäudes vier Ellen rings um das Haus herum. 6. Und die Seitengebäude lagen Gebäude an Gebäude, drei und dreißig Mal, und ſie ſtießen an die Wand, die das Haus für die Seitengebäude hatte, rings herum, daß ſie verbunden waren, ohne einzugreifen in die Wand des Hau-

ſes. 7. Und immer breiter waren die Seitengebäude nach oben zu und gingen ganz herum, denn man ſollte um das Haus oberhalb herum gehen können, drum nahm die Breite des Hauſes oben zu. Und alſo ſtieg man von dem untern Stockwerk zum obern durch das mittlere. 8. Ich ſah auch eine Erhöhung rings um das Haus. Die Grundfeſte der Seitengebäude betrug einen vollen Maaßſtab, ſechs Ellen, vom Ellenbogen an. 9. Die Breite der äußern Wand der Seitengebäude betrug fünf Ellen, und was frei blieb, war der Raum der Seitengebäude, die das Haus hatte. 10. Und zwiſchen den Kammern eine Breite von zwanzig Ellen um das Haus rings herum. 11. Und was da betrifft den Eingang des Seitengebäudes zu dem freien Raum: ſo war ein Eingang gegen Norden und ein Eingang gegen Süden, und die Breite des freien Raumes betrug fünf Ellen rings herum. 12. Und das Gebäude, das vor der einſamen Zelle lag, nach Weſten zu, hatte ſiebenzig Ellen Breite, und die Wand des Gebäudes hatte fünf Ellen Breite rings umher, und die neunzig Ellen Länge. 13. Und er maß das Haus hundert Ellen lang, und die einſame Zelle und das andere Gebäude und die Wände hundert Ellen lang. 14. Und die Breite des Hauſes und der einſamen Zelle nach Oſten hin hundert Ellen. 15. Und er maß die Länge des Gebäudes vor der einſamen Zelle, die hinter demſelben war, und deſſen Vorhäuſer von dieſer und jener Seite, hundert Ellen nebſt dem innern Tempel und den Hallen des Vorhofes, 16. nebſt den Schwellen und den Gitterfenſtern und den Vorhäuſern an drei Seiten. Den Schwellen gegenüber war alles rings umher von Holzgetäfel, der Boden bis zu den Fenſtern, ſogar bis zu den Blendfenſtern. 17. Ueber den Eingängen und zwar innerhalb, ſo wie außerhalb des Hauſes und an der ganzen Wand umher, innerhalb und außerhalb, war alles genau abgemeſſen. 18. Und angebracht waren Cherubim und Palmwerk, und Palmwerk ſah man zwiſchen Cherub und Cherub, und jeder Cherub hatte zwei Geſichter. 19. Ein Menſchengeſicht gegen das Palmwerk auf dieſer, und ein Löwengeſicht gegen das Palmwerk auf jener Seite, angebracht im ganzen Hauſe rings herum. 20. Vom Boden an bis über dem Eingang waren Cherubim und Palmwerke angebracht, ſo auch an der Wand des Tempels. 21. Des Tempels Pfoſte war viereckig, und was die Vorderſeite betrifft des Heiligthums, ſo war eine Geſtalt wie die andere Geſtalt. 22. Der Altar war von Holz, drei Ellen hoch, und ſeine Länge zwei Ellen; ſeine Winkel und ſein Blatt und ſeine Wände waren von Holz. Und er ſprach zu mir: „Dies der Tiſch, der da ſtehet vor Gott!“ 23. Und zwei Thüren hatte der Tempel und das Heiligthum. 24. Und zwei Flügel hatten die Thüren, und dieſe beiden ließen ſich übereinander ſchlagen. Zwei Flügel hatte die eine und zwei Flügel die andere. 25. Und angebracht an ihnen, an den Thüren des Tempels, waren Cherubim und Palmen, ſo wie ſie angebracht waren an den Wänden. Und eine hölzerne Schwelle war vor der Halle nach Außen zu. 26. Und Gitterfenſter und Palmen waren von dieſer und jener Seite, an den Seiten der Halle und des Hauſes Seitengänge nnd Schwellen.

Cap. 42.

1. Und er führte mich hinaus zu dem äußern Vorhof in der Richtung gegen Norden. Und er brachte

mich in die Kammer, die der ein-
ſamen Zelle gegenüber liegt, und
gegenüber dem Gebäude gegen Nor-
den, 2. zu dem nördlichen Ein-
gange von hundert Ellen Länge
und funfzig Ellen Breite; 3. ge-
genüber den zwanzig Ellen im in-
nern Vorhofe und gegenüber dem
Pflaſter des äußern Vorhofes war
Vorhaus gegen Vorhaus, dreifach.
4. Und vor den Kammern war ein
Gang zehn Ellen Breit nach dem
Innern zu, ein Weg von Einer
Elle, ihre Eingänge aber gegen
Norden. 5. Die obern Kammern
aber waren ſchmäler — weil die
Nebenhäuſer von ihrem Raum weg-
nahmen — als die untern und mitt-
lern des Gebäudes; 6. denn ſie
waren dreifach und hatten keine
Säulen wie die Säulen der Vor-
höfe, darum waren ſie zurückgezo-
gener als die untern und mittlern
von der Erde ab. 7. Und die äu-
ßere Mauer neben den Kammern,
nach dem äußern Vorhofe zu, An-
geſichtes der Kammern, war funfzig
Ellen lang. 8. Denn die Länge der
Kammern des äußern Vorhofes be-
trug funfzig Ellen, aber vorn an
dem Tempel waren hundert Ellen.
9. Und unter dieſen Kammern war
ein Eingang von Oſten her für
den, der dahin kommen wollte aus
dem äußern Vorhof. 10. Und an
der Breite der Mauer des öſtlichen
Vorhofes, Angeſichts der einſamen
Zelle- und des andern Gebäudes
waren Kammern. 11. Und ein Weg
war vor ihnen, wie der vor den
Kammern gegen Norden; wie ihre
Länge ſo ihre Breite, und alle ihre
Ausgänge und ſonſtige Einrichtun-
gen und Eingänge waren ſich gleich.
12. Und ſo waren auch die Ein-
gänge der Kammern, die nach Sü-
den zu liegen, ein Eingang war
an dem Anfang des Weges näm-
lich an der zierlichen Mauer, die
gegen Oſten ſieht, wo man hinein
gehet. 13. Und er ſprach zu mir:
Die nördlichen Kammern, ſo wie
die ſüdlichen Kammern Angeſichts
der einſamen Zelle, dies ſind die
heiligen Kammern, wo die Prieſter,
die Gott nahe ſtehen, das Aller-
heiligſte verzehren. Dort legen ſie
nieder das Allerheiligſte an Speiſe-
opfern, an Sünd- und Schuld-
opfern, denn der Ort iſt heilig.
14. Und ſind die Prieſter dort an-
gekommen: ſo ſollen ſie nicht aus
dem Heiligthume in den äußern
Vorhof gehen, ſondern dort able-
gen ihre Kleider, in denen ſie den
Dienſt verrichtet, denn ſie ſind hei-
lig; ſie ſollen andere Kleider an-
legen, mit denen ſie ſich dem Volke
nahen. — 15. Als er nun fertig
war mit der Ausmeſſung des in-
nern Hauſes: ſo führte er mich
hinaus durch das Thor, das nach
Oſten ſieht, und maß es rings her-
um. 16. Er maß die Oſtſeite mit
dem Maaßſtabe fünf hundert Maaß-
ſtäbe, nach dem Maaßſtabe rings
herum. 17. Er maß die Nordſeite
fünf hundert Maaßſtäbe, nach dem
Maaßſtab rings herum; 18. die Süd-
ſeite maß er fünf hundert Stäbe, nach
dem Maaßſtab. 19. Er wendete ſich
an die Weſtſeite und maß fünf hun-
dert Stäbe, nach dem Maaßſtab.
20. Nach den vier Seiten maß er
die Mauer rings herum, die Länge
war fünf hundert und die Breite
fünf hundert, um zu ſondern das
Heilige von dem Gemeinen.

Cap. 43.

1. Und er führte mich zu dem
Thor, das gegen Oſten ſah. 2. Und
ſiehe! die Herrlichkeit des Gottes
Jiſrael's zog her von Oſten, und
ſeine Stimme wie die Stimme vie-
ler Gewäſſer, und die Erde leuch-
tete von ſeiner Herrlichkeit. 3. Und
der Anblick der Erſcheinung, die
ich ſah, glich der Erſcheinung, die
ich ſah am Bache Cabores, als ich
kam, die Stadt zu zerſtören, ja
die Erſcheinungen waren wie die,

ſo ich geſehen am Bache Cabores. Und ich fiel auf mein Angeſicht. 4. Und die Herrlichkeit Gottes zog ein in das Haus durch das Thor, das nach Oſten ſieht. 5. Und es hob mich auf der Geiſt und brachte mich in den innern Vorhof, und ſiehe! da füllte die Herrlichkeit Gottes das Haus. 6. Und ich hörte zu mir reden aus dem Hauſe, und ein Mann ſtand neben mir. 7. Und er ſprach zu mir: Menſchenſohn! Dies der Ort meines Thrones, der Ort für die Sohlen meiner Füße, hier will ich wohnen inmitten der Söhne Jiſrael's ewiglich, und nicht verunreinigen ſoll fürder das Haus Jiſrael's meinen heiligen Namen, ſie und ihre Könige durch ihre Buhlerei und durch die Leichname ihrer Könige in ihren Grabgewölben, 8. und indem ſie ihre Schwelle an meine Schwelle brachten und ihre Pfoſten an meine Pfoſten, ſo daß nur eine Wand war zwiſchen mir und ihnen, und ſie entweiheten meinen heiligen Namen durch die Gräuel, die ſie verübten, und ich mußte ſie aufreiben in meinem Zorn. 9. Itzt aber werden ſie entfernen ihre Buhlerei und die Leichname ihrer Könige von mir, und ich werde wohnen in ihrer Mitte ewiglich.

10. Du, Menſchenſohn! Zeige dem Hauſe Jiſrael's dieſes Haus, daß ſie ſich ſchämen ihrer Vergehungen, und laß ſie den Grundriß ausmeſſen. 11. Und ſo ſie ſich ſchämen alles deſſen, was ſie gethan: ſo zeige ihnen die Abbildung des Hauſes und ſeinen Grundriß und ſeine Ausgänge und Eingänge, und wie Alles entworfen und wie Alles feſtgeſetzt und wie Alles eingerichtet und wie Alles vorgeſchrieben, thue ihnen kund und ſchreibe es nieder vor ihnen Augen, daß ſie beobachten den ganzen Entwurf ſammt allen Regeln und ſie ausführen. 12. Dies die Lehre des Hauſes: Auf dem Gipfel des Berges, der ganze Bezirk umher, iſt das Allerheiligſte. Dies die Lehre des Hauſes. 13. Und dies das Maaß des Altars nach Ellen, (die Elle — eine Elle und eine Handbreit), der Grund iſt eine ſolche Elle, und eine Elle breit, und ſein Rand am äußerſten Rande rund umher enthält eine Spanne. Und dies iſt der Rücken des Altars. 14. Und von dem Grunde auf der Erde bis an den unterſten Abſatz zwei Ellen, und eine Elle breit, und von dem kleinen Abſatz bis an den großen Abſatz vier Ellen, und eine Elle breit. 15. Und der Feuerheerd vier Ellen, und von dem Feuerheerde aufwärts vier Hörner. 16. Und der Feuerheerd iſt zwölf Ellen lang und zwölf Ellen breit, ein Viereck, nach ſeinen vier Seiten. 17. Und der Abſatz iſt vierzehn Ellen lang und vierzehn Ellen breit ins Gevierte, der Rand rings um hat eine halbe Elle, und der Grund eine Elle ringsum, und die Stufen ſtehen nach Oſten zu. 18. Und er ſprach zu mir: Menſchenſohn! Alſo ſprach Gott, der Herr, dies die Geſetze des Altars, ſobald er fertig iſt, um Brandopfer darauf darzubringen und Blut darauf zu ſprengen. 19. Und du ſollſt geben den Prieſtern, den Lewiten, die da ſind von dem Samen Zadok's, die ſich mir nahen, ſpricht Gott, der Herr, um mir zu dienen, einen Stier aus den Rindern zum Sündopfer. 20. Und du ſollſt nehmen von ſeinem Blute und geben an ſeine vier Hörner und an die vier Ecken des Abſatzes und an den Rand ringsum, und ſollſt ihn entſündigen und ſühnen. 21. Und du ſollſt nehmen den Stier des Sündopfers und ſollſt ihn verbrennen an einem dazu beſtimmten Orte des Hauſes, außerhalb des Heiligthums. 22. Und am zweiten Tage bringſt du dar einen fehlloſen Ziegenbock

zum Sündopfer, und man entſündige den Altar, ſo wie man ihn entſündigt mit dem Stiere. 23. Wenn du mit dem Entſündigen fertig biſt, bringſt du dar einen Stier aus den Rindern, der fehllos iſt, und einen Widder aus den Schafen, der fehllos iſt. 24. Und du bringſt ſie dar vor Gott, und es werfen die Prieſter Salz darauf und bringen ſie Gott zum Brandopfer. 25. Sieben Tage ſollſt du täglich einen Bock zum Sündopfer zubereiten und einen Stier aus den Rindern und einen Widder aus den Schafen, fehllos ſollen ſie ſein. 26. Sieben Tage lang ſollen ſie ſühnen den Altar und ſollen ihn reinigen und ihn weihen. 27. Und ſo dieſe Tage abgelaufen ſind, vom achten Tage an und weiterhin, ſollen die Prieſter bereiten auf dem Altar eure Brandopfer und eure Friedensopfer, und ich werde Wohlgefallen an euch haben, ſpricht Gott, der Herr.

Cap. 44.

1. Und er führte mich zurück zum äußern Thore des Heiligthums, das da ſieht gegen Oſten; aber es war verſchloſſen. 2. Und Gott ſprach zu mir: Dieſes Thor ſoll verſchloſſen bleiben, ſoll nicht geöffnet werden, und Niemand gehe durch daſſelbe, denn Gott, der Herr Jiſrael's, zieht ein durch daſſelbe, darum ſoll es verſchloſſen bleiben. 3. Der Fürſt, weil er Fürſt iſt, darf darin ſitzen, um das Mahl zu verzehren vor Gott. Dann ſoll er von der Halle des Thores her herein gehen und auf demſelben Weg wieder heraus gehen. 4. Nun brachte er mich den Weg zum nördlichen Thore vor das Haus, und ich ſchauete — ſiehe! Da füllte die Herrlichkeit Gottes das Haus Gottes, und ich fiel auf mein Angeſicht. 5. Und Gott ſprach zu mir: Menſchenſohn! Merk' wohl auf und ſiehe mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre Alles, was ich mit dir rede von allen Geſetzen des Gotteshauſes und allen ſeinen Lehren, und merke wohl auf die Eingänge des Hauſes und auf alle Ausgänge des Heiligthums. 6. Und ſprich zu den Widerſpenſtigen im Hauſe Jiſrael's. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Ihr habt genug an euren Gräuelthaten, Haus Jiſrael's! 7. Indem ihr Söhne des Auslandes, Unbeſchnittene an Herz und Unbeſchnittene am Fleiſch, herbeiführtet, daß ſie in meinem Heiligthume ſind, um mein Haus zu entweihen, indem ihr darbringet die mir geweihete Speiſe, Fett und Blut, und ſie meinen Bund zerſtören zu allen euren Gräuelthaten. 8. Und ihr habt nicht beachtet den Dienſt bei meinen Heiligthümern und machtet jene zu Aufſehern bei dem Dienſte in meinem Heiligthum an eurer Statt. 9. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Kein Ausländer, unbeſchnitten am Herzen oder unbeſchnitten am Fleiſche, ſoll in mein Heiligthum kommen, kein Ausländer, der da wohnet unter den Söhnen Jiſrael's; 10. ſondern die Lewiten, die ſich von mir entfernten, da Jiſrael ſich verirrte, die von mir zu ihren Schandgötzen ſich verirrten und ihre Schuld tragen. — 11. Dieſe ſollen in meinem Heiligthume Bediente ſein, Aufſeher über die Thore des Hauſes, und nur bedienen das Haus: ſie ſollen ſchlachten die Brandopfer und die andern Opfer des Volkes, und ſie ſollen vor ihnen ſtehen, um ſie zu bedienen. 12. Dieweil ſie ſie bedient bei ihren Schandgötzen, und dem Hauſe Jiſrael's geworden ſind ein Anſtoß zur Sünde. Darum habe ich meine Hand aufgehoben wider ſie, ſpricht Gott, der Herr, und ſie ſollen ihre Schuld tragen. 13. Und ſollen ſich mir nicht nahen, mir zu dienen, noch

ſollen ſie ſich irgend einem meiner Heiligthümer oder gar dem Allerheiligſten nahen; tragen ſollen ſie ihre Schmach ob den Gräuelen, die ſie verübt. 14. Und ich werde ſie beſtimmen zu Aufſehern des Hauſes und zu allen Dienſten in demſelben und zu Allem, was darin geſchieht. 15. Aber die Prieſter, die Lewiten, Söhne Zadok's, die da beachteten den Dienſt bei meinem Heiligthume, als die Söhne Jiſrael's abirrten von mir, dieſe ſollen ſich mir nahen, um mir zu dienen, und ſollen ſtehen vor mir, um mir darzubringen Fett und Blut, ſpricht Gott, der Herr; 16. ſie ſollen kommen in mein Heiligthum, und ſie ſollen ſich nahen meinem Tiſche, um mir zu dienen, und ſollen hüten meine Hut. 17. Und wenn ſie kommen in die Thore des innern Vorhofes, ſollen ſie Kleider von Linnen anziehen, und keine Wolle ſoll auf ſie kommen, ſo ſie den Dienſt haben in' den Thoren des innern Vorhofes und im Innern. 18. Ein Schmuck von Linnen ſoll auf ihrem Haupte ſein und Beinkleider von Linnen an ihren Lenden; ſie ſollen aber den Gurt nicht umthun im Schweiße. 19. Und ſo ſie hinausgehen in den äußern Vorhof, in den äußern Vorhof zum Volke: ſollen ſie ablegen ihre Kleider, in denen ſie den Dienſt verrichten, und ſie liegen laſſen in den Kammern des Heiligthums, und andere Kleider anziehen und nicht das Volk heiligen durch ihre Bekleidung. 20. Ihr Haupt ſollen ſie nicht ſcheeren und das Haar nicht frei wachſen laſſen, ſcheiteln ſollen ſie ihr Haupthaar. 21. Und Wein ſollen ſie nicht trinken — kein Prieſter ſoll's! — ſo ſie kommen in den innern Vorhof. 22. Und keine Wittwe und Verſtoßene ſollen ſie ſich zu Weibern nehmen, ſondern Jungfrauen aus dem Samen des Hauſes Jiſrael; doch die Wittwe, die ein Prieſter als Wittwe hinterlaſſen, dürfen ſie nehmen. 23. Und mein Volk ſollen ſie unterſcheiden lehren, zwiſchen Heiligem und Gemeinem und zwiſchen Unreinem und Reinem, damit ſollen ſie ſie vertrauet machen. 24. Streitſachen ſollen ſie zu ſchlichten bereit ſein, nach meinen Rechten ſollen ſie richten, und meine Lehren und meine Geſetze in Betreff aller meiner Feſtzeiten ſollen ſie beobachten, und meine Sabbathtage ſollen ſie heilig halten. 25. Zu keinem todten Menſchen ſoll er kommen, um ſich zu verunreinigen, nur an Vater und Mutter und Sohn und Tochter und an der Schweſter, die noch keines Mannes worden, dürfen ſie ſich verunreinigen. 26. Und nach der Reinigung ſollen ſie ſieben Tage zählen. 27. Und am Tage, da er kommt ins Heiligthum, in den innern Vorhof, um den Dienſt zu thun im Heiligthume, ſoll er ſein Sündopfer darbringen, ſpricht Gott, der Herr. 28. Wohl ſollen ſie ein Erbe haben — ich bin ihr Erbe; Beſitzthum ſollt ihr ihnen nicht geben in Jiſrael — ich bin ihr Beſitzthum! 29. Das Speiſe-, Sünd- und Schuldopfer, dieſe ſollen ſie eſſen, und jedes Banngut in Jiſrael ſoll ihnen gehören. 30. Und das Erſtling von allem Frühzeitigen und jegliche Hebe, von allen euren Heben, gehöre den Prieſtern. Auch das Erſtling eures Teiges ſollt ihr dem Prieſter geben, damit der Segen ſich niederlaſſe in euren Häuſern. 31. Gefallenes und Zerriſſenes, ſei es vom Geflügel oder von dem Vieh, dürfen die Prieſter nicht eſſen.

Cap. 45.

1. Und ſo ihr vertheilet das Land zum Beſitze: ſo ſollt ihr eine Hebe erheben für Gott, als ein Heiligthum von dem Lande, fünf und zwanzig Tauſend Ellen lang und

zehn Tauſend Ellen breit, es ſoll heilig ſein im ganzen Bezirke herum. 2. Davon gehören zum Heiligthum fünf Hundert mit fünf Hundert — ein Viereck — ringsum; und funfzig Ellen ein freier Platz ringsum. 3. Von dieſem Maaße nämlich miſſeſt du fünf und zwanzig Tauſend Ellen Länge und zehn Tauſend Ellen Breite, und darin ſei das Heiligthum, das Allerheiligſte. 4. Dies ſei das Heiligthum vom Lande, den Prieſtern, den Dienern im Heiligthume ſei es, die ſich nahen, Gott zu bedienen, es diene ihnen als Platz zu Häuſern, ein heiliger Platz um das Heiligthum. 5. Und fünf und zwanzig Tauſend Ellen Länge und zehn Tauſend Ellen Breite ſollen den Lewiten gehören, die das Haus bedienen, ihnen zum Beſitzthum, nebſt zwanzig Kammern. 6. Und der Stadt ſollt ihr zum Eigenthum geben fünf Tauſend Ellen Breite und fünf und zwanzig Tauſend Ellen Länge gegenüber dem abgeſonderten heiligen Platze, es gehöre dem ganzen Hauſe Jiſrael's. 7. Und dem Fürſten gehöre, zu dieſer und jener Seite des abgeſonderten heiligen Platzes und des Stadt-Eigenthums, was Angeſichtes des abgeſonderten heiligen Platzes und Angeſichtes des Stadt-Eigenthums von der Weſtſeite weſtlich und von der Oſtſeite öſtlich liegt; und die Länge ſoll einem der Theile gegenüber ſein, von der weſtlichen Gränze bis zur öſtlichen Gränze. 8. Es ſoll dieſes Land ihm zum Beſitzthum dienen in Jiſrael, damit meine Fürſten mein Volk nicht fürder drücken, denn das Land ſollen ſie den Söhnen Jiſrael's einräumen nach ihren Stämmen.

9. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Laßt es nun genug ſein, Fürſten Jiſrael's! Raub und Gewaltthat ſchaffet fort, und Recht und Gerechtigkeit übet; hört auf, mein Volk zu verjagen, ſpricht Gott, der Herr. 10. Richtige Wage und richtige Epha und richtiges Bath ſollt ihr haben. 11. Die Epha und das Bath ſollen von Einem Inhalte ſein, ein Bath enthalte den zehnten Theil eines Chomer, und eine Epha iſt ebenfalls der zehnte Theil eines Chomer; nach dem Chomer richte ſich der Inhalt. 12. Und ein Schekel iſt zwanzig Gera; zwanzig, fünf und zwanzig, zehn und fünf Schekel ſoll bei euch eine Mine enthalten.

13. Dies die Hebe, die ihr erheben ſollt, den ſechſten Theil einer Epha von einem Chomer Waizen und den ſechſten Theil einer Epha von einem Chomer Gerſte. 14. Die Gebühr vom Oel; von einem Bath Oel den zehnten Theil des Bath's, ein Bath von einem Cor, welches iſt ein Chomer, aus zehn Bath, denn zehn Bath ſind ein Chomer. 15. Und ein Lamm von der Heerde aus zwei Hundert, von den wohlgenährteſten in Jiſrael, zum Speiſe- und Brand- und Friedensopfer, um auf ſie zu ſühnen, ſpricht Gott, der Herr.

16. Alles Volk im Lande ſteuert zu dieſer Hebe für den Fürſten in Jiſrael. 17. Dem Fürſten aber liegen ob die Brand- und Speiſe- und Trankopfer an den Feiertagen und Neumonden und Sabbathtagen und in allen Feſtzeiten des Hauſes Jiſrael: Er bereite das Sünd- und Speiſe- und Brand- und Friedensopfer, womit er ſühne um das Haus Jiſrael.

18. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Am erſten Mond, am erſten des Mondes, nimmſt du einen Stier aus den Rindern, der fehllos iſt, und entſündigeſt das Heiligthum. 19. Und der Prieſter nehme von dem Blute des Sündopfers und bringe es an die Pfoſte des Hauſes und an die vier Ecken des Abſatzes des Altars und an die Pfoſte des Thores zum

innern Vorhofe. 20. Und alſo ſollſt du thun am ſiebenten des Mondes. Wegen der irrenden und unbeſonnenen Menſchen ſollt ihr ſühnen das Haus. 21. Am erſten Monde, am vierzehnten Tage des Mondes, ſollt ihr das Peßach halten, ein ſiebentägiges Feſt. Ungeſäuertes ſoll gegeſſen werden. 22. Und es bereite der Fürſt an dieſem Tage für ſich und für das ganze Volk des Landes einen Stier zum Sündopfer. 23. Und an den ſieben Tagen der Feier bereite er Gott ein Brandopfer, ſieben Stiere und ſieben Widder, fehlloſe, für jeden Tag, während der ſieben Tage, und ein Sündopfer, einen Ziegenbock für jeden Tag. 24. Und ein Speiſeopfer von einer Epha bei jedem Stier, und einer Epha bei jedem Widder ſoll er bereiten, und ein Hin Oel zu jeder Epha. 25. Am ſiebenten Monde, am funfzehnten des Mondes, am Feſte, ſoll er daſſelbe bereiten ebenfalls ſieben Tage, wie das Sünd- und Brand- und Speiſeopfer und wie das Oel.

Cap. 46.

1. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Das Thor des innern Vorhofes, das da ſieht gegen Oſten, bleibe verſchloſſen in den ſechs Werkeltagen, aber am Sabbathtage werde es geöffnet und am Neumondstage werde es geöffnet. 2. Und es komme der Fürſt durch die Halle des äußern Thores und bleibe ſtehen an der Pfoſte des Thores. Und die Prieſter bereiten ſein Brand- und Friedensopfer, er aber bete an der Schwelle des Thores und gehe hinaus, jedoch das Thor ſoll nicht geſchloſſen werden bis am Abend. 3. Und das Volk des Landes bete an am Eingange deſſelben Thores, an den Sabbathtagen und an den Neumondstagen vor Gott. 4. Und das Brandopfer, das der Fürſt Gott darbringt am Sabbathtage: ſechs fehlloſe Schafe und einen fehlloſen Widder. 5. Und eine Epha Speiſeopfer bei jedem Widder; aber bei den Schafen ein Speiſeopfer, ſo viel man geben will; und ein Hin Oel zu jeder Epha. 6. Und am Neumondstage ein Stier aus den Rindern, fehllos, und ſechs Schafe und ein Widder, fehllos. 7. Und eine Epha zu dem Stiere und eine Epha zu dem Widder ſoll er als Speiſeopfer bereiten; zu den Schafen aber, ſo weit ſeine Hand reicht, und ein Hin Oel zu jeder Epha. 8. Und kommt der Fürſt: ſo ſoll er durch die Halle des Thores kommen, und auf demſelben Wege hinausgehen. 9. Kommt aber das Volk des Landes vor Gott an den Feſtzeiten: ſo gehe der, der durch das Nordthor kommt, anzubeten, durch das Südthor hinaus, und der durch das Südthor kommt, gehe hinaus durch das Nordthor. Er kehre nicht zurück durch das Thor, durch das er gekommen, ſondern durch das gegenüberſtehende gehe er hinaus. 10. Auch der Fürſt unter ihnen komme, wenn jene kommen, und gehe hinaus, wenn jene hinausgehen. 11. Und an den Feiertagen und den Feſtzeiten ſei das Speiſeopfer eine Epha zu jedem Stier und eine Epha zu jedem Widder; zu den Schafen aber ſo viel einer geben will, und ein Hin Oel zu jeder Epha. 12. Und wenn der Fürſt ein freiwilliges Brandopfer und ein freiwilliges Friedensopfer Gott bereitet: ſo öffne man ihm das Thor, das da ſieht nach Oſten, und er bereite ſein Brand- und ſein Friedensopfer, ſo wie er es bereitet am Sabbathtage. Iſt er hinaus gegangen: ſo verſchließe man das Thor nach ſeinem Weggehen.

13. Und ein jähriges fehlloſes Lamm ſollſt du täglich Gott als Brandopfer bereiten. Jeden Morgen ſollſt du es bereiten. 14. Und ein Speiſe-

ſeopfer bereiteſt du dabei mit jedem Morgen, den ſechſten Theil einer Epha und ein Drittheil Hin Oel, um das Mehl zu befeuchten, ein Speiſeopfer vor Gott, als eine ewige Verordnung, beſtändiglich. 15. Und bereitet das Schaf und das Speiſeopfer und das Oel mit jedem Morgen, ein beſtändiges Brandopfer.

16. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Wenn der Fürſt ein Geſchenk macht einem von ſeinen Söhnen: da es ſein Erbe iſt, ſo verbleibt es ſeinen Söhnen, es ſei ihr eigenthümliches Beſitzthum. 17. Wenn er aber von ſeinem Erbe einem ſeiner Knechte ein Geſchenk macht: ſo gehöre es ihm an bis zum Jahre der Freiheit, dann falle es wieder an den Fürſten. Nur ſeinen Söhnen kann ſein Erbe werden. 18. Auch ſoll der Fürſt nichts nehmen von dem Erbe des Volkes, um ſie zu ſchmälern in ihrem Beſitzthume; nur von ſeinem Beſitze kann er ſeinen Söhnen vererben, auf daß von meinem Volk niemand verſtoßen werde aus ſeinem Beſitze.

19. Und nun brachte er mich durch den Eingang, der an der Seite des Thores war, zu den heiligen Kammern der Prieſter, und die nach Norden ſahen, und ſiehe! dort war ein Platz an den Seitenwänden gegen Weſten. 20. Und er ſprach zu mir: Das iſt der Ort, an welchem die Prieſter kochen das Schuld- und Sündopfer, wo ſie das Speiſeopfer backen, daß ſie nichts bringen in den äußern Vorhof, das Volk zu heiligen. 21. Und er brachte mich hinaus in den äußeren Vorhof und ließ mich vorbeigehen den vier Ecken des Vorhofes. Und ſiehe! an jeder Ecke des Vorhofes war ein beſonderer Vorhof. 22. In den vier Ecken des Vorhofes waren Vorhöfe mit Rauchfängen, vierzig Ellen lang und dreißig breit, ein und daſſelbe Maaß hatten alle vier Eck-Höfe. 23. Und eine Einfaſſung hatten rings herum alle vier, und Kochſtellen waren angebracht unter den Einfaſſungen rings herum. 24. Und er ſprach zu mir: Dies ſind die Küchen, worin da kochen die Diener des Hauſes die Opfer des Volkes.

Cap. 47.

1. Und er führte mich zurück an den Eingang des Hauſes, und ſiehe! Waſſer entquoll unter der Schwelle des Hauſes, gegen Oſten, denn der Vordertheil des Hauſes lag gegen Oſten, und das Waſſer floß herab auf der rechten Seite des Hauſes, ſüdlich vom Altare. 2. Und er führte mich hinaus durch das nördliche Thor und führte mich außerhalb herum zum äußern Thore, den Weg, der gegen Oſten ſieht! Und ſieh! das Waſſer ſprudelte hervor von der rechten Seite. 3. Indem der Mann gegen Oſten hinaus ging, mit der Meßſchnur in ſeiner Hand, ſo maß er an Tauſend Ellen und führte mich durch das Waſſer; das Waſſer aber reichte bis an die Knöchel. 4. Und er maß noch Tauſend und führte mich durch's Waſſer; das Waſſer aber reichte bis an die Kniee; und er maß noch Tauſend und führte mich durch's Waſſer und das Waſſer reichte bis an die Lenden. 5. Dann maß er Tauſend, einen Strom, durch den ich nicht gehen konnte, denn das Waſſer war zu reißend, es war ein Waſſer zum Schwimmen, ein Strom, nicht zum Durchkommen. 6. Und er ſprach zu mir: Haſt du geſehen, Menſchenſohn? und er führte mich und brachte mich zurück an das Ufer des Baches. 7. Bei meiner Rückkehr, da ſtanden am Ufer des Baches ſehr viele Bäume, von dieſer und jener Seite. 8. Und er ſprach zu mir: Dieſes Waſſer fließt nach den öſtlichen Landſtrichen, läuft hinab in die

Ebene und ergießt ſich in das weſtliche Meer; durch dieſen Abfluß wird das Waſſer heilſam. 9. Und jedes lebende Weſen, das ſich dahin bewegt, wohin die Ströme ſich ergießen, das lebt, da wird es der Fiſche viel geben, denn ſo wie dieſes Waſſer dorthin kommt, geneſet Alles und lebt, was nur dort im Bache iſt. 10. In der Nähe werden Fiſcher ſtehen von En-Gedi bis En-Eglaim und werden ſich einfinden, um Netze auszuwerfen. Fiſche aller Art werden in das Netz laufen, wie die Fiſche des großen Weltmeeres und ſehr viel. 11. Die Sümpfe aber und die Moräſte ſind ungenießbar und für das Salz beſtimmt. 12. Doch am Bache ſelbſt werden an ſeinem Ufer, an dieſer und jener Seite, allerlei Fruchtbäume wachſen, deren Blätter nicht welken und deren Früchte nicht ausgehen, mit jedem Monde blühen ſie auf's Neue, denn ihr Waſſer fleußt aus dem Heiligthume, und die Frucht dient zur Nahrung und die Blätter zur Geneſung.

13. Alſo ſpricht Gott, der Herr: Dies iſt die Gränze, nach welcher ihr das Land vertheilen ſollt nach den zwölf Stämmen Jiſrael's, Joſeph erhält zwei Theile; 14. ſonſt aber theilt ihr dem einen wie dem andern ſein Theil zu, da ich aufgehoben meine Hand, es euren Vätern zu geben. Es ſoll dieſes Land euch zufallen als Eigenthum. 15. Und dies die Gränze des Landes: Auf der nördlichen Seite von dem großen Meere an des Weges über Chethlon bis man kommt nach Zedad, 16. Chamath, Berutha, Sibraim, (zwiſchen der Gränze von Dameſek und der Gränze von Chamath) nach Chazar-Hathichon, das an der Gränze von Chawron liegt. 17. Die Gränze ſoll ſein von dem Meere ab bis nach Chazar-Enon an der Gränze von Dameſek und ſo nördlich fort bis an die Gränze von Chamath. Das iſt die Nordſeite. 18. Und die Oſtſeite ſollt ihr zwiſchen Chawron und zwiſchen Dameſek und zwiſchen Gilead und zwiſchen dem Lande Jiſrael's am Jordan von der Gränze am öſtlichen Meere an meſſen. Das iſt die Oſtſeite. 19. Und die Südſeite erſtreckt ſich von Thamar bis zu dem Hadergewäſſer von Kadeſch, nach dem Bache hin, bis an das große Meer. Das iſt die Südſeite. 20. Und die Weſtſeite iſt das große Meer, von der Gränze ab bis dahin, wo man Chamath gerade gegenüber kommt. Dies die Weſtſeite. 21. Und ihr ſollt dies Land unter euch vertheilen nach den Stämmen Jiſrael's. 22. Ihr ſollt es aber als Eigenthum vertheilen unter euch und die Fremden, die ſich aufhalten in eurer Mitte, die Söhne gezeugt in eurer Mitte, ſie ſollen von euch wie Heimiſche betrachtet werden unter den Söhnen Jiſrael's, mit euch ſollen ſie looſen um das Eigenthum inmitten der Stämme Jiſrael's. 23. Und in dem Stamme, bei dem der Fremdling ſich aufhält, dort ſollt ihr ihm ſein Eigenthum geben, ſpricht Gott, der Herr.

Cap. 48.

1. Und dies ſind die Namen der Stämme: Von dem Ende nordwärts, an der Seite des Weges von Chethlon, wo man kommt nach Chamath, von Chazar-Enon, der nördlichen Gränze von Dameſek, an der Seite von Chamath gehöre ihm von Oſten bis Weſten, nämlich Dan, Ein Erbe. 2. Und an der Gränze Dan's, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite: Aſcher, Ein Erbe. 3. Und an der Gränze von Aſcher, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, Naphthali, Ein Erbe. 4. Und an der Gränze Naphthali's, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite Menaſche, Ein Erbe.

5. Und an der Gränze von Menaſche, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, Ephraim, Ein Erbe. 6. Und an der Gränze Ephraim's, der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, Rëuben, Ein Erbe. 7. Und an der Gränze Rëuben's, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, Jehuda, Ein Erbe. 8. Und an der Gränze Jehuda's, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, liegt die Hebe, die ihr erheben ſollt: Fünf und zwanzig Tauſend Ellen Breite und die Länge wie eines der Theile von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, und in deſſen Mitte ſoll das Heiligthum ſein. (9. Die Hebe, die ihr für Gott erhebet, iſt fünf und zwanzig Tauſend Ellen lang und zehn Tauſend breit.) 10. Und für ſie ſei die heilige Hebe! Nämlich für die Prieſter: gegen Norden fünf und zwanzig Tauſend und gegen Weſten zehn Tauſend breit und gegen Oſten zehn Tauſend breit und gegen Süden fünf und zwanzig Tauſend lang, und das Heiligthum Gottes ſei in deſſen Mitte; 11. den Prieſtern, den geweiheten unter den Söhnen Zadok's, die meine Hut hüteten, die nicht abirrten bei der Verirrung der Söhne Jiſrael's, ſo wie die Lewiten abirrten — 12. denen gehöre die Hebe von der Hebe des Landes, als ein Allerheiligſtes an den Gränzen der Lewiten. 13. Und die Lewiten erhalten neben dem Gebiete der Prieſter fünf und zwanzig Tauſend Ellen in der Länge und zehn Tauſend in der Breite — jede Länge fünf und zwanzig Tauſend und die Breite zehn Tauſend. — 14. Aber ſie ſollen nichts davon weder verkaufen, noch vertauſchen, damit man nicht veräußere das Vorzüglichſte am Lande, denn geheiligt iſt es Gott. 15. Doch die fünf Tauſend Ellen, die von der Breite der fünf und zwanzig Tauſend übrig bleiben, ſind zum gemeinen Gebrauch zu Städten und zu freien Plätzen, die Stadt ſoll in der Mitte ſein. 16. Und dies ihr Maaß: die Nordſeite: vier Tauſend und fünf Hundert, und die Südſeite vier Tauſend und fünf Hundert und gegen die Oſtſeite vier Tauſend und fünf Hundert, und die Weſtſeite vier Tauſend und fünf Hundert. 17. Und es habe der freie Platz um die Stadt gegen Norden zwei Hundert und funfzig; gegen Süden zwei Hundert und funfzig; gegen Oſten zwei Hundert und funfzig und gegen Weſten zwei Hundert und funfzig. 18. Was dann noch übrig iſt in der Länge neben der heiligen Hebe, zehn Tauſend gegen Oſten und zehn Tauſend gegen Weſten — das nämlich neben der heiligen Hebe liegt — deſſen Ertrag ſoll den Arbeitern der Stadt zur Nahrung dienen. 19. Die Arbeiter der Stadt ſollen Arbeiten verrichten aus allen Stämmen Jiſrael's. 20. Die ganze Hebe beträgt fünf und zwanzig Tauſend Ellen Länge und fünf und zwanzig Tauſend Breite in's Gevierte; ihr erhebet dieſe heilige Hebe als Eigenthum der Stadt. 21. Und was übrig iſt gehört dem Fürſten, nämlich was übrig iſt auf dieſer und jener Seite von der heiligen Hebe und dem Eigenthume der Stadt von der Fläche von fünf und zwanzig Tauſend Ellen an der Gränze gegen Oſten und Weſten, eine Fläche von fünf und zwanzig Tauſend Ellen an der Gränze gegen Weſten, neben den übrigen Erbtheilen, gehört dem Fürſten, und die heilige Hebe und das Heiligthum des Hauſes ſollen darinnen liegen. 22. Und von dem Beſitze der Lewiten und von der Stadt in der Mitte deſſen, was dem Fürſten gehört, zwiſchen der Gränze Jehuda's und zwiſchen der Gränze Binjamin's, ſoll des Fürſten ſein.

23. Und nun die übrigen Stämme: Von der Oſtſeite bis zur Weſt-

ſeite Binjamin, Ein Erbe. 24. Und an der Gränze Binjamin's, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, Schimeon, Ein Erbe. 25. Und an der Gränze von Schimeon, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, Jiſſachar, Ein Erbe. 26. Und an der Gränze Jiſſachar's, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, Sebulun, Ein Erbe. 27. Und an der Gränze Sebulun's, von der Oſtſeite bis zur Weſtſeite, Gad, Ein Erbe. 28. Und an der Gränze von Gad, gegen Süden hin, da iſt die Gränze von Thamar an bis zum Haderwaſſer Kadeſch, gegen den Bach hin am großen Meere. 29. Das iſt das Land, das ihr den Stämmen Jiſrael's vertheilen ſollt, und dies die Eintheilung, ſpricht Gott, der Herr.

30. Und dies die Ausgänge der Stadt: Von der Nordſeite fünf Tauſend und vier Hundert Maaß. 31. Und die Thore der Stadt führen die Namen der Stämme Jiſrael's und ſind deren drei gegen Norden: ein Thor Rëuben, ein Thor Schimeon, ein Thor Levi. 32. Auf der Oſtſeite vier Tauſend und fünf Hundert Maaß, und drei Thore: ein Thor Joſeph, ein Thor Binjamin, ein Thor Dan. 33. Auf der Südſeite vier Tauſend und fünf Hundert Maaß und drei Thore: ein Thor Schimeon, ein Thor Jiſſachar, ein Thor Sebulun. 34. Auf der Weſtſeite vier Tauſend und fünf Hundert Maaß, und drei Thore: ein Thor Gad, ein Thor Aſcher, ein Thor Naphthali. 35. Der Umkreis hat achtzehn Tauſend Ellen, und der Name der Stadt von dieſem Tage an iſt: **„Gott iſt daſelbſt.“**

הושע
Hoſea.

Cap. 1; 1.

1. Das Wort Gottes, das da ward dem Hoſea, Sohn Beehri's in den Tagen Uſia's, Jotham's, Achas, Jechiskiah's, der Könige von Jehuda, ſo wie in den Tagen Jorabeam's, des Sohnes Joas, des Königs von Jiſrael.

Cap. 1; 2—9.

2. Die erſte Anrede Gottes an Hoſea:

Es ſprach Gott zu Hoſea: Geh, nimm dir ein buhleriſches Weib und Kinder der Buhlerin, denn es buhlt das Land hinter Gott her. 3. Und er ging und nahm Gomer, Tochter Diblaim's, und ſie ward ſchwanger und gebar ihm einen Sohn. 4. Und Gott ſprach zu ihm: Nenne ſeinen Namen „Jiſreel“, denn noch um ein Geringes — und ich ahnde die Blutſchuld Jiſreel's an dem Hauſe Jeho's, und zernichte das Reich des Hauſes Jiſrael. 5. Und es wird geſchehen um dieſelbige Zeit, daß ich zerbreche den Bogen Jiſrael's im Thale Jiſreel's. 6. Und ſie ward abermals ſchwanger und gebar eine Tochter. Und er ſprach zu ihm: Nenne ihren Namen: „Lo-Ruchama“ denn „nicht erbarmen“ werde ich mich fürder des Hauſes Jiſrael's, daß ich ihnen verzeihen ſollte. 7. Des Hauſes Jehuda aber will ich mich erbarmen, ich will ihnen helfen in Gott, ihrem Herrn; doch werde ich ihnen nicht helfen durch Bogen und Schwert und Krieg und Roſſe und Reiterei. 8. Und ſie entwöhnte die „Lo-Ruchama“, und wurde ſchwanger und gebar einen Sohn. 9. Und er ſprach: Nenne ſeinen Namen „Lo-Ammi“ denn ihr ſeid „nicht mein Volk“ und ich will nicht euer ſein.

Cap. 2.

1. Und ſein wird die Zahl der Söhne Jiſrael's wie Sand am Meere, der weder gemeſſen noch gezählet wird. — Und ſtatt, daß man zu ihnen geſagt: „Nicht ſeid ihr mein Volk!“ wird man ſie nennen: „Söhne des lebendigen Gottes.“ 2. Und ſammeln werden ſich die Söhne Jehuda's und die Söhne Jiſrael's einmüthiglich, und ſie werden ſich ſetzen Ein Oberhaupt und wegziehen aus dem Lande, denn groß iſt der Tag Jiſreel's! 3. Nennet nun eure Brüder „Ammi“ und eure Schweſtern „Ruchama.“ 4. Ha-

dert aber mit eurer Mutter, hadert, denn ſie iſt nicht mein Weib, und ich bin nicht ihr Mann, ſie lege denn ab ihre Buhlerei von ihrem Geſichte, und ihre Frechheit von ihren Brüſten;
5. daß ich ſie nicht nackt ausziehe und ſie darſtelle, wie am Tage ihrer Geburt, und ſie gleich mache der Wüſte, gleich mache einer Steppe, und ſie dahin ſterben laſſe vor Durſt,
6. und auch ihrer Söhne mich nicht erbarme, denn Söhne ſind's der Buhlerei;
7. da ihre Mutter Unzucht getrieben, ſchändlich ſich betrug ihre Gebärerin, da ſie ſprach: Nacheilen will ich meinen Buhlen, die mir mein Brot und Waſſer geben, meine Wolle und meinen Byſſus, meinen Oel und meinen Trank.
8. Darum, wahrlich! verzäune ich deinen Weg mit Dornen, und eine Mauer werd' ich um ſie ziehen, daß ſie ihren Steig nicht finden;
9. ſie wird nachrennen ihren Buhlen, und wird ſie nicht einholen, ſie wird ſie ſuchen, und nicht finden, da wird ſie ſprechen: Ich möchte gern zurückkehren zu meinem erſten Gemahl, denn wohler war mir damals, denn jetzt.
10. Ja, ſie erkannte es nicht, daß ich, ich ihr gegeben hatte das Korn und den Moſt und das Oel, daß ich geſpendet hatte Silber und Gold, das ſie weiheten dem Baal.
11. Darum will ich nun wieder zurücknehmen mein Korn zu ſeiner Zeit und meinen Moſt zu ſeiner Friſt, und retten will ich meine Wolle und meinen Byſſus, womit ſie ihre Blöße verhüllte.
12. Jetzt will ich aufdecken ihre Scham vor den Augen ihrer Buhlen, und Niemand ſoll ſie retten aus meiner Hand.
13. Ich laſſe zu Ende gehen ihre Wonne alle, ihre Feſte, ihre Neumonde und ihre Sabbathe und ihre ſämmtlichen Feierzeiten.
14. Und ich verwüſte ihre Weinſtöcke und ihre Feigenbäume, von denen ſie pralte: Geſchenke ſind es mir, die mir meine Buhlen gegeben; ich will ſie in einen Wald verwandeln, daß ſie das Wild des Feldes freſſe.
15. Ich ahne an ihr jene Baalstage, an denen ſie ihm geräuchert, da ſie ſich mit Ring und Geſchmeide ſchmückte, den Buhlen nachlief und mich vergaß, ſpricht Gott.
16. Darum wahrlich locke ich ſie und führe ſie in die Wüſte und ſpreche ihr Muth ein.
17. Und gebe ihr von dort aus ihre Weinberge, und das Thal der Trübſal werde zur Pforte der Hoffnung, und ſie ſoll dort Geſänge anſtimmen, wie in den Tagen ihrer Jugend, und wie zu der Zeit, da ich ſie heraufgebracht aus dem Lande Mizraim.
18. Und um dieſe Zeit, ſpricht Gott, wirſt du mich Gemahl nennen und wirſt mich nicht Eheherr nennen.
19. Und ich werde wegſchaffen die Baals-Namen aus ihrem Munde, daß man ihrer nicht mehr erwähnen wird bei ihrem Namen.
20. Und ſchließen werde ich einen Bund für ſie an ſelbigem Tage mit dem Wild des Feldes und mit dem Geflügel des Himmels und dem Gewürm des Erdbodens, und Bogen und Schwert und Krieg ſchaffe ich weg aus dem Lande, und laſſe ſie wohnen in Sicherheit.
21. Und ich werde dich mir verloben für die Ewigkeit, und ich werde dich mir verloben durch Gerechtigkeit und Recht und Liebe und Zärtlichkeit,
22. und ich werde dich mir verloben mit Treue, und du wirſt Gott erkennen.
23. Und geſchehen wird's um dieſelbe Zeit, daß ich erhöre, ſpricht Gott, daß ich erhöre die Himmel, und ſie — erhören die Erde.
24. Und die Erde erhöret das Korn und den Moſt und das Oel, und dieſe — erhören Jiſreel.
25. Und einſäen werde ich ſie mir im Lande und werde begnadigen, die „Unbegnadigten“ und ſprechen zu dem,

das nicht mein Volk war: Mein Volk biſt du! und dieſes wird ſprechen: Mein Gott biſt du!

Cap. 3.

1. Und Gott ſprach zu mir: Nochmals geh' und liebe ein Weib, das geliebt einen Andern, Ehebruch begehend — gleichwie Gott liebt die Söhne Jiſrael's, und ſie wenden ſich an andere Götter, ſchwelgen gern an Weingelagen. 2. Da erkaufte ich ſie mir um funfzehn Silberlinge und einen Chomer Gerſte, und einen Lethoch Gerſte. 3. Und ich ſprach zu ihr: Bleib' mir treu auf „lange Zeit", ſchweife nicht aus und ergieb dich keinem andern Manne, dann will auch ich dir gehören! 4. Denn „lange Zeit" bleiben die Söhne Jiſrael's ohne König und ohne Fürſt und ohne Opfer und ohne Standſäule und ohne Prieſtermantel und Orakel. 5. Später aber kehren zurück die Söhne Jiſrael's und ſuchen Gott, ihren Herrn, und David, ihren König, und nahen ſich ehrerbietig zu Gott und zu ſeinem Heile am Ende der Tage.

Cap. 4.

1. Hört das Wort Gottes, Söhne Jiſrael's! denn einen Streit hat Gott mit den Einwohnern des Landes, denn es iſt weder Wahrheit, noch Liebe, noch Erkenntniß Gottes im Lande. 2. Meineid und Lüge und Mord und Diebſtahl und Ehebruch reißen alle Schranken ein, und Blutſchuld rührt an Blutſchuld. 3. Drob trauert das Land und verſchmachtet, was darin weilt am Gewild des Feldes, ſo wie am Geflügel des Himmels, ja auch die Fiſche im Meere ſterben dahin. 4. Und doch ſoll Niemand rügen, Niemand ermahnen! dein Volk gleicht der Rotte, die ſich auflehnt gegen den Prieſter! 5. So wirſt du denn ſtürzen am hellen Tage, und ſtürzen wird mit dir der Prophet wie in der Nacht, denn ausrotten werde ich deinen Mutterſtamm. 6. Es muß mein Volk zu Grunde gehen aus Mangel an Erkenntniß. Weil du die Erkenntniß verſchmähteſt, ſo verſchmähe ich dich, mir prieſterlich zu dienen; weil du vergaßeſt die Lehren deines Gottes, ſo will auch ich deine Söhne vergeſſen! 7. So viel ihrer ſind, ſo viel ſündigten gegen mich; ſo will ich denn ihren Ruhm in Schmach verwandeln. 8. Die Sündopfer meines Volkes verzehren ſie, und nach ihren Sünden ſehnt ſich ihre Seele! 9. Darum ergehe es dem Volke, wie dem Prieſter; ich werde ahnden an Jeglichem ſeinen Wandel, und nach ſeinen Werken ihm vergelten; 10. ſie ſollen eſſen und nicht ſatt werden, Buhlerei treiben und ſich nicht vermehren, denn ſie haben es unterlaſſen, auf Gott zu achten. 11. Unzucht, Wein und Moſt haben ihnen das Herz geraubt. 12. Mein Volk fragt ja ſeinen Block um Rath, ſein Stock ſoll ihm predigen; denn der Geiſt der Unzucht hat ſie berückt, und ſie treiben Unzucht untreu ihrem Gotte. 13. Auf den Gipfeln der Berge opfern ſie, und auf den Hügeln räuchern ſie unter Eichen und Espen und Ulmen, weil lieblich iſt ihr Schatten; während deſſen treiben Unzucht eure Töchter, und eure Schnüre begehen Ehebruch. 14. Nicht ahnden kann ich eurer Töchter Unzucht und eurer Schnüre Ehebruch, ſchleichen ſie ſelbſt ſich ja davon mit ihren Buhlerinnen, und halten Opfermahle mit feilen Dirnen! So taumelt das unvernünftige Volk dahin! 15. Biſt du eine Buhlerin Jiſrael! ſo verſchulde ſich Jehuda nicht, komme nicht nach Gilgal, ziehe nicht nach Beth-Awen, und ſchwöre nicht: „So wahr Gott lebt!" 16. Denn gleich einer wilden Kuh iſt Jiſrael

verwildert. Jetzt wird Gott ſie
weiden laſſen wie ein Schaf auf
freiem Anger. 17. Zu den Götzen
hat ſich geſellt Ephraim — laß ihn.
18. Iſt aufgehoben ihr Gelage,
treiben ſie Unzucht, ihre Schutzher-
ren gefallen ſich darin — die Schmach
herbeizurufen. 19. Ergreifen wird
ſie der Sturm mit ſeinen Fittigen,
und ſie werden zu Schande werden
ob ihren Opfermahlen!

Cap. 5—7.

1. Hört dies ihr Prieſter! vernimm
Haus Jiſrael, Königsſtamm merk'
auf, denn euer harret das Straf-
gericht, denn ihr waret der Fall-
ſtrick Mizpa's, und ein ausgebrei-
tetes Netz über Thabor. 2. Sie
ſinnen nach, Gräuel zu verbreiten,
und ich — wie ich ſie alle züchtigen
will. 3. Ich kenne ja Ephraim und
Jiſrael iſt mir nicht verborgen. Noch
itzt verbreiteſt du Unzucht, Ephra-
im! befleckt ſich Jiſrael! 4. ihre
Thaten laſſen es nicht zu, daß
ſie zu ihrem Gott zurückkeh-
ren, denn der Geiſt der Unzucht
wohnt in ihrer Mitte und Gott
kennen ſie nicht. 5. So beuge ſich
denn der Stolz Jiſrael's vor ſei-
nem Angeſichte, und Jiſrael und
Ephraim ſtürzen hin in ihrem Fre-
vel — Jehuda ſtürze mit ihnen!
6. Und kommen ſie auch mit ihren
Schafen und Rindern, Gott zu
ſuchen, ſo werden ſie ihn nicht fin-
den — entzogen hat er ſich ihnen!
7. Treulos waren ſie gegen Gott,
denn fremde Söhne zeugten ſie.
Itzt ſoll Ein Mond ſie aufzehren,
ſammt ihrer Habe..... 8. Blaſet
die Poſaune in Gibea, die Trom-
pete in Rama, laßt Lärm blaſen zu
Beth-Awen. Man ſetzt dir nach
Binjamin! 9. Ephraim wird zur
Wüſtenei werden am Tage der
Züchtigung, ich habe es den Stäm-
men Jiſrael's treulich verkündigt.
10. Selbſt die Fürſten Jehuda's glei-
chen denen, ſo alle Gränzen über-
ſchreiten, auf ſie gieß' ich aus wie
Waſſerfluth meinen Grimm. 11.
Ephraim werde bedrückt, niederge-
ſchmettert von dem Strafgericht,
weil es unflätigen Götzen folgte.
12. Darum bin ich Ephraim wie
eine Motte, und wie Beinfraß dem
Hauſe Jehuda's. 13. Nun merkt
Ephraim ſeine Krankheit, Jehuda
ſeine Wunde, und Ephraim wendet
ſich an Aſchur und ſendet zum Kö-
nig Jareb; doch der vermag nicht,
euch zu heilen und die Wunde zu
lindern; 14. denn ich bin wie ein
Löwe für Ephraim und wie ein
Leu dem Hauſe Jehuda's, ich zer-
reiße und gehe davon, trage fort,
und Niemand rettet. 15. Ich gehe,
ich kehre zurück an meine Stätte,
bis ſie büßend mein Antlitz ſuchen;
doch erſt in ihrer Noth werden ſie
nach mir verlangen.

Cap. 6. 1. „Kommt und laſſet uns
„zurückkehren zu Gott, denn er
„zerriß und wird uns *heilen*, er
„ſchlug und wird uns verbinden.
„2. Er heilet uns nach zween Ta-
„gen, am dritten Tage richtet er
„uns empor, auf daß wir leben
„vor ſeinem Antlitze. 3. So laſſet
„uns einſehen und trachten, Gott
„zu erkennen. Wie das Morgen-
„roth erſcheint, ſo gewiß zeigt er
„ſich, und er kommt wie der Re-
„gen zu uns, wie Spätregen, der
„die Erde labt." 4. Was ſoll ich
dir thun, Ephraim! was dir thun
Jehuda! ſo lang' eure Tugend glei-
chet der Morgenwolke und dem
Thau, der früh zerfließt. 5. Da-
rum ließ ich ſie geißeln durch die
Propheten, ließ ſie tödten durch die
Sprüche meines Mundes, auf daß
deine Lebensweiſe wie das Licht
hervorſtrale. 6. Denn Liebe habe
ich gefordert und kein Schlachtop-
fer, Erkenntniß Gottes mehr denn
Brandſtücke. 7. Doch ſie übertra-
ten den Bund nach Menſchenart
— dort zeigten ſie ſich treulos ge-
gen mich. — 8. Gilead, eine Stadt

der Uebelthäter, trägt die Spuren des Blutes. 9. Und wie Räuberbanden dem einzelnen Wanderer auflauern, ſo morden die Prieſter auf der Straße nach Sichem und üben ihre Schandthaten aus. 10. Im Hauſe Jiſrael gewahrte ich, was Grauen erregt, da treibt Ephraim Unzucht, befleckt ſich Jiſrael. 11. Auch dir, Jehuda! iſt die Ernte bereitet!

Cap. 7. 1. Wollte ich auch aus der Gefangenſchaft führen mein Volk, wollte ich auch Jiſrael heilen, ſo würde ſich offenbaren der Frevel Ephraim's und die Schlechtigkeit Schomron's, denn ſie verübten Trügliches, und Diebe brechen ein, und Räuberſchaaren ſtreifen umher in den Straßen. 2. Und nie ſprechen ſie in ihrem Sinne, daß ich aller ihrer Schlechtigkeiten gedenke, ſelbſt itzt noch nicht, da ihre Werke ſie umringen und offen liegen vor meinem Angeſicht. 3. Mit ihrer Bosheit ergötzen ſie den König und mit ihren Lügenwerken die Fürſten. 4. Alleſammt Ehebrecher glühen ſie, wie ein Ofen geheizt vom Bäcker, kaum ruht die Gier vom Kneten des Teiges bis er zum Gähren kommt. 5. „Es iſt der Feſttag unſres Königs!“ Da erkranken die Fürſten, erhitzt vom Weine, er ſelbſt reicht ſeine Hand den Spöttern; 6. ſie nahen ſich mit einem von Liſt durchglüheten Herzen, die ganze Nacht ſchläft ihr Bäcker, doch des Morgens brennt's in lichten Flammen, 7. ſie alle ſind erhitzt wie ein Ofen und verſchlingen ihre Richter, alle ihre Könige ſtürzen hin, Keiner unter ihnen ruft mich an. 8. Ephraim miſcht ſich unter die Völker, Ephraim iſt ein Kuchen, nicht umgewendet. 9. Fremde verzehren ſeine Kraft, er merkt es nicht, ja graues Alter überfällt ihn und er merkt es nicht. 10. Und gebeugt liegt Jiſrael's Stolz vor ſeinem Angeſichte, und dennoch kehren ſie nicht zurück zu Gott, ihrem Herrn und ſuchen ihn nicht trotz allem dieſen. 11. Und Ephraim gleicht einer einfältigen, verſtandloſen Taube, ſie rufen Mizraim an, wenden ſich an Aſchur. 12. Doch wohin ſie ſich auch wenden, breite ich meine Netze über ſie, wie einen Vogel des Himmels ſtürze ich ſie herab, züchtige ſie, wie es dieſer Rotte längſt verkündigt ward. 13. Weh ihnen, daß ſie von mir gewichen! Verderben über ſie, daß ſie ſich empörten gegen mich! Wie ich ſie erlöſen will, verbreiten ſie Lügen gegen mich, 14. und flehen nicht zu mir in ihrem Herzen, ſo ſie auf ihrem Lager wimmern; um Korn und Moſt kommen ſie zuſammen; von mir aber fallen ſie ab, 15. der ich ſie zurechtgewieſen, der ich ihren Arm geſtärkt, gegen mich hecken ſie Böſes aus. 16. Nie wenden ſie ſich aufwärts, ſie ſind wie ein betrüglicher Bogen, darum ſollen ihre Fürſten durch's Schwert fallen, ob ihrer frechen Zunge; darum ſollen ſie zum Spott werden im Lande Mizraim!

Cap. 8. 9.

1. An den Mund die Poſaune! „Herbei wie Adler auf das Haus Gottes!“ dieweil ſie übertraten meinen Bund und wider meine Lehre frevelten. 2. Dann werden ſie zu mir ſchreien: O mein Gott! wir erkennen dich nun, wir, dein Jiſrael! 3. Doch Jiſrael verließ den Gütigen, ſo müſſen Feinde es verfolgen. 4. Sie ſetzten Könige ein, doch ohne mich, ſie ernannten Fürſten, die ich nicht anerkenne; aus ihrem Silber und Gold machten ſie ſich Götzen, drum ſollen ſie ausgerottet werden. 5. Dein Kalb, o Schomron! verläßt dich. Mein Zorn entbrennt wider ſie — o wie lange noch werden ſie ſich nicht reinigen können! 6. Denn Jiſrael's Machwerk iſt's, ein Künſtler hat es verfertigt, kann alſo kein Gott

ſein, drum wird das Kalb Schom-
ron's zu Splittern werden. 7. Denn
Wind ſäen ſie, und Sturm ſollen
ſie ernten, kein Saatfeld erblühe
ihnen! Der Halm bringe kein
Mehl; brächte er es, ſo ſollen Bar-
baren es verſchlingen. 8. Aufge-
zehrt wird Jiſrael! Bald ſind ſie
unter den Völkern wie ein Geſchirr,
an dem man kein Gefallen findet;
9. ſie ziehen hin nach Aſchur wie
einſames Waldthier, dort will
Ephraim durch Geſchenke Liebes-
dienſte erkaufen! 10. Doch wie ſie
auch Geſchenke ſpenden den Völ-
kern, — ich rotte ſie dennoch wider
ſie zuſammen, und bald keuchen ſie
unter der Laſt der Könige und Für-
ſten, 11. denn es vervielfältigte
Ephraim die Sündenaltäre, ob es
gleich der Sündenaltäre genug
ſchon hatte! 12. Schrieb ich ihnen
noch ſo viele Lehren vor — auch das
würden ſie für ſonderbar erachten!
13. So mögen ſie immerhin Opfer
bringen, Thiere ſchlachten und ge-
nießen — Gott hat kein Gefallen
daran! Itzt gedenkt er ihrer Ver-
gehen, ahndet ihre Sünden, da ſie
zurückkehren nach Mizraim. 14. Jiſ-
rael vergißt ſeines Schöpfers und
bauet ſich Palläſte, und Jehuda
mehret feſte Städte, — ich aber
ſchleudere Feuer in ſeine Städte,
und aufbrennen ſeine Burgen.

Cap. 9. 1. Freue dich nicht, Jiſ-
rael, wie ſich andere Völker freuen,
denn du fielſt buhlend ab von dei-
nem Gotte, du liebteſt Buhlerlohn
an allen Scheuern. 2. Doch Scheuer
und Kelter ſollen ſie nicht nähren,
und der Moſt ſoll ſie täuſchen, 3. ſie
ſollen nicht verweilen in dem
Lande Gottes — Ephraim ſoll
zurück wandern nach Mizraim und
in Aſchur Unreines verzehren, —
4. ſie ſollen Gott keinen Opferwein
mehr miſchen, können ihm ja ihre
Opfer nicht angenehm ſein! für ſie
ſelbſt ſind ſie Trauermahle, wer
davon ißt, verunreinigt ſich; ſie
mögen ihre Mahle für ſich behal-
ten und nie in Gottes Wohnung
bringen! 5. Was wollt ihr thun
an den Feſttagen, an Gottes
Feiertagen. 6. Denn ſiehe! ſie
wandern aus vor Elend, Mizraim
lockt ſie zuſammen, Memphis wird
ihr Grab. Der Schatz für ihr Sil-
ber iſt mit Dornen bewachſen,
Neſſeln ſchießen auf in ihren Zel-
ten. 7. Es kommen die Tage des
Verhängniſſes, es kommen die Ta-
ge der Vergeltung, Jiſrael wird es
erfahren, wie thöricht ihre Pro-
pheten geweſen, wie wahnſinnig
ihre Begeiſterten, daß nur ob dei-
ner großen Frevel der Haß geſtie-
gen iſt. 8. Hielten es Ephraim's Se-
her mit meinem Gott? Nein, ein
Fallſtrick war ihm der Prophet auf
allen ſeinen Wegen! Der Haß,
er wuchs in ſeinem Göttertempel!
9. O ſie ſind tief geſunken, wie zu
den Zeiten Gibea's, drum gedenkt
er ihrer Frevel, ahndet ihre Sün-
den. 10. Wie Trauben in der Wü-
ſte, ſo fand ich Jiſrael, wie Erſt-
linge am frühen Feigenbaum erſah
ich eure Väter; doch ſie geſellten
ſich zu Baal-Peor und weiheten
ſich dem Schandgötzen und wurden
eben ſo verächtlich wie ihre Buhlen.
11. Ephraim's Herrlichkeit fliege
dahin wie ein Vogel von der Ge-
burt an, vom Mutterſchooße an,
von der Schwangerſchaft an! 12. Und
zögen ſie auch ihre Söhne groß,
ich mache ſie dennoch kinderlos, daß
ſie nicht zu Menſchen gedeihen,
denn wehe ihnen, ſo ich von ihnen
weiche! 13. O Ephraim! dir er-
geht es, wie ich es an Zor geſchauet,
auf ſchönen Auen eingepflanzt; denn
Ephraim muß ſeine Söhne dem
Würger Preis ſtellen! 14. Gieb
ihnen, o Gott, was du geben
wollteſt, gieb ihnen kinderloſen
Schooß, eingeſchrumpfte Brüſte.
15. Alle ihre Frevel geſchehen zu
Gilgal, von dort aus haßte ich ſie!
ob ihren frevelhaften Werken will

ich ſie aus meinem Hauſe jagen, will
nimmermehr ſie lieben, ſie, deren
Fürſten ſo abtrünnig ſind. 16. Ab=
gehauen iſt Ephraim, ſeine Wurzel
iſt verdorrt, Frucht tragen ſie nicht;
und gebären ſie auch, ſo würge ich
die erſehnte Leibesfrucht. 17. Mein
Gott verwirft ſie, dieweil ſie ihm
nicht gehorchten; herum irren ſol=
len ſie unter den Völkern.

Cap. 10.

1. Ein leerer Weinſtock war Jiſ=
rael, doch Frucht verlieh Er ihm.
Aber wie ſeine Frucht ſich mehrte,
mehrten ſich ſeine Altäre; je mehr
ſein Land ſich verſchönerte, je mehr
verſchönerten ſich ſeine Standſäu=
len. 2. Getheilt war ihr Herz —
itzt ſollen ſie es büßen; Er ſtürzt
um ihre Altäre, zertrümmert ihre
Standſäulen. 3. Nunmehr werden
ſie ſprechen: Wir haben keinen Kö=
nig, denn wir fürchteten Gott
nicht — was kann der König für
uns thun! 4. Sie reden Worte,
falſch ſind ihre Eide, ſo ſie ein
Bündniß ſchließen, es blühet wie
Giftpflanze ihre Rechtspflege in
des Feldes Furchen. 5. Für das
Kalb zu Beth=Awen beben die Be=
wohner Schomron's, ſeinetwegen
trauert das Volk, und ſeine Pfaffen
beben ſeinethalben, denn es ſoll
verbannt werden, 6. ſoll ſelbſt nach
Aſchur hingebracht werden, ein
Geſchenk dem König Jareb. So
wird Ephraim Schande einernten,
und Jiſrael ſich ſchämen ob ſeinen
Rathſchlägen. 7. Vernichtet wird
Schomron, ſein König wie der
Schaum auf der Waſſerfläche.
8. Und vertilgt werden Awen's Hö=
hen, wo Jiſrael geſündigt, Dor=
nen und Diſteln ſchießen auf, auf
ihren Altären. Dann ſprechen ſie
zu den Bergen: Bedeckt uns! und
zu den Hügeln: Stürzt ein über
uns! 9. Mehr noch, denn zu den
Tagen Gibea's ſündigeſt du, Jiſ=
rael! Wären ſie dort geſtanden
— du hätteſt in Gibea den Kampf
nicht beſtanden über jene Ruchlo=
ſen! 10. Mit voller Wuth will
ich ſie züchtigen, Völker ſollen ſich
gegen ſie zuſammenrotten und in's
Joch ſie ſpannen, doppelt Furchen
zu pflügen. 11. Iſt ja Ephraim
ein gelehriges Kalb, das gern
driſcht! So will ich dahinfahren
über ſeinen reizenden Hals, ich
laſſe Ephraim das Joch ziehen, Je=
huda ſoll pflanzen, Jakob ſoll eg=
gen.... 12. Darum ſäet Gerech=
tigkeit aus, ſo erntet ihr nach der
Liebe Maaß. Macht urbar euren
Acker, denn Zeit iſt's, Gott zu
ſuchen, bis er kommt, um Heil euch
zu ſtreuen. 13. Doch Frevel habt
ihr gepflüget, Unrecht geerntet, ihr
aßet trügeriſche Frucht, denn du
vertraueſt auf deinen Wandel, auf
deiner Helden Menge. 14. Da ent=
ſtand Aufruhr unter deinen Völ=
kern, und alle deine Feſten wurden
verwüſtet gleich wie Salman ver=
wüſtete Beth=Arbel am Tage der
Schlacht, wo Mütter ſammt den
Kindern zerſchmettert wurden. 15.
Das hat Beth=El euch bereitet, ob
eurem ſchändlichen Frevel. Mit
dem Frühroth war er dahin, Jiſ=
rael's König dahin!

Cap. 11.

1. Da Jiſrael jung war, liebte ich
es und ernannte es von Mizraim
her zu meinem Sohne. 2. Man
rief ihnen zu, doch ſie wichen aus
dem Rufe, opferten den Baals=
Götzen, den Bildern räucherten ſie.
3. Ich gängelte Ephraim, hielt ſie
feſt an den Armen, und ſie merkten
nicht, daß ich ſie heile. 4. Mit
menſchlichen Banden leitete ich ſie,
an dem Seile der Liebe, ich war
es, der ihrem Halſe das Joch ent=
hob und ihnen Speiſe darreichte;
5. nicht zurückkehren ſollten ſie nach
Mizraim. Nun aber iſt Aſchur ihr
König, denn ſie weigerten ſich, um=
zukehren. 6. Nun wüthet das

Schwert in ſeinen Städten, vernichtet ſeine Dörfer, und ſie zehren ſich auf — ob ihren Rathſchlägen. 7. Ja, mein Volk hängt nach ſeinen Ausſchweifungen gegen mich; „Aufwärts!“ ruft man ihnen zu, doch von der Geſammtheit erhebt ſich niemand. 8. Soll ich dich dahingeben, Ephraim? Soll ich dich Preis ſtellen Jiſrael? Soll ich dich dahin geben wie Adma, dich Zeboim gleich ſtellen? Mein Herz wendet ſich in mir um, all mein Mitleid wird rege. 9. Nicht will ich meinen Zorn walten laſſen, will Ephraim nicht verderben, denn Gott bin ich und kein Menſch, in deiner Mitte thront der Heilige, mit nichten komme ich in eine andere Stadt; 10. ſie werden Gott nachwandeln, wenn er wie ein Löwe rufet, denn ſo er ruft, eilen herbei ſeine Kinder vom Meere, 11. ſie eilen herbei, gleich einem Vogel, von Mizraim her, und gleich einer Taube aus dem Lande Aſchur, und ich ſetze ſie ein in ihre Häuſer, ſpricht Gott.

Cap. 12; 1—12.

1. Umringt hat mich Ephraim mit Lug, und mit Trug das Haus Jiſrael's; nur Jehuda wandelte noch mit Gott, dem Heiligen getreu. 2. Ephraim weidet ſich an Luft und folgt nach Wind; häuft an den ganzen Tag Lüge und Verderben, ſie ſchließen ein Bündniß mit Aſchur und führen Oel nach Mizraim; 3. und es rechtet Gott auch mit Jehuda, will ahnen an Jakob ſeinen Wandel, nach ſeinen Werken ihm vergelten. 4. Im Mutterleibe hielt er die Ferſe ſeines Bruders, und in ſeiner Kraft rang er mit göttlichen Weſen. 5. Er rang mit einem Engel und überwand, weinte und flehete ihm. Zu Beth-El findet er ihn, und dort redet er mit ihm. 6. Das that Gott, der Herr der Heere „Gott, ſein Gedenken!“ 7. So kehre du zu deinem Gott zurück, Liebe und Recht bewahre, und harre auf deinen Gott beſtändiglich. 8 Doch gleich dem Kaufmann, falſche Wage in der Hand, Betrug liebend, 9. ſpricht Ephraim: O ich bin reich, habe Vermögen erworben, an meinem ſämmtlichen Erwerb ſoll man mir nichts Unrechtes auffinden, das mir zur Sünde gereicht. 10. Doch ich Gott, dein Herr vom Lande Mizraim her, ich kann dich wieder in Zelten wohnen laſſen, wie in der Vorzeit Tagen, 11. wie ich geredet durch die Propheten und in Gleichniſſen geſprochen. 12. Ach, daß Gilead dem Unrecht, nur dem Wahn gehuldigt, daß man in Gilgal Farren geopfert! daß auch ihre Altäre dem Steinhaufen gleichen auf des Feldes Furchen!

Cap. 12; 13—14; 1.

13. Es floh Jakob nach Aram's Gefilde, es diente Jiſrael um ein Weib, um ein Weib ward er Hirte. 14. Durch einen Propheten führte Gott Jiſrael hinauf aus Mizraim, durch einen Propheten wurde es bewacht. 15. Doch Ephraim erreget bittre Kränkung; drum wird er ſeine Blutſchuld auf ihm laſſen, und ſeine Schmach wird auf ihn zurückführen — ſein Herr.

Cap. 13. 1. Wenn Ephraim redete, bebte man, erhaben war er in Jiſrael; da verſündigte er ſich durch Baal und ſtirbt dahin. 2. Und itzt noch fahren ſie fort zu ſündigen und machen ſich gegoſſene Bilder, Götzen nach ihrem Wahn, eitel Machwerk der Künſtler, die ihnen einreden, die opfernden Menſchen müſſen den Kälbern huldigen. 3. Drob ſollen ſie dem Morgengewölke gleichen und dem Thau, der früh zerfleußt, wie Spreu aus der Tenne verwehet, und wie der Rauch

aus der Luke. 4. Und ich bin ja Gott, dein Herr, vom Lande Mizraim her. So ſollteſt du außer mir keinen Herrn anerkennen, da kein Erretter da iſt außer mir! 5. Ich erkannte dich in der Wüſte in einem dürren Lande. 6. Doch kaum ſättigten ſie ſich auf ihrer Weide, — wie ſie ſatt wurden, erhob ſich ihr Herz, drum vergaßen ſie mich. 7. Da mußt' ich ihnen wie ein Leu werden, wie ein Pardel auf dem Wege lauern, 8. mußte ihnen begegnen wie ein ſeiner Jungen beraubter Bär, zerreißen ihr unzugänglich Herz, ſie dort auffreſſen wie eine Löwin, die die Thiere des Feldes zerfleiſcht. 9. Du haſt gefrevelt, Jiſrael, ja, an mir, an deinem Helfer. 10. Wo iſt dein König, wo? daß er dir helfe in allen deinen Städten? Und deine Richter? da du ja ſpracheſt: „Gieb mir König und Fürſten.“ 11. Ich gebe dir einen König in meinem Zorn und nehme ihn in meinem Grimme. 12. Wohlverwahrt ſind die Vergehen Ephraim's, aufbewahrt ſeine Sünden. 13. Die Geburts-Wehen kommen ihm an... o es iſt ein unweiſes Kindlein! da iſt die Zeit; doch nicht beſtehet es die Schmerzen der Geburt. 14. Ich ſoll von der Gruft ſie erlöſen, ich vom Tode ſie befreien — wo ſind deine Qualen, o Tod! Wo iſt dein Gift, Gruft! Mitleid, verbirg dich vor meinen Augen! 15. Ja, ſollt' er auch auf den Auen aufblühen — ſo komme ein Oſtwind — Gottes Hauch erhebe ſich — von der Wüſte her, daß ſein Quell austrockne, ſein Brunn verſiege, er raube ihm den Schatz aller ſeiner Kleinodien.

Cap. 14. 1. So büße Schomron, dieweil ſie ſich gegen ihren Herrn empört. Durch's Schwert ſollen ſie fallen, ihre Söhne werden zerſchmettert und ihre Schwangern aufgeſchlitzt.

Cap. 14; 2—10.

2. O kehre zurück, Jiſrael! zu Gott, deinem Herrn, denn geſunken biſt du durch deine Schuld. 3. Nehmet Worte mit euch und kehrt zurück zu Gott! Sprechet zu ihm: Vergieb uns unſre ganze Schuld und nimm es gütig auf, ſo wir die Farren erſetzen — mit unſern Lippen. 4. Aſchur ſoll uns nicht helfen, wir wollen keine Roſſe beſteigen, wir wollen nicht mehr unſre Götter nennen das Machwerk unſrer Hände, o du, bei dem Erbarmen findet der Verwaiſte! 5. „Ich „will heilen ihre Wildheit, ich will „ſie lieben freiwillig, denn gewi„chen iſt mein Zorn von ihnen. „6. Ich will wie Thau ſein für „Jiſrael, es blühe wie die Roſe „und ſchlage ſeine Wurzel wie der „Libanon. 7. Ausbreiten ſollen ſich „ſeine Sprößlinge, und es bleibe „wie der Oelbaum ſeine Pracht und „ſein Duft wie der Libanon; 8. es „kehren zurück, die da wohnen in „ſeinem Schatten, neu belebt wie „Korngewächs, blühend wie Wein„ſtock, duftend wie der Wein Liba„non's. 9. Ephraim! was be„darf's noch neben mir der Götzen? „Ich, ich erhöre und bewache es, „ich bin dir eine immergrünende „Tanne, von mir erhältſt du dei„ne Frucht.“ 10. Wer weiſe iſt, der prüfe dies, wer verſtändig iſt, der merke es, denn gerade ſind die Wege Gottes, und die Gerechten wandeln darin, und die Miſſethäter ſtraucheln darauf.

יואל

J o e l.

Cap. 1; 1.

1. Das Wort Gottes, das da geworden dem Joel, dem Sohne
Pethuel's.

Cap. 1; 2—20.

2. Hört dies, ihr Greiſe! und
merket auf, alle Bewohner des Lan-
des. Geſchah ſolches in euren
Tagen oder in den Tagen eurer
Väter? 3. Erzählt davon euren
Söhnen und eure Söhne ihren
Söhnen und ihre Söhne dem ſpä-
tern Geſchlechte. 4. Was die Rau-
pe übrig ließ, fraß die Heuſchrecke,
und was übrig ließ die Heuſchrecke,
das fraß der Käfer, und was der
Käfer übrig ließ, das fraß die Grille
auf. 5. Erwacht, ihr Trunkenen!
und weint, jammert, ihr Weintrin-
ker alle! ob dem Rebenſafte, der
entriſſen eurem Munde. 6. Denn
ein Volk überſchwemmet mein
Land, gewaltig, ſonder Zahl; ſei-
ne Zähne — Zähne eines Löwen;
ſein Gebiß — das eines Leuen;
7. macht wüſte meinen Weinſtock
und meinen Feigenbaum zum kah-
len Reis, entblättert ihn und wirſt
ihn hin, weiß ſind die Ranken.
8. Jammere wie die Jungfrau, die
in Sack ſich hüllt ob dem Gelieb-
ten ihrer Jugend. 9. Entriſſen iſt
Gabe und Opfertrank dem Hauſe
Gottes, es trauern die Prieſter,
die Gottesdiener. 10. Zernich-
tet iſt das Gefild, es trauert die
Flur, denn verdorrt iſt das Korn,
vertrocknet der Moſt, verwelkt der
Oelbaum. 11. Getäuſcht iſt der
Landmann, voll Jammer der Win-
zer, dahin iſt Waizen und Gerſte,
dahin des Feldes Ernte. 12. Der
Weinſtock iſt vertrocknet, der Fei-
genbaum verdorret, Granat und
Palm' und Apfel, alle Bäume des
Feldes ſind verdorret, beſtürzt flieht
die Freude die Söhne der Men-
ſchen. 13. Umhüllt euch und kla-
get, ihr Prieſter! Heulet, ihr Die-
ner des Altares! kommet und wei-
let in Säcken, Diener meines Got-
tes! Denn entzogen wird dem
Hauſe eures Herrn Geſchenk und
Opfertrank. 14. Ordnet an ein
Faſten, ladet zur Enthaltſamkeit,
ruft zuſammen die Greiſe, alle Be-
wohner des Landes in das Haus
Gottes, eures Herrn, und ſchreiet
zu Gott. 15. O des Tages! denn
nahe iſt der Tag Gottes, wie
Verheerung von dem Allmächtigen
kommt er heran. 16. Siehe! wie
vor unſern Augen der Vorrath
ſchwindet, aus dem Hauſe unſres
Gottes Freude und Wonne. 17. Es
ſtocken die Körner unter ihren
Schollen, verödet ſtehen die Vor-
rathskammern, zerſtöret die Spei-
cher, denn verdorrt iſt das Korn.
18. Ach, wie ſtöhnt das Vieh, wie
irren umher die Rinderheerden,
denn ſie haben keine Weide. Auch
die Heerden der Schafe verſchmach-
ten. 19. Zu dir, o Gott! rufe
ich, denn Feuer verzehrt die Hür-

den in der Wüſte und die Flamme
verſengt alle Bäume des Feldes.
20. Auch die Thiere des Feldes
lechzen auf zu dir, denn verſiegt
ſind die Waſſerquellen, und Feuer
verzehrt die Hürden in der Wüſte.

Cap. 2.

1. Blaſet die Poſaune auf Zion,
blaſet Lärm auf meinem heiligen
Berg, daß da beben alle Bewoh-
ner des Landes, denn es kommt
der Tag Gottes, er iſt nah, 2. der
finſtere, düſtre Tag, ein Tag in
Wolken und Nebel gehüllt. Wie
Morgendämmerung — ausgebreitet
über die Gebirge — kommet jener
große und gewaltige Haufe, des-
gleichen nimmer war und nach ihm
nicht mehr ſein wird bis in die
Jahre kommender Geſchlechter.
3. Vor ihm her verzehrt das Feuer,
und hinter ihm verſengt die Gluth.
Wie der Garten Eden iſt das Land
vor ihm — nach ihm iſt es eine öde
Wüſtenei, und nichts entrinnt ihm.
4. Wie die Geſtalt der Roſſe ge-
ſtaltet, und wie Reiterei der Lauf.
5. Wie Wagengeraſſel auf den
Gipfeln der Berge, ſo traben ſie.
Wie Flammengepraſſel die Step-
pen verzehren, wie mächtig Volk
gerüſtet zum Kampfe. 6. Vor ſei-
nem Anblick beben Nationen, und
jedes Antlitz zieht den Glanz zurück.
7. Wie Helden laufen ſie, wie Krie-
gesmänner erſteigen ſie die Mauern.
Jeglicher verfolgt ſeinen Weg, ent-
weicht nicht ſeinem Pfad. 8. Und
Einer drängt den Andern nicht, Je-
der ziehet ſeine Straße, ſie fallen
über die Waffen her und bleiben
unverletzt, 9. ſie ſchwärmen in der
Stadt, ſie rennen ob der Mauer,
ſie ſteigen in die Häuſer, durch das
Fenſter dringen ſie ein wie Diebe.
10. Vor ihnen her erbebt die Erde,
zittern die Himmel, Sonn' und
Mond verdunkeln ſich, und die
Sterne ziehen ihren Lichtglanz ein.
11. Und Gott läßt ſeine Stimm'
ertönen von ſeinem Heere, denn
zahlreich iſt ſeine Schaar, denn ge-
waltig der Vollſtrecker ſeines Wor-
tes, denn groß iſt der Tag Gottes
und ſehr furchtbar — wer vermag's,
ihn zu ertragen! — 12. Doch auch
jetzt noch, ſpricht Gott, kehrt zu-
rück zu mir mit eurem ganzen Her-
zen und mit Faſten und Weinen
und Klagen. 13. Und zerreißet
euer Herz, nicht aber eure Kleider,
und kehrt zurück zu Gott, eurem
Herrn, denn gnädig und barmher-
zig iſt er, langmüthig und von un-
endlicher Liebe und läßt des Uebels
ſich gereuen. 14. Wer Einſicht hat,
der kehret um und bereuet, läßt
Segen hinter ſich zurück — dies
die Gabe und das Trankopfer für
Gott, euren Herrn! 16. So ſtoßt
in die Poſaune auf Zion, ordnet
ein Faſten an, ladet ein zur Ent-
haltſamkeit. 16. Verſammlet das
Volk, weihet die Gemeinde, ruft
zuſammen die Greiſe, verſammlet
die Kindlein, die Säuglinge! der
Bräutigam verlaſſe ſeine Kammer
und die Braut ihr Brautgemach,
17. zwiſchen der Halle und dem
Altar ſollen weinen die Prieſter,
die Diener Gottes, und ſprechen:
O, ſchone, Gott! dein Volk, und
gieb nicht Preis dein Erbe der
Schmach, daß Völker herrſchen über
ſie. Warum ſoll es heißen unter
den Nationen: Wo iſt ihr Gott?
18. Und eifern wird Gott für ſein
Land und ſich erbarmen ſeines Vol-
kes 19. und es wird Gott erwi-
dern und ſprechen zu ſeinem Volke:
Ich ſende nun Korn und Moſt und
Oel, daran ihr euch ſättigen ſollt,
und laſſe euch nicht wieder zu
Schanden werden unter den Völ-
kern. 20. Und den nördlichen Zer-
ſtörer entferne ich von euch und
verſtoße ihn in ein dürres, ödes
Land, den Vortrab in das Oſtmeer
und den Nachtrab in das Weſt-
meer, da ſteige auf ſein Geſtank,
da erhebe ſich ſein Moderduft, der

ſo gräßlich gewüthet. 21. Fürchte
dich nicht, o Flur! ſei froh und
freudig, denn Großes hat Gott ge-
than. 22. Fürchte dich nicht, Thier
auf dem Felde, denn es grünen die
Auen der Wüſte, denn der Baum
trägt ſeine Frucht, Feigenbaum und
Weinſtock bieten ihre Schätze dar.
23. Und ihr, Söhne Zion's! ſeid
froh und fröhlich in Gott, eurem
Herrn, denn er giebt euch den
Frühregen wieder zum Heil und
läßt euch herabträufeln Früh- und
Spätregen, wie ehemals. 24. Und
es füllen ſich die Scheuern mit Korn,
und die Kelter ſtrömen über von
Moſt und Oel. 25. Und ich er-
ſtatte euch die Jahre, die aufge-
freſſen haben Heuſchrecke und Kä-
fer und Grille und Raupe, mein
großes Heer, das ich geſendet wi-
der euch. 26. Ihr werdet eſſen
und ſatt werden und lobpreiſen
den Namen Gottes, eures Herrn,
der Wunder für euch gewirkt, da-
mit mein Volk nie zu Schanden
werde. 27. Ihr ſollt erkennen, daß
ich bin in der Mitte Jiſrael's, daß
ich Gott bin, euer Gott, und keiner
ſonſt, und mein Volk nie zu Schan-
den werde.

Cap. 3.

1. Und geſchehen wird es nach
dieſem, da gieß' ich aus meinen
Geiſt über alles Fleiſch, und weiſ-
ſagen ſollen eure Söhne und eure
Töchter, eure Alten werden Traum-
geſichte haben, eure Jünglinge Er-
ſcheinungen ſchauen. 2. Ja, auch
über die Knechte und über die
Mägde werde ich in dieſen Tagen
ausgießen meinen Geiſt, 3. und
Wunder zeigen am Himmel und
auf der Erde, Blut und Feuer und
Rauchſäulen. 4. Die Sonne wird
ſich verkehren in Finſterniß und der
Mond in Blut, ehe da kommt der
Tag Gottes, der große und furcht-
bare. 5. Und es wird geſchehen,
daß Jeglicher, der anruft den Na-
men Gottes, entrinnen wird, denn
auf dem Berg Zion und in Jeru-
ſalem wird man Rettung finden, ſo
wie Gott geſprochen, daß übrig
bleiben ſollen, die Gott anrufen.

Cap. 4.

1. Denn ſiehe, an jenen Tagen
und um ſelbige Zeit, da ich beru-
hige die Gefangenen Jehuda's und
Jeruſalem's: 2. Da bringe ich zu-
ſammen alle Völker und führe ſie
herab in das Thal Jehoſchaphat
und ziehe ſie dort vor Gericht ob
meinem Volke und meinem Eigen-
thume Jiſrael, das ſie zerſtreuet
unter die Nationen, indem ſie ſich
in mein Land getheilt, 3. und das
Loos geworfen um mein Volk, die
Knaben hingegeben für eine Buh-
lerin und die Mädchen feilgeboten
für Wein, den ſie tranken. 4. Und
auch ihr, Zor und Zidon, was
habt ihr gegen mich und was Phi-
liſtäa's ſämmtlicher Kreis? Wollt
ihr etwa Vergeltung an mir üben?
Und wollt ihr mir vergelten — o
ſo werde ich gar bald zurückführen
eure Vergeltung über euer eigenes
Haupt, 5. die ihr mein Silber und
Gold entwendet und meine beſten
Kleinode geſchleppt in eure Pal-
läſte. 6. Die Söhne Jehuda's aber
und die Söhne Jeruſalem's habt
ihr verkauft den Jewaniten, um
ſie zu entfernen aus ihrem Gebiete.
7. Siehe, ich rufe ſie herbei von
dem Orte, dahin ihr ſie verkauft
und führe zurück die Vergeltung
über euer eigenes Haupt. 8. Und
verkaufe eure Söhne und eure
Töchter in die Hand der Söhne
Jehuda's, die ſie verkaufen wer-
den den Sabäern, einem entfern-
ten Volke, denn Gott hat geredet.

Cap. 5. 1. Ruft es aus unter den
Völkern, ordnet an die Schlacht, er-
muntert die Helden, herbei, hinauf
ihr Krieger alle! 2. Schmiedet um
eure Pflüge in Schwerter und eure

Hippen in Lanzen, der Schwache ſpreche: Ich bin ſtark. 3. Sputet euch und kommt, ihr Völker alle rings umher, dorthin verſammlet euch, wo Gott danieder ſtrecket deine Helden. 4. Sie ermuntern ſich und ziehen heran die Nationen in das Thal Jehoſchaphat, denn dort ſitze ich zu Gericht über alle Völker rings umher. 5. Schwinge die Sichel, denn reif iſt die Ernte, kommt und ſtampfet, denn voll iſt die Kelter, die Kufen ſtrömen über — denn groß iſt ihr Frevel. 6. Tobende Haufen im Thale der Entſcheidung, denn nahe iſt der Tag Gottes im Thale der Entſcheidung. 7. Sonne und Mond verfinſtern ſich, und die Sterne ziehen ein ihren Lichtglanz. 8. Und Gott dräuet von Zion herab, und aus Jeruſalem erſchallet ſeine Stimme, da zittern Himmel und Erde — doch ſeinem Volke iſt Gott eine Burg, eine Veſte den Söhnen Jiſrael's. 9. Und ihr werdet erkennen, daß ich Gott, euer Herr bin, wohnend auf Zion, meinem heiligen Berge. Und Jeruſalem bleibt ein Heiligthum, und Fremde ſollen es nicht mehr betreten. 10. Und geſchehen wird's um dieſe Zeit, da triefen die Berge von Moſt, und die Höhen fließen von Milch, und allen Bächen Jehuda's entſtrömen Gewäſſer, und ein Quell ergießt ſich aus dem Hauſe Gottes und tränket das Thal Schittim. 11. Mizraim aber ſoll zur Wüſte werden, und Edom ſoll zur Einöde werden, ob der Gewaltthat gegen die Söhne Jehuda's verübt, in deren Land ſie vergoſſen haben unſchuldiges Blut. 12. Jehuda aber wird ewig bleiben, und Jeruſalem für und für. 13. Ungeahndet darf ich ihr Blut nicht laſſen, ich, Gott, der da wohnet in Zion.

עמוס

A m o s.

Cap. 1; 1.

1. Reden von Amos, der da war unter den Hirten zu Thekoa, die er weiſſagte über Jiſrael in den Tagen Uſiah's, des Königs von Jehuda, und in den Tagen Jorabeam's, des Sohnes Joas, des Königs von Jiſrael, zwei Jahre vor dem Erdbeben.

Cap. 1; 2 — 2; 16.

2. Er ſprach: Gott dräuet von Zion aus und läßt aus Jeruſalem ertönen ſeine Stimme: da trauern die Auen der Hirten, da verdorret der Gipfel des Karmel. 3. So ſpricht Gott: Sei es um drei Frevel Dameſek's — doch wegen des vierten halte ich nicht zurück: Weil ſie mit eiſernen Dreſchſchlitten Gilead gedroſchen: 4. Darum ſchleud're ich

Feuer in das Haus Chaſael's, und es verzehre die Schlöſſer Ben-Hadad's. 5. Ich zerbreche die Riegel Dameſek's, und ich rotte aus die Einwohner aus dem Thale Awen und die den Scepter führen aus dem Hauſe Eden, und auswandern müſſe Aram's Volk nach Kir hin, ſpricht Gott.

6. So ſpricht Gott: Sei es um drei Frevel Aſa's — doch wegen des vierten nehme ich nichts zurück: weil ſie die Ausgewanderten ſo ganz und gar verbannten und an Edom auslieferten: 7. Darum ſchleud're ich Feuer in die Mauern Aſa's, und es verzehre ihre Schlöſſer. 8. Und ich rotte aus die Einwohner aus Asdod und die den Scepter führen aus Askelon, dann lege ich meine Hand an Ekron, und es ſchwinde der Reſt der Philiſter, ſpricht Gott, der Herr.

9. So ſpricht Gott: Sei es um drei Frevel Zor's — doch wegen des vierten nehm' ich nichts zurück: weil ſie die Ausgewanderten ſo ganz und gar auslieferten an Edom, uneingedenk des brüderlichen Bundes, 10. darum ſchleuderte ich Feuer in die Mauern Zor's, und es verzehre ihre Palläſte.

11. So ſpricht Gott: Sei es um drei Frevel Edom's — doch wegen des vierten nehm' ich nichts zurück: weil er mit dem Schwerte verfolgte ſeinen Bruder und ſeine Liebe erſtickte, und ſein Zorn immerdar zerfleiſchte, und er ſeinen Grimm ewiglich bewahrt. 12. Darum ſchleud're ich Feuer in Theman, und es verzehre die Schlöſſer Bozra's.

13. So ſpricht Gott: Sei es um drei Frevel der Söhne Ammon's — doch wegen des vierten nehm' ich nichts zurück: weil ſie aufſchlitzten die Schwangern in Gilead, um zu erweitern das eigene Gebiet. 14. Darum zünde ich Feuer an in den Mauern Rabba's, das da verzehrt ihre Schlöſſer beim Kriegesdonner, am Tage der Schlacht, beim Sturm, am Tage des Ungewitters. 15. Und ihr König ſoll auswandern in die Verbannung, er und ſeine Fürſten alleſammt, ſpricht Gott.

Cap. 2. 1. So ſpricht Gott: Sei es um drei Frevel Moab's — doch wegen des vierten nehm' ich nichts zurück: weil ſie die Gebeine des Königs von Edom verbrannten zu Kalk: 2. Darum ſchleud're ich Feuer in Moab, und es verzehre die Schlöſſer Kerijoth's, und Moab komme um im Getümmel, beim Kriegesdonner, beim Poſaunenſchall. 3. Und ich vertilge den Richter aus ihrer Mitte, und alle ihre Fürſten würge ich mit ihm hin, ſpricht Gott.

4. So ſpricht Gott: Sei es um drei Frevel Jehuda's — doch wegen des vierten nehm' ich nichts zurück: weil ſie verſchmäheten die Lehre Gottes und ſeine Geſetze nicht hielten und ſich bethören ließen von derſelben Lügengeſtalt, denen ihre Väter nachwandelten: 5. Darum ſchleud're ich Feuer in Jehuda, und es verzehre die Schlöſſer Jeruſalem's.

6. So ſpricht Gott: Sei es um drei Frevel Jiſrael's — doch wegen des vierten nehm' ich nichts zurück: weil ſie verkauften den Gerechten um Silber und den Dürftigen um ein Paar Schuhe, 7. ſie lechzen nach einem Stäubchen Erde — wohin der Arme das Haupt legt, und das Recht der Unterdrückten beugen ſie, und Sohn und Vater ſchleichen ſich zu einer Dirne, um zu entweihen meinen heiligen Namen. 8. Auf verpfändeten Gewändern dehnen ſie ſich aus bei jeglichem Altar und zechen in ihren Götzentempeln vom Weine der ſchuldlos Büßenden. 9. Und ich bin es ja, der die Emoriten vertilgt habe vor ihnen her, deren Höhe der Höhe gleich kommt der

Cedern, die ſtark ſind wie die Eichen, ich vertilgte oben die Frucht und unten die Wurzel. 10. Und ich bin es ja, der euch heraufgeführt aus dem Lande Mizraim und führte euch herum in der Wüſte vierzig Jahre, damit ihr einnehmet das Land des Emoriten. 11. Und ſtellte Propheten auf aus euren Söhnen und Geweihete aus euren Jünglingen. Iſt dies nicht alſo, Söhne Jiſrael's? ſpricht Gott. 12. Nun berauſcht ihr die Geweiheten in Wein, und den Propheten gebietet ihr und ſprechet: Ihr ſollt nicht prophezeien! 13. So will ich euch denn niederbeugen, wie ſich der Wagen niederbeugt, der mit Garben angefüllt iſt. 14. Dem Hurtigen entſchwinde die Zuflucht, dem Starken verſage ſeine Kraft; der Held rette ſein Leben nicht; 15. der Bogenſchütze beſtehe nicht, der Schnellfüßige entrinne nicht, und der das Roß reitet, rette ſein Leben nicht. 16. Und der Muthigſte unter den Helden ſoll nackt entfliehen müſſen an demſelbigen Tage, ſpricht Gott.

Cap. 3.

1. Hört das Wort, das Gott geredet über euch, ihr Söhne Jiſrael's, über das ganze Geſchlecht, das ich heraufgeführt aus dem Lande Mizraim, ſprechend: 2. Nur euch erkannte ich aus allen Geſchlechtern der Erde, darum auch will ich an euch heimſuchen alle eure Vergehen. 3. Werden zwei zuſammen gehen, ohne daß ſie ſich beſtellt haben? 4. Brüllt der Löwe im Walde, ſo er keine Beute hat? Läßt der Leu ſeine Stimme erſchallen aus ſeiner Höhle, ſo er keinen Fang gethan? 5. Fällt der Vogel in die Schlinge auf dem Boden, ſo die Falle gebricht? Hebt man auf die Schlinge von dem Boden, ſo noch kein Fang geſchehen? 6. Stößt man in die Poſaune in der Stadt, ohne daß das Volk aufſchreckt? Ereignet ſich ein Unglück in der Stadt, das Gott nicht verhängt? 7. Denn Gott verhängt nichts, er habe denn ſeinen Rathſchluß geoffenbaret ſeinen Knechten, den Propheten. 8. Der Löwe brüllt — wer fürchtet nicht? Gott, der Herr, redet — wer wollte nicht prophezeien? 9. So macht es kund in den Schlöſſern zu Asdod und in den Schlöſſern im Lande Mizraim und ſprechet: Sammlet euch auf den Bergen Schomron's und ſehet die großen Beſtürzungen darin und die Unterdrückten in ihrer Mitte; 10. ſie haben verlernt, recht zu handeln, ſie, die anhäufen Raub und Erpreſſungen in ihren Schlöſſern. 11. Dafür — ſo ſpricht Gott, der Herr, — wird der Feind umlagern das Land, deine Macht dir entreißen und deine Schlöſſer plündern.

12. So ſpricht Gott: Gleich wie da rettet der Hirte aus dem Rachen des Löwen zwei Knieſtücke oder ein Ohrläppchen: alſo ſollen gerettet werden die Söhne Jiſrael's, die da ſitzen zu Schomron in dem Winkel eines Bettes und zu Dameſek auf dem Ruhelager. 13. Hört und macht es kund im Hauſe Jakob's pricht Gott, der Herr, der Herr der Heere, 14. daß ſo ich, bald ich die Frevel Jiſrael's heimſuche an demſelben, ich die Altäre zu Beth-el heimſuche und abgeſtumpft ſollen werden die Hörner der Altäre und zu Boden ſtürzen. 15. Und ich zerſchlage das Winterhaus ſammt dem Sommerhauſe, und zernichtet werden die Palläſte von Elfenbein und zertrümmert werden die Prachtgebäude, ſpricht Gott.

Cap. 4.

1. Höret dieſen Ausſpruch, ihr Kühe Baſchan's! auf dem Berge Schomron's, die da drücken die

Armen, die da foltern die Dürftigen, die da ſprechen zu ihren Herren: Schaffet herbei, daß wir zechen! 2. Es ſchwört Gott, der Herr, bei ſeiner Heiligkeit, daß Tage kommen über euch, da wird man euch fortſchleppen mit Angeln und eure Nachgebliebenen mit Fiſcherhaken. 3. Durch die Riſſe werdet ihr entſchlüpfen, Eine vor der Andern her, und ihr werdet dem Harem Preis gegeben werden, ſpricht Gott. 4. Geht nun hin nach Beth-el und frevelt, nach Gilgal, um Frevel zu häufen, und bringet mit dem Morgen eure Schlachtopfer, jeden dritten Tag eure Zehnden, 5. und zündet Dankopfer an von euren Erpreſſungen, und ruft freiwillige Gaben aus, pralt damit! denn ſo liebt ihr es ja, ihr Söhne Jiſrael's! ſpricht Gott, der Herr. 6. Wohl ließ ich Hungersnoth entſtehen in allen euren Städten und Mangel an Brot an allen euren Plätzen; aber ihr kehret nicht zurück zu mir, ſpricht Gott. 7. Wohl weigerte ich euch den Regen drei Monden vor der Ernte, ließ regnen auf Eine Stadt und auf die andere Stadt ließ ich nicht regnen, ein Landſtrich wurde vom Regen befeuchtet, und der Landſtrich, auf den kein Regen fiel, verdorrte; 8. ſo daß zwei bis drei Städte wandern mußten nach Einer Stadt, um Waſſer zu trinken, und wurden nicht ſatt, aber ihr kehret nicht zurück zu mir, ſpricht Gott. 9. Ich ſchlug euch mit brennendem Winde und Mehlthau, eure vielen Gärten und Weinberge und Feigenbäume und Oelbäume fraß der Käfer auf, aber ihr kehret nicht zurück zu mir, ſpricht Gott. 10. Ich ſchickte die Peſt unter euch auf dem Wege nach Mizraim, ich würgte durch das Schwert eure Jünglinge ſammt den erbeuteten Roſſen, und ließ den Peſtdunſt eurer Lager in eure Naſen dringen, aber ihr kehret nicht zurück zu mir, ſpricht Gott. 11. Ich richtete Verheerung unter euch an, — wie Gott verheerte Sodom und Ghomora — ſo daß ihr einem Brande glichet, der der Flamme entkommen; aber ihr kehret nicht zurück zu mir, ſpricht Gott.

12. Gewiß, ich werde noch ferner alſo mit dir verfahren müſſen, Jiſrael; doch weil ich dir dieſes thun will: ſo rüſte dich, deinem Gotte entgegen, Jiſrael! 13. Denn ſiehe! er iſt es, der da bildet die Berge, der da ſchaffet die Winde, er macht kund dem Menſchen was er denket; er ſchaffet Morgenroth und Abenddämmerung und ſchreitet über die Höhen der Erde. Gott, der Herr der Heere, iſt ſein Name.

Cap. 5.

1. Höret dieſen Ausſpruch, den ich richte gegen euch, höre mein Klagelied, Haus Jiſrael's! 2. Sie iſt gefallen – erſtehet nicht wieder, die Jungfrau Jiſrael, ſie liegt hingeſtürzt auf ihrem Boden, Keiner richtet ſie auf. 3. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr, die Stadt, die mit Tauſend ausrückte, behält nur Hundert, und die mit Hundert ausrückte, behält nur zehn im Hauſe Jiſrael's. 4. Denn alſo hatte Gott geſprochen zum Hauſe Jiſrael's: Suchet mich, ſo werdet ihr leben! 5. Sucht Beth-el nicht auf und kommt nicht nach Gilgal, zieht nicht nach Beer-Schebah, denn Gilgal muß auswandern, und Beth-el zerfällt in Nichts. 6. Suchet Gott, ſo werdet ihr leben, damit es nicht wie Feuer wüthe im Hauſe Joſeph's und um ſich freſſe, und Keiner löſche in Beth-el, 7. wo man verkehret in Wermuth das Recht und die Gerechtigkeit in den Staub leget. 8. Doch der da gemacht das Siebengeſtirn und den

Orion, er, der da verkehret in Morgen, den Todesſchatten und den Tag zur Nacht verfinſtert, er, der dem Gewäſſer des Meeres zuruft, daß es ſich ergieße auf der Erden Fläche — deſſen Name iſt Gott — 9. Er kräftigt den Schwächling über den Starken, ſo daß der Schwache in die Veſte dringet. 10. Aber ſie haſſen, der am Thore zurechtweiſet, und der von Unſchuld predigt, den verabſcheuen ſie. 11. Doch dafür, daß ihr den Armen tretet, und das mühſam erworbene Körnlein ihm abnehmet: ſollt ihr Häuſer von Quaderſtein aufbauen — aber nicht darin wohnen, reizende Weinberge anpflanzen, aber ihren Wein nicht trinken. 12. Denn ich kenne eure großen Frevel und eure zahlreichen Sünden, kenne die Feinde des Gerechten, die Beſtechung nehmen, um die Dürftigen im Thore niederzubeugen. 13. Drum verſtummt in dieſer Zeit der Weiſe, ach, es iſt eine böſe Zeit! 14. Suchet das Gute und nicht das Böſe, auf daß ihr lebet, und dann wird mit euch ſein Gott, der Herr der Heere, wie ihr ſprechet. 15. Haſſet das Böſe und liebet das Gute und haltet aufrecht im Thore das Recht, vielleicht begnadigt Gott, der Herr der Heere, den Ueberreſt Joſeph's. 16. Wahrlich! ſo ſpricht Gott, der Herr der Heere, der Herr, auf allen Straßen Klage und in allen Gaſſen ruft man: Wehe! Wehe! man rufet den Landmann zur Trauer, und zur Klage Alle, die des Klageliedes kundig ſind, 17. und in allen Weinbergen — Klage, denn zürnend zeige ich mich in deiner Mitte, ſpricht Gott. —

18. Wehe denen, die heranwünſchen den Tag Gottes! Was ſoll er euch, dieſer Tag Gottes? Es iſt ein Tag der Finſterniß und nicht des Lichtes! 19. Wie wenn man fliehet vor dem Löwen und auf den Bär ſtößt, in das Haus flüchtet und die Hand lehnt an die Wand und da geſtochen wird von einer Schlange: 20. So iſt Finſterniß der Tag Gottes und kein Licht, düſter und von keinem Lichtſtral erhellet. —

21. Ich haſſe, ich verachte eure Feiertage, und habe kein Gefallen an euren Feſtverſammlungen. 22. Denn ob ihr mir Brandopfer bringet und Geſchenke, ich will ſie nicht und ſchaue nicht hin nach euren gemäſteten Friedensopfern. 23. Weg mit deinen geräuſchvollen Liedern! und das Getön deiner Harfen mag ich nicht hören. 24. Dafür aber möge wie Waſſer das Recht ſich ergießen und die Gerechtigkeit wie ein mächtiger Strom. 25. Habt ihr mir denn Schlachtopfer und Geſchenke in der Wüſte dargebracht vierzig Jahr lang, Haus Jiſrael? 26. So traget denn den Sikkuth, euren König, und den Kijun, euer Götzenbild, den Kochab, euren Abgott, den ihr euch gemacht. 27. Ich ſende euch in die Verbannung weit über Dameſek hinweg, ſpricht Gott, der ſich Herr der Heere nennt.

Cap. 6.

1. Wehe den Sorgloſen zu Zion und den Sichern auf dem Gebirge Schomron's, ausgezeichnet als die Hauptſtädte der Völker, wohin Jiſrael ſich ſammlet. 2. Geht nun hinüber nach Kalne und ſchauet euch um und geht von da nach dem großen Chamath und zieht hinab nach Gath der Philiſter, ſind ſie beſſer daran, denn jene Reiche? Sind ihre Gränzen weiter, denn die eurigen? 3. Entfernen wollt ihr den Tag des Unglücks und bringt ihn dem Sitze des Frevels immer näher! 4. Die ihr euch lagert auf Betten von Elfenbein und euch ausſtrecket auf euren Lagerſtätten, die feiſteſten Lämmer verzehret und die Kälber aus der

Maſt! 5. Die ihr aufjauchzt beim Klang der Harfe und, gleich einem David, Saitenſpiele erſinnet; 6. die ihr den Wein aus Pokalen trinket und mit den vorzüglichſten Oelen euch ſalbet, fühllos ob dem Sturze Joſeph's. 7. Dafür ſollt ihr an der Spitze der Verbannten auswandern, und aufhöret die Schwelgerei der Weichlinge. 8. Geſchworen hat Gott, der Herr, bei ſich ſelbſt, und alſo lautet das Wort Gottes, des Herrn der Heere: Ich verabſcheue den Hochmuth Jakob's, und ſeine Schlöſſer haſſe ich, und ich gebe Preis die Stadt und was ſie füllet. 9. Und blieben zehn Männer übrig in einem Hauſe, ſo ſollen ſie dahin ſterben. 10. Und machte ſich auf der Oheim, oder ſonſt ein Sipp, fortzuſchaffen die Gebeine aus dem Hauſe, und ſpräche zu dem, der in den Winkeln des Hauſes iſt: Iſt noch Jemand bei dir? ſo wird er antworten: Dahin iſt ..... „Schweig!“ wird es dann heißen, um nur nicht den Namen Gottes zu erwähnen. 11. Denn ſiehe! Gott gebeut, und er ſchlägt das große Haus in Trümmer und das kleine Haus in Splitter. 12. Rennet man mit Roſſen auf Klippen? Oder macht man ſie urbar durch Rinder? Ihr aber verkehret in Galle das Recht, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth; 13. ihr freuet euch über nichtige Dinge und ſprechet: Haben wir uns nicht durch Gewalt die Herrſchaft angeeignet? 14. So will ich denn wider dich, Haus Jiſrael, ſpricht Gott, der Herr der Heere, ein Volk aufreizen, das euch drängen ſoll von Chamath an bis zum Strom in der Ebene.

Cap. 7.

1. Alſo ließ Gott, der Herr, mich ſchauen. Siehe! er bildete Heuſchrecken, als das Spätgewächs begann zu keimen, und ſiehe! Spätgewächs nach der Königsernte. 2. Und als ſie ſchon das Kraut der Erde verzehrt hatten, da ſprach ich: Herr, Gott! vergieb doch. Wie kann Jakob beſtehen, das ſo klein iſt! 3. Da reuete es Gott: „Es ſoll nicht geſchehen!“ ſprach Gott.

4. Alſo ließ Gott, der Herr, mich ſchauen. Siehe! Gott, der Herr, rief dem wüthenden Feuer, daß es freſſe den tiefen Abgrund und freſſe die Flur. 5. Da ſprach ich: Herr, Gott, laß ab, wie kann Jakob beſtehen, das ſo klein iſt! 6. Da reuete es Gott. „Auch das ſoll nicht geſchehen!“ ſprach Gott, der Herr.

7. Alſo ließ er mich ſchauen. Siehe! der Herr ſtand auf einer ſenkrechten Mauer und in ſeiner Hand ein Senkblei. 8. Und Gott ſprach zu mir: Was ſieheſt du, Amos? Und ich ſprach: ein Senkblei. Da ſprach der Herr: Siehe! ich lege das Senkblei in die Mitte meines Volkes Jiſrael, ich will ihm nicht mehr verzeihen. 9. Und verwüſtet ſollen werden die Höhen Jizchak's, und die Heiligthümer Jiſrael's ſollen verödet ſtehen, und ich ſtehe auf gegen das Haus Jerobeam's mit dem Schwerte. 10. Da ſchickte Amazia, Prieſter zu Beth-el, zu Jerobeam, dem König von Jiſrael, ſprechend: Aufruhr ſtiftet Amos wider dich mitten im Hauſe Jiſrael's, das Land vermag es nicht, alle ſeine Reden zu ertragen. 11. Denn alſo ſprach Amos: Durch das Schwert wird Jerobeam ſterben, und Jiſrael wird auswandern müſſen von ſeinem Erdreiche. 12. Und Amazia ſprach zu Amos, dem Seher, geh' und flüchte dich in das Land Jehuda und verzehre dort dein Brot, und dort kannſt du prophezeien; 13. nur in Beth-el ſollſt du nicht mehr prophezeien, denn es iſt das Heiligthum des Königs und iſt das Fürſtenhaus. 14. Da antwortete Amos und ſprach zu Amazia:

ich bin weder Prophet, noch der Sohn eines Propheten, denn ein Hirte bin ich und baue Maulbeerfeigen; 15. da nahm mich Gott weg von der Heerde und Gott ſprach zu mir: „Geh, prophezeie über mein Volk Jiſrael.“ 16. So höre nun das Wort Gottes: Du ſprichſt: Prophezeie nicht über Jiſrael und laſſe deine Rede nicht fließen über das Haus Jiſchak. — 17. Fürwahr, alſo ſpricht Gott: Dein Weib wird in der Stadt geſchändet werden, und deine Söhne und deine Töchter werden durch das Schwert fallen, und dein Land wird mit der Meßſchnur vertheilt werden, und du ſelbſt wirſt auf einem unreinen Boden ſterben, und Jiſrael wird auswandern müſſen aus ſeinem Lande.

Cap. 8.

1. Alſo ließ Gott, der Herr, mich ſchauen. Siehe da! ein Korb mit Spätfrüchten. 2. Und er ſprach: Was ſiehſt du, Amos? Und ich ſprach: Einen Korb mit Spätfrüchten. Da ſprach Gott zu mir: Gekommen iſt das Ende meines Volkes Jiſrael, ich werde ihm nicht mehr vergeben. 3. Jammertöne werden die Geſänge des Pallaſtes an jenem Tage, ſpricht Gott, der Herr, aufgehäufte Leichen überall hingeworfen — Todesſtille. 4. Höret dies, die ihr verſchlinget die Armen und zu Grunde richtet die Gebeugten im Lande, 5. ſprechend: Wann iſt der Neumond vorbei, daß wir Korn verkaufen, der Sabbath, daß wir öffnen können die Speicher, verkleinern die Epha, vergrößern den Schekel und berücken mit falſcher Wage, 6. daß wir um Silber die Armen kaufen und die Dürftigen um ein Paar Schuhe, und den Abfall des Getraides feil haben. 7. Es ſchwört der Herr bei der Herrlichkeit Jakob's: Nie und nimmer vergeſſe ich all ihr Thun! 8. Soll darüber das Land nicht beben, und trauern Alle, die darin wohnen? Anſchwellen ſoll es wie ein Strom ganz und gar und fortgeriſſen und umfluthet werden, wie der Strom Mizraim's. 9. Und geſchehen wird's an demſelbigen Tage, ſpricht Gott, der Herr, da laſſ' ich untergehen die Sonne am Mittag und verfinſtere die Erde am hellen Tage. 10. Und verkehre eure Feſte in Trauer und alle eure Geſänge in Klagelieder, und ich laſſe in Säcke hüllen alle eure Hüften und kahl ſcheeren jedes Haupt, und ihre Trauer laſſe ich werden wie die Trauer um ein einziges Kind, und ihre Zukunft ſei ein Tag des bittern Jammers. 11. Siehe! Tage kommen, ſpricht Gott, der Herr, da ſende ich einen Hunger in das Land, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durſt nach Waſſer, ſondern — zu hören das Wort Gottes. 12. Und taumeln werden ſie von Meer zu Meer, und von Mitternacht bis zum Aufgang ſchweifen ſie, zu ſuchen das Wort Gottes — aber ſie werden es nicht finden. 13. An demſelbigen Tage verſchmachten die ſchönſten Jungfrauen und die Jünglinge vor Durſt, 14. die da ſchwören bei Schomron's Götzen und ſprechen: Es leben deine Götter, Dan! und es lebe die Wallfahrt nach Beer-ſchebah! Fallen werden ſie und nie wieder aufſtehen.

Cap. 9.

1. Ich ſah den Herrn ſtehen auf dem Altar, und er ſprach: Schlage an die Säulenkrone, daß die Pfoſten erbeben, und zerſchmettere ſie auf ihrer Aller Häupter; was noch nach bleibt will ich mit dem Schwerte würgen, es ſoll Keines von ihnen entfliehen, es ſoll Keines von ihnen entrinnen. 2. Ob ſie ſich eingraben in die Gruft, von da ſoll meine

Hand ſie faſſen, ob ſie gen Himmel aufſtiegen, von da will ich ſie herabſtürzen. 3. Und ob ſie ſich verſteckten auf dem Gipfel des Karmel — auch da ſuche ich ſie auf und faſſe ſie; und ob ſie ſich verbergen vor meinen Augen auf den Grund des Meeres, von dort aus gebiete ich der Schlange, daß ſie ſie beiße. 4. Und ob ſie in die Gefangenſchaft wandern vor ihren Feinden her — von dort aus gebiete ich dem Schwerte, daß es ſie würge. So richte ich mein Auge auf ſie zum Böſen und nicht zum Guten. 5. Der Herr verhängt's, der Gott der Heere, der da berührt die Erde, ſie zerrinnt, und es trauern Alle, die darauf wohnen, ſie ſchwillt auf wie der Strom, ganz und gar, und ſenkt ſich wie der Strom Mizraim's; 6. der da bauet am Himmel ſeine Stufen und ſein Gewölbe auf der Erde feſtgegründet, der da rufet dem Gewäſſer des Meeres und ſie ausgießet über die Fläche der Erde — Gott iſt ſein Name.

7. Seid ihr mir nicht, wie die Söhne des Kuſch, ihr Söhne Jiſrael's? ſpricht Gott: Brachte ich nicht Jiſrael herauf aus dem Lande Mizraim und die Philiſter aus Kaphthor und Aram aus Kir? 8. Siehe die Augen Gottes, des Herrn, richten ſich auf das ſündenhafte Reich, und ich vertilgte ſolches von der Fläche der Erde: nur daß ich nicht vertilgen werde das Haus Jakob's, ſpricht Gott. 9. Denn ſiehe! ich gebiete und rüttele unter allen Völkern das Haus Jiſrael's, ſo wie man rüttelt im Siebe, und kein Körnlein zur Erde fällt. 10. Durch's Schwert ſollen ſterben alle Sünder meines Volkes, die da ſprechen: Das Unglück nahet nicht und ereilt uns nicht. 11. An demſelbigen Tage richte ich auf die Hütte David's, die verfallene, und verzäune ihre Riſſe und ſtelle her, was in ihr zertrümmert iſt, und baue ſie auf wie in den Tagen der Vorwelt. 12. Auf daß ſie in Beſitz nehmen den Ueberreſt Edom's und aller Völker, über welche mein Name genannt wird. So ſpricht Gott, der dies thut. 13. Siehe! es werden Tage kommen, ſpricht Gott, da reichet der Pflüger an den Schnitter und der Traubenkeltrer an den Säemann, und Moſt träufelen die Berge, und alle Hügel fließen über. 14. Und ich bringe zurück die Gefangenen meines Volkes Jiſrael, daß ſie aufbauen verödete Städte und ſie bewohnen, daß ſie Weinberge anpflanzen und den Wein davon trinken, daß ſie Gärten anlegen und ihre Früchte genießen. 15. Ich verpflanze ſie auf ihr Erdreich, und nie ſollen ſie ihrem Erdreiche wieder entriſſen werden, das ich ihnen gegeben, ſpricht Gott, dein Herr.

עֹבַדְיָה

Obadjah.

Ein Geſicht Obadjah's.

1. Alſo ſpricht Gott, der Herr,
von Edom: Kunde vernahmen wir
von Gott, und Botſchaft ward
unter die Völker geſandt: Auf, laſ-
ſet uns rüſten zum Streite gegen
ſie! 2. Siehe! ich machte dich klein
unter den Völkern, verächtlich biſt
du ſehr. 3. Aber der Muthwillen
deines Herzens hat dich verführt.
Wohnend auf Felſenhöhen, auf er-
habenem Sitze, ſprichſt du im Her-
zen: „Wer will mich zur Erde
ſtürzen?“ 4. Erhöheteſt du dich
auch, wie der Adler, befeſtigteſt zwi-
ſchen den Sternen dein Neſt: von
dort ſtürz' ich dich herab, ſpricht
Gott. 5. Wenn Diebe dich über-
fallen, nächtlich Raubgeſindel —
wie könnteſt du ſo darnieder lie-
gen! Die ſtehlen ja nur ihren
Bedarf! Hätten Winzer dich über-
fallen — die ließen ja eine Nach-
leſe übrig! 6. Wie aber haben ſie
Eſaw durchwühlt! ſeine geheimſten
Schätze erſpähet! 7. Bis zur
Gränze hin trieben dich alle deine
Bundesgenoſſen, es täuſchten, es
überwältigten dich die eigenen
Freunde; die dein Brot eſſen be-
reiten dir Fallſtricke. (O, welche
Unvernunft!) 8. Fürwahr! an je-
nem Tage, ſpricht Gott, ſchaffe ich
die Weiſen aus Edom und die
Vernunft hinweg vom Gebirge
Eſaw's. 9. Verzagen ſollen deine
Helden, o Theman! auf daß die
Mannſchaft ausgerottet werde vom
Gebirge Eſaw im Gemetzel. 10. Ob
dem Frevel gegen deinen Bruder
Jakob ſoll Schande dich bedecken,
ſollſt du ausgerottet werden auf
immer. 11. Am Tage, da du von
fern ſtandeſt, als Barbaren weg-
führten ſeine Macht, und Fremdlin-
ge eindrangen in ſeine Thore und
über Jeruſalem das Loos warfen —
warſt auch du einer von ihnen!
12. Nie hätteſt du dich weiden ſol-
len an deines Bruders Unglücks-
tage, an dem Tage ſeiner Ver-
bannung; nie hätteſt du frohlocken
ſollen über die Söhne Jehuda's,
am Tage ihres Unterganges; nie
triumphiren ſollen am Tage ſeiner
Noth; 13. nie kommen ſollen in
meines Volkes Thore am Tage ſei-
nes Falles; Du, du hätteſt dich
nicht weiden ſollen an ſeinem Elende
am Tage ſeines Falles; nicht die
Hand nach ſeinem Gute ausſtrecken
müſſen am Tage ſeines Falles.
14. Du hätteſt nicht am Scheide-
weg lauern müſſen, um niederzu-
hauen ſeine Flüchtlinge; du hätteſt
ſeine Entronnenen nicht ausliefern
müſſen am Tage der Drangſal! —
15. Doch es nahet der Tag Got-
tes über alle Völker! So wie du
gethan, ſo wird dir geſchehen. Wie
du es verdieneſt, ſo ſoll es zurück-
kehren auf dein Haupt. 16. Denn
ſo wie ihr gezecht auf meinem hei-
ligen Berge, ſo ſollen alle Völker
zechen beſtändiglich, ſie ſollen zechen
und taumeln und morden, und wer-
den, als wären ſie nie geweſen. 17.
Doch auf dem Berge Zion ſoll Rettung
ſein, ein Heiligthum, und das Haus
Jakob erbe ſeine Beerber. 18. Und
es werde das Haus Jakob's Feuer

und das Haus Joſeph's Flammen
und das Haus Eſaw's Stoppeln,
und ſie werden es anzünden und
aufzehren, ſo daß kein Ueberreſt
bleibe dem Hauſe Eſaw's; denn
Gott hat es geredet. 19. Und die
Mittagbewohner beſitzen das Ge-
birge Eſaw, und die der Ebene Phi-
liſtäa, und ſie beſitzen das Gefilde
von Ephraim und das Gefilde von
Schomron, und Binjamin beſitzet
Gilead. 20. Und das ausgewan-
derte Heer der Söhne Jiſrael's,
was den Canaanitern gehört bis
Zorphat, und die Ausgewanderten
aus Jeruſalem, ſo in Separad ſind,
werden in Beſitz nehmen die Städte
gegen Mittag. 21. Und ſie werden
als Sieger hinaufziehen auf den
Berg Zion, zu richten das Ge-
birge Eſaw, und Gottes wird ſein
das Reich.

יונה

Jona.

Cap. 1; 1.

1. Und es geſchah das Wort Gottes an Jona, den Sohn
Amithai's, ſprechend:

Cap. 1; 2—16.

2. Mache dich auf, geh nach Ni-
niwe, der großen Stadt, und ver-
kündige, was über ſie verhängt iſt,
denn ihre Bosheit iſt aufgeſtiegen
vor mein Angeſicht. 3. Da machte
ſich Jona auf, um zu fliehen nach
Tharſis, vor dem Angeſichte Got-
tes, und er ging herab nach Jop-
pe und fand ein Schiff, das nach
Tharſis abfuhr, und er gab den
Miethlohn und ſtieg hinein, um mit
ihnen nach Tharſis abzureiſen vor
dem Angeſichte Gottes. 4. Aber
Gott warf einen großen Wind auf
das Meer, und es ward ein großer
Sturm auf dem Meere, und das
Schiff war nah daran, zertrümmert
zu werden. 5. Da fürchteten ſich
die Schiffer und ſie ſchrieen, Jeder
zu ſeinem Gotte, und ſie warfen
die Geräthe, die da im Schiffe
ſind, in das Meer, um daſſelbe zu
erleichtern. Jona aber war hinab-
geſtiegen in die unterſten Räume
des Schiffes, und er lag da und
ſchlief. 6. Da trat zu ihm hin
der Schiffsherr und ſprach zu ihm:
Was ſchläfſt du? Auf! rufe zu
deinem Gotte, vielleicht achtet der
Herr auf uns, daß wir nicht um-
kommen! 7. Und ſie ſprachen ei-
ner zum andern: Kommt und laſ-
ſet uns Looſe werfen und erfahren,
weshalb uns dieſes Uebel trifft.
Und ſie warfen Looſe, und das Loos
fiel auf Jona. 8. Da ſprachen ſie
zu ihm: Sage uns doch, du, um
deſſentwillen uns dieſes Uebel trifft:
Was iſt dein Geſchäft? Und wo-
her kommſt du? Welches iſt dein
Vaterland? Und von welchem
Volke biſt du? 9. Und er ſprach
zu ihnen: Ein Ebräer bin ich, und
Gott, den Herrn des Himmels,
fürchte ich, der da gemacht das
Meer und das Trockene. 10. Und

die Männer fürchteten ſich ſehr, und
ſie ſprachen zu ihm: Was haſt du
da gethan! Denn die Männer
wußten, daß er vor dem Angeſichte
Gottes entfliehen will, da er es
ihnen geſagt. 11. Und ſie ſpra=
chen zu ihm: Was ſollen wir mit
dir machen, daß das Meer ruhig
werde gegen uns? Denn das
Meer wird immer ſtürmiſcher. 12. Da
ſprach er zu ihnen: Nehmet mich
und werfet mich ins Meer, ſo wird
das Meer ſtille werden gegen euch,
denn ich weiß, daß meinetwegen
dieſer große Sturm euch trifft.
13. Die Männer ruderten, um an's
Trockne zu gelangen, aber ſie ver=
mochten es nicht, denn das Meer
ſtürmte gegen ſie an. 14. Da rie=
fen ſie zu Gott und ſprachen:
Ach, Gott! laß uns nicht umkom=
men ob dem Leben dieſes Man=
nes, und lege nicht unſchuldiges
Blut auf uns, denn du biſt Gott,
du thuſt, was dir gefällt. 15. Und
ſie nahmen Jona und warfen ihn
ins Meer, und das Meer hörte auf
zu toben. 16. Die Männer fürchte=
ten Gott ſehr und ſchlachteten Gott
ein Opfer und thaten ihm Gelübde.

Cap. 2.

1. Und Gott beſtellte einen gro=
ßen Fiſch, um Jona zu verſchlingen.
Und Jona war in den Eingeweiden
des Fiſches drei Tage und drei Nächte.
2. Und Jona betete zu Gott, ſeinem
Herrn, aus den Eingeweiden des Fi=
ſches 3. und ſprach: „Ich rief in
meiner Angſt zu Gott, und er er=
hörte mich; aus dem Schooße der
Gruft ſchrie ich — du hörteſt mei=
ne Stimme. 4. Du warfſt mich
in die Tiefe, in das Herz der
Meere, und Fluthen umrauſchten
mich, alle deine Wogen und Wel=
len ſtürzten über mich her, 5. und
ich ſprach: Verſtoßen bin ich aus
deinen Augen — doch wiederſehen
werde ich deinen heiligen Tempel!
6. Mich umgaben die Gewäſſer bis
an die Seele, der Abgrund um=
ringte mich. Schilf umſchlang mein
Haupt. 7. Bis zur Wurzel der
Berge ſank ich herab, die Erde
verſchloß ihre Riegel hinter mir
auf ewig — und doch entzogeſt du
dem Untergang mein Leben, Gott,
mein Herr! 8. Wenn das Herz im
Buſen mir verſchmachten wollte,
dachte ich Gottes, und es drang
zu dir mein Gebet, zu deinem hei=
ligen Tempel. 9. Die nichtige
Götzen verehren, verlaſſen ihr
eigenes Heil. 10. Ich aber will
mit lautem Danke dir opfern;
was ich gelobt, will ich bezahlen
dem Gotte des Heils.“ 11. Und
Gott hatte dem Fiſch geboten, und
er ſpie Jona an das Trockne.

Cap. 3.

1. Und das Wort Gottes ward dem
Jona zum zweiten Mal, ſprechend:

2. Auf, geh nach Ninive, der gro=
ßen Stadt, und rufe ihr zu den
Aufruf, den ich dir ſage. 3. Und
Jona machte ſich auf und ging nach
Ninive, wie Gott geredet. Ni=
niwe aber war eine große Stadt
Gottes von drei Tagereiſen im
Umkreiſe. 4. Und Jona begann,
einen Tag lang zu gehen durch die
Stadt und rief und ſprach: „Noch
vierzig Tage — und Ninive geht
unter!“ 5. Und die Männer Ni=
niwe's glaubten dem Herrn, und
riefen ein Faſten aus und hülleten
ſich in Säcke, vom Größten bis zum
Kleinſten. 6. Und als jenes Wort
gelangt war bis zum Könige von
Ninive, da erhob er ſich von ſei=
nem Thron und legte ſeinen Pur=
pur ab und hüllte ſich in einen
Sack und ſetzte ſich in die Aſche.
7. Und man rief aus und that
kund in Ninive: Auf Befehl des Kö=
nigs und ſeiner Großen thut man
kund: Weder Menſch, noch Vieh,
weder Rind, noch Schaf ſoll etwas
koſten, weder weiden, noch Waſſer

trinken; 8. in Säcke ſollen ſich hüllen Menſch und Vieh, und rufen ſoll man zum Herrn mit Inbrunſt, und zurückkehren ſoll Jeglicher von ſeinem böſen Wege und von dem Unrecht, das an ihren Händen haftet. 9. Wer Einſicht hat, kehre zurück, ſo wird der Herr ſich bedenken und ablaſſen von ſeinem brennenden Zorn, und wir werden nicht umkommen. 10. Als der Herr ſah ihr Thun, daß ſie zurückkehrten von ihrem böſen Wege, da bedachte ſich Gott wegen des Uebels, das er geredet, ihnen zu thun, und er that es nicht.

Cap. 4.

1. Doch dem Jona misfiel dies ſehr, und es verdroß ihn. 2. Und er betete zu Gott, und ſprach: Ach, Gott! habe ich dies nicht geſagt, da ich noch in meinem Lande war? Darum wollte ich dem ja zuvorkommen und nach Tharſis flüchten! Denn ich weiß, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott biſt, langmüthig und von unendlicher Liebe, der ſich wegen des Uebels bedenkt. 3. Und itzt, o Gott! nimm mir doch meine Seele, denn beſſer iſt mir der Tod denn das Leben. 4. Und Gott ſprach: Verdrießt es dich wohl mit Recht? 5. Da ging Jona aus der Stadt und ſetzte ſich nieder an der Morgenſeite der Stadt und machte ſich dort eine Hütte und ſetzte ſich unter dieſelbe in den Schatten, um zu ſehen, was in der Stadt geſchehen würde. 6. Und Gott, der Herr, beſtellte einen Wunderbaum, der aufſchoß über Jona, damit er zum Schatten diene über ſeinem Haupte und ihn rette von ſeinem Unmuthe. Und Jona freuete ſich über den Wunderbaum gar ſehr. 7. Doch der Herr beſtellte einen Wurm, beim Anbruch der Morgenröthe Tages darauf, und er ſtach den Wunderbaum, daß er verdorrte. 8. Und als die Sonne aufgegangen war, da beſtellte Gott einen ſchwülen Oſtwind, und es ſtach die Sonne auf das Haupt des Jona, daß er ohnmächtig wurde und ſich den Tod wünſchte. Und er ſprach: Beſſer iſt mir der Tod, denn das Leben! 9. Da ſprach Gott zu Jona: Verdrießt es dich mit Recht ob dem Wunderbaum? Und er ſprach: Mit Recht verdrießt es mich bis zum Sterben. 10. Da ſprach Gott: Du, du verlangſt Schonung für den Wunderbaum, mit dem du dich nicht müheteſt, den du nicht groß gezogen, der in der einen Nacht entſtand und in der andern Nacht verſchwand. 11. Und ich, ich ſoll nicht verſchonen Niniwe, die große Stadt, in welcher mehr, denn zwölf Myriaden Menſchen ſind, die zwiſchen Rechts und Links nicht zu unterſcheiden wiſſen, und ſo vieles Vieh?

מיכה

M i ch a.

Cap. 1; 1.

1. Das Wort Gottes, das da ward dem Micha aus Moreſcha in den Tagen des Jotham, Achas, Jechiskiah, der Könige von Jehuda, und das er weiſſagte über Schomron und Jeruſalem.

Cap. 1; 2—16.

2. Hört, Völker alle, vernimm Erde und was ſie füllet, und Gott, der Herr ſei Zeuge gegen euch, der Herr aus ſeinem heiligen Tempel. 3. Denn ſiehe! Gott verläſſet ſeine Stätte, ſteigt herab und tritt einher auf der Erde Höhen. 4. Und es ſchmelzen die Berge unter ihm, und die Thäler ſpalten ſich — wie Wachs vor dem Feuer, wie Waſſer entſtürzen dem Abhang. 5. Um Jakob's Frevel alles dies, um die Sünden des Hauſes Jiſrael. Wer iſt Schuld an Jakob's Frevel? Iſt es nicht Schomron? Und wer iſt Schuld an den Höhen Jehuda's? Iſt es nicht Jeruſalem? 6. So mach' ich Schomron denn zum öden Gefilde, zur Weinbergspflanzung, ich ſchleudere ins Thal ihre Steine, und ihren Grund entblöß' ich. 7. Und ihre Gebilde alle ſollen zerſplittert werden, und alle ihre Buhlgeſchenke in Feuer verbrannt werden, und alle ihre Schandgötzen werde ich zerſtören, denn aus Buhlgeſchenken hat man's zuſammen geſcharrt, zu Buhlgeſchenken ſoll's verwendet werden. 8. Darob klag' ich und jammere, irre umher, entblößt und nackt, wimmere wie die Drachen, trauere wie die jungen Strauße, 9. denn unheilbar iſt ihre Wunde, ſchon dringt ſie bis zu Judäa, reicht bis an meines Volkes Thor, bis Jeruſalem. 10. O, verkündet's nicht in Gath, weinet nicht! In Aphra's Häuſern wälze dich in Staub! 11. Wand're aus, Bewohnerin Schaphir's, entblößter Scham, nicht hinaus wagt ſich die Bewohnerin Zanon's; Klag' ertönt in den Gemächern Azel's — nimmt an euch — ſeinen Zuſtand wahr. 12. Doch harrt noch immer auf Beſſerung die Bewohnerin von Maroth, obſchon das Elend, von Gott verhängt, in Jeruſalem's Thore gedrungen. 13. Beſpanne deinen Wagen mit flüchtigen Roſſen, Bewohnerin von Lachiſch, du Urheberin von Zion's Sünden: denn in dir finden ſich Jiſrael's Frevel. 14. Darum ſende nur Tribut dem einſt beſeſſenen Gath; denn die Häuſer Achſib's täuſchen die Könige Jiſrael's! 15. Noch Einen Eroberer führ' ich dir zu, Bewohnerin von Moreſcha! Bis nach Adullam dringet er vor, dem Stolze Jiſrael's. 16. Zerraufe dir das Haar ob den Kindern deiner Luſt, ſcheere dein Haupt ſo kahl wie der Adler, denn auswandern müſſen ſie aus deiner Mitte.

Cap. 2 — 3.

1. Wehe denen, die Unrecht erſinnen und Böſes ſtiften auf ihren Lagerſtätten, das ſie am lichten Morgen üben, weil ſie die Macht in ihren Händen haben. 2. Sie gelüſten nach Feldern und rauben ſie, nach Häuſern und nehmen ſie weg, ſie drücken das Haupt ſammt ſeiner Familie, den Mann ſammt ſeinem Erbe. 3. Darum ſpricht Gott alſo: Ich erſinne über dieſes Geſchlecht ein Unheil, dem ihr euren Nacken nicht entziehen werdet, und nicht ſollt ihr aufrecht einher gehen können, denn es iſt eine Zeit des Unheils. 4. An demſelbigen Tage wird man ein Gleichniß auf euch anheben, und anſtimmen ein wehmüthiges Klagelied und ſprechen: „Zerſtört, zerſtört „ſind wir! meines Volkes Erbgut „kam auf Andere! Wie ſollte je „mir wieder werden das Gefilde, „das Räuber unter ſich getheilt!“ 5. Und ſo brauchſt du wahrlich! Keinen mehr, der die Meßſchnur zieht nach dem Looſe in der Verſammlung Gottes! —

6. „Redet nicht!“ reden ſie. Und redet man nicht zu ihnen, ſo weicht die Schmach vollends nicht. 7. Darum du, Haus Jakob's genannt: Iſt der Geiſt Gottes beſchränkt, oder ſind es ſeine Wege? Sind meine Worte nicht gütig gegen den, der redlich wandelt? 8. Doch längſt ſchon hat ſich mein Volk als Feind erhoben, Gewand und Mantel entreißet ihr den ſichern Wanderern, die zurückkehrten aus dem Kriege. 9. Die Weiber meines Volkes vertreibt ihr aus ihren Luſtgemächern und raubet den Kindern ihre ewige Zierde. 10. Auf und gehet! denn hier iſt keine Ruheſtatt mehr; weil ſie entweihet iſt, muß ſie Verderben bringen, gräßliches Verderben!

11. Käme ein Mann, der dem Winde nachgehet und Trug und Lug verbreitet, und dir redete von Wein und Sinnenrauſch: da ließe ſich dieſes Volk vorſchwatzen: 12. „Sammlen werde ich ganz Jakob, „zuſammenbringen den Reſt Jiſ„rael's, werde ſie vereinigen wie „Bozra's Heerden, wie eine Heerde „in der Hürde, ſo ſoll es wimmeln „von Menſchen; 13. es erhebt ſich „der Gewaltige voran, ſie über„wältigen und dringen durch das „Thor und ziehen hindurch, einher„ziehet ihr König vor ihnen und „Gott an ihrer Spitze.“

Cap. 3. 1. Ich hingegen ſpreche: O höret, ihr Häupter Jakob's, ihr Fürſten Jiſrael's! Liegt es euch nicht ob, das Recht zu erkennen? 2. Feinde des Guten und Freunde des Böſen! Die Haut zieht ihr den Leuten ab und das Fleiſch von den Knochen; 3. ſie, die da verzehren das Fleiſch meines Volkes und die Haut ihnen vom Leibe ziehen und die Knochen zerbrechen und zerſtückeln, als wie in dem Topf und wie Fleiſch im Keſſel. — 4. Einſtens werden ſie ſchreien zu Gott, er aber erhört ſie nicht und verbirgt ſein Angeſicht vor ihnen um ſelbige Zeit, weil ſie böſe Werke gethan.

5. Alſo ſpricht Gott über die Propheten, die da irre leiten mein Volk, die da um ſich beißen mit ihren Zähnen und rufen Frieden! und dem, der nichts giebt auf ihren Mund Krieg ankündigen. 6. Fürwahr, Nacht umdunkele euere Geſichte und Finſterniß eure Orakel, die Sonne gehe unter ob euren Propheten und der Tag verfinſtere ſich ihretwegen. 7. Und zu Schanden werden dieſe Seher, erröthen werden dieſe Gaukler, und verhüllen werden ſie ſich bis über das Kinn, denn es fehlt die göttliche Antwort. 8. Ich hingegen bin voller Kraft, voll des göttlichen Geiſtes, des Rechtes und der

Stärke, um Jakob kund zu thun
ſeinen Frevel und Jiſrael ſeine
Sünde.
9. So höret dies, ihr Häupter
des Hauſes Jakob, ihr Fürſten
des Hauſes Jiſrael, die da verab=
ſcheuen das Recht und alles Ge=
rade krumm machen, 10. Zion bauen
ſie auf Blutſchuld und Jeruſalem
auf Unrecht; 11. ihre Häupter rich=
ten nach Beſtechung, und ihre Prie=
ſter lehren für Sold, und ihre Pro=
pheten weiſſagen um Geld, und doch
ſtützen ſie ſich auf Gott, ſprechend:
Iſt nicht Gott in unſrer Mitte?
Uns kann kein Uebel treffen! 12.
Wahrlich! um euretwillen wird
Zion wie ein Feld gepflügt und
Jeruſalem zum Steinhaufen wer=
den und der Tempelberg zu einem
waldigen Hügel.

Cap. 4—5.

1. Und geſchehen wird's in ſpäten
Tagen, daß der Berg des Gott
geweiheten Hauſes feſt ſtehet, als
der Berge Haupt, und überragen
wird er die Höhen, und es werden
die Nationen zu ihm ſtrömen. 2. Und
viele Völker werden gehen und ſpre=
chen: „Wohlan, laſſet uns hinauf=
wallen zu dem Berge Gottes,
zum Hauſe des Gottes Jakob's,
daß er uns belehre über ſeine Wege
und wir wandeln in ſeinen Stei=
gen, denn von Zion geht aus die
Lehre und das Wort Gottes aus
Jeruſalem.“ 3. Und richten wird er
unter vielen Nationen, zurechte wei=
ſen mächtige, ferne Völker, und ſie
ſchmieden ihre Schwerter zu Pflug=
ſchaaren und ihre Speere zu Si=
cheln. Nicht erhebt Volk gegen
Volk ein Schwert, und nicht ler=
nen fürder ſie den Krieg. 4. Und
ſie werden wohnen jeder unter ſei=
nem Weinſtock und unter ſeinem
Feigenbaum, und Niemand ſchreckt
auf, denn der Mund des Gottes
der Heere hat geredet. 5. Mögen
alle Nationen wandeln, jegliche im
Namen ihrer Götter, ſo wandeln
wir im Namen Gottes, unſres
Herrn, immer und ewig.
6. An demſelbigen Tage, ſpricht
Gott, werde ich ſammeln die Hin=
kenden, und die Verſtoßenen bring'
ich zuſammen, und wem ich Leides
gethan. 7. Und ich mache die Hin=
kenden zum Ueberbleibſel und die
Ausgeſtoßenen zu einem mächtigen
Volke, und Gott herrſchet über ſie
auf dem Berge Zion von nun an
und bis in Ewigkeit.
8. Und du, Thurm der Heerde,
Burgveſte der Tochter Zion! Zu
dir gelanget und kommet die frü=
here Herrſchaft, das Reich der
Tochter Jeruſalem. 9. Warum
denn die Jammertöne? Iſt kein
König in dir? Iſt dein Rathgeber
umgekommen, daß Angſt dich
ergreift wie eine Gebärerin? 10.
Aengſtige dich nur und ächze Toch=
ter Zion's wie eine Gebärerin! denn
itzt ziehſt du aus der Stadt und
wohneſt auf dem Felde und kom=
meſt bis Babel — dort wirſt du
befreiet, dort erlöſet dich Gott
aus der Hand deiner Feinde. 11.
Wohl ſind jetzt viele Völker gegen
dich verſammlet, die da ſprechen:
Sie iſt entweihet! es ergötzt ſich
an Zion unſer Auge! 12. Doch ſie
kennen nicht die Gedanken Gottes
und prüfen nicht ſeinen Rathſchluß:
daß er ſie ſammeln will, wie Garben
in der Tenne. 13. Auf und driſch,
Tochter Zion! Denn von Eiſen
will ich dir Hörner machen, und
Klauen mache ich dir aus Erz, daß
du zermalmeſt viele Nationen. Und
ich weihe Gott ihre Schätze und
ihre Güter dem Herrn der ganzen
Erde. — 14. Itzt zieht zwar die
wilde Schaar heran, einen Wall
werfen ſie auf gegen uns, mit der
Ruthe ſchlagen ſie auf die Wange
dem Richter Jiſrael's.
Cap. 5. 1. Du aber Beth=lechem=
Ephratha! ſo winzig du auch
biſt unter den Tauſenden Jehuda's

— aus dir hervor gehet einer, der
zum Herrſcher berufen iſt in Jiſ-
rael, er entſtammt aus der Vor-
welt, aus uralten Zeiten. 2. Drum
giebt er ſie hin, bis die Gebärerin
gebiert, und der Reſt ſeiner Brü-
der wird zurückkehren zu den
Söhnen Jiſrael's. 3. Und er tritt
auf und weidet mit Gotteskraft
in dem hocherhabenen Namen Got-
tes, ſeines Herrn, und ſie wohnen ru-
hig, denn nun reicht ſeine Größe bis
an die Gränze der Erde. 4. Und die-
ſer Friede bleibet! Wollte Aſchur
eindringen in unſer Land, betreten
unſre Schlöſſer: ſo ſtellen wir
ihm ſieben Hirten entgegen und
acht Volkshäupter, 5. daß ſie
Aſchur's Land mit dem Schwerte
verheeren und Nimrod's Land mit
gezücktem Dolch. So ſchützt er
uns vor Aſchur, ſo er eindringen
will in unſer Land, ſo er betreten
will unſre Gränze. 6. Und ſein
wird Jakob's Ueberreſt inmitten
zahlreicher Völker wie Thau von
Gott, wie Regenſchauer auf dem
Graſe, der nicht wartet auf Men-
ſchen und nicht harret auf Men-
ſchenkinder. 7. Und ſein wird Ja-
kob's Ueberreſt unter den Natio-
nen, inmitten mächtiger Völker, wie
der Löwe unter den Thieren des
Waldes, wie der Leu unter den
Heerden der Schafe, von dem, ſo
er einbricht und niedertritt und zer-
reißet, Niemand retten kann. 8. So
erhebt ſich deine Hand wider deine
Dränger, und alle deine Feinde
werden ausgerottet. 9. Und ge-
ſchehen wird's an demſelbigen Ta-
ge, ſpricht Gott, daß ich deine
Roſſe vertilge aus deiner Mitte
und zerſtöre deine Wagen. 10. Und
ich vertilge die Zwinger deines Lan-
des und reiße nieder alle deine
Veſten. 11. Und ich vertilge die
Zaubereien aus deiner Hand, und
du wirſt keine Zeichendeuter mehr
haben. 12. Und ich vertilge deine
Gebilde und deine Standſäulen aus
deiner Mitte, und du wirſt nicht
mehr niederfallen vor dem Werk
deiner Hände. 13. Ich werde deine
Aſtarten zerſtören in deiner Mitte
und deine Feinde vernichten. 14. Und
in Zorn und Grimm werde ich
Rache üben an den Völkern, die
nicht hören wollten.

Cap. 6.

1. Höret doch, was Gott ſpricht:
Auf! rechte vor den Bergen, und
die Höhen ſollen hören deine Stim-
me. 2. Hört, Berge! den Recht-
ſtreit Gottes und ihr ſtarken
Grundveſten der Erde! denn einen
Rechtsſtreit hat Gott mit ſeinem
Volke, und mit Jiſrael rechtet er.
3. „Mein Volk! Was hab' ich
dir gethan, und womit hab' ich
dich gekränkt? Zeuge wider mich!
4. Denn ich führte dich herauf aus
dem Lande Mizraim, und ſchickte
vor dir her Moſche, Aharon und
Miriam! 5. Mein Volk! bedenke
doch, was da angerathen Balak,
der König von Moab, und was
ihm erwidert hat Bileam, der
Sohn Bëor's; was von Schittim
geſchah bis Gilgal, auf daß du
erkenneſt Gottes Huld."

6. „„Womit ſoll ich erſcheinen
vor Gott? Mich ſchmiegen vor
Gott in der Höhe? Soll ich vor
ihn treten mit Brandopfern, mit
jährigen Kälbern? 7. Wird Gott
Wohlgefallen finden an Tauſenden
von Widdern? an Myriaden Strö-
men Oels? Soll ich hingeben mei-
nen Erſtgebornen für meinen Fre-
vel, die Frucht meines Leibes für
meine Schooßſünden?""

8. „Er hat dir kund gethan, o
Menſch! was gut iſt, und was
Gott fordert von dir: Einzig und al-
lein Recht thun und Liebe zum Wohl-
thun und beſcheidenen Wandel mit
Gott, deinem Herrn." 9. Dies die
Stimme Gottes, der Stadt zugeru-
fen, und Heil die da fürchten deinen
Namen und hören die Züchtigung und

wer ſie androhet. 10. Sind nicht fortwährend im Hauſe des Frevlers Schätze und eine winzige, verwünſchte Epha! 11. Kann ich rein ſein bei falſcher Wage, ſo Truggewicht in der Taſche bleibt? 12. Weil ihre Reichen voller Gewaltthaten ſind und ihre Einwohner Lug verbreiten, und die Zunge in ihrem Munde Trug redet: 13. Drum kränkt' ich dich mit entſetzlichen Plagen ob deinen Sünden: 14. Du iſſeſt und wirſt nicht ſatt, fühlſt eine Leere in deinem Innern, du ſtrebſt und gewinneſt nichts, und was du gewinneſt, geb' ich dem Schwerte preis. 15. Du ſäeſt und ernteſt nicht, du kelterſt Oliven und ſalbſt dich nicht mit Oel, kelterſt Moſt und trinkeſt keinen Wein. 16. Denn gehalten werden die Satzungen Omri's und alle Werke des Hauſes Achab, und ihr wandelt nach ihren Rathſchlägen, damit ich dich der Verwüſtung hingebe und ihre Bewohner der Verhöhnung, und ihr die Schmach meines Volkes büßet.

Cap. 7.

1. Weh mir! Mir ergehet's, wie denen, die des Sommers Nachwachs zuſammenklauben, die Nachleſe halten im Herbſt und keine genießbare Traube finden. — Ach, nach einer reifen Frucht lechzt meine Seele! 2. Entſchwunden iſt der Fromme von der Erde, der Biedere fehlet unter den Menſchen. Alle lauern ſie auf Blut, der Bruder lockt den Bruder in das Netz. 3. Nur für den Buben ſind wohlthätige Hände bereit; der Fürſt heiſcht es, der Richter dient für Sold, und der Große ſpricht ſeinen Muthwillen aus, er ſelbſt! Und ſie ſetzen Alles durch. 4. Wen ſie gut nennen iſt wie Dornbuſch; redlich — iſt ärger denn Dornhecke. Doch es kommt der Tag deiner Späher, deine Heimſuchung kommt. Itzt ſchon beginnt die Verwirrung: 5. Ihr könnt dem Freund nicht mehr trauen, auf den Führer euch nicht verlaſſen, vor der, die an deinem Buſen ruhet, mußt du des Mundes Pforten wahren. 6. Denn der Sohn ſchmähet den Vater, die Tochter lehnt ſich auf gegen die Mutter, die Schnur gegen die Schwieger; des Menſchen Feinde ſind — ſeine Hausgenoſſen.

7. Ich aber harre auf Gott, hoffe auf den Gott meiner Hülfe. Erhören wird mich mein Gott. 8. Freue dich nicht, du meine Feindin! über mich, denn ſo oft ich auch fiel — ich ſtand wieder auf; und ſitze ich im Finſtern — Gott iſt mein Licht. 9. Den Zorn Gottes will ich tragen, denn geſündigt hab' ich ihm, bis er auskämpft meinen Streit und mein Recht mir verſchafft, dann führt er mich an's Licht, ich ſchaue an ſeine Huld. 10. Meine Feindin wird es ſehen, und Scham wird ſie bedecken, ſie, die da ſpricht zu mir: Wo iſt denn Gott, dein Herr? Mein Auge wird mit Luſt ſie anſchauen, wie ſie dann zertreten wird, wie der Koth auf den Straßen.

11. Der Tag zum Aufbauen deiner Mauern, dieſer Tag, wenn auch noch fern vom Ziel; 12. doch der Tag iſt da! Und zu dir kommen ſie aus Aſchur's und Mizraim's Städten, und vom Mizraim bis zu jenem Strom, und von Meer zu Meer und von Gebirg zu Gebirg. 13. Und es wird das Land zur Wüſte werden ob ſeinen Bewohnern, wegen der Frucht ſeiner Werke.

14. „So weide dein Volk mit deinem Stabe, die Heerde deines Eigenthums, die einſam weilet — ein Wald mitten auf Karmel — laß ſie weiden auf Baſchan und Gilead, wie in den Tagen der Vorwelt.“

„15. Wie einſt bei deinem Auszug aus Mizraim, laſſ' ich ſie

Wunder ſchauen. 16. Schauen werden die Völker und beſchämt ſein ob all ihrer Macht; ſie werden die Hand auf den Mund legen, ihre Ohren werden ertauben.““

17. „So lecken ſie den Staub wie die Schlange, wie das Gewürm der Erde; zitternd kommen ſie aus ihren Schlöſſern hervor, und Gott, unſerm Herrn nahen ſie ſich ängſtlich, und fürchten ſich vor ihm. 18. Wer iſt wie du, o Gott! der Schuld vergiebt und Frevel überſieht dem Ueberbleibſel ſeines Eigenthums, der nicht ewig Zorn hält, weil er an der Liebe Wohlgefallen hat. 19. Wiederum wird er ſich unſer erbarmen, niedertreten unſre Vergehungen und werfen wirſt du in die Tiefen des Meeres all' ihre Sünden. 20. Du wirſt an Jakob Treue erweiſen, Liebe an Abraham, wie du unſern Vätern zugeſchworen in den Tagen der Vorzeit.

נחום

Nahum.

Cap. 1; 1.

1. Ausſpruch über Niniwe. Buch der Weiſſagung von Nahum aus Elkoſch.

Cap. 1; 2—14.

2. Eine eifernde und rächende Macht iſt Gott, ein Rächer iſt Gott und Herr des Zorns; ein Rächer iſt Gott ſeinen Gegnern und bewahrt es ſeinen Feinden. 3. Gott iſt langmüthig und von großer Kraft, und läßt nichts ungeſtraft. Gottes Weg iſt im Sturm und im Wetter, und Gewölk — der Staub ſeiner Füße. 4. Er ſchilt das Meer und trocknet es aus, und alle Ströme läßt er verſiegen. Es welket dahin Baſchan und Karmel, und die Blüthen Libanon's welken dahin. 5. Gebirge beben vor ihm und die Hügel zerrinnen, die Erde fährt auf vor ſeinem Blick, die Welt und alle ihre Bewohner. 6. Vor ſeinem Grimme — wer beſtehet? Wer kann ſich aufrichten von ſeines Zornes Gluth, ſein Zorn ergießt ſich wie Feuer, und die Felſen zerſchellen vor ihm. 7. Gütig iſt Gott. Zuflucht am Tage der Angſt, und er kennt, die auf ihn trauen. 8. Doch mit überſchwemmender Fluth verheert er ihre Stätte und jagt ſeine Feinde in die Finſterniß. 9. Was erſinnet ihr gegen Gott? Völlig verheeren wird er, daß nicht zum zweitenmal das Unglück hereinbricht. 10. Denn wenn ſie, gleich feſt verflochtenen Dornen, an ihrem Saufgelage ſchwelgen — ſollen ſie verzehrt werden wie völlig dürre Stoppeln. 11. Aus deiner Mitte ſchwinde, wer Böſes ſann gegen Gott, der nichtsnützige Rathgeber.

12. Alſo ſpricht Gott: So vollkräftig und zahlreich ſie auch ſind:

ſo ſollen ſie dennoch abgemähet werden und dahin ſchwinden. Ich drückte dich — will dich nicht fürder drücken. 13. Denn nun zerbreche ich ſein Joch von dir und ſprenge deine Feſſeln. 14. Gegen dich aber hat Gott verhängt: Nicht mehr ſoll dein Name ſich fortpflanzen; aus deinem Göttertempel tilg' ich Schnitzbild und Gußwerk, ich bereite dir dein Grab, weil du ſo verächtlich geweſen.

Cap. 2.

1. Siehe! auf den Bergen die Füße des Botſchafters, Frieden verkündend: Feiere, Judäa! deine Feier, bezahle deine Gelübde, denn nicht mehr überfällt dich der Wüthrich — er iſt völlig ausgerottet. 2. Heraufzog der Zerſtörer gegen dich, nun ſchließt ihn die Veſte ein! Blick hin auf den Weg! umgürte deine Lenden, rüſte dich mit gewaltiger Kraft. 3. Denn Gott ſtellt Jakob's Hoheit wieder her wie die Hoheit Jiſrael's, geraubt von Räubern, die ihre Reben verderben. 4. Roth ſchimmern ihre Schilde, die Tapfern in Purpur, Feuerſprühend die Sichelwagen, am Tage der Rüſtung, die Lanzen Giftgetränkt. 5. In den Straßen rollen die Wagen; ſie raſſeln auf den Märkten; ſchimmern wie Fackeln, laufen wie Blitze. 6. Er ruft auf ſeine Tapfern, ſie ſtürzen auf dem Zuge, ſie eilen zur Mauer, und aufgerichtet wird das Sturmdach. 7. Des Stromes Schleuſen werden aufgethan, und der Pallaſt ſtürzt zuſammen. 8. Die Fürſtin wird entblößt, weggeführt, ihre Mägde ſtöhnen wie Tauben, ſchlagen ſich auf die Bruſt. 9. Und Ninive, wie ein Waſſerteich von je her — itzt fliehen ſie. „Stehet!“ „Stehet!“ Doch Niemand kehrt ſich dran. 10. Beutet Silber! Beutet Gold! Endlos iſt der Vorrath! Eine Laſt der köſtlichſten Kleinode! 11. Geleert, geräumt und geplündert! Das Herz verzagt, die Kniee ſchlottern, die Lenden beben und aller Antlitz zieht den Glanz zurück. 12. Wo iſt nun die „Löwenburg?“ „Die Weide für die Leuen?“ Wohin der Löwe ging und die Löwinn, und die Löwenbrut Niemand ſchreckte? 13. O, Löwe, der da ſattſam geraubt für ſeine Jungen, gewürgt für ſeine Löwinnen und mit Raub gefüllet ſeine Höhlen und ſeine Wohnungen mit Aeſern — 14. ſiehe, ich komme über dich, ſpricht der Gott der Heere, und brenne auf in Rauch deine Wagen, und deine jungen Löwen frißt das Schwert, und ich rotte aus von der Erde deinen Raub, und nicht mehr ſoll gehört werden die Stimme deiner Boten.

Cap. 3.

1. Weh der Blutſtadt, ganz Trug, mit Trug und Frechheit angefüllt, die ihren Raub nicht fahren läßt! 2. Peitſchen knallen, und Räder raſſeln, und Roſſe ſtampfen, und Wagen rollen; 3. ſchwingende Reiter, flammende Schwerter, blitzende Lanzen, Erſchlagene in Menge, Aeſer in Haufen, Leichen in Unzahl, man ſtrauchelt über die Leichen. 4. Ob den vielen Buhlereien der Buhlerin, der anmuthigen Zauberin, die die Völker verkauft durch ihre Buhlereien und die Geſchlechter durch ihre Zauberkünſte. 5. Siehe! ich komme wider dich, ſpricht der Gott der Heere, ich ziehe deine Schleppe dir über das Angeſicht und zeige den Völkern deine Blöße und den Reichen deine Scham. 6. Und mit Scheuſalen bewerf' ich dich und beſchimpfe dich und ſtelle dich zum Schandbild auf, 7. daß wer dich ſieht dir auswricht und ſpricht: Zerſtört iſt Ninive! Wer beklagt ſie! Von wannen ſoll ich dir Tröſter ſuchen? 8. Biſt du

beſſer als No-Ammon, die an Strömen liegt, von Waſſer rings umgeben, die das Meer zur Mauer, das Meer zum Zwinger hat? 9. Das mächtige Kuſch, das unbegränzte Mizraim, aus Put und Lybien kommen ſie dir zur Hülfe — 10. Doch auch ſie mußte ins Elend wandern, in die Gefangenſchaft. Auch ihre Kindlein wurden zerſchmettert an allen Straßenecken, über ihre Edlen warf man das Loos, und alle ihre Großen wurden in Ketten gefeſſelt. 11. Auch du mußt trunken werden und dich verſtecken; auch du mußt Zuflucht ſuchen vor dem Feinde. 12. Alle deine Burgen ſind Feigenbäume mit Erſtlingsfrüchten, wenn ſie geſchüttelt werden, fallen ſie dem Eſſenden in den Mund. — 13. Siehe! dein Volk — Weiber ſind's in deiner Mitte! Deinem Feinde werden weit geöffnet die Thore deines Landes, das Feuer frißt deine Riegel. 14. Schöpfe dir Waſſer für die Belagerung, verſtärke deine Veſten, tritt Lehm, ſtampfe Thon, befeſtige die Ziegelöfen! 15. Dort wird dich das Feuer verzehren, das Schwert dich vertilgen, wie Käfer dich verzehren. Vermehre dich wie Käfer, vermehre dich wie Heuſchrecke; 16. hebe dein Krämervolk mehr denn Sterne des Himmels: der Käfer zieht weg und flattert davon. 17. Deine Fürſten ſind wie die Heuſchrekken und deine Obern wie die Grillenſchwärme, die ſich lagern an den Zäunen am kühlen Tage; die Sonne ſcheint — ſie fliegen davon, man kennt den Ort nicht, wo ſie ſind. 18. Entſchlafen ſind deine Hirten, König Aſchur! es raſten deine Starken; dein Volk zerſtreut ſich auf den Bergen und keiner ſammlet es. 19. Nie vernarbet deine Wunde, unheilbar iſt dein Schlag, Alle, die von dir hören, klatſchen in die Hände über dich, denn wen hat deine Bosheit nicht ſtets getroffen?

חבקוק

Habakuk.

Cap. 1; 1.

1. Der Ausſpruch, den da weiſſagte Habakuk, der Prophet.

Cap. 1; 2—17.

2. Wielange, Gott! fleh' ich ſchon, und du hörſt nicht, ich ſchreie über Gewalt zu dir, und du retteſt nicht. 3. Warum läſſeſt du mich Unrecht ſchauen und ſieheſt das Elend mit an? Verheerung und Gewalt ſtehen mir gegenüber, der Streit bleibt, und die Zwietracht triumphirt. 4. Drum bleibt die Belehrung kraftlos, und nimmer ſieget das Recht. Denn Frevler umringen den Gerechten, darum ergehet verkehrter Urtheilsſpruch. 5. Seht hin unter die Völker und ſchauet und ſtaunet, ſtaunet. Denn ein Werk wirkt er in euren Tagen, ihr glaub-

ter's nicht, ſo es erzählt würde.
6. Denn ſiehe! ich erwecke die Chal-
däer, das grimmige und behende
Volk, das die Breiten der Erde
durchzieht, Wohnſitze zu erobern,
die nicht ſein. 7. Schrecklich und
furchtbar iſt es, von ihm ſelbſt
geht ſein Recht und ſein Anſehen
aus. 8. Und leichter als Pardel
ſind ſeine Roſſe, und reißender als
die Abendwölfe, und ſeine Reuter
breiten ſich aus, und ſeine Reuter
kommen aus der Ferne, ſie fliegen
wie Adler, eilend zum Fraß. 9. Alle
gehen ſie aus auf Raub, die Rich-
tung ſeines Geſichtes iſt gen Oſten,
und es häuft Beute auf, wie
Sand. 10. Und es treibt Spott
mit Königen. Und Fürſten ſind
ſein Spiel, es lacht zu jeder Veſte,
wirft Dämme auf und nimmt ſie.
11. Dann verjüngt ſich ſein Geiſt,
es dringt weiter und frevelt —
dieſe ſeine Kraft iſt ſein Gott. —

12. Biſt du nicht von Anbeginn
Gott, mein Herr, mein Heiliger?
Wir werden nicht ſterben! Gott!
zum Gericht nur haſt du es einge-
ſetzt, Fels! zur Strafe nur haſt du
es gegründet! 13. Zu rein ſind
deine Augen, um Böſes mit anzu-
ſehen, du kannſt kein Unrecht ſchauen.
Warum ſchaueſt du denn die Treu-
loſen, ſchweigſt, wenn der Frevler
den verſchlingt, der gerechter iſt,
als er? 14. Und macheſt die
Menſchen wie Fiſche des Meeres,
wie Gewürm, das keinen Herrſcher
hat? 15. Alles fängt es mit ſei-
nem Hamen, zieht es in ſein Netz
und ſammelt es in ſeinem Garn
und freuet ſich darob und froh-
lockt! 16. Und opfert darob ſei-
nem Netze und räuchert ſeinem Garn,
weil ſie zu einem feiſten Mahl ihm
verhalfen, zu einem kräftigen Ge-
richt. 17. Soll er darum ſein Netz
leeren? Soll er ſtets Völker wür-
gen, ſonder Mitleid?

Cap. 2.

1. Auf meiner Warte ſtand ich
und ſtellte mich auf die Veſte und
ſpähete, um zu ſehen, was er mit
mir reden werde, und was ich erwi-
dern könnte, ſo man mich zu Rede
ſtellte. 2. Und Gott antwortete
mir und ſprach: „Schreib nieder
das Orakel und grab es ein in die
Tafeln, auf daß man es geläufig
leſen kann. 3. Denn zielt das Ora-
kel gleich auf ferne Zeit und ſpricht
vom Ende: ſo täuſcht es dennoch
nicht; wenn es zögert, harre ſein,
denn kommen wird es, es verſpä-
tet ſich nicht. 4. Siehe! Zweifel
umdüſtert die unredliche Seele;
aber der Gerechte — in ſeinem
Glauben lebt er. 5. Mag immer-
hin der Wein den ſtolzen, unſtäten
Mann berücken, der wie Gruft
ſeine Gier erweitert, die wie der
Tod unerſättlich bleibt; mag er alle
Völker um ſich her verſammeln und
an ſich reißen alle Nationen. 6. Für-
wahr! dieſe Alle ſtimmen Spottlie-
der auf ihn an und beißende Ge-
dichte, dann heißt es:

„Wehe dem, der anhäuft, was
ihm nicht gehört! Wie lange
währt's — ſo drückt ihn des Schlam-
mes Laſt. 7. Fürwahr! plötzlich
ſtehen auf, die dich plagen, und
es erwachen, die dich rütteln, und
du wirſt ihnen zur Beute ſein.
8. Weil du mächtige Völker aus-
geplündert, ſo werden dich aus-
plündern alle übrigen Völker, ob
dem Menſchenblute und dem Län-
derraub der Stadt und der Be-
wohner darin."

9. „Wehe dem, der ſchändlichen
Gewinn erſtrebet für ſein Haus,
ſein Neſt auf Höhen anzubauen,
um ſich zu retten aus des Unglücks
Hand! 10. Schmach haſt du dei-
nem Hauſe erſonnen, der Sturz
ſo vieler Völker iſt dein eigenes
Verderben. 11. Denn der Stein
aus der Mauer ſchreiet, und der

Sparren aus dem Holze giebt Antwort:

12. „Wehe dem, der eine Stadt mit Blut bauet, der eine Burg auf Frevel gründet!" 13. Beſchloſſen iſt's von dem Gott der Heere, daß ſich Völker abmühen ſollen für das Feuer, und Nationen für Tand ermatten ſollen; 14. denn voll ſoll die Erde werden von der Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes, wie Waſſer überdecken das Meer.

15. „Wehe dem, der ſeinem Nächſten den giftgefüllten Schlauch darreicht und ihn berauſchet, um auf ſeine Blöße zu ſchauen. 16. Da Schmach dich mehr als Ehre labt: ſo trink auch du und liege da entblößt — es biete dir den Kelch Gottes Rechte — und Schmach bedecke deine Herrlichkeit. 17. Denn dein Raub am Libanon wird dich bedecken, die Wuth meiner Thiere wird dich ſchrecken, ob dem Menſchenblute und dem Raub der Länder und Städte und aller ihrer Bewohner. 18. Was half nun das Bild, das der Bildner geſchnitzt? Das Gußwerk und der falſche Lehrer? Was half's, daß der Bildner trauete ſeinem Gebilde, um ſtumme Götzen zu machen."

19. „Wehe dem, der zu dem Holze ſpricht: „„Erwache!"" „„Ermuntere dich!"" zum ſtummen Steine. „„Er ſoll lehren!"" Siehe, er iſt in Gold und Silber gefaßt; doch keine Spur von Geiſt iſt in ſeinem Innern."

20. Und Gott in ſeinem heiligen Tempel — ſchweige vor ihm die ganze Erde.

Cap. 3.

1. Gebet Habakuk's, des Propheten, auf Schigjonoth.

2. Gott! ich hörte deinen Ruf — ich bebe. Gott! dein Werk, ſo die Jahre nahen, erhalte! ſo die Jahre nahen, mache kund, daß du im Zorne der Liebe gedenkeſt! —

3. Gott kommt von Theman her, der Heilige vom Berge Paran. Es decket der Himmel ſeine Pracht, und ſeines Ruhmes voll iſt die Erde. 4. Da zeiget ſich ein Glanz wie Sonnenlicht, von jeder Seite wirft er Stralen — dies die Hülle ſeiner Allmacht! 5. Peſt voran; Seuchen folgen auf dem Fuße nach. 6. Er ſteht — die Erde wankt; Er ſchaut — Völker beben; es zerſtieben die Urgebirge, es ſinken ein die ewigen Hügel — Er wandelt ſeine ewigen Pfade. — 7. In banger Schuld ſeh' ich die Hütten von Kuſch, es beben die Gezelte im Lande Midian. 8. Zürnt Gott den Strömen? Trift dein Grimm die Ströme? Trift dein Groll das Meer, daß du beſteigeſt deine Roſſe, deinen Siegeswagen? 9. Daß du deinen Köcher gänzlich leereſt, das Geſchoß beſchwöreſt mit deinem Machtſpruch, daß Flüſſe der Erde entſtürzen? 10. Dich ſehen die Berge und beben, der wilde Strom ſchwillt über, der Abgrund brauſt, — zur Höhe hebt man die Hände empor. 11. Sonn' und Mond weilen in ihrer Bahn; beim Sonnenlichte rauſchen deine Pfeile, beim Mondesſchimmer blitzen deine Speere. 12. Im Grimm durchſchreiteſt du die Erde, im Zorn zermalmſt du die Völker. 13. Du zieheſt aus, dein Volk zu retten, zu retten deinen Geſalbten, und zerſchmetterſt die Häupter im Hauſe des Frevlers, entblößeſt Grund und Giebel. 14. Du durchlöcherſt mit ſeinem eigenen Pfeil das Haupt ſeiner Führer, die heranſtürmen, mich zu zerſtäuben, die da jubeln, als verſchlängen ſie ſchon den Armen im Verborgenen. 15. Du trateſt durch's Meer mit deinen Roſſen, durch die aufgethürmten Gewäſſer. — — —

16. Ich hörte es und mein In-

neres erbebte, bei dem bloßen Tone dröhnten meine Lippen, Moder durchdringt mein Gebein, ich ſchrecke auf von meinem Sitze, der ich ruhig dem Tage der Noth entgegen harren ſoll, wenn wilde Horden mein Volk überfallen.
17. Da wird kein Feigenbaum blühen, kein Weinſtock Frucht treiben; es täuſcht des Oelbaums Ertrag, und die Gefilde bringen keine Speiſe; der Hürde iſt das Schaf entriſſen, und kein Rind iſt mehr in den Ställen.
— — — 18. Doch will ich in Gott frohlocken, jauchzen in dem Gott meines Heiles.
19. Gott, der Herr, iſt meine Kraft, er beflügelt meine Füße gleich der Hindinnen und leitet mich auf meine Höhen.
(Dem Meiſter auf meinem Saitenſpiel.)

צפניה

Zephania.

Cap. 1; 1.

1. Das Wort Gottes, das da ward dem Zephania, dem Sohne des Kuſchi, des Sohnes Gedalia's, des Sohnes Amaria's, des Sohnes Chiskiah's, in den Tagen Joſia's, des Sohnes Amon's, des Königs von Jehuda.

Cap. 1; 2—18.

2. Wegraffen, wegraffen will ich Alles von der Oberfläche des Erdbodens, ſpricht Gott;
3. Wegraffen will ich Menſchen und Vieh, wegraffen will ich das Geflügel des Himmels und die Fiſche des Meeres, und Untergang treffe die Frevler. Und ich rotte aus den Menſchen von der Fläche des Erdbodens, ſpricht Gott,
4. und ſtrecke aus meine Hand gegen Jehuda und gegen alle Einwohner Jeruſalem's und rotte aus von dieſem Orte jede Spur vom Baal, den Namen der Pfaffen ſammt den Prieſtern.
5. Und die da anbeten auf den Dächern das Heer des Himmels, und die da anbeten und ſchwören bei Gott und ſchwören doch bei ihrem Moloch,
6. und die abweichen von Gott, und die da Gott nicht ſuchen und nicht forſchen.
7. Schweiget vor Gott, dem Herrn, denn nah iſt der Tag von Gott verhängt, denn Gott hat das Opfermahl ſchon bereitet, die Gäſte geweihet.
8. Wann aber das Opfermahl Gottes ſein wird, dann ſuche ich heim die Fürſten und die Königsſöhne und Alle, die ſich in ausländiſches Gewand kleiden,
9. und heimſuchen will ich — an demſelbigen Tage — die hurtig die Schwelle überſpringen, um zu füllen die Häuſer ihrer Herren mit Frevel und Betrug.
10. Und an demſelbigen Tage — ſpricht Gott — da ertönet ein Geſchrei

vom Fiſchthore her und ein Gejam=
mer aus der Vorſtadt und ein gro=
ßes Gewimmer von den Höhen
herab. 11. Heulet, die ihr wohnet
am Münzhammer, denn vernichtet
iſt alles Krämervolk, entriſſen ſind
alle Silberbarren. 12. Und um
dieſelbige Zeit werde ich Jeruſalem
durchſuchen mit Lichtern, und wer=
de heimſuchen die Männer, die auf
ihren Hefen hocken und ſprechen in
ihrem Herzen: Gott thut nichts
Gutes und nichts Böſes. 13. Und
ihre Habe ſoll der Plünderung
und ihre Häuſer der Verödung an=
heimfallen, ſie ſollen Häuſer bauen
und ſie nicht bewohnen, ſie ſollen
Weinberge pflanzen und ihren Wein
nicht trinken. 14. Nahe iſt der
Tag, von Gott verhängt, der gro=
ße, nah, ſehr eilend. Beim Ge=
rücht von dem Tage Gottes, da
wird ſelbſt der Held bitterlich ſchrei=
en. 15. Ein Tag des Zorns iſt
dieſer Tag, ein Tag der Angſt
und der Bedrängniß, ein Tag des
Grauens und des Grauſens, ein
Tag der Finſterniß und der Dun=
kelheit, ein Tag umwölkt und um=
nebelt; 16. ein Tag, wo die Po=
ſaune Lärm bläſet wider die fe=
ſten Städte und die hohen Zinnen.
17. Und ich ängſtige die Menſchen,
daß ſie wie die Blinden ſchleichen,
denn ſie haben gegen Gott ge=
ſündigt; drum ſoll ihr Blut aus=
geſchüttet werden wie Staub und
ihr Fleiſch wie Koth. 18. Auch
ihr Silber, auch ihr Gold ſoll
ſie nicht retten können am Zorn=
tage Gottes, denn im Feuer ſei=
nes Eifers ſoll verzehrt werden
das ganze Land, denn ein gänzlich,
ſchleunig Ende wird er machen
allen Bewohnern des Landes.

Cap. 2.

1. Sammlet euch und bleibt ge=
ſammlet, unbeliebtes Volk! 2. Ehe
der Schluß gereift — wie Spreu
fährt der Tag dahin! — ehe denn
über euch kommt Gottes glühen=
der Zorn, ehe denn über euch
kommt der Zorntag Gottes. 3. Su=
chet Gott, alle Demüthigen des
Landes, die ſein Recht geübt, ſu=
chet Gerechtigkeit, ſuchet Demuth,
vielleicht werdet ihr geborgen am
Zorntag Gottes. 4. Denn Aſſa
wird verlaſſen ſein und Aſchkelon
zur Wüſtenei, Aſchdod werden ſie
am Mittag vertreiben, und Ekron
wird entwurzelt werden.
5. Wehe den Bewohnern der
Meeresküſte, Volk der Chretiten!
das Wort Gottes ergehet über
euch, Land Canaan und der Philiſter:
Ich richte dich zu Grunde, daß du
unbewohnet bleibeſt. 6. Die Mee=
resküſte ſoll ein Weideanger der
Hirten ſein und eine Schafhürde.
7. Und ſoll das Antheil werden
des Ueberreſtes vom Hauſe Jehu=
da, daß ſie darauf weiden. In
den Häuſern Aſchkelon's werden
ſie ſich an jedem Abend lagern,
ſo Gott, ihr Herr, ihrer denken,
und heimführen wird, die er weg=
geführt.
8. Ich hörte die Schmähungen
Moab's und die Läſterungen der
Söhne Ammon's, die da läſter=
ten mein Volk und mit Hohn auf
ihre Gränzen blickten. 9. Darum,
ſo wahr ich lebe, ſpricht der Gott
der Heere, der Herr Jiſrael's,
ſoll Moab wie Sodom werden und
die Söhne Ammon's wie Ghomo=
ra, eine wuchernde Neſſelheide und
eine Salz=Grube und ewige Wü=
ſtenei. Der Ueberreſt meines Vol=
kes ſoll ſie erbeuten, und die Uebri=
gen meiner Nation ſollen ſie be=
ſitzen. 10. Solches ſoll ihnen wer=
den für ihren Hochmuth, weil ſie
läſterten und ſich groß machten
über das Volk des Gottes der
Heere. 11. Furchtbar wird Gott
wider ſie ſein, denn er läßt zu=
ſammenſchrumpfen alle Götter des
Landes, und anbeten werden ihn,
jedes an ſeinem Orte, alle Eilande

der Völker. 12. Auch ihr, aus Kuſch! ſollt durch mein Schwert fallen! 13. Und er ſtreckt ſeine Hand nach Norden hin und richtet Aſchur zu Grunde und macht Niniwe zur Oede, dürre, wie eine Wüſtenei. 14. Und es lagern ſich darin Heerden von den Thieren aller Gattung. Auch Pelikan, auch Igel herbergen in ihren Knäufen, Stimmen brüllen durch's Fenſter, die Schwelle verräth die Trümmer, denn das Cederwerk iſt entblößt. 15. Dies die Stadt, die jauchzende, die ſo ſicher wohnte und in ihrem Herzen ſprach: Ich bin's, und außer mir keiner mehr! wie iſt ſie zur Oede worden! zum Lager des Gewildes. Wer an ihr vorüberziehet ziſcht und ſchlägt die Hände zuſammen.

Cap. 3.

1. Weh der widerſpenſtigen und befleckten, der räuberiſchen Stadt, 2. ſie hörte auf keine Stimme, ſie nahm keine Zucht an, auf Gott vertrauete ſie nicht, ihrem Gotte nahete ſie ſich nicht. 3. Ihre Fürſten in ihrer Mitte waren brüllende Löwen, ihre Richter Abendwölfe, die nichts ſparten auf den Morgen; 4. ihre Propheten Großſprecher, Meiſter im Betrug; ihre Prieſter ſchänden das Heiligthum, freveln gegen die Lehre. 5. Gott aber iſt gerecht in ihrer Mitte, thut kein Unrecht; mit jedem Morgen bringt er ſein Recht an's Licht, nie gebricht es; doch der Frevler kennt keine Scham. 6. Ich habe Völker ausgerottet, ich habe verödet ihre Zinnen, habe verheeret ihre Gaſſen, daß Keiner mehr durchgehet, verwüſtet ihre Städte, daß Menſchen fehlen, daß keine Bewohner da ſind. 7. Ich ſprach: Nun wirſt du mich fürchten, wirſt Zucht annehmen, damit deine Wohnung nicht vertilgt werde bei aller meiner Heimſuchung; doch ſie ſtanden ſchon früh auf und frevelten in Allem, was ſie thaten. 8. Darum wartet mein, ſpricht Gott, auf den Tag, da ich mich erhebe zur Beute, denn mein Urtheil iſt geſprochen, Völker zu verſammeln, Reiche zu ſammeln um über ſie meinen Zorn auszugießen, die ganze Gluth meines Zornes, denn im Feuer meines Eifers ſoll das ganze Land verzehrt werden. 9. Aber alsdann verwandele ich die Sprache der Nationen in eine geläuterte, daß ſie alle den Namen Gottes anrufen, daß ſie ihm dienen mit Einem Gemüthe. 10. Von jenſeits der Ströme Kuſch bringen die, die mich anbeten, meine zerſtreueten Kindlein mir zum Geſchenke dar. 11. An demſelbigen Tage wirſt du dich nicht zu ſchämen brauchen ob deinen Werken, durch die du gegen mich gefrevelt, denn alsdann räume ich aus deiner Mitte die Hochfahrenden und Uebermüthigen, und du wirſt nicht mehr ſtolz thun auf meinem heiligen Berge. 12. Ich laſſe übrig in deiner Mitte ein demüthiges und ſchwaches Volk, das da Schutz ſucht im Namen Gottes. 13. Dieſer Reſt Jiſrael's übt kein Unrecht und redet keinen Lug, und es wird nicht gefunden in ihrem Munde eine trügliche Sprache, denn ſie weiden und lagern ſich, und Keiner ſchreckt ſie auf.

14. Jauchze, Tochter Zion's! jubele, o Jiſrael! Freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jeruſalem! 15. Entfernt hat Gott dein Strafgericht, weggeräumt deinen Feind, der König Jiſrael's, Gott iſt in deiner Mitte, du ſchaueſt kein Unheil mehr. 16. An demſelbigen Tage wird man zu Jeruſalem ſprechen: Fürchte dich nicht! Zion! deine Hände erſchlaffen nicht! 17. Gott, dein Herr, iſt in deiner Mitte, ein rettender Held. Er freuet ſich über

dich mit Wonne, ſchweigt aus Liebe und frohlockt über dich mit Jauchzen. 18. Die Trauernden, fern von dem Feſtorte, ruf' ich zuſammen, Alle, die aus deiner Mitte waren, Alle, die Schmach erduldeten. 19. Siehe, ich — will es ausmachen mit allen deinen Unterdrükkern um dieſelbige Zeit und rette die Hinkenden und ſammle die Verſtoßenen und mache ſie zum Preis und Ruhm in allen Landen, wo man ſie ſchmähete. 20. Um ſelbige Zeit bring' ich euch, und zu dieſer Zeit ſamml' ich euch, denn ich mache euch zum Preis und Ruhm unter allen Völkern der Erde, ſo ich heimführe die Weggeführten vor euren Augen, ſpricht Gott.

חגי

Chaggai.

Cap. 1; 1.

1. Im zweiten Jahre des Königs Darius, im ſechsten Mond, am erſten Tage des Mondes, ward das Wort Gottes durch den Propheten Chaggai dem Serubabel, Sohn Schealtiel's, dem Fürſten von Jehuda, ſo wie dem Jehoſchuah, Sohn Jehozadak's, dem hohen Prieſter, ſprechend:

Cap. 1; 2—15.

2. Alſo ſpricht der Gott der Heere: Dieſes Volk ſpricht: Noch iſt die Zeit nicht gekommen, die Zeit, das Haus Gottes zu erbauen. 3. Daher ward das Wort Gottes durch den Propheten Chaggai, ſprechend: 4. Iſt es denn Zeit für euch, in euren getäfelten Häuſern zu wohnen, während dieſes Haus zerſtört liegt? 5. Und nun, ſo ſpricht der Gott der Heere: Richtet euer Herz auf eure Wege. 6. Ihr ſäet viel und bringt wenig ein; man ißt und wird nicht ſatt; man trinkt und wird nicht trunken; man kleidet ſich und wird nicht warm; und der Lohnarbeiter arbeitet für einen durchlöcherten Beutel. 7. So ſpricht der Gott der Heere: Richtet euer Herz auf eure Wege. 8. Beſteigt das Gebirg' und ſchafft Holz herbei und bauet das Haus, daß ich Wohlgefallen daran habe und verherrlicht werde, ſpricht Gott. 9. Man ſtrebte nach Ueberfluß, aber ſiehe! es bringt nur Wenig. Und was ihr in's Haus bringt, hauchte ich weg. Weshalb dieß? ſpricht der Gott der Heere: Weil mein Haus es iſt, das wüſte ſteht, denn Jeglicher von euch rennet nach ſeinem Hauſe. 10. Daher verſagt euch der Himmel den Thau und die Erde verſagt ihr Gewächs. 11. Und ich rief Dürre über das Land und über die Berge und über das Korn und über den Moſt und über das Oel und über Alles, was die Erde hervorbringt, ſowohl über Menſch als auch über Vieh und über alle Handarbeit. 12. Da gehorchte Serubabel, Sohn Schealtiel's und Je-

hoſchuah, Sohn Jehozadak's, der
hohe Prieſter, ſo wie alles übrige
Volk der Stimme Gottes, ihres
Herrn, und nach den Worten Chag=
gai's, des Propheten, ſo wie Gott,
ihr Herr, ihn abgeſandt hatte. Und
da das Volk ſich vor Gott fürch=
tete: 13. ſprach Chaggai, der Bote
Gottes, der die Botſchaft Got=
tes an das Volk brachte: Ich bin
mit euch! ſpricht Gott. 14. Und
Gott erweckte den Geiſt Seruba=
bel's, des Sohnes Schealtiel's,
des Fürſten von Jehuda, und den
Geiſt des Jehoſchuah, des Sohnes
Jehozadak's, des hohen Prieſters,
ſo wie den Geiſt alles übrigen Vol=
kes, und ſie kamen und arbeiteten
am Hauſe des Gottes der Heere,
ihres Herrn, 15. am vier und
zwanzigſten Tage des ſechsten Mon=
des, im zweiten Jahre des Königs
Darius.

Cap. 2; 1—9.

1. Am ſiebenten Monde, am ein und zwanzigſten des Mondes, geſchah das Wort Gottes durch den Propheten Chaggai, ſprechend:

2. Sprich doch zu Serubabel, dem
Sohne des Schealtiel's, dem Für=
ſten von Jehuda und zu Jeho=
ſchuah, dem Sohne des Jehozadak,
dem hohen Prieſter, ſo wie zu dem
übrigen Volke, ſprechend: 3. Wer
unter euch iſt noch übrig, der die=
ſes Haus geſehen in ſeiner erſten
Herrlichkeit? Und wie ſehet ihr es
jetzt? Muß ſolches euch nicht wie
ein Nichts vorkommen? 4. Doch
faſſe Muth, Serubabel! ſpricht
Gott; faſſe Muth, Jehoſchuah!
Sohn des Jehozadak, hoher Prie=
ſter! faſſe Muth, ſämmtliches Volk
des Landes, ſpricht Gott! und
befolgt (denn ich bin mit euch,
ſpricht der Gott der Heere,)
5. das Wort, ſo ich abgeſchloſſen
mit euch, als ihr aus Mizraim zo=
get: ſo wird mein Geiſt in eurer
Mitte bleiben. Fürchtet euch nicht!
6. Denn alſo ſpricht der Gott der
Heere: Noch ein Geringes iſt
es, und ich erſchüttere den Him=
mel und die Erde und das Meer
und das Trockene, 7. und ich er=
ſchüttere die Völker Alle, daß ſie
herbeikommen mit den Schätzen al=
ler Völker, und ſo erfülle ich die=
ſes Haus mit Herrlichkeit, ſpricht
der Gott der Heere. 8. Mein iſt
das Silber und mein iſt das Gold,
ſpricht der Gott der Heere. 9. Grö=
ßer wird ſein die Herrlichkeit die=
ſes letzten Hauſes, denn die des
erſten, ſpricht der Gott der Hee=
re, und an dieſem Orte will ich
Frieden geben, ſpricht der Gott
der Heere.

Cap. 2; 10—23.

10. Am vier und zwanzigſten des neunten Mondes, im zweiten Jahr des Darius, geſchah das Wort Gottes durch den Propheten Chaggai, ſprechend:

11. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: Frage doch die Prieſter um
Belehrung, ſprechend: 12. Siehe!
es trägt Jemand heiliges Fleiſch im
Zipfel ſeines Kleides und berührt
mit ſeinem Zipfel Brot, Gemüſe,
Wein, Oel oder ſonſt eine Speiſe,
wird ſie dadurch geheiligt? Und
die Prieſter antworteten, und ſpra=
chen: Nein! 13. Und Chaggai
ſprach: Wenn aber ein durch eine
Leiche Verunreinigter berühren ſollte
dies Alles, wird es unrein? Und
die Prieſter antworteten und ſpra=
chen: Es wird unrein. 14. Da
antwortete Chaggai und ſprach:
So iſt dieſes Volk und ſo dieſe
Nation vor mir, ſpricht Gott, und
ſo all ihr Händewerk, und was
ſie dort opfern, iſt unrein. 15. Jetzt
aber richtet doch euer Herz von
dieſem Tage an und weiter, bevor
noch Stein auf Stein gelegt ward an

den Tempel Gottes. 16. Man kam zu einer Garbenſchicht von zwanzigen, und es waren nur zehn da; man kam zu der Kelter, um funfzig Pura zu ſchöpfen, und man fand nur zwanzig. 17. Ich ſchlug euch mit Dürre und Brand und Hagel, all euer Händewerk; doch kehrte ſich keiner von euch zu mir, ſpricht Gott. 18. Richtet aber euer Herz von dieſem Tage an vorwärts; von dieſem vier und zwanzigſten Tage des neunten Mondes, ſeit dem Tage, da der Tempel Gottes gegründet ward, dahin richtet euer Herz! 19. Iſt etwa noch Saatkorn in der Scheune? Noch hat der Weinſtock, der Feigenbaum, der Granat- und Oelbaum nicht getragen — aber von dieſem Tage an will ich ſegnen!

20. Und es ward das Wort Gottes zum zweiten Mal dem Chaggai, am vier und zwanzigſten des Mondes, ſprechend:

21. Sage dem Serubabel, dem Fürſten von Jehuda, ſprechend: Ich erſchüttere den Himmel und die Erde; 22. ich werde umſtürzen den Thron der Königreiche; werde vertilgen die Macht der Könige der Völker und werde umſtürzen Wagen ſammt den Fahrenden, daß Roſſe und Reuter ſtürzen, eines durch des andern Schwert. 23. An demſelbigen Tage, ſpricht der Gott der Heere, nehme ich dich, Serubabel, Sohn Schealtiel's, meinen Knecht, ſpricht Gott, und bewahre dich wie einen Siegelring, denn dich habe ich erwählt, ſpricht der Gott der Heere.

זכריה

Secharia.

Cap. 1; 1.

1. Im achten Monde, im zweiten Jahr des Darius, ward das Wort Gottes dem Secharia, dem Sohne Berechia's, dem Sohne Iddo's, dem Propheten, ſprechend:

Cap. 1; 2—17.

2. Es zürnte Gott auf eure Väter ſehr. 3. Und ſage ihnen, alſo ſpricht der Gott der Heere: Kehret zurück zu mir, ſpricht der Gott der Heere, ſo werde ich zu euch zurückkehren, ſpricht der Gott der Heere. 4. Seid nicht wie eure Väter, denen die erſten Propheten zuriefen, ſprechend: Alſo ſpricht der Gott der Heere: Kehret doch um von euren böſen Wegen und euren böſen Thaten; die aber nicht hörten, und nicht auf mich merkten, ſpricht der Gott. 5. Eure Väter — wo ſind die? Und die Propheten — werden ſie ewig leben? 6. Jedoch meine Worte und meine Geſetze, die ich meinen Knechten geboten, den Propheten, trafen ſie eure Väter nicht? Wohl

kehrten ſie um und ſprachen: So wie der Gott der Heere gedachte, uns zu thun nach unſern Wegen und Werken, alſo that er uns.

7. Am vier und zwanzigſten Tage des eilften Mondes, — das iſt der Monat Schebat — im zweiten Jahr des Darius, ward das Wort Gottes dem Secharia, Sohn des Berechia, Sohn des Iddo, dem Propheten, ſprechend:

8. Ich ſchauete in der Nacht, und
ſiehe! da ritt ein Mann auf einem rothen Roſſe, und er ſtand zwiſchen den Myrthen, die in der Tiefe, und hinter ihm rothe, ſcheckige und weiße Roſſe. 9. Und ich ſprach:
Was ſind dieſe, mein Herr? Da ſprach zu mir der Engel, der mit mir redete: Ich will dir zeigen, was dieſe ſind. 10. Und nun ant-
wortete der Mann, der da ſtand zwiſchen den Myrthen, und ſprach: Das ſind die, ſo Gott geſandt, zu durchwandern die Erde. 11. Und
ſie antworteten dem Engel Gottes, der da ſtand zwiſchen den Myrthen, und ſprachen: Wir haben die Erde durchwandert, und ſiehe! die ganze Erde iſt ruhig und ſtill. 12. Und
der Engel Gottes antwortete und ſprach: Gott der Heere! wie lange noch willſt du dich nicht erbarmen über Jeruſalem und über die Städte Jehuda's, daß du zürneſt ſeit ſiebenzig Jahren? 13. Und
Gott antwortete dem Engel, der mit mir ſprach, gütige Worte, tröſtende Worte. 14. Und es ſprach
zu mir der Engel, der mit mir redete: Rufe, ſprechend: So ſpricht der Gott der Heere: Ich eifere für Jeruſalem und Zion mit großem Eifer. 15. Und in großem
Zorne zürne ich auf die ſtolzen Völker, daß ſie, wo ich nur wenig zürnte, das Elend förderten.
16. Wahrlich! ſo ſpricht Gott:
Ich kehre zurück nach Jeruſalem mit Erbarmen, mein Haus ſoll darin erbauet werden, ſpricht der Gott der Heere, und die Meßſchnur ſoll gezogen werden über Jeruſalem. 17. Noch rufe, ſpre-
chend: Alſo ſpricht der Gott der Heere: Noch werden meine Städte überſtrömen vom Gute, und Gott wird Zion wieder tröſten und Jeruſalem wieder auserwählen.

Cap. 2.

1. Und ich hob auf meine Augen und ſchauete, und ſiehe! vier Hörner! 2. Und ich ſprach zu dem
Engel, der mit mir redete: Was ſind dieſe? Und er ſprach zu mir: Dies ſind die Hörner, welche zerſtreuet haben Jehuda und Jiſrael und Jeruſalem.

3. Und Gott zeigte mir vier
Schmiede. 4. Und ich ſprach, was
wollen dieſe thun? Und er ſprach: Jene ſind die Hörner, die Jehuda zerſtreuet haben, ſo daß Niemand das Haupt erheben konnte; nun kommen dieſe, ſie in Schrecken zu ſetzen, und die Hörner der Völker abzuſtumpfen, die das Horn erhoben wider das Land Jehuda, um es zu zerſtreuen.

5. Und ich hob auf meine Augen und ſchauete, und ſiehe! ein Mann, und in ſeiner Hand eine Meß-
ſchnur. 6. Und ich ſprach: Wohin
geheſt du? Und er ſprach zu mir: Um Jeruſalem zu meſſen, zu ſehen wie lang und breit es iſt. 7. Und
ſiehe! der Engel, der mit mir ſprach, zog aus, und ein anderer Engel zog aus ihm entgegen.
8. Und er ſprach zu ihm: Lauf und ſprich zu dieſem Jünglinge, ſprechend: Mauerlos wird Jeruſalem bewohnt werden, wegen der Menge von Menſchen und Vieh
darin. 9. Ich aber, ich werde ihr
ſein, ſpricht Gott, eine feurige Mauer rings umher, und zur Verherrlichung werde ich ſein in ihrer Mitte.

10. Wohlan, wohlan, entflieht
dem mitternächtlichen Lande, ſpricht
Gott, denn wie die vier Winde
des Himmels zerſtreuete ich euch,
ſpricht Gott. 11. Wohlauf Zion!
entrinne, die du wohneſt bei der
Tochter Babel. 12. Denn alſo
ſpricht der Gott der Heere: Herr-
lich wird eure Zukunft ſein. Und
deshalb hat er mich zu den Völ-
kern geſandt, die euch beraubten
(denn wer euch antaſtet, taſtet ſei-
nen Augapfel an.) 13. Denn ſie-
he! ich erhebe meine Hand über ſie,
und ſie ſollen Beute werden ihren
Knechten, und ihr ſollt wiſſen,
daß der Gott der Heere mich ge-
ſendet hat. 14. Frohlocke und
freue dich, Tochter Zion! denn
ſiehe! ich komme und wohne in dei-
ner Mitte, ſpricht Gott. 15. Und
es werden ſich viele Völker an
Gott ſchmiegen an demſelbigen
Tage, um mein Volk zu werden;
ich aber werde wohnen in deiner
Mitte und du wirſt wiſſen, daß
der Gott der Heere mich geſendet
zu dir. 16. Und Gott nimmt
Jehuda als ſein Erbe an auf hei-
ligem Erdreich und erwählet wie-
derum Jeruſalem. 17. Es ſchweige
alles Fleiſch vor Gott, denn er-
wacht iſt er aus ſeiner heiligen
Wohnung.

Cap. 3.

1. Und er zeigte mir Jehoſchuah,
den hohen Prieſter, vor dem Engel
Gottes ſtehend, und der Ankläger
ſtand zu ſeiner Rechten, um ihn
anzuklagen. 2. Da ſprach Gott
zu dem Ankläger: Gott drohet
dir, Ankläger! dir drohet Gott,
der Jeruſalem erwählt. Iſt die-
ſer nicht ein Brand, dem Feuer
entkommen? 3. Und Jehoſchuah
war bekleidet mit ſchmutzigen Ge-
wändern und ſtand vor dem En-
gel. 4. Und dieſer begann und
rief zu denen, die vor ihm ſtanden:
ſprechend: Nehmet ihm ab die
ſchmutzigen Gewänder! und zu ihm
ſprach er: Siehe! ich nehme deine
Schuld von dir und lege dir
Feierkleider an. 5. Und ich ſprach:
O, daß man doch einen rei-
nen Bund auf ſein Haupt ihm
ſetzte! Und man ſetzte den ſau-
bern Bund ihm auf das Haupt
und legte ihm Kleider an. Und der
Engel Gottes ſtand da, 6. und es
ermahnte der Engel Gottes Jeho-
ſchuah, ſprechend: 7. So ſpricht
der Gott der Heere: So du wan-
delſt in meinen Wegen und ſo du
beobachteſt meinen Dienſt: ſo ſollſt
du auch mein Haus richten, und
auch meine Vorhöfe ſollſt du be-
wahren und ich gebe dir Zutritt
zu denen, die hier dienen.
8. Höre doch, Jehoſchuah, hoher
Prieſter! du und deine Genoſſen,
die vor dir ſitzen, denn ausgezeich-
nete Männer ſind es, denn ſiehe!
ich bringe meinen Knecht herbei,
meinen Sprößling. 9. Denn ſie-
he! jenen Stein, den ich vor Je-
hoſchuah hingelegt — auf dieſen
Einen Stein ſchauen ſieben Au-
gen! — ich ſelbſt richte ihn zu,
ſpricht der Gott der Heere, und
ich ſchaffe weg das Vergehen die-
ſes Landes in Einem Tage. 10. An
demſelbigen Tage, ſpricht der Gott
der Heere, wird Einer den Andern
einladen unter Weinſtock und Fei-
genbaum.

Cap. 4.

1. Und wieder kam der Engel,
der mit mir redete, und erweckte
mich, wie einen Mann, den man
aus dem Schlafe erweckt. 2. Und
er ſprach zu mir: Was ſiehſt du?
Und ich ſprach: Ich ſchauete, und
ſiehe! einen Leuchter, ganz von
Gold und eine Schale oben dar-
auf und ſieben Lampen daran,
und je ſieben und ſieben Röhren
zu den Lampen, die oben darauf
ſind. 3. Und zwei Oelbäume dar-
an, einer zur Rechten der Schale,

und einer zur Linken. 4. Und ich hob an und ſprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was ſind dieſe, mein Herr? 5. Da antwortete der Engel, der mit mir redete, und ſprach zu mir: Weißt du nicht, was dieſe ſind? Ich ſprach: Nein, mein Herr. 6. Da antwortete er und ſprach zu mir: Dies das Wort Gottes an Serubabel ſprechend: Nicht durch Macht und nicht durch Gewalt, ſondern nur durch meinen Geiſt ſpricht der Gott der Heere. 7. Wer biſt du, großer Berg? vor Serubabel wirſt du zur Ebene. Hervorbringen wird er den Hauptſtein unter dem Freudenruf: Heil, Heil ihm!

8. Und das Wort Gottes ward mir, ſprechend: 9. Die Hände Serubabel's haben dieſes Haus gegründet, und ſeine Hände ſollen es vollführen, und du ſollſt wiſſen, daß der Gott der Heere mich zu euch geſendet hat. 10. Denn Alle, die verächtlich herabſahen auf den klein beginnenden Tag, werden freudig das Senkblei ſehen in der Hand Serubabel's. Dies ſind jene ſieben! — Die Augen Gottes ſind es — die durchſpähen die ganze Erde. 11. Und ich antwortete und ſprach zu ihm: Was bedeuten jene zwei Oelbäume zur Rechten des Leuchters und zur Linken? 12. Und ich hob an abermals und ſprach zu ihm: Was ſollen dieſe zwei Oelzweige, welche neben den zwei güldnen Röhren ſind, denen das Gold entfließt? 13. Und er ſprach zu mir, ſprechend: Weißt du nicht, was dieſe bedeuten? und ich ſprach: Nein, mein Herr! 14. Da ſprach er zu mir: Dies ſind die zwei Söhne des Lichtes, die da ſtehen bei dem Herrn der ganzen Erde.

Cap. 5.

1. Und wieder erhob ich meine Augen und ſchauete. Siehe! eine fliegende Rolle! 2. Und er ſprach zu mir: Was ſiehſt du? Ich ſprach: Ich ſehe eine fliegende Rolle, ihre Länge zwanzig Ellen und ihre Breite zehn Ellen. 3. Da ſprach er zu mir: Dies iſt der Fluch, der ausgeht über das ganze Land; denn ſo wie hier der Dieb ungeahndet blieb, ſo blieb da der Meineidige ungeahndet. 4. Darum laß ich ihn hinziehen, ſpricht der Gott der Heere, daß er komme in das Haus des Diebes und in das Haus deſſen, der bei meinem Namen falſch geſchworen, er ſoll weilen in ſeinem Hauſe und es zerſtören ſammt Holz und Stein. 5. Und es trat hervor der Engel, der mit mir redete, und ſprach zu mir: Hebe doch auf deine Augen und ſchaue, was das iſt, was hier ſich zeigt? 6. Und ich ſprach: Was iſt es? Und er ſprach: Dies eine Epha, die ſich zeigt? Und er ſprach: Dies ihr Augenmerk auf der ganzen Erde. 7. Und ſiehe! ein Talent Blei erhob ſich, und da ſaß ein Weib in der Epha. 8. Und er ſprach: Dieß iſt die Bosheit! und er warf ſie in die Epha, und warf das Bleigewicht auf ihre Mündung.

9. Und ich hob auf meine Augen und ſchauete. Siehe! zwei Weiber kommen hervor und Wind in ihren Flügeln, und ſie hatten Flügel, wie die Flügel des Storchs, und ſie trugen die Epha zwiſchen der Erde und dem Himmel. 10. Und ich ſprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wohin fahren ſie die Epha? 11. Und er ſprach zu mir: Um ihr ein Haus zu bauen im Lande Schinear, und ſo daſſelbe bereitet iſt, wird ſie dort niedergelegt auf ihr Geſtell.

Cap. 6.

1. Und wieder erhob ich meine Augen und ſchauete, und ſiehe! vier Wagen kamen hervor zwiſchen zwei

Bergen, und die Berge waren Berge von Erz. 2. Am erſten Wagen rothe Roſſe und am zweiten Wagen ſchwarze Roſſe. 3. Und am dritten Wagen weiße Roſſe und am vierten Wagen gefleckte, muthige Roſſe. 4. Ich hob an und ſprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was wollen dieſe, mein Herr? 5. Da antwortete der Engel und ſprach zu mir: Dieſe ziehen nach vier Seiten des Himmels; ſie ziehen dorthin, nachdem ſie ſich geſtellt vor den Herrn der ganzen Erde. 6. Der mit den ſchwarzen Roſſen ziehet nach dem Lande gen Mitternacht; der mit den weißen ziehet hinter ihnen her; der mit den gefleckten ziehet nach dem Lande gen Mittag, 7. und der mit den muthigen ziehet aus und ſuchet die Erde zu durchwandern. Und er ſprach: Geht, durchwandert die Erde! Und ſie durchwanderten die Erde. 8. Und laut rief er mir zu und redete zu mir, ſprechend: Schau! die nach dem Lande gen Mitternacht ziehen, beſänftigen meinen Geiſt gegen das Land gen Mitternacht.

9. Und das Wort Gottes ward mir, ſprechend: 10. Nimm von den Ausgewanderten, von Cheldai und von Tobiah und von Jedaja, und gehe du ſelbſt an dieſem Tage und komme in die Wohnung des Joſchiah, des Sohnes Zephanjah's, die aus Babel gekommen. 11. Nimm Silber und Gold und mache Kronen und ſetze ſie auf das Haupt des Jehoſchuah, des Sohnes Jehozadak's, des hohen Prieſters. 12. Und ſprich zu ihm: Alſo ſagt der Gott der Heere, ſprechend: Siehe da den Mann „Aufſprößling" genannt, weil es von ſeiner Stätte aus „aufſprießet". Er wird den Tempel Gottes bauen. 13. Ja, er ſoll den Tempel Gottes bauen, und er ſoll den Schmuck tragen und bleibend auf ſeinem Throne herrſchen. Auch der Prieſter wird an ſeinem Throne weilen, und friedlicher Rath wird zwiſchen beiden gepflegt werden. 14. Die Kronen aber ſollen für Chelem, Tobia und Jedaja und Chen, Sohn Zephanjah's im Tempel Gottes als Denkmal aufbewahrt bleiben. 15. Und Entfernte werden herbeikommen und mitbauen an dem Tempel Gottes. So werdet ihr wiſſen, daß der Gott der Heere mich an euch geſendet hat. Dies wird geſchehen, ſo ihr hören werdet auf die Stimme Gottes, eures Herrn.

Cap. 7.

1. Es war im vierten Jahre des Königs Darius, da ward das Wort Gottes dem Secharia, am vierten des neunten Mondes, in Kislew. 2. Als man abgeſendet Scharezer und Regem-Melech und ſeine Leute nach Beth-el, um Gott anzubeten, 3. und zu ſagen den Prieſtern im Hauſe des Gottes der Heere, und den Propheten, ſprechend: Soll ich im fünften Mond weinen, enthaltſam ſein, wie ich es gethan ſo viele Jahre hindurch?

4. Da ward mir das Wort des Gottes der Heere, ſprechend: 5. Sage zu allem Volk des Landes und zu den Prieſtern, ſprechend: So ihr gefaſtet und getrauert am fünften und am ſiebenten, und dies ſiebzig Jahr: hattet ihr da mir, mir gefaſtet? 6. Und ſo ihr eſſet und ſo ihr trinket: ſeid ihr es nicht, die da eſſen und die da trinken? 7. Sind dies nicht die Worte, die Gott verkündigte, durch die erſten Propheten, als Jeruſalem bewohnt und beglückt war, ſammt den Städten rings umher; da das Mittagland und die Niederung bewohnt waren?

8. Und es ward das Wort Gottes dem Secharia, ſprechend: 9. Al-

ſo ſpricht der Gott der Heere,
ſprechend: Sprechet das Recht
nach Wahrheit, und Liebe und
Barmherzigkeit übet Einer gegen
den Andern. 10. Und Wittwen und
Waiſen, Fremdlinge und Arme
drücket nicht, ſinnet nichts Böſes
in euren Herzen Einer gegen den
Andern; 11. aber ſie weigerten ſich
zu gehorchen, kehrten widerſpen-
ſtig den Rücken und verhärteten
ihre Ohren, um nicht zu hören.
12. Ihr Herz machten ſie wie De-
mant, um nicht zu hören die Lehre
und die Worte, die der Gott der
Heere abgeſandt in ſeinem Geiſte
durch die erſten Propheten, und
groß war der Zorn von Seiten
des Gottes der Heere. 13. Und
es geſchah, daß ſo wie er geru-
fen und ſie nicht hörten, ſo ſollen
ſie nun rufen, und ich will nicht
hören, ſprach der Gott der Heere.
14. Ich will ſie hinwegſtürmen un-
ter alle Völker, die ſie nicht ken-
nen, und das Land ſoll verwüſtet
liegen hinter ihnen, von keinem
Wanderer beſucht. Und ſo mach-
ten ſie ein erwünſchtes Land zur
Einöde.

Cap. 8.

1. Und es geſchah das Wort des
Gottes der Heere, ſprechend:
2. Alſo ſpricht der Gott der Hee-
re: Ich eifre nun für Zion mit
großem Eifer, eifre für ſie mit
großem Grimm. 3. Alſo ſpricht
Gott: Ich kehre wieder nach Zion,
und ich wohne inmitten Jeruſa-
lem's; und Jeruſalem ſoll genannt
werden: Stadt der Wahrheit,
und der Berg des Gottes der
Heere: Berg der Heiligkeit.
4. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: Annoch ſollen wohnen Grei-
ſe und Greiſinnen in den Straßen
Jeruſalem's, und jeglicher ſeinen
Stab in der Hand, des hohen Al-
ters wegen. 5. Und die Straßen
der Stadt ſollen voll ſein von
Knaben und Mädchen, ſpielend in
den Straßen.
6. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: Sollte es wunderbar er-
ſcheinen dem Ueberreſte dieſes Vol-
kes zu jenen Tagen, iſt es wun-
derbar auch in meinen Augen?
ſpricht der Gott der Heere.
7. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: Siehe! ich rette mein Volk
aus dem Lande des Aufgangs und
dem Lande des Sonnenuntergangs.
8. Ich bringe ſie herbei, daß ſie
wohnen inmitten Jeruſalem's. Sie
ſollen mein Volk ſein, und ich wer-
de ihr Herr ſein in Wahrheit und
Gerechtigkeit. 9. Alſo ſpricht der
Gott der Heere: Ermuthigt euch,
die ihr dieſer Tage gehört jene
Worte aus dem Munde der Pro-
pheten, an dem Tage, da der
Grund gelegt ward zum Hauſe
des Gottes der Heere, den Tem-
pel zu bauen. 10. Denn vor die-
ſen Tagen gab es keinen Gewinn für
den Menſchen, auch keinen Ge-
winn für das Vieh; wer ging und
kam hatte keinen Frieden vor dem
Feinde, ich reizte die Menſchen
alle, Einen gegen den Andern. 11.
Jetzt aber zeige ich mich nicht wie
in den vorigen Tagen dem Ueber-
reſte dieſes Volkes, ſpricht der
Gott der Heere. 12. Denn die
Ausſaat ſoll gedeihen, der Wein-
ſtock ſoll ſeine Frucht geben, die
Erde giebt ihr Gewächs, und die
Himmel ſollen ihren Thau geben,
und alles dieſes ertheile ich dem
Ueberreſte dieſes Volkes. 13. Und
ſo wie ihr ein Fluch geweſen un-
ter den Völkern, Haus Jehuda
und Haus Jiſrael! ſo rette ich
euch, daß ihr ein Segen werdet.
Fürchtet euch nicht! ermuthigt
euch! 14. Denn alſo ſpricht der
Gott der Heere: So wie ich ge-
dachte, euch Böſes zu thun, da
eure Väter mich erzürnten — ſpricht
der Gott der Heere — und mich
nicht bedachte: 15. So gedenke ich

wiederum in dieſen Tagen wohl zu
thun Jeruſalem und dem Hauſe Je-
huda. Fürchtet euch nicht! 16.
Dies iſt es, was ihr thun ſollt:
Redet Wahrheit Einer mit dem An-
dern, Wahrheit und Recht, das
Frieden bringet, führt ein in
eure Thore. 17. Erſinnet in eu-
ren Herzen nichts Böſes Einer ge-
gen den Andern, und liebt keinen
falſchen Eid, denn das ſind lau-
ter Dinge, die ich haſſe, ſpricht
Gott.
18. Und es ward mir das Wort
des Gottes der Heere, ſprechend:
19. Alſo ſpricht der Gott der Hee-
re: Das Faſten des vierten und
das Faſten des fünften und das
Faſten des ſiebenten und das Fa-
ſten des zehnten werde dem Hau-
ſe Jehuda zur Wonne und Freude
und zu fröhlichen Feſten; nur liebt
Wahrheit und Frieden.
20. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: Einſt noch werden Völker
kommen und Bewohner vieler
Städte. 21. Und die Bewohner
der einen werden gehen zu der der
andern, ſprechend: Laſſet uns hin-
gehen anzubeten vor dem Ange-
ſichte Gottes und zu ſuchen den
Gott der Heere. Auch ich will
mitgehen! 22. Und kommen wer-
den viele Völker und mächtige Na-
tionen, zu ſuchen den Gott der
Heere in Jeruſalem und anzubeten
vor dem Angeſichte Gottes.
23. Alſo ſpricht der Gott der
Heere: In jenen Tagen wird es
ſein, da ergreifen zehn Männer
aus allerlei Zungen der Völker, ſie
ergreifen den Zipfel eines jüdiſchen
Mannes, ſprechend: Wir wollen
mit euch gehen, denn wir haben
gehört, Gott iſt mit euch.

Cap. 9.

1. Ausſpruch des göttlichen Wortes
über das Land Chadrach's und Da-
meſek, deſſen Ruheſitz (denn auf Gott
richtet ſich das Auge der Menſchen,
und alle Stämme Jiſrael's). 2. Auch
über Chamat, das daran gränzt,
Zor und Zidon, obgleich ſehr weiſe.
3. Und baut ſich Zor Feſtungs-
werke und häuft Silber auf wie
Staub und gediegenes Gold wie
Gaſſenkoth: 4. ſo läßt der Herr
ſie doch verarmen und ſchlägt ihre
Meeresmacht, ſie ſelber wird der
Flamme Raub. 5. Und Aſchkelon
ſieht's und fürchtet ſich, und Aſſa
erbebt ſehr ſammt Ekron, denn
zu Schanden gehet ihre Zuverſicht;
umkommen wird Aſſa's König und
Aſchkelon bleibt unbewohnt. 6. Und
fremdes Geſindel wohnt in Aſch-
dod, und ich tilge den Hochmuth
der Philiſter 7. und räume weg
das Blut aus ihrem Munde, und
ſeine Gräuel von ihren Zähnen,
daß auch ſie unſerm Gott bleiben,
wie Jehuda's Fürſten, und Ekron
wie Jebuſiten. 8. Und ich lagre
mich um mein Haus gegen jedes
Heer, das hin und her ſtreift, und
kein Dränger ziehe mehr an ihm
vorüber, denn jetzt habe ich es
geſchauet mit meinem Auge. — —
9. Frohlocke ſehr, Tochter Zion,
jauchze, Tochter Jeruſalem! Sieh,
dein König kommt zu dir, gerecht
und ſiegreich iſt er, demüthig und
reitend auf einem Eſel, auf einem
Füllen, einer Eſelin Sohn. 10. Ich
tilge Kriegswagen weg aus Ephra-
im, Roſſe aus Jeruſalem, zer-
ſplittert wird der Kriegsbogen,
denn er gebietet Frieden den Völ-
kern und ſeine Herrſchaft iſt von
Meer zu Meer und von dem Stro-
me bis zu den Enden des Landes.
11. Frohlocke auch du! Ob dem
Blute deines Bundes entlaſſe ich
deine Gefangenen aus der Grube,
worin kein Waſſer. 12. Kehrt zu-
rück zur Veſte! von der Hoffnung
gefeſſelt. Schon itzt verkünd' ich
es: Zwiefach erſetze ich dir! 13.
Denn ich bahne mir den Weg

durch Jehuda, zum Bogen rüſt' ich mir Ephraim, und ich rufe auf deine Söhne, o Zion! gegen deine Söhne, o Jawan! und mache dich zum Heldenſchwert. **14.** Gott wird ſichtbar über ihnen, dahin fährt ſein Geſchoß wie Blitzesſtral, und Gott, der Herr, ſtößt in die Poſaune und zieht einher im Sturm aus Mittag. **15.** Der Gott der Heere beſchirmt ſie, und ſie vernichten und treten nieder ihre Schleuderſteine und trinken und toben wie vom Wein berauſcht; ſie werden voll, wie Opferſchale, voll wie Altarsecke. **16.** So rettet ſie Gott, ihr Herr, an demſelbigen Tage, wie eine Heerde ſein Volk, wie Edelſteine in der Krone glänzen ſie auf ſeinem Eſtrich. **17.** Wie herrlich dann ſein Heil, wie herrlich ſeine Schöne! Es blüht der Jüngling wie Getraide, wie Rebenlaub die Jungfrau!

Cap. 10.

1. Erflehet Regen von Gott zur Zeit des Spätregens: Gott ſchaffet Wetterſtralen und giebt Regen in Strömen und Jeglichem ſein Feldgewächs. **2.** Doch die Götzenbilder reden Falſches und die Zauberer ſchauen Lug, und die Träume reden Eitles und nichtig iſt ihr Troſt, drum mußte ſie herum irren, wie Schafe, und verſchmachten, weil kein Hirte da war. **3.** Ueber die Hirten entbrannte mein Zorn, und an den Böcken will ich's ahnden, denn bedacht hat der Gott der Heere ſeine Heerde, das Haus Jehuda's, und macht ſie ſeinem Prachtroſſe gleich in dem Kampfe. **4.** Aus ihm der Eckſtein und der Nagel und der Kriegesbogen, aus ihm entſtamme jeder Herrſcher, **5.** und gleich Helden werden ſie den Feind im Kampfe zertreten, wie Gaſſenkoth, und ſie kämpfen, denn Gott iſt mit ihnen. Und zu Schanden werden die Roſſebeſteiger. **6.** Und ich ermuthige das Haus Jehuda's und rette das Haus Joſeph's, und führe ſie zurück in ihre Heimath, weil ich ſie liebe, ſie werden ſein, als hätte ich ſie nie verlaſſen, denn ich bin Gott, ihr Herr, und ich erhöre ſie. **7.** Und Ephraim zeigt ſich wie ein Held, und iſt frohen Muthes, wie vom Wein, und ihre Söhne ſchauen es und freuen ſich, es jauchzet ihr Herz in Gott. **8.** Ich winke ihnen und verſammle ſie, denn ich erlöſe ſie, und ſie mehren ſich, wie ſie ſich gemehret. **9.** Wohl zerſtreute ich ſie unter die Völker; doch auch in der Ferne dachten ſie mein, drum ſollen ſie leben ſammt ihren Kindern und zurückkehren. **10.** Ich will zurück ſie führen aus dem Lande Mizraim und aus Aſſyrien zuſammen rufen, und nach dem Lande Gilead und Libanon will ich ſie bringen, es ſoll aber nicht hinreichen für ſie. **11.** Es fährt durch das Meer eine Angſt: Er ſchlägt die Wellen im Meere, und es verſiegen des Fluſſes Tiefen, und geſtürzt wird der Stolz Aſchur's, und das Scepter Mizraim's weicht. **12.** Jene aber ermuthige ich in Gott, und in ſeinem Namen wandeln ſie, ſpricht Gott.

Cap. 11; 1—3.

1. Oeffne, Libanon! deine Thore, das Feuer freſſe in deinen Cedern. **2.** Heule, Cypreſſe! denn gefallen iſt die Ceder und die Mächt'gen ſind zernichtet. Heulet Eichen Baſchan's, denn geſtürzt iſt der feſte Wald. **3.** Hört der Hirten geheul, denn verwüſtet iſt ihre Herrlichkeit; hört der Löwen Gebrülle, denn verwüſtet iſt des Jordans Stolz.

Cap. 11; 4—17.

4. Alſo ſprach Gott, mein Herr: Weide das Schlachtvieh. **5.** Deren

Käufer ſie würgen ohne zu büßen, deren Verkäufer ſpricht: Gelobt ſei Gott, ich bin reich worden; und deren Hirten ihrer nicht ſchonen. 6. Denn nicht mehr will ich ſchonen die Bewohner des Landes, ſpricht Gott. Und ſiehe! ich gebe Preis die Menſchen, Einen in die Hand des Andern, und in die Hand des eignen Königs; ſie werden das Land zertrümmern, und ich rette es nicht aus ihrer Hand. 7. Und ich weidete das Schlachtvieh, — wahrlich, eine elende Heerde! Und ich nahm mir zwei Stäbe, den einen nannte ich: „Lieblich“ und den einen nannte ich: „Verderblich“, und ſo weidete ich die Schafe. 8. Und ich vertilgte drei Hirten in Einem Monde. Ich war ihrer überdrüſſig und ſie fühlten Widerwillen gegen mich. 9. Und ich ſprach: Ich will euch nicht mehr weiden; was ſterben ſoll, ſterbe; was vertilgt werden ſoll, werde vertilgt, und die übrig bleiben mögen freſſen, eines das Fleiſch des andern. 10. Und nun nahm ich meinen Stab „Lieblich“ und zerbrach ihn, um aufzulöſen mein Bündniß, das ich geſchloſſen mit allen Völkern. 11. Und es ward aufgelöſt an ſelbigem Tage. Und wohl fühlten es die armen Schafe, die auf mich achteten, daß es der Ausſpruch Gottes iſt. 12. Und ich ſprach zu ihnen: Iſt es gut in euren Augen, ſo gebet mir meinen Lohn; wo nicht, ſo unterlaſſet es. Da wogen ſie mir meinen Lohn zu, dreißig Silberlinge. 13. Und Gott ſprach zu mir: Wirf das Prachtſtück, deſſen ich von ihnen gewürdigt wurde, dem Schatzverweſer hin. Und ich nahm die dreißig Silberlinge und warf ſie in das Haus Gottes, dem Schatzverwahrer hin. 14. Und ich zerbrach meinen zweiten Stab „Verderblich“, um die Brüderſchaft aufzulöſen zwiſchen Jehuda und Jiſrael. 15. Und Gott ſprach zu mir: Noch nimm dir Geräthe eines thörichten Hirten. 16. Denn ſiehe! ich beſtelle einen Hirten im Lande, der die Umkommenden nicht beachtet, das Zarte nicht aufſucht, das Verwundete nicht heilt, das Ermattete nicht pflegt, der aber das Fleiſch des Gemäſteten verzehrt und die Klauen zerſtückelt. 17. Wehe dem thörigten Hirten, der die Heerde verläßt! Das Schwert über ſeinen Arm und über ſein rechtes Auge! Sein Arm verdorre! und ſein rechtes Auge erblinde!

Cap. 12—13.

1. Ausſpruch des göttlichen Wortes über Jiſrael.

So ſpricht Gott, der den Himmel ausgeſpannt und die Erde gegründet, und den Odem des Menſchen bildet in ſeinem Innern. 2. Siehe! ich mache Jeruſalem zum Taumelkelch für alle Völker rings umher. Und auch für Jehuda wird dies ſein, bei der Belagerung Jeruſalem's. 3. Um dieſe Zeit mache ich Jeruſalem zum Laſtſtein für alle Völker; alle die ihn aufheben verwunden ſich, und verſammelten ſich auch wider ſie alle Völker der Erde! 4. An demſelbigen Tage — ſpricht Gott, ſchlage ich jedes Roß mit Wuth und ſeinen Reiter mit Wahnſinn, aber über das Haus Jehuda öffne ich meine Augen, und alle Roſſe der Völker ſchlage ich mit Blindheit. 5. Dann ſprechen die Fürſten Jehuda's in ihrem Herzen: Feſte Stütze ſind mir die Bewohner Jeruſalem's in dem Gott der Heere, ihrem Herrn. 6. An demſelbigen Tage mache ich die Fürſten Jehuda's wie Feuerheerd im Gehölze und wie brennende Fackel im Garbenhaufen, und ſie verzehren rechts und links alle Völker rings

umher. Jeruſalem aber bleibt für⸗der auf ſeinem Platze. 7. Doch wird Gott die Zelte Jehuda's zu⸗erſt ſiegen laſſen, damit ſich nicht erhebe der Ruhm vom Hauſe Da⸗vid, ſo wie der Ruhm von den Einwohnern Jeruſalem's über Je⸗huda. 8. An demſelbigen Tage beſchützt Gott die Bewohner Je⸗ruſalem's, und ſein wird der Schwache unter ihnen an demſel⸗bigen Tage wie David, und das Haus David's wie göttliche We⸗ſen, als ginge ein Engel Gottes vor ihnen her. 9. Und an dem⸗ſelbigen Tage, da ſuche ich alle Völker zu vertilgen, die gegen Je⸗ruſalem ziehen, 10. und gieße aus über das Haus David's und die Einwohner Jeruſalem's einen Geiſt der Huld und der Milde, ſie wer⸗den aufblicken zu mir über Jeden, den man durchbohrt hat, und wer⸗den wehklagen über ihn, wie man wehklagt über ein einziges Kind, und werden jammern um ihn, wie man jammert um einen Erſtgebor⸗nen. 11. An demſelbigen Tage wird großes Wehklagen ſein in Jeruſalem, wie das Wehklagen des Hadadrimmon im Thale Megid⸗don. 12. Und das Land wird weh⸗klagen, jede Familie beſonders; die Familie David's beſonders und ihre Weiber beſonders; die Fa⸗milie Nathan's beſonders und ihre Weiber beſonders; 13. die Fami⸗lie des Hauſes Lewi's beſonders und ihre Weiber beſonders; die Familie Schimëi's beſonders und ihre Weiber beſonders. 14. So alle die übrigen Familien, jede Fami⸗lie beſonders und ihre Weiber be⸗ſonders.

Cap. 13. 1. An demſelbigen Tage wird ſich ein Quell öffnen für das Haus David's und für die Be⸗wohner Jeruſalem's zur Entſün⸗digung und zur Reinigung. 2. Und es geſchieht an demſelbigen Tage — ſpricht der Gott der Heere, da rotte ich aus die Namen der Götzen aus dem Lande, und es ſoll ihrer nicht mehr gedacht werden. Auch die Propheten und den Geiſt der Unreinigkeit ſchaff' ich weg aus dem Lande. 3. Und ſo Je⸗mand ferner prophezeien wird: ſo wird zu ihm ſprechen ſein Vater und ſeine Mutter, die ihn gezeugt: Du darfſt nicht leben, denn Lügen haſt du geſprochen im Namen Gottes, und durchbohren werden ihn Vater und Mutter, die ihn ge⸗zeugt, wenn er prophezeiht. 4. Und an demſelbigen Tage werden ſich die Propheten ſchämen, jeglicher ſeines Geſichtes halber, da er pro⸗phezeiht, und werden ſich nicht mehr in härene Mäntel kleiden, um zu täu⸗ſchen. 5. Und jeglicher wird ſpre⸗chen: Ich bin kein Prophet; ein Ackersmann bin ich; denn zum Land⸗bau hat man mich gekauft von meiner Jugend an. 6. Und ſpricht man zu ihm: Was ſind das für Wunden an deinen Händen? ſo ſpricht er: Sie wurden mir ge⸗ſchlagen im Hauſe meiner Lieben.

7. Schwert! mache dich auf ge⸗gen meinen Hirten und gegen den Mann, der ſich mir zugeſellt, ſpricht der Gott der Heere: Schla⸗ge den Hirten, daß ſich zerſtreue die Heerde; aber ich wende meine Hand gegen die Zärtlinge. 8. Und im ganzen Lande, ſpricht Gott, ſollen zwei Theile darin ausgerot⸗tet werden, weggerafft; der dritte ſoll darin überbleiben. 9. Und brin⸗ge dieſen Drittheil ins Feuer und läutere ihn, wie man Silber läu⸗tert und prüfe ihn, wie man Gold prüfet. Dieſer betet an meinen Namen, und ich erhöre ihn, ich ſpreche: Mein Volk iſt er, und er wird ſprechen: Gott iſt mein Herr!

Cap. 14.

1. Siehe, ein Tag kommt von Gott, und vertheilt wird deine

Beute in deiner Mitte. 2. Ich verſammle alle Völker nach Jeruſalem zum Kriege, die Stadt wird erobert, die Häuſer werden geplündert, die Weiber werden geſchändet, und die Hälfte der Stadt zieht in die Gefangenſchaft; doch das übrige Volk ſoll nicht vertilgt werden aus der Stadt. 3. Und ausziehen wird Gott und kämpfen mit dieſen Völkern, wie er einſt gekämpft am Tage der Schlacht. 4. Und ſeine Füße ſtehn an dieſem Tage auf dem Oelberge, der vor Jeruſalem liegt zur Morgenſeite; dann ſpaltet ſich der Oelberg zur Hälfte von der Morgen- bis zur Abendſeite, und bildet ein ſehr großes Thal. Denn die eine Hälfte des Berges weicht nach Mitternacht und die andere nach Mittag. 5. Ihr aber fliehet in das Thal meiner Berge, denn das Bergthal reicht bis nach Azal, und ihr fliehet, wie ihr geflohen ſeid vor dem Erdbeben zur Zeit Uſia's, des Königs von Jehuda. Und ſo erſcheint Gott, mein Herr, Alle Heiligen ſind bei Dir! 6. Und an demſelbigen Tage wird das Licht weder hell ſein, noch umwölkt. 7. Es wird ein einziger Tag ſein! Er iſt nur Gott bekannt; nicht Tag, nicht Nacht; erſt zur Abendzeit wird Licht werden. 8. Und an demſelbigen Tage, da ſtrömt lebendiges Waſſer aus Jeruſalem, die Hälfte davon gegen das Oſtmeer, und die Hälfte davon gegen das Weſtmeer. Im Sommer und im Winter wird es ſein. 9. Und Gott wird König ſein über die ganze Erde. An demſelbigen Tage wird Gott ſein Einer und ſein Name Einer. 10. Umwandeln wird ſich das ganze Land, wie eine Ebene, von Geba bis Rimmon, mitternächtlich von Jeruſalem, die Stadt aber ragt hervor, bleibt auf der vorigen Stätte, vom Thore Binjamin, bis an den Ort des frühern Thors, bis hin zum Eckthor, und vom Thurme Chananel bis zu den königlichen Kellern. 11. Und ſie werden darin wohnen, und Zerſtörung wird nicht mehr ſein, denn Jeruſalem wohnt ſicher.

12. Und dies wird die Plage ſein, mit welcher Gott plagen wird alle Völker, die wider Jeruſalem zu Felde zogen. Dahin ſchwindet Jeglichem ſein Fleiſch, während er auf ſeinen Füßen ſteht, die Augen ſchwinden in ihren Höhlen, und die Zunge ſchwindet in dem Munde. 13. Und an demſelbigen Tage wird die Verwirrung, von Gott geſendet, groß ſein unter ihnen, Einer packt den Andern und erhebt ſeine Hand gegen den Andern. 14. Auch Jehuda wird ſtreiten gegen Jeruſalem, und zuſammengebracht wird das Gut aller Völker rings umher, Gold und Silber und Kleider in großer Menge. 15. Und alſo trifft die Plage Roß und Maulthier und Kameel und Eſel. Und alles Vieh in denſelben Lägern wird an dieſer Plage leiden. 16. Und die übrig bleiben von den Völkern, die wider Jeruſalem gezogen, werden hinaufziehen von Jahr zu Jahr, um anzubeten vor dem König, Gott der Heere, und zu feiern das Feſt der Hütten. 17. Und die, die da nicht hinaufziehen von den Geſchlechtern der Erde vor Jeruſalem, um anzubeten vor dem König, Gott der Heere, auf die kommt kein Regen. 18. Und ſo das Geſchlecht Mizraim nicht hinaufzieht, auf die ohnehin kein Regen fällt: ſo finde die andere Plage Statt, womit Gott die Völker plagt, die nicht hinaufziehen, das Feſt der Hütten zu feiern. 19. Dies iſt die Strafe Mizraim's und die Strafe aller Völker, die nicht hinaufziehen das Feſt der Hütten zu feiern. 20. An demſelbigen Tage ſtehet auf den

Schellen der Roſſe „Gott geheiligt", und die Töpfe im Hauſe Gottes werden ſein wie die Opferſchalen vor dem Altare. 21. Und jeglicher Topf in Jeruſalem und in Jehuda wird geheiligt ſein dem Gott der Heere, und kommen werden alle Opfernden und davon nehmen und darin kochen. Und es wird kein Krämer mehr ſein im Hauſe des Gottes der Heere, an demſelbigen Tage.

מלאכי

Maleachi.

Cap. 1; 1.

1. Ausſpruch des göttlichen Wortes an Jiſrael durch Maleachi.

Cap. 1; 2—5.

2. Ich liebe euch, ſpricht Gott. Ihr ſprechet: „Womit liebſt du uns?" Iſt Eſaw nicht der Bruder Jakob's? ſpricht Gott; doch liebte ich Jakob, 3. und Eſaw haßte ich und machte ſeine Berge zur Einöde und ſein Erbe zu einer Wüſte für Schakale. 4. Ob Edom auch ſpricht: Sind wir auch verarmt, ſo bauen wir die Trümmer wieder auf: Alſo ſpricht der Gott der Heere: Sie bauen, und ich reiße nieder, und nennen wird man ſie: Das Gebiet des Frevels und das Volk, dem Gott zürnt bis in Ewigkeit! 5. Und eure Augen werden es ſchauen, und ihr werdet ſprechen: Groß zeigt ſich Gott über das Gebiet Jiſrael's!

Cap. 1; 6—2; 9.

6. Ein Sohn ehret den Vater und ein Knecht ſeinen Herrn. So ich Vater bin, wo iſt meine Ehre? Und ſo ich Herr bin, wo iſt meine Furcht? ſpricht der Gott der Heere, zu euch, ihr Prieſter. Verächter meines Namens. Ihr ſprecht: „Wodurch verachten wir deinen Namen?" 7. Ihr bringt auf meinen Altar verunreinigtes Brot. Ihr ſprechet: „Wodurch verunreinigen wir dich?" Indem ihr ſprechet: Der Tiſch Gottes iſt verachtet! 8. Und wenn ihr Blindes darreicht zum Opfer — iſt das nicht arg? und wenn ihr darreicht Lahmes und Krankes — iſt das nicht arg? Bring' es doch deinem Fürſten, ob er dich gnädig aufnimmt? oder ob er dich freundlich anblickt? ſpricht der Gott der Heere. 9. „Und itzt flehet doch vor Gott, daß er uns begnadige!" Von euch geht dies aus, wird er euch freundlich anblicken? ſpricht der Gott der Heere. 10. O möchtet auch ihr die Thore verſchließen und meinen Altar nicht vergeblich beleuchten. — Ich habe kein Gefallen an euch, ſpricht der Gott der Heere und Gaben will ich nicht

aus eurer Hand. 11. Denn von
dem Aufgang der Sonne bis zu
ihrem Untergang iſt mein Name
groß unter den Völkern, und an
allen Orten wird geräuchert und
geopfert meinem Namen, und die
Gabe iſt rein! denn groß iſt mein
Name unter den Völkern, ſpricht
der Gott der Heere. 12. Nur ihr
entweihet ihn, indem ihr ſprechet:
Der Tiſch Gottes iſt verunreinigt,
und ſein Ertrag iſt verächtliche
Koſt. 13. Ihr ſprechet: Siehe!
welche Mühſeligkeit! und redet
verächtlich davon, ſpricht der Gott
der Heere, und ſchleppt herbei
Geraubtes, Lahmes, Krankes, das
bringt ihr als Gabe! Kann ich
dies gnädig annehmen aus eurer
Hand? ſpricht Gott. 14. Fluch
dem Verſchlagenen, der in ſeiner
Heerde einen geſunden Widder hat,
und gelobet und opfert Zerſtüm-
meltes dem Herrn. Denn ich bin
ein großer König, ſpricht der Gott
der Heere, und mein Name iſt ge-
fürchtet unter den Völkern.
Cap. 2. 1. Und nun ergehet an
euch, ihr Prieſter! dies Gebot:
2. So ihr nicht hört und es nicht
zu Herzen nehmet, meinem Namen
die Ehre zu geben — ſpricht der
Gott der Heere: So ſend' ich
den Fluch unter euch, und zum
Fluch laſſ' ich euren Segen wer-
den, ja, ich fluche ihm, wenn ihr
es nicht zu Herzen nehmet. 3. Sie-
he! ich verderbe euretwegen die
Saat und ſtreue Koth auf euer
Angeſicht, den Koth eurer Feſt-
opfer, und man ſoll euch wegräu-
men mit demſelben. 4. Und ihr
ſollt es wiſſen, daß ich euch zuge-
ſendet dieſes Gebot, damit mein
Bündniß mit Lewi bleibe, ſpricht
der Gott der Heere. 5. Mein Bund
mit ihm war Leben und Frieden,
dazu verlieh ich ihm Anſehen; doch
er fürchtete mich und vor meinem
Namen ſchmiegte er ſich. 6. Die
Lehre der Wahrheit war in ſeinem
Munde und Unrecht wurde nie ge-
funden auf ſeinen Lippen. In Frie-
den und Geradheit wandelte er mit
mir, und Viele brachte er zurück
von der Sünde. 7. Denn die Lip-
pen des Prieſters ſollen Kenntniß
bewahren, und die Lehre ſoll man
ſuchen aus ſeinem Munde, denn
ein Bote des Gottes der Heere
iſt er. 8. Ihr aber, ihr weichet
ab von dieſem Weg, ihr habt Viele
zum Straucheln geführt in der
Lehre, ihr habt gebrochen den Bund
mit Lewi, ſpricht der Gott der
Heere. 9. So habe auch ich euch
verächtlich gemacht und niedrig vor
allem Volke, je nachdem ihr nicht
gehalten meine Wege und auf die
Perſon geachtet in der Lehre.

Cap. 2, 10—17.

10. Haben wir nicht alle Einen
Vater? Hat uns nicht Ein Gott
erſchaffen? Warum handeln wir
treulos, Einer gegen den Andern,
um zu entweihen den Bund unſrer
Väter? 11. Treulos handelt Je-
huda, und Gräuel geſchehen in
Jiſrael und in Jeruſalem, denn
Jehuda entweihete das Heiligthum
Gottes, das er liebt, und buhlt
nach den Töchtern ausländiſcher
Götter. 12. So wird Gott aus-
rotten dem Manne, der ſolches thut,
Kind und Enkel aus den Zelten
Jakob's, und Jeden, der ein Opfer
darbringt dem Gott der Heere.
13. Auch ein Zweites übt ihr!
Thränen bedecken den Altar Got-
tes, Weinen und Seufzen, ſo
daß er ſich nicht mehr wendet zu
dem Opfer und es nicht annimmt
zur Gnade aus eurer Hand. 14. Ihr
ſprechet: Worüber? Darüber, daß
Gott Zeuge war zwiſchen dir und
dem Weibe deiner Jugend, gegen
die du treulos worden, ſie, die da
iſt deine Genoſſin und das Weib
deines Bundes. 16. Und dies that
nicht etwa ein Einzelner; die übri-

gen haben denſelben Geiſt. Und
ſelbſt der Einzelne ſollte göttli=
chen Samen ſuchen. Drum be=
wacht euern Geiſt und ſei nicht treu=
los gegen das Weib deiner Jugend.
16. Denn er haſſe Scheidung,
ſpricht Gott, der Herr Jiſrael's,
haſſe den, der Frevel bedeckt mit
ſeinem Gewand, ſpricht der Gott
der Heere, drum bewachet euren
Geiſt und ſeid nicht treulos. 17. Ihr
ermüdet Gott mit euren Reden.
Ihr ſprechet: „Wodurch ermüden
wir ihn?“ Indem ihr ſprechet:
„Wer Böſes thut iſt wohlgefällig
in den Augen Gottes, und an ſol=
chem hat er Luſt. Oder, wo wäre
ſonſt der Gott des Gerichtes?“

Cap. 3.

1. Siehe! ich ſende meinen En=
gel, der den Weg bahnen ſoll vor
mir her, und plötzlich kommt in
ſeinen Tempel der Herr, den ihr
ſuchet, und der Engel des Bundes,
den ihr verlanget. Siehe! er
kommt, ſpricht der Gott der Hee=
re. 2. Doch wer erträgt den Tag
ſeiner Ankunft, und wer ſteht feſt,
ſo er ſich zeigt? Denn er iſt wie
läuternd Feuer und wie reinigende
Seife. 3. Und er ſetzet, läutert
und reinigt das Silber, reinigt die
Söhne Lewi's und läutert ſie
wie das Gold und das Silber,
daß ſie Gott ihre Gaben bringen
in Gerechtigkeit. 4. Und angenehm
wird für Gott ſein die Gabe Je=
huda's und Jeruſalem's, wie in
den Tagen der Vorzeit und wie in
den frühern Jahren. 5. Und na=
hen werde ich mich euch zum Ge=
richte und ein ſchneller Zeuge ſein
wider die Zauberer und Ehebre=
cher und die, die da falſch ſchwö=
ren, ſo wie wider die, die um den
Lohn betrügen den Tagelöhner,
die Wittwe und die Waiſe, und
Fremdlinge berücken und mich nicht
fürchten, ſpricht der Gott der
Heere. 6. Denn ich Gott, ich
ändere mich nicht, und ihr Söhne
Jakob's, ihr geht nicht zu Ende.
7. Seit den Tagen eurer Väter
wichet ihr ab von meinen Geſetzen
und hieltet ſie nicht. Doch kehrt
um zu mir, ſo kehre ich um zu
euch, ſpricht der Gott der Heere.
Ihr ſprecht: „Womit ſollen wir
umkehren?“ 8. Soll der Menſch
wohl Gott betrügen, daß ihr mich
betrügt? Ihr ſprechet: „Wodurch
betrügen wir dich?“ Durch die
Zehnten und Hebeopfer! 9. Mit
dem Fluch ſeid ihr geplagt und
immer noch betrügt ihr mich, das
geſammte Volk! 10. Bringet alle
Zehnten in das Vorrathshaus, daß
Speiſe ſei in meinem Hauſe, und
prüft mich doch dadurch, ſpricht
der Gott der Heere, ob ich euch
nicht öffne die Fenſter des Him=
mels und ausſchütte für euch Se=
gen zum Uebermaaß. 11. Abweh=
ren werd' ich dann die Verzehrer,
daß ſie euch nicht verderben die
Frucht des Erdbodens, und euch
nicht fehltragen wird der Wein auf
dem Felde, ſpricht der Gott der
Heere. 12. Und glücklich preiſen wer=
den euch alle Völker, denn ihr
werdet ein erwünſchtes Reich ſein,
ſpricht der Gott der Heere.

13. Hart ſind eure Reden gegen
mich. Ihr ſprecht: „Was reden
wir denn gegen dich?“ 14. Ihr
ſprechet: Eitel iſt's, Gott dienen,
und was iſt der Gewinn, wenn
wir ſein Gebot halten, und wenn
wir trübſinnig umhergehen vor
dem Gott der Heere. 15. Itzt
müſſen wir glücklich preiſen die
Uebermüthigen, ſie kommen auf, die
Frevel verüben, auch haben ſie
Gott verſucht und ſind entkom=
men.“

16. Dann aber ſprechen auch die
Gottesfürchtigen Einer mit dem
Andern, das vernimmt Gott und
hört es und ſchreibt es ein in das
Gedenkbuch vor ihm für die, die

Gott fürchten und achten ſeinen
Namen. 17. Die ſollen mir ſein,
ſpricht der Gott der Heere, an
dem Tage, den ich mache, zum
Eigenthum, und ich ſchone ihrer,
ſo wie der Mann ſchonet ſeines
Sohnes, der ihm dient. 18. Und um-
kehren werdet ihr und ſehen den Un-
terſchied zwiſchen dem Gerechten und
dem Frevler, zwiſchen dem, der Gott
dient, und dem, der ihm nicht dient.
19. Denn ſiehe! der Tag kommt, bren-
nend wie der Ofen; und ſein wer-
den alle Uebermüthigen und alle,
die Frevel üben, Stoppeln und
anzünden wird ſie der Tag, der
da kommt, ſpricht der Gott der
Heere, der ihnen nicht laſſen wird
Wurzel und Aſt. 20. Aber auf-
gehen wird euch, die ihr fürchtet
meinen Namen, die Sonne der
Gerechtigkeit und der Heilung un-
ter ihren Schwingen, ihr werdet
hinausgehen und gedeihen wie die
Kälber der Maſt. 21. Niedertre-
ten aber werdet ihr die Frevler,
denn ſie werden Aſche ſein unter
den Sohlen eurer Füße, an dem
Tage, wo ich es vollführe, ſpricht
der Gott der Heere. 22. So ge-
denket denn der Lehre des Moſche,
meines Knechtes, dem ich geboten
auf Choreb, für ganz Jiſrael Ge-
ſetze und Rechte.
23. Siehe! ich ſende euch Elijah,
den Propheten, bevor da kommt
der Tag Gottes, der große und
furchtbare. 24. Und zuwenden
wird er das Herz der Väter zu
den Söhnen und das Herz der
Söhne zu ihren Vätern, damit ich
nicht komme und das Land ſchlage
mit Verbannung.

לוח הפטרות

Tabelle der Haphtoroth.

Paraſcha.	Haphtora.	Von		Bis	
בראשית	Jeſajah	Cap. 42	Vers 5	Cap. 43	Vers 11
נח	=	= 54	= 1	= 55	= 6
לך לך	=	= 40	= 27	= 41	= 17
וירא	2. B. d. Kön.	= 4	= 1–38	= —	= —
חיי שרה	1. B. d. Kön.	= 1	= 1–32	= —	= —
תולדת	Maleachi	= 1	= 1	= 2	= 8
ויצא	Hoſea	= 11	= 7	= 12	= 13
וישלח	Obadja	= 1	= 1–21	= —	= —
וישב	Amos	= 2	= 1	= 3	= 9
מקץ	1. B. d. Kön.	= 3	= 15	= 4	= 2
ויגש	Jecheskel	= 37	= 15	= 38	= —
ויחי	1. B. d. Kön.	= 2	= 1–13	= —	= —
שמות	Jeſajah	= 27	= 6–14	= —	= —
und	=	= 29	= 22–24	= —	= — [1]
וארא	Jecheskel	= 28	= 25	= 30	= —
בא	Jeremiah	= 46	= 13	= 47	= —
בשלח	Richter	= 4	= 4	= 6	= [2]

לוח הפטרות
Tabelle der Haphtoroth.

Paraſcha.	Haphtora.	Von		Bis	
יתרו	Jeſajah	Cap. 6	Vers 1	Cap. 7	Vers 7 [3]
משפטים	Jeremiah	: 34	: 1	: 35	: —
תרומה	1. B. d. Kön.	: 5	: 26	: 6	: 14
תצוה	Jecheskel	: 43	: 10	: 44	: —
כי תשא	1. B. d. Kön.	: 18	: 1–40	:	: [4]
ויקהל	:	: 7	: 40–51	:	: [5]
פקודי	:	: 7	: 51	: 8	: 22 [6]
ויקרא	Jeſajah	: 43	: 21	: 44	: 24
צו	Jeremiah	: 7	: 11	: 8	: 4
und	:	: 9	: 22–23	:	:
שמיני	2. B. Samuel	: 6	: 1	: 7	: 18 [7]
תזריע	2. B. d. Kön.	: 4	: 42	: 5	: 20
מצרע	:	: 7	: 3	: 8	: —
אחרי מות	Jecheskel	: 22	: 1–17	:	:
קדושים	Amos	: 9	: 7	: 10	:
אמר	Jecheskel	: 44	: 15–45	:	:
בהר	Jeremiah	: 32	: 6–28	:	:
בחקתי	:	: 16	: 19	: 17	: 15
במדבר	Hoſea	: 2	: 1–23	:	:
נשא	Richter	: 13	: 2	: 14	: —
בהעלתך	Secharia	: 2	: 14	: 4	: 8
שלח לך	Joſua	: 2	: 1	: 3	: —
קרח	1. B. Samuel	: 11	: 14	: 12	: 23
חקת	Richter	: 11	: 1–34	:	:
בלק	Micha	: 5	: 6	: 6	: 9
פנחס	1. B. d. Kön.	: 18	: 46	: 20	: —
מטות	Jeremiah	: 1	: 1	: 2	: 4
מסעי	:	: 2	: 4–29	: 3	: 4
דברים	Jeſajah	: 1	: 1–28	:	:
ואתחנן	:	: 40	: 1–27	:	:
עקב	:	: 49	: 14	: 51	: 4
ראה	:	: 54	: 11	: 55	: 6
שפטים	:	: 51	: 12	: 52	: 13

לוח הפטרות

Tabelle der Haphtoroth.

Paraſcha.	Haphtora.	Von		Bis	
כי תצא	Jeſajah	Cap. 54	Vers 1-11	Cap. —	Vers —
כי תבוא	„	„ 60	„ 1	„ 61	„ —
נצבים	„	„ 61	„ 10	„ 63	„ 10
וילך	„	„ 55	„ 6	„ 56	„ 9
האזינו	Hoſea	„ 14	„ 2	„ 14	„ 10
	und Joel	„ 2	„ 15	„	„ [8])
שבת ר״ח	Jeſajah	„ 66	„ 1-24	„	„
מחר חדש	1. B. Samuel	„ 20	„ 18	„ 21	„ —
שבת חנוכה א׳	Secharia	„ 2	„ 14	„ 4	„ 8
שבת חנוכה ב׳	1. B. d. Kön.	„ 7	„ 51	„ 8	„ 22
שקלים	2. B. d. Kön.	„ 12	„ 1-18	„	„
זכור	1. B. Samuel	„ 15	„ 2-35	„	„
פרה	Jecheskel	„ 36	„ 16	„ 37	„
החודש	„	„ 45	„ 16	„ 46	„ 19
הגדול	Maleachi	„ 3	„ 4 bis Ende.		
פסח יום א׳	Joſua	„ 3	„ 5-8	„	„
	und „	„ 5	„ 2	„ 6	„ 2
	und „	„ 6	„ 27	„ —	„ —
פסח יום ב׳	2. B. d. Kön.	„ 23	„ 1-10	„	„
	und „	„ 11	„ 21-26	„	„
שבת חול המועד	Jecheskel	„ 36	„ 37	„ 37	„ 18
יום שביעי של פסח	2. B. Samuel	„ 20	„ 18	„ 21	„ —
יום אחרון	Jeſajah	„ 10	„ 32	„ 13	„ —
שבועת יום א׳	Jecheskel	„ 1	„ 1	„ 2	„ —
שבועת יום ב׳	Habakuk	„ 2	„ 20	„ 3	„ 19
ת״ב	Jeremiah	„ 8	„ 13	„ 9	„ 24
Beim Mincha-Gebet	Jeſajah	„ 55	„ 6	„ 56	„ 9
ר״ה יום א׳	2. B. Samuel	„ 1	„ 1	„ 2	„ 11
ר״ה יום ב׳	Jeremiah	„ 31	„ 2-21	„	„
יום כפורים	Jeſajah	„ 57	„ 14	„ 59	„ —
Beim Mincha-Gebet	Jona	„ 1	„ 1	„ 4	„ —
סכת יום א׳	Secharia	„ 14	„ 1	„ 14	„ 21
סכת יום ב׳	1. B. d. Kön.	„ 8	„ 2-22	„	„

לוח הפטרות

Tabelle der Haphtoroth.

Paraſcha.	Haphtora.	Von		Bis	
שבת חה״מ	Jecheskel . . .	Cap. 38	Vers 18	Cap. 39	Vers 17
שמיני עצרת	1. B. d. Kön.	„ 8	„ 54	„ 9	„ 2
שמחת תורה	Joſua	„ 1	„ 1	„ 2	„ —

¹) Bei den Sephardejim. Jeremiah Cap. 1, V. 1, 2—4.

²) Bei den Sephardejim. Daſ. bis Cap. 5, V. 6.

³) Die Sephardejim ſchließen mit dem V. 13 im Cap. 6.

⁴) Die Sephardejim beginnen 1. B. d. Kön. Cap. 18, V. 20—39.

⁵) Die Sephardejim Cap. 7, V. 13—27.

⁶) Die Sephardejim Cap. 7, V. 40—51.

⁷) Die Sephardejim ſchließen mit dem V. 19 im Cap. 6.

⁸) Bei den Sephardejim. 2. B. Samuel Cap. 20, V. 18 bis Cap. 21.

713

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Salomon, Gotthold, 1784-1862

Deutsche Volks- und Schulbibel für Israeliten

Altona 1837

B.g.prot. 501 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271607-6